Gartenſchönheit

eine Zeitſchrift mit Bildern
für Garten= und Blumenfreund
für Liebhaber und Fachmann

10. Jahr 1929

in Gemeinſchaft mit Karl Foerſter und Camillo Schneider
herausgegeben von Oskar Kühl
Verlag der Gartenſchönheit
Berlin-Weſtend

BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI W. SOMMER, INH. OSKAR KÜHL, BERLIN-SCHÖNEBERG

INHALT

Textbeiträge

Blütenwunder 1
B. A. / [Chinesischer] Frühling 113
Gustav Ammann / Blumenterrassen . 256
Carl Ansorge / Meine Beziehungen zur Dahlie 353
Rudolf Bergfeld / Lauschige Gänge . . 4
— Steinwerk im Architekturgarten . . 386
Paul Bernhardt / Vom Kuckuck . . . 184
Ernst Boerschmann / Der Quellhof in Pi Yün Sze 465
Ernst Bohlmann / Kaninchenplage . . 149
Olga Böhme / Arisaema triphyllum . . 471
Heinrich Brinkmann / Humusbeete . . 61
— Bodenbearbeitung der Staudenbeete 104
— Der Heidegarten 129
— Dahlien im Hausgarten und ihre Pflege 232
Franziska Bruck / Blumen-Blumen . . 150
— Porzellanvasen von Fritz von Stockmayer 233
Karoline Buck / Primelfreude im Winter 104
Marie v. Bunsen / An den italienischen Seen 388
R. Bürger / Harmonie zwischen Pflanze und Gefäß 62
Anna Conrad / Ueber Dahlien 392
Henri Correvon / Deutsche Reiseeindrücke 397
Fr. Dahn / Vögel im Garten und Park 15, 56, 96
Siegfried Decker / Rosen in Brasilien 237
G. Enderlein / Fächerform bei einer Wolfsmilch 52
O. Fahrni / Die Entstehung meines Gartens 139
H. Fischmann / Durch Gärten der Vergangenheit 188
Karl Foerster / Zwischen den Jahreszeiten 81
— April in Italien 144
— Herbstflor des Steingartens . . . 385
Werner Freyberg / Cereen 48
G. Fuisting / Verpflanzerfahrungen . 356
M. Geier / Vom Schnitt der Ziersträucher 22
— Beste Schnittzeit für Clematis, Rankrosen und Wistarien 24
— Verpflanzen stärkerer, schwer anwachsender Gehölze 61
— Blumenzwiebeln 62
— Frühblühende Andromeda 159
— Das bosnische Veilchen, Viola bosniaca 161
— Von den Rankrosen 272
— Dahlien für Liebhaber 339
— Winterschutz der Edelrosen . . . 394
— Edelrosen auf Hochstamm 409
— Etwas über das Beheizen der Glashäuser 434
Berta Geyer / Der bunte Gartenstrauß 395
Henry B. Goodwin / Schwedische Versuche mit künstlicher Beleuchtung im Gartenbau 147
Ernst Gorsemann / Gartenplastiken . 187
Marie Luise Gothein / Hundert Blumen-Garten in Tokyo 317
Emma Gräfenhahn / Deutsche Kriegergräber auf einem englischen Friedhofe in Nordfrankreich 70
R. J. D. Graham / Thermostatische Heizung für Vermehrungszwecke . . . 314
Mathilde Gröber / Kakteen in der Stadtwohnung 274
B. Grosse / Eine neue Campanula für den Steingarten 383
Auguste Gruber / Gärten im Tessin . 197
Gabriel Guévrékian / Ein geometrischer Garten an der Riviera 222
Beate Hahn / Der Tiergarten der Jugend 178
Dr. Hallbaum / Jahresversammlung der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst 29
Friedrich Heiler / Ein Wohngarten . 97
— Aufstellung von Plastiken im Wassergarten 309
Adele Henning / Orchideen als Zimmerpflanzen 456
Georg Herz / Kakteenanlage auf dem Carmel 230
E. Kaltenbach / Straßenbäume der Tropen 228
J. K. / Um ein Wasserbecken 283
Konrad Kayser / Ein Kakteenschädling 60
— Einheimische Orchideen 226
W. Kellermann / Wenig bekannte und neue Zwergkoniferen 115
Fr. Klein / Erfahrung mit Gladiolen . 327
Dr. Kochs / Die Vorherbestimmung der Nachtfröste 394
Engelbert Kogerer / Bewährte Zu- und Abflüsse 17
Werner Koepke / Sommerrabatte eines Liebhabers 23
Berthold Körting / Der winterliche Garten 41
— Strandhafer und Sanddorn im Garten 296
Wilhelm Kriechbaum / Aus dem Bonner Botanischen Garten 325
Carlo von Kügelgen / Reiseeindrücke aus Esthland 25
— Der nordische Herbst 403
Margot Kujath v. Heyden-Linden / Wintergedanken 54
Paul Landau / Fürst Pückler 65
Sophie Landau / Das Kind als Gartenarchitekt 90
— Beim Blumenschneiden 362
Karl Lind / Das Verpflanzen von Wacholder 351
Fritz Lemperg / Roscoea 262
— Brief 277
— Zum Heidegarten 282
— Aurikeln 367
— Winterschäden 391
G. Lenz / Blumenvasen und Blumengefäße aus Berliner Porzellan . . 93
Richard L. Lesser / Der Garten eines Architekten 304
Franz Lipp / Ein amerikanischer Landsitz 12
— Blumen im Gemüsegarten 91
— Umwandlung eines Tennisplatzes in einen Blumengarten 189
Harry Maasz / Ein zeitloser Garten . 173
Otto Mehlan / Die Gartenarbeitsschule 453
Max Mezger / Dachpappe 99
C. Miethe / Von der Vanille 9
Leberecht Migge / Mein Heimstadion . 231
Hans Molisch / Merkwürdige Blütenbildungen 381
Arpad Mühle / Rosen ohne Duft . . 24
Elisabeth Mulden / Staudengarten in der Landschaft 333
Wilhelm Mütze / Aurikeln 162
— Alpennelken 383
— Vollkommene Farnschönheit . . . 416
Nemnich / Tulpen und Hyazinthen haben ihre Geschichte 473
V. Nohl / Der böse Winter auf der Mainau 431
Aksel Olsen / Neue Rhododendren für die Gärten 261
Erich Ostermeyer / Ein Schloßgarten . 389
Elly Petersen / Von den sukkulenten Zimmerpflanzen 103
— Ein Blumenfenster 275
— Helxine Soleiroli 435
O. Prager / Argentinische Blumennamen 71
E. Pringsheim / Wie halten sich Schnittblumen frisch 192
H. v. Rathlef / Grundlagen der Formenschaffung bei der Rose 433
Franz Riedl / Der Garten als Kurmittel 351
Georg Riesch / Erfahrungen im Rosengarten 233, 271
— Rosen im Herbst 344
W. von Roeder / Hahnenkämme . . . 46
Gg. Rückert / Gutes vom Götterbaum 364
H. Graf Schaffgotsch / Zerstörte Gartenfreuden 312
— Ampelopsis megalophylla 337
H. Schmid / Ein schöner Feuerdorn . . 417
Heinrich Schmitz / Badegarten 145
Camillo Schneider / Ueber moderne Orchideenzucht 19
— Austreibende Farne 137
— Trotziger Frühling 191
— Die Zeit der Blütensträucher . . . 213
— Willige Einjahrsblumen 293
— Eine neue Zwergfichte 304
— Deutsche Rosenschau in Coburg . 345
— Die Gruga in Essen 373
— Zur Frage der Frosthärte von Gehölzen 396
— Friedhofsgedanken 420
— Fichtenformen für den Hausgarten 462
Fritz Schulz / Winterliche Obstbaumpflege 396
— Die Düngung der Obstbäume . . 436
Friedrich Schwabe / Vogelschutz im Winter 469
Max K. Schwarz / Biologisch-dynamische Wirtschaftsmethoden 59
F. Seeck / Grabmäler 423
A. Seeger / Im Palmenwald von Elche 52
Alwin Seifert / Ein belebter Brunnenhof 297
Ernst Graf Silva Tarouca / Meine Lieblinge 1, 49, 88, 136, 180, 220, 269, 301, 342, 380, 428, 460
Alexander Steffen / Iriszüchtung in Deutschland 105
— Harte Gartennelken 225
Otto Ernst Sutter / Alter Park über Frankfurt a. M. 109
Heinrich Teuscher / Prärie und Garten 298
Paul Tobias / Bepflanzungspläne . . 364
Otto Valentien / Garten zu einem Einfamilienhaus 57
Bernhard Voigtländer / Phantastische Neuheitenzucht 111
— Winterhärte von Castanopsis chrysophylla 118
— Vergessene Topfgewächse und Zimmerpflanzen 153
— Jahresversammlung 1929 der D. D. G. 357
— Junge Koniferen im Schatten . . . 395
— Verbesserung schlechter Parkteile . 436
— Schutzmaßnahmen an frostgeschädigten Gehölzen 472
— Ein wirksames Mittel gegen Hasenfraß 472
— Zur Verhütung des Abschlämmens auf abhängigen Wegen 472
Karl Wagner / Zur Winterhärte der Rosen 112
— Haben Sie ein Gartentagebuch . . 114
— Eine unterirdische Orchidee . . . 118
— Wasserlauf und Taubenhaus in einem englischen Garten 133
— Knospen 151
— Ein drehbares Gewächshaus . . . 158
— Blüten, Blätter und Assimilation . 194
— Frostschäden 195
— Spritzen der Obstbäume gegen Schorf 196
— Koniferen-Verpflanzen ohne Ballen 196

Karl Wagner / Bodenbedeckung mit Papier bei Ananaskultur 203
— Die englische Spielfeldbewegung 208
— Schädlingsbekämpfung durch Tabakbrühe 236
— Bekämpfung der Schnecken 236
— Uebergang vom Haus zum Garten 269
— Wurzeln 273
— Der Maulwurf 276
— Freizeit und Wochenendgarten 311
— Um ein Kindergärtchen 315
— Blattläuse 316
Karl Wagner / Verhütung von Spät- und Frühfrostschäden 321
— Versuche mit schwarzen Johannisbeeren 321
— Beete in einem Bauerngarten 349
— Variante zu einem Kindergärtchen 354
— Das Versauern der Topfpflanzen 355
— Arbeit an Gehölzen: Vorbereitungen für den Winter 356
— Wisley, der Garten der englischen Gartenbau-Gesellschaft 413
— Eine Grabbepflanzung 427
Karl Wagner / Arum maculatum 443
— Das Problem der Samenabwanderung 470
Tatiana Warscher / Die Gärten von Pompeji 266, 307
Susanne Wiehen / Vom Schnitt unserer Gartenrosen 152
H. Wiepking-Jürgensmann / Dachpappe 101
— Ein Erbbegräbnis 426
Margarete Windhorst / Der erste Tag 21
— — In der Kühle nach Mittag 253

Sachregiſter

Abelia in Pruhonitz 221
Abies in Pruhonitz 1
Acer in Pruhonitz 88
Acrocephalus arundinaceus 96
— palustris 96
— turdoites 96
Actinidia in Pruhonitz 342
Aesculus in Pruhonitz 88
Ailanthus in Pruhonitz 88
Akebia in Pruhonitz 342
Alnus in Pruhonitz 88
Alpennelken 383
Alpenveilchen in den Hochalpen 265
American Dahlia Society 287
American Iris Society 123, 209, 289
American Peony Society 166
Amherstia nobilis 230
Amorpha in Pruhonitz 221
Ampelopsis in Pruhonitz 343
Ampelopsis megalophylla 335
Ananaskultur: Bodenbedeckung mit Papier 203
Andromeda: Frühblühende 159
— in Pruhonitz 429
— polifolia 428
Androsace helvetica (nicht Haussmannii) 265
Anemone japonica 333
Antwerpen: Weltausstellung 445
April in Italien 144
Arctostaphylos in Pruhonitz 221, 428
Argentinische Blumennamen 71
Arisaema triphyllum 471
Aristolochia in Pruhonitz 343
Arum maculatum 443
Aruncus sylvester 224
Assimilation 194
Aucuba japonica 429
Aurikeln 162, 367
Bachstelze 98
E. Bade / Praxis im Obstgarten 286
L. H. Bailey / Gentes Herbarium 209
Bambusen in Pruhonitz 221
Erwin Barth 407
Bartonia aurea 294
Bäume in Pruhonitz 88
Beleuchtung im Gartenbau: Künstliche 147
Bepflanzungspläne 23, 315, 354, 364
Berberis Barbarossa mit Früchten 384
— Immergrüne in Pruhonitz 429
Betula in Pruhonitz 89
Bignonia in Pruhonitz 343
Biologisch-dynamische Wirtschaftsmethoden 59
Blattläuse 316
Blume im Gefäß 62, 150, 235, 395
Blumen-Blumen 150
Blumenfenster 275
Blumen im Gemüsegarten 91
Beim Blumenschneiden 362
Blumenterrassen 256
Blumenvasen und Blumengefäße aus Berliner Porzellan 93
Blumenzwiebeln 62
Blüten, Blätter und Assimilation 194
Blütensträucher 213
Aus dem Bonner Botanischen Garten 325
Jagadis Chunder Bose / Die Pflanzenschrift und ihre Offenbarungen 76
Karl Boshart / Jahrbuch des Vereines zum Schutze der Alpenpflanzen 480
Karl Friedrich Bouché 444
Brachychiton populneum 230
Brachycome iberidifolia 295
Aus Briefen an die Gartenschönheit 277, 324, 364, 408, 446, 483
Bromme / Die Erhaltung der Alten Nidda 168
Brunnenmotiv im Winter 11
Bund Englischer Gartenarchitekten 124
Buxus-Formen in Pruhonitz 429
Caesalpinia coriaria 228
Callicarpa in Pruhonitz 260
Calophaca in Pruhonitz 260
Calophyllum inophyllum 228
Calotropis gigantea 230
Albert F. Calvert / Daffodil Growing for Pleasure and Profit 479
Calycanthus floridus 215
Calycanthus in Pruhonitz 260
Campanula: eine neue für den Steingarten 383
Campanula Raddeana 224
Cananga odorata 228
Carpinus in Pruhonitz 89
Carya in Pruhonitz 89
Castanea in Pruhonitz 89
Castanopsis chrysophylla: Winterhärte 118
Catalpa in Pruhonitz 89
Cedrus in Pruhonitz 2
Celastrus in Pruhonitz 343
Celtis in Pruhonitz 89
Centranthus macrosiphon 295
Cephalotaxus in Pruhonitz 2
Cereen 48
Cereus flagelliformis 48
— geometrizans 49
— grandiflorus 48
— Jamacaru 49
-- marginatus 49
— Macdonaldiae 48
— Martinii 49
— peruvianus 48
— Silvestrii 48
— Straussii 49
Chamaecyparis in Pruhonitz 2
— pisifera plumosa nana compacta 115
Chimonanthus praecox 215
Chinesischer Frühling 113
Chionodoxa sardensis 83
Chronik 37, 77, 123, 169, 209, 247, 288, 444, 484
Chrysantheme: Eine Hochalpen- 203
Cistus in Pruhonitz 260
Citrus in Pruhonitz 260
Cladrastis in Pruhonitz 89
Clematis in Pruhonitz 343
— Jouiniana 276
— Schnittzeit 24
Clethra in Pruhonitz 260
Coburg: Deutsche Rosenschau 37, 345
Colchicum Bornmülleri 338
Collinsia bicolor 295
Corylus in Pruhonitz 89
Cotoneaster in Pruhonitz 428
Crataegus in Pruhonitz 136
Cryptomeria in Pruhonitz 2
— japonica Lobbii nana compacta 115
Cuculus carnorus 98
Cytisus in Pruhonitz 260
Adno Czizik, Blumenzwiebelbuch 75
Dahlie: Meine Beziehungen zur 353
Dahlien 392
— für Liebhaber 339
— im Hausgarten 232
Daphne in Pruhonitz 260
Davidia in Pruhonitz 136
Delphinium-Gesellschaft: Englische 124
Decaisnea in Pruhonitz 260
Deutsche Dendrologische Gesellschaft 119 289
— — — Jahresversammlung 1929 357
Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst 29
Deutsche Kakteen-Gesellschaft 77, 289
Deutsche Reiseeindrücke 397
Dichterstreit aus zwei Altwiener Gärten 437
Dipelta-Arten 214
— in Pruhonitz 261
Paul Dobe / Wilde Blumen der deutschen Flora 167
Dodecatheon Meadia 299
Dorngrasmücke 58
Drosselrohrsänger 96
Th. Echtermeyer 169
Edelrosen auf Hochstamm 408
Eimler: Friedhofsschmuck und Grabbepflanzung 482
Einjahrsblumen: Willige 293
Anton Eipeldauer und Albert Esch / Der zeitgemäße kleine Garten 247
Elche: Palmenwald 52
Englische Spielfeldbewegung 208
Enkianthus in Pruhonitz 261
Erbbegräbnis 426
Erdraupen: Bekämpfung 410
Ericaceen in Pruhonitz 261
Escallonia in Pruhonitz 261
Essen: die Gruga 210, 243, 373
Esthland: Reiseeindrücke 25
Eucharidium grandiflorum 295
Euphorbia handiensis cristata 53
Europäisches Kunstgewerbe 1927 75
Evonymus: immergrüne in Pruhonitz 429
Fächerform bei einer Wolfsmilch 52
Fagus in Pruhonitz 136
Fallugia paradoxa 301
Farne: Austreibende 137
Farnschönheit: Vollkommene 416
Fendlera rupicola 301
Feuerdorn: ein schöner 417
Fichtenformen für den Hausgarten 462
Flora-Dresden: Sitzungsberichte 481
Forschungsreise: Amerikanische und englische 322
Helen Morgentau Fox / How to grow Lilies in the Garden 74
Fraxinus in Pruhonitz 136
Friedhofsgedanken 420
Frosthärte von Gehölzen 396
Frostschäden 195
Frostschädenverhütung 320
Frühling: Trotziger 191
Gamolepis Tagetes 295
Gärten:
— Lauschige Gänge 4
— Ein amerikanischer Landsitz 12
— Verlassene Gärten 25
— Der winterliche Garten 41
— Garten zu einem Einfamilienhaus 57
— Ein Wohngarten 97
— Alter Park über Frankfurt a. M. 109
— Die Entstehung meines Gartens 139
— Badegarten: H. Schmitz 145
— Ein zeitloser Garten 173
— Durch Gärten der Vergangenheit 188
— Gärten im Tessin 197
— Ein geometrischer Garten an der Riviera 222
— Meine Laube 229
— Mein Heimstadion 231
— Die Gärten von Pompeji 266, 307
— Uebergang vom Haus zum Garten 269

Gärten:
— Der Garten eines Architekten . . . 304
— Aufstellung von Plastiken im Wassergarten . . . 309
— Um ein Kindergärtchen . . . 315
— Hundert Blumen-Garten in Tokyo . 317
— Staudengarten in der Landschaft . 333
— Beete in einem Bauerngarten . . 349
— Der Garten als Kurmittel . . . 351
— Variante zu einem Kindergärtchen . 354
— An den italienischen Seen . . . 388
— Ein Schloßgarten . . . 389
— Dichterstreit um zwei Altwiener Gärten . . . 437
— Ein ländlicher Hausgarten . . . 464
— Der Quellhof in Pi Yün Sze . . . 465
Gartenarbeit und Blumenpflege 19, 59, 99, 57, 97, 145, 189, 229, 269, 309, 349, 389, 427. 469
Gartenarbeitsschule Berlin-Wilmersdorf . . . 453
Gartenaufgaben: alte und neue Lösungen 7, 147, 191, 231, 271, 311, 351, 391, 431, 464
Gartenbau-Hochschulfrage . . . 407
Gartenbaukongreß in London . . . 246
Gartenbauschule für Frauen in Godesberg . . . 170
Gartenerlebnisse der März-Aprilwende 81
Gartenfreuden: Zerstörte . . . 312
Gartengrasmücke . . . 56
Gartenhaus: Gemütliches . . . 11
Gartenhof: Ein spanischer . . . 86

Gartenmotive:
— Französisches Gartentheater . . . 10
— Ein vielseitiger Steingarten . . . 10
— Brunnenmotiv im Winter . . . 11
— Ein gemütliches Gartenhaus . . . 11
— Aus einem englischen Steingarten . 44
— Ein Wirtschaftsgartenmotiv . . . 44
— Ein blumenfreudiger Kleingarten . 45
— Terrassen und Pergola . . . 45
— Ein Lindenlaubengang . . . 86
— Ein spanischer Gartenhof . . . 86
— Ein alter Brunnen im Park . . . 87
— Eine lebendige Hausgartenecke . . 87
— Von den kanarischen Inseln . . . 182
— Mai im holländischen Garten . . 182
— Hainlandschaft im Garten . . . 183
— Aus einem Wochenendgarten . . . 218
— Aus einem botanischen Garten . . 218
— Ein Rosengang im Hausgarten . . 219
— Aus der Wilhelma . . . 219
— Teichlandschaft in früherer Kiesgrube . . . 296
— Strandhafer und Sanddorn im Garten . . . 296
— Ein belebter Brunnenhof . . . 297
— Blumenecke in Bauerngarten . . 297
Gartenplastiken Ernst Gorsemann . . 187
Gartenrotschwänzchen . . . 96
Gartenrundschau . 25, 65, 105, 153, 197 237, 277, 317, 357, 397, 437, 473
Gartenstrauß: Der bunte . . . 395
Gartentagebuch . . . 114
Gartentheater: Französisches . . . 10
Garten- und Pflanzenerlebnisse . . . 144
Gaultheria in Pruhonitz . . . 428
Gebirgsstelze . . . 98

Gedichte:
— Nikolaus Peucker / Gartenpoesie des Barocks . . . 58
— Erika von Watzdorf-Bachoff / Apfelbäume im Vorfrühling . . . 98
— Max Bruns / Rosen im Winter . . . 98
— Bogumil Goltz / Frühlingsporträt 146
— Johann Heinrich Voß / Die Laube . 230
— Hebbel / Rose und Lilie . . . 270
— Rückert / Lob der Schönsten . . . 270
— — Die Rose . . . 270
— — Die Spätlingsrose . . . 270
— — Ursprung der Rose . . . 270
— Adolf Stöber / Die halboffene Rose 270
— Adolf Schults / Zwei Rosen . . . 270
— Friedrich von Sallet / Die erwachte Rose . . . 270
— Rainer Maria Rilke / Herbstgedichte 390
— Franz Rückert / Herbstfarben . . 430
— Nikolaus Lenau / Herbstgefühl . . 430
— Heinrich Heine / Abschied . . . 430
— Franz Dingelstedt / Herbstlied . . 430
— Hoffmann von Fallersleben / Der Blümlein Antwort . . . 430

Gehölze: Schutzmaßnahmen gegen Frost 472
— Vorbereitungen für den Winter . . 356
Genista in Pruhonitz . . . 301
Gentiana acaulis: Wildform . . . 264
Geschäftsjubiläum . . . 77
Gewächshaus: Ein drehbares . . . 158
Gladiolen: Erfahrung mit . . . 327
Gladiolengesellschaft: Deutsche . . . 445
Unter Glas . . . 434
Glashäuser: Beheizen . . . 434
Gleditsia in Pruhonitz . . . 137
Richard Goldschmidt / Der Mendelismus . . . 37
Goncourt / Der Künstler als Gärtner . 310
Marie Luise Gothein / Indische Gärten 478
Götterbaum: Gutes vom . . . 364
Grabbepflanzung . . . 427
Grabmäler: Seeck . . . 423
Karl Gutzkow / Haus und Garten in Alt-Berlin . . . 190
Hahnenkämme . . . 46
A. Daniel Hall / The book of the tulip 479
Wilbur Hall / Luther Burbank . . . 323
Handwerkliches 22, 61, 104, 152, 195, 236, 276, 355, 436, 472
Harmonie zwischen Pflanze und Gefäß 62
Hasenfraß: Mittel gegen . . . 472
Hausrotschwänzchen . . . 96
Hedera in Pruhonitz . . . 343
Gustav Hegi / Illustrierte Flora von Mitteleuropa . . . 121, 287, 363, 480
Der Heidegarten . . . 129, 282
Helianthus scaberrimus Miss Mellish . 338
Helxine Soleiroli . . . 435
Herbst: Der nordische . . . 403
Herbstflor des Steingartens . . . 385
H. A. Hesse: Jubiläum . . . 446
Otto Heyneck / Das Buch vom Chrysanthemum . . . 363
Höntsch Gartenbaukalender . . . 122
J. A. Huber / Zur Systematik der Gattung Sedum . . . 444
Kurt Hueck / Die Pflanzenwelt der deutschen Heimat und der angrenzenden Gebiete . . . 405
Humusbeete . . . 61
Hydrangea petiolaris . . . 214
— scandens . . . 380
Hypericum in Pruhonitz . . . 428
Hypolais icterina . . . 58
Ilex in Pruhonitz . . . 429
Indigofera Gerardiana . . . 301
Iris Society in England . . . 477
Itea virginica . . . 301
Zwischen den Jahreszeiten . . . 81
Jamesia americana . . . 301
Japaner: Herbstfest . . . 449
Jasminum Beesianum . . . 213
Johannisbeeren: Versuche mit schwarzen 321
Juniperus communis compressa . . . 115
— in Pruhonitz . . . 2
— squamata Meyeri . . . 115
Paul Kache . . . 407
— Die Praxis des Baumschulbetriebes 120
Kakteen:
— Ein Kakteenschädling . . . 60
— Kakteenanlage auf dem Carmel . . 230
— Kakteen in der Stadtwohnung . . . 274
Kaninchenplage . . . 149
Lely Kempin / Welt im Garten . . . 122
Kew Gardens . . . 210
Das Kind als Gartenarchitekt . . . 90
Kirchner-Löw-Schröter / Lebensgeschichte der Blütenpflanzen Mitteleuropas . . . 32, 324
L. Kniese / Einführung in das gärtnerische Planzeichnen und Nivellieren 122
Knospen . . . 151
Kolkwitzia amabilis . . . 214
Koniferen im Schatten: Junge . . . 395
Koniferen: Verpflanzen ohne Ballen . 196
Krammetsvogel . . . 16
Kräuter im Fruchtschmuck . . . 419
Kriegergräber in Nordfrankreich . . 70
H. Kronberger-Frentzen / Blumenbuch 121
Kuckuck . . . 98, 184
Friedrich Kunert . . . 406
Lanius collurio . . . 96
— excubitor . . . 96
Larix in Pruhonitz . . . 3
Laubgehölze: Immergrüne in Pruhonitz 380
— in Pruhonitz . . . 88
Rudolf Lauche . . . 169

Wilhelm Lauche . . . 247
Lebensgeschichte der Blütenpflanzen Mitteleuropas . . . 32, 324
Lehrlingsordnung für Gärtner im Freistaat Sachsen . . . 209
Leiophyllum buxifolium . . . 301
Ludwig Lesser / Deutscher Garten- und Blumenkalender 1929 . . . 31
Alfred Lichtwark / Im Bauerngarten . 468
Curt Liebe / Wörterbuch für Kakteenliebhaber . . . 167
Meine Lieblinge 1, 49, 88, 136, 180, 220, 260, 301, 342, 380, 428, 460
Limnanthemum Douglasii . . . 295
Lindenlaubengang . . . 86
Liquidambar in Pruhonitz . . . 137
Aus dem Blumengarten der Literatur 18, 58, 98, 146, 190, 230, 270, 310, 350, 390, 430, 468
Lonicera bella . . . 215
— in Pruhonitz . . . 380
— Maackii podocarpa . . . 215
— Morrowii . . . 215
Otto Löwe / Gemüse-, Blumen- und Obstkulturen unter Glas . . . 74
Luscinia vera . . . 15
Lustgarden . . . 291
Magnolia in Pruhonitz . . . 137
Mainau: Der böse Winter auf der . . 431
Malus in Pruhonitz . . . 180
Mannsschildart: eine seltene . . . 265
Maulwurf . . . 276
Erich Maurer . . . 407
Susan Delano McKelvey / The Lilac . 163
Mielke, Siedlungskunde des deutschen Volkes . . . 482
In der Kühle nach Mittag . . . 253
Monatsschrift der Deutschen Kakteen-Gesellschaft . . . 208
Mönchsgrasmücke . . . 56
B. Y. Morrison / The yellow day lilies . 287
Morus in Pruhonitz . . . 180
Motacilla alba . . . 98
— subfusca . . . 98
Nachtfröste: Vorherbestimmung . . . 394
Nachtigall . . . 15
Nadelhölzer . . . 1, 49
Neue Bücher 31, 119, 163, 209, 247, 285, 323, 404, 444, 479
Neues aus aller Welt 70, 109, 158, 203, 243, 329, 362, 442, 477
Neuheitenzucht: Phantastische . . . 111
Neuntöter . . . 96
Nycterinia selaginoides . . . 295
Nyssa in Pruhonitz . . . 180
Obstbaufragen: Zeitgemäße . . . 247
Obstbäume: Düngung . . . 436
— Spritzen gegen Schorf . . . 196
Obstbaumpflege: Winterliche . . . 396
Obstblüte im Garten . . . 132
Oeffnung englischer Privatgärten . . 322
Orchidee: Eine unterirdische . . . 118
Orchideen als Zimmerpflanzen . . . 457
Orchideen: Einheimische . . . 226
Orchideenzucht: Moderne . . . 19
A. Osterwalder / Krankheiten der Obstbäume und des Beerenobstes . . . 35
Max Ostrop / Deutschlands Kampfbahnen . . . 37
Pachysandra terminalis . . . 428
Paka-Wanderzäune . . . 287
Parkteile: Verbesserung schlechter . . 436
Parthenocissus in Pruhonitz . . . 343
Paulownia in Pruhonitz . . . 180
Peonies . . . 166
Peraphyllum ramosissimum . . . 301
Pernettya mucronata . . . 301, 428
Elly Petersen / Das gelbe Gartenbuch . 478
Franz Pfeifer . . . 483
Pflanze in der Wohnung . . . 274, 435
Aus der Werkstatt der Pflanzenzüchter 151, 194, 273, 353, 433, 470
Philadelphus splendens . . . 216
Phoenix dactylifera in Elche . . . 52
Picea excelsa-Formen . . . 462
Picea in Pruhonitz . . . 3, 49
Polygonum vaccinifolium . . . 385
Pompeji: Gärten . . . 266, 307
Poncirus trifoliata . . . 418
Populus in Pruhonitz . . . 180
Porzellanvasen von F. v. Stockmayer 233
Potentilla in Pruhonitz . . . 301
Prärie und Garten . . . 298

Eingegangene Preisverzeichnisse 40, 79, 126, 172, 212, 252, 411, 451, 488
Primula Auricula . . . 162
Primelfreude im Winter . . . 104
Prunus in Pruhonitz . . . 180
— Laurocerasus-Formen . . . 460
Pseudolarix in Pruhonitz . . . 49
Pseudotsuga in Pruhonitz . . . 50
Pterocarya in Pruhonitz . . . 181
Pterostyrax in Pruhonitz . . . 181
Fürst Pückler . . . 65
Pyrus in Pruhonitz . . . 181
Quercus in Pruhonitz . . . 181, 220
Rankrosen als Ziersträucher . . . 272
— Schnittzeit . . . 24
— Stachellose . . . 272
Raubwürger . . . 96
Regulus ignicapillus . . . 98
Revue Horticole: Jubilaeum . . . 288
J. Rheden / Belichtungstabelle mit Additionszahlen . . . 32
Rhododendren für die Gärten: Neue . 261
— in Pruhonitz . . . 301, 460
Rhododendron decorum . . . 261
— myrtilloides . . . 261
Robinia viscosa . . . 216
August Rode / Beschreibung von Wörlitz 31
W. von Roeder / Kakteenzucht leicht gemacht . . . 75
— Fehlerbuch des Kakteenzüchters . 285
Rosa Moyesii: Fruchtzweig . . . 384
Roscoea . . . 262
Rosen:
— Rosen ohne Duft . . . 24
— Winterhärte der Rosen . . . 112
— Vom Schnitt unserer Gartenrosen . 152
— Rosengang im Hausgarten . . . 219
— Erfahrungen im Rosengarten . 233, 271
— Rosen in Brasilien . . . 237
— Rosenbeete im Hamburger Stadtpark 258
— Ein Rosenbogen mit Carmine Pillar 258
— Aus dem Rosarium von Gravereaux 259
— Rosenumschlungene Gartenpforte . 259
— Von den Rankrosen . . . 272
— Rosen im Herbst . . . 344
— Winterschutz der Edelrosen . . . 394
— Grundlagen der Formenschaffung bei der Rose . . . 433
Rosenschau in Coburg . . . 37
W. F. Rosenthal / Gartenentwürfe . . 36
Rote Spinne . . . 411
Rotschwänzchen . . . 96
Royal Horticultural Society . . . 209
Ruscus in Pruhonitz . . . 428
John Ruskin / Die Wunder der Pflanzenwelt . . . 350
Ruticilla phoenicura . . . 96
— titys . . . 96
Salix in Pruhonitz . . . 220
Samenabwanderung . . . 470
Sanssouci: Direktorwechsel . . . 406
Sarcococca in Pruhonitz . . . 428
Sarothamnus scoparius . . . 301
Sassafras in Pruhonitz . . . 220
Schädigung durch künstliches Licht . . 483
Schädlingsbekämpfung durch Tabakbrühe . . . 236
Scheinzitrone: Früchte . . . 418
A. K. Schindler und Paul Kache / Der Garten und seine Jahreszeiten . . 404
Schlingrosen in Pruhonitz . . . 380
Schlingsträucher in Pruhonitz . . . 342
O. Schmeil / Pflanzen der Heimat . . 444
H. Schmidt und F. Stoffert / Anbau und Düngung von Konservengemüse . . 480
Schnecken: Bekämpfung . . . 236
Schnittblumen: Frischhaltung . . . 192
Vom Schnitt der Ziersträucher . . . 22
Schnittzeit für Clematis, Rankrosen und Wistarien . . . 24
Johanna Schopenhauer / Der englische Park . . . 18
Paul Schultze-Naumburg . . . 248
— Kulturarbeiten . . . 285
Adolf Hermann Schüttauf . . . 445
Friedrich Schwabe / Wo Vogelsang, da Erntesegen . . . 48
Sciadopitys in Pruhonitz . . . 50
Seidelbast: Hochalpen- . . . 303
Senecio Veitchianus in Frucht . . . 419
Sequoia in Pruhonitz . . . 50
Walter Siehe . . . 123
Singdrossel . . . 16
Skimmia in Pruhonitz . . . 461
Sommergoldhähnchen . . . 98
Sommerrabatte eines Liebhabers . . 23
Sorbus in Pruhonitz . . . 220
Spötter . . . 58
Heinrich Spühler / Der Führer am Bienenstande . . . 168
Star . . . 56
Staudenbeete: Bodenbearbeitung . . 104
Steingarten:
— Vielseitiger Steingarten . . . 10
— Aus einem englischen Steingarten . 44
— April im Steingarten . . . 134
Steingartenpflanzen in den Hochalpen 264
Steinwerk im Architekturgarten . . . 386
Theodor Storms Lebensweg . . . 188
Strandhafer und Sanddorn im Garten 296
Stranvaesia in Pruhonitz . . . 461
Straßenbäume der Tropen . . . 228
Stuttgart: Aus der Wilhelma . . . 219
Sumpfrohrsänger . . . 96
Sylvia atrocapilla . . . 56
— garrula . . . 56
— hortensis . . . 56
Der erste Tag . . . 21
Taubenhaus in englischem Garten . . 133
Taxodium in Pruhonitz . . . 50
Taxus in Pruhonitz . . . 50
Tecoma in Pruhonitz . . . 343
Teichrohrsänger . . . 96
A. Teuscher und Max Müller / Die Gartenschule, ihr Wesen und ihr Werden . . . 478
Thermostatische Heizung für Vermehrungszwecke . . . 314
Thuja in Pruhonitz . . . 51
Der Tiergarten der Jugend . . . 178
Tilia in Pruhonitz . . . 220
Topfgewächse und Zimmerpflanzen: Vergessene . . . 153
Topfpflanzen: Versauern . . . 355
Torfmullverwendung . . . 356
Torfmyrthen: Reichfruchtende . . . 418
Tsuga in Pruhonitz . . . 51
Tulpen und Hyazinthen haben ihre Geschichte . . . 473
Turdus musicus . . . 16
— pilaris . . . 16
Ulmus in Pruhonitz . . . 220
Vaccinium Vitis-idaea . . . 428
Vanille . . . 9
Veilchen: Bosnisches . . . 161
Verpflanzen stärkerer, schwer anwachsender Gehölze . . . 61
Verpflanzerfahrungen . . . 356
Viburnum in Pruhonitz . . . 461
Viola bosniaca . . . 161
Vögel im Garten und Park . . 15, 56, 96
Vogelschutz im Winter . . . 469
Wacholderdrossel . . . 16
Wacholder: Verpflanzen . . . 351
Wasserbecken . . . 283
Wasserlauf in englischem Garten . . 133
Wege: Anlage . . . 446
— Verhütung von Abschlämmen . . . 472
Weide: Unsere zierlichste . . . 302
Weihenstephan . . . 210
E. H. Wilson / China—Mother of Gardens 286
Winter auf der Mainau . . . 431
Wintererfahrungen . . . 312
Wintergedanken . . . 54
Winterschäden . . . 391
Wisley . . . 413
Wistarien . . . 213
— Schnittzeit . . . 24
Ludewig Wittmacks Tod . . . 169
Wochenendgarten . . . 311
Pflanze in der Wohnung . . . 103
Wurzeln . . . 273
Xanthoceras sorbifolia . . . 301
Yucca in Pruhonitz . . . 301
Fritz Zahn und Robert Calwa / Fürst Pückler-Muskau als Gartenkünstler und Mensch . . . 69
Robert Zander / Handwörterbuch der botanischen Pflanzennamen . . . 35
Zaungrasmücke . . . 56
Zeitschriften 38, 77, 124, 171, 211, 249, 291, 329, 332, 369, 372, 449, 485
Ziersträucher in Pruhonitz . . . 221
Zimmerpflanzen: Von den sukkulenten 103
Zirlauer Baumschulen: Jubilaeum . . 288
Zugvögel . . . 15
Zu- und Abflüsse: Bewährte . . . 17
Zwergfichte: Eine neue . . . 304
Zwergkoniferen . . . 115

Bilder

(Die kursiv gedruckten sind farbig)

Abies concolor violacea . . . 3
Actinidia chinensis . . . 343
Adiantum pedatum: Austrieb . . . 137
Aechmea fasciata und fulgens . . . 453a
Agapanthus umbellatus: Mißbildung . 381
Ajuga reptans atropurpurea . . . 177
Aloe variegata . . . 63
Alyssum saxatile und Arabis . . . 135
Ampelopsis megalophylla . . . 335
Androsace glacialis . . . 302
— villosa arachnoidea . . . 135
Anemone apennina . . . 134
— nemorosa . . . 81
— Pulsatilla . . . 83
Aporocactus flagriformis . . . 48a
Arisaema triphyllum . . . 471
Aruncus sylvester . . . 224
Aspidium filix femina . . . 416
— — mas: Austrieb . . . 138
— Robertianum: Austrieb . . . 138
Aster novae-angliae . . . 298
Astilbe Taquetii in Frucht . . . 419
Astrophytum myriostigma cristata . 46, 90
— — koahuilensis mit Schädling . . . 61
Azalea Hinodigiri . . . 180a
Bambusen: Frostgeschädigte . . . 191
Beleuchtung im Gartenbau: Künstliche 147
Berberis Barbarossa mit Früchten . . 384
Berberis vulgaris: Früchte . . . 413a
Betula pendula laciniata gracilis . . 88
Blumenfenster . . . 275
Blumensträuße . . . 461a
Blumenterrassen . . . 256
Blumentheater: Wörlitz . . . 173a
Blumenvasen aus Berliner Porzellan . 93, 94, 95
Brassocattleya Queen Alexandra . . 8
Brombeeren im Schnee . . . 43
Bulbocodium vernum . . . 82
Calceolarien . . . 88a
Calycanthus floridus . . . 215
Campanula kewensis . . . 383
Campanula Raddeana . . . 224
Catalpa bignonioides . . . 89
Cattleya Fabia . . . 8a
— Mossiae . . . 1a
— Mossiae Rita Bohlmann . . . 8a
Cephalanthera rubra . . . 226
Cerastium..... (nicht latifolium) . . 264
Chrysanthemum alpinum . . . 303
Chrysanthemen im Oktober . . . 373a
Cinerarien-Hybriden: Benary . . . 41a
Citrus trifoliata mit Früchten . . . 418
Clematis Jouiniana . . . 255
— Zauberstern . . . 253
Cobaea scandens . . . 293
— — in Frucht . . . 419
Coburg: Deutsche Rosenschau . . . 345, 346, 347, 348
Colchicum Bornmülleri . . . 338
Colchicum speciosum . . . 380a
Corydalis cava . . . 82
Cotoneaster acutifolia: Austrieb . . . 143

Cotoneaster Dammeri 429
Cotoneaster horizontalis und Sedum 380a
Cyclamen europaeum 265
Cymbidium-Sämlinge: Dreijährige . . 19
Cypressen auf der Mainau 431
Cypripedium Calceolus 227
Dahlie Camille Franchon 340a
Dahlie Cayclerc 340
— Daga 339
— Dido 354
— Glanzstar 353
— Leila: Mißbildung 382
— Peach Blossom: Mißbildung . . . 382
Dahlie Praeludium 340a
Dahlie Riesenkrimhilde 341
— Senator Kirsch 342
— Shudows Lavender 340
— Sieger von Tannenberg: Mißbildung 382
— Vera Sandhack 341
Dahlienarena in Essen 373
Daphne arbuscula 260
— Mezereum album 84
— striata 303
Dendrobium nobile und Cymbidium . . 150
Dendrobium thyrsiflorum 1a
Decaisnea Fargesi 221
Dianthus alpinus 383
— plumarius Maischnee 192
Eccremocarpus scaber 295
Echeveria gibbiflora 62
Eiche in Muskau 181
Einjahrsblumenbeet 293a
Elche: Palmenwald 52
Ephedra procera 1
Epiphyllum: Scherenschnitt 54
Erbbegräbnis 426
Essen: Gruga 373, 374, 375, 376, 378, 379
Euphorbia handiensis cristata 53
Fritillaria Meleagris 176
Frühlingsblüten in Vase 136a
Fuchsia Göttingen 300a

Gärten:
— Gänge im Garten 4, 5
— Landsitz: ein amerikanischer . . . 12, 13, 14 15
— Garten zu einem Einfamilienhaus . 57
— Amerikanische Wirtschaftsgärten 91, 92
— Ein Wohngarten 97
— Garten Fahrni . . 139, 140, 141, 142
— Badegarten: H. Schmitz 145
— Ein zeitloser Garten 173, 174
— Berliner Tiergarten 178
— Umwandlung eines Tennisplatzes in einen Blumengarten 189
— Ein geometrischer Garten an der Riviera 222, 223
— Meine Laube 229
— Mein Heimstadion 231
— Die Gärten von Pompeji 266, 267, 268, 307, 308
— Uebergang vom Haus zum Garten . 269
— Der Garten eines Architekten . . . 304, 305, 306
— Staudengarten in der Landschaft . . 333, 334, 335, 336
— Steinwerk im Architekturgarten . . 386, 387, 388
— Ein Schloßgarten 389
— Ein ländlicher Hausgarten 464
— Der Quellhof in Pi Yün Sze 466, 467, 468
Gartenarbeitsschule Berlin-Wilmersdorf 454, 455, 456
Gartengrasmücke 56

Gartenmotive:
— Französisches Gartentheater . . . 10
— Vielseitiger Steingarten 10
— Gemütliches Gartenhaus 11
— Brunnenmotiv im Winter 11
— Aus einem englischen Steingarten . 44
— Ein Wirtschaftsgartenmotiv . . . 44
— Ein blumenfreudiger Kleingarten . 45
— Terrassen und Pergola 45
— Ein Lindenlaubengang 86
— Ein spanischer Gartenhof 86
— Ein alter Brunnen im Park 87
— Eine lebendige Hausgartenecke . . 87
— Garten am Rhein 175
— Von den kanarischen Inseln . . . 182
— Mai im holländischen Garten . . . 182
— Hainlandschaft im Garten 183
— Aus einem botanischen Garten . . 218

Gartenmotive:
— Aus einem Wochenendgarten . . 218
— Aus der Wilhelma 219
— Ein Rosengang im Hausgarten . . 219
— Ein Rosenbogen mit Carmine Pillar 258
— Rosenbeete im Hamburger Stadtpark 258
— Rosenumschlungene Gartenpforte . 259
— Aus dem Rosarium von Gravereaux . 259
— Teichlandschaft in früherer Kiesgrube 296
— Strandhafer und Sanddorn im Garten 296
— Blumenecke in Bauerngarten . . . 297
— Ein belebter Brunnenhof 297
— Beete in einem Bauerngarten . . . 349
— Grabbepflanzung 427
Gartennelken: Harte 225

Gartenpläne:
— Amerikanischer Landsitz 14
— Gartenzu einem Einfamilienhaus . 57
— Ein Wohngarten 97
— Garten Fahrni 139
— Badegarten: H. Schmitz 145
— Ein zeitloser Garten 174
— Ein geometrischer Garten 222
— Mein Heimstadion (Migge) 232
— Blumenterrassen 256
— Englischer Landhausgarten . . . 269
— Steingartenplan 302
— Garten eines Architekten 304
— Um ein Kindergärtchen 315
— Staudengarten in der Landschaft . 334
— Deutsche Rosenschau zu Coburg . . 345
— Variante zu einem Kindergärtchen . 354
— Gruga in Essen 374
— Ein Schloßgarten 389
— Ein ländlicher Hausgarten 464
— Der Quellhof in Pi Yün Sze . . . 465
Gartenstrauß: Der bunte 395
Genista kewensis und Kirschlorbeer . 151
Gentiana excisa 264
Glashaus für Sukkulenten 103
Goldruten im Schnee 42
Gomeza recurva 458
Grabbepflanzung 427
Grabmäler: Seeck 424, 425
— auf der Gruga 421, 422
Grabstätte in Wannsee: Eingang . . . 420
Gymnadenia conopea 226
Haarfarn: Austrieb 137
Halesia diptera 186
Heidegarten 130
— im Rauhreif 453
— in Wisley 413
Heidekraut im Schnee 42
Helianthemum: rosa 213a
Helianthus grosseserratus 300
— scaberrimus Miß Mellish 338
Heliopsis scabra 300
— — plenissima 300
Himanthoglossum hircinum 227
Himbeere bei künstlichem Licht . . . 148
Hippophae rhamnoides 84
Hydrangea petiolaris 217
Ipomoea coerulea Himmelsblau . . . 254
— tricolor Heavenly Blue 254
Jasminum Beesianum 216
Kalkalpenhornkraut 264
Kalkfarn: Austrieb 138
Kolkwitzia amabilis 213
Kuckuck 184, 185
Laboratorium für Orchideenzucht . . 21
Laeliocattleya Profusion 6
Lamium album bei künstlicher Beleuchtung 148
Lathyrus odoratus bei künstlichem Licht 148
Liatris pycnostachya 298
Lonicera Morrowii 215
Lupinen im Schnee 42
Magnolia stellata 131
Mainau: Cypressen 431
— Szenerie 432
Mamillaria bocasana cristata 47
— Odieriana cristata 47
— rhodantha ruberrima cristata . . . 47
Mannsschildart: eine weitere seltene . 302
Maxillaria picta 458
Mesembryanthemum pyropaeum (nicht cristallinum) 220a
Mignon-Dahlien 339
Moneilema armatum 60, 61
Muscari racemosum Szovitsianum . . 135
Nemesien 293a
Neottia Nidus avis 228
New York: Zentralpark 179
Obstblüte im Garten 132
Odontoglossum grande 459
— Toreador 6
Ohlsdorf: Grabfelder 422
— Szenerie 423
Onoclea sensibilis: Austrieb 138
Ophrys apifera 228
— aranifera 226
Opuntia cylindrica 48
— — cristata 46
— tunicata 63
Orchideensämlinge 20
Orchideenzucht: Moderne . . . 19, 20, 21
Orchis purpurata 227
Paphiopedilum Baron Opoix 8
— conspicuum 457
— Lord Derby 7
Pennisetum villosum 294
Pernettya mucronata in Frucht 218
Petunien auf Balkon 300a
Petunien und Löwenmaul 295
Philadelphus splendens 214
Phlox paniculata 299
— pilosa 299
Phyllocactus elegans 48a
Phyllocactus: Scherenschnitt 55
Picea excelsa Mariae Orffiae 304
— — pendula 462
— — Zwergformen 462
— mariana Beissneriana 463
— Omorika 51, 463
— orientalis 50
— pungens 3
Pilocereus Straussii cristata 47
Plastiken im Wassergarten 309
Polyantha-Gartenprimeln 193
Polygonum baldschuanicum 381
— vaccinifolium 385
Porzellanvasen von Fritz von Stockmayer 233
Primula hybrida Magenta 83
Primula rosea 129a
Prunus avium fl. pl. 186
Puschkinia scilloides 134
Pyracantha coccinea Lalandei . . . 417
Rhododendron decorum 262
— myrtilloides 261
— racemosum 262
Ribes mogollonicum: Austrieb . . . 143
Robinia viscosa 214
Rohrsänger 96
Roscoea cautleoides 263
— Humeana 263
Rosa Moyesii: Fruchtzweig 384
Rosarium Gravereaux 259
Rosenbeete im Hamburger Stadtpark . 258
Rosenbogen mit Carmine Pillar . . . 258
Rosen im Schnee 43
Rosensorten:
— *General MacArthur* 253a
— *Hiawatha* 260a
— *Joseph Guy* 253a
— *Marie Henriette Gräfin Chotek* . 260a
— White Ophelia in Vase 271
Rosenumschlungene Gartenpforte . . 259
Rudbeckien im Schnee 43
Salix serpyllifolia 302
Sanssouci: Frühlingsbeet 129
Säulenwacholder im Schnee 41
Saxifraga-Hybride (nicht Haenseleri) . 85
Schizanthus und Alyssum 293
Schmuckschalen und Vasen 393
Schneeglöckchen im Schnee 41
Schwert- und Taglilien 213a
Scilla campanulata 177
Sedum spectabile und Dahlien . . 333a
Seerosenteich: Mezger 99, 100
Silberpappeln 136
Sinnfarn: Austrieb 138
Sommerastern im Oktober 373a
Sommerrabatte eines Liebhabers . . 23
Stahnsdorf: Herbststimmungen auf dem Friedhofe 420a
Staudenbeete im Spätsommer . . 333a
Steingarten: Herbstflor 385
Steingarten im April 134
Steingartenmotiv 180a
Steinwerk im Architekturgarten 386, 387, 388
Theodor Storms Altersvilla 188
Sylphium laciniatum 298

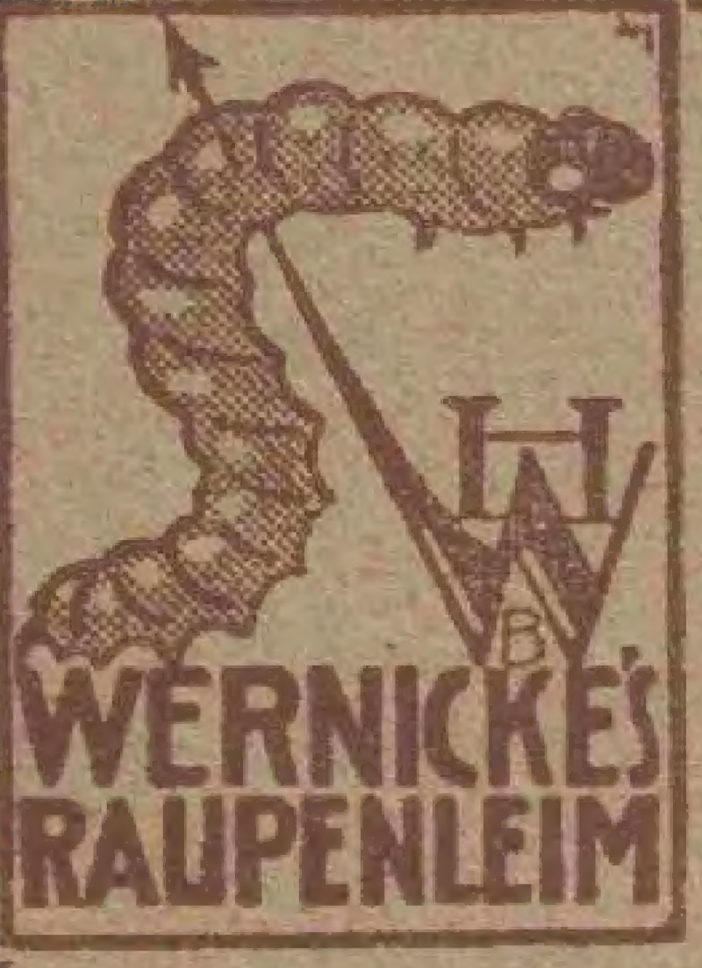
Taubenhaus in englischem Garten 133
Terrassen und Pergola 45
Thermostatische Heizung für Vermehrungszwecke 314
Teichrohrsänger und Kuckuck 184
Tradescantia reflexa 299
Treibtulpen 81a
Trockenmauern: Blühende 129a
Tropaeolum und Nigella 294
Tsuga canadensis 2
Tulpenstrauß in Vase 136a
Tulpe Siren 176
Ulmus glabra: Blüten 143
Uvularia grandiflora 220a
Vaccinium Vitis Idaea 428
Vanilla planifolia 9
Viburnum Opulus: Früchte 413a
Viburnum rhytidophyllum 460
Vogelschutzgehölz: Quirlschnitt 469
Wacholder: Verpflanzen 352
Wasserlauf in englischem Garten 133
Wintergarten im Frühjahr 81a
Wisley 413, 414, 415
Wistaria floribunda macrobotrys alba 213
Wochenendgarten 311
Wörlitz: Frühlingsszenerie 173a
Wurmfarn: Austrieb 138
Zaungrasmücke 56
Zu- und Abflüsse: bewährte 17

Gartenſchönheit

eine Zeitſchrift mit Bildern
für Garten- und Blumenfreund
für Liebhaber und Fachmann

Januar 1929
in Gemeinſchaft mit Karl Foerſter und Camillo Schneider
herausgegeben von Oſkar Kühl
Verlag der Gartenſchönheit
Berlin-Weſtend

Winterharte
Rhododendron
Azaleen / Magnolien / feine Gehölze
Coniferen in reichhaltigem Sortiment
Blautanne / Taxus u. Buxus in allen Formen / Blutbuchen / Allee- u. Zierbäume
Schlingpflanzen / Rosen f. Garten u. Park
Obstbäume i. all. Formen / Katalog frei!
BAUM- u. ROSENSCHULEN
Alwin Neumann
Löbau i. Sa.



schützt die Obstbäume vor Raupenfraß!
Wernicke's Raupenleim
klebt monatelang
Wernicke's Raupenleim
läßt sich spielend leicht
auftragen.
Pfund 1.50 M., 10 Pfund 14.50 M.
H. Wernicke, Bornim 30, Bezirk Potsdam
Vertreter gesucht!

HINWEIS!

Diesem Heft liegen 3 Prospekte bei:

Die Samengroßhandlung und Samenzüchterei *August Bitterhoff Sohn, Berlin O. 34,* legt einen vierseitigen Prospekt bei, in dem sie eine ganze Anzahl von *Blumenneuheiten* ankündigt. Diese Neuheitenliste ist ein Auszug aus der Hauptpreisliste, die die Firma auf Wunsch an jeden Interessenten sendet.

Die Firma *Liebau & Co.,* Großgärtnerei und Samenzüchterei in *Erfurt* legt eine Einladung zum Anfordern ihres Hauptkataloges bei, den unsere Leser kostenlos und portofrei erhalten. Die Firma legt Wert auf unübertroffene Güte und Keimkraft ihrer *Gemüse- und Blumensamen,* um ihren Kunden reiche Erträge bei Verwendung ihrer Samen zu sichern.

Die Samenhandlung *Emil Mauser* in *Zürich* legt eine ausführliche Liste über *Neuheiten und bewährte Einführungen* bei, die zugleich ein Inhaltsverzeichnis des Hauptkataloges enthält. Eine ganze Anzahl wertvoller Neuheiten und bewährter Einführungen werden in Wort und Bild anschaulich dargestellt, in der der Gartenfreund so manches geeignete und gesuchte finden wird.

Wir empfehlen die Prospekte der Aufmerksamkeit unserer Leser.

Verlag der Gartenschönheit

DAHLIEN
alle ausländischen Neuheiten, sowie bewährte ältere Sorten zu Ausnahmepreisen.
Verlangen Sie Preisliste
Dahlienheim FRYŠTÁK Tschechoslovakei

Rosen
für Garten, Topf
und Treiberei
Math. Tantau
Uetersen
Holst.

Dahlien-Knollen
empfehle alle erprobten in- und ausländischen Neuheiten für Schnitt und Gruppen, lieferbar in jeder Menge.
Illustriert. Sorten- u. Preisverzeichnis kostenlos.
Paul R. Reichel
Dahliengroßkultur
Kötzschenbroda-Dresden

Stauden
für alle
Zwecke!
Schnitt-, Schmuck- und Felsenstauden
Wasserpflanzen und Sumpfpflanzen
Heidekräuter / Freilandfarne
Moorbeet-Sträucher / Alpine Gehölze
GEORG ARENDS
Staudengärtnerei
RONSDORF
bei ELBERFELD
Preisliste
auf Anfrage frei!

Jac. Beterams Söhne A.-G., Geldern (Rhld.)
800 Morgen Baumschulenareal / Obst-, Allee-, Zierbäume u. Sträucher, Koniferen, Rosen- und Beerenobst / 62 große Gewächshäuser Palmen, Lorbeerbäume, Dekorationspflanzen / Billigste Preise, größte Auswahl. Inhaber höchster Auszeichnungen.
Großer beschreibender Katalog auf Wunsch kostenlos zu Diensten

O. Poſcharsky
Baumſchulen
Wilsdruff, Bez. Dresden
Ziergehölze
in beſten und immergrünen Sorten
Zier- u. Straßenbäume · Obſtbäume
Koniferen
Preisliſte koſtenlos

Kulturen winterharter, ausdauernder Zierpflanzen
Höchstgelegene Stauden-Großkulturen
Europas mit subalpinen Klima
Kataloge kostenlos und postfrei.
GEBRUDER SCHUTZ
Olomučany Post Blansko C. Sl. R.

Levkojen
ſind ſeit 1836 die weltberühmte
Spezialität meines Hauſes
Preisliſte und Kulturanweiſung
auf Wunſch umſonſt und poſtfrei
PAUL TEICHER
STRIEGAU/SCHLESIEN
SAMENZUCHT / GROSSGÄRTNEREI

ROSEN
FÜR ALLE ZWECKE
Herm. Kiese & Co.
Rosen- und Baumschulen
Vieselbach in Thüringen. G.

J. ZAVELBERG
Ausgedehnte Kulturen v. Obſt- und Zierbäumen, Sträucher, Koniferen, Rosen, Stauden.
Spezialität:
Starke mehrmals verpflanzte, tragbare Obſtbäume und ſchattenſpendende Zierbäume.
Illustrierter Katalog zu Diensten.
Brühl-Köln / Rhein

Stalldünger
waggonweise, frachtfrei.
Anfragen auch für später erbeten:
Heinrich Chr. Meyer
Hamburg 39

10. JAHR / HEFT 1 JANUAR 1929

GARTENSCHÖNHEIT

eine Zeitſchrift mit Bildern
für Garten- und Blumenfreund
für Liebhaber und Fachmann
in Gemeinſchaft mit Karl Foerſter
und Camillo Schneider
herausgegeben von Oskar Kühl

Inhalt des Januarheftes:

Seite
Ernſt Graf Silva Tarouca / Meine Lieblinge I Mit 3 Bildern 1
Rudolf Bergfeld / Lauſchige Gänge / Mit 5 Bildern 4
Odontoglossum Toreador / Laeliocattleya Profusion / 2 Bilder 6
Paphiopedilum Lord Derby / Bild 7
Brasso-Cattleya Queen Alexandra / Paphiopedilum Baron Opoix / 2 Bilder . . . . .
C. Miethe / Von der Vanille / Mit Bild . . 9
Ein franzöſiſches Gartentheater / Ein vielſeitiger Steingarten / 2 Bilder 10
Brunnenmotiv im Winter / Ein gemütliches Gartenhaus / 2 Bilder 11
Franz Lipp / Ein amerikaniſcher Landſitz / Mit 7 Bildern und Plan 12
Fr. Dahn / Vögel in Garten und Park I . . 15
Gartenaufgaben
Engelbert Kogerer / Bewährte Zu- und Abflüſſe / Mit 3 Zeichnungen 17
Aus dem Blumengarten der Literatur
Der engliſche Park / Von Johanna Schopenhauer 18
GARTENARBEIT UND BLUMENPFLEGE
Camillo Schneider / Über moderne Orchideenanzucht / Mit 6 Bildern 19
Margarete Windthorſt / Der erſte Tag . . . 21
Handwerkliches
M. Geier: Vom Schnitt der Zierſträucher / Beſte Schnittzeit für Clematis, Rankroſen und Wistarien / Arpád Mühle: Roſen ohne Duft 22
Bepflanzungspläne
Werner Koepke / Sommerrabatte eines Liebhabers / Mit 3 Bildern und Plan 23
GARTENRUNDSCHAU
Carlo von Kügelgen / Verlaſſene Gärten . 25
Neues aus aller Welt
41. Jahresverſammlung der Deutſchen Geſellſchaft für Jahreskunſt 29
Neue Bücher
Deutſcher Garten- und Blumenkalender / Beſchreibung von Wörlitz / Lebensgeſchichte der Blütenpflanzen Mitteleuropas / Photograpiſche Belichtungstabellen / Botaniſches Handwörterbuch / Gartenentwürfe / Obſtbaumkrankheiten / Der Mendelismus / Deutſchlands Kampfbahnen 31
Chronik
Die deutſche Roſenſchau in Coburg 37
Zeitſchriften 38

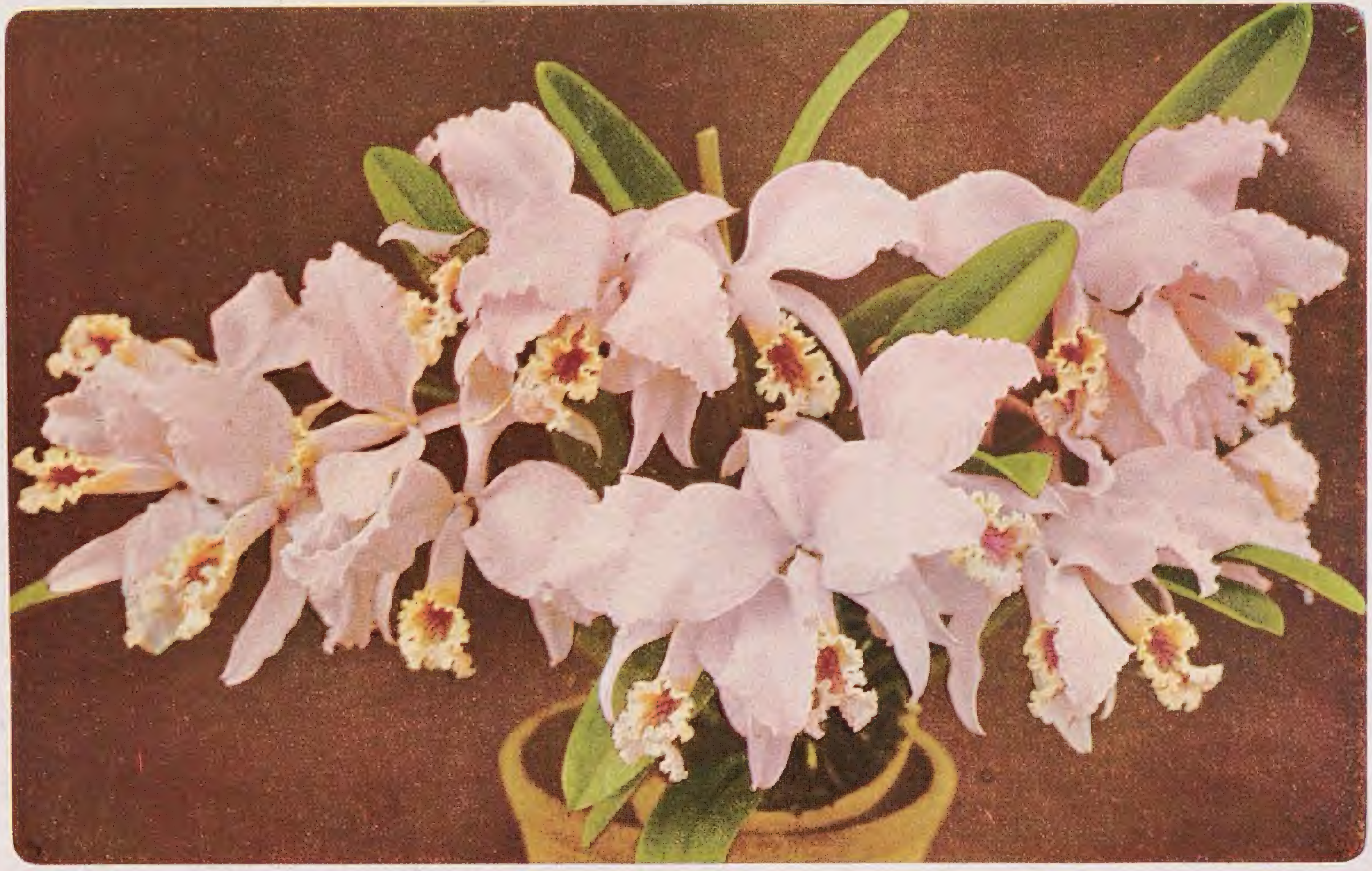
FARBIGE BILDBEILAGEN
Cattleya Mossiae / Dendrobium thyrsiflorum
Cattleya Rita Bohlmann / Cattleya Fabia

Monatlich ein Heft

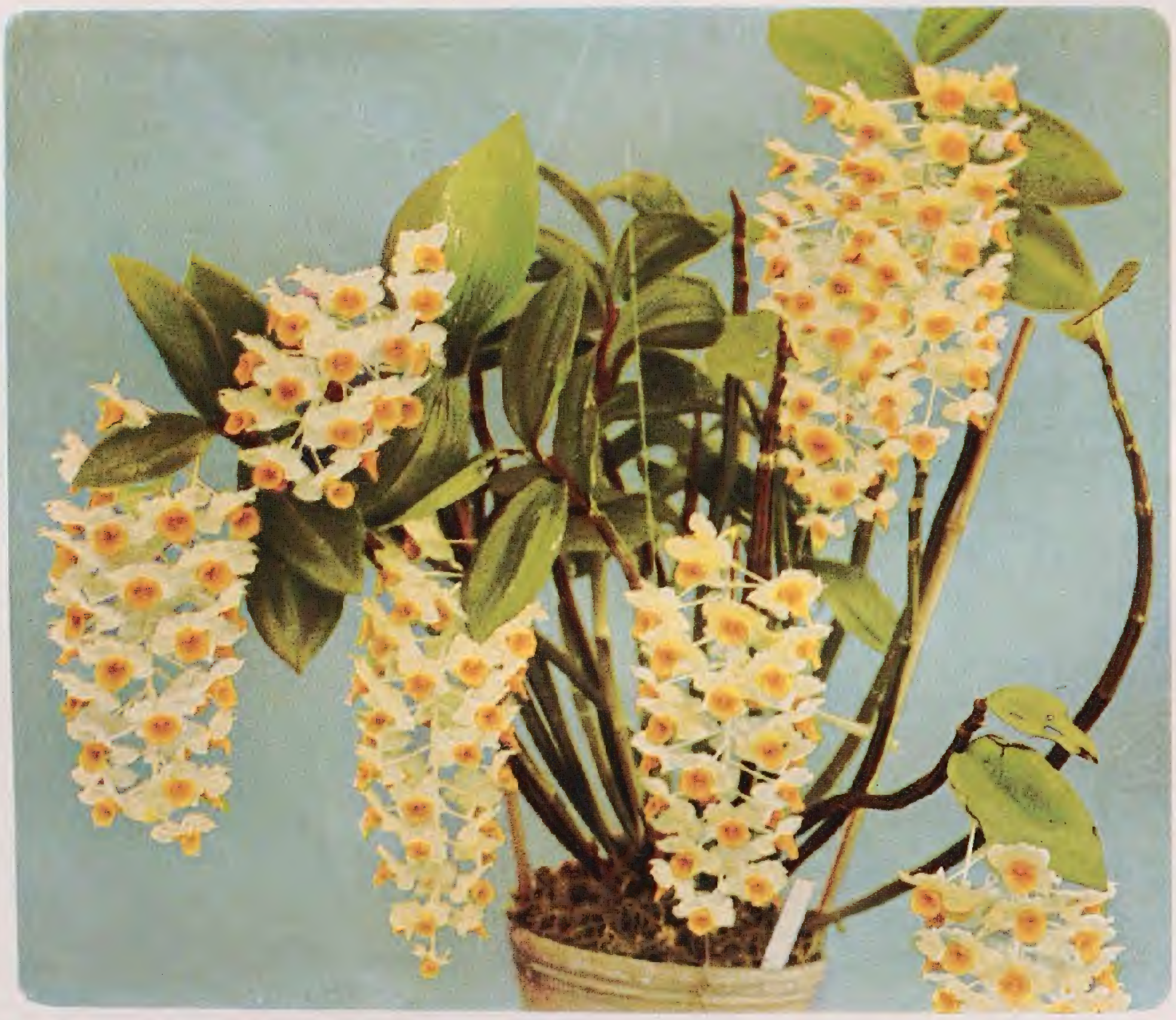
Bezugspreis für das Vierteljahr 4.75 RM.
Preis des Einzelheftes 1.75 RM. (einſchließlich Verſandkoſten)

Poſtſcheckkonten: Berlin 76290
Wien 130791
Zürich VIII 8421
Prag 79596
Laibach 20355
Warſchau 191291

Verlag der Gartenſchönheit G.m.b.H.
Berlin-Weſtend / Akazien-Allee 14.



Cattleya Mossiae iſt eine der formenreichſten Arten der ſo beliebten Gattung. Die Art hat eine Neigung, ihre Leittriebe jährlich zu verdoppeln. Somit kann man bei guter Pflege ſehr ſchöne Schaupflanzen ziehen, die ſich überreich mit ihren farbenprächtigen Blüten bedecken. – Bilder A. M. bei Dr. Jeidels, Wannſee.



Das herrliche Dendrobium thyrsiflorum, das vor vielen Jahrzehnten aus Mulmein und Burma zu uns kam, wird immer zu den beſonderen Lieblingen jedes Orchideenfreundes gehören. Der Artname rührt von der Ähnlichkeit her, die die mit Knoſpe verſehene blattloſe Bulbe mit dem Thyrſosſtab des Dionys hat.

Ephedra procera im Rauhreif. – Bild Heydenreich.

Im Januar

ERNST GRAF SILVA TAROUCA / MEINE LIEBLINGE

Nadelhölzer

SEIT mehr als vierzig Jahren arbeite ich an der Ausgeſtaltung eines großen, von der Natur zur Anlage eines Landſchaftsgartens geradezu vorherbeſtimmten Geländes. Ein verhältnismäßig mildes Klima, guter Boden, Berg und Tal, alte Bäume, Wieſen, Felſen, trockene und feuchte Lagen, Teiche, Bäche, ja auch ſumpfige Stellen, — all' dieſe Vorausſetzungen einer abwechslungreichen Gartengeſtaltung boten mir die Möglichkeit, die vielen Pflanzenſchätze, die dem modernen Gartenkünſtler zu Gebote ſtehen, für meine Zwecke heranzuziehen und jeder Art den ihr zuſagenden Standort anzuweiſen. In all den Jahren habe ich alle Bäume und Sträucher aus aller Herren Länder hier zuſammengetragen, die mir kulturwürdig erſchienen: »Prüfe Alles und behalte das Beſte!« Ich liebe alle die Gehölze, die ich nach und nach erworben und auspflanzen und im Laufe der Jahre heranwachſen ſehen konnte, aber natürlich habe ich auch darunter beſondere Lieblinge.

In jeder kinderreichen Familie geht es den gerechteſten Eltern auch nicht anders. Den Müttern ſind meiſtens die von der Natur weniger begünſtigten Sorgenkinder beſonders ans Herz gewachſen, welche von ihrer Liebe die größten Opfer an Pflege, Geduld und Nachſicht beanſpruchen, während die Väter in der Regel den geſündeſten, kräftigſten, begabteſten und ſchönſten Kindern den Vorzug geben. Nun, ich bin meinen Gehölzen gegenüber ganz Vater, mütterliche Gefühle liegen mir nicht. Der Gartengeſtalter in mir hält den Sammler in gebührenden Schranken, und darum liegt mir im Garten nichts an Sorgenkindern, die kümmerlich gedeihen und kein anderes Verdienſt haben als das der Seltenheit; meine Lieblinge ſind immer nur die Schönſten und Brauchbarſten unter ihres Gleichen! Da nun nicht Jedermann die Gelegenheit und die Zeit geboten iſt, die zahlloſen Gehölzarten auszuprobieren, um dann das Beſte daraus zu wählen, ſo wird es vielleicht manchem Leſer der Gartenſchönheit angenehm ſein, wenn ich hier meine Lieblinge namhaft machen und auch die Gründe angebe, warum ich ſie beſonders bevorzuge. Ich werde die Gehölze in alphabetiſcher Reihenfolge Revue paſſieren laſſen, zuerſt die Koniferen, dann die Laubhölzer und ſchließlich die immergrünen Gehölze.

Unter den *Nadelhölzern* ſind mir die Tannen die liebſten. Damit ſie zur höchſten Vollkommenheit und Schönheit heranwachſen können, müſſen ſie womöglich in nördlicher Lage und an Stellen gepflanzt werden, die ſich einiger Luftfeuchtigkeit erfreuen, alſo etwa in der Nähe größerer Waſſerflächen, vor allem aber von Jugend auf immer frei geſtellt werden. Nur dann wird eine Konifere vom Boden bis zum Wipfel vollbeaſtet und nur dann wirklich ſchön ſein.

Wenn es ſich darum handelt, große, ſtattliche Bäume, die ſich raſch und üppig entwickeln, im Park anzupflanzen, ſo ſind die drei beſten Arten zweifellos *Abies Nordmanniana, A. grandis* und *A. concolor.* Die beiden erſten wachſen zu mächtigen, breit ausladenden, dunkelgrünen Prachtbäumen heran, während A. concolor, die ebenſo raſchwüchſig und bezüglich Lage und Boden ſehr anſpruchslos iſt ⟨ſie verträgt auch einen ſonnigen, trockenen Standort⟩, ſchöne, blaugraue Pyramiden bildet. Übrigens gehört auch unſere einheimiſche Tanne, *Abies alba* ⟨A. pectinata⟩, zu meinen beſonderen Lieblingen, die auf den ihr zuſagenden Standorten, wenn ſie ganz frei ſteht, prachtvolle hohe Bäume bildet, die mir im Urwald der Karpathen einen unvergeßlichen Eindruck gemacht haben. Eine große Zukunft dürften in den Gärten die aus China eingeführten Silbertannen haben, von welchen ich nur *A. Veitchii* in größeren Exemplaren beſitze, die durch die auffallende ſilberweiße Unterſeite der dunkelgrünen Nadeln ſehr zierend wirkt und freudig und üppig gedeiht. Von den langſamer wachſenden und darum auch für kleinere Gärten geeigneten Tannen will ich aus der großen Zahl der jetzt in Kultur befindlichen Arten nur einige der ſchönſten nennen, die ſich hier vollkommen bewährt haben und mir Freude machen: *A. Pinsapo,* deren blaue Form *(A. P. glauca)* beſonders ſchön iſt; die prächtigen ſilberblauen *A. magnifica, A. nobilis glauca* und *A. arizonica* ⟨Bild Band III, S. 273⟩, deren weiße Korkrinde an älteren Bäumen auffällt; endlich *A. firma,* die durch ſtarre, wie aus Blech geſchnittene Benadelung ſich auszeichnet. Sie gedeihen hier alle vortrefflich, doch ſollen ſie für rauhe Lagen nicht geeignet ſein. Der Gartenfreund ſollte ſich durch ſolche Warnungen nicht abſchrecken laſſen, Verſuche mit ſchönen Pflanzen in ſeinem Garten anzuſtellen, probieren geht über ſtudieren! Wenn's dann doch nicht geht, iſt es immer noch Zeit, auf den Beſitz

Gruppe von etwa 16 m hohen Tsuga canadensis

einer anerkannten Schönheit zu verzichten, oft aber erlebt man angenehme Überraſchungen. So hatte ich mich lange nicht an die ſtolzen Zedern herangewagt, bis die alte öſterreichiſche dendrologiſche Geſellſchaft durch Siehe Samen von *Cedrus Libani* aus den Hochlagen des ciliziſchen Taurus bezog, aus dem vollkommen winterharte Bäume heranwuchſen. Sie wurden von ihrer erſten Kindheit an niemals gedeckt und gedeihen jetzt freudig auf verſchiedenen Standorten im Pruhonitzer Park und in anderen Gegenden. Daraufhin verſuchte ich es auch mit *Cedrus atlantica glauca,* die wundervoll blau gefärbt iſt und als die härteſte Zeder gilt, und ſogar mit *C. Deodara,* und beide haben meine Liebe durch üppiges Wachstum vergolten. Die Zedern ſind ſicherlich, am richtigen Ort gepflanzt, auffallend und hervorragend ſchöne Zierden eines Parkes.

Auch von *Cephalotaxus* heißt es, daß ſie nur in Weingegenden fortkommt, doch gedeiht die ſchöne *C. Fortunei* und ſogar *C. drupacea* hier als Unterwuchs in einem lichten Kiefern- und Rotbuchenbeſtande ganz gut, obwohl ein hier gewachſener Wein beſtimmt nicht zum Trinken, ſondern nur zum Reinigen von Tintenflecken zu brauchen wäre.

Bei dieſer Gelegenheit möchte ich bemerken, daß ich manche Koniferen, die hier bisher nur in jungen Exemplaren vorhanden ſind, noch nicht als Lieblinge bezeichnen und daher auch an dieſer Stelle nicht beſprechen kann, obwohl ſie mir lieb und wertvoll ſind, teils weil ſie noch ſelten in den Gärten angetroffen werden, teils weil ſie ſchon jetzt intereſſant oder ſchön zu werden verſprechen, wie etwa traucaria araucana ⟨A. imbricata⟩, Abies baboriensis, numidica, subalpina, Vilmorini und andere, Cupressus arizonica, Podocarpus koreana, Torreya, Cunninghamia und einige der neueingeführten chineſiſchen Fichten. Ich muß noch abwarten, ob ſie dauernd gut gedeihen und als wertvolle Parkbäume ſich bewähren.

Von *Chamaecyparis,* der Scheinzypreſſe, gibt es eine Unzahl grüner, blauer und bunter, hochwachſender, zwergiger, ſäulenartiger, hängender und kugeliger Formen; ſehr viele davon habe ich im Laufe der Jahre ausgepflanzt, doch ſind mir nur wenige wirklich ans Herz gewachſen. Die liebſte Art iſt mir die dunkelgrüne, raſch uud üppig zu hohen Bäumen heranwachſende *Ch. Lawsoniana,* die im Frühling beſonders reizend iſt, wenn an den Zweigſpitzen die leuchtendroten Blütenzäpfchen in reicher Fülle erſcheinen. Auch die blaue Form, Ch. Lawsoniana glauca, beſonders die Varietät argentea, Triomff van Boskoop, iſt ein ſchöner Parkbaum. Im übrigen halte ich nicht viel von all den gleichförmig pyramidal geſtalteten Chamaecyparis, Thuja und wie ſie ſonſt noch heißen mögen. Der Park iſt kein Friedhof, für den die Natur ſie ganz ſpeziell hervorgebracht zu haben ſcheint. Wo in größeren Nadelholzpartien lebhafte Kontraſte und viel Abwechſelung gewünſcht wird, ſind die vielgeſtaltigen Formen von Chamaecyparis, vorausgeſetzt, daß dieſelben geſund und üppig gedeihen, ganz ſchön und intereſſant: Die verſchiedenen Zwergformen von Ch. obtusa, nootkaensis und Lawsoniana; die zierlichen Hängeformen ⟨pendula⟩ der beiden letzteren Arten und beſonders die intereſſanten Formen von Ch. pisifera: squarrosa, plumosa und filifera, die als ältere Exemplare ſehr auffallend und ſchöne Erſcheinungen ſind.

Gegen *Cryptomeria japonica,* die ich in meiner Jugend nur in Glashäuſern und Wintergärten geſehen hatte, hegte ich lange ein Vorurteil, das mich aber nicht hinderte, mit ihr auf verſchiedenen Standorten Verſuche zu machen. Zuerſt pflanzte ich ſie in mageren Boden auf einen ſonnigen, trockenen Platz, weil ich irgendwo geleſen hatte, daß ſie bei uns nur an ſolchen Stellen winterhart ſei. Natürlich wurden nur armſelige Krüppel daraus, während ſpätere Verſuche in normalen Böden den Beweis erbrachten, daß Cryptomeria hier zu ſtattlichen Bäumen heranwächſt, auch im ſtrengen Winter keinen Schaden leidet und mit ihrem breit pyramidalen Bau, der zierlichen Benadelung und der rotbraunen, abblätternden Rinde als aparte Zierde des Parkes anzuſehen iſt.

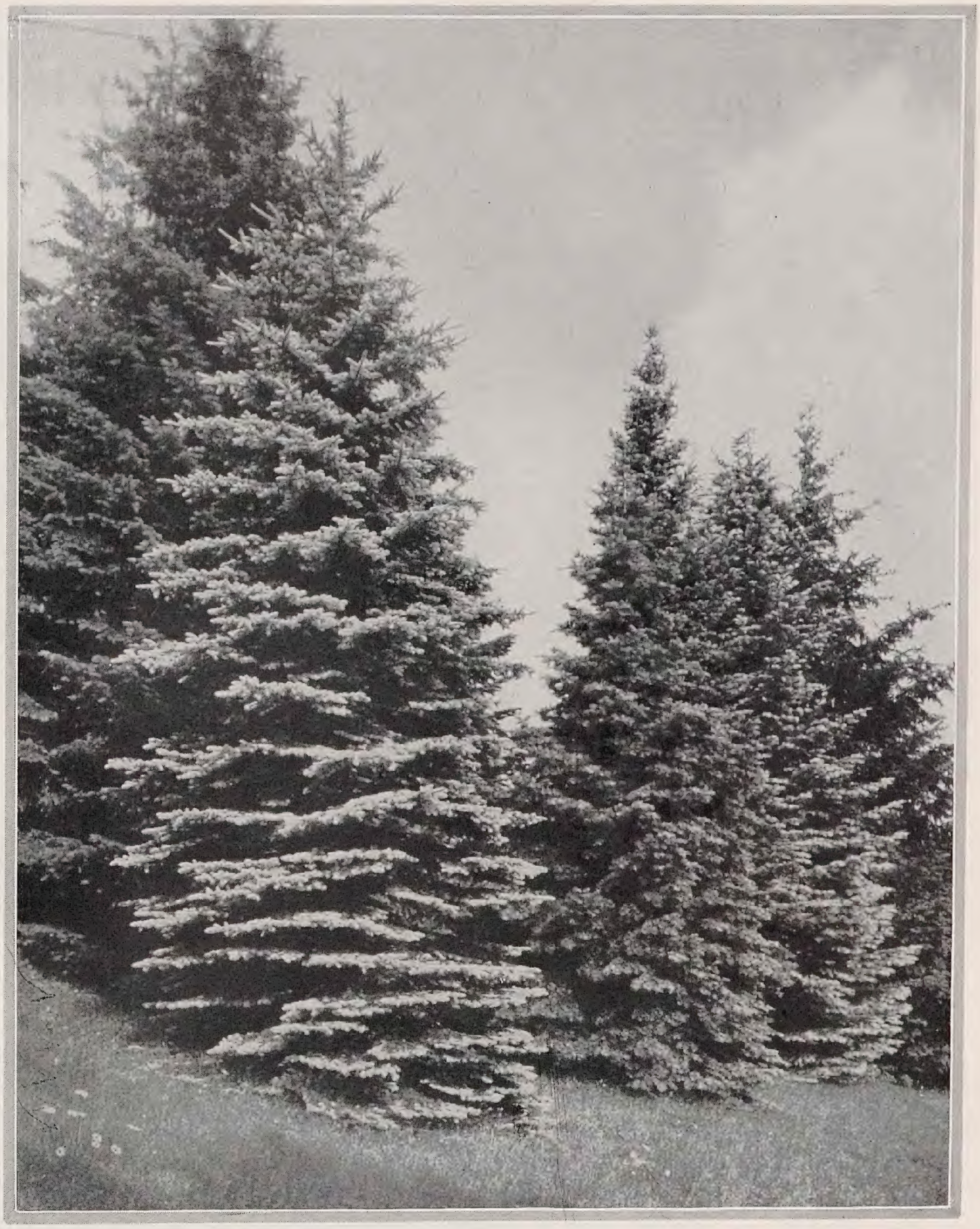
Juniperus communis, der gemeine Wacholder, iſt unſchätzbar und unerſetzlich für ſterile trockene Lagen, wo man ihn, in Maſſen gepflanzt, mit einzelnen Birken, Kiefern und viel Heidekraut und Beſenpfriemen zu charakteriſtiſchen Vegetationsbildern vereinigen kann. Ich ſah einmal in der Bukovina eine Hutweide, wo ungezählte uralte Wacholder, von vielen Generationen bäuerlicher Rinder verbiſſen, als phantaſtiſche Gebilde einzeln und in Gruppen eine merkwürdige Szenerie darſtellten, die an einen gigantiſchen Judenfriedhof erinnerte. So etwas kann man allerdings im Park nicht ſchaffen, jedenfalls nicht erleben.

Vom gemeinen Wacholder gibt es ſehr viele Formen und Varietäten, von welchen mir die ſchönen ſäulenartigen var. suecica ⟨var. fastigiata⟩ und var. hibernica und der für ſterile Steinpartien wertvolle Zwergwacholder, J. nana oder montana, die liebſten ſind.

Für Geſteinsanlagen, für die Bekleidung von Böſchungen und trockenen ſteilen Hängen eignen ſich alle zwergigen, niederliegenden und kriechenden Formen von J. communis, chinensis und virginiana tripartita, ganz beſonders auch die ſchönen Varietäten von *J. Sabina* ⟨tamariscifolia und andere⟩. Dieſe liebe ich beſonders, da ſie im Park weite Strecken mit ihren üppig grünen, dichten Büſchen überzieht und eine vortreffliche Remiſenpflanze iſt. Zur Zeit der Kaiſerin Maria Theresia war die Anpflanzung von J. Sabina in Privatgärten wegen ihrer bedenklichen giftigen Eigenſchaften verboten. Aus jenen Tagen ſtammt ein mächtiges Exemplar im Wiener botaniſchen Garten, das auch noch heute von um ihre ſchlanke Geſtalt beſorgten Frauen und Jungfrauen fleißig geplündert wird. Dem Kaninchen ſchadet das Gift offenbar nicht, ich habe wenigſtens niemals ein auffallendes Abnehmen derſelben bemerkt, wenn ſie mir die ſchönſten Sabinadickichte bis zur Vernichtung verbiſſen und geſchält hatten. Unkraut verdirbt nicht. Sehr intereſſant iſt der ſäulenförmige Pflaumenwacholder *Juniperus drupacea*, deſſen dicke blauen Früchte eßbar ſein ſollen. Er gedeiht hier an einem ſehr geſchützten, warmen Platze ganz gut, doch iſt leider das männliche Exemplar im letzten ſtrengen Winter eingegangen, ſo daß ich keine Hoffnung habe, Drupaceapflaumen zu koſten, denn einen Erſatz dafür konnte ich bisher nicht bekommen.

J. virginiana und beſonders *virginiana glauca* ſind zwar langſam wachſende, aber wunderſchöne Bäume, die in friſchem ſandigem Boden freudig gedeihen. Wenn die weiblichen Pflanzen (was ſie oft ſchon im jugendlichen Alter zu tun pflegen) mit einer Fülle kleiner blauer Beeren bedeckt ſind, bieten ſie einen wirklich reizenden Anblick.

Von unſerer einheimiſchen Lärche, *Larix decidua,* halte ich als Parkbaum nicht gar viel. Was uns die Konifere wertvoll macht, beſitzt ſie nicht, ſie iſt nicht immergrün, und die maleriſchen Formen, die ausgebreiteten Kronen unſerer Laubbäume bringt ſie in der Ebene nicht zuſtande. Will man impoſante Lärchen ſehen, muß man ins Hochgebirge gehen. Von der var. *pendula* verſpreche ich mir allerdings ſehr viel, obwohl meine Exemplare noch nicht alt genug ſind, um mir ein ſicheres Urteil zu geſtatten. Sie gedeihen in einer ſonnigen Lage am Ufer eines großen Teiches ſehr ſchön und ihre ſtark hängenden, ausgebreiteten Äſte geben ihr den Charakter eines typiſchen Trauerbaumes. Dagegen iſt *L. leptolepis,* wenn ſie in gutem, tiefgründigem Boden und ganz frei ſteht, ein raſchwüchſiger, maleriſcher Baum, der viel Raum beanſprucht und es wohl verdient, an geeigneten Orten im Park einen Ehrenplatz zu bekommen. *L. occidentalis* ſoll die größte Art ſein und im Norden der Vereinigten Staaten prachtvolle Bäume bilden. Da ſie ſehr ſchnellwüchſig iſt, hoffe ich an ihr noch Freude zu erleben, doch ſcheint ſie mir bisher im Habitus von unſerer L. decidua kaum verſchieden zu ſein. Die vielgeſtaltige Gattung *Picea* iſt mein beſonderer Liebling. Ich liebe und ſchätze ſie alle, von den zwergigen und kriechenden Formen der P. excelsa, wie var. pumila, nana, pygmaea, Gregoryana, tabulae formis, prostratra, bis zur mächtigen, in der Heimat 90 Meter hoch werdenden P. sitchensis, die auch hier im friſchen Boden prachtvolle Bäume bildet. Wie viele ſchöne Formen leiſtet ſich allein unſere einheimiſche *P. excelſa.* Außer den genannten Zwergformen nenne ich nur die ſtattlichen Pyramidenbäume var. pyramidata und columnaris, die verſchiedenen Trauerfichten var. pendula, viminalis, virgata, inversa und die merkwürdigen Varietäten *albospica* und *aureospicata,* deren Zweigſpitzen beim Austreiben elfenbeinweiß oder goldgelb aus dem dunklen Grün der alten Äſte hervorleuchten.

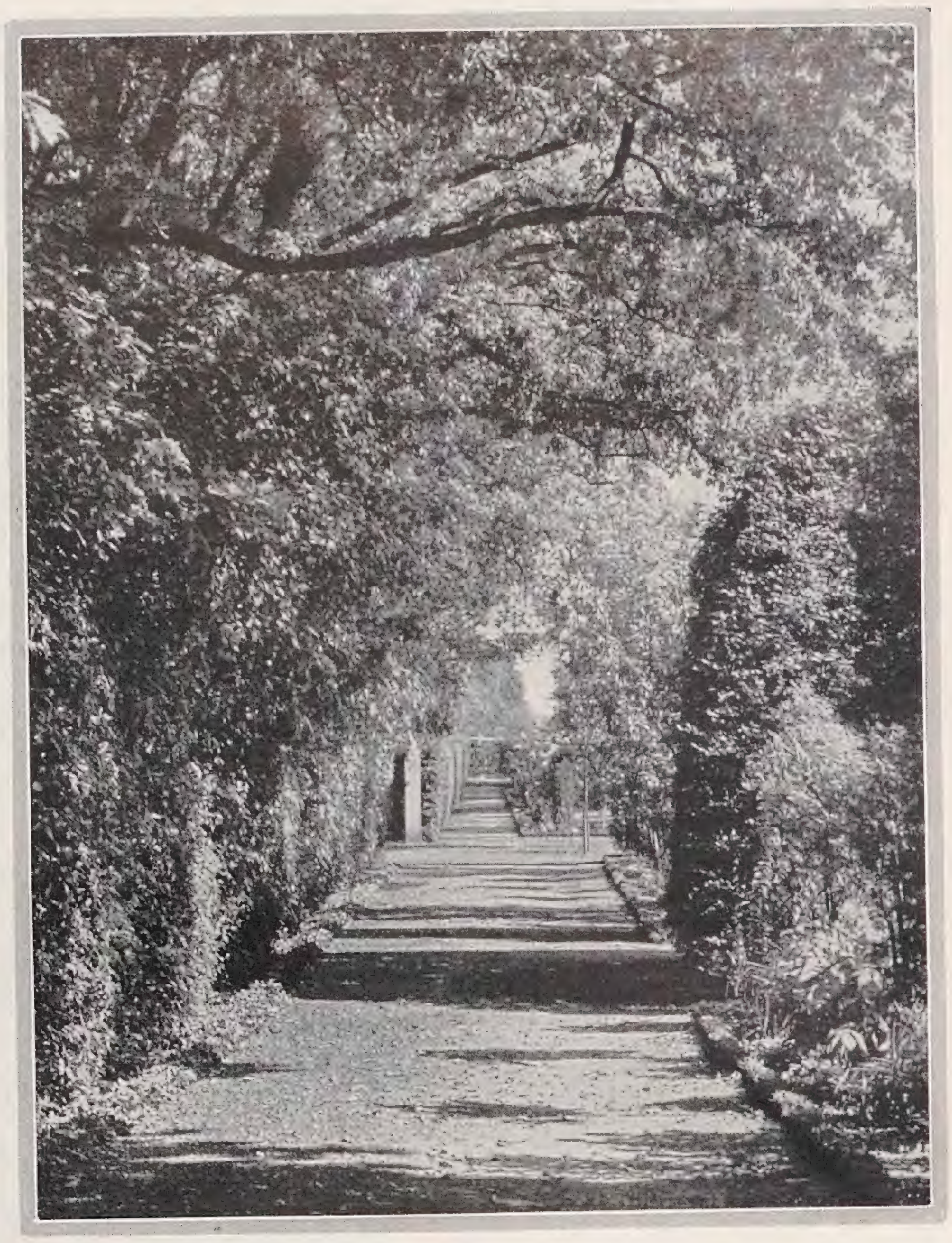

Vorn etwa 7 Meter hohe Picea pungens, dahinter Abies concolor violacea – Bilder C. S.

Manche Gartenkünſtler ſind von Vorurteilen gegen die Fichte als Parkbaum befangen. Sie vergeſſen offenbar, daß dieſer ſchöne Baum im Gebirge oder im hohen Norden zuhauſe iſt und daher im Tiefland auf trockenen, heißen Standorten ſich unmöglich wohlfühlen kann. Dann vergeſſen die Meiſten auch, daß die Fichte wie alle anderen Bäume mit den Jahren immer größer und breiter wird. Wenn ſie zu nahe am Wege gepflanzt wurde, muß ſie dann ſehr bald in dieſen hineinwachſen und entweder durch einſeitige Beſchneidung verunſtaltet oder ganz entfernt werden. Wenn ſie aber, was die Regel iſt, in größeren Beſtänden zu dicht ſteht und nicht immer wieder freigeſtellt wird, ſo entſteht ein durchſichtiges Stangenholz, jeder Baum ein nackter Beſen, außen hui, innen pfui. Solche Fichten ſind freilich keine Zierde für den Park. Aber etwas Schöneres kann es im Landſchaftsgarten kaum geben, als eine große alte Fichte, die in nördlicher Lage, in der Nähe einer Waſſerfläche in gutem, friſchem Boden ſteht, von Jugend an immer frei und freudig ſich entwickeln konnte, und vom Fuße bis zum Wipfel vollbeaſtet, ein Bild der Kraft, Geſundheit und Schönheit darſtellt. Und noch ſchöner iſt ein lockerer Beſtand von ſolchen Prachtfichten, wo jeder einzelnen reichlich Raum, Licht und Luft geboten iſt, um ſich zur Vollkommenheit entwickeln zu können, umſomehr, als die Fichte ſehr variabel iſt und kaum eine der anderen vollkommen gleich ſieht. Wer es nicht glaubt, beſuche den Pruhonitzer Park, ich kann ihm mehrere Beſtände dieſer Art zeigen, ich gebe aber zu, daß ſie anderswo ſelten anzutreffen ſind. Als Schutzpflanzung und zum Verbergen unſchöner Gegenſtände, Mauern und dergleichen gibt es nichts beſſeres, durchſichtige Stangenhölzer ſind allerdings dazu nicht geeignet.

Eine der ſchönſten Trauerfichten verſpricht hier *P. Breweriana* zu werden, die recht langſam wächſt, aber am Ufer eines kleinen Teiches freudig gedeiht. Es iſt eine noch recht ſeltene Art. Dasſelbe gilt von *P. likiangensis* aus Jünnan. Sie iſt eine reizende, feinzweigige, an virgata erinnernde Fichte, die hier an windgeſchützter Stelle ſich prächtig entwickelt. Sie fällt beſonders durch die bläulich-weiß ſchimmernde Unterſeite der ſchlanken Zweige auf, wodurch ſie ſehr zierend wirkt.

Auch *P. bicolor* (P. Alcockiana) macht durch ihre bläulich-ſchimmernden dunkelgrünen Nadeln einen zweifarbigen Eindruck, doch zeigt ſie einen kompakten aufrechten Wuchs.

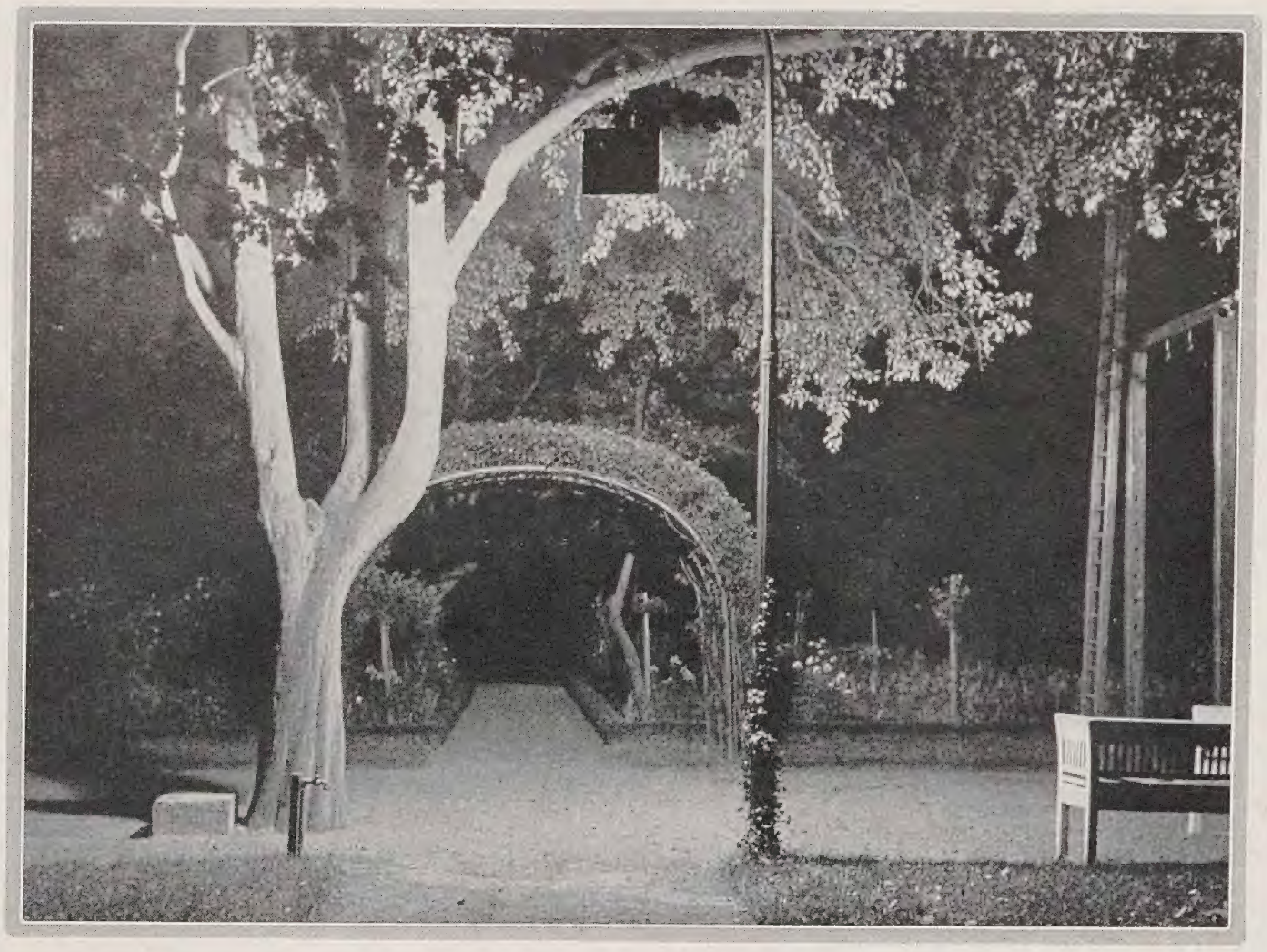
(Weitere Artikel folgen)



RUDOLF BERGFELD / LAUSCHIGE GÄNGE

STIMMUNGSVOLLER Wandelgänge, wie für Dichter, Liebespaare oder Philoſophen geſchaffen, darf ein größerer Garten nicht entbehren. Sie müſſen windgeſchützt, leicht beſchattet, doch ſo frei und beſonnt ſein, daß dumpfe Feuchtigkeit und Moderluft nicht aufkommen können, wofür ſich beſonders die abgrenzenden Wände größerer Gartenräume eignen. Solche phyſiſchen Vorausſetzungen und auch der Schutz gegen Störung und geräuſchvolle Nachbarſchaft ſind nötig, um einen Wandelgang angenehm zu machen. Das Weſentliche iſt jedoch ſein Stimmungsgehalt, das Geheimnis des Ausdrucks, welches ſich aus unerſchöpflichen Mitteln ergibt und noch weit mehr als der Ausdruck der Form an ſich die Kunſt des Geſtalters bedeutet. Es iſt allerdings unmöglich, die Wirkungsweiſen der gartenkünſtleriſchen Mittel auf das Gefühl völlig kennenzulernen.

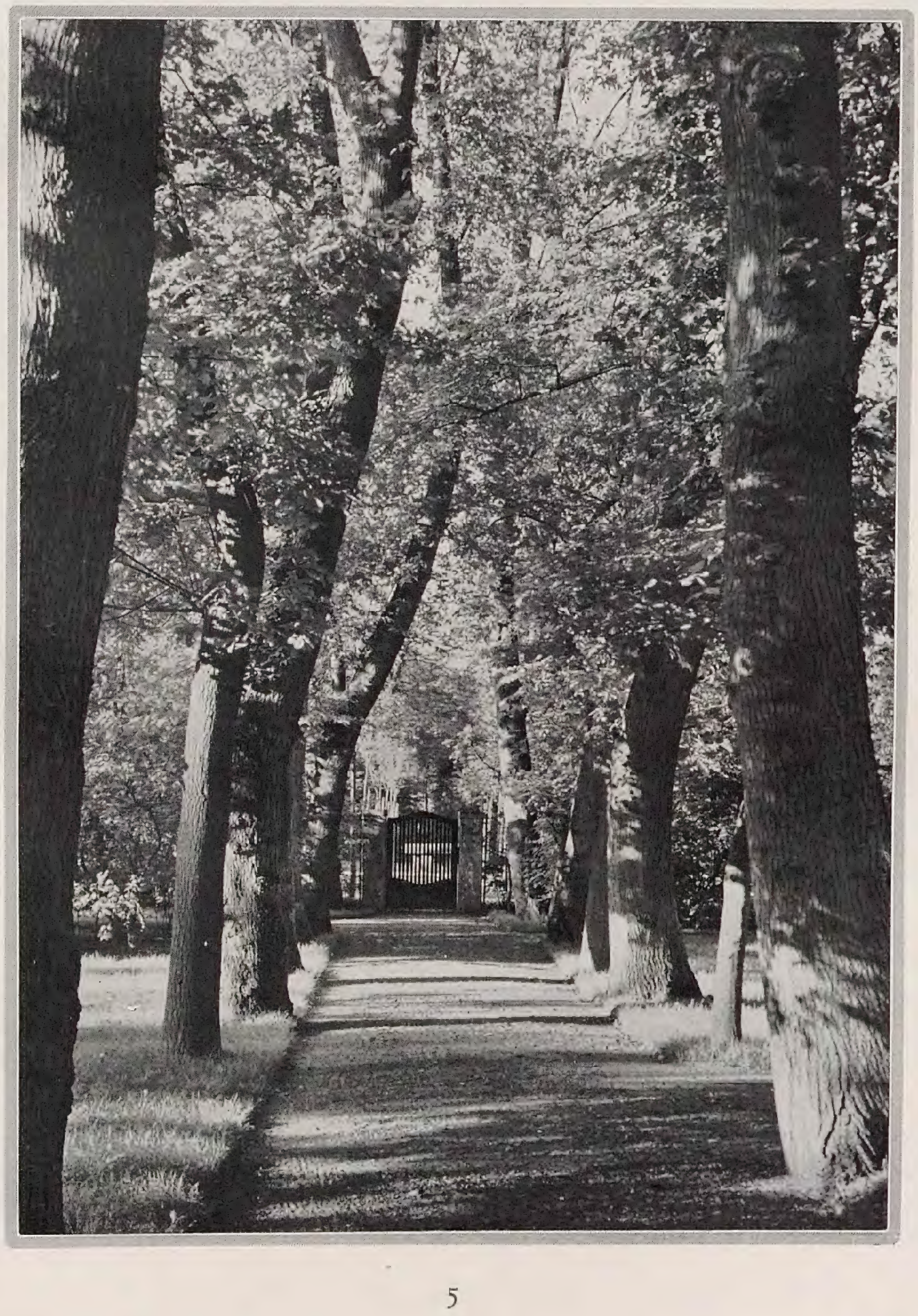
Denn in vielem iſt die Gartenkunſt mit der Dichtkunſt verwandt. Ein im Vorübergehen erhaſchtes Bild aus einem ſüdfranzöſiſchen Landſtädtchen iſt mir unvergeßlich. Durch ein zierliches Gittertor der Manſardzeit war der gerade Zugangsweg zu dem tief im Garten liegenden Schlößchen ſichtbar. Beiderſeits ſäumten den Weg in gleichen Abſtänden Eibiſchpyramiden von wohl drei Meter Höhe, mit großen gefüllten Malvenblüten, rot, roſa und weiß, reich überſtreut. Wenn auch eine planmäßige Gartenidee hier kaum vorhanden war, ſo wurde doch das einfache Motiv durch die Mittel ſeiner Geſtaltung zur ovidiſchen Dichtung. Soweit man den Gründen der Bevorzugung eines Wandelgangs nachſpüren kann, die ſich zum Teil aus den phyſiſchen Vorausſetzungen ſowie aus der Gewöhnung ergibt, ſo bleibt als weſentlicher Grund die gute räumliche Geſtaltung und der Ausdruck, welcher durch Gliederung und Betonungen des Wegbildes erreicht wird. Auch der Weg iſt ein Raumgebilde, welches je nach dem Verhältnis von Fläche und Wandung günſtig oder quälend auf das Empfinden einwirken kann. Es iſt ſchwieriger, langgeſtreckte Spaziergänge ausdrucksvoll zu geſtalten, als kurze, breite und platzartige Gänge. Die ſchönſten Philoſophenwege, deren ich mich entſinne, finden ſich in dem alten Biſchofsgarten von Veitshöchheim. Hohe Heckenwände, wandförmig in den Kronen beſchnittene Linden und niedrige Hecken darunter ſäumen die Wege und beſtimmen deren Breite. Unterbrechungen durch Lauben, Brunnen und Figuren an Wegkreuzungen geben dieſen Gängen eine vortreffliche Raumwirkung, und es wandelt ſich ſo ungeſtört und geborgen in der grünen Architektur, daß man wohl annehmen darf, der Biſchof habe den Garten für gelehrte Diſpute der geiſtlichen Herren geſchaffen.



Dieſer Garten liegt außerdem in ebener Fläche, denn dem »in Gedanken« Wandelnden würden Treppen und Stufen nur läſtig und gefährlich ſein.

Wenn ich auch oft bedauern muß, daß unſere Tiefebene dem Gartengeſtalter ſo ſelten wirkungsvolle Höhenunterſchiede bietet, ſo iſt dieſe Fläche für das behagliche Schlendern doch ſehr angenehm. Durch die Bilder einiger Wandelgänge aus meinen norddeutſchen Gärten will ich die angedeuteten Gedanken etwas anſchaulicher machen.

Ein ſehr hochliegendes Gartenhaus mit Treppenvorbau und Torabſchluß bildet das Ziel des Parkweges, der jenſeits des Abſchluſſes ſeine Fortſetzung in einem überlaubten geraden Gang findet, welcher auf den folgenden zwei Bildern dargeſtellt iſt. Der Zugangsweg mit ſeiner Ausbuchtung vor dem Gartenhaus, die ſich aus der Lage notwendig ergibt, hat eine eigenartige und maleriſche Wirkung. Man empfindet den Zweck dieſer Ausbiegung, welche ſich mit der Architektur und den überwölbenden Bäumen des ſeitlichen Gehölzes zum Bilde zuſammenſchließt.

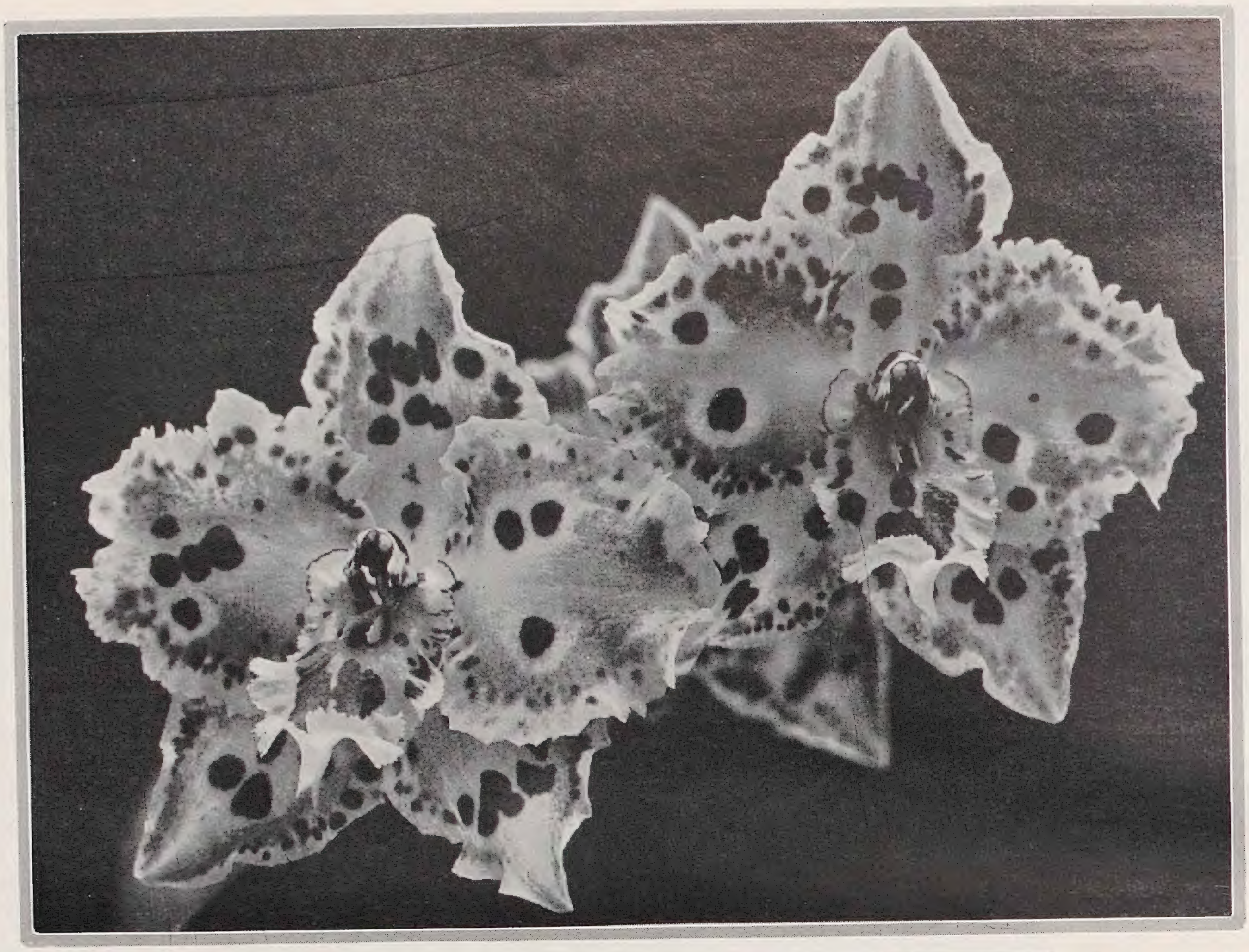


In der Fortſetzung des Weges iſt das ſeitliche Gehölz mit einer kräftigen und als Wand beſchnittenen Ilexpflanzung verſehen. Die ſo gebildete, tiefgrün-glänzende Wand ſetzt ſich nach oben in dem Gezweig alter Eichen fort, die mit ihren überwölbenden Äſten einen natürlichen Laubgang bilden, durch welchen man im Hintergrund die Weite der Landſchaft ſieht. Solche Heckenabſchlüſſe, wie ſie hier der Ilex bildet, ſind unter Bäumen allerdings nur dann möglich, wenn die Sonne von der Seite her reichlichen Zutritt hat. Das Bild des entgegengeſetzten Wegeabſchluſſes erhält von der zierlichen Bank vor einer Lindenhecke ſeinen beſonderen Ausdruck, neben welcher ſich ein ſchmaler Durchblick in den weiter hinten liegenden Park öffnet. Hier iſt die Deckung gegen Geräuſch und Licht von außen her vollkommen vorhanden und nur die Räume des Gartens ſelber liegen zur offenen Seite hin frei zur Schau.

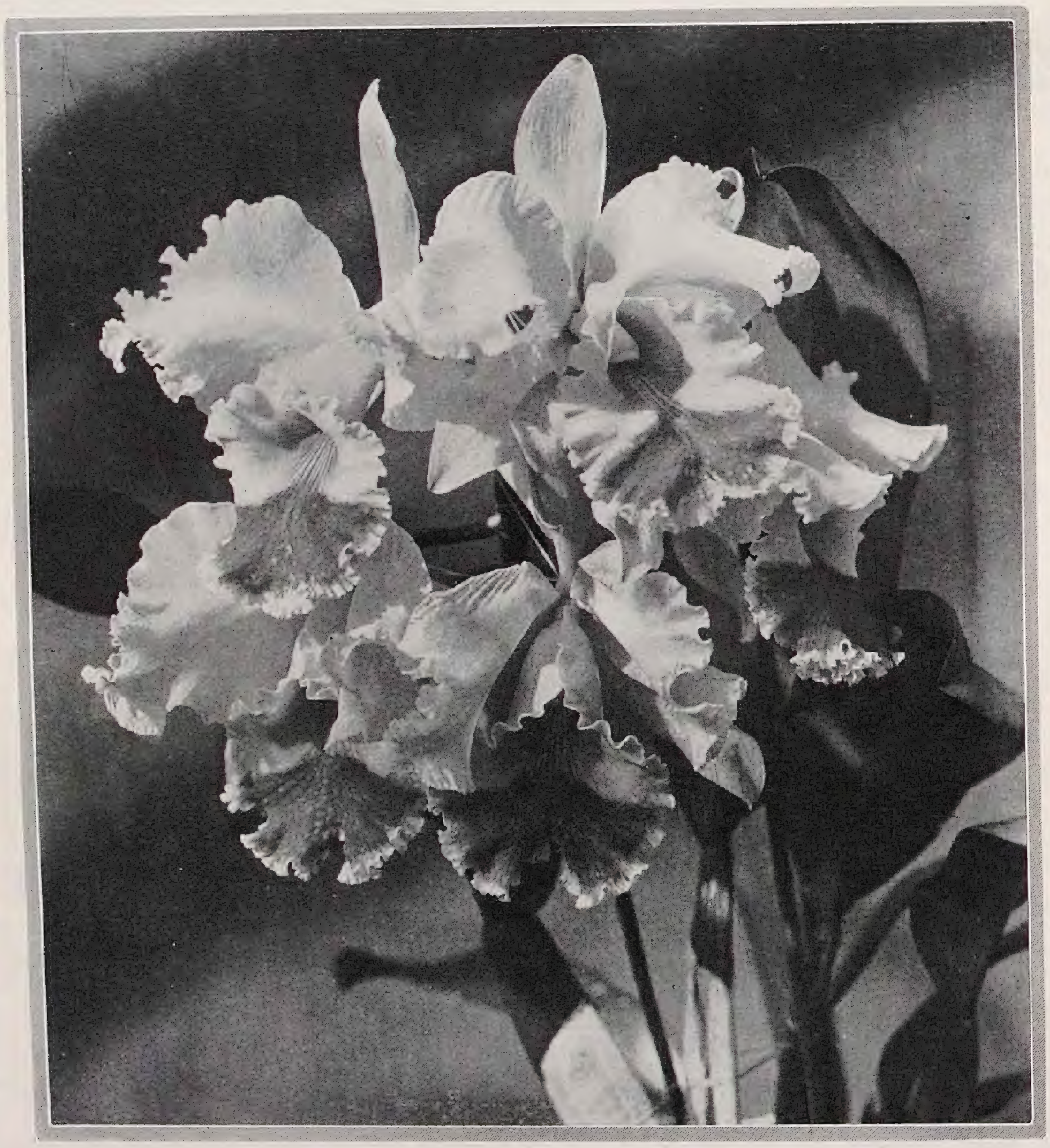
Es folgen nun zwei Wege, die durch Nutzgärten führen, von Roſenbögen breit überwölbt. Dieſe begleiten den Weg in nahen Abſtänden bis zu einem Schöpfbecken, während weiter hinten eine Lindenlaube den Abſchluß bildet.

Auf dem Bilde, welches in einer Sommernacht bei dem Scheine einer Standlaterne aufgenommen wurde, betont ein kräftiger Wildroſenbogen nur den Beginn des Weges, der zwiſchen Staudenrabatten hindurch, von Obſtbäumen leicht beſchattet, auf ein tief hinten liegendes Gartenhaus zuführt. Man ſieht den höhlenartigen Eingang des Weges, im Vordergrund den kleinen Turn- und Tanzplatz, während die leichten Geſtalten des Sommernachtstraumes von der Fantaſie ergänzt werden müſſen.

Alles Nebenſächliche verſchwindet bei ſolchem Licht, die großen Formen heben ſich mit den tiefen Schlagſchatten in faſt unheimlicher Klarheit heraus. Für Naturtheater, Gartenfeſte und Tanzvorſtellungen wäre daraus auch heute manches zu lernen. Ein Baumgang mit abſchließender Holzpforte nimmt das Thema des Aufſatzes wieder auf und beſchließt es. Die Pforte am Ende des Gangs iſt durch den maßſtäblichen Vergleich für die Wirkung der Baumreihe ſteigernd und belebt durch ihre anmutige Silhouette den Ausdruck des Wegbildes. Die Stellung der Bäume iſt eine ſehr enge und gerade das erzeugt eine ſtarke architektoniſche Wirkung. In früheren Zeiten, als man noch verſtand, Baumgänge zu pflanzen, wurden die Bäume oft ſehr eng und ſtets einander gegenüber, niemals in Verband geſtellt, ſo daß die Stämme zu Säulen werden, welche die grüne Wölbung einer dichtgeſchloſſenen Halle trugen.

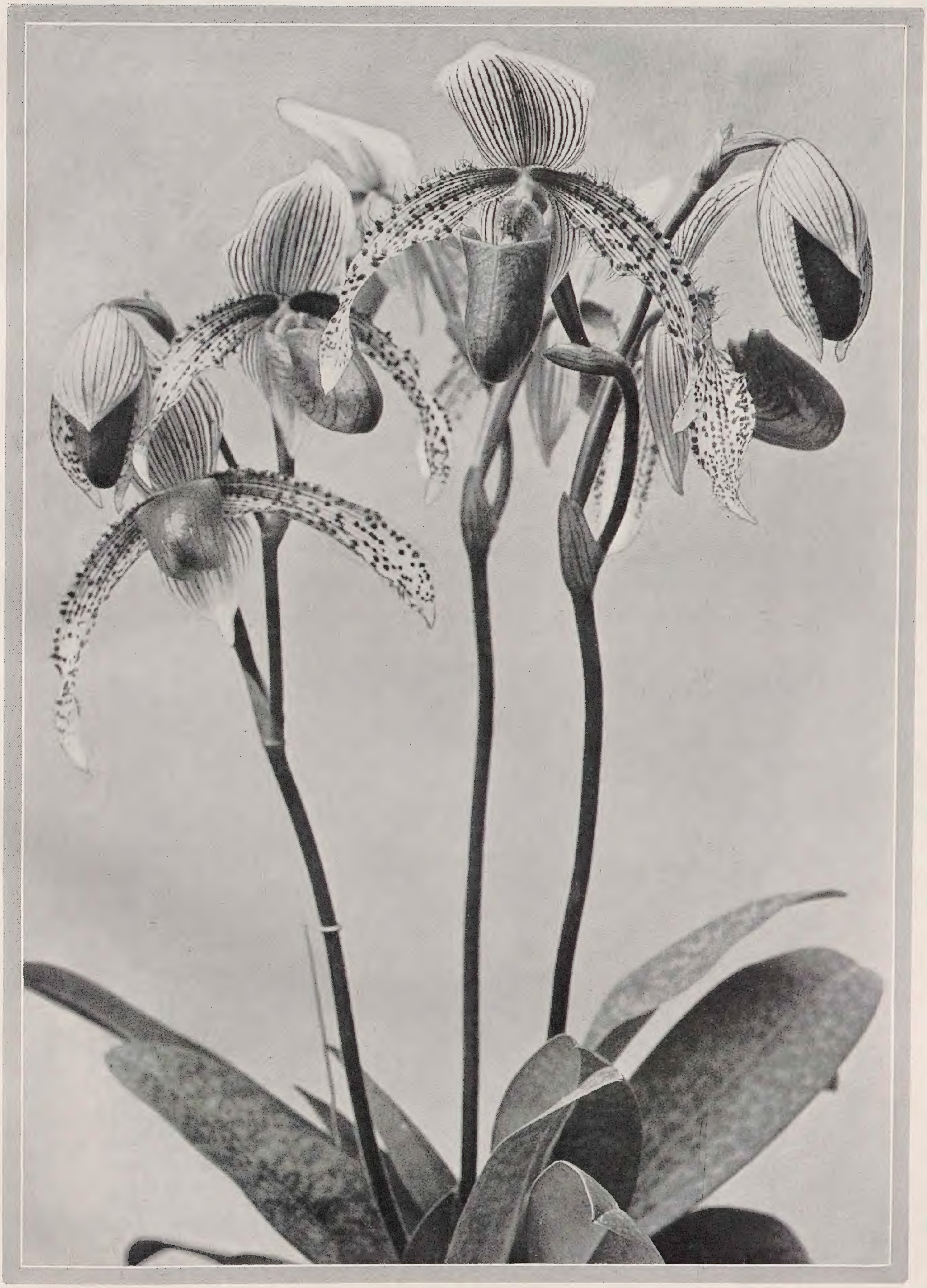


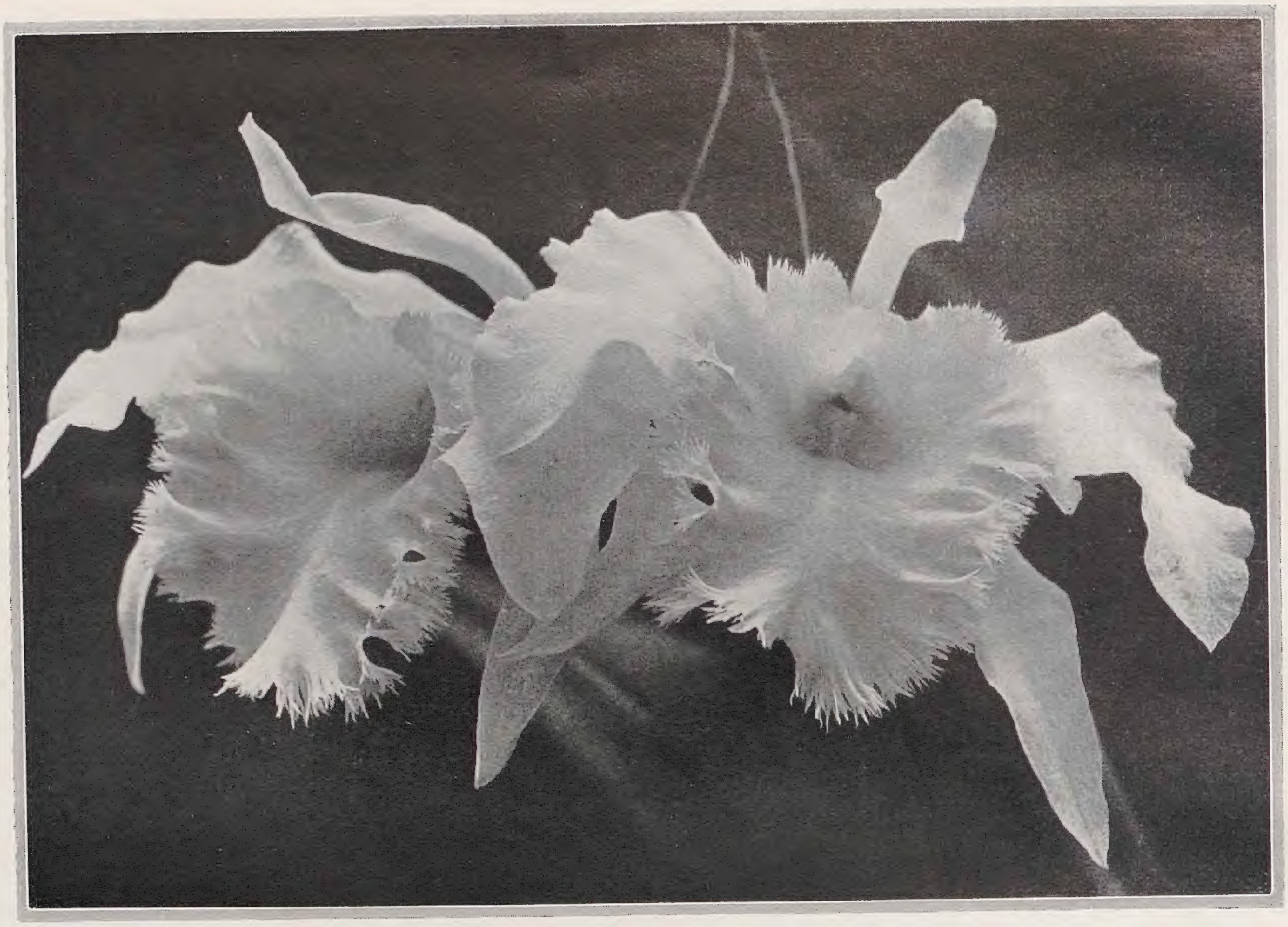
Um das oben gezeigte, edle Odontoglossum Toreador (O. Laurentia ×O. crispum) zu erhalten, hat man in mehreren Generationen hintereinander fünfmal nur die beſten O. crispum-Varietäten benutzt, ſonſt enthält die Hybride nur noch O. Harryanum-Blut. – Bild C. S. bei Charlesworth & Co. in Haywards Heath



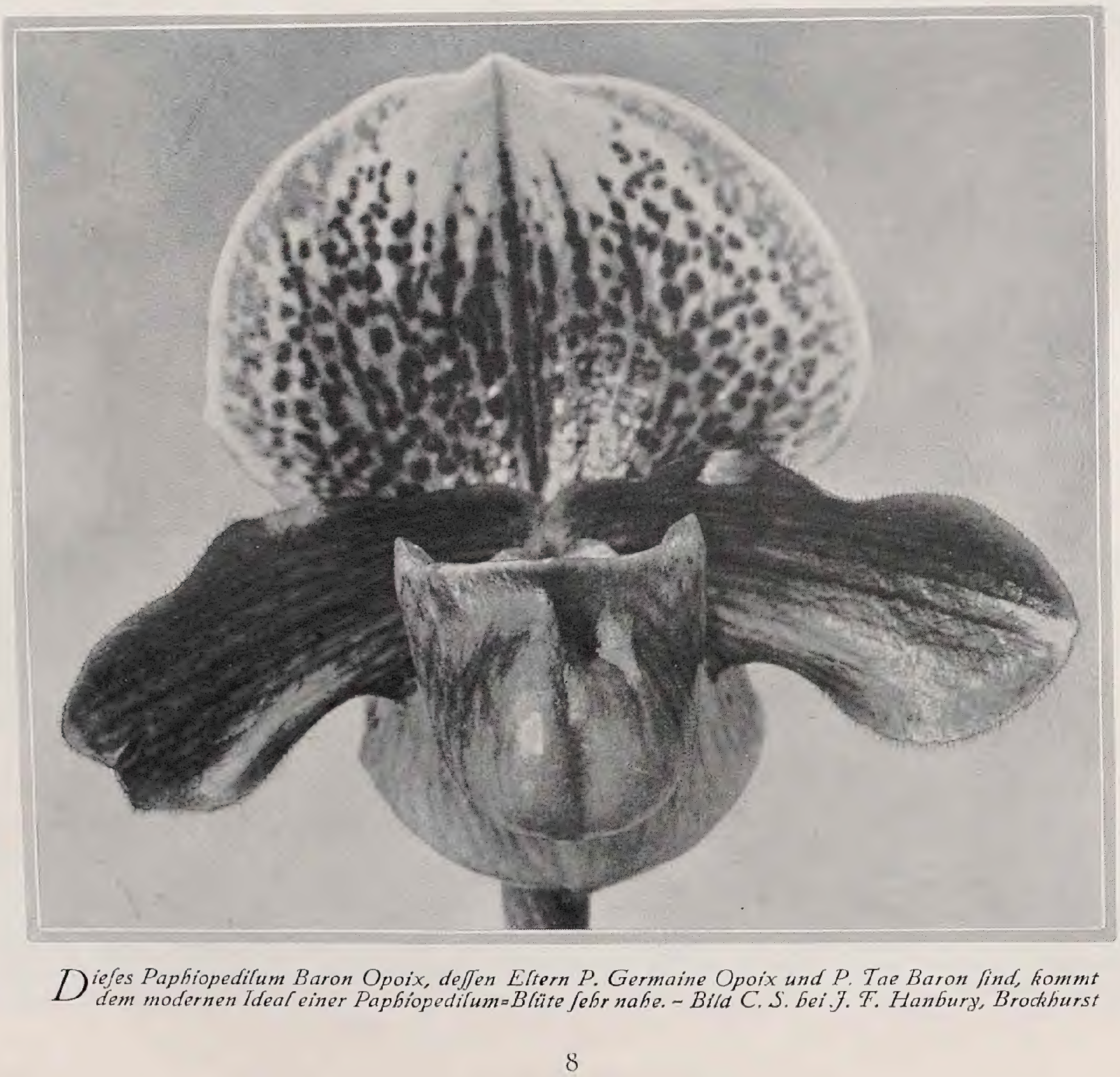
Laeliocattleya Profusion iſt eine Hybride von C. Hardyana × L. C. Serbia. Es handelt ſich hierum eine ſehr komplizierte Kreuzung, in welcher von Arten C. gigas dreimal, C. Dowiana zweimal und C. Mossiae, C. Warneri ſowie Laelia tenebrosa je einmal enthalten ſind. – Bild C. S. bei F. J. Hanbury in Brockhurst.

Das Bild Seite 7 zeigt eine Kreuzung von Paphiopedilum Rothſchildianum mit P. superbiens, P. Lord Derby. Für beide Eltern iſt Mehrblütigkeit am Stiel und Blütengröße ganz typiſch. – Bild C. S. bei F. J. Hanbury, Brockhurst

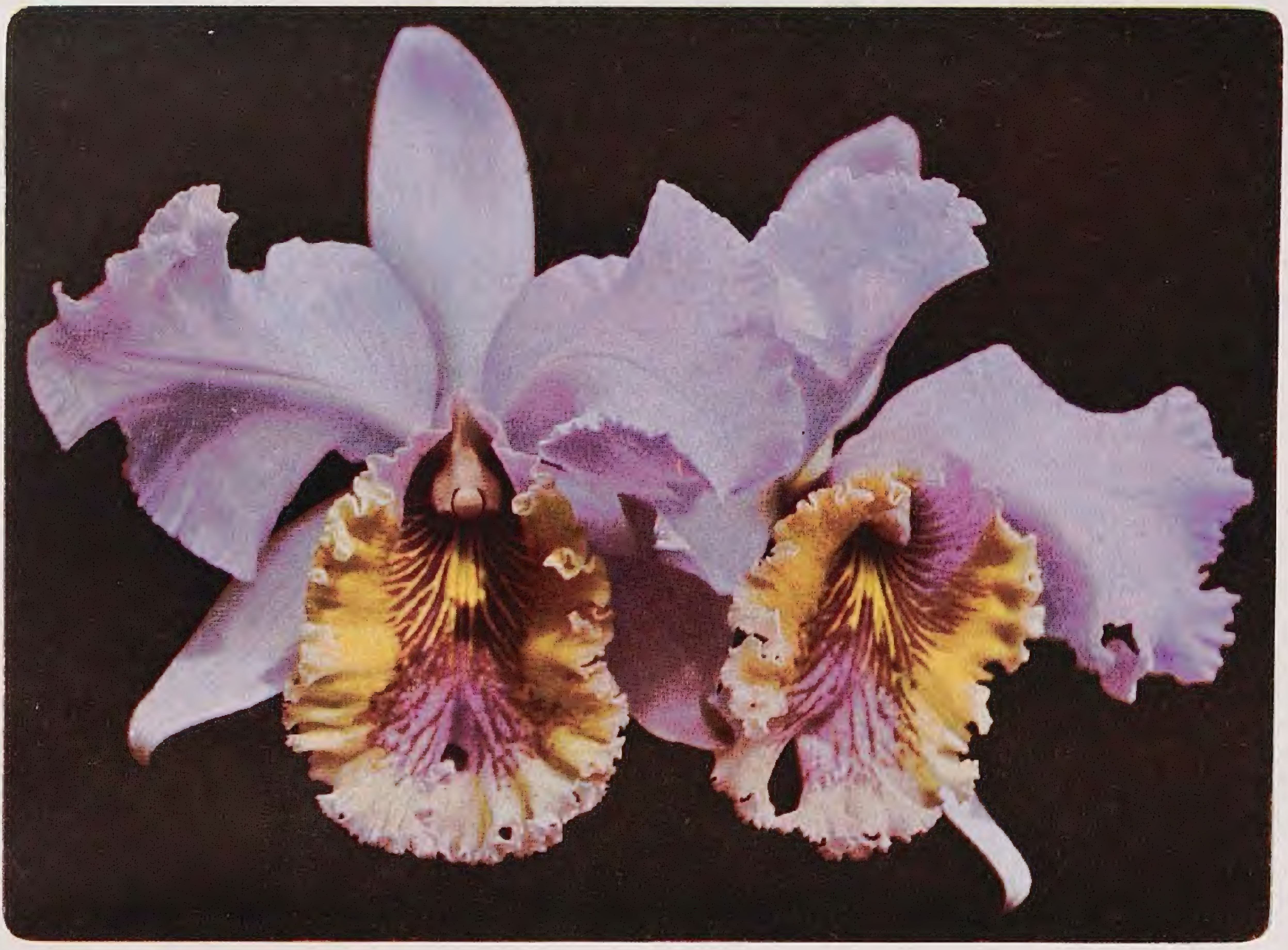




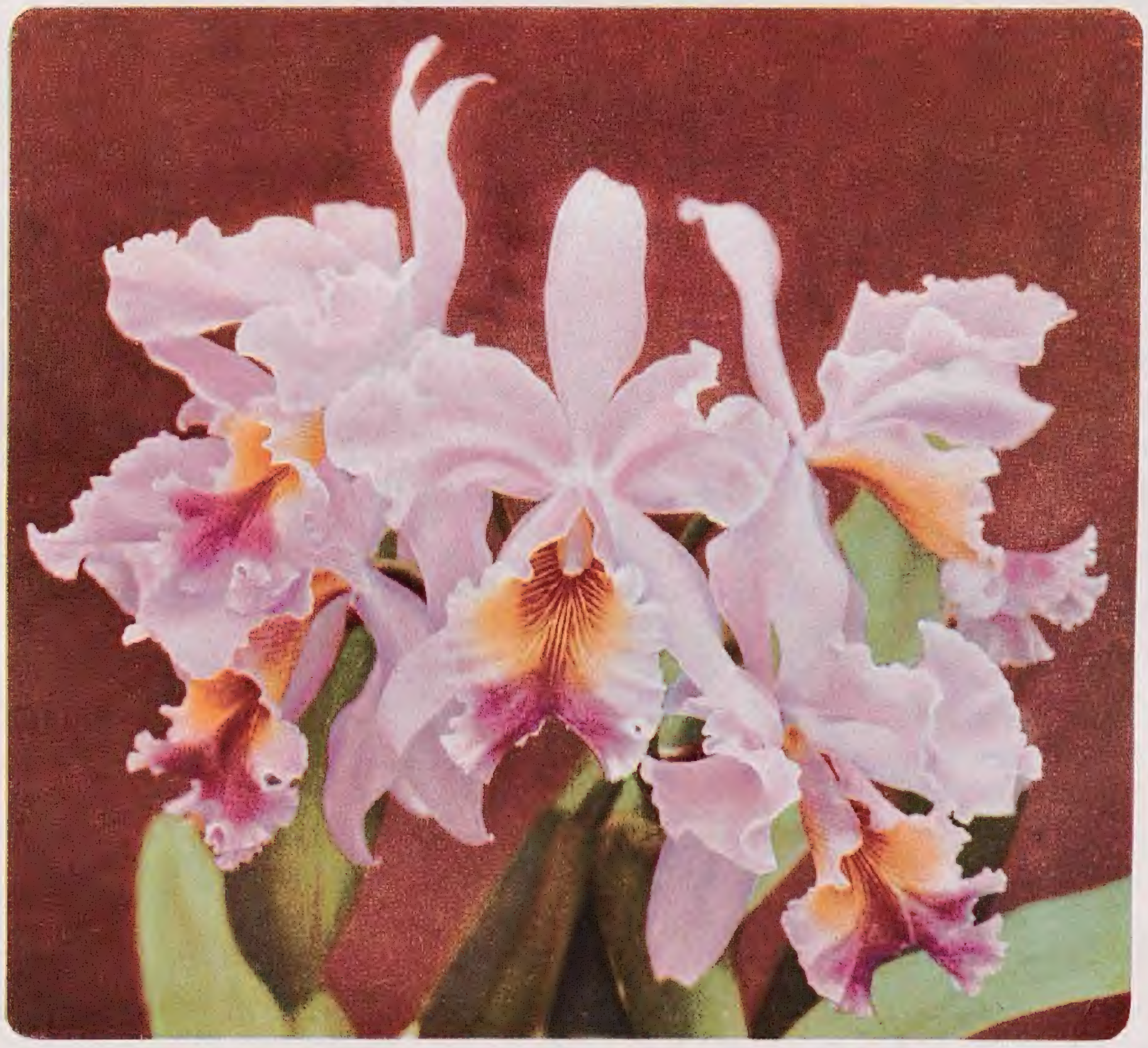
Brasso=Cattleya Queen Alexandra (C. Mossiae var. Wageneri × Brassavola Digbyana) iſt die Kreuzung der Albino=Form der G. Mossiae mit der durch ihre Lippe ſo wertvollen Brassavola. – Bild C. S. bei Charlesworth & Co.



Dieſes Paphiopedilum Baron Opoix, deſſen Eltern P. Germaine Opoix und P. Tae Baron ſind, kommt dem modernen Ideal einer Paphiopedilum=Blüte ſehr nahe. – Bild C. S. bei J. F. Hanbury, Brockhurst

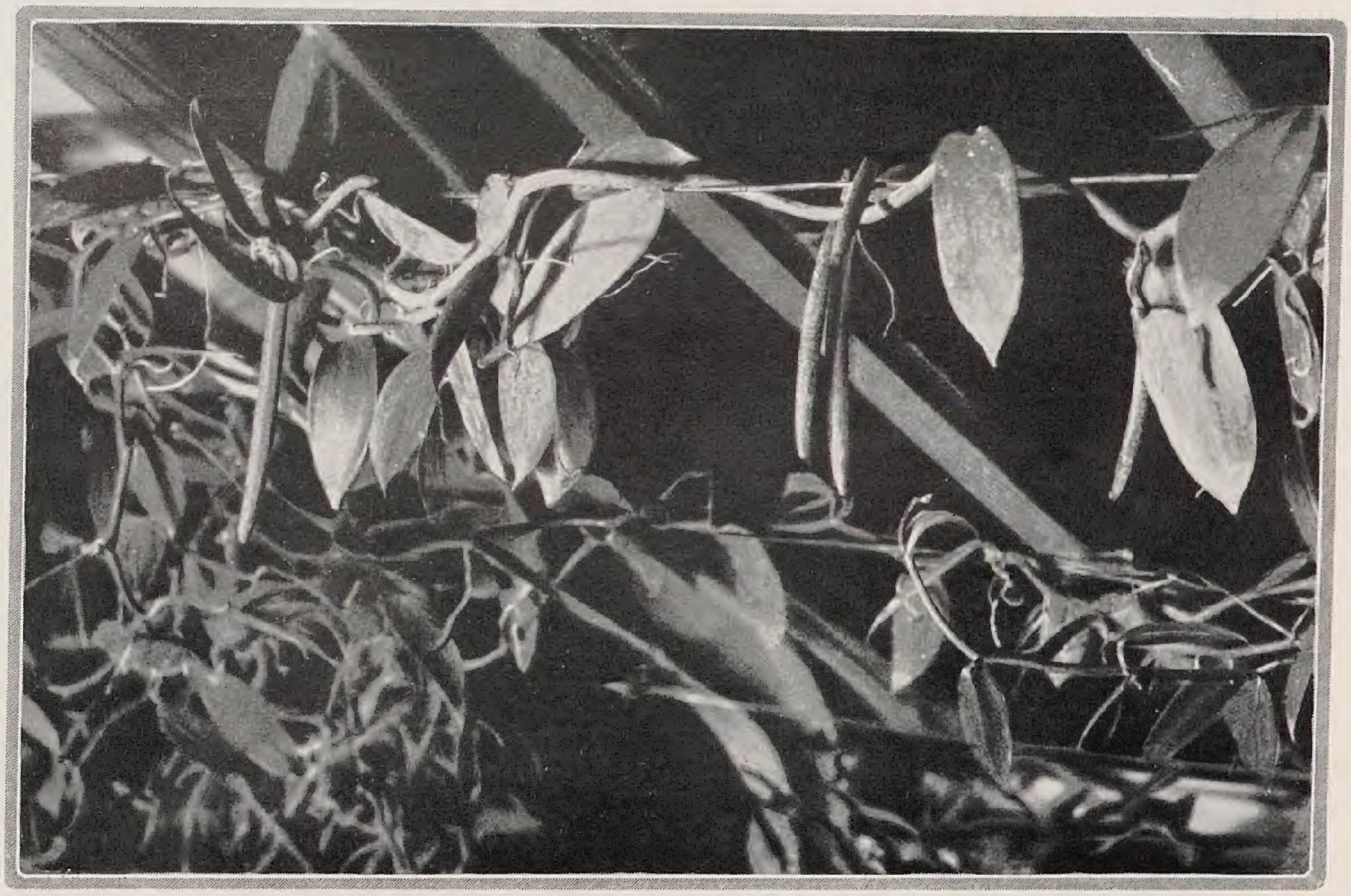


Während wir auf der Tafel Seite 1a eine prächtige Schaupflanze von Cattleya Mossiae zeigen, bringen wir hier ein Bild einer hervorragend ſchönen Form, die den Namen Rita Bohlmann trägt. Sowohl in Form, wie in Farbe zählt ſie zu den beſten Varietäten dieſer an wirklich guten Formen keineswegs armen Art.



Cattleya Fabia entſtammt einer glücklichen Verbindung zwiſchen der robuſten und blühwilligen Cattleya labiata autumnalis aus Braſilien und der etwas empfindlichen, aber durch ihre ſo prächtige Lippe charakteriſierten Cattleya Dowiana var. aurea aus Columbien. – Bild C. S. bei Baron B. Schroeder, Dell Park.

C. MIETHE / VON DER VANILLE



ES iſt eine überraſchende Erſcheinung, daß im Bereiche der Orchideen-Familie, die mit 15000 bekannt gewordenen Arten gleich nach den Kompoſiten die größte der Phanerogamen darſtellt, ſo wenige, eigentlich nur ganz vereinzelte Spezies auftreten, die außer ihrem Blumenwert noch ökonomiſche Bedeutung beſitzen.

Wenn noch heute irgendwo Beſtandteile einer Orchideenpflanze zu gewerblichen Zwecken Verwendung finden, es ſei an die Cyrtopodium zur Leimbereitung, die Orchis-Knollen zur Salep-Gewinnung, Bletia-Knollen zur frevelhaften Fiſchvergiftung und ähnliches erinnert, ſo iſt dies jeweils von lokaler und ganz untergeordneter Bedeutung. — Einzig die Gattung Vanilla und aus ihr hauptſächlich die Art *V. planifolia* ſtellt in dieſer Beziehung eine Ausnahme dar, indem ihre getrockneten aromatiſchen Früchte unter dem Namen »Vanille-Schoten« zu einem bedeutenden Handelsartikel geworden ſind.

Die Gattung Vanilla enthält über 65 Spezies, die im tropiſchen Amerika, in Afrika, Java, Zeylon und anderen Gegenden als Baumbewohner vorkommen. Die Wachstumsweiſe dieſer Pflanzen iſt inſoweit anderen Mitgliedern der Familie gegenüber von abweichender Art, als ſie wenigſtens anfänglich gleichzeitig terreſtriſch und epiphytiſch in Erſcheinung tritt. Die noch im Erdboden wurzelnden fleiſchigen Stämme klettern mit Hilfe ihrer Luftwurzeln an den Stämmen der Urwaldbäume bis zu beträchtlicher Höhe empor, dem Lichte und Sonnenſchein zuſtrebend. Nach einiger Zeit verliert die Pflanze dabei durch Abſterben des unteren Stammteiles ihre Verbindung mit dem Erdboden und lebt dann rein epiphytiſch. In einer Sektion, die etwa ein Dutzend Arten umfaßt, ſind die Pflanzen blattlos, wie etwa V. aphylla und V. Humblotii. Die fleiſchigen, chlorophyllführenden Stämme und die freiliegenden grünen Wurzeln haben hier die Funktionen der fehlenden Blätter übernommen.

Vanilla planifolia, von der hauptſächlich die Rede ſein wird, iſt urſprünglich in Mexiko und Central-Amerika beheimatet, ſie wird aber gegenwärtig in zahlreichen klimatiſch geeigneten Tropenländern plantagenmäßig angebaut.

Da bekanntlich alle Orchideenblüten der Befruchtungsvermittlung durch beſtimmte Inſekten angepaßt ſind, muß dieſe Tätigkeit in den Anbaugebieten, wo das betreffende Inſekt ⟨in dieſem Falle eine kleine Bienenart der Gattung Melipone oder Andrena⟩ fehlt, durch Menſchenhände ausgeführt werden, denn ohne voraufgegangene Pollenübertragung iſt kein Fruchtanſatz möglich. Dieſe Arbeit wird faſt ausſchließlich den Eingeborenen übertragen und von ihnen ſchnell und ſorgfältig beſorgt. Mit einem kleinen flachen Hölzchen wird das Roſtellum gehoben und der anhaftende Pollen auf die Narbe gedrückt. Die Blüten ſind nur einige Stunden friſch und befruchtungsfähig. Sie öffnen ſich ſerienweiſe am frühen Morgen, aber ſchon am Nachmittag hängen ſie welk herab und fallen, wenn unbefruchtet geblieben, in den nächſten Tagen ab. Die Pollenübertragung muß deshalb rechtzeitig erfolgen. In den Plantagen werden an jedem Morgen die friſcherblühten Blumen beſtäubt. In weſtindiſchen Vanille-Plantagen werden Pflanzen, die infolge ungünſtiger Wachstumsverhältniſſe zu ſchwach blühen, durch ſcharfen Rückſchnitt dazu gezwungen, oder es werden die Endtriebe vor ihren Stützen gelöſt und herabgebogen, wodurch ebenfalls eine Saftſtockung entſteht, die günſtig auf den Blütenanſatz einwirkt.

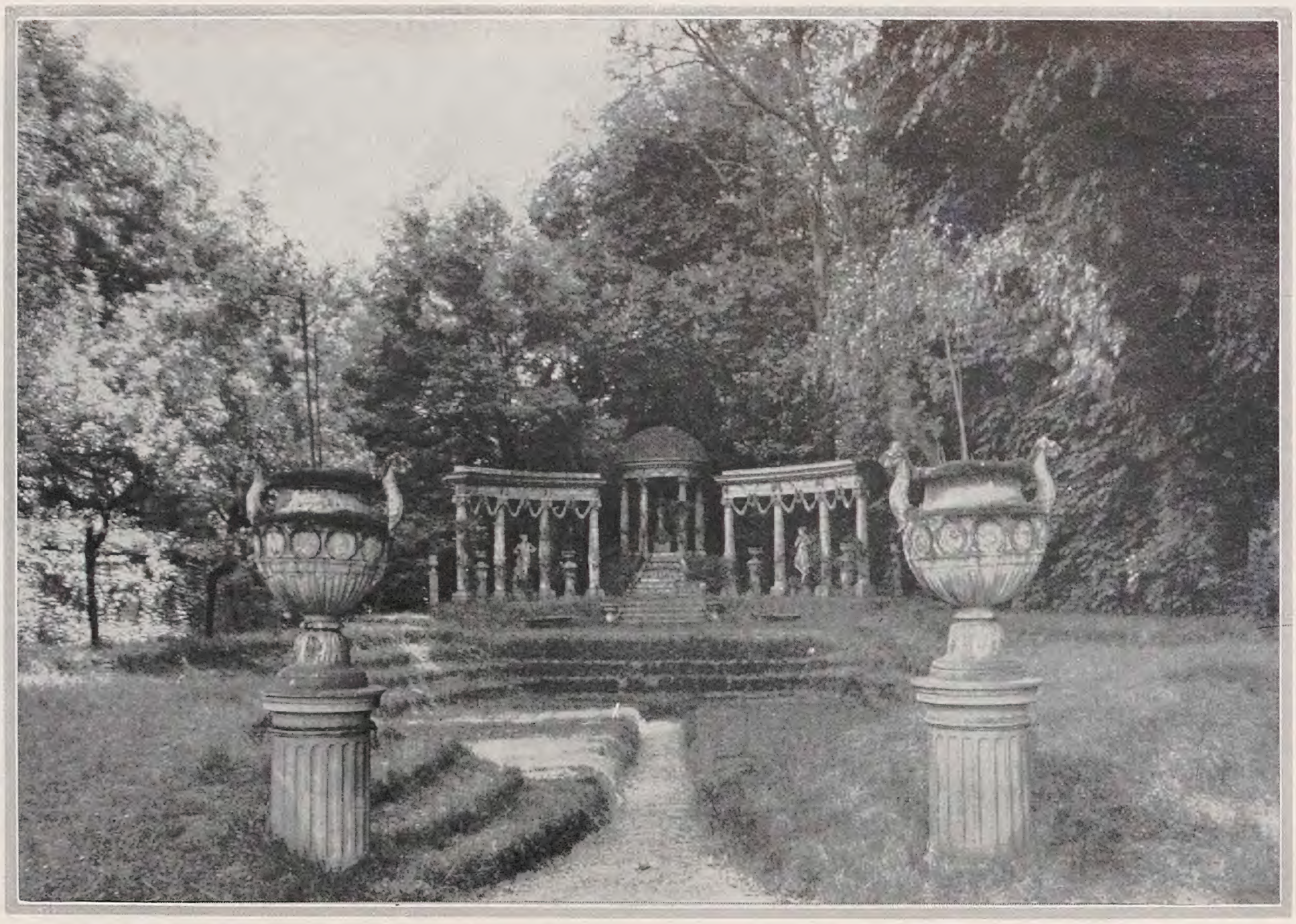
Zum beſſeren Verſtändnis der Pollenübertragung durch Inſekten mag eine kurze Darſtellung dieſes intereſſanten Vorganges folgen.

Die Blüten der V. planifolia ſind weißgrünlich, wenig auffällig und etwa zehn Centimeter breit. Sie ſitzen büſchelweis an den oberen Enden der reich verzweigten Stämme in den Blattachſeln und erſcheinen bei örtlich ſchwankenden Abweichungen gegen Mitte des Sommers nach Abſchluß des Triebwachstums. Die Blütenlippe iſt zu beträchtlicher Länge mit dem Säulenrand verwachſen, an der Öffnung zurückgeſchlagen und bildet ſo als eine Art breite Röhre einen geeigneten Landungsplatz für das die Befruchtung vermittelnde Inſekt. Dieſes kriecht in die Röhre hinein, um den am Grunde reichlich ausgeſchiedenen Honig zu erreichen. Hierbei iſt ein auf der Lippenplatte ſitzender Kamm mit rückwärts gerichteten Borſten zu überſchreiten, der dem Inſekt den Rückweg äußerſt erſchwert und wobei eine Berührung und ein Anpreſſen an die Säule erfolgt. Dieſe hat ſeitlich zwei vorſtehende Flügel und die durch eine klebrige, mehlige Maſſe ⟨alſo nicht wie ſonſt in den meiſten Fällen durch elaſtiſche Bänder⟩ zuſammengehaltenen Pollenkörner befinden ſich unter dem kappenförmigen Roſtellum über der breiten Narbe. Die Biene muß demnach auf ihrem Rückweg aus der Röhre das Roſtellum zurückbiegen, wobei ſie ſich mit dem loſe ſitzenden Pollen beladet, der dann, günſtige Verhältniſſe vorausgeſetzt, beim Beſuch einer anderen Blüte auf deren klebrige Narbe übertragen wird. Hierdurch iſt die Einleitung zur jetzt möglichen, wirklichen Befruchtung der Eichen vollzogen.

Etwa zehn Monate ſpäter ſind die Früchte reif. Sie ſind fleiſchig, den weich-kruſtigen Samen fehlt der netzartige Überzug.

Die Vanille-Früchte werden einige Zeit vor ihrer völligen Reife geerntet, nach einem ſorgfältig durchgeführten Vorbereitungsverfahren ⟨Curing⟩ nach Größe und Güte ſortiert und in zweckmäßiger Verpackung in alle Welt verſchickt. Der geſchätzte Beſtandteil der Früchte, das der Benzoeſäure naheſtehende Vanillin wird auch chemiſch hergeſtellt; dies aus jungem Koniferenholz gewonnene Produkt beſitzt doch nicht ganz das feine Aroma der natürlichen Früchte, deren vielſeitige Verwendung als Speiſenwürze ja bekannt iſt.

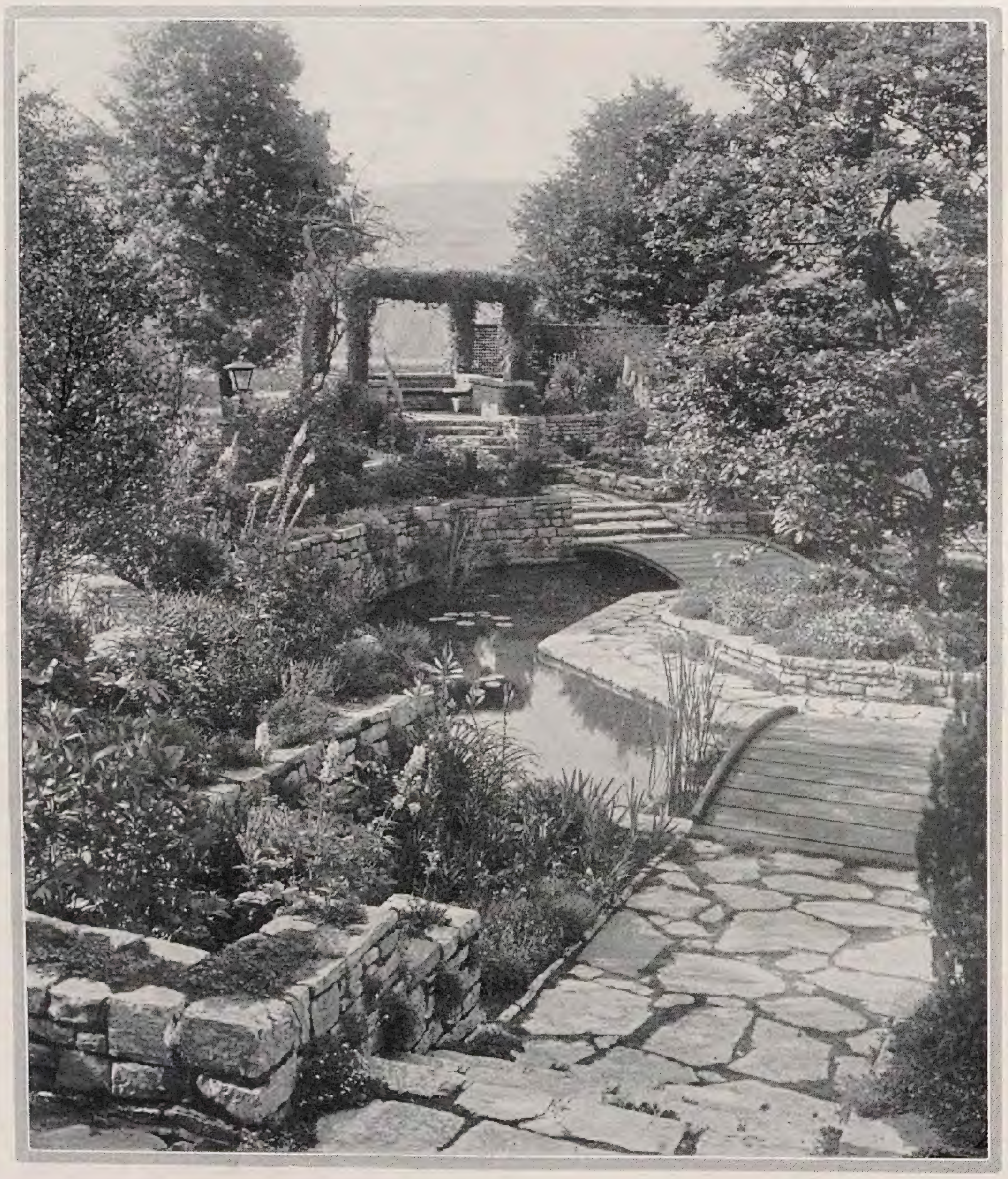
Am beſten gelingt die Kultur in einem ſehr warmen und luftfeuchten Gewächshauſe. Man darf aber die Pflanzen nicht in kleine Gefäße eingezwängt oder gar epiphytiſch aufgemacht verhungern laſſen, ſondern muß ſie in geräumigen Käſten in nahrhafter, brockiger Erde auspflanzen. Die Stämme werden dabei erſt ſenkrecht aufgebunden und dann wagerecht an Drähten nahe der Glasfläche weitergeleitet, wie es das in Nymphenburg von Otto Stoeckle aufgenommene Bild zeigt. Lang herabhängende Luftwurzeln leitet man in die Erde des Kaſtens oder läßt ſie, wo angängig, in den Erdboden eindringen.



Ein franzöſiſches Gartentheater

Das Theater im Freien bildete ein wichtiges Moment in den Gärten des 18. Jahrhunderts, iſt ſeitdem nicht wieder aus dieſen verſchwunden und wird jetzt von neuem in mancherlei Formen verwertet. Das heutige Bild wurde gelegentlich eines Beſuches des bekannten Roſarium von H. P. Gravereaux in L'Hay im dortigen Parke aufgenommen. Dies Gartentheater war ſeit Jahren nicht mehr benutzt worden und ſchon in einen reizvollen Zuſtand der Verwilderung übergegangen. Dasſelbe ſtammt aus der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts und zeigt die für dieſe Zeit charakteriſtiſche Architektur, die ſich an klaſſiziſtiſche und barocke Motive anlehnt. Ein Grundplan der urſprünglichen Anlage war nicht zu erhalten. Augenſcheinlich ſind aber im Laufe der Zeit ſtarke Veränderungen vorgenommen worden.

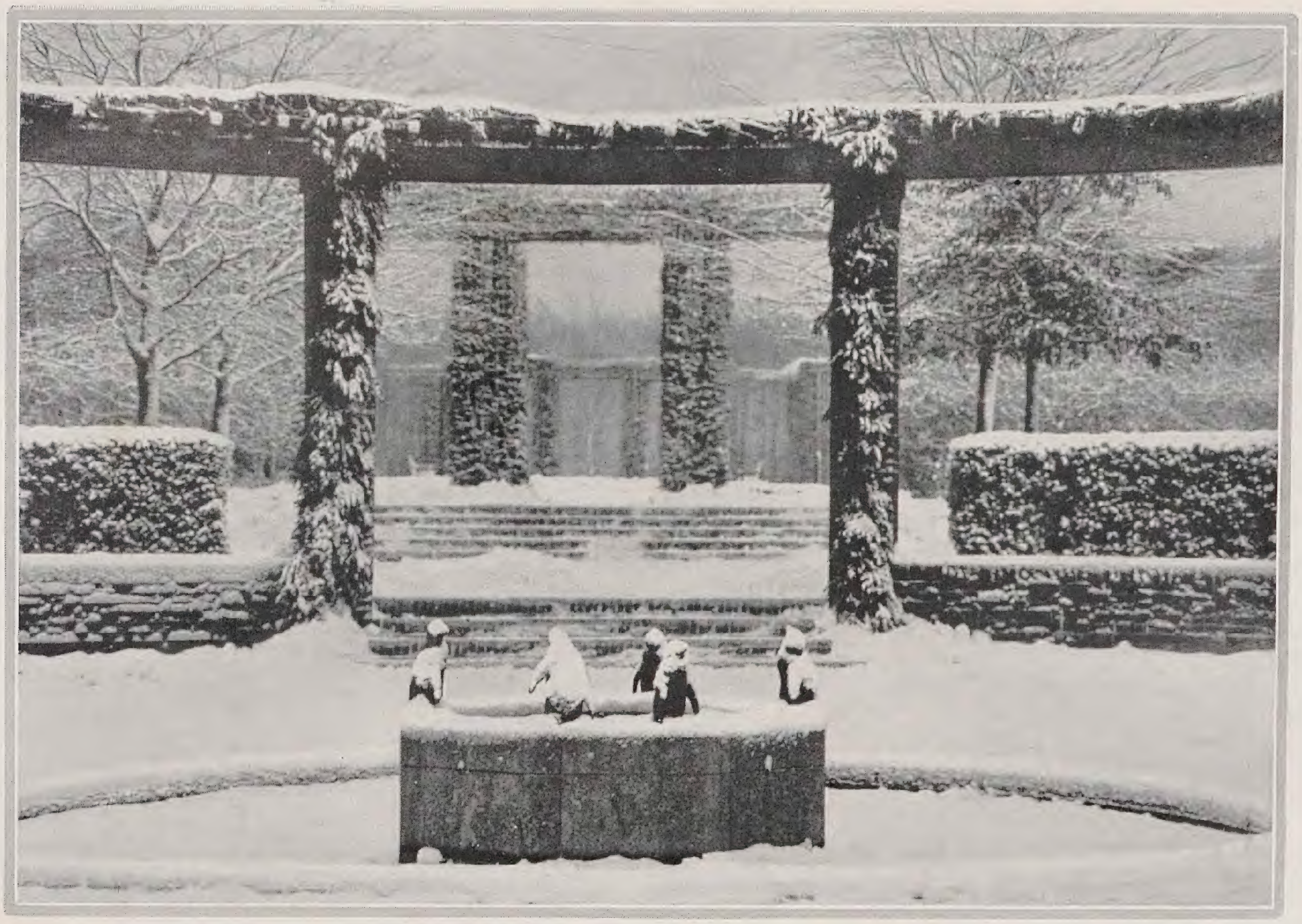
Bild C. S.



Ein vielſeitiger Steingarten

Das Bild ſtellt einen Ausſchnitt aus einem Steingarten dar, der ein Inſelmotiv umzieht, deſſen Mittelpunkt eine große japaniſche Magnolie bildet. Die Gliederung des Ganzen iſt aus der Darſtellung deutlich erſichtbar. Es ergibt ſich dabei eine wechſelvolle Steinarchitektur, deren Reize durch die ſtarken Variationsmöglichkeiten in der Bepflanzung noch weſentlich gehoben werden. Das Ganze liegt in dem von Heinrich Wiepking-Jürgensmann in Werden a. d. Ruhr großzügig geſtalteten Garten Hirſchland. Bei aller ſtrengen Regelmäßigkeit wirkt dieſe Anlage infolge ihrer Gliederung und Bepflanzung doch keineswegs ſteif, ſondern lebendig. Sie bildet einen Brennpunkt des Gartens, der viel Gartenfreude ausſtrahlt, die in ihrer Intenſität und Farbenfreudigkeit mit den Jahreszeiten wohl wechſelt, aber nie erliſcht.

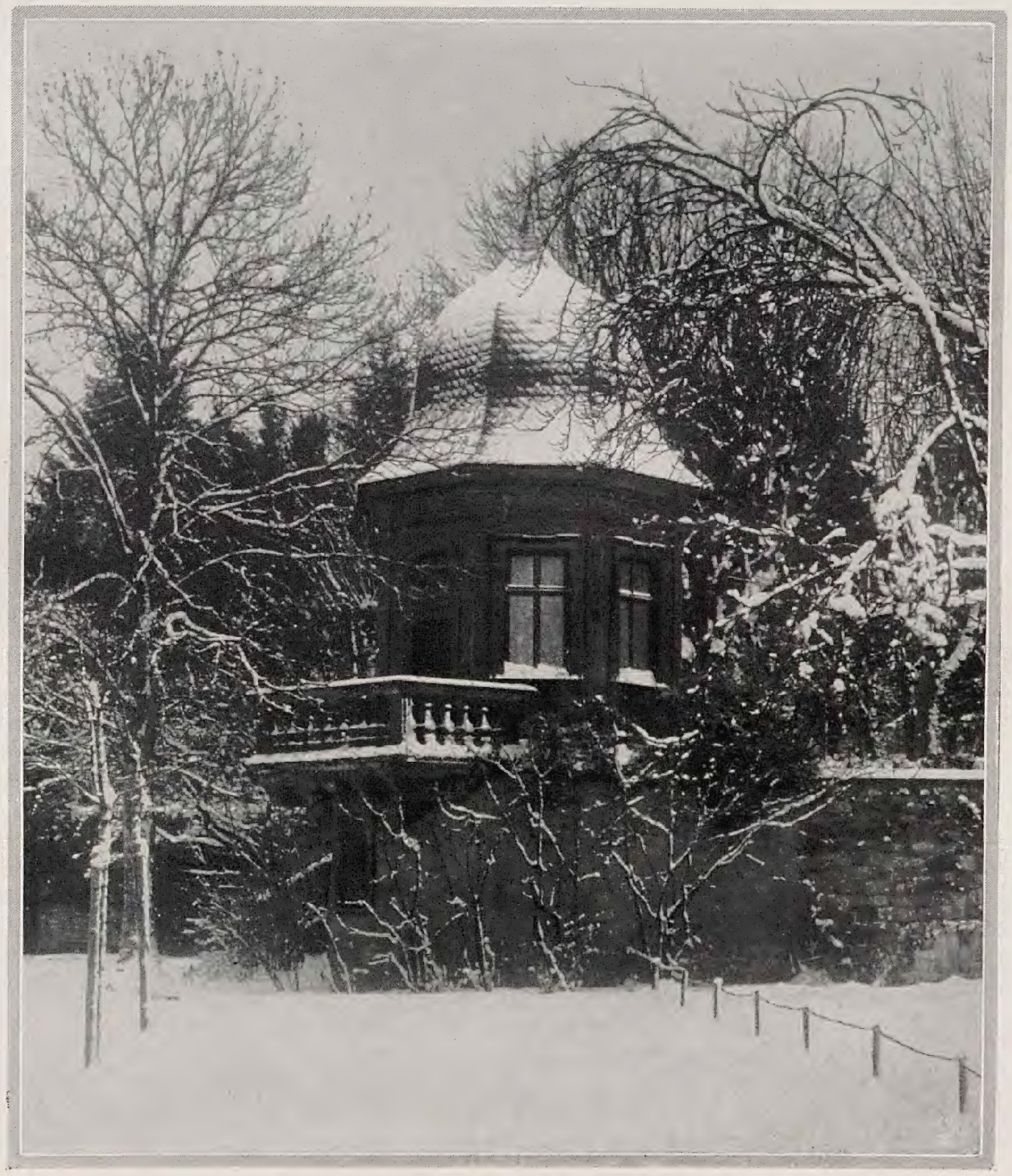
Bild A. M.



Brunnenmotiv im Winter

Der große Stadtpark in Hamburg iſt reich an ſchönen Einzelheiten. Vor allem in dem Teile öſtlich vom Hauptreſtaurant, wo der große Heckengarten liegt. Dieſem ſchließt ſich auch die Anlage mit dem Gaul'ſchen Pinguinenbrunnen an, deſſen Reiz auch im Schnee nicht geringer iſt als zu den übrigen Jahreszeiten, wenn die Sonne ſich im Waſſer des Baſſins ſpiegelt und glitzernde Strahlen die uns ſo heiter ſtimmende Pinguine umſtäuben. Der Schnee arbeitet wie immer die Formen heraus, die ſonſt durch das Laubwerk und die Blütenfülle der Schlinger aufgelöſt werden. Das Bild lehrt uns von neuem, wie bedeutſam gute Plaſtik für jede Gartenanlage iſt. Zu allen Zeiten drängt ſich ein Kreis von Beſuchern um dieſen Brunnen, bei deſſen Betrachtung ſich manches gramdurchfurchte Menſchenantlitz aufheitert.

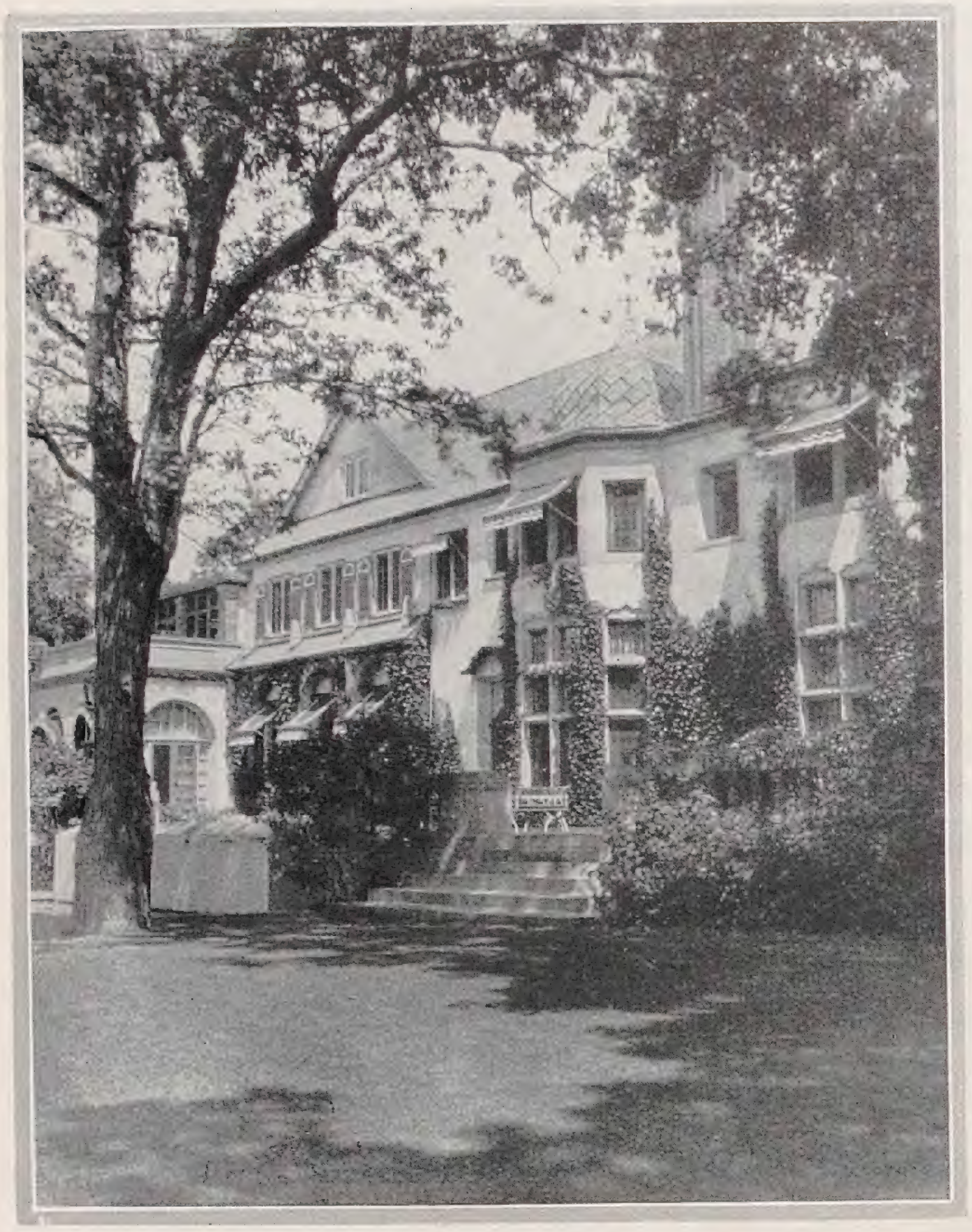
Bild Biſchoff

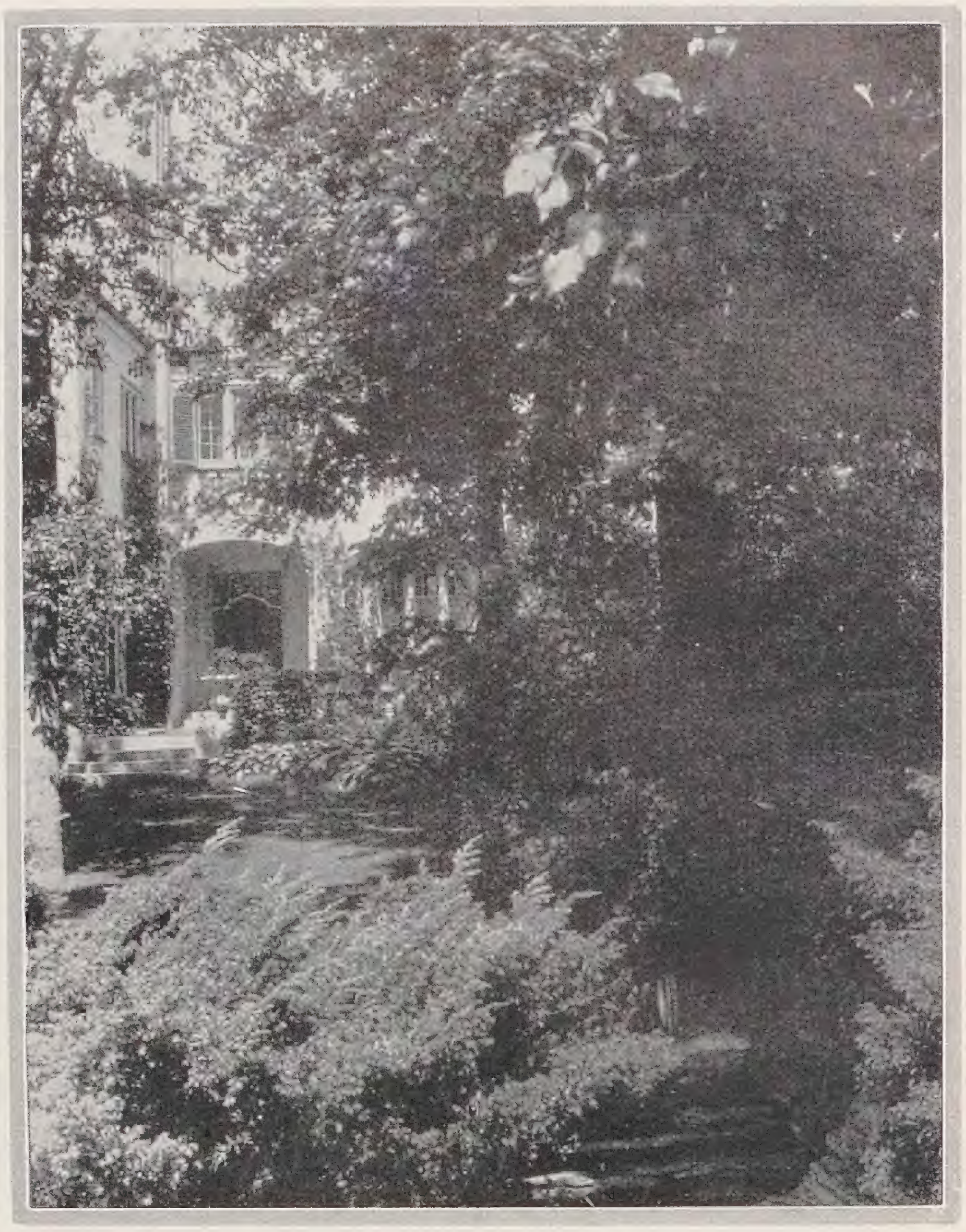


Ein gemütliches Gartenhaus

Im letzten Dezemberhefte brachten wir ein Hainbuchen-Allee-Motiv aus dem Park des Schloſſes Dodenburg der Reichsgrafen von Keſſelſtatt. Heute zeigen wir aus dem gleichen Parke ein Gartenhaus im Winterſchlaf. Mit dem barocken Haubendach wirkt es ſo gemütlich, und man kann ſich vorſtellen, wie einladend es iſt, wenn es beim Frühlingsſonnenſchein ſeine Fenſter öffnet und die Vögel in dem dichten Gezweig der es umdrängenden Baumwelt die Schönheit des jungen Gartenjahres beſingen. Vom vorgelagerten Balkon aus greift man förmlich in den Garten hinein. Wie verſchwiegen muß es dann hier ſein, während der Winterſchnee die Architekturformen ſo wirkſam betont. Solchen Vorbildern wird der Gartengeſtalter gern ſeine Aufmerkſamkeit widmen, um im gleichen Sinne zeitgemäß zu ſchaffen.

Bild M. Bätz

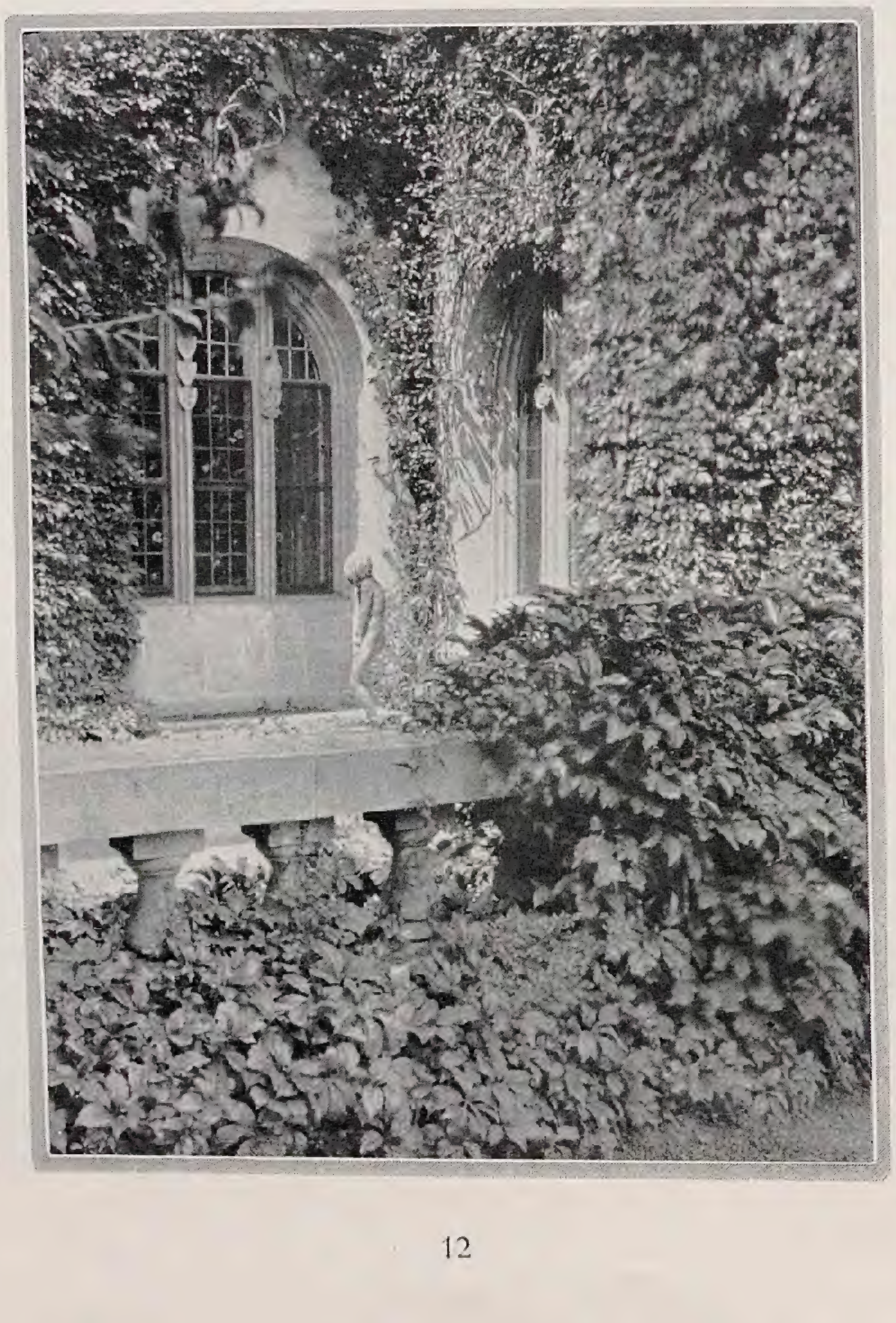




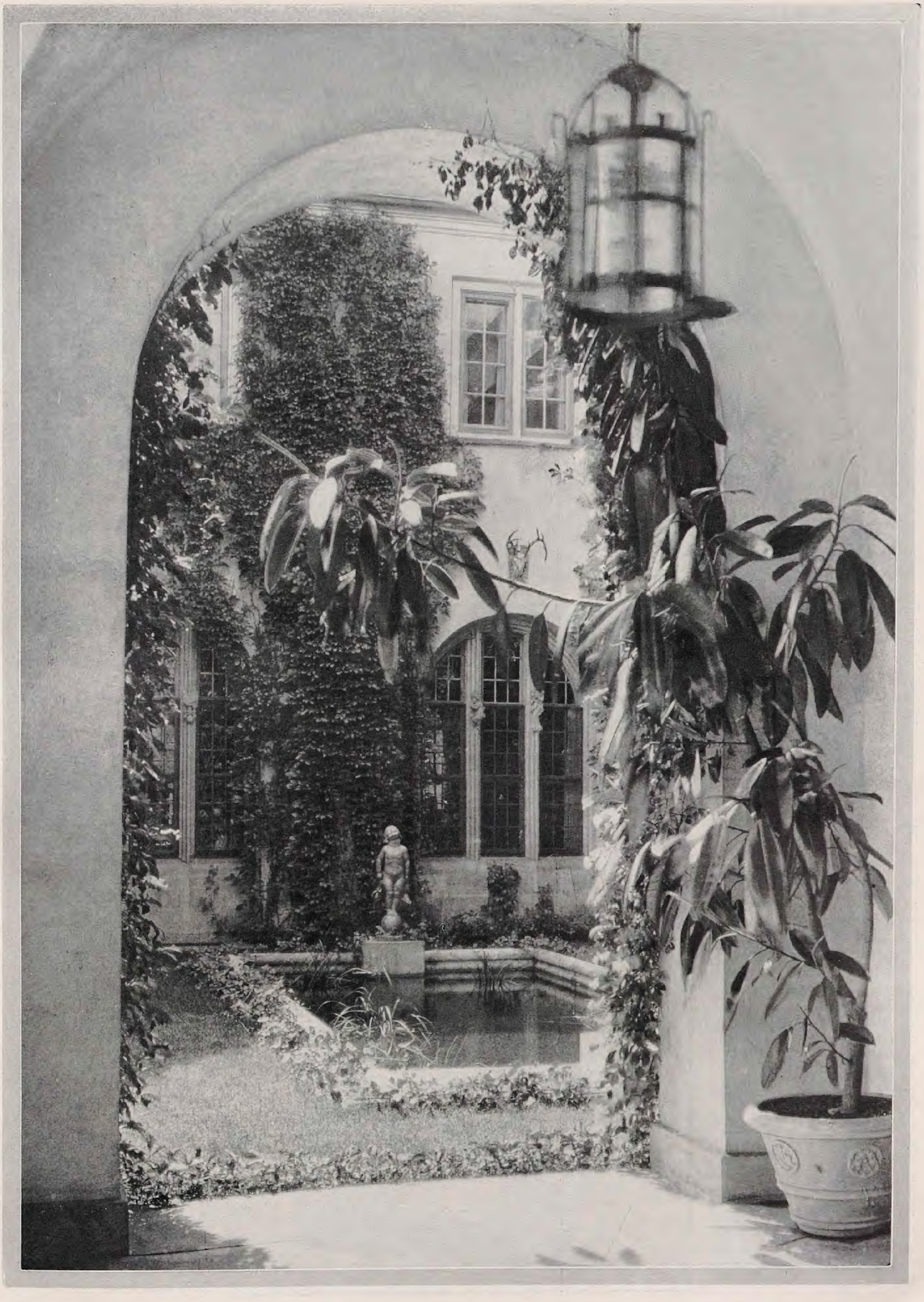
FRANZ LIPP / EIN AMERIKANISCHER LANDSITZ

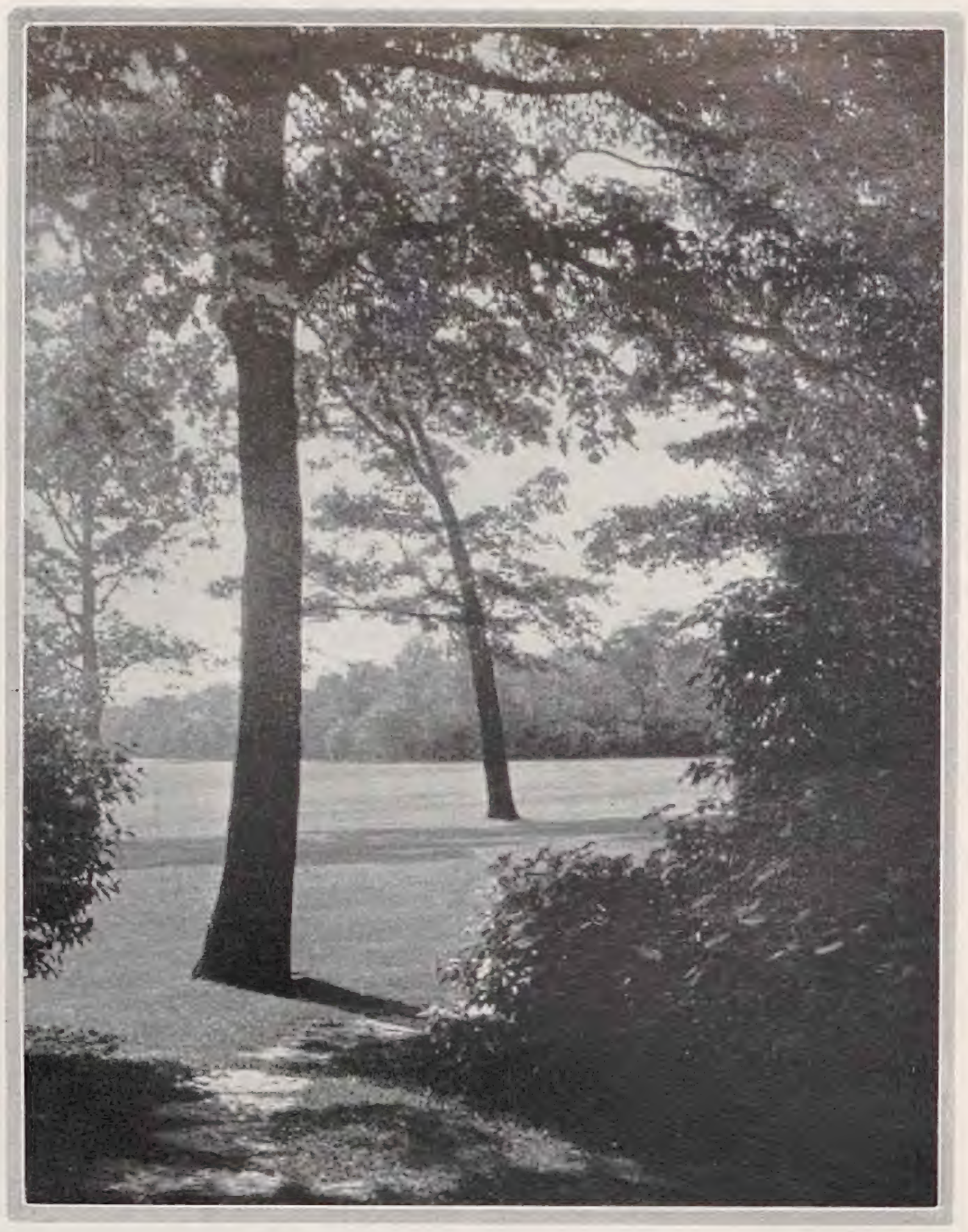
DREISSIG Meilen nördlich von Chicago am Lake Michigan liegen die beiden Ortſchaften Lake Forest und Lake Bluff, öſtlich begrenzt vom Lake Michigan, weſtlich vom Skokie Tal, einer großen weiten Niederung. Wohlhabende Großkaufleute und Induſtrielle Chicagos haben ſich dort angeſiedelt und leben während des Sommers hier draußen auf ihren Landſitzen. Neu und unbekannt in dieſe Ortſchaften kommend, ahnt man nicht, welche herrlichen Parke und Gärten hinter den ſchlichten Abpflanzungen ruhen. Im Vorbeifahren erhält man wohl dann und wann durchs Gebüſch einen Blick auf eine Hausecke, Giebel, Raſen oder Wieſenfläche, deren flüchtige Eindrücke Ruhe und kultivierte Ländlichkeit atmen.

Business, Berufs- und Geſchäftsgeiſt, iſt das Elixir Amerikas, iſt der Punkt, in dem alle Lebensenergien konzentriert werden; das »out of doors« aber iſt der Gegenpol, der dieſe Kräfte ſchöpfen läßt. Wie oft kann man beobachten, daß gerade die Menſchen der Induſtrie und des Handels mit den urſprünglichen Dingen der Natur, mit Blume, Baum und Strauch aufs engſte verbunden ſind. Die Auswirkungen ſolchen Wechſellebens zwiſchen Stadt und Land ſcheinen gerade die größten Energien und Elaſtizitäten zu entwickeln. In dieſer Beziehung ſpielt in Amerika das Landleben mit ſeinen Raſenſpielen im Freien, Golf, Baſeball, Tennis, Hufeiſen- und Ringwerfen, Crocket und anderen netten Unterhaltungen eine weitaus größere Rolle als im allgemeinen in Deutſchland, wobei nicht zu vergeſſen iſt, daß das Automobil ganz neue Richtungen der Lebensausſchöpfung eröffnet hat, was wohl am entzückendſten charakterieſiert wird durch den Ausſpruch eines unſerer modernſten Menſchen und Lebenskünſtlers: »Auto iſt mehr als Auto.«



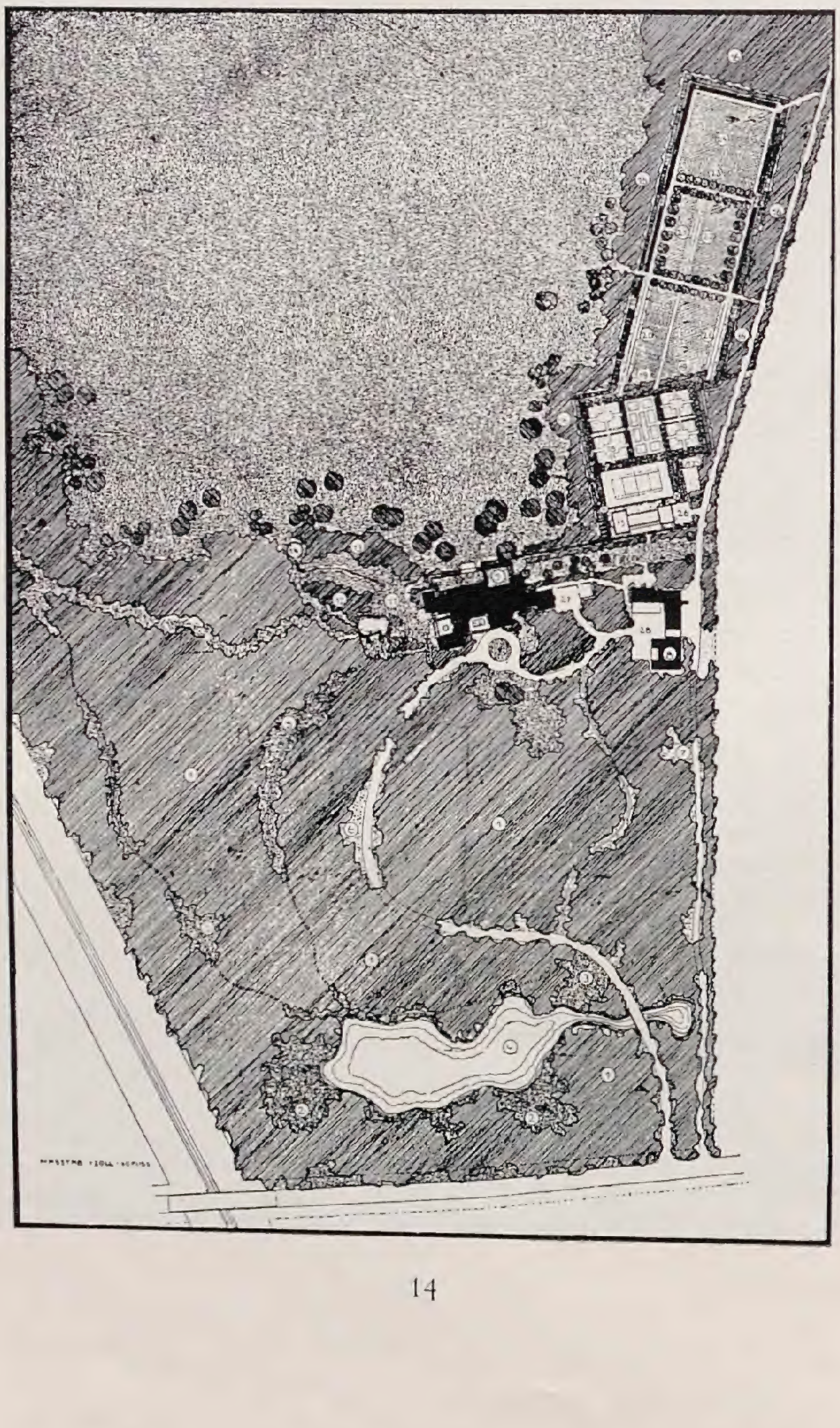
Erwartungsvollen Gefühles betritt man wohl immer fremde Parke und Gärten, bergen ſie doch alle nach der einen oder anderen Richtung ein Geheimnis von Natur und menſchlichem Geſtalten. — Weite weiche Linien bilden die leichten Höhenzüge der Prärie und an manchen Tagen ſcheint die Erde und die Landſchaft in den Himmel zu wachſen, ſo tief und klar iſt die Atmoſphäre. Am Einfahrtstor unſeres Zieles blühten Prärieroſen und wilde Dorne ſtreckten ihr Geäſt dem Lichte zu. An einem Weiher vorbei zog ſich der Fahrweg durch die Waldungen, bis man faſt unerwartet vor die Eingangshalle des Hauſes gelangte. Pflege und Vornehmheit ſtrömten von dieſem Freiraum aus, der im Gegenſatz zu den ihn umgebenden Waldungen im vollſten Sonnenlicht lag. Eine Plaſtikgruppe im Zirkel der Auffahrt bildete den einzigen Schmuck der ſonſt ausgeſprochenen Einfachheit. Der eigentliche Bau des Hauſes verſchwand unter dem Reichtum der Vegetation, der teils von vorgepflanzten Gehölzen, teils aus einem Rankenüberfluß erwuchs. Pflanze und Architektur zaubern wohl immer einen beſonderen Reiz von Feinheit in ihrer Wirkung hervor und eins ſcheint das andere in ſeiner Weſensart als bildendes Ma-



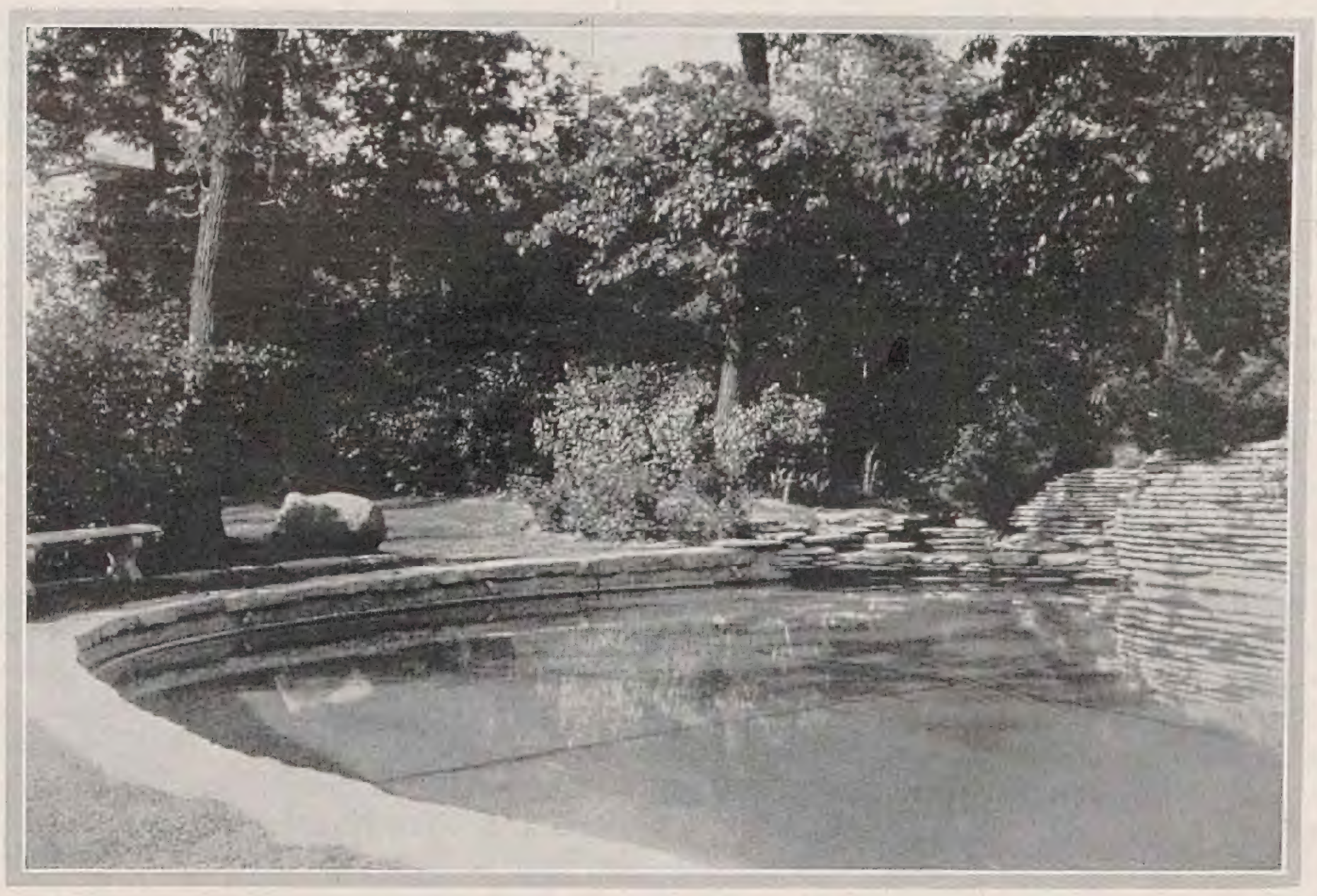


terial zu heben. Zur Linken der Vorhalle, durch einen Flügel des Gebäudes gebildet, lag ein kleiner Raum, der ſo ganz dies künſtleriſche Geheimnis in ſich zu ſchließen ſchien: Raum, Plaſtik, Waſſer und Pflanze waren hier meiſterhaft zu einem Bilde gewoben, das unter der Wirkung des Lichtes noch bereichert wurde. Licht und Schatten bleiben im Freiraum das geiſtige große Geheimnis, das den plaſtiſchen Formen ſeine myſtiſchen Kräfte verleiht.

Vom Beſitzer, Mr. W. Kelley, aufs netteſte aufgenommen, wurden wir auf dieſen und jenen Blick und Schönheit in Park und Garten aufmerkſam gemacht und dann uns ſelbſt überlaſſen. Aus dem Plan, der nach detaillierten Bepflanzungsſkizzen für den Druck umgezeichnet wurde — von Jens Jenſen, dem Schöpfer der Anlage, zur Verfügung geſtellt — erſieht man, wie wohlgegliedert die Anlage iſt. Ein weſentlicher Punkt für die Geſamtwirkung der einzelnen Bilder, die angeſtrebt wurden. Dies gilt ſowohl von Garten- und Parkteilen als auch von den Gebäuden, die untereinander zweckmäßig in Verbindung ſtehen. Das Wohnhaus des Landſitzes liegt in ſeiner Längsachſe faſt Nord-Süd und trägt ſeine Hauptwohnräume nach Weſten und Süden hinaus. Küche und weitere Hausverwaltungsangelegenheiten ſind nördlich angeordnet. Anſchließend daran Hof und Trokkenplatz, während Gärtner und Bedientenwohnung, Garage und weitere Wirtſchaftsgebäude als Sondergliederung um einen Hof gelegt wurden, durch Anpflanzung



1. Vorhandene Waldungen
2. Wildblumenwieſe
3. Wieſe mit Wildſtauden an den Gehölzrändern
4. Waldweiher
5 Waldpfade, in deren Lichtungen Wildſtauden in Flächen angewendet ſind
6. Hauptauffahrtsweg
7. Wirtſchaftsauffahrt
8. Garage, Wirtſchaftsgebäude, Gärtner- u. Bedientenwohnung
9. Terraſſe am Landhaus
10. Waſſerhof am Eingang
11. Spiel- und Badewieſe ums Schwimmbaſſin
12. Gehölzvorpflanzung von Wildkirſchen und Wildpflaumen
13. Gehölzvorpflanzung von Wildäpfeln, Wilddornen und Roſen
14. Lagerfeuerplatz
15. Gewächshaus m. Anzuchtskäſten
16. Gehölzſchutzpflanzung
17. Gemüſekeller
18. Stauden- und Einjahrsblumengarten, eingefaßt von Liguſterhecken. Steinplattenbelag in den Hauptwegen
19. Wildhecke von Syringa persica
20. Schnittblumen- und Staudenanzuchtsgarten. Staudenrabatten begrenzen die Raſenwege
21. Gemüſegarten mit Kirſchbäumen
22. Paeonien in Sorten
23. Pfirſiche
24. Gemüſequartier für Feldanbau
25. Brombeeren und Himbeeren in Sorten
26. Gewächshaushof
27. Küchenhof mit Trockenplatz
28. Wirtſchaftshof



vom Wohnhauſe abgedeckt. Eine breite Terraſſe liegt der weſtlichen Seite des Wohnhauſes vorgelagert, von der aus ein wundervoller Blick in die ſattgrüne Niederung des Skokie Tales übergeht. Es iſt beſonders reizvoll im Frühling, wenn Wildpflaumen, Amelanchier, Wildäpfel und Dorne an den Rändern der benachbarten Waldungen blühen. Die ganze Landſchaft iſt dann erfüllt von einer zauberhaften Zartheit. Ein kleiner intimer Terraſſenhof, geſchmückt mit Einjahrsblumen und Fuchſien, vermittelt in direktem Anſchluß zum ſüdlich gelegenen Gartenzimmer den Übergang zur tieferliegenden Spiel- und Badewieſe, die das Schwimmbecken umgibt. Niedrige Horizontalwacholder und blühende Loniceren überhängen das Steinwerk und köſtliche Ruhe und Stille liegt über dieſem Gartenteil, deſſen großer Hintergrund die Eſchen- und Ahornwaldungen bilden. Reiches Wildblumenleben wurde hier wieder aufs neue angeſiedelt und im Frühjahr bilden Claytonia, Phlox, Anemonen, Geranium, Mayapple und Trillium ganze Teppiche. In den großen Waldlichtungen am See aber wurden Helenium, Siſyrinchium, Phlox, Dodecatheon, Lobelien, Enzian, Hypericum, Aſtern, Rudbeckien, Silphium in bunter Nachbarſchaft zuſammengebracht, ſo wie ſie wildwachſend in urſprünglichen Pflanzengemeinſchaften der Prärie auftraten. Wildheit und Zartheit liegt in dieſen Lichtungen, ſie ſind ein Stück dieſer urſprünglichen Landſchaft. Schmale Pfade, mit geſchroteter Baumrinde beſtreut, eröffnen dieſe Teile der Beſitzung, die in ihrer Schlichtheit dem menſchlichen Gemüt unſagliche Ruhe ſpenden.

Ganz andere Stimmung liegt drüben im Stauden- und Einjahrsblumengarten. Bunt geht es hier zu und ſelbſt im Anzuchts- und Gemüſegarten hat man nicht mit Farben geſpart; breite Pflanzſtreifen zu beiden Seiten der wohlgepflegten Raſenwege ſind auf reichſte mit Blumen geziert, beſonders Iris, Paeonien, Phlox, Lilien und Aſtern bilden dabei die Haupttöne. Eine breite Wildanpflanzung von Sträuchern, die auch von höherwachſenden Gehölzen durchſetzt ſind, ſchützt dieſen Garten vor den heißen Winden, die im Sommer über die Ebene brennen.

Aus den hier veröffentlichten Bildern kann man erſehen, zu welch außerordentlich reichen Wirkungen ſelbſt unter den hieſigen ſchwierigen klimatiſchen Verhältniſſen dieſer Sommerſitz entwickelt wurde, was wohl nur durch feinſtes Zuſammenarbeiten von Architekt, Gartengeſtalter, Beſitzer und Pfleger dieſer Anlage erzielt werden konnte.

FR. DAHN / VÖGEL IN GARTEN UND PARK

Die Zugvögel

SCHON bei der Schilderung der Amſel (Bd. VIII, S. 244) wurde ausgeführt, daß die Vogelwelt in den Gartenanlagen ſich mehr und mehr den heutigen Kulturverhältniſſen von Grund und Boden angepaßt hat, daß die Vogelwelt dem Menſchen in deſſen allernächſte Umgebung aus Wald und Flur gefolgt iſt. Wir werden Belege dafür finden, daß die Amſel keineswegs das einzige Beiſpiel dazu iſt. Ihr Verwandter, die Singdroſſel, die Laubſänger und manch andere ſind ihr gefolgt, die früher wohl ab und zu in Garten- und Parkanlagen geſehen worden ſind — ſie ſind heute deren ſtändige Bewohner. Der ſtete Wechſel von Laub- und Nadelhölzern, die vielen dichtbelaubten Büſche bieten den Vögeln viel beſſere und ſichere Nahrungs- und Niſtgelegenheit als der ſauber durchforſtete Wald, und ſo iſt es gekommen, daß heute die Vogelwelt des Gartenlandes an Arten-Reichhaltigkeit und Kopfzahl den Wald und das freie Land beiweitem übertrifft, und gerade die Zugvögel ſind es, die ſich in den letzten Jahrzehnten in ungeahntem Umfang in unſern Gärten angeſiedelt haben, wozu freilich ſicher auch das im gleichen Zeitraum gehobene Verſtändnis für die Vogelwelt und ganz beſonders auch die Vogelſchutzbeſtrebungen ihr redlich Teil beigetragen haben mögen. So iſt es zu erklären, daß wir im Folgenden Vogelarten als Garten*bewohnern* begegnen werden, die unſere Eltern nur aus Wald und Flur, aus vorübergehendem Aufenthalt im Garten, wenn nicht gar nur aus Büchern bekannt geweſen ſind. Gerade unter den Zugvögeln werden wir den uns längſt als ausgezeichnete Sänger bekannten Vögeln begegnen; wir werden in ihnen aber auch die überhaupt höchſt begabten aller Vögel kennen lernen, die insbeſondere an geiſtigen Fähigkeiten Meiſen und Finken nicht nur, ſondern faſt alle Stand- und Strichvögel weit übertreffen. Was wir aber vom Rotkehlchen ausführen durften, ſteht mit dieſer Behauptung keineswegs im Widerſpruch, denn dieſer niedliche Geſelle gehört ſeiner ganzen Weſensart und ſeiner Ernährungsart nach in die hier zu behandelnden Artgenoſſen, hätte er nicht in letzter Zeit die weitgehende Winterreiſe völlig aufgegeben.

Nach einem von Cabanis, einem Mitarbeiter Brehm's, aufgeſtellten und von dieſem angenommenen Syſtem nimmt die erſte Stellung unter allen Vögeln überhaupt die *Nachtigall*, Luscinia vera, ein. Sie iſt die Königin des Geſanges wenigſtens unter allen in Europa heimiſchen Sängern. Sie iſt weitverbreitet über Deutſchlands Gaue, aber keineswegs ſchlechthin überall vertreten. Sie iſt viel mehr in Norddeutſchland heimiſch als im Süden; ſie wohnt mit Vorliebe im Rheinland, an Elbe und Oder (Breslau), aber auch in Heidelberg und ſtreckenweiſe in Franken. Es iſt vielfach verſucht worden, in Gegenden, in welchen die Nachtigallen fehlen, ſolche anzuſiedeln; es war dieſen Verſuchen ein recht ungleicher Erfolg beſchieden. Als klaſſiſches Beiſpiel iſt der Webicht bei Weimar anzuführen. Die Nachkommen der dort von Karl Auguſt angeſiedelten Nachtigallen erfreuen heute noch durch ihren Geſang. Auch bei Spandau ſoll der Verſuch geglückt ſein. An anderen Orten, die alles bieten, was Nachtigallen lieben, iſt Jahre hindurch fortgeſetzten Verſuchen jeder Erfolg verſagt geblieben. So wurden in den 90er Jahren des vorigen Jahrhunders bei Landshut in Niederbayern in vollſtändig geeignetem Gelände große Drahtvolieren angelegt, die mit dichtem Buſchwerk durchwachſen waren und durch die ein Bächlein ſich ſchlängelte. Die Volieren wurden mit je einem Paar Nachtigallen beſetzt und für reichliches Futter geſorgt; ſämtliche Paare ſchritten auch zur Brut. Als die Kinder halbwüchſig geworden waren, wurden eines Nachts in aller Stille die Gitter entfernt. Die Nachtigallen fuhren auch mit der Aufzucht der Jungen fort und die ganzen Familien blieben den Sommer über bis zur gewöhnlichen Zugzeit im Gelände. Aber »Roß und Reiter ſah man niemals wieder«, will heißen: im folgenden Frühjahr kam auch nicht einer von den hier gezogenen Vögeln wieder, ſo daß die recht koſtſpieligen Verſuche nach mehrjähriger Wiederholung als geſcheitert aufgegeben werden mußten.

Wo ſich die Nachtigall aber einmal dauernd niedergelaſſen hat, da kehrt ſie alljährlich wieder, und wie kein anderer belebt ihr unvergleichlich köſtlicher Geſang Park und Garten.

Bechſtein, Friedrich, Kretſchmar und manch anderer Vogelkenner von Rang haben verſucht, den Geſang der Nachtigall in Worten oder Silben zu Papier zu bringen; die Ergebniſſe, die ja mehrfach gedruckt vorliegen, ſind nicht unintereſſant; dennoch glaube ich, mir den Dank der freundlichen Leſer zu verdienen, wenn ich ſie hier nicht einfüge, ſie erſcheinen doch nur wie das Stammeln eines noch nicht redegewandten Kindes gegenüber den Leiſtungen, die ſie wiedergeben wollen und vor allem vermißt man natürlich die Klangfarbe, und dieſe wie der unvergleichliche Schmelz der Stimme ſind es ja, die Ohr und Herz in gleicher Weiſe erfreuen. Der Schlag einer wirklich vorzüglichen Nachtigall — denn auch unter ihnen gibt es erſte Künſtler und ſolche, die Stümper geblieben ſind — ſoll 20 bis 24 verſchiedene Strophen enthalten. Weſen und Art des Geſanges ſcheint mir am beſten und anſchaulichſten Naumann wiederzugeben: »Der Schlag der Nachtigall iſt ſo ausgezeichnet, es herrſcht in ihm eine ſolche Fülle von Tönen, eine ſo hinreißende Harmonie, wie bei keinem andern Vogelgeſang. Mit unbeſchreiblicher Anmut wechſeln ſanft flötende Strophen mit ſchmetternden, klagende mit fröhlichen, ſchmelzende mit wirbelnden; während die eine ſanft anfängt, an Stärke zunimmt und wieder erſterbend endigt, werden in der folgenden Reihe Noten haſtig angeſchlagen und melancholiſche, den reinſten Flötentönen vergleichbare, ſanft in fröhlichere verſchmolzen. Man ſtaunt bald über die Mannigfaltigkeit dieſer Zaubertöne, bald über ihre Fülle und Stärke und es iſt als ein halbes Wunder anzuſehen, daß in ſolch kleinen Kehlmuskeln ſo bedeutende Kraft liegen kann.« Am feurigſten ſchlagen die Nachtigallen natürlich wie alle Vögel um die Paarungszeit, wenn ſie um die Weibchen werben und außerdem, wenn durch einen Eindringling ihre Eiferſucht erregt wird.

Die Nachtigallen-Männchen treffen in der Regel Ende April bei uns ein, und jeder Vogel ſucht den gleichen Hain und Garten, ja das gleiche Buſchwerk wieder auf, das ihn im Vorjahr beherbergt hat. Sofort nach ihrer Ankunft ſchlagen die Vögel, gerade jetzt auch vielfach zur Nachtzeit, um des Weges vorbeiziehende Weibchen anzulocken. Da auch bei den Nachtigallen die Zahl der Männchen oft größer ſein mag als die der Weibchen, geht es ſelten ohne heftige Kämpfe ab, die mit Erbitterung und unter tollem Jagen geführt werden; treffen die Nebenbuhler wirklich zuſammen, ſo ſetzt es grimmige Beißerei, bei der oftmals die Federn fliegen, bis die Niederlage des einen Kämpen zweifellos iſt, worauf der Sieger ſich des eroberten Platzes und Weibchens erfreut. Nun wird unverzüglich zum Bau des recht kunſtloſen Neſtes geſchritten. Wo ſich die Vögel gehegt und geſchützt fühlen, alſo in Gartenanlagen, in denen Raubzeug nicht geduldet wird, kann man das Neſt oft während vieler Jahre auf gleicher Stelle antreffen. Dürres Laub, und zwar unter allen Umſtänden, auch wenn Eichen nicht in nächſter Nähe ſind, Eichenlaub, wird zuſammengeſchichtet; Halme, Stengel, auch Schilf bilden die Mulde, die immer fein ſäuberlich mit Pflanzen- und Tierwolle, mit Federchen und Rehhaaren gepolſtert wird. Im Mai, meiſt in den erſten Wochen, legt das Weibchen in den ziemlich tiefen Neſtnapf 5 bis 6 blaugrüne, mit vielen braunroten Strichen gezeichnete Eier. Iſt das Gelege vollzählig, ſo läßt das Männchen wohl noch immer den wundervollen Geſang ertönen, aber lange nicht mehr ſo häufig wie vorher; denn auch der Gatte muß ſich in der Mittagszeit mehrere Stunden am Brutgeſchäft beteiligen.

Sind nach etwa 14 Tagen die Jungen ausgeſchlüpft, dann heißt es Nahrung für die hungrigen Schnäbel herbeiſchaffen, und auch dadurch wird die Zeit für den Geſang verkürzt. Nach wenig mehr als 2 Wochen verlaſſen die flugunfähigen Kinder bereits das Neſt, noch kaum im Stande von Aſt zu Aſt zu hüpfen oder zu flattern. Ein Grund für dieſes vorzeitige Verlaſſen der Wiege iſt eigentlich nicht einzuſehen, denn die Eltern ſchreiten nur dann zu einer zweiten Brut, wenn die erſte aus irgend einem Grund verunglückt. Die Jungen werden auch, wenn ſie flügge geworden, noch bis zum Eintritt des Federwechſels von den Eltern ſorgſam geleitet und geführt und nach Möglichkeit vor allen Gefahren behütet. Überraſchend früh fangen die jungen Männchen an, ſich im Geſang zu üben, der Vater aber iſt um dieſe Zeit bereits verſtummt, um Johanni (24. Juni) hört die Nachtigall auf zu ſingen. Überhaupt tun es die jungen Nachtigallen alsbald den Eltern gleich: auch ſie tragen ſtets ein geradezu ernſtes, bedächtiges Weſen zur Schau; all ihre Bewegungen geſchehen in ſtolzer Haltung, als wären ſie ſich der bevorzugten Stellung bewußt, die ſie unter den Artgenoſſen einnehmen. Die Flügel trägt die Nachtigall in der Ruhe etwas nachläſſig herabhängend, der ausgebreitete Schwanz wippt bei jedem fremdartigen ungewohnten Geräuſch oder Anblick hoch aufwärts. Die Aufmerkſamkeit iſt faſt jederzeit auf den Boden gerichtet, um ſich nichts entgehen zu laſſen, was da kreucht und fleucht. Gegen den Menſchen zeigt die Nachtigall keinerlei Scheu, legt vielmehr eine gewiſſe Zutraulichkeit an den Tag.

Da die Neſtanlage nur in geringer Höhe über dem Boden erfolgt, oft ſogar auf dieſem ſelbſt, iſt das Gelege vielen zwei- und vierbeinigen Feinden ausgeſetzt und ſo recht auf den Schutz des Menſchen angewieſen. Im Monat Juli geht der Federwechſel vor ſich, und nach Anlegung des neuen Gefieders verlaſſen uns die Nachtigallen, um im fernen Süden, in Nord- und Mittelafrika Schutz vor Herbſtſturm und Wintersnot zu ſuchen. Im Winteraufenthalt aber brüten all unſere Zugvögel nicht nur nicht, ſie laſſen nach Brehm dort auch ihren Geſang nicht oder doch nur dann erſt ertönen, wenn ſich unmittelbar vor ihrer Abreiſe in die Heimat Sehnſucht und Liebesgefühle in ihr zu regen beginnen.

Heute wird ernſthaft kaum von irgend jemand mehr beſtritten werden können, daß auch die *Singdroſſel,* Turdus musicus, dieſer hochbegabte Sänger, der unmittelbaren Nähe des Menſchen ſich angeſchloſſen hat, daß er ein ſtändiger Bewohner nicht etwa nur großer Waldparkanlagen — das iſt ſie wohl immer geweſen — ſondern nahezu aller größeren Gärten überhaupt geworden iſt. Die Droſſel aber hat, bis heute wenigſtens, ſich völlig freigehalten von den unerfreulichen Eigenſchaften, die wir bei der nahe verwandten Amſel als Folge dieſer Veränderung der Lebensweiſe feſtſtellen mußten; ſie iſt ſich in ihrer liebenswürdigen, harmloſen Art treu geblieben. Wie alle Droſſelarten (die uns hier nicht weiter beſchäftigen, weil wir es nur mit den Bewohnern des Gartens zu tun haben) iſt die Singdroſſel »höchſt begabt, bewegungsfähig, gewandt, klug, geſangeskundig und munter«. Geſangeskundig iſt gerade ſie in ganz hervorragendem Grad: ihr Geſang gehört zu den köſtlichſten, die in den deutſchen Gauen ertönen, wird ſie doch in vielen Gegenden nicht mit Unrecht »Waldnachtigall« zubenannt. Vergleichen freilich kann und ſoll man die Geſänge beider Vögel nicht; ſie ſind grundverſchieden, aber jeder iſt wundervoll in ſeiner Art, und es iſt ein nicht ganz unberechtigter Geſchmack, der manchen Liebhaber und Beobachter der Droſſel den Preis zuerkennen läßt. Der Schmelz und die klagende Innigkeit der Nachtigall wird von keiner Droſſel erreicht, aber das Feurige, Triumphierende und Jubelnde des Droſſelgeſanges gibt kein anderer Vogel, auch nicht die Nachtigall ſo hinreißend wieder.

Die Singdroſſel kehrt ſchon ſehr früh im Jahr, zuweilen ſchon Mitte März zu uns zurück; oft genug zu ihrem Verderben; ſie leidet dann ſchwer unter wiederkehrendem Froſt und beſonders Schnee. Unmittelbar nach der Ankunft läßt ſie von hohem Baumgipfel laut ſchallend ihren köſtlichen Geſang vernehmen, da ſie ſchon in der Fremde vor der Abreiſe von dort zu ſingen angefangen hat. Wenn Wetter und Sonne nur irgend die Möglichkeit bieten, geht die Hochzeit noch im Monat März vor ſich. In geringer Höhe, oft nur 1,5 Meter über dem Boden, wird in dichtbezweigter Tanne, jedenfalls aber ganz verſteckt, das napfförmige Neſt in eifriger, gemeinſchaftlicher Arbeit erbaut. Das Material bilden dürre Reiſer, zarte Halme, auch Wurzeln; die Innenſeite iſt mit kleinſten, eingeſpeichelten Stückchen morſchen Holzes zu großer Glätte ausgeſtrichen. Im April wird es mit 4 bis 6 grüngrundigen, ſchwärzlich gefleckten Eiern belegt, die in der überwiegenden Hauptſache vom Weibchen ausgebrütet werden, während der Gatte auf nahem Baum ſeine Weiſen erſchallen läßt. Beide Eltern füttern die Kinder in unermüdlicher Arbeit groß. Alsbald nach dem Verlaſſen des Neſtes werden die Kinder ſich ſelbſt überlaſſen, während die Eltern zur zweiten Brut ſchreiten, bei welcher aber ſelten mehr als 4 Kinder erzielt werden. Die jungen Droſſeln treten überraſchend ſchnell in den Federwechſel ein. Jung und alt verlaſſen uns dann oft ſchon im Auguſt, manchmal erſt im September und fliegen dann über das Meer, um in Afrika, wohl auch in manchen Gegenden Aſiens die Möglichkeit zur Wiederkehr abzuwarten.

Brehm erwähnt auch vom allbekannten *Krammetsvogel* oder der Wacholderdroſſel, Turdus pilaris, daß ſie wiederholt in Gartenanlagen gebrütet habe; ich ſelbſt habe dieſen Vogel in langen Jahren nur regelmäßig bei kurzen Beſuchen, die reifem Beerenobſt oder den Früchten des Vogelbeerbaumes galten, zu beobachten Gelegenheit gehabt; als Gartenbewohner habe ich ſie niemals angetroffen; hat ſie ſich ausnahmsweiſe im Garten häuslich niedergelaſſen, ſo gleicht Neſtbau und Gebahren dem der Singdroſſel, die ſie aber im Geſang nicht annähernd erreicht.

Kein Leſer möge erwarten, daß man über den allbekannten *Star,* Sturnus vulgaris, beſonders viel Neues erzählen könne; wenn aber von Gartenvögeln die Rede iſt, darf er wohl nicht übergangen werden, der wie wenig andere Vögel alle unſere Gärten bewohnt und durch ſein lebhaftes, geſchwätziges, ſtets geſchäftiges Weſen belebt und verſchönt.

Am allererſten kommt, meiſt noch im Winter, der Star bei uns an, oft ſchon im Februar, und wie oft muß der arme Geſelle in Winterkälte und tiefem Schnee dieſen Vorwitz bitter büßen. Er leidet dann häufig ſchwer unter Futtermangel Not und nicht wenige von ihnen gehen faſt in jedem Jahr auf ſolche Art zugrunde, wenn ſie auch einige Tage an offenen Quellen oder Düngerſtätten ihr Leben kümmerlich genug zu friſten imſtande ſind. Aber ſowie nur die allerärgſte Not überwunden iſt, beginnt ſofort Meiſter Star wieder ſein ſehr merkwürdiges Lied. Merkwürdig erſcheint dieſes Lied, denn es iſt eine Aneinanderreihung

Gartenaufgaben ∾ Alte und neue Löſungen

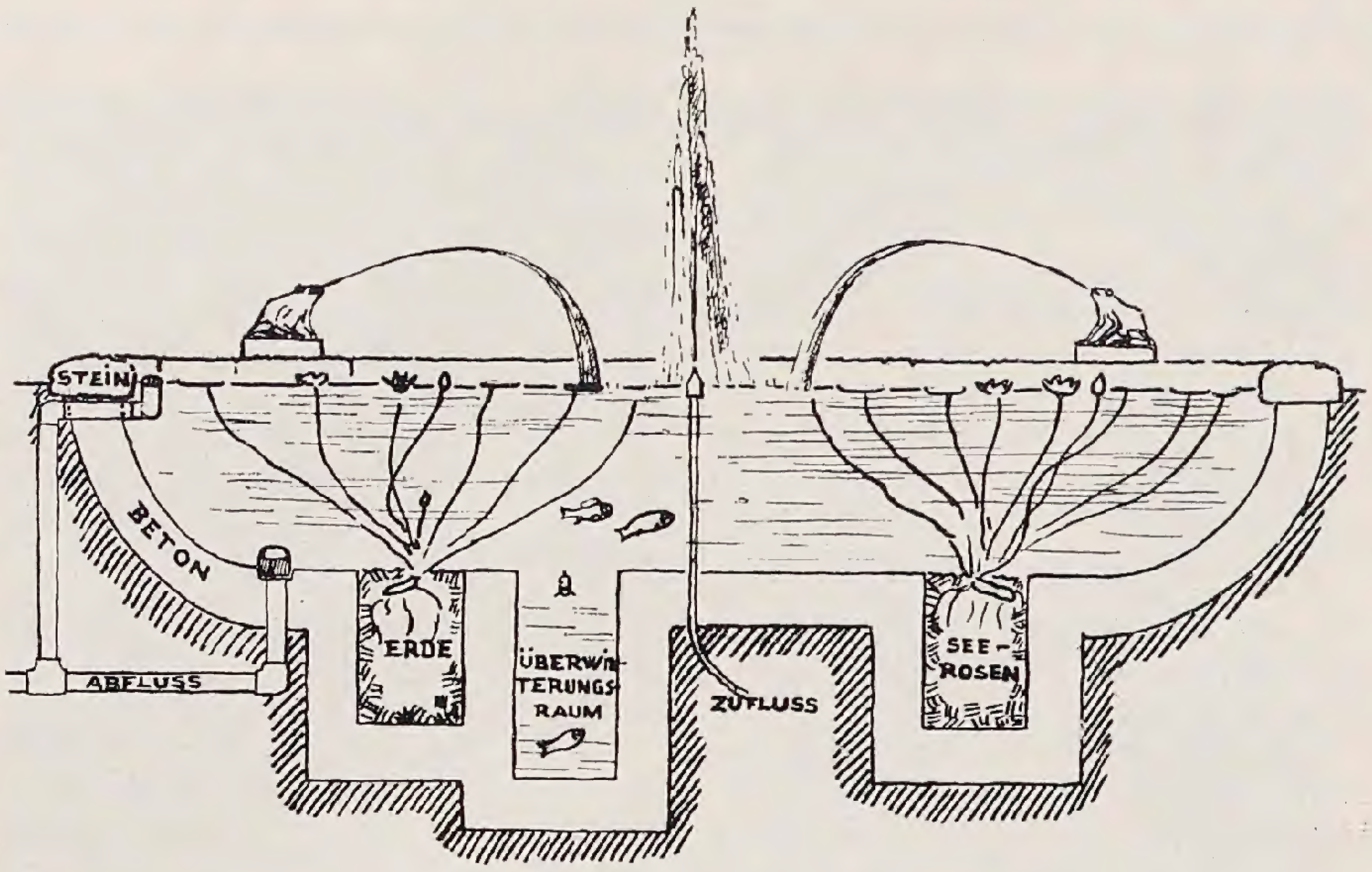
Bewährte Zu- und Abflüſſe

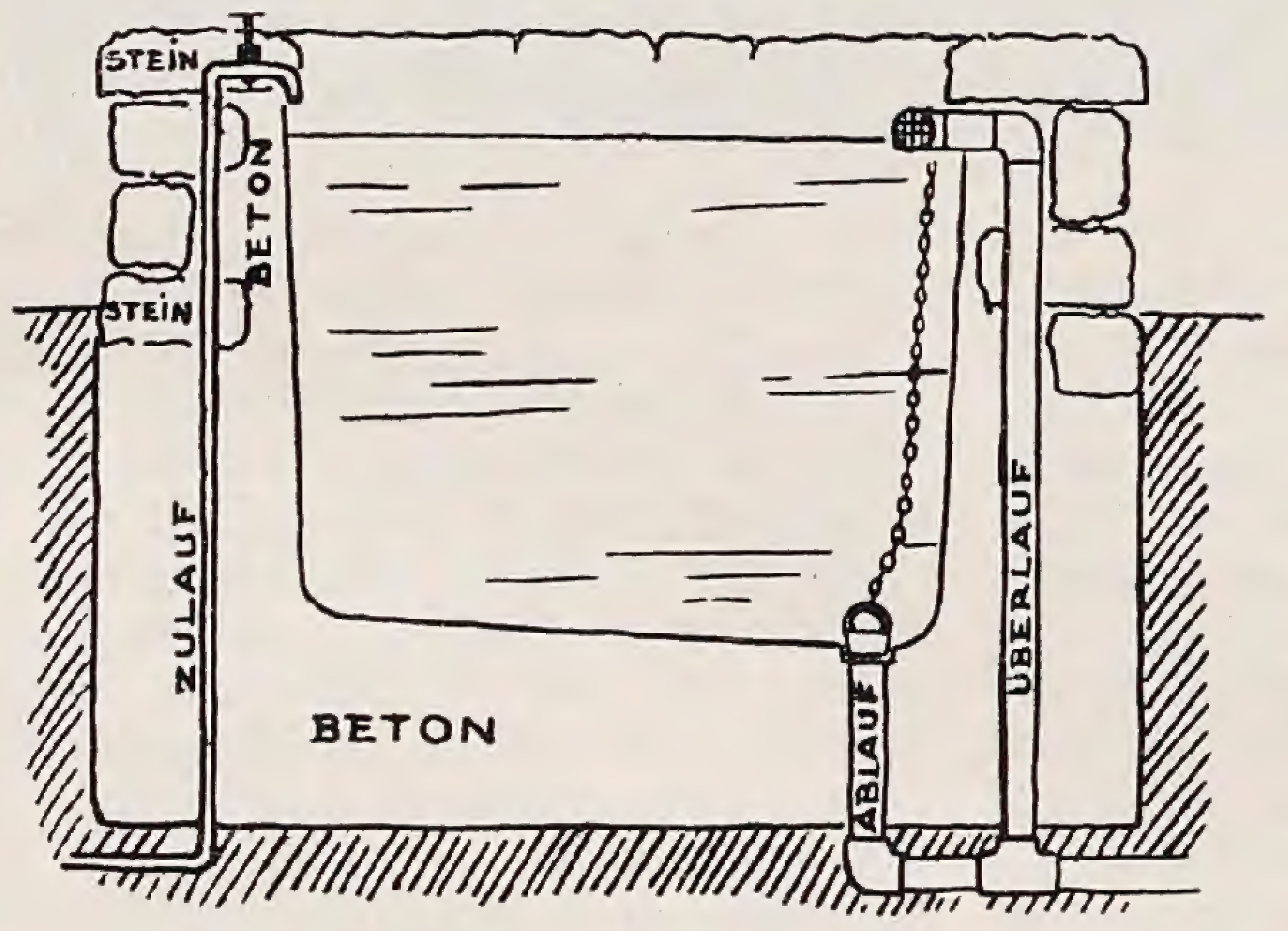
DIE Schönheit eines in Kalkſtein oder Travertin ausgeführten Schöpfbeckens braucht nicht durch häßliche Rohrleitungen geſtört zu werden, die über den Rand gelegt ſind. Man kann die Zuleitung auch in die Mauer verlegen, wie die hier gegebene Abbildung zeigt, ſodaß ſie unſichtbar iſt, und erſt im Innern des Baſſins unter der Deckplatte heraustritt. Der Abſtellhahn wird in die Erde verlegt oder in die Deckplatte eingemauert, nur der Griff ſieht heraus.

Der Überlauf als im Boden ſteckendes Rohr iſt nicht empfehlenswert, da er das Schöpfen behindert. Durch Anſtoßen mit der Kanne wird Gewinde und Rohr beſchädigt und der pilzförmige Abfluß wird durch ſchwimmenden Schmutz verſtopft. Das alles wird vermieden, wenn das Überlaufrohr in die Wand verlegt wird und zur Entleerung ein Bodenventil dient. An das Überlaufrohr wird ein drehbarer Stutzen mit Sieb angeſetzt, mittels deſſen man den Waſſerſpiegel heben und ſenken kann. Zur Seite gedreht, hält er den Spiegel normal, hoch gedreht, zieht er garnicht mehr, und das Waſſer läuft über den Rand, ehe es den Einlauf erreicht. Das iſt oftmals ſehr erwünſcht, um den hier ſchwimmenden Schmutz abzuſchwemmen oder etwaige Uferſtauden gründlich zu wäſſern. Gut gefüllte Baſſins bieten den Vögeln eine willkommene Tränke.

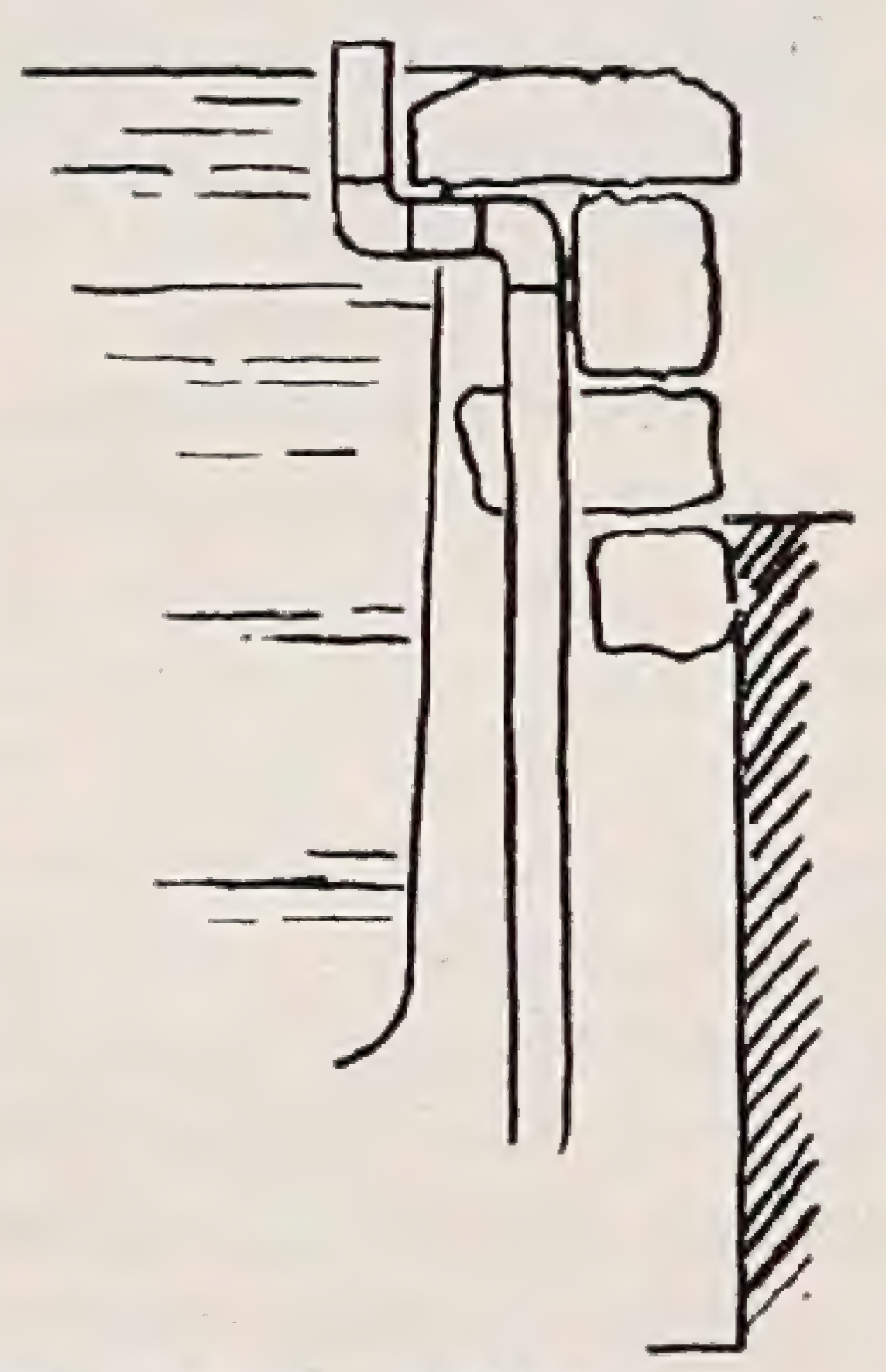
Das andere Bild zeigt ein Seeroſenbaſſin mit denſelben Zu- und Abflußeinrichtungen. Zwei Seeroſenpflanzlöcher ſind in den Boden eingelaſſen; ein drittes Loch ermöglicht es, Zierfiſche bei gut gefülltem Baſſin über Winter ohne Sorge im Gartenteiche zu belaſſen. Damit die Tiere nicht erſticken, muß das Eis natürlich aufgeſchlagen werden. Dieſe Einrichtung hat ſich ſeit vielen Jahren gut bewährt. Der Überlauf in großen Baſſins wird nicht durch Eisdruck oder Schlittſchuhläufer beſchädigt.

Engelbert Kogerer

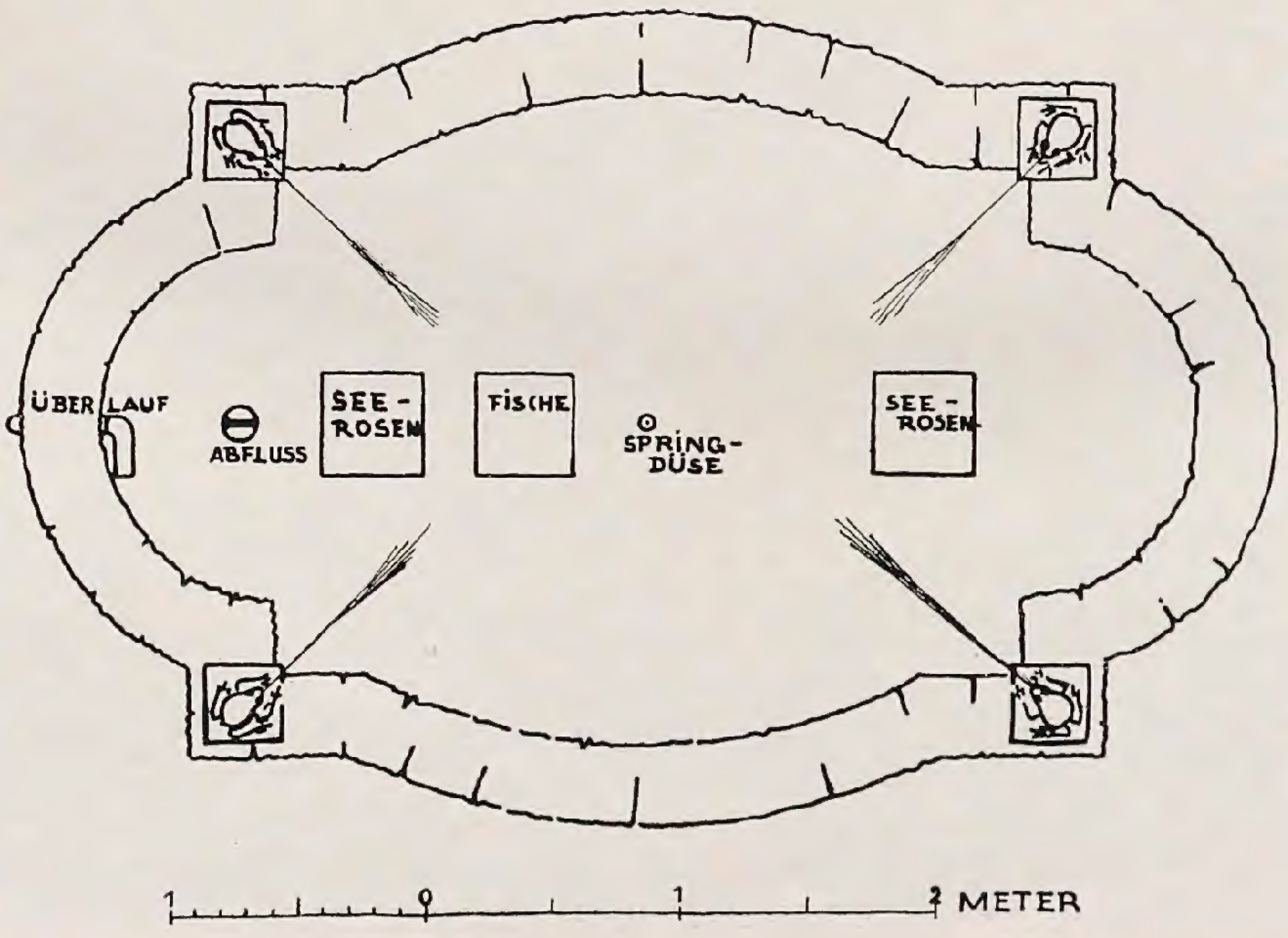




ÜBERLAUF RUNTERGEDREHT



ÜBERLAUF HOCH = GEDREHT, WASSER LÄUFT ÜBER D. RAND



von vielen ganz wohlklingenden Strophen, die aber urplötzlich durch ein Schnurren und Schnarren unterbrochen wird, das nichts weniger als ſchön genannt werden kann, um dann gleich wieder durch ganz angenehm klingende Pfeif-, ja geradezu Flötentöne abgelöſt zu werden. Dieſer im ganzen luſtig klingende Singſang wird aus weitaufgeriſſenem Schnabel entlaſſen; mit hängenden Flügeln und ſo eifrig iſt der Sänger bei der Sache, daß förmlich der ganze kleine Körper ſich beteiligt; von einem Fuß hebt ſich das Tier auf den andern, und eine große Erregung — auch wenn es nicht gerade in der Werbung begriffen iſt — ſcheint ſich ſeiner bemächtigt zu haben. *(Weitere Artikel folgen.)*

Aus dem Blumengarten der Literatur

Der engliſche Park

Ein engliſcher Park iſt von dem, was man ſich in Deutſchland unter dieſem Namen denkt, merklich verſchieden. Er umfaßt die das Wohnhaus oder Schloß zunächſt umgebenden Ländereien und iſt gewöhnlich von ziemlichem Umfange. Äcker und Wieſen, mit lebendigen Hecken zierlich eingefaßt, durchſchnitten von wohlgehaltenen Kieswegen zum Gehen und Fahren, liegen in ſeinem Bezirk, ſowie auch einzelne Wirtſchaftsgebäude von gefälliger, aber doch ihre Beſtimmung andeutender Form. Überall hat man nach maleriſchem Effekte geſtrebt, und die ſanften Anhöhen und Vertiefungen dieſes Landes erleichtern dieſes Streben; aber immer iſt das Nützliche mit dem Schönen vereint.

Der höchſte Schmuck dieſer Parks iſt die üppige Vegetation der wohlbeſtellten Äcker, die unvergleichlich ſchönen grünen Wieſen und die prächtigen Bäume, größtenteils Eichen und Buchen, welche überall in Gruppen verteilt ſtehen. In England haben die Bäume das eigne, daß ſie nie mehr als in andern Ländern gleich von der Wurzel an ausſchlagen und kleinere Zweige treiben. Enge, durch dichte Schatten und Gebüſche ſich hinſchlängelnde Gänge findet man in keinem Parke; auch Gehölze ſind, wie überall in England, ſelten. Man könnte ſagen, es fehle Schatten, wenn nicht gerade in dieſem Lande, wo bei ſehr milder Luft dennoch die Sonne ſelten recht heiß und hell ſcheint, der Schatten entbehrlicher wäre als anderswo. Die Kiosks, Tempel, Einſiedeleien unſerer Parks fehlen dort ebenfalls; alle dieſe zur Zierde dienenden Gebände ſind in die vom Park ganz verſchiedenen, das Haus näher umgebenden Anlagen, in die ſogenannten Pleasure Grounds verwieſen. Nur in ſehr großen Parks, wie die von Blenheim oder Stowe, ſteht hier und da ein Obelisk, eine Pyramide oder ein Turm, um vom Schloß aus eine Anſicht zu gewähren. An Waſſer darf es nie fehlen. Künſtliche Waſſerfälle kennt man nicht und noch weniger Springbrunnen. Fließt aber ein kleiner Fluß, oder nur ein beträchtlicher Bach in der Nähe einer ſolchen Beſitzung, ſo muß er, wenn auch mit großen Koſten herbeigeführt, ſich in mannigfaltigen Krümmungen hindurchſchlängeln. Fehlt es an lebendigem Waſſer, ſo ſucht man wenigſtens einem ſtehenden Kanale den Schein davon zu leihen. Man gibt ihm eine leichte, natürliche Krümmung, verdeckt Anfang und Ende mit überhängendem Gebüſche, wirft ſchöne Brücken darüber und täuſcht ſo das Auge, oder verwandelt die Ufer ejnes Teichs in die unregelmäßigen Umgebungen eines kleinen Sees. Überall ſtrebt man nach dem Schönen und flieht das Geſuchte, Steife, Pretiöſe.

Die Staffage vollendet dieſe lebendige Landſchaft. Hunderte von halbzahmen Hirſchen und Rehen weiden beinahe ganz furchtlos auf den grünſten Wieſen der Welt; mit ihnen die ſchönſten Pferde, Kühe und Ziegen, beſonders in der Nähe des Hauſes, wo ſich die Wieſen rings umher wie ein Teppich auf das herrlichſie ausbreiten. Die ſchönen Geſtalten dieſer Tiere, ihre leichten freien Bewegungen, ihr Wohlſein geben dem Ganzen einen unbeſchreiblichen Reiz.

Immer liegt das Wohnhaus auf einer ſanften Anhöhe, alle Bäume ſind aus ſeiner nächſten Nähe verbannt, damit Licht, Luft und Sonne kein Hindernis finden. Dennoch iſt es nicht heiß in den Zimmern, teils weil es überhaupt in England nicht heiß iſt, teils wegen der wenigen Fenſter, die aber ſo verſtändig angebracht ſind, daß jeder Teil des Gebäudes ſein hinlängliches Licht hat.

Die äußere Anſicht der engliſchen Landhäuſer iſt aus unzähligen Kupferſtichen bekannt genug. Selten herrſcht ein ganz reiner Geſchmack darin, oft ſind ſie mit Verzierungen überladen. Die Hauptfaſſade iſt gewöhnlich mit Säulen geziert. Sind gleich die Verhältniſſe derſelben nicht immer die richtigſten, ſcheinen ſie oft müßig dazuſtehen, ſo gewähren ſie doch immer ein angenehmes, ſchattiges Plätzchen vor dem Hauſe, von welchem man recht behaglich ins Freie über den grünen Wieſenplan hinausſieht. Unter und vor dieſen Säulen ſtehen unzählbare fremde Geſträuche und Blumen in Vaſen, teils auf ſchönen Geſtellen übereinander getürmt, teils auf den Stufen des Eingangs und den Geländern zierlich geordnet. Der Luxus, den man mit dieſen Pflanzen treibt, iſt unglaublich. Täglich müſſen die verblühten hinweggeſchafft und andere an ihre Stelle geſetzt werden.

Höchſt reizend iſt der Anblick dieſer Shrubberies, Florens Schätze werden aus allen Ländern der Welt hierher gezaubert. Doch auch über dieſe ſchönſten Kinder der Natur herrſcht in England der eiſerne Zepter der Mode. In der Zeit, aus welcher dieſe Beſchreibung ſtammt, hatte ſie gerade die Eriken oder Heidekräuter ihrer beſonderen Huld gewürdigt. Man gab wohl fünfzig und mehr Guineen für ſo ein geruch- oft farbenloſes Kraut hin, wenn es nur aus einem recht entfernten Winkel der Erde herſtammte. Große Orangerien ſind in England, außer in den königlichen Gärten, ſelten anzutreffen.

Die Obſt- und Gemüſegärten, die Treibhäuſer liegen mit allen zur inneren Ökonomie gehörigen Gebäuden ganz nahe am herrſchaftlichen Hauſe, werden aber durch mancherlei Vorkehrungen dem Auge entzogen. Dieſe Bezirke ſind es, was der Engländer eigentlich Gärten (Gardens) nennt. Der zur Fußpromenade beſtimmte Teil der Beſitzung heißt Pleasure Ground und liegt auch ganz nahe am Hauſe. Hier trifft man Ähnlichkeit mit den deutſchen Parks: Gänge, die ſich bald durch dichte Schatten, bald mehr im Freien hinſchlängeln, Tempel, Säulen, Denkmäler, Ruheplätze und den ganzen architektoniſchen Reichtum der neuern Gartenkunſt. Alle Gebäude ſind von Stein, alle Geländer und Türen von ſchönem eiſernen Gitterwerk. Hier blühen und grünen die vielen einheimiſchen Geſträuche, Bäume und Blumen neben den aus fremden Ländern herübergebrachten, die ſtark genug ſind, den Winter im Freien zu ertragen.

Viele Pflanzen, die wir in Deutſchland ſorgfältig vor der Kälte ſchützen müſſen, halten den durch Seeluft gemilderten engliſchen Winter aus, zum Beiſpiel der Laurus Tinus, das Heliotropium und der Jasmin (Jasminum officinale). Die beiden letzteren haben wir oft in einer Höhe von ſechs bis acht Fuß ſich an den Mauern hinziehen geſehen.

Obſtbäume aller Art werden aus dieſen Anlagen verbannt. Die verſtändige Weiſe, mit welcher alle Bäume mit Hinſicht auf Höhe, Wuchs und die dunklere und hellere Farbe ihres Laubes geordnet ſind, gibt dem Ganzen einen Zauber, den man fühlt, ohne ſich ihn gleich erklären zu können. Alles iſt zur ſchönſten befriedigenden Einheit gebracht. Das Auge wird ſogar in Hinſicht der Entfernung eines Gegenſtandes oft getäuſcht. Die engliſchen Gärtner ſind wahre Landſchaftsmaler im Großen, ja wir möchten ſie faſt für die einzigen eigentlichen Künſtler der Nation erklären. Jeden Vorteil, den Optik und die Regeln der Perſpektive ihnen darbieten, wiſſen ſie gar gut zu benutzen, ohne doch ins Kleinliche zu fallen. Mit den Nadelhölzern aller Art, den verſchiedenen, uns zum Teil in Deutſchland unbekannten, immergrünen Stauden und Sträuchern, deren einige ſogar bisweilen im Dezember blühen, werden ſehr ſchöne Effekte hervorgebracht.

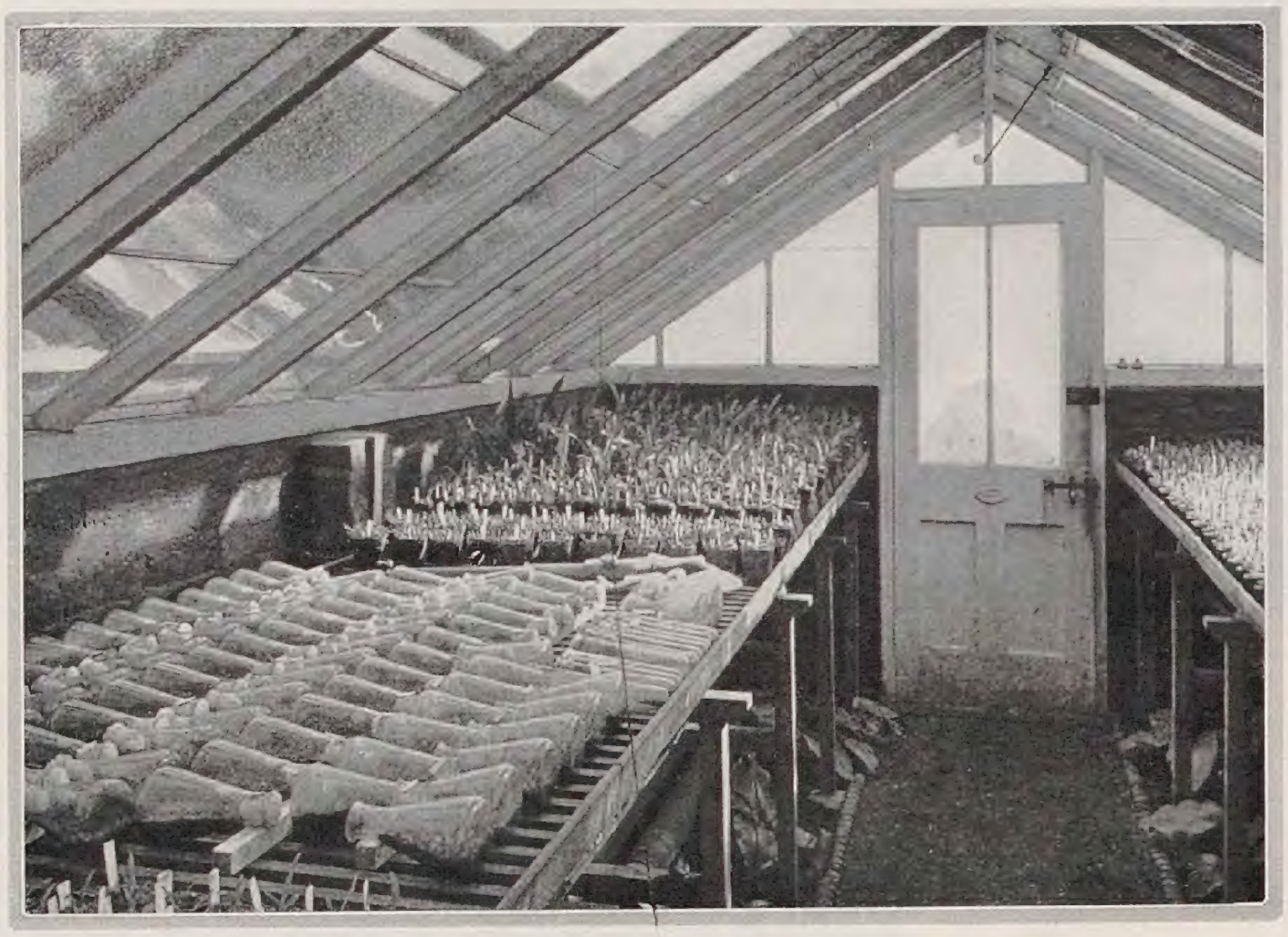
Gewöhnlich ſieht man davon in der Nähe des Hauſes eine Art Wintergarten an einem ſonnigen Platz angelegt, in welchem man ſich bei winterlichem Sonnenſchein ergehen und, von allen Seiten durch das Grün getäuſcht, in den Frühling hinein träumen kann. . .

Johanna Schopenhauer
in der Schilderung ihrer Reiſe von 1803—1804.

Gartenarbeit und Blumenpflege

CAMILLO SCHNEIDER / ÜBER MODERNE ORCHIDEENANZUCHT

NOCH immer werden die Orchideen als Luxusblumen gewertet. Namentlich bei uns in Deutſchland ſehen ſowohl die Orchideenfreunde, wie die Gärtner, die dieſe doch ſo vielgeſtaltigen Pflanzen ziehen, in ihnen etwas ganz Beſonderes, ſie von den übrigen Marktpflanzen der Kulturhäuſer Trennendes. Wenn man aber nach einem Lande wie England kommt, wo ſich ſeit dem Kriege die Orchideenzucht in ſo ganz anderer Weiſe entwickeln konnte, als es bei uns naturgemäß der Fall war, ſo bekommt man doch einen anderen Eindruck.

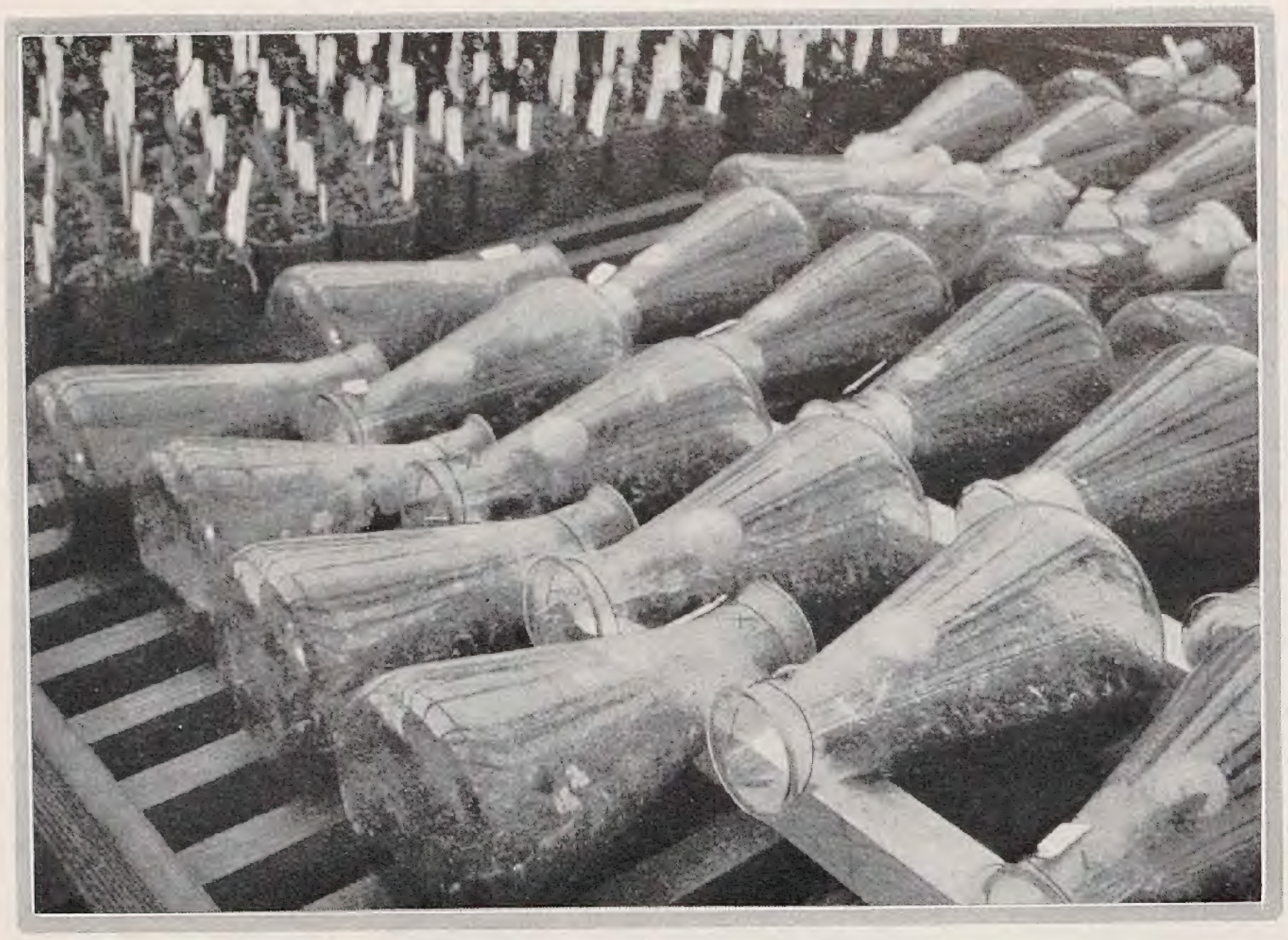


Dreijährige Cymbidium-Sämlinge

So koſtbar uns auch gerade die modernen Züchtungen vieler Orchideen dünken mögen, von denen die in dieſem Hefte gegebenen ſchwarzen und farbigen Bilder neue Kunde ablegen, ſo ſehr ſie den überraſchen, der ſie nicht ſtändig in großen Maſſen um ſich ſieht, ſo klar erkennen wir doch, daß ihre Schönheit keineswegs etwas für die Allgemeinheit Unerreichbares darſtellt. In England lernen wir, daß es etwas ganz anderes iſt, Orchideen in ihren überreichen wilden Gattungen und Arten in den Glashäuſern botaniſcher Gärten oder in Sammlungen reicher Liebhaber zu hegen, als beſtimmte erprobte Kulturformen einer Art in Maſſen in richtig erbauten Kulturhäuſern zu freudigem Wachſen und Blühen zu bringen. Die letzte Art der Kultur bietet ſtreng genommen gar keine beſonderen Schwierigkeiten, wenn man mit den Grundbedingungen erfolgreicher Orchideenpflege überhaupt vertraut iſt. Dasſelbe gilt aber doch ſchließlich auch für faſt alle anderen Pflanzengruppen. Wollten wir etwa verſuchen, alle Leguminoſen-Gattungen, die für Glashauskultur in Betracht kommen, zuſammen zu kultivieren, wie es jetzt mit Orchideen gewöhnlich noch geſchieht, ſo würden ſich die gleichen Schwierigkeiten ergeben. Sowie wir aber zum mindeſten die verwandten und unter ähnlichen Bedingungen in der Heimat vorkommenden Gattungen und Arten zuſammenbringen, ſo vereinfacht ſich die Sache ſchon ſehr. Noch viel ſtärker aber wird ſich die Kultur erleichtern, wenn wir nur eine Gattung, ja vielleicht nur eine Art oder eine einzige Kulturform in einem Hauſe pflegen, wie es jetzt mit Cyclamen, Primeln, Cinerarien oder Amaryllis — um nur ein paar bekannte Beiſpiele herauszugreifen — geſchieht. Große Orchideenkulturen, die nur beſtimmte Cattleyen, Odontogloſſen, Odontioden, Oncidien, Cymbidien, Paphiopedilen und was immer es ſei, umfaſſen, ſind im Grunde keineswegs ſchwieriger zu pflegen, als die anderen oben genannten Maſſenpflanzen. Ja wahrſcheinlich ſind unter den Orchideen gar manche, die eigentlich viel leichter wachſen, wenn man ihnen nur die rechte Pflege angedeihen läßt, keineswegs koſtſpieliger iſt. Die Orchideen haben aber anderen Maſſenpflanzen gegenüber auch ſehr große Vorzüge. Dieſe liegen vor allem in der ſo überaus langen Haltbarkeit der Blumen, denn Gattungen mit hinfälligen Blumen werden nie für Maſſenanzucht in Frage kommen. Von der Blumenſchönheit iſt dabei zunächſt ganz abgeſehen. Wer aber möchte bezweifeln, daß ſolche Blumen, wie die abgebildeten Odontoglossen oder gar die Paphiopedilen nicht weit ſchöner ſind als Cyclamen oder Primeln und Cinerarien. Gewiß iſt vieles noch Zukunftsmuſik. Noch gibt es erſt ſehr wenige tropiſche Frauenſchuhe, die auch nur annähernd die Form erreicht haben, die das Bild auf Seite 7 zeigt. Auch die Durchſchnittsformen der Odontoglossen und ihrer Verwandten ſind noch nicht das geworden, was wir auf Seite 6 ſehen. Aber ſie werden es ſein, in kürzerer Zeit, als wir auf dem Kontinent es glauben wollen.

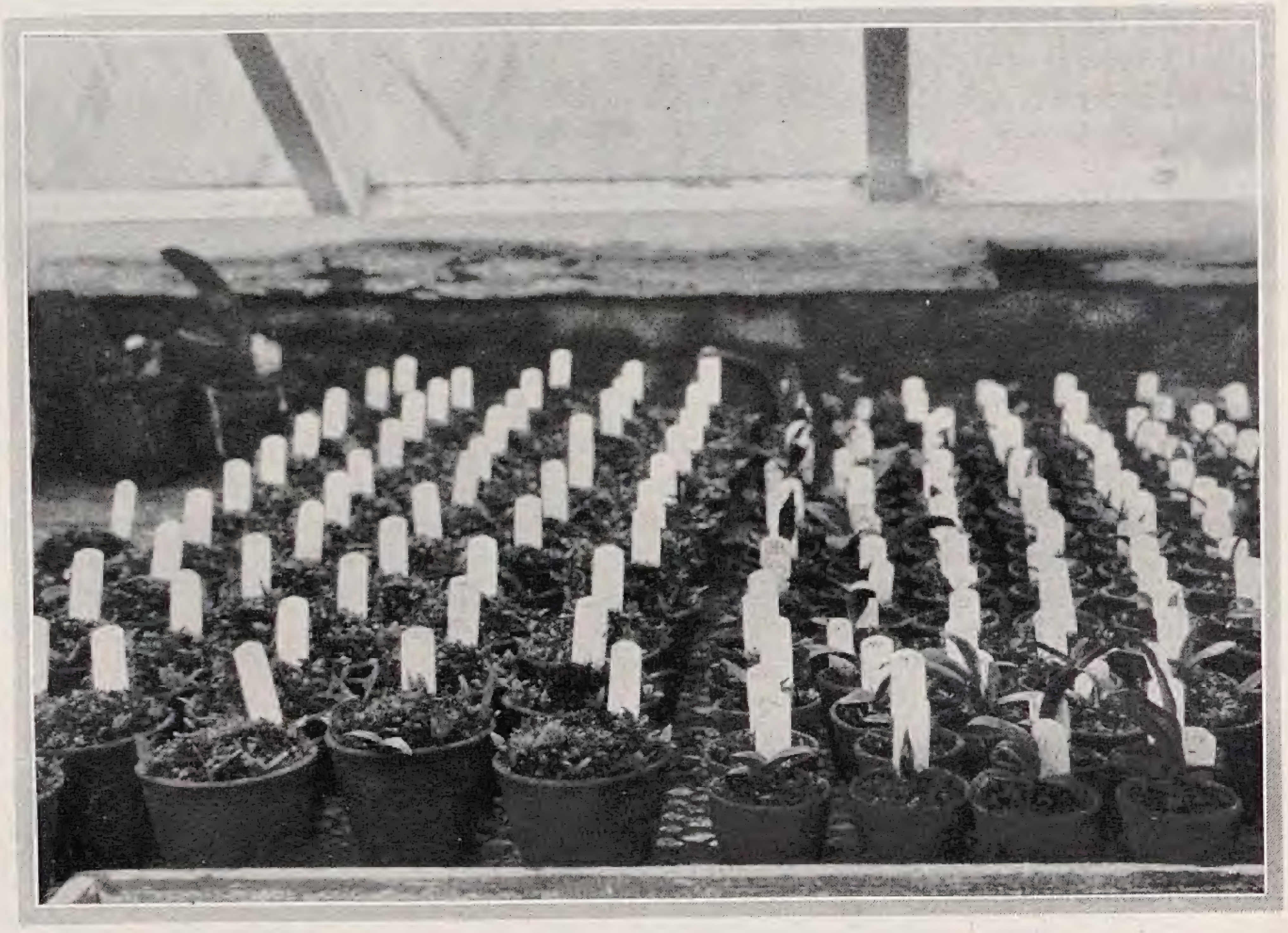
Die nächſten Jahrzehnte werden eine noch weſentlich höhere Entwicklung in der Orchideenzucht bringen, gleichzeitig mit einer ganz bedeutenden Vereinfachung der Pflege und der Anzucht. Darin geht man ſelbſt in England noch taſtend voran, während man in Deutſchland ja nur ſehr wenig Beſcheid weiß. Und dabei waren vor dem Kriege wir es, die den anderen Ländern eigentlich voraus waren. Der Krieg aber, der uns beiſpielsweiſe den trefflichen Orchideengärtner W. Herzog, den Leiter der Kulturen von Kommerzienrat Hammerſchmidt in Bonn, entriß, warf uns auch auf dieſem Gebiete ganz außerordentlich zurück. Erſt langſam beginnen wir, uns dies wichtige Zukunftsfeld der gärt-

Anzuchthaus bei J F. Hanbury



Keimende Sämlinge in Glastuben

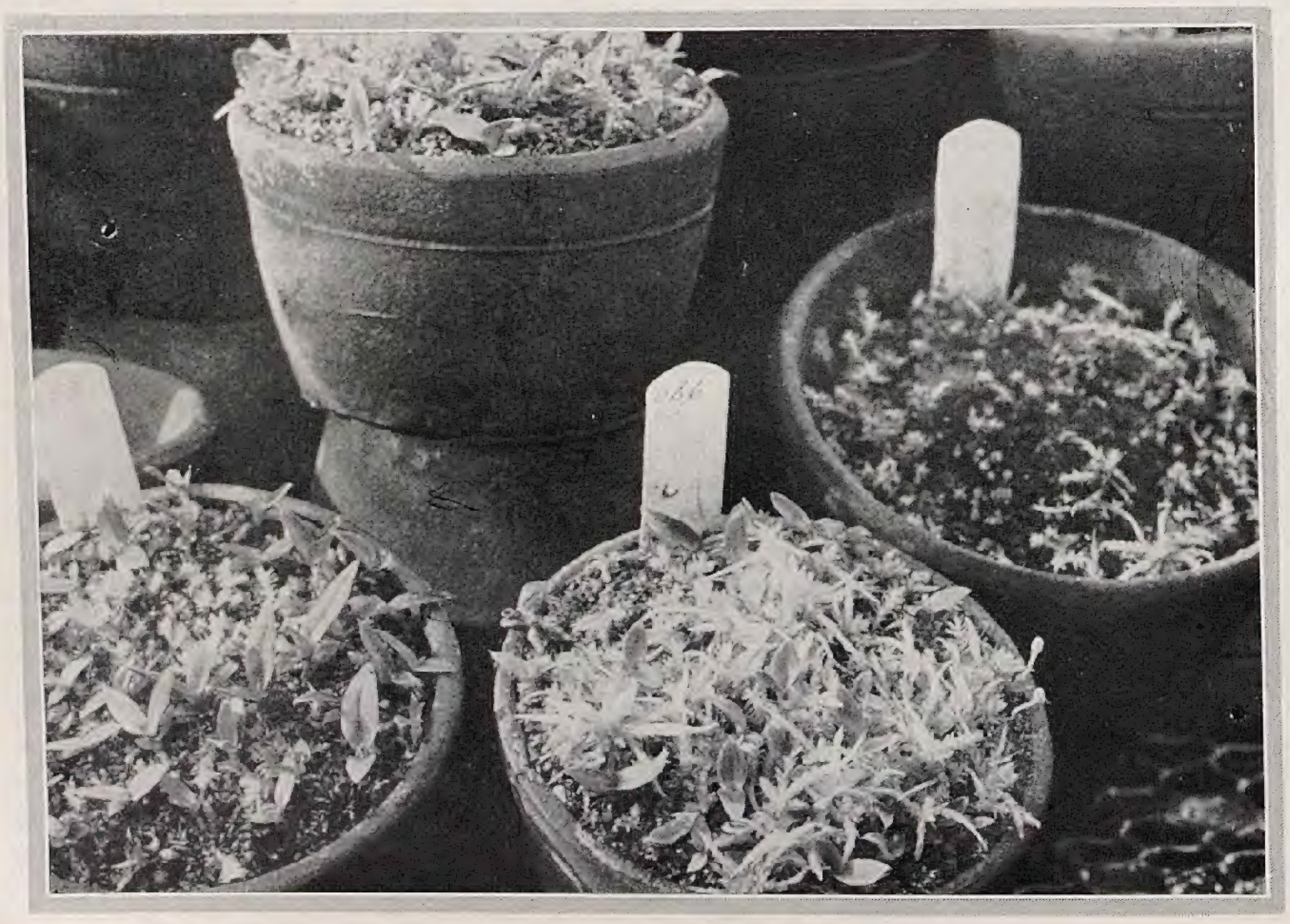
neriſchen Pflanzenzucht wieder zu erobern. Der Vorſprung, den mehr als ein Jahrzehnt ſolchen Ländern wie England und Nordamerika gegeben hat, iſt kaum einzuholen. Wir ſind auch nicht in der Lage, das wirklich Beſte von dort zu kaufen. Wir müſſen erſt ſelbſt richtig züchten lernen und ganz neu aufbauen.



Junge verpflanzte Sämlinge

Das Zeitalter der Importen iſt vorüber. Nur noch wenige Wildarten kommen für gewiſſe Zwecke in Betracht. Die nach den erſten Verſuchen des Franzoſen Bernard um 1902 dann gerade von deutſchen Gelehrten wie H. Burgeff auf eine ſichere Grundlage geſtellte Anzucht der Orchideen aus Samen, hat zu Kulturergebniſſen geführt, die für rein gärtneriſche Handelszwecke Formen geſchaffen haben, denen die Wildformen nicht gleichkommen können. Wir haben bereits in Band III, Seite 244, über dieſe neuen Anzuchtmethoden und in Band VI, Seite 6, über die Bedeutung der Hybridiſation für die Orchideenzucht eingehend berichtet. Dem dort Geſagten ſei heute Einiges kurz hinzugefügt, wobei die beigegebenen Bilder aus modernen engliſchen Orchideenkulturen zeigen ſollen, was auch wir in Deutſchland in noch ganz anderem Maßſtabe anſtreben müſſen, wollen wir die Zucht beſtimmter Orchideen zu einem rentablen Kulturobjekt machen. Dem ſymbiotiſchen Anzuchtsverfahren, wobei alſo die Mithilfe beſtimmter Pilze für die Keimung der Samen der verſchiedenen Gattungen verwertet wird, hat ſich in neueſter Zeit das aſymbiotiſche Keimungsverfahren angeſchloſſen. Der Amerikaner L. Knudſon hat zuerſt Samen auf einem beſtimmten, pilzfreien, künſtlichen Nährboden zur Entwicklung gebracht. Nach ihm hat dann beſonders der Engländer E. Clement, der jahrelang die Anzucht nach dem alten natürlichen Verfahren und mit Hilfe der Pilze betrieb, die aſymbiotiſchen Keimungsmethoden weiter entwickelt.

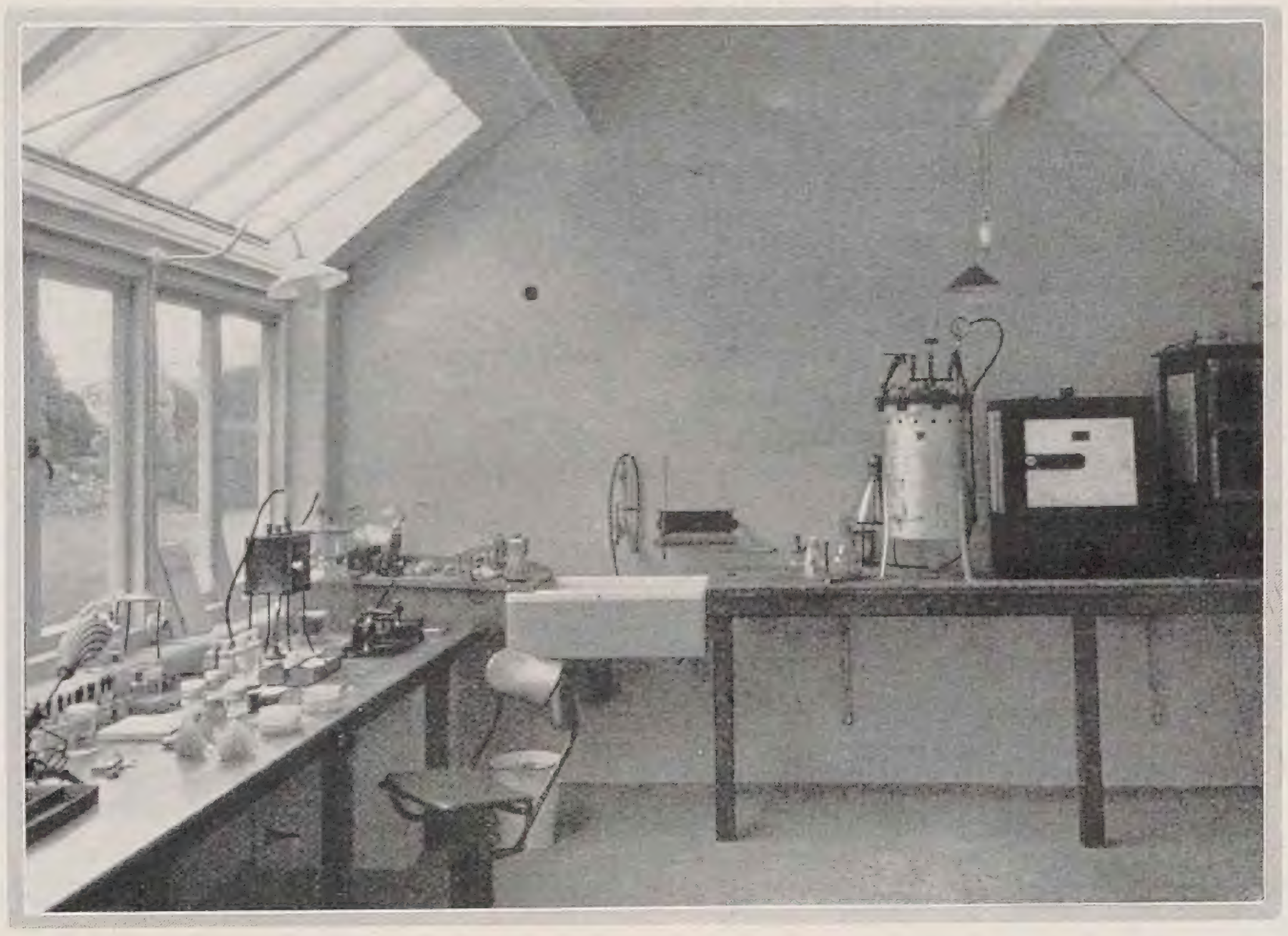
Er kam zum Schluſſe, daß die Pilze ſchon nach kurzer Zeit für die Sämlinge bedeutungslos werden und dieſe ſich bemühten, jene loszuwerden. Wenn auch bei älteren Pflanzen ſich Pilze in den Wurzeln fänden, ſo würden ſie doch dort von der Pflanze in beſtimmten Grenzen gehalten und führten eigentlich ein Paraſitenleben. Clement kam zu der Überzeugung, daß die Pilze nur die Nahrung für die Samen vorbereiten. Er verſuchte daher, den Samen eine direkt und leicht aufzunehmende Nahrung zu liefern. Dabei experimentierte er mit verſchiedenen Nährböden und ſtellte zunächſt feſt, daß die Samen verſchiedener Gattungen verſchieden zuſammengeſetzte Nährböden benötigen. Allmählich aber gelang es ihm, Nährböden zuſammenzuſetzen, die ſich für verſchiedene Gattungen eignen. Wir werden bei ſpäterer Gelegenheit auf dieſe intereſſanten Ergebniſſe eingehen. Aus den allerneueſten Angaben von Clement geht hervor, daß von mindeſtens einem großen Teil der Orchideenarten der Samen auf pilzfreien Nährböden ganz beſtimmter Zuſammenſetzung hundertprozentig zur Keimung gebracht werden kann und daß das Wachstum dann normal weiter geht, ſelbſt wenn die Sämlinge aus den Anzuchtsgläſern direkt auf ſteriliſierte Faſermiſchungen in Töpfe übertragen werden. Der Samen kann dabei zu jeder Jahreszeit geſät werden.



Ganz junge Sämlinge bei F. J. Hanbury

Gewiß ſind dieſe Verſuche noch nicht abgeſchloſſen, wie man denn auch bei der ſymbiotiſchen Keimung noch vor Rätſeln ſteht und erſt im Laufe von Jahren ſich darüber ſchlüſſig werden wird, ob für die ſchnellere

Entwicklung eine dieſer Methoden einen beſtimmten Vorzug hat, oder ob bei verſchiedenen Gattungen die Methoden verſchieden wirken. Gewiß haben große Züchter, wie etwa Charlesworth auch über dieſen Punkt ſchon wichtige Erfahrungen gewonnen, geben aber über ſolche für ſie ſo bedeutſamen Kulturgeheimniſſe keine Auskunft.



Laboratorium bei Baron B. Schroeder

Baron Bruno Schröder, einer der bekannteſten privaten Orchideenzüchter, hat unlängſt das im Bilde gezeigte Laboratorium in ſeiner Beſitzung Dell Park geſchaffen, um dort durch vergleichende Experimente feſtſtellen zu laſſen, welche Anzuchtsmethoden jeweils für beſtimmte Orchideenformen in Frage kommen, um eine ſchnelle Entwickelung und Blütenentfaltung zu erreichen. Kommt es doch ſehr darauf an, das im Durchſchnitt noch lange Anzuchtsverfahren um Jahre abzukürzen. Weitere Bilder entſtammen den muſterhaften Orchideenkulturen von Frederick J. Hanbury in Brockhurſt.

Wir wiſſen auch noch zu wenig über die notwendige Wahl der Eltern, um beſtimmte Zuchtziele zu erreichen. Wie bei der Roſenneuheitenzucht tappen wir da auch bei der Orchideenzucht noch ſehr im Dunkeln und können noch nicht auf einer wiſſenſchaftlich begründeten Baſis aufbauen. Doch das gilt ja von unſeren meiſten Pflanzenzüchtungen. Es bedarf da noch einer gewiß ſehr ſchwierigen Forſchung, um die Vererbungsmöglichkeiten zu klären und aus dem Stadium der Empirie herauszukommen. Jedenfalls iſt nichts weſentliches darüber bisher veröffentlicht worden. Die Praktiker haben gewiß ihre Erfahrungen, haben ſchon ein ſtarkes Gefühl für züchteriſche Möglichkeiten, können das Gefühlsmäßige aber noch nicht experimentell belegen und wiſſenſchaftlich formulieren. Hier ſollte nun die deutſche Wiſſenſchaft im engſten Einvernehmen mit den Orchideenzüchtern und Kultivateuren einſetzen. Doch bei uns fehlt es heute an reichen Liebhabern, die Geld für ſolche Verſuche übrig haben. Der Staat hat auch keine Mittel dafür. Wir werden dann in Jahren doch nur erſt erreichen, was man in England und Amerika heute ſchon hat. Solche Beſtrebungen würden dann nur zu einer Entmutigung führen.

Andererſeits aber dürfen wir nicht überſehen, daß eben die Orchideen, wenn ſie in der rechten Weiſe ausgewählt und kultiviert werden, ſich ſehr wohl für rentable Maſſenkulturen eignen.

Das Schwierige iſt heute nur, ſich einen guten Grundſtock wirklich brauchbarer Pflanzen zu verſchaffen. Wir können wohl ſchon recht preiswert tauſende von Sämlingen in England kaufen, aber darunter ſind vorderhand immer nur ſehr wenige wirklich gute. Die Vermehrung des Beſten auf vegetativem Wege iſt ſehr langwierig. Aber wahrſcheinlich wird es auch hier gelingen — und bei manchen Gattungen iſt es wohl ſchon weitgehend der Fall — die guten Neuheiten ſoweit durchzuzüchten, daß ſie auch aus Samen in hohem Grade echt fallen. Freilich ſind ja viele ſehr ſchöne Neuheiten Ergebniſſe höchſt komplizierter Kreuzungen, die dann bei Samenanzucht notwendigerweiſe wieder ſtark aufſpalten müſſen.

So gilt es, in der Orchideenzucht und Kultur noch manche Probleme zu löſen. Wir brauchen aber immer mehr auch in Deutſchland ſolche Zuchtſtätten, die für den Handel wichtige Formen in Menge heranziehen. Botaniſche Orchideenſammlungen haben wir genug, ſie ſind für den Erwerbsgartenbau wertlos, für ſie genügen die botaniſchen Gärten und einige Sammlungen von Liebhabern. Es iſt alſo unzeitgemäß, danach zu ſtreben, die Zahl ſolcher Sammlungen wieder zu vermehren.

MARGARETE WINDTHORST / DER ERSTE TAG

IST der Dezemberſchnee weggetaut, hat zwiſchen Weihnachten und Dreikönige der »ewige Jäger« ſeine Geiſterjagd mit Sturm und Gewitter durch die Bäume getrieben, ſo kommt jener Tag, der uns von allen Freuden im Naturgarten eine der köſtlichſten bringt: Das erſte Wiederhinaus.

Im Anfang freilich, wenn wir nach draußen gehen, iſt dieſe Freude nur in der Arbeit zu ſuchen, denn Froſt und Schnee haben arg gewütet, die wilde Jagd hat in den Hochbäumen die trockenen Zweige ausgebrochen und in die Wege geworfen, der Schneetau hat Rinnen gegraben, der Froſt die Erde in Wegen und Blumenland brüchig und klumpig gemacht. Das Waſſer im Irisgraben iſt grau vom zerfließenden Eiſe, der Teich in ſeinem Becken will dem Bambusrohr und dem Eulaliengraſe noch kein Spiegel ſein, will noch nicht wieder an das Spiel ſeiner goldenen Fiſche denken. . . Das Steinbild im Raſen, der Marmorknabe mit ſeiner leeren Blumenſchale blickt ſo auf das Tor, als wiſſe er nichts von dem Nahen eines neu Kommenden.

Im verfrorenen Graſe ſtehen die Maulwurfshügelchen einzeln oder in ganzen Zwerg-Höhenzügen, zwiſchen Weg und Raſen hat der heimliche Geſell unterirdiſche Gänge angelegt, um von einem Raſenfelde zum andern in ſeine Dunkelkammer zu kommen. Da und dort ein kreisrundes Maulwurfsloch mitten im Wege gewährt uns einen kleinen Einblick in das Innere der Erde! Was immer auch im November der Rechen fortgeſchafft haben mag an welkem Laube, braune Blätter liegen dennoch angeweht und füllen die Ränder der Beete aus, als ſeien dieſe dafür da, die Heimatloſen aufzunehmen. Die bunten Steine am Roſenbeet im Sonnenraſen, die heute ſchon blank ſein und ſchimmern könnten, liegen ganz eingeſunken in der ſchweren naſſen Erde, im Steinbeet der blaue Schwingel ſteht ſo tot mit ſeinen Gräſern, als ſei er von der Sichel vergeſſen worden. Elfenblumen und Ehrenpreis haben ſich in die Erde hineingeſchwiegen, als gäbe es hier nie wieder etwas Blühendes.

Der Blick in den Garten heute nach den Sturmtagen könnte uns mißlich ſtimmen um all der Verwilderung und Vereinſamung willen, wäre es nicht gar ſo köſtlich, gerade hier die erſte Arbeit hineinzutragen, vom Januartage begünſtigt, denn die Luft iſt milde, kein Windchen weht, und die Sonne ſcheint ſo hell herein und ſo warm gegen die Hauswand, als wolle ſie irgendwo dort nach den Schneeglöckchen ſehen.

Sind viele Hände da um zu helfen, ſo iſt bald aufgeräumt mit den Reiſern, gleich ſind die Hügelchen eingeharkt, die Geheimwege des Maulwurfs geebnet, alle Löchlein ausgefüllt; denn wir wollen nichts wiſſen vom Einblick in das Erdinnere, mehr iſt heute zu erſchauen in der offenen blauen Luft als in der dunklen Tiefe drunten. Das Laub iſt eingeſammelt, die Steine ſind aufgerichtet, die neu geſtochenen Ränder um Beete und Bäume legen ſchwarze Inſeln ins graue Raſengrün, ſpenden Duft aus ihrer kühlen naſſen Erde, der wie ein Hauch neuen Lebens den Garten ſo ſtark durchzieht, daß auch wir uns umſchauen nach den Beeten vor dem Hauſe, wo die Knollen der Schneeglöckchen verborgen liegen, ob ſie ſchon durchſtechen mit ihren feinen Lanzenblättern. Fürwahr, die Scholle hebt ſich, das ſilbrige Grün lugt zaghaft ins Licht hinaus. . .

Plötzlich nun ſcheint der ganze Garten um das Geheimnis dieſes erſten Silbergrüns zu wiſſen.

Dem Steinknaben iſt die Ausſchau heller geworden, er hält ſein Blumenbecken ſo in den Händen, als begehre er zu empfangen, um wieder verſchenken zu können.

Der Salweide am Graben ſchwellen unter den braunen Hüllen die knoſpenden Kätzchen höher an, der Haſelnußſtrauch läßt goldene Troddel hängen, Seidelbaſt iſt wach geworden unter den Frühlingsbüſchen, mit ſeinem Duft die Blüte verratend.

Der Napoleonsweide ſchimmern die hängenden Zweige einen Augenblick rötlich auf wie im huſchenden Lächeln einer Freude, die Linde zeigt in grünen Knötchen an den Zweigſpitzen ein neues Laubdach an.

Die Rotbuchenpyramide, die noch ihr braunes Laub trägt, kniſtert leiſe im Windzuge mit ihren Blättern wie in einem Flüſterwort. Da kommt dem Stechpalmſtrauche eine Ahnung. Er ſchweigt, doch ſeine Stachelblätter glänzen. Der Buxuskegel iſt es anzuſehen, daß ſie ſich darauf freut, von neuem wieder geformt zu werden von Menſchenhand, doch die Zwergkiefer neben ihr widerſtrebt mit all ihren Zweigen einem Gleichen und ſinnt auf wunderlichen Wuchs.

Der Efeu, der an den alten grauen Eichſtämmen hinaufklimmt, will nichts anderes wiſſen, als daß die Stämme wie Säulen ſtehen, die es feſtlich zu bekränzen gilt.

Lebensbäume halten ihre Zweigenden hin wie Hände, die einen ewigen Tag verſprechen wollen, Taxus und Edelwacholder ſtehen wie Pfeiler zu dunklen Pforten, hinter denen geheime Gärten liegen.

Die kleine Schwarzfichte, die erſt jüngſt ihren Platz im Raſen fand, um der Blautanne Geſellin zu ſein, erfuhr ſoeben ihr erſtes lebendiges Glück, als die Kohlmeiſe, vom Futterhäuschen herfliegend, auf ihren Zweigen ſaß, den Fettſchnabel wetzend und eilends wieder davon fliegend. Das Äſtchen winkte ihr nach wie mit dem Ruf ums Wiederſehen.

Wir harken noch mit dem eiſernen Rechen die Raſen unter den Hochbäumen vom Mooſe frei, daß nicht das Edelmoos zwiſchen den Steinen uns anklagt wegen ſolcher Geſellſchaft und ſtreuen ſtarke Kompoſterde in die mannigfachen Wunden ein.

Da weiß man plötzlich nicht, iſt es die ſchwarze Erde, die den Garten ſo dunkel macht, daß wir nur noch wie durch einen Schleier ſehen — oder kam der Abend ſchon?

Die Baumſäulen ſtehen rieſenhafter da im fragebangen Dämmerlicht, ragen ſo zweifelüberwindend empor, als wüßten ſie um das Geheimnis, der Säule im Bau des Weltgebildes. Mit ihren feſtlichen Kränzen ſtehen ſie, den abendlichen Himmel wie ein Domdach tragend und in ſtiller Kunde Zeugnis gebend, daß auch der Garten ein Tempelbau iſt, der dem Menſchen das Heiligtum hütet.

Sind die Werkgeräte eingeſammelt und hineingetragen, wird es ſtill zwiſchen Raſen und Bäumen. Eine leichte Froſtluft will dem Garten für die Nacht einen kleinen Schrecken wiederbringen . . . da leuchtet ins Waſſerbecken ein Stern hinein, blinkt wie ein Goldfiſch im Spiel.

Der Weg ins Haus hinein führt noch einmal an dem Beet vorbei, wo die Schneeglöckchen ſtehen. Die hellen Halme leuchten noch, ſtechen wie Lanzen hervor, als ginge es drum, von hier aus den Sieg zu erfechten für die Märztage, für alles Blühende zwiſchen den Steinen, im Narziſſen-Raſen und im blauen Seilla-Garten unter den Frühlingsbüſchen. Unhörbar in der Nachtſtille atmet das kommende Blumenleben ſeinem Erwachen entgegen.

Handwerkliches

Vom Schnitt der Zierſträucher

IM allgemeinen wird an unſern Zierſträuchern allzu viel herumgeſchnitten. Sie werden dadurch ihres Charakters und Ausdruckes, ihrer Schönheit und Eigenart beraubt, ſchabloniſiert. Man unterdrückt damit auch gewaltſam die Möglichkeit einer reichen Blüte, ihres ſchönſten Schmuckes, weswegen wir ſie doch anpflanzen.

Da die meiſten unſerer ſchönſtblühenden Ziergehölze, es ſind ja beſonders die Frühblüher, aus dem einjährigen oder alten Holze blühen, ſinkt mit den fallenden Ruten und Zweigen die Hoffnung auf reiche Blüte wieder einmal für ein Jahr zu Boden. Das wiederholt ſich bei dem üblichen Schnitt Jahr für Jahr mit tötlicher Sicherheit. Dann zeiht man dieſe unglücklichen Schnittopfer noch des Undankes, weil ſie nicht blühen wollen. Es bleibt ja dem Strauch nichts übrig als im Selbſterhaltungstrieb reichlicher neue Schoſſe empor zu ſenden, dieſe nochmals als Blütenträger fürs kommende Jahr vorzubereiten, um aber alsbald einzuſehen, daß auch dieſes Hoffen, Ausharren und Opfer umſonſt war, wenn der falſche Schnitt ſich wiederholt. Mit der Zeit muß das natürlich eine Art Erſchöpfung und Verſagen zur Folge haben. Außerdem mag der Strauch auch reichlich durchtreiben, jugendkräftig daſtehen; ſchön iſt er nicht für den feinfühlenden Pflanzen- und Gartenfreund, weil er ſeines natürlichen Charakters entbehrt. Würden nur recht Viele dieſe wichtige Tatſache empfinden, es würde bald beſſer mit dem Gehölzſchnitt in unſeren Gärten.

Jetzt ſchneidet man, weil es nun einmal ſo Brauch iſt, man gräbt zwiſchen dem Geſträuch, weil es ſo Brauch iſt. Im Herbſt wird ſorgfältig das fallende Laub darunter entfernt, daß nur ja nichts den kalten nackten Boden bedeckt, weil man gedankenlos arbeitet. Die Ausnahmen aber ſieht man nicht, ſo ſichtlich deren Erfolge auch für ihre Richtigkeit ſprechen mögen.

Dabei klagt man, daß der Garten ſo ganz baar eigener Stimmungswerte, ſo arm an Blüten iſt und dabei viel Arbeit und Koſten verurſacht. Unſere Sehnſucht nach blumiger Gartenſchönheit, nach Gartenſtimmungswerten eigener Art geht dabei leer aus. Gedankenloſe Nachahmung tritt anſtelle jeden eigenen ſelbſtändigen Empfindens und folgerichtigen, geſunden, unbeeinflußten Handelns. Den Schaden hat dann nicht nur der Garten, ſondern auch ſein Beſitzer. Er wird ſeines Gartens nicht froh.

Warum man ſchneidet, was man damit bezwecken will und erreichen kann, darüber legt man ſich ſelten Rechenſchaft ab, andernfalls käme man folgerichtig zu ganz anderem Handeln.

Um einen ſtarkwachſenden Strauch auf engem Raum zu beſchränken? Dafür haben wir wirklich ſchwachwachſende Gehölze genug, die ſich beſſer eignen. Den Sonne verlangenden im Schatten dicht halten wollen? Eitles Beginnen, dafür haben wir Schatten-Sträucher, die ſich an ſolchen Plätzen wohlfühlen und gut gedeihen, ohne daß wir ſie verſtümmeln müſſen. Oder ſchneiden wir, um den Strauch unten dicht zu halten? Das tut dieſer, wenn er die Veranlagung dazu hat und in die rechten Verhältniſſe gebracht wird, aus eigenem Antrieb viel beſſer, als wir es durch ſolchen Schnittzwang jemals erreichen können. Wenn es ſeiner Natur nicht entſpricht, wird der Strauch im Schnittzwang immer einen verſtümmelten Eindruck machen.

Oder muß man zum Schnitt greifen, um Licht und Luft in mit der Zeit zu dicht gewordene Beſtände hineinzulaſſen? Auch das iſt verkehrt. Rückſichtsloſes Herausnehmen des zu dicht ſtehenden iſt hier meiſt das einzige wahre Heilmittel.

Dort wo wir alſo feſtſtellen, daß von Anfang an mit der Stellung und Anordnung der Sträucher Fehler gemacht wurden, da ſollen wir unverzüglich ganze Arbeit machen und neu pflanzen? Wo zuerſt im Jugendzuſtande, als die Bäume noch klein waren und volleres Licht hindrang, freiere Luft belebend durchſtreichen konnte, ſo manches Blütengeſträuch gut gedieh und ſich ſichtlich wohl fühlte, mit dem Heranwachſen der Bäume aber die Verhältniſſe ſich ſtark zu ungunſten ſonnebedürftiger Blütenſträucher änderten; dort ſollen wir dieſe kurzer Hand durch Schattenſträucher erſetzen. Man laſſe dem Blütenſtrauch ſein kräftig geſundes Holz, und es gibt nichts dankbareres wie ihn. Man laſſe dem ſchönfrüchtigen ſein tragfähiges Holz und er wird ſich überladen mit leuchtenden Früchten, die weithin froh aufleuchten durch die Herbſt- und Wintermonate! Man pflanze ſie nicht zu dicht, lichte ſie beizeiten und braucht dann nicht zum verſtümmelnden Schnitt zu greifen, der ja doch nie ein Heilmittel ſein kann. Man laſſe dem Rankgehölz ſeine Ranken und Loden, und man wird helle Freude daran haben und ſich alljährlich eines reichen Blütenflores und darauffolgenden Früchteſegens erfreuen.

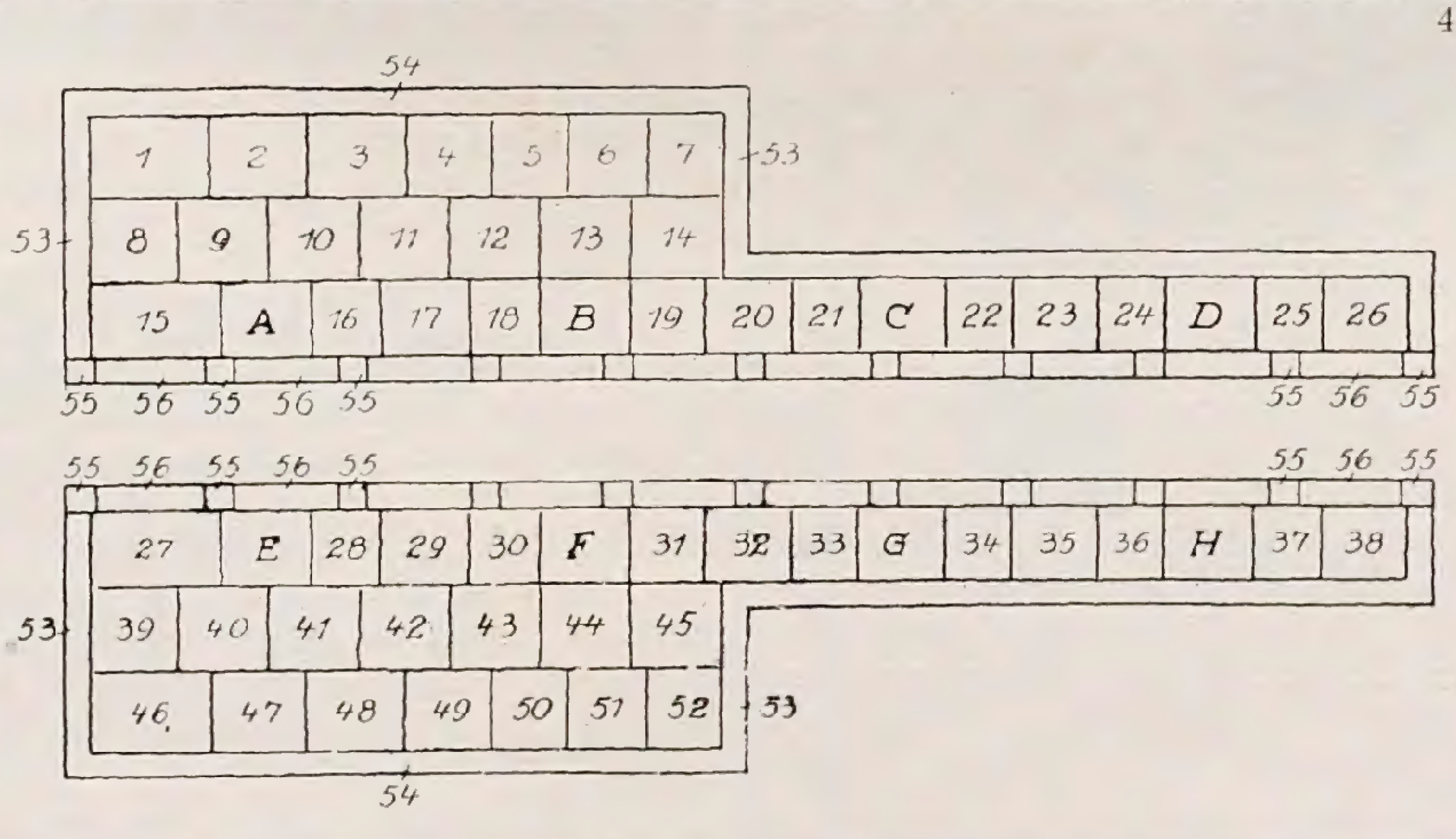
Das alles ſchließt natürlich einen ſachgemäßen, vernünftigen Schnitt mit ſeinen heilſamen Wirkungen nicht aus. Aber eines jährlichen Schnittes bedarf die übergroße Mehrzahl unſerer Zierſträucher durchaus nicht. Seiner bedürfen nur jene, die am jungen Holze blühen. Ihrer Natur nach können es nur Sommer- und Herbſtblüher ſein, weil ſie zunächſt die Arbeit der Holzbildung zu erledigen haben, bevor dieſes ſeine Reife zum Blühen erreicht hat. Aber auch da ſetze man nicht alles auf einen ſtarken Schnitt, der immer leicht in Verſtümmeln auszuarten droht, ſondern man betrachte als erſte und gediegenſte Grundbedingung eine richtige, den Verhältniſſen angepaßte Wahl der unter beſtimmten Bedingungen anzupflanzenden Gehölze.

Man verwende die Zeit beſſer zur Rodung zu dicht ſtehender Sträucher und zu gründlicher Bodenbearbeitung, um dann Strauch und ſchöne Kräuter zuſammen wirken zu laſſen. Das ergibt ganz andere Genüſſe, ſchafft eine Fülle beredten Ausdruckes und Stimmungswerte, die uns warm ans Herz greifen.

Bepflanzungspläne / *Sommerrabatte eines Liebhabers*

MEIN Garten liegt im Weſerbergland am Oſtabhange des Reinhardtswaldes in freier ſonniger Lage. Der Boden iſt kalkarm und mittelſchwer. Das für die Staudenpflanzung beſtimmte Land wurde im Herbſt vor der Pflanzung mit Ätzkalk gründlich durchgearbeitet Etwa zwei Monate ſpäter wurde abgelagerter Pferdemiſt untergegraben und das Land in grober Scholle über Winter liegen gelaſſen. Nach abermaligem Graben im Frühjahr erfolgte die Pflanzung unter Beigabe einiger Hände voll Kompoſt und Miſterde in jede Pflanzgrube. Jeden Herbſt gegen Schluß der Vegetations-Periode bringe ich um die Stauden herum wieder etwas Ätzkalk flach unter und decke kurz nach Winterbeginn die Stauden mit halbverrottetem Pferdedung ab, der dann zeitig im Frühjahr eingehackt wird.

Die Bilder zeigen, wie ſehr den Stauden dieſe Behandlung gefällt. Im übrigen ſpricht der Plan mit ſeinen Erläuterungen für ſich ſelbſt. Es handelt ſich hier um die Verſuche eines Liebhabers, der erſt vor wenigen Jahren mit der Staudenpflege begonnen hat. Es ſind Jahreszeitenbeete, von denen die im Plan wiedergegebenen von Ende Juni bis etwa Mitte Auguſt ihren Flor zeigen. Sie folgen auf Frühlingsbeete und gehen allmählich in Herbſtrabatten über. *Werner Koepke*



1 Solidago Schwefelgeiſir
2 Phlox Frau Ant. Buchner
3 Phlox Württembergia
4 Delphinium Belladonna Bayard
5 Phlox Widar
6 Phlox Sommerkleid
7 Erigeron Quakeress
8 Hemerocallis Kwanso fl. pl.
9 Delphinium King of Delphiniums
10 Phlox Dr. Königshöfer
11 Thalictrum dipterocarpum
12 Helenium cupreum Crimson Beauty
13 Delphinium William Storr
14 Phlox Wiking
15 Scabiosa caucasica Schöne von Eiſenach
16 Trollius Ledebouri
17 Delphinium Mikie Ruys
18 Aster Farreri
19 Lupinus Moerheimii
20 Phlox Eliſabeth Campbell
21 Iris sibirica Perry's White
22 Iris germanica Ilsan
23 Delphinium Altkönig
24 Lilium regale
25 Iris germanica Rheinnixe
26 Phlox Dutrie
27 Gypsophila paniculata fl. pl.
28 Hemerocallis aurantiaca major
29 Delphinium Widukind
30 Campanula Moerheimii
31 Achillea Millefolium Cerise Queen
32 Phlox Septemberglut
33 Iris germanica Fro
34 Monarda didyma Cambridge Scarlet
35 Delphinium Capri
36 Leucanthemum Ophelia
37 Dunkelblaue Iris
38 Phlox U-Deutſchland
39 Helenium Juliſonne
40 Phlox Lord Raleigh
41 Delphinium verbeſſerte Belladonna, himmelblau
42 Helenium Baronin Linden
43 Lychnis chalcedonica
44 Delphinium Schlangenbad
45 Phlox Frau Anton Buchner
46 Erigeron spec. Mesa grande
47 Hemerocallis aurantiaca
48 Phlox Sommerkleid
49 Delphinium Moerheimii
50 Phlox Schlageter
51 Hemerocallis citrina
52 Erigeron speciosus semiplenus
53 Federnelken
54 Frühlingsanemonen und Ranunkeln
55 Viola gracilis
56 Rosa Dianthus

A Weißroſafarbene Roſe
B Roſe Sunburst
C Roſe Fisher & Holmes
D Dunkelrote Roſe
E Helle Roſe
F Roſe Phariſäer
G Roſe Gorgeous
H Roſe Mme. Testout

Beſte Schnittzeit für Clematis, Rankroſen und Wiſtarien

MANCHERLEI Gründe ſprechen dafür, den Schnitt einiger ſchönblühender Rankgehölze, insbeſondere der obengenannten, nicht im Herbſt und den Wintermonaten vorzunehmen, ſondern erſt gegen das Frühjahr hin. Ihr Holz iſt von Natur aus etwas weichlich, zum Teil ſtark markig. Daher ſind ſie immer auch in jenen Gegenden etwas gefährdet, für die man ſie durchſchnittlich als hart bezeichnen kann. Nun iſt es einleuchtend, daß eine mit offenen Schnittwunden daſtehende Pflanze ganz anders den Einwirkungen des immer unberechenbaren Winters ausgeſetzt iſt, als eine ſolche mit markig-weichem Holz. Die Wunden bieten dem Froſt und andern ſchädlichen Einflüſſen immer ergiebige Angriffsflächen. Läßt man ſolche Pflanzen unbeſchnitten in den Winter und durch dieſen gehen, dann hat man nicht ſolche Verluſte zu befürchten. Das gilt erſt recht, wenn man den Ranken möglichſte Freiheit läßt, ſie nicht eng und feſt anheftet. Frei ſich in der Luft bewegende leiden erfahrungsgemäß nicht ſo leicht unter Froſtſchäden. Außerdem bildet dichteres Geranke auch einen gewiſſen natürlichen Schutz.

Die Art des Schnittes ſtimmt für die drei Gattungen nicht überein, ja ſie weicht ſogar bei den verſchiedenen Clematis-Arten ganz erheblich von einander ab. Sicher iſt, daß jeder, der ihn nicht richtig beherrſcht, am beſten fährt, wenn er ganz darauf verzichtet oder ſich nur auf ein gelegentliches Auslichten beſchränkt. Das gilt insbeſondere von den Rankroſen, von Wiſtarien und jenen Clematis, die am alten Holz blühen und die die Frühjahrsblüher darſtellen, wie C. alpina, montana und von großblumigen die Sorten der frühblühenden Patens- und Florida-Raſſe. Aus der Art, wie die Blüten ſich zeigen, muß ſich die Zeit und Handhabung des Schnittes ergeben, indem man am alten Holze blühende nicht vor der Blüte ſcharf ſchneiden darf, während die am friſchen Trieb blühenden, es ſind von den angeführten nur Clematis und zwar die weitaus übergroße Mehrzahl, den Schnitt als Wohltat empfinden, ſofern er nicht in eine ſie ihres Charakters entkleidende Verſtümmelung ausartet, ſondern zu einem reichen Trieb anregt, als dem Träger der bei ihnen immer im Sommer oder Herbſt eintretenden Blüte.

Bei in beſtimmten Formen gezogene Rankern iſt der Schnitt immer eine Notwendigkeit. Bei ihnen führt man ihn nach der Blüte durch bei Arten, die am alten Holze blühen, greift insbeſondere zum Sommerſchnitt, ähnlich wie bei unſern am alten Holze fruchtenden Spalier-Obſtgehölzen.

Aus den erwähnten Gründen iſt es immer gut, den Schnitt erſt gegen Ende Winter vorzunehmen, wenn man allzu ſtarke Witterungsrückſchläge als ausgeſchaltet betrachten kann. Es liegt nur darin eine gewiſſe Gefahr, als man oft im Drange der ſich dann allzu ſehr häufenden Arbeiten den Schnitt hinaus ſchiebt, bis man eines Tages feſtſtellt, daß der Trieb ſchon ganz bedenklich weit vorgeſchritten iſt, die Augen merklich anſchwellen. Das bedeutet dann bei ſpätem Schnitt einen nutzloſen Kräfteverluſt, ſomit Schwächung der Pflanze. Dies um ſo mehr, als es durchſchnittlich die beſtausgebildeten Augen zu ſein pflegen, die an den oberen Triebteilen fallen. Bringt der ſtehenbleibende Teil des Triebes dann die unteren ſchwächern Augen auch zur verſpäteten Entwicklung, ſo zeigen dieſe doch nie die gleiche Kraft und Fülle. Zeitiger Schnitt erſpart der Pflanze den Kraftaufwand, den ſie eingeſetzt hat zur Augen-Ausbildung bis zu der Zeit wo ſie fallen, um ihn andern Stellen zuzuführen. Hier ſei eingeſchaltet, daß ein ſachgemäßer Sommerſchnitt von allem Anfang an die untern Augen zu Blütenaugen bei am alten Holze blühenden ausbildet. Eine weitere Gefahr des allzu ſpäten Schnittes liegt darin, daß ſo manches weit vorgetriebene Auge, das hätte bleiben ſollen, ſpröde bei leiſer Berührung abſpringt. Wie empfindſam ſind darin beſonders die Augen der Clematis und Roſen, wie Glas ſpringen ſie ab bei auch nur etwas unſanfter Berührung. Welcher Zeit und welchen Kraftaufwandes bedarf es nun, bis die geſchwächte Pflanze wenig entwickelte Reſerve-Augen als Erſatz zum Austreiben bringt. Und wie oft gelingt das nicht, ſodaß insbeſondere bei Kunſtformen häßliche Lücken entſtehen.

Bei den in der Regel reich verwachſenen und verflochtenen Rankern fehlt es weniger wie ſonſt an Reibungs- und Berührungspunkten beim Schnitt und Entfernen abgeſchnittener Zweige. Somit iſt gerade bei ihnen die Gefahr beſonders groß. Deshalb iſt das ſo vielfach geübte bequeme rückſichtsloſe Herausreißen abgeſchnittener Ranken ganz zu verwerfen, ſelbſt wenn man den Schnitt rechtzeitig vornimmt. Es gibt immer Verluſte. Bei verſpätetem Schnitt ſind ſie gar nicht zu berechnen. Das alles iſt leicht zu vermeiden bei etwas Umſicht und Überlegung, die uns ſagt, die Ranke in ſo viele Einzelſtücke zu ſchneiden, daß dieſe ohne ſtörende Gewaltanwendung herabfallen. Das ſchließt raſches Arbeiten durchaus nicht aus, ja es wird ſich oft zeigen, daß es keinesfalls zeitraubender iſt als das auch nicht immer leichte, gewaltſame Herausreißen. An Hand des Kalenders läßt ſich der beſte Zeitpunkt zu dieſem Schnitt nie angeben. Es ſpielen dabei allzuviele örtliche Umſtände und die jeweilige Witterung mit. Durchſchnittlich dürfte es der März ſein. Das beſte Zeichen iſt, wenn die Knoſpen zu ſchwellen beginnen, dann darf man ſich aber nicht mehr lange beſinnen. *M. Geier*

Roſen ohne Duft

DIE Roſenfreunde erheben oft Klagen, daß den neuen Roſen, die in ſo prunkenden Farben heute paradieren, der große Mangel anhaftet — nicht zu duften. Es fehle ihnen der Wohlgeruch, der bei den alten Roſen etwas Selbſtverſtändliches war. Es wird dabei allerdings vergeſſen, daß wir auch früher Prachtſorten hatten, wie die allbekannte Malmaison, Baronne de Rothschild, Merveille de Lyon, Mabel Morrisson und andere Schauroſen, die ſchon in der damaligen Zeit ebenfalls duftlos waren. Allerdings waren es Ausnahmen, denn die große Sippe der Remontantroſen und ſpäteren Teeroſen haben alle mehr oder minder das köſtliche Geſchenk eines feinen Parfums von der Natur mitbekommen. Erſt mit der großen Umwälzung, die die Teehybriden und ſpäter die Pernetroſen in der geſamten Roſenzucht bewirkten, ebbte dieſes freundliche Attribut der Roſen etwas ein.

Es gilt bei einer Roſe als Unerläßlichkeit, daß ſie auch duften ſoll, und dieſer Wunſch iſt auch ein vollauf berechtigter. Doch iſt den Züchtern der Weg, der unfehlbar zu der großen Hexenküche der Düfte führt, noch nicht gewieſen worden. Das ganze Problem der Entſtehung von neuen Varietäten iſt trotz jahrelanger mühſamer Arbeiten doch immer noch auf den glücklichen Zufall aufgebaut, und kein Züchter kann im voraus das Reſultat ſeiner Befruchtungen beſtimmen. Aus unzähligen Verſuchen ward erwieſen, daß die ſchönſten Eltern oft ziemlich häßliche Kinder zeugen, wie dies aus den vielen Kreuzungen mit der unvergleichlichen Druſchkiroſe — die leider ebenfalls duftlos iſt — der Fall war. Hingegen aus nicht viel verſprechenden Verbindungen oft die prächtigſten Nachkommen hervorgingen. Jeder Züchter hat ſo ſeine Erfahrungen mit ſeinen Samenträgern, die oft wenig Beſtechendes aufweiſen, aber die große Tugend beſitzen, willig in allerlei Verbindungen einzugehen und reichlichen Samenanſatz zu produzieren. Und aus dieſen Kreuzungen ſind oft die überraſchendſten Erfolge erblüht. Man kann dieſelbe gelungene Kreuzung dann xmal wiederholen und es wird immer wieder etwas anderes herauswachſen. Wenn es ſo einfach wäre, nur wohlriechende Roſen mit einander zu kreuzen, um eine Reihe mit den feinſten Wohlgerüchen ausgeſtattete Roſennachkommen zu erzielen, wäre der angeführte Übelſtand wohl bald behoben. Da ſprechen aber heute noch vollkommen ungeklärte Faktoren mit, deren Entſchleierung der Wiſſenſchaft vorbehalten bleiben muß. Die Züchter ſind mit ihrer Empirie immer die Pioniere der Forſchung geweſen; auf ihrem realen Boden ſucht ſich die Wiſſenſchafft erſt Formeln und Regeln zu konſtruieren, die dann der mühevollen Nachprüfung harren.

Es iſt nicht von der Hand zu weiſen, daß ein ſehr großer Teil der heutigen Roſenneuheiten einen ſchwachen, oft auch verſchwindenden Duft aufweiſt und daß wirkliche Duftroſen, wie etwa die Neuheit „*Ladylove*" ſchon zu den Seltenheiten gehören. Es mag ſein, daß die immer weitere Entfernung von den Centifolien-Urſorten, aus denen unſere früher ſo reich in den Sammlungen vertretenen Remontantroſen hervorgingen, dieſe Beeinfluſſung zuwege brachte und wir vielleicht bei den heutigen Neuheiten eine Überfeinerung vermuten könnten, in die ſie mit dem Strom der Zeit hineinglitten. Dies ſcheint aber nicht der Grund zu ſein, denn unter den vielen Neuheiten haben wir eine ſtattliche Anzahl ſehr wüchſiger und lebensfreudiger Individuen, wie etwa Betty Uprichard, Admiration, Pink Pearl, Diadem, Charles P. Kilham, Dame Edith Helen und andere, die ſich von einer Hyperkultur abſolut nichts anmerken laſſen und dennoch ſehr wenig Duft entfalten. Wenn wir Sorten wie America, Mabel Morse, Oriental Queen und ähnliche ſchwachnervige Sorten anführen würden, ſo könnte man ſchon etwas Derartiges darin erblicken, denn dieſe ſcheinen eher der Überfeinerung anheim zu fallen. Rätſelhafte Schleier decken das Geheimnis des Lebens, und daß der Duft der Roſen mit den Lebensfunktionen des Roſenſtrauches innigſt verwoben iſt, bedarf keines Hinweiſes. Vielleicht iſt die Kurve des Roſenduftes in den heutigen Generationen unſerer Blumenkönigin im Abſteigen und wird mit der Zeit wieder jene Höhe erreichen, wie wir ſie vor vielen Jahren in unſeren früheren Gartenroſen erlebten.

Arpád Mühle

Gartenrundſchau

VERLASSENE GÄRTEN

Reiſeeindrücke aus Eſtland

VOR nun zehn Jahren mußten die baltiſchen Rittergutsbeſitzer ihre baumumrauſchten Häuſer und Schlöſſer verlaſſen. Eine ſchwache Welle des großen Weltgeſchehens ſpülte ſie aus ihrem Beſitz, den ihre Väter und Ahnen ſeit Jahrhunderten geſchaffen hatten. Ich will nicht von den Verwüſtungen erzählen, die ohne Kriegsnot in dieſen alten Kulturzellen vielfach angerichtet worden ſind. Stubben abgehauener Parkbäume, zwiſchen denen das Vieh weidet, haben nichts mehr mit jenen Schöpfungen menſchlichen Willens aus freiwaltender Natur zu tun, die den Landſitzen erſt ihren herrſchaftlichen Charakter verliehen.

Oft grüßen den Wanderer von weitem die wohlbekannten Linden, Eichen und Birken des Parkes, aus deren Laub das Dach des Gutshauſes ſchimmert, und die Alleen laden ihn wie einſt zum Näherkommen ein. Folgt man aber dem holprigen unbefahrenen Wege, ſieht man mit Befremden die eingeſtürzten Dächer der ſteinernen Wirtſchaftsgebäude. Da liegt das Schloß vor mir in ſeiner ſtattlichen Breite. Aber ſeine trüben, hier und da notdürftig geflickten Fenſter lächeln mir nicht mehr entgegen wie ſonſt, die vergraſte Freitreppe mit zerbrochenem Geländer ſtößt mich zurück. Von den Mauern iſt der Stuck abgebröckelt; das gepflegte Rondel der Anfahrt hat einer ſchäbigen Grasfläche Platz gemacht, auf der einige Gänſe weiden. Ein Pattweg führt zur Küchentür, das einzige Zeichen dafür, daß hier noch Menſchen wohnen. Das Haus hat ſein »Geſicht verloren«; grämlich, mit blinden Augen ſtarrt es in den ſonnigen Tag.

Ich wende mich ab und mit innerer Spannung dem alten lieben Park entgegen.

DIE langen Abende geben Ihnen jetzt Muße,

in Ruhe die Sämereien und das Pflanzgut in Ihren Garten und das kommende Frühjahr auszuwählen.

Wir helfen Ihnen dabei,

fordern Sie daher unseren *Katalog* an, der Ihnen ſofort koſtenlos zugehen wird. In ihm finden Sie alle gewünſchten *Gemüſe- und Blumenſämereien, -Knollen und Zwiebeln* aufgeführt, vor allem aber unſere bekannten *Dahlien* in reichhaltiger Auswahl. Schreiben Sie, ehe Sie wieder an etwas anderes denken. Sie werden zuvorkommend bedient.

Pape & Bergmann
G. m. b. H., Quedlinburg 5

Gegründet 1889 / Spezialhaus für erſtklaſſige Gartenſamen und Blumenzwiebeln. Dahlien-Großkulturen.

Rhododendron Pink Pearl

Zehn Hektar mit Baumschulen
Dreissig Hektar mit Stauden

STAUDEN

Spezialität: Neuheiten
Katalog auf Verlangen

B. RUYS · A.-G.

Königliche Handelsgärtnereien
Moerheim und Tottenham, Dedemsvaart (Holland)

(Lieferung ausschliesslich an Handelsgärtner)

L. SPÄTH
GROSSBETRIEB FÜR GARTENKULTUR
GEGRÜNDET 1720
BERLIN
BAUMSCHULENWEG
GARTENGESTALTUNG
ENTWURF UND
AUSFÜHRUNG
BERATUNG
GARTENPFLEGE

Die Gestaltung des Gartens —

Es kann nicht genug betont werden, daß gerade die Gartengestaltung uns Aufgaben stellt, deren gute Lösung von der Erfüllung gar mancher Voraussetzungen abhängig ist. Nur ein Künstler, der die Technik vollkommen beherrscht, schafft einen guten Garten. Der bloße Praktiker wird uns oft durch kulturelle Leistungen, durch feine pflanzliche Einzelheiten im Garten überraschen, wie wir ja auch im Garten eines ernsten Blumenfreundes zumeist sehr viel Ansprechendes finden. Und doch fehlt dem Ganzen die künstlerische Einheit, die raumschaffende Formengebung, das Bewußtsein eines künstlerischen Organismus. Der Laie läßt sich viel zu leicht von hübschen Einzelheiten bestechen, er besitzt nicht immer das rechte Gefühl dafür, wie sein Garten in Verbindung mit dem Hause als Einheit aufgebaut werden muß.

Schon daraus ergibt sich, daß der Gartenbesitzer in den allermeisten Fällen einen tüchtigen Gartengestalter zu Rate ziehen muß, wenn er wirklich einen guten Garten haben will. Wer aufmerksam die Beispiele betrachtet, die in jeder Nummer dieser Zeitschrift aus den verschiedensten Gärten geboten werden, wird sich immer klarer bewußt werden, daß der Garten ein einheitlicher Organismus ist, dessen Teile wohl recht verschiedene Eindrücke vermitteln können, dabei doch aber den Garten nicht zerreißen dürfen. Wo unorganisch sich Motiv an Motiv reiht, wie es gerade in Anlagen von Liebhaber sehr leicht der Fall ist, hat man nie das Empfinden des Wohnhaften, des zum Leben im Garten Einladenden, das uns in jedem Gartenorganismus überkommen soll. Um dieses Gefühl zu erzielen, muß freilich im Garten auch die Persönlichkeit des Besitzers zum Ausdruck kommen. Wir müssen seine Neigungen, seine Vorliebe für gewisse Dinge spüren, sonst wird der Garten ein vielleicht ästhetisch ansprechendes, aber des inneren Lebens doch entbehrendes Schema. Daher muß der Gartengestalter von Beruf

---

Aachen
Theodor Ott
Gartenarchitekt VDG. u. DWB.
Fernruf 346 09

Altona und Hamburg
G. Beverkramen
Park- und Gartengestaltung
Sportplatzanlagen jeder Art
Entwurf, Ausführung, Beratung
Fernruf: Vulkan 6140
Altona, Pinneb. Ch. 65

Berlin W.
Hermann Rothe
Entwurf, Ausführung, Pflege von Gärten
Spiel-, Sport- u. Tennisplatzbau
Wintergärten / Blumenfenster
Große eigene Anzuchtsstätten
Fernruf: G 4, Zehlendorf 3320/22
Bln.-Zehlendorf, Cecilienstr. 21-23

Berlin
L. Späth
Gartengestaltung
Berlin-Baumschulenweg
gegründet 1720
von Christoph Späth
Entwurf und Ausführung
von Gärten und Parks
im In- und Auslande
Baumschulenfläche
2000 pr. Morgen
Fernruf F 2 Neukölln 3301

Berlin-Lichterfelde
Engelbert Kogerer
Stauden- u. Steingartengestaltung
Hindenburgdamm 57a
Fernruf: Lichterfelde 1472

Berlin-Grunewald
Albert Fuhrmann
Park- und Gartengestaltung
Anlage von Steingärten
Golf-, Sport- und Tennisplätze
Fernruf: Pfalzburg 3424

Berlin-Neubabelsberg
Berthold Körting
Architekt
Gartengestaltung
Berlinerstr. 124 Tel. Potsdam 7695

Berlin-Steglitz
Richard W. Köhler
Gartenarchitekt
Eigene Baumschulen und Staudenkulturen
Kleiststraße 43
Fernr.: G 6 Breitenbach 0931 u. 32

Bonn
Conrad Röthe
Gartenarchitekt BDGA.
Entwurf, Ausführungen an allen Plätzen
Fernruf 2828

Breslau
Paul Hatt
Gartenarchitekt
Breslau 16
Grüneiche 27 Tel. R. 3122

Dresden-Loschwitz
Otto Wilh. Stein
Gartengestaltung B. D. G. A.
Illustrierten Prospekt „Schöne Gärten“ kostenlos

Chemnitz
Erich Kretschmar
Gartenarchitekt
Entwurf und Ausführung
schöner Gärten
Kaiserstr. 36. Fernr.: 33514, 8444

Düsseldorf
E. Hardt
Gartenarchitekt BDGA., AIV.
Gärten
Gartenarchitekturen,
Kulturtechnische Anlagen,
Entwurf, Beratung,
Leitung.
W., Tellstr. 19. Fernruf 15 068.

Düsseldorf
Oswald Woelke
Gartenarchitekt DWB. u. VDG.
Moltkestr. 52.
Fernruf: Gneisenau 33879

Essen
Alfr. Meerkötter
Gartenarchitekt
Neuzeitliche Gärten
Planung, Ausführung
Stadtwald Eyhof, Fernruf: 20560

Frankfurt a. M.
Heinrich Berg
gegr. 1875
Park- und Gartengestaltung
Stein- und Staudengärten
Tennisplätze
Opernplatz 2, Fernruf Hansa 534

Frankfurt a. M.
Helgers & Grünewald
Architekten für Gartengestaltung
B. D. G. A.
Gallusanlage 2, Fernr.: Römer 2010

Frankfurt a. M.
Arthur Mayer
Gartenarchitekt
Moderne Gartengestaltung
Lösung komplizierter Aufgaben
Ausnutzung jeglichen Raumes
Berkersheim Am Honigberg 2
Telefon: Norden 93 703

Frankfurt a. M.
Robert Waldecker
Gartenarchitekt
Grüneburgweg 4

Frankfurt a. O.
Rudolf Röthe
Gartenarchitekt
Schöne Gärten
Gestaltung — Ausführung
Bahnhofstr. 30. Fernruf 2192

Glarus
J. Schweizer
Gärten / Tennisplätze
Glarus, Schweiz

Bad Godesberg a. Rhein
Carl Rohde & Sohn
Inh. Albert Rohde
Gartenarchitekten B. D. G. A.
Neuzeitliche Gartengestaltung
Sportplätze, Beratung
Mittelstr. 18 Fernruf 477

Göttingen
Willi Scheede
Gartenbaukunst
Entwurf und Ausführung
von schönen Gärten an allen Plätzen
Fernsprechverbindung 2802

eine künstlerische Aufgabe

in engster Fühlung mit dem Besitzer arbeiten, genau wie es der Hausarchitekt tun muß. Beide müssen oft erst im Besitzer das rechte Empfinden für das wecken, was im Garten wie im Hause zum Ausdruck kommen soll. Ist dies nicht möglich, geht der Besitzer nicht auf die Absichten der Gestalter ein oder ist er nicht imstande, selbst die nötigen Fingerzeige zu geben, so bleibt jede Gestaltung Stückwerk.

Nicht jeder Gartenbesitzer wird mit jedem Gartengestalter in rechte Fühlung kommen, und umgekehrt. Aber unter der großen Zahl tüchtiger Gartenarchitekten wird der ernste Gartenfreund immer den finden können, mit dessen Hilfe er seinen Garten so aufbauen kann, wie er es gern möchte. Und jeder Gartengestalter wird danach streben, sich einzuleben in die Gefühlswelt seines Auftraggebers, um sie so weit wie möglich in den Garten zu verweben und dabei doch das Wesentliche für die Art der Gestaltung nicht aus dem Auge zu verlieren.

Was für die Neuanlage hinsichtlich der Mitwirkung eines Gartengestalters gilt, hat in nicht geringerem Maße für jede Umgestaltung einer bestehenden Anlage seine Bedeutung. Gerade hierbei ergeben sich nicht selten beträchtliche Schwierigkeiten. Einmal in der Geländegestaltung, dann auch in der Beibehaltung von Vorhandenem oder dessen Ersatz durch Neues. Da kann nur ein erfahrener Gartengestalter den rechten Weg finden helfen. Der Laie strebt zu leicht Unmögliches an. Der Gartenfreund ist auch leicht geneigt, zu viel Altes erhalten zu wollen, auch wenn es in seiner Art überständig ist. Er wird andererseits zuweilen den Wert des Vorhandenen nicht recht beurteilen können. Auf jeden Fall bedarf er des fachmännischen Rates einer Persönlichkeit, die die aesthetischen Werte fest im Auge behalten und das Technische gut meistern kann. Denn nur künstlerische Begabung verbunden mit praktischer Erfahrung vermögen diese Aufgabe zu erfüllen.

Halle a. S.
Herm. Schindler
Gartengestalter
Lafontainestr. 23. Fernruf 22255

Hamburg
Schnackenberg & Siebold Nf.
Rudolf Schnackenberg
Gartenarchitekt
Entwurf, Raterteilung, Ausführung im In- und Ausland
Hamburg 1
Glockengießerwall 25/26
Fernruf: C 2 Bismarck 4028

Heidelberg
K. Goering
Gartenarchitekt B. D. G. A.
Entwurf und Ausführung von Gartenanlagen an allen Orten
Fernruf 1888

Heidelberg
Hans Kayser
Gartenarchitekt VDG., DWB.
Teilhaber der Firma
Kayser & Seibert, Roßdorf
Bachstr. 9

Heidelberg / Frankfurt .M.
Franz Wirtz
VDG. DWB.
Heidelberg, Jägerhaus
Teilhaber der Firma
W. Cossmann Nachf.
Frankfurt a. M. / Rödelheim

Kiel
Clemens Jelinek
Gartenarchitekt B.D.G.A.
Prinz-Heinrichstr. 40, Fernr. 2759

Köln
Fritz Gerhartz
Gartenarchitekt DWB., BDGA.
Entwurf, Ausführung und Pflege
Edelobstanlage Urfeld
Ubierring 61. Fernr.: Ulrich 6263

Köln-Klettenberg
Wilh. und Herm. Menden
Staudenkultur „Alpina“
Moderne Gartengestaltung
Spezialität: Anlegen von Staudengärten
Trockenmauer- und Felspartien
Luxemburger Straße 465

Königsberg Pr.
Fr. Brahe
Gartenbau-Architekt
ger. beeid. Sachverständiger für den Oberlandesgerichts-Bezirk Königsberg i. Pr.
Steindamm 179 Tel. 66 38

Krefeld
Eduard Duensing
Gartenarchitekt B. D. G. A.
Spezialgeschäft für neuzeitliche Gartengestaltung
Eigene Staudenkultur
Großhüttenhof Anruf 27389

Leipzig
Johannes Gillhoff
Gartenarchitekt VDG.
Dipl.-Gartenbauinspektor
Entwurf und Ausführung
Sophienstr. 43 Ruf 37767

Leipzig
Otto Neumann
Gartenarchitekt
Neuzeitliche Gartengestaltung
Spezialität: Stein- und Staudengärten
Parks, Friedhöfe usw.
Eigene Baumschulen
Schnorrstr. 38 Tel.: 42918

Lübeck
W. Heintz
Gartenarchitekt
Beratung, Entwurf, Ausführung von Gartenanlagen
Beckergrube 3. Fernspr.: 22272

Lugano, Schweiz
H. Hembes
Gartenbaugeschäft
Entwurf, Ausführung, Pflege von neuzeitlichen Gärten. Italienische immergrüne Gartenflora, Blütenstauden, Steinpflanzen.
Massagno-Lugano / Fernruf Lugano 589

Mainz-Nierstein a. Rh.
Aug. Waltenberg
Gartenarchitekt B. D. G. A.
Fernruf: Nierstein a. Rh. 102

München
Anton Buchner
Gartenarchitekt
Inhaber der altbekannten Firma
August Buchner, Theresienstr. 86
Gartenbaugroßbetrieb
Gartengestaltung

München-Nürnberg
Möhl & Schnizlein
Gartenarchitekten
Gartengestaltung
München 27 — Nürnberg 16

Neu-Ulm
Hermann Vietzen
Gartenarchitekt
Neu-Ulm i. Bayern Fernruf 106

Nordhausen a. H.
Artur Heinrici
Gartenarchitekt
Gartengestaltung
Ammerberg 2
Zweigbüro: Erfurt, Leipzigerstr. 8

Osnabrück
Werner Jänicke vorm. Paul Smend
Gartenarchitekt
Garten- und Parkgestaltung allerorts
Staudenkulturen / Lieferung aller Pflanzungen für Zier- und Nutzgärten
Goebenstr. 3 Anruf 1214

Reutlingen-Württbg.
Walter Schubert
Gartentechniker
Entwurf und Ausführung
BDW. u. BDGK.
von schönen Gärten allerorts
Eigene Baumschulen u. Staudenkulturen
Pflanzenversand

Rostock-Mecklbg.
Arno Lehmann
Gartenarchitekt
Roonstr. 11 Fernruf 2616

Stettin
Otto Ries
Gartenarchitekt B. D. G. A.
Stettin 10

Stolp i. Pom.
Erh. Neumann
Gartenarchitekt
Gartengestaltung / Gartenbau
Garten-, Park- und Obstanlagen
Holstentorstraße 4 I.

Stuttgart
Carl Eitel
Inh. Eitel und H. Aldinger
Gartenarchitekten
Hauptmannsreute 40

Stuttgart
Paul Grotz
Gartenarchitekt V. D. G.
Entwurf und Ausführung
Mönchhaldenstr. 149 Fernr. 21407

Stuttgart
Albert Lilienfein
Gartenarchitekt D. W. B.
Zellerstr. 31

Trier
Peter Lambert
Beratung für Rosenpflanzungen.
Rosengärten, Park- und Villengärten
Große Rosenkultur. Katalog.

Ulm a. D.
Gebrüder Kurz
Gartengestaltung
Neu-Ulm a. D.

Wiesbaden
Friedrich Hirsch
Gartenarchitekt V. D. G.
Wiesbaden, Aukamm

Worpswede
Max K. Schwarz u. H. Krüger
Inhaber: Max K. Schwarz
Staatl. Dipl.-Gartenbauinspektor
Gartenarchitekt DWB. u. VDG.
Gartengestaltung
Siedlung Birkenhof. Fernruf 48

Erinnerungen genußreicher Stunden in ſeinen ſchattigen Räumen tauchen auf und vermiſchen ſich mit romantiſchen Vorſtellungen »von Marmorbildern, von Gärten, die überm Geſtein in dämmernden Lauben verwildern« …

Von Romantik iſt nichts zu ſpüren. Kalt und traurig ſtehen die einander erſtickenden Zierſträucher, ragen abgeſtorbene Zweige, dehnt ſich das Grün von Wieſen und Unkraut im wegloſen Park. Die Teiche ſind grün verſumpft, die Brücken über unſichtbaren Waſſerläufen zuſammengebrochen, von Blumen und Beeten keine Spur mehr. Der Park hat wie das Haus ſein Weſen verloren, kann nicht mehr das ſagen, wozu er geſchaffen war, hat eine neue Sprache noch nicht gefunden, iſt verſtummt.

Wenn ſüdliche Gärten Jahrhunderte überdauern — ich erinnere nur an die Villa D'Este mit ihrem Dom von Zypreſſen und ihren Marmorteichen —, ſo liegt das wohl daran, daß hier die Natur die feſteren Linien der Kunſtformen nicht zerſtört, ſondern nur lieblich mildert. Unſere üppig ſchießende Pflanzenwelt dagegen verwiſcht ſchnell alle Linien mit ihrem friſchen Grün — was vermag allein die Brenneſſel! — und es entſteht ein unerfreulich düſteres, undurchdringliches Dickicht. Nur die alten Baumrieſen zeugen feierlich von einer Schönheit, die Generationen überdauerte, um nun in zehn Jahren dahinzuſiechen.

Ich bin auch auf gepflegten Wegen durch den erhaltenen Park eines lieben Freundes gewandelt, der als begeiſterter Gartenliebhaber ſein Herz und viel Geld und Arbeit in die Anheimelung der umgebenden Natur ſteckte. Hier faßten mich Wehmut und Wiederſehensfreude: vieles, was die pflegende Hand des Kenners nicht vermiſſen konnte, war verſchwunden, vieles aber auch kräftig herangewachſen. Aus der Fülle einſtiger Stauden entdeckte ich edele Päonien, die dem andringenden Graſe kraftvoll Widerſtand leiſteten. Iris sibirica hatte ſich ausgedehnt und einen großen Kreis gebildet, während von Iris germanica nur beſcheidene Blätter nachgeblieben waren. Die blauen Lanzen des Ritterſporns ragten wie einſt, und im Steingarten hatte ſich neben Papaver orientale zu meiner Freude auch hochblühende Gentiana erhalten. Auch die Büſche von Azalea pontica zeugten in verſchiedenfarbigen Blüten für die Widerſtandsfähigkeit ihres Geſchlechtes. Alles gemahnte an die Vergangenheit. Ich konnte an den Bäumen die verfloſſenen Jahre meſſen, der Garten lebte und ſprach zu mir von glücklichen Zeiten und den Menſchen, die hier einſt wandelten.

Auch die verlaſſenen Gärten der enteigneten Güter wären leicht zum Daſein zurückzurufen, wenn ſich Menſchen fänden, die Verſtändnis und Liebe für die Perſönlichkeit dieſer Gärten hätten oder wenn ihre ihnen weſensverwandten einſtigen Herren in der Lage wären, ſich ihrer anzunehmen. Ob das der Fall ſein wird? Oder ob dieſe verlaſſenen Gärten endgültig zum Tode verurteilt

Orchideen

Selbstgezogene Hybriden, deren Kultur
nicht schwer ist, in gesunden Pflanzen.

Große Auswahl von
50000 Pflanzen

Liebhaber sind höflichst eingeladen, uns
zu besuchen oder zu schreiben

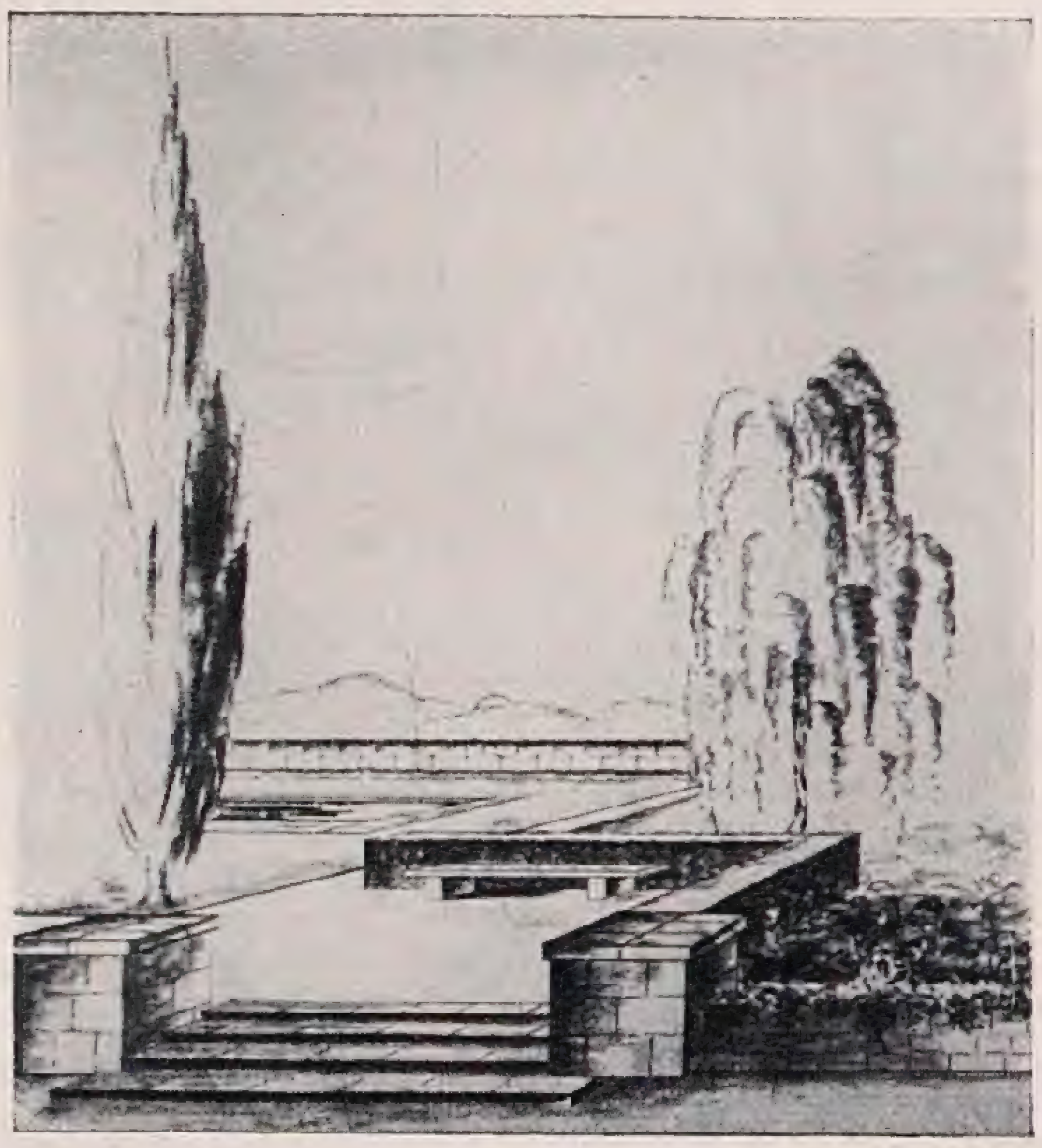
STUART LOW Co.
Bush Hill Park bei London

Paul·Hatt Gartenarchitekt
BRESLAU 16 · GRÜNEICHE 27
Versand von Blüten u. Rasenersatzstauden,
Obstbäume · Spalierobst · Beerensträucher
Ausführung v. Garten-, Park-, Friedhofs-
Obst- und Teichanlagen,
Sportplätze.
Grosse gold. Med. f. d. Staudengarten
auf der Jahrhundert-Ausstellung
Tel. R. 3122.
Eigene Staudengärtnerei u. Baumschule

NELKEN
ENGLISCH-AMERIKANISCHE
IMMERBLÜHENDE VARIETÄTEN
Großblumige selbst gezogene Neuheiten
wie HAPPIDAIS, sonnig-orangefarben,
LADY DARESBURY
die größte von allen,
SYBIL, ganz neue Farbe in Veilchenblau,
Katalog postfrei

STUART LOW Co.
Bush Hill Park bei London

Park- und Gartengeſtaltung
Schnackenberg u. Siebold Nfl.
Rudolf Schnackenberg - Gartenarchitekt
Hamburg 1
Glockengießerwall 25-26 :-: Telefon: C 2 Bismarck 4028
Illuſtrierter Katalog Mk. 2.50
Entwurf, Raterteilung, Ausführung im In- u. Ausland
Stauden-u. Roſengärten
in liebevoller Durcharbeitung



HELGERS UND GRÜNEWALD
ARCHITEKTEN FÜR GARTENGESTALTUNG
B. D. G. A.
FRANKFURT AM MAIN
ENTWERFEN UND FÜHREN AUS:
HAUSGÄRTEN
PARK- UND FRIEDHOFSANLAGEN
PLÄTZE FÜR SPIEL- UND SPORT
GÄRTEN FÜR
SIEDLUNGEN-ERHOLUNGSHEIME.
LEHR- UND SCHULGÄRTEN
OBSTANLAGEN ■ SONDERGÄRTEN ■
UMÄNDERUNG
ALTER GARTENANLAGEN
BERATUNG
IN ALLEN FRAGEN
DES GARTENBAUS
BÜRO GALLUSANLAGE 2
FRANKFURTER HANDELSHAUS
FERNRUF ■ RÖMER 2010
TELEGRAMM ■ HELGRÜN.
AUSFÜHRUNG IM IN- UND AUSLAND

ſind, wer kann das wiſſen? Auch über Gärten geht die Geſchichte hinweg. Mit Recht klagt die baltiſche Dichterin v. d. Brincken in ihren heimwehheißen Liedern ganz beſonders ſchmerzlich, wenn ſie der Gärten gedenkt. Noch heute gilt ihr Wort:

Ach, daß heut keine Seele dieſes Land
Als Seele liebt, wie Land geliebt ſein ſollte.

Carlo von Kügelgen

Neues aus aller Welt

41. JAHRESVERSAMMLUNG DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR GARTENKUNST

DIE Deutſche Geſellſchaft für Gartenkunſt hat am 1. bis 3. September 1928 ihre 41. Jahresverſammlung in Bremen abgehalten. Ihr ging ſtatutengemäß die Vertreterverſammlung voraus, die ſich u. a. eingehend mit der Ausbildungsfrage beſchäftigte. Nach wie vor wird die techniſche Hochſchule als die geeignete Stätte angeſehen, an der — vielleicht in Verbindung mit einer höheren Gartenbauſchule — die künſtleriſche und techniſche Ausbildung unſerer Gartenarchitekten mit Nachdruck angeſtrebt werden muß.

An den drei öffentlichen Verſammlungstagen fanden vormittags Vorträge ſtatt, an den Nachmittagen Führungen durch Bremer Gärten (Wallanlagen, Oſterholzer Friedhof, Bürgerpark; Ausflug nach Worpswede und ſo weiter). Die Reihe der Vorträge wurde eröffnet durch Gartendirektor Baron W. v. Engelhardt, Düſſeldorf, mit dem Thema: Phyſiognomik in der Gartenkunſt. Unter Zugrundelegung des Zweckgedankens ſchärfte er das Auge für Stilreinheit in Form und Material und zeigte treffende Beiſpiele und Gegenbeiſpiele im Lichtbild. Nach ihm entwickelte Gartenarchitekt Chr. H. Roſelius, Bremen, ein anſchauliches Bild Bremer Gartenkultur und Stadtbaukunſt, unter beſonderer Berückſichtigung des Bremer Bürgergartens von ſeinen Anfängen im Mittelalter an bis in unſere Zeit. Am zweiten Tage ſprach Miniſterialrat Dr.-Ing. W. C. Behrendt, Berlin, über: Die Form unſerer Zeit. Mit klaren Worten und treffend gewählten Lichtbildern warb er für unſeren neuen Geſtaltungswillen, vor allem in der Architektur, die ſich bemüht, das Fazit aus den modernen techniſchen und wiſſenſchaftlichen Errungenſchaften zu ziehen und der als oberſtes Geſetz gilt: Zweckmäßigkeit, Ehrlichkeit, Sachlichkeit. Ihm folgte Gartenarchitekt Guſtav Allinger, Berlin, mit dem Thema: Von Gartenkunſt zur Siedlung. Er legte an Hand zahlreicher Lichtbilder dar, wie unſer heutiges gartenkünſtleriſches Schaffen nicht mehr von einem reinen Kunſtwollen getragen iſt, ſondern wie es ſich einbettet in den Dienſt großer ſozialer und ſtädtebaulicher Aufgaben.

A. C. VAN DER SCHOOT G. M. B. H.
Großkulturen von Blumenzwiebeln, winterharten Blüten- und Alpinenstauden · Rosen
Gegründet 1830 HILLEGOM (HOLLAND) Gegründet 1830
Reich illustrierter, farbiger Katalog wird auf Anfrage franko zugesandt!
GANZ FRACHT- UND ZOLLFREIE LIEFERUNG DURCH GANZ DEUTSCHLAND

VOGEL-HARTWEG
GARTENARCHITEKTEN
BADEN-BADEN
ENTWURF UND AUSFÜHRUNG
„SCHÖNER GÄRTEN“
AN ALLEN ORTEN
EIGENE GROSSKULTUREN
PFLANZENVERSAND
SCHAUGARTEN LEOPOLDSTR. 15
BEI BEZUG AUF DIE „GARTENSCHÖNHEIT“ PRACHTKATALOG GRATIS.

Bestellen Sie sofort
meine neue, reich illustrierte Hauptpreisliste; sie wird Ihnen bei Bezugnahme auf diese Zeitschrift sofort kostenlos zugesandt
Baumschulen und Staudenkulturen
WILHELM MAJUNKE ◆ SPANDAU
Fernruf 2901 Radelandstraße 25 Fernruf 2901

Ausführung von
Gärten
Innenhöfen
Dachgärten
Siedlungen
Friedhöfen
Sportplätze
in allen Orten nach gegebenen u. eigenen Entwürfen, technisch erstklassige Arbeit, gewissenhafte, beste Bedienung.
Andresen & Schubert
Neuzeitliche Gartenausführung
Rahlstedt, Bezirk Hamburg
Ferdinandstraße 10. / Fernruf 350.

Die Gartenarbeiten im Januar

Im Blumengarten:

Bei offenem Boden sind folgende Arbeiten zu erledigen: Schauen Sie die frühblühenden Stauden nach, ob sie durch den Frost bloßgestellt oder gehoben worden sind; gegebenenfalls müssen Sie sie dann wieder andrükken und mit Erde umgeben. Blumenbeete und Rosen, die bedeckt sind, müssen gelüftet werden, aber nur solange frostfreies Wetter ist. Falls Sie im November und Dezember den Rasen nicht ausreichend gedüngt haben, holen Sie es jetzt nach (Jauche, Holzasche, Schlamm, Kompost).

Entwerfen Sie jetzt Pläne für die Anlage von *Einjahrsblumen*-Beete und -Rabatten usw. Ziehen Sie bei den Farbenabstimmungen und bei der Wahl nach der Blütezeit die Uebersichten des Einjahrsblumen-Buches zu Rate. Sie können dann vom Frühjahr bis zum Herbst einen Dauerflor

Fortsetzung siehe Seite 31

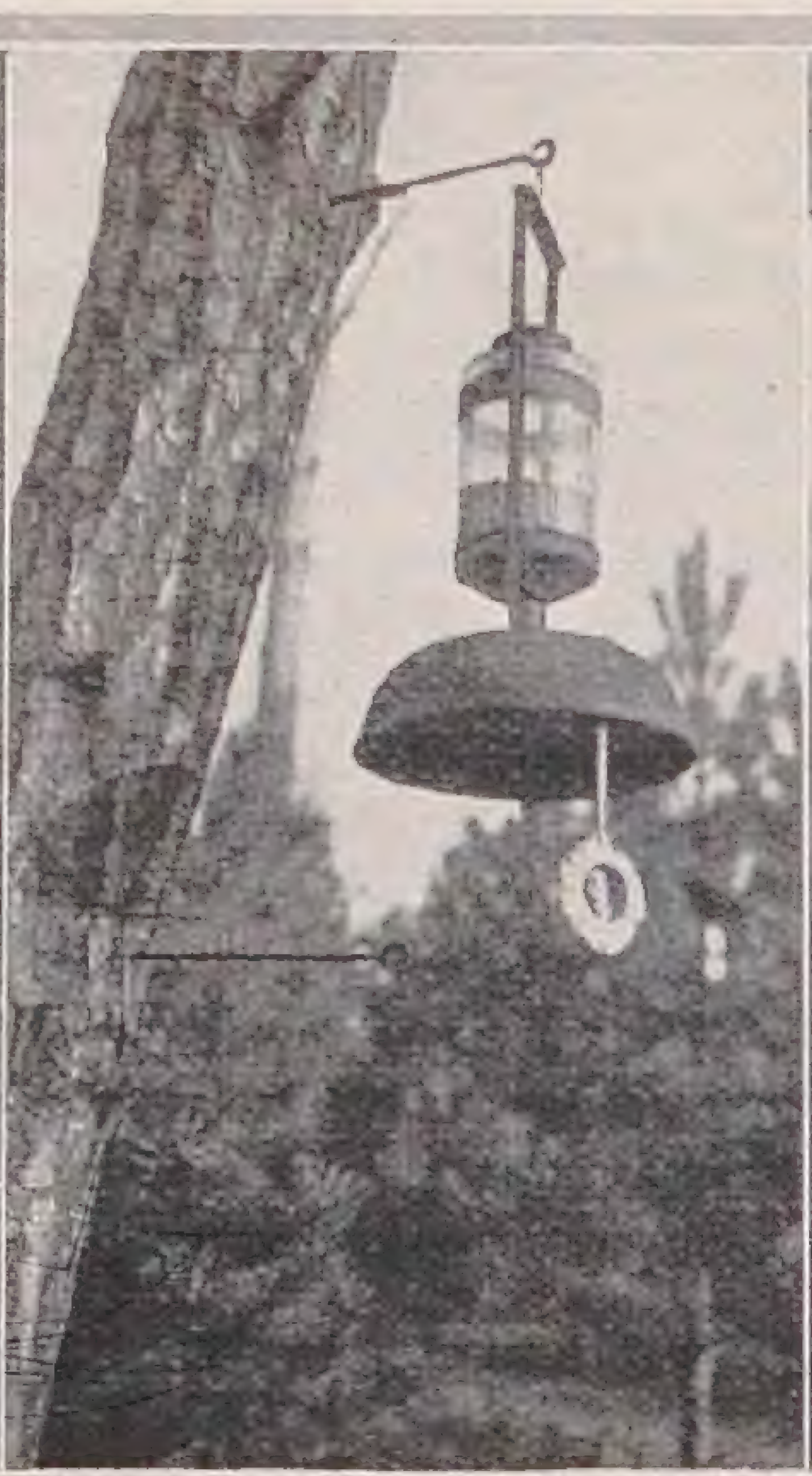
Carl Eitel Stuttgart
Landschaftsgärtnerei

Hauptmannsreute 40
Inh: C. Eitel u H. Aldinger
Gartenarchitekten.
Auszeichnungen 1924 für Gartenkunst, Württ. Staatsmedaille, Ehrenpreis des Württ. Staatspräsidenten.

STAUDEN
in herrlicher Sortenwahl und bester Qualität für alle Zwecke! ● Neueste Preisliste frei!
AUGUST HARTMANN
(Inh. Fritz Hartmann)
Stauden-Kulturen ● Gegründet 1882
Kranichfeld bei Erfurt

Kleines Futterhaus

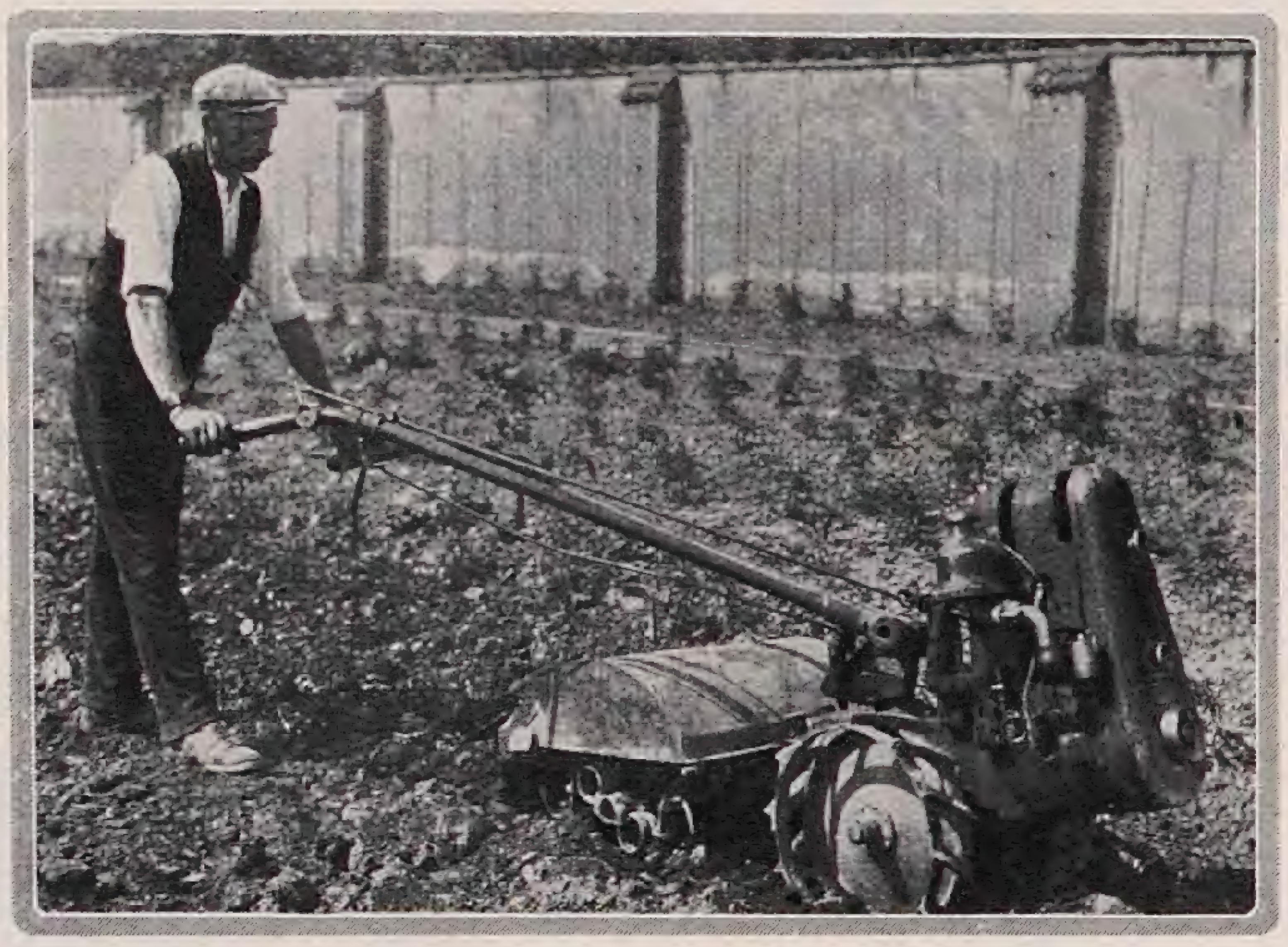
Einfacher Futterplatz


Meisenglocke

Bruhnsche Meisendose

Alle Arbeiten zu jeder Zeit

sachgemäß geschildert



Ueberlegen Sie einen Augenblick, was das für Sie bedeutet: Für jede technische Arbeit im Garten, welcher Art sie auch sein mag und zu welcher Zeit sie getan werden soll, stehen Ihnen zwei bestgeschulte Fachleute zur Verfügung. Sie können sie fragen, was Sie wollen: unermüdlich geben sie Ihnen erschöpfende und sachgemäße Antwort. Von der ersten Tätigkeit im Jahre, der täglichen Fürsorge für die gefiederten Gartenfreunde, bis zur letzten, der Bodenlockerung an offenen Dezembertagen, schildern Ihnen Kurt Pöthig und Camillo Schneider systematisch alle im Hausgarten vorkommenden Arbeiten. Und dies geschieht mit einer Lebendigkeit und Anschaulichkeit, daß Sie auch die leise Abwehr rasch aufgeben, die in Ihnen vielleicht bei dem Lesen des Buchtitels HAUSGARTENTECHNIK aufgestiegen ist.

HABEN Sie nicht schon im Garten vor einer Aufgabe gestanden, deren Lösung Ihnen nicht so recht glücken wollte? Haben Sie nicht manchmal bei einer Arbeit das Empfinden gehabt, daß Ihnen eine genaue Kenntnis der dabei anzuwendenden Technik doch recht zustatten käme? Oder sind Sie nicht manchmal mit der Ausführung einer kleinen Anlage — einer Treppe, einer Trockenmauer, eines Vogelbrunnens, eines Planschbeckens — die Ihrem Gärtner anvertraut war, nicht ganz zufrieden gewesen? In allen diesen und tausend anderen Fällen ist HAUSGARTENTECHNIK an der richtigen Stelle. Denn aus diesem Werk können Sie sich auf das genaueste darüber unterrichten, wie die Arbeit zu verrichten ist, welches und wieviel Material zu verwenden ist und welcher Hilfsmittel man bedarf: kurz, alles ist ausführlich geschildert. Für vieles sind genaue Pläne, Grundrisse und Querschnitte gegeben, sodaß die beste Gewähr für rationelle und sachgemäße Ausführung gegeben ist. Ein Hauptvorzug des Buches ist die anschauliche Schilderung der Arbeitsvorgänge in Wort und Bild, denn erst dann vermag man in die Tat umzusetzen, was man sieht, wenn zu dem Was des zu Tuenden das *Wie* der Ausführung kommt.

Wenn Sie HAUSGARTENTECHNIK in die Hand nehmen, werden Sie in erster Linie von dreierlei angenehm überrascht sein: von der *Genauigkeit* der Schilderungen, von der Zahl und Mannigfaltigkeit der *Bilder* und von der Fülle der *Anregungen,* die Sie erhalten. Es gibt ja so vielerlei Dinge, oft sind es nur Kleinigkeiten, deren Vorhandensein den Garten erst so recht vertraut und wohnlich macht. Allein auf diesem Gebiete werden Sie so viele freudige Entdeckungen machen, daß Ihnen das Buch schon deswegen ein treuer Begleiter sein wird.

Durchforschen Sie HAUSGARTENTECHNIK an den Winterabenden. Sie werden dann wohlgerüstet und mit begründeter Aussicht auf *gesteigerten Erfolg* die Frühjahrsarbeit in Angriff nehmen und damit auch *erhöhte Freude* an Ihrem Garten erleben.

KURT POETHIG und CAMILLO SCHNEIDER

HAUSGARTENTECHNIK

Das Handwerk der Anlage, Pflanzung und Pflege

248 Seiten mit 380 Zeichnungen und Bildern auf holzfreiem Kunstdruckpapier
Broschiert 9.50 RM. Mit mehrfarbigem Titel: In Halbleinen 11.—, In Ganzleinen 12.— RM.

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT / BERLIN-WESTEND

Der dritte Verſammlungstag iſt ſeit einer Reihe von Jahren als »Tagung leitender Beamter öffentlicher Garten- und Friedhofsverwaltungen« charakteriſiert. Demzufolge werden in den Vorträgen Probleme angeſchnitten, die für dieſe Gruppe deutſcher Gartenarchitekten beſonders brennend ſind. In dieſem Jahre ſprachen: Gartendirektor Gieſen, Köln, über: Rationelle Betriebsführung; Gartendirektor Singer, Kiſſingen, über: Erhaltung und Nutzung geſchichtlicher Gärten; Gartenoberinſpektor Roſenbaum, Hamburg, über: Wichtige Fragen des Kleingartenbaus und ſchließlich Gartendirektor Laſt, Aachen, über: Öffentliches Gartenweſen und Wettbewerbsverfahren. Es verbietet ſich an dieſem Ort, über dieſe Vorträge eingehender zu berichten. Die Deutſche Geſellſchaft für Gartenkunſt beabſichtigt die Herausgabe eines Sonderheftes, das alle Vorträge der diesjährigen Tagung enthalten wird.

Im Anſchluß an die Tagung fuhr eine große Gruppe von Teilnehmern in das Oldenburger Land zum Beſuch der ehemaligen Hofgärten, der Naturdenkmäler und der großen Baumſchulen. Eine Fahrt nach dem Naturſchutzpark in Wilſede fand ebenfalls zahlreiche Beteiligung. Und das gleiche iſt zu berichten von der Studienreiſe nach Dänemark, die am 4. September angetreten wurde mit Kopenhagen als Ausgangspunkt für den Beſuch der Königsſchlöſſer und der ſchwediſchen Südküſte.

Dr. H.

Neue Bücher

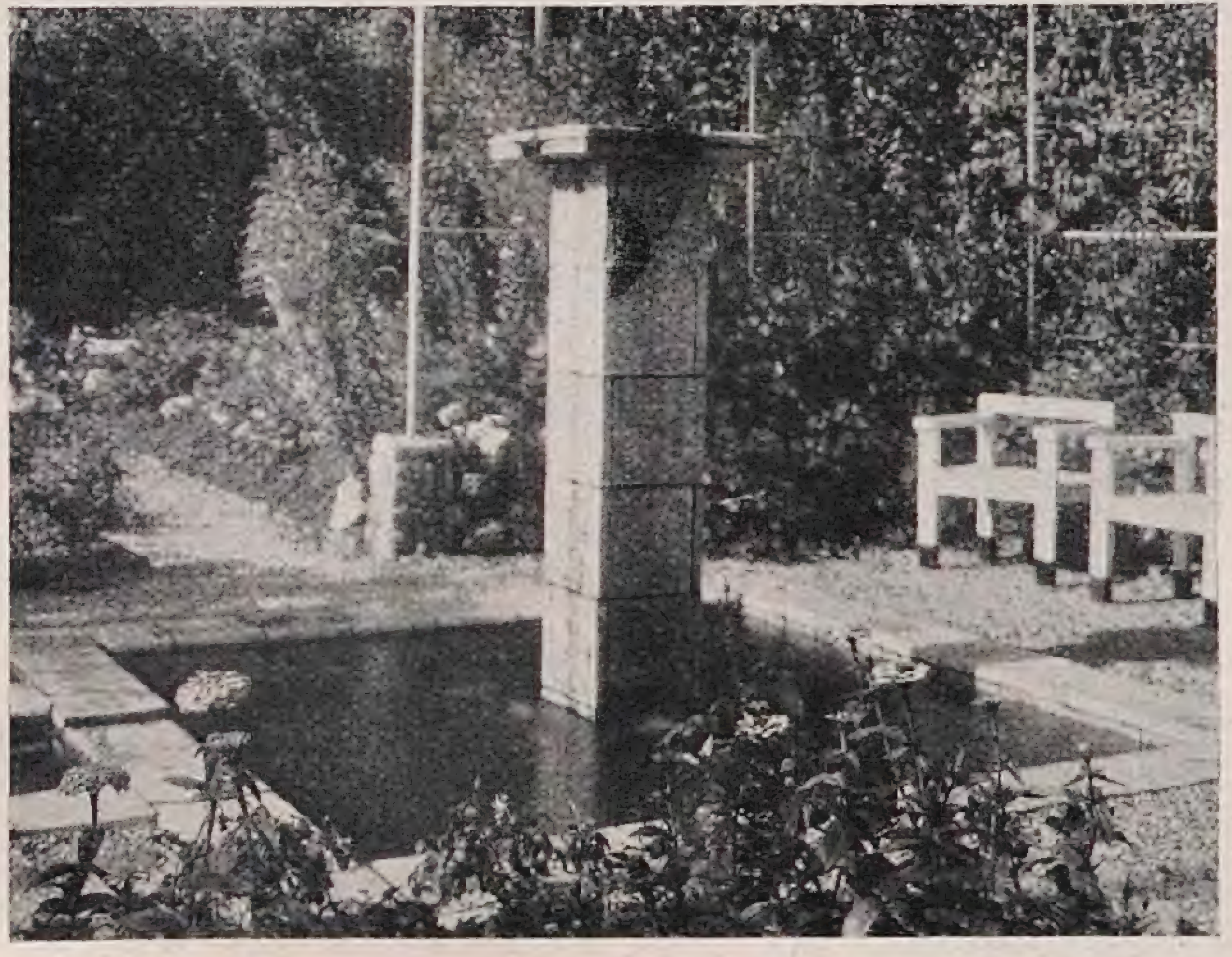
DEUTSCHER GARTEN- UND BLUMENKALENDER 1929

DIESER von *Ludwig Leſſer* im Rembrandt-Verlag G.m.b.H., Berlin-Zehlendorf herausgegebene Abreißkalender iſt wiederum ſehr geſchickt zuſammen geſtellt und noch beſſer ausgeſtattet als der diesjährige. Jeder Gartenfreund, jede Blumenliebhaberin wird in den ſo vielſeitigen und ſchmucken Darbietungen etwas für ſich finden. Sogar ein Sachregiſter fehlt am Schluſſe nicht. Die bereits in der letzten Ausgabe gebotenen ſo wichtigen Überſichten über Pflanzenſchutz, Ausſaat und anderes finden ſich auch in dieſer. Der Kalender kann allen Garten- und Blumenfreunden wirklich empfohlen werden.

BESCHREIBUNG VON WÖRLITZ

DER Park zu Wörlitz bei Deſſau gehört zu unſeren klaſſiſchen Anlagen. Auguſt Rode hat 1788 über dieſe damals ſo bedeutungsvolle von Herzog Leopold Friedrich Franz von Anhalt einen Führer herausgegeben, in dem die künſtleriſchen Abſichten und Ideen des Fürſten zum Ausdruck kommen. Dieſer Führer hat den Titel »Beſchreibung des Fürſtlichen Anhalt-Deſſauiſchen Landhauſes und Engliſchen Gartens zu Wörlitz«. Er erlebte

GARTENKERAMIK
VELTEN
VORDAMM



KÜNSTLERISCH AUSGESTATTETE WERBESCHRIFT
DURCH STEINGUTFABRIKEN:
VELTEN VORDAMM G.M.B.H
VELTEN BEI BERLIN

Knollen-Begonien

in vielen Sorten und herrlichen Farben — meine Prachtbeete auf der Gartenbauausstellung Belvedere-Weimar 1928 erregten die Bewunderung aller Besucher. Knollen und Samen eigener Ernte in allerbester blühfähiger Qualität, ebenso Samen von Begonia semperflorens und gracilis
für Gruppen und Einfassungen.

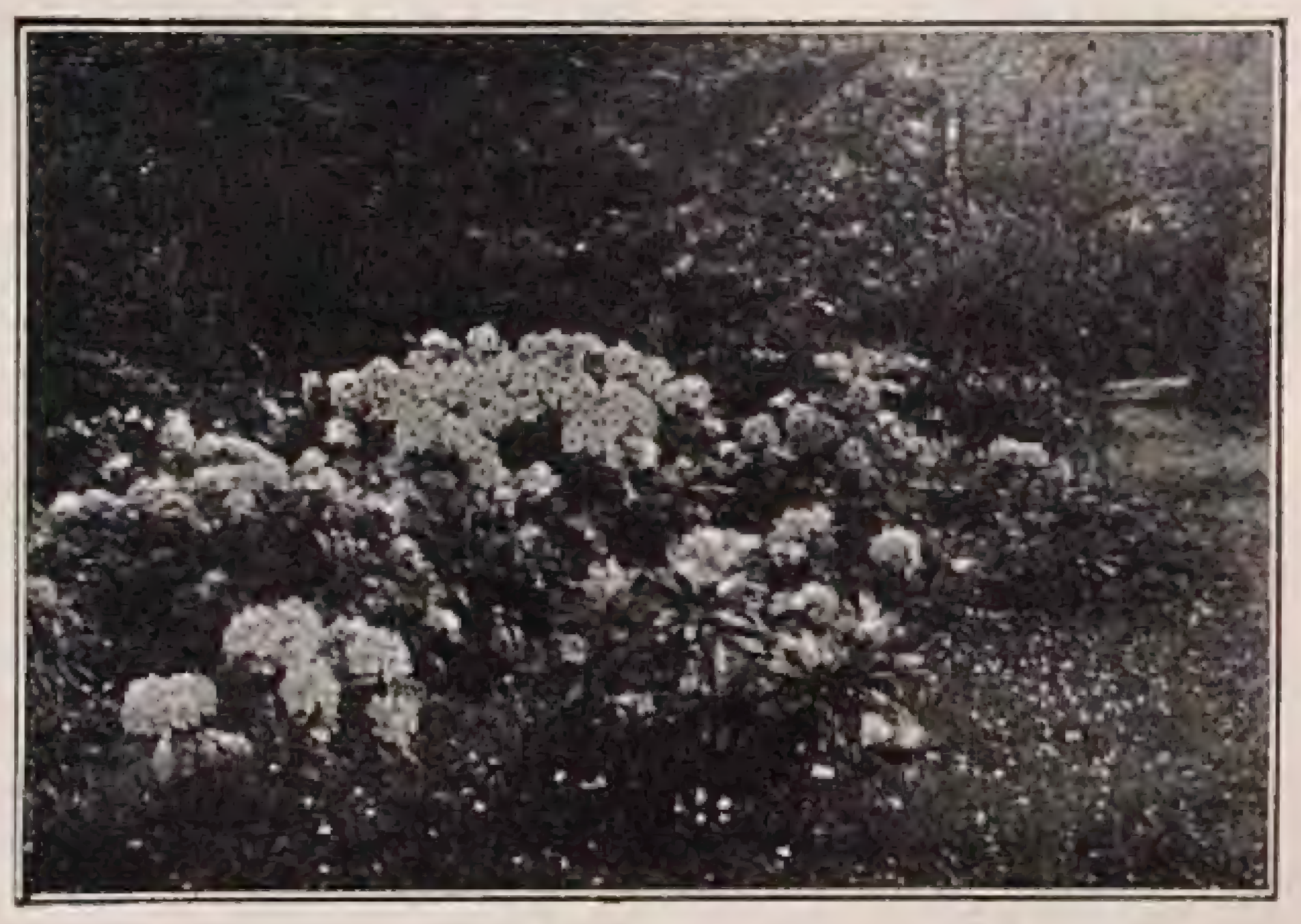
F. C. Heinemann, Blumenstadt Erfurt 2
Auf Wunsch geht Ihnen mein Prachtkatalog 1929 zu.

Victor Teſchendorff
Baum- und Roſenſchulen
Coſſebaude-Dresden
Roſen, niedere u. hochſt. in vielen guten Sorten
Obſtbäume
Beeren- und
Formobſt
Rhododendron
Nadelhölzer
Schling- und
Heckenpflanzen
Zierſträucher
Dahlien * Stauden
Ferner alle ſonſtigen Baumſchulartikel
Katalog auf Wunſch frei zu Dienſten

Gartenarbeiten (Seite 29)
mit wundervollen Farbenwirkungen erzielen. Lassen Sie sich Samenkataloge kommen, und stellen Sie Ihren Bedarf für die Frühjahrsaussaat fest. Je früher Sie ihre Bestellungen aufgeben, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, vollständig beliefert zu werden. Kaufen Sie nur bei Firmen, die erstklassigen Samen liefern und für Echtheit garantieren. Billige Samen sind oft unzuverlässig und bereiten bittere Enttäuschungen.

Nun müssen die Blumenbeete für die Frühjahrsaussaat gedüngt und umgegraben werden, damit zur Saatzeit alles wohl vorbereitet ist. Wollen Sie neue Stauden-Beete und -Rabatten anlegen, so fangen Sie ebenfalls mit den Vorbereitungen jetzt an, indem Sie bei offenen Wetter um-

Fortsetzung siehe Seite 35



Winterharte Rhododendren und Freilandazaleen
T. J. RUD. SEIDEL, Rhododendronkulturen
Grüngräbchen, Post Schwepnitz i. Sa. / Katalog gratis

drei Auflagen, die letzte 1814. Alle waren ſeit langem Seltenheiten im Buchhandel. Jetzt hat *Ludwig Grote* im Verlage von C. Dünnhaupt, Deſſau, eine Neuausgabe bearbeitet, bei deren Druckanordnung die erſte Ausgabe von 1788 als Vorbild diente. Als Text wurde der Ausgabe von 1814 zu Grunde gelegt unter Berückſichtigung der Ergänzungen, die Rode 1818 bei einer Beſchreibung des Gotiſchen Hauſes zu Wörlitz ſelbſt gegeben hatte. Der ſehr ſaubere, mit guten Bildern geſchmückte Neudruck ſei allen denen empfohlen, die ſich die Geſchichte der Gartenkunſt und Wörlitz intereſſieren.

LEBENSGESCHICHTE DER BLÜTENPFLANZEN MITTELEUROPAS

VON diesem von O. von Kirchner, E. Loew und C. Schröter begründeten, jetzt von C. Schröter und W. Wangerin fortgeführten, groß angelegtem Werke, das eine ſpezielle Oekologie der Blütenpflanzen Mitteleuropas bietet, liegt Lieferung 33 vor, die die Familien der Myricaceen ⟨zu Band II, 1. Abt.⟩ und der Orchidaceen ⟨zu Band I, 4. Abt.⟩ bringt. Auch dieſes Heft zeugt wieder von einer gründlichen Bearbeitung, die durch viele gute Bilder ſehr gewinnt. Mit der Art der Skizzen, wie ſie H. Ziegenſpeck den von ihm geſchilderten Orchidaceen zum Teil beigibt, kann ich mich allerdings nicht befreunden. Sie ſind etwas roh und namentlich in der Beſchriftung recht gut. Man vergleiche beiſpielsweiſe Fig. 5 und 6 mit den Originalen von Pfitzer und Kirchner und man wird verſtehen, was ich meine. Die Beſchriftung von Fig. 19 und anderen iſt zum Teil einfach unleſerlich. Derartige Flüchtigkeiten ſollten vermieden werden ſie tun dem Werte dieſer ausgezeichneten Publikation nur Abbruch. Jeder ernſte Pflanzenfreund — und jeder wahre Gartenfreund wird ein ſolcher ſein — wird dieſe Lebensgeſchichte gern leſen und als wichtige Ergänzung zu der Hegiſchen Flora betrachten.

PHOTOGRAPHISCHE BELICHTUNGSTABELLEN

GERADE der Pflanzenphotograph wünſcht ſich recht brauchbare Angaben über die für ihn notwendigen Belichtungszeiten. Er muß mit den beſten othochromatiſchen oder panchromatiſchen Platten arbeiten und bei Landſchaften gute Iſolarplatten benutzen. Ferner muß er zumeiſt ſtark abblenden. All dies führt zu relativ viel längeren Belichtungszeiten als ſie der Perſonenphotograph und der Durchſchnittsamateur gewöhnt iſt. Dazu treten die Aufnahmen mit Autochromplatten, die namentlich infolge der ſehr langen Expoſitionen bei ſehr ſtarker Abblendung recht genaue Berechnung der Belichtungszeiten erfordern. Unter den für dieſen Zweck mir bekannten Behelfen möchte ich in erſter Linie die *Belichtuugstabelle mit Additionszahlen* von Dr. *J. Rheden* hervorheben, von denen vor kurzem das 61. bis 69. Tauſend

ORCHIDEENKULTUREN IM ZIMMER

Es besteht das Vorurteil, daß Orchideen für die Zimmerkultur ungeeignet sind. Es gibt aber genügend Arten und Kreuzungen, die im Zimmer regelmäßig blühen. Es ist nur erforlich, daß das Zimmer im Winter immer gut geheizt ist und daß die trockene Luft durch tägliches Sprühen feucht gehalten wird. Man kann auch mit Vorteil eine Zinkblechschale, die man mit Regenwasser füllt, auf den Blumentisch stellen und dadurch dafür sorgen, daß die Luft genügend feucht ist. Die Blumentöpfe mit den Orchideen stellt man am besten auf umgestülpte Untersätze.

Paphiopedilum Rose Beauty

Für die Kultur im Zimmer eignen sich viele Arten der Gattung Odontoglossum, zum Beispiel O. grande, die 12—15 cm breite prachtvoll gelb und rotbraun gefärbte Blüten trägt, oder O. Rossi, dessen Blüten etwa 7 cm breit sind. Ferner geeignet sind mehrere Arten von den Coelogynen und dem Himalaya entstammenden Varietäten von Pophispedilum insigne mit der Hybride Leeanum (Frauenschuh). Zu den großartigsten Formen gehören die Blüten der Stanhopeen, die ebenfalls im Zimmer gedeihen. Da sie auf Bäumen wachsen und ihre Blütenstände stets nach unten senden, müssen sie als Ampelpflanzen gehalten werden.

Wenn das Zimmer, in denen die Orchideen gehalten werden, nicht gleichmäßig warm ist, die Temperatur zum Beispiel in der Nacht sich abkühlt, zieht man sie in kleinen Zimmergewächshäusern, die es in den verschiedensten Größen und Ausführungen gibt. Diese müssen sehr nahe am Fenster stehen, da die Orchideen einen großen Lichtbedarf haben und die Lichtwirkung durch die doppelten Glaswände an sich schon abgeschwächt wird. Am besten ist, wenn zu den Zimmergewächshäusern und den Fenstern Glas verwendet wird, das ultraviolette Strahlen durchläßt. Ist die Zimmertemperatur zu niedrig, so erwärmt man die Luft im Zimmergewächshaus durch eine Spiritusflamme. Für genügende Feuchtigkeit der Luft sorgt man durch Aufstellen flacher Zinkblechschalen, ähnlich wie im Zimmer, die ebenfalls mit Regenwasser gefüllt werden.

Der Blumenliebhaber, der sich der Kultur der Orchideen im Zimmer mit Liebe und Sorgfalt widmet, wird für die aufgewandte Mühe durch die Blütenpracht dieser schönsten Blumen belohnt werden. Wenn auch anfangs Mißerfolge vielleicht nicht ausbleiben werden, so wird er doch nach einiger Erfahrung sich eine dankbare Orchideenkultur heranziehen können.

DIE ORCHIDEEN-LIEBHABEREI

ist der angenehmste, anregendste und geistvollste Zeitvertreib für den Erholung und reine Freude suchenden Naturfreund. Völlig unentgeltlich und ohne jede Verbindlichkeit steht jedem Interessenten die Erfahrung meines Lebens als erfolgreicher Orchideenzüchter, Kultivateur und Importeur zur Verfügung. Während der warmen Jahreszeit erhalte ich ständig Zufuhren aus allen Ländern der Tropen. Ich übernehme die Zusammenstellung ganzer Kollektionen in jedem Umfange und in jeder Preislage für kalte, temperierte u. warme Treibhäuser, gebe auch objektiven Rat für geplante Treibhausbauten

●

ROBERT
BLOSSFELD · POTSDAM

WILHELM HENNIS, Hildesheim

Von März an erwarte wieder größere Zufuhren frisch gesammelter Orchideen für Liebhaber u. Blumenschnitt aus den verschiedensten tropischen Ländern. Für Liebhaber empfehle auch gute kultivierte Orchideen. *Sortenliste auf Anfrage.*
Kakteen-Importe im Mai.

Orchideen- und Kakteen-Importgeschäft
Stauden-Kulturen.

Otto
Beyrodt
Gartenbau-Großbetrieb
nur Berlin - Marienfelde
Berliner Strasse Nr. 125 — 127

Orchideen
Warmhauspflanzen
und alle der Jahreszeit entsprechenden blühenden Pflanzen

Pflanzenwohl
Altbewährtes
Mittel z. Schädlingsbekämpfung
Lieferbar
als Räucher- und Spritzlösung
Verlangen Sie Offerten

Fernsprech - Anschluß:
G 3 Lichterfelde 1567
Telegr.-Adresse Beyrodt
Berlinmarienfelde

ORCHIDEEN
Import Export
Große Vorräte
gesunder gut kultivierter Pflanzen
Züchtung von Hybriden seit Jahrzehnten
POLYPODIUM und SPHAGNUM
Katalog auf Anfrage
PAUL WOLTER, MAGDEBURG W.
Gegründet 1885

BURPEE'S
NEUE AMERIKANISCHE
EDELWICKEN

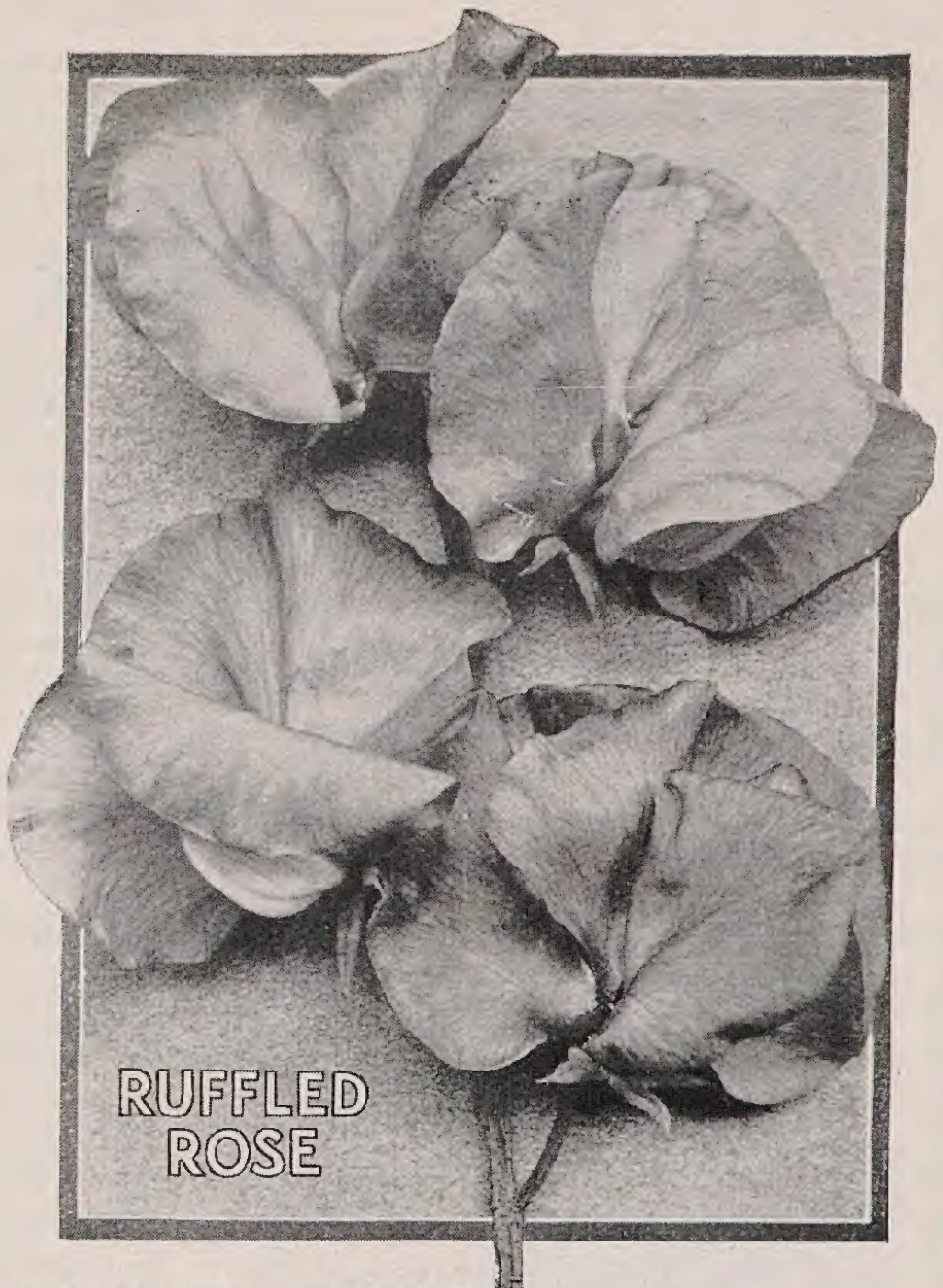
FLUFFY
RUFFLES

FLUFFY RUFFLES

Die großen, eleganten Blüten dieser Sorte, welche wundervoll gefüllt sind, sind von ganz eigenartig schöner Wirkung, wie man sie bei Wicken noch nicht gekannt hat.

Die fast kugelrunden Blüten werden in großer Fülle hervorgebracht und stehen zu je vier an langen, straffen Stielen, deren wenige genügen, um eine Blumenvase zu füllen.

Die Farbe der herrlich duftenden Blüten ist ein leuchtendes Hellrosa auf rahmfarbigem Grunde, mit leichtem lachsigen Anfluge. Die Gesamtwirkung der Farbtöne klingt aus in ein herrliches Rahmrosa.



RUFFLED ROSE

Ruffled Rose ist eine hervorragende Neuheit der gewellten Klasse, noch größer als Fluffy Ruffles, die wir letztes Jahr einführten.

Die Farbe der Ruffled Rose ist ein weiches, sattes Rosa mit lachsfarbenem Anflug, selten schön und apart.

Die Blüten sind von erstaunlicher Größe. Sechs Stengel geben einen größeren Strauß als 12 der gewöhnlichen Edelwicken, was sie besonders wertvoll für Bindereizwecke macht. Die Pflanzen sind starkwüchsig und reichblühend. Ruffled Rose ist eine Hybride und bringt manchmal einige kirschrote, ebenfalls gewellte Blüten.

Ruffled Rose u. Fluffy Ruffles sind die ersten gewellt. Edelwicken im Handel und werden deshalb sehr begehrt sein.

AMBASSADOR

AMBASSADOR

Eine weitere sehr wertvolle Einführung ist Ambassador. Die großen Blüten sind von edelster gewellter Form und stehen meist zu je vier an sehr langen Stielen. Die Pflanze ist sehr kräftig und reichblühend.

Ganz eigenartig ist die Färbung, ein reines, tiefes Rosenrot auf zartgelbem Grund. Fahne u. Flügel sind am Grunde heller getönt, ebenso die Ränder, wodurch die Neuheit noch reizender wirkt.

Burpee's Edelwicken
sind weltberühmt!

Verkauf durch die
Deutschen Samen-Großhändler
W. ATLEE BURPEE CO. Samenzüchter
Philadelphia, Pa. U. S. A.

Ein wahres Gartenprunkstück

aus Einjahrsblumen fand sich einst in einem englischen Park. Die Umgebung eines idyllischen Parkhäuschens war vollkommen in die überreiche Fülle einjähriger Sommergewächse getaucht. Es blüten Petunien, Verbenen, Sommernelken, Skabiosen, Levkojen, Tagetes, Ringelblumen und andere Annuellen in märchenhafter Ueppigkeit. Bis zum Dachfirst hinauf kletterten Ipomoeen, Wicken, Mina lobata und rankende Kresse; Portulak und Eispflanzen säumten die Wege, Falter flogen von Blume zu Blume, und über allem zitterte die warme, sonnige Sommerluft. In ihrer Einfachheit und Anspruchslosigkeit wirkte die Blütenfülle doppelt überraschend. Die Anordnung war eine ganz zwanglose; alles wuchs wie es wollte, vereinte sich aber doch zu farbigen Akkorden eindringlichster Wirkung, die man nicht wieder vergißt.

In solch harmonischer Verwilderung lassen sich Einjahrsblumen in sehr ansprechender Weise zur Geltung bringen. Es gibt kaum einen Werkstoff für die Innenausstattung der Gartenräume, der so verlockende Möglichkeiten in sich birgt. Eine farbenbunte und formenreiche Blumenwelt erschließt sich uns, wenn wir die Einjahrsblumen näher kennen lernen.

Lavatera trimestris

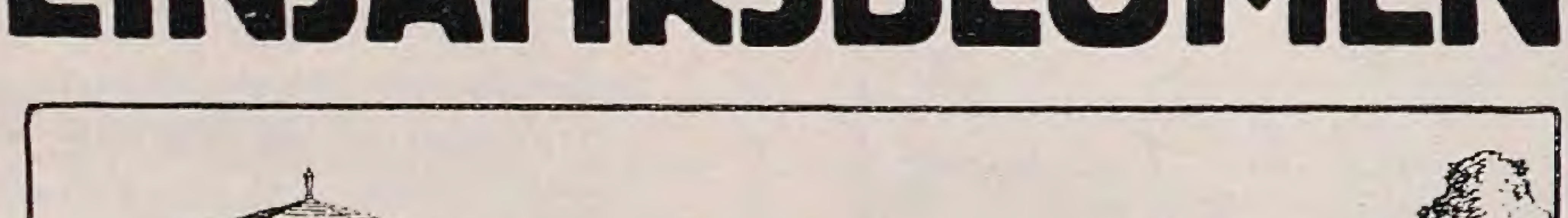
Jetzt ist es Zeit

die ersten Pläne für die Bepflanzung des Gartens mit Einjahrsblumen zu entwerfen, denn bald müssen die Samen bestellt werden. Noch viel zu wenig bekannt sind die Kräfte und Verwendbarkeiten dieser prächtigen Florblumen, so daß der Gartenbesitzer kaum eines Führers entraten kann, der ihn mit diesen großen Schätzen des Blütengartens vertraut macht. Ein solcher Führer stellt sich Ihnen in dem Buche EINJAHRSBLUMEN zur Verfügung, das die Erfahrungen und das Können der besten Kenner auf diesem Gebiete enthält. In einer *Gesamtübersicht* ist der ganze Reichtum ausgebreitet, den die Welt der Einjahrsblumen in sich schließt. In 164 Blumenportraits, darunter 19 farbigen, erschließt sich Ihnen die Fülle und die Schönheit der Annuellen. Die mannigfachen *Verwendungsmöglichkeiten* werden anschaulich geschildert. Fünf verschiedene Beispiele mit genauen Grundrissen, Perspektiven, Bepflanzungsvorschlägen, die bis zur Bezeichnung der einzelnen Formen gehen, zeigen, welche wundervollen Farbenwirkungen bei richtiger Ausnutzung dieses Werkstoffes erzielt werden können. Auch alles, was der Gartenbesitzer über Aussaat, Pflanzung und Pflege wissen muß, ist anschaulich erörtert.

Wenn Sie nun daran gehen, Ihre Pläne über die Bereicherung Ihres Gartens durch Einjahrsblumen zu schmieden, so werden Sie aus den zahlreichen *Uebersichten,* die dieses Buch bietet, einen überraschend großen Nutzen ziehen können. Diese Uebersichten sagen Ihnen alles, was für Sie bei der Anlage von Blumenbeeten, Rabatten und ganzen Einjahrsblumengärten von Interesse ist; sie ordnen das unermeßliche Reich der Einjahrsblumen nach folgenden Gesichtspunkten: Verwendungszweck als Schnittblumen, Topfpflanzen, für Balkon- und Fensterkästen, für Gruppen, Einzelstellung, Massenwirkung, als Rasen- und Teppichbildner. In einem *Blütenkalender* wird eine Uebersicht über die Blütezeit gegeben, nach einzelnen Monaten, vom März bis zum November, geordnet, und in einem *Saatkalender* werden die Aussaatzeiten genau angegeben. Eine ausführliche *Farbenübersicht* zeigt Ihnen, welche wunderbaren Farbenwirkungen mit Einjahrsblumen zu erzielen sind. Die Blumen werden nach folgenden Farbengruppen geordnet: weiß oder vorwiegend weiß, gelb in allen Schattierungen, rosa und rot, blau und violett, mehrfarbig oder Mischfarben. Andere Uebersichten zeigen, welches Blattpflanzen, Schlinger und Kletterer, Ziergräser sind, welche duftende oder eigenartige Blüten tragen. Eine Tabelle gibt die Kornzahl auf ein Gramm Samen für alle Gattungen an, so daß man in der Lage ist, die richtigen Mengen Samen zu bestellen und sich dadurch von manchen unangenehmen Ueberraschungen zu schützen. (Die Zahl schwankt von 5 Korn bis 55 000 Korn auf ein Gramm.)

EINJAHRSBLUMEN

VON PAUL KACHE UND CAMILLO SCHNEIDER



Beschreibung / Pflanzung / Pflege und Verwendung der einjährig im Freien zu ziehenden Blütengewächse

Zweite, stark erweiterte Ausgabe mit 204 Seiten großen Formats auf bestem holzfreiem Kunstdruckpapier, mit 164 Bildern, davon 19 farbigen. Brosch. 9.50 RM. Mit mehrfarb., handgespritztem Titel: In Halbl. 11 RM. In Ganzl. 12 RM.

Verlag der Gartenschönheit
Berlin-Westend

in Carl Uebereiters Verlag, Wien IX, erſchien. Die Berechnung ergibt ſich aus der Zuſammenzählung der Werte von ſechs verſchiedenen Faktoren: Aufnahmegegenſtände ⟨in zwei Gruppen: A im unmittelbaren Sonnenlichte, B im Schatten, im zerſtreuten Sonnenlichte⟩, Tageszeit, Wetter, Plattenempfindlichkeit, Blende und Filterfaktor. Es würde zu weit führen, hier zu ſchildern, wie dieſe einzelnen Faktoren ermittelt werden. Die größte Schwierigkeit bildet naturgemäß das Auffinden der Additionszahl für die zwei Gruppen des erſten Faktors. Hier intereſſieren den Blumenphotographen beſonders die für Aufnahmen im Gewächshauſe einzuſetzenden Werte. Und in dieſem Punkte bedarf die Tabelle noch ſehr der Ausarbeitung, denn in dieſer Auflage hat der Verfaſſer erſt begonnen, dieſe Momente zu berückſichtigen. Immerhin ſind ſeine Hinweiſe in jeder Hinſicht ſehr wertvoll, und wer mit dieſen Tabellen zu arbeiten verſteht, der wird ſie ſehr bald anderen Hilfsmitteln zur Beſtimmung der Belichtung vorziehen. Sie ſeien jedem ernſten Blumenphotographen ganz beſonders empfohlen.

BOTANISCHES HANDWÖRTERBUCH

ZU dem auf Seite 315 beſprochenen Handwörterbuch der Botaniſchen Pflanzennamen, das Dr. *Robert Zander* im Auftrage des Reichsverbandes des Deutſchen Gartenbaues herausgegeben hat, iſt ein kleiner Nachtrag erſchienen, der eine Überſetzung und Erklärung der botaniſchen Artnamen und eine Überſicht über das Pflanzenreich bringt. Dies bedeutet eine brauchbare Ergänzung zum Handwörterbuch, zumal da die Betonung der Namen ſehr genau angegeben wird. In dieſer Beziehung ſind ſich die Gelehrten unter einander noch immer nicht einig und es gehört ſicherlich eine eingehende Beſchäftigung mit dieſen Fragen dazu, um ſich zu überzeugen, warum gewiſſe Gattungs- und Artnamen immer wieder von uns falſch betont werden. Möge das Handwörterbuch dazu beitragen, daß allmählich auch in dieſer Frage Einheitlichkeit erreicht wird. Der botaniſche Kongreß 1930 hat da noch vieles zu entſcheiden. Warum ſoll man Hippophaës ſagen, wenn doch Linné Hippophaë geſchrieben hat?

OBSTBAUMKRANKHEITEN

DIE Zahl der Bücher, die dieſes Thema behandeln, iſt nicht gering. Trotzdem kann aber das Erſcheinen von Dr. *A. Oſterwalder's* Buche »Krankheiten der Obſtbäume und des Beerenobſtes« im Verlage von Huber & Co., Frauenfeld-Leipzig, nur begrüßt werden. Schon die ſo ſaubere Ausſtattung mit den gut gewählten und gut wiedergegebenen 76 Originalbildern ſpricht dafür. Der in Wädenswil tätige Verfaſſer hat in erſter Linie die Schweizer Verhältniſſe im Auge. Er will zu einer allgemeineren Schädlingsbekämpfung

CARL FRIKART
STAUDENKULTUREN
STÄFA AM ZÜRICHSEE

Sehr reichhaltige Sortimente von winterharten Freilandſtauden, Alpen- und Felſenpflanzen, Zwergſträucher, Schlinggewächſe, frühblühenden Gartenchryſanthemen etc.
Preisliſte gratis und franko.
Ausführlicher Katalog gegen Frs. 2,–.
VERSAND NACH ALLEN LÄNDERN

Staudengärtnerei
GUSTAV DEUTSCHMANN
Lokstedt-Hamburg
empfiehlt ihre großen Vorräte von
winterharten Blüten- u. alpinen Stauden·Seerosen·Freilandfarn Dahlien · Blumenzwiebeln usw.
Preisliste auf Anfrage.

Andromeda japonica

Winterh. Rhododendron-Hybriden
in reicher Auswahl für Garten-, Park- und Unterholzpflanzung, sehr grosse Bestände in allen Grössen bis zu 4 m Höhe und Breite.
Botan. seltene Rhod.-Arten u. andere Ericaceen. Immergrüne Laubgehölze, auch viele schattenliebende. Koniferen in vielen Arten und Formen; grosser Vorrat in **Omoricafichten** jeder Grösse. Alles aus grossen eigenen Kulturen auf Sandboden.
Neue illustrierte Preisliste kostenlos.

G. D. Böhlje, Baumschulen
Westerstede in Oldenburg.

Gartenarbeiten (Seite 29, 31)

graben bzw. rigolen und Dünger eingraben. Decken Sie zugleich Ihren Bedarf an Düngemitteln ein, die jetzt bald gebraucht werden.

An Bäumen und Sträuchern:

Zu dicht gepflanzte Gehölzgruppen sind zu lichten, damit die Bäume und Sträucher Raum zu voller Entfaltung haben; diese sind auch von dürren Aesten und Zweigen sorgfältig auszuputzen. Jüngere Gehölzpflanzen müssen zurückgeschnitten werden; frühblühende Gehölze aber, die ihre Knospen schon vor dem Winter entwickelt haben, dürfen nicht beschnitten werden. Jetzt müssen Sie auch die Edelreiser schneiden und einschlagen, die Sie zum Frühjahr gebrauchen.

Im *Obstgarten* sind die Raupennester abzunehmen und zu verbrennen. Spritzen Sie auch eifrig, damit die Schädlinge nicht überhand nehmen und Ihnen großen Schaden zufügen. Denken Sie ferner an die Auflockerung und Düngung der Baumscheiben. Soweit Sie nicht bereits im Herbst die Baumlöcher für die Frühjahrspflanzungen ausgehoben haben, müssen Sie dies jetzt unbedingt nachholen. Sehen Sie gleichzeitig die Baumpfähle nach und erneuern Sie unbrauchbar gewordene.

Im Gemüsegarten:

Die Gemüsebeete und -felder müssen umgegraben bzw. rigolt, von den Wurzeln der Unkräuter befreit und von Puppen und Engerlingen gesäubert werden. Haben Sie schon den Plan für den diesjährigen Gemüseanbau aufgestellt? Bestellen Sie rechtzeitig die erforderlichen Sämereien, damit Sie alles Gewünschte erhalten. Auch hier gilt, was über den Einkauf von Blumensamen gesagt wurde.

Allgemeines:

Zäune, Lauben, Bänke und Brücken

Fortsetzung siehe Seite 36

GOOS & KOENEMANN
NIEDERWALLUF
AM RHEIN

Verlangen Sie kostenlose Zusendung des Preisverzeichnisses über Stauden, Felspflanzen, Heidekräuter, Farne, Dahlien, Schlingpflanzen, Obstbäume aller Art und Form, Ziergehölze, Heckenpflanzen, Rosen, Nadelhölzer, Zwerggehölze, Immergrüne Pflanzen.

DAHLIEN
geben jedem Garten Schönhei
DAHLIENLISTE
mit reichem Bildschmuck schönst
Rasse-Dahlien steht kostenlos jede
DAHLIENFREUND
zur Verfügung und erleichtert di
Auswahl aus der Menge erprobte
DAHLIEN-NEUHEITEN
sowie eigener, berühmt gewordener Züchtungen
KURT ENGELHARDT, DRESDEN-LEUBEN
„DAHLIENHEIM“ POSTFACH 1
Abbildung der neuen Seerosen-Dahlie „Goldrose“ letzte und schönste Sorte Schöne'scher Zucht

anregen und die Obſtbauern mit dem Weſen der wichtigſten Pilzkrankheiten vertraut machen. Das dürfte ihm in ſeiner 204 Seiten in Kleinoktav umfaſſenden Schrift gelungen ſein.

GARTENENTWÜRFE

UNTER dem Titel »Gartenentwürfe, Haus=, Siedlungs= und Laubengärten«, hat *Willy F. Roſenthal* im Verlage von Paul Parey, Berlin, ein Buch mit 75 Plänen mit Erläuterungen und Abbildungen herausgegeben. Der Verfaſſer iſt ein Schüler von Willy Lange und ſteht ganz und gar im Banne der Lehren ſeines Meiſters. Damit iſt für den, der Lange kennt, das Buch ſchon recht gut gekennzeichnet. Es iſt in mancher Hinſicht ein Gegenſtück zu dem Buche Hampel's, das für eine ganz andere Zeit ſo bezeichnend war. Auch Roſenthal gibt für mein Empfinden zu vielerlei und damit nicht genug. Wenn er aus den drei Gruppen, die er zu kennzeichnen wünſcht, je einige wenige Anlagen wirklich eingehend in Wort und Bild geſchildert hätte, ſo wäre dem Leſer damit mehr gedient. Vor allem laſſen die Darſtellungen nach Photographien ſo ziemlich alles zu wünſchen übrig. Gleich die erſte Aufnahme, die »ein deutſches Gartenheim« verſinnbildlichen ſoll, läßt vom Garten nicht das Geringſte erkennen. Was ſoll alſo das Bild zeigen? Und dies gilt von den allermeiſten Photographien, woran wohl auch der Druck die Schuld trägt, obwohl die Ausſtattung ſonſt recht ſauber iſt. Die Pläne ſind meiſt nicht mehr als guter Durchſchnitt und die Bepflanzungsangaben nur ganz ausnahmsweiſe genügend ausführlich. Denn was beſagt eine Angabe wie etwa: ⟨Staudengarten no. 32⟩ »mittelhohe Stauden mit Iberiseinfaſſung« oder »Blütenſträucher«. Oder gar Edeltannen=Arten für einen Randſaum von 15 Meter Länge und ein bis fünf Meter Breite. Es wäre ſehr intereſſant zu wiſſen, was für welche und wieviel Edeltannen=Arten da gepflanzt werden können. Der ernſte Gartengeſtalter wird mithin dem Buche nicht viel entnehmen können und der Lernende wird leicht verleitet nachzuahmen, was erſt nochmals kritiſch geprüft werden ſollte. Ich hebe das ganz beſonders hervor, weil der Verfaſſer Dozent in Dahlem iſt, und als Lehrer doch vor allem auf die Auswahl der richtigen Pflanzen und ihre zweckmäßige Unterbringung im Garten ein Hauptgewicht legen ſollte. So wäre es doch beiſpielsweiſe bei dem Garten no. 52 ſehr erwünſcht zu wiſſen, wie der Verfaſſer es erreicht, daß die immergrünen Hecken kaum ein Meter vor den auf knapp drei Meter gepflanzten Pappeln gedeihen. Wie ſind die Hecken und die vor dieſen liegenden Staudenrabatten und gar die zwiſchen den Pappeln gedachten Blütenſträucher gegen die Ausſaugung durch die gefräßigen Pappelwurzeln geſchützt? Zu ſolchen Fragen regt eine genaue Durchſicht dieſer äußerlich leicht beſtechenden Schrift nur allzuſehr an.

Das altangesehene Spezialhaus
für Saaten für den Gartenbedarf

Geschäftshaus d. Samengroßhandlung
A. & W. Wissinger G.m.b.H.
Berlin SO 36, Köpenicker Straße 6a/7
Drahtadresse: PRIMASAAT
Fernsprecher:
Moritzplatz 7533, 7534, 7535

Bevor Sie kaufen, verlangen Sie unsere reich illustrierte Preisliste in landwirtschaftlichen sowie gärtnerischen Saaten.

Gartenarbeiten (Seite 29, 31, 35) müssen nachgesehen und notwendige Ausbesserungen müssen vorgenommen werden, denn in den Frühjahrsmonaten ist oft keine Zeit mehr dazu. Unterziehen Sie auch die Gartengeräte und Gartenmaschinen einer eingehenden Durchsicht. Alles was schadhaft ist, muß zur Reparatur gegeben, und was fehlt, muß ergänzt werden. Wie steht es mit Baumscheren, Baummessern und Baumsägen? Und wie mit dem Bestand an Spaten, Hacken, Harken und anderen Kulturgeräten, die Sie in den nächsten Monaten brauchen? Ergänzen Sie sie rechtzeitig, damit alles zur Hand ist, wenn es benutzt werden soll. Haben Sie große Flächen umzugraben, dann bedienen Sie sich am besten einer Bodenfräse. Nutzen Sie überhaupt die Vorteile moderner Gartenmaschinen und Gartengeräte mehr aus, denn durch deren Verwendung können Sie viel Zeit und Geld sparen. Die Ausgabe für zweckmäßige Geräte lohnt sich immer. Jetzt ist es auch Zeit, Nistkästen zu bestellen und im Garten aufzuhängen, damit die gefiederten Gartenfreunde ihre Wohnungen wohl vorbereitet finden, wenn sie im Frühjahr ihren Einzug halten.

KAKTEEN
Meine Reklame - Sortimente

Nr. 1) 10 verschied. Kakteen und Sukkulenten (schönes Geschenk f. Anfänger) M. 5.-	■	Nr. 2) 25 verschied. Kakteen und Sukkulenten M. 12,—
■	Nr. 3) 8 verschied., stärkere, grösstenteils blühfähige Kakteen . . . . M. 20,—	■
Nr. 4) 15 verschiedene, interessante, blühfäh. Kakteen und Sukkulenten M. 30,—	■	Lieferung in rot. Ringeltöpfen porto- u. verpackungsfrei geg. Nachnahme od. Vorauszahlung

C. L. KLISSING SOHN
Postscheck-Konto: Berlin Nr. 16828
BARTH IN POMMERN
Größte Kakteenkulturen Deutschlands

WINTERHARTE
BLÜTENSTAUDEN
Größtes Sortiment f. Schnitt, Rabatten, Schatten, Teiche
Wasserläufe / Ziergräser, Seerosen, Kakteen, Farne
Trockenmauer- und Polsterstauden
Rosen / Schlinger / feine Ziergehölze / Dahlienknollen
Neuer modern illustrierter Hauptkatalog kostenlos
PRACHTKATALOG
mit über 50 bunten und schwarzen Abbildungen, der durch seine genauen
Beschreibungen ein vorzüglicher Ratgeber auf dem Gebiet aller
winterharten Zierpflanzen ist, unter Nachnahme von
Mark 2.— zuzüglich Versandspesen
KAYSER & SEIBERT · ROSSDORF-DARMSTADT

DER MENDELISMUS

IM Anfang dieſes Jahres erſchien im Verlage von Paul Parey, Berlin, die zweite Auflage der unter dieſem Titel wohlbekannten Schrift von Profeſſor *Richard Goldſchmidt.* Er gibt darin, wie es im Untertitel heißt, eine »elementare Darſtellung«, die durch 15 gut gewählte Textbilder unterſtützt wird. Wer ſich über die Probleme, die mit dem Namen Mendel verknüpft ſind, ſchnell und gut unterrichten will, dem ſei dieſes Buch des hervorragenden Biologen und Genetikers aufs Beſte empfohlen.

DEUTSCHLANDS KAMPFBAHNEN

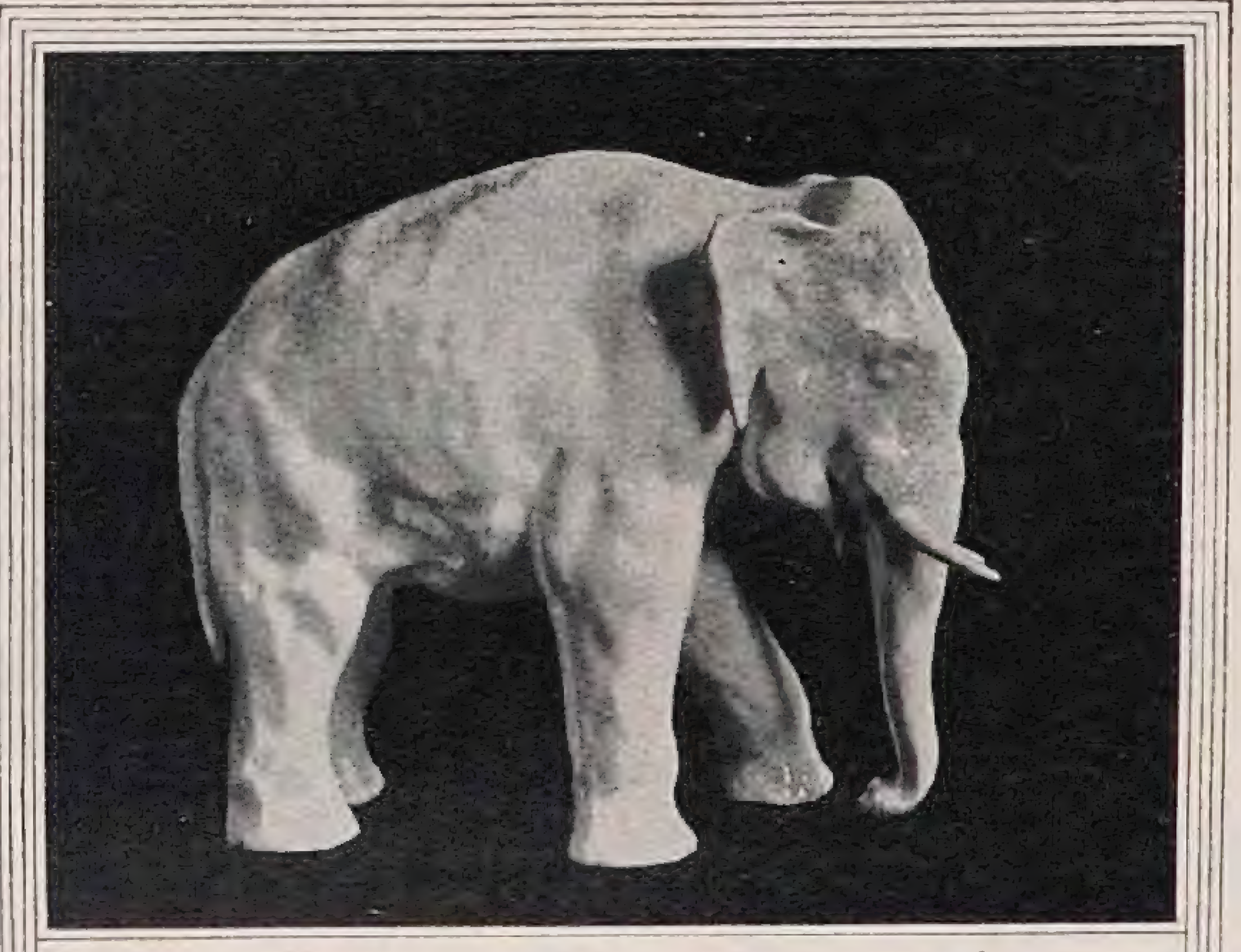
DIE unter dieſem Titel von Dr. *Max Oſtrop* verfaßte und durch ein Vorwort von Dr. Carl Diem eingeleitete Schrift, die im Verlage der Weidmannſchen Buchhandlung, Berlin, ſoeben erſchien, giebt in ihrem Bilderſchmuck einen guten Überblick über die wichtigen ſportlichen Kampfbahnen und Stadien, die es jetzt in Deutſchland gibt. Wir erſehen daraus ſo recht, von welch nationaler Bedeutung heute der Sport auch bei uns iſt. Das gut ausgeſtattete Buch wird für alle die von größtem Werte ſein, die ſich ſchnell über das ungemein zeitgemäße Thema unterrichten wollen, ohne mit allzu viel ſportlichen Details belaſtet zu werden. *C. S.*

*

Chronik

DIE DEUTSCHE ROSENSCHAU IN COBURG

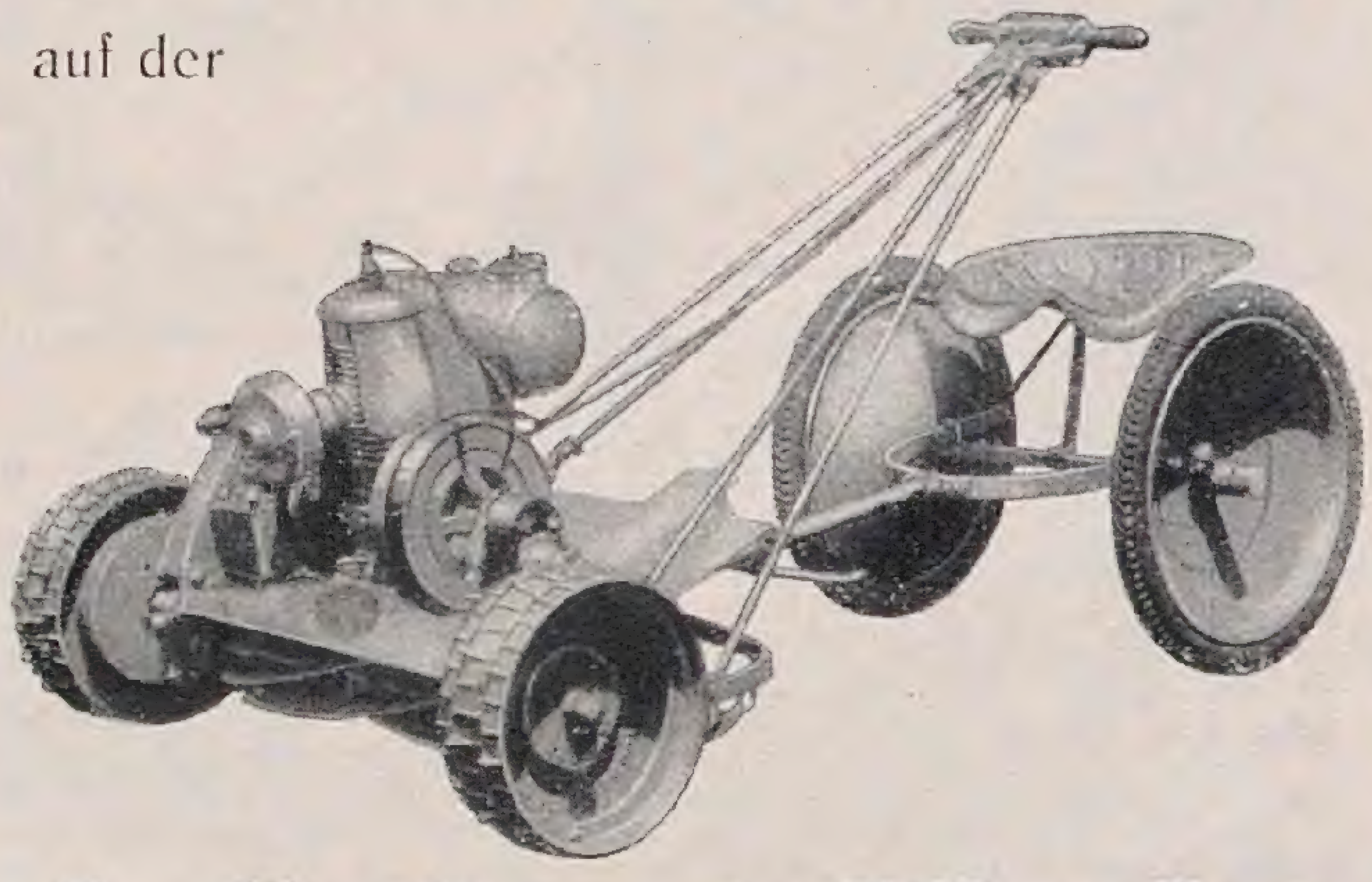
IN dieſem Jahre feiert der Gartenbauverein Coburg ſein hundertjähriges Beſtehen. Er tut dies durch Veranſtaltung einer Gartenausſtellung, die in einem Teile die Deutſche Roſenſchau 1929 beherbergen, im zweiten ſich aus einer Reihe vorbildlicher Hausgärten, Wochenendgärten und Schrebergärten zuſammenſetzen ſoll. Alles wird ergänzt und eingerahmt von Waſſerbecken und Schaubeeten mannigfacher Art. In regelmäßigen Zwiſchenräumen ſollen Sonderausſtellungen aus verſchiedenen Gebieten eingeſchaltet werden. Als Ausſtellungsgelände ſteht die von prächtigen Bäumen umſtandene »Zollbauerwieſe« zur Verfügung, der ſich genau von Norden nach Süden erſtreckende jetzige Karl Eduardplatz vor dem Südtore der ſchönen alten Stadt. Die künſtleriſche Leitung liegt in den Händen von Architekt Alwin Seifert aus München, der in engſter Fühlung mit den maßgebenden Mitgliedern des Coburger Gartenbauvereins bemüht iſt, dieſer an ſich nicht großen Ausſtellung eine eigene Note zu geben. Wenn der Winter günſtig verläuft, iſt zu hoffen, daß Coburg vom Ende Mai bis zum Herbſt eine der intereſſanteſten kleineren Gartenbauausſtellungen zeigen wird, die bisher geſchaffen wurden. *C. S.*



PROFESSOR EDWIN SCHARFF
»ELEFANT«

STAATL · PORZELLAN
MANUFAKTUR BERLIN
GEGRÜNDET
1763
KPM

Neue
Jacobsen Kraftmäher
auf der



4. Grünen Woche
Januar-Februar 1929 Berlin
Stand 357 — Mittelgang rechts.
Wir bringen Ihnen nie gesehenes!
Otto Richei, Konstanz, Bodanstr. 31

Höherer Lehrgang für Blumenkunst

des Verbandes Deutscher Blumengeschäftsinhaber an der Höheren Staatslehranstalt für Gartenbau in Weihenstephan bei München

Gründliche höhere Fachausbildung in künſtlerischer und praktischer Hinsicht.
Der siebente Lehrgang beginnt am Montag, dem 4. März 1929 / Unterrichtsgebühr RM. 90,— für den gesamten Lehrgang / Billige Wohnung im Schülerheim / Verbilligte Schülerspeisung
Ausführliche Auskunft und Prospekte durch die

Geschäftsstelle des V. D. B., Berlin W 10, Königin-Augusta-Str. 24, und Direktor Bickel, Weihenstephan
Post Freising bei München

Zeitſchriften

BELGIEN

Aus den Nummern 625 bis 430 von *La Tribune Horticole* ſeien hervorgehoben Notizen über: Pflanzennamen; Tulpentreiberei; Beiträge zur Kenntnis des belgiſchen Gartenbaues (Fortſ.); Narziſſentreiberei; Chryſanthemum von 1928. — Im *Jardin d'Agrément* vom November und Dezember finden ſich unter anderem Mitteilungen über: Crocus; Kleine Gehölze im Steingarten.

DÄNEMARK

No. 9 der *Havekunſt* berichtet über die Ausſtellung der Däniſchen Chryſanthemum-Geſellſchaft vom 27. Oktober, die den Bildern nach zu urteilen ſehr hübſch arrangiert geweſen zu ſein ſcheint.

ENGLAND

Das Dezemberheft von *The Orchid Review* enthält Beiträge über Braſſavola nodoſa, mit Bild; Spathoglottis-Arten und Hybriden; Reſtrepia antennifera; Cattleya Dowiana und var. aurea; Notizen aus dem Botaniſchen Garten zu Glasnevin, mit Bildern von Lycaſte trifoliata und Eria rhynchoſtyloides; leicht zu ziehende Orchideen: Dendrobien; die Brownlands-Sammlung, Shepperton, Mdlſex. — Das Januarheft von *Homes & Gardens* enthält im Gartenteil unter anderem folgende Artikel: die Blumenſamenbeſtellung; beſondere Einzelheiten im Garten; über den Kauf eines Gewächshauſes. — Aus den Nummern 2592 — 2595 von *Gardening Illuſtrated* heben wir hervor Beiträge über: die Nationale Chryſanthemum-Geſellſchaft; Mark Fenwick's Garten in Abbots wood; über Tennisplätze; Lilien, die man im November pflanzen kann, mit vielen Bildern; Moderne Iris; ein Vagabund in Majorka; Duftwicken-Sorten, die zu ähnlich ſind. — In no. 2187 von *The Gardeners' Chronicle* finden wir unter anderem intereſſante Beiträge über: die von uns im Dezemberheft beſprochene Gartenplanung-Ausſtellung; die Gattung Primula (Fortſ. bis P. gambeliana); Pflanzenſchutzmittel (Fortſ.). No. 2188 bringt wertvolle Berichte über: Celmiſia-Arten; Pflanzengeſchichte in der Namengebung (Fortſ.); Herbſtfärbung im Garten; Primel (bis P. Giraldiana). Aus no. 2189 notieren wir: Celmiſia-Arten (Schluß); Rhododendron oreotrephes (Farbentafel); Potinara Dorothy (Blütenbild); Gartenbau in Canada; Primeln (bis P. groenlandica. Aus no. 2190: Herbſtblüher für den Felſengarten; Pflanzengeſchichte

Durch Fortſchritt zum Wohlſtand
In einem Arbeitsgang ſaatfertiges Land
Siemens-Kleinfräſe
Siemens-Schuckert · Abteilung Fräſen · Berlin-Tempelhof

Schüll'sche Staudenkulturen
SCHORBUS
POST LEUTHEN b COTTBUS

Großkulturen, winterharter ausdauernder

Blütenstauden

für alle Zweige der Gartengestaltung

Beschreibender Prachtkatalog gegen Nachnahme von M. 2.50 die bei einer Bestellung von über M. 5.— voll in Anrechnung kommen. Preisliste kostenfrei.

KONIFEREN

REICHE SORTENWAHL
TAXUS
PRIMA HECKENWARE

RHODODENDRON

NUR EIG. KULTUR / AZALEA-HYBRIDEN / ANDROMEDA / RHODORA

ZIERGEHÖLZE

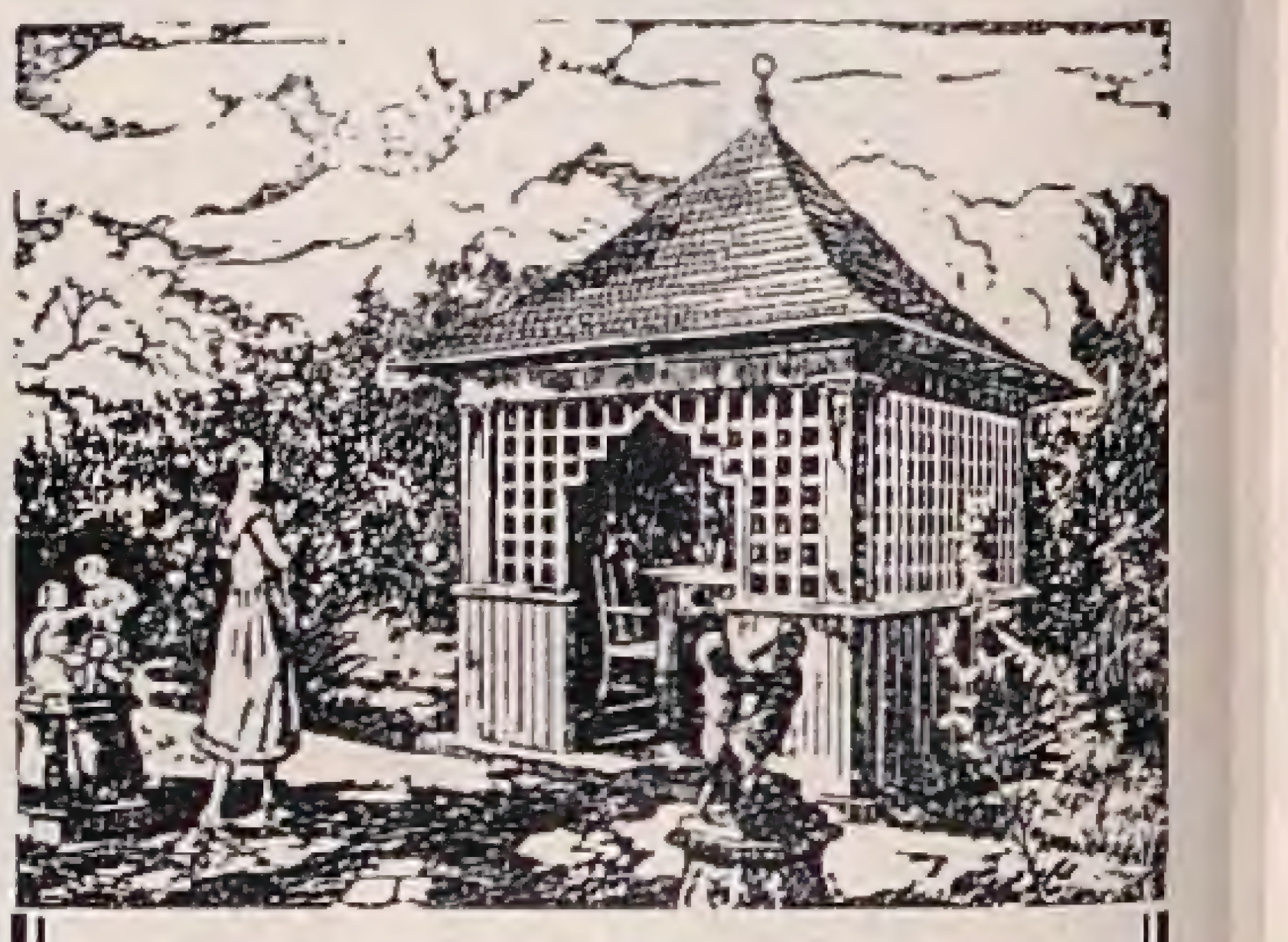
SCHLINGPFLANZEN
ROSEN ALLER ART
BLÜTEN-STAUDEN

KATALOG AUF ANFRAGE

HERM · A · HESSE
BAUMSCHULEN
WEENER / EMS

Gärtnerin

fachmännisch ausgebildet, mit mehrjähriger Praxis bei Großfirmen, gewandt im Verkehr mit Publikum, in ungekündigter Stellung, **sucht** Stellung bei Berliner Firma für Gartengestaltung. Angeb. erb. unt. C. S. 1912, an die Anz. Abtlg. der Gartenschönheit.



CARL SCHLIESSMANN
MAINZ-KASTEL
Gärtnerische Schmuckbauten und Möbel

*

Verlangen Sie Skizzenheft mit vielen reizvollen Motiven gegen RM. 1,—

Junger Gärtnergehilfe

sucht per 1. März Stellung in einer größeren Landschaftsgärtnerei, wo die Möglichkeit vorhanden ist, daß er sich zeichnerisch betätigen kann. Offerten unter M. B. 1712 an die Anzeigenabteilung der Gartenschönheit, Berlin-Westend.

Gärtnerin

aus gutem Hause, mehrjährige selbstd. Tätigkeit, gt. Zeugn., sucht verantwortungsvollen Posten u. Dauerstellung in Herrschafts- od. Anstaltsgärtnerei, mit Gewächshaus bevorzugt. Angebote mit Gehahltsangabe erb. an **Hertha Brocks**, z. Zt. Steele (Ruhr), Friedrichstraße 30 II.

Paul Hauber PH
Großbaumschulen
Samenzucht
Dresden - Tolkewitz

Aus eigenen Kulturen
bis 5 Meter Höhe:
Blaufichten, Chamaecyparia und alle Arten Nadelbäume.
Pyramiden — Eichen mit festem Erdballen, dadurch sicheres Anwachsen garantiert.
Lade zur Besichtigung ein.

Koniferen

Bei Bestellungen

bitten wir auf die
Gartenschönheit
Bezug zu nehmen.

Saargebiet!

Hermann Gross
Staudenkulturen
Saarbrücken-Stahlhammer
Endhaltestelle Linie 2.
Katalog frei

in der Namengebung ⟨Fortſ.⟩; Mesembryanthemum ⟨Fortſ., Dintheranthus⟩; Primeln ⟨bis P. helodoxa⟩: Pflanzenſchutzmittel ⟨Schluß⟩. Aus no. 2191: die Glashauspflanze und ihre Umgebung. 1. inbezug auf Geſundheit; Primeln ⟨bis P. Hoffmanniana⟩; der Garten zu The Summit, Loughton, mit Bildtafel; Mesembryanthemum ⟨Fortſ. Lapidaria, Gibbaeum, Punctillaria⟩.

FRANKREICH

Aus den November- und Dezemberheften von *Revue Horticole* ſind erwähnenswert Beiträge über: Wahl und Verwendung der beſten Genista-Varietäten, mit Farbentafel von Genista Dorothy Walpole, G. scoparia Andreana fulgens, G. Donard Seedling; Pernet-Ducher's 70. Geburtstag; die wichtigſten Kakteenarten ⟨die Kugelkakteen⟩; zwei neue Orchideen von Madagaskar ⟨Gastrorchis Schlechteri und G. Francoisii, mit Bildern⟩; Tecoma Tagliabuana mit Farbentafel ⟨T. grandiflora × radicans⟩; die dickſten Bäume Frankreichs ⟨Fortſ.⟩.

HOLLAND

Aus den Nummern 45 bis 51 von *Onze Tuinen* heben wir hervor Notizen über: der Gartenbau in Luxemburg; Gehölze und Alpenpflanzen in Graubünden und im Engadin ⟨Fortſ.⟩; verſchiedene Schwämme, mit Bildern; das Treiben von Zwiebelgewächſen. — Die gleichen Nummern von *Floralia* enthalten unter anderem: Pflanzennamen; Stadtgärten ⟨Fortſ.⟩; Chrysanthemen ⟨Sondernummer 47 und 48⟩; Gloriosa Plantii ⟨mit Tafel⟩.

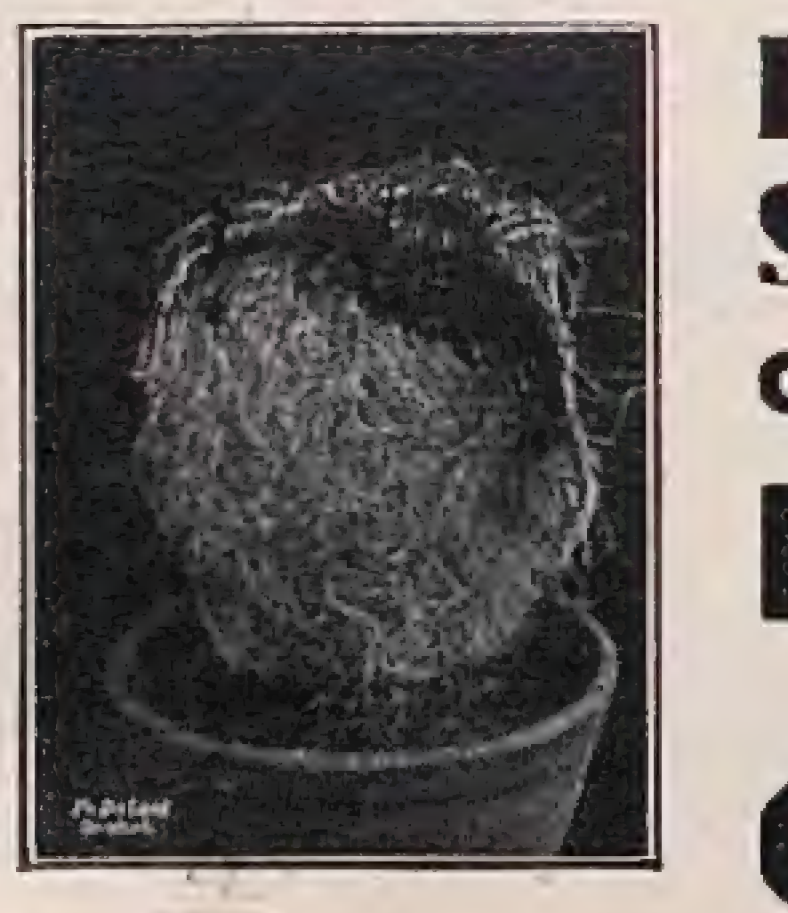
NORDAMERIKA

Das letzte Heft des 2. Bandes der 3. Reihe des *Bulletin of Popular Information of the Arnold Arboretum* bringt Mitteilungen über Pinus mit einem Bild von P. strobus fastigiata. — Das analoge Bulletin des *Morton Arboretum* ⟨Band III⟩ enthält 20 Nummern, denen jedesmal eine Bildtafel beigegeben iſt. Dieſe Tafeln zeigen Picea conica glauca, Prunus japonica Nakaii, Syringa chinensis, Malus ioensis plena, Picea orientalis aureo-spicata, Philadelphus virginalis Bouquet blanc, Opuntia macrorrhiza, Rosa setigera. Die letzten beiden Nummern bringen eine illuſtrierte Schilderung des Morton Arboretum. — In den November- und Dezembernummern von *Horticulture* ſind unter anderem Beiträge über: Naturaliſation von Frühlingszwiebeln; Primula Florindae mit Bild; Sträucher mit Zierfrüchten; die Roſe Georg Arends; eines Sommers Prüfung gelber Roſen; Pflanzen für den Herbſtgarten; Primula rufa ⟨mit Bild⟩; Gentiana crinita ⟨mit Bild⟩.

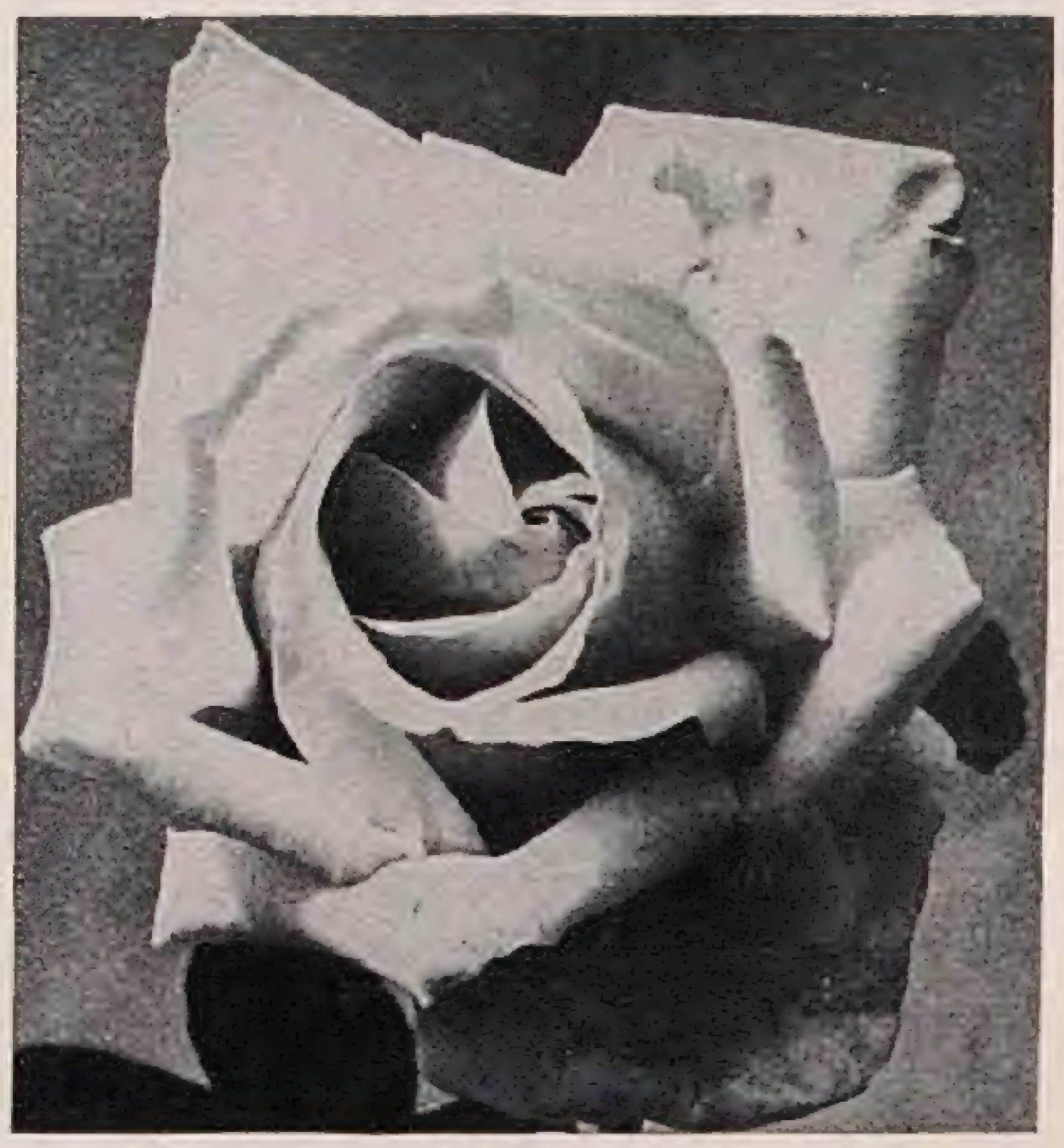
C. S.

Verlangen Sie kostenlose Zusendung des neuen
Samenverzeichnisses 1929
mit Ostwaldschen Farbenbezeichnungen von
ERNST BENARY
BLUMENSTADT ERFURT 8
zweks Abstimmung der Farbenwirkung Ihrer Frühaussaten von Astern, Antirrhinum, Begonien, Gloxinien, Edelwicken, Levkojen, Lobelien, Nelken, Petunien, Phlox, Primula obconica.
Farbentafel mit 728 Farbtönen nach Ostwald RM. 2.—, auf Leinwand aufgezogen RM. 3.40.

Pyramiden- Pappeln, Robinien
Kugel- Robinien
Zier- Pflaumen, Kirschen, Mandeln, Äpfel- und Pfirsiche
Kaki- und Maulbeerbäume
Cypressus pyramidalis
Ligustrum, Evonimus
Obstbäume in allen Formen
Ernst Schwintzer & Co.
Bergamo
(Norditalien) Vivai Loreto
Höhenlage der Baumschulen 253 Meter überm Meeresspiegel auf unbewässerbarem Gelände



Kakteen
Sukkulenten
Grosskulturen
Fr. de Laet
Kakteenspezialist,
Contich
bei Antwerpen in Belgien
Verlangen Sie Verzeichnis!



W. KORDES' SÖHNE
ROSEN
FÜR PARK UND GARTEN IN ALLEN FORMEN UND VIELEN SORTEN EINSCHLIESSLICH NEUHEITEN
ROSEN
SPARRIESHOOP / HOLSTEIN
GRÖSSTE DEUTSCHE ROSENKULTUREN

ROSEN
ausgewählt. Sortiment in Buſch-, Kletter- und Hochſtamm-Roſen
Neuheiten eigener u. fremd. Zucht
Katalog frei
J. Felberg-Leclerc, Trier/M.

Seit 40 Jahren mit besten Erfolgen eingeführt:
Aluminium-Excelsior- und Zink-
Etiketten
und Tinten. Wetterbeständig! Billig!
Muster u. Listen kostenfr.
Paul Köhler, Etik.-Fbr.
Schweidnitz i. Schles.

Pensionat in ITALIEN
Eine Stunde von Venedig
Idealer Landaufenhalt für junge Mädchen
Unterricht in: Gartenbau, Hühnerzucht, Bienenzucht, Kochen (ital. Küche) u. in der italienischen Sprache. Gelegenheit z. Reiten u. Tennisspielen. Von 30 Lire (ca. 6.50 RM.) an der Tag, alles einbegriffen. Diplomierte Lehrkräfte. Referenzen zu Diensten. Um nähere Auskunft wende man sich gefl. an
Frl. Schoop, Goldbach (Zürich), Seestraße 15

Blumenzwiebeln
Stauden · Sämereien
in zuverlässiger Qualität bei
J. LAMBERT & SÖHNE
Samenhandlung / Gartenbetrieb / Blumenbinderei
Telefon Nr. 8 **Trier** (Mosel) Telefon Nr. 8
Reichbebilderte Verzeichnisse kostenlos!

EINGEGANGENE PREISVERZEICHNISSE

P. H. Dohrn, Weſſelburen. »Dohrn's Reihenpflanzer.« – Schilderung des Gerätes.

*

Hermann Groß, Saarbrücken-Stahlhammer. »Blütenſtauden-Sonderkulturen. Ausgabe 1928.«

*

Helenium, Staudenkulturen, Weidling a. d. Weſtbahn, Öſterreich. »Winterharte Blütenſtauden, Roſen und Alpenpflanzen, Preisliſte Nr. 9.« – Enthält auch Dahlien.

*

K. Hugo Jürgel, Staudenkulturen, Baumſchulen, Sürth, Rhein. – Das Verzeichnis umfaßt Blütenſtauden, Steingartenſtauden, Einfaſſungsſtauden, Freilandfarne, Freilandkakteen, Heidekräuter, Waſſer- und Sumpfpflanzen, Moorbeetpflanzen, Roſen und Schlingpflanzen, Heckenpflanzen und Nadelhölzer.

*

Emil Mauſer, Zürich. »Engros E 1929. Nur für Wiederverkäufer.« – Reichhaltiges mit inſtruktiven Abbildungen ausgeſtattetes Preisverzeichnis, beſonders auch über Geräte und Hilfsartikel.

*

Runge & Co., Spezialfabrik für Gartenmöbel, Osnabrück. – Sehr reich mit guten Bildern ausgeſtattetes Verzeichnis.

Lorenz Karl Riegel, Bruchſal. »Verzeichnis über Blütenſtauden und Roſen.« Sehr ſauberes Preisbüchlein mit einigen hübſchen Bildern.

*

Friedrich Roemer, Quedlinburg a. H. »Neuheiten eigener Züchtung für 1928/29.« – Betrifft beſonders Antirrhinum, Begonien, Primeln und Tagetes.

*

F. W. Schuhmacher, Seed Exchange, Jamaica Plain, Boston, Mass. U. S. A. »Price Liſt of seeds for the Forester and the Nurseryman.« – Enthält vor allem Koniferen, aber auch Laubgehölze.

*

J. Timm & Co., Baumſchulen, Elmshorn bei Hamburg. »Preisliſte für Wiederverkäufer. Herbſt 1928, Frühjahr 1929.«

*

Victoria Baumſchulen G. m. b. H., Schöllſchütz bei Brünn, C. S. R. »Preisbuch 1928/29.«

*

Rudolf Wilke, Horſtenſteiner Baumſchulen, Berlin-Marienfelde. – Verzeichnis 1928/29 bringt eine Farbentafel der Fliederneuheit »Ruhm von Horſtenſtein.«

*

C. S.

HORCH

HORCH 8

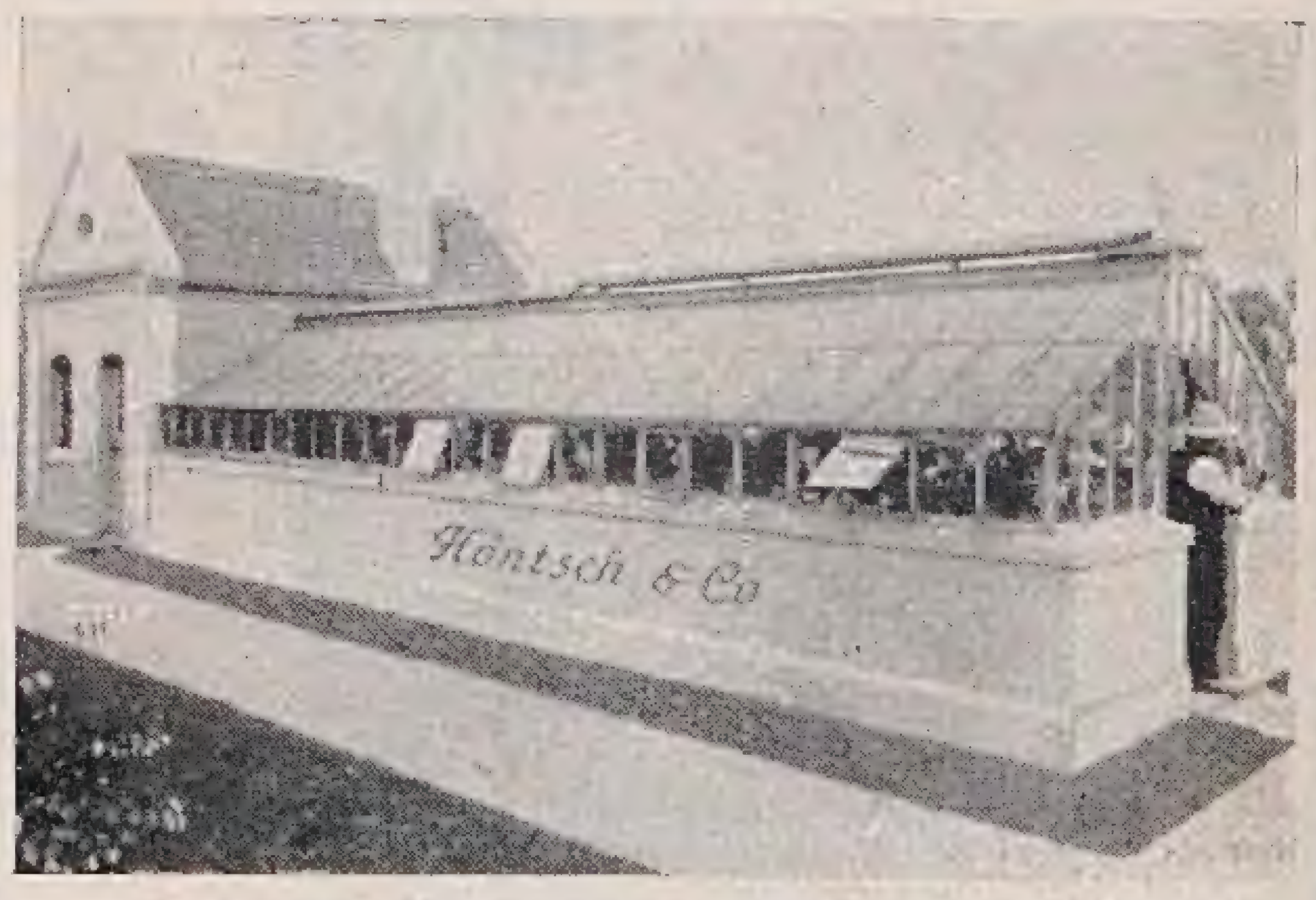
der repräsentative deutsche Achtzylinder

GENERALVERTRETUNG:

ALBERT LEOPOLD

BERLIN

gegenüber der Gedächtnis-Kirche



GEWÄCHSHÄUSER

WINTERGÄRTEN · HEIZUNGSANLAGEN IN MODERNSTEN AUSFÜHRUNGEN

Vertreter an allen größeren Plätzen

Höntsch & Co., Niedersedlitz B 3

WIE WOHNST DU?

Die behagliche und zweckmäßige Gestaltung unserer Wohn- und Arbeits-Räume ist von lebenfördernder Wichtigkeit und Bedeutung. Nicht lediglich eine Geldfrage, vielmehr Geschmacksfragen sind hier zu lösen.

FRAGE DIE „INNEN-DEKORATION"

jene erfahrene Fach-Kunstzeitschrift, die seit 40 Jahren in ihren reichillustrierten Heften alle Wohnfragen künstlerisch behandelt.

FÜR M. 3.—

erhalten Sie das Januar-Heft 1929, Eröffnungsheft des 40. Jahrgangs, mit 70 Bildern und Kunstbeilagen, sowie interessanten Textbeiträgen.

INNEN-DEKORATION HAT WELTVERBREITUNG

Auch Sie müssen diese imposanten Darbietungen kennen lernen. **Bestellen Sie zur Probe** das Januar-Heft 1929 zu M. 3.—, oder sichern Sie sich das Jahres-Abonnement zum verbilligten Bezugspreise von vierteljährlich M. 6.—

Bezug auch durch die Buchhandlungen / Illustrierter Prospekt gratis

VERLAGSANSTALT
ALEXANDER KOCH
DARMSTADT N. 7

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT G. m. b. H., Berlin-Weſtend, Akazien-Allee 14 / Verantwortlich für die Schriftleitung OSKAR KÜHL, Berlin-Weſtend, für den Anzeigenteil HELMUT HAACKE, Berlin-Staaken / Druck von W. SOMMER, Buch- und Kunſtdruckerei, Inhaber Oskar Kühl, Berlin-Schöneberg.

Fabrik v. Berlepsch'scher

Nisthöhlen

Hermann Scheid
Büren (Westphalen)

Einzige Fabrik, die nur streng nach Vorschrift des Freiherrn von Berlepsch arbeitet.

Denken Sie jetzt auch an die
Winterfütterung
Die neueingeführten (s. Abb.)

Meisenwürfel D. R. G. M.
sind die billigste gebrauchsfertige Winterfütterung. – Prospekt auch über wetterſichere Futterhäuser, Fensterkästen, Meisenglocken sowie Futtersteine (aus Sämereien und Talg), Futterhölzer, Hanf, Miſchfutter usw. kostenlos.

Botan. Alpengarten
LINDAU (Bodensee)
Reichhaltigste Sammlung von
Alpenpflanzen
Felsen- und Mauerpflanzen
Spezialkultur, Gegründet 1886
Preisliste auf Wunsch
Ökonomierat Sündermann

Mammutbaum
(Wellingtonia gigantea)

einige ſchöne Exemplare bis 4 Meter Höhe, möglichſt frachtgünſtig zum Rheinland

zu kaufen gesucht

Angeb. mit Alter, Höhe, Wuchs und Preis unter E. B. 289 an die Geſchäftsſtelle dieſer Ztg. erbeten.

FELIX & DYKHUIS
Gegründet 1887
Holländische
Baumschulenartikel
BOSKOOP
HOLLAND
Verkauf nur an Handelsgärtner und dergl.

Garten-Werkzeug
in solidester zuverlässigster Qualität
Gebr. Dittmar
HEILBRONN
WTTBG
gegr. 1789

Verlangen Sie
unsere Preisliste
über alles, was
der Gärtner
braucht,
gratis u. franko

Schmitt's Rosen
Groß-
kulturen
Eltville am Rhein
Über 1000 freiwillige Anerkennungen

Amaryllis Hybriden
Japanische Zwergbäumchen
Liebhaberpflanzen f. Zimmer
und Gewächshaus

Listen zu Diensten

GARTNEREI
Fischersche Blumenkulturen
WIESENTHAL a./NEISSE
C. S. R.

Schmuck- und Schnittstauden

Alpenpflanzen

Ziergehölze / Heckenpflanzen
Zwergsträucher
Schlingpflanzen / Koniferen.

Preisliste gratis und franko

Christian Wolf, Staudenkulturen
Unterschondorf am Ammersee

Ia Buſch- und Stamm-
Roſen
aller Arten erhalten Sie bei der Spezial-Roſenfirma
Ferdinand Hammann's Roſenplantage
Fernruf 770 **Kaſſel** Fernruf 770

Österreichische
Staudenkulturen ✻ Gartengestaltung
„HELENIUM"
Blütenstauden, Alpenpflanzen, Rosen, Dahlien
Weidlingau - Hadersdorf an der Westbahn
Gartentechn. Büro: Wien I, Bauernmarkt 8 / Telef. 63-1-93
Verlangen Sie Preisliste gratis!

ADOLF ERNST
Moehringen a. F. bei Stuttgart

Blütenstauden
Großkulturen

Anlage, Bepflanzung u. Umänderung v. Staudengärten, Mauer- und Steingärten.

Vorschläge, Beratungen, Bepflanzungspläne.
Kataloge auf Anfrage kostenlos.

Promenadenbänke
in schwerer und leichter Ausführung
Gartenmöbel, Astbänke, Baumverpflanzwagen, Tiefgangwag.

Mannschaftswag., Gerätewag., Wasserkocher., Speisewärmer
Handkarren, Wasserfässer, Ausrüstung f. Kinderspielplätze.
W. GIESEN · Köln, Rothgerberbach 18

Lorenz von Ehren
(Johs. von Ehren Nachfl.)
Baumschulen
Nienstedten (Holst.) bei Hamburg

empfiehlt
in gut kultivierter Ware und guter Auswahl:

Koniferen, Rhododendron, Ilex, Buxus, Azaleen; Solitär-Bäume und -Sträucher / Stämmige und niedere, Hänge- u. Schlingroſen in ſchönen Sorten

Zierſträucher / Obſtbäume
in allen Formen und ſchönen Sorten in ſtarker Ware

Johannis- und Stachelbeeren in ſtämmiger u. buſchiger Form, Himbeeren, Brombeeren, Erdbeeren / Straßenbäume / Hecken- und Schlingpflanzen

VERZEICHNIS U. PREISAUFGABE
AUF ANFRAGE UMGEHEND

Vorzugsangebot

Wir machen darauf aufmerkſam, daß wir unſern Leſern Hefte aus den früheren Jahrgängen der Gartenſchönheit zu weſentlich herabgeſetztem Preiſe (1920 – 1924 für 0,60 M. je Heft, 1925 für 0,90 M. je Heft) liefern können. Ein genaues Verzeichnis der noch vorhandenen Hefte mit Inhaltsangaben, wie es der Auguſt-Nr. 1926 beilag, wird auch auf Wunſch vom Verlag koſtenfrei zugeſandt.

Verlag der Gartenschönheit,
Berlin-Westend

Natursteinplatten

in verschiedenen Farben, für Terrassen, Gartenwege, sowie Bruchsteine für Trockenmauern usw. liefern billigst

Gebr. Oppermann, Steinbruchbetriebe
Arholzen
Kreis Holzminden
Fernruf
Stadtoldendorf 83

Bemustertes Angebot steht gern zur Verfügung

Rosar der Gräfin
Marie Henriette Chotek
bietet starke Rosenpflanzen u. Reiser an, solange Vorrat reicht, von allen älteren und neueren Sorten, Remontant, Teehybriden, Luteahybriden, ferner ca. 130 Sorten herrl. Kletterrosen auch ganz winterharte 400 Sorten Parkrosen, meist leider gänzl. unbekannt, endlich Polyantha und Bengalrosen.
Reichhaltiger, interessanter und übersichtlicher Katalog wird gern zur Verfügung gestellt
Billige Preise
Dolná Krupá bei Trnava
Pressburger Kreis (Slovakei)

Winterharte
Schmuck- und
Blütenſtauden
Felſenpflanzen

J. Fehrle
Schwäb. Gmünd

C. Berndt
Baumschulen
Zirlau
Gegründet 1854
Post- u. Bahnstation
Freiburg i. Schl.
Fernspr.: Freiburg 7

Heckenpflanzen von Laubholz

Versand beginnt Ende September, da die Pflanzen in hiesiger rauher Vorgebirgslage schneller ausreifen. Aus eigenen großen Beständen kann ich besonders empfehlen:

Ribes alpinum compactum

vollständig winterhart und gesund, eine jahrzehntelang durchgezüchtete aufrechtwachsende Art

der Berndt'schen Baumschulen

Die beste niedrige Laubholzhecke.

Sonderangebot bitte ich anzufordern.

Auch in allen anderen Hecken- und Baumschulpflanzen ist größte Auswahl.

MAX KRAUSE
Rosen-Neuheiten-Spezial-Kultur
ALVESLOHE (Holstein)

ROSEN

Heranzucht u. Vermehrung der bewährtesten Neuheiten des In- u. Auslandes.
GROSSE VORRÄTE
hochstämmiger und niedriger Rosen aller Klassen und Jahrgänge.

Verlangen Sie Preisliste.

Wer Absatz sucht

in gärtnerischen Erzeugnissen aller Art, in Dünge- u. Pflanzenschutzmitteln, Gartenwerkzeugen, Gartengeräten u. -Maschinen, Gewächshäusern und Regenanlagen, in Gartenmöbeln und Gartenschmuck, der inseriere in der Gartenschönheit, dem Organ des Gartenliebhabers und Fachmanns. — Verlangen Sie Insertionsangebot für Ihre Erzeugnisse.

Verlag der Gartenschönheit · Berlin-Westend

Paul Billhardt
Nordhochheim · Erfurt-L.
Samenbau, Samenhandlung und Gartenbau-Bedarfsartikel
empfiehlt
Gemüsesamen
Blumensamen
Gartengeräte
Torfmull
Hornspäne
Gartenpfähle
sowie sämtliche
Schädlings-Bekämpfungsmittel
Preisliste auf Anfrage

Ans Tiefland gewöhnte
ALPINE PFLANZEN
für Felsen- und Mauerpflanzung
Lorenz Karl Riegel
Bruchsal (Baden)
▼
Jllustrierter Katalog kostenlos!
Auf Sortimentspreise gewähre ich 25% Sonderrabatt!

Siedlungs-Wirtschaft

Monatsschrift der bekannten Siedlerschule Worpswede b. Bremen (Herausgeb.: Leberecht Migge), Preis: jährlich nur RM. 4.30. Sie gibt dem modernen Siedler alles:

die grüne Jllustrierte

Man verlange Probenummer

Kalksteine

werden in Gartenanlagen im besonderen in Steingärten bevorzugt, da die Pflanzen auf Kalkstein am besten gedeihen.

Die Firma Hermann Korn, Steinbrüche und Ziegelei, Bernburg (Saale), Telefon: 2982 und 3383,

gewinnt diesen Kalkstein in blaugrauer Farbe aus plattenförmigen Schichten von 5 bis 40 cm Stärke und stellt daraus her:

Gartenbausteine	a) regelmäßig, lagerhaft gestoßen, b) unregelmäßig, kleiner und billiger
Gehplatten	mit einer ebenen Oberfläche, vieleckig, 6 bis 12 cm stark, 30 bis 50 cm groß, wie sie der Bruch hergibt.
Rasenkantsteine	sogenannte „Babelsberger" ca. 5 cm stark, ca. 15 cm hoch, 25 bis 100 cm lang mit gerader Schnurkante, dieselben werden seit vielen Jahrzehnten in allen kaiserlichen Schloßgärten und nach dem Kriege fast in allen Anlagen der Stadt Berlin verwendet.
Kalksteingrus	und Splitt gehen unter Einfluß von Wasser und Luft eine Verbindung ein, dessen Art sich für Promenadenwege seit 4 bis 5 Jahren bestens bewährt hat. Gegenüber der Anwendung von Aschenwegen hat der Kalksteinstaub bezüglich des Pflanzenwachstums entgegengesetzte Wirkung. Wer damit einen Versuch macht wird eine andere Wegbefestigung nicht mehr ausführen.
Gartenstufen	ca. 40 cm breit, 12 bis 13 cm hoch, 50 bis 120 cm lang.
Abdeckplatten	8 cm stark für Mauern in allen Breiten. Lagermaße: 30, 35 und 40 cm breit.

Geschnittene Natur-Kalksteinplatten

für Gartenwege, Terrassen- und Wintergärtenbelege. Tische und Bänke. Die Gesteinsart zeigt einen bisher ganz unbekannten, hochinteressanten Schnitt.

Sieben Antworten!

Der „Jacobsen"-Motormäher betreffend:

a. Die Maſchine hat ſich ſehr gut bewährt.
b. Die Konſtruktion iſt in jeder Weiſe zweckentſprechend.
c. Reparaturen kommen nicht vor.
d. Die Arbeitserſparnis iſt ſehr weſentlich.
e. Der Raſen iſt ebenfalls beſſer geworden.
f. Die Handhabung ſtellt das beſte dar, das wir bis jetzt geſehen haben und übertrifft darin alle anderen bis jetzt in Deutſchland gezeigten Motormäher.
g. Der Brennſtoffverbrauch iſt ſehr gering.

gez.: Städt. Gartenamt Karlſruhe
Scherer.

Otto Richei, Maschinenvertrieb

Konſtanz, Bodanſtraße 31.

Gartenſchönheit

eine Zeitſchrift mit Bildern
für Garten= und Blumenfreund
für Liebhaber und Fachmann

Februar 1929
in Gemeinſchaft mit Karl Foerſter und Camillo Schneider
herausgegeben von Oskar Kühl
Verlag der Gartenſchönheit
Berlin-Weſtend

Winterharte Rhododendron
Azaleen / Magnolien / feine Gehölze
Coniferen in reichhaltigem Sortiment
Blautanne / Taxus u. Buxus in allen Formen / Blutbuchen / Allee- u. Zierbäume
Schlingpflanzen / Rosen f. Garten u. Park
Obstbäume i. all. Formen / Katalog frei!
BAUM- u. ROSENSCHULEN
Alwin Neumann
Löbau i. Sa.

ADOLF ERNST
Moehringen a. F. bei Stuttgart
Blütenstauden
Großkulturen
Anlage, Bepflanzung u. Umänderung v. Staudengärten, Mauer- und Steingärten.
Vorschläge, Beratungen, Bepflanzungspläne.
Kataloge auf Anfrage kostenlos.

O. Poſcharsky
Baumſchulen
Wilsdruff, Bez. Dresden
*
Ziergehölze
in beſten und immergrünen Sorten
Zier- u. Straßenbäume · Obſtbäume
Koniferen
*
Preisliſte koſtenlos

schützt die Obstbäume vor Raupenfraß!
Wernicke's Raupenleim klebt monatelang
Wernicke's Raupenleim läßt sich spielend leicht auftragen.
Pfund 1.50 M., 10 Pfund 14.50 M.
H. Wernicke, Bornim 30, Bezirk Potsdam
Vertreter gesucht!

Österreichische
Staudenkulturen ✻ Gartengestaltung
„HELENIUM“
Blütenstauden, Alpenpflanzen, Rosen, Dahlien
Weidlingau - Hadersdorf an der Westbahn
Gartentechn. Büro: Wien I, Bauernmarkt 8 / Telef. 63-1-93
Verlangen Sie Preisliste gratis!

Kulturen winterharter, ausdauernder Zierpflanzen
Höchstgelegene Stauden-Großkulturen Europas mit subalpinen Klima
Kataloge kostenlos und postfrei.
GEBRUDER SCHUTZ
Olomučany Post Blansko C. Sl. R.

HINWEIS!

Dieſem Heft liegen 5 Proſpekte bei:

Die Baumſchulen *G. D. Böhlje* in *Weſterſtede* legen ihr ausführliches Frühjahrsangebot in *Rhododendron, Gartenazaleen, immergrünen Laubgehölzen, Pflanzen* für *Heide und Steingärten* und *Omorikafichten* bei. Dieſe Liſte iſt nur ein Auszug aus dem Hauptkatalog dieſer bekannten Firma, die von jeher großes Gewicht auf erſtklaſſige Belieferung ihrer Kunden legt.

Der weithin berühmte *Botaniſche Alpengarten* des Herrn Ökonomierat Fr. Sündermann in *Lindau* (Bodenſee) legt einen kleinen Auszug und Nachtrag zum Hauptverzeichnis von *Alpen-, Felſen- und Mauerpflanzen* bei. Dieſe Liſte enthält eine ganze Anzahl der ſchönſten Pflanzen, die im Felſengarten und für Trockenmauern Verwendung finden und die ſtets eine beſondere Freude für den Gartenfreund bilden.

Der bekannte Gladiolenzüchter *Leopold Frietſch in Raſtatt* legt einen Proſpekt mit einem farbigen Bild über *Gladiolen* bei, in dem er unſere Leſer auffordert, ſich ſeine Preisliſte über Gladiolen und *Dahlien* kommen zu laſſen, die eine Anzahl Neuheiten und eine Auswahl der bewährteſten und wertvollſten Züchtungen enthält.

Die Großgärtnerei *Pape & Bergmann in Quedlinburg,* die unſeren Leſern ſeit vielen Jahren bekannt iſt, legt ein Sonderangebot für *Sämereien zur Sommerausſaat* bei, die eine Fülle der ſchönſten Einjahrsblumen enthalten. Eine Spezialität dieſer weltbekannten Firma ſind Stiefmütterchen, die ſie in den ſchönſten Sorten züchtet. Ausführlicher Katalog ſteht jedem Leſer der Gartenſchönheit auf Verlangen unentgeltlich zur Verfügung.

Die Rhododendronkulturen *T. J. Rud. Seidel in Grüngräbchen* (Sa.) legen ein ſehr geſchmackvolles farbiges Werbeblatt über *winterharte Rhododendren* bei. Dieſe Firma züchtet in ihren, im rauhen Lauſitzer Klima gelegenen ausgedehnten Kulturen — etwa 300 000 Stück — ſeit Generationen als Spezialität und erfreut ſich einer ſtetig ſteigenden Nachfrage.

Verlag der Gartenſchönheit

Promenadenbänke
in schwerer und leichter Ausführung
Gartenmöbel, Astbänke, Baumverpflanzwagen, Tiefgangwag.
Mannschaftswag., Gerätewag., Wasserkocher., Speisewärmer
Handkarren, Wasserfässer, Ausrüstung f. Kinderspielplätze.
W. GIESEN · Köln, Rothgerberbach 18

Levkojen
ſind ſeit 1836 die weltberühmte Spezialität meines Hauſes
Preisliſte und Kulturanweiſung auf Wunſch umſonſt und poſtfrei
PAUL TEICHER
STRIEGAU/SCHLESIEN
SAMENZUCHT / GROSSGÄRTNEREI

Stauden für alle Zwecke!
Schnitt-, Schmuck- und Felsenstauden
Wasserpflanzen und Sumpfpflanzen
Heidekräuter / Freilandfarne
Moorbeet-Sträucher / Alpine Gehölze
GEORG ARENDS
Staudengärtnerei
RONSDORF
bei ELBERFELD
Preisliste auf Anfrage frei!

ROSEN
FÜR ALLE ZWECKE
Herm. Kiese & Co.
Rosen- und Baumschulen
Vieselbach in Thüringen. G.

J. ZAVELBERG
Ausgedehnte Kulturen v. Obſt- und Zierbäumen, Sträucher, Koniferen, Roſen, Stauden.
Spezialität:
Starke mehrmals verpflanzte, tragbare Obſtbäume und ſchattenſpendende Zierbäume.
Illustrierter Katalog zu Diensten.
Brühl-Köln/Rhein

Jac. Beterams Söhne A.-G., Geldern (Rhld.)
800 Morgen Baumschulenareal / Obst-, Allee-, Zierbäume u. Sträucher, Koniferen, Rosen- und Beerenobst / 62 große Gewächshäuser Palmen, Lorbeerbäume, Dekorationspflanzen / Billigste Preise, größte Auswahl. Inhaber höchster Auszeichnungen.
Großer beschreibender Katalog auf Wunsch kostenlos zu Diensten

Stalldünger
waggonweise, frachtfrei. Anfragen auch für später erbeten:
Heinrich Chr. Meyer
Hamburg 39

10. JAHR / HEFT 2 FEBRUAR 1929

GARTENSCHÖNHEIT

eine Zeitſchrift mit Bildern
für Garten- und Blumenfreund
für Liebhaber und Fachmann
in Gemeinſchaft mit Karl Foerſter
und Camillo Schneider
herausgegeben von Oskar Kühl

* * *

Inhalt des Februarheftes:

Seite
Berthold Körting / Der winterliche Garten Mit 8 Bildern 41
Ein Wirtſchaftsgarten-Motiv / Aus einem engliſchen Steingarten / 2 Bilder 44
Terraſſen und Pergola / Ein blumenfreudiger Kleingarten 45
W. von Roeder / Hahnenkämme / Mit 7 Bildern 46
Werner Freyberg / Cereen 48
Ernſt Graf Silva Tarouca / Meine Lieblinge II / Mit 2 Bildern 49
E. Seeger / Im Palmenwald von Elche / Mit Bild 52
G. Enderlein / Fächerform bei einer Wolfsmilch / Mit 3 Bildern 52
Margot Kujath v. Heyden-Linden / Wintergedanken / 2 Scherenſchnitte 54
Fr. Dahn / Vögel in Garten und Park II / Mit 3 Bildern 56

Gartenaufgaben

Otto Valentien / Garten zu einem Einfamilienhaus / Mit 2 Zeichnungen 57

Aus dem Blumengarten der Literatur

Gartenpoeſie des Barocks von Nikolaus Peucker 58

GARTENARBEIT UND BLUMENPFLEGE

Max K. Schwarz / Biologiſch-dynamiſche Wirtſchaftsmethoden 59
Konrad Kayſer / Ein Kakteenſchädling / Mit 5 Bildern 60
M. Geier / Verpflanzen ſtärkerer ſchwer anwachſender Gehölze 61

Die Blume im Gefäß

R. Bürger / Harmonie zwiſchen Pflanze und Gefäß / Mit 4 Bildern 62

Handwerkliches

Heinrich Brinkmann: Humusbeete
M. Geier: Blumenzwiebeln 63

GARTENRUNDSCHAU

Paul Landau / Fürſt Pückler 65

Neues aus aller Welt

Deutſche Kriegergräber auf einem engliſchen Friedhof in Nordfrankreich / Argentiniſche Blumennamen 70

Neue Bücher

Neuentdeckte, monumentale Schönheit / Eine neue engliſche Gartenzeitſchrift / Gartenlilien / Kulturen unter Glas / Kakteenzucht / Europäiſches Kunſtgewerbe 1927 / Ein Blumenzwiebelbuch / Die Pflanzenſchrift 72

Chronik

Geſchäftsjubiläen / Deutſche Kakteengeſellſchaft 77
Zeitſchriften 77

FARBIGE BILDBEILAGEN
Cinerarien
Phyllocactus elegans / Aporocactus flagriformis

* * *

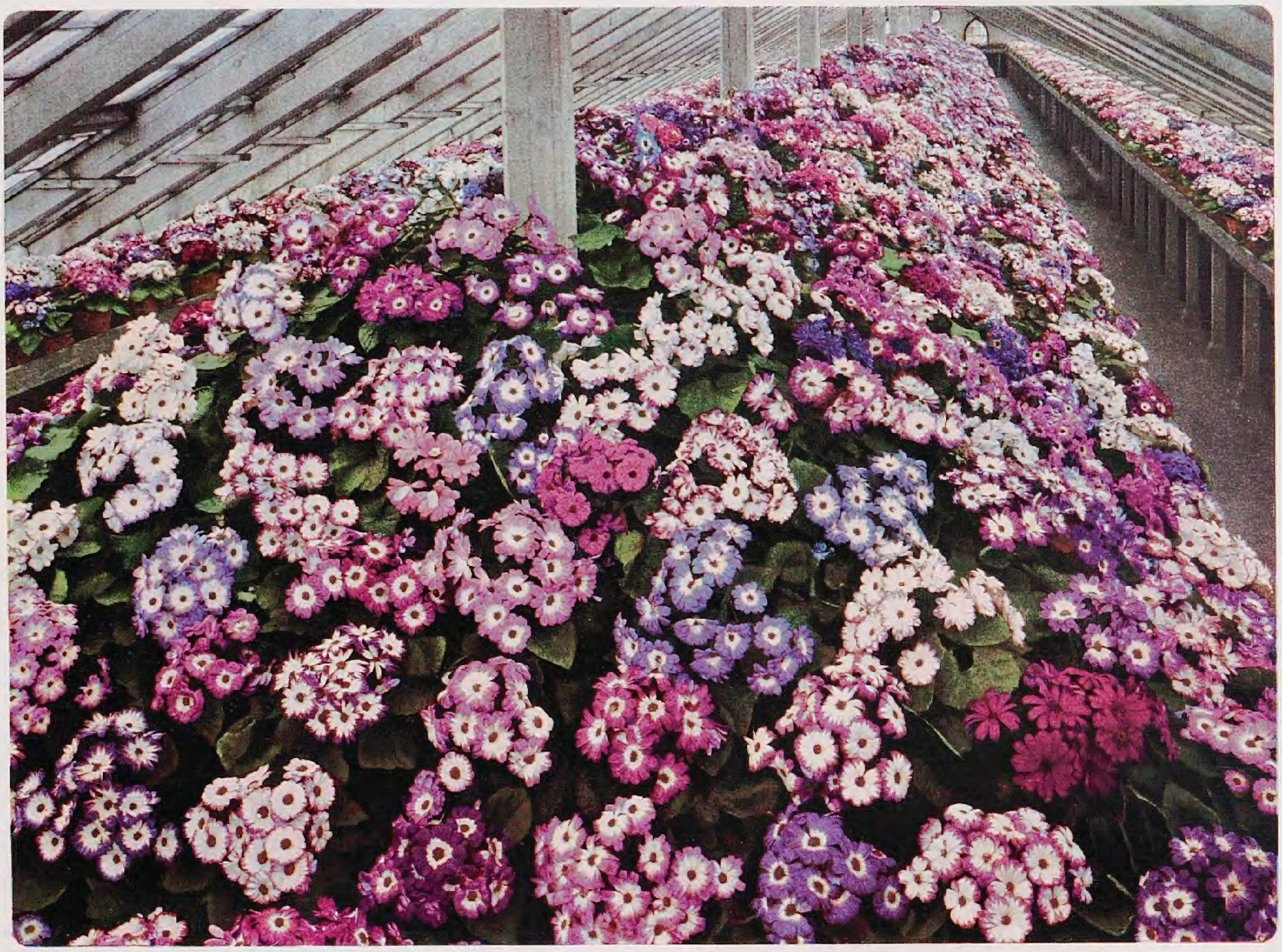
Monatlich ein Heft

Bezugspreis für das Vierteljahr 4.75 RM.

Preis des Einzelheftes 1.75 RM. (einſchließlich Verſandkoſten)

Poſtſcheckkonten: Berlin 76290
Wien 130791
Zürich VIII 8421
Prag 79596
Laibach 20355
Warſchau 191291

Verlag der Gartenſchönheit G.m.b.H.
Berlin-Weſtend / Akazien-Allee 14.



Die Cinerarien haben ſich in der Kultur ſehr gewandelt. Niemand erkennt heute in den großblumigen Hybriden die mutmaßlichen Eltern von den Kanaren wieder, als welche Cineraria cruenta und C. tussilaginis angeſprochen werden. Mit der Blumengröße ſteigert ſich der Farbenreichtum, und auch die Reichblütigkeit läßt nichts zu wünſchen übrig. Im Nachwinter und Frühjahr ſind ſchöne Topfpflanzen ſehr begehrt. Das Bild zeigt die Prachtmiſchung von E. Benary – Bild E. Biſſinger

Schneeglöckchen – Bild A. M.

Im Februar

BERTHOLD KÖRTING / DER WINTERLICHE GARTEN

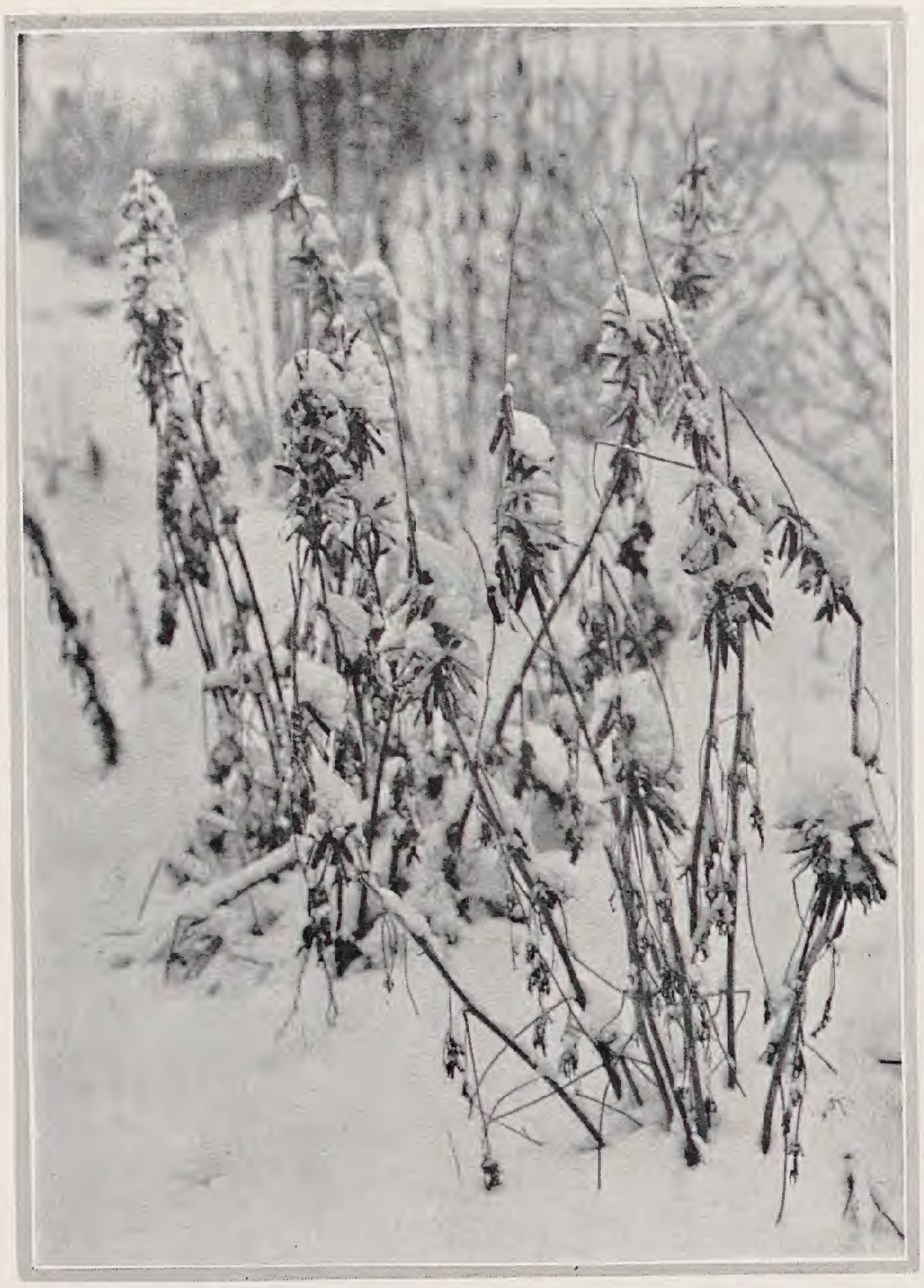
Säulen-Wacholder

WENN die Herbſtſtürme die letzten Blätter von Baum und Strauch geweht haben, ſtehen wir zuerſt troſtlos vor der vernichteten Schönheit unſerer Gärten, bis wir dann ſehen, daß die ſcheinbare Zerſtörung einer Fülle von neuen Reizen Platz gemacht hat. Plötzlich wird uns, wenn wir ſeine kahlen Zweige in den Abendhimmel ragen ſehen, die völlig neue Struktur eines Baumes bewußt, den wir im Sommer in ſeiner Laubhülle nur als große ſchwere Silhouette kannten. Welche unerhörte Mannigfaltigkeit der Baumcharaktere wird uns offenbart: Das ſchwere ſtarre Skelett der Kaſtanie, an deren Triebenden ſchon die dicken braunen Knoſpen in Bereitſchaft ſtehen für den Sommer — die feinen hängenden Schleier des Birkenzweiges — die violett-braunen Buchen, die ſich immer feiner und feiner veräſteln — das zierliche Spitzenwerk der Linden die trotzig verkrümmten Akazienäſte. An den wagerechten Äſten der weißgeſcheckten, glatten Platanenſtämme hängen ſchwarze Kugeln an langen Fäden wie Spielzeug.

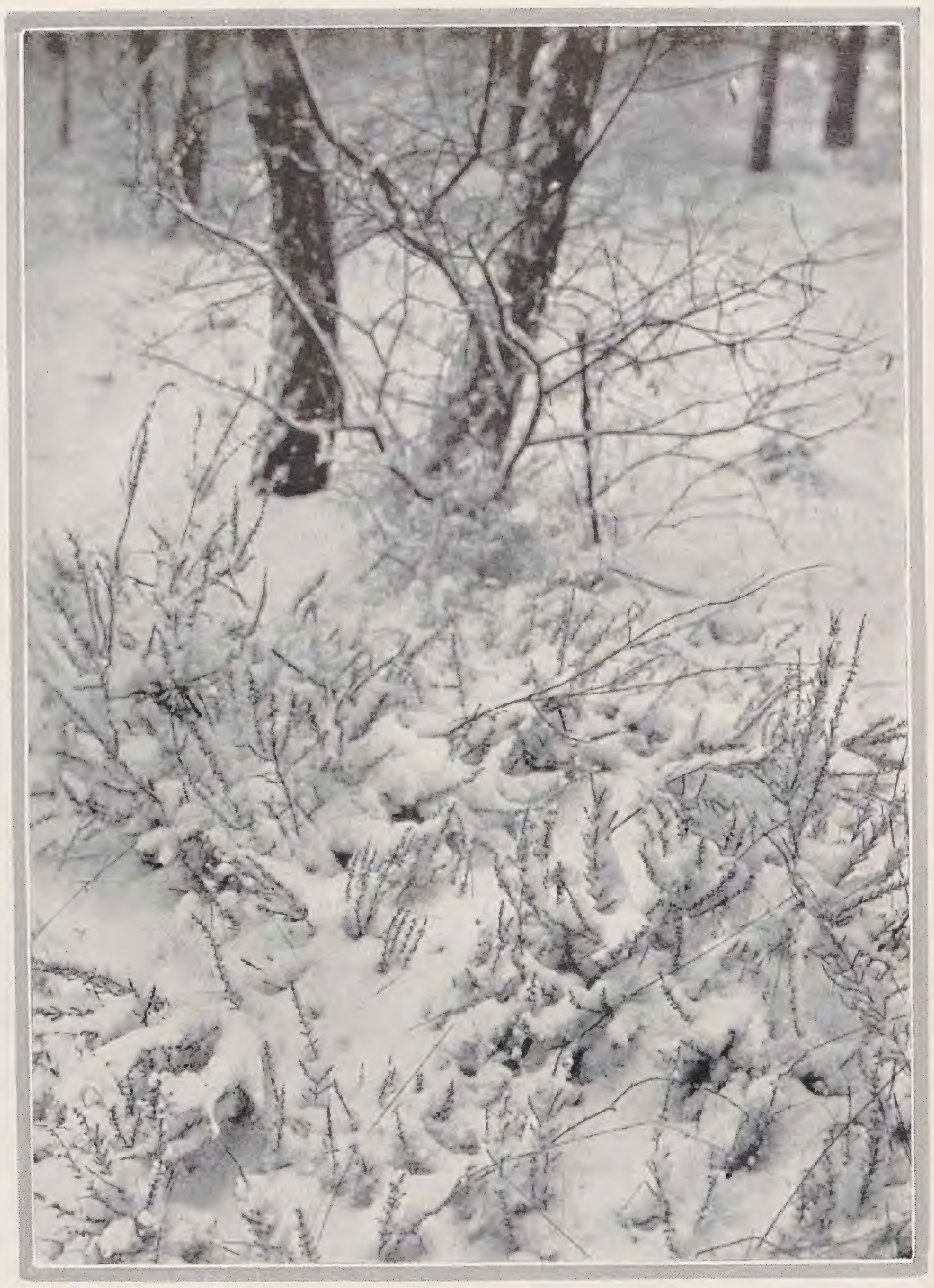
Und weiter unten das Strauchwerk iſt reich beſetzt mit farbigem Beerenſchmuck, der jetzt erſt voll zur Geltung kommt. An den breiten Fächern des Cotoneaster horizontalis, an den hängenden Zweigen von Cotoneaster applanata leuchtet es ſtrahlend rot und lockt die ſchwarzen Amſeln herbei. Eine Schar von Gimpeln hockt mit aufgebluſtertem Gefieder und karminroten Weſten auf dem Hagebuttenſtrauch. Kleine ſilbergraue Schwanzmeiſen hängen an den dicht mit Beeren beſetzten Zweigen des Sanddorns, die wie Äſte der Koralle emporſtreben. Dicke blanke violette Kugeln ſchmücken die Pernettien, an den Stachelzweigen der Berberitzen hängen rote Perlen wie zierliche Schmuckgehänge.

Unverändert grünbelaubt beherrſchen nun die Koniferen in geſteigertem Maße das Bild. Wenn alle anderen Bäume und Sträucher kahl und durchſichtig ſind, können ſie allein als Grenzbepflanzung einen Garten gegen die Außenwelt abſchließen.

Und eines Morgens, nachdem

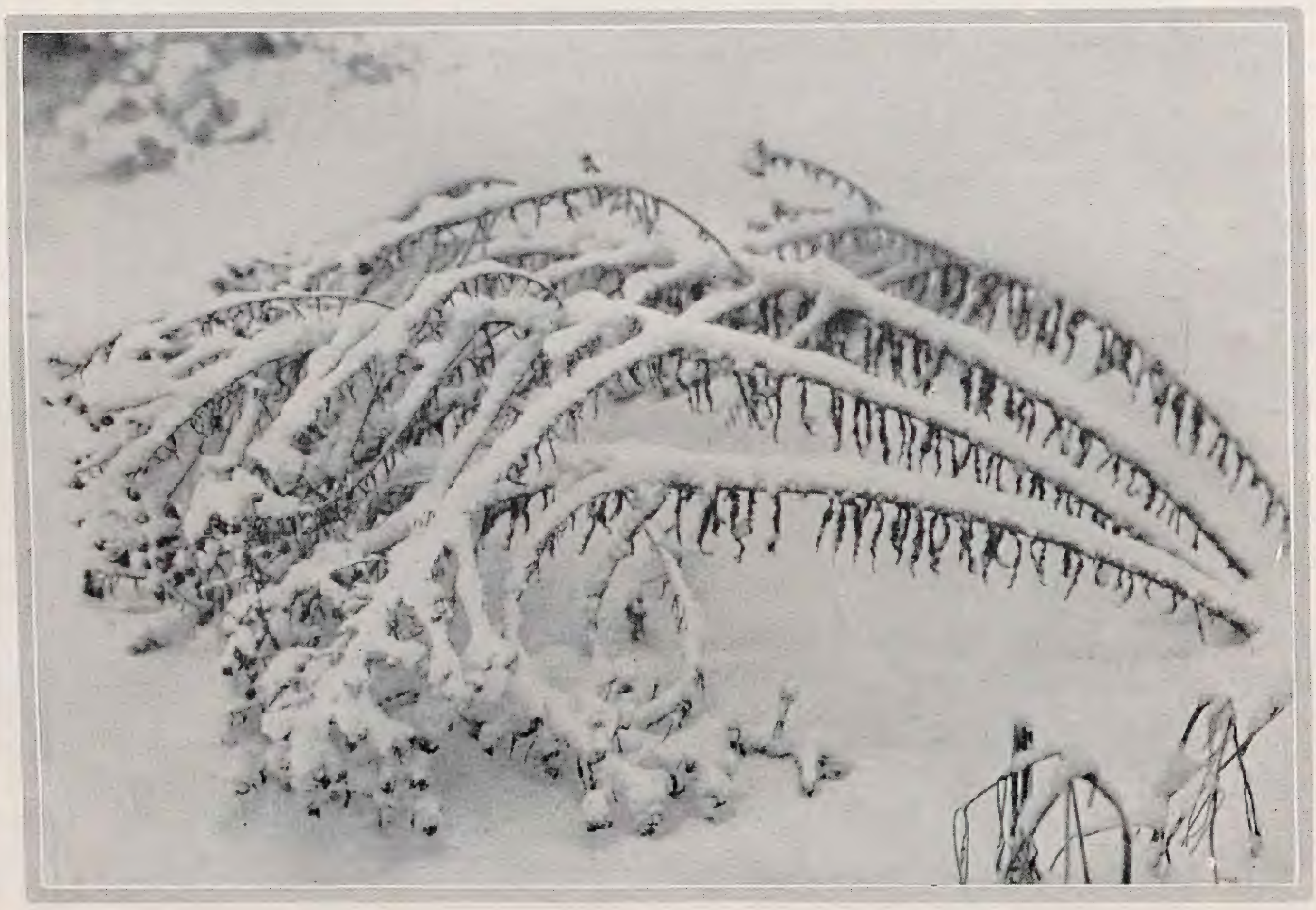


Lupinen



Heidekraut

die Augen eben erſt dieſe herberen Reize erfaßt haben, iſt alles verzaubert. Der Rauhreif verſetzt uns in die unwirklichſte Traumlandſchaft! Ein ganz unbegreifliches Spiel der Formen! So zart in ſeiner Vergänglichkeit! Jedes noch ſo nüchterne Ding iſt verwandelt in einen Schmuck. In mannigfaltigen Formen treibt der Rauhreif ſein Spiel: Einmal ſind es feine ſpitze Nadeln, die rund um alle Äſte ſtarren, dann wieder lange flache durchſichtige Eisplatten, die an der Windſeite hängen. Einmal in Rußland bei ſehr ſchwerer Kälte hingen unendlich feine Gewebe von den Aſtenden herab, lange Spitzen und Bänder, ſo unglaubhaft zart, daß ſie im Hauch des Atems vergingen. Und einmal ſah ich auf ſpiegelnder Eisfläche von jeder kleinen Unebenheit farnähnliche Eisblumen, wie ſie an den Fenſtern wachſen, als ſchneeweiße Büſchel frei in die Luft ragen. Schnell vergänglich iſt dieſe Märchenwelt!



Goldruten

An einem anderen Morgen geſchieht ein neues Wunder von größerer Haltbarkeit. Da iſt der kahle hartgefrorene Winterboden mit einer dichten Schneedecke bedeckt, weiche Schneekiſſen liegen auf den Tannenzweigen, ſchwere weiße Bänder biegen die zarten Strauchzweige herab. Aber wie wenig Gärten gibt es, die dem Schnee Gelegenheit geben, ſo maleriſche Wirkungen hervorzurufen, wie wir ſie bei jedem Gang in die freie Natur bewundern. Die meiſten Gärten ſind in ſich eben angelegt, ohne Bodenbewegung, alle Stauden ſind reſtlos abgeſchnitten, und die vielen bizarren Formen der Nadelhölzer, die den Garten im Winter ſo reizvoll geſtalten, fehlen. Der Schnee bedeckt ſolche Gärten wie ein Leichentuch.

Jetzt erſt zeigen Gärten, die der Natur abgelauſcht ſind und eine Steigerung der Natur darſtellen, oder Gärten, mit reicher vertikaler Gliederung, mit Terraſſen und Heckengängen — daß der Winter ihre Schönheit noch ſteigern kann.

Vor einem Birkenwäldchen lugen die feinen Triebſpitzen der Heide aus dem Schnee, und man fühlt ganz lebendig, wie unter dieſer Schutzdecke Knoſpen und Keime auf einen neuen Sommer warten.

Das Aſtwerk von Brombeeren und hängenden Roſen wird in der Schönheit ſeiner Linien durch den Schnee betont, die enggeſchloſſenen Säulen des Wacholders werden von der weichen, weißen Laſt auseinandergebogen. Merkwürdig iſt es, welchen Reiz die dürren Fruchtſtände von Stauden im Schnee entwickeln können, wie die langen Ruten von Solidago und Aſtern unter der beugenden Laſt des Schnees neues Leben gewinnen und einen Reichtum an Formen und Überſchneidungen, wie auf den braunen Tellern der

Roſen

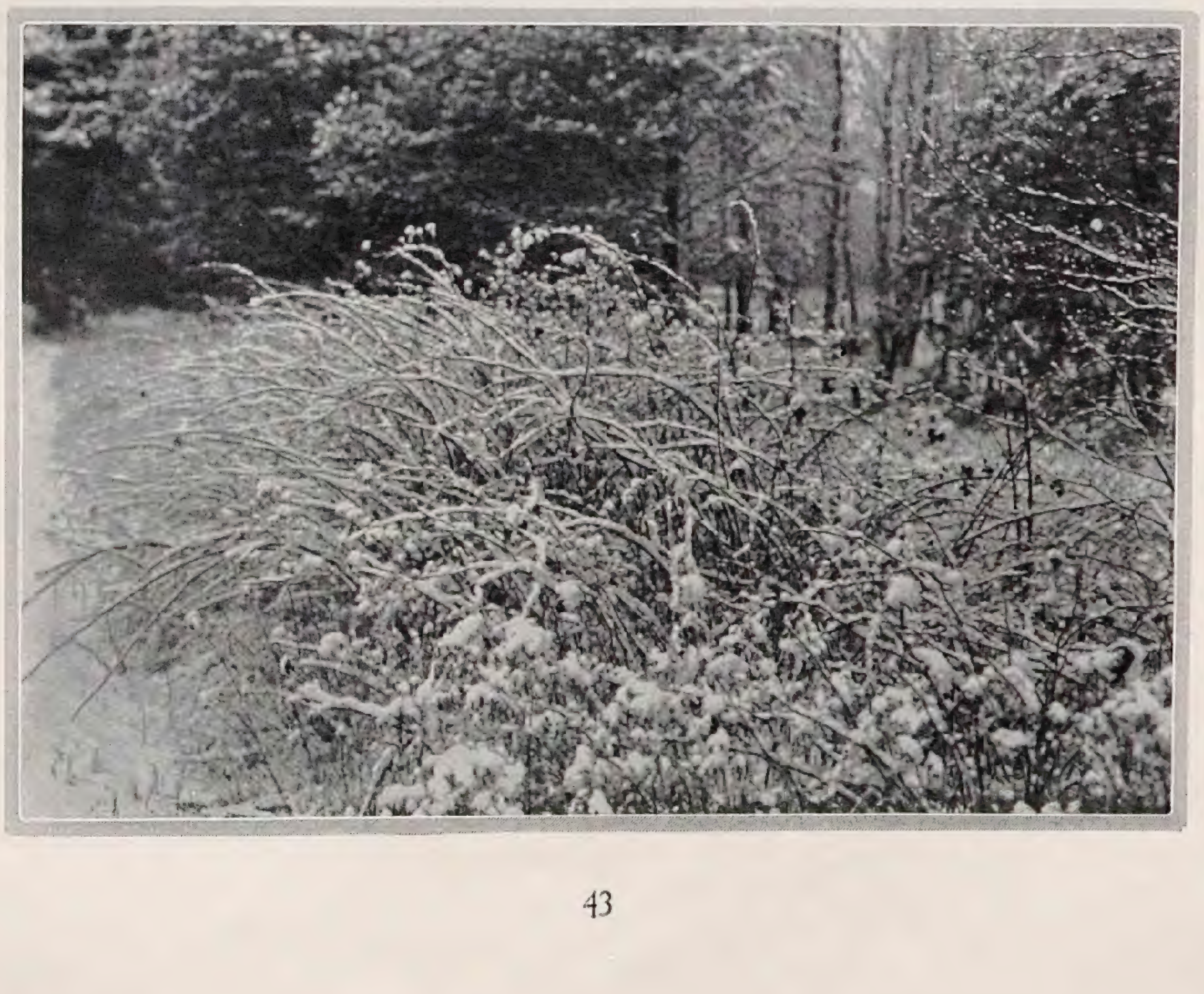
Rudbeckien

Achillea eupatorium große Schneeköpfe ſitzen, und die ſtarren grauen Dolden des Bärenklaus große Blüten aus Schnee tragen. In meinem eigenen Garten ſind Flächen von Thymian und niederen Stauden überſponnen, zwiſchen denen gelbe Immortellen und Sedum rupestre ihre Blütenſtände emporrecken, die nun im Winter wie feines dunkles Filigranwerk über dem Schnee ſtehen. Hohe Gräſer wie Eulalia gracillima, von exotiſchem Charakter, ſteigen hellgelb meterhoch empor, die trockenen Blätter zu merkwürdigen Spiralen aufgerollt. In den ſtarren, ſchwarzgrünen Büſcheln der Yucca fängt ſich der Schnee zu einer runden Kugel, aus der die Blätter wie Lanzen ſtarren. Man ſollte daraus lernen im landſchaftlichen Garten nicht ſchon im Herbſt alles herunterzuſchneiden — ſoll ſich im Herbſt über die weißen Federſterne der Aſternſamen freuen, und im Winter über den Schnee, der auf ihnen laſtet. Ich glaube ſogar, nach meinen eigenen Erfahrungen, daß man ſehr viel künſtlichen Winterſchutz entbehren kann, wenn man den Stauden den natürlichen Schutz ihrer vorjährigen Triebe läßt.

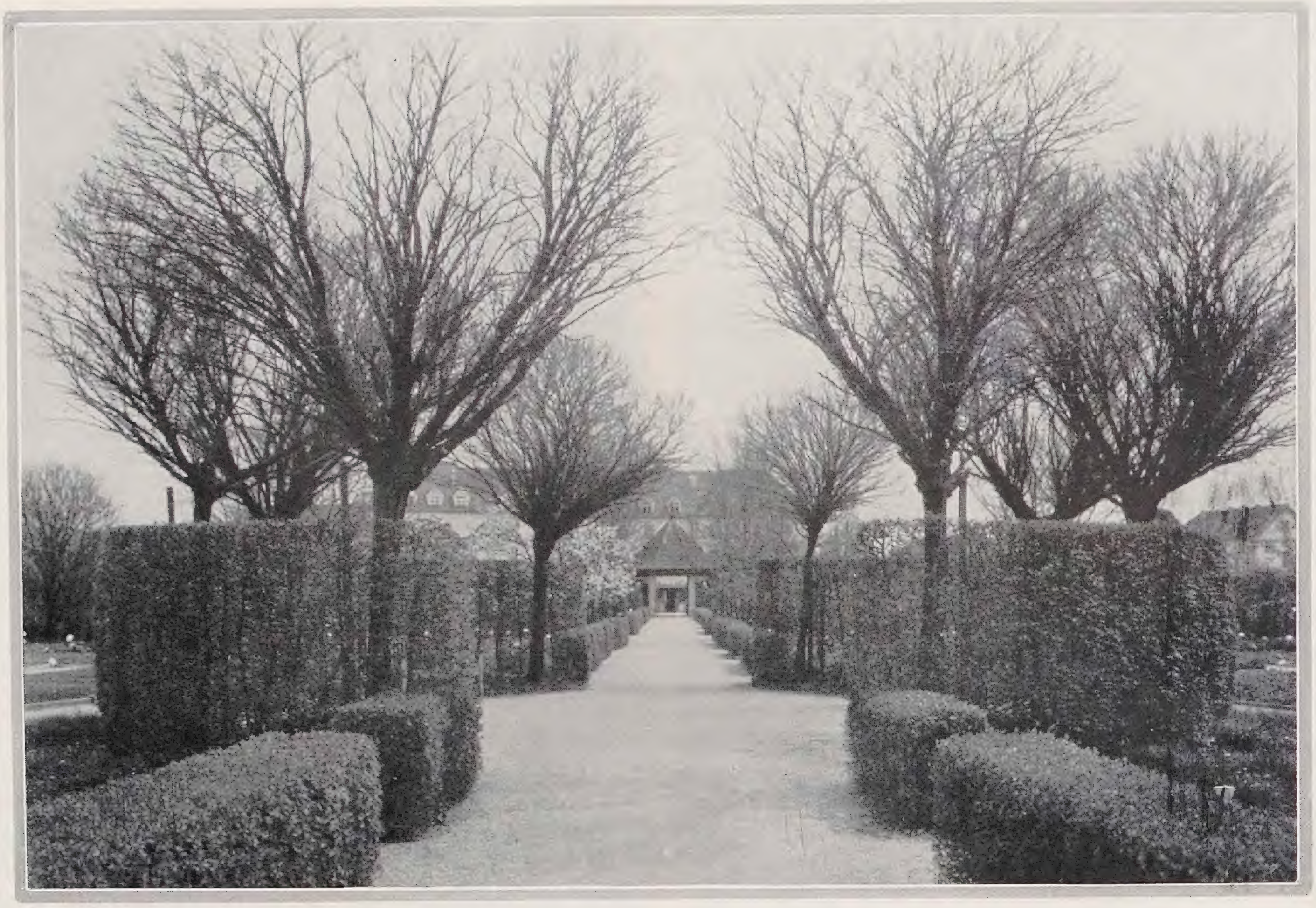
Auch auf regelmäßigen Staudenbeeten iſt es möglich, mancherlei Stauden über Winter ſtehen zu laſſen, ſoweit ſie ſich nicht durch Ausſaat unbeliebt machen. Auf jeden Fall ſollte man auch bei ſolchen Anlagen an den Winter denken, und den Staudenborders im Charakter paſſende Sträucher einfügen, die die eintönige Schneefläche bewegen. Wenn man mit Rückſicht auf dieſe Dinge den Garten geſtaltet, dann gibt es keine Jahreszeit mehr, in der der Garten reizlos und erſtorben wirkt.

Tiefe Entdeckerluſt und Wundergläubigkeit iſt in uns, wenn wir zwiſchen weißverhangnen Büſchen auf engen Gartenwegen dem Wintermärchen nachſpüren; wir ſind faſt ſchuldbewußt, wenn wir rückſchauend unſre ſchwere Fährte ſehen, die die ſtille Unberührtheit durchpflügt hat, und freuen uns doch der feinen Grätenkette einer Amſelſpur, der luſtigen Stapfen, die Viereck nach Viereck ein Eichhörnchen ſprang, der Perlenkette, die ein Kätzchen ſchnürte. Fühlen wir uns ſo fremd, ſo Eindringling in eine verbotene Welt, oder iſt es das heilige Geheimnis des Schnees, das uns bis zur Scheuheit erfüllt, das Geheimnis des ſchlummernden Lebens unter ſeiner weichen, weißen Decke, das erſt die ſteigende Sonne des Frühlings wachküſſen darf.

Iſt es das Wiſſen: bald werden ſtatt kriſtallener Eisgehänge gelb ſtäubende Kätzchen an den Haſelzweigen pendeln, die Weide, heute ſilbern im Rauhreif, wird goldſtrahlend die erſten Bienen locken, Kirſchenäſte werden ſich beugen unter weißer Blütenlaſt, werden Blütenſchnee ſtreuen über braune dampfende Erde.

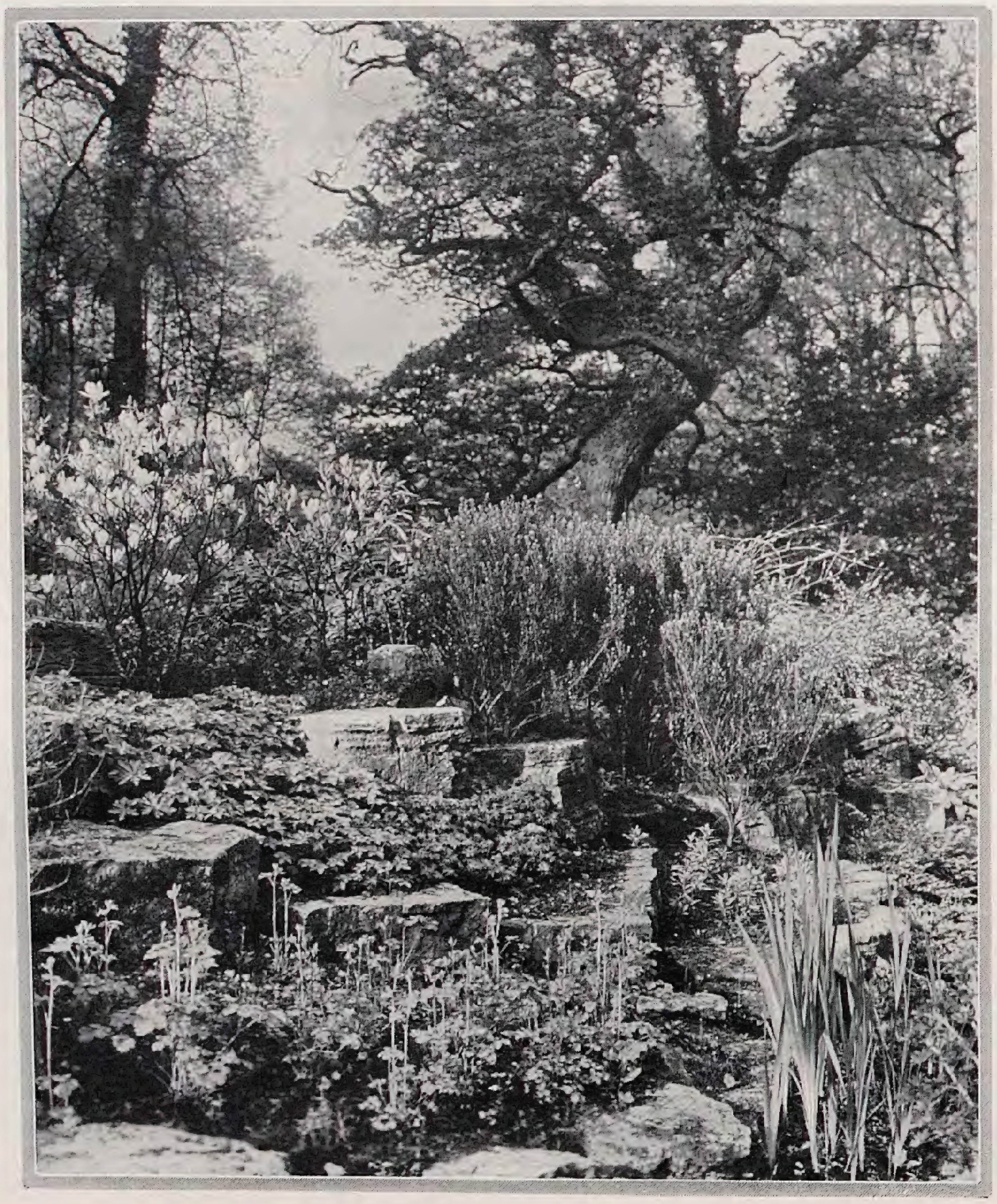


Brombeeren
Bilder C. S. im Heidehof



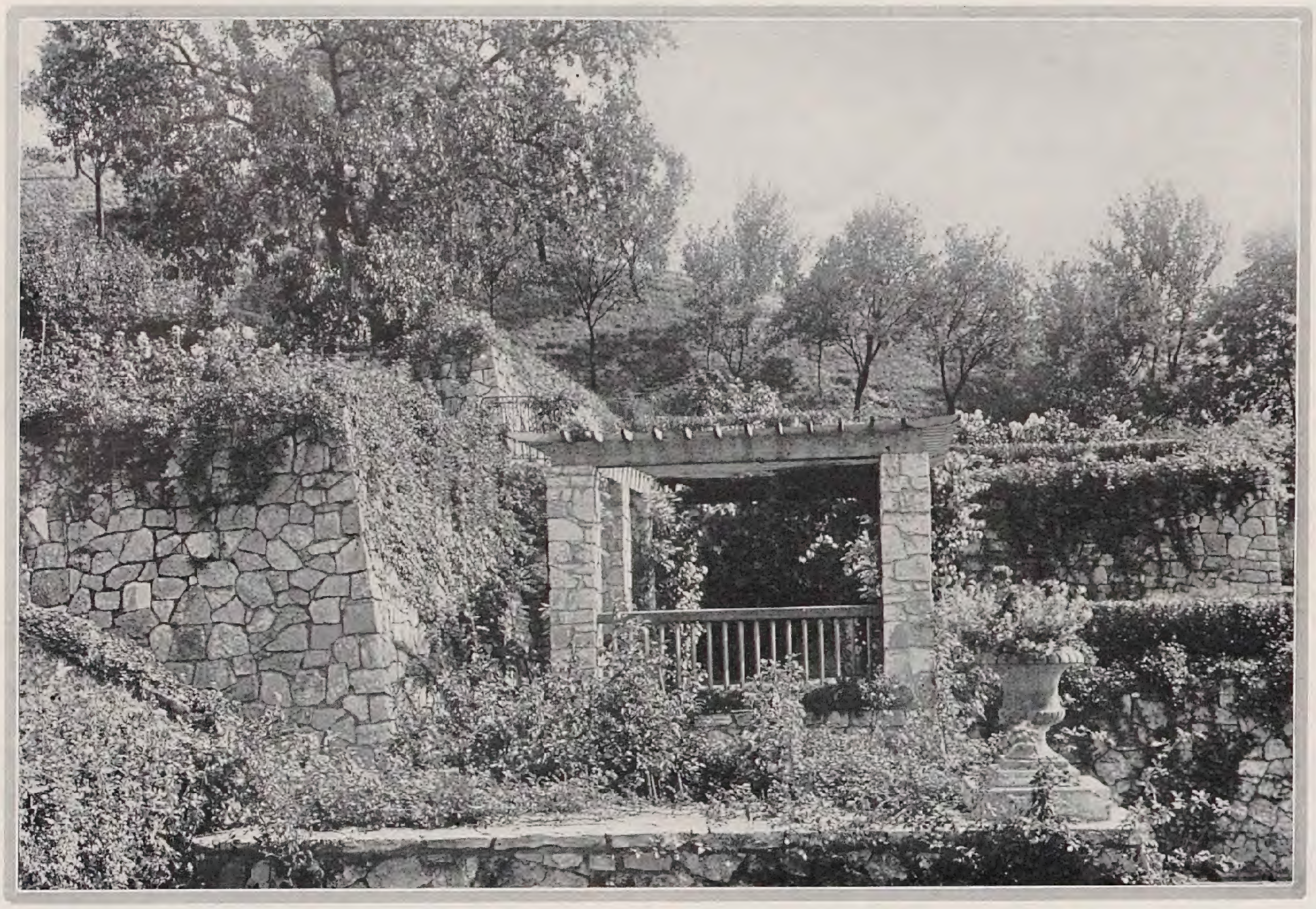
Ein Wirtſchaftsgarten=Motiv

Das Bild zeigt ein Motiv aus dem Botaniſchen Garten in Nymphenburg. Zu deſſen beſtgegliederten Teilen gehört das „Syſtem". Alles iſt in netter Weiſe in Sauberkeit und Ordnung ſo eingeſpannt, daß einem beim Beſuche oft das Gefühl überkommt, hier könnte der Gartengeſtalter paſſende Motive für die Gliederung und Rahmung eines großen Wirtſchaftsgartens finden. Die heckenbegleitenden Wege, die von höheren Hecken umrahmten Plätze, noch durch natürlich ſich formende Baumcharaktere betont – all das ſchafft Ruhe und Harmonie, wohltuende Straffheit ohne jede Eintönigkeit. Derart gerahmte Felder mit Obſt und Gemüſe würden einen ausgezeichneten Wirtſchaftsgarten bilden können. – Bild C. S.



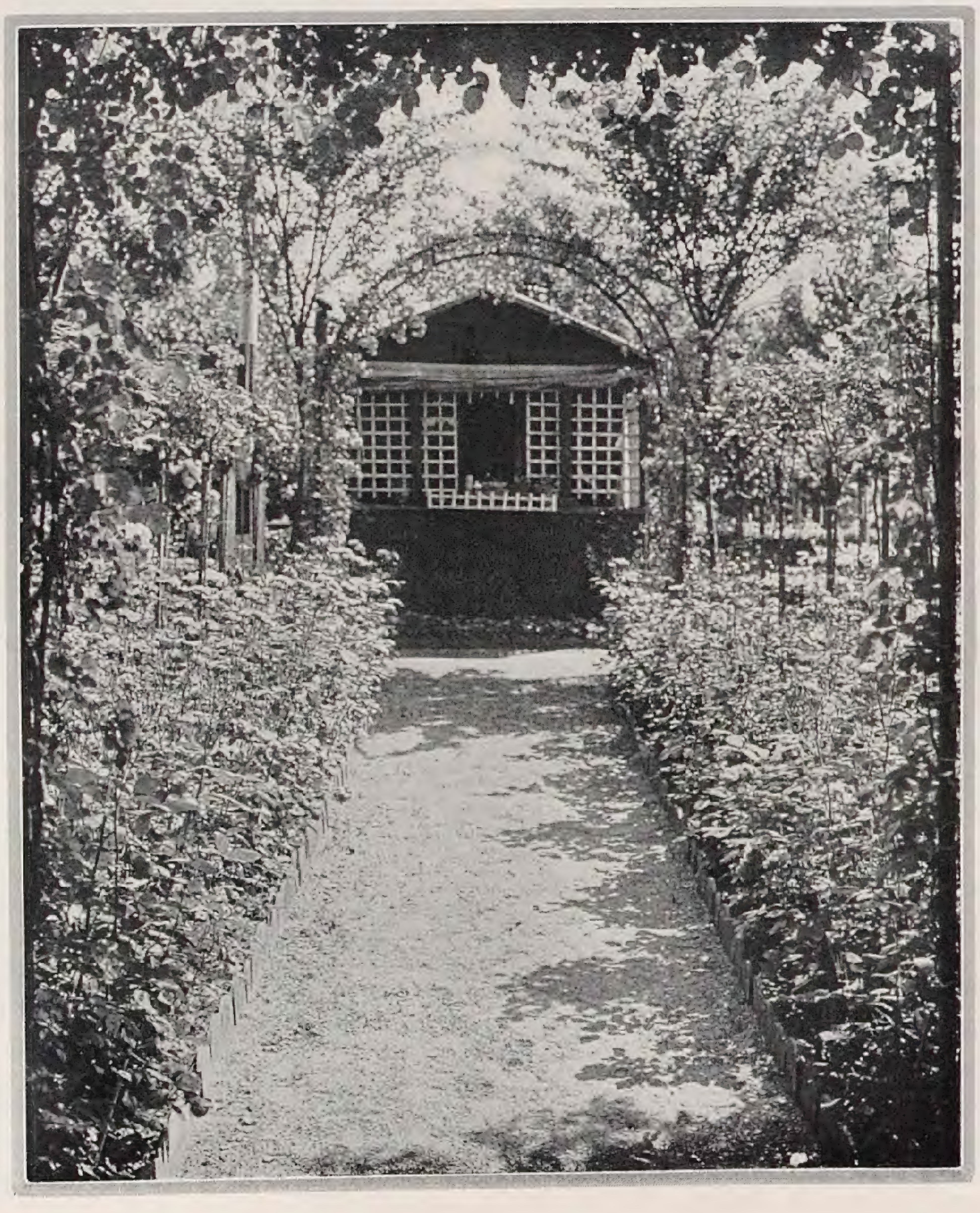
Aus einem engliſchen Steingarten

In keinem andern Gartenteil iſt es im Laufe des Jahres möglich ſo viele und verſchiedene Motive im Bilde feſtzuhalten. Namentlich vom März bis Mai wechſeln die Szenerien ſozuſagen wöchentlich. Unſer Bild zeigt ein Maimotiv aus ſolch bilderreichem Steingarten. Wenn er auch in England liegt, ſo ließe ſich all das doch auch bei uns ohne weiteres verwirklichen. Der Reiz wird noch durch Verwendung japaniſierender Motive geſteigert, ohne aber einen japaniſchen Garten vortäuſchen zu wollen. Das Ganze iſt mit Liebe und Verſtändnis für die pflanzlichen Wirkungen aufgebaut. Die alte Eiche bildet einen guten, ruhigen Hintergrund zu dem ſteten Wechſel des Flors zu ihren Füßen. – Bild C. S. bei Baron B. Schroeder.



Terraſſen und Pergola

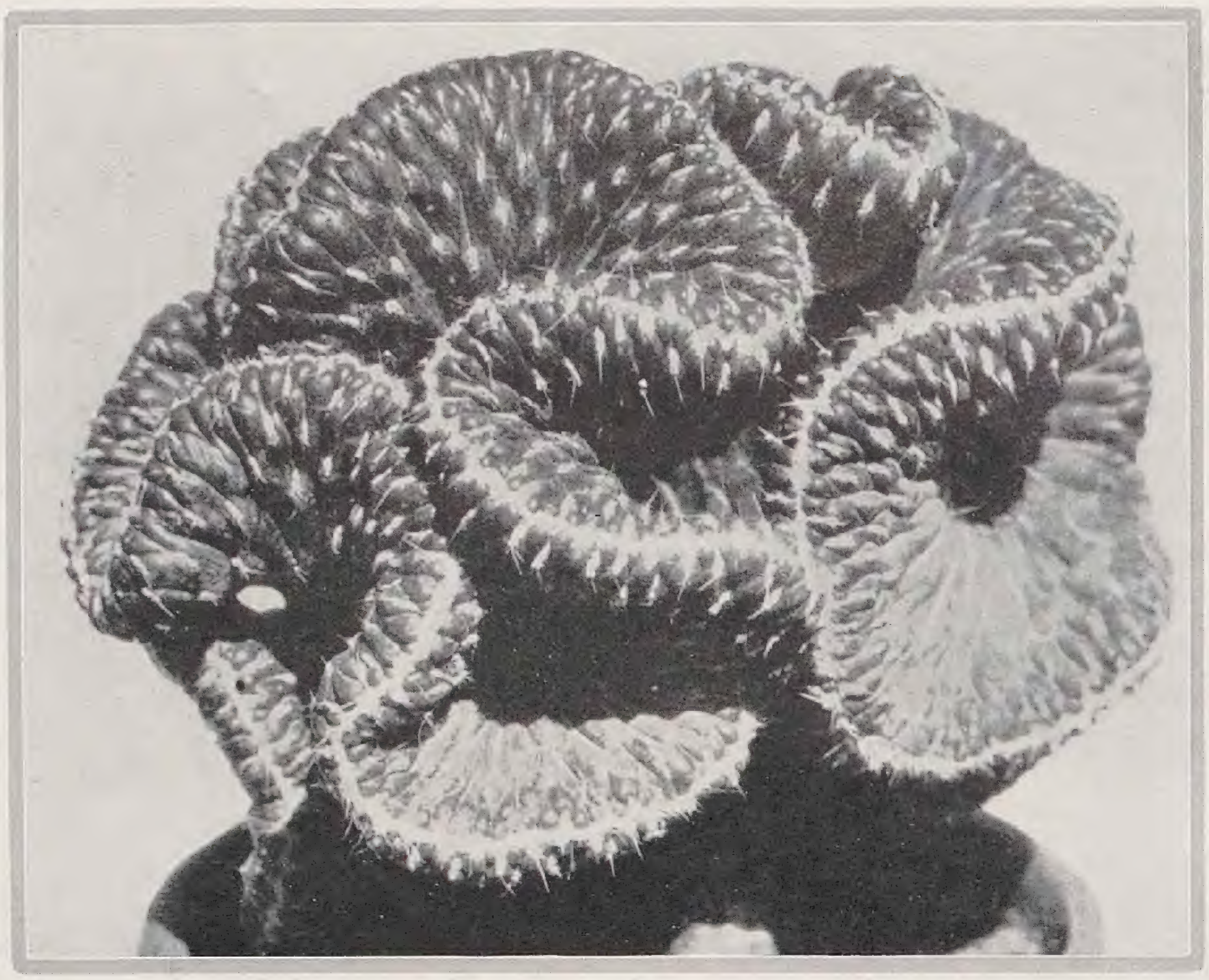
Steil abfallende Hänge geben immer gute Gelegenheit zu geſchickten Terraſſierungen. Für jeden Garten bedeutet das die Gewinnung brauchbarer Gartenräume. Ein ſolches Gelände hat Gartendirektor Kutta in Seelow in der Mark, wie das Bild zeigt, ſehr reizvoll auszunützen verſtanden. Auf einer Terraſſe iſt ein Pergolamotiv angebracht, das gleich den Mauern zur Verwendung von allerhand Schlingern, vor allem Rankroſen, wie geſchaffen iſt. Dann grüßt uns auf dieſen Terraſſen ein überraſchend farbiger Flor. Aber ſchon im erſten Frühjahr, vor der Blüte des alten Birnbaums, beginnt dieſe Blütenpracht, ſagen doch den Frühlingszwiebeln dieſe Räume ganz beſonders zu. – Bild A. M. im Garten Simon.



Ein blumenfreudiger Kleingarten

Noch vor wenigen Jahren ſtand der Kleingarten vor den Toren der Stadt ganz unter dem Zeichen der Nutzbarkeit, der Gemüſe- und Obſtzucht. Das wandelt ſich nun von Jahr zu Jahr mehr. Die Blume, ohne die eben ein Garten kein Garten iſt, kommt wieder voll zu ihrem Rechte. Der echte Gartenzauber blüht auch im kleinſten Garten wieder auf. Der Blume iſt wieder geſtattet, das Nützliche mit dem Schönen zu rahmen. So blicken wir hier in ſolch einen Kleingarten zwiſchen blütenüberſäten Roſenrabatten durch einen roſenüberſponnenen Weg gegen die Laube, von der aus nach des Tages Arbeit der roſenliebende Beſitzer ſeine Blumenpracht behaglich überſchaut. – Bild A. M. im Garten Bergmann.

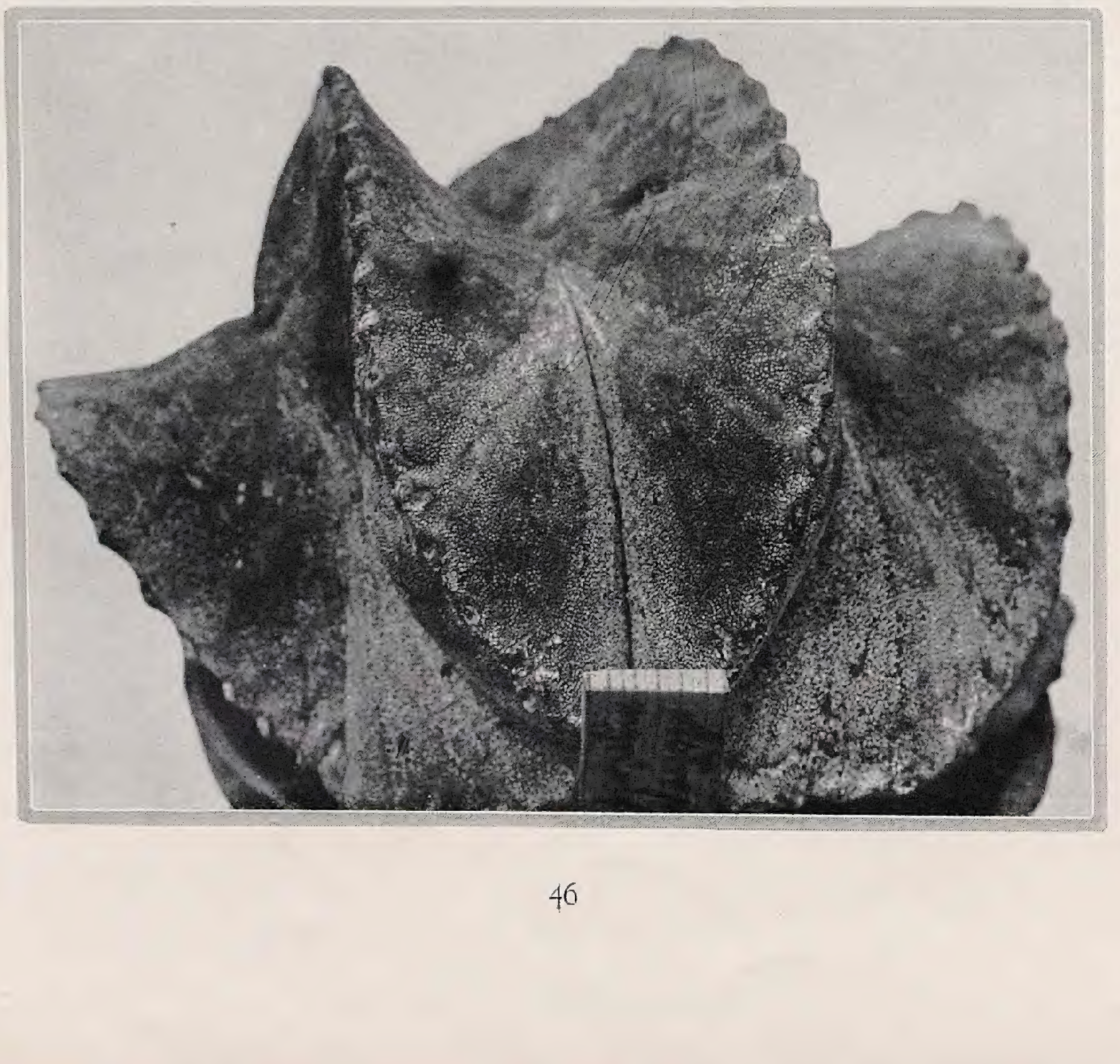
W. VON ROEDER / HAHNENKÄMME



Hahnenkammform der Opuntia cylindrica

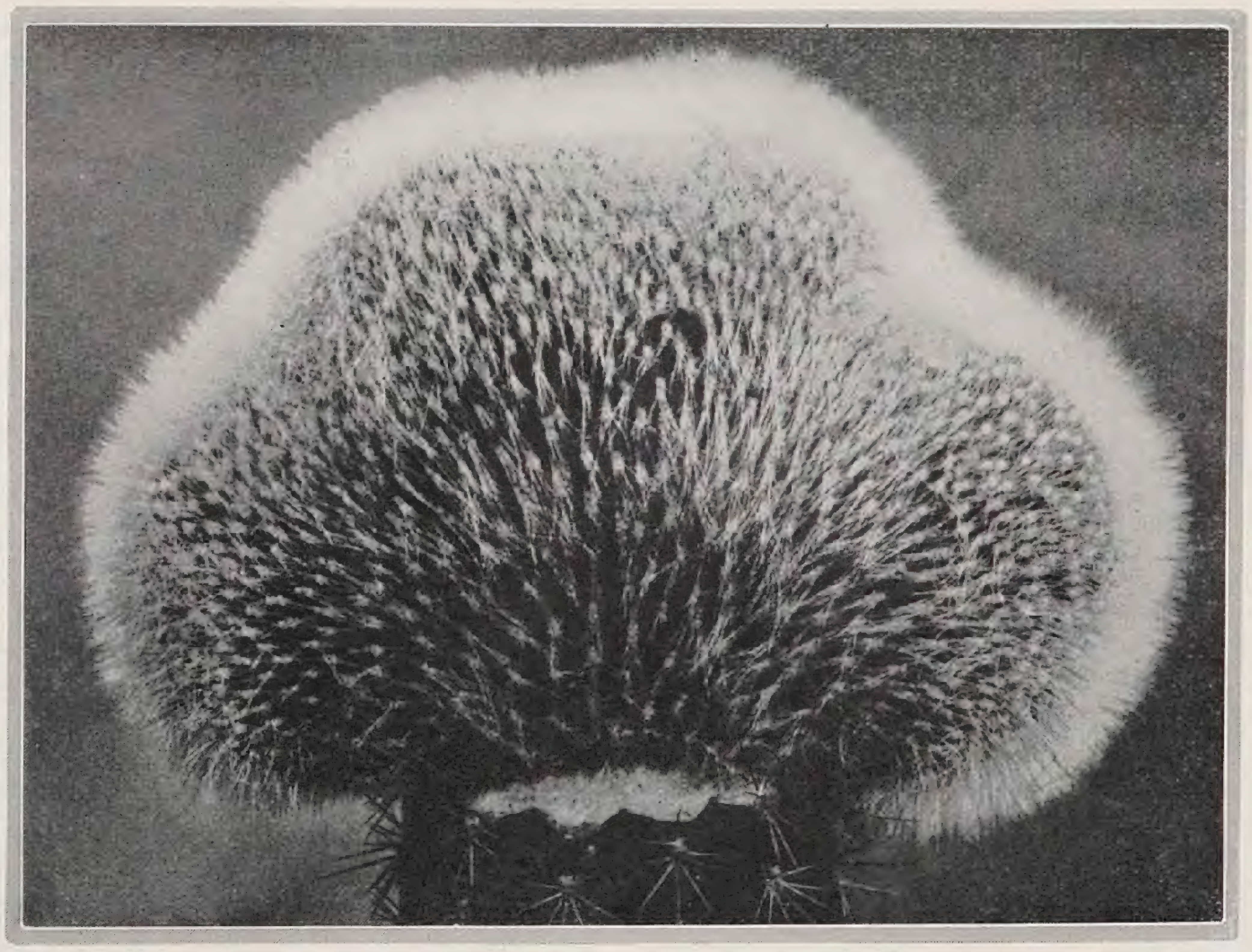
Vergleichen wir die Formen unſerer Haustiere mit ihren in der Wildnis lebenden nächſten Verwandten, ſo ſetzt uns der große Unterſchied in der Körperform immer von neuem in Erſtaunen. Wir fragen uns, wie es möglich ſein kann, daß eine doch nahezu völlig gleiche Tierart ſich ſo ſtark abändern kann. Verfolgen wir die Geſchichte unſerer Haustiere zurück bis in die graueſten Zeiten, ſo können wir neben planmäßiger Züchtung immer wieder die menſchliche *Sucht nach Neuerungen* als einen weſentlichen Faktor für die Erhaltung von Abnormitäten wahrnehmen. Schon Cäſar kommt auf dieſe menſchliche Eigenſchaft mit Bezug auf die alten Gallier zu ſprechen, indem er dieſes Volk »cupidi rerum novarum« nennt. Sobald eine neue eigenartige Tierart auftrat, hat ſie der Menſch ſorgfältig feſtgehalten, ſoweit es ihm nur immer möglich iſt.

Eine ganz ähnliche Erſcheinung, die zugleich die Beſtätigung für die obige Behauptung iſt, können wir auch in der Kakteenliebhaberei machen. Auch hier beſitzen wir plötzlich aufgetretene Abnormitäten, die ſogenannten Hahnenkämme und Felſenformen. In der Natur ſind dieſe Formen außerordentlich ſelten, während ſie in den Sammlungen der Kakteenfreunde verhältnismäßig an Zahl ſtark vertreten ſind. Von jeher waren die bedeutenden Kakteenzüchter beſtrebt, dieſe Hahnenkammformen ganz beſonders ſtark zu vermehren, und ich glaube, kein Geheimnis auszuplaudern, wenn ich erzähle, daß zum Beiſpiel Kakteenhaage in Erfurt kurz vor dem Krieg allein von dem weißen Hahnenkamm des Echinocactus ſcopa candida 2500 Exemplare beſaß. Damit iſt aber die Frage nach der Entſtehung der Hahnenkämme ſowie der Felſenformen nicht geklärt. In den amerikaniſchen Kakteengebieten kommen unter Tauſenden von Pflanzen in zeitlich langen Zwiſchenräumen und ganz vereinzelt dieſe Formen vor. Damit iſt ſchon geſagt, daß es ſich um etwas Unnatürliches und Unnormales handeln muß. Man konnte ja im erſten Augenblick verſucht ſein, an eine ſogenannte Erb-Änderung oder Mutation zu denken. Da aber Mutationen ſtets die betreffende Art in irgendeiner Weiſe für einen beſtimmten Zweck zu verbeſſern pflegen, mögen ſie auch in anderer Richtung wieder ſchlechter ſein, iſt dieſer Gedanke wieder zu verwerfen. Die Hahnenkämme und Felſenbildungen der Kakteen ſtellen nämlich in biologiſchem Sinne in keiner Weiſe irgend eine Verbeſſerung oder feinere Anpaſſung dar. Es bleibt uns alſo nur noch eine Erklärung aus dem Gebiete der Morphologie übrig. Nach dem heutigen Stand der Wiſſenſchaft kann man auch dieſer Erklärungsweiſe eine an Sicherheit grenzende Wahrſcheinlichkeit zuſprechen. So wiſſen wir, daß das Wachstum in einer Pflanze und ihren Organen von einzelnen Zellen ausgeht, den ſogenannten Trieb- oder Scheitelzellen. Dieſe Zelle oder beſſer dieſer Zellkomplex ſtellt wohl das feinſte und höchſte Organ dar, das wir überhaupt in der Pflanze finden. Es iſt hierbei gleichgültig, ob dieſe Zelle ſich in der Spitze eines Zweiges oder auch am Ende einer Wurzel befindet. Im Zuſammenhang mit der Scheitelzelle haben wir auch die Urſache für jene abnormen Bildungen unſerer Kakteen zu ſuchen. Wenn auch dieſe Zelle außerordentlich ſicher gelagert und aufs beſte geſchützt iſt, ſo kommt es dennoch vor, daß ſie durch irgend einen äußeren Einfluß in ihrem vitalen Gleichgewicht geſtört wird. Die Folge dieſer Störung iſt dann die Verbildung des betreffenden Pflanzenteils.



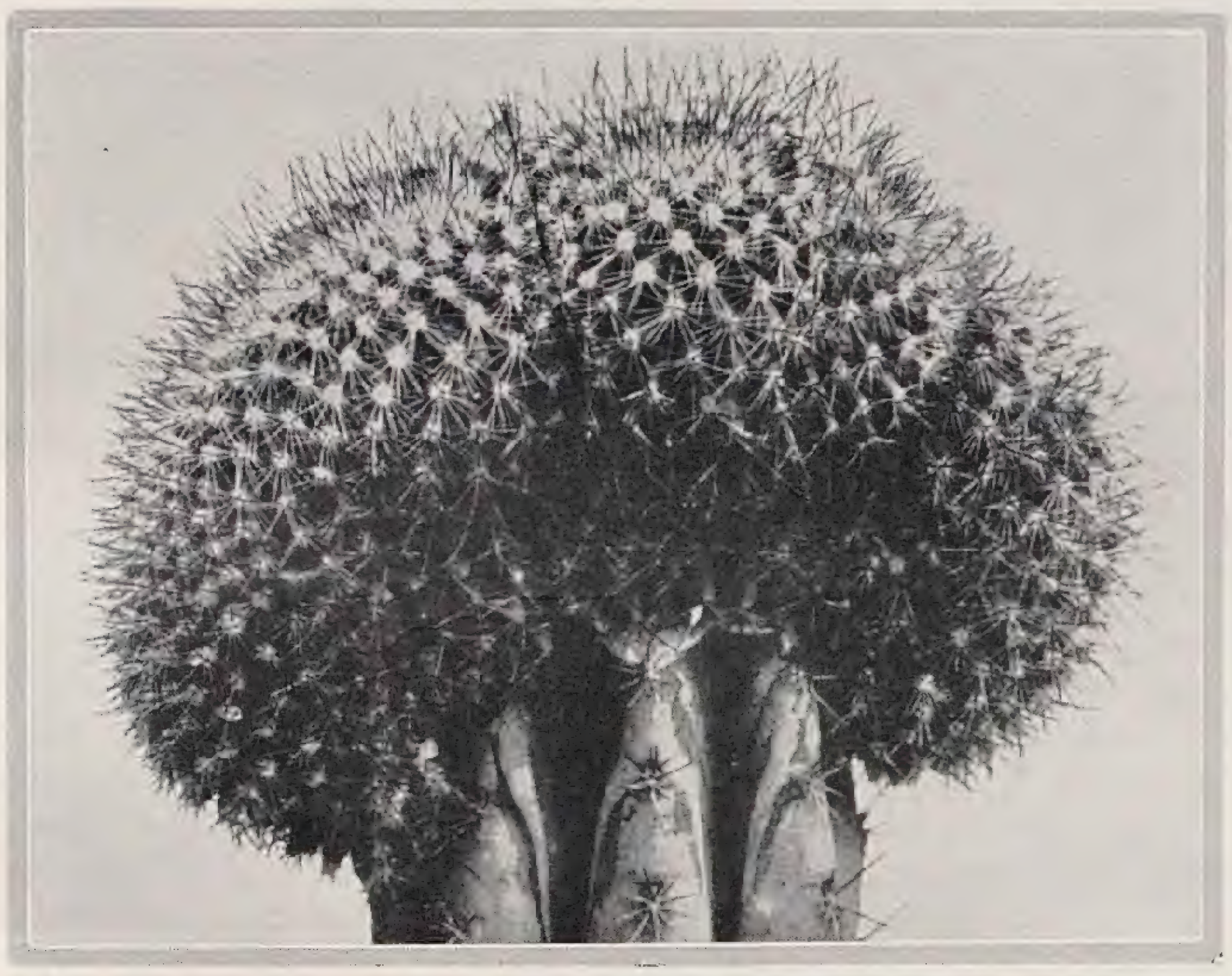
Seltame Verkrüppelung der Biſchofsmütze, Aſtrophytum myrioſtigma

Trotz aller Bemühungen iſt es jedoch bis heute nicht geglückt, echte Hahnenkämme oder Felſenformen auf künſtlichem Wege bei normalen Pflanzen zu erzeugen. Man hat alles mögliche verſucht. Ein Anbohren der Scheitelzelle führte ebenſo wenig zum Erfolg, wie Verbrennungen, Verätzungen oder Beſtrahlung. Stets konnte man ſich nur auf ein Erhalten und vegetative Vermehren der Hahnenkämme beſchränken. Es iſt dies ein Zeichen, wie hervorragend geſchützt dies eben genannte lebenswichtige Gebilde liegt. Ich glaube auch nicht, daß jemals mechaniſche Eingriffe von Erfolg gekrönt ſein werden. Meiner Meinung nach ſcheinen die Hahnenkämme und Felſenformen auf enzymatiſche Störungen in dem Pflanzenkörper ſelbſt zurückzuführen zu ſein, die ſich dann in der genannten Weiſe auswirken. Es iſt nämlich in letzter Zeit gelungen, von einigen Arten verſchiedener Felſenkakteen Sämlinge heranzuziehen, die auch von Jugend an ſchon monſtrös waren.

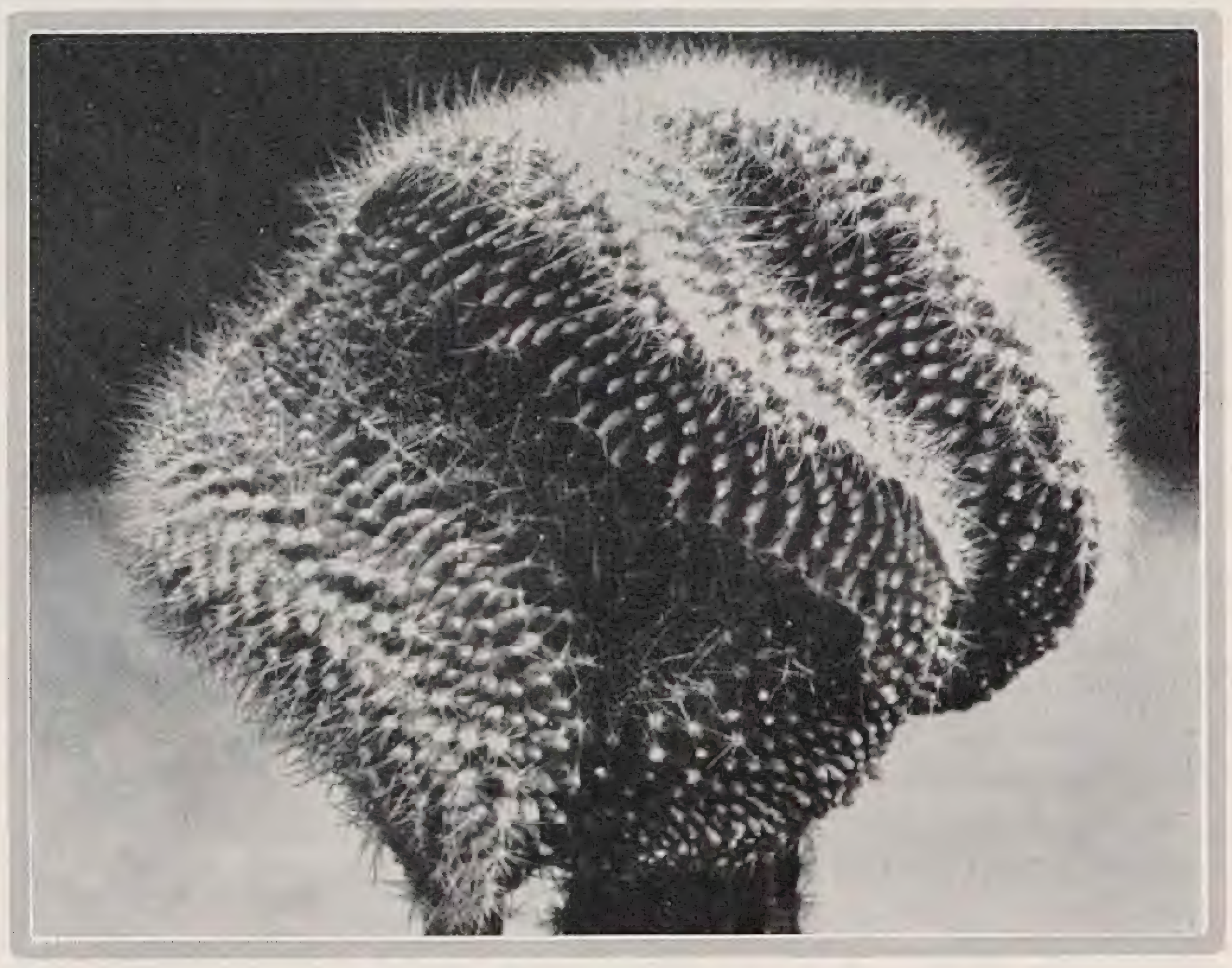


Sehr ſeltene Hahnenkammform des Pilocereus Strausii

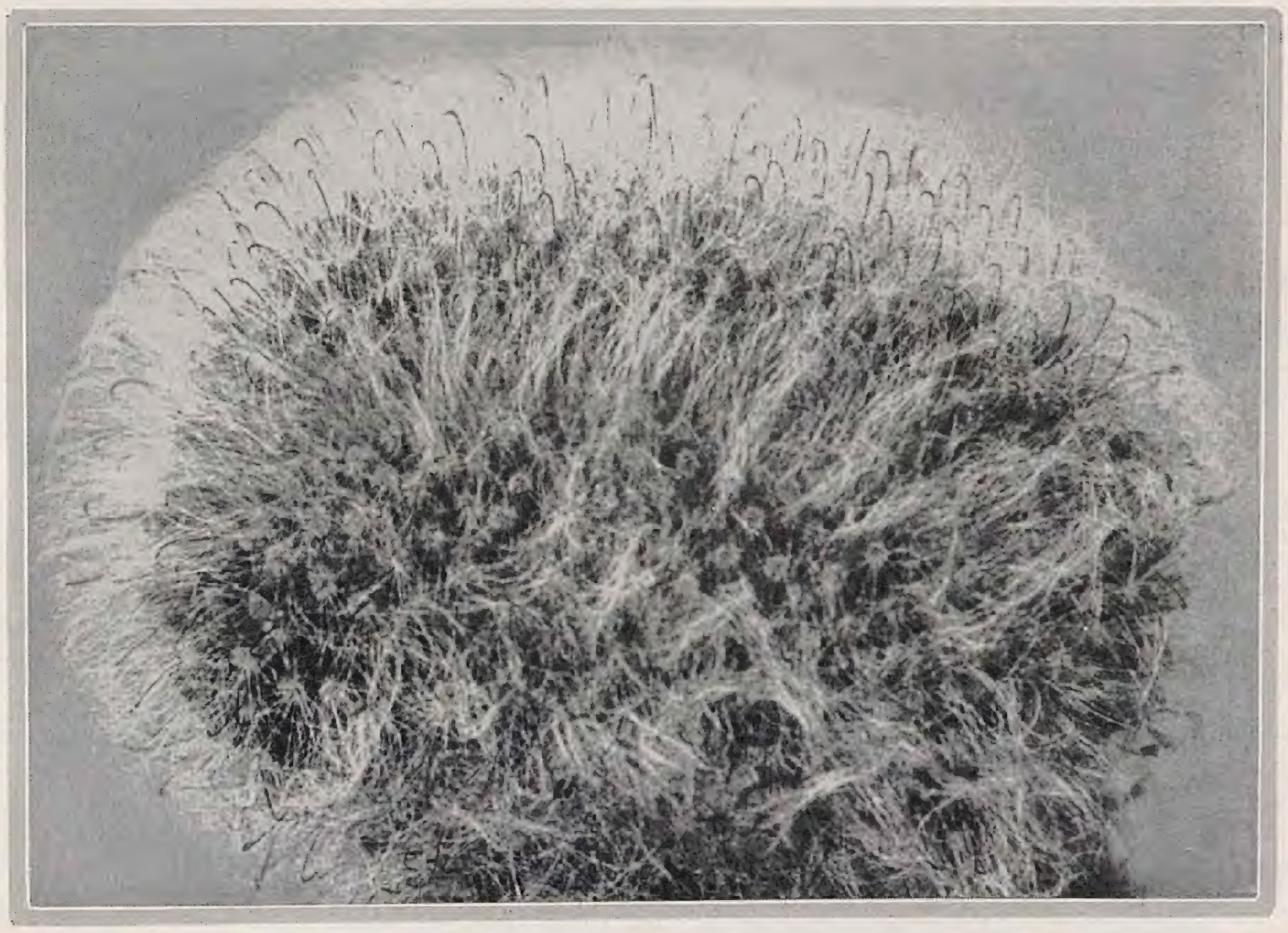
Im Gegenſatz zu dieſen monſtröſen oder Felſenformen iſt es bei dem Hahnenkamm- oder Cristataformen noch nicht gelungen, Blüten und damit Samen zu erzielen. Auf jeden Fall aber iſt die aus ſolchen Gebilden unter Umſtänden erſcheinende Blüte eine Normalblüte. Auch hier ſprechen wieder verſchiedene morphologiſche Gründe mit, wenn ich glaube, das Cristataformen von Scheitelblühern, Echinocactus und anderen, überhaupt nicht zum Blühen kommen können, da nach der ganzen Art dieſer Scheitelzelle auch eine Cristablüte zu erwarten wäre. Der morphologiſche Unterſchied dieſer beiden Verbildungsformen beſteht darin, daß die Scheitelzelle der Cristataformen die Fähigkeit verloren hat, nach allen Seiten gleichmäßig zu wachſen. Sie breitet ſich deshalb in doppelpaariger Form nur nach zwei Seiten aus, wodurch dann dieſe ſeltſam ſchönen gewundenen und geſpreizten Gebilde entſtehen, die eine gewiſſe Ähnlichkeit mit den Kammbildungen unſerer Hühnerraſſen haben. Die monſtröſen Formen hingegen haben die Orientierungsmöglichkeit für ihr Wachstum verloren und ſtreben deshalb wild nach allen Himmelsrichtungen, ſodaß Gebilde entſtehen, die mit unſeren Felſen im Gebirge zu vergleichen ſind.



Hahnenkammform der Mamillaria rhodantha ruberrima

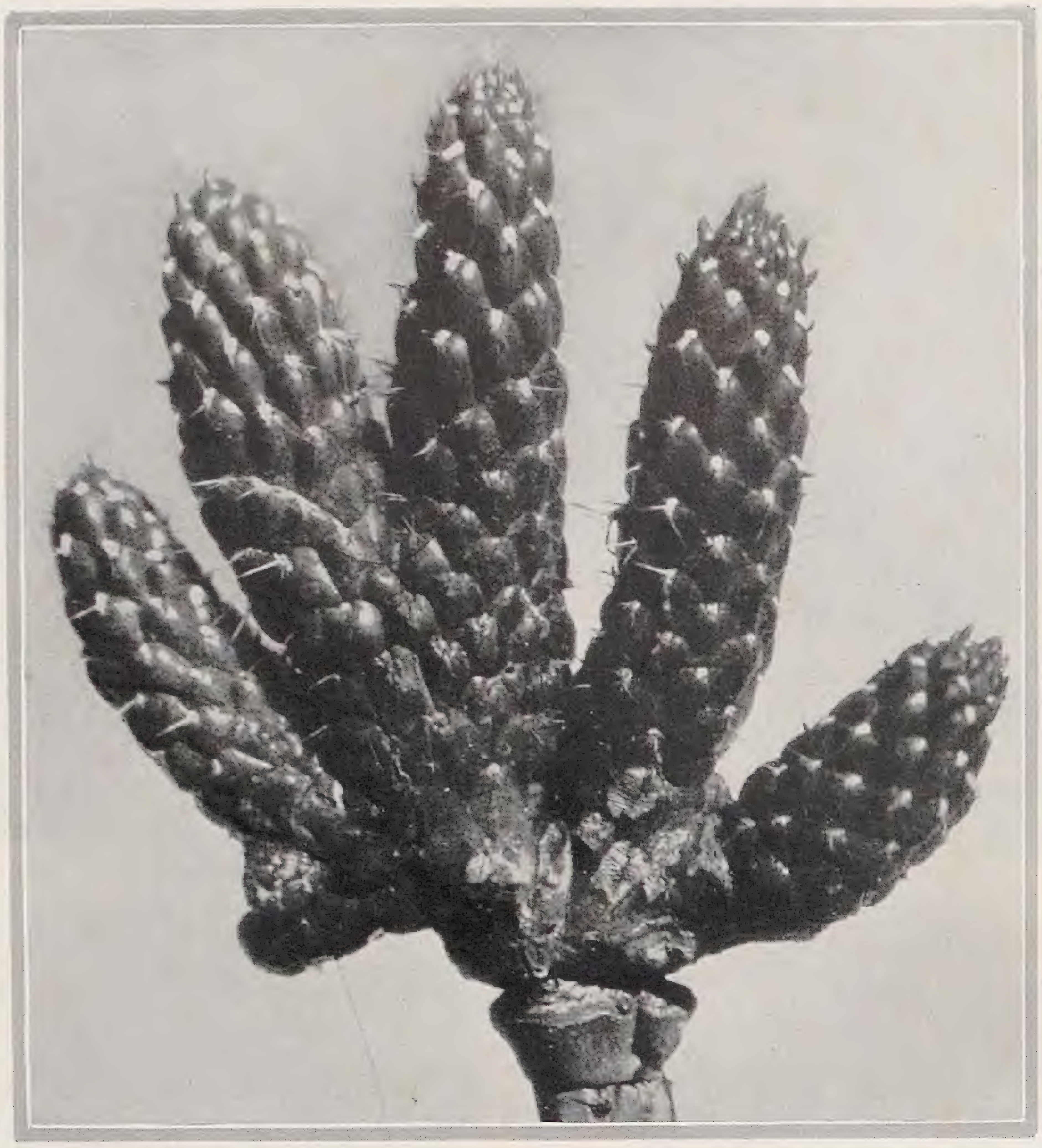


Hahnenkammform der Mamillaria Odieriana



Mamillaria bocasana cristata

Wenn wir zuletzt noch einen Blick auf die vorkommenden Arten werfen, ſo müſſen wir ſehen, daß eigentlich bei ſämtlichen genauer bekannten Kakteenarten Hahnenkammformen und bei den meiſten auch noch monſtröſe Formen bekannt geworden ſind. Am weiteſten verbreitet iſt wohl der ſogenannte Felſenkaktus. Unter dem Namen Felſenkaktus faßt man eine ganze Reihe monſtröſer Cereen zuſammen, wie unter anderen forma monstrosa von Cereus peruvianus, C. macrogonus und C. Pitahaya. Viel ſeltener ſind ſchon die monſtröſen Formen anderer Gattungen wie Echinocactus denudatus. Viel zahlreicher an Namen ſind die Cristata-Formen. So ziemlich von allen Cereen und Mamillarien ſind Hahnenkämme verbreitet. Von beſonderer Schönheit ſind ſtets, ſo auch hier die weißen Hahnenkämme von Pilocereus Dautwitzii, Celsianus oder Straussii, von Mamillaria bicolor, Parkinsonii, lanata, micromeris und zuletzt von Echinocacteen wie scopa candida und andere mehr.



Opuntia cylindrica, eine urſprüngliche Cristataform, die wieder in ihre Stammform zurückſchlug

Eine höchſt eigentümliche Form iſt der wulſtigdicke Hahnenkamm von Anhalonium Williamsi, der an Eigentümlichkeit nur noch von der Cristataform der Biſchofsmütze übertroffen wird, Astrophytum myriostigma forma cristata. Allerdings wird dieſe Pflanze heute noch mit Gold aufgewogen. An Eigentümlichkeit kommen die Hahnenkämme der Echinocereen, insbeſondere die des Regenbogenkaktus, E. pectinatus rigidissimus, den vorgenannten gleich. Die ganz eigentümlichen Schlangen, die von dieſen Pflanzen gebildet werden, erregen das Entzücken jedes Kakteenfreundes. Die ſogenannte Negerhand bildet auch eine ſehr eigentümliche Hahnenkammform, die in dieſer Zeitſchrift bereits zu wiederholten Malen abgebildet wurde.

Bezüglich der Pflege all dieſer Formen iſt nichts beſonderes zu erwähnen. Ihnen allen gemeinſam iſt jedoch eine gewiſſe Empfindlichkeit gegen ſtarke Sonne. Wenn man bedenkt, daß es ſich ſtets um mühſam herangezogene Kulturpflanzen handelt, ſo wird dieſe Empfindlichkeit auch ohne weiteres verſtändlich und wir richten unſere Pflegemaßnahmen hiernach ein.

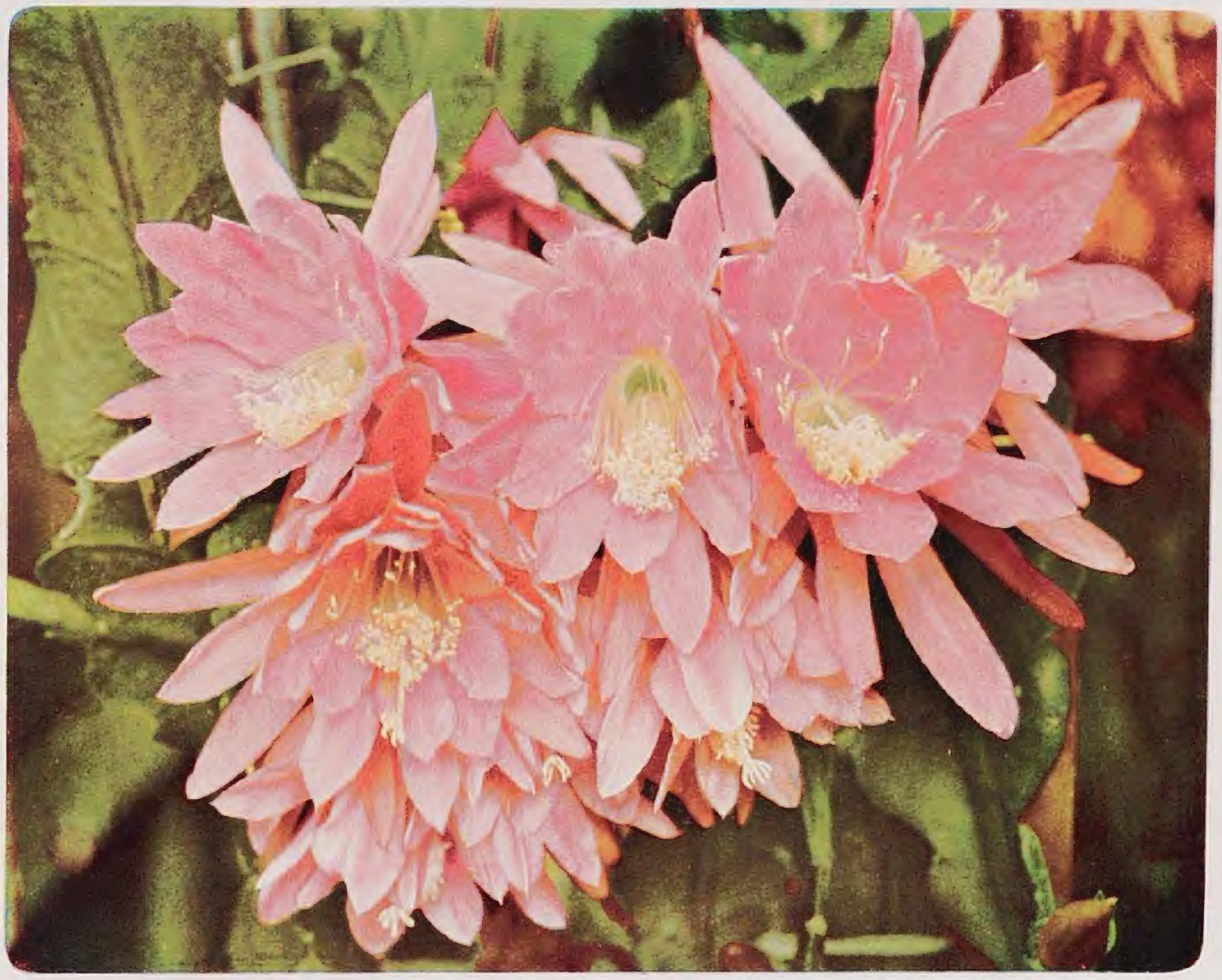
WERNER FREYBERG / CEREEN

INNERHALB des großen Artenreichtums der Kakteen haben die Cereen immer eine bevorzugte Stellung eingenommen. Viel tat hierzu der Nimbus, mit dem die nachtblühenden Arten, insbeſondere *Cereus grandiflorus*, oder wie ihn der Liebhaber nennt, die Königin der Nacht, ſeit langem im Volksglauben umgeben war. Heute wiſſen wir, daß auch der mittlere Liebhaber ſie nicht nur, wie angenommen alle ſieben Jahr, ſondern bei entſprechender Pflege Jahr um Jahr in Blüte haben kann. Ohne Blüten ſtellt ſie ſich ja nicht gerade als Schönheit dar, die dünnen, mattgrünen Triebe müſſen, um ihnen Halt zu geben, aufgebunden werden. Aber gerade dieſes Aufbinden geſchieht meiſt recht wenig geſchmackvoll. Der über viel Platz Verfügende ſollte die Art jedoch in ſeiner Sammlung nicht fehlen laſſen. Vorteilhaft iſt es ſtatt in gut drainierte Töpfe, in Käſten auszupflanzen. In einer lehmhaltigen mit Sand vermiſchten Heideerde entwickeln ſich die Pflanzen prächtig. Man halte Cereus grandiflorus beim Hervortreten der Blütenknoſpen, das ungefähr von Oktober bis Mitte Mai dauert, vollſtändig trocken. Bei dem nun meiſt eintretenden, gleichmäßigen Sonnenſchein fangen wir an die Pflanzen zu ſpritzen, um endlich zu regelmäßigem Gießen überzugehen. Die Knoſpe wächſt jetzt zu einem behaarten Ungeheuer heran, um ſich eines Abends langſam zu erſchließen. Dieſes zarte, duftende Gebilde einer Blüte mit ſeiner wachsartigen Außenſeite und dem reinen Weiß der inneren Blumenblätter iſt wie ein zartes Märchenwunder.

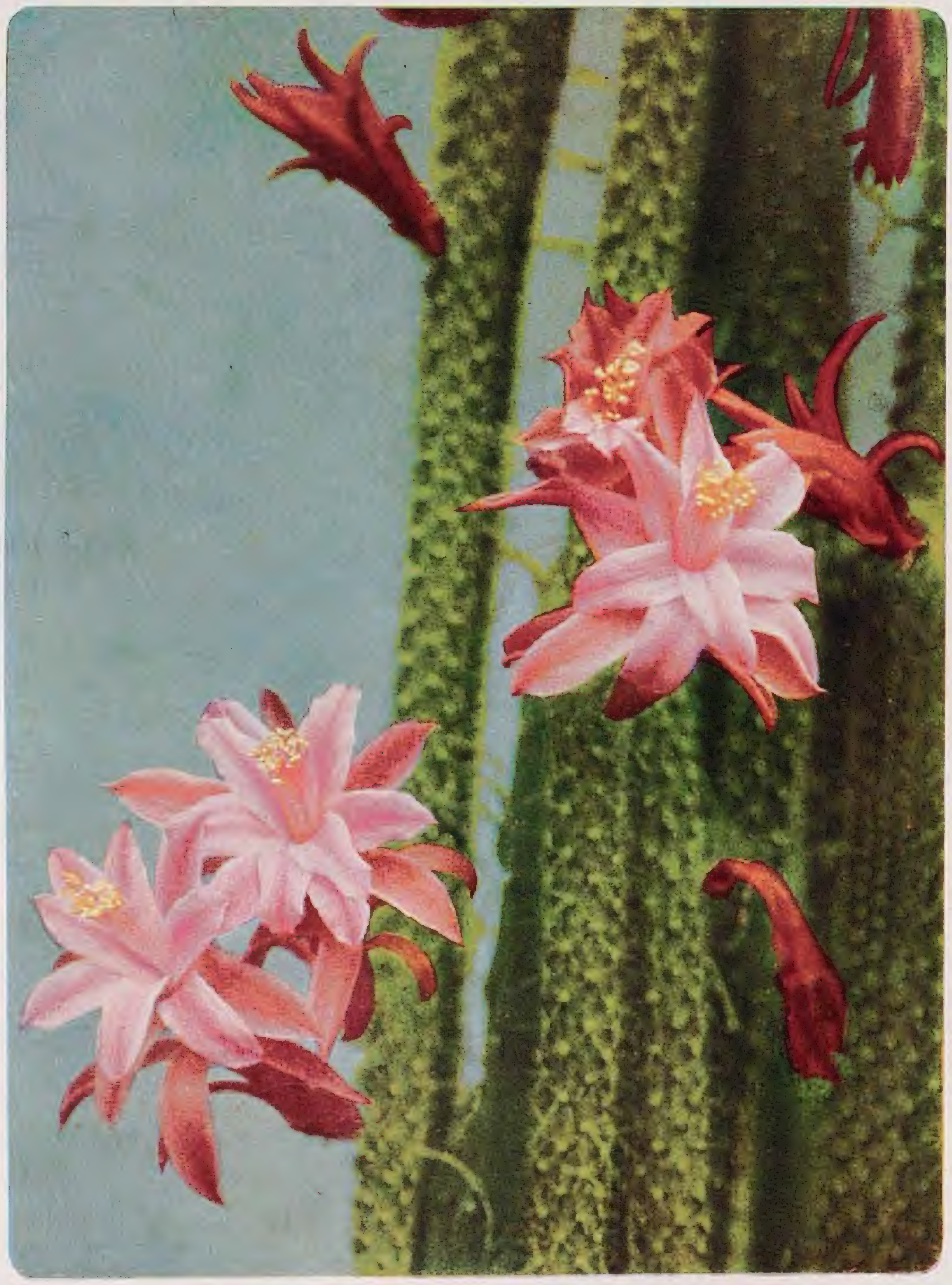
Auf die vielen Hybriden des Cereus grandiflorus brauchen wir nicht näher eingehen, es befinden ſich darunter eine Anzahl, die von ihren Eltern die guten Eigenſchaften in Wachstum und Blühwilligkeit geerbt haben. Übertroffen wird dieſe ſcheinbar vollkommene Blüte von der des *Cereus MacDonaldiae*, deren Blütengröße ungefähr 35 Centimeter Durchmeſſer erreicht. Die wunderbar dunkelbraun gefärbten Sepalen heben ſich kontraſtreich von dem ſchneeigen Weiß der Petalen ab. Es iſt allerdings nicht ſo leicht ihn zur Blüte zu bringen; gelingt es jedoch, ſo ſchenkt er uns meiſt alljährlich ſeine Blüten.

Wir kommen nun zu den bekannten, ſchönblühenden Arten. Unter ihnen hat der jetzt als Aporocactus geführte *Cereus flagelliformis* die meiſte Verbreitung gefunden. Es gibt ja auch kaum eine andere Art, die uns ſo leicht mit Blüten förmlich überſchüttet. Mit ſeinen hängenden, peitſchenförmigen Trieben iſt er eine prädeſtinierte Ampelpflanze. Eine gute, leichte Miſtbeeterde nebſt einer Drainageſchicht ſind die ganzen Anſprüche, die er an uns ſtellt. Wenn dann meiſt ſchon am Anfang des Märzes die leuchtend roten Blüten erſcheinen, wird unſer Heim von einem Schimmer des erwachenden Frühjahrs getroffen. Der *Cereus speciosissimus*, ein vielverzweigter, aufrechter, wehrhafter Geſelle macht ſeinem Namen ſehr ſchön Ehre. Kann er doch mit ſeinen Blüten ſich anderen, vornehmen Erſcheinungen zur Seite ſtellen. Die großen, durch ein wundervolles Rot ſich auszeichnenden Blüten erinnern an die der Phyllokakteen. Er und C. grandiflorus ſind ja auch an vielen Hybriden dieſer Blattkakteen beteiligt. Eine neuere, heute aber ſehr zahlreich verbreitete Art iſt *Cereus Silvestrii.* Dieſer kleine, raſig wachſende Cereus blüht ganz ausgezeichnet. Die leuchtend rote Blüte iſt im Verhältnis zur Pflanze ſehr groß. Sein leichtes Befallenwerden durch rote Spinne iſt nur ein kleiner Übelſtand, der bei häufigem Spritzen ganz vermieden werden kann.

Faſſen wir nun die Arten ins Auge, deren Blüten ſich nur erzwingen laſſen oder bei uns überhaupt nicht erſcheinen, die aber zufolge ihrer Schönheit empfohlen werden können. *Cereus peruvianus,* eine bläulich bereifte, aufſtrebende, reich verzweigte Art iſt außerordentlich wüchſig. Selbſt kleine Exemplare ſind mit ihrer bläulichen Bereifung ſehr ſchön, ſie unterbrechen die Kugel- und Säulenformen einer Sammlung angenehm. Ihn aus Samen heranzuziehen, gelingt ſehr leicht. Wenn auch oft gegen die Ausſaat von Kakteen Einwand erhoben wird, ſo ſollte doch der wirklich Intereſſierte ruhig eine Anzahl Arten heranziehen. Man begnüge ſich mit der Ausſaat von ungefähr zehn Samen einer Art. Beſonders dankbar für den Anfänger ſind dabei die Cereen. Wenn wir im Mai in kleine, gut drainierte Töpfe ausſäen, ſo iſt dieſes meiſt der richtige Zeitpunkt. Man überdeckt die Samen von Cereen leicht mit Sand und ſtellt die Töpfe dann in eine mit einer Glasſcheibe bedeckte flache Kiſte. Der Topfrand ſoll nur wenige Centimeter von der Scheibe entfernt ſein. Da die Töpfe nie austrocknen dürfen, iſt durch reichliches Spritzen für entſprechende Feuchtigkeit zu ſorgen. Im Laufe einer Woche oder etwas länger, zeigen ſich die Samenlappen. Fängt der Cereus an ſich nun langſam zu entwickeln, ſo müſſen die Pflänzchen vereinzelt werden. Die jungen Sämlinge verlangen in der erſten Zeit mehr Waſſer als alte Pflanzen. Ein großer Vorteil der Sämlinge iſt die vollkommene Frei-



Die Zahl der Phyllocactus-Hybriden iſt wirklich ſchon Legion. Sie gehören mit Recht zu den beliebteſten Kakteen, da ſie ſo wunderſchön blühen. Ein Beiſpiel für den Blütenreichtum bietet die abgebildete Form, die im Botaniſchen Garten zu Dahlem, der eine ſo reiche Kakteenſammlung beſitzt, als Phyllocactus elegans kultiviert wird. Die edeln Blüten ſind ſehr anſprechend gefärbt. – Bild A. M.



Allbekannt iſt der Peitſchenkaktus, Cereus oder wie er jetzt heißt Aporocactus flagelliformis. Wir zeigten ihn im Farbenbilde in Band IV, Seite 208a. Er bildet mit zwei anderen Arten eine kleine Gattung aus Mexiko. Die heute abgebildete Art ſieht der erſten ſehr ähnlich und heißt Aporocactus flagriformis. Sie iſt in Kultur noch recht ſelten, ſie wurde ebenſo in Dahlem photographiert. – Bild A. M.

heit von Krankheiten und erhöhtes Wachstum. Wie ſteht es nun mit der Blühwilligkeit?

Unſere Sämlingspflanzen blühen, ich will es nicht verſchweigen, bei guter Kultur bei einer Höhe von 2,5 Meter. Der Blütenreichtum iſt dann allerdings manchmal ſehr erſtaunlich. Die weißen Blüten erinnern an die des Cereus grandiflorus, ſich ebenfalls abends erſchließend. Eine Kurioſität bildet *Cereus peruvianus monstrosus,* der ſogenannte Felſenkaktus. Unzählige, unregelmäßige Höcker ſtatt der Rippen wirken wie ein zerklüfteter Felſen. Auch er fällt meiſt aus den Samen der Stammart. Dem peruvianus ähnlich iſt *C. Jamacaru,* die Bereifung iſt womöglich noch bläulicher. Bei ihm müſſen wir auf ein Blühen verzichten. In unſeren Zimmern iſt ein ſo großes Exemglar wie es eine alte blühfähige Pflanze darſtellt, nicht unterzubringen. Es kommen daher für Zimmerkultur nur kleine Pflanzen in Frage. Unter den Bläulingen ſei noch der leichtwachſende *C. geometrizans* genannt.

Eine ſehr ſchöne wärmeliebende Art beſitzen wir in dem prächtigen *Cereus marginatus.* Der kräftige, dunkelgrüne Stamm gibt mit ſeinen weißen Stacheln, die wie eine zarte Linie die Rippen überziehen, ein ſchönes Bild. Abwechslung verſchafft *Cereus Martini* mit ſeinen dünnen, ſchlanken Äſten. Seine Blühwilligkeit ſei noch beſonders hervorgehoben. Die im Juli erſcheinende Blüte iſt weiß.

Alle dieſe Formen werden an Körperſchönheit von *Cereus Straussii* weit übertroffen. Der ſäulenförmige Körper iſt mit ſtarren, ſchneeweißen Borſten dicht beſetzt. Ganz eigenartig wirkt die Ruhe dieſer ſchlanken, weißen Säule zwiſchen den Schätzen einer vielſeitigen Sammlung. Die Cereen ſind in ihrer Geſamtheit robuſte, raſch wachſende Arten. Nur beim Straussii iſt die Wuchskraft nicht ſo groß. Ein reiches Sproſſen an an der Basis iſt durchaus häufig. Blüten ſcheint man nur in hohem Alter zu erhalten, hierin versagt er bisher. Jedoch man ſoll ſich beſcheiden, gibt er uns nicht die ganze Schönheit ſeines Körpers als Geſchenk. Die Cereen werden in unſeren Sammlungen immer den Kernpunkt abgeben, zählen ſie doch zu den wertvollſten Geſtalten des Kakteengeſchlechts.

ERNST GRAF SILVA TAROUCA / MEINE LIEBLINGE II

INTERESSANT iſt die Tigerſchwanzfichte, *Picea polita,* die mir, als noch ſehr viel Wild im Park wimmelte, aus dem Grunde lieb war, weil ſie dank ihrer harten ſtachligen Nadeln niemals verbiſſen wurde. Leider wächſt ſie zu langſam und iſt nicht leicht zu bekommen, ſonſt wäre ſie eine ideale Heckenpflanze. *P. Morinda* iſt zu empfindlich, um allgemein empfohlen zu werden. Hier bildet ſie an ſehr geſchützten Standorten in friſchem Boden ſchöne, breitbuſchig und etwas hängend wachſende Bäume oder richtiger Bäumchen, denn die hieſigen Exemplare ſind erſt 20 Jahre alt. In ſtrengen Wintern kam es vor, daß P. Morinda an weniger geſchützten Orten rot wurde und alle Nadeln verlor, dann aber im Frühjahr wieder fröhlich austrieb. Dieſe freundliche Eigenſchaft habe ich auch bei Abies Pinsapo und Picea pungens beobachtet.

Von den herrlichen Blau- und Silberfichten *P. Engelmanni* und *pungens* glauca und argentea brauche ich nichts zu ſagen; ſie ſind allgemein benannt und beliebt. Beide vertragen es gar nicht, von anderen Bäumen bedrängt zu werden; ſie werden dann bald von unten kahl und büßen alle Schönheit ein. Sie brauchen Ellbogenfreiheit, Licht und Luft, um ſchön zu ſein. Inbezug auf den Boden ſind ſie nicht beſonders anſpruchsvoll und vertragen ſogar einen trockenen Standort, wenn ſie nur genügende Feuchtigkeit genießen. So gedeihen hier beide Blaufichtenarten, wie das Bild Seite 3 zeigt, in üppiger Pracht; ſelbſt auf einer mageren, ſteinigen Südlehne am Ufer eines großen Teiches, wo die gemeine Fichte in heißen, trockenen Sommern elend zu Grunde ging.

Sehr ſchön blaugrau iſt auch die dicht und üppig wachſende *P. mariana* ⟨P. nigra⟩ var. Doumetii, die eine ſehr diſtinkte Form und vollkommen hart iſt. Die größten ſchönſten Parkbäume bilden außer P. excelsa die feinnadelige, mehr pyramidale *P. orientalis,* die für unſer kontinentales Klima beſonders geeignet iſt, dann die ganz ſchlank und hochwachſende *P. Omorika* ⟨P. Omorika pendula iſt eine auffallende Erſcheinung mit hängenden Äſten und bläulichen Nadeln⟩, die oft ſchön weißlich ſchimmernde *P. canadensis,* die aber kein hohes Alter erreichen ſoll ⟨?⟩, und die mächtige *P. sitchensis,* die als die größte von allen hervorgehoben wurde. Letztere wächſt beſonders in nördlicher Lage in gutem friſchem Boden unglaublich ſchnell und muß immer wieder freigeſtellt werden, wenn ſie ſich zu voller Schönheit entwickeln ſoll, da ſie ſehr viel Platz braucht.

Was das Freiſtellen betrifft, ſei hier erwähnt, daß man allen Nadelhölzern nicht erſt im letzten Moment Platz ſchaffen darf, wenn die Zweige der Nachbarbäume einander ſchon berühren. Da ihre Wurzeln im dichten Verbande ſich nicht genügend ausbreiten können, wirft der erſte Sturm gerade die ſchönſten um, während die Koniferen, die immer rechtzeitig und reichlich freigeſtellt wurden, Zeit haben, ſich im Boden gut zu verankern.

Als Parkbaum iſt mir von allen *Kiefern* die prächtige *Pinus ponderosa* die allerliebſte. Sie iſt ganz hart, ſehr raſchwüchſig und mit ihren breit ausladenden, mit langen Nadeln geſchmückten Äſten eine auffallend ſchöne und maleriſche Erſcheinung. Sehr ähnlich und faſt ebenſo ſchön iſt *P. Jeffreyi,* die ebenſo üppig gedeiht, jedoch, wie mir ſcheint, einen mehr pyramidalen Wuchs zeigt. Die chineſiſche *P. Armandi* verſpricht ein ſehr ſchöner Baum zu werden und iſt mir weit lieber als *P. excelsa,* die langnadelige, blaugraue Tränenkiefer, der ſie ähnlich ſieht. Ihr Wuchs iſt kompakter, und ſie dürfte auch härter und langlebiger ſein als excelsa, die nur als junger Baum wunderſchön iſt, ſpäter aber, ſelbſt wenn ſie ganz frei ſteht, nicht zu halten ſcheint, was ſie in der Jugend verſprach. Die verwandte *P. strobus,* die allbekannte Weymouthskiefer, iſt wegen ihrer Schnellwüchſigkeit unter Umſtänden wertvoll, wirklich ſchön und maleriſch wird ſie erſt in höherem Alter, und nur dann, wenn ſie in friſchem, tiefgründigem Boden ſteht und ſich ganz frei entwickeln konnte. Von ihrer Form ſei nur *P. strobus umbraculifera* erwähnt, die zu einem intereſſanten, ganz dichtbuſchigen kleinen Baum heranwächſt. Im Alpengarten und in der Umgebung von Felspartien liebe ich ſehr die ſchöne *P. cembra,* die Zirbelkiefer, und ihre ſibiriſche Schweſter, die leider beide recht langſam wachſen, und, wo es Haſen und Kaninchen gibt, in der Jugend ſtark verbiſſen werden. Reizend iſt die ſeltene blaugraue Verwandte *P. pumila,* die buſchig wächſt und an ſteilen Hängen und Böſchungen ſich gut ausnimmt. Für die gleichen Standorte, zwiſchen Felſen und Steinen, iſt die Krummholzkiefer, *Pinus montana* nebſt var. *pumilio* und *mughus,* unentbehrlich und bei meiner Liebe für das Hochgebirge mir beſonders ans Herz gewachſen. Leider artet ſie, in die Ebene genommen, aus, kann aber durch rechtzeitiges, vorſichtiges Zurückſchneiden einigermaßen gebändigt werden.

Auf denſelben Plätzen, wenn ſie trocken und den heißen Sonnenſtrahlen ausgeſetzt ſind, wirkt *P. nigra* var. *austriaca* geradezu Wunder mit ihrem beſonders in der Jugend üppigem Wuchs und ihren dunkeln Nadeln. ⟨Schwarzkiefer!⟩ Ihre nahe Verwandte aus den Balkanländern, *P. leucodermis,* iſt faſt ebenſo anſpruchslos und zeichnet ſich im ſpäteren Alter durch ihre auffallende weiße Borke aus.

Wo garnichts mehr wachſen will, auf Felſen und auf ganz ſterilem Boden kommt die ſonſt wenig empfehlenswerte *P. Banksiana* immer noch fort. Sie ſoll nicht alt werden und keinen anſtändigen Baum zuſtande bringen. Unter den vielen, die ich an hoffnungsloſen Plätzen gepflanzt habe, ſind ganz wenige zu ſehr hübſchen Solitärs herangewachſen, die mit ihrem mehr hängendem zierlichem Wuchſe faſt den Eindruck eines Trauerbaumes machen. »Keine Regel ohne Ausnahmen«. Zum Schluß muß ich unſerer lieben einheimiſchen Kiefer, P. silvestris, einen Lorbeerkranz flechten. Sie iſt der Charakterbaum ganzer Landſtriche; ſie iſt die einzige Konifere, bei der man es nicht nur duldet, ſondern unter Umſtänden verlangt, daß von ihrem Stamm viel zu ſehen iſt. In der Abendlandſchaft ſind die Kiefernſtämme von größter Wirkung, wenn die letzten Sonnenſtrahlen ſie feuerrot vergolden, während die dunkelgrünen Kronen ſich faſt ſchwarz vom Abendhimmel abheben. Einige wenige alte Kiefern können mit ihren breiten, pinienartigen Kronen der Silhouette einer Gehölzpartie einen eigenartigen beſonderen Reiz verleihen, und eine einzelnſtehende, vollbeaſtete alte Kiefer iſt zweifellos einer der ſchönſten, maleriſchen Parkbäume. Demgegenüber brauche ich die vielen Kiefernarten nicht zu erwähnen, die hauptſächlich für den Sammler Wert haben, für den Landſchaftsgärtner aber weniger, wie etwa P. contorta, Murrayana, densiflora, edulis, parviflora, pungens, rigida, Thunbergii und andere. Ich habe ſie alle ausgepflanzt, ſchätze ſie aber nicht beſonders hoch. — P. Koraiensis, Bungeana, Coulteri, mitis und einige andere neuere Kiefern intereſſieren mich ſehr, ſind aber noch zu jung, als daß ich mir ein Urteil über ſie erlauben dürfte.

Dasſelbe müßte ich von *Pseudolarix Kaempferi* oder amabilis, der Goldlärche, ſagen, wenn ich nicht anderswo einen prachtvollen, älteren Baum geſehen hätte, der mir den hohen Wert dieſer Art für den Park bewieſen hat. Er liegt in ihrer maleriſchen Tracht und den langen Nadeln, die im Herbſt eine goldgelbe Färbung annehmen. Obgleich ſie ſich hier winterhart gezeigt hat, ſcheint ſie bezüglich des ihr zuſagenden Standortes ſehr wähleriſch zu ſein. Ich habe mehrfach Verſuche gemacht, aber nur ein Exemplar, das ich an einem Nordhange oberhalb des Baches gepflanzt habe, gedeiht ſeit fünfzehn Jahren willig, aber ſehr langſam, was ich dem Umſtande zuſchreibe, daß dort viel Steine und wenig Boden zu finden ſind.

Mein großer Liebling unter den Nadelhölzern iſt *Pseudotsuga taxifolia* (Ps. Douglasii), die viel raſchwüchſiger, üppiger und weniger ſteif iſt als die gemeine Fichte oder Tanne und auch weit anſpruchsloſer in Bezug auf Boden und Standort. Sie iſt unſchätzbar für den Gartenkünſtler, wenn es ſich darum handelt, raſch zum Ziel zu kommen, ſei es eine Schutzpflanzung zu ſchaffen, unſchöne Gegenſtände zu verbergen oder große Schattenpartien in das Landſchaftsbild zu ſetzen. Ich denke hier nur an *Ps. taxifolia viridis,* die in verhältnismäßig kurzer Zeit zu mächtigen, hohen Bäumen heranwächſt und mit zunehmendem Alter auch ſehr in die Breite geht und darum viel Platz beanſprucht, während die Formen glauca und caesia, die auch ſehr ſchön und vielleicht etwas härter ſind, mehr pyramidal und kaum ſchneller wachſen als unſere einheimiſche Fichte. Ich habe vor vielen Jahren grüne Douglaſien auf einer trockenen, ſteinigen Südlehne am Ufer eines großen Teiches ausgepflanzt und dazwiſchen, um Material zu ſparen, gewöhnliche Fichten, die ſpäter entfernt werden ſollten. Nach zwanzig Jahren waren die Douglaſien zu verhältnismäßig hohen, üppigen Bäumen herangewachſen, während die Fichten, kaum halb ſo groß, nur ein kümmerliches Daſein friſteten oder in trockenen Sommern eingegangen waren. Pseudotsuga taxifolia iſt ſehr lichtbedürftig, in engerem Verbande wird ſie bald von unten kahl und büßt raſch ihren Wert als Parkbaum ein. Darum muß man ihr immer wieder Platz ſchaffen, und das koſtet oft einen heroiſchen Entſchluß, wenn ſich die Notwendigkeit ergibt, tadelloſe Solitärs umzuhacken, um ihren Nachbarn, noch hoffnungsvolleren Prachtexemplaren, dauernde Schönheit zu ſichern.

Einen beſonderen Effekt machen die Douglaſien im Frühjahr im Schmuck ihrer leuchtendroten Blütenzapfen. Leider iſt ein auffallend reicher Blüten- und Fruchtanſatz oft ein Zeichen von Krankheit. Die für die Erhaltung der Art beſorgte Natur pflegt ſolche Gehölze, deren Ende nahe iſt, noch einmal vor dem Tode mit außergewöhnlicher Fruchtbarkeit auszuſtatten.

Picea orientalis
Bild C. S.

Unter den Tauſenden junger Pflanzen, die ich ſeinerzeit aus Holſtein bezogen und nach und nach im Park ausgepflanzt hatte, fanden ſich ſpäter mehrere prächtige Trauerbäume, ſchöner und intereſſanter als die, welche ich als Pseudotsuga Douglasii pendula um teures Geld gekauft habe. Unter den letzteren erſcheint *Ps. taxifolia glauca elegantissima* (?) nach meinen Beobachtungen als ſchönſte und wertvollſte. Wohl die auffallendſte und eigenartigſte Erſcheinung unter den bei uns winterharten Exoten iſt *Sciadopitys verticillata,* die japaniſche Schirmtanne. Am Lago Maggiore habe ich prachtvolle große Bäume geſehen, die nicht älter als 20 bis 30 Jahre waren, bei uns wachſen ſie freilich viel langſamer. In windgeſchützter Lage, in gutem, womöglich mit Moorerde gemiſchtem Boden gedeiht die Schirmtanne bei einiger Luftfeuchtigkeit vortrefflich, gereicht jedem Garten zur Zierde und hat hier auch in ſtrengen Wintern nicht gelitten.

Sequoia (Wellingtonia) gigantea iſt, wie ſchon der Name ſagt, ein zu mächtigen Dimenſionen heranwachſender Baum, der viel härter iſt, als man im allgemeinen annimmt. Von den Rieſenbäumen in Kalifornien hat jeder Halbgebildete ſchon einmal etwas gehört. Leider kann man nicht gleich derartige Exemplare pflanzen, und ſo kam es, daß ſeinerzeit unwiſſende Parkbeſucher, denen ich meine jungen Bäumchen als Wellingtonia gigantea (!) vorſtellte, nur höhniſch grinſten. Napoleon und Bismarck waren als Kinder auch noch nicht impoſant, darum hat mich der Spott des profanum vulgus auch nicht geärgert, und ich ſehe mit Freuden zu, wie meine Wellingtonien Jahr für Jahr an Alter, Größe und Schönheit zunehmen. Leider nehme ich ſelbſt, wenn auch nicht an Schönheit, ſo doch an Alter zu und werde keine Rieſen-Mammutbäume hier erleben. Immerhin kenne ich in Böhmen wirklich impoſante Exemplare von Sequoia gigantea.

Taxodium distichum, die Sumpfcypreſſe, ſchätze ich ſehr, einmal, weil ſie mit ihrer lichtgrünen feinen Belaubung ein prächtiger Zierbaum iſt, und dann, weil ſie auf ſehr feuchten Standorten, wo keine andere Konifere exiſtieren könnte, trefflich gedeiht. Sie iſt ein charakteriſtiſcher Baum für feuchte, ſumpfige Lagen, wie ſchon der Name andeutet. Allerdings darf man ſie nicht ohne weiteres ins Waſſer pflanzen, ſondern muß ihr zunächſt einen kleinen Hügel herrichten, auf den man das junge Bäumchen ſetzt. Später ſenkt ſich der Hügel, die Sumpfzypreſſe gewöhnt ſich an die Näſſe und äußert im vorgerückten Alter ihr Behagen durch ſonderbare, kindskopfdicke Wurzelknollen, die ſich in ihrer Umgebung, oft beinahe im Waſſer zeigen.

Ganz beſonders lieb und wertvoll ſind mir die verſchiedenen *Taxus.* Die Eibe, *Taxus baccata,* iſt eines der wenigen Gehölze, die wirklich Schatten vertragen, darum iſt ſie für den Park als immergrünes Unterholz geradezu unentbehrlich. In einem Beſtande licht ſtehender Laubbäume, den man weniger durchſichtig haben möchte, vor einer Mauer oder anderen unſchönen Gegenſtänden, die man verbergen will, und die von den davorſtehenden Bäumen nicht genügend verdeckt werden, zur Vervollſtändi-

Picea Omorika. – Bild A. M. im Botaniſchen Garten zu Dahlem

gung einer älteren Konifere, die einen oder den anderen ihrer unteren Zweige verloren hat, für alle dieſe Zwecke eignet ſich die Eibe wie kein anderes Gehölz. In gutem, friſchem Boden wächſt ſie üppig und auch verhältnismäßig raſch; da ſie in abſehbarer Zeit doch nur zu einem großen Buſch oder auch als baumartiger Strauch heranwächſt, braucht man nicht zu befürchten, daß ſie einmal läſtig werden und beſſeren Bäumen im Wege ſtehen könnte. Sie iſt nicht nur nützlich, ſondern ja auch auffallend ſchön durch ihre anmutige, keineswegs ſteife Geſtalt, ihr dunkelgrünes Kleid und die damit lebhaft kontraſtierenden, leuchtend roten Früchte. Je mehr Licht und Sonne ſie bekommt, deſto reicher iſt auch der Fruchtanſatz, deſto reizender iſt ihre Erſcheinung.

Auch die verſchiedenen Varietäten von Taxus ſind ſehr ſchön und, richtig verwendet, für jeden Garten eine beſondere Zierde. *T. baccata aurea* iſt, wenn ſie ganz ſonnig ſteht, wirklich leuchtend goldgelb zum Unterſchied von manchen gelben Gehölzen, die nur einen kümmernden, ungeſunden Eindruck machen. *T. b. faſtigiata* (hibernica) und *T. b. Daviſii* wachſen ſäulenartig, *T. b. pendula* und beſonders die prächtige var. *Dovaſtonii* ſind ſchöne Hängeformen; *T. b. adpreſſa, ſtricta, Waſhingtonii* und *ericoides* ſowie *T. cuſpidata* und var. nana (var. brevifolia) ſind alle hübſch, die beiden letzten dürften für rauhe Lagen zu empfindlich ſein.

Von *Thuja* gilt dasſelbe, was ich mir bei Chamaecyparis zu ſagen erlaubt habe: ſie iſt ein ausgeſprochener Friedhofsbaum, obwohl ſie Lebensbaum getauft wurde. Im Landſchaftsgarten iſt ſie nur mit Vorſicht zu gebrauchen; wenn ſchon, ſo pflanze man ſie nur in größeren Maſſen und an Orte, wo ſie üppig gedeiht und keinen ſo unwahrſcheinlichen Eindruck macht. In der Heimat ſoll ſie in Sümpfen leben, alſo gehört ſie im Park auch nur an das Ufer von Gewäſſern und in feuchte Niederungen, wo ſie ſich beſonders wohlfühlt.

Th. occidentalis iſt mir lieber als *T. orientalis,* wirklich wertvoll als Parkbaum ſcheint mir nur *Th. gigantea* zu ſein, die raſch und üppig zu mächtigen Bäumen heranwächſt.

Th. (Biota) orientalis aurea muß ich hier auch nennen, weil ſie wie Taxus baccata aurea ein wirklich leuchtend goldgelbes Gehölz iſt. Im übrigen gibt es zur Freude des Sammlers viele Formen von Thuja, beſonders hübſche Zwergformen und abſonderliche Varietäten, wie Th. orientalis filiformis, nana, compacta; Th. occidentalis nana, umbraculifera, criſtata, filiformis var. Späthii und andere. *Thujopſis dolobrata* unterſcheidet ſich vorteilhaft von Thuja durch ihre breiten, flachen Triebe und ihre mehr ſtrauchartige Geſtalt. Sie braucht guten, friſchen Boden, leidet in trockenen Sommern, wenn ihr die notwendige Luftfeuchtigkeit fehlt, und liebt Halbſchatten, vorausgeſetzt, daß ſie frei und nicht unter dem Druck anderer Bäume ſteht.

Und nun, laſt not leaſt, noch ein Liebling: *Tſuga,* die Schirlingstanne. Von der ganz niedrig bleibenden, zu einem ſich weit ausbreitenden, zierlichen Buſch heranwachſenden *Ts. canadenſis pendula* und der ähnlichen aber mehr aufrechten *Ts. can. compacta nana,* die beide mit zunehmendem Alter immer ſchöner werden, bis zur hochwachſenden, ſtattlichen *Ts. heterophylla* (Mertenſiana) ſind alle Tſuga ſchön, intereſſant und wertvoll für den Landſchaftsgärtner. Siehe Bild Seite 2.

Ts. canadenſis iſt wie die noch ſchönere *Ts. heterophylla* (T. Mertenſiana) und *Pattoniana* ein herrlicher, durch ſeine zierlichen, leicht hängenden Zweige maleriſch wirkender Baum, der am beſten an Teich- oder Bachufern gedeiht, jedenfalls aber freiſtehen muß, da er gegen Beſchattung ſehr empfindlich iſt.

Wunderhübſch ſind die weißlich ſchimmernden *Ts. heterophylla var. argenteo-variegata* und ihre ſilberweiße Schweſter *Ts. Mertenſiana argentea,* welche recht langſam wächſt und darum für kleinere, intime Bilder beſonders geeignet iſt.

Da es nicht genügt, ſeine Kinder zu lieben, man vielmehr nach Möglichkeit auch für ſie ſorgen ſollte, ſo ſei mir im Intereſſe des Gedeihens meiner geliebten Koniferen geſtattet, noch folgendes zu bemerken. Beſondere Bedürfniſſe einzelner Arten habe ich bei Beſprechung derſelben auf Grund eigener Erfahrung kurz erwähnt. Im allgemeinen muß ich immer wiederholen: Jede Konifere kann nur dann ihre höchſte Vollkommenheit erreichen, wenn ſie rechtzeitig und immer wieder, ſolange ſie an Höhe und Breite zunimmt, freigeſtellt wird. Für ihr Gedeihen iſt die richtige Wahl des Standortes von größter Wichtigkeit. Nach einem ſehr trockenen Sommer und Herbſt empfiehlt es ſich, wenigſtens die ſelteneren, ſchöneren jungen Koniferen vor Eintritt der Fröſte tüchtig zu gießen.

Wenn nach einem ſtrengen Winter manche Koniferen eingehen, ſo iſt in der Regel ihr Tod nicht auf Erfrieren, ſondern darauf zurückzuführen, daß ihre zarten Faſerwurzeln einfach vertrocknet ſind. Um dem Boden um die Wurzeln nach Möglichkeit friſch zu erhalten, laſſe ich beim Pflanzen größerer Koniferen um den Fuß des Baumes eine dicke Laubſchicht aufſchütten, die, damit der Wind das Laub nicht verweht, mit etwas Reiſig bedeckt wird. Dieſe Laubſchicht ſchützt die Wurzeln vor Froſt und Austrocknen und kann nach zwei bis drei Jahren wieder erneuert werden. Dieſes Verfahren hat ſich auch beim Umpflanzen größerer Laubbäume und bei allen immergrünen Gehölzen, beſonders bei Rhododendron ſehr bewährt.

Probatum eſt! *(Weitere Aufſätze folgen.)*

E. SEEGER / IM PALMENWALD VON ELCHE

Palmenwald von Elche . . . Wie ein Wahrheit gewordener Märchentraum ſtandeſt du vor mir! Hinreißend ſchön, die Silhouette einer einzelnen Palme am ſinkenden Abend, die gegen den karminroten Himmel ſteht! Überwältigend aber das Palmenmeer von 115 000 Stämmen, ein jeder 20 bis 25 Meter hoch. Der einzige Palmenwald in Europa! Hinter Alicante, der Sonnenſtadt Spaniens, künden bald Palmen die Nähe von Elche, ſchon ehe der Zug einläuft in den kleinen, luſtig roſa getünchten Bahnhof. Eine Art Steinperron, mit Bänken, der in das Städtchen und den Palmenwald führt, paßt gar nicht in dieſe Umgebung hinein.

Die Palme beherrſcht hier alles, ſie, die nach einem Araber-Sprichwort »mit dem Fuß im Waſſer, mit dem Haupt im Feuer des Himmels« ſtehen will. Das Waſſer zu ihrem Gedeihen wird ihr 5 Kilometer weit zugeführt aus einem Pantano, einem Sammelbecken des Flüßchen Vinalapó. Es waren die Araber, die Mauren, die dieſe Bewäſſerungsanlage gemacht, wie ſie auch die Palmen aus ihrer afrikaniſchen Heimat nach Elche überführt haben. Die ganze, rieſige Palmenpflanzung wird von Waſſergräben durchzogen.

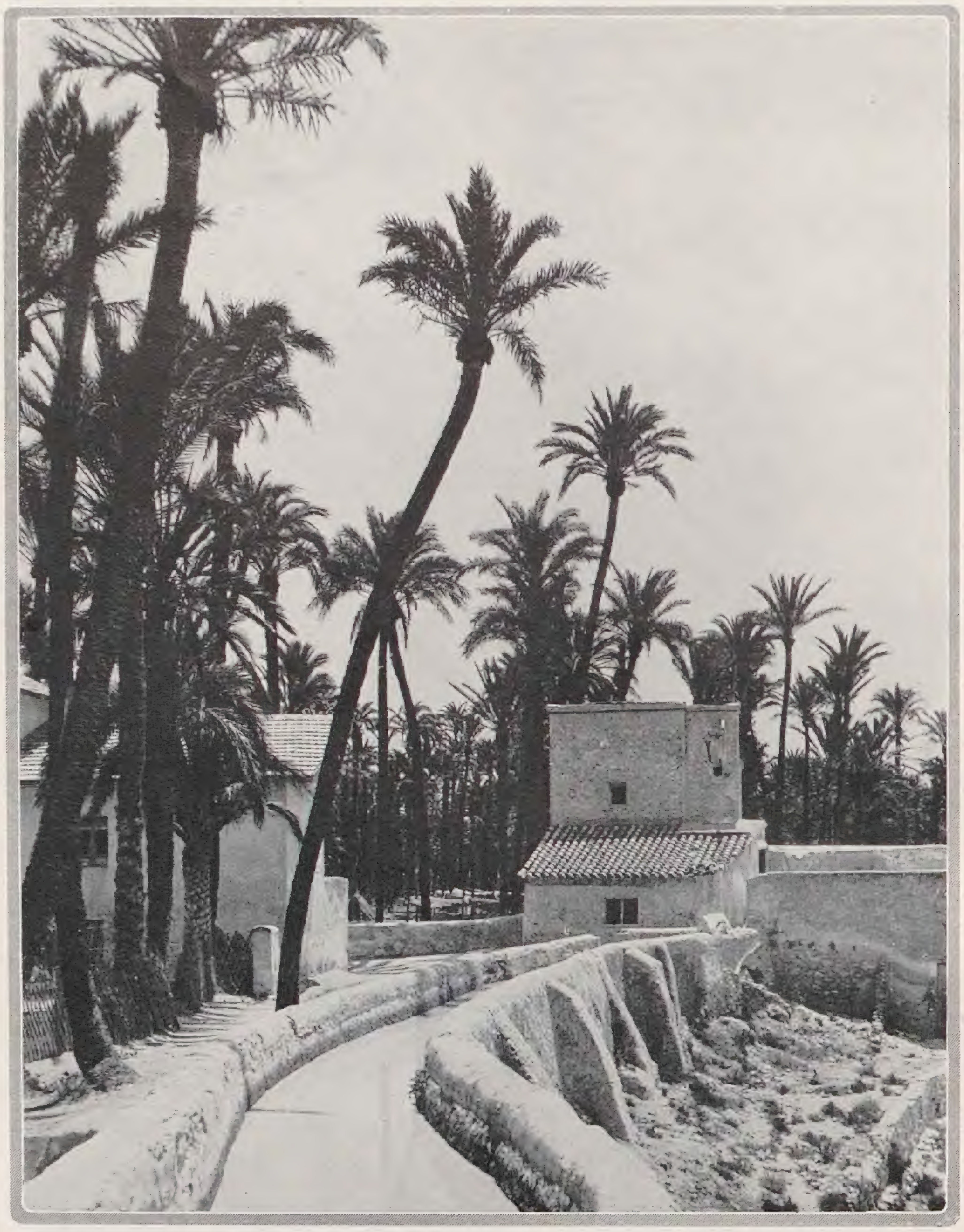


Bild Wunderlich

Erſt vom zwanzigſten Jahre liefert die Dattelpalme, Phönix dactylifera, den vollen Fruchtertrag, der ungefähr bis zum achtzigſten Jahre andauert. Nach etwa 100 Jahren gehen die Bäume gewöhnlich ein, doch werden einige auch älter. Kerzengerade, in einer graziöſen Schlankheit, mitunter leicht zueinandergeneigt, wie im Flüſtergeſpräch, dann wieder im unbekümmerten Aufſtreben zum Licht, halten ſie die Seele im Atem, wenn man als Gaſt unter ihren breiten Wedeln weilt. Nur einige ſtehen zerfetzt und ihre geſpenſterhaften Wedelreſte ragen wie dürre Beſen in die Luft! Das ſind die, welche zu Oſtern die Remilletes geliefert haben, die gebleichten Palmenwedel, die die Häuſer ſchützen ſollen vor Blitzgefahr, wozu ſie vom Prieſter geweiht worden waren. An allen Häuſern ſieht man ſie in der Semana Santa, der Karwoche, meiſt an den Balkonen angebracht. Ein Jahr vorher, ehe man aber dieſe Palmenwedel gebraucht, werden die dazu beſtimmten feſt zuſammengebunden, und ſo durch Abſchluß von der Sonne gebleicht. Beim Abpflükken läßt man nur die jüngſten Wedel ſtehen, und es dauert lange, bis ſich die Palme von dieſem Eingriff erholt. Auch darf man ihn nur alle vier Jahre wiederholen. Lange ſteht ſie dann noch da, ihre kümmerlichen, zerrupften Wedel wie anklagend in die Luft ſtreckend.

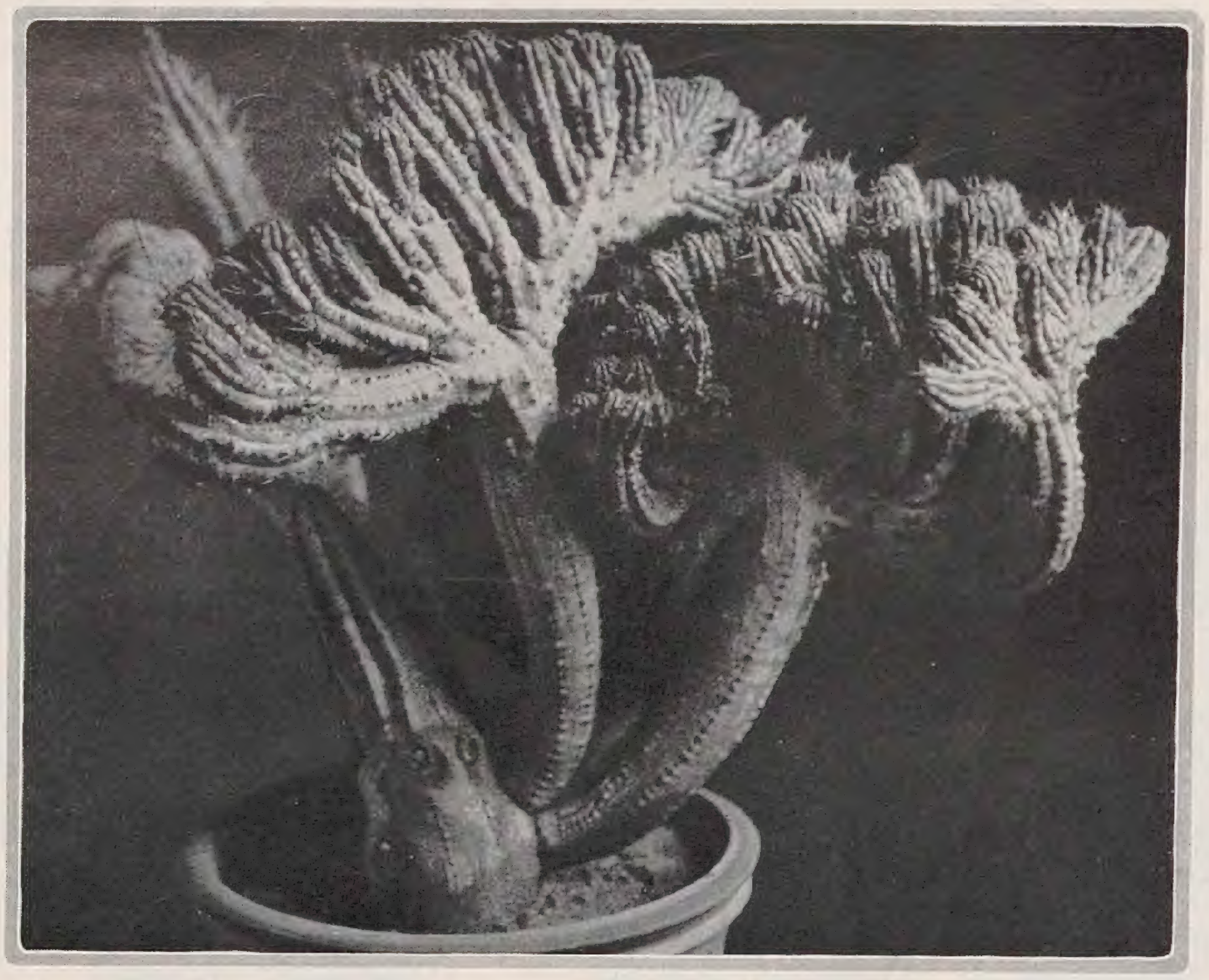
Unter den hohen Dattelbäumen liegen maſſenhaft die abgefallenen Datteln und ſorgen für Vermehrung. Der Wind beſtäubt die Blüten, und wo dies nicht angängig iſt, wird die Befruchtung künſtlich vorgenommen. Dazu ſchlingen ſich die Männer ein Seil um den Leib, befeſtigen es an einem Gürtel und indem ſie die trockenen Narben der alten, abgefallenen Wedel als Stufen benutzen, und das Seil immer höher ſchieben, klettern ſie bis zum Wipfel der Palme empor. Auf dieſe Weiſe werden auch die Datteln geerntet. Im Garten der kleinen Huerta des Pfarrers ſteht die »Palmera del cura«, die 200 Jahre alt ſein ſoll. Da ſie die einzige männliche Palme des Gartens iſt unter ſo vielen weiblichen, wäre es ein großer Verluſt, wenn ſie einginge. Sie wächſt buſchähnlich, da ſie ihren Wipfel eingebüßt hat und nun acht Seitenſtämme treibt. Die Datteln reifen von Oktober bis März.

G. ENDERLEIN / FÄCHERFORM BEI EINER WOLFSMILCH

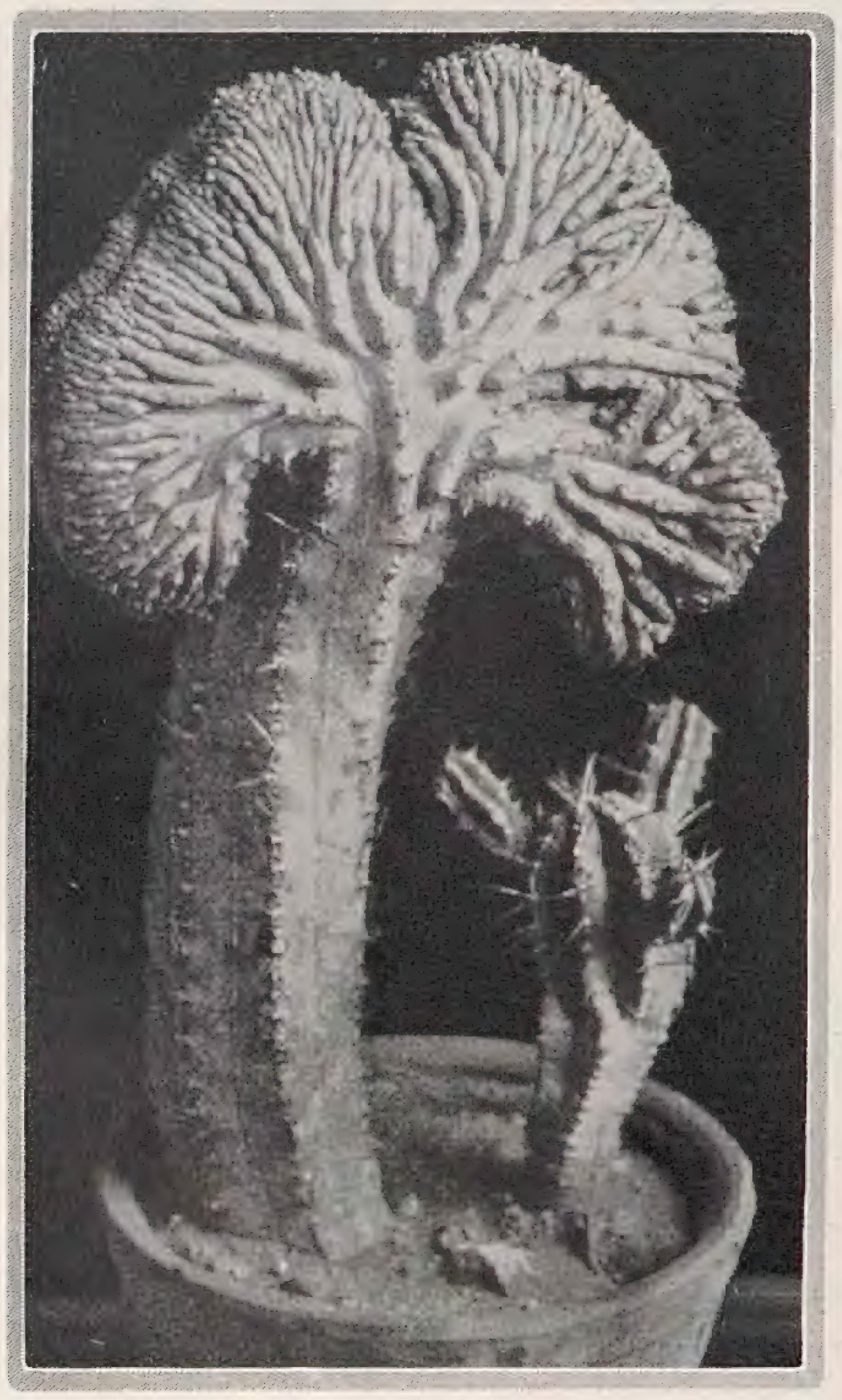
DIE abnormen Fächerformen, botaniſch »Cristata-Formen« genannt, können bei den verſchiedenſten Pflanzen auftreten. Am bekannteſten ſind ſie in der jetzigen Zeit der Sukkulenten-Liebhaberei bei den Kakteen und ſpeziell bei den ſäulenartigen Formen (Gattung *Cereus*). Sie entſtehen durch Anhäufung von Vegetationspunkten in linearer Anordnung quer zur Aſt-Achſe; ſind dieſe noch ſo weit von einander entfernt, daß die einzelnen Triebe ſich von einander iſoliert entwickeln können, ſo entſtehen Fächer, in denen zahlreiche Einzeltriebe radiär angeordnet ſind; je mehr jedoch die einzelnen Vegetationspunkte ſich in dieſer Linie nähern, um ſo mehr verſchmelzen die einzelnen Triebe mit einander und auf dem Gipfel des entſtehenden Fächers findet ſich eine gerade oder wellig verlaufende Vegetationslinie.

Die reizvolle Formenfülle, die das Naturſpiel zwiſchen dieſen beiden Extremen ganz abwegig von der normalen Einheitlichkeit auf dieſem Wege zu erzeugen vermag, hat das Intereſſe der Forſcher wie der Züchter und Liebhaber in hohem Maße auf ſich gelenkt.

Die Gründe ihrer Entſtehung mögen ſehr verſchiedenartige ſein; teils wird der Anlaß in ungewöhnlicher Kraftentwicklung zu erblicken ſein, zweifellos kommen aber auch Reize infolge von Krankheit, Infektion oder Paraſitismus hierbei in Frage. Reminiscenzen phylogenetiſch weit zürückliegender Vorgänge mögen eine andersgerichtete Teilung der Zellen des Vegetationspunktes auslöſen. Naturgemäß bleibt ſo die Höhe des Individuums weſentlich hinter der typiſchen zurück, da es ſeine Kräfte in der horizontalen Richtung vergeudet.



Höhe 42 cm
Breite 63 cm



Höhe 26 cm
Breite 15 cm

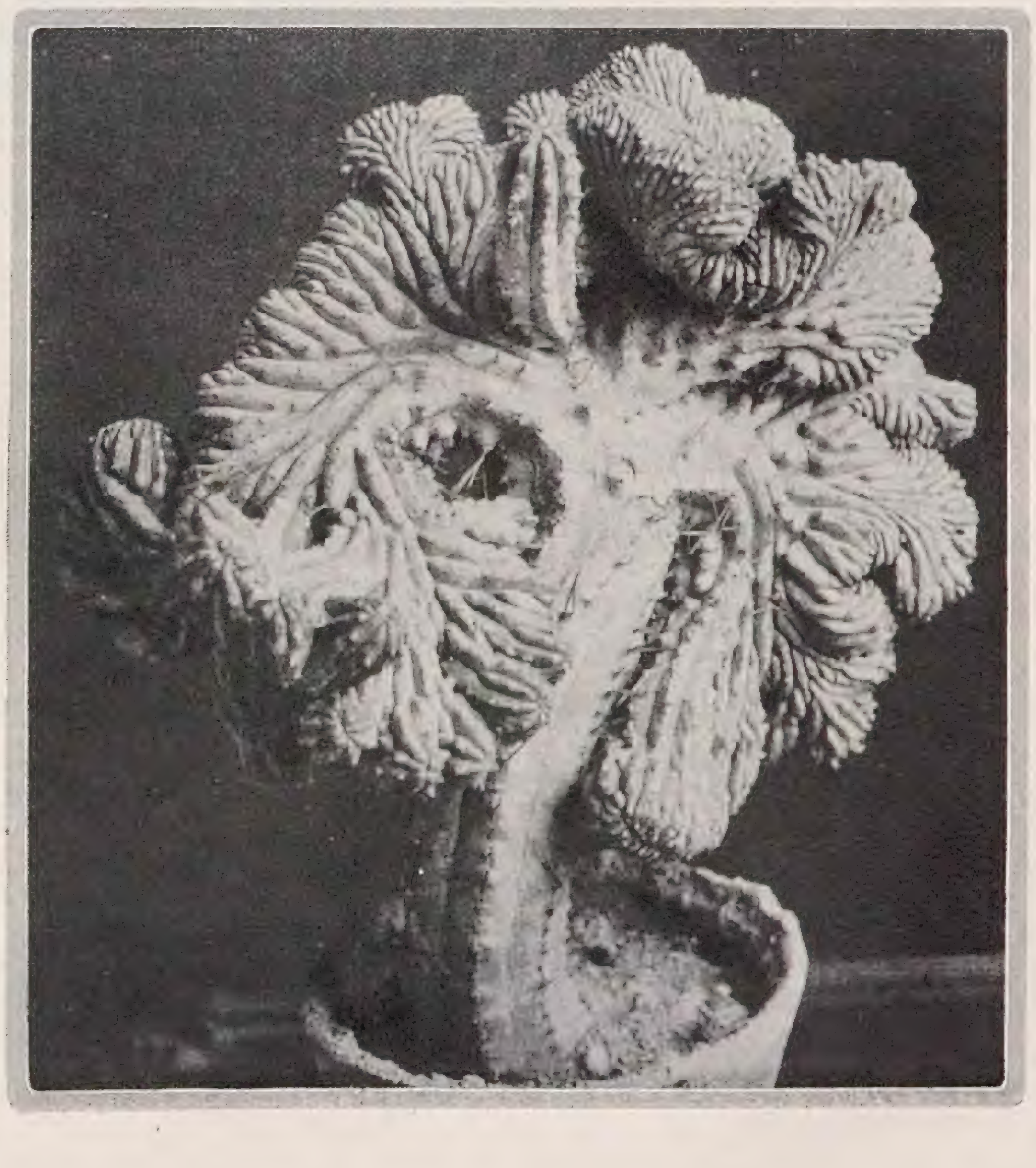
Ein Beiſpiel eines ſolchen ungewöhnlichen Naturſpieles zwiſchen zwei Extremen, eine Märchenpflanze in einer ganzen unvergleichlichen Schönheit der Rhythmik der Formen gebe ich nachſtehend bekannt. Es gehört einer buſchförmigen Wolfsmilch und zwar der erſt 1912 entdeckten *Euphorbia* (Diacanthium) *handiensis* Brh. an, die in den Botaniſchen Jahrbüchern Syſt. Bd. 48, 1912, Beiheft Nr. 107, Seite 14 bis 16, Tafel 1 zuerſt beſchrieben und abgebildet wurde; einer Art, die nur auf reinem, aus jung verwitterter Lava entſtandenem Lehmboden ohne jede organiſche Beimengung gedeiht und dementſprechend ein langes Wachstum beſitzt. Ich fand dieſes hervorragende Exemplar gelegentlich einer Studienreiſe im Jandia-Gebirge des ſüdlichen Teiles der Inſel Fuerteventura. Dieſe und die Inſel Lanzarote, gemeinſam »Purpurarien« genannt, liegen gegenüber der ſpaniſchen Beſitzung »Rio de Oro« des afrikaniſchen Feſtlandes. Die wenigen Bewohner des Jandia-Gebirges nennen ihre Heimat ſelbſt: »Ultimo mundo«, das Ende der Welt. Vom letzten Hafenörtchen bedarf es eines ſechstägigen Dromedar-Rittes durch die Wüſte, bei dem man ſich alle Lebensmittel und ſelbſt das Waſſer mitführen muß, um die beiden Täler, die einzigen Standorte dieſer Pflanze, zu beſuchen. Und die Inſel Fuerteventura iſt ſelbſt wieder eine Seereiſe von zwei Nächten und einem Tag von Tenerife enfernt. Den Eingeborenen iſt dieſe im ebenen Teile der beiden Täler wachſenden Euphorbia bekannt; ſie nennen ſie »Cordón espinosa«, im Gegenſatz zu der über alle Kanaren verbreitete Euphorbia canariensis, die ſie nur »Cordón« nennen, und die mehr in den felſigen Bergen bis 1000 m hoch lebt.

Dieſes Unikum zeigt nun an einem Individuum alle eingangs geſchilderten Möglichkeiten der eigenartigen Entwickelung ſolcher Fächerbildungen.

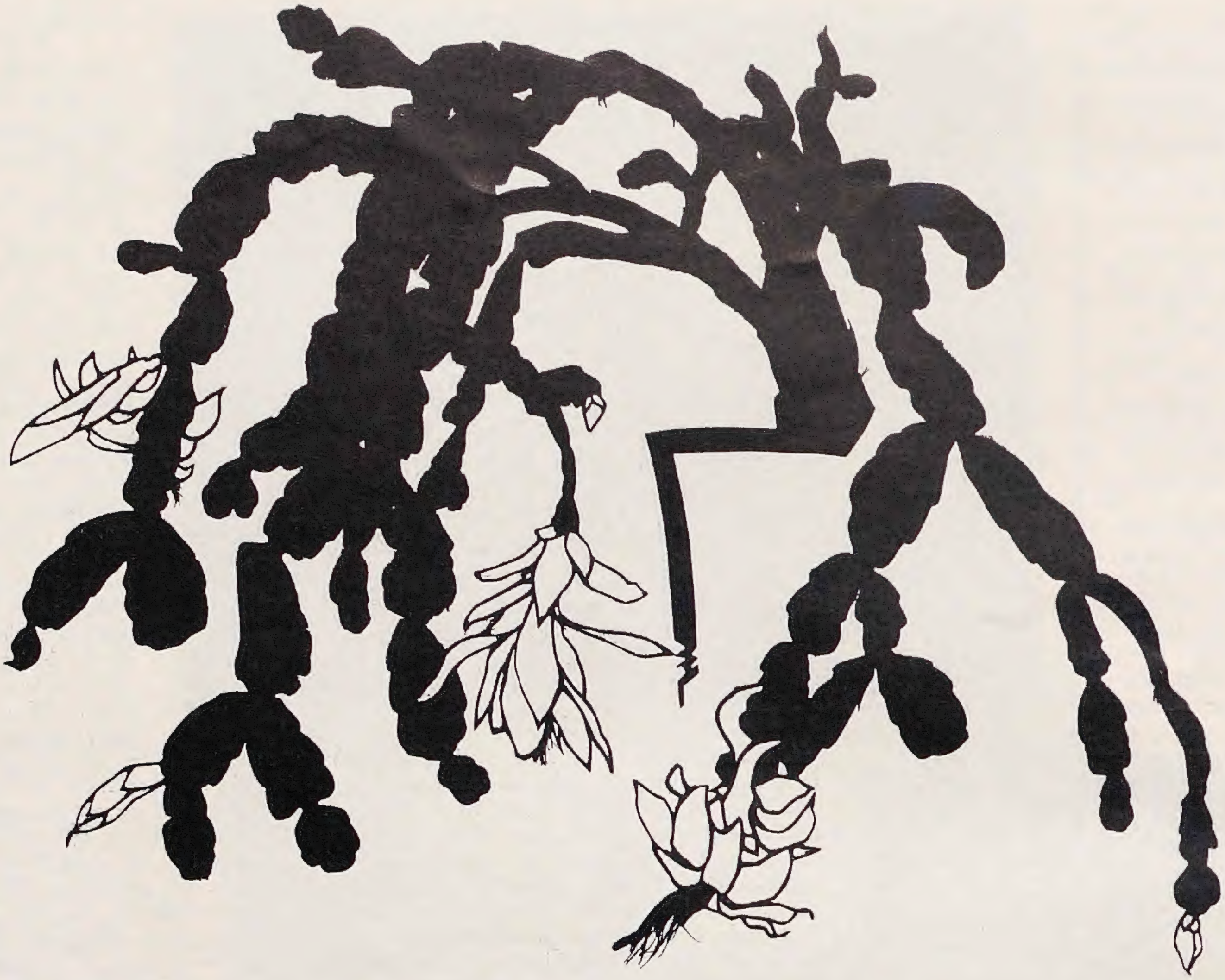
Der kurze gedrungene Stamm iſt in ſeiner Entwickelung art-typiſch und völlig normal. Er trug acht Zweige, von denen drei auf dem mit ſehr großen Schwierigkeiten durchgeführten Kameltransport von der Mutterpflanze abbrachen, als das Kamel eine ſteile Felsſchlucht paſſieren mußte. Zwei von dieſen Zweigen ſind gut angewachſen und nachſtehend abgebildet.

Von dieſen acht Zweigen iſt Aſt 1 normal und gegabelt (links hinten); Aſt 2 (in der Mitte) bildet einen Fächer mit iſolierten Vegetationspunkten, alſo mit zahlreichen Einzelzweigen, bei denen einige bereits beginnen, einen Querfächer quer zum Hauptfächer zu bilden. Aſt 3 (rechts davon) iſt von zwei Seiten eingeengt, der Fächer iſt ſtark aufgerollt und die einzelnen Zweige bilden zahlreiche größere Querfächer. Aſt 4 liegt hinter jenem; dieſer beſteht aus zahlreichen noch größeren Querfächern, von dem nur einer und zwar ganz rechts zu ſehen iſt. Aſt 5 iſt nebenſtehend im Topf für ſich abgebildet; dieſer Fächer beſitzt eine Miſchung von kürzeren und längeren Vegetationslinien und Vegetationspunkten, auch von Querfächern untermiſcht; er iſt 26 cm hoch und 24 bis 25 cm breit. Aſt 6 ging bereits auf den Kanaren zugrunde, war ähnlich wie Aſt 5 mit Neigung zu längeren Vegetationslinien (Annäherung an Aſt 7). Aſt 7, in beſonderem Topf zuſammen mit einer jungen Normalpflanze, mit drei jüngeren Äſten iſt ein Fächer, bei dem nur lange Vegetationslinien geſtaltgebend wirkten und bei dem keine Reſte von Zweigbildung geblieben ſind; ſeine natürliche Höhe iſt 26 cm, ſeine Breite 15 cm. Endlich zeigt Aſt 8 (ganz links im Hauptbild) eine winkelige Verſchmelzung zweier ſolcher Fächer, wie ſie Aſt 7 darbietet.

Die größte Höhe der Pflanze iſt 42 cm, die größte Aſtlänge 49 cm, die größte Breite 63 cm. Die drei ſchönen Lichtbilder verdanke ich Fräulein Marie Bonatz, Berlin.



Höhe 26 cm
Breite 24 cm

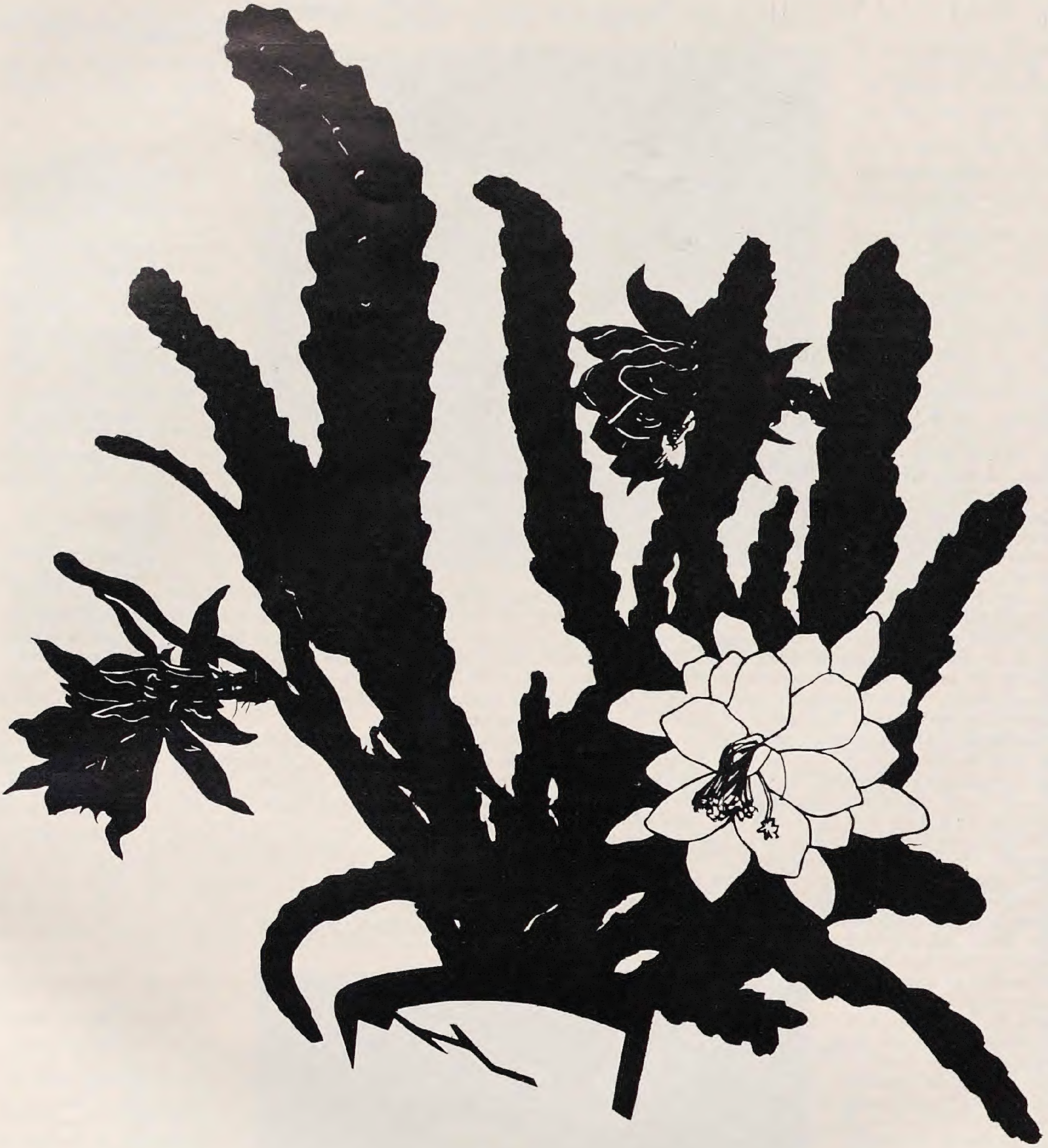


Wintergedanken

Dämmernder ländlicher Friede,
den Käuzchenſchreie durchſchrecken.
Umriß der leiſe taumelnden, kahlen
Lindenbäume
wiegt ſich gemeſſen.
In des Dezemberwinds ſchneidendem
Grimm
klirren die Äſte, welche ſich regen.
– Unterdeſſen
träumt der Garten mit ſtillen Flächen
ruhenden Schnees
der Nacht entgegen.

Welche Fülle ſich drängender, hängender
Prächte
drinnen am Fenſter!
Epiphyllen, Ihr Zarten!
Blütenkinder in Seide!
Ineinandergedrängt,-fallend übereinand,
ſeid Ihr in Eurer Heimat
üppiger Baldachin,
über die Düfte geſpannt,
die des Urwalds ſchwüles, koſtbares
Wunderland
zitternd bewegen.

Ferner Urwald iſt Traum!
Träume ſind Transparente
die der glückliche Atem
ihres Erfinders erhellt.
Träume ſind ſchaukelnde Ketten
gaukelnder Silhouetten.



Epiphyllen, auch Ihr
ſeid ein lächelnder Traum,
ach, ſo vergänglich und hold!
Euch zu bannen, es riet mir
meine gelenkige Schere,
„innamorata mia",
mein zweibeiniges Liebchen.
Iſt es auch ſtumm und kühl,
Iſt es doch flink und behende,
und durcheilet die Öden
eines ſchwarzen Papiers
ſchneller, als kommenden Frühling, –
wenn die Phyllocacteen
uns mit dem Schmelz ihres offnen,
ſilbrigen Kelchs überraſchen, –
ſeine fruchtbaren Reihen
zieht der eiſerne Pflug
in den wartenden Acker.

Margot Kujath v. Heyden=Linden

FR. DAHN / VÖGEL IN GARTEN UND PARK II

Gartengrasmücke trägt Futter zum Neſt

DER liebenswürdigſten Vögel einer iſt der *Star* gewiß: zutraulich, wo er ſich gehegt und geſchützt fühlt, vorſichtig und ſcheu, wenn er auch nur einmal eine üble Erfahrung machen mußte. Mit einer Keckheit, ja geradezu Selbſtverſtändlichkeit bewegt er ſich unter den Bewohnern des Hühnerhofes oder den Haustauben, aber beileibe nicht, um von deren Futter für ſich Vorteil zu ziehen, nein nur aus Geſelligkeitstrieb, und immer iſt er zu luſtigen Streichen und Neckereien gegen andere Tiere aufgelegt. Auch unter ſeinesgleichen wird die Geſelligkeit kaum jemals durch Streit oder Unfrieden geſtört — kein Wunder, daß alle Welt ihm wohlgeſinnt iſt.

Sobald nach ſeiner Rückkehr halbwegs vogelwürdiges Wetter eingetreten iſt, ſchreitet der Star zur Paarung. Die im Vorjahr beſetzt geweſene Wohnung hat er ſchon unmittelbar nach der Rückkehr auf weitere Wettertüchtigkeit geprüft und bei günſtigem Befund gereinigt — falls der ſäumige Gartenbeſitzer es nicht ſchon vorher beſorgt hat. Liederlich baut er in dieſe oder falls ſie ſchadhaft geworden, in eine andere der aufgehängten Höhlen ſein Neſt, gibt ſich auch mit der inneren Ausfütterung keine beſondere Mühe; einige Hühnerfedern und ein wenig Wolle genügen ihm. Schon Anfang April werden die 4 bis 6 hellblauen, etwas rauhſchaligen Eier gelegt; das Weibchen brütet ſie allein in etwa 17 Tagen aus, während der Gemahl ihr teils Futter zuträgt, teils ſeine ſchönſten Lieder in der Nachbarſchaft zum beſten gibt. Die Kinder werden von beiden Eltern aufgefüttert; ſie verlaſſen nach etwa 18 Tagen das Neſt und werden nur ſolange geleitet, bis ſie ſich einigermaßen allein fortbringen können, denn die Eltern haben es ungemein eilig, zur zweiten Brut zu ſchreiten; ſind auch dieſe Kinder flügge, ſo tritt ungefähr zu gleicher Zeit in der ganzen Nachbarſchaft das gleiche ein, und dann rotten ſich die kopfreichen Familien zu großen Scharen zuſammen und beginnen Wieſen, Felder und Röhrichte abzuſtreifen, in welch letzteren ſie oft zu vielen Tauſenden zur Abendzeit einfallen, um dort zu übernachten. Bei eintretender Reifezeit beſuchen die Stare leider auch die Obſtgärten (Beerenſträucher und Kirſchen) und manchmal, wenn die Traubenreife früh eintritt, auch die Weinberge und richten an beiden Orten wohl auch Schaden an. So ſchlimm iſt aber in der Mehrzahl der Fälle die Sache nicht und jedenfalls überwiegt der Nutzen des Stars durch ſeine unermüdliche Schädlingsvernichtung dieſe Schäden bei weitem. Während der Brutzeit des Stares gibt es weder Beeren noch andere Früchte, und was er zur Aufzucht der gefräßigen Kinder an Schädlingen vertilgt, fällt zu ſeinen Gunſten ſchwer in die Wagſchale; es ſeien hier nur Maikäfer und Engerlinge — dieſe hinter dem Pfluge und dem grabenden Gärtner — genannt, dann Nonne, Kiefernſpanner und Rüſſelkäfer, ſodaß er ungeachtet der Sünden, die er bei Eintritt der Obſtreife begeht, als einer unſrer allernützlichſten Vögel angeſprochen werden darf. Dazu kommt, daß Angriffe des Staren auf Kirſchbäume und Weinberge, um einer oben erwähnten Eigenſchaft des Vogels willen, unſchwer abgewehrt werden können; der Star wird auf Grund auch nur einer üblen Erfahrung ſofort ſehr ſcheu und vorſichtig. Werden aus ganz großer Schar, die in einen Weinberg einfallen, auch nur einzelne Stücke herausgeſchoſſen — wozu es allerdings der vorſichtshalber vorher einzuholenden obrigkeitlichen Genehmigung bedarf —, ſo verläßt die ganze Menge auf Nimmerwiederkehr den Ort des Unheils.

Zaungrasmücke füttert die Jungen

Im Auguſt machen Jung und Alt den Federwechſel durch, ſo daß Anfang September die ganze Sippſchaft ſich in prächtig flugfähigem Zuſtand befindet. Um dieſe Zeit ſuchen die Stare, gleichſam um Abſchied zu nehmen, die Wiege der Kinder noch öfter auf, ſchlüpfen auch aus und ein, übernachten aber nicht mehr hier, ſondern in den oben erwähnten Röhrichten, von denen eines Morgens die weite Reiſe nach dem Süden in ungeheuer kopfreichen Scharen und unter entſprechendem Geſchrei angetreten wird. —

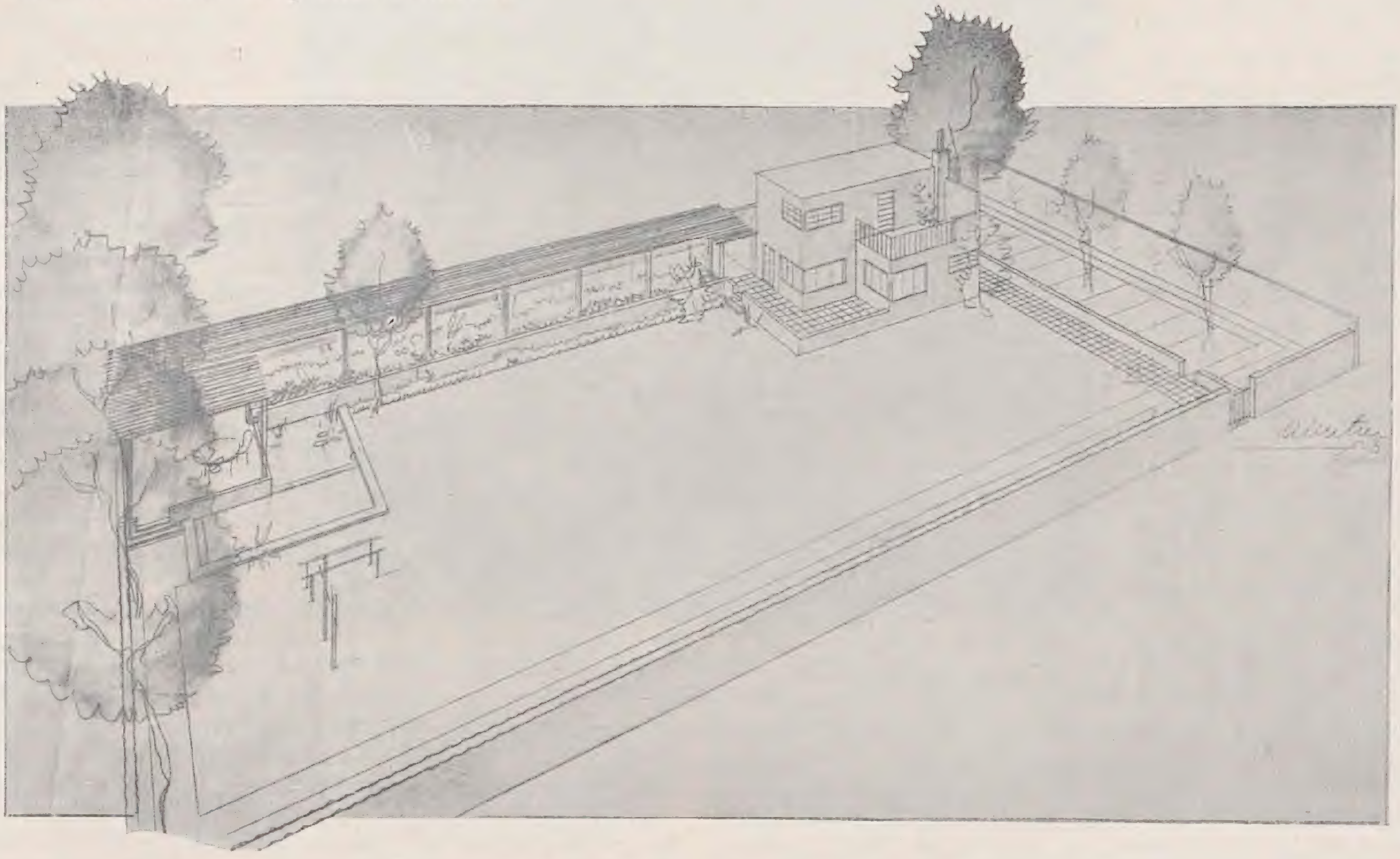
Art und Gebahren der *Grasmücken,* von denen wir drei, die *Mönchsgrasmücke,* Sylvia atrocapilla, die *Gartengrasmücke,* S. hortensis, und die *Zaungrasmücke,* das Müllerchen, S. garrula, im Garten antreffen, ſind ſo nahe verwandt, daß die gemeinſchaftliche Behandlung wohl gerechtfertigt erſcheint. —

Alle Grasmückenarten ohne Ausnahme gehören zu unſern beliebteſten Gartenvögeln; nicht nur ihr höchſt anmutiges Weſen und Treiben, ihre Klugheit und Zutraulichkeit, hauptſächlich auch ihr angenehmer, höchſt einſchmeichelnder Geſang, den ſie unermüdlich hören laſſen, hat ſie zu Lieblingen der kundigen Beobachter, ja auch ungezählter Laien werden laſſen. Ein Garten, in welchen Nachtigallen und vielleicht auch Droſſeln fehlen, den aber einige Paare Grasmücken bewohnen, wird durch die trefflichen Sänger aufs freundlichſte und erfreulichſte belebt. Von altersher beſtehen Meinungsverſchiedenheiten darüber, ob dem Geſang der Gartengrasmücke oder dem des Mönches der Vorzug zu geben ſei. Es iſt hier nicht der Ort und würde zu weit führen, die Gründe für und wider die eine oder andere Meinung anzuführen. Beſcheiden wir uns lieber und freuen wir uns lieber, daß wir »zwei ſolche Kerle« und Sangeskünſtler in unſern Gärten beſitzen, daß es ſchwierig erſcheint, welchem die Palme des Sieges zuzuerkennen ſei.

In einigem Abſtand von dieſen beiden Meiſterſängern iſt das Müllerchen, wie die Zaungrasmücke meiſt genannt wird, anzuführen; des Müllerchens Geſang iſt weit anſpruchsloſer,

Gartenaufgaben — Alte und neue Löſungen

Garten zu einem Einfamilienhaus

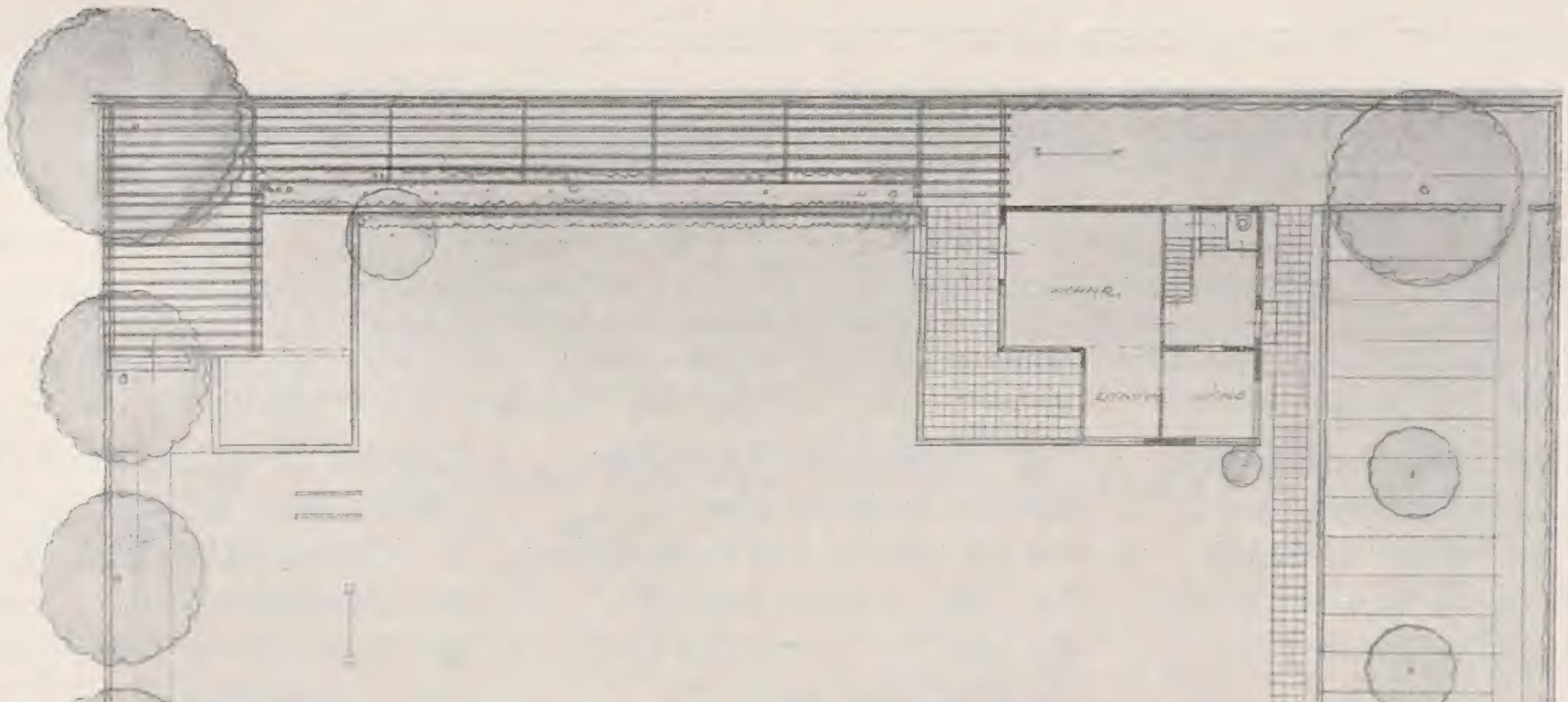


VOR allem: großer Wohn- und Spielraſen mit Planſchbecken und Turngeräten. Blumen in einer Rabatte zuſammengefaßt, unter Verzicht auf ornamentale Beetformen. Ein Gemüſegarten und geräumiger Hof mit Teppichklopfſtange, Abfall und Kompoſtplatz. Das entſpricht ſo den Forderungen des heutigen Menſchen an ſeinen Hausgarten. Es geht um geſunde, ſonnige Lebensweiſe und eine klare, zweckvolle Organiſation des mechaniſchen Lebens. Die Befürchtung ſo vieler ‹auch in der Baukunſt›, daß bei dieſer ſachlichen Inſzenierung des Wohnapparates der innere Menſch zu kurz komme, iſt unbegründet. Aber auch die Äſthetik kommt zu ihrem Recht. Die Schönheit eines Gebildes liegt nicht in ſchmückenden Beſtandteilen, ſondern in der ſinnvollen Erfüllung ‹Formgebung› wohl zueinander abgewogener Bedürfniſſe.

Im obigen Garten iſt in Verbindung mit dem Planſchbecken ein Baſſin für Waſſerpflanzen und Zierfiſche ‹Freilandaquarium› vorgeſehen. Das Aquarium entſpricht einer beſonderen Liebhaberei des Beſitzers und ſorgt gleichzeitig für die biologiſche Reinhaltung des Waſſers in dem Planſchbecken.

Nach der Straße hin iſt der Garten durch einen Pflanzſtreifen abgedeckt. Dieſe Pflanzung iſt in der Anſichtzeichnung der beſſeren Überſicht halber fortgelaſſen.

Otto Valentien



auch nicht ſo laut und abwechslungsreich, aber ungemein fröhlich, lieblich und anſprechend trägt auch dieſe kleinſte Grasmücke ihr Liedchen vor.

Alle drei Arten erſcheinen gegen Ende April bei uns, ſodaß es reichlich Mai wird, bis die Paarung zuſtande kommt, die auch bei den Grasmücken nicht ohne die heftigſten Kämpfe mit eindringenden Nebenbuhlern vor ſich geht. Iſt völliges Einvernehmen unter den Gatten hergeſtellt und der Eindringling beſiegt und verjagt, ſo fängt man an, das Neſt zu bauen, zu dem der Platz aber keineswegs beſonders vorſichtig gewählt wird. Oft unmittelbar über dem Erdboden, niemals beſonders hoch, auch nicht immer an geſchützter Stelle wird angefangen; plötzlich beſinnen ſich die Vögel dann anders, geben den angefangenen Bau auf, beginnen ein neues Neſt, und ſo kommt es, daß nicht ſelten das Weibchen von dringender Legenotwendigkeit überraſcht wird, bevor das Neſt ganz fertig geworden iſt. Nahezu von allen beobachteten Neſtbauten iſt das Grasmückenneſt am wenigſten ſorgfältig gebaut; es erweckt oft geradezu den Eindruck der Ungeſchicklichkeit der Baumeiſter und iſt zuweilen ſo wenig dicht gewandet, daß die 4 bis 5 hellen Eierchen durch die Wände durchſchimmern; der Mönch allerdings baut einigermaßen ſolider. Die Grasmücken ſind außerordentlich mißtrauiſch und empfindlich gegen Störungen am Neſt und ſind imſtande, Eier, ja ſogar Junge bei wiederholten Störungen einfach aufzugeben. Daraus und aus der Zahl der Feinde, die wir teilweiſe bereits kennen gelernt haben ⟨Amſel⟩ und endlich aus dem Pflegeelterndienſt, der den Grasmücken vom Kuckuck aufgezwungen wird, erklärt ſich, daß die Grasmücken nicht zahlreicher ſind, als es wirklich der Fall iſt. Dem Brutgeſchäft unterziehen ſich beide Gatten abwechſelnd; nach durchſchnittlich 13 Tagen ſchlüpfen die Kinder aus, die ungefähr 3 Wochen bis zum Verlaſſen des Neſtes brauchen, während welcher Zeit ſie von beiden Eltern gemeinſchaftlich gefüttert werden. Nur der Mönch macht regelmäßig zwei Bruten; Gartengrasmücke und Müllerchen meiſt nur, wenn der erſten Brut ein Unfall zugeſtoßen iſt. Alle Grasmücken verlaſſen uns meiſt ſchon im Auguſt, um in Afrika und Aſien zu überwintern.

Dorngrasmücke
Bilder Bernhardt

Auch der *Gartenſänger* oder *Spötter,* Hypolais icterina, dieſer kleine Sänger, gehört zu den lieblichſten Bewohnern unſerer Gärten, die er als Brutplatz faſt allen andern Örtlichkeiten vorzieht, ſo daß er auch in den Vororten der Großſtädte ſelten fehlt. Sein Äußeres fällt nicht beſonders ins Auge: die olivgrüngraue Oberſeite gewährt ihm Deckung; die hellſchwefelgelbe Unterſeite hebt ſich freilich von Baum und Blatt ſtark ab, aber der Gartenſänger führt doch im allgemeinen ein ſehr verborgenes Leben, und nur wo die Erfahrung ihm das Gefühl völliger Sicherheit gegeben hat, wo er ſich alſo weder von Katzen noch von böſen Buben bedroht fühlt, wird er wohl auch zutraulicher und baut in unmittelbarer Nähe des Hauſes etwa in eine hochſtämmige Roſe ſein Neſt. Sein köſtlicher Geſang hat etwas ſo Liebliches und Freudiges und wird ſo munter vorgetragen, daß viele Beobachter ihm jeden andern Vogelgeſang vorziehen. Leider haben wir uns ſeines Liedes nicht allzu lang zu erfreuen, denn gemäß ſeiner Zartheit und gemäß der Nahrung, auf die er hauptſächlich angewieſen iſt — kleine glatte Räupchen und dergleichen — findet ſich der Spötter recht ſpät bei uns ein, meiſt erſt Anfang Mai, um uns im Auguſt wieder zu verlaſſen. Die Zeitſpanne, die ſie bei uns zubringen, iſt alſo kurz, und ſo erklärt es ſich, daß ſie faſt ſofort nach der Ankunft ſich paaren. Die Gatten beziehen regelmäßig den vorjährigen Brutplatz; ſie bauen zumeiſt in dichten Büſchen, Sträuchern, manchmal wie erwähnt, ohne Fürſorge für Deckung vor aller Augen auch in einer hochſtämmigen Roſe in faſt täglich betretener Roſenanlage, vielleicht auch im keineswegs dichtbelaubten Fliederbuſch. Im Gegenſatz zu den Grasmücken errichten die Spötter ſehr kunſtvolle Neſter, aus Halmen, Faſern und Spinnweben feſt und dicht gefügt und widerſtandsfähig; das Innere wird mit kleinen Federchen weich gepolſtert. Die vier bis fünf Eier werden von beiden Eltern abwechſelnd bebrütet; nach vierzehn Tagen ſchlüpfen die Jungen aus, die in gemeinſamer Arbeit aufgefüttert, nach zwei, ſelten drei Wochen das Neſt verlaſſen, aber auch dann noch von den Eltern ſorgſam betreut werden. Eine zweite Brut erfolgt nur, wenn die erſte verunglückt.

Die mit den Gartenſängern naheverwandten Laubſänger ſcheiden aus unſerer, nur den regelmäßigen Gartenbeſuchern gewidmeten Darſtellung aus.

Aus dem Blumengarten der Literatur

Gartenpoeſie des Barocks

Der von dem Großen Kurfürſten um 1650 geſchaffene Luſtgarten am Berliner Schloß war die erſte bedeutende Gartenanlage in den brandenburgiſchen Landen. Er fand auch bald ſeinen Sänger in dem Cöllner Stadtrichter Nikolaus Peucker, in deſſen Gedichtſammlung „Wohlklingende luſtige Paucke" ſich ein „Fürſtliches Wiegenlied bei der Kurprinzlichen Wiege Caroli Aemilie" findet, in dem der Dichter den kleinen Prinzen alſo anredet:

Und Morgen, wils der liebe Gott,
Soltu den Garten ſehn,
Den Garten, den dein Vater hat
So wunderſchön gebaut,
Desgleichen Babylon die Stadt
Kaum jemals angeſchaut.
Du wirſt dich wundern üm den Mann
Mit einem Gabel=Stiel,
Der Waſſer von ſich ſpritzen kan,
Sobald der Gärtner wil.

Du ſiehſt den wunderſchönen Klee
Dem Lentz entgegen gehn
Und Männerchen, weiß als der Schnee,
Nach guter Ordnung ſtehn.
Du fühlſt der Tulpen Atlas an
Und zweiffelſt, ob auch Hirt,
Ein Mahler, ſo ſchön mahlen kan,
Als hier geſehen wird.
Du wirſt durch köſtlichen Geruch
Biß auf das Hertz ergötzt,

Wenn als ein Wolken=blaues Tuch
Violen ſtehn geſetzt.
Du hörſt das liebliche Geſchrey
Der Vögel, wann zumal
Der Amſel Stimme kommt dabey
Nebſt einer Nachtigal.
Du kömmſt ins Pommerantzen Hauß
Und probeſt den Geſchmack,
Du lieſeſt dir Citronen aus,
Die Welſchland kaum vermag . . . . . .

Gartenarbeit und Blumenpflege

MAX K. SCHWARZ / BIOLOGISCH-DYNAMISCHE WIRTSCHAFTSMETHODEN

DIE biologiſch-dynamiſchen Wirtſchaftsmethoden, wie ſie hier nachfolgend erläutert ſind, gründen ſich auf einem Kurſus, den Dr. Rudolf Steiner im Jahre 1924 vor einer Anzahl Landwirte und einigen Gärtnern aus allen Gegenden Deutſchlands, aus Oeſterreich und der Schweiz in Koberwitz bei Breslau hielt. Dieſem Kurſus lagen die Tatſachen zugrunde, wonach die landwirtſchaftlichen und gärtneriſchen Erzeugniſſe trotz erzielter Mehrerträge in ihrer Güte bedeutend ſchlechter und minderwertiger geworden ſind und keine vollwertige Nahrung mehr vorſtellen können. Außerdem ſind alle Kulturpflanzen anfälliger geworden gegenüber tieriſchen und pilzlichen Schädlingen, trotz der emſigen Tätigkeit einer ausgedehnten Induſtrie für Vorbeugungs- und Bekämpfungsmaßnahmen; ſie trotzen auch nicht mehr den Witterungseinflüſſen ſo wie es ehedem der Fall war. Im Boden und in den Pflanzen ſind zweifellos Kräfte lahmgelegt, die beide lebendig halten und durch deren Wirkſamkeit erſt die vollwertigen Erzeugniſſe erreicht werden können.

Von den bisherigen Maßnahmen iſt nicht zu erwarten, daß das kataſtrophal um ſich greifende Schlechterwerden der Erzeugniſſe ſich aufhalten läßt. Bei der Verfolgung dieſer Feſtſtellung hielt es nicht ſchwer, die Urſache dieſes Übels aufzuſpüren. Man fand ſie beginnend mit der Anwendung des Kunſtdüngers und mit der Mechaniſierung der landwirtſchaftlichen und gärtneriſchen Betriebe, ſowie in der völligen Verkennung, daß die Landwirtſchaft und beſonders der Pflanzenbau nicht ohne weiteres aus ihrer Verbundenheit mit dem großen Erden- und Weltenzuſammenhang herausgeriſſen werden dürfen. Man kann im Zeitalter der Technik natürlich nicht mehr auf die Maſchinen, ſowohl in landwirtſchaftlichen als auch in gärtneriſchen Betrieben, verzichten, aber man muß lernen die Maſchinen zu beherrſchen, heute beherrſchen ſie noch uns.

Dr. Steiner bringt gleich zu Anfang ſeiner Vorträge über Landwirtſchaft einen treffenden Vergleich: »Sowie die Urſache zur Haltung der Magnetnadel nicht in der Magnetnadel ſelbſt zu ſuchen iſt, ſondern in ihrer Beziehung zu den magnetiſchen Polen und Kräfteſphären der Erde gefunden werden muß, ſo iſt die einzelne Pflanze, wie ſie in ihren engen Grenzen wächſt, nur zu verſtehen aus ihrer Abhängigkeit von Erdenkräften und Himmelsmächten.« Gerade auf dieſe innigen Zuſammenhänge, wie ſie zwiſchen dem Erdorganismus, den Menſchen, Tieren, Pflanzen und Mineralien in ihren Beziehungen zum Kosmos und wiederum untereinander beſtehen, kommt es ſo ſehr an. Dafür muß wiederum ein Verſtändnis entwickelt werden. Der Menſch hat ſich zwar ſehr weitgehend von dem kosmiſchen Rhythmus befreit, viel weniger jedoch das Tier und die Pflanze; ſie ſtehen noch ganz in dem allgemeinen Naturgeſchehen drinnen. Man wird allerdings mit einer materialiſtiſch eingeſtellten Wiſſenſchaft das Verſtändnis für ſolche Zuſammenhänge nicht gewinnen können. »Ebenſo wenig wie man aus dem Bau des kleinen Fingers auf die Weſenheit des Menſchen zu ſchließen ſich berechtigt findet, ebenſo wenig kann man irdiſches und kosmiſches Kräftewirken erforſchen und uns fruchtbar machen, wenn wir nur immer durch das Mikroſkop ſchauen und uns den an und für ſich engen Horizont noch enger ziehen«, ſagt Dr. Steiner.

Wie ſehr gerade die Geſtirnskonſtellationen, die verſchiedenen Mondphaſen und nicht minder die Planeten auf die Lebensvorgänge Einfluß haben, insbeſondere auf das Pflanzenwachstum, das beweiſt uns Frau L. Kolisko, Stuttgart, mit ihren wiſſenſchaftlichen Verſuchsanſtellungen, die in einer Reihe von Schriften aufgezeichnet ſind. (»Der Mond und das Pflanzenwachstum« in Gäa Sophia, Jahrbuch der Naturwiſſenſchaftlichen Sektion der freien Hochſchule für Geiſteswiſſenſchaft am Goetheanum in Dornach 1927. — »Phyſiologiſcher Nachweis in der Wirkſamkeit kleinſter Entitäten bei 7 Metallen. Wirkung von Licht und Finſternis auf das Pflanzenwachstum.« — »Phyſiologiſcher und phyſikaliſcher Nachweis der Wirkſamkeit kleinſter Entitäten.«)

Dr. Günther Wachsmuth hat auf Anregung Dr. Rudolf Steiners in ſeinem Werk »Die ätheriſchen Bildekräfte in Kosmos, Erde und Menſch« rein wiſſenſchaftlich die Richtlinien gegeben für eine Naturerkenntnis und für das Verſtändnis kosmiſcher und irdiſcher Kräfte. Endlich hat Dr. E. Bartſch in ſeiner Schrift »Die Not der Landwirtſchaft« eine ſehr ſachliche und wiſſenſchaftliche Einleitung geſchrieben für weitere aufklärende Arbeiten über die biologiſch-dynamiſchen Wirtſchaftsmethoden, die in Kürze folgen werden.

Das ABC des Landwirtes und Gärtners muß die Erkenntnis werden, was iſt an einer Pflanze kosmiſch, was irdiſch. Mit Hilfe der biologiſchen-dynamiſchen Düngung iſt man dann in der Lage, die kosmiſchen und irdiſchen Kräftewirkungen bewußt ein- und auszuſchalten, ſie zu verſtärken oder ſie zu vermindern.

Was iſt nun *biologiſch-dynamiſche Düngung* und wie wirkt ſie? Der Name ſagt es ſchon; es iſt eine an Lebenskräften ſehr ſtark angereicherte Düngung. Als Unterlage wird nach wie vor die übliche Menge Stalldung oder Kompoſt gegeben; dieſer Stallmiſt oder Kompoſt wird jedoch mit organiſchen Stoffen, wozu man geringſte Mengen gebraucht, präpariert und außerdem werden der Ackerboden und die Pflanzen mit feinſt doſierten Stoffen feinſtaubig überſpritzt. Dieſe Stoffe, mit Ausnahme eines Minerals, ſind pflanzliche Drogen, die ganz beſtimmte Prozeſſe meiſt in gewiſſen organiſchen Einhüllungen in der Erde, zum Teil vorher in der Luft durchmachen und damit den Winter- oder Sommerkräften ausgeſetzt ſind. Durch dieſe Prozeſſe werden die Stoffe befähigt, ungeheure Kräftewirkungen auszuſtrahlen; ähnlich wie das Radium ſehr ſtark ſtrahlende, ertötende Kräfte vermittelt, vermitteln die ebengenannten Stoffe noch ſtärker ſtrahlende, jedoch belebende Kräftewirkungen. Durch dieſe Kräfte wird der Dünger organiſiert, daß er der Pflanze neben den ſchon bekannten Nährſtoffen eben die Energien zu geſundem Wachstum verleiht. Dieſe Präparate, wie ſie in der Praxis genannt werden, wirken im Gegenſatz zum Kunſtdünger, der nur in das Wäſſrige einer Pflanze hineinwirkt, auf das Erdige einer Pflanze ein. Das oben genannte bei der Düngung verwendete Mineral iſt das Silicium, das bisher von der Wiſſenſchaft nur zu einem Bruchteil ſeiner eigentlichen Aufgabe erkannt wurde; es ſpielt jedoch bei den Lebensprozeſſen eine ungeheuer wichtige, ungeahnte Rolle. Über die Herſtellung der Präparate und der einzelnen verwendeten organiſchen Stoffe kann zunächſt nichts mehr geſagt werden. Nur das eine mag verraten ſein, daß die für die Präparate verwendeten Pflanzen uns auf Schritt und Tritt in der Natur begegnen und dort im Naturhaushalt ſchon durch ihr Daſein ganz gewiſſe wichtige Aufgaben erfüllen. Durch dieſe Prozeſſe, die ſie jedoch als Drogen mitmachen, werden ſie noch zu viel größeren Wirkungen befähigt.

Es erfüllt einem mit beſonderer Freude, ſchon nach viereinhalb Jahren der Anwendung der biologiſch-dynamiſchen Düngung ſo überraſchend ſchöne Erfolge beobachten zu können, während alle Verſuchsanſtellende ſich darüber einig ſind, daß man erſt ganz am Anfang im Erfaſſen dieſer neuen Methoden ſteht. Die Pflanzen erhalten nach der Anwendung der biologiſch-dynamiſchen Düngung einen ſtraffen Wuchs, entwickeln ein geſundes Grün, trotzen den Witterungseinflüſſen, überwinden Froſt und Trockenheitsperioden bedeutend leichter, meiſt ohne zu erſchlaffen und ohne Anzeichen von Wachstumverminderung zu zeigen. Pilzliche Schädlinge finden an ihnen keine Angriffsfläche, Blütenſtauden blühen länger und in der Farbe intenſiver. Die Wachstumsperiode iſt ausgedehnter als ſonſt. Endlich ſind die erzeugten Früchte in ihrem Geſchmack volltöniger und aromatiſcher. Erbſen, Wurzeln, Bohnen haben neben ihrem typiſchen Geſchmack eine ſonſt nicht beobachtete Süße. Die Kartoffeln haben wieder einen herzhaften Geſchmack und ſind nicht mehr ſo wäſſerig. Der Kohl iſt im Geſchmack kräftiger, die Salate ſind zarter. Das Getreide hat viel beſſere Klebeeigenſchaften und iſt dadurch ſelbſt backfähiger und ausgiebiger als amerikaniſcher Weizen, was heute außerordentlich viel bedeutet. Alle Erzeugniſſe halten ſich länger friſch und ſind ganz beſonders für eine Konſervierung geeignet. Kurzum, die biologiſch-dynamiſche Düngung ſchenkt uns im Obſt und in den Feldfrüchten wieder Vollwertigkeit, wieder Güte.

Eine nicht zu verkennende wichtige Tatſache iſt weiterhin; daß die Gewinnung der biologiſch-dynamiſchen Mittel ſehr billig und auf Grund der nur ſehr geringen Mengen, die zur Verwendung kommen, gegenüber allen anderen Düngemitteln von nicht zu übertreffender Wirtſchaftlichkeit iſt. Unter den Begriff »Biologiſch=dynamiſche Wirtſchaftsmethoden« ſind noch eine Reihe von Mitteln und Anweiſungen für die Einrichtung und Grundlage der Landwirtſchaft zuſammengefaßt, beiſpielsweiſe für Schädlingsbekämpfung, die in dieſer kurzen Abhandlung nicht mehr geſtreift werden können.

Ein Verſuchsring mit angeſchloſſener Arbeitsgemeinſchaft, Sitz der Leitung in Marienſtein bei Nörten, Prov. Hannover, faßt heute ſchon eine beträchtliche Anzahl Landwirte, Naturwiſſenſchaftler und einige Gärtner zuſammen, die ihre Wirtſchaften bereits auf die biologiſch=dynamiſchen Wirtſchaftsmethoden eingeſtellt haben oder exakte Verſuche damit anſtellen. Die Erzeugniſſe werden bereits durch eine Genoſſenſchaft mit der Bezeichnung »Demeter«, Sitz Bad Sarow in der Mark, an die Verbraucherkreiſe weitergeleitet.

Daß dieſe biologiſch=dynamiſche Wirtſchaftsmethoden auch jedem Blumenfreund und Gartenliebhaber dienen werden, mag dieſe kurze Zuſammenfaſſung zeigen.

KONRAD KAYSER / EIN KAKTEENSCHÄDLING

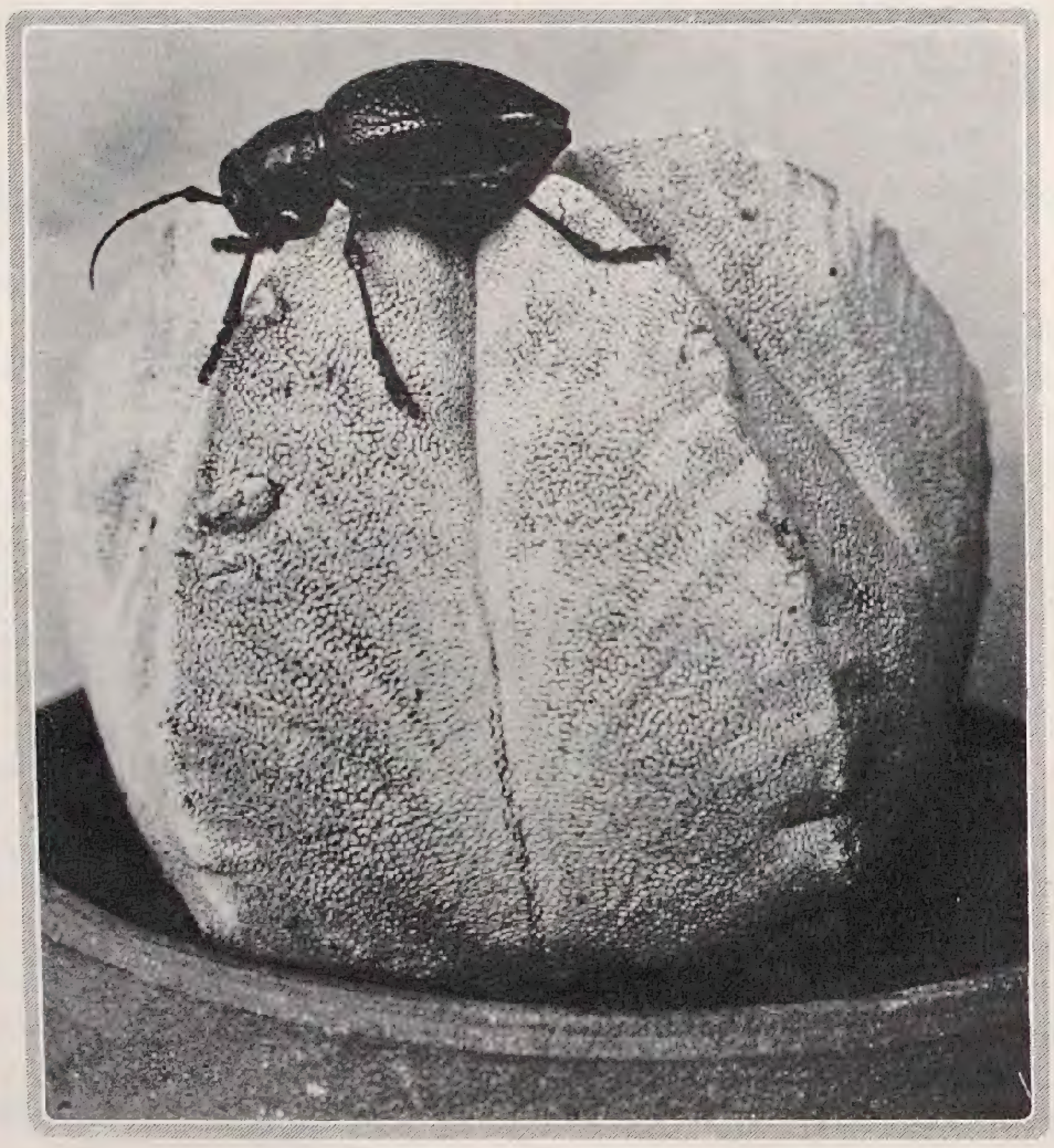
IN vielen, die durch die Straßen der deutſchen Städte wandern, wird wohl Wunſch und Wille aufgetaucht ſein, die ſchönen Kakteenexemplare, die heute in Blumenläden und Ausſtellungen zur Schau ſtehen, ſein eigen zu nennen. Mit dem Erwerb der meiſt nicht billigen, ſchönen Importpflanzen iſt leider nicht immer reine Freude verbunden, denn wenn der glückliche Beſitzer nicht Erfahrung in der Behandlung dieſer aus lichtdurchfluteten, wärmeatmenden Gegenden geraubten, oft Jahrzehnte alten Tropenkinder hat, wird ſich nach wenigen Wochen oder Monaten die Freude in Leid verwandeln. Trotz des ſchönſten Platzes am Fenſter, trotz aller aufgewandten Mühe bleiben Blüten und Neutrieb aus, oder wenn wirklich ein paar Areolen geſchoben werden, ähnelt die Beſtachelung in ihrer Zartheit und Kürze keineswegs der urſprünglichen Wehr und bald iſt das Stück nur noch ein Zerrbild ſeiner ehemaligen Schönheit. Es ſoll nicht geleugnet werden, daß ſich einige Arten in ihrer nicht zu verwüſtenden Zähigkeit den neuen Verhältniſſen bei liebevoller Pflege anpaſſen; 95 Prozent der in Blumenläden ausgeſtellten Pflanzen ſind dem Untergang in wenigen Monaten, höchſtens Jahren rettungslos preisgegeben. Aber auch der erfahrene Pflanzenwirt, der über Miſtbeete, Warmkäſten und Treibhäuſer verfügt, wird von Verluſten unter den Importkakteen nicht verſchont bleiben, da viele der unvorſichtig geſammelten, auf dem langen Transport mißhandelten Pflanzenkörper, äußerlich nicht ſichtbar, den Todeskeim ſchon in ſich tragen. Das ſind vor allem Fäulniskeime, die ſich an kleinen, verletzten Wurzelpartien oder an Wunden des Körpers, die durch Stachelſtöße auf dem Verſand entſtanden ſind, befinden. Dieſe beginnen nach dem Einpflanzen und Gießen zu wachſen und richten die befallenen Pflanzen in kurzer Zeit zu Grunde.

Auch höher entwickelte Lebeweſen können unſeren Kakteen gefährlich werden und ihr Leben vernichten; ſo vor allem Käferlarven, die äußerlich nicht ſichtbar ſich im Pflanzenkörper entwickeln, von ihm leben und ihn dadurch zerſtören. Nach meinen Beobachtungen und Erkundigungen ſind es vor allem Rüſſel= und Bockkäfer, die auf dieſe Weiſe zu Feinden der Kakteen und ihrer Liebhaber werden.

Nach Frič, einem ſehr intereſſierten und gut beobachtenden Sammler, der große Abſchnitte des amerikaniſchen Kontinents Jahre hindurch bereiſt hat, findet ſich vor allem in den begehrten Aſtrophyten eine Larve, von ihm »Aſtrophytenmade« genannt, die vom Fleiſche dieſer Alkaloide enthaltenden Arten lebt. Nach Frič's Anſicht freſſen dieſe Aſtrophytenmaden das giftige Pflanzenfleiſch erſt, nachdem es von ihnen zu Brei verarbeitet und vergoren iſt, um es auf dieſe Weiſe zu entgiften. Ob dieſe Anſicht richtig iſt, entzieht ſich meiner Kenntnis. Die Annahme dieſer Theorie erſcheint mir aber nicht unbedingt notwendig, denn wir kennen ja viele Tiere, denen Alkaloide, die für uns Menſchen giftig ſind, nicht gefährlich werden. Unbedingt glaubhaft dagegen erſcheint ſeine Behauptung, daß die in der Heimat befallenen Pflanzen, nachdem ihr Peiniger ſie verlaſſen hat, den Schaden auskurieren können, während die importierten Pflanzen daran unfehlbar zugrunde gehen.

Bild 1 auf Seite 61 zeigt ein aus Nordmexiko ſtammendes, fauſtgroßes Importſtück von Aſtrophytum myriostigma subspec. koahnilensis etwa vierzehn Tage nach dem Import am 1. Mai 1928. Es ſieht äußerlich geſund aus, iſt nur noch nicht ſo gefüllt wie ſeine zur gleichen Zeit eingetopften Kameraden. In einer Furche iſt ein 20 Millimeter langer etwa 1,5 Millimeter breiter Spalt ſichtbar, hinter dem ein Hohlraum liegt.

Moneiſema armatum Le Conte



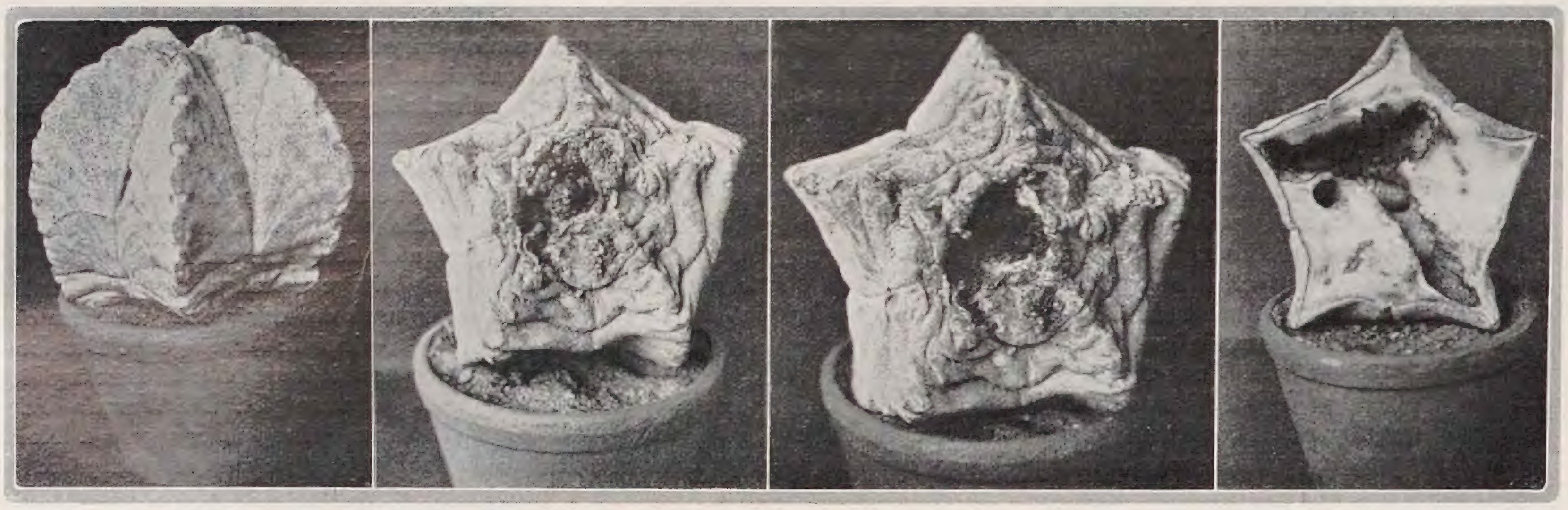
Die ſofort vorgenommene nähere Unterſuchung läßt erkennen, daß anſtelle des Wurzelhalſes eine zehnpfennigſtückgroße, mit ziegelrotem, geſchrotetem Kaktusgewebe verſchloſſene Eingangspforte in den Pflanzenkörper hineinführt ⟨Abbildung 2⟩. Wenige Minuten nach Freilegung der Öffnung iſt dieſe wieder mit der gleichen Maſſe verſtopft wie vorher ⟨Abbildung 3⟩.

Am 5. Mai wird der Pflanzenkörper an der Grenze zwiſchen unterem und mittlerem Drittel vorſichtig durchtrennt. Dabei zeigt ſich, daß außer einem daumendicken, relativ glattwandigen, vertikalen Gang in der Achſe des unteren Drittels ein T=förmiger, kleinfingerdicker, horizontaler Gang zwiſchen unterem und mittlerem Drittel eröffnet iſt ⟨Abbildung 4⟩. Im mittleren Drittel wird eine kleinfingerdicke, weiße, mit ſpiegelnder Haut bedeckte Käferlarve ſichtbar, die ſofort verſucht, ſich durch Zerſchroten des Pflanzenkörpers und Benutzung dieſer Maſſe als Abſtopfmittel den neugierigen Blicken des Beobachters zu entziehen. Nach Durchſchneiden der Pflanze wird ein ſüßlich, aromatiſcher Geruch wahrnehmbar, der dem Myrioſtigmagewebe an ſich nicht anhaftet. Ob er durch die Frič'ſche Vergärung des Futterbreis, Ausſcheidungen des Larvenkörpers oder die Exkremente der Larve erzeugt wird, konnte nicht eruiert werden.

Am 28. Mai, alſo genau vier Wochen nach Entdeckung des Schädlings, bietet ſich folgendes Bild dar: Die durchſchnittenen Pflanzenteile waren nach der Durchtrennung genau wieder aufeinandergeſetzt; beide Teile ſind nunmehr vollkommen ausgefreſſen. Die Larve iſt im unteren Drittel ſichtbar, anſcheinend im Begriff, ſich durch den Pflanzenboden hindurch in die Erde einzugraben. Sie benutzt dazu nicht die zuerſt entdeckte Öffnung, ſondern bahnt ſich auswärts davon einen Weg.

Am nächſten Tage iſt die Larve verſchwunden. An der Stelle ihres letzten Sitzes wölbt ſich fingerbeerartig ein aus Sand und einem Klebeſtoff beſtehendes Gebilde vor, das ſich als oberes Ende eines etwa fünf Centimeter in die Erde hineinragenden Kokons erweiſt.

Am 27. Auguſt bei heißem Wetter mit Sonnenſchein — das Glas auf der Myrioſtigmamumie und dem daraufſitzenden Kokon ſteht auf einem nach Süden gelegenden Fenſterbrett — iſt ein etwa 50 mm langer, ſchwarzer Bockkäfer ⟨nebenſtehendes Bild⟩ dem Kokon entſchlüpft. Ein Fühler iſt nur entwickelt, der andere rudimentär. Der Käfer ſitzt am Tage ſtill, wird erſt gegen Abend lebendig. Die ihm gereichte Nahrung wie Pfirſich, Zuckerſaft, Kakteengewebe verſchmäht er. An den dann folgenden trüben, kühleren Tagen behagt es ihm ſcheinbar ſehr wenig, träge hängt er am Deckel ſeines Behälters und entſchließt ſich nur gezwungen zur Fortbewegung. Zur genauen Beſtimmung wurde er am 31. Auguſt der biologiſchen Verſuchsanſtalt für Land= und Forſtwirtſchaft in Berlin=Dahlem eingeſandt. Von dort lief am 11. September der Bericht ein, daß der Bockkäfer Moneilema armatum Le Conte ſei. »Die Arten der nearktiſchen Gattung Moneilema



Erſtes Bild: Scheinbar geſunde Pflanze von Astrophytum myriostigma subsp. koahnilenſis, nur in der Spalte eine 2 mm breite Furche mit ziegelroten Maſſen. Zweites Bild: Anſtelle des Wurzelſtocks ausgefreſſenes Loch von 30 zu 20 mm, an den Rändern rote hirſekorngroße Körnchen. Drittes Bild: Kurze Zeit darnach iſt das ganze Loch mit ziegelroten Maſſen verſtopft. Viertes Bild: Astrophytenmade

leben als Käfer an, als Larven in Feigendiſteln ⟨Opuntien⟩ und ſind da, wo dieſe als Nährpflanzen der Cochenilleſchildlaus gezogen werden, ſchädlich. Die Käfer können allerdings dadurch zur Vermehrung der Opuntien beitragen, daß ſie die Glieder am Grunde durchnagen, ſodaß ſie zur Erde fallen und hier Wurzel ſchlagen. In Queensland, wo die Opuntien ein überaus gefährliches Unkraut geworden ſind, hat man einige Moneilema-Arten aus Amerika eingeführt. Unter anderem übertragen ſie hier auch Bacillus cacticidas«.

Wie unſer Fall und die Beobachtungen Fričs und anderer Importeure zeigen, beſchränken ſich die Moneilema-Arten nicht nur auf Opuntien, ſondern ſie werden auch den Astrophyten vielleicht auch noch anderen Arten gefährlich. Für den Liebhaber ſind ſie kaum bedeutungsvoll, ſofern er nicht Friſchimporte erwirbt, denn bei der relativ kurzen Entwicklungsdauer von nur wenigen Monaten, werden die befallenen Exemplare ſchon beim Importeur oder Zwiſchenhändler zu Grunde gehen und nicht erſt in die Hände des Liebhabers geraten.

Weitere Beobachtungen ſollen lehren, welche Schädlinge außer Moneilema armatum Le Conte unſeren Importpflanzen nachſtellen.

M. GEIER / VERPFLANZEN STÄRKERER, SCHWER ANWACHSENDER GEHÖLZE

RECHT verſchieden iſt je nach ihrer Natur das Verhalten verpflanzter Gehölze in bezug auf das Anwachſen. Manche ſcheinen es als eine Art Selbſtverſtändlichkeit zu betrachten, ſofern beim Verpflanzen nicht allzu grobe Fehler unterlaufen, während es bei andern eine Operation auf Leben und Tod bedeutet, beſonders dann, wenn ſie bereits den Baumſchulen-Alter entwachſen ſind. Es hängt das eng mit der Beſchaffenheit und Art der Wurzelbildung zuſammen. Arten unſerer Obſt- und Zierbäume, die von Natur aus reiche Faſerwurzeln bilden, beſonders bei dem in den Baumſchulen ja öfter durchgeführten Verpflanzen und der dabei einſetzenden ſachgemäßen Wurzelbehandlung, bereiten uns beim Verpflanzen keine weiteren Sorgen, ſelbſt wenn ſie bereits ſtärker ſind und einige Jahre an ihrem erſten Beſtimmungsort ſtanden.

Die Natur anderer aber läßt ſie nur eine Hauptwurzel bilden, die ſchon beim Sämling merklich tief ſenkrecht hinabführt und die nur wenige kleine Seitenwurzeln treibt. Als ſolche ſind beſonders unſere Birnbäume bekannt, ferner die Walnuß. Beide Gattungen ſtellen uns bekanntlich nicht nur Nutzbäume, ſondern auch ſchöne Zierbäume. Werden ſie nicht im erſten Jugendalter ſorgſam behandelt, ſofort verpflanzt, wobei man die Pfahlwurzel einkürzt, ſodaß ſie ſich verzweigen muß, hat man ſchon in den erſten Jahren ſeine liebe Not, ſie nach dem Verpflanzen fortzubringen, ganz zu ſchweigen, wenn ſie einmal ſtärker geworden ſind.

Bei einer Gruppe anderer Gehölze liegt die Gefahr in der inneren Beſchaffenheit der Wurzeln. Wir kennen eine größere Anzahl ſchöner Ziergehölze mit weichen fleiſchigen Wurzeln, die an den Stellen wo ſie beſchädigt und abgeſchnitten wurden, keine neuen Wurzeln bilden wollen, ſondern faulen. Würde man dies in dem Anzuchtſtätten nicht von früheſter Jugend an berückſichtigen, ſie entſprechend oft verpflanzen, man hätte nie Erfolg mit ihnen ſelbſt noch im jugendlichen Alter. Dahin gehören Liriodendron, Paulownia, die baumartigen Magnolia, Ailanthus, Phellodendron, Broussonetia, Aralia, Acanthopanax, Xanthoceras und andere mehr.

Schwer iſt das Anwachſen auch immer bei beſonders hartholzigen Arten mit von Natur aus wenig verzweigten Wurzeln, wie Buchen, Eichen, Crataegus und überhaupt bei den meiſten bedornten Gehölzen, wie Robinia, Gleditsia, ferner bei ſchwach belaubten, wie Elaeagnus, Hippophae, Geniſta und anderen. Die Baumſchulen wiſſen das, handeln danach, ſodaß man in reellen Geſchäften von dieſen nur öfter verpflanzte Ware mit reicher Faſerwurzelbildung erhält, die ein ſicheres Weiterwachſen gewährleiſtet. Das gilt erſt recht vom Nadelholz, wie von allen immergrünen Gehölzen. Durch öfteres Verpflanzen verzweigen und verwachſen ſich deren Wurzeln reichlich, ſodaß ſie immer etwas Erdballen behalten. Bei Kiefern freilich iſt das ſchon ſchwieriger.

Gut iſt es aber derart vorbereiteten Pflanzen beim Verſetzen erhöhte Aufmerkſamkeit zuzuwenden, ſodaß man die mit fleiſchigen Wurzeln nie im Herbſt verpflanzt, weil ſie in der Winterfeuchtigkeit an den Wurzeln faulen, bevor Frühlingslüfte ſie zum Trieb anregen. Man ſchneidet auch an deren oberirdiſchen Teilen nichts. Das gilt auch für alle mit markigem Holz, wie etwa Juglans. Solchen Gehölzen gebe man eine leichte durchläſſige Erde wie ſandigen Kompoſt bei, miſche dieſe möglichſt mit etwas Holzkohle, beſonders aber mit die Wurzelbildung ſehr förderndem Torfmull.

Wichtig iſt auch die Befeſtigung des Baumes, nachdem ſich das Erdreich etwas geſetzt hat, damit kein ſtarker Wind ihn hin und her bewegen und die neue Wurzelbildung ſtören kann, woran manche Bäume zu Grunde gehen. Ferner vergeſſe man das Abdecken der Pflanzſcheibe mit verottetem Dung, Kompoſt, beſſer noch mit Torfmull nicht, deren wohltätigen Einfluß auf die Offenhaltung und die gleichmäßige Feuchtigkeit des Bodens wir ſchätzen. Läßt man es ferner bei Trockenheit nicht an der nötigen Bewäſſerung fehlen, hat man ſelten über merkliche Verluſte zu klagen.

Stehen Bäume etliche Jahre auf dem zuerſt für endgültig angeſehenen Standort, ſo verlieren ſich dieſe zu einem ſichern Verpflanzen in der Baumſchule gelegten Grundlagen mehr und mehr. Man iſt aus böſer Erfahrung heraus leicht geneigt, ſolche Bäume, die meiſt zu den ſchönſten und wertvollſten gehören, als dem verpflanzbaren Alter entwachſen zu betrachten und ſie ſchweren Herzens zu opfern, wenn es ſich mit den Jahren herausſtellt, daß ſie auf dem erſt zugewieſenen Standort nicht verbleiben können. Die meiſten Arten laſſen ſich jedoch auch dann noch verpflanzen, ſofern ſie nicht ganz aus dem Jugendalter heraus ſind. Man kennt dazu verſchiedene Methoden, wovon die bekannteſte jene mit *Froſtballen* iſt, die faſt immer ſichern Erfolgt zeitigt. Aber ſie bedingt Leute und Transportmittel, mithin Sachen, die nicht jeder anwenden kann. Leichter und billiger kommt man zum Ziel, wenn man ſolche Bäume wie folgt vorbereitet.

Gegen Ende Winter, wenn deſſen Übermaß an kalter Feuchtigkeit zurückweicht und laue Lüfte zum Trieb anregen, umgräbt man ſolche

Bäume in einem gewiſſen Umkreis, der durchaus nicht dem Kronendurchmeſſer gleichkommen muß. Dabei werden alle in den Graben hineingreifenden Wurzeln glatt durchſchnitten, die ſtärkeren durchſägt und mit ſcharfem Meſſer glatt nachgeſchnitten; bei fleiſchigen beſtreut man die Schnittſtelle mit pulveriſierter Holzkohle. Der ſtehenbleibende Ballen aber bleibt unberührt. Die in ihm befindlichen Wurzeln, meiſt ſind es die kleinen Faſerwurzeln, verrichten ungeſtört weiter ihre Funktionen, und halten den Baum feſt, ſodaß man ihn in einer ruhigen Lage oft nicht weiter zu verankern braucht. Anzuraten iſt das aber immer, weil man das Kommende nicht vorausſehen kann.

Den Graben füllt man dann mit einer leichten, die Feuchtigkeit nicht allzuſehr bindenden Erde zu. Es empfiehlt ſich dazu ſandiger alter Kompoſt und reichliche Beimiſchung von Torfmull. Das Ganze deckt man zur Offenhaltung des Erdreiches und als Schutz vor ſtarkem Austrockenen mit Torfmull ab, bewäſſert bei großer Trockenheit im Laufe der warmen Jahreszeit durchdringend, im Frühling jedoch auf keinen Fall. Steht der Baum an tiefer Stelle, ſorge man ſogar für Ableitung des Regenwaſſers. Im Laufe des Jahres merkt man dem Baum die Operation an einem ſchwächeren Trieb und ſpärlichere Belaubung wohl an, aber gefährlich wird ſie ihm nicht.

In der Regel iſt der ſo vorbehandelte Baum oder ſtärkere Strauch im kommenden Jahr verpflanzfähig. Selten wird man ihm noch ein weiteres Jahr der Vorbereitung gönnen müſſen. Aus den angegebenen Gründen ſchreitet man erſt gegen den Frühling hin zum Verpflanzen, womit der ungünſtige Einfluß ſtarker Winternäſſe und andere Fährniſſe ausgeſchaltet ſind. Verſuche bei ſolchen Gehölzen haben erwieſen, daß es vorteilhafter für das Anwachſen iſt, wenn der Baum in etwas erwärmtem Erdreich gleich an die neue Wurzelbildung geht und die Knoſpen, angeregt durch die wärmere Witterung, zu arbeiten beginnen, als wenn dieſe wichtigen Organe lange in Untätigkeit verharren müſſen infolge mangelnder Boden- und Luftwärme.

Vorſichtig gräbt man die vorbereiteten Bäume aus. Man findet dann in dem vor einem Jahre ausgehobenen Graben reiche Faſerwurzelbildung, die man ſorgfältig ſchont, wie auch alle anderen Wurzeln. Einen Erdballen werden ſolche Bäume ja nicht behalten. Das brauchen ſie auch nicht, zumal ja dadurch ein Transport mit wenigen Kräften oft unmöglich würde. An den Kronen ſchneidet man nichts. Mit ſorgfältiger Schonung kommt der Baum an ſeinen neuen Standort in die gut vorbereitete geräumige Grube, die keinerlei Anſammlung ſtauender Näſſe geſtatten darf. Die Wurzeln umgibt man mit einer leichten nahrhaften Erdmiſchung ähnlich der bereits genannten, ſchlemmt alles gut ein und deckt die ganze Pflanzſcheibe mit Torfmull ab. Sorgfältig wird man den Baum befeſtigen, damit Sturm und Wind die Wurzelbildung nicht ſtören können. Am beſten hat ſich dazu immer das Verankern mit kräftigem Draht nach drei Seiten bewährt, wobei man Sorge tragen muß, daß er nirgends den Baum einſchneidet oder reibt. Damit iſt die wichtigſte Arbeit getan. Das Erdreich iſt genügend feucht für Wochen hindurch. Man ſei nicht ängſtlich, wenn es etliche trockene Frühlingswochen gibt. Die Wurzeln fühlen ſich in der warmen lockeren Erde zur Bildung neuer angeregt. Kommen im Sommer trocken heiße Zeiten, gieße man oft und gründlich, auch verſäume man das heilſame Überſpritzen der Krone und des ganzen Baumes nicht. Vor der austrocknenden Wirkung ſcharfer Frühlingswinde ſchützt man Stamm und ſtarke Äſte durch Umwickeln mit Schilf, dünner Jute, Fichtenreiſig oder ähnlichem.

Auf dieſe ziemlich einfache und billige Art ſind ſchon zahlreiche ſtärkere Bäume, auch recht empfindliche Arten, mit Vorteil verpflanzt worden, auf deren Heranwachſen man oft Jahre warten müßte, wenn man aufs Verpflanzen verzichtet und lieber zur Baumſchulware gegriffen hätte. Iſt eine derartige Vorrichtung und Behandlung zu verpflanzender ſtärkerer Gehölze, die ſchwer Wurzel bilden, bei Nadelholz Bedingung zum Erfolg ſo iſt ſie auch immer anzuraten bei von Natur aus leichter wachſenden Arten ſofern ſie über etwa 5 und mehr Jahre unverpflanzt auf ihrem Standort ſtehen und längſt über Baumſchulſtärke hinaus gewachſen ſind. Ähnlich gehen ja auch die Baumſchulen vor, wo es ſich um die Gewinnung beſonders ſtarker Allee- und Solitärbäume von leicht wachſenden Arten handelt, ſofern nicht die ungeſtörte Ausbildung der Krone ein direktes weitläufigeres Verpflanzen erfordert, das aber immer viel zeitraubender und ſomit teurer iſt.

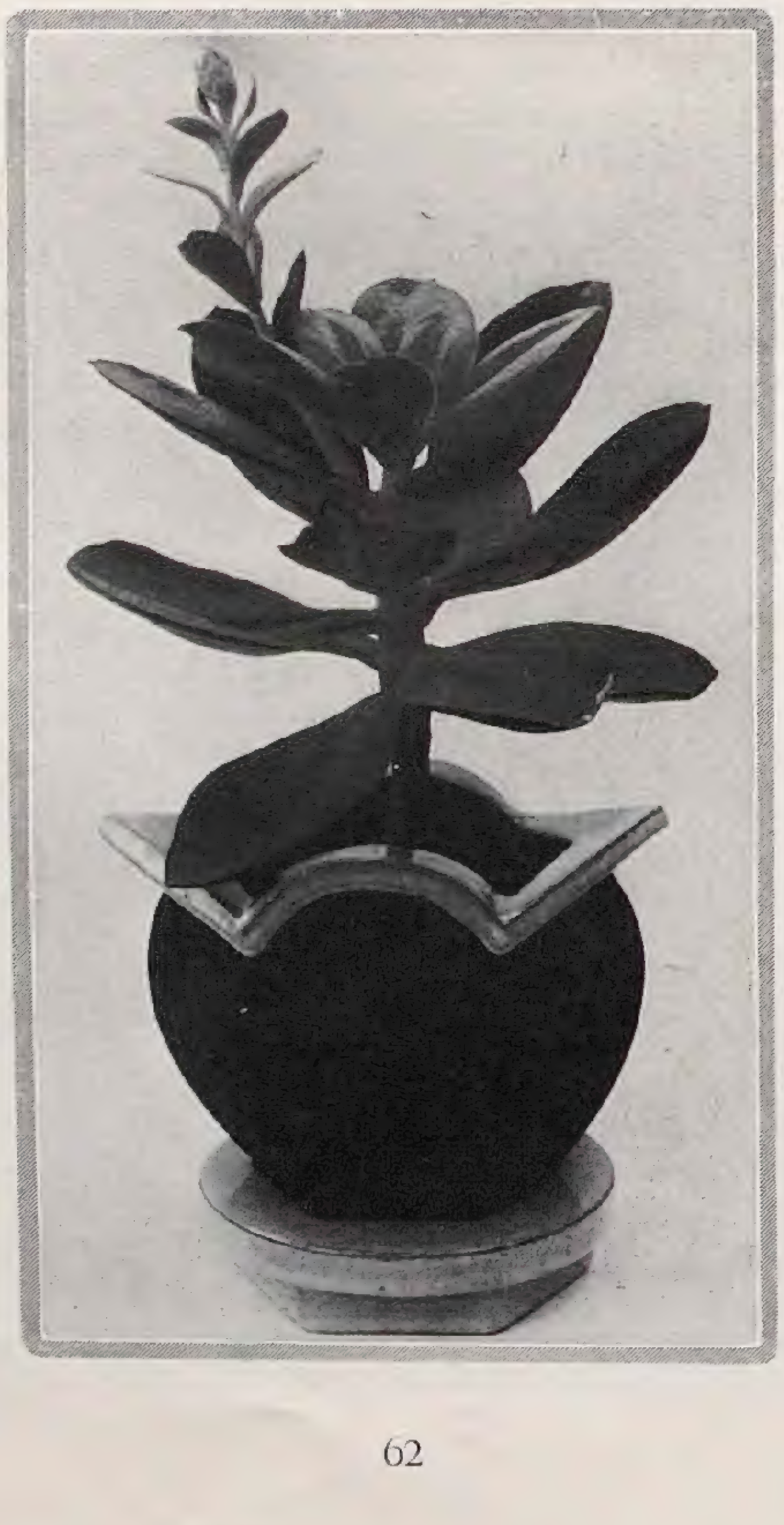
Die Blume im Gefäß

Harmonie zwiſchen Pflanze und Gefäß

WIE der Blumenfreund bemüht iſt, im Garten ſeine Bäume, Sträucher und Zierpflanzen in ihrer Wirkung harmoniſch zur höchſten Entfaltung zu bringen, ſo ſoll er auch im Zimmerſchmuck beſtrebt ſein, den Blumentopf oder das Pflanzgefäß mit dem darin befindlichen Gewächs in eine möglichſte Übereinſtimmung zu bringen.

Dadurch entwickelt ſich auch in der Blumenpflege des Wohnraumes eine gewiſſe Stiliſtik der Pflanze, vornehmlich in unſerer Zeit der faſt inſtinktiven Zuneigung zu Kakteen und zu ſonſtigen bizarren Gewächſen. Im Zuſammenhang damit ſteht die Entwicklung zu einem neuartigen Pflanzgefäß, das gleich dem gewöhnlichen runden Blumentopf mit einem Abzugloch für das Gießwaſſer verſehen iſt. Der normale Blumentopf iſt als reine Zweckform ausgezeichnet und entſpricht wohl den Anforderungen, die der Gärtner an ihn ſtellt. Als äſthetiſcher Ausdruck iſt er aber unzureichend, was von den Blumenfreunden ſchon längſt empfunden wurde. Man ſuchte daher die Wirkung des runden Topfes durch eine farbige Papiermanſchette zu ſteigern, ein Mittel, das zwar billig, aber leicht vergänglich und unſchön iſt. Um dem Topfe ſelbſt eine wertvollere Hülle zu geben, erfand man den Übertopf, der aber ſtets nur als eine Halbheit betrachtet wird, mag er auch noch ſo farbenprächtig und wertvoll ſein.

Ein Gewächs wirkt eben in dem zweiten Topfe, in dieſem Übertopfe, wie nur hineingeſtellt, weil es nicht organiſch aus ihm herauswächſt. Selbſt die ſchönſten Formen und Glaſurwirkungen vermögen hier den Mangel an Empfinden für Schönheiten der Natur nicht zu verdecken.

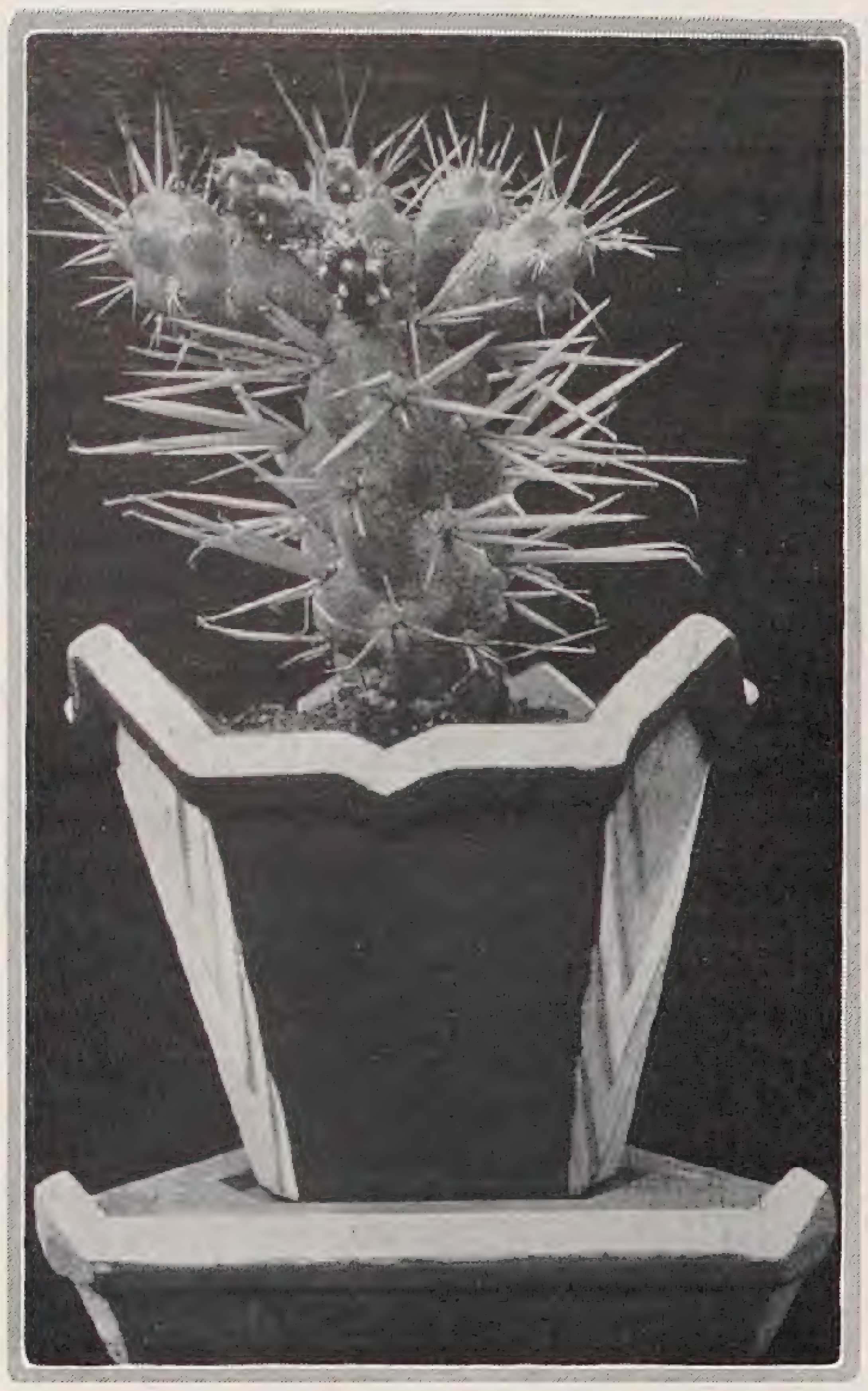


Echeveria gibbiflora

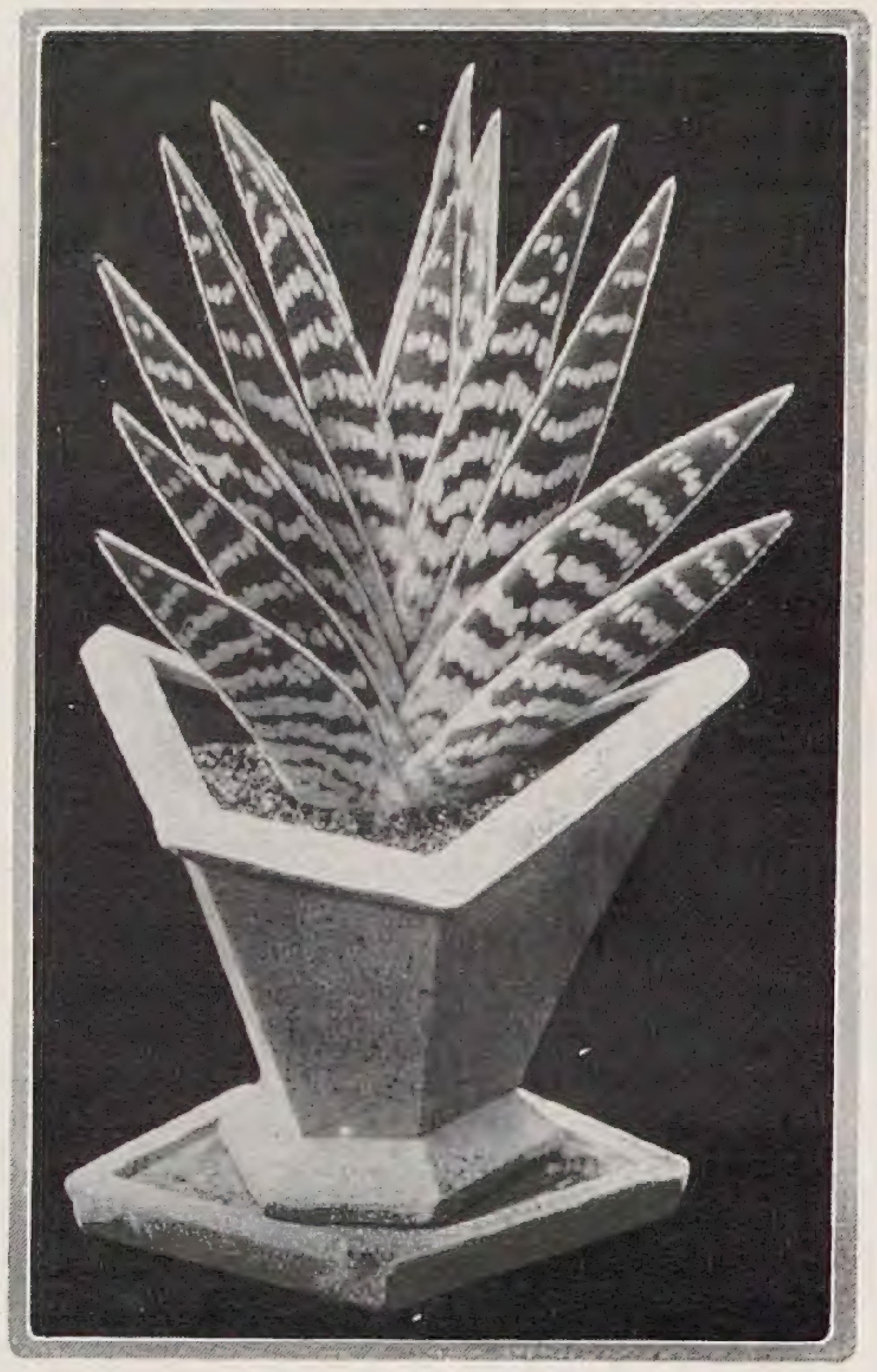
Als ein freies Gewächs paßt ſich jede Pflanze dem natürlichen Erdboden an, in dem ſie lebt, aus dem ſie Nahrung bekommt und ſteht mit ihrer ganzen Umgebung im Einklang. Im Wohnraume – losgelöſt von ihrem natürlichen Standorte – hat die Pflanze als Behälter des Erdbodens nur das Pflanzgefäß. Wenn nun auch hier, zwiſchen Pflanze und Pflanzgefäß eine Übereinſtimmung walten ſoll, dann muß vor allem die Pflanze unmittelbar aus dem Gefäß herauswachſen.

Nun hat die neue Vorliebe für beſtimmte und ſcharf ausgeprägte Pflanzenformen die Zuſammenhangloſigkeit zwiſchen Gewächs und dem bisherigen runden Pflanzgefäße erkennen gelehrt und die Aufmerkſamkeit darauf gelenkt, daß das Gefäß eine Pflanze nicht nur aufnehmen, ſondern auch ihren Ausdruck ſteigern ſoll. Viele Möglichkeiten neuer Formgebung eröffnen ſich für den Töpfer, wenn er ſich in die Vielgeſtaltigkeit der Pflanzenwelt vertieft und die Mittel, die ihm zur Verfügung ſtehen, ausnützt. Was das Material anbetrifft, ſind wir auf das bisher verwandte noch angewieſen, denn ein Pflanzgefäß kann nur aus Ton hergeſtellt werden. Dieſes Material läßt ſich durch kein anderes inbezug auf ſeine Durchläſſigkeit erſetzen. Inhalt und Hülle haben den gleichen Grundſtoff: Erde als Nährboden der Pflanze ſetzt ſich fort in gebrannte Erde, den Stoff des Pflanzgefäßes. Dazu kommt die Durchläſſigkeit des Tones, die für das Gedeihen einer Pflanze einen beſonderen Wert hat, da den Wurzeln die für ihre Atmung nötige Luft zugeführt wird. Deshalb iſt jedes glaſierte Pflanzgefäß für dieſen Zweck unbrauchbar.

Die weitverbreitete Anſicht, nur die Rundform ſei in der Keramik angängig, iſt nicht ſtich-



Opuntia tunicata



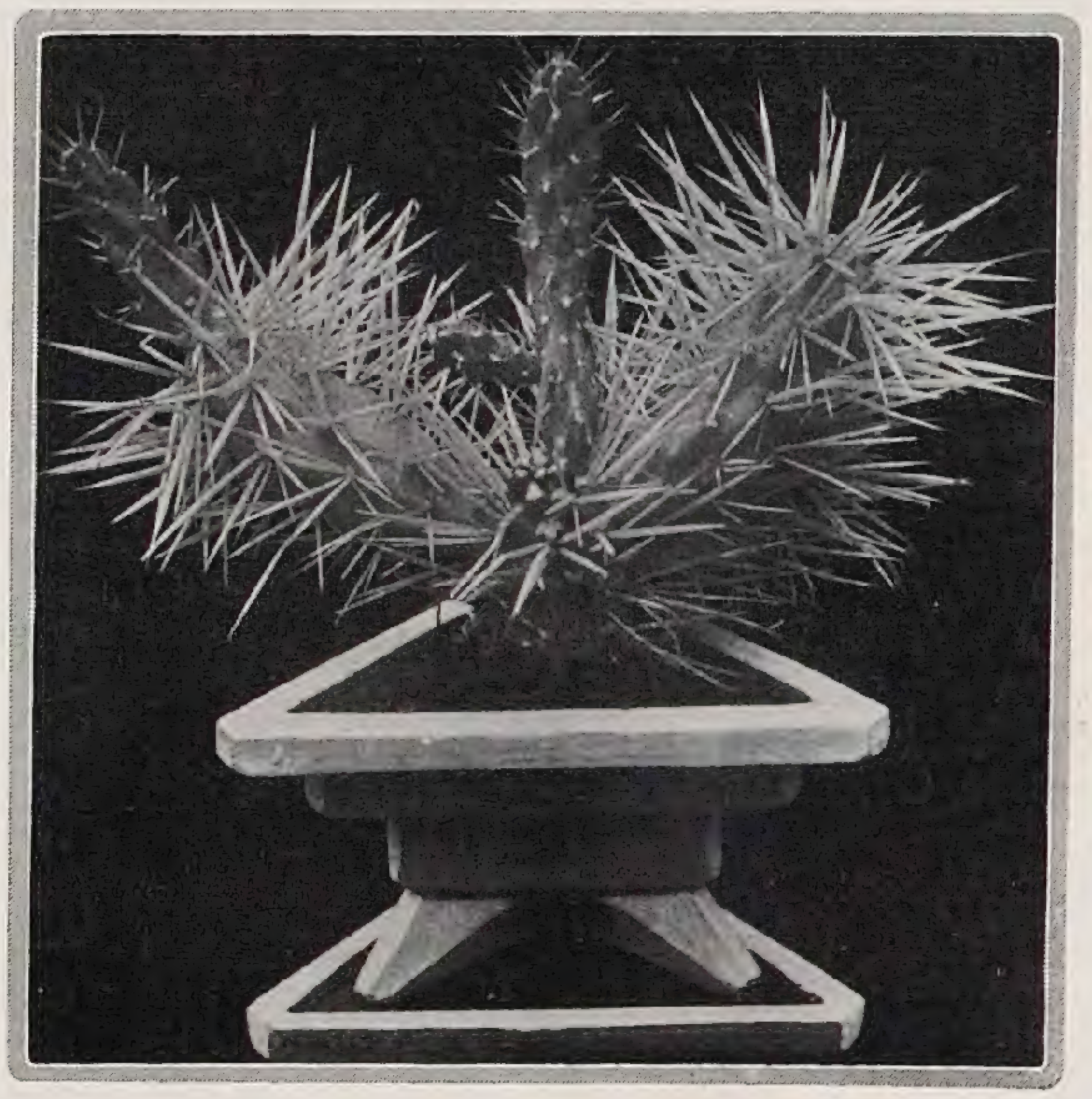
Aloe variegata

haltig, ſobald man in Betracht zieht, daß es außer der Drehſcheibe, dem einfachſten Anſatz keramiſcher Arbeit, noch andere Verarbeitungsweiſen des Tones gibt. Gießen, Formen und Stanzen iſt ebenſo materialgerecht wie Drehen, ohne techniſch zur Rundform zu nötigen. Dann erſt läßt ſich ein Pflanzgefäß frei geſtalten und jetzt vermag man auch auf eine Übereinſtimmung des Pflanzgefäßes mit der jeweiligen Pflanzenform einzugehen. Als Grundriß treten anſtelle des üblichen Kreiſes: Quadrat, Trapez, Rechteck, Dreieck, Fünfeck und Sechseck. Über dieſen einfachen Grundformen erheben ſich die Gefäße gradwandig geneigt oder in leichten Kurven gebaucht. Die Ränder löſen die ſtrenge Form des Gefäßes auf und geben ihm die Leichtigkeit, in der das Bizarre und die bewegliche Eigentümlichkeit derartiger Pflanzengebilde ausklingt. Hier ſoll beſonders die Silhouette ſolcher Pflanzen wirken. Allzuoft wird der Fehler begangen, daß man die Gewächſe im Zimmer gedrängt nebeneinander ſtellt, wodurch leider das Einzelne in ſeiner Formenſchönheit nie zur vollen Geltung kommen kann.

Die Kakteenmode iſt nun in dem Beſtreben nach einer ſtilbildenden Wirkung der Pflanze als der Anfang dieſer Umwandlung anzuſehen. Daraus folgerte man eine neue Formung der Pflanzgefäße, die zunächſt von dieſen exotiſchen Gewächſen herausgefordert wurde. Dieſe Formung ſoll ſich in einem feinen Empfinden für Naturſchönheiten auch den andern Pflanzen in ihren beſonderen Formgebilden anpaſſen, um ſie in ihrer Wirkung hervorzuheben, wozu die vier Bilder aus der Sammlung des botaniſchen Schulgartens in Dortmund als Beiſpiele dienen mögen. Dann wird auch aus dieſer, anfänglich launenhaften Kakteen-Mode, in der die Extreme unſerer Zeit ſo recht zum Ausklang kommen, eine tiefere und ernſthaftere Entwicklung hervorgehen.

R. Bürger

Opuntia tunicata



Handwerkliches

Humusbeete

DAS Wort »Humusbeet« bedeutet für uns durchweg einen nicht ganz geläufigen Ausdruck. Bekannter klingt die Bezeichnung »Moorbeet«, und ſeine Bewohner pflegen wir als »Moorbeetpflanzen« zuſammenzufaſſen, Benennungen, die geeignet ſind, unrichtige Anſichten wachzurufen und zu falſchen Maßnahmen zu führen! Doch damit kein Irrtum entſteht, möcht' ich eines vorweg nehmen: Moor, Torfmull iſt auch für dieſe Anlagen unentbehrlich, doch, wie überall, eben nur zur Bodenverbeſſerung, nicht als Selbſtzweck. Keine Analyſe des Moores braucht uns zu zeigen, daß die für die Ernährung der meiſten Pflanzen notwendigen Vorausſetzungen hier nicht zu finden ſind; ein Gang durch die Natur gibt uns ohne theoretiſche Unterſuchungen Aufſchluß über dieſe Tatſache: Anſpruchsloſe Bäume, die im ärmſten Geeſt- und Sandboden noch gedeihen (Flugſand ausgeſchloſſen), verkümmern nach einer Reihe von Jahren im Moor. Birke und Kiefer zeigen ſo, daß ihnen die mineraliſchen Bauſtoffe zur Schaffung kräftigen Holzes fehlen. Das Moor läßt hauptſächlich nur die zu ſeinem eigenen Werden notwendigen Pflanzen gedeihen, nur wenige für den Gartengeſtalter brauchbare ſind dort heimiſch. Das kalte, dunkle Moor iſt eben lebensfeindlicher als die leuchtende Heide mit ihrem warmen Sandboden. Beide Erdarten, Moor und Heide, wirken, in richtiger Menge verarbeitet, wachstumfördernd, wie auch lebenvernichtende Subſtanzen, mediziniſch doſiert, anregend und heilend für den animaliſchen Organismus wirken.

Die bei der Moorkultur zur Behebung der Mängel gebrauchten Salze laſſen ſich bei der Anlage von ſogenannten Moorbeeten nicht verwenden. Pflanzſtätten, nur aus Torfmull bereitet, würden alſo dieſelben Nachteile mit ſich bringen wie Moorboden. Wir dürfen alſo auch hier Torfmull nur beſchränkt verwenden, können alſo *keine „Moorbeete“*, ſondern *müſſen „Humusbeete“* ſchaffen. Das geſchieht ſo: Nahrhafte Gartenerde, am beſten Graserde, wird mit zerfallenem Laub und Torfmull durchſetzt (etwa 5:4:3). Fügt man dieſer Miſchung noch etwas grobkörnigen Sand hinzu, ſo iſt den Humusbeetpflanzen das richtige Erdreich bereitet. Sie ſind alle ziemlich flachwurzelnd, und ſo braucht die hergeſtellte Schicht nicht gar zu hoch aufgetragen zu werden. Rhododendron, Azalea, Kalmia, Ilex, Myrica, die meiſten Andromeda-Formen ſamt den übrigen Ericaceen, ſoweit ſie in einer ſolchen Pflanzung verwertet werden, gedeihen trefflich in dieſem Boden. Gut geeignet iſt er auch für junge, empfindliche Koniferen, die ſich hier üppig bewurzeln.

Manche dieſer Pflanzen haben ſtarkes Verlangen nach Nährſtoffen. Man tut daher gut, wenn man dem Boden, beſonders für Rhododendren und Azaleen, verrotteten Miſt oder Kompoſt zuſetzt. Auch ſpäter bedürfen dieſe Pflanzen der Düngung: entweder iſt im Herbſt die Pflanzſtätte mit Stalldung zu bedecken, wodurch auch ein gewiſſer Winterſchutz geſchaffen wird, oder man muß im Frühling durch ſtickſtoffhaltige Salze nachhelfen. Kalk in jeglicher Form muß jedoch ferngehalten werden. Er bedeutet durchweg den Tod dieſer Pflanzen. Schon ſtark kalkhaltiges Waſſer kann nachteilig wirken; ſo zeigten bei mir unter gleichen Bedingungen ausgeſetzte Rhododendron catawbienſe, ſoweit ſie mit Regenwaſſer eingeſchlemmt und ſpäter bewäſſert waren, geſundes Wachstum, die mit kalkhaltigem Leitungswaſſer behandelten begannen dagegen zu kränkeln.

Halbſchattige Stellen eignen ſich am beſten zur Anlage von Humusbeeten. Unter keinen Umſtänden dürfen ſie einen Platz erhalten, der leicht austrocknet, Grellſonne iſt nachteilig, Abhänge ſind gänzlich ungeeignet. Überhaupt müſſen wir bei Humusbeeten ſtets für die nötige Feuchtigkeit ſorgen. Dürre ſchadet zwar einem großen Teile der genannten Pflanzen nicht ſelbſt, tötet aber die in engſter Gemeinſchaft mit ihnen lebenden Wurzelpilze, und damit kommen wir zu *der* Tatſache, die die Schaffung des oben beſchriebenen Erdreichs erforderlich macht. Denn gar mancher Gartenbeſitzer wird zu der Erkenntnis gelangt ſein, daß ſeine Koniferen und Ericaceen auch in gewöhnlichem Boden wachſen. Freilich! Doch richtig gedeihen können ſie nur in feuchter Humuserde: Die Wurzeln nämlich eines großen Teiles dieſer Pflanzen ſind mit Pilzfäden vergeſellſchaftet, wie wir ſie an unterirdiſchen Teilen von Waldpflanzen finden können. In verſchiedenen Varianten treffen wir ja eine derartige Symbioſe im Pflanzenreich an. Koniferen, Myricaceen zeigen extotrophe Mykorrhiza, das heißt die Pilze überziehen gewebeartig die Wurzeln. Erfahrungsgemäß können dieſe Pflanzen immerhin noch beſſer dieſe Lebensgemeinſchaft entbehren als ſolche mit endotropher Mykorrhiza, bei denen die Pilze in die Wurzel eindringen und ſich in der Epidermis anſiedeln. Die Bedeutung dieſer kleinen Organismen liegt nach der heutigen Auffaſſung nun darin, daß ſie gewiſſe im Boden vorhandene Verbindungen löſen und ihrem Geſellſchafter freigewordenen Stickſtoff zuführen. Damit dürfte ihre Aufgabe allerdings noch nicht erſchöpfend geklärt ſein. Doch wenn wir nur dieſe eine Beziehung im Auge behalten, werden wir erkennen, welchen Wert die Pilze für das Gedeihen der Pflanzen bedeuten. Nun finden dieſe unentwickelten Kryptogamen *nur* in feuchtem Humusboden, zum Teil in Heideerde, die Vorausſetzungen für ihre Lebensentfaltung. Wenn alſo die Humusbeetpflanzen die von der Natur geleiſtete Ernährung und Pflege haben ſollen, müſſen wir ihnen einen den natürlichen Gegebenheiten entſprechenden Boden ſchaffen.

Im Winter ſchützen wir die Humusbeete vor Austrocknen und Froſt durch Bedeckung mit Laub oder kurzem Dünger, wie auch eine Sommerdeckung mit Verdunſtung hinderndem Material dort von Nutzen iſt, wo die notwendige Bewäſſerung verbleibt.

Austrocknende Winde und Grellſonne im Winter und Vorfrühling ſind den wintergrünen Humuspflanzen wie allen Immergrünen nachteilig.

Heinrich Brinkmann

Blumenzwiebeln

SEIT jeher hat mich die Feſtſtellung ſehr ſonderbar berührt, daß man jährlich ſein Quantum Blumenzwiebel ſich zur Freude, der Wohnung zum Schmuck, abtreibt und dennoch unſere Frühlingsgärten durchſchnittlich ſo arm daran ſind. Und doch ſind wir in den Frühlingswochen nicht etwa weniger empfänglich in Gärten für dieſe ſchönen Blüher, deren hohen Gartenſchmuckwert wir ſchätzen. Sind ſie doch darin faſt unerreicht, auch die frühblühenden Stauden übertreffend. Sie ergänzen ſich mit dieſen auf geradezu ideale Weiſe in Wuchs, Farbe und Tracht. Es iſt nicht genug damit, daß man ſich jährlich einige Paradebeete, die, nebenbei geſagt, nicht immer ſo recht in den Garten paſſen wollen, mit bekannten Tulpen, Hyazinthen oder Narziſſen bepflanzt. Fröſtelnd ob ihrer Leere in wärmenden Frühlingsſtrahlen, im jubelnden Vogelgeſang, im Sproſſen und Grünen, im ſeeligen Hoffen nnd Erwarten rundum ſtehen ſo unzählige Gartenſtellen leer und öde da. Könnten ſie ihrem Leid beredten Ausdruck geben, es würde etwa heißen: Laßt uns wenigſtens das zugute kommen, was nun einmal euer Beſitz iſt. Behandelt die im Winter abgetriebenen, die auf den Beeten verblühten Blumenzwiebeln richtig und bedenkt uns dann im kommenden Spätſommer und Herbſt damit. Geht einen Schritt weiter, gebt uns dazu heimiſche Anemonen, Schneeglöckchen, Primeln aus Wieſe und Wald, Vergißmeinnicht, Farne und anderes, damit werden wir euch reine Freuden bereiten, leuchtende Gartenbilder ſchaffen. Und weiter: wir wiſſen es im voraus, wenn ihr das einmal genoſſen habt, dieſer Genuß iſt der beſte und ſicherſte Anſporn zu weiterem Schaffen, zur Anzucht neuer Frühlingsblüher unter den Stauden und kurzlebigeren Pflanzen, und ihr werdet erkennen, daß die Gattungen beſonders der Tulpen und Narziſſen für die Gärten noch ganz andere Schätze bergen als die landläufigen Treib- und Beetſorten. Es gibt hier unzählige gute Arten und markante Formen wie etwa Tulipa Greigii, Kaufmanniana, turkestanica, Forſteriana, ingens, praeſtans, Sprengeri, elegans, Gesneriana, retroflexa, cornuta, viridiflora, Virginalis, Vittelina, Bellietiana, Iſabella, Bouton d'or, Carnation, Columbus, fulgens, Goldener Adler, Goldene Krone, La Merveille, Orange King und andere mehr. Freilich iſt deren Gartenausdauer meiſt noch nicht genügend erprobt. Ähnlich iſt es mit den Narziſſen. Auch ſie ſind reich an Raſſen und Formen, die ſich ablöſen in der Blütezeit, ergänzen in Form und Farbe.

Dazu kommen noch eine ganze Anzahl anderer Gattungen, die ſo gern mithelfen im Frühlingsblütengarten und von denen man ja jährlich ſein Teil abzutreiben pflegt, wie die Hyazinthen, Chionodoxa, Scilla, Crocus, Muscari.

Einfach genug iſt die Behandlung nach dem Verblühen. Man wirft dann die Zwiebeln nicht achtlos auf den Kompoſt, ſondern läßt ſie unter der Stellage im Gewächshaus oder im kalten Kaſten, ſpäter gegen den Frühling hin, kann es auch im Freien ſein, langſam einziehen. Vor allem belaſſe man ihnen die Belaubung und Erde. Leider iſt die Unſitte weit verbreitet, die Blätter nach dem Verblühen kurz abzuſchneiden. Die Pflanze braucht ſie aber zur Sammlung von Reſerveſtoffen in der Zwiebel, zur Vorbildung der kommenden Blüte. Wird dieſe doch von der reifenden Zwiebel vorgebildet und nicht erſt von der ſproſſenden. Beraubt man ſie aber vor dem natürlichen Einziehen der Belaubung, ſo auch gleichzeitig der Möglichkeit der kommenden Blüte. Daher ſtammt ſo oft das falſche Urteil, daß abgetriebene Blumenzwiebeln wenig Gartenwert hätten. Das iſt falſch. Gewiß, ſie haben nicht den Wert der friſch importierten, aber ſchöne Erfolge kann man bei naturgemäßer Behandlung doch mit ihnen erzielen. Wenn man bedenkt, welch ungeheure Schönheits- und Gartenwerte ſie mit erſtaunlicher Anſpruchsloſigkeit vereinen, dann bedauert man dieſe Unkenntnis. Es iſt, als ob wir mit freiwillig verbundenen Augen zwiſchen all den Herrlichkeiten wandelten.

Außer den genannten denke man an die Gattungen: Galanthus, Schneeglöckchen, Leucojum, Märzbecher, Eranthis, Winterling, Fritillaria, Kaiſerkrone, in ihren vielen Arten und Formen, an Erythronium, Hundszahn, an die Traubenhyacinthen, Muscari, an Bulbocodium, manche Allium und Iris-Arten, Cyclamen, Dodecatheon, Arum und etliche andere.

Will man im Garten dauernden Erfolg haben, iſt in erſter Linie das zu beachten, worauf ſchon bei den Treibzwiebeln hingewieſen wurde. Man bringe ſie derart unter, daß nach der Blüte die ganze Pflanze naturgemäß zur Reife kommt, wozu in erſter Linie das Ausreifen der Belaubung gehört. Sie eignen ſich alſo nicht für mit der Maſchine immer kurz gehaltene Raſenflächen. Fällt das Laub in grünem Zuſtande dem Schnitt zum Opfer, dann verſchwinden auch die widerſtandsfähigen Zwiebelgewächſe bald. Anders iſt es auf ſchütteren, nicht kurz gehaltenen Grasflächen, wie unter hainartig ſtehenden Bäumen, wie überhaupt unter lichtem Gehölz, zwiſchen locker ſtehendem Nadelholz, an Gebüſchrändern und zwiſchen Staudenpflanzungen aller Art.

Man ſtreue ſie nicht allzuſehr verzettelt aus, ſondern ſuche zuſammenhaltend mit größeren Maſſen zu wirken. Dabei ſchadet Miſchen mit anderen Frühlingsblühern durchaus nicht. Im Gegenteil, es erzeugt reiche, ſtimmungsvolle Frühlingsbilder, an denen unſere Gärten kaum überreich werden können. Man denke an Verbindungen mit Helleborus, Veilchen, Vergißmeinnicht, Bergenia, Primeln, Corydalis, Pulmonaria, Adonis, Doronicum, Stiefmütterchen, Goldlack, Seidelbaſt, Rhododendron, Corylopſis, Viburnum, Prunus, Spiraea und was ſonſt noch alles blüht in der Frühlingszeit an Stauden und Gehölzen.

Im lichten Schatten ſtehend, wo die Frühlingsſonne mit zitternden, reizenden Bildern das Erdreich belebt, finden die Blumenzwiebeln nicht nur ihr gutes, dauerndes Fortkommen, ſondern ſie blühen auch länger als an grell beſonnter Stelle. Iſt man nicht zu einſeitig in der Wahl der Gattungen, deren Arten, Raſſen und deren oft reichen Formen, dann iſt dieſe blühende Gartenzeit alles andere denn raſch vergänglich.

M. Geier

Gartenrundſchau

FÜRST PÜCKLER

FÜRST Pückler, der bei ſeinen Lebzeiten eine internationale Berühmtheit war, wie unter den deutſchen Zeitgenoſſen nur noch Alexander von Humboldt und Franz Liſzt, iſt zwar als Perſönlichkeit von einzigartigem Zauber nie ganz vergeſſen, war aber immer mehr in das Kurioſitätenkabinett der Literatur verbannt worden. Dieſer Mann, der den eleganten Stil des Weltmannes in unſer Schrifttum einführte, der in Politik und Geſellſchaft eine ſo bedeutende Rolle ſpielte, der als Gartenkünſtler unvergängliche Werke hinterlaſſen, wurde eigentlich bloß noch als Dandy und »Kavalier« gefeiert, iſt »nur in Geſtalt ſeiner Bombe in aller Munde«, wie Günther Hildebrandt in der neuen Zeitſchrift »Der Eßkünſtler« ſagt, obwohl es recht zweifelhaft iſt, ob er das »Prinz Pückler-Eis« überhaupt erfunden und dieſes nicht nur nach ihm benannt worden iſt. Jedenfalls hat die widerſpruchsvolle Dämonie dieſer glänzenden Geſtalt die Pſychologen am eingehendſten beſchäftigt, und ſie haben das Beſte über ihn geſagt, ſo Karl Hillebrand im zweiten Band ſeiner Sammlung »Zeiten, Völker, Menſchen« und Felix Poppenberg, der in dem ausgezeichneten Essay ſeiner »Maskenzüge« ihn allerdings zu ſehr im dekadent-äſthetiſierenden Licht der Barbey d'Aurevilly, Oscar Wilde und Hofmannsthal ſieht. Die ſtattliche Reihe ſeiner Briefe und Tagebücher, die darauf beruhende Biographie der Ludmilla Aſſing boten ein unerſchöpfliches Material für jeden Ergründer der unergründlichen Launen des Menſchenherzens. Aber die Porträtiſten des Frauenlieblings und Salonlöwen, des Originals und Sonderlings vernachläſſigten das ſchöpferiſche Lebenswerk dieſes genialen Dilettanten im Goetheſchen Sinne. Am eheſten hat man noch ſeine Bedeutung für die Geſchichte der Gartenkunſt

DIE langen Abende geben Ihnen jetzt Muße,

in Ruhe die Sämereien und das Pflanzgut in Ihren Garten und das kommende Frühjahr auszuwählen.

Wir helfen Ihnen dabei,

fordern Sie daher unseren *Katalog* an, der Ihnen sofort kostenlos zugehen wird. In ihm finden Sie alle gewünschten *Gemüse- und Blumensämereien, -Knollen und Zwiebeln* aufgeführt, vor allem aber unsere bekannten *Dahlien* in reichhaltiger Auswahl. Schreiben Sie, ehe Sie wieder an etwas anderes denken. Sie werden zuvorkommend bedient.

Pape & Bergmann
G. m. b. H., Quedlinburg 5

Gegründet 1889 / Spezialhaus für erstklassige Gartensamen und Blumenzwiebeln. Dahlien-Großkulturen.

Hydrangea opuloides ocuminata

Zehn Hektar mit Baumschulen
Dreissig Hektar mit Stauden

STAUDEN

Spezialität: Neuheiten
Katalog auf Verlangen

B. RUYS · A.-G.

Königliche Handelsgärtnereien
Moerheim und Tottenham, Dedemsvaart (Holland)

(Lieferung ausschliesslich an Handelsgärtner)

L. SPÄTH
GROSSBETRIEB FÜR GARTENKULTUR
GEGRÜNDET 1720
BERLIN
BAUMSCHULENWEG
GARTENGESTALTUNG
ENTWURF UND AUSFÜHRUNG
BERATUNG
GARTENPFLEGE

Die Gestaltung des Gartens —

Es kann nicht genug betont werden, daß gerade die Gartengestaltung uns Aufgaben stellt, deren gute Lösung von der Erfüllung gar mancher Voraussetzungen abhängig ist. Nur ein Künstler, der die Technik vollkommen beherrscht, schafft einen guten Garten. Der bloße Praktiker wird uns oft durch kulturelle Leistungen, durch feine pflanzliche Einzelheiten im Garten überraschen, wie wir ja auch im Garten eines ernsten Blumenfreundes zumeist sehr viel Ansprechendes finden. Und doch fehlt dem Ganzen die künstlerische Einheit, die raumschaffende Formengebung, das Bewußtsein eines künstlerischen Organismus. Der Laie läßt sich viel zu leicht von hübschen Einzelheiten bestechen, er besitzt nicht immer das rechte Gefühl dafür, wie sein Garten in Verbindung mit dem Hause als Einheit aufgebaut werden muß.

Schon daraus ergibt sich, daß der Gartenbesitzer in den allermeisten Fällen einen tüchtigen Gartengestalter zu Rate ziehen muß, wenn er wirklich einen guten Garten haben will. Wer aufmerksam die Beispiele betrachtet, die in jeder Nummer dieser Zeitschrift aus den verschiedensten Gärten geboten werden, wird sich immer klarer bewußt werden, daß der Garten ein einheitlicher Organismus ist, dessen Teile wohl recht verschiedene Eindrücke vermitteln können, dabei doch aber den Garten nicht zerreißen dürfen. Wo unorganisch sich Motiv an Motiv reiht, wie es gerade in Anlagen von Liebhaber sehr leicht der Fall ist, hat man nie das Empfinden des Wohnhaften, des zum Leben im Garten Einladenden, das uns in jedem Gartenorganismus überkommen soll. Um dieses Gefühl zu erzielen, muß freilich im Garten auch die Persönlichkeit des Besitzers zum Ausdruck kommen. Wir müssen seine Neigungen, seine Vorliebe für gewisse Dinge spüren, sonst wird der Garten ein vielleicht ästhetisch ansprechendes, aber des inneren Lebens doch entbehrendes Schema. Daher muß der Gartengestalter von Beruf

Aachen

Theodor Ott
Gartenarchitekt VDG. u. DWB.
Fernruf 346 09

Altona und Hamburg

G. Beverkramen
Park- und Gartengestaltung
Sportplatzanlagen jeder Art
Entwurf, Ausführung, Beratung
Fernruf: Vulkan 6140
Altona, Pinneb. Ch. 65

Berlin W.

Hermann Rothe
Entwurf, Ausführung, Pflege von Gärten
Spiel-, Sport- u. Tennisplatzbau
Wintergärten / Blumenfenster
Große eigene Anzuchtsstätten
Fernruf: G 4, Zehlendorf 3320/22
Bln.-Zehlendorf, Cecilienstr. 21-23

Berlin

L. Späth
Gartengestaltung
Berlin-Baumschulenweg
gegründet 1720
von Christoph Späth
Entwurf und Ausführung
von Gärten und Parks
im In- und Auslande
Baumschulenfläche
2000 pr. Morgen
Fernruf F 2 Neukölln 3301

Berlin-Friedenau

Heinrich Blessing
Gartenarchitekt
Gartenkunst — Gartentechnik
Stauden
Lefevrestr. 24 Rheingau 6920

Berlin-Lichterfelde

Engelbert Kogerer
Stauden- u. Steingartengestaltung
Hindenburgdamm 57a
Fernruf: Lichterfelde 1472

Berlin-Grunewald

Albert Fuhrmann
Park- und Gartengestaltung
Anlage von Steingärten
Golf-, Sport- und Tennisplätze
Fernruf: Pfalzburg 3424

Berlin-Neubabelsberg

Berthold Körting
Architekt
Gartengestaltung
Berlinerstr. 124 Tel. Potsdam 7695

Berlin-Steglitz

Richard W. Köhler
Gartenarchitekt
Eigene Baumschulen und Staudenkulturen
Kleiststraße 43
Fernr.: G 6 Breitenbach 0931 u. 32

Berlin-Wannsee

Kühn & Solbrig
Gartengestaltung
Wannsee
Fernruf G. 4 Wannsee 5208

Bonn

Conrad Röthe
Gartenarchitekt BDGA.
Entwurf, Ausführungen an allen Plätzen
Fernruf 2828

Dresden

Bernhard Frh. v. Wechmar
Gartenarchitekt
Hosterwitz, Post Pillnitz
Ruf Pillnitz 166 (104)

Dresden-Loschwitz

Otto Wilh. Stein
Gartengestaltung B. D. G. A.
Illustrierten Prospekt „Schöne Gärten" kostenlos

Chemnitz

Erich Kretschmar
Gartenarchitekt
Entwurf und Ausführung
schöner Gärten
Kaiserstr. 36. Fernr.: 33514, 8444

Düsseldorf

E. Hardt
Gartenarchitekt BDGA., AIV.
Gärten
Gartenarchitekturen,
Kulturtechnische Anlagen,
Entwurf, Beratung,
Leitung.
W., Tellstr. 19. Fernruf 15 068.

Düsseldorf-Grafenberg

Reinhold Hoemann
Gartenarchitekt DWB. u. VDG.
Böcklinstr. 18 Fernruf 620 22

Düsseldorf

Oswald Woelke
Gartenarchitekt DWB. u. VDG.
Moltkestr. 52.
Fernruf: Gneisenau 33879

Essen

Alfr. Meerkötter
Gartenarchitekt
Neuzeitliche Gärten
Planung, Ausführung
Stadtwald Eyhof, Fernruf: 20560

Frankfurt a. M.

Heinrich Berg
gegr. 1875
Park- und Gartengestaltung
Stein- und Staudengärten
Tennisplätze
Opernplatz 2, Fernruf Hansa 534

Frankfurt a. M.

Helgers & Grünewald
Architekten für Gartengestaltung
B. D. G. A.
Gallusanlage 2, Fernr.: Römer 2010

Frankfurt a. M.

Arthur Mayer
Gartenarchitekt
Moderne Gartengestaltung
Lösung komplizierter Aufgaben
Ausnutzung jeglichen Raumes
Berkersheim Am Honigberg 2
Telefon: Norden 93 703

Frankfurt a. M.

Robert Waldecker
Gartenarchitekt
Grüneburgweg 4

Frankfurt a. O.

Rudolf Röthe
Gartenarchitekt
Schöne Gärten
Gestaltung — Ausführung
Bahnhofstr. 30. Fernruf 2192

eine künstlerische Aufgabe

in engster Fühlung mit dem Besitzer arbeiten, genau wie es der Hausarchitekt tun muß. Beide müssen oft erst im Besitzer das rechte Empfinden für das wecken, was im Garten wie im Hause zum Ausdruck kommen soll. Ist dies nicht möglich, geht der Besitzer nicht auf die Absichten der Gestalter ein oder ist er nicht imstande, selbst die nötigen Fingerzeige zu geben, so bleibt jede Gestaltung Stückwerk.

Nicht jeder Gartenbesitzer wird mit jedem Gartengestalter in rechte Fühlung kommen, und umgekehrt. Aber unter der großen Zahl tüchtiger Gartenarchitekten wird der ernste Gartenfreund immer den finden können, mit dessen Hilfe er seinen Garten so aufbauen kann, wie er es gern möchte. Und jeder Gartengestalter wird danach streben, sich einzuleben in die Gefühlswelt seines Auftraggebers, um sie so weit wie möglich in den Garten zu verweben und dabei doch das Wesentliche für die Art der Gestaltung nicht aus dem Auge zu verlieren.

Was für die Neuanlage hinsichtlich der Mitwirkung eines Gartengestalters gilt, hat in nicht geringerem Maße für jede Umgestaltung einer bestehenden Anlage seine Bedeutung. Gerade hierbei ergeben sich nicht selten beträchtliche Schwierigkeiten. Einmal in der Geländegestaltung, dann auch in der Beibehaltung von Vorhandenem oder dessen Ersatz durch Neues. Da kann nur ein erfahrener Gartengestalter den rechten Weg finden helfen. Der Laie strebt zu leicht Unmögliches an. Der Gartenfreund ist auch leicht geneigt, zu viel Altes erhalten zu wollen, auch wenn es in seiner Art überständig ist. Er wird andererseits zuweilen den Wert des Vorhandenen nicht recht beurteilen können. Auf jeden Fall bedarf er des fachmännischen Rates einer Persönlichkeit, die die aesthetischen Werte fest im Auge behalten und das Technische gut meistern kann. Denn nur künstlerische Begabung verbunden mit praktischer Erfahrung vermögen diese Aufgabe zu erfüllen.

Glarus
J. Schweizer
Gärten / Tennisplätze
Glarus, Schweiz

Bad Godesberg a. Rhein
Carl Rohde & Sohn
Inh. Albert Rohde
Gartenarchitekt B. D. G. A.
Neuzeitliche Gartengestaltung
Sportplätze, Beratung
Mittelstr. 18 Fernruf 477

Göttingen
Willi Scheede
Gartenbaukunst
Entwurf und Ausführung
von schönen Gärten an allen Plätzen
Fernsprechverbindung 2802

Halle a. S.
Herm. Schindler
Gartengestalter
Lafontainestr. 23. Fernruf 22255

Hamburg
Schnackenberg & Siebold Nf.
Rudolf Schnackenberg
Gartenarchitekt
Entwurf, Raterteilung, Ausführung im In- und Ausland
Hamburg 1
Glockengießerwall 25/26
Fernruf: C 2 Bismarck 4028

Heidelberg
K. Goering
Gartenarchitekt B. D. G. A.
Entwurf und Ausführung
von Gartenanlagen an allen Orten
Fernruf 1888

Heidelberg / Frankfurt .M.
Franz Wirtz
VDG. DWB.
Heidelberg, Jägerhaus
Teilhaber der Firma
W. Cossmann Nachf.
Frankfurt a. M. / Rödelheim

Kiel
Clemens Jelinek
Gartenarchitekt B.D.G. A.
Prinz-Heinrichstr. 40, Fernr. 2759

Köln
Fritz Gerhartz
Gartenarchitekt DWB., BDGA.
Entwurf, Ausführung und Pflege
Edelobstanlage Urfeld
Ubierring 61. Fernr.: Ulrich 6263

Königsberg Pr.
Fr. Brahe
Gartenbau-Architekt
ger. beeid. Sachverständiger für
den Oberlandesgerichts-Bezirk
Königsberg i. Pr.
Steindamm 179 Tel. 66 38

Krefeld
Eduard Duensing
Gartenarchitekt B. D. G. A.
Spezialgeschäft für neuzeitliche
Gartengestaltung
Eigene Staudenkultur
Großhüttenhof Anruf 27389

Leipzig
Johannes Gillhoff
Gartenarchitekt VDG.
Dipl.-Gartenbauinspektor
Entwurf und Ausführung
Sophienstr. 43 Ruf 37767

Leipzig
Otto Neumann
Gartenarchitekt
Neuzeitliche Gartengestaltung
Spezialität: Stein- und Staudengärten
Parks, Friedhöfe usw.
Eigene Baumschulen
Schnorrstr. 38 Tel.: 42918

Lugano, Schweiz
H. Hembes
Gartenbaugeschäft
Entwurf, Ausführung, Pflege von neuzeitlichen Gärten. Italienische immergrüne Gartenflora, Blütenstauden, Steinpflanzen.
Massagno-Lugano / Fernruf Lugano 589

Mainz-Nierstein a. Rh.
Aug. Waltenberg
Gartenarchitekt B. D. G. A.
Fernruf: Nierstein a. Rh. 102

Mannheim
Fritz Seidler
Gartenarchitekt B. D. G. A.
Garten-, Park- und Friedhofgestaltung
Entwurf und Ausführung allerorts
Eigene Baum- und Staudenschule
Pflanzenversand
Meeräckerstr. 91 Anruf 281 16

München
Anton Buchner
Gartenarchitekt
Inhaber der altbekannten Firma
August Buchner, Theresienstr. 86
Gartenbaugroßbetrieb
Gartengestaltung

München-Nürnberg
Möhl & Schnizlein
Gartenarchitekten
Gartengestaltung
München 27 — Nürnberg 16

Neu-Ulm
Hermann Vietzen
Gartenarchitekt
Neu-Ulm i. Bayern Fernruf 106

Nordhausen a. H.
Artur Heinrici
Gartenarchitekt
Gartengestaltung
Ammerberg 2
Zweigbüro: Erfurt, Leipzigerstr. 8

Osnabrück
Werner Jänicke vorm. Paul Smend
Gartenarchitekt
Garten- und Parkgestaltung allerorts
Staudenkulturen / Lieferung aller
Pflanzungen für Zier- und Nutzgärten
Goebenstr. 3 Anruf 1214

Reutlingen-Württbg.
Walter Schubert
Gartentechniker
Entwurf und Ausführung
BDW. u. BDGK.
von schönen Gärten allerorts
Eigene Baumschulen u. Staudenkulturen
Pflanzenversand

Rostock-Mecklbg.
Arno Lehmann
Gartenarchitekt
Roonstr. 11 Fernruf 2616

Stettin
Otto Ries
Gartenarchitekt B. D. G. A.
Stettin 10

Stolp i. Pom.
Erh. Neumann
Gartenarchitekt
Gartengestaltung / Gartenbau
Garten-, Park- und Obstanlagen
Holstenforstraße 4 I.

Stuttgart
Carl Eifel
Inh. Eitel und H. Aldinger
Gartenarchitekten
Hauptmannsreute 40

Stuttgart
Paul Grotz
Gartenarchitekt V. D. G.
Entwurf und Ausführung
Mönchhaldenstr. 149 Fernr. 21407

Stuttgart
Albert Lilienfein
Gartenarchitekt D. W. B.
Zellerstr. 31

Trier
Peter Lambert
Beratung für Rosenpflanzungen.
Rosengärten, Park- und Villengärten
Große Rosenkultur. Katalog.

Ulm a. D.
Gebrüder Kurz
Gartengestaltung
Neu-Ulm a. D.

Wiesbaden
Friedrich Hirsch
Gartenarchitekt V. D. G.
Wiesbaden, Aukamm

anerkannt, ſeitdem die Schriften ſeines Schülers und Bewunderers Petzold ſo nachdrücklich auf dieſe Seite ſeines Schaffens hingewieſen. Aber auch hier iſt man ihm ſchwerlich gerecht geworden, hat ihn ſtets zu ſehr in Abhängigkeit vom engliſchen Landſchaftsgarten geſehen und die ganze deutſche Größe ſeiner Natur, die die germaniſche Naturgeſtaltung auf einen Gipfelpunkt führte, nicht gewürdigt. Erſt eine eingehende hiſtoriſche Analyſe ſeines Wirkens, das ſich ja nicht nur auf Muskau und Branitz erſtreckt, wie ſie Hallbaum für Sckell geboten hat, würde da das entſcheidende Urteil ſprechen können. Und ebenſo müßten ſeine Stellung in der deutſchen Literatur, ſein Einfluß auf die Entwicklung des Naturgefühls – die dieſem Thema gewidmete Diſſertation von George Mletzko iſt ganz unzulänglich – ſein Anteil an der Politik als Schwiegerſohn Hardenbergs und »liberaler Ariſtokrat«, ſein weitausſtrahlendes Fluidum auf Geſellſchaft und Menſchen näher unterſucht werden. Ein Spiegelbild ſeiner ganzen Epoche, die von Goethe bis Bismarck reicht, könnte ſo vom Zentrum dieſer wahrhaft repräſentativen Erſcheinung aus geſchaffen werden, und von dieſem Hintergrund würde ſich wieder ſein Bild als das eines der führenden Geiſter der deutſchen Kultur erſt im gebührenden Maßſtab mit der rechten Eindringlichkeit abheben.

Es iſt für uns etwas beſchämend, daß dieſer Verſuch nicht von deutſcher Seite, ſondern von einem Franzoſen unternommen worden iſt. 1927 erſchien bei Plon in Paris der erſte Band einer Pückler-Biographie von dem Lyoner Profeſſor *Auguſte Ehrhard*, der ſich als trefflicher Kenner der Zeit in ſeinen Büchern über Grillparzer und Fanny Elßler erwieſen. (Le Prince de Pückler-Muskau. De l'Aube au Zénith, 1785–1834). Ehrhard erzählt mit Beherrſchung des geſamten gedruckten Materials, mit echt galliſcher Anmut das Leben ſeines Helden bis zum Erſcheinen von »Tutti-Frutti« und ſchließt mit einer Würdigung des Muskauer Parks. Pückler iſt etwas zu ſtark nach dem franzöſiſchen Einſchlag in ſeinem Weſen – ſeine Großmutter mütterlicherſeits war eine Gräfin La Tour du Pin – charakteriſiert, und überhaupt wird ſeine Liebe zu Frankreich mehr betont, als dies ein Deutſcher tun würde, wodurch die entſcheidende germaniſche Grundart ſeiner Natur nicht ſcharf genug hervortritt. Aber dem Franzoſen wird man das nicht verübeln, ebenſo wenig wie manche Irrtümer in der Beurteilung der zeitgenöſſiſchen Literatur. Im ganzen iſt Ehrhards Buch das beſte, was bisher über Pückler im größeren Zuſammenhang geſchrieben; es hat verdienten Erfolg gefunden, und man erwartet mit Spannung den zweiten Band, der die Weltfahrten Semilaſſos und den Lebensabend mit ſeiner Reife bringen wird.

Das neue Intereſſe an dem »Verſtorbenen«, das zuerſt im Ausland erwacht iſt, beginnt ſich auch bei uns zu regen; aber leider wird es nicht unter ſo günſtigen Aſpekten eingeleitet. Das erſte größere Werk über ihn, das

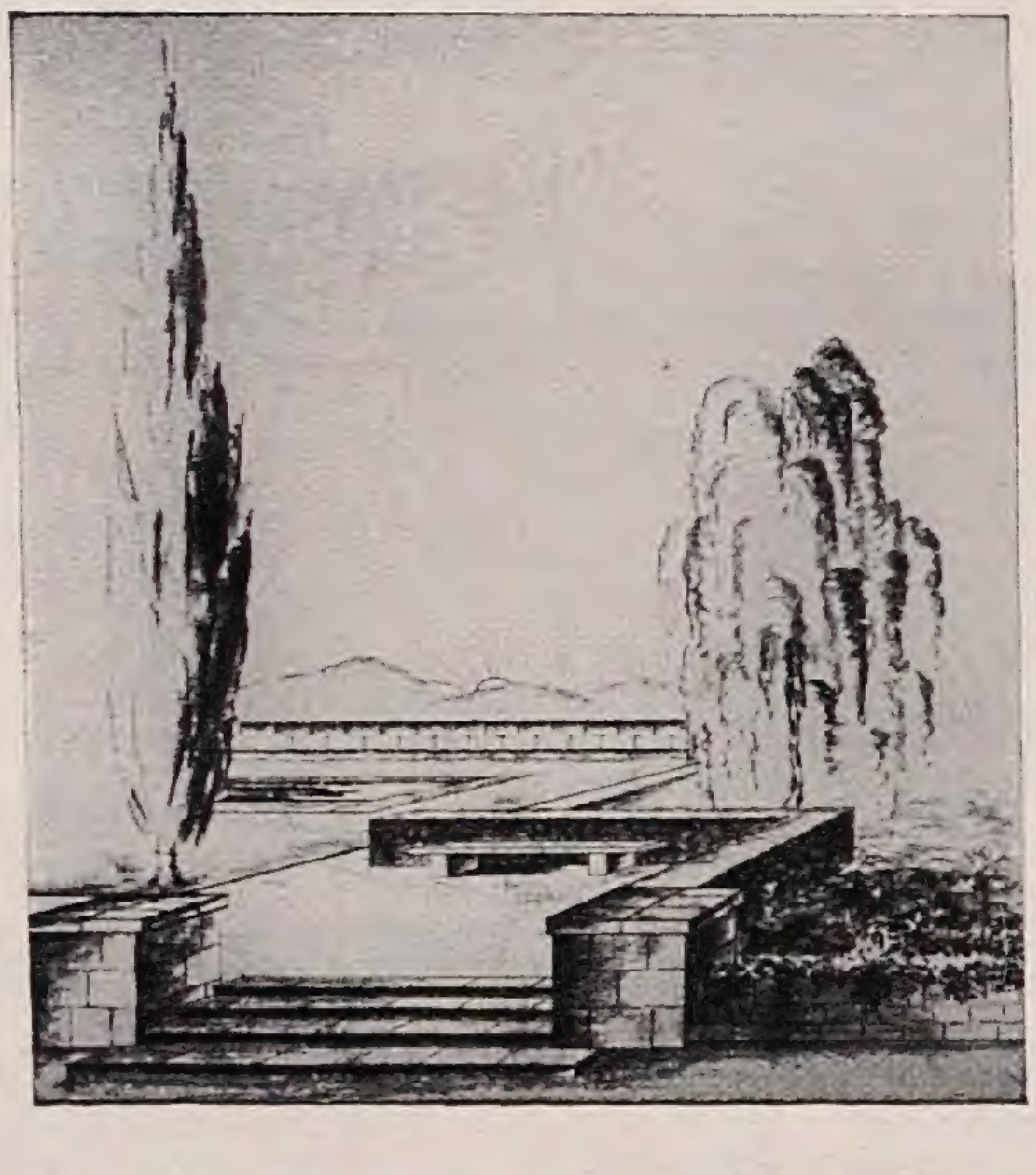
Rieſenblumige Prachtnelken

und
erſtklaſſige
Hochzuchten
edler
Blumenſamen
und Pflanzen
finden
Sie mit Kultur-
anweiſung im reich
illuſtrierten neuen
Prachtkatalog
vom Züchter:

Hermann Leid, Arnſtadt 23 (Thür.)
Nelkenleid's Samen- und Pflanzen-Großkulturen
Zuſendung koſtenlos!

GÄRTEN
TENNISPLÄTZE
ENTWURF
BERATUNG
AUSFÜHRUNG
J. SCHWEIZER
GLARUS-SCHWEIZ

NELKEN
ENGLISCH-AMERIKANISCHE
IMMERBLÜHENDE VARIETÄTEN
Großblumige selbst gezogene Neuheiten
wie HAPPIDAIS, sonnig-orangefarben;
LADY DARESBURY
die größte von allen,
SYBIL, ganz neue Farbe in Veilchenblau;
Katalog postfrei
STUART LOW Co.
Bush Hill Park bei London



HELGERS UND GRÜNEWALD
ARCHITEKTEN FÜR GARTENGESTALTUNG
B D G. A.
FRANKFURT AM MAIN
ENTWERFEN UND FÜHREN AUS:
HAUSGÄRTEN
PARK- UND FRIEDHOFSANLAGEN
PLÄTZE FÜR SPIEL- UND SPORT
GÄRTEN FÜR
SIEDLUNGEN-ERHOLUNGSHEIME.
LEHR- UND SCHULGÄRTEN
OBSTANLAGEN • SONDERGÄRTEN
UMÄNDERUNG
ALTER GARTENANLAGEN
BERATUNG
IN ALLEN FRAGEN
DES GARTENBAUS
BÜRO GALLUSANLAGE 2
FRANKFURTER HANDELSHAUS
FERNRUF • RÖMER 2070
TELEGRAMM • HELGRÜN.
AUSFÜHRUNG IM IN- UND AUSLAND

Park- und Gartengeſtaltung
Schnackenberg u. Siebold Nfl.
Rudolf Schnackenberg - Gartenarchitekt
Hamburg 1
Glockengießerwall 25-26 :-: Telefon: C 2 Bismarck 4028
Illuſtrierter Katalog Mk. 2.50
Entwurf, Raterteilung, Ausführung im In- u. Ausland
Stauden- u. Roſengärten
in liebevoller Durcharbeitung

mehr als fünfzig Jahre nach der Aſſing'ſchen Biographie, erſcheint, bringt nichts Neues, iſt ein »Prachtwerk«, bei dem ein großer Aufwand vertan iſt. Es iſt das 1928 im Verlage von Albert Heine, Cottbus, erſchienene Buch *„Fürſt Pückler-Muskau als Gartenkünſtler und Menſch"* von Gartendirektor *Fritz Zahn* und Redakteur *Robert Kalwa.* Der ganzen Anlage nach ſteht das Gärtneriſche im Vordergrund, und ſo konnte in dem ſtattlichen Bande, deſſen Illuſtrationsmaterial manch Intereſſantes, aber auch in den Aquarellen und Zeichnungen von Hans Friedrich Fragwürdiges bringt, kein allſeitiger Überblick über ſeine ſo weit reichenden Schaffensgebiete gegeben werden. Der erſte Teil über den Gartenkünſtler von Zahn bringt eine fleißige und ſorgfältige Zuſammenſtellung der wichtigſten Stellen aus Pücklers Schriften, Briefen, Tagebüchern und der Literatur über ihn, die ſich auf ſein Studium anderer Parkanlagen, auf ſeine gartenkünſtleriſchen und -techniſchen Grundſätze ſowie Verwendung des Werkſtoffs, ſeine Kritik anderer Leiſtungen uſw. beziehen. Auch die hauptſächlichen Urteile über ſeine Schöpfungen werden angeführt, die Entſtehung von Muskau und Barnitz wird geſchildert. Aber es fehlt eine hiſtoriſche Einordnung ſeines Wirkens in die Geſchichte der Gartenkunſt, eine Abgrenzung ſeiner Naturgeſtaltung gegen ſeine Vorgänger und die gleichzeitigen Künſtler; es fehlt bei aller Begeiſterung für den »Altmeiſter der deutſchen Gartenkunſt« und liebevoller Beſchäftigung mit ſeinen Werken und Schriften die Kennzeichnung ſeiner Eigenart, die Bewertung unter großen Geſichtspunkten. Es ſind ſchätzbare Vorarbeiten für eine künftige Würdigung, aber das Ganze ſteht unter dem Niveau, das Ehrhards Park-Kapitel erreicht, obwohl auch in dieſem die tieferen Zuſammenhänge von Pücklers Stil mit der Vergangenheit und die Urwüchſigkeit ſeines Stils nicht voll erkannt ſind.

Dem zweiten Teil des Buches, der dem Menſchen Pückler gewidmet iſt, kann man jedoch auch die Vorzüge des erſten Teils nicht nachrühmen. Hier iſt eine ſchöne und dankbare Aufgabe mit ganz unzureichenden Mitteln unternommen. Kalwa beſitzt weder die geſchichtlichen und kulturgeſchichtlichen noch die literarhiſtoriſchen Kenntniſſe, die notwendig ſind, um die Umwelt ſeines Helden, ſeine eigene Poſition in dieſer Welt und ſeine ſchriftſtelleriſche Bedeutung darzuſtellen. Seine Urteile ſind meiſt aus zweiter Hand. Vor allem aber geht ihm das pſychologiſche Verſtändnis, das ſeeliſche Einfühlungsvermögen ab, das den labyrinthiſchen Verzweigungen und Verwirrungen dieſes unendlich reichen und widerſpruchsvollen Weſens nachgehen könnte. Wie ſehr ſteht er hier hinter Vorgängern wie Hillebrand und Poppenberg zurück! Es iſt auch nicht der Anſatz zu einer tieferen Charakteriſtik, zu einer Ergründung ſeiner Motive und Antriebe, zu einer Erklärung ſo vieler Züge aus den Zeitſtrömungen und Moden heraus gemacht. Die

A. C.
VAN DER SCHOOT
HILLEGOM ‹HOLLAND›

Großkulturen von Blumenzwiebeln,
winterharten Blüten- u. Alpinenſtauden
Roſen
Gegründet 1830

Reich illuſtrierter, farbiger Katalog wird auf Anfrage franko zugeſandt!
GANZ FRACHT- UND ZOLLFREIE LIEFERUNG DURCH GANZ DEUTSCHLAND

VOGEL-HARTWEG
GARTENARCHITEKTEN
BADEN-BADEN

ENTWURF UND
AUSFÜHRUNG
„SCHÖNER GÄRTEN"
AN ALLEN ORTEN

EIGENE GROSSKULTUREN
PFLANZENVERSAND
SCHAUGARTEN LEOPOLDSTR. 15
BEI BEZUG AUF DIE „GARTENSCHÖNHEIT"
PRACHTKATALOG GRATIS.

Ausführung von
Gärten
Innenhöfen
Dachgärten
Siedlungen
Friedhöfen
Sportplätzen
in allen Orten nach gegebenen u. eigenen Entwürfen, technisch erstklassige Arbeit, gewissenhafte, beste Bedienung.
Andresen & Schubert
Neuzeitliche Gartenausführung
Rahlstedt, Bezirk Hamburg
Ferdinandstraße 10. / Fernruf 350.

Kakteen
Sukkulenten
Grosskulturen
Fr. de Laet
Kakteenspezialist,
Contich
bei Antwerpen in Belgien
Verlangen Sie Verzeichnis

Winterharte
Rhododendren u.
Freilandazaleen
Beachten Sie den Prospekt,
der diesem Heft beiligt.
T. J. Rud. Seidel
Rhododendronkulturen, Grüngräbchen
Post Schwepnitz i. Sa. / Katalog gratis

Geſtalt des Helden bleibt leblos und ſchattenhaft. Der Verfaſſer hat nicht einen Hauch von dem Geiſt und der Magie dieſes liebenswürdigen Weltmannes, genialen Plauderers und dämoniſchen Menſchenfängers verſpürt. Da wo man Aufſchlüſſe über die Gründe und Abgründe ſeiner ſeltſamen Taten und Abenteuer erwartet, hört man nur Banalitäten. Kalwa kennt wichtige Vorarbeiten nicht. Das ein Jahr früher erſchienene Werk von Ehrhard iſt ihm augenſcheinlich unbekannt, jedenfalls erwähnt er es nicht. Ebenſo iſt ihm unter anderem der aufſchlußreiche Auffatz von Groba im erſten Band der »Schleſiſchen Lebensbilder« entgangen. Über das ſo bedeutſame Verhältnis Pücklers zu Hardenberg und ſeinem Kreis hätte er vieles aus Oppeln-Bronikowskis urkundenreichem Werk über Koreff erfahren können. Aber es iſt überhaupt auf jede eigne und ſelbſtändige Darſtellung verzichtet. Kalwa begnügt ſich damit, längſt Bekanntes zu wiederholen, einzelne Stellen aus den Briefen und Tagebüchern und beſonders aus der Aſſingſchen Biographie zuſammenzuſtellen. Seitenlang iſt der Text nichts weiter als eine Paraphraſe und kürzere Faſſung der von Ludmilla Aſſing gegebenen Lebensgeſchichte. Nach all dem kann dieſes Buch über Pückler nicht im entfernteſten den Anſpruch erheben, die Arbeit über ſein Leben und Schaffen zu ſein, die uns fehlt, und ſo bleibt die Ehrenſchuld weiter beſtehen, die dieſem einzigartigen Manne gegenüber abzutragen iſt.

Paul Landau.

Neues aus aller Welt

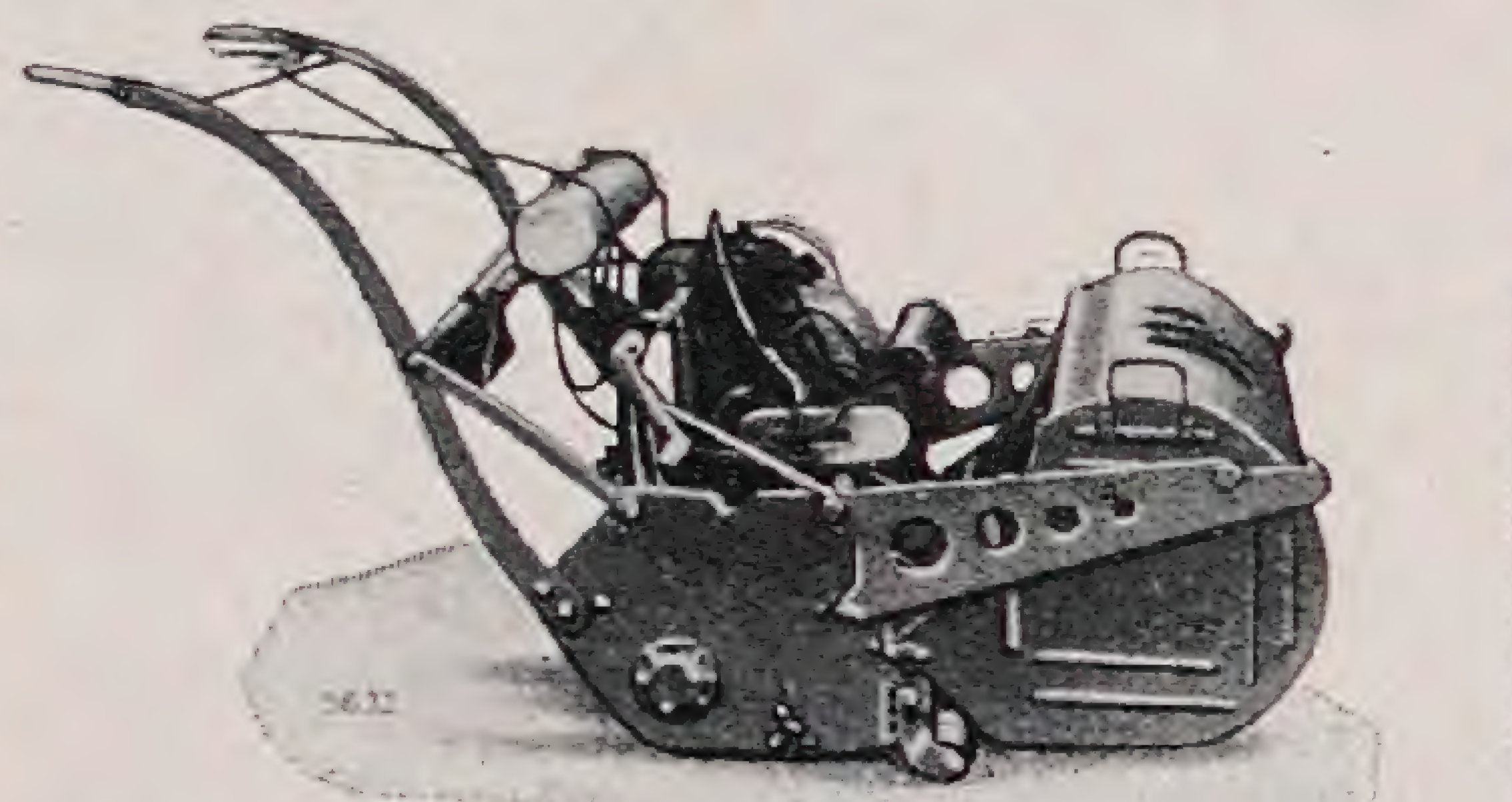
DEUTSCHE KRIEGERGRÄBER AUF EINEM ENGLISCHEN FRIEDHOF IN NORDFRANKREICH

IN tiefer Einſamkeit, hochoben auf weißen Kreidefelſen, nahe dem kleinen franzöſiſchen Seebad Le Tréport, in der Normandie, hat engliſche Gartenkunſt den Krieger-Friedhof Mont Huon geſchaffen, auf dem, zwiſchen 2000 Engländern, 222 deutſche Soldaten eine würdige Ruheſtätte gefunden haben. Sie ſind geſtorben in den Jahren 1917 bis 1919 in den Lazaretten von Le Tréport als Kriegsgefangene.

Den weiten Begräbnisplatz hegt eine niedrige Weißdornhecke mit anſpruchsloſer Pforte ein, ſodaß der Blick ungehindert über die weiche, grüne Hügellandſchaft ſtreifen kann, bis zu einem Streifen blauer See. Die Raumaufteilung iſt ſtreng rechtwinkelig, rechtwinkelig zum Mittelweg laufen die Seitenwege, die je eine Doppelreihe der Gräber trennen. Einheitlich ſind die etwa kniehohen Sandſteine der Engländer, die grau verwitterten Eichenkreuze der Deutſchen, mit ihren kleinen Aluminiumſchildern. Der Hauptweg, zugleich die Längsachſe, iſt betont durch drei wuchtig-ſchlichte Monumente aus hellem

RANSOMES BLEIBT RANSOMES

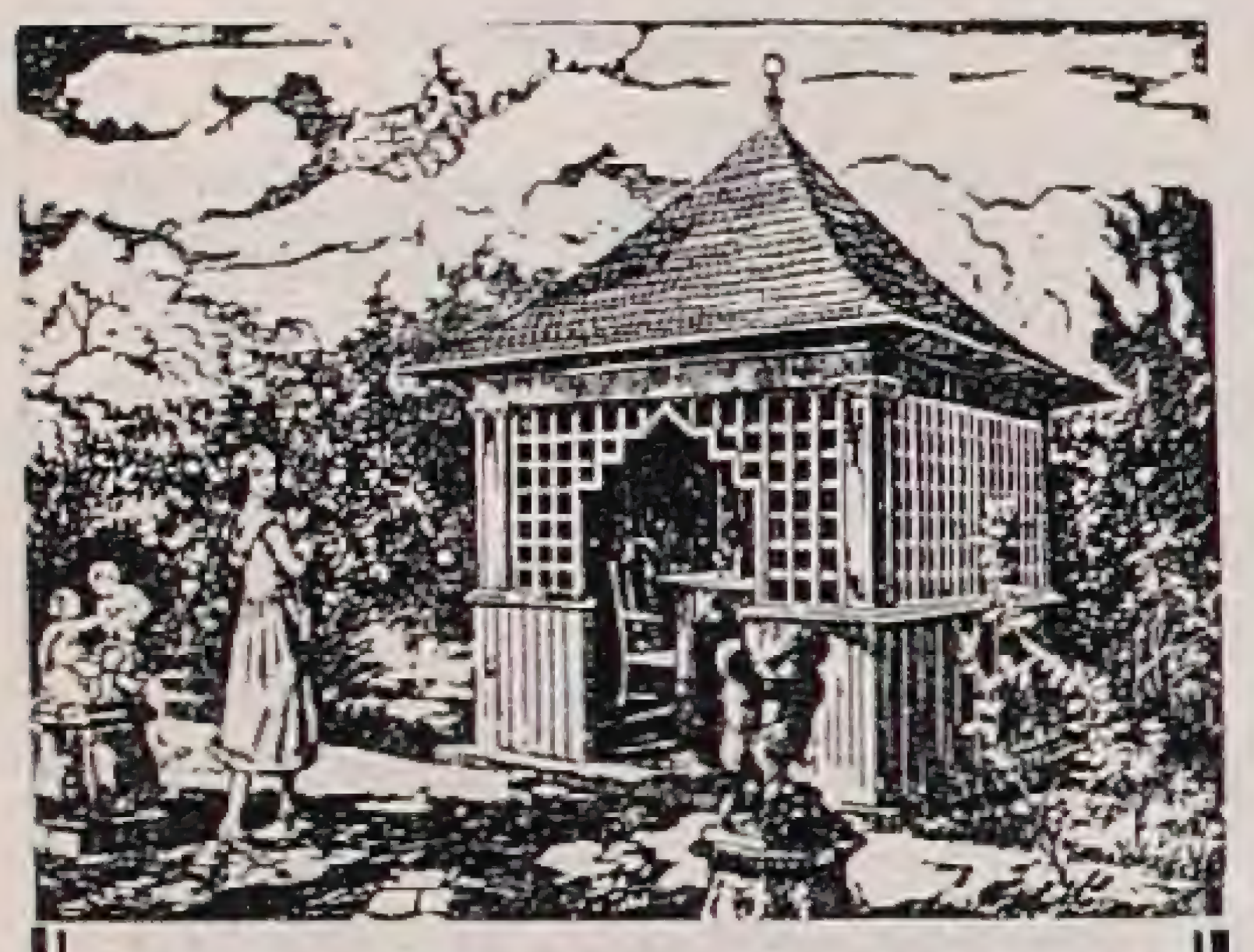
Einmal werden Sie sich doch für RANSOMES Rasenmäher entscheiden müssen — warum nicht gleich?



ILLUSTRIERTER KATALOG mit sämtlichen Einzelheiten durch die General-Vertreter:

E. HARMAN & Co
KÖLN, GEREONSHAUS G.M.B.H.

RANSOMES
Rasenmäher aus der ältesten und größten Fabrik der Erde mit 100jähriger Erfahrung sind im Betrieb bei fast allen Gartenverwaltungen, auf Spielplätzen und Stadien und gelten in Fachkreisen als die besten Maschinen der Welt.



CARL SCHLIESSMANN
MAINZ-KASTEL
Gärtnerische Schmuckbauten und Möbel
*
Verlangen Sie Skizzenheft mit vielen reizvollen Motiven gegen RM. 1,—

PFLANZEN:
KÜBEL AUS EICHENHOLZ
BLUMENKASTEN „JDEAL" D.R.G.M.
CARL BRACKENHAMER
KIRCHHEIM-TECK (WTBG.)
TELEFON: 208
JLLUSTR. KATALOG FREI

Vorzügliche Bedienung
Fachmännische Beratung
Preisliste m. Kulturanw. über Rosen, Obstbäume, Beerenobst, Ziersträucher, Dahlien, Schlingpfl. frei!
F. Heckmann
ROSEN- U. OBSTBAUMSCHULEN
Dresden - Stetzsch 13

Unser **Japan. Blumenrasen**
gedeiht überall wo Sonne, gibt schönsten Einjahrsblumenflor.
20 Gr. für 10 qm. RM. 1,35 franko.
Reichhalt. Samen- u. Pflanzenkatalog mit vielen Neuheiten frei.
Stenger & Rotter, Erfurt 9

Gärtnerin
mit langjähriger Praxis sucht Tätigkeit in größerem Privatgarten, wo Hilfe für schwere Arbeit vorhanden. Anleitung von Kindern angenehm. Angebote erbeten unter G. B. 81 an den Verlag der Gartenschönheit, Berlin-Westend.

Gartengestalter und Pfleger
I. Kraft. 27 J. verheiratet, übernimmt Leitung einer größeren Privatgärtnerei. Beste Referenzen. Gefl. Angeb. an Obergärtner
Hahn,
Nowawes, Friedrichstr. 14

Bei Beſtellungen bitten wir, auf die Gartenſchönheit Bezug zu nehmen!

Gärtnerin
sucht Stellung als Volontärin, um Pflege und Zucht von
Orchideen
zu lernen.
Angebote unter L. S. 211 an den Verlag der Gartenschönheit, Berlin-Westend.

Sandſtein: am Eingang ein Rieſenkreuz, in der Mitte, durch Stufen leicht erhöht, ein ſarkophagartiger Block mit der Inſchrift: »Their name liveth evermore.« Am Ende, dem Eingang gegenüber, auf breiten Stufen eine kleine offene Halle, die wohl den Trauerfeiern gedient hat. Das Architektoniſche dieſes Grundriſſes iſt gemildert durch die Bepflanzung — die Bepflanzung, die wohl das Erleſenſte darſtellt, was moderne Stauden= und Roſenanordnung bieten kann. Keine Bäume, keine Büſche — ein durchaus die Fläche betonender, leuchtender Blumengarten, deſſen Farben verſtärkt werden durch das Grün der ſamtigen, breiten Raſenwege. Die Fülle und Verſchiedenheit des Pflanzenmaterials iſt gebändigt durch eine ſtrenge Harmonie der Einteilung. Es gibt keine Einzelhügel, jede Gräberreihe iſt ein einziges, langes Beet. Viele Beetreihen nebeneinander gleichen ſich, ſodaß die Blütenwirkung nicht »zerflattern« kann. Helle Polyantharoſenbüſche ſind gleichmäßig verteilt auf blauem Teppich von Hornveilchen, von Karpathenglocken, von einer niedrigen mattblauen Salbei, die wir nicht kennen. Dunkle Roſen auf weißen Stiefmütterchen zwiſchen großen weißen Margarethenſtauden. Dann folgen viele Beetreihen von Frühlings=Polſterſtauden, und damit ſie im Sommer nicht arm und flach ſind, tragen auch ſie Roſen oder rhythmiſch verteilt blaue Salbeibüſche, blaue Persicifolia=Glocken oder kniehohe dunkle Rieſennelken. Die Gedenkſteine, die grauen Kreuze, ſind überragt von hohen Herbſtſtauden oder von Hecken, deren mildes Grün im milden Klima den Winter durchhält: Lawendel, Rosmarin, Cotoneaster, Berberitze, Ginster. Dies ſind die Grundzüge. Es iſt noch mancherlei da, was in allen Jahreszeiten die Übergänge einer ſtreng durchgehaltenen Tonart in die andere weicher macht, was überraſcht und erfreut. Es iſt alles ſorgfältig gepflegt, keine Lücke ſtört. Und es iſt auffallend die engliſche Eigenart gewahrt. Faſt keine dieſer Pflanzen iſt in franzöſiſchen Gärten anzutreffen.

Das Beſuchsbuch der Friedhofshalle weiſt einzelne Namen von Deutſchen auf. Möchte allen denen, die das Grab ihrer Lieben in fremder Erde nicht aufſuchen können, die Gewißheit werden, daß ſie eine Ruheſtätte gefunden haben, wie die Heimat ſie ihnen nicht ſchöner bieten könnte.

Emma Gräfenhahn

ARGENTINISCHE BLUMENNAMEN

BLUMENNAMEN wie andere Namen ſind Kulturdokumente und geben Aufſchluß über das geiſtige Leben ganzer Völker. Die europäiſchen Blumennamen ähneln ſich meiſt, wie »Sonnenblume, Sunflower=Soleil«, intereſſanter iſt ſchon der Unterſchied zwiſchen »Vergißmeinnicht« und »Aimez=moi«, zwiſchen »Jungfer im Grünen«, »Love in a mist« und »Cheveux de Vénus«. Den Namen »Stiefmütterchen« erreicht kein anderer und für »Nacht=

Kalksteine

werden in Gartenanlagen im besonderen in Steingärten bevorzugt, da die Pflanzen auf Kalkstein am besten gedeihen.

Die Firma Hermann Korn, Steinbrüche und Ziegelei, Bernburg (Saale), Telefon: 2982 und 3383,

gewinnt diesen Kalkstein in blaugrauer Farbe aus plattenförmigen Schichten von 5 bis 40 cm Stärke und stellt daraus her:

Gartenbausteine a) regelmäßig, lagerhaft gestoßen, b) unregelmäßig, kleiner und billiger

Gehplatten mit einer ebenen Oberfläche, vieleckig, 6 bis 12 cm stark, 30 bis 50 cm groß, wie sie der Bruch hergibt.

Rasenkantsteine sogenannte „Babelsberger" ca. 5 cm stark, ca. 15 cm hoch, 25 bis 100 cm lang mit gerader Schnurkante, dieselben werden seit vielen Jahrzehnten in allen kaiserlichen Schloßgärten und nach dem Kriege fast in allen Anlagen der Stadt Berlin verwendet.

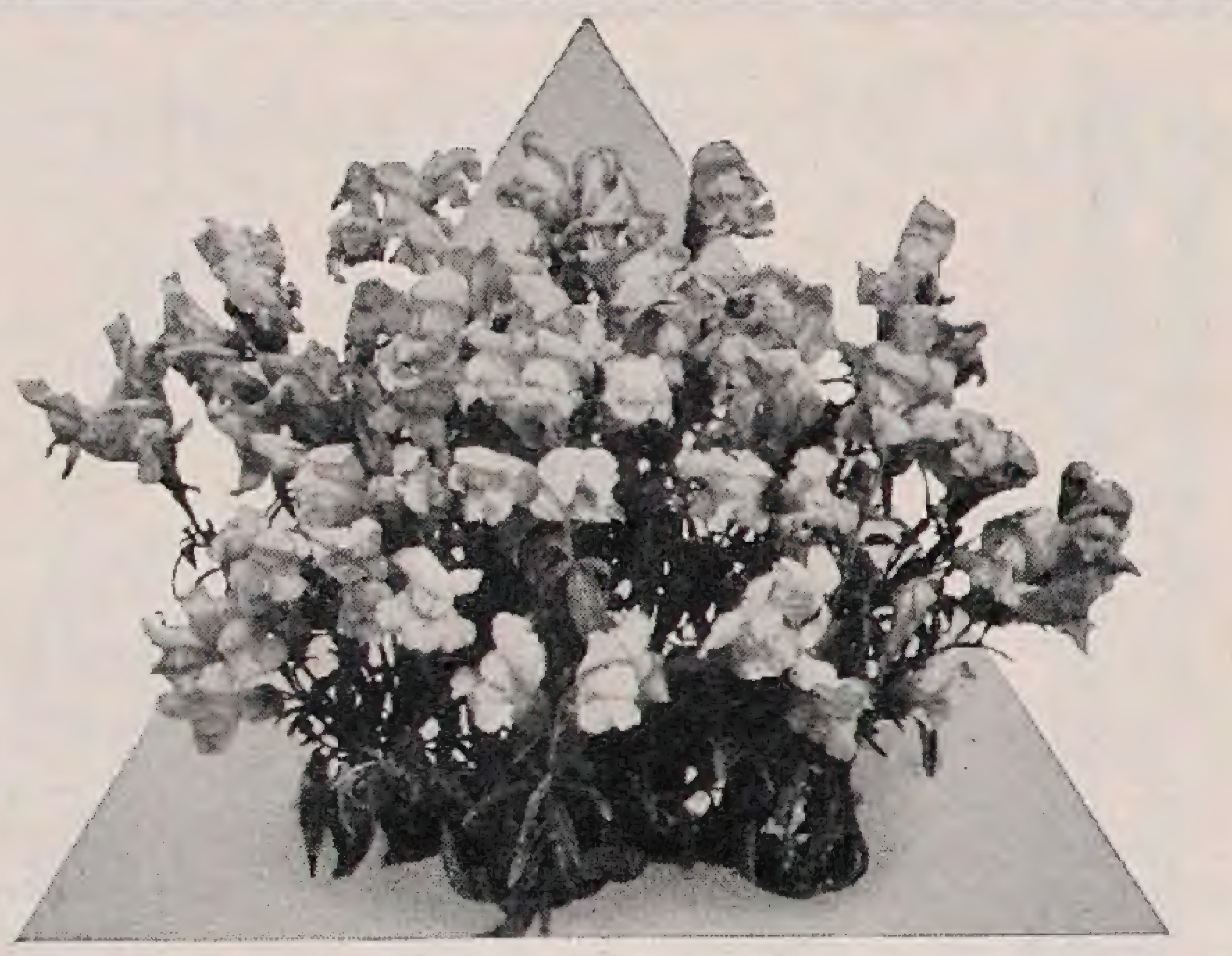
Kalksteingrus und Splitt gehen unter Einfluß von Wasser und Luft eine Verbindung ein, dessen Art sich für Promenadenwege seit 4 bis 5 Jahren bestens bewährt hat. Gegenüber der Anwendung von Aschenwegen hat der Kalksteinstaub bezüglich des Pflanzenwachstums entgegengesetzte Wirkung. Wer damit einen Versuch macht wird eine andere Wegbefestigung nicht mehr ausführen.

Gartenstufen ca. 40 cm breit, 12 bis 13 cm hoch, 50 bis 120 cm lang.

Abdeckplatten 8 cm stark für Mauern in allen Breiten. Lagermaße: 30, 35 und 40 cm breit.

Geschnittene Natur-Kalksteinplatten

für Gartenwege, Terrassen- und Wintergärtenbelege. Tische und Bänke. Die Gesteinsart zeigt einen bisher ganz unbekannten, hochinteressanten Schnitt.



Niedriges Löwenmaul

Antirrhinum pumilum (nanum Compactum)

eine noch wenig bekannte Rasse 15 bis 20 cm hoch übertrifft die bisher im Handel befindlichen Zwerg Löwenmäulchen weit. Ein Beet oder eine Rabatte der über und über mit Blüten besäten Pflanzen bietet einen wunderbaren Anblick und blüht den ganzen Sommer bis zum Frost. Ebenfalls sehr empfehlenswert ist

halbhohes großblumiges Löwenmaul

Antirrhinum majus nanum grandiflorum

diese neue Sorte stellt einen großartigen Fortschritt dar — halbhoch fast ohne jeden Mitteltrieb — herrlich für Beete, eignet sich auch zum Schnitt. Meine auf der Gartenbau=Ausstellung im Belvedere=Weimar gezeigte Gruppe davon erregte die Bewunderung aller Besucher. Beide Klassen in herrlichen Sorten und Farben nach meinem Prachtkatalog 1929, den jeder Gartenfreund sofort verlangen sollte, sind

herrliche Gruppen- u. Einfassungspflanzen

Ferner biete große Auswahl in großblumigen hohen und Riesen=Löwenmaul=Sorten. Gleichzeitig sei an die Aussaat von Begonien. Salvia splendens Feuerball, Gloxinien und anderen feinen Topfgewächsen, sowie Chabaudnelken erinnert.

F. C. Heinemann
Samenzucht u. Samenhandlung seit 1848
Blumenstadt Erfurt 2

WINTERHARTE
BLÜTENSTAUDEN
Größtes Sortiment f. Schnitt, Rabatten, Schatten, Teiche
Wasserläufe / Ziergräser, Seerosen, Kakteen, Farne
Trockenmauer- und Polsterstauden
Rosen / Schlinger / feine Ziergehölze / Dahlienknollen
Neuer modern illustrierter Hauptkatalog kostenlos
PRACHTKATALOG
mit über 50 bunten und schwarzen Abbildungen, der durch seine genauen
Beschreibungen ein vorzüglicher Ratgeber auf dem Gebiet aller
winterharten Zierpflanzen ist, unter Nachnahme von
Mark 2.— zuzüglich Versandspesen
KAYSER & SEIBERT ▪ ROSSDORF-DARMSTADT

Gartenmöbel
WENCK

in Holz
in einfacher
Ausführung
und nach
künſtleriſchen
Entwürfen
*
Pergolas
Laubengänge
Obſtſpaliere
Spezialfabrik
BÖTTGER & ESCHENHORN G. m. b. H.
BERLIN-LICHTERFELDE 11

kerze« gibt es keinen ähnlich ſtolzen in engliſch oder franzöſiſch. Infolge ihrer langen kolonialen Tradition haben die Engländer einer Blume, die wir noch wiſſenſchaftlich »Thunbergia« nennen, den hübſchen Namen »Black=eyed Susan« gegeben und die ganze Schmalzigkeit der Yankeeſentimentalität ſpricht ſich in dem Namen »Babies blue eyes« für die kaliforniſche Nemophila aus.

Die wunderbarſten Blumennamen ſind die der Japaner, die für Varietäten, die wir »Geheimer Oberregierungsrat von Meyer« nennen, Namen wie »Schnee im Mondlicht«, »Blau zwiſchen Wolken«, »Goldtau« haben.

Aber ſelbſt junge Völker zeigen in Blumennamen eine bewundernswerte Selbſtändigkeit. Das Anthirrinum, »Löwenmaul«, »Snapdragon«, »Gueule de Loup«, »Boca de lobo«, das mit dieſen Namen ganz erſchöpft ſchien, iſt in Argentinien umgetauft worden in »Conejitos«. Nicht nur umgetauft, ſondern auch umgedreht. Der Argentinier hat ſich die Blume ganz anders angeſehen wie wir Europäer, die von ihr nur den Löwen= und Dracheneindruck bekommen haben. Er dreht ſie um, und auf einmal wird aus der Unterlippe der Kopf eines Kaninchens, das an der Oberlippe wie an einem großen Kohlblatt knabbert. Wenn man zart an beiden Seiten etwas drückt, knabbert es eifrig mit ſeiner typiſchen Kopfbewegung.

O. Prager

Neue Bücher

NEU ENTDECKTE, MONUMENTALE SCHÖNHEIT.

UNTER den herrlichen Landſchafts= und Architekturbüchern des Verlages Ernſt Wasmuth A.=G., Berlin, iſt neuerlich ein ganz toller Band vergrößerter Photos unter dem Titel *„Urformen der Kunſt"* von *Karl Bloßfeld,* erſchienen, der ſich die verborgene Schönheit und Monumentalität aller möglichen Stauden und Kräuter in gewiſſen überraſchenden Einzelheiten aufs Korn genommen hat. Wenn Tiere Märchen ſchreiben könnten, dann würden etwa die Inſekten die Romane mit ſolchen Bildern illuſtrieren.

Wer dieſes Buch auch nur einmal durchblätterte, wird es nie vergeſſen. Sein Auge wird im Verkehr mit der Pflanzenwelt um ein eigentümliches Organ bereichert, das ihn etwas wie eine mittelalterliche Trutzwelt aus der Zeit der Hellebarden, Morgenſterne, der Wachttürme, ſeltſamer ſchmiedeeiſerner Geräte, ſtrenger gotiſcher Zierrate rings in allen möglichen Pflanzen ſeines Gartens und der Wildnis beachten läßt, die ſonſt jenſeits ſeiner Hörbarkeiten war. Geleitet von dieſem photographiſchen Bilderwerke wagt unſer Auge, neue, ſtille Herrlichkeit der Welt zu ſehen! Welch ein Erzieher zur Erfaſſung neuer

Eine neue Bock-, Anstell- und Schiebeleiter

Für jeden erdenkbaren Zweck geeignet!

a. Die zusammengelegte Leiter wie sie aufbewahrt und transportiert wird;
b. Als Bockleiter mit sicherem Stand. Wird mit Sicherungskette und Eisenspitzen geliefert.
c. Als Schiebeleiter von Sprosse zu Sprosse verstellbar ohne vorher eine Änderung vorzunehmen. Größte Sicherheit, da aushängen unmöglich;
d. Und nun 2 Leitern mit einem Handgriff.

Alle diese Vorteile in einer Leiter.

Feine und solide Wagnerarbeit, Sprossen in Eschenholz, guter schmiedeeisener Beschlag.
Garantie für jedes Stück!

Ganze Nutzlänge	4	5	6	7	8 m
Als Bockleiter	2,5	3	3,5	4	4,5 m
Gewicht zirka	16	17	18	20	23 kg
Preise RM.	50.—	53.—	55.—	60.—	65.—

Ab Konstanz gegen Barzahlung.

Alleinverkauf durch den Erfinder

Otto Richei, Maschinenvertrieb, Konstanz, Bodanstr. 31

Oldenburger immergrüne Gehölze
und
Rhododendron
Allee- und Zierbäume · Heckenpflanzen
Schlinggewächse · Rosen

JOH. BRUNS Baumschulen **· Bad-Zwischenahn**

Für
Orchideen
Polypodium, Osmundafaser sowie lebendfrisch. Sphagnum=Moos liefert in luftr. gereinigte Ware seit 25 Jahren, Preise brieflich.
Hermann Ringen
Oberdollendorf a. Rhein

GLADIOLEN!

Verlangen Sie sofort meine neue **illustrierte Preisliste** kostenlos! Sie finden hier die **neuesten und besten Sorten der Welt** in **Gladiolen** und **Dahlien!**

Hugo Graetz, Gladiolen und Dahlienkulturen
Köln-Lindenthal, Dürenerstraße 188.
Mitglied der deutschen Gladiolen-Ges. / Mitglied der deutschen Dahlien-Ges.

KAKTEEN

10 verschiedene, darunter 1 Leuchtkaktus Mark 12.—

Bei Voreinsendung d. Betrages verpackungs- u. portofrei, andernfalls Porto- u. Nachnahmespesen zu Lasten d. Käufers

C. L. KLISSING SOHN
Postscheck-Konto: Berlin Nr. 16828
BARTH IN POMMERN
Größte Kakteenkulturen Deutschlands

abenteuerlicher und phantaſtiſcher Züge der Natur wird mehr und mehr die Photographie!

Es iſt ein ſehr tiefes Geheimnis um die Lehren, die ſie zu erteilen vermag. Jedes neue photographiſche Bild geliebter Menſchen, die wir doch wahrhaftig genug anſehen, zündet uns allerlei neue Lichter an und bereichert uns um neue Glückskomplexe der Anſchauung.

Jeder von uns denkt, daß ſein Auge ſchon geſalbt wäre mit den feinſten Ölen der Schauungskraft und empfängt doch von immer neuer, unerwarteter Seite her grundlegenden Zuwachs an Kraft.

Das Bloßfeldſche Werk iſt ein feierliches und auch ein ſehr heiteres, geſelliges Andachtsbuch. Man wird nicht müde, allein oder gemeinſam mit anderen darin zu blättern.

Jede Pflanze in ihrer beſonderen Gattung und Abart iſt eine Verſammlung von Schönheitsüberraſchungen geheimer Art, eng verbunden mit einzigartigen techniſchen Vorrichtungen, wie dies ſonſt auf Erden nicht wieder vorkommt. Eine Werdeluſt und Erfindungskraft, eine Würde und Heiligkeit der Natur bricht aus dieſem Überraſchungsbuch hervor, die uns immer wieder fromm und ſtolz erſchüttert. Wir erliegen aber nicht beim Blättern der ungeheuren Mannigfaltigkeit der Dinge, ſondern werden gleichzeitig Herr über dieſe Erſcheinungsfluten, weil wir neue große Einheitszüge gewahren, die alles durchwalten.

Was Erwachſene ergreift, ergreift Unerwachſene nicht minder. Das gleiche gilt auch umgekehrt.

Es iſt wieder ein beſonderes Erlebnis, das Buch mit Kindern zu durchblättern und die brahmaniſche Ehrfurcht des Kinderauges dieſen Dingen zugewandt zu ſehen.

K. F.

EINE NEUE ENGLISCHE GARTENZEITSCHRIFT

WIE wir früher berichteten, wurde die altbekannte engliſche Gartenzeitung The Garden, die zuletzt von *E. H. M. Cox* geleitet wurde, mit der Zeitſchrift Homes & Gardens vereinigt. Cox hat nun im Oktober das erſte Heft einer neuen Vierteljahrsſchrift herausgebracht, die den Titel *The New Flora and Silva* führt. Von 1903 bis 1905 war eine Flora and Sylva erſchienen, die ein ſehr bekannter Gärtner und Botaniker W. Robinson herausgab. Sie ging leider ſchon nach drei Jahren ein. Wenn Cox ſie gewiſſermaßen wieder ins Leben rief, ſodoch in weſentlich kleinerer Form, als eine Quartalsſchrift in Oktavformat. Das erſte Heft umfaßt 72 Seiten und enthält 20 Bilder auf beſonderen Tafeln. Einleitend ſagt Cox, der als ein ausgezeichneter Pflanzenkenner und Kultivateur bekannt iſt, daß ſein neues Blatt ſich in erſter Linie an alle Gärtner und Amateure wendet, die ſich für beſondere Pflanzengruppen intereſſieren, ihre Sammlungen bereichern wollen

ZEISS

DAS PRISMENGLAS IN DER WESTENTASCHE

Vergrößerung 8fach

Zeiss Turmon ist nur 70 mm lang, wenn es flach gestreckt wird für die Westentasche. Wenn zum Gebrauch geknickt, verbirgt es sich leicht in der Handfläche. Es wiegt nur 93 Gramm. Infolge seiner starken Vergrößerung läßt es sich als Fernrohr selbst für ganz große Entfernungen verwenden, zugleich aber auch als Fernrohrlupe zur Beobachtung von nahen Objekten bis zu 2,5 m Abstand. Eine Vorsatzlinie verwandelt das Gerät in eine Lupe bis zu 20facher Vergrößerung.

ZEISS „TELLUP“

Das Taschenfernrohr und die Lupe für den Naturfreund

»Tellup« vereint 3 Instrumente in sich:

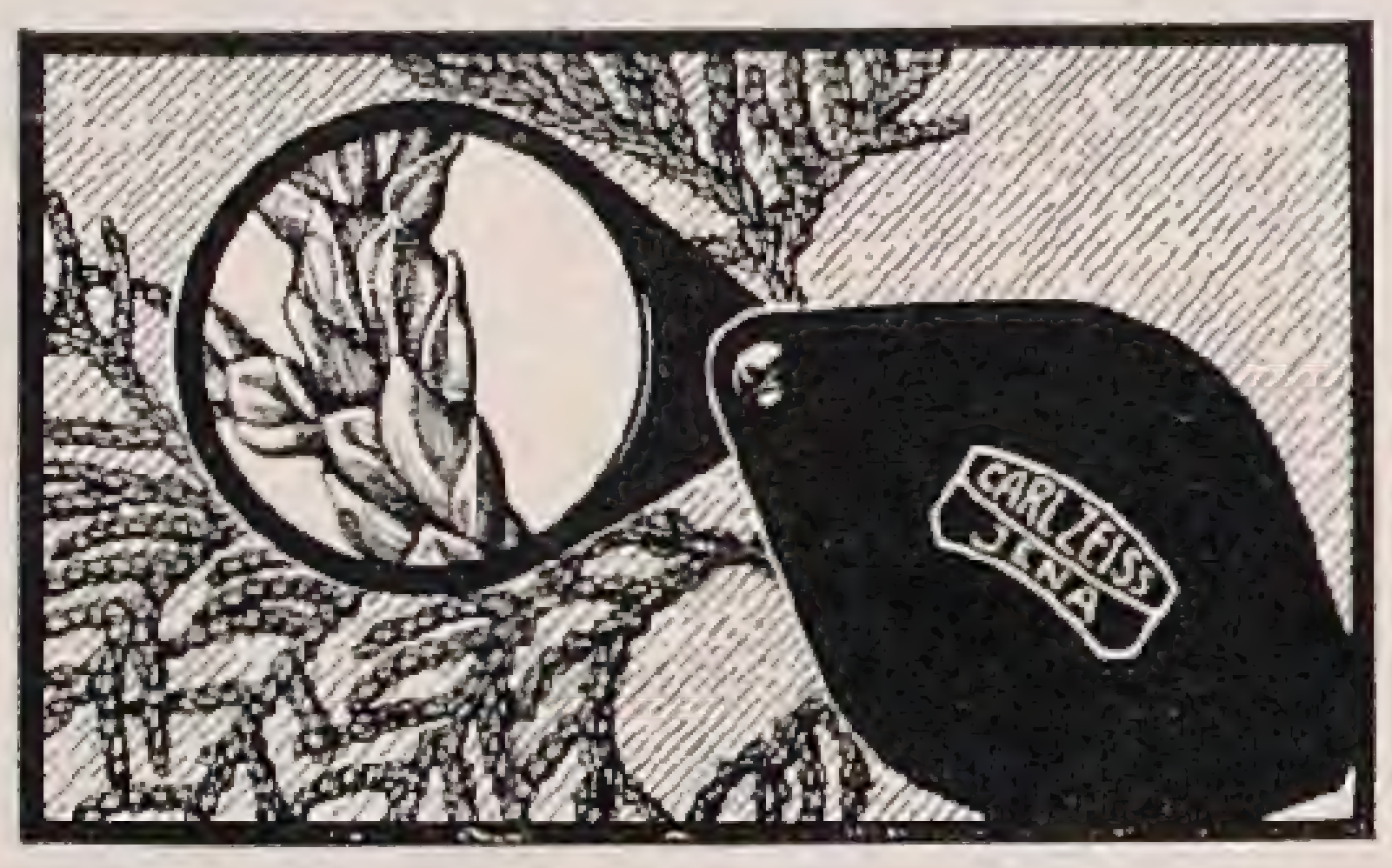
1 Fernrohr 2,5 fache Vergrößerung

1 Fernrohrlupe 2,5 fache Vergrößerung

1 Lupe 6 fache Vergrößerung

ZEISS-Einschlaglupen

für die verschiedensten Beobachtungen



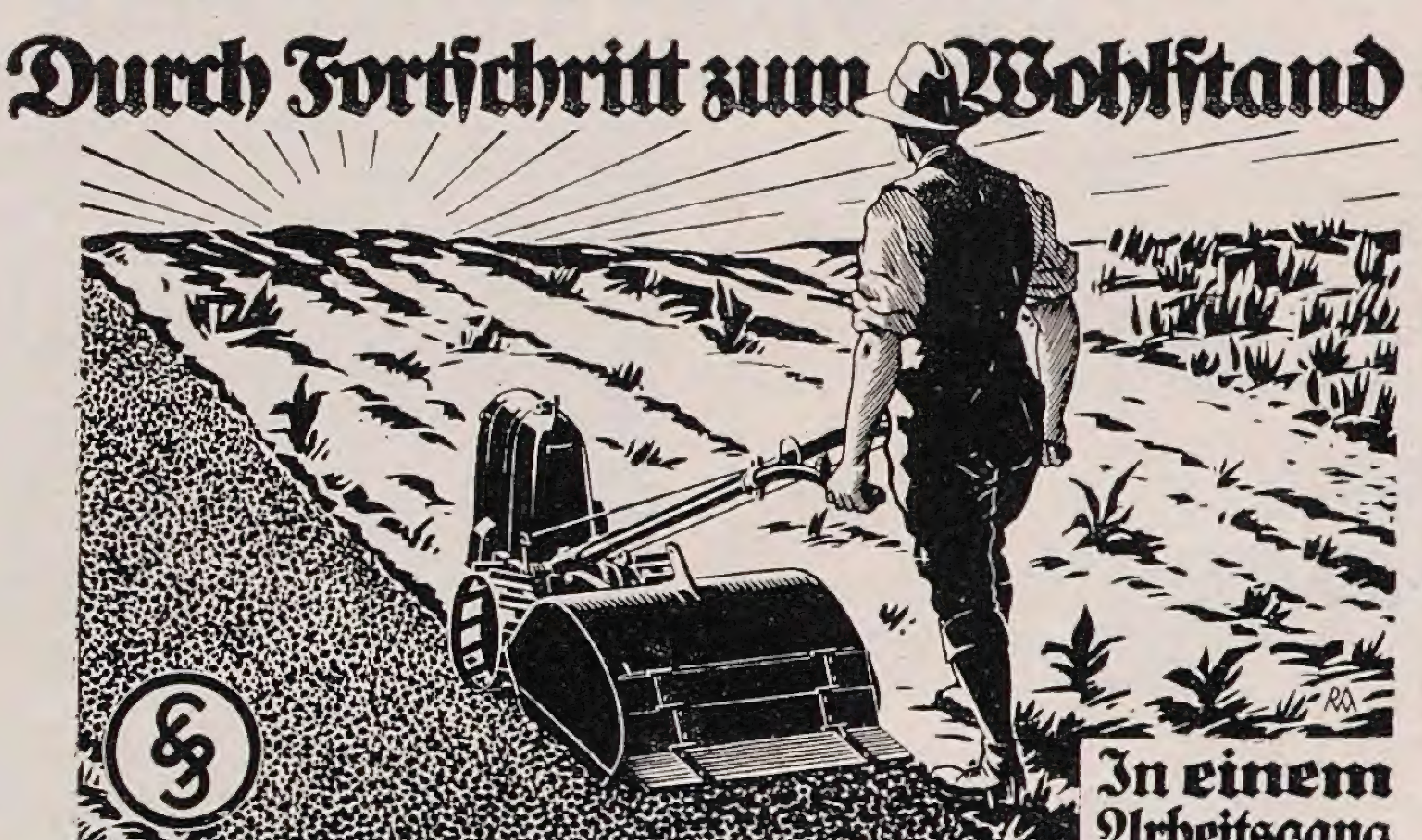
Vergrößerungen 2,5 — 27 fach

Bezug durch die opt. Fachgeschäfte

Drucksachen »Meldup 65« kostenfrei

CARL ZEISS, JENA

Berlin W 9, Potsdamer Str. 139, III. **Hamburg,** Alsterdamm 12/13. **Köln,** Apostelnkloster 27. **Wien** IX/3, Ferstelgasse 1



Siemens-Kleinfräſe

In einem Arbeitsgang ſaatfertiges Land

Siemens-Schuckert · Abteilung Fräſen · Berlin-Tempelhof

Verlangen Sie koſtenloſe und unverbindliche Vorführung auf Ihrem eigenen Grund und Boden

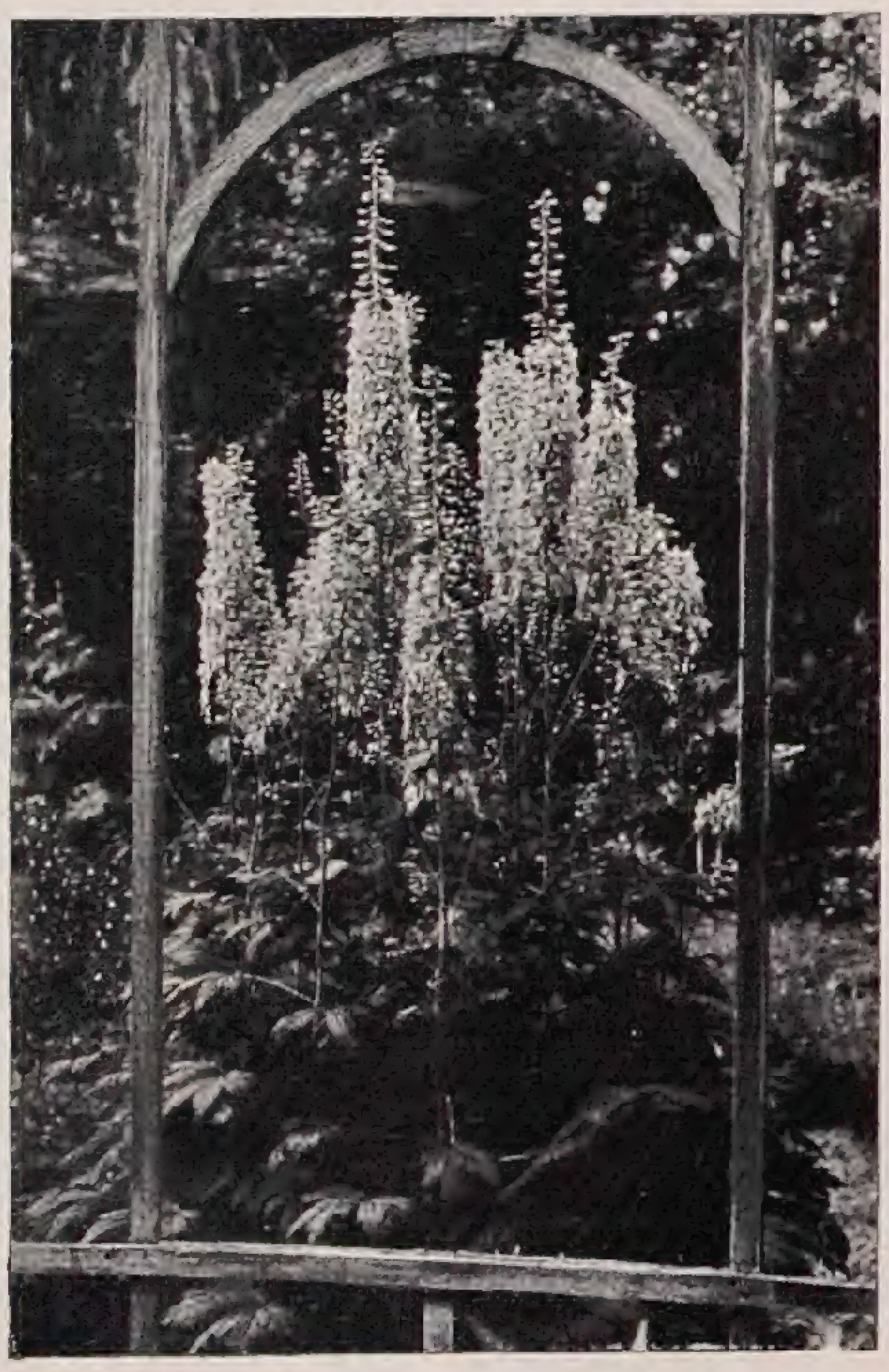
KARL FOERSTER

Kultur und Versand winterhart ausdauernder Blütenstauden und Rankgewächse

BORNIM BEI POTSDAM

Mein neuer Staudenkatalog

zugleich ein Wegweiser durch das Staudenreich, mit ca. 100 neuen schwarzen und farbigen Bildern wird gegen Voreinzahlung von 2 M (Postscheckkonto Berlin 30983) od. Nachnahme zugesandt. »Anfragen und Mitteilungen unter Bezugnahme auf diese Zeitschrift erbeten.«



und vor allem danach ſtreben, die beſten Pflanzen und die beſten Methoden ihrer Kultur kennen zu lernen. Das ſchmucke Heft enthält unter anderem folgende Beiträge: Gertrude Jekyll, Gartenpflanzen von vor 70 Jahren, E. H. Wilson, Koreaniſche Pflanzen in Gärten; W. J. Bean, Einige laubabwerfende Azaleen; Candelabra-Primeln im Wildgarten; Clarence Elliot; Allerlei aus meinem Garten; E. H. Bunyard, die Anatomie des Nachtiſches. I. Die Kirſchenfolge; Varietäten von Delphinien; Cox, der Schutz von Pflanzen; W. Irwing, die neueren Saxifraga-Hybriden. Wir begrüßen dieſe neue, ſo vielverſprechende Zeitſchrift aufs Beſte und wünſchen ihr eine dem Gartenbau ſegensreiche Weiterentwicklung.

GARTENLILIEN

EIN Buch über Lilien — natürlich in engliſcher Sprache geſchrieben von einer begeiſterten Pflanzenfreundin, Helen Morgenthau Fox. Der Titel lautet Garden Cinderellas »How to grow Lilies in the garden«. Erſchienen bei The Macmillan Company, New York. Ein Vorwort von E. H. Wilſon, dem wir die Einführung ſo mancher wertvollen chineſiſchen Lilie verdanken, leitet es ein. Eine große Anzahl guter Textbilder und zum Teil farbiger Bildtafeln ſchmückt es. So populär die Verfaſſerin ſpricht, ſo ſachlich iſt ſie doch in ihren Angaben, immer durchdrungen von einer ernſten Liebe für die Lilien, die ſie ſeit zwölf Jahren in ihrem eigenen Garten zu ziehen pflegt. Für jeden Lilienfreund, der die engliſche Sprache beherrſcht, iſt es eine Freude, dies wirklich für den ernſten Liebhaber geſchriebene Buch zu leſen. Der hiſtoriſche Teil iſt nicht minder feſſelnd als die biologiſchen und kulturellen Abſchnitte. Die Kennzeichnung der Arten iſt in jeder Hinſicht ausreichend.

KULTUREN UNTER GLAS

UNTER dem Titel »Gemüſe-, Blumen- und Obſtkulturen unter Glas« hat *Otto Löwe*, der ſeit langem als Lehrer an der Gärtnerlehranſtalt in Veitshöchheim tätig iſt, bei Eugen Ulmar, Stuttgart, eine 189 Seiten in Oktav umfaſſende Schrift herausgegeben, in der er, wie er ſchreibt, die Erfahrungen ſeiner vierzigjährigen Berufstätigkeit geſammelt hat. Wer den Verfaſſer und ſeine Wirkungsſtätte kennt, wird mithin ſofort wiſſen, was ihm das Buch bieten kann. Er wird vieles in dem Buche finden, was mit ſeinen eigenen und den Erfahrungen anderer in Widerſpruch ſteht, und er wird über die aphoriſtiſche Behandlung vieler Dinge ſich nicht wundern. Die 48 Textbilder dienen dazu, einiges, was dem Verfaſſer beſonders am Herzen liegt, in einfachſter Weiſe zu illuſtrieren. So werden auch dieſe ſehr ſubjektiv eingeſtellten Betrachtungen manchem willkommen ſein, der die behandelten Kulturen mit Ernſt betreibt.

ORCHIDEENKULTUREN IM ZIMMER

Paphiopedilum Rose Beauty

Es besteht das Vorurteil, daß Orchideen für die Zimmerkultur ungeeignet sind. Es gibt aber genügend Arten und Kreuzungen, die im Zimmer regelmäßig blühen. Es ist nur erforlich, daß das Zimmer im Winter immer gut geheizt ist und daß die trockene Luft durch tägliches Sprühen feucht gehalten wird. Man kann auch mit Vorteil eine Zinkblechschale, die man mit Regenwasser füllt, auf den Blumentisch stellen und dadurch dafür sorgen, daß die Luft genügend feucht ist. Die Blumentöpfe mit den Orchideen stellt man am besten auf umgestülpte Untersätze.

Für die Kultur im Zimmer eignen sich viele Arten der Gattung Odontoglossum, zum Beispiel O. grande, die 12—15 cm breite prachtvoll gelb und rotbraun gefärbte Blüten trägt, oder O. Rossi, dessen Blüten etwa 7 cm breit sind. Ferner geeignet sind mehrere Arten von den Coelogynen und dem Himalaya entstammenden Varietäten von Pophispedilum insigne mit der Hybride Leeanum (Frauenschuh). Zu den großartigsten Formen gehören die Blüten der Stanhopeen, die ebenfalls im Zimmer gedeihen. Da sie auf Bäumen wachsen und ihre Blütenstände stets nach unten senden, müssen sie als Ampelpflanzen gehalten werden.

Wenn das Zimmer, in denen die Orchideen gehalten werden, nicht gleichmäßig warm ist, die Temperatur zum Beispiel in der Nacht sich abkühlt, zieht man sie in kleinen Zimmergewächshäusern, die es in den verschiedensten Größen und Ausführungen gibt. Diese müssen sehr nahe am Fenster stehen, da die Orchideen einen großen Lichtbedarf haben und die Lichtwirkung durch die doppelten Glaswände an sich schon abgeschwächt wird. Am besten ist, wenn zu den Zimmergewächshäusern und den Fenstern Glas verwendet wird, das ultraviolette Strahlen durchläßt. Ist die Zimmertemperatur zu niedrig, so erwärmt man die Luft im Zimmergewächshaus durch eine Spiritusflamme. Für Feuchtigkeit der Luft sorgt man durch Aufstellen flacher Zinkblechschalen.

DIE ORCHIDEEN-LIEBHABEREI

ist der angenehmste, anregendste und geistvollste Zeitvertreib für den Erholung und reine Freude suchenden Naturfreund. Völlig unentgeltlich und ohne jede Verbindlichkeit steht jedem Interessenten die Erfahrung meines Lebens als erfolgreicher Orchideenzüchter, Kultivateur und Importeur zur Verfügung. Während der warmen Jahreszeit erhalte ich ständig Zufuhren aus allen Ländern der Tropen. Ich übernehme die Zusammenstellung ganzer Kollektionen in jedem Umfange und in jeder Preislage für kalte, temperierte u. warme Treibhäuser, gebe auch objektiven Rat für geplante Treibhausbauten

ROBERT
BLOSSFELD · POTSDAM

Orchideen

Selbstgezogene Hybriden, deren Kultur nicht schwer ist, in gesunden Pflanzen.

Große Auswahl von
50000 Pflanzen

Liebhaber sind höflichst eingeladen, uns zu besuchen oder zu schreiben

STUART LOW Co.
Bush Hill Park bei London

Otto
Beyrodt
Gartenbau-Großbetrieb
nur Berlin - Marienfelde
Berliner Strasse Nr. 125 — 127

Orchideen
Warmhauspflanzen
und alle der Jahreszeit entsprechenden blühenden Pflanzen

Pflanzenwohl
Altbewährtes
Mittel z. Schädlingsbekämpfung
Lieferbar
als Räucher- und Spritzlösung
Verlangen Sie Offerten

Fernsprech - Anschluß:
G 3 Lichterfelde 1567
Telegr.-Adresse Beyrodt
Berlinmarienfelde

ORCHIDEEN
Import Export

Große Vorräte
gesunder gut kultivierter Pflanzen
Züchtung von Hybriden seit Jahrzehnten
POLYPODIUM und SPHAGNUM
Katalog auf Anfrage

PAUL WOLTER, MAGDEBURG W.
Gegründet 1885

KAKTEENZUCHT

DIE ſtändig ſich mehrende Literatur für den Kakteenfreund beweiſt, wie ſehr dieſe Liebhaberei noch im Steigen iſt. Das im Herbſt 1928 erſchienene kleine Buch von Dr. *W. von Roeder, Kakteenzucht leicht gemacht,* das die Grundſätze neuzeitlicher Kakteen- und Sukkulentenpflege in ſehr klarer und anſchaulicher Form ſchildert, wird ſehr vielen Kakteenfreunden willkommen ſein. Es ſtellt die 9. Auflage einer umgearbeiteten Schrift dar und erſcheint in zwei Teilen. Der vorliegende erſte Teil bringt einen »Abbriß der praktiſchen Kakteenpflege« auf 99 Seiten mit 88 Bildern, Photographien und Skizzen. Namentlich der Anfänger wird gern nach dieſer kleinen Schrift greifen.

EUROPÄISCHES KUNSTGEWERBE 1927

UNTER dieſem Titel wurde vom Städtiſchen Kunſtgewerbe-Muſeum in Leipzig im Verlage von E. A. Seemann, Leipzig, ein Bericht über die Ausſtellung Europäiſches Kunſtgewerbe 1927 herausgegeben, der mit 118 ausgezeichneten Bildtafeln ausgeſtattet iſt. Alle Länder, die ſich an dieſer Schau beteiligt hatten, kommen durch bekannte Autoren zu Worte, ſodaß der Leſer einen trefflichen Überblick über den heutigen Stand des Kunſtgewerbes in Europa enthält. So ſchön das auf den Tafeln Dargeſtellte an und für ſich iſt, ſo kann man ſich doch nicht des Gefühles erwehren, daß alles nicht nur auf einen engen Kreis ſehr reicher Liebhaber zugeſchnitten iſt, ſondern daß überhaupt künſtleriſch hochſtehende Gebrauchsware für minder begüterte kunſtliebende Menſchen gar nicht darunter iſt. *C. S.*

EIN BLUMENZWIEBELBUCH

UNTER dem Titel Avirághagymák temesztése, hajtatása, és felhasználása holland módra, *Blumenzwiebeln, ihre Kultur, Treiberei und Verwendung nach holländiſcher Art,* erſchien von *Adno Czizik* ein ſachliches Werk in ungariſcher Sprache, im Patriaverlag zu Budapeſt. Der Autor, ein ungariſcher Fachmann in Aalsmeer, der jahrelang an Ort und Stelle das ganze Umundauf der holländiſchen Blumenzwiebelzucht eingehend und mit großer Liebe ſtudiert und praktiſch durchgemacht hat, legt in dieſer Arbeit alle geſammelten Erfahrungen nieder. Mit fachlicher Gründlichkeit wird die Anzucht und Pflege der drei holländiſchen Hauptkulturen: Hyazinthen, Tulpen und Narziſſen behandelt und in anregender Weiſe werden alle Entwicklungsphaſen dieſer Pflanzengattungen beſprochen. Ebenſo werden die Crocus, Gladiolen, Lilien und Amaryllis als die bedeutendſten Knollengewächſe der holländiſchen Handelsbetriebe gewürdigt. Ein Anhang aller Schädlinge und

ZUVERLÄSSIG
bedient werden Sie bei Vergebung
Ihrer FRÜHJAHRS - BESTELLUNG
von der altbekannten Firma
NONNE & HOEPKER
GROSSGÄRTNEREI
AHRENSBURG bei HAMBURG
Bedeutende Vorräte in **STAUDEN** für alle Zwecke, **Dahlien** aller Klassen u. Jahrgänge, Obstbäume, Ziersträucher, Koniferen, **Rosen** Sortenechte usw.
Gemüse- u. Blumensamen letzter Ernte.
Interessenten wollen kostenlos unsern ausführlich beschreibenden Katalog 1929 abfordern.

Winterharte
RHODODENDRON
GARTEN-AZALEEN
in schöner Auswahl für Garten und Park
Buxus, Ilex, Coniferen, Magnolien. Feine Ziergehölze, Schlinger, Rosen, Heckenpflanzen.
Fordern Sie kostenlos meine neue illustrierte Preisliste.
Rudolf Burhop
Baumschule
Stollhamm
Oldenburg.

Gladiolen
Gladiolen und Stauden
liefert in beſter Beſchaffenheit
Karl Frhr. von Frieſen
Rittergut Batzdorf bei Meißen

Zwerggehölze für Steingärten
reichhaltige Sammlung / viele interessante seltenere Sorten / insbes. Berberis u. Cotoneaster ansprechender immergrüner Sorten / Ahorne feiner Zwergsorten / japanische Azalea Zwergrhododendron / interessante Zwergconiferen in 42 Sorten / viele zierfrüchtige Zwerggehölze / seltenere Rankpflanzen / feine **Steingartenstauden** / Rabattenstauden gutgepflegte Bestände / ausführliches Verzeichnis postfrei auf Verlangen.
Pirnaer Baumschulen und Staudenkulturen
(vormals Schupp & Co. G. m. b. H.) **Pirna a. E.,** Postfach 12, Ruf 704

DAHLIEN
alle ausländischen Neuheiten, sowie bewährte ältere Sorten zu Ausnahmepreisen.
Verlangen Sie Preisliste
Dahlienheim FRYŠTÁK Tschechoslovakei

JAROSLAV VESELY
MOLITOROV bei Kouřim
Größte tschechoslowakische Baumschule
Obst- und
Ziergehölze
Rosen
Koniferen
Stauden
Deutsche Preisliste
Abteilung für Gartengestaltung

Erfolg im Garten
hängt nicht nur von der Arbeit, vom Boden, vom Wetter ab, sondern auch vom Saatgut. Er ist Ihnen, normale Wachstumsbedingungen vorausgesetzt, sicher, wenn Sie Sämereien und Pflanzen bei mir kaufen. Der 84 Jahre alte, gute Ruf meines Hauses bürgt Ihnen dafür, daß Sie nur gute Ware bekommen. Verlangen Sie mein neues, mit vielen Anweisungen und Bildern ausgestattetes Hauptpreisverzeichnis.
J. SCHMITZ
Samenhandlung — Großgärtnerei
MÜNCHEN 2, C4
Viktualienmarkt 5

Das größte Sortiment Deutschlands in
ROSEN u. in starker, sortenechter sicherer Ware. Hochstamm u. Niedere. Viele Neuheiten.
Park- und harte Zierrosen / Kletter-, Gruppen-, Schnitt- u. Einfaßsorten / Obst- u. Ziergehölze / Ausgesuchte Sortimente
P. LAMBERT, Trier
Preisverzeichnisse und beschreibende Kataloge!

Mein
Jahres-
Haupt-
katalog
ist
soeben erschienen
Zusendung postfrei
PAUL HAUBER
GROSSBAUMSCHULEN · DRESDEN-TOLKEWITZ

Feinde der dortigen Kulturen, ſowie eine Beſprechung der zweckentſprechendſten Verwertung aller dieſer beſchriebenen Zwiebeln und Knollengewächſe bilden Gegenſtand weiterer Erörterungen.

Wir bekommen ein überſichtliches und klares Bild über den geſamten Werdegang der holländiſchen Zwiebelkulturen und gewinnen einen Einblick in die Züchtungsarbeit und Entſtehung der dortigen rieſigen Anzuchten. Wir erfahren auch über die vielen Verſuche, die in anderen Ländern mit dieſen Blumenzwiebelkulturen durchgeführt wurden und über deren Erfolge und Mißerfolge. Es wird uns mitgeteilt, wie Land und Klima dieſen ausgebreiteten holländiſchen Kulturen nutzbar gemacht wurden und mit welchen intenſiven Forſchungs- und Arbeitsleiſtungen dieſe großzügige Werktätigkeit verbunden war und iſt.

Aus dem Ganzen erſehen wir, daß nur kleinere Bezirke Hollands dazu befähigt ſind, dem den heutigen geſamten Weltexport beherrſchenden Hyazinthen- und Tulpenhandel gerecht zu werden und daß großer Aufwand an Mühen, Erfahrungen und Fleiß notwendig waren, um dieſe weltumſpannenden Erfolge möglich zu machen. Jene Blumenzwiebelkulturen, die auch in anderen Ländern gewinnbringend betrieben werden können, wie Narziſſen, Gladiolen, Lilien und andere ſind ebenfalls eingehend erwähnt.

Eine derartige Schilderung aller eingehenderen, beſonders praktiſchen Details, finden wir in der Literatur nur wenig vertreten und eine Überſetzung dieſer gärtneriſch geſchauten und tätig miterlebten Abhandlungen in deutſcher Sprache wäre gewiß wünſchenswert und von Nutzen. *Arpád Mühle*

DIE PFLANZENSCHRIFT

IM letzten Bande, Seite 104, hat der bekannte Wiener Pflanzenphyſiologe Profeſſor Hans Moliſch über die Forſchungen des indiſchen Pfllanzenphyſiologen Sir *Jagadis Chunder Boſe* berichtet. Die Verſuche dieſes Gelehrten, die er zumeiſt im Boſe-Inſtitut in Kalkutta angeſtellt hat, ſind überaus intereſſant und bedeutſam. Sie leiten gewiſſermaßen eine ganz neue Aera in der wiſſenſchaftlichen Betrachtungsweiſe der Lebenserſcheinungen der Pflanzenwelt und auch der anorganiſchen Materie ein. Mag nun auch noch gar manches, was Boſe bringt, ſehr umſtritten ſein, ſo iſt es ihm doch ſicherlich, wie er im Vorwort des von Dr. Karl Höfler ſehr gut übertragenen Buches »Die Pflanzenſchrift und ihre Offenbarungen« ſagt, »gelungen, die ſtummen Pflanzen zu beredten Zeugen ihres inneren Lebens und Geſchehens zu machen«. Wie dies geſchieht, deutet Moliſch ſchon in dem zitierten Aufſatz an. Wer ſich jedoch mit dieſer ungemein feſſelnden Sache näher vertraut machen will, wird mit Genugtuung zu dieſem Buche greifen. In 37 klar und anſchaulich geſchriebenen Kapiteln vermittelt uns auf 267 Seiten in Oktav der Forſcher

EINBAND-DECKEN 1928

UM den Wünschen unserer Leser nachzukommen, die den Jahrgang der Gartenschönheit

OHNE DEN ANZEIGENTEIL

binden lassen, die redaktionellen Beiträge der Gartenrundschau aber nicht missen möchten, haben wir

SONDERDRUCKE DER GARTEN-RUNDSCHAU

veranstaltet, die in vierseitigen Bogen mit fortlaufender Angabe der ursprünglichen Seitenzahlen nach jedem Monatsheft statt der Anzeigenteile einzubinden sind. Diese Sonderdrucke werden mit 2 RM. berechnet. Dementsprechend sind die Einbanddecken, sowohl in Ganzleinen wie in Halbleinen, in zwei Formen, mit *breitem* Rücken zum Einbinden mit dem Anzeigenteil und mit *schmalem* Rücken zum Einbinden mit den Sonderdrucken der Gartenrundschau, hergestellt.

Bei Bestellungen liefern wir, wenn keine weitere Angabe gemacht wird, die Einbanddecken wie bisher

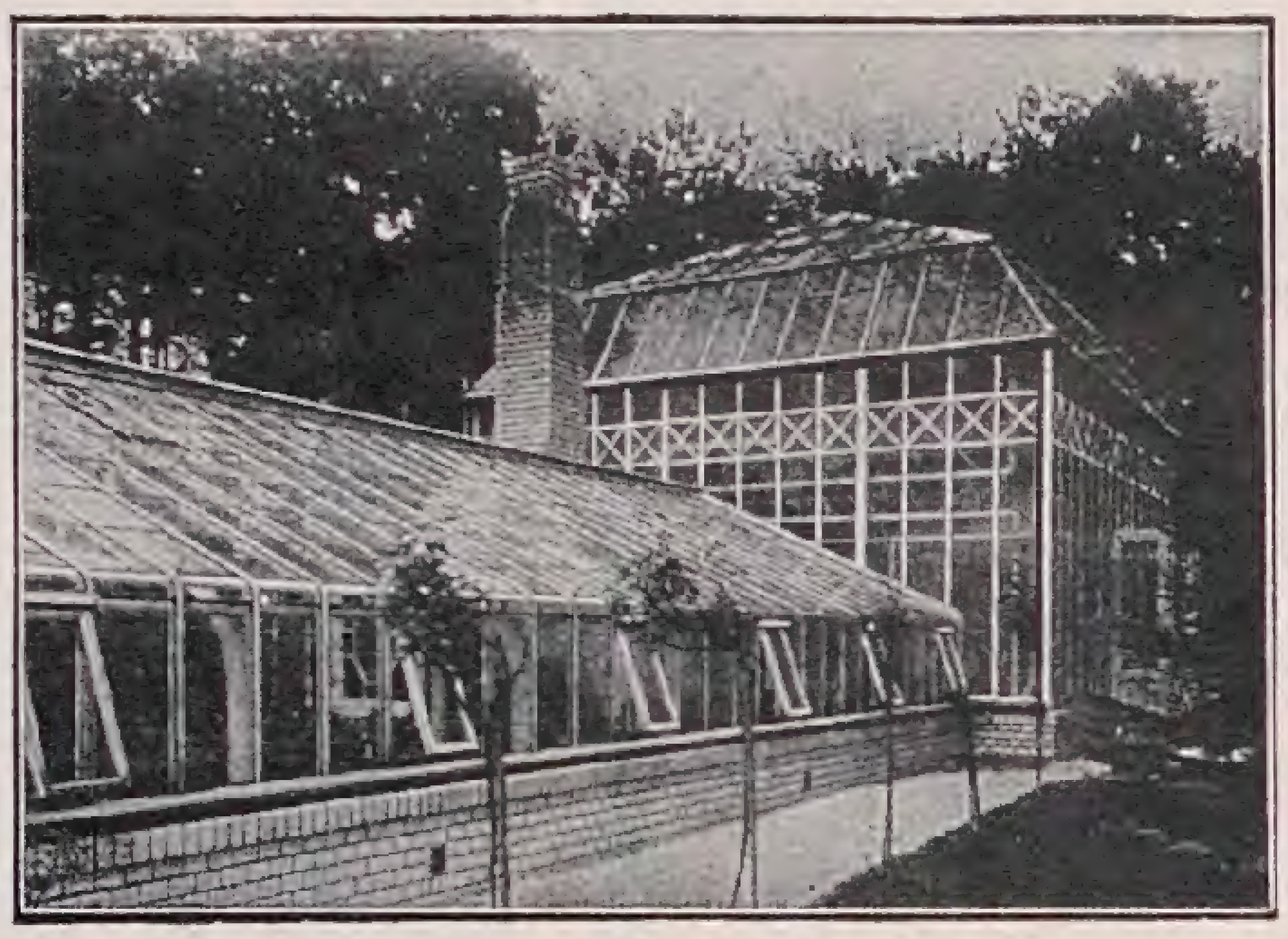
mit *breitem Rücken,* zum Einbinden mit dem Anzeigenteil:
in Halbleinen mit farbigem Titelaufdruck für 2 RM.
in Ganzleinen mit farbigem Titelaufdruck für 3 RM.

Auf besondere Bestellung liefern wir die Einbanddecken mit *schmalem* Rücken, zum Einbinden ohne den Anzeigenteil,

mit den Sonderdrucken der Gartenrundschau
in Halbleinen für 4 RM.,
in Ganzleinen für 5 RM;
ohne die Sonderdrucke der Gartenrundschau
in Halbleinen für 2 RM.,
in Ganzleinen für 3 RM.

Für die früheren Jahrgänge der Gartenschönheit sind auch noch Einbanddecken — nur mit breitem Rücken — in Ganzleinen für 3 RM., in Halbleinen für 2 RM. zu haben.

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT

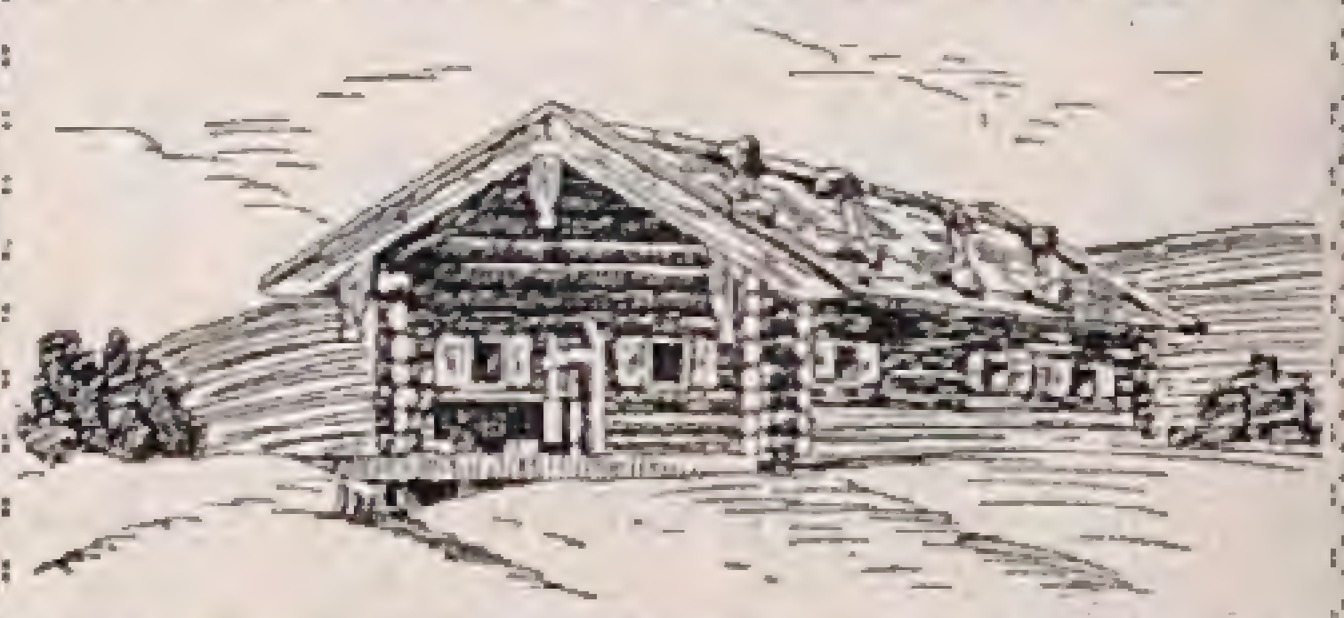


Gewächshausbau
Wintergärten
Heizungsanlagen
Heizkessel
Frühbeetfenster
BÖTTGER & ESCHENHORN G.m.b.H.
BERLIN-LICHTERFELDE-OST

Botan. Alpengarten
LINDAU (Bodensee)
Reichhaltigste Sammlung von
Alpenpflanzen
Felsen- und Mauerpflanzen
Spezialkultur, Gegründet 1886
Diesem Heft liegt eine Auswahlliste bei
Ökonomierat Sündermann

K. Falk, Friedberg (Hessen)
Rosenspezialkulturen
Große Vorräte hochst und niederer
ROSEN
für alle Zwecke. Liste umsonst.

STAUDEN
in herrlicher Sortenwahl und bester Qualität
für alle Zwecke! ● Neueste Preisliste frei!
AUGUST HARTMANN
(Inh. Fritz Hartmann)
Stauden-Kulturen ● Gegründet 1882
Kranichfeld bei Erfurt



Alpenpflanzen, Stein- und Mauerpflanzen • Preisliste frei
JACOB LAULE, TEGERNSEE

Dahlien
in allen Formen und Farben
Riesen-Remontant-Nelken Federnelken und Blütenstauden
Preisverzeichnis 1929
auf Verlangen kostenlos
Gustav Wolf
Nelken- und Dahlien-Kulturen
Leipzig N 21

Ans Tiefland gewöhnte
ALPINE PFLANZEN
für Felsen- und Mauerpflanzung
Lorenz Karl Riegel
Bruchsal (Baden)
Jllustrierter Katalog kostenlos!
Auf Sortimentspreise
gewähre ich 25% Sonderrabatt!

ſeine Erlebniſſe mit Pflanzen, die bei aller wiſſenſchaftlichen Exatheit der Darſtellung ſich oft wie ein Roman leſen. Für den Pflanzenfreund finden ſich darin unendlich viele ihm das Weſen der Pflanzen näher bringende Beobachtungen, die auch der mit der techniſchen Sprache der Pflanzenphyſiologen nicht beſonders Vertraute mit Genuß leſen wird. *C. S.*

Chronik

GESCHÄFTSJUBILÄEN

IN dieſem Jahre feiern eine Anzahl bekannter Firmen beſtimmte Jubiläen. Vor 75 Jahren wurde die Firma C. Berndt, Zirlauer Baumſchulen, gegründet. Dieſe bekannte oſtdeutſche Baumſchule hat jetzt den Woislowitzer Staudenkulturen von Arno von Oheimb den Abſatz ihrer Erzeugniſſe übertragen. – Schon 150 Jahre ſind es her, daß das Samenhaus Kahl in Frankfurt a. M. beſteht. Der Gründer 1779 war Johann Daniel Pfefferkorn, deſſen Witwe 1823 Ludwig Karl Kahl heiratete. Die jetzigen Beſitzer ſind Carl und Otto Forſter. – Auch die als Blumenſchmidt weit bekannte Firma J. C. Schmidt, Erfurt, kann auf ein hundertjähriges Beſtehen zurückblicken. Johann Chriſtian Schmidt war es, der 1829 ſich entſchloß, ſeine urſprüngliche Liebhaberei der Blumen- und Pflanzenwelt berufsmäßig weiter zu betreiben. – Weſentlich jünger iſt die Firma Viktor Teſchendorf in Coſſebaude bei Dresden, deren Gründung durch den Inhaber vor 25 Jahren erfolgte. In dieſer Zeit hat er beſonders als Roſenſchule ſich ſehr erfolgreich entwickelt. – Wir wünſchen allen dieſen verdienſtvollen Jubilaren auch für die Zukunft die gleichen Erfolge.

DEUTSCHE KAKTEEN-GESELLSCHAFT

MIT Heft 16 vom 15. Dezember 1928 ſchließt Band III der Zeitſchrift für Sukkulentenkunde. Sie ſoll künftig monatlich erſcheinen. Ihr weiterer Ausbau iſt ſehr zu begrüßen, da ſie auf ihrem Sondergebiete ein ſehr intereſſantes, hübſch ausgeſtattetes Blatt darſtellt. *C. S.*

Zeitſchriften

BELGIEN

Die Nummern 631 bis 634 von *La Tribune Horticole* bringen unter anderem Notizen über: die Sonne, als die Mutter des Lebens und über franzöſiſche und holländiſche Gartenbauleiſtungen.

Höherer Lehrgang für Blumenkunst

des Verbandes Deutscher Blumengeschäftsinhaber an der Höheren Staatslehranstalt für Gartenbau in Weihenstephan b. München.

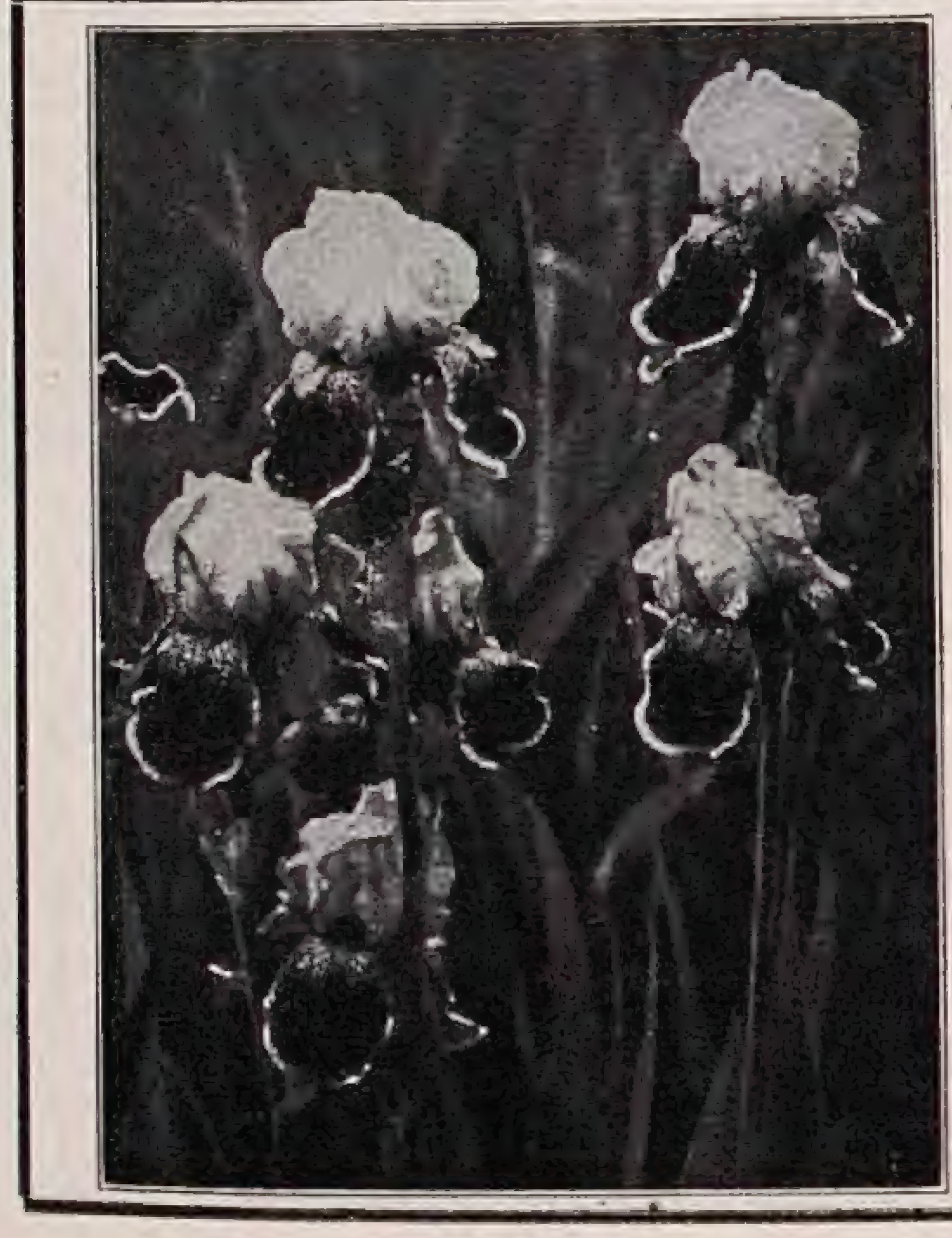
Gründliche höhere Fachausbildung in künstlerischer und praktischer Hinsicht.
Der 7. Lehrgang beginnt am Montag, den 4. März 1929.
Unterrichtsgebühr 90,– RM. für den gesamten Lehrgang.
Billige Wohnung im Schülerheim, verbilligte Schülerspeisung. Ausführliche Auskunft und Prospekte durch die

Geschäftsstelle des V. D. B., Berlin W 10, Königin Augustastr. 24 und Direktor Bickel, Weihenstephan b. München (Post Freising).

Zinnia
eleg. robusta grandiflora fl. pl.
und alle anderen, mit Recht so beliebten **Einjahrsblumen**, die infolge ihrer reichen Spielarten und vielfachen Farbenfreudigkeit eine Zierde des Garten sind wie auch alle anderen Saaten. Besonders
Gemüse-Sämereien
liefern wir in bester Beschaffenheit auf Grund unserer Preisliste, die wir Ihnen sofort auf Wunsch unentgeltlich zusenden.

A. & W. WISSINGER
Berlin SO 36
Cöpenicker Straße 6a und 7
sind in Fachkreisen bestens bekannte Lieferanten aller Staaten.

Geschäftshaus der Samengroßhandlung



GOOS & KOENEMANN
NIEDERWALLUF
AM RHEIN

Verlangen Sie kostenlose Zusendung des Preisverzeichnisses über Stauden, Felspflanzen, Heidekräuter, Farne, Dahlien, Schlingpflanzen, Obstbäume aller Art und Form, Ziergehölze, Heckenpflanzen, Rosen, Nadelhölzer, Zwerggehölze, Immergrüne Pflanzen.

DAHLIEN
geben jedem Garten Schönheit!
DAHLIENLISTE
mit reichem Bildschmuck schönster Rasse-Dahlien steht kostenlos jedem
DAHLIENFREUND
zur Verfügung und erleichtert die Auswahl aus der Menge erprobter
DAHLIEN-NEUHEITEN
sowie eigener, berühmt gewordener Züchtungen
KURT ENGELHARDT, DRESDEN-LEUBEN
„DAHLIENHEIM“ POSTFACH 1
Abbildung der neuen Seerosen-Dahlie „Goldrose“ letzte und schönste Sorte Schöne'scher Zucht

DÄNEMARK

Das Heft 10 der *Havekunſt* enthält Betrachtungen über die Bepflanzung von Grabſtätten. In no. 11 wird über den Garten der Kgl. Däniſchen Gartenbaugeſellſchaft und deren Präſident Prof. H. O. G. Ellinger geſprochen. No. 12 ſchließt den 9. Jahrgang und bringt eine Notiz über Winterſchutz. — Das Januarheft der Zeitſchrift *Vore Kirkegaarde* enthält unter anderem eine Notiz über die Katakomben in Rom. — Die *Dansk Havetidende* eröffnet ihren 13. Jahrgang.

ENGLAND

No. 2192 von *The Gardeners' Chronicle* beſchließt den 84. Band der 3. Serie. Es iſt no. 4592 ſeit der Gründung 1841. Sie enthält einen ſehr intereſſanten Bericht über Ranunculus Lyallii nebſt Bildern aus der Heimat. Die Gattung Primula wird weiter beſprochen bis P. hylobia und in no. 2193 bis P. incisa. Hier finden wir außerdem einen Nachruf auf Sir William T. Thiſelton=Dyer, den am 23. Dezember im Alter von 85 Jahren verſtorbenen langjährigen und erfolgreichen Direktor von Kew Gardens. Auch der Artikel über die Geſchichte der Nomenklatur wird fortgeſetzt. Aus no. 2194 ſeien erwähnt Notizen über Crawfurdia trinervis, Kalmien, Lilien im Jahre 1928 ⟨von A. Grove⟩ und die Fortſetzung von N. E. Browns Betrachtungen über Mesembryanthemum ⟨Punctillaria und Bijlia⟩. Die Primelnotizen gehen hier bis P. integrifolia. In no 2195 zeigt eine Tafel Arenaria Ledebouriana in Blüte. F. K. Ward ſchildert weiter ſeine 10. Expedition in Aſien. Intereſſant iſt ein Artikel von B. Y. Morriſon über die gelben Taglilien, Hemerocallis, von Amerika. — Aus dem Januarheft von *The Orchid Review* heben wir unter anderem hervor Beiträge über: Ein Orchideenhaus für die Tropen; die Oxyglossum=Sektion von Dendrobium; die Kultur der Cymbidien; Orchideenkultur in den Tropen; neue Hybriden.

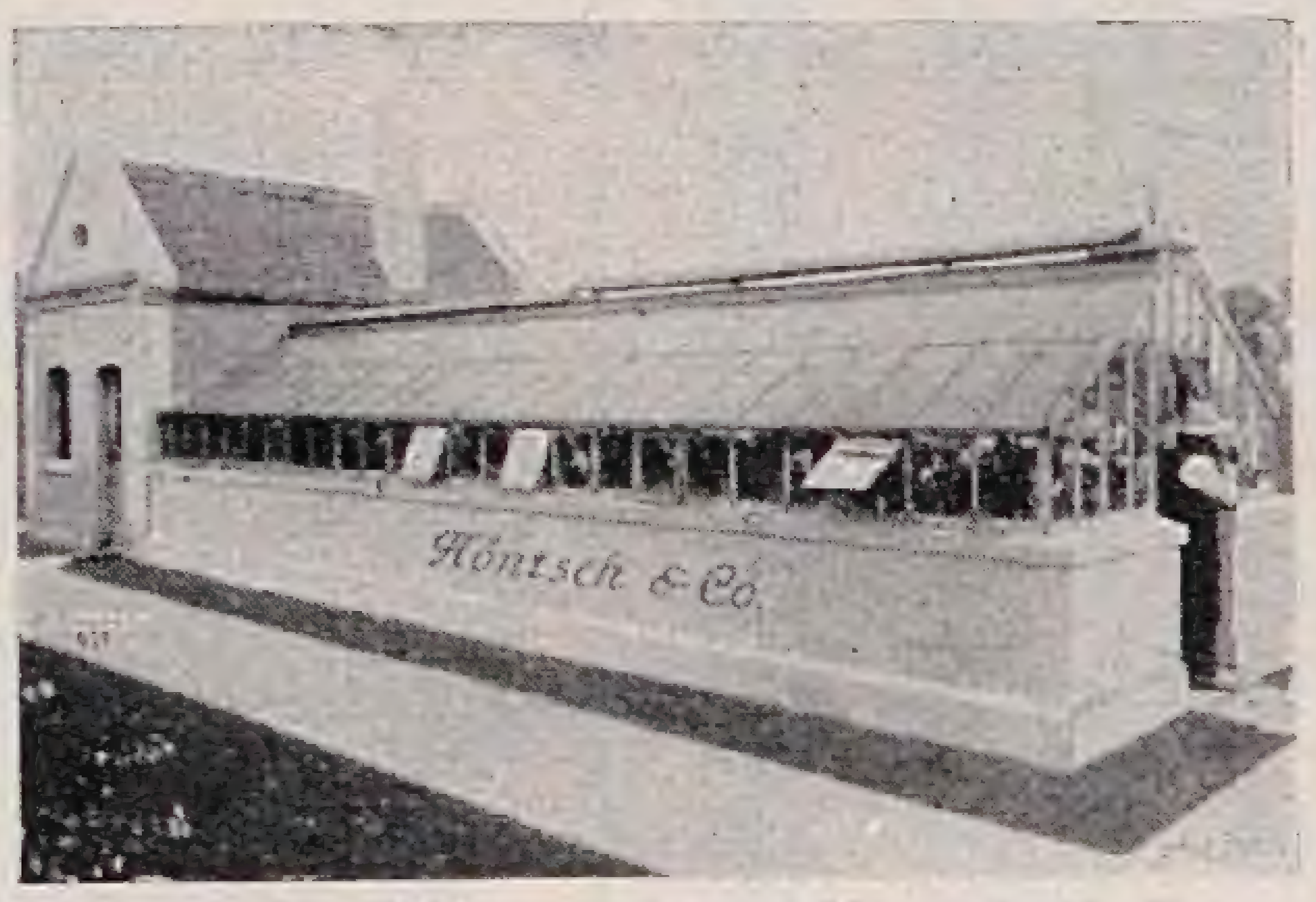
HOLLAND

No. 52 von *Onze Tuinen,* ſowie die Nummern 1 und 2 des neuen Jahrgangs enthalten unter anderem Notizen über: Aloe arborescens var. frutescens; Gartenhecken und Gartenmauern; Blumentöpfe, Pflanzen und Blumen in Niederländiſch=Indien. — Aus den gleichen Heften der *Floralia* weiſen wir hin auf Beiträge über: Rhipsalis Regnellii; Pflanzennamen ⟨Fortſ.⟩; Stadtgärten ⟨Fortſ.⟩; Erica vagans Lyonesse; Laelio=Cattleya Maloch ⟨Tafel⟩; Californien ⟨mit Bildern⟩.

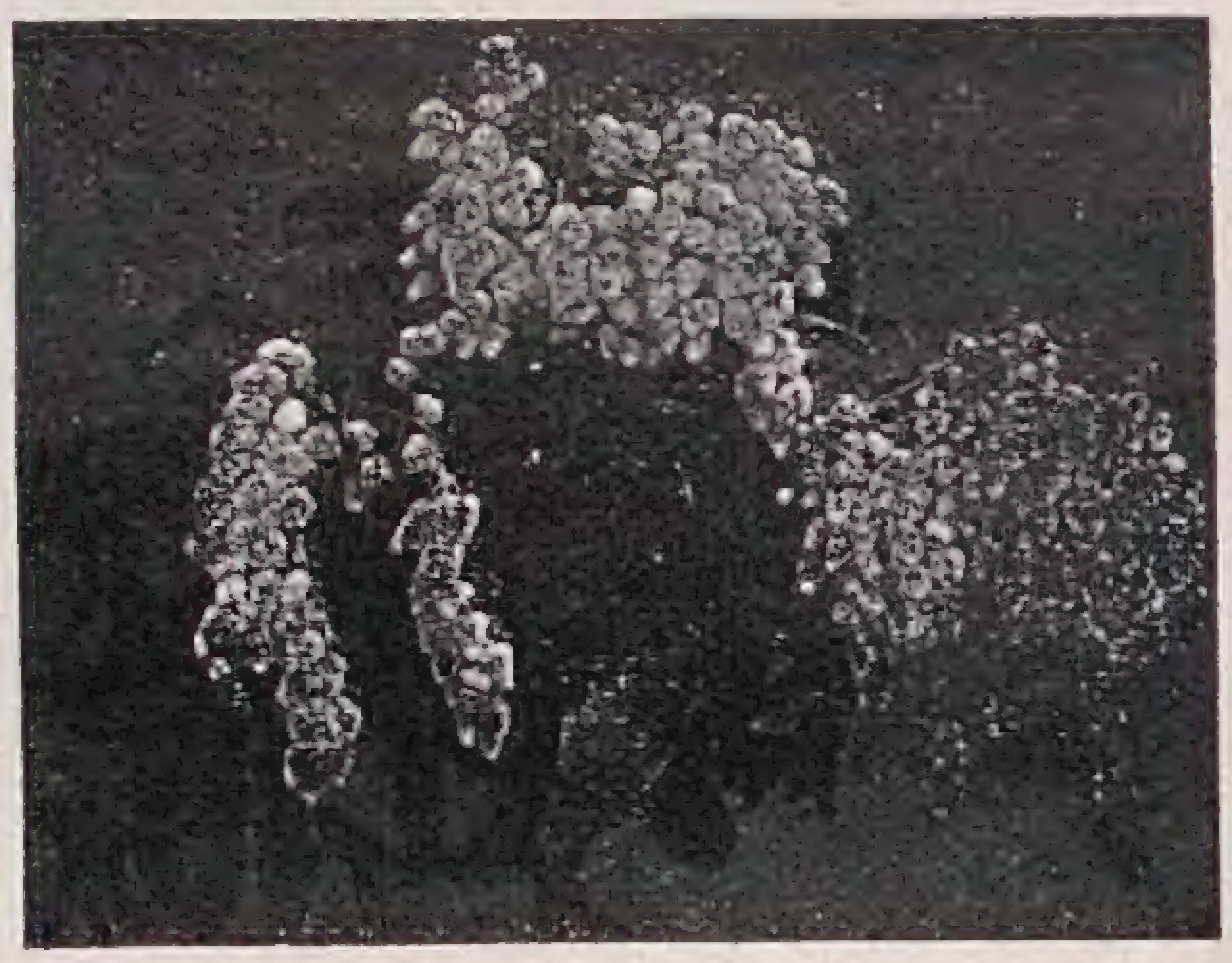
NORDAMERIKA

Das Schlußheft IV des 9. Bandes vom *Journal of the Arnold Arboretum* bringt einen Bericht von Wilſon über Podocarpus falcata aus Südafrika.

Victor Teſchendorff
Baum= und Roſenſchulen
Coſſebaude=Dresden
Roſen, niedere u. hochſt. in vielen guten Sorten
Obſtbäume
Beeren= und
Formobſt
Rhododendron
Nadelhölzer
Schling= und
Heckenpflanzen
Zierſträucher
Dahlien * Stauden
Ferner alle ſonſtigen Baumſchulartikel
Katalog auf Wunſch frei zu Dienſten



GEWÄCHSHÄUSER
WINTERGÄRTEN · HEIZUNGSANLAGEN
IN MODERNSTEN AUSFÜHRUNGEN
Vertreter an allen größeren Plätzen
Höntsch & Co., Niedersedlitz B 3



Andromeda japonica

Winterh. Rhododendron-Hybriden
in reicher Auswahl für Garten-, Park- und Unterholzpflanzung, sehr grosse Bestände in allen Grössen bis zu 4 m Höhe und Breite.
Botan. seltene Rhod.-Arten u. andere Ericaceen. Immergrüne Laubgehölze, auch viele schattenliebende. Koniferen in vielen Arten und Formen; grosser Vorrat in **Omoricafichten** jeder Grösse. Alles aus grossen eigenen Kulturen auf Sandboden.
Neue illustrierte Preisliste kostenlos.
G. D. Böhlje, Baumschulen
Westerstede in Oldenburg.

DAS
GROSSE EREIGNIS
DES GARTENBAUES
EUROPAS im Jahre 1929
ist die als reichswichtig
erklärte
Große Ruhrländische
Gartenbauausstellung
Essen GRUGA
JULI BIS OKTOBER 1929

Alle Fachverbände und Garteninteressenten treffen sich auf dieser Ausstellung. Das Beste des deutschen Gartenbaues wird hier gezeigt.

Für die neuesten und zweckmäßigsten technischen Hilfsmittel des Gartenbaues bietet sich hier eine besonders günstige Ausstellungsmöglichkeit.

Tagungen der größten Verbände; Millionenbesuch aus In- und Ausland zu erwarten.

Prospekte durch die Leitung der Großen Ruhrländischen Gartenbauausstellung, Essen, Norbertstraße 2.

Gartenhäuschen
aus Schilfrohr

Illustr. Katalog gegen Rückporto
Norddeutsche Rohrindustrie
Johannes F. Tröndle
Schleswig 1

ROSEN
ausgewählt. Sortiment
in Buſch=, Kletter= und
Hochſtamm=Roſen
Neuheiten eigener u. fremd. Zucht
Katalog frei
J. Felberg-Leclerc, Trier/M.

Schmitt's Rosen
Groß-
kulturen
Eltville am Rhein
über 1000 freiwillige Anerkennungen

Saargebiet!
Hermann Gross
Staudenkulturen
Saarbrücken-Stahlhammer
Endhaltestelle Linie 2.
Katalog frei.

CARL FRIKART
STAUDENKULTUREN
STÄFA AM ZÜRICHSEE
Sehr reichhaltige Sortimente von winterharten Freilandſtauden, Alpen= und Felſenpflanzen, Zwergſträucher, Schlinggewächſe, frühblühenden Gartenchryſanthemen etc.
Preisliſte gratis und franko.
Ausführlicher Katalog gegen Frs. 2,—.
VERSAND NACH ALLEN LÄNDERN

Ferner eine botaniſche Schilderung der Chisos Berge in Texas und verſchiedene andere Notizen. — Aus den November- und Dezembernummern von *Gardeners' Chronicle of America* ſeien hervorgehoben Notizen über: Blütenfolgen im kaliforniſchen Garten; Hübſchere Fenſterkäſten; Gärten im Staate Washington; Gartenbau in Kanada; Orangenkultur in Kalifornien. Das letzte Dezemberheft von *Horticulture* zeigt auf dem Titelblatt die neue Pernetroſe »Talisman«, die etwas an Wilhelm Kordes gemahnt.

OESTERREICH

Im Dezemberheft der *Gartenzeitung* ſpricht F. Kratochwjle über moderne Betriebsmittel im Gartenweſen.

SCHWEIZ

Das Dezemberheft der *Revue Suisse Horticole* bringt unter anderem Beiträge über: Trockenheit und Blüte außerhalb der Saiſon; die Synonymie bei der Pflanzenbenennung und ihre Unbequemlichkeiten, mit Beiſpielen der Gattungen Populus und Tamarix; Lagerstroemia indica mit Farbentafel; die beſten Roſen von 1913 bis 1927 (Fortſ.).

C. S.

✶

EINGEGANGENE PREISVERZEICHNISSE

Franz Bauer, Dahlien-Liebhaber-Kulturen, Wien XVIII. »Herbſt 1928, Frühjahr 1929.« — Enthält ſehr viele, auch engliſche und amerikaniſche Neuheiten.

*

Carl Beck & Co., Samenbau- und Samengroßhandlung, Quedlinburg. »Samen-Preisverzeichnis für Großhändler 1928/1929. — Betrifft Gemüſe-, Gras-, landwirtſchaftliche und Blumenſamen.«

*

B. Börner & Co. G. m. b. H., Werkzeugfabrik, Dreis-Tiefenbach, Weſtf. »Preisliſte Nr. 2 über Gartengeräte.«

*

Ernſt Benary, Samenhandlung, Erfurt. »Hauptpreis-Verzeichnis 1929.« Dies reichhaltige Verzeichnis enthält wieder die nach Oſtwald bearbeiteten Farbentafeln und eine Fülle von Neuheiten und Neueinführungen.

*

Joh. Bruhns, Baumſchulen, Bad Zwiſchenahn, Oldenburg. »Verzeichnis für Wiederverkäufer, Herbſt 1928, Frühjahr 1929.« — Enthält außer Rhododendren auch andere Ziergehölze und auch Obſtgehölze.

*

Verlangen Sie kostenl. Zusendund des neuen

Samenverzeichnisses 1929

mit Ostwaldschen Farbenbezeichnungen von

ERNST BENARY

BLUMENSTADT ERFURT 8

zwecks Abstimmung der Farbenwirkung Ihrer Frühaussaten von Astern, Antirrhinum, Begonien, Gloxinien, Edelwicken, Levkojen, Lobelien, Nelken, Petunien, Phlox, Reseda, Salvia, Verbenen.

Farbentafel mit 728 Farbtönen nach Ostwald / RM. 2.—, auf Leinwand aufgezogen RM. 3.40.

Kakteen

vom Spezialisten in bester Qualität u. größter Auswahl

Kindergeschenk-Sortiment:

6 leichtwachsende Kakteen und andere Sukkulente in Ringeltöpfen Rm. 4.60

Zimmerschmuck-Sortiment:

6 verschiedene blühfähige Kakteen in Töpfen Rm. 22.—

Kakteensamen

zur Aussaat im Zimmerfenster

Alles Zubehör zur Kakteenzucht

Versand gegen Vorauszahlung auf Postscheck Erfurt 3575 oder Nachnahme ſpeſenfrei.

Beratender Bilderkatalog kostenlos

Kakteen-Haage

Blumenstadt Erfurt

Älteste und größte Kakteenkultur Europas

Gärtnerin

mit langjähriger Praxis sucht Tätigkeit in größerem Privatgarten, wo Hilfe für schwere Arbeit vorhanden. Anleitung von Kindern angenehm.

Angebote unter E. B. 81 an den Verlag der Gartenschönheit

KONIFEREN

REICHE SORTENWAHL
TAXUS
PRIMA HECKENWARE

RHODODENDRON

NUR EIG. KULTUR / AZALEA-HYBRIDEN / ANDROMEDA / RHODORA

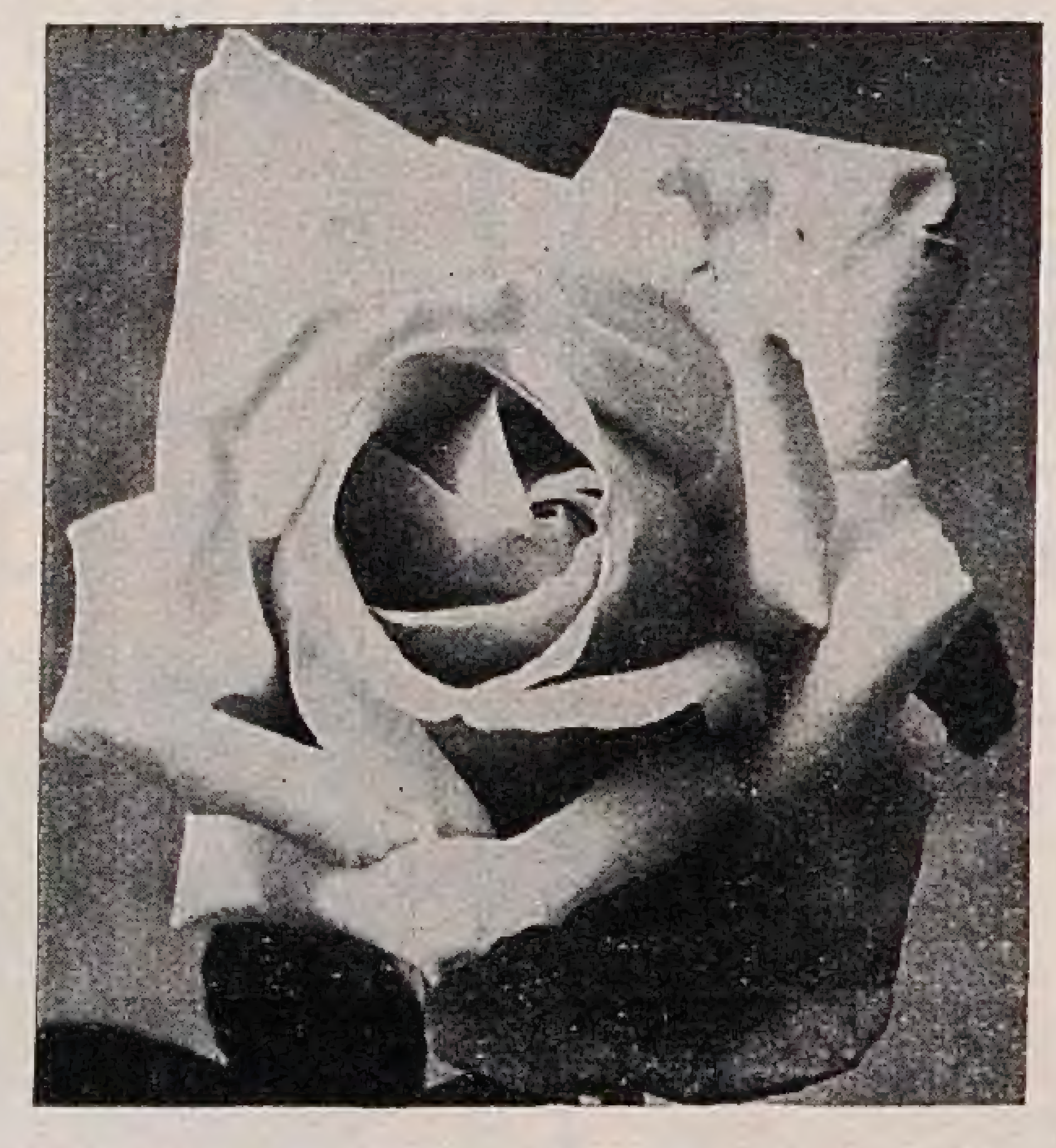
ZIERGEHÖLZE

SCHLINGPFLANZEN
ROSEN ALLER ART
BLÜTEN-STAUDEN

KATALOG AUF ANFRAGE

HERM · A · HESSE

BAUMSCHULEN
WEENER / EMS



W. KORDES' SÖHNE

ROSEN

FÜR PARK UND GARTEN IN ALLEN FORMEN UND VIELEN SORTEN EINSCHLIESSLICH NEUHEITEN

ROSEN

SPARRIESHOOP / HOLSTEIN
GRÖSSTE DEUTSCHE ROSENKULTUREN

Blumenzwiebeln
Stauden · Sämereien

in zuverlässiger Qualität bei

J. LAMBERT & SÖHNE

Samenhandlung / Gartenbetrieb / Blumenbinderei

Telefon Nr. 8 **Trier** (Mosel) Telefon Nr. 8

Reichbebilderte Verzeichnisse kostenlos!

Rudolf Büchner, Samenbau=Aktiengeſellſchaft, Erfurt. »Preisverzeichnis für Wiederverkäufer.« — Enthält eine Reihe neuer Gemüſeſorten.

*

Joh. Wilh. Deus & Sohn, Neuſüdende bei Raſtede, Oldenburg. — Kleine Reklameſchrift über Olſenburger Rhododendren.

*

Gebr. Dittmar, Heilbronn a. N. »Preisliſte No. 121.« — Betrifft Gartengeräte.

*

F. C. Heinemann, Samenzucht und Samenhaltung, Erfurt. »Katalog 1929.« Sehr reichhaltiges Verzeichnis über Sämereien aller Art. Die Firma beſteht jetzt ſchon achtzig Jahre.

*

Samenhaus Kahl, Frankfurt a. M. »150 Jahre Samenhaus Kahl, 1779 bis 1929.« — Enthält auch einen kurzen Auszug aus der Geſchichte dieſer 1779 gegründeten Firma.

*

J. Lambert & Söhne, Trier a. d. Moſel. »Haupt=Preisverzeichnis für 1929.« Enthält neben Sämereien auch Pflanzen aller Art.

*

Richard Meiſert, Samenzüchterei, Könnern bei Halle. »Hauptkatalog für Wiederverkäufer 1929. — Recht hübſch und überſichtlich angeordnetes Verzeichnis.

*

Carl Pabſt, Samenkulturen, Samenhandlung, Handelsgärtnerei, Erfurt. »Hauptpreisverzeichnis 1929.«

*

Wilhelm Pfitzer G. m. b. H., Stuttgart. »Haupt=Preisverzeichnis No. 267, 1929.« — Betrifft, Samen, Knollen, Pflanzen, Gärtnereibedarfsartikel, Vogelfutter und Düngemittel.

*

Friedrich Roemer, Samenbau und Samenhandlung, Quedlinburg a. H. »Preisverzeichnis 1928/1929. — Enthält Blumen=, Gemüſe=, Feld= und Grasſamen.

Adolph Schmidt Nchfl., Berlin SW 61. »Haupt=Preisverzeichnis 1929.« — Recht gut bildlich ausgeſtattetes Verzeichnis.

*

Paul Schmid, Donzdorf in Württemberg. »Jubiläums=Haupt=Katalog für Wiederverkäufer.« — Die Firma beſteht jetzt vierzig Jahre.

*

Robert u. Walter Ziegler, Samenzucht, Wien XI. »Preisverzeichnis 1929.«

C. S.

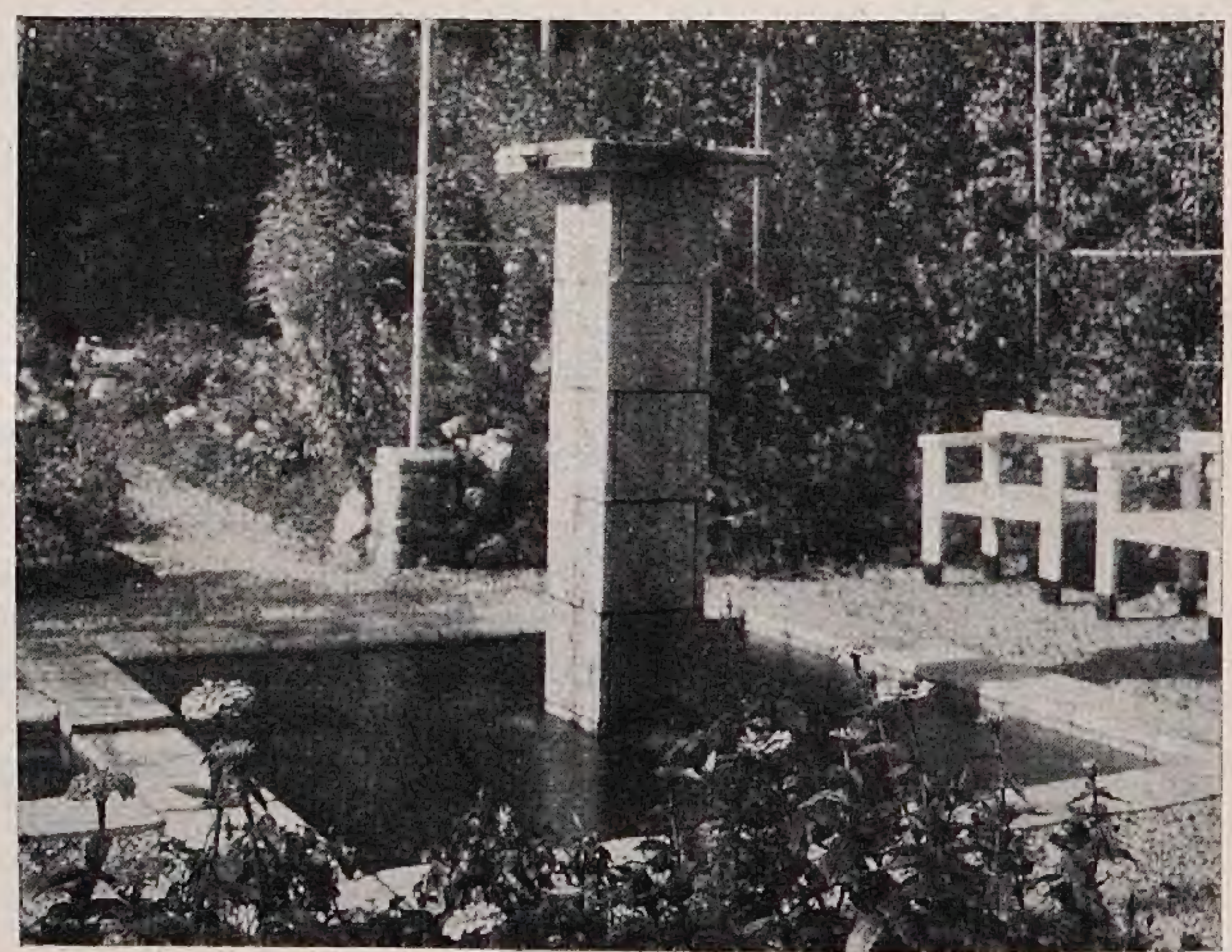
*

OSNABRÜCKER GARTENMÖBEL
RUNGE & Co., OSNABRÜCK 1
KATALOG LEIHWEISE *ERSTKLASSIGES FABRIKAT*

STAATLICHE PORZELLAN MANUFAKTUR BERLIN
GEGRÜNDET 1763
KPM
BERLIN NW87 WEGELYSTR. 1
BERLIN W9 LEIPZIGERSTR. 2
BOEHLAND

TISCHLER & SEICHTER
GLASHAUSBAU
Recklinghausen-Süd
Fernruf: Sammelnummer Herne 51051

GARTENKERAMIK
VELTEN
VORDAMM



KÜNSTLERISCH AUSGESTATTETE WERBESCHRIFT
DURCH STEINGUTFABRIKEN:
VELTEN VORDAMM G.M.B.H.
VELTEN BEI BERLIN

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT G. m. b. H., Berlin-Weſtend, Akazien=Allee 14 / Verantwortlich für die Schriftleitung OSKAR KÜHL, Berlin-Weſtend, für den Anzeigenteil HELMUT HAACKE, Berlin-Staaken / Druck von W. SOMMER, Buch- und Kunſtdruckerei, Inhaber Oskar Kühl, Berlin-Schöneberg.

Gräfl. Harrach'sche Gartenverwaltung
in Prugg, Post Bruck a. d. Leitha, N.Ö.

Wegen Auflassung der Glashäuser werden ältere u. jüngere Exemplare verschiedener

Palmen und Neuholländer

wie Banksia, Myrthen, Metrosideros, Melaleuca, Eugenia Phyllocladus etc. zu mäßigen Preisen abgegeben. Zuschriften an obige Adresse erbeten.

Rosar der Gräfin Marie Henriette Chotek

bietet starke Rosenpflanzen u. Reiser an, solange Vorrat reicht, von allen älteren und neueren Sorten, Remontant, Teehybriden, Luteahybriden, ferner ca. 130 Sorten herrl. Kletterrosen auch ganz winterharte 400 Sorten Parkrosen, meist leider gänzl. unbekannt, endlich Polyantha und Bengalrosen.

Reichhaltiger, interessanter und übersichtlicher Katalog wird gern zur Verfügung gestellt

Billige Preise

Dolná Krupá bei Trnava
Pressburger Kreis (Slovakei)

Schmuck- und Schnittstauden
Alpenpflanzen

Ziergehölze / Heckenpflanzen
Zwergsträucher
Schlingpflanzen / Koniferen.

Preisliste gratis und franko

Christian Wolf, Staudenkulturen
Unterschondorf am Ammersee

Vorzugsangebot

Wir machen darauf aufmerkſam, daß wir unſern Leſern Hefte aus den früheren Jahrgängen der Gartenſchönheit zu weſentlich herabgeſetztem Preiſe (1920 – 1924 für 0,60 M. je Heft, 1925 für 0,90 M. je Heft) liefern können. Ein genaues Verzeichnis der noch vorhandenen Hefte mit Inhaltsangaben, wie es der Auguſt-Nr. 1926 beilag, wird auch auf Wunſch vom Verlag koſtenfrei zugeſandt.

Verlag der Gartenschönheit,
Berlin-Westend

Dahlien-Knollen

empfehle alle erprobten in- und ausländischen Neuheiten für Schnitt und Gruppen, lieferbar in jeder Menge.
Illustriert. Sorten- u. Preisverzeichnis kostenlos.

Paul R. Reichel
Dahliengroßkultur
Kötzschenbroda-Dresden

HALLO
DEUTSCHLAND!

Welcher Gartenarchitekt will Zusammenarbeit mit Gartengestalter?
Übernehme — da ich mir gern etwas Dreck um die Ohren spritzen lasse und allerlei Einfälle gleich Regenwürmer aus dem Boden zu ziehen vermag — außer den Obliegenheiten eines Gartenbau-Unternehmers die eigenhändige Ausführung sämtlicher mehr als Muskelkraft und Routine erfordernden Arbeiten.
Originell bis zu Entwürfen und Gartenmodellen vermag ich jederzeit flottes, beliebig großes Arbeitspersonal zu stellen und glaube in jeder Beziehung noch mehr leisten zu können, als man den Andeutungen nach erwarten mag. Würde Berlin bevorzugen, wäre aber gegebenenfalls auch mit anderer Großstadt oder anderen zusagenden Vorschlägen einverstanden.

Till Trudelström, Veracruz / Mexiko
Apartado 2 / Angebote an: Buchhandlung Hug, Günzburg a. D. (Bayern/Schwaben)

HORCH

HORCH 8

der repräsentative deutsche Achtzylinder

GENERALVERTRETUNG:
ALBERT LEOPOLD
BERLIN
gegenüber der Gedächtnis-Kirche

Winterharte
Schmuck- und
Blütenſtauden
Felſenpflanzen
J. Fehrle
Schwäb. Gmünd

C. Berndt
Baumschulen
Zirlau
Gegründet 1854
Post- u. Bahnstation
Freiburg i. Schl.
Fernspr.: Freiburg 7

Heckenpflanzen von Laubholz

Versand beginnt Ende September, da die Pflanzen in hiesiger rauher Vorgebirgslage schneller ausreifen. Aus eigenen großen Beständen kann ich besonders empfehlen:

Ribes alpinum compactum

vollständig winterhart und gesund, eine jahrzehntelang durchgezüchtete aufrechtwachsende Art

der Berndt'schen Baumschulen

Die beste niedrige Laubholzhecke.

Sonderangebot bitte ich anzufordern. Auch in allen anderen Hecken- und Baumschulpflanzen ist größte Auswahl.

MAX KRAUSE
Rosen-Neuheiten-Spezial-Kultur
ALVESLOHE (Holstein)

R
O
ROSEN
E
N

Heranzucht u. Vermehrung der bewährtesten Neuheiten des In- u. Auslandes.
GROSSE VORRÄTE
hochstämmiger und niedriger Rosen aller Klassen und Jahrgänge.

Verlangen Sie Preisliste.

Wer Absatz sucht

in gärtnerischen Erzeugnissen aller Art, in Dünge- u. Pflanzenschutzmitteln, Gartenwerkzeugen, Gartengeräten u. -Maschinen, Gewächshäusern und Regenanlagen, in Gartenmöbeln und Gartenschmuck, der inseriere in der Gartenschönheit, dem Organ des Gartenliebhabers und Fachmanns. — Verlangen Sie Insertionsangebot für Ihre Erzeugnisse.

Verlag der Gartenschönheit · Berlin-Westend

Paul Billhardt
Kornhochheim · Erfurt-L.
Samenbau, Samenhandlung und Gartenbau - Bedarfsartikel

empfiehlt
Gemüsesamen
Blumensamen
Gartengeräte
Torfmull
Hornspäne
Gartenpfähle
sowie sämtliche
Schädlings-Bekämpfungsmittel

Preisliste auf Anfrage

Niſthöhlen
als Gartenſchmuck und zur Schädlings - Bekämpfung

Fabrik
v. Berlepſch'ſcher
Niſthöhlen
Herm. Scheid
Büren i. Weſtf.
Zweigbetrieb
Kunersdorf b. Frankfurt/O.
Zuſchriften nur nach Büren

Einzige unter perſönlicher Kontrolle des Freiherrn v. Berlepſch arbeitende Firma.

Preisliſte u. Druckſachen auch über Winterfütterung und alle ſonſtigen Gegenſtände für Vogelſchutz nach Frhrn. v. Berlepſch koſtenl.

Siedlungs-Wirtschaft

Monatsschrift der bekannten Siedlerschule Worpswede b. Bremen (Herausgeb.: Leberecht Migge), Preis: jährlich nur RM. 4.30. Sie gibt dem modernen Siedler alles:

die grüne Jllustrierte

Man verlange Probenummer

Vortrefflich geraten Blumenschmidts Saaten!

Verlangen Sie das Jubiläumspreisbuch von
J. C. Schmidt, Erfurt 20 der 100jährigen Firma

Sieben Antworten!

Den „Jacobsen" Motormähern betreffend:

a) Die Maschine hat sich äußerst gut bewährt.
b) Die Konstruktion ist einfach u. praktisch.
c) Reparaturen, außer einer neuen Zündkerze, hatten wir keine.
d) Die Zeitersparnis gegenüber Handrasenmähern ist ganz beträchtlich.
e) Durch das öftere Mähen sind die Rasenflächen besser geworden.
f) Die Handhabung ist äußerst einfach und praktisch.
g) Der Brennstoffverbrauch ist im Verhältnis der geleisteten Arbeit nicht groß.

gez. Stadtgärtnerei Darmstadt, Klein

Otto Richei, Maschinenvertrieb
Konstanz / Bodanstraße 31

Lorenz von Ehren
(Johs. von Ehren Nachfl.)
Baumschulen
Nienstedten (Holst.) bei Hamburg

empfiehlt
in gut kultivierter Ware und guter Auswahl:

Koniferen, Rhododendron, Ilex, Buxus, Azaleen; Solitär-Bäume und -Sträucher / Stämmige und niedere, Hänge- u. Schlingroſen in ſchönen Sorten

Zierſträucher / Obſtbäume
in allen Formen und ſchönen Sorten in ſtarker Ware

Johannis- und Stachelbeeren in ſtämmiger u. buſchiger Form, Himbeeren, Brombeeren, Erdbeeren / Straßenbäume / Hecken- und Schlingpflanzen

VERZEICHNIS U. PREISAUFGABE AUF ANFRAGE UMGEHEND

Amaryllis Hybriden
Japanische Zwergbäumchen
Liebhaberpflanzen f. Zimmer und Gewächshaus

Listen zu Diensten

GÄRTNEREI
ERICH FISCHER
WIESENTHAL a. d. NEISSE
Tschechoslowakei

Garten-Werkzeug
in solidester zuverlässigster Qualität
Gebr. Dittmar
HEILBRONN
WTTBG.
gegr. 1789

Verlangen Sie unsere Preisliste über alles, was der Gärtner braucht, **gratis u. franko**

Gartenſchönheit

eine Zeitſchrift mit Bildern
für Garten- und Blumenfreund
für Liebhaber und Fachmann

März 1929
in Gemeinſchaft mit Karl Foerſter und Camillo Schneider
herausgegeben von Oskar Kühl
Verlag der Gartenſchönheit
Berlin-Weſtend

Winterharte Rhododendron

Azaleen / Magnolien / feine Gehölze
Coniferen in reichhaltigem Sortiment
Blautanne / Taxus u. Buxus in allen Formen / Blutbuchen / Allee- u. Zierbäume
Schlingpflanzen / Rosen f. Garten u. Park
Obstbäume i. all. Formen / Katalog frei!

BAUM- u. ROSENSCHULEN
Alwin Neumann
Löbau i. Sa.

HINWEIS!

Diesem Heft liegen 7 Prospekte bei.

Die Blumenzwiebel-Kulturen *Karl Frh. v. Friesen*, Rittergut Batzdorf b. Meißen legen einen Auszug aus Ihrer Frühjahrspreisliste bei, der eine Auswahl der schönsten und dankbarsten Gladiolen in großblumigen und primulinus Sorten enthält. Frh. v. Friesen ladet zu einer Besichtigung seiner Anlagen ein, in denen unter anderem im April ungefähr 120000 Narzissen blühen.

Die Dahlienkulturen *»Dahlkibluko« Ch. Entrup in Legden i. W.* legen ihr Sortenverzeichnis über *Dahlien* mit 2 Nachträgen bei. Dieses Verzeichnis enthält fast nur die besten und neuesten Sorten. (Dieser Prospekt liegt nur einem Teil der Auflage bei.)

Der Prospekt der Firma *Papa & Bergmann G. m. b. H., Quedlinburg 5* liegt erst diesem Heft bei, da er zur Beilage zum Februarheft nicht mehr fertiggestellt werden konnte. Dieses Sonderangebot enthält eine sorgfältig getroffene Auslese von wertvollen *Einjahrsblumen*, die sich zum Schnitt besonders eignen. Bei der Gewissenhaftigkeit, mit der bei dieser Firma die Samenzucht gehandhabt wird, ist den Bestellern hochgezüchtete echte Saat sicher. Jeder Leser der Gartenschönheit kann auf Wunsch unentgeltlich das diesjährige Hauptverzeichnis dieser bekannten Großgärtnerei erhalten.

Die Firma *Wilhelm Pfitzer G. m. b. H., Stuttgart 44* legt ihren diesjährigen Katalogumschlag bei. Interessenten bekommen auf Verlangen den umfangreichen Samen- und Pflanzenkatalog kostenlos zugestellt.

Die Baumschulen und Staudenkulturen *»Pomona« in Gotha* legen einen *Auszug aus ihrem Hauptkatalog* Nr. 76 bei. Unsere Leser erhalten den Hauptkatalog auf Verlangen gratis.

Die Abteilung Gartenbau des *Gutes Zernsdorf* (Kr. Teltow) legt ein *Frühjahrspreisverzeichnis* bei, in dem sie eine Auswahl von Neuheiten zur Frühjahrspflanzung bringt. (Dieser Prospekt liegt nur einem Teil der Inlandsauflage bei.)

Wir empfehlen die Prospekte der Aufmerksamkeit unserer Leser.

Verlag der Gartenschönheit

ADOLF ERNST
Moehringen a. F. bei Stuttgart

Blütenstauden
Großkulturen

Anlage, Bepflanzung u. Umänderung v. Staudengärten, Mauer- und Steingärten.
Vorschläge, Beratungen, Bepflanzungspläne.
Kataloge auf Anfrage kostenlos.

Österreichische
Staudenkulturen ⁂ Gartengestaltung
„HELENIUM“
Blütenstauden, Alpenpflanzen, Rosen, Dahlien
Weidlingau - Hadersdorf an der Westbahn
Gartentechn. Büro: Wien I, Bauernmarkt 8 / Telef. 63-1-93
Verlangen Sie Preisliste gratis!

Rotgrand

Naturprodukt aus der Buntsandsteinzeit

für rote
Tennisplatz-, Laufbahn- u. Gartenwegdecken
in höchster Vollendung / Erste Referenzen, Prospekt und Angebot mit Materialproben kostenlos / Versand erfolgt nach Ausnahmefrachtentarif 5

C. Voigt Söhne
Unternehmen für Sportplatzbau / Gegründet 1875
Fernspr. 587 und 588 / **Castrop-Rauxel 2 i. W.**

Stauden
für alle
Zwecke!

Schnitt-, Schmuck- und Felsenstauden
Wasserpflanzen und Sumpfpflanzen
Heidekräuter / Freilandfarne
Moorbeet-Sträucher / Alpine Gehölze

GEORG ARENDS
Staudengärtnerei
RONSDORF
bei ELBERFELD
Preisliste auf Anfrage frei!

D. Poſcharsky
Baumſchulen
Wilsdruff, Bez. Dresden

Ziergehölze
in beſten und immergrünen Sorten
Zier- u. Straßenbäume · Obſtbäume
Koniferen

Preisliſte koſtenlos

Kulturen winterharter, ausdauernder Zierpflanzen
Höchstgelegene Stauden-Großkulturen Europas mit subalpinen Klima
Kataloge kostenlos und postfrei.
GEBRUDER SCHUTZ
Olomučany Post Blansko Č. Sl. R.

Levkojen
ſind ſeit 1836 die weltberühmte Spezialität meines Hauſes

Preisliſte und Kulturanweiſung auf Wunſch umſonſt und poſtfrei

PAUL TEICHER
STRIEGAU/SCHLESIEN
SAMENZUCHT / GROSSGÄRTNEREI

ROSEN
FÜR ALLE ZWECKE
Herm. Kiese & Co.
Rosen- und Baumschulen
Vieselbach in Thüringen. G.

J. ZAVELBERG
Ausgedehnte Kulturen v. Obſt- und Zierbäumen, Sträucher, Koniferen, Rosen, Stauden.
Spezialität:
Starke mehrmals verpflanzte, tragbare Obſtbäume und ſchattenſpendende Zierbäume.
Illustrierter Katalog zu Diensten.
Brühl-Köln/Rhein

Jac. Beterams Söhne A.-G., Geldern (Rhld.)
800 Morgen Baumschulenareal / Obst-, Allee-, Zierbäume u. Sträucher, Koniferen, Rosen- und Beerenobst / 62 große Gewächshäuser Palmen, Lorbeerbäume, Dekorationspflanzen / Billigste Preise, größte Auswahl. Inhaber höchster Auszeichnungen.
Großer beschreibender Katalog auf Wunsch kostenlos zu Diensten

Stalldünger
waggonweise, frachtfrei. Anfragen auch für später erbeten:
Heinrich Chr. Meyer
Hamburg 39

10. JAHR / HEFT 3 MÄRZ 1929

GARTENSCHÖNHEIT

eine Zeitſchrift mit Bildern
für Garten- und Blumenfreund
für Liebhaber und Fachmann
in Gemeinſchaft mit Karl Foerſter
und Camillo Schneider
herausgegeben von Oskar Kühl

Inhalt des Märzheftes:

Seite

Karl Foerſter / Zwiſchen den Jahreszeiten Mit 8 Bildern 81
Gartenbilder: Ein ſpaniſcher Gartenhof / Ein Lindenlaubengang / Ein alter Brunnen im Park / Eine lebendige Hausgarten-Ecke 86
Ernſt Graf Silva Tarouca / Meine Lieblinge III / Mit 2 Bildern. 88
Sophie Landau / Das Kind als Gartenarchitekt 90
W. von Roeder / Aſtrophytum myriostigma cristata / Bild 90
Franz Lipp / Blumen im Gemüſegarten / Mit 6 Bildern 91
G. Lenz / Blumenvaſen und Blumengefäße aus Berliner Porzellan / Mit 9 Bildern . . 93
Fr. Dahn / Vögel in Garten und Park III / Mit Bild 96

Gartenaufgaben

Friedrich Heiler / Ein Wohngarten / Mit 2 Bildern und Plan 97

Aus dem Blumengarten der Literatur

Max Bruns: Roſen im Winter / Erika von Watzdorf-Bachoff: Apfelbäume im Vorfrühling 98

GARTENARBEIT UND BLUMENPFLEGE

Max Mezger / Dachpappe / Mit 6 Bildern 99
H. Fr. Wiepking-Jürgensmann / Die techniſche Grundlage des Waſſerbeckens / Mit Zeichnung 101

Die Pflanze in der Wohnung

Elly Peterſen / Von den ſukkulenten Zimmerpflanzen / Mit Zeichnung und Plan . . 103

Handwerkliches

Dr. Brinkmann / Die Bearbeitung der Staudenbeete, Karoline Buck / Primelfreude im Winter 104

GARTENRUNDSCHAU

Alexander Steffen / Iris-Züchtung in Deutſchland 105

Neues aus aller Welt

Alter Park über Frankfurt am Main / Phantaſtiſche Neuheitenzucht / Zur Winterhärte der Roſen / Chileniſcher Frühling / Haben Sie ein Gartentagebuch? / Wenig bekannte und neue Zwergkoniferen / Winterhärte von Castanopsis Chrysophylla / Eine unterirdiſche Orchidee 109

Neue Bücher

Deutſche Dendrologiſche Geſellſchaft / Ein Baumſchulbuch / Illuſtrierte Flora von Mitteleuropa / Blumenbuch / Welt im Garten Planzeichen und Nivellieren / Höntſch Gartenbau-Kalender / Amerikaniſche Iris-Geſellſchaft 119

Chronik

Walter Siehe / Ein Bund engliſcher Gartenarchitekten / Eine engliſche Delphinium-Geſellſchaft 123
Zeitſchriften 124

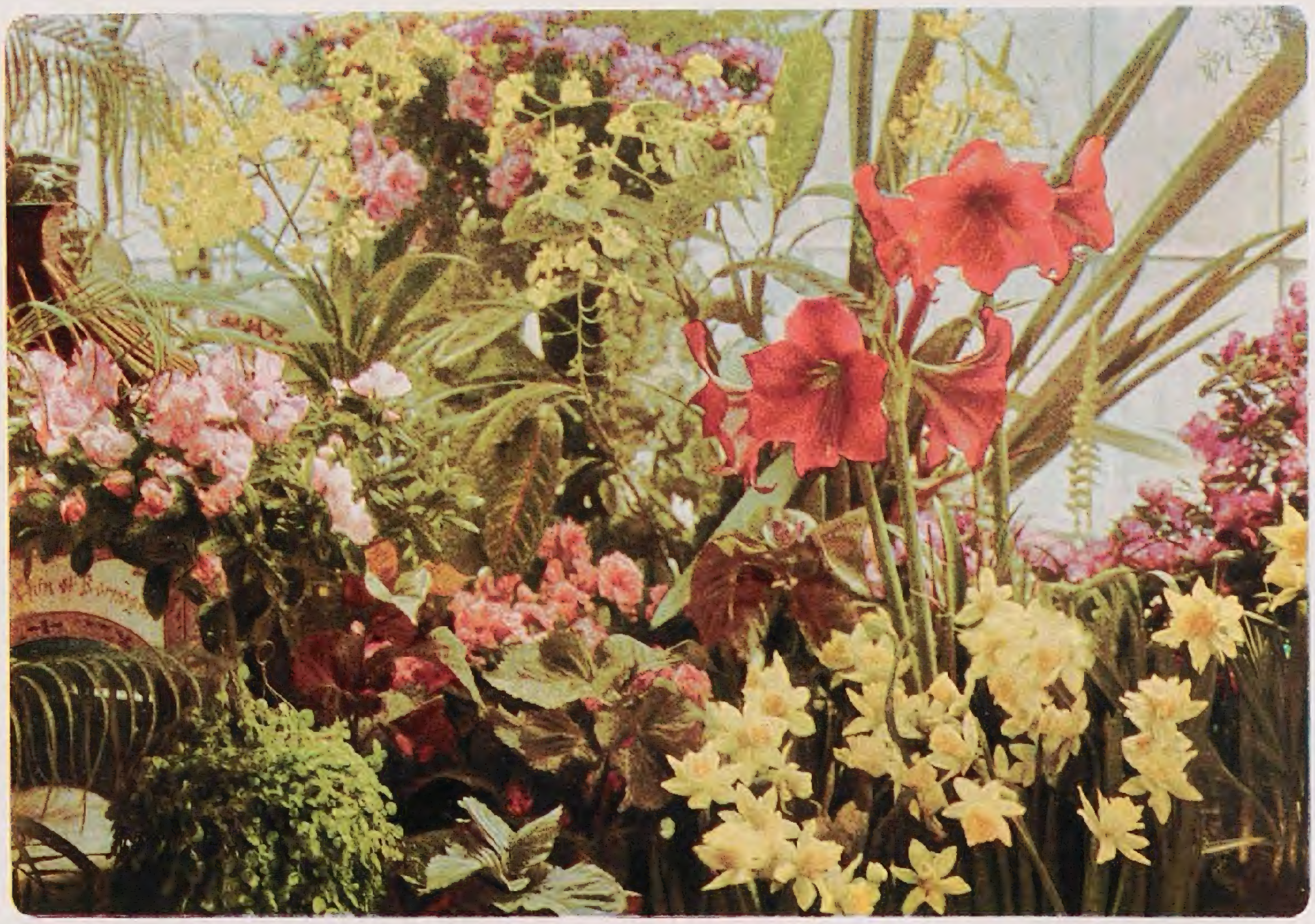
FARBIGE BILDBEILAGEN

Frühling im Wintergarten / Tulpen
Moderne Pantoffelblumen

❀

Monatlich ein Heft
Bezugspreis für das Vierteljahr 4.75 RM.
Preis des Einzelheftes 1.75 RM. (einſchließlich Verſandkoſten)
Poſtſcheckkonten: Berlin 76290
Wien 130791
Zürich VIII 8421
Prag 79596
Laibach 20355
Warſchau 191291

Verlag der Gartenſchönheit G.m.b.H.
Berlin-Weſtend / Akazien-Allee 14.



Ein Wintergarten iſt wohl zu keiner Jahreszeit ſo ſchön wie im erſten Frühjahr. Noch blühen farbenſatte Amaryllis, ihnen geſellen ſich ſchon Narziſſen, Azaleen und all die Treibpflanzen des März. Kommen noch Oncidienriſpen und andere Orchideen dazu, blüht uns die ganze Pracht des Glashausfrühlings entgegen.

Unter den Treibpflanzen des Spätwinters und Märzes ſpielen Tulpen eine große Rolle. Man hat ſie ſchon in allen Farbentönen, die die Gattung aufweiſt, mit Ausnahme der ſpäten. Sie wirken am ſchönſten, wenn gut entwickelte Blätter durch ihr freudiges Grün die Farben heben. – Bilder A. M. bei Hermann Rothe.

Anemone nemoroso, Buſchwindröschen, auf dem Sachſenplatz, Charlottenburg. – Bild A. M.

Im März

KARL FOERSTER / ZWISCHEN DEN JAHRESZEITEN

Garten- und Pflanzenerlebniſſe der März-Aprilwende

WIE drängen wir im werdenden Frühling ungeduldig vorwärts, anſtatt uns vom Lebensraub der Warteſtimmungen frei zu machen, alſo lieber uns ſelber und unſer Gefühl anders haben zu wollen, als Frühling und Wetter mit ihrem ſeltſamen Gange. Und bei unerwünſchtem Lebenswetter jeder Art uns auf die Seite des Wettergotts zu ſchlagen. Alles ſtrebt vorwärts aus dem März in den weiteren Frühling, anſtatt ſich zu freuen, daß es immer noch März iſt, ſechs Tage lang, ſechs koſtbare Märztage.

Wie heiß brennt oft die Sonne ſchon; kahl und ungerührt ſtehen Wald und Baum noch fort und fort, wie Gerüſte der Kuliſſen eines Schauſpiels, das immer noch nicht anfangen kann, weil Regiſſeur und Perſonal ſich wer weiß wo herumtreiben, müde tauſendjähriger Wiederholung. Bewerbung der heißen Sonne um die kahle Baumwelt wird rundweg abgelehnt, um ſich nachher, wie es ſo geht, in ſtürmiſches Entgegenkommen zu verwandeln. Verwundert blicken wir auf Winterzweige, nach blauem, heißem Märztage noch von der Sonne her das leiſe Sieden im Blute ſpürend.

In Obſtgärten und Feldern wird viel altes Kraut verbrannt, würzt die Silberluft mit ſeinen Rauchgerüchen und legt ſchwebende Schleier in blaugraue Fernen ringsum, aus denen Hahnenſchrei und Silberruf der Kinder herüberdringt, zuweilen durchhallt von metalliſchem Finkenſchlag und Fagottrillern des Spechtes. Die Wolkendecke ſteht ſtill, träumt und ſchwelgt in kleinen Luxusdekorationen, für die im Winter kein Überſchuß da war. An Straßenecken der kleinen Stadt ſtehen behaglich allerlei glückhafte Gruppen von Erwachſenen oder Kindern herum, die bisher auch nicht ſo daſtanden.

Die Dotterweide im Garten am Bienenhaus blüht dick und wulſtig, herrlich goldgrau, von blaugrünen Meiſen umhüpft in ſchaukelnden Zweigen. Hundertmal am Tag ſieht man ihre Äſte, durchflochten mit tief rotbraunen Ahornblütenzweigen in bläuliche oder grauduftige Wintergründe und Fernen ragen. Tagelang ſieht's man immer wieder. Es wird reicher und verworrener. Plötzlich gipfelt der Reiz in einem Zufallsblick aus dem Fenſter in irgend einer tropfenfunkelnden, regungsloſen Frühſtunde des Vorfrühlings und man denkt: Was bliebe ungelebt, wenn dieſe frühen Farben von Ahorn und Dotterweide nicht im Fenſterblick ſtänden.

Im Garten ſind ſchon ganze Beete bunt und üppig grün. Helles Grün ſtieg auch ſchon hoch hinauf in manchen Gartenwipfel. Aber die zermürbte, wartende Landſchaft und Erde mit den Winterwäldern ſcheint noch wie getrennt von der bunten, quellenden Vorfrühlingswelt. Dann aber ſchießen Strahlen aus dem farbig auflebenden in das noch winterlich wartende Reich. Und plötzlich haben die Blumenkelche das Schlummernde leiſe und unterirdiſch mit ihrer Erregung angeſteckt. Sehr laue, ſtille und regungsloſe Stunden ſind gekommen, in denen die Frühlingsanfänge uns ins Blut ſchlagen. Vorfrühlingsblumen in voller Mittagsſonnentrunkenheit ſind wie ſeltſamer Weintrank, deſſen Nachwirkung bis in die Mondnacht reicht. Wunderlich wiſſend blicken wir ins große, ungläubige Weiterwarten der Märzlandſchaft.

Aber eine Blume hat auch die Märzwildnis ſeit vierzehn Tagen hervorgebracht. Gelbe Huflattichſterne blühen ſtrahlend und unerwartet aus graugelbem Graſe am Fuße von Böſchungen, an denen noch Grasmärzfeuer rauchen und ſchwelen. Solch erſter Wildblumenſchreck in blumenloſen Weiten weckt jähes Gefühl vom Sinn einer Welt, eine höhere hervorzubringen.

Es iſt nun Anfang April geworden. Das eigentliche Aprilwetter kommt wohl noch. Mal iſt es zu heiß, mal zu kalt. Jeder Frühling verläuft ganz anders als alle bisher. Die Natur braucht Jahrzehnte, um das volle Antlitz eines Monates herauszuarbeiten. Niemals kann ſie ſeine wichtigſten Züge in einem Jahr darſtellen. Das große Frühlingsdrama geht immer ſeinen beſonderen Gang. Unergründliche Mächte der Gnade oder Strenge ſcheinen es aus verborgenen Welthintergründen zu lenken.

Manchmal wirkt die Schwere des Frühlingskampfes wie außer Verhältnis zur Kürze des Jahresdramas.

Anſtatt aber an milderem Klima herumzuneiden, ſorge doch dafür, daß dein Garten in den frühen März- und Aprilwochen die ihm zuſtehenden frühblühenden und frühgrünenden, großen und kleinen Gewächſe bekommt. Anſtatt zu ſagen: In dieſen kühlen Tagen macht der Früh-

Bulbocodium vernum, die Frühlingslichtblume, auf andere Art liebenswert wie Krokus; nie verſagendes Auftauchen ihrer halbvergeſſenen Erſcheinung inmitten der Wetterunruhe und Überraſchungsfülle ihrer Stunde auch noch ein bis zwei Jahrzehnte lang nach der Pflanzung

ling auch gar keinen Fortſchritt. Sieh doch einmal genau hin, wie ſeit vorgeſtern Abend trotz zwei Grad Tag- und Nachtwärme in dieſen dreißig Stunden das Grün des Faulbaums und Gaisblatts, der Weide und der fünfzehn Jahre alten Veilchenpflanze unter deinem Fenſter doch erſtaunliche Fortſchritte gemacht haben. Mit welcher Hochſpannung warten hier Kräfte aufgeſpeichert, um in ſolchen Wintertemperaturen grünes und buntes Leben wie in warmen Tagen vorwärts zu drängen.

Es brauchte nicht zu ſein, doch ſind in dieſen langen Wochen die Gärten ringsum noch kahl, wie auch die Wald- und Wildniswelt noch kahl iſt, bis auf die dumpfen Lebensfarben der Blütenkätzchen und leiſe, vieltönige Farbenſchleier der Uferbäume an Seen und Flüſſen. Längſt könnte dein Garten, von allen Fenſtern aus ſichtbar, ſchon grün eingeſchleiert ſein durch Trauerweide, Lärche, rankendes Gaisblatt, Heckenkirſchenſträucher, Faulbaum und Simonspappel; alle dieſe Pflanzenarten haben frühgrüne Vorläufergattungen, die es noch um Wochen eiliger mit dem Grün haben und Ende März, Anfang April ſchon Smaragdſchatten auf Kieswege und Krokusdickichte werfen. Was wir jetzt an ſolchen Schätzen nicht in unſerem Garten haben, iſt durch die ſpäter grünenden Gehölze nicht nachzuholen, denn ihre grünen Gitter und Gehänge klingen nun mit tauſend Wetterſtimmungen zuſammen, in denen wir ſie auf ganz andere Weiſe brauchen als im ſpäteren Frühling.

Aber die grüne Verwandlung dieſer frühen Wochen in Landſiedlungen, Gartenorten und Parks wird noch lange Zeiten auf ſich warten laſſen. Wahllos verteilt ſtehen nun die wenigen hellgrünen Gehölze im Winter dunkel zwiſchen lauter Unbelaubten wie auf verkohlter Brandſtätte, an der ſie als einzig Unverſehrte wieder leiſe zu grünen wagen.

Heiße Tage ohne Voranmeldung erſcheinen, in denen der Frühling uns gleich über den Kopf wächſt. Bitte nicht ſo ſtürmiſch. Dann kommen auch erſte dilettantiſche Gewitter mit Donner über kahlen Wipfeln, wie Klavierſpiel in leeren Zimmern. Geſtern gabs zum erſten Male wieder düſtere Wetterwolken hinter wehendem, grellem Grün und Gewitter in Dämmerung. Die grünen und bunten Sachen im Garten wurden von Blitzen wunderbar farbig erhellt. Der Donner hörte bald auf, aber die Blitze gingen weiter, ganz weich und lautlos; ſtrahlend bis zur höchſten Helle flammte die Dämmerwelt auf, ohne jeden Donnernachhall. Es war, als kämen dem Weltgeiſt, dunkel ob Geweſenem oder Kommendem geltend, jäh aufflammende Erleuchtungen, die in ſtille, trunkene Schöpferkräfte hineinfuhren.

An allen Horizonten, hinter leiſe bewegten Laubſchleiern oder mächtigem Ginſterflor blütenbeladener Forſythienſtträucher, hinter ſchwingenden, grünen Weidenſchnüren leuchteten blendend die vielgeſtaltigen Wolkenhimmel auf und erhelltem dem Gefühl die fernen Spannweiten der unfaßlich breit hingelagerten Räume an den Säumen der Landſchaftsſchale und Himmelsglocke.

Das reiche Luftgebräu verwöhnt den Atem. Ins Haus tretend ſchnüffelt

Corydalis cava, der roſa und weiße Erdrauch, darf keinem Stein- und Naturgarten vorenthalten werden, deſſen Beſitzer die Erdrauchſtunde deutſchen Wildfrühlings kennt

Primula hybrida Magenta, ſammetrote Kiſſenprimel, iſt wohl die ſchönſte bisherige Neuzüchtung; ſie blüht neun Wochen lang und hat Stunden von hinreißendem Reize – Bild K. F.

man in kahler Wohnraumluft umher. Trotz Tür= und Fenſteröffnen dringt das Luftaroma nicht in das Zimmer ein. Aber erſtaunliches Friſchgefühl bringen wir ins Haus hinein, das uns im Frühling wochenlang durchbeizt. Kälteres Wetter iſt nicht halb ſo erfriſchend.

An warmen Tagen iſt jetzt abends der tiefere Teil des Gartens, der einen Meter niedriger liegt, ſchon von kühler, feuchter Friſche, während uns beim Hinaufſteigen in den oberen Teil noch warme Luft umfängt, wie das in ſpäteren Monaten der ſchönen Jahreszeit immer ſo üblich iſt. Ich wußte nicht mehr, daß es damit ſchon Ende März losgeht.

Im Gemüſegarten beginnt das neue Pflanzen. Der Nachbar iſt ſchon viel weiter und blickt ernſt herüber. Bei uns liegt's noch im Argen. Vom Vorjahr her ſtehen Roſenkohl und Porree auf den Beeten und Topinamburknollen ſtecken im Boden. Man glaubt nicht, wieviel Mittageſſen man ſich noch aus dem verſchneiten oder dem Vorfrühlingsgärtchen herausbuddeln kann. Da wachſen nach dieſem 27 Grad=Winter allerlei ungeſchützte Sachen verloren und unſcheinbar, doch vergnügt und ernte=reif im Garten umher und genügten doch, die Flamme unſeres Lebens tagelang zu unterhalten.

Es iſt jetzt ſo ſchön, den Vorfrühlingsweg zu durchwandeln, deſſen Blumen und Blütengezweige überall von leiſe dröhnendem Bienengeſumm umflogen werden und vom Auf= und Abſitzen der Inſekten beſtändig nicken und erzittern. In balſamiſche Düfte miſcht ſich ſeltſamer Ruch, Kaiſerkronengerüche überkugeln ſich mit warmen Veilchendüften und kühlem Paradieſeshauch verwilderter Hyazinthen. Die Vorfrühlings=Blumenterraſſen müſſen ſchwebende Blütenzweige über ſich haben, damit die frühen Bienen auch oben über uns ſummen.

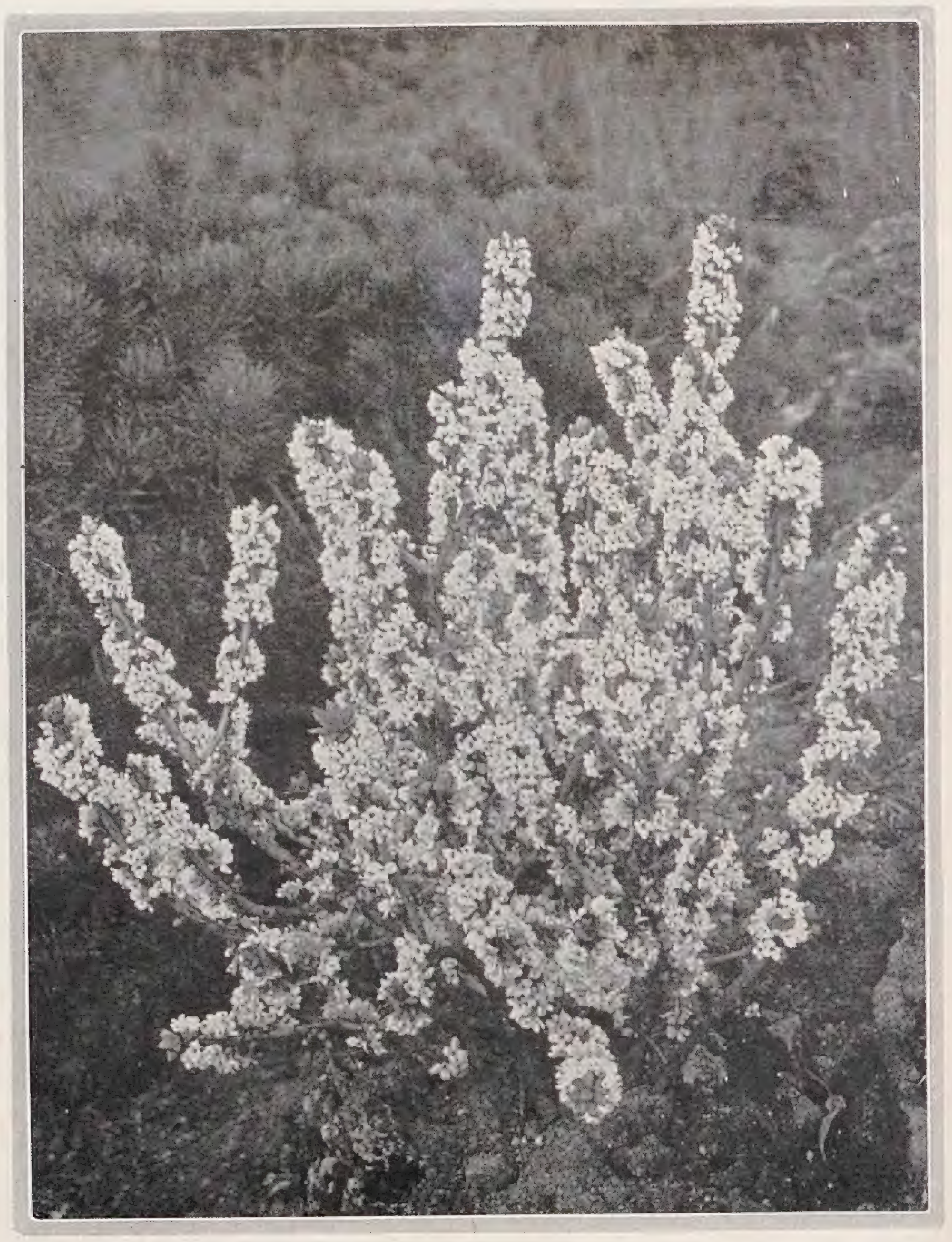
Im grünen Sagina=Teppich hat ſich in Jahren ein kleiner dichter Horſt aus blühenden Sämlingen Blauen Schneeſtolzes, Chionodoxa sardensis, gebildet, der mit ſeinen zwölf bis fünfzehn Centimeter hohen Riſpen auf halber Handbreite Boden in dichter voller Blüte ſteht. Es blühen ſechs ſolcher Riſpen eng beieinander. Jede iſt ganz anders ausgebildet. Und das kleine Geſamtbukett ſo verſchiedenartiger Abwandlungen des Chionodxa=Themas iſt ſehr reizvoll. Maſſen junger Sämlinge umſtehen es dicht, die weitere Überraſchungen bereithalten. Dieſe hellblaue ſardiniſche Art, Vorläufer der dunkelblauen Gartenscilla, iſt prachtvoll bewährtes deutſches Gartengut.

Eben ſah ich am Wegrand mit großer Energie vorſtoßende und vorquellende Erdrauchpflanzen einer kleinen, in dichten Horſten wachſenden, wenig bekannten Art.

Habe ich die Knöllchen dort vor fünf Jahren oder vor zehn Jahren gelegt? Gott ſei Dank, daß die Weltordnung auch in erfreulicher Weiſe ſo nachtragend iſt. Wenn wir uns gewöhnten, mehr weiß auf ſchwarz zu leſen, dann fühlten wir tiefer die Fruchtbarkeit des Weltbodens, in den wir gepflanzt ſind. Wir grüßen viele Hunderte von Pflanzen, die aus dem Boden brechen oder blühen und nun ſchon halb ſagenhafte Zeiten hindurch an ihrer Stelle ausharren.

Anemone pulſatilla, heimiſche Kuckucksanemone, mit ihren weißen, roſalila glockigen Blüten, die aus dichtem Federſchutz aufſteigen, ſteht lange Jahre und erfreut immer aufs neue. Bilder A. M. im Botaniſchen Garten von Dahlem und auf dem Sachſenplatz

Hippophae rhamnoides, der Sanddorn, trägt in den März blaß orangefarbenen Herbſtnachklang. – Bild vom Sachſenplatz



Daphne Mezereum album. Der weiße Seidelbaſt gehört mit dem roſafarbenen in jedes Vorfrühlingsbeet, jede Naturgartenpartie

Heute werden im Garten neue Vorwände für Pflanzung früher Roſenprimeln geſucht. Aus Doppeleinfaſſungen zweier gleichzeitig blühender Pflanzenarten ſollte man einen beſonderen Sport machen. In einem licht-halbſchattigen Frühlingsbeet hatte die Schneekiſſen-Einfaſſung, die doch nun mal in voller Sonne braten will, um vollkommen hart gegen ſchwerſte Winter zu ſein, im Schatten etwas gelitten. Ein paar Meter davon in voller Sonne blieb ſie unverſehrt. Alſo ſoll nun im Schatten die Einfaſſung von der herrlichen Roſenprimel gebildet werden. Nach dem Weg hin wird die frühblühende, weiße Gemskreſſe gepflanzt. Was ſoll man nur zum grandioſen Roſarot dieſer Primel ſagen? Ihre Farbe iſt gleichſam äußerſtes Gegenteil des ganzen übrigen jetzigen Weltanblicks und ſtellt wunderbare kontrapunktiſche Würze desſelben dar. Es iſt ein Farbenjauchzer im Klange edelſter Sopranſchönheit. Wenn Beſucher um die Gartenecke biegen und plötzlich am Fuß einer Steingartenböſchung die kleine Mulde mit dem ſchweren Gold der Sumpfdotterblumen und dem wunderbaren Aufſchrei jenes Primelrots erblicken, fühlt man ihren Farbenſchreck vor neuem, unbekannten Blumenfrühling!

Endlich ſind nun wieder all die Blumen weit geöffnet, die nur für Sonnenwetter zu haben ſind. Acht Tage lang waren die Leberblümchen geſchloſſen. Aber ſieh Dir den geſchloſſenen Kelch auf ſeine Schönheit an! Bei den kleinſten Blumen gibt es oft ſeeroſenhafte Reize der ſich ſchließenden und öffnenden Blütenkelche. Und welche Unterſchiede von einer Pflanze zur nächſten offenbart jetzt warmer Sonnenſchein!

Wenn die Sonne durch das meterhohe, mit Leberblümchen unterpflanzte Vorfrühlingsrhododendron fährt, deſſen Blüten bengaliſch roſafarben leuchten und den dichten Teppich ſtark durcheinandergequirlter roſa und blauer Blumen am Boden mit Lichtern und farbendröhnenden Schatten erfüllt, wiſcht man ſich über die Augen, ob man richtig geſehen.

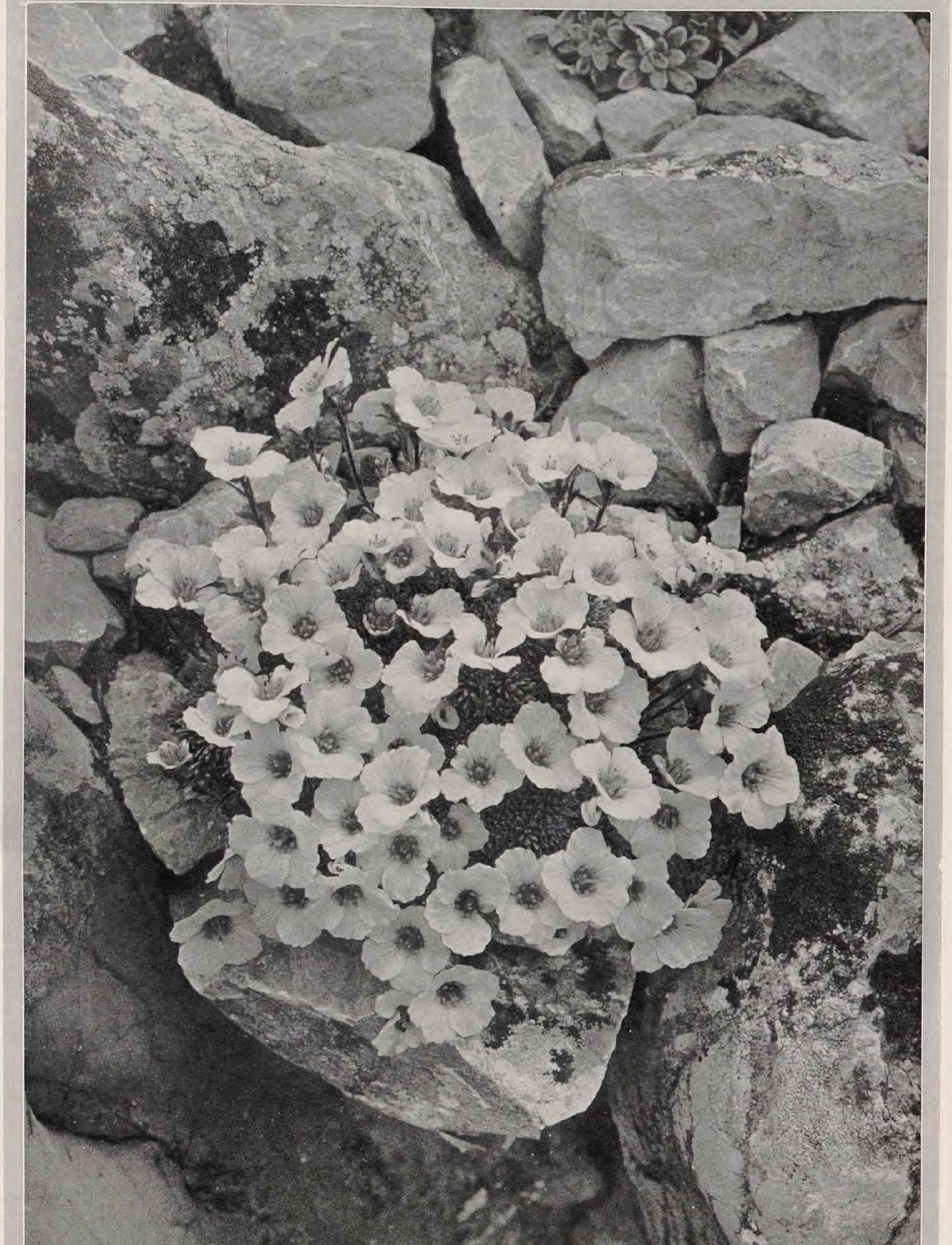
Es gibt jetzt Frühlingsgartenſtunden von unfaßbarer Schöne, in denen wir uns im eigenen Garten wie Kinder in fremden Palaſtgärten fühlen. Ich ging gerade, Anfang April, alſo zu einer Zeit, als Fauſt und Goethe und Gretchen noch keine Blumen im Revier kannten, an buntbeſternten Blumenterraſſen des Gartens und wildem Geblühe ſeiner kleinen Waldſchattenbezirke vorüber, ſah die bunten Bodenmoſaiken bienenumdröhnt unter dem Baldachin eines dichtſchattenden, weißen Strauchblütendaches; ſah farbenglühende Roſenprimeln mooſige Waſſerbecken umkränzen, im Steingarten wild angeſamte Edelblumen aus Steinfugen brechen, wo ſie den gleichen kleinen Schreck erweckten, mit dem man als Kind bunte Oſtereier fand. Dann überraſchte, belauſchte und ertappte ich oben an einer kleinen wilden Steintreppe, halb im Tannenſchatten verborgen, ein blitzblaues Blütendickicht der Omphalodes-Pflanze, ſah zwiſchen neuen Blumen niebemerkte Schmetterlinge in goldbraunem Farbenfeuer und ungewohntem Fluge und trat ein in den Verkehr all dieſer Blumengeſtalten mit anbrütender Sonne und ſommerregter, noch winterverſchüchterter Wolke.

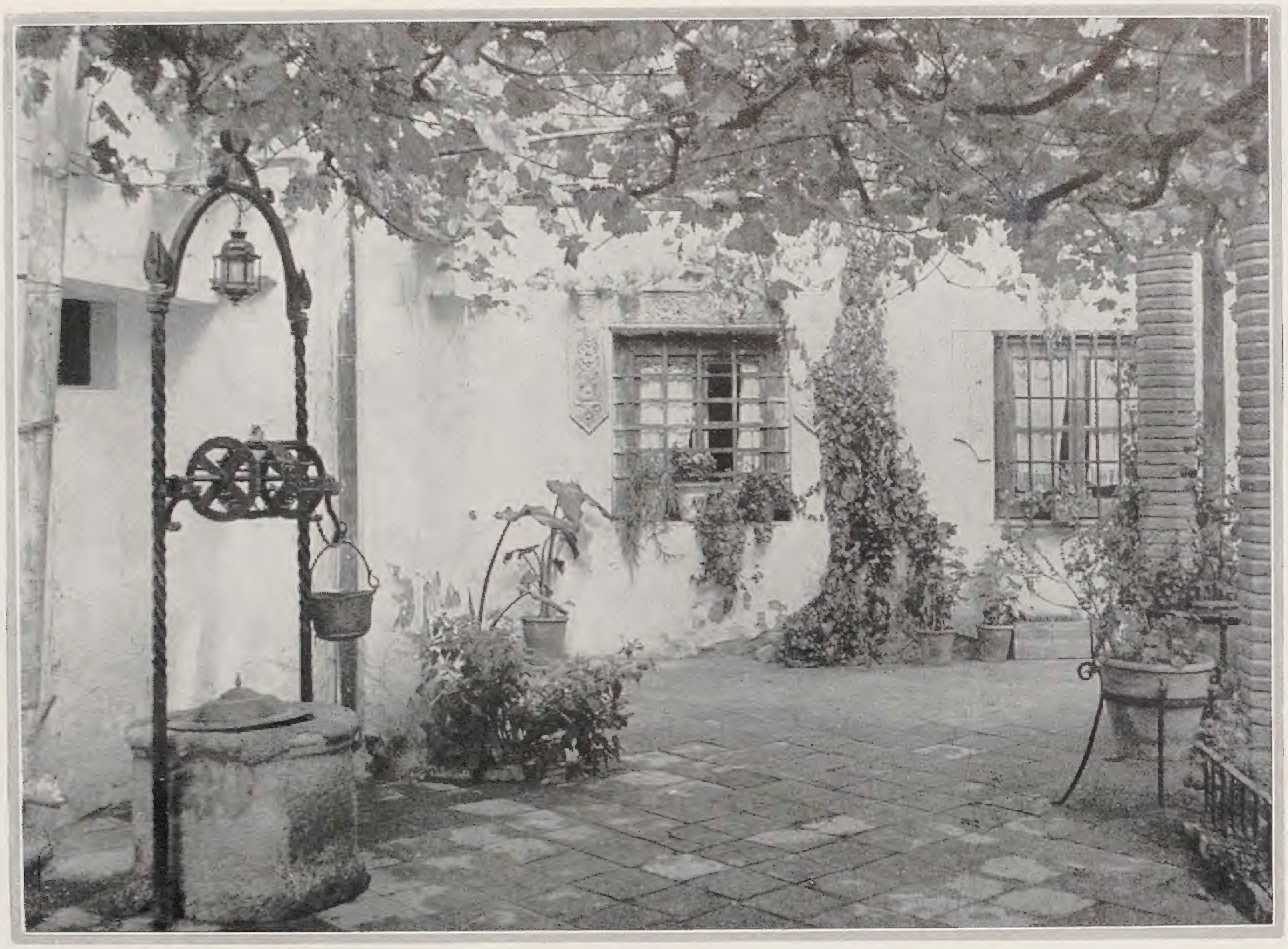
Das Frühlingsheute war eine beſondere Perſönlichkeit und die Blumen hatten es freundlichſt übernommen, dies auf tauſendfältige Weiſe zu unterſtreichen uud anzudeuten.

Am warmen Spätnachmittage erſchienen plötzlich ſommerliche Turmgewölke am Horizont in altem, mattem, verſchoſſenem Golde, wie ſchnell hervorgeholte Requiſiten aus Reſten des Vorjahrs; ſo wunderlich wirkte ihre ſchwere, müde Sommerſonnenreife überquellender, neugeborener Welt. Die Luft iſt erlöſend warm, winterlichen Trutzkräfte in uns ſind plötzlich abgehalftert. Die Ebereſchenzweige ragen grünentfaltet in die Goldwolke; heute formt ihr Laubausbruch ſchon feine, ſpitze Frauenhände um das Juwel der Blütenknoſpe oder ſchützende Handwölbungen um windbedrohte Flammen.

Zwei Tage drauf wird's wieder kalt, vereinzelte Schneeflocken wehen an der Trauerweide vorbei, — eine Amſel fliegt auf einen nachſchwingenden Zweig und ſingt ſogleich mit ſchwarzem, windgeſträubtem Gefieder, leiſe ſchaukelnd, in Flocken und Kälte hinaus. Rieſig anſtändig. Am nächſten Morgen iſt alles voll Schnee: Hellgrüne Bäume und gelbblühende Büſche und die ganze Landſchaft bis zum Horizont. Mittags iſt alles weggeſchmolzen. Die Schneereſte auf den Nordſeiten aller Dinge, vom Buchsbaumrand und Zwergwacholder unterm Fenſter bis zu fernen Dorfdächern, voll überraſchender, halbvergeſſener Reize verſchwinden unbemerkt und ſchnell während Amſeln inbrünſtig in tauigen Lüften ſingen. Jede Vorfrühlingswoche in Gärten, Parks und Wäldern, Gefilden von Heide, Moor und Hochgebirg, an kleinen und großen Stranden enthält einzigartige Strophen des großen Dramas, unerſetzliche Glieder im Zuſammenhang des ewigen Jahres.

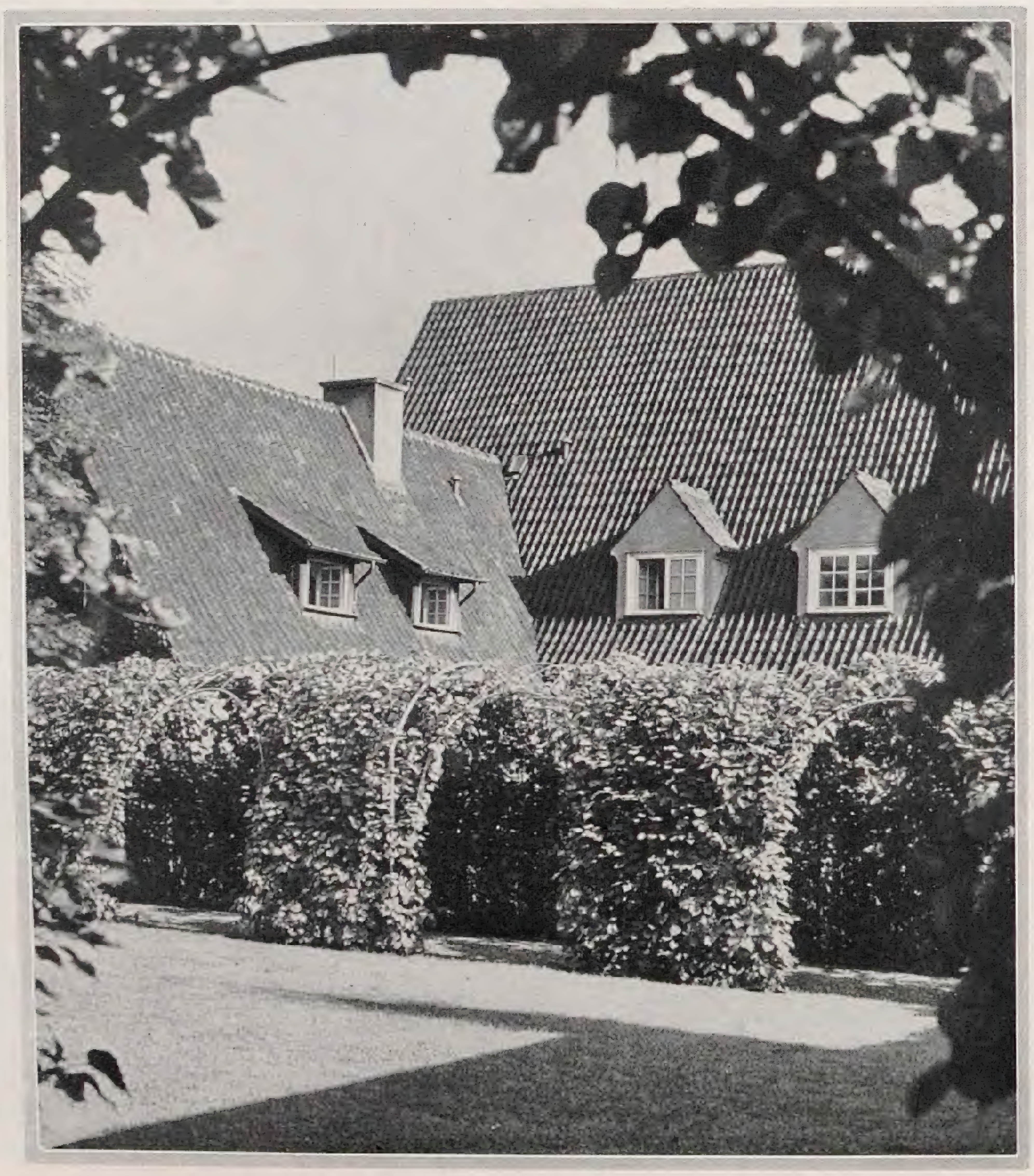
Bild Seite 85: Saxifraga Haenſeleri. Dieſer Steinbrech der Pyrenäen iſt einer der Edelſteine im Steinbrechreiche, das langſam, aber ſicher zu immer größerer Bedeutung für den Vorfrühling aufrückt Bilder Schacht in Vrana





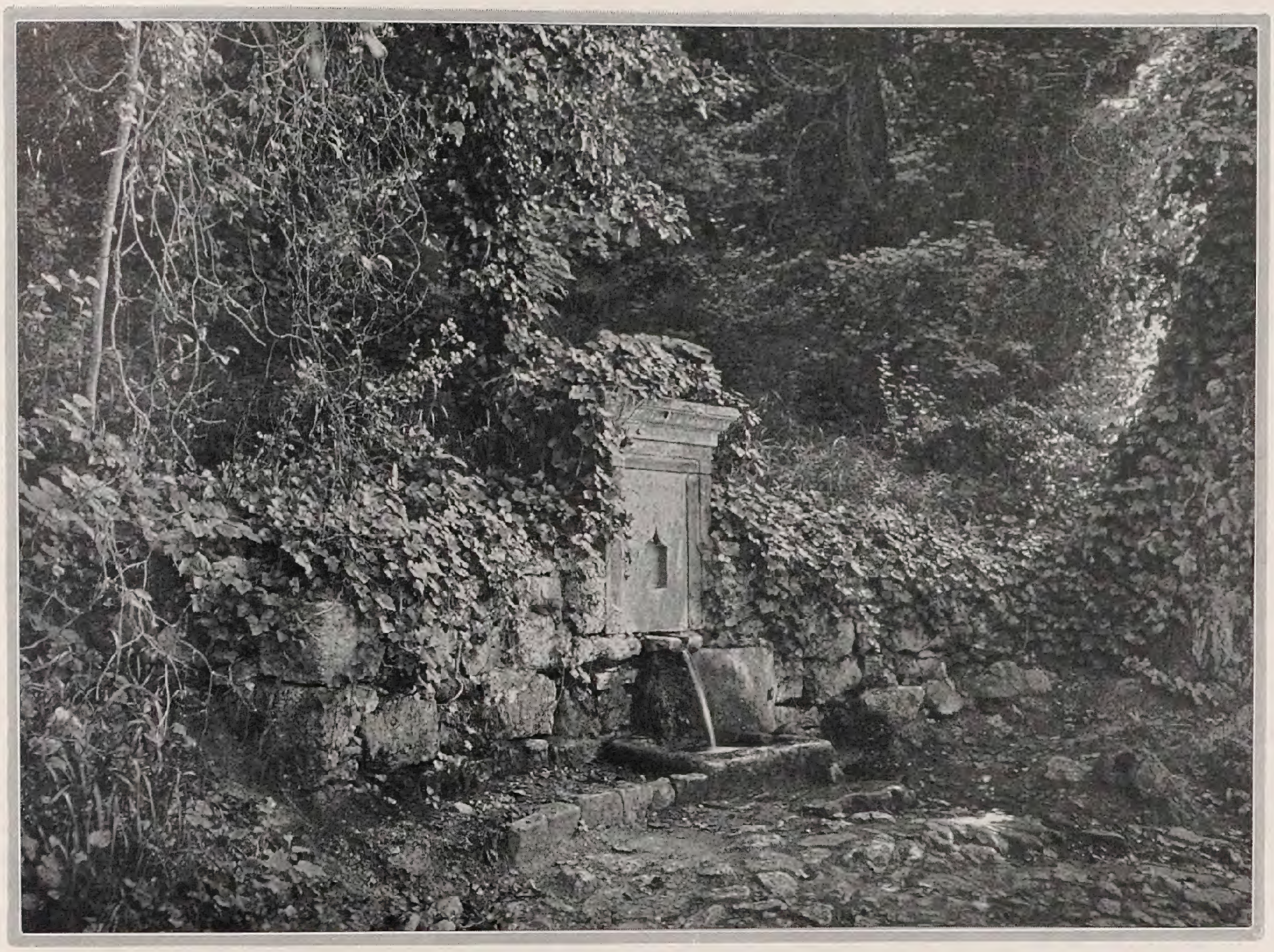
Ein ſpaniſcher Gartenhof

Im Süden iſt jeder Hof in viel höherem Maße ein Garten als es gewöhnlich im Norden der Fall iſt. Das Bedürfnis nach Schatten iſt größer, und man umſpinnt das Haus mit Reben, Roſen, Wiſtarien, Bougainvilleen oder was immer es ſei, ſchon um die Wandflächen vor allzu ſtarker Durchwärmung zu ſchützen. Das Zweckmäßige geht hier ohne weiteres mit dem Schönen Hand in Hand. Alles geſchieht ſozuſagen unbewußt; eines gehört zum andern, es iſt etwas Althergebrachtes. So zeigt denn auch unſer Bild nicht einen beſonderen Fall, zeigt nicht das Wollen und Lieben eines Gartenfreundes, ſondern eine typiſche Gartenhofſzene. Sie lehrt, welche Rolle die Pflanze im Banne der Architektur ſpielen muß. Bild Wunderlich.



Ein Lindenlaubengang

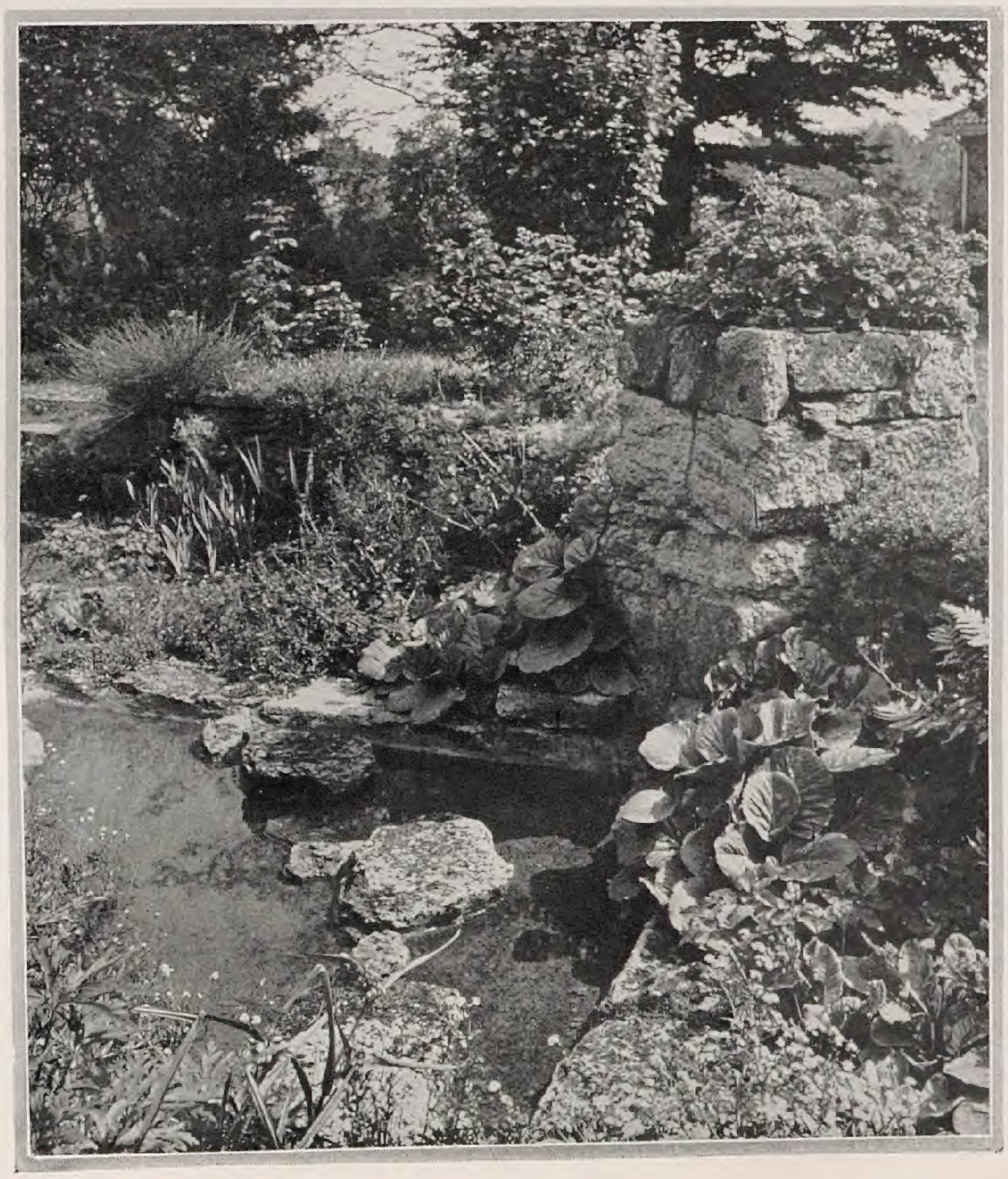
Man mag über den ſtrengen Garten ſagen was immer man will, er war von allem Anfang an da und er wird ſich ſtets allen modiſchen Strömungen gegenüber behaupten. Eine etwas längere Vorbereitungszeit braucht der ſtrenge Garten. Dieſer Laubengarten war vier Jahr alt, als er aufgenommen wurde. Es iſt ein Lindenlaubengang, der im nächſten Jahr, fünf Jahr nach der Pflanzung, voll geſchloſſen ſein wird. Seinerzeit, im Ausgang der Inflation, waren ſtärkere Pflanzen nicht zu erhalten. Es iſt ſonſt ſehr wohl möglich, Lindenlauben in drei bis vier Jahren vollkommen zu ſchließen. Ein ſtarkes Spiel von Licht und Schatten iſt in ſolchen Laubengärten, die dennoch eine wohlige Ruhe atmen. Wiepking-Jürgensmann.



Ein alter Brunnen im Park

In dem mit Brunnen aller Art ſo reichbedachten Park Euxinograd, welcher am Ufer des Schwarzen Meeres liegt und zu den königlichen bulgariſchen Beſitzungen gehört, iſt wohl der oben abgebildete alte Kloſterbrunnen der reizvollſte. Vom herabhängenden Geflechte der hier beheimateten Stechwinde, Smilax aspera, und von dunkelgrünen, breiten Bordüren des Efeus umrahmt, liegt er in einem einſamen Teil des Parkes. Grünes Zweiggewölbe hoher Robinien und Ulmen, welches ihn überdacht und in ein leichtes, grünliches Dämmerlicht hüllt, ſowie die alten efeuumſponnenen Baumſtämme verleihen dem maleriſchen Motiv in ſeiner ſtillen Abgeſchiedenheit eine ganz eigenartige, anziehende Note.

W. Schacht



Eine lebendige Hausgarten=Ecke

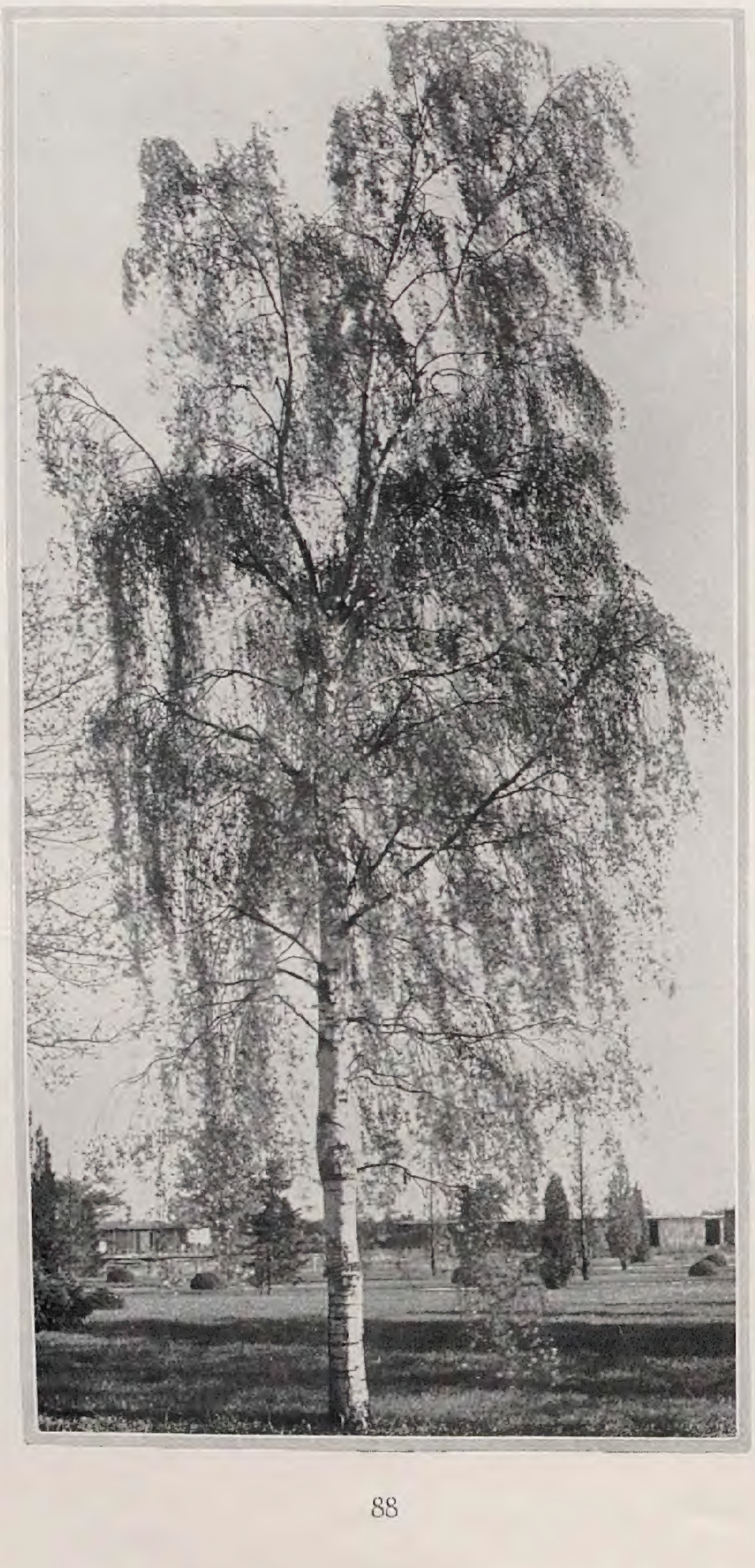
Trockenmauern bedürfen der rechten Bepflanzung, um nicht ſteif und langweilig zu wirken. Wendet man ſie aber geſchickt an und kann man ſie mit Waſſermotiven verbinden, ſo ergeben ſich bei richtiger Beſetzung mit paſſenden Pflanzen die wechſelreichſten Gartenmotive. Unſer Bild beweiſt dies. Es zeigt einen lebendigen Ausſchnitt aus einer an ſich einfachen Anlage, die aber vom Beſitzer mit Liebe gepflegt wird. Der Zuſammenhang mit dem Hauſe iſt hier nicht erkennbar, aber ein ſehr inniger, ohne die Sicherheit der Architektur zu mindern. In der Pflanzenauswahl wirken hier die Bergenien recht ſchmuckvoll, deren Derbheit durch benachbarte Farne und lockere zierliche blühende Stauden gemildert wird. – Bild C. S. bei Wittorf, Blankeneſe.

ERNST GRAF SILVA TAROUCA / MEINE LIEBLINGE III

Laubgehölze

WENN ich die große Menge der ſchönen *Laubgehölze* überblicke, die heutzutage dem Gartenkünſtler zur Verfügung ſtehen, graut mir geradezu vor dem Verſuche, meine Lieblinge namhaft zu machen, nicht meinetwegen, denn weſſen das Herz voll iſt, geht der Mund nur allzu leicht über – und auch das Tintenfaß. Um den freundlichen Leſer dieſen reichen Stoff genießbarer zu machen und weil ich ja nicht dem Theoretiker, ſondern dem Praktiker, nicht dem Botaniker, ſondern dem Gärtner und dem Liebhaber, die während eines Menſchenalters im Pruhonitzer Park geſammelten Erfahrungen zur Verfügung ſtellen will, ſo werde ich im Intereſſe der beſſeren Überſichtlichkeit die Laubgehölze nicht nur nach dem Alphabet, ſondern ad usum Delphini in vier Gruppen: Bäume, Sträucher, Schlinger und Immergrüne Revue paſſieren laſſen. Man kann im allgemeinen dieſe oder jene Gattung beſonders lieben, in jeder Gattung finden ſich dann wieder hervorragend ſchöne Arten; je nach dem künſtleriſchen Zweck, den wir im Auge haben, werden wir bald der majeſtätiſchen Größe, bald der maleriſchen Geſtalt eines Parkbaumes, bald der ſchönen Laubfärbung, dem bunten Blütenreichtum, der üppigen Fruchtbarkeit oder der leuchtenden Herbſtfärbung dieſer oder jener Gehölze den Vorzug geben. Den Großen gebührt der Vortritt, beginnen wir alſo mit den Bäumen, die in ihren wechſelnden und meiſt ſo bezeichnenden Weſenszügen ausſchlaggebend ſind.

Betula pendula laciniata gracilis
Bild C. S. bei Späth



Bäume

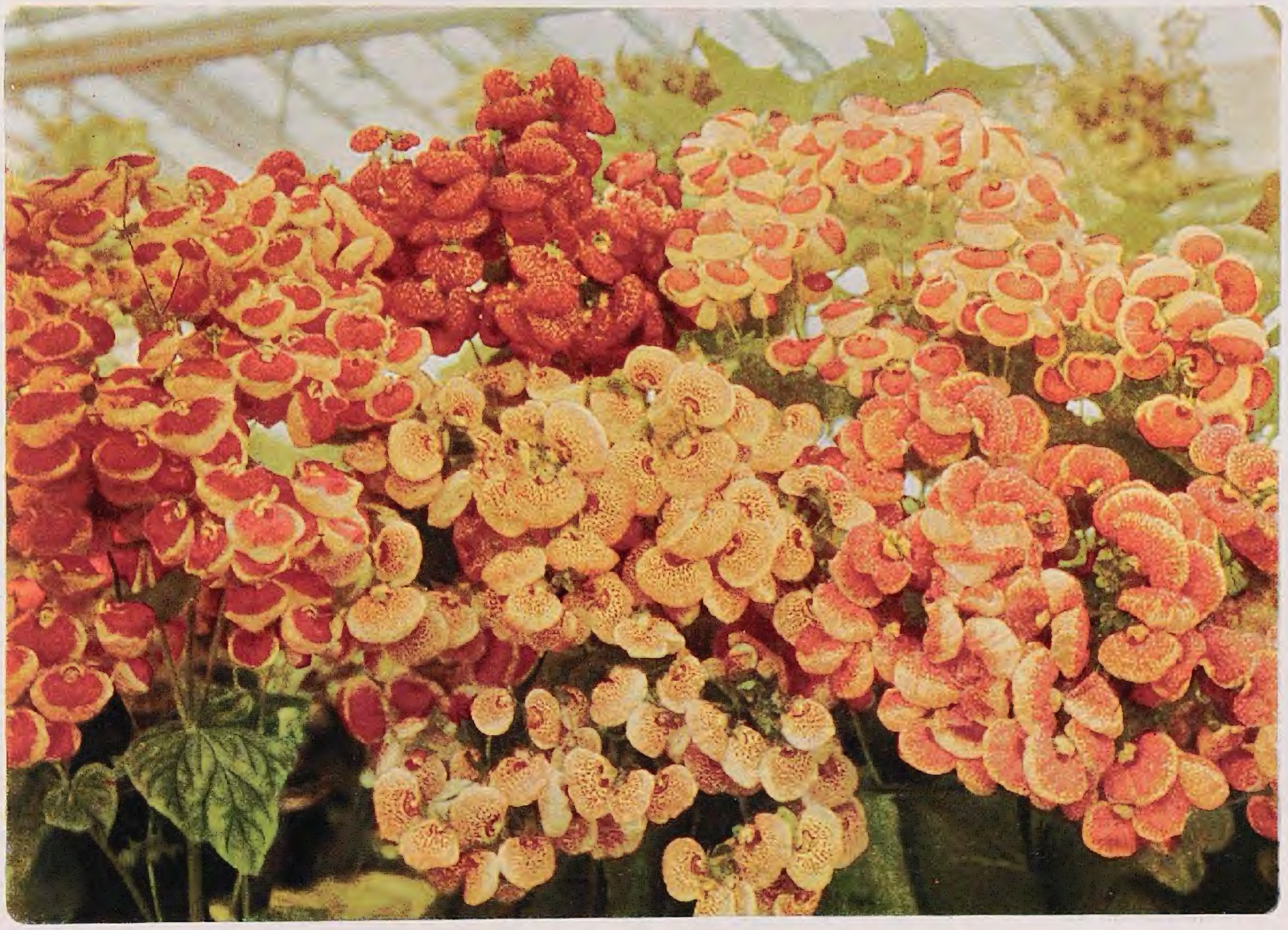
Von *Ahorn* gibt es ſo viele Arten und Formen, daß ihre Aufzählung allein ſchon einen großen Raum in Anſpruch nehmen würde, ich beſchränke mich daher auf die meinen Erfahrungen nach Allerbeſten. Von großen Parkbäumen nenne ich zunächſt *Acer saccharinum,* ⟨A. dasycarpum⟩, den Silberahorn, der ſehr maleriſche, leicht überhängende Kronen bildet; noch ſchöner iſt die ſehr ſtark hängende, graziöſe var. pendulum, die man nur an windgeſchützten Stellen pflanzen ſollte. Ferner *A. rubrum,* das durch ſeine rote Blüten im zeitigen Frühjahr und durch die prächtige ſcharlachrote Herbſtfärbung ſehr zierend iſt, leider verliert es das Laub ſchon recht zeitig. Dann folgt *A. pseudoplatanus,* deſſen Stammform ich nicht beſonders liebe, obwohl dieſer Ahorn ſehr anſpruchslos iſt und große Trockenheit verträgt, durch unermüdliche Selbſtausſaat wird er jedoch ſehr läſtig; deſto ſchöner iſt die prachtvolle, üppig wachſende *var. purpurascens* ⟨var. atropurpureum⟩, die mit ihrer purpurvioletten Blattunterſeite, die im Herbſt, wenn die Blattoberſeite ſich orangegelb färbt, beſonders ſchön wirkt, eine auffallende Erſcheinung bildet. Auch die ähnliche, lebhaft rot austreibende var. *„Prinz Handjeri"*, ferner die kupferig austreibende, ſpäter dreifarbige var. *Leopoldi,* ſowie die gelbe var. *Worleei* ſind ſchön, doch liebe ich im Allgemeinen die buntſcheckigen Gehölze nicht, da ſie im Landſchaftsgarten leicht unruhig und unnatürlich wirken. Raſchwüchſige, ſtattliche Bäume ſind auch unſer einheimiſcher Spitzahorn, *A. platanoides,* und der echte amerikaniſche Zuckerahorn, *A. saccharum,* die ſich beide in der Regel durch eine ſchöne, gelbe Herbſtfärbung auszeichnen. A. platanoides kann aber auch, wahrſcheinlich je nach Standort und Bodenbeſchaffenheit, im Herbſt eine wundervolle, leuchtend gelbe bis orangerote Färbung annehmen, ſo daß die Bäume ausſehen, als ob ſie in Flammen ſtänden; mein beſonderer Liebling iſt auch *A. plat.* var. *Schwealeri,* der im Frühling mit ſeinem blutroten, jungen Laube prachtvoll wirkt.

A. Negundo, den Eſchenahorn, liebe ich nicht, doch muß ich zugeben, daß var. *argenteo-variegatum* das leuchtendſte weiße Gehölz beſonders für Fernwirkung iſt; die Schönheit hält aber nicht lange, da nach etwa zwanzig Jahren ſchon viele grüne Zweige auftreten, der Baum von unten kahl wird und wie jeder Negundo ſehr brüchig iſt.

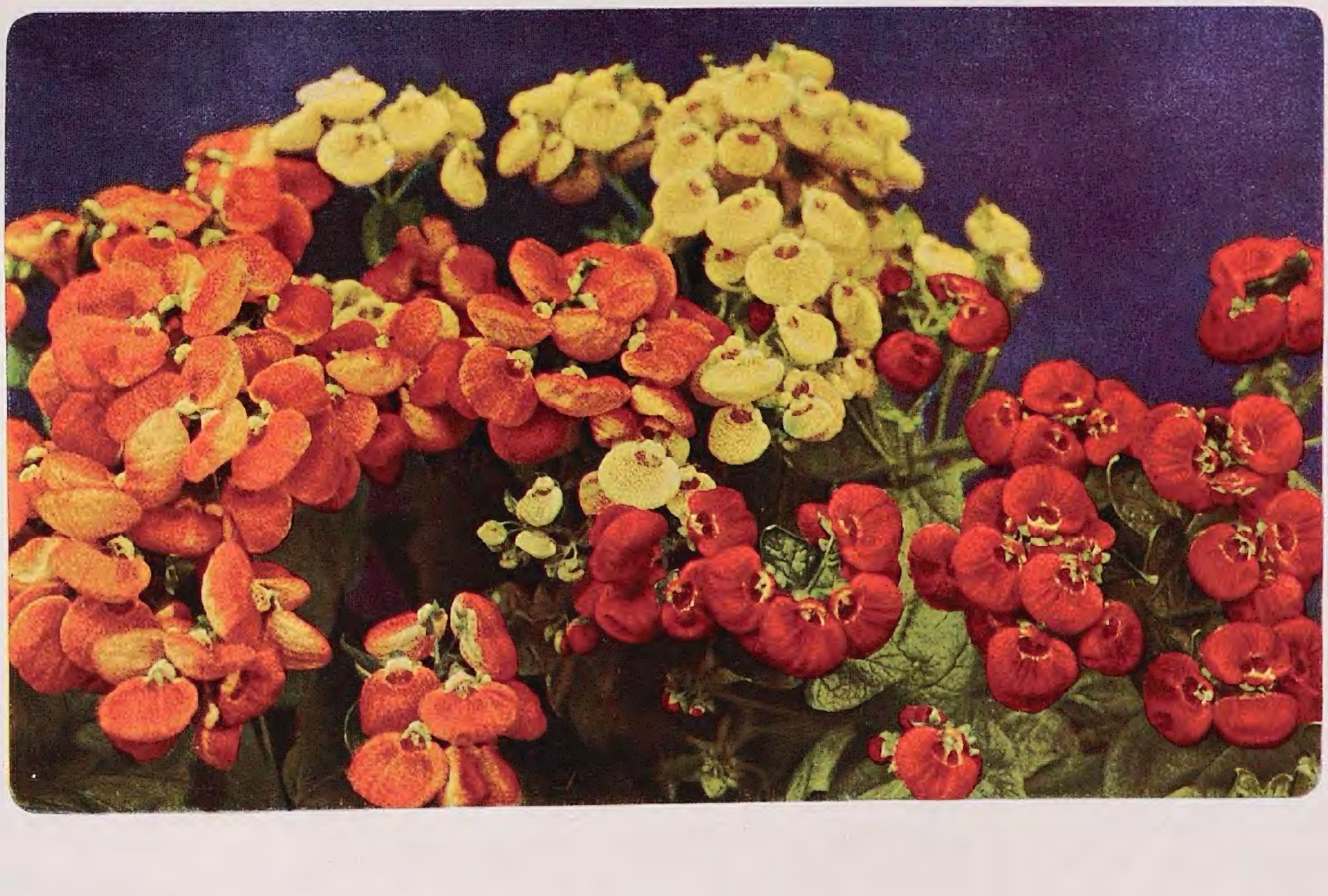
Um ſo ſchöner ſind die verwandten, aber langſamer wachſenden und dauerhafteren *A. nikoense* und *A. cissifolium,* ſowie das reizende *A. ginnala,* die ſich alle durch ihre zierliche Erſcheinung und prachtvolle, leuchtend rote Herbſtfärbung auszeichnen. Ebenſo ſchön färben ſich im Herbſt die kleinen, mehr ſtrauchartigen Bäume der Arten *A. japonicum* und *A. palmatum,* ⟨A. polymorphum⟩, die viele wundervolle Formen aufzuweiſen haben, wie etwa var. atropurpureum, var. pinnatifolium atropurpureum, var. dissectum, var. pinnatifidum roseopictum, die alle ſehr wertvoll ſind und in friſchem, lehmigem Boden üppig gedeihen. Kleine Bäume, aber auffallende Erſcheinungen ſind auch das ſchöne, harte, dichtwachſende *A. circinatum,* das ſich durch leuchtend orange und ſcharlachrote Herbſtfärbung und der Schlangenhaut-Ahorn, *A. pennsylvanicum,* ⟨A. striatum⟩, der ſich durch ſeine hellgeſtreiften älteren Zweige auszeichnet. *A. carpinifolium,* das genau wie eine Hainbuche ausſieht, wird darum beſonders denjenigen gefallen, welchen eine Schokoladentorte beſſer ſchmeckt, wenn ſie als Rehrücken friſiert iſt.

Wenn unſere brave alte Roßkaſtanie, *Aesculus Hippocastanum,* eine neueingeführte, ſeltene und darum teure Pflanze wäre, ſo würde man uns in Superlativen von ihrer Schönheit ſchwärmen; das gleiche gilt von ihrer rotblühenden Schweſter *A. carnea;* beide gehören zu den prächtigſten und wertvollſten Zierden unſerer Gärten. Da ſie allgemein bekannt ſind, kann ich mich darauf beſchränken, ihren fabelhaften Blütenreichtum, ihr ſchönes, dunkelgrünes Laub, das ſich im Herbſt bei der Erſtgenannten leuchtend goldgelb färbt, und die Tatſache hervorzuheben, daß kein anderer Baum ſo tiefen Schatten gibt wie ſie. Auch die gefüllte Form iſt hübſch und intereſſant, blüht aber nicht ſo reich wie die einfache Roßkaſtanie. Die zur Gruppe *Pavia* gehörenden Arten A. Pavia var. atrosanguinea, A. discolor, A. humilis, A. octandra, ⟨A. lutea⟩ und andere ſind weniger ſtarkwüchſig und gewiß auch ſchön, doch ſchätze ich ſie nicht ſo hoch wie die Vorigen. Dagegen liebe ich die mehr ſtrauchartig wachſende *A. parviflora* ⟨A. macrostachya⟩ wegen ihrer ſchneeweißen, ährigen Blütenriſpen, die ſie in erſtaunlicher Menge hervorbringt, und die ihre Umgebung mit köſtlichem Dufte erfüllen, ganz beſonders. Sie iſt ein wundervoller Zierſtrauch, der ſich durch Ausläufer weit ausbreitet und auch im Halbſchatten gut gedeiht.

Von *Ailanthus* und den einheimiſchen Erlen, *Alnus glutinosa* und *incana* halte ich nicht viel, obwohl ſie



Unter den im März im Lauwarmhauſe erblühenden Topfgewächſen gibt es gar manche mit reizendem, vieltönigem Farbenſpiel. Doch kaum eine andere Pflanzengattung bietet um dieſe Zeit ſo viel Überraſchendes in Farbe und Form wie die Pantoffelblumen oder Calceolarien. Unſere Bilder zeigen beides. Rot, Gelb und ihre mannigfachſten Miſchtöne ſind vorherrſchend. Dieſe moderne Calceolarienraſſe iſt ein Ergebnis vielſeitiger Kreuzung und jahrzehntelanger Hochzucht. – Bilder A. M. bei Dr. Jeidels, Wannſee.



Catalpa bignonioides in Dahlem

raſch und üppig wachſende Bäume ſind. Der Götterbaum verträgt die Stadtluft ausgezeichnet, im Park iſt er mir kein Bedürfnis. Die Erlen ſind charakteriſtiſche Bäume für Bachufer und ſumpfige Wieſen, für ſolche Lagen ſind ſie unentbehrlich, aber ihre Unarten machen ſie mir unſympathiſch: ſie treiben im Frühjahr ſehr ſpät aus, ihre Zweige brechen leicht bei Sturm oder Schneedruck, und ſie werden durch maſſenhafte Selbſtausſaat im Park ſehr läſtig.

Ein wirklich ſchöner Trauerbaum iſt *A. incana pendula nova,* und *A. incana aurea* iſt beſonders hübſch im Frühling, wenn die roten Blütenkätzchen mit dem goldgelb austreibenden jungen Laub angenehm kontraſtieren. Die Golderle iſt aber ziemlich ſchwachwüchſig und bezüglich des ihr zuſagenden Standorts recht wähleriſch. Dem ſtädtiſchen Philiſter und beſonders jedem Kindermädchen iſt »das Birkenwäldchen« der Inbegriff der Romantik. Wenn das Birkenwäldchen nur aus kahlen weißen Stangen mit einem Laubbüſchel an der Spitze beſteht, ſo kann es mir im Landſchaftsgarten nicht gefallen. Wenn aber die Birken in möglichſt freier Stellung heranwachſen, ſo ſind ſie alle, von *Betula nana* und anderen ſelteneren Zwergformen abgeſehen, ſchöne Parkbäume, die durch das friſchgrüne Laub im Frühling, durch die leuchtend weiße Rinde, *(B. papyrifera, B. kenaika* und andere⟩, durch die ſchöne Herbſtfärbung ⟨goldgelb bei unſeren einheimiſchen Birken, *B. lenta, B. Maximoviczii* und anderen, prächtig orangegelb bei *B. kenaika),* durch die lang herabhängenden zierlichen Zweige, *(B. pendula* und Formen⟩ oder durch hohes, üppiges Wachstum ſich auszeichnen. *B. Maximoviczii* iſt wohl die größte und wüchſigſte Birke, vorausgeſetzt, daß ſie in gutem Boden ſteht; ſchön ſind auch *B. lutea, B. lenta, B. nigra* und andere. Wer glaubt, daß er ſeine Birken an ſterilen, trockenen Plätzen kultivieren kann, weil unſere einheimiſchen Birken an ſolchen Stellen, wo andere Bäume nicht leben können, noch einigermaßen fortkommen, wird nur Enttäuſchungen erleben. Die Birken ziehen entſchieden einen friſchen, guten Boden vor, dann wachſen ſie ſich aber auch zu ſchönen, großen Parkbäumen aus.

Gegen *Carpinus Betulus,* unſere gemeine Hainbuche, habe ich ein ausgeſprochenes Vorurteil, obwohl ſie an ſehr trockenen Stellen im Park, wo andere Bäume nur kümmerlich gedeihen, noch ſtattlich heranwächſt. Sie iſt mir unſympathiſch, weil ſie den Boden ſo ausſaugt, daß in ihrer Nähe keine anſpruchsloſen Stauden, geſchweige denn ein beſſerer Unterwuchs, wie etwa Immergrüne, ſich wohlfühlen, und weil ſie durch unermüdliche Selbſtausſaat ſehr läſtig wird. Die Formen *fastigiata (pyramidalis)* und *pendula* ſind da, wo dergleichen an trockenen Stellen gewünſcht wird, recht brauchbar. Die liebſte Art der Gattung iſt mir aber die zierliche, etwas kleinere *C. caroliniana,* die ſich durch eine ſchöne orangerote Herbſtfärbung auszeichnet.

Die Hickorynüſſe, *Carya,* ſind ſchöne Parkbäume, unter welchen ich der raſchwüchſigen, ſtattlichen *C. cordiformis* ⟨C. amara⟩, den Vorzug gebe. Wer gern das Angenehme mit dem Nützlichen verbindet, wird *C. ovata* ⟨geht oft als C. alba⟩ in ſeinen Garten pflanzen, da ſie die einzige Carya iſt, die große wohlſchmeckende Nüſſe trägt.

Dieſer Nützlichkeitsſtandpunkt kommt auch bei der Edelkaſtanie, *Castanea sativa* ⟨C. vesca⟩, zur Geltung. Allerdings tragen jüngere Bäume und ſolche, die vereinzelt, fern von jedem Artgenoſſen gepflanzt wurden, oft taube Früchte, beſonders in rauheren Lagen, doch ſoll uns das nicht abhalten, die Edelkaſtanien häufig im Park zu verwenden, da ſie wundervolle Bäume bildet.

Eine auffallende Zierde jedes Gartens ſind die ſchönen Trompetenbäume, *Catalpa,* mit ihrer großen Belaubung und ihren oft den Baum ganz bedeckenden Blütenriſpen, die bei *C. bignonioides* ⟨C. syringaefolia⟩, *C. speciosa* und *C. Bungei,* weiß ſind mit purpur- oder orangefarbigen Flecken, bei *C. Duclouxii* roſa mit orange. In guten, friſchen aber nicht zu feuchten Böden und in recht ſonniger Lage gedeihen ſie auch in unſerem Klima vortrefflich.

Die Zürgelbäume, *Celtis,* liebe ich weniger wegen ihrer Schönheit, obgleich alte Exemplare von *C. occidentalis* recht maleriſch wirken ⟨man vergleiche dazu die Bildbeilage im Dezember 1925⟩, als wegen ihrer zahlreichen kleinen Früchte, die den Vögeln ein ſehr begehrtes Futter liefern. Die neueingeführten chineſiſchen Arten, die mir nur als junge Pflanzen bekannt ſind, wie *C. Julianae, C. labilis,* ſollen orangefarbige Früchte haben, was ihnen einen beſonderen Reiz verleihen dürfte.

Ein ſchöner Parkbaum iſt *Cercidiphyllum japonicum,* deſſen Blüte und Frucht zwar unſcheinbar ſind, deſſen zierliche Belaubung und breitpyramidaler Wuchs ihn als wertvolle Bereicherung unſerer Pflanzungen erſcheinen laſſen. Eine Form von Cercidiphyllum zeichnet ſich durch ſchöne rote Herbſtfärbung aus, während dieſe ſonſt meiſt gelb iſt; ich gebe der erſten den Vorzug.

Cladrastis (Virgilia) lutea ziehe ich der allgemein bekannten Robinia Pseudoacacia, der ſie ähnlich ſieht, als Zierbaum weſentlich vor. Sie baut ſich viel ſchöner auf, ihr Holz iſt nicht ſo brüchig, ihre Belaubung iſt größer und färbt ſich im Herbſt ſchön gelb, ihre weißen Blütentrauben ſind viel länger, doch entbehren ſie des ſüßen Duftes unſerer falſchen Akazie. Cladrastis lutea wird über 20 Meter hoch und iſt eine ſtattliche Erſcheinung, auch wenn ſie nicht im bräutlichen Schmuck ihrer anmutig herabhängenden weißen Blütentrauben daſteht.

Die Baumhaſel, *Corylus colurna,* iſt ein ſchöner, pyramidaler Baum, der mir viel lieber iſt als ſeine ſtrauchartigen Vettern, weil er deren Anziehungskraft für alle Kinder wie auch für gefräßige Männlein und Weiblein nicht beſitzt, die auf verbotenen Wegen wandeln, Haſelnüſſe ſtehlen und dabei Zweige brechen und allerlei Parkfrevel treiben. Darum würde ich auch den Baſtard mit C. Avellana, *C. colurnoides,* im Park nicht auspflanzen, weil er wohlſchmeckende Nüſſe bringt und beſagte Parkfrevler in Verſuchung führen müßte.

(Weitere Aufſätze folgen.)

SOPHIE LANDAU / DAS KIND ALS GARTENARCHITEKT

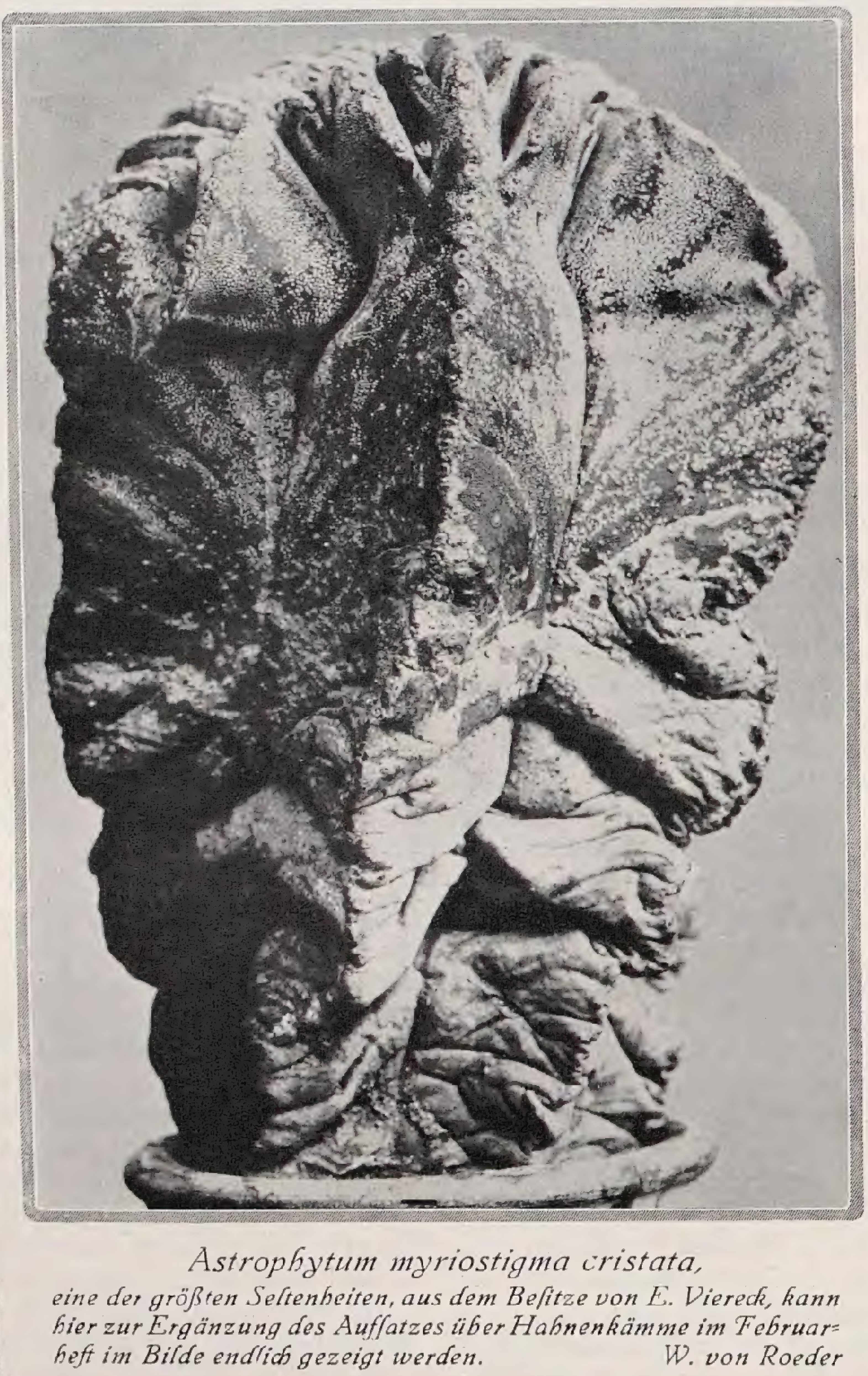
DIE Beziehung des Kindes zu Blumen, beſonders desjenigen, das ſchon von kleinauf zum Pflegen von Pflanzen angehalten wird, iſt oft eine ſehr innige. Wie ſcharf beobachten die Kleinen, wie beglückt verfolgen ſie das Gedeihen, wie ſorgſam ſuchen ſie Schädigungen aller Art fernzuhalten! Manches, was dem Blick des Erwachſenen entgeht, wird zuerſt von dem »erdnahen« Kinde entdeckt. Es liebt den Garten, ganz beſonders aber die ihm anvertrauten, eigenen Blumen. Nicht ſelten haben bedeutende Männer in ihren Jugenderinnerungen der Blumen ihrer Kindheit gedacht.

Die Anhänglichkeit und das Verantwortlichkeitsgefühl iſt noch größer, wenn die Kinder nicht nur Blumen, die Erwachſene ſäten oder pflanzten, weiter pflegen, ſondern wenn ſie ein Stückchen Erde haben, das ſie ganz nach ihrem Geſchmack und Willen nutzen dürfen. Freilich ſteht da zunächſt meiſt alles ein bißchen durcheinander wie Kraut und Rüben; allmählich aber wird doch von den kleinen Händen Ordnung geſchaffen. Sie haben ſelbſt den Wunſch, daß alles richtig nach »Anlage« ausſieht; ſo ſchleppen ſie Steine herbei oder, wenn die in erreichbarer Nähe ſind, auch Muſcheln und begrenzen und gliedern mit deren Hilfe ihr Beet in kleine Beete, ſo daß es ihnen auf dieſe Weiſe zu einem ganzen Garten wird.

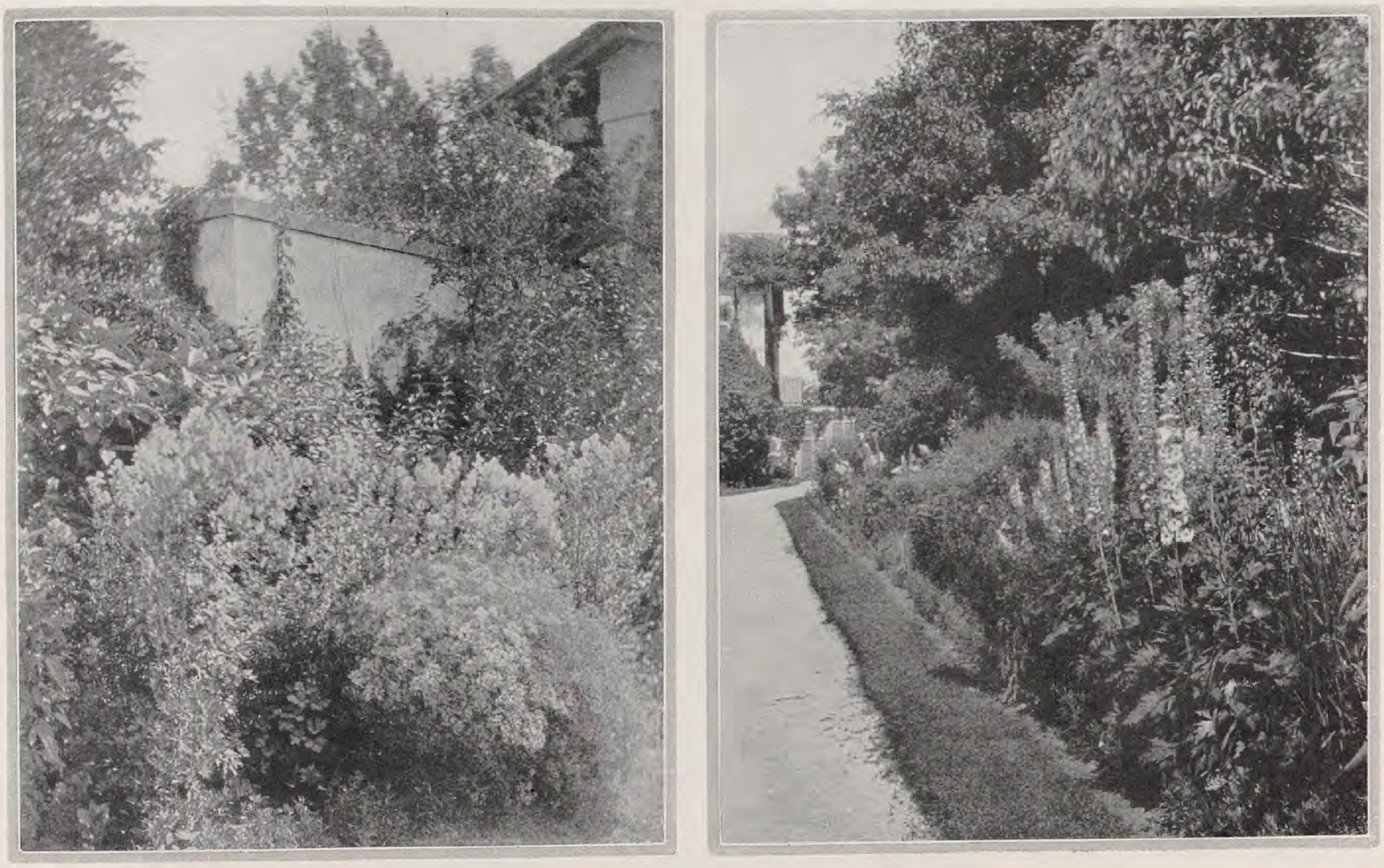
Wie groß das Bedürfnis der Kinder iſt, Gärten anzulegen, kann man eigentlich überall ſehen, nicht nur in den Gärten der Erwachſenen, in denen die Kleinen von vornherein mehr auf ſolch eine Tätigkeit hingewieſen werden. Sogar auf ſonnenloſen Höfen erſtehen ihnen Gärten. Ein paar Pflaſterſteine werden mühſelig herausgelöſt, damit man Erde gewinnt, in die man am Wegrand gepflückte Blumen, Gräſer und Zweiglein ſtecken kann. Dieſes ſchwarze Fleckchen Erde wird nun mit den geringſten Mitteln, aber mit um ſo größerer Phantaſie in einen Garten verwandelt, der abwechſelungsreicher iſt als alle andern, da er — täglich neu »bepflanzt« werden muß.

Kleine Wunderwerke der Anlage, hervorgezaubert von dem Spieltrieb der Kinder, kann man zuweilen auf den öffentlichen Sand-Spielplätzen ſehen. Da ſitzen ſie, und der gemeinſame Wille, etwas Schönes zu ſchaffen, läßt Zanken und Streiten vergeſſen. Alles Verwendbare wird geſammelt, und was wäre für ſie nicht verwendbar? Erſt wird das Grundſtück abgeſteckt, dann das Terrain planiert, hier und da werden ſanfte Hügel errichtet, Wege angelegt. Für Symmetrie haben die Kleinen nicht viel Sinn, vielgeſtaltig und abwechſlungsreich, romantiſch bunt muß es ſein. Schnurgerade Alleen, aus Zweiglein beſtehend, dürfen aber doch nicht fehlen. Denn Kinder haben Bäume beſonders gern, einmal, weil ſie ihnen manch willkommenen kulinariſchen Genuß bieten, und dann, weil es doch nichts Schöneres gibt, als die gemeine Welt tief unter ſich zu ſehen, und erhoben und erhaben in grünen Zweigen zu ſchaukeln. Raſen aus Moos oder wenn das nicht zu finden iſt, aus Blättern (um Gräſer einzupflanzen, reicht ſelten die Geduld) wird hingebreitet, hier und dort durch eingeſteckte Blümchen belebt. Gartenhäuschen, aus ein paar kleinen Stücken Holz beſtehend, werden an einer Stelle aufgebaut, von der aus man einen »ſchönen Blick« auf den ganzen Garten hat. Biegſame Ruten werden zu lauſchigen Roſenlauben. Und Waſſer, das geliebte Waſſer, darf natürlich nicht fehlen, ſei es auch nur durch ein blaues Band angedeutet, das ſich wie ein Flüßchen durch die Landſchaft ſchlängelt oder in einem kleinen Behälter als Baſſin an geeignete Stelle geſetzt. Ein Außenſtehender vermag gar nicht alles zu ſehen, zu verſtehen. Man muß ſich von den kleinen Künſtlern ſelbſt führen laſſen und ein paar Minuten mit ihren Augen zu ſchauen ſuchen, dann ſind gewiß ebenſo große Wunder zu erblicken wie in Sansſouci.

Wir alle haben wohl in unſerer Kindheit einmal draußen irgendwo im Freien Gärten angelegt. Intereſſant aber iſt es zu ſehen, wie im Winter durch die Sehnſucht nach der Natur unter den Händen der Kleinen, die beſonders früher in der kalten Jahreszeit wenig herauskamen, im Zimmer romantiſche Wald- und Gartenanlagen entſtanden. Eine reizende Schilderung ihrer gärtneriſchen Tätigkeit im Winter gibt uns die Gräfin d'Agoult, die Freundin Liszts und Mutter Coſima Wagners, in ihren bei Carl Reißner in Dresden erſchienenen Memoiren: »Zum Glück kam mir in meiner Einſamkeit eine Eingebung: ich hatte den Einfall, mein Gefängnis — ein Salon iſt für ein Kind ein Gefängnis — durch die Darſtellung der Felder, Wieſen, Wälder und Gärten zu verſchönern, aus denen ich verbannt war. Ich wollte eine imaginäre Landſchaft ſchaffen, die ich nach meinem Gutdünken anlegen würde. Das war ein Genieſtreich! Auf einem Tiſch von Tannenholz breitete ich eine Lage lehmiger Erde aus. Mit einem hölzernen Meſſer zeichnete ich auf der ganzen beſchmierten Fläche den improviſierten Plan meiner Anpflanzung ein; ſchwankende Geſträuche und Zweige, Stechpalmen, Ginſter, Dornbüſche figurierten in meinen Waldanlagen. Kieſelſteine und Erde dienten dazu, den Horizont mit Gebirgen auszufüllen, und mittels ſchöner Muſcheln formte ich tiefe Grotten, die ich mit Moos und Flechten austapezierte, aus einem zerbrochenen Spiegel entſtand ein klarer Teich, kleine ſandige Pfade ſchlängelten ſich lieblich durch die Landſchaft.« Nachdem ſie den weiteren Ausbau geſchildert, fährt ſie fort: »Ich war wirklich entzückt, ſo entzückt wie ein Künſtler, der ſeinem Ideal Ausdruck gegeben zu haben glaubt. Was war hier Erſtaunliches? Schwebte mir für meine Fernblicke, meine Laubgänge, meine ſteinernen Grotten und meine ländlichen Figuren nicht ebenſo ein Ideal vor, wie es Bernard Paliſſy oder unſerem großen Lenôtre vorgeſchwebt haben mochte?.«



Astrophytum myriostigma cristata,
eine der größten Seltenheiten, aus dem Beſitze von E. Viereck, kann hier zur Ergänzung des Aufſatzes über Hahnenkämme im Februarheft im Bilde endlich gezeigt werden. *W. von Roeder*



FRANZ LIPP / BLUMEN IM GEMÜSEGARTEN

WÄHREND des letzten Sommers hatte ich Gelegenheit, einige amerikaniſche Landſitze zu ſehen, deren Gemüſegärten in ihrer gleichzeitigen Ausnutzung als Schnittblumengärten Muſterſtücke ihrer Art waren. Ihre musica domestica iſt wert, hier geſchildert zu werden, denn wie ſelten begegnet man einem Gemüſegarten, in dem eine häusliche Atmosphäre zur künſtleriſchen Auswirkung kommt und in der Gartenſchönheit das belebende Element iſt.

Einige Punkte werden immer weſentliche Faktoren im Gemüſegarten ſein: gute Planung der Quartiere und Aufteilung der Wege, Ordnung und Pflege, und eine geſchickte Einordnung von Spalier- und Beerenobſt, Stauden und Einjahrsblumen.

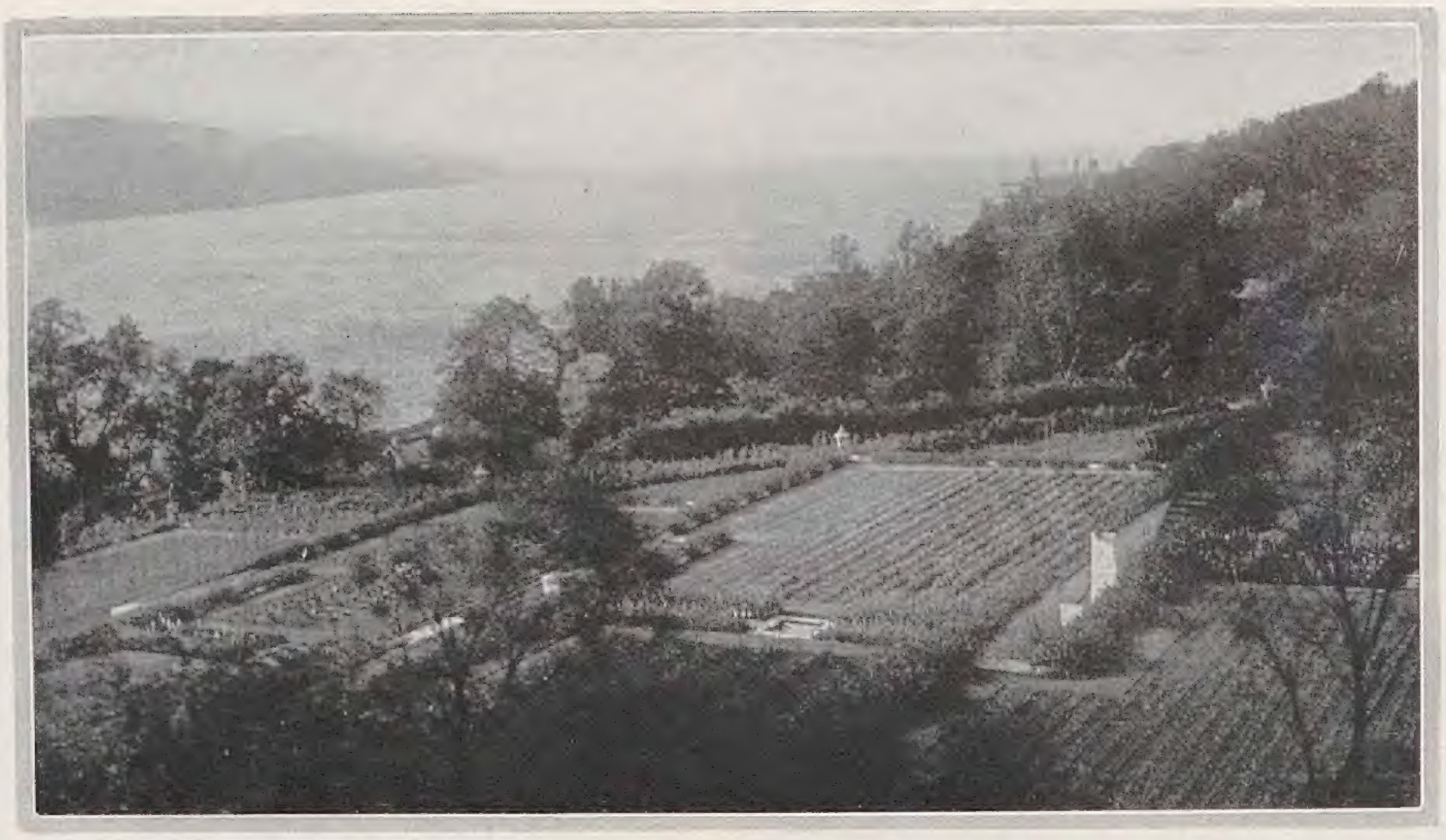
Dieſe Punkte ſind auch grundlegend für den ländlichen Guts- und Wirtſchaftsgarten, der meiſt einfach und ohne allzu große Anſprüche an den Gutsgärtner zu planen iſt; denn im großen und ganzen muß dieſer meiſt mit einfachen und ungelernten Hilfskräften auskommen. Für gut gepflegte Blumengärten, die zum wenigſten die täglichen Handgriffe des Durchgehens der Beete nach Abgeblühtem verlangen, iſt auf dem Lande oft einfach nicht die Zeit vorhanden, und wenn die Raſenflächen und Gehölze des Parkes in guter Verfaſſung ſind — das eine iſt hauptſächlich Sommer-, das andere Winterarbeit — und ſonſt im übrigen eine reichliche Schnittblumenverſorgung für Haus und Freunde ſtattfindet, ſo iſt im allgemeinen ein guter Teil der Anſprüche befriedigt, die unter meiſt üblichen Landverhältniſſen praktiſch durchführbar ſind.

Für die Anzucht und den Schnitt von Blumen empfiehlt es ſich immer, dieſen einen beſonderen Teil im Garten zuzuweiſen, denn einmal vermeidet man ſo im eigentlichen Ziergarten die Beeinträchtigung und Zerſtörung von Gartenbildern, zweitens iſt auch die Pflege in beſonderen Schnittblumenquartieren einfacher. Erwähnt ſei außerdem, daß manche Blumen, die in anderer Pflanzen-Benachbarung nie recht befriedigend wirken, ihrem Charakter nach faſt nur reine Schnittblumen ſind, und erſt in der Vaſe ihren eigentlichen Wert zeigen. Paeonien, Hochſtammroſen, Dahlien und manche Chryſanthemumarten beſitzen dieſe Eigenſchaft.

Die einfachſte Bewirtſchaftungsform von Schnittblumen aber geſchieht in Beetform oder noch beſſer in Reihen weit genug voneinander entfernt, ſodaß man mit leichtem Cultivator hindurcharbeiten kann. Die Entfernungen richten ſich nach den Pflanzenarten. Eſel haben ſich für ſolche kleinen Kulturarbeiten als billige und auch ausreichende Hilfskräfte erwieſen,

Oben: Blumenrabatten an der Umfaſſungsmauer des Gemüſegartens im Estate Rockefeller – Mc Cormick, Lake Forest

Unten: Blick von dem Schnittblumen-Garten nach dem Wirtſchaftsgebäude zu.

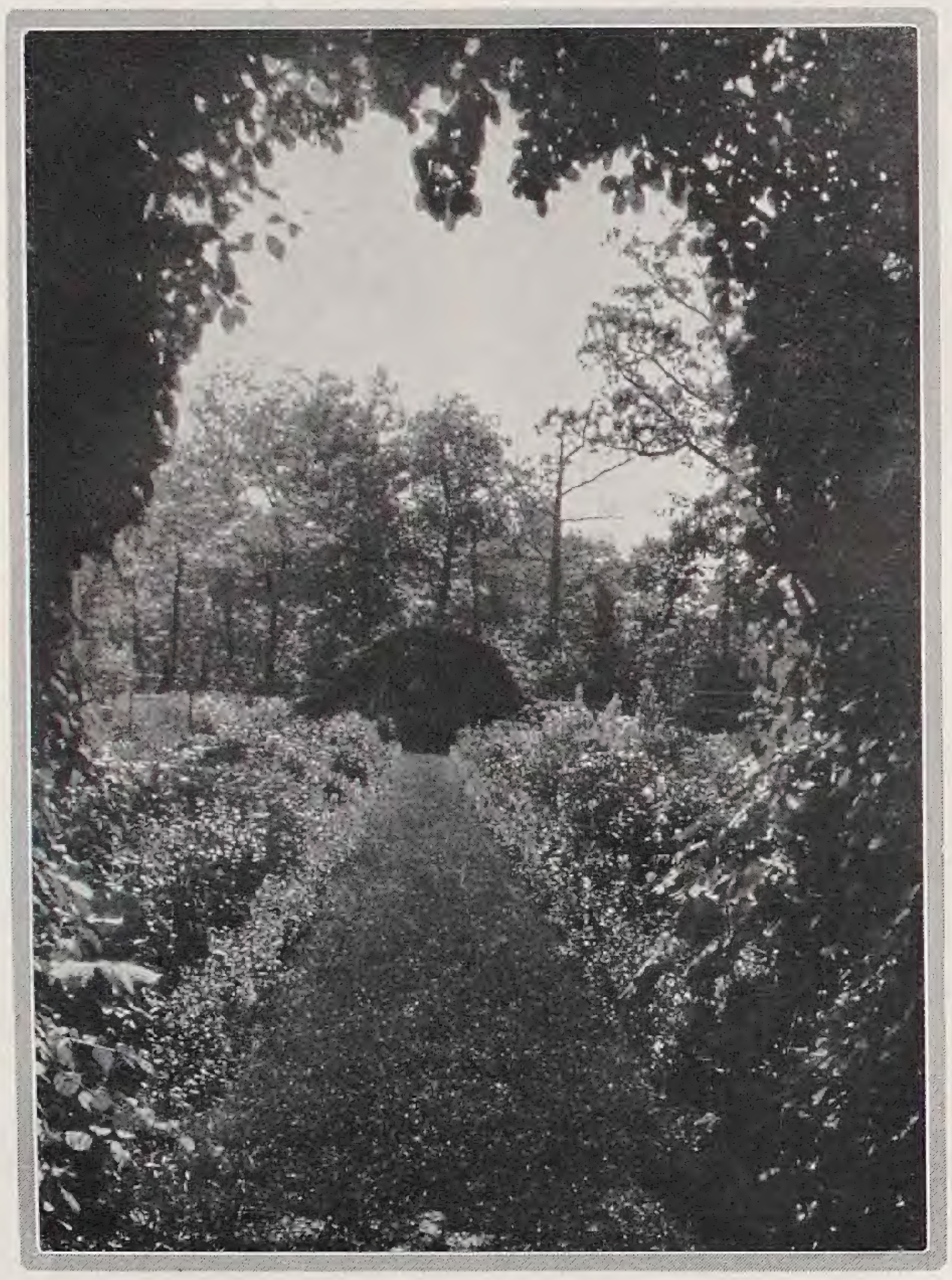


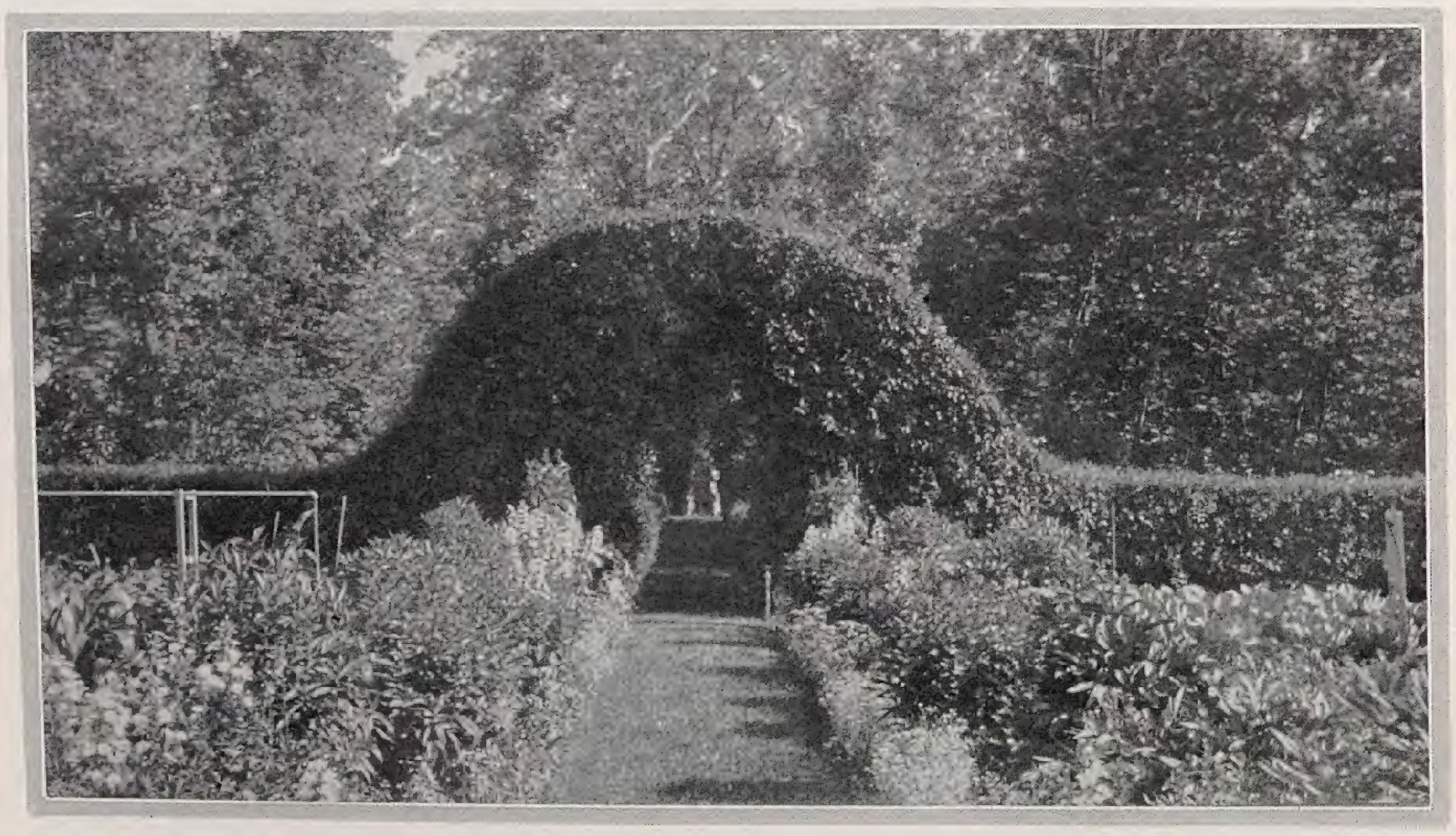
Gemüſegarten Estate Greystone Yonkers. N. Y., Hudsonriver

und das Sprichwort von ihrer Störriſchkeit iſt meiſt unzutreffend. Auch gemiſcht gepflanzte Rabatten, bei denen in rhythmiſchen Trupps größere Gruppen von Farben und Arten wiederkehren, kommen als Anwendung in Frage. Wenn ſolche Farbenflächen von niedrigen und halbhohen Blumen im Gemüſegarten als Einfaſſung von Wegen oder hohe und höchſte Stauden als Abgrenzung eines anderen Gartenteils zur Verwendung kommen, ſo können außerordentlich reizvolle Nuancen in Blumenkohl, Bohnen, Gurken, Salat, Blaukraut, Kohlrabi und Kürbis hineinſpielen. Mit den einfachſten Einjahrsblumen kann man prächtige Wirkungen erzielen: Phlox Drummondii, der niedrige Sommerphlox, als Einfaſſung in creme und roſa Paſtellfarben, dahinter gelb und roſa Löwenmaul, vielleicht noch untermiſcht mit Campanula medium in roſa und weiß mit einigen lichtblauen Skabioſen und Heliotrop im Hintergrund geben als halbhohe Wegeinfaſſung gute Bilder. Große neue Calendula mit einer Vorpflanzung von Hornveilchen und niedrigen Tagetes iſt ein anderes gutes Rezept für den Küchengarten, wobei für ſpäter im Jahr große dunkle Straußenfederaſtern mit Dahlien und Cosmos folgen können. Vor allem bietet aber das rieſige Staudenreich ein ungeheures Leben für Schnittblumen und Einfaſſungszwecke, das auch von einem einfachen Gärtnergemüt mit etwas Liebe wohlgepflegt und erhalten werden kann. Aber auch allein das Beerenobſt, wie Stachel- und Johannesbeeren, als begrenzende Heckenpflanzung der Quartiere oder Erdbeeren und Küchenkräuter in breiten Polſtern als Wegeinfaſſung können ja in ihrem Bilde der Pflege und Ordnung dem ländlichen Wirtſchaftsgarten behaglich wohltuenden Ausdruck verleihen. Um beſte Wirkungen mit dieſem letzteren Material zu erreichen, iſt es weſentlich, daß die einzelnen Pflanzen ſtets in größeren Flächen oder Linien angewandt werden.

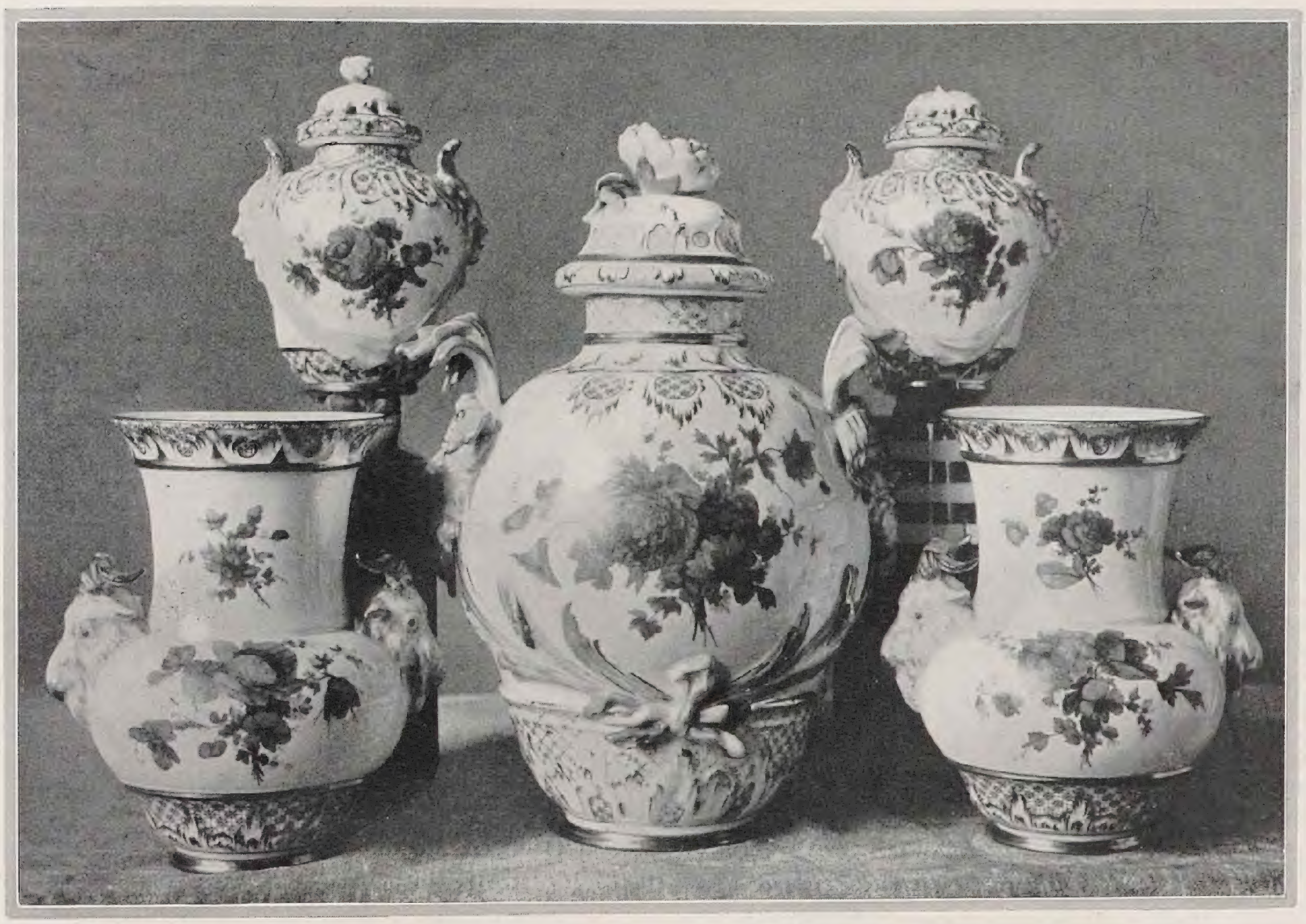
Drei prinzipielle Punkte ſind bei der Planung des Schnittblumen- und Gemüſegartens zu berückſichtigen. Einmal der Windſchutz, der am beſten durch Mauerwerk oder Hecken erreicht wird, dann die Anlage der Beete nach Möglichkeit in Nord-Südrichtung, und drittens ein gutes Wegeſyſtem zur Anfuhr für Kompoſt und Dünger und zur Abfuhr der Ernten.

Zwei Typen von Wegſyſtem ſind hierbei die empfehlenswerteſten. Die eine Art iſt: Aufteilung des Gemüſegartens durch einen mittleren breiten Zufahrtsweg, wovon die kleineren Aufteilungswege rechtwinklig abgehen. Die äußere Umgrenzung des Gartens iſt hierbei der für Blumenrabatten beſtgeeignete Platz. Als andere praktiſche Aufteilung kommt in Frage: die Zufahrtswege an die Außenſeite der Gemüſequartiere zu verlegen; der Blumenſchmuck iſt dann als Hauptbetonung des Gartens als Rabatten an den wichtigſten Aufteilungswegen entlang anzuwenden. Vorbildlich für die erſtere Art iſt die Gemüſeanlage der Rockefeller Mc Cormick Estate in Lake Forest. Hier führt ein breiter Fahrweg durch die Mitte der Quartiere in oſt-weſtlicher Richtung von dem großen breitgelagerten Wirtſchaftsgebäude zu einem Spezialſchnittblumengarten für Roſen und Paeonien. Der ganze Garten iſt von einer hohen Schutzmauer umgeben, an der ſich die breiten Blumenrabatten hinziehen. Die zweite Typenform wird veranſchaulicht durch die beiden Aufnahmen von der Beſitzung E. L. Ryerson, Lake Forest. Der Gemüſegarten iſt hier durch eine ſehr gute gepflegte Hecke von Rhamnus frangula eingefaßt, und die Zufahrtswege liegen längs der Hecke, die man an den Ein- und Ausgängen zu bogenartigen Toren aufgezogen hat. Er iſt einerſeits von Gewächshäuſern und Wirtſchaftsgebäuden begrenzt, während nach der anderen Richtung ihre Heckentore in eine parkartige Waldung münden. Zwei ſich kreuzende Raſenwege teilen ihn in vier rechtwinklige Felder mit breiten Blumenſtreifen an den Wegrändern. Eine dritte Art von Gemüſeanlagen iſt die Terraſſierung, wovon eine geſchickte Ausführung der Gemüſegärten der Estate Greystone am Hudson zeigt.





Mitte und unten: Blicke in den Gemüſegarten des Estate Ryerson, Lake Forest



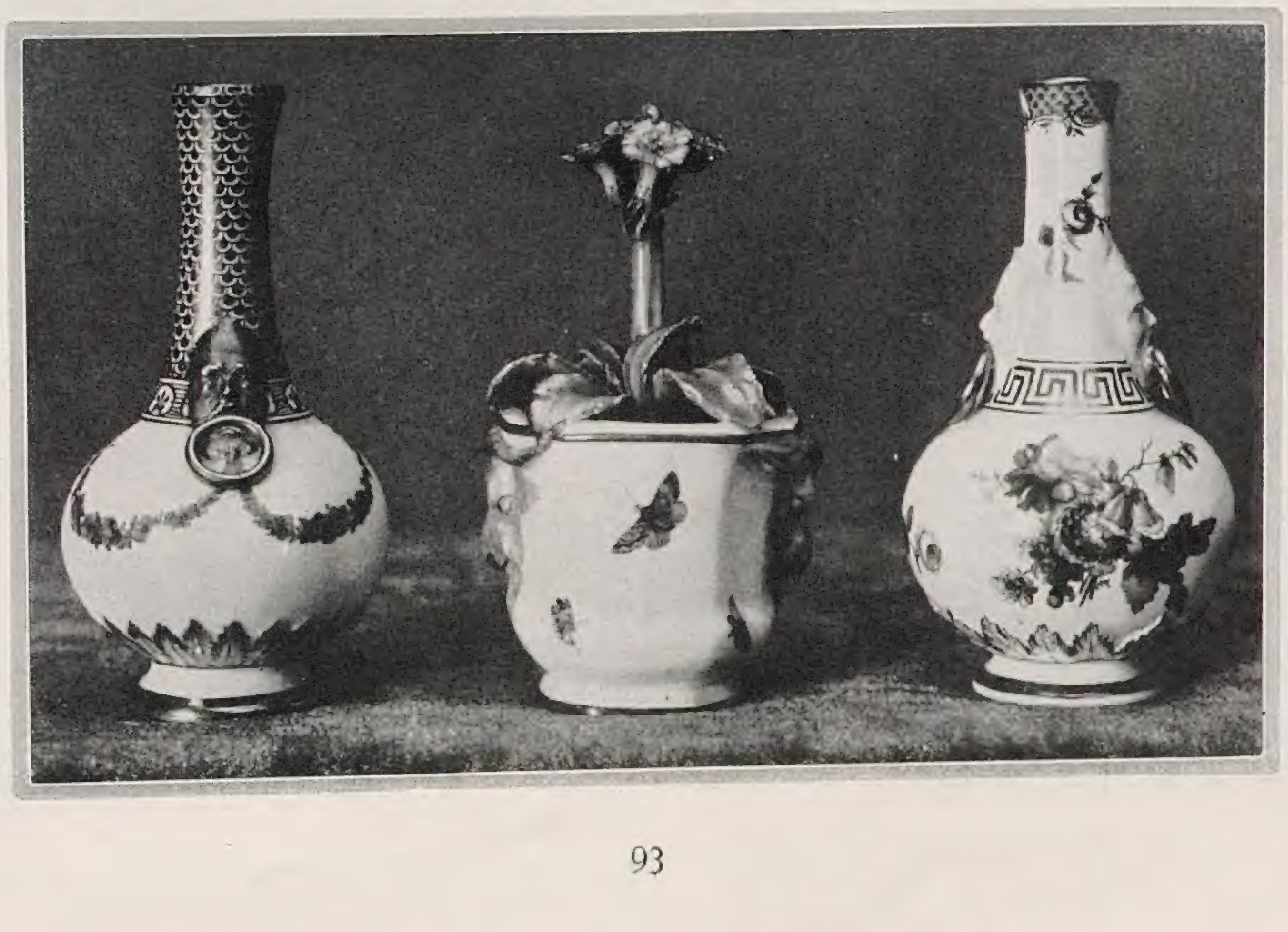
Satz von fünf Vaſen mit Satyr- und Frauen-Masken und grünen Blumen. Um 1775. Schloß Luiſium bei Deſſau

G. LENZ / BLUMENVASEN UND BLUMENGEFÄSSE AUS BERLINER PORZELLAN

IM Gegenſatz zur großen dekorativen Vaſe, die nur ſchmücken und durch Form und Verzierung das Auge erfreuen will, tritt bei der Blumenvaſe ihre dekorative Beſtimmung in der Regel mit Recht hinter ihrem Gebrauchszweck zurück. Dennoch iſt ſie in ihrer Form nicht weniger vielgeſtaltig als die Ziervaſe, auf deren Geſtaltung der Stilwille der Zeiten einen ſo unendlich abwechslungsreichen Einfluß ausgeübt hat. Die Blumenvaſe hat allerdings erſt in neuerer Zeit eine ähnlich mannigfaltigere Formgebung erfahren, ſeit unſere Heimkultur den Blumenſchmuck faſt für jeden Wohnraum in unſeren Behauſungen fordert. Der Bedarf an geeigneten Gefäßen und Behältern für die Kinder Floras, unſere ſtillen feinen Hausgenoſſen, hat auch der Keramik ein unbegrenztes Geſtaltungsfeld erſchloſſen. Mit den ſchlichten farbloſen oder kunſtvoll geſchliffenen oder in eigenen Farben ſtrahlenden Glaskelchen und Schalen, deren beſondere Reize nicht geſchmälert werden ſollen, wetteifert die Porzellanvaſe, welche die Leuchtkraft ihrer Glaſur und die luſtige Laune ihrer Bemalung den Blumen darzubieten hat. Freilich als Trägerin von Blumen und Blumenſträußen darf ſie nicht aufdringlich die Aufmerkſamkeit auf ſich ſelbſt lenken wollen. Die Beſcheidenheit des Dieners ziemt ihr, zu deſſen beſten Eigenſchaften die taktvolle und ſelbſtloſe Unterordnung gehört. Die Blumenvaſe hat für den Blumenſtrauß dieſelbe Bedeutung, die die Plinthe für die Kleinplaſtik, das Poſtament für das große Bildwerk beſitzt. Wenigſtens wird in der Regel dieſes Verhältnis das richtige ſein. Ausnahmsweiſe ſchadet es nichts, wenn Blume und Vaſe die Rollen einmal vertauſchen. Eine prunkvolle, vielleicht reich vergoldete Alt-Berliner Vaſe kann durch eine einzelne Blumenranke, durch wenige gut gewählte Blüten in köſtlicher Weiſe zur Wirkung gebracht werden.

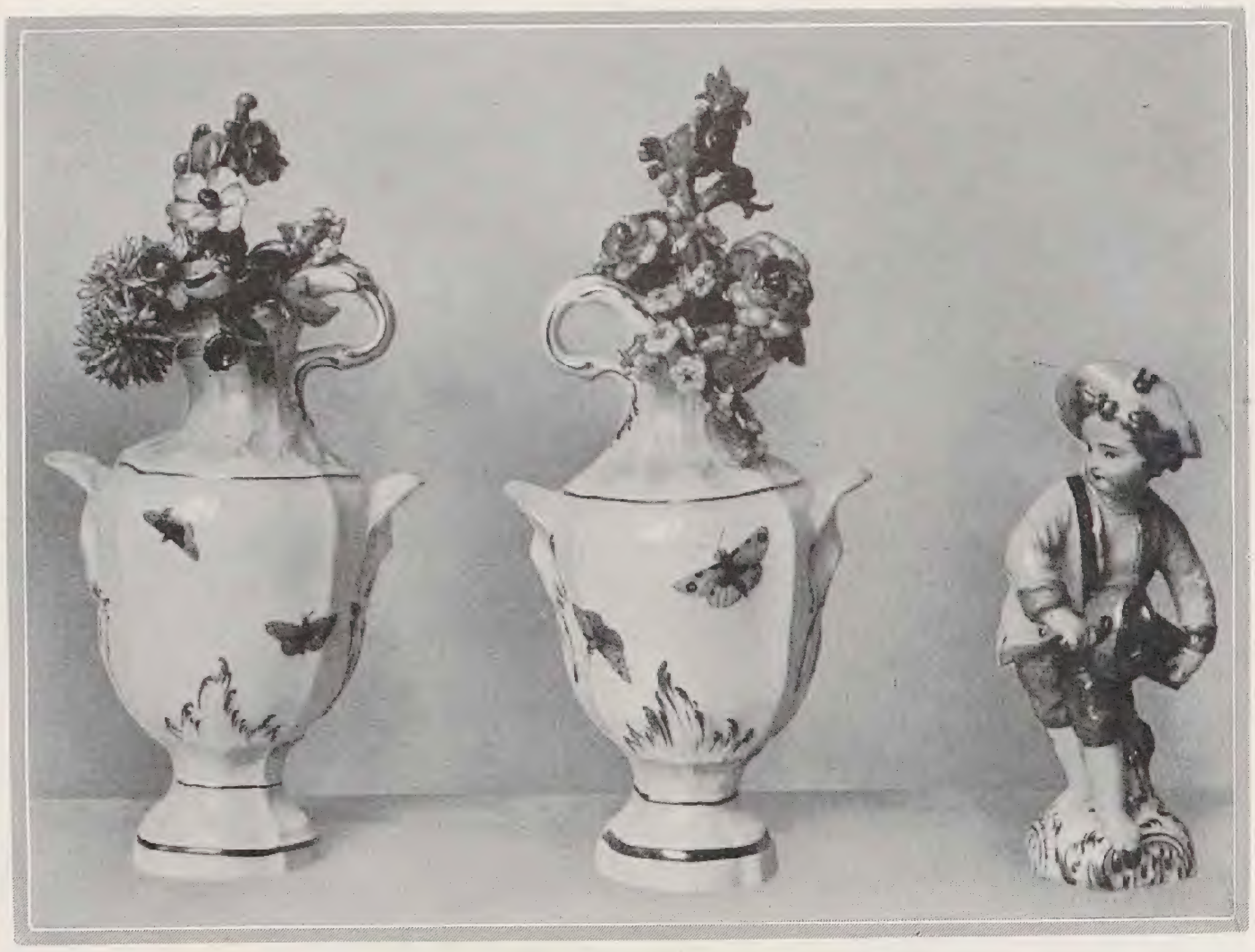
Die ſchlichte und formenſchöne weiße Porzellanvaſe läßt ſich vielleicht am leichteſten in wirklich geſchmackvoller Weiſe mit Blumen füllen. Keineswegs aber braucht die Blumenvaſe auf den farbigen Schmuck zu verzichten, wenn ſie nur den Verdacht zu meiden weiß, daß ſie mit der lebendigen Schönheit der Blumen in Wettbewerb treten wolle. Wenn die ſo wundervollen gedämpften Farben der Berliner Unterglaſur-Palette oder die in bunten Farben leuchtenden Laufglaſuren und Kriſtallglaſuren, die die Chemiker der Berliner Manufaktur gefunden haben, die in dunkler Umgebung doch oft fühlbare Kälte des Mate-

Blumenväschen zum Tafelſervice für die Kaiſerin Katharina II. von Rußland. Um 1770.



rials mildern, wird man ſie in vielen Fällen den weißen Vaſen vorziehen.

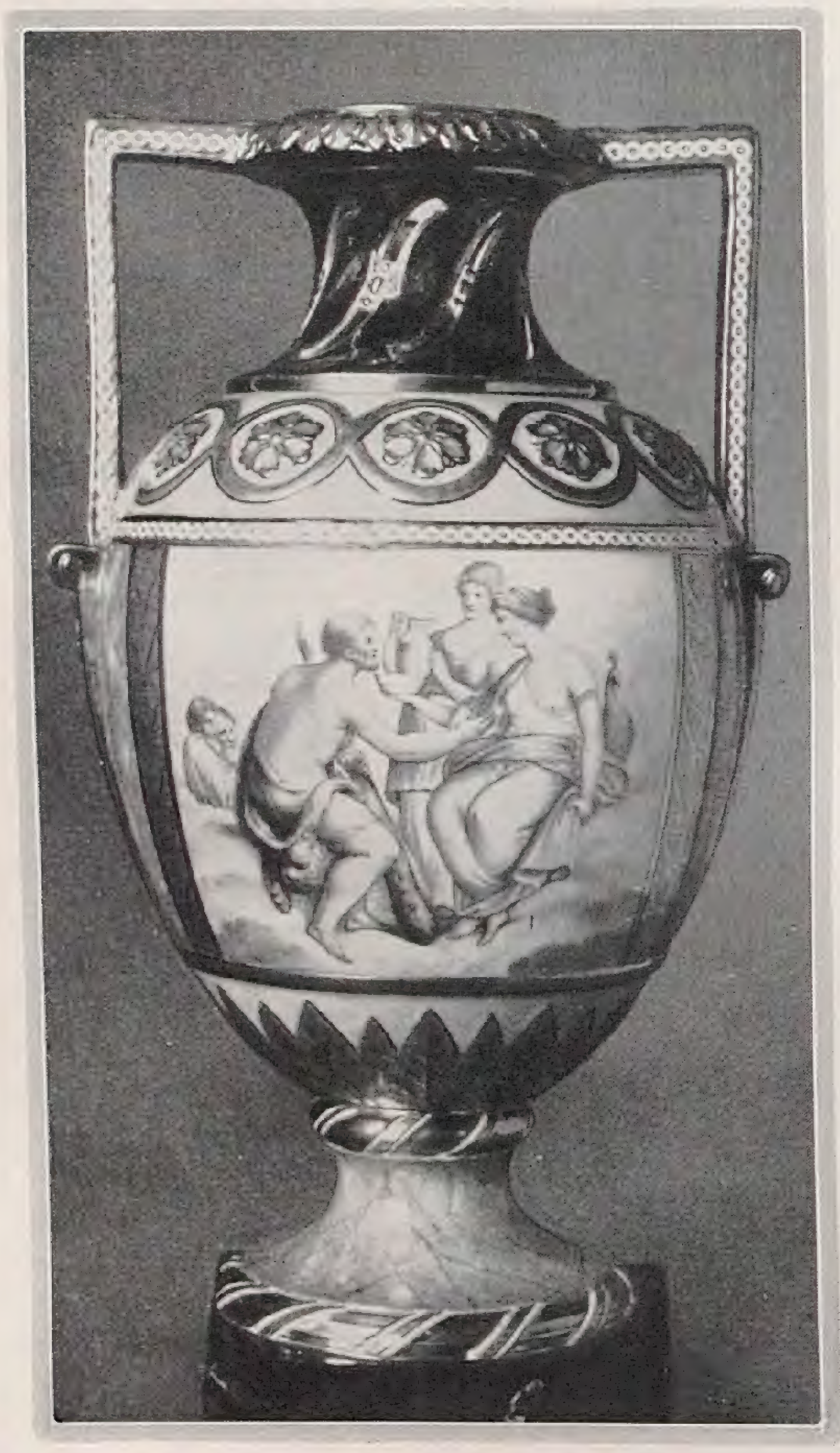
In der Bemalung der Blumenvaſe iſt ein taktvolles Maßhalten beſonders von Nöten. Man kann darüber ſtreiten, ob ein virtuos gemaltes Blumenſtück, wie die Rokoko-Zeit es liebte, eine Miniaturlandſchaft oder eine figürliche Szenerie hier am Platze ſind. Sie ſind auch in alter Zeit nur verhältnismäßig ſelten auf den Blumenvaſen angebracht und immer mit der nötigen Beſcheidenheit angeordnet worden.



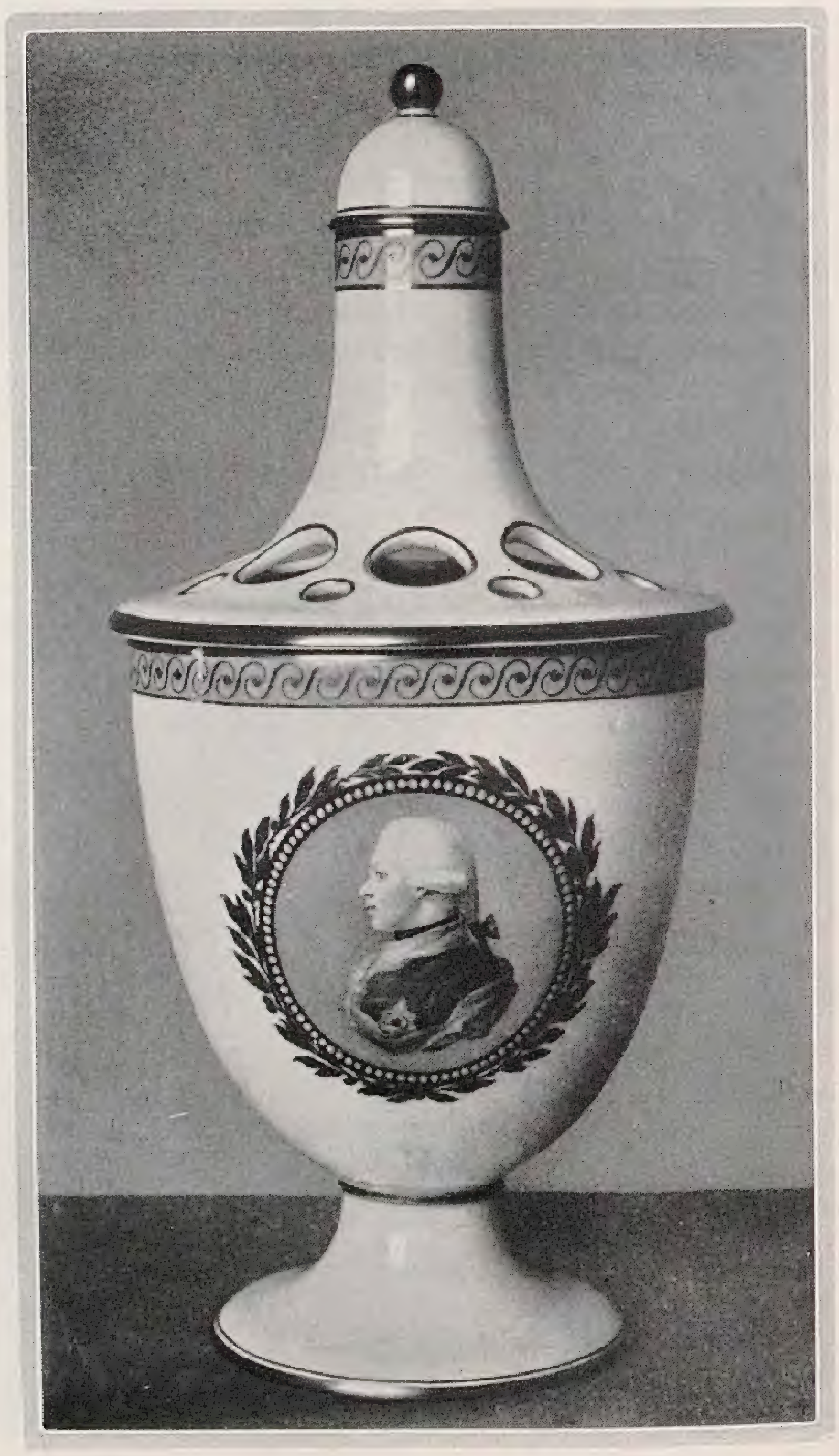
Blumenvaſen mit plaſtiſchen Blumen. Um 1768. Bayr. Nationalmuſeum

Schier unüberſehbar iſt die Fülle der Formen, die die Berliner Manufaktur auf dem Gebiete der Blumengefäße in den bald 17 Jahrzehnten ihres Beſtehens hervorgebracht hat. Im Formenſchatz der Rokoko-Zeit begegnen neben kleinen kannenförmigen Blumenväschen, die oft mit naturaliſtiſch bemalten plaſtiſchen Blumen gefüllt ſind, und kleinen langhalſigen Blumenflaſchen mit bärtigen Maskarons, wie ſie zu dem berühmten Deſſert-Service für die Kaiſerin Katharina II von Rußland gehörten, zwei Paar lebhaft bewegte Modelle von muſchelartig gerieften, mit Schilf verzierten und mit Bandſchleifen umwundenen ſogenannten »Blumenhörnern«, die meiſt eine reiche Verzierung aus Gold und Grün aufweiſen und, mit Blumen gefüllt an der Wand aufgehängt, eine ſehr delikate Wirkung haben. Eine niedrigere bauchige Vaſe aus dieſer Zeit mit Bockſköpfen am Anſatz des kelchförmigen Halſes, iſt in den letzten Jahrzehnten wieder in großen Mengen begehrt worden. Unſerem heutigen Empfinden eigentlich noch näher ſind einige glatte eiförmige und zylindriſche Blumenvaſen der klaſſiziſtiſchen Zeit mit und ohne »Alagrecque«-Henkel, denen ſich zeitlich die ägyptiſierenden Formen mit Anubis- und Sphinxköpfen, Greifen, Delphinen und andere anſchließen. Verziert wurden dieſe Blumengefäße, die in der Zeit von 1790 bis 1810 entſtanden ſind, gern mit den in Biſtre- oder Grau-Malerei auf hellblauen und anderen Gründen oder in graviertem Gold ausgeführten ſogenannten »Hetruriſchen Figuren«, deren Vorbilder in der Lippertſchen Daktyliothek, in den vom R. Ackermannſchen Verlag in London herausgegebenen Stichen und in allen möglichen Veröffentlichungen von altgriechiſchen Verzierungen zu finden ſind. Auf einer beſonders beliebten kleinen Blumenvaſe der Empire-Zeit, deren ovaler Leib einen halsförmigen, mit Löchern zum Einſtecken der Blumen verſehenen Deckel trägt, finden wir auch andere in Medaillons gefaßte Porträts oder figürliche Malereien, die auf engliſche Kupferſtiche und ſonſtige Vorbilder zurückgehen. Die zylindriſchen Blumenvaſen wurden gern mit einem grünen Fond verſehen und mit Blumen »en jardinet« und »en terraſſe« bemalt und zwar in der Weiſe, daß die in der Art eines Gärtchens angeordneten Gewächſe, Roſenſtöcke, Pappelroſen und Vergißmeinnicht-Stauden oder Ährenfelder mit Korn und Mohnblumen, den ganzen Vaſenkörper ſo umſchließen.

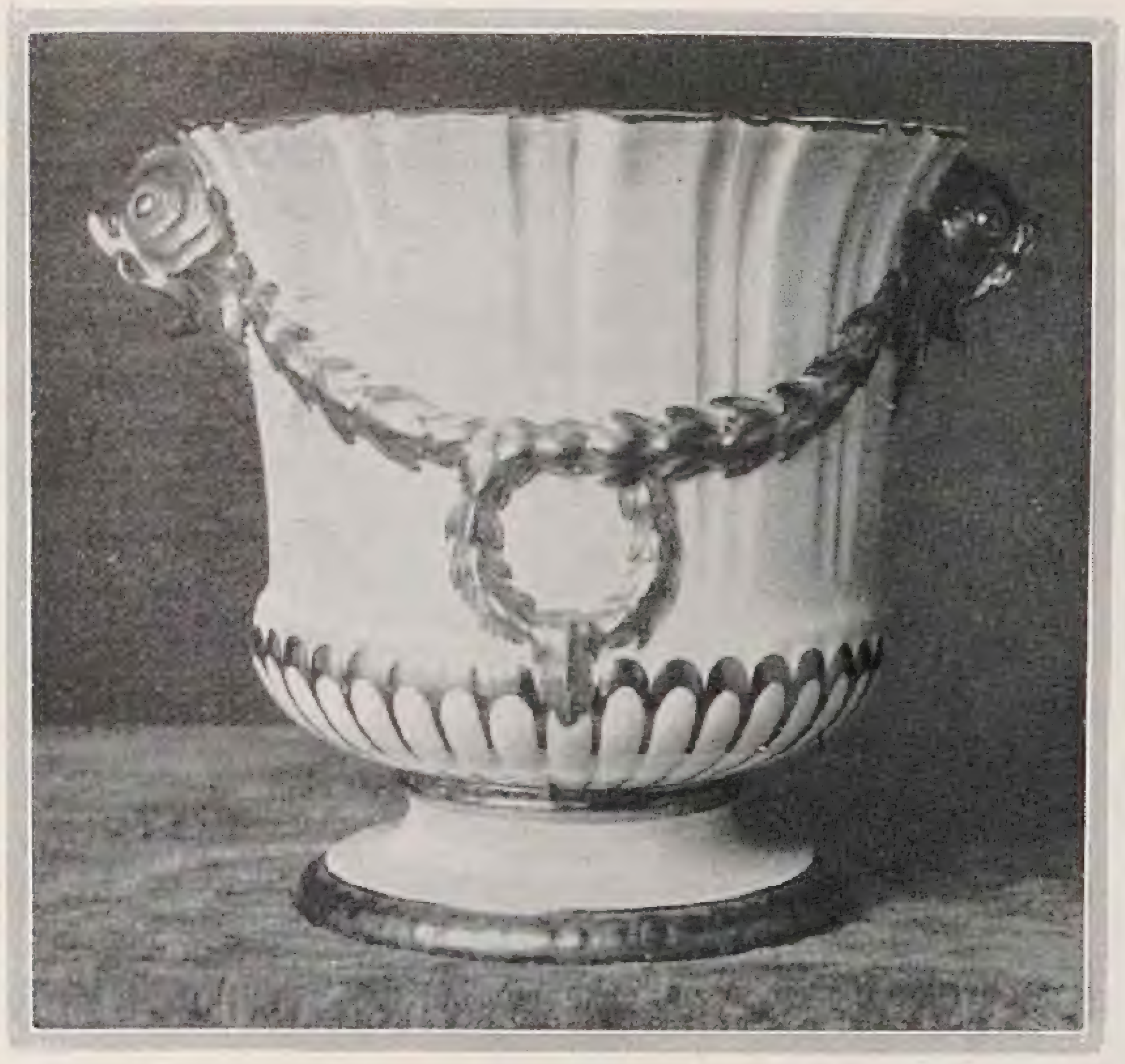
Recht beachtenswert iſt auch der Beſitz der Berliner Manufaktur an guten alten Formen von Blumentöpfen und Blumenkübeln. Die ſogenannten »Eistöpfe«, die das alte Modellbuch der Fabrik unter den Geräten der großen friderizianiſchen Tafelſervice aufführt, haben ſchon in alter Zeit vielfach auch als Blumengefäße Verwendung gefunden und werden hierzu noch heute mit Vorliebe benutzt. Im Jahre 1792 gab die Einrichtung der Orangerie im Neuen Garten bei Potsdam den Anlaß zur Beſtellung von 96 prächtigen

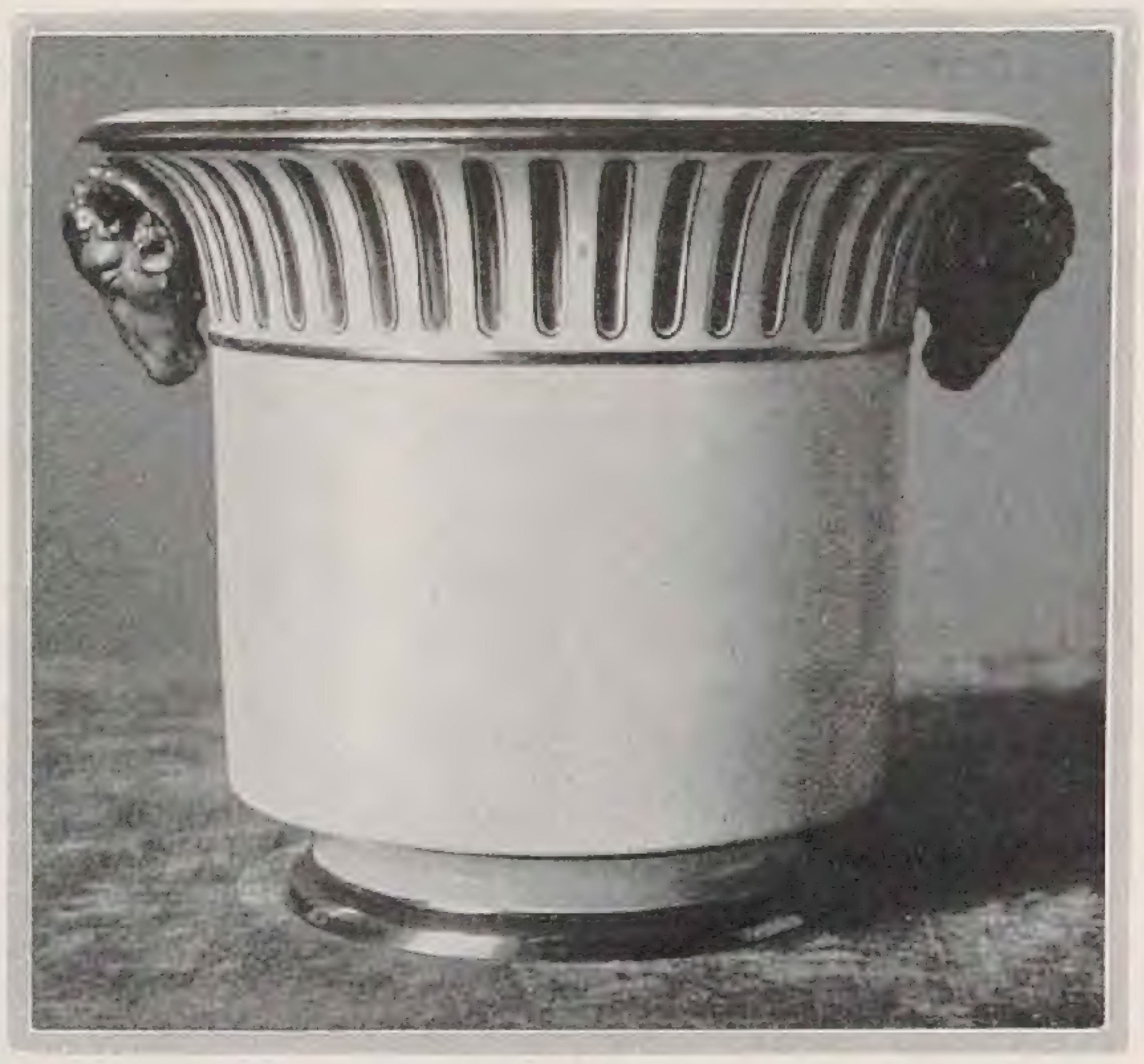


Links: Vaſe mit Alagrecque-Henkeln. Um 1790. Sammlung Ob.-Reg.-Rat Hoffmann



Rechts: Bildnisvaſe des Prinzen Heinrich der Niederlande. Um 1795. Sammlung C. F. Foerſter, Berlin



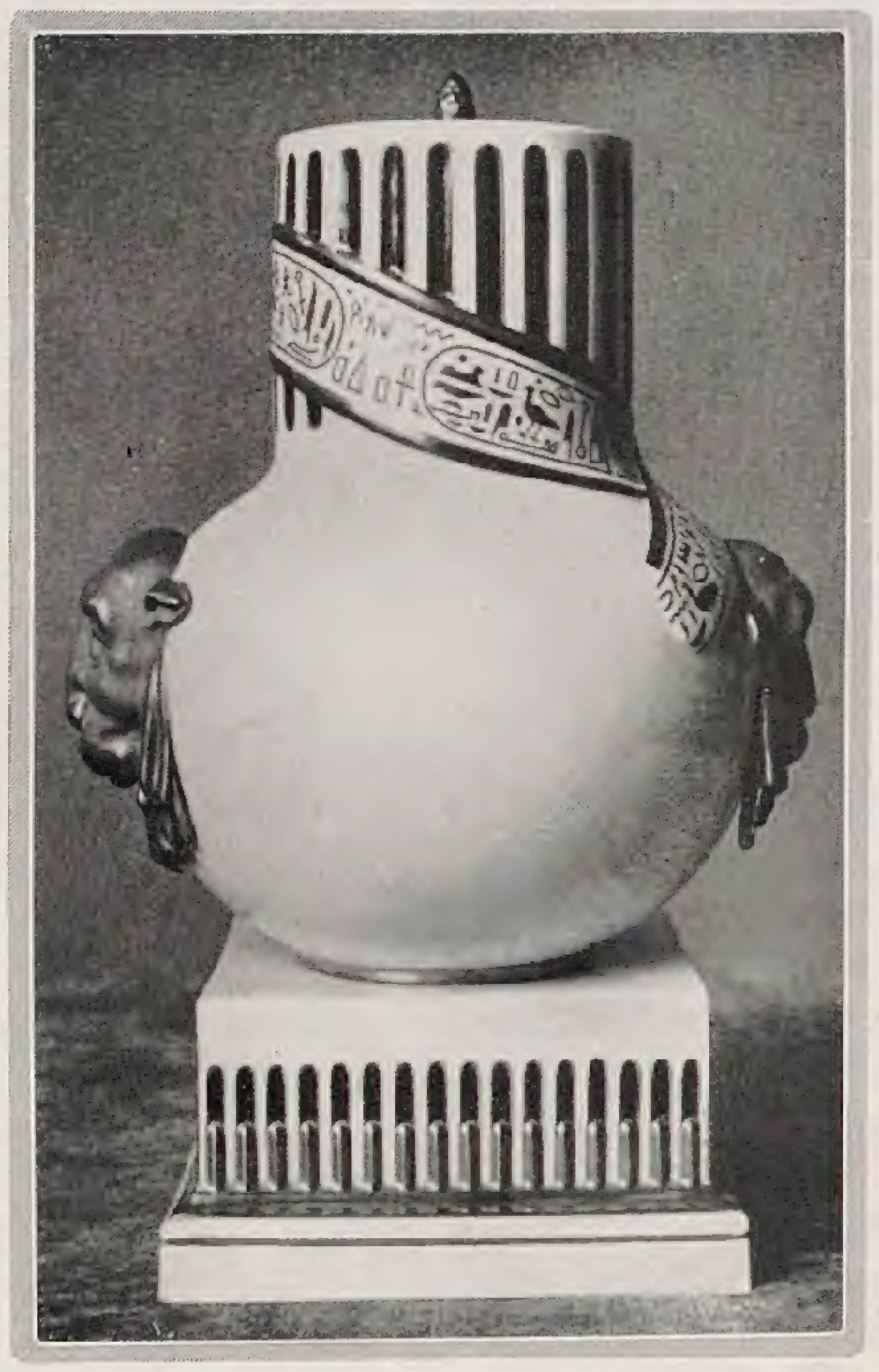


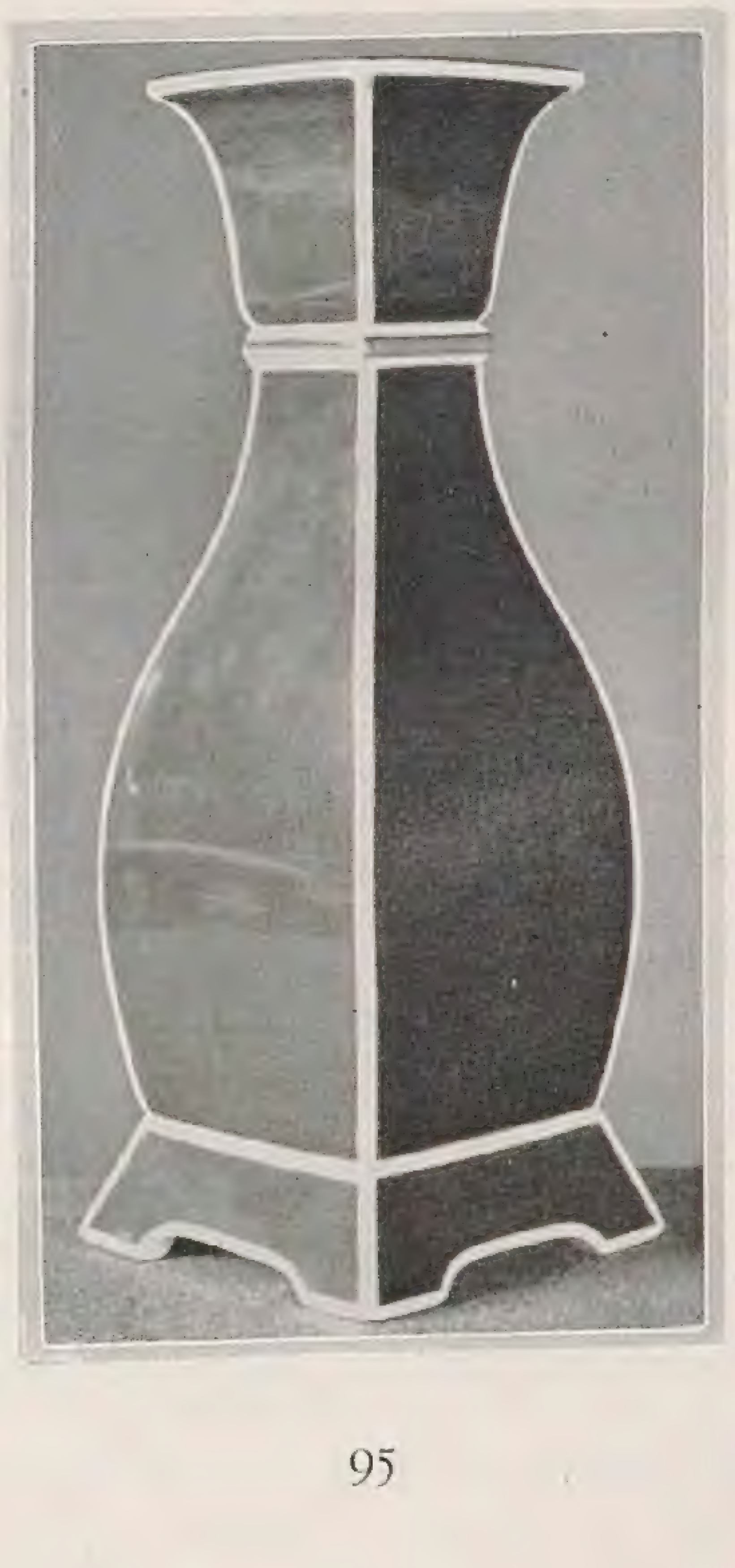
Links: Eistopf als Blumengefäß mit Goldverzierung

Rechts: Blumenkübel mit Widderkopf. 1793

Mitte: Vaſe mit Anubisköpfen und Hieroglyphenband. Um 1790

Unten: Moderner Blumenkübel





kübelartigen »Vaſen als Bluhmen Topf«. In ihren reliefierten und plaſtiſchen Ornamenten vereinigen dieſe Blumenkübel faſt alle Schmuckmotive des antikiſierenden Stils: Reliefierte Frieſe von Arabesken und Hieroglyphen, von »Etruskiſchen tanzenden Figuren«, »Etruskiſchen Tieren«, vergoldete Sonnen, »Apollo Geſichter und Trompotten« Löwenköpfe, Sphinxköpfe, Widderköpfe, gewundene und gradlinige Kannelüren und andere. Und in der Bemalung zeigen ſie die in jener Zeit ſo beliebten Nachahmungen von edlen Steinarten, hellbraune Marmorierung, Perlmutter-Dekor und die üblichen Fondfarben wie Pompejaniſch-Rot, Bleuazur, Dunkelbraun und andere.

Die an die alten Stile anknüpfenden Moden des 19. Jahrhunderts haben dann auch auf dem Gebiet der Blumengefäße viel Ungeſchmack zugelaſſen. Erſt Theo Schmuz-Baudiss, der von 1902 bis 1925 die künſtleriſche Leitung der Manufaktur innegehabt hat, hat einen Weg aus dieſer Stilverwirrung herausgefunden. Die Modelle der zahlreichen Blumengefäße aus ſeiner Zeit, die beſſer als früher den verſchiedenartigſten Blumengattungen angepaßt ſind, ſind faſt durchgehend ſchlicht und in der Weiß-Ausformung ziemlich ausdruckslos. Erſt der Maler gibt ihnen durch den Dekor, mit dem er frei ſchaltend, die Gefäßflächen gliedert, ihren Charakter.

Während es früher kaum möglich war, gute Wiederholungen der muſtergiltigen alten Blumenvaſen in der Manufaktur zu erhalten, hat ſie ſich in den letzten drei Jahren darauf eingeſtellt, dieſes Bedürfnis einwandfrei zu befriedigen. Außerdem iſt in der jüngſten Zeit der nicht unbedenkliche Verſuch gemacht worden, einige beſonders ſchöne alte Gefäßformen, die ihren Zweck als Blumenbehälter gut erfüllen, durch moderne Dekorationen neu zu beleben. Profeſſor Böhm, dem dieſe Aufgabe anvertraut wurde, hat neutrale glatte Formen aus alter Zeit, deren Stilcharakter wenig ausgeprägt iſt, gewählt und beſonders mit einer chineſiſchen Flötenvaſe, die er ⟨in abſichtlicher Vermeidung der in der Rokoko-Zeit bei dieſer Form üblichen, naturaliſtiſchen Blumendekoration⟩ mit einfarbigen, lebhaften Mäander und Ranken-Ornamenten ſchmückte, viel Beifall gefunden. Angeregt durch die unerhört ſchönen Formen der alt-chineſiſchen Keramik iſt Böhm jetzt dazu übergegangen, eigene Formen im gleichen Sinne zu modellieren und mit ſeiner ſtiliſierenden, einfarbig getönten Ornamentik zu dekorieren.

Daneben hat Profeſſor Cesar Klein große, eckige Blumenkübel geſchaffen, deren Farben und Linienrhythmus in bewußtem ſtarkem Gegenſatz zu den bizarren und bewegten Formen der Blumen ſteht. Um eine größtmögliche Einheitlichkeit im Stil zu erzielen, iſt hier auch die Bemalung aus der ſtrengen, plaſtiſchen Form entwickelt. Die Art, wie in der Gegenwart die Blumen von den Spendern dargeboten und von den Beſchenkten daheim aufgeſtellt werden, läßt leider noch allzu oft einen wirklich kultivierten Geſchmack vermiſſen. Wenn auch die Spitzenpapiermanſchette aus der Zeit des »Makart-Buketts« glücklich verſchwunden iſt, in den bizarren bunten Kreppapier-»Unterröcken« mit der Atlasſchleife wird noch ebenſo viel geſündigt, wie in allzu ſchweren glaſierten und unglaſierten Tongefäßen und plumpen Blumenkörben. Wenn wir nach den Auslagen mancher unſerer großen Blumenhandlungen urteilen müſſen, iſt auch das kulturloſe, effekthaſchende Blumen-»Arrangement« noch nicht überwunden. Eine Hausfrau, die ihre Blumen wirklich liebt und der der häusliche Blumenkultus nicht ein Sport, ſondern eine wichtige Angelegenheit ihres Herzens und ihres Gemütes iſt, wird bei der Wahl der Blumengefäße die natürliche Eigenart der Pflanzen, die ſie mit ihnen zu einer künſtleriſchen Einheit verbinden will, berückſichtigen und mit feinem Gefühl für die farbige Geſamtwirkung neben den anſpruchsloſen, einfarbigen Tonkrügen oder irdenen Kummen und Steingutgefäßen oder den buntſchillernden Gläſern gewiß gern auch zur Porzellanvaſe greifen. Ob ſie in der Diele den Eintretenden mit einer fröhlichen Blumenzier begrüßen, auf dem Schreibtiſch dem Auge einen Ruhepunkt bereiten, ihrem eigenen intimen Reich durch den zarten Duft der blühenden Gewächſe den letzten und beſten Zauber hinzufügen, den Tiſch zum frohen Mahle ſchmücken oder zum Empfang von Gäſten im Salon durch den Blumenſchmuck ein leuchtendes Farbenkonzert hervorzaubern will, gerade da, wo es gilt, *feſtliche* Wirkungen zu erzielen, wird ſie den von feinfühlender Künſtlerhand geſtalteten und geſchmückten Porzellanvaſen den Vorzug geben.

Von ausſchlaggebender Bedeutung für den Erfolg aller Bemühungen um die Belebung der Wohnräume durch den Blumenſchmuck iſt freilich nicht ſo ſehr die richtige Wahl des ſinngemäßen Behälters als die Anordnung der Blumen ſelbſt und die zartſinnige Abſtimmung ihrer Farben. Auf dieſem Gebiete iſt ſchwer zu raten. Es bieten ſich der Blumenfreundin hier unbegrenzte Möglichkeiten, ihr perſönlichſtes Weſen und künſtleriſches Fühlen zu entfalten. Beſitzt ſie die Gabe, ſich in die Weſenheit ihrer ſtillen Lieblinge einzufühlen, ſo wird ſie aus ihnen ſelbſt immer neue Anregungen ſchöpfen zu ihrer dekorativen Verwertung und zur Erfüllung ihrer Beſtimmung als »Symbole der Freude.«

FR. DAHN / VÖGEL IN GARTEN UND PARK III

Rohrſänger

AUCH die *Rohrſänger,* und zwar der Droſſelrohrſänger, Acrocephalus turdoites, der Teichrohrſänger, A. arundinaceus, und der Sumpfrohrſänger, A. paluſtris, ſeien kurz beſprochen. Der *Droſſelrohrſänger* und der viel kleinere *Teichrohrſänger* gleichen ſich ganz und gar in Weſen und Gebahren. Sie halten ſich nur in den Park- oder Gartenanlagen auf, die Teiche enthalten oder aber an Seeufern liegen; dort aber ſind ſie regelmäßig und oft recht zahlreich zu finden. Während der Droſſelrohrſänger etwa die Größe eines jungen, nicht voll ausgewachſenen Stars hat, iſt der Teichrohrſänger etwa ſo groß wie das früher geſchilderte Müllerchen. Mit ihrer olivgraubraunen Farbe fallen die Tiere nicht ins Auge, lieben auch im allgemeinen ein verborgenes Leben. Beide ſind muntere lebhafte Vögel, immer in Bewegung und ungemein fleißige Sänger. Der Geſang hat etwas ſehr Anmutendes, iſt überraſchend laut und volltönend.

Der Äußerung Brehms, der Geſang des Droſſelſängers erwecke den Anſchein, als hätte der Vogel von den Fröſchen ſein Lied gelernt, können wir uns ganz und gar nicht anſchließen; ſie ſteht ja auch mit des Altmeiſters anderer Äußerung, daß dieſer Geſang auch des gleichgültigſten Menſchen Aufmerkſamkeit erregen müſſe, im Widerſpruch und iſt wohl nur ſcherzhaft gemeint. Die Rohrſänger erſcheinen Anfangs Mai bei uns. Mit dem Neſtbau muß er warten, bis das junge Schilfrohr die entſprechende Höhe erreicht hat. Dann aber hängt er das Neſt, und zwar ſtets auf der dem Land abgewendeten Seite des Röhrichts zwiſchen mehreren Rohrſtengeln auf, die er mit den Neſtwänden förmlich verwebt. Das Neſt iſt meiſt viel höher als breit und die Ränder verengen ſich nach oben hin. Stets und unabänderlich wird das Neſt in ſolcher Höhe angelegt, daß es auch bei höchſtem Waſſerſtand von den Fluten niemals erreicht wird. Der Bau wird außerordentlich ſorgfältig ausgeführt und beſteht größtenteils aus Blättern, Halmen, Baſt- und Wollfäden, es iſt dick- und dichtwandig und innen weich gepolſtert. Die vier bis fünf Eier werden von beiden Gatten 15 Tage fleißig bebrütet, worauf die Eltern die Kinder gemeinſchaftlich auffüttern; dieſe verlaſſen das Neſt noch vor erreichter Flugfähigkeit und werden eifrig und ängſtlich behütet. Die genaue Beobachtung des ganzen Fortpflanzungsgeſchäftes iſt nicht ſo ganz einfach, denn die Vögel nehmen jede Störung dabei außerordentlich übel und ſind im Stande, bei wiederholter Beunruhigung den Neſtbau, ja ſogar das ſchon mit Eiern belegte Neſt im Stich zu laſſen. Eine zweite Brut folgt auf die erſte nicht, denn Ende Juli fangen die Rohrſänger an, uns zu verlaſſen; ſie gelangen auf der Winterreiſe bis ins Kapland.

Ein ſeine eigenen Bahnen wandelnder Verwandter der geſchilderten iſt der *Sumpfrohrſänger.* Er iſt von Grasmückengröße, und wie bei ſeinen Vettern überwiegt auch bei ihm die olivengraubraune Farbe. Auch er kommt im Monat Mai bei uns an. Niemals aber bezieht der Sumpfrohrſänger Wohnung im Röhricht oder Schilf; er ſucht ſich im Weidengebüſch im Garten, vielfach auch in Erbſen- und Bohnenbeeten den Platz für ſeine Wohnung. Er iſt einer der beſten deutſchen Sänger: flötend und ſchallend ertönt dieſer bald an die Droſſel, bald an die Grasmücke mahnende Geſang, in den eigentlich die Stimmen aller andern Vögel verwoben werden. Der Vogel läßt unermüdlich den ganzen Tag, oft auch in ſtiller Nacht ſich hören, um welche Zeit das Lied beſonders wirkungsvoll klingt. Der Neſtbau gleicht dem der Verwandten, nur der Standort iſt ein anderer; auch dieſes Neſt wird zwiſchen Zweigen aufgehängt, feſt verflochten und dicht verfilzt. Die vier bis fünf Eier werden gleichfalls gemeinſchaftlich bebrütet und ebenſo die Kinder aufgezogen. Bald begibt ſich die Geſellſchaft auf die Winterreiſe nach Nordafrika oder Weſtaſien.

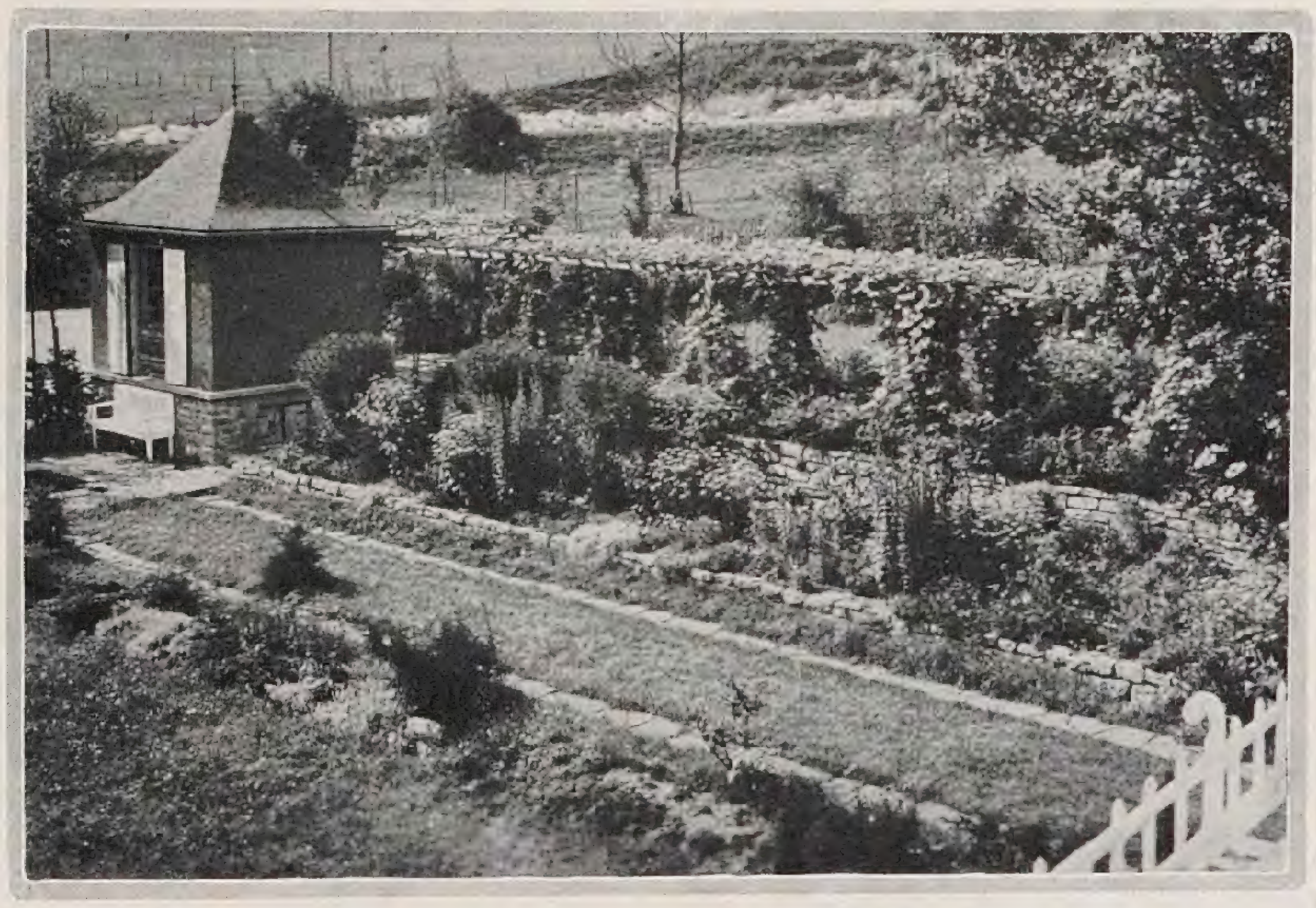
Unſere Schilderung wäre unvollkommen ohne die *Rotſchwänzchen,* von denen beide Arten, das Hausrotſchwänzchen, Ruticilla tithys, und das Gartenrotſchwänzchen, R. phoenicura, wohlbekannt ſind. Sie unterſcheiden ſich nur in der Auswahl des Ortes für den Neſtbau, zeigen aber ſonſt ganz gleiches Gebahren und Weſen. Der Geſang beider Vögel iſt anſprechend, aber mit keinem der vorgeſchilderten Sänger kann ſich ein Rotſchwänzchen auch nur annähernd vergleichen; das Lied des *Gartenrotſchwanzes* gilt als das höher zu bewertende. Beide Arten treffen je nach der Witterung Ende März oder Anfang April bei uns ein. Während der *Hausrotſchwanz* ſein Neſt meiſt in Gebäudeteilen anlegt, und ſei es auch nur eine Mauerritze, die er benutzt, oder Balken eines Dachgeſimſes, bevorzugt der Gartenrotſchwanz Baum- oder künſtliche ihm dargebotene Brut-Höhlen, obwohl auch er hie und da mit Mauerlöchern oder Felſenritzen vorlieb nimmt. Aus der Verſchiedenheit der gewählten Neſtplätze ergibt ſich von ſelbſt die Verſchiedenartigkeit der Neſter, die natürlich der Örtlichkeit angepaßt werden müſſen. Sie beſtehen oft nur in einem unordentlich geſchichtet erſcheinenden Haufen von Reiſig und Faſern aller Art. Auf die Innenausſtattung aber wird um ſo größere Sorgfalt verwendet, der Neſtnapf wird fein und weich gepolſtert. Zuerſt wird das Neſt des Hausrotſchwänzchens mit ſechs bis acht Eiern belegt und zwar meiſt Mitte April; der Gartenrotſchwanz legt erſt etwa 14 Tage ſpäter die gleiche Anzahl. Beide Gatten brüten ſehr fleißig, bis nach vierzehn Tagen die Kinder zutage kommen, die ſehr ſorgſam von beiden Eltern gefüttert, vor allen Gefahren behütet und gegen Feinde mit Mut und Selbſtaufopferung verteidigt werden. Eine zweite, ja manchmal eine dritte Brut pflegen der erſten zu folgen. Alle Rotſchwänzchen ſind lebhafte, flüchtige und in allen Bewegungen ungemein zierliche Vögel; gewandte Flieger, bewegen ſich in der Luft mit großer Sicherheit, die ſie jede erſpähte Beute in pfeilſchnellem Flug unfehlbar erhaſchen läßt, worauf ſie ſofort wieder auf den einmal gewählten, meiſt hochgelegenen Standort zurückkehren. Das Schwänzchen, das ihre Namengebung veranlaßt hat, iſt den ganzen Tag ununterbrochen in Bewegung und zeigt durch eifriges Heben und Senken die Seelenſtimmung ſeines Inhabers an. Gerät der Vogel in Aufregung, ſo wird der ganze kleine Körper in eine zitternde Bewegung verſetzt und die Zahl der Verbeugungen iſt groß. Die Rotſchwänzchen verlaſſen uns je nach der Witterung und nach der Beendigung ihrer Brutgeſchäfte und nach dem flugfähigen Zuſtand der jungen Vögel Ende Auguſt oder verweilen bis Mitte September bei uns. Den Winter verbringen ſie in Nordafrika, ja nicht ſelten in Mittelafrika.

Aus der ſo artenreichen Familie, der über die ganze Erde verbreiteten Würger kommt für uns als ſtändiger Gartenbewohner nur der *Neuntöter,* Lanius collurio, in Betracht, wenn ſich auch der große *Raubwürger,* Lanius excubitor, ab und zu einmal in Park und Garten ſehen laſſen mag; zu deren regelmäßigen Bewohnern zählt er keinesfalls. Ganz anders der Neuntöter, er iſt einer unſerer bekannteſten Singvögel; denn überall da, wo Gärten von gut gehaltenen, dichten Hecken eingeſchloſſen ſind, iſt er zu finden. Mitte Mai ſtellt er ſich bei uns in Nord und Süd ein, ſucht alsbald die alte Brutſtätte wieder auf; trifft er aus irgend einem Grunde die altbekannte Hecke nicht mehr und mangelt es auch ſonſt an dichten, undurchdringlichen Büſchen, ſo verläßt er das bisherige Heim, um anderwärts Erſatz zu ſuchen. Sofort fällt der Neuntöter durch ſeine ganze Erſcheinung, ſeine äußerſt eleganten Bewegungen, durch Geſang und lauten Warnruf auf. Der Geſang iſt mannigfaltig und reich an Abwechſelung; einzelne Männchen ſind hervorragende Spötter, ſie ahmen geradezu alle Vogelſtimmen, die ſie hören, vollendet nach, bis zur Täuſchung auch des erfahrenen Beobachters. Das Neſt wird höchſtens in Mannshöhe über dem Boden in Hecke oder ſonſtigem Dickicht groß und mit dicken Wänden aus einer Anhäufung von Gras, Halmen und allerlei dünnen Zweigen aufgeſchichtet und innen weich ausgefüttert. Anfang Juni liegen die fünf bis ſieben Eier im Neſt, die ganz verſchiedenartig, aber im gleichen Neſt immer gleich gefärbt ſind. Das Weibchen brütet allein, die Beihilfe des Männchens beſteht im Herzuſchleppen von Futter. Während dieſer Brutperiode wird am meiſten wahrgenommen, daß in der Umgebung des Neſtes an Dornen und andere Zweig-

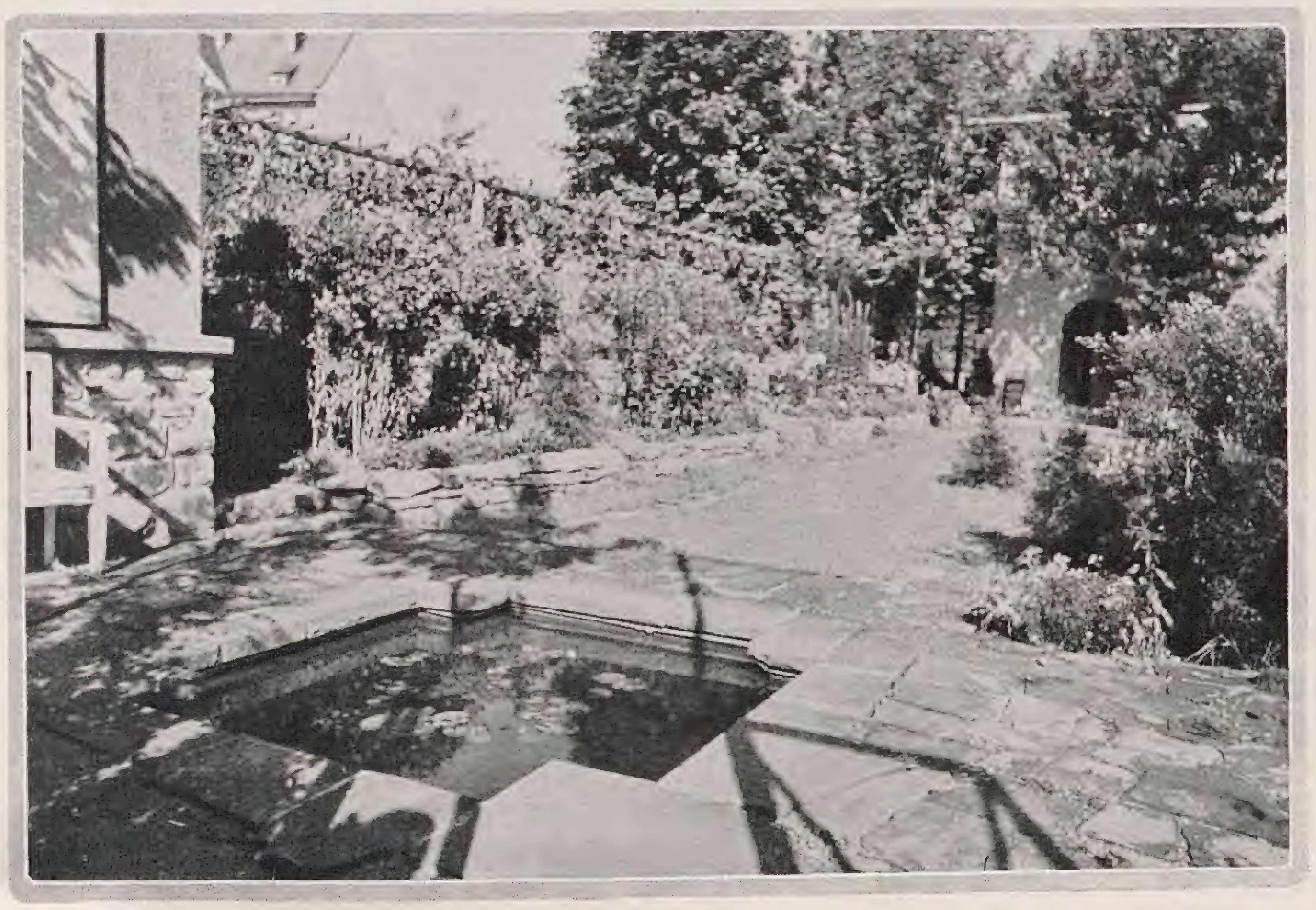
Gartenaufgaben ∾ Alte und neue Löſungen

Ein Wohngarten

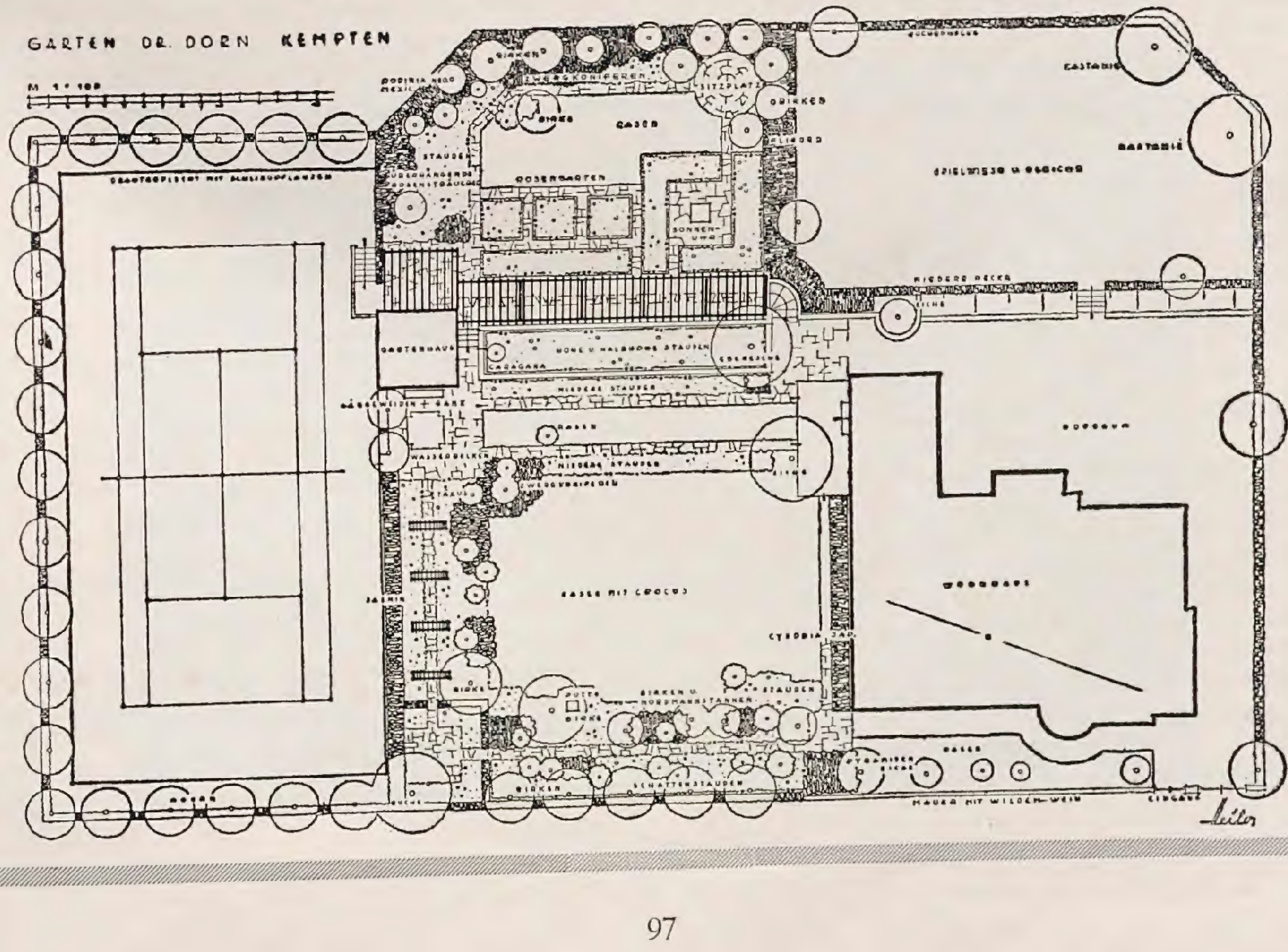
WICHTIG iſt die unmittelbare Verbindung von Wohnhaus und Garten, die zur ungehemmten Benutzung geradezu drängt und ſo zur Wohnlichkeit weſentlich beiträgt. Der hier dargeſtellte Garten zeigt keine eigentlichen Beete, keine Parterregruppen; ſein Gleichgewicht wird nicht durch Achſenſtellung oder Symmetrie erreicht, ſondern durch natürliches Auswiegen der Geſtaltungsſchwerpunkte. So verſchwindet Steifheit und der Garten wird wohnlicher. Feſte räumliche Geſchloſſenheit, ſorgfältig gewählte Pflanzung geben ihm neben ungezwungener Geſtaltung und Pflanzenordnung das Gepräge. Die beiden Bilder veranſchaulichen das Hauptmotiv, die Verbindung und den Anſchluß des höher liegenden Roſengartens mit dem an das Haus anſchließenden Wohngarten. Der natürliche Fall des Geländes von W nach O wurde zur Gliederung verwandt. In der SW-Ecke des Wohngartens ſteht ein farbig gehaltenes Gartenhaus, das ſich über einen überdachten Vorplatz zum oberen Gartenteil öffnet.



Auf dem Platz öſtlich des Gartenhauſes liegt ein flaches Waſſerbecken. Dieſes bietet mit den ſich im Waſſer brechenden Sonnenſtrahlen, mit Bepflanzung und dem munteren Spiel der Goldfiſche dem Beſchauer ein immer wieder anziehendes Bild. Gern nimmt man aus der Sonnenfülle des Gartens Zuflucht in das Halbdunkel des Laubenganges, der ſich an das Gartenhaus anſchließt. Im Innern des Ganges führt ein Plattenweg durch Pflanzung von Polſterſtauden und Königskerzen, die dem einfallenden Licht Raum genug läßt zu maleriſchem Schattenſpiel. Der Abſchluß nach Oſten wird durch Berberis Thunbergi-Sträucher gebildet. Gegen das Haus zu lehnt ſich an den Laubengang eine breite Perennenpflanzung. Die ſchön entwickelten Stauden kommen auf dem Hintergrund des Laubenganges vorteilhaft zur Geltung und ſind gut ſichtbar von den beiden Plattenwagen, welche die Terraſſe am Haus und den Platz öſtlich des Gartenhauſes mit dem flachliegenden Waſſerbecken verbinden. Die Lage des ſüdlich anſchließenden Tennisplatzes wird durch die Grundſtücksgrenzen beſtimmt. Auch einige ältere Bäume am Haus beeinfluſſen die Zuſammengehörigkeit von Haus und Garten.



Friedrich Heiler


GARTEN DR. DORN KEMPTEN
M 1:100
BIRKEN
ZWERGKONIFEREN
SITZPLATZ
BIRKEN
BIRKE
RASEN
FLIEDER
STAUDEN
ROSENGARTEN
SONNENUHR
GARTENHAUS
HOHE U. HALBHOHE STAUDEN
CARAGANA
NIEDERE STAUDEN
RASEN
WASSERBECKEN
NIEDERE STAUDEN
JASMIN
RASEN MIT CROCUS
CYDONIA JAP.
BIRKE
BIRKEN U. NORDMANNSTANNEN
STAUDEN
SCHATTENSTAUDEN
BIRKEN
KASTANIE
KASTANIE
SPIELWIESE U. GEBÜSCH
NIEDERE HECKE
EICHE
VORHOF
WOHNHAUS
RASEN
MAUER MIT WILDEM WEIN
EINGANG

ſpitzen Käfer und ſonſtige Kerbtiere aufgeſpießt ſind, die das Männchen als Vorrat für das brütende Weibchen aufgeſpeichert hat. Erſcheinen nach etwa 14 Tagen die Jungen, ſo gibt es für beide Eltern Arbeit in Hülle und Fülle, die hungrigen Schreihälſe zu ernähren. Nur falls der erſten Brut ein Mißgeſchick begegnet, wird eine zweite unternommen. Geht aber alles gut, ſo verlaſſen Eltern und Kinder uns ſicher ſehr bald wieder, und zwar oft ſchon Mitte Auguſt. Die Ernährungsweiſe des Neuntöters iſt derart, daß Nutzen und Schaden ſich ſo ziemlich ausgleichen. Wenn er auch vielfach oder vielleicht ſogar überwiegend alle möglichen Kerbtiere, unter anderen die beſonders ſchädliche Maulwurfsgrille vertilgt, ſo macht er dabei leider nicht Halt. Er iſt unleugbar ein recht gefährlicher Räuber; daß er ſich ohne Beſinnen auf alle kleineren Mäuſe ſtürzt, wäre an ſich wohl zu begrüßen, wenn er nicht mit Vorliebe gerade die nützliche Spitzmaus morden würde. Aber leider vergreift er ſich auch ſchonungslos an dem Neſt oder den kaum flügge gewordenen und noch unbeholfenen Jungen aller kleinen Vögel. Neſter und Nachwuchs von Grasmücken, Rotkehlchen, Gartenſängern und andere fallen ihm nur zu oft zum Opfer. Ungetrübt iſt alſo die Freude keineswegs, die man an dem prächtigen Geſellen hat, und eine Mehrzahl von Pärchen kann im Park nicht geduldet werden, wenn man nicht erleben will, daß er ſchnell von allen kleinen Sängern entvölkert iſt.

Die *Stelzen,* und zwar die Bachſtelze, Motacilla alba, und die Gebirgsſtelze, M. subfurca, gehören zu den Vögeln, welche die Nähe des Menſchen allüberall geradezu aufſuchen, ſo daß man ſie nicht nur den Gartenvögeln, ſondern durchaus den Hausvögeln beirechnen kann. Sie tauchen plötzlich oft ſchon Anfang März bei uns auf und verweilen meiſt bis in den Oktober hinein bei uns. Daß ſie öfter auch hier überwintern, wird behauptet, ja ſogar am Fuß der Alpen. Die mir wiederholt ausgeſprochene Behauptung hat ſich bei genauer Beobachtung noch niemals als ſtichhaltig erwieſen. Alle Arten, deren Zahl nicht gering iſt, ſtimmen in Weſen und Gebahren ſo ziemlich überein. Die *Bachſtelze* wohnt in jedem Dorf, in jeder kleinen Stadt; ſie bewohnt jeden Garten, durch den das Waſſer läuft — und ſei das Bächlein noch ſo klein — oder der am Waſſer liegt. Auch im Geſang wie in der Art und Weiſe der Fortpflanzung beſtehen wenig Unterſchiede.

Der Geſang der beiden vorgenannten Arten iſt ja nicht beſonders wertvoll, wenn auch dem der *Gebirgsſtelze* ein etwas höherer Wert beigemeſſen wird. Reizend aber und gewinnend ſind die ganze Art und Weiſe der Stelzen, den ganzen Tag ſind ſie unausgeſetzt in Bewegung; ihre Bewegungen in Flug und Gang ſind leicht und elegant. Man iſt faſt verſucht zu ſagen: graziös iſt ihr raſcher Gang mit dem ſtets wippenden Schwanz. Bald nach der Ankunft paaren ſich unſere Vögel unter lauten wilden Kämpfen mit jedem Nebenbuhler und unter reizendem Werben um das begehrte Weibchen; dieſes wird vom Männchen umtanzt und mit zitternden Flügeln tänzelnd angeſungen. Da kann auch ſie nicht lange die Spröde ſpielen und bald iſt man einig und ſieht ſich nach Wohnung um. Das Neſt kann überall ſein: in einer wagerecht aufgehängten künſtlichen Höhle, wenn die nach Oſten gerichtete Vorderſeite ganz oder wenigſtens zum Teil offen iſt. Aber auch unter dem Dach eines Bootshauſes am Waſſer, im Bootshaus ſelbſt auf dem Firſtbalken, wenn man eine kleine Öffnung in die Stirnwand des Hauſes geſchnitten hat; aber auch in jedem Reiſighaufen oder unter einer Erdſcholle am Bachufer. Das Neſt wird recht kunſtlos aufgeſchichtet, hält aber doch auch in Wind und Wetter feſt zuſammen; auf die Innenausſtattung des Neſtnapfes wird indes mehr Sorgfalt verwendet. Die fünf bis ſieben bläulich gefärbten Eier werden binnen 15 Tagen vom Weibchen faſt allein ausgebrütet; beide Eltern füttern die Jungen fleißig, lieben und verteidigen ſie ohne Beſinnen unter eigener Lebensgefahr; ſie führen ſie auch nach Verlaſſen des Neſtes noch geraume Zeit. Dann ſchreiten ſie ſofort zu einer zweiten Brut. Die Eltern und die Kinder beider Bruten aus der ganzen Nachbarſchaft bilden dann große Geſellſchaften, die tagsüber weit umherziehen und in nahen Röhrichten übernachten. Von einem ſolchen Röhricht aus treten ſie eines Abends die große Reiſe nach dem Süden an, die ſie nach Nord- und Mittelafrika oder Weſtaſien führt.

Auch der *Kuckuck,* Cuculus canorus, dieſer üble Gauch, darf hier nicht fehlen, denn in allen größeren Gartenanlagen, die etwas Wald enthalten, hält er ſich dauernd auf. Seine Nahrung läßt ihn ja nützlich erſcheinen; namentlich vertilgt er viele ſtark behaarte Raupen, welche die anderen und beſonders die kleinen Vögel verſchmähen; auch ſonſt vernichtet er viele ſchädliche Kerbtiere. Soll dieſes Verdienſt auch nicht beſtritten werden, ſo iſt er doch im übrigen ein ganz ſchlimmer Geſelle.

Wie bekannt, bemüht er ſich überhaupt nicht mit dem Brutgeſchäft, weder baut er ein Neſt, noch zieht er jemals Kinder auf; er legt ſeine »Kuckuckseier« vielmehr andern, und zwar meiſt — und das iſt das Schändliche in ſeinem Tun — viel kleineren Vögel in die Neſter; dieſe haben dann mit dem ahnungslos von ihnen ausgebrüteten, gefräßigen, viel zu großen Kind ihre liebe Not, weil ſie es kaum zu ernähren vermögen und weil er oft genug die eigenen Kinder der Pflegeeltern aus dem Neſt verdrängt, ſo daß ſie elend zugrunde gehen, er jedenfalls aber Urſache iſt, daß dieſe verkümmern, weil der brutale Schreihals ihnen alle Nahrung vor dem Schnabel wegſchnappt. Der in Deutſchland lebende Kuckuck ſoll nach Brehm etwa 70 verſchiedene Vogelarten mit ſolchen Danaergeſchenken heimſuchen, und zwar legt das Kuckucksweibchen das Ei in das erkorene Neſt am Boden ab, faßt es nach verſchiedenen, vergeblichen Verſuchen mit dem Schnabel und trägt es ins Neſt. Dabei iſt ſehr merkwürdig, daß das Kuckucksei ſtets in Form und Farbe ganz genau zu den Eiern der Adoptiveltern paßt. Man nimmt an, daß das Kuckucksweibchen ſtets die gleiche Art von Neſtern aufſucht, aus welchem es ſelbſt einſt hervorgegangen iſt. Auch den winzigen Zaunkönig ſucht der Kuckuck auf ſolche Weiſe heim. Der Grund für dieſes ſeltſame Gebahren aller Kuckucke, die in mehr als 70 Arten über die ganze Erde verbreitet ſind, iſt nicht feſtgeſtellt.

Der Kuckuck erſcheint bei uns gegen Ende April und verläßt uns ſpäteſtens im September. Er überwintert in Süd-Indien, auf Ceylon und Celebes, ſtreicht aber auch in Afrika bis ins Kapland hinab.

Das reizende *Sommergoldhähnchen,* Regulus ignicapillus, ſei hier zum Schluß nur ganz kurz angeführt. Es unterſcheidet ſich von ſeinem nahen Verwandten, dem Wintergoldhähnchen, das unter den Standvögeln erwähnt wurde, äußerlich nur durch die feuerroten Scheitelfedern, im Gebahren nur dadurch, daß das Vögelchen nicht bei uns überwintert, ſondern im Herbſt ins ſüdliche Europa ſich begibt. In allem Übrigen ſtimmt ſeine Lebensweiſe mit der des Wintergoldhähnchens überein.

Aus dem Blumengarten der Literatur

Roſen im Winter

In den gelben Strohgebinden
ſiehſt du ſie am Boden hocken;
heimlich ſeufzt es in den Winden, –
und du tuſt ſo gar erſchrocken:
„Muß das Schönſte nicht vergehen? –
Mädchen, ſieh, ich möchte lachen:
Fühlſt du nicht in dieſem Wehen
alle Himmelskräfte wachen?!
Tauſend ferne Sonnen glühen,
täglich wächſt ihr warmer Schein;
und wenn dieſe Roſen blühen,
wird auch dich ihr Duft erfreun!

Max Bruns

Apfelbäume im Vorfrühling

Ich will nicht einer Stunde Licht verſäumen,
da nun an meinen ausgeruhten Bäumen,
der weichren Tage Wunder hold geſchieht,
und mein Entdeckerglück ein neues Leben
in tauſend heller Punkte freiem Schweben
ſo ſeltſam über dunklen Zweigen ſieht,
als wäre ein Geſtöber grüner Flocken
auf einmal vor ſich ſelber tief erſchrocken
und wie in Angſt und Hoffnung jäh erſtarrt
zu unzählbaren ſchöngeſchweiften Bogen
um ſchwarze Apfelbäume rings gezogen,
ein Zauberkreis, der des Entbannens harrt.

Erika von Watzdorf-Bachoff

in „Saat und Ernte, die deutſche Lyrik um 1925“, Deutſches Verlagshaus Bong & Co.

Gartenarbeit und Blumenpflege

MAX MEZGER / DACHPAPPE

ANFANGS ſchuf Gott Himmel und Erde. Ja — aber wie war es vorher? Noch mehr am Anfang, als unfaßlicher Weiſe noch gar nichts da war? Nichts als Gottes Gedanke von einer Welt, die er ſchaffen wollte — ohne Präzedenzfall, ohne Gebundenheit an Raum, Zeit, Licht, Finſternis, Wärme oder Kälte?

War nicht die unermeßliche Freiheit dieſes reinen Nichts vielleicht das Allergöttlichſte?

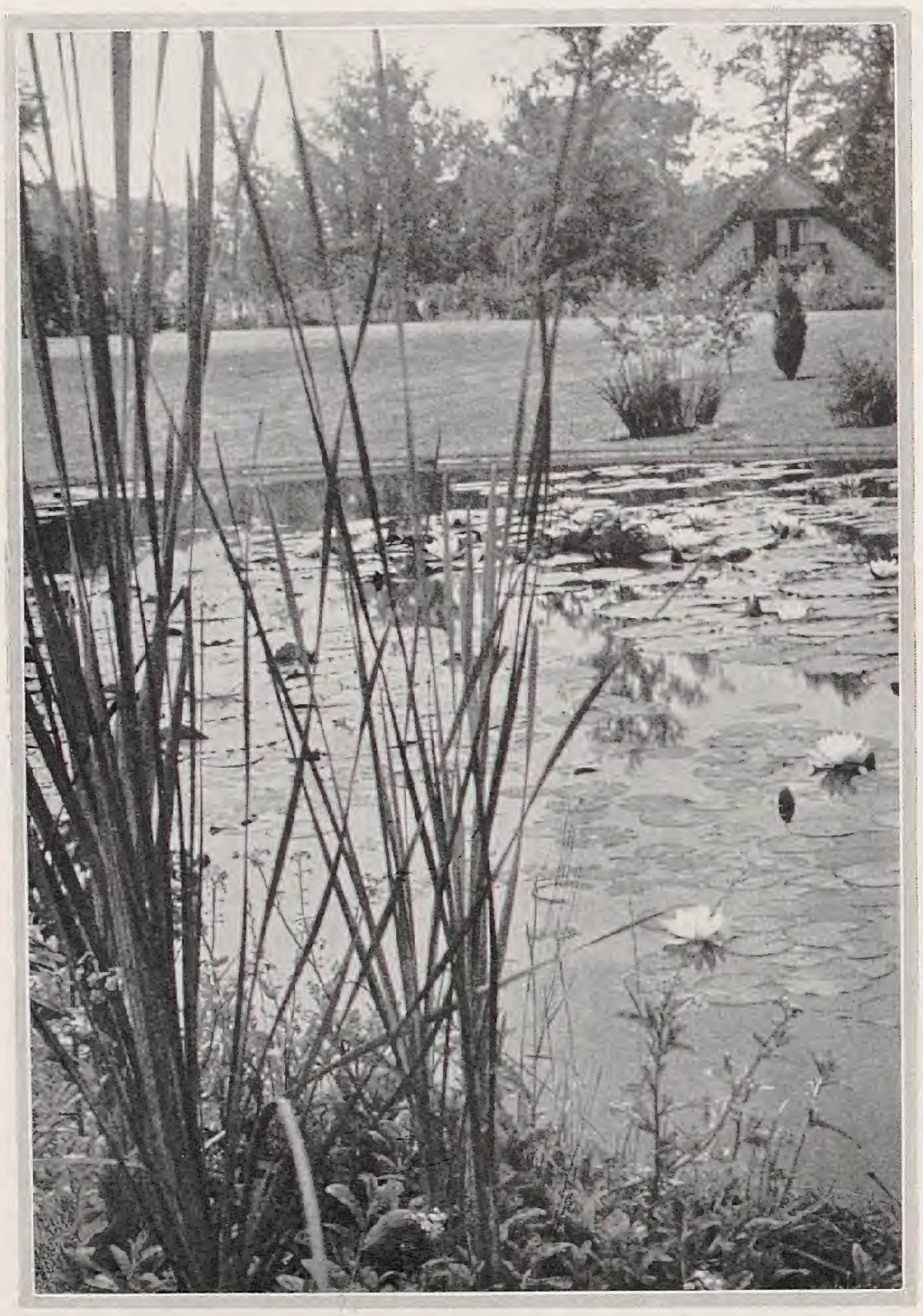
War nicht der Wille zur Schöpfung — die Schöpfung als ungeborener Traum — vielleicht viel herrlicher, harmoniſcher, göttlicher als die vollzogene Schöpfung ſelbſt?

Oder ſind die ſieben Tage noch nicht um? Iſt Gott noch mitten im Werk? Schuf er die Zeit als Brücke zur Vollendung? Sind die Unvollkommenheiten dieſer Welt — Leiden und Tod — nur die Wehen ihrer wahren Geburt? Wiſſen iſt uns verwehrt, aber ein leiſer Abglanz der göttlichen Freude am Schaffen aus dem Nichts iſt uns gegeben.

Der Dichter kennt ſie, wenn ein weißes Blatt Papier vor ihm liegt und das Werk — vom Wortprisma noch ungebrochen — in ſeiner Seele ſtrahlt.

Der Künſtler kennt ſie, wenn er vor der leeren Leinwand ſteht und mit geſchloſſenen Augen Farbengluten ſchaut, die noch von keinem Stoff gedämpft ſind. Oder, wenn die Form — unbeſchwert von Ton und Stein — aus dem Brunnen ſeines Geſtaltungswillens in den Raum emporquillt.

Alle Schaffenden kennen dieſe Freude, aber ſie wiſſen auch um das Leid der Erkenntnis, daß ihr Werk, ſobald es die Einſamkeit des Nichts verläßt, um ſich durch Wort, Farbe oder Stein mitzuteilen, ſeine göttliche Vollkommenheit verliert



und zu menſchlichem Stückwerk herabſinkt. Zu dieſen Schaffenden gehört auch der Gärtner. Auch er iſt ein Künſtler, der vor einem friſch umgegrabenen Stück Land zum Schöpfer wird.

Wann werden die Menſchen begreifen, daß Gott aus einem ſchönen Garten noch unmittelbarer zu uns ſpricht als aus Muſeumsbildern?

Gott hat es begriffen und erhob den Gärtner zu ſeinem beſonderen Liebling. Er gab ihm den einzigen Stoff, aus dem ſich Werke ſchaffen laſſen, die über alle innere Vorſtellung hinauswachſen, denn dieſer Stoff wächſt wirklich.

Niemals kann der Gärtner ſich eine Blume, einen Strauch, einen Baum ſo ſchön vorſtellen, wie ſie in Wirklichkeit ſind. Nie kann ſeine Phantaſie die ganze Herrlichkeit eines Gartens ausſchöpfen, der im ewigen Spiel von Licht und Schatten, Morgen und Abend, Monat und Jahr die Überraſchungen ſelbſt nicht ahnt, die er über uns ausſchüttet. Mag der Gärtner beim Nebeneinanderſtellen von Pflanzen die Wirkung aber noch ſo ſorgfältig im voraus berechnen, wenn ſie dann blühen, ſteht er vor immer neuen Wundern.

So wußten auch wir nicht, was wir taten, als wir in unſerem Garten einen Seeroſenteich ſchufen, und zwar nicht aus jenſeitigem Nichts, ſondern aus höchſt dieſſeitiger Dachpappe. Zwei Lagen übereinander geklebt, ſorgfältig mit Aſphalt gedichtet, damit das Naſſe ſich vom Trokkenen ſcheide. Auf dem Grund eine Schicht von Torfmull und Erde, darüber Waſſer bis zum Rand: So ward aus Dachpappe, Torfmull und Leitungswaſſer »Unſer Teich.«

Himmel und Wolken ſpiegeln ſich in ihm ebenſo rein, wie in natürlichen Sammlungen von Waſſer. Die Vögel erweiſen ihm die Ehre lärmenden Waſſerſports. Seeroſen »blühen und glühen und leuchten und ſtarren ſtumm in die Höh'«, während zwiſchen ihren Stengeln Schleierſchwänze und Goldkarauſchen ihr trägſeliges Schweben im lauen, grüngoldflüſſigen Licht kaum durch einen verträumten Schwanzſchlag regeln. Nebenbei regeln ſie auch noch etwas anderes: ſie halten das Waſſer von Larven rein und befreien uns von der mit ſtehenden Gewäſſern ſtets verbundenen Furcht vor Mückenplage.

Wir ſahen an, was wir gemacht hatten, und ſahen, daß es gut war. Und wir erlebten, daß es gut blieb — nun ſchon fünf Jahre lang. Obwohl wir im Winter das Waſſer nie ablaſſen und ſo auch noch den Genuß einer kriſtallglitzernden Fläche einheimſen, hat der beträchtliche Eisdruck der 120 Quadratmeter großen Fläche noch nie die Ränder beſchädigt, wie das bei Beton und Zement faſt immer geſchieht, denn Dachpappe iſt elaſtiſch und vermag ohne zu zerreißen die Ausdehnung, die das Waſſer beim Gefrieren erfährt, mitzumachen. Das iſt neben ihrer Billigkeit das Geheimnis ihres Anteils an unſerer Schöpfung.

Wenn ein Garten nicht am Waſſer liegt, muß man Waſſer in den Garten legen. Lieber an anderen Dingen ſparen: eine ſchlichte Hecke als Zaun nehmen und eine Lattentüre anſtelle eines ſchmiedeeiſernen Tores ſetzen und dafür eine Mulde mit Dachpappe auslegen und Waſſer hineinlaufen laſſen. Solch ein Teich läßt ſich überraſchend ſchnell herſtellen und koſtet das Drittel eines betonierten Teiches.

Ein Garten ohne Waſſer iſt wie ein Geſicht ohne Augen. Wenn wir daran denken, daß eine Pflanze ungefähr zu Neunzehntel aus Waſſer beſteht, dann wird uns die Forderung dieſes verborgen, herrſchenden Elementes nach ſichtbarem Ausdruck im Bilde des Gartens kaum mehr wundern.

Aber wir haben es gewiß nicht nötig, die Wichtigkeit unſeres Teiches verſtandesmäßig zu begründen. Faſt mechaniſch gleitet am Morgen unſer erſter Blick aus dem Fenſter zu ihm hinüber und entdeckt jedesmal etwas Bemerkenswertes.

Das ganze Vogelleben konzentriert ſich in den frühen Morgenſtunden um den Teich, wobei es das Federvolk nicht anders treibt als das Menſchenvolk. Überall, wo man in Geſellſchaft badet, geſchieht es mit gewaltigem Stimmenaufwand. Luſt gemiſcht mit ein wenig affektierter Angſt geben dem Badegequietſche ſeine beſondere Note. Spatzen jagen ſich über die Fläche und benehmen ſich gaſſenjungenhaft am Rand. Sie raufen, ſtoßen ſich gegenſeitig ins Waſſer und pluſtern ſich mit hyſteriſchem Geſchilpe wieder frei. Meiſen hängen ſich an Vergißmeinnicht-Ranken und ſchaukeln mit dem Kopf nach unten über dem Spiegel. Amſeln gehen tapfer bis zur Bruſt ins Waſſer und ſpritzen mit kräftigem Flügelſchlagen rückſichtslos um ſich. Manchmal tauchen ſie den ganzen Kopf unter und ſchicken beim Emporſchnellen Perlentropfen über den Rücken. Es fehlt nur, daß ſie ſchnatternd davon ſchwimmen, ſonſt benehmen ſie ſich ganz wie Enten. Schwalben ſchießen in flachen Kurven vorüber und netzen mit einem kleinen Jubellaut die weiße Bruſt. Tauben gehen gravitätiſch auf der Wieſe ſpazieren und trinken hie und da einen kleinen Schluck – ungefähr ſo, wie man es in Marienbad macht. Sie faſſen das Badeleben mehr als Brunnenkur auf. Hie und da erſcheinen ſeltene Gäſte wie Grünſpechte oder Nebelkrähen und werden mit kritiſchem Stillſchweigen beäugt. Aber kaum ſind ſie wieder abgereiſt, erhebt ſich ein ſo ſchrankenloſes Geklatſch, daß das neugierige Eichhörnchenpaar von der großen Eiche heruntergeſchoſſen kommt. Amſeln und Eichhörnchen treiben gerne Spaß miteinander. Die Amſel macht mit geſpreiztem Flügeln einen Scheinangriff. Das Eichhörnchen purzelt vor Schreck um, dann ſpringt es in die Luft, überſchlägt ſich und rennt im hellen Übermut einmal um den Baum herum. Gleichdarauf ſitzt es wieder aufrecht dicht neben der Amſel, die ſich in aller Gemütsruhe mit dem Schnabel das Gefieder glättet. Es war wirklich alles nur Spaß. Inzwiſchen iſt die Sonne höher geſtiegen und das flatterhafte Publikum beſinnt ſich auf häusliche Pflichten. Es wird ſtill um den Teich – ſtill und warm.

Jetzt beginnt für die Seeroſen ein neuer Blühtag. Sie ſind keine Frühaufſteher, aber dafür blühen ſie pauſenlos von Mai bis Oktober. Und für uns mühelos. Man muß ſie weder gießen noch düngen, noch von Unkraut frei halten. Man muß ſie nur alle paar Jahre einmal teilen, damit ihr unermüdliches Wachstum nicht zu viel Raum einnimmt.

Warum findet man dieſe Traumblüte von tropiſcher Pracht und Größe faſt nur in den Märchenbüchern, da es doch ſo leicht, iſt eine Gartenwirklichkeit aus ihr zu machen?

Am Rande des Teiches neigen ſich blaue Iris über dunkelglühenden Dotterblumen. Taglilien erheben ihre blaßgelben Kelche über einem Wald großblütiger Sumpfvergißmeinnicht, und die kühlroten Blütenbüſchel der Rhododendron leuchten ſtill über den blitzenden Reflexen der glatten Blätter.

Leiſe teilen ſich die Zweige. Ein Menſchenkind iſt da und weiß nicht, daß ſein Bild im Teich Gottes ſchönſtem Schöpfungsträume gleicht.

Einmal, als am Abend die Sonne ſchon von unten in die Dämmerwölbung der Föhrenwipfel leuchtete, kam ein Tier und legte müde ſein ſpitziges Schnäutzchen an den Waſſerrand. Es war ein kleiner, kranker, hilfloſer Igel. Er trank lange und ſehnſüchtig – dann ſtreckte er ſich und war tot.

Die Bäume am Rande des Teiches wachſen ſchneller und werden ſchöner als anderswo. Die Feuchtigkeit, die ſeine Fläche in den Raum ſchickt, nährt ſie.

Spät im Herbſt ſinken die letzten Seeroſenknoſpen unerblüht in die Tiefe. Der Teich läutert ſich, aber ſeine Fläche wird nicht leer, ſondern wieder zum Spiegel für Himmel und Wolken, Bäume und Haus.

Die flutenden Spiegelbilder gleichen der Wirklichkeit, die uns ſo feſt ſcheint und doch nur wallender Spiegel höherer Dinge iſt.

Die techniſche Grundlage des Waſſerbeckens

Liebe Mezgers,

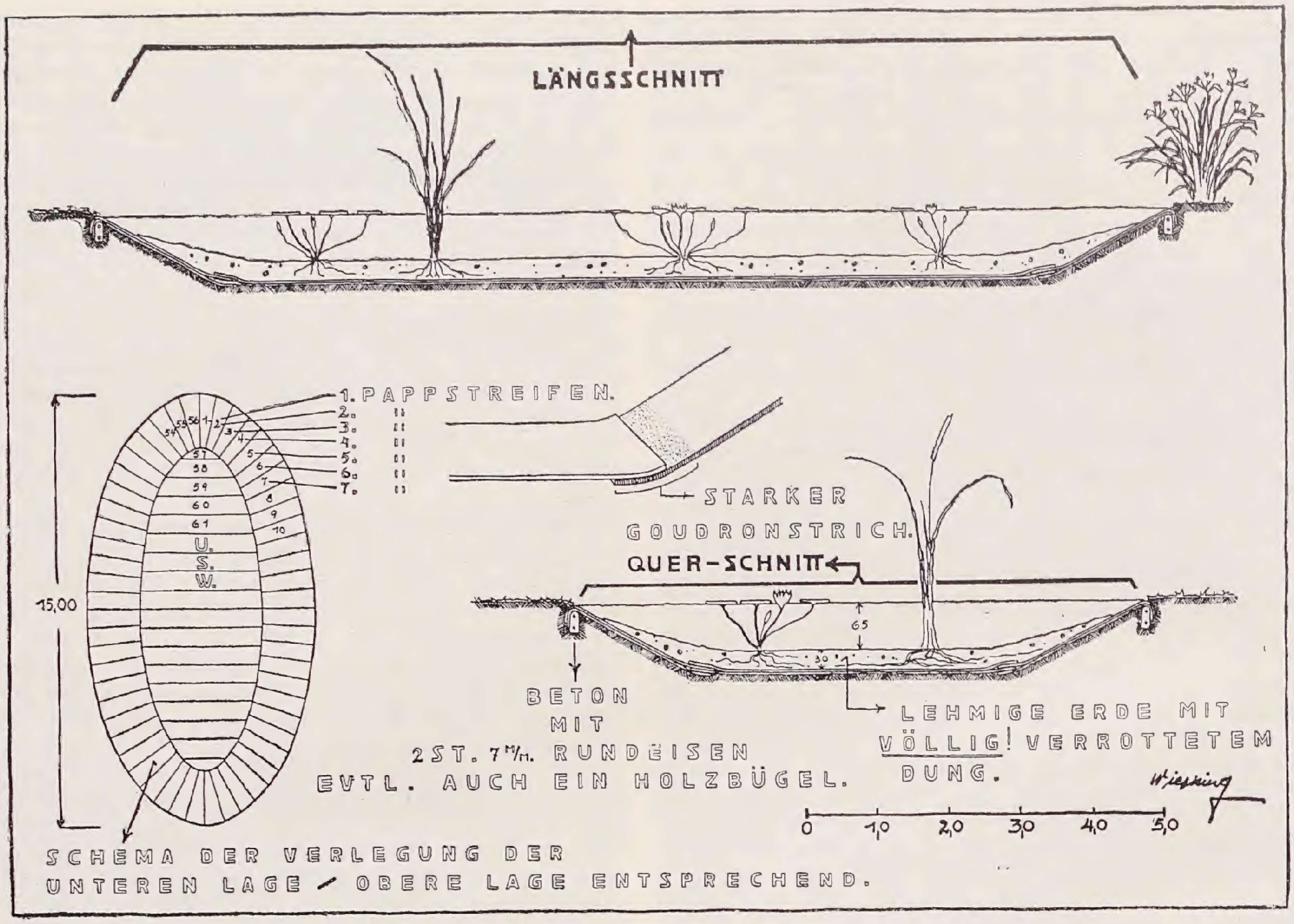
es iſt eigentlich roh, wenn ich nach Ihren poeſievollen Ausführungen mit der realen, nüchternen Technik folge. Ich glaube aber, daß viele Gartenbeſitzer nach Ihren Erfahrungen und nach Ihren mit Recht begeiſterten Ausführungen den Wunſch haben, ihre eigene Gartenanlage daraufhin zu prüfen, ob durch die Anlage eines kleinen Waſſerbeckens ſich der Garteninhalt in ähnlicher Weiſe wie in Ihrem Garten ohne großen Koſtenaufwand bereichern ließe.

Dieſe Frage vieler Gartenbeſiitzer kann ich vom techniſchen Standpunkt aus mit gutem Gewiſſen bejahen. Aus meinem eigenen Garten möchte ich niemals das Waſſer, ſeine Pflanzung und die Tierwelt miſſen, und ich komme daher gern der Aufforderung des Herrausgebers nach, den techniſchen Plan Ihres Waſſerbeckens zu veröffentlichen und zu beſprechen. Man kann natürlich Waſſerbecken in hundert Variationen bauen. Wer viel Geld hat und die größte Sicherheit einkalkuliert haben will, könnte die Konſtruktion des Waſſerbeckens vornehmen laſſen, daß die Elipſe des Waſſerbeckens mit dem großen Durchmeſſer 15 m und dem kleinen Duchmeſſer 8 m als eine 15 cm ſtarke, wannenartig ausgehöhlte Eiſenbetonſchale ſo in den Boden gelegt wird, daß etwa 1 m Waſſertiefe entſteht und daß die Ränder direkt mit dem Raſen abſchließen. Eine derartige Eiſenbetonkonſtruktion in Miſchung 1:6 würde nach Berliner Preiſen zur Zeit etwa RM. 600.– koſten. Da die Form der Konſtruktion etwa der eines Bootes entſpricht, ſo iſt ſie gegen ein Ausfrieren und gegen ein Hochfrieren vollkommen geſchützt. Als Eiſeneinlage genügt es, wenn 12 mm Rundeiſen in einem Abſtand von etwa 15 cm kreuzweiſe, alſo etwa im Quadrat, verlegt werden. Beton iſt aber an ſich nicht waſſerdicht, und ſo müßte die obere Haut des Betons mit einer Feinſchicht verſehen werden, etwa im Miſchungsverhältnis 1:3, und dieſe Feinſchicht müßte mit Dichtungsmitteln, von denen das bekannteſte wohl Cereſit iſt, angemengt, aufgetragen und glatt »gebügelt« werden. Es gibt jedoch erfahrene Techniker, die behaupten, daß alle gegenwärtig angebotenen Dichtungsmittel noch nicht von der Beſchaffenheit ſind, daß eine abſolute Waſſerdichtigkeit auf Jahrzehnte hinaus garantiert werden kann, da das Waſſer im Laufe der Jahre die beigegebenen Dichtungsmittel wieder auslaugt und ſomit den Beton, wenn auch unerheblich, waſſerdurchläſſig macht. Ängſtlichen Gemütern ſei jedoch geſagt, daß eine derartige Waſſerdurchläſſigkeit praktiſch von keinem Belang iſt. Eine praktiſch abſolute Waſſerundurchläſſigkeit wird durch ein alt erprobtes Hausmittel erreicht, daß darin beſteht, der Feinſchicht des Waſſerbeckens einen kräftigen Zuſatz vom Schaum der üblichen Schmierſeife zu geben. Das Miſchungsverhältnis iſt 4 kg Schmierſeife auf 30 qm Feinſchicht. Der Schaum der Schmierſeife ſchließt die Poren des Betons derartig, daß auf lange Jahrzehnte hinaus der Beton waſſerundurchläſſig wird.

Eine erheblich billigere Konſtruktion iſt der Bau eines Waſſerbeckens mit Dachpappe, ſowie es im Garten Mezger ausgeführt worden iſt. Der augenblickliche Preis derartiger Konſtruktionen dürfte etwa RM 3.50 pro Quadratmeter Waſſerfläche betragen. Bevor ich näher auf die Konſtruktion eingehe, müſſen nachſtehende Vorausſetzungen beobachtet werden:

1. Der Boden, der das zukünftige Waſſerbecken aufnehmen ſoll, muß gewachſener Boden ſein oder zum mindeſten ſeit Jahren abgelagerter Boden.
2. Unter der Dachpappenſchicht darf kein Grundwaſſer liegen, möglichſt auch kein Drängwaſſer ‹Bergwaſſer›.
3. Das Waſſerbecken muß dauernd gefüllt ſein, damit nicht durch Sonnenbeſtrahlung der Goudronanſtrich abfließt. Bei bedecktem Himmel kann ſelbſtverſtändlich der Teich entleert und gereinigt werden.
4. Die Verlegungsarbeiten ſollen möglichſt bei trockenem Wetter ausgeführt werden, damit lehmige oder erdige Beſtandteile nicht mit der Goudronmaſſe zuſammenfließen.

Auf jeden Fall iſt eine Dichtung durch Dachpappe eine durchaus ſolide und ſeit langem in der Landſchaftsgärtnerei bekannt. Eine Abdichtung


LÄNGSSCHNITT
1. PAPPSTREIFEN.
2. "
3. "
4. "
5. "
6. "
7. "
54 55 56 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
57
58
59
60
61
U.
S.
W.
15,00
STARKER GOUDRONSTRICH.
QUER-SCHNITT
65
30
BETON MIT 2 ST. 7 M/M. RUNDEISEN EVTL. AUCH EIN HOLZBÜGEL.
LEHMIGE ERDE MIT VÖLLIG! VERROTTETEM DUNG.
0
1,0
2,0
3,0
4,0
5,0
Wiessing
SCHEMA DER VERLEGUNG DER UNTEREN LAGE / OBERE LAGE ENTSPRECHEND.

durch Dachpappe hat in vielen Fällen ſogar erhebliche Vorteile gegenüber ſtarren Betonkonſtruktionen, zumal im Induſtriegebiet, in dem faſt ſtändig Bergſchäden auftreten. So habe ich beiſpielsweiſe in Valparaiso in Chile im ausgeſprochenen Erdbebengebiet mit Erfolg eine Dachpappenkonſtruktion angewandt; in dieſem Beiſpiel ſind die Dachpappen ſo verlegt worden, daß Ausdehnungsfalten vorgeſehen wurden. Seit Jahren ſind mir größere Waſſerflächen im Induſtriegebiet bekannt, die erheblich unter Bergſchäden zu leiden haben und die durchaus allen gerechten Anſprüchen entſprechen.

Im Garten Mezger ergab das Schema der Gartenarchitektur eine Elipſenform des Waſſerbeckens. Die Elipſenform an ſich bedeutet eine beſonders ſorgfältige Verlegung der Dachpappen und zwar aus dem Grunde, weil eine Elipſe keinen eigentlichen Mittelpunkt hat, wie beiſpielsweiſe der Kreis. Die Erdausſchachtung erfolgte in der Form, daß die Mittelfläche der Ausſchachtung eine wagerechte Ebene erhielt, gleichfalls eine Elipſenform mit einem Durchmeſſer von 11.40 × 4.40. Dieſe wagerechte Ebene liegt etwa 1 m unter dem anſchließenden Raſen, und von dieſer tiefliegenden Ebene führt ringsherum eine einheitliche Böſchung zu der Ebene des Raſens. Zunächſt wurde die Böſchung mit einzelnen Dachpappeſtreifen belegt, und zwar dergeſtalt, daß die oberen Enden der Dachpappeſtreifen um einen Zementring gelegt wurden, der an der ſpäteren Berührungsfläche zwiſchen Waſſer und Raſen in der Erde angebracht wurde. Ich bemerke hierbei, daß dieſer kleine Zementring nicht unbedingt notwendig iſt. Ein ſorgfältiger Dachdecker kann ſehr wohl ohne Zementring das Waſſerbecken ordnungsgemäß ausführen. Ein Zementring oder aber auch ein Holzring bleibt aber eine außerordentlich gute und nicht teure Hilfskonſtruktion. Die einzelnen Dachpappeſtreifen auf der Böſchung greifen übereinander und werden miteinander durch reichlichen Goudronſtrich verklebt. Nachdem die Böſchungsſtreifen verlegt wurden, erfolgte die Verlegung der tiefen ebenen Fläche in der Weiſe, daß die Pappſtreifen der Böſchung unter die Streifen der ebenen Flächen greifen. Auch dieſe Übergreifung wurde mit Goudron geſtrichen und verklebt. Nach der Herſtellung dieſer *erſten* Abdichtung wurde das geſamte Waſſerbecken einheitlich mit Goudron geſtrichen und eine *zweite* Dachpappenlage erfolgte in der gleichen Art wie die erſte Vorlegung. Hierbei wurden die Fugen der erſten Vorlegung überdeckt. Nach der zweiten Vorlegung erhielt das geſamte Waſſerbecken nochmals einen einheitlichen Goudronanſtrich. Nach Fertigſtellung der beiden Abdeckungen wurde das Waſſerbecken mit 30 bis 35 Centimeter Erde angefüllt und an den Rändern wurde die Erde höher herangezogen, um hier, bei geringerem Waſſerſtande, ſchwach wachſende Seeroſen anpflanzen zu können.

Größter Wert iſt auf die Beſchaffenheit der einzufüllenden Erde zu legen. Es genügt durchaus ein Einfüllen lehmiger Erde *ohne* jeden Dünger. Die Entwicklung der Waſſerpflanzen iſt dann zwar eine langſamere und weniger üppige als im Garten Mezger, aber man vermeidet dabei beſtimmt auch eine Verjauchung des Waſſers und die Bildung der für das Wachstum und für die Fiſche ſo gefürchteten Grubengaſe. Iſt *völlig* vererdeter Dünger zu erhalten, ſo iſt eine Beigabe ſehr zu begrüßen, zumal wenn das Becken ſtark bepflanzt wird. Auf die Beſchaffenheit des Düngers, auf ſeine völlige Vererdung, iſt ſchärfſtens zu achten!

Nicht zu fürchten ſind die Auflöſungsprodukte des Goudrons, wenn das Waſſerbecken nur mit ſolchen Waſſerpflanzen bepflanzt wird, die ſtehende Gewäſſer lieben, wie Seeroſen. Pflanzen für fließende Gewäſſer ſind dagegen äußerſt empfindlich gegen alle Zerſetzungsbildungen des Goudrons. Seeroſen vertragen gut eine ſtarke Doſis Humusſäure, aber es iſt dennoch größter Wert darauf zu legen, daß der Kreislauf der Waſſerbiologie in ſolchem künſtlichen Becken ein möglichſt raſch pulſierender iſt. Unbedingt wichtig iſt die Beſetzung ſolcher Teiche mit Fiſchen, die die letzte Mückenlarve freſſen. Bisweilen mögen ausgewachſene Mücken über ſolchen Waſſerflächen im Liebesſpiel ſich tollen — ihre Brut wird reſtlos vernichtet, wenn die abgelegten Eier in das fiſchbeſetzte Waſſer kommen! Mücken entſtehen nur dort wo keine Fiſche ſind! Im übrigen haben über Waſſerflächen ſpielende Mücken keine blutgierigen Abſichten. Ausnahmen ſind mir nicht bekannt geworden, obwohl ich oft dem vielfältigen Leben in und über dem Waſſer zugeſchaut habe.

*

Ich kann nicht ſchließen, liebe Mezgers, ohne Ihnen zu ſagen, wie ſehr mich Ihre Bilder beglückt haben. Vor wenigen Jahren pflanzten wir das Gerippe Ihres Gartens. Was iſt aus der »ſterilen« märkiſchen Erde geworden! Aus Ihren Ausführungen erſehe ich Ihre Freude am Garten, erkenne durch Wort und Bild Ihre innige Verbundenheit mit dieſer Ihrer Erde, Ihrem Garten. Wie »möblierten« Sie dieſen herrlichen farbenfrohen großen Gartenraum! Haus und Garten und Menſch und Landſchaft wurde durch Sie eine große, unendliche tauſendfältige Einheit, die, deſſen bin ich ſicher, immer daſeinsberechtigter wird, je mehr wir haſtenden und hetzenden Menſchen uns vom Tempo der Zeit einfangen laſſen. Dadurch, daß Sie Ihren Garten ſelbſt die Jahre hindurch mit feinem Verſtändnis und in Ihrem beſonderen Falle mit perſönlicher, großer Mühe pflegten und ihn ſeinem Geiſte entſprechend ausbildeten und heranwachſen ließen, entſtand eine Gartenſchönheit, die wir Gartengeſtalter nicht, wie etwa der Baukollege ſein Haus, fertig abliefern können. In der Inflation pflanzte ich für Deviſengewaltige, die meiſtens bizarrſte – oft auch rührend einfältige – Einjahrsfliegen waren, die größten Gartengemälde. Was iſt in manchen Fällen daraus geworden? Gewiß, die Bäume und ſomit die Raumwände wachſen, auch wenn die Grundſtücke inzwiſchen von Hand zu Hand gingen, aber was wird aus den Kleingewächſen, dieſen ſtärkſten Trägern der Farbe, die unmittelbarer und vielgeſtaltiger oft als Bäume und Großſträucher uns mit der urewigen Schöpfungskraft verbinden? Wie jeder Vergleich hinkt, ſo mag auch der nachſtehende ein wenig hinken; ich ſetze ihn hierher, weil ein mir lieber Freund, der aktiver Muſiker iſt und dem ich im Süden einen wundervollen Landſitz hoch in gebirgiger Landſchaft baute, die Anregung gab, das Verhältnis zwiſchen Bauherren und Gartengeſtaltern etwa wie folgt zu ſkizzieren: Gartenſchönheit iſt ein vieltauſendſtimmiger edler Flügel, man muß ihn nur zu ſpielen wiſſen. Den Flügel liefert der Gartenarchitekt, und ſpielen muß ihn der Bauherr. Parkſchönheit iſt eine gewaltige über Länder und Landſchaften brauſende Orgel, Lauben- und Bauerngärten ſind Hand- und Mundharmonikas, oft auch nur Weidenflöten. Meiſter auf dieſen Kleininſtrumenten ſind oft die begabteſten Muſiker. Grammophonmuſik erzeugen die üblichen, fertig konfektionierten Gärten unſerer ſtädtiſchen Vororte und die mancher Gartenverwaltungen, – durch Schallverſtärkung entſtehen die Klänge des Orcheſtrions.

Ihnen, liebe Mezgers, werden dieſe Gedanken des Muſikers, die aber durchaus nicht auf alle Fälle zutreffen, aus dem Herzen geſprochen ſein.

Ihr ergebener Wiepking

Die Pflanze in der Wohnung

Von den ſukkulenten Zimmerpflanzen

DEM Gartenbeſitzer ſind Fettpflanzen wohlbekannt. Es wird keine ſogenannte »alpine« Anlage geben, ohne einige Sedum und Sempervivum. Wer liebt da nicht das weiß überſponnene Sempervivum arachnoideum mit den dunkelroten Blütenſternen, dann das prächtig rotblühende Sedum spectabile und die verſchiedenen anderen Semperviven in ihren dicken Roſetten mit den aufrechten Blütenſtengeln?

Man kann dieſe Stauden natürlich auch im Zimmer pflegen, ſie ſind uns auch als Topfpflanze wertvoll. In den flachen Schalen ausgepflanzt, wird Sempervivum arachnoideum ſich in jede Fuge der zierenden Steinchen ſetzen und ein Zimmeralpinum im Kleinen darſtellen helfen. Dann haben wir in dem Sedum Sieboldii einen ausgezeichneten Herbſtblüher. Die blaugrüne und die gefleckte Art bringt als reizende Hängepflanze die ſchönen roſa Blüten, wenn wenig andere Blüten zu erwarten ſind. All dieſe ſukkulenten Gewächſe werden jetzt Mode werden.

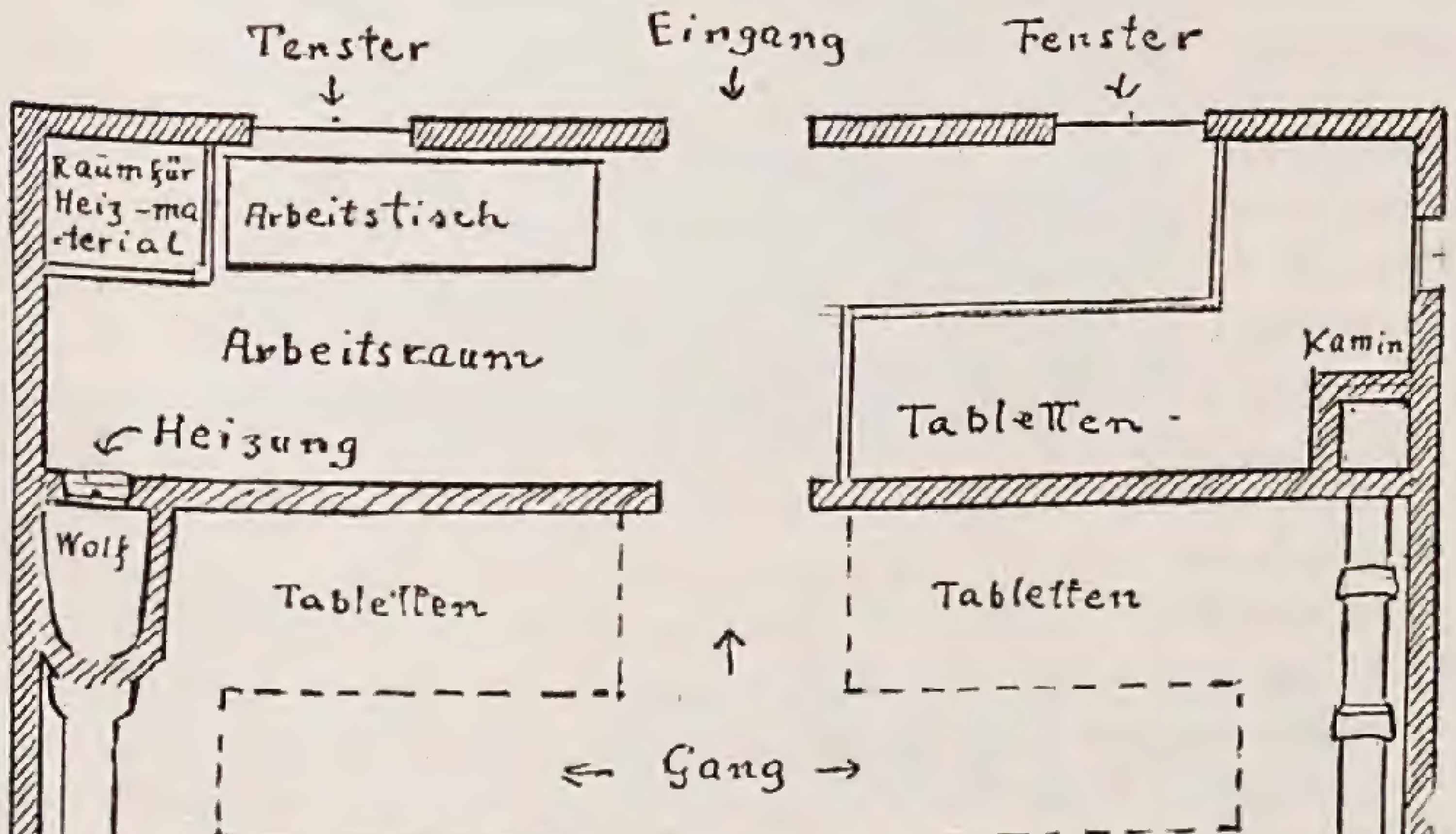
Wer aufmerkſam Blumenläden betrachtet hat, dem wird im Herbſt eine beſonders ſchöne und dekorative, neue Blütenpflanze aufgefallen ſein, die auch ein Sukkulent iſt. Hohe weiße, oder auch roſa Riſpen, reich beladen mit winzigen Blütchen, erheben ſich aus unſcheinbarer, feſter Roſette. Es iſt dies Saxifraga Cotyledon var. pyramidalis. Leider ſtirbt jedoch, wie bei den Semperviven, mit dem Blütenſtengel die Roſette ab, und man wird vergeblich bei den eingeführten Exemplaren nach Seitenſproſſen zur Vermehrung geſucht haben. So muß man ſelber bis zur Blühfähigkeit pflegen. Die Roſette muß dazu, dies ſei nebenbei geſagt, drei bis vier Jahre alt ſein.

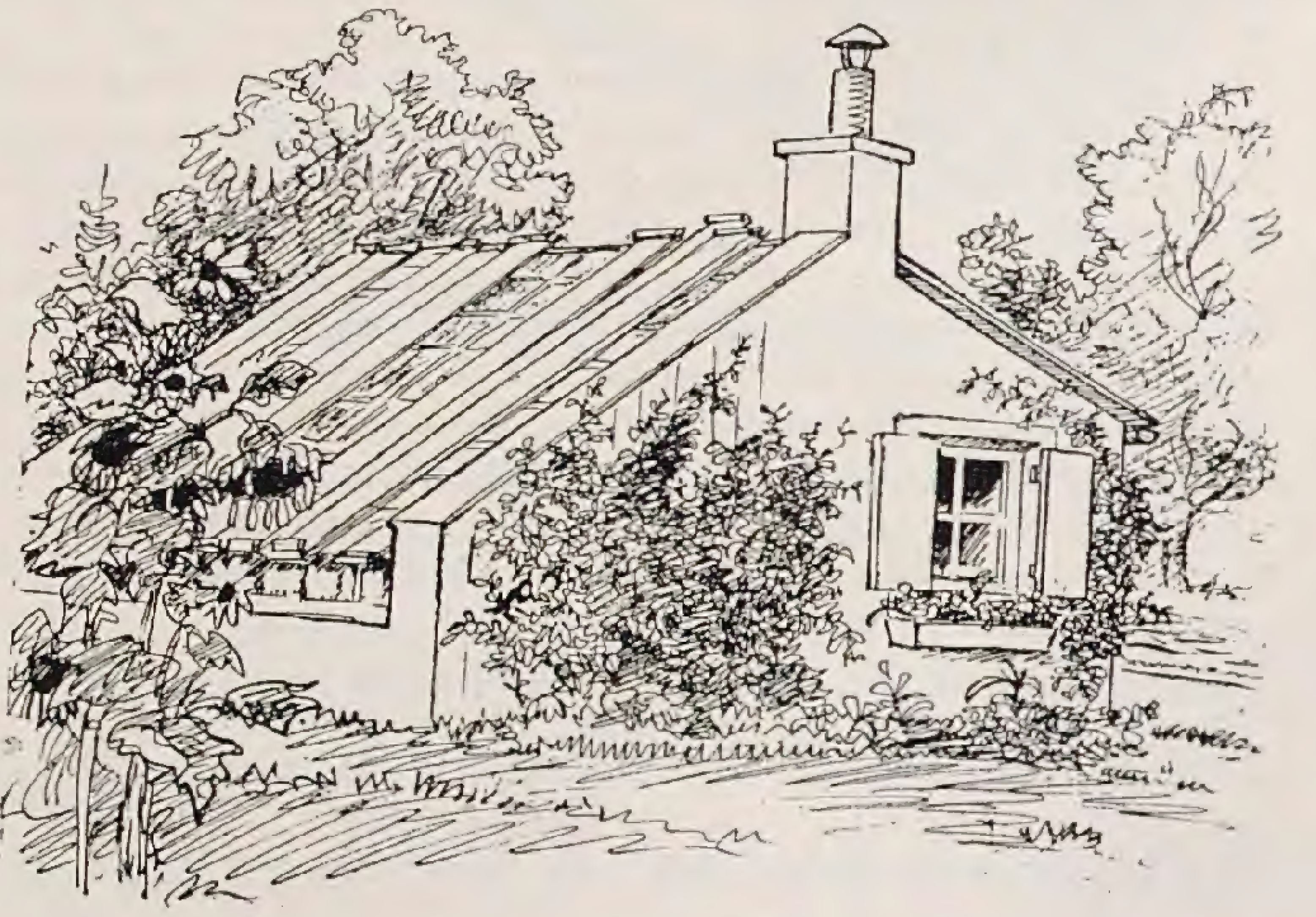
Kakteen ſind ſchon die große Mode. Und noch immer hält der unwiſſende Kakteenfreund die meiſten der anderen Sukkulenten auch für Kakteen. Es herrſcht da eine furchtbare Wirrnis. Kakteen ſind eben auch Sukkulenten. Das was bei uns als Sukkulenten geht, ſind aber keine Kakteen. Dabei gehören ſie kulturell zuſammen. Sie ergänzen ſich – ſie beleben und bereichern gemeinſam das Zimmerfenſter, den Blumentiſch, die Blumenbank, und wie die Behelfe im engen Zimmerraum alle heißen mögen. Sie wechſeln ab in intereſſanter Form, in neuer Farbe, in überraſchender Blütenfülle. Kennt man ſich bei beiden gut aus, ſo wird man nie ohne Blütengewächſe ſein.

Wie bei den Kakteen ſind auch hier die Blattgebilde verſchiedenfarbig. Grau, grün, bläulich weißbereift. Und wie den Kakteen ſchadet ihnen Trockenheit viel weniger als Näſſe. Sukkulenz iſt Waſſerſpeicherung, iſt die Fähigkeit mit einer aufgenommenen Waſſermenge an einem trockenen Standort Haus zu halten und leben zu bleiben. Die Kakteen ſind ſukkulent. Das weiß man. Und man weiß, daß ſie bei uns im Winter ſehr wenig Waſſer wünſchen, mit Ausnahmen natürlich. Hier wird viel aus Unkenntnis geſündigt. Man gießt die Epiphyllen nicht, die jetzt blühen wollen. Man hält den Cereus flagelliformis trocken, der ſeine Blüten für das frühe Frühjahr vorbereiten muß – und man begeht ſogar den entgegengeſetzten ſchweren Fehler, Kakteen auch im Frühling, ſogar im Sommer verſchmachten zu laſſen.

Manche Arten ſukkulenter Topfpflanzen werden für gewöhnliche Zimmerfenſter zu groß und erreichen ihre Blühfähigkeit erſt als gewichtige Kübelpflanzen – auch von ihnen ſoll berichtet werden, denn mancher Leſer will gerade große Gewächſe zum Füllen des Wintergartens, in die Ecke die einer Veranda, zur Aufſtellung auf Podeſten im Garten, auf den unregelmäßigen Treppen einer Steinanlage.

Wer ſich wirklich für die Sukkulenten intereſſiert, wer ſie ſammeln will, dem ſei, wenn er es ermöglichen kann, der Bau eines kleinen ſogenannten Kalthauſes geraten. Für Sukkulenten und Kakteen genügt vollkommen ein Haus, daß mit wenig Mitteln herſtellbar und billig durch einfache Kanalheizung mit eingewickelten Briketts auf höchſtens 14 Grad Celſius geheizt wird. Dies an den wärmſten Stellen gerechnet. Aber man höre auf meinen Rat und beſchränke ſich dann wirklich für die Wintermonate nur auf ſukkulente Pflanzen! Man vergeſſe nie, daß man kein Warmhaus hat, daß man nicht zu gleicher Zeit dieſe Gewächſe nur temperiert durchwintern und dabei Flieder und Hyazinthen treiben und vielleicht noch eine Maréchal Nielroſe im Februar zum blühen bringen kann. Treiben und Ruhen zu gleicher Zeit, im gleichen Raume, das geht nicht. Dazu braucht man zwei Abteilungen und dadurch wohl auch, durch die Größe des Hauſes bedingt, die Warmwaſſerheizung. Ich will es nur geſtehen, ich habe dieſe Dummheit begangen, war aber wie befreit, als endlich die wärmewünſchenden Gewächſe in ein wirkliches Treibhaus abgegeben waren. Nun habe ich ein Idealhaus. Habe eine reichhaltige Sammlung auch ſeltenerer Fettgewächſe, habe ſtets Blühendes und dabei reichliches Material zum





Studieren und von nun an auch zum Regiſtrieren. Durch Tauſch, durch Reiſen kommt ſoviel hinzu, daß ein innerer Ausbau beginnen muß. Man muß wiſſen, was man hat, was man noch dazu wünſcht, von welchem Reichtum man abgeben kann.

Aloe und Agaven, Gaſterien und Haworthien, Sedum und Sempervivum, Kleinien und Stapelien, dazu die winzig blühende Caralluma. Die Rieſengattung der Mesembrianthemen, auf die heute ſo großer Wert gelegt wird und die, da ſie ſo abſolut verſchiedene Arten umfaßt, in neue Gattungen zerlegt wird. All die Echeverien in ihren Farben und Formen, die Cotyledon, die Kalanchoe — wer kennt die gefleckten und die gewellten? Viele Senecio, Greenovia, Bryophyllum; ferner die Dyckia, die Hechtia, die Yucca — von all ihnen will ich nach und nach erzählen und will auch den Euphorbien, den Crassula neue Freunde gewinnen.

Im Zimmer, im Kalthaus, im Sommer in freier Luft, wird man ſicherlich den Sukkulenten mehr gerecht werden, wenn man ſie *kennt*, wenn man ihre Kultur, ihre Blütezeit weiß. Dazu möchte ich mit meinen Erfahrungen beitragen. *Elly Peterſen*

Handwerkliches

Die Bodenbearbeitung der Staudenbeete

KLIMATISCHE und atmoſphäriſche Verhältniſſe bedingen zum guten Teile das Wachstum, ja die Lebensmöglichkeit der Pflanzen. Sie laſſen ſich nur mit Hilfe von Gewächshäuſern und geheizten Räumen ſchaffen. Doch für nicht *völlig* fremdem Klima entnommene Gewächſe ſind die durch Bodenbeſchaffenheit und Ernährungsmöglichkeit gegebenen Bedingungen für das Gedeihen der Pflanze ausſchlaggebend. Im allgemeinen iſt das lange erkannt und bekannt. Jedes einſchlägige Lehrbuch verſucht's klar zu machen und gar erſt die Werbeſchriften der Kunſtdüngerfabriken. Durch Bilder von prallen Kartoffelſäcken und ähnliche einleuchtende Beiſpiele bringen ſie die Bedeutung der Düngung der *Nutzpflanzen* dem Intereſſenten nahe. Da gute Bodenbearbeitung im landwirtſchaftlichen Betrieb durchweg Vorausſetzung iſt, wurden auf dieſem Gebiete des Pflanzenanbaues glänzende Lebensbedingungen geſchaffen, die zu überwältigenden Erfolgen geführt haben.

Doch wie ſteht's um die Zierpflanzen, die Freundinnen des Gartenliebhabers? Ihr Pfleger iſt vielfach nicht recht mit ihren phyſiologiſchen Verhältniſſen vertraut und üppiges Gedeihen von Pflanzen in andern Gärten iſt ihm oft nicht erklärlich; es zu erreichen, erſcheint ihm für ſeinen Garten unmöglich. Zweckentſprechende, richtige Bodenbearbeitung ſchafft jedoch überall eine freudig gedeihende Vegetation. Wo es an ihr fehlt, bleiben Fehlſchläge nicht aus, die zwar nicht immer ein Eingehen der Pflanze bedeuten, jedoch die Entfaltung ihres charakteriſtiſchen Wachstums hemmen; wird die Pflanze dagegen in einen ihr zuſagenden Boden geſetzt, ſo entwickelt ſie ſich prächtig, einerlei ob ſie im Sumpf oder Flugſand beheimatet iſt, ob ſie von lichter Bergeshöh' herniederſtieg oder vom dumpfigen Waldboden kommt.

Hier nur ein Hinweis auf die Bodenpflege für ſolche Stauden, die jeder Garten aufweiſt. Luft, Wärme und Nahrung müſſen wir den Wurzeln verſchaffen. Durchläſſig muß der Boden ſein, um die notwendige Feuchtigkeit bei Dürre nach Möglichkeit heraufzuſchaffen, um überflüſſige in der Regenzeit abzuleiten; loſe und »mollig« muß er ſein, um das Wachstum der Wurzeln zu fördern. Die Vorbedingung zur Erfüllung dieſer Forderungen iſt tiefes Umgraben der Pflanzſtätte, die Erfüllung ſelbſt liegt in der Verarbeitung des Univerſalmittels Torfmull. Durch ſtarkes Austrocknen iſt dieſer Moorerde das Übermaß von Humusſäure entzogen, die etwa noch vorhandene wirkt nicht mehr ſchädlich. Gründliches Durchfeuchten des feſtgepreßten Mulls iſt bei ſeiner Verwendung *im Frühling* nutzbringend, *im Herbſt* nicht unbedingt erforderlich. Durch dieſes Hinzufügen von Torfſtreu wird ſtark ſandiger Boden zuſammenhängender, Lehm- und Kleiboden locker und weich gemacht. Die Beſchaffenheit des vorhandenen Erdreichs beſtimmt die zu verarbeitende Menge.

Ganz vorzüglich, das Wurzelwachstum geradezu herausfordernd, wirken Laub- und Graserde. In kleinen Verhältniſſen und dort, wo man nicht Beete kalkfliehender Pflanzen anlegt, laſſen ſich dieſe leicht zu beſchaffenden Bodenverbeſſerer gut verwerten. Das Laub muß vor ſeiner Verwendung gründlich auslaugen und die mit ihm bereitete Erde mit Kalk durchſetzt werden. Nach einjährigem Lagern, ein wiederholtes Begießen mit Jauche während dieſer Zeit iſt vorteilhaft, iſt das Laub ſo weit zerfallen, daß es verarbeitet werden kann.

Graserde gewinnt man durch Aufeinanderſchichten *flach* abgeſtochener Grasnarbe. Einige Monate nach dem Zuſammenlegen iſt das Gras vergangen und der Haufen muß bis zu ſeiner Verwendung öfter umgeſetzt werden. Auch hier iſt eine Beifügung von Kalkmergel angebracht. Gibt man dieſer Erde noch etwas Torfmull, ſo erhält man einen idealen Pflanzboden.

Daß gute Kompoſterde für unſere Zwecke durchaus brauchbar iſt, möge nur erwähnt ſein.

Der ſo bearbeitete Boden enthält, mit Ausnahme des mit Kompoſt durchſetzten, keine oder nur wenig Nährſalze. Düngung iſt alſo noch notwendig. Verotteter Stallmiſt, ſtroh- oder torfmullhaltiger Kuh- und Pferdedung, vor der Pflanzung flach untergraben, bietet den Stauden gedeihliche Nahrung. Iſt er nicht zu beſchaffen, ſo bietet eine Volldüngung mit künſtlichem Dünger guten Erſatz. Stickſtoff in jeder Form fördert ja das Wachstum der Pflanze, doch iſt das Vorhandenſein der anderen Nährſtoffe von Nutzen. Unbedingtes Anwachſen nach richtigem, alſo nicht zu ſtarkem Feſtſchwemmen und ſpäter freudebereitendes Wachstum werden die geleiſtete Arbeit belohnen.

Und die weitere Bodenpflege? In der Vegetationsperiode, beſonders vor und während der Blütezeit, muß für die nötige Feuchtigkeit geſorgt werden. Eine Bereicherung an Nährſalzen kann durch Gaben von H-K-Phos in vorgeſchriebener Menge erfolgen. Dauernde Auflockerung des Erdreichs ſollte nicht unterbleiben.

So behandelte Staudengärten bieten jene überüppige Fülle von Kraftentfaltung, um die wir den Süden, beſonders die Tropen, ſo gern beneiden. Erſt dann iſt der Garten wirklich anziehend ſchön, wenn ſorgfältig ausgewählte Pflanzen ſich übermütig dehnen und mit ihren farbigen Augen uns tauſendfältig anlachen und wir ſo der ſich austobenden Lebensluſt nicht widerſtehen können. Es iſt ein anderes Bild, als wenn uns Haltung und Mienenſpiel der Pflanze immer wieder ſagen, daß es ihr bei uns nicht gefällt.

Iſt die Pracht von Pflanze und Blüte im Herbſt vergangen, dann bedecken wir den Raum zwiſchen den Stauden mit leichtem torfmullvermiſchtem Pferdedünger. Novemberregen bringt die Nährſtoffe an die Wurzeln, die ſie, ſobald der Boden nur geringe Wärmegrade aufweiſt, zu neuem Wachstum aufſpeichern. Und regt ſich dann Anfang März das neue Leben, ſo hacken wir die Winterdecke flach unter, ohne die feinen Saugwurzeln der Pflanze zu beſchädigen. *Dr. Brinkmann*

Primelfreude im Winter

BLÜHENDE Gartenprimeln mitten im Winter! Ihr Anblick bedeutet Frühlingsſeligkeit für den Blumenfreund, beſonders zu einer Zeit, wo man die Hoffnung auf ein Beſſerwerden ſchon faſt aufgegeben hat. Selbſtverſtändlich gibt es Treibhausblumen genug, aber was ſind ſie gegen einen richtigen Frühlingsboten aus eigenem Garten, zu dem man perſönliche, ja ſeeliſche Beziehungen hat.

Seit einigen Jahren habe ich mir angewöhnt, von Oktober an den ganzen Winter hindurch ſchönſte blühende Gartenprimeln zu haben. Und das macht man ſo: Faſt alle Primeln, die im Herbſt und Winter ein wenig blühen, entwickeln ſich bei geeigneter Behandlung im Zimmer ſehr gut. Die Behandlung beſteht darin, daß man die an den Wurzeln und Blättern zurechtgeſtutzten und unter Umſtänden geteilten Bülten in Blumentöpfe pflanzt, ſie angießt und dann zunächſt in einen hellen, froſtfreien Raum — etwa ungeheizte Veranda, hellen Keller oder zwiſchen Doppelfenſter — bringt. Und dann braucht man bei allgemeiner geringer Pflege nur alles Weitere abzuwarten. Sobald die Pflanzen ſich an die Zimmerluft gewöhnt haben und blühen, ſtellt man ſie an geeigneteren Plätzen auf.

Man braucht alſo ſeine Primelſehnſucht gar nicht ſo lange zurückzuſtellen bis die Gärtnereien und Blumengeſchäfte ſo weit ſind. Natürlich hat man dann auch noch welche, denn man holt ſich ſeine Pflanzen ja nach und nach und nicht alle auf einmal herein. Und wenn man ſich darnach einrichtet, was man bei dieſer einfachen Handhabung ſehr ſchnell lernt, dann kann man auch im Frühling ſo bald wie möglich ſeine Fenſter- und Balkonkäſten mit Primeln beſetzen und ſpäter mit Begonien oder Tagetes oder Nelken und nur ganz ſelten mit dem ewigen Einerlei von Geranien.

Die einmal getriebenen Primeln pflanze ich nachher unter eine Hecke. Gewöhnlich ſind ſie im nächſten Herbſt die erſten, die Knoſpen bekommen und hereingenommen werden können. *Karoline Buck*

Gartenrundſchau

IRIS=ZÜCHTUNG IN DEUTSCHLAND

DIE Züchtung neuer Iris hat in Deutſchland nicht den gleichen Umfang angenommen wie in England, Amerika und Frankreich, doch ſind ſehr gute Sorten gewonnen, die ihren Weg in andere Länder gefunden haben oder noch finden werden. Sie weiſen den gemeinſamen Vorzug auf, leicht und reich zu blühen und willig zu wachſen. Allerdings erreichen ſie dafür nicht gerne Rieſenabmeſſungen der Einzelblume wie wir ſie an manchen Züchtungen des Auslandes, wie etwa Magnifica oder Ambassadeur, beſtaunen. Auch finden ſich unter ihnen nicht ſo gewaltig hohe Sorten wie Asia und vielleicht auch nicht ſo reiche Farben wie ſie von Züchtern in klimatiſch günſtigeren Gebieten durch Einkreuzung anderer Iris=Arten wie etwa jener der Oncocyclus=Gruppe erreicht wurden. Dieſer Gruppe gehören jene farbenreichen Iris Paläſtinas, Perſiens an, von denen die Dame in Trauer, Iris Susiana, die bekannteſte ſein dürfte. Mit jenen extremen Formbildungen gehen aber oft Eigenſchaften Hand in Hand, die praktiſch geſehen, ſich als Mängel auswirken. Die Rieſenblumigen blühen oft faul; die hohen Blütenſtengel werden durch Wind leicht umgelegt und die Sorten mit weichen Blutſtrömen fordern warme trockene Lagen, wie ſie in Deutſchland ſelten ſind. Daß die Züchtung nicht von einer größeren Perſonenzahl in Angriff genommen wurde, hängt mit der noch nicht allzu reichlichen Anpflanzung zuſammen. Die Liebhaberwelt iſt nicht gewonnen, die ſtädtiſchen Verwaltungen gingen noch nicht mit gutem Beiſpiel voran. Alle Anpflanzungen erſcheinen als ſchüchterne Anfänge. Daher beſtand für die Anzuchtsgärtnereien kein geſchäftlicher Anreiz ſich mit Zucht abzugeben. Nur eine Stätte wirklicher Hochzucht und Leiſtungsfähigkeit beſteht: Goos & Koenemann, Niederwalluf a. Rhein. Es ſind nun faſt

DIE langen
Abende
geben Ihnen
jetzt Muße,

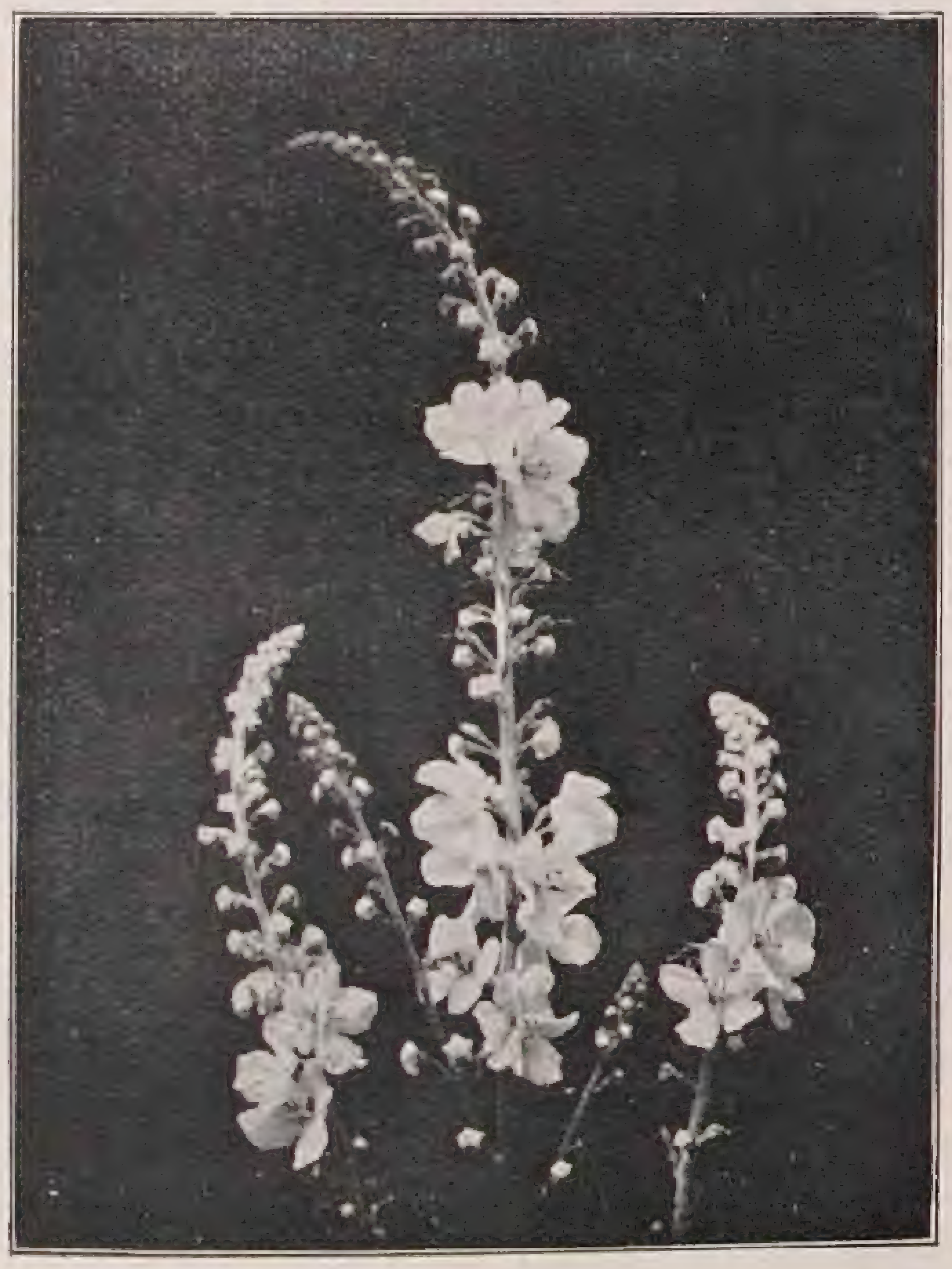
in Ruhe die Sämereien und das Pflanzgut in Ihren Garten und das kommende Frühjahr auszuwählen.

Wir helfen Ihnen dabei,

fordern Sie daher unseren *Katalog* an, der Ihnen sofort kostenlos zugehen wird. In ihm finden Sie alle gewünschten *Gemüse= und Blumensämereien, =Knollen und Zwiebeln* aufgeführt, vor allem aber unsere bekannten *Dahlien* in reichhaltiger Auswahl. Schreiben Sie, ehe Sie wieder an etwas anderes denken. Sie werden zuvorkommend bedient.

Pape & Bergmann
G. m. b. H., Quedlinburg 5

Gegründet 1889 / Spezialhaus für erstklassige Gartensamen und Blumenzwiebeln. Dahlien=Großkulturen.



Verbascum Gainsborough

Dreissig Hektar mit Stauden :-: Zehn Hektar mit Baumschulen

Spezialität: Neuheiten
Katalog auf Verlangen
STAUDEN

B. RUYS · A.-G. Königliche Handelsgärtnereien
Moerheim und Tottenham, Dedemsvaart (Holland)
(Lieferung ausschliesslich an Handelsgärtner)

1000 MORGEN BAUMSCHUL- u. STAUDENKULTUREN

ZEITGEMÄSSE
GARTENGESTALTUNG
DURCH
L. SPÄTH
GROSSBETRIEB FÜR GARTENKULTUR
BERLIN-BAUMSCHULENWEG
FERNSPRECH-ANSCHLUSS: NEUKÖLLN F2 3301

GEGRÜNDET 1720 VON CHR. SPÄTH

Die Gestaltung des Gartens —

Es kann nicht genug betont werden, daß gerade die Gartengestaltung uns Aufgaben stellt, deren gute Lösung von der Erfüllung gar mancher Voraussetzungen abhängig ist. Nur ein Künstler, der die Technik vollkommen beherrscht, schafft einen guten Garten. Der bloße Praktiker wird uns oft durch kulturelle Leistungen, durch feine pflanzliche Einzelheiten im Garten überraschen, wie wir ja auch im Garten eines ernsten Blumenfreundes zumeist sehr viel Ansprechendes finden. Und doch fehlt dem Ganzen die künstlerische Einheit, die raumschaffende Formengebung, das Bewußtsein eines künstlerischen Organismus. Der Laie läßt sich viel zu leicht von hübschen Einzelheiten bestechen, er besitzt nicht immer das rechte Gefühl dafür, wie sein Garten in Verbindung mit dem Hause als Einheit aufgebaut werden muß.

Schon daraus ergibt sich, daß der Gartenbesitzer in den allermeisten Fällen einen tüchtigen Gartengestalter zu Rate ziehen muß, wenn er wirklich einen guten Garten haben will. Wer aufmerksam die Beispiele betrachtet, die in jeder Nummer dieser Zeitschrift aus den verschiedensten Gärten geboten werden, wird sich immer klarer bewußt werden, daß der Garten ein einheitlicher Organismus ist, dessen Teile wohl recht verschiedene Eindrücke vermitteln können, dabei doch aber den Garten nicht zerreißen dürfen. Wo unorganisch sich Motiv an Motiv reiht, wie es gerade in Anlagen von Liebhaber sehr leicht der Fall ist, hat man nie das Empfinden des Wohnhaften, des zum Leben im Garten Einladenden, das uns in jedem Gartenorganismus überkommen soll. Um dieses Gefühl zu erzielen, muß freilich im Garten auch die Persönlichkeit des Besitzers zum Audruck kommen. Wir müssen seine Neigungen, seine Vorliebe für gewisse Dinge spüren, sonst wird der Garten ein vielleicht ästhetisch ansprechendes, aber des inneren Lebens doch entbehrendes Schema. Daher muß der Gartengestalter

Aachen
Theodor Ott
Gartenarchitekt VDG. u. DWB.
Fernruf 346 09

Berlin W.
Hermann Rothe
Entwurf, Ausführung, Pflege von Gärten
Spiel-, Sport- u. Tennisplatzbau
Wintergärten / Blumenfenster
Große eigene Anzuchtsstätten
Fernruf: G 4, Zehlendorf 3320/22
Bln.-Zehlendorf, Cecilienstr. 21-23

Berlin
L. Späth
Gartengestaltung
Berlin-Baumschulenweg
gegründet 1720
von Christoph Späth
Entwurf und Ausführung
von Gärten und Parks
im In- und Auslande
Baumschulenfläche
2000 pr. Morgen
Fernruf F 2 Neukölln 3301

Berlin-Friedenau
Heinrich Blessing
Gartenarchitekt
Gartenkunst — Gartentechnik
Stauden
Lefevrestr. 24 Rheingau 6929

Berlin-Lichterfelde
Engelbert Kogerer
Stauden- u. Steingartengestaltung
Hindenburgdamm 57a
Fernruf: Lichterfelde 1472

Berlin-Grunewald
Albert Fuhrmann
Park- und Gartengestaltung
Anlage von Steingärten
Golf-, Sport- und Tennisplätze
Fernruf: Pfalzburg 3424

Berlin-Neubabelsberg
Berthold Körting
Architekt
Gartengestaltung
Berlinerstr. 124 Tel. Potsdam 7695

Berlin-Spandau
Wilhelm Majunke
Park- und Gartengestaltung
Anlage von Steingärten, Wochenendgärten, Sport- und Tennisplätzen
Eigene Baumschulen und Staudenkulturen
Berlin-Spandau, Radelandstr. 25
Fernspr.: Spandau 2901

Berlin-Steglitz
Richard W. Köhler
Gartenarchitekt
Eigene Baumschulen und Staudenkulturen
Kleiststraße 43
Fernr.: G 6 Breitenbach 0931 u. 32

Berlin-Wannsee
Kühn & Solbrig
Gartengestaltung
Wannsee
Fernruf G. 4 Wannsee 5208

Bonn
Conrad Röthe
Gartenarchitekt BDGA.
Entwurf, Ausführungen an allen Plätzen
Fernruf 2828

Dresden
Bernhard Frh. v. Wechmar
Gartenarchitekt
Hosterwitz, Post Pillnitz
Ruf Pillnitz 166 (104)

Dresden-Loschwitz
Otto Wilh. Stein
Gartengestaltung B. D. G. A.
Illustrierten Prospekt „Schöne Gärten" kostenlos

Chemnitz
Erich Kretschmar
Gartenarchitekt
Entwurf und Ausführung
schöner Gärten
Kaiserstr. 36. Fernr.: 33514, 8444

Düsseldorf
E. Hardt
Gartenarchitekt BDGA., AIV.
Gärten
Gartenarchitekturen,
Kulturtechnische Anlagen,
Entwurf, Beratung,
Leitung.
W., Tellstr. 19. Fernruf 15 068.

Düsseldorf-Grafenberg
Reinhold Hoemann
Gartenarchitekt DWB. u. VDG.
Böcklinstr. 18 Fernruf 620 22

Düsseldorf
Oswald Woelke
Gartenarchitekt DWB. u. VDG.
Gärten und Parks im In- und Ausland
Moltkestr. 52 F. 33879

Essen
Alfr. Meerkötter
Gartenarchitekt
Neuzeitliche Gärten
Planung, Ausführung
Stadtwald Eyhof, Fernruf: 20560

Frankfurt a. M.
Helgers & Grünewald
Architekten für Gartengestaltung
B. D. G. A.
Gallusanlage 2, Fernr.: Römer 2010

Frankfurt a. M.
Arthur Mayer
Gartenarchitekt
Moderne Gartengestaltung
Lösung komplizierter Aufgaben
Ausnutzung jeglichen Raumes
Berkersheim Am Honigberg 2
Telefon: Norden 93 703

Frankfurt a. M.
Robert Waldecker
Gartenarchitekt
Grüneburgweg 4

Frankfurt a. O.
Rudolf Röthe
Gartenarchitekt
Schöne Gärten
Gestaltung — Ausführung
Bahnhofstr. 30. Fernruf 2192

Glarus
J. Schweizer
Gärten / Tennisplätze
Glarus, Schweiz

eine künstlerische Aufgabe

von Beruf in engster Fühlung mit dem Besitzer arbeiten, genau wie es der Hausarchitekt tun muß. Beide müssen oft erst im Besitzer das rechte Empfinden für das wecken, was im Garten wie im Hause zum Ausdruck kommen soll. Ist dies nicht möglich, geht der Besitzer nicht auf die Absichten der Gestalter ein oder ist er nicht imstande, selbst die nötigen Fingerzeige zu geben, so bleibt jede Gestaltung Stückwerk.

Nicht jeder Gartenbesitzer wird mit jedem Gartengestalter in rechte Fühlung kommen, und umgekehrt. Aber unter der großen Zahl tüchtiger Gartenarchitekten wird der ernste Gartenfreund immer den finden können, mit dessen Hilfe er seinen Garten so aufbauen kann, wie er es gern möchte. Und jeder Gartengestalter wird danach streben, sich einzuleben in die Gefühlswelt seines Auftraggebers, um sie so weit wie möglich in den Garten zu verweben und dabei doch das Wesentliche für die Art der Gestaltung nicht aus dem Auge zu verlieren.

Was für die Neuanlage hinsichtlich der Mitwirkung eines Gartengestalters gilt, hat in nicht geringerem Maße für jede Umgestaltung einer bestehenden Anlage seine Bedeutung. Gerade hierbei ergeben sich nicht selten beträchtliche Schwierigkeiten. Einmal in der Geländegestaltung, dann auch in der Beibehaltung von Vorhandenem oder dessen Ersatz durch Neues. Da kann nur ein erfahrener Gartengestalter den rechten Weg finden helfen. Der Laie strebt zu leicht Unmögliches an. Der Gartenfreund ist auch leicht geneigt, zu viel Altes erhalten zu wollen, auch wenn es in seiner Art überständig ist. Er wird andererseits zuweilen den Wert des Vorhandenen nicht recht beurteilen können. Auf jeden Fall bedarf er des fachmännischen Rates einer Persönlichkeit, die die aesthetischen Werte fest im Auge behalten und das Technische gut meistern kann. Denn nur künstlerische Begabung verbunden mit praktischer Erfahrung vermögen diese Aufgabe zu erfüllen.

Bad Godesberg a. Rhein
Carl Rohde & Sohn
Inh. Albert Rohde
Gartenarchitekt B. D. G. A.
Neuzeitliche Gartengestaltung
Sportplätze, Beratung
Mittelstr. 18 Fernruf 477

Göttingen
Willi Scheede
Gartenbaukunst
Entwurf und Ausführung
von schönen Gärten an allen Plätzen
Fernsprechverbindung 2802

Halle a. S.
Herm. Schindler
Gartengestalter
Lafontainestr. 23. Fernruf 22255

Hamburg
Schnackenberg & Siebold Nf.
Rudolf Schnackenberg
Gartenarchitekt
Entwurf, Raterteilung, Ausführung im In- und Ausland
Hamburg 1
Glockengießerwall 25/26
Fernruf: C 2 Bismarck 4028

Heidelberg
K. Goering
Gartenarchitekt B. D. G. A.
Entwurf und Ausführung
von Gartenanlagen an allen Orten
Fernruf 1888

Heidelberg
Hans Kayser
Gartenarchitekt VDG., DWB.
Teilhaber der Firma
Kayser & Seibert, Roßdorf
Bachstr. 9

Heidelberg / Frankfurt .M.
Franz Wirtz
VDG. DWB.
Heidelberg, Jägerhaus
Teilhaber der Firma
W. Cossmann Nachf.
Frankfurt a. M. / Rödelheim

Kiel
Clemens Jelinek
Gartenarchitekt B.D.G.A.
Prinz-Heinrichstr. 40, Fernr. 2759

Köln
Fritz Gerhartz
Gartenarchitekt DWB., BDGA.
Entwurf, Ausführung und Pflege
Edelobstanlage Urfeld
Ubierring 61. Fernr.: Ulrich 6263

Königsberg Pr.
Fr. Brahe
Gartenbau-Architekt
ger. beeid. Sachverständiger für den Oberlandesgerichts-Bezirk
Königsberg i. Pr.
Steindamm 179 Tel. 66 38

Leipzig
Johannes Gillhoff
Gartenarchitekt VDG.
Dipl.-Gartenbauinspektor
Entwurf und Ausführung
Sophienstr. 43 Ruf 37767

Leipzig
Otto Mossdorf
Gartenarchitekt B.D.G.A.
Leipzig-Göhrenz
Gegründet 1865

Entwurf und Ausführung von
Park- und Gartenanlagen
Eigene Baumschulen und
Staudenkulturen
Fernsprecher: Leipzig 43324

Leipzig
Otto Neumann
Gartenarchitekt
Neuzeitliche Gartengestaltung
Spezialität: Stein- und Staudengärten
Parks, Friedhöfe usw.
Eigene Baumschulen
Schnorrstr. 38 Tel.: 42918

Lugano, Schweiz
H. Hembes
Gartenbaugeschäft
Entwurf, Ausführung, Pflege von neuzeitlichen Gärten. Italienische immergrüne Gartenflora, Blütenstauden, Steinpflanzen.
Massagno-Lugano / Fernruf Lugano 589

Magdeburg und Harzgebiet
H. O. Lübeck
Beratender Fachmann für Nutz- und Ziergärten mit langjähriger In- und Auslandspraxis
Magdeburg-Puppendorf

Mainz-Nierstein a. Rh.
Aug. Waltenberg
Gartenarchitekt B. D. G. A.
Fernruf: Nierstein a. Rh. 102

Mannheim
Fritz Seidler
Gartenarchitekt B. D. G. A.
Garten-, Park- und Friedhofgestaltung
Entwurf und Ausführung allerorts
Eigene Baum- und Staudenschule
Pflanzenversand
Meeräckerstr. 91 Anruf 281 16

München
Anton Buchner
Gartenarchitekt
Inhaber der altbekannten Firma
August Buchner, Theresienstr. 86
Gartenbaugroßbetrieb
Gartengestaltung

München-Nürnberg
Möhl & Schnizlein
Gartenarchitekten
Gartengestaltung
München 27 — Nürnberg 16

Neu-Ulm
Hermann Vietzen
Gartenarchitekt
Neu-Ulm i. Bayern Fernruf 106

Osnabrück
Werner Jänicke vorm. Paul Smend
Gartenarchitekt
Garten- uud Parkgestaltung allerorts
Staudenkulturen / Lieferung aller
Pflanzungen für Zier- und Nutzgärten
Goebenstr. 3 Anruf 1214

Rostock-Mecklbg.
Arno Lehmann
Gartenarchitekt
Roonstr. 11 Fernruf 2616

Stettin
Otto Ries
Gartenarchitekt B. D. G. A.
Stettin 10

Stolp i. Pom.
Erh. Neumann
Gartenarchitekt
Gartengestaltung / Gartenbau
Garten-, Park- und Obstanlagen
Holstenforstraße 4 I.

Stuttgart
Carl Eifel
Inh. Eifel und H. Aldinger
Gartenarchitekten
Hauptmannsreute 40

Stuttgart
Paul Grotz
Gartenarchitekt V. D. G.
Entwurf und Ausführung
Mönchhaldenstr. 149 Fernr. 21407

Stuttgart
Albert Lilienfein
Gartenarchitekt D. W. B.
Zellerstr. 31

Trier
Peter Lambert
Beratung für Rosenpflanzungen.
Rosengärten, Park- und Villengärten
Große Rosenkultur. Katalog.

Ulm a. D.
Gebrüder Kurz
Gartengestaltung
Neu-Ulm a. D.

Wiesbaden
Friedrich Hirsch
Gartenarchitekt V. D. G.
Wiesbaden, Aukamm

30 Jahre her, daß ſie mit ihren erſten Züchtungen an die Öffentlichkeit traten. Sie gehörten der interregna-Klaſſe an, die in ihren Abmeſſungen und ihre Blütezeit zwiſchen den Frühſorten der pumila-Klaſſe und den im Juni blühenden, der ſogenannten germanica-Klaſſe ſteht. Sie haben offenbar Blut der alten I. florentina alba, denn ihre Grundtöne ſind weiß nach hellblau oder gelb hinüber. Halfdan, Helge, Ingeborg und Walhalla haben ſich als wertvoll bis in die Gegenwart hinein behauptet.

Die wichtigſte Zuchtarbeit von Goos & Koenemann wandte ſich dem Gebiet der ſogenannten germanica-Klaſſe zu. Wir können mehrere Zuchtrichtungen unterſcheiden.

Sattes Braunrot auf goldiger Unterlage. Bei dieſer Gruppe hat offenbar die alte Maori King als Ausgangspunkt gedient; ihr niedriger Wuchs, ihre Reichblütigkeit ſpiegelt ſich heute noch in den Nachkommen wieder, obgleich gewiß allerlei andere Blutſtröme beigemiſcht wurden. Manche der älteren Sorten wie Mars ſind überholt, aber Fro, Iriskönig und Flammenſchwert ſind von höherem Wert, erſt recht von neueren Sorten Balder, Bronzeſchild und Ilſan.

Halbblaue Sorten. Bei ihrer Schaffung ging man von pallida dalmatica aus. Lohengrin und Walhalla dürften pallida-Blut führen. Von neueren betrachte ich Forsete als ſehr wertvoll; ſie iſt eine der höchſten Goos & Koenemannſchen Sorten. Die Sorte Folkwang liebe ich beſonders; ſie entfernt ſich vom eigentlichen Typ der pallida dalmatica erheblich, aber ihr Lilaroſa weiſt auf die Verwandtſchaft hin. Eine dunkle Lippe gibt den Eindruck der Kraft. Rheingauperle blüht in reinem Roſalila; beide äußerſt reich.

Wir finden in der vorigen Gruppe bereits Übergänge zu einer andern, deren Sorte dadurch beſonders wirkungsvoll werden, daß Dom und Lippe durch ſtarken Farbengegenſatz ſich von einander abheben. Der Dom iſt weiß, die Lippe dunkelblau oder gelb zu rötlichem Braun. Perlen dieſer Art ſind: Rheinnixe, Iduna, Vingolf, Thrudwang, Pfauenfeder, Thorſten. Etwas dunkleren, blauen Dom und dunkelblaue Hängeblätter, zum Teil nach Rot hinüberſpielend, beſitzen die wertvollen Sorten Bele, Alfhem und Fatum; ſie verbinden Reichblütigkeit mit ſtattlichem Wuchs. Nach den Zuchtrichtungen reinweiß und reingelb, den in anderen Ländern heute lebhaft nachgegangen wird, haben ſich Goos & Koenemann, ſoweit ich ſehe, nicht betätigt. Eine ihrer Neuheiten heißt zwar Lenzesſchnee und eine andere Rheinfels wird unter die Weißen geſtellt, aber beide haben Beimiſchung von leicht blauem Ton oder blauer Aderung, ſo daß ſie unter die ungetrübt reinweißen, im Sinne der älteren Miß Willmott nicht gerechnet werden können.

Zu der Gruppe der frühblühenden Zwergſorten (Pumila) lieferten Goos & Koenemann bereits vor vielen Jahren Beiträge in Geſtalt von cyanea, excelſa, floribunda und anderen. Die beiden erſtgenannten ſind nach meiner

Orchideen

Selbstgezogene Hybriden, deren Kultur nicht schwer ist, in gesunden Pflanzen.

Große Auswahl von
50000 Pflanzen

Liebhaber sind höflichst eingeladen, uns zu besuchen oder zu schreiben

STUART LOW Co.
Bush Hill Park bei London

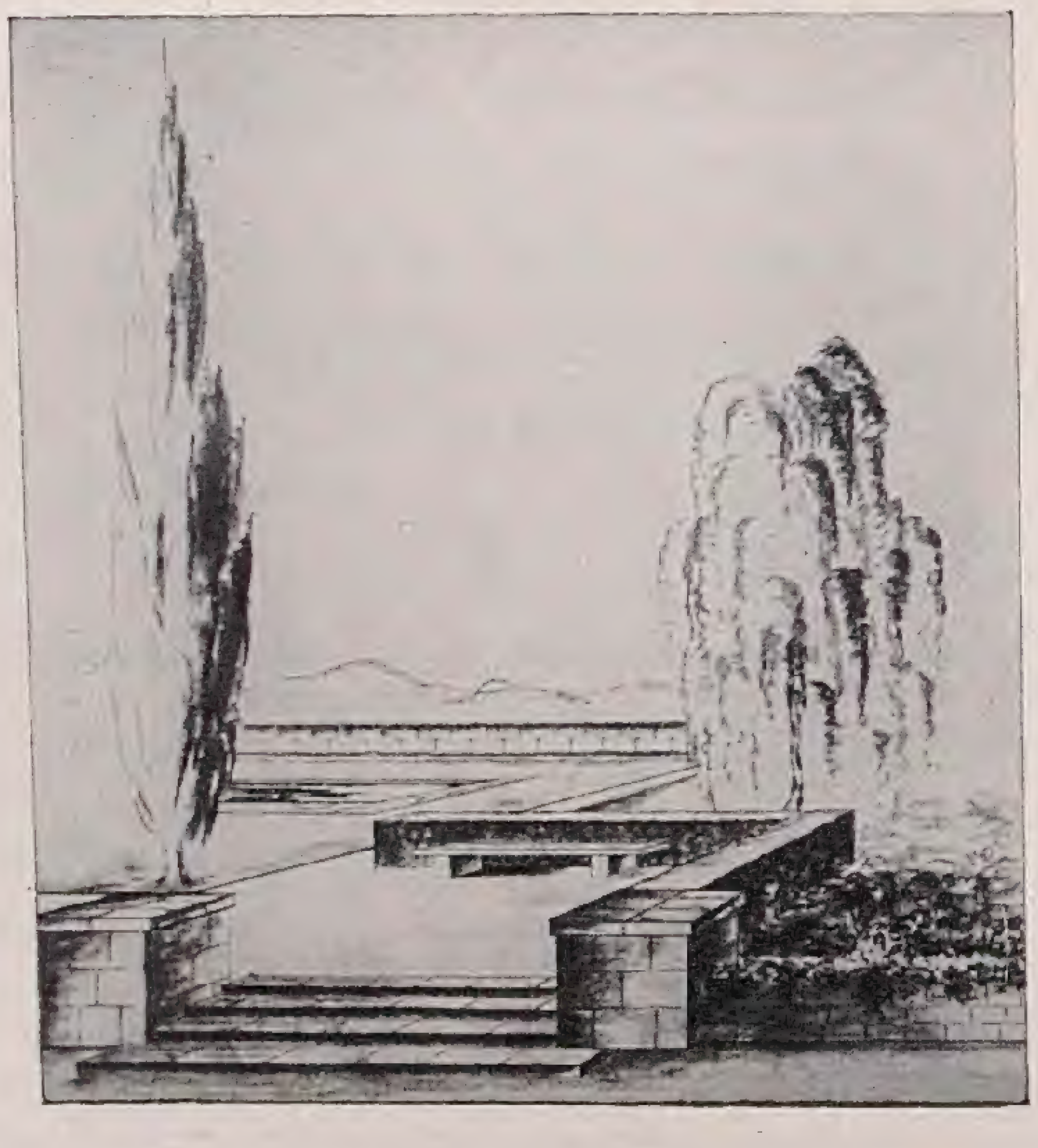
Ausführung von
Gärten
Innenhöfen
Dachgärten
Siedlungen
Friedhöfen
Sportplätzen
in allen Orten nach gegebenen u. eigenen Entwürfen, technisch erstklassige Arbeit, gewissenhafte, beste Bedienung.

Andresen & Schubert
Neuzeitliche Gartenausführung
Rahlstedt, Bezirk Hamburg
Ferdinandstraße 10. / Fernruf 350.

NELKEN
ENGLISCH-AMERIKANISCHE
IMMERBLÜHENDE VARIETÄTEN
Großblumige selbst gezogene Neuheiten
wie HAPPIDAIS, sonnig-orangefarben;
LADY DARESBURY
die größte von allen,
SYBIL, ganz neue Farbe in Veilchenblau;
Katalog postfrei

STUART LOW Co.
Bush Hill Park bei London

GÄRTEN / PARKS
SPIEL- U. SPORTPLÄTZE / SIEDLUNGEN
ÖFFENTLICHE ANLAGEN / FRIEDHÖFE
HELGERS & GRÜNEWALD
ARCHITEKTEN FÜR GARTENGESTALTUNG
FRANKFURT A. M.
GALLUS ANLAGE 2
B. D. G. A.
FERNRUF:
RÖMER 2010
DRAHT-ANSCHRIFT:
HELGRÜN
ENTWURF
AUSFÜHRUNG
BERATUNG
GARTENPFLEGE IM
IN- u. AUSLAND



Park- und Gartengeſtaltung
Schnackenberg u. Siebold Nfl.
Rudolf Schnackenberg - Gartenarchitekt
Hamburg 1
Glockengießerwall 25-26 :-: Telefon: C 2 Bismarck 4028
Illuſtrierter Katalog Mk. 2.50
Entwurf, Raterteilung, Ausführung im In- u. Ausland
Stauden- u. Roſengärten
in liebevoller Durcharbeitung

Meinung die beſten, wegen ihrer reichen Blüte, edlen Blume und ſatten Farbe. Excelsa hat ein tiefes Gelb ohne Anklang an Rot; ſie dürfte die am ſtärkſten und lieblichſten Duftende aller Iris, daher von beſonderem Wert für den Frühlingsgarten ſein; dort findet ſie als Einfaſſung an ſonnigen Wegen geeigneten Platz. Von den meiſten der Goos & Koenemannſchen Sorten kann man behaupten, daß ſie charaktervoll und voller Eigenart ſind oder bei älteren Sorten, daß ſie es bei ihrer Einführung waren. Der Engländer nennt das »distinct« — und will damit ſagen, verſchieden von dem ſchon Vorhandenen. Bei der Sortenfülle will das etwas bedeuten. Ich ſelbſt weiß es zu würdigen, denn ſeit Jahren mache ich künſtliche Befruchtungen, ſäe aus und habe, obgleich Krieg und Wohnwechſel die Arbeit unterbrachen, eine ganze Menge Sämlinge. Aber die meiſten zeigen bekannte Geſichter oder Mängel, ſo daß nur ganz wenige zur weiteren Beobachtung aufgehoben werden können. Schmutzige Farbe, ſchlappe Blumenblätter, zu dicht geſtellte Blumen treten nur zu leicht auf.

Sonſt ſind in Deutſchland keine Züchter von Bedeutung hervorgetreten. Hie und da finden wir in Gärten noch die Sorte Rieſe von Cönnern. Der Name läßt vermuten, daß Göschke-Cönnern ſie züchtete. Das muß vor 70 Jahren geweſen ſein. Es handelt ſich bei dieſer Sorte um nichts anderes als eine gering oder gar nicht abweichende Form der florentina alba, alſo um keine bedeutſame züchteriſche Leiſtung.

Alexander Steffen

Neues aus aller Welt

ALTER PARK ÜBER FRANKFURT AM MAIN

STILLE grüne Welt über der lauten Stadt mit Straßen und Brücken, alter Enge und neuer ſachlicher Weiträumigkeit, du beſitzt den köſtlichen Zauber feiner reiner Ausgeglichenheit. Wenn der Blick vom Efeu überrankten Wachtturm, der wie ein gewichtiger Denkſtein an deiner Weſtflanke aufwächſt, den Hang hinabſchweift, bannt ihn das breit gelagerte Gemenge der Häuſer, aus dem Türme und Kuppeln aufſpringen, indeſſen das Gebirge in der Ferne das Bild irgendwie zur klaſſiſchen Landſchaft formt. Wie mächtige Kriſtallbildungen in der offenen Schale einer rieſenhaften Geſteindruſe! Erinnerungen an Florenz erwachen. Du biſt, Park auf ſüdlicher Höhe, verſtrickt in Atmosphäre und Haltung italieniſcher Gärten.

Man wird ſich dankerfüllt des glückhaften Umſtandes bewußt, daß ſolch eine Stätte gepflegter Abgeſchiedenheit der Gegenwart erhalten geblieben iſt, daß ſie mit ihrem ſchier unfaßbaren Reichtum an umſponnenen Bäumen, ſteinernen Göttern, tropfenden Grotten und kühlen Pavillons, mit Auslugbaſteien und mit ihrem aus dem Dunkel breiter Kronen ins Freie flirrende Licht hineinwachſenden und wieder vom Schatten blauender Baumgruppen

A. C.
VAN DER SCHOOT
HILLEGOM ‹HOLLAND›

Großkulturen von Blumenzwiebeln,
winterharten Blüten- u. Alpinenstauden
Rosen
Gegründet 1830

Reich illustrierter, farbiger Katalog wird auf Anfrage franko zugesandt!
GANZ FRACHT- UND ZOLLFREIE LIEFERUNG DURCH GANZ DEUTSCHLAND

VOGEL-HARTWEG
GARTENARCHITEKTEN
BADEN-BADEN

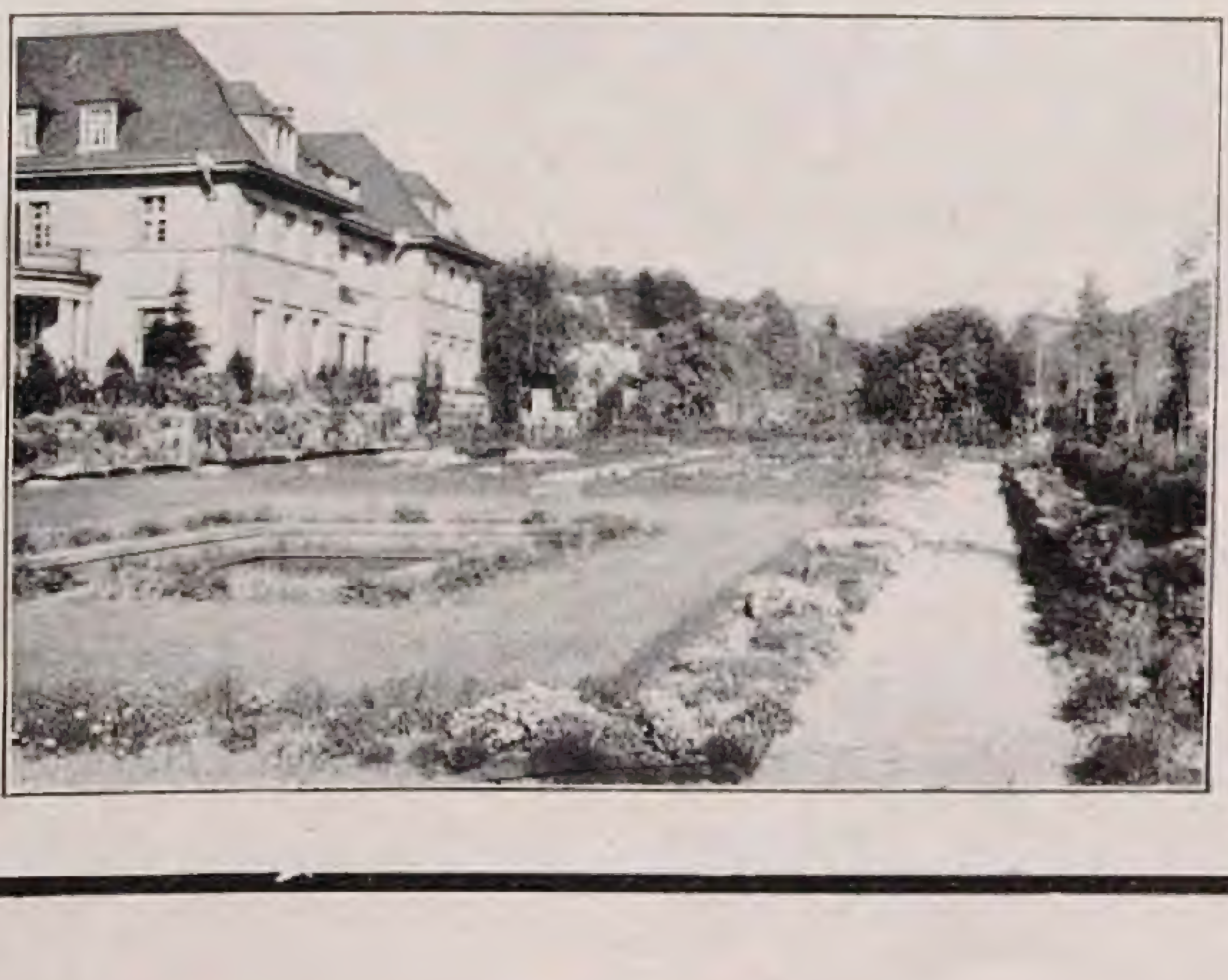
ENTWURF UND
AUSFÜHRUNG
„SCHÖNER GÄRTEN“
AN ALLEN ORTEN

EIGENE GROSSKULTUREN
PFLANZENVERSAND
SCHAUGARTEN LEOPOLDSTR. 15

Bei Bezug auf die „Gartenschönheit“ Prachtkatalog unter Nachnahme v. 1 RM. zuzüglich Versandspesen.

KAYSER & SEIBERT · HEIDELBERG

ÜBERNEHMEN ÜBERALL
ENTWURF U. AUSFÜHRUNG VON GÄRTEN
PARKS / SPORTPLÄTZEN / SPIELPLÄTZEN



ILLUSTRIERTE
SCHRIFT ÜBER
GÄRTEN RM. 2,—.

aufgeſogenen Blumenreich, von geſtreiftem Schilf umſäumt, daß alles dies unberührt dem Wandel der Zeit ſtandgehalten hat, Anlaß genug, den Schöpfer des begnadeten Werkes zu preiſen, den Vater Dr. Bergs, der den ererbten Beſitz mit begreiflichem Stolze Freunden und Bekannten zeigt, denen eine Freude zu machen ihn gelüſtet. Denn dies iſt wirkliche Freude, wahrhaft delikater Genuß, ſommerliche Abende in dieſem Park über der Stadt zu verbringen.

Viel Frankfurteriſches, in alten Reiſebüchern oft Gerühmtes, aus Goethes Aufzeichnungen Bekanntes iſt, ſeit die Stadt begonnen hat, in rüſtigem Tempo zu wachſen, den Kräften der Expanſion zum Opfer gefallen, im Innern des Weichbildes und an ſeinen Rändern. Auch an Gärten und Parks. Das ſtille Tusculum des Dr. Berg auf den ſüdwärts anſteigenden Hügeln macht verſöhnlich. Kurz, man mag nicht ſchelten, nicht räſonnieren, ſoviel es auch über allzu leichtfertige Preisgabe alter Gartenherrlichkeit in Frankfurt wie anderwärts zu ſagen gäbe. Frieden und Schönheit eines ſolchen alten Gartens bezeugen beſte Frankfurter Eigenart — ſo darf man herzhaft auch die Renaissance loben, die für die geliebten, von der ſeligen Frau Rat amüſant geſchilderten Promenaden und die öffentlichen Parkanlagen der Stadt angebrochen iſt, und den ſo hoch zu ſchätzenden Beſtand an grünen Quartieren von Jahr zu Jahr in beglückenderem Staate erſcheinen läßt.

Frankfurt, die Stadt der Gärten — dieſes Signum ſteht ihm neben vielen anderen markanten Zügen beſonders gut zu Geſicht, es mag nie vergeſſen und nichts verſäumt werden, es ihm zu erhalten!

Die Gedanken, wünſchend und hoffend, wandern vom Park auf den gegen Mittag anſteigenden Hügeln, — wie könnte es anders ſein! auch an Spuren Goethes und ſeiner Freunde in der Heimat erinnern dieſe Hügel — über die Stadt dahin, taſten ihre Geſtalt ab, kreiſen um ihre Türme und folgen den Konturen ihrer Silhouette.

Erſte Lichter ſpringen wie Funken aus dem Dunkel und blinzeln ſcheu und ſchamhaft. Früher friſcher Nachtwind rauſcht daher und kann ſich von den Bäumen des Parks, in deren Kronen er ſich übermütig hineinwühlt, faſt nicht trennen. Roſen ſtrömen ihren Duft durch die Seeligkeit der Stunde, in der die Erde vom Himmel feſtlich mit goldener Pracht überſtirnt wird.

Über der Stadt, du alter Park, lebſt du dein Leben, biſt du ein in ſich abgeſchloſſenes Weſen mit einer Seele. Mit einer unſagbar gütevollen beſtändigen Seele. Und an einem ſolchen Sommerabend vermagſt du die bei dir zu Gaſte ſind, mit jenem Glücksempfinden des Geborgenſeins am Herzen der Natur zu erfüllen, daß ein ſchöner Garten nicht minder ſtark vermittelt als eine romantiſche Landſchaft oder eine Bergwieſe mit Enzian, Männertreu und Arnica.

So recht aus aller Enge jeglicher Prinzipienreiterei reißt du einem heraus, daß auch der leidenſchaftliche Anhänger des neuen Stiles puritaniſcher neuer Sach-

Heinemann's
Edelwicken
— eine grosse Spezialität —
sehr beliebt wegen eleganter Blütenform, herrlichem Duft und reichem Flor — ausgezeichnete Schnittblumen —
dürfen in keinem Garten fehlen
Verlangen Sie meinen Hauptkatalog, der über 100 Wickensorten bietet
F. C. Heinemann, Erfurt 2

Die schönsten
Stauden
aus allen Klassen. Seltenheiten u berühmte Neuheiten eigener Zucht In mäßig feuchtem Mineralboden gezogen, daher überall leicht anwachs.
Illustrierter Katalog mit Einführung in die Staudenwelt frei bei Bezugnahme auf die » Gartenschönheit. «
L. Lindner
Staudengärtnerei
Eisenach

Imprägnierte
Rosenstäbe
aus Eisenrohr
(Sezialität)
fertig angestrichen
fertigt billigst in jeder Länge u. Stärke.
W. WELCHES
BONN-SÜD

Carl Eitel Stuttgart
Landſchaftsgärtnerei

Hauptmannsreute 40
Inh: C. Eitel u H. Aldinger
Gartenarchitekten.
Auszeichnungen 1924 für Gartenkunst, Württ. Staatsmedaille, Ehrenpreis des Württ. Staatspräsidenten.

AMERIKANER
NELKENPFLANZEN
[Eigene hochwertige Neuzüchtungen]. Preis- und Sortenverzeichnis auf Verlangen gratis.
B. Suter-Kretz & Söhne
Nelken-Kulturen
Tenero, bei Locarno [Schweiz]

Winterharte
Blütenstauden
für alle Verwendungszwecke in neuen besten Sorten
Liste auf Anfrage frei!
Staudengärtnerei
F. W. MEYERHOLZ + Ülzen (Hann.)
Gartenarchitekt Luisenstraße 32

Winterharte Rhododendren und Freilandazaleen
T. J. RUD. SEIDEL, Rhododendronkulturen
Grüngräbchen, Post Schwepnitz i. Sa. / Katalog gratis

Natursteine für Gartenarchitektur
in graurötlichen Sandstein und anderen Gesteinsarten
Gartenwegplatten
Trockenmauerbruchsteine
Rabattensteine, Gartenbänke, Brunnen
Sonnenuhren, Skulpturen, Gartenkies
liefert schnell und preiswert
Steinindustrie
Hermann Wigand
Kom.-Ges. / Linse a. d. Weser

lichkeit in der Gewißheit ſich erfreut fühlt, daß die barocke Geſtaltenwelt der Bäume, Büſche, Blumenrabatten ſelbſt vom rabiateſten Bilderſtürmer toleriert werden muß und toleriert wird. Allerdings du biſt, alter Park, auch ein ſo mächtiger Beherrſcher unſerer Augen, daß ſich, von deinem Wartturm aus betrachtet, die Flachdachſiedlung drunten in der Ebene ſo ſelbſtverſtändlich und — natürlich — weiß der Teufel: ſo natürlich! — ins Vorland der wachſenden Stadt Florenz — Verzeihung! — Frankfurt eingefügt, als hätte es nie andere Formen vorſtadtlicher Kolonien gegeben. Oder haſt du am Ende damit, mit ſolchem Zuſammenklang der Eindrücke von Altem, Neuem und Allerjüngſtem gar nichts zu tun, Park auf der Höhe über der Stadt?

Die frühe monddurchglänzte Nacht iſt zu erhaben, als daß man lange bei ſpitzfindigem Analyſieren verweilen möchte. Du, Park, jedenfalls biſt ein ganzes geſchloſſenes Werk! Eine prachtvolle Syntheſe! Dafür ſei dir gedankt, dir und deinem Schöpfer, dem alten Herrn Berg, der ſich lange ſchon davon gemacht hat, ſicher aber in ſtillen Stunden, wenn du verlaſſen liegſt, ab und zu zu dir zurückkehrt, um auf deinen gewundenen Wegen zu wandeln, deine Roſen zu bewundern und nach der Vaterſtadt drunten am Strom zu ſchauen. Der alte Herr Berg kann wohl auch mit deiner Seele, alter Park, Zwieſprache halten, mit deiner Seele, die wir Lebenden nur ahnen können, darum aber nicht minder lieben.

Otto Ernſt Sutter

PHANTASTISCHE NEUHEITENZUCHT

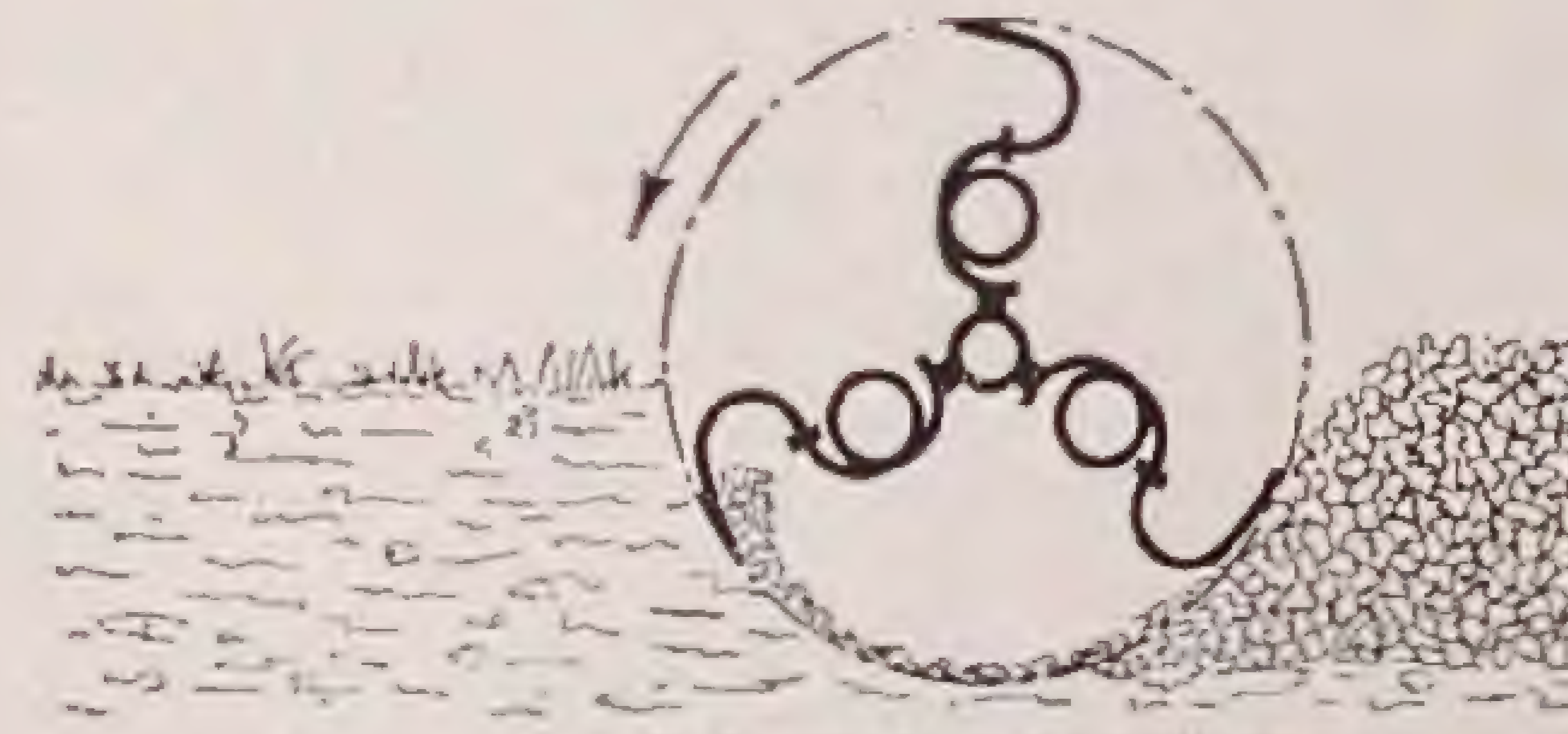
DIE Tagespreſſe bringt ja über Pflanzen und Pflanzenzucht manches, bei deſſen Leſen ſich der Fachmann an den Kopf greift und je nach ſeiner Verfaſſung dann ſagt: Großartig oder — Blödſinn. Das letzte Urteil wird wohl jeder Fachmann beim Leſen eines Artikels abgegeben haben, der vor einiger Zeit in einer der geleſenſten Dresdener Zeitungen ſtand. Es wurde darin angeführt, daß die Gärtner immermehr darüber zu klagen haben, daß die Duftloſigkeit der Blumen zunimmt. Dieſe bedauerliche Tatſache haben ſich nun amerikaniſche Pflanzenzüchter ſehr zu Herzen genommen und ſind damit beſchäftigt, dieſes Manko wieder wett zu machen. Sie haben es ſich ſogar zur Aufgabe gemacht, die Pflanzen mit weitaus ſtärkeren Gerüchen auszuſtatten. Dies zu erreichen, tun ſie angeblich folgendes: Es werden beiſpielsweiſe die großblumigen Chryſanthemen, um ſie wieder mit Geruch auszuſtatten, auf *Wermut* gepfropft, alſo auf eine Pflanze, die jedem Fachmann als geruchlos bekannt iſt.

Die aus Samen dieſer Pfropfung gezogenen jungen Pflanzen haben nun ohne weiteres einen ſehr angenehmen ganz neuartigen Duft. Solche parfümierten Blumen werden auch auf Pflanzen gepfropft, die überhaupt keinen Geruch haben und es ergibt ſich daraus eine Pflanze (sic), die ganz ſo riecht, wie die Blume, die auf ſie gepfropft wurde.

Durch den starken Frost werden die Arbeiten im freien Feld in diesem Frühjahr **zurückliegen.**

Bei der Frühjahrsbestellung wird daher in besonders hohem Maße diejenige Maschine unschätzbare Dienste leisten, die schlagfertig und unter größter Ausnutzung der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit das Land

in einem einzigen Arbeitsgang saat- und pflanzfertig macht.



Fräsarbeit schematisch

Diese Maschine, die mit schnell umlaufenden Werkzeugen arbeitet und daher eine unübertreffliche Bodenlockerung auf 25 cm Tiefe erzielt, ist die tausendfach bewährte

SIEMENS-KLEINFRÄSE

Sichern Sie sich rechtzeitige Bewältigung aller Bodenarbeiten, indem Sie die erstaunliche Arbeitsleistung der Kleinfräse in Ihren Betrieb stecken. Die Maschine wird sich meistens schon im ersten Jahr bezahlt machen. Vorführung unverbindlich und kostenlos.

SIEMENS-SCHUCKERTWERKE A.-G.

Abteilung Fräsen **Berlin-Tempelhof**

Alles will
den
Rasenmäher
Brill.
Propaganda Stuttgart

Motormäher
Gartenwalzen / Rasensprenger
Gebr. Brill, G. m. b. H.
Maschinenfabrik **Barmen Nr. 27** Gegründet 1873
Zur Leipziger Messe: Reichshof, Stand 200 bis 202

WINTERHARTE
BLÜTENSTAUDEN
Größtes Sortiment f. Schnitt, Rabatten, Schatten, Teiche
Wasserläufe / Ziergräser, Seerosen, Kakteen, Farne
Trockenmauer- und Polsterstauden
Rosen / Schlinger / feine Ziergehölze / Dahlienknollen
Neuer modern illustrierter Hauptkatalog kostenlos
PRACHTKATALOG
mit über 50 bunten und schwarzen Abbildungen, der durch seine genauen Beschreibungen ein vorzüglicher Ratgeber auf dem Gebiet aller winterharten Zierpflanzen ist, unter Nachnahme von Mark 2.— zuzüglich Versandspesen
KAYSER & SEIBERT · ROSSDORF-DARMSTADT

Gartenmöbel
WENCK

in Holz
in einfacher
Ausführung
und nach
künſtleriſchen
Entwürfen
*
Pergolas
Laubengänge
Obſtſpaliere

Spezialfabrik
BÖTTGER & ESCHENHORN G. m. b. H.
BERLIN-LICHTERFELDE 11

Aber es kommt noch beſſer und man erſieht daraus, wie rückſtſtändig unſere Pflanzenzüchter überhaupt noch ſind. Von den 4300 Blumenarten ⟨?⟩, die in Europa gezüchtet werden, beſitzen nur 420 einen angenehmen Geruch. Und in der Regel duften die Blumen mit cremefarbenen Blumenblättern am ſtärkſten gegenüber den gelben, roten und blauen Blumen. Von den 308 europäiſchen Veilchenarten ⟨ich möchte wohl wiſſen, was da alles unter Veilchen gezählt iſt⟩ riechen nur 13 Arten angenehm. Durch das bewußte Tropfverfahren erreicht man nun, daß die Stärke des Duftes weſentlich verlängert wird. Man erhält aber durch dieſes Verfahren auch ganz neue Blumengerüche, und Blumenarten, die überhaupt bis jetzt nicht dufteten, erhalten ein ſehr feines Parfüm.

Da ſieht man, wie rückſtändig wir Europäer doch ſind. Wenn der ſelige Burbank noch lebte, würde ihm ihm dieſe Konkurrenz ſicher ſehr zu ſchaffen machen. Aber die von ſeiner Geſellſchaft betriebene Reklame hat wenigſtens Schule gemacht.

B. Voigtländer

ZUR WINTERHÄRTE DER ROSEN

DIE Kälte der letzten Wochen wird ſich zweifellos an unſern Pflanzen in einer Weiſe bemerkbar machen, die uns vor die größten Überraſchungen ſtellt. Seit langem traten nicht ſolche Temperaturen auf, wie wir ſie jetzt erlebten, und die Tatſache der »Verweichlichung« unſerer Pflanzen muß wahrſcheinlich weitgehend bei der Feſtſtellung der Winterhärte berückſichtigt werden. Das Wort Verweichlichung mag zunächſt überraſchend klingen, wenn es im Zuſammenhang mit organiſchen Stoffen gebraucht wird, aber die einfachſte Betrachtung lehrt doch, daß der Begriff Kälte oder Froſt kein abſoluter iſt. Schon das kürzere oder längere Hineinſtellen von Freilandpflanzen in ein Warmhaus beeinflußt den Organismus derart, daß er Temperaturen erliegt, denen er ſonſt ohne weiteres gewachſen war. Außerordentlich intereſſant ſind in dieſem Zuſammenhang Verſuche, die in *Kanada* angeſtellt ſind, um härtere Roſen zu züchten. Nach einem Bericht, den der Präſident der Manetoba Horticultural Association, F. L. Skinner, in »The Gardeners' Chronicle« gibt, zeigte es ſich, daß Hybriden von Rosa rugosa ſich nicht als hart genug erwieſen, um den kanadiſchen Winter ohne Schaden zu überſtehen. Dagegen ſcheinen Hybriden von in Kanada heimiſchen Roſen wie Rosa acicularis, R. blanda und R. suffulta ein guter Ausgangspunkt für neue Kreuzungen zu ſein. Rosa acicularis läßt ſich aber nur ſchwer mit andern Roſen kreuzen. Dasſelbe gilt auch von Rosa suffulta. Das beſte Ergebnis zeigte bis jetzt das Arbeiten mit R. blanda in Kreuzungen mit Rosa rugosa, R. multiflora, R. Beggeriana, R. spinosissima. Weitere Verſuche müſſen nun einſetzen, um die Winterhärte exakt zu prüfen.

Die schönsten Neuzüchtungen von
Nelken, Stauden
Chrysanthemen etc. etc.
sowie etwa 400 Sorten der schönsten
Dahlien
finden Sie in meinem soeben erschienenen
Frühjahrskatalog 1929
den Sie auf Verlangen frei zugesandt erhalten
Otto Thalacker
Leipzig-Wahren

Insektenvertilgungsmittel „FLORA"
verbürgt radikalen Erfolg.
Altbekanntes belgisches Mittel, in den großen Genter Kulturen in allgemeinem Gebrauch.
Sowohl für Gewächshaus als auch Freiland-Kulturen (Obstbäume)
1 Kanne von 2¼ Litern RM. 13.—
1 „ „ 5 „ „ 21.—
1 „ „ 11 „ „ 38 —
1 „ „ 25 „ „ 85.—
Preise verstehen sich frei deutsch-belgische Grenze einschl. Zoll- und Grenzgebühren.
Versand gegen Nachnahme, falls keine andere Zahlungsweise vereinbart ist.
Alle Anfragen und Aufträge erbeten an:
Udo Cremer, Berlin W 15
Uhlandstraße 45

Blütenstauden
Rosen
Ziergehölze
Koniferen
nur das Beste vom besten finden Sie in meinem Prachtkatalog, er steht kostenfrei zur Verfügung. Lesen Sie das Gutachten auf Seite 82 in meinem Katalog und bestellen auch Sie bei
T. Boehm, Obercassel b. Bonn
M.-Gladbach Rosenschau 1928 goldene Medaille.

Staudengärtnerei
GUSTAV DEUTSCHMANN
Lokstedt-Hamburg
empfiehlt ihre großen Vorräte von
winterharten Blüten- u. alpinen Stauden·Seerosen·Freilandfarn Dahlien · Blumenzwiebeln usw.
Preisliste auf Anfrage.

Eine neue Reihe
unserer
farbigen
Bildpostkarten
ist soeben erschienen
Sechste Reihe:
1. Frühling im Park
2. Rosenblüte auf dem Karolingerplatz, Charlottenburg
3. Blühende Canna in Sanssouci
4. Herbst im Muskauer Park
5. Blühender Heidegarten
6. Blühender Gartenhof in Sizilien
Preis 1 RM.
Verlag der Gartenschönheit
Berlin-Westend

Gartenbänke
komplett, od. nur Guß-Gestelle in leichter u. schwerer Ausführung auch für Verkehrs- u. Verschönerungs-Vereine liefert billigst
Hertels Eisengießerei, Werdau i. Sa.

Ein
Riesenschlager
der Saison sind die diesjährigen
Chrysanthemum-Neuheiten
deutscher Hochzucht.
Luftschiff Graf Zeppelin
Im Aufblühen ein prächtiges Bronze. Beim Weiterentwickeln bis zur vollen Blüte Tiefleuchtendunkelgelb. Blume sehr groß und festballförmig. Gesunder kräftiger Wuchs, widerstandsfähig gegen sämtliche Chrysanthemumkrankheit. Blüte mittelfrüh. 1. Knospe.
Dr. Eckener
Farbe ein prachtvolles Dunkellila, Rückseite silberfarbig. Gedreht breite Pendalen, Lockenkopf Blume sehr groß u. fest. Blüte mittelfrüh 1. Knospe. Gutbew. Stecklinge 10 Stck. 12.— RM. 1 Stck. 1.50 RM.
Chrysanthemum-Neuheiten f. Massenschnitt
Weihnachtszauber
Farbe Dunkelrosa, später cremegelben Schein. Blume sehr groß und fest. Übertrifft in der großen haltbaren und der späten Blütezeit Dez.-Januar sämtliche Schnitt- und Topfsorten der Saison.
Schön Rotraut
Ein prachtvolles leuchtendes Dunkelrot, Blume mittelgroß, zwerghafter Wuchs, 25 cm kräftiger, gesunder Wuchs, eine Topf und Gruppensorte ersten Ranges. Blütezeit bereits August. Gut bewurzelte Stecklinge. 10 Stck. 5 — RM. 1 Stck. 1.— RM.
Primula obconica
erstklassige starke kerngesunde Ware mit festen Topfballen aus 10 cm. Töpfen. Gibt in vier Wochen fertige Verkaufsware. In den Farben Berliner und Hamburger Rot und Dunkelrot. 100 Stck. 25 RM.
Verlangen Sie mein neuerschienenes Preisverzeichnis über sämtliche gangbaren Jungpfanzen speziell Chrysanthemum.
Harry Leske, Pflanzenversand
Coswig - Dresden 14

Rosen
für Garten, Topf und Treiberei
Math. Tantau
Uetersen Holst.

Seltſamerweiſe erwies ſich ein großer Prozentſatz der Hybriden als ſteril, darunter ſolche, die die Moos-Roſe als Pollen-Eltern hatten. Sämlinge mit Frau Karl Druſchki als Pollen-Eltern zeigten ſich ebenfalls als durchaus wertlos und ſteril. Nur wenige der erhaltenen Ergebniſſe konnten noch nicht als hart angeſprochen werden und müſſen weiter durchgezüchtet werden.

Eine Hybride von R. blanda und Clothilde Soupert blühte zum erſten Male nach ſieben Jahren, zeigte aber in der Kreuzung mit R. blanda alba ein ſteriles Produkt. Allem Anſchein nach ſcheint es ſich bei dem kanadiſchen Ausgangsmaterial von den Hybriden nur um Roſen zu handeln, die für das Freiland in Betracht kommen; für eine Topfkultur dürften ſie ſich kaum eignen.

K. W.

CHILENISCHER FRÜHLING

WUNDERVOLL, wie dieſe Sonne jetzt gerade auf den Abreißkalender an der Wand ſcheint. 9. Auguſt; das entſpricht dem 9. Februar daheim in Deutſchland, akkurat. Und an dieſem 9. Auguſt — lies: Februar — iſt plötzlich der chileniſche Frühling aufgewacht.

Geſtern noch mußte mein Petroleumofen gegen greulich-feuchte Winterklammheit anſtinken, und am Schreibtiſch konnte dabei doch auch das doppelte Plaid die langſame Eisbeinbildung nicht verhindern. Halt chileniſcher Winter im chileniſchen Hauſe, das ſo ganz und gar nur auf Sommerhitze eingerichtet iſt...

Und nun heute. Schon am Morgen dieſer unwahrſcheinlich blaue Himmel und das helle, gleißende Licht, das auf die gelbe Okermauer gegenüber fällt. Von Stunde zu Stunde wird es ein wohligerer Genuß: Es iſt Frühling, und vom Mittageſſen ſchlendert man, den Mantel über dem Arm, über den ſchimmernden Blumenmarkt auf der Alameda und ſtellt mit ſeligem Wonnegefühl vor einem Optikerladen feſt, daß beiläufig 30 Grad Wärme erreicht ſind. Ein Wonnegefühl, das wohl nur der nachempfinden kann, der monatelang an dieſer hieſigen greulichen Ofenloſigkeit gelitten hat. Aber nun:

»Von Schnupfen, Rheumatismen,
Schwand raſch jetzt jede Spur;
Trotz ärztlicher Sophismen
Bleibt Sonne beſte Kur!«

Und — was man nicht alles an ſolchem Tage auf einmal wieder zu ſehen bekommt! Es grenzt direkt an Hexerei, jawohl: Frühlingshexerei... Dort, über die weiß ſonnenglitzernde Mauer hängen in unglaublich zartem und vollem Goldgrün wieder die dichten Zweige des Aromobaumes, der hieſigen beſonders ſtattlichen Mimoſenart, und man möchte aufjauchzen vor Augenfreude, wenn man dicht daneben in reifer Fruchtfülle im »dunklen

Gartenarbeiten im März

Frostschaden:

Ihre erste Arbeit wird sein, die Frostschäden in Ihrem Garten festzustellen, die in diesem Jahre leider recht große sein werden. Um die durch den Frost gerissenen Lücken möglichst früh wieder ausfüllen zu können, müssen Sie die Schäden sobald als möglich feststellen. Sie können dies in vielen Fällen auf folgende Weise: In Beeten mit Blumenzwiebeln machen Sie an verschiedenen Stellen Stichproben durch Ausheben einzelner Zwiebeln; sind sie matschig, so sind sie erfroren und Sie müssen damit rechnen, daß das ganze Beet anders gepflanzt werden muß. Bei Stauden verfahren Sie ebenso; sind die Wurzelstöcke verfault, so ist es wahrscheinlich, daß im ganzen Beet die gleichen Stauden erfroren sind. Bei Rosen, Ziersträuchern, Obstbäumen und Beerensträuchern können Sie den Frostschaden feststellen, indem Sie die Rinde einritzen; ist das Kambium schwarz, so ist der Baum oder Strauch höchstwahrscheinlich erfroren; ist es grün, dann ist er durchgekommen. Unbedingte Sicherheit bei der Feststellung von Frostschäden werden Sie aber in vielen Fällen erst haben, wenn die Bäume, Sträucher und Stauden nicht austreiben.

Sie müssen sich nun über den Ersatz der erfrorenen Pflanzen schlüssig werden. Wenn Sie den Frostschaden bei Bäumen, Sträuchern und Stauden bis etwa Mitte April feststellen können, so können Sie in den meisten Fällen noch in diesem Frühjahr Ersatzpflanzungen vornehmen, vorausgesetzt aber, daß Sie dann noch von den Baumschulen und Staudengärtnereien Ersatzpflanzen bekommen, denn die Vorräte sind in diesem Frühjahr außerordentlich knapp. Je eher Sie Klarheit über den angerichteten Frostschaden haben, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, jetzt Ersatz geliefert zu erhalten (Denken Sie daran, daß die Bestellungen stets in der Reihenfolge des Auftragseinganges erledigt werden). Frühzeitige Bestellung liegt also in Ihrem Interesse. Wenn Sie Stauden in diesem Frühjahr nicht mehr ersetzen können, so können Sie einen gewissen Ausgleich durch stärkere Verwendung von Einjahrsblumen, herbstblühenden Blumenzwiebeln und Knollen schaffen, ebenso durch reichliche Pflanzung von frühblühenden Biennen, z. B. Stiefmütterchen, Vergißmeinnicht und Tausendschön, die Sie als Sämlinge (Jungpflanzen) in den Gärtnereien erhalten können. Erneuern und ergänzen Sie Ihren Bestand an Gartengeräten und Gartenmaschinen. Wenn Sie sich einen Mistbeetkasten anlegen oder ein Glashaus erbauen lassen wollen, so setzen Sie sich rechtzeitig mit einer Gewächshausfirma in Verbindung. Auch an die Ausbesserung und Instandhaltung der Wege müssen Sie jetzt denken und die erforderlichen Materialien, Platten, Einfassungssteine, Kies usw. bestellen.

Im Blütengarten:

Fast alle im vorigen Heft für den Februar genannten Arbeiten können wegen des langanhaltenden Frostes erst jetzt vorgenommen werden. (Vergleichen Sie bitte die Gartenarbeiten im Februarheft.) Der Winterschutz ist nun, das Eintreten von warmem Wetter vorausgesetzt, völlig zu entfernen. Die Rosen müssen sachgemäß beschnitten werden. Neupflanzungen von Rosen können vorgenommen werden; vor der Pflanzung sind die Wurzeln anzuschneiden, beschädigte Wurzeln bis zur Wunde zurückzunehmen und die Wurzeln dann in Lehmbrei zu tauchen. (Näheres siehe im Rosenbuch unter Kapitel Pflanzung und Pflege.) Stauden können jetzt ebenfalls gepflanzt werden. Die Staudenbeete sind vorsichtig zu lockern, der verrottete Dung bleibt liegen. Im Steingarten müssen nach Entfernung des Winterschutzes eingegangene Stauden und Blumenzwiebeln ersetzt werden. — Rhododendren, Freilandazaleen und andere Immergrüne können von jetzt ab bis Mitte Mai, aber stets nur bei warmem Boden, gepflanzt werden; sie sind in den Frühlingsmonaten gegen zu intensive Sonnenbestrahlung zu schützen.

Ueber die Pflege des Rasens vergleichen Sie bitte die Seiten 116/17. — Die Aussaat folgender Einjahrsblumen wird von Mitte März bis Ende April vorgenommen: ins Mistbeet oder im Gewächshaus, bei kleineren Mengen in Saatschalen, die ins Zimmer zu stellen sind: Ageratum, Astern; Celosia cristata, C. Thompsonii, Chrysanthemum carinatum, C. segetum, Coreopsis tinctoria, Gaillardia picta; Godetia, Helichrysum bracteatum; Impatiens Balsamina; Lathyrus odoratus (Folgesaaten bis Juni); Sommer- und Herbstlevkojen; Mirabilis Jalapa; Nemesia; Nicotiana; Salpiglossis sinuata; Sanvitalia procumbens; Scabiosa atropurpurea; Schizanthus; Statice; Tagetes; Tropaeolum und Zinnia elegans. Ins Freiland wird gesät: Acroclinium; Calendula officinalis; Clarkia elegans, C. pulchella; Convolvulus tricolor; Coreopsis coronata und Drummondii; Delphinium; Dimorphotheca aurantiaca; Eschscholtzia californica, niedrige Sorten; Helianthus annuus; Ipomoea purpurea; Lathyrus odorathus; Linaria; Lupinus; Nemophila; Nigella damascena; Reseda odorata; Schizanthus Grahami; Tropaeolum.

Im Obstgarten:

Obstbäume und Beerensträucher können jetzt gepflanzt werden. Bei warmer,

Fortsetzung siehe Seite 118

Die schönsten Orchideen
treffen im Laufe des Jahres ein. Es werden erwartet aus:

Indien . . . . Vanda coerulea, Vanda Kimballiana, Dendrobium Wardianum giganteum, Dendr. nobile, D. Dalhouseanum, Renanthera Imschootiana, Dendrobium thyrsiflorum.

Columbien . Cattleya Trianae Popayan Typ, Cattl. gigas Sanderae, Cattl. Schroederae, Cattl. Mendelii, Odontoglossum crispum und Od. Pescatorei.

Venezuela . Cattleya Mossiae und Cattl. Gaskelliana.

Brasilien . . Cattleya labiata autumnalis, Cattl. Warnerii (leicht blühender Typ) Cattl. Loddigesii, Laelia purpurata, Laelia tenebrosa, Laelia crispa, Laelia praestans, Laelia Perrinii, Oncidium varicosum Rogersii, Onc. Marshallianum, Onc. Forbesii, Onc. crispum, Onc. sarcodes, Onc. pulvinatum, Onc. concolor, Zycopetalum Mackayii etc.

Mexico . . . Oncidium bicallosum, Onc. Cavendishianum, Onc. tigrinum.

Guatemala . Oncidium splendidum, Odontoglossum grande, Laelia acuminata rosea, Oncid. oblongatum, Lycaste Skinnerii.

Timor Laut . Dendrobium phalaenopsis Schroederianum.

Es werden nur Importpflanzen verkauft. Offerte auf Wunsch.

Robert Bloßfeld, Potsdam

Laub die Goldorange« erblickt. Und wenige Schritte weiter, da, in einem wundervoll lachenden Roſenrot, das ſofort alle Frühlingsträume von Liebe und lockendem Spiel weckt, der japaniſche Kirſchbaum, und nebenan wieder aufbrechende Pfirſichknoſpen auf friſcheſtem Raſengrün zwiſchen den gleichfalls im neuen Kleidchen ſchimmernden Quilabüſchen, die kaum von dem chineſiſchen Bambus zu unterſcheiden ſind.

Am Nachmittag habe ich dann noch meine beſondere Senſation, mitten im Stadtzentrum, auf der Plaza. Wo zwiſchen ragenden Palmen und Araucarien die rieſige Laubmaſſe des Pico de Lore-Baums ſteht, deſſen ſeltſame Blüten im Hochſommer wie ſchwere Blutstropfen glänzen und zu Boden fallen. Noch geſtern war an ihm nichts Beſonderes zu finden; aber heute — was für ein ſchmetterndes, zwitſcherndes Maſſenkonzert aus dieſem immergrünem Laub heraus? Ein ſeltſam aufregendes ſuggerierendes Konzert, ausgeführt von einigen Hunderten unter dem dichten Blätterdach kaum ſichtbaren Vogelmuſikanten. Alſo, auch hier, nur etwas früher im Jahre als daheim, — wir ſchreiben, wie geſagt, ins Europäiſche überſetzt, den 9. Februar — die lebendige Frühlingsouvertüre. Und daß dieſe Zugvögel nicht aus dem Süden, ſondern aus dem Norden kommen und daß es nicht unſere getreuen Stare ſind, die hier den Maſſeneinfall tun, ſondern irgend welche entfernte Verwandten, oder gar eine exotiſche Papageienart, — es bleibt halt doch dasſelbe, und der Text aus dieſen unzähligen gefiederten Kehlen iſt hüben und drüben der lockende Ruf:

»Der Lenz iſt da!«

B. A.

HABEN SIE EIN GARTENTAGEBUCH?

ALS ich dieſe Frage in The Gardeners' Chronicle of America las, wollte ich zunächſt weiter blättern. Ein Gartentagebuch? Und gerade von Amerika muß uns dieſer Gedanke der beſchaulichen Betrachtung kommen! Iſt time doch nicht nur money? Dann las ich aber weiter, Zeile für Zeile, und freute mich über dieſe Anregung, die uns helfen kann, den Pflanzen, die nun einmal trotz aller Unterſchiedlichkeit der einzelnen Gattungen und Arten unſern Garten bilden, von Jahr zu Jahr verſtändnisvoller gegenüber zu ſtehen. Eine ungeahnte Fundgrube an Beobachtungsmöglichkeiten kann in einem ſolchen Tagebuch liegen. Alte Gartenpläne können ſich aus den hin und wieder aufgezeichneten Notizen herauskriſtalliſieren. Beobachtungen an Pflanzen, Sträuchern, Bäumen werden hier niedergelegt, Wünſche, die nicht gleich erfüllt werden können. Ein Gartentagebuch kann eine Reihe von tagtäglich ſich anſammelnden Notizen ſein, vom Öffnen der erſten Schneeglöckchen bis zum Abfärben des Herbſtlaubes und dem Aufblühen der Chriſtroſe. Wetterbedingungen, Bodenbeeinfluſſungen durch Düngung, Kal-

Unser Bezugsquellen-Nachweis

VON den Lesern der Gartenschönheit wird uns immer wieder geschrieben, es wäre ihnen in vielen Fällen nicht möglich, in den Aufsätzen unserer Mitarbeiter oder auch in unsern Büchern empfohlene neue

seltenere Pflanzen

aufzufinden, daher sollten stets die Bezugsquellen angegeben werden. Im Text erweist sich dies jedoch aus verschiedenen Gründen als undurchführbar; es wäre ja auch kaum möglich, die Grenzen zu erkennen, in denen ein solcher Nachweis allgemein nötig ist. Wir sehen aber, daß hier eine wichtige Aufgabe vorliegt, und wir haben uns daher entschlossen, für unsere Leser einen

besonderen Dienst

einzurichten, der ihnen die gesuchten Pflanzen nachweist. Wir bitten unsere Leser, wenn sie die in der Gartenschönheit oder in unsern Büchern angeführten Pflanzen, die sie für ihren Garten beziehen möchten, in den ihnen zur Verfügung stehenden Preisverzeichnissen nicht finden, unseren

Bezugsquellen-Nachweis

in Anspruch zu nehmen. In solchen Fällen bitten wir, eine besondere

Postkarte

mit dem Vermerk »Betrifft Bezugsquellen-Nachweis« an den Verlag zu richten, auf der die gesuchten Pflanzen genau bezeichnet sind und möglichst auch der in Frage kommende Aufsatz der Gartenschönheit oder die Seite des Buches kurz angeführt wird. Wir suchen dann Bezugsquellen und geben dem Anfragenden so schnell wie möglich

direkten Bescheid

Auch zum Nachweis von Bezugsquellen anderer gärtnerischer Erzeugnisse sind wir gern bereit.

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT

EINBAND-DECKEN 1928

UM den Wünschen unserer Leser nachzukommen, die den Jahrgang der Gartenschönheit

OHNE DEN ANZEIGENTEIL

binden lassen, die redaktionellen Beiträge der Gartenrundschau aber nicht missen möchten, haben wir

SONDERDRUCKE DER GARTENRUNDSCHAU

veranstaltet, die in vierseitigen Bogen mit fortlaufender Angabe der ursprünglichen Seitenzahlen nach jedem Monatsheft statt der Anzeigenteile einzubinden sind. Diese Sonderdrucke werden mit 2 RM. berechnet. Dementsprechend sind die Einbanddecken, sowohl in Ganzleinen wie in Halbleinen, in zwei Formen, mit *breitem* Rücken zum Einbinden mit dem Anzeigenteil und mit *schmalem* Rücken zum Einbinden mit den Sonderdrucken der Gartenrundschau, hergestellt.

Bei Bestellungen liefern wir, wenn keine weitere Angabe gemacht wird, die Einbanddecken wie bisher

mit *breitem Rücken,* zum Einbinden mit dem Anzeigenteil:
in Halbleinen mit farbigem Titelaufdruck für 2 RM.
in Ganzleinen mit farbigem Titelaufdruck für 3 RM.

Auf besondere Bestellung liefern wir die Einbanddecken mit *schmalem* Rücken, zum Einbinden ohne den Anzeigenteil,

mit den Sonderdrucken der Gartenrundschau
in Halbleinen für 4 RM.,
in Ganzleinen für 5 RM;
ohne die Sonderdrucke der Gartenrundschau
in Halbleinen für 2 RM.,
in Ganzleinen für 3 RM.

Für die früheren Jahrgänge der Gartenschönheit sind auch noch Einbanddecken — nur mit breitem Rücken — in Ganzleinen für 3 RM., in Halbleinen für 2 RM. zu haben.

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT

kung, Hacken, Bewäſſern, alles Faktoren, die ſich im Wuchs der Pflanzen bemerkbar machen, werden aufgezeichnet. Daten vom Keimen der erſten Ausſaat im Gewächshaus, im Kaſten, vom Austreiben der Frühlings- und Sommerblüher werden aufgezeichnet und runden durch die Wochen und Monate das Bild des Gartens, das doch von Jahr zu Jahr wechſelt. Auf und ab geht das Leben im Garten, da er ſeinen eigenen Geſetzen unterliegt, und nur der wird ſie verſtehen, der in dauernder Verbindung mit ihm bleibt. *K. W.*

WENIG BEKANNTE UND NEUE ZWERGKONIFEREN

DIE vermehrte Nachfrage nach Steingartenpflanzen aller Art bringt es mit ſich, daß man faſt vergeſſene Zwergkoniferenformen wieder hervorholt und ein Auge auf alle Abweichungen hat, die dann mit neuen Namen nach entſprechender Vermehrung dem wachſenden Steingarten-Liebhaberkreis angeboten werden können. Dies fällt einem beſonders in Boskoop auf. Die Preiſe für Zwergnadelbäume ſind an und für ſich hoch; die ihrer Neuheit oder Anzuchtſchwierigkeit wegen nur in geringen Beſtänden vorhandenen Varietäten ſind naturgemäß beſonders teuer.

Zu den ſchon ſeit langem bekannten Zwergwacholdern zählt *Juniperus communis compressa.* Der Wuchs iſt pyramidal wie bei var. hibernica; doch wächſt dieſe Varietät viel kompakter und langſamer als die Stammform. Die Färbung iſt die gleiche. Die Vermehrung durch Veredlung iſt ſchwierig, da var. compressa ſchlecht wächſt. Die Veredlung findet ſchon im Februar auf J. virginiana bei einer Temperatur von 20 Grad Celſius ſtatt. Es iſt ſchade, daß dieſes auffallende Zwergbäumchen ſo langſam wächſt.

Juniperus squamata Meyeri. Dieſer Wacholder wächſt manchmal ſenkrecht, manchmal ſeitwärts. Die Nadeln ſind weißblau gefärbt, es iſt wohl die blaueſte Juniperus-Art. Die Vermehrung geſchieht in derſelben Weiſe wie bei der vorgenannten, doch wächſt dieſe Varietät von squamata viel ſicherer an. Sie bildet einen der zierlichſten Zwergwacholder. *Cryptomeria japonica Lobbii nana compacta* iſt ein bei M. Koſter & Zoonen gefundener Sport und wächſt ſehr gedrungen. Die Veredlung im März auf C. japonica ergibt gute Reſultate. Sie iſt wohl eine der niedrigſten Cryptomeriaformen.

Chamaecyparis pisifera plumosa nana compacta. Unter dieſem langen Namen hat die Firma van Nes die neue Form in den Handel gegeben. Die Pflanze kann ſowohl pyramidal als auch niederliegend gezogen werden, wobei ſie ſtets einen ſehr kompakten Wuchs zeigt. Sie hat ſellaginellaähnliche Zweigchen und iſt ſilbrig im Austrieb. Man kann ſie im März-April auf Chamaecyparis Lawsoniana veredeln, doch iſt die Heranzucht aus Ablegern vorteilhafter. Dies geſchieht am beſten im kalten Beet ohne Fenſter im Frühjahr. Innerhalb von zwei Jahren vollzieht ſich die Bewurz-

Gartenbücher zur Frühjahrsbepflanzung

Nun beginnt die große Arbeit im Garten. Gerade in diesem Jahr werden sich wegen der langen Frostperiode die Arbeiten sehr zusammendrängen und damit ist die Notwendigkeit gegeben, sie rascher und zugleich besser auszuführen, als es im allgemeinen geschieht. Dabei wird mancher Gartenfreund eines zuverlässigen Beraters und Führers nicht entbehren können. Die folgenden *vier Bücher der Gartenschönheit* sind geeignet, den Gartenfreund bei allen Arbeiten bestens zu beraten.

DAS ROSENBUCH

176 Seiten großen Formats auf Kunstdruckpapier. Mit 120 Bildern in Schwarz und Farben

Broschiert 7 RM., in Halbleinen 8 RM., in Ganzleinen 9 RM.

Das ROSENBUCH faßt alles Wissen über die Rose zusammen; es vereinigt das reiche neue Material, das gerade die letzte Zeit uns gebracht hat, und es zieht die große Entwicklungslinie in der Arbeit der Rosenzüchter bis zu den letzten Triumphen der aufs höchste gesteigerten Rosenschönheit. Das *Rosenbuch* leistet praktisch den Rosenfreunden den willkommenen Dienst, daß es in sorgfältiger Sichtung, bei der unsere erfahrensten Züchter und Kenner mitwirkten, aus der Ueberzahl der Sorten eine *Auslese* der besten alten und neuen vornimmt, wobei auch auf Winterhärte, Wüchsigkeit, Widerstandsfähigkeit gegen Krankheit und anhaltenden Blütenreichtum größtes Gewicht gelegt wird. Das Rosenbuch gibt für die *Verwendung der Rose im Garten* neue Anregungen, weist vor allem den Rankrosen den ihnen gebührenden Platz zu und zeigt an einem Beispiel mit Plan und Ansichten, wie ein Rosengarten eine Stätte unerhörter Schönheit werden kann.

Ausführliche Uebersichten nach Farben und Verwendungszweck und ein Blütenkalender setzen Sie in den Stand, die Pflanzung der Rosen in der Weise vorzunehmen, daß Sie damit die Wirkungen erzielen, die Sie erhofften.

DAS DAHLIENBUCH

104 Seiten großen Formats auf Kunstdruckpapier Mit 67 Bildern in Schwarz und 13 in Farben

Broschiert 6 RM., in Halbleinen 7 RM., in Ganzleinen 8 RM.

Das DAHLIENBUCH leistet Ihnen hervorragende Dienste in mannigfachster Weise. Eine *Gesamtübersicht* macht Sie mit den Eigenarten der einzelnen Sorten vertraut und erleichtert Ihnen die Auswahl, Farbenübersichten und Farbenzusammensetzen Sie in den Stand, die von Ihnen gewünschten Farbengruppierungen zu erreichen. Sie können jedes Jahr bei der Neupflanzung neue Gruppierungen vornehmen und damit immer wechselnde Farbenwirkungen erzielen. Alles was Sie über die Kultur dieser Pflanzen wissen müssen, schildert Ihnen das Buch ausführlich. Es berät Sie in der Standortswahl, schildert Ihnen die Bodenvorbereitung, wann, was und wie Sie düngen müssen, gibt Ihnen genaue Anweisungen über Pflanzzeit und Pflanzungsart, wie Sie zweckmäßigen Windschutz herstellen können, welche Pflege die Dahlie während der verschiedenen Monate erfahren muß, um zu bester Blüte zu kommen; es zeigt Ihnen die verschiedenen Vermehrungsarten, unterrichtet Sie über die verschiedenen Krankheiten und Schädlinge und wie man sie bekämpfen kann; es gibt Anregungen zur Anwendung der Dahlie im kleinen Garten, im größeren Garten und in großen Parks und Anlagen.

EINJAHRSBLUMEN

Beschreibung / Pflanzung / Pflege und Verwendung der einjährig im Freien zu ziehenden Blütengewächse

Zweite, stark erweiterte Ausgabe mit 204 Seiten mit 164 Bildern, darunter 19 farbigen

Broschiert 9,50 RM. Mit mehrfarbigem, handgespritztem Titel: In Halbleinen 11,— RM., in Ganzleinen 12,— RM.

Das Einjahrsblumenbuch stellt sich Ihnen als Führer durch das große Reich der Annuellen zur Verfügung. In einer Gesamtübersicht ist der ganze Reichtum ausgebreitet, der die Welt der Einjahrsblumen in sich schließt. In den Blumenportraits erschließt sich Ihnen die Fülle und Schönheit dieser Florblumen. Die mannigfachen Verwendungsmöglichkeiten werden anschaulich an vielen Beispielen geschildert. Alles was der Gartenbesitzer über Aussaat, Pflanzung und Pflege wissen muß, ist genau erörtert.

Wenn Sie nun an die Aussaat von Einjahrsblumen herangehen, so können Sie aus den zahlreichen *Uebersichten,* die Ihnen dieses Buch bietet, sehr großen Nutzen ziehen. Sie erfahren darin alles, was für Sie bei der Anlage von Blumenbeeten, Rabatten und ganzen Einjahrsblumengärten von Interesse ist. In einem Blütenkalender wird eine Uebersicht über die Blütezeit gegeben, und in einem *Saatkalender* erfahren Sie die Aussaatzeit. Eine Farbenübersicht macht Sie mit den wunderbaren Farbenwirkungen vertraut, die man mit Einjahrsblumen erzielt.

HAUSGARTENTECHNIK

244 Seiten großen Formats mit 380 Zeichnungen und Bildern auf holzfreiem Kunstdruckpapier

Broschiert 9,50 RM. Mit mehrfarbigem, handgespritztem Titel: In Halbleinen 11,— RM., in Ganzleinen 12,— RM.

HAUSGARTENTECHNIK unterrichtet Sie über die technischen Arbeiten im Garten, welcher Art sie auch sein mögen. Der Gartenbesitzer kann aus diesem Werk, das klar verständlich und lebendig geschrieben und durch eine Fülle anschaulicher Bilder und Zeichnungen ergänzt ist, mannigfachen Nutzen ziehen. Gerade jetzt im Frühjahr wird es ihm ein treuer Berater sein, denn es zeigt ihm zum Beispiel
wie ein Weg geebnet und eingefaßt wird,
wie eine Treppe oder Trockenmauer gebaut und bepflanzt wird,
wie zu feuchte Stellen entwässert und zu trockene bewässert werden,
wie und wann Blumen und Gemüse gesät werden,
wie und wann Blumenzwiebeln, Stauden, Sträucher und Bäume gepflanzt werden,
wie ein Rasenplatz angelegt und instandgehalten wird,
womit und wann gedüngt werden muß,
wie die Schädlinge bekämpft werden,
wie durch Verwendung moderner Geräte die Unterhaltungskosten vermindert werden,
wie ein Steingarten angelegt wird.

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT / BERLIN-WESTEND

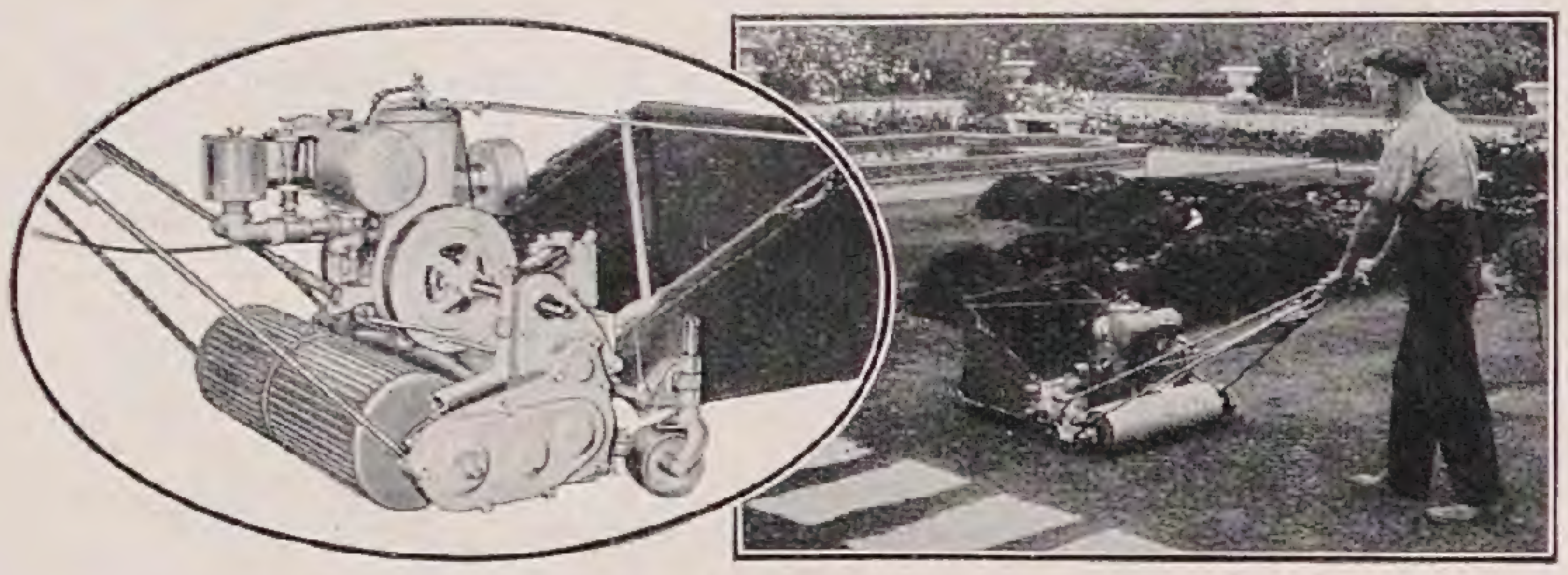
Weiche und dichte Rasenteppiche

Weich und dicht wie ein Teppich sind Rasenflächen eine stete Quelle der Gartenfreude, tragen sie doch viel zur Verschönerung des Gartens bei. Hat man zur Aussaat hochwertigen Samen in ausgeprobter Mischung verwendet und dem Boden zuvor ausreichende Nährstoffe zugeführt, so wird man prächtige, samtartige Rasenteppiche erzielen, wenn man für sachgemäße Pflege sorgt. Dazu gehört in erster Linie regelmäßiges Mähen, Walzen, Bewässern und Düngen.

Die Rasenflächen müssen nun sauber abgeharkt werden, damit die groben Teile von der Komposterde, die im Spätherbst oder Winter auf die Rasenfläche gebracht worden ist, entfernt werden. Nehmen Sie zum Harken einen scharfzinkigen Rechen, da Sie damit am besten Moosbildungen zerstören und einem Verfilzen des Rasens vorbeugen. Nachher ist die ganze Fläche mit einem Reisigbesen zu kehren.

14 Tage nach Beginn des Wachstums wird der Rasen zum ersten Male geschnitten. Dann ist es auch Zeit zur Neusaat und Nachsaat. Beginnen Sie nicht zu spät mit dem Mähen und schieben Sie diese Arbeit auf keinen Fall hinaus, denn sonst verwahrlost der Rasen sehr rasch, und Sie haben wenig Freude an ihm. Je wärmer es wird, desto öfter muß das Gras geschnitten werden. Bei warmer Witterung im Mai und Sommer empfiehlt es sich, den Grasschnitt wöchentlich ein- bis zweimal vorzunehmen.

Für den Schnitt des Grases ist der Rasenmäher der Sense unbedingt vorzuziehen, denn nur durch maschinellen Schnitt können Sie gleichmäßige und schöne Rasenflächen erzielen. Es stehen dem Gartenbesitzer eine ganze Anzahl bewährter Rasenmäher zur Verfügung. Bereits für die kleinsten Rasenflächen erhalten Sie eine Maschine für Handbetrieb, die für wenig Geld zu haben ist. Für größere Rasenflächen eignen sich Pferde- und Motor-



Motor-Rasenmäher „Jacobsen"

findet man im Betrieb bei den Gartenämtern: Konstanz, Freiburg i. Br., Karlsruhe, Baden-Baden, Mannheim, Darmstadt, Ludwigshafen a. R., Frankenthal, Bochum, Nürnberg, München Cottbus, Versuchsanstalt Limburgerhof, J. G Farbenindustrie Ludwigshafen a.R., Schloss Dyck, Hofgartenverwaltung Homburg v. d. H., Techn. Hochschule Karlsruhe, Friedhofverwaltung Stahnsdorf, Krankenhaus Mannheim, Schloß Herdringen, Haus Merberich in Langerwehe und andere mehr.

„Jacobsen"-Mäher sind über die ganze Welt verbreitet. Es arbeiten Maschinen unter südlichem Sonnenhimmel, wie im hohen Norden, wo die Rasen nur wenige Monate schneefrei sind. Es arbeiten Mäher da, wo nie eine andere Maschine nur zu starten wäre. Davon nennen wir die Golfplätze Vulpera im Bündnerland und auf dem Bürgenstock am Vierwaldstättersee, wo die Mäher an Hängen bis zu 30% Steigung arbeiten müssen.

Wir haben nun eine Menge sachlicher Feststellungen gemacht, die wir jeden Tag bereit sind, zu beweisen. Verlangen Sie schon heute eine unverbindliche und kostenlose Vorführung, damit Sie auf Ihren eigenen Rasen die Maschine selbst führen können. Das Album „Wunderschöne Rasen" versenden wir auf Wunsch gratis.

Man kann über die „Jacobsen" Motor-Rasenmäher nur gutes sagen, weil sie so viele Vorteile haben wie andere Maschinen Nachteile. Denken Sie an die Konstruktion von gefräßten Zahnrädern, ganz in staubdichten Ölgehäusen untergebracht. (Keine Ketten wie alle anderen Maschinen.) An den differenzialen Antrieb der Räder und Walzen; die automatisch ausschaltenden Kupplungen, wenn sich harte Gegenstände in die Messer verfangen; an die automatische Schleifvorrichtung für die Messer auf der Maschine; an die Dauerschmierungen die wöchentlich nur einmal zu kontrollieren sind; an die kinderleichte Handhabung und Wartung und an die höchste Qualität, die man einer Maschine geben kann. Diese und mehr Vorteile bietet nur der „Jacobsen"-Mäher. Verlangen Sie unseren Prospekt „Wie der Besitzer urteilt", dann werden Sie von den Besitzern erfahren, daß die Maschinen besser sind als wir jetzt eben sagten. Sie werden dann auch begreifen, warum wir im Einführungsjahr 1928 mehr Maschinen verkauften, als dies von irgend einer anderen Maschine ihrer Art gesagt werden könnte.

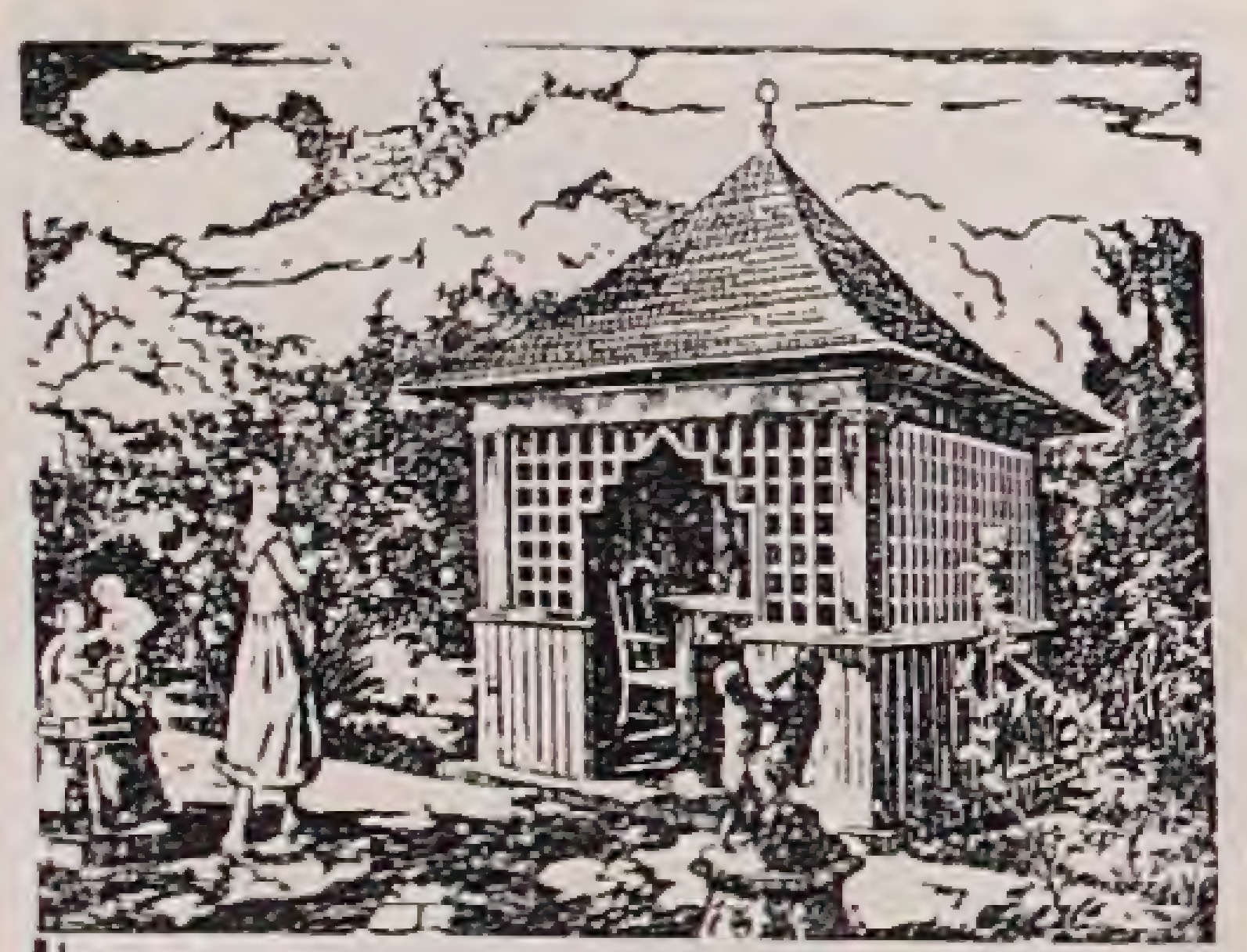
Wir bringen dieses Jahr von „Jacobsen" zwei durchschlagende Neuheiten die nur von „Jacobsen" gemacht werden können.

Die Maschine mit querschneidendem Vorschneidmesser, womit Gras in beliebiger Höhe geschnitten werden kann. Der gummibereifte Roller, auf dem die Maschinen mit eigener motorischer Kraft auf der Straße transportiert werden können.

Generalvertrieb u. Ersatzteillager für Europa:

OTTO RICHEI
Maschinenvertrieb
Konstanz a. Bodensee, Bodanstr. 31

Stützpunkte in Berlin, Leipzig, Köln, Mannheim Stuttgart, die von uns nachgewiesen werden.

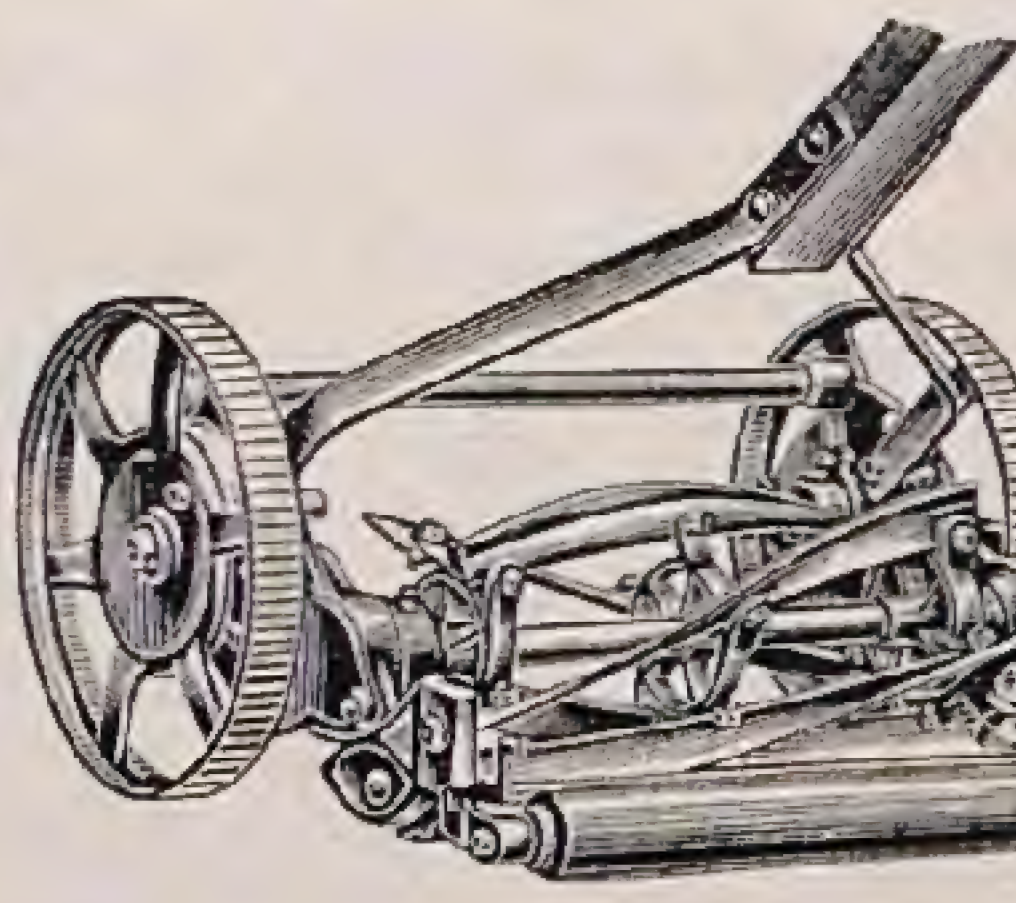


CARL SCHLIESSMANN
MAINZ-KASTEL
Gärtnerische Schmuckbauten und Möbel

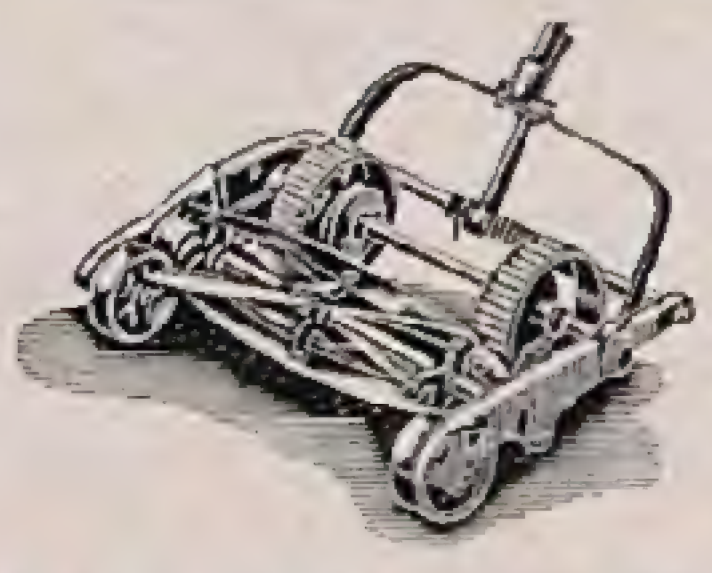
*

Verlangen Sie Skizzenheft mit vielen reizvollen Motiven gegen RM. 1,—

Unser **Japan. Blumenrasen**
gedeiht überall wo Sonne, gibt schönsten Einjahrsblumenflor.
20 Gr. für 10 qm. RM. 1,35 franko.
Reichhalt. Samen- u. Pflanzenkatalog mit vielen Neuheiten frei.
Stenger & Rotter, Erfurt 9



Rasenmäher
in allen gangbaren Modellen
Eigene Reparaturwerkstatt — Ill. Katalog gratis
JOH. FUCHS
Frankfurt a./M. Oberlindau 17



Freude am Rasenschnitt

haben Sie bei Benutzung von **Hubers Rasenmäher** mit der halbautomat. Messernachstellung und anderen wertvollen Neuerungen und Verbesserungen. Verlangen Sie Druckschriften von

W. HUBER & Co., Lengenfeld (Vogtland)

durch maschinelle Pflege

rasenmäher, die in verschiedenen Modellen zu erhalten und die außerordentlich leistungsfähig sind und insbesondere in Parkanlagen, Spiel- und Sportplätzen ausgezeichnete Dienste leisten. Die Auslage für einen Rasenmäher macht sich rasch bezahlt. Weiter ist zur Erzielung weicher und dichter Rasenteppiche ein regelmäßiges Walzen, am besten unmittelbar nach dem Schnitt, unentbehrlich. Es empfiehlt sich, immer zweimal, und zwar in entgegengesetzter Richtung, zu walzen. Bei leichtem Boden ist öfteres Walzen erforderlich als bei schwerem. Ist der Boden ausgetrocknet, ist vorher gründliches Besprengen nötig. Zum Walzen verwendet man für diesen Spezialzweck konstruierte Rasenwalzen, die in mehreren Modellen gebaut werden. Bei einigen Kraftrasenmähern sind Walzen mit eingebaut.

Rasenflächen gedeihen gut nur in sonnigen Lagen. Da besteht aber die Gefahr, daß sie bei andauernder Trockenheit durch Sonnenbrand vernichtet werden. Deshalb ist eine regelmäßige und ausgiebige Bewässerung unerläßlich. Bei kleineren Flächen kommen Sie mit Sprengen vermittels Schlauches aus. Achten Sie aber dann darauf, daß der Strahl nie direkt den Rasen trifft, sondern daß er in hohem Bogen fein zerstäubt wird. Ausgezeichnete Dienste leisten Ihnen hier Regenapparate. Je nach Witterung lassen Sie den Regner kleinere oder größere Mengen der dringend notwendigen Feuchtigkeit dem Rasen spenden. Denken Sie daran, daß Rasen viel Wasser braucht.

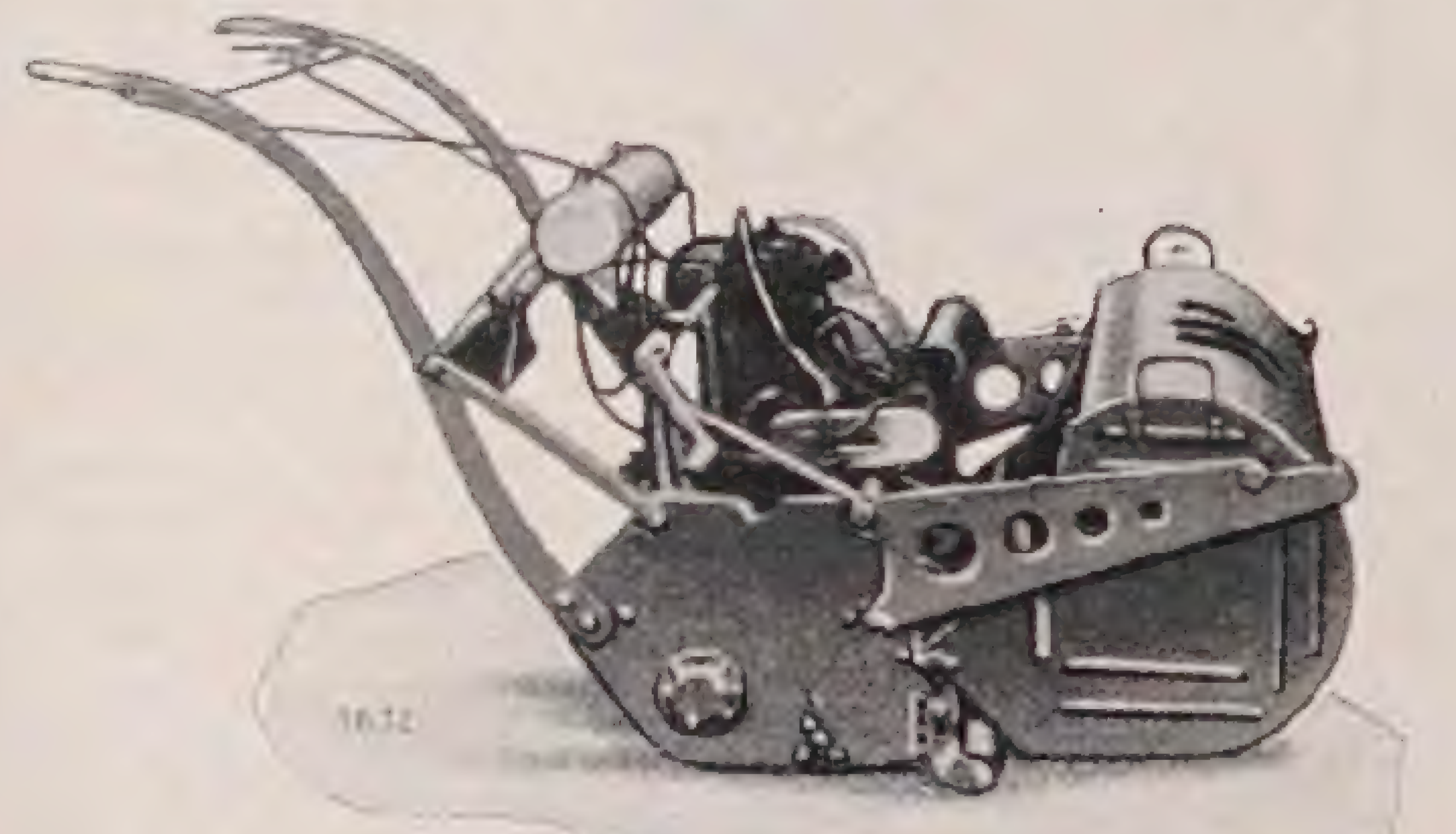
Wir bringen die Ankündigungen einer Reihe von Rasenmäher-Fabriken, deren Fabrikate seit langem eingeführt sind. Sie haben also Gelegenheit, sich durch Einfordern von Prospekten das für ihren Zweck geeignete Modell herauszusuchen.

Was in der Pflege des Rasens versäumt wird, läßt sich nur schwer später wieder einholen. Deshalb ist es ratsam, nicht mehr länger mit der Beschaffung der für rationelle Rasenpflege notwendigen maschinellen Hilfsmittel zu warten.

RANSOMES BLEIBT RANSOMES

Einmal werden Sie sich doch für RANSOMES Rasenmäher entscheiden

müssen — **warum nicht gleich?**

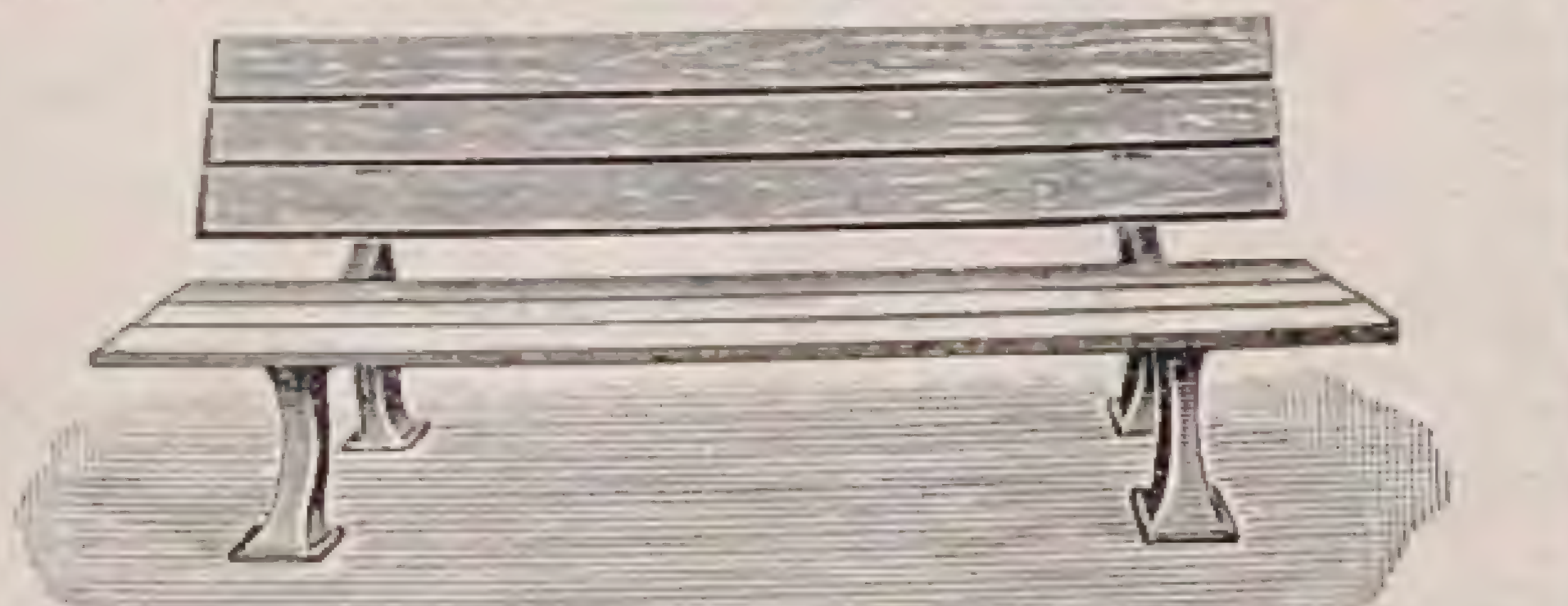


RANSOMES
Rasenmäher aus der ältesten und größten Fabrik der Erde mit 100jähriger Erfahrung sind im Betrieb bei fast allen Gartenverwaltungen, auf Spielplätzen und Stadien und gelten in Fachkreisen als die besten Maschinen der Welt.

ILLUSTRIERTER KATALOG mit sämtlichen Einzelheiten durch die General-Vertreter:

E. HARMAN & Co G.M.B.H.
KÖLN, GEREONSHAUS

Promenadenbänke
in schwerer und leichter Ausführung
Gartenmöbel, Ästbänke, Baumverpflanzwagen, Tiefgangwag.



Mannschaftswag., Gerätewag., Wasserkocher, Speisewärmer
Handkarren, Wasserfässer, Ausrüstung f. Kinderspielplätze.
W. GIESEN · Köln, Rothgerberbach 18

Sollinger Sandsteinplatten
für Gartenwege, Parkanlagen usw. liefert in jeder beliebigen Form und Größe.
Heinrich Gröne
Steinbruchbetrieb
Stadtoldendorf in Braunschweig
Proben u. Preise stehen gern z. Verfügung.

Ein willkommenes Ostergeschenk

GÄRTEN DER ERDE
Eine Bilderfolge mit Begleitworten von Karl Foerster
48 Seiten Großfolio auf getöntem Kunstdruckpapier
Mit 22 ganzseitigen Bildern in wechselnden Doppeltonfarben
Mit mehrfarbigem, handgespritztem Titel 4.— RM.

In diesem Geschenkwerk ist eine Auslese der schönsten Gartenbilder vereint. Der größte Teil ist dem Leser der Gartenschönheit zwar aus den letzten Jahren bekannt; nichtsdestoweniger wird er es freudig begrüßen, sie in anderer Ausführung und mit bisher nicht veröffentlichten vereint in einem so außergewöhnlich preiswerten Geschenkwerk gesammelt zu erhalten. Die prächtige Ausstattung macht es als Ostergeschenk hervorragend geeignet.

Die neuen Begleitworte von Karl Foerster geben den Bildern eine Deutung, die sie weit über das Einzelmotiv hinaushebt.

Der Titel regte den Künstler, der den Umschlag zeichnete, zu einer Vision an: durch die Pergola eines Gartens schweift der Blick ins Unendliche. In ganz zart abgetönten Farben ist dieses Bild in der vollen Größe des Buches wiedergegeben.

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT · BERLIN-WESTEND

lung. Ableger geben beſſere Pflanzen, die auch gegen große Kälte widerſtandsfähiger ſind. Es iſt eine ſehr zierliche Zwergkonifere, die vielſeitige Verwendung verdient.

W. Keſſermann

WINTERHÄRTE VON CASTANOPSIS CHRYSOPHYLLA

WENN man dieſes ſeltene, in Oregon bis Kalifornien und Nevada beheimatete Gehölz überhaupt bei uns in Nord= und Mitteldeutſchland antrifft, ſo meiſt nur als ſchwache bleich= und ſchwindſüchtige Pflanze im Gewächshaus. Ihre volle Schönheit lernt man daher erſt dort kennen, wo ſie ein geſundes, normales Wachstum zeigt. Der Genuß iſt mir im Garten eines Bekannten, der ſich viel mit Abhärtungs=Verſuchen von bei uns in bezug auf Winterhärte zweifelhaften Pflanzen beſchäftigt, geworden. Hier ſah ich nun, neben mancher in dieſer Frage Rätſel aufgebenden anderen Pflanze, auch die Castanopsis, die mich in dieſer Beziehung ſchon immer beſchäftigt hat. Es handelt ſich um eine ſtarke, ſchon viele Jahre im Freien, allerdings an einer etwas geſchützten Stelle ſtehende Pflanze, die bis Mitte Juni keine Schädigungen des vorletzten Winters zeigte.

Nach Angaben von Gehölzbüchern ſoll dieſes ſchöne Gehölz höchſtens 16 bis 22 Grad Celſius aushalten. Im vorletzten Winter hatten wir aber in Dresden und Umgegend bei dem großen Temperaturſturz kurz vor Weihnachten 30 bis 40 Grad Kälte und ſofort darauf 7 Grad Wärme. Temperaturſchwankungen alſo von gegen 40 Grad, die mehrmals ſonſt als ganz hart bekannten Pflanzen ſchwere Schädigung zufügten. Trotzdem iſt dieſe als heikel bekannte ohne jede Deckung im Elbtale ‹Loſchwitz, Gottfriedsberg› in Südoſtlage ſtehende Pflanze ohne jede Schädigung davongekommen und andere hierſtehende, allerdings ebenfalls als heikel bekannte, zu dieſen Verſuchen angeſetzte Pflanzen haben bedenklich gelitten. Ich will damit durchaus nicht anraten, Castanopsis chrysophylla nun überall in ſolchen Lagen anzupflanzen. Ich wollte nur wieder zeigen, daß die Natur uns immer wieder Rätſel zu löſen aufgibt.

B. Voigtländer

EINE UNTERIRDISCHE ORCHIDEE

EINEM Farmer in Weſt=Auſtralien iſt die Entdeckung einer ſeltſamen Erdorchidee zu verdanken. Beim Pflügen fand er, wie The Gardeners' Chronicle berichtet, etwa 30 Centimeter unter der Oberfläche das wurzelloſe Rhizom einer Orchidee, die in enger Beziehung mit einem Pilz lebt, der ſeinerſeits wieder auf den Wurzeln von Melaleuca uncinata wächſt. Daß die Orchidee durchaus nicht ſelten ſein muß, beweiſt die Tatſache, daß auf die Nachricht von der Auffindung hin noch zwei weitere Exemplare dieſer eigenartigen Orchidee gefunden wurde. Das Bild der Pflanze zeigt

Auch durch Obstbau
Gartenfreude und
Gartenschönheit

zu erzielen lehrt das neue Buch **Praxis im Obstgarten** von Dr. **E. Bade.** Der Verfasser hat besonders seine auch in U. S. A. erworbenen Erfahrungen auf deutsche Verhältnisse übertragen und zeigt überall leicht gangbare neue Wege. Umfang des Werkes rund 300 Seiten mit über 200 z. T. farbigen, schönen u. zweckmäßigen Bildern Preis bei Voreinsendung Rm. 8.40 für den Ganzleinenband ‹Nachnahme Rm. 0.40 mehr› **Verlag**

Fritz Pfenningsdorff
Berlin W 57
Steinmetzstr. 2a, Postscheckk. Bln. 39359.

Japanische Ahorn

Rhododendron, Freilandazaleen
Magnolien, Koniferen
Feinste Ziergehölze und Stauden

Robert Henke, Baumschule
EBERSBACH IN SACHSEN UND
GEORGSWALDE, TSCHECHOSLOWAKEI

Gartenarbeiten (Seite 113)
trockener Witterung sind sie vormittags stark zu wässern. Ableger von Beerensträucher, Weinreben usw. sind von den Mutterpflanzen abzuschneiden und in gut vorbereitete Pflanzlöcher zu pflanzen. Lockern Sie die Baumschulen und schützen Sie Spaliere von Pfirsichen, Aprikosen und Kirschen durch Ueberhängen von Decken vor zu starker Besonnung. Schlechte Obstbäume werden jetzt umveredelt. Die Aeste von Steinobstspalieren binden Sie in möglichst wagerechter Richtung, da dadurch der Knospenansatz angeregt wird, und Schnittwunden bestreichen Sie mit gutem Obstbaumkarbolineum. Graben Sie nicht zwischen den einzelnen Sträuchern, es gefährdet die Wurzeln. Befreien Sie die Erdbeerbeete von Winterschutz, putzen Sie die Pflanzen durch und hacken Sie vorsichtig die Beete flach auf.

Im Gemüsegarten:
Jetzt beginnt die Bestellung der Gemüsebeete. Achten Sie dabei auf Fruchtwechsel. Die eine Hälfte, die Sie im Herbst oder Winter mit natürlichem Dünger gedüngt haben, können Sie nun mit Kohl, Salat und Spinat bepflanzen. Die andere Hälfte erhält im zeitigen Frühjahr Kali und Phosphorsäure und wird mit Karotten, Mohrrüben, Erbsen und Bohnen bepflanzt. Erbsen tauchen

Fortsetzung siehe Seite 119

Wo kaufe ich vorteilhaft

Edelrosenbüsche
Polyantharossen
(vielblumige Zwergrosen) Schlingrosen
Hochstammrosen
Trauerrosen

bei
Hans Schlüter
Elmshorn Roonstr. 3

Sortenbeschreibende Liste wird auf Wunsch kostenlos zugegesandt.

„Unkraut-Ex“
vernichtet alles Unkraut mit der Wurzel
auf Gartenwegen, Straßen, Sportplätzen etc.
Unschädlich für Menschen und Tiere.

½	1	5	10	25	50	100	Kilo	einschl.
1,–	1,80	7,50	13,–	28,75	52,50	100,–	M	Verp.

Für 200 qm genügen 5 Kilo „Unkraut-Ex“

Chemische Fabrik
Stolte & Charlier, Hamburg 15

Weibl. Obergärtner
mit guten Zeugnissen und besten Referenzen sucht Stellung, die ihr ermöglicht, zwei Kinder bei sich zu haben. Angebote an Frau
X. Y. WÖLLSTEIN
‹RHEINHESSEN›

Bei Bestellungen
bitten wir auf die
Gartenschönheit
Bezug zu nehmen.

DAHLIENKNOLLEN
in den besten und neuesten Schnittsorten zu billigsten Preisen. (Kennen Sie Sonnenaufgang? Eigene Züchtung) Katalog gratis!
PAUL ARLT, Dahlienkulturen
Harburg-Wilhelmsburg 1

Katalog 1 umsonst!
Dahlien
Gladiolen
Chrysanthemen
Poinsettien
Tannenhöfter Spezialkulturen
H. Lütgens Gartenbaubetrieb b. Ahrensburg i. H.

Gartenruhebett
und Klubſeſſel, wetterfeſt
(nach H. Gartenarchitekt Harry Maaß)
bequem, angenehm, preiswert
Verlangen Sie Proſpekt vom Alleinherſteller
Paul Beckert, Lübeck
Krähenſtraße 7.
Ausſtellungs=Medaille 1924.

Die schönsten Dahlien aller Länder und Klassen.
Vom Guten das Beste. Finden Sie beschrieben, zum Teil farbig und schwarz abgebildet in meinem Hauptverzeichnis. Auf Wunsch steht es kostenlos zur Verfügung.
H. Hinrichsen Sohn, Eutin-Fissau, Dahlienspezialkulturen.

Gartenmöbel in Holz
Kataloge mit Preisliſte auf Wunsch koſtenlos
JOH. FUCHS
FRANKFURT a. M.
Oberlindau 17

Paul Hauber PH
Großbaumschulen
Samenzucht
Dresden - Tolkewitz
Jahres-hauptkatalog
soeben erschienen.
Er enthält alles für den Garten.
Zusendung postfrei.

kurze Rhizome mit einer Endknoſpe und dünnen Seitentrieben. Die Blüten erſcheinen dicht gedrängt an der Spitze eines Teiles, der von dem Rhizom zur Erdoberfläche hin wächſt. Der Blütenſtand, der auf die Zugehörigkeit zu den Kompoſiten hinweiſt, hat einen ungefähren Durchmeſſer von 7,5 Centimeter. Im friſchen Zuſtand erſcheint die Blüte farblos, tönt ſich aber, dem Licht ausgeſetzt, purpurnfarbig. Die nächſte Verwandtſchaft der Orchidee iſt anſcheinend bei Gastrodia zu ſuchen. Bei dem Pilz handelt es ſich um Armillaria mellea, der auch in europäiſchen Wäldern wegen ſeiner Gefährlichkeit bekannt iſt. Offen bleibt noch die Frage der Lebensart der Orchidee. Die Vermutung, daß ſie zur Blütezeit an die Erdoberfläche kommt, um ihre Blüten befruchten und die Samen ausbreiten zu können, ſcheint durch die Farbenänderung am Licht beſtätigt zu werden. *K. W.*

Neue Bücher

DEUTSCHE DENDROLOGISCHE GESELLSCHAFT

AUCH der neue, vierzigſte Band der *Mitteilungen der Deutſchen Dendrologiſchen Geſellſchaft,* das Jahrbuch für 1928, herausgegeben von Dr. Graf v. *Schwerin,* überraſcht wieder durch den Reichtum ſeines 446 Seiten umfaſſenden Inhaltes. Die 80 ſchwarzweißen Bildtafeln ſind zumeiſt ganz gut herausgekommen, während man das von den Textbildern nicht ſagen kann, was man beſonders wegen der Bildniſſe der verſtorbenen Dendrologen bedauern wird, unter denen ſich ſo hervorragende Mitglieder wie L. Beißner und Fritz von Oheimb befinden. Auf die wichtigſten Beiträge ſei im folgenden kurz eingegangen. Wenn ich dabei auch mich nicht mit allen einverſtanden erklären kann, ſo halte ich doch gerade dies Jahrbuch wegen ſeines reichen und bedeutſamen Inhaltes für vielleicht das wertvollſte, das die D.G. unter der Leitung ihres ausgezeichneten Präſidenten bisher herausgegeben hat.
Den Reigen eröffnet P. Graebner mit einer Betrachtung über die Parthenocissus=Arten. Seine Art, die Formenkreiſe zu behandeln und die Arten zu umgrenzen, ſagt mir nicht zu. Eine P. Veitchii gleichwertig neben eine P. tricuspidata zu ſtellen, iſt ſicherlich unbegründet. Leider kennt Verfaſſer auch Rehder's anfangs 1927 erſchienenes neues Manual noch nicht. – Dann folgt Rudolf Scharfetter, die Hopfenbuche, Ostrya carpinifolia, in den Oſtalpen. Bruno Kubart berichtet über zwei angebliche, in norddeutſcher Freilandkultur gedeihende »Glyptostrobus« = Bäume. Es handelt ſich hier um Traxodium distichum pendulum aus Nordamerika und nicht um Glyptostrobus pensilis ⟨Taxodium heterophyllum⟩ aus Oſtchina, welche Art der Verfaſſer eingehend ſchildert. K. Starcs gibt eine Überſicht der Gattung

Gartenarbeiten (Seite 113, 118)

Sie vorher in Mennigewasser zum Schutz gegen Vögel und Mäuse. Ins lauwarme Mistbeet säen Sie jetzt Kohl, Zwiebeln, Sellerie und Lauch aus, die dann später als Setzlinge ins freie Land gepflanzt werden. Durch Feuchthalten der Beete, Ueberstreuen mit Holzasche und durch öfteres Ueberfahren der Beete mit einem mit Raupenleim beschmierten Brett in Höhe von etwa 20 cm können Sie sie gegen Erdflöhe schützen.

Auf dem Balkon:

Sehen Sie die Blumenkästen nach, ob sie instand sind, und ergänzen Sie Ihren Bedarf. Die Abzugslöcher müssen in Ordnung sein; durch Ueberlegen von Steinen können Sie sie offen halten. Tränken Sie die Kästen nicht innen mit Karbolineum, das schadet den Pflanzen. Erneuern Sie die Erde und bestellen Sie rechtzeitig Samen und Pflanzen. Es kommen in erster Linie in Frage: Geranien, Fuchsien, Petunien, Kapuzinerkresse, Lobelien und Gebirgshängenelken sowie Cobaea scandens zum Beranken.

Düngen:

Mit stickstoffhaltigen Düngemitteln ist zu düngen, wenn die Pflanzen bereits im Wachstum begriffen sind; Stickstoff fördert alles vegetative Wachstum; zu viel Stickstoff unterdrückt den Ansatz von Blüten und Früchten. Phosphor hingegen regt den Blütenansatz an, es hält sich auch länger im Boden als Stickstoff, der schnell ausgewaschen wird; an phosphorhaltigen Düngemitteln können Sie verwenden: Superphosphatdünger, Thomasmehl, Hornspäne. Kali festigt den Aufbau der Pflanzen, Voraussetzung für die Wirksamkeit der Düngemittel ist aber genügendes Vorhandensein von Kalk im Boden, der die im Boden ruhenden Bestandteile erst aufschließt und sie damit für die Pflanze nutzbar macht.

Fortsetzung siehe Seite 120

Für Orchideenliebhaber
Sammlung von 60 Originalaquarellen eines bekannten Dresdner Malers, verschiedene Orchideenarten aus den Häusern eines alten Dresdner Orchideenzüchters in Naturgröße darstellend, geschlossen oder teilweise preiswert zu verkaufen. Näheres bei
FRAU MARIE RÜMKER
Hamburg, Hagedornstraße 51

Winterharte farbige
SEEROSEN
40 verschiedene Sorten vorrätig
Lieferung ab Mai. Preisverzeichnis
und Kulturanweisung auf Wunsch.
W. Schlobohm, Mölln-Lbg.

Freiherrl. von Friesen'sche Gartendirektion G. m. b. H.
Rötha in Sachsen
empfiehlt **Obstbäume** in allen Formen und guten Sorten
Beeren-Hochstämme und -Sträucher, Rosen, Ziersträucher, Koniferen, Stauden, Alleebäume, Erdbeerpflanzen.

Kakteen
Sukkulenten
Grosskulturen
Fr. deLaet
Kakteenspezialist,
Contich
bei Antwerpen in Belgien
Verlangen Sie Verzeichnis

Bestellen Sie sofort
meine neue, reich illustrierte Hauptpreisliste; sie wird Ihnen bei Bezugnahme auf diese Zeitschrift sofort **kostenlos** zugesandt
Baumschulen und Staudenkulturen
WILHELM MAJUNKE ◆ SPANDAU
Fernruf 2901 Radelandstraße 25 Fernruf 2901

Gladiolus praecox hybr.
dankbarſte und ſchönſte Gladiole
für Garten u. Schnitt. Bringt aus
einer Knolle bis 6 Blütenſchafte.
20 Stück in 10 Sorten meiner Wahl 5.— RM.
100 Stück in 10 Sorten meiner Wahl 20.— RM.
Preisliſte frei. Preisliſte frei.
Gustav Spamann, Bautzen, Sa.
Wilthenerſtraße 21 / Gladiolenſpezialkulturen

Niſthöhlen
als Gartenſchmuck und zur Schädlings = Bekämpfung
Fabrik
v. Berlepſch'ſcher
Niſthöhlen
Herm. Scheid
Büren i. Weſtf.
Zweigbetrieb
Kunersdorf b. Frankfurt/O.
Zuschriften nur nach Büren
Einzige unter perſönlicher Kontrolle des Freiherrn v. Berlepſch arbeitende Firma.
Preisliſte u. Druckſachen auch über Winterfütterung und alle ſonſtigen Gegenſtände für Vogelſchutz nach Frhrn. v. Berlepſch koſtenl.

Siedlungs-Wirtschaft
Monatsschrift der bekannten Siedlerschule Worpswede b. Bremen (Herausgeb.: Leberecht Migge), Preis: jährlich nur RM. 4.30. Sie gibt dem modernen Siedler alles:
die grüne Jllustrierte
Man verlange Probenummer

Winterharte
Schmuck= und
Blütenſtauden
Felſenpflanzen
J. Fehrle
Schwäb. Gmünd

HECKMANN
Preisliste m. Kulturanw. über Rosen, Obstbäume, Beerenobst Ziersträucher, Dahlien, Schlingpfl. frei!
Vorzügliche Bedienung
Fachmännische Beratung
F. Heckmann
ROSEN-U. OBSTBAUMSCHULEN
Dresden - Stetzsch 13

Syringa. Dieſe Arbeit kommt leider ein Jahr zu früh und wäre wohl etwas anders ausgefallen, wenn der Verfaſſer ſchon die neuſte amerikaniſche Monographie, die eben erſchien, hätte einſehen können. – Egbert Wolf berichtet aus dem Dendrologiſchen Garten des Leningrader Forſtinſtitutes. – W. Andrejeff ſchreibt über Betula pubescens glabra und B. kirghisorum. – W. Malejeff gibt ein Schema einer natürlichen Klaſſifikation der Cupressus-Arten. – Franz Koch ſchildert floriſtiſche Beobachtungen auf dem Bromo und Panandjan in Oſt Java. – Aus dem Nachlaß Carl Sprengers ſtammt eine Plauderei über einige Baumarten Griechenlands. – Von dem verſtorbenen Walter Sieche findet man weitere Berichte über Dendrologiſche Wanderungen in Cilicien. II. Oſtcilicien. – Heinrich Marzell ſetzt ſeine Beiträge über die deutſchen Bäume in der Volkskunde fort und ſchildert 4. die Eibe, taxus baccata. – B. Voigtländer giebt Liſten herbſtärbender Gehölze. – K.R. Kuffer macht intereſſante Mitteilungen über die Adoption von Fichtenzweigen durch Kiefernſtämme. – Friedrich Kanngießer ſetzt ſeine Dendrologiſche Toxicologie fort. – C. Stapp behandelt die Urſachen des Ulmenſterbens und kommt zu dem Schluſſe, daß der Pilz Graphium ulmi die Urſache iſt. – Durch ſehr anſchauliche Bilder wird der Aufſatz von Franz Scheidter über Pflanzengallen und ihre Entſtehung erläutert. – E. Münch berichtet über die Froſtgefährdung wintergrüner Gehölze in Tharandt. – Sehr inſtruktiv iſt die Geſchichte der Sycinga persica von K. Wein. Es handelt ſich hierbei doch um eine wilde Art, die von Perſien bis Nordweſtchina verbreitet ſein dürfte. – Noch gar manche wichtige Themen werden in anderen Beiträgen angeſchnitten, auch die Miscellen, der Fragekaſten und der Dendrologiſche Büchertiſch bieten ſehr viel, ſodaß niemand dieſes ſtattliche Werk unbefriedigt aus der Hand legen wird. Die diesjährige Tagung ſoll in Stuttgart ſtattfinden. Welche Geſellſchaft bietet heute ſoviel für RM. 6.–?

EIN BAUMSCHULBUCH

ALS ſiebenter Band der Kulturhandbücher des praktiſchen Gartenbaues iſt mit Jahresbeginn im Verlage von Paul Parey, Berlin SW 11, *Die Praxis des Baumſchulbetriebes* erſchienen. Der Autor, *Paul Kache,* iſt der rechte Mann dafür, ein ſolches Werk herauszugeben, das uns bisher in der Gartenbauliteratur nur zu ſehr fehlte. Auf faſt 550 Seiten ſchildert uns der Verfaſſer an der Hand von 209, zumeiſt gut gewählten Bildern, das Werden und Weſen der heute für den Gartenbau ſo hochwichtigen Baumſchulbetriebe. Er nimmt dabei immer wieder mit Recht Bezug auf zwei unſerer bedeutendſten Betriebe, in denen er ſelbſt reiche Erfahrungen ſammeln konnte. Das Buch gliedert ſich in drei Hauptteile, einen geſchichtlichen, einen, der die Vorbe-

Verlangen Sie kostenlose Zusendung des
Samenverzeichnisses 1929
mit Ostwaldschen Farbenbezeichnungen von
ERNST BENARY
BLUMENSTADT ERFURT 8
zwecks Abstimmung der Farbenwirkung Ihrer Frühaussaaten von Astern, Antirrhinum, Begonien, Gloxinien, Edelwicken, Levkojen, Lobelien, Nelken, Petunien, Phlox, Reseda, Salvia, Verbenen.
Farbentafel mit 728 Farbtönen nach Ostwald / RM. 2.—, auf Leinwand aufgezogen RM. 3.40.

VIKTORIA Baumschulen
Gesellschaft m. beschränkter Haftung
Schöllschitz b/Brünn Č. S. R.
Bestbekanntes Unternehmen in den österreichischen Nachfolgestaaten, das seit über 50 Jahren nur
erstklassige Baumschulerzeugnisse
zum Versand bringt.
Ausführliche Kataloge kostenlos.

Eine Pracht! Ein Paradies!
ist ein gutangelegter Rosengarten! Alle Arten und Formen
erstklassiger Rosen
nur abgehärtete gutwachsende Pflanzen, in auserwählten Sorten, kaufen Sie beim erfahrenen Züchter am vorteilhaftesten
JOH. W. SCHWARZE
Rosenkulturen
Preisliste frei!
Ratschläge kostenlos!
NOSSEN 15 in Sachsen

WERNICKE'S
RAUPENLEIM
HW
B

schützt die Obstbäume vor Raupenfraß!
Wernicke's Raupenleim klebt monatelang
Wernicke's Raupenleim läßt sich spielend leicht auftragen.
Pfund 1.50 M., 10 Pfund 14.50 M.
H. Wernicke, Bornim 30, Bezirk Potsdam
Vertreter gesucht!

Gartenarbeiten (Seite 113, 118, 119)

Pflanzenschutz:
Im Obstgarten muß jetzt energisch mit der Schädlingsbekämpfung begonnen werden. Gegen Auftreten von Schorf und Kräuselkrankheit ist als Vorbeugungsmaßnahme mit 2prozentiger Kupferkalkbrühe oder mit 2—5prozentigem Solbar zu spritzen. Knospenwickler bekämpft man durch Spritzen mit Arsenik (Uraniagrün, Silesia, Nosprasen). Ebenso verfährt man bei Auftreten von Frostspannern; ein Vorbeugungsmittel ist das Spritzen mit Kupferkalkbrühe. Bei Wipfeldürre bei Kirschen werden die abgestorbenen Teile bis etwa 15 cm ins gesunde Holz abgeschnitten und verbrannt, dann wird mit 1—2prozentigem Solbar gespritzt. Sämtliche Raupenleimringe müssen jetzt unbedingt abgenommen werden, falls es noch nicht geschehen ist.

Vogelschutz:
Eine der wirksamsten Bekämpfungen tierischer Schädlinge erreicht man durch zahlreiches Aufhängen von Nisthöhlen. Es ist schier unglaublich, was unsere gefiederten Gartenfreunde jährlich an Schädlingen vertilgen. Ein Meisenpaar zum Beispiel vertilgt mit seiner Nachkommenschaft wenigstens 150 Pfund lebendige Insekten gleich 120 Millionen Insekteneiern, gleich 150000 Raupen. Hängen genügend Nisthöhlen in Ihrem Garten?

RHEIN. OBST- u. GARTENBAUSCHULE FÜR FRAUEN IN BAD GODESBERG
Gründliche, praktische und theoretische Ausbildung zur Gärtnerin mit staatlich. Prüfungen • Kursusbeginn für Schülerinnen ist stets Ostern
Eintritt für Hospitantinnen jederzeit • Großes Internat, ausschließlich Einzelzimmer mit Heizung und Beleuchtung
Prospekte auf Wunsch
Jede Auskunft erteilt bereitwilligst die Leitung der Schule
DAS KURATORIUM

Gartentechnikerin
23 J. alt, gute Zeichnerin, sucht Stellung im Innendienst
Angebot unter J.G. 6 an die Geschäftstelle d. Verlages

Für den Gartenfreund **Amaryllishybriden,** das feinste 10 Stck. 42 M. in Farben à 10 M. **Weissbunte Funkien,** zu Wegeinfassungen % 50 M. 10 Stck. 7,50 Mk. **Ismeneneuheiten** 10 Stck. 17,50 M. **Gloxinienknollen** % 22.50 M. Riesenblumige **Begonienknollen** einfache % 12,50 M. Gefüllte prächtige Rasse % 17,50 M. 10 S.ck. 2 M. **Vielblumige Begonien:** niedrige unerhört reichblühende für Beete, Gelbe Harms; feurigrote Leuchtfeuer; kupferfarbige Bard; % 62.50 M. 10 Stck. 7,50 M. Neue und seltene Prachtsorten nach Katalog. **Bunte Caladium,** die schönsten bunten Blattpflanzen in Mischung 10 Stck. 18,75 M. in Sorten 22,50 M. **Grossblumige Canna** in nur allerbesten Sorten; Seltenen **Montbretien; Gladiolus;** Die neuesten **Edeldahlien; Päonien; Lilien** jetzt beste Pflanzzeit in vielen Sorten; **Neue Stauden,** das Neueste darin; **Überwinterte Artischoken** und viele Seltenheiten, Zierpflanzen und Samen empfiehlt zu billigen Preisen nach Katalog.
ADAM HEYDT, Wetter (Ruhr).

Gartengestalter und Pfleger
I. Kraft. 27 J. verheiratet, übernimmt Leitung einer größeren Privatgärtnerei. Beste Referenzen. Gefl. Angeb. an Obergärtner
Hahn,
Nowawes, Friedrichstr. 14

dingungen für die Anlage eines Betriebes kritiſch behandelt und einen dritten, der die Einrichtungen, Arbeiten und Aufgaben eines Baumſchulbetriebes im einzelnen beſpricht. Der letzte ſtellt naturgemäß das eigentliche Buch dar. Die erſten beiden Abſchnitte ſind aber nicht minder wichtig, zumal gerade hier der Verfaſſer vieles ausführen kann, was bisher noch nicht in zuſammenhängender Form dargeſtellt worden iſt. Vielleicht laſſen ſich dieſe Abſchnitte in einer neuen Auflage noch weiter ausarbeiten, während andererſeits in den Abſchnitten Vermehrung und Weiterzucht manches ſich in gedrängterer Form ſagen ließe.

Das ſich in einen derartig umfangreichen Werke gar manche Einzelheiten finden, die man gern noch etwas anderes behandelt ſähe, tut dem Geſamtwerke keinen Abbruch. In einer Neuauflage wäre unbedingt ein Abſchnitt über Rentabilität einzuſchalten, ein Thema, das Verfaſſer jetzt mit Abſicht unbehandelt gelaſſen hat. Das Buch iſt aber ohne kritiſche Beſprechnung dieſer wirtſchaftlichen Seite unvollſtändig. Im übrigen darf man den Verfaſſer zu ſeiner Art, wie er das Ganze angepackt und durchgeführt hat, aufrichtig beglückwünſchen. Sicherlich wird das Buch in den Kreiſen, für die es beſtimmt iſt, freundlichſte Aufnahme finden. Aber auch jeder Gärtner und Gartenfreund, der mit der Anzucht und Vermehrung von Gehölzen ſich befaßt, wird es mit großem Vorteil zurate ziehen.

C. S.

ILLUSTRIERTE FLORA VON MITTELEUROPA

DER faſt 900 Seiten ſtarke 2. Teil des 5. Bandes von *Dr. Guſtav Hegi's* im Verlage von J. F. Lehmann, München, erſcheinendem, ſo ausgezeichnetem Buche enthält außer den Cactaceen, Thymelaeaceen, Elaeagnaceen und einigen anderen kleinen Familien vornehmlich die ſehr große Familie der Umbelliferen. Gärtneriſch ſehr wichtig iſt noch die ihnen vorangehende Schilderung der Araliaceen mit dem Epheu, deſſen morphologiſches und biologiſches Verhalten eingehend geſchildert wird. Die Umbelliferen ſind eine in vieler Hinſicht ſchwierige Familie, was ſchon der Gartenbeſitzer ſpürt, wenn er verſucht die mancherlei Unkräuter zu beſtimmen, die ſich nur zu gern bei uns einniſten. Da findet er denn im Hegi ſehr gute Darſtellungen, die ihn ſchnell mit den geſchilderten Pflanzen vertraut machen.

BLUMENBUCH

ALS ſiebenter Band der im Auftrage des deutſchen Werkbundes herausgegebenen »Bücher der Form«, die im Verlag Hermann Reckendorf G.m.b.H., Berlin W 35, erſcheinen, liegt jetzt das von *Hanna Kronberger-Frentzen* verfaßte *Blumenbuch* »Die Blume im Haus in der Vergangenheit und Gegenwart« mit 31 Seiten Text und 64 ſchönen ſchwarzen Bildtafeln vor. Unter allen Schriften, die bisher über die Blume und ihre Verwendung

Gemüse-Samen **Blumen-Samen**

STAUDEN

Gartengeräte, Pflanzenschutzmittel

Dahlien Rosen
Blumenzwiebeln

OTTO MANN
SAMEN-GROSSHANDLUNG
GROSS-GÄRTNEREI

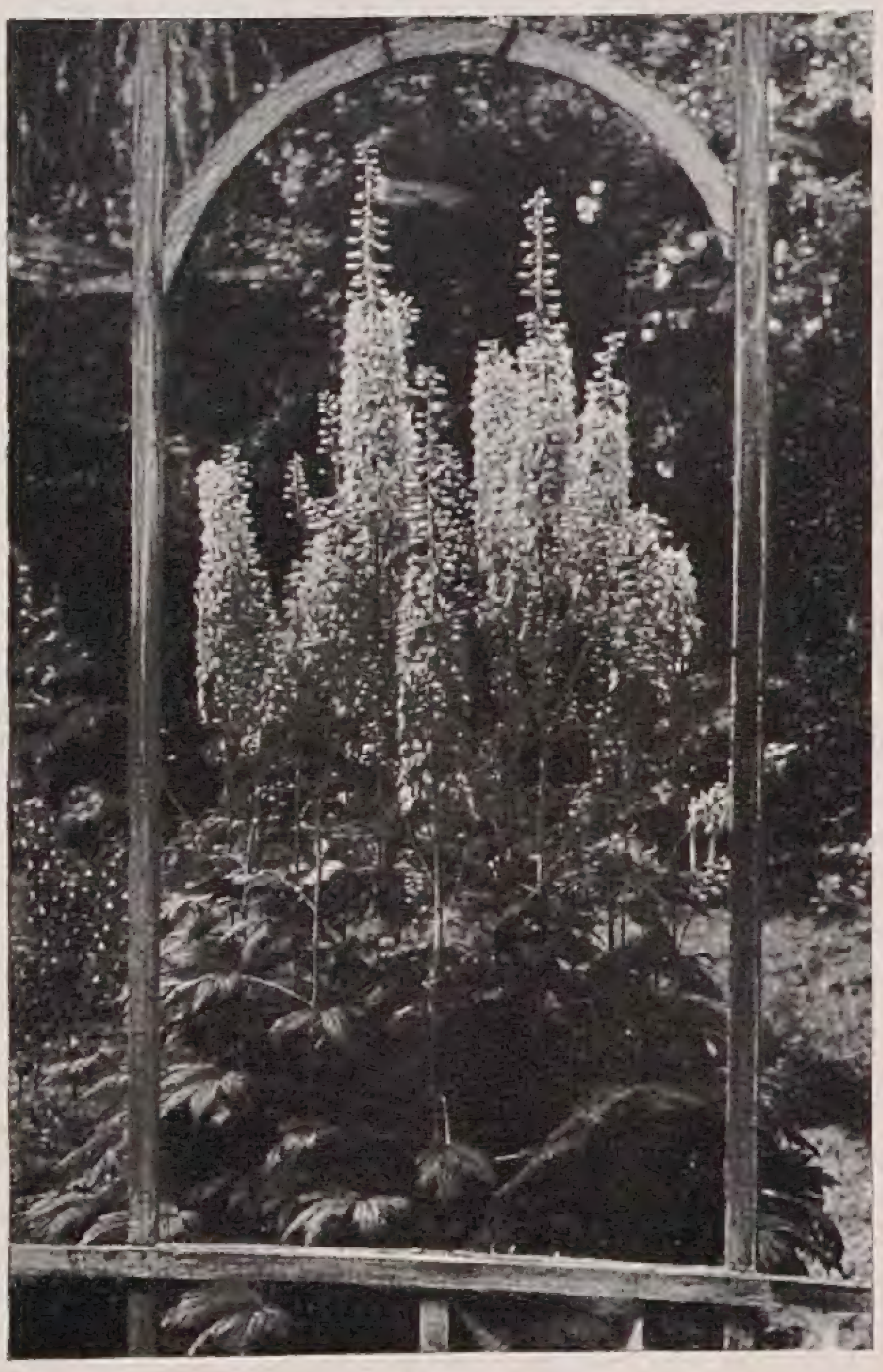
LEIPZIG N. 21

Mein Katalog ist erschienen u. wird auf Verlangen kostenlos zugesandt

KARL FOERSTER
Kultur und Versand
winterhart ausdauernder Blütenstauden und Rankgewächse
BORNIM BEI POTSDAM

Mein neuer Staudenkatalog

zugleich ein Wegweiser durch das Staudenreich, mit ca. 100 neuen schwarzen und farbigen Bildern wird gegen Voreinzahlung von 2 M ‹Postscheckkonto Berlin 30983› od. Nachnahme zugesandt. »Anfragen und Mitteilungen unter Bezugnahme auf diese Zeitschrift erbeten.«



GLADIOLEN!

Verlangen Sie sofort meine neue **illustrierte Preisliste** kostenlos! Sie finden hier die **neuesten und besten Sorten der Welt** in **Gladiolen** und **Dahlien!**

Hugo Graetz, Gladiolen und Dahlienkulturen
Köln-Lindenthal, Dürenerstraße 188.
Mitglied der deutschen Gladiolen-Ges. / Mitglied der deutschen Dahlien-Ges.

Für
Orchideen

Polypodium, Osmundafaser sowie lebendfrisch. Sphagnum-Moos liefert in luftr. gereinigte Ware seit 25 Jahren, Preise brieflich.

Hermann Ringen
Oberdollendorf a. Rhein

KAKTEEN

10 verschiedene, darunter 1 Leuchtkaktus Mark 12.—

Bei Voreinsendung d. Betrages verpakkungs- u. portofrei, andernfalls Porto- u. Nachnahmespesen zu Lasten d. Käufers

C. L. KLISSING SOHN
Postscheck-Konto: Berlin Nr. 16828
BARTH IN POMMERN
Größte Kakteenkulturen Deutschlands

Oldenburger immergrüne Gehölze
und
Rhododendron

Allee- und Zierbäume · Heckenpflanzen
Schlinggewächse · Rosen

JOH. BRUNS Baumschulen · **Bad-Zwischenahn**

im Hauſe erſchienen ſind, iſt dieſe Schrift wohl die anſprechendſte. Die Verfaſſerin zeigt nicht nur in den Bildern, daß ſie, um ihre eigenen Worte zu gebrauchen, auf dem Wege perſönlicher intuitiver Erfaſſung in die Sphäre des Pflanzenlebens einzudringen vermag, ſondern ſie weiß auch in anſchaulicher Weiſe vom Blumenkult der Vergangenheit und Gegenwart zu ſprechen, uns in das Verhältnis des Japaners zur Blume mit wenigen Worten und Bildern einzuführen und uns wertvolle Anweiſungen für Aufſtellung und Behandlung der Blumen ⟨in Gefäßen⟩ zu geben. Das Buch gehört nicht nur in die Hand jedes Blumenfreundes, ſondern ſollte vor allem von unſeren Fachleuten geleſen werden, die ſich leider mit ganz wenigen Ausnahmen immer noch vergeblich bemühen, in der ſogenannten Bindekunſt etwas Eigenes und künſtleriſch Wertvolles zu zeigen.

WELT IM GARTEN

EINE Gartenfreundin und Lichtbildnerin, Lely Kempin ,hat unter dieſem Titel bei Velhagen & Klaſing in Bielefeld ein mit 49 ſtimmungsvollen Lichtbildern geſchmücktes Büchlein herausgegeben, in dem ſie in liebenswürdiger Form Gartenbeobachtungen ſchildert. Sie zeigt an ſich nichts beſonderes, aber ſie verſucht, Garten- und Blumenfreunde darauf hinzuweiſen, daß auch »die ſchlichteſten, unbeachtetſten Pflanzen ſo viel Schönheit und Geſetzmäßigkeit zeigen, beim innigen Verſenken, daß man immer wieder ſtaunend und ergriffen vor der Fülle der Erſcheinung ſteht«. Wer recht mit ſeinen Garten lebt, wird dieſe Plaudereien gern leſen.

PLANZEICHNEN UND NIVELLIEREN

DIE erſt 1927 erſtmalig im Verlage Gärtnerei-Fachblatt m. b. H., Berlin C 2, erſchienene kleine Schrift von *L. Knieſe*, die das gärtneriſche Planzeichnen behandelte, iſt bereits jetzt in erweiterter Form als *Einführung in das gärtneriſche Planzeichnen und Nivellieren* in zweiter Auflage erſchienen. Das früher Gebotene wurde in gleicher Form beibehalten und durch einen Abſchnitt über Vergrößern und Verkleinern von Plänen ergänzt. Dazu tritt als neuer dritter Teil das Kapitel »Höhenmeſſung durch Nivellieren«. Es iſt in der gleichen anſchaulichen und leicht verſtändlichen Weiſe bearbeitet und bedeutet eine wertvolle Ergänzung dieſer kleinen Schrift, die jedem jungen Gärtner warm empfohlen werden kann.

HÖNTSCH GARTENBAU-KALENDER

ZUM 28. Male bereits erſcheint dieſer durch ſeine mannigfachen wertvollen Beiträge empfehlenswerte Kalender. Außer Beiträgen von Mitgliedern der bekannten Gewächshausfirma enthält er ſolche von Profeſſor Th.

Gartenbau-Technikerin

39 Jahre alt, Witwe eines Naturwissenschaftlers, kinderlos, vor der Verheiratung in leitenden Stellungen als Gartenbautechnikerin tätig gewesen. Kenntnisse in Schreibmaschine und Stenographie, mit besten Zeugnissen

→ **sucht selbständigen Wirkungskreis.**

Ausführliches Bewerbungsschreiben mit Zeugnisabschriften, Referenzen und Lichtbild wird auf Wunsch kostenlos und unverbindlich zugesandt.

Arbeitsamt Dresden
Abteilung f. technische Angestellte
Maternistraße 17 · Ruf: 24101

STAUDEN, Felspflanzen, Heidekräuter, Farne, Dahlien, Schlingpflanzen, ⟨Clematis⟩, Obstbäume aller Art und Form, Ziergehölze, Heckenpflanzen, Rosen, Nadelhölzer, Zwerggehölze, Immergrüne Pflanzen

bieten in reichbebilderten Preisverzeichnis an

GOOS & KOENEMANN
NIEDERWALLUF
AM RHEIN

Deutschlands größte Staudengärtnerei

Frühlingsblumen ❦ Immergrün
Freilandfarne

Verlangen Sie sogleich meine reichhaltige Preisliste!

winterharte Sorten, schönster Schmuck für Gärten Park- u. Friedhofsanlagen, Gräber, Grottenpartien Felsen, Wasserläufe usw.

Aspidium aculeatum · Blechnum spicant · Polypodium vulgare · Scolopendrium officinarum · Gem. Waldfarnknollen · Vinca minor · Digitalis purpurea Hepatica triloba · Fragaria vesca · Convallaria majalis · Primula officinalis · Leucojum vernum Scilla sibirica · Asarum europaeum

Alles in nur starker Qualität. Bei Bezug auf die Gartenschönheit erhalten Sie
Vorzugspreise!

Hermann Ringen, Oberdollendorf
am Rhein

Wer Blumen liebt und beobachtet,

wird auch Kinder lieben und wird für ſie eine Erziehung wünſchen, die alles tut, die in jedem Kinde ſchlummernden ſchöpferiſchen Kräfte zu entwickeln und zu pflegen. Er findet immer neue Anregung u. Förderung in der Monatsſchrift

DAS WERDENDE ZEITALTER

die, jetzt im VIII. Jahrgang, in Gemeinſchaft mit führenden Frauen u. Männern des In- und Auslandes herausgegeben wird von Dr. Eliſabeth Rotten und Dr. Karl Wilker.

Probehefte auf Verlangen koſtenlos durch den

Verlag „Das Werdende Zeitalter"
Kohlgraben bei Vacha/Rhön

Schütt'sche Staudenkulturen
SCHORBUS
POST LEUTHEN b. COTTBUS

Großkulturen, winterharter ausdauernder

Blütenstauden

für alle Zweige der Gartengestaltung

Preisliste kostenfrei.

FELIX & DYKHUIS
Gegründet 1887
Holländische Baumschulenartikel
BOSKOOP
HOLLAND

Verkauf nur an Handelsgärtner und dergl.

Echtermeyer, zur Ernährung unſeres Volkes, Jhs. Gleisberg, der Kulturplan des Gemüſegärtners, Dr. Gahlnbäck, Leitgedanken der Kunſtdüngung, L. Knieſe, der Schnitt der Ziergehölze, Th. Landgraf, der Gewerbe= und Berufsſchullehrer in der Fachrichtung Gärtnerei, und andere mehr.

AMERIKANISCHE IRIS=GESELLSCHAFT

NO. 29 des *Bulletin of the American Iris=Society* vom Oktober 1928 bringt unter anderem Mitteilungen über: Beſchreibung von Varietäten, von dem Herausgeber R. S. Sturtevant, einem hervorragendem Iris=Kenner; Chromosomen bei Iris=Arten; Wurzelwachstum bei Iris. *C. S.*

Chronik

WALTER SIEHE

AUCH der namentlich in den Kreiſen der Blumenzwiebelfreunde weit bekannte Sammler, der dieſen Namen trug, wurde uns im letzten Jahre durch den Tod entriſſen. Sein Vaterhaus ſtand in Berlin, wo er am 15. Januar 1859 das Licht der Welt erblickte. Durch ſeine Mutter, Minna, geborene Unzelmann, war er ein Urenkel der bekannten Berliner Schauſpielerin Friederike Unzelmann. Das künſtleriſche Blut ſeiner Vorfahren mütterlicherſeits hatte ſeinem Geiſte wohl den lebhaften, leicht empfänglichen, ja faſt genialen Zug gegeben. Walter Siehe hatte Botanik ſtudiert, war einige Zeit im Berliner Botaniſchen Garten geweſen und hatte auch eine eigene Gärtnerei in Steglitz beſeſſen, bis er um die Mitte der neunziger Jahre nach Merſina in Kleinaſien ging. Dort ſchuf er ſich einen eigenen Grundbeſitz und lebte als Botaniker und Sammler, wobei ihn eine für die Wiſſenſchaft und den Gartenbau ſo fruchtbare Tätigkeit in Beziehung zu vielen wiſſenſchaftlichen Inſtituten, Firmen und Privatperſonen brachte. Seine zahlreichen Einführungen, vor allem eben von Blumenzwiebeln aus Cilicien und den Nachbarländern ſind bekannt. Während des Krieges mußte er als Beamter der Bagdadbahn ſein Leben friſten und verlor ſeinen ganzen Grundbeſitz. Er kehrte 1922 anf einige Zeit nach Freiburg im Breisgau, der Heimat ſeiner Frau, zurück, ging aber 1924 wieder nach Merſina, um ſeine alte Exiſtenz neu aufzubauen. Dies gelang ihm zum guten Teil, doch ſeine Geſundheit war dieſen Anſtrengungen nicht gewachſen. Malaria=Anfälle hatten im Laufe der Zeit ſein Herz ſo geſchwächt, daß er ſchließlich am 10. März im Krankenhauſe zu Adana in Cilicien aus dem Leben ſchied. Wie mir ſein Neffe, Regierungsrat Kurt Siehe, dem ich die obigen Angaben verdanke, noch mit=

Winterharte Rhododendron :-: Gartenazaleen
in schöner Auswahl für Garten und Park
Buxus, Ilex, Coniferen, Magnolien. Feine Ziergehölze,
Schlinger, Rosen, Heckenpflanzen.
Fordern Sie kostenlos meine neue illustr. Preisliste.
Rudolf Burhop, Baumschule, **Stollhamm i. Oldbg.**

Rheinauer
Gartenmöbel
nach Entwürfen
erster Künstler

Dauerhafteste Qualitätsware / 27 jährige Erfahrung
Katalog leihweise
BEISSBARTH & HOFFMANN
AKTIEN-GESELLSCHAFT
MANNHEIM-RHEINAU 4

Riesenblumige Prachtnelken

und
erstklassige
Hochzuchten
edler
Blumensamen
und Pflanzen
finden
Sie mit Kultur=
anweisung im reich
illustrierten neuen
Prachtkatalog
vom Züchter:
Hermann Leid, Arnstadt 23 (Thür.)
Nelkenleid's Samen= und Pflanzen=Großkulturen
Zusendung kostenlos!

Zwerggehölze für Steingärten
reichhaltige Sammlung / viele interessante seltenere Sorten / insbes. Berberis u. Cotoneaster ansprechender immergrüner Sorten / Ahorne feiner Zwergsorten / japanische Azalea Zwergrhododendron / interessante Zwergconiferen in 42 Sorten / viele zierfrüchtige Zwerggehölze / seltenere Rankpflanzen / feine **Steingartenstauden** / Rabattenstauden gutgepflegte Bestände / ausführliches Verzeichnis postfrei auf Verlangen.
Pirnaer Baumschulen und Staudenkulturen
(vormals Schupp & Co. G. m. b. H.) **Pirna a. E.**, Postfach 12, Ruf 704

Zur Frühjahrspflanzung
Rosen, Hochstamm-, Trauer-,
Busch- und Rankrosen
Stauden in vielen Sorten
Gladiolen in vielen Sorten
Gute Ware und günstige Preise!
Bruno Brennig, Recklinghausen

JAROSLAV VESELY
MOLITOROV bei Kouřim
Größte tschechoslowakische Baumschule
Obst- und
Ziergehölze
Rosen
Koniferen
Stauden
Deutsche Preisliste
Abteilung für Gartengestaltung

Erfolg im Garten
hängt nicht nur von der Arbeit, vom Boden, vom Wetter ab, sondern auch vom Saatgut. Er ist Ihnen, normale Wachstumsbedingungen vorausgesetzt, sicher, wenn Sie Sämereien und Pflanzen bei mir kaufen. Der 84 Jahre alte, gute Ruf meines Hauses bürgt Ihnen dafür, daß Sie nur gute Ware bekommen. Verlangen Sie mein neues, mit vielen Anweisungen und Bildern ausgestattetes Hauptpreisverzeichnis.
J. SCHMITZ
Samenhandlung – Großgärtnerei
MÜNCHEN 2, C 4
Viktualienmarkt 5

Das größte Sortiment Deutschlands in
ROSEN u. in starker, sortenechter sicherer Ware. Hochstamm u. Niedere. Viele Neuheiten.
Park- und harte Zierrosen / Kletter-, Gruppen-, Schnitt- u. Einfaßsorten / Obst- u- Ziergehölze / Ausgesuchte Sortimente
P. LAMBERT, Trier
Preisverzeichnisse und beschreibende Kataloge

ZUVERLÄSSIG
bedient werden Sie bei Vergebung Ihrer FRÜHJAHRS - BESTELLUNG von der altbekannten Firma
NONNE & HOEPKER
GROSSGÄRTNEREI
AHRENSBURG bei HAMBURG
Bedeutende Vorräte in **STAUDEN** für alle Zwecke, **Dahlien** aller Klassen u. Jahrgänge, Obstbäume, Ziersträucher, Koniferen, **Rosen** usw.
Sortenechte **Gemüse- u. Blumensamen** letzter Ernte.
Interessenten wollen kostenlos unsern ausführlich beschreibenden Katalog 1929 abfordern.

teilt, hatte ſein Onkel auch ſehr ausgedehnte archäologiſche Intereſſen. Ich ſtand namentlich während meiner Tätigkeit für die ehemalige Dendrologiſche Geſellſchaft für Öſterreich-Ungarn in reger Verbindung mit dem Verſtorbenen, der uns damals ſo viele Pflanzen und Sämereien geliefert hat. So zeugen noch heute in Pruhonitz beſonders die jungen gut gedeihenden Libanoncedern von ſeiner unermüdlichen und erfolgreichen Sammlertätigkeit. Durch ſeine Einführungen hat er ſich ein bleibendes Denkmal geſetzt. *C. S.*

EIN BUND ENGLISCHER GARTENARCHITEKTEN

ENDLICH ſcheint auch in England die Lage des Zuſammenſchluſſes aller beruflichen Kräfte der Löſung näherzukommen. »The Gardeners' Chronicle« bringt die Mitteilung von der Gründung eines Bundes der engliſchen Gartenarchitekten.

EINE ENGLISCHE DELPHINIUM-GESELLSCHAFT

WIE ſehr der Engländer als Gartenliebhaber auf einen Zuſammenſchluß eingeſtellt iſt, beweiſt die vor kurzem erfolgte Gründung der Britiſchen Delphinium-Geſellſchaft. Die neue Geſellſchaft, die in enger Verbindung mit der Königlichen Gartenbau-Geſellſchaft ſteht, wird ihre erſte große Ausſtellung am 5. Juli dieſes Jahres abhalten. Beſonderer Wert iſt dabei auf die Mitarbeit der Nichtfachleute gelegt. Die Vereinigung beſchäftigt ſich nach einem Bericht von »The Gardeners' Chronicle« in der Hauptſache mit der Kultur und Durchzüchtung des Delphiniums und der Herausgabe einer Liſte aller anerkannten Sorten. Außer Engländern ſind bisher noch Amerikaner und Holländer an der Gründung beteiligt.

Zeitſchriften

BELGIEN

Das Februarheft von *Le Jardin d'Agrément* enthält einen Artikel über die Erzeugung von Bodenwärme in Frühbeeten durch verſchiedene Materialien. — Aus den Nummern 635 bis 640 von *La Tribune Horticole* ſeien hervorgehoben Mitteilungen über: Welwitſchia mirabilis; das Leben der Pflanzen; bevorſtehende Ausſtellungen und allgemeine Vereinsnachrichten.

DÄNEMARK

Die *Dansk Havetidende* no. 2 enthält verſchiedene kurze Notizen, ſo über Primula Beesiana, Prof. C. Ferdinandsen, den bekannten Pflanzenpathologen. — Im Februarheft von *Vore Kirkegaarde* wird über Grabſtättenanlage ge-

Die gepflegte Raſenfläche

erſt verbindet die moderne Gartenanlage zu einem harmoniſchen Ganzen! Umſo mehr lohnt es ſich, auf die Auswahl der Raſenmiſchung Sorgfalt zu verwenden. Machen Sie einen Verſuch mit unſerer

Wissinger
Edelraſenmiſchung
mit Plombe

Sie werden beſtimmt nicht enttäuſcht ſein. Unſer reich illuſtrierter Katalog ſteht Ihnen jederzeit koſtenlos zur Verfügung.

Auf Wunſch koſtenloſe Beratung durch wiſſenſchaftlich gebildeten Sachverſtändigen in allen Fragen der Raſenmiſchungen für Garten, Park- und Sportflächen.

A. & W. Wissinger G. m. b. H.
Fernr. Moritzpl. 7533-35 Berlin SO 36 Köpenicker Str. 6a und 7

Auch in dieſem Jahre erwarte ich wieder Importe aus Japan von

Iris Kaempferi

Originalkiſten mit 50 ſtarken Klumpen in 10 oder 25 der ſchönſten Sorten

Alfred Unger
Heidelberg-Schlierbach

DAHLIEN
geben jedem Garten Schönheit!
DAHLIENLISTE
mit reichem Bildschmuck schönster Rasse-Dahlien steht kostenlos jedem
DAHLIENFREUND
zur Verfügung und erleichtert die Auswahl aus der Menge erprobter
DAHLIEN-NEUHEITEN
sowie eigener, berühmt gewordener Züchtungen
KURT ENGELHARDT, DRESDEN-LEUBEN
„DAHLIENHEIM“ POSTFACH 1
Abbildung der neuen Seerosen-Dahlie „Goldrose“ letzte und schönste Sorte Schöne'scher Zucht

MAX KRAUSE
Rosen-Neuheiten-Spezial-Kultur
ALVESLOHE (Holstein)

ROSEN

Heranzucht u. Vermehrung der bewährtesten Neuheiten des In- u. Auslandes.
GROSSE VORRÄTE
hochstämmiger und niedriger Rosen aller Klassen und Jahrgänge.
Verlangen Sie Preisliste.

ſprochen. — Die Nummern 1 und 2 der *Havekunst* bringen Beiträge über: Gartenanlage in Jaegersborg; Dänemarks älteſten Brunnen; Gartenkolonien; Primeln (mit vielen Bildern).

ENGLAND

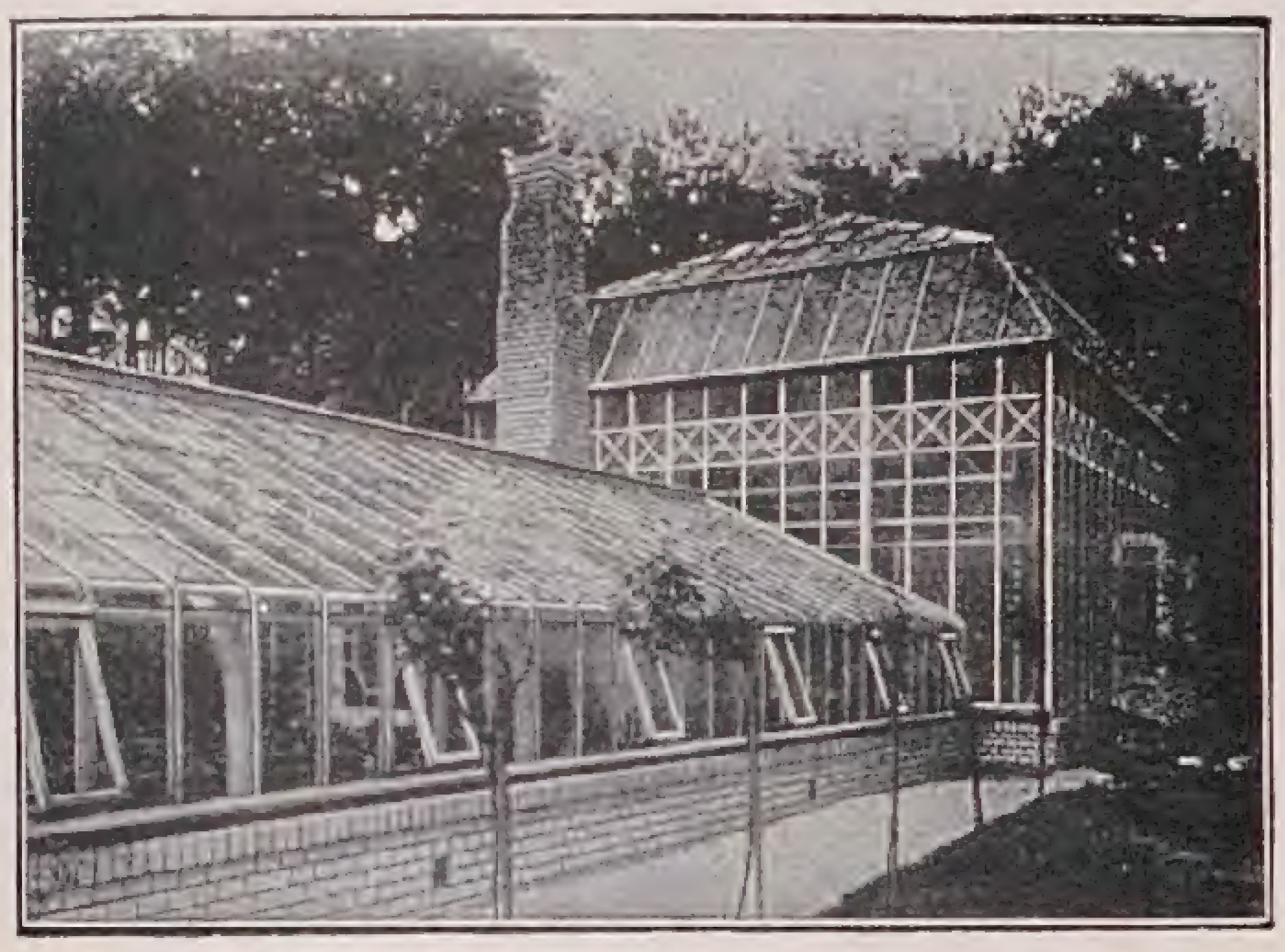
No. 2196 von *The Gardeners' Chronicle* bringt eine Schilderung des Werkes des Pflanzengenetikers William Bateson, der gelben Taglilien Amerikas (Fortſ.), ferner Fortſetzung der Primelbeſprechung, bis Primula irregularis; in no. 2197 bis P. Juliae. Hier ſetzt F. K. Ward ſeine Reiſeſchilderungen fort, und die Farbentafel zeigt Venidium fastuosum; A. Grove behandelt eine neue Lilienkrankheit; N. E. Brown beſpricht von Mesembryanthemen die Gattung Cryophytum. In no. 2198 wird einleitend die holländiſche Ulmenkrankheit behandelt; H. Correvon beſpricht harte Cyclamen; der Bericht über die Anzucht von Rhododendren aus Stecklingen wird beendet; H. Friend ſpricht über den Epheu; die Primelnotizen gehen bis P. Klaveriana und in no. 2199 bis P. lactiflora. Hier wird die Pflanzengeſchichte in der Namengebung fortgeſetzt; ein weiterer Artikel über Hemerocallis folgt; die ſchwarze Tafel zeigt Aloe supralaevis. Im folgenden Hefte bringt Ward wieder eingehende Schilderungen mit Bildern; die Gattung Primula geht bis P. lepta; A. D. Cotton behandelt eine Pilzkrankheit bei Meconopsis. In no. 2201 werden die Notizen eines Pflanzenſammlers aus Neu Seeland fortgeſetzt, ebenſo Wards Schilderungen; eine Farbentafel zeigt Odontonia Lambeauiana Westonbird Var. — Die *Orchid Review* vom Februar bringt unter anderen folgende Beiträge: der Kauf von Orchideen von Eingeborenen; Orchideenforſchungen in Braſilien; weitere Notizen über Epipactis latifolia in Kanada. — Der Gartenteil des Februarheftes von *Homes & Gardens* bringt außer den üblichen Monatsnotizen ſolche über Rabattenanlage, frühblühende Sträucher und Einjahrsblumen fürs Glashaus.

FRANKREICH

Im Januarheft der *Revue Horticole* berichtet Guillaumin an der Hand einer Farbentafel übet Lilium neilgherrense und Meunissier behandelt die Mutation bei den Orchideen. Das Februarheft bringt weitere Notizen über den Gartenbau in Lille, über die neue Rhododendron-Hybride R. Salmonea (R. kewense × R. campylocarpum) mit Farbentafel, und ſetzt den Kakteenbericht fort.

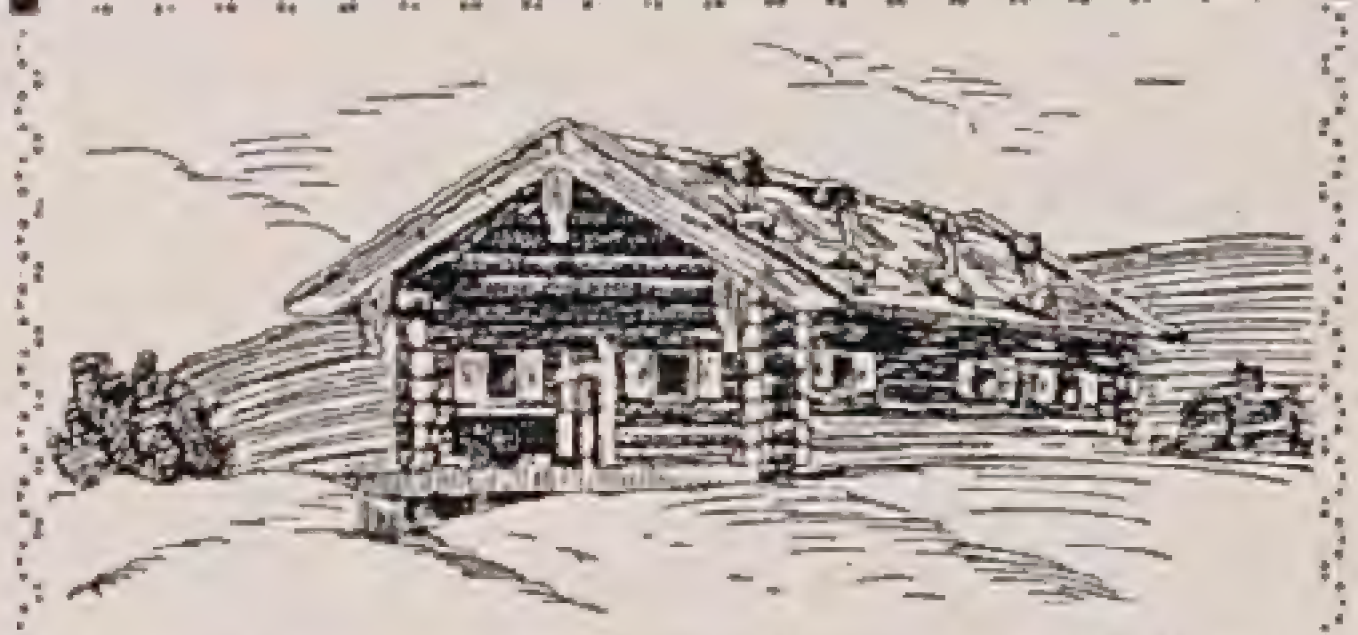
HOLLAND

Das Dezemberheft der *Succulenta* hat Beiträge über Conophytum, Frithia pulchra, Echinocactus Lloydii. — Die Nummern 5 bis 9 der *Floralia* ent-



Gewächshausbau
Wintergärten
Heizungsanlagen
Heizkessel
Frühbeetfenster
BÖTTGER & ESCHENHORN G.m.b.H.
BERLIN-LICHTERFELDE-OST

STAUDEN
in herrlicher Sortenwahl und bester Qualität
für alle Zwecke! ● Neueste Preisliste frei!
AUGUST HARTMANN
(Inh. Fritz Hartmann)
Stauden-Kulturen ● Gegründet 1882
Kranichfeld bei Erfurt



Alpenpflanzen, Stein- und Mauerpflanzen • Preisliste frei
JACOB LAULE, TEGERNSEE

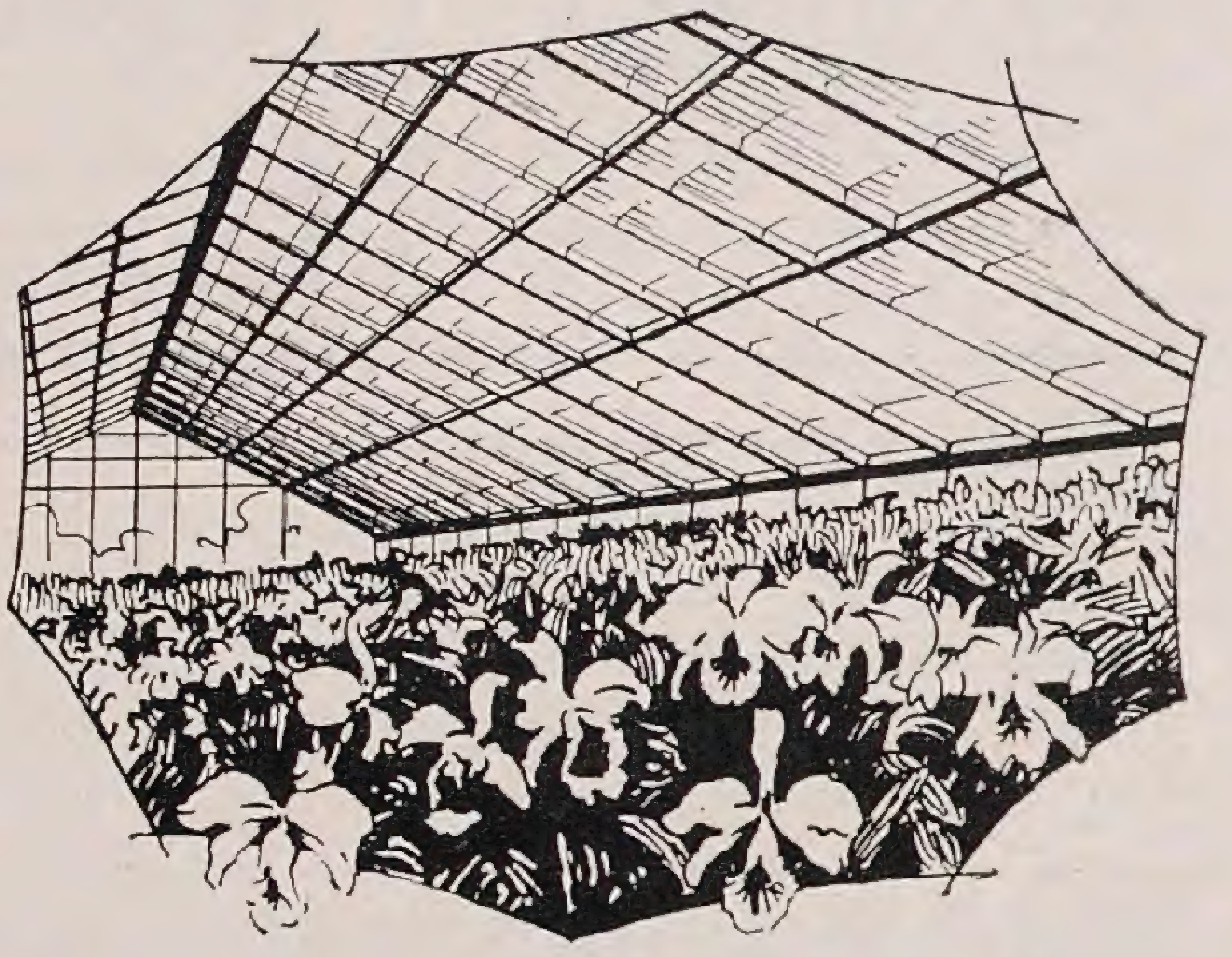
Botan. Alpengarten
LINDAU (Bodensee)
Reichhaltigste Sammlung von
Alpenpflanzen
Felsen- und Mauerpflanzen
Spezialkultur, Gegründet 1886
Diesem Heft liegt eine Auswahlliste bei
Ökonomierat Sündermann

K. Falk, Friedberg (Hessen)
Rosenspezialkulturen
Große Vorräte hochst. und niederer
ROSEN
für alle Zwecke. Liste umsonst.

Dahlien
in allen Formen und Farben
Riesen-
Remontant-Nelken
Federnelken und
Blütenstauden
Preisverzeichnis 1929
auf Verlangen kostenlos
Gustav Wolf
Nelken- und Dahlien-Kulturen
Leipzig N 21

Ans Tiefland gewöhnte
ALPINE PFLANZEN
für Felsen- und
Mauerpflanzung
Lorenz Karl Riegel
Bruchsal (Baden)
Jllustrierter Katalog kostenlos!
Auf Sortimentspreise
gewähre ich 25% Sonderrabatt!

UVIOL
Ultraviolett-durchlässiges
TAFELGLAS



Das ultraviolett-durchlässige Uviolglas ist eine 25 Jahre alte Erfindung des Jenaer Glaswerkes Schott und Gen. Das Uviolglas wird jetzt als
- Fensterglas
- Gartenglas und
- Gußglas

geliefert. Seine Verwendung ist überall da zu empfehlen, wo auf die wohltuende, lebensfördernde Wirkung der ultravioletten Strahlen bei Mensch, Tier und Pflanze Wert gelegt wird, also für
Gewächshäuser, Frühbeete, Wintergärten, *Krankenhäuser, Heilstätten, Erholungsheime, Kinderheime, Liegehallen u. dgl. / Schulen, Kindergärten u. Anstalten / Wohnräume, Schlafzimmer / Tier- und Geflügelhäuser*
Jede Scheibe ist mit dem gesetzlich geschützten Namen UVIOL gestempelt. Bezug durch Glashandlungen und Glaser.
Ausführliche Druckschrift UVIOL 23, Preise, Kostenanschläge jederzeit unverbindlich von
Jenaer Glaswerk Schott & Gen. Jena

halten unter anderem Notizen über: Gemüſe (Sonderheft), Sukkulenten; aus Californien (Fortſ.); Orchideen; Primeln (Sonderheft); Stadtgärten (Fortſ.). — In No. 4 bis 8 von *Onze Tuinen* finden wir unter anderem Artikel über: Elaeagnus; Gentiana acaulis und sino-ornata; Blumen in der modernen Baukunſt; Crassulaceen; Abutilons; Orchideenzucht; Schlingpflanzen.

NORDAMERIKA

Das Januarheft der *Landscape Architecture* enthält Beiträge über: Mauriſche Fontänenbaſſins in Spanien und Portugal, mit Bildern; Andrew Jackſon Downing und ſeinen Einfluß auf die Gartengeſtaltung in Amerika; Anſichten aus Gärten in Grosse Pointe, Michigan: Fortſetzung der gartentechniſchen Notizen von A. D. Taylor (bürotechniſche Fragen). — Das Januarheft der *Horticulture* bringt unter anderem Mitteilungen über: Begonien für den Fenſtergarten; den Garten R. T. Crane zu Ipswich, Mass.; Dauerfreunde unter den Roſen. — Die Januar- und Februarhefte von *Gardeners' Chronicle of America* enthalten Notizen über: Dahlien-Neuheiten; Palmen in Kalifornien; Buchsbaum, ſein Nutzen und ſeine Pflege; Duftwickenkultur; Lilien; Wildblumen von der Küſte; Iris; das Romantiſche des Pflanzenſammelns; Lilium Thayerii; immergrüne Hecken.

OESTERREICH

Im Januarheft der *Gartenzeitung* beſpricht R. Khoß-Sternberg öſterreichiſche Kloſtergärten und Dr. H. Cammerloher Lophophora Williamsii und L. Liwinii.

SCHWEIZ

Die Februarnummer der *Revue Horticole Suisse* hat Beiträge über: zwei teratologiſche Fälle (bei Roſen und Zinnien); die Chryſanthemum-Mücke; Duftwicken; die beſten Roſen ſeit 1913 (Fortſ.) Begonia gogoensis. *C. S.*

EINGEGANGENE PREISVERZEICHNISSE

Reinhold Behnſch, Baumſchulen, Brockau bei Breslau. »Preisliſte Frühjahr 1929.« — Ferner gibt dieſe bekannte Baumſchule für 50 Pfennig eine kleine, nett ausgeſtattete Schrift ab, die den Titel trägt »Mehr Erfolg im Obſtbau«, ein Ratgeber für Landwirte und Gartenbeſitzer. Sie wird allen Obſtfreunden willkommen ſein.

*

G. D. Böhlje, Baumſchulen, Weſterſtede i. Oldbg. »Preisverzeichnis Nr. 44, Herbſt 1928 bis Frühjahr 1929«. — Wichtig für Rhododendron und andere harte Immergrüne.

Victor Teſchendorff
Baum- und Roſenſchulen
Coſſebaude-Dresden
Roſen, niedere u. hochſt. in vielen guten Sorten
Obſtbäume
Beeren- und Formobſt
Rhododendron
VT
Nadelhölzer
Schling- und Heckenpflanzen
Zierſträucher
Dahlien * Stauden
Ferner alle ſonſtigen Baumſchulartikel
Katalog auf Wunſch frei zu Dienſten

GEWÄCHSHÄUSER
WINTERGÄRTEN · HEIZUNGSANLAGEN
IN MODERNSTEN AUSFÜHRUNGEN
Vertreter an allen größeren Plätzen
Höntsch & Co., Niedersedlitz B 3

Winterh. Rhododendron-Hybriden
in reicher Auswahl für Garten-, Park- und Unterholzpflanzung, sehr grosse Bestände in allen Grössen bis zu 4 m Höhe und Breite.
Botan. seltene Rhod.-Arten u. andere Ericaceen. Immergrüne Laubgehölze, auch viele schattenliebende. Koniferen in vielen Arten und Formen; grosser Vorrat in **Omoricafichten** jeder Grösse. Alles aus grossen eigenen Kulturen auf Sandboden.
Neue illustrierte Preisliste kostenlos.
G. D. Böhlje, Baumschulen
Westerstede in Oldenburg.

Adolf Marxsen
Stauden-Gärtnereien
gegründet 1895
Osdorf 25 b. Hamburg
Wenn Sie sich mal etwas Gutes in Stauden
anschaffen wollen
und zwar in solchen Sorten, die Ihnen von Nutzen sind, sei es für jeden Zweck (wie: feine Binderei, Vasenschmuck usw.) so lassen Sie sich meinen neuesten Katalog 1929 kommen. Derselbe ist mit farbigen und schwarzen Bildern nach der Natur ausgestattet und enthält alles, was auf diesem Gebiete in letzter Zeit geboten wird / Auf Anfrage frei.

Gartenhäuschen aus Schilfrohr

Illustr. Katalog gegen Rückporto
Norddeutsche Rohrindustrie
Johannes F. Tröndle
Schleswig 1

PAUL KUPPLER · BERLIN-BRITZ
SPEZIALFABRIK
FÜR MODERNE GEWÄCHSHAUSBAUTEN
WINTERGÄRTEN / FRÜHBEETFENSTER

ROSEN
ausgewählt. Sortiment in Buſch-, Kletter- und Hochſtamm-Roſen
Neuheiten eigener u. fremd. Zucht
Katalog frei
J. Felberg-Leclerc, Trier/M.

Schmitt's Rosen Groß-kulturen
Eltville am Rhein
über 1000 freiwillige Anerkennungen

Saargebiet!
Hermann Gross
Staudenkulturen
Saarbrücken-Stahlhammer
Endhaltestelle Linie 2.
Katalog frei.

CARL FRIKART
STAUDENKULTUREN
STÄFA AM ZÜRICHSEE
Sehr reichhaltige Sortimente von winterharten Freilandſtauden, Alpen- und Felſenpflanzen, Zwergſträucher, Schlinggewächſe, frühblühenden Gartenchryſanthemen etc.
Preisliſte gratis und franko.
Ausführlicher Katalog gegen Frs. 2,—.
VERSAND NACH ALLEN LÄNDERN

Daiker & Otto, Langenweddingen, Bezirk Magdeburg. »Hauptpreisverzeichnis 1929«, ferner »Verzeichnis über Dahlien, Gladiolen, Canna und Stauden«, ſowie »Neuheiten und auserleſene, wertvolle Züchtungen«. – Unter den Neuheiten ſind vor allem Hortenſien, Chryſanthemen, Fuchſien und Pelargonien, ſowie Nelken.

*

F. M. Ellis, Griffin, Georgia, U. S. A. »Whole Sale Price List for the Nurserytrade of Forest, Ornamental and Fruit Tree Seed.« – Dieſe intereſſante Liſte umfaßt Samen von vielen ſeltenen Gehölzen von allen Teilen der Welt für die Saiſon 1928/29.

*

Kurt Engelhardt, Dahlienheim, Dresden-Leuben. »Dahlienliſte 1929.« – Einer der wichtigſten Dahlienkataloge mit ſehr reicher Auswahl auch an Neuheiten.

*

J. J. Grullemans & Söhne A. G., West-End-Gärtnereien, Lisse, Holland. »Engros-Preisverzeichnis von Blumenzwiebeln und Pflanzen 1929.« – Enthält eine gute Auswahl.

*

Paul Hauber, Großbaumſchulen und Samenzucht, Dresden-Tolkewitz. »Hauptkatalog 1929, Nr. 81.« – Umfaßt Obſtbau, Roſen, Dahlien, Ziergehölze, Nadelhölzer, Stauden und Gartengeräte.

F. C. Heinemann, Blumenſtadt Erfurt. »Wiederverkäufer-Katalog Nr. 341.« – Gleich dem früher erwähnten Hauptpreisverzeichnis fällt dieſer Katalog durch das ſchmucke Titelblatt auf, das 5 neue Edelwicken farbig zeigt.

*

E. Langguth, Kakteen und Sukkulentenkultur, Wertheim a. M. »Kakteen-Preisliſte 1929.« – Enthält eine hübſche Auswahl auch von Sukkulenten.

*

Jakob Laule, Tegernſee, Oberbay. »Verzeichnis von kultivierten in- und ausländiſchen Alpen- und Steinpflanzen.« – Enthält außer den Alpinen auch einige Felſen- und Zwergſträucher, ſowie die Tegernſeer Hängenelken.

*

Hermann Leid, Arnſtadt bei Erfurt i. Thür. »Preisverzeichnis von Nelkenleids Samen- und Pflanzen-Großkulturen.« – Viele intereſſante Nelkenneuheiten.

*

H. Lütgens, Tannenhöfter Spezialgärtnerei, Schmalenbeck bei Hamburg. »Hauptkatalog 1929 für Dahlien, Gladiolen, Chryſanthemen und Poinſettien.« – Reiche Sortenauswahl an Dahlien und Chryſanthemen.

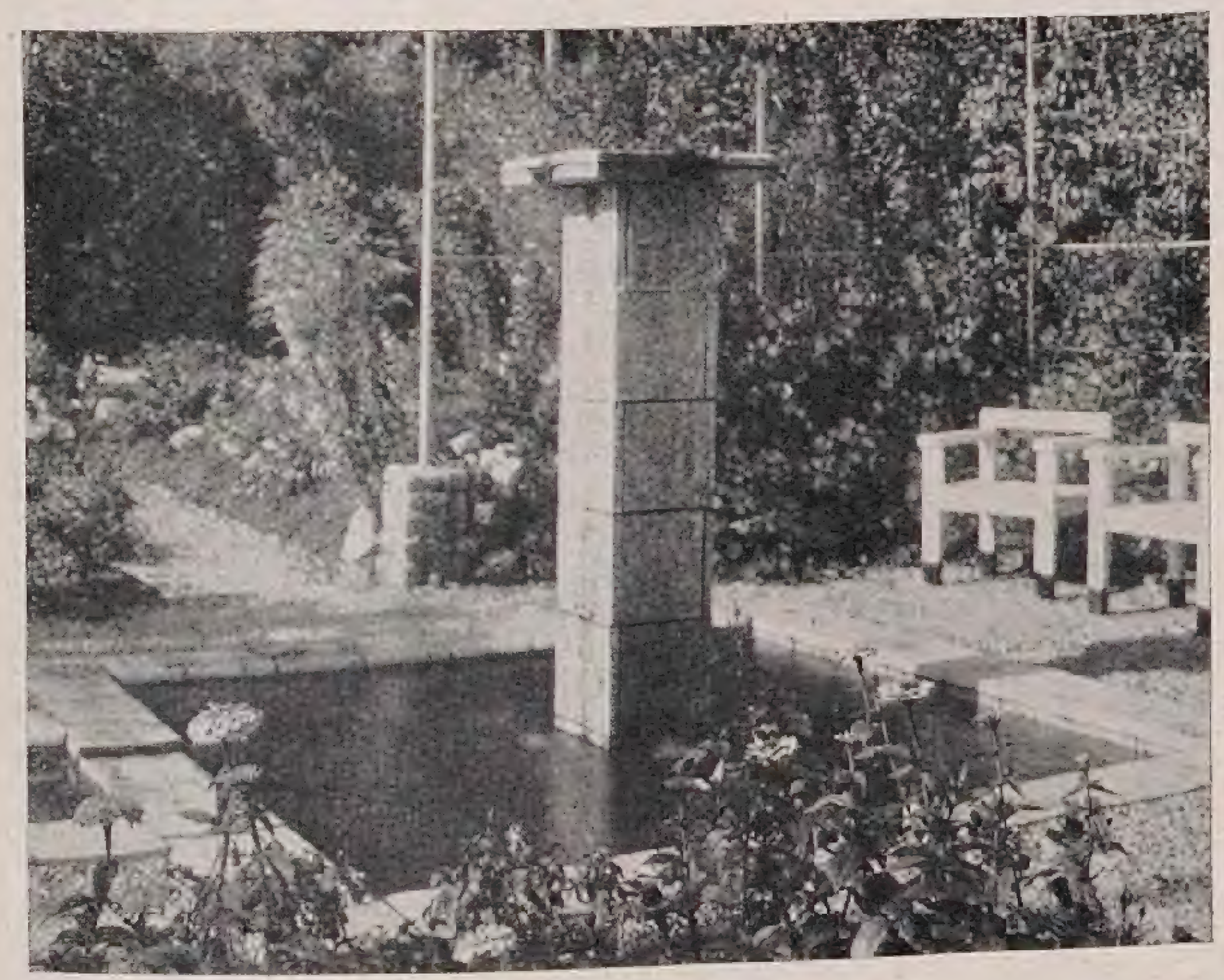
*

Adolf Marx ſen., Staudenkulturen, Altona-Osdorf, Bezirk Hamburg. »Stauden-Preisliſte Nr. 45, 1929«. – Enthält auch eine kleine Auswahl von Steingarten-Gehölzen, Farnen und Dahlien.

OSNABRÜCKER GARTENMÖBEL
RUNGE & Co., OSNABRÜCK 1
KATALOG LEIHWEISE *ERSTKLASSIGES FABRIKAT*

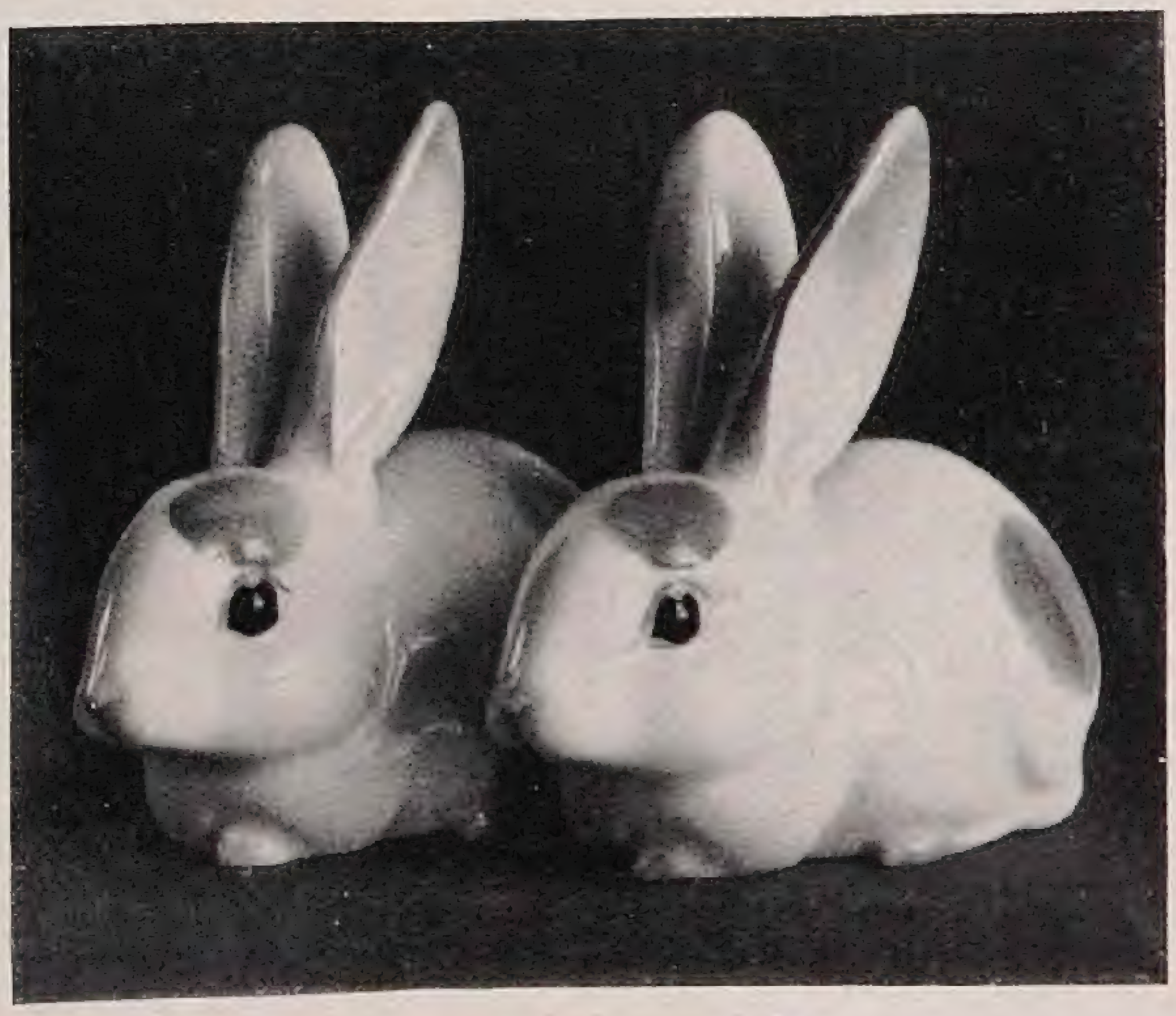
Gegründet 1891 **Gegründet 1891**
DAIKER & OTTO
LANGENWEDDINGEN – MAGDEBURG
SAMENZUCHT
PFLANZENKULTUREN
Spezialitäten:
Hochzuchten in Erbsen, Bohnen und Runkelsamen.
Stiefmütterchen, Astern, Einjahrsblumen.
Pflanzen: Chrysanthemum, Cyclamen,
Hortensien etc. Große Dahlienkulturen.
Preislisten frei! Preislisten frei!

GARTENKERAMIK
VELTEN
VORDAMM



KÜNSTLERISCH AUSGESTATTETE WERBESCHRIFT
DURCH STEINGUTFABRIKEN:
VELTEN VORDAMM G.M.B.H
VELTEN BEI BERLIN.

Staatliche
Porzellan-Manufaktur
Berlin



gegründet
1763

Oskar R. Mehlhorn, G. m. b. H., Schweinsburg ⟨Pleiße⟩ Sachſen. – Dieſe bekannte Spezialfabrik für modernen Gewächshausbau empfiehlt ihre Frühbeetfenſter und berichtet über das von ihr dafür verwendete kaliforniſche Redwood.

*

Pape & Bergmann G. m. b. H., Quedlinburg. »Hauptverzeichnis Nr. 233, 1929« – Dieſer reiche Katalog enthält auch ſehr viele Dahlien.

*

Erich Pfeil, Forſtanſtalt, Rathenow. »Frühjahrs=Preisliſte 1929.« – Vor allem forſtlich wichtig.

*

Pomona, Baumſchulen und Samenhandlung, Gotha. »Hauptpreisverzeichnis Nr. 76. Frühjahr 1929.«

*

Johannes Rafn & Sohn, Kopenhagen=F., Dänemark. – Dies weltbekannte ſkandinaviſche Forſtſamen=Etabliſſement enthält in der Preisliſte 1928 bis 1929, dem 42. Jahrgange, wieder ſehr viele Sämereien, die ſonſt nur ſchwer zu erlangen ſind.

*

J. C. Schmidt, Erfurt. »Jubiläums=Katalog 1929.« – Wir wieſen bereits im letzten Hefte darauf hin, daß dieſe Weltfirma dieſes Jahr ihr hundertjähriges Jubiläum feiert.

J. Schmitz, Samenhandlung für Gartenbau und Landwirtſchaft, Samenzucht und Handelsgärtnerei, München, Viktualienmarkt 5. »Haupt=Preisverzeichnis 1929.« – Es iſt dies der 86. Jahrgang.

*

J. Schneider, Staudengärtnerei, Kaſſel=Nordhauſen, Kaſſel=Land. »Katalog Nr. 20.« – Enthält neben den Stauden auch einige Dahlien, Farne, Felſenſträucher.

*

G. Schröter, Samenzucht und Gartenbau G. m. b. H., Salzwedel. »Haupt=Preisverzeichnis 1929.«

*

Steinborgs Trädskolor, Karlſtad, Schweden. – Verzeichnis 1929 über Obſt, Gehölze, Stauden, Roſen.

*

Success Dahlia Gardens, 171 Ferry St., Lawrence, Mass., U. S. A. – Dieſe Firma hat die bekannten Dahlienkulturen von J. Broomall übernommen. Das Verzeichnis enthält auch deſſen Neuheiten.

*

Albert Treppens & Co., Berlin SW 68. »Hauptpreisliſte 1929«. – Betrifft Sämereien, Blumenzwiebeln, Stauden, Pflanzen, Maſchinen, Gartenwerkzeuge, ſowie Bedarfsartikel für Gärtnerei und Binderei.

C. S.

TISCHLER & SEICHTER
GEWÄCHSHAUSBAU
WINTERGÄRTEN
Recklinghausen-Süd
Fernruf: Sammelnummer Herne 51051

Gartenschmuck
Verlangen Sie Katalog!
Hermann Tochtermann
Berlin-Mariendorf
Eisenacher Straße 16

KARL WEISSHOFF
BUCKOW, MÄRK. SCHWEIZ
STAUDEN-KULTUREN
GROSSE AUSWAHL UND STARKE GESUNDE WARE IN
BLÜTENSTAUDEN
MAUERSTAUDEN
FARNEN
ZIERGRÄSERN USW.
STAUDENKATALOG AUF WUNSCH UMSONST!

Geb. jg. Gärtnerin
22 Jahre, ſucht paſſenden Wirkungskreis in Privatbetrieb od. bei Gartenarchitekt zur Vervollkommnung in Blumenzucht und Treiberei. Genaueſtes Arbeiten gewöhnt. Gute Bürokenntniſſe. Angebot mit Gehaltsangabe unter A.G. an die Geſchäftsſtelle des Verlages der Gartenſchönheit, Berlin=Westend.

W. KORDES' SÖHNE
ROSEN
FÜR PARK UND GARTEN IN ALLEN FORMEN UND VIELEN SORTEN EINSCHLIESSLICH NEUHEITEN
ROSEN
SPARRIESHOOP / HOLSTEIN
GRÖSSTE DEUTSCHE ROSENKULTUREN

KONIFEREN
REICHE SORTENWAHL
TAXUS
PRIMA HECKENWARE
RHODODENDRON
NUR EIG. KULTUR / AZALEA-HYBRIDEN / ANDROMEDA / RHODORA
ZIERGEHÖLZE
SCHLINGPFLANZEN
ROSEN ALLER ART
BLÜTEN-STAUDEN
KATALOG AUF ANFRAGE
HERM·A·HESSE
BAUMSCHULEN
WEENER / EMS

Blumenzwiebeln
Stauden · Sämereien
in zuverlässiger Qualität bei
J. LAMBERT & SÖHNE
Samenhandlung / Gartenbetrieb / Blumenbinderei
Telefon Nr. 8 Trier (Mosel) Telefon Nr. 8
Reichbebilderte Verzeichnisse kostenlos!

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT G. m. b. H., Berlin=Weſtend, Akazien=Allee 14 / Verantwortlich für die Schriftleitung OSKAR KÜHL, Berlin=Weſtend, für den Anzeigenteil HELMUT HAACKE, Berlin=Staaken / Druck von W. SOMMER, Buch= und Kunſtdruckerei, Inhaber Oskar Kühl, Berlin=Schöneberg.

An alle Rosenfreunde!

AN den Winter 1928/29 werden wohl nicht nur alle Rosenzüchter, sondern auch alle unsere Rosenfreunde mit Schrecken denken. Wieviele unserer Lieblinge werden durch die grimmige Kälte den Tod gefunden haben? Und doch: wer wird die Königin der Blumen in seinem Garten missen wollen? Und wenn der Gartenbesitzer auch sonst durch die große Kälte unvorhergesehene Ausgaben genug hatte, er wird doch daran denken müssen, sich Ersatz für die eingegangenen Rosenpflanzen zu verschaffen. Welcher Firma auch Sie Ihren Auftrag für die Frühjahrslieferung erteilen werden, lassen Sie sich in jedem Falle frostfrei überwinterte Pflanzen garantieren!

Aber bestellen Sie auch nicht zu spät, denn die Nachfrage ist naturgemäß sehr groß geworden und die Vorräte der Rosenzüchter werden in diesem Frühjahr keinesfalls für die Deckung des großen Bedarfs ausreichen. Nur wer frühzeitig seinen Auftrag aufgibt, wird damit rechnen können, einwandfreie Ware in den Sorten zu erhalten, die er haben möchte. Es gibt im Inlande und im Auslande eine ganze Reihe von Versandfirmen, die sich mit dem Verkauf von Rosenpflanzen befassen, ohne selbst auch nur eine einzige Pflanze zu züchten oder zu besitzen. Der Kenner wird sich immer wieder an seinen alten Lieferanten wenden, von dem er eine zuverlässige Belieferung erwarten kann. Nur deutsche Hochzucht soll es sein, nicht aber Ramschware von einer unzuverlässigen Versandfirma. Scheuen sich doch diese Firmen nicht, ganze Waggonladungen Hochstammrosen aus Holland einzuführen, die auf »Rosa rugosa«, eine für das deutsche Klima gänzlich ungeeignete Unterlage, veredelt sind und die den Gartenbesitzer schon wegen ihrer kurzen Lebensdauer niemals befriedigen können. Der erfahrene Fachmann weiß dies, aber der Laie läßt sich durch den billigen Preis dieser Rosen blenden, um dann eine um so größere Enttäuschung zu erleben.

Darum lassen Sie sich auch von Ihrem Lieferanten ausdrücklich bestätigen, daß er Ihnen ausschließlich Rosen liefert, die auf Rosa Canina oder Edelcanina veredelt sind. Weisen Sie auf Rosa rugosa veredelte Rosen als für unser Klima wertlos zurück!

Auch wir bitten unsere Rosenfreunde, uns durch zeitige Auftragserteilung eine ordnungsmäßige Belieferung zu ermöglichen.

Sind Sie noch nicht im Besitz unseres Kataloges, dann bestellen Sie diesen sofort, er wird kostenlos versandt.

Auch die von uns nun bereits in vierter Auflage herausgegebenen »Winke für Pflanzung und Pflege der Rosen« werden jedem Sortenverzeichnis kostenfrei beigefügt.

ROSENFIRMA GEBR. SCHULTHEIS
ROSEN-GROSSKULTUREN
in STEINFURTH 13
bei Bad-Nauheim in Hessen
GEGR. 1868

*

Gladiolen

Gladiolen und Stauden
liefert in beſter Beſchaffenheit

Karl Frhr. von Frieſen
Rittergut Batzdorf bei Meißen

Dahlien-Knollen

empfehle alle erprobten in- und ausländischen Neuheiten für Schnitt und Gruppen, lieferbar in jeder Menge.
Illustriert. Sorten- u. Preisverzeichnis kostenlos.

Paul R. Reichel
Dahliengroßkultur
Kötzschenbroda-Dresden

HALLO DEUTSCHLAND!

Welcher Gartenarchitekt will Zusammenarbeit mit Gartengestalter?
Übernehme — da ich mir gern etwas Dreck um die Ohren spritzen lasse und allerlei Einfälle gleich Regenwürmer aus dem Boden zu ziehen vermag — außer den Obliegenheiten eines Gartenbau-Unternehmers die eigenhändige Ausführung sämtlicher mehr als Muskelkraft und Routine erfordernden Arbeiten.
Originell bis zu Entwürfen und Gartenmodellen vermag ich jederzeit flottes, beliebig großes Arbeitspersonal zu stellen und glaube in jeder Beziehung noch mehr leisten zu können, als man den Andeutungen nach erwarten mag. Würde Berlin bevorzugen, wäre aber gegebenenfalls auch mit anderer Großstadt oder anderen zusagenden Vorschlägen einverstanden.

Till Trudelström, Veracruz / Mexiko
Apartado 2 / Angebote an: Buchhandlung Hug, Günzburg a. D. (Bayern/Schwaben)

Rosar der Gräfin Marie Henriette Chotek

bietet starke Rosenpflanzen u. Reiser an, solange Vorrat reicht, von allen älteren und neueren Sorten, Remontant, Teehybriden, Luteahybriden, ferner ca. 130 Sorten herrl. Kletterrosen auch ganz winterharte 400 Sorten Parkrosen, meist leider gänzl. unbekannt, endlich Polyantha und Bengalrosen.

Reichhaltiger, interessanter und übersichtlicher Katalog wird gern zur Verfügung gestellt

Billige Preise

Dolná Krupá bei Trnava
Pressburger Kreis (Slovakei)

Eine wahre Erlösung

von harter Arbeit bedeutet für den Gärtner, Winzer, Landwirt, Forstmann die erstaunlich leicht schneidende

„Himmels-Schere“
(Marke Sonne, Mond und Sterne) ges. gesch.

Der Schnitt beansprucht nur $^1/_3$—$^1/_2$ der Kraft einer jetzt gebräuchlichen Gartenschere, ist weich, geräuschlos und ganz frei von Quetschung messerartig glatt, befriedigt also die höchsten Ansprüche. Holzbelegte Griffe schützen die Hand vor Kälte. Handliches Format, kleines Gewicht, widerstandsfähige Bauart. **Kein Verletzen der Hand** möglich durch Klemmen, **kein Verlieren** der Verborgen eingebauten Feder. Leichtes Auswechseln des aus allerfeinstem Spezialstahl hergestellten Schneidemessers. Oeffnen und Schließen der Schere mit dem Daumen der rechten Hand ohne Griffwechsel und ohne Hilfe der linken Hand Nr. 3 21 cm lang Mk. 4.50. Ersatzmesser 50 Pfg ab Heilbronn. Verpackung extra. Verlangen Sie unseren reichhaltigen Katalog über alles, was der Gärtner braucht. — Nur beste Qualitäten.

Gebr. Dittmar, Heilbronn-Neckar

gegründet 1789. 120 Medaillen und Auszeichnungen.

Lorenz von Ehren
(Johs. von Ehren Nachfl.)
Baumschulen
Nienstedten (Holst.) bei Hamburg

empfiehlt
in gut kultivierter Ware und guter Auswahl:

Koniferen, Rhododendron, Ilex, Buxus, Azaleen; Solitär-Bäume und -Sträucher / Stämmige und niedere, Hänge- u. Schlingroſen in ſchönen Sorten

Zierſträucher / Obſtbäume
in allen Formen und ſchönen Sorten in ſtarker Ware

Johannis- und Stachelbeeren in ſtämmiger u. buſchiger Form, Himbeeren, Brombeeren, Erdbeeren / Straßenbäume / Hecken- und Schlingpflanzen

VERZEICHNIS U. PREISAUFGABE AUF ANFRAGE UMGEHEND

Schmuck- und Schnittstauden
Alpenpflanzen

Ziergehölze / Heckenpflanzen
Zwergsträucher
Schlingpflanzen / Koniferen.

Preisliste gratis und franko

Christian Wolf, Staudenkulturen
Unterschondorf am Ammersee

Amaryllis Hybriden
Japanische Zwergbäumchen
Liebhaberpflanzen f. Zimmer und Gewächshaus

Listen zu Diensten

GÄRTNEREI
ERICH FISCHER
WIESENTHAL a. d. NEISSE
Tschechoslowakei

Vortrefflich geraten Blumenschmidts Saaten!

Verlangen Sie das Jubiläumspreisbuch von
J. C. Schmidt, Erfurt 20
der 100jährigen Firma

Vorzugsangebot

Wir machen darauf aufmerkſam, daß wir unſern Leſern Hefte aus den früheren Jahrgängen der Gartenſchönheit zu weſentlich herabgeſetztem Preiſe (1920 — 1924 für 0,60 M. je Heft, 1925 für 0,90 M. je Heft) liefern können. Ein genaues Verzeichnis der noch vorhandenen Hefte mit Inhaltsangaben, wie es der Auguſt-Nr. 1926 beilag, wird auch auf Wunſch vom Verlag koſtenfrei zugeſandt.

Verlag der Gartenschönheit,
Berlin-Westend

Paul Billhardt
Kornhochheim · Erfurt-L.
Samenbau, Samenhandlung und Gartenbau-Bedarfsartikel

empfiehlt
Gemüsesamen
Blumensamen
Gartengeräte
Torfmull
Hornspäne
Gartenpfähle
sowie sämtliche
Schädlings-Bekämpfungsmittel

Preisliste auf Anfrage

C. Berndt
Baumschulen
Zirlau
Gegründet 1854
Post- u. Bahnstation
Freiburg i. Schl.

Heckenpflanzen!
Beste Pflanzzeit März / April / Mai.

Besonders verweise ich auf die nur in den Berndt'schen Baumschulen in Massen herangezogenen

Thuya occident. gracilis
vollständig winterhart.

Auch in allen anderen Nadelhölzern und Baumschulpflanzen ist größte Auswahl.

Ab Januar 1929 Alleinvertrieb der bedeutenden Woislowitzer Staudenkulturen (Arno von Oheimb).

Ausgedehnte Kulturen in rauher Vorgebirgslage, daher besonders widerstandsfähige Pflanzen.

Gartenſchönheit

eine Zeitſchrift mit Bildern
für Garten- und Blumenfreund
für Liebhaber und Fachmann

April 1929

in Gemeinſchaft mit Karl Foerſter und Camillo Schneider
herausgegeben von Oskar Kühl
Verlag der Gartenſchönheit
Berlin-Weſtend

Winterharte
Rhododendron
Azaleen / Magnolien / feine Gehölze
Coniferen in reichhaltigem Sortiment
Blautanne / Taxus u. Buxus in allen Formen / Blutbuchen / Allee- u. Zierbäume
Schlingpflanzen / Rosen f. Garten u. Park
Obstbäume i. all. Formen
BAUM- u. ROSENSCHULEN
Alwin Neumann
Löbau i. Sa.

HINWEIS!

Diesem Heft liegen 6 Prospekte bei.

Die Baumschulen *G. D. Böhlje, Westerstede, Joh. Bruns, Bad Zwischenahn, Joh. Wilh. Deus & Sohn, Rastede, Herm. A. Hesse, Weener/Ems und Aug. Lamken, Westerstede* legen ein gemeinsames Werbeblatt bei, in dem sie sich als Bezugsquelle für *Rhododendren, Freilandazaleen und andere Immergrüne* empfehlen. In Oldenburg und Ostfriesland werden diese Pflanzen seit einem Jahrhundert kultiviert und zeichnen sich durch Widerstandsfähigkeit und gute Anpassungsfähigkeit aus.

Die Firma *Wilhelm Giesen* in *Köln a. Rh.* legt einen Prospekt über *Garten- und Promenadenbänke, Gartenstühle, Gartenwagen und -karren, Baumsägemaschinen und Baumverpflanzwagen* bei und empfiehlt sich als vorteilhafte Bezugsquelle.

Die Firma *Wilhelm Goern & Co., Berlin SW 68, Neuenburger Str. 38* legt einen Prospekt über *Gummiwasserschläuche* und *Gummihochdruckschläuche* sowie über *Schlauchwagen, Rasensprenger* und *Rasenmäher* bei. Die Firma legt Wert auf Lieferung bester Qualitäten und versendet an unsere Leser auf Wunsch kostenlos ihre reichhaltige Hauptpreisliste.

Die Firma *Ing. Johs. Hansen & Co. G. m. b. H., Berlin NW 7, Dorotheenstraße 27* legt einen Prospekt über ihre Gartenmaschinen bei. Sie empfiehlt ihre bekannten *Motorrasen-Bolens und Keynsham* sowie ihren vom Reichsverband des deutschen Gartenbaues empfohlenen *Bolens Tractor* und die *Heckenschere Krabbe.* Die Firma ist auf Wunsch gern bereit, jedem Leser der Gartenschönheit ihre Maschinen im eigenen Garten völlig unverbindlich vorzuführen.

Die Abteilung Gartenbau des *Gutes Zernsdorf* (Kreis Teltow) legt einem Teil der Auflage ihre *Neuheitenpreisliste* über *Annemonen, Begonien, Dahlien und Gladiolen* bei. Diese Firma pflegt die Kultur von Neuzüchtungen mit besonderer Liebe und hat es sich zum Grundsatz gemacht, nur einwandfrei gesunde und zuverlässige Waren zum Versand zu bringen.

Die *Schüttschen Staudenkulturen* in *Schorbus bei Leuthen, Kreis Cottbus,* die bekannten Großkulturen winterharter Blütenstauden für alle Zweige der Gartengestaltung legen eine Doppelkarte bei, mit der sie unsere Leser einladen, ihren Prachtkatalog über Stauden aller Art kommen zu lassen. Diese Firma bringt soeben eine reichhaltige Preisliste heraus, die sie unseren Beziehern kostenlos zur Verfügung stellt.

Verlag der Gartenschönheit

ADOLF ERNST
Moehringen a. F. bei Stuttgart

Blütenstauden
Großkulturen

Anlage, Bepflanzung u. Umänderung v. Staudengärten, Mauer- und Steingärten.
Vorschläge, Beratungen, Bepflanzungspläne.
Kataloge auf Anfrage kostenlos.

Österreichische
Staudenkulturen ✠ Gartengestaltung
„HELENIUM“
Blütenstauden, Alpenpflanzen, Rosen, Dahlien
Weidlingau - Hadersdorf an der Westbahn
Gartentechn. Büro: Wien I, Bauernmarkt 8 / Telef. 63-1-93
Verlangen Sie Preisliste gratis!

Rotgrand
Naturprodukt aus der Buntsandsteinzeit
für rote
Tennisplatz-, Laufbahn- u. Gartenwegdecken
in höchster Vollendung / Reichspatent
Erste Referenzen, Prospekt und Angebot mit Materialproben kostenlos / Versand erfolgt nach Ausnahmefrachtentarif 5
C. Voigt Söhne
Unternehmen für Sportplatzbau / Gegründet 1875
Fernspr. 587 und 588 / **Castrop-Rauxel 2 i. W.**

Stauden
für alle
Zwecke!
Schnitt-, Schmuck- und Felsenstauden
Wasserpflanzen und Sumpfpflanzen
Heidekräuter / Freilandfarne
Moorbeet-Sträucher / Alpine Gehölze
GEORG ARENDS
Staudengärtnerei
RONSDORF
bei ELBERFELD
Preisliste
auf Anfrage frei!

Jac. Beterams Söhne A.-G., Geldern (Rhld.)
800 Morgen Baumschulenareal / Obst-, Allee-, Zierbäume u. Sträucher, Koniferen, Rosen- und Beerenobst / 62 große Gewächshäuser Palmen, Lorbeerbäume, Dekorationspflanzen / Billigste Preise, größte Auswahl. Inhaber höchster Auszeichnungen.
Großer beschreibender Katalog auf Wunsch kostenlos zu Diensten

O. Poſcharsky
Baumſchulen
Wilsdruff, Bez. Dresden
✲
Ziergehölze
in beſten und immergrünen Sorten
Zier- u. Straßenbäume · Obſtbäume
Koniferen
✲
Preisliſte koſtenlos

Kulturen winterharter, ausdauernder Zierpflanzen
Höchstgelegene Stauden-Großkulturen Europas mit subalpinen Klima
Kataloge kostenlos und postfrei.
GEBRUDER SCHUTZ
Olomučany Post Blansko C. Sl. R.

Die schönsten Neuzüchtungen von
Nelken, Stauden
Chrysanthemen etc. etc.
sowie etwa 400 Sorten der schönsten
■ Dahlien
finden Sie in meinem soeben erschienenen
Frühjahrskatalog 1929
den Sie auf Verlangen frei zugesandt erhalten
Otto Thalacker
Leipzig-Wahren

ROSEN
FÜR ALLE ZWECKE
Herm. Kiese & Co.
Rosen- und Baumschulen
Vieselbach in Thüringen. G.

J. ZAVELBERG
Ausgedehnte Kulturen v. Obſt- und Zierbäumen, Sträucher, Koniferen, Rosen, Stauden.
Spezialität:
Starke mehrmals verpflanzte, tragbare Obſtbäume und ſchattenſpendende Zierbäume.
Illustrierter Katalog zu Diensten.
Brühl-Köln/Rhein

Stalldünger
waggonweise, frachtfrei.
Anfragen auch für später erbeten:
Heinrich Chr. Meyer
Hamburg 39

10. JAHR / HEFT 4 APRIL 1929

GARTENSCHÖNHEIT

eine Zeitſchrift mit Bildern
für Garten- und Blumenfreund
für Liebhaber und Fachmann
in Gemeinſchaft mit Karl Foerſter
und Camillo Schneider
herausgegeben von Oskar Kühl

❀

Inhalt des Aprilheftes:

Seite

Frühling in Sanssouci / Bild 129
Heinrich Brinckmann / Der Heidegarten / Mit 2 Bildern 129
Magnolia stellata in Blüte 131
Gartenbilder: Obſtblüte im Garten / Waſſerlauf und Taubenhaus in einem engliſchen Garten 132
April im Steingarten / 6 Bilder 134
Ernſt Graf Silva Tarouca / Meine Lieblinge IV / Mit Bild 136
Camillo Schneider / Austreibende Farne Mit 4 Bildern 137
O. Fahrni / Die Entſtehung meines Gartens / Mit 7 Bildern und Zeichnung 139
Felſenmiſpel, Johannisbeere und Bergulme im Austrieb / 3 Bilder 143
Karl Foerſter / April in Italien 144

Gartenaufgaben

Heinrich Schmitz / Badegarten / Mit 3 Zeichnungen 145

Aus dem Blumengarten der Literatur

Frühlings-Portrait von Bogumil Goltz . . 146

GARTENARBEIT UND BLUMENPFLEGE

Henry B. Goodwin / Schwediſche Verſuche mit künſtlicher Beleuchtung im Gartenbau Mit 6 Bildern 147
Ernſt Bohlmann / Kaninchenplage 149

Die Blume im Gefäß

Franziska Bruck / Blumen – Blumen / Mit 2 Bildern 150

Aus der Werkſtatt der Pflanze

Karl Wagner / Knoſpen 151

Handwerkliches

Suſanne Wiehen / Vom Schnitt unſerer Gartenroſen 152

GARTENRUNDSCHAU

B. Voigtländer / Vergeſſene Topfgewächſe und Zimmerpflanzen 153

Neues aus aller Welt

Ein drehbares Gewächshaus / Frühblühende Andromeda / Das bosniſche Veilchen Viola bosniaca / Aurikeln 158

Neue Bücher

Das Fliederbuch / Ein wertvolles Paeonienbuch / Wilde Blumen der deutſchen Flora Wörterbuch für Kakteenliebhaber / Ein Bienenzuchtbüchlein / Die Erhaltung der alten Nidda 163

Chronik

Ludwig Wittmacks Tod / Profeſſor Th. Echtermeyer / Rudolf Lauche / Das 25jährige Jubiläum der Gartenbauſchule für Frauen in Godesberg 169
Zeitſchriften 170

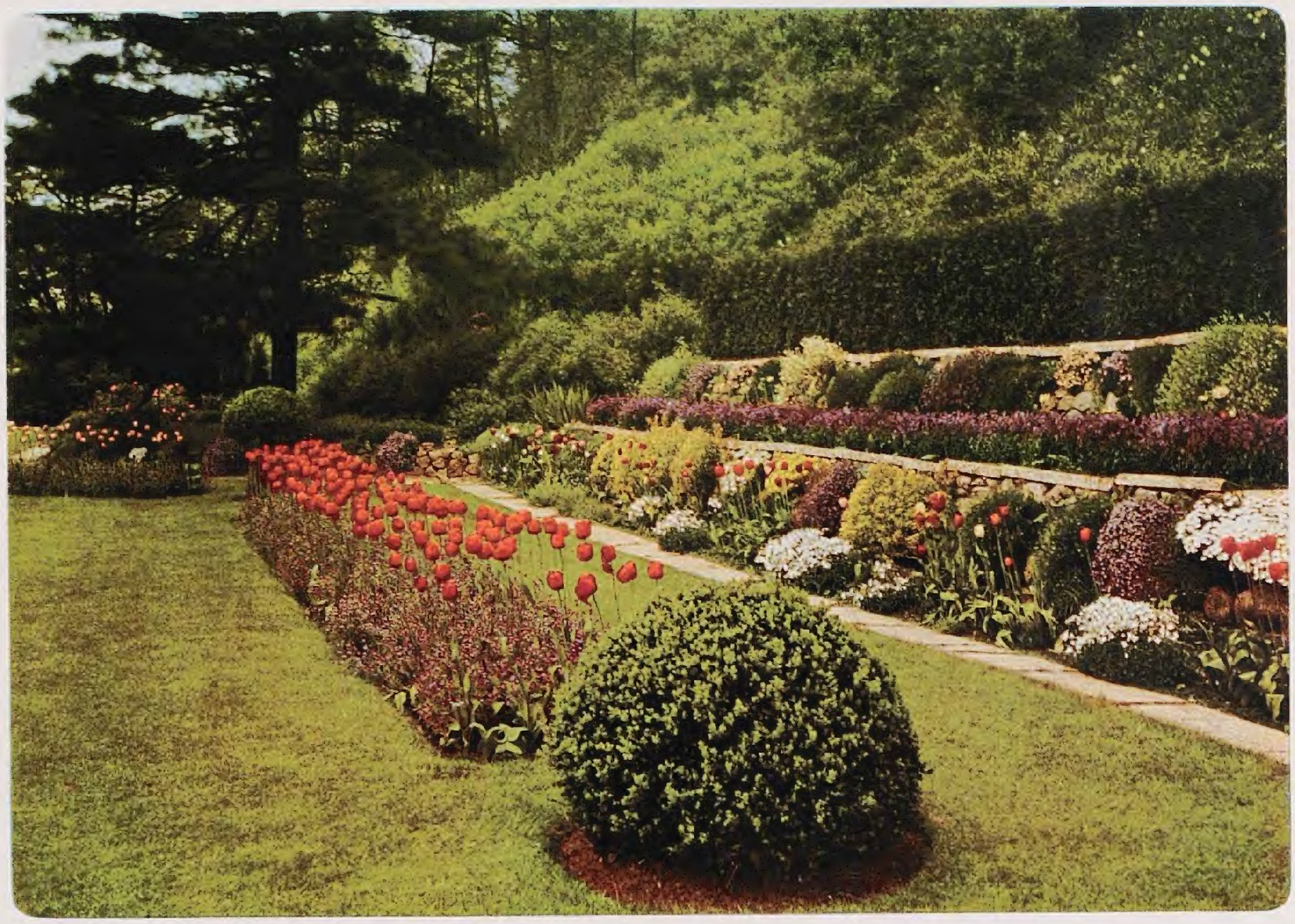
FARBIGE BILDBEILAGEN

Blühende Trockenmauer / Primula rosea
Tulpenſtrauß / Frühlingsblumenſtrauß

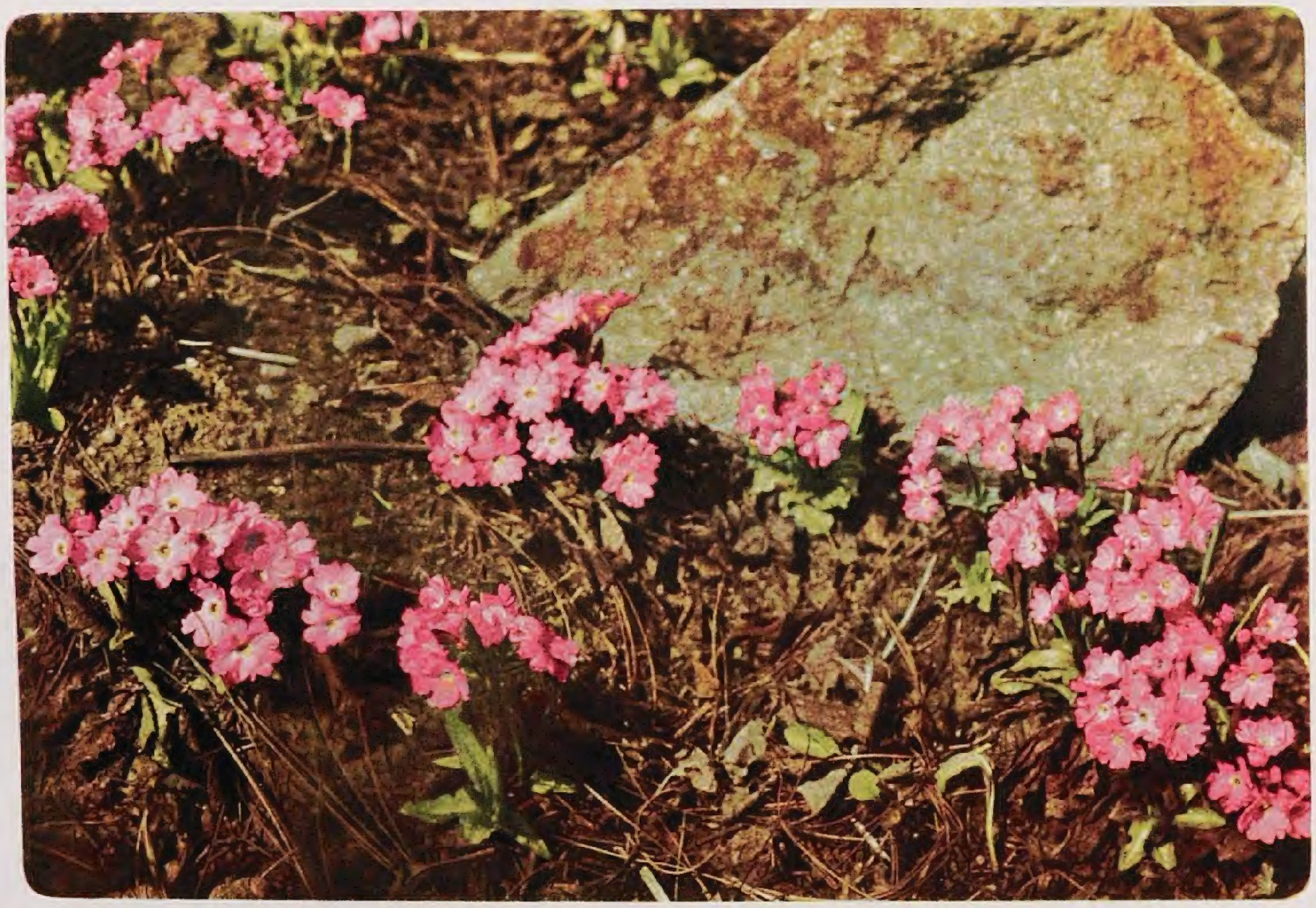
❀

Monatlich ein Heft
Bezugspreis für das Vierteljahr 4.75 RM.
Preis des Einzelheftes 1.75 RM. (einſchließlich Verſandkoſten)
Poſtſcheckkonten: Berlin 76290
Wien 130791
Zürich VIII 8421
Prag 79596
Laibach 20355
Warſchau 191291

Verlag der Gartenſchönheit G.m.b.H.
Berlin-Weſtend / Akazien-Allee 14.



Blütenreiche Trockenmauern kommen beſonders dann gut zur Geltung, wenn ſie einen ruhigen, grünen Hintergrund haben und eine breite Raſenfläche ihnen vorlagert. Dies iſt hier der Fall. Die Farbenwirkung wird in dieſem Falle noch weſentlich gehoben durch Einſchaltung von Tulpen in Gruppen und auf Beeten. Gerade ihre Farben klingen ſo gut mit denen der Polſterpflanzen zuſammen. – Bild Köſter.



Was wäre der Steingarten im Frühling ohne Primeln? Welchen der Vorzug gebührt, iſt ſchwer zu ſagen. Legt man aber Wert auf Leuchtkraft der Farbe, ſo wird ſo leicht keine andere Frühlingsprimel die hier gezeigte Primula rosea ſchlagen. Weithin leuchtet ihr ſattes Roſa, zumal wenn es durch eine Kontraſtfarbe in der Nachbarſchaft, wie etwa goldgelbe Dotterblumen noch gehoben wird. – Bild A. M. im Botaniſchen Garten, Dahlem.

Frühling in Sanssouci. – Bild A. M.

Im April

HEINRICH BRINKMANN / DER HEIDEGARTEN

NIEMAND, der draußen die große Heidefläche auf ſich wirken läßt und die Möglichkeiten moderner Gartengeſtaltung kennt, möchte den Zauber der bizarren Ericaceen im eigenen Garten entbehren. Freilich iſt es nicht Löns' braune Heide, jene charaktergeſtaltende Macht, die er ſeinem Garten einverleiben kann. Der Heidegarten ſoll uns in jeder Jahreszeit mit *blühender* Heide erfreuen, Stimmungen erzeugen, die von keiner anderen Anlage geweckt werden.

Und um es gleich vorweg zu nehmen, Heide wirkt *nicht*, wenn ſie im Garten unter anderen Stauden verſtreut wächſt. Über ihre Verwendung in alpinen Anlagen läßt ſich ſtreiten. Recht zur Wirkung kommt ſie nur im Charaktergarten und in paſſenden Partien, denen ſie das Gepräge verleiht, an natürlichen Abhängen oder in größeren Gärten in lockeren Baumbeſtänden verſtreut.

Nach Möglichkeit muß der Heidegarten ſo angelegt werden, daß er durch lockere Baumgruppen irgendwelcher Art einen natürlichen Hintergrund erhält. In den meiſten Gärten werden jedoch Pflanzungen ſolcher Art kaum vorhanden ſein; hier heißt es dann, durch reichliche Verwendung von Sträuchern an einer Seite des Gartens die Szenerie zu ſchaffen, die gleichzeitig ſchattenliebenden Pflanzen willkommene Zuflucht bietet.

Zum rechten Gedeihen beanſprucht die Erica ſorgfältig vorbereiteten Boden. Am beſten iſt Heideerde, die jedoch in den meiſten Fällen nicht zu erhalten, aber auch nicht notwendig iſt. Sie wird erſetzt durch eine Miſchung von Torfmull und möglichſt feinkörnigem Sand. Mengt man im Verhältnis 1:1 bis 2:1 und bedeckt mit dieſer Pflanzerde 20 bis 30 Centimeter hoch den Boden, ſo hat man der Heide eine ihr willkommene Stätte geſchaffen. Für einige einzuſtreuende Pflanzen durchſetzt man verſchiedene Stellen mit etwas mehr Torf oder Lauberde. Nun durchzieht man die möglichſt *unebene* Anlage mit unregelmäßigen, tiefen ufergeſtaltenden Wegen, deren Sohle mit einer Sandſchicht bedeckt wird, damit ſie ſich in Pfützen verwandeln.

Steine und Findlingsblöcke geben unſerer Anlage den Rhythmus, der der einſchmeichelnden Melodie der Pflanzen die richtige Wirkung verleiht, ſie überhaupt ermöglicht.

Bedeuten dieſe Steinblöcke am paſſenden Platze in ihrer Naturform den Taktton der Begleitung, ſo bringen die Koniferen jene weichen Klänge des Sekundoſpieles, die der anheimelnden Weiſe eindrucksvolles Charakteriſtikum verleiht: Wacholder und Föhre, ohne ſie iſt keine Heide denkbar! Alle Juniperusarten ſind verwendbar, in erſter Linie natürlich der einheimiſche J. communis. J. chinensis Pfitzeriana und der gelbbraune J. chinensis procumbens aurea bringen geſteigerte Wirkung. Von den Föhren paßt am beſten die Krummholzkiefer, Pinus montana pumilio mit ihrer blaugrünen Abart uncinata. Außerdem ſind zu gebrauchen Pinus pumila, P. sylvestris Watereri, und P. s. pygmaea und die intereſſanteſte aller Kiefern, P. parviflora mit ihren blauen Nadeln und patinierten Früchten. Jetzt noch der Birke einen ihr gebührenden Platz eingeräumt – für unſern Garten wählen wir Betula nana – und die eigentliche Pflanzung kann beginnen!

Und welch wunderbare Farbenſymphonie wird uns unſer Heidegarten bringen, wenn nur in einer Hinſicht das Charakteriſtiſche gewahrt bleibt: nichts Großblumiges, Breitlaubiges, Selbſtgefälliges darf hinein. Verſchiedene Laub- und Blütenfarben, bizarre und regelmäßige Formen kleinblättriger Pflanzen gemiſcht geben ein abgerundetes Bild. Da ſind zunächſt die Heidekräuter ſelbſt. Noch kämpft die Frühlingsſonne gegen den letzten Schnee, wenn Winter Beauty ihre Kelche öffnet; bald ſtehen auch die übrigen E. carnea-Formen in Blüte: die typiſche carnea oder herbacea, die Schneeheide, die niedrig bleibende weiße Varietät alba und die prächtige dunkellaubige, rotblühende Vivelli. Es folgen die etwas ſtärker wachſenden Formen der Erica mediterranea, und bald entfalten ſich die Bewunderung auslöſenden Glöckchen der Phyllodoce taxifolia. Im Juni erfreuen uns die weißen und roten Farben der E. cinerea ⟨alba, coccinea⟩ zuſammen mit den Dolden der Glockenheide, E. Tetralix in weiß, hellrot ⟨E. Tetralix alba, intermedia, rubra⟩, und dann kommen die Wochen, in denen jede Zeitung verkündet: »Die Heide blüht!« Nun lockt die heimiſche Calluna mit ihren Abarten das Heer der Inſekten in unſeren Garten. Zahlreich ſind ihre Formen: grün, grau, gelb oder braun glänzt ihre Belaubung ⟨C. vulgaris, C. vulg. argentea, C. vulg. aurea, C. vulg. cuprea⟩; weiß leuchtet C. vulg. alba und roſenrot die überaus wirkungsvolle gefüllte C. vulg. plena. An anderen Stellen blühen jetzt Trupps von Erica vagans in weiß, roſa und rot ⟨E. vagans alba und rubra⟩. Haben wir ſo einen Grundſtock geſchaffen, dann können noch ein paar andere Arten helfen, den ſommerlichen Flor zu erhöhen; Erica ciliaris läßt von Juni an monatelang ihre purpurroſa Blüten leuchten. Die Büſche der ziemlich hellroſa blühenden Bruckenthalia spiculifolia wirken ebenſo ſehr durch ihre Belaubung und ihren Bau wie durch ihre leuchtenden Ähren. Man ſollte auch nicht auf die wundervollen Glöckchen der Daboecia verzichten.

Hellgraue Santolina chamaecyparissus, neben blauglänzenden Pinus parviflora glauca, eingerahmt von dunkler Erica carnea Winter Beauty

Wie dieſe Ericaceen im Heidegarten angeordnet werden, hängt vom Geſchmack des Beſitzers ab: ob die einzelnen Arten nach Blütezeiten geordnet in Gruppen beieinander gepflanzt oder durcheinander geſetzt werden, daß der ganze Garten beſtändig blüht. Das erſte hat den Vorteil zeitweilig intenſiverer Wirkung. Alle Partien ſind dann ſo mit anderen Pflanzen zu durchſetzen, daß ſie beſtändig Blüten zeigen; und das Heer der hier zu verwendenden Stauden und Sträucher iſt ja ſo zahlreich. Zwiſchen den frühblühenden Gruppen dürfen nicht die Zwergſorten der Campanula fehlen: C. carpatica, C. pusilla, die noch niedrigere C. garganica oder eine der einheimiſchen Arten. Sie alle durchglühen in weiß und blau zur Sommerzeit die abgeblühten Stellen des braunen Heidekrautes. Nur muß man ſich hüten, die Glockenblumen ſo zu pflanzen, daß ihre im Verhältnis zu den zarten Tönen der Erica oft harten Farben gleichzeitig mit danebenſtehender Heide zur Wirkung gelangen; die Ericablüten würden in ihrem Eindruck zu ſtark abſorbiert werden. Ohne dieſe Gefahr zu verwenden iſt in demſelben Abſchnitt die roſablühende Hauhechel, Ononis spinosa, während ganz früh blühende Heide ſich mit Daphne Cneorum durchziehen läßt. Wer immergrüne Zwergſträucher liebt und ſtark geneigte Flächen zur Verfügung hat, möge hier niedrige Formen von Cotoneaster verwenden; ſie blühen im Sommer und zieren ſpäter durch ihre Früchte. Unerläßlich für ſandigere Stellen ſind die verſchiedenen Arten der Andromeda, beſonders die Heidehöhe erreichende A. calyculata nana. Sie blüht gleichzeitig mit Erica carnea und muß mit dieſer zuſammengepflanzt werden. Im gleichen Monat beginnt die äußerſt dankbare, allerdings 1,50 Meter hoch werdende A. floribunda ihr leuchtendes Weiß zu zeigen. Vor eine dunkle Konifere oder einen altersbraunen Findling gepflanzt, macht ſie ſich beſonders prächtig. Partien mit ſpätblühender Heide laſſen ſich mit der Roſmarinheide, Andromeda polifolia, durchwuchern, die durchweg ihre Hauptblütezeit im Mai bis Juni hat. Halbverklungene Töne vergangener Volkspoeſie werden durch ihre anmutigen Sträuße zu neuem Leben heraufgezaubert. Bringen ihre feinen lanzettlichen Blättchen Leben in die eine Abteilung, ſo möge eine andere auf mehr humoſem Boden wachſende Abwechſlung durch Gaultheria erhalten. Sie blüht mit der ſommerlichen Heide zuſammen, belebt dieſe jedoch im Frühling — Gaultheria procumbens — durch ihre leuchtenden roten Beeren. Da dieſe Scheinbeerenart wie auch die höhere G. Shallon zum richtigen Gedeihen Halbſchatten verlangt, eignen ſich dieſe beiden mit dem unter gleichen Bedingungen wuchernden Vaccinium vitis idea, der Preißelbeere, zur Bepflanzung jener Partie, die vom Gehölzhintergrund zur eigentlichen Heidepflanzung hinüberführt. Einzelne Heidehorſte — am beſten von der Sumpfheide, E. Tetralix gebildet — laſſen in dieſer Gruppe der Pflanzung das Motiv durchklingen, das jenſeits der Fermate in zahlreichen Varianten wieder ertönt. Dieſe ſchärfer zu pointieren, bedarf es jedoch noch einiger Pflanzen, die eigentlich nicht zur Heide gehören und daher ſelten in derartigen Anlagen zu finden ſind. Prächtig wirken, umrahmt von E. carnea oder begrenzt von E. mediterranea, Büſchel von blauer Festuca glauca, die von der gelbgrünblättrigen Krähenbeere, Empetrum nigrum, durchzogen werden. Ihre oft zahlloſen ſchwarzen Früchte geben dieſer Pflanzung eine beſonders wirkungsvolle Note. Nicht minder eigenartig wirkt Santolina Chamaecyparissus mit ihrer gefiederten grauen Belaubung vor einem der noch zu nennenden dunkelblättrigen, rotblühenden Sträucher, beſonders wenn im Sommer dieſe Blüte erſetzt wird durch das Roſa einer Wildnelke; Dianthus strictus mit ſparrigen Stengeln iſt hervorragend geeignet, hier herumzuwuchern.

Zahlreich ſind außer den genannten Andromeda-Arten die das Heidekraut etwas überragenden Sträucher, denen unſere Pflanzung ein Heim bietet, wie kaum ein anderer Platz im Garten. Alle kleinblättrigen Rhododendronarten ſind gern geſehene Gäſte. Kalmia latifolia und beſonders Kalmia polifolia mag man nicht entbehren.

Juniperus communis hibernica; das ſaftige Grün des Empetrum (rechts) gibt herrliche Kontraſte zum hellen Grün des Wacholders

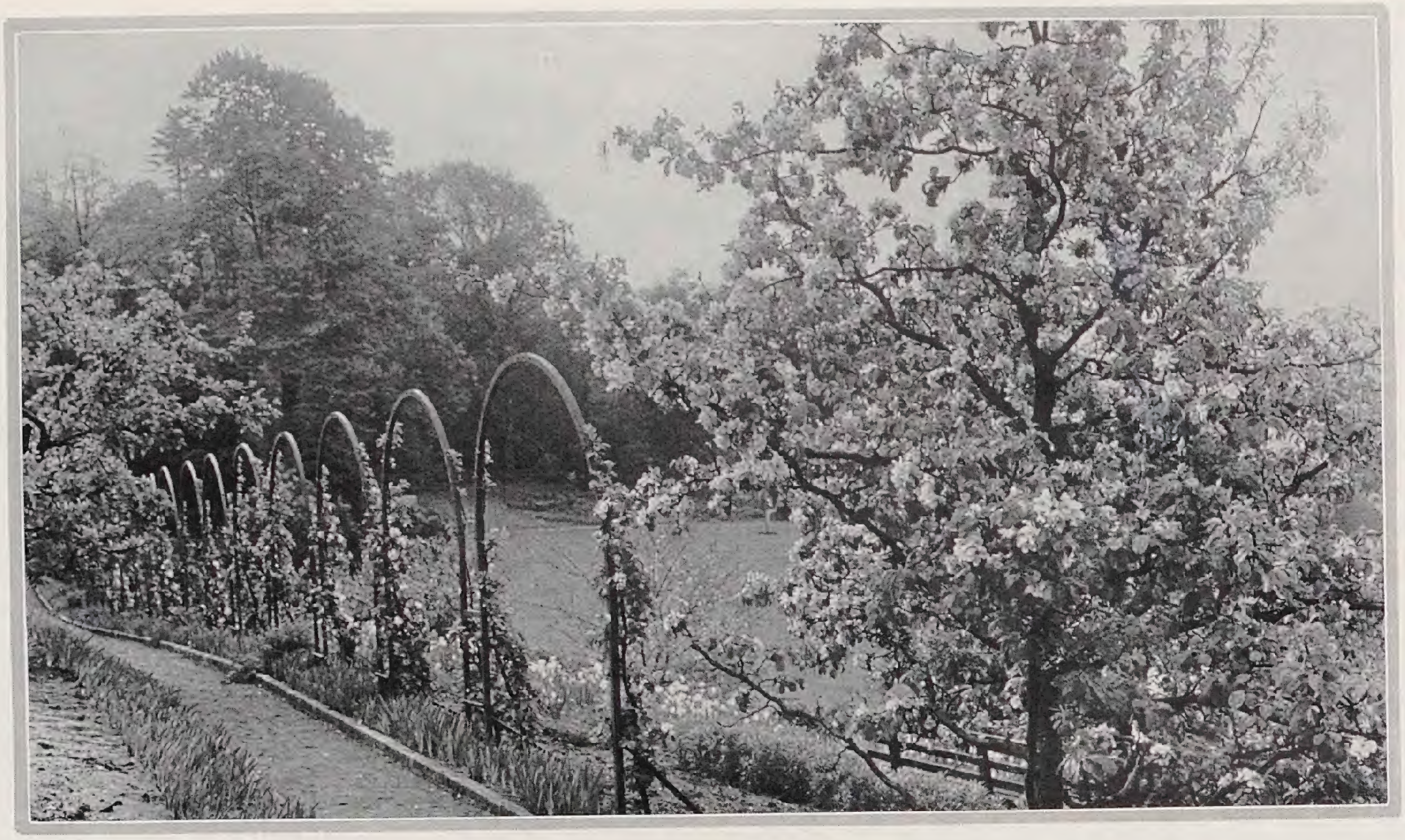
Der einzige Strauch, dem wir erlauben, leuchtendere Töne in unſere Anlagen zu tragen, iſt der Ginſter; denn er hat hier Heimatrecht. Niedrige Arten werden zwiſchen die Heidepflanzen geſetzt, höher wachſende an Kiefern angelehnt. Zu der erſten Gruppe zählen die verſchiedenen Arten von Genista: G. tinctoria, pilosa, anglica, germanica. Sie blühen vor unſerer Erica und können die mit ihr bepflanzten Partien vom Mai bis Juli beleben. Sarothamnus scoparius, Beſenginſter, der prachtvolle Ulex europaeus, Stechginſter, der leider nicht ganz winterhart iſt, und die zahlreichen Cytisusarten werden höher.

Und zum Schluß alle noch freien Flächen mit Muehlenbeckia axillaris bepflanzt. Werden dann ihre erdanliegenden Polſter Ende September von zahlreichen Herbſtzeitloſen, Colchicum autumnale, durchbrochen, die wir hier in die Erde legten, ſo nimmt unſer Heidegärtchen auch teil an der Schlußfeier unſerer Anlagen, und wenn ſich hier ſpäter faſt alles zur Ruhe begeben hat, neues Leben zu verarbeiten, dann lockt uns vielleicht nur noch unſer immergrüner Heidegarten hinaus zu freudigem Genuß.

Zweimal im Jahr erheiſcht er Pflege: im Sommer, um ihn durch Bewäſſerung vor Ausdörrung und im Winter durch Tannenreiſig vor trocknendem Oſtwind zu ſchützen.

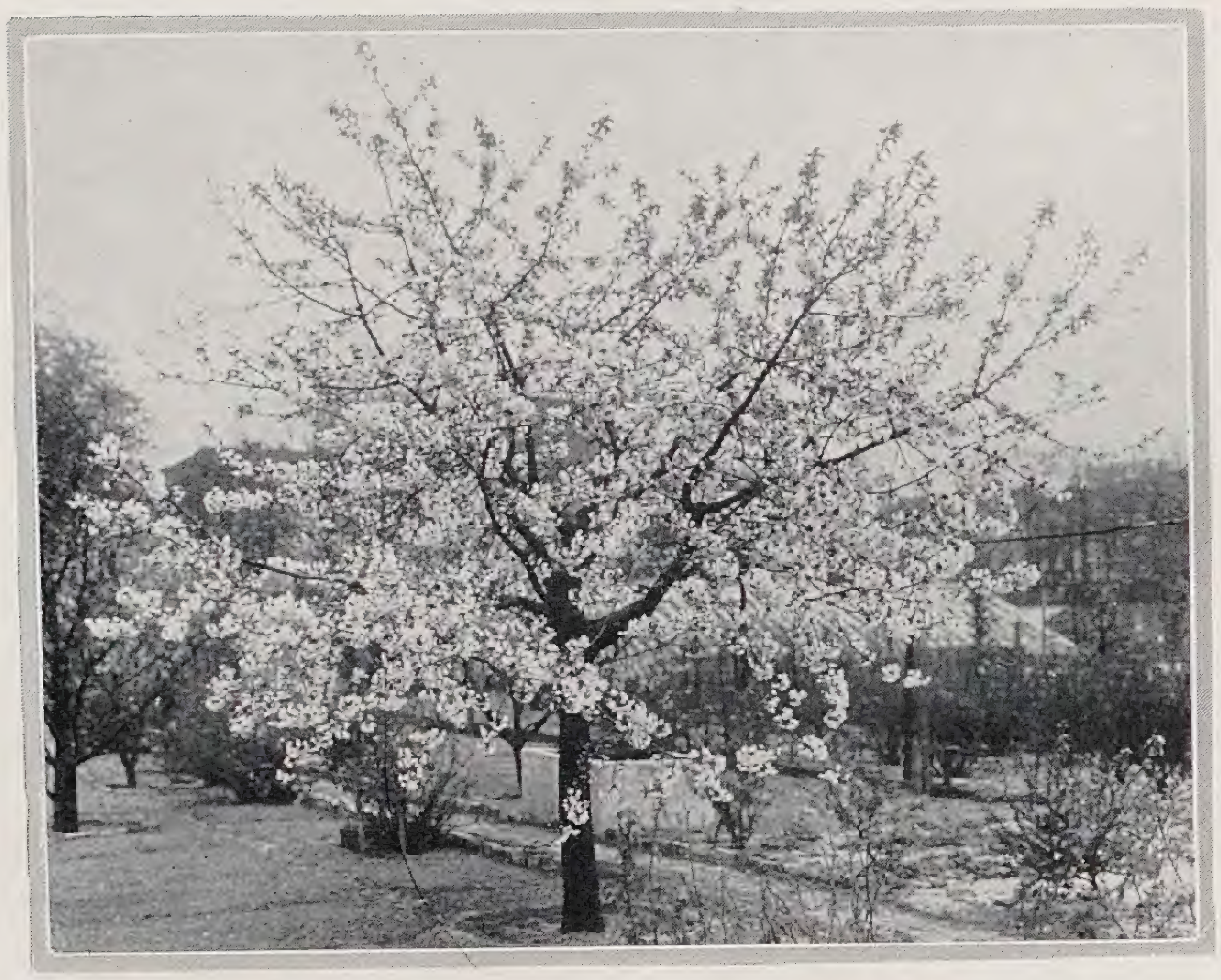
Bild Seite 131:
Große Pflanzen von Magnolia ſtellata, wie die abgebildete, die in Sanſſouci ſteht, ſind ſelten. Sie überraſchen ungemein durch ihren Blütenreichtum. *Bild C. S.*

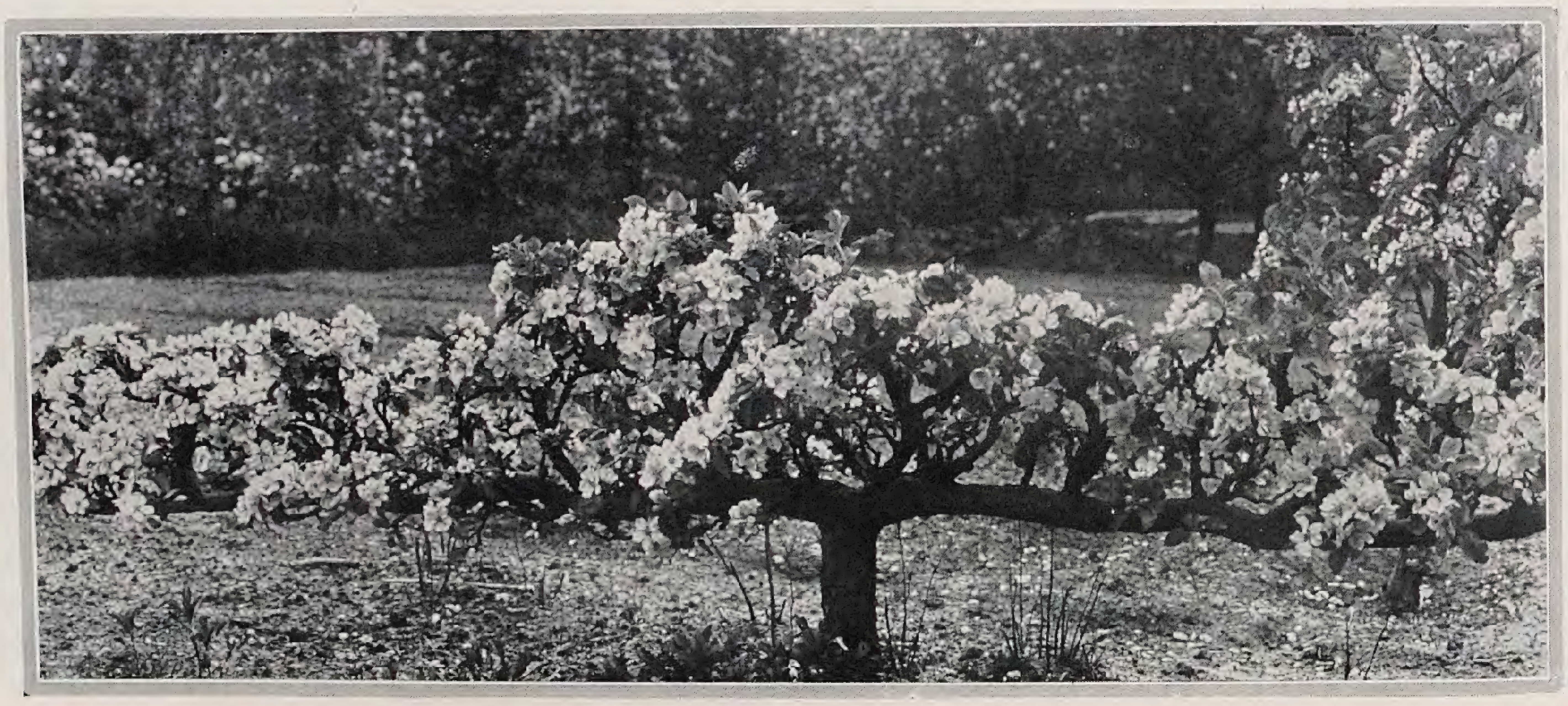
printed from https://archive.org/details/ Gartensch1929 without permission

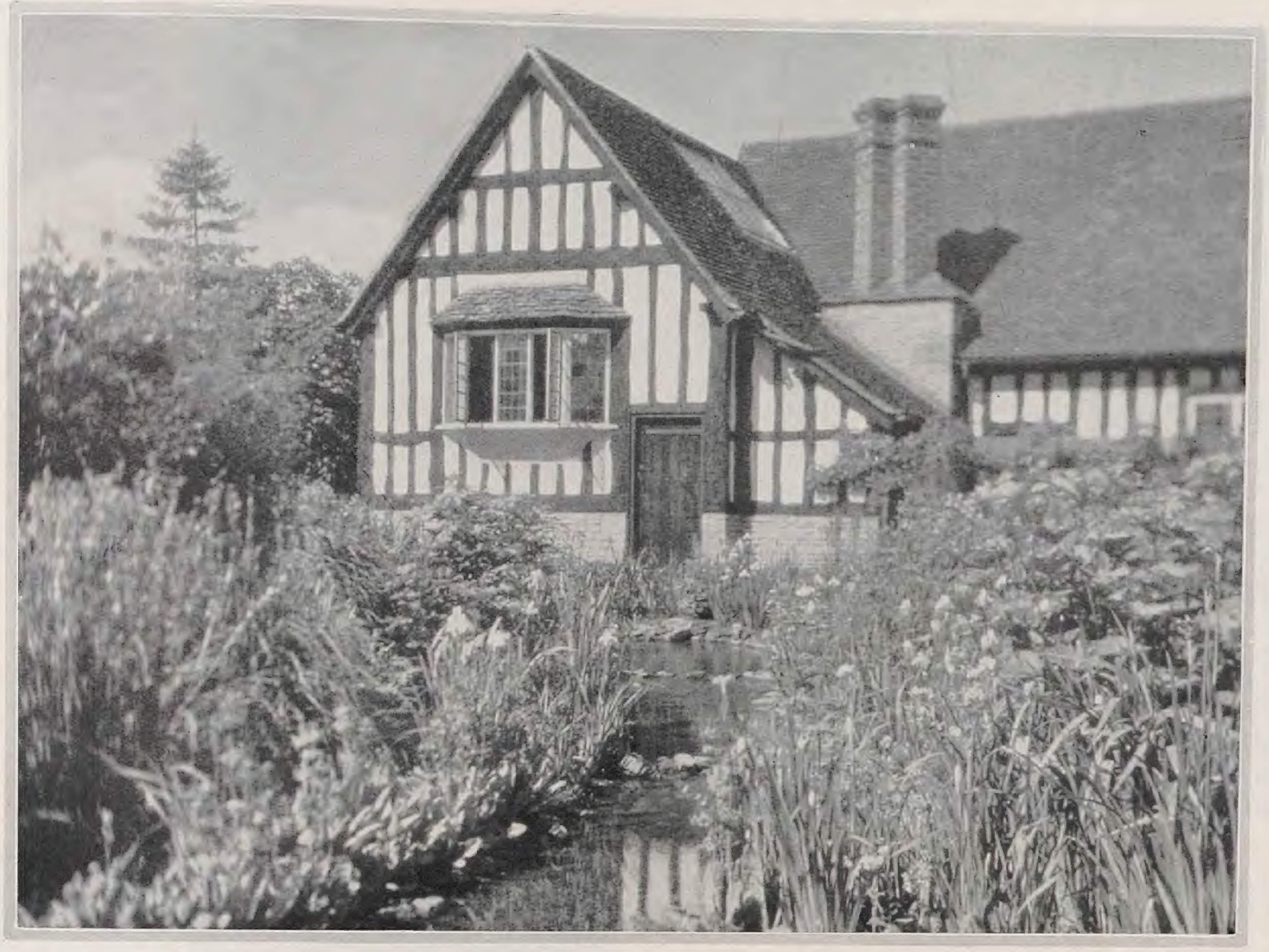


Obſtblüte im Garten

Neben dem Blumengarten darf auch im Hausgarten eine Stelle nicht fehlen, die dem Gemüſe und Obſt gewidmet iſt. Zwingt auch jetzt nicht mehr die wirtſchaftliche Not den Gartenfreund zur Anzucht von Gemüſe, wie es noch vor wenigen Jahren der Fall war, ſo gehört doch zum rechten Garten auch Obſt und Gemüſe. Gerade ein ſolches Stück Land kann, wenn es geſchickt eingeteilt und ſauber gehalten wird, dem Garten ſehr zur Zierde gereichen, das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden. Man wird nicht mehr das üblichſte Gemüſe ziehen, das man ja weit billiger kaufen kann, man wird ſich auf feinere Gemüſe, auf Salate, auf all das beſchränken, was man ſeines Preiſes halber ſonſt nicht ſo leicht kauft. Vor allem darf aber das Obſt nicht fehlen, ſei es in der Form des Zwergobſtes, ſei es als Halbſtamm, da für Hochſtämme der Raum oft doch nicht ausreicht. Wir zeigen heute im Bilde blühendes Obſt in verſchiedenen Formen. Auf dem mittleren Bilde ſehen wir einen freudig blühenden Kirſchen-Halbſtamm in einem kleinen Schrebergarten, wo er wohl etwas groß wirkt, aber doch durch ſeine Blüte im Frühling und ſpäter durch ſeinen reichen und ebenſo ſchmackhaften wie ſchönen Fruchtbehang ſich als ein unentbehrlicher Freund erweiſt. Das untere Bild aus dem Garten Merck in Blankeneſe läßt erkennen, wie reich ein alter wohlgepflegter Apfelſchnurbaum blüht und welch köſtlichen Ertrag er verſpricht. Sein zartes Roſaweiß wirkt ſo ganz anders als das blendende Schneeweiß der Kirſchen. Das obere Bild zeigt wieder eine andere Verwendung von Spalierobſt im Garten Warburg am gleichen Orte. C. S.

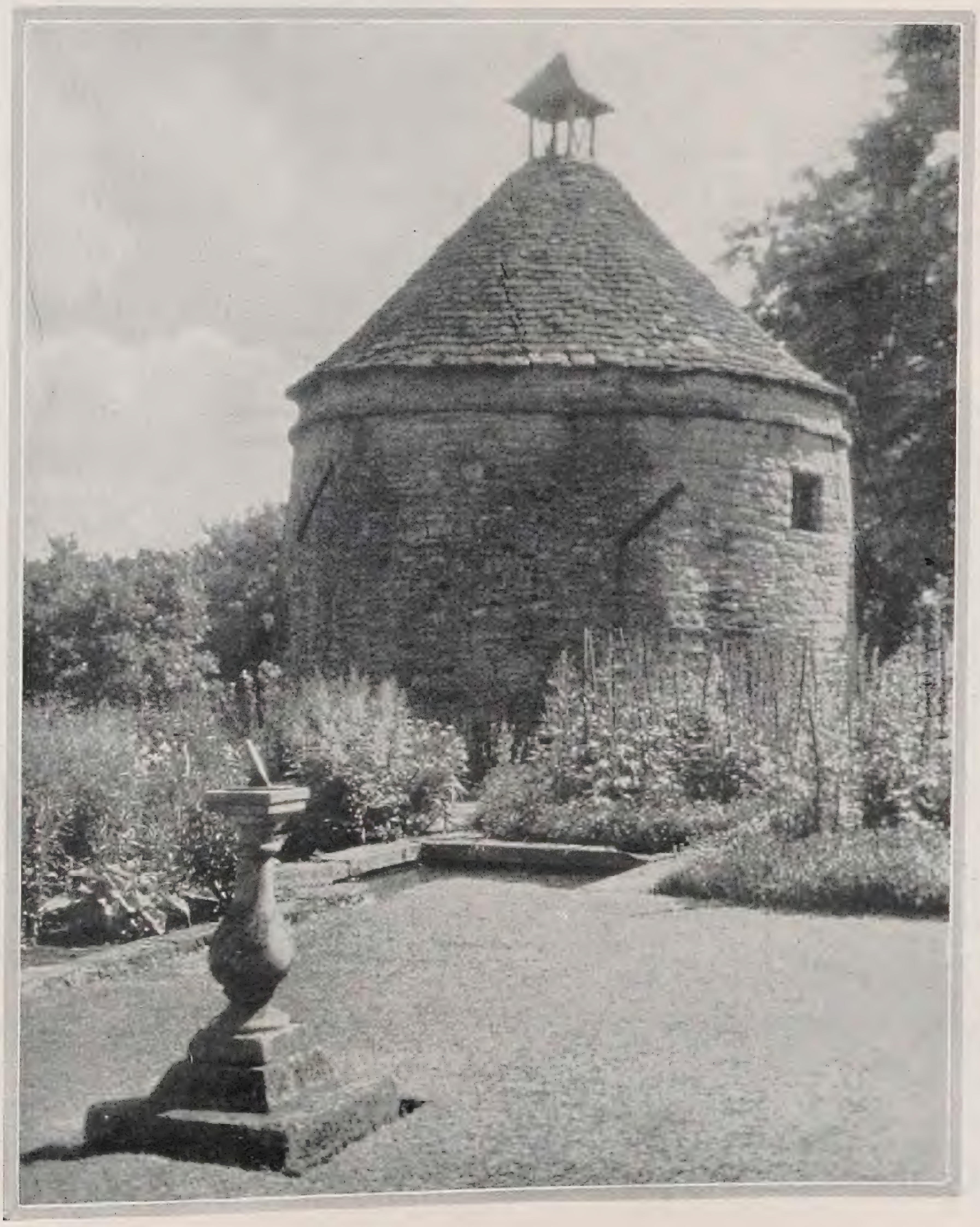






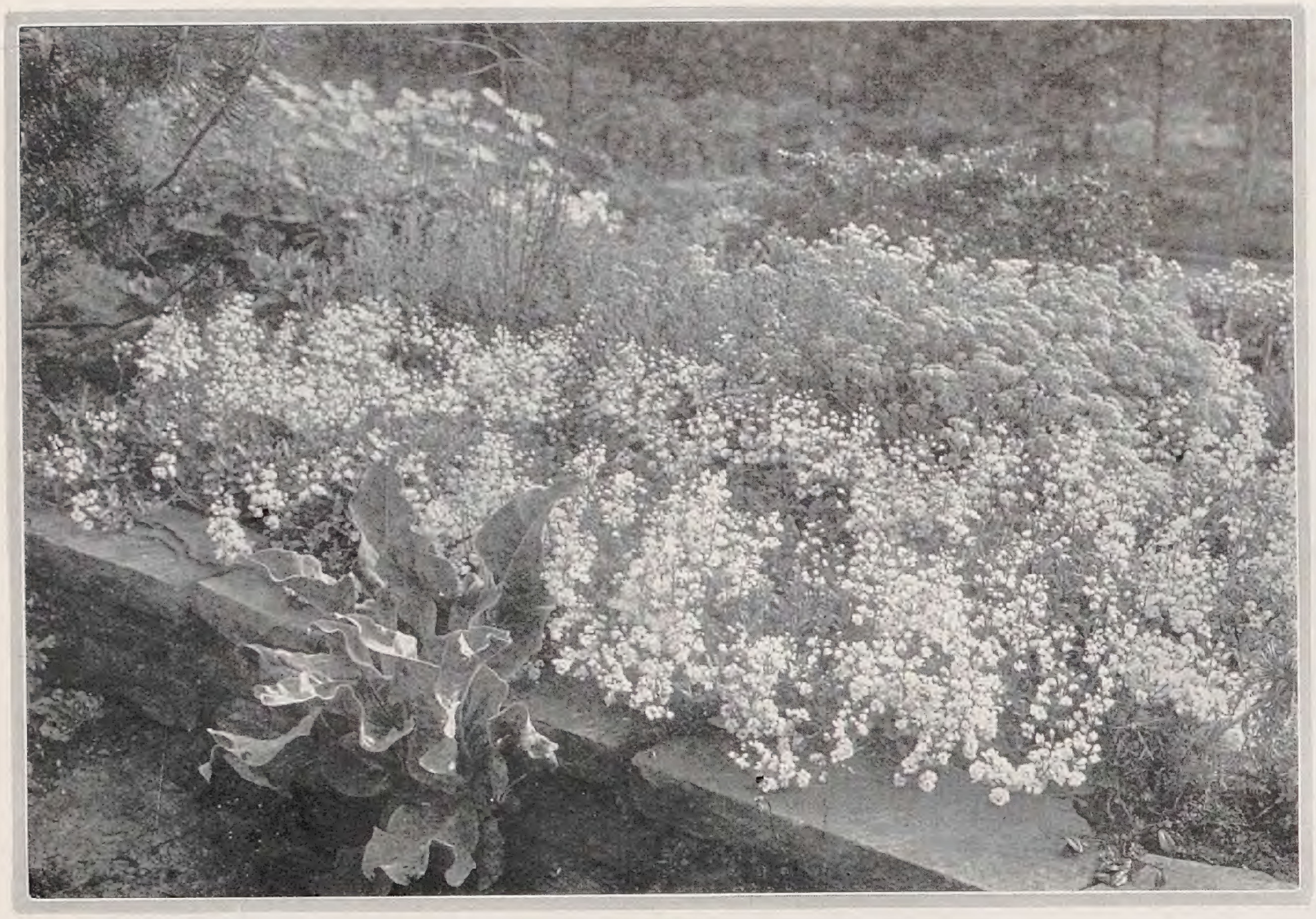
Waſſerlauf und Taubenhaus in einem engliſchen Garten

Heiß zieht ſich die Landſtraße hin, ſtößt rechts auf eine Mauer, folgt ihr eine Weile, biegt plötzlich ſcharf ab und läuft aus in einen großen Platz vor dem Landhaus. Eine lange Front mit bleivergoſſenen Butzenſcheiben, ſchwarz geſtrichenem Fachwerk, wundervoll gebrannten Klinkern der Schornſteine begrenzt den Raum auf der einen Seite. Daneben ſteht ſchwer die große Maſſe einer Blutbuche. Die einzige Unterbrechung in der feſten Linie der Torbogen, durch den man auf Trockenmauern, Blumen, Grasplätze und Waſſer ſieht. Das Landhaus ſelbſt liegt nach der Gartenſeite breit geſtellt auf zwei, drei Terraſſen-Stufen, dicht bedeckt mit Polſterſtauden.



Davor ein Raſenplatz, der keine Schonung kennt und über einen ſchmalen Weg zum Seeroſenteich hinüberleitet, parallel zum Wohnhaus, deſſen linken Flügel mit dem davorbeginnenden Bachlauf das obere Bild zeigt. In ſeiner Blickrichtung liegt der runde, mit vermooſten Schiefern bedeckte Turm, der in ſeiner Trutzigkeit eher an einen Feſtungsturm als an ein Taubenhaus denken läßt. Nur wenige dieſer Art gibt es noch in England. Selbſtbewußt ſteht er da im Mittelpunkt des Staudengartens, ſpiegelt ſich in dem kleinen ſteingefaßten Waſſerbecken am Ende des ſchmalen Waſſerlaufes, der ſich vom Haus durch Primeln, Schwertlilien und Taglilien ſchlängelt, und wirft mit der Sonnenuhr um die Wette ſeinen Schatten in all das Blühen um ihn.

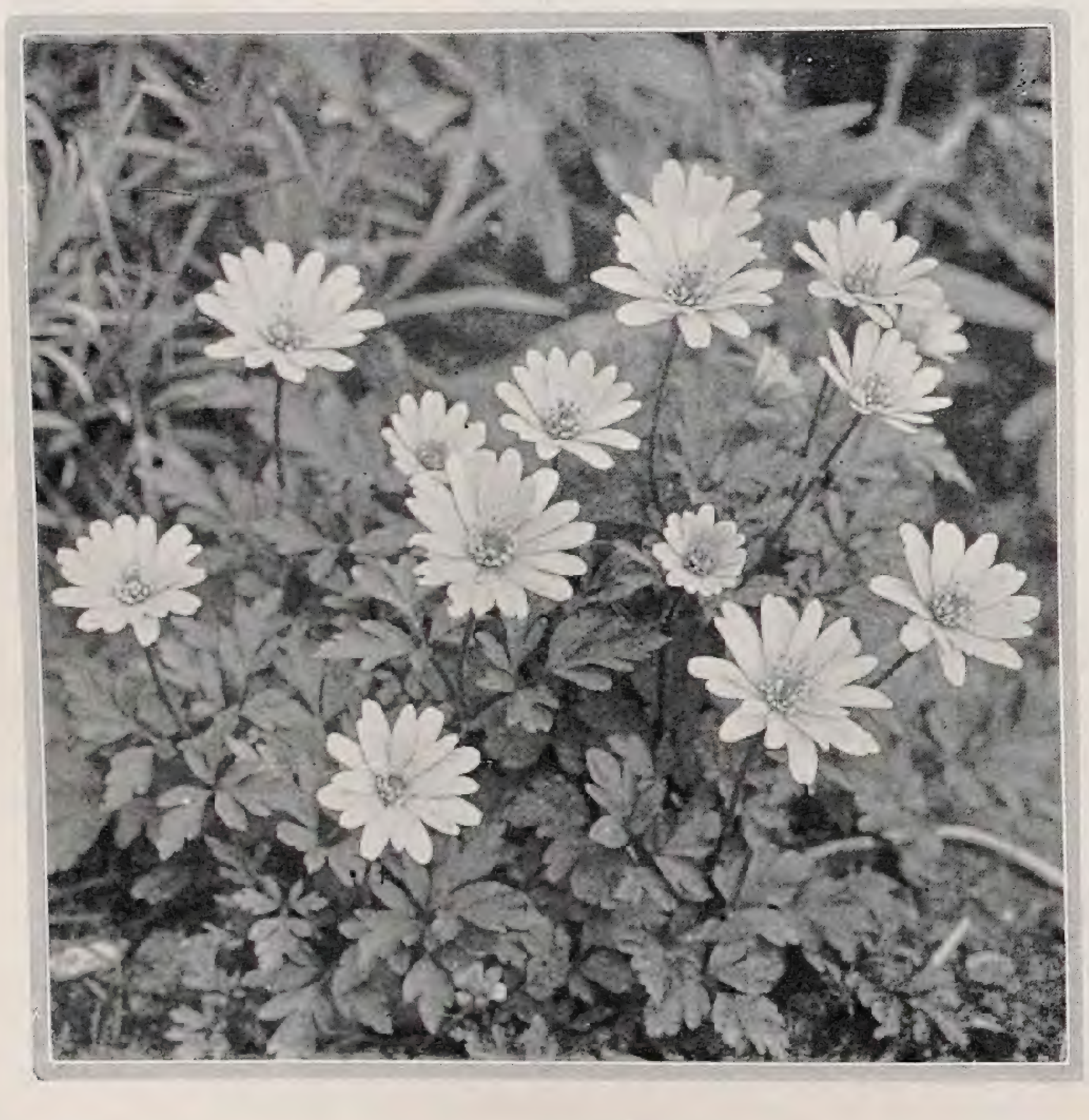
Karl Wagner

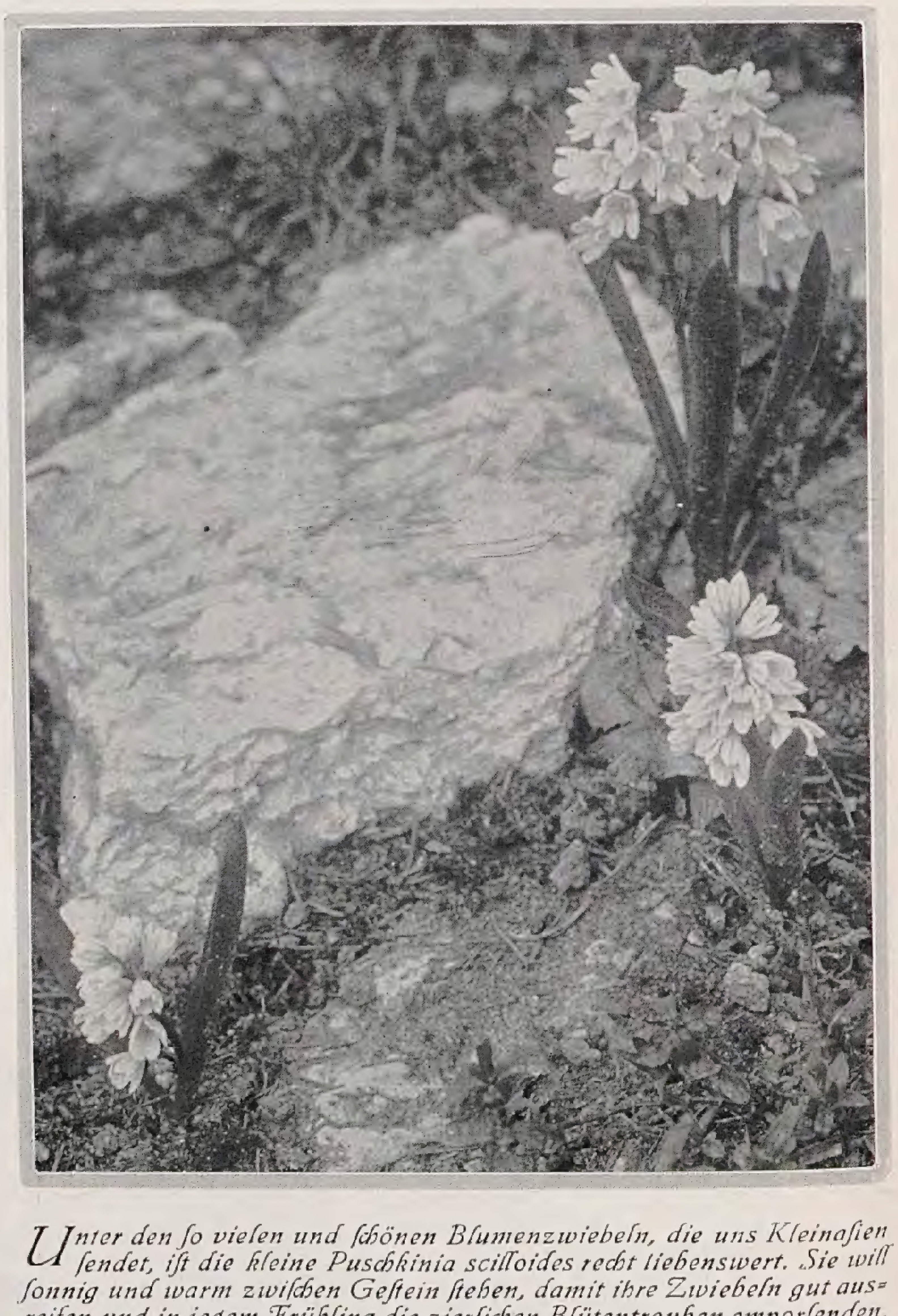


In dem neuen, hübſch angelegten Steingarten im Hamburger Stadtpark ergeben ſich um dieſe Zeit die wechſelndſten Bilder. So wuchert hier am Steinrande üppig eine Verbascum-Staude, deren Laubwerk auch ohne die ſtolzen Blütenſtände zierend wirkt. Hinter ihr blüht üppig die reinweiße gefüllte Arabis albida. Ganz in dem Hintergrunde ſind rechts gelbe Polſter von Alyssum saxatile, und links ſteht ein frühes Doronicum und trägt ſeine gelben Sterne froh über dem Laube. Es iſt ein friſcher Farbenzuſammenklang, der weithin leuchtet.

APRIL

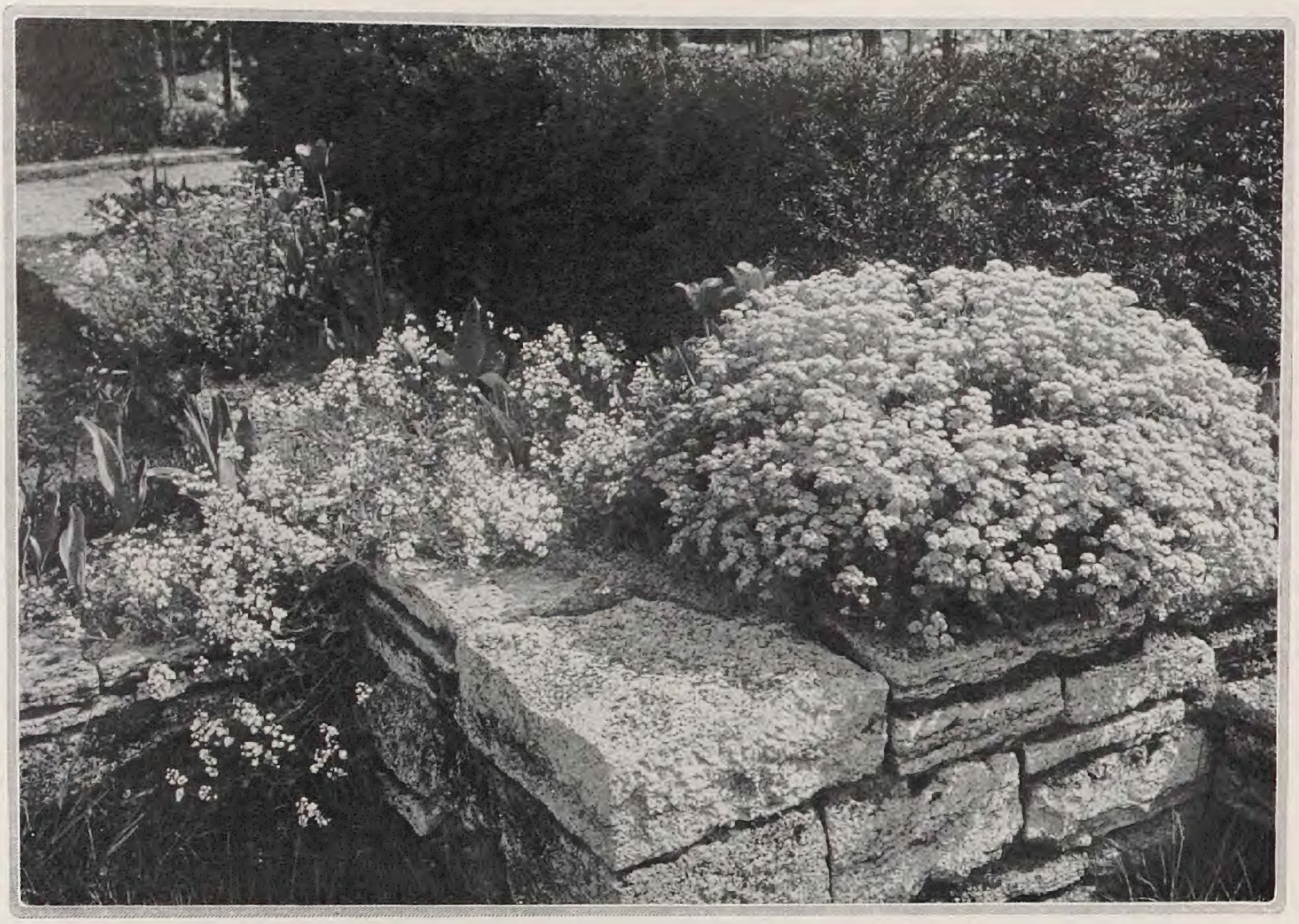
Das italieniſche Gegenſtück zu unſerem Buſch-Windröschen iſt Anemone apennina, die einen knolligen Wurzelſtock hat und im allgemeinen ſonnigere, wärmere Lagen liebt. Wo ſie ſich aber wohl fühlt, da erſchließt ſie willig ihre ſchönen himmelblauen Blüten. Auch von ihr gibt es eine weiße und eine purpurne Form. Wie alle Anemonen iſt ſie eine Geſellſchaftspflanze, die in großen Trupps leben will und ſich nur dann in ihrer vollen Schönheit zeigt. Man laſſe ſie jahrelang ungeſtört und pflanze die Knollen im September, wenn die Blätter abzuſterben beginnen. – Bild A. M.





Unter den ſo vielen und ſchönen Blumenzwiebeln, die uns Kleinaſien ſendet, iſt die kleine Puschkinia scilloides recht liebenswert. Sie will ſonnig und warm zwiſchen Geſtein ſtehen, damit ihre Zwiebeln gut ausreifen und in jedem Frühling die zierlichen Blütentrauben emporſenden, deren hyazinthenartige Blütchen durch ihr hübſches Weißblau auffallen. Man legt die Zwiebeln im September etwa 7 bis 10 cm tief und kann in leichtem, durchläſſigem Boden auch kleine Einfaſſungen damit bilden, wie man es mit Chionodoxa macht. – Bild A. M. auf dem Sachſenplatz

Sehr reizvolle Stimmungen laſſen ſich dadurch erzielen, daß man zwiſchen goldene Alyssum saxatile und weiße Arabis rote Tulpen einſprengt. Gibt man dann noch einen dunkelgrünen Hintergrund, ſo heben ſich dieſe Farben doppelt freudig ab. Auf dem Bild, das aus dem Stadtpark in Hamburg ſtammt, lagert ſich rechts ein breites Polſter von Alyssum saxatile compactum und links ſchiebt ſich Arabis albida fl. pl. hervor. Die roten Tulpen treten in dem ſchwarzweißen Bilde nicht genügend hervor. Bilder C. S.



IM STEINGARTEN

Das Geſchlecht der Traubenhyazinthen, Muscari, darf in ſeinen ſo anſprechenden Vertretern im Steingarten nicht fehlen. Eine der kräftigeren Arten iſt M. racemosum, die von Mitteleuropa durchs Mediterrangebiet geht und in Nordperſien und dem Kaukaſus die ſchöne abgebildete Form var. Szovitsianum beſitzt, deren blaue Blüten ſich anfangs April einzuſtellen pflegen. Dieſe Frühlingsblüher vergeſchwiſtern ſich gern mit Polſterpflanzen und lieben die Nähe von Steinen, die als Sonnenfang dienen: So entſtehen die reizvollſten Verbindungen. – Bild A. M. bei K. F.

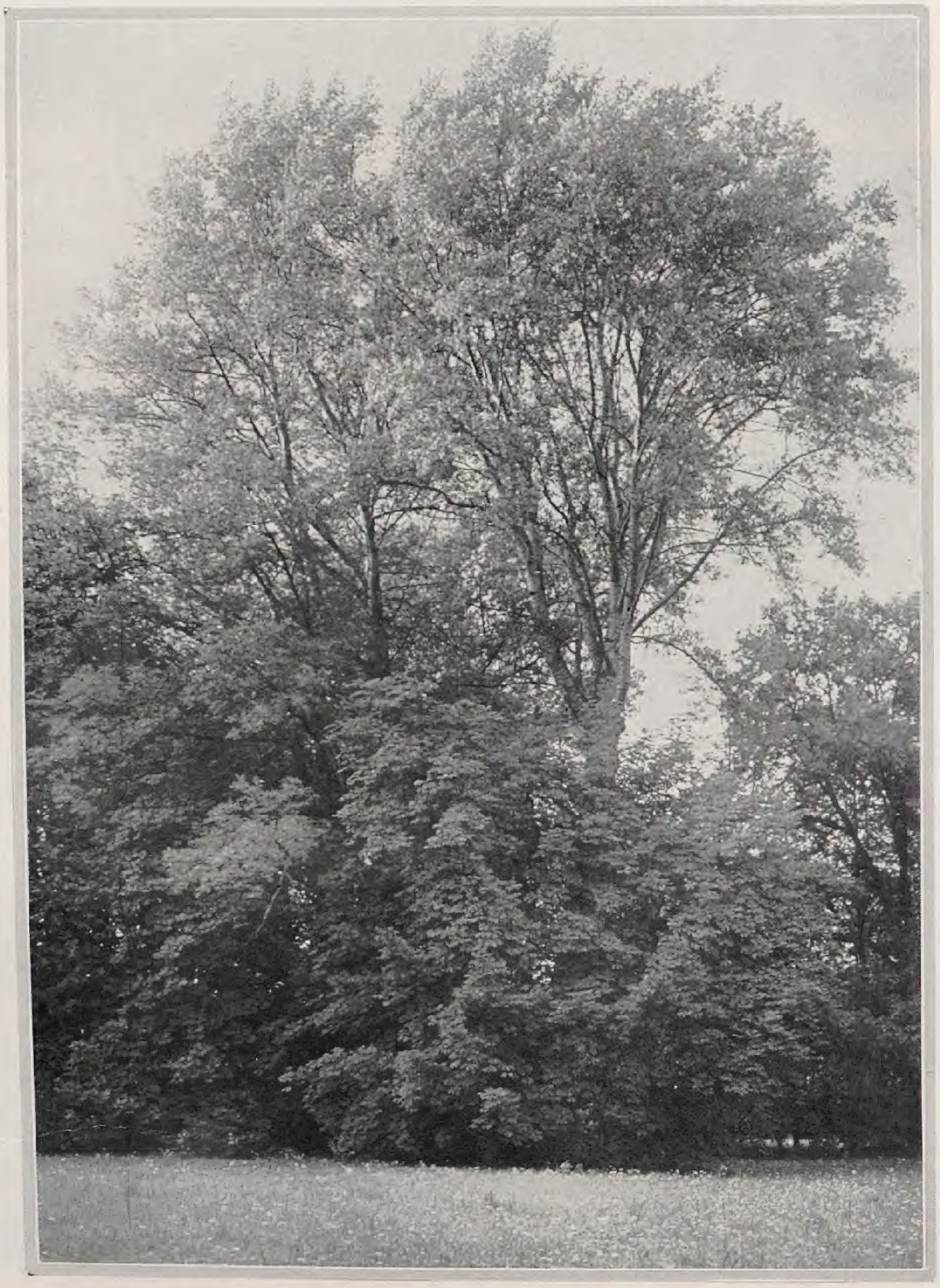
Die Mannſchild-Arten, Androsace, gehören namentlich in den robuſteren, Ausläufer treibenden Formen zu den dankbaren Pflanzen des Steingartens. Die zarteren Arten, wie vor allem die Formen der Chamaejasme und der villosa, verlangen mehr Aufmerkſamkeit. Unſer Bild zeigt die als A. arachnoidea gehende Form der villosa. Sie bildet reizende Silberpolſter, die ſich ganz und gar mit den verhältnismäßig großen, hellroſa Blüten bedecken und auf hellem Steinuntergrund ſehr wirkungsvoll ſein können. – Bild C. S. im Botaniſchen Garten, Nymphenburg

ERNST GRAF SILVA TAROUCA / MEINE LIEBLINGE IV

SEIT mehr als vierzig Jahren habe ich alle *Crataegus* geſammelt, deren ich habhaft werden konnte, anfangs weniger als Gärtner, vielmehr als Wildheger, da ich den Rehen und Faſanen möglichſt vielerlei fruchttragende Bäume und Sträucher im Park zur Verfügung ſtellen wollte. Daß ſie nebenbei während der Blüte und beſonders im Schmuck ihres reichen Fruchtbeſatzes gerade in der blumenarmen Zeit des Spätſommers und Herbſtes eine beſonders wertvolle Zierde der Landſchaft bilden, konnte mir nur angenehm ſein. Von den mehr als ſechzig Arten, die ich nach und nach im Pruhonitzer Park auspflanzen konnte, will ich nur die Allerbeſten nennen, die für den Gärtner beſonderen Wert haben. C. arborescens, C. Carrierei, C. coccinea und C. punctata wachſen mit der Zeit, allerdings recht langſam, zu anſehnlichen Bäumen heran, während die meiſten andern Crataegus nur kleine Bäume und baumartige Sträucher bilden. *C. Carrierei* (C. Lavallei), iſt mir vielleicht der liebſte von Allen, da er ſowohl ſein ſchönes, großes Laub als die hübſchen gelb und roten Früchte bis in den Winter hinein behält. Das Laub bleibt lange grün und färbt ſich dann allmählich goldig-orangerot. Beſonders ſchön iſt dies bei einer ſehr ähnlichen Form der Fall, welche die Dendrologiſche Geſellſchaft in Prag aus Korea erhalten hat.

Die zierendſten Früchte bringen in großer Menge die nachſtehenden Arten hervor: C. coccinea, C. macracantha, C. Korolkowii, C. nitida, C. pinnatifida leuchtend rot; C. punctata dunkelrot und var. aurea gelb; C. succulenta dunkelrot; C. orientalis orange bis rotorange, var. sanguinea; C. tanacetifolia grünlich bis gelb; C. nigra, C. carpathica und C. pentagyna, C. melanocarpa ſchwarz. Außer C. Carrierei und C. sp. Korea zeichnen ſich noch C. nitida und C. tomentosa durch ſchöne Herbſtfärbung aus.

Silberpappeln im Park Schwerin, Wendiſch-Wilmersdorf

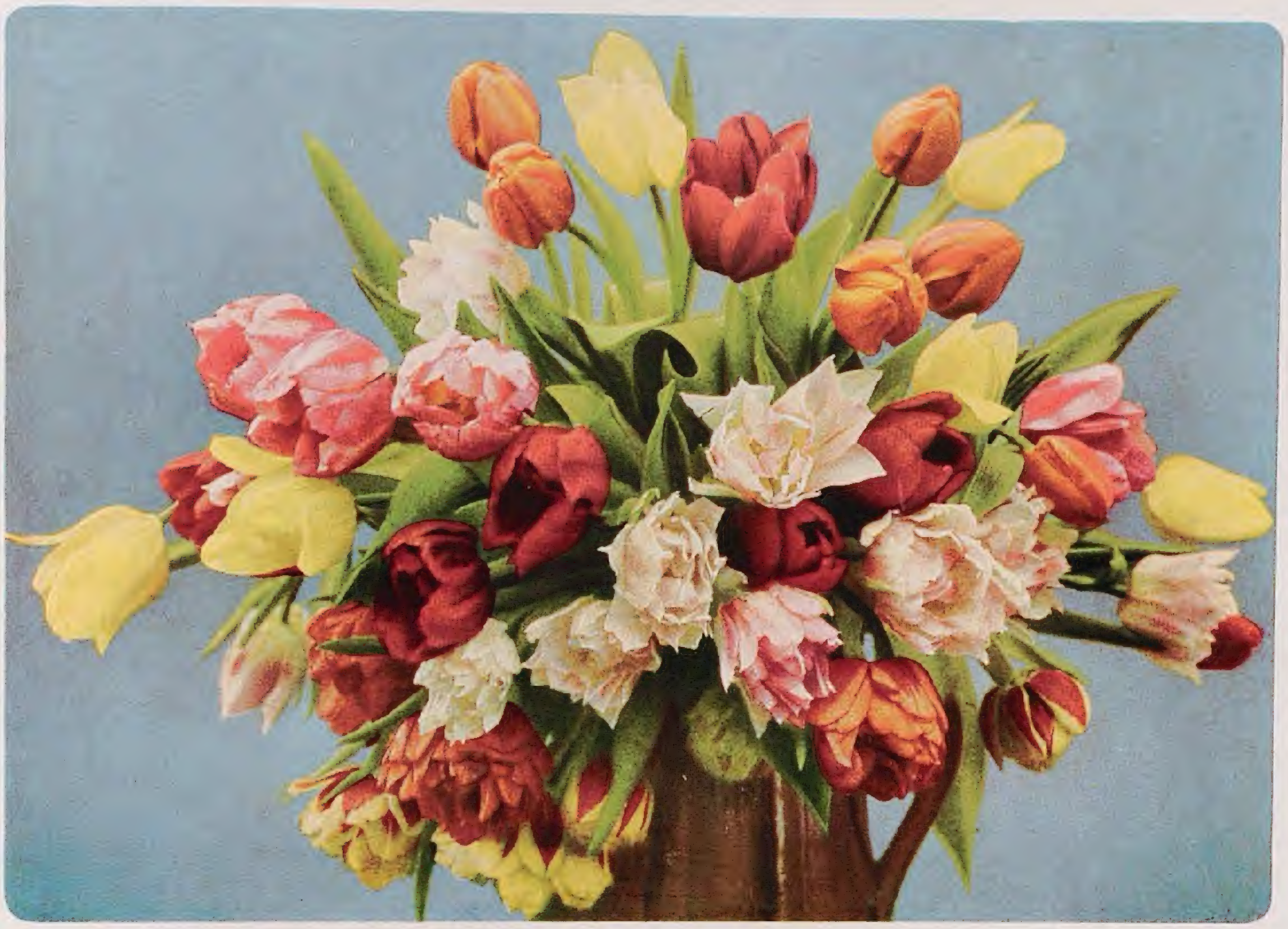


Als prächtige Blüher, weiß, roſa und rot gefüllt, ſind die bekannten Gartenformen von *C. oxyacantha*: alboplena, bicolor, coccinea splendens, Pauls New Double Scarlet und andere, in ſtädtiſchen Anlagen und in kleineren Hausgärten mit Recht ſehr beliebt, im Landſchaftsgarten mag ich ſie nicht.

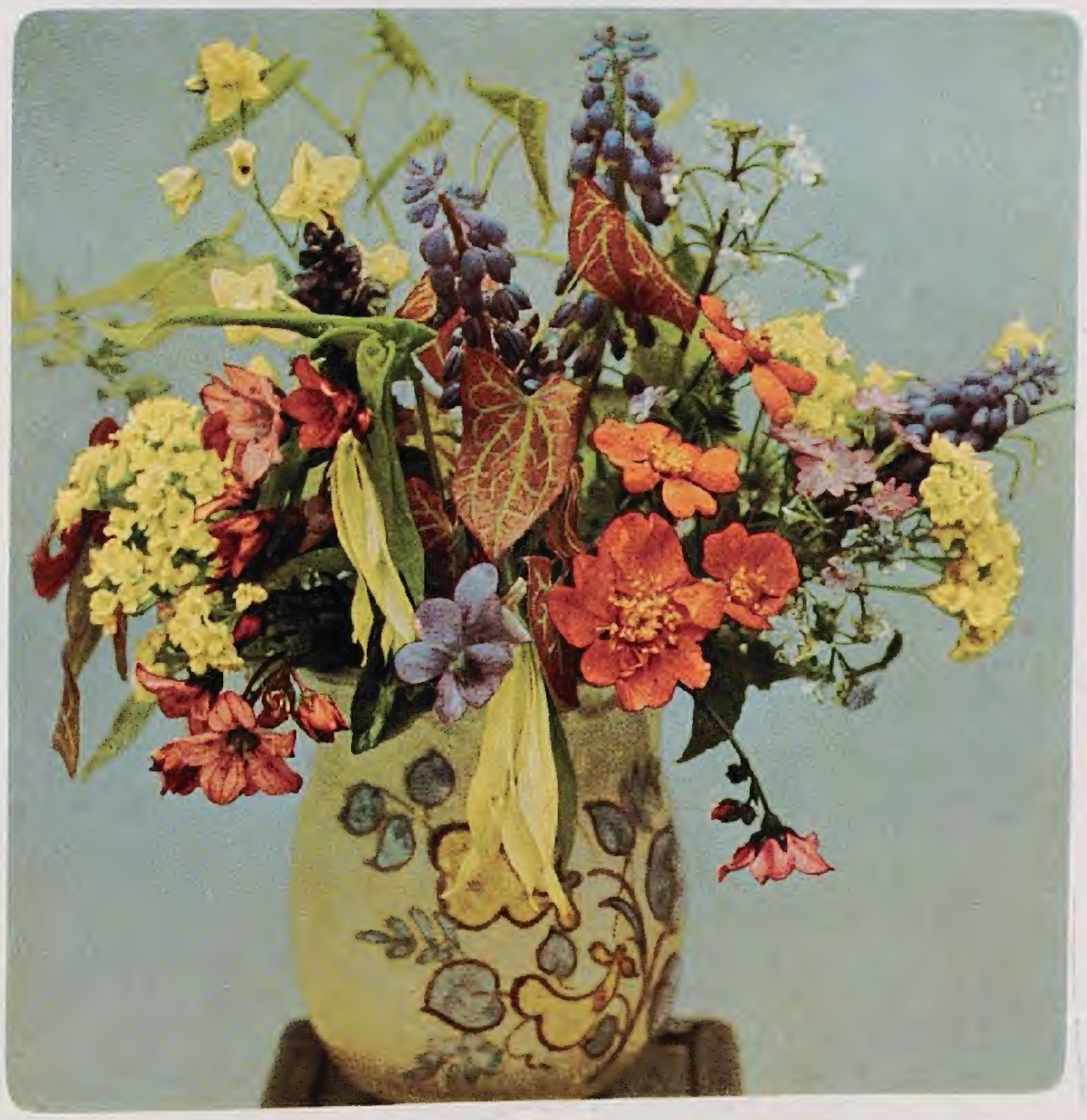
Davidia involucrata var. *Vilmoriniana* war, ſeit ich einmal eine Abbildung von dieſem merkwürdigen, chineſiſchen Baume geſehen hatte, der Gegenſtand meiner Wünſche. Vor etwa fünfzehn Jahren bekam ich zwei junge Pflanzen von Vilmorin oder von Veitch, die zwei mildere Winter unbedeckt aushielten, im dritten kälteren Winter aber bis in die Wurzeln erfroren. Jetzt hat der Pruhonitzer Park wieder drei ſchöne, junge Exemplare, die vorläufig guten Winterſchutz bekommen, Laubdecke auf die Wurzeln und Schilfpackung. Nach einigen Jahren hoffe ich von dieſen Vorſichtsmaßregeln abſehen zu dürfen, um ſo mehr, als dieſe Pflanzen von Heſſe bezogen wurden, wo das Klima doch nicht ſo milde iſt wie in der Gegend von Paris oder London.

Da ich in einer Gegend aufgewachſen bin, wo die Rotbuche, *Fagus ſylvatica,* in den Wäldern fehlte, hat ſie für mich immer einen beſonderen Reiz gehabt. Ich habe ſie darum auch maſſenhaft im Park ausgepflanzt, weil ſie auch hier durch Abweſenheit glänzte. Zum Erſtaunen der Forſtgelehrten gedeiht ſie wundervoll, was wohl dem Umſtand zuzuſchreiben iſt, daß infolge der vielen Waſſerflächen, die ich im Laufe der Jahre geſchaffen habe, die Luftfeuchtigkeit vermehrt wurde, — die Buche iſt ja doch ein Gebirgsbaum. Einzelnſtehend iſt meine alte Buche einer der ſchönſten Parkbäume. Ein Buchenhain macht den trockenſten Patron zum Dichter, beſonders im Frühling, wenn das junge Buchenlaub ſo friſch, ſo hellgrün und appetitlich iſt, daß man es gern als Salat verſpeiſen möchte. Im Herbſt färben ſich dann die Buchen wundervoll goldgelb und rot und wenn die anderen Bäume ſchon längſt nackt und kahl daſtehen, geben ſie der toten Landſchaft immer noch einen warmen Ton von Farben, var. *pendula* iſt wohl der ſchönſte Trauerbaum. Je älter eine Hängebuche wird, deſto mehr Raum beanſprucht ſie, den man ihr auch freigebig gewähren ſoll, denn mit dem Alter wird ſie immer ſchöner. Die Blutbuche var. *atroprupurea* iſt ohne Zweifel das ſchönſte, dunkelſte bunte Laubgehölz, und von unſchätzbarem Werte für den Gartenkünſtler. Dagegen wurde mit der Goldbuche var. *zlatia* mehr Lärm geſchlagen, als ſie verdient. Im Frühjahre treibt ſie, ſonnige Lage vorausgeſetzt, allerdings ſchön goldgelb aus, aber ſpäter unterſcheidet ſie ſich kaum mehr vom Typ.

Für die Eſchen habe ich nicht viel übrig. Eine alte einheimiſche oder amerikaniſche Eſche, *Fraxinus excelſior, Fr. americana, Fr. juglandifolia* oder *Fr. nigra,* die hoch und üppig an einem ihr zuſagenden freien Standort emporgewachſen iſt, wird wohl jedem Gartenbeſucher imponieren. Darum habe ich die vorgefundenen alten Eſchen geſchätzt, habe ſie freigeſtellt und war froh, ſie zu haben. Sonſt habe ich Eſchen aber nur an gleichgültigen Stellen des Parkes gepflanzt, um das Sortiment zu haben, denn ich ärgere mich darüber, daß ſie ſo ſpät austreiben und ſo zeitig das Laub verlieren, und zwar im grünen Zuſtande, ohne ſich an der bunten Herbſtfärbungsorgie zu beteiligen, die ich ſo ſehr liebe. Eine lobens-



Tulpen=Sträuße ſchreien leicht. Bei aller Bewunderung der Farbenpracht kann doch ein Tulpenbeet im Freien oder ein Tulpenſtrauß in der Vaſe zuweilen faſt brutal wirken. Da heißt es denn, durch Übergänge die Gegenſätze mildern und Farbenharmonien ſchaffen, wie es hier Fräulein Hoffa angeſtrebt hat. – Bild C. S. im Hauſe Dr. Warburg.



Wie ſo mancherlei Blüten kann man doch jetzt ſelbſt in kleiner Vaſe vereinen, die man aus ſeinem Steingarten und aus ſeinen Frühlingsrabatten nimmt. Moſchushyazinthen, Lungenkraut, Steinrich, Veilchen, Uvularien, japaniſche Quitten, Elfenblumen mit ihrem rotbronzenem Laube, gefüllte Arabis und vieles Andere – Bild A. M. bei K. F.

werte Ausnahme bildet die japaniſche *Fr. longicuspis*, die ſich durch rote Herbſtfärbung, und eine von C. Schneider in China geſammelte Eſche, deren Namen ich nicht kenne, die ſich durch ſchönen purpurlila Austrieb im Frühling und ebenſolche Herbſtfärbung auszeichnet. Die altbekannte Trauereſche *Fr. excelsior pendula* brauche ich nicht zu erwähnen, dagegen verdienen die intereſſanten *Fr. anomala*, die mit ihren runden, einfachen Blättern gar nicht wie eine Eſche ausſieht, die ſchöne *Fr. pennsylvanica aucubaefolia* mit ihrem gelbgefleckten Laub und beſonders die verſchiedenen Blüteneſchen rühmlich hervorgehoben zu werden: *Fr. Ornus, Fr. Mariesii* und andere, die zur Blütezeit mit ihren zahlreichen weißen Blütenriſpen ſehr zierend ſind.

Gleditschia triacanthos, der falſche Chriſtusdorn, der mit ſeinem ſchlanken, zierlichen Wuchs, ſeinen großen Dornen und im Herbſt mit den langen, lederartigen braunen Fruchthülſen zweifelsohne ein intereſſanter Baum iſt, und der raſchwüchſige, ſich ſehr ſpät belaubende, durch große gefiederte Blätter und ziemlich unſcheinbare Blütenriſpen ausgezeichnete Schuſſerbaum, *Gymnocladus dioica* ⟨G. canadensis⟩ ſind beide recht wertvoll, gehören aber nicht zu meinen Lieblingen. Dagegen liebe ich die edlen ſchönbelaubten Walnüſſe ſehr, die alle zu großen, majeſtätiſchen Bäumen heranwachſen und eine ſtolze Zierde der Anlagen bilden. Das gilt ſowohl von *Juglans regia*, der wir die köſtlichen Walnüſſe verdanken und die an höher gelegenen warmen Standorten dem Winter beſſer widerſteht, als in niederen Lagen, wie auch von *J. nigra, J. cinerea, J. mandschurica J. Sieboldiana (J. cordiformis)*, die in jedem guten, friſchen Boden gedeihen.

Liquidambar styraciflua habe ich als junger Anfänger nur wegen des wohlklingenden Namens angeſchafft und ausgepflanzt. Ich habe es nicht bereut, denn der Amberbaum hat ſich mit ſeinem ſtattlichen Wuchs und ſeiner glänzenden, aromatiſch duftenden, an Ahorn erinnernden Belaubung, die in ſonniger, mehr trockener Lage im Herbſt eine prächtige Färbung von roſa bis dunkelkarmin annimmt, als Parkbaum bewährt. Dasſelbe gilt vom Tulpenbaum, *Liriodendron tulipifera*, der mit ſeinen ſchönen großen Blättern, die im Herbſt leuchtend gelb gefärbt ſind, und ſeinen tulpenförmigen Blüten eine auffallende Erſcheinung iſt.

Eine von mir ganz beſonders geſchätzte Gattung ſind die *Magnolien*, die nicht nur durch große, duftende Blüten, ſondern auch durch ihr ſchönes, glänzendes Laub ausgezeichnet ſind. Eine Ausnahme bilden die amerikaniſchen *Magnolia acuminata* und *M. tripetala*, deren Blüten ziemlich unſcheinbar ſind, die aber zu prächtigen hohen Bäumen herangewachſen und ganz hart ſind. Im zeitigen Frühjahr blüht *M. salicifolia*, die pyramidal wächſt und mit alabaſterweißen, duftenden Blumen bedeckt iſt. Auch ſie iſt winterhart, während die wundervollen Gartenhybriden *M. Soulangeana* und ihre Formen Lennëi, Norbertiana, speciosa, triumphans, nigra, Alexandrina, immer eine ſchöner als die andere, in der Jugend etwas Winterſchutz verlangen, wenigſtens in rauheren Gegenden. Sind ſie einmal bis zu Manneshöhe herangewachſen, bedürfen ſie keiner Bedeckung mehr. Noch früher blüht die reizende ſtrauchartige *M. stellata* und ihre ſeltenere Form var. *rosea*. Wer das Glück hatte, eine Anzahl großer Exemplare dieſer prachtvollen Arten in voller Blüte beiſammen zu ſehen, wird dieſen Anblick nicht wieder vergeſſen.

Sommerblüher ſind folgende Arten, die in warmer geſchützter Lage winterhart ſind: *M. glauca*, die in friſchem, moorigem Boden ſich beſonders wohl fühlt und mit ſchönen, auf der Unterſeite bläulichen Blättern und ſehr wohlriechenden, rahmweißen Blüten geſchmückt iſt; *M. hypoleuca*, die ein hoher, ſtattlicher Baum wird und hübſche weiße Blüten mit purpurroten Staubfäden hat; *M. macrophylla* mit rieſigen Blättern und großen, weißen, duftenden Blüten; endlich *M. parviflora* mit wohlriechenden weißen Blüten. *(Weitere Aufſätze folgen)*

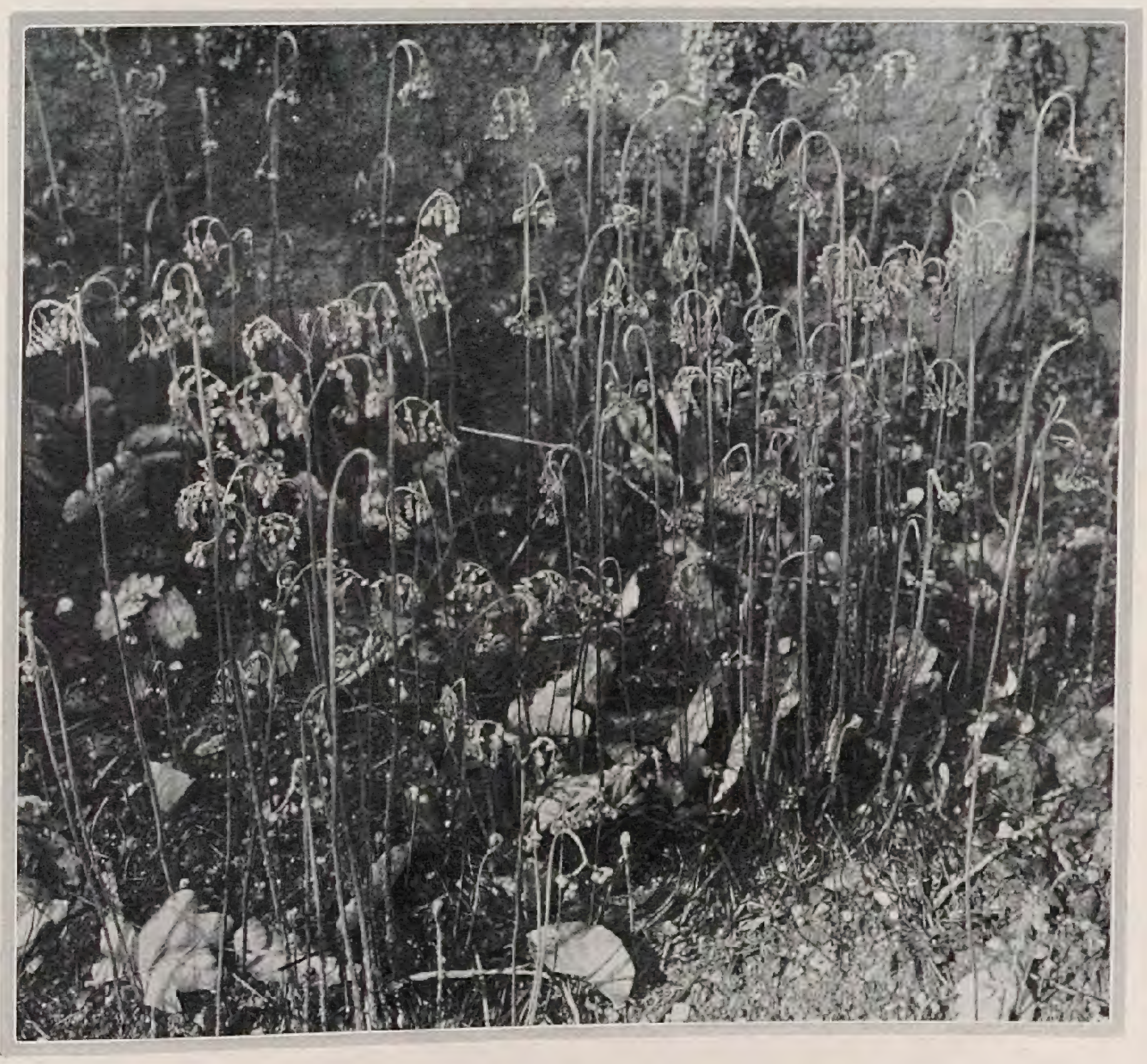
CAMILLO SCHNEIDER / AUSTREIBENDE FARNE

WENN wir an einem warmen Apriltage im Botaniſchen Garten zu Nymphenburg bei München den ſogenannten Schattengang an dem kleinen Bachlaufe entlang gehen, ſo ſtaunen wir über all das, was gerade hier um dieſe Zeit ſprießt und grünt. Es gibt kaum einen anderen Botaniſchen Garten, der eine derartig ausgeſtaltete Anlage ſein eigen nennt. Hier kann auch der Gartenfreund ſich Motive in Hülle und Fülle ſuchen. Birgt doch jeder Garten ſchattige oder halbſchattige Stellen, die gewöhnlich ſehr ausdruckslos ſind, während ſie ſich ſo ungemein reizvoll geſtalten laſſen. Wir beſitzen ſehr viel mehr Stauden, die im Halbſchatten und Schatten gut gedeihen, als man bei einem Beſuche der meiſten Gärten glauben möchte. Zumal, wenn es in Verbindung mit Waſſer geſchieht, kann ſolch Schattengang voller Frühling-Überraſchungen ſein.

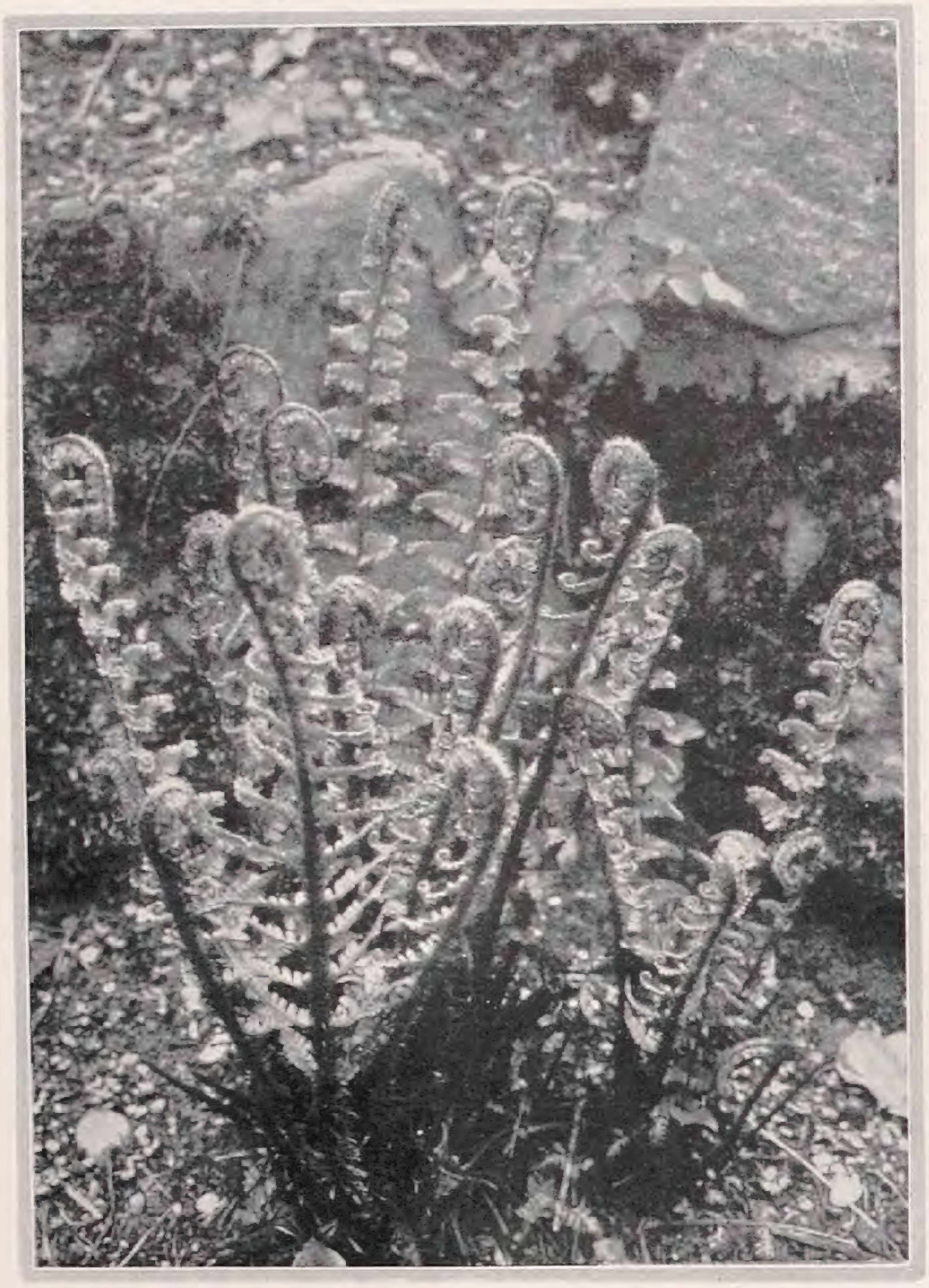
Um dieſe Zeit iſt er noch nicht ſchattig, ſondern bietet allen Frühlingsblühern, die ſpäterhin Schatten vertragen, doch genügend Licht, um ihre ſo lebendigen Blüten zu entfalten.

Wir brauchen ja doch nur an Anemonen aus der Verwandtſchaft der A. nemorosa, an Lungenkraut, Sauerklee, Günſel, an Actaea und Aruncus, Cimicifuga, Orobus und Polygonantum, manche Saxifragen, wie umbrosa, manshuriensis oder auch granulata, an die Maiblumen, das Schattenblümchen, Majanthemum, an gewiſſe Funkien, Mercurialis, Paris quadrifolia, an Tiarella, Waldsteinia, oder gar die ſchöne, aber ſo ſeltene Kirengeshoma — die hier in München alljährlich ſpät im Herbſte blüht — und an ſo manches andere zu denken, um uns den Reichtum an Schattenpflanzen ins Gedächtnis zurückzurufen.

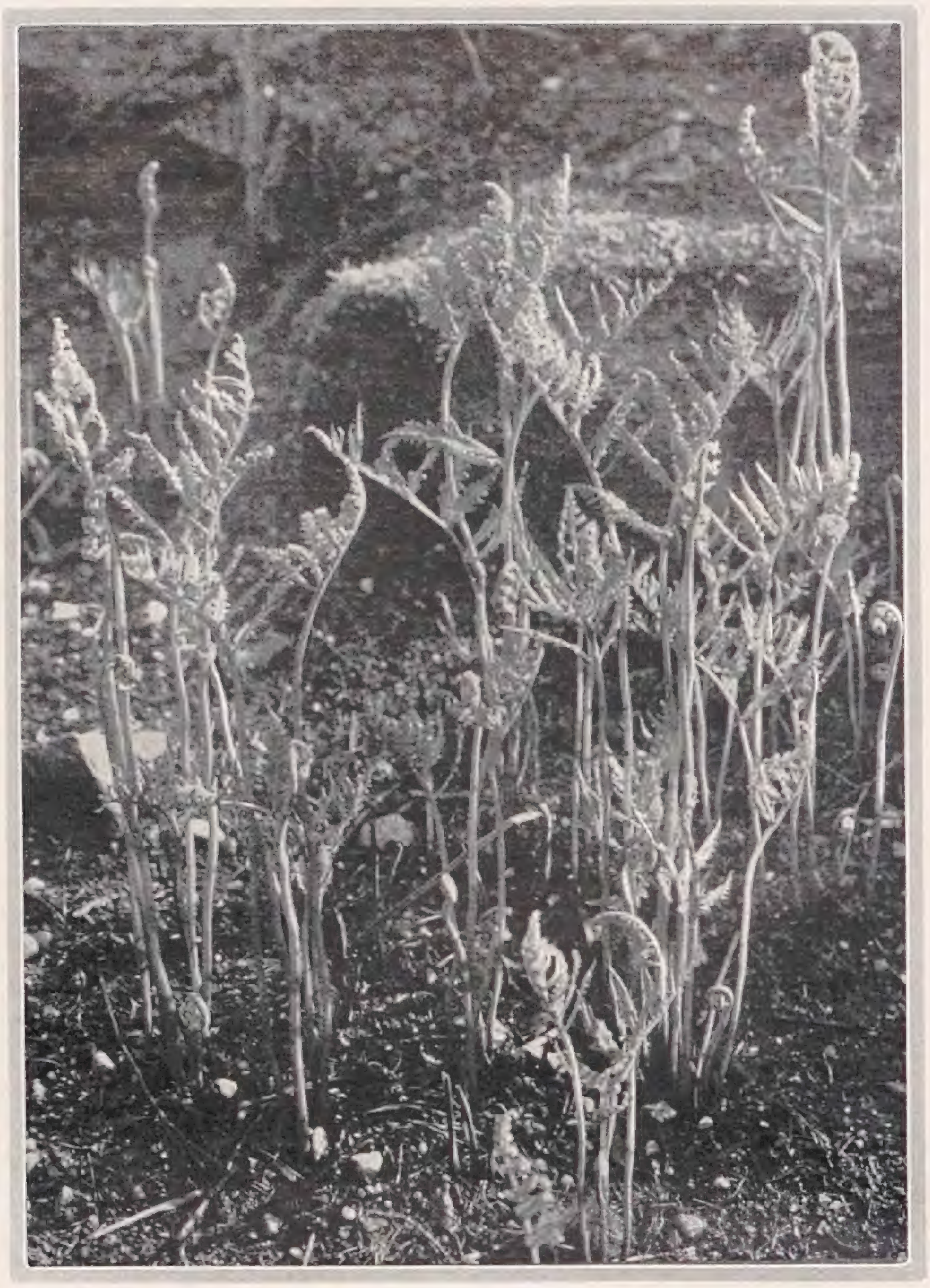
Dabei wurden aber noch gar nicht die *Farne* erwähnt, die allein eine große Anzahl von höchſt brauchbaren Typen für ſolche Orte ſtellen. Sie ſind es auch, die uns jetzt im April durch ihr wunderlich reizvolles Sproſſen überraſchen und entzücken. Schon ein flüchtiger Blick auf die beigegebenen Bilder, die in Nymphenburg aufgenommen wurden, beſtätigt dies. Wer dieſe Farne nicht ſehr genau kennt, wird ſchon beim erſten Bild ſchwerlich erraten, um was es ſich eigentlich handelt. Dieſe feinen Stengel ſehen aus, als trügen ſie nickende Blütenſtände an ihrer Spitze, eben im Begriffe ſich zu erſchließen. Es ſind aber die jungen Wedel des Haarfarnes, *Adiantum pedatum*, die ſich ſpäter zu breiten, handförmig ſieben- bis achtfiedrigen Wedeln aufrollen, wie wir es bereits in Band VIII, Seite 95, einmal in einem Bilde gezeigt



Haarfarn, Adiantum pedatum

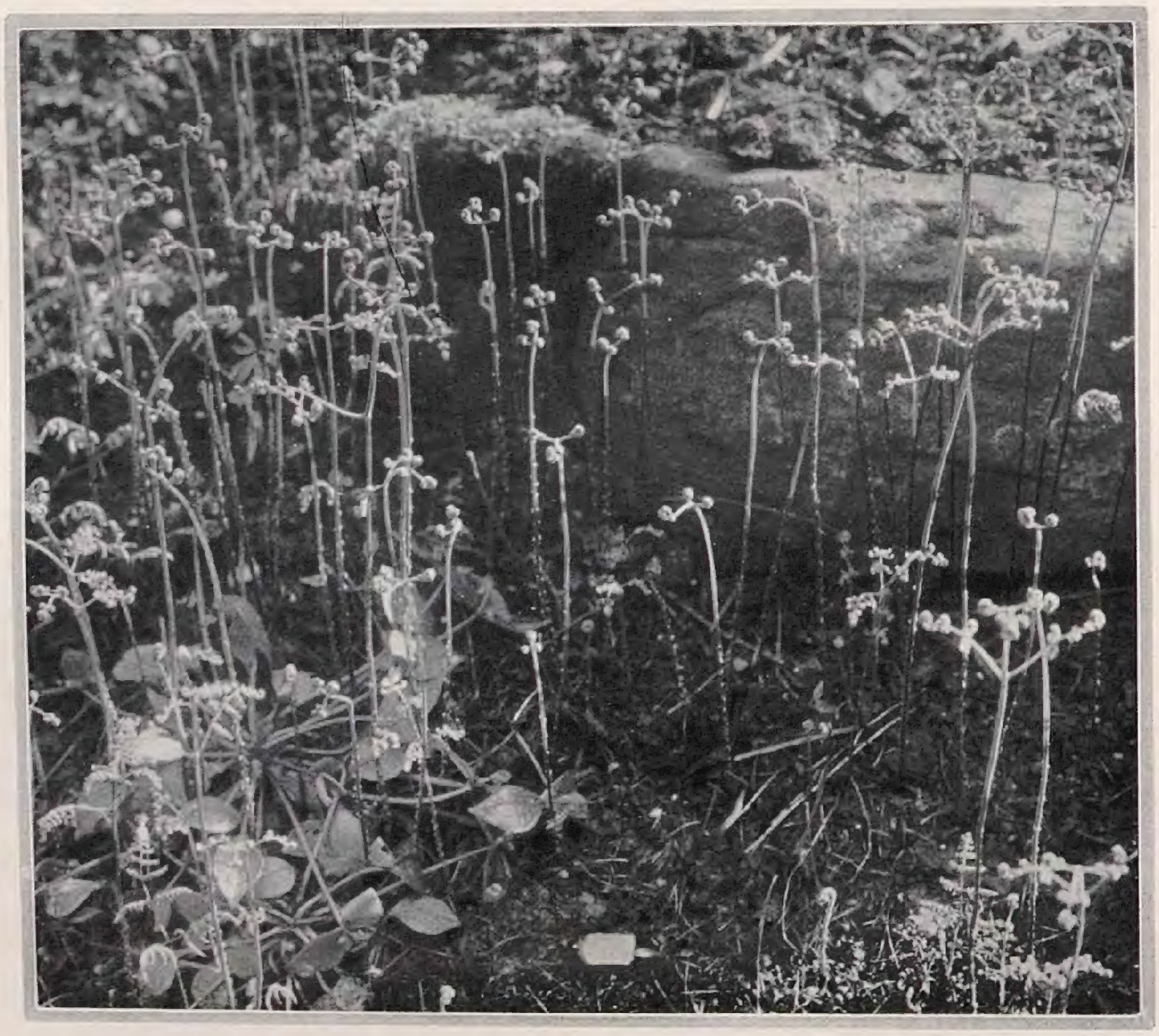


Wurmfarn, Aspidium filix mas



Sinnfarn, Onoclea sensibilis

haben. Der Reiz liegt nicht nur in der auf dem Bilde ſo genau erkennbaren Form, ſondern auch in den überaus zarten und mannigfachen Farbentönen, die während der fortſchreitenden Entfaltung ſtändig ebenſo wechſeln, wie die Formgeſtaltung.



Kalkfarn, Aspidium Robertianum

Ähnlich iſt es beim nebenſtehend gezeigten Kalkfarn, *Aspidium Robertianum* (Phegopteris Robertiana), der derbere, im Umriß dreieckig eiförmige Wedel bildet, die gerade in ihrem Jugendzuſtande ſo zierlich ſind. Man ahnt noch nicht, was aus ihnen werden ſoll.

Farnähnlicher wirkt von Anfang an der Austrieb vom Sinnfarn, *Onoclea sensibilis,* deſſen von der Sonne durchleuchtetes junges Grün uns um dieſe Zeit ſo anſpricht. Er wird bei weitem nicht ſo üppig, wie ſein heimiſcher Verwandter, der Straußfarn.

Ganz typiſch erſcheint uns dagegen der Austrieb beim allbekannten Wurmfarn, *Aspidium filix mas,* bei dem ſich die Farnwedel der Länge nach ſo aufrollen, wie wir es zu ſehen gewohnt ſind. Hier tritt die Beſchuppung in ihren mannigfachen braunen und gelblichen Tönen auffällig hervor. Alles paßt ſo wundervoll zu den Frühlingstönungen des Erdbodens und Geſteins und zu all dem modernen Laub, das vom ſehnſuchtsvollen Grün ſo vieler Kräuter durchbrochen und vom noch ganz zarten Laubdach hoch oben gegen den blauen Himmel überſponnen wird.

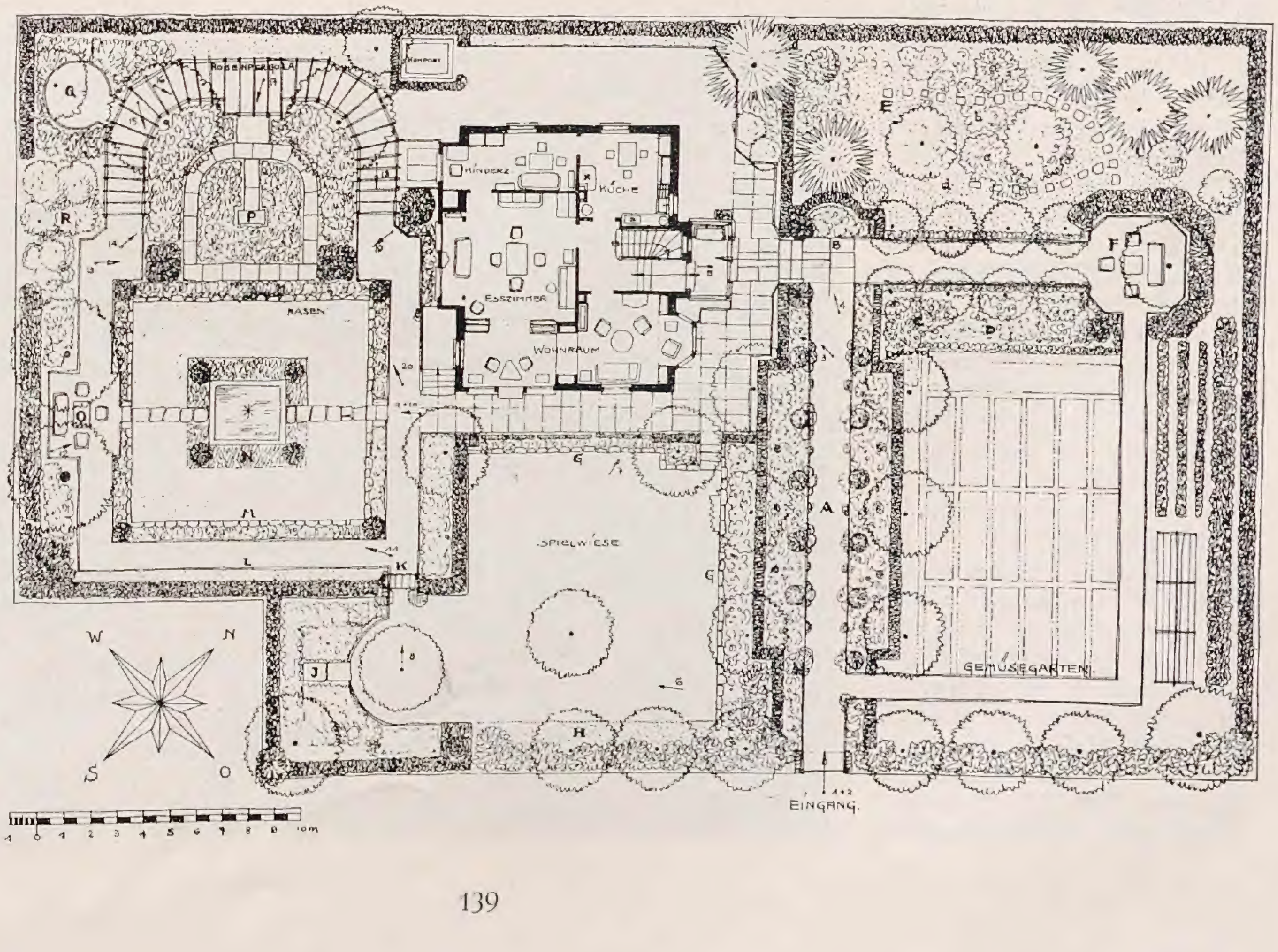
So lernen wir gerade in dieſen Aprilwochen den Wert der Farnkräuter erneut ſchätzen, die eben viel zu wenig in unſeren Gärten beachtet werden. Ihrer ſind ſo viele, und manche Arten, wie etwa der Wurmfarn, aber auch Aspidium aculeatum, haben uns mit Hunderten von Garten-Formen beſchenkt, die wir ganz anders würdigen ſollten. Wo aber ſieht man ſie heute? Selbſt in botaniſchen Gärten ſind ſie ſelten und könnten doch, wie oben betont, ſo viele Stellen in jedem Garten mit ihrem Leben erfüllen.

O. FAHRNI / DIE ENTSTEHUNG MEINES GARTENS

LIEBER hätte ich ſchon an einen nach Süden gerichteten ausſichtsreichen Hang gebaut, aber entweder waren ſolche Plätze zu teuer oder der Boden war nicht günſtig. So kauften wir ein topfebenes Grundſtück, welches jahrelang als Weide benutzt und weder gedüngt noch umgegraben worden war. Noch jetzt habe ich dieſe Vernachläſſigung zu ſpüren und gegen die Vermooſung zu kämpfen.

Im Herbſt 1920 konnten wir mit dem Bau des Hauſes und gleichzeitig mit der Planung des Gärtchens beginnen. 730 Quadratmeter ſind nicht viel, wenn man bedenkt, daß außer einem großen Blumengarten mit vertieftem Raſenparterre, Sitzplätze, eine Roſenpergola und ein großer Beerenobſt- und Gemüſegarten angelegt werden ſollte. Da hieß es mit dem vorhandenen Boden ſehr ſparſam umgehen, möglichſt viel für Blumen reſervieren und die Wege nur auf das allernötigſte beſchränken. Den ganzen Winter über machte ich Gartenpläne und Skizzen für Staudenrabatten, wobei ich als Architekt vor allem auf eine gute räumliche Wirkung und die richtige Verbindung mit dem Hauſe ſah.

Kaum war der Schnee fort und der Boden aufgetaut, wurde abgeſteckt, profiliert und alles nochmal reiflich überdacht. Dann ging es mit Feuer-



A	Eingangsweg mit Hochſtammroſen, Frühjahr- und Herbſtſtauden
B	Wegabſchluß, Anchusa, Farne, Eulalia
C	Rhododendron unterpflanzt mit Aſtilben
D	Sommer- und Herbſtſtauden für Schnitt
E	Das Wäldchen
a	Azaleen rot und gelb
b	Iberis ſempervirens
c	Erica carnea
d	Vinca minor, Narziſſen, Primeln, Farne
F	Linden-Sitzplatz
G	Alpenſtauden
H	Halbſchattenpflanzen, Primeln, Anemonen, Hepatica, Leucojum u. a.
J	Sommerflorrabatte und Dahlien
K	Roſenbogen (Dorothee Perkins)
L	Primel, Narziſſen, Scilla
M	Frühjahrsalpenſtauden
N	Irisrabatte mit vier Gynerium argenteum
O	Hängeweiden und Schattenſtauden
P	Sommer-Stauden
Q	Quittenbaum mit Herbſt- und Staudenrabatte
R	Flieder, Spiraea arguta, Cydonien

eifer an die Ausführung. Den vertieften Gartenteil mußte ich haben, um den Alpenſtauden die geeignete Pflanzunterlage zu ſchaffen. Ich ſehe nicht ein, warum man dieſe Stauden nicht in architektoniſchem Rahmen einfügen kann. Nur ſo bekommt man Ruhe und Ordnung in den Garten und erreicht zudem die wunderbarſten und farbigſten Wirkungen.
Dieſer vertiefte Gartenteil gab mir am meiſten Arbeit. Die gute Erdſchicht war etwa 50 Centimeter tief, darunter ſauberer Kies und Sand, alſo ein ſehr durchläſſiger und trockener Boden. Erſt mußte ich den Humus abheben und ſeitwärts lagern, dann etwa 30 Centimeter von dem Kies, der darunter lag, als Material für die Wege ausheben und den ausgehobenen Humus wieder aufbringen. Es war ein hartes Stück Arbeit, jede Minute, die mir der Beruf freigab, wurde für Gartenarbeit hergegeben. Nach etwa drei Wochen war das Ärgſte überſtanden, ich konnte das Waſſerbecken betonieren laſſen. Auf den Wegen wurden Schlacken und Mergel aufgetragen. Noch im April vor dem Austrieb konnte ich die meiſten Bäume und Sträucher ſetzen.

Im Frühjahr wurde auch der weſtlich des vertieften Gartens gelegene Teil in Angriff genommen; das Zimmern der Roſenpergola wollte ich dann während des Sommers und Herbſtes ausführen.

Als ich dann im Herbſt mit dem Pflanzen der Stauden begann, ſah ich ſchon nach vierzehn Tagen, daß ich mich in vielem geirrt hatte; ich pflanzte alles nochmals um.

So kam der Winter mit vielen neuen Ideen und Skizzen für Staudenzuſammenſtellungen. Alles dispoponierte ich vorher auf dem Papier im Maßſtab 1 : 20, wobei ich die gleichzeitig blühenden Stauden im Verhältnis ihrer Größe mit der Blühfarbe anlegte.

Das Frühjahr 1921 brachte endlich die erſehnte Vergrößerung des Gartens. Unerwartet konnte ich eine nachbarliche Parzelle von 480 Quadratmetern kaufen, wodurch er ſich auf 1210 Quadratmeter vergrößerte. Nun konnte ich freier disponieren. Ein kleines Wäldchen konnten wir uns leiſten, ſogar eine Birkenallee und vor allem den Gemüſegarten vom Hauſe weg verlegen und an deſſen Stelle eine Spiel- und Bleichwieſe anſäen. Einen breiten Zugangsweg durften wir vorſehen, mit vielen Stauden zu beiden Seiten.

Beide Gartenteile zu einer Einheit zu verſchmelzen, war die Hauptforderung. Dabei wollte ich von den Sträuchern und Bäumen nichts mehr verpflanzen. Auch am vertieften Garten durfte der Koſten wegen nichts mehr geändert werden. Es war nicht leicht, eine gute Verbindung im Garten herzuſtellen, da das Haus mitten im Grundſtück ſteht.

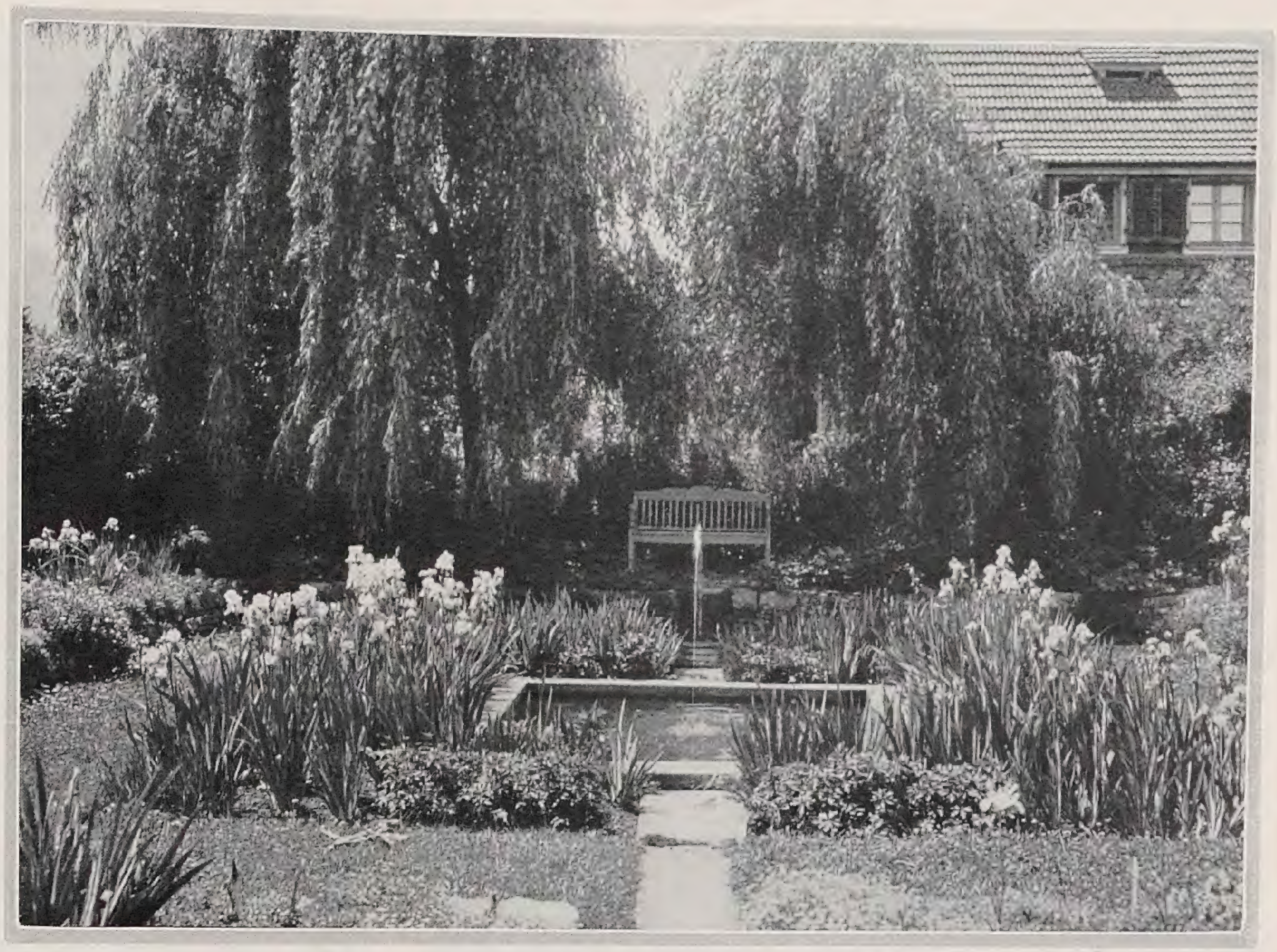
Über die verſchiedenen Gartenräume ſei kurz folgendes geſagt:

Eingangsweg (A)

Gegen die Straße iſt der Garten durch Blütenſträucher und Prunus Piſſardii-Hochſtämme abgeſchloſſen, die eine direkte Wand bilden und im Sommer keine Einſicht geſtatten. Die einzige Unterbrechung in dieſer grünen Mauer wird durch die Eingangstür gebildet. Dieſe iſt überwölbt durch einen zwei Meter tiefen Roſenbogen, der neben dem Schmuckwert auch die Aufgabe hat, die beiden Teile nicht auseinander fallen zu laſſen. Fragezeichen, Tauſendſchön und Albéric Barbier überwuchern dieſen Bogen. Der Weg bis zum Hauſe iſt beiderſeits von Staudenrabatten begleitet, die an den beiden Enden etwa 70 cm und in den langen Mittelfeldern etwa 1,60 m breit ſind. Gute perſpektiviſche Wirkung erreichte ich, indem ich die Rabatten in der Breite abſtufte und dann durch regelmäßige Aufteilung der Mittelfelder in je 5 Teile, die mit Hochſtammroſen und Alpenpflanzen beſtimmt abgegrenzt ſind, eine ſchöne Kuliſſenwirkung ſuchte. Räumlich gefaßt iſt dieſes »Veſtibül« mit einer 1,20 Meter hohen Liguſterhecke, wobei die Tiefwirkung noch durch 6 Obſtbäume (Steinobſt) verſtärkt wird. Damit die geſchloſſene Wirkung auch im Winter recht in Erſcheinung tritt, habe ich als Heckenſtrauch das immergrüne Liguſtrum ovalifolium gewählt. Auch der Wegabſchluß mußte markant ausgebildet ſein; ich habe deshalb die Hecke heruntergeführt und dahinter zur kräftigen Markierung ein immergrünes Nadelholz verwendet. Dazu hätte ich kein beſſeres als Pinus austriaca nehmen

können. Dieſes Nadelholz macht uns alle Jahre immer mehr Freude und ganz beſonders im Mai-Juni, wenn es im Schmucke der hellgrünen Triebe ſteht und wie ein ſpäter Weihnachtsbaum ausſieht. Mit den Birken, Blaubuchen und der gleichzeitig blühenden Clematis montana zuſammen, gibt dieſer natürliche Weihnachtsbaum einen reizenden Anblick. In der ſchmalen Abſchlußrabatte ⟨B⟩ ſind Stauden, die während des ganzen Jahres friſch ausſehen. Zwei Büſche Eulalia univittata überragen ein Blüten- und Blattgewimmel von Anchusa myosotidiflora, Farnen und Trollblumen.

Vom Wegende führen zwei Stufen zum Hauseingang. Zwei ernſte Wachholderſäulen flankieren dieſes Treppchen, rechts öffnet ſich der Blick in den Birkengang.

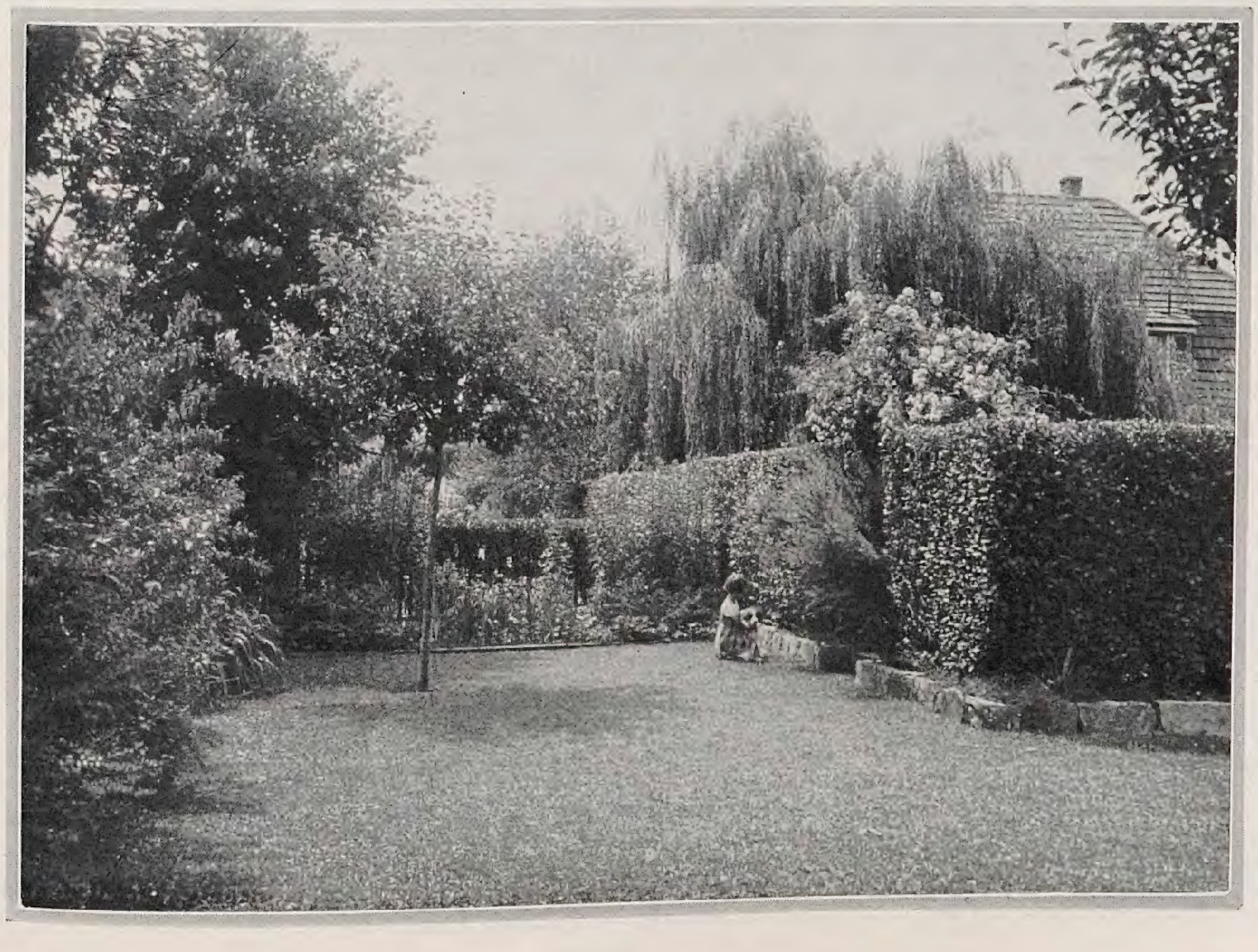


Birkenallee

Birken zu haben, iſt immer unſer Wunſch geweſen. Mit den zierenden ſchwarzweiß geſprenkelten Stämmen iſt er infolge ſeines raſchen und eleganten Wuchſes der Laubbaum des Gartens wie kaum ein anderer. Er hat kein ſo lichtraubendes Dach wie andere Laubhölzer; ſo kommen alle Halbſchattenſtauden darunter zum Blühen. Hier ſind ſie nur 2,20 Meter auseinander, wahrſcheinlich zu nahe zu rechter Entwickelung. Dieſe enge Stellung gibt aber dem kurzen Weg eine gute Perſpektive und läßt ihn viel länger erſcheinen. Ein achteckiger Platz ⟨F⟩, überſchattet von einer Linde und umrahmt mit einer Hecke aus Buchs- und Taxusbüſchen ſchließt dieſe Achſe ab. Im Sommer iſt es hier wunvoll. Die Nähe der Nadelhölzer und der kräftige Schatten der Linde geben dem Plätzchen etwas waldig Friſches. Die Einfaſſung beſtand früher aus Ceraſtium, das ſich durch die ſtarke Beſchattung nicht gut entwickelte, ſo daß es durch Aſtilben erſetzt werden mußte. Reizvoll iſt auch der Gegenblick auf den Hauseingang.

Über das *Wäldchen* ⟨E⟩ iſt nicht viel zu ſagen. Ich habe darin eine Picea Omorica, eine Tamariske, eine Pinus austriaca, zwei Blutbuchenſämlinge, eine Lärche, eine Rotfichte und eine Pinus ſilveſtris. Viel zu viel auf dem kleinen Raum von 120 Quadratmeter. Vorläufig habe ich noch ſoviel Licht und Sonne darin, daß Anchuſen, Alyſſum und Primeln in Menge gedeihen. Hier ſind auch gelbe und blutrote Azaleen gepflanzt, zuſammen mit Iberis ſempervirens, welche ich noch mit Iris interregna, germanica und farbigen Darwintulpen durchſetzt habe. Schattigere Stellen habe ich mit den roten Erica carnea dünn durchſetzt, mit der weißen Abart und eine größere Fläche daneben mit dem großblätterigen blauen Vinca minor überzogen. Dazwiſchen blühen in jeder Lücke Narziſſen in Menge und an beſonders geeigneten ſchattigen Stellen noch Vinca, Leucojum vernum, Scilla und andere. Kein Platz iſt unausgenützt; wo nichts mehr blüht, wachſen Farne um ſo beſſer. Nach einigen Jahren werden die Bäume im Wäldchen ſo mächtig werden, daß alle dieſe ſchönen Pflanzen durch ſtarke Beſchattung eingehen werden. Aber lieber will ich einen Baum opfern als auf Waldblumen verzichten.

Um zwiſchen der Birkenallee und dem Gemüſegarten eine Deckung zu ſchaffen, habe ich ſüdöſtlich der erſteren eine Rabatte für Schnittblumen angelegt ⟨D⟩. In derſelben Rabatte ſtehen drei große Büſche Rhododendron catawbienſe. Eine beſſere Lage hätte ich dafür nicht finden können, alle Jahre haben ſie einen reichen Flor gehabt. Die Büſche werden nur von der Vormittagsſonne beſchienen, die Wurzeln ſind, ausgenommen frühmorgens, immer von der Liguſterhecke beſchattet. Vom Eingangsweg ſieht man nur die blühenden Kronen der Büſche, alle unſchönen Stellen werden durch die Hecke verdeckt.



Spielwieſe und Bleiche

Die Spielwieſe und Bleiche ſind durch Gebüſch und Hecken ſehr dicht umſchloſſen und können von der Straße nicht geſehen werden. So können unſere Kinder, ſo wie Gott ſie erſchaffen hat, ſich nach Herzensluſt herumtummeln. Den ganzen Tag ſcheint hier die Sonne. Natürlich iſt auch in dieſem Teil des Gartens jede Gelegenheit für Blumen ausgenützt. Da die Hausterraſſe und der Eingangsweg etwa 40 Centimeter höher ſind als die Wieſe, habe ich dieſe Höhendifferenz benutzt, um ein Trockenmäuerchen zu erſtellen und dasſelbe mit Alpen-

pflanzen überwuchern zu laſſen. Die wertvolle Südoſtlage am Hauſe habe ich zur Pflanzung von drei Birnſpalieren ⟨eine Williams's Chriſtbirne und zwei Gute Luiſe⟩ ausgenützt. Die Alpenpflanzen auf und an dieſer Mauer ſind ſo verteilt, daß gleichzeitig blühende Gruppen entſtehen; ſo Alyssum citrinum zwiſchen zwei gefülltblühenden, daneben in der Mauer zwei Iberis und am Fuße und auf ihr blaue und rote Aubrietien und roter Phlox setacea. Einige Büſche bulgariſche Wolfsmilch bringen noch eine andere Nuance gelb in das Blühen. In zwei anderen Gruppen ſtehen Federnelken, Schleierkräuter roſa und weiß, Aster alpinus, Iris hispanica, Pyrethrum, ſpäter blühen zuſammen verſchiedene Campanula mit Federnelken, roten und weißen Thymian, Papaver nudicaule und andere. Die nördliche Seite wird durch eine ähnliche Rabatte ⟨G⟩ gebildet, nur iſt die Mauer hier etwas niedriger. Angelehnt iſt dieſe Rabatte an die Liguſterhecke, welche die Umrahmung des Eingangweges bildet, und iſt dadurch vor den kalten Nordwinden vollkommen geſchützt. Die Liguſterhecke iſt ſo hoch gehalten, daß weder von der einen noch von der anderen Seite die dahinter liegenden Rabatten geſehen werden, womit eine vollkommene Teilung der beiden Räume erreicht iſt. Die Mitte iſt zum Ausprobieren von Neuheiten beſtimmt. Ich habe den Boden mit Kompoſt, Torfmull und Lauberde etwas verbeſſert, damit dieſe Stauden zur vollen Entwickelung kommen können.

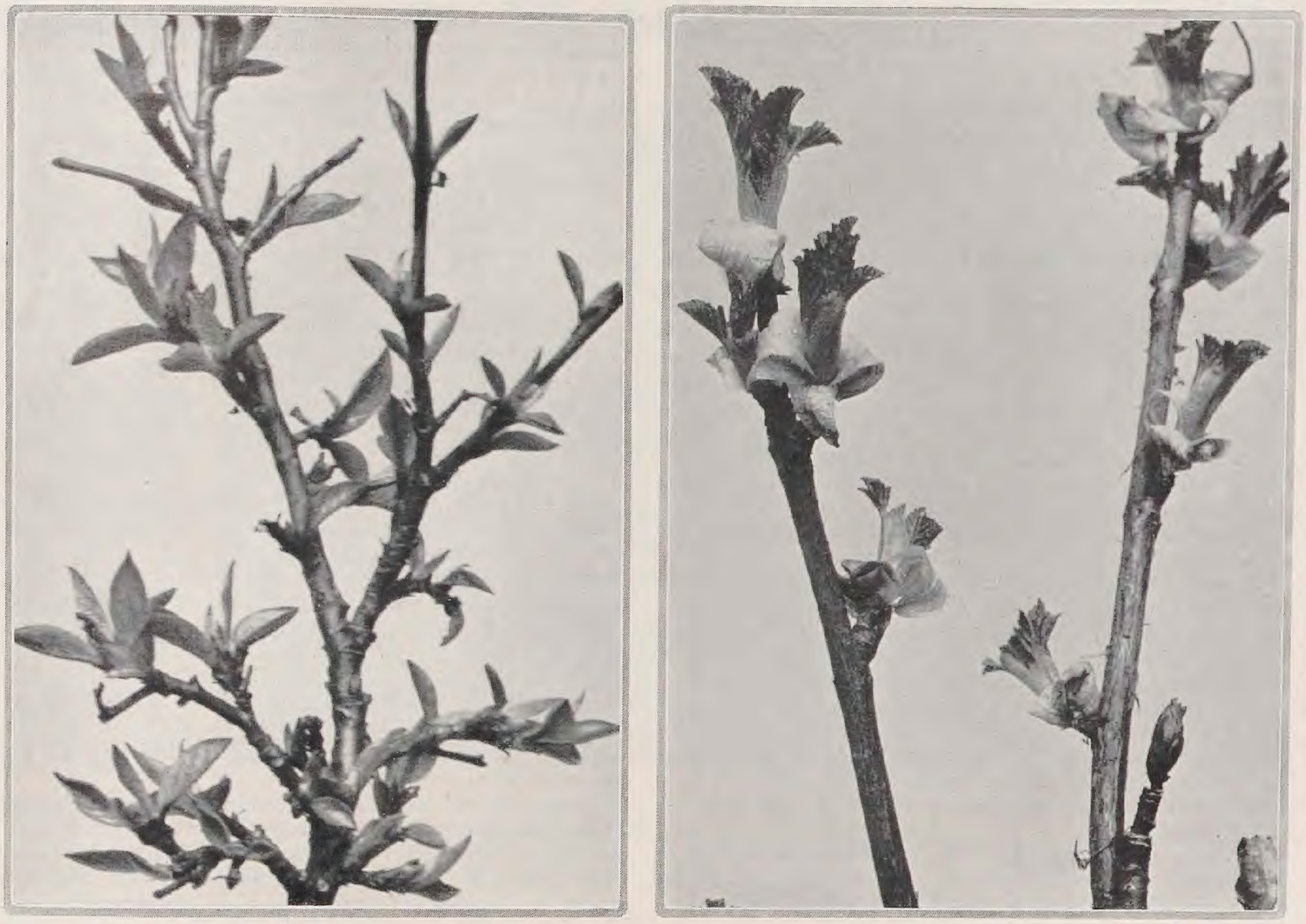
Damit auch die ſchönblühenden Sträucher verwendet werden konnten, habe ich die Deckpflanzung gegen die Straße damit gebildet. Es ſind hier Forsythien, Cornus, Goldregen, Weigelien, Philadelphus, Spiraea arguta, Cydonia japonica und eine immergrüne reizende Lonicera.

Viel zu denken gab mir die ſüdliche Ecke. Es war gegeben, die Gebüſchreihe längs der Straße bis zur Ecke oder zur Hecke des Baſſingartens weiter zu ziehen. Da mich aber für die viel Platz beanſpruchende Gebüſchfront der Boden reute, ſetzte ich auch hier Liguſter für eine geſchnittene Hecke. Ein Ineinanderlaufen beider Hecken wäre nicht ſchön geworden; deshalb habe ich einen kräftigen Haltepunkt aus neun Liguſterbüſchen gemacht, womit die beiden richtig auseinander gehalten werden.

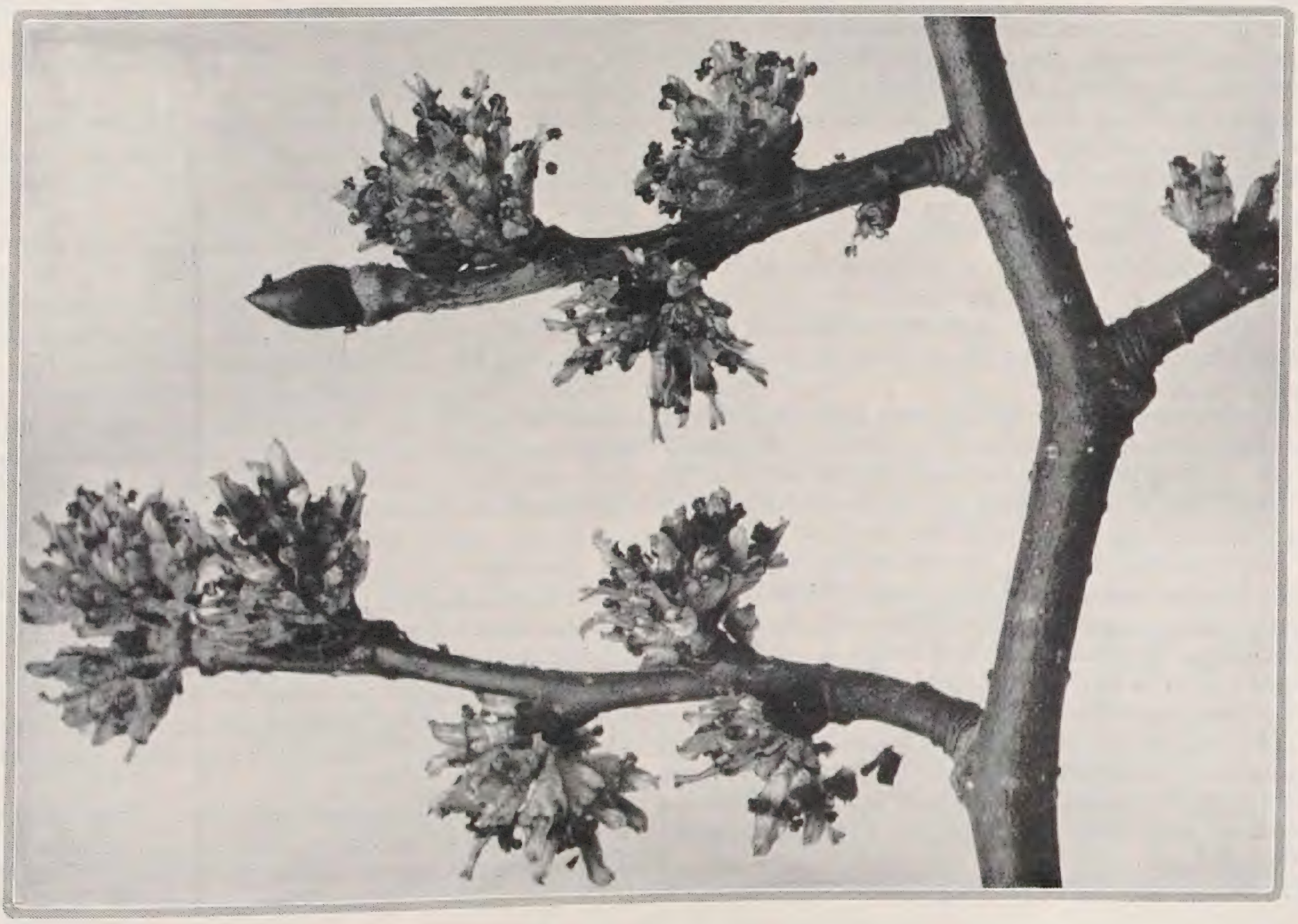
Das Schönſte, was wir in unſerm Garten beſitzen, iſt unſtreitig das Staudengärtchen ſüdweſtlich des Hauſes. Vollkommen eingeſchloſſen, weder von der Straße noch vom Nachbarn eingeſehen, haben wir hier ein herrliches Fleckchen Erde mit allem darauf, was des Blumenfreundes Herz begehrt. Es hat ſommerlich heiße und kühle Plätze, wo man im Januar, Februar und November, Dezember ohne Schutz in der warmen Sonne ſein kann und andrerſeits im Juli bis Auguſt unter dichtem Schatten Schutz vor der ſengenden Sonne findet. Ein gemütlich plätſchernder Springbrunnen mit Waſſerbecken ſteigert die heimelige Stimmung dieſes Gärtchens ganz außerordentlich.

In ſtändiger Reihenfolge blühen hier faſt alle gartenfähigen Stauden von allen Farben und Temperamenten; machmal feiert der Garten wahre Blumenorgien. Alle Jahre gibt es neue Überraſchungen, das Blühen dauert vom Februar bis Ende Oktober oder Mitte November.

Wie der geſenkte Gartenteil mit dem Baſſin entſtanden iſt, habe ich erwähnt. Ich habe jedoch faſt alle Jahre geändert, ſei es, daß ich durch gründliches Studium der Lebensbedingungen der Stauden zu einer andern Zuſammenſtellung kam, oder durch die Beſchattung der ungemein raſch wachſenden Hängeweide zu einer Umgruppierung gezwungen wurde. Gerade darin liegt ein großer Reiz, daß man durch allerlei unvorhergeſehene Umſtände immer etwas Neues ſuchen muß, es zwingt zu dauernder Beſchäftigung und Beobachtung. Da das Haus excentriſch zu dieſem Gartenteil ſtand, hat mir die Aufteilung desſelben viel Kopfzerbrechen gemacht. Schließlich habe ich einfach ein Quadrat abgeſteckt, wobei ich die eine Hauptaxe in die Mitte der ſüdlichen Hausterraſſe legte, und dann nordweſtlich eine Niſche für die Sommerſtauden angeſchloſſen habe. Das Ganze habe ich dann räumlich ſtreng zu faſſen geſucht. Um eine klare Raumform zu erhalten, mußte ich die Wege gradlinig führen, die außerhalb davon verbleibenden Ecken habe ich zu allerhand reizenden Staudengruppen brauchen können. Den Hauptakzent bilden die beiden Hängeweiden. Daß ſie den Boden etwas ſtark ausſaugen, verzeiht man ihnen gerne; etwas Schöneres als die wie feines Filigran ausſehenden Zweige haben keine anderen Bäume. Sie geben im Sommer genügend Schatten, aber doch nicht ſo kräftig, wie andere Laubbäume, ſo daß die meiſten Halbſchattenſtauden bei einiger Pflege reich blühen. Früher hatte ich zwei Hänge-Eſchen an dieſem Platze. Aber nur ein Jahr, dann gab ich ſie weg, nachdem ich mich an den ſparrigen ſteifen Äſten ſattgeſehen und geärgert hatte. Die Weiden dagegen ſind mir noch nie verleidet, obſchon das Recheln des vielen kleinen Laubes alljährlich viel Arbeit macht.



Wenn die Knoſpen der Gehölze ſchwellen und Blättchen um Blättchen ſich löſt und aufrollt, wenn die Frühblüher aus den anſcheinend ſo toten Knoſpen zauberhaft ſchnell ihre farbigen Blüten hervortreten laſſen, dann gibt es unendlich viel überraſchende Einzelheiten zu bewundern. Unſere Bilder zeigen in etwa einem Drittel Vergrößerung oben links den Austrieb einer Felſenmiſpel, Cotoneaster acutifolia, und rechts den einer Johannisbeere, Ribes mogollonicum. Das untere veranſchaulicht den Blütenaufbruch der Bergulme, Ulmus glabra. – Bilder C. S.



KARL FOERSTER / APRIL IN ITALIEN

Von Garten- und Pflanzenerlebniſſen

GEGEN Trient hinab öffnet ſich das Tal. Die Felſengeſtalten werden ſüdlich reif und beredt; ſie ſcheinen von Weltgeſchichte zu raunen. Die Luft wird lau, 15 Grad warm.

Auf dem ungeheuren Wege bis zum Gardaſee waren Anfang April die einzigen Blumen immer noch Leberblümchen, gelbe Primeln und Huflattichſterne.

Die Ufer des Gardaſees lagen auch noch blumenlos. Wenig Anzeichen des Frühlings waren zu ſpüren. Nur ein ungeheurer hellgrüner Weidenbaum, die echte Salix babylonica, beherrſchte phantaſtiſch weithin bedeutſame und verworrene Landſchaftsgefilde des Ufers. Maſſen von Zitronenbäumen ſtanden in Felſenneſtern zwiſchen Waſſer und Gebirgswand ſo mit Früchten überſchüttet, als läge warmer Nachmittagsſonnenſchein auf den immergrünen Bäumen, obgleich das Wetter grau war. An den Felſenwänden glühten roſenrote Polſter der Schneeheide. In den Städten war auch noch kaum Blühendes zu ſehen. Unter den Palmen der Bahnhofsplätze blühten Tauſendſchönbeete. Dieſe Miſchung von Palmen und Maßliebchen bekommt man hier leider oft vorgeſetzt. Manchmal wird mit großen Cinerarienbeeten abgewechſelt. In den Gärten ſah man nur die roſa Dolden der Bergenien blühen.

Welch merkwürdige Miſchung von morbidem Stammwerk mit tropiſch kraftvollem Silberlaubgeäſt iſt doch der Ölbaum! Er weckt keine Liebe auf den erſten Blick, aber lerne ihn mal erſt vierzehn Tage lang kennen! Welch ein Spiegel atmoſphäriſcher und Beleuchtungsvorgänge! Nie iſt er ſchöner als im Mondlicht. Er iſt ein wahrer Mondſcheinbaum. Auf Wind und Regen antwortet er mit Silberſchauern. Wundervoll, wenn aus einem Olivental plötzlich ein Horſt dunkler Cypreſſen emporfaucht! Kein großer Baum kann unbeſchadet ſeiner Üppigkeit ſo eng ſtehen wie die Cypreſſen. Der Aufbau dieſer dunklen Spitzflammen iſt von Baum zu Baum ſo mannigfach, daß unſer Auge ſich immer eifriger damit beſchäftigt.

Von Verona bis Bologna gehts ſechs Stunden lang durch nichts als Maulbeeren und Ulmenreihen mit Weinrebengehängen. Bis zum Horizont nichts als dies, untermiſcht mit Ackerſtreifen und wenigen häßlichen Häuſern.

Man atmet hoch auf, wenn der Appennin beginnt und Raum in die Welt bringt. Er ſieht hier thüringiſch aus, nur iſt er bewachſen mit Steineiche und Ölbaum und trägt uralte Klöſter und Kirchen auf ſeinen Höhen. Bologna—Florenz iſt eine Bergſtrecke, die man überwiegend in Tunnels verbringt.

Schon die erſte Stunde in Florenz iſt *eine* rieſenhafte Lebenserfüllung. Alles entſpricht dem Adel unſerer Träume. Die Landſchaft iſt viel gewaltiger als auf den Bildern. Ich gehe im Garten eines uralten Kaſtells auf und ab, der einen Rundblick auf die unabſehbar reiche Hügelwelt offen läßt, in deren Keſſel und Talfernen Florenz ſich meilenweit mit mit ſeinen Nachbarorten erſtreckt.

Die Welt liegt in Abendbeleuchtung und beginnendem leiſem Regen. Cypreſſen von Spitzpappelhöhe ragen hoch an die Turmzimmerfenſter. Jetzt, ſchon Anfang April, blühen gelbe Roſen am Turm. Nun fallen ſchwere Regentropfen auf die Cypreſſen — jeder Tropfen ſtäubt eine Wolke von Blütenrauch auf. Das ganze Stadttal überzieht ſich mit Regenduft, von Abendſonne durchſchienen, wie mit durchſichtiger Feuerluft, aus der die Türme und Dome der glockenläutenden uralten Stadt wie aus der Hölle vorleuchten.

Ich gehe an den Gartenmauern auf und ab, atme beſtändig Duft von ſechs gelben Mimoſenſträuchern. Eine kohlſchwarze Katze ſpringt mir auf die Schulter, bleibt behaglich ſitzen, ſpringt dann ab, um eine Eidechſe zu freſſen. Zitronenfalter flattern um die Goldlackblüten der Mauer. Zum Zeichen des Südens tragen die Flügel zwei Orange-Flecken.

Die große Ebene nach Piſa hin glänzt jetzt mit weißen Würfelhäuſern und Cypreſſen aus dem roſa Dunſtſchleier hervor. Plötzlich wird der Himmel blaugrau wie an nordiſchen Winterküſten, und alles ſieht aus, wie einem ſchrecklichen Unglück entronnen. Herrlich iſt der April-Beleuchtungswechſel in dieſer bedeutungsvollen Landſchaftswelt.

Am nächſten Morgen ragen die fünf Meter hohen Mimoſen des Gartens mit kreiſchendem Hellgelb in ſattblauen Himmel und ſchneeweiße Marmorwolken. Das treuherzige Silbergeruf deutſcher Vogelſtimmen durchhallt die feuchte Morgenluft des Südens, die ſich beim Atmen anfühlt, als hätten auf dieſem eingeſpielten Inſtrument von Alters her alle Düfte der Welt muſiziert.

Man hört Zaunkönniggeſang aus Cypreſſen, gewöhnt ſich an Nachtigallgeſänge, die aus Palmen und Lorbeerdickichten kommen, ſieht Schlehdorn unter Pinien blühen, Monatsroſen und Lavendel zwiſchen Feigenbäumen und duftende Freeſien neben Stiefmütterchen leuchten. Es iſt eine tolle, trunkene und doch edle, gebändigte Welt.

Mit wilden Rufen werden an Straßen friedliche Veilchen und Früchte angeboten. Man hört es weit herüberhallen und füttert dabei wilde Schildkröten auf heißer Gartenmauer.

In Wieſen- und Waldgründen, auf Olivenhängen der Gärten, blühen lila Anemonen und gelbe Wildtulpen, kleine roſa, innen weiße Tulpen, kleine grüne und ſammetbraune Iris, und unter Pinien ſehen hohe weiße Heidekräuter hervor.

Wir haben im Garten überlegt, womit man die beherrſchende Farbe der gelben Mimoſenſträucher ergänzen könnte. Und fanden als einzigen, ſtark wirkenden Ergänzungsſtrauch die Feuerquitte. Wir pflanzen weitere Mimoſen und Cypreſſen aus Töpfen, die unten in Florenz von den Baumſchulen bereit gehalten werden. Gartengeſtaltung und Arbeit beſchleunigt das Vertrautwerden mit fremdeſter Natur, wie es der Tanz im Verkehr mit Frauen tut.

Schon werden uns Cypreſſen innig heimatlich, Pinien wie verklärte Kiefern. Man beſtaunt die ungeheuren wurzeltreibenden Kräfte der ſeltſamen Pflanze Menſch.

Die edle Landſchaftsſchale Florenz trägt die Geiſterſtätte, in der Dante, Leonardo, Michelangelo lebten, wie einen Schatz ohnegleichen. Ein unbegreifliches Fluidum erfüllt den Bezirk und adelt alles Lebensgefühl, das ſich ihm hingibt. Wie vorgeahnt, wie überraſchend iſt die ſanfte Florentiner Frühlingstrunkenheit! Die ſäkulare Erhobenheit, in der noch außerdem das ſüdliche Frühlingsglück ſitzt, als gehörte es mit zur großen, blühenden Geiſterwelt, verfolgt uns auf Schritt und Tritt, ja bis in die Markthallen der Stadt hinein, in der ſeltſame Fiſche und Blumen in Farben wetteifern.

Bei langem Blick aus dem Turmfenſter werden immer neue Hügel mit Schlöſſern und Kaſtellen ſichtbar, auf welche ſchräge, mauergefaßte Wege durch Wälder, Ölbäume und Gärten hinaufführen. Man gewahrt immer wieder neue uralte Gemäuer und Türmchen in Cypreſſen vergraben, von grellen Beleuchtungen aufgeſchreckt, aus Wirrſalen auftauchend. Man ſiehts manchmal mit einem leiſen Schreck, ſo wie man in der Wildnis Tiere gewahrt.

Kahle Laubbaumalleen und Platanenreihen durchziehen die immergrüne Welt wie große Raupengeſpinſte. Überall, auch mitten aus den Häuſerhöfen und Stadtgärten unten, leuchtet Mimoſengelb aus ſonoren, immergrünen Tönen. Man ſieht Tauſende und Abertauſende von Cypreſſen in Gärten, Friedhöfen, Anlagen, in Straßenreihen, Siedlungen der gartendurchwebten Höhen und oben wild bis in die Berge hinauf. Sie ſind wundervolle Raumbildner und Größenmaßſtäbe, feierlich wohnliche Nachbarn aller Hütten und Schlöſſer.

Auf kahlen und waldigen Bergen liegen Wolkenſchatten wie koſtbare violettblaue Stoffe. Und dazwiſchen glühen die Winterfarben der Steineichen im ſpäten Sonnenſtrahl wie vulkaniſcher Boden von innen heraus.

Dieſe gelöſte paradieſiſche Garten- und Landſchaftswelt bringt alsbald eine eigentümliche Haltung der Seele hervor. Es iſt, als hätte man die Kämpfe der Erde ſchon hinter ſich und lebte hier noch als Gaſt weiter in feierlich heiterer Zwiſchenſphäre. Halb iſt man noch auf der Welt, halb hat man den Fuß in ein lichteres Elyſium geſetzt.

Auf Schritt und Tritt erkennt man Niegeſehenes wieder und beſtaunt dazwiſchen lauter Dinge, welche die Herren Maler und Dichter uns unterſchlagen haben: Wie ſchön ſieht das aus, wenn nach einem Frühlingsſturm, der Maſſen von Blütenblättern von dennoch überreich weiterblühenden Kamelienbüſchen ſchüttete, die Sträucher ringsherum dunkelrote Schatten werfen und dazwiſchen die riſſigen, gedrehten Stämme der Korkeichen ſich hochwinden.

Von Florenz nach Rom fährt man fünf Stunden durch Täler der achthundert Meter hohen Apenninhügel, immer zwiſchen den Wein- und Maulbeerſtreifen hindurch. Oft kommt die Apenninwildnis dicht heran, die nicht weniger erregt als Vatikan und Pompeji. Der Tiber geſellt ſich dazu, wie die Saale in Thüringen. Auf den Waldblößen blühen überall die blaßlila oder roſafarbenen kleinen Blütenpolſter der Apennin-Anemonen.

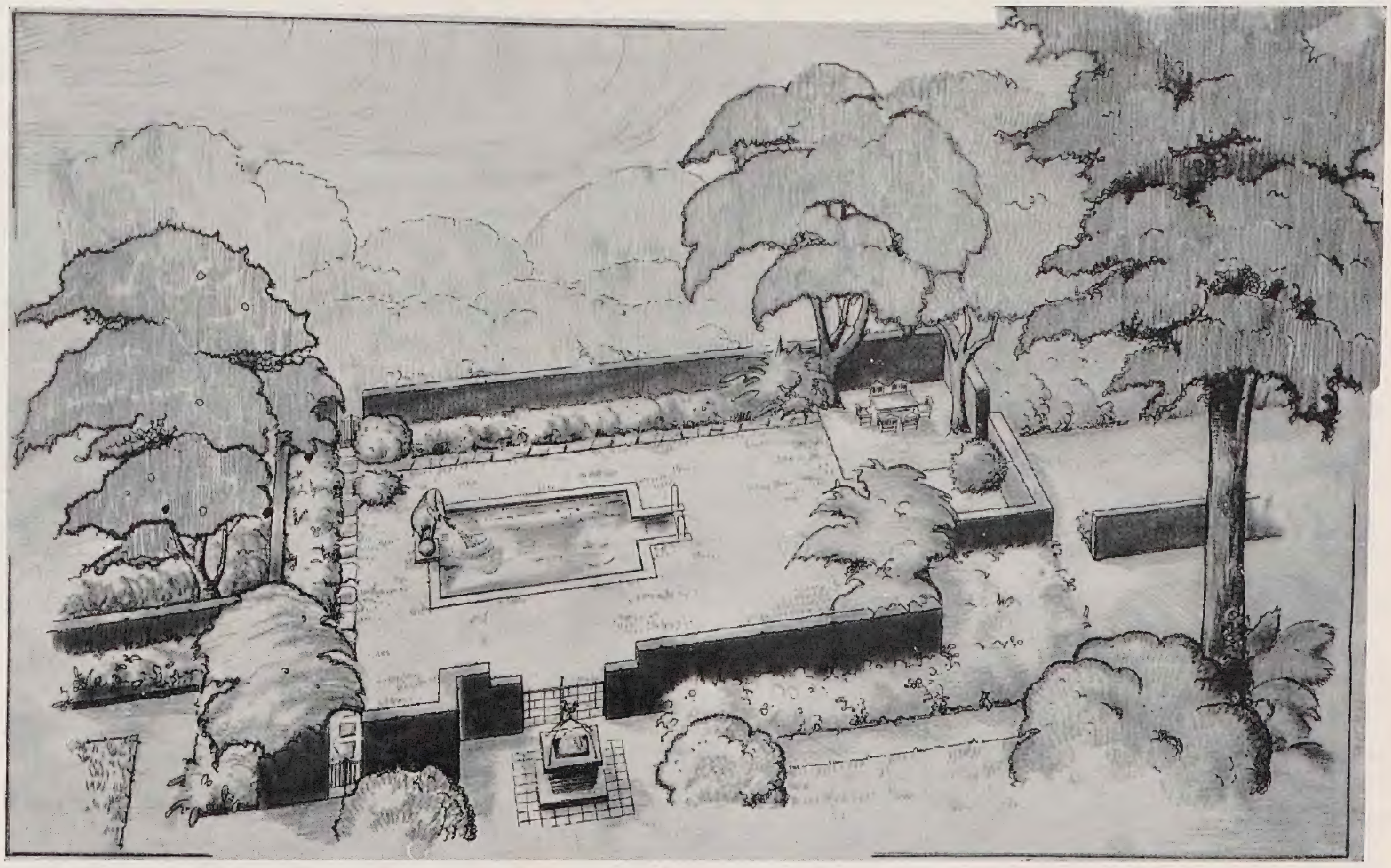
In Rom muß man lange geweſen ſein, um recht von Pflanzen und Gärten erzählen zu können. Ich war nur Stunden dort. Eine der größten Überraſchungen waren die Dachgärten der ganzen Stadt in ihrer Vielgeſtaltigkeit, Behaglichkeit und Phantaſiefülle.

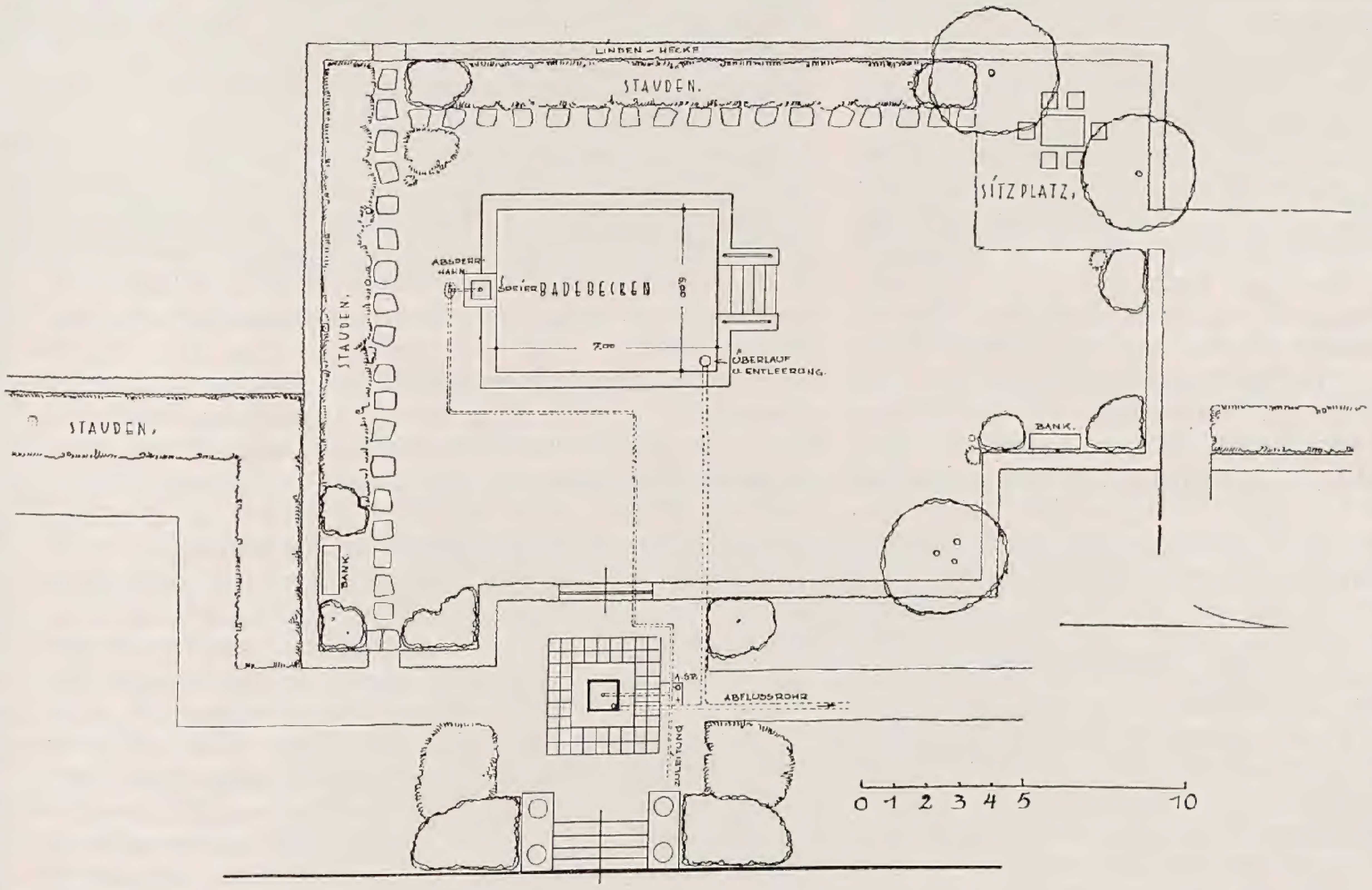
Gartenaufgaben ~ Alte und neue Löſungen

Badegarten

BEI der Geſtaltung eines Gartens ſind die Grundlagen die Wünſche des Bauherrn. Der Auftraggeber hat ſie dahin zuſammengefaßt, daß er als Kaufmann vollſtändig den Luxus ausſchaltet.

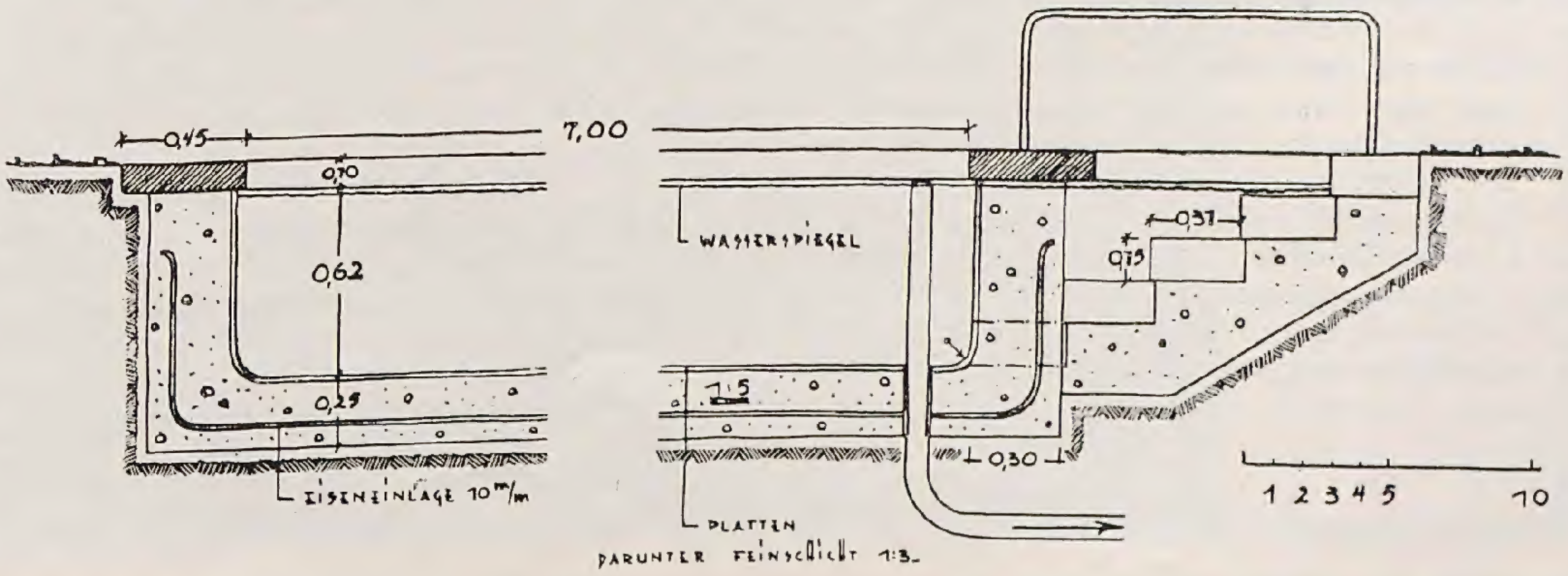
»Ich wünſche mir einen Badegarten, einen Tummelplatz für meine Kinder, einige Staudenrabatten und einen Sitzplatz!«




LINDEN-HECKE
STAUDEN.
SITZPLATZ.
ABSPERR-HAHN
BRAUSE
BADEBECKEN
7,00
5,00
ÜBERLAUF U. ENTLEERUNG
BANK.
STAUDEN.
STAUDEN.
BANK
ABFLUSSROHR
0 1 2 3 4 5 10

Hier iſt von vornherein die Grundlage gegeben, wie der Gartenarchitekt ſeine architektoniſche Aufgabe zu löſen hat. Eine kleine Aufgabe und doch intereſſant. Einen Heckengarten nahe am Hauſe, gegen Einſicht neugieriger Beſchauer mit hohen Lindenwänden eingeſchloſſen unter Einbeziehung des vorhandenen Baumbeſtandes. Wo eindringende Sonnenſtrahlen es geſtatten, ſind Rabatten für Frühjahrsblumen und Sommerſtauden vorgelagert, zur Belebung der grünen Wände. Unter dem Laubdach der Bäume ein Sitzplatz zur Ruhe und Unterhaltung, für Alt und Jung. Als Leſe- und Lernplatz eine Bank unter Fliedergeſträuch verſteckt. In der Mitte des geräumigen Grünplatzes iſt ein Badebecken eingebettet, in den Ausmaßen von 7 mal 5 Meter, bündig mit einer Plattenabdeckung abſchließend. Das Bad der Kinder an warmen Sommertagen, zur Erfriſchung und Stählung des Körpers; eine Plaſtik, als Brauſe. Der Beckenrand zum Sitzen und Abſprung ins Waſſer. Das Becken wird geſpeiſt durch das Ausflußrohr der Plaſtik, und dem Überlauf des Brunnens im Vorhof. Das Überlaufrohr ſitzt abſchraubbar in einer koniſchen Faſſung im Boden des Beckens. Die Innenflächen des Beckens ſind mit grünen Platten ausgelegt.

Heinrich Schmitz


0,45
7,00
0,70
0,62
0,25
EISENEINLAGE 10 m/m
WASSERSPIEGEL
0,37
0,15
1:5
0,30
PLATTEN
DARUNTER FEINSCHLICHT 1:3.
1 2 3 4 5 10

Die Fahrt von Rom nach Neapel durch weite Abruzzentäler brachte jetzt keine Pflanzenüberraſchungen.

Aber in Neapel begann es wieder. Auf dem Bahnwege zum Veſuv hinüber blühten hohe ſchlanke wilde Alpenveilchen auf Ölbaumterraſſen, Der rauchende Berg ſandte ſeinen Beſteigern magere Pinienwälder, von hohem Ginſter durchwachſen, entgegen. Überall in den Weinbergmauern dieſer heißen Gegend wucherten Schwertlilien, und oben in der höchſten Dürre auf den Mauern ſelber wuchs noch das Schilf der Südländer, Arundo donax; bis hoch in die Nähe des Kraters hatten ſich einige ſilbergraue Pflanzen gewagt. Wir grüßten die Helden durch Hutabnehmen.

Die Waldloſigkeit der Berge ſcheint uns doch bald als das, was ſie iſt: künſtliche Unnatur. Waldſockel und Waldhänge, alte Bäume, gehören zum tiefſten Sinn und Geheimnis der Bergwelt. Dabei beſteht überall der Nachweis, daß dieſe Berge prachtvolle Wälder tragen können. Es muß alſo mit der jahrhundertelangen, ſchweren Arbeit begonnen werden. Bei der Karſt-Anforſtung erwies ſich, daß in den Exploſionslöchern, die für die Pflanzung bereitet waren, am beſten die Schwarzkiefer, Pinus nigra, wuchs. Keine andere Kiefer wollte mittun. Wenn Italiens Berge wieder Wälder tragen werden, dann wird dieſen Wetterſchwämmen wunderbare Verbeſſerung des Klimas zu danken ſein.

Der Veſuv wirkt als Hauptperſon maleriſch-dramatiſch in lauter verſchiedenen Wetterarten und atmoſphäriſchen Bildern mit, die man eigentlich kaum gemalt ſieht, iſt daher ſehr erſtaunt, wenn er plötzlich leidenſchaftlichen Anteil an einer abendlichen Wolkenſchlacht nimmt oder morgens ſtahlblau dampfend an einem grauen nordiſchen Bilde teil hat. Abends iſt man noch in Neapel, am nächſten Morgen um fünf Uhr ſieht man vom Schiff aus ſchon die edlen homeriſchen Küſten und Felſenberglinien Siziliens himmelhoch aus Wolken und blauem Duft wachſen, halb von Sonnenſtrahlen beglänzt, halb im tiefblauen Schatten ſchleppender Wolken, aus denen ſich allmählich Urfarben des braunen und ſilbernen Felsgeſteins zwiſchen olivgrünen Pflanzendecken aufregend und abenteuerlich verworren herauslöſen.

Palermo empfängt den Oſterreiſenden mauriſch-afrikaniſch mit blühenden, rotorangefarbenen Roſen und Glycinen und glühheißer Sonne, die ſchon Anfang April zum Bade im Meere genügt. Prachtvoll iſt hier auf Straßenplätzen dieſer halb ländlichen, halb eleganten, ewig maultierkarrenklingelnden Stadt die monumentale Wirkung regelmäßiger Palmenpflanzung ausgenutzt.

Wer die ſchönſten Gärten des Südens, darunter den botaniſchen Garten in Palermo, nicht in mehreren Jahreszeiten kennt, der hat italieniſcher Natur und Sonnenkraft den Puls noch nicht gefühlt. Der Beſuch all dieſer Gärten baut ſo entſcheidend wichtige Seiten unſeres Verhältniſſes zum Süden aus, daß er noch mehr als bis heute im Zentrum der Reiſeprogramme ſtehen müßte. Der Garten als Weltſchlüſſel kommt uns in ſüdlichen Ländern noch ſtärker zum Bewußtſein als im Norden; denn es bricht hier im Süden aus groß gearteten Gärten eine die Wildnatur noch viel gewaltiger überſtrahlende Flamme des Lebens hervor als bei uns.

Aus dem Blumengarten der Literatur

Frühlings-Portrait

Es liegt etwas ſo Glückliches, ich möchte faſt ſagen, ſo Gutes in einem reizenden Tage! Er entfaltet Schönheit, wie ein gütiges Wort die ſchüchternen Gefühle des ſich in ſich ſelbſt zurückziehenden Herzens hervorruft. So ſanft und ſo hold, daß man ſogar über ein nicht liebenswürdiges Äußere der Natur kaum verdrießlich ſein kann, wenn die glänzende Sonne ſcheint und die zarten Schatten drauf ſpielen. Und wir nehmen gewöhnlich Luſtigkeit in unſern Buſen auf, als wären wir einer nirgend erhabnern Idololatrie nachgegangen.

Heute ſchaffen die mit unzähligen Augen von Nelken und Maßlieben beſternten Hecken, die kleinen, mit wohlriechendem Majoran, Lattich oder purpurfarbenem Quendel bebuſchten Gärten, der Johannisbeerſtrauch, der grüne Holunder, das Geißblatt und andre niedrige Knospen, Blätter und Blumen noch in ihrer Frühlingsfriſche im Herzen ein entzückendes, ländliches Gefühl, das ſeiner Einfachheit und ſeines Heimiſchen wegen um ſo inniger iſt. Dies iſt gerade der Tag für den wilden Strom und das Veilchenufer, für der Droſſel Geſang und des Hänflings und für die niedliche, gelbe Bachſtelze, die kleine Schäferin des Frühlings, die mit ihrer freundlichen, pickenden Miene zwiſchen den Schaafen umher hüpft.

Wie wunder- und wonnevoll rührt der Frühling die Menſchenſeele zugleich mit der Erde an. Allen Sinnen erzählt er ein Traummährchen, und das Herz umwebt und berauſcht er wie eine Braut. Geheimnißvoll ſchafft er in und über ſeinem Erdenleib. Voll von Ätherduft treibt er im Frühlingswehen jungfräulich-verſchloſſene, in harziges Aroma getränkte Knospen, Aprilhumor mit ſüßem Maientag wechſelnd. Aber Märzwunder zuvor, Krokusblüthen brechen da orangefarben, blattlos aus der winterkalten Erde, wie wachſend Gold, das im blauen Äther Sonnengold trinken will. Veilchen und Schneeglöckchen duften unter Schnee und Eis, und die Brunnenkreſſe ſteht ſo kraus am fließenden Quell, ihr friſches Grün ſticht ſo wunderbar herzergreifend gegen die dünne Eisrinde ab, die alltäglich der Morgenfroſt bildet, und die Mittagsſonne zerſchmilzt. So erſcheint noch der Frühling im Kampfe mit dem Winter; aber die Lerchen wiſſen es beſſer, und ſingen über den Furchen des gefrorenen Sturzackers, wie wenn nie ein Winter geweſen wär'.

Bald erwarmt auch das Erdreich. Herfür kriecht der Käfer, und jeder Wurm empfindet von Neuem ſein Daſein. Überall eine Himmliſche Verheißung und ein Sieg des Lebens über den Tod!

Jetzt brechen auch die Waldſeen ihre feſten Decken, die Ströme ihre Brücken von Eis. Schon treiben die Schollen zum Meer, es ruft der Kukuk auf ſproſſenden Wipfeln der Waldbäume, und die Rohrdommel ſtöhnt ihre tiefen Seufzer in den Sumpf, welchen der Storch mit pedantiſchen Schritten durchmißt.

Frühlingslüfte ſchmeicheln Kinderlocken, und raſcheln im braunen Laub der Stein-Eichen. Aus hellem Himmel ſpielen und glitzern Sonnenſtrahlen in den Fenſterſcheiben und an der Meſſing Kugel des Kirchthurms. So blinken ſie auch auf den blanken Knöpfen des Knabenjäckchens und in den metallnen Griffen von ausgegrabnen Sargruinen, mit denen die Kinder auf den Leichenſteinen des Kirchhofs ſpielen.

Unter trocknem Laub und zwiſchen all' den geknickten Halmen im Stoppelfelde, unter dem Wieſenmoos, im gebleichten Schilfe des Teich's, im hohen Rohricht der Waldſeen, auf den Hofplätzen unter der Hausſchwelle hervor, an dem Saume der Mauern, überall: ſprießende Gräſer, cirkulirende Säfte, geſchäftige Kräuter, wuchernde Unkräuter, kreißende Winkel, witzige Brenneſſeln, vorwitzige Spatzen, hurtige Ameiſen, rennende Käfer, neugierige Eidechſen, berſtende Knospen, ſpritzende Mandelblüthen, Pfirſich- und Äpfelblüthen, die kaum ihre Blätter abwarten können, purpurrothe, verſchämte Haſelnußblüthen und ihre lang heraushangenden Kinderſchääfchen. Zu früh herausgeflogene Schmetterlinge, wie gelbe Blüthen und Flocken, gaukeln in lauer Luft. Und all dies Schmeicheln, all dies Leben um den winterſtarren, ſchwarzen Erdenkoloß, ihn anzurühren, ihn zu wecken. Schon athmet er, ſchon regt und bewegt er ſich in Träumen, und dieſe Träume werden zu neuen Frühlingswundern, zu immer üppigeren Blüthen und bunten Schmetterlingen, zum Käferſummen und Mückenſchwarm, zu Sommervögeln, zu Nachtigallengeſang, zum tiefern Himmelsblau, zum glühenden Sonnengold.

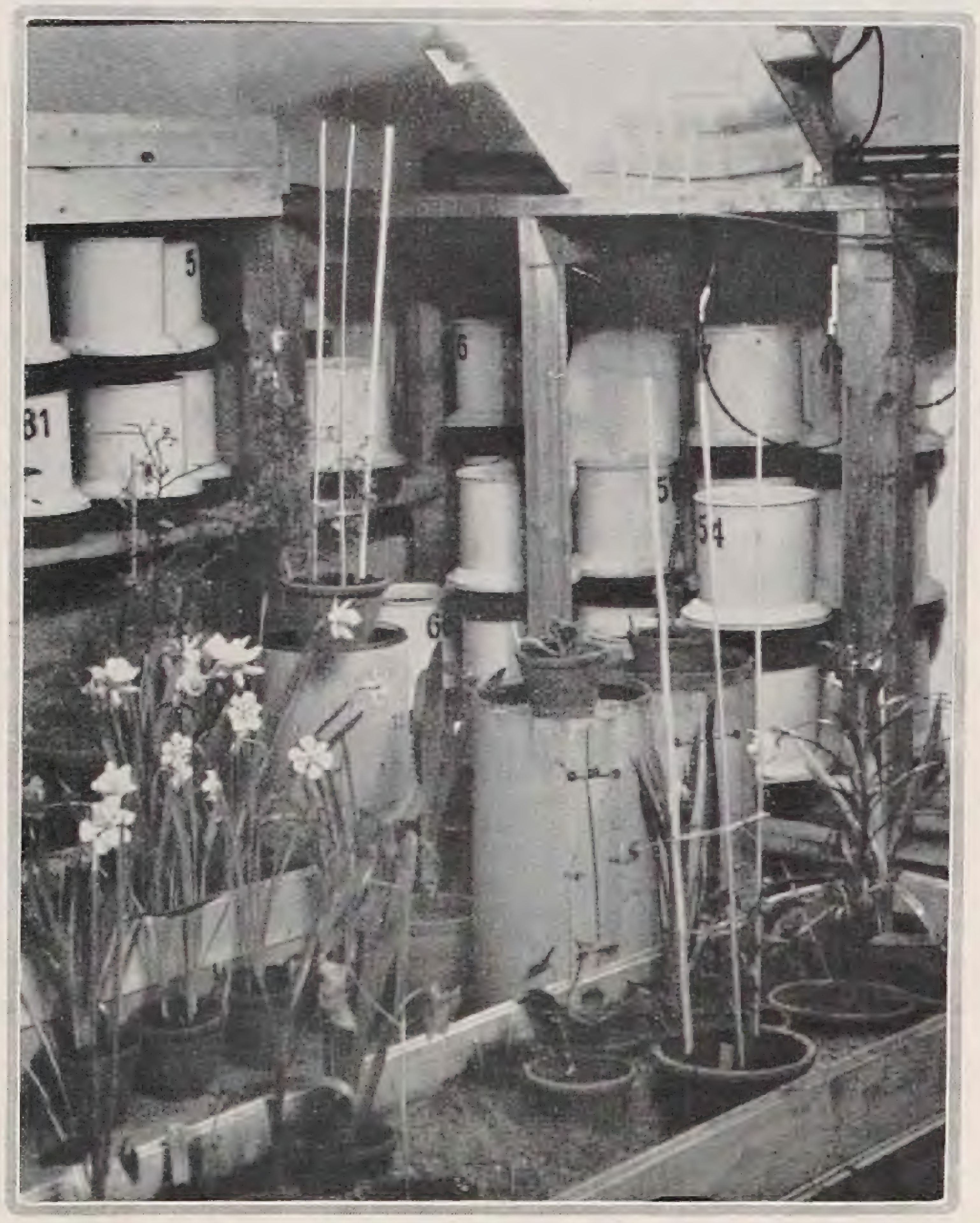
Immer plaſtiſcher, immer ſommerlicher und phantaſtiſcher werden die Geſtalten des Frühlings. Aus ihrem Winterſchlaf ſind die Schlangen und die Schlehdornblüthen ans Sonnenlicht hervorgelockt. Tief in das Erdreich hinein, in verborgnen Schluchten und auf Bergeshöhen iſt der letzte Froſt und Eiſeshauch geſchmolzen. Jetzt iſt Maien- und Frühlings Mitte! Selbſt des Winters bloßes Angedenken iſt von der verjüngten Erde gewichen, wie von den Menſchen, und unſer Herr Gott wieder der alte Gott, welcher Himmel und Erde zuſammengetraut, wie im Paradies.

Aus: Bogumil Goltz „Buch der Kindheit", 1847

Gartenarbeit und Blumenpflege

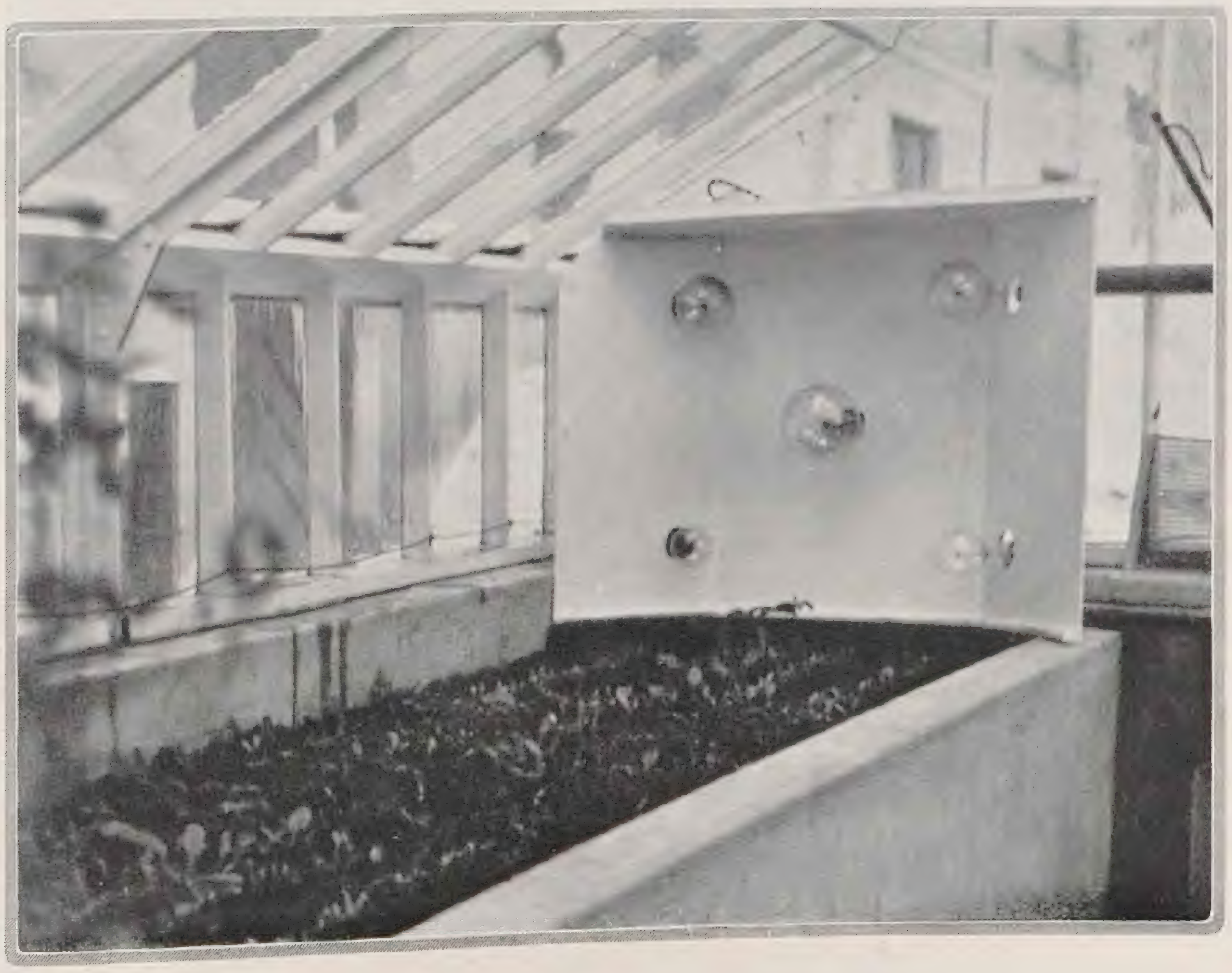
HENRY B. GOODWIN / SCHWEDISCHE VERSUCHE MIT KÜNSTLICHER BELEUCHTUNG IM GARTENBAU

Gewächshaus mit Lampe im Dach



Haus mit Gefäßen und Topfpflanzen

IN meinem Empfangszimmer am Fenſter ſieht es nicht aus, als ob wir dieſen Februar und März – in Stockholm ja immer richtige Wintermonate ohne mildernde Umſtände – ganz beſonders unter der uns vom übrigen Europa trennenden Winterhärte zu leiden hätten. Da ſtehen meterhohe Edelwicken ſchon ſeit Januar in voller, duftender Blüte; daneben ein Blumentopf voll Taubneſſeln, als ob es Hochſommer wäre. Dieſe Herrlichkeiten entſtammen den Gewächshäuſern der ſtaatlichen Ackerbau- und Gartenbau-Verſuchsanſtalt Experimentalfältet bei Stockholm, wo Profeſſor Sven Odén ſchon den zweiten Winter mit erſtaunlichen Erfolgen die Siemensſchen Forſchungen und die einiger amerikaniſcher Agrikulturiſten aufgenommen und weitergeführt hat. Bei uns im hohen Norden mit einer Lichtmengeeinbuße in den Wintermonaten, ſo daß an trüben Tagen die Lichtmenge faſt auf Null ſinken kann, iſt es begreiflich, daß wir uns nicht begnügen, auf dem Gebiete der künſtlichen Erwärmung des Bodens (und zwar unter Glasdecke und im Freien) zu praktiſch wertvollen und ökonomiſch ertragreichen Ergebniſſen gekommen zu ſein. Die Koſten für die Anlagen elektriſcher Treibbeete ſind geringer als die jährlichen Ausgaben für Düngerzufuhr. Hier um Stockholm herum, in Experimentalfältets Gartenabteilung von Direktor Guſtaf Lind, und in der richtigen Gewächshausſtadt Heſſelby, wie auch im nördlichen Norrland ſind Verſuche im großen Stil gemacht worden, die jetzt ſchon weit in die Welt hinaus gedrungen und nach dem Urteil unſerer Sachverſtändigen als endgiltig anzuſehen ſind.

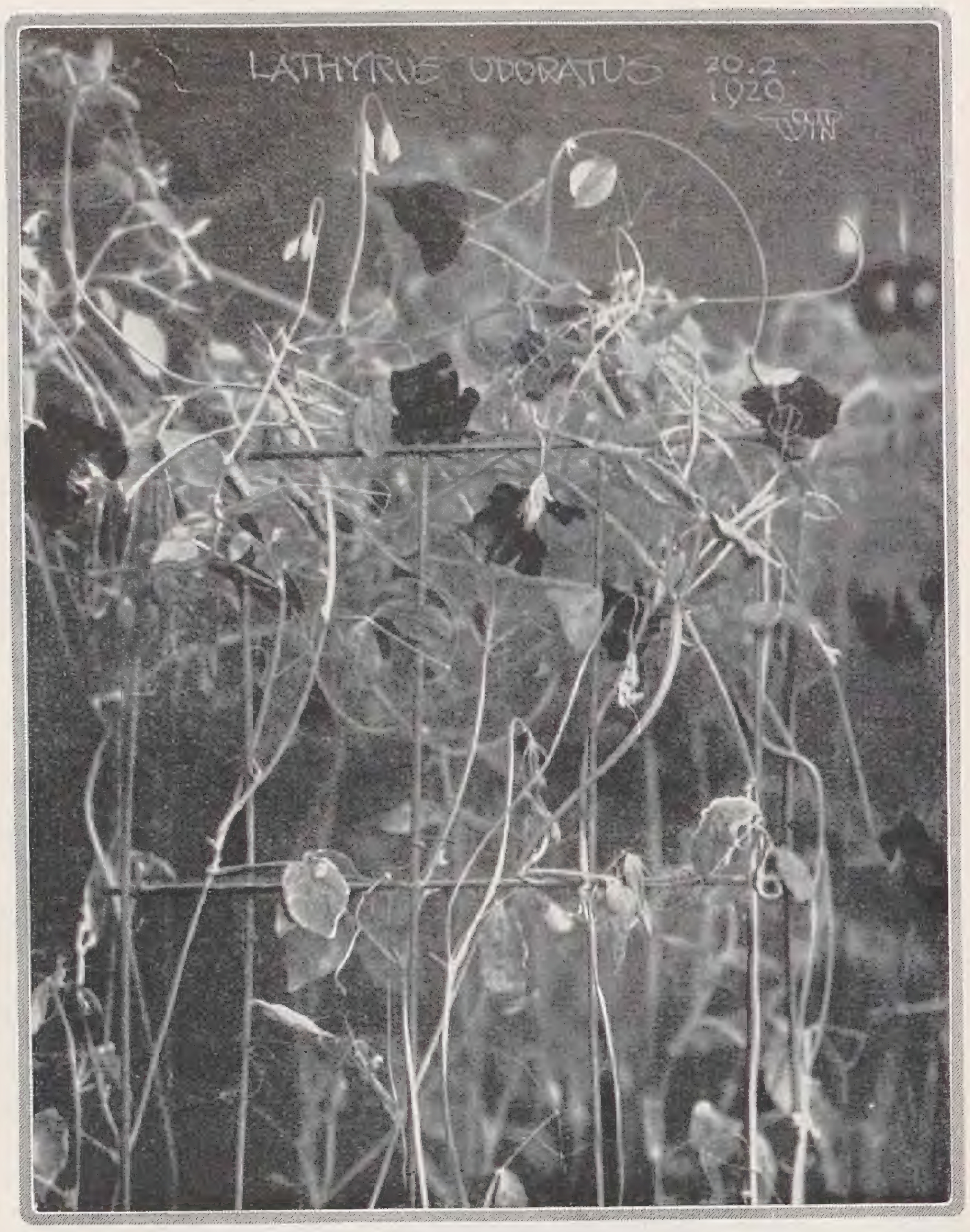


Gewächshaus mit Lampenanordnung

Weit größere, nicht ſo ſehr techniſche als vielmehr rein gärtneriſche und pflanzenphyſiologiſche Schwierigkeiten waren bei der Lichtzufuhr zu überwinden. In dem Zeitraum vom 20. Oktober bis

20.2.
GODWIN 1920 LAMIUMALBUM.

Lamium album



Lathyrus odoratus

20. Februar wächſt auch bei der beſten Wärmezufuhr bei uns ſo gut wie nichts, da die Pflanzen das Licht nicht entbehren können. Wir waren aber vor den Odénſchen Unterſuchungen, deren erſter Bericht an die ſchwediſche Landwirtſchaftsakademie jetzt vorliegt, völlig im Unklaren darüber, was die verſchiedenen Pflanzen für Anſprüche an die Beleuchtungdauer pro Tag, an die Lichtſtärke und an die ſpektroſkopiſche Lichtzuſammenſetzung ſtellen. Pflanzen zeigen nämlich große Verſchiedenheit in der für die Arten und Kulturformen charakteriſtiſchen Periodizität, die nach den Forſchungen von Garner und Allard es zunächſt ermöglicht, ſie in Kurztag-, Langtag- und jederzeit Blüher einzuteilen. Dieſe Unterſuchungen müſſen aber, wie dies gegenwärtig in der botaniſchen Abteilung von Experimentalfältet durch Profeſſor Lundegardh ſchon ſeit Jahren geſchieht, in Hinſicht auf das Lichtbedürfnis der Pflanzen in unmittelbarem Zuſammenhang mit ihrem Bedarf an Wärme, Kohlenſäure, Sauerſtoff und Feuchtigkeit erſt weiter ausgebaut werden.

Die gärtneriſch-praktiſchen Verſuche Profeſſor Odéns, der als Chemiker und Phyſiker über gründliche photochemiſche Kenntniſſe verfügt, gingen von Berechnungen des zur Verfügung ſtehenden Sonnenlichts im Verhältnis zu dem Lichtbedarf der Pflanzen aus. Bei uns liegen die Dinge ſo, daß wir im Winter an Licht darben, im Sommer aber unſeren Gewächſen nicht nur längere Tage, ſondern mehr Sonnenwärme zugute kommt. Unſer Klima iſt alſo durch einen größeren Gegenſatz zwiſchen Sommer und Winter gekennzeichnet. Deshalb mußten die praktiſchen Verſuche davon ausgehen, daß die im Übrigen klimatiſchen Verhältniſſe durch gewöhnliche Gewächshauseinrichtungen geſchaffen werden und die Forſchung ſich auf die Beleuchtung konzentrieren konnte. Nur in einem Punkte wurde eine nicht beleuchtungstechniſche Vorſorge getroffen, mit Rückſicht darauf, daß eine Erhöhung des *Kohlenſäure*gehaltes in der Gewächshausluft die Verwertung des Lichtes erhöhte. Am beſten entſprach den Anforderungen unſerer Gewächshäuſer im Winter eine Lichtzufuhr *von einigen wenigen Gramm-Kalorien per Quadratcentimeter und Stunde* in Form einer Beſtrahlung mit Licht innerhalb des Wellenlängengebietes 400 und 800 μμ, alſo mit einem ziemlich *gelb-rötlichen Licht*. Bedeutend weniger Licht erwies ſich als erforderlich zur bloßen Auslöſung und Anreizung des Zuwachſes wie beim Treiben von Zwiebeln und Blütenknoſpen.

HIMBEERE 1.2.1920

Himbeere

Große Sorgfalt wurde der Ausprobung der verfügbaren künſtlichen Lichtquellen zugewendet. Die Elektroluminiszenz der bekannten gasgefüllten

Glimmröhren der Lichtreklame (kaltes Licht) iſt noch nicht ausgeprobt. Gewöhnliche Halbwattlampen (warme Lichtquellen) haben ſich bei Unterbelaſtung als genügend wirkſam erwieſen. Zur Verſtärkung durch Reflektoren wurden zuerſt Amalgamſpiegel verwendet, ſpäter auf Anraten des Verfaſſers, geſtützt auf die Albedo-Unterſuchungen Dr. Ivar Nordlunds, mattweißgemalte Lichtſchirme. Es ergab ſich, daß die höchſte erreichbare Temperatur des Glühkörpers die höchſte Sparſamkeit gewährleiſtete. Auch haben bekanntlich unterbelaſtete Lampen eine Lebensdauer von mehrfach der normalen Belaſtung. Lange Beleuchtungsdauer mit rötlichem Licht erwies ſich als das in jeder Hinſicht beſte.

Schon im Jahre 1925 kamen bei uns Dr. Norinder und Diſtriktingenieur Haal in den Hugo Karlſonſchen Anlagen in Gamla Uppſala mit Zwiebelgewächſen und zwar zur gewöhnlichen Antriebzeit zu erfreulichen Ergebniſſen. Durch Abdeckung der Häuſer wurden 70 Prozent der Wärmeenergie eingeſpart und ſomit auch die Mehrkoſten für die elektriſche Beleuchtung. Die Verſuche ſind ſeitdem alljährlich fortgeſetzt worden und haben höchſtens eine Verausgabung für Strom von 1 Prozent des Verkaufswertes der Blumen verurſacht. Für Odén erübrigte alſo hierbei nur noch die Unterſuchung der Möglichkeit außerordentlich früher Antreibung. Dieſe hat ganz beſonders bei *Maiglöckchen* herrliche Reſultate gezeitigt, die ſich einige Gärtnereien ſchon dieſen Winter zu Nutze zogen. Hier war die Unterbelaſtung von beſonderer Bedeutung, indem kurzwelliges Licht die Knoſpen ſofort verdarb. Hierüber liegen in dem offiziellen Bericht ausführliche Beobachtungen vor. Die Antriebverſuche umfaßten an 20 verſchiedene andere Arten von Winterblühern und Sommerblühern, unter denen eine im Februar ſchön reif gewordene *Himbeere* beſonderes Aufſehen erregte; man ſehe dazu die Bilder.

Es hat ſich durchweg ergeben, daß elektriſches Ergänzungslicht an trüben Tagen oder zur Verlängerung des Tages kräftigeres und beſſeres Ausſehen hervorrief im Vergleich mit Individuen, denen dieſe Wohltat abging. Da hier nur das billigere kurzwellige Licht zur Anwendung kommt und das Tageslicht nur aufgebeſſert zu werden braucht, verſpricht man ſich viel von dieſer mit wenig Mehrkoſten verbundenen Methode. Odén warnt ganz beſonders davor, die vegetative Entwicklung durch vorzeitige kräftige Beleuchtung zu weit vorſchreiten zu laſſen, wodurch die Reſervenahrung auf Koſten der Blüte verbraucht wird. Er arbeitete am beſten zuerſt mit kontinuierlichem, aber ſchwachem Licht und rät, mit ſtärkerem Licht erſt zu kommen, wenn die Knoſpen aufzubrechen anfangen, wobei ſich auch die Blattfärbung raſch erholt.

Bei Anzuchtverſuchen ergab ſich unter anderem, daß in den meiſten Fällen, wie auch ſonſt die Arten hierin von einander abweichen mögen, kürzere Beleuchtung mit kurzwelligerem Licht einen gedrungeneren Bau, reichlichere Blattentwicklung und Zurückhaltung der Fruchtzeitigung bewirkte. Längere Wellen, rötlicheres Licht, verlängerte Beſtrahlung und höhere Temperatur zog Verkürzung der Vegetationsdauer, frühere Blüte, aber auch zuweilen einen ſchwächlicheren Bau der Pflanzen nach ſich.

Odén empfiehlt für die praktiſche Verwendung des Kunſtlichtes zur Anzucht *künſtliche Tageslichtverlängerung,* ſo daß die für die Pflanze günſtige Lichtzufuhr erreicht wird, und *Ergänzungsbeleuchtung* an trüben Tagen und in der Morgen- und Abenddämmerung. Die Ein- und Auskopplung der Erwärmung und Beſtrahlung wurde in den Verſuchshäuſern meiſt automatiſch bewirkt.

Der Laubabfall und die vorzeitige Entwicklung von Bäumen und Sträuchern wurde im Vergleich zu Kontrollexemplaren im Freien im Herbſt, Winter und Frühjahr ſtudiert. Dies hat bei über zehn Arten meiſt gute Ergebniſſe gebracht, indem je ein Parallelexemplar durch Kunſtlicht ganz oder teilweiſe verhindert wurde, ſein Laub abzuwerfen, das andere im Dezember aus ſeiner Winterruhe geweckt wurde und, beſonders ſchön bei Buchen, ſchon zu Weihnachten in frühjahrlicher Pracht daſtand.

Profeſſor Odén hält die Erfüllung der Siemensſchen Weisſagung (1880), daß ſich der Gärtner der Zukunft künftighin vom Sonnenlicht unabhängig machen werde, um zu jeder Jahreszeit Obſt hoher Güte hervorzubringen, in ferner Zukunft liegend. Aber wir können ſchon heute vorausſagen, was ſich zu verſuchen lohnen wird und was wir am beſten auf ſich beruhen laſſen.

Es bleibt nach den Aufſtellungen Odéns immer noch ein reiches Feld für praktiſche Betätigung übrig, vor allem bei verfrühtem Antrieb von Blumengewächſen, da der Gärtner ja ſeine beſtimmten Abſatztermine einhalten muß und bei Sonnenlicht ebenſo gut zu früh als zu ſpät daran ſein kann. Mit dem Kunſtlicht kann er ſich in ein paar Jahren darauf einarbeiten, mittels verſchiedener Wellenlängen und Belichtungszeiten auf den Tag bereit zu ſein. Der Zeitfaktor kann nunmehr geregelt werden.

Ein anderer ſchwediſcher Forſcher, Klein, hat ferner gezeigt, daß durch erhöhten Zuckergehalt im Zellgewebe die Haltbarkeit ſowohl der Topfgewächſe als auch der Schnittblumen im Zimmer bedeutend zunimmt, und elektriſch beleuchtete Blüten zeichnen ſich gerade durch dieſen Vorteil beſonders aus. Von großem Belang kann das Kunſtlicht für die Veredlung von Kulturgewächſen werden, einerſeits bei Kreuzung einer ſpätblühenden mit einer früheren Form oder Art, indem wir die Blütenentwicklung der ſpätblühenden Art um Monate beſchleunigen können. Andrerſeits kann der Samenzüchter die Blütezeit ſeltener, ſpätblühender Formen, beiſpielsweiſe von Aſtern, auf ſo viel frühere Termine verlegen, daß Froſtſchäden umgangen werden. Auch läßt ſich auf dieſem Wege im Frühjahr Samengut von Frühlingsblühern, deren Keimkraft von kurzer Dauer iſt, rechtzeitig erlangen.

Eine Maſſe derartiger Aufgaben müſſen allerdings erſt in den Einzelheiten erprobt werden, und wir können das elektriſche Licht noch nicht ohne Vorbehalt der praktiſchen Gärtnerei empfehlen. Allein die Tatſache, daß die Tomatenpflanze bei Beſchattung bis auf eine Tageslänge von zwölf Stunden herab beſſere Entwicklung und Fruchtertrag zeigt, als bei unſerem 18ſtündigen Sommertag, oder das Kurzwellenlicht die Gurkenpflanze unfruchtbar macht, beweiſt, daß Licht überhaupt nicht in unbegrenzten Mengen oder unkontrollierter Qualität in die Gewächshäuſer eingeführt werden darf.

ERNST BOHLMANN / KANINCHENPLAGE

WER als Gärtner, Gartenfreund, Landwirt oder Forſtmann gleichzeitig paſſionierter Jäger, Heger und Naturſchützer iſt, wird wahrſcheinlich häufiger einmal in Gewiſſenskonflikte kommen, obgleich ſich ſonſt im allgemeinen alle Eigenſchaften ſehr gut mit einander vertragen. Wenn das Wild wirklich hier und da im Park, Wald und Flur Schaden anrichtet, ſo wird man je nach der überwiegenden Neigung entweder für einen gewiſſen Schutz ſorgen oder aber verzeihend ſagen »wenns ihm nur ſchmeckt«. Was wäre die Natur, ob frei oder gepflegt, ohne die ſie belebende Tierwelt, einerlei ob es ſich dabei um jagdbares Wild, andere freilebende Tiere oder Haustiere handelt? Nur ein Tier verdient es nicht, irgendwo geduldet oder gar geſchützt zu werden, das iſt das wilde Kaninchen. Der Schaden, den dieſes Tier anrichtet, iſt überall gleich groß. Bei maſſenhaftem Auftreten, und das iſt meiſt der Fall, wenn die Bodenverhältniſſe geeignet ſind, iſt eine Feld-, Garten- oder Forſtkultur einfach nicht möglich, eine gepflegte Jagd aber leidet ſtets unter der Kaninchenplage. Der einzige, der auf ſeine Koſten kommt, iſt der Schießer, ein Jagdpächter, dem die Jagd nicht Liebe zur Natur und Hege des Wildes bedeutet, ſondern Schießſport; das ganze Jahr hindurch, weil es eine Schonzeit für Kaninchen nicht gibt, hat er Gelegenheit zum Knallen. Nichts Pflanzliches iſt dem Kaninchen heilig; ich habe, von giftigen Pflanzen abgeſehen, nichts gefunden außer Birken, was es verſchont, beſonders natürlich in Zeiten der Not, in ſtrengen Wintern. Selbſt mit Stacheln ſtark bewehrte wilde Roſenarten wurden reſtlos geſchält.

Die preußiſche Jagdordnung rechnet daher ſehr mit Recht die Kaninchen zu den Schädlingen und nicht zu den jagdbaren Tieren. Da ſie natürlich erſt recht nicht unter Naturſchutz ſtehen, ſo ſind ſie, wenigſtens in Preußen, vogelfrei. Jeder Grundbeſitzer iſt ſomit berechtigt, auf jede erlaubte Art und Weiſe dieſen Tieren auf ſeinem Grund und Boden nachzuſtellen und die erlegten oder gefangenen Tiere für ſich zu verwenden. Zu den erlaubten Mitteln gehört jedoch nicht das Schlingenſtellen, eine ungemein rohe Fangweiſe, die auch das Kaninchen nicht verdient und zudem auch das jagdbare Wild gefährdet. Das Recht zum Abſchuß hat nur der Eigenjagdbeſitzer oder der Jagdpächter; der Grundbeſitzer aber nur, wenn er auf ſeinen Antrag hin, vom Landrat einen Erlaubnisſchein zum Abſchuß der Kaninchen erhält. Der Landrat kann nach § 61, Abſatz 2 der preußiſchen Jagdordnung die Genehmigung zum Abſchuß der Kaninchen erteilen, »wenn dieſe ſich bis zu einer der Feld- und Garten-Kultur ſchädlichen Menge vermehren«. Dieſe Erlaubnis kann auf eine gewiſſe Zeit beſchränkt ſein oder dauernd bis auf Widerruf. Von der Erlaubniserteilung werden im allgemeinen durch den Landrat die Jagdberechtigten, alſo der oder die Jagdpächter des gemeinſchaftlichen Jagdbezirks in Kenntnis geſetzt, ſowie der Amtsvorſteher mit der Weiſung zur weiteren Benachrichtigung des Jagdvorſtehers. Eine

Verpflichtung zur Benachrichtigung beſteht allerdings nach der preußiſchen Jagdordnung nicht, es iſt daher ratſam für den Inhaber der Abſchußerlaubnis, ſich zu vergewiſſern, ob die verſchiedenen Stellen Kenntnis erhalten haben, um unliebſamen Zuſammenſtößen mit unabſehbaren Folgen vorzubeugen. Auch wird er den Schein vorſichtshalber bei ſich tragen, um ſeine Berechtigung nachzuweiſen. Eine Verpflichtung zum Beiſichtragen und Vorzeigen dieſes Scheines beſteht jedoch nicht, wie auch das Reichsgericht kürzlich beſtätigt hat. Betraut ein Grundbeſitzer ſeinen Verwalter oder ſonſt eine Perſon mit dem Abſchuß, ſo muß dieſem eine auf ſeinem Namen ausgeſtellte Abſchußerlaubnis vom Landrat erteilt werden. Iſt nun der Grundbeſitzer oder ſein Angeſtellter ein guter Schütze, ſo wird er, wenn er auch die übrigen Mittel zur Vertilgung nicht vernachläſſigt, die Kaninchen kurz halten können; allerdings wird der Kampf ein dauernder ſein, da von den Nachbargrundſtücken ſtets neue Tiere zuwandern. Abſolut frei von Kaninchen kann man ſeinen Beſitz nur halten, wenn er »dauernd und genügend« eingefriedigt iſt, ſodaß ein Eigenjagdbezirk entſteht, in dem man die Kaninchen bis aufs letzte vertilgen kann. Die Einfriedigung muß alſo den Anforderungen einer eingefriedigten Eigenjagd entſprechen; ob ſie es tut, darüber entſcheidet der Landrat. Eine ſonſt gute Einfriedigung, die Schutz gegen das Eindringen von Kaninchen gewährt, aber nicht für die Bildung einer Eigenjagd genügt, wird das Terrain nie kaninchenfrei halten, denn die Abſchußerlaubnis wird nur erteilt, »wenn die Kaninchen ſich in einer der Feld- und Gartenkultur ſchädlichen Menge vermehren«. Was aber ſelbſt ein einziges Kaninchen, das auf andere Weiſe als durch Abſchuß nicht zu erlangen iſt, in einem Garten oder Park für Schaden anrichten kann, weiß nur der, der es auf ſeinem eigenen Beſitz erlebt hat.

Überall wo wilde Kaninchen ſich befinden, wird, wenn nicht gerade ein beſonders freundſchaftliches Verhältnis zwiſchen Grundbeſitzer und Jagdberechtigten beſteht oder beide gleich einſichtig ſind, Stoff zu Reibereien ſein. Mit Recht ſieht der Jäger in der Abſchußerlaubnis des Grundbeſitzers einen Eingriff in ſein Recht. Denn erſtens beunruhigt das ſtändige Schießen eines Fremden in ſeiner Jagd das Wild und vergrämt es, und zweitens wird der Jäger manchmal mit Recht, manchmal zu Unrecht, aber ſtets den Kaninchenſchützen für einen verkappten Wilddieb anſprechen. Da die Gelegenheit Diebe macht, ſo wird es häufig nicht ausbleiben, daß die Schießerlaubnis auch zu unerlaubtem Abſchuß von Wild führt. Dem Jagdberechtigten bleibt nur die Kontrolle, die aber dauernd garnicht durchführbar iſt und außerdem vom Abſchußberechtigten wieder als ſtörend und beleidigend empfunden wird. Es ſind daher in Jägerkreiſen Beſtrebungen im Gange, zu erreichen, daß die wilden Kaninchen auch in Preußen zum jagdbaren Wilde erhoben werden. Vom Standpunkt der Nur-Jäger iſt die Forderung gewiß verſtändlich und berechtigt; trotzdem wäre es ein Unglück, denn kein Pächter einer einigermaßen großen Jagd iſt imſtande, allein die Kaninchen kurz zu halten. Dafür iſt die Fruchtbarkeit dieſer Tiere zu groß, auch ſind ſie ſo ungemein behende, daß der Abſchuß einen weit über dem Durchſchnitt ſtehenden, geübten Schützen erfordert, der zudem dauernd, jahraus jahrein auf dem Poſten ſein muß. Auf den gelegentlichen Treibjagden werden erfahrungsgemäß von den geladenen Gäſten nur wenig Kaninchen zur Strecke gebracht. Der Grundbeſitzer aber kann allabendlich beim Austritt der Kaninchen ſich auf den Anſitz begeben und die Tiere in Ruhe abſchießen. Würden die Kaninchen zum jagdbaren Wilde erklärt, ſo würde die nächſte, vom Standpunkt der Grundbeſitzer gleichfalls verſtändliche und berechtigte Forderung ſein, daß für den durch Kaninchen angerichteten Schaden Wildſchaden bezahlt wird. Welch eine Quelle neuen Ärgers und Streites würde dann entſtehen.

Jedem, der einen Landſitz, eine Gärtnerei, Baumſchule oder Obſtanlage in einer an Kaninchen reichen Gegend ſein eigen nennt und ſeine Pflanzen ſchützen will, ohne mit ſeinen mit ihm in beſtem Frieden lebenden Jagdpächtern in Konflikt geraten zu wollen, kann nur empfohlen werden als einzige Löſung: Bildung einer Eigenjagd durch vorſchriftsmäßige Einfriedigung. Iſt es auch ſchmerzlich für den Jagdpächter, wenn auf dieſe Weiſe eine Enklave mitten in ſeiner Jagd entſteht, ſo fällt doch bei beiderſeitigem gutem Willen der Konfliktſtoff fort.

Das ſich auf einer eingefriedigten Eigenjagd befindliche vierläufige Wild gehört dem Grundbeſitzer und kann von ihm während der geſetzlichen Schußzeit erlegt werden, wozu natürlich ein Jagdſchein erforderlich iſt. Das Flugwild aber hat hier eine Freiſtatt. Beſtehen freundnachbarliche Beziehungen, ſo wird es ſich empfehlen, dem Pächter der umliegenden Jagd den Abſchuß des Flugwildes zu geſtatten.

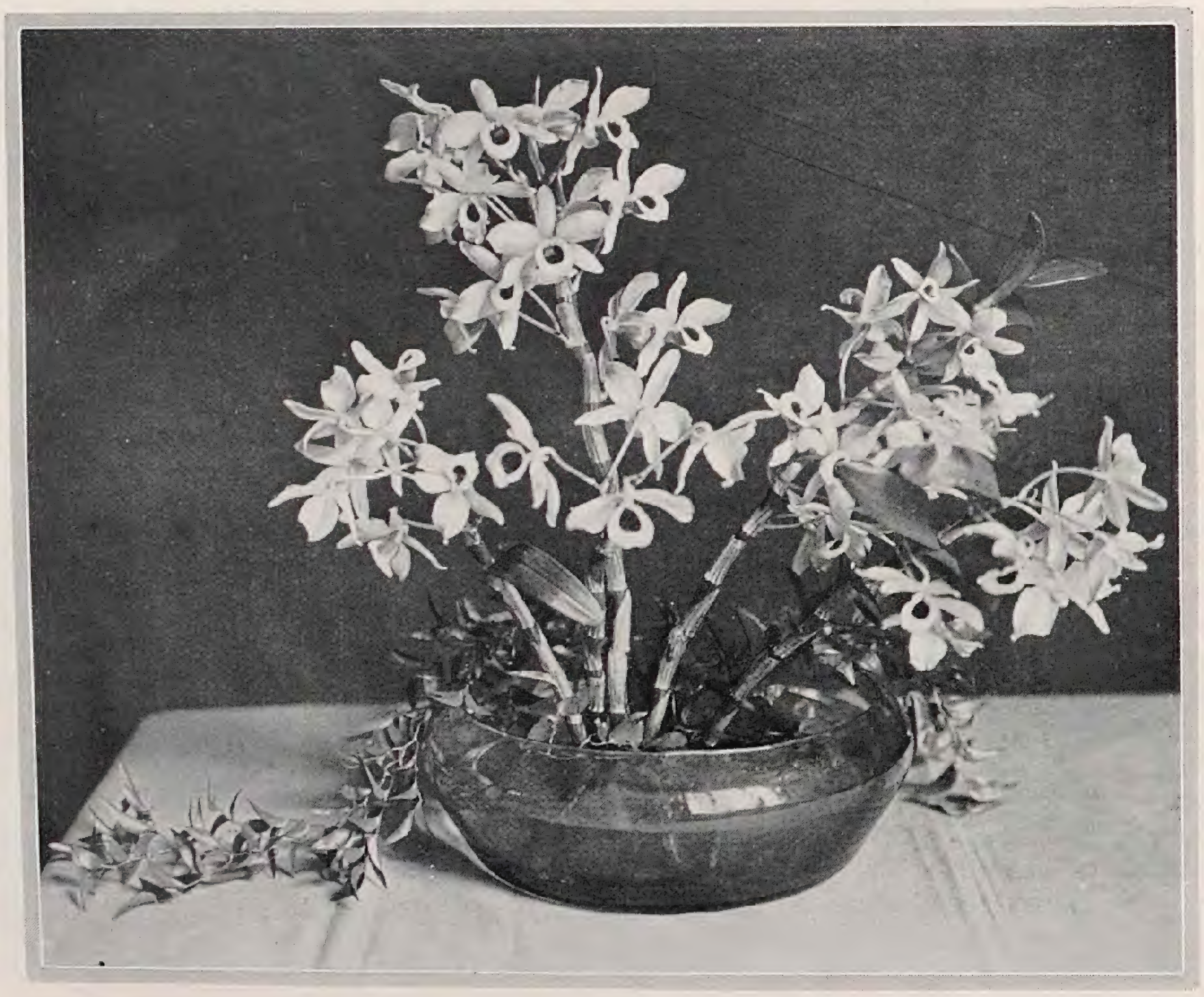
Der Abſchuß der Kaninchen innerhalb der Einfriedigung iſt das ſicherſte Vertilgungsmittel. Nebenher aber kann man mittels Frettchen etwaige Bauten ab und zu revidieren, auf den regelmäßigen Wechſeln Kaſtenfallen aufſtellen, die Jungen ausgraben. Beſonders gefährdete Bäume und Sträucher wird man vorbeugend mit einer übelriechenden Flüſſigkeit beſtreichen, etwa mit einer Miſchung von Kalk, Kuhdung und Blut. Die Einfriedigung beſteht am beſten aus engmaſchigem Drahtnetz von etwa 1,50 Meter über und 0,50 Meter unter der Erde und dürfte ſo im allgemeinen auch den Anſprüchen einer eingefriedigten Jagd genügen, wenn der Beſitz nicht innerhalb eines ausgeſprochenen Hochwildreviers liegt. Dieſe Ausführungen gelten, wie betont ſei, für die Verhältniſſe in Preußen.

Die Blume im Gefäß

Blumen – Blumen

TROTZ vielfältiger Anregung und Bereitwilligkeit ſteht die Kunſt des Blumenſchmucks im Raum und ſeine Schönheitswirkung hinter den gartenkünſtleriſchen Erfolgen weit zurück. Was der Gartengeſtalter durch Blumen und Pflanzen bezweckt und im jahrelangen Streben bereits erzielt hat, überraſcht als Einheit in Form und Farbe, unter Rückſichtnahme auf Raumverhältnis und Umgebung. Von gleichen Geſichtspunkten aus ſollte der weite Kreis der Blumenfreunde die Ausſchmückung ſeiner Wohnräume vornehmen. Dann träten weniger Monſtroſitäten in Erſcheinung, die abſtoßend genug ſind, um einer Kulturaufgabe zu ſchaden, deren Erziehungswert längſt erkannt iſt. Wir kommen dieſem Ziele nur näher, wenn wir bereit ſind, uns in Organismus und Eigenart der Pflanze einzufühlen. Jede Blume trägt ihre Beſonderheit in Geſtaltung, Farbe und Blattgebung, und erſt die Erkenntnis ihrer Perſönlichkeit führt zur eigentlichen Kunſt; dem Architekten iſt das bewußt, und er richtet ſich danach auf ſeinem Gelände.

Im Hauſe dagegen iſt es die Frau, welcher das zarte Arbeitsgebiet des Blumenſchmucks



Dendrobium nobile und Cymbidien

Cytisus kewensis und Kirſchlorbeer

vorbehalten bleibt. Ihre Veranlagung für Pflegehilfloſer Geſchöpfe, ihr Schönheitsbegehren und Sinn für Farbenbuntheit, nicht zuletzt der Spieltrieb drängen ſie zur Blume in ihren tauſendfältigen Wundern. Sie fühlt das geheimnisvoll Lebendige der großen Natur im kleinen Rahmen ihrer Häuslichkeit und genießt täglich von neuem die liebliche Anmut und das veränderliche Weſen der geſchnittenen Blume bis zum Aushauch. — Seit Jahrtauſenden werden für dieſe ſtillen, aber überzeugenden Schönheitsträgerinnen Behältniſſe geformt, und es iſt ein Zeichen älteſter Kultur, daß ſich dieſe Formen bis auf den heutigen Tag erhalten haben und zum Vorbild dienen.

Eine größere Auswahl verſchieden geformter Vaſen und Schalen gehört ins Haus, um den Zuſammenklang herauszubringen, der von jeder Kunſtleiſtung ausgeht. Gehalt und Geſtalt verſchmelzen miteinander und heben den Schönheitswert in paſſender Umgebung voll heraus. Stellen wir das Blumenſtilleben ohne Überlegung irgendwo im Raume hin, dann verliert ſich die Wirkung des kleinen Kunſtwerks und wird bedeutungslos. All das zu erkennen und zu befolgen iſt Pflicht jeder einzelnen Frau, die Blumen in ihr Haus bringt und Anſpruch auf Bildung erhebt. Ein Sichvertiefen in die Beſchaffenheit und Eigenart der Pflanzenwelt belohnt ſich tauſendfach.

Gebt Kindern Blumen in die Hand! Weckt ihr Verſtändnis für das Wachstum und die Verletzlichkeit, lehrt ſie Formen und Farbenſchönheit erkennen und das Zauberbild der Blume als reinſten, vervollkommnetſten Ausdruck der Schöpfernatur lieben.

Nur müſſen die Erzieher erſt ſelbſt bis dahin gekommen ſein. Das Kulturempfinden iſt angeregt, der Weg frei für das Ziel froher, beglückender Schönheit.

Franziska Bruck

AUS DER WERKSTATT DER PFLANZE

Knoſpen

GEWALTIGE Umſetzungen ſind es, die in dieſen Tagen in der Pflanze vorgehen. Seit Wochen warten unſre Frühblüher unter den Gehölzen, der Winterjasmin, Jasminum nudiflorum, die Kornelkirſche, Cornus mas, die Zaubernuß, Hamamelis japonica, und andere auf das Nachlaſſen der Kälte, damit ſie ihre Blüten öffnen können. Außerordentliche Belaſtungen hat der letzte Winter an den Organismus der Pflanzen geſtellt, Beanſpruchungen, die ſich ſchon jetzt überall bei den Koniferen im Braunwerden der Zweige zeigen. Und die Knoſpen, die meiſt an den äußerſten Stellen ſtehen und die wichtigſten Organe der Pflanze tragen? Es wird mit zu den intereſſanteſten Beoabachtungen dieſes Winters gehören, dieſer Frage nachzugehen. Wie weit hat der Harzſchutz der Kaſtanienknoſpen und die Haarſchicht des Apfels das Knoſpeninnere geſchützt, wie weit den wochenlangen Oſtwind von den inneren Organen abgehalten? Wie mögen ſich die ſchutzdeckloſen Viburnum beim Austrieb verhalten? Dieſe Schutzdeckloſigkeit iſt nur eine Ausnahme, im allgemeinen haben Gehölze in Ländern mit ausgeſprochener Periodizität einen Knoſpenſchutz, weniger gegen das Erfrieren als zur Verhinderung des Vertrocknens. Hier liegt das Schwergewicht jeglichen Winterſchutzes.

Meiſt legen ſich ausgeſprochene Schuppenblätter, die ſo hart ſind, daß man ſie kaum ſchneiden kann, ſchützend um das Blattinnere, das dabei noch durch den dichten Flaum der Haare einen luftabgeſchloſſenen Raum bildet. Am intereſſanteſten zeigen ſich die Verhältniſſe bei der Roßkaſtanie. Wenn man verſucht, eine Knoſpe zu öffnen, müſſen erſt mehrere braune, pergamentartige, ſchuppenförmige Blätter entfernt werden, die mit Harz dicht verklebt ſind. Die Abſonderung geſchieht durch beſondere Drüſen, die durch Verquellung der unter der Cuticula ⟨oberſten Hautſchicht⟩ liegenden Membranſchichten Harze und Gummi bilden.

Wie ſehr tatſächlich dieſer Knoſpenſchutz die Austrocknung herabſetzt, zeigt ein einfacher Verſuch. Legt man zwei Knoſpen, von denen die eine den Schuppenmantel verloren hat, während die andere die normalen Schichten zeigt, in einen geheizten Raum, ſo zeigt ſich ſchon nach wenigen Tagen, daß die ſchuppenloſe Knoſpe verwelkt iſt, während die andere durchaus friſch bleibt.

Entwicklungsgeſchichtlich iſt jede Knoſpe ein unentwickelter Sproß, der in dieſer Form der Zuſammendrängung der Anlagen am geeignetſten überwintern kann. Der Querſchnitt zeigt einen Kegel, deſſen Geſtalt dadurch erreicht wird, daß die unteren Blattanlagen länger ſind als die oberen. Dieſe Blätter legen ſich ihrerſeits ſchützend um den Triebpunkt der ganzen Anlage, den Vegetationspunkt, der beim Austreiben ſofort eine lebhafte Zellteilung zeigt. Hier tritt erneut einer der intereſſanteſten Momente in den Fragenkomplex: der Harzabſchluß.

Etwa Ende April bis Anfang Mai beginnt die Kaſtanienknoſpe ſich zu öffnen, nachdem vorher ein beträchtliches Dickenwachstum ſtattgefunden hat. Zugleich ſetzt eine enorme Harzabſonderung ein. Die im Innern zuſammengedrängten grünen Blattlagen ſtrecken ſich mit dem wachſenden Vegetationskegel, legen ſich dabei aber immer noch eng um den Triebmittelpunkt. Der Harzabſchluß ſchützt jetzt erneut die empfindlichen Organe gegen Verdunſtung und Frühlingsfröſte, zuſammen mit den Knoſpenſchuppen, die bis zum völligen Öffnen der Knoſpen haften bleiben.

Erſt dann fallen ſie ab und die Blattnarbe zeigt deutlich die Gefäßbündel, die beim Abſpringen der Schuppenblätter durchgeriſſen wurden.

Bei der Sal- oder Palmweide, Salix caprea, ſind dieſe braunen Deckſchuppen beſonders auffällig, da ſie ſich von der ſilberweißen Behaarung ſcharf abheben. Knoſpen von jungen Weiden pflegen dabei nur einen Laubzweig auszubilden, erſt bei älteren Exemplaren kommt es zur Bildung von runden Blütenanlagen neben den ſpitzen Holzknoſpen.

Meiſt erfolgt die Ausbildung der Knoſpenanlage in der Achſel des Blattſtiels, ſoweit es ſich nicht um die Endknoſpe handelt, mit der ein Zweig abſchließt. Dann ſteht ſie etwa bei der Roßkaſtanie zwiſchen zwei Blattſtielen. Solche Endknoſpen beſtimmen in ihrem Charakter auch die weitere Ausbildung des Triebes, den ſie abſchließen. Iſt die Terminelknoſpe eine Blütenanlage, hört natürlich jedes Längenwachstum für dieſen Trieb auf. Es kommt zur Bildung einer dicken Endknoſpe, wie ſie etwa die Roſe zeigt. Gärtneriſch iſt dieſe Frage der Knoſpenorientierung natürlich äußerſt wichtig in dem Ausbalanzieren von Holztrieb und Fruchtanſatz. Normalerweiſe ſollte kein Baum zur Anlage von Fruchtknoſpen kommen, ehe nicht das Holzgerüſt aufgebaut iſt. Darum fruchten auf ſchwachwüchſige Unterlagen veredelte Obſtbäume ſo früh, während bei Hochſtämmen, denen durch ſtarkwüchſiges Wurzelwerk viel Nahrung herbeigeführt wird, ſich erſt nach langen Jahren der Ausgleich zum Fruchtanſatz hin einſtellt.

Natürlich iſt man nicht bei dieſen Erkenntniſſen ſtehen geblieben, ſondern hat verſucht, die Frage der Beeinflußbarkeit immer mehr zu prüfen. Der Ausgangspunkt mußte dabei die Frage der Bildung jeglicher Knoſpenanlage ſein und das Ziel, die Erreichung eines höchſten Fruchtanſatzes unter Einhalten des genügenden Holztriebes. Es kann ſich auch nicht nur darum handeln, zu wiſſen, daß die Birke etwa im Mai ihre Knoſpen anlegt, Eſche, Quitte, Viburnum im Juni, Holunder, Buche, Haſel, Spitzahorn im Juli oder der Weißdorn im Auguſt, daß die erſten Anlagen bereits ſchon zwei Jahre vor Erſcheinen der Knoſpen als kleine Wölbungen auftreten. Es muß ſich zeigen, wie weit es gelingt, durch äußere Beeinfluſſung — Düngung, Schnitt, Bodenbearbeitung und andere Faktoren — die Korrelation zwiſchen Blüte und Frucht auf der einen und Holz und Blatt auf der anderen Seite überhaupt zu verſchieben. Gewiß, es gibt feſte Geſetze, nach denen Stickſtoff das Blattwachstum fördert, Phosphor die Blütenbildung anregt, aber es macht doch recht nachdenklich, zu erkennen, daß die Pflanzen bis zu einem gewiſſen Grad den Ausfall an Wärme durch vermehrte Lichtzufuhr decken oder daß etwa bei Tomaten nach dem Erſcheinen der Knoſpenſtände eine Stickſtoffdüngung ein Wachstum der Früchte bewirkt. Hinzu kommt das ungeheure große Gebiet der Beeinflußbarkeit der Knoſpen durch äußere und chemiſche Mittel, um die Wechſelbeziehungen zwiſchen Ruhe- und Austriebszeit zugunſten der Frühblüte zu verſchieben. Auch da ſtehen wir ſicher erſt am Anfang von Erkenntniſſen, die mit dem allmählichen Waſſerentzug der ganzen Pflanze anfangen und ſich hinziehen über das Waſſerbad, wie wir es bei den Maiglöckchen anwenden, bis zum Beſchädigen und Anſtechen der Knoſpen und Behandeln mit Rauch, Äther, Radium, ſtarkem Licht. Ewig alte Fragen nach dem »Warum« ſpielen hier hinein, Fragen, die den Grund finden möchten, daß die Chriſtroſe ſchon in Eis und Schnee ihre Blüten öffnet, während rings herum noch alles Leben erſtorben zu ſein ſcheint. *Karl Wagner*

Handwerkliches

Vom Schnitt unſerer Gartenroſen

BEIM Schnitt unſerer Gartenroſen ſind drei Geſichtspunkte maßgebend: 1. Man will ihnen eine gute Form geben, die auch erhalten werden ſoll. 2. Erzielung eines reichen Blütenflores. 3. Sie ſollen geſund bleiben. Es gibt allerdings Wildroſen, die durch Nichtſchneiden weder ſterben noch im Wachstum zurückgehen, doch iſt eine ungeheure Verwilderung die Folge. Solche Wildroſen, wie etwa Rosa canina, R. rugosa, R. rubiginosa, R. villosa, R. cinnamomea, ſind für Hecken ſehr brauchbar. Sie wachſen kräftig und dicht, bilden einen guten Schutz für den Garten und ſind zur Blütezeit von großer Schönheit, doch iſt ein jährliches Ausholzen unbedingt geboten, wenn die Hecke nicht verwildern ſoll.

Große Roſenbüſche, die wir als einzelnſtehende Sträucher in unſere Gärten pflanzen und wegen ihrer vielen guten Eigenſchaften nicht genug ſchätzen können, wie Centifolienroſen, Rosa lutea und var. bicolor, Rosa omesensis var. pteracantha, Rosa Moyesii und andere, verlangen nur wenig Schnitt. Alle von unten kommenden ſchwachen Triebe ſind ſtets zu entfernen, aber die alten kräftigen ſind unbedingt zu ſchonen, ſie geben dem Strauch den notwendigen Halt. Eigentlich keine dieſer Roſen verlangt ein Einkürzen der Triebe. Dieſe Roſen ſind hart, ihre Triebe verholzen bis zum Eintritt des Winters in ihrer ganzen Länge, und an den oberen Teilen der Triebe bilden ſich durch die günſtigſte Belichtung die beſten Blütenknoſpen aus. Kürzt man aus Unwiſſenheit dieſe Triebe ein, ſo werden manche dieſer Roſen, wie Rosa lutea, gar keine Blüten bringen. Bei Rosa omesensis var. pteracantha wird oft ſtarker Rückſchnitt zur Erzielung kräftiger junger Triebe empfohlen, weil dieſe die leuchtenden durchſcheinenden Stacheln tragen, die einen ganz ſeltſamen Schmuck des Strauches bilden. Auf dieſe Weiſe werden aber die wundervollen blütentragenden Zweige dieſer ſo zeitig blühenden Roſe entfernt. Wie überſät tragen die Triebe des vorigen Jahres kleine, ſtengelloſe, ſilberweiße Blüten.

Der Schnitt unſerer *Rankroſen* richtet ſich in erſter Linie nach dem Platz, der ihnen zur Verfügung ſteht. Die meiſten von ihnen ſind ſehr wüchſig. Der Schnitt iſt auch hier leicht auszuführen. Die jungen, ſtarken, unverzweigten Triebe des vorigen Jahres werden ſtets geſchont, ganz gleich ob ſie von unten kommen oder an einer beliebigen Stelle anderer Triebe ſich entwickelt haben. Da die Stammform aus Japan ſtammt, alſo ein wärmeres Klima als das deutſche braucht, reifen die Triebe dieſer ſchönen Hybriden nie aus und ſind infolgedeſſen um etwa ein Drittel einzukürzen. Aus den ſeitlichen Verzweigungen dieſer gekürzten jungen Triebe, bilden ſich die Blütenſtände, die je nach Sorte im Juni oder Juli-Auguſt ihren Blütenreichtum entwickeln. Dieſe ſeitlichen Verzweigungen ſind im Winter auf zwei Augen zu ſchneiden, ſchwache Triebe auf ein Auge, und zwar immer auf die Augen, die am nächſten dem Haupttrieb ſtehen. Auch ſeitliche Verzweigungen älterer Triebe ſchneidet man ſtets auf zwei Augen, und nimmt jährlich ſolche alten Triebe ganz fort, die im Wachstum ſichtlich ſtark nachlaſſen. Beim Schnitt und dem darauffolgenden Anbinden der Triebe iſt darauf zu achten, daß allen Zweigen ausreichend Licht und Luft zur Verfügung ſteht, ſonſt kann ein üppiger Blütenflor ſich nicht entwickeln.

Der Schnitt unſerer andern *Gartenroſen,* der Teeroſen, Teehybriden und Remontantroſen, ob es ſich um Hochſtämmchen oder niedrig veredelte Roſen handelt, iſt bei dieſen Roſen ſehr ähnlich. Sie blühen alle an diesjährigen Trieben, die deshalb kurz, auf zwei Augen zu ſchneiden ſind, ſchwächere auf ein Auge, ganz ſchwache Triebe kommen ganz heraus. Bei dem Rückſchnitt auf zwei, oder ein Auge ſind immer die unterſten Augen, nahe der Erde oder des Stämmchens gemeint. Dieſe Roſen werden ſo oft falſch geſchnitten infolge der unrichtigen Auffaſſung, daß die Roſe mehr blühe, je mehr Triebe mit Augen man ihr ließe. Das iſt ein Irrtum. Bei den viel zu lang geſchnittenen Roſen treiben an jedem Trieb nur wenige Augen oben aus, und die Folge iſt, daß die Büſche höher und höher und von unten kahler und kahler werden, ſich gegenſeitig bedrängen, und die ſchöne Form dadurch erheblich leidet.

Ebenſo ſind bei dieſer Gelegenheit abgeſtorbene Zweige zu entfernen und die wilden Wurzeltriebe. Dieſe ſollten eigentlich ſtets im Sommer fortgenommen werden, und zwar reißt man ſie mit einem kräftigen Ruck aus der Erde heraus. Glückt das nicht, ſo müſſen ſie ſo tief wie möglich in der Erde abgeſchnitten werden.

Bei den niedrig veredelten Remontantroſen wird man häufig außerordentlich ſtarke Triebe, bis zu 2 Meter Länge beobachten. Dieſe ſind an ſich nicht wertvoll, und wenn man auch langſtielige Roſen ſehr ſchätzt, ein Trieb von 1 bis 2 Meter Länge geht über das gewünſchte Maß hinaus. Es kommt hinzu, daß dieſe Triebe im Verhältnis nur kleine, unbedeutende Blüten an ihrer Spitze entwickeln. Statt dieſe Triebe im Winterſchnitt auf 3 bis 5 Augen zu ſchneiden, iſt es ratſamer, ſie möglichſt wagerecht nach unten zulegen, und an den nächſten Roſenſträuchern zu befeſtigen. Dann werden alle Augen gut und gleichmäßig zum Austreiben kommen, und ein brauchbares Schnittmaterial liefern.

Die Zeit des Schnittes richtet ſich nach der rauheren oder milderen Lage Deutſchlands. Am Rhein ſchneidet man Rankroſen im Februar, Teehybriden und Remontantroſen im März und die Teeroſen im April. In rauheren Lagen wird man vorſichtiger ſein müſſen.

Die Frage, ob man Roſen während des Sommers mit langen Stielen jederzeit ſchneiden darf, iſt ſo zu beantworten, daß man die Roſen des erſten und letzten Flores unbeſchadet langſtielig ſchneiden darf, aber mit kurzem Stiel die Roſen des zweiten Flores, die im Juli, Auguſt zur Blüte kommen, um die unten an den Trieben befindlichen Augen für den Winterſchnitt zu ſchonen. *Suſanne Wiehen*

✤ Gartenrundſchau ✤

VERGESSENE TOPFGEWÄCHSE UND ZIMMERPFLANZEN

WIE in der Mode, überhaupt wie im ganzen Erdengeſchehn, hat auch in der Pflanzenzucht das Wort »Alles fließt« ſeine große Bedeutung. Gehen wir nur 40 bis 50 Jahre zurück, etwa auf die Zeit unſerer Lehrjahre, ſo finden wir, daß heute ganz andere Pflanzen die Herrſchaft haben als damals. Ich will nicht ermüden mit Aufzählen der Pflanzen, die etwa damals als beſte Topfpflanzen in den Blumengeſchäften angeſehen wurden. Es waren oft ſchöne und dankbare Gewächſe, die heute kein Menſch mehr anſieht und die ſogar von jungen Berufsgenoſſen kaum dem Namen nach gekannt werden. Ich möchte aber doch meiner Auffaſſung, daß es tatſächlich wahr iſt, daß die Pflanzenverſchiedenheit ſogar in den Erwerbsgärtnereien größer war als jetzt, mit Beweiſen belegen. Hat man Veranlaſſung, wie es bei mir kürzlich der Fall war, einmal ein Werk wie Vilmorins Blumengärtnerei von A bis O richtig durchzuſehen, und verſetzt man ſich dabei zurück in die Zeit, wo man aus dieſem Buch in der wenigen Freizeit Sonntag nachmittags ſeine Pflanzenkenntniſſe zu verbeſſern ſuchte, findet man manche Pflanze verzeichnet, die heute ⟨hoffentlich nur vorläufig⟩ abgetan iſt und an die man, weil man ihre Vorzüge kennt, mit einer gewiſſen Wehmut denkt, und man zieht Vergleiche mit der damaligen Mannigfaltigkeit der Kulturen und der Einförmigkeit, wie ſie jetzt hier Geltung hat.

In der Erwerbsgärtnerei kann dieſe Unterlaſſungsſünde bis zu einem gewiſſen Grad entſchuldigt werden, wenngleich auch hier in dieſer Frage nicht alles gut geheißen werden kann; daß aber in Privatgärtnereien, ja ſelbſt in behördlichen Gärtnereien ſolche Eintönigkeit herrſcht, iſt unentſchuldbar.

ES ist jetzt hohe Zeit

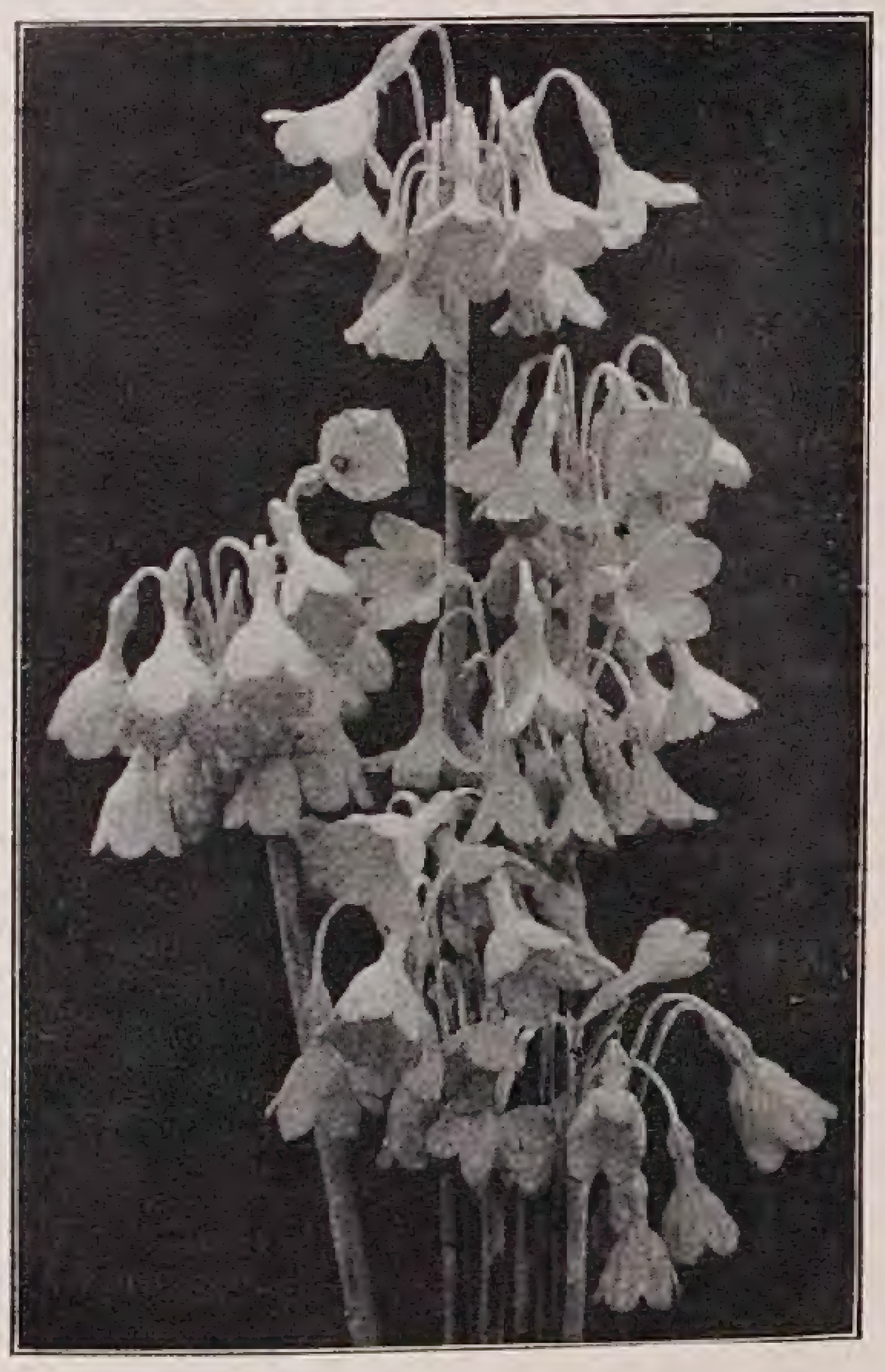
die Sämereien und das Pflanzgut für Ihren Garten auszuwählen.

Wir helfen Ihnen dabei,

fordern Sie daher unseren *Katalog* an, der Ihnen sofort kostenlos zugehen wird. In ihm finden Sie alle gewünschten *Gemüse= und Blumensämereien, =Knollen und Zwiebeln* aufgeführt, vor allem aber unsere bekannten *Dahlien* in reichhaltiger Auswahl. Schreiben Sie, ehe Sie wieder an etwas anderes denken. Sie werden zuvorkommend bedient.

Pape & Bergmann
G. m. b. H., Quedlinburg 5

Gegründet 1889 / Spezialhaus für erstklassige Gartensamen und Blumenzwiebeln. Dahlien=Großkulturen.



Primula sikkimensis

Dreissig Hektar mit Stauden :-: Zehn Hektar mit Baumschulen

Spezialität: Neuheiten
Katalog auf Verlangen

STAUDEN

B. RUYS • A.-G. Königliche Handelsgärtnereien

Moerheim und Tottenham, Dedemsvaart (Holland)

(Lieferung ausschliesslich an Handelsgärtner)

1000 MORGEN BAUMSCHUL- u. STAUDENKULTUREN

ZEITGEMÄSSE
GARTENGESTALTUNG
DURCH
L. SPÄTH
GROSSBETRIEB FÜR GARTENKULTUR
BERLIN-BAUMSCHULENWEG
FERNSPRECH-ANSCHLUSS: NEUKÖLLN F2 3301

GEGRÜNDET 1720 VON CHR. SPÄTH

Die Gestaltung des Gartens —

Es kann nicht genug betont werden, daß gerade die Gartengestaltung uns Aufgaben stellt, deren gute Lösung von der Erfüllung gar mancher Voraussetzungen abhängig ist. Nur ein Künstler, der die Technik vollkommen beherrscht, schafft einen guten Garten. Der bloße Praktiker wird uns oft durch kulturelle Leistungen, durch feine pflanzliche Einzelheiten im Garten überraschen, wie wir ja auch im Garten eines ernsten Blumenfreundes zumeist sehr viel Ansprechendes finden. Und doch fehlt dem Ganzen die künstlerische Einheit, die raumschaffende Formengebung, das Bewußtsein eines künstlerischen Organismus. Der Laie läßt sich viel zu leicht von hübschen Einzelheiten bestechen, er besitzt nicht immer das rechte Gefühl dafür, wie sein Garten in Verbindung mit dem Hause als Einheit aufgebaut werden muß.

Schon daraus ergibt sich, daß der Gartenbesitzer in den allermeisten Fällen einen tüchtigen Gartengestalter zu Rate ziehen muß, wenn er wirklich einen guten Garten haben will. Wer aufmerksam die Beispiele betrachtet, die in jeder Nummer dieser Zeitschrift aus den verschiedensten Gärten geboten werden, wird sich immer klarer bewußt werden, daß der Garten ein einheitlicher Organismus ist, dessen Teile wohl recht verschiedene Eindrücke vermitteln können, dabei doch aber den Garten nicht zerreißen dürfen. Wo unorganisch sich Motiv an Motiv reiht, wie es gerade in Anlagen von Liebhaber sehr leicht der Fall ist, hat man nie das Empfinden des Wohnhaften, des zum Leben im Garten Einladenden, das uns in jedem Gartenorganismus überkommen soll. Um dieses Gefühl zu erzielen, muß freilich im Garten auch die Persönlichkeit des Besitzers zum Audruck kommen. Wir müssen seine Neigungen, seine Vorliebe für gewisse Dinge spüren, sonst wird der Garten ein vielleicht ästhetisch ansprechendes, aber des inneren Lebens doch entbehrendes Schema. Daher muß der Gartengestalter

Aachen
Theodor Ott
Gartenarchitekt VDG. u. DWB.
Fernruf 346 09

Berlin W.
Hermann Rothe
Entwurf, Ausführung, Pflege von Gärten
Spiel-, Sport- u. Tennisplatzbau
Wintergärten / Blumenfenster
Große eigene Anzuchtsstätten
Fernruf: G 4, Zehlendorf 3320/22
Bln.-Zehlendorf, Cecilienstr. 21-23

Berlin
L. Späth
Gartengestaltung
Berlin-Baumschulenweg
gegründet 1720
von Christoph Späth
Entwurf und Ausführung
von Gärten und Parks
im In- und Auslande
Baumschulenfläche
2000 pr. Morgen
Fernruf F 2 Neukölln 3301

Berlin-Grunewald
Albert Fuhrmann
Park- und Gartengestaltung
Anlage von Steingärten
Golf-, Sport- und Tennisplätze
Fernruf: Pfalzburg 3424

Berlin-Friedenau
Heinrich Blessing
Gartenarchitekt
Gartenkunst — Gartentechnik
Stauden
Lefevrestr. 24 Rheingau 6929

Berlin-Neubabelsberg
Berthold Körting
Architekt
Gartengestaltung
Berlinerstr. 124 Tel. Potsdam 7695

Berlin-Schmargendorf
Engelbert Kogerer
Stauden- u. Steingartengestaltung
Crampasplatz 6
Fernsprecher: H 1, Pfalzburg 2676

Berlin-Spandau
Wilhelm Majunke
Park- und Gartengestaltung
Anlage von Steingärten, Wochenendgärten, Sport- und Tennisplätzen
Eigene Baumschulen und Staudenkulturen
Berlin-Spandau, Radelandstr. 25
Fernspr.: Spandau 2901

Berlin-Steglitz
Richard W. Köhler
Gartenarchitekt
Eigene Baumschulen und Staudenkulturen
Kleiststraße 43
Fernr.: G 6 Breitenbach 0931 u. 32

Berlin-Wannsee
Kühn & Solbrig
Gartengestaltung
Wannsee
Fernruf G. 4 Wannsee 5208

Bonn
Conrad Röthe
Gartenarchitekt BDGA.
Entwurf, Ausführungen an allen Plätzen
Fernruf 2828

Dresden
Bernhard Frh. v. Wechmar
Gartenarchitekt
Hosterwitz, Post Pillnitz
Ruf Pillnitz 166 (104)

Dresden-Loschwitz
Otto Wilh. Stein
Gartengestaltung B. D. G. A.
Illustrierten Prospekt „Schöne Gärten" kostenlos

Chemnitz
Erich Kretschmar
Gartenarchitekt
Entwurf und Ausführung
schöner Gärten
Kaiserstr. 36. Fernr.: 33514, 8444

Düsseldorf
E. Hardt
Gartenarchitekt BDGA., AIV.
Gärten
Gartenarchitekturen,
Kulturtechnische Anlagen,
Entwurf, Beratung,
Leitung.
W., Tellstr. 19. Fernruf 15 068.

Düsseldorf-Grafenberg
Reinhold Hoemann
Gartenarchitekt DWB. u. VDG.
Böcklinstr. 18 Fernruf 620 22

Düsseldorf
Oswald Woelke
Gartenarchitekt DWB. u. VDG.
Gärten und Parks im In- und Ausland
Moltkestr. 52 F. 33879

Essen
Alfr. Meerkötter
Gartenarchitekt
Neuzeitliche Gärten
Planung, Ausführung
Stadtwald Eyhof, Fernruf: 20560

Frankfurt a. M.
Helgers & Grünewald
Architekten für Gartengestaltung
B. D. G. A.
Gallusanlage 2, Fernr.: Römer 2010

Frankfurt a. M.
Arthur Mayer
Gartenarchitekt
Moderne Gartengestaltung
Lösung komplizierter Aufgaben
Ausnutzung jeglichen Raumes
Berkersheim Am Honigberg 2
Telefon: Norden 93 703

Frankfurt a. M.
Robert Waldecker
Gartenarchitekt
Grüneburgweg 4

Frankfurt a. O.
Rudolf Röthe
Gartenarchitekt
Schöne Gärten
Gestaltung — Ausführung
Bahnhofstr. 30. Fernruf 2192

Glarus
J. Schweizer
Gärten / Tennisplätze
Glarus, Schweiz

eine künstlerische Aufgabe

von Beruf in engster Fühlung mit dem Besitzer arbeiten, genau wie es der Hausarchitekt tun muß. Beide müssen oft erst im Besitzer das rechte Empfinden für das wecken, was im Garten wie im Hause zum Ausdruck kommen soll. Ist dies nicht möglich, geht der Besitzer nicht auf die Absichten der Gestalter ein oder ist er nicht imstande, selbst die nötigen Fingerzeige zu geben, so bleibt jede Gestaltung Stückwerk.

Nicht jeder Gartenbesitzer wird mit jedem Gartengestalter in rechte Fühlung kommen, und umgekehrt. Aber unter der großen Zahl tüchtiger Gartenarchitekten wird der ernste Gartenfreund immer den finden können, mit dessen Hilfe er seinen Garten so aufbauen kann, wie er es gern möchte. Und jeder Gartengestalter wird danach streben, sich einzuleben in die Gefühlswelt seines Auftraggebers, um sie so weit wie möglich in den Garten zu verweben und dabei doch das Wesentliche für die Art der Gestaltung nicht aus dem Auge zu verlieren.

Was für die Neuanlage hinsichtlich der Mitwirkung eines Gartengestalters gilt, hat in nicht geringerem Maße für jede Umgestaltung einer bestehenden Anlage seine Bedeutung. Gerade hierbei ergeben sich nicht selten beträchtliche Schwierigkeiten. Einmal in der Geländegestaltung, dann auch in der Beibehaltung von Vorhandenem oder dessen Ersatz durch Neues. Da kann nur ein erfahrener Gartengestalter den rechten Weg finden helfen. Der Laie strebt zu leicht Unmögliches an. Der Gartenfreund ist auch leicht geneigt, zu viel Altes erhalten zu wollen, auch wenn es in seiner Art überständig ist. Er wird andererseits zuweilen den Wert des Vorhandenen nicht recht beurteilen können. Auf jeden Fall bedarf er des fachmännischen Rates einer Persönlichkeit, die die aesthetischen Werte fest im Auge behalten und das Technische gut meistern kann. Denn nur künstlerische Begabung verbunden mit praktischer Erfahrung vermögen diese Aufgabe zu erfüllen.

Bad Godesberg a. Rhein
Carl Rohde & Sohn
Inh. Albert Rohde
Gartenarchitekt B. D. G. A.
Neuzeitliche Gartengestaltung
Sportplätze, Beratung
Mittelstr. 18 Fernruf 477

Göttingen
Willi Scheede
Gartenbaukunst
Entwurf und Ausführung
von schönen Gärten an allen
Plätzen
Fernsprechverbindung 2802

Halle a. S.
Herm. Schindler
Gartengestalter
Lafontainestr. 23. Fernruf 22255

Hamburg
Schnackenberg & Siebold Nf.
Rudolf Schnackenberg
Gartenarchitekt
Entwurf, Raterteilung, Ausführung im In- und Ausland
Hamburg 1
Glockengießerwall 25/26
Fernruf: C 2 Bismarck 4028

Heidelberg
K. Goering
Gartenarchitekt B. D. G. A.
Entwurf und Ausführung
von Gartenanlagen an allen Orten
Fernruf 1888

Heidelberg
Hans Kayser
Gartenarchitekt VDG., DWB.
Teilhaber der Firma
Kayser & Seibert, Roßdorf
Bachstr. 9

Heidelberg / Frankfurt .M.
Franz Wirtz
VDG. DWB.
Heidelberg, Jägerhaus
Teilhaber der Firma
W. Cossmann Nachf.
Frankfurt a. M. / Rödelheim

Jauer-Semmelwitz
Gustav Wuttig
Gartenarchitekt
Staudenkulturen, Baumschulen
Schlesien

Kiel
Clemens Jelinek
Gartenarchitekt B.D.G.A.
Prinz-Heinrichstr. 40, Fernr. 2759

Köln
Fritz Gerhartz
Gartenarchitekt DWB., BDGA.
Entwurf, Ausführung und Pflege
Edelobstanlage Urfeld
Ubierring 61. Fernr. Hansa 96263

Königsberg Pr.
Fr. Brahe
Gartenbau-Architekt
ger. beeid. Sachverständiger für
den Oberlandesgerichts-Bezirk
Königsberg i. Pr.
Steindamm 179 Tel. 66 38

Leipzig
Johannes Gillhoff
Gartenarchitekt VDG.
Dipl.-Gartenbauinspektor
Entwurf und Ausführung
Sophienstr. 43 Ruf 37767

Leipzip
Otto Mossdorf
Gartenarchitekt B.D.G.A.
Leipzig-Göhrenz
Gegründet 1865
—
Entwurf und Ausführung von
Park- und Gartenanlagen
Eigene Baumschulen und
Staudenkulturen
Fernsprecher: Leipzig 43324

Leipzig
Otto Neumann
Gartenarchitekt
Neuzeitliche Gartengestaltung
Spezialität: Stein- und Staudengärten
Parks, Friedhöfe usw.
Eigene Baumschulen
Schnorrstr. 38 Tel.: 42918

Lugano, Schweiz
H. Hembes
Gartenbaugeschäft
Entwurf, Ausführung, Pflege von neuzeitlichen Gärten. Italienische immergrüne Gartenflora, Blütenstauden, Steinpflanzen.
Massagno-Lugano / Fernruf Lugano 589

Magdeburg und Harzgebiet
H. O. Lübeck
Beratender Fachmann für Nutz- und Ziergärten mit langjähriger In- und Auslandspraxis
Magdeburg-Puppendorf

Mainz-Nierstein a. Rh.
Aug. Waltenberg
Gartenarchitekt B. D. G. A.
Fernruf: Nierstein a. Rh. 102

Mannheim
Fritz Seidler
Gartenarchitekt B. D. G. A.
Garten-, Park- und Friedhofgestaltung
Entwurf und Ausführung allerorts
Eigene Baum- und Staudenschule
Pflanzenversand
Meeräckerstr. 91 Anruf 281 16

München
Anton Buchner
Gartenarchitekt
Inhaber der altbekannten Firma
August Buchner, Theresienstr. 86
Gartenbaugroßbetrieb
Gartengestaltung

München-Nürnberg
Möhl & Schnizlein
Gartenarchitekten
Gartengestaltung
München 27 — Nürnberg 16

Neu-Ulm
Hermann Vietzen
Gartenarchitekt
Neu-Ulm i. Bayern Fernruf 106

Osnabrück
Werner Jänicke vorm. Paul Smend
Gartenarchitekt
Garten- uud Parkgestaltung allerorts
Staudenkulturen / Lieferung aller
Pflanzungen für Zier- und Nutzgärten
Goebenstr. 3 Anruf 1214

Rostock-Mecklbg.
Arno Lehmann
Gartenarchitekt
Roonstr. 11 Fernruf 2616

Stettin
Otto Ries
Gartenarchitekt B. D. G. A.
Stettin 10

Stuttgart
Paul Grotz
Gartenarchitekt V. D. G.
Entwurf und Ausführung
Mönchhaldenstr. 149 Fernr. 21407

Stuttgart
Albert Lilienfein
Gartenarchitekt D. W. B.
Zellerstr. 31

Trier
Peter Lambert
Beratung für Rosenpflanzungen.
Rosengärten, Park- und
Villengärten
Große Rosenkultur. Katalog.

Ulm a. D.
Gebrüder Kurz
Gartengestaltung
Neu-Ulm a. D.

Unkel a. Rhein
Gebr. Eikerling
B. D. G. A.
Inh. Gartenarchitekt Fr. Eikerling
Fernruf 232 Amt Honnef

Wiesbaden
Friedrich Hirsch
Gartenarchitekt V. D. G.
Wiesbaden, Aukamm

Weiſt man dann auf ſolche Fehler hin, ſo heißt es: Ja der Krieg. Wenn auch dieſer Einwand nicht ganz von der Hand zu weiſen iſt, ſo iſt es aber meiſt doch nur eine Verlegenheits=Entſchuldigung. Denn einmal macht manche alte Pflanze auch nicht mehr Arbeit wie eine neuere und dann hatte dieſes Übel ſchon lange vor dem Kriege ſich eingeniſtet.

Vor hundert Jahren gab es Privatgärtnereien in Dresden, die gleichſam als botaniſche Gärten angeſprochen werden konnten. Der Chroniſt berichtet, daß in einer ſolchen: 50 Hippeastrum=, 50 Gladiolen=, 90 Oxalis=, 26 Iris=, 46 Ixia=, 300 Pelargonien=, und 46 Stapelia=Arten gezogen wurden. Ferner 46 Neuholländer=Gattungen (nicht nur Arten), nebſt 60 Erica=Arten.

Vergleicht man dieſe Zahlen, die jetzt oftmals kaum in Botaniſchen Gärten erreicht werden, mit den jetzigen Pflanzenſchätzen in derartigen Gärtnereien, dann kann man zu keinem anderen Urteil kommen: Nach dieſer Richtung hin iſt der Gartenbau zurückgegangen.

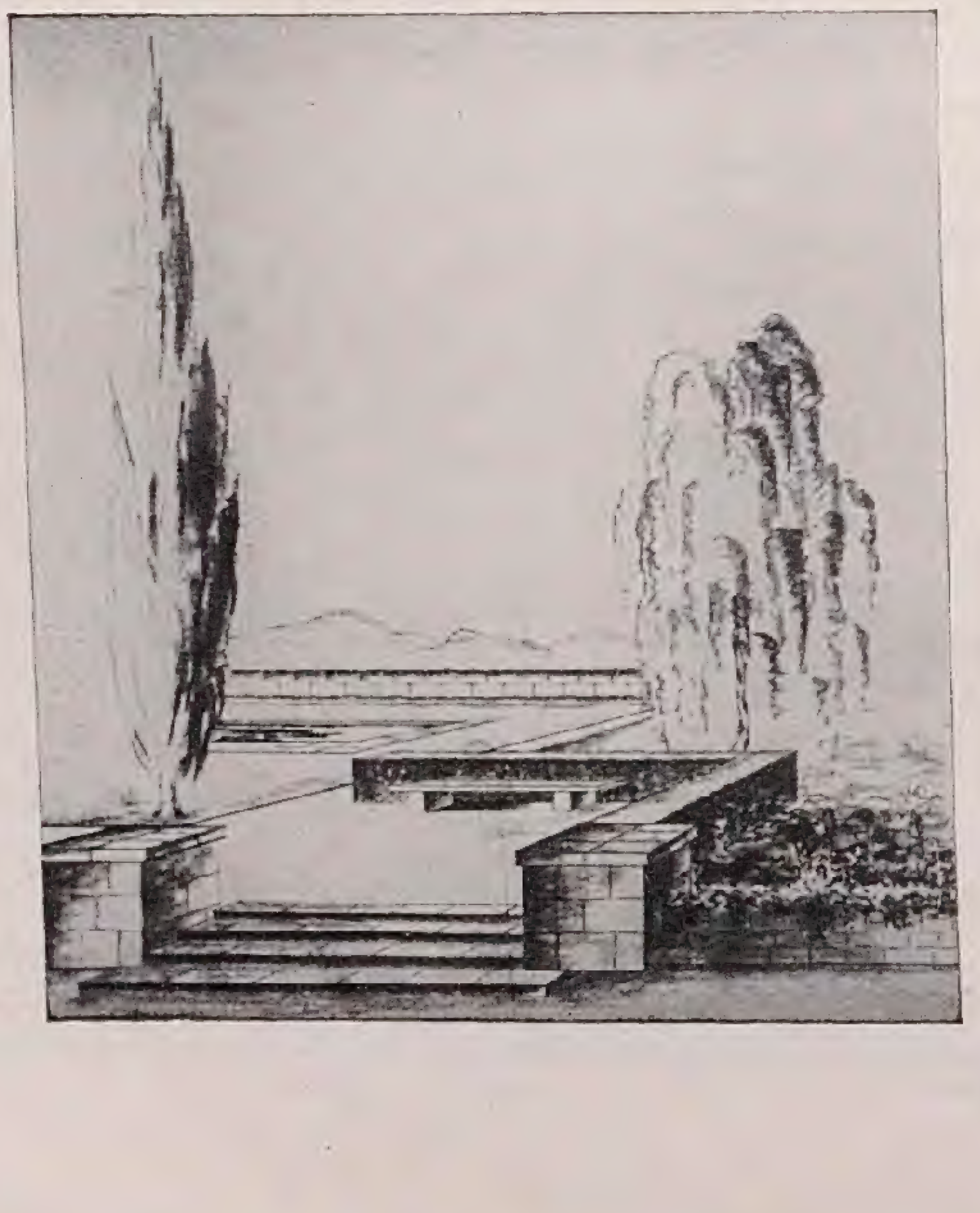
Von den im »Vilmorin« verzeichneten gegen 250 Blatt= und Blütenpflanzen ſind heute nur noch ſehr wenige zu finden. Und dabei ſind Pflanzen darunter, die nicht viel Arbeit machen, ſozuſagen nebenbei mit heranwachſen. Auf keinen Fall aber mehr Koſten verurſachen als die Pflanzen heutiger Maſſenkulturen (wie Primula obconica oder Cyclamen), die oft dann infolge Überangebot nur geringe Preiſe erzielen oder gar zu ſo und ſoviel Prozent auf den Kompoſthaufen wandern. Es würde hier zuviel Raum beanſpruchen, jene erwähnten 250 Pflanzen namentlich anzuführen. Auf einige muß aber, um jenen Stellen ihre aus Gedankenloſigkeit entſtandene Unterlaſſungsſünden vor Augen zu führen und um Beweiſe zu bringen, hingewieſen werden.

Wo ſieht man jetzt etwa noch *Malva capensis,* jene unermüdlichblühende Stubenpflanze? Eher findet man noch die »fleißige Lieſe« *Impatiens Sultanii.* Aber bei Leibe nicht in einem Stadtzimmer, da muß man ſchon aufs entlegene Dorf gehen, wo ſich die Großmutter dran erfreut. Und welcher junge Berufskollege (und für dieſe wirkt ſich dieſe Unterlaſſungsſünde am nachteiligſten aus) kennt wohl: *Amaryllis Belladonna,* die einzige echte Amaryllis. Sind doch alle anderen landläufig als ſolche bezeichneten zur Gattung Hippeastrum gehörig. Doch weiter: Wer kennt von ihnen: *Acalypha Sanderiana,* Bouvardia Humboldtii und andere Sorten, *Brunfelsia* (Franciscea) *eximia,* ferner, um bei früher überall gerngeſehenen Pflanzen zu bleiben: Clerodendron fragans, Cuphea platycentra, Eiskraut (das den ganzen Winter über in Bauernſtuben blühte), die zu jedem beſſereren Ball unerläßliche Gardenia florida, das dem Zimmer angenehmen Duft gebende Roſengeranium, den Granatbaum, Punica Granatum, die Porzellanblume, *Hoya carnosa,* die Justicia, das Wandelröschen: Lantana hybrida, den Laurustinus, jetzt Viburnum Tinus genannt, Pittosporum Tobira mit ſeinem ſchweren Oran=

Levkojen
ſind ſeit **1836** die weltberühmte
Spezialität meines Hauſes
Preisliſte und Kulturanweiſung
auf Wunſch umſonſt und poſtfrei
PAUL TEICHER
STRIEGAU/SCHLESIEN
SAMENZUCHT / GROSSGÄRTNEREI

Ausführung von
Gärten
Innenhöfen
Dachgärten
Siedlungen
Friedhöfen
Sportplätzen
in allen Orten nach gegebenen u. eigenen Entwürfen, technisch erstklassige Arbeit, gewissenhafte, beste Bedienung.
Andresen & Schubert
Neuzeitliche Gartenausführung
Rahlstedt, Bezirk Hamburg
Ferdinandstraße 10. / Fernruf 350.

Warmes Nest
für strebsamen Gartenarchitekten, in kleiner, feiner Stadt mit herrlicher Umgebung, in der Nähe mehrerer Weltkurorte, ist wegen Industriebeteilung sofort für 2000 Mark zu verkaufen. 10jährige Kundschaft mit ständ. Weiterempfehlungen, Büro, Telefon, Schreibmaschine etc. vorhanden. Kleinauto kann für 800 Mk. mit übernommen werden. Angebote werden unt. A.B. 30 an d. Verlag der Gartenschönheit Bln.=Westend erb.

GÄRTEN / PARKS
SPIEL- U. SPORTPLÄTZE / SIEDLUNGEN
ÖFFENTLICHE ANLAGEN / FRIEDHÖFE
HELGERS & GRÜNEWALD
ARCHITEKTEN FÜR GARTENGESTALTUNG
FRANKFURT A. M.
GALLUS ANLAGE 2
B. D. G. A.
FERNRUF:
RÖMER 2010
DRAHT-ANSCHRIFT:
HELGRÜN

ENTWURF
AUSFÜHRUNG
BERATUNG
GARTEN-PFLEGE IM
IN- u. AUSLAND

Park- und Gartengeſtaltung
Schnackenberg u. Siebold Nfl.
Rudolf Schnackenberg - Gartenarchitekt
Hamburg 1
Glockengießerwall 25-26 :-: Telefon: C 2 Bismarck 4028
Illuſtrierter Katalog Mk. 2.50
Entwurf, Raterteilung, Ausführung im In- u. Ausland
Stauden-u. Roſengärten
in liebevoller Durcharbeitung

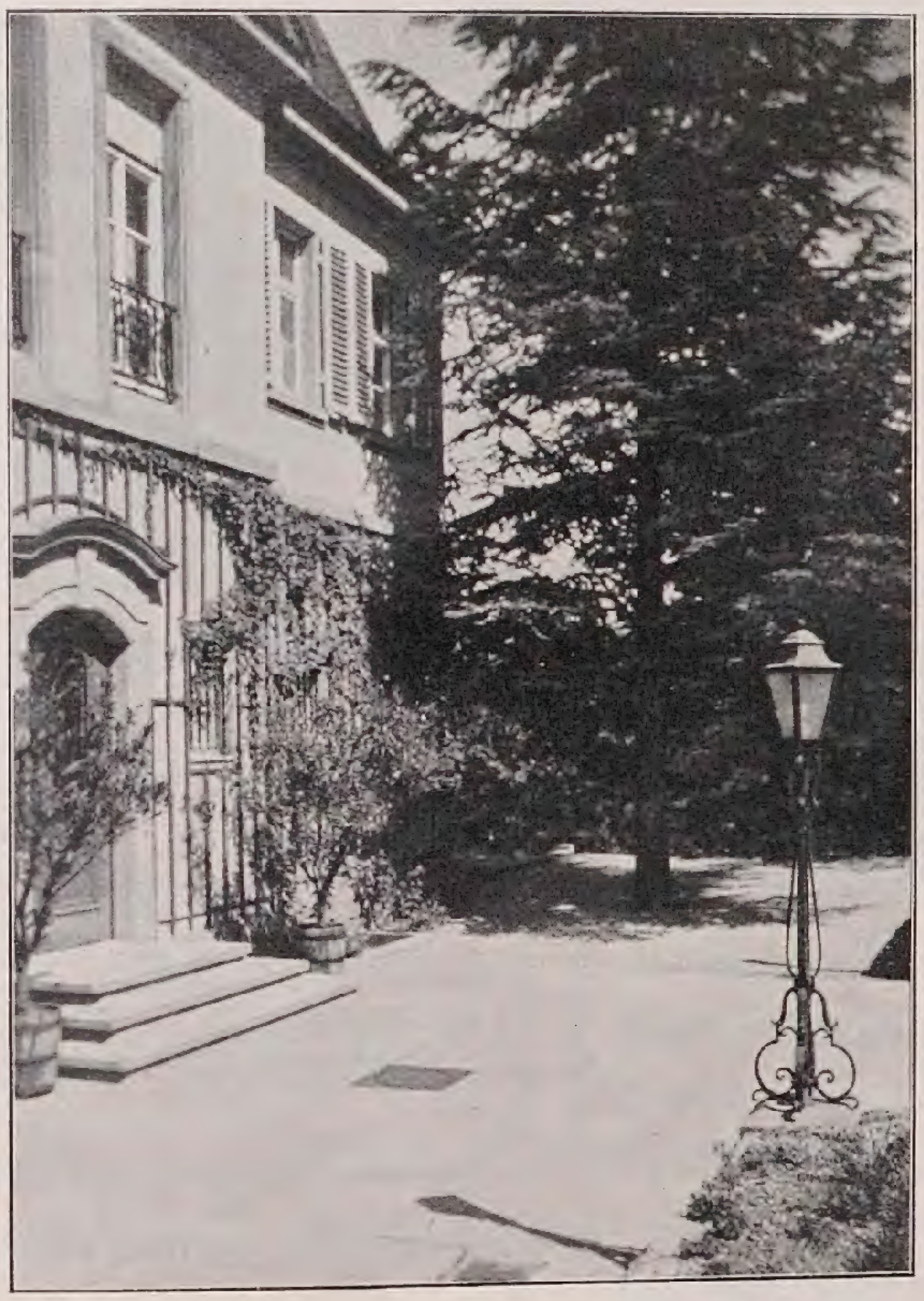
genduft. Alles Pflanzen, die dem heutigen angehenden Gartenbefliſſenen ſo etwas wie »böhmiſche Dörfer« ſind. Aber wir brauchen noch gar nicht auf die Pflanzen unſerer Altvordern zurückzugreifen. Nur ein paar Blätter rückwärts in der gärtneriſchen Entwicklungsgeſchichte haben wir ſchon ſoviel Beweiſe für das hier Bedauerte. Abgeſehen von botaniſchen Gärten und einigen wenigen Spezialkulturen, wird es viel Schwierigkeiten machen, folgende Blütenpflanzen, die noch vor zwanzig Jahren bei Angebot gern gekauft wurden, in Herrſchafts- und Behördengärtnereien zu finden. Anthurium Scherzerianum, Callistemon, Choisya ternata, Clianthus, Eriostemon, Boronia elatior, Epacris, Erika (ſoweit es keine Arten zur Maſſenkultur ſind), Eucharis, Euphorbia jaquiniaeflora, Ismene calathina, Libonia floribunda, Pimelea decussata, Polygala, Rhodochiton, (das Roſenkleid), Sprekelia, Sutherlandia, Veltheimia viridiflora, Thyrsacanthus rutilans.

Auch aus dem reichen Schatz haltbarer Blattpflanzen iſt ohne jegliche Mühe eine Anzahl zu nennen, deren Namen dem nur neuzeitlich eingeſtellten Fachmann und Liebhaber jetzt ſchon wie aus »Großmütterchen's Handkörbchen« anmuten. So: Aletris fragans, Begonia Credneri und andere, Ficus elastica, Dieffenbachia, Medeola, Maranta, Monstera, Ophiopogon, Pandanus, Sanchezia, Sanseviera, Trachycarpus und zum Schluß, um nicht weitſchweifig zu werden, die früher ſo begehrten grünen und bunten Dracaenen. Wohl hat uns die Neuzeit für dieſe faſt verlorenen alten zum Teil ebenbürtige und ebenſo wertvolle neue Schätze gebracht. Viele von jenen ſind aber bis jetzt unerſetzt geblieben. Und wenn ich auch der Aufgabe des früher von jeder beſſeren Gärtnerei gehuldigten Grundſatzes »Cycas und Fächerpalmen müſſen in jedem Geſchäft, das etwas auf Anſehen hält, kultiviert werden« nicht nachtrauere, in vielen Fällen iſt die Vernachläſſigung aller jener alten Pflanzen ſehr zu bedauern. Nicht nur im Interreſſe unſeres Berufsnachwuchſes. Auch in Bezug auf die Erwerbsgärtnerei im allgemeinen. Welche Pflanzen ſieht man denn jetzt ausnahmslos in den Blumengeſchäften, ſelbſt in den beſſeren: Immer dieſelben Modeblumen zum Überdruß. Durch dieſe dadurch vorherrſchende Monotonie und Langweiligkeit wird nur die Intereſſeloſigkeit des Publikums, was gleichbedeutend iſt mit Geſchäftsrückgang, an der Pflanzenwelt geſteigert. Und gerade in der Jetztzeit, wo ſich, wie es ſcheint, der Gartenbau wieder größerer Zuneigung in der Bevölkerung erfreut, halte ich ein Weiterverharren in der jetzigen Verallgemeinerung der Kulturen nicht gerade ſehr werbend für unſerem Beruf. Beſonders nicht in der Werbung von Liebhabern ſolcher guten Pflanzen, wie ſie die Gartenſchönheit oft in Wort und Bild vor Augen führt.

B. Voigtländer

*

Anlage von farbenfrohen Gärten an allen Orten



Haus an der Ceder

K. Goering, Heidelberg, Gartenarchitekt
Telephon Nr. 1888
B. D. G. A.

Rosen

der schönste Schmuck für den Garten

Viele herrliche Prachtsorten finden Sie in meinem Hauptkatalog, der gleichzeitig in nicht zu übertreffender Qualität preiswert enthält:

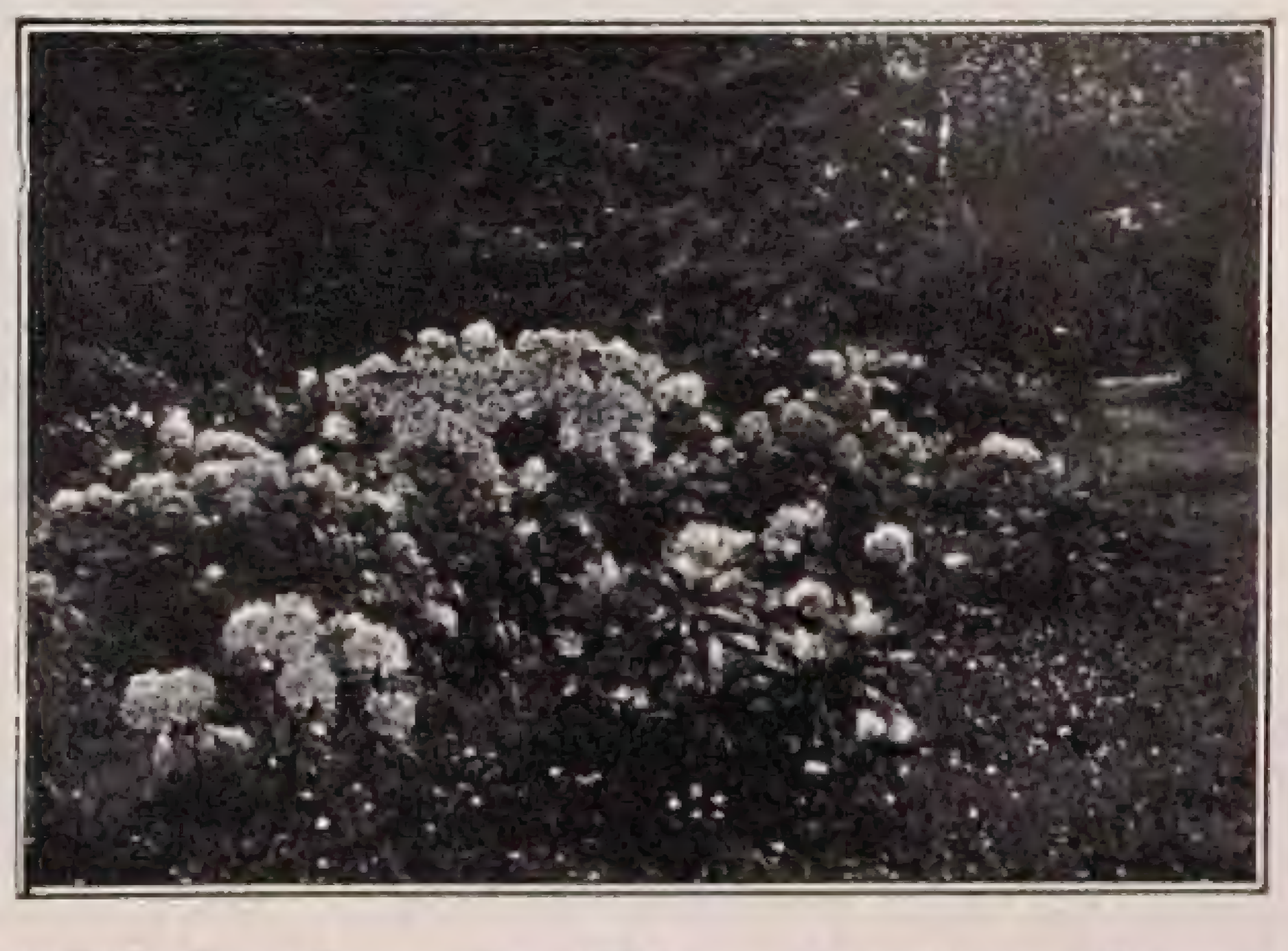
Blumen- und Gemüsesamen
Gladiolen u. Dahlien-Knollen
ausdauernde Blütenstauden
Beerensträucher, Obstbäume

überhaupt alles, was für den Garten gebraucht wird / Verlangen Sie meinen Prachtkatalog noch heute / Aufträge über Mk. 10.— sende ich Ihnen portofrei.

F. C. Heinemann
Erfurt 2

GÄRTEN
TENNISPLÄTZE
ENTWURF
BERATUNG
AUSFÜHRUNG
J. SCHWEIZER
GLARUS-SCHWEIZ

Versand von Blüten und Rasenersatzstauden
Obstbäume · Spalierobst · Beerensträucher
Ausführung v. Garten-Park-Friedhofs-
Obst- und Teichanlagen-Sportplätze-
Grosse gold. Med. f. d. Staudengarten auf der Jahrhundert-Ausstellung
Tel. 23122
Eigene Staudengärtnerei u. Baumschule
PAUL HATT
BRESLAU 16 · **Gartenarchitekt** · STAUDENWEG 3



Winterharte Rhododendren und Freilandazaleen

T. J. RUD. SEIDEL, Rhododendronkulturen
Grüngräbchen, Post Schwepnitz i Sa. / Katalog gratis

Neues aus aller Welt

EIN DREHBARES GEWÄCHSHAUS

UNERMÜDLICH haben von jeher Wiſſenſchaft und Praxis verſucht, hineinzudringen in das Geheimnis, das um das Werden der Pflanzen liegt. Unzählige Verſuche ſind gemacht worden, um die Rolle, die Wärme, Licht, Feuchtigkeit im Haushalt der Natur ſpielen, beim Keimen des Samens, Wachſen des Sämlings, bei der Entwicklung der ſpäteren Pflanze feſtzuſtellen. Das Ergebnis waren Geſetze, die ſich wiederholen und nur noch in geringen Grenzen verſchieben laſſen. Heute kennen wir zum größten Teil die Geſetzmäßigkeit, die ſich im Minimum, Optimum und Maximum einer Pflanze ausdrückt und uns dahin feſtlegen, daß der in geringſter Menge gegebene Stoff den Aufbau der Pflanze beſtimmt. Vor allem mußte es ſich darum handeln, je mehr die Kultur von Pflanzen in Gewächshäuſern durchgeführt wurde, die Rolle des Lichtes zu erkennen, das natürlich durch das Paſſieren des Glaſes beeinflußt wurde. Hier müſſen ohne Zweifel noch gründliche Verſuche einſetzen, um dieſe Fragen weiter zu löſen. Was ſich rein empiriſch ergab, war die Feſtſtellung, daß das Morgenlicht ſich günſtiger zeigte, als das des Nachmittags. Daraus folgt die allgemeine Lage unſerer Gewächshäuſer von Norden nach Süden. Beſſer wäre wahrſcheinlich noch eine ſtärkere Orientierung nach Oſten, damit die Morgenſonne möglichſt lange und intenſiv ſich auswirken kann.. Auch die Geſtaltung des Daches ſpielt hier eine große Rolle. Am idealſten wäre natürlich ein ſproſſenarmes Runddach, das aber wegen der hohen Koſten heute undurchführbar iſt. Aber es kann gar kein Zweifel ſein, daß die Belichtungsintenſität eine der ſtärkſten Faktoren iſt bei der Glashaus-Kultur und es muß erreicht werden, die Beſchattung durch maſſive Hängebretter, Stellagen und Sproſſen auf ein Minimum herabzumindern.

Um die natürliche Belichtung durch die Sonne bis aufs äußerſte auszunutzen, hat ein Amerikaner, Mr. Burrage, der Vorſitzende der Maſſachuſetts Horticultural Society, ein Gewächshaus entworfen, deſſen Konſtruktion im Märzheft der »Horticulture« veröffentlicht iſt. Der Entwurf zeigt ein Glashaus von ungefähr 16 Quadratmeter Grundfläche und einem gewöhnlichen Satteldach. Die rechtwinklige Grundfläche trägt in der Mitte eine durchlöcherte Platte von etwa vier Quadratmeter. Das Dach, das mit Beſchattungsrolladen verſehen iſt, iſt auf dem äußeren Rand der Unterlage verankert, die auf einem in die Erde verſenkten Betonzylinder von drei Meter Durchmeſſer beweglich ruht. Dieſer Zylinder, deſſen Rand etwas über Erdhöhe abſchließt, iſt im Innern zum Teil mit Waſſer gefüllt, um den Sämlingen, die auf über-

BRILL'S MOTORRASENMÄHER

zum Selbstfahren und Führen mit luftgekühlten 4 Takt-Motoren in 18" 22" 30" und 40" Schnittbreite.
Leistungsfähigkeit 2000 bis 4500 qm pro Stunde.

Langjährige bewährte Ausführung

In allen größeren Städtischen Gartenverwaltungen in Betrieb

Brill Autorapid

Speziell für DEUTSCHE Boden und Grasverhältnisse konstruiert

Gebrüder Brill, G. m. b. H., Barmen Nr. 52
Maschinenfabrik Gegründet 1873 Eisengiesserei

Gustav Wuttig, Semmelwitz-Jauer, Schles.
Gartenarchitekt, Staudenkulturen, Baumschulen

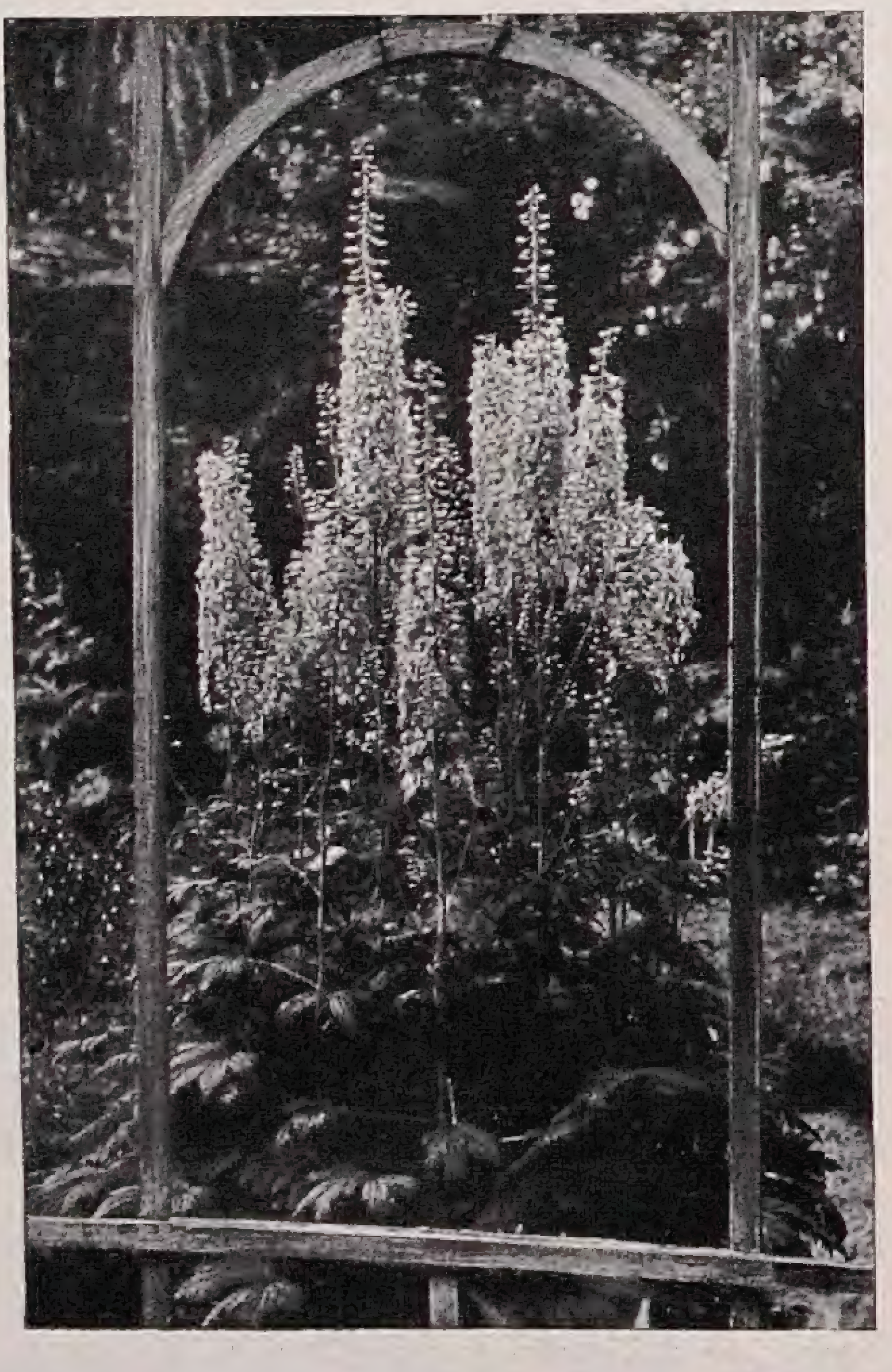
Meine Spezialkulturen wurden während des 10 jährigen Bestehens wiederholt erweitert und ausgebaut. An den Ausläufern des Riesengebirges gelegen, ist meine 4 ha große Gärtnerei eine Anzuchts- und Pflegestätte für ein abgehärtetes, erprobt widerstandsfähiges Pflanzmaterial, welches sicheres Anwachsen gewährleistet.

Blütenstauden
für Gruppen, Rabatten, Beete und Vasenschmuck
Niedrigbleibende und Polsterstauden
für Steingärten, Trockenmauern, Felsanlagen, Einfassungen und Rasenersatz
Dahlien, Gladiolen, Zier- und Blütengehölze, Rosen, Schlingpflanzen, Heckenpflanzen, Nadelgehölze
Reichillustr. Katalog an Interessenten kostenfrei

KARL FOERSTER
Kultur und Versand
winterhart ausdauernder Blütenstauden und Rankgewächse
BORNIM BEI POTSDAM

Mein neuer Staudenkatalog

zugleich ein Wegweiser durch das Staudenreich, mit ca. 100 neuen schwarzen und farbigen Bildern wird gegen Voreinzahlung von 2 M (Postscheckkonto Berlin 30983) od. Nachnahme zugesandt. »Anfragen und Mitteilungen unter Bezugnahme auf diese Zeitschrift erbeten.«



VOGEL-HARTWEG
GARTENARCHITEKTEN
BADEN-BADEN

ENTWURF UND AUSFÜHRUNG
„SCHÖNER GÄRTEN"
AN ALLEN ORTEN

EIGENE GROSSKULTUREN
PFLANZENVERSAND
SCHAUGARTEN LEOPOLDSTR. 15

Bei Bezug auf die „Gartenschönheit" Prachtkatalog unter Nachnahme v. 1 RM. zuzüglich Versandspesen.

einander ſtehenden Stellagen aufgeſtellt ſind, die nötige Feuchtigkeit in der Luft zu geben. Das Heizungsrohr wird unterirdiſch eingeleitet und läuft zwiſchen Waſſerſpiegel und Gewächshausboden. Der Oberbau des Gewächshauſes dreht ſich auf einem Kugellager, das auf der Zylinderwand eingebaut iſt und ſo leicht läuft, daß die Drehung mit einer Hand vorgenommen werden kann. Gedacht war das Haus zunächſt für die Kultur von Orchideen=Sämlingen, aber darüber hinaus will man verſuchen, es auch für die Heranzucht von anderen Sämlingen, wie Tomaten, Melonen, Gurken zu verwerten.

Der Gedanke des drehbaren Anzuchtshauſes mag nicht neu ſein, aber intereſſant iſt, daß in keinem europäiſchen oder amerikaniſchen Patentamt je eine ſolche Konſtruktion zur Anmeldung kam, obwohl ſchon 1684 das erſte Glashaus im Apotheker=Garten in Chelsea in London gebaut wurde. *K. W.*

FRÜHBLÜHENDE ANDROMEDA

EINE der köſtlichſten Zeiten für den Pflanzenfreund im Hochgebirge iſt es, wenn auf den Hängen und Matten, in der Sonne wie im leichten Schatten gegen Ende Winter allenthalben Erica carnea, die fleiſchfarbige Erika, zu erblühen beginnt. Ihre frühe Blüte, wenn es noch rundum glänzt und glitzert in Schnee und Neuſchnee ſie oft begräbt, trug ihr die Bezeichnung Schneeheide ein. Alsbald nach dem Erblühen vertieft ſich ihr Farbton merklich, ſo daß die Blütenmaſſen weithin leuchten. Ihre frühe und lange Blütezeit ſollten Veranlaſſung ſein, ihr in den Gärten eine ganz andere Aufmerkſamkeit zu widmen, ihr nicht nur vereinzelt im Steingarten oder Alpinum ein Plätzchen anzuweiſen. In großen Flächen ſollte ſie auftreten.

Noch iſt ſie nicht verblüht, regt es ſich mehr im Reich der ſogenannten Moorbeetpflanzen, die uns noch einige andere ſchöne frühe Blüher ſtellen. Namentlich in etlichen Arten der Gattung *Andromeda* findet dieſe Erika ebenbürtige Genoſſen, die auch bereits im Herbſt ihre Blüten vorbereiten, die deutlich ſichtbaren, etwas Farbe zeigenden Knoſpen mit in den Winter bringen und dieſem trotzen, um zeitig im April=Mai ſie zu entfalten. Die Andromeden haben noch das mit der Schneeheide gemeinſam, daß ihre Einzelblume an ſich unſcheinbar iſt. Aber überſchwengliche Fülle bringt die Wirkung hervor. Nicht wenig trägt dazu der glänzende Untergrund des immergrünen Blattwerkes bei, von dem ſich die Maſſe der weißen Blumen trefflich abhebt.

Nicht alle Arten der Gattung Andromeda blühen früh. Es ſind auch nicht alle immergrün. Der Gärtner faßt überhaupt eine recht gemiſchte Geſellſchaft unter der Bezeichnung Andromeda zuſammen, ſofern er ſie überhaupt kennt und wertet. Es gehen als Andromeda oft Gattungen wie Cassandra, Chamaedaphne, Enkianthus, Leucothoë, Lyonia, Oxydendrum, Pieris, Zenobia

A. C.
VAN DER SCHOOT
HILLEGOM ‹HOLLAND›

Großkulturen von Blumenzwiebeln,
winterharten Blüten= u. Alpinenstauden
Rosen Gegründet 1830

Reich illustrierter, farbiger Katalog wird auf Anfrage franko zugesandt!
GANZ FRACHT= UND ZOLLFREIE LIEFERUNG DURCH GANZ DEUTSCHLAND

PAUL KUPPLER · BERLIN-BRITZ

SPEZIALFABRIK
FÜR MODERNE GEWÄCHSHAUSBAUTEN
WINTERGÄRTEN / FRÜHBEETFENSTER

Oldenburger immergrüne Gehölze
und
Rhododendron
Allee- und Zierbäume · Heckenpflanzen
Schlinggewächse · Rosen

JOH. BRUNS Baum-schulen **· Bad-Zwischenahn**

und etliche andere. Auch in der Wiſſenſchaft herrſcht in dieſer Hinſicht noch lange keine einheitliche Auffaſſung, obwohl man die Gattung Andromeda oft auf eine Art: A. polifolia, beſchränkt.

Zweifellos hat die Wiſſenſchaft ihre guten Gründe zur Gliederung der Andromeden in mehrere Gattungen, denn auch nach ihrer Tracht und ihrem Gartenwert ſcheiden ſie ſich deutlich genug. Demnach darf die Praxis das nicht nur als eine Art für ſie ganz belangloſer theoretiſch=wiſſenſchaftlicher, unfruchtbarer Haarſpalterei betrachten. Erfahrungsgemäß folgt ſie aber den wiſſenſchaftlichen Darlegungen nur zögernd und langſam, ſofern es ſich um bekannte wichtige Handelspflanzen handelt. Das trifft hier jedoch nicht eigentlich zu.

Doch für heute ſoll uns all das weniger beſchäftigen. Wir wollen unſer Intereſſe einigen wenigen frühblühenden immergrünen Arten zuwenden, deren Widerſtandskraft, Härte und Anſpruchsloſigkeit erprobt iſt. Ihr tapferes Durchhalten im Knoſpenzuſtande den Winter über, ihre frühe Blüte nach langen blütenloſen Monaten ruft unſere helle Begeiſterung wach. Es ſind insbeſondere Andromeda calyculata, floribunda und japonica, die ich heute im Auge habe, fällt doch der Beginn ihrer Blütezeit in den April, zuweilen ſelbſt noch in den März hinein.

Andromeda calyculata ⟨Chamaedaphne, Cassandra oder Lyonia calyculata⟩ iſt ein kleines Sträuchlein, das mit ſeinen geneigten Trieben etwa einen halben Meter Höhe erreicht. Infolge ſeiner Verbreitung in Nord=Europa, Nord=Aſien und Nord=Amerika iſt es auch bei uns überall hart. Die Blumen ſind klein und erſcheinen einzeln in den Blattachſeln des oberen Teils der Triebe. Sie ſind von weißer Farbe und hängen nach unten, werden dadurch, wenn die Pflanzen gegen den Beſchauer nicht merklich erhöht ſtehen, von den zahlreichen, kleinen, immergrünen Blättern vielfach dem Blicke entzogen. Aus dieſen wie aus andern Gründen wird ſie an Gartenwert von den beiden andern Arten weit übertroffen.

Andromeda floribunda ⟨Pieris, Portuna floribunda⟩, iſt eine ſtattlichere Erſcheinung, die auf zuſagenden Standorten Höhen bis über 1,5 Meter erreicht. Sie iſt im öſtlichen Nord=Amerika zu Hauſe und hat immergrünes lanzettliches Laub. Über dieſem erheben ſich die Blütenſtände in aufrechten Riſpen, die dicht beſetzt ſind mit nickenden, kleinen, weißen Blümchen. Sie überſchütten die ganzen Sträucher durch ihre Menge, und ihre Farbe hebt ſich trefflich von dem dunklen Untergrund der Belaubung ab. Man kann auch dieſe Art als bei uns ſicher hart bezeichnen.

Nicht ganz in demſelben Maße gilt das unbeſtritten von *Andromeda japonica* ⟨Pieris japonica⟩. Sie iſt in rauhen Lagen ſchon etwas empfindlicher, während man ſie in den beſſeren Lagen Weſt= und Süddeutſchlands wohl

Verlangen Sie kostenlose Zusendung des
Samenverzeichnisses 1929
mit Ostwaldschen Farbenbezeichnungen von

ERNST BENARY
BLUMENSTADT ERFURT 8

zwecks Abstimmung der Farbenwirkung Ihrer Aussaaten von Astern, Balsaminen, Celosien, Edelwicken, Levkojen, Lobelien, Petunien, Phlox, Reseda, Sommernelken, Tagetes, Zinnien.

Farbentafel mit 728 Farbtönen nach Ostwald / RM. 2.—, auf Leinwand aufgezogen RM. 3.40.

Rosen
Forstpflanzen
Heckenpflanzen
Wildlinge

Preisliste portofrei!

E. Sander
Baumschulen
Tornesch i/Holstein

Schütt'sche Staudenkulturen
SCHORBUS
POST LEUTHEN b. COTTBUS

GROSSKULTUREN
winterharter, ausdauernder
Blütenstauden
für alle Zweige der Gartengestaltung

Beschreibend. Prachtkatalog
neu erschienen!
mit wertvollen Kulturanweisungen und zahlreichen schwarzen und farbigen Bildern.
Versand gegen Voreinzahlung ⟨Postscheckk. Berlin 163 180⟩ od. Nachnahme von **RM. 2,50** die bei Bestellung über RM. 5,— voll in Anrechnung kommen. Preisliste ohne Bilder kostenfrei.

Bestellen Sie sofort
meine neue, reich illustrierte Hauptpreisliste; sie wird Ihnen bei Bezugnahme auf diese Zeitschrift sofort kostenlos zugesandt

Baumschulen und Staudenkulturen
WILHELM MAJUNKE ◆ SPANDAU
Fernruf 2901 Radelandstraße 25 Fernruf 2901

Auch durch Obstbau
Gartenfreude und
Gartenschönheit

zu erzielen lehrt das neue Buch **Praxis im Obstgarten** von **Dr. E. Bade.** Der Verfasser hat besonders seine auch in U. S. A. erworbenen Erfahrungen auf deutsche Verhältnisse übertragen und zeigt überall leicht gangbare neue Wege. Umfang des Werkes rund 300 Seiten mit über 200 z. T. farbigen, schönen u. zweckmäßigen Bildern. Preis bei Voreinsendung Rm. 8.40 für den Ganzleinenband ⟨Nachnahme Rm. 0.40 mehr⟩ **Verlag**

Fritz Pfenningsdorff
Berlin W 57
Steinmetzstr. 2a, Postscheckk. Bln. 39359.

Gartenarbeiten im April

Im Blütengarten:

Sie können noch Stauden pflanzen. Vor allem beginnt aber jetzt die Aussaat von Einjahrsblumen ins freie Land. Mitte April bis Anfang Mai können in Freiland gesät werden: Alyssum maritimum (Steinrich), Campanula Speculum (Glokkenblume Venusspiegel), Cannabis sativa (Hanf), Centaurea (Kornblume), Dimorphotheca aurantiaca (Kap-Ringelblume), Gypsophila (Schleierkraut), Lathyrus odoratus (Duftwicke), Linaria (Leinkraut), Linum grandiflorum (Algerischer Lein), Lychnis coeli-rosa (Himmelsröschen), Lupinus (Lupine), Malva crispa (Malve), Oxalis (Sauerklee), Phacelia tanacetifolia (Phacelie), Portulaca grandiflora (Portulackröschen) und Salvia Horminum (Salbei); ferner die im Märzheft genannten, falls Sie die Aussaat noch nicht vorgenommen haben. Ins *Mistbeet* bzw. Schalen sind zu säen:

Fortsetzung siehe Seite 161

Ein
Riesenschlager
der Saison sind die diesjährigen
Chrysanthemum-Neuheiten
deutscher Hochzucht.

Luftschiff Graf Zeppelin
Im Aufblühen ein prächtiges Bronze. Beim Weiterentwickeln bis zur vollen Blüte Tiefleuchtendunkelgelb. Blume sehr groß und festballförmig. Gesunder kräftiger Wuchs, widerstandsfähig gegen sämtliche Chrysanthemumkrankheit. Blüte mittelfrüh. 1. Knospe.

Dr. Eckener
Farbe ein prachtvolles Dunkellila, Rückseite silberfarbig. Gedreht breite Pendalen, Lockenkopf Blume sehr groß u. fest. Blüte mittelfrüh 1. Knospe. Gutbew. Stecklinge 10 Stck. 12.— RM. 1 Stck. 1.50 RM.

Chrysanthemum-Neuheiten f. Massenschnitt

Weihnachtszauber
Farbe Dunkelrosa, später cremegelben Schein. Blume sehr groß und fest. Übertrifft in der großen haltbaren und der späten Blütezeit Dez.-Januar sämtliche Schnitt- und Topfsorten der Saison.

Schön Rotraut
Ein prachtvolles leuchtendes Dunkelrot. Blume mittelgroß, zwerghafter Wuchs, 25 cm kräftiger, gesunder Wuchs, eine Topf und Gruppensorte ersten Ranges. Blütezeit bereits August. Gut bewurzelte Stecklinge. 10 Stck. 5.— RM. 1 Stck. 1.— RM.

Primula obconica
erstklassige starke kerngesunde Ware mit festen Topfballen aus 10 cm. Töpfen. Gibt in vier Wochen fertige Verkaufsware. In den Farben Berliner und Hamburger Rot und Dunkelrot. 100 Stck. 25 RM.

Verlangen Sie mein neuerschienenes Preisverzeichnis über sämtliche gangbaren Jungpflanzen speziell Chrysanthemum.

Harry Leske, Pflanzenversand
Coswig - Dresden 14

als hart bezeichnen kann. Ein geeigneter Standort wirkt aber auch in rauheren Gegenden ſehr ausgleichend. An Wuchskraft übertrifft ſie die floribunda noch. Japan iſt ihre Heimat, wo ſie über zwei Meter hoch wird. Auch ſie blüht früh und überreich in großen, weißen, überhängenden Riſpentrauben.
Die Blütezeit all der genannten iſt von langer Dauer, ſetzt in milden Lagen und ſolchen Wintern auch bereits gegen Ende März ein, wo ſie es dann gern ſehen, daß anderes blühendes und immergrünes Pflanzenleben mit in ihre Schönheit einſtimmt. Schönheit iſt ja gerade dieſen Andromeda das ganze Jahr über nicht fremd, weil ſie immergrün ſind und lange vor dem Erblühen ihre Knoſpen zeigen.

Man kann die erwähnten und auch andere ſpäter blühende Arten als anſpruchslos bezeichnen, ſofern man ihren natürlichen Wünſchen nur einigermaßen gerecht wird. Dieſe gipfeln in humoſer, durchläſſiger Erde, einer gleichmäßigen, jedes allzuſtarke Austrocknen ausſchließenden Erdfeuchtigkeit, Schutz vor austrocknenden Winden und ſtarker Sonnenbeſtrahlung, beſonders im Winter, und einem leichten Schutz des Bodens zur Winterszeit. Dann gedeihen ſie auch auf im Sommer ſonnigen Stellen. Durchſchnittlich ziehen ſie aber, ſofern es ſich nicht um niederſchlagreiche, ſonnenarme Gegenden handelt, einen gegen die heiße Mittagſonne leicht beſchatteten Standort vor.

Eigentliche Treibgehölze ſind die Andromeda nicht. Aber als Topfpflanzen unter Glas kann man durch Sonneneinwirkung, nicht durch hohe Wärme, ihre Blütezeit um etwa 4 Wochen beſchleunigen. Im reichen Schmucke ihrer weißen Blumen ſind ſie dann ſchöne Erſcheinungen, die immer Liebhaber finden.

M. Geier

DAS BOSNISCHE VEILCHEN, VIOLA BOSNIACA

ETWAS mehr als zehn Jahre ſind verfloſſen, ſeitdem Viola bosniaca bei uns Eingang gefunden hat. Mit ganz beſonderer Freude wurde ſie damals von allen Verehrern der Gattung begrüßt, ſtach ſie doch durch ihr beſtrickendes Magentarosa, mit kleiner gelber Mitte, von allen andern merklich ab. Dazu kam die langandauernde Blüte vom April bis zum Herbſt.

Ruhig, bedenklich ruhig iſt es inzwiſchen um ſie geworden, als ſollte ſie in die Verſenkung der Vergeſſenheit verſchwinden, iſt ſie doch ſogar aus manchem der führenden Staudenverzeichniſſe verſchwunden. Doch dafür iſt dies Veilchen zu ſchön, zu einzig ſteht es in der reichen Gattung in ſeiner Farbe da, und erſt wenn die Zucht aus ihm ähnliches hervorgebracht hat, das es an Ausdauer und Widerſtandskraft zweifellos übertrifft, iſt es Zeit daran zu denken, es den lebendigen Pflanzenmuſeen, den Sammlungen und botaniſchen Gärten zu überlaſſen.

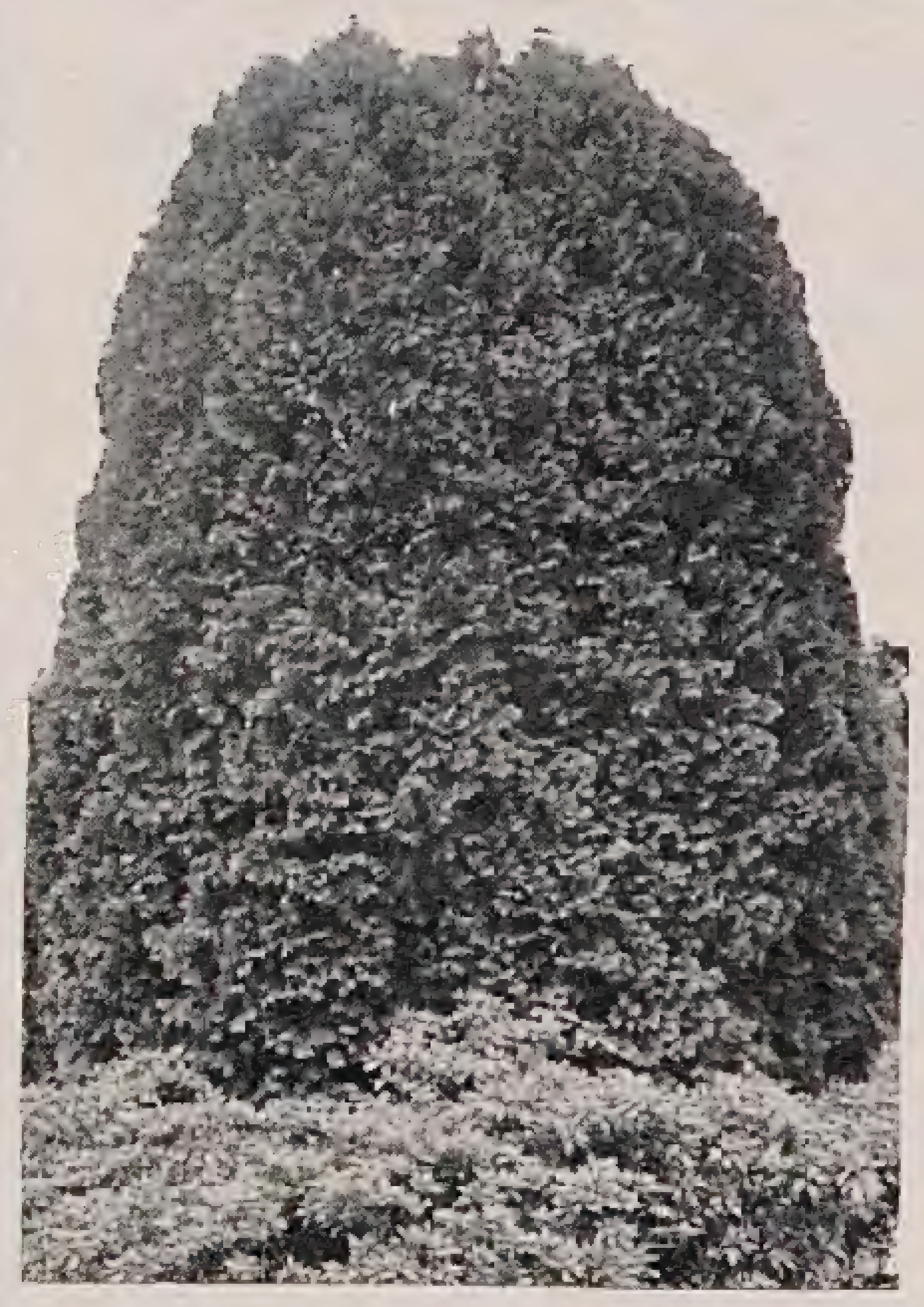
Was führt man ins Treffen als Begründung ſeiner Nichtbeachtung für Gar-

Blütenstauden
Rosen
Ziergehölze
Koniferen

nur das Beste vom besten finden Sie in meinem Prachtkatalog, er steht kostenfrei zur Verfügung. Lesen Sie das Gutachten auf Seite 82 in meinem Katalog und bestellen auch Sie bei

T. Boehm, Obercassel b. Bonn

M.-Gladbach Rosenschau 1928 goldene Medaille.



CONIFEREN

Ausländische Solitairs,
in hervorragender Schönheit
und Güte, gut Ballen haltend
in allen Größen bis acht Meter.
Säulenpappeln, Blutbuchen,
Flieder in großen Exemplaren

W. HAMPEL
BAUMSCHULEN
Berlin · Marienfelde
Teltower Weg, Kontor Berlin C2,
Königstrasse Nr. 62 b, Telephon
Amt Kupfergraben Nummer 1109
Gartenarchitekten und Gartenbesitzer
sind zur Besichtigung eingeladen

Insektenvertilgungsmittel „FLORA“
verbürgt radikalen Erfolg.

Altbekanntes belgisches Mittel, in den großen Genter Kulturen in allgemeinem Gebrauch.
Sowohl für Gewächshaus als auch Freiland-Kulturen (Obstbäume)

1	Kanne	von	2¼	Litern	RM. 13.—
1	„	„	5	„	„ 21.—
1	„	„	11	„	„ 38.—
1	„	„	25	„	„ 85.—

Preise verstehen sich frei deutsch-belgische Grenze einschl. Zoll- und Grenzgebühren.
Versand gegen Nachnahme, falls keine andere Zahlungsweise vereinbart ist.
Alle Anfragen und Aufträge erbeten an:

Udo Cremer, Berlin W 15
Uhlandstraße 45

Gartenarbeiten (Seite 160)

Ageratum (Leberbalsam), Lathyrus odoratus (Duftwicke), Lobelia (Lobelie), Oenothera (Nachtkerze), Ricinus communis (Wunderbaum) und Rudbeckia bicolor (Sonnenhut).

An Sämlingen (Jungpflanzen) können Sie jetzt beziehen und auspflanzen: Ageratum (Leberbalsam), Antirrhinum (Löwenmaul), Bellis (Tausendschön), Coreopsis (Schöngesicht), Matthiola (Levkoje), Verbena (Eisenkraut), Viola tricolor (Stiefmütterchen).

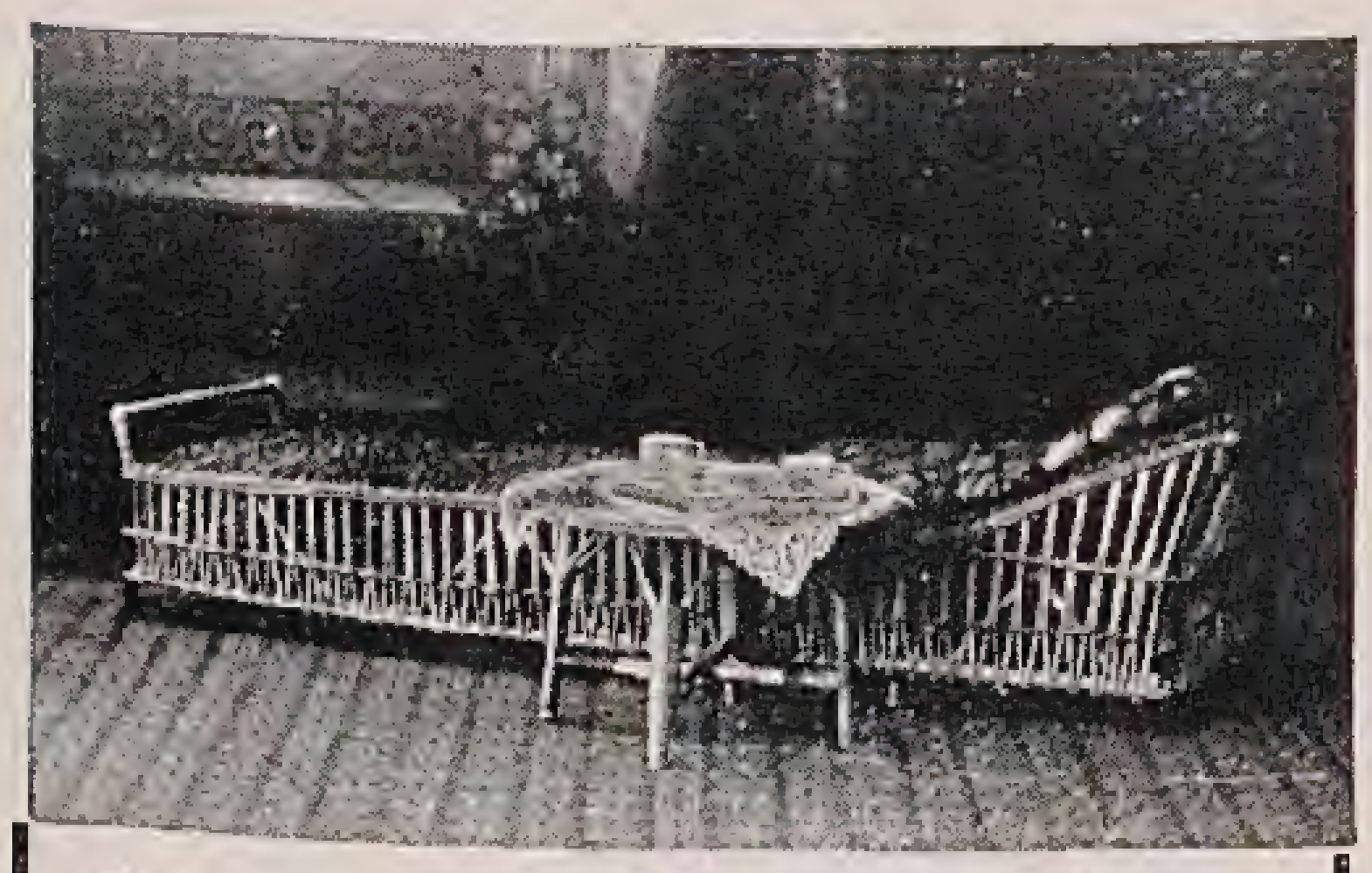
Schlingpflanzen sind zurückzuschneiden und nachher aufzubinden. Buchsbaumeinfassungen müssen nun geschnitten werden. Ueber die Pflege und Neuanlage von Rasen vergleichen Sie Seite 165. Denken Sie daran, daß es jetzt hohe Zeit ist, Ihren Bedarf an Dahlien, Gladiolen, Montbretien zu bestellen.

Fortsetzung siehe Seite 163

Unkraut-Vertilgung
mit „FRIKO“

auf Sport- u. a. Plätzen, Gartenwegen, Straßen etc. Unschädlich für Menschen u. Tiere. Wirklich bewährtes, v. Gartenbau-Verwaltungen und vielen anderen Behörden bevorzugt. Radikalmittel, um Unkraut total, also auch mit Wurzeln, zu vertilgen. / Offerte auf Anfrage bereitwilligst.

Dr. Friedrich & Cie., Chemische Fabrik
Glösa-Chemnitz



Gartenruhebett
und Korbſeſſel, wetterfeſt
(nach H. Gartenarchitekt Harry Maaß)
bequem, angenehm, preiswert
Verlangen Sie Proſpekt vom Alleinherſteller
Paul Beckert, Lübeck
Krähenſtraße 7.
Ausſtellungs=Medaille 1924.

HECKMANN
Preisliste m. Kulturanw. über Rosen, Obstbäume, Beerenobst, Ziersträucher, Dahlien, Schlingpfl. frei!

Vorzügliche Bedienung
Fachmännische Beratung

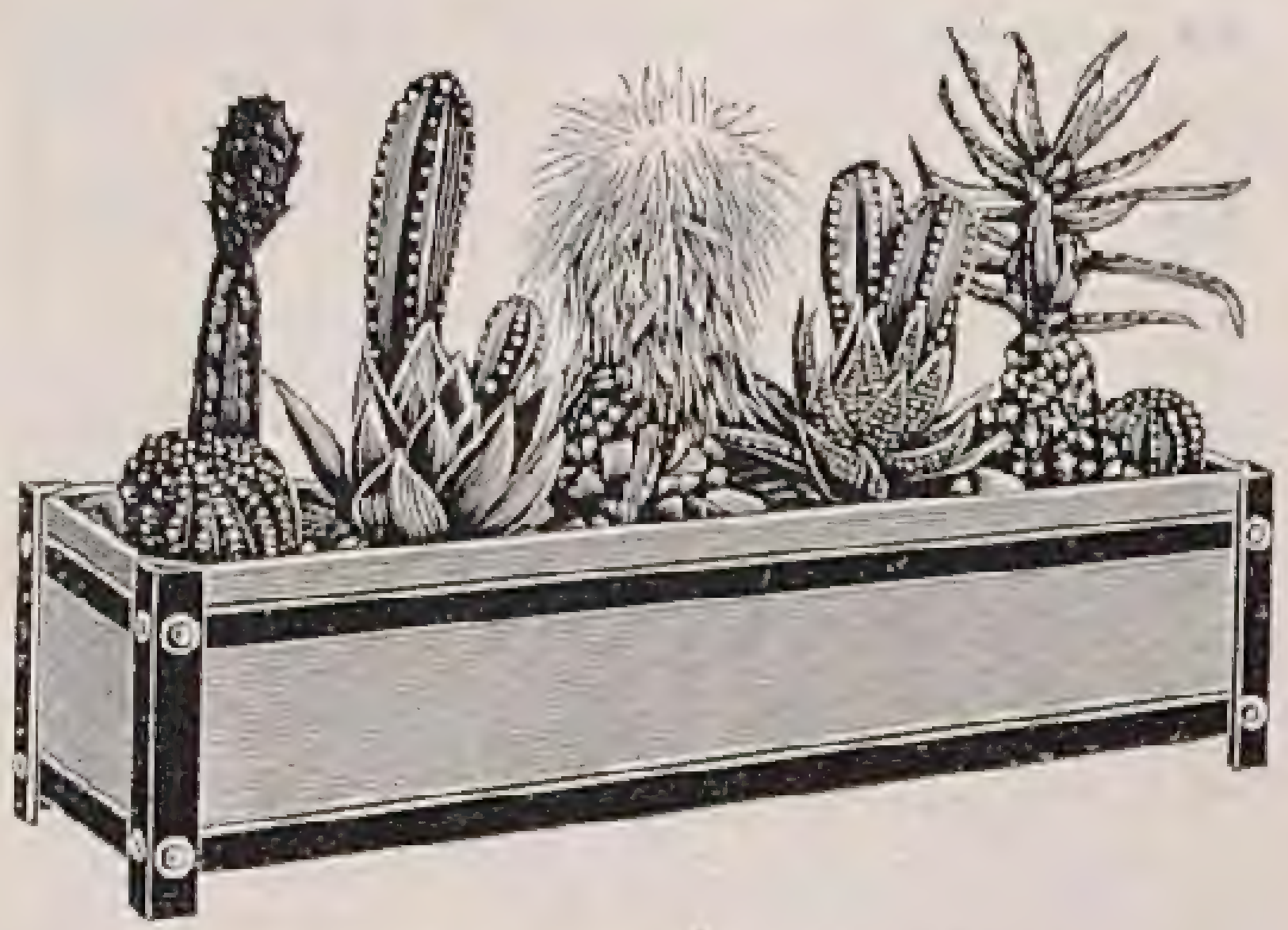
F. Heckmann
ROSEN- U. OBSTBAUMSCHULEN
Dresden-Stetzsch 13

Empfehle in kräftiger, gesunder Ware

Dahlien
Jungpflanzen

älterer und neuester Jahrgänge ●
Der Versand beginnt Anfang Mai ●
Sortimente nach meiner Wahl äußerst preiswert ●
Sortenl. auf Wunsch frei Haus

Oswin Atmanspacher
Gartenbaubetrieb
Thum in Sachsen



Pflanzenkübel aus Eichenholz
Blumenkasten „Ideal“ D.R.G.M.
direkt ab Spezialfabrik
Karl Brackenhammer
Kirchheim — Teck N. Wttbg.
Illustrierter Katalog frei.

tenzwecke? Weil es einmal angepflanzt nicht Dutzende von Jahren aushält in nie verſiegender Schönheit. Anſpruchsvoll ſind wir mit den Jahren an unſere Gartenpflanzen geworden. Wir können uns das heute zwar leiſten, denn übergroß iſt deren Fülle, überreich deren Schönheit, aber das darf doch nicht ſoweit führen, daß wir unerreichte Charaktere als Gartenſchmuck und damit auch zur Zucht aus den Augen verlieren. Und haben wir nicht Dutzende und Hunderte lebhaft umworbene Ein= und Zweijahrspflanzen, deren Anzucht und Pflege uns kaum weniger Arbeit macht, wie die Anzucht eines ſtändigen Erſatzes des bosniſchen Veilchens?

Es iſt nicht ſchwer, jährlich für Neuanzucht zu ſorgen und den Altvorhandenen jene Pflege angedeihen zu laſſen, die ſie mit neuer Kraft verſieht. Dazu gehört zunächſt ein etwas abſonniger Stand im friſchen, etwas nahrhaften Erdreich und bei Trockenheit gleichmäßige Feuchtigkeit. Zeigen die Pflanzen nach monatelangem Blühen Erſchöpfung, dann ſchneidet man ſie zurück, lockert und düngt das Erdreich, deckt es mit Kompoſt, altem Dung oder Torfmull zur beſſeren Feuchthaltung ab, und neues Leben durchſtrömt ſie, wenn man es nicht vorzieht, die Pflanzen ganz herauszunehmen, zu teilen, und auf gut vorbereitete Reſervebeete zu bringen, wo ſie künftiger neuer Verwendung entgegenwachſen.

M. Geier

AURIKELN

PRIMULA AURICULA der Alpen hat bisher in der Gartenkultur niemals eine Farbenveränderung des Kronblattes gezeigt. Die wunderbaren Gartenaurikeln, die wir beſitzen, ſtammen aus *Primula pubescens* Jacq., einem in den Alpen enſtandenen Baſtard zwiſchen *Pr. Auricula* und *Pr. hirsuta.* Soweit dieſer Baſtard der Auricula näherſteht und ganz deren Charakter zeigt, wird er als *Pr. pubescens* geführt. Er iſt fruchtbar und ſeine Nachkommen zeigen auch am heimiſchen Standort bereits ein buntes Farbenſpiel. Gegenüber den Pflanzen der Kulturen iſt hervorzuheben, daß an den Standorten in Tirol und der Schweiz ein ſattes ſchönes Roſenrot der Blütenkrone viel häufiger iſt als in den Kulturen. Es gibt in den Kulturen ſehr ſchöne Aurikeln, aber leider ſehr wenig Verſtändnis für das Einzelſtellen beſtimmter Richtungen, die für ſich in der Evolution der Formen zu verfolgen wären. Auch iſt es nicht ſchwer, andere wertvolle Primeln unſerer Alpen einzukreuzen, um ſowohl in den Wuchs als in das Farbenſpiel größere Mannigfaltigkeit zu bringen. Bereits in der Natur, in Südtirol, zeitigte die Auricula mit der *Pr. oenensis* den Baſtard *Pr. discolor* Leib. Die Nachkommen dieſes gleichfalls fruchtbaren Baſtards ſpielen genau in demſelben reichen Farbenſpiel wie diejenigen der *Pr. pubescens,* ſind aber in der Kultur ſo gut wie nicht beachtet. Auch die *Pr. carniolica, viscosa, Balbisii,*

Gartenmöbel in Holz
Kataloge mit Preisliſte auf Wunsch koſtenlos
JOH. FUCHS
FRANKFURT a. M.
Oberlindau 17

Ia GARTEN-SCHLÄUCHE
„Continental“
liefert zu konkurrenzlos billigsten Preisen
WILLY TÖLKE Berlin SW 48 Puttkamerstr. 22
Fernsprecher Amt Bergmann Nr. 2102
Hannover, Asternstraße 37 Fernsprecher Nr. 26790

Wo kaufe ich vorteilhaft
Edelrosenbüsche
Polyantharosen
(vielblumige Zwergrosen) Schlingrosen
Hochstammrosen
Trauerrosen
bei
Hans Schlüter
Rosenzüchter
Elmshorn, Roonstraße 22
Sortenbeschreibende Liste wird auf Wunsch kostenlos zugegesandt.

Staudengärtnerei
GUSTAV DEUTSCHMANN
Lokstedt-Hamburg
empfiehlt ihre großen Vorräte von
winterharten Blüten- u. alpinen Stauden·Seerosen·Freilandfarn Dahlien · Blumenzwiebeln usw.
Preisliste auf Anfrage.

Niedrige u. hochstämmige Rosen
Ziersträucher Stauden Dahlien
Jahreshauptkatalog kostenlos
Zur Besichtigung meiner Kulturen lade ich ein.
PAUL HAUBER
Großbaumschulen — Samenzucht
Dresden-Tolkewitz

Kakteen Sukkulenten
Grosskulturen
Fr. de Laet
Kakteenspezialist,
Contich
bei Antwerpen in Belgien
Verlangen Sie Verzeichnis

Die Deutsche Rosenschau zu Koburg
Mai bis Oktober
Jahresfreilandschau des Vereins deutscher Rosenfreunde. ●
Größte Gartenschau Mitteldeutschlands, verbunden mit Hausgärten-, Dahlien-, Neuheiten-u. Staudenschau

Kakteensamen
gelb, rot, weiß u. schwarz bestachelte, feine u. gesuchte Arten direkt v. meinen Brüdern in Mexiko. / Leichtwachsend! Glänzende Referenzen.
Preisliste u. Kulturanweisung gratis!
12 Sorten 3 Mark / 24 Sorten 5 Mark
Hildegard Winter / Kakteensamen
Frankfurt a. Main / Fechenheim

Beste Qualität
Dahlien u. Rosen
in herrlicher u. reicher Sortenwahl für alle Zwecke liefert die ſeit 1836 bekannte Spezialfirma
J. Sieckmann, Rosen= u. Dahlienkulturen, Pohlitz=Bad Köstritz (Thür.)
Verzeichnis frei

Katalog I umsonst!
Dahlien
Gladiolen
Chrysanthemen
Poinsettien
Tannenhöfter Spezialkulturen
H. Lütgens Gartenbaubetrieb **b. Ahrensburg i. H.**

DAHLIEN
in bewährten Formen und Farben. Preis und Sortenliste anfordern, kostenlos.
Wilhelm Beye, Sortenbau
Hannover=Döhren

DAHLIENKNOLLEN
in den besten und neuesten Schnittsorten zu billigsten Preisen. (Kennen Sie Sonnenaufgang? Eigene Züchtung) Katalog gratis!
PAUL ARLT, Dahlienkulturen
Harburg-Wilhelmsburg 1

Für den Gartenfreund! **Amaryllishybriden,** sicherblühend 10 Stck. 36 Mk. **Weissbunte Funkien** prächtig für Wegeeinfassungen % 50 Mk. **Gloxinienknollen** 100 Stck. 22,50 Mk. **Riesenknollenbegonien** gefüllte % 17 Mk. 10 Stck. 2 Mk. Harms, gelb; Leuchtfeuer, knallrot; Bard kupfrig; je % 62,50 Mk. 10 Stck. 7,50 Mk. **Caladiumknollen,** schönste bunte Blattpflanze! 10 Stck. 25 Mk. **Niedrige Dahlien** nur 35 cm. hoch vorzüglich für Gartenbeete rot, weiß, rosa, orange, 10 Stck. 10 Mk. % 75 Mk. Die neuesten Edeldahlien in besten Sorten! **Lilium auratum** feinste Gartensorte 10 Stck. 20 Mk. Tigerlilien 10 Stck. 3 Mk. Safranlilien 10 Stck. 7,50 Mk. Andere Prachtsorten ca. 50 Sorten auf Anfrage. **Gladiolus** das allerbeste in ganz vorzüglicher Mischung % 12,50 Mk. in Ausstellungssorten % 15, 20 und 25 Mk. **Neue Phloxe! Delphinium, Astern, Pyrethrum, Heuchera** und andere **Neuheiten.**
Bezugsquelle für alle seltenen Samen und Pflanzen!
ADAM HEYDT, Wetter (Ruhr).

Die schönsten Dahlien aller Länder und Klassen.
Vom Guten das Beste. Finden Sie beschrieben, zum Teil farbig und schwarz abgebildet in meinem Hauptverzeichnis. Auf Wunsch steht es kostenlos zur Verfügung.
● H. Hinrichsen Sohn, Eutin-Fissau, Dahlienspezialkulturen. ●

Clusiana, spectabilis laſſen ſich in die Auricula einkreuzen und gerade heute, wo wir in den Erfahrungen praktiſcher Züchtungsmaßnahmen ſo weit fortgeſchritten ſind, ſollten die zu Ende des vorigen Jahrhunderts unterbrochenen Arbeiten Steins fortgeſetzt werden. Auch unſere europäiſchen Alpen vermögen uns an Gartenprimeln ſehr viel zu geben.

Soweit der erwähnte Baſtard *Auricula × hirsuta,* der hirsuta näherſteht, alſo deren Charakter zeigt, wird er als *Primula Arctotis* Kerner geführt und häufig auch in Samen angeboten. Dieſe Primel bildet hübſche Raſen, iſt indeſſen in ihrer bisherigen Ausgeſtaltung nur im Steingarten und auf Terraſſenbeeten zu gebrauchen. In ſchwerem Lehm mit Koksaſche gemiſcht bildet ſie bei mir zwiſchen *Silene acaulis* prächtige Stöcke. Sie blüht meiſt kräftig rot, ſehr früh, ſeltener ſind die gelben Töne und weniger ſchön die hellroſigen. Dieſe Primel muß noch ſehr gründlich ausgebaut werden.

Primeln dieſer Gruppe, die noch garnicht ausgebaut ſind, ſind beiſpielsweiſe die *Primula similis* Stein, ein Baſtard zwiſchen Balbisii und Auricula, die ſehr leicht gedeiht, bisher jedoch nur gelbblühend vorkommt. Weit verbreitet war früher die Primula *venusta* Host *(Auricula × carniolica),* eine prächtig wachſende Pflanze, die in den verſchiedenſten Farben blüht. Die Kreuzung iſt leicht auszuführen, da die Auricula gern Pollen von der carniolica annimmt.

Wilhelm Mütze

Neue Bücher

DAS FLIEDERBUCH

UNTER dem Titel *The Lilac* hat *Susan Delano McKelvey* im Verlage von Macmillan & Co., Ltd., London, eine prächtig ausgeſtattete Monographie der Gattung Syringa herausgegeben, die ſowohl botaniſch wie gärtneriſch ſehr bedeutſam iſt. Die Arten, Varietäten und Gartenſorten werden nicht nur ſehr ſorgfältig beſchrieben, ſondern ein großer Teil wird auch auf 172 großen ſchwarzen Tafeln in beſter Weiſe veranſchaulicht. Kein Geringerer als der verſtorbene Profeſſor C. S. Sargent war der Anreger zu dieſem Buche, bei deſſen Bearbeitung der Verfaſſerin alle Kenner der Gattung geholfen haben, was ſie ſtets in gewiſſenhafteſter Weiſe bekundet. E. H. Wilson behandelt die Geſchichte und Verbreitung der Gattung, die ja wie kaum eine andere von hohem gärtneriſchen Intereſſe iſt. Von Alfred Rehder ſtammt die Beſchreibung der Gattung und ihrer Sektionen nebſt dem Schlüſſel für die Arten. Die Kultur behandelt Th. A. Havemeyer und die Krankheiten W. T. Councilman. Die einzelnen Arten werden auf das eingehendſte beſchrieben. Zumeiſt ſind Winterzweige, austreibende Knoſpen, Blütenſtände, Früchte und die Sträucher im Winter abgebildet. Ein Verfahren, in das aus-

Rosen
für Garten, Topf
und Treiberei
Math. Tantau
Uetersen
Holst.

Gartenplastik aller Art
wie Rokokobänke, Tische, Empirebänke, Barockfiguren
mit Standsockeln, Vogelwasserschalen, Blumenvasen, Faunbüsten, Zierbrunnen
beziehen Sie am billigsten in Kunststein, Natursandstein, Kalkstein direkt von
FRITZ SCHULER, WÜRZBURG
(Bayern) Urlaubstraße 4
Werkstätten für profane und christliche Kunst
Beste Referenzen. Fordern Sie illustrierte Preisliste.

Orchideen
Selbstgezogene Hybriden, deren Kultur nicht schwer ist, in gesunden Pflanzen.
Große Auswahl von
50000 Pflanzen
Liebhaber sind höflichst eingeladen, uns zu besuchen oder zu schreiben
STUART LOW Co.
Bush Hill Park bei London

Gartenarbeiten (Seite 161)

Im Obstgarten:

Frisch gepflanzte Bäume dürfen Sie nur lose anbinden, damit sie sich noch setzen können. Wunden sind bis aufs gesunde Holz auszuschneiden und mit Baumwachs bzw. mit Teer auszustreichen.

Auf dem Balkon:

Nun können gesät werden: Edelwicken, japanischer Hopfen und Feuerbohnen. Topfpflanzen werden nun durch Stecklinge vermehrt. Abgeblüte Kamelien und Azaleen werden umgepflanzt, junge Fuchsien entspitzt; mit ausdauernden Schlingpflanzen (Efeu, Clematis usw.) bepflanzte Balkonkästen erhalten mit Hornspänen vermischte Mistbeeterde.

Düngen:

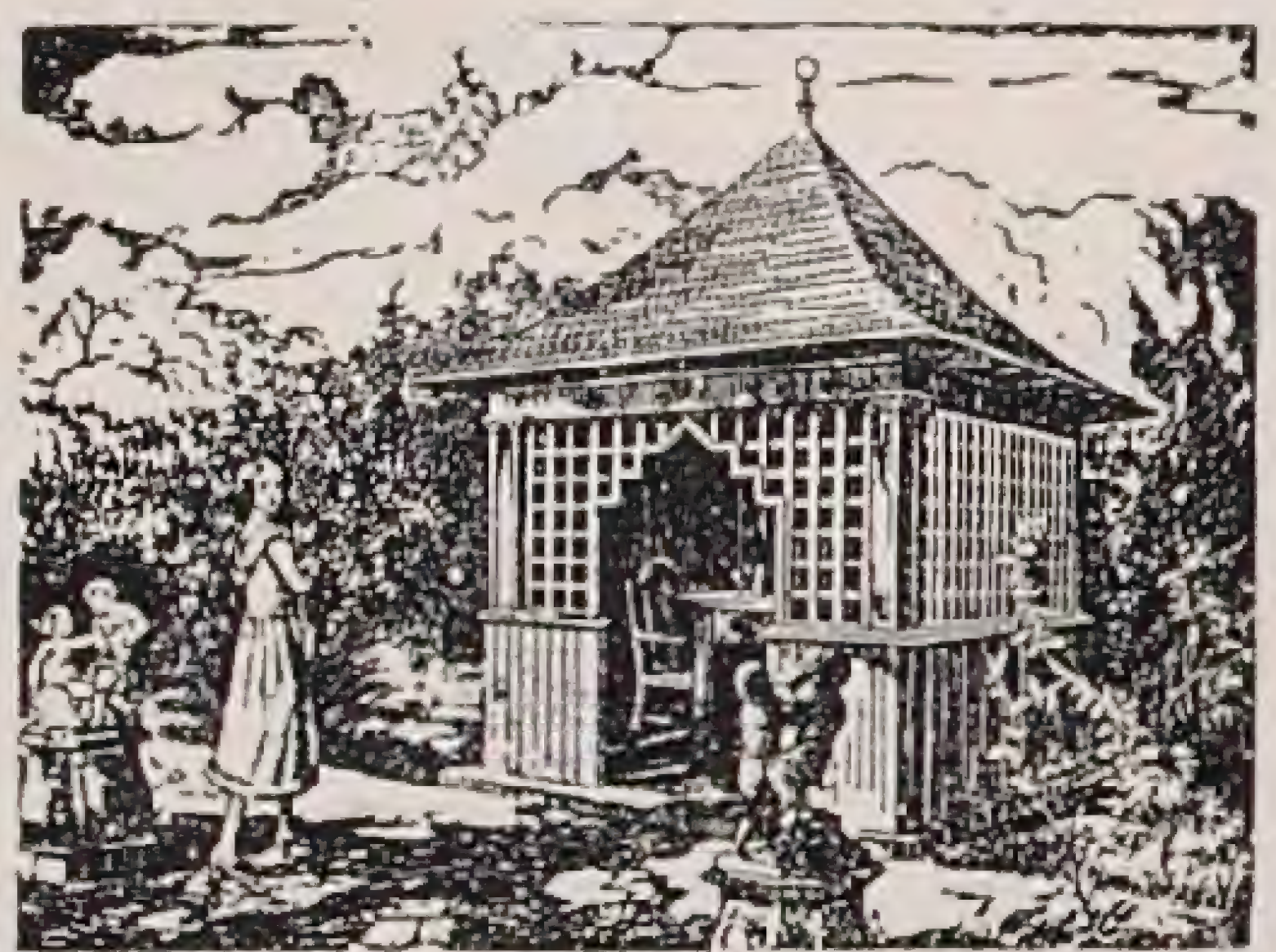
Sorgen Sie für rechtzeitigen Einkauf der erforderlichen Düngemittel. Sie brauchen zunächst phosphorhaltige und später stickstoffhaltige Dünger.

NELKEN
ENGLISCH-AMERIKANISCHE
IMMERBLÜHENDE VARIETÄTEN
Großblumige selbst gezogene Neuheiten
wie HAPPIDAIS, sonnig-orangefarben;
LADY DARESBURY
die größte von allen,
SYBIL, ganz neue Farbe in Veilchenblau;
Katalog postfrei
STUART LOW Co.
Bush Hill Park bei London

Baum- und Rebschulen A.-G.
AF & C
Ambrosi, Fischer & Co.
Aiud (Rumänien)
■ **Katalog gratis!** ■

Alpenpflanzen, Stein- und Mauerpflanzen • Preisliste frei
JACOB LAULE, TEGERNSEE

Botan. Alpengarten
LINDAU (Bodensee)
Reichhaltigste Sammlung von
Alpenpflanzen
Felsen- und Mauerpflanzen
Spezialkultur, Gegründet 1886
Diesem Heft liegt eine Auswahlliste bei
Ökonomierat Sündermann



STAUDEN
in herrlicher Sortenwahl und bester Qualität für alle Zwecke! ● Neueste Preisliste frei!
AUGUST HARTMANN
(Inh. Fritz Hartmann)
Stauden-Kulturen ● Gegründet 1882
Kranichfeld bei Erfurt

K. Falk, Friedberg (Hessen)
Rosenspezialkulturen
Große Vorräte hochst. und niederer
ROSEN
für alle Zwecke. Liste umsonst.

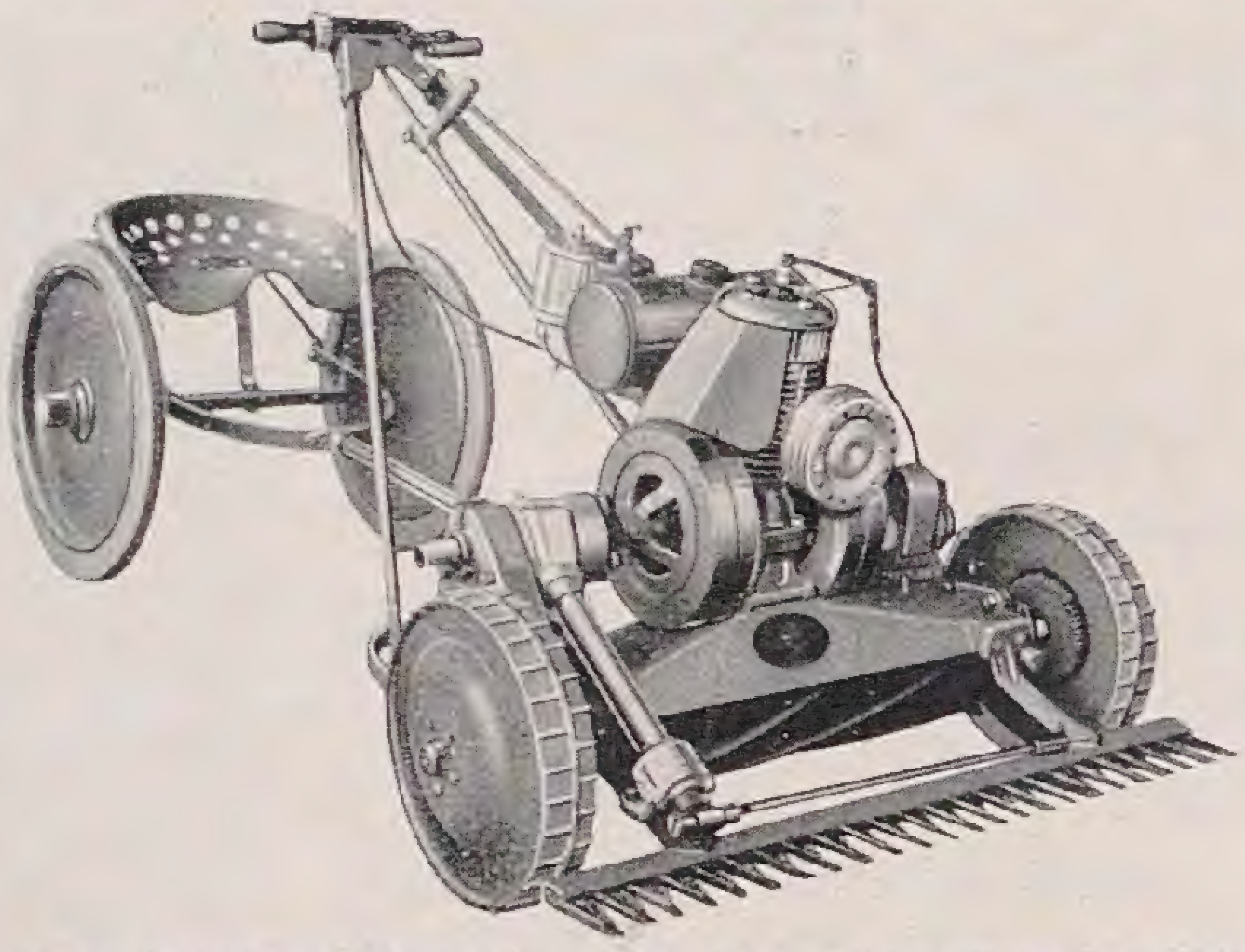
CARL SCHLIESSMANN
MAINZ-KASTEL
Gärtnerische Schmuckbauten und Möbel
*
Verlangen Sie Skizzenheft mit vielen reizvollen Motiven gegen RM. 1,—

Dicht wie ein Teppich, weich wie Samt

Ist Ihnen schon eine Rasenfläche aufgefallen, in einem Garten oder Park, die Sie wegen ihrer Schönheit bewundert haben? Sie können sicher sein, daß deren Besitzer seinem Rasen eine sachgemäße Pflege zuteil werden läßt. Es ist erstaunlich, welche Verschönerung eine Grasfläche erfährt, wenn zu ihrer Behandlung die modernen Hilfsmittel verwendet werden, die uns die Technik zur Verfügung stellt. Dicht wie ein Teppich, weich wie Samt schmiegt sich dann der Rasen an den Boden und bildet so einen der Hauptanziehungspunkte einer Garten- oder Parkanlage.

Sind Sie mit Ihrem Rasen restlos zufrieden? Oder sind Sie der Meinung, daß auch Ihr Rasen einer Verbesserung fähig ist? Wollen Sie sich dann nicht entschließen, durch Verwendung von Maschinen modernster Bauart die Kultur Ihres Rasens zu vervollkommnen?

Sie wissen, daß regelmäßiges Mähen das Haupterfordernis für die Erzielung einer guten Rasenfläche ist. Es genügt durchaus nicht, das Gras erst dann schneiden zu lassen, wenn es 20—30 cm hoch oder gar noch höher ist. Sie müssen viel öfter mähen lassen. Solange das Gras wächst, solange muß es regelmäßig geschnitten werden. Unerläßlich ist es, daß Sie im Mai damit beginnen. Schieben Sie auf keinen Fall die Arbeit hinaus, denn sonst verwahrlost der Rasen rasch, und Sie haben wenig Freude an ihm. Es stehen Ihnen eine ganze Anzahl bewährter Rasenmäher zur Verfügung, durch deren Benutzung Sie gleichmäßige und schöne Grasflächen erzielen können. Bereits für die kleinsten Rasenflächen erhalten Sie eine Maschine für Handbetrieb, die für wenig Geld zu haben ist und die weitaus bessere Arbeit als eine Sense verrichtet. Für größere Rasenflächen sind Motorrasenmäher vorzuziehen, da sie im Betrieb vorteilhafter als Handmaschinen sind. Ihre Leistungsfähigkeit ist sehr groß und an Arbeitslohn wird so viel gespart, daß das angelegte Kapital sich gut verzinst und rasch amortisiert.



Und die andere Neuheit!

Den luftbereiften Transportroller, auf dem die Walzenmäher mit der motorischen Kraft des Mähers auf den Straßen tranportiert werden.

Mühelos, ohne jede Kraftanstrengung mit geringster Gaszufuhr jede Steigung überwindend. Differenzial angetrieben, mit Dauerschmierungen, die nur selten zu kontrollieren sind.

Jetzt werden Sie nur noch Jacobsen-Motor-Rasenmäher kaufen, denn keine andere Maschine kann Ihnen diese oder ähnliche Vorteile bieten.

Eine gute Sache hat sich noch immer selbst empfohlen. Das ist auch der Grund, warum sich die „Jacobsen" Motor-Rasenmäher derart rasch eingeführt haben und heute unstreitig an erster Stelle aller Motor-Rasenmäher stehen.

Daß wir bis zur Stunde, nachdem wir schon seit 2 Jahren diese Maschinen verkaufen, noch nicht für 5 Pfennig Ersatzteile brauchten, spricht für sich.

Und nun kommen noch die umwälzenden Neuerungen und erheben die Maschine über jede Kritik.

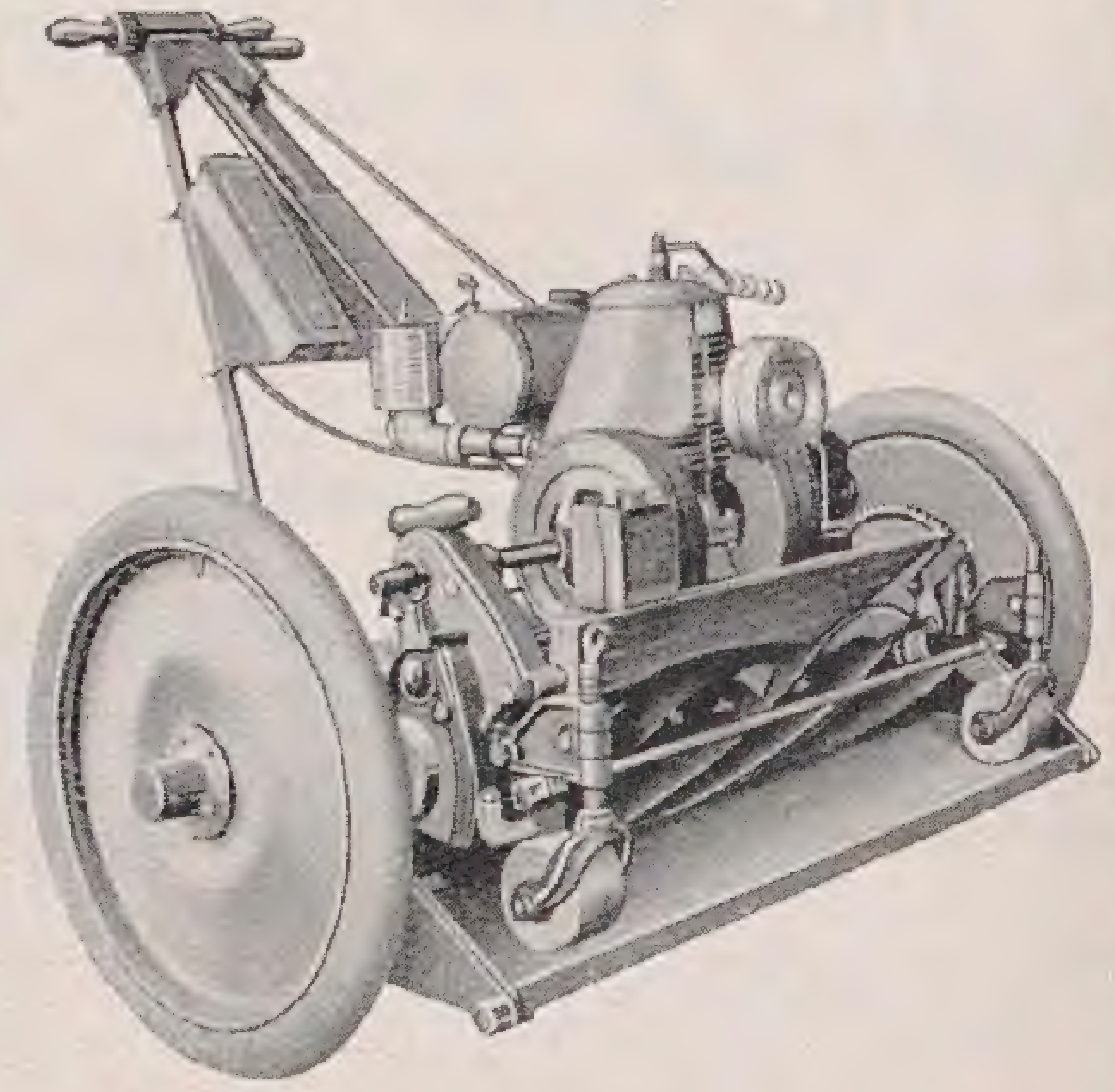
Der bewährte 4 Acker-Typ mit vorgebautem Schneidebalken, der Gräser und Unkräuter in jeder Höhe schneidet.

Ein altes Problem ist damit gelöst.

Eine Maschine mit zwei Schneidevorrichtungen, die getrennt gekuppelt sind, mit eigener Vorwärtsbewegung und noch Kraft genug besitzen, seinen Führer auf dem luftbereiften Roller mitzunehmen.

Unser Album „Wunderschöne Rasen" und Referenzenliste erhalten Sie kostenlos.

Die Maschinen führen wir unverbindlich u. kostenlos in Ihren eigenen Anlagen vor.



Generalvertrieb und Ersatzteillager für Europa:

Otto Richei, Konstanz 6 (Baden), Bodanstraße 31

Unser patentamtlich geschützter

Propeller Motor-Rasenmäher

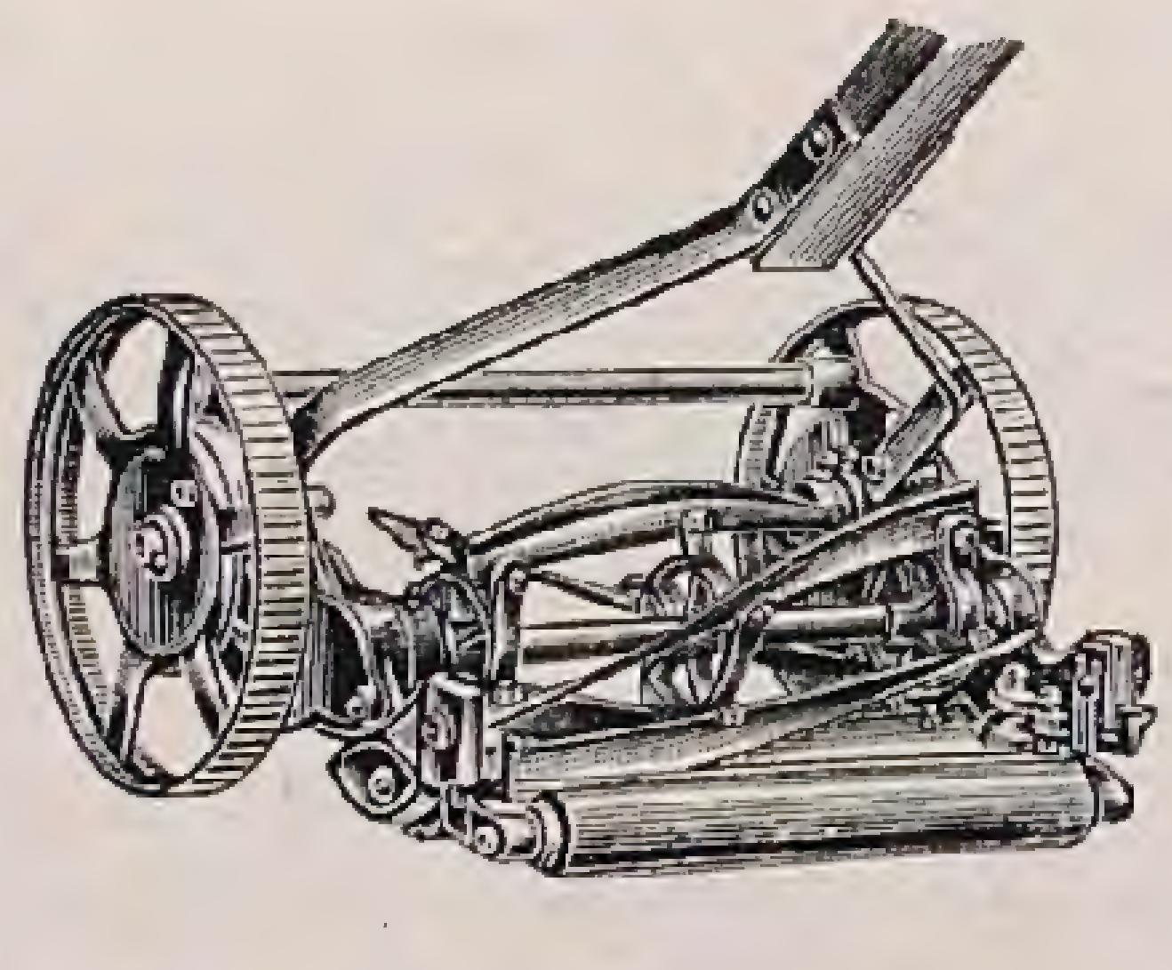
zeichnet sich aus durch

besonders niedrigen Preis
geringes Gewicht
bisher unerreichte Schnitthöhe
große Leistungsfähigkeit
lange Lebensdauer

Halbjährige Garantie!

Wenn Sie die Anschaffung eines Motor-Mähers beabsichtigen, so fordern Sie bitte von uns Prospekt und Angebot an.

F. W. Buchmann & Sohn
Radebeul-Dresden

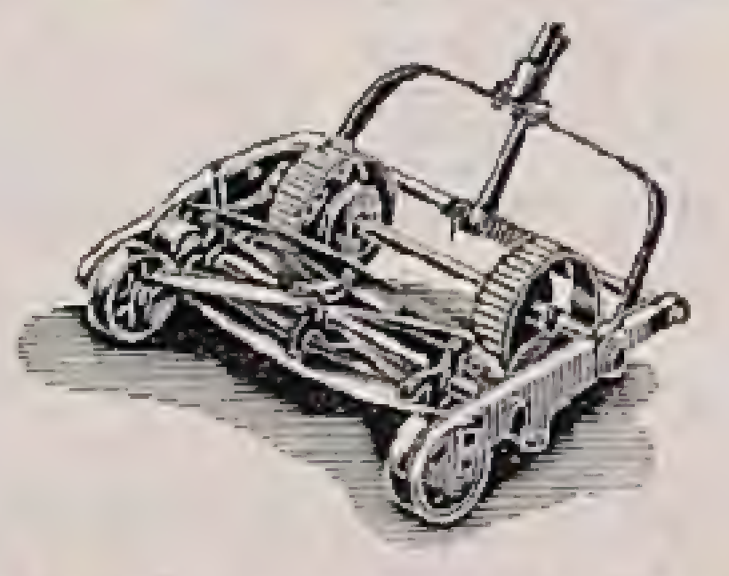


Rasenmäher

in allen gangbaren Modellen

Eigene Reparaturwerkstatt — Ill. Katalog gratis

JOH. FUCHS
Frankfurt a./M. Oberlindau 17



Freude am Rasenschnitt

haben Sie bei Benutzung von **Hubers Rasenmäher** mit der halbautomat. Messernachstellung und anderen wertvollen Neuerungen und Verbesserungen. Verlangen Sie Druckschriften von

W. HUBER & Co., Lengenfeld (Vogtland)

— so soll und kann Ihr Rasen sein

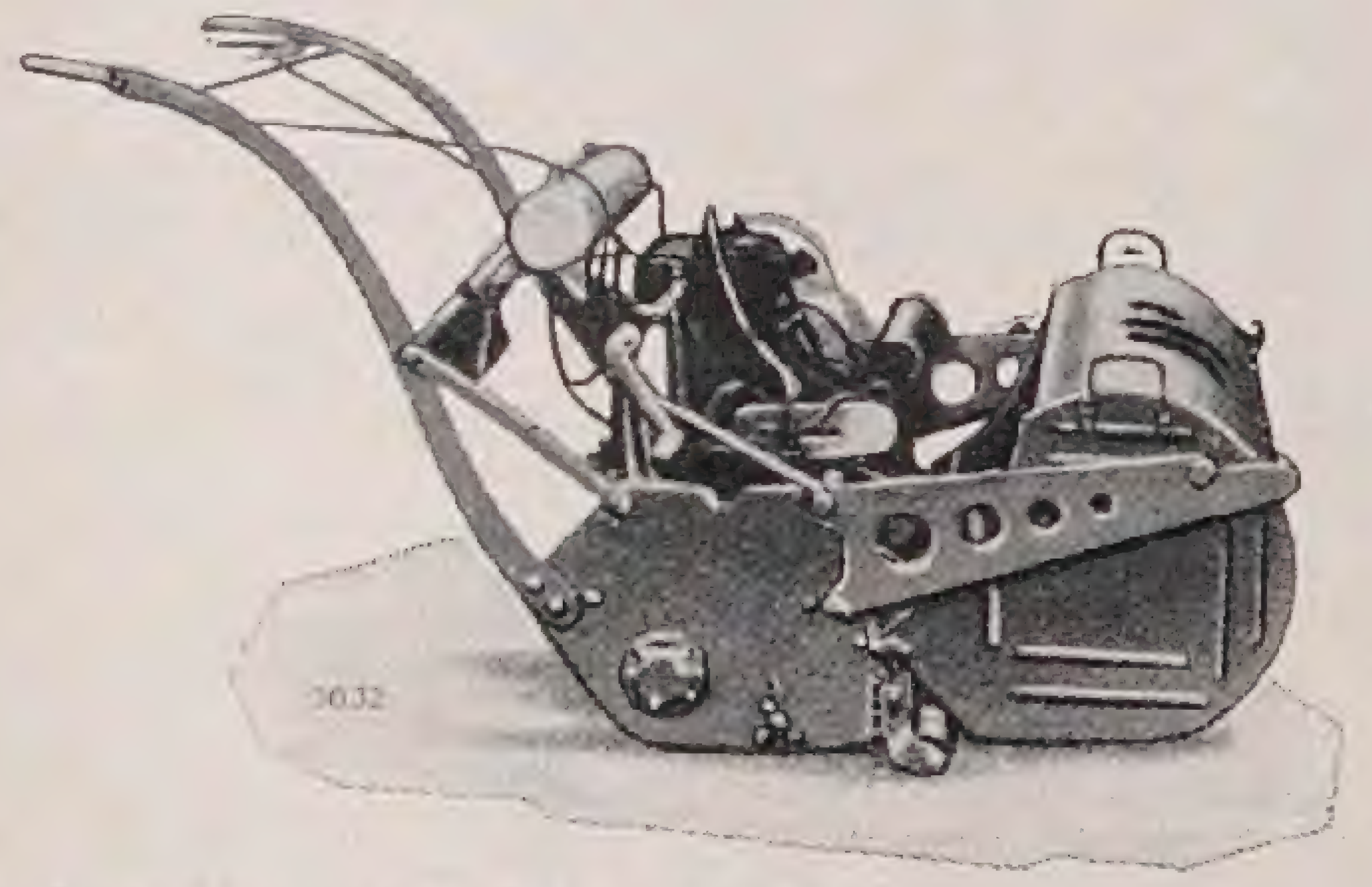
Doch mit dem Mähen allein ist es nicht getan. Regelmäßiges Walzen ist ebenso erforderlich. Wenn jedesmal zweimal in entgegengesetzter Richtung gewalzt wird, gewinnt der Rasen an Ansehen. Legen Sie großen Wert auf eine gute Walze. Bei schwerem Boden genügt eine Walze im Gewicht von 1—3 Zentner, bei leichten und sandigen Plätzen hingegen muß die Walze 3—6 Zentner wiegen. Ist der Boden ausgetrocknet, so müssen Sie vorher für gründliche Besprengung sorgen.

Rasenflächen gedeihen bestens in sonnigen Lagen. Da besteht aber die Gefahr, daß sie bei andauernder Trockenheit durch Sonnenbrand vernichtet werden. Deshalb ist eine regelmäßige und ausgiebige Bewässerung unerläßlich. Bei kleineren Flächen kommen Sie mit Sprengen vermittels Schlauches aus. Achten Sie aber dann darauf, daß der Strahl nie direkt den Rasen trifft, sondern daß er im hohen Bogen fein zerstäubt wird. Ausgezeichnete Dienste leisten Ihnen hier Regenapparate. Je nach Witterung lassen Sie den Regner kleinere oder größere Mengen der dringend notwendigen Feuchtigkeit dem Rasen spenden. Denken Sie daran, daß Rasen viel Wasser braucht.

Im April kann mit der Neuanlage von Rasenflächen begonnen werden. Nachdem der Boden im Herbst tief gegraben und gut gedüngt worden ist, wird er im Frühjahr leicht durchgehackt und abgeharkt. Alle Steine werden entfernt. Zur Aussaat sind möglichst windstille, regenfreie Tage zu wählen. Der Boden muß vorher mit Trittbrettern gleichmäßig festgetreten oder, bei größeren Flächen, gewalzt werden. Je nach der Grasmischung sind 30—50 Gramm pro Quadratmeter zu säen; an den Rändern ist etwas stärker zu säen. Gleich nach der Saat muß der Samen mit dem Rechen oder dem Doppeligel eingeharkt werden. Dann wird der Boden abermals mit Trittbrettern angetreten oder gewalzt. Nachher wird die Saatfläche vorsichtig überbraust, was bei trockenem Wetter öfter erfolgen muß.

RANSOMES BLEIBT RANSOMES

Einmal werden Sie sich doch für RANSOMES Rasenmäher entscheiden müssen — **warum nicht gleich?**



ILLUSTRIERTER KATALOG mit sämtlichen Einzelheiten durch die General-Vertreter:

E. HARMAN & Co
KÖLN, GEREONSHAUS **G.M.B.H.**

RANSOMES
Rasenmäher aus der ältesten und größten Fabrik der Erde mit 100jähriger Erfahrung sind im Betrieb bei fast allen Gartenverwaltungen, auf Spielplätzen und Stadien und gelten in Fachkreisen als die besten Maschinen der Welt.

Ein schöner Rasen

vor Ihrem Hause wird täglich neue Freude in Ihnen wecken. Er wird die Bewunderung Ihrer Gäste und das Entzücken aller Vorübergehenden hervorrufen. Aber nur durch Aussaat **wertvoller** Rasengras-Mischungen können Sie sich diesen schönen Rasen schaffen. Verwenden Sie meine englischen Spezial-Mischungen:

Standard-Mischung, sehr feine Qualität ½ Kg. M. 1.50, 50 Kg. M. 120.-
Osborne-Mischung, für schattige Lagen ½ Kg. M. 2.-, 50 Kg. M. 160.-
Windsor-Mischung, ganz ohne Raygras nur aus besten Untergräsern zusammengestellt, sehr schön u. außerordentl. widerstandsfähig, ½ Kg. M. 2.50, 50 Kg. M. 200.-

(Bedarf 50 Gramm pro Quadratmeter)

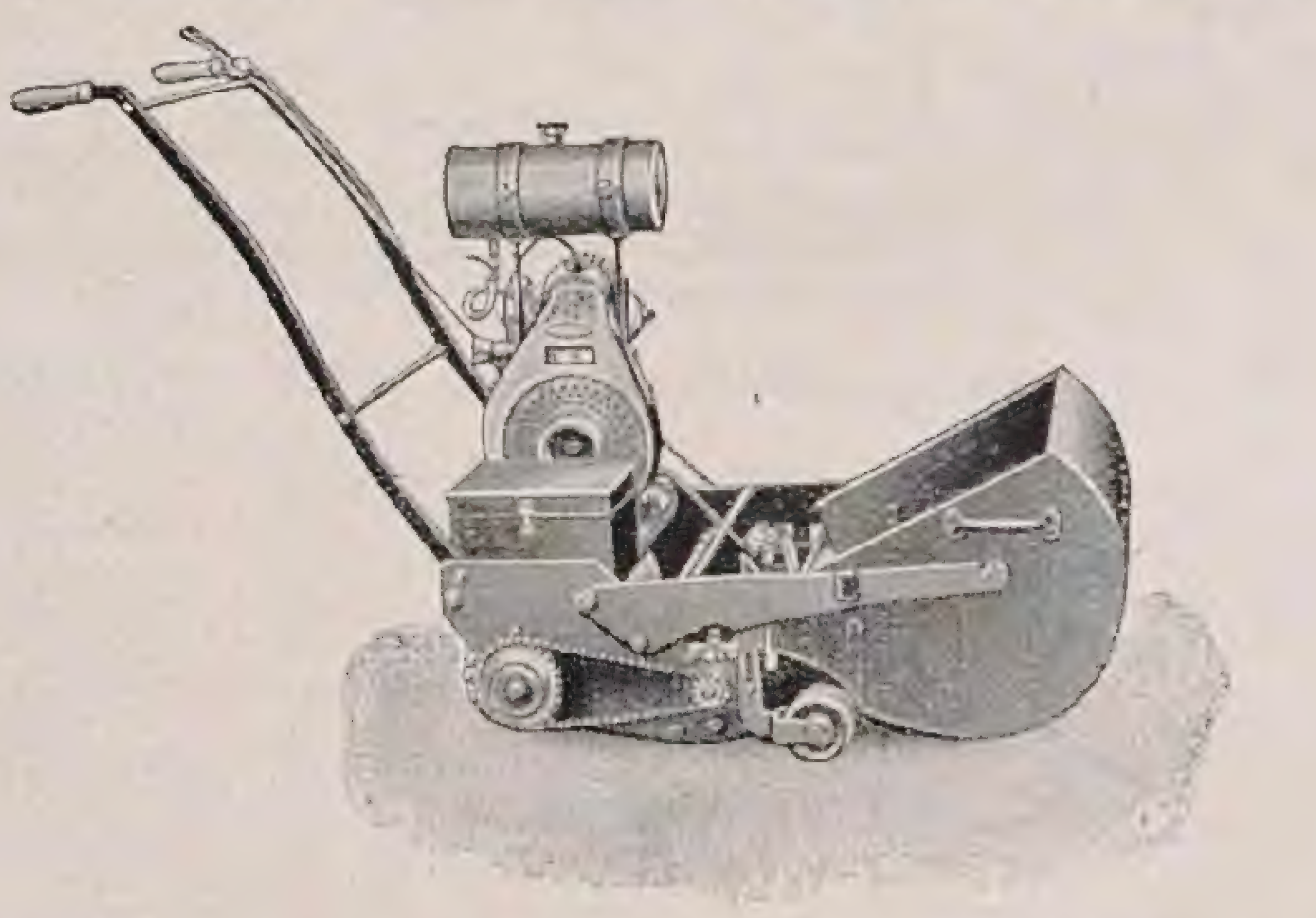
Friedrich Michael
Spezialhaus für feine Gartensamen
Lübeck, Breitestrasse 33

RASEN
anzulegen und zu pflegen will verstanden sein, denn es ist so vieles dabei zu beachten. Die Grasarten bezw. Grasmischungen müssen den Boden- und Klimaverhältnissen und den speziellen Zwecken angepaßt werden. Für reinen Zierrasen sind andere Gräser zu wählen als für Flächen, auf denen Kinder spielen oder die Sportzwecken dienen. Ebenso muß der Boden vor der Aussaat sehr sorgfältig vorbereitet u. der Rasen ständig gepflegt werden, soll er Ihnen Freude bereiten. Über alles das können Sie sich *sachgemäß* unterrichten, wenn Sie unser Verlagswerk

Hausgartentechnik
von *Curt Pöthig* und *Camillo Schneider* zurate ziehen, das Ihnen ebenso in allen anderen Fragen der Gartentechnik ein treuer Führer ist. Die Ausgabe von 9.50 RM für die broschierte Ausgabe, 11 RM. f. den Halblbd. u. 12 RM. für den Ganzlbd. macht sich durch besseres Gedeihen Ihres Gartens rasch bezahlt.

Verlag der Gartenschönheit

ABNER'S MOTORMÄHER



Die besten und zuverlässigsten Motormäher sind

ABNER'S MOTORMÄHER

Preislisten und Referenzen auf Wunsch

Abner & Co., G.m.b.H., Ohligs Rhld.13

gezeichneter Weiſe uns die Pflanzen nahebringt. Freilich kann ſich das ein Autor nur unter ganz beſonders günſtigen Umſtänden leiſten und das Buch wird demgemäß recht teuer. Außerdem ſind zur genauen Feſtlegung der Farben vier Farbenkarten nach Robert Ridgway's Farbennormung beigegeben.

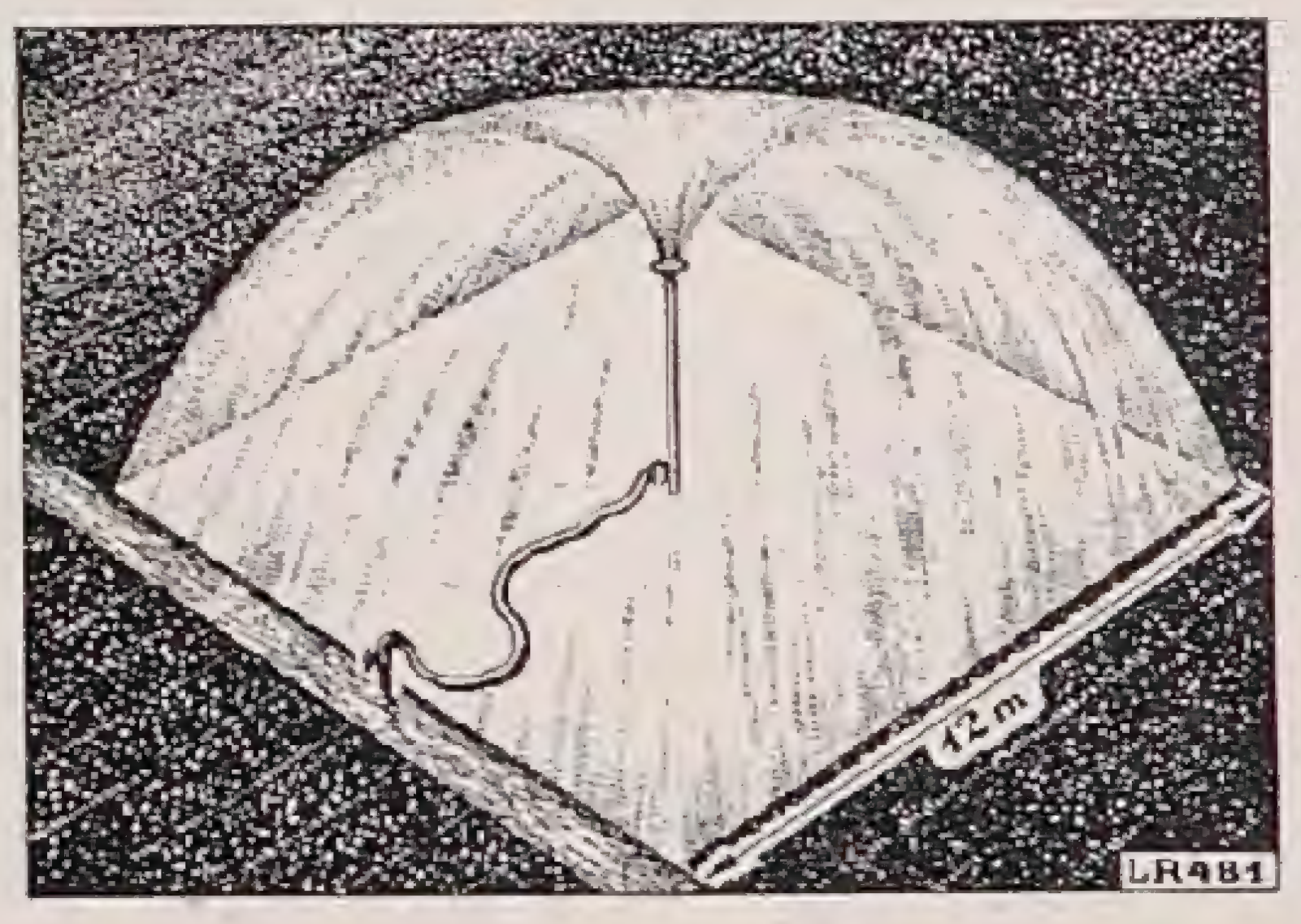
Es iſt erſtaunlich, wie ſehr ſich die Verfaſſerin in ihr Thema vertieft hat. Nicht die kleinſte Notiz, in welcher Sprache auch immer, über eine Fliederart oder Form ſcheint ihr entgangen. Freilich ſtand ihr nicht nur die einzigartige dendrologiſche Bibliothek des Arnold Arboretum zur Verfügung, ſondern ſie hat auch das ihr dort noch Fehlende überall ſich zu beſchaffen gewußt. Wer wie ich ſich ſeit Jahrzehnten mit dieſer Gattung wiſſenſchaftlich befaßt hat, muß geſtehen, daß die ſorgfältige Arbeit der Verfaſſerin nicht hoch genug einzuſchätzen iſt, ſelbſt wenn ihr ſo ausgezeichnete Dendrologen wie A. Rehder und E. H. Wilſon zur Seite ſtanden. Wie mühſam ſolche Arbeiten ſind, zeigen beſonders die geſchichtlichen Darlegungen über Syringa vulgaris, unſeren Hauptflieder, und über Syringa persica, deren Heimat erſt im letzten Jahrzehnt ſicher geſtellt wurde, trotzdem es eine alte Kulturpflanze iſt. Über ihren Urſprung hatte in dem Jahrbuch der D. D. G. 1928 K. Wein ſehr eingehend kritiſch geſprochen. Dieſe Arbeit iſt leider der Verfaſſerin vor Abſchluß des Buches noch nicht bekannt geweſen.

Was aber Miss Mc Kelvey's Buch für den Gärtner ſo beſonders wertvoll macht, iſt die hier zum erſten Male ausführlich gegebene Überſicht über die zahlreichen Kulturformen, deren Aufzählung und Beſchreibung allein bei Syringa vulgaris 50 Seiten umfaßt.

C. S.

EIN WERTVOLLES PAEONIENBUCH

Die ſo rührige »American Peony Society« gibt ſoeben ihr erſtes Manual »Peonies« durch *James Boyd* heraus. Es iſt ein Nachſchlagebuch ausſchließlich für die heute in Nordamerika im Handel befindlichen Paeonien-Arten und Sorten. Das Jahrbuch iſt mit einer Reihe ausgezeichneter farbiger und ſchwarzer Bilder ausgeſtattet und überhaupt in ſeiner Aufmachung ſehr gediegen und anſprechend. Zunächſt wird die Geſchichte der 1902 gegründeten amerikaniſchen Paeonien-Geſellſchaft geſchildert. Dann folgt eine ſorgſam bearbeitete Liſte der im Handel befindlichen chineſiſchen Paeonienſorten in drei Gruppen: gefüllte, einfache und japaniſche. Hier finden wir Angaben über Züchter, Jahr und Farbe, ſowie in Zahlen ausgedrückt eine Bewertung. An dieſe Liſte ſchließt ſich eine beſchreibende Liſte der beſtbewerteten Sorten, wobei zunächſt die Art der Einteilung der Typen und die Farbenangaben erörtert werden. Auch Bemerkungen über die richtige Betonung der Namens ſind eingeſchaltet. Die Beſchreibungen ſind klar und zutreffend. Schon allein dieſe Liſte macht das Buch unentbehrlich für jeden Paeonienfreund. Dann



Lanninger Stand-Regner
Type „Gartenglück"
für 40.— RM. **schlägt alles.**
Beregnet bei dem günstigsten Betriebsdruck von 1,5 Atm. ein Quadrat v. 12×12 m Seitenlänge

Keine Schwenk- oder Drehbewegung! Einfach und immer zuverlässig! Mittels Schlauch an Wasserleitung anzuschließen. Bei Bestellung bitte Durchmesser des Anschlußschlauches angeben.

Lanninger-Regner, Akt.-Ges.
Frankfurt/Main-Rödelheim

Gartenschmuck
Verlangen Sie Katalog!
Hermann Tochtermann
Berlin-Mariendorf
Eisenacher Straße 16

AUSLANDS-STELLUNG
Experter Landschaftsgärtner
Gartenarchitekt
leitender Fachmann in STAUDEN, SCHNITTBLUMEN, GEWÄCHSHAUSKUNST, Obst- und Gemüsekultur wird **gesucht** für grossen herrschaftlichen Besitz in Ungarn, Park 400 Hektar, Adresse
Gräfin Esterházy, Totis, Ungarn

Gartentechniker
(staatl. gepr.), 4 Semester Pillnitz, sicher im Entwurf, Plan- u. Perspektivzeichnen, **sucht Stellung** in gartentechnischem Büro zur Ausübung seiner praktischen Tätigkeit. Zeichnungen und Referenzen stehen zur Verfügung. Gefl. Angebote erbittet
Hans Bronder, Lommatzsch (Sa.)

Dahlien-Knollen
in neueſten, beſten Sorten, wie Goldene Sonne, Ave Maria, Goldroſe, Jerſey Beauty, Küſſe mich, Sonnenaufgang, Rheiniſches Mädel, Zauberin etc. Es kommen nur geſunde, kräftige Knollen zum Verſand mit Stamm und Farbenangabe. Verlangen Sie meine beſchreibende Sortenliſte.
CHR. EGGERS, Dahlienkulturen
Bevensen, (Lüneburger Heide.)

Natursteinplatten
für Terrassen u. Gartenwege, sowie Bruchsteine f. Trockenmauern usw. liefern billigst
Gebr. Oppermann, Steinbruchbetriebe
Arholzen, Kr. Holzminden
Fernruf Stadtoldendorf Nr. 83
Bemustertes Angebot steht gern z. Verfügung

Gärtner
mit umfangreichen Kenntnissen in Kultur, Verwendung und Pflege von Stauden- und Alpenpflanzen
sucht Stellung bei privatem Liebhaber oder in Landschaftsgärtnerei. Erstklassige Pflanzenkenntnis. Abgeschlossene Mittelschulbildung.
Angebote unter M B M 273
an den Verlag der Gartenschönheit, Berlin-Westend.

Die schönsten
Stauden
aus allen Klassen. Seltenheiten u berühmte Neuheiten eigener Zucht In mäßig feuchtem Mineralboden gezogen, daher überall leicht anwachs.
Illustrierter Katalog mit Einführung in die Staudenwelt frei bei Bezugnahme auf die »Gartenschönheit.«
L. Lindner
Staudengärtnerei
Eisenach

Rosen
Dahlien
seit 1893 Spezialkulturen, reichhaltige Sortimente bester Gebrauchs- und Luxussorten, billig. Preis.
Verzeichnis gratis.
W. Knopf, Roßdorf-Genthin, Bez. Magdebg.

Für
Orchideen
Polypodium, Osmundafaser sowie lebendfrisch. Sphagnum-Moos liefert in luftr. gereinigte Ware seit 25 Jahren, Preise brieflich.
Hermann Ringen
Oberdollendorf a. Rhein

Promenadenbänke
in schwerer und leichter Ausführung
Gartenmöbel, Astbänke, Baumverpflanzwagen, Tiefgangwag.

Mannschaftswag., Gerätewag., Wasserkocher., Speisewärmer Handkarren, Wasserfässer, Ausrüstung f. Kinderspielplätze.
W. GIESEN · Köln, Rothgerberbach 18

Gartenbautechniker
staatl. geprüft, mit guten Zeugnissen, sicher im Plan und Perspektive, sowie Bauleitung von Neuanlagen, sucht nach 6 semestrigem Studium bei einer Stadtgartenamtverwaltung oder Privatarchitekten, sowie auch bei selbständiger Leitung eines gartentechnischen Büros sofort Stellung. Angebote unter H. R. 283 an den Verlag der Gartenschönheit, Berlin-Westend.

Junge Dame
aus guter Familie auf großes Gut in der Schweiz gesucht, Diplom-Blumenzucht u. Gartenbau, auch musikalisch und gesellschaftlich gebildet. Briefe unter Ziffer F. B. 44 an den Verlag der Gartenschönheit, Berlin-Westend

Weinreben
auf Töpfen ein- und zweijährig
Gewächshaussorten u. Freilandsorten
Preis- und Sortenliste auf Anfrage
C. G. MÜLLER
Treuenbrietzen Bezirk Potsdam

Edelweiß
u. alle anderen Alpenpflanzen
jetzt günstigste Pflanzzeit!
Vorteilhafte Preise
Verlangen Sie sofort Offerte
Alpenpflanzengärtnerei
Sommer, Berchtesgaden
bayer. Hochgebirge

werden die in Nordamerika beliebteſten Paeonien beſprochen. Weitere Artikel behandeln: Paeonienkultur, Paeonienkrankheiten, Marktſorten, Paeonienzucht, Sämlingspflege, Einführung, die Baumpaeonie nebſt einer guten Sortenliſte. Auch die anderen Paeonien=Arten, außer albiflora und moutan, werden geſchildert. Sehr intereſſant ſind kurze biographiſche Berichte über Paeonienzüchter und ſonſtige mit der Paeonienliebhaberei verbundene Perſonen. Sehr wertvoll iſt die Bibliographie der Paeonie nach Erſcheinungsdaten geordnet, worin leider die deutſchen Veröffentlichungen ſo gut wie ganz fehlen. Alle erwähnten Sorten ſind in einem Anhang alphabetiſch aufgeführt und außerdem beſchließt ein Regiſter dieſe ſehr wertvolle Veröffentlichung, zu der man die amerikaniſche Geſellſchaft aufrichtig beglückwünſchen kann! Die Schrift kann zum Preiſe von 6 Dollars von Sekretär W. F. Christman, Robbinsdale, Minnneſota, bezogen werden.

WILDE BLUMEN DER DEUTSCHEN FLORA

IN der Reihe der Blauen Bücher hat im Verlage von Robert Langewieſche, Königstein am Taunus, *Paul Dobe*, der den Leſern der Gartenſchönheit wohlbekannte Weimarer Künſtler, uns ein Blumenbuch geſchenkt. Es bringt nach einer kurzen Einleitung über die Stellung des Menſchen zur Blumenwelt 100 Naturaufnahmen, die zum größten Teil ſehr geſchickt und reizvoll aufgenommen worden ſind. Von jeder Blume wird außer dem deutſchen Namen auch der lateiniſche gegeben, ferner die Blütenfarbe und die Blütezeit. Im großen Ganzen ſind die Blumen nach ihrer Zeitfolge im Jahr geordnet. Das Schneeglöckchen eröffnet den Reigen. Sein Bild könnte gleich den drei folgenden, die Knoſpen und Austrieb zeigen, noch etwas wirkſamer ſein. Die meiſten Aufnahmen ſind leider Atelieraufnahmen, da es außerordentlich ſchwierig iſt, am Standorte ſelbſt gute Bilder zu machen. Das wäre allerdings ein Ziel geweſen, das man hätte anſtreben ſollen. Aber auch ſo iſt es dem Verfaſſer gelungen, uns den Reiz der heimiſchen Flora mit ernſter Lebendigkeit zu zeigen. *C. S.*

WÖRTERBUCH FÜR KAKTEENLIEBHABER

EIN Kakteenfreund, *Curt Liebe*, hat es unternommen, in einer kleinen Schrift — 40 Seiten in Oktavformat — die im Selbſtverlage, Berlin=Kaulsdorf, Cöpenicker Straße 9, erſchienen iſt, den Kakteenfreunden die lateiniſchen Namen ihrer Pfleglinge zu erklären. Wenn er ſich ſchon einmal dieſer Mühe unterzog, die ja gewiß mancher Kakteenfreund begrüßen wird, ſo hätte er auch einen Schritt weiter gehen und manche Namen näher erklären ſollen. Vor allem die von Perſonennamen abgeleiteten. Hier müßte man angeben, wann und wo dieſe Perſonen gelebt haben oder was für eine

Die gepflegte Raſenfläche

erst verbindet die moderne Gartenanlage zu einem harmonischen Ganzen! Umso mehr lohnt es sich, auf die Auswahl der Rasenmischung Sorgfalt zu verwenden. Machen Sie einen Versuch mit unserer

Wissinger
Edelrasenmischung
mit Plombe

Sie werden bestimmt nicht enttäuscht sein. Unser reich illustrierter Katalog steht Ihnen jederzeit kostenlos zur Verfügung.

Auf Wunsch kostenlose Beratung durch wissenschaftlich gebildeten Sachverständigen in allen Fragen der Rasenmischungen für Garten, Park= und Sportflächen.

A. & W. Wissinger G. m. b. H.
Fernr. Moritzpl. 7533-35 Berlin SO 36 Köpenicker Str. 6a und 7

Winterharte
Schmuck= und
Blütenſtauden
Felſenpflanzen
J. Fehrle
Schwäb. Gmünd

KAKTEEN

10 verschiedene, darunter
1 Leuchtkaktus Mark 12.—
Bei Voreinsendung d. Betrages verpackungs- u. portofrei, andernfalls Porto- u. Nachnahmespesen zu Lasten d. Käufers

C. L. KLISSING SOHN
Postscheck-Konto: Berlin Nr. 16828
BARTH IN POMMERN
Größte Kakteenkulturen Deutschlands

Siedlungs-Wirtschaft
Monatsschrift der bekannten Siedlerschule Worpswede b. Bremen (Herausgeb.: Leberecht Migge). Preis: jährlich nur RM. 4.30. Sie gibt dem modernen Siedler alles:
die grüne Jllustrierte
Man verlange Probenummer

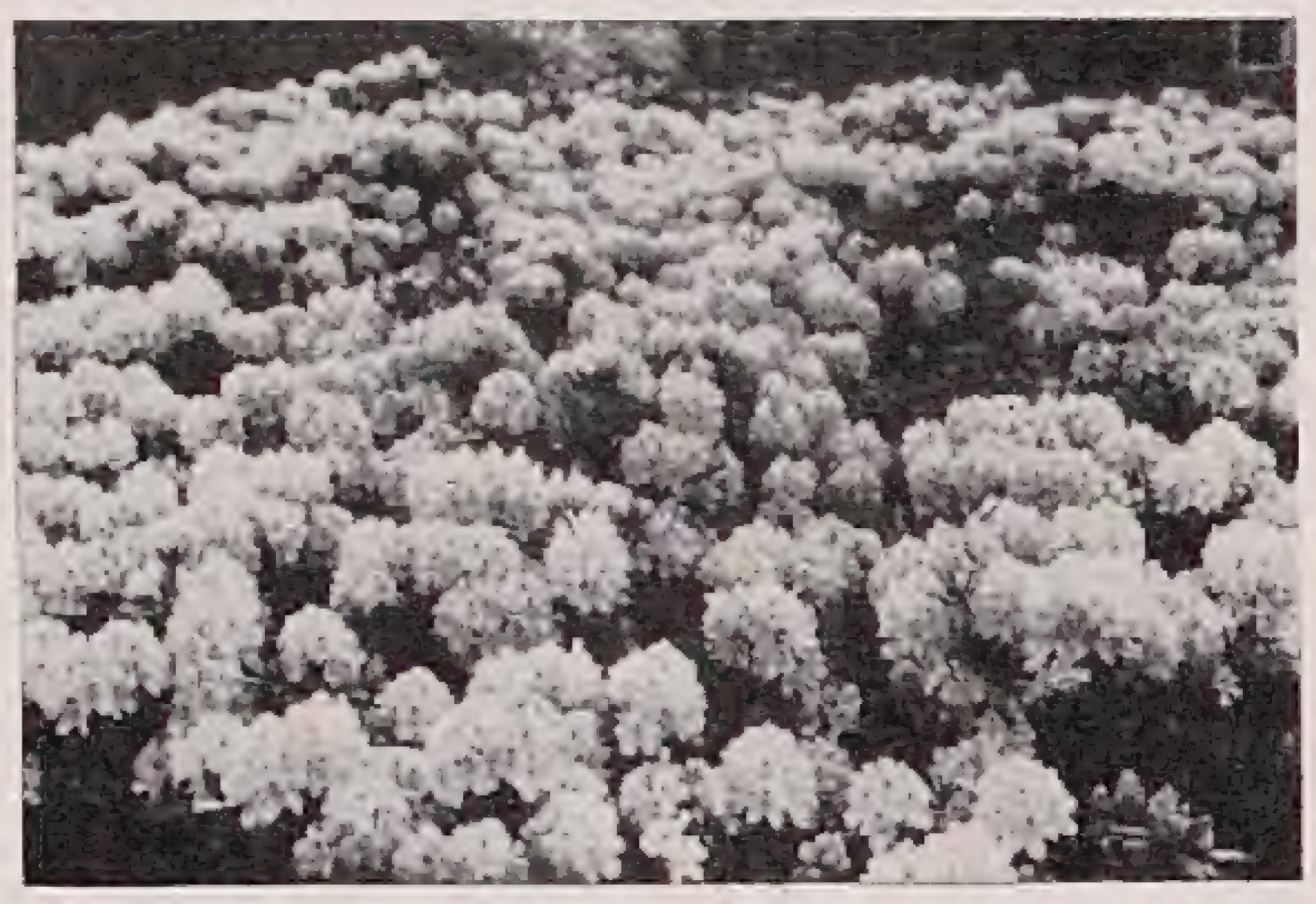
Bedeutung ſie für die Kakteenkunde hatten, ſonſt ſind die Angaben doch zu nichtsſagend. Nun ſind allerdings die Autoren, deren Namen (meiſt verkürzt) hinter den Pflanzennamen ſtehen, noch beſonders erläutert. Da findet man denn beiſpielsweiſe folgende Angaben: zunächſt »Brandegeei nach Brandegee benannt«; ſpäter »Brand, Brandegee iſt ein eifriger Botaniker«. Bei Br. et Ro. heißt es: »N. L. Britton und I. N. Roſe ſind bedeutende Botaniker.« Kein Wort davon, daß ſie die modernſte Monographie der Familie geſchrieben haben. Ein Autor, wie Alwin Berger, iſt unter den Autoren überhaupt nicht genannt. Jedenfalls hat ſich der Verfaſſer ſeine Arbeit allzuleicht gemacht und ſollte das Büchlein gründlichſt umarbeiten.

EIN BIENENZUCHTBÜCHLEIN

EIN Bienenſtand iſt im Hausgarten nichts Seltenes. Vielen Gartenfreunden wird daher eine Schrift willkommen ſein, die den Anfänger mit alldem vertraut macht, was er von den Bienen und ihrer Zucht wiſſen muß, ehe er ſich ſelbſt damit beſchäftigt. Als ſolche Schrift kann *„Der Führer am Bienenſtande"* empfohlen werden. Das Büchlein ſtellt eine zweite Auflage von *Heinrich Spühlers* 1908 erſchienener Schrift »Der Blätterſtock und der darauf gegründete vereinfachte Betrieb der Bienenzucht« dar, die der Verleger Paul Waetzel, Freiburg in Breisgau, beſorgt hat. Das Buch umfaßt 180 Seiten in Kleinoktav mit 58 Textbildern und enthält auch eine Überſicht über die Literatur der Bienenkunde.

DIE ERHALTUNG DER ALTEN NIDDA

DIE Nidda iſt ein Nebenfluß des Main, die das erweiterte Stadtgebiet von Frankfurt a. M. im Weſten und Norden berührt. Für den Bebauungsplan dieſer Stadt iſt die Niddaniederung ſehr bedeutungsvoll. Es gilt nun, die ihr eigenen landſchaftlichen Reize nach Möglichkeit zu erhalten. Darüber ſpricht im Auftrage des Garten- und Friedhofsweſen des Städtiſchen Siedlungsamtes der Stadtgartendirektor *Bromme* in einer hübſch ausgeſtatteten Denkſchrift »über die landſchaftliche Ausgeſtaltung der Ufer an der alten und neuen Nidda, die Sicherung der Altarme und den Ausbau der Niddabäder bei Rödelheim, Hauſen, Praunheim Eſchersheim«. Es iſt außerordentlich intereſſant, dies Projekt zu verfolgen. Zeigt es uns doch, was bisher bei den Regulierungen durch Außerachtlaſſen äſthetiſcher und landſchaftlicher Werte bereits verloren ging und in welcher Weiſe verfahren werden muß, um ſolche Werte zu erhalten und womöglich noch zu ſteigern. Jeder, dem die wichtige Frage der Landſchaftverſchönerung und der Erhaltung beſtehender Naturſchönheiten am Herzen liegt, wird die Darlegungen dieſer Denkſchrift gern leſen und die Berechtigung ſolcher Vorſchläge anerkennen. *C. S.*



Winterharte Rhododendron :-: Gartenazaleen
in schöner Auswahl für Garten und Park
Buxus, Ilex, Coniferen, Magnolien. Feine Ziergehölze, Schlinger, Rosen, Heckenpflanzen.
Fordern Sie kostenlos meine neue illustr. Preisliste.
Rudolf Burhop, Baumschule, **Stollhamm i. Oldbg.**

Rheinauer Gartenmöbel
nach Entwürfen erster Künstler

Dauerhafteste Qualitätsware / 27 jährige Erfahrung
Katalog leihweise
BEISSBARTH & HOFFMANN
AKTIEN-GESELLSCHAFT
MANNHEIM-RHEINAU 4

Riesenblumige Prachtnelken

und
erstklassige
Hochzuchten
edler
Blumensamen
und Pflanzen
finden
Sie mit Kultur-
anweisung im reich
illustrierten neuen
Prachtkatalog
vom Züchter:
Hermann Leid, Arnstadt 23 (Thür.)
Nelkenleid's Samen- und Pflanzen-Großkulturen
Zusendung kostenlos!

Zwerggehölze für Steingärten
reichhaltige Sammlung / viele interessante seltenere Sorten / insbes. Berberis u. Cotoneaster ansprechender immergrüner Sorten / Ahorne feiner Zwergsorten / japanische Azalea Zwergrhododendron / interessante Zwergconiferen in 42 Sorten / viele zierfrüchtige Zwerggehölze / seltenere Rankpflanzen / feine **Steingartenstauden** / Rabattenstauden gutgepflegte Bestände / ausführliches Verzeichnis postfrei auf Verlangen.
Pirnaer Baumschulen und Staudenkulturen
(vormals Schupp & Co. G. m. b. H.) **Pirna a. E.**, Postfach 12, Ruf 704

AMERIKANER
NELKENPFLANZEN
[Eigene hochwertige Neuzüchtungen]. Preis- und Sortenverzeichnis auf Verlangen gratis.
B. Suter-Kretz & Söhne
Nelken-Kulturen
Tenero, bei Locarno [Schweiz]

VIKTORIA
Baumschulen
Gesellschaft m. beschränkter Haftung
Schöllschitz b/Brünn Č. S. R.
Bestbekanntes Unternehmen in den österreichischen Nachfolgestaaten, das seit über 50 Jahren nur
erstklassige Baumschulerzeugnisse
zum Versand bringt.
Ausführliche Kataloge kostenlos.

Gemüse-Samen **Blumen-Samen**
STAUDEN
Gartengeräte, Pflanzenschutzmittel
Dahlien Rosen
Blumenzwiebeln
OTTO MANN
SAMEN-GROSSHANDLUNG
GROSS-GÄRTNEREI
LEIPZIG N. 21
Mein Katalog ist erschienen u. wird auf Verlangen kostenlos zugesandt

Winterharte
Blütenstauden
für alle Verwendungszwecke in neuen besten Sorten
Liste auf Anfrage frei!
Staudengärtnerei
F. W. MEYERHOLZ + Ülzen (Hann.)
Gartenarchitekt Luisenstraße 32

JAROSLAV VESELY
MOLITOROV bei Kouřim
Größte tschechoslowakische Baumschule
Obst- und
Ziergehölze
Rosen
Koniferen
Stauden
Deutsche Preisliste
Abteilung für Gartengestaltung

Chronik

LUDEWIG WITTMACK'S TOD

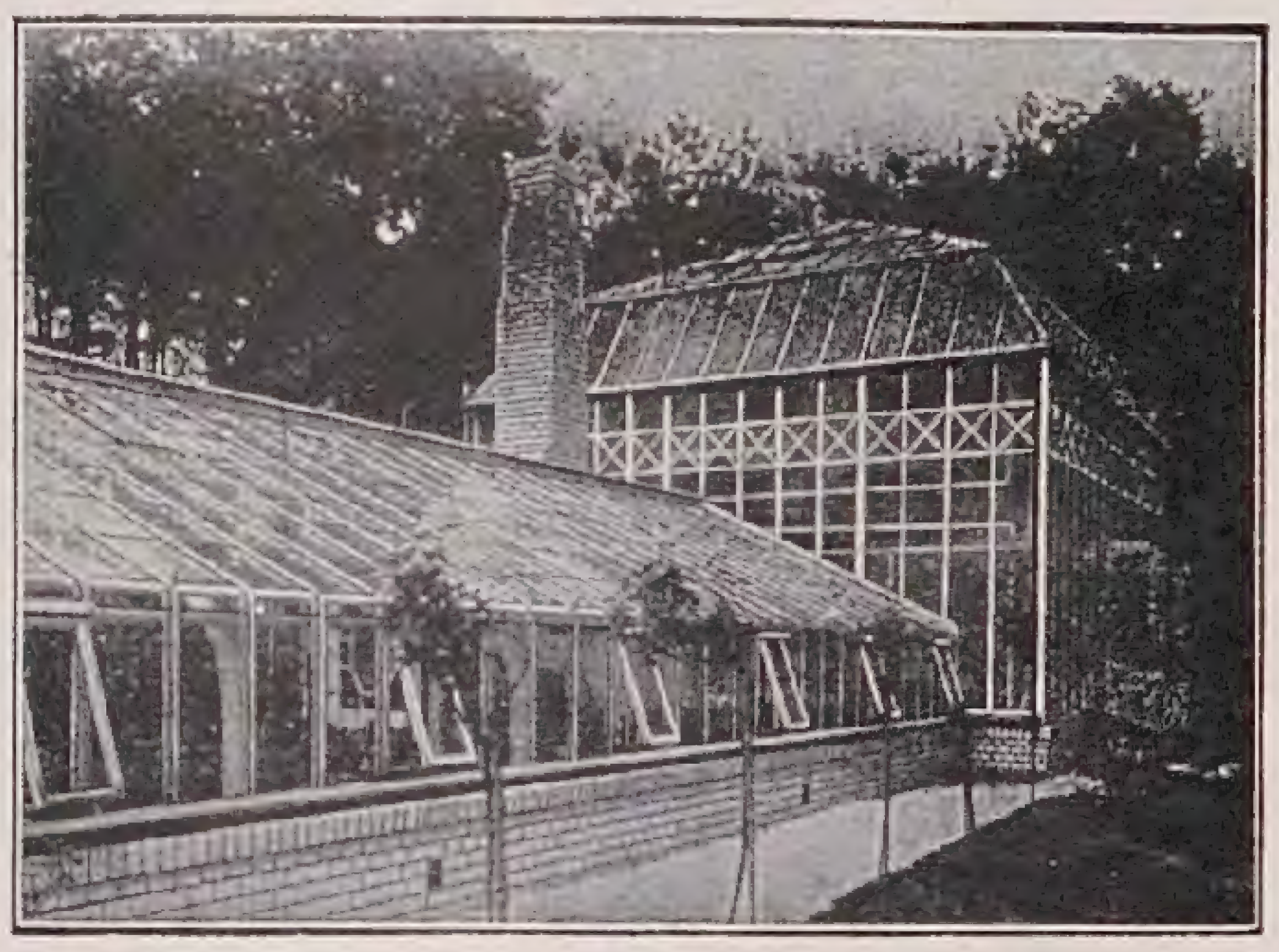
AM 2. Februar ſtarb in Berlin im hohen Alter von faſt 90 Jahren Profeſſor *Max Carl Ludwig Wittmack*, der ſich nicht nur als Botaniker, ſondern auch durch ſeine Arbeiten auf dem Gebiete der Landwirtſchaft und durch ſeine langjährige Tätigkeit als Herausgeber der Gartenflora und anderer Gartenzeitungen im Gartenbau einen hervorragenden Namen gemacht hat. Er war ein guter Kenner der landwirtſchaftlichen Nutzpflanzen und hat auch das für den Gartenbau ſo wichtige, von Rümpler begründete Illuſtrierte Gartenbaulexikon in zweiter Auflage redigiert. Jahrzehntelang zählte er in Berlin zu den einflußreichſten Mitgliedern des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues, der jetzigen Deutſchen Gartenbau-Geſellſchaft.

PROFESSOR TH. ECHTERMEYER

AM 1. April tritt der wohlbekannte bisherige Leiter der Lehr- und Forſchungs-Anſtalt für Gartenbau in Dahlem in den Ruheſtand. Seit 1894 hat er an dieſer Anſtalt ‹damals in Wildpark› gewirkt und ihr in hohem Maße den Stempel ſeiner Perſönlichkeit aufgedrückt.

RUDOLF LAUCHE

AM 10. Januar feierte in Muskau ein Fachmann in aller Stille das Feſt ſeines 70. Geburtstages, der einen jedem deutſchen Gärtner wohlbekannten Namen trägt: *Rudolf Lauche*. Er ſtammt aus einer alten mitteldeutſchen Gärtnerfamilie. Sein Vater war ein hervorragender Pomologe und Leiter der Gärtnerlehranſtalt in Wildpark. Sein Vetter Wilhelm iſt der weltbekannte Gartendirektor der fürſtlich Liechtenſteinſchen Gärten zu Eisgrub in Mähren. Rudolf Lauche war ſeit 1. März 1891 Parkdirektor in Muskau, aus welcher Stellung er mit Jahresſchluß offiziell ausgeſchieden iſt. In Muskau hat er es in hervorragender Weiſe verſtanden, Pücklers Lebenswerk vor dem Verfall zu bewahren und den einzigartigen Park im Sinne des Schöpfers zu pflegen und weiter auszugeſtalten. Nur wer ſeit Jahrzehnten ſein ſtilles, aber zielbewußtes Wirken verfolgen konnte, weiß, was er unter oft ſchwierigen Verhältniſſen in Muskau geleiſtet hat. Gibt es doch vielleicht keine heiklere Aufgabe, als ein ſo großes und bedeutſames Werk der Gartengeſtaltung für die Nachwelt ſo lange wie nur möglich zu erhalten. Alle Gartengeſtalter und Freunde einer ernſten Gartenkunſt müſſen Lauche für dieſe Arbeit dankbar ſein. Er iſt auch ein paſſionierter Dendrologe und gehört zu den Vizepräſidenten der D. D. G. Vor allem wird aber ein Jeder, der ihn näher kennt, den Menſchen Lauche hoch zu ſchätzen wiſſen. So ſehr es



Gewächshausbau

Wintergärten

Heizungsanlagen

Heizkessel

Frühbeetfenster

BÖTTGER & ESCHENHORN G.m.b.H.
BERLIN-LICHTERFELDE-OST

STAUDEN, Felspflanzen, Heidekräuter, Farne, Dahlien, Schlingpflanzen, (Clematis), Obstbäume aller Art und Form, Ziergehölze, Heckenpflanzen, Rosen, Nadelhölzer, Zwerggehölze, Immergrüne Pflanzen

bieten in reichbebilderten Preisverzeichnis an

GOOS & KOENEMANN
NIEDERWALLUF
AM RHEIN

Deutschlands größte Staudengärtnerei

Dahlien

in allen Formen und Farben

Riesen-Remontant-Nelken
Federnelken und Blütenstauden

Preisverzeichnis 1929
auf Verlangen kostenlos

Gustav Wolf
Nelken- und Dahlien-Kulturen
Leipzig N 21

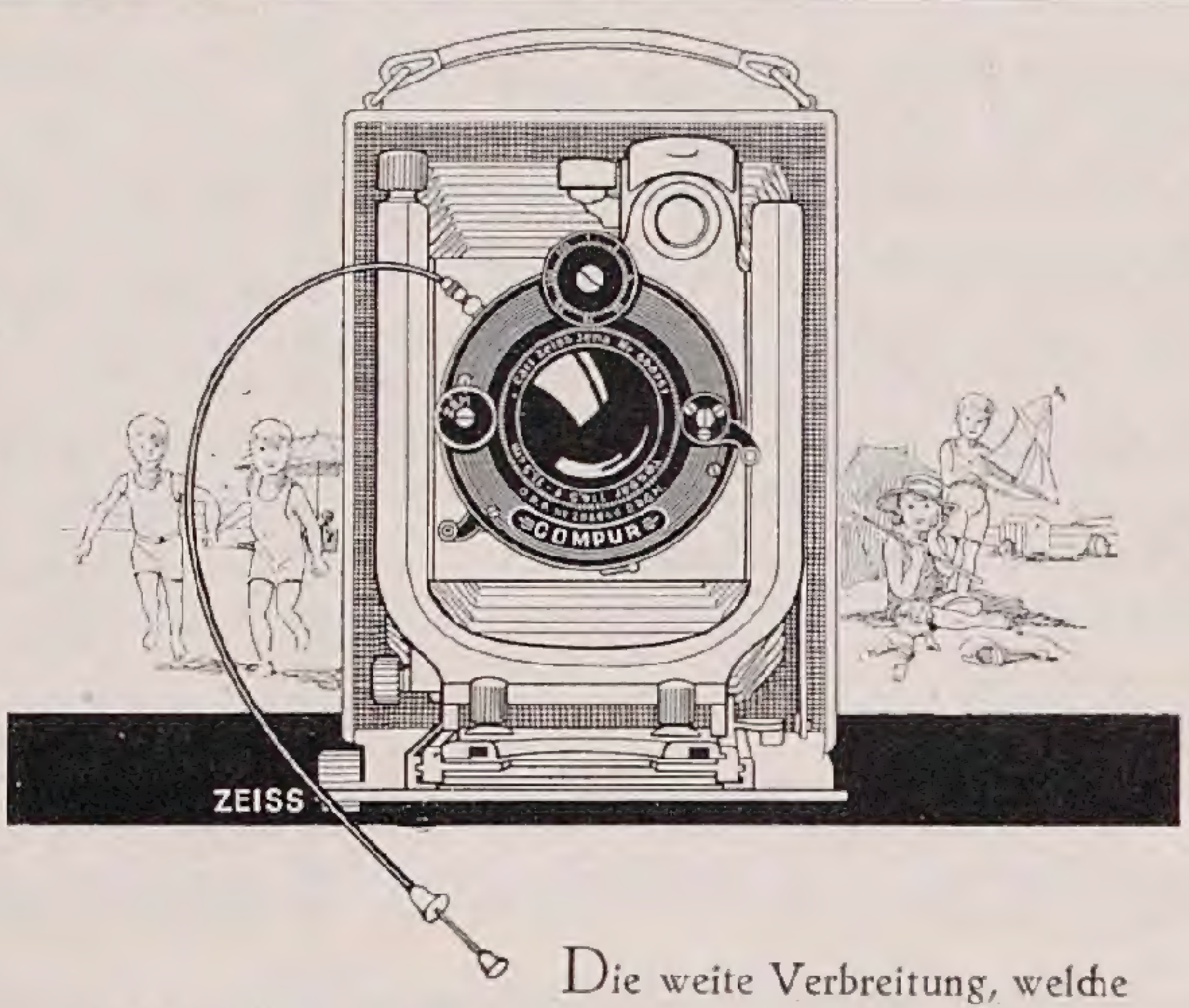
Ans Tiefland gewöhnte

ALPINE PFLANZEN

für Felsen- und Mauerpflanzung

Lorenz Karl Riegel
Bruchsal (Baden)

Illustrierter Katalog kostenlos!
Auf Sortimentspreise
gewähre ich 25% Sonderrabatt!



Die weite Verbreitung, welche das Zeiss-Tessar, das scharfe Kamera-Auge für alle Zwecke der Photographie, über die ganze Welt gefunden hat, die außerordentlich gesteigerte und damit rationellere Herstellung ermöglichen heute eine Preis, der im Gegensatz zur allgemeinen Teuerung ganz wesentlich niedriger ist als 1914. So erhält heute der Amateur sein Zeiss-Tessar an guten Amateur-Apparaten *um rund die Hälfte billiger als damals*.

Um so leichter ist es für ihn, sich jetzt eine wirklich leistungsfähige Kamera mit Zeiss-Tessar anzuschaffen.

ZEISS Tessar

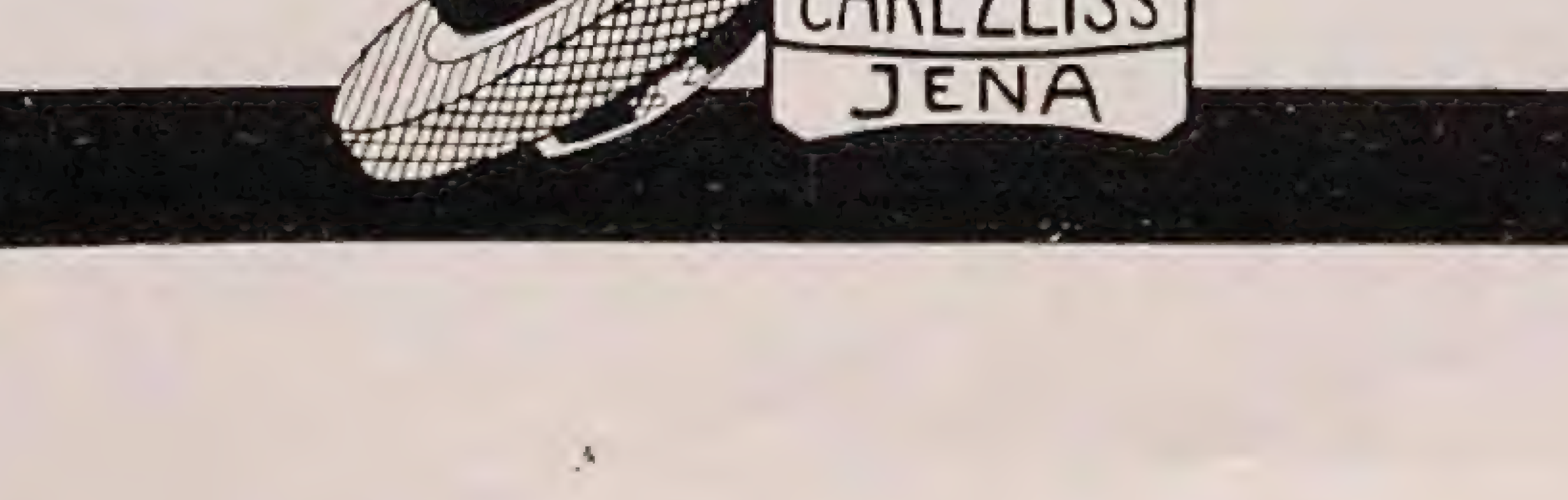
Das scharfe Kamera-Auge

Lichtstärken: 1:2,7, 1:3,5, 1:4,5, 1:6,3

Die Photo-Fachgeschäfte führen gute Apparate aller großen Kamera-Fabriken, ausgerüstet mit Zeiss-Tessar

Zeiss-Distare und **Proxare** sind Vorschaltlinsen zum Tessar zur Veränderung der Brennweite. Für wenig Geld eine wertvolle Ergänzung Ihrer optischen Ausrüstung.

Ausführl. Druckschrift Fo 452 kostenfrei von Carl Zeiss, Jena, Berlin, Hamburg, Köln, Wien.



zu bedauern iſt, daß Muskau ihn als ſtändigen Leiter verlieren wird, ſo ſehr iſt ihm ein froher freier Lebensabend zu gönnen, der hoffentlich noch lange währt. Hat er ſich doch ſeine Schaffensfreudigkeit voll und ganz bewahrt, ſodaß er durch ſeine reiche Erfahrung und durch ſeine weitgehenden perſönlichen Beziehungen ſicherlich dazu berufen iſt, der Gartenkunſt und dem Gartenbau noch manchen wertvollen Dienſt zu erweiſen.

DAS 25JÄHRIGE JUBILÄUM DER GARTENBAUSCHULE FÜR FRAUEN IN GODESBERG

UNTER den Gartenbauſchulen für Frauen iſt die älteſte noch beſtehende die Rheiniſche Obſt- und Gartenbauſchule zu Godesberg bei Bonn. Sie kann dieſes Jahr auf ein fünfundzwanzigjähriges Beſtehen zurückblicken. Ihre Vorläuferin war die 1894 von Fräulein Dr. Elvira Caſtner in Berlin-Friedenau begründete Gartenbauſchule für Frauen. Aus dieſer gingen auch die erſten Lehrkräfte der Godesberger Anſtalt hervor, darunter die erſte Leiterin Fräulein Margarete Erdmann. Jetzt ſteht Fräulein Suſanne Wiehen an der Spitze, deren Tatkraft es gelungen iſt, die Schule durch die ſchweren Kriegs- und Nachkriegsjahre hindurchzuführen. Wer den ſchmucken Bau und den fröhlich-ernſten Betrieb in Godesberg kennt und weiß, wieviele tüchtige Gärtnerinnen von dort ins Berufsleben hinausgegangen ſind, der wird die Schule zu ihrem Jubiläum herzlich beglückwünſchen. Die Bedeutung der Frau für den Gartenbau wird immer mehr anerkannt. Möge dieſe Schule noch recht vielen berufsfreudigen jungen Mädchen Gelegenheit geben, einen guten Grund für ſpätere heilſame Tätigkeit im Gartenbau zu legen. *C. S.*

*

Zeitſchriften

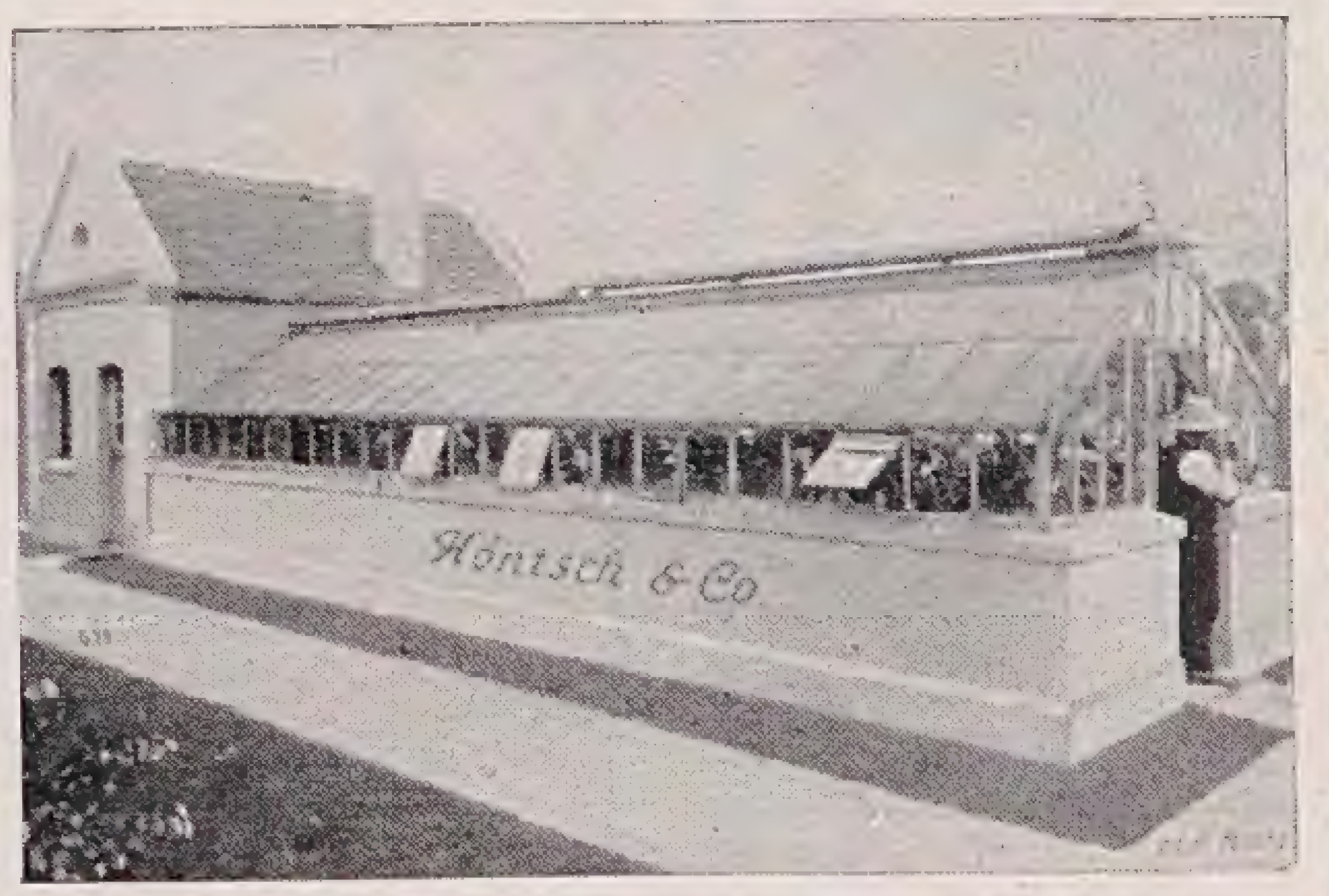
BELGIEN

Aus den Nummern 641 bis 644 von *La Tribune Horticole* ſeien hervorgehoben Beiträge über: Sandbodenvegetation; Gärtneriſche Heizung; Beiträge zur Geſchichte des belgiſchen Gartenbaues (Forts.); Jahrhundertbäume, die 1930 anläßlich des hundertjährigen Jubiläums der Gartenbaugeſellſchaft gepflanzt werden ſollen.

DÄNEMARK

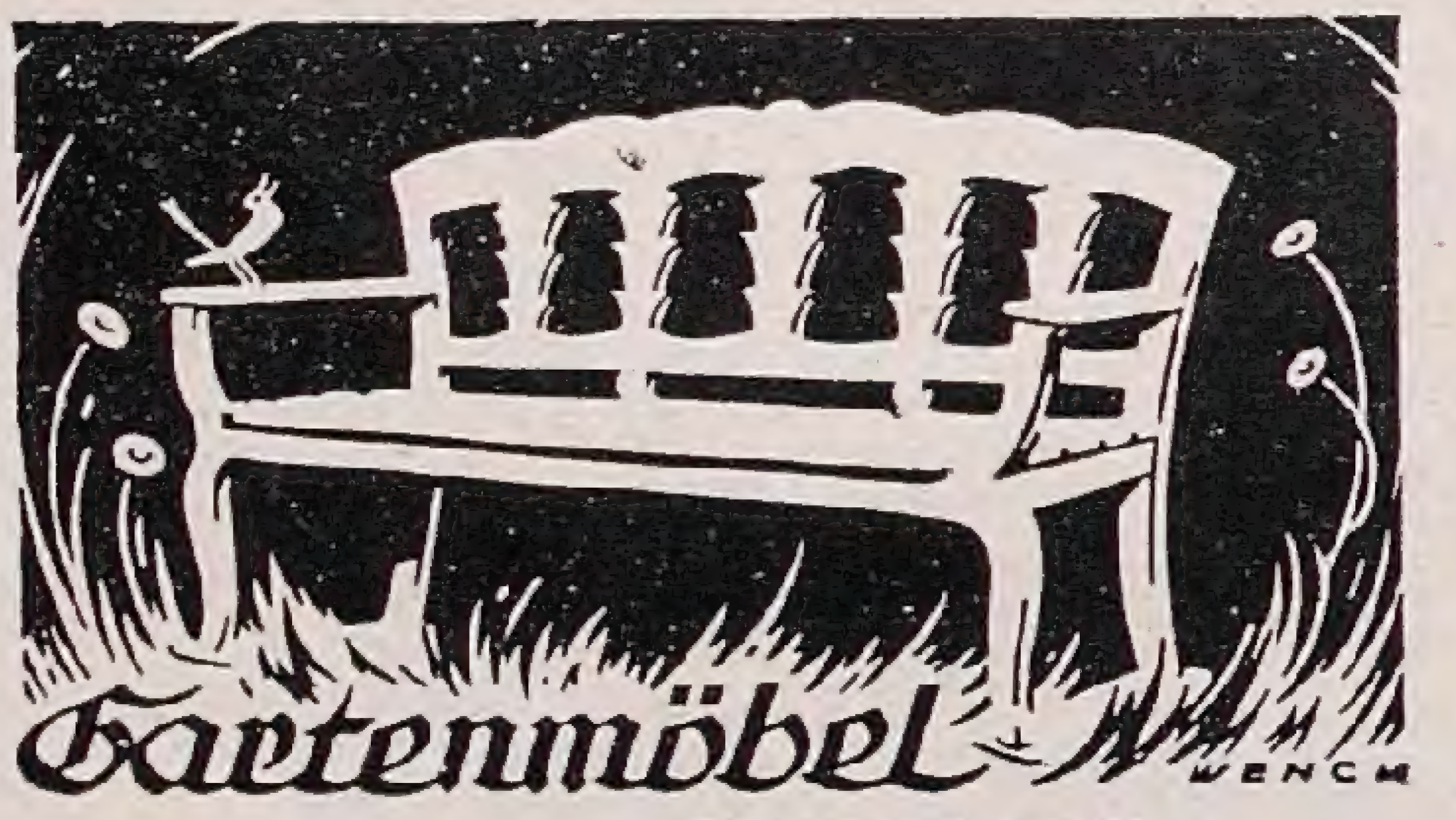
Im Märzheft von *Havekunst* beſpricht die amerikaniſche Gartenarchitektin Elizabeth L. Strang vier Villengärten. E. Kjaer behandelt die Frage des Gehölzſchnittes.

Victor Teſchendorff
Baum- und Roſenſchulen
Coſſebaude-Dresden
Roſen, niedere u. hochſt. in vielen guten Sorten
Obſtbäume
Beeren- und
Formobſt
Rhododendron
Nadelhölzer
Schling- und
Heckenpflanzen
Zierſträucher
Dahlien * Stauden
Ferner alle ſonſtigen Baumſchulartikel
Katalog auf Wunſch frei zu Dienſten



GEWÄCHSHÄUSER
WINTERGÄRTEN · HEIZUNGSANLAGEN
IN MODERNSTEN AUSFÜHRUNGEN
Vertreter an allen größeren Plätzen
Höntsch & Co., Niedersedlitz B 3

CARL FRIKART
STAUDENKULTUREN
STÄFA AM ZÜRICHSEE
Sehr reichhaltige Sortimente von winterharten Freilandſtauden, Alpen- und Felſenpflanzen, Zwergſträucher, Schlinggewächſe, frühblühenden Gartenchryſanthemen etc.
Preisliſte gratis und franko.
Ausführlicher Katalog gegen Frs. 2,–.
VERSAND NACH ALLEN LÄNDERN



in Holz
in einfacher
Ausführung
und nach
künſtleriſchen
Entwürfen
*
Pergolas
Laubengänge
Obſtſpaliere
Spezialfabrik
BÖTTGER & ESCHENHORN G. m. b. H.
BERLIN-LICHTERFELDE 11

Gartenhäuschen
aus Schilfrohr

Illustr. Katalog gegen Rückporto
Norddeutsche Rohrindustrie
Johannes F. Tröndle
Schleswig 1

ROSEN
ausgewählt. Sortiment
in Buſch-, Kletter- und
Hochſtamm-Roſen
Neuheiten eigener u. fremd. Zucht
Katalog frei
J. Felberg-Leclerc, Trier/M.

Winterh. Rhododendron-Hybriden
in reicher Auswahl für Garten-, Park- und Unterholzpflanzung, sehr grosse Bestände in allen Grössen bis zu 4 m Höhe und Breite.
Botan. seltene Rhod.-Arten u. andere Ericaceen. Immergrüne Laubgehölze, auch viele schattenliebende. Koniferen in vielen Arten und Formen; grosser Vorrat in Omoricafichten jeder Grösse. Alles aus grossen eigenen Kulturen auf Sandboden.
Neue illustrierte Preisliste kostenlos.
G. D. Böhlje, Baumschulen
Westerstede in Oldenburg.

WINTERHARTE
BLÜTENSTAUDEN
Größtes Sortiment f. Schnitt, Rabatten, Schatten, Teiche
Wasserläufe / Ziergräser, Seerosen, Kakteen, Farne
Trockenmauer- und Polsterstauden
Rosen / Schlinger / feine Ziergehölze / Dahlienknollen
Neuer modern illustrierter Hauptkatalog kostenlos
PRACHTKATALOG
mit über 50 bunten und schwarzen Abbildungen, der durch seine genauen Beschreibungen ein vorzüglicher Ratgeber auf dem Gebiet aller winterharten Zierpflanzen ist, unter Nachnahme von Mark 2.– zuzüglich Versandspesen
KAYSER & SEIBERT · ROSSDORF-DARMSTADT

Schmitt's
Rosen
Groß-
kulturen
Eltville am Rhein
über 1000 freiwillige Anerkennungen

Adolf Marxsen
Stauden-
Gärtnereien
gegründet
1895
Osdorf 25 b. Hamburg

ENGLAND

In no. 2202 von *The Gardeners' Chronicle* wird das prächtige neue Cymbidium Letty, Wyld Court Var., abgebildet. Intereſſant ſind ferner Notizen über Omphalodes, Davidia involucrata und die Fortſetzung der Primelbeſchreibungen bis P. Listeri. In no. 2203 führen dieſe bis P. longiscapa. Hier ſetzt F. K. Ward ſeine intereſſanten Reiſeſchilderungen fort, ebenſo H. Friend ſeine Beiträge über Pflanzengeſchichte in der Nomenklatur. Ein prächtiger Garten in La Selva bei Nizza wird an der Hand von Bildern geſchildert. No. 2204 bringt einen Leitartikel über die Bedeutung der Chromosomen. A. Worsley ſchreibt über Garten=Crinums. C. Elliot ſetzt ſeine Schilderungen über Chile und die Anden fort. Wichtig iſt eine Notiz über Froſtſchäden an Pflanzen in La Mortola. Die Primelnotitzen ſchließen mit P. macropoda. — Vom Band LIV des *Journal of the Royal Horticultural Society* liegt der erſte Teil vor, der über 300 Seiten umfaßt und wieder durch ſeinen reichen gediegenen Inhalt überraſcht. Die erſten 106 Seiten ſind den Ergebniſſen der Primel=Konferenz gewidmet. Smith und George Forreſt behandeln die Sectionen der Gattung Primula. H. Handel=Mazzetti ſchildert das natürliche Vorkommen der chineſiſchen Primeln. N. K. Gould beſpricht die Primeln im Wisley=Garten. J. Adamſom unterrichtet uns über die Kultur neuer und ſchwieriger Primelarten. D. de Winton ſchreibt über Vererbung bei Primula sinensis; W. C. F. Newron und C. Pellew behandeln P. kewensis und ihre Abkömmlinge, und C. L. Huskins P. Juliae und ihre Hybriden mit P. acaulis und P. elatior. Von weiteren wertvollen Beiträgen dieſes Heftes ſeien genannt: F. A. Hampton, Der Duft der Blumen; Hon. Vicary Gibbs, Robinien in Aldenham und Kew; C. Ingram, Notizen über japaniſche Kirſchen. II.; N. E. Brown, Die Gattung Dierama.

FRANKREICH

Das Märzheft von *Revue Horticole* enthält unter anderem Beiträge über: Primula malacoides; die dickſten Bäume Frankreichs ⟨Fortſ.⟩; geſchlitzte Hybrid=Kaktus=Dahlien ⟨mit Farbentafel⟩; die Kakteen: Echinocactus ⟨Fortſetzung⟩.

HOLLAND

Aus den Nummern 10 bis 12 von *Onze Tuinen* heben wir hervor folgende Notizen: Zwiſchen Winter und Frühjahr; der Gartenkünſtler Ed. C. A. Petzoldt; Einjahrsblumen; Sukkulenten; Staudenrabatten; Zimmerpflanzen. — Die gleichen Nummern der *Floralia* enthalten unter anderem Beiträge über: Bäume an der See; Schloßgärten ⟨Haus Diepenheim⟩; Gärten in der Stadt ⟨Abtrennung durch Hecken; der Garten im Frühjahr.

OSNABRÜCKER GARTENMÖBEL

RUNGE & Co., OSNABRÜCK 1

KATALOG LEIHWEISE *ERSTKLASSIGES FABRIKAT*

Gegründet 1891 **Gegründet 1891**

DAIKER & OTTO

LANGENWEDDINGEN — MAGDEBURG

SAMENZUCHT

PFLANZENKULTUREN

Spezialitäten:

Hochzuchten in Erbsen, Bohnen und Runkelsamen.
Stiefmütterchen, Astern, Einjahrsblumen.
Pflanzen: Chrysanthemum, Cyclamen,
Hortensien etc. Große Dahlienkulturen.
Preislisten frei! Preislisten frei!

STAATLICHE PORZELLAN MANUFAKTUR BERLIN

GEGRÜNDET 1763

KPM.

BERLIN NW87 WEGELYSTR. 1

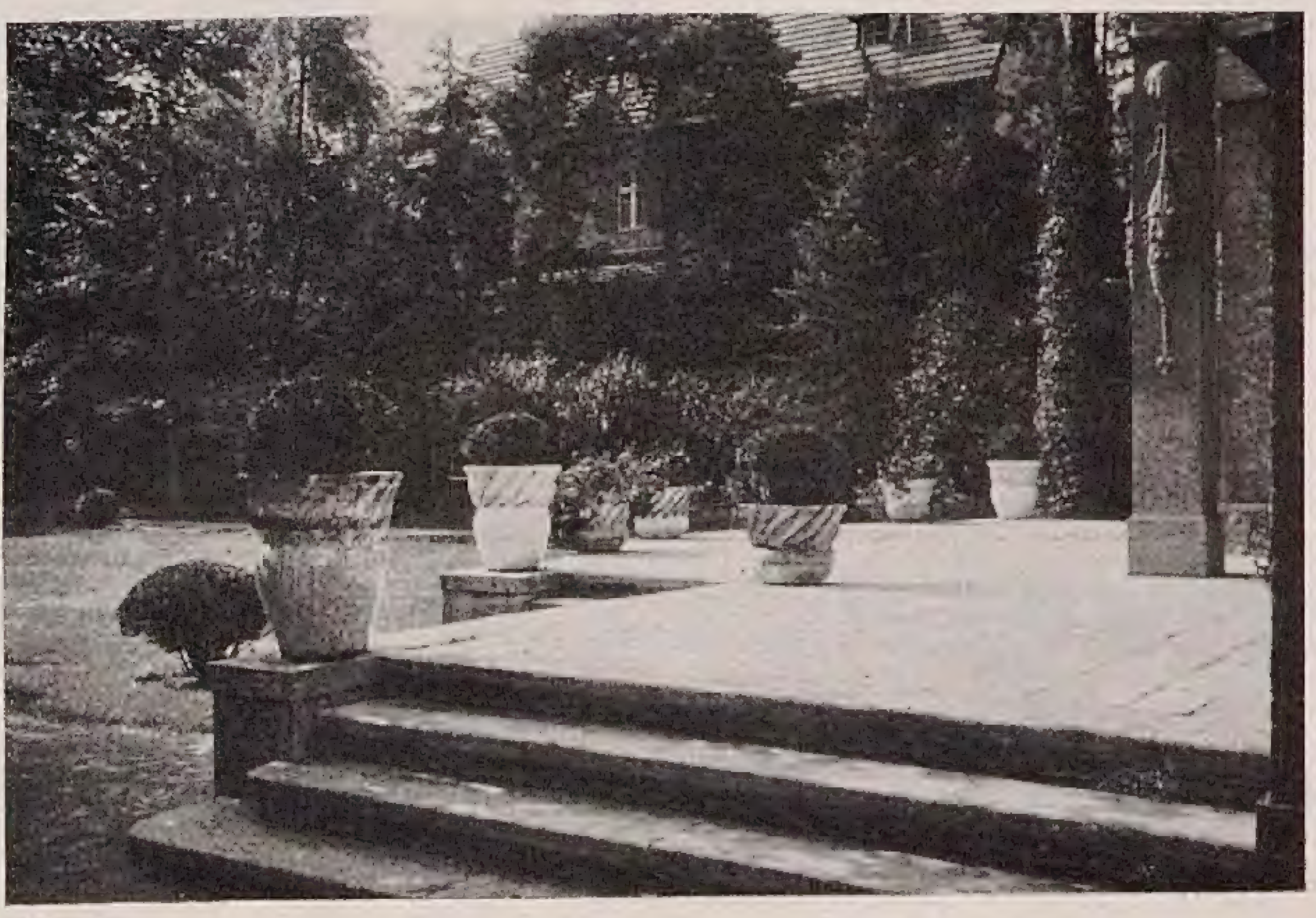
BERLIN W9 LEIPZIGERSTR. 2

BOEHLAND

GARTENKERAMIK

VELTEN

VORDAMM



KÜNSTLERISCH AUSGESTATTETE WERBESCHRIFT
DURCH STEINGUTFABRIKEN:
VELTEN VORDAMM G.M.B.H
VELTEN BEI BERLIN.

NORDAMERIKA

Im Märzheft von *Gardeners' Chronicle of America* ſind unter anderem Beiträge über: neue Veilchen und ihre Kultur; ein kleiner Paeoniengarten; was gibt es neues unter den Gladiolen?; warum ſoll man große Bäume verpflanzen?. — Die Hefte vom 15. Februar und 1. März der *Horticulture* bringen unter anderem Notizen über: neue Einjahrsblumen; die Kunſt des Arrangements abgeſchnittener Blumen; der Raſen im Frühling; Burrage's rotierendes Glashaus ⟨für Orchideenſämlingszucht⟩; Hamamelis mollis.

SCHWEIZ

Im Märzheft von *Revue Horticole Suisse* finden wir Beiträge über: die Insekticiden und der Kampf gegen die dem Gartenbau ſchädlichen Inſekten; einige neue Gehölze ⟨Schluß⟩; die beſten Roſen von 1913 bis 1917 ⟨Schluß⟩; einige Frühlingsſtauden.

EINGEGANGENE PREISVERZEICHNISSE

Alfred Beyer, Baumſchulen, Böhlen bei Leipzig. »Sonderpreisliſte über Obſtbäume und Beerenſträucher, Edelgehölze, Koniferen, Roſen und Stauden 1929.«

*

Heckmann, Roſen= und Baumſchulen, Dresden=Stetzſch. »Preisliſte 1929.«

J. C. Bennett, Victoria B.C., Canada. »A few ornamental hardy Plants of Northwest America.« — Dieſe Firma bietet als erſte intereſſante Gehölze und Stauden aus dieſem an intereſſanten Arten reichem Gebiete an. Der Liebhaber wird hier gar manches finden, was er ſonſt nirgends bekommen kann.

*

Guſtav Deutſchmann, Stauden=Kulturen, Lokſtedt bei Hamburg. »Katalog 1929.« — Dieſe vier Hektar großen, muſtergiltig betriebenen Staudenkulturen enthalten ein reiches und gutes Sortiment.

*

Akſel Olsen; Planteskohle, Kolding, Dänemark. »Alm. Prisliſte over Buske og Traeer, Foraar 1929.« — Dieſe Gehölzbaumſchule bietet vor allem eine Sammlung ſehr intereſſanter, neuer chineſiſcher Rhododendren an.

*

J. Sieckmann, Roſen= und Dahlienkulturen, Pohlitz=Bad=Köstritz=Th. »Preisverzeichnis 1928/1929.« — Sowohl die Dahlien wie die Roſen ſind in guter Auswahl vertreten.

*

Weigelt & Co., Samenzüchter, Erfurt. »Preisliſte 1929.« — Enthält viele Gemüſe= und Blumenſamen=Neuheiten.

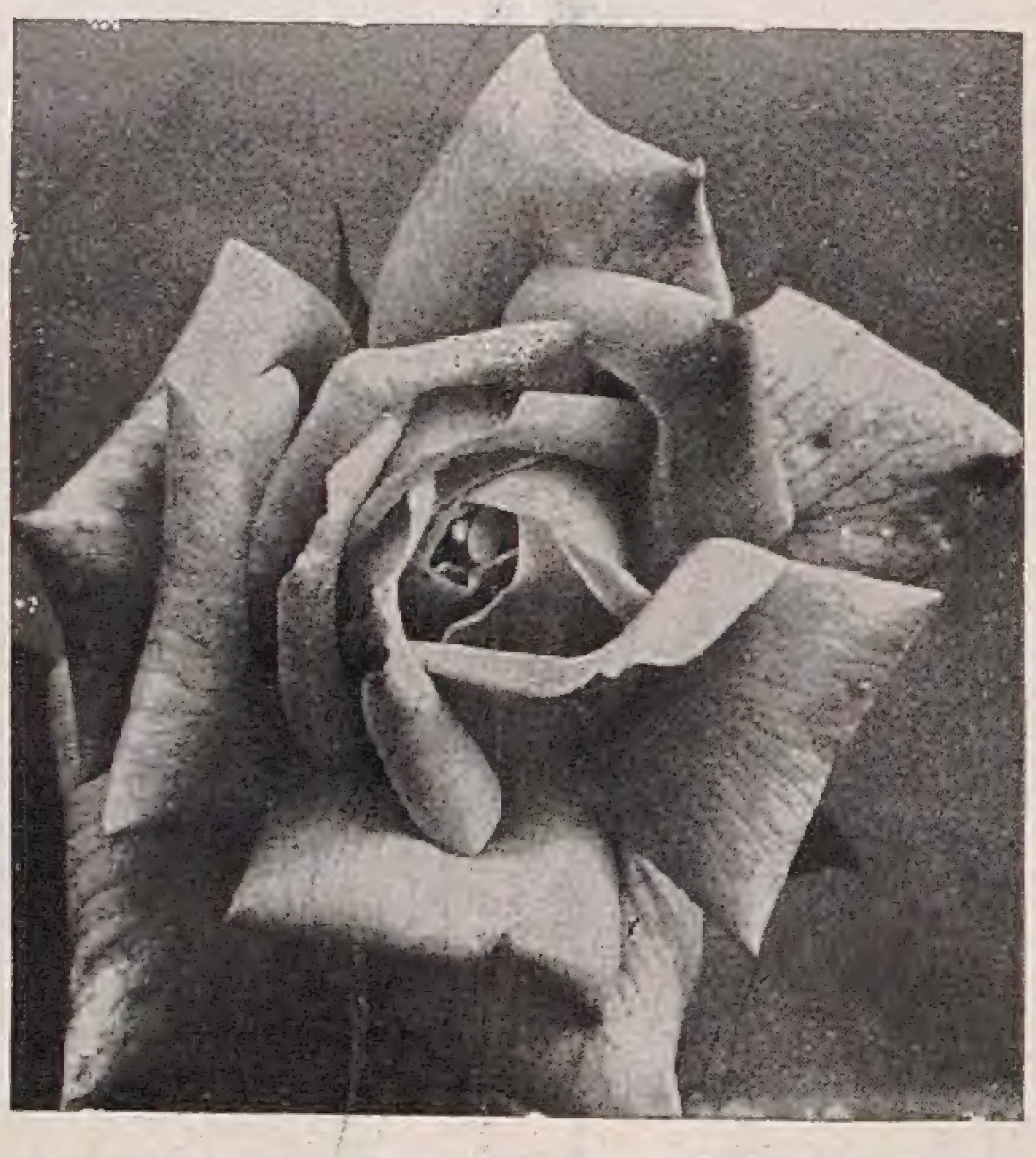
C. S.

TISCHLER & SEICHTER
GEWÄCHSHAUSBAU
WINTERGÄRTEN
Recklinghausen-Süd
Fernruf: Sammelnummer Herne 51051

DAHLIEN
geben jedem Garten Schönheit!
DAHLIENLISTE
mit reichem Bildschmuck schönster Rasse-Dahlien steht kostenlos jedem
DAHLIENFREUND
zur Verfügung und erleichtert die Auswahl aus der Menge erprobter
DAHLIEN-NEUHEITEN
sowie eigener, berühmt gewordener Züchtungen
KURT ENGELHARDT, DRESDEN-LEUBEN
„DAHLIENHEIM“ POSTFACH 1
Abbildung der neuen Seerosen-Dahlie „Goldrose“ letzte und schönste Sorte Schöne'scher Zucht

GLADIOLEN!
Verlangen Sie sofort meine neue **illustrierte Preisliste** kostenlos! Sie finden hier die **neuesten und besten Sorten der Welt** in **Gladiolen** und **Dahlien!**
Hugo Graetz, Gladiolen und Dahlienkulturen
Köln-Lindenthal, Dürenerstraße 188.
Mitglied der deutschen Gladiolen-Ges. / Mitglied der deutschen Dahlien-Ges.

KONIFEREN
REICHE SORTENWAHL
TAXUS
PRIMA HECKENWARE
RHODODENDRON
NUR EIG. KULTUR / AZALEA-HYBRIDEN / ANDROMEDA / RHODORA
ZIERGEHÖLZE
SCHLINGPFLANZEN
ROSEN ALLER ART
BLÜTEN-STAUDEN
KATALOG AUF ANFRAGE
HERM·A·HESSE
BAUMSCHULEN
WEENER / EMS



W. KORDES' SÖHNE
ROSEN
FÜR PARK UND GARTEN IN ALLEN FORMEN UND VIELEN SORTEN EINSCHLIESSLICH NEUHEITEN
ROSEN
SPARRIESHOOP / HOLSTEIN
GRÖSSTE DEUTSCHE ROSENKULTUREN

Winterharte farbige
SEEROSEN
40 verschiedene Sorten vorrätig
Lieferung ab Mai. Preisverzeichnis und Kulturanweisung auf Wunsch.
W. Schlobohm, Mölln-Lbg.

Blumenzwiebeln
Stauden · Sämereien
in zuverlässiger Qualität bei
J. LAMBERT & SÖHNE
Samenhandlung / Gartenbetrieb / Blumenbinderei
Telefon Nr. 8 **Trier** (Mosel) Telefon Nr. 8
Reichbebilderte Verzeichnisse kostenlos!

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT G. m. b. H., Berlin-Weſtend, Akazien-Allee 14 / Verantwortlich für die Schriftleitung OSKAR KÜHL, Berlin-Weſtend, für den Anzeigenteil HELMUT HAACKE, Berlin-Staaken / Druck von W. SOMMER, Buch- und Kunſtdruckerei, Inhaber Oskar Kühl, Berlin-Schöneberg.

FELIX & DYKHUIS
Gegründet 1887
Holländische
Baumschulenartikel
BOSKOOP
HOLLAND

Verkauf nur an Handelsgärtner und dergl.

C. Berndt
Baumschulen
Zirlau
Gegründet 1854
Post- u. Bahnstation
Freiburg i. Schl.

Heckenpflanzen!
Beste Pflanzzeit März / April / Mai.

Besonders verweise ich auf die nur in den Berndt'schen Baumschulen in Massen herangezogenen

Thuya occident. gracilis
vollständig winterhart.

Auch in allen anderen Nadelhölzern und Baumschulpflanzen ist größte Auswahl.

Ab Januar 1929 Alleinvertrieb der bedeutenden Woislowitzer Staudenkulturen (Arno von Oheimb).

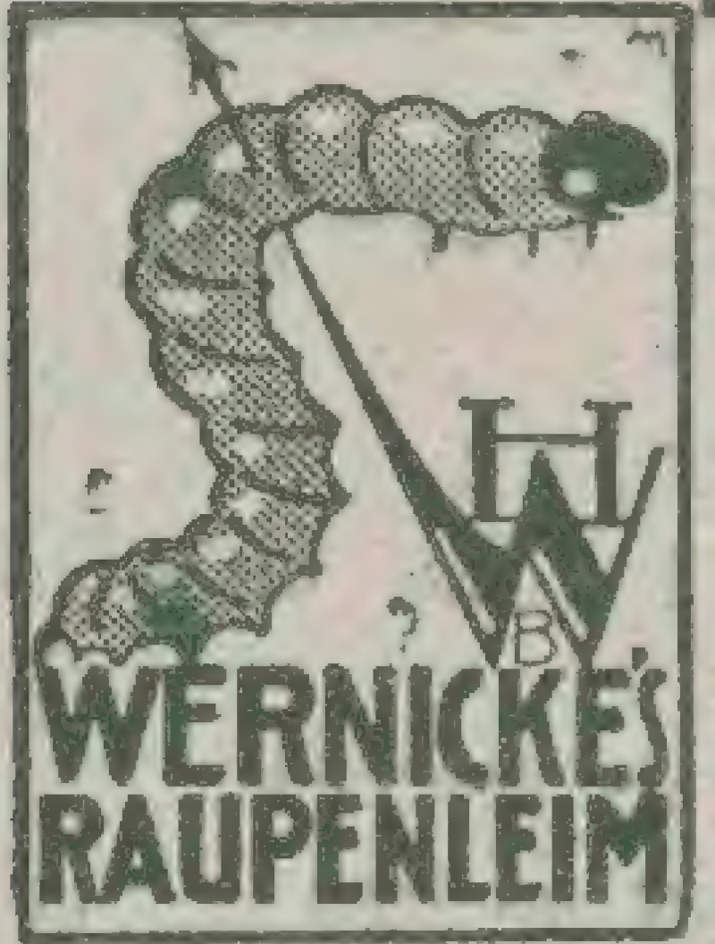
Ausgedehnte Kulturen in rauher Vorgebirgslage, daher besonders widerstandsfähige Pflanzen.

MAX KRAUSE
Rosen-Neuheiten-Spezial-Kultur
ALVESLOHE (Holstein)

R
O
ROSEN
E
N

Heranzucht u. Vermehrung der bewährtesten Neuheiten des In- u. Auslandes.
GROSSE VORRÄTE
hochstämmiger und niedriger Rosen aller Klassen und Jahrgänge.

Verlangen Sie Preisliste.



schützt die Obstbäume vor Raupenfraß!
Wernicke's Raupenleim klebt monatelang
Wernicke's Raupenleim läßt sich spielend leicht auftragen.
Pfund 1.50 M., 10 Pfund 14.50 M.
H. Wernicke, Bornim 30, Bezirk Potsdam
Vertreter gesucht!

Freiherrl. von Friesen'sche
Gartendirektion G. m. b. H.
Rötha in Sachsen

empfiehlt **Obstbäume** in allen Formen und guten Sorten

Beeren-Hochstämme und -Sträucher, Rosen, Ziersträucher, Koniferen, Stauden, Alleebäume, Erdbeerpflanzen.

„Unkraut-Ex“
vernichtet alles Unkraut mit der Wurzel
auf Gartenwegen, Straßen, Sportplätzen etc.
Unschädlich für Menschen und Tiere.

½	1	5	10	25	50	100	Kilo einschl.
1,—	1,80	7,50	13,—	28,75	52,50	100,—	M Verp.

Für 200 qm genügen 5 Kilo „Unkraut-Ex“

Chemische Fabrik
Stolte & Charlier, Hamburg 15

Gladiolus praecox hybr.

dankbarſte und ſchönſte Gladiole für Garten u. Schnitt. Bringt aus einer Knolle bis 6 Blütenſchafte.
20 Stück in 10 Sorten meiner Wahl 5.— RM.
100 Stück in 10 Sorten meiner Wahl 20.— RM.
Preisliſte frei. Preisliſte frei.

Gustav Spamann, Bautzen, Sa.
Wilthenerſtraße 21 / Gladiolenspezialkulturen

Gartenbänke
komplett, od. nur Guß-Gestelle in leichter u. schwerer Ausführung auch für Verkehrs- u. Verschönerungs-Vereine liefert billigst
Hertels Eisengießerei, Werdau i. Sa.

Japanische Ahorn

Rhododendron, Freilandazaleen
Magnolien, Koniferen
Feinste Ziergehölze und Stauden

Robert Henke, Baumschule
EBERSBACH IN SACHSEN UND
GEORGSWALDE, TSCHECHOSLOWAKEI

Erfolg im Garten
hängt nicht nur von der Arbeit, vom Boden, vom Wetter ab, sondern auch vom Saatgut. Er ist Ihnen, normale Wachstumsbedingungen vorausgesetzt, sicher, wenn Sie Sämereien und Pflanzen bei mir kaufen. Der 84 Jahre alte, gute Ruf meines Hauses bürgt Ihnen dafür, daß Sie nur gute Ware bekommen. Verlangen Sie mein neues, mit vielen Anweisungen und Bildern ausgestattetes Hauptpreisverzeichnis.

J. SCHMITZ
Samenhandlung — Großgärtnerei
MÜNCHEN 2, C4
Viktualienmarkt 5

Eine Pracht! Ein Paradies!
ist ein gutangelegter Rosengarten! Alle Arten und Formen
erstklassiger Rosen
nur abgehärtete gutwachsende Pflanzen, in auserwählten Sorten, kaufen Sie beim erfahrenen Züchter am vorteilhaftesten
JOH. W. SCHWARZE
Rosenkulturen
NOSSEN 15 in Sachsen
Preisliste frei!
Ratschläge kostenlos!

Sollinger Sandsteinplatten
für Gartenwege, Parkanlagen uſw. liefert in jeder beliebigen Form und Größe.
Heinrich Gröne
Steinbruchbetrieb
Stadtoldendorf in Braunschweig
Proben u. Preiſe ſtehen gern z. Verfügung.

KARL WEISSHOFF
BUCKOW, MÄRK. SCHWEIZ

STAUDEN-
KULTUREN

GROSSE AUSWAHL UND STARKE GESUNDE WARE
IN
BLÜTENSTAUDEN
MAUERSTAUDEN
FARNEN
ZIERGRÄSERN usw.

STAUDENKATALOG AUF WUNSCH UMSONST!

Gladiolen

Gladiolen und Stauden
liefert in beſter Beſchaffenheit

Karl Frhr. von Frieſen
Rittergut Batzdorf bei Meißen

Dahlien-Knollen

empfehle alle erprobten in- und ausländischen Neuheiten für Schnitt und Gruppen, lieferbar in jeder Menge.
Illustriert. Sorten- u. Preisverzeichnis kostenlos.

Paul R. Reichel
Dahliengroßkultur
Kötzschenbroda-Dresden

ZUVERLÄSSIG
bedient werden Sie bei Vergebung
Ihrer FRÜHJAHRS-BESTELLUNG
von der altbekannten Firma

NONNE & HOEPKER
GROSSGÄRTNEREI
AHRENSBURG bei HAMBURG

Bedeutende Vorräte in **STAUDEN** für alle Zwecke, **Dahlien** aller Klassen u. Jahrgänge, Obstbäume, Ziersträucher, Koniferen, **Rosen** Sortenechte usw. **Gemüse- u. Blumensamen** letzter Ernte.

Interessenten wollen kostenlos unsern ausführlich beschreibenden Katalog 1929 abfordern.

Rosar der Gräfin Marie Henriette Chotek

bietet starke Rosenpflanzen u. Reiser an, solange Vorrat reicht, von allen älteren und neueren Sorten, Remontant, Teehybriden, Luteahybriden, ferner ca. 130 Sorten herrl. Kletterrosen auch ganz winterharte 400 Sorten Parkrosen, meist leider gänzl. unbekannt, endlich Polyantha und Bengalrosen.

Reichhaltiger, interessanter und übersichtlicher Katalog wird gern zur Verfügung gestellt

Billige Preise

Dolná Krupá bei Trnava
Pressburger Kreis (Slovakei)

Eine wahre Erlösung

von harter Arbeit bedeutet für den Gärtner, Winzer, Landwirt, Forstmann die erstaunlich leicht schneidende

„Himmels-Schere“
(Marke Sonne, Mond und Sterne) ges. gesch.

Der Schnitt beansprucht nur 1/3–1/2 der Kraft einer jetzt gebräuchlichen Gartenschere, ist weich, geräuschlos und ganz frei von Quetschung messerartig glatt, befriedigt also die höchsten Ansprüche. Holzbelegte Griffe schützen die Hand vor Kälte. Handliches Format, kleines Gewicht, widerstandsfähige Bauart. Kein Verletzen der Hand möglich durch Klemmen, kein Verlieren der Verborgen eingebauten Feder. Leichtes Auswechseln des aus allerfeinstem Spezialstahl hergestellten Schneidemessers. Oeffnen und Schließen der Schere mit dem Daumen der rechten Hand ohne Griffwechsel und ohne Hilfe der linken Hand. Nr. 3 21 cm lang Mk. 4.50. Ersatzmesser 50 Pfg. ab Heilbronn. Verpackung extra. Verlangen Sie unseren reichhaltigen Katalog über alles, was der Gärtner braucht. — Nur beste Qualitäten.

Gebr. Dittmar, Heilbronn-Neckar

Gegründet 1789. 120 Medaillen und Auszeichnungen.

Lorenz von Ehren
(Johs. von Ehren Nachfl.)
Baumschulen
Nienstedten (Holst.) bei Hamburg

empfiehlt
in gut kultivierter Ware und guter Auswahl:

Koniferen, Rhododendron, Ilex, Buxus, Azaleen; Solitär-Bäume und -Sträucher / Stämmige und niedere, Hänge- u. Schlingroſen in ſchönen Sorten

Zierſträucher / Obſtbäume in allen Formen und ſchönen Sorten in ſtarker Ware

Johannis- und Stachelbeeren in ſtämmiger u. buſchiger Form, Himbeeren, Brombeeren, Erdbeeren / Straßenbäume / Hecken- und Schlingpflanzen

VERZEICHNIS U. PREISAUFGABE
AUF ANFRAGE UMGEHEND

Schmuck- und Schnittstauden
Alpenpflanzen

Ziergehölze / Heckenpflanzen
Zwergsträucher
Schlingpflanzen / Koniferen.

Preisliste gratis und franko

Christian Wolf, Staudenkulturen
Unterschondorf am Ammersee

Amaryllis Hybriden
Japanische Zwergbäumchen
Liebhaberpflanzen f. Zimmer
und Gewächshaus

Listen zu Diensten

GÄRTNEREI
ERICH FISCHER
WIESENTHAL a. d. NEISSE
Tschechoslowakei

Vortrefflich geraten Blumenschmidts Saaten!

Verlangen Sie das
J. C. Schmidt, Erfurt 20

Jubiläumspreisbuch von
der 100 jährigen Firma

Vorzugsangebot

Wir machen darauf aufmerkſam, daß wir unſern Leſern Hefte aus den früheren Jahrgängen der Gartenſchönheit zu weſentlich herabgeſetztem Preiſe (1920 – 1924 für 0,60 M. je Heft, 1925 für 0,90 M. je Heft) liefern können. Ein genaues Verzeichnis der noch vorhandenen Hefte mit Inhaltsangaben, wie es der Auguſt-Nr. 1926 beilag, wird auch auf Wunſch vom Verlag koſtenfrei zugeſandt.

Verlag der Gartenſchönheit,
Berlin-Westend

Paul Billhardt
Kornhochheim · Erfurt-L.
Samenbau, Samenhandlung und
Gartenbau-Bedarfsartikel

empfiehlt
Gemüsesamen
Blumensamen
Gartengeräte
Torfmull
Hornspäne
Gartenpfähle

sowie sämtliche
Schädlings-
Bekämpfungsmittel

Preisliste auf Anfrage

Frühlingsblumen × Immergrün
Freilandfarne

Verlangen Sie sogleich meine reichhaltige Preisliste!

winterharte Sorten, schönster Schmuck für Gärten Park- u. Friedhofsanlagen, Gräber, Grottenpartien Felsen, Wasserläufe usw.
Aspidium aculeatum · Blechnum spicant · Polypodium vulgare · Scolopendrium officinarum · Gem. Waldfarnknollen · Vinca minor · Digitalis purpurea Hepatica triloba · Fragaria vesca · Convallaria majalis · Primula officinalis · Leucojum vernum Scilla sibirica · Asarum europaeum
Alles in nur starker Qualität. Bei Bezug auf die Gartenschönheit erhalten Sie
Vorzugspreise!

Hermann Ringen, Oberdollendorf
am Rhein

Gartenſchönheit

eine Zeitſchrift mit Bildern
für Garten= und Blumenfreund
für Liebhaber und Fachmann

Mai 1929

in Gemeinſchaft mit Karl Foerſter und Camillo Schneider
herausgegeben von Oskar Kühl

Verlag der Gartenſchönheit
Berlin-Weſtend

Winterharte
Rhododendron
Azaleen / Magnolien / feine Gehölze
Coniferen in reichhaltigem Sortiment
Blautanne / Taxus u. Buxus in allen Formen / Blutbuchen / Allee- u. Zierbäume
Schlingpflanzen / Rosen f. Garten u. Park
Obstbäume i. all. Formen
BAUM- u. ROSENSCHULEN
Alwin Neumann
Löbau i. Sa.

Ein
Riesenschlager
der Saison sind die diesjährigen
Chrysanthemum-Neuheiten
deutscher Hochzucht.

Luftschiff Graf Zeppelin
Im Aufblühen ein prächtiges Bronze. Beim Weiterentwickeln bis zur vollen Blüte Tiefleuchtend dunkelgelb. Blume sehr groß und festballförmig. Gesunder kräftiger Wuchs, widerstandsfähig gegen sämtliche Chrysanthemumkrankheit. Blüte mittelfrüh. I. Knospe.

Dr. Eckener
Farbe ein prachtvolles Dunkellila, Rückseite silberfarbig. Gedreht breite Pendalen, Lockenkopf Blume sehr groß u. fest. Blüte mittelfrüh 1. Knospe. Gutbew. Stecklinge 10 Stck. 12.— RM. 1 Stck. 1.50 RM.

Chrysanthemum-Neuheiten f. Massenschnitt

Weihnachtszauber
Farbe Dunkelrosa, später cremegelben Schein. Blume sehr groß und fest. Übertrifft in der großen haltbaren und der späten Blütezeit Dez.-Januar sämtliche Schnitt- und Topfsorten der Saison.

Schön Rotraut
Ein prachtvolles leuchtendes Dunkelrot. Blume mittelgroß, zwerghafter Wuchs, 25 cm kräftiger, gesunder Wuchs, eine Topf und Gruppensorte ersten Ranges. Blütezeit bereits August. Gut bewurzelte Stecklinge. 10 Stck. 5.— RM. 1 Stck. 1.— RM.

Primula obconica
erstklassige starke kerngesunde Ware mit festen Topfballen aus 10 cm. Töpfen. Gibt in vier Wochen fertige Verkaufsware. In den Farben Berliner und Hamburger Rot und Dunkelrot. 100 Stck. 25 RM.

Verlangen Sie mein neuerschienenes Preisverzeichnis über sämtliche gangbaren Jungpflanzen speziell Chrysanthemum.

Harry Leske, Pflanzenversand
Coswig - Dresden 14

Winterharte farbige
SEEROSEN
40 verschiedene Sorten vorrätig
Lieferung ab Mai. Preisverzeichnis
und Kulturanweisung auf Wunsch.
W. Schlobohm, Mölln-Lbg.

WERNICKE'S
RAUPENLEIM
schützt die
Obstbäume vor
Raupenfraß!
Wernicke's Raupenleim
klebt monatelang
Wernicke's Raupenleim
läßt sich spielend leicht
auftragen.
Pfund 1.50 M., 10 Pfund 14.50 M.
H. Wernicke, Bornim 30, Bezirk Potsdam
Vertreter gesucht!

ADOLF ERNST
Moehringen a. F. bei Stuttgart
Blütenstauden
Großkulturen
Anlage, Bepflanzung u. Umänderung v. Staudengärten, Mauer- und Steingärten.
Vorschläge, Beratungen, Bepflanzungspläne.
Kataloge auf Anfrage kostenlos.

Österreichische
Staudenkulturen ❦ Gartengestaltung
„HELENIUM“
Blütenstauden, Alpenpflanzen, Rosen, Dahlien
Weidlingau - Hadersdorf an der Westbahn
Gartentechn. Büro: Wien I, Bauernmarkt 8 / Telef. 63-1-93
Verlangen Sie Preisliste gratis!

Rotgrand
Naturprodukt aus der Buntsandsteinzeit
für rote
Tennisplatz-, Laufbahn- u. Gartenwegdecken
in höchster Vollendung / Reichspatent
Erste Referenzen, Prospekt und Angebot mit Materialproben kostenlos / Versand erfolgt nach Ausnahmefrachtentarif 5
C. Voigt Söhne
Unternehmen für Sportplatzbau / Gegründet 1875
Fernspr. 587 und 588 / **Castrop-Rauxel 2 i. W.**

Stauden
für alle
Zwecke!
Schnitt-, Schmuck- und Felsenstauden
Wasserpflanzen und Sumpfpflanzen
Heidekräuter / Freilandfarne
Moorbeet-Sträucher / Alpine Gehölze
GEORG ARENDS
Staudengärtnerei
RONSDORF
bei ELBERFELD
Preisliste
auf Anfrage frei!

Jac. Beterams Söhne A.-G., Geldern (Rhld.)
800 Morgen Baumschulenareal / Obst-, Allee-, Zierbäume u. Sträucher, Koniferen, Rosen- und Beerenobst / 62 große Gewächshäuser Palmen, Lorbeerbäume, Dekorationspflanzen / Billigste Preise, größte Auswahl. Inhaber höchster Auszeichnungen.
Preise auf Anfrage

O. Poſcharsky
Baumſchulen
Wilsdruff, Bez. Dresden
Ziergehölze
in beſten und immergrünen Sorten
Zier- u. Straßenbäume · Obſtbäume
Koniferen
Preisliſte koſtenlos

Kulturen winterharter, ausdauernder Zierpflanzen
Höchstgelegene Stauden-Großkulturen
Europas mit subalpinen Klima
Kataloge kostenlos und postfrei.
GEBRUDER SCHUTZ
Olomučany Post Blansko C. Sl. R.

Rosar der Gräfin
Marie Henriette Chotek
bietet starke Rosenpflanzen u. Reiser an, solange Vorrat reicht, von allen älteren und neueren Sorten, Remontant, Teehybriden, Luteahybriden, ferner ca. 130 Sorten herrl. Kletterrosen auch ganz winterharte
400 Sorten Parkrosen, meist leider gänzl. unbekannt, endlich Polyantha und Bengalrosen.
Reichhaltiger, interessanter und übersichtlicher Katalog wird gern zur Verfügung gestellt
Billige Preise
Dolná Krupá bei Trnava
Pressburger Kreis (Slovakei)

ROSEN
FÜR ALLE ZWECKE
Herm. Kiese & Co.
Rosen- und Baumschulen
Vieselbach in Thüringen. G.

J. ZAVELBERG
Ausgedehnte Kulturen v. Obſt- und Zierbäumen, Sträucher, Koniferen, Rosen, Stauden.
Spezialität:
Starke mehrmals verpflanzte, tragbare Obſtbäume und ſchattenſpendende Zierbäume.
Illustrierter Katalog zu Diensten.
Brühl-Köln / Rhein

Stalldünger
waggonweise, frachtfrei.
Anfragen auch für später erbeten:
Heinrich Chr. Meyer
Hamburg 39

10. JAHR / HEFT 5 MAI 1929

GARTENSCHÖNHEIT

eine Zeitſchrift mit Bildern
für Garten- und Blumenfreund
für Liebhaber und Fachmann
in Gemeinſchaft mit Karl Foerſter
und Camillo Schneider
herausgegeben von Oskar Kühl

❀

Inhalt des Maiheftes:

Seite

Harry Maaſz / Ein zeitloſer Garten / Mit 5 Bildern und Plan 173
Blick auf einen Garten am Rhein / Bild . . 175
Tulipa Siren und Fritillaria Meleagris / 2 Bilder 176
Im Steingarten Ajuga reptans atropurpurea und Scilla campanulata im Senkgarten 2 Bilder 177
Beate Hahn / Der Tiergarten der Jugend Mit 4 Bildern 178
Ernſt Graf Silva Tarouca / Meine Lieblinge V / Mit 2 Bildern 180
Gartenbilder: Von den Kanariſchen Inſeln Mai im holländiſchen Garten / Hainlandſchaft im Garten 182
Paul Bernhardt / Vom Kuckuck / Mit 7 Bildern 184
Prunus avium und Halesia diptera in Blüte 2 Bilder 186
Gartenplaſtik von Ernſt Gorſemann / Mit 4 Bildern 187
H. Fiſchmann / Durch Gärten der Vergangenheit / Mit Bild 188

Gartenaufgaben

Franz Lipp / Umwandlung eines Tennisplatzes in einen Blumengarten / Mit 2 Bildern 189

Aus dem Blumengarten der Literatur

Haus und Garten in Alt-Berlin 190

GARTENARBEIT UND BLUMENPFLEGE

Camillo Schneider / Trotziger Frühling Mit Bild 191
E. Pringsheim / Wie halten ſich Schnittblumen friſch? / Mit 2 Bildern 192

Aus der Werkſtatt der Pflanze

Karl Wagner / Blüten, Blätter und Aſſimilation 194

Handwerkliches

Karl Wagner / Froſtſchäden / Spritzen der Obſtbäume gegen Schorf / Das Verpflanzen von Koniferen ohne Ballen 195

GARTENRUNDSCHAU

Auguſte Gruber / Gärten in Teſſin 197

Neues aus aller Welt

Bodenbedeckung mit Papier bei Ananas-Kultur / Die engliſche Spielfeld-Bewegung 203

Neue Bücher

Monatsſchrift der Deutſchen Kakteen-Geſellſchaft / Lehrlingsordnung für Gärtner / Gentes Herbarium / American Iris Socyety 208

Chronik

Royal Horticultural Society / Kew Gardens / Weihenſtephan / Die Gruga in Eſſen 209
Zeitſchriften 210

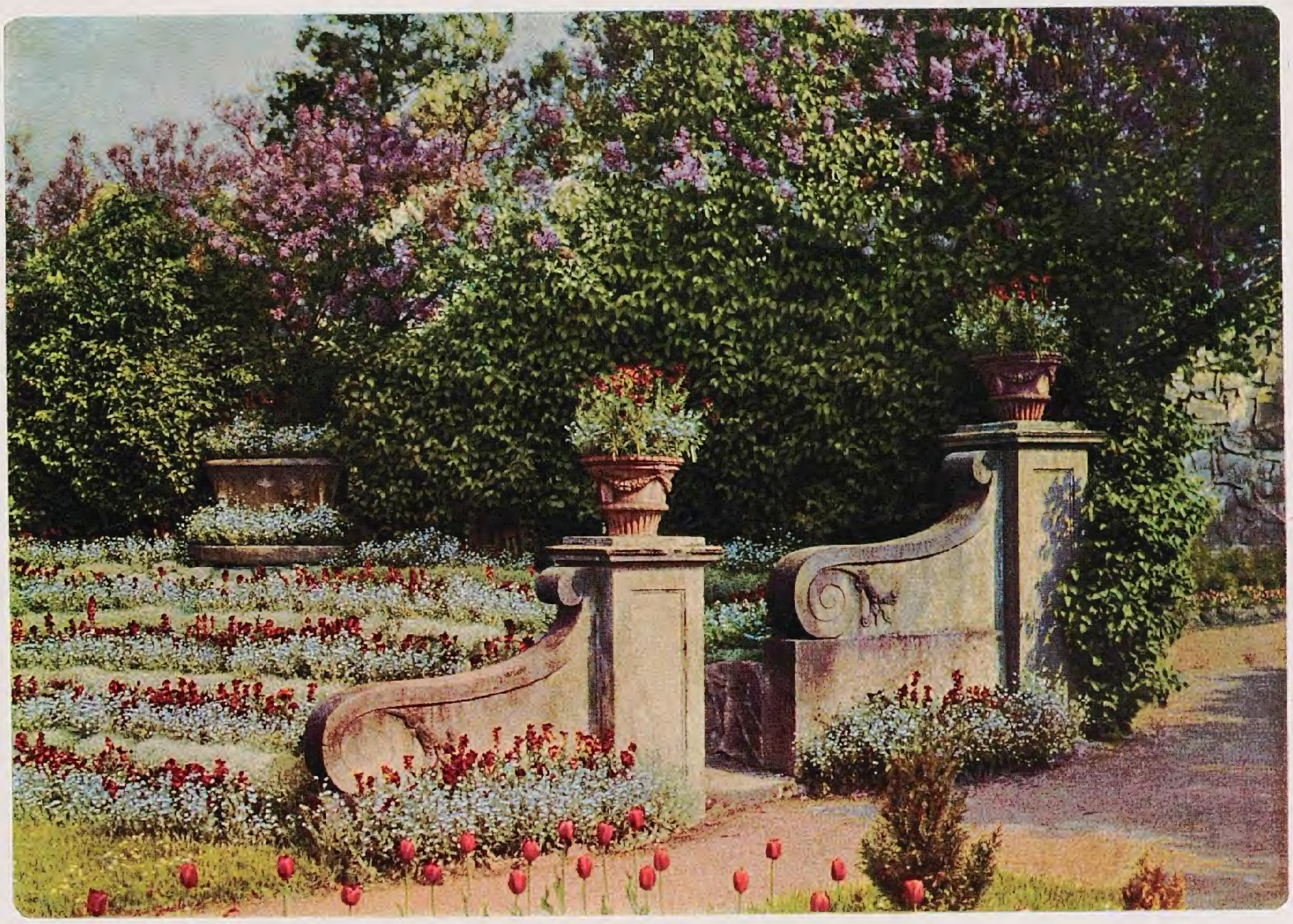
FARBIGE BILDBEILAGEN

Blumentheater im Wörlitzer Park
Frühlingsgarten / Azalea Hinodigiri

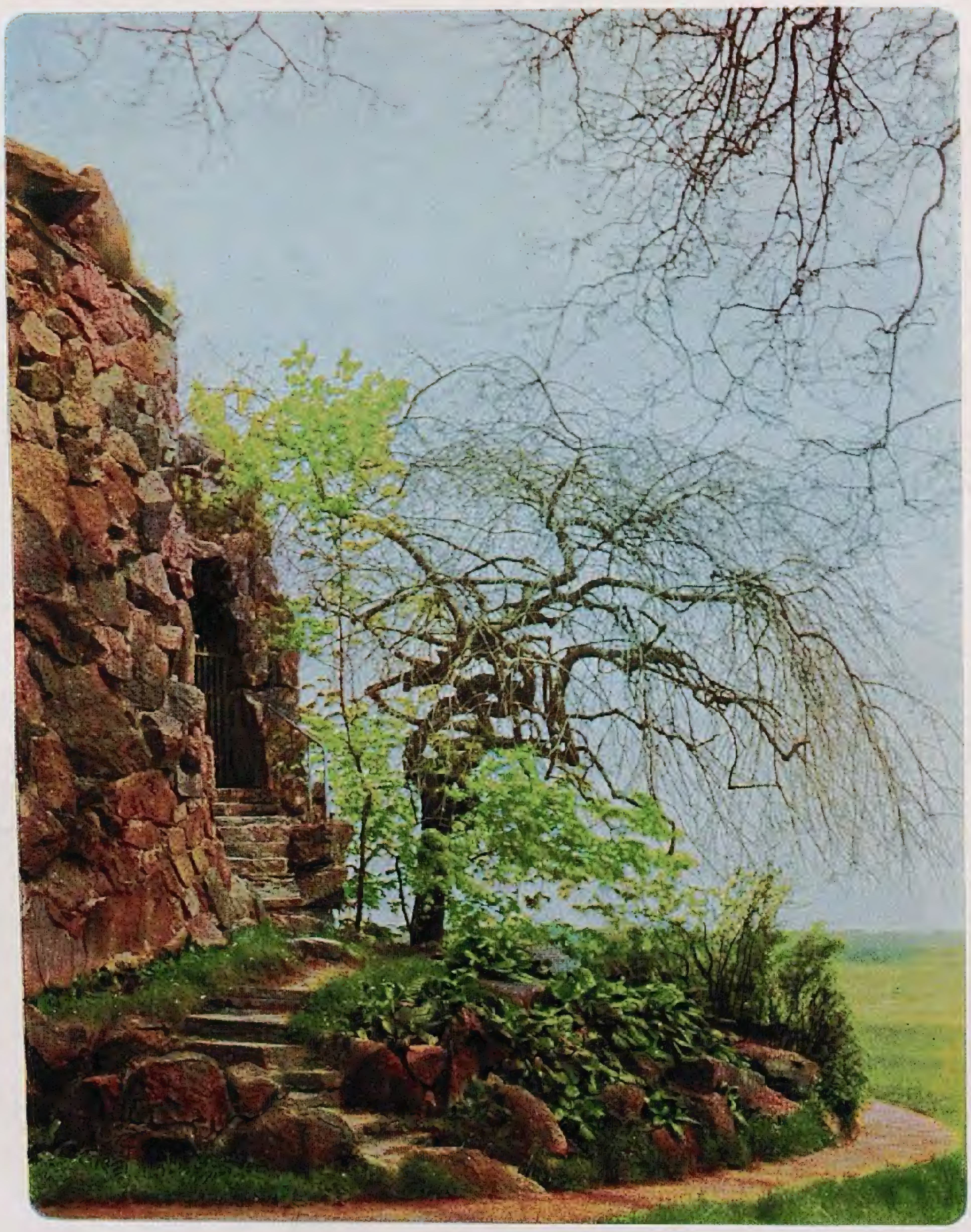
❀

Monatlich ein Heft
Bezugspreis für das Vierteljahr 4.75 RM.
Preis des Einzelheftes 1.75 RM. (einſchließlich Verſandkoſten)
Poſtſcheckkonten: Berlin 76290
Wien 130791
Zürich VIII 8421
Prag 79596
Laibach 20355
Warſchau 191291

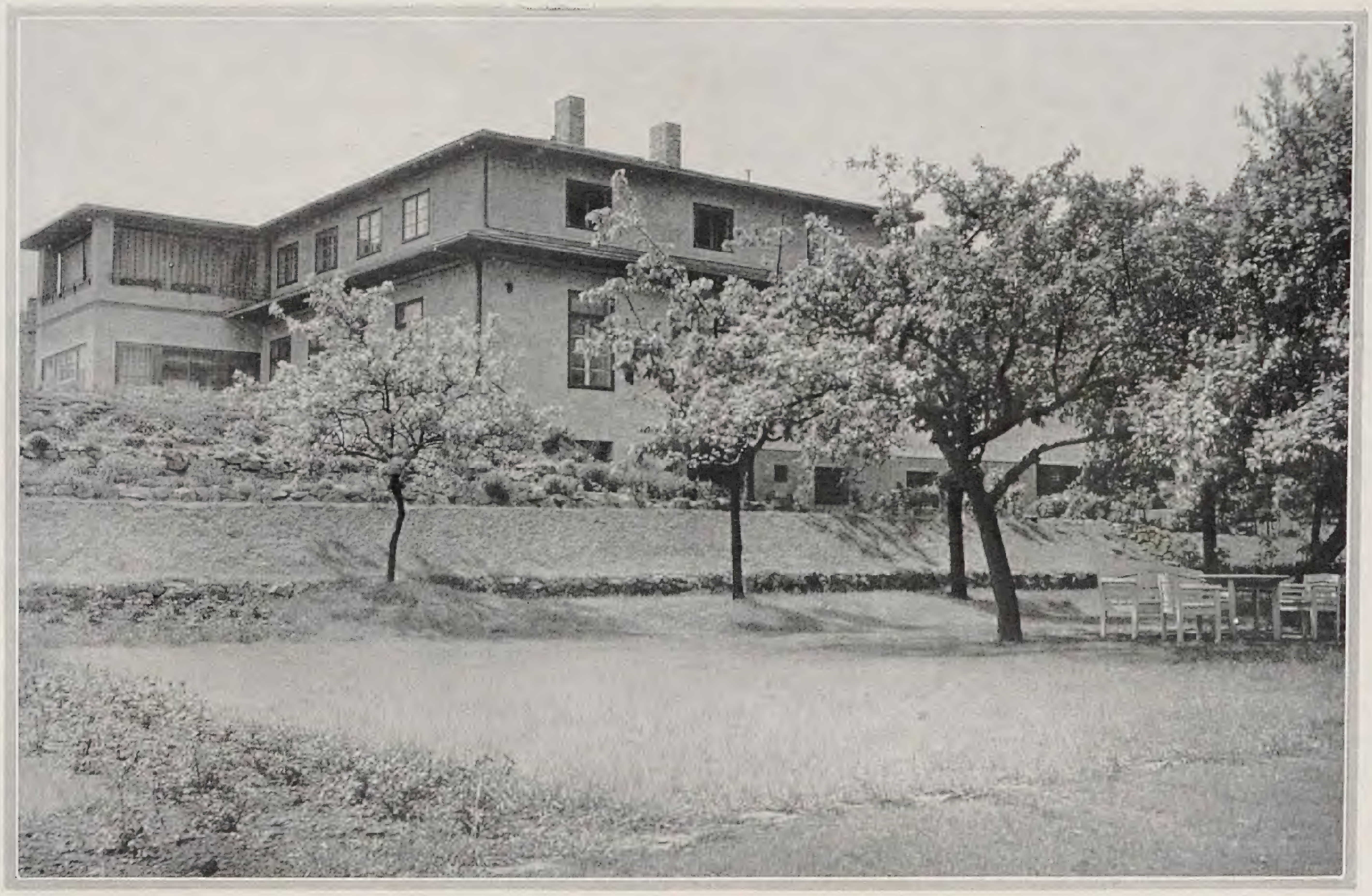
Verlag der Gartenſchönheit G.m.b.H.
Berlin-Weſtend / Akazien-Allee 14.



Zu den Sehenswürdigkeiten des ſo bekannten Wörlitzer Parkes gehört auch das hier gezeigte Blumentheater. Es wird je nach der Jahreszeit wechſelnd bepflanzt und bietet eine günſtige Gelegenheit, gut abgeſtimmte Blumenfarben wirkſam zu zeigen.



Auch dies iſt eine Frühlings=Szenerie aus Wörlitz. Die ſpäte Trauereſche an dem für ſeine Zeit ſo bezeichnenden Felſenlabyrinth gibt dieſer uns heute ſehr eigenartig anmutenden Szenerie einen verklärenden Reiz.
Bilder Margarete Steudel



Im Mai

HARRY MAASZ / EIN ZEITLOSER GARTEN

DER Bauherr hatte ſich im neuerſchloſſenen Baugelände Cröllwitz nordweſtlich von Halle einen Obſtgarten erworben. Otto Rudolf Salvisberg baute auf der höchſten Stelle dieſes Grundſtücks, etwa 7 Meter von der Kirſchbergweg-Grenze, das in ſeinem Grundriß ebenſo wie in ſeiner Architektur wundervolle Haus. Maßgebend für die Wahl der Hauslage waren der Wunſch, das Gelände möglichſt auf einen beherrſchenden Punkt mit weiter Fernſicht zu ſetzen, die Hauptzimmer nach Südoſten zu orientieren und zwiſchen der Front und der Nachbargrenze einen möglichſt zuſammenhängenden Gartenraum zu ſchaffen.

Vom Haus an gerechnet, fällt das nach Nordoſten orientierte Gelände bis zu 120 Meter um etwa 8 Meter ab. Dann ſteigt es langſam um etwa 8 Meter wieder an, wo es am Ende in einer prachtvoll modellierten Kuppe ausklingt.

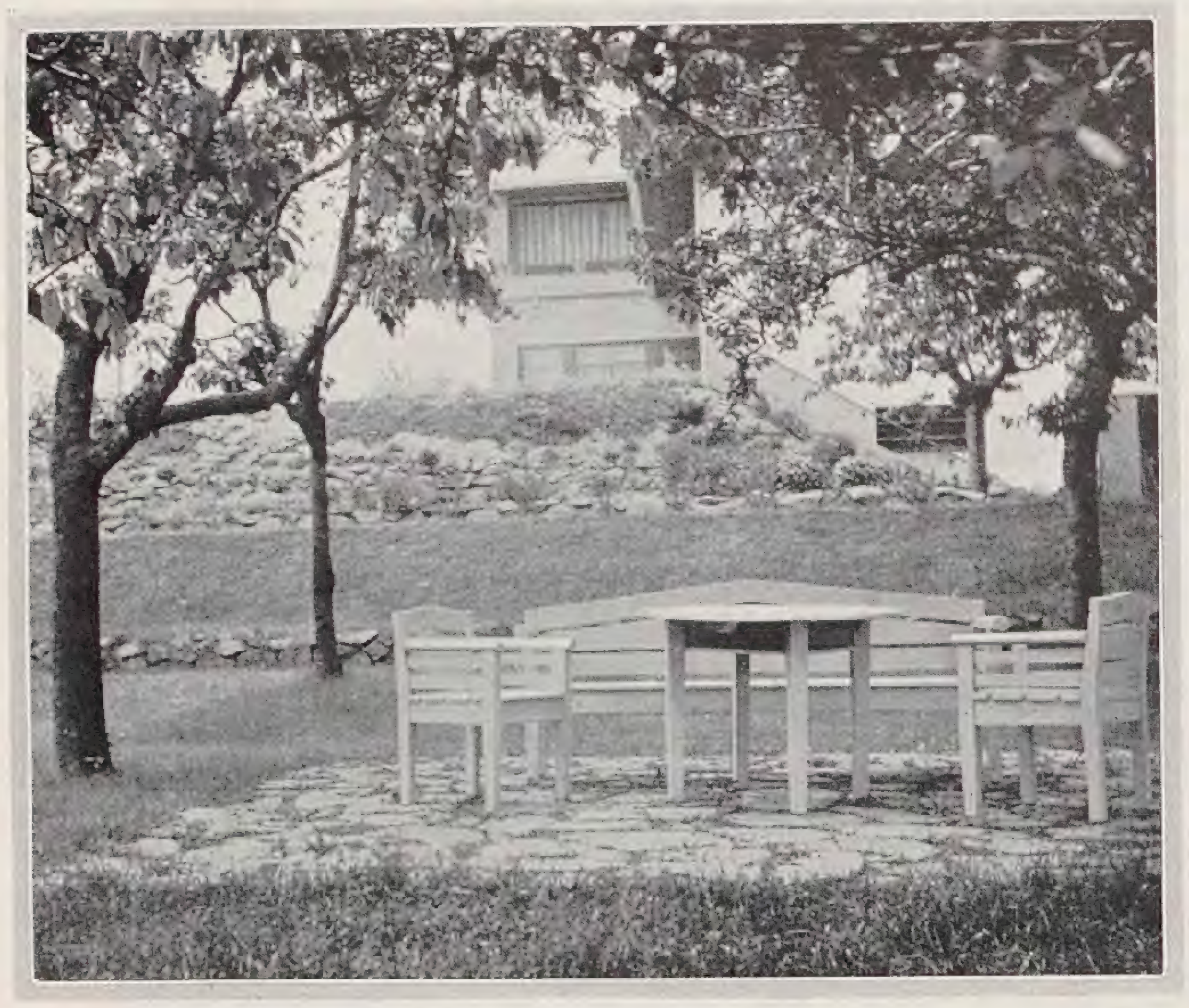
Acht Reihen Obſtbäume, Äpfel, Birnen, Kirſchen, Pflaumen, Zwetſchen und andere ſchütten im Frühjahr ihre Blüten über den Garten und ſtehen in der Reifezeit gebeugt unter der Laſt der buntwangigen Früchte.

Als Salvisberg den Bau übergeben hatte, kam der Gartenarchitekt an die Reihe darüber nachzudenken, daß die vorhandene Schönheit nicht Schaden leide, vielmehr lediglich darum beſorgt zu ſein, den Bau ohne beſondere Geſtaltungs-Gewaltmaßnahmen mit der nächſten und weiteren Umgebung zuſammenzubringen.

Daß das in ſo ſtarkem Maße gelang, verdanke ich nicht zuletzt der Initiative der Beſitzer, die ſich das in gartenintereſſierten Kreiſen leider immer noch ſeltene Auge für ſchlichte und phraſenloſe Schönheit erhielten.

Ein Gelände wie das vorliegende, mit einem Haus von ſolcher Überzeugungskraft und Anſpruchsloſigkeit, vertrug weder üblichen Dekor noch modiſche Zutat. Alles Mehr hätte zweifelsohne den Geiſt dieſer Zeitloſigkeit getötet.

Es ergaben ſich zunächſt eine Reihe zwangsläufiger Arbeiten, vor allem

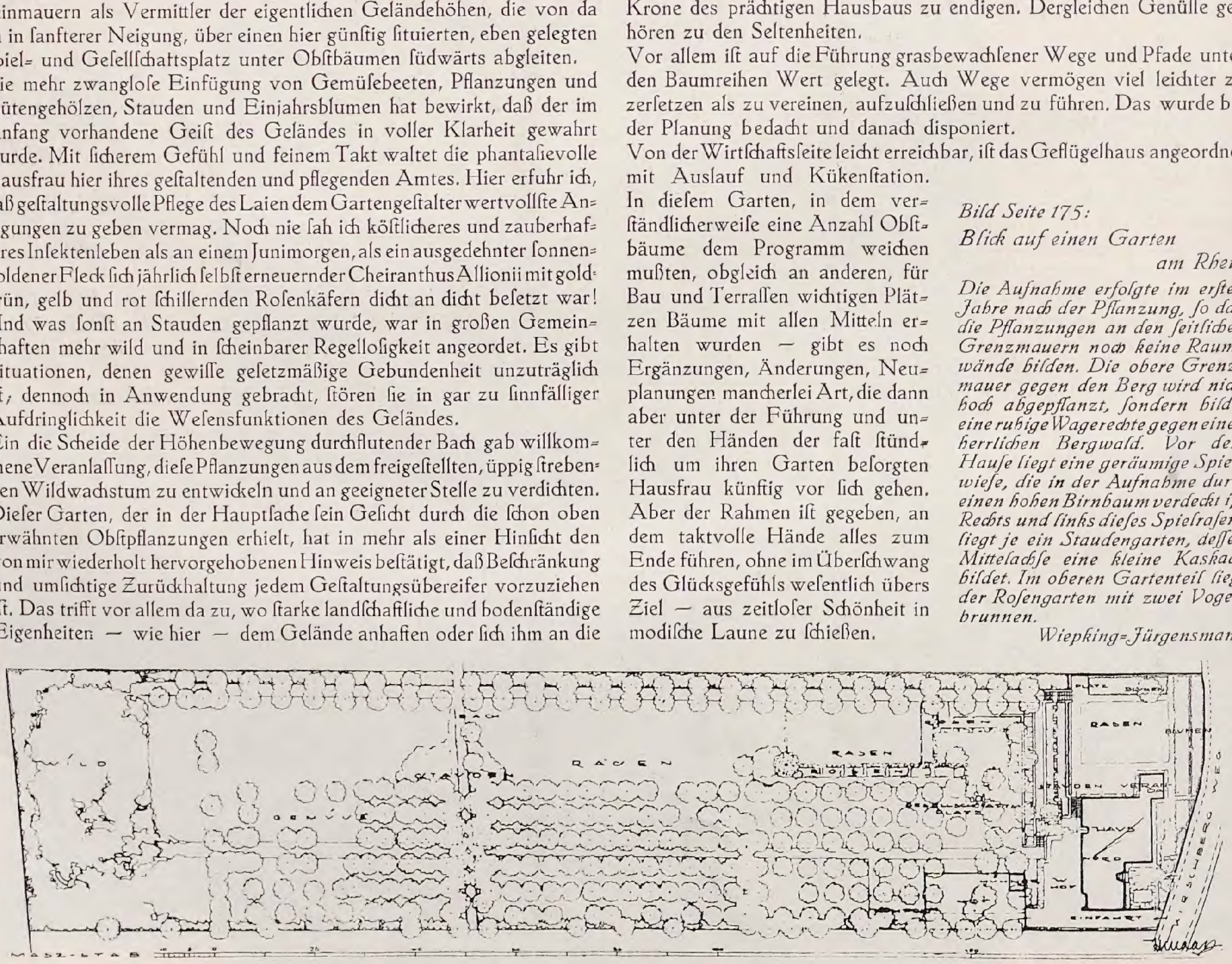


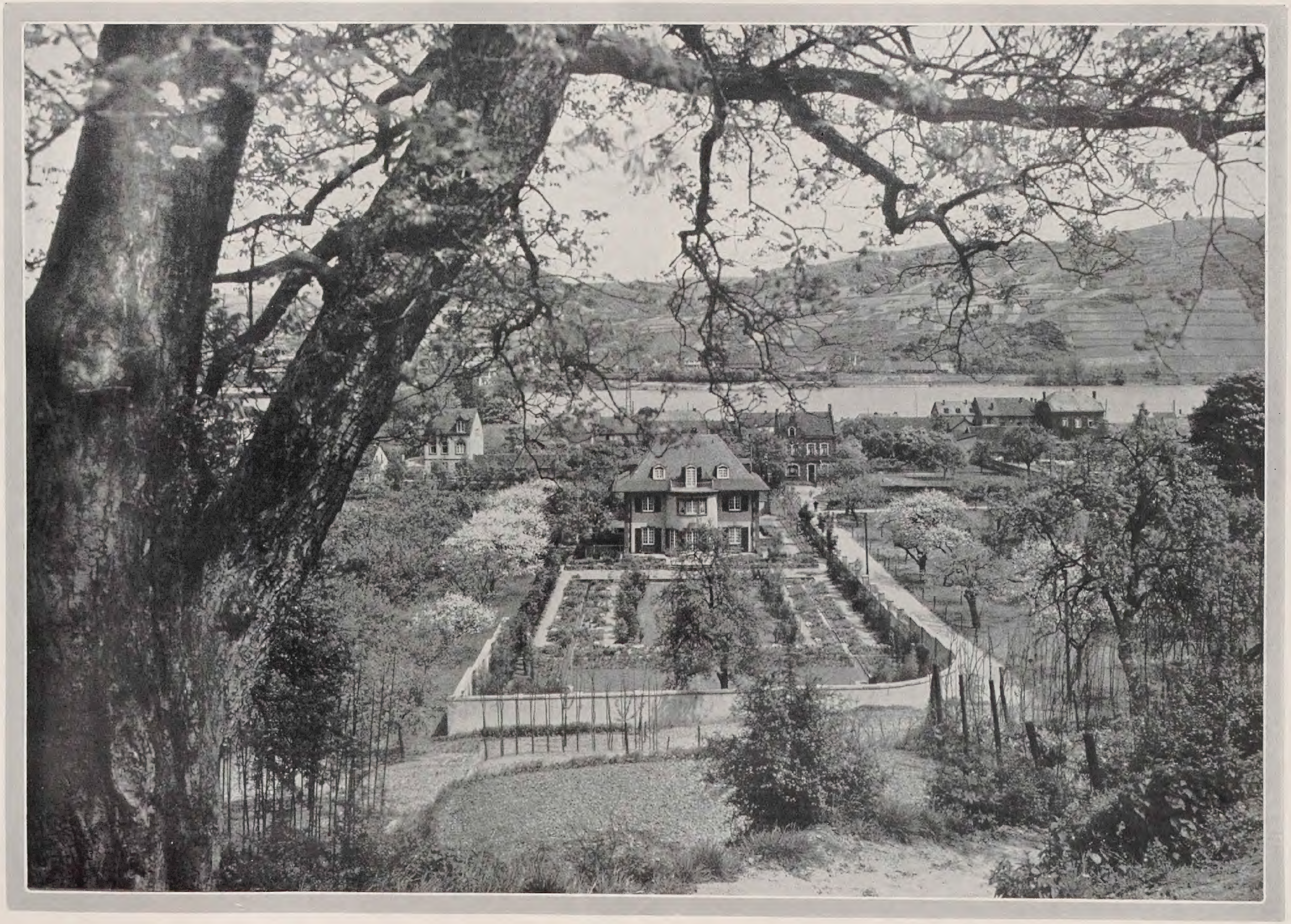
in nächſter Umgebung des Hauſes, durch Fußbodenhöhe, Lage des Gartenzimmers, durch Grenzmauern, Straßenhöhe und Zaun bedingt. So wurde der öſtliche Gartenwohnteil mit Raſenteppich und Sitzplatz am Gartenzimmer. So ergab ſich das erhöhte Beet an der Mauer entlang und der reizende in Platten verlegte grüne und blumige Wandelgang, im üblichen Geſtaltungsprogramm wohl auch Vorgarten genannt.
Das um etwa 3 Meter tiefer liegende Gartengelände ließ die Anlage einer in Trockenmauern gegliederten Böſchung wünſchenswert erſcheinen, um vor allem auch die blühenden Polſter und Stauden aufzunehmen.
Der erſte Querweg nun liegt in Höhe des Fußbodens der unteren Wirtſchaftsräume. Dann folgen raſenbegrünte Böſchungen und niedrige Bruchſteinmauern als Vermittler der eigentlichen Geländehöhen, die von da an in ſanfterer Neigung, über einen hier günſtig ſituierten, eben gelegten Spiel- und Geſellſchaftsplatz unter Obſtbäumen ſüdwärts abgleiten.
Die mehr zwangloſe Einfügung von Gemüſebeeten, Pflanzungen und Blütengehölzen, Stauden und Einjahrsblumen hat bewirkt, daß der im Anfang vorhandene Geiſt des Geländes in voller Klarheit gewahrt wurde. Mit ſicherem Gefühl und feinem Takt waltet die phantaſievolle Hausfrau hier ihres geſtaltenden und pflegenden Amtes. Hier erfuhr ich, daß geſtaltungsvolle Pflege des Laien dem Gartengeſtalter wertvollſte Anregungen zu geben vermag. Noch nie ſah ich köſtlicheres und zauberhafteres Inſektenleben als an einem Junimorgen, als ein ausgedehnter ſonnengoldener Fleck ſich jährlich ſelbſt erneuernder Cheiranthus Allionii mit goldgrün, gelb und rot ſchillernden Roſenkäfern dicht an dicht beſetzt war! Und was ſonſt an Stauden gepflanzt wurde, war in großen Gemeinſchaften mehr wild und in ſcheinbarer Regelloſigkeit angeordet. Es gibt Situationen, denen gewiſſe geſetzmäßige Gebundenheit unzuträglich iſt; dennoch in Anwendung gebracht, ſtören ſie in gar zu ſinnfälliger Aufdringlichkeit die Weſensfunktionen des Geländes.
Ein die Scheide der Höhenbewegung durchflutender Bach gab willkommene Veranlaſſung, dieſe Pflanzungen aus dem freigeſtellten, üppig ſtrebenden Wildwachstum zu entwickeln und an geeigneter Stelle zu verdichten.
Dieſer Garten, der in der Hauptſache ſein Geſicht durch die ſchon oben erwähnten Obſtpflanzungen erhielt, hat in mehr als einer Hinſicht den von mir wiederholt hervorgehobenen Hinweis beſtätigt, daß Beſchränkung und umſichtige Zurückhaltung jedem Geſtaltungsübereifer vorzuziehen iſt. Das trifft vor allem da zu, wo ſtarke landſchaftliche und bodenſtändige Eigenheiten — wie hier — dem Gelände anhaften oder ſich ihm an die Seite ſtellen. Da wird eine kräftige Unterſtreichung zumeiſt überraſchende Erfolge bringen.
Der am Ende anſteigende Hügel iſt mehr eigentlich durch die Initiative der Auftraggeber vor einer Geſtaltung bewahrt. Er zeigt köſtliche Wildpflanzen, von der kleinſten Wildblume aufwärts, bis zum Feldgehölz. Mählich beginnt dazu der Ginſter ſich anzuſamen, und es iſt vorauszuſehen, wie dieſer Teil unter dem Schutz des Liebhabers, als kleines Reſervat gewiſſermaßen, mit den Jahren prachtvoll ſich entwickeln wird. Wer auf der höchſten Höhe im Graſe und zwiſchen Wildblumen liegt, überſieht das geſamte Gelände, das ſich langſam zu ſeinen Füßen ſenkt, um gleichſam von Baum zu Baum wieder emporzuſteigen und in jener Krone des prächtigen Hausbaus zu endigen. Dergleichen Genüſſe gehören zu den Seltenheiten.
Vor allem iſt auf die Führung grasbewachſener Wege und Pfade unter den Baumreihen Wert gelegt. Auch Wege vermögen viel leichter zu zerſetzen als zu vereinen, aufzuſchließen und zu führen. Das wurde bei der Planung bedacht und danach disponiert.
Von der Wirtſchaftsſeite leicht erreichbar, iſt das Geflügelhaus angeordnet mit Auslauf und Kükenſtation.
In dieſem Garten, in dem verſtändlicherweiſe eine Anzahl Obſtbäume dem Programm weichen mußten, obgleich an anderen, für Bau und Terraſſen wichtigen Plätzen Bäume mit allen Mitteln erhalten wurden — gibt es noch Ergänzungen, Änderungen, Neuplanungen mancherlei Art, die dann aber unter der Führung und unter den Händen der faſt ſtündlich um ihren Garten beſorgten Hausfrau künftig vor ſich gehen. Aber der Rahmen iſt gegeben, an dem taktvolle Hände alles zum Ende führen, ohne im Überſchwang des Glücksgefühls weſentlich übers Ziel — aus zeitloſer Schönheit in modiſche Laune zu ſchießen.

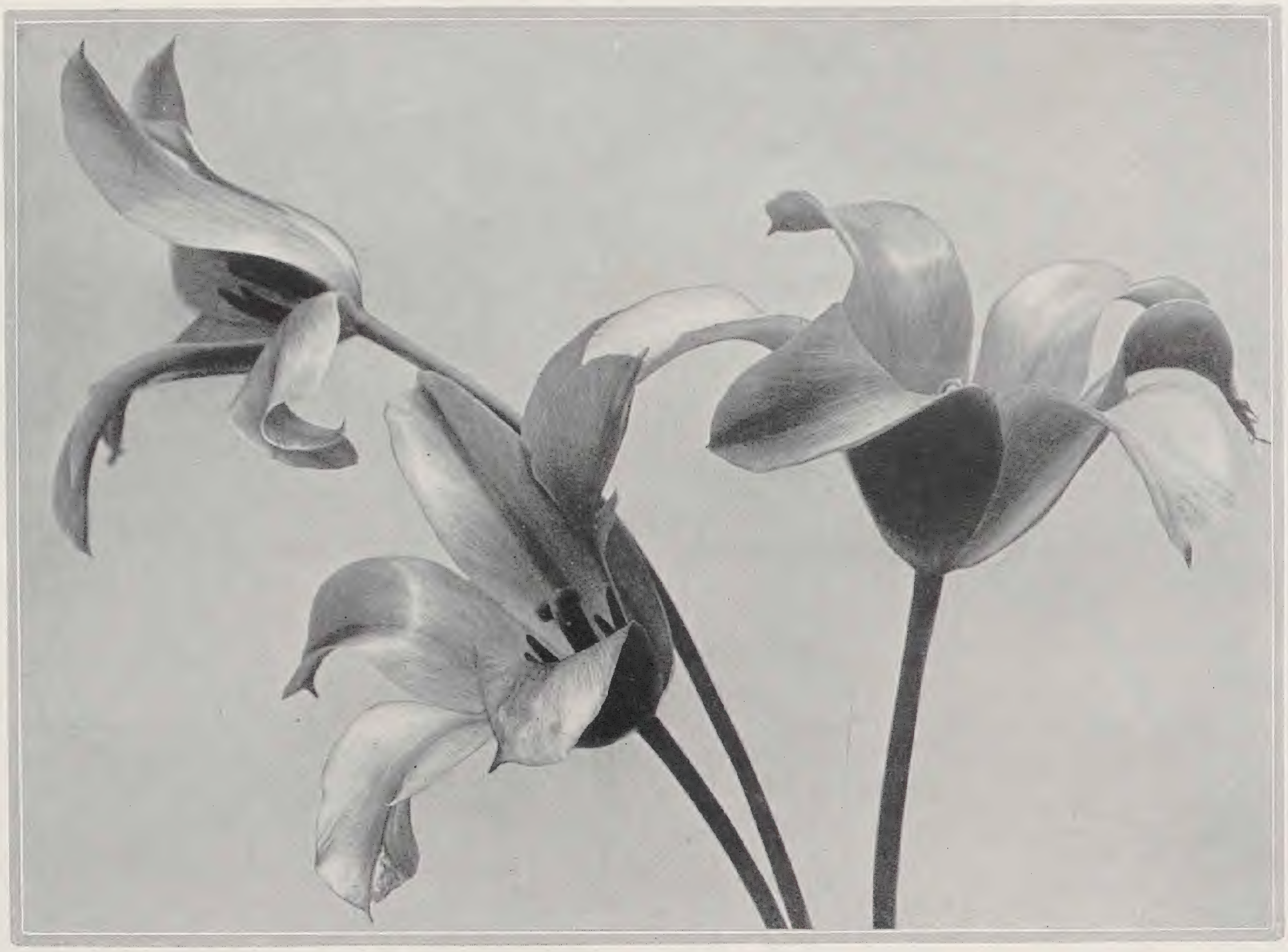
Bild Seite 175:
Blick auf einen Garten am Rhein

Die Aufnahme erfolgte im erſten Jahre nach der Pflanzung, ſo daß die Pflanzungen an den ſeitlichen Grenzmauern noch keine Raumwände bilden. Die obere Grenzmauer gegen den Berg wird nicht hoch abgepflanzt, ſondern bildet eine ruhige Wagerechte gegen einen herrlichen Bergwald. Vor dem Hauſe liegt eine geräumige Spielwieſe, die in der Aufnahme durch einen hohen Birnbaum verdeckt iſt. Rechts und links dieſes Spielraſens liegt je ein Staudengarten, deſſen Mittelachſe eine kleine Kaskade bildet. Im oberen Gartenteil liegt der Roſengarten mit zwei Vogelbrunnen.

Wiepking-Jürgensmann

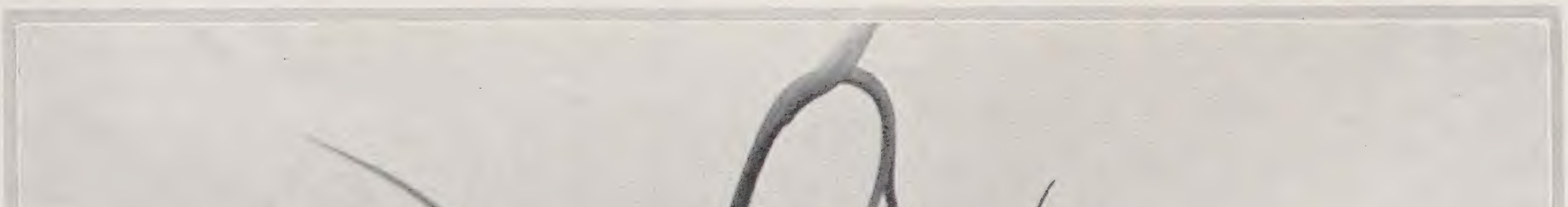


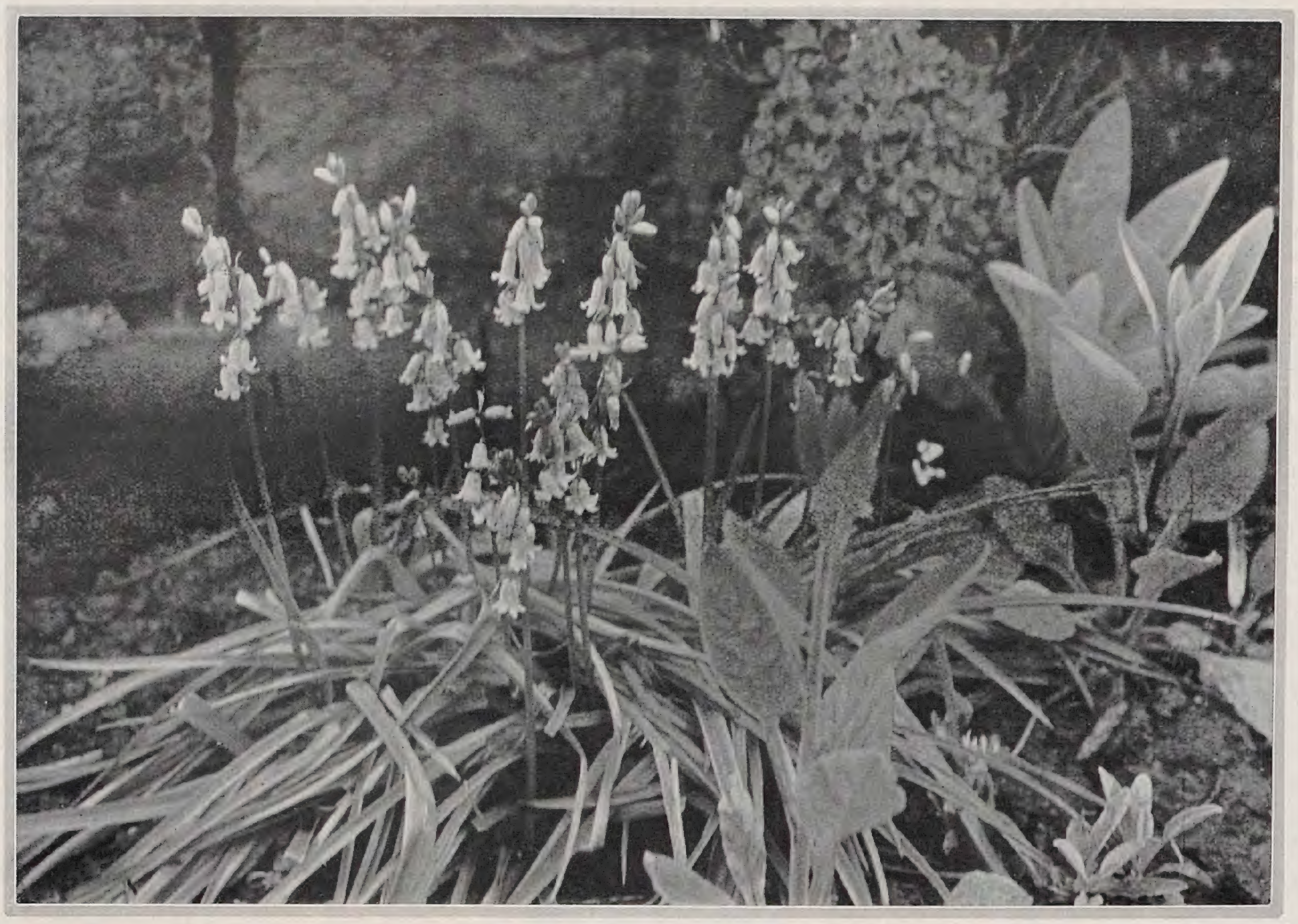




Unter den ſpäten Gartenſorten der Tulpen iſt die „Siren“ durch den anſprechenden altroſa Ton ihrer lilienartigen Blüten als recht empfehlenswert zu nennen. Bild A. M.

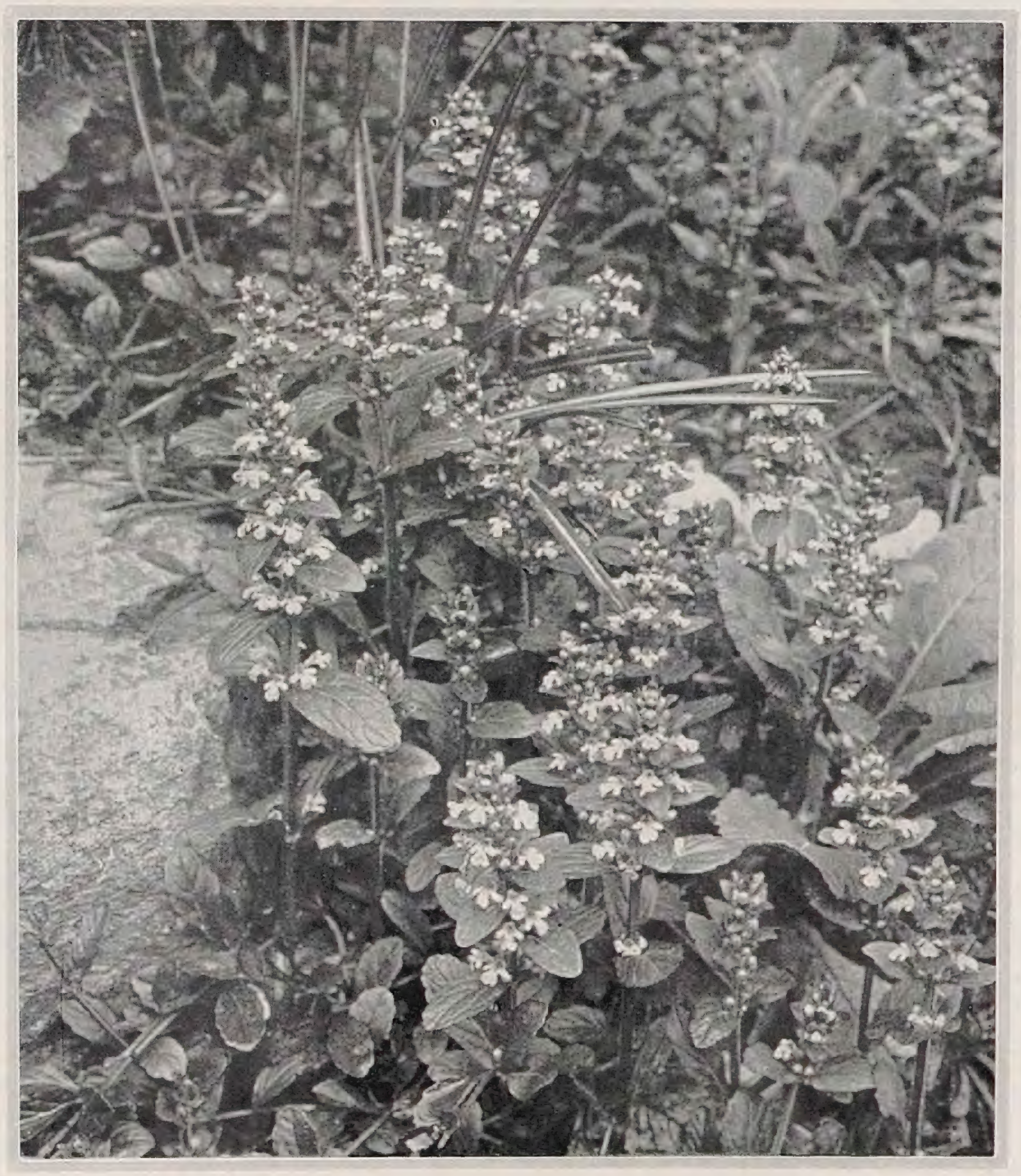
Die Schachbrettblume, Fritillaria Meleagris, hat ganz eigenartige ſilbergraue und grauviolette Formen, neben faſt purpurnen und weißen. Bild C. S. im Botaniſchen Garten zu Nymphenburg





Im Steingarten ſpielt die Kleinmalerei eine große Rolle. Gewiß kann man mit Trockenmauern, die mit wenigen großzügigen Polſtern beſetzt ſind, auch große eindrucksvolle Wirkungen erzielen. Doch der Steingarten im eigentlichen Sinne iſt ein Reich, wo im Laufe des Jahres auf engem Raume ſich ein reiches Pflanzenleben abſpielen ſoll. Er will mit ſeinen intimen Einzelheiten aus der Nähe genoſſen werden. Nur wenigen ernſten Pflanzenpflegern und Kennern gelingt es, ihn zu dem zu machen, was er ſein ſoll: das in einen Blütengarten verwandelte botaniſche Alpinum. Unſer Bild zeigt ein ſolches Kleinmotiv, einen Purpurblattgünſel, Ajuga reptans atropurpurea, deſſen Blütenblau ſich vom dunklen Laube ſo reizvoll abhebt.

Bild A. M. bei K. F.



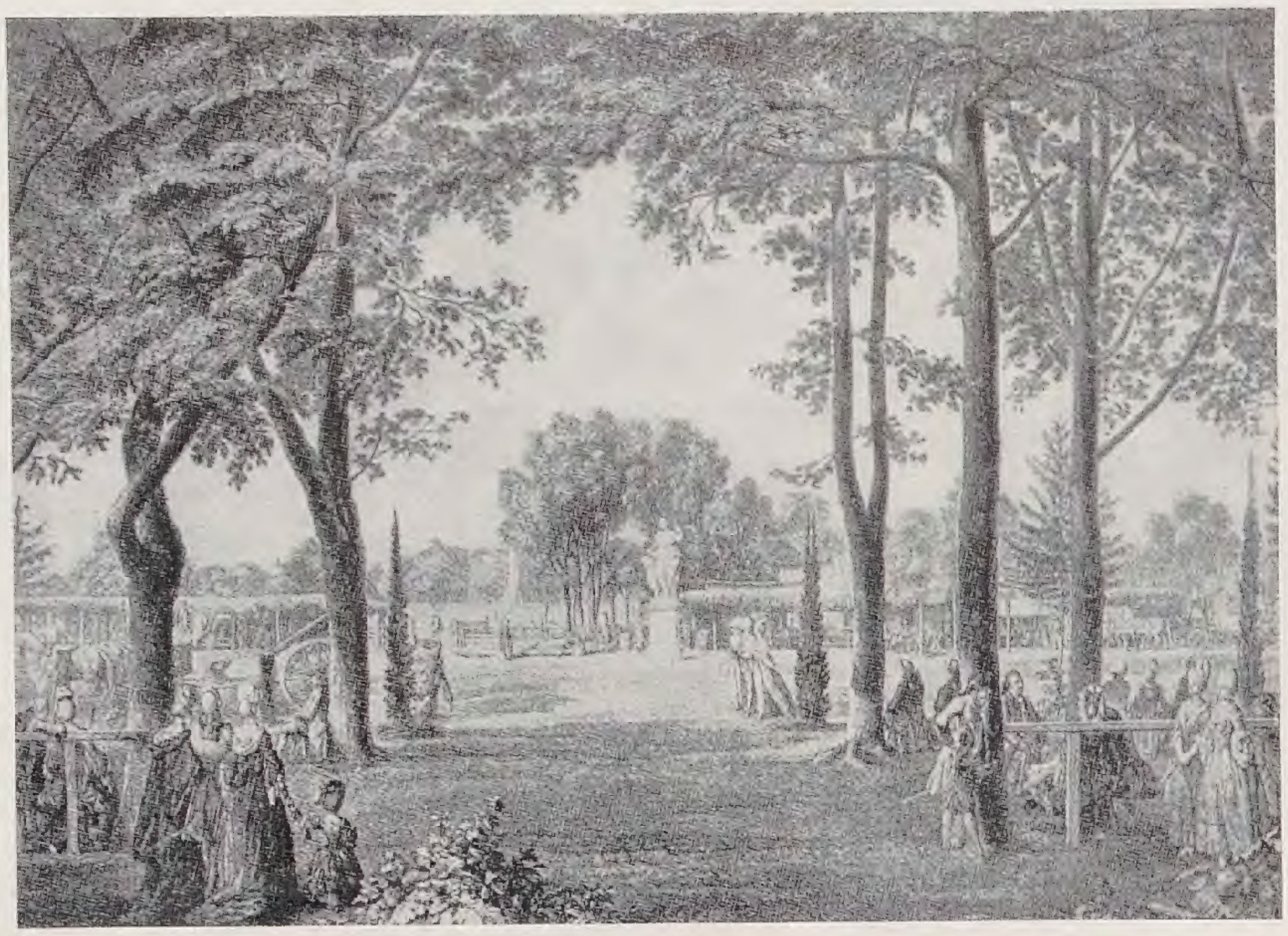
Dieſes hier gezeigte Frühlingsmotiv ſtammt aus einem Senkgarten in einer von Gartendirektor Encke vor Jahren geſchaffenen öffentlichen Anlage. Es zeigt Scilla campanulata oder hispanica, die bekannten Blue Bells der Engländer. Nicht nur in Maſſen, auch im einzelnen wirken dieſe weiß, blau oder roſafarbenen Glöckchen ſehr frühlingsfriſch. Wer dieſe Kölner Anlagen mit offenen Augen durchwandert, wird erſtaunt ſein über den Reichtum an Einzelheiten, über das große Geſchick, mit dem der Schöpfer ſie in einen ſo harmoniſchen und anſprechenden Rahmen gewoben hat. Nur zu ſelten finden wir in unſeren Großſtädten öffentliche Anlagen, die von ſolcher Liebe und ſo hohem Verſtändnis für die Pflanzenwelt zeugen.

Bild C. S.

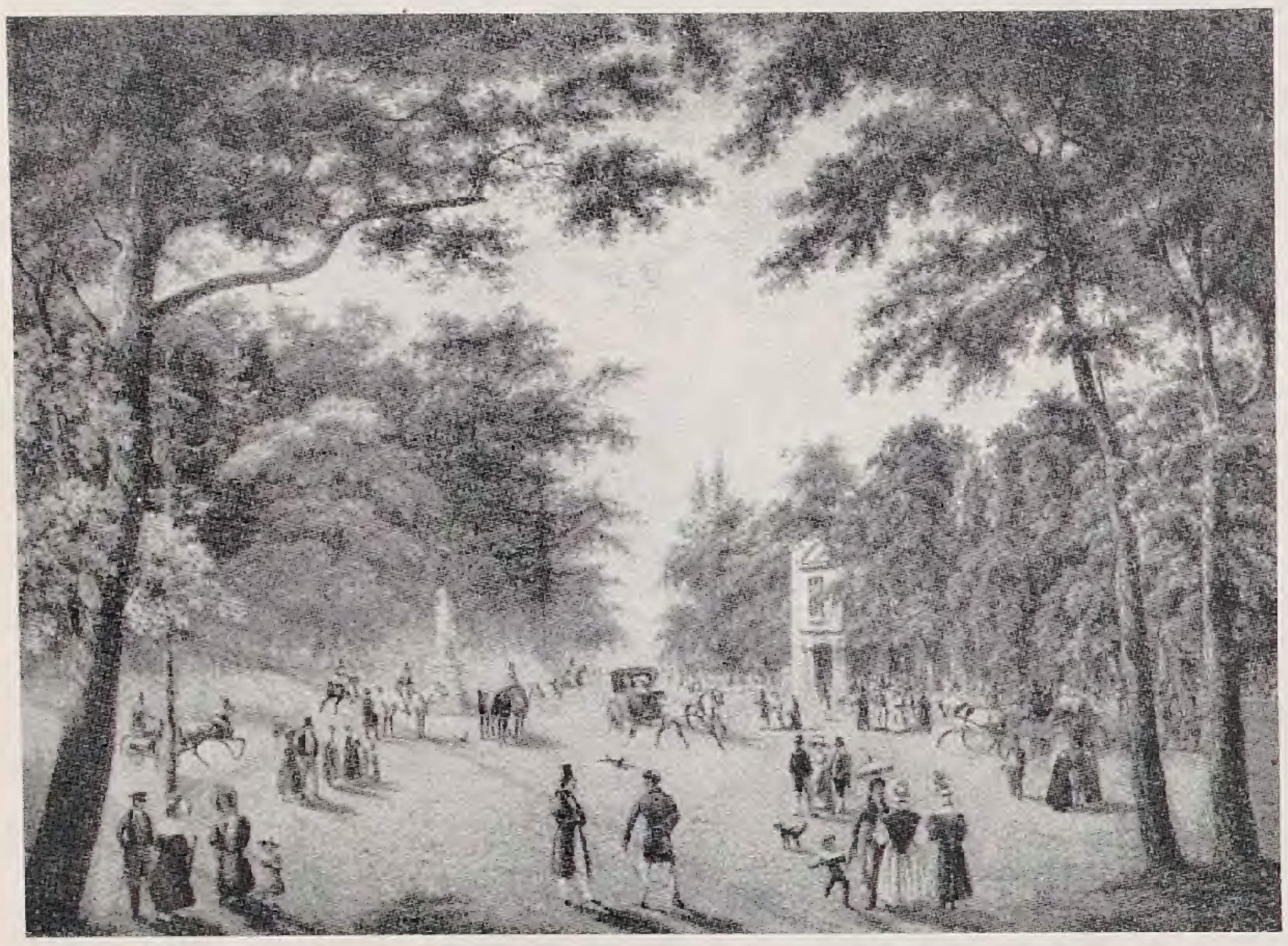
BEATE HAHN / DER TIERGARTEN DER JUGEND / *Ein Vorſchlag*

ZUR Jahrhundertfeier der Thronbeſteigung Friedrichs des Großen beſchließt der Magiſtrat der Stadt Berlin im Oſten der Stadt einen Volkspark anzulegen: den Friedrichshain – und die Krone macht der Stadt zum Dank ein Gegengeſchenk: ſie macht den Berliner Tiergarten zu einem öffentlichen Park.

Seit dem 16. Jahrhundert gehört der Tiergarten den Fürſten und iſt noch bis 1740 nichts weiter als ein eingezäunter Wildpark.



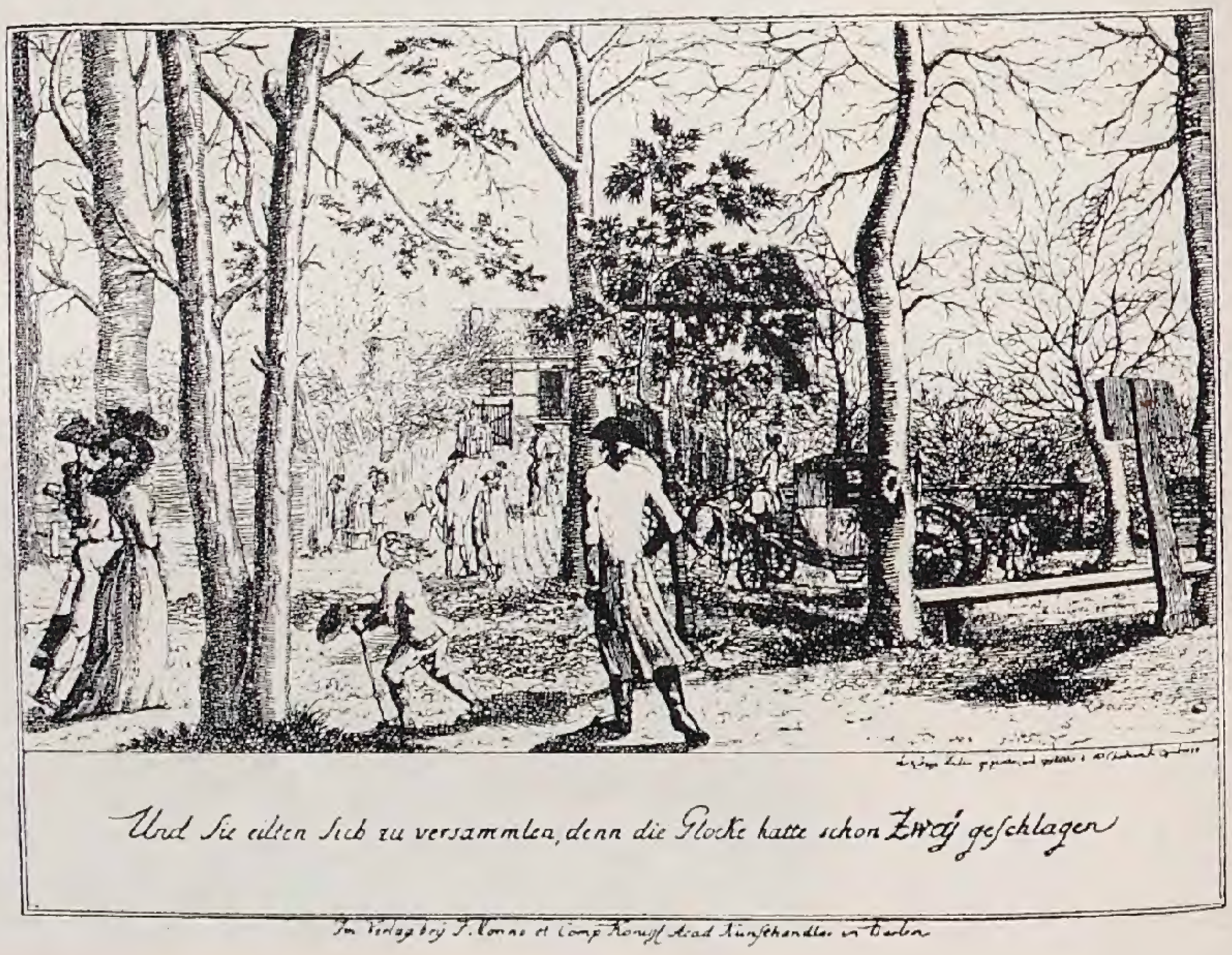
In den Zelten. – Nach D. Chodowiecki, 1772



In den Zelten Nach Lütke, 1840

Erſt Friedrich der Große wandelt das Gelände zu einem Luſtgarten um; er läßt die Sternalleen anlegen, er baut Baſſins, ſchafft kleine Gartenkabinette und Irrgänge; etwa um 1790 entſtehen der Neue See und die Rouſſeauinſel.

1840 überträgt die Stadt dem größten Gartenarchitekten der damaligen Zeit, Peter Joſeph Lenné, die Umgeſtaltung des Tiergartens und die Anlage des Friedrichshains. Während er letzteren ganz nach engliſchem Muſter anlegt, ſchont er bei der Umänderung des Tiergartens die alten Alleen, die allmählich immer mehr öffentliche Verkehrsſtraßen werden. 1867 wird Guſtav Meyer, Lennés bedeutendſter Schüler, erſter Tiergartendirektor, und unter ſeiner Leitung entfaltet ſich der Park zu größter Schönheit.


Und Sie eilten Sich zu versammlen, denn die Glocke hatte schon Zwey geschlagen
Im Verlag bey J. Morino et Comp. Königl. Acad. Kunsthändler in Berlin

Am Richardſchen Kaffeegarten Nach Wilhelm Chodowiecki, 1787

*

Soweit genügt ein kurzer Abriß aus der Geſchichte des Berliner Tiergartens. Alles geſchieht von der Stadt aus im vorigen Jahrhundert, um einen ſchönen Park für die Bürger zu ſchaffen, Geldmittel werden in weiteſtem Maße gewährt, die größten Architekten werden zur Mitarbeit herangezogen. Außer Magdeburg, das als erſte deutſche Stadt ſchon 1824 durch Lenné einen öffentlichen Stadtgarten anlegen läßt, ſteht Berlin mit ſeiner Tiergartenanlage an führender Stelle; die Geldmittel, die die Stadt dieſer Gartenanlage opfert, ſind für damalige Begriffe ungewöhnlich hohe, und im Verhältnis zu der damaligen Größe Berlins iſt der Tiergarten ein ungeheurer, rieſenhafter Park, der für die Bürger unendlich viel bedeutet: der größte Teil der Anlagen liegt weit vor den Toren der Stadt, der Park geht unmerklich in die damals noch ländliche Umgebung Charlottenburgs über; die Berliner Straße iſt eine Villenſtraße mit ſchönem, altem Baumbeſtand und reichen Gärten, mit ſchlichten Häuſern und Häuschen, die ſich bis zum Charlottenburger Schloßgarten hinzieht. Der Beginn von Lennés Arbeiten reicht noch in die Zeiten »des Biedermeier« zurück.

In unglaublicher Ruhe und Regelmäßigkeit ſpielt ſich das damalige Leben ab.

Sonntags wandern die Bürger durch den Tiergarten nach den Charlottenburger Kaffeegärten oder in die Zelte, die ganze Gegend trägt auch noch in den fünfziger Jahren in einem Maße den Stempel der Ländlichkeit, in die wir uns heute kaum mehr zurück verſetzen können. Vornehme Equipagen fahren am Nachmittag mit ſchönen Frauen durch die Alleen, Reiter und Reiterinnen, Militär, Mitglieder des Hofes beleben das Bild, im Winter wird fleißig auf dem Neuen See und an der Rouſſeauinſel Eis gelaufen, faſt der einzige Sport, dem Frauen in damaliger Zeit auch öffentlich huldigen. Berlin ſteht damals noch in dem traurigen Ruf, daß ſeine Umgebung eine troſtloſe Sandwüſte ſei, aber der Tiergarten iſt eine Quelle der Freude für alle Einheimiſchen und Fremden, er iſt die grüne Oaſe, die nicht genug bewundert werden kann. Aber bei ſeiner Anlage hat man *nur die Verſchönerung* des Stadtbildes im Auge. Man begnügt ſich

Im New Yorker Zentralpark um 1900

völlig, auch noch gegen Ende des vorigen Jahrhunderts, von dieſem Geſichtspunkt ausgehend, ſtädtiſche Parks zu ſchaffen.

*

Berlin iſt inzwiſchen eine dröhnende Großſtadt geworden. Es wächſt und wächſt, noch iſt kein Ende abzuſehen, wohin ſich das Ungeheuer Großſtadt ausdehnen wird. Die Friedlichkeit des vorigen Jahrhunderts iſt verſchwunden, Berlin und Charlottenburg ſind zuſammengeſchweißt, der Tiergarten iſt ganz in das Zentrum der Stadtanlage verſchoben worden, Autos ſtauen ſich hier wie in anderen Straßen, alles hetzt, alles raſt im heutigen Rhythmus hier wie in allen anderen großen Verkehrsſtraßen. Aber rätſelhaft: das tägliche Leben im Innern des Tiergartens ſpielt ſich genau ſo ab wie vor dreißig Jahren, unweſentlich verändert von dem Leben in der Jugendzeit unſerer Mütter. Auf den ſchmalen, mit feſten Eiſenbändern eingefaßten Wegen wandern in ſchickſalshafter Starrheit die Kinderfrauen, die Sprößlinge des vornehmen Berlins feſt an den Händen gefaßt. Sie ſelber ſind Hüterinnen eiſerner, von der hohen Obrigkeit diktierter Geſetze: Kein Schritt auf den Raſen, kein Ballſpiel, kein Blättchenpflücken, kein Schneeballen oder Rodeln auf den verſchneiten Flächen ⟨im Schöneberger Stadtpark werden die Bäume gepolſtert, um eine Verletzung der Kinder beim Rodeln zu vermeiden!⟩. Kein Planſchen an den Ufern iſt geſtattet. Und wenn es geſchähe? Dann kommt der Tiergartenwächter! Das iſt der ſchwarze Mann im Leben des Berliner Tiergartenkindes. Der Tiergarten ſteht mit ſeinen dichten Bäumen und ſeinen ſchmalen Wegen ſchweigend und freudlos für unſere Kinder da. In einer Zeit, wo alles nach Befreiung der Kinderſeele ſchreit, wo unter Aufwendung höchſter Koſten Monteſſoriſchulen und Landerziehungsheime gegründet werden, wo alles getan wird, um den Kindern freiheitliche Entwicklung, Bewegung und Spiel in heller Sonne zu ermöglichen, wo Berlin ſelbſt nicht ruht, neue moderne Parkanlagen mit Planſchwieſen und Tummelplätzen zu ſchaffen, wirkt dieſer Stadtpark doppelt befremdend. Er iſt zeitlos und unzeitgemäß, trotz ſeines Alters fehlt ihm die Romantik alter Gartenanlagen mit verſchlungenen Wegen und lauſchigen Plätzen, die ſonſt ein Kinderherz entzücken könnten. Der Tiergarten bleibt dem Ruf unſerer Zeit verſchloſſen: das Betreten des Raſens iſt verboten, das Spielen iſt nur auf den Spielplätzen ⟨meiſt troſtloſen Sandplätzen⟩ geſtattet. Tragen etwa die Kinderfrauen Schuld, wenn ihre Pfleglinge, die darauf angewieſen ſind, täglich hier ſpazieren geführt zu werden, ſich nicht frei entfalten können? Nein, wahrlich nicht: der Spaziergang wird für dieſe Kinder zur Qual, in dieſer Form iſt er ein Hohn auf alle heutigen modernen Erziehungsverſuche.

Der Tiergarten umfaßt eine Fläche von *960 Morgen* Land. Das iſt eine herrliche große Grundfläche, größer als manches wohlangeſehene Rittergut Mitteldeutſchlands, und ganz Berlin müßte ſeine Freude daran haben, daß dieſes ſchöne grüne Stück Erde wie ein Wunder mitten in einer dampfenden, rußenden, toſenden Weltſtadt liegt, berufen dazu, in verſchwenderiſcher Fülle Sonne, Licht und Lebensfreude über Tauſende von Kindern auszuſtrahlen. Der Tiergarten iſt landſchaftlich voller Abwechſlung. Mit dem Neuen See, dem Goldfiſchteich, den Partien am Landwehrkanal, mit all dieſen Anlagen zielte Lenné einſt auf Beweglichkeit in der Geſtaltung hin. Dringt man heute aber tiefer in abgelegenere Teile des Parks ein, ſo umgibt den Beſucher, der Licht und Sonne in der Gartenanlage gewohnt iſt, dieſelbe Atmoſphäre, die unſere Altvorderen in ihren »Guten Stuben« hüteten, wo ängſtlich Rolladen jeden Sonnenſtrahl von den Möbeln fernhielten, wo ſteife Makartſträuße in Vaſen prangten, wo kein Kind ſich ungeſtraft zwiſchen Nippesfiguren bewegen konnte. England und Amerika erkannten ſofort bei der Anlage ſtädtiſcher Grünflächen, daß die praktiſche Verwendung in den Vordergrund gerückt werden müßte, erſt in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts rang man ſich in Deutſchland zu dieſer Erkenntnis durch und arbeitete in der ſtädtiſchen Gartenverwaltung nach dieſen Geſichtspunkten. Aber an dem Berliner Tiergarten, ſo oft auch das Problem ſeiner Geſtaltung erörtert worden iſt, prallten die Ideen unſerer Zeit und ihre Forderungen bisher ab. Ungeheure Gelder werden für ſeine Erhaltung ausgegeben, er wird gehegt, verſchönert, aber ein Park ohne ſtrahlend vergnügte Kinder hat in einer heutigen Großſtadt keine Daſeinsberechtigung. Was wäre London ohne Hyde Park, ohne Kew oder Kensington Garden, was wäre Paris ohne Bois de Boulogne oder Parc de Luxembourg, wo Groß und Klein glücklich bei den Wettfahrten der Liliput-Segelboote zuſammenſpielen! Das aber iſt der ſpringende Punkt: nirgends im Tiergarten können Alt *und* Jung ſich gemeinſam freuen, gemeinſam Erholung finden, und das gerade braucht der Großſtädter ſo nötig, im Winter wie im Sommer.

*

Das Betreten des Raſens ſei geſtattet. Der moderne Gärtner hat heute alle Mittel in der Hand, Raſen anzulegen, der allen Strapazen, Trockenheit etc. gewachſen iſt.

Der Baumbeſtand iſt ſo ſtark zu lichten, daß alle Bäume ſich frei entwickeln können, daß das Auge ſich auf großen Flächen ausruhen kann und Licht und Sonne ungehemmten Zugang findet.

Planſchwieſen, Sonnen- und Luftbäder, Tennisplätze und andere Spielplätze müſſen geſchaffen werden.

Es ſind größere Flächen für Stauden- und Schaugärten frei zu geben.

Vogelniſtkäſten und Vogelfutterplätze ſind zu vermehren, um ſo der Wiederholung der Ungezieferplage der letzten Jahre vorzubeugen.

Schlichte Kaffee- und Milchhäuschen ſind einzurichten ⟨man denke an die Teehäuschen im Bois de Boulogne⟩.

In ſeiner jetzigen Form iſt der Tiergarten ein totes Kapital, denn er iſt freudlos und trägt ſo ſchon den Todeskeim in ſich. Laßt Sonne ungeſtört hinein, öffnet der Jugend die Tore, gebt ihr die Möglichkeit, Spiel und Frohſinn hier zu üben! Nur *die* ſtädtiſche Grünanlage hat heute eine Daſeinsberechtigung, die Verſtändnis für Daſeinsfreude zeigt.

Repr.
14. 3. 53
44

ERNST GRAF SILVA TAROUCA / MEINE LIEBLINGE V

Malus Sargentii *Bild C. S.*

WENN ſchon von Blumenwundern die Rede iſt, ſo trifft es ſich gut, daß jetzt die wundervollen *Malus,* die vielen ſchönen Arten von Zieräpfeln an die Reihe kommen. Schön ſind ſie ja alle, ihre Blühwilligkeit und Fruchtbarkeit iſt geradezu verblüffend, einige Arten, meine auserwählten Lieblinge, gehören aber ohne Zweifel zu den bezauberndſten Erſcheinungen, die uns Flora in ihrem verſchwenderiſchen Schönheitsbedürfnis bietet. Ich will nur dieſe wenigen nennen: *Malus Niedzwetzkyana,* ſtarkwüchſig, mit rotem Laub, großen roten Blüten und Früchten; *M. purpurea* (M. Niedzwetzkyana × M. atrosanguinea) auch ſehr ſchön, aber beide reichen nicht heran an den meines Erachtens allerſchönſten Zierapfel: *M. atrosanguinea* (M. Halliana × M. Sieboldii), deſſen Laub, Blüten und Früchte noch dunkler rot ſind, deſſen Wuchs üppiger und zierlicher, deſſen Blütenfülle und Fruchtbarkeit noch erſtaunlicher iſt als bei den erſtgenannten, und der ſeine kleinen roten Äpfel bis tief im Winter am Baume behält. *M. floribunda* und ihre Hybriden, wie *M. Scheideckeri, M. Arnoldiana,* ſind alle prächtige Blüher, die auch ſpäter im Schmuck ihrer zahlloſen Früchte wundervoll wirken. Von *M. spectabilis* und ihrer herrlichen Form var. *Riversii,* ferner von *M. baccata* und ihren Formen, von der halbgefüllten, pfirſichfarbenen *M. Halliana* var. *Parkmanii,* von *M. micromalus,* der echten »Kaido« der Japaner, von *M. coronaria* und von *M. Toringo* läßt ſich auch nur Gutes ſagen. Als meinen beſonderen Liebling möchte ich aber zu guter Letzt den reizenden, oft nur als niedriger, dorniger Strauch auftretenden *M. Sargentii* erwähnen, der zur Blütezeit mit kleinen, rötlichen, ſpäter weißen Blumen und im Sommer mit dunkelroten, kleinen Äpfelchen geradezu überſchüttet erſcheint. Dieſe werden im Herbſt braun und teigig wie Miſpeln oder Elsbeeren und ſind dann ein Leckerbiſſen für alle Vögel.

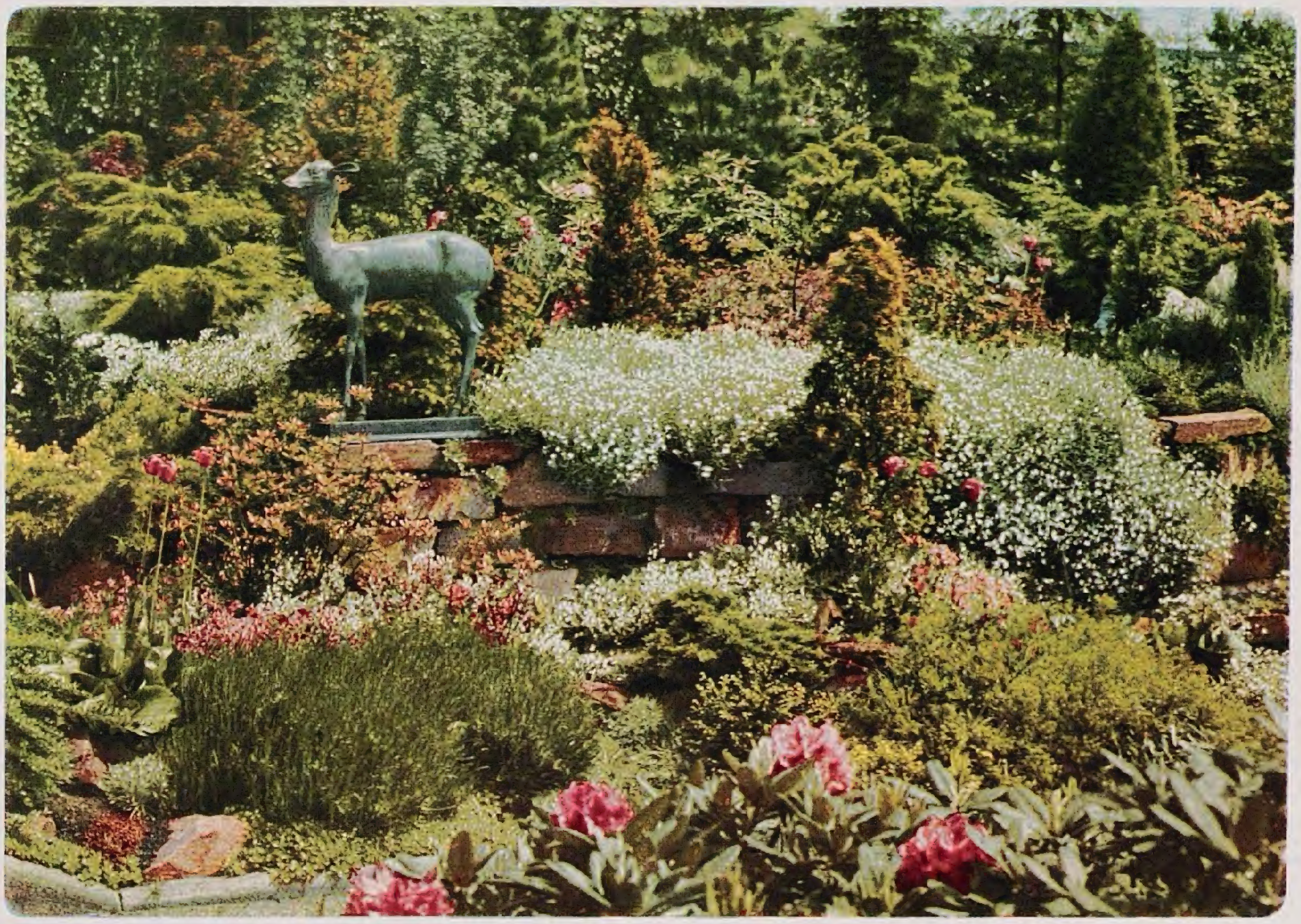
Der Maulbeerbaum iſt mir im Park kein Bedürfnis. Außer *Morus alba pendula,* die eine gute, ſtark hängende Trauerform iſt, erſcheint mir nur eine wüchſige, ſchön belaubte und ungemein großfrüchtige Form von *M. nigra* begehrenswert, die mir aber bisher immer erfroren iſt, da ſie aus der Türkei ſtammt und offenbar das böhmiſche Klima nicht zu ſchätzen weiß. Dagegen verſpricht *M. acidosa,* eine aus chineſiſchen Samen im hieſigen dendrologiſchen Garten erwachſene Art, die ſich durch hübſch gefiedertes Laub, das ſich im Herbſt goldgelb färbt, und frühe Fruchtbarkeit auszeichnet, ein wertvoller kleiner Parkbaum zu werden.

Nyssa sylvatica, den Tupelo- oder Nymphenbaum, kenne ich nur als junges Bäumchen, doch genießt er meine Sympathie, nicht ſo ſehr wegen der Nymphen als wegen der prachtvollen ſcharlachroten Herbſtfärbung. *Paulownia tomentosa* (P. imperialis) wäre mit ihrer prächtigen, großen Belaubung und ihren herrlichen violetten Blütentrauben einer der ſchönſten und impoſanteſten Zierbäume, wenn ſie nur wirklich regelmäßig blühen wollte. Obwohl ſchon ſeit langer Zeit in unſeren Gärten eingebürgert, hat die Paulownia mit echt weiblichem Eigenſinn ihre Lebensgewohnheiten unſerem Klima nicht anpaſſen wollen. Im Herbſt ſetzt ſie emſig Blütenknoſpen an, ſtatt wie andere vernünftige Bäume dieſes Geſchäft dem Frühling zu überlaſſen und ſo fallen die Knoſpen jedem ſtrengeren Winter zum Opfer. Ein großer Baum im hieſigen Schloßhof hat ſich als vollkommen winterhart erwieſen, an ſeinen herrlichen Blüten können wir uns aber nur nach milden Wintern erfreuen. Ich glaube, daß ſtarke Frühfröſte im Herbſt verhängnisvoller ſind als ſtrenge Winterkälte.

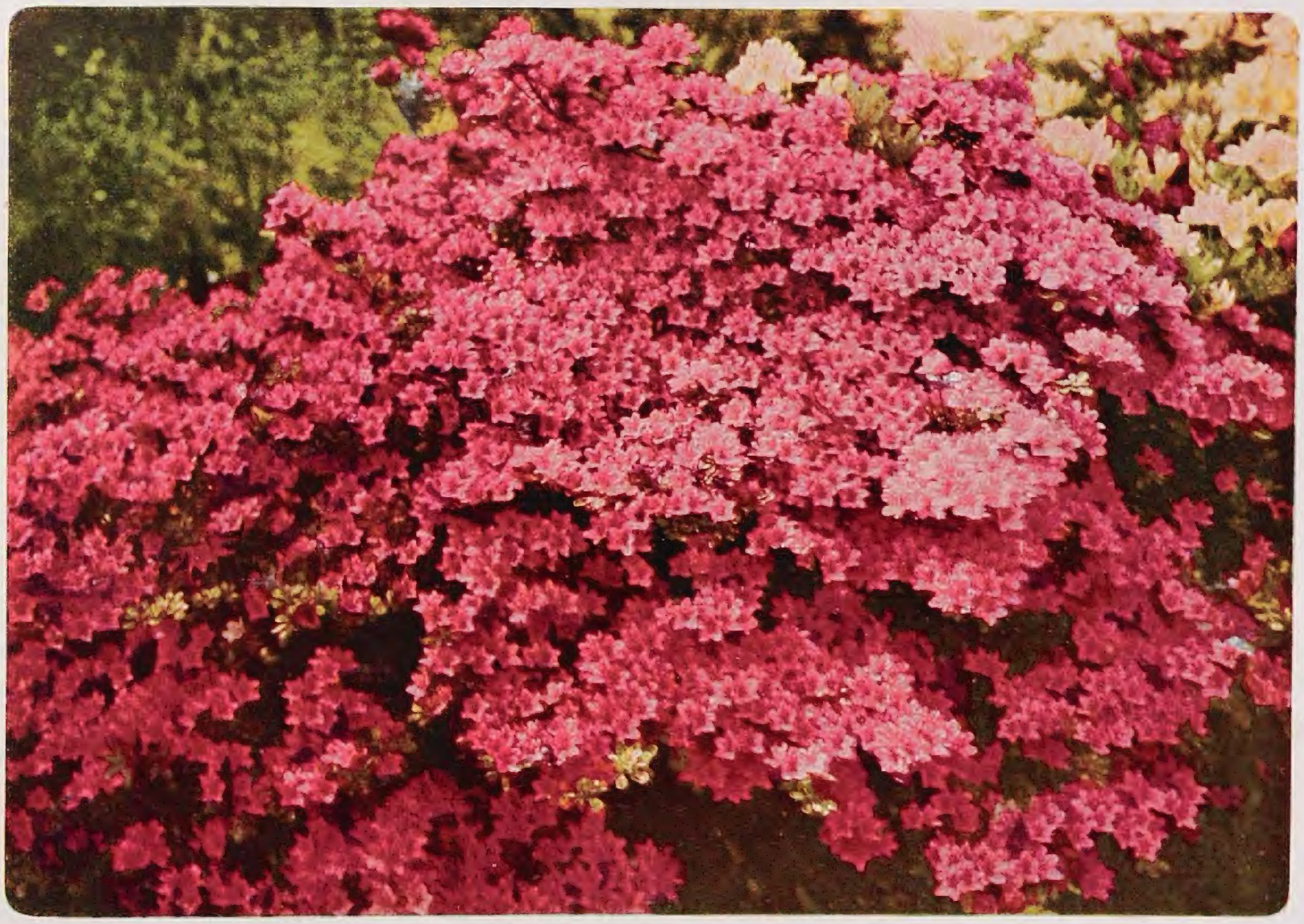
Ein prächtiger Parkbaum iſt die Platane, bei uns in der Regel *Platanus acerifolia,* während in der Umgebung von Wien und von da an im warmen Oſten und Süden *Platanus orientalis* mächtige Bäume bildet. Auf den Namen kommt es dabei nicht an, denn der Unterſchied der beiden Arten iſt nicht ſo augenfällig, daß der Gärtner ſich juſt auf die heiklicheren P. orientalis verſteifen müßte. Auf alle Fälle iſt jedem zu gratulieren, der ein paar ſchöne alte Platanen in ſeinem Garten hat.

Den Pappeln als Parkbäumen kann ich den Vorwurf nicht erſparen, daß ſie zu kurzlebig ſind. Länger als 80, höchſtens 100 Jahre halten ſie ſich nicht und darum ſind ſie für den Gartenkünſtler, der auf lange Sicht arbeiten und wünſchen muß, daß viele ſpätere Generationen nach ihm an ſeinem Werke ſich freuen und erbauen können, kein geeigneter Werkſtoff. Aus dieſem Grunde habe ich verhältnismäßig wenig Pappeln im Pruhonitzer Park gepflanzt, obwohl die Verſuchung, mit den unglaublich raſch zu mächtigen Bäumen heranwachſenden ſchönen Arten wie *Populus nigra, P. canadensis, P. balsamifera, P. laurifolia, P. Maximowiczii* oder *P. trichocarpa* raſche landſchaftliche Effekte zu erzielen, oft an mich herangetreten iſt. Die Silberpappel, *P. alba* (alba nivea, argentea) ſcheint ein höheres Alter zu erreichen, wenigſtens kenne ich prachtvolle, maleriſche Silberpappeln in der Umgebung Wiens und in den Donauauen, die ſchon ein recht ehrwürdiges Alter erreicht haben müſſen. Sie ſind ja auch nicht ſo ſchnellwüchſig wie andere Pappeln. P. alba, ſiehe das Bild Seite 136, iſt ein ſehr wertvoller Parkbaum, der für auartige Partien charakteriſtiſch iſt und beſonders im Mittelgrunde einer weiten Fernſicht von großer Wirkung ſein kann. *P. tremula pendula* iſt ein ſchöner Trauerbaum. Ganz eigenartig iſt die chineſiſche *P. lasiocarpa* mit ihren großen Magnolia-artigen Blättern, beſonders, wenn die reifen Samenkapſeln aufſpringen und der ganze Baum mit weißem Seidenflaum wie mit friſchgefallenem Schnee bedeckt iſt. Die *P. balsamifera* verbreiten zur Zeit des Blattaustriebes einen balſamiſchen Wohlgeruch, was ganz in der Ordnung iſt, nachdem ſie einmal balsamifera heißen.

In der großen Geſellſchaft der Kirſchen und Pflaumen gibt es verhältnismäßig wenig Arten von großem Zierwert, dieſe wenigen ſind aber wirklich wunderſchön! Durch ihren Blütenreichtum und die Schönheit der großen, halb bis ganz gefüllten Blumen zeichnen ſich vor allen anderen die japaniſchen Zierkirſchen, *Prunus serrulata* und ihre Formen,



Die Steingartenfreude äußert ſich in den verſchiedenſten Formen. Ihre Reize ſteigen, je mehr ſich die Polſterpflanzen entwickeln und zu farbigen Teppichen verwachſen. Pyramidenkoniferen und eine Plaſtik mindern den Eindruck des allzu Flächigen, Platten. Die verſchiedenen grünen Töne ſind ſchwer wiederzugeben.



Zu den prächtigſten Blühern unter den Gehölzen zählen die japaniſchen Kurume=Azaleen, unter denen die abgebildete Sorte „Hinodigiri" eine der bekannteſten und härteſten iſt. Sie gehören in den Formenkreis des Rhododendron amoenum. Eine ſchöne Sammlung findet ſich im Garten Unger, Heidelberg=Schlierbach.

Alte Eiche im Muskauer Park
Bild C. S.

wie etwa Hisakura, Shidaresakura, Fugenzo ⟨Veitchiana⟩, ſchön roſa, Mount Fuji, ſchneeweiß, New red, die dunkelſte Form, und viele andere aus, die alle es begreiflich erſcheinen laſſen, daß die Kirſchblüte in Japan ein Nationalfeſt iſt! Noch früher blüht *P. triloba,* ein kleiner Baum, bei uns gewöhnlich nur ein Strauch, deſſen zahlreiche, gefüllte, dunkelroſa Blüten wie kleine Roſen ausſehen. Sehr reichblühende ſtattliche Bäume ſind *P. avium fl. pl.* und *P. cerasus plena* ⟨P. acida fl. pl.⟩ mit ſchneeweißen gefüllten Blüten und *P. serrulata albo-rosea* ⟨P. pseudocerasus fl. pl.⟩ mit großen roſa Blüten; die letzte Form iſt leider etwas empfindlich. Ein ſehr hübſcher Strauch oder kleiner Baum iſt *P. tomentosa,* die ſchon im April mit zahlloſen weißen Blüten und im Sommer mit glänzend ſcharlachroten kleinen Kirſchen bedeckt iſt, die ſehr zierend, aber leider bald ein Raub der Vögel ſind. Ein reizender Felſenſtrauch mit kleinen grauen Blättern und roſaroten Blüten erwuchs mir aus Samen, der aus dem Orient ſtammen ſollte. Vielleicht *P. canescens?* Durch die dunkelrote Laubfärbung zeichnen ſich aus die Formen der Kirſchpflaume P. cerasifera, wie var. *Pissartii,* var. nigra, var. Hessei, var. Purpusi und var. Lord Hazeldane. Die Hybride P. *blireana* hat gefüllt roſa Blüten, die an P. triloba fl. pl. erinnern. Beſſer noch als Pissartii gefällt mir *P. spinosa* var. *purpurea,* deren Laub feiner, deren Bau zierlicher und dichter iſt und deren weiße Blüten vom dunkelroten Laube ſich hübſch abheben.

Ein ſchöner, großer Parkbaum iſt *P. serotina,* vorausgeſetzt daß er nur einen Stamm getrieben hat. Mehrſtämmige Exemplare ſollte man im Park gar nicht aufkommen laſſen, leider kommt dieſe Unart bei P. serotina öfters vor. Auch einige Formen von *P. Padus* ſind für den Gärtner wertvoll, die gemeine Traubenkirſche blüht im Frühling überreich und bietet dann einen hübſchen Anblick; *Pr. Padus aucubaefolia* hat nach Art einiger Aucuba gelbgefleckte Blätter, die ſchöne *P. Cuthberti* macht den Eindruck einer Immergrünen durch ihr glänzendes, dunkles Laub, das bis in den Winter hinein am Baume haftet, und die chineſiſche *P. pubigera var. Potanini* iſt ſehr zierend durch ihre zahlreichen, anfangs leuchtend roten, ſpäter ſchwarzen Früchte. Die Padus iſt auch wertvoll dadurch, daß ſie im Halbſchatten gut gedeiht.

Aus demſelben Grunde ſchätze ich auch die *Pterocarya* ⟨P. caucasica, rhoifolia, sorbifolia, stenoptera⟩, die in gutem Boden zu ſtattlichen, ſchönbelaubten Bäumen heranwachſen.

Ein ſchöner, hoher Blütenſtrauch oder kleiner Baum iſt *Pterostyrax hispida,* der Flügelſtorax, der in nahrhaftem, leichterem Boden in warmer Lage gut gedeiht und im Sommer ſeine leicht duftenden, weißen, glockigen Blüten in langen, überhängenden Riſpentrauben zahlreich hervorbringt. Er hat ſich hier als ganz hart erwieſen.

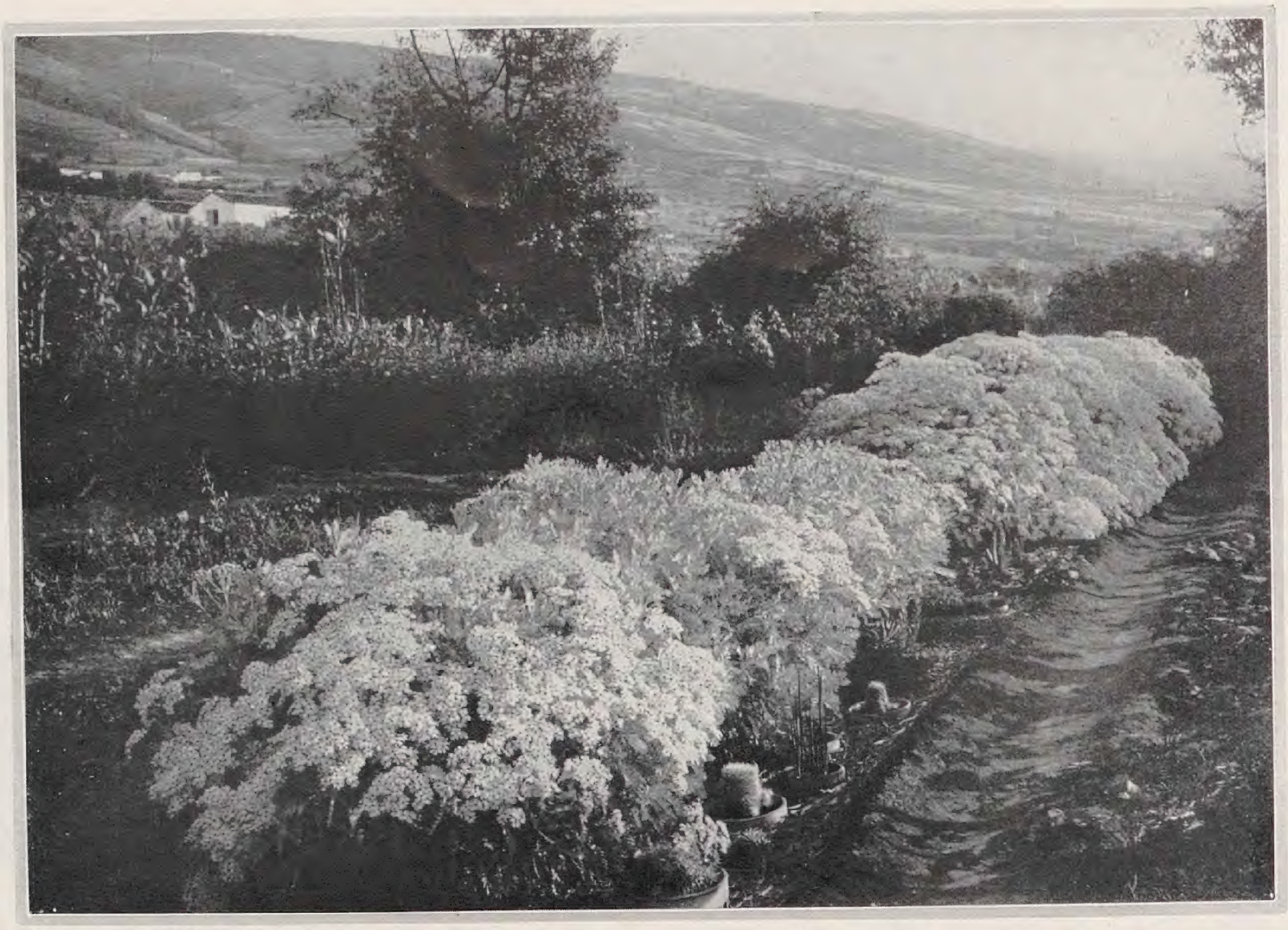
Die Gattung *Pyrus* bietet dem Gärtner nicht viel Schönes. Manche Birnen, wie P. betulaefolia, ſollen als alte Bäume recht maleriſch ſein; einige zeigen bisweilen eine ſchönrote Herbſtfärbung, ich glaube aber, daß dieſe Tugend nur individueller Begabung und beſonderen Eigenſchaften des Standortes zugeſchrieben werden kann. Die liebſten Arten ſind mir *P. salicifolia,* ein hübſcher kleiner Baum mit ſtark hängenden Zweigen, ſilberweiß-filzigen Blättern und weißen Blüten, und *P. Pollveria,* die freilich gar keine reine Pyrus, ſondern ein Baſtard mit Sorbus iſt, den man ſelbſtändig gemacht und *Sorbopyrus* getauft hat. Das hindert nicht, daß dieſer recht anſehnliche Baum zur Zeit der Fruchtreife mit ſeinen niedlichen, rotbackigen, gelben Birnen, die er in freier Stellung und ſonniger Lage maſſenhaft hervorbringt, eine Zierde des Parkes iſt. Die kleinen Birnen ſind ſüß und darum bei unberufenen Menſchen und bei Rehen und Faſanen ſehr beliebt.

Unter allen Bäumen, die ich liebe und pflege, ſtehen die *Eichen* meinem Herzen am nächſten. An erſter Stelle möchte ich unſere einheimiſchen Eichen nennen: Die Stieleiche, *Quercus robur* ⟨Q. pedunculata⟩ und die Traubeneiche, *Q. sessiliflora.* Sie ſind immer ſchön, in der Jugend und im Alter. Sie leben nicht von heute auf morgen; die hunderjährige Eiche, die wir heute bewundern, kann in weiteren hundert, zweihundert, dreihundert Jahren immer noch die hervorragende Zierde der Landſchaft ſein. Sie ſind der dauerhafte Werkſtoff des Gartenkünſtlers, auf dem die Zukunft ſeines Werkes aufgebaut iſt. Eine alte Eiche mit ihrem mächtig dicken, hochragenden Stamm, ihrer weitausgebreiteten Krone und ihren knorrigen Äſten iſt ein ehrwürdiges Naturdenkmal und der Stolz unſerer Wälder und Landſchaftsgärten. Wer einen ſolchen Schatz beſitzt, der hüte ihn wie ſeinen Augapfel und ſchütze ihn vor dem übermütig aufſtrebendem Unterwuchs, der ſeine Schönheit bedroht. Q. robur iſt ſehr variabel im Wuchs, in der Blattform und in der Frucht.

Wir haben eine Trauereiche var. *pendula,* die ſich allerdings mit anderen Trauerbäumen, wie etwa der Trauerbuche oder der Trauereſche, nicht meſſen kann; wir beſitzen eine ſehr ſchöne, raſchwüchſige Pyramideneiche, var. *fastigiata,* und einige Abarten mit länglichſchmalen oder geſchlitzten Blättern ⟨var. asplenifolia, var. filicifolia, var. heterophylla und andere⟩ und endlich auch buntblättrige Formen, von welchen die goldgelbe var. Concordia weitaus die wertvollſte iſt.

Große, prächtige Parkbäume, die durch ihren impoſanten Wuchs und die Schönheit oder Größe ihrer Belaubung ſich auszeichnen, ſind die ſüdeuropäiſche Zerreiche, *Q. Cerris,* die auch in trockenen Lagen noch gut gedeiht; die ungariſche *Q. conferta* mit ihrem mehr aufrechten Wuchs und ihren ſchönen tiefeingekerbten Blättern; die ſehr großblättrigen Arten: *Q. macranthera, Q. macrocarpa* und var. *olivaeformis;* endlich die intereſſanten *Q. imbricaria, Q. laurifolia* und *Q. castaneaefolia* mit länglicher, ſchmaler Belaubung, die an Lorbeer oder an Edelkaſtanien erinnert. *Q. phellos* iſt ein zierlicher mittelgroßer Baum, deſſen ſchmale Blätter an die der Weide erinnern. Reizende kleinere Bäume ſind *Q. Libani* und *Q. macedonica,* deren leuchtend grüne, beziehungsweiſe graugrüne feine Belaubung ſehr zierend iſt; *Q. pontica* iſt bei uns nur ein Strauch, ebenſo *Q. ilicifolia,* deren ſchöngeformte Belaubung im Herbſt eine orange- und bräunlichgelbe Färbung annimmt. Dieſe Eiche iſt wertvoll für ſonnig-trockene ſteinige Lagen, während Q. pontica guten Boden beanſprucht; ſie iſt mit ihren großen, unterſeits filzigen Blättern, die ſich im Herbſt prachtvoll goldgelb färben, und ihren merkwürdig großen Eicheln ohne Zweifel eine der intereſſanteſten Arten.

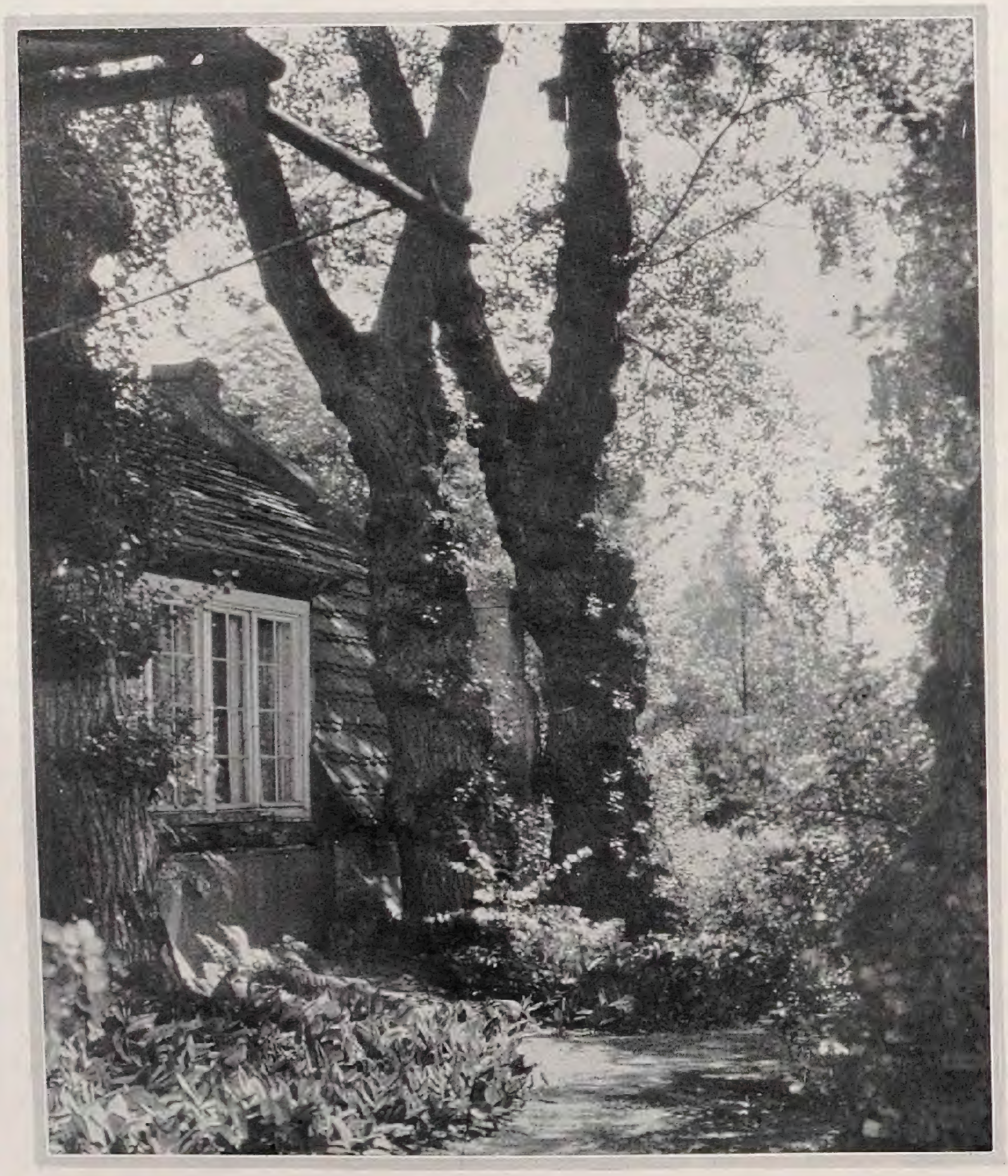
(Weitere Aufſätze folgen)



Von den Kanariſchen Inſeln

In der ſonnigen Wärme der Kanariſchen Inſeln laſſen ſich andere Gartenmotive ſchaffen als im wechſelnden Klima Mitteleuropas. Gar viele ſchönblühende Gehölze und Stauden entfalten dort eine Schönheit, die wir bei uns nicht nachſchaffen können. Das vorliegende Motiv ſtammt aus dem Garten von Dr. O. Burchardt in Orotava auf Tenerifa und zeigt eine Rabatte mit vollblühenden Pyrethrum ptarmicaeflorum, einer bei uns auch im Kalthauſe wohl noch unbekannten Art. Mit ſolchen Pflanzen kann der Gartengeſtalter, dem es vergönnt iſt, in ſo von der Natur begünſtigten Gegenden zu arbeiten, gar mancherlei anfangen. Es gibt berauſchende Höhepunkte im Gartenleben der ſubtropiſchen Zone, doch dürfte das unſrige wechſelreicher ſein.

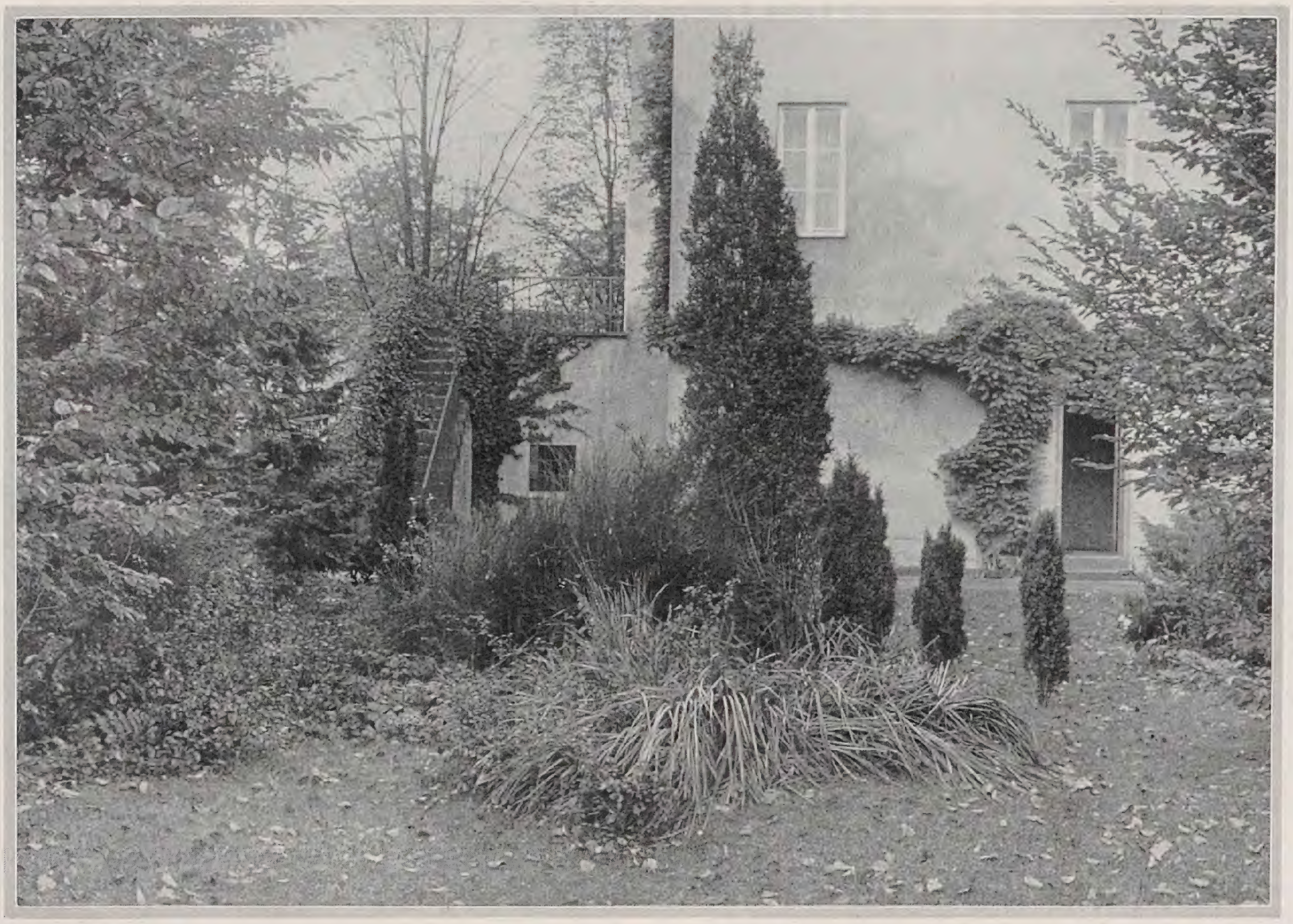
Bild C. S.



Mai im holländiſchen Garten

Manchmal findet man beim Durchwandern alter Gärten ſehr hübſche Motive, die eher durch eine Vernachläſſigung, als durch eigentliche Pflege entſtanden zu ſein ſcheinen. So fand ſich dieſe Ecke an einem alten Gartenhaus mit efeubeſponnenen Pappeln und Maiblumen in einem holländiſchen Garten. Die verlorene Stille, der Maiblumenduft, das junge und doch ſchwere, ſatte Grün, alles vereinte ſich, eine Stimmung zu erwecken, wie wir ſie nur in alten Gärten ſpüren. Gerade dieſer Gegenſatz zur offenen, rhythmiſchen Klarheit der neuen modernen Anlagen iſt es, der uns oft gefangen nimmt. Oft ſind es nur vorübergehende Reize, und vielleicht wirkt dieſe Ecke dumpf, wenn die Maiblumen verblüht ſind und das Pappelgrün ſtumpf geworden iſt.

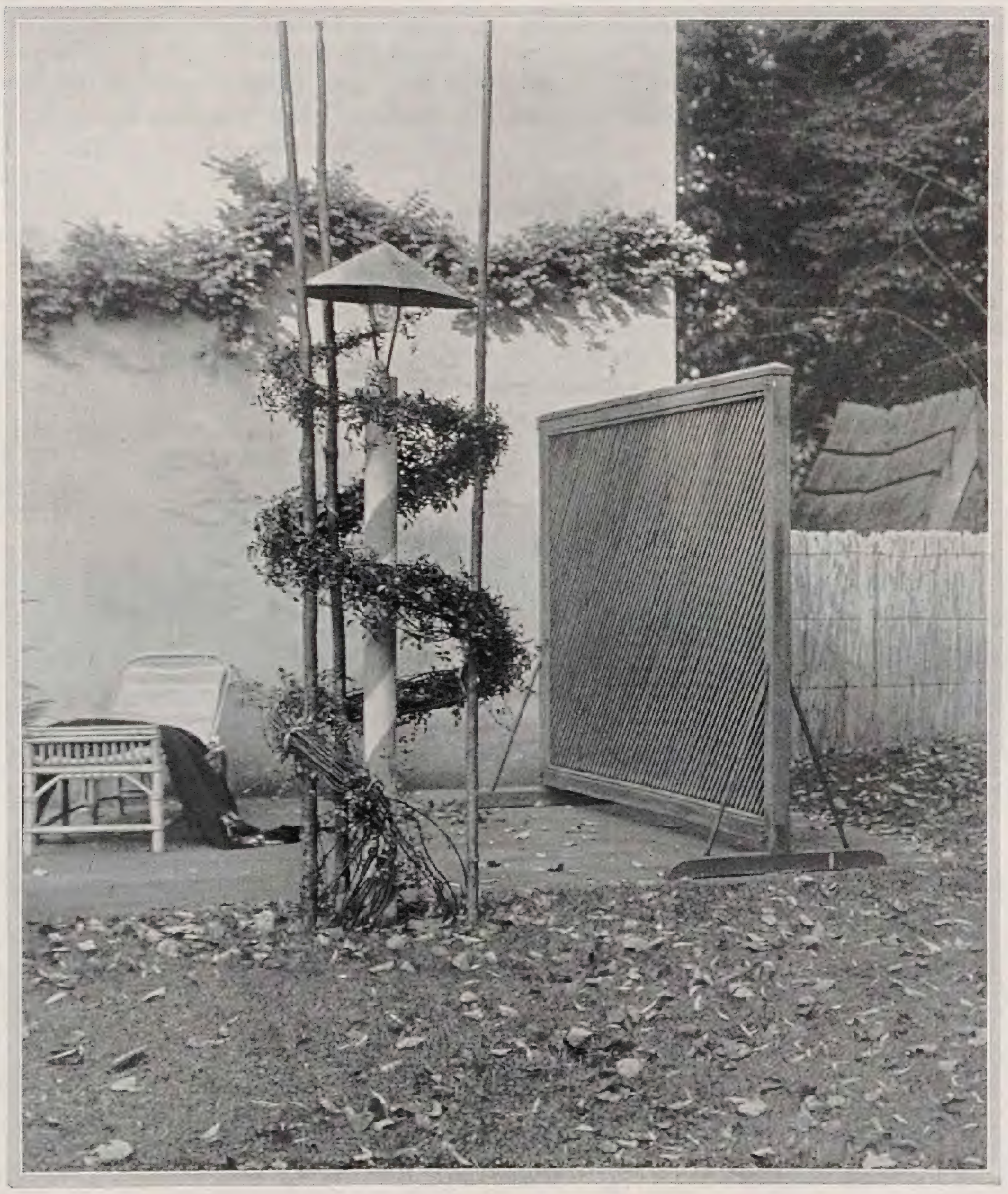
Bild C. S.



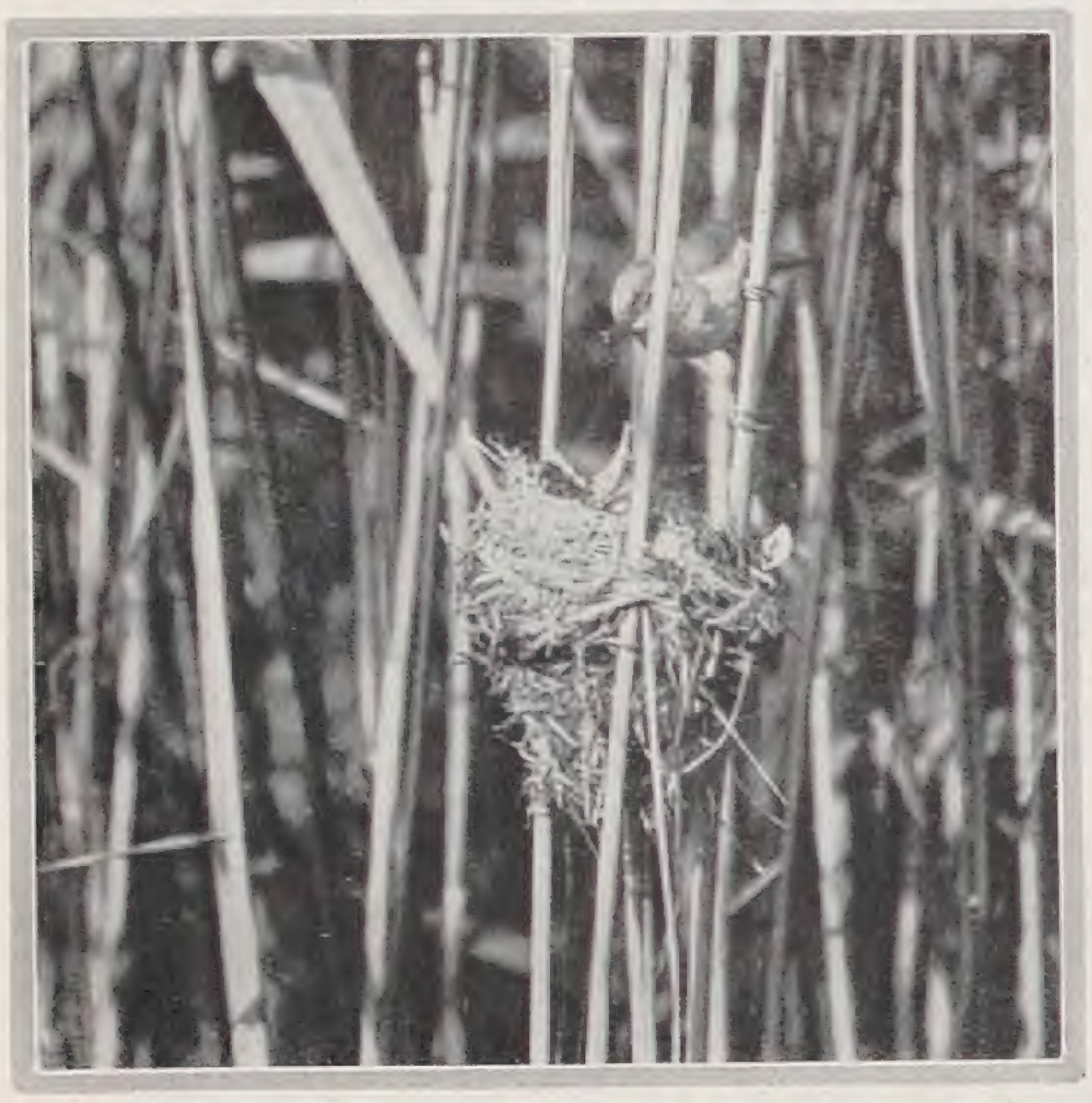
Hainlandſchaft im Garten

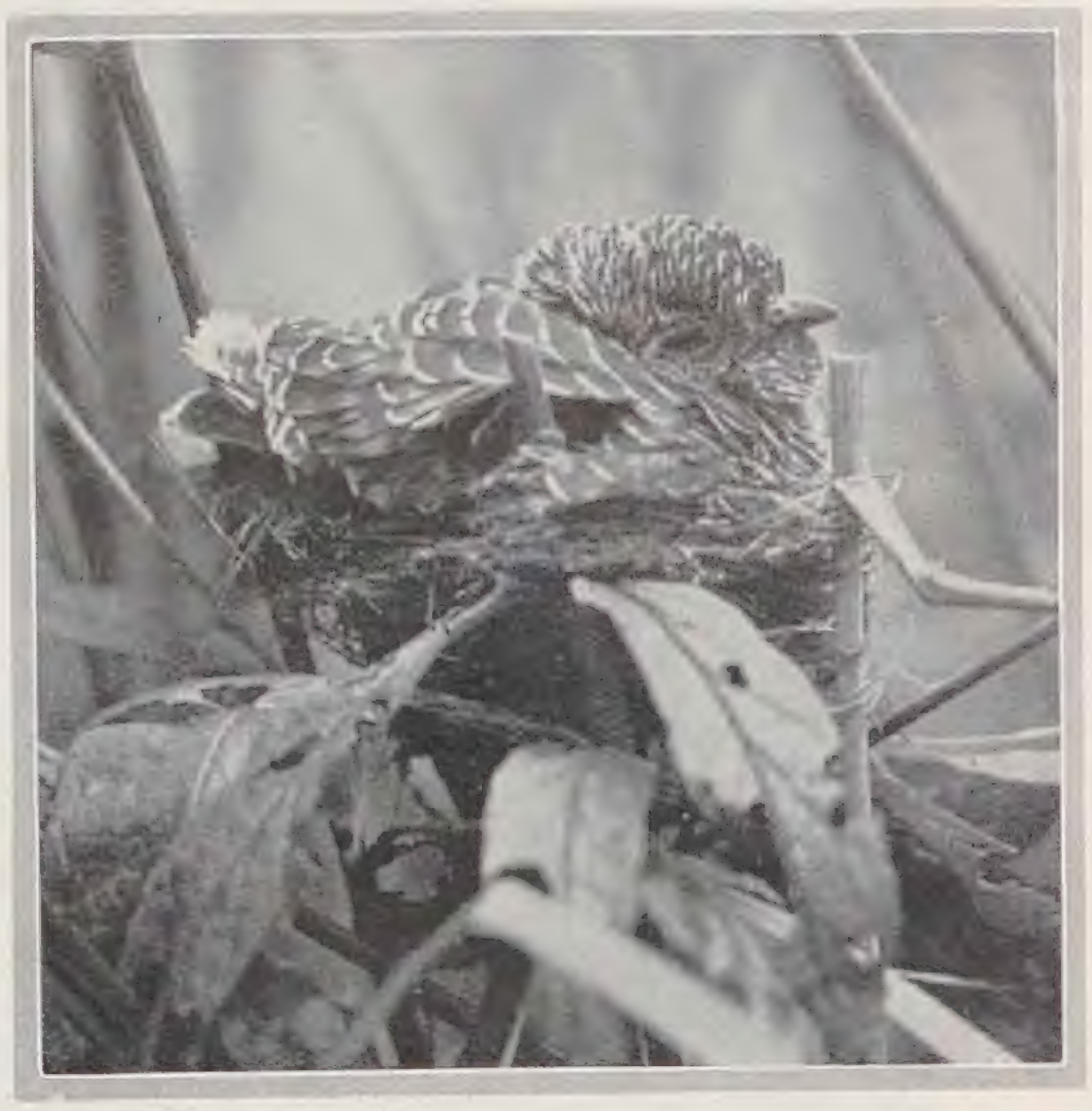
Die Aufnahmen ſtammen aus dem Garten des Silberſchmiedes Lettré in Weſtend. Das Beſondere dieſes Gartens liegt in dem Fehlen jeglicher Wege. Aus der ganzen Grundſtücksfläche wurde eine einheitliche Hainlandſchaft entwickelt. Den nach der Tiefe des Grundſtückes fortſchreitend reicher und romantiſcher bewegten Boden deckt ein gut gepflegter Raſenteppich, auf dem einzelne Baum-, Strauch- und Staudengruppen ſich nach den Grenzen zu immer dichter zuſammenſchließen und dem über die weichen Raſenwellen Schreitenden ein wohliges Gefühl des Geborgenſeins im Grünen geben. Unter den Bäumen und Büſchen reichſtes buntes Blühen aller Frühlingswaldblumen aus einem Teppich von Efeu, Immergrün, Waldmeiſter und Farnen. Die mit jedem Schritt wechſelnden Überſchneidungen bringen einen Reichtum ſtets neuer, unerwarteter Eindrücke, die den Garten weit größer erſcheinen laſſen, als er in Wirklichkeit iſt. Was angeſtrebt wurde, ſcheint hier gelungen: Großſtadt-Vergeſſenheit, ſtille Geruhſamkeit. Vor dem Hauſe erſtreckt ſich fünf Meter breit eine Pflaſterung aus großen regelmäßigen Sandſteinplatten, ebenerdig mit dem Raſen. Darauf bequeme Gartenmöbel, einzelne große Kübelpflanzen, ein kleiner Sandſteinbrunnen. Abends erleuchtet durch eine Laterne von anſpruchsloſer Selbſtverſtändlichkeit, um die ſich eine Dorothy Perkins windet.

B. Körting



PAUL BERNHARDT / VOM KUCKUCK



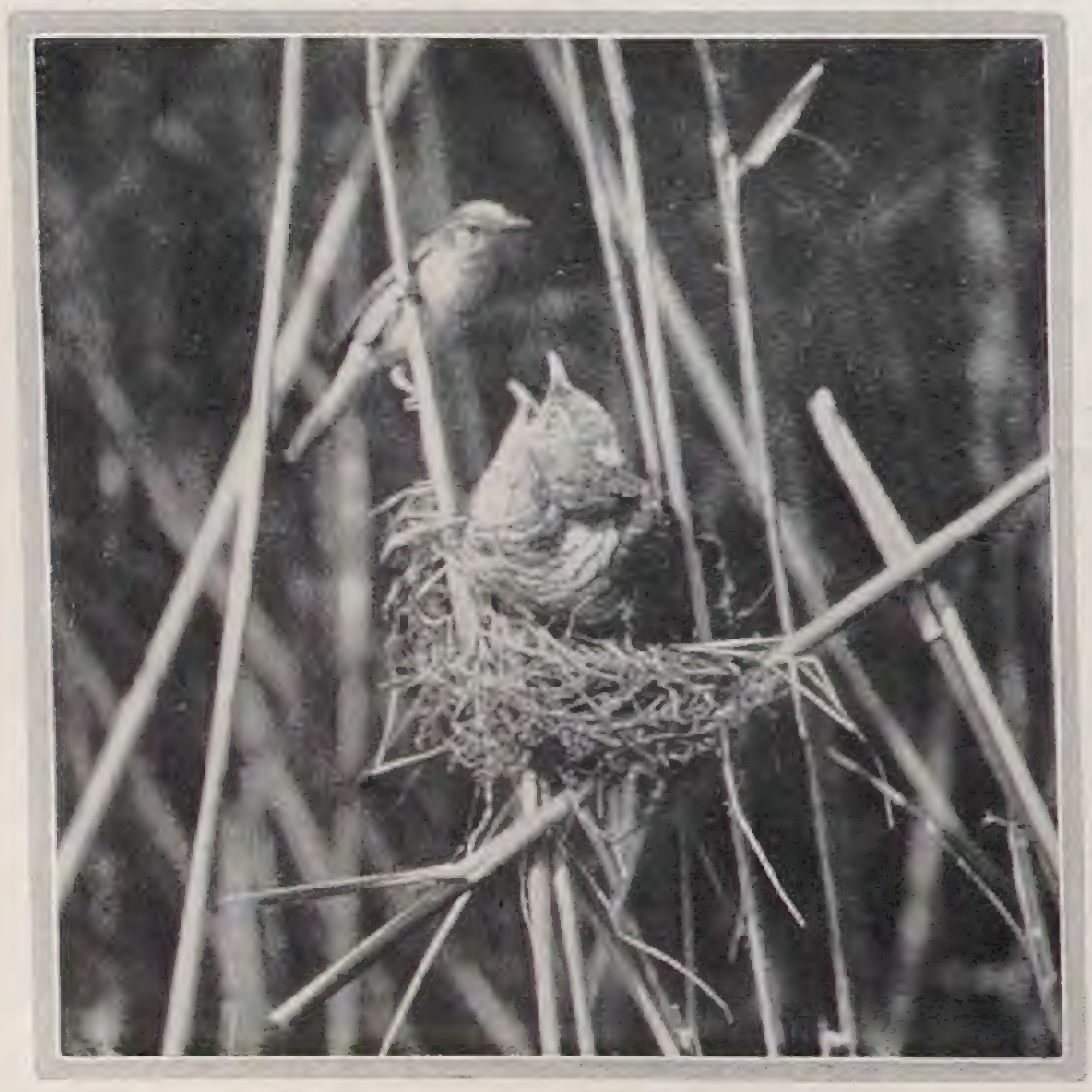


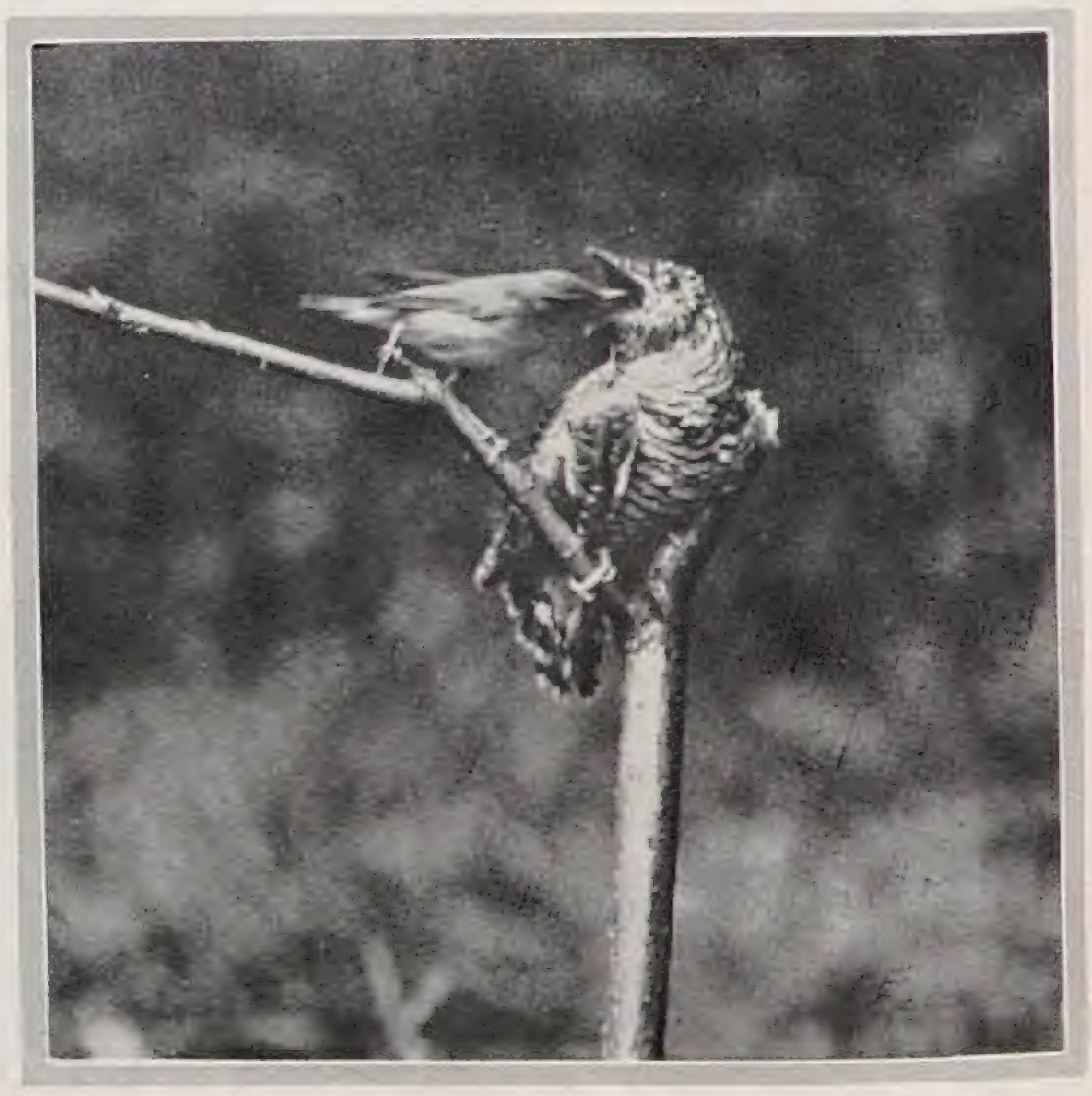
Junger Kuckuck im Neſt des Teichrohrſängers, links 8 Tage alt, rechts 15 Tage alt

ANEMONE, Primel und Veilchen blühen ſchon lange, ehe der Frühlingsbote unter den Vögeln ſein »Kuckuck« in den ſonnigen Lenz ruft. Der Naturfreund horcht auf bei der Gartenarbeit, und die verliebte Maid zählt neugierig am Kuckucksruf, wie viel Jahre ſie noch ledig bleiben muß. Etwas real denkt der Wanderer, der während des Rufes an ſeine Goldbörſe klopft, damit ſich im kommenden Jahre der Inhalt mehre. Kein Vogel iſt ſo volkstümlich geworden wie unſerer Cuculus canorus. Das Volkslied, die Fabel, der Volksbrauch und der Aberglaube beſchäftigen ſich mit ihm. Jedes Kind kennt ihn, aber meiſtens nur ſeinen Ruf. Im Gegenſatz zur Volkstümlichkeit des Kuckucks ſteht die Unwiſſenheit der meiſten Menſchen über das Ausſehen und die Lebensweiſe dieſes Vogels. Sie ſind erſtaunt, wenn man ihnen einen lebenden Kuckuck zeigt. Aber ſelbſt dem zünftigen Ornithologen macht es der Gauch nicht leicht; es gibt Punkte im Leben des Kuckucks, über die man noch verſchiedener Meinung iſt. Ich bin lange dem Allerweltsvogel nachgegangen, habe manche ſchöne Beobachtung und Naturaufnahme gemacht und viel Freude erlebt.

Früheſtens am 29. April ruft der Kuckuck im Hain und Buſch oder am mit Röhricht beſtandenen Teiche. Dort ſitzt er auf der freiſtehenden Eiche am Teichrande, verneigt ſich bei jedem Rufe, lockert die Flügel und fächert den Schwanz. Deutlich ſehe ich durch das Glas den nicht ganz taubengroßen Vogel. Kopf und Oberrücken ſind blaugrau gefärbt, die dunklen Flügel und der Schwanz haben weiße Flecken. Über die helle Unterſeite verlaufen ſchwarze Bänder und geben dem Kuckuck die bekannte Sperberzeichnung. Der Ruf zeichnet ſich durch einen beſonderen Wohlklang aus und erinnert ſehr an die menſchliche Stimme. Er bewegt ſich meiſtens in der kleinen Terz, ſo wie uns das bekannte Volkslied das »Kuckuck« ſingen lehrt. Ich ahme den Ruf nach. Da antwortet der Gauch erregt vom Baume her; er vermutet einen Nebenbuhler im Revier. Immer wieder narre ich ihn. Er kuckuckt lebhafter. Einmal ruft er ſogar dreiſilbrig: »kuckuckuck«. Jetzt fliegt er auf mich zu, ſetzt ſich auf den Baum ganz in meiner Nähe und antwortet mir. Da hat er mich eräugt; ſchnell fliegt er davon und ruft noch im Fluge. Als er wieder aufbäumt, tönt mir ein heiſeres: »hachhachhachhachhach« entgegen. Will er mich verlachen? Während des Fluges könnte man den Kuckuck für einen Raubvogel halten, und mancher Schießer tut das auch, wenn er auf ihn den Finger krumm macht. Der Schnabel und die Ständer zeigen ihm aber bald, daß die Beute mit einem Raubvogel nichts zu tun hat.

Im Mai und Juni ruft der Kuckuck am lebhafteſten. Für ihn iſt jetzt Liebeszeit. Eifrig werden die rotbraun gefärbten Weibchen von hitzigen Männchen verfolgt. Sind von dieſen mehrere im Revier, dann kommt es zu heftigen Kämpfen. Es kuckuckt überall, bis der Nebenbuhler vertrieben iſt. Das Weibchen reizt das Männchen durch eine eigenartige Stimme, die wenigen Laien bekannt iſt. Es iſt ein weithin dringender, kichernder Ruf, der wie »kükükükük« klingt. In ihrer Liebestollheit laſſen ſich die Vögel jetzt leichter überraſchen und beobachten als ſonſt. Aber zu ſchnell verfliegt die Wonnezeit und Pflichten ſtellen ſich ein. Das Weibchen muß die Eier in die Neſter fremder Vögel bringen, um für die Erhaltung der Art zu ſorgen. Bekanntlich brütet der Kuckuck ſeine Eier nicht ſelbſt aus, ſondern überläßt dieſes und die Aufzucht ſeiner Jungen anderen Vögeln. Er iſt der einzige Neſtſchmarotzer in unſerer heimiſchen Vogelwelt. Als Pflegevögel des Kuckucks kommen bei uns hauptſächlich in Betracht: Bachſtelze, rotrückiger Würger, Grasmücke, Pieper und Teichrohrſänger. Man nimmt an, daß das Kuckucksweibchen im Frühjahre 14 bis 18 Eier legt, die alle in fremde Neſter untergebracht werden müſſen. Die Zahl der Eier iſt verhältnismäßig groß, iſt aber im Sinne der Arterhaltung in den vielen Gefahren begründet, die dem jungen Kuckuck drohen. Die Eier müſſen unbedingt in friſchgebaute Neſter gelegt werden, in denen der Kleinvogel möglichſt noch nicht mit dem Brüten begonnen hat. Dann iſt die Gewähr gegeben, daß der junge Kuckuck möglichſt zuerſt ſchlüpft und ſo infolge ſeiner Überlegenheit an Körperkraft die Eier oder die Jungen des Neſtvogels entfernen kann. Das Kuckucksweibchen iſt vor der Ablage eines Eies ſehr beſorgt und ſucht eifrig nach einem geeigneten Neſte. Das Männchen unterſtützt es jedenfalls hierbei. Es lockt durch ſeine Anweſenheit die Vögel vom Neſte weg, die den Kuckuck als einen Schmarotzer kennen und ihn auch haſſen. Inzwiſchen fliegt das Weibchen zum Neſte, legt das





Der Teichrohrſänger füttert den jungen Kuckuck

Junger Kuckuck hat das Neſt verlaſſen und ſitzt am Boden

Junger Kuckuck nach dem erſten Fluge

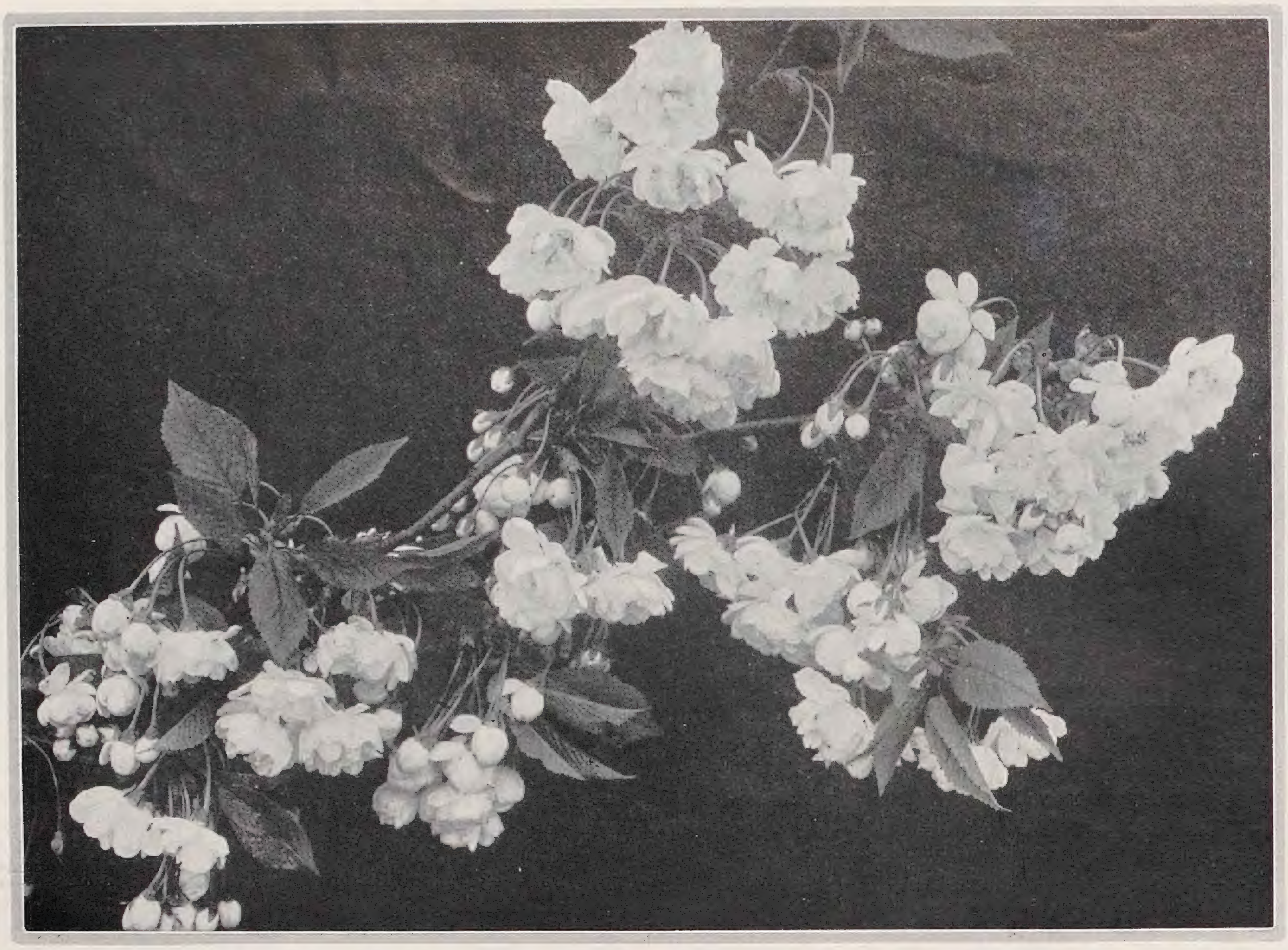
Ei hinein und trägt beim Wegfliegen ein Ei des Wirtsvogels im Schnabel mit davon.

In meinem Beobachtungsgebiet, in dem ſich herrliche Teiche befinden, werden faſt alle Kuckucke in den Schilfneſtern der Teichrohrſänger ausgebrütet und großgezogen. Immer fand ich nur das Kuckucksei im Neſte, die anderen Eier waren entfernt worden. Wer war der Täter? Jedenfalls das Kuckucksweibchen. Nur einmal ſtöbere ich im Juli ein Teichrohrſängerneſt auf, in dem neben dem Ei des Gauches, das etwas größer iſt, noch zwei Eier des Neſtinhabers liegen. Der Fall erweckt mein Intereſſe; täglich kontrolliere ich das Neſt, um endlich feſtzuſtellen, wer die Eier des Teichrohrſängers entfernt. 12 Tage geſchieht nichts beſonderes; der Neſtvogel ſitzt geduldig auf den drei Eiern und brütet. Erſt der Morgen des dreizehnten Tages bringt die große Überraſchung. Die beiden Eier des Teichrohrſängers, die am Abend vorher noch da waren, ſind verſchwunden; dafür liegt aber im Neſte ein »roſiges«, hilfloſes, kleines Weſen, ein vor wenigen Stunden geſchlüpfter, junger Kuckuck. Er wird doch nicht etwa die beiden Eier aus dem Neſte geworfen haben? Unmöglich! Wieder bin ich um den Erfolg meiner Beobachtungen gekommen. Da finde ich eines der beiden Eier unter dem Neſte in eine Blattſcheide eingeklemmt. Irgend jemand muß es alſo aus dem Neſte geworfen haben. Ich lege es zum jungen Kuckuck ins Neſt. Da geſchieht etwas, was ich nie für möglich gehalten hätte. Sobald das Ei dieſes hilfloſe Weſen, das noch blind iſt, berührt, wird es außerordentlich lebhaft, ſchlägt mit den kleinen Stummelflügeln um ſich und eröffnet einen regelrechten Angriff auf den Fremdkörper. Der Kuckuck drängt das Ei mit dem Hinterleib nach der inneren Neſtwand und verſucht ſeinen Körper unter das Ei zu ſchieben. Es gelingt ihm; das Ei liegt in einer Vertiefung auf dem Rücken; die kleinen Flügel halten es. Der Kuckuck krümmt ſich, ſtemmt ſich gegen die Neſtwand, ſchiebt ſich an ihr empor und wirft das Ei zum Neſte hinaus. Erſchöpft läßt er ſich zurückfallen. Mit offenem Munde und immer größer werdenden Augen ſehe ich dieſem Schauſpiele zu und bewundere das Walten der großen Natur, die zur Erhaltung der Art in ein unſcheinbares Geſchöpf den Trieb gelegt hat, den Konkurrenten an der Futterkrippe aus dem Neſte zu entfernen. Für mich ſteht alſo feſt, der junge Kuckuck entfernt kurz nach dem Schlüpfen die Eier oder Jungen des Neſtvogels. Und der Teichrohrſänger tut nichts gegen dieſen Rohheitsakt, er verhindert nicht das Vernichten ſeiner eigenen Brut. Nein, er widmet ſich im Gegenteil mit größtem Fleiße der Aufzucht des Eindringlings.

Täglich beſuche ich das Teichrohrſängerneſt und ſehe den Gauch heranwachſen. Nach 8 Tagen kommen die Federn, die noch in Hüllen ſtecken und dem Kuckuck ein igelähnliches Ausſehen geben. Er füllt bald das ganze Neſt aus. Beim Nahen der Pflegeeltern ruft er »zisszisszissziss« und bewegt den Kopf hin und her, wenn er gefüttert wird. Nach 15 Tagen iſt der Kuckuck ein ſtattlicher Kerl geworden, den das Neſt kaum noch faſſen kann. ‹Abbildung›. Die Federhüllen ſind verſchwunden. Sperrt er den Schnabel auf, ſo ſehen wir einen gelbroten Rachen. Die kleinen Pflegeeltern füttern das große Stiefkind ſehr fleißig, oft in den wunderlichſten Stellungen ‹Abbildungen›. Trotz des auffallenden Größenunterſchiedes merken ſie nichts von dem untergeſchobenen Kind; ein Zeichen dafür, daß der Fortpflanzungstrieb rein mechaniſch arbeitet.

Nach 20 Tagen vermag das Neſt den Gauch wirklich nicht mehr zu faſſen ‹Bild›. Bei der geringſten Störung verläßt er es. Hat er Unglück, ſo fällt er in das Waſſer und erſäuft. Geſchickt weiß er aber durch das Flügelſchlagen der Gefahr auszuweichen; er hält ſich an den Schilfſtengeln feſt und bleibt auf umgebrochenem Schilfe ſitzen, wo ihn die Pflegeeltern weiter füttern. Bald lernt er auch ſeine Flügel zu gebrauchen und fliegt nach dem Weidenſtrauch am Ufer. Damit iſt er der Gefahr entronnen, die ihm am Boden durch das behaarte Raubzeug, wie Katze, Wieſel, Ratte und Fuchs, drohte. Er wechſelt öfter ſeinen Platz und gibt den Pflegeeltern und auch dem Kenner ſeinen jeweiligen Standort durch lautes »sissississississ« kund. Faſt noch 20 Tage füttern die Teichrohrſänger das Stiefkind außerhalb das Neſtes. Dabei trifft man dieſe an Plätzen an, wo man ſonſt keinen Rohrſänger vermutet, beiſpielsweiſe im hohen Eichbaume.

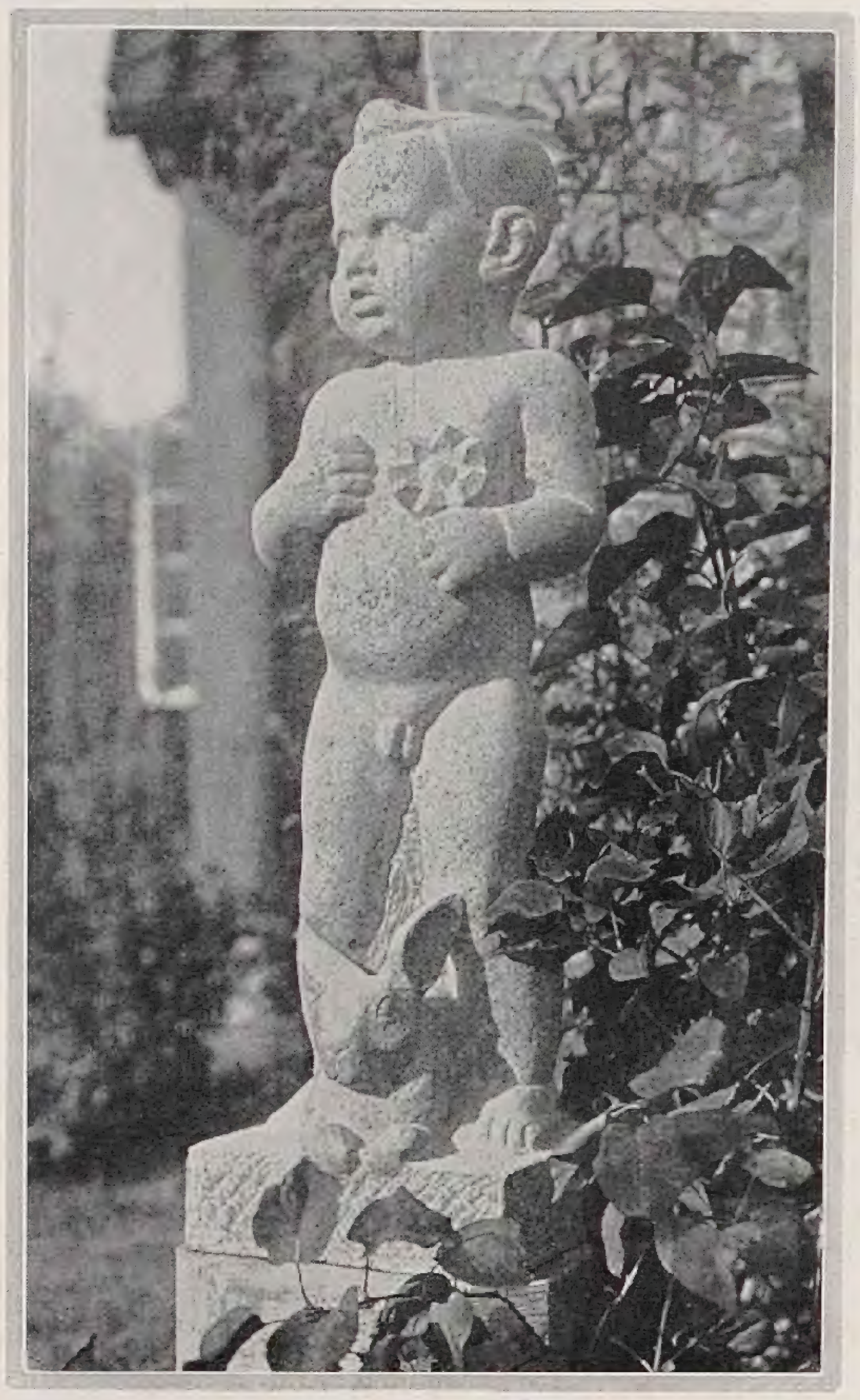
Fühlt ſich der Kuckuck ſtark genug, ſeine Nahrung ſelbſtändig zu finden, dann verläßt er ſeine Pflegeeltern, treibt ſich noch einige Zeit im Brutgebiet umher und tritt dann bald allein die große Reiſe nach der Winterherberge im fernen Afrika an. Niemand weiſt ihm den Weg; nur ein geheimnisvoller Trieb führt ihn über Länder und Meere ſicher zum fernen Ziele. Und wenn ſich bei uns die Bäume wieder belauben, dann ruft er wieder ſein frohes »Kuckuck« in den friſchen Lenz.



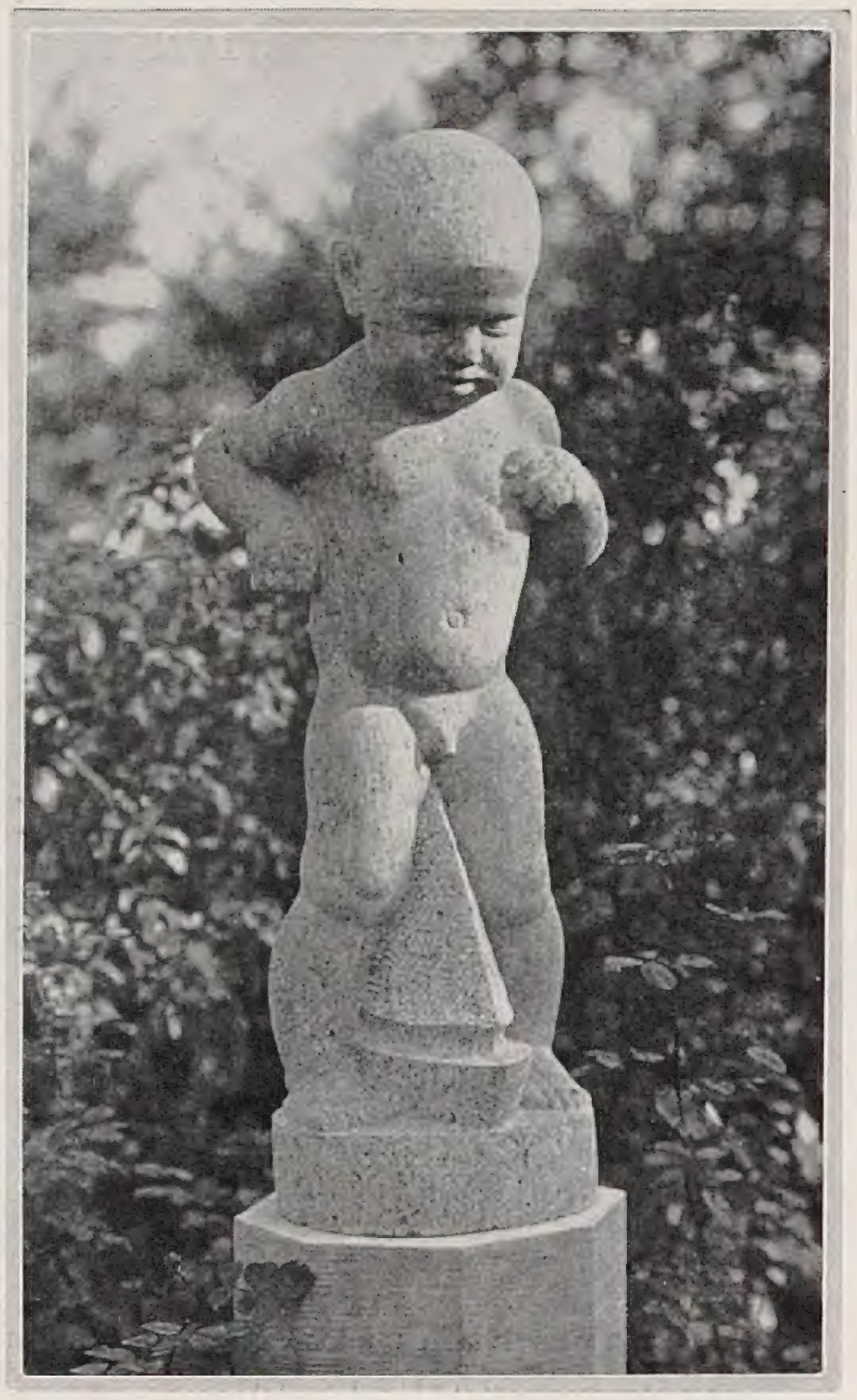
Auch unſere gefüllte Süßkirſche, Prunus avium fl. pl., zeigt zur Blütezeit, daß ſie ſehr wohl mit ihren japaniſchen Verwandten ſich meſſen kann. Hat ſie auch nicht ſo große Blüten, wie die meiſten Formen von P. serrulata, ſo iſt ſie doch kaum minder reizvoll und übertrifft jene durch ihre größere Winterhärte.

Wenn auch die Silberglocke, Halesia diptera, wohl nicht ganz ſo hart und blühwillig iſt wie ihre bekanntere Schweſter H. carolina oder tetraptera, ſo gehört ſie doch zur Blütezeit ebenfalls zu den auffallendſten Erſcheinungen unter den amerikaniſchen Ziergehölzen. – Bilder C. S. in Nymphenburg

Gartenplaſtiken von Ernst Gorsemann



Frühling



Sommer

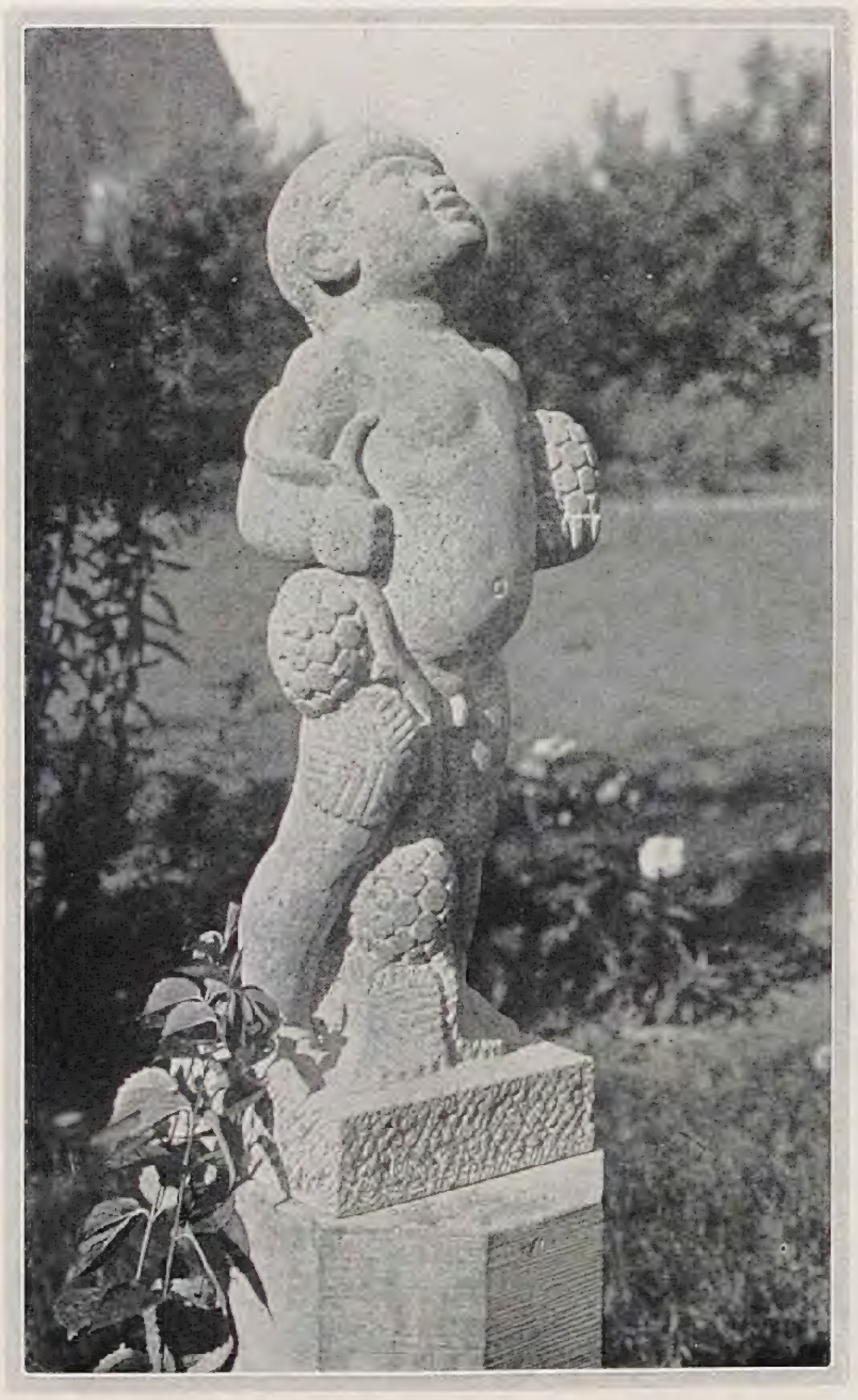
Es iſt erſtaunlich, wie ſchnell die verſchiedenen Kunſtrichtungen der letzten Jahre in der Verſenkung verſchwinden und wie von vielen Seiten wieder der Anſchluß an die letzte, geſunde Tradition geſucht wird. Alle dieſe Umſtände, auch die »reine Sachlichkeit« haben ihr Gutes gehabt. Wir ſind befreit vom zu Vielen und Unnötigen und ſuchen klar die Einfachheit der Geſtaltung. Es erwacht wieder die Freude an der richtigen Zeichnung.

In der Bildhauerei waren nicht ganz ſo arge Verzerrungen möglich wie in der Malerei und man iſt im ganzen auch weiter und geklärter in der erſteren. Man kann ſehr vieles malen, aber doch nur wenig plaſtiſch darſtellen.

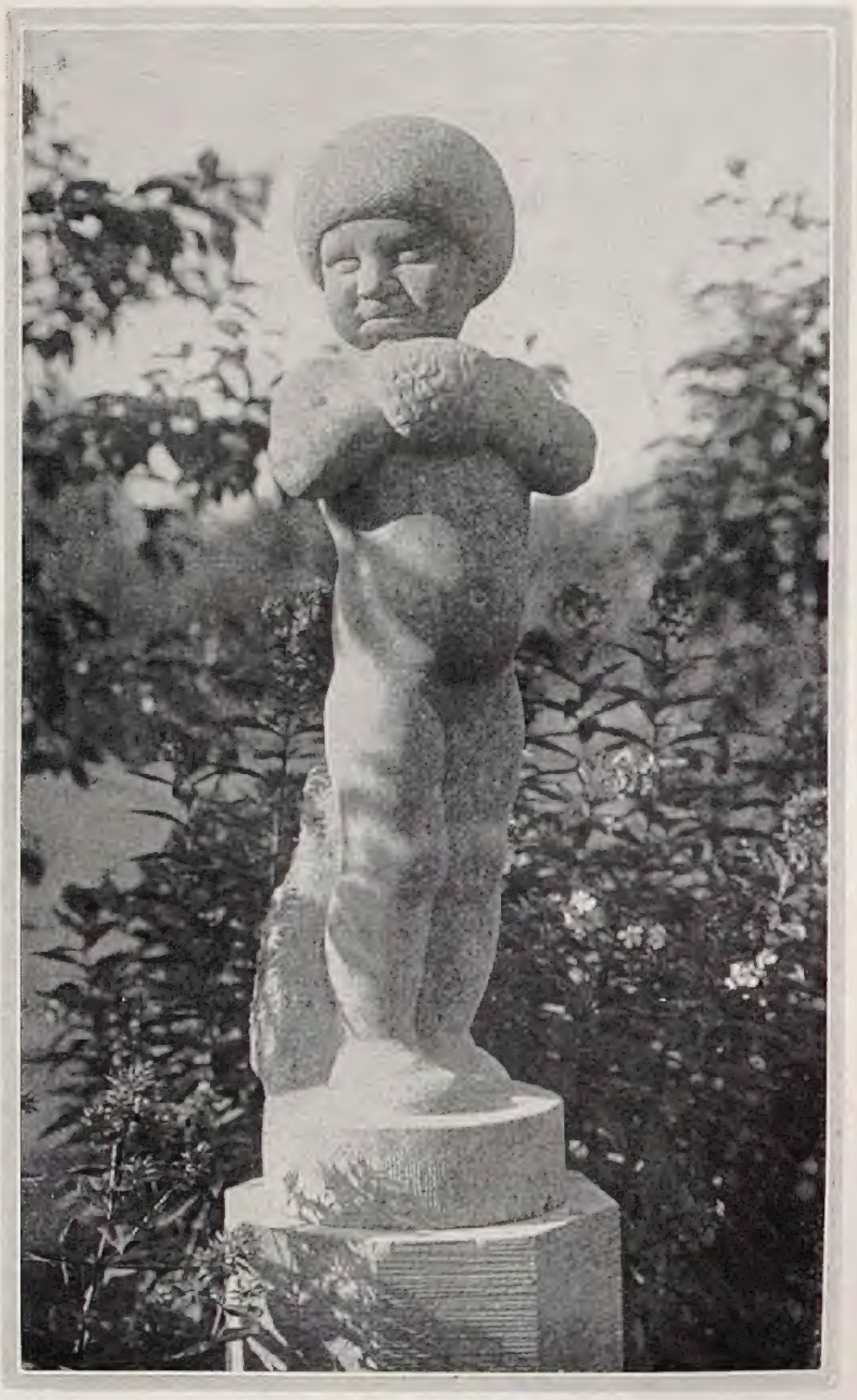
Die Symbole, die dem Bildhauer zur Verfügung ſtehen, ſind nahezu immer dieſelben geblieben. Immer iſt es der Körper, und es verändert ſich in dem Jahrhundert je nach der inneren Einſtellung der Schaffenden die Form des Ausdruckes. Eine Marmorfigur iſt nicht ſchön, wie Plotin ſagt, weil ſie aus Marmor iſt, ſondern infolge der Form, die dieſer Marmor von der Kunſt empfangen hat. Dieſe Form beſtand ſchon im Geiſte des Bildhauers und ging nur ſo weit aus ſich heraus, als der Stein der Kunſt nachgab. Darnach alſo erfreuen in den alten Plaſtiken uns die geiſtigen Geſichter der Künſtler vergangener Zeiten. Und wenn ſie in den alten verträumten Gärten uns grüßen, ſind ſie gleichſam Stein gewordene Gedanken von Menſchen, die längſt nicht mehr ſind und deren Namen man nur ſelten weiß. Und um von hier aus vorwärts zu blicken: wer eine ſchöne Plaſtik am Hauſe anbringen läßt oder in ſeinen Garten ſtellt, pflanzt Freude auf lange Sicht.

Vergeſſen wir alſo nicht über aller Sachlichkeit die Freude am Überflüſſigen, die allein die Welt ſchöner macht. Stellen wir Putten und Tiere und alles, was uns aus dem Reiche der ſinnlichen Form ergötzt, in die Natur. Sie ſtehen dort faſt ausnahmslos beſſer als in den Hallen und Muſeen. *E. G.*

Herbſt



Winter



H. FISCHMANN / DURCH GÄRTEN DER VERGANGENHEIT

Von Theodor Storms Lebensweg

EIN Dichterlebenspfad, der wie kaum ein zweiter in dankbar genoſſenem Sonnen- und Blütenglück durch ſtille, verträumte Gärten führt, gegenwartsfroh, in voller Hingabe an die Stunde in ihrem Bann verweilt oder noch öfter in ſchwermutsvoll ſüßem Erinnern zurückſchweift zu den entſchwundenen Gärten der Vergangenheit, in denen man wandelte »wie im Schatten der alten Zeit« — das iſt Theodor Storms Lebensweg. Von dem heißgeliebten, immer aufs neue in ſeinen Dichtungen widergeſpiegelten Garten des Großmütterchens, der des wilden Knaben Kinderſpiele geſehen, wie er ſchon der verſchwiegene Zeuge von der Ahnin Liebesglück geweſen, bis zu den ſelbſtgepflanzten, dunkeln Tannengängen jenes letzten Gartens in Hademarſchen, den die von Todesahnungen beflügelte Hand angelegt, leuchtet helles, warmes Gartenglück verklärend über dieſem ſorgen- und leidreichen Daſein und nährt mit allbelebendem Atem die duftigſten Blüten ſeiner Poeſie.

Tief beziehungsvoll für Storms eigenes Leben ſteht in Viola tricolor, dieſer allerperſönlichſten, vergangenheitsüberſchatteten Dichtung, ein verlorenes und neu ſich erſchließendes Gartenparadies im Mittelpunkt des Geſchehens, eine von wucherndem Geſträuch und wirren Clematis- und Roſenranken überſponnene, von düſteren Koniferen bewachte Wildnis — das Symbol eines jäh erſtorbenen Liebestraums, den zwei glückliche Menſchen hier geträumt. Aber wie neues Leben und neues Lieben mit kräftiger Hand den verroſteten Riegel der Gartenpforte zurückſtößt und ſich den Weg bahnt durch das blühende Geranke in die heute wie einſt von dem Summen der kleinen, gleichſam unſterblichen Muſikanten erfüllte grüne Welt; wie »die fröhliche Zukunft des Hauſes ihren Einzug in den Garten der Vergangenheit hält« in Geſtalt des von dem treuen Hunde gezogenen Kinderwagens, ein harmoniſch löſender Schlußakkord, der ähnlich auch in andern Novellen des Dichters aufklingt: ſo hat Storm in der eigenen Familie Geſchlecht um Geſchlecht mit ſiegreichem Kinderlachen und feſtem Jugendſchritt Beſitz ergreifen ſehen von erinnerungsſchwerem Gartenreich.

Da taucht aus dem Dunkel der früheſten Kindheitserinnerungen des Knaben der anmutige Rokokogarten ſeiner Urgroßmutter Fedderſen an der Huſumerau empor mit dem über das Waſſer hinausgebauten, geißblattumrankten Luſthaus, in dem ſich die ganze Familie ſo oft an leuchtenden Sommernachmittagen um die Patriarchin des Hauſes ſcharte. Der ſüße Duft altmodiſcher Blumen, wie man ſie ſonſt nirgends mehr fand, ſchwang mit in der Erinnerung des Dichters an jene Stunden:

»Muskathyazinthen —
Ihr blühtet einſt in Urgroßmutters Garten;
Das war ein Platz, weltfern, weit, weit dahinten.«

Und liebe, altmodiſche Blumen füllten auch das weite Ausbaufenſter im urgroßelterlichen Hauſe, wo der zierlich bezopfte Kopf des Urgroßvaters zwiſchen blühenden Reſeden und »der Blume der alten Zeit, der düftereichen Volkameria« hinausgeblickt über die ſonnige Straße nach dem Hafen.

Aber das eigentliche Kindheitsparadies des Dichters war der Garten des großelterlich Woldſenſchen Hauſes in der Hohlen Gaſſe zu Huſum, in das der elterliche Haushalt zum Jubel des Knaben bald verlegt wurde. Hier verwurzelte ſein Leben und ſein Träumen ganz in dem Gartenerdreich, und immer wieder taucht die teure Stätte in ſeinen Dichtungen, nicht bloß als Hintergrund, ſondern als lebenſpendender Urboden ſeiner Naturpoeſie auf. Da führte ein von vielen Generationen in Luſt und Leid oft beſchrittenes Treppchen aus dem Steinhof empor zu dem ſelbſt wieder in Unter- und Obergarten aufſteigenden grünen Reich, über deſſen Mauer ſich die ſchwerbeladenen Zweige der Obſtbäume hinabneigten zu dem Hof, wo der kleine Theodor fröhlich die beim Herabfallen zerplatzten Gravenſteiner ſammelte. Und ſo tief ſchlug in ihm die Erinnerung an jene ſehr materialiſtiſchen Kinder-Gartenfreuden Wurzel, daß noch der reife Mann mit einfühlendem Verſtändnis in gleichgeſtimmte Kinderſeelen in einem früchtereichen »Auguſt«, halb ärgerlich, halb ſchon verzeihend, das folgende »Inſerat« dichtete:

»Die verehrlichen Jungen, welche heuer
Meine Äpfel und Birnen zu ſtehlen gedenken,
Erſuche ich höflichſt, bei dieſem Vergnügen
Womöglich inſoweit ſich zu beſchränken,
Daß ſie daneben auf den Beeten
Mir die Wurzeln und Erbſen nicht zertreten.«

Wie hätte er dann gar über die eigene, nach verbotenen Früchten lüſterne Kinderſchar ſtrenges Gericht zu halten vermocht? Mit ihr fühlend, ſchildert er dem erwachſenen Sohne in einem der Briefe, in denen ſtets der von allen geliebte Garten und ſein Blühen und Gedeihen eine Hauptrolle ſpielt, eine reizende Szene aus der dorthin verlegten Kinderſtube: »Die Spalierkirſchen tragen reichlich, und es iſt ſpaßig, wie die beiden Kleinen täglich von ihrer Lüſternheit beſiegt werden und täglich, wenn ich ſie an die Zweige mit den leeren Stengeln führe, ganz beſchämt neue Gelübde leiſten.«

Doch neben der Erinnerung an kindliche Magen-Gartenfreuden, die noch ſpät ſo milde Gedanken wachriefen, war jauchzender, heller Vogelſang unlösbar mit dem Andenken an Großmutters Garten verknüpft. Zumal in dem mächtigen Ahornbaum, deſſen Schattenkrone faſt das hohe Dach des Hauſes bedeckte, hatten die Stare und andere gefiederte Bewohner ihr Hauptquartier aufgeſchlagen, und hier lernte der Knabe frühzeitig die Frage des naturliebenden Vaters: »Welcher Vogel hat geſungen?« richtig beantworten. In der Rinde des Ahornbaumes, dieſes treuen Familienfreundes, konnten noch des Senator Simon Woldſen Urenkel die vernarbten Anfangsbuchſtaben der Namen von Männern und Frauen leſen, die lange vor ihnen gelebt und gelitten hatten. Allen aber hat Storm durch ſeine Werke ein ewiges Leben gegeben. So erzählt eine jener Urenkelinnen, Gertrud Storm, der Sprache vergangenheitsſchwerer Runen lauſchend.

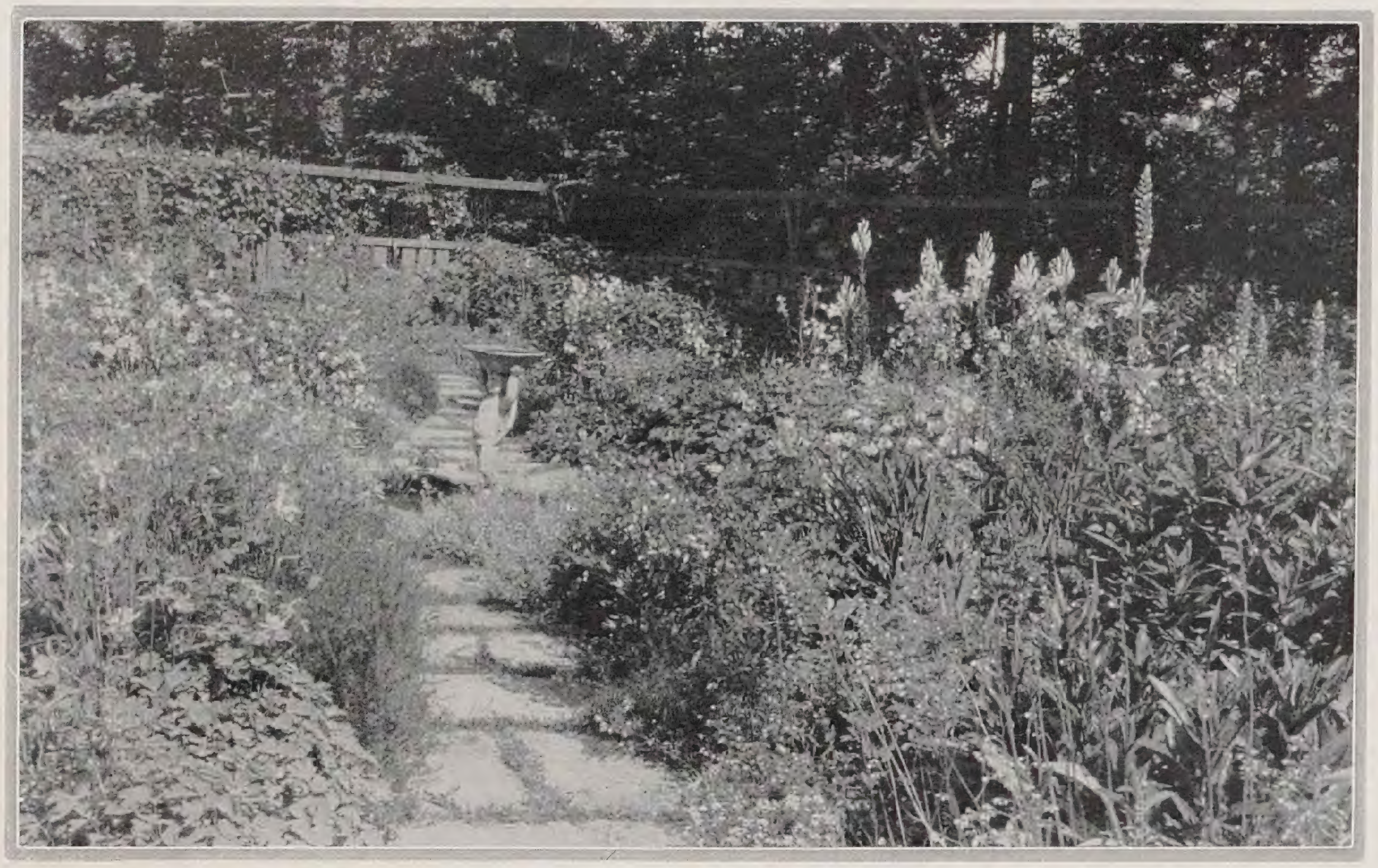
In dem Garten aber zog ſich zwiſchen geradlinigen, mit Buchsbaum eingefaßten Blumenrabatten ein muſchelbeſtreuter Weg hin, auf dem einſt, wie Storm ſo anmutig in ſeiner Sonnenſchein-Novelle ſchildert, an einem ſeligen, ſchnell verrauſchenden Sommertag ein junger Reiteroffizier den zierlichen Bachſtelzenſchritt Tante Fränzchens geprüft, die, ein Bild ſtrahlenden Jugend- und Liebesglücks, mit Roſen in der gerafften Schürze zum Luſthaus geſchritten war, um dann — o ſüßer, fernher gewehter Hauch aus alten Tagen! — ſchwerduftendes Potpourri daraus zu bereiten. Seltſame Großmutterblumen blühten auch in dieſem Garten, perennierende Gewächſe mit zarten blauen oder weißen Blumen und leuchtend gelben Staubfäden oder rötlichen Quäſtchen, andere mit Blumen wie aus durchſichtigem Papier geſchnitten. Daneben verhauchten gelbe und glutrote Nelken ihre ſüßen Sommerdüfte. Zwiſchen den Jasminbüſchen des Untergartens aber ſtand, halb verborgen, ein holzgeſchnitztes Bildnis einer Flora, das auf ſeltſame Weiſe in dem Leben des Dichters umhergeiſtert. Hier war der kleine Theodor, ein Ausbund von Knabe, auf einem widerſpenſtigen Eſel immer im Kreiſe um die Statue umhergeritten, bis er ſich auf einmal — er wußte nicht, wie es geſchah — zwiſchen den Büſchen auf der Erde wiederfand. Dann aber war die Flora, kapriziös wie nun einmal Göttinnen ſind, in rätſelhafter Weiſe aus dem Garten verſchwunden, um viele Jahre ſpäter als Geburtstagsgabe von unbekannter Hand zu ihrem gealterten Freund zurückzukehren. Nun fand ſie ein launiſch mißbrauchtes Aſyl in ſeinem letzten Garten in Hademarſchen, wo ſie noch lange, umrahmt von Tannen, in mondhellen Nächten Menſchen und Hunde ſchreckte; denn dort geht noch in Sommernächten die weiße Frau um.

In dem Schatten des gartenbeherrſchenden Ahornbaumes barg ſich ein zierliches Luſthaus, während eine Lindenlaube am Ende des Gartens mit lauſchigem Dämmerlicht zum Verweilen einlud. In ihr hatte ſchon das Großmütter-

Altersvilla in Hademarſchen

Gartenaufgaben ∾ Alte und neue Löſungen

Umwandlung eines Tennisplatzes in einen Blumengarten



AUF einem Waldſitz in der Nähe Chicagos war der Tennisplatz in recht unbenutzten Zuſtand geraten, da die jüngeren Familienmitglieder herangewachſen und faſt alle das Elternhaus verlaſſen hatten. So entſchloß ſich die Beſitzerin zur Umgeſtaltung in einen Blumengarten. Der Platz liegt gegen Nord- und Weſtwinde geſchützt durch umgebende Baum- und Strauchpflanzung, was in dieſem Falle keine techniſche Schwierigkeit für das Gedeihen der Blumen bildet, da die Bewurzelung in den umgrenzenden Abhängen verläuft. Nach Oſt und Süd lagert ſich eine Spielwieſe vor, ſodaß volles Sonnenlicht einfällt. Das Material des Tennisplatzes wurde abgetragen und durch gute abgelagerte Erde erſetzt, der Zaun in beſſere Form umgebaut und ſtark berankt.

Der Garten iſt aufs einfachſte gegliedert. Von der Mitte des Einganges aus führt ein breiter Raſenſtreifen zu einer kleinen erhöhten Terraſſe, die als Tee- und Plauderecke dient und die einen entzückenden Blick in das Bunt des Gartens genießen läßt. Rings am Zaun entlang läuft eine acht Fuß breite Rabatte mit hauptſächlich derberen höheren Stauden wie Orientaliſcher Mohn, Iris germanica, Paeonien, Ritterſporn, Malven, Helianthus-Arten, Helenium, Hemerocallis, Rudbeckien, Dahlien, Aſtern, während auf den Beeten nach der Mitte zu halbhohe und niedrige Stauden zu einem feinem Farbenſpiel verwoben wurden. Plattenwege und zwei kleine Waſſerputten geben dem Gartenbild beſonderen Reiz. Die Aufnahme ſtammt aus den erſten Tagen des Juni. Links im Vordergrund blühen Aquilegia chrysantha, hinter dieſen Campanula Medium in weiß und roſa Form, im Mittelgrund zu Füßen der kleinen Putte Nepeta Mussinii in ihrem blaugrünen Laub und Maſſen von lila Blüten. Rechts im Vordergrund Heuchera, dahinter Campanula Medium, rechts benachbart die gelbe Thermopsis caroliniana; dahinter ſtehen Campanula persicifolia und erblühende Madonnenlilien. *Franz Lipp*

chen, als ſie noch jung geweſen, Großvaters Bräutigamsbriefe geleſen; hier ſaß viele Jahre ſpäter, da die Krone des Baumes von dem alljährlichen Kappen ſo veräſtet war, daß es des Laubes kaum mehr bedurfte, um die Sonnenſtrahlen abzuhalten, an einem goldenen Spätſommertag der Enkel, ſelbſt ſchon ein reifer Mann, an der Seite einer uralten Frau, jener Braut von einſt, und lauſchte ihren Erzählungen, in denen ſeltſam Vergangenes und Gegenwärtiges, Geſtalten Toter und Lebender in eins zuſammenfloſſen, alle umſchloſſen von dem alljährlich in gleicher Pracht ſich erneuernden Rahmen dieſes Gartens.

Laubenpoeſie! Wie tief hat Storm ihren romantiſchen Zauber empfunden, wie hat er ihn im Leben und in der Dichtung genießeriſch ausgekoſtet! In keinem der zahlreichen Gärten, die ihm liebſter Teil ſeiner Heimſtätten geweſen, durfte die Laube, meiſt von duftſchwerem Jasmin oder Geißblatt überſchattet oder flankiert, fehlen. Sie ſah in behaglichem Familienidyll die Generationen des Hauſes um die dampfende Kaffeekanne vereint, wie es Storm, beſchaulich ausſpinnend, in den »Söhnen des Senators« geſchildert hat, dieſer Dichtung, deren eigentlicher Held ein Garten iſt, um den ſich zwei Brüder in bittrer Fehde entzweien und ſchließlich wieder verſöhnen. Auch für dieſes Motiv hat die Chronik der eigenen, gartenliebenden Familie das Vorbild geboten. Wie oft auch ſaß der Dichter, einſam und doch nicht allein, in einer Laube, umgeben von den Geſtalten ſeiner Dichtungen, die, mit tauſend feinen und feinſten Würzelchen in dieſem Boden verhaftet, hier Leben gewannen. Oder er wandelte, »genießend und dichtend«, wie er ſich in einem Brief an die Braut geſchildert, im Garten umher. Hier auch, umweht von Primelduft, zeigt ſich dem alternden Dichter noch einmal unter dem ſprießenden Syringenbaum ſeine Muſe, die ihn lange geflohen, und ladet ihn ein, ihre träumeriſchen Wege zu wandeln.

In welch mächtigen Akkorden aber klingen und jubeln Gartenglück und -ſorgen aus den Briefen des Bräutigams, der für die geliebte Frau den Garten an dem erſten Heim in der Neuſtadt zu Huſum zum Empfange rüſtet! Liebe und Garten, das ſind die beiden Grundmelodien, die, oftmals in eins zuſammenſtrömend, aus Storms Briefen an ſeine Conſtanze emporrauſchen: »In der Roſenzeit müßt' ich doch eigentlich bei Dir ſein, ſie wollen jetzt zum erſtenmal blühen, ſeit ich Dich liebe. Kannſt Du es wohl fühlen, wenn ſo die Roſen rund um Dich unaufhaltſam aufbrechen, wie die ganze Natur in heißer Liebesglut entzündet iſt? Du glaubſt nicht, wie ich die Roſen liebe, aber nicht die blaſſen Dinger, die man in Töpfen zieht, nein, die vollen, glühenden Zentifolien, die ausſehen, als brennten ſie in verzehrender Liebesglut.« Und allüberall im Garten pflanzt er Roſen, Conſtanzes Lieblingsblume, deren Erblühen ihm in den jubelnden Verſen »Die Nachtigall« zum Sinnbild für die geliebte Frau wird. Unermüdlich iſt Storm um die Ausgeſtaltung des Gartens beſorgt, die Anlage wie die Auswahl der Pflanzen leitend, aber auch ſelbſt tätig Hand anlegend, von dem ſpieleriſchen Ausſäen des Kreſſeſamens zu ihren verſchlungenen beiden Namenszügen bis zu dem energiſch geführten nächtlichen Kampf gegen das gefräßige Raupenheer. Mit Ulmen und Linden war der Garten umſtanden, Jasmin und Flieder dufteten um die Wette mit Levkojen und Reſeden, von denen Conſtanze, »das blütenduftliebende Kind«, einſt geſagt, ſie riechen wie die Liebe, und auch der Tannen für künftige Weihnachtsfeiern – und welche poeſievolle Weihnachten wußte man im Stormſchen Hauſe zu feiern! – wurde nicht vergeſſen.

Aber nur allzu bald ſollte auch dieſer Garten, in deſſen Boden ſo viele Hoffnungen und Wünſche mit eingepflanzt waren, zum Garten der Vergangenheit werden, der fern im Lande der Erinnerung lag:

»Gedenkſt Du noch, wenn in der Frühlingsnacht
Aus unſerm Kammerfenſter wir hernieder
Zum Garten ſchauten, wo geheimnisvoll
Im Dunkel dufteten Jasmin und Flieder,
Der Sternenhimmel über uns ſo weit –
Und Du ſo jung – unmerklich geht die Zeit –«

Nach Jahren der Verbannung wieder in der Heimat weilend, ſtand Storm vor der verſchloſſenen Gartentür, hinter der er einſt ſo wunderlieblichen »Gartenſpuk« belauſcht. Nur einen Blick noch wollte er durch die Planken werfen, »dahinter ſtumm lag die vergangene Zeit«, doch leidbezwungen ging er vorüber . . .

Reiches, ſonniges Spätabendglück aber ſpendete dem Dichter ſein letzter Garten in Hademarſchen, »uns Hademarſcher Park«, wie ihn die Dorfbewohner mit Stolz nannten. Mit Hilfe ſeines jungen Freundes Hans Speckter legte Storm dieſen Garten mit ſchnellwachſenden Bäumen an, da er noch in ihrem Schatten zu ſitzen und zu wandeln wünſchte. Noch ſieben Jahre ſtillen Gartenfriedens in ſeiner »Altersvilla« waren ihm beſchert, von dem die Briefe an ſeine Kinder rührende Kunde geben. In feſtlichem Lichterglanz erſtrahlend, war der Garten Zeuge der Ehrungen, die dem Dichter an ſeinem 70. Geburtstag zuteil wurden. Und noch wenige Tage vor ſeinem Tode trank Storm mit ſchönheitsdurſtigen Augen aus dieſem Quell, der ihm zeitlebens Glück und ſeligſte Freude geſpendet: »Die blaue Glyzine blüht noch, und dazu ſteht neben dem blaßroten der tiefrote Dorn wie ein feuriger Buſch, wie niemand dergleichen will geſehen haben; die Hunderte von Tannen prangen im wundervollſten Frühlingsgrün.«

Immer inniger fühlte ſich der Greis eins werden mit der großen, ſtillen Mutter Erde, er, der ſchon auf des Lebens Höhe in pflanzennahem Glück dahingeträumt hatte: »Das Leben fließet wie ein Traum – Mir iſt wie Blume, Blatt und Baum. . .«

Aus dem Blumengarten der Literatur

Haus und Garten in Alt-Berlin

Welch ein Reiz liegt in der traulichen Geſelligkeit eines gebildeten Hauſes! Kein Patſchuli oder Moſchus und doch ein eigner Duft, keine ſtrahlenden Lüſters und doch ein heller Glanz! Die Ordnung und Pflege verbreiten überall eine Wärme und Behaglichkeit, die neben den äußeren Sinnen auch das Gemüt ergreift. Die kleinen Arbeitstiſche der Frauen am Fenſter, die Nähkörbchen mit den kleinen Zwirnrollen, mit den blauen engliſchen Nadelpapieren, den buntlackierten Sternchen zum Aufwickeln der Seide, die Fingerhüte, die Scheren, das aufgeſchlagene Nähkiſſen des Tiſchchens, nebenan das Piano mit den Noten, Hyacinthen in Treibgläſern am Fenſter, ein Vogel in ſchönem Meſſingbauer, ein Teppich im Zimmer, der jedes Auftreten abmildert, an den Wänden die Kupferſtiche, die Begegnungen der Familie unter ſich voll Maß und Ehrerbietung, kein Schreien, kein Rennen und Laufen, die Beſuche mit Sammlung empfangen, abends der runde, von der Lampe erhellte Tiſch, das ſiedende Teewaſſer, die Ordnung des Gebens und Nehmens, das Bedürfnis der geiſtigen Mitteilung . . . im Zuſammenklang aller dieſer Akkorde liegt eine Harmonie, ein ſittliches Etwas, das jeden Menſchen ergreift, bildet und veredelt.

Die Gartenluſt wurde wie von Bienen genoſſen. Aber bei der Freude am Laufen und Rennen in den ſymmetriſchen Wegen, unter hohen Roſenbüſchen, Stachelbeer- und Himbeerhecken hin dürfte auch die wirkliche Pflege der Blumen und Beete nicht fehlen. Man pflanzte und ſäte, man führte die Gießkanne, wenn die Sonne ſich ſenkte, man half ernten und arbeitete nach beſtimmten, von den mathematiſchen Herrn Cleanth geſtellten Aufgaben. Da war ein Salatbeet von Unkraut auszujäten, da waren Stöcke für die Nelken zu ſchneiden und aufzuſtecken, da waren die zerſtreuten Blätter der abgeblühten Zentifolien zu ſammeln, eine Arbeit, die dadurch belohnt wurde, daß man dieſe Roſenblätter den Apothekern korbweiſe verkaufen durfte. Lange Weinſpaliere wurden nach den neuen Keechtſchen Grundſätzen gezogen. Ein Gärtner führte die Oberaufſicht, mußte aber den jungen Freunden immer etwas von ſeiner leichteren Arbeit zuweiſen, denn Herr Cleanth duldete keine gedankenloſen Spiele. Wie frucht- und blumenreich war dieſer Garten. Wie maleriſche Sträuße von weißen und roten Lilien, von Roſen und Nelken, von Holunder und Maiblumen in erſter Frühlingszeit wurden zuſammengeſtellt. Und dies Leben mit den Fröſchen in einem kleinen Bewäſſerungstümpel, mit den Maikäfern, die je nach der Farbe der Halsſchilde und der Fühlfäden in mehr Gattungen eingeteilt wurden, als Buffon klaſſifiziert hat, mit den Goldkäfern, die ſo träg und duftberauſcht in der Mittagsſonnenhitze auf Blumenkelchen in allen Regenbogenfarben ſchillerten.

Aus: Karl Gutzkow „Aus der Knabenzeit“

Gartenarbeit und Blumenpflege

CAMILLO SCHNEIDER / TROTZIGER FRÜHLING

Froſtgeſchädigte Bambuſen im Schloßgarten zu Heidelberg

WIE anders war es vor dreißig Jahren, als ich zum erſten Male mit gärtneriſchen Blicken die Bergſtraße von Weinheim nach Heidelberg entlang wanderte. Es war Ende Februar. Die Lerchen verkündeten ſchmetternd den Sieg des Frühlings. Von der Sonne gelockt hatten Pfirſich und Mandel die dunkle Winterhülle durch roſa Freudenſchleier erſetzt und ſtanden jubelnd zwiſchen dem Blau des Himmels und dem frohen jungen Grün der Wieſen und Felder.

Und dieſes Mal am 10. April! Kalt blies der Wind aus Norden. Die Natur erſchauerte noch nach froſtiger Nacht. Kahl und dunkel ſtanden die Bäume. Kaum eine Weide zeigte ſchüchternes Kätzchenſilber. Die Schneeglöckchen ballten ſich ängſtlich am grauen Boden. In dem gelbgrünen Raſen nur ganz vereinzelt einige Primeln und fürwitzige violette und gelbe Krokusſpitzen, die ſich nicht zu öffnen wagten. Selbſt Gänſeblümchen und Veilchen dachten noch nicht daran, weiße Sterne und duftende, blaue Flecke auf die ſonſt ſchon ſo ſonnigwarmen Hänge zu ſticken. Wo blieben Leberblümchen und Anemonen? Nur das Scharbockkraut grünte auf und bemühte ſich, das Wintergrau des Bodens zu verwiſchen.

Wieder wanderte ich durch den Berckheimſchen Park in Weinheim und die nahen Waldungen mit ihren berühmten Beſtänden an Exoten. Überall das Gleiche. Die Winterſonne im ſibiriſch kalten Februar hat alles Immergrüne gebräunt, wo immer ſie es erreichen konnte. Efeu, Ilex, Buxus, die meiſten grünen Koniferen, aber auch die blaugrauen Cedern ſind ſtark gebräunt und ängſtlich ſucht das Auge nach geſundem Grün, nach jungem Leben. Nur im Schatten oder ſoweit die Schneedecke gereicht hat, ſpürt man nichts von den Nachwirkungen ſtarker Kälte und Winterſonne.

Welch ein Winter! Endlos ſcheint er; noch iſt die Natur wie betäubt und kann nicht erwachen. Immer wieder ſendet der launiſche April ſeine Schauer und verhängt die Sonne, die ſo gern die durchkältete Erde wieder erwärmen möchte. Diesmal iſt es ſo ſchwer. Nur ganz langſam wieder kommt Leben in die erſtarrten Glieder der Natur. Ganz allmählich nur löſt ſich der Winterkrampf.

Und es iſt gut ſo. Schlimm wäre es, wenn warmer Regen und frühſtarke Sonne das Leben überſchnell wecken würden. Es würde für viele Pflanzen nur einen ſchnellen Tod, eine völlige Erſchöpfung bedeuten. So ringen ſie ſich hoffentlich langſam durch, werfen ab, was zu ſtark beſchädigt wurde und ſtreben mit letzter Kraft zur Geſundung.

Falſch iſt es, wie manche voreilige Gärtner es taten, das anſcheinend Tote zu ſchnell zu entfernen, die braungewordenen Immergrünen ſtark zurückzuſchneiden, ehe der neue Trieb uns zeigt, wie weit die Hiebe des Froſtes ins Fleiſch eingedrungen ſind. Allzu haſtige Gliedamputationen werden viele Gehölze nur auf Lebenszeit zu wirklichen Krüppeln machen. Vorſichtige Behandlung, ſorgfältige Pflege wird manchem anſcheinend ſo ſchwer Kranken das Leben retten. Geduld — keine Überängſtlichkeit.

Beobachtungen in und um Frankfurt am Main, in Darmſtadt, Weinheim, Heidelberg und Wiesbaden lehrten überall faſt das gleiche wie in Mitteldeutſchland. Der Winter hat grimmig genug gehauſt; wohin man die Blicke wendet, man erſchrickt. Dem Koniferenliebhaber und dem Immergrünenfreund krampft ſich förmlich das Herz zuſammen. Hier in dieſen klimatiſch ſo begünſtigten Lagen, wer hatte das gedacht.

Wo ſind ſie hin, die Aukuben, die Kirſchlorbeer, die Phillyreen, die immergrünen Berberitzen, die Andromeden, ſehr viele Rhododendren und gar die Bambuſen. Freilich dieſe letzten werden ſicher wieder treiben, ebenſo wie der Efeu und die Mahonien. Was aber, fragt man, werden Nadelhölzer tun, wie die Cedern, die Sequoien, die Cryptomerien, zahlloſe Fichten, Tannen, Scheincypreſſen und Lebensbäume? Taxus, da weiß man, ſie werden ſich erholen, wenn gar manche auch auf Jahre hinaus geſchädigt ſind. Aber all die anderen, denen nicht dieſe Kraft zur Regeneration gegeben iſt. Nur zu viele, die ſeit Jahrzehnten als »winterhart« galten und ſtolze Bäume bildeten, werden wohl ſo geſchädigt ſein, daß ſie nicht wieder das werden können, was ſie waren. Wir wiſſen freilich nicht, wie ſich all dieſe Gehölze nach ſolchem Erleben wirklich verhalten werden. Es wird ein lehrreicher Sommer werden. Es gilt die Augen aufzubehalten und die weitere Entwicklung ſorgſam zu verfolgen.

Glänzend haben ſich die Blaufichten und großen Douglas, auch die Omorika-Fichten und andere große Koniferen, nicht zuletzt auch die Zwergformen der Picea excelsa und die Schwarzfichten aus der Affäre gezogen. Ich fürchte faſt eine neue »Blautannen«-Seuche. Sie ſind nicht umzubringen. Künftige Koniferenpflanzungen werden auf Graugrün oder Blaugrau abgeſtimmt ſein.

Gar manches wäre nicht ſo ſchlimm geworden, wenn man im Herbſt beſſer gewäſſert und vor allem die Baumſcheiben gut mit Nadelſtreu, Torfmull oder was immer bedeckt hätte. Sehr vieles hätte man retten können, wenn man rechtzeitig anfangs Februar, als die Kälte einſetzte, Schutz gegen Sonnenſchein gegeben hätte, was freilich nur in geringem Ausmaße ſich hätte durchführen laſſen. Jetzt klagen uns die Pflanzen ob unſerer Nachläſſigkeit an. Lernen wir daraus, anſtatt die Flinte ins Korn zu werfen und reſigniert zu ſagen, dies alles werden wir künftig nicht mehr pflanzen. Nein, ziehen wir die rechten Lehren aus all dieſem ſchmerzlichen Erleben. Lernen wir vor allem, wo und wie wir Immergrüne und heiklere Koniferen pflanzen und pflegen ſollen.

Bei den Stauden und Kleinſträuchern hat uns der Winter durch die hohe, lange dauernde Schneedecke zumeiſt ſelbſt gezeigt, wie die Pflanzen ihn am beſten überdauern. Da haben ſo manche Gewächſe, die ſonſt in milden Wintern immer zu leiden pflegten, tadellos ſich gehalten. Ich denke bei Gehölzen nur etwa an die neueren Loniceren pileata und nitida, an die niedrigen Berberitzen und überhaupt an die meiſten zwergigen Immergrünen.

Doch iſt es jetzt noch nicht möglich, ſich ein richtiges Urteil zu bilden. An Pflanzſtätten, wie im Frankfurter Nizza, im botaniſchen Garten zu Darmſtadt, im Heidelberger Schloßgarten und an ſo manchen anderen Orten der Bergſtraße und des ſüdlichen Taunus, zeigt ſich erſt nach und nach, was wirklich ernſtlich gelitten hat und was ſich wieder erholen wird. Es kommen da noch ſo manche Momente hinzu. Haben doch auch Haſen und Kaninchen, wo immer ſie hinkommen konnten, eifrig verbiſſen und geſchält. So waren die berühmten echten Cypreſſen, die ſeinerzeit aus Samen aus der Krim herangezogen wurden, auf der Roſenhöhe in Darmſtadt nicht nur durch Winterſonne und Froſt geſchädigt, ſondern auch durch Haſenfraß. Der hohe Schnee machte ſo manchen Schutz illuſoriſch, aber meiſt ſind ja dieſe Pflanzſtätten jetzt nicht mehr haſenſicher eingefriedigt. Und was das bedeutet, lehrt beiſpielsweiſe die Tatſache, daß im botaniſchen Garten in Darmſtadt dieſen Winter faſt ſiebzig Haſen »erwiſcht« wurden, die alle eifrigſt beſchäftigt waren, die verſchiedenen Seltenheiten zu koſten, wie etwa Dirca palustris, Hedysarum multijugum und ähnliches. Da können denn auch ſonſt ganz harte Laubgehölze nicht mehr mit. Von dieſen haben ſich aber doch eine ganze Zahl ſonſt ſehr gut gehalten. So hatte Hamamelis mollis trotz der ſtarken Kälte gut geblüht und ſein japaniſcher Vetter blühte noch über und über. Die Davidia involucrata var. Vilmoriniana, ein bei uns noch viel zu ſeltener Gaſt, ſtand unverſehrt; unweit davon Eucommia ulmoides. Auch Citrus trifoliata ſcheint recht glimpflich durchgekommen zu ſein. Doch es würde viel zu weit führen und wäre verfrüht, jetzt ſchon ins einzelne zu gehen.

Was wir nun brauchen, iſt nicht eine Aufzählung deſſen, was der Winter geſchädigt hat, ſondern deſſen, was heil durchkam ohne beſonderen Schutz. Von den Gehölzen, die dieſen Winter normal überſtanden, können wir ſagen, ſie ſind hart. Freilich muß bei ſelteneren Sachen immer angegeben werden, wo ſie ſtanden und ob ſie in bezug auf Bodendecke, Bewäſſerung und in ſonſtiger Weiſe beſonders gepflegt wurden. Oft liegt es an ſolchen Mängeln, daß die Pflanzen eingingen, oft auch werden ſie nur dann ſich gut halten, wenn man ſie nicht hungern und durſten läßt.

Alle Berichte über Winterſchäden oder Winterhärte müſſen mit Vorſicht erfolgen. Vorſchnelle Urteile können hier nur ſchaden. Und leider ſind immer gar zu viele Angaben in der Literatur unkritiſch. Für die Liebhaber und nicht minder für die Baumſchulbeſitzer iſt es ſehr wichtig, die guten Gehölze, die wirklich hart ſind, ſcharf zu ſichten. Wir müſſen für Deutſchland genaue Zonen feſtlegen mit beſtimmten Leitpflanzen, um einerſeits nicht mehr ſo viele vergebliche Verſuche, namentlich mit Immergrünen zu machen, andererſeits nicht ſo viele gute neuere Sachen unverdienterweiſe ganz auszuſchalten.

Im Garten laſſen ſich vielfach Vorbedingungen ſchaffen, die geſtatten, Gewächſe wärmerer Zonen einzubeziehen. Wir müſſen daher wiſſen, ob gewiſſe Arten nur infolge unrichtiger Anpflanzung und Pflege an beſtimmten Orten nicht hart ſind. Das läßt ſich oft nicht leicht entſcheiden.

Was von Gehölzen geſagt wurde, gilt natürlich auch von den Stauden. Der Bund Deutſcher Baumſchulbeſitzer und der Verein der Staudenzüchter müſſen ſich kritiſch mit den Ergebniſſen dieſes Winters befaſſen und danach ihre Sortimente revidieren. Hier könnte auch die D. D. G. ſich wirkliche Verdienſte erwerben durch eine ernſte Nachprüfung der Winterſchäden. Dann erſt laſſen ſich aus dieſem außergewöhnlichen Winter die rechten Lehren für künftige Gartengeſtaltung ziehen.

Hoffen wir, daß er nicht ſo bald wiederkehrt, daß künftig der April nicht wieder ſo februarkühl ſein möge. Wenn man auch ein ſpätes Erwachen des Gartens um ſo tiefer empfindet, weil man es durch Wochen voll Sehnſucht erwartet, ſo bringt uns doch das junge Grün, das erſte Bunt nur um ſo ſtärker die braunen und gelben Todesſchatten zum Bewußtſein und ſtimmt uns gar zu ſkeptiſch. Zum Gartenſchaffen aber gehört Optimismus.

E. PRINGSHEIM / WIE HALTEN SICH SCHNITTBLUMEN FRISCH?

EIN Blumenſtrauß, den man in der Hand trägt, welkt ſehr bald. Wenn man ihn aber ins Waſſer ſtellt, kann er ſich wieder erholen. Daraus geht ſchon hervor, daß es die Trockenheit iſt, die ihn ſchädigt, denn obgleich ſich durch das Lostrennen von der Wurzel und durch das Verbringen ins Zimmer noch verſchiedenes in den Lebensbedingungen ändert, genügt doch die Waſſerzufuhr, um ihn wieder friſch zu machen. Erſt nach längerem Stehen kann auch die verminderte Helligkeit und der Mangel der Nährſalzzufuhr durch die Wurzel ſich als ſchädlich bemerkbar machen; aber die meiſten Pflanzen ſind bis dahin ſchon vertrocknet, ſo daß wir das Verhalten zum Waſſer zunächſt ins Auge faſſen müſſen.

Die Kennzeichen des Welkens ſind jedem bekannt. Sie beſtehen darin, daß die jungen zarten Stengel und die Blätter ſchlaff herunter hängen. Es muß alſo das durch die Wurzeln oder die Schnittfläche des Stengels zugeführte Waſſer geweſen ſein, welches ſie ausgeſteift hat. Auch ohne Abſchneiden können Pflanzen welk werden, nämlich dann, wenn es im Freien längere Zeit nicht geregnet hat oder wenn Topfpflanzen ungenügend gegoſſen werden. Das kommt daher, daß die Oberfläche der Pflanze dauernd Waſſer verdunſtet, im Höchſtfalle annähernd ebenſo viel wie eine gleich große freie Waſſeroberfläche, meiſt aber, und beſonders an Pflanzen, welche zu welken beginnen, erheblich weniger. Dieſes Waſſer wird von den einzelnen Zellen abgegeben, welche dadurch ſchlaff werden. Bei neuer Zufuhr wird es mit großer Kraft aufgeſaugt und bläht ſie auf wie die Luft einen aufgeblaſenen Gummiballon.

Da dauernd Waſſer abgegeben wird, muß auch dauernd welches aufgenommen werden. Gewinn und Ver-

Vaſe mit Dianthus plumarius „Maischnee"

Schale mit Polyantha-Garten-Primeln.
Bilder A. M. bei K. F.

luſt ſind nicht immer einander gleich. Auf kurze Zeit kann die Abgabe überwiegen, ohne daß die Pflanze dauernden Schaden leidet. Wird dann wieder reichlich Waſſer zugeführt, ſo überwiegt die Aufnahme und die Depots werden wieder aufgefüllt: Das eben beginnende oder ſchon deutlich ſichtbare Welken geht wieder zurück. Bei manchen Pflanzen iſt die Waſſerdurchſtrömung von der im Boden ſteckenden Wurzel bis zu den verdunſtenden Blättern ſehr lebhaft, bei anderen geringer. Das hängt davon ab, wie leicht die Haut Waſſerdampf durchläßt. Iſt die Verdunſtung ſtark, ſo welken die Pflanzen nach dem Abſchneiden ſchnell. Der Waſſerreichtum hat damit nichts zu tun. Deshalb welken die ſchlecht geſchützten Waſſerpflanzen leicht, die Sukkulenten ſehr ſchwer.

Die Saugfähigkeit der Zellen bedingt, daß diejenigen, welche zuerſt Waſſer verlieren, es den Nachbarzellen entreißen, ſo daß die Saugung ſich von Zelle zu Zelle fortſetzt. Auf dieſe Weiſe könnte das Waſſer durch die ganze Pflanze ſtrömen, wenn der Vorgang nicht ſo langſam von Statten ginge, ſo daß das eine Ende ſich in Waſſer befinden, das andere aber vertrocknen könnte. Nur bei kleinen und an feuchten Orten lebenden Gewächſen, z. B. bei Schimmelpilzen genügt dieſer Vorgang. In trockener Luft aber können auch dieſe bekanntlich nicht gedeihen. Bei großen Pflanzen findet die Waſſerförderung auf längere Strecken in anderer Weiſe ſtatt. Hier ſind beſondere Röhren, die «Gefäße» vorhanden, in denen die von den Wurzeln aufgenommene Bodenflüſſigkeit bis zu den Blättern hinauf ſtrömt. Ihnen entnehmen die verdunſtenden Zellen durch ihre Saugung das Waſſer und bringen es dadurch in Bewegung. Die Gefäßröhren ſind auf lange Strecken hin offen, wovon man ſich etwa an einem Stück vom ſpaniſchen Rohr ⟨Rotang⟩ überzeugen kann, indem man Luft hindurchbläſt. In der lebenden Pflanze führen dieſe Gefäße immer nur Waſſer, das ſie durch die Zellen der Wurzel hindurch aus dem Boden aufnehmen.

Beim Abſchneiden des Stengels ändern ſich die phyſikaliſchen Verhältniſſe ſogleich erheblich. Die Blätter verdunſten weiter Waſſer und nehmen dafür ſolches aus den zunächſt noch gefüllten Gefäßhohlräumen auf. Da dieſe aber am unteren Ende geöffnet ſind, ſo dringt in ſie nun Luft ein, die ſich immer tiefer in den Stengel hineinzieht, je länger die Waſſerzufuhr unterbleibt. Waren die abgeſchnittenen Enden ſofort in Waſſer getaucht worden, ſo wird keine Störung bemerkbar, denn die Gefäße bleiben mit Waſſer gefüllt, das wie in der intakten Pflanze weiter rückt und bis zu den Blättern gelangt. Ja, es kann ſogar, ſolange keine Störungen auftreten, leichter Waſſer aufgenommen werden als durch die Wurzeln, die immer dem Durchtritt einen gewiſſen Widerſtand leiſten. Sind aber die Gefäßbahnen mit Luft erfüllt, ſo kann das Waſſer ſich in ihnen nicht gut bewegen. Die Pflanze welkt, obgleich der abgeſchnittene Stengel in Waſſer taucht.

Daraus ergeben ſich gewiſſe Regeln für die Behandlung von Schnittblumen. Wo angängig, wird es gut ſein, die Blumen ſogleich nach dem Abſchneiden in Waſſer zu ſtellen und ſie nicht erſt liegen zu laſſen. Müſſen ſie transportiert werden, etwa für den Verſand, ſo ſind ſie vor allem vor ſolchen Einflüſſen zu ſchützen, die die Verdunſtung erhöhen. Sie müſſen ſogleich nach dem Abſchneiden verpackt werden, keinesfalls dürfen ſie in der Wärme oder gar in der Sonne liegen. Letztere erhöht die Temperatur in der Pflanze über die der Umgebung, wodurch die Verdampfung des Waſſers beſonders gefördert wird. Je mehr Pflanzen zuſammengepackt werden, um ſo beſſer halten ſie ſich im allgemeinen, weil auf dieſe Weiſe die Luft zwiſchen ihnen bald mit Waſſerdampf geſättigt wird. Dagegen iſt der gegenſeitige Druck weniger zu fürchten, denn es zeigt ſich, daß meiſt auch etwas gedrückte Pflanzen beim Einſtellen in Waſſer ſich wieder vollkommen entfalten. Gerade durch das dichte Zuſammenpacken aber wird das Welken am beſten vermieden. Die Umhüllung darf nicht ganz dicht ſein, weil die Pflanzen ſonſt in der Atmung behindert werden. Sterben dadurch Teile ab, ſo bieten ſie einen Nährboden für Pilze, die beſonders gefährlich ſind. Ein ſolches »Verſchimmeln« wird auch durch jedes Befeuchten vor dem Verpacken gefördert.

Dieſelben Regeln gelten natürlich auch für jeden Feldblumenſtrauß, den man ſich aus dem Freien mitbringt. Sehr ungünſtig iſt es vor allem, ihn unterwegs in der Hand zu tragen. Die Wärme der Hand im Verein mit Sonne und Wind bewirken ein ſchnelles Welken. Dem Naturfreund tut es weh, wenn er auf einem Spaziergang im Frühling ſo häufig abgeriſſene und bald wieder fortgeworfene Blumen antrifft, die die Ausflügler doch wohl in ehrlicher Schönheitsfreude mitgenommen haben. Es mag nicht immer nur Unachtſamkeit ſein, ſondern vielfach auch die Meinung, daß den Blumen doch nicht zu helfen iſt, was bewirkt, daß man ſich ihrer als läſtig entledigt. Hätte man ſie gleich nach dem Pflücken feſt in Papier gepackt und in den Ruckſack getan, ſo hätte man zu Hauſe noch lange ein erfreuliches Erinnerungszeichen an einen ſchönen Tag im Freien aufbewahren können. Freilich halten ſich nicht alle Blumen gleich gut. Das lehrt erſt die Erfahrung. Vor allem aber muß man wiſſen, wie man die abgeſchnittenen Blumen weiter behandeln ſoll. Und das ergibt ſich wieder aus der Phyſiologie der Waſſerbewegung.

Vielfach werden welke Blumen in Waſſer gelegt. Tatſächlich werden ſie dadurch ſchnell friſch; aber hinterher halten ſie ſich nicht gut, ſie welken raſch wieder, was dem Botaniker lange bekannt iſt. Die Urſache iſt nicht ganz leicht zu verſtehen. Sie liegt darin, daß die Zelluloſehüllen, welche die Zellen umſchließen, und beſonders diejenigen, welche die Oberhaut begrenzen, in Waſſer ſich ſtärker vollſaugen als das ſonſt der Fall iſt und in dieſem Zuſtande das Waſſer ſchneller durchlaſſen als wenn ſie etwas trockener ſind, wie das vor allem für die äußerſten Schichten normaler Weiſe gilt. Dagegen kann ein leichtes Beſprühen, daß ja die Gärtner und Blumenhändler immer anwenden, günſtig wirken. Dadurch nämlich wird die die Pflanzen umgebende Luft angefeuchtet und abgekühlt. Kühle und feuchte Luft aber iſt das Haupterfordernis, um die Blumen vor dem Welken zu bewahren. Man ſtellt ſie daher, beſonders im Winter, wenn die Luft im Zimmer durch das Heizen trocken iſt, während der Nacht zwiſchen die Doppelfenſter oder an einen anderen geeigneten Ort. Man muß dabei aber darauf achten, daß ſie keinen Froſt bekommen, gegen den beſonders Gewächshauspflanzen empfindlich ſind. Ein Transport im Freien darf deshalb bei ſcharfer Winterkälte nicht zu lange dauern. Auch muß durch eine Papierhülle dafür geſorgt werden, daß die die Pflanzen umgebende Luft nicht zuviel Wärme verliert.

Viel beſſer als durch das Untertauchen wird das Auffriſchen angewelkter Pflanzen durch das Einſtellen in Waſſer bewirkt. Nun haben wir aber gehört, daß bei vorübergehendem Waſſermangel Luft in die Gefäße eindringt und ſie für Waſſer unwegſam macht. Deshalb müſſen die Stengelenden vor dem Verbringen in Waſſer gekürzt werden, was mit einem ſcharfen Inſtrument geſchehen ſoll, um die Gefäßhohlräume nicht zuſammen zu drücken. Hierbei iſt nun noch etwas zu bedenken. Die einzelnen Gefäßröhren haben eine beſchränkte Länge. Das iſt günſtig inſofern, als dadurch dem Eindringen von Luft bald ein Ende bereitet wird. Die Zellen der Waſſer verdunſtenden Blätter aber entnehmen noch weiter Waſſer aus den von der Stengelſchnittfläche entfernteren Gefäßen, ohne daß in dieſe zunächſt Luft eindringen kann. In ihnen entſteht deshalb bald ein Unterdruck, der zur Folge hat, daß beim Anſchneiden bei der Stengelverkürzung auch in ſie Luft eindringt. Das läßt ſich vermeiden, indem das Kürzen der Stengelenden unter Waſſer vorgenommen wird. Man kann ſich leicht davon überzeugen, daß ſelbſt ſtark welke Pflanzen, deren Enden traurig herunter hängen, auf dieſe Weite überraſchend ſchnell friſch werden, ſchneller als durch Untertauchen. Ja, man kann zuweilen das Aufrichten der ſchlaffen Teile unmittelbar mit den Augen verfolgen! Gelingt auf dieſe Weiſe das Auffriſchen nicht recht, ſo hat man außerdem noch für feuchte Luft zu ſorgen, was durch Überſtülpen einer Glasglocke oder Bedecken mit einem feuchten Tuch geſchieht. Es gibt Pflanzen, die beſonders leicht welken, wenn man ſie abſchneidet. Dazu gehören z. B. viele im Frühling blühende Sträucher, ſo der Flieder, der Goldregen, die Loniceren und andere, von denen man doch beſonders gern Sträuße ins Zimmer ſtellt. Die Urſache iſt nicht ganz klar. Wahrſcheinlich genügt bei dieſen Pflanzen die Saugwirkung der Blätter nicht, um das Waſſer mit genügender Schnelligkeit hinauf zu heben. Es dürften hier noch andere Kräfte, welche von den lebenden Zellen in der Wurzel und in den Zweigen ausgehen, beim Waſſertransport eine Rolle ſpielen. Daß ſie vorhanden ſind, erkennt man an dem ſogenannten Bluten z. B. des Weinſtockes, bei dem nach dem Beſchneiden im ſaftreichen Zuſtande Tropfen aus den Schnittflächen hervortreten.

Mit dem Abſchneiden unter Waſſer iſt aber unſere Fürſorge noch nicht beendet. Wollen wir unſeren Blumenſtrauß recht lange erhalten, ſo müſſen wir auch weiter dafür ſorgen, daß das Waſſer ungehindert in den Gefäßbahnen aufſteigen kann. Das wird aber verhindert durch die allmählich einſetzende Fäulnis, welche auch des üblen Geruches wegen bekämpft werden muß. Manche Pflanzen neigen beſonders dazu, z. B. Reſeda, andere halten ſich recht lange, wie Aſtern. Die beim Faulen auftretenden Bakterienmaſſen und Zerſetzungsſtoffe verſtopfen die Gefäßbahnen. Um das zu verhindern, achte man darauf, daß möglichſt keine Blätter am Grunde der Stengel bleiben und wechſele das Waſſer regelmäßig. Auch kürze man dabei die Stengel öfters, um die ſchon für Waſſer unwegſam gewordenen Teile zu entfernen.

Vielfach wird angenommen, daß ein Zuſatz von Kochſalz oder von Aspirin günſtig wirke. Solche mit »bekanntlich« eingeleiteten Ratſchläge ſind zuweilen nicht auf Grund wirklicher Erfahrungen entſtanden. Oft enthalten ſie aber auch etwas Wahres. In unſerm Falle wäre es einleuchtend, daß dieſe Zuſätze, die fäulniswidrig wirken könnten, einen konſervierenden Einfluß ausübten. Da in der wiſſenſchaftlichen Literatur über dieſe Frage nichts zu finden war, ließ ſich eine Entſcheidung nur auf Grund beſonderer Verſuche fällen, die umfangreich ſein müſſen, da verſchiedene Pflanzenarten und Konzentrationen zu prüfen ſind.

Wir haben ſolche Verſuche angeſtellt und außer Kochſalz und Aſpirin das für Pflanzen verhältnismäßig ungiftige und ausgeſprochen fäulniswidrig wirkende Uspulun, das bekanntlich zur Samenbeizung dient, herangezogen. Das Ergebnis war leider wenig verſprechend. Die niedrigſten Konzentrationen wirkten nicht anders als Waſſer, die etwas höheren günſtigen Falls auch nicht anders, meiſtens aber ausgeſprochen giftig. Eine längere Haltbarkeit als in Waſſer wurde in keinem Falle erzielt. Freilich ſind die Verſuche im Herbſt begonnen worden, als ſchon nicht mehr ſehr viel Pflanzenmaterial zur Verfügung ſtand. Mit einigen wenigen Stengeln iſt aber gar nichts anzufangen. Nur lange Verſuchsreihen mit zahlreichen Einzelgefäßen mit Pflanzen können ſicher gedeutet werden. Keinesfalls können wir auf Grund unſerer Ergebniſſe raten, einfach eine beliebige Menge eines ſolchen Zuſatzes in eine Vaſe zu ſchütten. Deshalb dürften auch die weiteren Verſuche, welche wir im Frühling anzuſetzen beabſichtigen, kein für die Praxis brauchbares Ergebnis zeitigen. Die Erſcheinungen, die ſchließlich dem Leben aller Schnittblumen ein Ende bereiten, ſind ziemlich mannigfaltig. Oft ſieht man, daß die unteren Blätter gelb werden und abfallen. Dies iſt immer ein Zeichen von Nahrungsmangel, gegen den es bei abgeſchnittenen Pflanzen kein Mittel gibt. Ebenſo können wir nichts dagegen tun, daß manche Arten ihre Knoſpen abwerfen und vielfach ſogar in Stücke zerfallen. Dieſe Wirkung veränderter Lebensbedingungen, die etwa bei Lupinen und Wunderblumen ⟨Mirabilis⟩ beſonders auffällig iſt, macht ſie eben untauglich für die Vaſe. Auch die Unmöglichkeit, Knoſpen gewiſſer Blumen im ſchwachen Licht des Zimmers zum Aufblühen zu bringen, die wir etwa bei Gentianen und Tauſendguldenkraut beobachten, können wir kaum bekämpfen, denn an der Sonne welken ſie zu ſehr. Intereſſant iſt das ſchnelle Abblühen bei manchen ſonſt ſehr lang andauernden Blumen nach der Beſtäubung, wie bei Orchideen und unter den Einheimiſchen beim Schneeglöcken. So geben auch Schnittblumen Gelegenheit zur Beobachtung anziehender und botaniſch wichtiger Beobachtungen. Hierher gehört auch das Treiben neuer Wurzeln, das mancher ſchon bei Weidenzweigen bemerkt haben wird, die ihrer Kätzchen wegen gekauft wurden, das man aber auch bei Oleanderſtecklingen und Tradescantiaſproſſen durch Einſtellen in Waſſer hervorruft, um ſie dann in Erde zu pflanzen. Durch dieſe Wurzelbildung wird die Lebensdauer ſolcher abgeſchnittener Pflanzen natürlich ſehr erhöht.

Aus dem Geſagten iſt erſichtlich, daß nicht nur Topfpflanzen der Pflege bedürfen und ſich dafür erkenntlich erweiſen, ſondern, daß auch Schnittblumen die kleine Mühe der ſachverſtändigen Wartung lohnen. Eine große Unbekannte bleibt freilich immer die beſondere Konſtitution. Nicht jegliche Blume eignet ſich für die Vaſe. Das wiſſen die Gärtner ganz genau; aber worauf dieſe Unterſchiede beruhen, iſt noch wenig erforſcht. Beſonders deutlich werden ſie bei Feldblumen, weil unſere Gartenblumen ſchon eine Ausleſe darſtellen.

Ein Strauß wilder Blumen, der nach dem Pflücken prachtvoll ausſieht, kann am nächſten Tage ſchon reif zum Fortwerfen ſein, wärend ein anderer uns eine bis ſelbſt zwei Wochen Freude macht. Zum Teil hängt das damit zuſammen, daß gewiſſe Pflanzen nur kurz nach dem Aufblühen mit reichlichen und dicht geſtellten Blüten bedeckt ſind, ſie ſpäter aber abwerfen oder durch Streckung der Stengel weit auseinander rücken. Das Abwerfen iſt ein arger Übelſtand.

So muß im Einzelfall die Erfahrung uns leiten und daher kommt es, daß man immer wieder dieſelben mit Recht beliebten Blumen findet, während der Kenner den Kreis der Möglichkeiten ſehr erweitern und dadurch für eine erfreuliche Abwechſelung ſorgen kann.

Aus der Werkſtatt der Pflanze

Blüten, Blätter und Aſſimilation

UEBER Nacht iſt es in dieſem Jahr zum Austreiben gekommen. Seit Wochen ſtehen vor meinem Fenſter Bäume und Sträucher in dem monotonen Graubraun der Rinde, das ſich bei einigen zu einem grünlich ſchimmernden Anflug auf der Wetterſeite verdichtet. Vergebens haben bis jetzt die Organe verſucht, ſich frei zu machen von den Hemmungen, die der Winter mit ſich brachte, ohne die Kraft zu haben, den Saftſtrom hineinzuſchicken in die Knoſpen. Erſt dann ſchwillt die Knoſpe, die Zellen des Vegetationskegels teilen ſich lebhaft, die Knoſpenſchuppen fallen ab, die Knoſpe wächſt aus zu einer Holz- oder Blütenknoſpe. Und jede durchläuft in ihrem eigenen Rhythmus den Weg, den ihr die Natur vorgeſchrieben hat. Die Blüte öffnet ſich, wird befruchtet und trägt in der Samenanlage den Keim zum neuen Leben. Auch hier ſetzte wiſſenſchaftliche Forſchung ein, um Klarheit zu haben über den Zeitpunkt der einzelnen Organbildungen. Daneben ſteht die Frage der Umorientierung eines Knoſpenorgans. Daß eine Umbildung von Knoſpen ſtattfinden kann, iſt ſchon lange bekannt. Eine Notiz vom Jahre 1812 ſagt bereits, daß die Blütenknoſpen in dem dem Austreiben vorhergehenden Jahre gebildet werden. Engliſche Verſuche auf der Verſuchsſtation in Long Ashton, Briſtol, haben ergeben, daß der früheſte Zeitpunkt der Apfelblüten-Anlage Ende Juni bis Anfang Juli zu ſuchen iſt. Daneben ſtehen Feſtſtellungen mit dem 11. Juni als Anfang einer Anlage. Unterſuchungen über die erſten Anfänge der Kelch- und Staubgefäßbildung legten den 14. Juli beim Apfel feſt. Für den Beginn der Stempelbildung ergab ſich der 26. Auguſt. Ende September war die Fruchtknotenhöhlung zu unterſcheiden. Die Beobachtungen wurden im Herbſt und Frühling fortgeſetzt und ergaben vor allem, daß alle Varietäten die gleiche Ausbildung bis zum Herbſt erreichen. Ganz allgemein wurde aber gefunden, daß die Frühblüher früh, die Spätblüher dagegen ſpät mit der Differenzierung ihrer Blüten beginnen. Dieſes Feſtlegen der Struktur zu einer ſolchen frühen Zeit hat natürlich auch praktiſche Folgen. So bedingt eine Schattenlage im nächſten Jahr auch ein Schattenblatt, mit einem dünneren Aufbau, geringerer Aderung und einer geringeren Anzahl von Spaltöffnungen. Daß auch die Funktionen eines ſolchen Schattenblattes ſchwächer ſind als die eines normalen, in Sonne angelegten Blattes, leuchtet ein. Dieſe fixierte Form läßt ſich auch ſpäter nicht mehr umſtellen, da Schattenblätter-Knoſpen, die im vollen Licht entwickelt werden, doch die den Schattenblättern eigenen Merkmale zeigen. In derſelben Weiſe reagieren natürlich auch im Licht angelegte Knoſpen auf eine ſpätere Schattenlage.

Um die Vorgänge im Blatt zu verſtehen, iſt es nötig, ſich den Aufbau des Blattes klar zu machen. Beim Schnitt ergeben ſich eine Anzahl von Schichten, wie ſie auch die Haut des Menſchen aufweiſt. Zunächſt liegen im Innern drei auffallende Schichten, die ihre Namen von ihrer Struktur haben, das Paliſaden-Parenchym, wegen der langgeſtreckten Form der Zellen, das Trichter-Parenchym, das eine durch die Ableitung der Nährſtoffe entwickelte trichterförmige Anordnung hat und das Schwamm-Parenchym mit locker aneinander liegenden Zellen und eingeſchloſſenen, großen Zwiſchenzellräumen. Dieſe Interzellularen ſtehen in Verbindung mit den Öffnungen, die ſich auf der Deckſchicht der Blattunterſeite, der Epidermis, befinden. Auch die Oberſeite des Blattes iſt mit einer ſolchen meiſt einſchichtigen, lückenloſen Decklage verſehen. Sie beſitzt aber im Gegenſatz zur Unterſeite faſt kaum Spaltöffnungen.

Die Anordnung der einzelnen Schichten des Blattes der Laubgehölze zeigt alſo, daß die Oberſeite eine andere Ausbildung hat als die Unterſeite. Beiden gemeinſam iſt nur die obere Deckſchicht, die Kutikula, die das Blatt auf beiden Seiten nach außen abſchließt.

Epidermis und Kutikula pflegen farblos zu ſein, da ſie an den inneren Umſetzungen des Blattes nicht beteiligt ſind. Das übrige Gewebe iſt dagegen mit grünen Farbſtoffkörpern, dem Chlorophyll, beſetzt. Dieſe Körper ſind es, die im Verein mit dem Licht und der Kohlenſäure der der Luft die organiſchen Beſtandteile erzeugen, die den Pflanzen zum Aufbau dienen und als Reſerveſtoffe abgelagert werden.

Als Durchgangsorgane für die bedingte Kohlenſäure, die der Luft entnommen wird, dienen dabei die Spaltöffnungen, die bei den Waſſerpflanzen ausſchließlich auf der Oberſeite liegen. Auch Gräſer pflegen die Oberſeite mit dieſen Luftſpalten beſetzt zu halten, den Ausgangspunkten eines weit im Innern des Blattes verzweigten Durchlüftungsſyſtems, da beim Einrollen die Oberſeite nach innen kommt. Dadurch wird die Gefahr des übermäßigen Austrocknens auf ein Minimum herabgeſetzt. Der Bau der einzelnen Luftſpalte ſelbſt unterſtützt noch dieſe Aufgabe. Durch zwei ſeitlich gelagerte Zellen können ſich die Stomata den herrſchenden Verhältniſſen anpaſſen, ſich ſchließen bei trockner Außenluft und weit öffnen, wenn der Sättigungsgrad der Außen- und Innenluft gleich iſt. Durch dieſe Beweglichkeit iſt die Regulierung der Innenverhältniſſe des Blattes — Durchlüftung und Kohlenſäure-Austauſch — gewährleiſtet. Sauerſtoff kann dagegen auch die von der Kutikula überzogene Epidermis durchdringen. Die Spaltöffnungen ſind oft von beträchtlicher Größe. So wurden beim Weizen Stomata feſtgeſtellt von 0,079 Millimetern Länge, 0,039 Millimetern Breite und einem Spalt, der 0,038 Millimeter lang und 0,007 Millimeter breit war. Die Zahl der auf einen Quadratmillimeter entfallenden Spalten ſchwankt dabei zwiſchen 100 und 300, kann aber bis 700 ſteigen.

Durch eine einfache Prüfung mit Jod, das auf das Vorhandenſein von Stärke durch Blaufärbung reagiert, läßt ſich leicht nachweiſen, daß Stärke nur in grünen Pflanzenteilen auftritt. Und zwar iſt die Anhäufung von Chlorophyllkörpern in den Zellen der Blattſpreite größer als etwa in denen des Blattſtiels, der andere Funktionen zu erfüllen hat als das Blatt. Auch rotblättrige Gehölze und Pflanzen haben dieſe Einlagerung des grünen Farbſtoffes, aber in einer Überdeckung von roten Körpern in der Epidermis. Panaſchierte, weißbunte Formen haben in einzelnen Teilen, die weiß erſcheinen, keine Chlorophyllkörner. Dieſe Stellen ſind nicht an dem inneren Aufbau-Vorgang, der Aſſimilation, beteiligt.

Die Chlorophyllkörner ſind nun in außerordentlichem Maße auf jede Lichtwirkung eingeſtellt. Daher erklärt ſich die flächenförmige Anordnung der Blattſpreite. Das Chlorophyll liegt dabei bei normalem Licht entlang den ſenkrechten Zellwänden, kann ſich aber verlagern bei einer Verſchiebung und Veränderung der Lichtquelle. Ein zu ſtarkes Licht wird durch Abrücken des Chlorophylls abgeſchwächt, während bei ſchwachem Licht eine Anhäufung ſtattfindet. Dieſes Lichtbedürfnis führt ſogar ſo weit, daß manche Bäume ihre Blätter an langen Stielen — Walnuß, Roßkaſtanie — ſo weit wie möglich vom Stamm abſchieben, um die größte Lichtmenge aufzufangen. Daraus ergibt ſich dann die moſaikartige Anordnung der Blätter, die einander nicht im Lichtauffall ſtören dürfen. Am ausgeprägteſten zeigt dies die Stellung der jungen Roßkaſtanienblätter, deren Spreiten im ſpitzen Winkel vom Stiel ſich abwärts neigen. In dieſem Fall handelt es ſich aber um ein Fliehen vor der meiſt ſtarken Frühlingsſonne, die die noch ungeſchützten Blätter verbrennen würde. Erſt nach der Erſtarkung der Blattfläche durch die Ausbildung der Kutikula erfolgt das Aufrichten des Blattes.

Der Ausgangspunkt für die Kohlenſäure-Aſſimilation iſt die Kohlenſäure der Luft, die in der Atmoſphäre zu 0,03 Prozent enthalten iſt, ſich aber in der Ausatmungsluft auf 3 bis 4 Prozent ſteigert. Der Kohlenſtoff ſelbſt macht dabei etwa die Hälfte der Trockenſubſtanz der Pflanze aus. Wahrſcheinlich vollzieht ſich dabei der Vorgang der Aſſimilation derart, daß beim erſten Prozeß Sauerſtoff abgeſpalten wird und Formaldehyd ſich bildet, das aber gleichzeitig ſeine Umformung zu Zucker erfährt. Die Sauerſtoffabſpaltung kann man dabei ſehr leicht durch Sproſſe von Waſſerpflanzen nachweiſen, die im Licht ſofort Gasblaſen abſtoßen, welche ſich bei der Prüfung als Sauerſtoffmiſchung zu erkennen geben. Dieſe Methode erlaubt auch einen einfachen, allerdings rohen Rückſchluß auf die Stärke der Lichtquelle, bei der eine Kohlenſäure-Aſſimilation noch möglich iſt. Die Pflanzen brauchen nur dem Licht genähert oder von ihm entfernt zu werden.

Als erſtes ſichtbares Produkt dieſes Vorganges iſt die Stärke zu erkennen, wie ſie ſich in den Kartoffelknollen ablagert. Bei günſtigen Bedingungen kann dabei die erzielte Menge erheblich ſein. So hat ſich gezeigt, daß ein Quadratmeter Blattfläche in der Stunde 0,5 bis 1 Gramm Trockenſubſtanz erzeugt, eine Zahl, die ungeheure Rückſchlüſſe auf die Geſamtproduktion der pflanzlichen Maſſe im Laufe eines Jahres erlaubt.

Zuſammen mit den durch die Wurzeln aufgenommenen Stoffen bildet die Pflanze weitere Subſtanzen zum Aufbau der einzelnen Organe. Dazu gehören in der Gruppe der ſtickſtofffreien Stoffe die Zelluloſe, die zum Bau der Zellwände verwendet wird und die Fette, die in den reifen Samen bis zu 70 Prozent auftreten. In die Gruppe der ſtickſtoffhaltigen Stoffe fallen die Eiweißkörper, die ſich ebenfalls oft in Samen — Ricinus, Kiefer — finden. Eiweiß enthält außer den Kohlehydraten — Kohlenſtoff, Sauerſtoff, Waſſerſtoff — noch 15 bis 19 Prozent Stickſtoff, daneben Schwefel und manchmal Phosphor. Wo aber die Eiweißbildung vor ſich geht, iſt noch nicht bekannt, anſcheinend aber auch ſchon in den Blättern. Als photoſynthetiſcher Vorgang iſt die Kohlenſäure-Aſſimilation an Licht gebunden. Nachts hören alſo die Umſetzungen auf und der Abtransport der plaſtiſchen am Tage gebildeten Bauſtoffe beginnt. Soweit die Stärke nicht gleich am Ort ihrer Bildung benutzt wird, wandert ſie in gelöſter Form als Zucker durch die Rindenſchichten abwärts zu allen wachſenden Stellen, den Trieben, Knoſpen. Reſerveſtoffe, die in die Samen, Zwiebeln und Knollen geleitet werden, erfahren ſofort wieder eine Umlagerung in Stärke, ſoweit ſie nicht als Zucker — in der Küchenzwiebel und Zuckerrübe — als Eiweiß im Samen der Bohne und Lupine oder als Öle und Fette im Samen vom Lein, Raps gelagert werden. Bis ſie dann im Frühjahr den umgekehrten Weg machen, hin zu den Stellen, an denen neue Organe ſich bilden.

Gewaltige Umſetzungen ſind es, die in jedem grünen Pflanzenteil vor ſich gehen, die in ewig ſich gleich bleibendem Rhythmus organiſche Stoffe aufbauen und zerſtören. Aber hinter allem ſteht, oft klar, dann wieder verſchleiert, die unbeugſame Form der Geſetzmäßigkeit.

Karl Wagner

Handwerkliches

Froſtſchäden

WER nach dem letzten Abklingen des Winters mit offenen Augen unſere Bäume angeſehen hat, dem muß es aufgefallen ſein, daß eine große Anzahl von ihnen lange klaffende Riſſe im Stamm aufweiſen. Beſonders beim Steinobſt haben wir einen ſehr großen Ausfall zu erwarten, aber auch Linden und Platanen ſind in einer Anzahl dem Froſt zum Opfer gefallen, die alle Erwartungen überſteigt. Wie ſcharf dieſe Froſteingriffe ſind, zeigt die Tatſache, daß die Spalten oft über ein Meter lang ſind bei einer Tiefe von 20 bis 30 Centimeter. Dabei treten ſie durchaus nicht nur lokal begrenzt auf. Man kann die Spalten in der Nähe der Erdoberfläche wie in einiger Entfernung vom Wurzelhals feſtſtellen, ſowohl an der Nord- wie Weſtſeite. Am meiſten werden aber wohl die Süd- und Weſtſeiten gefährdet ſein.

Lange Zeit nahm man an, das Auftreten der Riſſe in den Wärmeunterſchieden des inneren und äußeren Holzes ſuchen zu müſſen. Der innere Teil ſollte ſeine Wärme länger behalten, als der äußere Ring, der dadurch nicht mehr im Stande wäre, das Stamminnere zu decken. Daß dieſe Vermutung unhaltbar iſt, beweiſt die Beobachtung, daß die Spalten bis ins Stamminnere gehen. Ganz ſo einfach liegen die Verhältniſſe doch nicht. Nicht der Froſt als ſolcher verurſacht Aufſpaltungen, ſondern die Eigenſchaft des Holzes, ſich bei Kälte tangential ſtärker zuſammen zu ziehen, als radial. Erſt dadurch entſtehen dieſe außerordentlichen Spannungen, die dann ſchon durch einen kleinen Schaden am Stamm ausgelöſt werden können. Dieſe Riſſe bedeuten eine ſchwere Gefährdung des Baumes, da ſie ſich nie wieder ganz ſchließen und verwachſen. Beim Nachlaſſen des Froſtes laſſen auch die inneren Spannungen im Holz nach und die Seiten der Spalten nähern ſich wieder einander. Daß es aber zu keiner Verwachſung des Holzes ſelbſt kommt, liegt auf der Hand.

Wohl legen ſich die lebenden Teile des Kambiums und der Rinde wieder zuſammen, aber der kritiſche Punkt iſt, daß dies unter einem gewiſſen Druck geſchieht. der ein glattes Verheilen unmöglich macht. Dieſer Druck erlaubt keine Bildung des Uberwallungs-Gewebes zwiſchen den Wundteilen, ſondern preßt die Neubildung heraus. Die Folge ſind dann dieſe immer wieder anzutreffenden Wulſte, die ſich rechts und links einer Froſtſpalte hinziehen.

Während des Sommers mag der Baum zunächſt ſcheinbar in Ordnung ſein. Sobald aber der nächſte Winter kommt, beginnt der ganze Wundprozeß wieder von vorne. Mit dem Anwachſen des Froſtes treten die Spannungen wieder auf, und die durch das Wundkambium notdürftig geſchloſſene Wunde öffnet ſich von neuem. Erſt ein Nachlaſſen der Kälte ſchließt die Wunden wieder. Es iſt klar, daß dieſes dauernde Zerren am Wundgewebe den Baum zu keiner Heilung kommen läßt. Aber direkt wiegen die Schäden noch ſchwerer. Durch das Aufplatzen iſt jeder Infektionsmöglichkeit Tür und Tor geöffnet. Sporen dringen ein in das Innere des Baumes, infizieren das lebende Gewebe und verurſachen ſchwere Fäulnisherde, die den Stamm erheblich gefährden. Es kann dann zu einer Auflöſung im Stamm kommen, die beſonders das nicht ſo widerſtandsfähige Frühjahrsholz zerſetzt.

Aus allem folgt, daß durch Froſtſpalten betroffene Bäume beobachtet werden müſſen. Kleine Wunden werden von ſelber heilen, aber größere müſſen ſorgfältig unterſucht und gegebenenfalls mit Karbolineum behandelt werden. Dabei dringt dann das Kreoſot etwa 2 Millimeter in das Holz und ſchließt es ſo gegen den Paraſitenbefall ab.

In engem Zuſammenhang mit dieſen Froſtſpalten ſtehen die Erkrankungen, die unter dem Begriff »Brand« zuſammengefaßt ſind. Beſonders an Bäumen, deren Rinde nicht in normaler Weiſe ausgebildet wurde, trifft man leicht Stellen an, die ein feſtes Anliegen der Rinde auf dem Holzgewebe zeigen. An dieſen Stellen iſt durch zu großen Rindendruck das lebende, nicht genügend befeſtigte Gewebe durch den Froſt abgetötet und erſcheint als Einbuchtung auf der glatten übrigen Rinde. Kleine Brandſtellen dürften bald überheilt ſein, größere können aber eine Gefahr bedeuten, da ſie auch Eintrittsöffnungen für Paraſiten ſind. Allerdings kommt es zu keiner Verjauchung wie etwa beim Krebs, da das Gewebe eintrocknet.

Aus allem ergibt ſich die Forderung, die Gehölze nach jedem ſtarken Froſt, beſonders aber nach dem letzten, genau zu prüfen. Auftretende Wunden ſind ſorgfältig durch Überſtreichen und Schneiden zu behandeln, vor allem, wenn es ſich um das Abſterben von größeren Äſten und Zweigen durch Froſt handelt. Im allgemeinen wird man aber den endgültigen Schaden erſt im Laufe des Sommers feſtſtellen können. Dann wird es ſich auch zeigen, wie ſtark die Froſtriſſe ſich ausgewirkt haben und ob es nötig iſt, die Stämme gegebenenfalls durch Eiſenbänder, die eine Gummieinlage haben, zuſammenzuhalten.

Bei den Froſtplatten ſchneide man die Wunden zuerſt glatt und bedecke ſie dann mit einem feuchtzuhaltenden Lehmbrei. Noch beſſer iſt das Verſtreichen mit Baumwachs, das vor allen Dingen die Luft von der Wunde fernhält.

Handelt es ſich bei den Froſtſchäden um jüngere Bäume, die noch regenerationsfähig ſind, dann empfiehlt es ſich bei Wunden, welche an dem oberen Teil auftreten, während der untere durch den Schnee geſchützt war, ſtark bis auf das geſunde Holz zurückzuſchneiden, um einen neuen Austrieb zu erzwingen. Dadurch werden ſchlafende Knoſpen geweckt und zu Trieben auswachſen, die zum Aufbau des neuen Baumgerüſtes benutzt werden können.

Spritzen der Obſtbäume gegen Schorf

DIE engliſchen Farmer arbeiten im allgemeinen mit einer dreimaligen Behandlung der Bäume. Eine empfohlene Übung iſt folgende: 1. Vor der Blüte, das heißt gerade, wenn die Blüten anfangen ſich zu öffnen: Schwefelkalkbrühe 1:25 unter Umſtänden ſogar ſtärker, hält »Rote Spinne« zurück, während Verſuche mit Bordelaiſer-Brühe verſagten. 2. Nach der Blüte: Behandlung mit kolloidalem Schwefel (1800 Gramm auf 454 Liter), 1200 Gramm Blei-Arſenik-Pulver und 450 Gramm Gelatine. Dieſe Brühe wird gegeben ſofort nach dem Fallen der Blätter, ſie bleibt trotz Regen lange am Baum haften. Es iſt wichtig, in möglichſt feiner Form zu verteilen. Die dritte Spritzung zeigt die gleiche Zuſammenſetzung wie die zweite, es fehlt aber das Blei-Arſenik-Pulver, wenn keine Raupengefahr zu befürchten iſt. Zwiſchen der zweiten und dritten Behandlung liegen drei bis vier Wochen. Wird eine vierte Spritze notwendig, — das naſſe Klima Englands zwingt oft dazu — erfolgt ſie wie Nr. 3 ebenfalls drei bis vier Wochen nach der letzten Spritzung. Für die erſte Behandlung wird auch die Bordelaiſer-Brühe als beſtes Fungizit verwendet und dann von dem oben angegebenen Mittel für die ſpätere Bekämpfung abgelöſt.

In Deutſchland iſt noch keine einheitliche Bekämpfung des Schorfes, der die Fleckenbildung an den Blättern und Früchten der Obſtbäume hervorruft, gebräuchlich. Manchmal iſt die Laubentfaltung das Signal für das Erſcheinen der Flecke, meiſt wird man ſie aber erſt im Juli finden. Leider wird noch zu ſehr die Schädigung der Erkrankung unterſchätzt, die jedes Jahr zu ungeheuren Ausfällen in der deutſchen Obſternte führt. Das geläufigſte Bekämpfungsmittel iſt wohl Karbolineum, das im unbelaubten Zuſtand der Bäume in einer 15 prozentigen Löſung gegeben wird. Auch größere Konzentrationen haben erfahrungsgemäß nichts geſchadet.

Neben dem Karbolineum treten unter andern Spritzmittel auf, wie Schwefel- und Kupferkalkbrühe. Im allgemeinen muß mit einer »Winterkonzentration«, die vor dem Austreiben der Knoſpen gegeben wird und einer »Sommerkonzentration«, die unmittelbar nach der Blüte erfolgt, gerechnet werden. Die letzte Behandlung iſt nach weiteren zwei bis drei Wochen zu wiederholen.

Die Verhältniſſe der Löſung ſind bei *Kupferkalkbrühe* Winterkonzentration zweiprozentig, Sommerkonzentration einprozentig, *Schwefelkalkbrühe* Winterkonzentration 1:10, Sommerkonzentration 1:30. Es muß auch betont werden, daß gerade bei der Kupferkalkbrühe in letzer Zeit Bedenken erhoben worden ſind wegen des Roſtigwerdens der Apfelfrüchte, während dieſer Erſcheinung bei der Schwefelkalkbrühe in geringerem Maße auftreten ſoll.

Das Verpflanzen von Koniferen ohne Ballen

ZEITLICH iſt ein großer Unterſchied in der Umſetzmöglichkeit zwiſchen Laub- und Nadelhölzern, Unterſchiede, die durch innere und äußere Eigenarten bedingt ſind. Laubhölzer werfen ihr Laub im Herbſt ab und ſchalten damit den größten Teil der Verdunſtungsmöglichkeit aus. Die Nadelhölzer dagegen beanſpruchen durch ihren immergrünen Charakter ihre Wurzeln auch im Winter, beſonders bei austrocknenden Oſtwinden. Daher die äußerſte Schonung der Wurzeln und das Belaſſen des Ballens. Ein Verluſt der die Wurzeln umgebenden Erde iſt natürlich eine große Gefahr, aber es iſt doch möglich, ſolche Bäume zum Weiterwachstum zu bringen, wenn es gelingt, die Verdunſtungsbeanſpruchung auf ein Minimum herabzuſetzen. Vor ein paar Jahren beobachtete ich mehrere 1 m hohe Exemplare von Abies Nordmanniana und etwa zwei Meter hohe Fichten, deren Ballen durch den Verſand ſo gelitten hatten, daß ſie auseinanderfielen. Anfangs waren ſie aufgegeben, da auch die Wurzeln beſchädigt waren, aber dann wurde doch beſchloſſen zu verſuchen, ſie zu retten. Zunächſt erhielt das Pflanzloch eine gründliche Vorbereitung. Dann wurde die Erde auf allen Seiten gelockert und reichlich mit naſſem Torfmull vermiſcht, das Wurzelwerk vorſichtig bis auf geſunde Teile zurückgeſchnitten und der Baum gepflanzt unter genügendem Einſchlemmen. Nach dem Pflanzen erfolgte noch ein Abdecken der Pflanzſtelle mit Torfmull. Das reichliche Wäſſern beim Verpflanzen mag zuerſt befremdlich erſcheinen, aber es iſt in dieſem Fall gerechtfertigt durch die Tatſache, daß das Umſetzen Mitte Mai erfolgte. Dann wurde ein Gerüſt um den Baum errichtet, durch drei Pfähle, die an der Spitze zuſammengebunden waren und das Ganze mit Sackleinewand bedeckt. Dieſe Umhüllung, die ſtändig feucht blieb, ſchützte vollkommen vor der Sonne und den warmen Winden. Damit ſtanden die Koniferen dauernd in einem feuchtwarmen Raum, in dem das Anwachſen äußerſt raſch erfolgte, denn die größte Gefahr, das Vertrocknen, war verhindert.

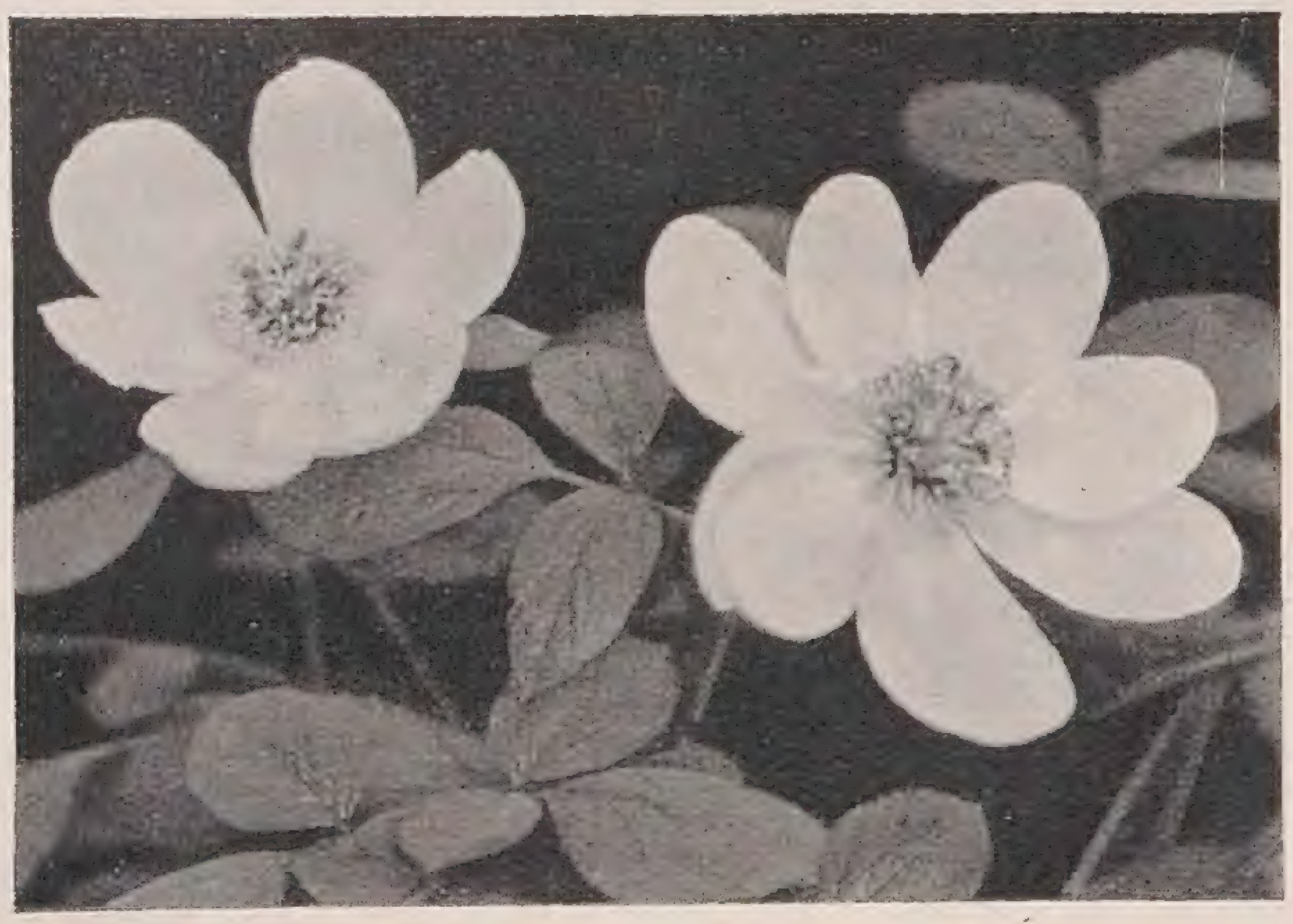
Karl Wagner

Gartenrundſchau

GÄRTEN IM TESSIN

WENN der Deutſche über Lindau nach der Schweiz kommt, ſo iſt es nicht nur die Stammverwandtheit der Bewohner, ihre Sprache, ihre Kultur, die ihn faſt gar nicht empfinden läßt, daß er jenſeits der Grenze iſt; der Wald, die Wieſen, die herrlichen Obſtgärten am Zugerſee, das alles iſt wie am Rhein, am Bodenſee, in den bayriſchen Alpen. Langſam ſchraubt ſich der Zug am Gotthardmaſſiv hinauf, um dann in Göſchenen in den großen Tunnel einzutreten. Wenn er ihn nach einer halben Stunde verläßt, iſt man ſofort in einem ganz andern Land. Die Ankunft in Airolo bedeutet den Eintritt nach Italien. Statt der blitzſauberen, immer friſch getünchten Schweizerhäuſer ſieht man höchſt maleriſche Teſſiner Caſas, aus Granitbruch roh aufgeführt, oft unverputzt, hoch gebaut, die Fenſterläden meiſt geſchloſſen. Der Bergwald iſt verſchwunden, gewaltige Granitfelſen mit ſpärlicher Vegetation, im Frühling allenthalben voll ſtürzender Waſſerfälle, umſäumen das Tal des Ticino.

Bald ſind die erſten Weingärten zu ſehen, mühſam durch Terraſſierung dem ſteilen Hang abgewonnen, aber ungleich hübſcher als die heimiſchen am Rhein und im Frankenland. Die Holzarmut des Landes, ſein umſo größerer Reichtum an ſpaltbarem Granit bedingen die Art des Weinbaues. Auf 2 Meter hohen, roh zugehauenen Granitſäulen liegt die Pergola aus Erlen- und Weidenhölzern. Im Sommer ſind das herrliche ſchattige Laubgänge, im Herbſt ſind da die Trauben gar bequem zu pflücken. Die Bergdörfer ertrinken förmlich im Grün dieſer Pergolen, nur die verwitterten Granitdächer ſehen drüber hinaus. Wenn man aber hinunter kommt ins Becken des Lago Maggiore, dann ſind ſtatt der Steinſäulen grotesk knorrige Weiden zu ſehen, an denen



Die frühen Morgenſtunden im Mai

bei leichter Gartenarbeit geben Ihnen erſt die rechte Lebensfreude und Luſt zur Berufsarbeit des Tages.

Bei dem ſtändigen Aufenthalt im Garten haben Sie die Möglichkeit, von Woche zu Woche die Weiterentwicklung in der Natur zu verfolgen, das Wachſen und Blühen zu beobachten und als den Erfolg all ihrer Sorgfalt und Mühe auch die reichlichen Ernten einzuheimſen.

Die Grundbedingung jedes Erfolges liegt aber in der Güte und Keimkraft der verwendeten Sämereien. Um nur ſolche zu erhalten, ſorgen Sie dafür, unſere neueſten Verzeichniſſe ſtets zur Hand zu haben, damit Sie Ihre Auswahl jederzeit in Ruhe treffen können.

Unſer künſtleriſch ausgeſtattetes Hauptverzeichnis, ein ſtattliches Buch von 112 Seiten Umfang, enthält wertvolle für jeden Gartenfreund wichtige Ratſchläge. Es empfiehlt ſich, gleich zu ſchreiben. Eine Poſtkarte genügt. Die Zuſendung erfolgt koſtenlos.

Pape & Bergmann, G. m. b. H., Quedlinburg 5

Verſandhaus für feine Gartenſamen und Blumenzwiebeln,

Gegründet 1889 Dahlien-Großkulturen Fernſprecher Nr. 411

Iris germanica Eckesachs

Dreissig Hektar mit Stauden :-: Zehn Hektar mit Baumschulen

Spezialität: Neuheiten
Katalog auf Verlangen

STAUDEN

B. RUYS · A.-G. Königliche Handelsgärtnereien

Moerheim und Tottenham, Dedemsvaart (Holland)

(Lieferung ausschliesslich an Handelsgärtner)

1000 MORGEN BAUMSCHUL- u. STAUDENKULTUREN

ZEITGEMÄSSE

GARTENGESTALTUNG

DURCH

L. SPÄTH

GROSSBETRIEB FÜR GARTENKULTUR
BERLIN-BAUMSCHULENWEG

FERNSPRECH-ANSCHLUSS: NEUKÖLLN F2 3301

GEGRÜNDET 1720 VON CHR. SPÄTH

Die Gestaltung des Gartens —

Es kann nicht genug betont werden, daß gerade die Gartengestaltung uns Aufgaben stellt, deren gute Lösung von der Erfüllung gar mancher Voraussetzungen abhängig ist. Nur ein Künstler, der die Technik vollkommen beherrscht, schafft einen guten Garten. Der bloße Praktiker wird uns oft durch kulturelle Leistungen, durch feine pflanzliche Einzelheiten im Garten überraschen, wie wir ja auch im Garten eines ernsten Blumenfreundes zumeist sehr viel Ansprechendes finden. Und doch fehlt dem Ganzen die künstlerische Einheit, die raumschaffende Formengebung, das Bewußtsein eines künstlerischen Organismus. Der Laie läßt sich viel zu leicht von hübschen Einzelheiten bestechen, er besitzt nicht immer das rechte Gefühl dafür, wie sein Garten in Verbindung mit dem Hause als Einheit aufgebaut werden muß.

Schon daraus ergibt sich, daß der Gartenbesitzer in den allermeisten Fällen einen tüchtigen Gartengestalter zu Rate ziehen muß, wenn er wirklich einen guten Garten haben will. Wer aufmerksam die Beispiele betrachtet, die in jeder Nummer dieser Zeitschrift aus den verschiedensten Gärten geboten werden, wird sich immer klarer bewußt werden, daß der Garten ein einheitlicher Organismus ist, dessen Teile wohl recht verschiedene Eindrücke vermitteln können, dabei doch aber den Garten nicht zerreißen dürfen. Wo unorganisch sich Motiv an Motiv reiht, wie es gerade in Anlagen von Liebhaber sehr leicht der Fall ist, hat man nie das Empfinden des Wohnhaften, des zum Leben im Garten Einladenden, das uns in jedem Gartenorganismus überkommen soll. Um dieses Gefühl zu erzielen, muß freilich im Garten auch die Persönlichkeit des Besitzers zum Audruck kommen. Wir müssen seine Neigungen, seine Vorliebe für gewisse Dinge spüren, sonst wird der Garten ein vielleicht ästhetisch ansprechendes, aber des inneren Lebens doch entbehrendes Schema. Daher muß der Gartengestalter

Aachen
Theodor Oft
Gartenarchitekt VDG. u. DWB.
Fernruf 346 09

Berlin W.
Hermann Rothe
Entwurf, Ausführung, Pflege von Gärten
Spiel-, Sport- u. Tennisplatzbau
Wintergärten / Blumenfenster
Große eigene Anzuchtsstätten
Fernruf: G 4, Zehlendorf 3320/22
Bln.-Zehlendorf, Cecilienstr. 21-23

Berlin
L. Späth
Gartengestaltung
Berlin-Baumschulenweg
gegründet 1720
von Christoph Späth
Entwurf und Ausführung
von Gärten und Parks
im In- und Auslande
Baumschulenfläche
2000 pr. Morgen
Fernruf F 2 Neukölln 3301

Berlin-Grunewald
Albert Fuhrmann
Park- und Gartengestaltung
Anlage von Steingärten
Golf-, Sport- und Tennisplätze
Fernruf: Pfalzburg 3424

Berlin-Friedenau
Heinrich Blessing
Gartenarchitekt
Gartenkunst — Gartentechnik
Stauden
Lefèvrestr. 24 Rheingau 6929

Berlin-Neubabelsberg
Berthold Körting
Architekt
Gartengestaltung
Berlinerstr. 124 Tel. Potsdam 7695

Berlin-Schmargendorf
Engelbert Kogerer
Stauden- u. Steingartengestaltung
Grampasplatz 6
Fernsprecher: H 1, Pfalzburg 2676

Berlin-Spandau
Wilhelm Majunke
Park- und Gartengestaltung
Anlage von Steingärten, Wochenendgärten, Sport- und Tennisplätzen
Eigene Baumschulen und Staudenkulturen
Berlin-Spandau, Radelandstr. 25
Fernspr.: Spandau 2901

Berlin-Steglitz
Richard W. Köhler
Gartenarchitekt
Eigene Baumschulen und Staudenkulturen
Kleiststraße 43
Fernr.: G 6 Breitenbach 0931 u. 32

Berlin-Wannsee
Kühn & Solbrig
Gartengestaltung
Wannsee
Fernruf G. 4 Wannsee 5208

Bonn
Conrad Röthe
Gartenarchitekt BDGA.
Entwurf, Ausführungen an allen Plätzen
Fernruf 2828

Dresden
Bernhard Frh. v. Wechmar
Gartenarchitekt
Hosterwitz, Post Pillnitz
Ruf Pillnitz 166 (104)

Dresden-Loschwitz
Otto Wilh. Stein
Gartengestaltung B. D. G. A.
Illustrierten Prospekt „Schöne Gärten" kostenlos

Chemnitz
Erich Kretschmar
Gartenarchitekt
Entwurf und Ausführung
schöner Gärten
Kaiserstr. 36. Fernr.: 33514, 8444

Düsseldorf
E. Hardt
Gartenarchitekt BDGA., AIV.
Gärten
Gartenarchitekturen,
Kulturtechnische Anlagen,
Entwurf, Beratung,
Leitung.
W., Tellstr. 19. Fernruf 15 068.

Düsseldorf-Grafenberg
Reinhold Hoemann
Gartenarchitekt DWB. u. VDG.
Böcklinstr. 18 Fernruf 620 22

Düsseldorf
Oswald Woelke
Gartenarchitekt DWB. u. VDG.
Gärten und Parks im In- und Ausland
Moltkestr. 52 F. 33879

Essen
Alfr. Meerkötter
Gartenarchitekt
Neuzeitliche Gärten
Planung, Ausführung
Stadtwald Eyhof, Fernruf: 20560

Frankfurt a. M.
Helgers & Grünewald
Architekten für Gartengestaltung
B. D. G. A.
Gallusanlage 2, Fernr.: Römer 2010

Frankfurt a. M.
Arthur Mayer
Gartenarchitekt
Moderne Gartengestaltung
Lösung komplizierter Aufgaben
Ausnutzung jeglichen Raumes
Berkersheim Am Honigberg 2
Telefon: Norden 93 703

Frankfurt a. M.
Robert Waldecker
Gartenarchitekt
Grüneburgweg 4

Frankfurt a. O.
Rudolf Röthe
Gartenarchitekt
Schöne Gärten
Gestaltung — Ausführung
Bahnhofstr. 30. Fernruf 2192

Glarus
J. Schweizer
Gärten / Tennisplätze
Glarus, Schweiz

eine künstlerische Aufgabe

von Beruf in engster Fühlung mit dem Besitzer arbeiten, genau wie es der Hausarchitekt tun muß. Beide müssen oft erst im Besitzer das rechte Empfinden für das wecken, was im Garten wie im Hause zum Ausdruck kommen soll. Ist dies nicht möglich, geht der Besitzer nicht auf die Absichten der Gestalter ein oder ist er nicht imstande, selbst die nötigen Fingerzeige zu geben, so bleibt jede Gestaltung Stückwerk. Nicht jeder Gartenbesitzer wird mit jedem Gartengestalter in rechte Fühlung kommen, und umgekehrt. Aber unter der großen Zahl tüchtiger Gartenarchitekten wird der ernste Gartenfreund immer den finden können, mit dessen Hilfe er seinen Garten so aufbauen kann, wie er es gern möchte. Und jeder Gartengestalter wird danach streben, sich einzuleben in die Gefühlswelt seines Auftraggebers, um sie so weit wie möglich in den Garten zu verweben und dabei doch das Wesentliche für die Art der Gestaltung nicht aus dem Auge zu verlieren.

Was für die Neuanlage hinsichtlich der Mitwirkung eines Gartengestalters gilt, hat in nicht geringerem Maße für jede Umgestaltung einer bestehenden Anlage seine Bedeutung. Gerade hierbei ergeben sich nicht selten beträchtliche Schwierigkeiten. Einmal in der Geländegestaltung, dann auch in der Beibehaltung von Vorhandenem oder dessen Ersatz durch Neues. Da kann nur ein erfahrener Gartengestalter den rechten Weg finden helfen. Der Laie strebt zu leicht Unmögliches an. Der Gartenfreund ist auch leicht geneigt, zu viel Altes erhalten zu wollen, auch wenn es in seiner Art überständig ist. Er wird andererseits zuweilen den Wert des Vorhandenen nicht recht beurteilen können. Auf jeden Fall bedarf er des fachmännischen Rates einer Persönlichkeit, die die aesthetischen Werte fest im Auge behalten und das Technische gut meistern kann. Denn nur künstlerische Begabung verbunden mit praktischer Erfahrung vermögen diese Aufgabe zu erfüllen.

Bad Godesberg a. Rhein
Carl Rohde & Sohn
Inh. Albert Rohde
Gartenarchitekt B. D. G. A.
Neuzeitliche Gartengestaltung
Sportplätze, Beratung
Mittelstr. 18 Fernruf 477

Jauer-Semmelwitz
Gustav Wuttig
Gartenarchitekt
Staudenkulturen, Baumschulen
Schlesien

Lugano, Schweiz
H. Hembes
Gartenbaugeschäft
Entwurf, Ausführung, Pflege von neuzeitlichen Gärten. Italienische immergrüne Gartenflora, Blütenstauden, Steinpflanzen.
Massagno-Lugano / Fernruf Lugano 589

Rostock-Mecklbg.
Arno Lehmann
Gartenarchitekt
Roonstr. 11 Fernruf 2616

Göttingen
Willi Scheede
Gartenbaukunst
Entwurf und Ausführung
von schönen Gärten an allen
Plätzen
Fernsprechverbindung 2802

Kiel
Clemens Jelinek
Gartenarchitekt B.D.G.A.
Prinz-Heinrichstr. 40, Fernr. 2759

Magdeburg und Harzgebiet
H. O. Lübeck
Beratender Fachmann für Nutz- und Ziergärten mit langjähriger In- und Auslandspraxis
Magdeburg-Puppendorf

Stettin
Otto Ries
Gartenarchitekt B. D. G. A.
Stettin 10

Halle a. S.
Herm. Schindler
Gartengestalter
Lafontainestr. 23. Fernruf 22255

Köln
Fritz Gerhartz
Gartenarchitekt DWB., BDGA.
Entwurf, Ausführung und Pflege
Edelobstanlage Urfeld
Ubierring 61. Fernr. Hansa 96263

Mainz-Nierstein a. Rh.
Aug. Waltenberg
Gartenarchitekt B. D. G. A.
Fernruf: Nierstein a. Rh. 102

Stuttgart
Paul Grotz
Gartenarchitekt V. D. G.
Entwurf und Ausführung
Mönchhaldenstr. 149 Fernr. 21407

Hamburg
Schnackenberg & Siebold Nf.
Rudolf Schnackenberg
Gartenarchitekt
Entwurf, Raterteilung, Ausführung im In- und Ausland
Hamburg 1
Glockengießerwall 25/26
Fernruf: C 2 Bismarck 4028

Königsberg Pr.
Fr. Brahe
Gartenbau-Architekt
ger. beeid. Sachverständiger für den Oberlandesgerichts-Bezirk Königsberg i. Pr.
Steindamm 179 Tel. 66 38

Mannheim
Fritz Seidler
Gartenarchitekt B. D. G. A.
Garten-, Park- und Friedhofgestaltung
Entwurf und Ausführung allerorts
Eigene Baum- und Staudenschule
Pflanzenversand
Meeräckerstr. 91 Anruf 281 16

Stuttgart
Albert Lilienfein
Gartenarchitekt D. W. B.
Zellerstr. 31

Leipzig
Johannes Gillhoff
Gartenarchitekt VDG.
Dipl.-Gartenbauinspektor
Entwurf und Ausführung
Sophienstr. 43 Ruf 37767

München
Anton Buchner
Gartenarchitekt
Inhaber der altbekannten Firma
August Buchner, Theresienstr. 86
Gartenbaugroßbetrieb
Gartengestaltung

Trier
Peter Lambert
Beratung für Rosenpflanzungen.
Rosengärten, Park- und Villengärten
Große Rosenkultur. Katalog.

Heidelberg
K. Goering
Gartenarchitekt B. D. G. A.
Entwurf und Ausführung
von Gartenanlagen an allen Orten
Fernruf 1888

Leipzig
Otto Mossdorf
Gartenarchitekt B.D.G.A.
Leipzig-Göhrenz
Gegründet 1865

Entwurf und Ausführung von Park- und Gartenanlagen
Eigene Baumschulen und Staudenkulturen
Fernsprecher: Leipzig 43324

München-Nürnberg
Möhl & Schnizlein
Gartenarchitekten
Gartengestaltung
München 27 — Nürnberg 16

Ulm a. D.
Gebrüder Kurz
Gartengestaltung
Neu-Ulm a. D.

Heidelberg
Hans Kayser
Gartenarchitekt VDG., DWB.
Teilhaber der Firma
Kayser & Seibert, Roßdorf
Bachstr. 9

Neu-Ulm
Hermann Vietzen
Gartenarchitekt
Neu-Ulm i. Bayern Fernruf 106

Unkel a. Rhein
Gebr. Eikerling
B. D. G. A.
Inh. Gartenarchitekt Fr. Eikerling
Fernruf 232 Amt Honnef

Heidelberg / Frankfurt. M.
Franz Wirtz
VDG. DWB.
Heidelberg, Jägerhaus
Teilhaber der Firma
W. Cossmann Nachf.
Frankfurt a. M. / Rödelheim

Leipzig
Otto Neumann
Gartenarchitekt
Neuzeitliche Gartengestaltung
Spezialität: Stein- und Staudengärten
Parks, Friedhöfe usw.
Eigene Baumschulen
Schnorrstr. 38 Tel.: 42918

Osnabrück
Werner Jänicke vorm. Paul Smend
Gartenarchitekt
Garten- und Parkgestaltung allerorts
Staudenkulturen / Lieferung aller Pflanzungen für Zier- und Nutzgärten
Goebenstr. 3 Anruf 1214

Wiesbaden
Friedrich Hirsch
Gartenarchitekt V. D. G.
Wiesbaden, Aukamm

ſich die Rebe rankt und von einem Baum zum andern ſchlingt. Ein köſtlich praktiſches Verfahren: der Weidenſtumpf liefert im Frühjahr gleich die Ruten, mit denen die Rebe an den Stamm geheftet wird. Feſtlich lieblich wird das Bild der Weingärten, wenn ſtatt der Weiden im Delta der Maggia ſchlanke Kirſchen und Mandeln, man läßt ihnen nur einige wenige Kronenzweige, die Reben ſtützen und mit ihren ſchlohweißen und roſenfarbenen Blüten die knoſpenden Ranken überſchütten.

Schmal liegt der See im Kranz ſeiner Berge, dieſe treten hart an ſeine Ufer heran und geben der Beſiedelung wenig Raum. Mühſam ſind die Gärten dem ſteilen Felsgelände abgewonnen, in Terraſſen bauen ſie ſich auf und zeigen dem auf der Straße Wandelnden mehr von ihrer blühenden Herrlichkeit und dem ſchattenden Grün ihrer immergrünen Gehölze, als es im flachen Gelände möglich wäre. Das Verblüffendſte für den erſtmals dieſen Landſtrich Beſuchenden ſind ja wohl im Frühling die wunderbaren Kamelienbüſche, oft fünf bis ſechs Meter hoch. Wer jemals aus dem Treibhaus einen Stock mit Blüten als ein ziemlich zweifelhaftes Geſchenk bekam und weiß, wie kurz die Freude war, wenn die Knoſpen tückiſch abſprangen, bevor ſie ſich entfalteten, der ſteht etwas ſchmerzlich bewegt vor der Blütenfülle der dichtbelaubten Büſche. Wunderſam rein iſt das Weiß dieſes Baumes, und warm das durchſcheinende Rot der Blüten ſeines Nachbarn. Man braucht gerade nicht die weltberühmte Kamelienblüte in den Gärten der Borromäiſchen Inſeln zu erleben. Noch mehr freute ich mich wohl über den üppigen Strauch, der im Garten eines Weinbauern zu Gera am See unter dem Schutz einer mächtigen Ceder ſtand und von dem ich einen Arm voll Blüten zum Geſchenk bekam. Wohl zehn Tage blieben ſie friſch im Glaſe.

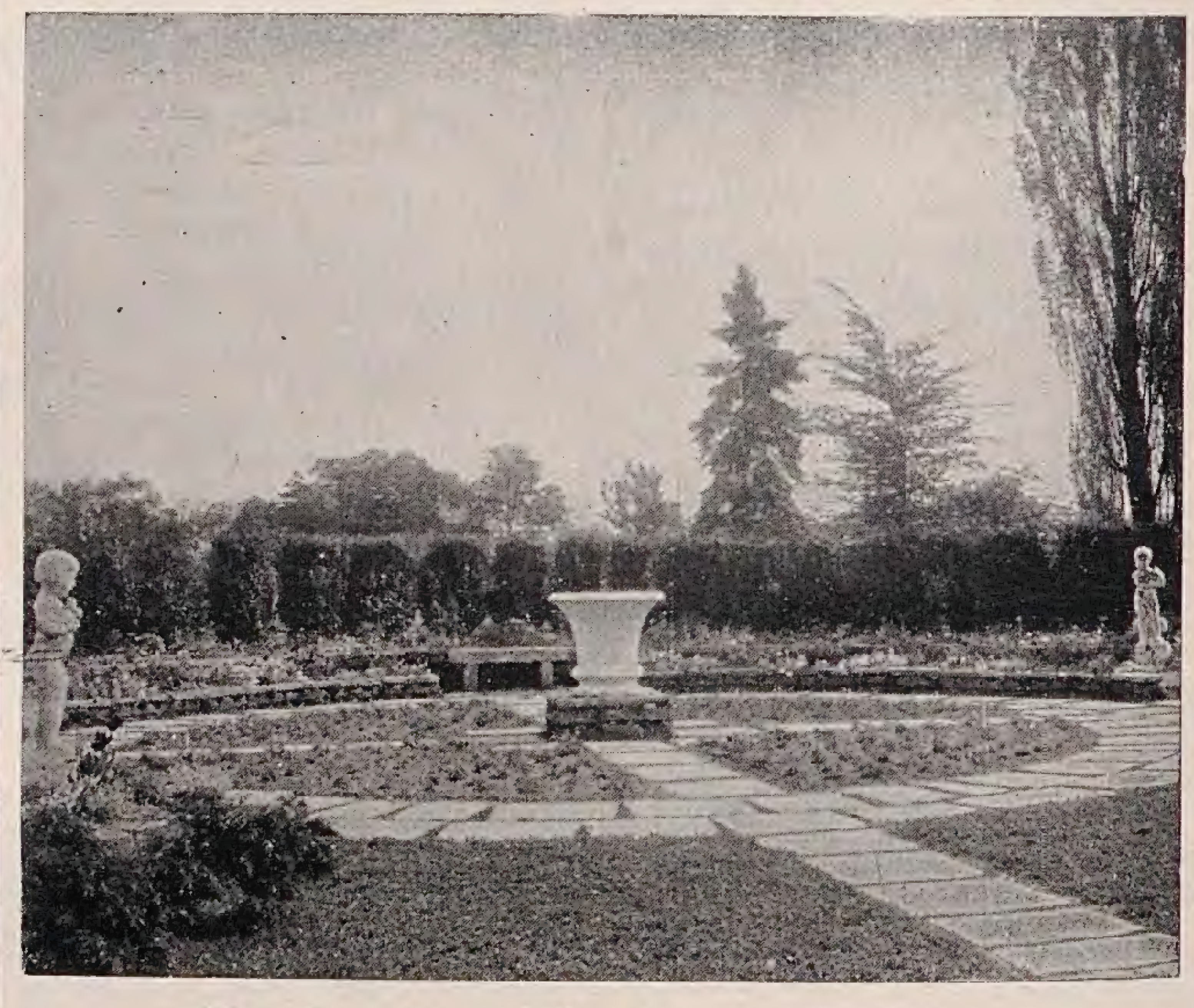
In allen Gärten blühen zu gleicher Zeit mit den Kamelien die Mimoſen. Betäubend erfüllt ihr Duft an lauen Abenden die Luft. Kaum 800 Meter höher blinken im Mondlicht ſchneebedeckte Gipfel. Ein Märchenbaum iſt die blühende Magnolie, am ſchönſten in jenem ſchimmernden Karminrot, das von ſo ſtarker Farbwirkung iſt, daß ich mir kaum einen andern Frühlingsblüher in ihrer nächſten Nähe denken kann. Ihr ſchönſter Hintergrund ſind die mächtigen Lorbeerbäume, deren zartgelbe Blüten trotz ihrer Fülle in dem Grün des dichten Laubes faſt verſchwinden, oder die rieſigen urwelthaften Cedern. Als ob ſie Blütenkerzen aufgeſteckt an allen Zweigenden, ſteht die japaniſche Miſpel an der Gartenmauer oder gar oben am Berg im Kaſtanienwald. Es ſind die ſanftgrünen jungen Blattriebe, die ſo auffallend in der tiefdunklen ſchönen Belaubung des Baumes wirken. Kirſchlorbeer ragt hoch über die niederen Granitmauern, mit denen die Gärten umhegt ſind, um den Einblick zu verwehren. Von ſtolzer Schönheit ſind die Araukarien, die oft bis zu 15 und 20 Metern emporwachſen und einen großartigen Schmuck

NELKEN
ENGLISCH-AMERIKANISCHE
IMMERBLÜHENDE VARIETÄTEN
Großblumige selbst gezogene Neuheiten
wie HAPPIDAIS, sonnig-orangefarben,
LADY DARESBURY
die größte von allen,
SYBIL, ganz neue Farbe in Veilchenblau,
Katalog postfrei
STUART LOW Co.
Bush Hill Park bei London

Levkojen
ſind ſeit **1836** die weltberühmte
Spezialität meines Hauſes
**Preisliſte und Kulturanweiſung
auf Wunſch umſonſt und poſtfrei**
PAUL TEICHER
STRIEGAU/SCHLESIEN
SAMENZUCHT / GROSSGÄRTNEREI

Orchideen
Selbstgezogene Hybriden, deren Kultur
nicht schwer ist, in gesunden Pflanzen.
Große Auswahl von
50000 Pflanzen
Liebhaber sind höflichst eingeladen, uns
zu besuchen oder zu schreiben
STUART LOW Co.
Bush Hill Park bei London

Anlage von farbenfrohen Gärten an allen Orten
Gartenplastik
K. Goering, Heidelberg, Gartenarchitekt
Telephon Nr. 1888 B. D. G. A.



Park- und Gartengeſtaltung
Schnackenberg u. Siebold Nfl.
Rudolf Schnackenberg - Gartenarchitekt
Hamburg 1
Glockengießerwall 25-26 :-: Telefon: C 2 Bismarck 4028
Illuſtrierter Katalog Mk. 2.50
Entwurf, Raterteilung, Ausführung im In- u. Ausland
Stauden-u. Roſengärten
in liebevoller Durcharbeitung

der Gärten bilden, wenn ſie freien Standplatz haben. In wundervoller Konſtruktion, in vollkommenem Ebenmaß vom Boden bis zur Spitze zeichnen ſich Stamm und Zweige gegen den blauen Himmel ab.

Die zahlreichen Fächerpalmen, die man aus heißerer Sonne hierher verpflanzt hat, wirken inmitten des üppigen Laubwerks der Immergrünen doch als Fremdkörper. Eindrucksvoll und unvergeßlich ſind ſie aber da, wo ſie als Silhouette frei gegen den Himmel oder den gleißenden Spiegel des Sees ſtehen, am ſchönſten in der Dämmerung. Fremd iſt auch hier noch der Eucalyptus, den man zwar mit großer Ausdauer anzupflanzen verſucht, der aber immer wieder ſchon bei leichtem Froſt erfriert. Schmal und ſchlank wächſt er zwar zu erſtaunlichen Höhen heran, und ſein eigenartig aromatiſcher Duft iſt viele Meter weit zu ſpüren, aber ſeine Blattſicheln ſind meiſt verbrannt und dürr. Und wenn dann endlich im ſpäten Frühling der Austrieb beginnt, zeigt ſich, daß die Säge viel totes Aſtwerk zu kürzen hat. Auch die Bananen bieten im Frühling ein ziemlich jämmerliches Bild. Eine Bambusart dagegen iſt hier völlig heimiſch und wird vielfach als Heckenpflanze verwendet. Wundervoll wirken gegen die weißen Mauern der Villen die Zypreſſen, beſonders da, wo ſie im architektoniſchen Garten auf breiten, zum See herabführenden Steinterraſſen ſtehen.

Orangen und Zitronen ſind hier noch kaum des Nutzens wegen angepflanzt, ihre Früchte reifen nicht aus. Aber ich habe hohe Spaliere an Terraſſenmauern geſehen voll goldiger Früchte im herrlichen Laub, die mit dem plätſchernden Brunnen im gepflaſterten Hof den ganzen intimen Zauber des Renaiſſancegartens vermittelten. An geſchützten Stellen des Sees hält auch die Myrthe bereits im Freien aus. In Briſſago iſt ein wohl hundert Jahre alter Baum; ich hätte gern den Schleier ſeiner Blüten über dem tiefdunklen Laub geſehen, aber es war nicht die rechte Zeit dazu.

Eines habe ich aber faſt überall in den Gärten des Teſſin vermißt, den Zauber der Obſtblüte. Wohl ſtehen auf den Hängen der Berge überall wilde Kirſchen, ihre zarte Blütenfülle iſt vor dem Dunkel der Granitfelſen voll Lieblichkeit; in den Rebgärten blühen Mandeln und Pfirſiche in kräftigem Rot, doch Apfelbäume gehören zu den Seltenheiten, ſelbſt Birnen ſind meiſt ſchwachwüchſig und verkrüppelt. Die Humusſchicht iſt zu dünn und der Sommer zu trocken.

Das eigentlich Maleriſche bringen in die Gärten des Teſſin aber die zahlreichen prachtvollen Blütenſträucher. Indiſche Azaleen, die bei uns zu den ſorgfältig gehüteten Koſtbarkeiten gehören, finden ſich faſt in jedem Villen- oder Penſionsgarten. Ihre zarten Farben kämpfen mit dem leuchtenden Karmin wuchtiger Rhododendronbüſche, die oft eine Höhe von drei Metern haben und bis zur Erde herab mit Blütendolden überſät ſind. Hortenſien in prachtvollen Sorten ſind hier Freilandſträucher und bilden üppige Wegeinfaſſungen.

Gartenschmuck
Verlangen Sie Katalog!
Hermann Tochtermann
Berlin-Mariendorf
Eisenacher Straße 16

Heinemann's

Stiefmütterchen
aus eigenen großen Spezialkulturen
geben Prachtbeete für den vornehmen Garten
Ich empfehle erstklassigen Samen in riesiger Sortenwahl. Ferner zur jetzigen Aussaatzeit hochkeimfähige Samen von feinsten
Blütenstauden
die Jahre hindurch ausdauern.
Reich illustr. Katalog auf Wunsch sofort.
F. C. Heinemann
Erfurt 2

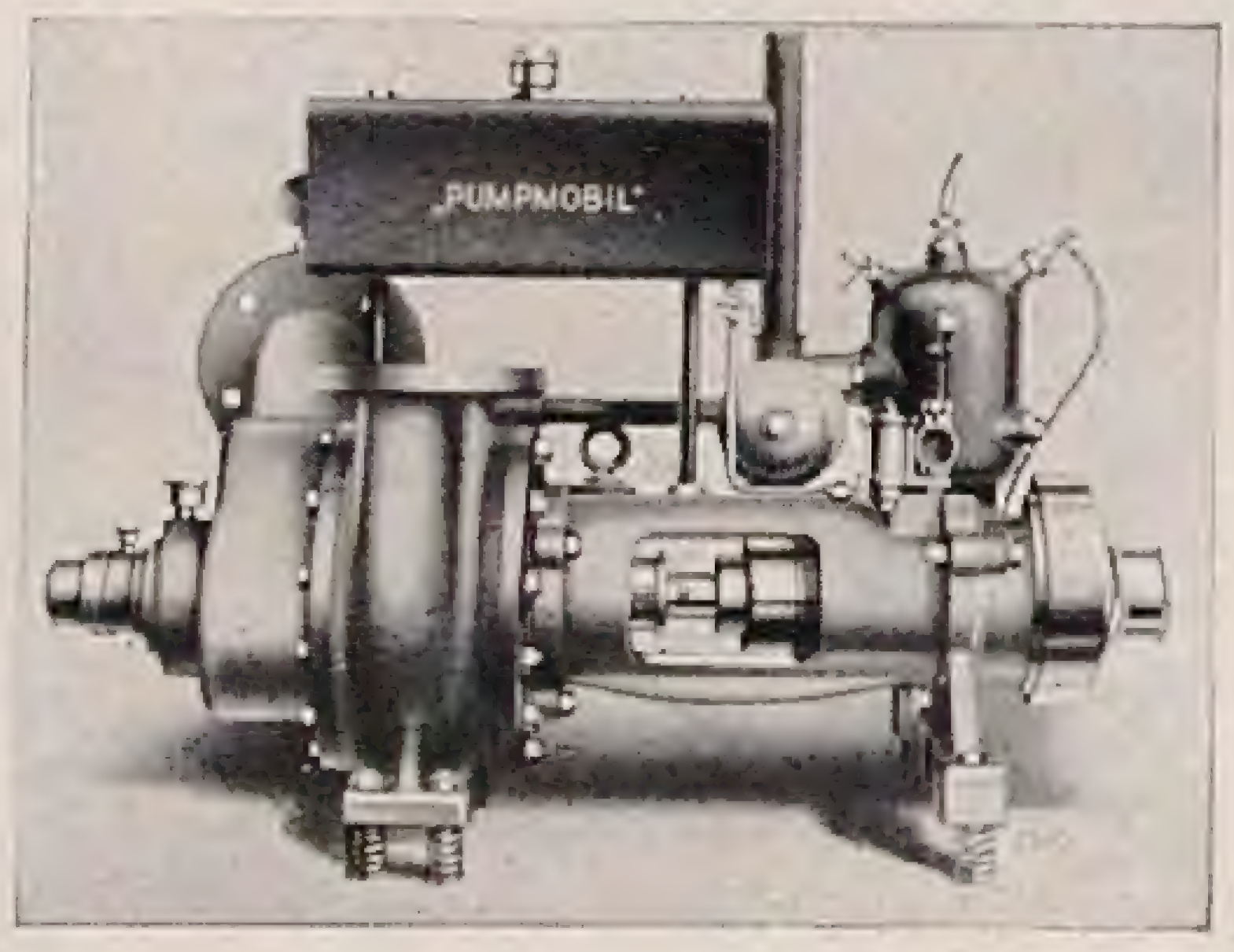
Teilansicht aus meinen Stiefmütterchen-Feldern zur Samenzucht.

Die schönsten
Stauden
aus allen Klassen. Seltenheiten u berühmte Neuheiten eigener Zucht In mäßig feuchtem Mineralboden gezogen, daher überall leicht anwachs.
Illustrierter Katalog mit Einführung in die Staudenwelt frei bei Bezugnahme auf die » Gartenschönheit. «
L. Lindner
Staudengärtnerei
Eisenach

Paul Billhardt
Kornhochheim · Erfurt-L.
Samenbau, Samenhandlung und Gartenbau - Bedarfsartikel
empfiehlt
Gemüsesamen
Blumensamen
Gartengeräte
Torfmull
Hornspäne
Gartenpfähle
sowie sämtliche
Schädlings-Bekämpfungsmittel
Preisliste auf Anfrage

SSS
Schütt'sche Staudenkulturen
SCHORBUS
POST LEUTHEN b. COTTBUS
GROSSKULTUREN
winterharter, ausdauernder
Blütenstauden
für alle Zweige der Gartengestaltung
Sehr großes Sortiment aller Arten Stauden, viele Neuheiten u. seltenere Pflanzen
Bitte verlangen Sie unsere kostenlose
Preisliste 1929
*

PUMPMOBIL



Stundenleistung ca. 54 cbm bei 6 m Förderhöhe
Wasserdruck bis zu 3 Atm.
Selbstansaugende Motorpumpe
zur Beetberieselung mittels Streudüse oder automatischem Sprinkler, zum Entwässern von Mistbeeten, tiefgelegenem Land etc. geeignet. Als Niederdruck- und Mitteldruckpumpe gleich gut verwendbar! Äußerst handlich! Gewicht nur ca. 55 kg. Tragbare u. fahrbare Ausführung.
Im Mai findet eine Vorführung bei Herrn Karl Foerster in seiner Gärtnerei in Bornim bei Potsdam statt. Wir geben Interessenten auf Anfrage gern das genaue Datum bekannt.
F. W. SCHULE & Co. / HAMBURG 1
ABTEILUNG PUMPENBAU **„SEEBURG"**

Selbſtverſtändlich ſind Forſythien, Cytisus, Lonicera und Philadelphus zu finden; ihre beſondere Wirkung haben ſie da, wo die ſchlanken Blütenzweige über die hohen Straßenböſchungen, über Mauern oder Felſen herabhängen. Niedrige Roſen ſieht man auch bei uns in großzügiger Weiſe verwendet, wundervollere Rank- und Strauchroſen ſah ich aber nirgends. Sie ſind überall gepflanzt, an der Pergola des Gartens, an der Terraſſe des Hauſes, im Park als prachtvollſte Strauchgeſtalt. Man hat edelſte Sorten, beſonders ſchön in goldgelben Tönen. Erſtaunlich iſt es aber, wie Sträucher, die wir nur als Kleinſträucher oder gar nur als Zimmerpflanzen kennen, ſich hier entwickeln. Kerria japonica iſt in allen Bauerngärten zu ſehen als kräftiger Buſch voll tiefgoldgelber gefüllter Blumen, Lavendel wird zum eineinhalb Meter hohen uralten Freilandſtrauch, Rosmarin ſtand gar als neunzigjähriger Baum am Kloſter zu Ronko über dem See.

Als ſchönſte Hecke glühte um die Gärten Cydonia japonica, die Feuerquitte. Von Blättern war nicht viel zu ſehen, denn die reizvolle Struktur des Strauches war überſchüttet von Blüten von einer Farbe, als hätten ſie die ganze Wärme der ſüdlichen Sonne getrunken. Buchs überall wild auf den Bergen und Mahonien ſind in den Gärten glücklich verwendet, um ſchattige Plätze, kühl und wohnlich, zu ſchaffen. Unvergeßlich die Schönheit des Ginſters! Der ſchwarze Felsboden am Hang iſt völlig überwuchert von goldgelber Blütenſchönheit. Nur die ſchlanken kleinen Birken mit ihrem zarten Grün wachſen drüber hinaus. Man hat den Ginſter auch in die Gärten genommen, dorthin, wo größte Dürre anderen Pflanzenwuchs unterbindet, unverwüſtlich bleibt er immer. An der trockenſten Böſchungsmauer werden einige Steine entfernt, aus dieſem Loch wuchert er in zwei und drei Meter langen Blütenzweigen trotz Staub und brennender Hitze.

Als ſchönſter Ranker iſt allerorts die Wiſtarie gepflanzt. Die ſtark duftenden, blauvioletten Blütenſtauden erſcheinen vor den Blättern. Zu Ascona kann man ſich buchſtäblich in den Schatten dieſer Blüten ſetzen: eine hundertjährige, mächtige Pflanze, von einer weiten Pergola getragen, überdacht ganz allein einen nicht nur wegen des Blütenwunders altberühmten Wirtsgarten. Herrlich ſind im Sommer auch die mit Paſſionsblumen berankten Gartenzäune. Gaißblatt, Clematis und Tecoma radicans mit großen orangegelben Blumen ſchlingen ſich um Mauern und Balkone und überdecken oft mit ihrem bunten Leben unaufhaltſamen Verfall.

In den Teſſiner Gärten iſt der moderne Steingarten eigentlich von ſelbſt gewachſen. Es findet ſich ja kaum ein Garten, der nicht bedeutende Höhenunterſchiede aufwieſe. Sie ſind ſo groß, daß meiſt zur Terraſſierung gegriffen werden muß. Granitbruch, der hier ſo viel wie nichts koſtet, wird als Stützmauer aufgeführt, damit die Frühlingsgewitter und die vom Berg herab-

BRILL'S MOTORRASENMÄHER

zum Selbstfahren und Führen mit luftgekühlten 4 Takt-Motoren in 18" 22" 30" und 40" Schnittbreite.
Leistungsfähigkeit 2000 bis 4500 qm pro Stunde.

Langjährige bewährte Ausführung

In allen größeren Städtischen Gartenverwaltungen in Betrieb

Brill's Autorasen

Speziell für DEUTSCHE Boden und Grasverhältnisse konstruiert

Gebrüder Brill, G. m. b. H., Barmen Nr. 52
Maschinenfabrik **Gegründet 1873** **Eisengiesserei**

Gustav Wuttig
Semmelwitz-Jauer, Bez. Liegnitz

Blütenstauden
Großkulturen

Anlage, Bepflanzung und Umänderung von Haus- u. Rosengärten, Staudengärten, Mauer- und Steingärten

Vorſchläge, Beratung, Entwürfe u. Bepflanzungspläne

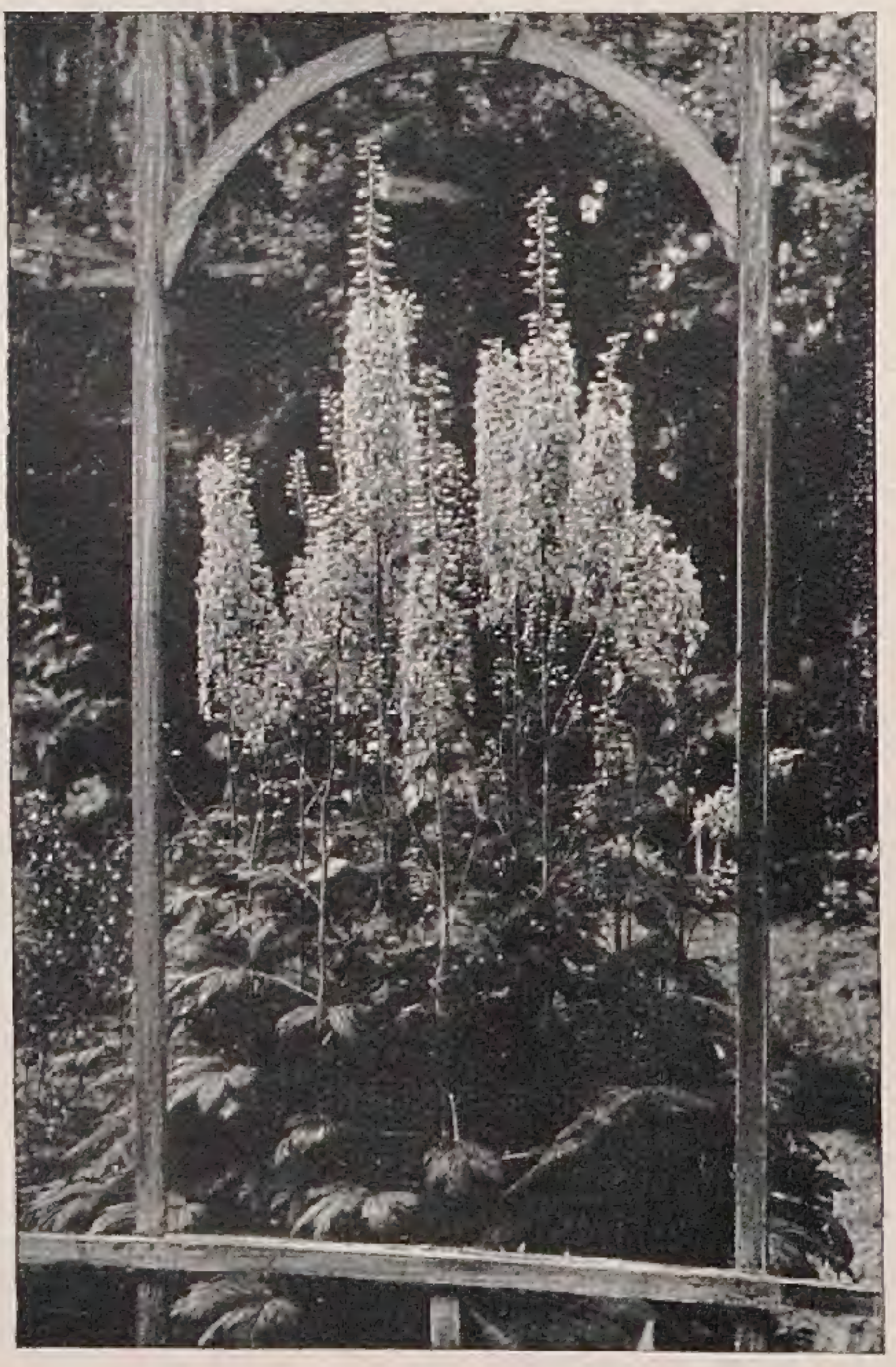
Spezialist für Gestaltung und Einrichtung moderner Wintergärten

Reich illustrierter Katalog an Interessenten kostenfrei

KARL FOERSTER
Kultur und Versand
winterhart ausdauernder Blütenstauden und Rankgewächse
BORNIM BEI POTSDAM

Mein
Staudenkatalog

zugleich ein Wegweiser durch das Staudenreich, mit ca. 100 neuen ſchwarzen und farbigen Bildern wird gegen Voreinzahlung von 2 M (Poſtſcheckkonto Berlin 30983) od. Nachnahme zugeſandt. »Anfragen und Mitteilungen unter Bezugnahme auf dieſe Zeitſchrift erbeten.«



VOGEL-HARTWEG
GARTENARCHITEKTEN
BADEN-BADEN

ENTWURF UND
AUSFÜHRUNG
„SCHÖNER GÄRTEN"
AN ALLEN ORTEN

EIGENE GROSSKULTUREN
PFLANZENVERSAND
SCHAUGARTEN LEOPOLDSTR. 15

Bei Bezug auf die „Gartenschönheit" Prachtkatalog unter Nachnahme v. 1 RM. zuzüglich Versandspesen.

ſtürzenden Schmelzwaſſer den ſpärlichen Humus nicht ins Tal ſchwemmen. Es ſind meiſt Trockenmauern, die eine Fülle feinſter Pflanzenfreuden bergen. Bergwind und Schmelzwaſſer ſorgten für ſelbſttätige Beſiedelung. Reizende Sedum und Saxifraga, niedliche Adiantum und andere Farne haben ſich hier ein Plätzchen erobert. Das Immergrün blüht in herrlichem Himmelsblau, gelbe Viola cornuta quellen als kräftige Blütenbüſchel aus ſchmalen Ritzen. Freundlich roſige Lichtnelken ſchieben ſich in breiten Flächen dazwiſchen, Traubenhyazinthen mit kecken Schöpfen über den blauen Blütenkugeln haben vom Weinberg den Weg hierher gefunden. Wildnelken voll ſüßen Duftes bilden dichte Polſter, die Mondviole verſucht erfolgreich ihre ſchlanke Steilheit mit dieſem vertikalen Standort in Einklang zu bringen. Ringelblumen und Goldlack haben ebenfalls einen Platz gefunden, ſie ſiedeln ſich oft in den Mauerritzen der Häuſer an und haben hier ein völlig ungeſtörtes Daſein. Neben dieſen Naturkindern bilden die Ränder der Terraſſenſtufen noch einen prächtigen Standort für Blütenpflanzen aller Art. Die roſa Blütendolden der Bergenien, weiße Arabisbüſche, lila Aubretienpolſter bringen ſchon im Februar den Frühling. Armeria bildet ſaubere Einfaſſungen, Cerastium und Alyſſum überwuchern große Flächen. Sie und viele andere Steingartenſchönheit kennen wir auch aus deutſchen Gärten. Yucca mit meterhohen Blütenſtänden und Dracaenen haben ſchon fremden Reiz für uns. Noch mehr täuſchen an prallſonnigen Felsplätzen Agaven und großblättrige Opuntien Bilder einer ſüdlicheren Landſchaft vor. Oft trennt kein Zaun den Garten von der Wildnis am ſteilen Fels, er wäre überflüſſig. Der Gartenbeſitzer aber pflanzt Aloë und Agave, Opuntia und Yucca noch über ſein Gebiet hinaus an die Felswand, die ihm niemand ſtreitig macht. Es iſt eine erfreuliche Erſcheinung in dieſem Land, daß es niemand einfällt, ſolche Pflanzungen als vogelfrei anzuſehen.

Das glückliche Klima der Teſſiner Landſchaft hätte bei den kargen Bodenverhältniſſen noch nicht genügt, ſie alljährlich zum Ziel ſo vieler Erholung- und Schönheitsſuchender zu machen. Es iſt nicht nur bloße Naturempfänglichkeit der Bevölkerung, ſchöpferiſch hat der Menſch in das Leben der Natur eingegriffen und freudige farbige Schönheit allenthalben über das Land gebreitet.

Auguſte Gruber.

Neues aus aller Welt

BODENBEDECKUNG MIT PAPIER BEI ANANAS-KULTUR

INTERESSANTE Ergebniſſe hatten Verſuche, die auf den Hawai-Inſeln bei der Ananas-Kultur mit der Verwendung von Papier gemacht worden ſind. Die Verſuchsanſtellungen durch Bedecken des Bodens mit Papier ſind

Rheinauer Gartenmöbel

nach Entwürfen erster Künstler

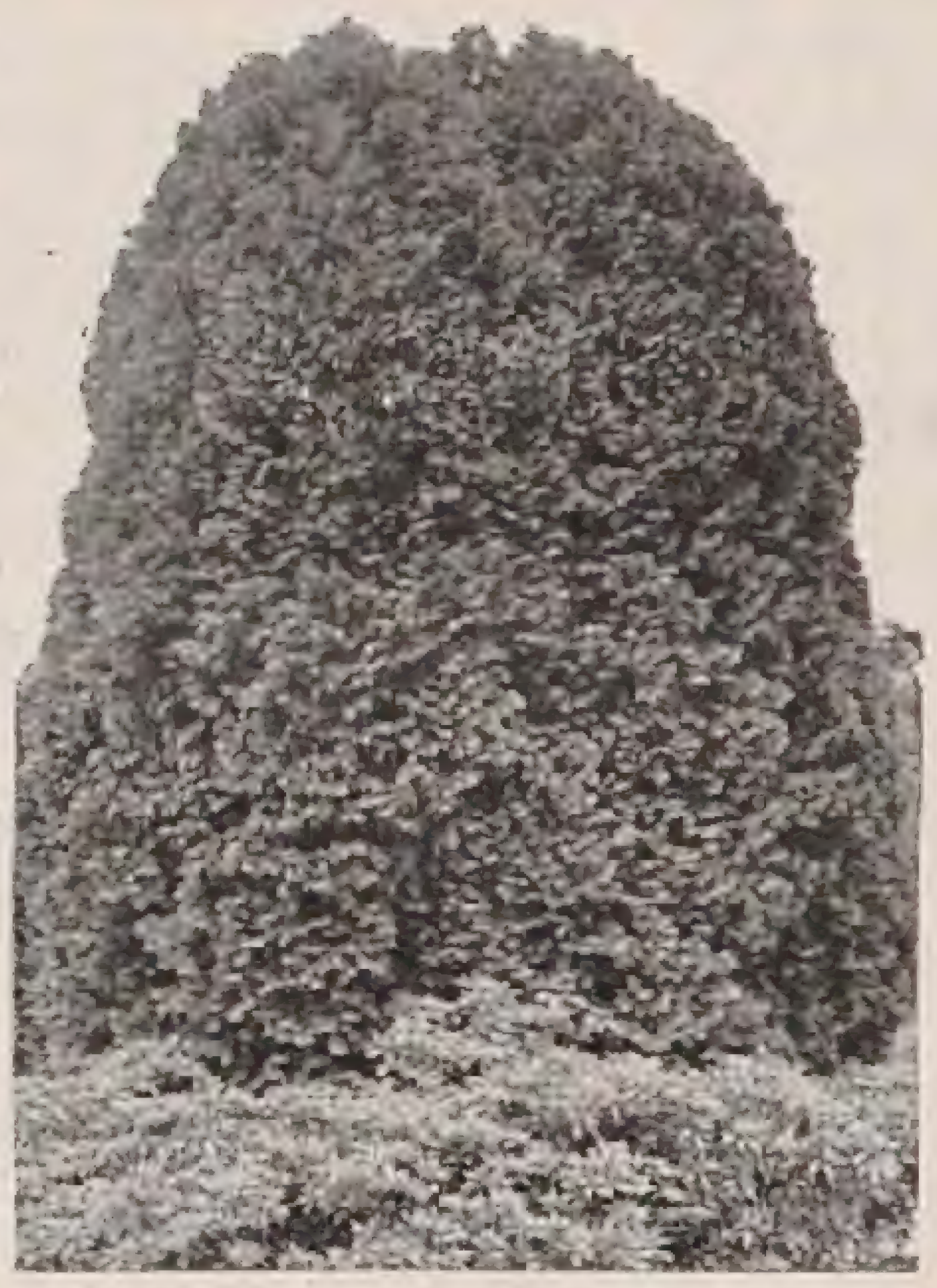
Dauerhafteste Qualitätsware / 27 jährige Erfahrung
Katalog leihweise

BEISSBARTH & HOFFMANN
AKTIEN-GESELLSCHAFT
MANNHEIM-RHEINAU 4

CONIFEREN

Ausländische Solitairs,
in hervorragender Schönheit
und Güte, gut Ballen haltend
in allen Größen bis acht Meter.
Säulenpappeln, Blutbuchen,
Flieder in großen Exemplaren

W. HAMPEL
BAUMSCHULEN
Berlin · Marienfelde
Teltower Weg, Kontor Berlin C2,
Königstrasse Nr. 62 b, Telephon
Amt Kupfergraben Nummer 1109
Gartenarchitekten und Gartenbesitzer
sind zur Besichtigung eingeladen

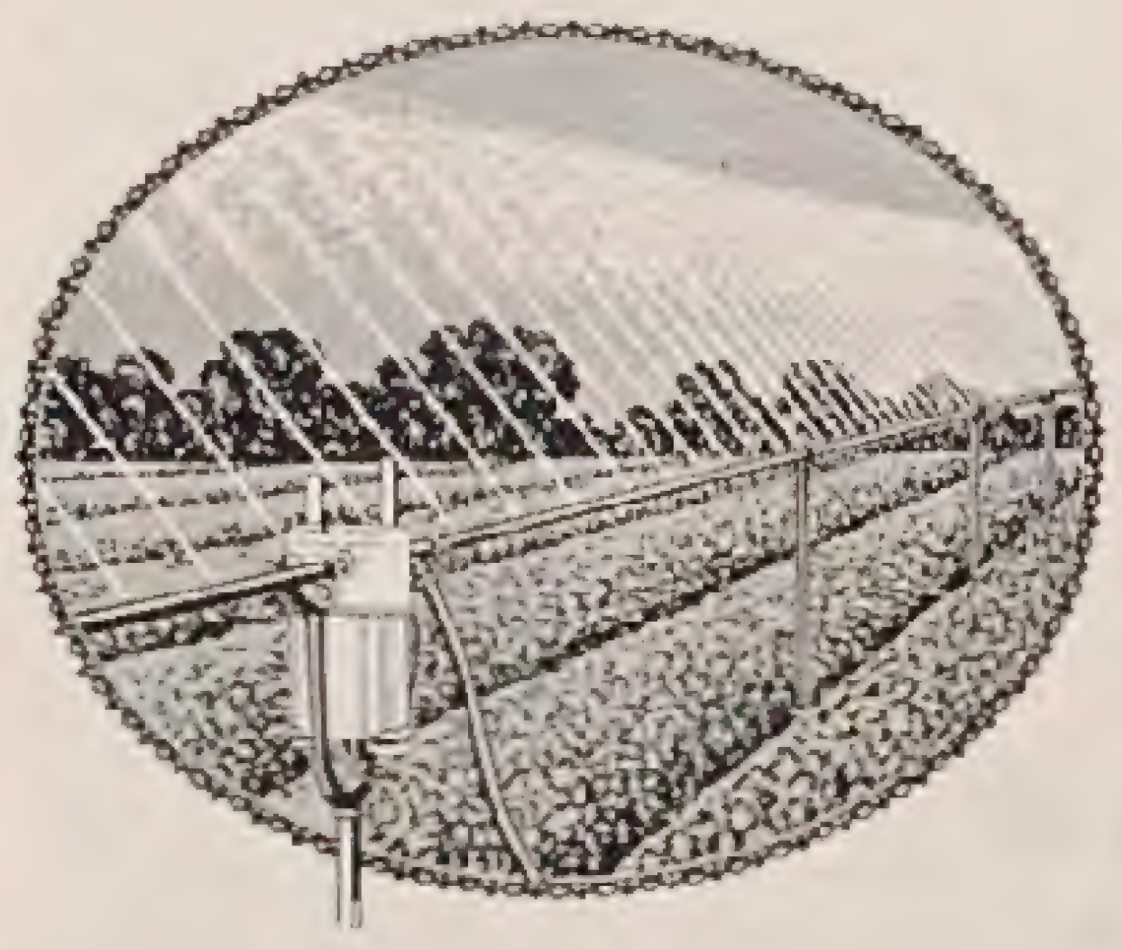


Zwerggehölze für Steingärten

reichhaltige Sammlung / viele interessante seltenere Sorten / insbes. Berberis u. Cotoneaster ansprechender immergrüner Sorten / Ahorne feiner Zwergsorten / japanische Azalea Zwergrhododendron / interessante Zwergconiferen in 42 Sorten / viele zierfrüchtige Zwerggehölze / seltenere Rankpflanzen / feine **Steingartenstauden** / Rabattenstauden gutgepflegte Bestände / ausführliches Verzeichnis postfrei auf Verlangen.

Pirnaer Baumschulen und Staudenkulturen
(vormals Schupp & Co. G. m. b. H.) **Pirna a. E.**, Postfach 12, Ruf 704

„IDEAL“
Regenanlage
Patent Lingg
Tausendfach bewährt!



Gebrüder Lochbihler
Inhaber Hans Lochbihler
Spezialfabrik für Beregnungsanlagen
München 26
Isartorplatz 4 u. 5 Postfach.
Tüchtige Vertreter gesucht.

Gartenarbeiten im Mai

Im Blütengarten:
Um vollkommenes Blühen zu ermöglichen, muß nun der Garten ausgiebig bewässert werden. Es ist erstaunlich, welche Steigerung des Blütenflors erzielt werden kann, wenn dem Garten genügend Wasser zugeführt wird. In kleinen Gärten kann man notfalls mit einem Schlauch auskommen, besser ist es aber auch, sich eines Regenapparates zu bedienen, da nur dann die unbedingte Gewähr für ausreichende Bewässerung gegeben ist. In mittleren und großen Gärten ist die Aufstellung einer Regenanlage unentbehrlich. Diese Ausgabe macht sich durch besseres Gedeihen sehr rasch bezahlt. — Rosenbeete werden mit verdünnter Jauche gegossen. Bereits verblühte Gehölze müssen zurückgeschnitten werden. Mitte Mai ist Pflanzzeit für Dahlien, Gladiolen und Montbretien. Die Pflanzstellen sind einen halben Meter tief zu lockern und in die Pflanzlöcher ist Komposterde zu geben. Zwischen im Herbst oder im Frühjahr gepflanzten Stauden werden zweckmäßig Einjahrsblumen gesät oder gepflanzt, um den Raum voll auszunutzen. Sämlinge, die zu dicht stehen, sind durch Ausziehen zu lichten. An Einjahrsblumen sind jetzt ins freie

Fortsetzung siehe Seite 205

Radikale Unkrautvertilgung

auf Wegen, Sportplätzen, Friedhöfen, Eisenbahnstrecken usw.
durch
»FORMIT«
Viel billiger als Hacken und Jäten!
Nicht giftig. Keine Gefahr
für Menschen und Tiere.
CHEMISCHE FABRIK LUDWIG MEYER
MAINZ

Schmücke deinen Garten mit Werken der Kunst

IM Zeitalter der Renaissance, des Barock und auch des Rokoko herrschte im Garten die Architektur und im innigen Vereine mit ihr die Plastik. Ohne Putten und namentlich ohne Statuen aller Art nach klassischen Motiven sind die Gärten jener Zeit undenkbar. Auch später sind plastische Motive aus dem Garten nie verschwunden; sie sind aber selbst in der Neuzeit weit seltener darin anzutreffen, als wir wünschen müssen. Tragen doch derartige Schmuckstücke hohen Stimmungsgehalt in die Anlagen und verleihen ihnen Reize, die sich auf eine andere Weise nicht erzielen lassen. Es ist nicht immer leicht, einer Gartenplastik die richtige Stelle zuzuweisen. Gelingt es aber, dann kommen sie oft über Erwarten gut zur Geltung und beleben und erhöhen den Reiz des Gartens außerordentlich. Verhältnismäßig leicht ist die Aufstellung von Plastiken aus Stein und Bronze. Sie ergeben ein schönes Bild eigentlich vor jedem Hintergrund und auf jeder Bodenbepflanzung.

Eine freundliche Belebung des Gartens erzielt man durch Aufstellen von großen Blumenvasen und Pflanzenkübeln, die von Künstlerhand geschaffen sind. Sie eignen sich beispielsweise ausgezeichnet zur Aufstellung auf Trockenmauern, die der Belebung und Auflockerung durch die Pflanze bedürfen. In ihrer Form, Farbe und ihren Maßenverhältnissen ihrer Umgebung angepaßt und mit lebendigen Blumen gefüllt, ergeben sie eine gute Wirkung. Ferner benutzt man sie mit Vorteil zum Schmuck der Treppenwangen und Balustraden. Geschickt bepflanzt sind sie freundliche Begleiter auf dem Wege vom Haus zum Garten.

Ein traulicher Ort mit großem Stimmungsgehalt ist der Brunnen, wenn er mit künstlerischem Verständnis gefaßt und geschmückt ist. Eine Steinbank, an einen Tisch aus Stein gestellt, ladet zu beschaulicher Betrachtung und Versenkung. Nirgends träumt es sich besser als hier, wenn man dem Plätschern des rieselnden Quells lauscht.

CARL SCHLIESSMANN
MAINZ-KASTEL
Gärtnerische Schmuckbauten und Möbel

*

Verlangen Sie Skizzenheft mit vielen reizvollen Motiven gegen RM. 1,—

Gartenplastik aller Art

wie Rokokobänke, Tische, Empirebänke, Barockfiguren mit Standsockeln, Vogelwasserschalen, Blumenvasen, Faunbüsten, Zierbrunnen

beziehen Sie am billigsten in Kunststein, Natursandstein, Kalkstein direkt von

FRITZ SCHULER, WÜRZBURG
(Bayern) Urlaubstraße 4

Werkstätten für profane und christliche Kunst

Beste Referenzen. Fordern Sie illustrierte Preisliste.

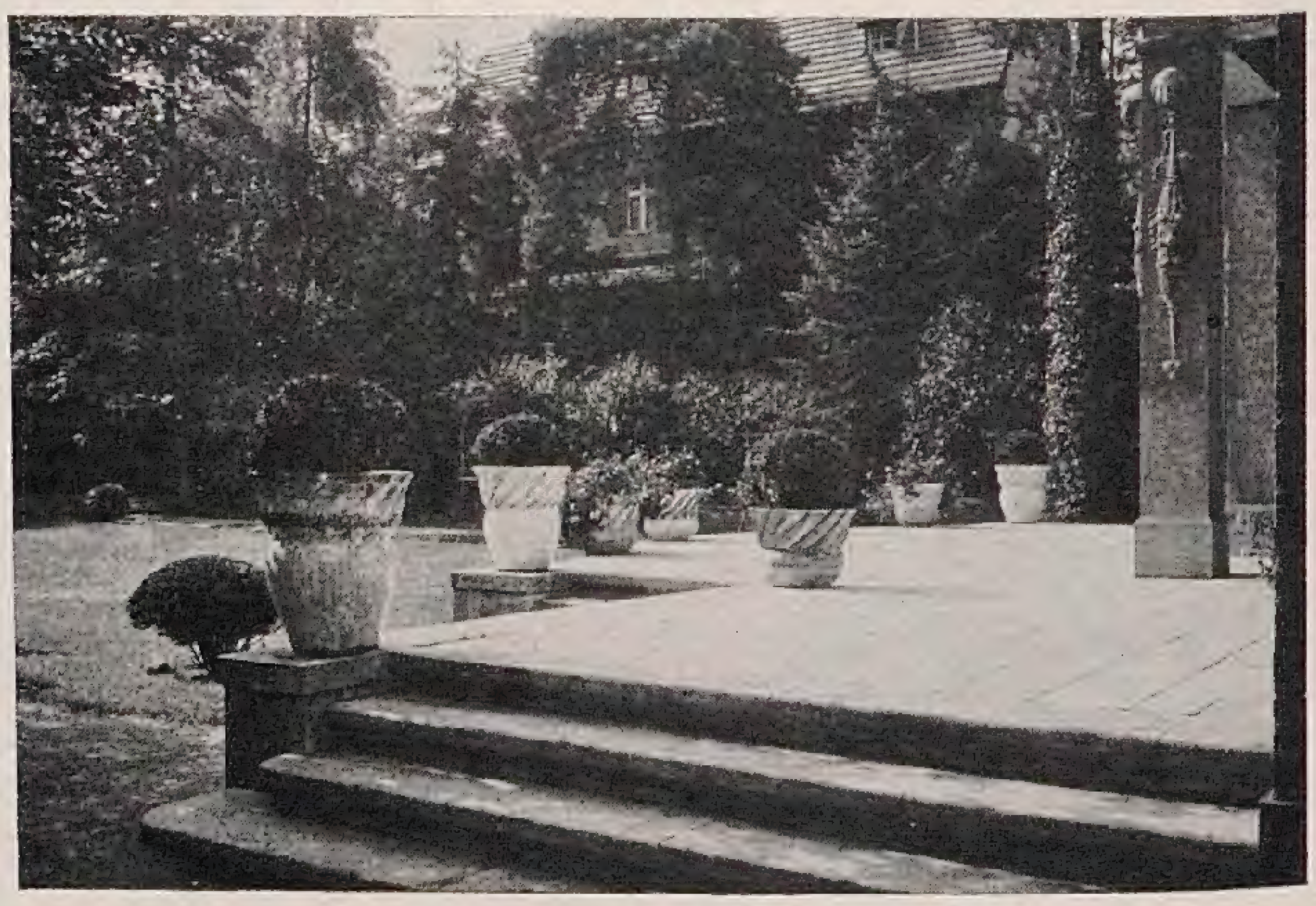
STAATLICHE
PORZELLAN
MANUFAKTUR
BERLIN
GEGRÜNDET 1763

KPM

BERLIN NW87 WEGELYSTR. 1
BERLIN W9 LEIPZIGERSTR. 2

BOEHLAND

GARTENKERAMIK
VELTEN
VORDAMM



KÜNSTLERISCH AUSGESTATTETE WERBESCHRIFT
DURCH STEINGUTFABRIKEN:
VELTEN VORDAMM G.M.B.H
VELTEN BEI BERLIN.

auch in Deutſchland nicht neu; hier handelt es ſich aber um Flächen, die den größten Teil der 20000 ha betragenden Ananas-Anbau-Fläche umfaſſen. Und die Ergebniſſe dieſer Verſuche haben die Amerikaner nach dem Bericht der »Revue Horticole Suisse« vom Monat April 1929 veranlaßt, die ſtärkere Verwendung des Papiers im Gartenbau ſeit fünf Jahren zu betonen.

Die Breite der Papierſtreifen beträgt entweder 45 oder 90 Centimeter bei einer Länge von 90 Metern, die der Ausdehnung der einzelnen Pflanzenreihen entſpricht. Beim Auslegen des Papiers fährt man mit einem Wagen, der vorn eine Vorrichtung zum Glätten des Erdbodens beſitzt, durch die Reihen zwiſchen zwei Pflanzenlinien. Dabei rollt ſich das Papier von der drehbaren Rolle ab und wird durch eine Walze gegen die Erde gepreßt. Um aber jede Wirkung des Windes auszuſchalten, der die ausgelegten Papierſtreifen zerſtören könnte, bedecken zwei an der Walze befeſtigte, nach innen gerichtete Eiſenſcheiben zwangsläufig die Papierränder mit Erde. Erſt nach dem völligen Auslegen des Papiers erfolgt an ſeinen Rändern das Ausſetzen der Jungpflanzen.

Es liegt auf der Hand, daß exakte Ergebniſſe nur an Hand genaueſter Beobachtungen feſtgelegt werden konnten. Verſuche, die in Kalifornien gemacht wurden, ergaben, daß die Tagestemperatur des Bodens unter Papier niedriger war, nachts dagegen höher im Vergleich zu den Zahlen vom unbedeckten Boden. Eine herabgeſetzte Temperatur bedeutet aber eine geringere Waſſerabgabe an die Luft und damit eine erhebliche Erſparnis an Bewäſſerungskoſten. Beim Regenwetter fließt das Waſſer nach beiden Seiten und wird in den Reihen von den Pflanzen aufgenommen. Dieſer Umſtand wirkt ſich beſonders aus bei einem kurzen feinen Regen, deſſen Waſſer ſehr ſchnell über die ganze Fläche ſich verzetteln würde, durch die Papierbedeckung aber nun faſt reſtlos den Pflanzen zugeführt wird. Dieſe feuchte Wärme hat mit dem erhöhten Ernteertrag eine nicht zu unterſchätzende frühere Reife im Gefolge. Beim Zuckermais betrug ſie zehn Tage. Bei Salat, Gurken und Kartoffeln einen bis zehn Tage.

In Bezug auf die Art des Papiers ſcheint man noch nicht einheitlich vorzugehen. Anfänglich wurde geteertes Material genommen, aber wieder fallen gelaſſen, da es zu teuer und zu ſchwer war. Außerdem fürchtete man einen ſchädlichen Einfluß auf die Entwicklung der Pflanzen. Jetzt nimmt man undurchläſſiges Papier, deſſen beſte Beſchaffenheit ſich aber erſt durch Verſuche ergeben muß. Experimente mit durchlöchertem Papier zeigten keine Vorteile im Schlußergebnis gegenüber Verſuchen auf unbedecktem Boden. Deshalb kommt nur noch ein lagenweiſes Verlegen der Papierſtreifen zur Anwendung.

Auf den erſten Blick ſcheint die Ausgabe für die Papierrollen natürlich eine ſtarke Belaſtung für die Kultur zu ſein, aber die Erfolge ergaben doch, daß die Anwendung neben den Erſparniſſen an Unkrautbekämpfung und Hackarbeit einen großen Mehrertrag der Ernteergebniſſe bedeutete. *K. W.*

GB 18 G 07

Bleiarsenat · Spritzmittel

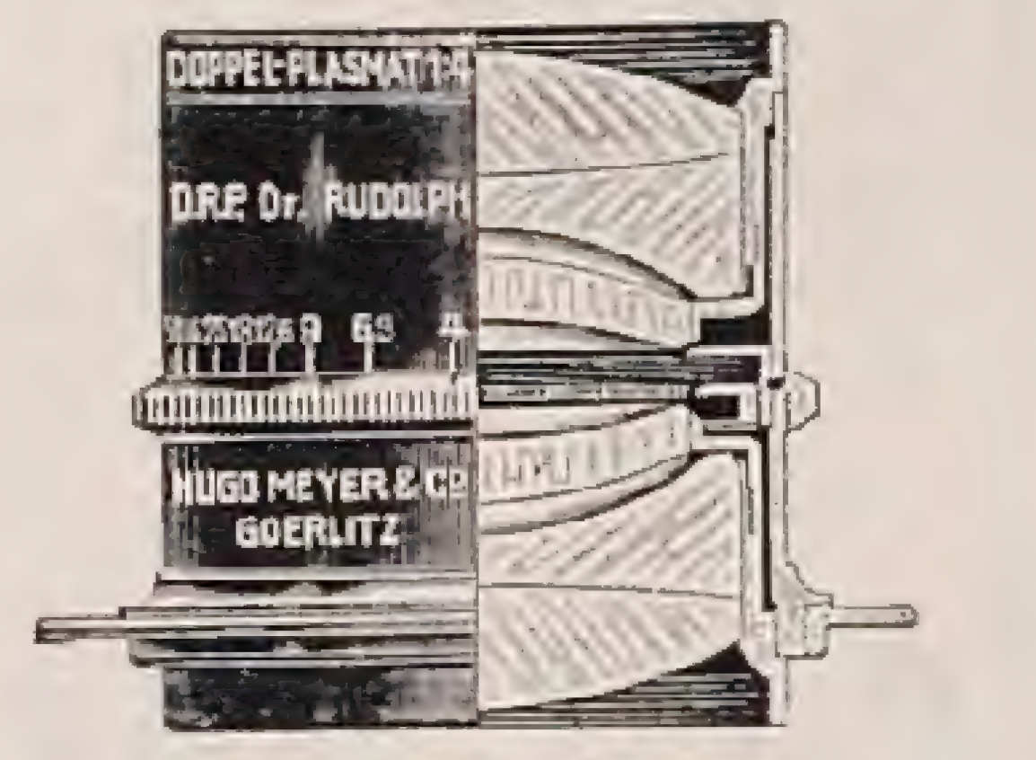
Fabr. Gebr. Borchers A.-G. **BORCHERS** Chem. Fabrik Goslar a. H.

Für den Obstbau **Unentbehrlich** Für den Gartenbau

zur Bekämpfung von allen fressenden Insekten, zum Beispiel
Apfelwickler, Gepinstmotte, Frostspanner auf
Obstbäumen / Raupen, Ameisen im Garten

Zu beziehen durch das Verkaufskontor:
Gebr. Borchers G. m. b. H. / Hannover, Hedwigstraße 1
Telegramme: Borax Hannover
Fernsprecher Nummer 36483

Meyer



Plasmat

D. R. P. Dr. P. Rudolph

Das einzige Objektiv für naturwahre Photographie

Der **Plasmat** ist Raumzeichner

Die **Plasmate** helfen durch ihre vielseitige Verwendbarkeit und hohe Lichtstärke über größte Schwierigkeiten hinweg.

Verlangen Sie ausführliche Beschreibung Nummer 130 kostenlos.

Optisch-Mechanische Industrie Anstalt
Hugo Meyer & Co., Görlitz in Schles.

Gartenarbeiten (Seite 203)
Land bzw. ins *Saatbeet* zu säen: Adonis aleppica (Adonisröschen), Amarantus (Fuchsschwanz), *Althaea rosea* (Stockmalve), Brachycome iberidifolia (Kurzschopf), Calandrinia umbellata (Felsportulack), *Campanula medium* (Glockenblume), Convolvulus tricolor (Winde), Delphinium (Rittersporn), Dianthus barbatus (Bartnelke), Dracocephalum moldavicum (Türkische Melisse, Bienenpflanze), Echium creticum (Natternkopf), Emilia flammaea (Quastenblume), Linaria (Leinkraut), Lupinus (Lupine).

Auf dem Balkon:
Nun ist die Zeit für die Balkonbepflanzung gekommen. Topfpflanzen können jetzt ins Freie gebracht werden und Kübelpflanzen sind so aufzustellen, daß sie vor zu starker Besonnung und vor Wind geschützt sind. Zur Bepflanzung der Balkonkästen sind auch Zwergdahlien zu empfehlen. Zimmerlinden müssen umgepflanzt und dabei zurückgeschnitten werden. Balkonpflanzen müssen ausreichend gedüngt werden, da ihre Wurzeln nur sehr begrenzten Nahrungsraum haben.

Im Obstgarten:
Die Baumscheiben der Obstbäume und Beerensträucher sind stets locker, unkrautfrei und etwas vertieft zu halten, damit das Regenwasser dahin abläuft. Nach der Blüte sind alle Obstbäume und Obstgehölze sehr stark zu wässern. Erdbeerbeete sind mit Torfmull oder Stroh zu belegen, um die Früchte zu schützen. Der Kampf gegen tierische und pflanzliche Schädlinge muß nun sehr energisch aufgenommen werden. Genaue Anleitungen sind u. a. in den Flugschriften zur Schädlingsbekämpfung 46 und 74 enthalten, die von der Biologischen Reichsanstalt in Berlin-Dahlem gegen Einsendung von je 10 Pfg. zu beziehen sind.

ZEISS

DAS PRISMENGLAS IN DER WESTENTASCHE

Vergrößerung 8fach

Zeiss Turmon ist nur 70 mm lang, wenn es flach gestreckt wird für die Westentasche. Wenn zum Gebrauch geknickt, verbirgt es sich leicht in der Handfläche. Es wiegt nur 93 Gramm. Infolge seiner starken Vergrößerung läßt es sich als Fernrohr selbst für ganz große Entfernungen verwenden, zugleich aber auch als Fernrohrlupe zur Beobachtung von nahen Objekten bis zu 2,5 m Abstand. Eine Vorsatzlinse verwandelt das Gerät in eine Lupe bis zu 20facher Vergrößerung.

ZEISS „TELLUP“

Das Taschenfernrohr und die
Lupe für den Naturfreund

»Tellup« vereint 3 Instrumente in sich:
1 Fernrohr 2,5 fache Vergrößerung
1 Fernrohrlupe 2,5 fache Vergrößerung
1 Lupe 6 fache Vergrößerung

ZEISS-Einschlaglupen

für die verschiedensten Beobachtungen

CARL ZEISS JENA

Vergrößerungen 2,5 — 27 fach

Bezug durch die opt. Fachgeschäfte

Drucksachen »Meldup 65« kostenfrei

CARL ZEISS, JENA

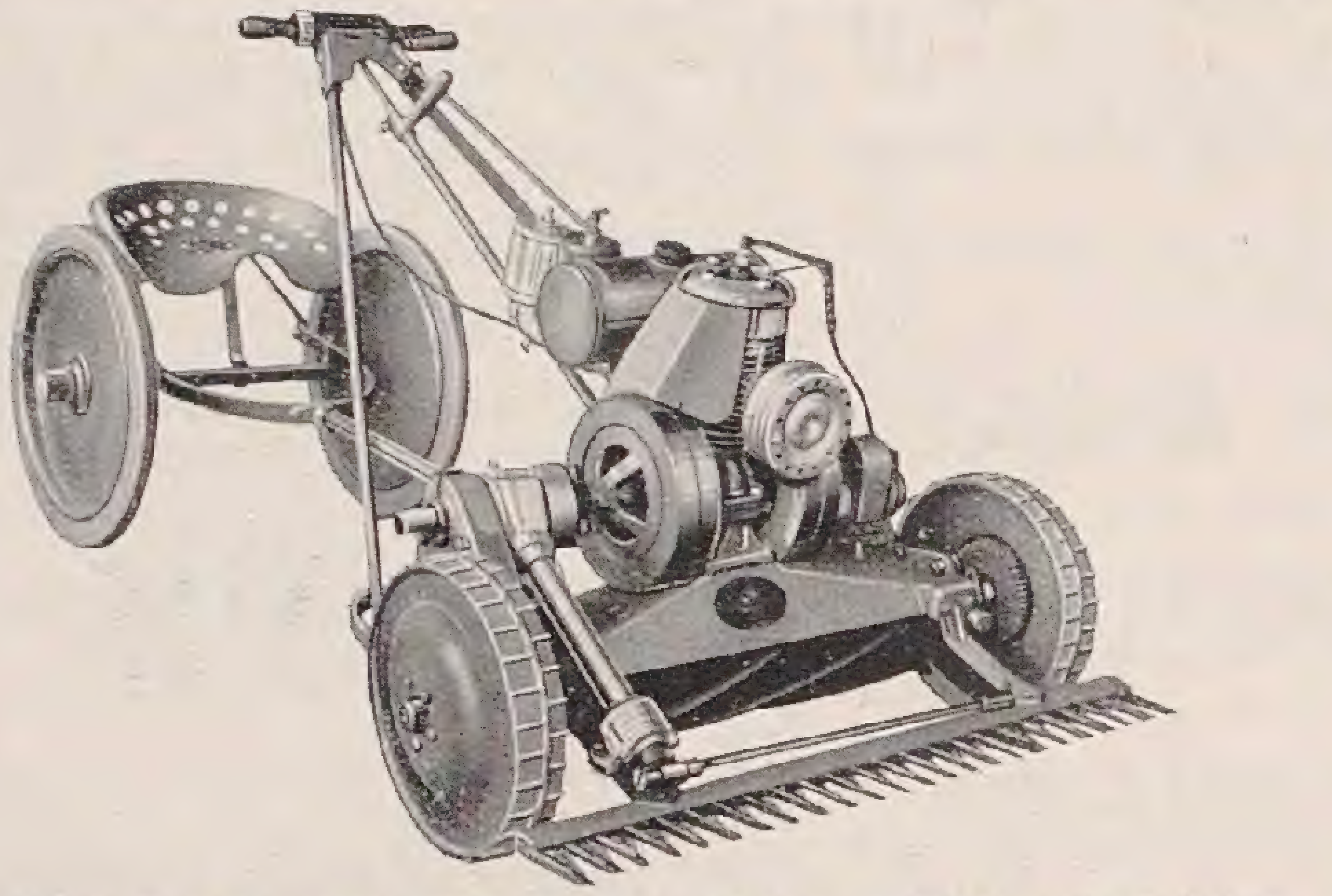
Berlin W 9, Potsdamer Str. 139, III. **Hamburg**, Alsterdamm 12/13. **Köln**, Apostelnkloster 27. **Wien** IX/3, Ferstelgasse 1

Dicht wie ein Teppich, weich wie Samt

Ist Ihnen schon eine Rasenfläche aufgefallen, in einem Garten oder Park, die Sie wegen ihrer Schönheit bewundert haben? Sie können sicher sein, daß deren Besitzer seinem Rasen eine sachgemäße Pflege zuteil werden läßt. Es ist erstaunlich, welche Verschönerung eine Grasfläche erfährt, wenn zu ihrer Behandlung die modernen Hilfsmittel verwendet werden, die uns die Technik zur Verfügung stellt. Dicht wie ein Teppich, weich wie Samt schmiegt sich dann der Rasen an den Boden und bildet so einen der Hauptanziehungspunkte einer Garten- oder Parkanlage.

Sind Sie mit Ihrem Rasen restlos zufrieden? Oder sind Sie der Meinung, daß auch Ihr Rasen einer Verbesserung fähig ist? Wollen Sie sich dann nicht entschließen, durch Verwendung von Maschinen modernster Bauart die Kultur Ihres Rasens zu vervollkommnen?

Sie wissen, daß regelmäßiges Mähen das Haupterfordernis für die Erzielung einer guten Rasenfläche ist. Es genügt durchaus nicht, das Gras erst dann schneiden zu lassen, wenn es 20—30 cm hoch oder gar noch höher ist. Sie müssen viel öfter mähen lassen. Solange das Gras wächst, solange muß es regelmäßig geschnitten werden. Unerläßlich ist es, daß Sie im Mai damit beginnen. Schieben Sie auf keinen Fall die Arbeit hinaus, denn sonst verwahrlost der Rasen rasch, und Sie haben wenig Freude an ihm. Es stehen Ihnen eine ganze Anzahl bewährter Rasenmäher zur Verfügung, durch deren Benutzung Sie gleichmäßige und schöne Grasflächen erzielen können. Bereits für die kleinsten Rasenflächen erhalten Sie eine Maschine für Handbetrieb, die für wenig Geld zu haben ist und die weitaus bessere Arbeit als eine Sense verrichtet. Für größere Rasenflächen sind Motorrasenmäher vorzuziehen, da sie im Betrieb vorteilhafter als Handmaschinen sind. Ihre Leistungsfähigkeit ist sehr groß und an Arbeitslohn wird so viel gespart, daß das angelegte Kapital sich gut verzinst und rasch amortisiert.



Eine gute Sache hat sich noch immer selbst empfohlen. Das ist auch der Grund, warum sich die „Jacobsen“ Motor-Rasenmäher derart rasch eingeführt haben und heute unstreitig an erster Stelle aller Motor-Rasenmäher stehen.

Daß wir bis zur Stunde, nachdem wir schon seit 2 Jahren diese Maschinen verkaufen, noch nicht für 5 Pfennig Ersatzteile brauchten, spricht für sich.

Und nun kommen noch die umwälzenden Neuerungen und erheben die Maschine über jede Kritik.

I Der bewährte 4 Acker-Typ mit vorgebautem Schneidebalken, der Gräser und Unkräuter in jeder Höhe schneidet.

Ein altes Problem ist damit gelöst.

II Eine Maschine mit zwei Schneidevorrichtungen, die getrennt gekuppelt sind, mit eigener Vorwärtsbewegung und noch Kraft genug besitzen, seinen Führer auf dem luftbereiften Roller mitzunehmen.

Und die andere Neuheit!

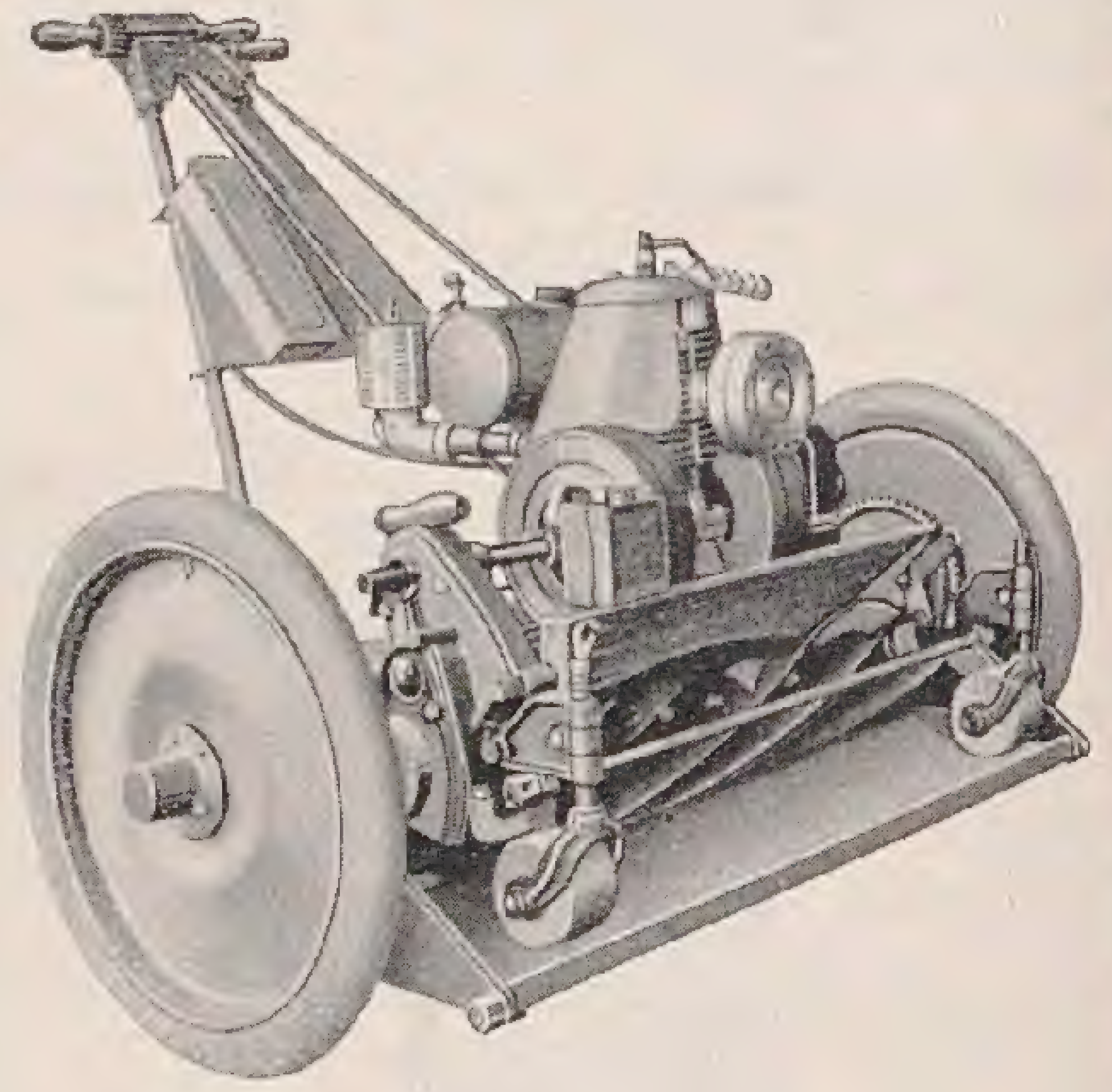
Den luftbereiften Transportroller, auf dem die Walzenmäher mit der motorischen Kraft des Mähers auf den Straßen tranportiert werden.

Mühelos, ohne jede Kraftanstrengung mit geringster Gaszufuhr jede Steigung überwindend. Differenzial angetrieben, mit Dauerschmierungen, die nur selten zu kontrollieren sind.

Jetzt werden Sie nur noch Jacobsen-Motor-Rasenmäher kaufen, denn keine andere Maschine kann Ihnen diese oder ähnliche Vorteile bieten.

Unser Album „Wunderschöne Rasen“ und Referenzenliste erhalten Sie kostenlos.

Die Maschinen führen wir unverbindlich u. kostenlos in Ihren eigenen Anlagen vor.



Generalvertrieb und Ersatzteillager für Europa:

Otto Richei, Konstanz 6 (Baden), Bodanstraße 31

Unser patentamtlich geschützter

Propeller Motor-Rasenmäher

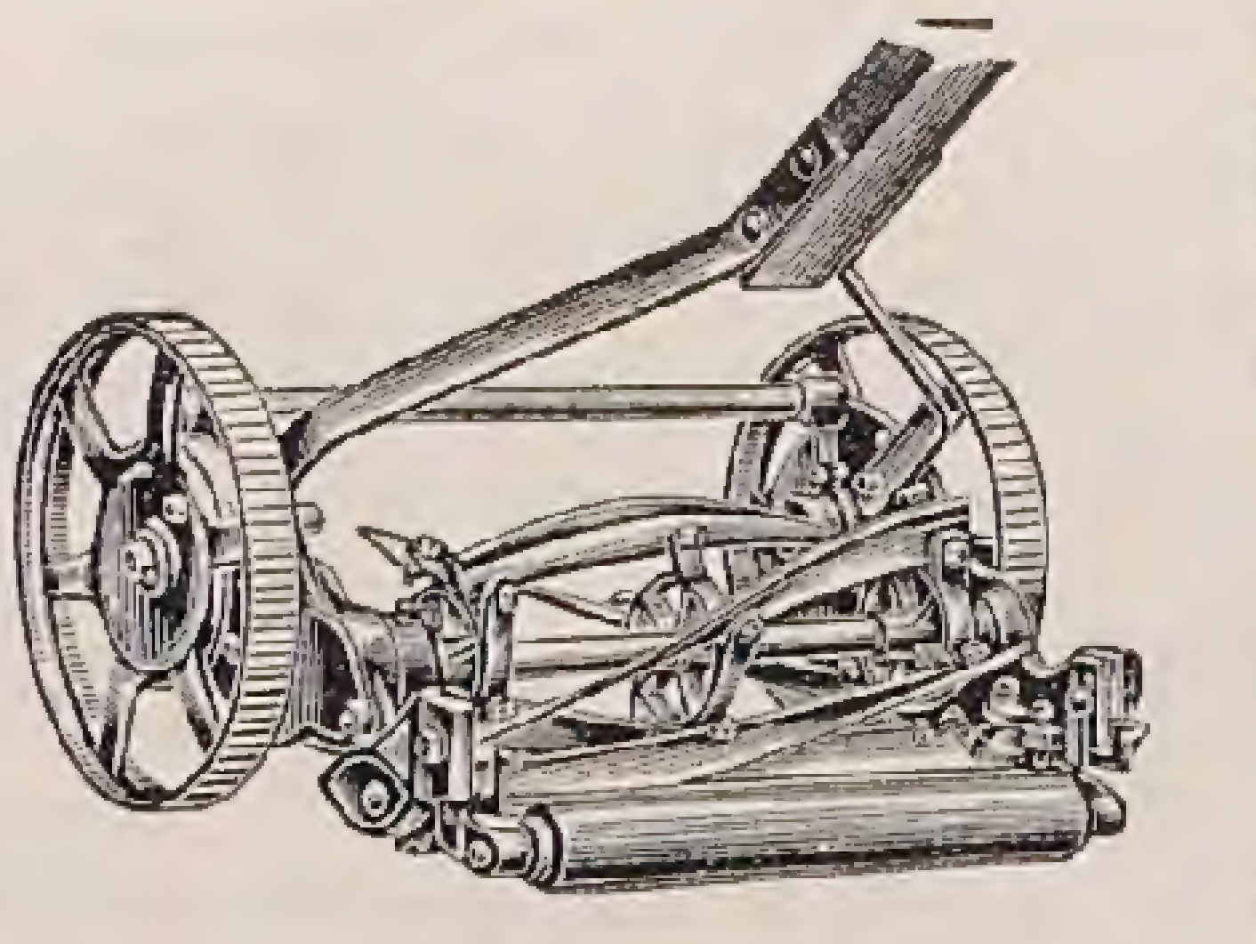
zeichnet sich aus durch

besonders niedrigen Preis
geringes Gewicht
bisher unerreichte Schnitthöhe
große Leistungsfähigkeit
lange Lebensdauer

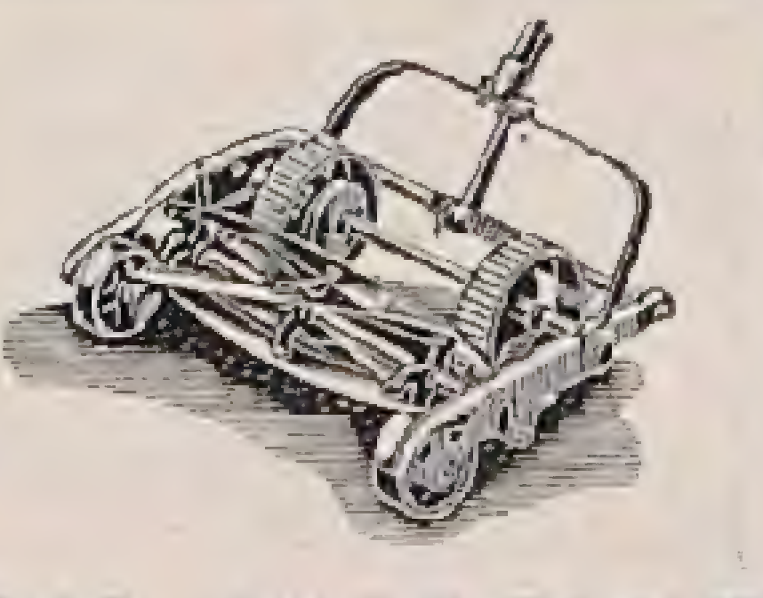
Halbjährige Garantie!

Wenn Sie die Anschaffung eines Motor-Mähers beabsichtigen, so fordern Sie bitte von uns Prospekt und Angebot an.

F. W. Buchmann & Sohn
Radebeul-Dresden



Rasenmäher
in allen gangbaren Modellen
Eigene Reparaturwerkstatt — Ill. Katalog gratis
JOH. FUCHS
Frankfurt a./M. Oberlindau 17



Freude am Rasenschnitt

haben Sie bei Benutzung von **Hubers Rasenmäher** mit der halbautomat. Messernachstellung und anderen wertvollen Neuerungen und Verbesserungen. Verlangen Sie Druckschriften von

W. HUBER & Co., Lengenfeld (Vogtland)

— so soll und kann Ihr Rasen sein

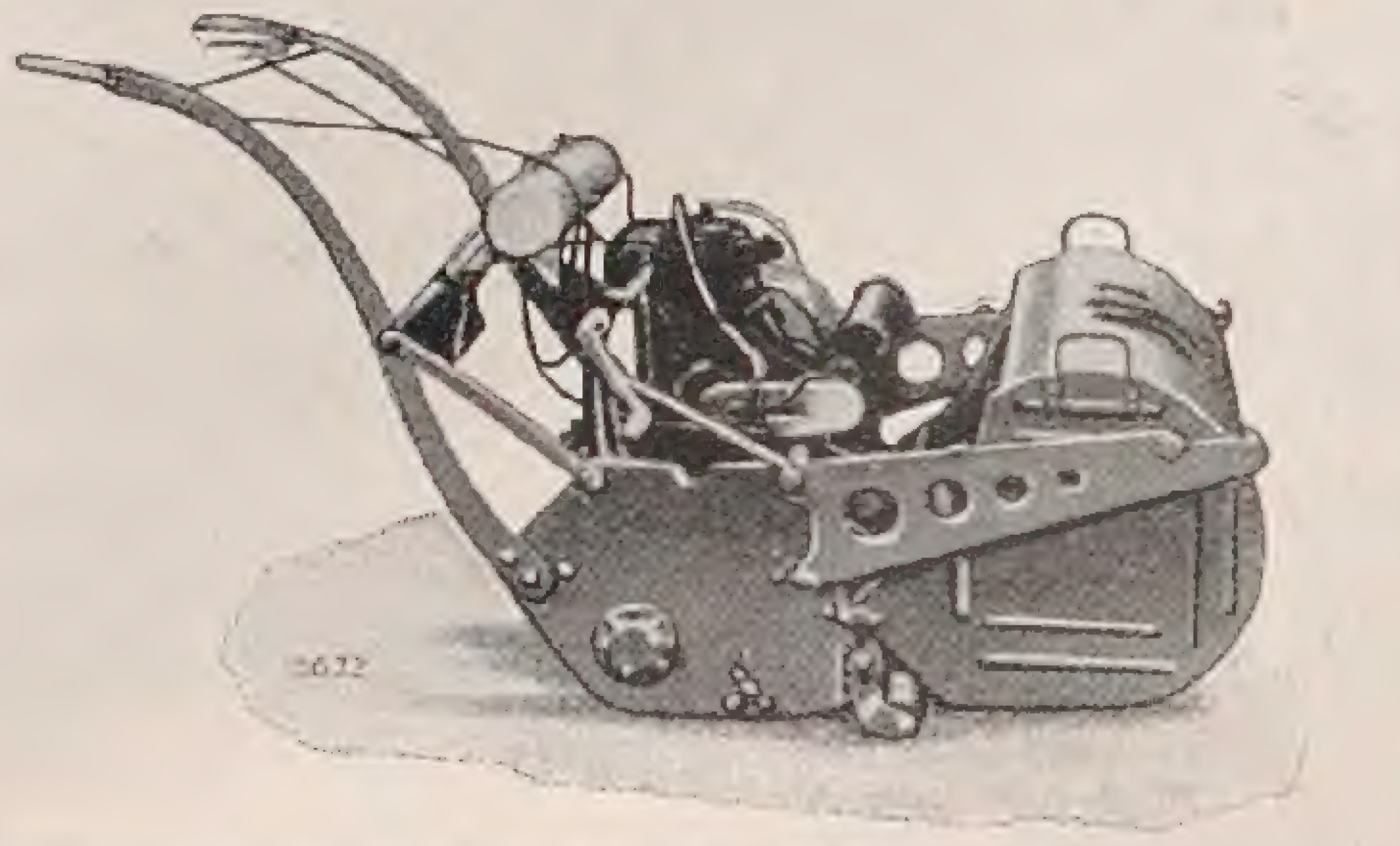
Doch mit dem Mähen allein ist es nicht getan. Regelmäßiges Walzen ist ebenso erforderlich. Wenn jedesmal zweimal in entgegengesetzter Richtung gewalzt wird, gewinnt der Rasen an Ansehen. Legen Sie großen Wert auf eine gute Walze. Bei schwerem Boden genügt eine Walze im Gewicht von 1—3 Zentner, bei leichten und sandigen Plätzen hingegen muß die Walze 3—6 Zentner wiegen. Ist der Boden ausgetrocknet, so müssen Sie vorher für gründliche Besprengung sorgen.

Rasenflächen gedeihen bestens in sonnigen Lagen. Da besteht aber die Gefahr, daß sie bei andauernder Trockenheit durch Sonnenbrand vernichtet werden. Deshalb ist eine regelmäßige und ausgiebige Bewässerung unerläßlich. Bei kleineren Flächen kommen Sie mit Sprengen vermittels Schlauches aus. Achten Sie aber dann darauf, daß der Strahl nie direkt den Rasen trifft, sondern daß er im hohen Bogen fein zerstäubt wird. Ausgezeichnete Dienste leisten Ihnen hier Regenapparate. Je nach Witterung lassen Sie den Regner kleinere oder größere Mengen der dringend notwendigen Feuchtigkeit dem Rasen spenden. Denken Sie daran, daß Rasen viel Wasser braucht.

Im Mai kann noch die Neuanlage von Rasenflächen vorgenommen werden. Nachdem der Boden im Herbst tief gegraben und gut gedüngt worden ist, wird er im Frühjahr leicht durchgehackt und abgeharkt. Alle Steine werden entfernt. Zur Aussaat sind möglichst windstille, regenfreie Tage zu wählen. Der Boden muß vorher mit Trittbrettern gleichmäßig festgetreten oder, bei größeren Flächen, gewalzt werden. Je nach der Grasmischung sind 30—50 Gramm pro Quadratmeter zu säen; an den Rändern ist etwas stärker zu säen. Gleich nach der Saat muß der Samen mit dem Rechen oder dem Doppeligel eingeharkt werden. Dann wird der Boden abermals mit Trittbrettern angetreten oder gewalzt. Nachher wird die Saatfläche vorsichtig überbraust, was bei trockenem Wetter öfter erfolgen muß.

RANSOMES BLEIBT RANSOMES

Einmal werden Sie sich doch für RANSOMES Rasenmäher entscheiden müssen — **warum nicht gleich?**



RANSOMES
Rasenmäher aus der ältesten und größten Fabrik der Erde mit 100jähriger Erfahrung sind im Betrieb bei fast allen Gartenverwaltungen, auf Spielplätzen und Stadien und gelten in Fachkreisen als die besten Maschinen der Welt.

ILLUSTRIERTER KATALOG mit sämtlichen Einzelheiten durch die General-Vertreter:

E. HARMAN & Co G.M.B.H.
KÖLN, GEREONSHAUS

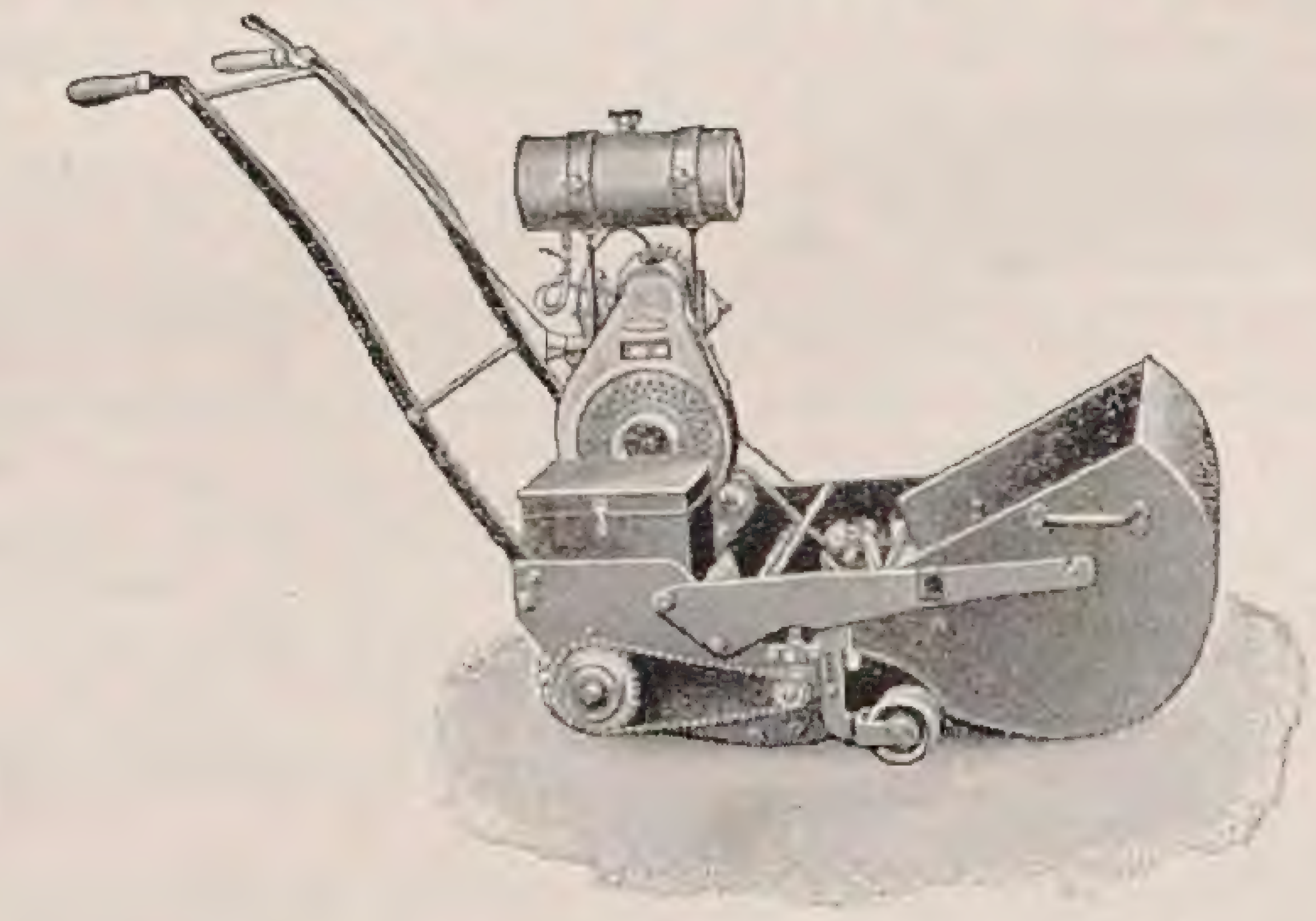
Rasenkant-Abrichter „Schneidfix" ges. gesch.

Stets tadellose, haarscharfeabgestochene Rasen- u. Wegkanten. Schneidet gleichzeitig senkrecht u. wagrecht und legt die abgeschnittenen Teile sauber seitlich ab. **Enorme Zeitersparnis,** spielend leichte Handhabung Preis ohne Stiel 12 RM.

F. LOTZ
Wandsbek
Ahornstr. 12

Glattwalzen
für Sportplätze und Rennbahnen, Garten- und Parkanlagen.
Spezial Tennis-Walzen
Ph. Mayfarth & Co.
Frankfurt am Main 53 e
Filialen: Berlin N 4,
Breslau 18, Köln, Osnabrück

ABNER'S MOTORMÄHER



Die besten und zuverlässigsten Motormäher sind

ABNER'S MOTORMÄHER

Preislisten und Referenzen auf Wunsch

Abner & Co., G.m.b.H., Ohligs Rhld. 13

Der Siegeszug der Kokosschattendecke B. J. W. ist unaufhaltbar.

Das beweisen uns insbesondere die vielen Nachbestellungen Es gibt aber auch kein besseres Schattendeckenmaterial. Achten Sie aber auf die bewährte Marke „B. J. W." von der

Mech. Kokosweberei B. J. Wilkens G. m. b. H.
Hörstel bei Rheine in Westfalen
Lassen Sie sich von uns Prospekt und Muster kommen.

DIE ENGLISCHE SPIELFELD=BEWEGUNG

WIE ſehr der Engländer auf die geſunde Grünflächen=Politik eingeſtellt iſt, zeigt der Erfolg, den die Nationale Spielfeld=Bewegung mit ihrem öffentlichen Aufruf vom Jahre 1927 durch den Herzog von York gehabt hat. Nach dem Bericht im erſten Aprilheft 1929 der engliſchen Wochenſchrift »The Gardeners' Chronicle« ſind 535 Morgen Land im Werte von £ 138,000 und Geldbeträge in Höhe von £ 164,000 gegeben worden. Der Carnegie=Fonds hat £ 200000 für den Ankauf von Land und die Anlage von Spiel= und Erholungsplätzen ausgeworfen. Von behördlicher und privater Seite ſind während der letzten achtzehn Monate 307 Akte eingebracht zum Ankauf von Land und Bau von Übungshallen, die zuſammen eine Fläche von 3806 engliſchen Morgen ausmachen. Dieſe Zahlen ſind nichts weiter als ein klares Zuſammenfaſſen deſſen, was jeder feſtſtellt, der nach England kommt und dieſe unnachahmliche Großzügigkeit ſieht, mit der der Engländer öffentliche Anlagen und Spielplätze für ſich beanſprucht. Sie zeigen aber auch, wie die Öffentlichkeit in England nicht alles von den Behörden erwartet, ſondern ſich mit einer außerordentlichen Initiative auf Dinge einſtellt, die für die Allgemeinheit beſtimmt ſind.

Das beweiſt auch die Bewegung, die das Pflanzen von Bäumen an beſtimmten Straßen des ganzen Landes zu Ehren der Gefallenen anregte. Die Leitung gibt Liſten über verfügbare Straßen und geeignete Bäume heraus und ſteht jedem für die Beratung zur Verfügung. *K. W.*

*

Neue Bücher

MONATSSCHRIFT DER DEUTSCHEN KAKTEEN=GESELLSCHAFT

UNTER dieſem neuen Titel erſcheint ſeit Januar die »Zeitſchrift für Kakteenkunde« unter Leitung von Dr. E. Werdermann, Berlin=Dahlem, dem Vorſitzenden der Deutſchen Kakteen=Geſellſchaft. Im Januarheft berichtet P. Eichhorn über einen elektriſch heizbaren Sämlingskaſten; G. Schwantes beſchreibt neue Mesembriaceen, Fr. Bödeker die neue Coryphantha pseudechinus, H. Tiſcher Faucaria Haagei. Im Februar=Märzheft beſpricht Schwantes einige Argyroderma=Arten, K. Gielsdorf Hoodia Gordonii. Intereſſant ſind ferner Farbenbilder von C. Schick von Lithops optica var. rubra und L. Lericheana ſowie Conophytum Tischeri. A. Wittel ſchildert ein zerlegbares Glashaus. *C. S.*

WINTERHARTE
BLÜTENSTAUDEN
Größtes Sortiment f. Schnitt, Rabatten, Schatten, Teiche
Wasserläufe / Ziergräser, Seerosen, Kakteen, Farne
Trockenmauer- und Polsterstauden
Rosen / Schlinger / feine Ziergehölze / Dahlienknollen
Neuer modern illustrierter Hauptkatalog kostenlos
PRACHTKATALOG
mit über 50 bunten und schwarzen Abbildungen, der durch seine genauen Beschreibungen ein vorzüglicher Ratgeber auf dem Gebiet aller winterharten Zierpflanzen ist, unter Nachnahme von Mark 2.– zuzüglich Versandspesen
KAYSER & SEIBERT ▪ ROSSDORF-DARMSTADT

OSNABRÜCKER GARTENMÖBEL
RUNGE & Co., OSNABRÜCK 1
KATALOG LEIHWEISE *ERSTKLASSIGES FABRIKAT*

HECKMANN
Preisliste m. Kulturanw. über Rosen, Obstbäume, Beerenobst Ziersträucher, Dahlien, Schlingpfl. frei!

Vorzügliche Bedienung
Fachmännische Beratung
F. Heckmann
ROSEN-U. OBSTBAUMSCHULEN
Dresden - Stetzsch 13

Dahlien
in allen Formen und Farben
Riesen-Remontant-Nelken Federnelken und Blütenstauden
Preisverzeichnis 1929
auf Verlangen kostenlos
Gustav Wolf
Nelken- und Dahlien-Kulturen
Leipzig N 21

DAHLIEN
in bewährten Formen und Farben. Preis und Sorten=liste anfordern, kostenlos.
Wilhelm Beye, Sortenbau
Hannover=Döhren

Katalog 1 umsonst!
Dahlien
Gladiolen
Chrysanthemen
Poinsettien
Tannenhöfter Spezialkulturen
H. Lütgens Gartenbaubetrieb **b. Ahrensburg i. H.**

Bei Bestellungen bitten wir auf die Gartenschönheit Bezug zu nehmen.

Unkrautvernichter
schafft unkrautfreie Wege und Plätze
Unschädlich für Menschen und Tiere

½	1	5	10	Kilo
1.–	1.80	7.50	13.–	M.

25	50	100	Kilo
28.75	52.50	100.–	M.

Für 200 qm genügen 5 Kg. »Unkraut=Ex«. Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.
Chemische Fabrik
Stolte & Charlier
Hamburg 15

Unser **Japan. Blumenrasen** gedeiht überall wo Sonne, gibt schönsten Einjahrsblumenflor. 20 Gr. für 10 qm. RM. 1,35 franko.
Reichhalt. Samen- u. Pflanzenkatalog mit vielen Neuheiten frei.
Stenger & Rotter, Erfurt 9

Ans Tiefland gewöhnte
ALPINE PFLANZEN
für Felsen- und Mauerpflanzung
Lorenz Karl Riegel
Bruchsal (Baden)
Jllustrierter Katalog kostenlos!
Auf Sortimentspreise gewähre ich 25% Sonderrabatt!

Wegen Todesfall sucht **Gärtner**
kath., 44 J. alt, verheir., 1 Kind, Dauerstellung. Suchender hat reiche Erfahrungen im gesamten Gartenbau, worüber mehrjährige beste Zeugnisse vom Staate, (ehm. Hof) sowie von selbstständig leitenden Privatgärtnereien zur Seite stehen. Es wird nur Wert auf eine durchaus selbstständige **Vertrauensstellung** gelegt. Süddeutschland=Rheinland bevorzugt. Gefällige Angebote unter B. E. 25502 postlagernd Sachsenhausen=Waldeck erbeten.

Die schönsten Dahlien aller Länder und Klassen.
Vom Guten das Beste. Finden Sie beschrieben, zum Teil farbig und schwarz abgebildet in meinem Hauptverzeichnis. Auf Wunsch steht es kostenlos zur Verfügung.
H. Hinrichsen Sohn, Eutin-Fissau, Dahlienspezialkulturen.

LEHRLINGSORDNUNG FÜR GÄRTNER

DIE rührige Fachkammer für Gartenbau in Dresden, Sidonienſtraße 11, hat eine »Lehrlingsordnung für Gärtner im Freiſtaat Sachſen« herausgegeben, die vor allem auch für die Leiter ſolcher Privatgärtnereien bedeutſam iſt, die das Recht haben, Lehrlinge auszubilden. Es kann nicht genug betont werden, daß auch heute noch dieſe Ausbildung zu wünſchen übrig läßt. Es iſt aber ſehr wichtig, daß künftig allen ſolchen Betrieben das Recht entzogen wird, Lehrlinge heranzuziehen, wenn ſie nicht die Gewähr bieten, daß dies in ähnlicher Weiſe erfolgt, wie die kleine Schrift es klar auseinanderſetzt. Die Überwachung des Lehrlingsweſens durch die Fachkammer hat beſonders ſorglich zu geſchehen, will man den Nachwuchs erhalten, den der Gartenbau braucht.

GENTES HERBARIUM

VON dieſer Veröffentlichung des bekannten nordamerikaniſchen Botanikers *L. H. Baiſey* liegt jetzt Fasc.'1 von Vol. II vor. Der Autor beſpricht hier die Gattungen Liriope und Ophiopogon, ferner Diervilla und Weigela, ſowie Muehlenbeckia. Es iſt gärtneriſch wichtig, daß Bailey die Beibehaltung von Weigela für die echten oſtaſiatiſchen Weigelien vorſchlägt und Diervilla auf die weniger bedeutſamen Arten aus dem öſtlichen Nordamerika beſchränkt.

AMERICAN IRIS SOCIETY

DAS Bulletin No. 30 vom Januar 1929 dieſer ſehr rührigen Geſellſchaft enthält wiederum ſehr vieles, was jeden Iris-Züchter und Irisfreund aufs höchſte intereſſieren muß. Von hiſtoriſchem Intereſſe ſind Notizen von Mary Judson Averett. Der Herausgeber, R. S. Sturtevant, ſchildert an der Hand eines Planes einen kleinen Irisgarten und ſeine Bepflanzung ſüdlich, wie nördlich von New Vork und ſüdlich von Washington. Ein Verzeichnis der bisher erſchienenen Bulletins der Geſellſchaft bildet nach vielen internen Mitteilungen den Schluß dieſes Heftes. *C. S.*

Chronik

ROYAL HORTICULTURAL SOCIETY

LORD Lambourne's Tod bedeutet ſicherlich einen ſchweren Verluſt für die Engliſche Gartenbau-Geſellſchaft und die engliſche Gartenkultur. Die Geſellſchaft iſt aber zu beglückwünſchen, daß ſie in dem bekannten Gartenfreund und Dendrologen *Gerald Loder* einen ausgezeichneten neuen Präſidenten gewonnen hat. Wer ihn kennt, wird ihn als Menſch wie als Gartenkenner außerordentlich ſchätzen.

Verlangen Sie kostenlose Zusendung des
Samenverzeichnisses 1929
mit Ostwaldschen Farbenbezeichnungen von
ERNST BENARY
BLUMENSTADT ERFURT 8
zwecks Abstimmung der Farbenwirkung Ihrer Sommeraussaaten von Campanula Medium, Dianthus barbatus, Digitalis, Goldlack, Winterlevkojen, Landnelken, Primula auricula und veris, Stauden.
Farbentafeln mit 728 Farbtönen nach Ostwald RM. 2.—, auf Leinwand aufgezogen RM. 3.40.

Winterharte Rhododendren und Freilandazaleen
T. J. RUD. SEIDEL, Rhododendronkulturen
Grüngräbchen, Post Schwepnitz i. Sa. / Katalog gratis

STAUDEN, Felspflanzen, Heidekräuter, Farne, Dahlien, Schlingpflanzen, (Clematis), Obstbäume aller Art und Form, Ziergehölze, Heckenpflanzen, Rosen, Nadelhölzer, Zwerggehölze, Immergrüne Pflanzen
bieten in reichbebilderten Preisverzeichnis an
GOOS & KOENEMANN
NIEDERWALLUF
AM RHEIN
Deutſchlands größte Staudengärtnerei

Gegründet 1891 **Gegründet 1891**
DAIKER & OTTO
LANGENWEDDINGEN – MAGDEBURG
SAMENZUCHT
PFLANZENKULTUREN
Spezialitäten:
Hochzuchten in Erbsen, Bohnen und Runkelsamen.
Stiefmütterchen, Astern, Einjahrsblumen.
Pflanzen: Chrysanthemum, Cyclamen,
Hortensien etc. Große Dahlienkulturen.
Preislisten frei! Preislisten frei!

Sonnige, behagliche Wohnungen
das ist es, was **Gesundheit und Glück** gewährleistet
Unsere reich illustrierten Monatshefte ●
„Innen-Dekoration“
Die gesamte Wohnungskunst in Bild und Wort
bringen in jedem Heft gegen 50 bis 60 große Vorbilder künstlerischer Wohnräume und Einzelmöbel, dazu wertvolle textliche Beiträge. ●
Bestellen Sie zur Probe das Januarheft 1929 mit 72 Abbildungen und Kunstbeilagen für 3.— Mark. Vierteljährlicher Bezugspreis (3 Hefte) 6.— Mark
Jahresband 1928 mit über 500 Abbildungen, elegant gebunden 36.— Mark
Als abgeschlossenes Verlagswerk empfehlen wir ●
1000 Ideen zur künstlerischen Ausgestaltung der Wohnung.
Mit 250 Abbildungen u. Kunstbeilagen in Ganzleinen elegant geb. **20.— Mark**
Illustrierte Prospekte gratis
Verlagsanstalt Alexander Koch G. m. b. H., Darmstadt N. 94

KEW GARDENS

DER bisherige langjährige Curator dieses Weltgartens, *W. J. Bean,* iſt in den Ruheſtand getreten, ſein Nachfolger wurde *T. W. Taylor,* der Aſſiſtant Curator und Verwalter der tropiſchen Abteilung. Wir werden auf Bean's Wirken als Gärtner und Dendrologe noch zu ſprechen kommen.

WEIHENSTEPHAN

Die Höhere Staatslehranſtalt für Gartenbau in Weihenſtephan bei Freiſing in Bayern feiert am 8. und 9. Juni dieſes Jahres das Feſt ihres 125 jährigen Beſtehens. Dieſe Feier wird verbunden ſein mit Ausſtellungen und Führungen durch den Betrieb der Lehranſtalt, der in dem letzten Jahrzehnt ſtark erweitert und modern eingeſtellt worden iſt. Weihenſtephan gehört jetzt zu denjenigen deutſchen Gärtnerlehranſtalten, die ſich am meiſten bemühen, den Anſprüchen unſerer Zeit gerecht zu werden.

DIE GRUGA IN ESSEN

Trotz des ſo überaus ſtrengen Winters ſcheint die »Große Ruhrländiſche Gartenbau-Ausſtellung, Eſſen 1929« verhältnismäßig recht wenig gelitten zu haben. Der meiſte Schaden wurde an den immergrünen Gehölzen angerichtet, während Roſen und Stauden infolge ſorgfältigen Winterſchutzes die Kälte gut überſtanden. Die Eröffnung wird beſtimmt programmgemäß am 29. Juni erfolgen. *C. S.*

*

Zeitſchriften

BELGIEN

Aus dem Aprilheft von *Le Jardin d'Agrément* ſeien hervorgehoben Notizen über: Kulturen, die geeignet ſind, den Löwenzahn zu zerſtören; Columbiſche Orchideen. – Die Nummern 645 bis 647 von *La Tribune Horticole* enthalten unter anderem Beiträge über: den Parc de la Tête d'or in Lyons; über die Einteilung der Chryſanthemen.

DÄNEMARK

Das Aprilheft von *Vore Kirkegaarde* bringt Mitteilungen über Friedhöfe in Holboek, ſowie über Regulierung der Bepflanzung und Grabmonumente.

Champignon-Reinkultur-Sporenbrut

Zylinderform. Durchmesser 10,5 cm. Höhe 15 cm. Jeder Zylinder garantiert direkt von der Spore stammend. Große Virulenz, rapide Durchschlagskraft. Pro Zylinder RM. 2.00. Ein Zylinder genügt für 5 m² Beetfläche. Kleinste Sendung 10 Zylinder. Porto und Packung für 10 Zylinder RM 3.—. Versand gegen Nachnahme.

DR. SZÜCS
Wien VIII, Langegasse Nummer 62

Promenadenbänke
in schwerer und leichter Ausführung
Gartenmöbel, Astbänke, Baumverpflanzwagen, Tiefgangwag.

Mannschaftswag., Gerätewag., Wasserkocher, Speisewärmer
Handkarren, Wasserfässer, Ausrüstung f. Kinderspielplätze.
W. GIESEN · Köln, Rothgerberbach 18

Winterh. Rhododendron-Hybriden
in reicher Auswahl für Garten-, Park- und Unterholzpflanzung, sehr grosse Bestände in allen Grössen bis zu 4 m Höhe und Breite.

Botan. seltene Rhod.-Arten u. andere Ericaceen. Immergrüne Laubgehölze, auch viele schattenliebende. Koniferen in vielen Arten und Formen; grosser Vorrat in **Omoricafichten** jeder Grösse. Alles aus grossen eigenen Kulturen auf Sandboden.

Neue illustrierte Preisliste kostenlos.

G. D. Böhlje, Baumschulen
Westerstede in Oldenburg.

Kalksteinplatten
in gelblichem Farbton zur Gartengestaltung, wie Terrassen, Trockenmauern, Stufen, Wasserbecken, Wegen, Alpinen usw. liefern preiswert

Freyburger
Kalksteinwerke G. m. b. H.
Freyburg (Unstrut)
Postbezirk Halle

Edelweiß
u. alle anderen Alpenpflanzen
jetzt günstigste Pflanzzeit!
Vorteilhafte Preise
Verlangen Sie sofort Offerte
Alpenpflanzengärtnerei
Sommer, Berchtesgaden
bayer. Hochgebirge

STAUDEN
in herrlicher Sortenwahl und bester Qualität für alle Zwecke! ● Neueste Preisliste frei!
AUGUST HARTMANN
(Inh. Fritz Hartmann)
Stauden-Kulturen ● Gegründet 1882
Kranichfeld bei Erfurt

Chrysanthemum
für Garten und Gewächs-Häuser.
Otto Heyneck
Magdeburg - Cracau
Verlangen Sie unsere Preisliste

Weinreben
auf Töpfen ein- und zweijährig
Gewächshaussorten u. Freilandsorten
Preis- und Sortenliste auf Anfrage
C. G. MÜLLER
Treuenbrietzen Bezirk Potsdam

Botan. Alpengarten
LINDAU (Bodensee)
Reichhaltigste Sammlung von
Alpenpflanzen
Felsen- und Mauerpflanzen
Spezialkultur, Gegründet 1886
Diesem Heft liegt eine Auswahlliste bei
Ökonomierat Sündermann

Amaryllis Hybriden
Japanische Zwergbäumchen
Liebhaberpflanzen f. Zimmer und Gewächshaus
Listen zu Diensten
GÄRTNEREI
ERICH FISCHER
WIESENTHAL a. d. NEISSE
Tschechoslowakei

Immerblank
sehr elegante, vorzügliche
Blumenspritze aus Silberalum. für Balkon- u. Zimmerblumen, auch m. Einrichtung zur Verwendg. als Heißwasserfl. vers., 33 cm h., 1¼ l Inh.
Preis 10.— Mark.
D. Kleine, Hannover
Wasserk., Manteuffelstr. 6

MALEREI UND PLASTIK
DIE SCHÖNE WOHNUNG
LANDHAUS UND GARTEN
KUNSTGEWERBE UND
KÜNSTL. HANDARBEIT

DIE KUNST

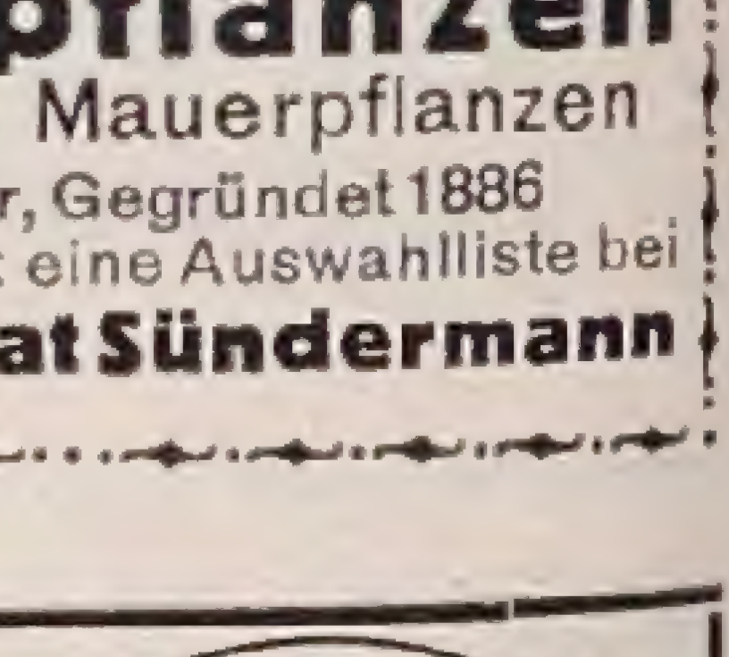
Reich illustrierte Monatshefte für neuzeitliche Kunst. Verlangen Sie bitte ein neues Probeheft dieser schönsten deutschen Kunstzeitschrift.

Preis für ein Heft 3 RM., vierteljährlich 7 RM.
PROSPEKTE GERN KOSTENFREI!

F. Bruckmann A. G. Verlag, München, Nymphenburger Str. 86

Adolf Marxsen
Stauden-Gärtnereien
gegründet 1895
Osdorf 25 b. Hamburg

Gartenhäuschen aus Schilfrohr



Illustr. Katalog gegen Rückporto
Norddeutsche Rohrindustrie
Johannes F. Tröndle
Schleswig 1

ENGLAND

In no. 2205 von *The Gardeners' Chronicle* finden wir unter anderem Notizen über die neue Fritillaria karadaghensis; Kurume Azaleen. F. K. Ward ſetzt die Schilderungen ſeiner 10. Reiſe fort; A. W. Darnell führt ſeine Primelnotizen bis P. melanodonta weiter. No. 2206 bringt eine Farbentafel von Sophora tetraptera. Cl. Elliott ſetzt ſeine Reiſeſchilderungen aus Chile und den Anden fort. A. Grove berichtet über aſiatiſche Primeln und zeigt im Bilde P. Forresti und P. Ageniana. Darnells Primelnotizen gehen bis P. microdonta. Von der intereſſanten Viburnum-Hybride V. Burkwoodii ⟨utile×Carlesii⟩ bringt no. 208 ein Blütenbild. A. Grove beſpricht Watsonia Beatricis. – Von *The New Flora and Silva* liegt nun das dritte Heft vor. Es zeigt, wie ſich dieſe neue Gartenzeitſchrift ſtändig entwickelt. Sie wird unentbehrlich für alle, die ſich für ſeltenere und intereſſante Pflanzen und Kulturprobleme intereſſieren. Gurney Wilſon behandelt Cymbidien. C. Ingram beſpricht die Waldvegetation in Teneriffa und zeigt Dracaena Draco und Erica arborea im Bilde. Der Herausgeber, E. H. M. Cox, beginnt eine Artikelreihe über kleine Rhododendren. Bilder dazu aus Edinburgh zeigen R. calostrotum, R. ledoides, R. proſtratum und R. myrtilloides. J. L. Gibſon ſpricht über neuere Gladiolus primulinus-Hybriden. Kleinere Notizen mit Bildern behandeln Hydrangea petiolaris, Gordonia anomala, Liquidambar orientalis, Cotoneaster Dammeri, Primula Forrestii, Hoheria glabrata × populnea, Arabis Scopoliana, Potentilla alba, Mimulus Lewisii albus. Intereſſant ſind Sammelnotizen aus Savoyen, Mont Cenis und den Seealpen. Sehr wertvoll ſind Angaben über die Vermehrung von Magnolien. Clarence Elliott berichtet weiter aus ſeinem reichen Garten. – Im Märzheft der *Orchid Review* finden wir unter anderem Notizen über: Aſymbiotiſche und ſymbiotiſche Keimung von Orchideenſamen von E. Clement; Autogamie bei Orchidaceen; Dendrobium Antelope und ſeine Verwandten; Odontonia Longowoyi; Zygopetalum Wendlandi.

FRANKREICH

Aus dem Aprilheft von *Revue Horticole* ſeien hervorgehoben Beiträge über: neue großblütige Mimulus cupreus-Hybriden mit Farbentafel; die dickſten Bäume Frankreichs ⟨Fortſetzung⟩; die Einwirkungen des Froſtes auf die Palmen an der Cote d'Azur; die Kakteen ⟨Fortſetzung⟩.

HOLLAND

Die Nummern 14 und 15 der *Floralia* bringen unter anderem Beiträge über: La Mortola; Californien ⟨mit Sequoia-Bildern⟩; Stadtgärten; Kakteen. – Die gleichen Nummern von *Onze Tuinen* enthalten Artikel über: Orchideen; Incarvilleen; Holzgewächſe in der Natur und in Sammlungen; Kakteen.

Naturſteinplatten
für Terrassen u. Gartenwege, sowie Bruchsteine f. Trockenmauern usw. liefern billigst
Gebr. Oppermann, Steinbruchbetriebe
Arholzen, Kr. Holzminden
Fernruf Stadtoldendorf Nr. 83
Bemustertes Angebot steht gern z. Verfügung

CARL FRIKART
STAUDENKULTUREN
STÄFA AM ZÜRICHSEE
Sehr reichhaltige Sortimente von winterharten Freilandſtauden, Alpen- und Felſenpflanzen, Zwergſträucher, Schlinggewächſe, frühblühenden Gartenchryſanthemen etc.
Preisliſte gratis und franko.
Ausführlicher Katalog gegen Frs. 2,–.
VERSAND NACH ALLEN LÄNDERN

Staudengärtnerei
GUSTAV DEUTSCHMANN
Lokstedt-Hamburg
empfiehlt ihre großen Vorräte von
winterharten Blüten- u. alpinen Stauden Seerosen Freilandfarn Dahlien · Blumenzwiebeln usw.
Illustrierter Katalog auf Anfrage frei.

Kakteen
Sukkulenten
Grosskulturen
Fr. de Laet
Kakteenspezialist,
Contich
bei Antwerpen in Belgien
Verlangen Sie Verzeichnis

Sollinger Sandsteinplatten
für Gartenwege, Parkanlagen uſw. liefert in jeder beliebigen Form und Größe.
Heinrich Gröne
Steinbruchbetrieb
Stadtoldendorf in Braunschweig
Proben u. Preiſe ſtehen gern z. Verfügung.

Gartenmöbel in Holz
Kataloge mit Preisliſte auf Wunsch koſtenlos
JOH. FUCHS
FRANKFURT a. M.
Oberlindau 17

Ia GARTEN-SCHLÄUCHE
„Continental"
liefert zu konkurrenzlos billigsten Preisen
WILLY TÖLKE Berlin SW 48 Puttkamerstr. 22
Fernsprecher Amt Bergmann Nr. 2102
Hannover, Asternstraße 37 Fernsprecher Nr. 26790

Baum- und Rebschulen A.-G.

Ambrosi, Fischer & Co.
Aiud (Rumänien)
Katalog gratis!

Untergrundbewässerungen
für
Steingärten, Obst- u. Zierbaumanlagen, Gemüseländereien, Treibhäuser und Radikalentwässerungen
für
Parkanlagen, Friedhöfe, Sportplätze usw. aus hochporösen Betonkonstruktionen, Tennisdecken
liefert
Fd. Kluckhuhn & Co.
Fabrikation hochporösen Betons
Wiesbaden, Kaiser Friedrichsring 53
Man verlange Prospekte u. unverbindliche Kostenanschläge

Rekord-Gartenschläuche
bester Qualität aus der kontinentalen Gummizentrale Hannover liefern zu billigst. **Ausnahme- und Exportpreisen,** auch Regenlanzen, regul. Standregn. u. Rasenspreng.
D. Kleine, Hannover
Wasserkunst. Manteuffelstrasse 6

Alpenpflanzen, Stein- und Mauerpflanzen · Preisliste frei
JACOB LAULE, TEGERNSEE

Gartenruhebett
und Korbſeſſel, wetterfeſt
(nach H. Gartenarchitekt Harry Maaß)
bequem, angenehm, preiswert
Verlangen Sie Proſpekt vom Alleinherſteller
Paul Beckert, Lübeck
Krähenſtraße 7.
Ausſtellungs-Medaille 1924.

NORDAMERIKA

In den Heften vom 15. März und 1. April von *Horticulture* finden wir unter anderem Beiträge über: in Neuengland bewährte Roſen; Kurume-Azaleen von E. H. Wilson; drei große Blumenſchauen (Philadelphia, New York, Boston); die Verwendung von Waſſer im Garten.

ÖSTERREICH

Im Aprilheft der *Gartenzeitung* berichtet Prof. Erich Tſchermak-Seyßenegg über die praktiſchen Methoden der Pflanzenzüchtung im Gartenbau.

SCHWEIZ

Das Aprilheft der *Revue Horticole Suisse* enthält unter anderem Artikel über: die Inſekticiden und der Kampf gegen die ſchädlichen Inſekten (Schluß); neue Iris germanica-Varietäten; Pflanzennamen; neue Chryſanthemen.

*

EINGEGANGENE PREISVERZEICHNISSE

Georg Arends, Staudengärtnerei, Ronsdorf bei Elberfeld. »Hauptverzeichnie Ausgabe 1929«. — Jede neue Ausgabe des Verzeichniſſes dieſer unſerrs erſten Staudengärtnerei bringt neue Überraſchungen. So enthält das vorliegende unter anderem Aetheopappus-Hybriden, Leucanthemum »Juwel«, Primula denticulata atroviolacea und Violetta und Saxifraga hybrida Triumph.

*

E. Binnewies, Cyclamen-Großkulturen, Alfeld a. d. Leine, Hannover. »Cyclamen-Katalog«. — Jeder Cyclamenkultivateur kennt und ſchätzt die Züchtungen dieſer bekannten Spezialfirma.

*

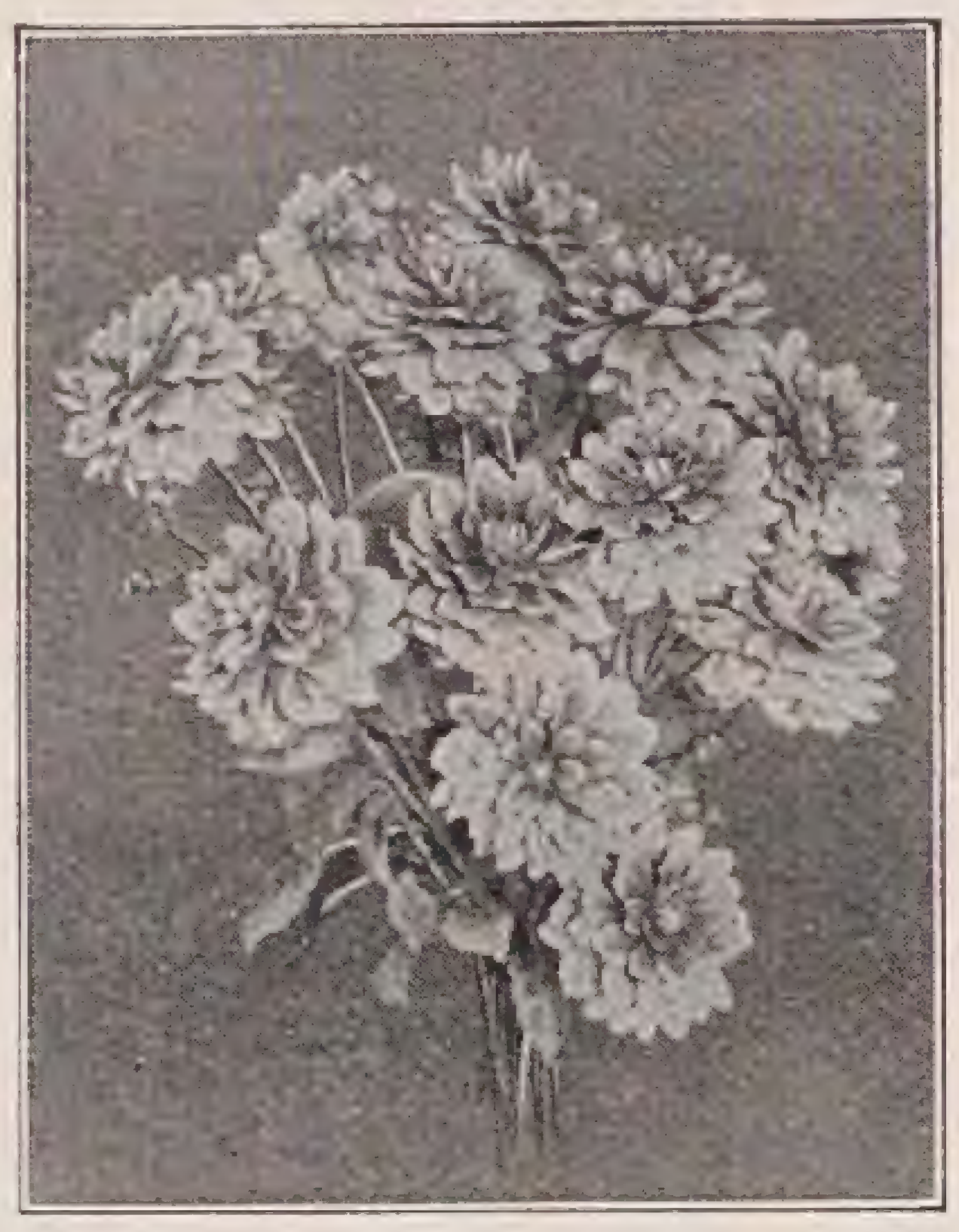
Schütt'ſche Staudenkulturen, Schorbus, Poſt Leuthen, Kreis Cottbus. »Preisverzeichnis Ausgabe 1929.« — Auffallend iſt eine reiche Auswahl an Iris Kaempferi-Namenſorten.

*

Friedrich Adolph Haage jun., Erfurt. »Kakteen-Preisverzeichnis, 107. Jahrgang 1929«. — Dieſer Katalog unſerer wohl älteſten Kakteenſpezialkultur iſt für jeden Kakteenfreund unentbehrlich. Er iſt bildlich ſehr reich ausgeſtattet und gibt auch eine gute kartographiſche Überſicht über die Heimatgebiete und deren Vegetationsbedingungen. Auch Sukkulenten ſind in großer Zahl vertreten. Außerdem gibt die Firma ein Verzeichnis über Dahlien, Stauden und Roſen heraus.

C. S.

TISCHLER & SEICHTER
GEWÄCHSHAUSBAU
WINTERGÄRTEN
Recklinghausen-Süd
Fernruf: Sammelnummer Herne 51051

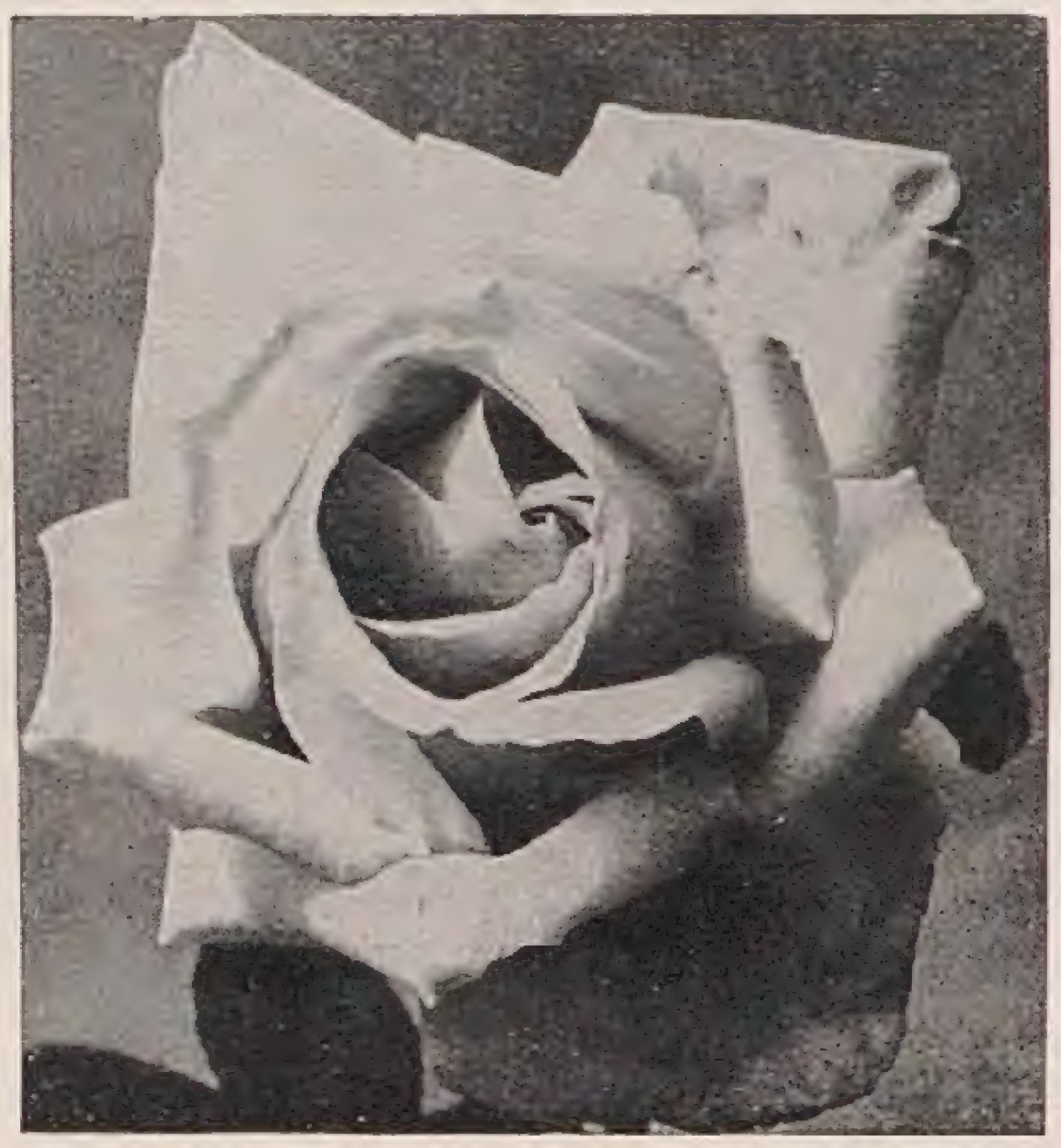

DAHLIEN
geben jedem Garten Schönheit!
DAHLIENLISTE
mit reichem Bildschmuck schönster Rasse-Dahlien steht kostenlos jedem
DAHLIENFREUND
zur Verfügung und erleichtert die Auswahl aus der Menge erprobter
DAHLIEN-NEUHEITEN
sowie eigener, berühmt gewordener Züchtungen
KURT ENGELHARDT, DRESDEN-LEUBEN
„DAHLIENHEIM" POSTFACH 1
Abbildung der neuen Seerosen-Dahlie „Goldrose" letzte und schönste Sorte Schöne'scher Zucht

HINWEIS

Diesem Heft liegt ein Werbeblatt der *Siedlerschule Worpswede* bei, in dem ſie ihre Worpsweder *Siedlungsgeräte* empfiehlt, die auf Grund 10jährig. Spezialerfahrung konstruiert wurden. Wir empfehlen diesen Prospekt der Aufmerksamkeit der Leser.

Verlag der Gartenschönheit

KONIFEREN
REICHE SORTENWAHL
TAXUS
PRIMA HECKENWARE
RHODODENDRON
NUR EIG. KULTUR / AZALEA-HYBRIDEN / ANDROMEDA / RHODORA
ZIERGEHÖLZE
SCHLINGPFLANZEN
ROSEN ALLER ART
BLÜTEN-STAUDEN
KATALOG AUF ANFRAGE
HERM·A·HESSE
BAUMSCHULEN
WEENER / EMS


W. KORDES' SÖHNE
ROSEN
FÜR PARK UND GARTEN IN ALLEN FORMEN UND VIELEN SORTEN EINSCHLIESSLICH NEUHEITEN
ROSEN
SPARRIESHOOP / HOLSTEIN
GRÖSSTE DEUTSCHE ROSENKULTUREN

Bestellen Sie sofort
meine neue, reich illustrierte Hauptpreisliste; sie wird Ihnen bei Bezugnahme auf diese Zeitschrift sofort **kostenlos** zugesandt
Baumschulen und Staudenkulturen
WILHELM MAJUNKE ◆ SPANDAU
Fernruf 2901 Radelandstraße 25 Fernruf 2901

Blumenzwiebeln
Stauden · Sämereien
in zuverlässiger Qualität bei
J. LAMBERT & SÖHNE
Samenhandlung / Gartenbetrieb / Blumenbinderei
Telefon Nr. 8 **Trier** (Mosel) Telefon Nr. 8
Reichbebilderte Verzeichnisse kostenlos!

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT G.m.b.H., Berlin-Weſtend, Akazien-Allee 14 / Verantwortlich für die Schriftleitung OSKAR KÜHL, Berlin-Weſtend, für den Anzeigenteil HELMUT HAACKE, Berlin-Staaken / Druck von W. SOMMER, Buch- und Kunſtdruckerei, Inhaber Oskar Kühl, Berlin-Schöneberg.

Dahlien-Knollen

empfehle alle erprobten in- und ausländischen Neuheiten für Schnitt und Gruppen, lieferbar in jeder Menge.
Illustriert. Sorten- u. Preisverzeichnis kostenlos.

Paul R. Reichel
Dahliengroßkultur
Kötzschenbroda-Dresden

Gladiolen

Gladiolen und Stauden
liefert in beſter Beſchaffenheit

Karl Frhr. von Frieſen
Rittergut Batzdorf bei Meißen

Schmuck- und Schnittstauden
Alpenpflanzen

Ziergehölze / Heckenpflanzen
Zwergsträucher
Schlingpflanzen / Koniferen.

Preisliste gratis und franko

Christian Wolf, Staudenkulturen
Unterschondorf am Ammersee

Lorenz von Ehren
(Johs. von Ehren Nachfl.)
Baumschulen
Nienstedten (Holst.) bei Hamburg

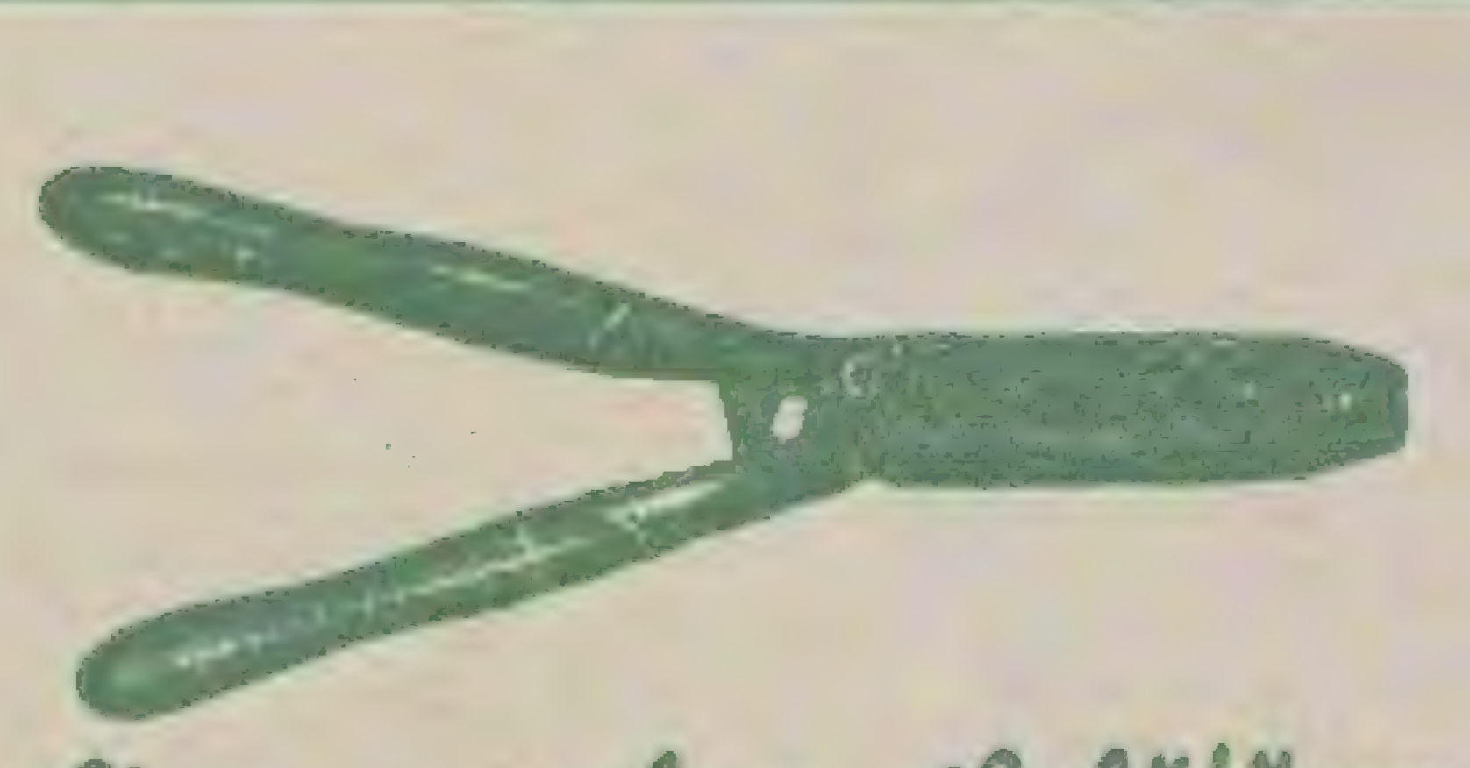
empfiehlt
in gut kultivierter Ware und guter Auswahl:

Koniferen, Rhododendron, Ilex, Buxus, Azaleen; Solitär-Bäume und -Sträucher / Stämmige und niedere, Hänge- u. Schlingroſen in ſchönen Sorten

Zierſträucher / Obſtbäume in allen Formen und ſchönen Sorten in ſtarker Ware

Johannis- und Stachelbeeren in ſtämmiger u. buſchiger Form, Himbeeren, Brombeeren, Erdbeeren / Straßenbäume / Hecken- und Schlingpflanzen

VERZEICHNIS U. PREISAUFGABE
AUF ANFRAGE UMGEHEND



Eine wahre Erlöſung
von harter Arbeit ist die neue
„Himmels-Schere“ gesetzl. gesch.
Marke: Sonne, Mond und Sterne.

Keine andere Heckenschere leistet auch nur annähernd Aehnliches.

Daumenstarke Aeste an entlaubten Weißdornhecken schneidet man mit dieser neuen Schere noch fast mühelos, ohne Prellen, mit ruhigem, glattem, messerartigem Schnitt. Als weitere Vorzüge seien erwähnt: Unübertroffene Haltbarkeit, leicht auswechselbares Messer, Schnitt ohne Quetschung. Sauberste Arbeit, weil ruhig, ohne das lästige, ermüdende Prellen, geschnitten wird.

Nr. 11814 60 cm lang Mk. 10.—
ab Heilbronn, Verpackung extra.

Verlangen Sie unseren reichhaltigen Katalog gratis und franko über unsere erstklassigen Gartengeräte.

Gebr. Dittmar, Heilbronn a. N.
gegründet 1789. 120 Medaillen u. Auszeichnungen.

Gemüse-Samen **Blumen-Samen**

STAUDEN
Gartengeräte, Pflanzenschutzmittel
Dahlien Rosen
Blumenzwiebeln

OTTO MANN
SAMEN-GROSSHANDLUNG
GROSS-GÄRTNEREI

LEIPZIG N. 21

Mein Katalog ist erschienen u. wird auf Verlangen kostenlos zugesandt

AMERIKANER NELKENPFLANZEN
[Eigene hochwertige Neuzüchtungen]. Preis- und Sortenverzeichnis auf Verlangen gratis.

B. Suter-Kretz & Söhne
Nelken-Kulturen
Tenero, bei Locarno [Schweiz]

DAHLIENKNOLLEN
in den besten und neuesten Schnittsorten zu billigsten Preisen. (Kennen Sie Sonnenaufgang? Eigene Züchtung) Katalog gratis!
PAUL ARLT, Dahlienkulturen
Harburg-Wilhelmsburg 1

Rosen
Dahlien
seit 1893 Spezialkulturen, reichhaltige Sortimente bester Gebrauchs- und Luxussorten, billig. Preis.
Verzeichnis gratis.
W. Knopf, Roßdorf-Genthin, Bez. Magdebg.

Beste Qualität
Dahlien u. Rosen
in herrlicher u. reicher Sortenwahl für alle Zwecke liefert die seit 1836 bekannte Spezialfirma
J. Sieckmann, Rosen- u. Dahlienkulturen, Pohlitz-Bad Köstritz (Thür.)
Verzeichnis frei

Vorzugsangebot

Wir machen darauf aufmerkſam, daß wir unſern Leſern Hefte aus den früheren Jahrgängen der Gartenſchönheit zu weſentlich herabgeſetztem Preiſe (1920—1924 für 0,60 M. je Heft, 1925 für 0,90 M. je Heft) liefern können. Ein genaues Verzeichnis der noch vorhandenen Hefte mit Inhaltsangaben, wie es der Auguſt-Nr. 1926 beilag, wird auch auf Wunſch vom Verlag koſtenfrei zugeſandt.

Verlag der Gartenschönheit,
Berlin-Westend

Insektenvertilgungsmittel „FLORA“
verbürgt radikalen Erfolg.

Altbekanntes belgisches Mittel, in den großen Genter Kulturen in allgemeinem Gebrauch.
Sowohl für Gewächshaus als auch Freiland-Kulturen (Obstbäume)

1	Kanne von	$2^1/_4$	Litern	RM.	13.—
1	„ „	5	„	„	21.—
1	„ „	11	„	„	38.—
1	„ „	25	„	„	85.—

Preise verstehen sich frei deutsch-belgische Grenze einschl. Zoll- und Grenzgebühren.
Versand gegen Nachnahme, falls keine andere Zahlungsweise vereinbart ist.
Alle Anfragen und Aufträge erbeten an:
Udo Cremer, Berlin W 15
Uhlandstraße 45

Unkraut-Vertilgung
mit „FRIKO“

auf Sport- u. a. Plätzen, Gartenwegen, Straßen etc. Unschädlich für Menschen u. Tiere. Wirklich bewährtes, v. Gartenbau-Verwaltungen und vielen anderen Behörden bevorzugt. Radikalmittel, um Unkraut total, also auch mit Wurzeln, zu vertilgen. / Offerte auf Anfrage bereitwilligst.

Dr. Friedrich & Cie., Chemische Fabrik
Glösa-Chemnitz

Die gehaltvollste

Kunstgeschichte der Welt!

Kein Bilderbuch mit **nur** einführendem Text, sondern *grundlegend auf dem Gebiete der Kunst* und eine anerkannte *Höchstleistung der deutschen Wissenschaft* ist das von Univers.-Prof. Dr. Fritz Burger-München begründete und von Universitäts-Prof. Dr. A. E. Brinckmann-Köln herausgegebene „Handbuch der Kunstwissenschaft", enthaltend *Tausende von Abbildungen* von erstaunlicher Vielseitigkeit, das im übrigen Buchhandel nicht mehr zu haben ist.

Subskription gegen monatliche Teilzahlungen von nur M. 8.—

Ansichtssendungen und Zahlungsbedingungen bereitwilligst:

Artibus et literis Gesellschaft für Kunst- u. Literaturwissenschaft m. b. H. / Abteilung 12, Potsdam

Rosen

für Garten, Topf und Treiberei

Math. Tantau
Uetersen
Holst

Victor Teſchendorff
Baum- und Roſenſchulen
Coſſebaude-Dresden

Roſen, niedere u. hochſt. in vielen guten Sorten

Obſtbäume
Beeren- und
Formobſt
Rhododendron

VT

Nadelhölzer
Schling- und
Heckenpflanzen
Zierſträucher

Dahlien • Stauden

Ferner alle ſonſtigen Baumſchulartikel

Katalog auf Wunſch frei zu Dienſten

FELIX & DYKHUIS
Gegründet 1887
Holländische
Baumschulenartikel
BOSKOOP
HOLLAND

Verkauf nur an Handelsgärtner und dergl.

QUALITÄTSMARKE

C. Berndt
Baumschulen
Zirlau
Gegründet 1854
Post- u. Bahnstation
Freiburg i. Schl.

Heckenpflanzen!

Beste Pflanzzeit März / April / Mai.

Besonders verweise ich auf die nur in den Berndt'schen Baumschulen in Massen herangezogenen

Thuya occident. gracilis

vollständig winterhart.

Auch in allen anderen Nadelhölzern und Baumschulpflanzen ist größte Auswahl.

Ab Januar 1929 Alleinvertrieb der bedeutenden Woislowitzer Staudenkulturen (Arno von Oheimb).

Ausgedehnte Kulturen in rauher Vorgebirgslage, daher besonders widerstandsfähige Pflanzen.

MAX KRAUSE
Rosen-Neuheiten-Spezial-Kultur
ALVESLOHE (Holstein)

ROSEN

Heranzucht u. Vermehrung der bewährtesten Neuheiten des In- u. Auslandes.
GROSSE VORRÄTE
hochstämmiger und niedriger Rosen aller Klassen und Jahrgänge.

Verlangen Sie Preisliste.

Winterharte
Schmuck- und
Blütenſtauden
Felſenpflanzen
J. Fehrle
Schwäb. Gmünd

KAKTEEN

10 verschiedene, darunter 1 Leuchtkaktus Mark 12.—

Bei Voreinsendung d. Betrages verpackungs- u. portofrei, andernfalls Porto- u. Nachnahmespesen zu Lasten d. Käufers

C. L. KLISSING SOHN
Postscheck-Konto: Berlin Nr. 16828
BARTH IN POMMERN
Größte Kakteenkulturen Deutschlands

Siedlungs-Wirtschaft

Monatsschrift der bekannten Siedlerschule Worpswede b. Bremen (Herausgeb.: Leberecht Migge), Preis: jährlich nur RM. 4.40. Sie gibt dem modernen Siedler alles:

die grüne Jllustrierte

Man verlange Probenummer

3. Ausstellung
Landhaus
und Garten
Friedmann
& Weber
Friedrich Ebertstr. 8

Gipkens

Die Ausstellung „Landhaus u. Garten", deren Gesamtaufbau vom Arch. Ernst Friedmann entworfen wurde und deren gärtnerischer Teil von Hermann Rothe ausgeführt ist, zeigt in geschlossenem, architektonischem Rahmen eine Reihe vollständiger von Friedmann & Weber eingerichteter Wohnräume, sowie eine Fülle von Einzelstücken, die für gepflegte Landhäuser und deren Gärten verwendbar sind.

Gartenmöbel

in Holz

in einfacher
Ausführung
und nach
künſtleriſchen
Entwürfen

Pergolas
Laubengänge
Obſtſpaliere

Spezialfabrik
BÖTTGER & ESCHENHORN G. m. b. H.
BERLIN-LICHTERFELDE 11

Gartenſchönheit

eine Zeitſchrift mit Bildern
für Garten- und Blumenfreund
für Liebhaber und Fachmann

Juni 1929

in Gemeinſchaft mit Karl Foerſter und Camillo Schneider
herausgegeben von Oſkar Kühl
Verlag der Gartenſchönheit
Berlin-Weſtend

Winterharte
Rhododendron
Azaleen / Magnolien / feine Gehölze
Coniferen in reichhaltigem Sortiment
Blautanne / Taxus u. Buxus in allen Formen / Blutbuchen / Allee- u. Zierbäume
Schlingpflanzen / Rosen f. Garten u. Park
Obstbäume i. all. Formen
BAUM- u. ROSENSCHULEN
Alwin Neumann
Löbau i. Sa.

HINWEIS!

Diesem Heft liegen 4 Prospekte bei:

Die Firma *Otto Richei* in *Konstanz* am Bodensee legt einen Prospekt über den weltbekannten *Jacobsen-Rasenmäher* bei, für den sie den Generalvertrieb für Europa in Händen hat. Insbesondere macht sie auf die beiden großen Neuheiten ihrer Maschinen aufmerksam, die bereits stärkste Beachtung fanden, und ladet unsere Leser ein, sich kostenlos und unverbindlich einen Jacobsen-Rasenmäher auf eigenem Grundstück vorführen zu lassen.

Die Großgärtnerei *Paul Teicher* in *Striegau* in Schlesien legt ihr Sonderangebot Nr. 112 über *Samen zur Sommeraussaat* und über *Blumenpflanzen* und *Staudensämlinge* bei. Eine Anzahl sehr beachtenswerter Neuheiten dieses weltbekannten Samenzüchters werden angeboten neben einer großen Auswahl bestens bewährter Einführungen. Das Angebot in Jungpflanzen wird sehr vielen Gartenbesitzern sehr gelegen kommen, da sie dadurch in den Stand gesetzt sind, noch jetzt Blumen zu pflanzen, die noch dieses Jahr blühen.

Die Samengroßkulturen *Weigelt & Co.* in *Erfurt,* ebenfalls eine weltbekannte Firma, legen ihr Sommerangebot über Samen zur *Sommeraussaat* bei. Eine Fülle der eingeführten und bestens bewährten Blumen- und Gemüsesamen nebst einigen Neuheiten werden angeboten, so daß jedermann Gelegenheit hat, alle seine Wünsche erfüllt zu erhalten. Eine Spezialität dieser Firma bilden Stiefmütterchen, die in vielen Sorten angeboten werden; sehr gesucht sind die neuen riesenblumigen Hybriden Amaryllis vittata, die durch jahrelange Zuchtarbeit ein wunderbares Farbenspiel ausgebildet haben.

Der Verlag *J. F. Lehmann* in *München SW 4* ladet durch einen Prospekt zum Bezug des großartigen Fachwerkes von *Prof. Dr. Gustav Hegi »Illustrierte Flora von Mitteleuropa«* ein. Dieses Werk erscheint insgesamt in 12 Bänden und bringt über 7000 Seiten Text, 280 Tafeln und etwa 4000 Textabbildungen. Die einzelnen Bände sind nach Erscheinen stets in der GARTENSCHÖNHEIT besprochen worden. Der Fachmann und der Gartenliebhaber findet hier das umfassendste Werk auf diesem Gebiete, das seinesgleichen sucht. Durch Ratenzahlungen ist die Anschaffung dieses Werkes außerordentlich erleichtert.

Verlag der Gartenschönheit

ADOLF ERNST
Moehringen a. F. bei Stuttgart

Blütenstauden
Großkulturen

Anlage, Bepflanzung u. Umänderung v. Staudengärten, Mauer- und Steingärten.
Vorschläge, Beratungen, Bepflanzungspläne.
Kataloge auf Anfrage kostenlos.

Österreichische
Staudenkulturen ⁂ Gartengestaltung
„HELENIUM“
Blütenstauden, Alpenpflanzen, Rosen, Dahlien
Weidlingau - Hadersdorf an der Westbahn
Gartentechn. Büro: Wien I, Bauernmarkt 8 / Telef. 63-1-93
Verlangen Sie Preisliste gratis!

Rotgrand
Naturprodukt aus der Buntsandsteinzeit
für rote
Tennisplatz-, Laufbahn- u. Gartenwegdecken
in höchster Vollendung / Reichspatent
Erste Referenzen, Prospekt und Angebot mit Materialproben kostenlos / Versand erfolgt nach Ausnahmefrachtentarif 5
C. Voigt Söhne
Unternehmen für Sportplatzbau / Gegründet 1875
Fernspr. 587 und 588 / **Castrop-Rauxel 2 i. W.**

Stauden
für alle
Zwecke!

Schnitt-, Schmuck- und Felsenstauden
Wasserpflanzen und Sumpfpflanzen
Heidekräuter / Freilandfarne
Moorbeet-Sträucher / Alpine Gehölze

GEORG ARENDS
Staudengärtnerei
RONSDORF
bei ELBERFELD
Preisliste
auf Anfrage frei!

Jac. Beterams Söhne A.-G., Geldern (Rhld.)
800 Morgen Baumschulenareal / Obst-, Allee-, Zierbäume u. Sträucher, Koniferen, Rosen- und Beerenobst / 62 große Gewächshäuser Palmen, Lorbeerbäume, Dekorationspflanzen / Billigste Preise, größte Auswahl. Inhaber höchster Auszeichnungen.
Preise auf Anfrage

O. Poſcharsky
Baumſchulen
Wilsdruff, Bez. Dresden
☼
Ziergehölze
in beſten und immergrünen Sorten
Zier- u. Straßenbäume · Obſtbäume
Koniferen
☼
Preisliſte koſtenlos

Untergrundbewässerungen
für
Steingärten, Obst- u. Zierbaumanlagen, Gemüseländereien, Treibhäuser und Radikalentwässerungen
für
Parkanlagen, Friedhöfe, Sportplätze usw. aus hochporösen Betonkonstruktionen, Tennisdecken
liefert
Fd. Kluckhuhn & Co.
Fabrikation hochporösen Betons
Wiesbaden, Kaiser Friedrichsring 53
Man verlange Prospekte u. unverbindliche Kostenanschläge

Rosar der Gräfin
Marie Henriette Chotek
bietet starke Rosenpflanzen u. Reiser an, solange Vorrat reicht, von allen älteren und neueren Sorten, Remontant, Teehybriden, Luteahybriden, ferner ca. 130 Sorten herrl. Kletterrosen
auch ganz winterharte
400 Sorten Parkrosen, meist leider gänzl. unbekannt, endlich Polyantha und Bengalrosen.
Reichhaltiger, interessanter und übersichtlicher Katalog wird gern zur Verfügung gestellt
Billige Preise
Dolná Krupá bei Trnava
Pressburger Kreis (Slovakei)

J. ZAVELBERG
Ausgedehnte Kulturen v. Obſt- und Zierbäumen, Sträucher, Koniferen, Rosen, Stauden.
Spezialität:
Starke mehrmals verpflanzte, tragbare Obſtbäume und ſchattenſpendende Zierbäume.
Illustrierter Katalog zu Diensten.
Brühl-Köln/Rhein

Stalldünger
waggonweise, frachtfrei.
Anfragen auch für später erbeten:
Heinrich Chr. Meyer
Hamburg 39

10. JAHR / HEFT 6 JUNI 1929

GARTENSCHÖNHEIT

eine Zeitſchrift mit Bildern
für Garten- und Blumenfreund
für Liebhaber und Fachmann
in Gemeinſchaft mit Karl Foerſter
und Camillo Schneider
herausgegeben von Oskar Kühl

❀

Inhalt des Juniheftes:

Seite
Camillo Schneider / Die Zeit der Blütenſträucher / Mit 8 Bildern 213
Hydrangea petiolaris / Bild 217
Gartenbilder: Aus einem botaniſchen Garten / Aus einem Wochenendgarten / Ein Roſengang im Hausgarten / Aus der »Wilhelma« 218
Ernſt Graf Silva Tarouca / Meine Lieblinge VI / Mit Bild 220
L. Zahn / Ein geometriſcher Garten an der Riviera / Mit 3 Bildern und Zeichnung . . 222
Aruncus sylvester, Geißbart / Campanula Raddeana, Glockenblume / Harte Gartennelken 224
Konrad Kayſer / Einheimiſche Orchideen Mit 8 Bildern 226
E. Kaltenbach / Straßenbäume der Tropen 228
Georg Herz / Kakteenanlage auf dem Carmel / Mit Bild. 230
Gartenaufgaben
Wiepking-Jürgensmann / »Meine Laube« Mit Bild und Plan 229
Aus dem Blumengarten der Literatur
Die Laube / Von Johann Heinrich Voß . . 230
GARTENARBEIT UND BLUMENPFLEGE
Leberecht Migge / Mein Heimſtadion / Mit 3 Bildern und 2 Zeichnungen 231
H. Brinkmann / Dahlien im Hausgarten und ihre Pflege 232
Georg Rieſch / Erfahrungen im Roſengarten 233
Die Blume im Gefäß
Franziska Bruck / Porzellanvaſen von Fritz von Stockmayer / 2 Bilder 235
Handwerkliches
Karl Wagner / Die Bekämpfung der Schnecken / Schädlingsbekämpfung durch Tabakbrühe 236
GARTENRUNDSCHAU
Siegfried Decker / Roſen in Braſilien . . . 237
Neues aus aller Welt
Eſſen und die Gruga / Neunter internationaler Gartenbaukongreß in London 243
Neue Bücher
Der zeitgemäße kleine Garten / The Gladiolus Annual / Zeitgemäße Obſtbaufragen 247
Chronik
Wilhelm Lauche / Profeſſor Paul Schultze-Naumburg 247
Zeitſchriften 249

FARBIGE BILDBEILAGEN

Später Frühling im Ufergarten
Helianthemum als Mauerbepflanzung
Trauerglockenblume, Uvularia grandiflora
Eispflanze, Mesembryanthemum crystallinum

❀

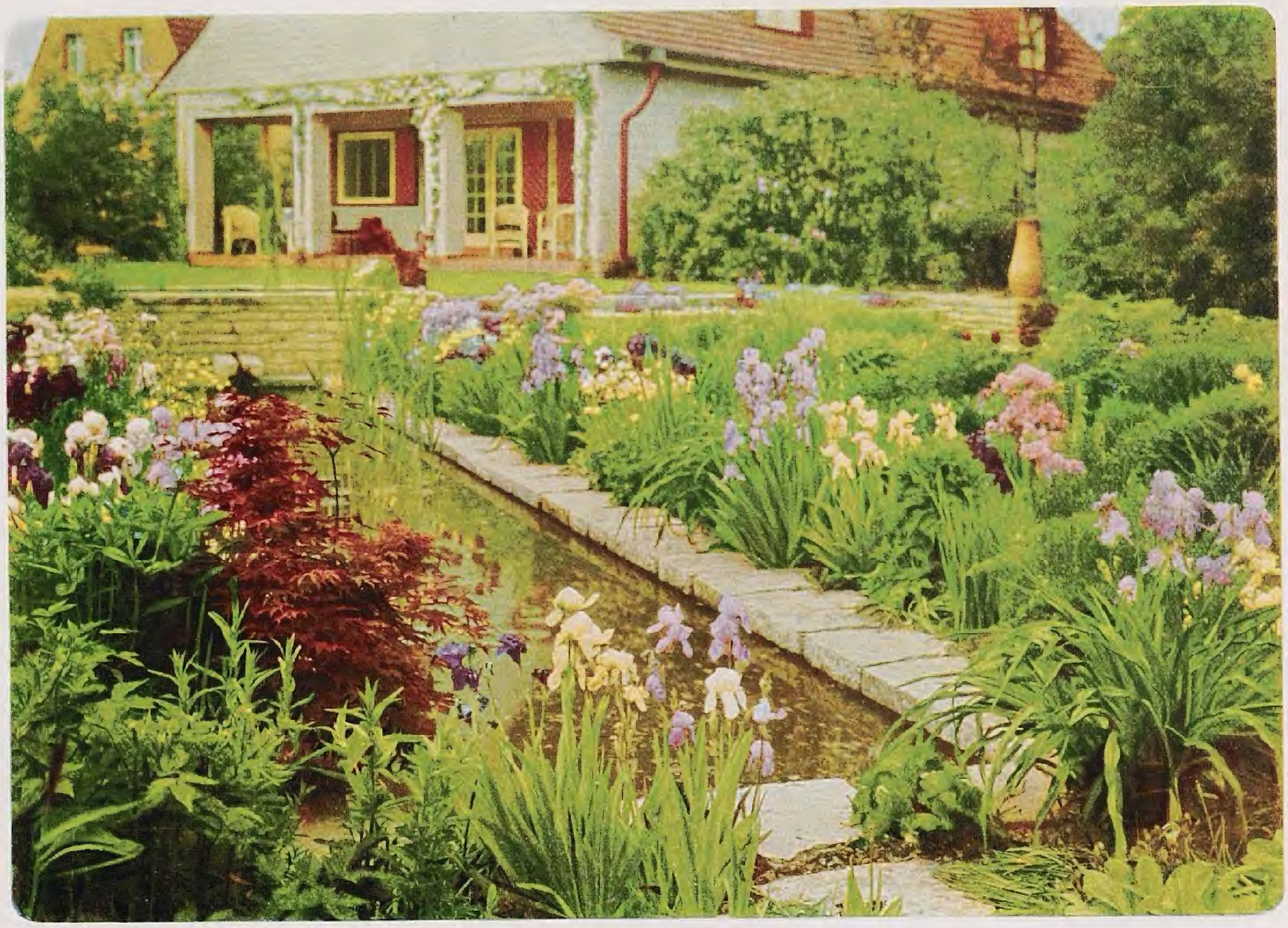
Monatlich ein Heft

Bezugspreis für das Vierteljahr 4.75 RM.

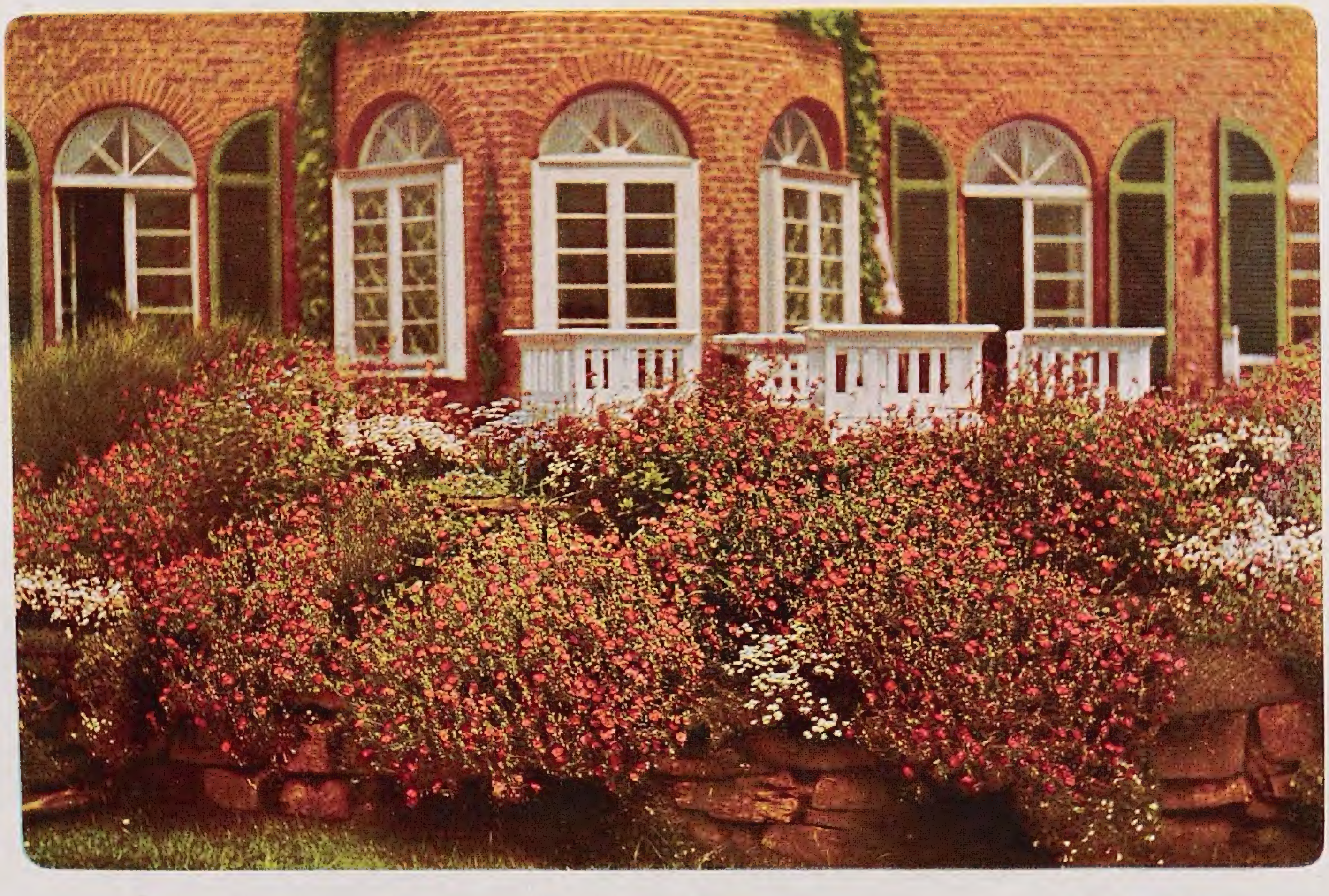
Preis des Einzelheftes 1.75 RM. (einſchließlich Verſandkoſten)

Poſtſcheckkonten: Berlin 76290
Wien 130791
Zürich VIII 8421
Prag 79596
Laibach 20355
Warſchau 191291

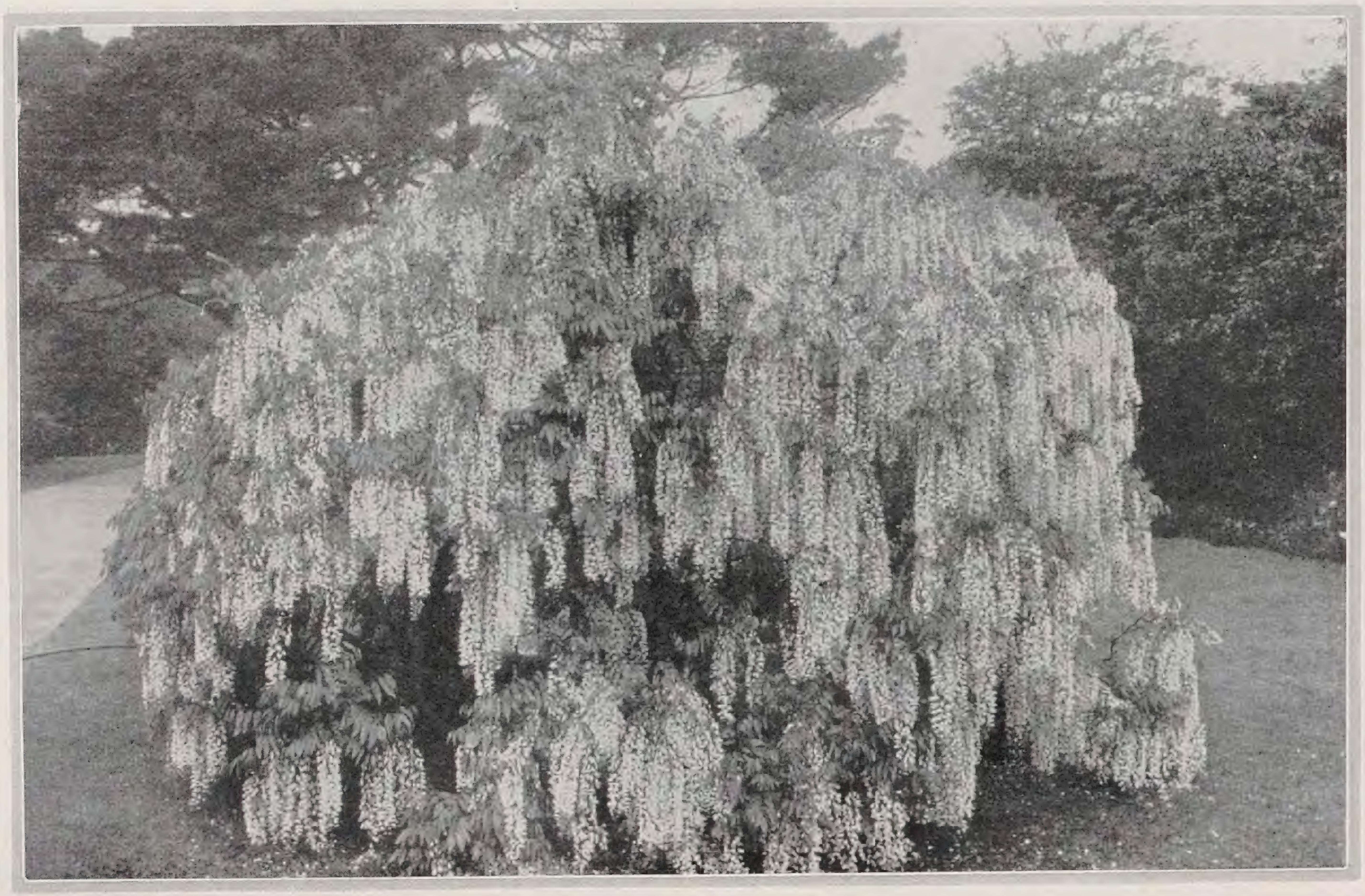
Verlag der Gartenſchönheit G.m.b.H.
Berlin-Weſtend / Akazien-Allee 14.



Zwei früher liegende Blütengemeinſchaften ſind im Frühling ſchon verrauſcht, bald kommen die ſpäten Schwert= und Taglilien, die mit den ſich ſchon öffnenden Alpenroſen das farblich ſtärkſte Frühlingsbild ergeben werden. Die Verteilung der Farben im Gartenraum muß unendlich vorſorglich vorgenommen werden. Der Grundton liegt hier in dem eigenartigen Lila der Iris Allan Gray und dieſes Lila wird zur Goldbronze der Trollblumen, dem Rotkupfer des Ahorns und dem Roſa des Thalictrums abgeleitet. – Wiepking



Abſchluß der Hausterraſſe gegen den Spielraſen und eine zweigeteilte, trocken gefügte Bruchſteinmauer. Die Bepflanzung durfte nicht ausgeſprochen bunt werden. „Ton in Ton" war eine nur zu berechtigte Forderung. Keineswegs durfte die herrliche, farbige Wirkung der grobflächigen, rheiniſchen Ziegeln aufgehoben werden. Buntheit der Mauerbepflanzung hätte, vom Raſen aus geſehen, das Haus vom Garten getrennt, während gerade die Verbundenheit von Haus und Garten Geſtaltungs=Abſicht war. Die Dominante der Bepflanzung iſt das immergrüne roſa Helianthemum, das hier in voller Südlage noch gut gedeiht. – Wiepking



Wistaria floribunda var. macrobotrys alba

Im Juni

CAMILLO SCHNEIDER / DIE ZEIT DER BLÜTENSTRÄUCHER

IN keinem anderen Monat im Jahre entfalten ſo viele Ziergehölze ihre Blüten wie im Juni. Große Gruppen, wie etwa die Zieräpfel und die Zierkirſchen, beginnen in normalen Zeiten im Mai, aber ſelbſt ſie beenden ihren Flor zumeiſt erſt im Juni. Jetzt blüht auch die Mehrzahl der Rhododendren und Heckenkirſchen, und für alle Wildroſen-Arten iſt er die Hauptblütezeit. Dies gilt auch für die meiſten Syringen, den Hauptteil der Liguſter und der Cornus-Arten, um nur einige große Gattungen zu nennen. Von ihnen allen ſoll indes heute nicht die Rede ſein, haben wir doch Zierkirſchen und Zieräpfel, Rhododendren, Wildroſen und Syringen bereits früher in Wort und Bild geſchildert. Allerdings gibt es auch unter ihnen noch gar manche wichtige Arten und Gartenformen, auf die es ſich lohnt hinzuweiſen. Die Kenntnis der Blütengehölze iſt keineswegs ſo umfaſſend in den Kreiſen der Gartenfreunde und Gartengeſtalter, wie ſie ſein könnte. Das, was im Folgenden in Wort und Bild herausgegriffen wird, iſt es ſicherlich wert, daß man es nicht überſieht.

Wenn wir von Glycinen oder richtiger von Wiſtarien ſprechen, ſo denken wir oft an den Süden und vergeſſen, daß dieſe edlen Schlinger auch bei uns aufs reichſte blühen können. Sie lieben warme Südlagen, in denen das Blütenholz gut ausreift. Selbſt Großſtadtluft vertragen ſie ſehr gut. Unſer Kontinentalklima ſagt ihnen eigentlich beſſer zu als das engliſche, doch zeigt unſer Bild, daß ſie auch dort im Übermaß ihre Blütentrauben entwickeln können. Die härteſte Art iſt die langtraubige Wistaria multijuga, die jetzt als *W. floribunda* var. *macrobotrys* geführt wird. Sie iſt auch in ihrer japaniſchen Heimat die typiſche Wiſtarie der Teegärten, von der es dort uralte Pflanzen gibt, die jeder Reiſende gebührend bewundern muß. Das abgebildete Exemplar aus Kew iſt etwas über fünfzig Jahre alt und bildet zur Blütezeit eine Sehenswürdigkeit des an prächtigen Blütengehölzen ſo reichen Gartens.

Kolkwitzia amabilis
Bild F. Lipp

Da wir gerade von Schlingern ſprechen, ſo ſei hier auf eine recht intereſſante, halbſchlingende, chineſiſche Jasmin-Art hingewieſen, die noch wenig bekannt iſt: *Jasminum Beesianum.* Sie hat ſich im Botaniſchen Garten zu Nymphenburg recht hart gezeigt und blüht dort willig, wie die Bilder es erkennen laſſen. Ihre Blüten ſind freilich nicht ſo auffällig, wie die goldenen von J. nudiflorum oder die duftenden weißen von J. officinale, denn ihre Farbe iſt ein für die Gattung ſeltenes Roſa. Deshalb treten ſie im Blattwerk nicht ſo ſtark hervor. Ich hatte Gelegenheit, dieſe Art in ihrer Heimat in Südweſtchina ſelbſt zu beobachten. Sie macht dort meiſt einen recht unſcheinbaren Eindruck, wenn ſie ſich an Wegrändern über den Boden hinzieht und nur ſchwach aufſtrebt. Üppige Kulturpflanzen wirken viel beſſer. Man gönne ihr einen Platz an einer Mauer, wo man ſie aus der Nähe beobachten kann. Hübſcher und üppiger iſt der vor wenigen Jahren aus ihr und officinale gezogene Baſtard J. stephanense mit zart roſafarbenen, duftenden Blüten. Er dürfte in deutſchen Gärten noch ganz ſelten zu finden ſein.

Den Schlingern reihe ſich an ein Kletterſtrauch, der eigentlich als altbekannt gelten ſollte und doch noch

Robinia viscosa

keineswegs ein häufiger Gaſt unſerer Gärten iſt: *Hydrangea petiolaris* (H. scandens) aus Japan und Nordchina. Unſer großes Bild zeigt eine ſchöne Pflanze in vollſter Blüte im Alpengarten zu Pruhonitz. Hier hat ſie im Laufe einiger Jahrzehnte eine Felswand erklommen und breit überlagert. Gleich dem Efeu klammert ſie ſich feſt und überzieht mit der Zeit weite Flächen, die ſich vom Juni bis in den Juli hinein mit den großen, auffallenden Blüten-Doldenriſpen bedecken, daß das Blattwerk ganz unter ihnen verſchwindet. Sie kann dann für einige Wochen von überwältigender Schönheit ſein. Auch in anderer Form läßt ſie ſich recht effektvoll ziehen, wie es zum Beiſpiel in Kew zu ſehen iſt. Hier hat man auf freiem Raſen mehrere Pflanzen um ein breites niedriges Geſtell geſetzt. Dies iſt voll berankt und dann haben ſich die Triebe nach allen Seiten übereinandergelegt, ſodaß ſich gleichſam ein rieſiger flacher Buſch gebildet hat, wie man das oft mit Erfolg mit Schlingroſen verſucht.

Da dieſe Art aber, wie die meiſten Hydrangeen, auch etwas Schatten verträgt, ſo hat man ſie beiſpielsweiſe in Leningrad — wo ſie, nebenbei bemerkt noch ganz hart iſt — als Unterholz verwendet. Man läßt ſie den Boden überziehen, und die Blütentriebe, die dann allerdings nicht in ſo reicher Anzahl erſcheinen, ſtrecken ſich etwas empor und es entſteht eine ganz eigenartige Unterpflanzung, deren wahre Natur man zunächſt gar nicht ahnt. Der bekannte deutſch-ruſſiſche Dendrologe, Dozent Egbert Wolf, machte mich bei einem Beſuche vor dem Kriege im Leningrader Forſtgarten darauf aufmerkſam. Dieſes Motiv ſollten ſich unſere Gartengeſtalter nicht entgehen laſſen, denn gerade halbſchattige Plätze bedürfen oft der rechten Begrünung. In hungrigen Sandböden dürfte ſich allerdings dies Experiment nicht empfehlen.

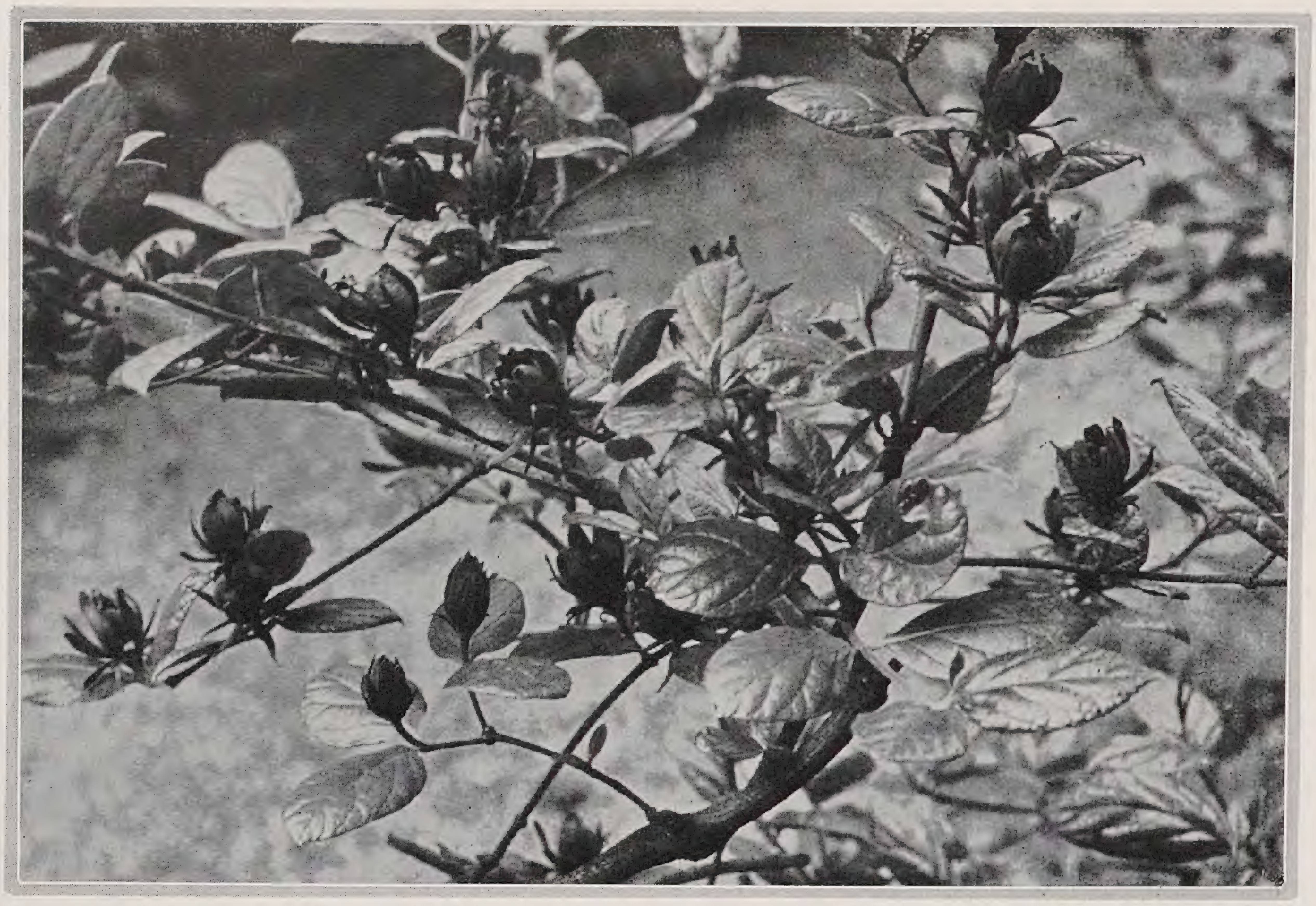
Es ſei noch darauf hingewieſen, daß die echte Kletterhortenſie oft als Schizophragma hydrangeoides angeſprochen wird, eine japaniſche Verwandte, die ihr auf den erſten Blick recht ähnelt. Dieſe beſitzt aber keine ſich flockig ablöſende Borke und nur eine einzige ſterile Blüte im Blütenſtand, der viel weniger zierend wirkt, ſo daß ſie nur für Liebhaber dendrologiſcher Merkwürdigkeiten wirklich Wert hat.

Ferner ſei im Bilde gezeigt ein noch ſehr wenig bekannter, aber ſehr hübſcher Blütenſtrauch, den ich in ſeiner mittelchineſiſchen Heimat ſelbſt nicht beobachten konnte, aber im Arnold Arboretum kennen lernte, woher auch unſer Bild ſtammt. Es iſt eine Verwandte der Heckenkirſche, bildet aber eine beſondere Gattung *Kolkwitzia*, von der bisher nur die eine Art *amabilis* bekannt geworden iſt. Ihre Winterhärte konnte bei uns noch nicht recht erprobt werden, im Arnold Arboretum gehörte ſie zu den harten Gehölzen. Sie dürfte kaum empfindlicher ſein als unſere bekannten Weigelien, denen ſie näher ſteht als der Gattung Lonicera.

Der Wuchs der Kolkwitzia, die etwa zwei Meter hoch wird, iſt ſehr graziös, wie das Bild erkennen läßt. Die blütenüberladenen Triebe legen ſich breit aus und bilden Sträucher, die auch ohne Blüten recht anſprechend wirken. Unſere Baumſchulen ſollten ſich ihrer viel eifriger annehmen, damit der Gartenfreund und vor allem der Gartengeſtalter ſie anſtelle ſo mancher anderen abgebrauchten Gehölztypen verwenden könnte. Sie verdient zur Blütezeit wirklich ihren Beinamen amabilis, die Liebliche. Die ſchlanken, hellroſafarbenen Blüten mit ihrem gelben Schlund wirken ſehr hübſch. Bei dieſer Gelegenheit ſei noch auf eine der Kolkwitzia verwandte Gattung hingewieſen, von der uns ebenfalls Weſtchina und Mittelchina vier hübſche Arten geſchenkt haben: *Dipelta*. Sie beſitzt recht an-

Philadelphus splendens
Bild P. Kache

ſehnliche, zweilippige Blüten, deren Ovar von zwei Brakteen eingeſchloſſen iſt, die ſich vergrößern und ſchließlich als trockene, diskusartige Flügel an der Frucht ſtehen. Darauf bezieht ſich der griechiſche Gattungsname, der Zweiſchild bedeutet. *D. floribunda* und *D. ventricosa* ſind ſchon ſeit über 25 Jahren durch E. H. Wilson eingeführt. Ich ſelbſt ſammelte die letzte Art des öfteren in Weſtchina, wo ſie zum Teil baumartige Sträucher bilden kann. Die Winterhärte dürfte die gleiche ſein, wie die der Kolkwitzia. Beide Gattungen laſſen ſich ebenſo leicht vermehren und heranziehen, wie die meiſten Loniceren. Sie wachſen am beſten aus Triebſtecklingen, die man ab Ende Juni bis Anfang Auguſt ins warme Vermehrungsbeet ſteckt.


Calycanthus floridus
Bild F. Lipp

Da wir einmal von Loniceren ſprechen, ſo ſei gleich auf die ſo hübſche japaniſche *Lonicera Morrowii* verwieſen, die, wie das Bild zeigt, ſehr reich blüht und ſich ſpäter im Juli-Auguſt durch ihre blutroten Früchte auszeichnet. Sie bildet gute, breite Sträucher und zählt zu unſeren beſten Heckenkirſchen, ſo daß man glauben ſollte, ſie habe ſich in den fünf Jahrzehnten, die ſeit ihrer Einführung verfloſſen ſind, einen beſſeren Platz an der Gartenſonne erobern können. Faſt bekannter als der Typ ſind einige Baſtarde der Morrowii, wie etwa der mit tatarica, den Zabel mit Recht *L. bella* nannte. Sie entwickelt ſehr hübſche karminroſa Blüten, die beim Abblühen vergilben, iſt aber zur Fruchtzeit, ſoweit ich mich erinnere, ohne Zierwert, wenn ſie überhaupt als Baſtard ſtark fruchtet. Als Zabel noch lebte und ſeinen reichen, dendrologiſchen Garten in Hann.-Münden betreute, ſah ich dort einige ſehr ſchöne Stücke dieſer Hybride. Die Zahl der bekannten und kultivierten Loniceren iſt, ſelbſt wenn wir von den ſchlingenden Arten der Gruppen Periclymenum und Nintoa abſehen, eine ganz beträchtliche. Es ſind aber darunter doch nur verhältnismäßig wenige Arten und Formen, die allgemeine Empfehlung verdienen. Bei dieſer Gattung, wie bei allen artenreichen Gehölzgattungen wäre es ſehr notwendig, die wirklich für den Gartengeſtalter brauchbaren Formen ſchärfer von den nur für den dendrologiſchen Liebhaber intereſſanten zu trennen, um die Baumſchulen zu veranlaſſen, die erſteren in reichem Maße heranzuziehen. Zu dieſen gehört auch die mit Morrowii ziemlich nahe verwandte chineſiſche *L. Maackii* var. *podocarpa,* die zur Blütezeit und im Herbſt mit dem reichen, roten Fruchtbehang gleich ſchmuckvoll iſt. Auch ſie kam zu uns aus Weſtchina, wo ich häufig die breiten, großen Büſche traf.

Lonicera Morrowii
Bild F. Lipp

Ganz anderer Art iſt wieder die Gattung *Calycanthus*, Gewürzſtrauch, von der wir vier Arten aus Nordamerika kennen. Die beſte iſt *C. floridus,* deren ſtark gewürzhafter Blumenduft ihr den deutſchen Namen und den engliſchen alſpice eingetragen hat. Unſer Bild läßt die tief rotbraunen Blüten gut erkennen. Im kleinen Garten, wo die Eigenheiten des Strauches gut zur Geltung kommen, hat er ſeine Reize. Auffällig iſt in ſeinen größeren, hell braunpurpurnen Blüten und den ebenfalls größeren, heller grünen Blättern der kaliforniſche C. occidentalis, er blüht aber kaum ſo reich und iſt nicht ganz ſo hart.

Noch empfindlicher, aber als Frühblüher ſehr intereſſant und an warmer Mauer ähnlich wie Pfirſich zu behandeln, iſt der Vertreter der verwandten Gattung *Chimonanthus* oder Meratia: *C. praecox* (C. fragrans) aus China. Gerade im kleinen Garten ſollte man eine geſchützte, warme Wand für ſolch intereſſanten Strauch ausnutzen. An ſolcher Stelle läßt ſich gar manches hübſche Gehölz unterbringen, was für Freiſtellung im Raſen oder Gruppen ſich gar nicht eignet. Kann man doch auch Sträucher, wie den Feuerdorn, Pyracantha, mit Er-

Jasminum Beesianum, Blüte und Strauch

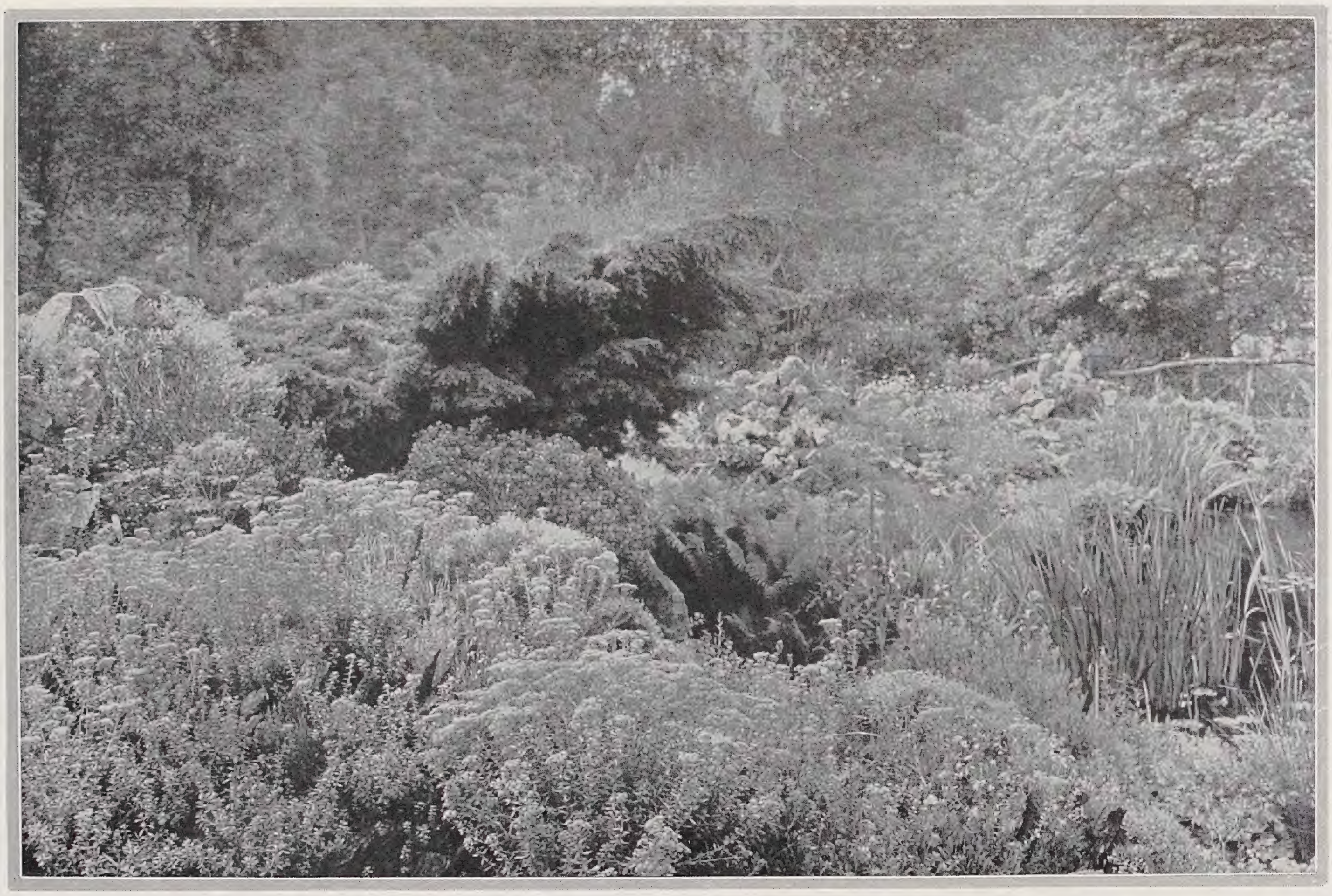
folg an Hauswänden ziehen, wie es in manchen Gegenden von Nordamerika ſich eingebürgert hat. Ohne Schwierigkeit läßt ſich der Feuerdorn bis über drei Meter hoch leiten und bedeckt ſich dann im Juni mit Blüten und vom Herbſt bis tief in den Winter hinein mit ſeinen ſo glänzenden Früchten. In England — zumal in rauheren Lagen, wie in Kew — zieht man eine große Zahl heiklerer Gewächſe, ſelbſt Bäume wie Magnolia grandiflora, auf dieſe Weiſe und erzielt ſehr hübſche Effekte damit. Aber ſelbſt wenn man ſolche Wände für heiklere Schlinger und Klimmer reſerviert, hat man eine beträchtliche Auswahl und kann Gehölze in ſchmuckvoller Weiſe verwerten, die ſonſt nur im Garten des dendrologiſchen Liebhabers ein oft kümmerliches Daſein zu friſten pflegen. Ich nenne beiſpielsweiſe nur Actinidia chinensis, Akebia quinata, Ampelopsis megalophylla, Celastrus hypoglauca, Lonicera Henryi, Stauntonia hexaphylla und ähnliche bei uns in Kultur befindliche Arten. Eine große Anzahl ſehr hübſcher Gehölze könnten unſere Baumſchulen noch heranziehen, wenn ſie wüßten, daß die Gartenfreunde und Gartengeſtalter ſie in dieſer Weiſe verwerten würden. Ich bin ſicher kein Befürworter dendrologiſcher Raritäten, aber hübſche Arten ſoll man dort nicht überſehen, wo ſie ebenſo mühelos gedeihen, wie die heute üblichen, oft überlebten Sachen.

Doch ſchauen wir uns noch etwas unter den Juniblühern um. Eines unſerer heutigen Bilder zeigt eine hübſche Pfeifenſtrauchhybride: *Philadelphus splendens.* Sie ſtammt von P. grandiflorus ab und iſt ſehr reichblühend. Die Gattung Philadelphus hat uns überhaupt viele Hybriden geſchenkt, die durch ihren Blütenreichtum ſich auszeichnen. Manche, wie P. Lemoinei und die von ihm abgeleiteten Hybriden ſtellen ganze Formengruppen dar, von denen es unzählige Namenſorten gibt. Hier hat unbedingt eine ſcharfe Sichtung einzuſetzen, denn für den Gartenfreund wie für den Gartengeſtalter iſt es verwirrend, wenn er die Kataloge durchſieht und all dieſe Sorten findet. Der bekannte Dendrologe Rehder hat verſucht, dieſe Hybriden nach ihrem Urſprung zu ſichten und dementſprechend zu benennen. So gehören in den Formenkreis der Lemoinei-Hybriden neben dem echten P. Lemoinei mit Sorten, wie Avalanche, Manteau d'Hermine, Mont Blanc, die P. polyanthus (hierher Pavillon blanc und andere), P. cymosus, (Mer de glace, Rosace, Voie lactée), P. virginalis (Virginal, Glacier) und P. purpureo-maculatus (Etoile rose, Fantasie und andere).

Aber auch die Artenzahl der Gattung iſt eine nicht unbeträchtliche und darunter ſind ſchöne Typen, wie etwa der deutziaähnliche P. Magdalenae, der durch ſeine purpurnen Kelche auffällige P. purpurascens, der großblütige, duftende P. Delavayi, ferner die altbekannten Nordamerikaner P. inodorus, P. grandiflorus und der kleine, an Lemoinei beteiligte P. microphyllus. Auch dieſe Arten müßten nach ihrem beſonderen Gartenwerte klaſſifiziert werden. Die Pfeifenſträucher ſind typiſche Juniblüher, wenn auch — je nach Witterung — einige ſchon im Mai beginnen. Bis in den Juli hinein blühen in normalen Jahren nur wenige, indes kann ſich bei Arten wie etwa Lewiſii und Gordonianus der Flor bis faſt in den Auguſt hinziehen.

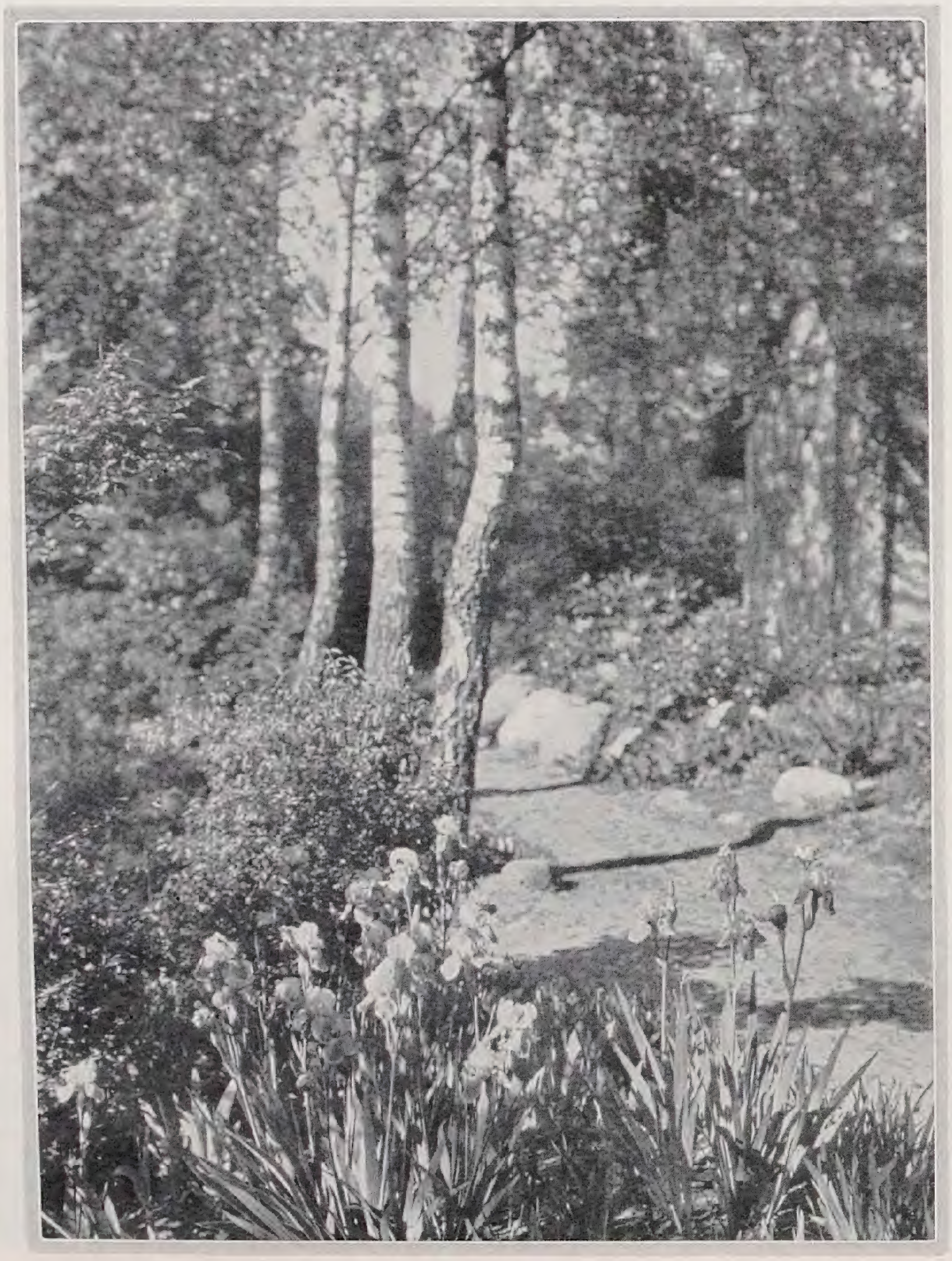
Zum Schluß ſei noch auf einen hübſchen Juniblüher hingewieſen, der aber meiſt ein kleiner Baum iſt: *Robinia viscosa (R. glutinosa).* Ihre kurze, gedrungene Traubenform zeigt unſer Bild. Die Farbe iſt ein helles Violettroſa. Sie trägt ihren Namen infolge der drüſig-klebrigen Behaarung der jungen Triebe und Blattſpindeln. Hübſch ſind ihre Hybriden mit R. Pseudoacacia, die als R. ambiqua und var. bella-rosea gehen.

Bild Seite 217: Hydrangea petiolaris an Felſen im Alpinum zu Pruhonitz



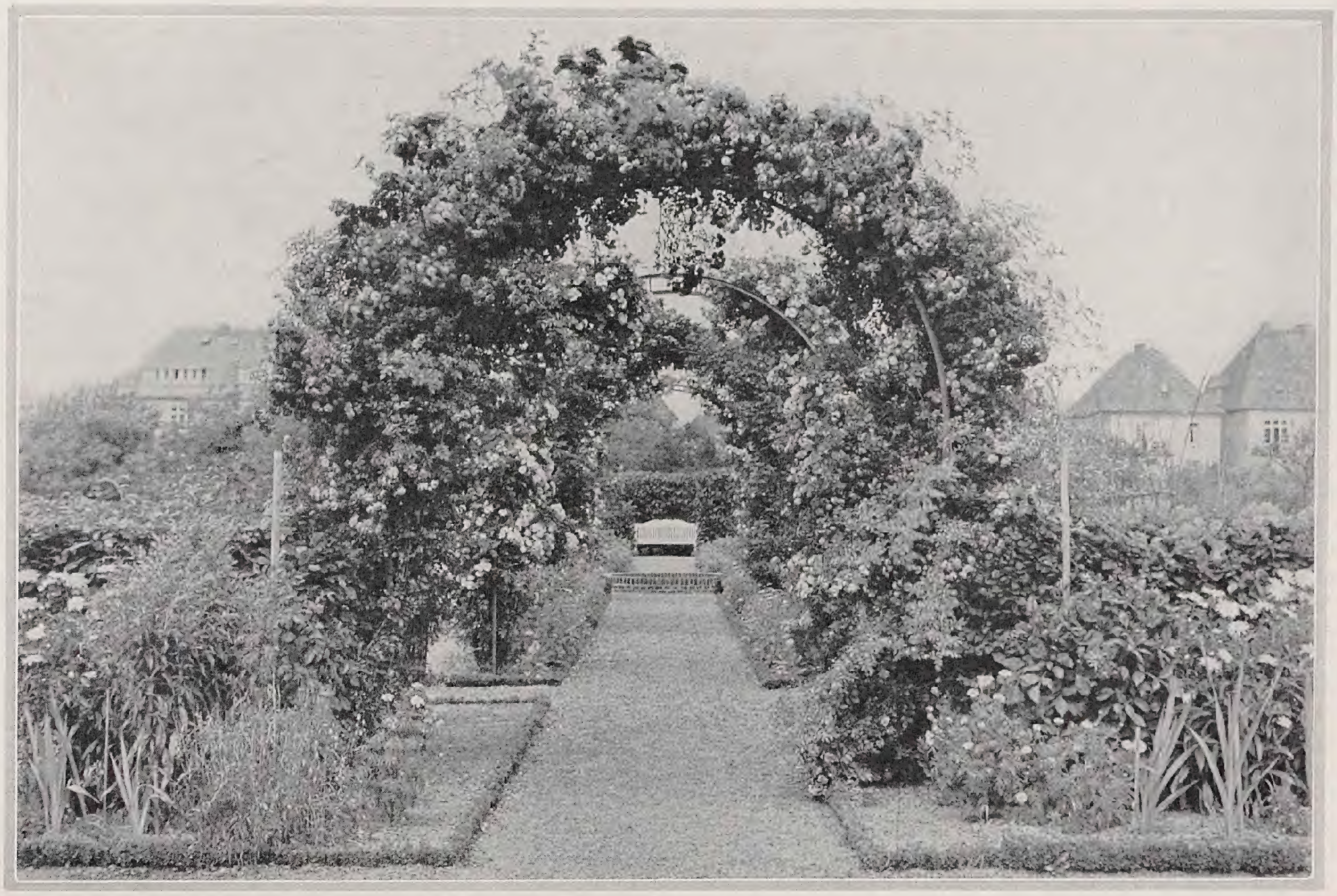
Aus einem botaniſchen Garten

Der Gartengeſtalter lenkt viel zu ſelten ſeine Schritte in einen botaniſchen Garten. Gewiß wird er dort nur ſehr ſelten große Motive finden können, die vom gartenkünſtleriſchen Standpunkte lobenswert ſind. Aber ein mit Liebe und Verſtändnis gepflegter botaniſcher Garten iſt doch zumeiſt nicht arm an Kleinmalerei, oft an nur winzigen Einzelheiten, die jedem, der mit offenem Auge umhergeht, Anregungen in Hülle und Fülle geben können. Wer ſucht, wird immer finden; zumal in einem Garten, wie dem in Darmſtadt, woraus wir heute eine kleine Szenerie im Bilde zeigen. Hat doch hier durch viele Jahrzehnte ein ſo vortrefflicher Pflanzenkenner, wie J. A. Purpus gewirkt. Eine Fülle von intereſſanten und zum Teil auch recht kulturwerten Pflanzen verdanken wir ſeinem Sammeleifer. Auch jetzt iſt der Garten in beſten Händen, da ihn nunmehr Wilhelm Keſſelring betreut. Wo ſolche kenntnisreiche Gärtner wirken, da gibt es immer zu ſehen und zu lernen. So möge denn dies Bild dazu anregen, daß auch unſere ernſten Gartengeſtalter den Frühling an ſolchen Orten inniger miterleben. Die dargeſtellte Szenerie wird im Vordergrund beherrſcht von Alyssum argenteum mit ſeinem hellen Goldgelb, das ſich vom Grün des Chinawacholders gut abhebt. – Bild C. S.



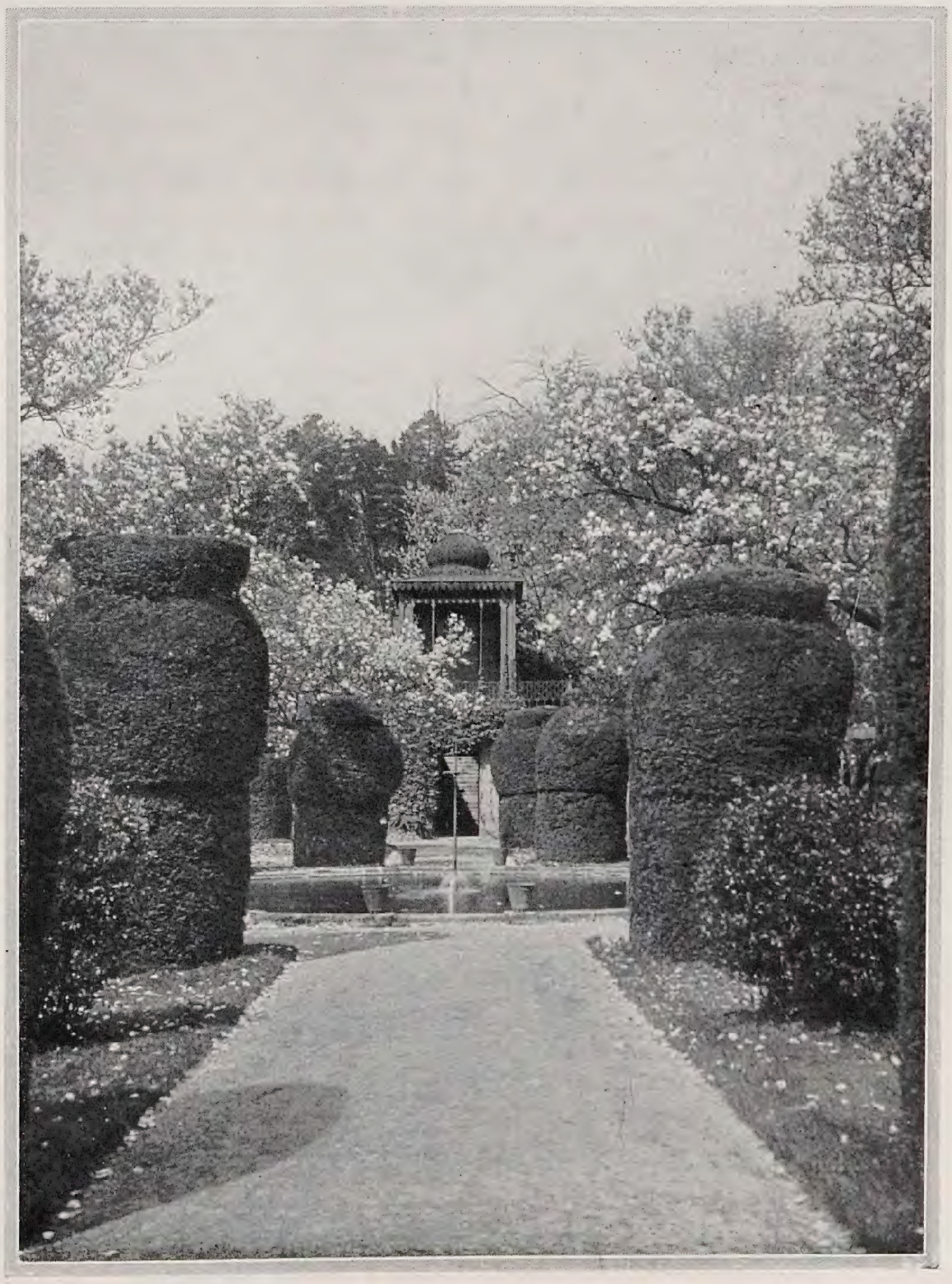
Aus einem Wochenendgarten

Wochenendgärten können gar verſchiedener Art ſein. Hier handelt es ſich um kleinen Landſitz, auf dem der gartenfreudige, vielbeſchäftigte Beſitzer ſeine kargen Mußeſtunden inmitten ſeiner Blumen verbringt, die er in mancherlei Formen hegt und pflegt. Den Hauptteil bildet eine Waldpartie, aus der wir eine Szenerie zeigen, in der unter jungem Birkengrün farbige Schwertlilien der Sonne entgegen blühen. Um dieſe Zeit iſt vielleicht der Garten am ſchönſten. Das Grün der Bäume, Sträucher und Stauden zeigt noch all ſeine feinen Farbenſchattierungen, und die nahe Steingartenpartie, die mit ſehr viel Liebe und Verſtändnis betreut wird, iſt noch immer reich an oft überraſchenden Einzelheiten, trotzdem ſie ſchon ſeit Wochen in Flor ſteht. Es iſt natürlich, daß in ſolch Wochenendgarten das meiſte ſich ſelbſt überlaſſen werden muß. Hier kann der Beſitzer zeigen, ob er es verſteht, die einzelnen Pflanzen ſo unterzubringen, daß ſie ſich zu Hauſe fühlen und auch ohne die ſtete Bevormundung durch ihren Herrn gedeihen und ſich willig ihrer Umgebung einfügen. Es iſt immer eine Freude, in dieſem Garten zu weilen. Er liegt in Fürſtenberg in Mecklenburg, einer Gegend, die von der nahen Großſtadt aus gern aufgeſucht wird. – Bild C. S. im Garten H. Zimmermann.



Ein Roſengang im Hausgarten

Das Motiv, das wir heute aus einem vom Gartenarchitekt Rudolf Bergfeld, Bremen, geſchaffenen Garten zeigen, iſt ebenſo beliebt wie eindrucksvoll, wenn die Roſen üppig gedeihen und in vollſtem Flor ſtehen. Man kann dabei eine Vielheit von Sorten wählen, die möglichſt gleichzeitig blühen, oder auch mit einer einzelnen Sorte ausgezeichnete Wirkungen erzielen. Wählt man Sorten, die ungleichzeitig ihre Blüten erſchließen, ſo wird der Eindruck nie ſo überraſchend ſein. Der vergangene Winter hat uns allerdings gelehrt, daß wir nur ſehr wenige edlere Rankroſen beſitzen, die der Kälte genügend widerſtehen. Wir haben daher immer wieder damit zu rechnen, daß Jahre der Kahlheit eintreten, wenn die Roſen zurückfrieren und erſt wieder heranwachſen müſſen. Doch der Roſenfreund wird das gern mit in den Kauf nehmen, denn gerade auf dieſe Rankroſen-Sorten wird er nicht verzichten wollen, weil ihre Wirkung ſo viel eindrucksvoller, ihre Blütedauer eine ſo viel längere iſt, als bei ganz harten, wie Mme. Sancy de Parabère. C. S.



Aus der „Wilhelma"

Wie eine fremde Welt mutet es einen an beim Betreten des Gartens der „Wilhelma", die von 1842 bis 1851 durch den Architekten Zanth in Stuttgart-Cannstatt geſchaffen wurde. Ein Landhaus im mauriſchen Stil erbaut, auf halber Höhe eine Orangerie mit Glasflügeln, die in Gartenhäuschen auslaufen. Davor in der Achſe der Treppe geſchnittene Taxusbüſche, die in ſchweren Formen ein rundes Waſſerbecken umgrenzen. Ein paar Vaſen ſtehen auf dem Rand, deſſen leichte Wölbung aufgenommen wird durch das Rund des Waſſerſtrahls. Und über allem liegt die verſchwenderiſche Fülle der Magnolienblüten, die in reinem Weiß ſich vom Dunkel des Taxus abheben und im Fallen helle Flecke auf den Boden werfen. Eine wunderbare Ruhe ſtrömt von dem Garten aus in dem Zuſammenklang der Waſſerbecken, Gebäude und Pflanzen. Wohl iſt es eine Bauauffaſſung, deren innere Einſtellung uns heute unverſtändlich ſcheint, aber hinter all dieſen Dingen, den mauriſchen Bögen und Formen, liegt trotz allem ein Stück deutſcher Art, Fremdes auf eigenem Boden zu ſchaffen.

Karl Wagner.

ERNST GRAF SILVA TAROUCA / MEINE LIEBLINGE VI

IN der Schönheit der Herbſtfärbung ſind die auch durch hohen und raſchen Wuchs und durch große, ſchöngeformte Belaubung ausgezeichneten amerikaniſchen Eichen von anderen Laubbäumen kaum zu übertreffen: *Quercus rubra, Q. coccinea, Q. falcata* (färbt beſonders ſchön, tiefdunkelrot), *Q. paluſtris, Q. alba* ſind alle prachtvolle Parkbäume, deren glänzend grüne, lederartige Blätter im Herbſt in allen Schattierungen von hellrot bis purpurviolett und braun leuchten, vorausgeſetzt, daß ſie in ſonniger Lage und in mehr trockenem, ja nicht feuchtem Boden ſtehen.

Für Freunde immergrüner Gehölze muß ich noch die liebe alte *Q. auſtriaca ſempervirens* (Q. pseudoturneri) und die intereſſanten Baſtarde von Q. Cerris mit der Korkeiche Q. suber: *Q. Ambrozyana* und *Q. Lucombeana* erwähnen. Sie ſind in milden Wintern, vorausgeſetzt daß ſie in halbſchattiger Lage ſtehen, wirklich immergrüne Eichen. Nach ſtrengeren Wintern, namentlich wenn ſie der Sonne zu ſehr ausgeſetzt ſind, büßen ſie ihr Laub zwar ein, treiben aber im Frühling wieder fröhlich aus.

Von den vielen Eichen, die es gibt, habe ich hier nur die beſten und brauchbarſten genannt. Es gibt ſo viele und ſo verſchiedene Arten und Formen, daß ich glaube, man könnte eine ganze Anlage nur mit Eichen bepflanzen, und ſie würde doch nicht langweilig, ſondern abwechſelungsreich, ſchön und intereſſant erſcheinen.

Die falſche Akazie, *Robinia,* gehört nicht zu meinen Lieblingen. Sie erreicht kein hohes Alter, iſt ſehr brüchig, macht ſich durch Ausläufer und Selbſtausſaat unbeliebt, ſo daß ſie da, wo ſie ſich einmal angeſiedelt hat, kaum mehr auszurotten iſt, und erfreut unſere Naſe nur während der kurzen Blütezeit, während unſer Auge das übrige Jahr hindurch an ihr wenig Freude hat. Das alles bezieht ſich allerdings zunächſt auf *R. pseudoacacia,* trifft aber auch (mit Ausnahme der Naſe) bei anderen Arten zu, von welchen ich nur *R. hiſpida* mit ihren geruchloſen, aber ſehr ſchönen, großen roſa Blüten und allenfalls noch *R. viscoſa* und *R. luxurians* (R. neomexicana) als wertvoll bezeichnen möchte, obgleich auch ſie alle Unarten der R. pseudoacacia beſitzen, ohne deren Wohlgeruch.

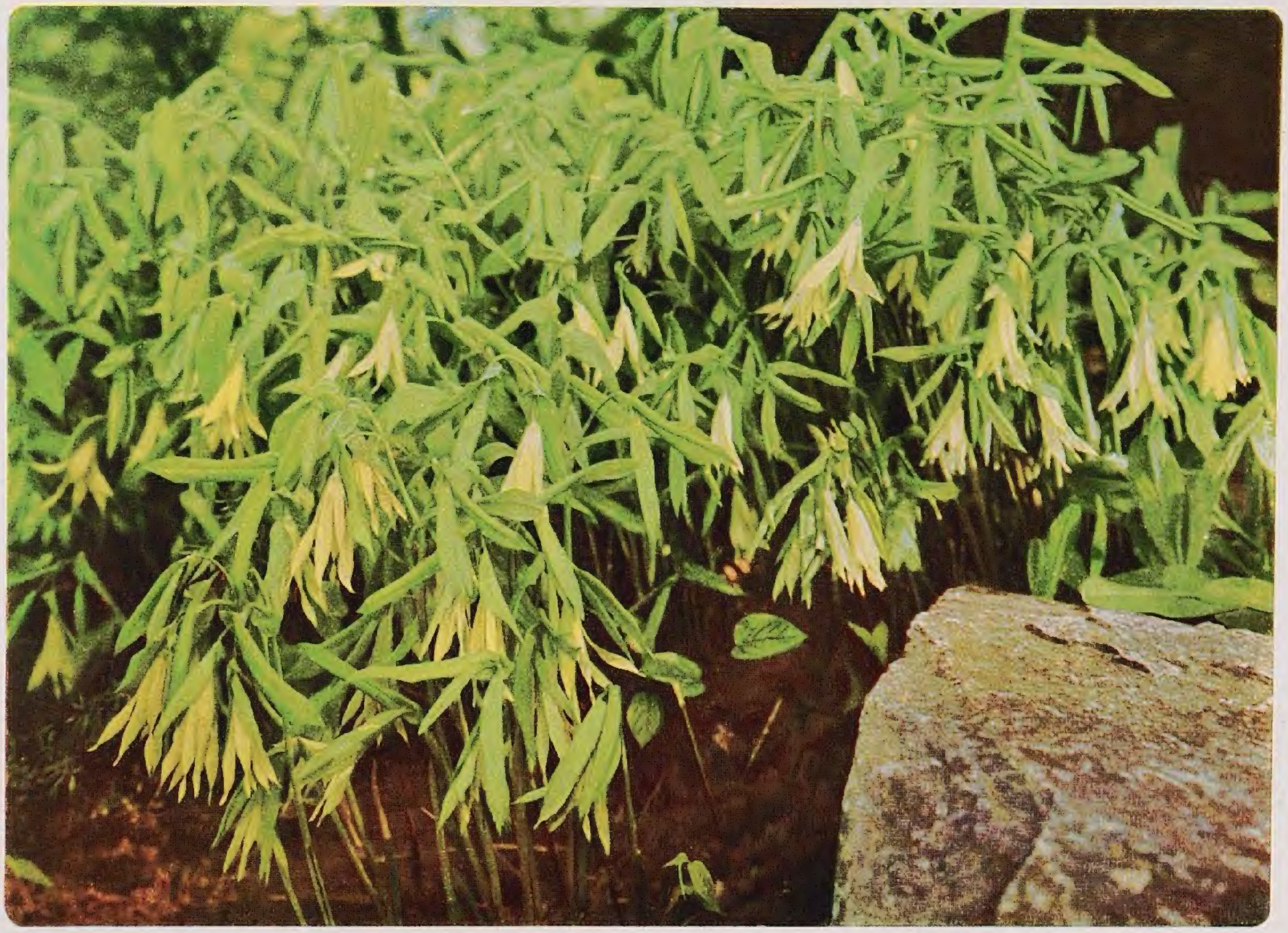
Da ich kein Korbflechter bin, außerdem die Anpflanzung kurzlebiger Bäume im Landſchaftsgarten möglichſt vermeide, intereſſiere ich mich nur für ganz wenige Weiden, deren es bekanntlich ſehr viele Arten gibt. Eigentlich ſind es nur zwei, die ich ſehr liebe und im Park nicht miſſen möchte, dem ſie zu großer Zierde gereichen: *Salix aurea* (vitellina pendula), die härteſte, raſchwüchſigſte und allerſchönſte Trauerweide, und *S. alba* (var. argentea, var. splendens) die prächtige Silberweide, die in gutem, friſchem Boden, beſonders wenn ſie vor Wind geſchützt ſteht, zu ſehr ſchönen, ſilberweiß glänzenden Bäumen heranwächſt. *S. magnifica* mit ihren großen, magnoliaartigen Blättern kenne ich nur in jungen Exemplaren. Wenn ſie ſich akklimatiſiert, ſo kann ſie als eine ſehr wertvolle, ſchöne Bereicherung unſerer Gärten angeſehen werden.

Ein Stolz des Pruhonitzer Parkes war durch einige Jahrzehnte ein ſchönes Exemplar von *Saſſafras variifolium,* das freudig gedieh und mit ſeinem ſchönen Laub und ſeiner roten Herbſtfärbung mein Auge erfreute. Der naſſe Sommer 1927 hat ihn umgebracht, was ich ihm nicht übel nehmen kann, denn Monate lang, Tag für Tag immer nur Waſſer, das würden auch die wenigſten Menſchen vertragen! Immerhin iſt ſeine Härte in unſerem Klima erwieſen. *Sophora japonica* iſt ein zierlich belaubter, hübſcher Baum, deſſen gelblichweiße Blütenriſpen dadurch an Wert gewinnen, daß ſie ſo ſpät, Juli-Auguſt, erſcheinen. Die Varietät *pendula* iſt mit ihren ſteil herabhängenden, ſchlanken Äſten einer der auffallendſten Trauerbäume.

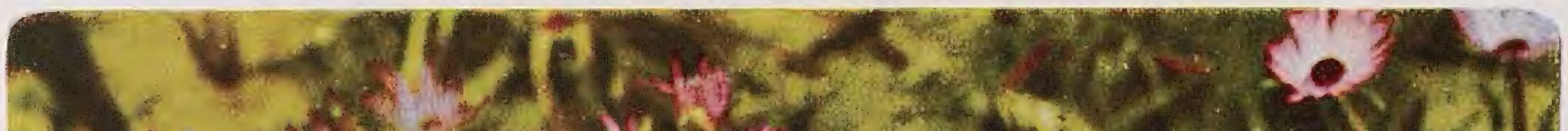
Nun komme ich wieder zu einer Gattung, die ich ſehr liebe, weil ſie uns ſo viele Parkbäume liefert, die ſich durch ſtattlichen Wuchs, durch ſchöne Belaubung, durch ihre ſehr zierenden Früchte und manche auch durch prächtige Herbſtfärbung auszeichnen: Ich meine die Gattung *Sorbus,* die Ebereſchen und Mehlbeeren. Zu den Ebereſchen ſind nachſtehende Arten mit gefiederten Blättern zu zählen: unſer gemeiner Vogelbeerbaum, S. Aucuparia, der ſeine größte Vollkommenheit wohl im Gebirge erreicht. Wer dort alte Ebereſchen, bedeckt mit zahlloſen knallroten Fruchtdolden, geſehen hat, wird dieſen bezaubernden Anblick niemals vergeſſen. Die Form *xanthocarpa* (var. Fifeana) hat leuchtend gelbe Früchte; die Trauerform *pendula* breitet ſich mit ihren hängenden Äſten weit aus und iſt im Schmuck ihrer roten Früchte beſonders hübſch. *S. americana* unterſcheidet ſich von Aucuparia nur durch kleinere Früchte, die ſie aber in großer Menge hervorbringt; *S. reflexipetala, S. discolor (S. pekinenſis)* und *S. Matſumurana* ſind Aucuparia ſehr ähnlich und ausnahmslos ſchöne Parkbäume; *S. gracilipes* iſt in Wuchs, Belaubung und Frucht kleiner und zierlicher und zeichnet ſich wie die meiſten Ebereſchen durch ſehr ſchöne Herbſtfärbung aus. In dieſer Beziehung iſt S. discolor wohl die Schönſte von allen. Den Ebereſchen ſchließt ſich *S. domeſtica,* der Speierling, unmittelbar an, der ſich in der Belaubung von Aucuparia wenig unterſcheidet. Sein Wuchs iſt gedrungener und kräftiger, er kann ein hohes Alter erreichen und bildet dann maleriſche, breitkronige Bäume, die beſonders ſchön ſind, wenn ſich ihre Zweige unter der Laſt der ziemlich großen, gelbroten, birnenförmigen Früchte biegen. Dieſe werden von anſpruchsloſen Menſchen, die alles, was ſie ſehen, zu eſſen verſuchen, für genießbar gehalten, nachdem ſie braun und teigig geworden ſind. Mir ſchmecken ſie nicht, und ich überlaſſe ſie gern den Rehen und Faſanen, die ſie begierig aufnehmen. Viel wohlſchmeckender ſind die Früchte von *S. torminalis,* der Elsbeere oder Atlasbeere, die wohl allgemein bekannt iſt und zu der zweiten Gruppe von Sorbus, dem Mehlbeerbaum, gehört. Dieſe haben alle einfache, mehr oder weniger große, rundliche, bald mehr bald weniger gelappte, oft auf der Unterſeite weißfilzige Blätter und rote, ſeltener orangefarbige Früchte in Dolden, die ſehr zierend wirken. Sie ſind zum Teil nur Sträucher (S. chamaemeſpilus, S. alpina), oder kleinere Bäume (S. cuſpidata, S. Hoſtii, S. graeca, S. suecica), einige aber auch große, prächtige Bäume, wozu ſie aber viel Zeit brauchen, da ſie nicht ſehr raſchwüchſig ſind. So kenne ich impoſante alte Bäume von *S. Aria, S. torminalis* und einen ſchönen Baſtard, den ich vom Wiener Botaniſchen Garten unter dem Namen *S. hybrida* bekommen habe, und der noch größere Früchte hat als S. torminalis. Die großblätterige, prächtige *S. Aria* var. *majeſtica* ſcheint auch ein großer Baum werden zu wollen. Alle dieſe Sorbus ſind ſchöne Parkbäume, die der Landſchaft zur Zierde gereichen und viel mehr angepflanzt werden ſollten.

Und nun noch ein Liebling, — wer ſollte auch die Linde nicht lieben? Für den Landſchaftsgärtner kommen nur die Arten in Betracht, die zu großen, maleriſchen Bäumen heranwachſen, nur von dieſen ſoll hier die Rede ſein. Sie ſind alle ſchön; ſie ſind langlebig und erreichen ein hohes Alter, obwohl ſie erfreulich raſchwüchſig ſind; ſie ſind reichblütig und das erhöht ihren Wert, weil ihre Blüten zwar unſcheinbar ſind, aber den köſtlichſten Wohlgeruch verbreiten. Es wäre alſo ziemlich gleichgültig, welche Arten man wählt, denn jede gereicht dem Park zu hoher Zierde, wenn nicht beſtimmte Eigenſchaften für die landſchaftliche Wirkung von Bedeutung wären. In dieſer Beziehung iſt es nicht gleichgültig, ob ein Baum durch kleine, dichte Belaubung charakteriſiert iſt, wie *Tilia cordata,* die Winterlinde, oder durch großblättrige, mehr oder weniger lockere Belaubung wie *T. platyphyllos,* die Sommerlinde, *T. glabra* var. *macrophylla, T. mandſhurica* und andere. Von dieſem Geſichtspunkte aus kommt auch ſehr in Betracht, ob die Belaubung glänzend grün wie bei *T. euchlora,* der Krimlinde, und *T. glabra* (T. americana) und anderen iſt oder mehr graugrün bis ſilberweiß wirkt, wie bei *T. tomentoſa* (T. alba, T. argentea), der Silberlinde, und *T. petiolaris,* einer ſchön hängenden Art, ſowie *T. Maximowicziana* (T. Myabei), *T. ſpectabilis* var. Moltkei und anderen. Die Silberlinde zeichnet ſich durch große Anſpruchsloſigkeit aus, verträgt einen heißen, trockenen Standort, wie er ihr in Ungarn, wo ſie zuhauſe iſt, ſo oft geboten wird, läßt ſich noch als größerer Baum ohne beſondere Vorbereitungen umpflanzen. Einmal ſchickte mir ein ungariſcher Freund Silberlinden, die er im Walde ausgraben ließ. Sie hatten überhaupt keine Wurzeln, wuchſen aber trotzdem faſt alle willig an. Auf meine Reklamation hin ſchrieb mein Freund, das müſſe ſo ſein, und man mache es dort immer ſo, — ich glaube, etwas mehr Wurzeln hätten nicht geſchadet.

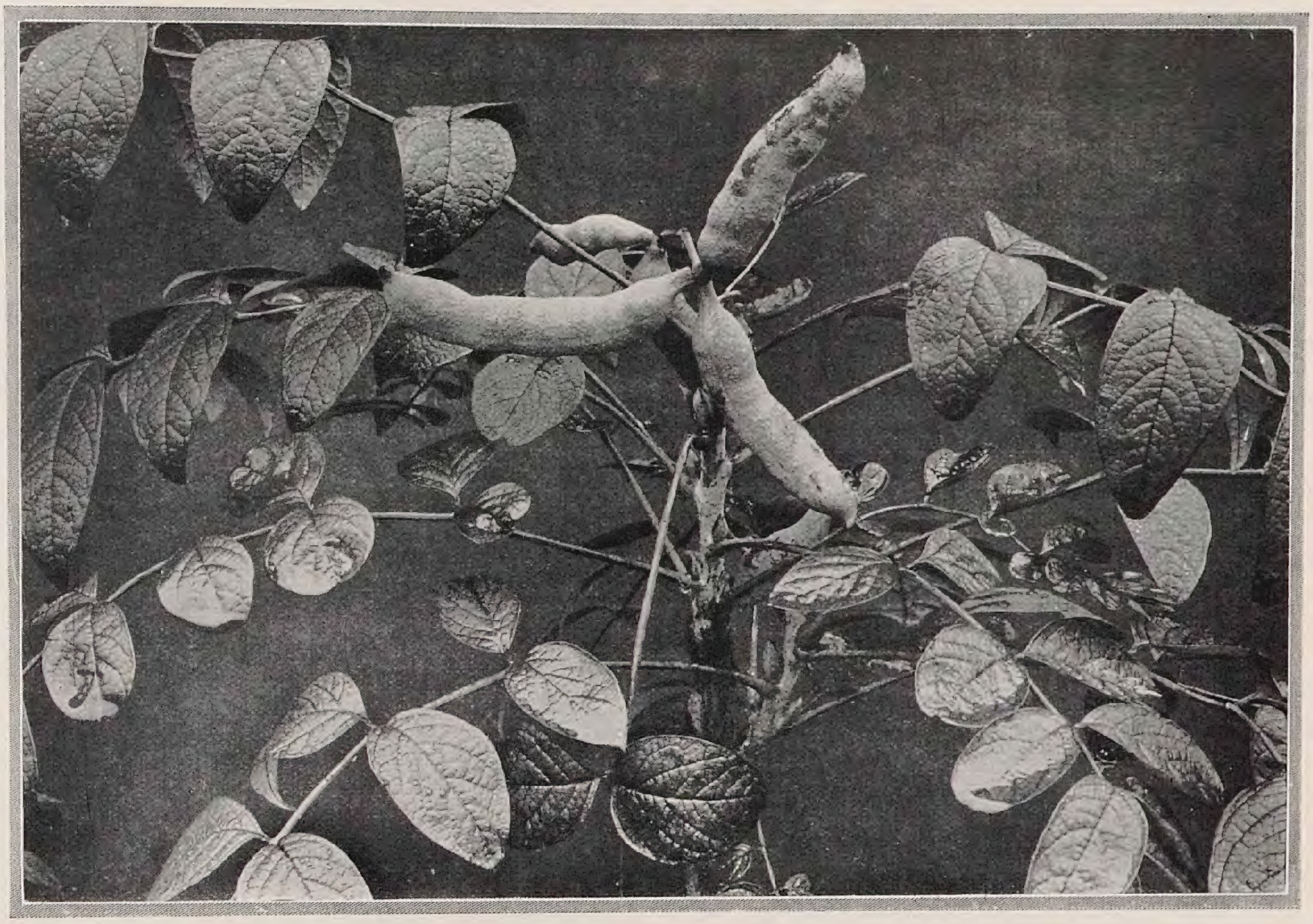
Kein Liebling, aber ein geſchätzter Freund iſt mir die Ulme. Sie iſt nur ſchön, wenn ſie in gutem, friſchem Boden ſteht, dann wachſen aber die hervorragend ſchönen Arten: *Ulmus americana,* ein wahrer Rieſe mit anmutig überhängenden Äſten, *U. glabra* (U. montana), *U. hollandica* var. *major,* großblättrig und üppig, *U. hollandica vegeta* und auch *U. foliacea* (U. campeſtris), wenn ſie am richtigen Standort gepflanzt wurden, zu hohen, ſtattlichen Parkbäumen heran. Eine Gruppe mächtiger alter Ulmen iſt immer eine impoſante Erſcheinung im Landſchaftsbild. Sehr hübſch iſt auch die kleinblättrige, recht raſchwüchſige *U. pumila* var. *pinnatoramoſa* mit ihren ſchlanken Zweigen, die im Alter ein ſehr maleriſcher Baum zu werden verſpricht. U. foliacea var. *Wredei* iſt eines der beſten gelben Laubgehölze, während *U. glabra* var. *atropurpurea* im Vergleich mit der tiefroten Färbung der Blutbuche, der Prunus Piſſardii und anderer roter Gehölze für den Gartengeſtalter



Dieſe eigenartige, mit Polygonum nahe verwandte Liliacee, Uvularia grandiflora, aus Nordamerika iſt in unſeren Gärten keineswegs häufig. Sie gehört nicht zu den auffälligen Erſcheinungen, wirkt aber im Frühjahr beim Austrieb durch ihr helles Grün und dann durch die glockigen, nickenden, hellgelben Blüten. Man nennt ſie Trauerglockenblume. – Bild A. M. bei K. F.



Meſembryanthemum cryſtallinum, die Eispflanze, iſt als Einjahrsblume wohl ſeit langem bekannt, doch findet man ſie heute nicht ſehr häufig. Bei alledem wirkt ſie durch ihr glitzerndes Blattwerk und nicht zuletzt durch die Maſſen der leuchtenden Blüten, die ſich nur im Sonnenſchein öffnen. Ihre Kultur iſt einfach, man kann ſie März=April ins Freie ſäen. – Bild A. M.



Decaisnea Fargesi

weniger Wert beſitzt. Eine merkwürdige Erſcheinung beobachte ich jeden Herbſt, indem von zwei nebeneinanderſtehenden, gleichaltrigen Feldulmen die eine eine prächtige, warme, purpurviolette Färbung annimmt, während die andere es über ein ſchmutziges Gelb nicht hinausbringt.

Wer Bäume pflanzt, muß altruiſtiſch veranlagt ſein, denn den Effekt ſeines Schaffens genießen in der Regel erſt die Söhne und Enkel. Dafür hat ſein Werk aber dauernden Wert, ja noch mehr, denn je älter die Bäume werden, je maleriſcher, je charakteriſtiſcher ihre verſchiedenartigen Formen ſich geſtalten, deſto ſchöner, intereſſanter und großartiger entwickelt ſich ein lebendes Kunſtwerk, das die große Meiſterin Natur oft zu einer hoch über die kleinen Ziele des Gartenkünſtlers ſich erhebenden Vollendung heranwachſen läßt, von der der Schöpfer ſelbſt ſich nichts träumen ließ!

Zierſträucher

ZIERSTRÄUCHER zu pflanzen iſt ein viel dankbareres Unternehmen, denn ſie entwickeln ſich raſch zu der ihnen erreichbaren Größe, gelangen bald zur Blüte und erfreuen nach wenigen Jahren das Herz des Gärtners, indem ſie die ihnen zugedachte Aufgabe im Landſchaftsbilde befriedigend löſen; allerdings kann man mit Sträuchern allein keinen Garten, geſchweige denn einen Park anlegen.

Zur Zeit meiner Kindheit und Jugend ſah man in den Gärten bei uns faſt überall nur die paar alten Sorten von Syringa, Philadelphus, Deutzia und Weigelia, weiter nichts. Was iſt durch Züchtung und durch Einführung aus fernen Ländern nur aus dieſen einſt ſo armen Gattungen geworden, und wieviel Neues und Schönes haben ſeither Miſſionare, Reiſende, Forſcher und Sammler aus den entlegenſten Gegenden dreier Weltteile dem Gärtner und Gartenkünſtler unſerer Tage heimgebracht und als vielartigen und abwechſlungsreichen Werkſtoff für ſeine verſchiedenen Zwecke zur Verfügung geſtellt! Ich ſelbſt konnte im Laufe der Jahre ungefähr 2500 Arten und Formen allein von Laubgehölzen im Pruhonitzer Park auspflanzen. Manche davon gingen ein, weil ſie nicht genug widerſtandsfähig waren; andere waren die aufgewandte Mühe und Pflege nicht wert, ich ſtrafte ſie mit Verachtung, mochten ſie in abgelegenen Teilen des Parkes weiterleben oder ſterben, es lag mir nichts an ihnen. Die große Mehrzahl aber iſt mir lieb und wert, bald aus dieſem, bald aus jenem Grunde: Die einen ſind die für große Effekte im Landſchaftsbilde nicht geeigneten, *ſeltenen Arten,* die nur einzeln oder in beſchränkter Anzahl zur Verfügung ſtehen, die es aber verdienen, an ausgeſuchten Plätzen gepflanzt zu werden, die kleinen *Felſen-* oder *Steppenſträucher, Moorbeetpflanzen,* die nur im Rahmen intimer Vegetationsbilder ihre Schönheit zur Geltung bringen; dann haben wir die *Schlingſträucher,* die jede häßliche Wand, jeden langweiligen Zaun, die kahlen Felſen und nackten Baumſtämme im Garten mit grünen Laubgewinden und bunter Blumenfülle zu bekleiden vermögen; die *Immergrünen,* die dem Gärtner das wertvollſte Unterholz liefern und auch im Winter mit ihren glänzenden, dunkelgrünen Blättern den Augen ſo wohltun; endlich die eigentlichen *Garten- und Zierſträucher,* die berufen ſind, durch die Maſſenwirkung ihrer vielfarbigen Blüten oder durch die leuchtende Färbung ihres Laubes zur gegebenen Zeit reiche und bunte Töne in das grüne Landſchaftsbild zu malen.

Nach dieſen vier Geſichtspunkten möchte ich die ſtrauchartigen Gehölze, die ich zu beſprechen habe, gruppieren und hoffe dadurch die Behandlung dieſes umfangreichen Stoffes überſichtlicher und vielleicht auch weniger langweilig zu geſtalten.

Beginnen wir mit der erſten Gruppe, ſo iſt *Abelia grandiflora* ein hübſcher kleiner Strauch mit kleinen, glänzenden, halbimmergrünen Blättern und duftenden, roſaweißen, röhrigglockigen Blüten, die ſpät (Juli bis Herbſt) und zahlreich erſcheinen. In leichterem Boden, in warmer geſchützter Lage hält ſie bei uns gut aus; gute Bodendecke iſt notwendig, erfriert einmal die Pflanze bis zum Boden, ſo treibt ſie doch im Frühling wieder kräftig aus und blüht noch im ſelben Herbſt.

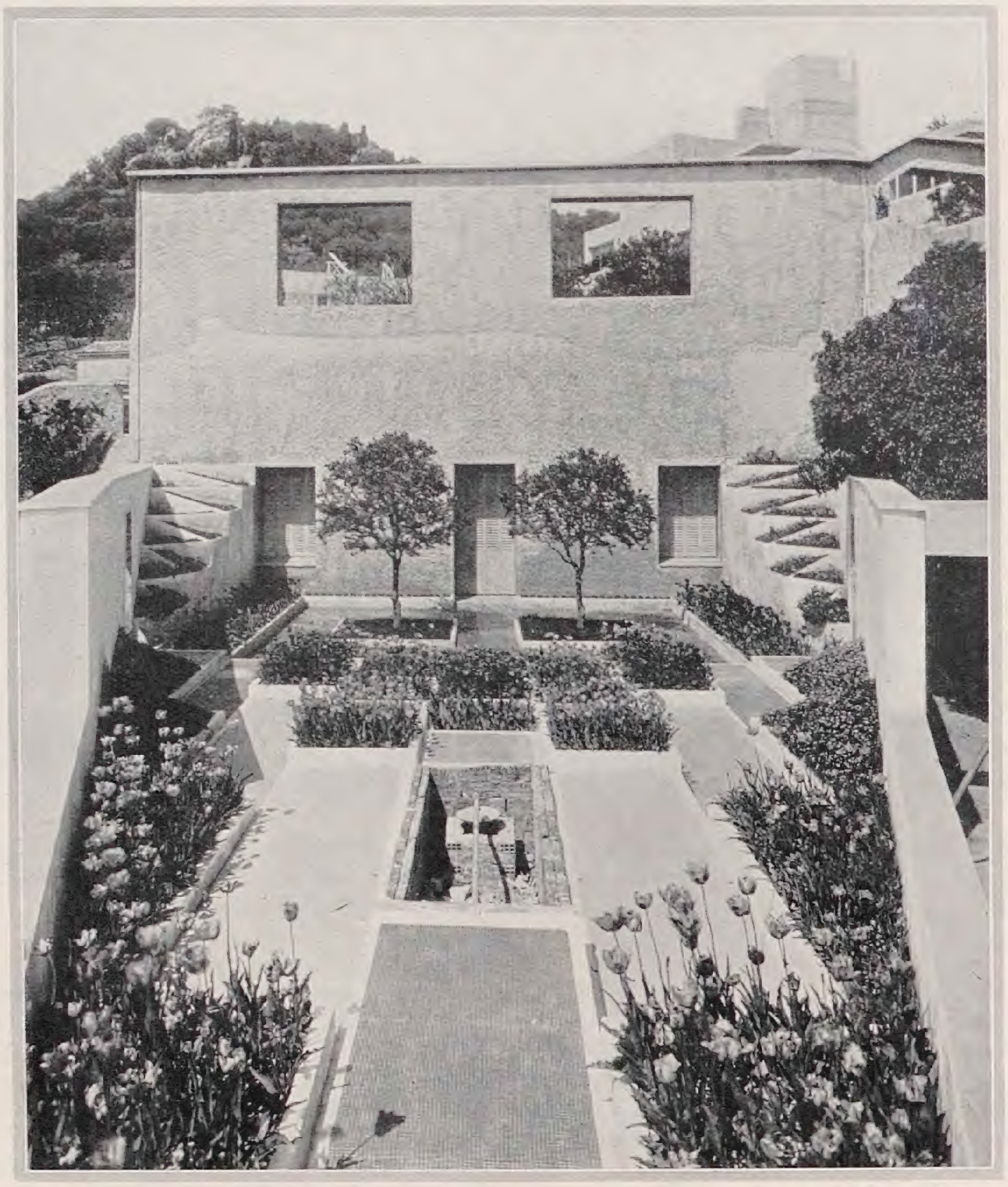
Der Baſtard-Indigo, *Amorpha,* iſt nicht beſonders ſchön; immerhin können *A. microphylla* und *A. fruticosa pendula* für trockene, ſonnige Böſchungen und felſige Hänge empfohlen werden, wo ſie ſich recht gut ausnehmen.

Arctostaphylos Uva Ursi und die mit ihr identiſche *A. nevadensis* der Gärten ſind kleine immergrüne Sträucher, die mit ihren hängenden, kriechenden, ſich oft weit ausbreitenden Zweigen, ihren kleinen weißen Blüten und roten Früchten für ſonnige Felſen und trockene, ſteinige Hänge eine hübſche und dauerhafte Zierde bilden. Sie verlangen ſandige und Heide- oder Moorerde und ſind durch Sommerſtecklinge leicht zu vermehren.

Die Bambuſen *(Bambusa, Arundinaria, Phyllostachys)* ſind eigentlich weder Sträucher noch Bäume, da ſie aber einmal unter die Gehölze gerechnet werden, ſo muß ich ſie hier erwähnen, obgleich ſie nach meinem Geſchmack in unſere Landſchaft nicht recht hineinpaſſen. Wo ihnen der zuſagende Standort in windgeſchützter warmer Lage und gute nahrhafte Erde geboten und bei der Pflanzung mit der nötigen Sorgfalt verfahren wurde, wachſen einige der härteren Arten zu ſehr ſchönen, üppigen, ſich ſtark ausbreitenden Büſchen heran. Als die Impoſanteſten gelten die winterharten, ſehr kräftigen *Phyllostachys sulphurea* und *Ph. Quilioi. Ph. viridiglaucescens* und *Ph. violescens* ſind beide ſtark kriechend und üppig und lieben etwas feuchteren Boden, während die ebenfalls ſehr widerſtandsfähigen Arten *Arundinaria nitida* und *Ph. aurea* auf trockenem Standorte gut gedeihen und weniger Raum beanſpruchen als die früher Genannten, weil ſie nicht kriechen und nicht ſo in die Breite wachſen. Beim Bezuge der Pflanzen geſchieht es oft, daß man nicht die richtige Art geliefert bekommt, dann erlebt man natürlich Enttäuſchungen, wie es mir auch ſchon paſſiert iſt. Ich kann hier keine Kulturanweiſung geben, möchte aber Jedem, der Bambuſen pflanzen und ſpäter daran Freude haben will, dringend raten, ſich vorher über deren Behandlung zu unterrichten; er findet näheres in dem von mir mit herausgegebenen Handbuche »Unſere Freilandlaubgehölze«.

(Weitere Aufſätze folgen)

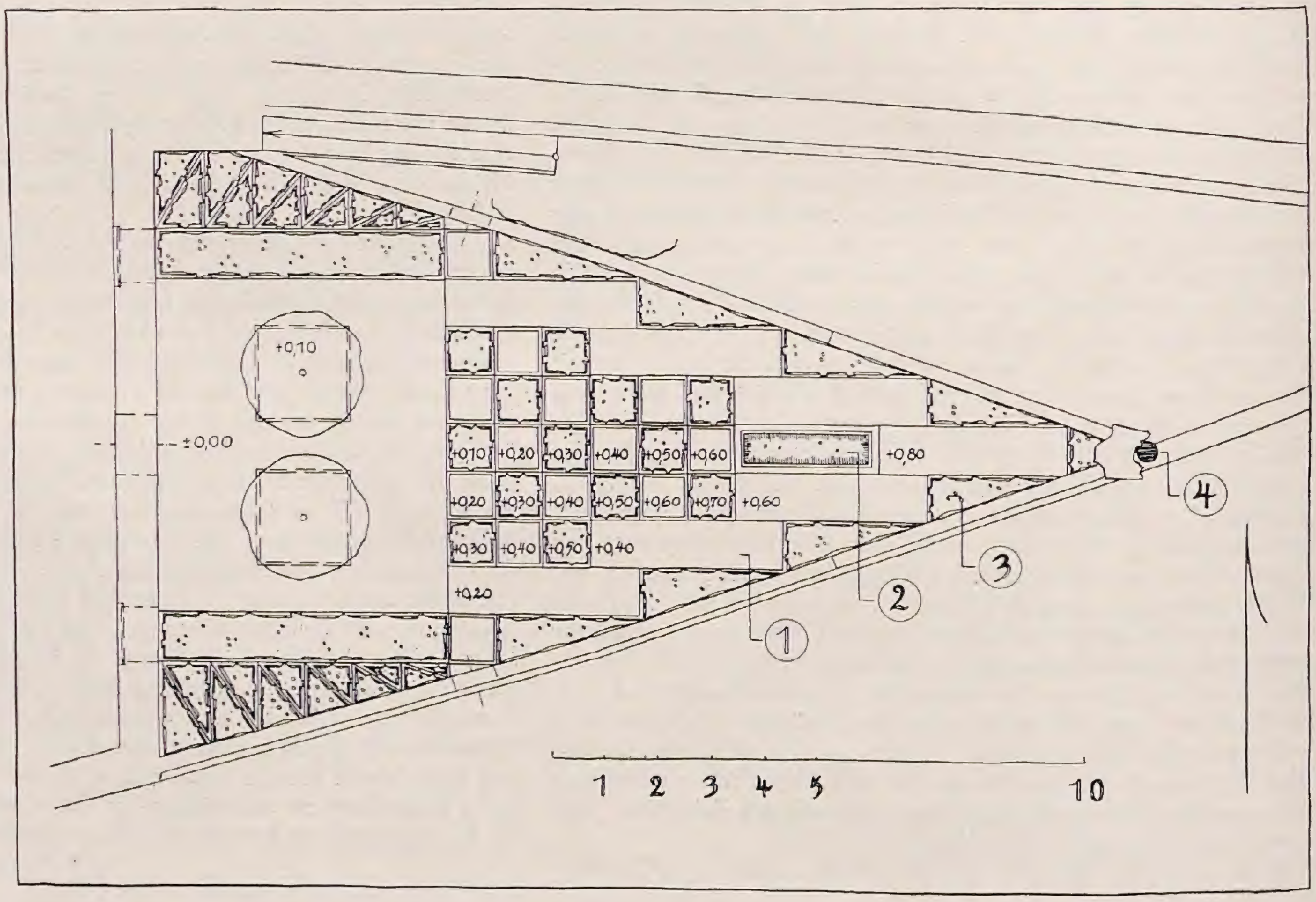
EIN GEOMETRISCHER GARTEN AN DER RIVIERA



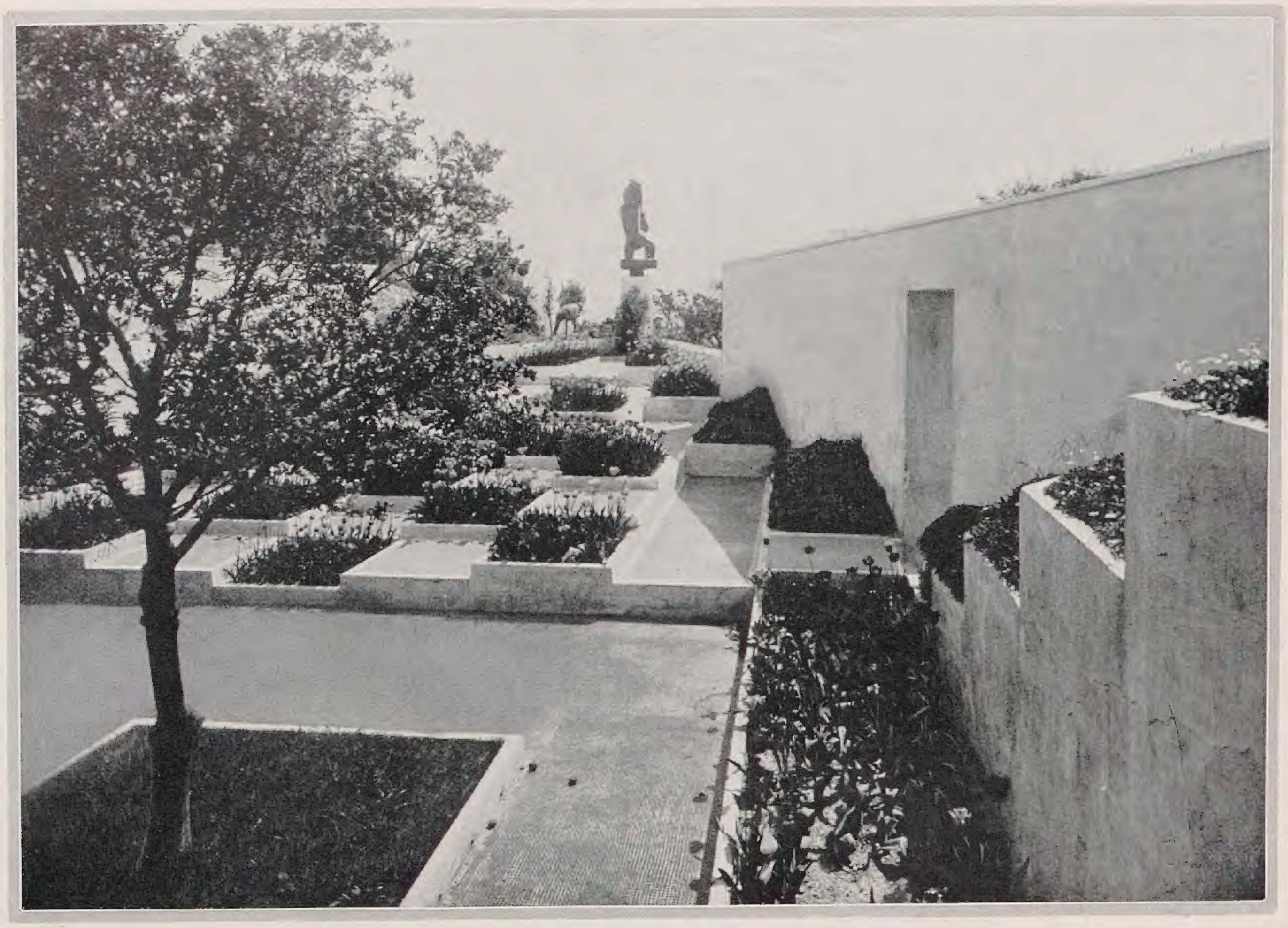
SEIN Schöpfer mit dem fremdtönenden Namen *Gabriel Guévrékian* iſt ein Perſer, der ſeine »Europäiſierung« in Wien begonnen und in Paris vollendet hat. So ſehr vollendet, daß er ſich europäiſches, *weſt*europäiſches Weſen bis in die feinſten Schwingungen und Abſtufungen ſeines Denkens und Fühlens zu eigen machte. Wir ſehen ihn heute in einer Front mit Le Corbusier, André Lurçat und Mallet-Stevens, deſſen Mitarbeiter er eine Zeitlang war, für die Neue Baukunſt in Frankreich kämpfen. In den ſchmuckfeindlichen, glattflächigen, funktionellen Kuben ſeiner Häuſer iſt er und will er nur Europäer ſein, Vertreter des ſpezifiſch weſteuropäiſchen »esprit nouveau«, von dem Le Corbusier ſagt, daß er ein Geiſt der Konſtruktion, der Syntheſe ſei, geleitet durch eine klare Konzeption. In dem geometriſchen Garten jedoch, den er an der Côte d'Azur für einen franzöſiſchen Grandseigneur geſchaffen hat, durchdringt ſich Öſtliches und Weſtliches zu neuer Einheit. Ein buntes Farbenflächenſpiel, eingegeben durch orientaliſche Teppiche, verſchwiſtert ſich mit einer Geometrie, die den franzöſiſchen Willen nach Ordnung und Klarheit befriedigt.

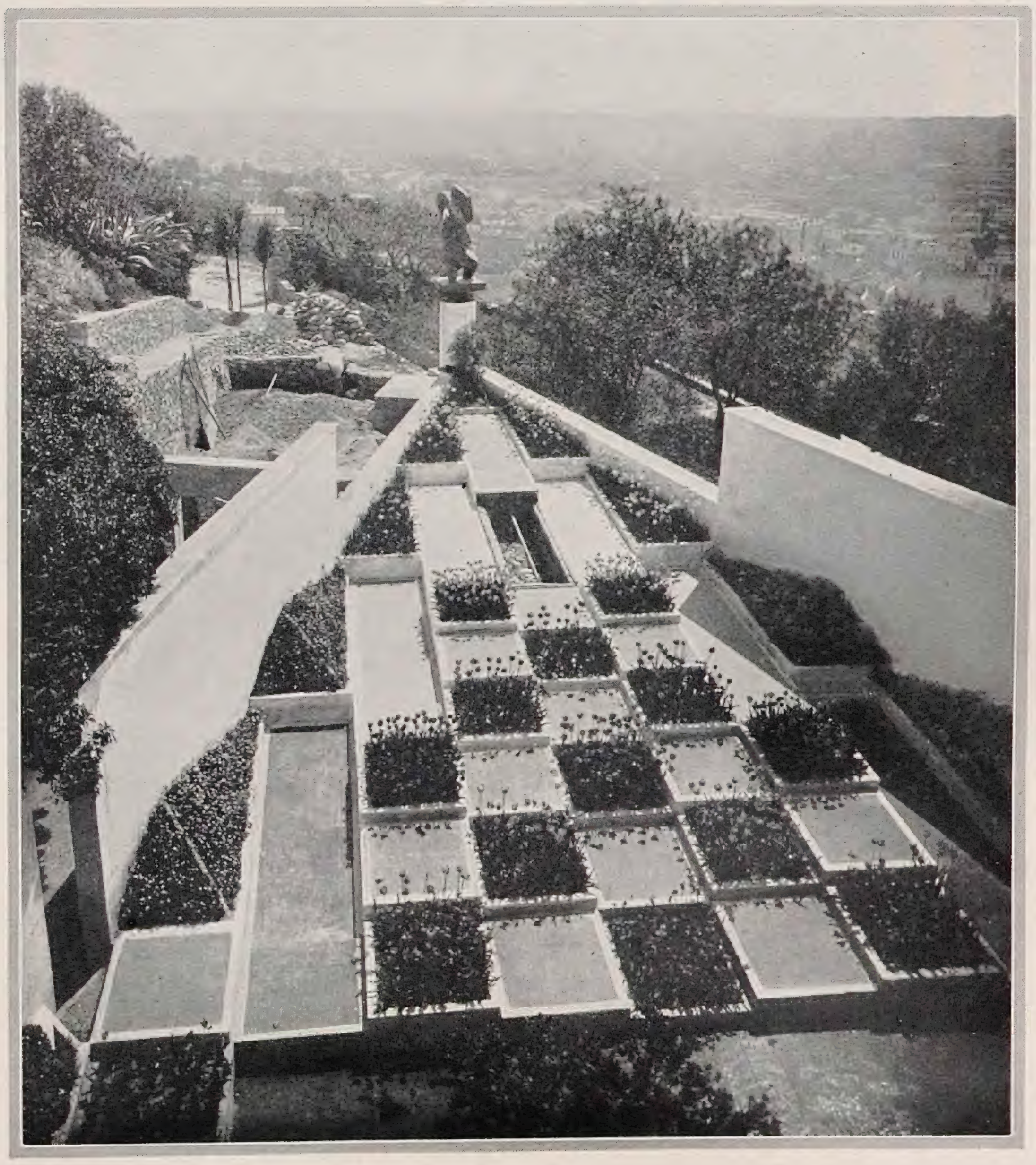
Der dreieckige Grundriß war durch die Subſtruktionen des alten Kloſterbaus, über die ſich der Garten lagert, gegeben. Auf der Dreiecksſpitze, die ſich als Orientierungspunkt unabweislich aufdrängt, wurde eine abſtrakte Bronzeplaſtik von *Lipſchitz* aufgeſtellt. Langſam um ihre eigene Achſe ſich drehend – dank eines im Sockel eingebauten Mechanismus – bietet die Figur immer neue Aſpekte, deren Vielfältigkeit durch die wechſelnde Tagesbeleuchtung noch erhöht wird. Nächſtens ſoll ein zu Füßen der Plaſtik angebrachter Scheinwerfer die Beleuchtung übernehmen. Auf der Dreiecksbaſis erhebt ſich eine Mauerkuliſſe mit zwei gleichgebildeten Bäumen davor. Durch ihre Gleichbildung, durch ihre ſymetriſche Aufſtellung fügen ſie ſich dem ſtrengen, jeder natürlichen Willkür wehrenden Syſtem ein. In den Winkeln treppen ſich Pflanzenbeete aufwärts.

Die Dreiecksfläche ſelbſt iſt quadratiſch eingeteilt. Blumenparzellen wechſeln mit ſolchen aus farbig glänzendem Porzellanmoſaik. Die einzelnen Steinchen ſind nicht unregelmäßig geformt, ſondern haben – und das iſt für die Wirkung ſehr weſentlich – einen



1 Moſaikweg
2 Waſſerbecken
3 Pflanzen
4 Plaſtik





gleichbleibenden quadratiſchen Umriß.

Unter der meridionalen Sonne entwickeln ſich die ſtarkleuchtenden Farben der Blumen und Moſaiken. Gleich intenſiv iſt der bildneriſche Wille, der alles durchdringt und nach den Geſetzen der klarſten Geometrie regelt.

In eindringlichem Gegenſatz zu der umgebenden Landſchaft, die ſich weit und frei entwickelt, grenzt ſich der Garten ab: ein Gebilde von Menſchenhand, künſtlich und erleſen wie Geſchmeide, bunt und abſtrakt wie ein perſiſcher Teppich.

Leopold Zahn

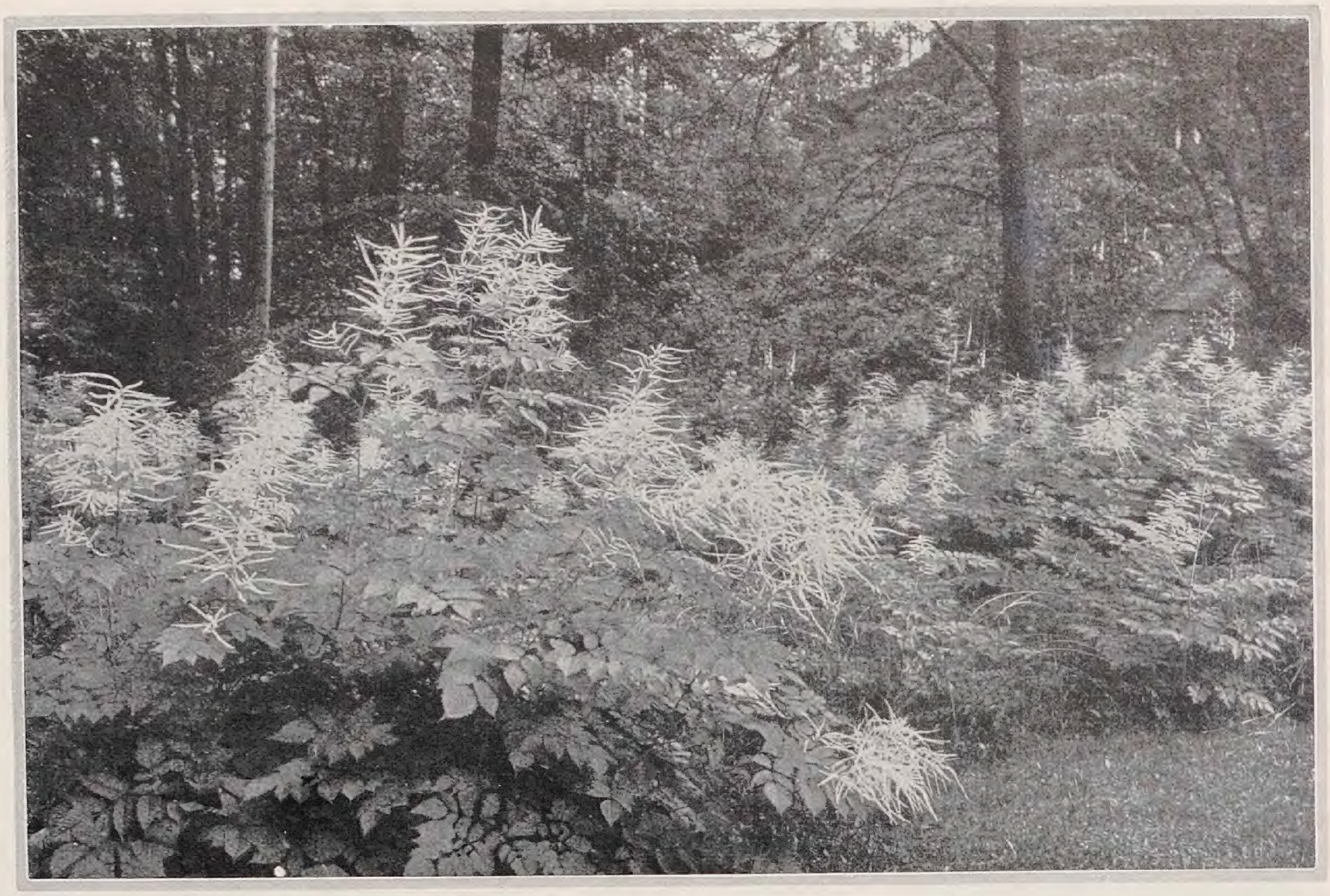
*

Der Architekt ſchreibt

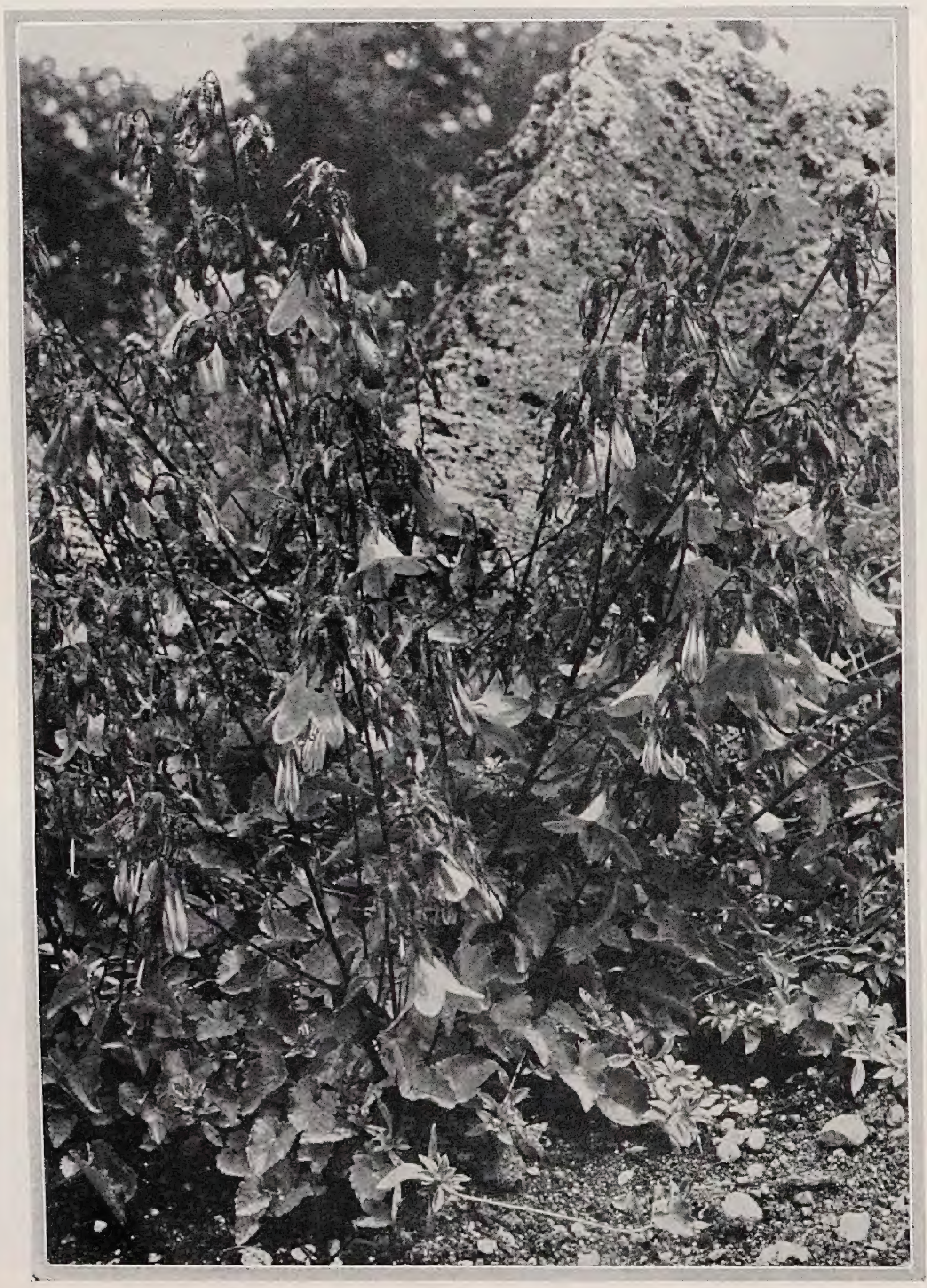
Der dreieckige Plan dieſes Gartens iſt nicht zufällig geworden, ſondern er wurde zwangsläufig ſo geſtaltet, da auf einer Seite Felſen und eine große Stützmauer ſind. Er iſt ſo geplant worden, um einen abſichtlichen Kontraſt zu der reichen, mittelländiſchen Vegetation zu ſchaffen. Aus dieſem Grunde iſt er von Mauern umgeben, um ihn abzuſchließen und ihm den Eindruck eines Hofes zu geben.

Die Spitze iſt herausgeſchoben, um einen weiten Blick auf das Meer zu haben. Im anderen Teil iſt er ſo gehalten, daß er vom Erdboden ausgeſehen ein anderes Ausſehen hat als von der höher gelegenen Terraſſe. Die Oberfläche des Bodens iſt in Porzellanmoſaik in verſchiedenen Farben gehalten. Die Seitenrechtecke zeigen eine Folge von Farben: Gelb, Blau, Rot, Grau. Das mittlere Beet hat violette Farbentöne. Die Fläche gegen das Haus zu iſt ſchwarz mit zwei Raſenrechtecken, die mit chineſiſchen Orangen bepflanzt ſind. Die ſeitlichen Halbpyramiden ſind mit Pflanzen von verſchiedenem Grün beſtanden.

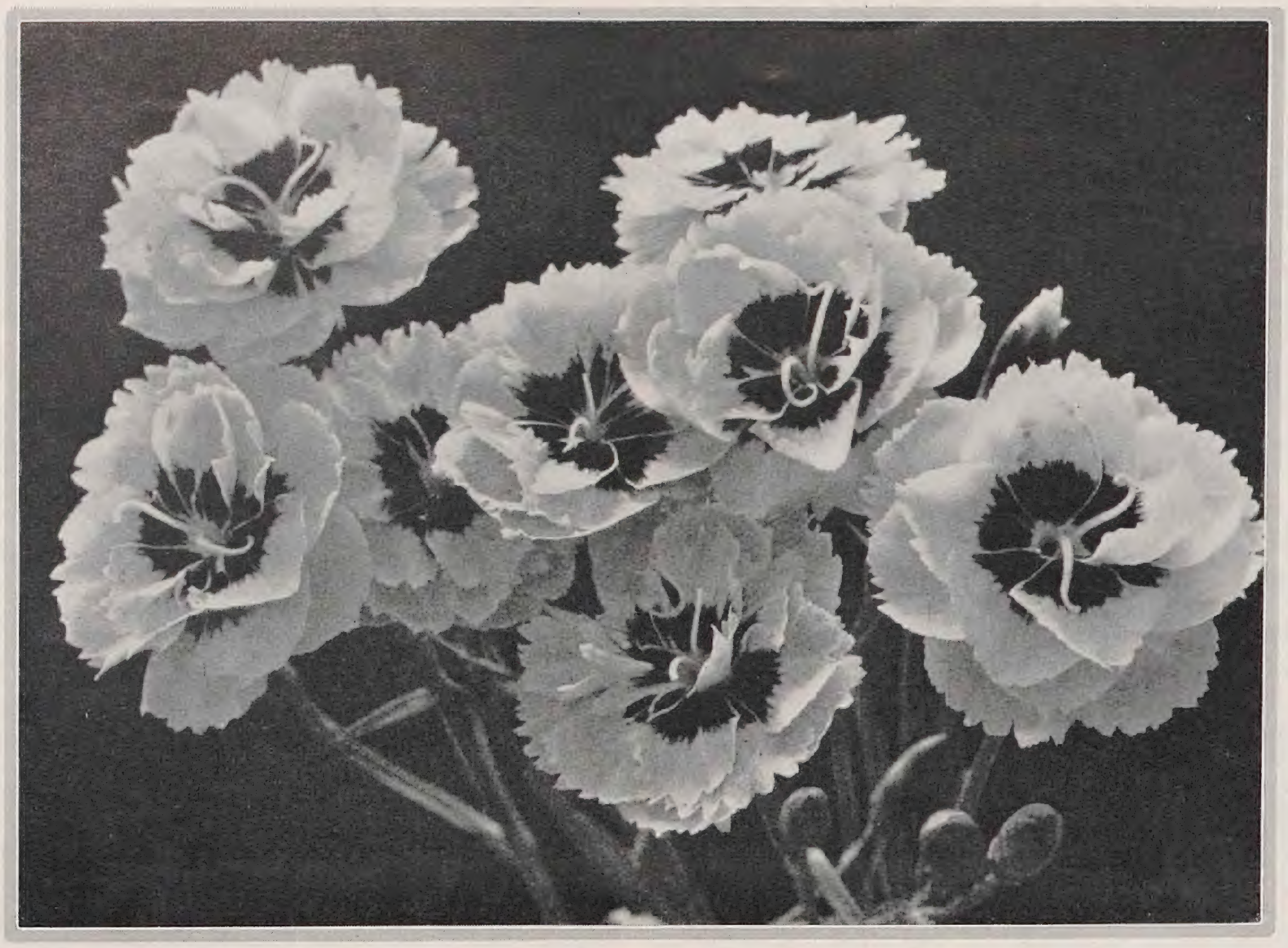
Gabriel Guévrékian



Das obere Bild zeigt eine ſchattige Partie, die mit unſerem Geißbart, Aruncus sylvester, oder wie ihn der Gärtner immer noch nennt, Spiraea Aruncus, bepflanzt iſt. Bekannt iſt von ihr vor allem die Form Kneiffii, deren Belaubung noch zierlicher, deren Blütenſtände noch feiner geteilt ſind. Am geeigneten Orte wirken ſie nicht minder zierend wie die Astilben oder andere Staudenspiraen. In etwas friſchen Lagen und nicht zu armen Boden gedeihen die Formen des Geißbart ohne Mühe. Wir finden ihn wild in Süd- und auch ſtellenweiſe in Mitteldeutſchland an Bachufern, auf beſchatteten Wieſen, in Wäldern, Gebüſchen und Schluchten, wo eine genügende Humusdecke vorhanden iſt. – Bild C. S. im Garten Dr. O. H. Mayenburg in Dresden.



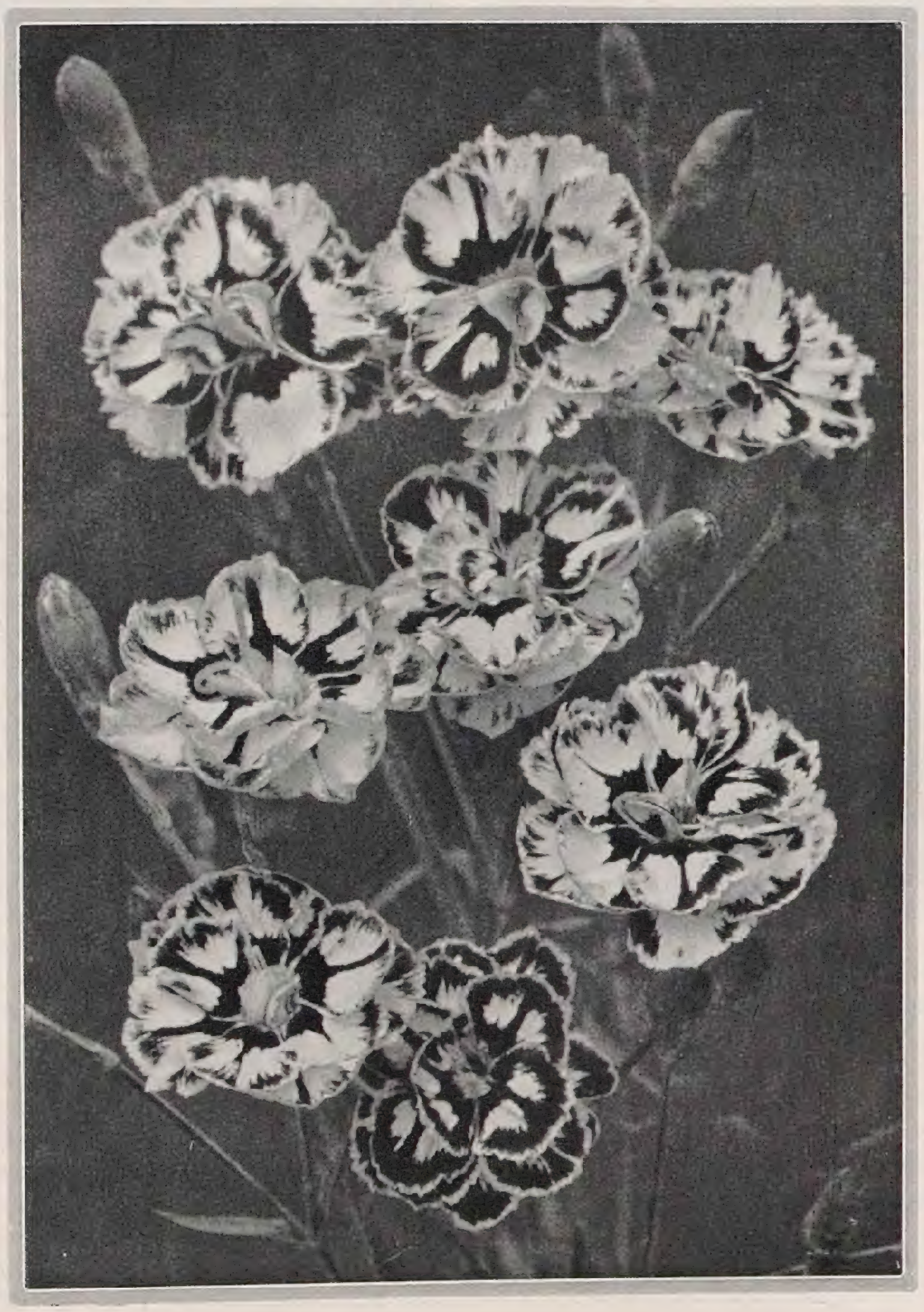
Die hier dargeſtellte Glockenblume iſt in unſeren Gärten außerhalb der Botaniſchen Gärten noch kaum bekannt. Es iſt Campanula Raddeana aus Transkaukaſien, die bis etwa 30 Centimeter hoch wird und, wie das Bild gut erkennen läßt, eine Fülle von prächtig violetten Blumen entwickelt, deren Form denen unſerer Wieſenglockenblume nicht allzu unähnlich iſt. Sie ſtehen an ſtraffen Stengeln über dem hübſchen, ſatt und etwas glänzend grünem Laube. Ihre Kultur dürfte keine beſonderen Schwierigkeiten bieten, ſie hat eher eine Neigung zu wuchern an Plätzen, wo ſie ſich wohlfühlt. Wie allen Glockenblumen ſagt auch ihr nicht zu ſchwerer, gut durchläſſiger Boden zu. Bild Mörtlbauer im Botaniſchen Garten zu Nymphenburg.



Harte Gartennelken

Die Nelken unſerer Gärten ſind das Ergebnis vielfachen Hin- und Herkreuzens, unendlicher Ausſaaten und der Ausleſe aus dieſen Saaten. Es iſt kein Wunder, daß das Wiſſen vom Urſprung der heutigen Raſſen zumeiſt entſchwunden iſt. Von all dem, was heute als Federnelken angebaut und angeboten wird, hat das meiſte mit Dianthus plumarius ſehr wenig zu tun und führt Blut der Remontantnelken, die aber ihrerſeits ſchon Blut der Federnelken enthalten. Das erklärt die große Veränderlichkeit bei Ausſaaten. Die alten Federnelken hatten für Schnittzwecke zu ſchwache Stiele. Es wurden nun Raſſen à tiger de fer und mit gedrungenen, aufrecht ſtehenden Büſchen gezüchtet. Die Erfurter entwickelten ihre Erfurter Zwergfedernelken. Aus einer Kreuzung der Grenadin- und Federnelken gewann Duchamp die Raſſe, aus der Roſe de mai (1901) am bekannteſten geworden iſt. In ihren Typ fällt die untere der abgebildeten Sorten; eine kräftig rote, verhältnismäßig ſcharf begrenzte Mitte wird von lichtem Weiß eingefaßt, die Blume zeigt ſchöne Rundung. Der Duft iſt nicht ſo ſtark wie bei der oben abgebildeten Sorte, die ebenfalls nur leicht gefüllt iſt und eine ſchöne Zeichnung beſitzt. Ich zog ſie aus Samen der Cyclop-Raſſe. Sie erinnert an die erſten Formen der Allwoodii-Raſſe, die in England von der Firma Allwood aus Topfchor- und Federnelken gezüchtet wurde.

A. Steffen



Ophrys aranifera

Cephalanthera rubra

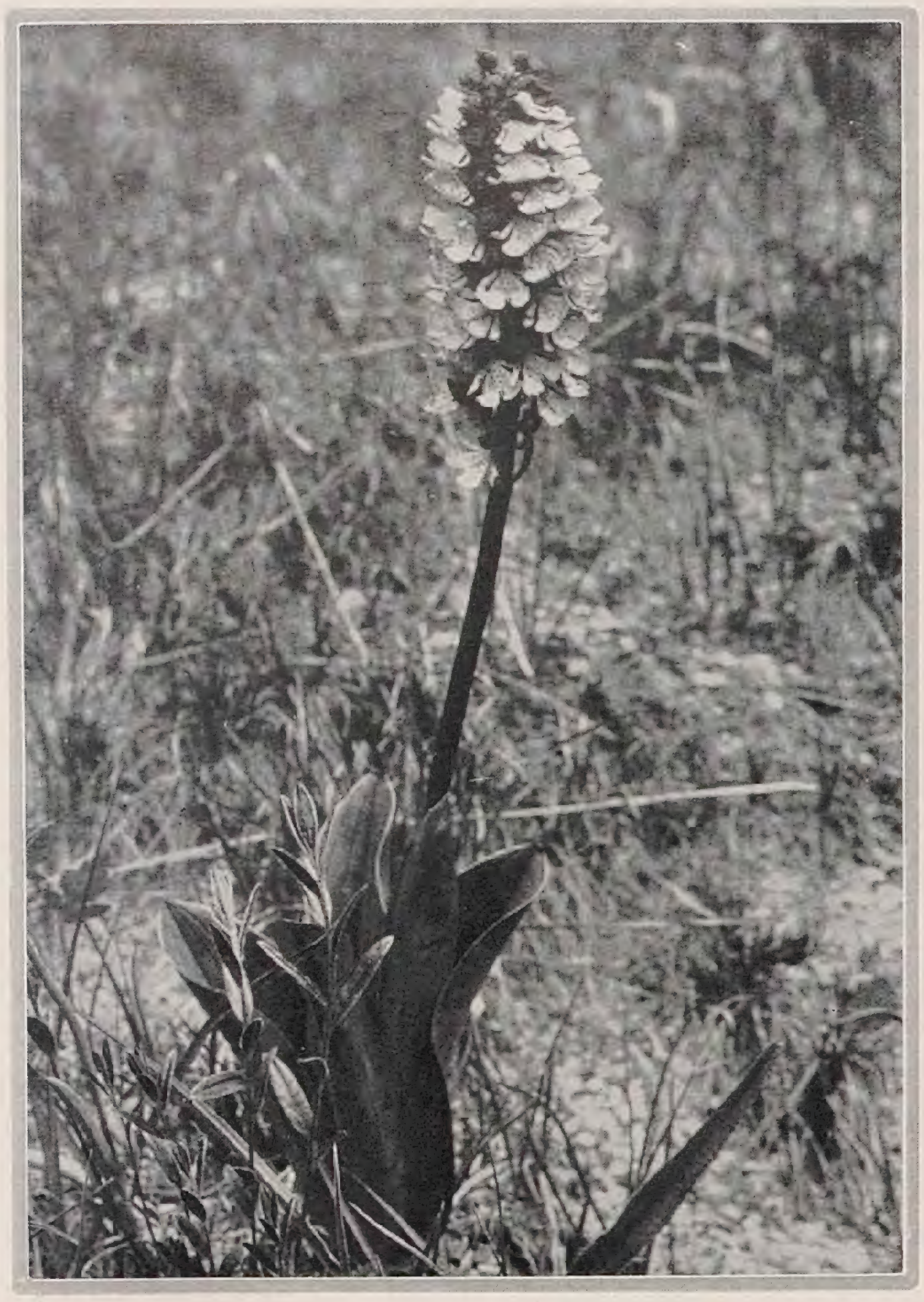
EINHEIMISCHE ORCHIDEEN

MIT dem Worte »Orchideen« verknüpft ſich faſt immer der Gedanke an die großblütigen, grellfarbigen, bizarr geformten, betäubend duftenden Blumen ferner Zonen, die heutigen Tages in allen Großſtädten die Attraktion der Blumengeſchäfte bilden. Nur wenige wiſſen, daß die Familie der Orchideen die zweitgrößte — wenn nicht größte — aller Pflanzenfamilien darſtellt, die nur durch die der Compoſiten übertroffen wird, nur wenige wiſſen, daß auch in andern Ländern die Zahl der unſcheinbaren Arten, die der durch Größe und Schönheit auffallenden weit übertrifft, und nur wenig Laien wiſſen ferner, daß wir auch in Deutſchland und angrenzenden Ländern ungefähr 70 Arten auffinden können. Von dieſen drängen ſich allerdings nur wenige dem Wanderer durch auffallende Erſcheinung auf, die meiſten ſind »Veilchen im Verborgenen« die geſucht, entdeckt ſein wollen, ja durch eine Art »Mimikri« vielleicht ſogar vor Entdeckung geſchützt ſind. Dieſe ſind für den Fachmann oft die rarae aves, derentwegen er weite Reiſen, tagelange Wanderungen unternimmt, die er Jahre hindurch ſucht und die ihn begeiſtern, wenn er ſie ſchließlich entdeckt. Und macht man den Laien erſt auf ihre Eigenart, ihre zarte Schönheit aufmerkſam, dann wird auch er manche darunter finden, die er Vergißmeinnicht-, Mai- und Kornblumen an Schönheit gleichſetzt.

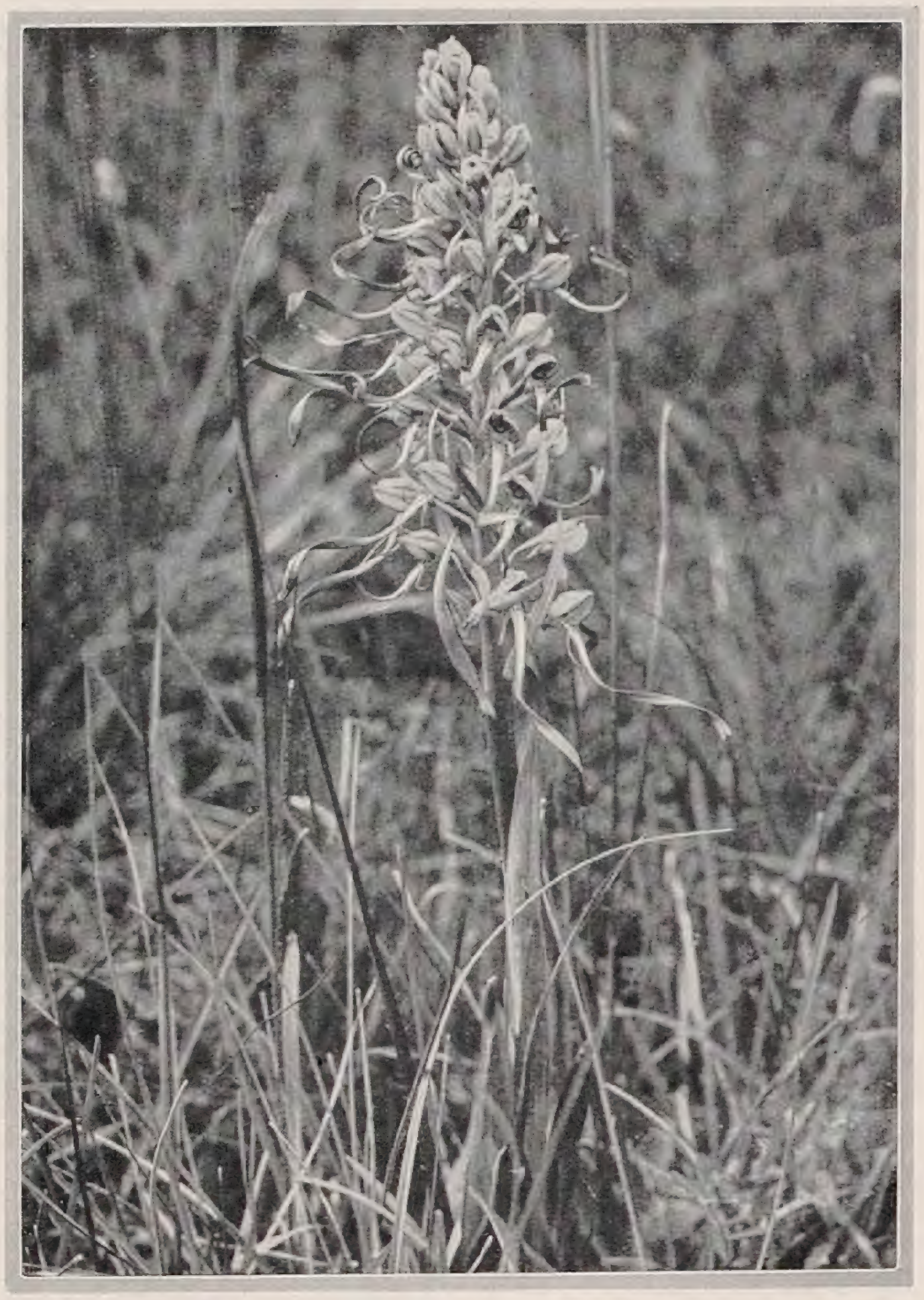
Gymnadenia conopea

Die meiſten unſerer einheimiſchen Orchideen ſind chlorophyllhaltige, terreſtriſche Formen, nur wenige, wie Epipogon, Neottia, Corallorrhiza, ſind Saprophyten. Epiphyten kommen bei uns nicht vor. Dagegen gehören die meiſten ihrer Schönheit wegen bei uns kultivierten Formen, wie Cattleyen, Dendrobien, Vandeen und andere, zu ihnen.

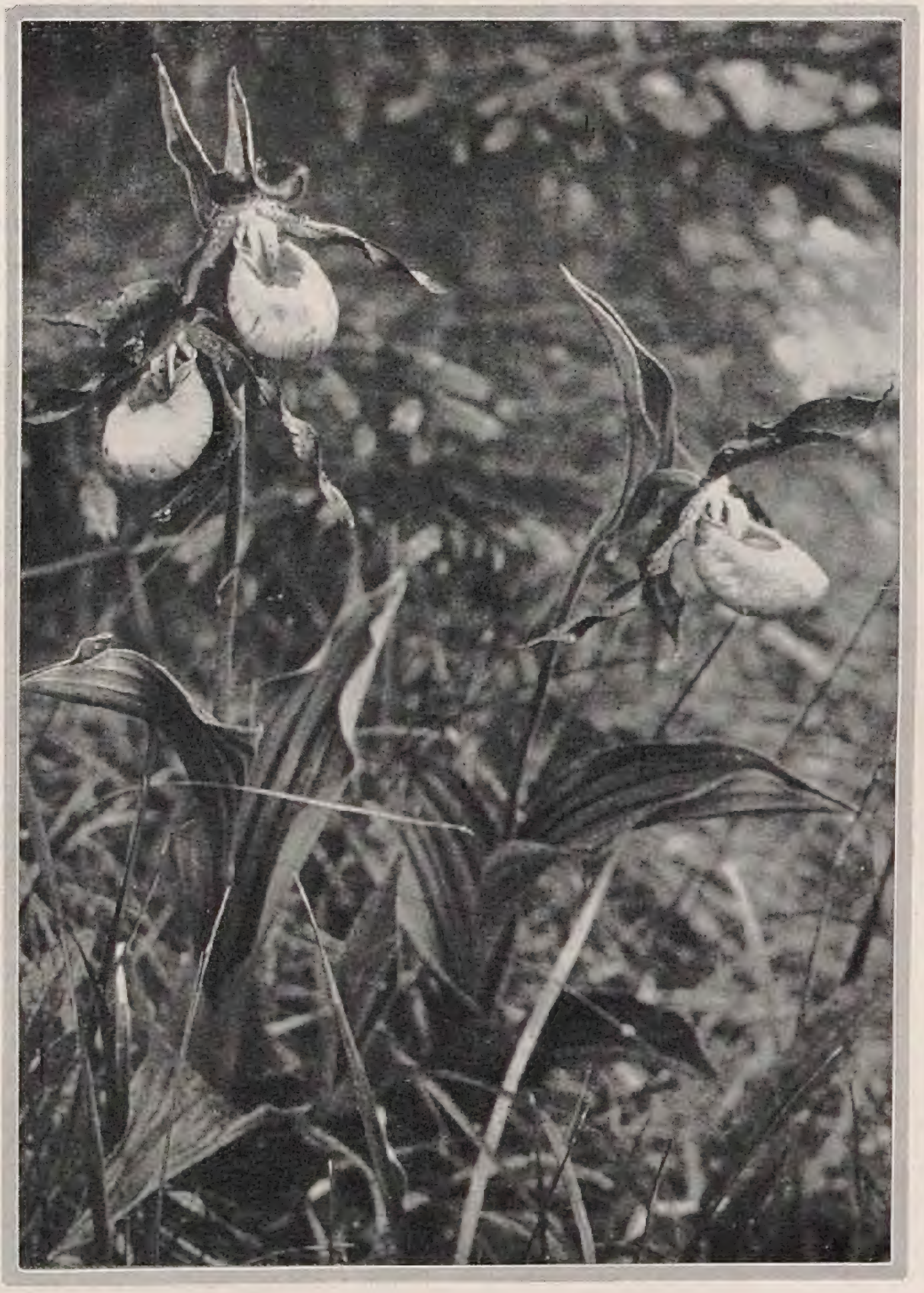
Einige unſerer heimiſchen Orchideen ſind über große Gebiete unſeres Vaterlandes verbreitet, wie beiſpielsweiſe Orchis latifolia, maculata, Gymnadenia, Epipactis, während andere nur an wenigen Stellen zu finden ſind, zum Beiſpiel Himanthoglossum und Ophrysarten. In manchen Landſtrichen ſtößt man auf viele Arten, wie in Thüringen, Baden, Eifel; andere Gebiete weiſen nur wenige Arten auf, beiſpielsweiſe die Mark Brandenburg. Das lehrt unzweifelhaft, daß



Orchis purpurata



Himanthoglossum hircinum



Cypripedium calceolus

unſere Orchideen in ihren Anſprüchen wähleriſch ſind und daß mehrere Momente zuſammenkommen müſſen, um eine Gegend zur Orchideenlandſchaft zu machen.

Die Tatſache, daß wir in Kalkgegenden die meiſten Arten antreffen, und daß auch die Kultur vieler Arten nur auf kalkhaltigem Boden möglich iſt, beweiſt zur Evidenz, welche Rolle der Kalk in der Phyſiologie der meiſten unſerer einheimiſchen Arten ſpielt. Daß ſonſtige Eigenarten des Bodens, Beſonnung und Belichtung eine große Rolle ſpielen, erkennen wir andrerſeits daran, daß auf lokal eng begrenztem Gebiet die einzelnen Arten ebenfalls meiſt eng begrenzt zu finden ſind, und nur wenige Arten gleichzeitig an dieſen Stellen gefunden werden. Dem aufmerkſamen Beobachter werden die Unterſchiede der Fundorte auch auf kleinem Gebiet nicht verborgen bleiben.

Steigt man vom Saaletal aus in weſtlicher Richtung eins der ſcharf eingeſchnittenen Nebentäler hinauf, nicht von der Talmündung aus, ſondern von Norden her aus dem nächſten Tal kommend, ſo finden wir auf dieſem Bergrücken in einem aus Akazien, Erlen und auch einzelnen Kiefern gebildeten Wäldchen noch auf der Nordſeite in kalkhaltigem, wenig Humus aufweiſendem Boden Listera ovata und Platanthera chlorantha. Erreichen wir den ſcharfen Sattel des kleinen Rückens in zwei Minuten, ſo hört das Wäldchen auf, eine kleine Wieſe, ziemlich feucht, liegt auf der Nordſeite. Sofort fällt unſer Auge auf die ſchöne weißlila gefärbte, zierliche Orchis militaris. Der Südhang des Rückens iſt trockener, ſteiniger, die Wieſen mit Esparsette durchſetzt, und fünfzig Schritt von der letzten Orchis militaris finden wir hier das erſte Himanthoglossum hircinum. Wandern wir jetzt auf dem Südhang der nördlichen Talbegrenzung gen Weſten, ſo ſehen wir die unteren Talhänge zunächſt ſpärlich mit dürftigen Kiefern, Wacholder, Heckenroſe, Hartriegel und dürftigem Graswuchs bedeckt; in der Mitte des Hanges fehlt die Baumvegetation, oben ſind Kiefern angeſchont. Unten zwiſchen dem Wacholder finden wir maſſenhaft Ophrys muscifera und Orchis purpurea, vereinzelt und ſpäter Ophrys apifera. In den mittleren, mehr graſigen Hängen ſteht Gymnadenia conopea, und oben am ſonnendurchglühten Kiefernſtreifen wächſt nur noch Epipactis rubiginosa. Niemals iſt es mir gelungen, hier eine der vorher ge-

Ophrys apifera

Neottia nidus avis

nannten Arten, die keine 100 Meter tiefer wachſen, zu finden. Weiter weſtlich wird der Kiefernbeſtand höher, bleibt aber ſchütter, ohne Laubbäume und Strauchwerk, da leuchtet uns plötzlich eine der ſchönſten, einheimiſchen Orchideen, die hellpurpurfarbene, bis 70 Centimeter hohe Cephalanthera rubra entgegen. Oberhalb des Kiefernwaldes iſt das Plateau mit Laubmiſchwald beſetzt, Buchen herrſchen vor, und neben Platanthera und Cephalanthera alba entdecken wir, ſich vom Fallaub kaum abhebend, die hellkaffeebraunen, chlorophylloſen Blütenſtengel von Neottia nidus avis. So können wir auf einem Wege von wenigen Kilometern Länge einen großen Teil unſerer heimiſchen Orchideen finden.

Warum vermiſſen wir aber Arten, die wir wenige Kilometer weiter nördlich in einem nach Oſten verlaufenden Seitental, unter ſcheinbar ganz gleichen Bedingungen finden, wie Ophrys aranifera, die ſcheinbar an ganz denſelben Lokalitäten wächſt wie apifera und muscifera? Warum fehlen hier Cypripedium calceolus, Orchis pallens und mascula, die dort zu Hunderten wachſen? Das zu klären und zu beantworten dürfte nicht ganz einfach ſein. Ob neben allen anderen erwähnten Bedingungen nicht doch die mit den verſchiedenen Orchideenarten in Symbioſe lebenden, vielleicht verſchiedenen Wurzelpilze eine Hauptrolle ſpielen? Vielleicht ſind dieſe auch die Urſache dafür, daß die Kultur ſo vieler unſerer einheimiſchen Orchideen nicht gelingt. Es fehlt dem ihnen angewieſenen Platz der Wurzelpilz, beziehungsweiſe der mitverpflanzte Wurzelpilz geht aus Mangel an Wachstumsbedingungen zugrunde, die mit ihm in Symbioſe lebende Orchidee kümmert und ſtirbt ab. Das ſollte uns vielleicht veranlaſſen, bevor wir ſo viele ſchöne Pflanzen dem Untergange in der Gartenkultur ausſetzen und damit die Natur ihrer intereſſanteſten Vertreter berauben, erſt einmal gründlich das Weſen der Symbioſe zwiſchen Wurzelpilz und Pflanze zu ſtudieren und darauf dann vielleicht unſere Kultur aufzubauen. Bei der Heranzüchtung der exotiſchen Orchideen aus Samen ſind die Fragen jetzt bis zu einem gewiſſen Grade gelöſt. Warum? Zweifellos weil der Gelderwerb eine nicht unwichtige Rolle dabei ſpielt. Sollte ſich einſt auch jemand finden, der dem idealen Zwecke, unſere Natur vor dem Untergang ſeltener, intereſſanter Vertreter zu bewahren, ſeine Zeit und ſeinen Scharfſinn opfert?

Konrad Kayſer

E. KALTENBACH / STRASSENBÄUME DER TROPEN

GANZ anders als unſere Straßenbäume und Alleepflanzungen ſind ſolche im tropiſchen Lande, dort wo die Sonne ihre nichts ſchonenden Strahlen raſtlos herabwirft, wo der Menſch eifrig den Schatten ſolcher Alleen aufſucht. Schier unendlich iſt die Auswahl tropiſcher Alleebäume oder baumartig wachſender Sträucher, und welch unermeßliche Schönheit beobachtet man in der Tracht dieſer Gehölze. Einſt ſah ich in einer indiſchen Stadt Alleen in verſchiedenen Stadtteilen mit *Caesalpinia coriaria* bepflanzt. Obwohl dieſe Leguminose in Südamerika, Venezuela, Honduras und Weſtindien beheimatet iſt, findet man ſie als eingeführten Baum im öſtlichen Tropenkontinent. Sie erreicht eine Höhe von 5 bis 6 Metern und iſt mit Fiederblättern und prachtvollen weißen Blüten beſetzt. Die braunen glatten Hülſenfrüchte bilden ſich ſchneckenartig aus, werden 2 bis 3 Centimeter lang und ſind ſehr gerbſtoffhaltig ⟨30 bis 50 Prozent⟩. Die Kultur dieſer Caesalpinia iſt faſt mühelos.

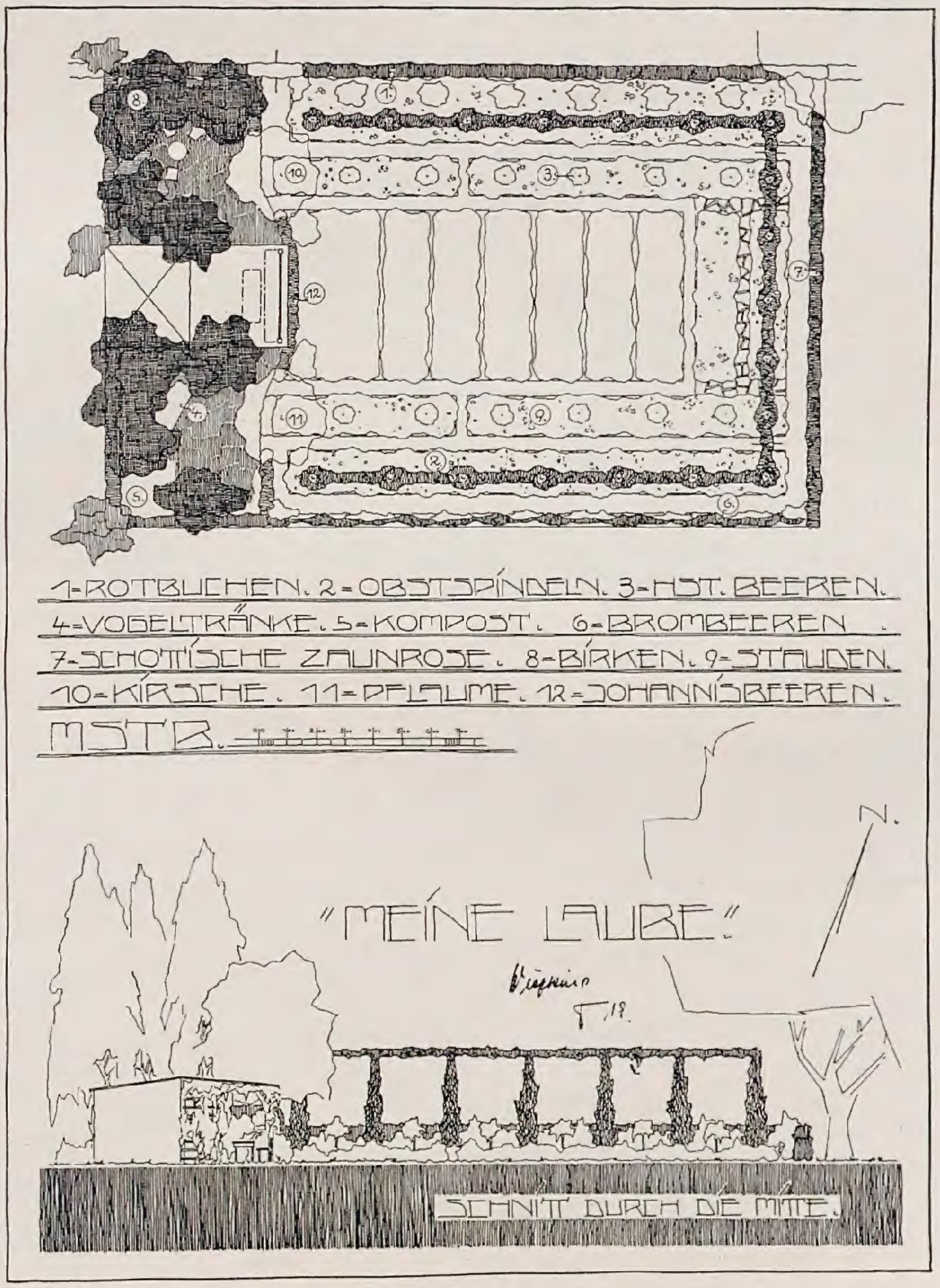
Auf vielen Alleen und Verkehrswegen beobachtet man den Alexandriniſchen Lorbeerbaum, *Calophyllum inophyllum,* aus der Familie der Guttiferen. Obwohl er ein hoher Baum wird, bilden ſich ſchon in 1,50 bis 2 Meter Höhe die Seitenzweige, ſodaß ſie in beſtimmter Kronenhöhe entfernt werden müſſen. Das lederartige, recht dunkelgrüne Laub iſt dicht von parallelen Seitenrippen durchzogen und in deren Blattachſeln erſcheinen in Dolden große weiße Blüten. Dies Calophyllum iſt im polyneſiſchen Inſelgebiet, ſowie an den Küſten Neuguineas und Auſtraliens heimiſch. Im Bismarckarchipel ⟨Neupommern⟩ iſt der Name iroto dafür verbreitet. Seine Kultur iſt recht einfach, es gedeiht gut auf ſandig ſteinigem Boden und iſt gegen ſtarke Stürme ſehr widerſtandsfähig. Ganz beſonders ſtark und hart iſt das Holz, das häufig als Mahagoni oder Roſenholz Verwendung findet.

Als ganz beſondere Schönheit wäre wohl die auf den Philippinen heimiſche *Cananga odorata* anzuſehen. Dieſe Anonacee wächſt recht eigen-

Gartenaufgaben ~ Alte und neue Löſungen

„Meine Laube", ſagt der Berliner zu ſeinem Lauben- oder Schrebergarten. Da ich Städtebau und Gartenbau als eine untrennbare Einheit empfinde und den Dingen des Berufes auf den Grund zu gehen mich bemühe, ſo mußte ich notwendiger Weiſe ſelbſt einige Jahre Laubenkoloniſt werden, um die ſozialen Zuſammenhänge und die gärtneriſchen Möglichkeiten zu ſtudieren. Dieſe Gründlichkeit iſt notwendig, denn wir leben in ſtädtebaulichen Fragen aneinander vorbei. Was wiſſen wir von den Laubenkoloniſten? Ich fürchte nicht allzuviel. Ich kann meine Erfahrungen hier nur kurz zum Ausdruck bringen. Eine Laubenkolonie ſollte ſtets eine feſte ſtädtebauliche Geſtaltungsaufgabe bilden. Eine für ewige Zeit feſtgelegte Freifläche, die vor jeder Bebauung geſchützt iſt. Die Laubenkolonie ſollte ein großer öffentlicher Garten ſein mit breiten Promenadenwegen, auch für die Nichtlaubenbeſitzer. Jede Laubenkolonie darf nur mit wenigen hochſtämmigen Obſtbäumen beſetzt werden, die das Planamt der Stadtgärtnerei im Standort feſtlegt. Eine Normung der Laubengebäude iſt unbedingt notwendig, wenn ein günſtiger Geſamteindruck erzielt werden ſoll. Die Flächeneinteilung des Einzelgartens und die niedrigen Buſchpflanzungen können dem Ermeſſen des Laubenſiedlers überlaſſen werden. Treten gemeinſame Hecken und Spielwieſen hinzu, ſo kann eine Laubenkolonie ein äußerſt wertvolles Glied des ſtädtiſchen Grünprogramms werden. »Meine Laube« wurde zu einem ſchönen Garten, der jetzt von einem geſchätzten Kollegen, der auch das Bild beigab, gepflegt wird.

Wiepking-Jürgensmann


1-ROTBUCHEN. 2=OBSTSPINDELN. 3-HST. BEEREN.
4=VOGELTRÄNKE. 5=KOMPOST. 6-BROMBEEREN.
7-SCHOTTISCHE ZAUNROSE. 8-BIRKEN. 9-STAUDEN.
10-KIRSCHE. 11=PFLAUME. 12-JOHANNISBEEREN.
MSTB.
N.
"MEINE LAUBE."
Wiepking
T. 18.
SCHNITT DURCH DIE MITTE.

artig. Der bis 20 Meter hohe Stamm bildet ſeine langen, dünnen, beinahe wagerecht abſtehenden Zweige erſt in ziemlicher Höhe. Die Blätter erreichen bis 20 Centimeter Länge und 6 Centimeter Breite und geben der Krone ein merkwürdig groteskes Anſehen. Die doldigen Blütenſtände hängen troddelartig aus den Zweigen heraus; die Blüten ſind zuerſt grünlich, ſpäter werden ſie gelb und zeigen 6 bis 7 Centimeter lange, recht ſchmale Blumenblättchen. Die kleinen Früchte ähneln Beeren.

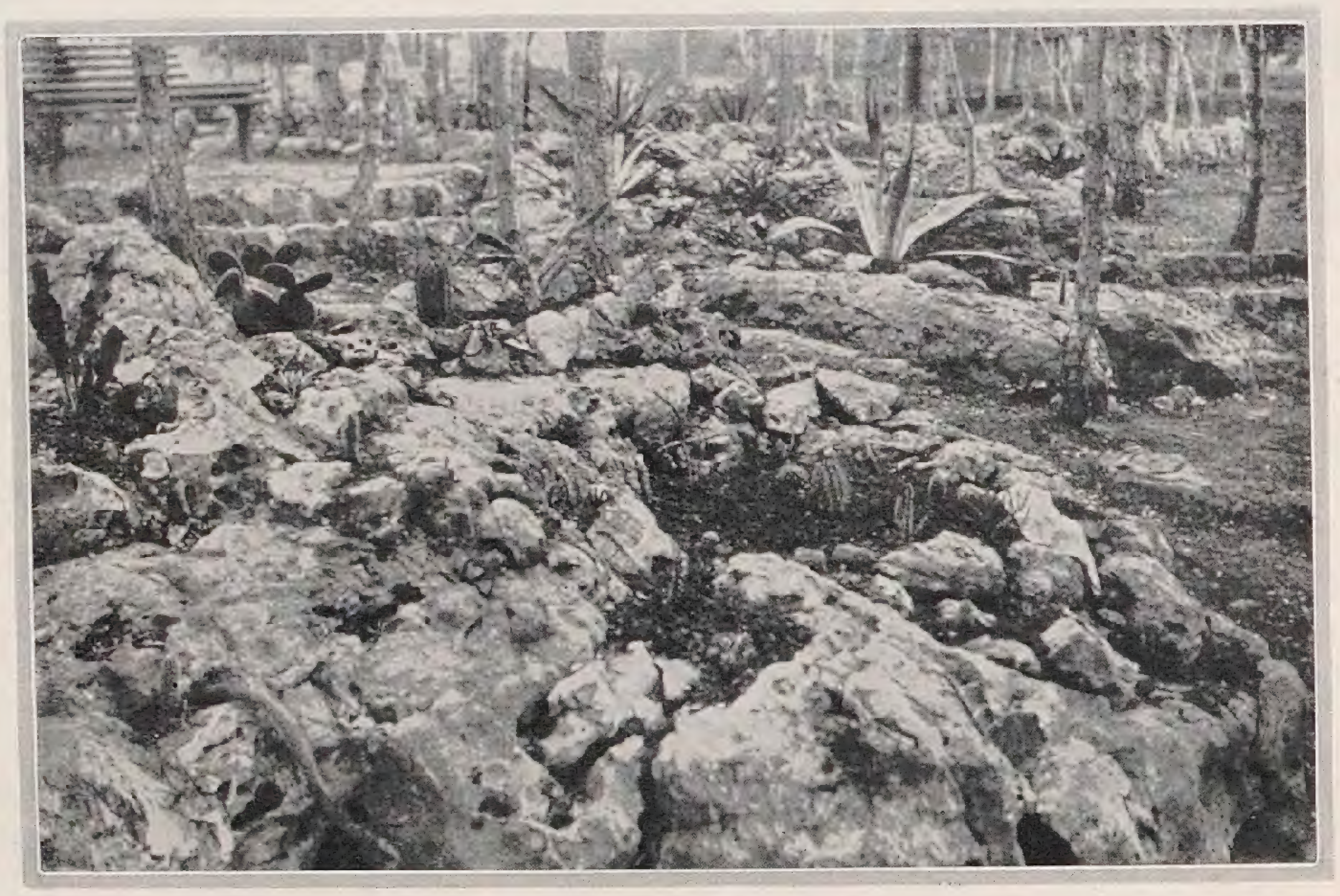
Vermehrt wird dieſe Cananga durch Samenausſaat, ihre Entwickelung iſt ſchnell, da ſie faſt in jeder Bodenart gedeiht und bereits im ſiebenten Jahre Blüten anſetzt. Obwohl ſie als Alleebaum recht merkwürdig ausſieht, ſo iſt ſie doch häufig in Straßen und Promenaden anzutreffen, ebenſo in Gruppenpflanzungen. Größere Kulturen dieſes recht nützlichen Baumes findet man auf den Philippinen, in Cochinchina ſowie in Niederländiſch-Indien. Wirtſchaftlich hat dieſe Cananga ſehr hohen Wert, werden doch aus den gewonnenen Blüten die Eſſenzen des Ilang-Ilang-Parfüms hergeſtellt; dieſes Öl koſtete früher 400 bis 500 Mark das Kilo. Geradezu herrlich iſt der Duft ihrer kleinen gelblichgrünen Blüten, aus welchem Grunde ſie faſt in allen tropiſchen botaniſchen Gärten anzutreffen iſt.

Viele ſtattliche Promenaden, Alleen und einſam gelegene Wege in Central- bis Hinterindien, von Madras bis Haiderabad, prangten in voller Blüte der *Amherstia nobilis.* Dieſe einzigartig ſchöne Leguminoſe bildet wohl den Clou faſt aller tropiſchen Alleegehölze. Ihr Wuchs iſt ſchlank, die Blätter ſind paarig gefiedert, und bezaubernd ſind die lang herabhängenden roten Blütentrauben, deren Blütenſtiele, Hochblätter, ſowie Vorblätter wunderbar rote Färbung zeigen.

Im Verein mit manchen anderen ſubtropiſchen Gehölzen findet man oft *Brachychiton populneum* angepflanzt. Dieſe in Auſtralien heimiſche Sterculiacee eignet ſich als Alleebaum für ſubtropiſche Länder ausgezeichnet. Der pappelartige Baum bildet glatte Stämme von mehr als zwei Meter Umfang; das Holz iſt recht dauerhaft und liefert farbloſen traganthartigen Gummi. Vielleicht könnte man im ſüdlichen Teile Deutſchlands, etwa der Bodenſeegegend, in ſehr geſchützter Lage dieſe Art verſuchsweiſe anpflanzen. In den Anlagen ums Mittelmeer iſt ſie hier und da anzutreffen.

Als merkwürdigen Straßenbaum traf ich ſchließlich auf verſchiedenen Oſtindiſchen Inſeln die *Calotropis gigantea* aus der Familie der Asclepiadaceen. Dieſer ſtrauchartige Baum bildet bei günſtiger Anzucht nette Kronen. Er iſt von Ägypten bis Vorderaſien ja ſelbſt bis zu den Molukken verbreitet und wird von den Indiern heilige Somapflanze genannt. Die ſeidenartigen Samenhärchen dienen als vegetabiliſche Seide, die zu Polſterzwecken Verwendung findet. Ebenſo bildet die Rinde von Calotropis ein ſehr feines Faſergewebe, das zur Seilerei und Spinnerei brauchbar iſt. Die apfelähnlichen Früchte dienen im Malaiiſchen Archipel zur Arzeneibereitung. Mit C. gigantea iſt C. procera verwandt, deren Heimat von Senegambien bis Indien reicht und die eine echte Wüſtenpflanze iſt. Ihr Holz iſt zuckerhaltig und die flachsähnliche Faſer läßt ſich in Spinnereien verarbeiten. Dagegen ſpielt dieſe Art als Straßenbaum keine beſondere Rolle.

KAKTEENANLAGE AUF DEM CARMEL



AUCH in Paläſtina hinterläßt die heutige Kakteenfreude ihre Spuren. Im Süden bedeutet aber der Schatten willkommenen Schutz gegen die glühende Sonne, bedeutet er die einzige Lebensmöglichkeit.

Laube, Pergola, vorſpringendes Dach, gedeckte Terraſſe, Baumſchatten — ſind deshalb die weſentlichſten Elemente des Gartens im Süden. Selbſt dieſe Anlage mit Kakteen und anderen Sukkulenten wurde von ihrem Geſtalter, Gartenarchitekt M. Gutmann, Haifa, in den Schutz junger Carmelpinien gelegt. Das Bild zeigt deutlich, wie die Anlage ſich aufbaut. Unter den Pflanzen finden wir neben den ſchon klar hervortretenden Agave mexicana und Opuntia arborescens und tomentosa, vor allem von Kakteen noch Mamillaria ⟨elegans, centricirrha, multiceps⟩, Echinopsis Schickendantzii und Phyllocactus Hookeri Ferner Sempervivum arborescens, Gasteria verrucosa, Stapelia luxurians, Echeveria coccinea und Portulacaria afra.

Georg Herz

Aus dem Blumengarten der Literatur

Die Laube

Mit des Jubels Donnerſchlägen
Gab die Wolke Gottes Segen;
Und der Fluren Opferduft
Wallet lieblich durch die Luft.

Und die Wolke ſteht, umzogen
Von des Friedens hellem Bogen,
Unter dem die Flamme ſpielt,
Der des Tages Glut gekühlt.

Und die Sonn' am blauen Himmel,
Rings umſchwebt von Glanzgewimmel!
Und das grüne Weizenthal,
Überſtrömt vom mildern Strahl!

Wie mit Brautgeſchmeide, funkeln
Mohne, Roſen und Ranunkeln;
Bienen ſuchen Honigſeim,
Sumſen goldgeflügelt heim!

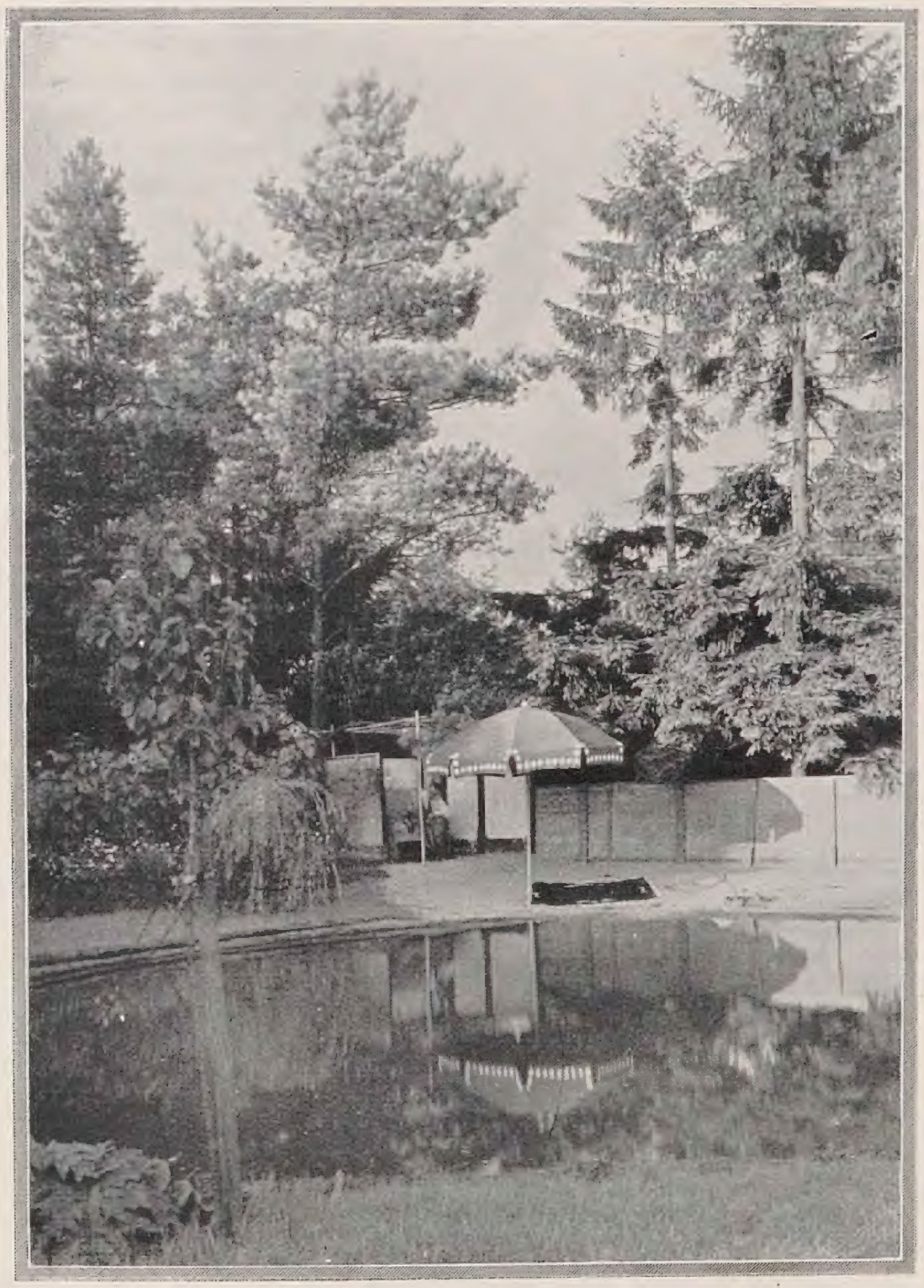
Alle Kreaturen loben,
Wachteln unten, Lerchen oben,
Und die Herd' am Bache ſpringt,
Und der frohe Bauer ſingt!

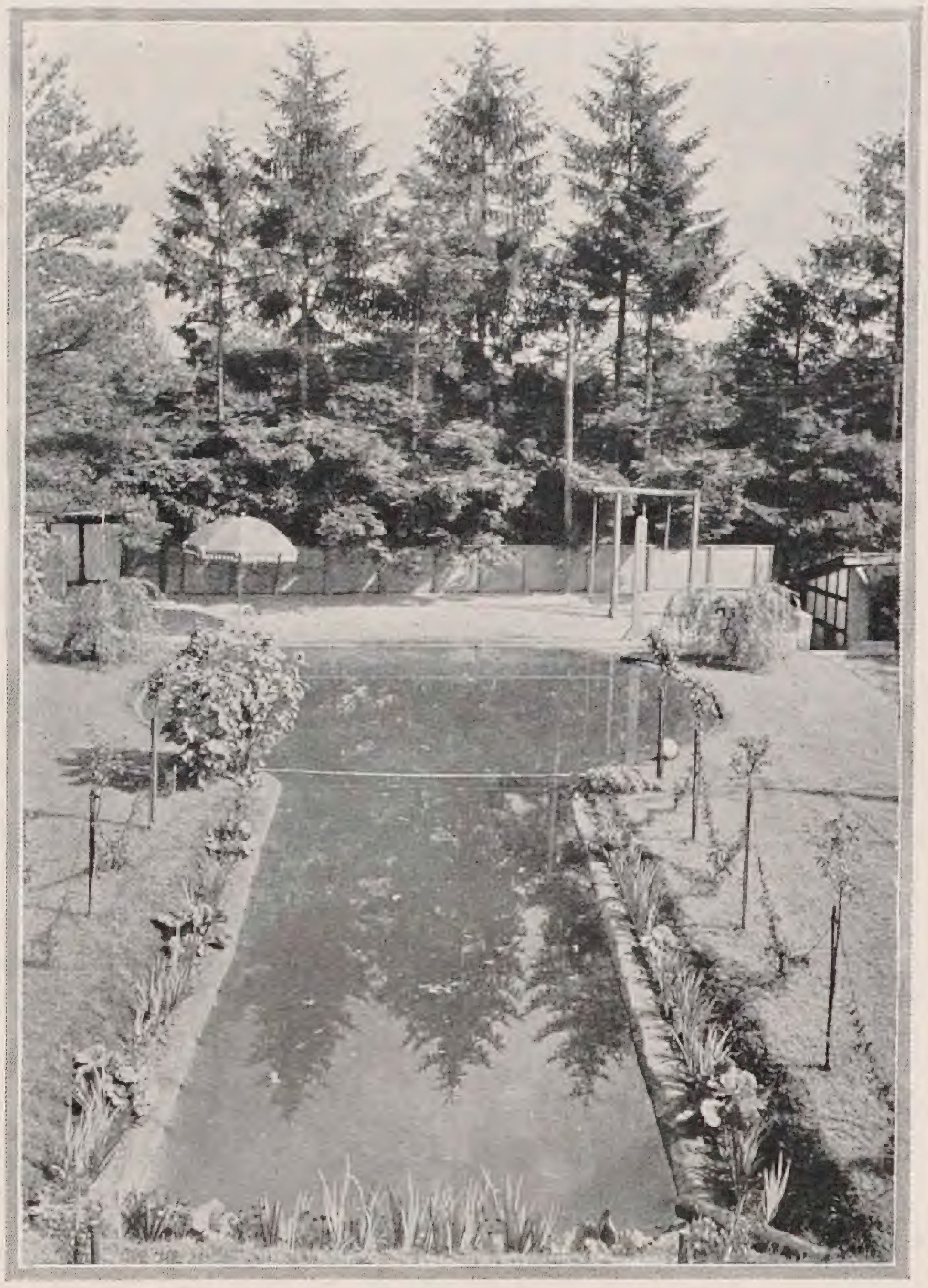
Und da wandelt Erneſtine
Forſchend durch des Gartens Grüne,
Achtet nichts, erblickt mich hier
In der Laub', und fliegt zu mir!

Aus: Johann Heinrich Voß „Oden und Lieder“, 1777

Gartenarbeit und Blumenpflege

LEBERECHT MIGGE / MEIN HEIMSTADION

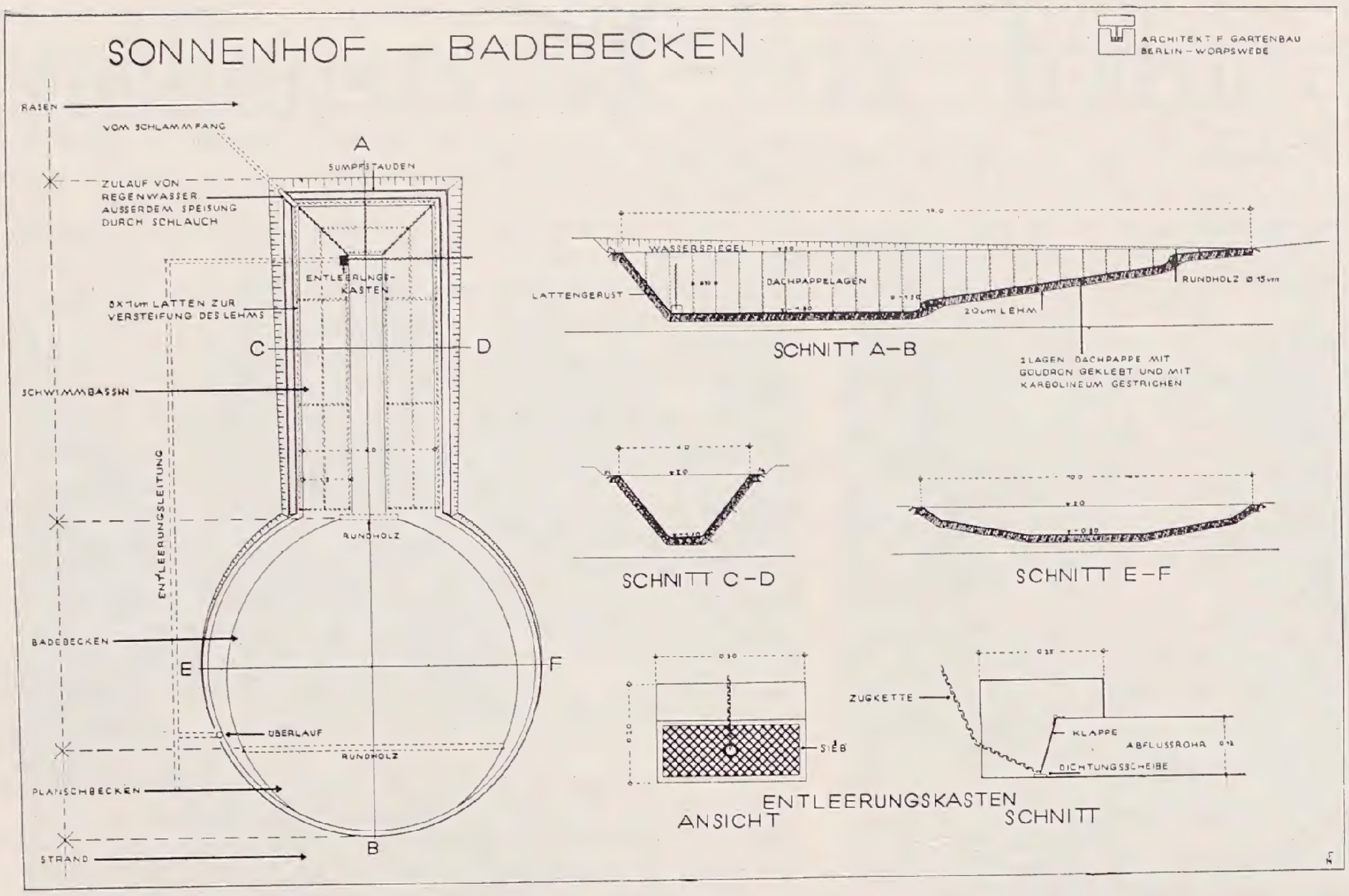




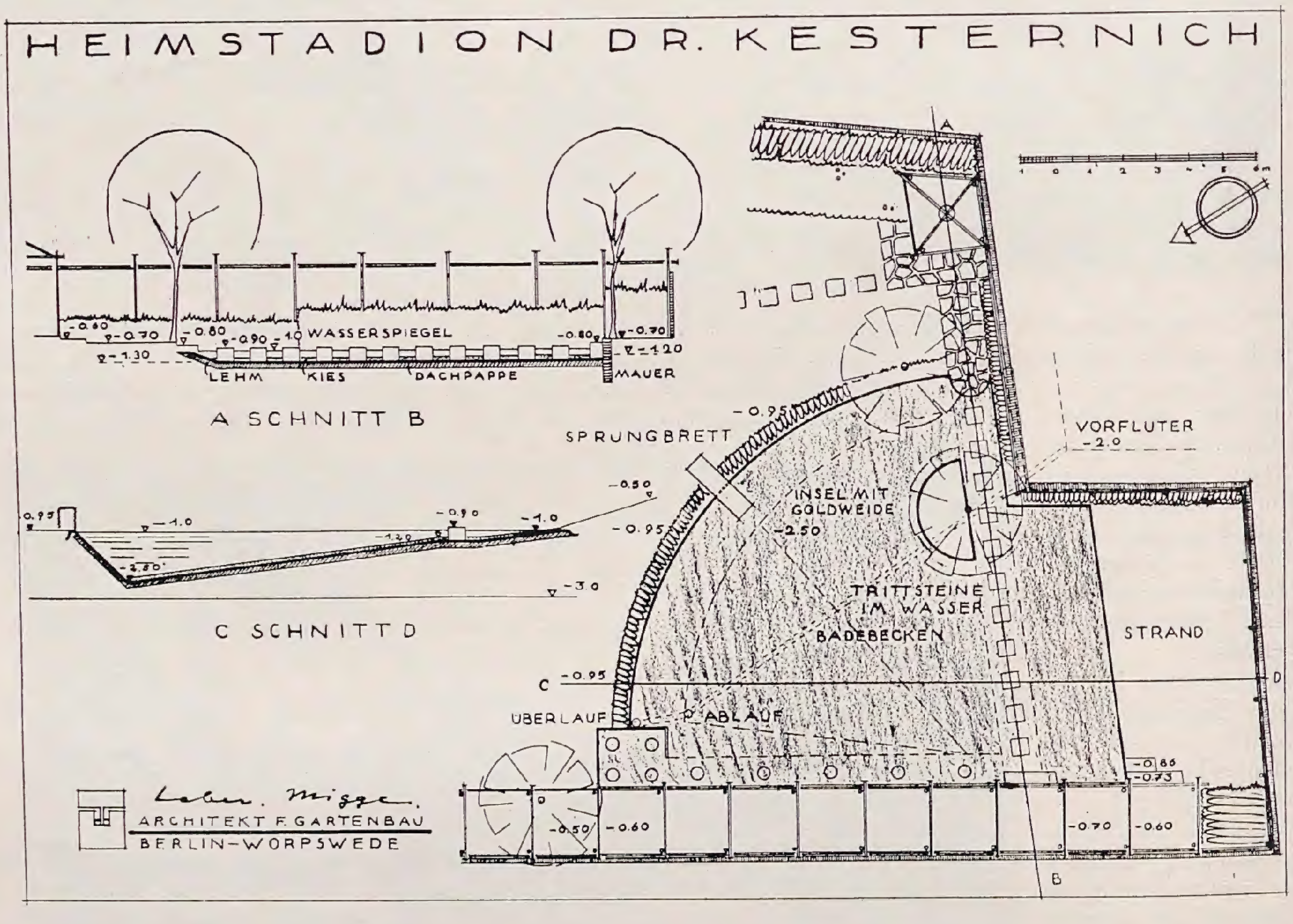
ES iſt eine ſchöne Sache um »Kraft und Schönheit«. Aber was nützt mir der beſt eingerichtete Sportplatz, wenn ich erſt eine halbe Stunde oder mehr zu ihm hinauspilgern muß, um dann, in Hatz und Staub endlich am Ziele angelangt, mich der läſtigen Hülle zu entledigen. Und dann die vielen Zeitgenoſſen! Mitmenſchen ſind vielleicht unentbehrlich — aber hin und wieder bin ich mit meinem geſchundenen Leiblein doch lieber allein.

In dieſer Not kommt unſer Heimſtadion wie gerufen, um die bekannte »klaffende Lükke« auszufüllen!

Schwimme zu Hauſe, ſonnenbade, eislaufe, trainiere zu Hauſe. Jedermann ſein eigener Lido, jedermann ſein eigenes Davos! Warum auch nicht? Ganze Morgen liegen in unſeren Gärten brach oder auch ſchlecht ausgenutzt. Hier finden wir auf knapp 500 Quadratmetern das ganze Heimſtadion untergebracht, mit allem Drum und Dran, das heißt, mit Strand, Planſchbecken, Badebecken, Schwimmbaſſin, Laufraſen, Turngeräten und was nicht alles. Alles auf die traute Familie und ihre werten Gäſte zugeſchnitten. Und dabei keine Sportſpielerei. Jede Spezialität kann techniſch gut ausgeübt werden. Die Strandplanſcherei geht in garantiertem Seeſand (von der nahen Heide) vor ſich. Im Freibad kann Madame ſich züchtig mit Brandung gürten (Wellen werden auf Beſtellung vom Ufer geliefert), wenn nicht gerade zum Waſſerball angetreten wird. Im Kanal ſetzt der major domus vom hohen Brett gerade zu einem fulminanten »Bauchklatſcher« an, indeſſen ſich auf dem Raſen rings ein kleines Boccia-Intermezzo entwickelt. Zehn, zwanzig und mehr große und kleine Leute ſuchen hier in dieſem rationaliſierten Freiluft- und Waſſer-Eldorado vergeblich Lan-


SONNENHOF — BADEBECKEN
ARCHITEKT F. GARTENBAU
BERLIN-WORPSWEDE
RASEN
VOM SCHLAMMFANG
A
SUMPFSTAUDEN
ZULAUF VON REGENWASSER AUSSERDEM SPEISUNG DURCH SCHLAUCH
ENTLEERUNGSKASTEN
8×7 cm LATTEN ZUR VERSTEIFUNG DES LEHMS
C
D
SCHWIMMBASSIN
ENTLEERUNGSLEITUNG
RUNDHOLZ
BADEBECKEN
E
F
ÜBERLAUF
RUNDHOLZ
PLANSCHBECKEN
B
STRAND
WASSERSPIEGEL
DACHPAPPELAGEN
LATTENGERÜST
20 cm LEHM
RUNDHOLZ ⌀ 15 cm
SCHNITT A–B
2 LAGEN DACHPAPPE MIT GOUDRON GEKLEBT UND MIT KARBOLINEUM GESTRICHEN
SCHNITT C–D
SCHNITT E–F
ZUGKETTE
SIEB
KLAPPE
ABFLUSSROHR
DICHTUNGSSCHEIBE
ENTLEERUNGSKASTEN
ANSICHT
SCHNITT

geweiſe. Keineswegs entſprang die eigenartige Form dieſer grünen Arena äſthetiſchen Vorſtellungen. Mit Bedacht iſt der Kreis mit 10 Meter Durchmeſſer angenommen, damit auch fortgeſchrittene Eiskunſtläufer im Winter die große Acht gut auslaufen können. Mit Bedacht iſt der Strand breit und die Schwimmbahn ſchmal: genügend und dennoch ſparſam. Überhaupt ſind die Koſten einer ſolchen Anlage nicht gar ſo groß (etwa 2 bis 3 Mk. pro Quadratmeter). Wenn das Becken aus dem gewachſenen Boden ausgehoben werden kann, genügt eine Abdichtung mit einer doppelten Lage Dachpappe, Ruberoid und ähnlichem, die wechſelſeitig verklebt zum Schluß mit Gudrun oder Spezialanſtrichen abgedeckt werden. Einige dieſer Spezialabdeckmittel nehmen auch helle Ölfarbe an, um freundliches Waſſer zu erzielen. Auf dem Becken-Boden wird Sand ausgebreitet und mit Kies beſchwert. Wichtig iſt der techniſch gute Einbau von Zu- und Ablauf, ſowie die Ufergeſtaltung. Hier können teilweiſe Sumpfpflanzen, wie Iris, Bergenien, Gunnera, Hemerocallis und andere angepflanzt werden. Auch ſchöne Nutzpflanzen, wie Kirſchen und Pflaumen, mögen ihre Blütenzweige über den Spiegel breiten. Wie gut, früh morgens vor der richtigen Arbeit zur Waſſerarbeit im Grünen anzutreten. Wie labend, wenn dann nach den ſtrapaziöſen Waſſermüllereien ſo von ungefähr ein buntes Frühſtückstiſchlein angeſegelt kommt, mit Eilein, Radies und Mokkadüften vor ſich her. Und wie feſtlich, wenn zum Wochenend »Badegäſte« angemeldet ſind und am Abend farbige Lampions ringsum die würdige Geſte beleuchten, mit der der Waſſergraf, ſtilgerecht auf einer Meerjungfrau reitend, ſeine Mannen empfängt: Es geht nichts über mein Heimſtadion!


HEIMSTADION DR. KESTERNICH
−0.60
−0.70
−0.80
−0.90
−1.0
WASSERSPIEGEL
−0.80
−0.70
−1.30
−1.20
LEHM
KIES
DACHPAPPE
MAUER
A SCHNITT B
0.95
−1.0
−1.20
−0.90
−1.0
−2.50
−3.0
C SCHNITT D
A
SPRUNGBRETT
−0.95
−0.50
−0.95
INSEL MIT GOLDWEIDE
−2.50
VORFLUTER
−2.0
TRITTSTEINE IM WASSER
BADEBECKEN
STRAND
C
−0.95
D
ÜBERLAUF
ABLAUF
−0.86
−0.73
−0.50
−0.60
−0.70
−0.60
B
Leber. Migge.
ARCHITEKT F. GARTENBAU
BERLIN-WORPSWEDE

H. BRINKMANN / DAHLIEN IM HAUSGARTEN UND IHRE PFLEGE

TATSACHE iſt, daß aus den wenigen in Mittelamerika heimiſchen Wilddahlienarten ſich bis heute über 10000 Formen entwickelt haben. Vielleicht ſinds noch erheblich mehr. Wer weiß genau drum Beſcheid? Verſchiedene Aufgaben hat die Dahlie zu erfüllen, und ſo wird manchmal eine Gliederung konſtruiert in Schnitt-, Gruppen- und Gartendahlien. Als Schnittdahlien zur Vaſenverwertung und zu Bindezwecken ſind ſehr viele Sorten brauchbar, und ſonſt nicht wirkungsvolle Kreuzungen brauchen nicht unter Hervorhebung dieſes Zweckes in den Handel gebracht zu werden. Ausgeſprochene Gruppendahlien ſind berechtigt, auf Maſſenwirkung muß ihr Charakter eingeſtellt ſein. Schönes Farbenkönigin iſt beiſpielsweiſe hierfür prächtig zu verwerten. Allgemein kommen Gruppendahlien nur für die Geſtaltung von größeren

Gärten und Parks in Betracht, und mancher wird ſchon ihre eindrucksvolle Kraft in dieſer Art Anlagen, wie im Hamburger Stadtpark, empfunden haben.

Im Hausgarten iſt ſo recht kein Platz für derartige Beete. Meiſt fehlts an Gelegenheit, die Knollen vorzutreiben; geſchiehts nicht, bleibt das Beet zu lange ohne Blumen. Der nötige Wechſel in der Bepflanzung ſolcher Anlagen — wie etwa Herbſt-Frühling: Tulpen, Frühling-Herbſt: Dahlien — erfordert Arbeit, der ſich nicht jeder Gartenfreund gerne jährlich widmet.

Doch auch im Garten, der uns mit wenig regelmäßiger Arbeit viel Farbenpracht und Freude bringen ſoll, bieten ſich unendlich viel Verwendungsmöglichkeiten der Dahlie. *Möglichkeiten* klingt allerdings zu ſchwach, *Notwendigkeiten* muß man ſagen; und bei der Anlage von Staudenbeeten muß man von vornherein die von ihr zu leiſtende, Schönheit ſchaffende Arbeit einrechnen und ihr Pflanzſtätten bereiten: Wirkungen werden durch ſie geſteigert; blütenarme Wochen werden geſättigt durch Farbe und Formenreichtum der Dahlie. Es iſt nicht richtig, verſtreut einige Dahlienbüſche zu ſetzen; ſie müſſen ſich der ganzen Pflanzung anpaſſen. Ihr immerhin leicht etwas protzenhaftes Benehmen darf nicht beſcheidene Schönheit unterdrücken. Aber die meiſten Herbſtblumen lieben ihre Geſellſchaft, ſcheinen durch das großtueriſche Exterieur der vornehmen Begleitung auch ihr Äußeres zu heben.

Da ſtehen bei mir als Deckung gegen eine Hecke Mengen von Rudbeckia laciniata »Goldball«, recht unbeſcheiden im Wachstum, gebefreudig in der Blüte. Vor ihnen entfalten blau-violette Dahlien Emma Groot ihre Prachtblüten, und ganz im Vordergrunde verſuchen ſtark wachſende Phloxe brennendroter Tönung mit ihnen zu rivaliſieren. Lebenglühende Spätſommerpracht. An einer anderen Stelle werden Büſche von Solidago Geyſir durch Dahlie Ehrliche Arbeit zu ſich ſelbſt überbietender Leuchtkraft angefacht. Weit ab von ihnen ein anderes Bild: Phlox Le Mahdi ſcheint ſich in der Geſellſchaft keiner ſeiner verſchiedenfarbigen Verwandten ſo wohl zu fühlen als in der von Dahlie Inſulinde. Und drüben ſchaut kokett durch die zarten Schleier der blauen Deodar-Zeder Marie Houtmann. Eine Groteske im beſten Sinne. Dicke Büſche großblumigen weißen Phloxes werden kontraſtiert durch Mevrouw Ballego oder durch die zarten Töne von Mrs. Carl Salbach oder Hanny van Waveren.

Doch ein »Dahlienbeet« iſt auch vorhanden. Eine etwa zwei Meter breite Narziſſenpflanzung bildet den Abſchluß einer Raſenfläche. Zwiſchen Raſen und Narziſſen liegt ein freier Streifen, ein Meter zurück ein ebenſolcher. Solange die verſchiedenen Narziſſen blühen — von Ende März bis Mitte Juni — tritt dieſer freie Raum nicht ſonderlich hervor. Er wird mit Dahlien bepflanzt. Vorn ſtehen niedrige, hinten höhere Sorten. Wenn dann gegen Ende Juli die letzte Narziſſenblume verſchwindet, ſtehen die Dahlien vor der Blüte. Beide Pflanzen gedeihen wundervoll zuſammen; eine gemeinſame Eigenſchaft eint ſie: ſtarker Nahrungshunger. Reichliche Herbſtdüngung muß ihn befriedigen. Ich glaubte ein paar Jahre ohne Dahlien auskommen zu können. Doch es fehlten im Sommer und Herbſt für die Geſamtwirkung notwendige Farbtöne. Auch eine ziemlich blütenarme Zeit kam; denn es laſſen ſich nicht alle für den Spätflor vorgeſehenen Plätze mit Stauden ausfüllen, ſie gebrauchen während des ganzen Jahres viel Raum, während einzelne Dahlienſtengel anfangs recht beſcheiden ſind und ſich erſt nach dem Rückſchnitt der Nachbarpflanzen ausdehnen. Durch den empfundenen Mangel lernte ich die reiche Verwendungsmöglichkeit der Dahlie kennen, beſonders ihre Einordnung in die Staudenanlage, wo ſie ſo harmoniſch wirkt, daß Gartenfreunde, die ſie ſonſt gerne mit einem Parvenue der Gründerjahre vergleichen, das Herausfordernde ihres Weſens überſehen und nur den Genuß des Geſamtbildes empfinden. Die wenigen angeführten Beiſpiele könnte ich aus meinem Garten vielfach vermehren, und jeder wird im eigenen Garten zahlreiche Gelegenheiten erſpähen, wo die Dahlie die Schönheit ſeiner Anlagen ſteigern kann.

Doch welche Dahlien ſind zu wählen? Eine ſchwer zu beantwortende Frage. Gute Sorten ſind in dieſer Zeitſchrift mehrfach beſprochen, im übrigen muß der Liebhaber nach eigenem Geſchmack wählen. — Alle Gruppen haben ihre Berechtigung, die verſchiedenen Formen laſſen ſich verſchiedenartig verwenden, auch in Charaktergärten. Schön wirken etwa ungefüllte oder Halskrauſendahlien mit Bambus oder Helianthus salicifolius zuſammen im Ufergarten. Wenn auch in guten Katalogen die Blüten eingehend beſchrieben ſind, ſo iſt es doch beſſer, in der Gärtnerei ſelbſt zu wählen; ausgeſtellte Schnittdahlien haben auch nicht das für die Verwendung notwendige Bild. Nur lehne man ſolche ab, die die zu Anfang gezeigten Mängel haben. Fort mit allen hängenden Blüten und ſolchen, die im Laub verſteckt ſitzen. Fort mit allen verwaſchenen und ſchmutzigen Farben vergangener Zeiten, ſie müſſen Prachtſtücken der Neuzüchtungen Platz machen. Pflanzen mit ſchlechter Haltung und verſteckt ſitzenden Blüten ſollten ganz aus den Sammlungen verſchwinden, und Kataloge dürften nicht mehr Bilder von Kraftſtücken bringen, deren Blumen wie unförmige Glocken am Stiele hängen.

Die großblumigen, wahren Wundergebilde der Natur, beſonders die amerikaniſchen Erzeugniſſe brauchen zur rechten Entfaltung der Blüten vollſte Sonne, fehlt ſie, bleibt die Mitte unentwickelt. Bei der außerordentlichen Schönheit der einzelnen Blume verzichtet man bei ihnen gerne auf die fehlende ſtarke Blühwilligkeit.

Um die Dahlien zur richtigen Wirkung zu bringen, ziehe man keine monſtröſen Büſche. Man pflanze mehrere Knollen derſelben Sorte nahe beieinander und laſſe jedesmal nur einen, höchſtens zwei Triebe ſtehen. Kräftiger Wuchs, reiche Blüte ſind die Folgen. Sind ſie dem Winde ſtark ausgeſetzt, erhalten die Stengel einen Stab.

Lockerer Boden, reichliche Düngung mit verrottetem Miſt ſind fürs Gedeihen notwendig. Ausgiebige Bewäſſerung im Sommer iſt erforderlich. Über den durchſchlagenden Erfolg der Harnſtoffdüngung iſt hier in den vergangenen Jahren, zuletzt Band 9 Seite 303, eingehend berichtet. Ich ſah dieſen Sommer eine Anlage, in der die Dahlien zum Teil in nahrhafter Gartenerde, zum Teil in kräftig gedüngtem Boden ſtanden. Welch' Unterſchied im Wachstum, Blütenreichtum und in der Haltung. Sorten, deren Blüte bei ungedüngten Pflanzen zu weit im Laub ſaßen, ſteckten bei reichlicher Ernährung ſtolz ihre leuchtenden Köpfe aus ſaftigem Blattwerk empor.

Will man den Flor voll auskoſten, muß man verſuchen, die Dahlien vor dem Auspflanzen anzutreiben. Notwendig iſt's dort, wo die Gefahr ſpäter Nachtfröſte ein zeitiges Setzen verbietet. Sind ſie jedoch gegen Anfang Mai in der Erde, hat man durchweg noch eine ausgedehnte Blütezeit zu erwarten.

Schwierigkeiten bereitet manchmal die Überwinterung der Knollen. Die der Pflanze in der Wachstumsperiode gewährten Lebensbedingungen ſind hier mitbeſtimmend: zu ſtarker einſeitiger Stickſtoffdüngung oder zu geringer Entwicklung infolge ſpäten Auspflanzens oder ſchlechten Bodens folgt leicht zu ſtarkes Einſchrumpfen. Wichtig für den Liebhaber, der nicht beſondere Überwinterungsräume beſitzt, iſt die Sorge für gründliches Abtrocknen vor der Einkellerung. Luftige, trockene, nicht zu warme Räume ohne große Temperaturſchwankungen verbürgen eine gewiſſe Sicherheit für gutes Durchhalten. Gibt man ihnen dort Lattenborte, wie ſie für Äpfel im Gebrauch ſind, ſo iſt bei geſunden Knollen kaum ein Ausfall zu befürchten; trockener Sand und Sägemehl erübrigen ſich.

GEORG RIESCH / ERFAHRUNGEN IM ROSENGARTEN

ES war nach dem ſtrengen Winter 1923/24 als ich zur Aufmunterung zögernder Roſenfreunde der viel zu wenig bekannten Widerſtandsfähigkeit unſerer meiſten Roſen das Wort redete. Damals waren mir aus der verhältnismäßig geringen Zahl von fünfzig Sorten, die ich wegen Abweſenheit nicht hatte ſchützen können, nur zwei wirklich erfroren, während alle übrigen im drauffolgenden Juni einen Blütenreichtum entfalteten, wie ich ihn vordem nicht geſehen hatte. Bei den vorangegangen ſchlimmen Wintertagen mit Kältegraden von wiederholt 20 Grad ſchien mir dieſe erfreuliche Feſtſtellung Grund und Beweis genug, für die Tapferkeit und Widerſtandskraft unſerer Roſenkinder überzeugend zu ſprechen.

Und da kommt jetzt der Winter, an den wir wohl alle zeitlebens denken werden! Meine Roſen, fünfmal inzwiſchen mehr an Sortenzahl und in etwas höherer Lage nunmehr an den Ausläufern der Frankenhöhe bei Dinkelsbrühl, waren auf ihn gewiß nicht vorbereitet. Um keinen Zentimeter höher als in den Jahren zuvor waren die Erdhügel um den Wurzelhals der vielen hundert Buſchroſen aufgebaut, fehlten wohl auch ganz, und für eine Reiſigdecke war beileibe nicht genug Vorrat vorhanden. Reſtlos war der aufgebraucht für die neuen Veredlungen vom Sommer und die Stämmchen, die ſich ſo, flachgeduckt auf die Erde, unter dem gewohnten Reiſigſchutz zunächſt geborgen fühlen konnten. Mehr Schutz ſchien mir auch nicht nötig — es kam ja Schnee. Ich triumphierte, denn ich kannte ihn als den beſten Freund unſerer Roſen jetzt im Winter. Und ehe Wochen ſpäter ein paar vorwitzige Frühfebruarſonnenſtrahlen den wackeren Hüter von unſerm Roſenland recht vertreiben konnten, fiel er mit neuer Macht herein. Aber mit ihm auch diesmal bitterer Froſt — wohl der Tod! Eiſeskälte klirrte durch die Luft; 25 bis 30 bis 35, nicht genug, bis 37 Grad Celſius zittert eines Morgens Schreckenskälte drunten durchs Tal. Kein zweites Mal fällt nunmehr die Tage drauf den mit mühſamer Gier leckenden Sonnenſtrahlen am Südhang des Landes der ſchützende Schnee entgegen. Zwei rieſige American Pillar in der Urkraft ihres Lebens erſterben jäh unter der unerträglichen Wechſelwirkung von Starre und Erwachen; ſchwer wird die ſo viel bewunderte Paul's Scarlet Climber getroffen und mühſam kämpfen erprobte Perkins, die ſo manchen Winter getrotzt, gegen dieſen ungekannten Feind und müſſen auch Tribut zahlen, wie die unerſchrockene Gruß an Zabern und viele ihrer nächſten Schweſtern, die noch ſelten den Froſt gefürchtet haben.

Doch gemach — ſchon ſeh ich's, langſam ganz mählich nur ſpitzen die Äuglein, die dem lebenden Boden noch näher geſtanden und jetzt Wochen ſpäter zeigt uns reger Trieb, bei vielen ſogar hoch in den Ranken, daß nicht einmal dieſer Winter ihnen die Kraft zu neuem Aufbau hat rauben können.

Und wohl haben Sonne und Froſt faſt allen den vielen Buſch- und Strauchroſen über der ſchützenden Schneedecke Zweige und Triebholz ertötet, aber drunten pulſiert dennoch das Leben und ich will Lügen geſtraft ſein, wenn ich mehr als fünf wirklich erfrorene ärmliche Sträuchlein gezählt habe. Faſt kann ich's ja ſelber nicht glauben, daß ſogar das Hätſchelkind Maréchal Niel und die allerdings zu Unrecht ſo empfindlich geheißene Niphetos an ihrem ſonnigen Platz an der Südwand mir meine winters gezeigte Gleichgültigkeit verzeihen wollen und gleichfalls wieder mittun. Da bin ich wahrlich leichteren Herzens zu den beſonderen Sorgenkindern, den Stämmchen, gegangen. Ich traf ſie ſelten beſſer. Und gar die Veredlungen! Bei reichlicher Bewäſſerung waren ſie in dem warmen Sommer alle durchgetrieben und faſt zur Hälfte noch zur Blüte gelangt. Eine Hermann Neuhoff, am 22. Juni veredelt, hatte gar eine regelrechte Krone mit fünf kräftigen Leittrieben aufgebaut. Daneben freilich blieben auch manche, deren ſpäten Austrieb ich weniger freudig begrüßte. Aber gleichwohl waren jetzt ſogar von ihnen die meiſten glücklich durchgekommen, nur ganz ſchwache Triebchen, die auch keine Spur von Holz mehr hatten bilden können, waren hinübergeſchlummert. Ohne Zweifel hab' ich ordentlich Glück gehabt dabei, denn ich will und darf nun auch nicht verſchweigen, daß ich trotz bisher wenig aufmunternder Erfahrungen alle dieſe Sommerveredlungen — es waren ſechzig an der Zahl — noch obendrein verpflanzt hatte. Freilich war der Trieb ſchon völlig abgeſchloſſen, als ich etwas beklommen in den erſten Dezembertagen dieſe Gewaltmaßnahmen durchführte. Und wenn ein alter Gärtner erſt dieſer Tage zu mir klagte, »Ja, wir denken halt immer zu früh und zu viel, ich glaube, meine meiſten Roſen ſind vertrocknet«, ſo kann ich ihm mit meinen eigenen Erfahrungen jetzt und die Jahre ſeither die Richtigkeit ſeiner Vermutung beſtätigen. Warum denn voreilig uns zur Mühe dem Novemberwind das Spiel mit ſeinen Blättern nehmen? Auch hat es Zweck, nicht minder als die erſten ſtarken Fröſte, die Einhalt erſt gebieten und dann zum Ausbau nötig ſind. Und dann der Schutz. Der beſte Schutz iſt der natürlichſte — der Schnee. Wir ſollten immer daran denken und nichts tun, was uns dieſen Schutz von der unmittelbaren Einwirkung auf unſere Roſen abhalten könnte. Sehr ſelten wird's einmal gleich ſo kalt, daß wir zur Erreichung dieſes natürlichen Schutzes nicht erſt etwas Schneefall abwarten können, ehe wir mit dem letzten Tannenwedel die ſchützende Deckhülle, die wir doch nach und nach erſt bereiten — wie auch im Frühjahr den Abbau — vervollkommnen. Handeln wir ſo, dann können auch Licht und Luft, die einzigen Förderer geſunden Lebens, ſolange als möglich auf unſere Pflegekinder einwirken.

Und ich muß nun wirklich ſagen, daß wir tatſächlich auch unter den ſogenannten Edelroſen nicht wenige Sorten beſitzen, die ſchon ganz gehörige Kälte aushalten. Da hab' ich noch abſeits von den erwähnten vielen nächſt der Nordſeite des Hauſes, etliche Meter von der Hauswand entfernt, aber doch ſo, daß ſelbſt im Hochſommer vor dreizehn Uhr die erſten Sonnenſtrahlen auf ihrem weſtlichen Weg das Land nicht treffen können, zum Verſuch ein Ovalbeet mit der bekannten Herriot bepflanzt. Der Verſuch iſt geglückt. Vierzehn Tage ſpäter zwar als bei den glücklicheren Schweſtern auf der Sonnenſeite ſetzt alljährlich die Blüte ein, aber reich, und auch der Nachtrieb iſt bei tadelloſer Belaubung nicht ſpärlich. Dieſen Roſen ward nie winterſchützende Pflege zu teil. Im Gegenteil, die Veredlungsſtelle iſt nicht einmal unter dem Boden; dieweil ich die Stöcke hier gerne etwas hoch gepflanzt, blieben ſie völlig den hier durch zukommenden Oſtwind verſchärften winterlichen Einflüſſen ausgeſetzt. Und doch haben ſie auch dieſen grimmigen Winter tapfer überdauert. Es kann hier nicht nur die beſondere Lage ſein, die gefährliche Temperaturſchwankungen verhindert, weil ſie der Sonne jeglichen Zutritt verſperrt, hier liegt doch ſicher ſchon ein beſonderer Grad von Ausdauer und Zähigkeit vor.

Es ſcheint mir eine bislang noch nicht genügend gewürdigte Tatſache, daß ein Hauptwert gerade der Mme. Edouard Herriot und einer großen Zahl von Sorten aus ihrem Verwandſchaftskreis in der auffallenden Widerſtandsfähigkeit gegen Kälte und in der darauf zurückzuführenden Früh- und Reichblütigkeit liegt. Ich will nur die Elvira Aramayo herausgreifen, die ich bloß deswegen noch nicht habe fallen laſſen. Da verzeih ich ihr dann immer wieder ihren ſchon außergewöhnlichen Hang zum Sternrußtau. Sogar im letzten Sommer, in dem dieſer Pilz ſeine Rolle faſt überall dem Mehltau hat überlaſſen müſſen, war die »Elvira« wahrhaftig die einzige, die eines Tages Rußtau zeigte und trotz Gegenmaßnahmen nicht von ihm ablaſſen wollte. Winters über rafft ſie ſich aber immer ordentlich zuſammen und kräftigt und ſammelt ſich dermaßen, daß man ſie im erſten Flor ſogar zu den wertvollſten Beetroſen zählen könnte. Es iſt ſchade, denn es herrſcht durchaus kein Überfluß an wirklichen Beetroſen. Reiches, ununterbrochenes Blühen, lebhafte Blütenfarbe, buſchiger, gleichmäßiger Wuchs, der eine einheitliche Wirkung vermittelt, ſind Eigenſchaften, die ſelten vereint ſind.

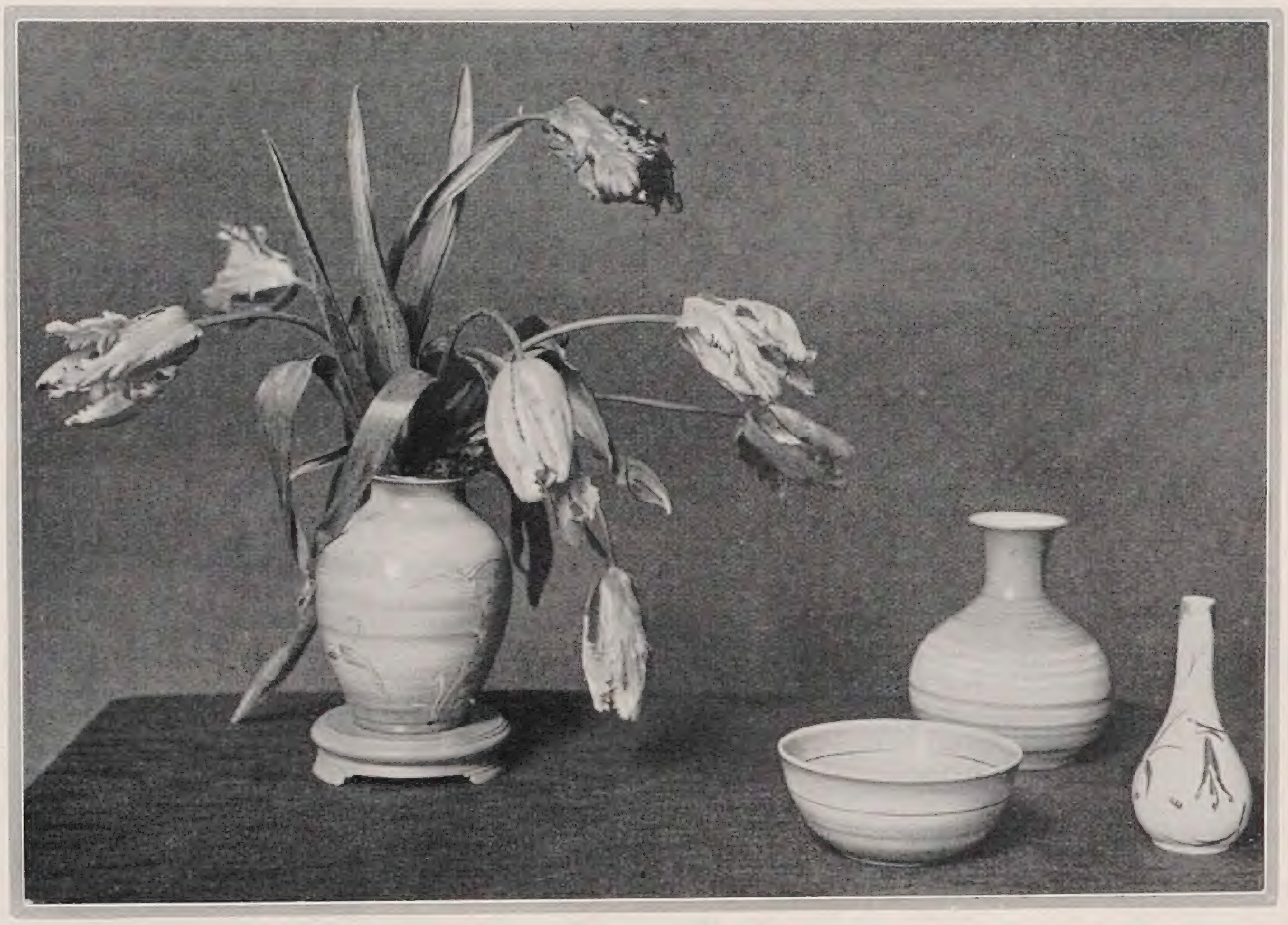
Als wirkliches Ideal einer Beetroſe habe ich erſt in den letzten Jahren Chriſtine kennen gelernt. Ich will einer Verwendung unſerer Edelroſen für Maſſen- und Fernwirkung nicht gerne das Wort reden, aber Chriſtine in ihrem ſatten Gelb und ihrem unübertroffenen Blütenreichtum läßt ſogar einmal an eine wirkungsvolle Verwendungsmöglichkeit auf Entfernungen denken. Auch die vorzügliche dunkelſamtrote Miss C. E. van Roſſem verdient volle Wertung als Beetroſe.

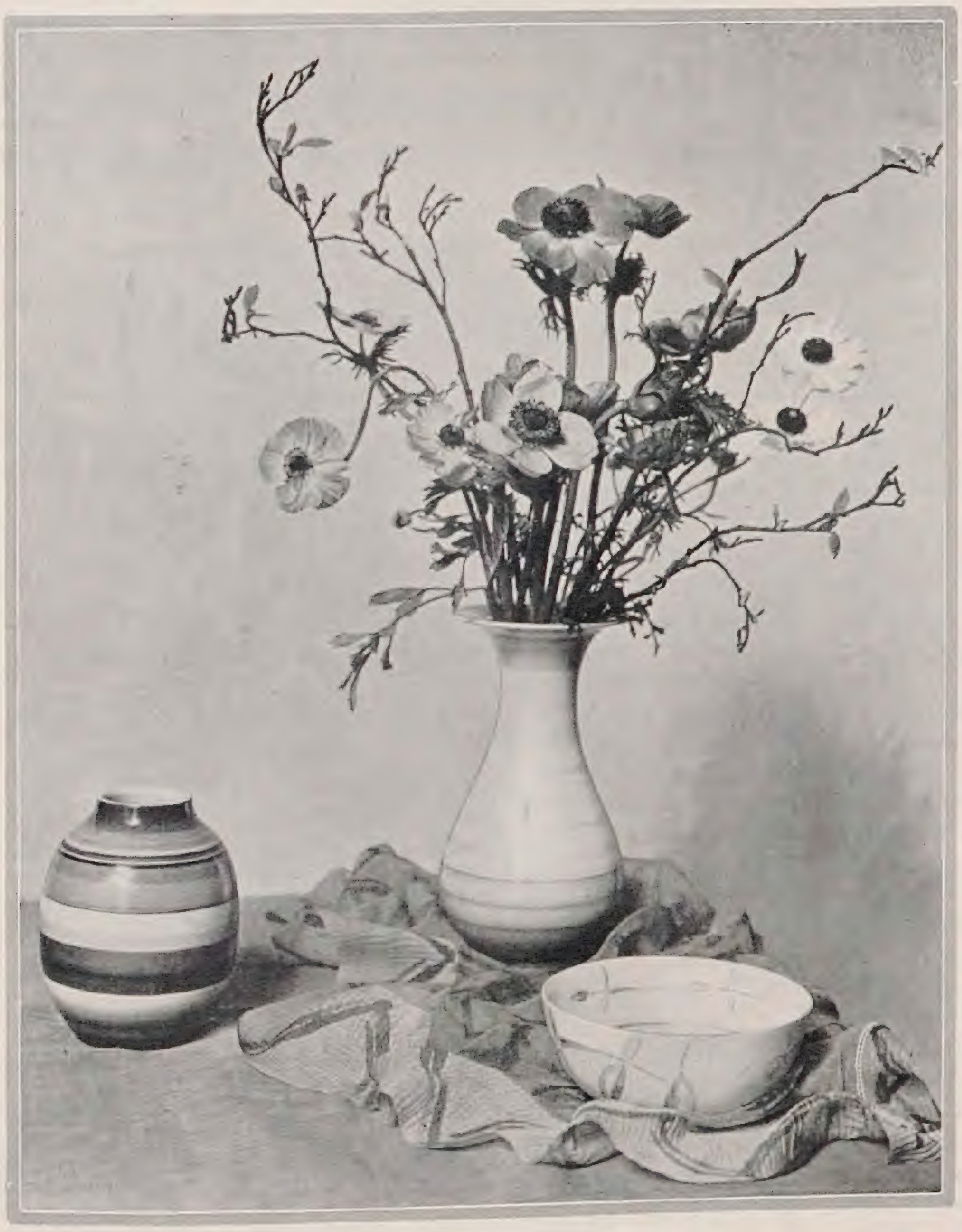
Im allgemeinen werden wir uns ja für Verwendung von Roſen zu Maſſenwirkungen, ſei es nun zu geſchloſſenen Beeten oder zu Einfaſſungen, der niedrigen vielblumigen Roſen zu erinnern haben. Eblouiſſant, die vielleicht dunkelſte rote und Suzanne Turbat verdienen von ihnen beſondere Erwähnung: ihr ſchöner gleichmäßig buſchiger Wuchs iſt gerade für dieſe Roſenſorte muſtergültig. Auch die weißlich blühende Eva Teſchendorff verdient Beachtung, obſchon ſie als Enkelkind der Rankroſe Tauſendſchön ſich bisweilen etwas unbändig benimmt und die Jungtriebe dann zu vorwitzig in die Welt ſchickt. Dauerhafte gelbe und orange Töne fehlten bisher dieſer Roſenklaſſe, nun ſoll aber auch dieſe Lücke geſchloſſen werden, wenn die angekündigte Gloria mundi dieſen Herbſt ihren Einzug hält.

Wir müſſen wohl einſehen und zugeben, daß uns die vielen Neuerſcheinungen, die uns ein Jahr nach dem anderen bietet, doch viel Gutes und oft wirklich Neues bringen. Ganz beſonders ſind ja die Klaſſen der Teehybriden und der Lutea-Abkömmlinge mächtig geworden; ſie haben zuſammen die Herrſchaft an ſich geriſſen und es fällt oft ſchwer bei der immer mehr ſich auswirkenden Verſchwägerung, noch herüber oder hinüber zu ſcheiden. Ich bin der letzte, der eine John Laing, eine Fiſher & Holmes, Brunner, Teplitz oder gar die ausgezeichneten deutſchen Züchtungen Kaiſerin oder Druſchki, die alle in Ehren alt geworden ſind, nun ſchnöde verdrängen möchte. Aber ich muß ehrlich genug ſein, um auch den wirklichen Fortſchritt, wie ich ihn ſehe, nicht zu verſchweigen. Können wir Liebhaber uns einen willkommeneren Erſatz wünſchen für die empfindliche Maréchal Niel als die wundervolle Reverend F. Page Roberts, die uns das Jahr 1921 geſchenkt hat? Und doch will mir ſcheinen, haben die ſieben Jahre ſeitdem noch nicht ausgereicht, um die Roſenfreunde erkennen zu laſſen, daß gerade dieſe Sorte für ſie geſchaffen und die ſchönſte gelbe Roſe iſt. Der Fachmann, will ſagen Schnittroſengärtner, wird ſich natürlich zu ihr noch ſtärkere Wachſer zulegen, wie vielleicht Mrs. Wemys Quin oder auch Sou. de Claudius Pernet, die ja oft unübertrefflich ſind. Und wenn er ganz beſonderen Wert auf Wüchſigkeit legt, wird er auch die nicht immer recht adelige Ville de Paris wohl nehmen. Er mag es tun; ich bin nicht gerade ſonderlich entzückt von dieſem ſo geprieſenen gelben Stern und eine Mabel Morse vielleicht oder die Hortulanus Fiet ziehe ich dieſer Neuheit als mindeſtens gleichwertig vor. Es läßt ſich eben ſtreiten über den Geſchmack und auch die Erfahrungen ſind nirgends die gleichen. Das zeigt mir ſeit Jahren ſo recht eine niedrige Rayon d'or, die in freier ſüdſonniger Lage Herbſtblumen bringt von einer Pracht und Formvollendung, wie ſie ſie vordem in ungünſtigerer Lage nur ſelten im Frühflor mir ſchenkte. Auch mit unſrer ſchönen Farbenroſe Wilhelm Kordes iſt's oft ſo. Fehlt ihr die richtige Stimmung, ſo kennen wir ſie nicht wieder, die wir zu Hoch-Zeiten als ein einziges Farbenwunder als unvergeßlich immer wieder anſtaunen. *(Ein zweiter Artikel folgt.)*

Die Blume im Gefäß

Porzellanvaſen von Fritz von Stockmayer





WER von Kindesbeinen an in jahrelanger Erfahrung mit der Pflanzenwelt Europas und vieler anderer Länder in engſter Fühlung gelebt hat, der kennt das Blumenvolk und weiß, was ihm not tut, wenn es ins Haus gebracht wird. Der weiß auch, daß die richtige Wahl des Behältniſſes bedeutungsvoll iſt und den Blumen gegenüber faſt zur Pflicht wird. Es dient dazu, dem kurzlebigen und verletzlichen Organismus die letzte Nahrung in genügender Waſſermenge zuzuführen, dann aber auch die Blumengeſtalten in Form und Farbe ſo zu umſchließen, daß beides miteinander verſchmilzt und eine einheitliche Wirkungsſchönheit darſtellt. Iſt dies erreicht, dann bleibt die Blume ganz ſie ſelbſt, ſpürt keinen Zwang und lebt ſich aus, mühelos bis zum ſtillen Verfall.

Im Freien vollzieht ſich das Blühen in umfangreichen Gruppen. In den begrenzten Wohnräumen haben wir es nur mit kleinen Ausſchnitten zu tun. Aber gerade durch dieſes Nähergerücktſein können wir bei einiger Überlegung mit der ganzen Pflanzengattung vertraut werden. Unſere Vorſtellung geht von den wenigen Schmucktrieben zur Mutterpflanze über und erleichtert dann weſentlich die Wahl des Gefäßes, ſowie die Anordnung.

Doch dazu gehören Behältniſſe und immer wieder Behältniſſe verſchiedenſter Art und Formung. Erſte Frühlingsblumen und Blütenzweige erfordern ein anderes Gefäß als der ſommerliche Überfluß. Ebenſo ſuchen der Herbſtflor mit ſeinen flammenden, Früchte tragenden Äſten, ſowie der Winter für ſein dunkelſchweres Grün Verbindung mit gewichtigeren Formen. Wenn auch im Laufe des letzten Jahrzehnts aus Glasinduſtrie und Kunſttöpferei manches fortſchrittlich Brauchbare an Vaſen und Schalen hervorgegangen iſt, läßt doch die Auswahl und Beſchaffenheit der Gefäße noch recht viel Wünſche unerfüllt. Sie ſind längſt nicht vielſeitig genug. Das kommt wohl daher, weil Former und Maler ſolcher Werkſtätten das überreiche Pflanzenmaterial, welches zum Schnitt kommt, nicht genügend überſehen, außerdem mit den Lebensbedingungen, dem Wuchs und den Farbwerten der Blumenwelt nicht voll vertraut ſind. Sie ſollten ſich weit mehr damit befaſſen und helfen, durch Beobachtung eine Kulturaufgabe zu fördern und deren Löſung näher zu bringen.

Weshalb gehen keramiſche Gefäße in den Handel, die in grellſten Farben und Muſtern ſchreien und außerdem nicht ſachgemäß gedichtet ſind, alſo eigentlich nichts als Scherben bedeuten? Warum formt man immer noch Prunk- und Rieſenvaſen, für die es weder Blumen noch Platz in normalen und in neuzeitlichen Behauſungen gibt? Seine Blumengefäße muß man lieben, um ſie zum handlichen und praktiſchen Gebrauch immer wieder gern hervorzuholen. Rieſengeſchlechter von Vaſen und im Gegenſatz zu ihnen Firlefanzereien ſind Züchtungen, die im Geſchirrſchrank nur Platz wegnehmen oder im Winkel verſtauben und zu tatenloſem Daſein verurteilt ſind.

Stets auf der Suche nach ſchönen, zweckdienlichen Gefäßen für meine Blumen ſtieß ich auf die Arbeiten eines Künſtlers, der ziel- und ſtilbewußt den ſchönſten Formen, welche die Porzellaninduſtrie hervorbringt, Dekor und Tönung verleiht. Dadurch wird dem ſtarren Weiß das Kalte genommen und eine weiche Wärme gibt dem Geſchirr ſchon eine Vorahnung der Farben und Formen, die es zu füllen beſtimmt ſind.

Fritz von Stockmayer überzieht ſeine Porzellane auf der Ränderſcheibe mit Farbfonds und hat die Fertigkeit, dieſe von der ausgeſprochenſten Tönung bis zum feinſten Farbenhauch abzutönen. Er iſt Pflanzenkenner, Blumenfreund und Künſtler zugleich. Seine Schöpfungen erfüllen nach jeder Richtung hin ihren Zweck, und iſt man erſt einmal in den Bann ſeiner Originale geraten, dann will man ſeine Vaſen und Schalen nicht mehr miſſen. Sie geben Anregung, den paſſenden Inhalt während des ganzen Jahres für ſie zu ſuchen, oder umgekehrt, ſie für vorhandene Blumen, Zweige und Ranken eigens hervorzuholen.

Zwei Beiſpiele in Bildern ſeien gegeben:

Die Vaſe mit den bunten Anemonen iſt grün, leicht lachsrot abgetönt, der Hals innen reich vergoldet. Eine andere wieder in dunkelbraun-rot-gelben Tönen ſcheint ſich auf buntfarbene Pompondahlien zu freuen. Schalen mit purpurnen und hellen kobaltblauen Ornamenten auf ebenſolchem Grunde geben einen köſtlichen Rahmen für zartfarbige Roſen und Wicken.

Papageitulpen bringen ihre Blütenform in einer Vaſe zur Geltung, die fleiſchroſa über und über getönt iſt. In den naſſen Grund hat der Künſtler phantaſtiſche Ornamente in der gleichen Farbe und Grau getuſcht. Es iſt dies eine fein empfundene, ausgezeichnete Ergänzung zu der Bizarrerie der Tulpen, die aus dem Gefäß herausblühen.

Stockmayers Gefühl für Farbe iſt durchaus ſicher und weiſt immer Originelles auf. Die Ornamente ſind ganz eigen und ſtets ſo angewendet, daß der Schmuck der Vaſe ihrer Füllung keinen Eintrag tut und den Blick des Beſchauers nicht von der Blume entfernt. Seine Arbeiten ſcheinen mir von fremden Ländern und deren Geräten, von Pflanzen und anderen Naturformen beeinflußt zu ſein. Er hat einen Weg, Porzellane zu dekorieren, geſucht und gefunden. Sein Ziel iſt, allen denen Neues und Erwünſchtes zu bringen, die, unabhängig von dem Stil ihrer Räume, Blumen und Pflanzen einen feinen und farbigen Rahmen geben wollen.

Franziska Bruck

Handwerkliches

Die Bekämpfung der Schnecken

JAHRE mit feuchtwarmer Witterung pflegen für die Pflanzen nicht nur in den ungünſtigen Ausreifebedingungen, die die Anfälligkeit gegen Schädlinge aller Art ſteigert, ſtarke Belaſtungsproben zu ſein. Beſonders die durch Schnecken hervorgerufenen Schädigungen ſind ſchwerwiegend, da die graue Ackerſchnecke, Limax agrestis, deren Größe zwiſchen drei und ſechs Centimetern ſchwankt, meiſt erſt abends zum Vorſchein kommt. Außerordentlich groß iſt ihre Vermehrungsfähigkeit, die zu einer Eiabgabe von 400 Stück im Laufe weniger Wochen führt. Meiſt beginnt ſie im Auguſt und zieht ſich bis zum Herbſt hin. Die Eier werden dabei in kleinen Haufen zu zehn bis dreißig Stück an dunklen, feuchten Orten, in Vertiefungen, unter faulenden Pflanzenteilen abgelegt und zeigen eine große Widerſtandsfähigkeit gegen äußere Einwirkungen. Die jungen Schnecken entwickeln ſich ſchon teils im Nachſommer und Herbſt, zum Teil aber auch erſt im nächſten Frühling, wenn die Eiablage ſpät erfolgte. Dieſe verſchiedene Entwicklung erklärt auch die Tatſache, daß man Schnecken in allen Größenſtadien beobachten kann. Leider wird man in den meiſten Fällen eine Schädigung erſt zu ſpät feſtſtellen, wenn auch die Beſtimmung des Schädlings leicht gelingt. Die Schnecken pflegen nämlich den Angriffspunkt in die Mitte der Blätter zu verlegen, während Inſekten gewöhnlich vom Rand aus freſſen. Mit Vorliebe nehmen Schnecken junge Pflanzenteile an: Gemüſe, Erdbeeren, Kürbiſſe, Getreide und ſogar Kleeſchläge, zu denen ſie oft über große Entfernungen kriechen, wie man an den Schleimſtellen feſtſtellen kann. Dieſer Schleim erlaubt den Schnecken leicht über ſchlechten Boden hinwegzukommen, da er eine Gleitbahn bildet, die auch trockene Stellen für die Schnecken annehmbar macht. Mit den Bauchmuskeln, der Sohle, ſchieben ſich dabei die Tiere vorwärts. Auf dieſer Schleimabſonderung, die dauernd vom Körper geregelt wird, beruht die beſte Bekämpfungs-Methode. Je trockner ein Boden iſt, um ſo mehr Schleim wird abgegeben, der bei übermäßiger Beanſpruchung nicht ſo ſchnell ergänzt werden kann. Ein dauernder Schleimverluſt kann aber das Tier ſo ſchwächen, daß es eingeht, weil nur in feuchter Luft eine Neubildung des Schleimes ſchnell erfolgt.

Zur Bekämpfung wendet man dementſprechend Stoffe an, die die Schnecken zur Saftabſonderung reizen. Die beſten Erfolge hat die Verwendung von Kainit gezeigt, in möglichſt feiner Verteilung. Dann hat ſich pulveriſierter, gebrannter Kalk bewährt. Gewöhnlich muß man zweimal das Abſtreuen vornehmen, um alle Tiere zu erfaſſen. Das zweite Streuen hat dabei innerhalb einer viertel bis halben Stunde nach dem erſten wiederholt zu werden, um die Schnecken, die natürlich ſofort verſuchen, durch Schleimabſonderung der ätzenden Wirkung des Salzes zu entgehen, abzutöten, ehe ſie neue Schlupfwinkel aufſuchen können. Es iſt kaum anzunehmen, daß die Tiere eine abermalige Drüſenabſonderung ohne Schaden überſtehen. Zeitlich gehe man möglichſt abends oder frühmorgens an die Bekämpfung, da dann die größte Gewähr gegeben iſt für eine erfolgreiche Durchführung. Wieviel man ausſtreuen muß läßt ſich naturgemäß nicht in genauen Zahlen feſtlegen. Die Menge richtet ſich nach der Verſeuchung des Bodens mit Schnecken, nach der Staubfeinheit des Salzes und der Dichte der Pflanzen. Immerhin dürfte man mit einem Zentner für einen Garten von tauſend Qudratmetern auskommen. Beſondere Vorſicht muß beim Ausſtreuen des Kalkes beobachtet werden, vor allem, wenn die Arbeit bei windigem Wetter geſchieht. Man ſchütze die Augen durch feſtſchließende Brillen, reibe die Augenbrauen und das Geſicht mit Öl ein, ehe ein Waſchen vorgenommen wird.

Eine wertvolle Hilfe im Kampfe gegen die Schnecken können Enten werden. Auch Kröten ſollte man in dieſem Zuſammenhang ſchützen. Steht dieſe automatiſche Hilfe nicht zur Verfügung, kann man ſich helfen durch Auslegen von kleinen Strohhaufen, Reiſigbüſcheln oder Blättern, unter denen ſich die Tiere gern verſtecken.

Schädlingsbekämpfung durch Tabakbrühe

EINE ungeahnte Belaſtung haben Garten und Gartenbau durch die Ausgaben für die Schädlingsbekämpfung erfahren, die Jahr für Jahr einſetzen muß, um Wachstumshemmungen und Ernteausfälle zu vermeiden. Kulturformen ſind naturgemäß anfälliger als ihre Wildformen, erſt recht in den oft kulturtechniſch ſehr ungünſtigen Verhältniſſen eines Gartens, der hineingezwängt iſt in eine Umgebung, die Luft und Licht nicht herankommen läßt an die Pflanzen.

Unter den Bekämpfungsmitteln, die uns leicht zur Verfügung ſtehen, iſt das Nikotin für den Gartenbau mit am wichtigſten geworden. Als Alkaloid, eine ſtickſtoffhaltige Pflanzenbaſe, iſt das Nikotin in den Blättern und Samen des Tabaks und in den Blättern des Hanfs an Zitronen- und Apfelſäure gebunden. Es miſcht ſich mit Waſſer, Alkohol und Äther. Dieſe Eigenſchaft erlaubt die leichte Verwendbarkeit des Nikotins auch im kleinen Garten.

Am beſten kommt man zu einer etwa dreiprozentigen Tabakbrühe, indem man ein Pfund getrocknete Tabakblätter mit vier Liter kaltem Waſſer anſetzt und eine Nacht ſtehen läßt. Nach dem Durchſieben ergibt ſich eine dunkelfarbige Löſung. Dann erfolgt noch ein zweimaliges Anſetzen der Tabakblätter mit je drei Liter kaltem Waſſer und ein Durchſieben, das eine Löſung von hellerer Farbe ergibt. Zum endgültigen Gebrauch ſchütte man alle drei Auszüge zuſammen und verſetze ſie mit einer zweiprozentigen Seifenlöſung, die die Aktivität der Tabakbrühe, beſonders bei Blattläuſen, bedeutend erhöht.

Als Ausgangspunkt nehme man Blätter, da ſich das Alkaloid nur hier findet, nicht dagegen in den Rippen. Benutzte oder abgeſtandene Brühe iſt zu vermeiden. Zeitlich ſind die Spritzungen am beſten an trüben Tagen vorzunehmen. Regen und ſtarker Wind ſchwächen die Wirkung der Bekämpfung. Kleine Topfpflanzen können auch mit dem Ballen nach oben in die Brühe gehalten werden, wobei ein Naßwerden der Wurzeln unter allen Umſtänden vermieden werden muß, da ſie ungleich empfindlicher ſind als der oberirdiſche Teil. Kurze Zeit nach der Behandlung muß ein Abſpritzen mit klarem Waſſer erfolgen, um Verbrennungserſcheinungen in der Sonne zu vermeiden.

Der Anbau des Tabaks iſt einfach und mit geringen Mitteln durchzuführen. Man nehme Bauerntabak, Nicotiana rustica, wegen des hohen Nikotingehaltes und pflanze ihn nach den Froſtheiligen im Mai aus. Die Ernte ſetzt dann Ende September ein. Zehn Pfund Tabakblätter, die nötig ſind, um 100 Liter Brühe zu erhalten, kann man auf 25 Quadratmetern ziehen, bei einer Pflanzung von vier Stück auf einem Quadratmeter.

Karl Wagner

Gartenrundſchau

ROSEN IN BRASILIEN

ROSENKULT und Kulturmenſch ſind zwei Begriffe, die ſcheinbar nicht voneinander zu trennen ſind. Uralt iſt ja der Roſenkult, und wenn ſich auch im Laufe der Jahrtauſende recht viel verändert hat, die Roſenliebe iſt dieſelbe geblieben. Roſen findet man auch in ganz Braſilien, das etwa 16 mal ſo groß wie unſer Vorkriegsdeutſchland iſt. Roſen fand ich im ewig feucht-heißen Amazonas; Roſen wachſen an der ganzen Küſte des Atlantiſchen Ozeans. In einem kleinen Siedlergarten armer Portugieſen fand ich weit, weit im Innern des Staates Bahia, vor einer armen Lehmhütte einen übermannshohen Buſch von rieſigem Ausmaße einer Sorte, die hier als *„Cramoisi supérieur"* bekannt, aber ganz alt, recht alt ſein muß, und zuſammen mit orangefarbenen Ringelblumen, roſaroten Stockmalven, weißen Lilium japonicum und einer Menge bunter Geranien das Glück und die Zufriedenheit der armen Leute kündete. Dieſelbe Roſe fand ich oftmals in Sao Paulo, wo ſie in üppigſter Fülle über warmrote Ziegelmauern herabquoll, und ihre Blütenfülle, die das ganze Jahr über anhält, mit dem ſo ſchönen Violett der Petraea volubilis vermengt. Ein prächtiges Bild, wenn mächtige, glänzend-dunkelgrüne Baumkronen von Ficus stipulata den Hintergrund bilden, aus deren Geäſt des Nachts die Wunderblumen des Cereus nycticalus wie Sterne leuchten. Herrlich war die kleine Veranda, gänzlich überwuchert von unſerer »Veilchenblau«, deren eigenartige Farbenmiſchung ganz wundervoll zu den zu ihrem Fuße ſtehenden, übermannshohen, blütenüberladenen, roſafarbenen Begonia corallina paßten. Allüberall klettern zwiſchen Glycinen und Jasminarten, dem ungemein reichblütigen Rhynchospermum jasminoides, die alten *Beauté de l'Europe,* die prächtige karminrote *Mme. Isaac*

Die frühen Morgenſtunden

bei leichter Gartenarbeit geben Ihnen erſt die rechte Lebensfreude und Luſt zur Berufsarbeit des Tages.

Bei dem ſtändigen Aufenthalt im Garten haben Sie die Möglichkeit, von Woche zu Woche die Weiterentwicklung in der Natur zu verfolgen, das Wachſen und Blühen zu beobachten und als den Erfolg all ihrer Sorgfalt und Mühe auch die reichlichen Ernten einzuheimſen.

Die Grundbedingung jedes Erfolges liegt aber in der Güte und Keimkraft der verwendeten Sämereien. Um nur ſolche zu erhalten, ſorgen Sie dafür, unſere neueſten Verzeichniſſe ſtets zur Hand zu haben, damit Sie Ihre Auswahl jederzeit in Ruhe treffen können.

Unſer künſtleriſch ausgeſtattetes Hauptverzeichnis, ein ſtattliches Buch von 112 Seiten Umfang, enthält wertvolle für jeden Gartenfreund wichtige Ratſchläge. Es empfiehlt ſich, gleich zu ſchreiben. Eine Poſtkarte genügt. Die Zuſendung erfolgt koſtenlos.

Pape & Bergmann, G. m. b. H., Quedlinburg 5

Verſandhaus für feine Gartenſamen und Blumenzwiebeln,

Gegründet 1889 Dahlien-Großkulturen Fernſprecher Nr. 411

Iris Kaempferi W. v. d. Velde

Dreissig Hektar mit Stauden :-: Zehn Hektar mit Baumschulen

Spezialität: Neuheiten
Katalog auf Verlangen

STAUDEN

B. RUYS · A.-G.

Königliche Handelsgärtnereien

Moerheim und Tottenham, Dedemsvaart (Holland)

(Lieferung ausschliesslich an Handelsgärtner)

1000 MORGEN BAUMSCHUL- u. STAUDENKULTUREN

ZEITGEMÄSSE
GARTENGESTALTUNG
DURCH
L. SPÄTH
GROSSBETRIEB FÜR GARTENKULTUR
BERLIN-BAUMSCHULENWEG
FERNSPRECH-ANSCHLUSS: NEUKÖLLN F2 3301

GEGRÜNDET 1720 VON CHR. SPÄTH

Die Gestaltung des Gartens —

Es kann nicht genug betont werden, daß gerade die Gartengestaltung uns Aufgaben stellt, deren gute Lösung von der Erfüllung gar mancher Voraussetzungen abhängig ist. Nur ein Künstler, der die Technik vollkommen beherrscht, schafft einen guten Garten. Der bloße Praktiker wird uns oft durch kulturelle Leistungen, durch feine pflanzliche Einzelheiten im Garten überraschen, wie wir ja auch im Garten eines ernsten Blumenfreundes zumeist sehr viel Ansprechendes finden. Und doch fehlt dem Ganzen die künstlerische Einheit, die raumschaffende Formengebung, das Bewußtsein eines künstlerischen Organismus. Der Laie läßt sich viel zu leicht von hübschen Einzelheiten bestechen, er besitzt nicht immer das rechte Gefühl dafür, wie sein Garten in Verbindung mit dem Hause als Einheit aufgebaut werden muß.

Schon daraus ergibt sich, daß der Gartenbesitzer in den allermeisten Fällen einen tüchtigen Gartengestalter zu Rate ziehen muß, wenn er wirklich einen guten Garten haben will. Wer aufmerksam die Beispiele betrachtet, die in jeder Nummer dieser Zeitschrift aus den verschiedensten Gärten geboten werden, wird sich immer klarer bewußt werden, daß der Garten ein einheitlicher Organismus ist, dessen Teile wohl recht verschiedene Eindrücke vermitteln können, dabei doch aber den Garten nicht zerreißen dürfen. Wo unorganisch sich Motiv an Motiv reiht, wie es gerade in Anlagen von Liebhaber sehr leicht der Fall ist, hat man nie das Empfinden des Wohnhaften, des zum Leben im Garten Einladenden, das uns in jedem Gartenorganismus überkommen soll. Um dieses Gefühl zu erzielen, muß freilich im Garten auch die Persönlichkeit des Besitzers zum Audruck kommen. Wir müssen seine Neigungen, seine Vorliebe für gewisse Dinge spüren, sonst wird der Garten ein vielleicht ästhetisch ansprechendes, aber des inneren Lebens doch entbehrendes Schema. Daher muß der Gartengestalter

Aachen
Theodor Ott
Gartenarchitekt VDG. und DWB.
Fernruf 34609

Berlin W.
Hermann Rothe
Entwurf, Ausführung, Pflege von Gärten
Spiel-, Sport- u. Tennisplatzbau
Wintergärten / Blumenfenster
Große eigene Anzuchtsstätten
Fernruf: G 4, Zehlendorf 3320/22
Bln.-Zehlendorf, Cecilienstr. 21-23

Berlin
L. Späth
Gartengestaltung
Berlin-Baumschulenweg
gegründet 1720
von Christoph Späth
Entwurf und Ausführung
von Gärten und Parks
im In- und Auslande
Baumschulenfläche
2000 pr. Morgen
Fernruf F 2 Neukölln 3301

Berlin-Grunewald
Albert Fuhrmann
Park- und Gartengestaltung
Anlage von Steingärten
Golf-, Sport- und Tennisplätze
Fernruf: Pfalzburg 3424

Berlin-Friedenau
Heinrich Blessing
Gartenarchitekt
Gartenkunst — Gartentechnik
Stauden
Lefèvrestr. 24 Rheingau 6929

Berlin-Neubabelsberg
Berthold Körting
Architekt
Gartengestaltung
Berlinerstr. 124 Tel. Potsdam 7695

Berlin-Schmargendorf
Engelbert Kogerer
Stauden- u. Steingartengestaltung
Crampasplatz 6
Fernsprecher: H 1, Pfalzburg 2676

Berlin-Spandau
Wilhelm Majunke
Park- und Gartengestaltung
Anlage von Steingärten, Wochenendgärten, Sport- und Tennisplätzen
Eigene Baumschulen und Staudenkulturen
Berlin Spandau, Radelandstr. 25
Fernspr.: Spandau 2901

Berlin-Steglitz
Richard W. Köhler
Gartenarchitekt
Eigene Baumschulen und Staudenkulturen
Kleiststraße 43
Fernr.: G 6 Breitenbach 0931 u. 32

Berlin-Wannsee
Kühn & Solbrig
Gartengestaltung
Wannsee
Fernruf: G. 4 Wannsee 5208

Chemnitz
Erich Kretschmar
Gartenarchitekt
Entwurf und Ausführung
schöner Gärten
Kaiserstr. 36. Fern.: 33514, 8444

Dresden
Bernhard Frh. v. Wechmar
Gartenarchitekt
Hosterwitz, Post Pillnitz
Ruf Pillnitz 166 (104)

Dresden-Loschwitz
Otto Wilh. Stein
Gartengestaltung BDGA.
Illustrierten Prospekt „Schöne Gärten“ kostenlos

Düsseldorf
E. Hardt
Gartenarchitekt BDGA., AIV.
Gärten
Gartenarchitekturen,
Kulturtechnische Anlagen,
Entwurf, Beratung,
Leitung.
W., Tellstr. 19. Fernruf 15068.

Düsseldorf-Grafenberg
Reinhold Hoemann
Gartenarchitekt DWB. u. VDG.
Böcklinstr. 18 Fernruf 62022

Düsseldorf
Oswald Woelke
Gartenarchitekt DWB. u. VDG.
Gärten und Parks im In- und Ausland
Moltkestr. 52 F. 33879

Essen
Alfr. Meerkötter
Gartenarchitekt
Neuzeitliche Gärten
Planung, Ausführung
Stadtwald Eyhof, Fernruf: 20560

Frankfurt a. M.
Helgers & Grünewald
Architekten für Gartengestaltung BDGA.
Gallusanlage 2, Fernr.: Römer 2010

Frankfurt a. M.
Arthur Mayer
Gartenarchitekt
Moderne Gartengestaltung
Lösung komplizierter Aufgaben
Ausnutzung jeglichen Raumes
Berkersheim Am Honigberg 2
Telefon: Norden 93703

Frankfurt a. M.
Robert Waldecker
Gartenarchitekt
Grüneburgweg 4

Frankfurt a. O.
Rudolf Röthe
Gartenarchitekt
Schöne Gärten
Gestaltung — Ausführung
Bahnhofstr. 30. Fernruf 2192

Glarus
J. Schweizer
Gärten / Tennisplätze
Glarus, Schweiz

eine künstlerische Aufgabe

von Beruf in engster Fühlung mit dem Besitzer arbeiten, genau wie es der Hausarchitekt tun muß. Beide müssen oft erst im Besitzer das rechte Empfinden für das wecken, was im Garten wie im Hause zum Ausdruck kommen soll. Ist dies nicht möglich, geht der Besitzer nicht auf die Absichten der Gestalter ein oder ist er nicht imstande, selbst die nötigen Fingerzeige zu geben, so bleibt jede Gestaltung Stückwerk.

Nicht jeder Gartenbesitzer wird mit jedem Gartengestalter in rechte Fühlung kommen, und umgekehrt. Aber unter der großen Zahl tüchtiger Gartenarchitekten wird der ernste Gartenfreund immer den finden können, mit dessen Hilfe er seinen Garten so aufbauen kann, wie er es gern möchte. Und jeder Gartengestalter wird danach streben, sich einzuleben in die Gefühlswelt seines Auftraggebers, um sie so weit wie möglich in den Garten zu verweben und dabei doch das Wesentliche für die Art der Gestaltung nicht aus dem Auge zu verlieren.

Was für die Neuanlage hinsichtlich der Mitwirkung eines Gartengestalters gilt, hat in nicht geringerem Maße für jede Umgestaltung einer bestehenden Anlage seine Bedeutung. Gerade hierbei ergeben sich nicht selten beträchtliche Schwierigkeiten. Einmal in der Geländegestaltung, dann auch in der Beibehaltung von Vorhandenem oder dessen Ersatz durch Neues. Da kann nur ein erfahrener Gartengestalter den rechten Weg finden helfen. Der Laie strebt zu leicht Unmögliches an. Der Gartenfreund ist auch leicht geneigt, zu viel Altes erhalten zu wollen, auch wenn es in seiner Art überständig ist. Er wird andererseits zuweilen den Wert des Vorhandenen nicht recht beurteilen können. Auf jeden Fall bedarf er des fachmännischen Rates einer Persönlichkeit, die die aesthetischen Werte fest im Auge behalten und das Technische gut meistern kann. Denn nur künstlerische Begabung verbunden mit praktischer Erfahrung vermögen diese Aufgabe zu erfüllen.

Bad Godesberg a. Rhein
Carl Rohde & Sohn
Inh. Albert Rohde
Gartenarchitekt BDGA.
Neuzeitliche Gartengestaltung
Sportplätze, Beratung
Mittelstr. 18 Fernruf 477

Göttingen
Willi Scheede
Gartenbaukunst
Entwurf und Ausführung
von schönen Gärten an allen
Plätzen
Fernsprechverbindung 2802

Halle a. S.
Herm. Schindler
Gartengestalter
Lafontainestr. 23. Fernruf 22255

Hamburg
Schnackenberg & Siebold Nf.
Rudolf Schnackenberg
Gartenarchitekt
Entwurf, Raterteilung, Ausführung im In- und Ausland
Hamburg 1
Glockengießerwall 25/26
Fernruf: C 2 Bismarck 4028

Heidelberg
K. Goering
Gartenarchitekt BDGA.
Entwurf und Ausführung
von Gartenanlagen an allen Orten
Fernruf 1888

Heidelberg
Hans Kayser
Gartenarchitekt VDG., DWB.
Teilhaber der Firma
Kayser & Seibert, Roßdorf
Bachstr. 9

Heidelberg / Frankfurt a. M.
Franz Wirtz
VDG., DWB.
Heidelberg, Jägerhaus
Teilhaber der Firma
W. Cossmann Nachf.
Frankfurt a. M. / Rödelheim

Jauer-Semmelwitz
Gustav Wuttig
Gartenarchitekt
Staudenkulturen, Baumschulen
Schlesien

Kiel
Clemens Jelinek
Gartenarchitekt B. D. G. A.
Prinz-Heinrichstr. 40, Fernr. 2759

Köln
Fritz Gerhartz
Gartenarchitekt DWB., BDGA.
Entwurf, Ausführung und Pflege
Edelobstanlage Urfeld
Ubierring 61. Fernr. Hansa 96263

Königsberg Pr.
Fr. Brahe
Gartenbau-Architekt
ger. beeid. Sachverständiger für
den Oberlandesgerichts-Bezirk
Königsberg i. Pr.
Steindamm 179 Tel. 6638

Leipzig
Johannes Gillhoff
Gartenarchitekt VDG.
Dipl.-Gartenbauinspektor
Entwurf und Ausführung
Sophienstr. 43 Ruf 37767

Leipzig
Otto Mossdorf
Gartenarchitekt B. D. G. A.
Leipzig-Göhrenz
Gegründet 1865

Entwurf und Ausführung von
Park- und Gartenanlagen
Eigene Baumschulen und
Staudenkulturen
Fernsprecher: Leipzig 43324

Lugano, Schweiz
H. Hembes
Gartenbaugeschäft
Entwurf, Ausführung, Pflege von neuzeitlichen Gärten. Italienische immergrüne Gartenflora, Blütenstauden, Steinpflanzen.
Massagno-Lugano / Fernruf Lugano 589

Magdeburg und Harzgebiet
H. O. Lübeck
Beratender Fachmann für Nutz- und Ziergärten mit langjähriger In- und Auslandspraxis
Magdeburg-Puppendorf

Mainz-Nierstein a. Rh.
Aug. Waltenberg
Gartenarchitekt B. D. G. A.
Fernruf: Nierstein a. Rh. 102

Mannheim
Fritz Seidler
Gartenarchitekt B. D. G. A.
Garten-, Park- und Friedhofgestaltung
Entwurf und Ausführung allerorts
Eigene Baum- und Staudenschule
Pflanzenversand
Meeräckerstr. 91 Anruf 28116

München
Anton Buchner
Gartenarchitekt
Inhaber der altbekannten Firma
August Buchner, Theresienstr. 86
Gartenbaugroßbetrieb
Gartengestaltung

München-Nürnberg
Möhl & Schnizlein
Gartenarchitekten
Gartengestaltung
München 27 — Nürnberg 16

Neu-Ulm
Hermann Vietzen
Gartenarchitekt
Neu-Ulm . Bayern Fernruf 106

Osnabrück
Werner Jänicke vorm. Paul Smend
Gartenarchitekt
Garten- uud Parkgestaltung allerorts
Staudenkulturen / Lieferung aller
Pflanzungen für Zier- und Nutzgärten
Goebenstr. 3 Anruf 1214

Rostock-Mecklbg.
Arno Lehmann
Gartenarchitekt
Roonstr. 11 Fernruf 2616

Stettin
Otto Ries
Gartenarchitekt B. D. G. A.
Stettin 10

Stuttgart
Albert Lilienfein
Gartenarchitekt D. W. B.
Zellerstr. 31

Trier
Peter Lambert
Beratung für Rosenpflanzungen
Rosengärten, Park- und
Villengärten
Große Rosenkultur / Katalog

Ulm a. D.
Gebrüder Kurz
Gartengestaltung
Neu-Ulm a. D.

Unkel a. Rhein
Gebr. Eikerling
B. D. G. A.
Inh. Gartenarchitekt Fr. Eikerling
Fernruf 232 Amt Honnef

Wiesbaden
Friedrich Hirsch
Gartenarchitekt V. D. G.
Wiesbaden, Aukamm

Pereir, dann *Ducheſſe d' Auerſtädt, Duarte a' Oliveira,* lauter Roſen, die man in jedem portugiſiſchen Katalog verzeichnet und auch in manchen Gegenden Frankreichs viel verwendet findet; man ſieht, welcher Eltern Kind die Roſen und unſere Kultur hier ſind. Unſagbar ſchön iſt *Aimée Vibert,* wo ihre in dichten Dolden ſtehenden milchweißen Blüten aus dem ins Graugrüne ſpielenden Laub des *Solanum Wendlandi* hervorlugen und einen wundervollen Farbenakkord mit dem zarten Lila der üppigen Solanumdolden bilden; und dieſe Pracht währt immerdar. Herrlich iſt das Laub der ſchönen, zart gemsfarbenen *Madame Jules Gravereaux,* die zur Winterszeit, im Juni bis Auguſt, gleich der *Maréchal Niel* ſich mit unzähligen Rieſenblüten bedeckt. Ganz auffällig iſt das Verhalten der Maréchal-Nielroſe in Bezug auf brüsken Wetterſturz, wie er in der Umgebung der Stadt São Paulo etwas Alltägliches iſt. Hier will die Niel nicht recht gedeihen, während ſie in den kaum wärmeren, aber viel gleichmäßigeren und nebelfreien Campinas, in der Kaffee- und Orangenzone Limeira und Rio Claro, in ſüßen Duft gehüllte Laubengänge bildet. Ausgezeichnet entwickelt ſie ſich im nahen, bei Rio de Janeiro gelegenen Tijuca, in gleichmäßigem Klima. Im heißen Norden gedeiht ſie zwar üppig; die Blumen bleiben aber kleiner, Der Duft jedoch bleibt derſelbe. Während dieſe Art von Rankroſen kurzweg das Roſenlauben-Material abgeben, werden Sorten wie Tauſendſchön, Dorothy Perkins, Hugo Maweroff, Jean Girin und Jean Guichard faſt ausſchließlich als Trauerroſen verwandt, die aber abſolut nichts Trauriges an ſich haben, ſondern als Ausdruck ſtärkſter Lebensbejahung, größten Übermaßes an Kraft und Wollen gelten können. Wie hübſch ſind auch die *Roſa Bankſiae alba* und *lutea,* einen ſchöneren Schmuck zur Bekleidung hoher Palmſtämme, Euterpeedulis; Oreodoxa regia, kenne ich nicht. Wundervoll ſind ſolche Blütenkaskaden, wenn ſie im Frühling, Ende Auguſt und im September auf unſagbar farbenſatte Azaleengruppen herniederrieſeln, deren Laub vollſtändig unter dem Blumenmantel verſchwindet. Herrlich ſind lange, ſchmale Rabatten, mags auch manchem nicht gefallen, wenn in dieſer Zeit allgemeinen Pflanzen-Jubels regelmäßig verteilte Roſenhochſtämme ein Dickicht von weißen oder karminroten oder apfelblütenfarbigen Levkoien überragen, wenn davor breite Maſſen von Ranunkeln, Amaryllis-Hybriden, bunten Cinerarien, Aſtern lagern, und ſich davor ein Band von Primula obconica, von Viola tricolor und Portulaca, hinzieht. Roſenjubel, Palmen-rauſchen, Azaleen-Muſik: das iſt die Frühlingsſtimmung hier zulande.

Was es ſonſt an Roſen gibt? Je nach der Zone, je nach Verkehr; der Preis ſpielt nur eine kleine Rolle, denn wer etwas hat, gibt auch dem Nächſten etwas. Roſenliebe beſitzen hierzulande alle Menſchen; ſie iſt das Elixir, das ſoziale und nationale Gegenſätze vergeſſen macht. Ein Garten war am Mee-

NELKEN
ENGLISCH-AMERIKANISCHE
IMMERBLÜHENDE VARIETÄTEN
Großblumige selbst gezogene Neuheiten
wie HAPPIDAIS, sonnig-orangefarben;
LADY DARESBURY
die größte von allen,
SYBIL, ganz neue Farbe in Veilchenblau;
Katalog postfrei
STUART LOW Co.
Bush Hill Park bei London

Levkojen
ſind ſeit **1836** die weltberühmte
Spezialität meines Hauſes
Preisliſte und Kulturanweiſung
auf Wunſch umſonſt und poſtfrei
PAUL TEICHER
STRIEGAU/SCHLESIEN
SAMENZUCHT / GROSSGÄRTNEREI

Orchideen
Selbstgezogene Hybriden, deren Kultur
nicht schwer ist, in gesunden Pflanzen.
Große Auswahl von
50000 Pflanzen
Liebhaber sind höflichst eingeladen, uns
zu besuchen oder zu schreiben
STUART LOW Co.
Bush Hill Park bei London

Versand von Blüten und Rasenersatzstauden
Obstbäume · Spalierobst · Beerensträucher
Ausführung v. Garten-Park-Friedhofs-
Obst- und Teichanlagen-Sportplätze-
Grosse gold. Med. f. d. Staudengarten
auf der Jahrhundert-Ausstellung
Tel. 23122
Eigene Staudengärtnerei u. Baumschule
PAUL HATT
BRESLAU 16 · Gartenarchitekt · STAUDENWEG 3

Gartenhäuschen
aus Schilfrohr
Illustr. Katalog gegen Rückporto
Norddeutsche Rohrindustrie
Johannes F. Tröndle
Schleswig 12

Unkrautvernichter
UNKRAUT-EX
schafft
unkrautfreie
Wege und Plätze
Unschädlich für
Menschen und Tiere

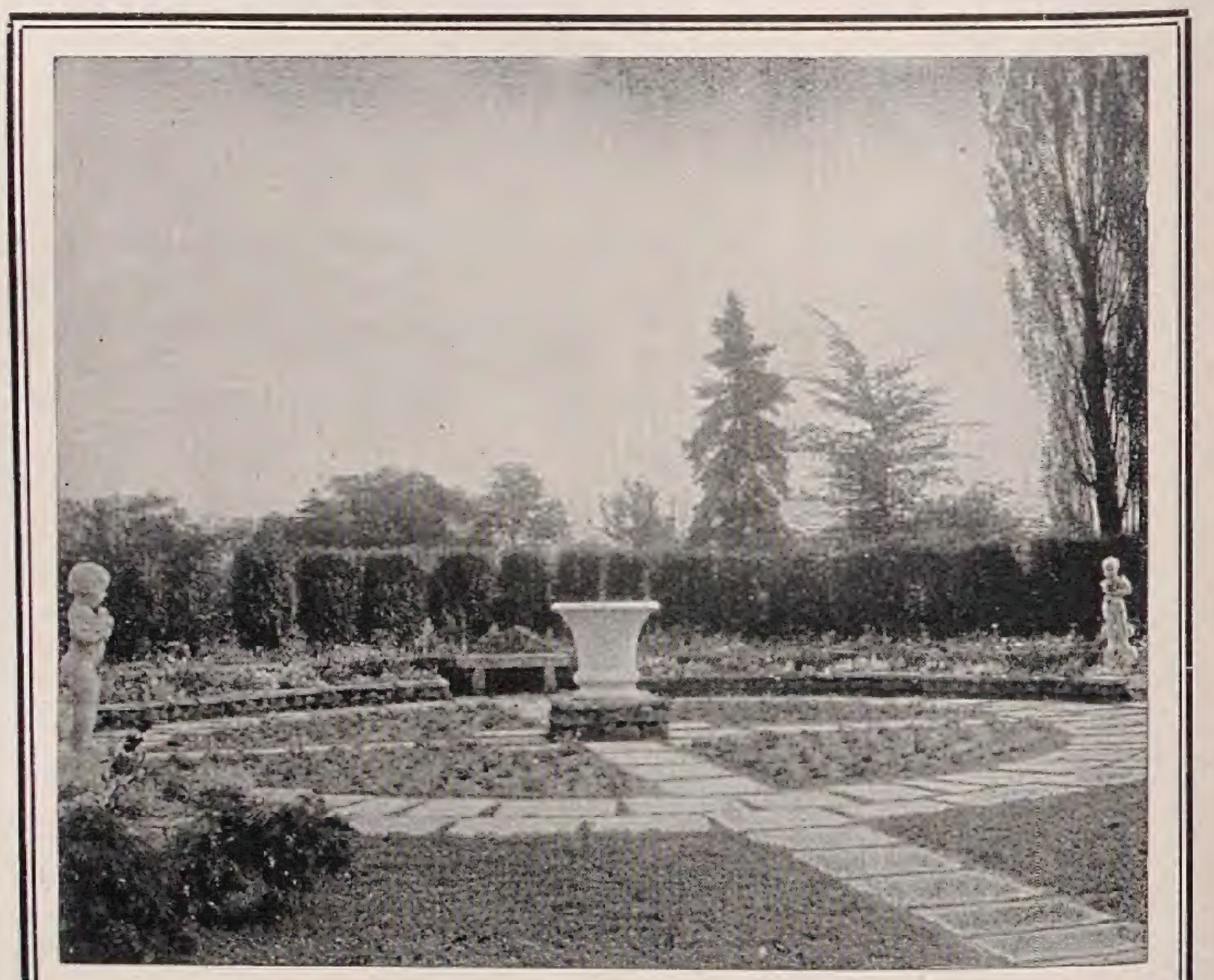
1/2	1	5	10	Kilo
1.—	1.80	7.50	13.—	M.

25	50	100	Kilo
28.75	52.50	100.—	M.

Für 200 qm genügen 5 Kg. »Unkraut-Ex«. Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

Chemische Fabrik
Stolte & Charlier
Hamburg 15

GÄRTEN
TENNISPLÄTZE
ENTWURF
BERATUNG
AUSFÜHRUNG
J. SCHWEIZER
GLARUS-SCHWEIZ


Park- und Gartengeſtaltung
Schnackenberg u. Siebold Nfl.
Rudolf Schnackenberg - Gartenarchitekt
Hamburg 1
Glockengießerwall 25-26 :-: Telefon: C 2 Bismarck 4028
Illuſtrierter Katalog Mk. 2.50
Entwurf, Raterteilung, Ausführung im In- u. Ausland
Stauden-u. Roſengärten
in liebevoller Durcharbeitung

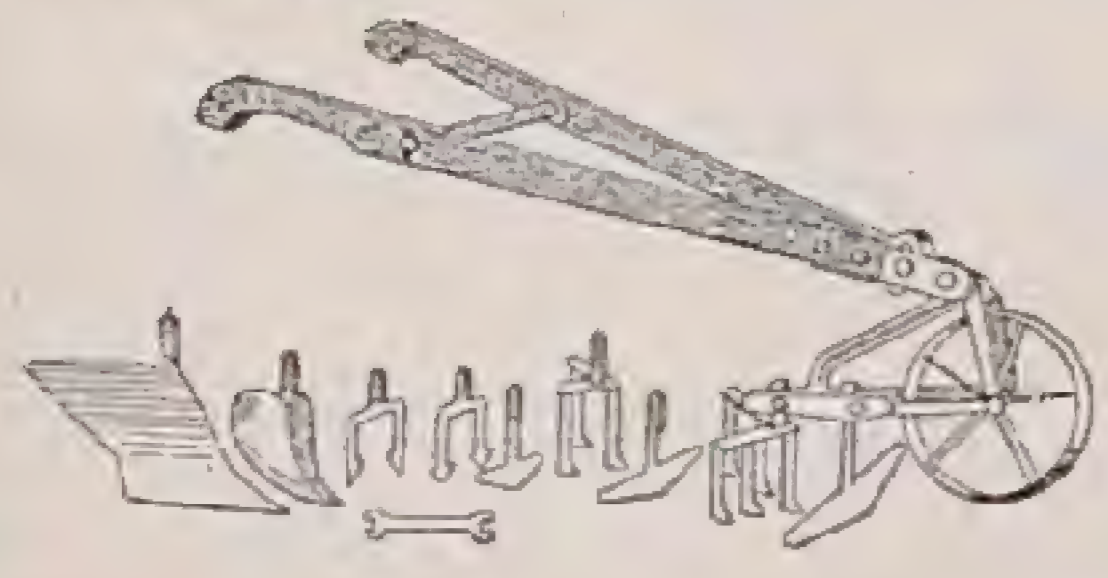
resſtrand — verlaſſen — aber reizvoll ſchön. Die Mauer halb verfallen, das Gitter ganz verroſtet. Ein Garten, nur mit Gras bewachſen; doch aus dem Gras, da ſproſſen längſt vergeſſene Eucharis amazonica, und lachsroſarote Blütenkugeln von Haemanthus ſtickten auf das dunkle Grün der Gräſer einen wundervollen Spitzenteppich. In einer Ecke dufteten die rieſengroßen Trompetenblumen zu hunderten an einem einzigen Datura suaveolens-Dikkicht. Doch an der einen Ecke, da gabs eine Dornröschenburg: gelbe *Marie Vanhoutte* und die ſo eigenartig miſchfarbene *Marie Baumann.* Am ſelben Meeresſtrand, in Nictheroy, gegenüber von Rio de Janeiro, wuchſen im ärmſten Sandboden: die dunkelrote *Gruß an Teplitz,* die ſchneeweiße *Druſchki,* die rahmgelbe *Kaiſerin Auguſta Viktoria*: und ſchwarzrote, hochgeſchätzte *Principe Negro.* In ganz alten Gärten gabs auch mal eine *Rosa centifolia;* und überall die ſchon genannten Kletterroſen. Es ſind die Roſenſorten des heißen Nordens und der Küſtenſtriche. Nicht daß es nicht noch andere gäbe; die Genannten aber geben dem Garten das Roſengepräge. Noch einer alten, drüben unbekannten Roſe muß ich gedenken, die hierzulande tonangebend iſt, der *José Bonifacio;* man ſagt, es ſei eine Teeroſe ... mag ſein, vielleicht auch nicht; ſie ſoll auch hier entſtanden ſein ⟨wie auch einige ernſte Liebhaber neuerdings eine ganze Anzahl guter Sorten züchteten, die ſo langſam ihren Weg in den Handel finden⟩; jedenfalls iſt ſie von üppigſtem Wuchs, berankt Veranden, Lauben, Mauern. Bildet einige meterbreite und bis 3 Meter hohe Büſche, die mit ihren arm- und ſchenkeldicken Äſten ſchon wahre Roſen-Bäume bilden. Die Blumen ſind nur mittelgroß, von ſchöner Form, nicht allzuſtark gefüllt, angenehm duftend und überaus hübſch lachsroſarot gefärbt. Das Laub iſt lederartig, glänzend dunkelgrün, im Austrieb ſamt den ſtarken Trieben und Ruten prächtig karminrot gefärbt. Sie iſt vollkommen krankheitsfrei, ſofern ſie nicht in ſchlechten Mauerecken ſteht; eine Winterroſe ohne gleichen.

Was nun die Gärten Mittel- und Südbraſiliens anbetrifft, ſo ſind dort Roſenfirmen vorhanden, die jährlich an die Hunderttauſend Hochſtämme heranziehen; und ſie können der Nachfrage nicht genügen. Zu haben iſt ſo ziemlich alles; neben viel altem und unrichtig benanntem Ballaſt das Beſte vom Modernſten. São Paulo beſitzt in ſeinem Luzpark einen ſehr ſchönen Roſengarten, der durch den Hintergrund der vielen Palmen, Gummibäume, Cassia und Jacaranda mimosaefolia, mächtigen Artocarpus integrifolia-Bäume ſowie vielen Ficus Benjamina, F. Parcelli, den aſt- und ſtammfruchtenden F. Roxburghii einen prächtigen Anblick bietet, beſonders auch dann, wenn gegen Ende der Roſenblüte die herrlichen Tibuchina variabilis ſich in ein einziges violettroſarotes Blütenbouquet verwandeln. Rio de Janeiro erhielt zur Zeit des Beſuches des belgiſchen Königspares einen großartigen Roſengarten, der

Einige Gartenfiguren in Bronze oder Muschelkalk
suche ich zu kaufen. Offerte möglichst mit Bild an
Karl Scheibenreif, Nürnberg, Pfannenschmiedgasse 18

14 Tage unverbindlich zur Probe!

Neu!



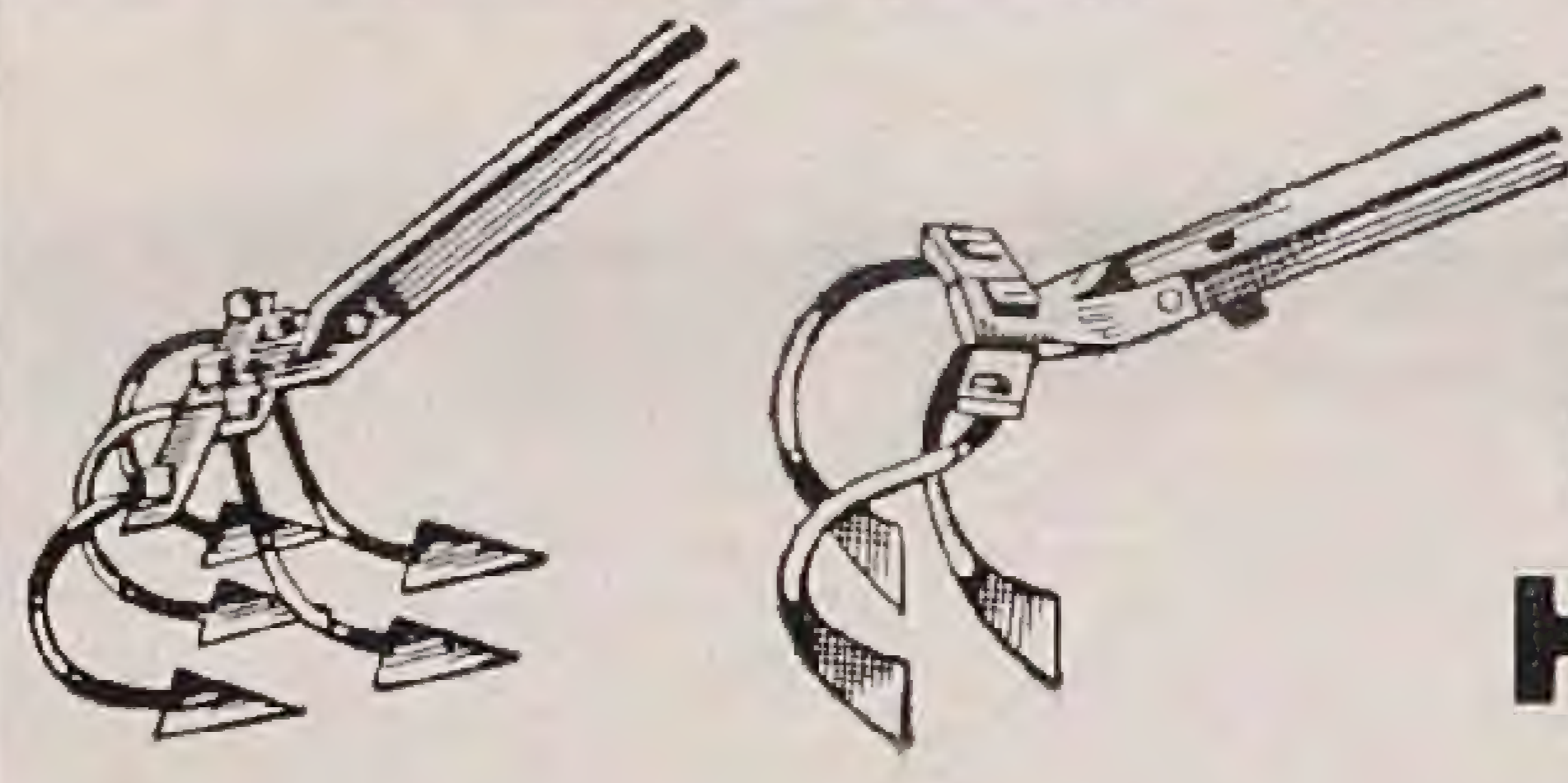
D. R. P.
Einradhacke
„Die Beste“

„Als alter Fachmann hat mich ein Gerät noch nie so überrascht und ist mir so unentbehrlich geworden wie Ihre Einradhacke „Die Beste“. Sie ist wirklich mit keinem andern Fabrikat zu vergleichen“

schreibt E. G. in H.

Preis komplett 32.— RM.
(Anhäufler 2.50, Pflugkörper 4.50 extra)

Diplom. Gartenbauinspektor
Bruno Nebelung
Samenkulturen
Münster in Westfalen



10000fach bewährte Hackgeräte

Quälen Sie sich nicht mehr! Befreien Sie ihre Kulturen vom Unkraut und lockern Sie den Boden, dann haben Sie **doppelten Ertrag.**

Hacken:	3 zink.	5 zink.	7 zink.	Handhäufler
Arbeitsbreite:	7—18	18—25	25—35	bis 35 cm verstellbar
Preise:	4.50	6.50	8.50	6.— M. mit Stiel.

Prospekte kostenlos / Versand erfolgt per Nachnahme zuzüglich Porto und Verpackung.

Max Kupko, Apparatebau, Eilenburg 9

Radikale Unkrautvertilgung

auf Wegen, Sportplätzen, Friedhöfen, Eisenbahnstrecken usw.
durch
»FORMIT«
Viel billiger als Hacken und Jäten!

Nicht giftig. Keine Gefahr für Menschen und Tiere.

CHEMISCHE FABRIK LUDWIG MEYER MAINZ

Gartenarbeiten im Juni

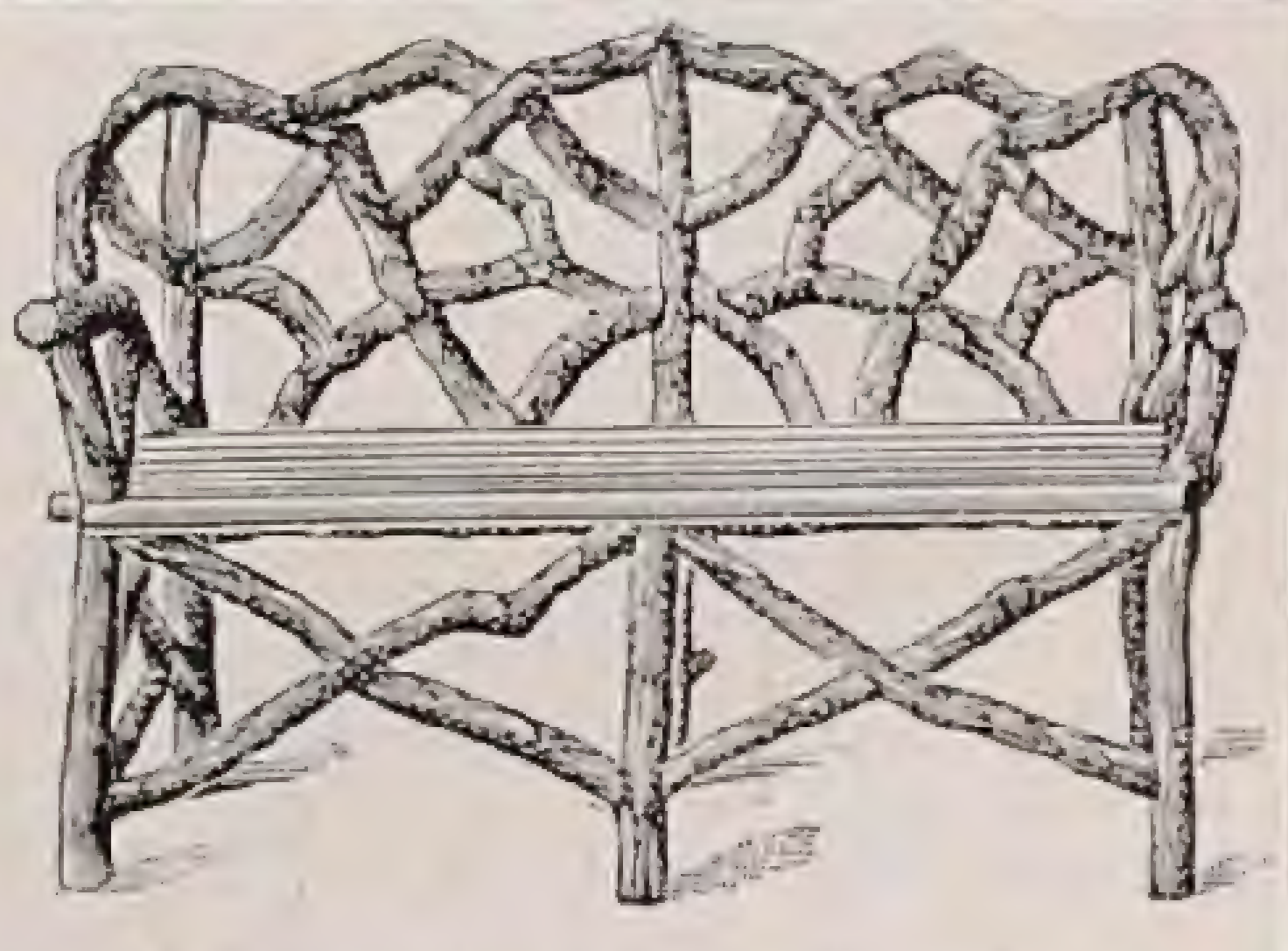
Rationelles Arbeiten im Garten:

Der Gartenliebhaber erwartet von seinem Garten in erster Linie Freude und Genuß und nicht Arbeit. Er hält deshalb Ausschau nach Gartengeräten und Gartenmaschinen, die die Arbeit erleichtern. In den letzten Jahren sind große Fortschritte in der Herstellung rationell arbeitender Gartengeräte gemacht worden, aber leider sind diese noch viel zu wenig bekannt. Sehr viele Gartenbesitzer benutzen immer noch die gleichen Geräte wie unsere Urväter.

In den Sommermonaten muß sehr viel *Hackarbeit* geleistet werden. Gerade dabei läßt sich durch Verwendung neuartiger Geräte außerordentlich viel Zeit und Kraft sparen. Trotzdem wird in den meisten Gärten und Gärtnereien heute noch genau so gehackt wie zu Großvaters Zeiten: Die Hacke wird gehoben, fällt in den Boden, wird wieder gehoben und so fort. Ganz anders ist es bei der Benutzung einer *Ziehhacke.* Die Ziehhacke setzt man an und zieht sie auf sich zu; mit jedem Zuge kann man mindestens 25—30 cm Boden lockern und dabei alle Unkrautwurzeln abschneiden.

Fortsetzung siehe Seite 242

Äste- und Parkbänke



Tiefgangwagen zum Transport von Rasenmähern und Walzen, Kolonnenwagen

Wilhelm Giesen, Köln, Rotgerberbach 18

WERNICKE'S
RAUPENLEIM

schützt die Obstbäume vor Raupenfraß!

Wernicke's Raupenleim
klebt monatelang
Wernicke's Raupenleim
läßt sich spielend leicht
auftragen.
Pfund 1.50 M., 10 Pfund 14.50 M.

H. Wernicke, Bornim 30, Bezirk Potsdam
Vertreter gesucht!

im Park des Guanabara=Palaſtes, vom tiefblauen Meer und einem tiefgrünen Palmenwald umgeben, ein wahres Juwel war. Heutzutage iſt er leider ſchon verkommen. Bello Horizonte, die Hauptſtadt des Staates Minas Geraes, beſitzt ebenfalls einen großzügig angelegten Roſengarten, der ſeinen Platz im neuen Stadtpark fand. Es ſcheint, als ob man dort verſteht, den Garten in ſeiner Pracht zu erhalten.

Von wirklich tonangebenden Roſen iſt vor allem zu nennen: Frau Karl Druſchki. Sie iſt ſtark verbreitet und kurzweg »die weiße Roſe«. — Für den Winterſchnitt wird ſie neben der zartroſafarbenen hieſigen Souv de Fausto Cardoso, die aber in Sachſengruß, der anderen Allerweltsſorte, einen Nebenbuhler gefunden hat, viel gezogen; der Fehler der FaustoCardoso iſt, daß nur die erſten Blumen groß und ſchön ſind, die folgenden nie befriedigen. Druſchki und S. de Fausto Cardoso und Magna Charta ſind unſere »Winterroſen« mit der Maréchal Niel aus klimatiſch gleichmäßigeren Zonen und der dankbaren José Bonifacio. In weiß findet man noch oft *Madame Jules Bouché* und *Withe Killarney; Candeur Lyonnaise* hielt nicht, was ſie verſprach; zwar eine gute Roſe, doch nichts für feuchte Gegenden, die die Druſchki nie zu verdrängen mag. Von roſafarbenen ſind Jonkheer J. L. Mock, die ſchöne rundliche Radiance, Captain Christy, Sachſengruß, Paul Neyron weitverbreitet. Columbia und Madame Butterfly fanden auch hier ihren Eingang; Madame Segond Weber, die wundervoll teeduftende Cecilie Meirelles, eine braſilianiſche Züchtung, Caroline Testout, La France, Guſtav Grünerwald ſind alte Bekannte; Dernburg und Freiburg halten gerade ihren Einzug, während die alten Roſe Queen, die überaus haltbare (abgeſchnitten bis acht Tage haltend) Bryce Allan, Königin Karola und Lady Ursula längſt Gemeingut aller Roſengärten geworden ſind. Eine vorzügliche Roſe iſt W. R. Smith. Unter den roten Roſen ſteht General Mac Arthur an allererſter Stelle; Chateau de Clos Vougeot und K. of K., die einzige bewährte der ſonſt ſo raſch verflatternden einfachen Roſen, J. B. Clark, Manoel P. Azevedo, Gruß an Teplitz, General Gallieni und Laurent Carle findet man überall.

Etoile de Hollande, Lord Charlemont, Miss E. van Rossem, Ruhm von Steinfurt, Gloire de Hollande ſind die Neuankömmlinge; während die alte Principe Negro noch immer ihren Platz behauptet. Viel verbreitet iſt Crimson Emblem.

Unter den gelben ſtehen Maréchal Niel, Sunburst, Lady Hillingdon, die alte Marie van Houtte und hier und dort Natalie Boettner obenan. Doch ſcheinen Rev. Page Roberts, Golden Ophelia, Golden Emblem, die herrliche Souvenir de Claudius Pernet und Roselandia ſich vordrängen zu wollen. Sie ſind noch teuer, aber geſucht.

Die *Pernetiana=Roſen* wollen nicht recht vorwärts; mit Ausnahme von Juliet

BRILL'S MOTORRASENMÄHER

zum Selbstfahren und Führen mit luftgekühlten 4 Takt-Motoren in 18" 22" 30" und 40" Schnittbreite.
Leistungsfähigkeit 2000 bis 4500 qm pro Stunde.

Langjährige bewährte Ausführung

In allen größeren Städtischen Gartenverwaltungen in Betrieb

Brill Autorapid

Speziell für DEUTSCHE Boden und Grasverhältnisse konstruiert

Gebrüder Brill, G. m. b. H., Barmen Nr. 52
Maschinenfabrik **Gegründet 1873** **Eisengiesserei**

Schütt'sche Staudenkulturen
SCHORBUS
POST LEUTHEN b. COTTBUS

GROSSKULTUREN
winterharter, ausdauernder
Blütenstauden
für alle Zweige der Gartengestaltung

Sehr großes Sortiment aller Arten Stauden, viele Neuheiten u. seltenere Pflanzen

Bitte verlangen Sie unsere kostenlose
Preisliste 1929
*

Für
Orchideen
Polypodium, Osmunda=faser sowie lebendfriſch. Sphagnum=Moos liefert in luftr. gereinigte Ware seit 25 Jahren, Preise brieflich.
Hermann Ringen
Oberdollendorf a. Rhein

Die schönsten
Stauden
aus allen Klassen. Seltenheiten u. berühmte Neuheiten eigener Zucht In mäßig feuchtem Mineralboden gezogen, daher überall leicht anwachs.
Illustrierter Katalog mit Einführung in die Staudenwelt frei bei Bezugnahme auf die »Gartenschönheit.«
L. Lindner
Staudengärtnerei
Eisenach

Reine Wege
durch
Via rasa

konkurrenzlos,
unlöslich,
daher Dauerwirkung!

5	10	25 kg.
2,50	4,00	8,50 RM.
50		100 kg.
15,00		26,00 RM.

bis 50 kg. einschl. Verpackung,
für 100 kg. Verpackung 1,20 RM.

Paul Hauber
Großbaumschulen
Samenzucht
Dresden-Tolkewitz

Gartenarbeiten (Seite 241)

Die Kraftanstrengung ist eine wesentlich geringere, die Leistung aber eine vielfach größere, zudem kann man trotzdem den Boden tiefer als mit der Schlaghacke lockern. Eingehende Versuche haben ergeben, daß man mit einer Ziehhacke *fünfmal soviel* leisten kann als mit einer gewöhnlichen Schlaghacke. Es sind Stundenleistungen bis zu 300 qm erzielt worden. Die Zeitersparnis ist also eine außerordentlich große. Der Gartenbesitzer handelt also klug, wenn er die alte Schlaghacke in den Winkel stellt und sich in Zukunft der modernen Ziehhacke bedient. In größeren Anlagen ist selbstverständlich eine *Radhacke* das rationellst arbeitende Gerät.

Es gibt noch viele andere moderne Gartengeräte, die ähnliche Vorteile wie die Ziehhacke aufweisen. Verlangen Sie von Fabrikanten oder Händlern Kataloge über moderne Gartengeräte, und unterrichten Sie sich, welches Gerät für den bestimmten Zweck am geeignetsten ist.

Im Monat Juni ist neben ausgiebigem Unkrauthacken und Lockern des Bodens eine *ausreichende Bewässerung* dringendes Erfordernis. Was nutzt der beste Boden, wenn es den Pflanzen an genügenden Wassermengen mangelt. Im Blütengarten, im Obstgarten und im Gemüsegarten müssen Sie also für ausrei-

Fortsetzung siehe Seite 246

Winterh. Rhododendron-Hybriden
in reicher Auswahl für Garten-, Park- und Unterholzpflanzung, sehr grosse Bestände in allen Grössen bis zu 4 m Höhe und Breite.

Botan. seltene Rhod.-Arten u. andere Ericaceen. Immergrüne Laubgehölze, auch viele schattenliebende. Koniferen in vielen Arten und Formen; grosser Vorrat in **Omoricafichten** jeder Grösse. Alles aus grossen eigenen Kulturen auf Sandboden.

Neue illustrierte Preisliste kostenlos.

G. D. Böhlje, Baumschulen
Westerstede in Oldenburg.

bleiben ſie ſchwachwüchſig, in welchem Boden es auch ſei; nur Gorgeous und Coralie ſcheinen hier und da gedeihen zu wollen. Auch das Klima übt, wie es ſcheint, keinen Einfluß aus. Wäre es die Unterlage?

Von *Polyantha=Roſen* werden beſonders die Orléans=Rose, Mrs. Cuttbush, Maman Levavasseur, dann Levavasseur Paulista, ein dichtgefüllter, hier entſtandener, wüchſiger, rein lachsroſafarbener Sport, Marie Pavir, Rothätte, Erna Teschendorf, Ellen Poulsen, Eblouissant, Maman Turbat, Gruß an Aachen, Ännchen Müller und neuerdings die ſtark wüchſige Alice Amos bevorzugt. Meiſt werden ſie als 40 bis 50 Centimeter hohe Stämmchen gezogen, um ſie gegen die ſchweren, alle Blüten mit der roten Erde beſchmutzenden Sommerregen und die glühendheiße Bodenausſtrahlung zu ſchützen, während die andern Roſen, ſoweit ſie nicht Kletterroſen ſind, als 1 bis 1,20 Meter hohe Hochſtämme gepflanzt werden. Hierbei gelten dieſelben Gründe, mehr aber noch der Umſtand, daß man dabei den Untergrund mit anderen Pflanzen beſetzen kann, was über ſo manche etwas roſenblumenärmere Zeit hinweg hilft und für hieſige Verhältniſſe wichtig genug iſt, da ja das Blumenjahr das ganze Jahr hindurch währt, indes die Roſen, trotzdem es immer genügend Roſen gibt, doch nur zwei bis drei (manche überhaupt nur eine einzige) Blütezeiten erleben. Ein Roſengarten ohne Roſen aber iſt nicht immer etwas Schönes; darum zieht man unter den Kletterroſen jene aus den Teehybriden, zu denen ſich unzählige nicht genannte geſellen, den Wichuriana=Hybriden und ihren Verwandten vor.

Siegfried Decker

Neues aus aller Welt

ESSEN UND DIE »GRUGA«

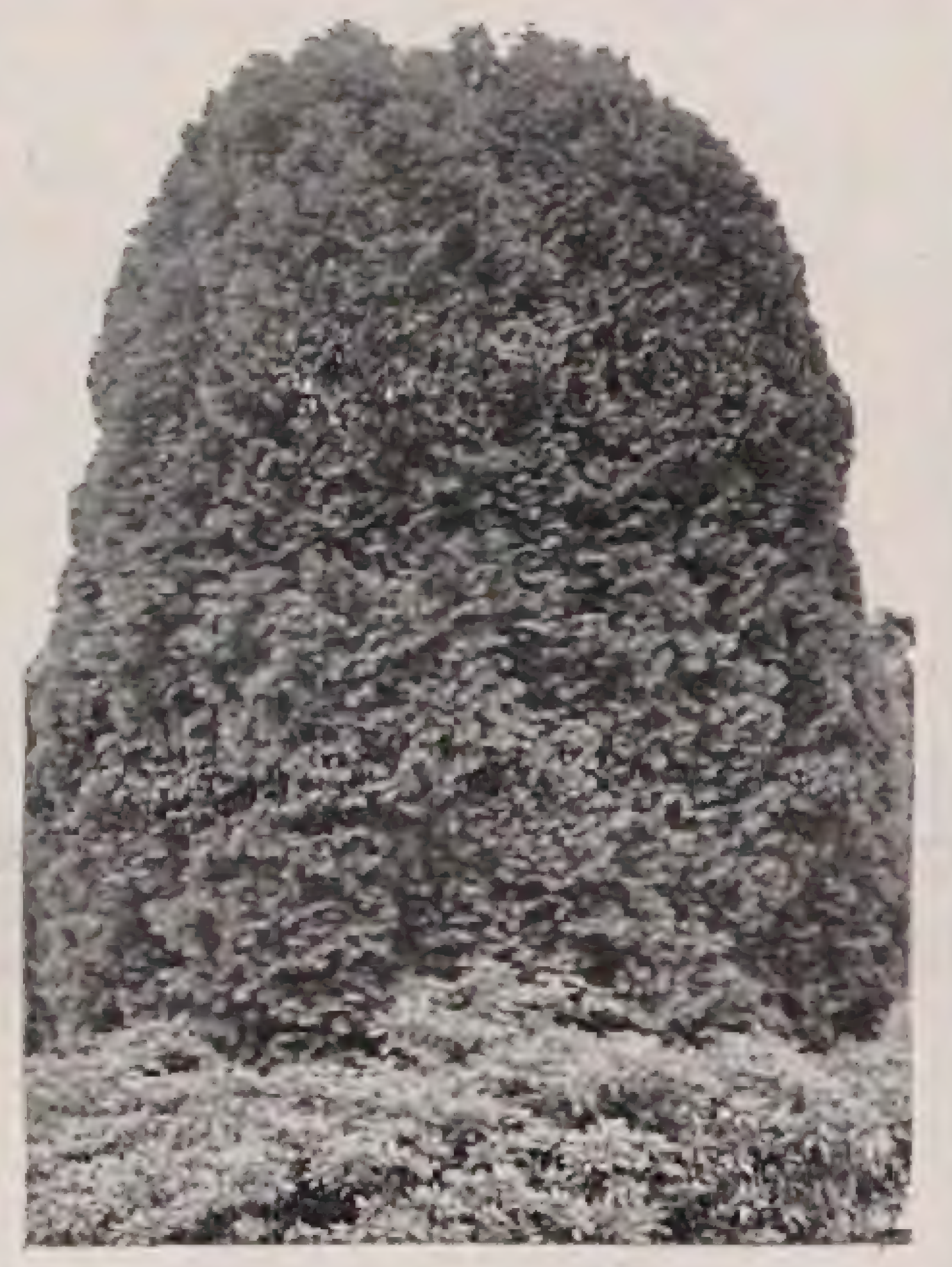
Wer das Ruhrgebiet, insbeſondere die Umgebung von Eſſen, nicht kennt, macht ſich zu leicht eine ganz falſche Vorſtellung von dieſem Mittelpunkt unſerer Großinduſtrie. Eſſen iſt durchaus nicht die »Stadt in Staub und Ruß«, für die ſie der Fremde ſo oft hält. Wenn daher in dieſem Jahre die »Große Ruhrländiſche Gartenbau=Ausſtellung« die Gärtner und Gartenfreunde Deutſchlands nach Eſſen ruft, ſo dürfen ſie nicht deswegen dieſen Ruf überhören, weil ſie glauben, daß Eſſen keine Gartenſtadt und das Ruhrgebiet nur eine Region der Kohle und des Eiſens iſt. Wir finden hier zahlreiche Gärten und Parks — es ſei nur an die großen altberühmten Anlagen um die Villa Hügel, das Stammſchloß der Familie Krupp, erinnert — und vor allem eine waldreiche, landſchaftlich überraſchend liebliche Umgebung. Nicht immer beherrſchen hochragende Schornſteine und Zechentürme die Landſchaft. Man braucht nur an den ſo reizvollen Blick vom Ruhrſtein aus gegen

Gustav Wuttig, Semmelwitz-Jauer, Schles.
Gartenarchitekt, Staudenkulturen, Baumschulen

Meine Spezialkulturen wurden während des 10 jährigen Bestehens wiederholt erweitert und ausgebaut. An den Ausläufern des Riesengebirges gelegen, ist meine 4 ha große Gärtnerei eine Anzuchts= und Pflegestätte für ein abgehärtetes, erprobt widerstandsfähiges Pflanzmaterial, welches sicheres Anwachsen gewährleistet.

Blütenstauden
für Gruppen, Rabatten, Beete und Vasenschmuck
Niedrigbleibende und Polsterstauden
für Steingärten, Trockenmauern, Felsanlagen, Einfassungen und Rasenersatz
Dahlien, Gladiolen, Zier- und Blütengehölze, Rosen, Schlingpflanzen, Heckenpflanzen, Nadelgehölze
Reichillustr. Katalog an Interessenten kostenfrei

CONIFEREN
Ausländische Solitairs,
in hervorragender Schönheit
und Güte, gut Ballen haltend
in allen Größen bis acht Meter.
Säulenpappeln, Blutbuchen,
Flieder in großen Exemplaren
W. HAMPEL
BAUMSCHULEN
Berlin · Marienfelde
Teltower Weg, Kontor Berlin C2,
Königstrasse Nr. 62 b, Telephon
Amt Kupfergraben Nummer 1109
Gartenarchitekten und Gartenbesitzer
sind zur Besichtigung eingeladen



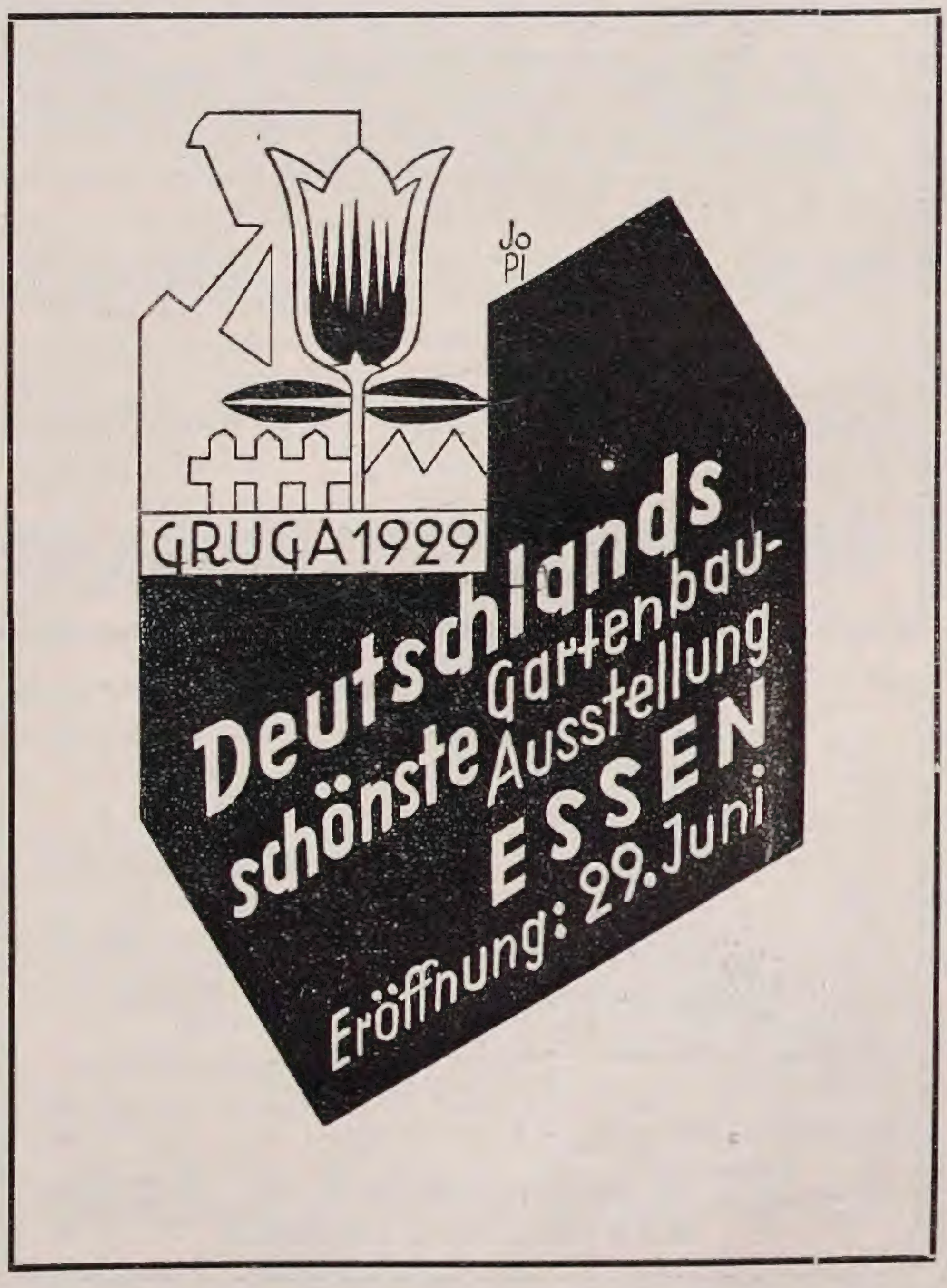
VOGEL-HARTWEG
GARTENARCHITEKTEN
BADEN-BADEN

ENTWURF UND
AUSFÜHRUNG
„SCHÖNER GÄRTEN“
AN ALLEN ORTEN
EIGENE GROSSKULTUREN
PFLANZENVERSAND
SCHAUGARTEN LEOPOLDSTR. 15
Bei Bezug auf die „Gartenschönheit“ Prachtkatalog
unter Nachnahme v. 1 RM. zuzüglich Versandspesen.

Paul Billhardt
Kornhochheim · Erfurt-L.
Samenbau, Samenhandlung und
Gartenbau-Bedarfsartikel
empfiehlt
Gemüsesamen
Blumensamen
Gartengeräte
Torfmull
Hornspäne
Gartenpfähle
sowie sämtliche
Schädlings-Bekämpfungsmittel
Preisliste auf Anfrage

Schmitt's Rosen
Groß-kulturen
Eltville am Rhein
über 1000 freiwillige Anerkennungen

ROSEN
ausgewählt. Sortiment
in Buſch=, Kletter= und
Hochſtamm=Roſen
Neuheiten eigener u. fremd. Zucht
Katalog frei
J. Felberg-Leclerc, Trier/M.



Dicht wie ein Teppich, weich wie Samt

Ist Ihnen schon eine Rasenfläche aufgefallen, in einem Garten oder Park, die Sie wegen ihrer Schönheit bewundert haben? Sie können sicher sein, daß deren Besitzer seinem Rasen eine sachgemäße Pflege zuteil werden läßt. Es ist erstaunlich, welche Verschönerung eine Grasfläche erfährt, wenn zu ihrer Behandlung die modernen Hilfsmittel verwendet werden, die uns die Technik zur Verfügung stellt. Dicht wie ein Teppich, weich wie Samt schmiegt sich dann der Rasen an den Boden und bildet so einen der Hauptanziehungspunkte einer Garten- oder Parkanlage.

Sind Sie mit Ihrem Rasen restlos zufrieden? Oder sind Sie der Meinung, daß auch Ihr Rasen einer Verbesserung fähig ist? Wollen Sie sich dann nicht entschließen, durch Verwendung von Maschinen modernster Bauart die Kultur Ihres Rasens so zu vervollkommnen, daß auch Ihre Freude an ihm vollkommen ist? Sie wissen, daß regelmäßiges Mähen das Haupterfordernis für die Erzielung einer guten Rasenfläche ist. Es genügt durchaus nicht, das Gras erst dann schneiden zu lassen, wenn es 20—30 cm hoch oder gar noch höher ist. Sie müssen viel öfter mähen lassen. Solange das Gras wächst, solange muß es regelmäßig geschnitten werden. Es ist unerläßlich, daß Sie es regelmäßig schneiden. Schieben Sie auf keinen Fall die Arbeit hinaus, denn sonst verwahrlost der Rasen rasch, und Sie haben wenig Freude an ihm. Es stehen Ihnen eine ganze Anzahl bewährter Rasenmäher zur Verfügung, durch deren Benutzung Sie gleichmäßige und schöne Grasflächen erzielen können. Bereits für die kleinsten Rasenflächen erhalten Sie eine Maschine für Handbetrieb, die für we-

JACOBSEN
MÄHER
OTTO RICHEI, Bodanstr. 31, KONSTANZ

Als Generalvertreter bieten wir Ihnen den Vorteil einer unverbindlichen und kostenlosen Vorführung auf Ihren eigenen Rasen.

Für **„Jacobsen"**

Motor-Rasenmäher

wird man sich bestimmt entscheiden, wenn man vorher andere Mäher gesehen hat.

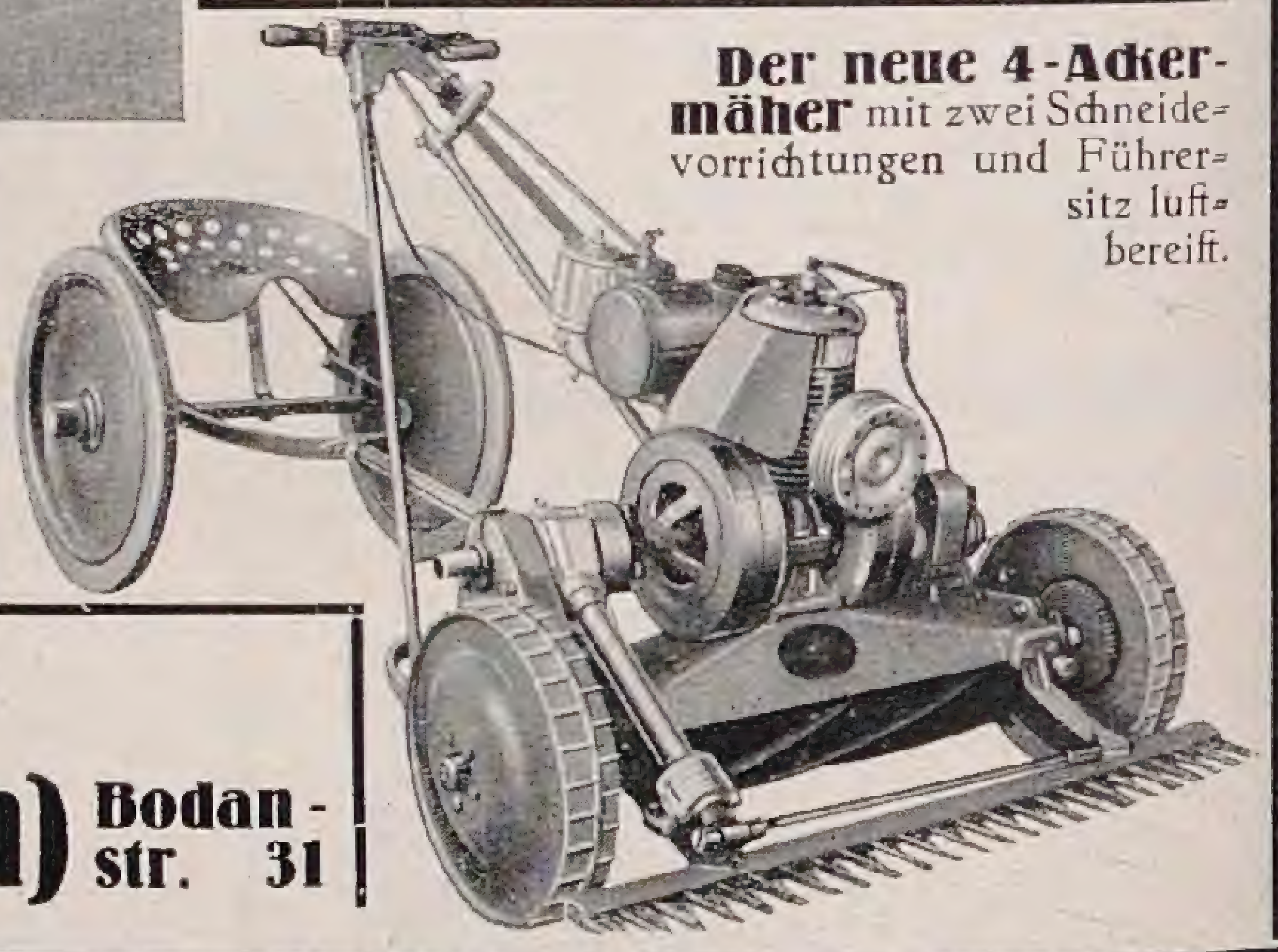
Jacobsen's 4-Ackermaschine ist der einzige Motor-Rasenmäher, mit dem Sie Gras in jeder Höhe schneiden können. Unser Album

Wunderschöne Rasen

versenden wir kostenlos.

Viele der schönsten Rasen in Deutschland stehen in engem Zusammenhang mit

„Jacobsen"-Motor-Rasenmäher



Der neue 4-Ackermäher mit zwei Schneidevorrichtungen und Führersitz luftbereift.

Sie haben nach einer Vorführung nicht die geringste Verpflichtung uns gegenüber, denn es macht uns Vergnügen, Ihnen vorführen zu dürfen und Sie lernen dabei den besten Motor-Rasenmäher kennen. Wenn Sie doch daran denken, früher oder später einen Motor-Rasenmäher anzuschaffen, so lassen Sie sich auch andere Fabrikate zeigen, denn es ist interessant, nicht nur eine Maschine zu kennen.

Herr Ingenieur Bodmer, der eine Maschine von uns besitzt, antwortete einem Interessenten, der sich bei ihm über den Jacobsen-Mäher erkundigte: »Ich habe seiner Zeit vor Anschaffung dieser Maschine auch andere Systeme ausprobiert, doch habe ich ohne langes Besinnen der in Frage stehenden Maschine den Vorzug geben können, da diese, insbesondere was die Einfachheit der Konstruktion anbelangt, andern Ausführungen entschieden überlegen ist.

Otto Richei, Maschinen-vertrieb, **Konstanz (Baden)** Bodan-str. 31

Unser patentamtlich geschützter

Propeller Motor-Rasenmäher

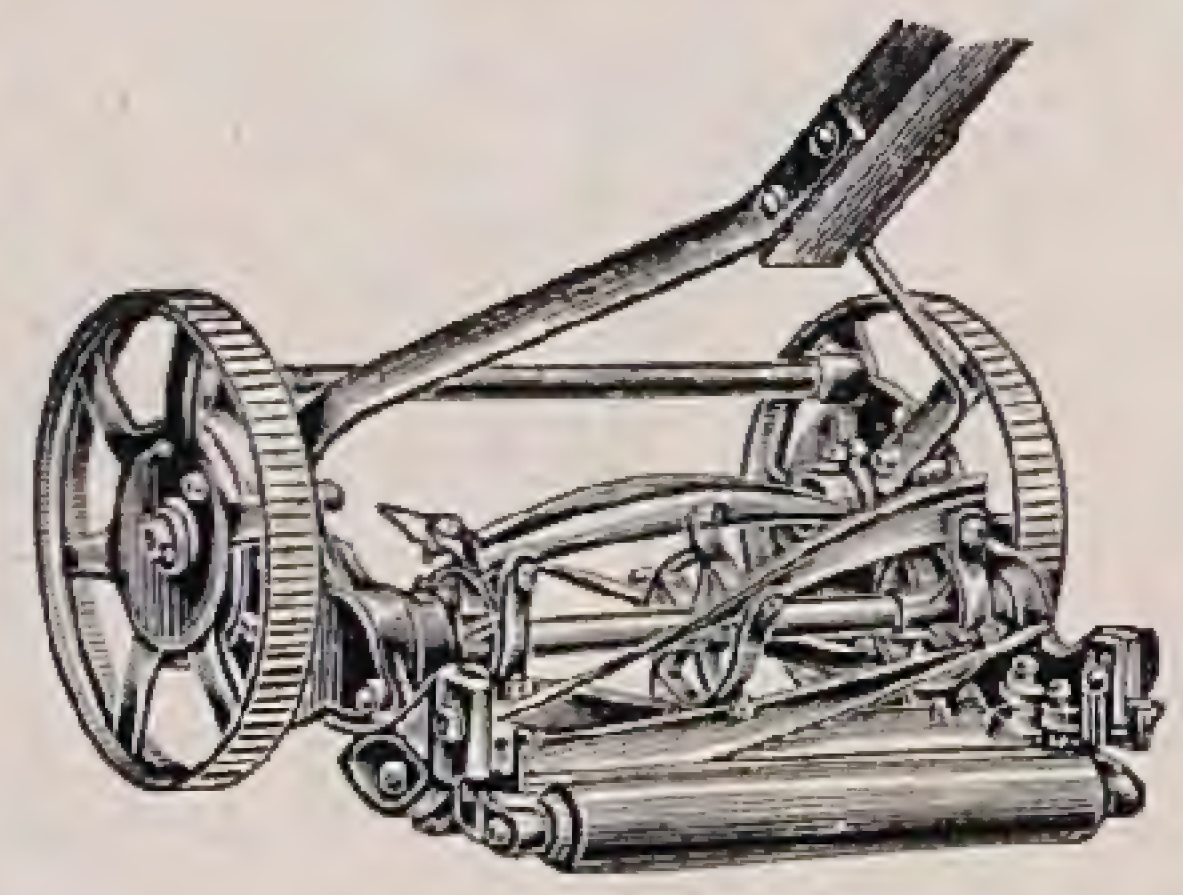
zeichnet sich aus durch

besonders niedrigen Preis
geringes Gewicht
bisher unerreichte Schnitthöhe
große Leistungsfähigkeit
lange Lebensdauer

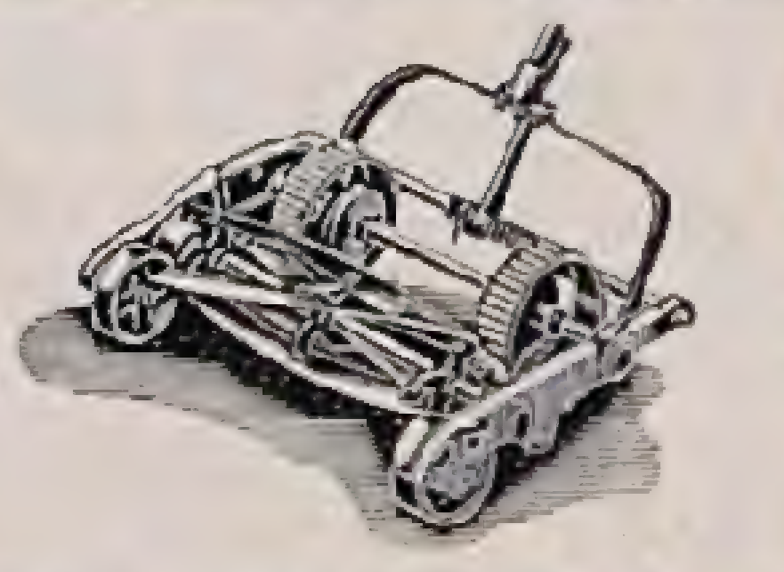
Halbjährige Garantie!

Wenn Sie die Anschaffung eines Motor-Mähers beabsichtigen, so fordern Sie bitte von uns Prospekt und Angebot an.

F. W. Buchmann & Sohn
Radebeul-Dresden



Rasenmäher
in allen gangbaren Modellen
Eigene Reparaturwerkstatt — Ill. Katalog gratis
JOH. FUCHS
Frankfurt a./M. Oberlindau 17



Freude am Rasenschnitt

haben Sie bei Benutzung von **Hubers Rasenmäher** mit der halbautomat. Messernachstellung und anderen wertvollen Neuerungen und Verbesserungen. Verlangen Sie Druckschriften von

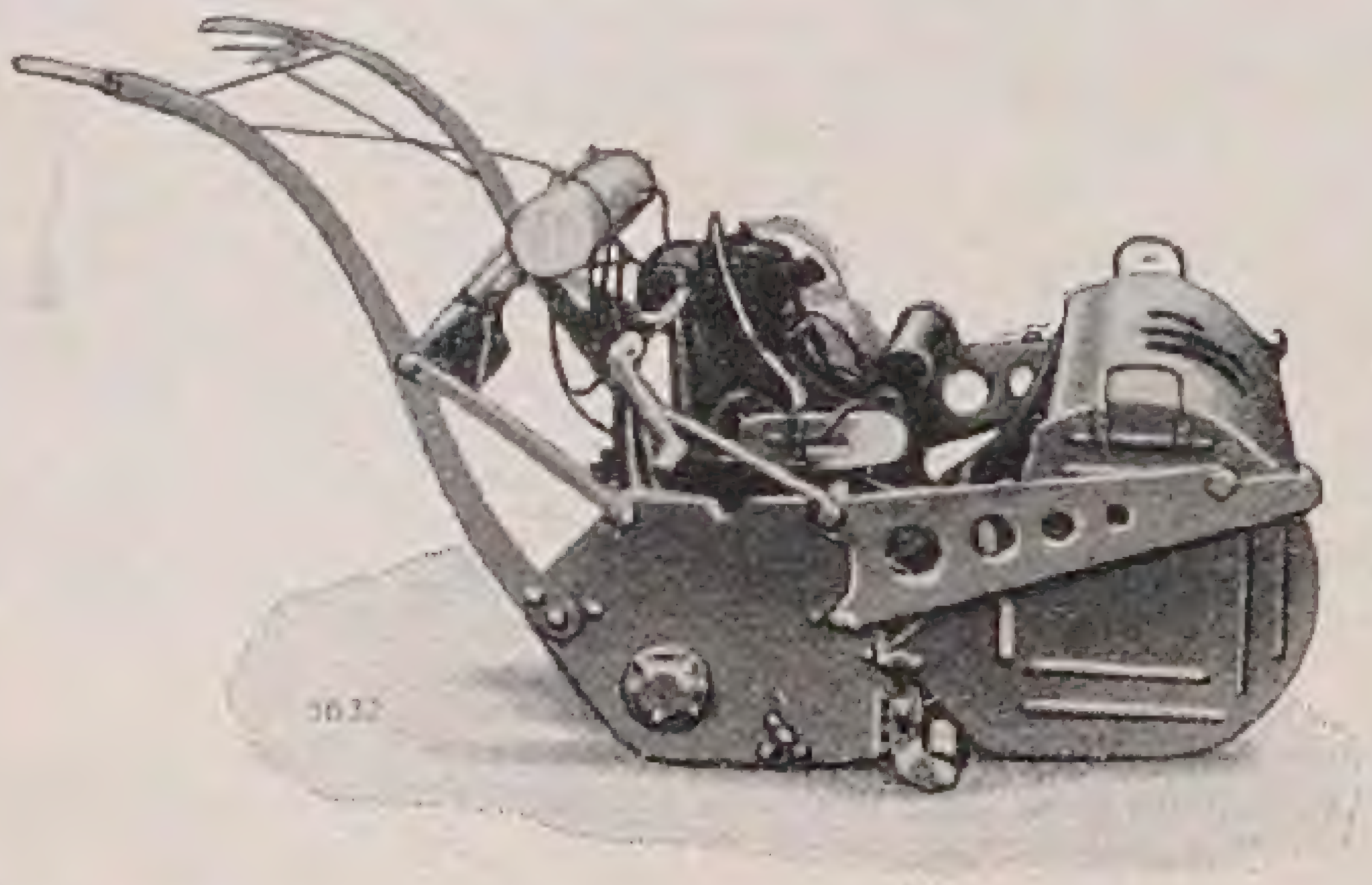
W. HUBER & Co., Lengenfeld (Vogtland)

nig Geld zu haben ist und die weitaus bessere Arbeit als eine Sense verrichtet. Für größere Rasenflächen sind Motorrasenmäher vorzuziehen, da sie im Betrieb vorteilhafter als Handmaschinen sind. Ihre Leistungsfähigkeit ist sehr groß und an Arbeitslohn wird so viel gespart, daß das angelegte Kapital sich gut verzinst und rasch amortisiert.

Doch mit dem Mähen allein ist es nicht getan. Regelmäßiges Walzen ist ebenso erforderlich. Wenn jedesmal zweimal in entgegengesetzter Richtung gewalzt wird, gewinnt der Rasen an Ansehen. Legen Sie großen Wert auf eine gute Walze. Bei schwerem Boden genügt eine Walze im Gewicht von 1—3 Zentner, bei leichten und sandigen Plätzen hingegen muß die Walze 3—6 Zentner wiegen. Ist der Boden ausgetrocknet, so ist es unbedingt erforderlich, daß Sie vorher für gründliche Besprengung sorgen. Rasenflächen gedeihen bestens in sonnigen Lagen. Da besteht aber die Gefahr, daß sie bei andauernder Trockenheit durch Sonnenbrand vernichtet werden. Deshalb ist eine regelmäßige und ausgiebige Bewässerung unerläßlich. Bei kleineren Flächen kommen Sie mit Sprengen vermittels Schlauches aus. Achten Sie aber dann darauf, daß der Strahl nie direkt den Rasen trifft, sondern daß er im hohen Bogen fein zerstäubt wird. Ausgezeichnete Dienste leisten Ihnen hier Regenapparate. Je nach Witterung lassen Sie den Regner kleinere oder größere Mengen der dringend notwendigen Feuchtigkeit dem Rasen spenden. Außerordentlich rationell arbeitet eine automatisch regulierbare Untergrundbewässerung, da hier das Verdunsten des Wassers fortfällt.

RANSOMES BLEIBT RANSOMES

Einmal werden Sie sich doch für RANSOMES Rasenmäher entscheiden müssen — warum nicht gleich?



RANSOMES
Rasenmäher aus der ältesten und größten Fabrik der Erde mit 100jähriger Erfahrung sind im Betrieb bei fast allen Gartenverwaltungen, auf Spielplätzen und Stadien und gelten in Fachkreisen als die besten Maschinen der Welt.

ILLUSTRIERTER KATALOG mit sämtlichen Einzelheiten durch die General-Vertreter:

E. HARMAN & Co
KÖLN, GEREONSHAUS G.M.B.H.

Glattwalzen
für Sportplätze und Rennbahnen, Garten- und Parkanlagen.
Spezial Tennis-Walzen
Ph. Mayfarth & Co.
Frankfurt am Main 53e
Filialen: Berlin N4,
Breslau 18, Köln, Osnabrück

Hausgartentechnik
von Kurt Pöthig und Camillo Schneider

Broschiert 9,50 RM., in Halbleinen 11 RM., in Ganzl. 12 RM.

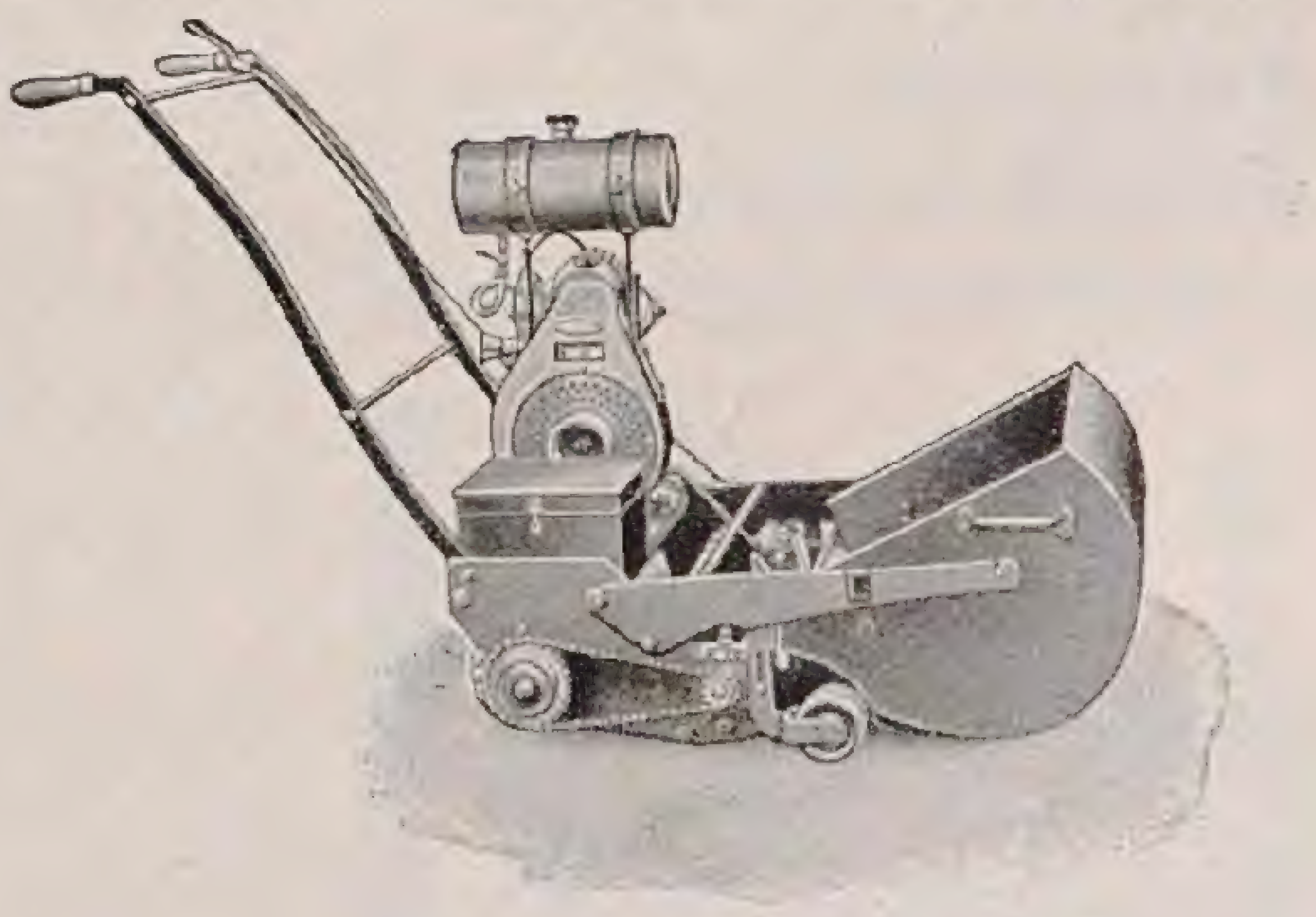
Dieses Werk gibt Ihnen die besten Anleitungen zur werkgerechten Anlage und Pflege von

Rasenflächen

sowie genaue Anweisungen über alle technischen Arbeiten im Garten.

Verlag der Gartenschönheit, Berlin-Westend

ABNER'S MOTORMÄHER



Die besten und zuverlässigsten Motormäher sind

ABNER'S MOTORMÄHER

Preislisten und Referenzen auf Wunsch

Abner & Co., G.m.b.H., Ohligs Rhld. 13

Der Siegeszug der Kokosschattendecke B. J. W. ist unaufhaltbar.

Das beweisen uns insbesondere die vielen Nachbestellungen. Es gibt aber auch kein besseres Schattendeckenmaterial. Achten Sie aber auf die bewährte Marke „B. J. W." von der

Mech. Kokosweberei B. J. Wilkens G.m.b.H.
Hörstel bei Rheine in Westfalen
Lassen Sie sich von uns Prospekt und Muster kommen.

Oſten und Süden zu denken. Hier zeigt ſich das Ruhrtal in ſeiner vollen Schönheit. Sehr ſtimmungsvoll iſt der ſich an die Parkanlagen um Villa Hügel anſchließende Stadtwald mit ſeinem einzig ſchönen Waldtheater, das herrlich in den Buchenwald eingeſponnen iſt. Es gehört zu den eindrucksvollſten, die ich kenne. Der Buchenwald mit ſeinem natürlichen Unterholz von Ilex war gerade bei meinem Beſuche anfangs Mai voll des heiterſten Frühlingslebens, und ein vorbildlich betriebener Vogelſchutz trägt dazu bei, dieſes Leben durch die Vogelwelt ſo ſehr es nur geht zu bereichern. Man hat den Eindruck, daß die ſehr geſchickt geleitete Stadtgartenverwaltung, der auch das ſtädtiſche Waldgebiet unterſteht, alles tut, um Eſſen zu einer wahren Gartenſtadt zu machen.

Auch die »Gruga« verſpricht eine bedeutſame Offenbarung weſtdeutſchen Gartenbaues zu werden. Sie wird eine Fülle ſehr beachtenswerter Motive zeigen und ſicherlich manche Überraſchungen bringen. Ein Rundgang am 7. Mai lehrte, daß die Ausſtellung bis Ende Juni fix und fertig ſein wird und ſchon am Tage der Eröffnung, die wahrſcheinlich am 29. Juni erfolgt, all das zeigen dürfte, was ſie um dieſe Jahreszeit bieten kann. Weitere Höhepunkte werden dann die Roſenzeit und die Dahlienblüte bringen. Zumal die Art der Darbietung der Dahlien verſpricht ſehr eigenartig zu werden. Wir wollen dann auch die Bedeutung der Gruga für den deutſchen Gartenbau und das gärtneriſche Ausſtellungsweſen eingehender ſchildern. Jetzt ſei nur jeder Gärtner und Gartenfreund auf Eſſen und ſeine großzügige Ausſtellung hingewieſen.

NEUNTER INTERNATIONALER GARTENBAUKONGRESS IN LONDON

FÜR dieſen wichtigen Kongreß, der vom 7. bis 15. Auguſt 1930 in London ſtattfinden ſoll, iſt das vorläufige Programm bereits erſchienen: 7. Auguſt: Erſtes Zuſammentreffen der Kongreßteilnehmer; 8. Auguſt: Kongreß-Eröffnung. Am Nachmittag Vorträge: 9. und 10. Auguſt: Ausflüge; 11. und 12. Auguſt: Vorträge; 13. Auguſt: Ausflüge; 14. Auguſt: Vormittags Vorträge, Blumenausſtellung; 15. Auguſt: Endgiltiger Kongreßbericht des Vorſitzenden, Ausſtellung und Schluß des Kongreſſes. Das Thema »Vegetative Fortpflanzung und Vermehrung durch Samen« wird den Hauptberatungsgegenſtand des Kongreſſes bilden. Ferner tagen aber die ſechs in Wien gewählten Ausſchüſſe, von denen die Beratungen des erſten Ausſchuſſes über die Namengebung ſehr bedeutſam ſein werden. Die Mitgliedskarten koſten ein Pfund Sterling, welche Summe an »The Secretary of the Royal Horticultural Society, Vincent Square, London, S. W. I, einzuzahlen iſt, wo auch jede gewünſchte Auskunft erteilt wird.

C. S.

Letzter Mode-Bericht:

Die eben entworfenen Modelle für Geſellſchaftskleidung im Sommer, für Strand und Landaufenthalt bringt die Juni-Nr. der „Frauen-Mode" (Beyer-Verlag). 2 Seiten ſind voll und ganz der Sommer-Geſellſchaftskleidung vorbehalten unter der Deviſe: „Farbig wie Blumen, bunt wie Falter". Sie lernen neue und praktiſche Kleidung kennen, u. a. für die Kleinen zum Sommerferien- und Strandaufenthalt („Kinder im Sommer"). Weiter finden Sie unter beſonderer Berückſichtigung Ihres Aufenthalts an der See prächtige Modelle für Strand, Réunion und Kurhaus.

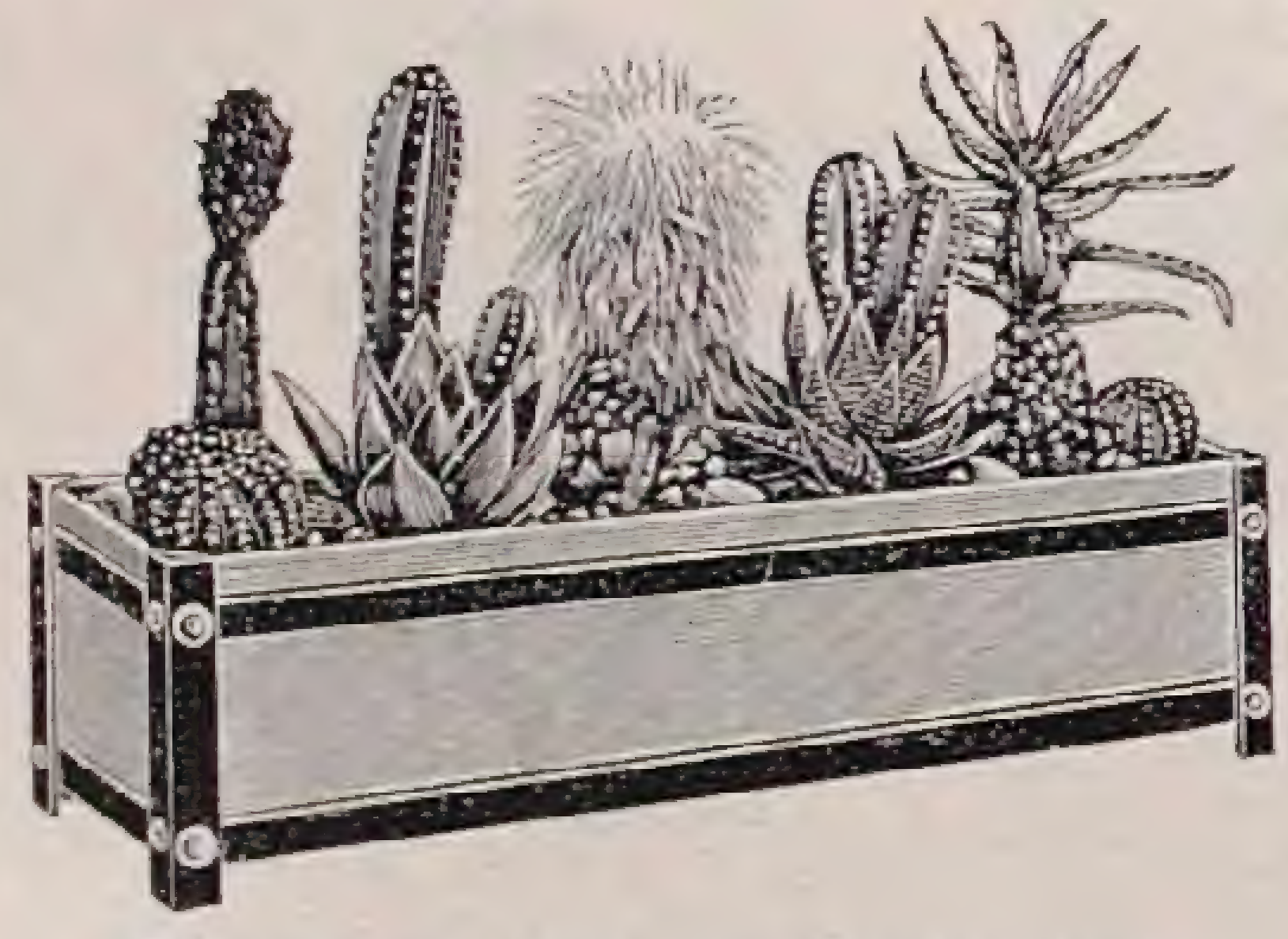
„Frauen-Mode" – das Blatt der Dame von Welt

Oldenburger immergrüne Gehölze
und
Rhododendron

Allee- und Zierbäume · Heckenpflanzen
Schlinggewächse · Rosen

JOH. BRUNS Baumschulen · Bad-Zwischenahn

ROSEN
FÜR ALLE ZWECKE
Herm. Kiese & Co.
Rosen- und Baumschulen
Vieselbach in Thüringen. G.



Pflanzenkübel aus Eichenholz
Blumenkasten „Ideal" D.R.G.M.
direkt ab Spezialfabrik
Karl Brackenhammer
Kirchheim — Teck N. Wttbg.
Illustrierter Katalog frei.

Gartenarbeiten (Seite 242)

chende Feuchtigkeit dauernd sorgen, wenn Sie Freude an Ihrem Garten haben wollen. Je rationeller die Bewässerung vorgenommen wird, desto weniger Zeit ist dazu erforderlich und desto ausreichender wird jene sein.

Im Blütengarten:

Mit dem Okulieren der Rosen kann begonnen werden, sobald die Rinde der Unterlage sich gut löst. Abgeblühte Stauden können jetzt geteilt und verpflanzt werden, ebenso können Blütengehölze durch Stecklinge im Frühbeet vermehrt werden. Zum Anregen der Blühfreudigkeit werden aufgeblühte Rosen abgeschnitten.

Folgende *Einjahrsblumen* und *Biennen* können jetzt ins Saatbeet gesät werden: Althaea rosea (Stockmalve), Alyssum maritimum (Steinkraut, Folgeflor), Calandrina umbellata (Felsportulack), Campanula medium (Glockenblume), Dianthus barbatus (Bartnelke), Erysimum perofskianum (Schöterich), Silene pendula (Leimkraut) und Viola tricolor (Stiefmütterchen). An Jungpflanzen (Sämlingen) können jetzt gepflanzt werden: Astern, Ringelblumen und Zinnien, ferner Ende des Monats Glockenblumen, Schleierkraut, Bartnelken, Federnelken

Fortsetzung siehe Seite 248

Blumenzwiebeln
Stauden · Sämereien
in zuverlässiger Qualität bei
J. LAMBERT & SÖHNE
Samenhandlung / Gartenbetrieb / Blumenbinderei
Telefon Nr. 8 **Trier** (Mosel) Telefon Nr. 8
Reichbebilderte Verzeichnisse kostenlos!

Neue Bücher

DER ZEITGEMÄSSE KLEINE GARTEN

UNTER dieſem Titel iſt als 116. Bändchen der Scholle-Bücherei, Wien I, eine kleine Schrift von *Anton Eipeldauer* und *Albert Eſch* erſchienen, die über »ſeine praktiſche Anlage und richtige Pflege mit beſonderer Berückſichtigung« handelt. Der bekannte Gartengeſtalter Eſch gibt eine Anzahl Pläne für Kleingärten, die zum Teil ſehr ſtark auf Gemüſe und Obſtkultur abgeſtimmt ſind. Der Gartenfreund wird in dieſer Schrift viele wertvolle Winke finden, wenn auch alles nur ſehr knapp behandelt werden konnte.

THE GLADIOLUS ANNUAL

DIE Ausgabe für 1929 der *British Gladiolus Society* durch A. E. Amos, 10, Bergholt Road, Colchester, England, zeigt aufs neue die ernſte Arbeit dieſer Vereinigung. Chas. W. J. Unwin beſpricht die große Internationale Ausſtellung vom Auguſt in London. Roscoe Huff behandelt amerikaniſche Neuheiten. Blaue Gladiolen beſpricht L. van der Mark, den Fortſchritt in roſa Gladiolen K. Velthuys. Unter den Bildern ſind auch farbige Darſtellungen. Für Gladiolenfreunde bietet dies Jahrbuch ſehr viel Intereſſantes.

ZEITGEMÄSSE OBSTBAUFRAGEN

DIE Gemeinſchaft öſterreichiſcher Obſtzüchter, an deren Spitze Hofrat Joſef Löſchnig ſteht, hielt auf ihrer letzten Tagung im Juni 1928 zehn Vorträge über zeitgemäße Obſtbaufragen ab, die im Scholle-Verlag, Wien I., in einer 104 Oktavſeiten umfaſſenden Schrift herausgegeben wurden. Die verſchiedenſten Themen werden behandelt, und überall ſpürt man, wie ſehr die öſterreichiſchen Obſtzüchter beſtrebt ſind, den Obſtbau auf eine zeitgemäße Baſis zu ſtellen. Auch der deutſche Obſtzüchter ſollte ſich mit den hier gemachten Vorſchlägen und den geſchilderten Methoden und Erfahrungen vertraut machen. Iſt doch auch unſer Obſtbau noch recht weit davon entfernt, volkswirtſchaftlich das zu leiſten, was wir von ihm erwarten müſſen.

C. S.

Chronik

WILHELM LAUCHE

IM Aprilheft gedachten wir Rudolf Lauches. Jetzt am 12. Juni feiert ſein Vetter Wilhelm ebenfalls ſeinen 70. Geburtstag. Er wurde 1859 zu Abtnaundorf bei Leipzig geboren, beſuchte 1877/79 Wildpark, ſtudierte 1879/90

Winterharte farbige
SEEROSEN
40 verschiedene Sorten vorrätig
Lieferung ab Mai. Preisverzeichnis
und Kulturanweisung auf Wunsch.
W. Schlobohm, Mölln-Lbg.

MAI – OKTOBER
DIE DEUTSCHE ROSENSCHAU IN COBURG
Jahresfreilandschau des Vereins deutscher Rosenfreunde
Grösste Gartenbauausstellung Mitteldeutschlands verbunden mit Hausgärten, Dahlienneuheiten u. Staudenschau

Soeben ist in zweiter Auflage erschienen:

WALTER KUPPER

DAS KAKTEENBUCH

204 Seiten großen Formats mit 187 Bildern in Schwarz und in Farben
Brosch. 9,50 RM. Mit vielfarbigem, handgespritztem Titel in Ganzleinen 12 RM.

INHALTSÜBERSICHT:
Einführung / Geschichtliches / Nutzen / Heimat und Verbreitung / Lebensbedingungen und Körpergestalt / Gesamtübersicht / Kultur / Vermehrung / Veredlung / Importen Krankheiten und Schädlinge / Auswahllisten / Sachregister / Verzeichnis der Bilder

Die erste Auflage des Kakteenbuches war binnen Jahresfrist verkauft. Dieses Werk hat bei den Kakteenliebhabern und in der Presse eine Anerkennung gefunden, wie sie nur selten einem Buch zuteil wird. Die folgenden Rezensionen sind nur eine kleine Auswahl aus den zahlreichen Besprechungen:

Zeitschrift für Sukkulentenkunde (Organ der Deutschen Kakteengesellschaft):
Der Titel sagt nicht zuviel: Verfasser und Verlag können mit Recht für sich in Anspruch nehmen, das Kakteenbuch geschaffen zu haben. Das dankenswerte Zusammenarbeiten eines unserer hervorragendsten Kakteenkenner mit dem durch beste buchtechnische Arbeit bekannten Verlage hat ein Ergebnis gezeigt, das auch hochgespannte Erwartungen übertrifft... Die Fülle und Güte der Abbildungen sind ein wesentlicher Bestandteil des auch im übrigen schön ausgestatteten Werkes, das unter den neueren deutschen Kakteenbüchern zweifellos die erste Stelle einnimmt.

Wiener Gartenbörse:
Die glänzende Uebersicht, die Klarheit in der stofflichen Behandlung und die anregenden Schilderungen nehmen den Kakteenfreund schon auf den ersten Seiten gefangen. Und wo das Wort nicht ausreicht, treten die meisterhaft ausgeführten farbigen und schwarzweißen Prachtillustrationen in den Vordergrund und nehmen mit ihren Reproduktionskünsten die Führung an sich.

De Amsterdamer:
Hier ist ein prächtiges Buch, in welchem uns die volle Schönheit der Kakteenwelt sozusagen vor die Augen gezaubert wird.

Oesterreichische Botanische Zeitschrift:
Das Buch ist in erster Linie für den Liebhaber geschrieben, für den es durch den gediegenen Text und die zahlreichen ganz prächtigen Bilder soviel bringt, daß es wohl als das beste Kakteenbuch bezeichnet werden kann.

Münchener Neueste Nachrichten:
Ein einzigartiges Werk, voll Klarheit in der Stoffbehandlung, voll Schönheit im Bildschmuck.

Die Frau:
Die 187 beigegebenen großen Photographien sind von faszinierendem Reiz für jeden, dessen Sinn der unerschöpfbaren Formenwelt der Natur geöffnet ist, und es wird manchem Betrachter schwer fallen, das Buch zu schließen und zu den nüchternen Gegenständen des Tages zurückzukehren.

Augsburger Postzeitung:
Das Werk von Kupper überragt alle anderen berghoch.

Basler Nachrichten:
Das Kakteenbuch bildet eine unerschöpfliche Quelle des Entzückens.

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT / BERLIN-WESTEND

in Leipzig Botanik. Bereits 1883 wurde er Hofgärtner bei Fürſt Liechtenſtein in Eisgrub, wo er heute noch als Gartendirektor und Leiter der von ihm gegründeten Gärtnerlehranſtalt wirkt. In Eisgrub hat Wilhelm Lauche Vorbildliches auf allen Gebieten des Gartenbaues geleiſtet. Noch zu Beginn dieſes Jahrhunderts waren die Gewächshauskulturen ihres Pflanzenreichtums und ihres ausgezeichneten Kulturſtandes halber mit Recht berühmt. Auch die Dendrologiſchen Sammlungen, das große Parterre und all die zahlreichen Schmuckanlagen waren vorbildlich unterhalten. Später konzentrierte ſich das Intereſſe Lauches notwendigerweiſe immer mehr auf die wirtſchaftliche Seite des Gartenbaues: den Gemüſebau und den Obſtbau. Aber nicht nur auf all dieſen Gebieten war und iſt er noch heute eine Autorität, deren Ruf weit über die Grenzen Mitteleuropas hinausgedrungen iſt. Lauche war im alten Öſterreich=Ungarn die treibende Kraft im Gartenbau und iſt auch heute noch der Tſcheſchiſchen Regierung ein unentbehrlicher Berater. Ich habe in den letzten drei Jahrzehnten in allen mir bekannten Gartenbaukulturländern nur ſehr wenige Perſönlichkeiten getroffen, die ſich an umfaſſenden Kenntniſſen, an unermüdlicher Tatkraft und an menſchlichem Perſönlichkeitswert mit Regierungsrat Lauche meſſen konnten. Auch jetzt noch iſt er raſtlos tätig und in regſter Fühlung mit allem Neuen auf dem Gebiete des Gartenbaues im weiteſten Sinne. Wir können nur wünſchen, daß wir viele leitende Gärtner gleich ihm beſäßen. Möge es ihm vergönnt ſein, noch manche Jahre ſeine reichen Kenntniſſe und Erfahrungen dem Gartenbau Mitteleuropas zugute kommen zu laſſen. Ich werde es immer als einen Vorzug ſchätzen, daß ich bei meinen Studien ſo oft mit ihm in Berührung kommen und ſeine ſelbſtloſe Unterſtützung erfahren durfte. *C. S.*

PROFESSOR PAUL SCHULTZE=NAUMBURG

AM 10. Juni feiert ein Künſtler ſeinen 60. Geburtstag, der wohl mehr als irgend ein anderer uns die Wege für einen zeitgemäßen künſtleriſchen Wiederaufbau des deutſchen Gartens gewieſen hat: *Paul Schultze=Naumburg.* War er es doch, der durch die Herausgabe ſeiner »Kulturarbeiten« im Kunſtwart=Verlag, Georg D. W. Callwey, München, allen Kreiſen, die dem Garten und ſeiner Geſtaltung nahe ſtehen, die Augen öffnete für das Gute, was uns aus früherer Zeit noch erhalten war, und für das, was die letzten Jahrzehnte des vorigen Jahrhunderts auf dem Gebiete der Gartenkunſt und Baukunſt geſündigt hatten. Dieſe Kulturarbeiten, deren erſte Bände »Hausbau« und »Gärten« 1902 erſchienen, ſprachen eine ebenſo einfache, wie eindringliche Sprache durch das Gegenüberſtellen im Bilde von Gut und Schlecht, Beiſpiel und Gegenbeiſpiel. Inzwiſchen iſt dieſe Methode von anderer Seite oft wiederholt und damit nichtsſagend geworden, vor 27 Jahren aber waren

Rheinauer Gartenmöbel
nach Entwürfen erster Künstler

Dauerhafteste Qualitätsware / 27 jährige Erfahrung
Katalog leihweise

BEISSBARTH & HOFFMANN
AKTIEN-GESELLSCHAFT
MANNHEIM-RHEINAU 4

Künstlerische Ausgestaltung

von Wintergärten, Nischen, Brunnen usw. in

italienischem Mosaik

übernimmt

Georg Tuxhorn, Bielefeld
Oldentrupperstraße 520

Victor Teschendorff
Baum- und Rosenschulen
Cossebaude-Dresden

ROSEN

niedere u. hochstämmige in vielen guten Sorten

Obstbäume, Beeren- und Formobst, Rhododendron, Nadelhölzer, Schling- und Heckenpflanzen, Ziersträucher, Dahlien, Stauden

Ferner alle sonst. Baumschulartikel
Katalog auf Wunsch frei zu Diensten

LANDHAUS UND GARTEN
von HERMANN MUTHESIUS

Beispiele neuzeitlicher Landhäuser nebst Grundrissen, Innenräumen und Gärten. Bearbeitung des gärtnerischen Teiles von Harry Maaß.
216 Seiten mit 272 Abbildungen.
In Leinen 15.– Mark.
Jedem, der an ein eigenes Landhaus denkt, bietet das Buch Anregung und Hilfe. Fast jeder Abbildung eines Hauses sind die dazugehörigen Grundrisse und Lagepläne beigegeben.

DIE SCHÖNE WOHNUNG
von HERMANN MUTHESIUS

Beispiele neuer deutscher Innenräume.
Zweite, stark erneuerte Auflage. Ein Band von 215 Seiten mit 222 meist ganzseitigen Abbildungen. In Leinen 15.– Mark.
Beispiele neuzeitlicher Innenräume, wie Wohnräume, Schlafräume, Speisezimmer, Herrenzimmer, Damenzimmer, Gesellschaftsräume aller Art, Hallen, Vorräume, Bibliotheken, Arbeitszimmer und Küchen von führenden deutschen Architekten und Innenkünstlern sind hier durch Muthesius zusammengestellt.

Verlangen Sie bitte kostenlos Prospekte unserer reichillustrierten Monatsschriften über neuzeitliche Kunst, Wohnungskultur und Kunstgewerbe.

F. Bruckmann A.=G. Verlag München 2 NW.

Gartenarbeiten (Seite 246)

und die verschiedenen Arten von Edelnelken, von Anfang nächsten Monats ab Stiefmütterchen.

Im Obstgarten:

Im Frühjahr gepflanzte Obstbäume, die nicht treiben, werden noch einmal herausgenommen, um die Wurzeln nachzuschneiden; dann werden die Bäume einige Stunden ins Wasser gestellt und wieder gepflanzt. Jetzt gilt es, größte Sorgfalt bei der *Bekämpfung der Schädlinge* zu beobachten, sonst tritt großer Schaden ein. Man arbeitet zweckmäßig nach den Anleitungen, die die Biologische Reichsanstalt herausgibt. (Vergleiche Seite 205 im Maiheft.)

Im Gemüsegarten:

Die Gemüsepflanzen sind wiederholt mit verdünnter Jauche zu düngen. Bei Kürbissen, Melonen und Gurken werden die Haupttriebe entspitzt, damit sie Seitentriebe entwickeln, an denen sie reicher tragen. Jetzt können *gesät* werden: Erbsen, Busch- und Stangenbohnen, Radieschen, Salat, Winterrettich, Endivien, Rosenkohl, Grünkohl, Mangold und Kohlrabi. *Ausgepflanzt* werden aus dem Mistbeet: Salat, Rosenkohl, Grünkohl, Kohlrabi und Kohlrüben.

Auf dem Balkon:

Aus Samen gezogene Pflanzen müssen jetzt in größere Töpfe umgepflanzt werden. Zimmerpflanzen, wie Zimmerlinde, Azalea, Rhododendron, Kamelia und andere können ins Freie gestellt werden, die Töpfe werden am besten in die Erde gesenkt. *Auszusäen* sind: Pantoffelblumen, Zinnerarien, Goldlack und Zierspargel.

*

dieſe Bücher alle von uns, die wir uns mit dieſen Fragen beſchäftigten, ein Erlebnis. Hier lehrte uns ein feinfühliger Maler und Architekt, ein ausgezeichneter Naturbeobachter und wortkundiger Schilderer der Landſchaft ſehen und bewerten. Des müſſen ihm gerade die Gartengeſtalter und die Gartenfreunde immer dankbar ſein.

Seine Bücher und ſein künſtleriſches Schaffen als Maler, Architekt und Kunſtgewerbler haben Schultze-Naumburg weit über die Grenzen ſeines Vaterlandes hinaus bekannt gemacht. Unſere Leſer kennen ſeinen ſchönen Garten in Saaleck bei ſeiner Vaterſtadt Naumburg aus des Künſtlers eigener Schilderung in Band IV und ſeinem ſpäteren Buche (Band IX der Bücher der Gartenſchönheit). In all ſeinem Schaffen zeigt er ſich als ernſter Wahrer guter Tradition und gehört als Künſtler nicht zu den Modernen im eigentlichen Sinne.

Es iſt ſehr zu begrüßen, daß bereits im letzten Jahre ſeine Bücher in neuer Bearbeitung wieder zu erſcheinen begannen. Wir beſprechen die erſten drei bisher neu herausgegebenen Bände, die den Titel »Die Geſtaltung der Landſchaft durch den Menſchen« tragen, an anderer Stelle. Band IV bis VII ſind in Vorbereitung.

Möge es dem Künſtler vergönnt ſein, noch lange Jahre ſeine für alle Fragen der Landſchaftserhaltung und Verſchönerung ſowie der Gartengeſtaltung ſo wertvolle Tätigkeit fortzuſetzen. Was er als Maler, Architekt und Kunſtgewerbler für unſere Zeit bedeutet, darüber iſt hier nicht der Ort zu ſprechen, das muß von berufenerer Seite geſchehen.

Uns wird es immer willkommen ſein, wenn er in der Gartenſchönheit zu den Fragen Stellung nimmt, die uns direkt berühren. *C. S.*

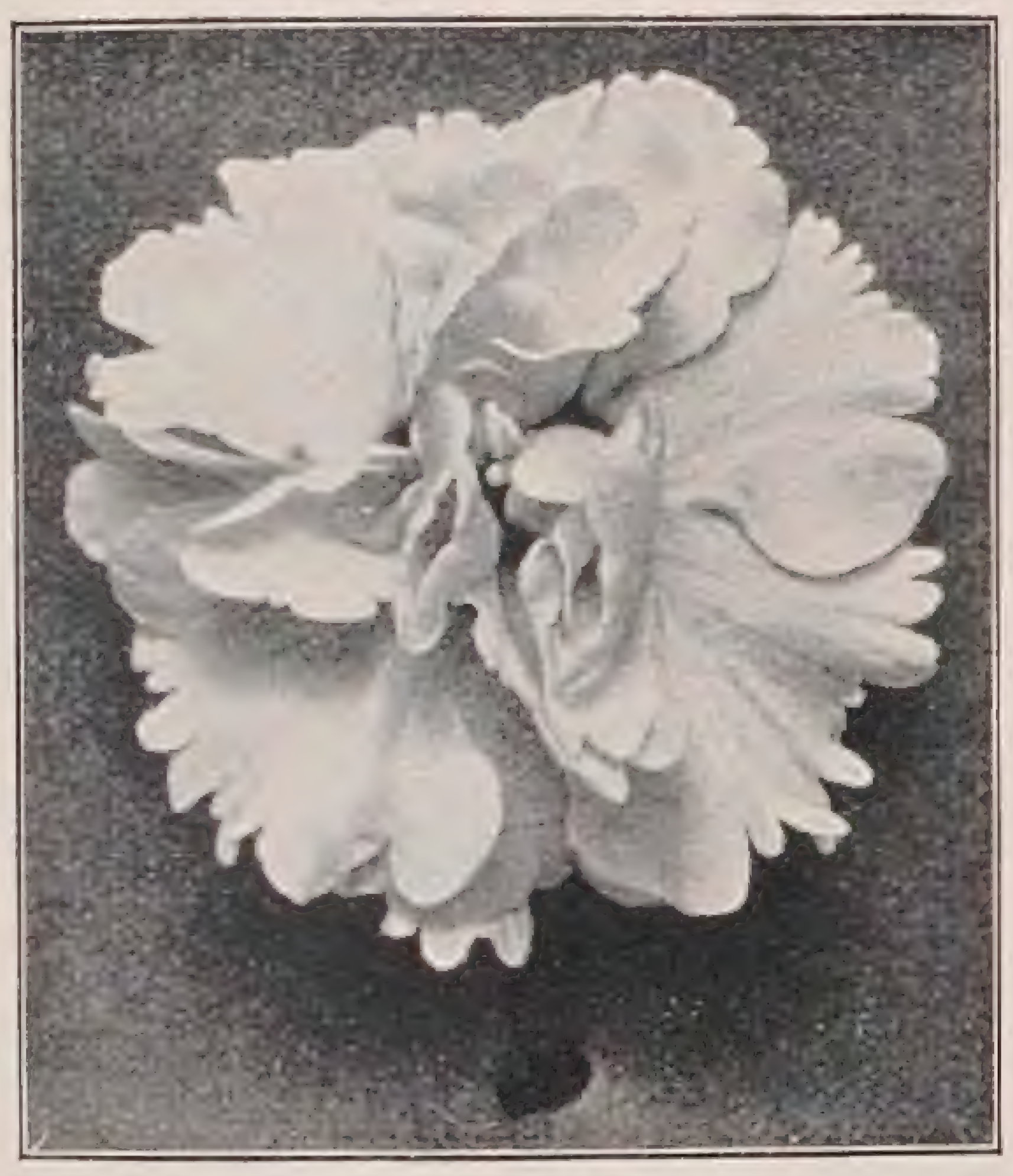
Zeitſchriften

BELGIEN

Aus den Nummern 648 bis 651 von *La Tribune Horticole* ſeien unter anderem hervorgehoben Berichte über: die internationale diplomatiſche Konferenz für Pflanzenſchutz: Reviſion der Einteilung der Chryſanthemen (Fortſ.); Kultur der Fenſter- und Balkonpflanzen. Im Maiheft von *Le Jardin d'Agrément* finden ſich unter anderem Notizen über Primeln und eine Steinpflanzenliſte.

DÄNEMARK

Das Maiheft von *Vore Kirkegaarde* enthält einen Artikel über Roſen und andere Blumen als Totengaben im Altertum. — No. 4 der *Havekunſt* ſtellt



Verlangen Sie kostenlose Zusendung des

Samenverzeichnisses 1929

mit Ostwaldschen Farbenbezeichnungen von

ERNST BENARY

BLUMENSTADT ERFURT 8

zwecks Abstimmung der Farbenwirkung Ihrer Sommeraussaaten von Bellis, Calceolarien, Cinerarien, Cyclamen, Levkojen, Primeln, Stiefmütterchen, Vergißmeinnicht, Stauden, Felsenpflanzen.

Farbentafeln mit 728 Farbtönen nach Ostwald RM. 2.—, auf Leinwand aufgezogen RM. 3.40.

Winterharte Rhododendren und Freilandazaleen

T. J. RUD. SEIDEL, Rhododendronkulturen

Grüngräbchen, Post Schwepnitz i. Sa. / Katalog gratis

STAUDEN, Felspflanzen, Heidekräuter, Farne, Dahlien, Schlingpflanzen, (Clematis), Obstbäume aller Art und Form, Ziergehölze, Heckenpflanzen, Rosen, Nadelhölzer, Zwerggehölze, Immergrüne Pflanzen

bieten in reichbebilderten Preisverzeichnis an

GOOS & KOENEMANN

NIEDERWALLUF

AM RHEIN

Deutschlands größte Staudengärtnerei

WINTERHARTE

BLÜTENSTAUDEN

Größtes Sortiment f. Schnitt, Rabatten, Schatten, Teiche

Wasserläufe / Ziergräser, Seerosen, Kakteen, Farne

Trockenmauer- und Polsterstauden

Rosen / Schlinger / feine Ziergehölze / Dahlienknollen

Neuer modern illustrierter Hauptkatalog kostenlos

PRACHTKATALOG

mit über 50 bunten und schwarzen Abbildungen, der durch seine genauen Beschreibungen ein vorzüglicher Ratgeber auf dem Gebiet aller winterharten Zierpflanzen ist, unter Nachnahme von Mark 2.— zuzüglich Versandspesen

KAYSER & SEIBERT • ROSSDORF-DARMSTADT

Sonnige, behagliche Wohnungen

das ist es, was **Gesundheit und Glück** gewährleistet

Unsere reich illustrierten Monatshefte ●

„Innen-Dekoration“

Die gesamte Wohnungskunst in Bild und Wort

bringen in jedem Heft gegen 50 bis 60 große Vorbilder künstlerischer Wohnräume und Einzelmöbel, dazu wertvolle textliche Beiträge. ●

Bestellen Sie zur Probe das Januarheft 1929 mit 72 Abbildungen und Kunstbeilagen für 3.— Mark. Vierteljährlicher Bezugspreis (3 Hefte) 6.— Mark

Jahresband 1928 mit über 500 Abbildungen, elegant gebunden 36.— Mark

Als abgeschlossenes Verlagswerk empfehlen wir ●

1000 Ideen zur künstlerischen Ausgestaltung der Wohnung.

Mit 250 Abbildungen u. Kunstbeilagen in Ganzleinen elegant geb. **20.— Mark**

Illustrierte Prospekte gratis

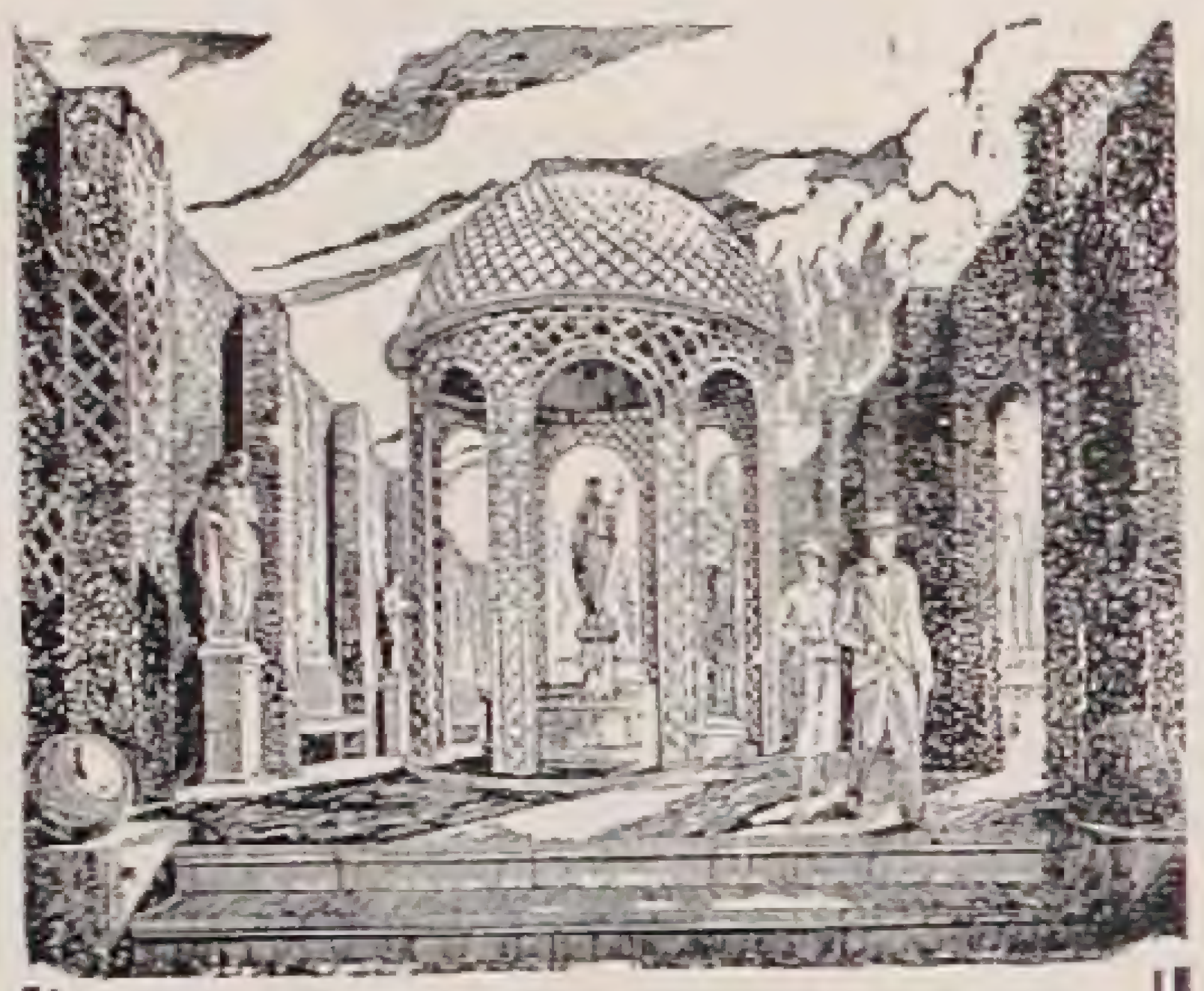
Verlagsanstalt Alexander Koch G. m. b. H., Darmstadt N. 94

Schmücke deinen Garten mit Werken der Kunst

IM Zeitalter der Renaissance, des Barock und auch des Rokoko herrschte im Garten die Architektur und im innigen Vereine mit ihr die Plastik. Ohne Putten und namentlich ohne Statuen aller Art nach klassischen Motiven sind die Gärten jener Zeit undenkbar. Auch später sind plastische Motive aus dem Garten nie verschwunden; sie sind aber selbst in der Neuzeit weit seltener darin anzutreffen, als wir wünschen müssen. Tragen doch derartige Schmuckstücke hohen Stimmungsgehalt in die Anlagen und verleihen ihnen Reize, die sich auf eine andere Weise nicht erzielen lassen. Es ist nicht immer leicht, einer Gartenplastik die richtige Stelle zuzuweisen. Gelingt es aber, dann kommen sie oft über Erwarten gut zur Geltung und beleben und erhöhen den Reiz des Gartens außerordentlich. Verhältnismäßig leicht ist die Aufstellung von Plastiken aus Stein und Bronze. Sie ergeben ein schönes Bild eigentlich vor jedem Hintergrund und auf jeder Bodenbepflanzung.

Eine freundliche Belebung des Gartens erzielt man durch Aufstellen von großen Blumenvasen und Pflanzenkübeln, die von Künstlerhand geschaffen sind. Sie eignen sich beispielsweise ausgezeichnet zur Aufstellung auf Trockenmauern, die der Belebung und Auflockerung durch die Pflanze bedürfen. In ihrer Form, Farbe und ihren Maßenverhältnissen ihrer Umgebung angepaßt und mit lebendigen Blumen gefüllt, ergeben sie eine gute Wirkung. Ferner benutzt man sie mit Vorteil zum Schmuck der Treppenwangen und Balustraden. Geschickt bepflanzt sind sie freundliche Begleiter auf dem Wege vom Haus zum Garten.

Ein traulicher Ort mit großem Stimmungsgehalt ist der Brunnen, wenn er mit künstlerischem Verständnis gefaßt und geschmückt ist. Eine Steinbank, an einen Tisch aus Stein gestellt, ladet zu beschaulicher Betrachtung und Versenkung. Nirgends träumt es sich besser als hier, wenn man dem Plätschern des rieselnden Quells lauscht.



CARL SCHLIESSMANN
MAINZ-KASTEL
Gärtnerische Schmuckbauten und Möbel

*

Verlangen Sie Skizzenheft mit vielen reizvollen Motiven gegen RM 1,—

Gartenplastik aller Art

wie Rokokobänke, Tische, Empirebänke, Barockfiguren mit Standsockeln, Vogelwasserschalen, Blumenvasen, Faunbüsten, Zierbrunnen

beziehen Sie am billigsten in Kunststein, Natursandstein, Kalkstein direkt von

FRITZ SCHULER, WÜRZBURG
(Bayern) Urlaubstraße 4

Werkstätten für profane und christliche Kunst

Beste Referenzen. Fordern Sie illustrierte Preisliste.

STAATLICHE
PORZELLAN
MANUFAKTUR
BERLIN
GEGRÜNDET 1763

KPM

BERLIN NW87 WEGELYSTR·1
BERLIN W9 LEIPZIGERSTR·2

BOEHLAND

GARTENKERAMIK
VELTEN
VORDAMM

KÜNSTLERISCH AUSGESTATTETE WERBESCHRIFT
DURCH STEINGUTFABRIKEN:
VELTEN VORDAMM G.M.B.H
VELTEN BEI BERLIN.

ein Sonderheft über Einjahrsblumen dar. — Aus den Nummern 6 bis 8 von *Dansk Havetidende* ſeien unter anderem hervorgehoben Artikel über: Nemesien, Gladiolen, Hyazinthenvermehrung.

ENGLAND

Das Maiheft der *Orchid Review* bringt außer kleinen Notitzen im weſentlichen Berichte über: Rhizanthella Gardneri, Laeliocattleya Titymona (C. Titus × L. C. Momus), Calanthe Sedenii, die Gattung Ansellia, Masdevallia Davisii, Odontoglossum crispum, Odontoglossum naevium, Dendrobium thyrsiflorum, Eulophia lurida, Malaxis paludosa, Odontonia Olga, Dendrobium delicatum, einige Megaclinium-Arten, Phalaenopsis Rotſchildiana. — Im Gartenteil des Maiheftes von *Homes & Gardens* finden wir unter anderem Mitteilungen über: Farbe im Garten; Blumen für Frühjahrsflor; Trockenmauerbepflanzung; Dahlien-Auswahl mit einem Bilde einer Sorte der neuen, ſogenannten orchideenblütigen Formen; Gartenplaſtik; Roſenkrankheiten. — No. 2209 von *The Gardeners' Chronicle* enthält unter anderem Bilder der neuen Narziſſen »Golden Ingot« und »Solleret«. Rhododendron leucaspis, eine Einführung von Ward aus Tibet wird neu beſchrieben. Ward ſetzt ſeine Reiſeberichte über ſeine 10. Expedition fort. Auch der intereſſante Bericht über die Reihenfolge des Aufblühens und der Befruchtung von Fruchtgehölzen wird fortgeſetzt. Aus dem in No. 2210 beſprochenen Bericht über Kew im Jahre 1928 geht hervor, daß nicht weniger als 1127003 Perſonen in dieſem Jahre den Garten beſuchten, faſt 50000 mehr als 1927. Die Beſprechung der Primula-Arten geht bis P. minor. Eine Farbentafel zeigt Blüten von Rhododendron campylocarpum, einer gelbblütigen Art, die leider nur fürs Kalthaus in Betracht kommt. Die berühmten Gartenanlagen in Logan in Schottland werden geſchildert. In No. 2211 ſetzt C. Elliott ſeine Reiſeſchilderungen aus Chile und den Anden fort. Als neu wird Jacaranda atrolilacina beſchrieben und abgebildet. Eine ſchwarze Tafel zeigt den Steingarten zu Rowallane, Co. Down.

FRANKREICH

Das Maiheft der *Revue Horticole* enthielt Beiträge über: über Namengebung im Gartenbau; Buddleia Fallowona; gefüllte Shirley Mohne (mit Farbentafel); die dickſten Bäume Frankreichs (Fortſ.); Kakteen (Echinocactus).

HOLLAND

Aus den Nummern 16 bis 19 von *Onze Tuinen* heben wir hervor Notizen über: Steingarten- und Alpenpflanzen; dankbare Zwergkakteen; die Isola Bella im Lago Maggiore; indiſche Ziergräſer; Echinocactus gibbosus —.

Sollinger Sandſteinplatten
für Gartenwege, Parkanlagen uſw. liefert in jeder beliebigen Form und Größe.
Heinrich Gröne
Steinbruchbetrieb
Stadtoldendorf in Braunschweig
Proben u. Preiſe ſtehen gern z. Verfügung.

CARL FRIKART
STAUDENKULTUREN
STÄFA AM ZÜRICHSEE
Sehr reichhaltige Sortimente von winterharten Freilandſtauden, Alpen- und Felſenpflanzen, Zwergſträucher, Schlinggewächſe, frühblühenden Gartenchryſanthemen etc.
Preisliſte gratis und franko.
Ausführlicher Katalog gegen Frs. 2,—.
VERSAND NACH ALLEN LÄNDERN

Staudengärtnerei
GUSTAV DEUTSCHMANN
Lokstedt-Hamburg
empfiehlt ihre großen Vorräte von
winterharten Blüten- u. alpinen Stauden · Seeroſen · Freilandfarn Dahlien · Blumenzwiebeln usw.
Illustrierter Katalog auf Anfrage frei.

Kakteen
Sukkulenten
Grosskulturen
Fr. de Laet
Kakteenspezialist,
Contich
bei Antwerpen in Belgien
Verlangen Sie Verzeichnis

Natursteinplatten
für Terrassen u. Gartenwege, sowie Bruchsteine f. Trockenmauern usw. liefern billigst
Gebr. Oppermann, Steinbruchbetriebe
Arholzen, Kr. Holzminden
Fernruf Stadtoldendorf Nr. 83
Bemustertes Angebot steht gern z. Verfügung

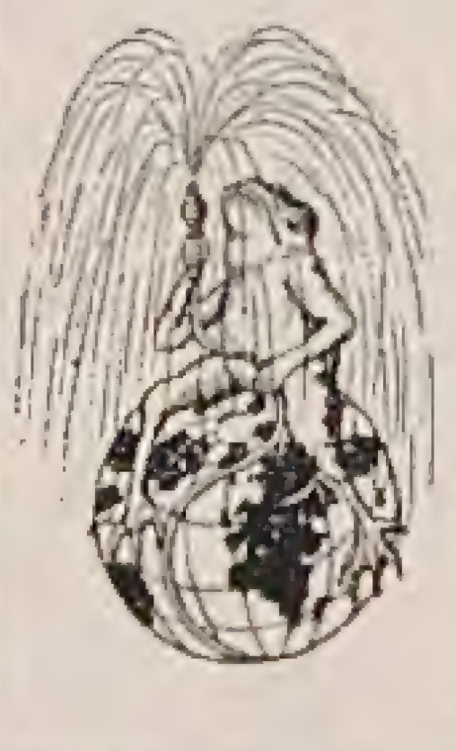
Gartenmöbel in Holz
Kataloge mit Preisliſte auf Wunsch koſtenlos
JOH. FUCHS
FRANKFURT a. M.
Oberlindau 17

Immerblank
sehr elegante, vorzügliche
Blumenspritze aus Silberalum. für Balkon- u. Zimmerblumen, auch m. Einrichtung zur Verwendg. als Heißwasserfl. vers., 33 cm h., 1 ¼ l Inh.
Preis 10.— Mark.
D. Kleine, Hannover
Wasserk., Manteuffelstr 6

STAUDEN
in herrlicher Sortenwahl und bester Qualität für alle Zwecke! ● Neueste Preisliste frei!
AUGUST HARTMANN
(Inh. Fritz Hartmann)
Stauden-Kulturen ● Gegründet 1882
Kranichfeld bei Erfurt

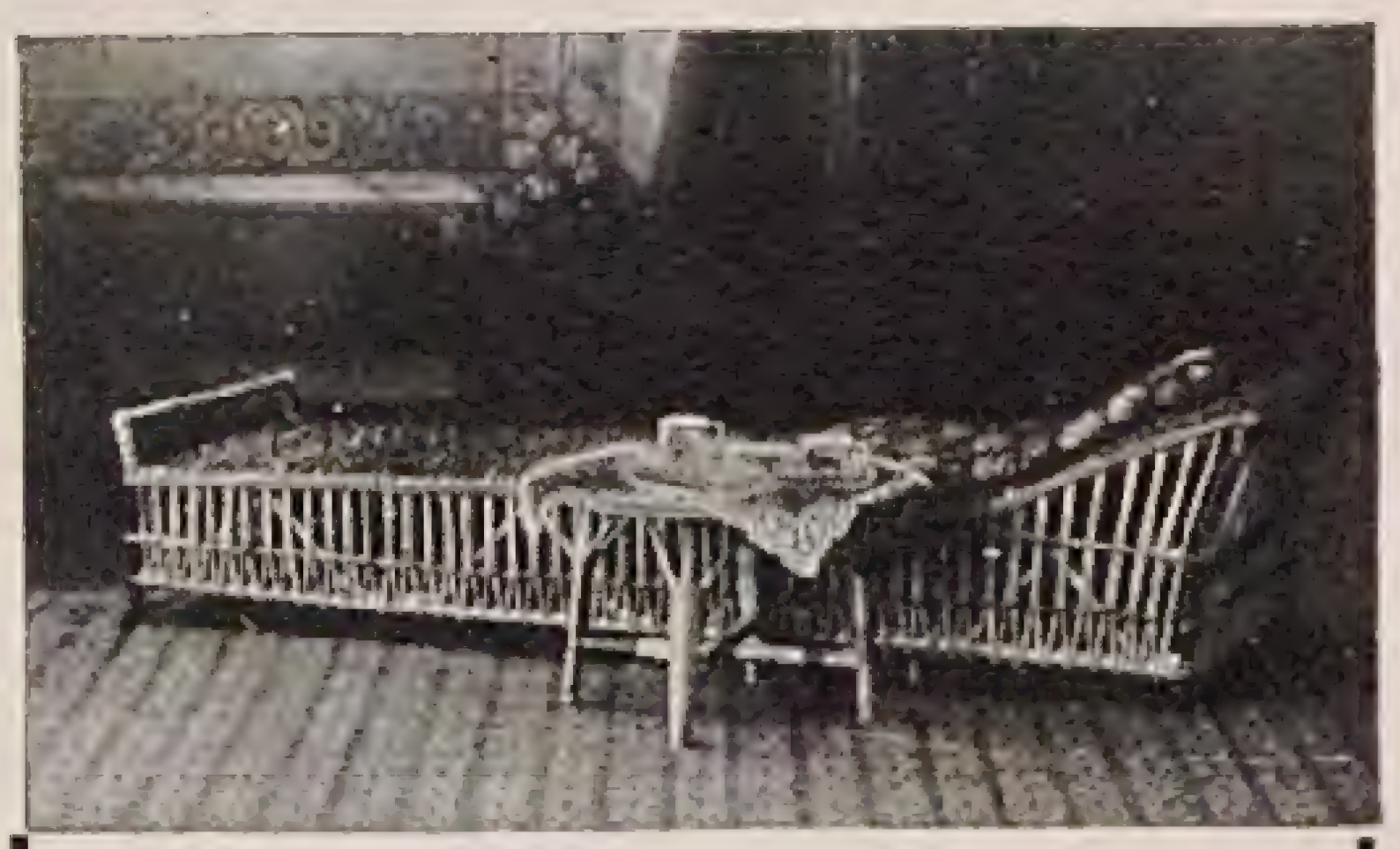
Baum- und Rebschulen A.-G.
Ambrosi, Fischer & Co.
Aiud (Rumänien)
Katalog gratis!

Ans Tiefland gewöhnte
ALPINE PFLANZEN
für Felsen- und Mauerpflanzung
Lorenz Karl Riegel
Bruchsal (Baden)
Illustrierter Katalog kostenlos!
Auf Sortimentspreise gewähre ich 25% Sonderrabatt!



Rekord-Gartenschläuche
beſter Qualität aus der kontinentalen Gummizentrale Hannover liefern zu billigst. **Ausnahme- und Exportpreisen,** auch Regenlanzen, regul. Standregn. u. Raſenſpreng.
D. Kleine, Hannover
Wasserkunst, Manteuffelstrasse 6

Alpenpflanzen, Stein- und Mauerpflanzen · Preisliste frei
JACOB LAULE, TEGERNSEE



Gartenruhebett
und Korbſeſſel, wetterfeſt
(nach H. Gartenarchitekt Harry Maaß)
bequem, angenehm, preiswert
Verlangen Sie Proſpekt vom Alleinherſteller
Paul Beckert, Lübeck
Krähenſtraße 7.
Ausſtellungs-Medaille 1924.

Die gleichen Nummern von *Floralia* enthalten unter anderem Mitteilungen über: Steinpflanzen ⟨Sonderheft⟩; die Blumenbinderei auf der großen Vorjahrsblumenausſtellung in Rotterdamm; Cereus speciosus.

NORDAMERIKA

In no. 3 des *Bulletin of Popular Information* des Arnold Arboretum beſpricht E. H. Wilson verſchiedene Prunus, Acer platanoides und Rhododendron Schlippenbachii mit Bild. — Das Aprilheft der *Landscape Architecture* bringt folgende Beiträge: Harold A. Caparn, Gedanken über die Kompoſition von Pflanzungen; J. H. Mc Farland, Die Lage der Niagara Fälle; A. A. Shurtleff, Das Entwerfen von kolonialen Plätzen in Virginia; E. Lawson, Bosco Parrasio in Rom; G. F. Ingalls, ein halbformaler Park in Oklahoma; Bilder vom Garten Bachrach bei Boſton; A. D. Taylor, Gartentechniſche Notizen XXVIII. Betrifft Büroformen und Praxis, ⟨ſehr inſtrutiv⟩.

SCHWEDEN

Hier iſt unter dem Titel *Allmän Svensk Trädgardstidning* eine neue hübſch ausgeſtattete Gartenzeitſchrift erſchienen, von der no. 1 vorliegt. Der Redakteur iſt Sven Wetterberg und die Adreſſe iſt Stockholm; Tunnelgatan 4. Der Preis beträgt kr. 7.— im Jahr. Wir finden darin illuſtrierte Aufſätze über: die Städtiſchen Anlagen in Lund; die internationale Ausſtellung für Gartenkunſt in London; Fenſtergärtnerei; ein Streifzug durch deutſche Stadtparke und Friedhöfe.

SCHWEIZ

Im Maiheft der *Revue Horticole Suisse* finden wir Beiträge über: die Endivienfliege; den Urſprung der Hortenſien; kleine Hausgärten. *C. S.*

EINGEGANGENE PREISVERZEICHNISSE

Rudolf Büchner, Erfurter Samenbau-Aktiengeſellſchaft, Erfurt. »Sonder-Angebot in Blumenſamen, Mai 1929«. — Ferner »Sonder-Angebot no. 8/29 in Grasmiſchungen«.

*

A. Meiſchke, Gartenbaubetrieb Dresden-Laubegaſt. »Hauptpreisliſte 1929. 37. Jahrgang«. Betrifft beſonders Azalea indica, Camellien, Erica gracilis, Hortensien, Flieder und Cyclamen.

*

Paul Theoboldt, Staudenkulturen, Möhringen bei Stuttgart. »Sorten- und Preisliſte über winterharte Stauden, Felſen- und Mauerpflanzen, Heidekräuter, Felſenſträucher, Rankgewächſe und Farne.

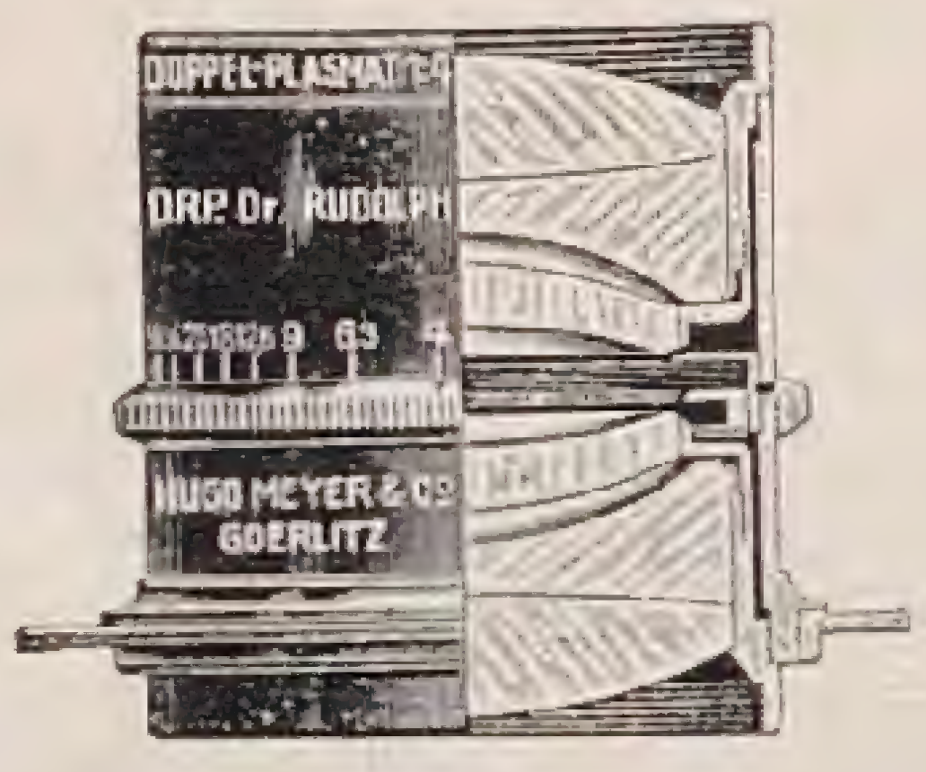
TISCHLER & SEICHTER
GEWÄCHSHAUSBAU
WINTERGÄRTEN
Recklinghausen-Süd
Fernruf: Sammelnummer Herne 51051

DAHLIEN
geben jedem Garten Schönheit!
DAHLIENLISTE
mit reichem Bildschmuck schönster Rasse-Dahlien steht kostenlos jedem
DAHLIENFREUND
zur Verfügung und erleichtert die Auswahl aus der Menge erprobter
DAHLIEN-NEUHEITEN
sowie eigener, berühmt gewordener Züchtungen
KURT ENGELHARDT, DRESDEN-LEUBEN
„DAHLIENHEIM" POSTFACH 1
Abbildung der neuen Seerosen-Dahlie „Goldrose" letzte und schönste Sorte Schöne'scher Zucht

W. KORDES' SÖHNE
ROSEN
FÜR PARK UND GARTEN IN ALLEN FORMEN UND VIELEN SORTEN EINSCHLIESSLICH NEUHEITEN
ROSEN
SPARRIESHOOP / HOLSTEIN
GRÖSSTE DEUTSCHE ROSENKULTUREN

Bestellen Sie sofort
meine neue, reich illustrierte Hauptpreisliste; sie wird Ihnen bei Bezugnahme auf diese Zeitschrift sofort **kostenlos** zugesandt
Baumschulen und Staudenkulturen
WILHELM MAJUNKE ◆ SPANDAU
Fernruf 2901 Radelandstraße 25 Fernruf 2901

KONIFEREN
REICHE SORTENWAHL
TAXUS
PRIMA HECKENWARE
RHODODENDRON
NUR EIG. KULTUR / AZALEA-HYBRIDEN / ANDROMEDA / RHODORA
ZIERGEHÖLZE
SCHLINGPFLANZEN
ROSEN ALLER ART
BLÜTEN-STAUDEN
KATALOG AUF ANFRAGE
HERM · A · HESSE
BAUMSCHULEN
WEENER / EMS



Meyer
Plasmat
D. R. P. Dr. P. Rudolph
Das einzige Objektiv für naturwahre Photographie
Der **Plasmat** ist Raumzeichner
Die **Plasmate** helfen durch ihre vielseitige Verwendbarkeit und hohe Lichtstärke über größte Schwierigkeiten hinweg.
Verlangen Sie ausführliche Beschreibung Nummer 130 kostenlos.
Optisch-Mechanische Industrie Anstalt
Hugo Meyer & Co., Görlitz in Schles.

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT G. m. b. H., Berlin-Weſtend, Akazien-Allee 14 / Verantwortlich für die Schriftleitung OSKAR KÜHL, Berlin-Weſtend, für den Anzeigenteil HELMUT HAACKE, Berlin-Staaken / Druck von W. SOMMER, Buch- und Kunſtdruckerei, Inhaber Oskar Kühl, Berlin-Schöneberg.

Schmuck- und Schnittstauden

Alpenpflanzen

Ziergehölze / Heckenpflanzen
Zwergsträucher
Schlingpflanzen / Koniferen.

Preisliste gratis und franko

Christian Wolf, Staudenkulturen
Unterschondorf am Ammersee

Lorenz von Ehren

(Johs. von Ehren Nachfl.)
Baumschulen
Nienstedten (Holst.) bei Hamburg

empfiehlt
in gut kultivierter Ware und guter Auswahl:

Koniferen, Rhododendron, Ilex, Buxus, Azaleen; Solitär-Bäume und -Sträucher / Stämmige und niedere, Hänge- u. Schlingroſen in ſchönen Sorten

Zierſträucher / Obſtbäume in allen Formen und ſchönen Sorten in ſtarker Ware

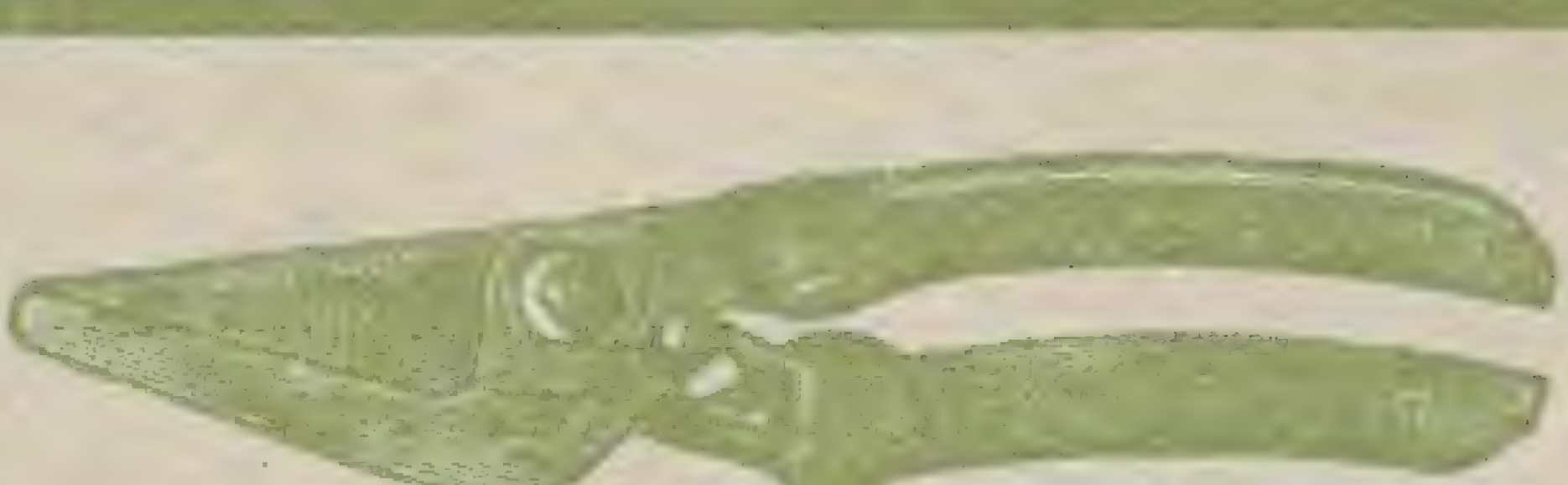
Johannis- und Stachelbeeren in ſtämmiger u. buſchiger Form, Himbeeren, Brombeeren, Erdbeeren / Straßenbäume / Hecken- und Schlingpflanzen

VERZEICHNIS U. PREISAUFGABE
AUF ANFRAGE UMGEHEND

Rosen

für Garten, Topf
und Treiberei

Math. Tantau
Uetersen
Holst.



Eine wahre Erlöſung

von harter Arbeit bedeutet für den Gärtner, Winzer, Landwirt, Forstmann die zweischneidige erstaunlich leicht schneidende

„Himmels-Schere“

(Marke Sonne, Mond u. Sterne) ges. gesch.

Der Schnitt beansprucht nur 1/3–1/2 der Kraft einer jetzt gebräuchlichen Gartenscheere, ist weich, geräuschlos und ganz frei von Quetschung, messerartig glatt, befriedigt also die höchsten Ansprüche. Holzbelegte Griffe schützen die Hand vor Kälte. Handliches Format, kleines Gewicht, widerstandsfähige Bauart. Kein Verletzen der Hand möglich durch Klemmen. Leichtes Auswechseln der oberen Schneide, welche aus allerfeinstem Spezialstahl hergestellt ist. Öffnen und Schließen der Scheere mit dem Daumen der rechten Hand ohne Griffwechsel und ohne Hilfe der linken Hand. Nr. 1½a, spitze Form wie Abbildung, 21 cm lang, 5.– RM.; Nr. 2½a, mittelspitz, 21 cm lang, 5,50 RM. Ersatz-Obermesser 0,50 RM.; ab Heilbronn. Verpackung extra. Verlangen Sie unseren reichhaltigen Katalog über alles, was der Gärtner braucht.
Nur beste Qualitäten.

Gebr. Dittmar, Heilbronn-Neckar
gegründet 1789. 120 Medaillen und Auszeichnungen.

Kulturen winterharter, ausdauernder Zierpflanzen

Höchstgelegene Stauden-Großkulturen
Europas mit subalpinen Klima
Kataloge kostenlos und postfrei.
GEBRÜDER SCHUTZ
Olomučany Post Blansko Č. Sl. R.

Ein
Riesenschlager
der Saison sind die diesjährigen
Chrysanthemum-Neuheiten
deutscher Hochzucht.

Luftschiff Graf Zeppelin
Im Aufblühen ein prächtiges Bronze. Beim Weiterentwickeln bis zur vollen Blüte Tiefleuchtend dunkelgelb. Blume sehr groß und festballförmig. Gesunder kräftiger Wuchs, widerstandsfähig gegen sämtliche Chrysanthemumkrankheit. Blüte mittelfrüh. 1. Knospe.

Dr. Eckener
Farbe ein prachtvolles Dunkellila, Rückseite silberfarbig. Gedreht breite Pendalen, Lockenkopf Blume sehr groß u. fest. Blüte mittelfrüh 1. Knospe. Gutbew. Stecklinge 10 Stck. 12.— RM. 1 Stck. 1.50 RM.

Chrysanthemum-Neuheiten f. Massenschnitt

Weihnachtszauber
Farbe Dunkelrosa, später cremegelben Schein. Blume sehr groß und fest. Übertrifft in der großen haltbaren und der späten Blütezeit Dez.-Januar sämtliche Schnitt- und Topfsorten der Saison.

Schön Rotraut
Ein prachtvolles leuchtendes Dunkelrot, Blume mittelgroß, zwerghafter Wuchs, 25 cm kräftiger, gesunder Wuchs, eine Topf und Gruppensorte ersten Ranges. Blütezeit bereits August. Gut bewurzelte Stecklinge. 10 Stck. 5.— RM. 1 Stck. 1.— RM.

Primula obconica
erstklassige starke kerngesunde Ware mit festen Topfballen aus 10 cm. Töpfen. Gibt in vier Wochen fertige Verkaufsware. In den Farben Berliner und Hamburger Rot und Dunkelrot. 100 Stck. 25 RM.

Verlangen Sie mein neuerschienenes Preisverzeichnis über sämtliche gangbaren Jungpflanzen speziell Chrysanthemum.

Harry Leske, Pflanzenversand
Coswig - Dresden 14

AMERIKANER
NELKENPFLANZEN
[Eigene hochwertige Neuzüchtungen]. Preis- und Sortenverzeichnis auf Verlangen gratis.
B. Suter-Kretz & Söhne
Nelken-Kulturen
Tenero, bei Locarno [Schweiz]

Amaryllis Hybriden
Japanische Zwergbäumchen
Liebhaberpflanzen f. Zimmer und Gewächshaus

Listen zu Diensten

GARTNEREI
ERICH FISCHER
WIESENTHAL a. d. NEISSE
Tschechoslowakei

Botan. Alpengarten
LINDAU (Bodensee)
Reichhaltigste Sammlung von
Alpenpflanzen
Felsen- und Mauerpflanzen
Spezialkultur, Gegründet 1886
Diesem Heft liegt eine Auswahlliste bei
Ökonomierat Sündermann

Adolf Marxsen
Stauden-
Gärtnereien
gegründet
1895
Osdorf 25 b. Hamburg

Vorzugsangebot

Wir machen darauf aufmerkſam, daß wir unſern Leſern Hefte aus den früheren Jahrgängen der Gartenſchönheit zu weſentlich herabgeſetztem Preiſe (1920 – 1924 für 0,60 M. je Heft, 1925 für 0,90 M. je Heft) liefern können. Ein genaues Verzeichnis der noch vorhandenen Hefte mit Inhaltsangaben, wie es der Auguſt-Nr. 1926 beilag, wird auch auf Wunſch vom Verlag koſtenfrei zugeſandt.

Verlag der Gartenschönheit,
Berlin-Westend

Insektenvertilgungsmittel „FLORA“
verbürgt radikalen Erfolg.

Altbekanntes belgisches Mittel, in den großen Genter Kulturen in allgemeinem Gebrauch.
Sowohl für Gewächshaus als auch Freiland-Kulturen (Obstbäume)

1 Kanne von 2¼ Litern RM. 13.—
1 „ „ 5 „ „ 21.—
1 „ „ 11 „ „ 38.—
1 „ „ 25 „ „ 85.—

Preise verstehen sich frei deutsch-belgische Grenze einschl. Zoll- und Grenzgebühren.
Versand gegen Nachnahme, falls keine andere Zahlungsweise vereinbart ist.
Alle Anfragen und Aufträge erbeten an:
Udo Cremer, Berlin W 15
Uhlandstraße 45

Unkraut-Vertilgung
mit „FRIKO“

auf Sport- u. a. Plätzen, Gartenwegen, Straßen etc. Unschädlich für Menschen u. Tiere. Wirklich bewährtes, v. Gartenbau-Verwaltungen und vielen anderen Behörden bevorzugt. Radikalmittel, um Unkraut total, also auch mit Wurzeln, zu vertilgen. / Offerte auf Anfrage bereitwilligst.

Dr. Friedrich & Cie., Chemische Fabrik
Glösa-Chemnitz

A. C. VAN DER SCHOOT G.M.B.H.

Großkulturen von Blumenzwiebeln, winterharten Blüten- und Alpinenstauden · Rosen

Gegründet 1830 HILLEGOM ⟨HOLLAND⟩ Gegründet 1830

Reich illustrierter, farbiger Katalog wird auf Anfrage prompt nach Erscheinen franko zugesandt!
GANZ FRACHT- UND ZOLLFREIE LIEFERUNG DURCH GANZ DEUTSCHLAND

FELIX & DYKHUIS
Gegründet 188[illegible]
Holländische Baumschulenartikel
BOSKOOP
HOLLAND
Verkauf nur an Handelsgärtner und dergl.

Heckenpflanzen!
Beste Pflanzzeit März / April / Mai.

Besonders verweise ich auf die nur in den Berndt'schen Baumschulen in Massen herangezogenen

Thuya occident. gracilis
vollständig winterhart.

Auch in allen anderen Nadelhölzern und Baumschulpflanzen ist größte Auswahl.

Ab Januar 1929 Alleinvertrieb der bedeutenden Woislowitzer Staudenkulturen (Arno von Oheimb).

Ausgedehnte Kulturen in rauher Vorgebirgslage, daher besonders widerstandsfähige Pflanzen.

C. Berndt
Baumschulen
Zirlau
Gegründet 1854
Post- u. Bahnstation
Freiburg i. Schl.

MAX KRAUSE
Rosen-Neuheiten-Spezial-Kultur
ALVESLOHE (Holstein)

ROSEN

Heranzucht u. Vermehrung der bewährtesten Neuheiten des In- u. Auslandes.
GROSSE VORRÄTE
hochstämmiger und niedriger Rosen aller Klassen und Jahrgänge.

Verlangen Sie Preisliste.

Winterharte
Schmuck- und
Blütenſtauden
Felſenpflanzen
J. Fehrle
Schwäb. Gmünd

Ia GARTEN-SCHLÄUCHE
„Continental"
liefert zu konkurrenzlos billigsten Preisen
WILLY TÖLKE Berlin SW 48 Puttkamerstr. 22
Fernsprecher Amt Bergmann Nr. 2102
Hannover, Asternstraße 37 Fernsprecher Nr. 26790

Buntblättrige Caladien
Kakteen
Stauden
Kataloge frei!

C. L. Klissing Sohn
Barth in Pommern

Siedlungs-Wirtschaft

Monatsschrift der bekannten Siedlerschule Worpswede b. Bremen (Herausgeb.: Leberecht Migge), Preis: jährlich nur RM. 4.40. Sie gibt dem modernen Siedler alles:

die grüne Illustrierte

Man verlange Probenummer

3. Ausstellung
Landhaus
und Garten
Friedmann
& Weber
Friedrich Ebertstr. 8

Die Ausstellung „Landhaus u. Garten", deren Gesamtaufbau vom Arch. Ernst Friedmann entworfen wurde und deren gärtnerischer Teil von Hermann Rothe ausgeführt ist, zeigt in geschlossenem, architektonischem Rahmen eine Reihe vollständiger von Friedmann & Weber eingerichteter Wohnräume, sowie eine Fülle von Einzelstücken, die für gepflegte Landhäuser und deren Gärten verwendbar sind.

Gartenmöbel
in Holz
in einfacher Ausführung und nach künstlerischen Entwürfen
*
Pergolas
Laubengänge
Obstspaliere
Spezialfabrik
BÖTTGER & ESCHENHORN G. m. b. H.
BERLIN-LICHTERFELDE 11

Gartenſchönheit

eine Zeitſchrift mit Bildern
für Garten= und Blumenfreund
für Liebhaber und Fachmann

Juli 1929
in Gemeinſchaft mit Karl Foerſter und Camillo Schneider
herausgegeben von Oskar Kühl
Verlag der Gartenſchönheit
Berlin-Weſtend

Winterharte
Rhododendron
Azaleen / Magnolien / feine Gehölze
Coniferen in reichhaltigem Sortiment
Blautanne / Taxus u. Buxus in allen Formen / Blutbuchen / Allee- u. Zierbäume
Schlingpflanzen / Rosen f. Garten u. Park
Obstbäume i. all. Formen
BAUM- u. ROSENSCHULEN
Alwin Neumann
Löbau i. Sa.

HINWEIS!

Einer Teilauflage dieses Heftes liegt 1 Prospekt des *Parus-Verlages in Reinbek* bei. Die Firma empfiehlt einen *Zeltliegestuhl*, den der Arzt und Schriftsteller Dr. Christian Bruhn — bekannt durch seine Meisendosen — erfunden hat. Er ist ein Allwetter-Liegestuhl mit Wänden und Regendach, ist gegen jede Windrichtung verstellbar, zusammenklappbar und daher leicht transportabel.

Dem Juniheft lagen noch 2 weitere Prospekte bei:
Die bekannte *Samenkulturen Pape & Bergmann G. m. b. H., Quedlinburg 5* legten ein Sonderangebot bei, das eine sorgfältig getroffene Auslese wertvoller *Einjahrsblumen* enthält, die sich zum Schnitt besonders eignen. Diese Großgärtnerei garantiert für echte und gut keimende Samen aus Hochzuchten. Die Leser der Gartenschönheit erhalten auf Wunsch das diesjährige *Hauptverzeichnis* unentgeltlich übersandt.
Die Firma *Gebrüder Dittmar in Heilbronn* legte einen Prospekt über ihre neuen *Himmels-Scheren* (Marke: Sonne, Mond und Sterne) bei. Durch erstaunlich leichtes und müheloses Schneiden, durch die Glätte des Schnittes sowie durch den weiteren Vorzug, daß man sich nicht quetschen kann, haben diese neue Scheren rasch viele Freunde erworben.

Wir empfehlen die Prospekte der besonderen Aufmerksamkeit unserer Leser.

Verlag der Gartenschönheit

Kulturen winterharter, ausdauernder Zierpflanzen
Höchstgelegene Stauden-Großkulturen
Europas mit subalpinen Klima
Kataloge kostenlos und postfrei.
GEBRUDER SCHÜTZ
Olomučany Post Blansko Č. Sl. R.

WERNICKE'S
RAUPENLEIM

schützt die Obstbäume vor Raupenfraß!
Wernicke's Raupenleim
klebt monatelang
Wernicke's Raupenleim
läßt sich spielend leicht
auftragen.
Pfund 1.50 M., 10 Pfund 14.50 M
H. Wernicke, Bornim 30, Bezirk Potsdam
Vertreter gesucht!

ADOLF ERNST
Moehringen a. F. bei Stuttgart

Blütenstauden
Großkulturen

Anlage, Bepflanzung u. Umänderung v. Staudengärten, Mauer- und Steingärten.
Vorschläge, Beratungen, Bepflanzungspläne.
Kataloge auf Anfrage kostenlos.

Österreichische
Staudenkulturen Gartengestaltung
„HELENIUM"
Blütenstauden, Alpenpflanzen, Rosen, Dahlien
Weidlingau - Hadersdorf an der Westbahn
Gartentechn. Büro: Wien I, Bauernmarkt 8 / Tel. R 38-1-51
Verlangen Sie Preisliste gratis!

Rotgrand
Naturprodukt aus der Buntsandsteinzeit
für rote
Tennisplatz-, Laufbahn- u. Gartenwegdecken
In höchster Vollendung / Reichspatent
Erste Referenzen, Prospekt und Angebot mit Materialproben kostenlos / Versand erfolgt nach Ausnahmefrachtentarif 6
C. Voigt Söhne
Unternehmen für Sportplatzbau / Gegründet 1875
Fernspr. 587 und 588 / **Castrop-Rauxel 2 i. W.**

Stauden
für alle
Zwecke!
Schnitt-, Schmuck- und Felsenstauden
Wasserpflanzen und Sumpfpflanzen
Heidekräuter / Freilandfarne
Moorbeet-Sträucher / Alpine Gehölze
GEORG ARENDS
Staudengärtnerei
RONSDORF
bei ELBERFELD
Preisliste auf Anfrage frei!

Jac. Beterams Söhne A.-G., Geldern (Rhld.)
800 Morgen Baumschulenareal / Obst-, Allee-, Zierbäume u. Sträucher, Koniferen, Rosen- und Beerenobst / 62 große Gewächshäuser Palmen, Lorbeerbäume, Dekorationspflanzen / Billigste Preise, größte Auswahl. Inhaber höchster Auszeichnungen.
Preise auf Anfrage

O. Poscharsky
Baumſchulen
Wilsdruff, Bez. Dresden
Ziergehölze
in beſten und immergrünen Sorten
Zier- u. Straßenbäume · Obſtbäume
Koniferen
Preisliſte koſtenlos

Untergrundbewässerungen
für
Steingärten, Obst- u. Zierbaumanlagen, Gemüseländereien, Treibhäuser und Radikalentwässerungen
für
Parkanlagen, Friedhöfe, Sportplätze usw. aus hochporösen Betonkonstruktionen, Tennisdecken
liefert
Fd. Kluckhuhn & Co.
Fabrikation hochporösen Betons
Wiesbaden, Kaiser Friedrichsring 53
Man verlange Prospekte u. unverbindliche Kostenanschläge

Rosar der Gräfin
Marie Henriette Chotek
bietet starke Rosenpflanzen u. Reiser an, solange Vorrat reicht, von allen älteren und neueren Sorten, Remontant, Teehybriden, Luteahybriden, ferner ca. 130 Sorten herrl. Kletterrosen auch ganz winterharte 400 Sorten Parkrosen, meist leider gänzl. unbekannt, endlich Polyantha und Bengalrosen.
Reichhaltiger, interessanter und übersichtlicher Katalog wird gern zur Verfügung gestellt
Billige Preise
Dolná Krupá bei Trnava
Pressburger Kreis (Slovakei)

J. ZAVELBERG
Ausgedehnte Kulturen v. Obſt- und Zierbäumen, Sträucher, Koniferen, Rosen, Stauden.
Spezialität:
Starke mehrmals verpflanzte, tragbare Obſtbäume und ſchattenſpendende Zierbäume.
Illustrierter Katalog zu Diensten.
Brühl-Köln/Rhein

Amaryllis Hybriden
Japanische Zwergbäumchen
Liebhaberpflanzen f. Zimmer und Gewächshaus
Listen zu Diensten
GÄRTNEREI
ERICH FISCHER
WIESENTHAL a. d. NEISSE
Tschechoslowakei

10. JAHR / HEFT 7 JULI 1929

GARTENSCHÖNHEIT

eine Zeitſchrift mit Bildern
für Garten- und Blumenfreund
für Liebhaber und Fachmann
in Gemeinſchaft mit Karl Foerſter
und Camillo Schneider
herausgegeben von Oskar Kühl

Inhalt des Juliheftes:

Seite
Margarete Windthorſt / In der Kühle nach Mittag / 2 Bilder 253
Clematis Jouiniana / Bild 255
Guſtav Ammann / Blumenterraſſen / Mit 3 Bildern und Zeichnung 256
Gartenbilder: Roſenbeete im Hamburger Stadtpark / Ein Roſenbogen mit Carmine Pillar / Aus dem Roſarium von Gravereaux / Roſenumſchlungene Gartenpforte . 258
Ernſt Graf Silva Tarouca / Meine Lieblinge VII / Mit Bild 260
Akſel Olſen / Seltene Rhododendren / Mit 3 Bildern 261
Fritz Lemperg / Roſcoea / Mit 3 Bildern 262
Steingarten-Pflanzen in den Hochalpen 4 Bilder 264
Tatiana Warſcher / Die Gärten von Pompeji I / Mit 14 Bildern 266

Gartenaufgaben

Karl Wagner / Übergang vom Haus zum Garten / Mit Bild und Zeichnung 269

Aus dem Blumengarten der Literatur

Roſen-Anthologie 270

GARTENARBEIT UND BLUMENPFLEGE

Georg Rieſch / Erfahrungen im Roſengarten II / Mit Bild 271
M. Geier / Von den Rankroſen 272

Aus der Werkſtatt der Pflanze

Karl Wagner / Wurzeln 273

Die Pflanze in der Wohnung

Mathilde Gröber: Kakteen in der Stadtwohnung / Elly Peterſen: Ein Blumenfenſter / Mit 2 Bildern 274

Handwerkliches

Karl Wagner / Der Maulwurf 276
Clematis Jouiniana 276

GARTENRUNDSCHAU

Aus Briefen an die Gartenſchönheit

Zum Heidegarten / Um ein Waſſerbecken 277

Neue Bücher

Kulturarbeiten / Praktiſche Kakteenpflege Praxis im Obſtgarten / China – Mutter der Gärten / Die gelben Taglilien / Illuſtrierte Flora von Mitteleuropa / American Dahlia Society / Paka-Wanderzäune 285

Chronik

Jubiläum der Revue Horticole / Jubiläum der Zirlauer Baumſchulen / Amerikaniſche Iris-Geſellſchaft / Deutſche Kakteen-Geſellſchaft / Deutſche Dendrologiſche Geſellſchaft Luſtgarden 288
Zeitſchriften 291

FARBIGE BILDBEILAGEN
Polyantha-Roſe Joſeph Guy / Teehybride Mac Arthur
Wichuraiana-Hybride Hiawatha / Multiflora-Hybride Marie Henriette Gräfin Chotek

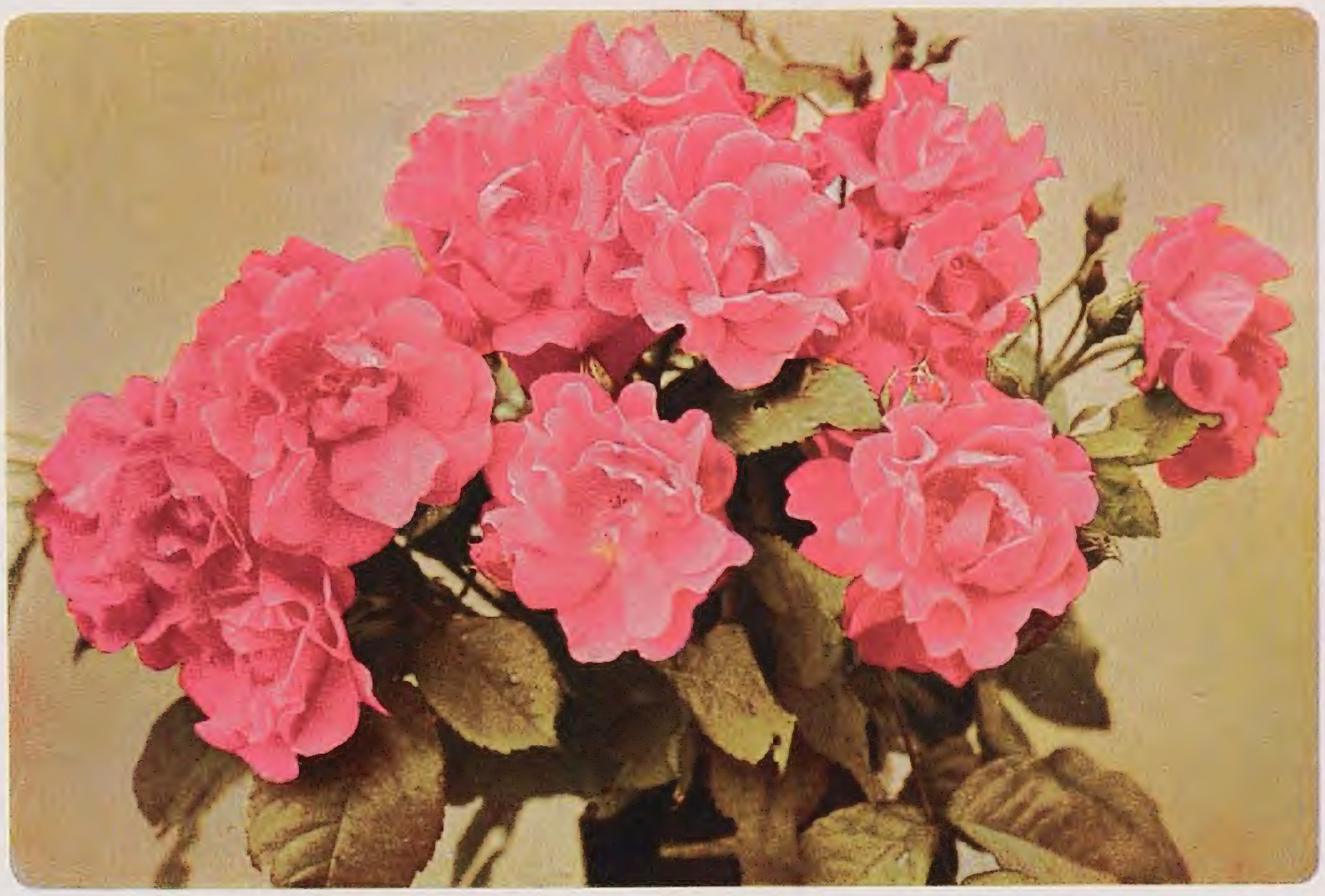
Monatlich ein Heft

Bezugspreis für das Vierteljahr 4.75 RM.

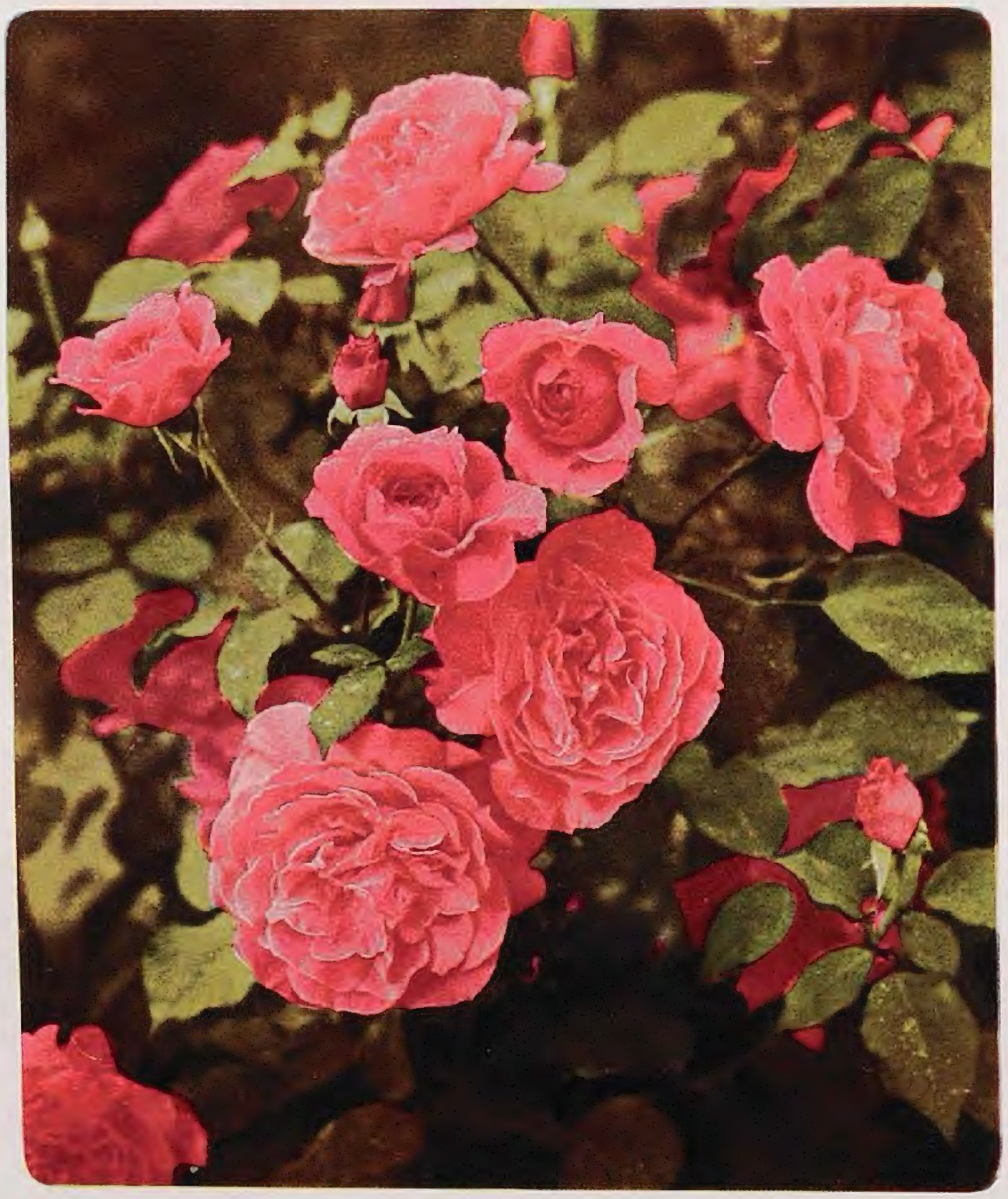
Preis des Einzelheftes 1.75 RM. (einſchließlich Verſandkoſten)

Poſtſcheckkonten: Berlin 76290
Wien 130791
Zürich VIII 8421
Prag 79596
Laibach 20355
Warſchau 191291

Verlag der Gartenſchönheit G.m.b.H.
Berlin-Weſtend / Akazien-Allee 14.



In der 1921 von Nonin gezüchteten Polyantharoſe Joſeph Guy iſt dieſer jetzt ſo beliebten Roſenklaſſe ein neuer Stern erſtrahlt. Sie ſtellt gewiſſermaßen eine veredelte Rödhätte dar und übertrifft dieſe durch größere, leuchtendere Blumen und üppigeren Wuchs. – Bild C. S. bei Kordes in Sparrieshoop



Unter den Teehybriden gibt es nur ſehr wenige höhere Beetroſen, die an Wuchskraft, Geſundheit und Blühwilligkeit mit der bereits 1906 dem Handel übergebenen Sorte General Mac Arthur wetteifern können. Sie iſt immer noch eine Roſe erſten Ranges. – Bild C. S. in Janovice Vrchotovy

Clematis Zauberſtern und Stiefmütterchen. – Bild A. M.

Im Juli

MARGARETE WINDTHORST / IN DER KÜHLE NACH MITTAG

DIE Tauben, meine lebendige Gartenfreude, geben mir mit ihren Flügeln das erſte Zeichen: es läßt ſich nach der Glut des Julitages draußen wieder atmen. Wenn der blaue Schatten vor meinem Fenſter herfällt, ſchaue ich auf von meinem Tiſche.

Heute blieb alles ſtumm draußen, keine Hand hat ſich zur Arbeit geregt, kein Gedanke ſich geſorgt. Den Raſen überließ man dem Sonnenbrande, die Rabatten und Beete mußten ihr Schickſal allein tragen.

Wenn die Blumen Taubenflügel hätten, wäre wohl nichts auf ſeinem Schaft geblieben, und die Fenſterſimſe wären überkränzt geweſen, reicher als zur Zeit der blühenden Glycinen, freilich am Morgen nur auf der Weſtſeite des Hauſes, am Nachmittage auf der öſtlichen Wand, wie auch die Tauben den jeweiligen Schatten zu finden und ſich danach zu verändern wiſſen. Doch was Wurzeln hat, mußte in ſeiner Erde ausharren heute, und da erſpähe ichs auch gleich mit dem erſten hinausſchweifenden Blick: Die hohe goldene Sonnenſeherin, die geſtern als erſte der Rieſinnen erblühte, hat eine große Schau in ſich aufgenommen, ihr Geſicht leuchtet davon und blickt zu mir herauf in geheimnisvollem Gruße. Daß ihr die Blätter ein wenig ſchlaff geworden ſind, iſt nur wie ein leiſes Müdeſein des Körpers, wenn der Geiſt arbeitete in ſeiner Welt.

Ehe ich mich rufen laſſe auch von den Blumen, muß ich den Tauben Antwort geben vom Fenſter aus. Sie haben ihren Flug um das Haus herum und hin über die Gärten ſchon beendet, ſind eben zur Wieſe abgeſchwenkt, um ſich draußen in den Äckern zu ergehen. Da pfeife ich ihnen, und ſie biegen wieder um, die Flügel wie Möven im Gleitfluge haltend, ſo dicht an meinem Fenſter her, daß ich nach ihnen greifen könnte. Nachdem wir ſo unſere abendliche Ausſprache hin und herüber tauſchten, geben wir einander frei, und ich trete hinaus.

Es iſt eine leiſe Regung in die Luft hinein gekommen, die wie die ſchwere Welle eines von Ufern gehaltenen Waſſers den Raum zwiſchen den Hecken wieder zum Leben erweckt. Nicht nur, daß ein Windzug ſeine milde Strömung bringt; ein Vogel, der ſich ſtill hielt in den Stunden des Schweigens, fliegt vom Birnbaume auf, und der Zweig ſchaukelt. Im Spätſonnenſtrahl unten vor der Haustreppe tanzen mit goldenen Leibern die Mücken. Das iſt gar, als ſei die Luft ſelber vom Wirbel erfaßt. Es wacht auch ein Wiederneuwerden unter den Blumen auf. Bei ganz ſtillem Schauen laſſen Phlox und Dahlien ſich von mir beobachten, wenn ſie nun nach der Glutlähmung des Tages die Köpfe heben. Und wie Worte hin und her, wenn Menſchen untereinander ſich etwas zu ſagen haben, jeder aus ſeinem Wiſſen und Geiſte heraus, geht in den Beeten das Spiel der Farben zueinander hin in einem heimlichen Spenden von einer Staude zur andern.

Während ich weiter hinab ſteige und ſchreite, fällt mir ein, daß mir in der heißeſten Stunde des Mittags die Erinnerung kam an den kälteſten Tag des vergangenen Winters. Wünſchte ich mir nicht gerade jene herbe Zeit zurück, ſo ſann ich doch, wie es wäre, wenn man das Heute und das Damals miteinander vermengen könne. Ich dachte mir den Garten als Schale, in die hinein man beide Tage werfe und glaubte aus der Miſchung ein Erträgliches ſich geſtalten zu ſehen. Aber die Not des Mittags iſt ſchon vergeſſen in dieſer Stunde, die mit dem Hauch allererſter Kühle den Atem wieder leichter macht, und mich reut mein Gedanke; denn Lauheit hätte vielleicht in jener Schale gelegen; und Gott hätte meinen Garten ausgeſpien aus ſeinem Munde. Da ich jedoch warm war heute, ſagt es mir nicht, daß Gott mir nahe iſt im heiligen Raum zwiſchen den Hecken?

Nun laſſe ich mich rufen von den Blumen und trete hin zu den Einzelnen. Die Roſenhecke zwar will in ihrer Millionenfülle als ein Ganzes genommen werden. Wenn ich ſie alle Jahre ſo blühen ſehe rings um den ſonderlich eingehegten Staudengarten, zwingt ſie mir immer wieder den Gedanken auf an einen Dornröschenſchlaf, und ſo oft ich oben an meinem Tiſch über meinen weißen Blättern ſinne und mir Reime pflücke aus meinen Blumen, iſt mir's, ein erwachend Auge ſchlage ſich auf aus dieſem Gartenlande.

Bei den Dahlien gibt es kleine Arbeiten zu tun, wegzuſchneiden, was verblüht iſt, um den Knoſpen leichtere Entfaltung zu geben, Verſtreutes aufzuſammeln. Hummeln haben ſich ſchon auf der weißen Nebelthau und in der Farbenkönigin zur Ruhe eingerichtet, und ich ſage ihnen frühe Gutenacht. Eilends nehme ich mir auch ein kleines Examen ab, frage die Beete hinauf und herunter nach den Namen. Wie ſie mich alle anſehen, genannt werden wollen: Feuerbuſch, Zauberin und Dichtertraum, auch Lucifer, den ſein ſchwarzgrünes Laub mir leicht verrät, und aus

Prunkwinde „Ipomoea rubrocoerulea Himmelsblau", identiſch mit I. tricolor Heavenly Blue. – Bild C. S.

ſeiner Verwandtſchaft die Freudenſonne. Aber halt! Da muß ich doch eines der gelben Schildchen ziehen und nachleſen. Heimweh? Daß man's vergeſſen konnte. Bin ich nun durchgefallen?

Die Rabatten haben ſchon reiche Feſtwochen hinter ſich. Rieſenmohn hat ſeine Schalen ausgeſchüttet, Lupinenfackeln ſind verflackert, Himmelsleiter hat ihr hohes Ziel gefunden. Als der Diptam blühte, lebte man ſeinem Tage, mochte bei ſeinem Duft an nichts Neukommendes denken. Nun ſie alle hingegangen ſind, ſehnt man ihn nicht zurück, denn das Köſtlichſte im Blütengarten iſt immer die gegenwärtige Stunde. So ſchenke ich mich heute hin an Ritterſporne und ihre Freundinnen im Beet, die Kirchenlilien, an die Büſche der Spiräen und an den Phlox, die lodernde Flammenblume. »Sommerkleid« ſteht heute mit ſeinem Namen am rechten Platze da, »Firmament« nimmt für einen Augenblick meine Seele auf.

Ich gehe weiter und es ſtreift mir die Hand. Die großen weißen Sommermargeriten, geſtern noch Knoſpen, ſind zum vollen Erblühen gekommen. Wie aus den flimmernden Funken des Mittags in ihren einzelnen Blüten zu kleinen Sonnen geworden, ſtehen ſie nun ſtille da, leuchten aus der Goldſcheibe ihrer Mitte, ſtrahlen mit dem feinen weißen Blätterkreiſe ihrer Randung. Ich halte überraſcht an wie vor einem Weltwunder. Man glaubte, da man heuer nicht ſchaffte zwiſchen den Beeten, kein Unkraut zupfte, keine laute Arbeit mit Geräten trieb, der Garten ſei der Ruhe und dem Stillſtand überlaſſen geweſen. Doch kündete mir nicht ſchon zuvor die Sonnenblume, die hohe Seherin, daß ſie den Tag nütze im Lebendigen?

Da faßt mich Unruhe, und im Drange zur Geſtaltung wirbeln meine Gedanken zwiſchen den Blumen hin. Unzulänglich will mir ſcheinen, was da iſt, und ich möchte Neues hervorrufen. Dort, am Ende des Staudengartens, wo die gelbe Frühlingsweide in dieſen Sommertagen ſo ſtumm die Zweige hängen läßt, als gäbe es nichts mehr zu künden, könnte an ihrem Platze nicht ein kleiner Tempel ſtehen? Säulen ſollten ihn tragen, über der Mitte des Daches müßte eine Goldkugel blinken.

Lau ſtreifender Windatem rührt die Weidenzweige an, daß ſie ſo ſchaukeln, als ſchüttele die Stumme den Kopf über mich, und ich ſchleiche mich leiſe durch die Heckenpforte weg in den Naturgarten.

Die Farne an der Grabenböſchung geben mir die Ruhe wieder, ihre Friedenshände ſtrecken ſie nach mir hin. Der Trichterfarn hält ſich ſo geöffnet, als wolle er bei meinem Vorübergehen meine Gedanken und Wünſche auffangen und in ſich bergen. Die Immergrünen halten ſich ſtiller, wie wartend auf eine Zeit, die bei entblätterten Bäumen und verſchneiten Beeten ärmer iſt, ihnen aber die Sprache löſt.

Wie ich ſie alle ihre Wedel ſo nahe der Erde hinhalten ſehe – auch der Königsfarn nur ein Diener im Kreiſe ſeiner Sippe – kommt mir die Erinnerung an ihre ſtolzen hohen Palmenbrüder im Süden, unter denen ich in den Lenztagen wandern ging. Doch darf ich meinen Garten hier im Nordlande anklagen wegen größerer Armut um ihretwillen? Wie viel heimliche Kraft liegt verborgen in den Wedeln unſerer Farne! Denken wir noch daran? Unſern Ureltern auf dem Lande dienten ſie als Krankenheil mit ihren gedorrten Blättern. In viel älteren Tagen, als die Zwerge durch unſern Unglauben und all unſer heutiges Beſſerwiſſen noch nicht verdrängt waren – als die Natur noch inniger zu uns ſprach, weil wir ſelber naturhafter waren –, wußten ſich die kleinen Männer unſichtbar zu machen, indem ſie Farnſamen in ihre Schuhe ſtreuten, und liehen auch mal eine Handvoll an die Menſchen aus, denen ſie wohlwollten. Da wir in dieſen neuen Tagen dem Grunde langſam wieder näher kommen, wieviel Geheimnisvolles, Altverſchüttetes und noch nie Gelöſtes wartet wohl darauf, ſich uns zu künden! Im Garten wird es uns ſein Letztes und Tiefſtes zu enthüllen haben.

Wohltuend nach meinem Wege durch das Sonnenland drüben iſt mir im Naturgarten der Schatten der Roßkaſtanien und der alten Linde, die ihre Zweige zu einem natürlichen Laubengange auf den Raſen niederſenkt. Die weiße Bank hat heute eine beſondere Einladung an mich.

Die Sonne iſt weiter gerückt, und die Haustreppe liegt jetzt im Schatten, die Mücken haben ihren Tanzplatz in den freien Lichtfleck über dem Raſen verlegt. Chaotiſch will es uns ſcheinen, wenn wir ſie ſo wirbeln ſehen gleich Trunkenen, chaotiſch, weil wir ſelber den Rhythmus nicht mehr in uns tragen und die Ordnung ewiger Geſetze, die den Tanz jener goldenen kleinen Tierleiber zum abendlichen Gottesdienſt macht.

Einmal, weit hinter der Zeit, war auch unſer Tanz ſo ein Dienſt vor Gott.

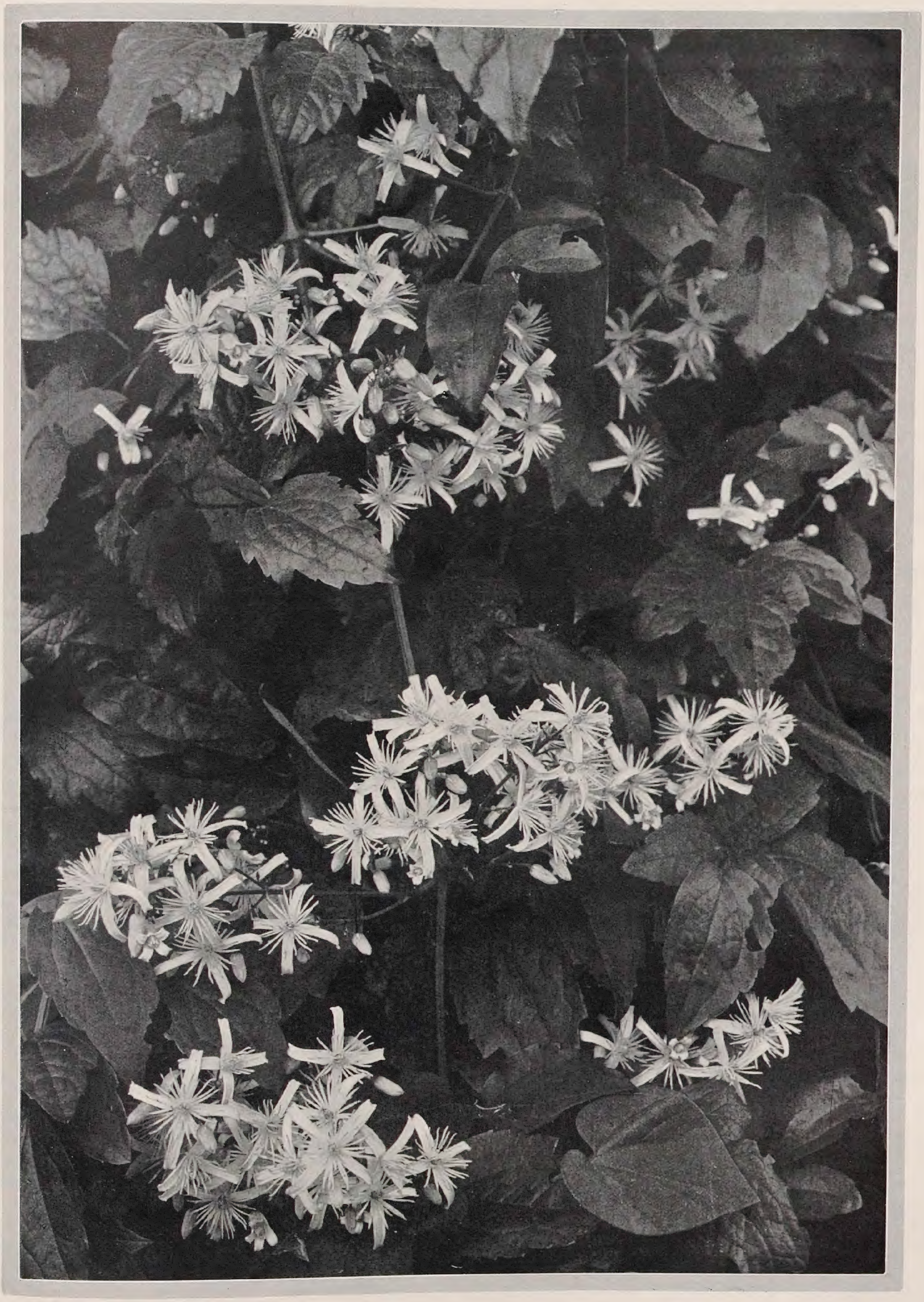
Einmal, als wir die Bindung noch trugen, war all unſer Tun der Ausdruck eines Religiöſen, eines Heimwehs nach Gott. Alle Lieder klangen in ihm, Teppiche breiteten wir, daß uns das Erdhafte nicht an ſich ziehe, was wir bauten, wurde zu Altären. Wie mögen da unſere Gärten in der Schau des Himmels gelegen haben? Die Führenden in jener Zeit, die Prieſter und Könige waren, Richter und Ärzte zugleich, ſollten ſie nicht auch – die Gärtner geweſen ſein?

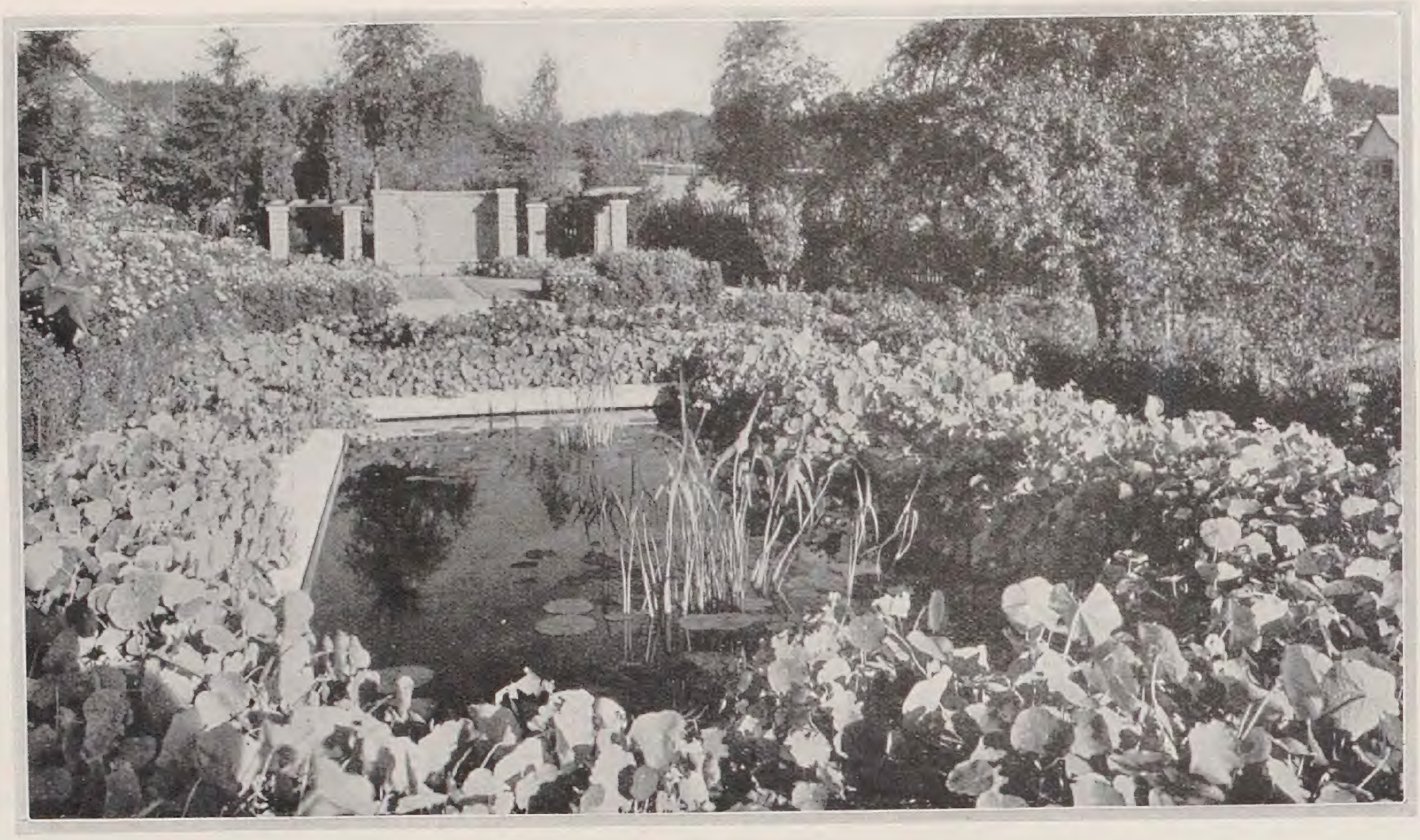
Ein leiſes Erſchrecken durchfährt mich. Ich mag nicht aufſehen, denn ich weiß ja wie es mir eben erging: Prüfe ich mich, ſo erweiſt ſichs, daß ich des Heimwehs vergaß!

Aber horch, da jubelt leiſe der Garten auf im Liede der abendlich betenden Goldammer. Und ſchau, die Raſen halten ihre Teppiche gebreitet, die Blumen in den Beeten ſtehen wie auf Altären der Natur.

Ein köſtliches Wort ſteht im Buche der Bücher, in der Schöpfungslegende geſchrieben, der erſten und älteſten Gartenkunde. Da geht Gott »in der Kühle nach Mittag« in ſeinem Garten luſtwandeln und ruft nach dem Menſchen. Wer ſich im Lärm der Zeit die Stille des Herzens zu bewahren wußte, wird in der milden Abendſtunde im heiligen Raume zwiſchen ſeinen Hecken noch einen Echoklang davon vernehmen.

Bild Seite 255: Clematis Jouiniana (Sieh. Seite 276), Bild Heydenreich.





GUSTAV AMMANN / BLUMENTERRASSEN

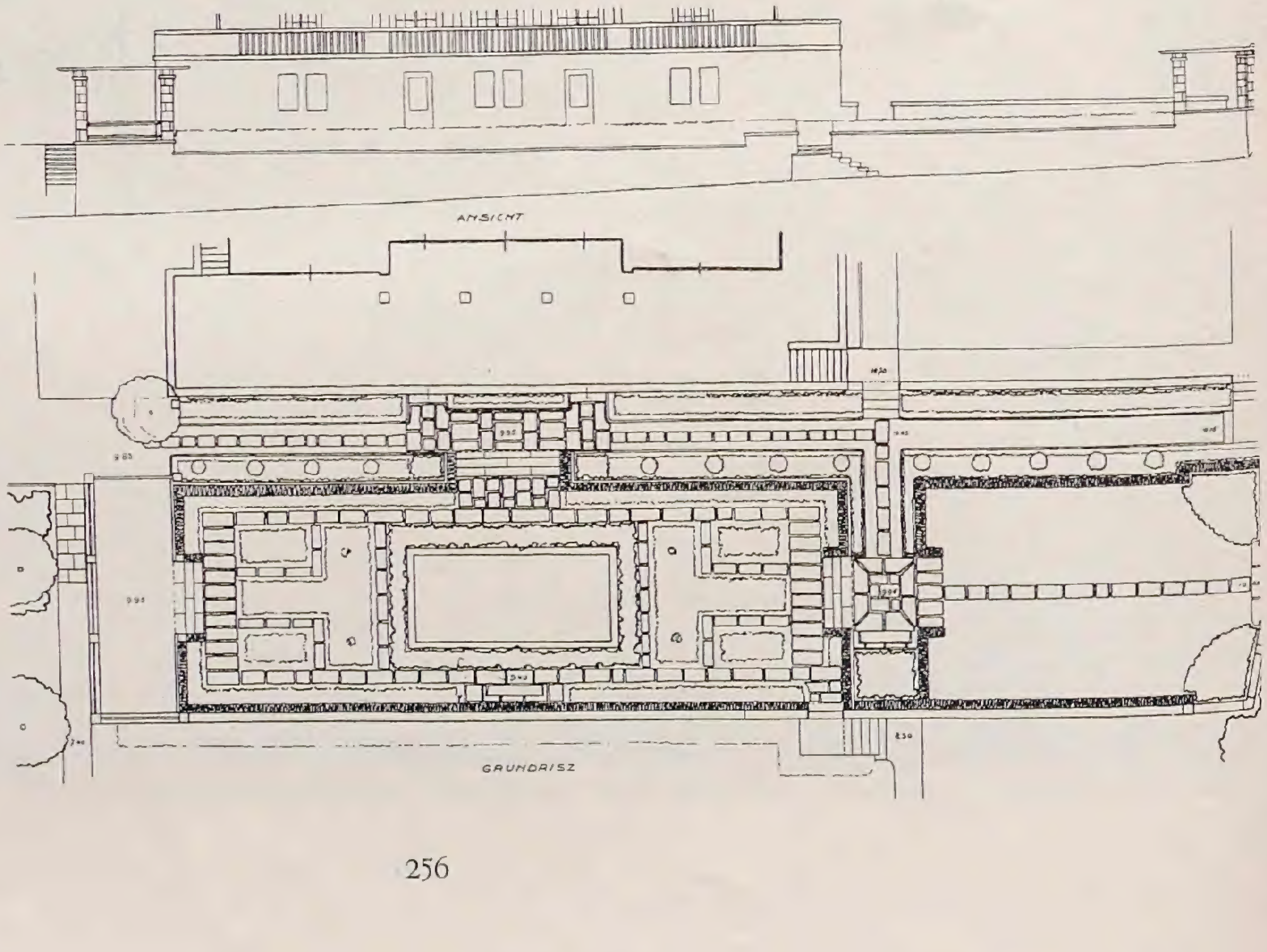
DIE ſonnige Halde des Zürichberges iſt bis zum Waldrand hinauf überſät mit Villen und Landhäuſern, denen meiſtens Gärten vorgelagert ſind. Sie alle ſchauen auf die Stadt und den See hinunter. Die langgeſtreckte Kette des Ütliberges begrenzt das Bild. Seinem dunklen Grate folgend ſchweift der Blick in die Vorberge, um im ſchneebedeckten Alpenkranze einen ſchönen Abſchluß zu finden.

Im Frühjahr wurden im neuen Hauſe Tapeten herausgeriſſen, Wände durchbrochen und neue Leitungen gelegt. Die Liegenſchaft hatte den Beſitzer gewechſelt. Auch im Garten ging alles drunter und drüber. Da lag vor dem Hauſe eine Gartenterraſſe, eingeengt durch dünnwandige, hohe Brüſtungsmauern, und ein wuchtiges Pergolaſtück ſtellte ſich plump mitten in die Ausſicht. Ein Rhododendronbeet, um welches ſich verlorene Schrittplatten reihten, füllte die Mitte, während auf der Hausſeite hohe Roſenſtöcke aus dem Raſen emporragten. Seitlich beengte ein Wald von Pyramidenpappeln, Birken und Rotdorn den Raum, der noch für Blumen vorbereitet ſchien.

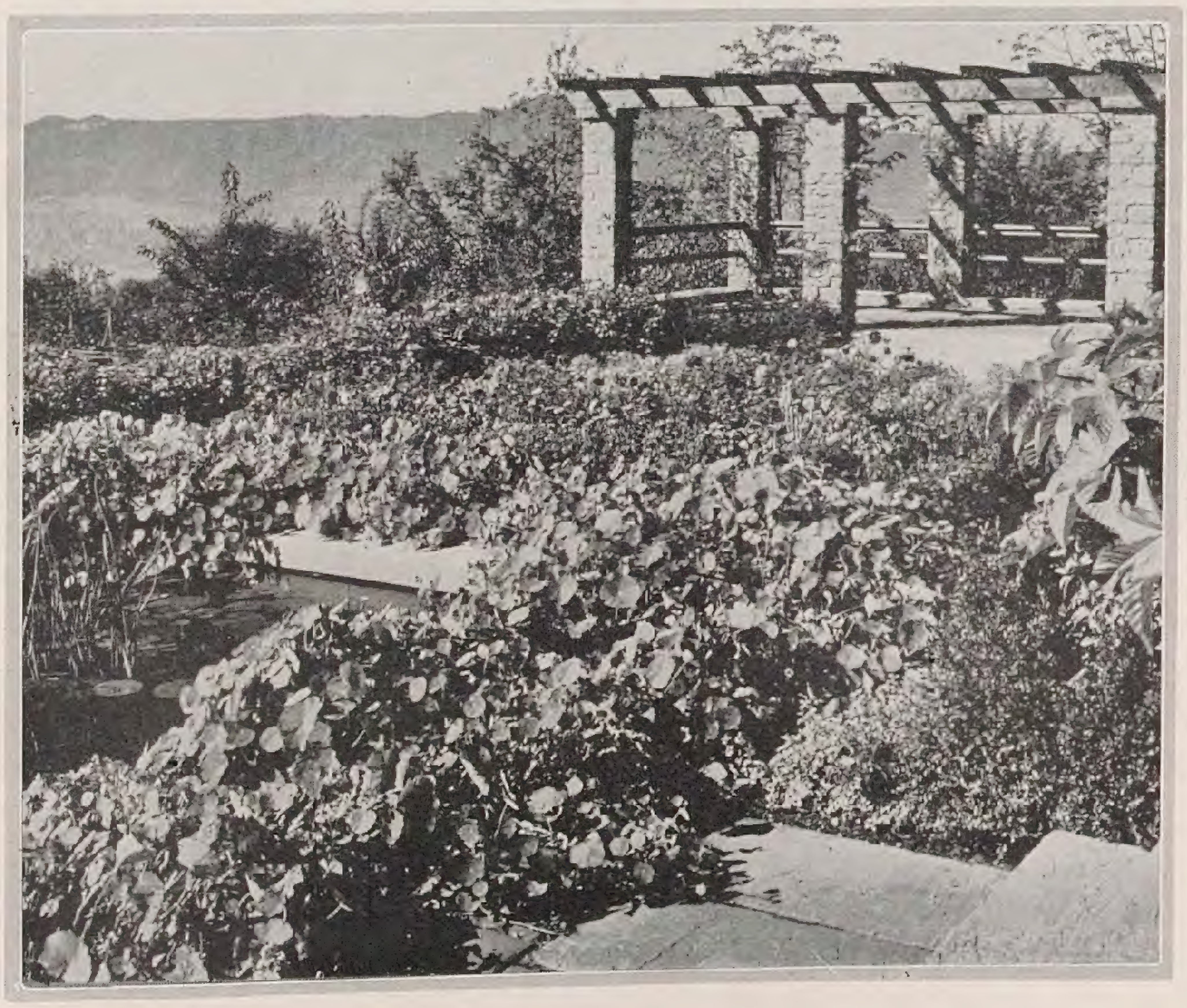
Blumenterraſſen an Stelle des Beſtehenden zu ſchaffen, war die Aufgabe, deren Löſung etwa unter folgenden Geſichtspunkten verſucht worden iſt: Die Ausſicht war unbedingt frei zu halten, dagegen ein guter Abſchluß beidſeitig ſowohl gegen Straßeneinſicht wie den zu erwartenden Nachbar erwünſcht. Dieſe ſeitlichen Abgrenzungen verlangten jedoch eine architektoniſche Ausbildung, um einen guten Übergang von Haus zu Garten und Landſchaft zu bilden.

Damit neue Terraſſen angelegt werden konnten, die zu dem großen, wohlgebauten Landhauſe in enger und harmoniſcher Beziehung ſtehen ſollten, mußte alles vom Beſtehenden bis auf die Grundmauern heruntergeriſſen werden. Um die Breite der vorgelagerten alten Terraſſe annehmbarer und in beſſere Verhältniſſe zum Hauſe zu bringen, auch um größere Tiefe in der Längsrichtung zu erzielen, wurden die neuen Blumenterraſſen bis gegen die Straße hin verlängert und ihre ſeitlichen Teile gegenüber dem Mittelteil etwas erhöht. Das ſymmetriſche Gebäude verlangte die Betonung der Mitte. Durch Anlage eines rechteckigen Seeroſenbeckens und durch eine Freitreppe, die in der Hausachſe zu ihm hinunterführt, iſt dieſem Verlangen Rechnung getragen. Im Waſſerſpiegel kreuzt ſich dann die Querachſe der Gärten, deren Ausbau eine gewiſſe Wirkung zu verſprechen ſchien. Die etwas hohe Hausterraſſe bedingte dann eine Staffelung der Übergänge zu den Gärten mit beidſeitigem architektoniſchem Abſchluß, mit einer Pergola gegen den Nachbar und mittels einer Mauerniſche gegen die Straße. Die ſchmale Vorterraſſe leitet zum vertieften Mittelteil mit Waſſerbecken über.

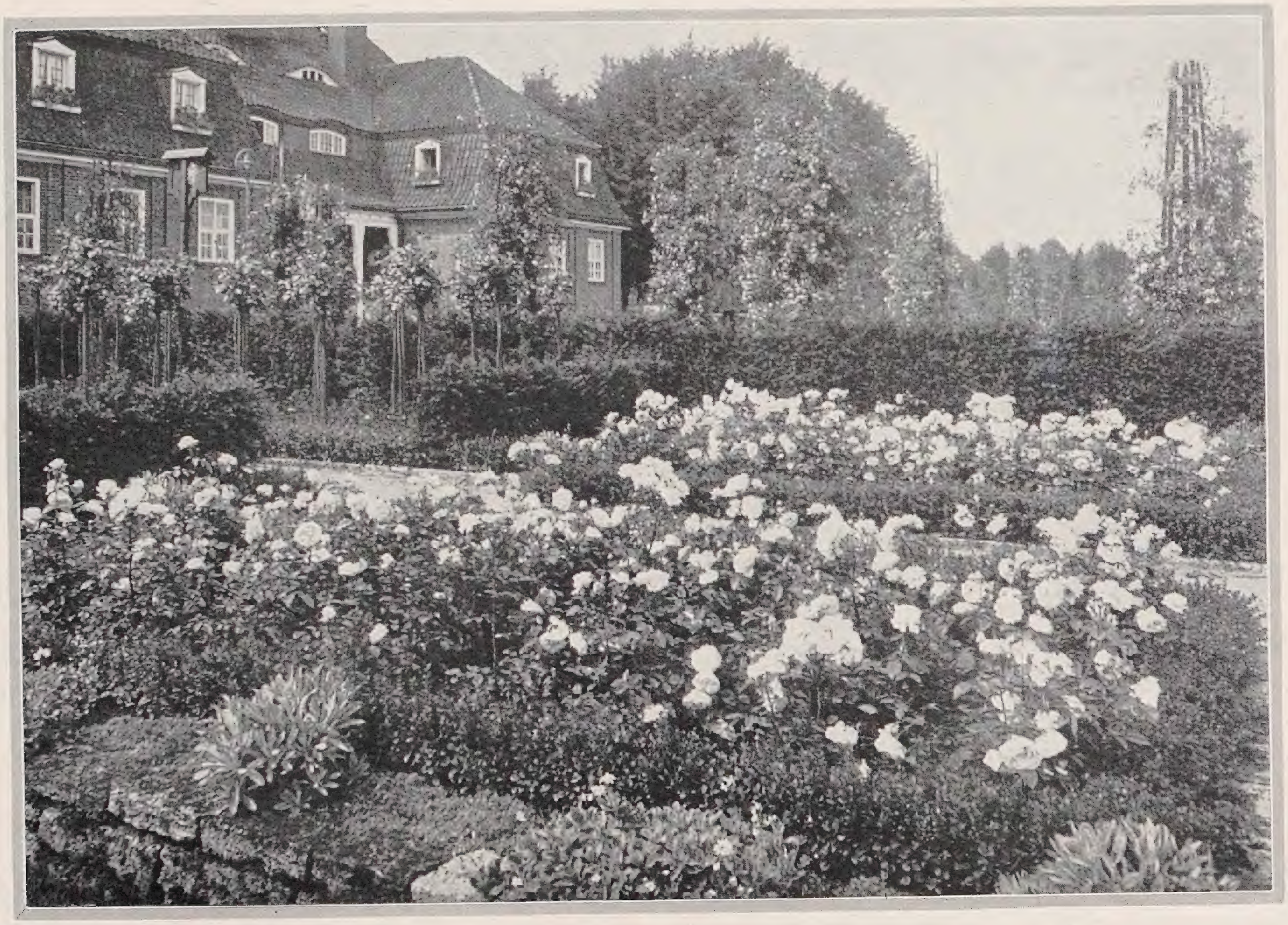
Daneben haben Wünſche der Bauherrſchaft, mit Ausnahme etwa der willkommenen vielen und ſchönen Blumen, die da blühen ſollten, das Werk nicht unnötig belaſtet oder ſeine Durchführung erſchwert. Doch



war an Blütenſtauden im erſten Jahr nicht mehr zu denken, und infolge unliebſamer Verzögerung durch Bauhandwerker und Lieferanten kam der Juni heran, als man endlich zur Anpflanzung ſchreiten konnte. Die vorgeſehenen Buchshecken waren gerade noch rechtzeitig in den Boden gekommen, ohne den neuen Trieb einzubüßen, die Steinplatten für die Wege fehlten immer noch, die Sonne brannte, die Erde glühte und war hart wie Stein. Mit was nun die Gärten bepflanzen, das war die große Frage. An die üblichen Gruppenpflanzungen wollte und durfte man nicht denken. Sommerflor! Ein Reſt Kapuzinerkreſſen, in Töpfen gezogen und im Kaſten bei engem Stand lang geworden, rund um das Seeroſenbecken gepflanzt, knickte erbärmlich zuſammen; Chrysanthemum segetum, Fuchsſchwänze, bis 60 cm hoch geworden, neigten gleichfalls trauernd das Haupt. Letzte Tagetes pumila-Sorten und Amerika-Aſtern widerſtanden am beſten, während Tagetes signata wieder lang aufgeſchoſſen war. Chabaudnelken und Impatiens Holstii, von ſilbrigem Gnaphaliumlaub gefaßt, mußten die ſchmalen Rabatten längs den Buchshecken füllen. Zum Glück erlabte ein Gewitterregen die hingewelkten Scharen, und Bodenbedeckung nebſt häufigem Überbrauſen ſowie einige taufriſche Nächte vermochten die meiſten am Leben zu erhalten. Daß ſie bis zum Herbſt noch dieſe Blütenfülle zu bringen vermochten, wagte man damals kaum zu hoffen. Doch die Vitalität dieſer Sommerblüher iſt einfach erſtaunlich!

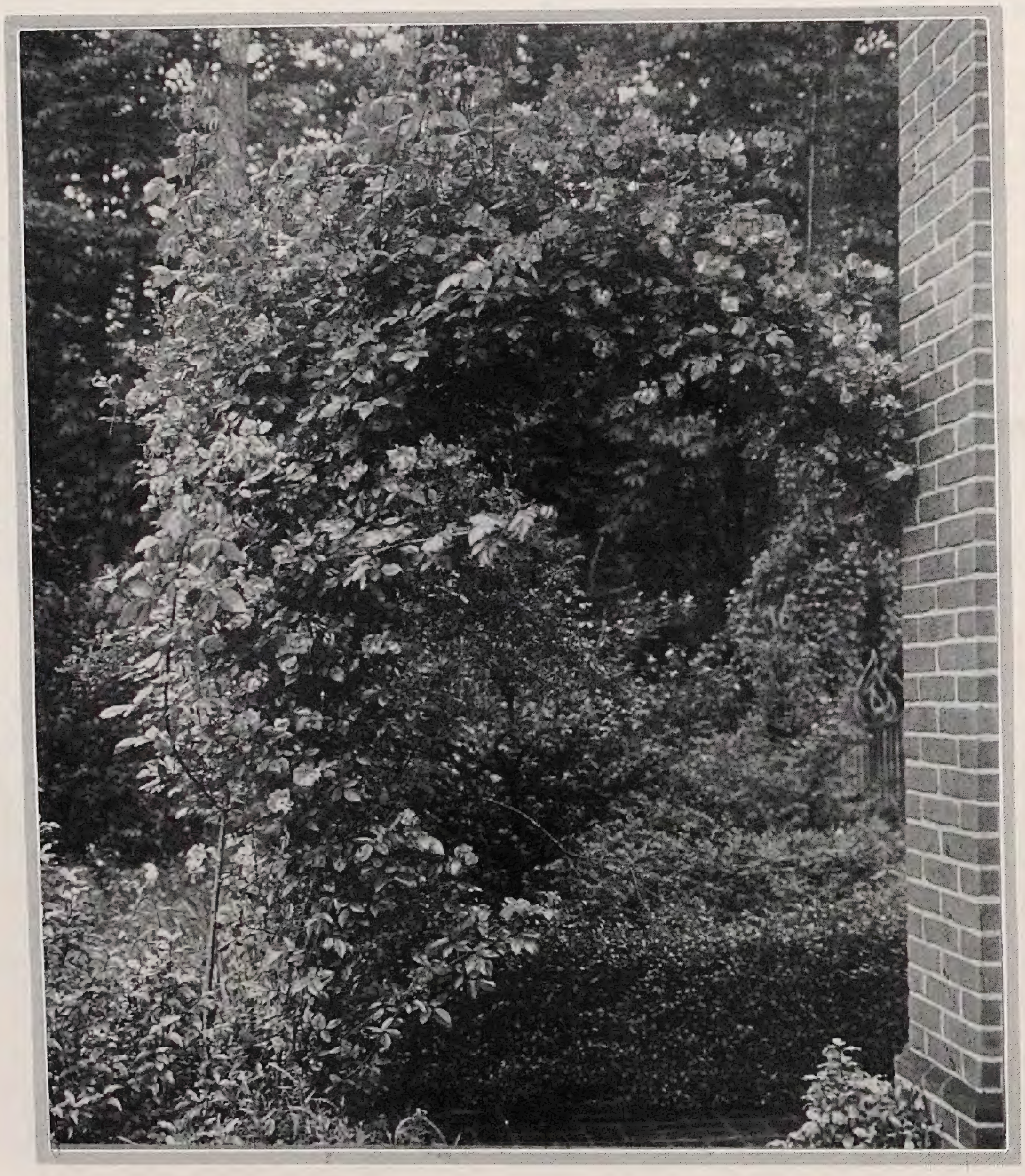


Üppige Blätter von Ricinus, mit Feuerlilien zuſammen aus Töpfen ausgepflanzt, flankieren die Treppe zum Waſſerbecken, wo ſich rote und gelbe Seeroſen auf dem Waſſer wiegen und Pfeilkraut herausſticht. Tuffs von roten und gelben Cannas, abwechſelnd auf der Vorterraſſe gepflanzt, von hohen Tagetes erecta umgeben, ſind von Löwenmaul, gleichfalls in Farben gehalten, unterbrochen, während kleinblumige Zinnia Haageana die Hausrabatte zieren. Dimorphotheca aurantiaca, mit kleinen blauen Pomponaſtern durchſetzt, begrenzen dort beidſeitig den Weg. Zur Begrünung von Mauern und Pfeilern wurden Schlinger und Ranker herangezogen, Tecomen und gelbe, rote und weiße Jasmine, frühe Clematis, auch Sommer- und Herbſtblüher, Roſen wie Paul's Scarlet Climber, American Pillar und die glänzend belaubte Albéric Barbier nebſt wildem Wein ⟨Ampelopsis Engelmanni, Veitchi und Henryana⟩, doch hat Mina lobata, an Holzſpalieren der Hausterraſſe gezogen, ſie alle in Schatten geſtellt. Erſt ſpäter Froſt hat das Blühen jäh beendet. Inzwiſchen haben Blütenſtauden, Roſen und Rhododendron ihren Platz eingenommen, die den endgültigen Schmuck der Gärten bilden ſollen. Mit Knollen und Blumenzwiebeln wurde nicht gekargt. Spaniſche, holländiſche und engliſche Iris, frühe und ſpäte Tulpen, blaue Scilla, Narziſſen, Anemone fulgens, Chionodoxa und andere ſollen neben Primeln, Doronicum und Myosotis palustris den Auftakt bilden, obgleich dann beſtimmt die Gärten im nächſten Sommer auch nicht annähernd ſo üppig ſein werden.



Roſenbeete im Hamburger Stadtpark

Zur Roſenzeit lohnt es ſich die Anlagen nahe dem Hauptreſtaurant im Hamburger Stadtpark zu durchwandern. Eine Fülle von Motiven tritt uns hier entgegen. Verſucht ſich doch Gartendirektor Linne im Verein mit ſeinen ausgezeichneten Mitarbeitern hier nach mancher Richtung hin. Unſer Bild zeigt einige Beete mit der hierfür ja geradezu unübertrefflichen Polyantharoſe Gruß an Aachen. Seit bereits zwanzig Jahren iſt dieſe herrliche Züchtung von Geduldig im Handel und alljährlich beweiſt ſie von neuem ihren Gartenwert. Unermüdlich entwickelt ſie von Sommersbeginn bis Sommersende ihre großen fleiſchfarben-gelblichen Blumen über dem geſunden, ganz unempfindlichen Laub. – Bild C. S.



Ein Roſenbogen mit Carmine Pillar

Die Roſe verknüpft hier gleichſam Garten und Haus. Was wir ſehen iſt keine eigentliche Schlingroſe, ſondern eine rankende Remontantroſe, Carmine Pillar oder Paul's Carmine Pillar, eine Züchtung von G. Paul aus dem Jahre 1895. Sie trägt aber multiflora-Blut in ſich und blüht recht früh. Ihre großen, einfachen, karminroſafarbenen Blumen kommen natürlich in einer ſchwarzweißen Wiedergabe nicht recht zur Geltung, in Wirklichkeit ſind ſie von ſehr hohem Farbenreiz. Jedenfalls ſollte der Gartenfreund und Roſenliebhaber mit ſolchen Motiven nicht kargen, wenn auch Winter wie der letzte dieſe Pracht zerſtören oder wenigſtens auf Jahre zurückſetzen können. – Bild A. M. im Garten B. Körting.

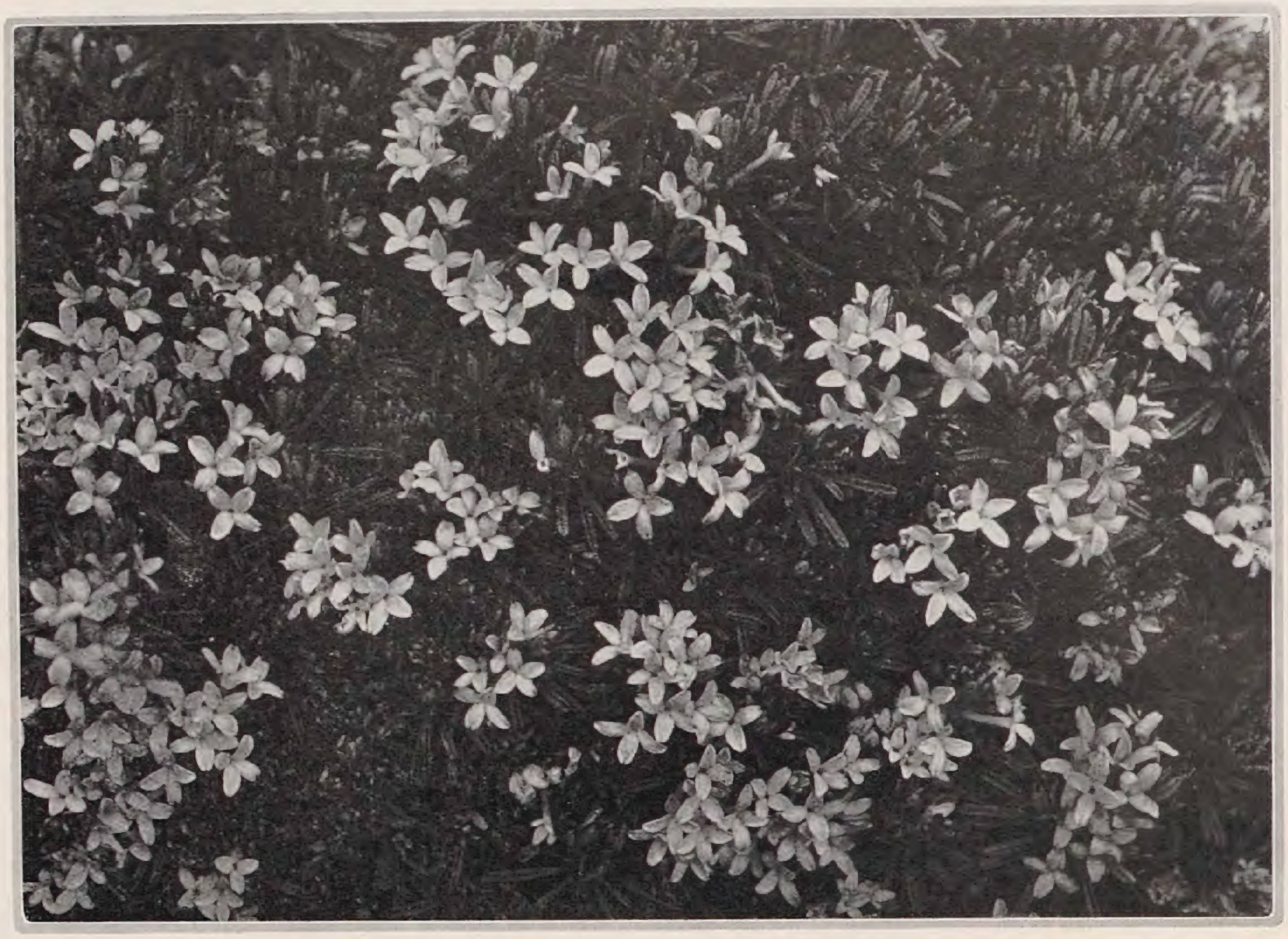
Aus dem Rosarium von Gravereaux

In dem berühmten Roſengarten von P. Gravereaux in L'Hay, aus dem das hier gezeigte Motiv ſtammt, der ſchon früher hier (VIII. Band, Seite 279) kurz geſchildert wurde, blühte zur Zeit des Beſuches gerade eine Roſe, die im allgemeinen ſelten anzutreffen iſt: die Dawson-Rose oder Rosa Dawsoniana, eine Hybride der Rosa multiflora mit Général Jacqueminot, die im Jahre 1888 von Jackson Dawson gezogen wurde. Sie iſt eine der früheſten unter den Rankroſen und recht reizvoll mit ihren großen, roſafarbenen Blüten. Gravereaux' Sammlungen bergen manche ſchöne Formen, die wir bei uns nicht mehr kennen. Der Liebhaber kann mit ihnen auch im kleinen Garten wirken. – Bild C. S.

Roſenumſchlungene Gartenpforte

Wie ſchön können doch in guten Jahren die Schlingroſen ſein! Selbſt ein Motiv in Schwarz-Weiß läßt uns ihre Pracht ahnen, die durch die Farbe zu uns ſpricht. Zwei ſehr bekannte Sorten ſehen wir auf dieſem Bilde: Die alte lachsroſa Dorothy Perkins, eine amerikaniſche Züchtung, die auch als Pink Rambler geht, und daneben ihr weißer Sport White Dorothy oder White Perkins, die 1908 von Cant in England in den Handel gebracht wurde. Beide ſind ausgezeichnete Typen kleinblumiger Wichuraiana-Hybriden und gehören zu den ſpäten Blühern, was ihren Wert noch ſteigert. Welchen Reiz erhalten durch ſolche Roſen die einfachſten Motive. – Bild Herbert Graf Schaffgotſch in Purgſtall.

ERNST GRAF SILVA TAROUCA / MEINE LIEBLINGE VII



Daphne arbuscula. — *Bild C. S. in Nymphenburg*

BEI meiner Vorliebe für Gehölze, die ſich durch zierende Früchte auszeichnen, kann ich *Callicarpa,* die Schönfrucht, nicht unerwähnt laſſen. Dieſe ſommergrünen Sträucher ſind gegen ſtrenge Kälte empfindlich, verdienen aber an warmen, geſchützten Plätzen gepflanzt zu werden, da *C. Giraldii* und *C. gracilis* mit ihren ſchönen, anilinvioletten, kleinen Früchten im Herbſt ſehr auffallende und hübſche Erſcheinungen ſind, während *C. americana* var. *alba* weiße Früchte hat. *Calophaca wolgarica* iſt ein ſchöner Steppenſtrauch, den ich hier ſeit dreißig Jahren in voller Sonne als Felſenſtrauch behandle, und der mich immer wieder mit ſeinen ſchönen goldgelben Blütentrauben erfreut.

Cephalanthus occidentalis ſoll eigentlich ein Sumpfgewächs ſein. Wenn man über ſolche Stellen verfügt, wird er es ohne Zweifel dankbar empfinden, wenn er in guter, feuchter, ſchlammiger oder mooriger Erde ſtehen darf. Als Anfänger pflanzte ich Cephalanthus ahnungslos in gewöhnliche Erde, und ſie blühten trotzdem mehrere Jahre ſo reich wie möglich. Dann gingen ſie ohne erſichtlichen Grund ein, ſo daß ich ſie ſpäter, klüger geworden, an einem ihrer Natur beſſer entſprechenden Standort gepflanzt, wo ſie allerdings üppiger gedeihen und hoffentlich länger leben werden. Mit ſeinen zahlreichen, kleinen, weißen Blütenköpfchen iſt er ein hübſcher Zierſtrauch, um ſo wertvoller, da er im Spätſommer blüht.

Von den ſchönen Ciſtusroſen kommt für uns nur *Cistus laurifolius* in Betracht, der mit ſeiner glänzenden immergrünen Belaubung und den großen weißen Blüten eine außergewöhnliche Zierde der Anlagen iſt. An ſehr geſchützter Stelle in wärmſter ſonniger Lage hält er oft Jahre lang aus, bis ihn doch ein ſtrenger Winter umbringt. Es ſteht aber ſchon dafür, es mit dieſer prächtigen Pflanze immer wieder zu verſuchen.

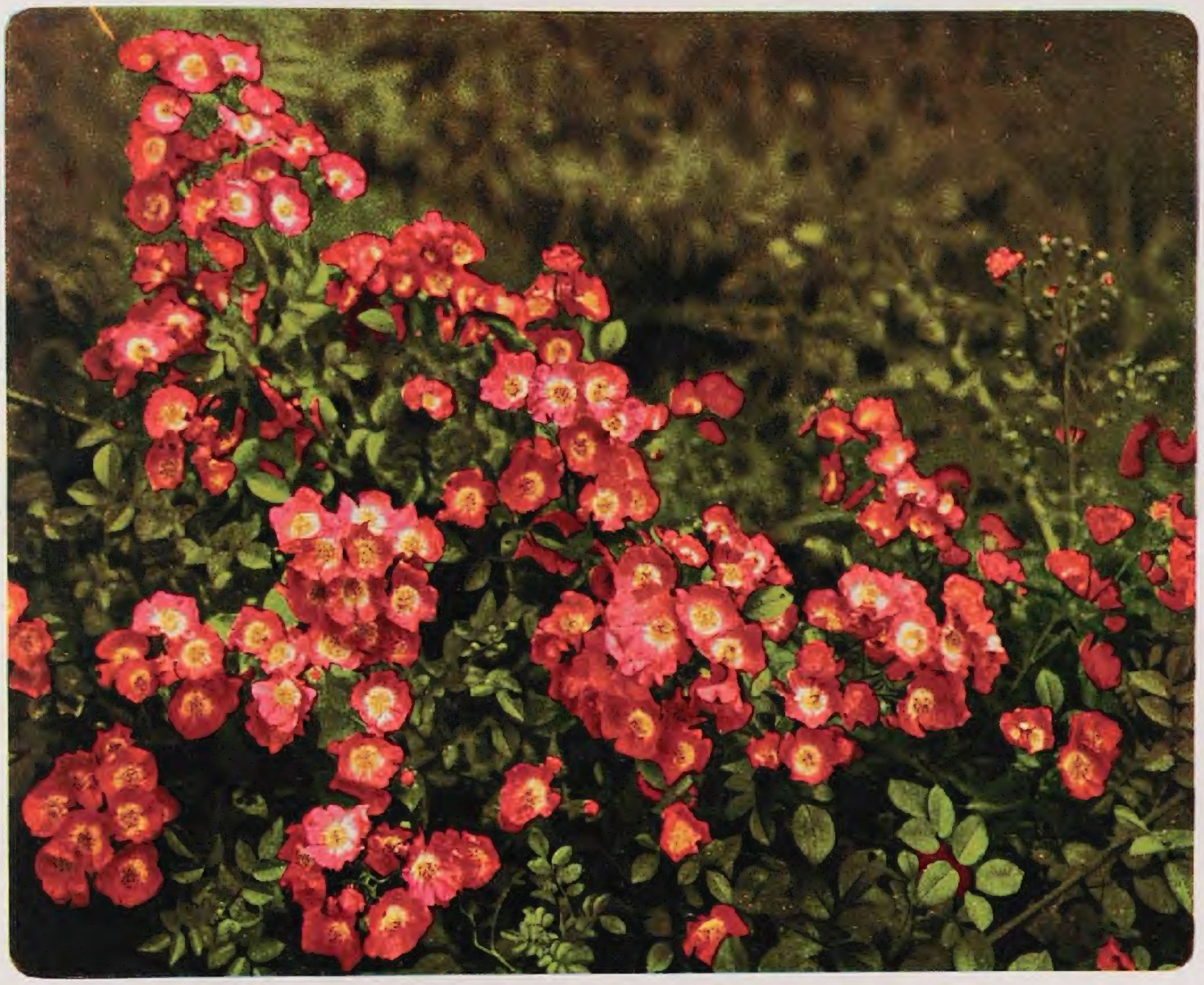
Citrus trifoliata habe ich vor vielen Jahren aus Oberitalien mitgebracht, wo ſie als recht wehrhafte Heckenpflanze verwendet wurde. Ich habe ſie ſowohl in voller Sonne als im Halbſchatten gepflanzt, immer bewährte ſie ſich als winterhart, blühte aber nur ſelten und fruchtete niemals. Ich mußte mich alſo mit dem ſtolzen Bewußtſein tröſten, daß in meinem Garten Zitronen wachſen. Wem dieſer Troſt genügt, pflanze ſie ebenfalls. Ich glaube aber, daß aus Deutſchland oder Nordfrankreich bezogene Exemplare williger blühen dürften, dann hätte man mehr Spaß an ſeinen Zitronen, denn ihre weiße Blüte iſt hübſch und wohlriechend, und ganz ausgeſchloſſen iſt es ja nicht, daß ſie auch einmal ihre kleinen gelben Früchte produzieren.

Die *Clethra alnifolia* und *barbinervis* ſind hier winterhart und gedeihen an etwas geſchützten, womöglich halbſchattigen Plätzen vortefflich. Beide ſind hübſchbelaubte, reich in weißen Riſpen blühende Zierſträucher.

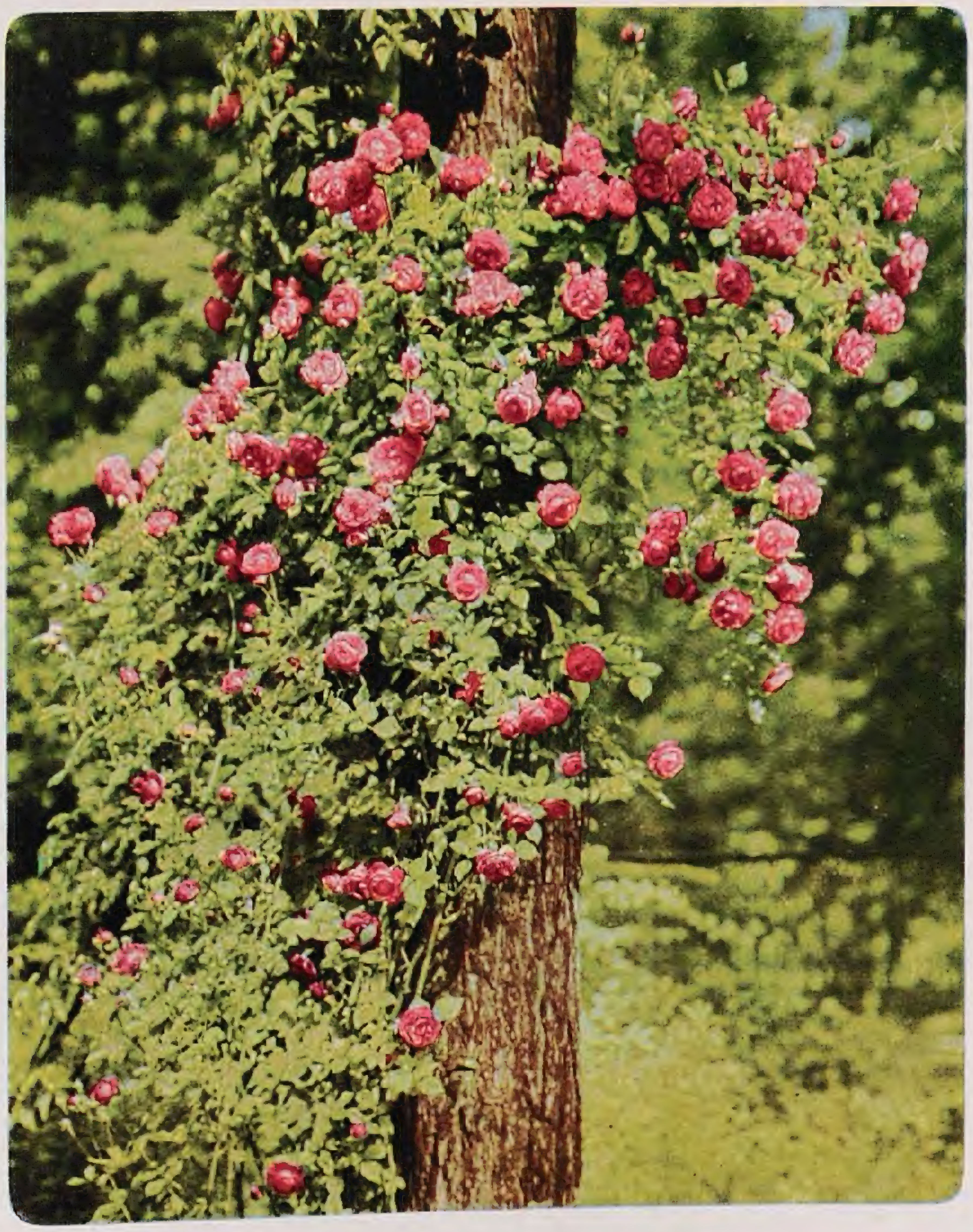
Die Cytisus ſind alle hübſche, mindere, buſchige Sträucher, die ſich beſonders zur Bepflanzung von ſonnigen, trockenen, ſteinigen Hängen und Felspartien eignen. *C. praecox, kewensis, nigricans, hirsutus, supinus* und andere haben lebhaft gelbe Blüten, ebenſo *C. decumbens* und *C. Ardoini,* die aber niederliegend und nur 20 bis 30 Centimeter hoch ſind. *C. albus (multiflorus), C. leucanthus,* und die viel niedrige var. *schipkaensis* blühen weiß, aber der ſchönſte von allen iſt der rotblühende *C. purpureus,* der ſich ſelbſt ausſät und in wenigen Jahren ganze Flächen zu überziehen vermag. In der Blütezett ⟨Mai, Juni⟩ gibt das dann einen bezaubernden Anblick.

Zu meinen beſonderen Lieblingen gehören die verſchiedenen *Daphne. D. mezereum* wächſt in der Kultur zu breiten, üppigen Sträuchern heran und iſt im erſten Frühling mit ſtark duftenden roſa Blüten buchſtäblich bedeckt. Eine größere Gruppe blühender Kellerhalsſträucher bietet einen ſo prächtigen Anblick, daß man nicht begreift, daß nicht jeder Gartenbeſitzer ſich dieſen Genuß verſchafft. Daphne mezereum kommt bei uns in vielen Wäldern noch wild vor, wo man ſich im Herbſt leicht ein paar junge Pflanzen holen kann. Ich weiß, das ſoll man nicht, aber ach, wie viele Dinge, die man nicht tun ſoll, ſind ſo angenehm! Wenn ſpäter die Sträucher mit glänzend roten Früchten beſetzt ſind, die, obwohl giftig, von den Vögeln ungeſtraft gefreſſen werden, ſind ſie auch ſehr zierend. Die ſchneeweiß blühende var. *alba* hat gelbe Früchte. Die ebenfalls einheimiſche *D. cneorum* blüht ebenſo überreich im April-Mai und iſt ein unvergleichlich ſchöner Schmuck ſonniger, ſteiniger Hänge und Felspartien. In einer Miſchung von Moorerde, Sand und kleinen Steinen wuchern die kleinen niederen Sträucher ſo üppig, daß man den beſcheidenen Seidelbaſt unſerer Wälder gar nicht wiedererkennt. Wilde Pflanzen in den Garten überſetzen zu wollen, wäre vergebliche Mühe, dagegen wachſen Stecklinge zwar langſam aber ſicher. *D. cneorum major* iſt in allen Teilen größer, blüht etwas ſpäter, auch eine prächtige Pflanze, ſcheint aber nicht unbedingt winterhart zu ſein. *D. striata* und die ungariſche *D. arbuscula* ⟨wohl die ſchönſte dieſer Gruppe⟩ ſind kleine reizende Felſenſträucher für den Alpengarten. Ein eifriger Blüher des zeitigen Frühlings iſt auch die ſchöne *D. Blagayana,* die in ſchotterigem Moorboden in ſchattiger Lage ſich willig ausbreitet und mit ihren köſtlich duftenden, rahmweißen Blütendolden Auge und Naſe des Beſchauers erfreut.

Decaisnea Fargesii, ein hoher Strauch mit gefiederten hellgrünen Blättern und unſcheinbaren Blüten iſt ſehr intereſſant und zierend durch ſeine merkwürdigen türkisblauen, an kleine Gurken erinnernden, auf Seite 221 im Bild gezeigten Früchte, die in Trauben herabhängen. Im Herbſt vereinigen ſie ſich mit den weißen Früchten von Symphoricarpus und den roten und gelben Beeren der verſchiedenen Cotoneaster, Pyracantha und ähnlichen zu eigenartigen bunten Vegetationsbildern, mit denen zu dieſer an Blumen armen, aber an Farbeneffekten ſo reichen Jahreszeit im Landſchaftsgarten angenehme Abwechſelung geboten wird.



Wenn man Rankroſen als breite Büſche auf Raſen ſich entwickeln läßt, ſo ergeben ſich höchſt maleriſche Gruppen. Das Bild zeigt die Wichuraiana-Hybride Hiawatha, ein Gegenſtück zur Multiflora-Hybride Leuchtſtern. Das Gold und Weiß der Mitte heben ſich gut vom Kirſchroſa ab. – Bild C. S. in Janovice



Die Multiflora-Hybride Marie Henriette Gräfin Chotek, eine Züchtung Peter Lamberts, iſt keine eigentliche Rankroſe, aber als Spalier- und Heckenroſe, wie auch als Parkroſe gut zu verwenden. Namentlich gegen das Ende der Blüte hin ſind die Blumen ſehr groß. – Bild A. M. im Garten von Berthold Körting

Ein noch immer ſeltener, intereſſanter und wunderhübſcher Zierſtrauch iſt *Dipelta,* die ich ſchon vor zwanzig Jahren an einer ſonnigen, warmen Stelle des Parkes pflanzen konnte, wo ſie ſich zu ſtattlichen, reichblühenden Gebüſchen entwickelt und als vollkommen winterhart bewährt hat. Beide Arten, *D. floribunda* und *D. ventricosa,* haben nickende röhrig-glockige, angenehm duftende Blüten, die bei der erſten roſa mit orangegelber Unterlippe, bei der zweiten weiß, außen purpur, innen orange gefleckt ſind. Dipelta würde es verdienen, daß ſie in den feineren Gärten mehr Verwendung fände. Dasſelbe gilt von den *Enkianthus,* die ebenſo harte, in leichter, humusreicher Erde freudig gedeihende und ſowohl durch Blütenreichtum als durch prächtige, leuchtendrote Herbſtfärbung ausgezeichnete Sträucher ſind. *E. campanulatus* bedeckt ſich Ende Mai, Anfang Juni mit zahlloſen kleinen Trauben rot und gelber Glöckchen, *E. cernuus* blüht weiß, *E. rubens* rot, — ſchön ſind ſie alle, aber noch viel zu wenig bekannt.

Von den *Erica* iſt mir *E. carnea,* die wundervolle, leuchtend roſarotblühende Schneeheide der Alpen und anderer Gebirge weitaus die liebſte. Sie iſt ganz hart und anſpruchslos, bildet zwiſchen Felſen, an ſteilen Abhängen, am Rande von Nadelholzgruppen und unter licht ſtehenden Kiefern in ſonniger Lage prächtige große Polſter und blüht ſchon im erſten Frühjahr ſehr reich. Die ſchneeweiße var. *alba,* die ſcharlachrote var. *atrorubra* und die noch dunkleren und großblütigeren Sorten »King George«, »Winter beauty« und »Vivelli« ſind faſt noch ſchöner als der Typ. Ich habe davon Maſſen ausgepflanzt und zwar in Geſellſchaft von Daphne mezereum, frühblühenden Rhododendron (praecox und andern) und Helleborus niger, die zu gleicher Zeit blühen und zuſammen ein bezauberndes Frühlingsbild darſtellen.

Die ähnlichen, aber weniger hübſchen Arten *E. mediterranea,* die im Frühling und *E. vagans,* die im Herbſt blüht, die feine weiß, roſa oder rot blühende *E. cinerea,* ja auch unſer gemeines Heidekraut, Erica oder richtiger *Calluna vulgaris,* das eine der anſpruchloſeſten Pflanzen iſt und ſogar auf magerem Sandboden, wo kein anſtändiges Gras mehr wachſen will, gut fortkommt und reichlich blüht, — ſie alle ſollten da, wo die geeigneten Standorte vorhanden ſind, in Maſſen gepflanzt werden. Nur dann wirken ſie überraſchend ſchön. Auch *E. Tetralix,* die ſchöne roſa oder weiße Glockenheide, die aber eine etwas feuchtere, moorige Lage liebt, gehört hierher; und wenn wir ſchon bei den Heide- und Moorbeetpflanzen ſind, ſo möchte ich hier auch die wie E. carnea zu behandelnde, in roſa Ährentrauben blühende *Bruckenthalia spiculifolia* und die hübſche roſa oder weiß blühende Glanz- oder Kriechheide, *Daboecia (Menziesia) polifolia* erwähnen, auf die das oben Geſagte auch paßt. *Erica ciliaris,* die ſehr üppig wächſt und ſchöne purpurroſa oder weiße Blüten hat, iſt leider nicht hart genug. Hier erfriert ſie in ſtrengen Wintern trotz Reiſigdecke bis zum Boden, trieb aber bisher wieder aus und blühte noch im ſelben Herbſt.

Ein ſehr ſchöner, immergrüner Strauch mit überhängenden Zweigen, kleinen, glänzenden Blättern und zahlreichen, kleinen Trauben roſaroter Blüten iſt *Escallonia langleyensis.* Dieſe Art war außer der wertvollen, weißlichen E. Philippiana, die einzige härtere Escallonia, die unter leichter Reiſigdecke unſeren Wintern zu widerſtehen vermag; die neuen engliſchen Varietäten Donards Seedling und newryensis ſcheinen ebenſo hart zu ſein, doch beanſpruchen auch ſie einen geſchützten, warmen Standort und guten Winterſchutz.

(Weitere Aufſätze folgen)

AKSEL OLSEN / NEUE RHODODENDREN FÜR DIE GÄRTEN

Rhododendron myrtilloides

DIESE Art wurde 1919 in Oberbirma von Kingdon Ward entdeckt und wohl auch von George Forreſt auf den Hochalpen gefunden, die die Waſſerſcheide bilden zwiſchen den Irrawadi und Salween-Tälern und zugleich die Grenze zwiſchen Birma und Yunnan. Hat man zum erſten Male eine blühende Pflanze vor ſich, ſo glaubt man gar nicht, es iſt ein Rhododendron, ſo eigenartig wirken die kleinen, hellroten, wachsartigen, hellblau bereiften Blumen, die einzeln auf langen, orangeroten Stielen über den myrtenähnlichen, dunkelgrünen Blättern nicken. Da dieſe Art etwa 4000 Meter über dem Meeresſpiegel lebt, iſt ſie wahrſcheinlich ziemlich winterhart in Deutſchland, jedenfalls in milden Gegenden. Aber weil ſie auf monſunbewäſſerten Alpen leben, wo es vom Juni bis September faſt jeden Tag regnet, während der Boden im Winter trocken liegt und die Pflanzen von tiefem, trockenem Schnee bedeckt ſind, müſſen ſie natürlich im Sommer genügend mit kalkarmem Waſſer bewäſſert werden, während ſie im Winter mit einer Glasſcheibe oder beſſer einer Glasglocke vor Regen zu ſchützen ſind.

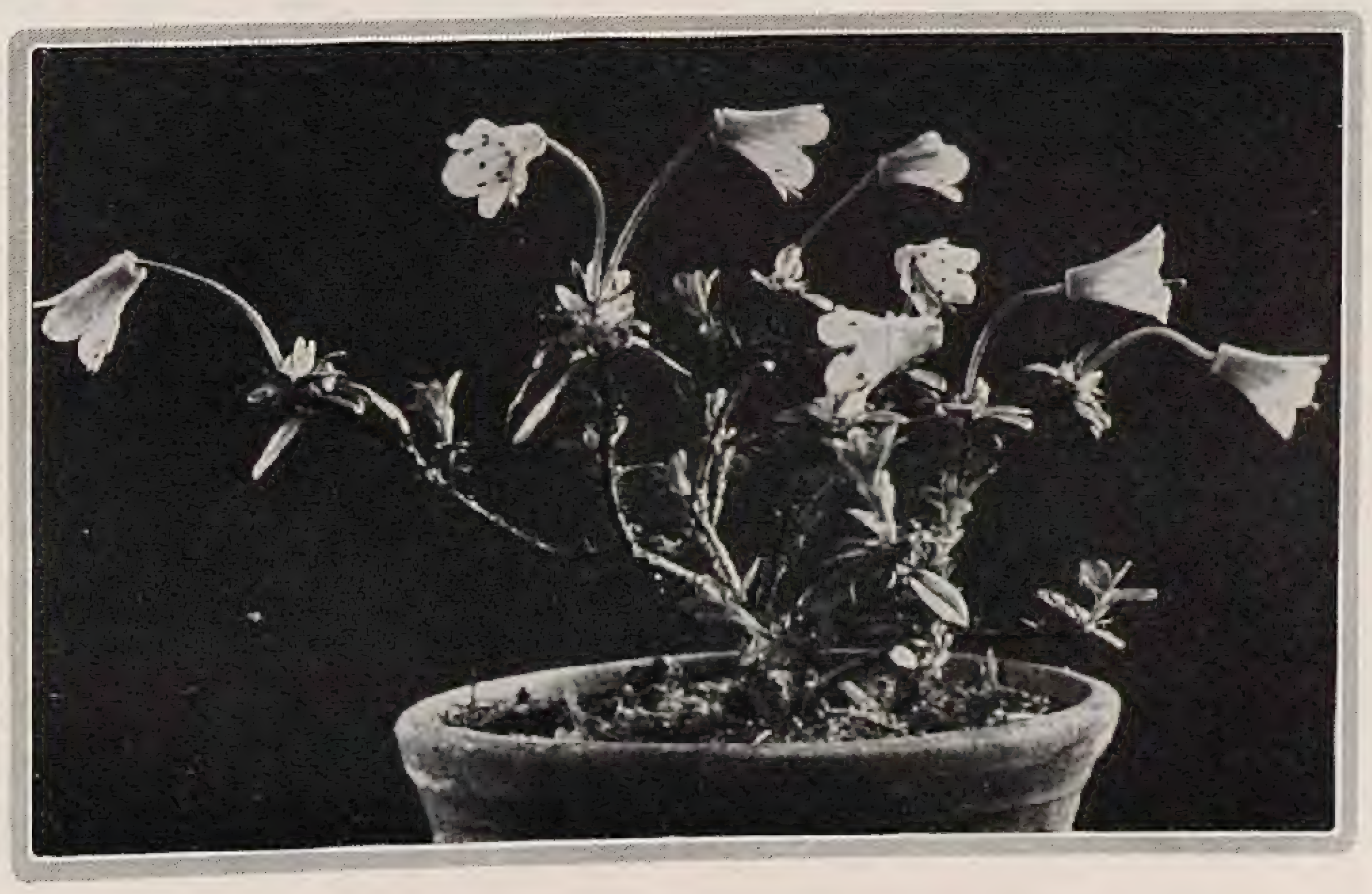
Rhododendron decorum

DIESE Art bildet kleine Bäume und wurde von Abbé David in Südoſt Tibet wahrſcheinlich 1889 entdeckt, iſt alſo nicht mehr neu, aber bisher ſehr ſelten in Kultur. Dieſe Tatſache iſt ſo viel merkwürdiger, weil die Art ziemlich froſthart iſt, jedenfalls in Dänemark und dazu ſehr ſchön und eigentümlich. Es gibt verſchiedene Formen, einige blühen im Juni, andere wie R. serotinum ſo ſpät wie Juli oder Auguſt, alſo zu einer Zeit, wo nur ſehr wenige Rhododendron und wenige Bäume überhaupt blühen. Meine Pflanzen haben alle im Juni geblüht. Ich habe wohl das ſpäte R. serotinum in meinem Garten, aber die Blumenknoſpen ſind bisher immer erfroren.

R. decorum gehört zur Leiorhodium-Klaſſe oder, nach der neuen genialen Einteilung Sir Isaac Bailey Balfours, zur Fortunei-Serie. Die für einen Gartenfreund größte Eigentümlichkeit dieſer Art ſowie der meiſten Arten dieſer Reihe iſt die ſehr große, trichterige, mehr oder weniger fleiſchige, oft ganz lilienartige Blume, die meiſt 7 Zipfel an der Corolle hat und dann 14 Staubgefäße, oder 8 Zipfel mit 16 Staubgefäßen, nicht 5 Lappen und 10 Staubgefäße wie faſt alle anderen Rhododendren. Auch der ſtarke, ſüße Duft der Blume iſt ein Merkmal mancher Arten dieſer Serie, doch geben die Blätter die eigentlichen botaniſchen Kennzeichen. Sie ſind ſehr groß, ſehr ſchön, oft über 30 cm lang, glatt, nur ausnahmsweiſe am Stiel behaart (R. auriculatum), oben olivengrün oder ſeegrün, unten weißlich grün. Alle Arten wachſen hoch, einige werden große Bäume.

R. decorum hat kleinere Blätter als die meiſten ſeiner Verwandten; ſie ſind oboval, hell ſeegrün, unten weißgrün, oben etwas blaubereift. Die Blume iſt groß, lang trichterig, faſt wie die von Lilium longiflorum, glänzend ſchneeweiß, von eigentümlicher wachsartiger, fleiſchiger Beſchaffenheit, weßhalb ſie auch, nach Handel-Mazzetti, von den Chineſen gegeſſen wird. Ich habe auch ziemlich viele von dieſen Blumen gegeſſen, ſie ſchmecken vorzüglich, beſonders auf Butterbrot gelegt, und ſehen auch delikat aus. Das Aroma iſt pikant, bitter-parfümiert, etwas waldmeiſterartig und lindenartig, erinnert auch an den Geruch im Walde nach lang ſehnſuchtsvoll erwartetem Regen. Das Bild zeigt nur wenige Blumen, normalerweiſe ſtehen 10 oder mehr in einem Büſchel. Die Blume duftet ſehr ſtark und ſüß, mehr als die aller anderen Rhododendron, die ich kenne. Tief im Schlund ſitzen eine Anzahl Honigtropfen, die aromatiſch ſüß-bitter ſchmecken. Die Blumen ſind außerordentlich haltbar. Im Juni 1927 hatte ich ſie 3 Wochen lang unverändert in meinem Arbeitszimmer zu ſtehen, wo ſie beſtändig ihren ſüßen angenehmen Duft ausatmeten.

Rhododendron myrtilloides



Wie faſt alle großblättrigen Rhododendren gedeiht dieſe Art am beſten geſchützt im Halbſchatten, und verlangt kalkarmen Boden. Doch verträgt die Pflanze ziemlich viel Wind und Sonne, auch mehr Bodentrockenheit als die meiſten Arten, und ſie iſt genügſam in Bezug auf Boden, obwohl ſie in nahrhaftem Boden viel reichere und größere Blüten bringt.

Ihr Verbreitungsgebiet iſt groß, vom Oſt-Himalaya nordweſtwärts bis nach Szechuan und ſüdoſtwärts bis tief nach Yunnan hinein und wohl auch Birma.

Es gibt eine große Anzahl Arten

Rhododendron decorum

Rhododendron racemosum

in der Fortunei-Serie. Faſt alle ſind Bäume, prachtvoll in Wuchs und Blatt und allein deswegen wertvoll im Garten. Aber unbeſchreiblich herrlich ſind ſie in ihrer zarten und zugleich großartigen Blütenpracht, wovon wir eine Ahnung haben in ihren Abkömmlingen, die jedoch durch Einfluß von R. catawbiense verringert wird, obwohl die Kreuzungen froſthärter ſind. Es betrifft dies beiſpielsweiſe die Hybriden zwiſchen R. Aucklandi und R. catawbiense wie Pink Pearl, Alice, Hugo de Vries, Manglesi, Loder's White, und andere. Folgende Arten der Fortunei-Serie haben ſich in Dänemark als winterhart erwieſen: calophytum, sutchuenense ⟨erſt ein Jahr⟩, Davidii, Fargesii ⟨ein Jahr⟩, haematocheilum, oreodoxa, decorum, discolor ⟨zwei Jahre⟩, Fortunei. Andere ſind bei mir in Verſuchskultur, wie auriculatum, diaprepes, aber ihre Härte iſt noch nicht feſtgeſtellt.

Rhododendron racemosum

DAS Bild zeigt nicht die gewöhnliche Form dieſer ſchon bekannteren Art, ſondern eine hochalpine, beſonders niedrige und reichblühende Form des R. racemosum aus Yunnan, die ſich hoffentlich froſthärter erweiſen wird als der Typ.

Keine anderen der Zwerg-Rhododendren blühen ſo überreich wie R. racemosum. Die Blumen ſind hellroſa oder faſt weiß, immer eine reine und feine Farbe und kommen nicht allein aus Endknoſpen wie bei anderen Rhododendren, ſondern die Blumenknoſpen ſitzen oft an den einjährigen Trieben entlang. Dieſe Art verträgt verhältnismäßig ⟨nicht abſolut⟩ trockenen, armen Boden, Sonne und Wind, aber die bisher kultivierte Form nicht allzuviel Froſt. Kingdon Ward erzählt von dieſer Art etwa wie folgt: Im Südweſt-Yunnan und Südoſt-Tibet kommt man, wenn man hoch auf die Alpen klettert, zuletzt oberhalb der Baumgrenze, annähernd 4000 Meter über dem Meeresſpiegel, zu heidenartigen Flächen und Halden, wo zerſtreute alte Kiefern gruppenweiſe und einzeln in einem Teppich von niedrigen Rhododendron ſtehen. Die Landſchaft ſieht aus wie ein wundervoller Park, ſoweit das Auge reicht. Im Gebirgsfrühling bildet ſie quadratmeilenweit ein Meer von Farben in Rot, Roſa, Lila, Violett, Lawendelblau, Weiß, Gelb, Orange und allen Zwiſchenfarben. Die blauen, violetten und die gelben Rhododendron gehören meiſt zur Lapponicum-Serie; ſie dominieren im Bild in kleinen, kniehohen Gebüſchen: R. fastigiatum, intricatum, hippophaeoides, primulinum und andere. Da und dort leuchten Flächen von anderen Farben, fein zartroſa bei R. racemosum und den kleinen, duftenden, daphne-ähnlichen R. ledoides und sphaeranthum, ſowie verſchiedenen anderen.

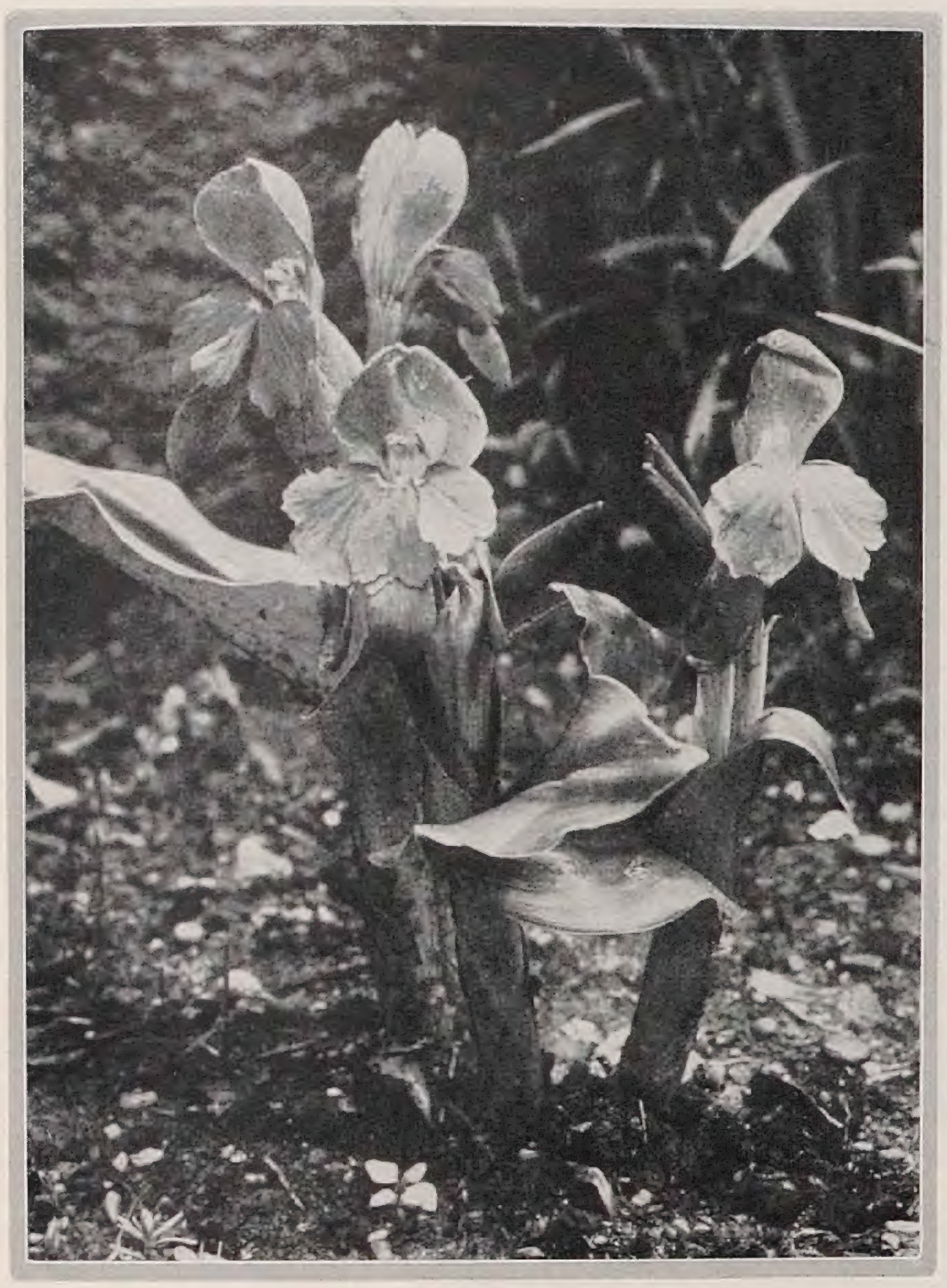
Südlicher iſt der Monſunregen ſchwerer. Auf den Alpen weſtwärts des Salween findet man bei 4000 Meter über dem Meer eine Heide, komponiert von ganz anderen Rhododendron, niedrigeren, mehr kriechenden oder teppichbildenden Arten wie myrtilloides, charitostreptum, repens, calostrotum ⟨ſchöne weißgrüne, kleine Blätter und darüber koloſſale, ſchalenförmige, hellrote Blumen⟩ und anderen, die zu den Serien Campylogynum und Saluenense gehören. Doch noch wundervoller ſind die Mitglieder der Serie Neriiflorum, wovon einige ganz niedrig ſind und ganze Flächen in Scharlachrot bilden oder in feurigen Kaskaden herabhängen, die auf große Entfernung ſichtbar ſind.

George Forrest berichtet, daß er im Oberland des Irrawaddi an der Yunnan-Birma-Grenze Rhododendron apertum ⟨Neriiflorum-Serie⟩ fand, das das ſchönſte aller Zwergrhododendren ſei. Jede Pflanze bildet einen bisweilen vier Meter breiten Teppich. Ganze Abhänge und Felſen waren damit tapeziert. Die Blätter ſind ganz gleichförmig, aber die großen, glockigen, fleiſchigen Blumen variieren außerordentlich in allen Tönen von Reinweiß durch Gelb, Roſa, bis ins tiefſte Blutrot.

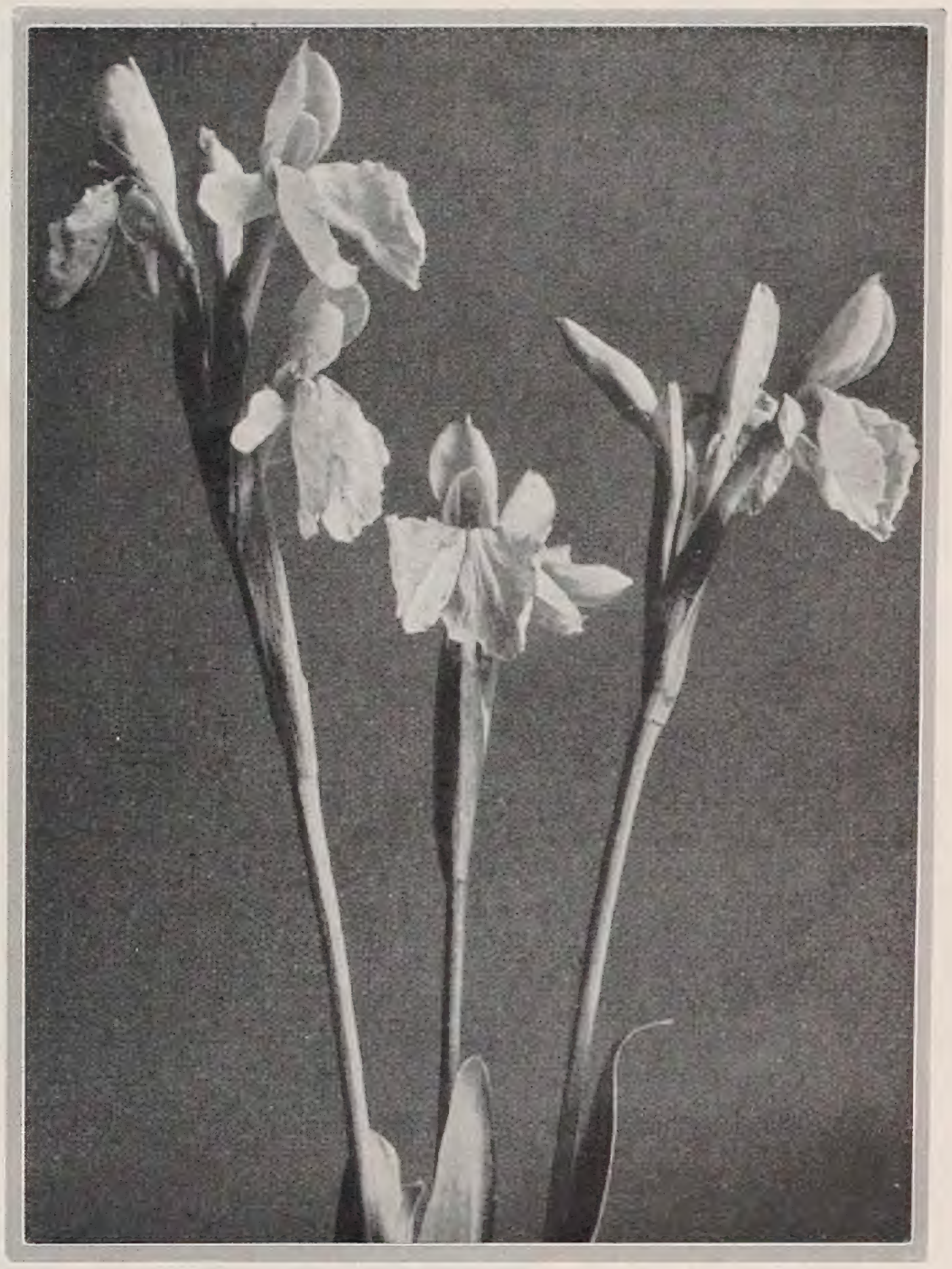
FRITZ LEMPERG / ROSCOEA

DAS höchſt eigenartig anzuſehende aber außerordentlich ſchmuckvolle Gewächs *Roscoea Humeana* gehört zu der ſpezifiſch tropiſchen kleineren Familie der Ingwergewächſe — Zingiberaceen — die zwiſchen den Bananen und Cannagewächſen eingeordnet werden und ſomit den Orchideen ziemlich nahe ſtehen. Von dieſer Familie erreichen nur wenige Gattungen gemäßigte Zonen und zwar Cautleya lutea, das Hedychium Gardnerianum, — eine Art, die wie Canna gelegentlich zu Gartenzwecken verwendet wird — am Sikkim-Himalaya bis 2200 Meter anſteigend und die Roscoea-Arten, die in den chineſiſch-indiſchen Gebirgen viel weiter in kühlere Klimate vordringen und ſich recht gut für Freilandkultur in Mitteleuropa eignen.

Die abgebildete Pflanze, deren etwa ſpannhohe Blütenſtände von etwas längeren, weichen, glänzend grünen Blättern überragt werden, blüht im Hochſommer in einer ſchönen etwas ins Weinrote ſpielenden Purpurfarbe. Die helmförmigen Oberlippen der Blumenkronen haben einen Durchmeſſer von 3 bis 4 Centimetern, ſind alſo für die Größe der Pflanze ſehr anſehnlich und wölben ſich in ſchön geſchwungenem Bogen über die kleineren Blumen- und Staubblätter. Die Samenkapſel bleibt ſo etwa wie bei Crocus und Colchicum tief zwiſchen den feſt ineinander gewickelten Blattſcheiden verſteckt. R. Humeana iſt viel ſchöner als die ſeit längerer Zeit kultivierte *R. purpurea,* deren kleinere Blüten in keinem Verhältnis zu dem reichen Blätterwerk ſtehen.

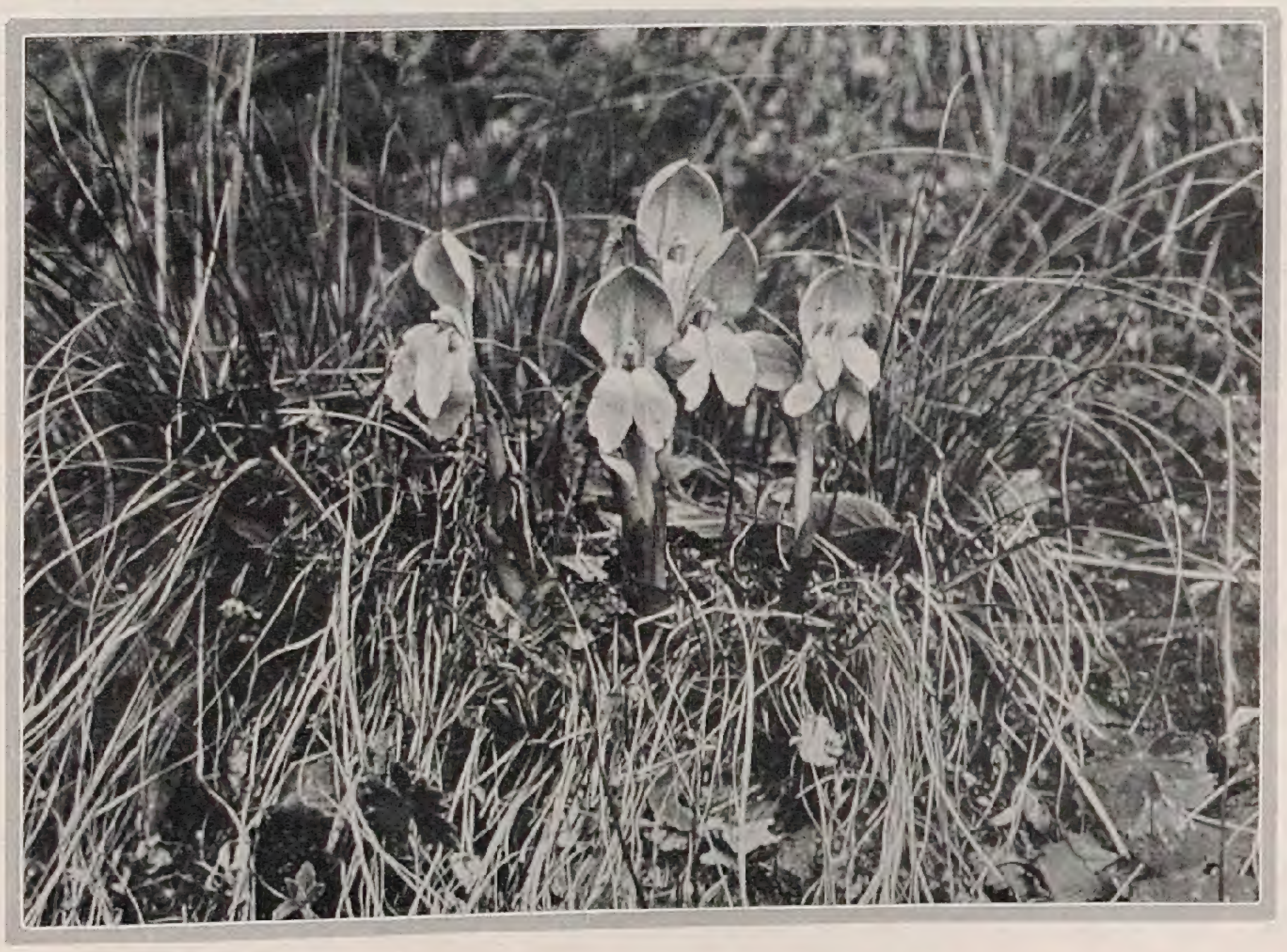


Roscoea Humeana

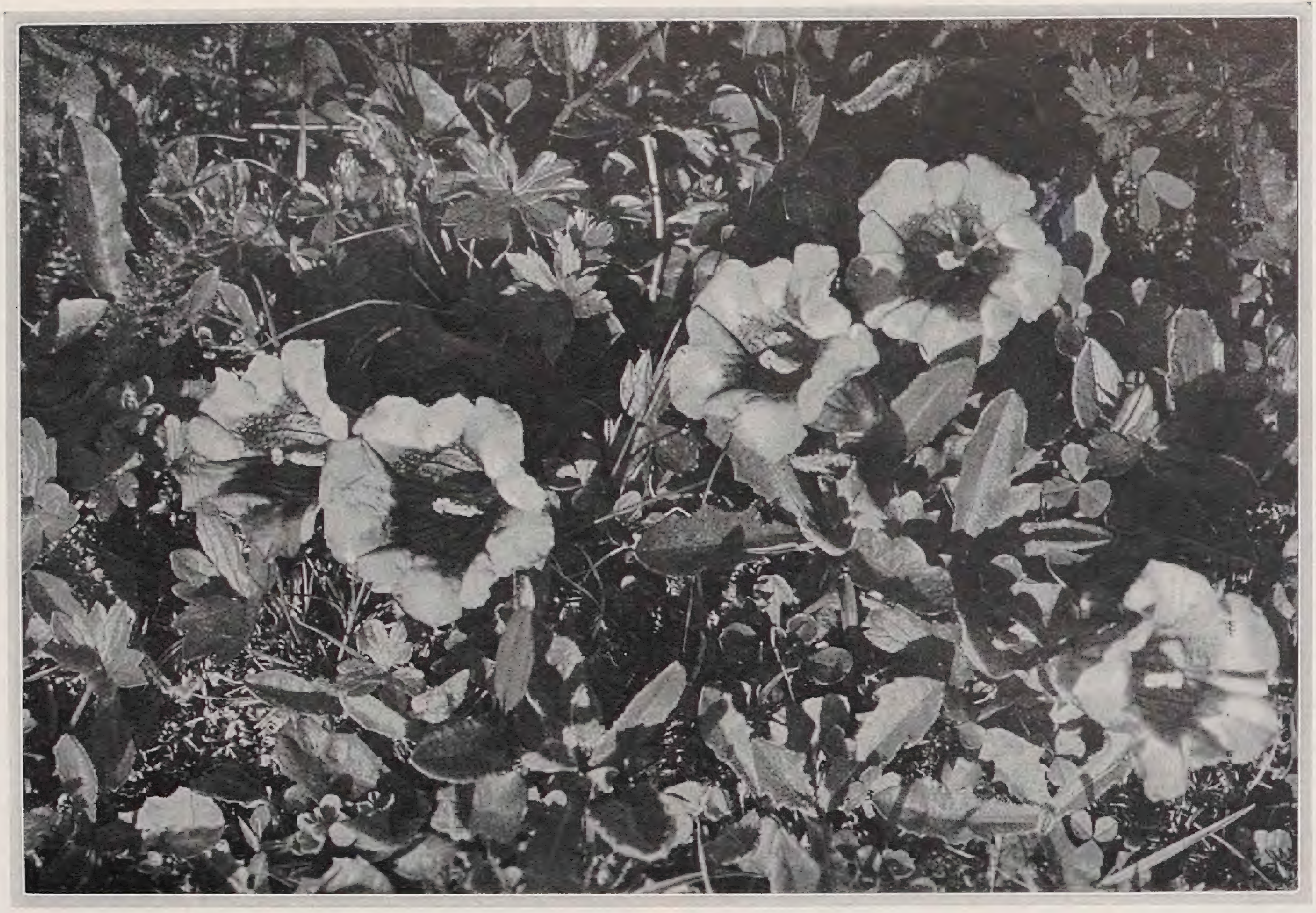


Roscoea cautleoides

Von ganz anderem Habitus iſt die in einem unbeſchreiblich zarten Gelb blühende *Roscoea cautleoides.* Bevor die Blüten erſcheinen, meint man etwa eine Iris sibirica vor ſich zu haben. Dann aber erinnert das aſymetriſche Blütengebilde viel mehr an einen Gladiolus, nur entſprießen bei älteren Pflanzen dem Wurzelſtock eine größere Anzahl von etwa 40 Centimeter hohen feſten Stengeln, die zur Blütezeit hoch über dem Laub ſtehen und wohl 6 bis 8 einzelne Blüten ſeitlich daranſitzend tragen. Aus Handel-Mazzettis Bericht über ſeine botaniſche Forſchungsreiſe im Yunnan entnehme ich, daß die Pflanze in ihrer Heimat auch in lila und gemiſchten Farbtönen vorkommt. Sie wird dort in karſtähnlichen Formationen angetroffen. Die Kultur gelingt bei R. cautleoides ohne weiteres in ſchwerem Lehmboden unter ausreichender Kalkſchotterdrainage in ſonniger Lage. R. Humeana, purpurea und wohl auch die *R. sikkimensis* gehören aber in warme Lagen im Alpinum oder Steingarten in tiefgründigen, ſtark mit Lauberde vermiſchten Boden ‹ein Zuſatz, der ſonſt für Gebirgspflanzen im allgemeinen nicht allzu empfehlenswert iſt!› jedenfalls nicht zu ſonnig und entfalten erſt dort ihre eigentümliche Schönheit; denn ſie ſind nach ihrem Vorkommen in ihrer Heimat als Pflanzen der feuchten Gebirgswaldränder und Krummholzformationen zu betrachten, etwa wie unſer heimiſcher Frauenſchuh. Wenn man ſich die faſrigen, nicht allzuviel verſprechend ausſehenden Rhizome – etwa von Tubergen, Haarlem – im Herbſt beſorgt hat, ſo hält man die Pflanzen den erſten Winter über in Töpfen im kalten Kaſten, pflanzt im Frühjahr genügend tief mit dem Ballen an ihren Standort, wo ſie dann freudig weiter zu gedeihen pflegen. Gegen Kalk im Boden ſind ſie unempfindlich. Eine Decke von einem Häufchen trockenen Sandes und etwas Reiſig genügte, um ſie vor den Winterunbilden mehrere Jahre hindurch zu ſchützen. Alle treiben ſpät aus und ziehen nach der Samenreife ein. R. cautleoides trieb dies Jahr ganz beſonders ſpät, entwickelte ſich aber dann ſehr raſch und blühte gut, wie das Bild zeigt. Übrigens keimen die Samen der R. cautleoides reichlich und leicht. Solcher iſt bei Frickart, Stäfa bei Zürich, und Tompson & Morgan, Ipswich, England, erhältlich. Die Familie wurde nach Roscoe einem engliſchen Gelehrten benannt, der im Jahre 1828 die erſte Monographie »der Scitamineen mit einem fruchtbaren Staubblatt«, alſo der heutigen Zigiberaceae und Cannaceae, erſcheinen ließ. Verſuche mit dieſen ſchönen und durchaus nicht ſonderlich ſchwer gedeihenden Pflanzen können ernſten Pflanzenfreunden wärmſtens empfohlen werden.

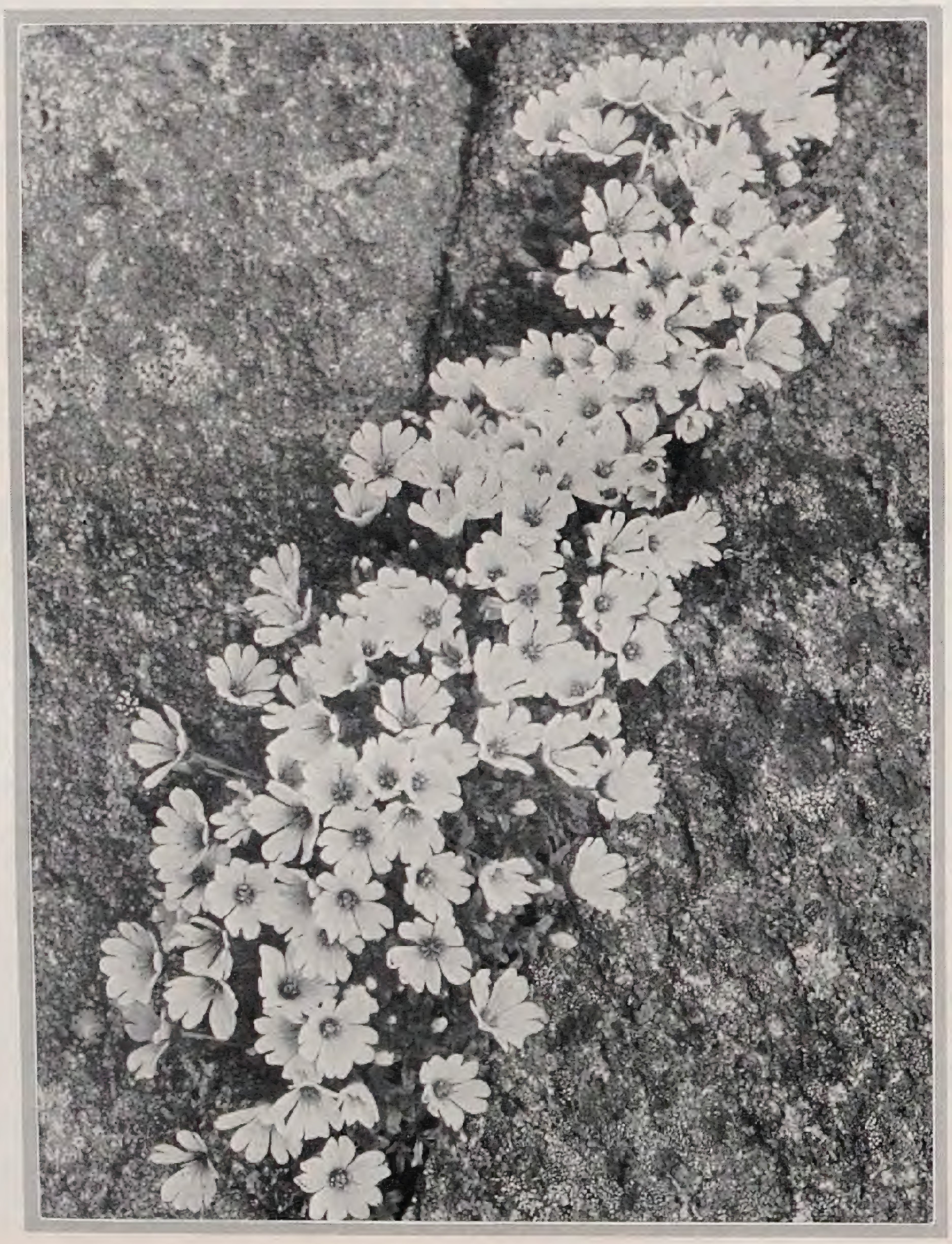


Roscoea Humeana in der Heimat. – Bild G. Forrest



Eine Wildform von Gentiana acaulis

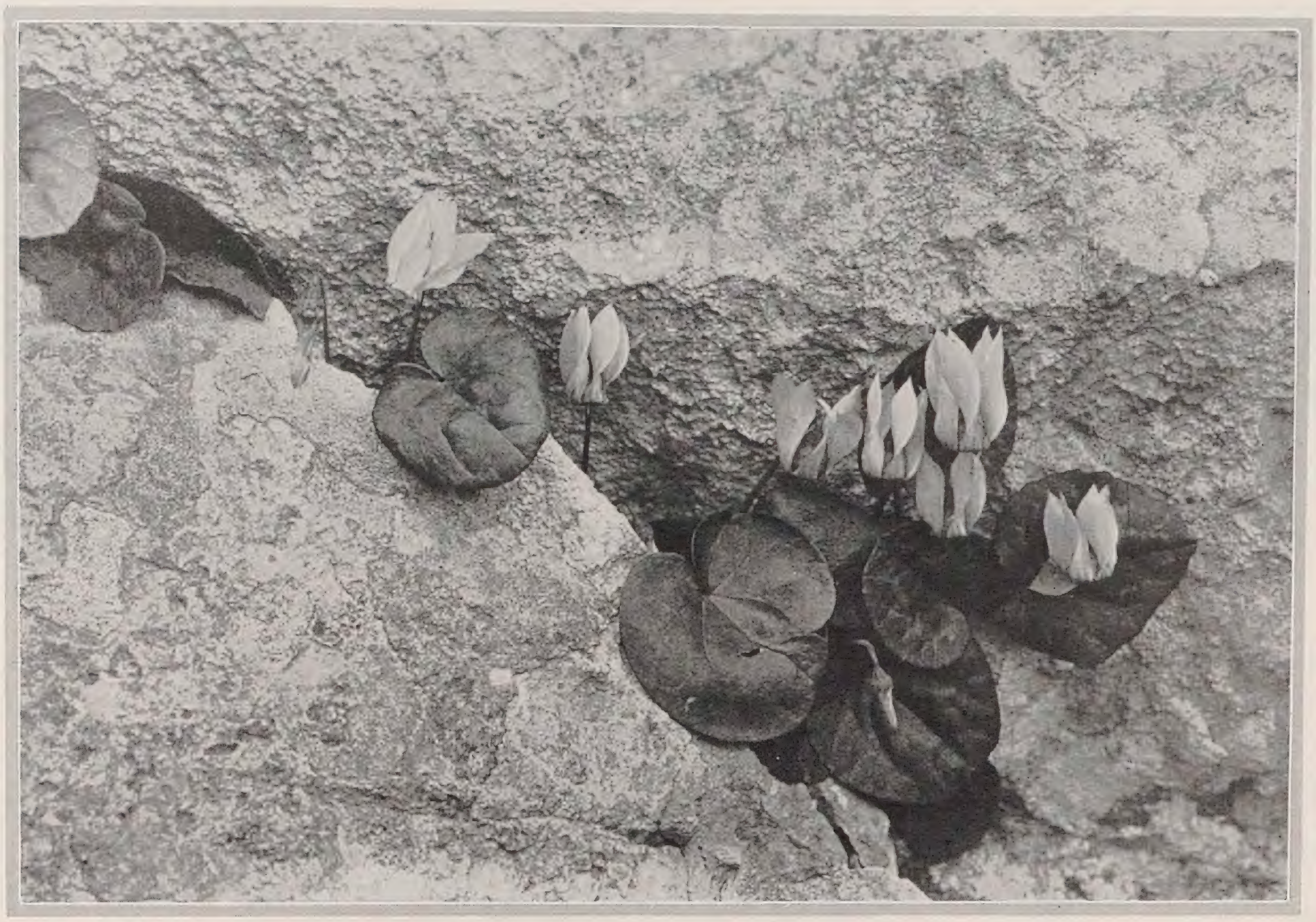
Der wunderſchöne Enzian unſerer Gärten, der als G. acaulis zu gehen pflegt, iſt keine Wildart, ſondern ſtellt wahrſcheinlich eine vor langer Zeit in der Kultur entſtandene Hybride zwiſchen den ebenfalls unter dem Namen acaulis gehenden Wildarten vor, die man jetzt G. excisa (Presl) und G. vulgaris (Neilreich) nennt. Dieſe letzte Art zeigt unſer Bild von einem Standort in den Dolomiten, wo ſie nebſt den andern drei Alpinen, die wir heute bringen, von Wilhelm Schacht ſehr treffend aufgenommen wurde. Sie geht auch unter dem Namen G. Clusii. Die zweite Elternart G. excisa gilt als eine Mittelform zwiſchen G. vulgaris und G. Kochiana (Perrier et Songeon) C. vulgaris hat wundervolle, tief azurblaue Blüten mit bleicherem Schlund.



Das Kalkalpen-Hornkraut in der Heimat

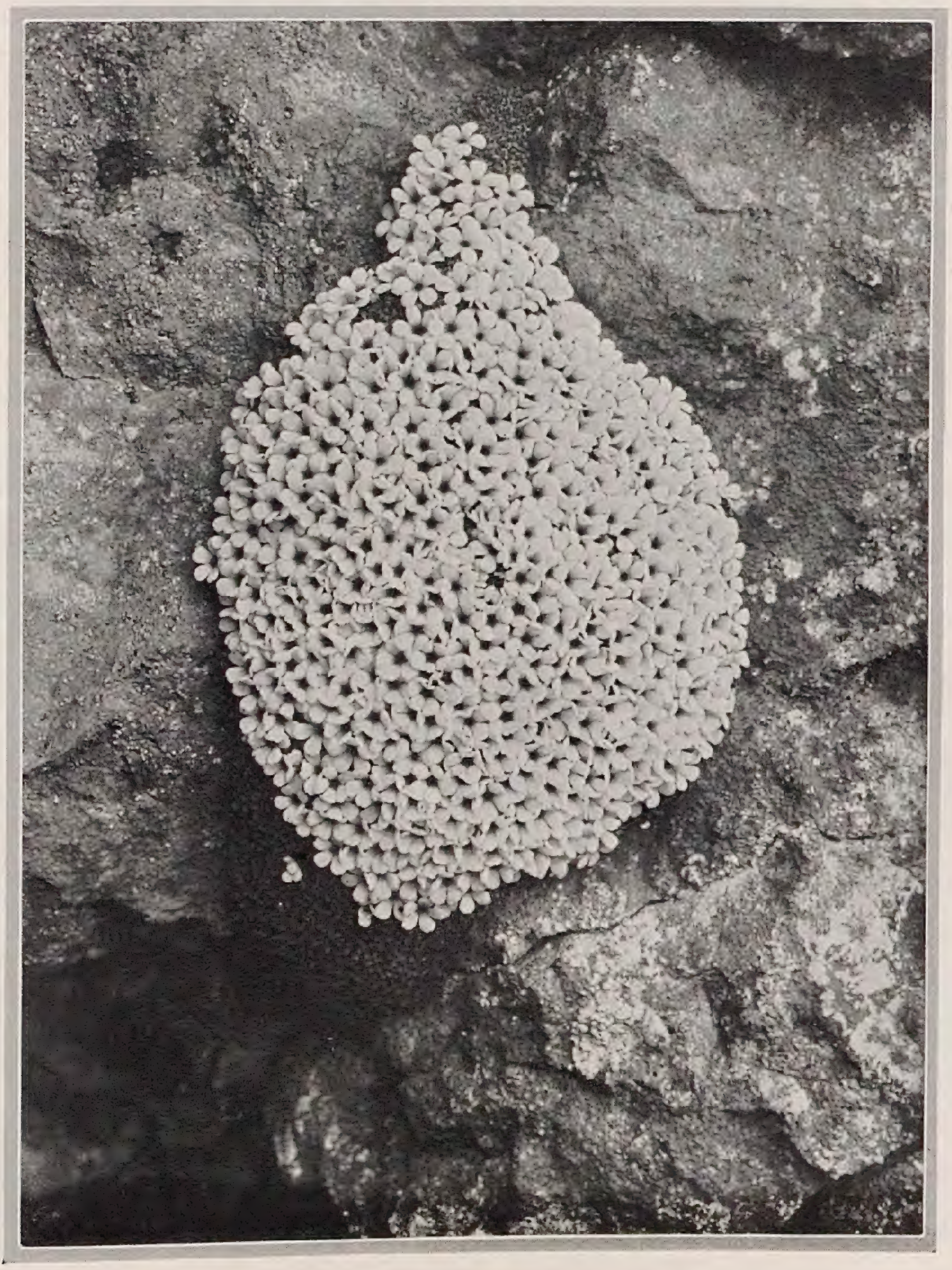
Unter den hochalpinen Cerastium-Arten iſt wohl das abgebildete C. latifolium oder macranthum das ſchönſte. Seine ſchneeweißen Blüten erreichen bis gut drei Centimeter Durchmeſſer und hüllen die ziemlich derb blaugrün belaubte, kaum über acht Centimeter hohe Pflanze vollkommen ein. In Kultur iſt dieſe Art anſcheinend recht ſelten. Sie wächſt im Felsgeröll vergeſellſchaftet mit Hutchinsia alpina, Campanula cenisia, Silene acaulis, Campanula pusilla und ähnlichen, zum Teil recht heiklen Alpinen. Sie ſelbſt läßt ſich nur auf einer Moränenanlage gut fortbringen und wird im Tieflande kaum die alpine Schönheit erreichen. Nur der erfahrene Pfleger ſollte ſie verſuchen. Sie wuchert nicht wie Biebersteinii oder columnae.

Steingarten-Pflanzen



Unſer Alpenveilchen in den Hochalpen

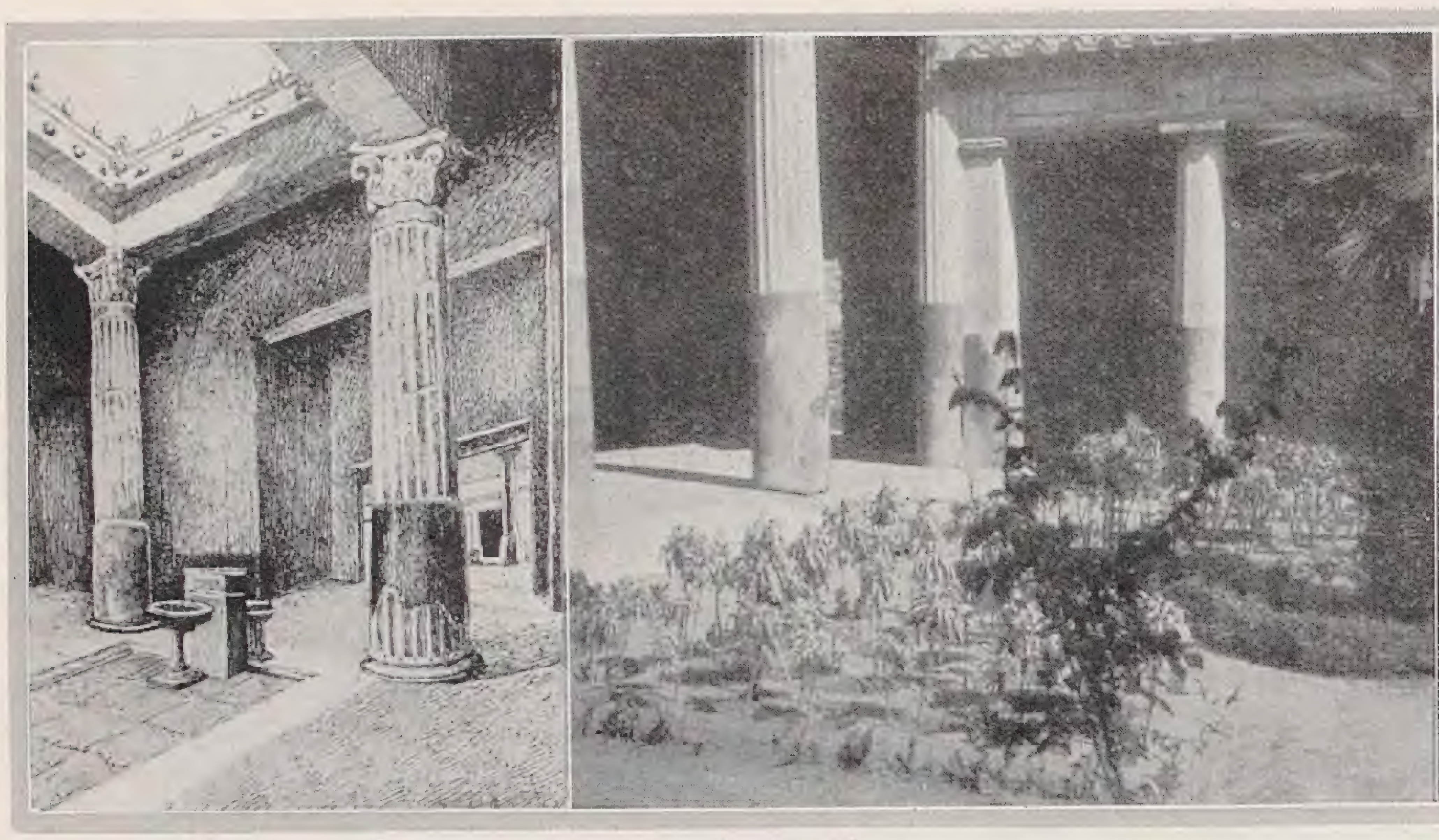
Aus den blendenden Kalkſteinklippen leuchten flammengleich vom Juli bis faſt zum Herbſt die lieblichen, karmin-magenta-roten Blüten des Cyclamen europaeum, das wir alle als recht dankbare Steingartenpflanze kennen und ſchätzen. Es iſt als Sommerblüher gerade hier von höchſtem Wert und von ebenſo hohem Reize wie das frühblühende C. Coum oder das etwas ſpäter als europaeum im Herbſt blühende C. neapolitanum. Die Schönheit des heimiſchen Alpenveilchens wird noch erhöht durch ſeinen angenehmen, ziemlich ſtarken Duft. Es iſt nicht wähleriſch in der Kultur, liebt jedoch durchläſſigen Untergrund und verträgt vollſte Sonne wie Halbſchatten. Das ſchöngeformte Laub iſt völlig immergrün.



Eine ſeltene Mannsſchild-Art

Die hier im Bilde gezeigte Androsace gehört nicht gleich den bekannten Steingartenarten A. foliosa, A. lanuginosa oder A. carnea nebſt ihren Varietäten zu den leicht gedeihenden. Sie heißt A. Haussmannii und iſt ein Glied der Gruppe Aretia, wozu die wohl bekanntere A. helvetica zählt, die als eine der Perlen der Hochalpinen gilt. A. Haussmannii iſt nicht ganz ſo ſchwierig in der Kultur wie helvetica, doch ebenfalls nur in der Moräne im Tieflande zu willigem Gedeihen zu bringen. Das Ratſamſte iſt, ſie aus Samen zu ziehen und auf der Moräne oder in tiefen ſchmalen Felsſpalten anzupflanzen, wie es das Bild vom Heimatſtandorte im Kalkgebirge deutlich veranſchaulicht. Nur dann werden wir uns ihrer erfreuen.

in den Hochalpen



Atrium und Periſtyl im Hauſe der „Silbernen Hochzeit"

Periſtyl im Hauſe des Meleager

TATIANA WARSCHER / DIE GÄRTEN VON POMPEJI I

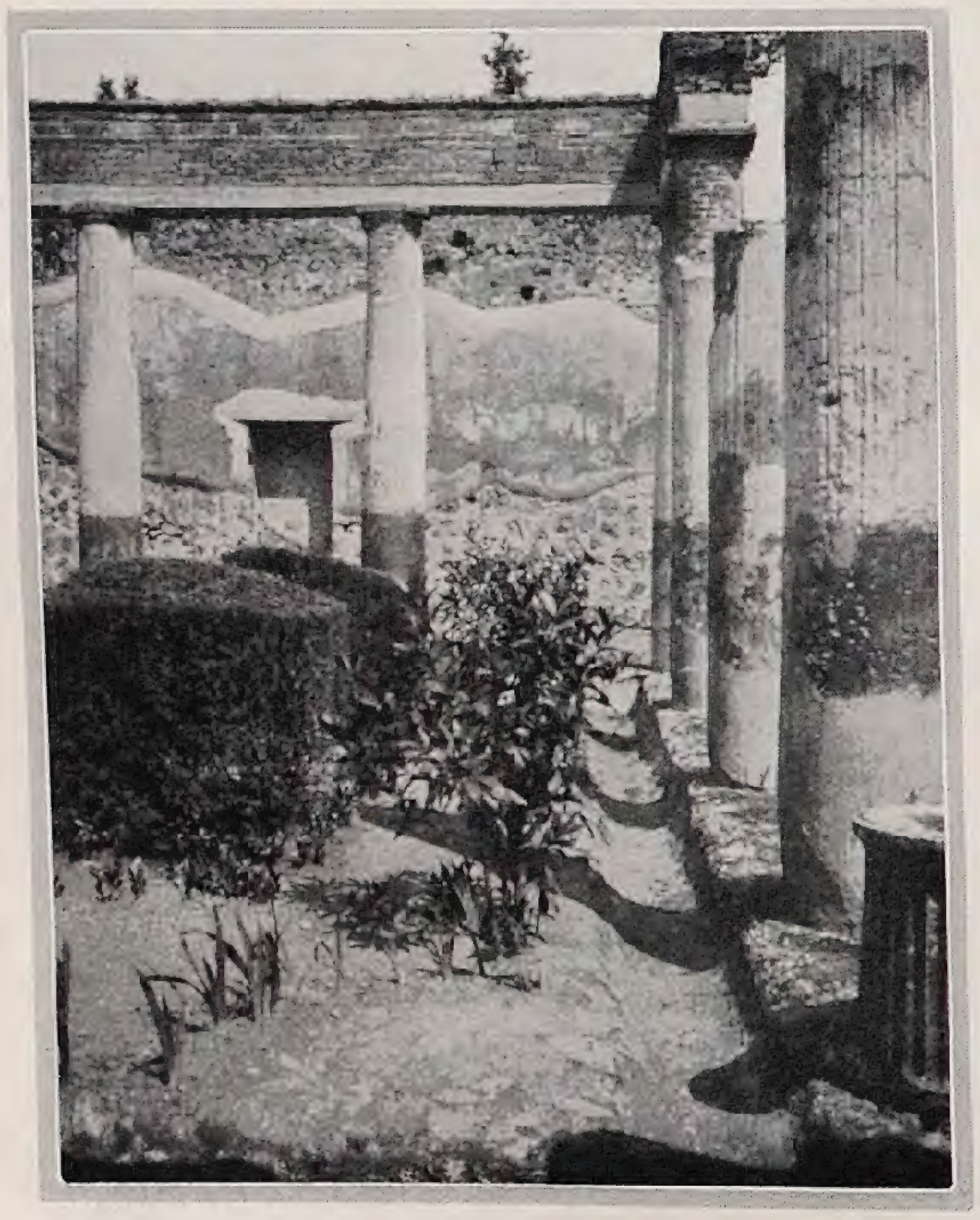
DIE ganze Welt hat von den neuen Ausgrabungen in Pompeji gehört. Der Ausdruck »neu« iſt allerdings nur relativ, denn mit dem Teil, der von den älteren Ausgrabungen durch einen Zaun getrennt iſt, wurde bereits im Jahre 1910 begonnen, und ſeitdem iſt eine Generation aufgewachſen. Die erſten bedeutſamen Verſuche wurden viel früher gemacht. Bereits im Jahre 1895 wurde das berühmte Haus der Vettii entdeckt, bei dem man alle Fresken an Ort und Stelle ließ, anſtatt ſie, wie früher üblich, in die Muſeen zu bringen.

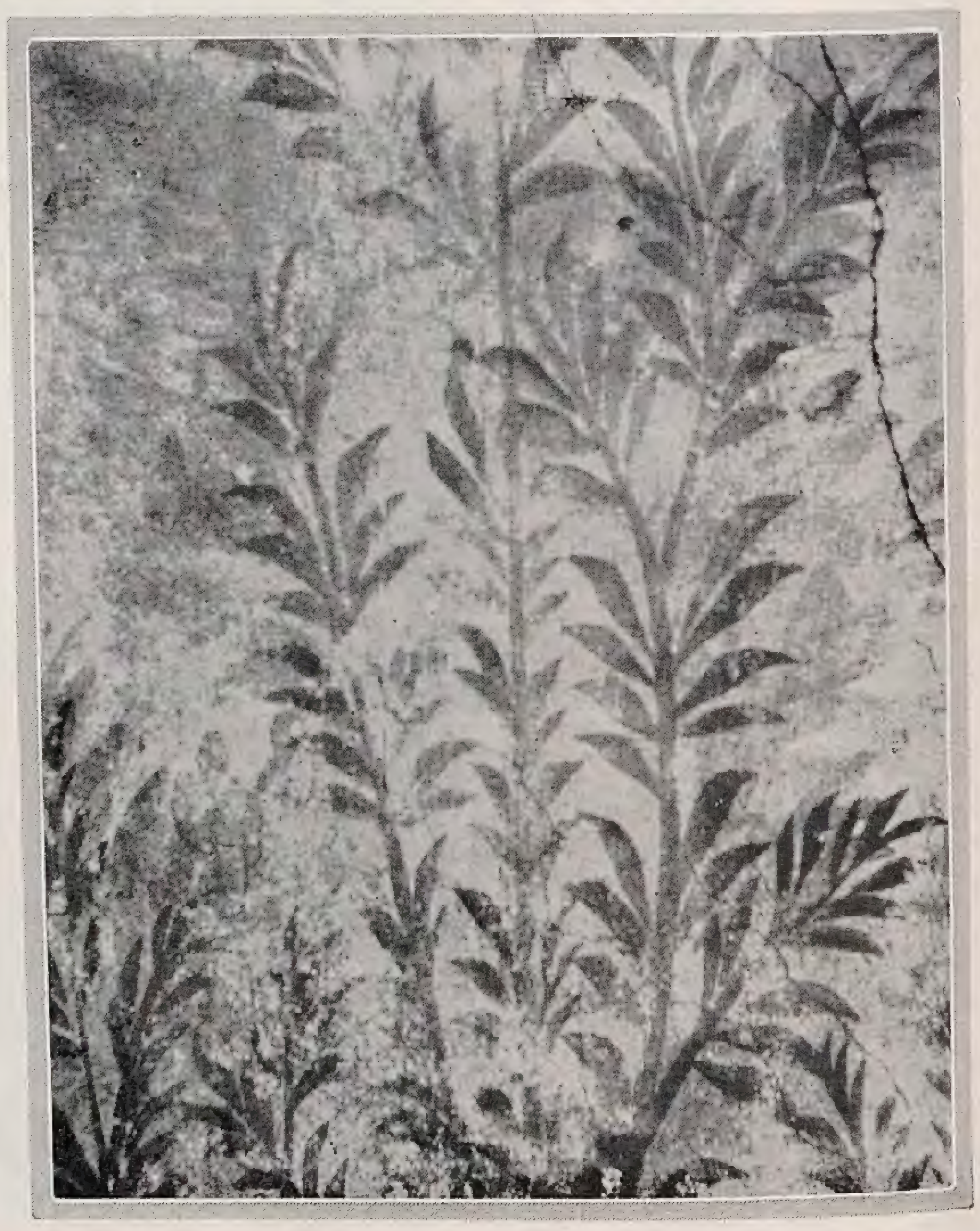
Es war ein großes Unglück für Pompeji, daß es zu früh entdeckt wurde. Die meiſten der ſchönen Häuſer ſind bereits in der erſten Hälfte des XIX. Jahrhunderts ausgegraben worden. Damals war aber die Kenntnis der Antike noch nicht genügend vorgeſchritten, um die Funde voll zu würdigen. Sie wurden daher auch in einer Weiſe behandelt, die uns heute barbariſch erſcheint. Man braucht nur an das Haus des »Tanzenden Faun« zu denken ⟨ausgegraben 1830/32⟩, welches die beſten Moſaiken enthielt, die uns die alte Welt geſchenkt hat.

Jetzt geht man mit den koſtbaren Funden ſorgfältiger um. Bei aller Emſigkeit in ihren neuen Arbeiten vernachläſſigen die Sachverſtändigen es nicht, den Schaden wieder gutzumachen, den die früheren Ausgraber verurſachten. So werden die Häuſer gereinigt, die Moſaiken ausgebeſſert, die ſchönen Fresken mit Glas bedeckt, anſtatt mit häßlichen Matten, und die Gärten werden wieder angepflanzt.

Dieſe Neuherrichtung der Gärten ändert von Grund auf das Ausſehen der Häuſer. Es muß betont werden, daß ſelbſt die kleinſten und ärmſten Wohnungen von Pompeji einen Garten beſaßen, wenn er auch oft nur wenige Quadratmeter groß war. Häuſer ohne Garten kann man an den Fingern zählen.

Um die Wichtigkeit des Gartens für das antike Haus beſſer zu verſtehen, müſſen wir die Raumverteilung eines ſolchen näher betrachten. Die Wohnräume waren um das Atrium im Vorderteil und das Periſtyl im Hintergrunde des Hauſes gruppiert. Das Atrium war einheimiſchen Urſprungs, während das Periſtyl aus Griechenland ſtammte. Das Wort »Atrium« iſt abgeleitet von dem lateiniſchen »ater«, das heißt ſchwarz. In der früheſten Zeit war das Atrium der einzige Wohnraum, in dem der Herd ſtand. Der aufſteigende Rauch ſchwärzte die Wände, daher Atrium, das heißt das Schwarze. Die Bedeutung des grie=

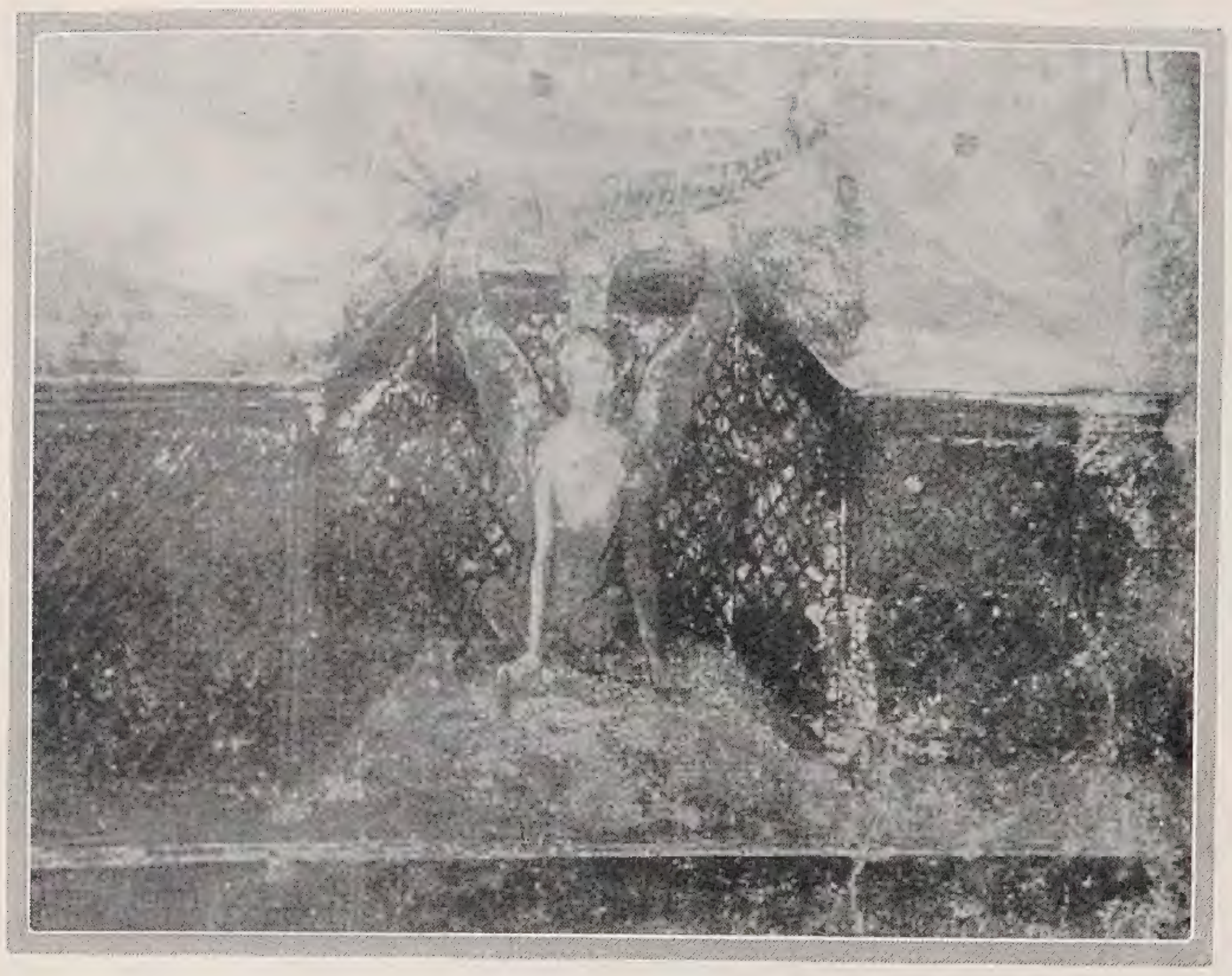




Oben: Aus dem Periſtyl des Hauſes des Goldenen Eros

Links: Das erſte Periſtyl in der Villa Diomedes

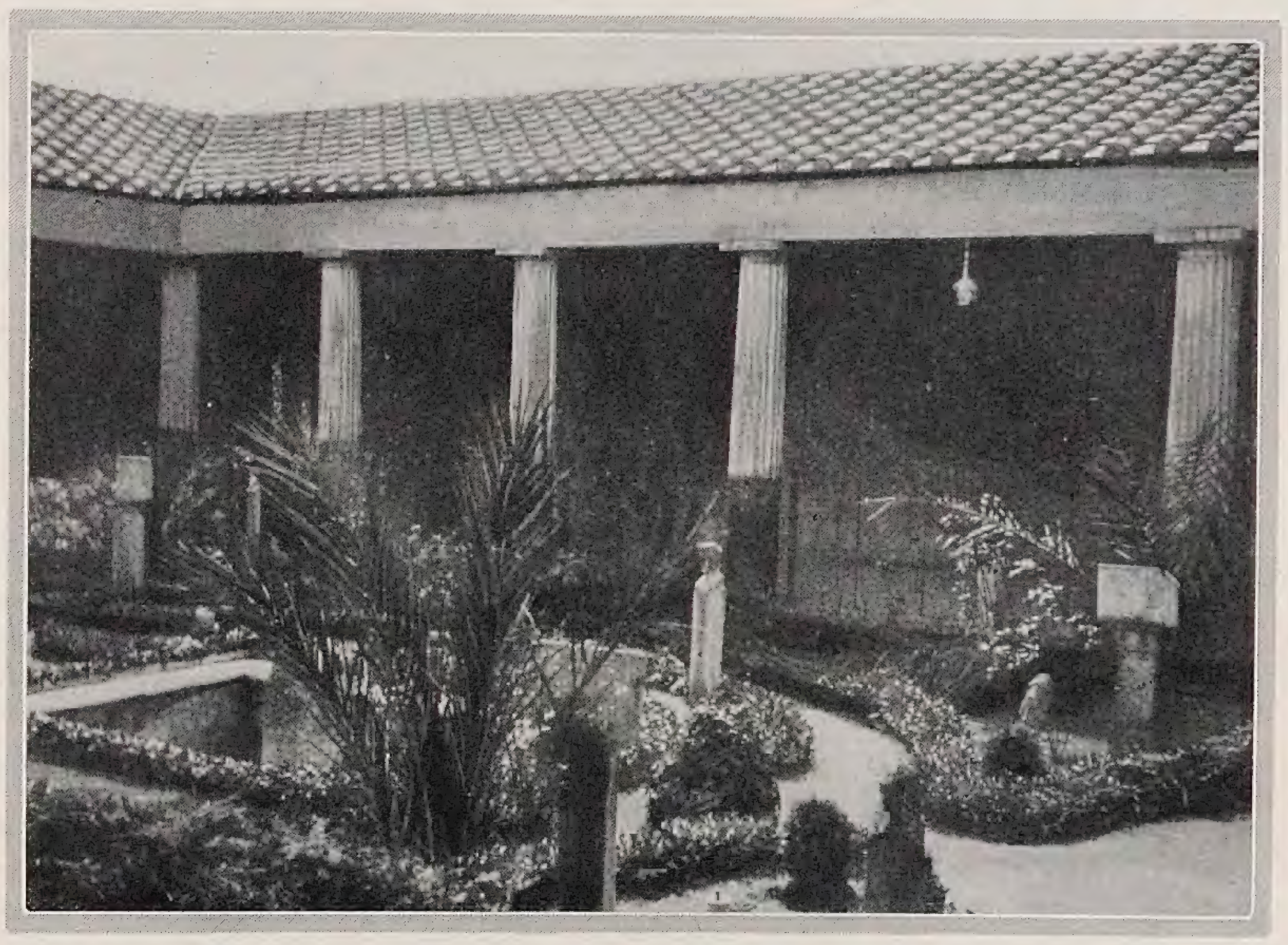
Rechts: Fresko im Pseudo=Periſtyl des Hauſes der Vettier



Sphinx auf einem Fresko

Sphinx in Gips

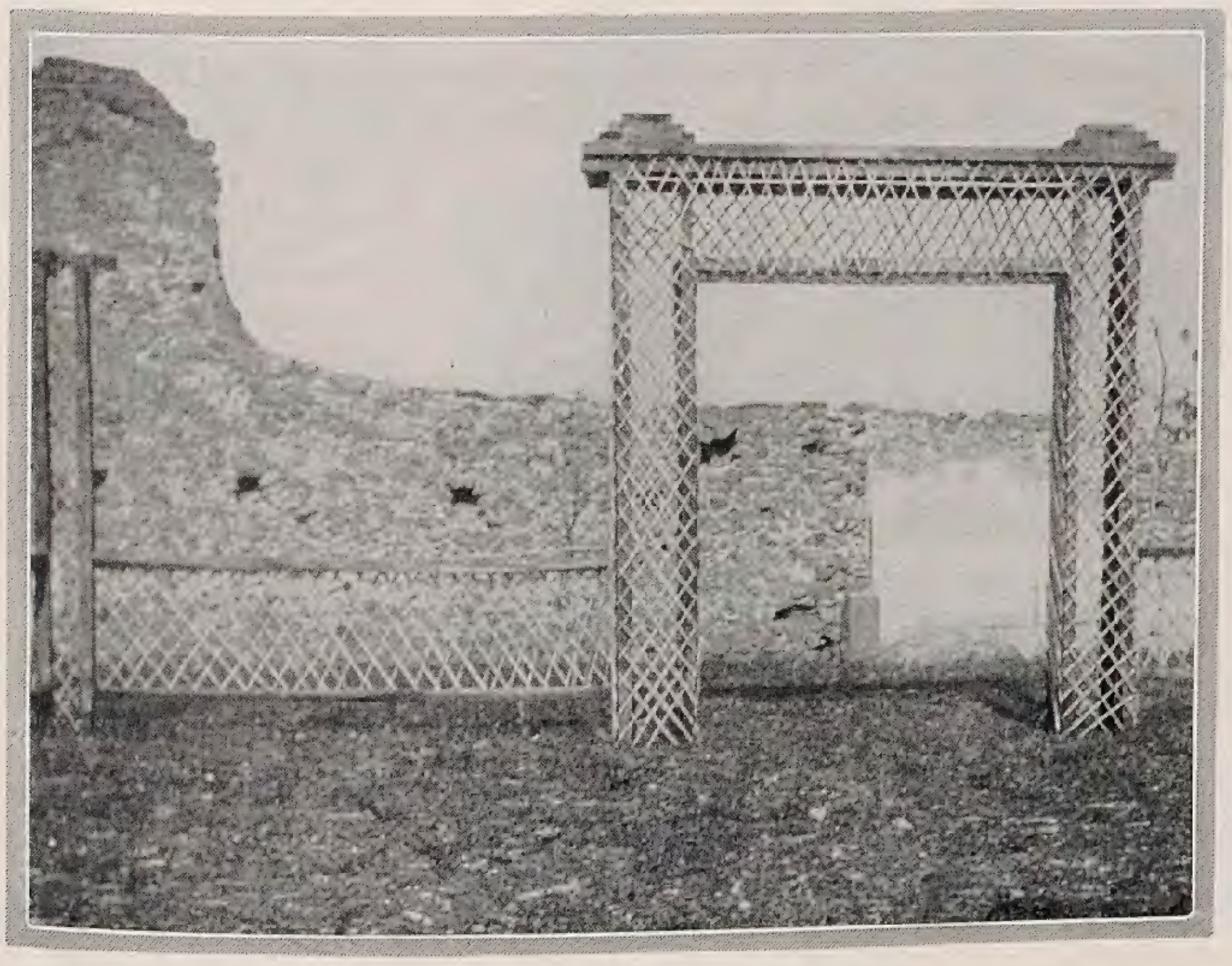
chiſchen Wortes Periſtyl iſt klar, es heißt »Säulenumgang«. Das Zuſammentreffen der griechiſchen und römiſchen Kultur in Süditalien hatte zur Folge, daß dieſe beiden Teile des frührömiſchen und griechiſchen Hauſes zu einem Ganzen verſchmolzen, wobei jedoch jeder Teil ſeine Eigenart bewahrte. Das Atrium war ein viereckiger, fenſterloſer Bau, deſſen Dach in der Mitte einen ebenfalls viereckigen Ausſchnitt hatte, um Licht und Luft hereinzulaſſen. Durch dieſe Öffnung fiel auch der Regen, der an dem nach innen zu abgeſchrägten Dach wie an den Wänden eines flachen, viereckigen Trichters ablief. Man nannte dieſe Öffnung »Compluvium«. Das abfließende Regenwaſſer wurde in einem ausgemauerten, ziemlich flachen Becken unter der Dachöffnung im Fußboden des Hauſes geſammelt. Dieſes Becken hieß »Impluvium«. Von hier wurde das Waſſer durch Röhren in eine unterirdiſche Ziſterne geleitet, die eine beſondere Öffnung zum Schöpfen hatte. Das Atrium war, wie wir ſchon geſehen haben, ein *Raum* mit einer Öffnung im Dach, das Periſtyl dagegen war ein *Innengarten,* umgeben von einem Säulengang, der das Dach trug. Es lag mit ſeinen angrenzenden Räumen hinter dem Atrium, und in ihm ſpielte ſich das Familienleben ab. Mit der Zeit gewann es mehr und mehr an Bedeutung auf Koſten des Atriums. Die Erfindung des Fenſterglaſes und die Entwicklung der Waſſerleitung machten ſpäterhin die Dachöffnung entbehrlich. In Pompeji gibt es allerdings nur ſehr wenige Häuſer ohne Atrium und noch wenigere mit einem Oberſtock über dem Atrium, aber dies iſt nur der Fall, weil die Abſchaffung des Atriums zur Zeit der Kataſtrophe eben erſt begonnen hatte. In Oſtia jedoch ſind viele Häuſer ohne Atrium.

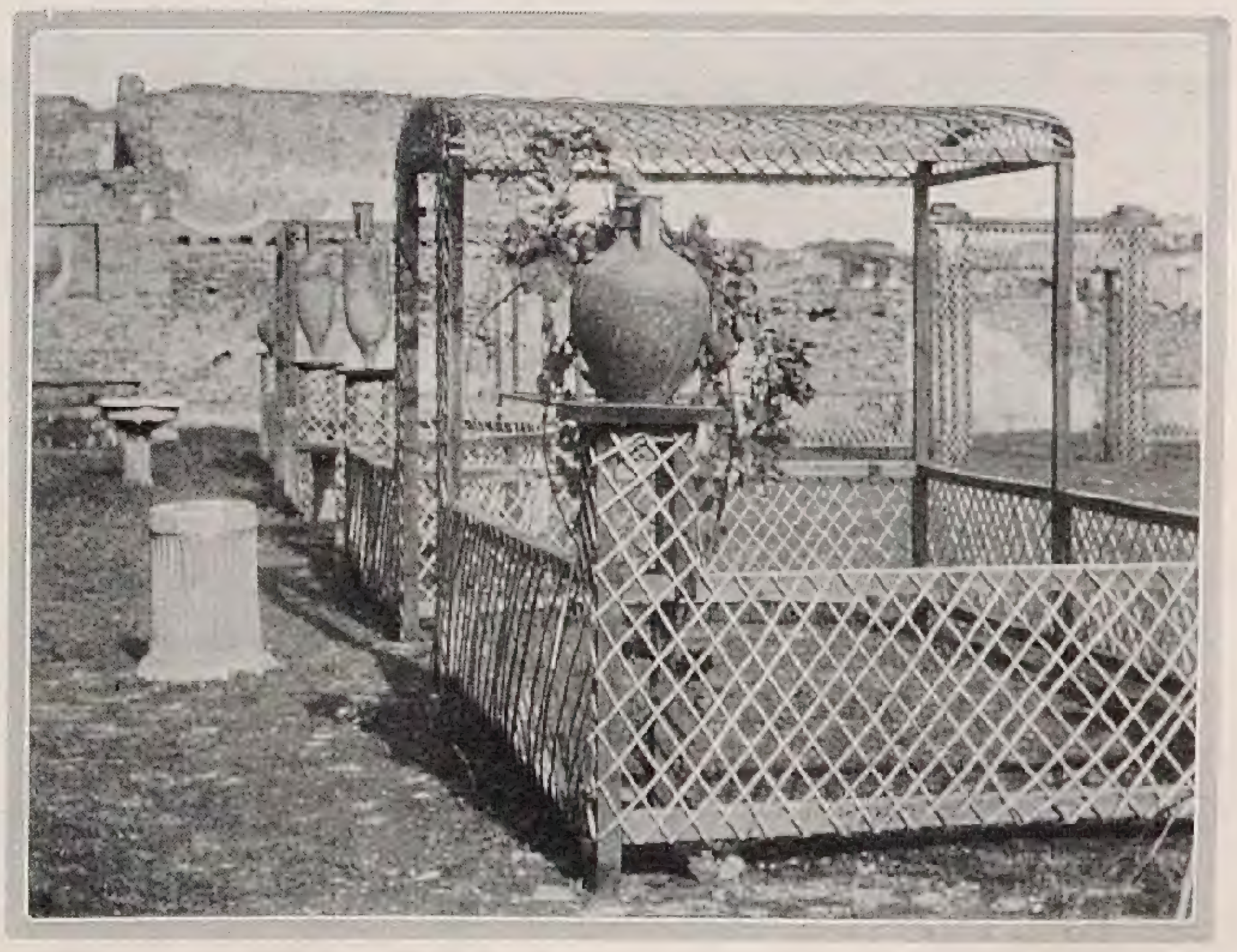


Im Periſtyl konnte der Beſitzer des Hauſes mehr als ſonſtwo ſeinen Geſchmack zum Ausdruck bringen. Die Wände waren mit Freſken bedeckt, und den Garten ſchmückten Statuetten, marmorne Tiſche und Basreliefs. So gibt es im Garten des Hauſes des »Goldenen Eros« 28 Gegenſtände ohne die kreisrunden Scheiben, die zwiſchen den Säulen hängen. Die Schönheit des Gartens wurde erhöht durch Springbrunnen und einen kleinen Teich, der mit blaugefärbten Steinen ausgemauert war, wodurch das Waſſer einen ſchönen Farbton erhielt.

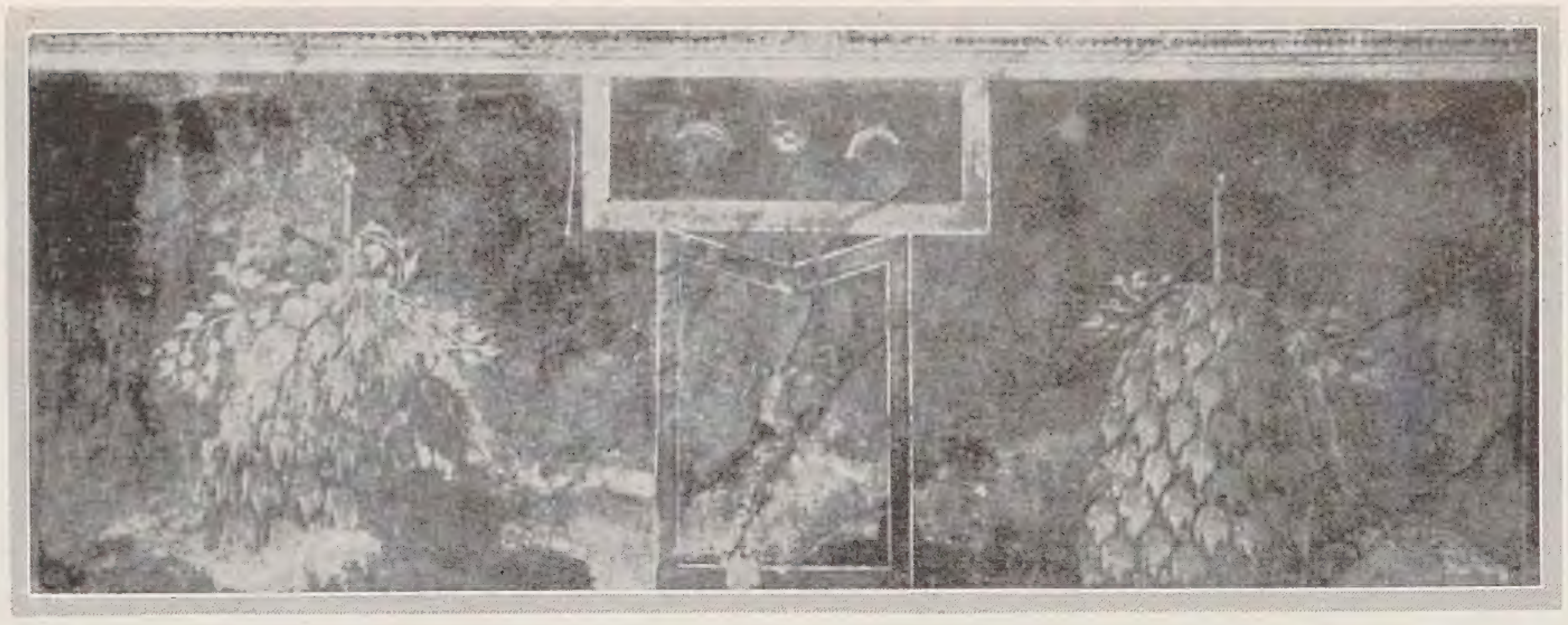
Einen großen Garten außerhalb des Periſtyls, der dem Innen-

Gitterwerk





garten angefügt iſt, findet man ſehr ſelten in Pompeji. Zu erwähnen wäre das Haus des Epidius Rufus und des Pansa. Der Garten des Epidius Rufus war ſehr wahrſcheinlich nur ein Küchengarten und iſt nicht wieder angelegt worden. Der Garten des Pansa dagegen iſt bereits zweimal neu gepflanzt worden. Am Ende des XIX. Jahrhunderts ſtellte er einen Anachronismus dar, da er nicht nur Orangenbäume enthielt, die man im alten Rom nicht kannte, ſondern auch Pflanzen, die erſt nach der Entdeckung Amerikas nach Europa gekommen ſind. All dieſe hat man nun entfernt, und es wachſen jetzt dort nur noch Pflanzen, die man im alten Pompeji gekannt hat. Ein großer Garten iſt vor kurzem bei dem Haus des Laelius Tiburtinus entdeckt worden. Hier konnte man Gipsabgüſſe der Wurzeln und der unteren Teile von Bäumen machen, die zur Zeit der Kataſtrophe in den Gärten geſtanden haben. Der mittlere Teil dieſes Gartens beſtand aus einem großen Blumenbeet, das durch einen künſtlichen Fluß geteilt und in der Mitte durch einen marmornen Springbrunnen geziert war. Eine ganze Reihe von eingegrabenen Weinamphoren beweiſt, daß dieſer hübſche Garten auch einem praktiſchen Zwecke gedient haben mag. Der größte Luxus iſt entfaltet in einer Vorſtadtvilla, die von den Archäologen ohne einen beſonderen Grund »Villa des Diomedes« genannt worden iſt. Das hintere Periſtyl iſt das größte in der ganzen Stadt, und man entdeckte außer den zwei Gärten noch einen dritten nach Süden gerichtet, der dem großen, halbkreisförmigen Schlafzimmer des Beſitzers Schatten gab. Unſer Bild gibt einen Begriff des rekonſtruierten Gartens im Innern des erſten Periſtyls.


Metula

Einfaſſungen aus Buchsbaum

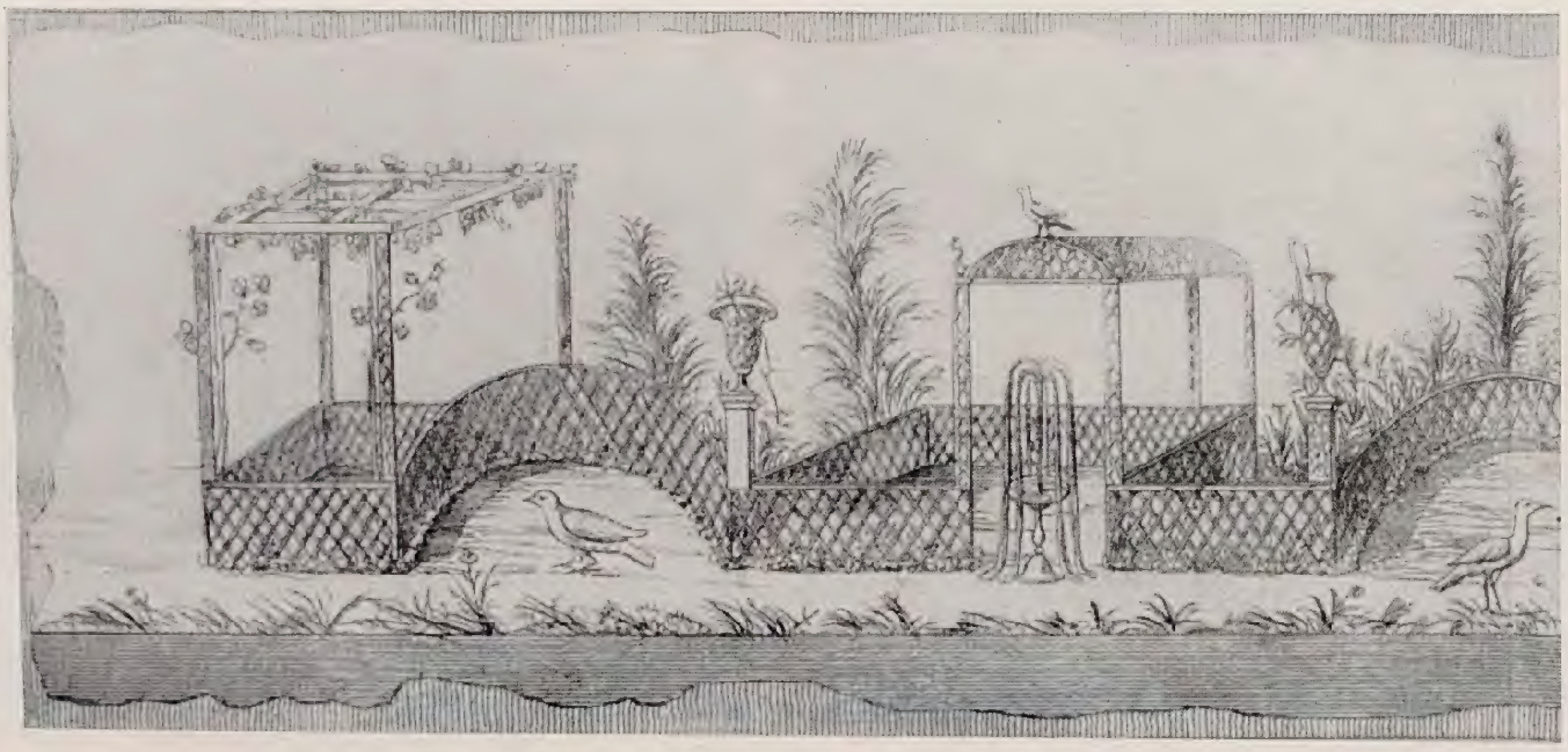
Obſchon nur wenige Gärten außerhalb des Periſtyls gefunden wurden, ſieht man vielfach einen kleinen Hof, nur wenige Quadratmeter groß, beſonders vor dem Triclinium, dem Speiſeſaal, um in dieſe Räume Licht gelangen zu laſſen. Dieſe kleinen Höfe waren ebenfalls bepflanzt, ſodaß tatſächlich jedes offene Fleckchen Erde Blumenſchmuck aufwies. Im Hauſe der Vettii befindet ſich außer dem großen Periſtyl noch ein kleines Pſeudo-Periſtyl, von den Archäologen ſo genannt, wenn die Säulenreihe nur an einer oder an zwei Seiten angebracht iſt. Die Rückwand des Hauſes iſt dann mit Fresken geſchmückt, die Lorbeerbüſche darſtellen, was zuſammen mit den gepflanzten Büſchen eine einheitliche Wirkung erzielt. Es iſt notwendig zu wiederholen, daß große Gärten in Pompeji ſelten waren. Der Grund und Boden ſowie die Inſtandhaltung waren zu teuer, und ſo mußten ſich die reichen Kaufleute, die Pompeji bewohnten, mit den kleinen Gärten zufrieden geben, bei denen oft eine bemalte Wand eine größere Ausdehnung vortäuſchte. Die Anſicht, daß die Fresken von Pompeji nur Phantaſiegebilde vorſtellen, iſt längſt verworfen worden. Die gemalten Villen, Häuſer, Tempel, Möbel uſw. haben wirklich exiſtiert. Ohne Zweifel waren auch die gemalten Gärten Abbilder von echten. Beiſpielsweiſe zeigt ein Freskogemälde in einem Hauſe in der Nähe des Forums eine Sphinx, während die gleiche Sphinx in Gips in einem Garten in der Villa gefunden wurde.

In den Malereien der Wände wird auch oft Gitterwerk dargeſtellt, während man die Eindrücke ſolchen Gitterwerks in der Aſche der verbrannten Häuſer wieder findet. Der Verſuch, einen ſolchen Garten mit Gitterwerk bei einem kleinen Hauſe im Süden der Stadt zu rekonſtruieren, muß als glücklich gelungen bezeichnet werden.

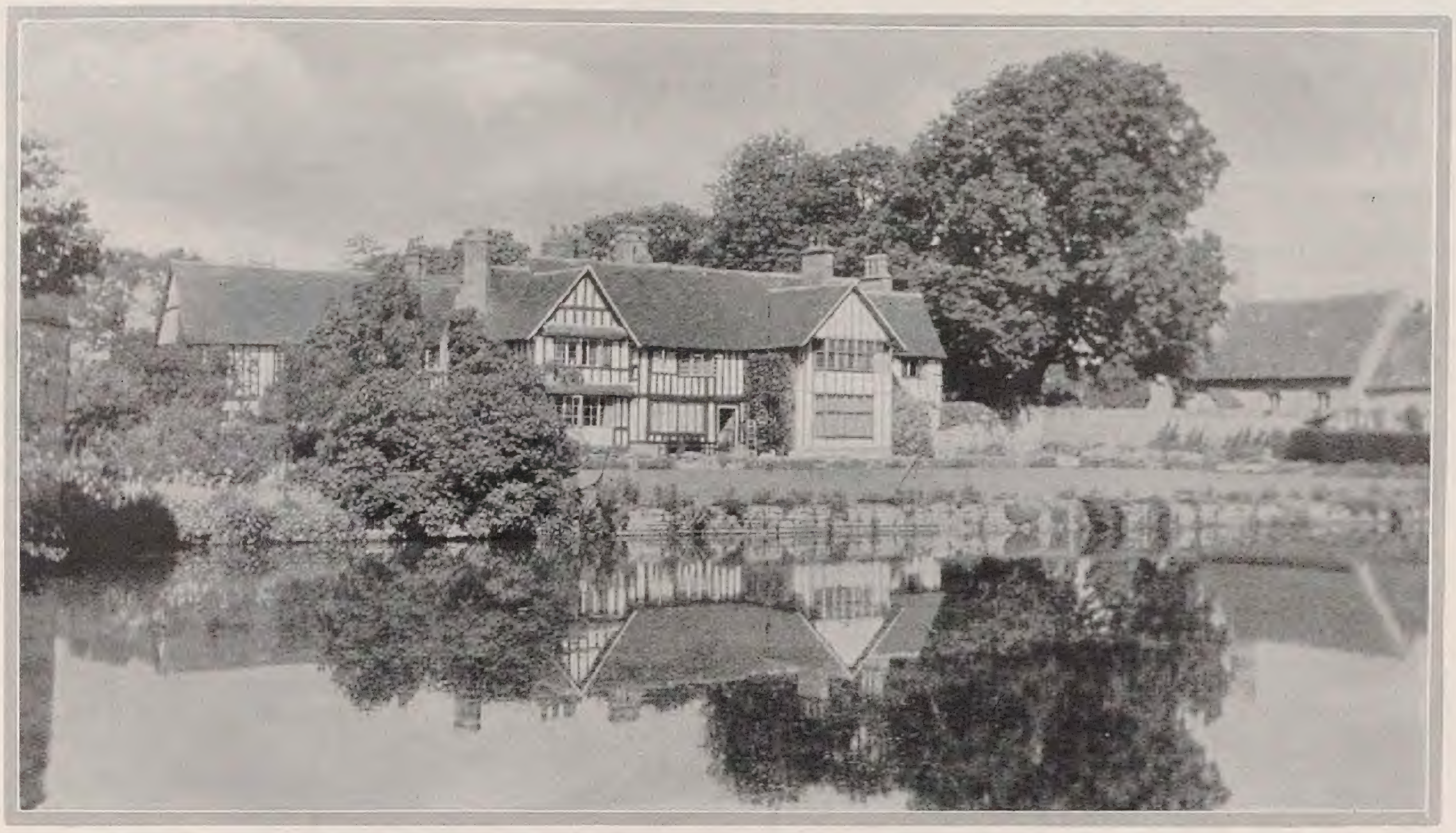
Die Fresken, welche ſolche Gärten darſtellen, zeigen auch Marmorſcheiben, die von den Architraven zwiſchen den Säulen herabhängen, ſo daß man ſofort ihre Beſtimmung kannte, als man ſie im Haus des »Goldenen Eros« unter dem Schutt im Periſtyl fand.

Im Hauſe der Vettii ſind auf der Wandmalerei des Periſtyls ſogenannte »Metula« abgebildet, kegelförmige Gebilde von Efeu, geſtützt durch ein Rohr. Sie erinnern an einen umgeſtürzten Korb oder eine Krinoline. Die Vorſicht, mit der die Ausgrabungen jetzt gemacht werden, hat es ermöglicht, Spuren auf dem Erdboden feſtzuſtellen, die von ſolchen »Metula« herrühren. Man kann aus den Fresken ſehr deutlich erſehen, daß die »Metula« ſehr ſorgfältig gezogen wurden.

Die Gartenpflege im allgemeinen, die Aufzucht von Bäumen und Büſchen, die Verwendung von Buchsbaum zu Hecken und zur Umrandung von Beeten, galt als vornehm. Es gab Gärtner, die ſich nur mit dieſem Zweige der Gartenbaukunſt beſchäftigten. Ihre Arbeit wurde als ſo wichtig betrachtet, daß man aufhörte, ſie »Hortulanus«, das heißt Gärtner zu nennen und ſie mit »Topiarius« nach eben dieſer Art der Arbeit bezeichnete. Dieſer Ausdruck iſt in der engliſchen Sprache erhalten geblieben. Plinius der Jüngere ſchreibt in einem Briefe: »Vor der Tür liegt eine Terraſſe, eingeteilt in eine große



Gartenaufgaben ∾ Alte und neue Löſungen

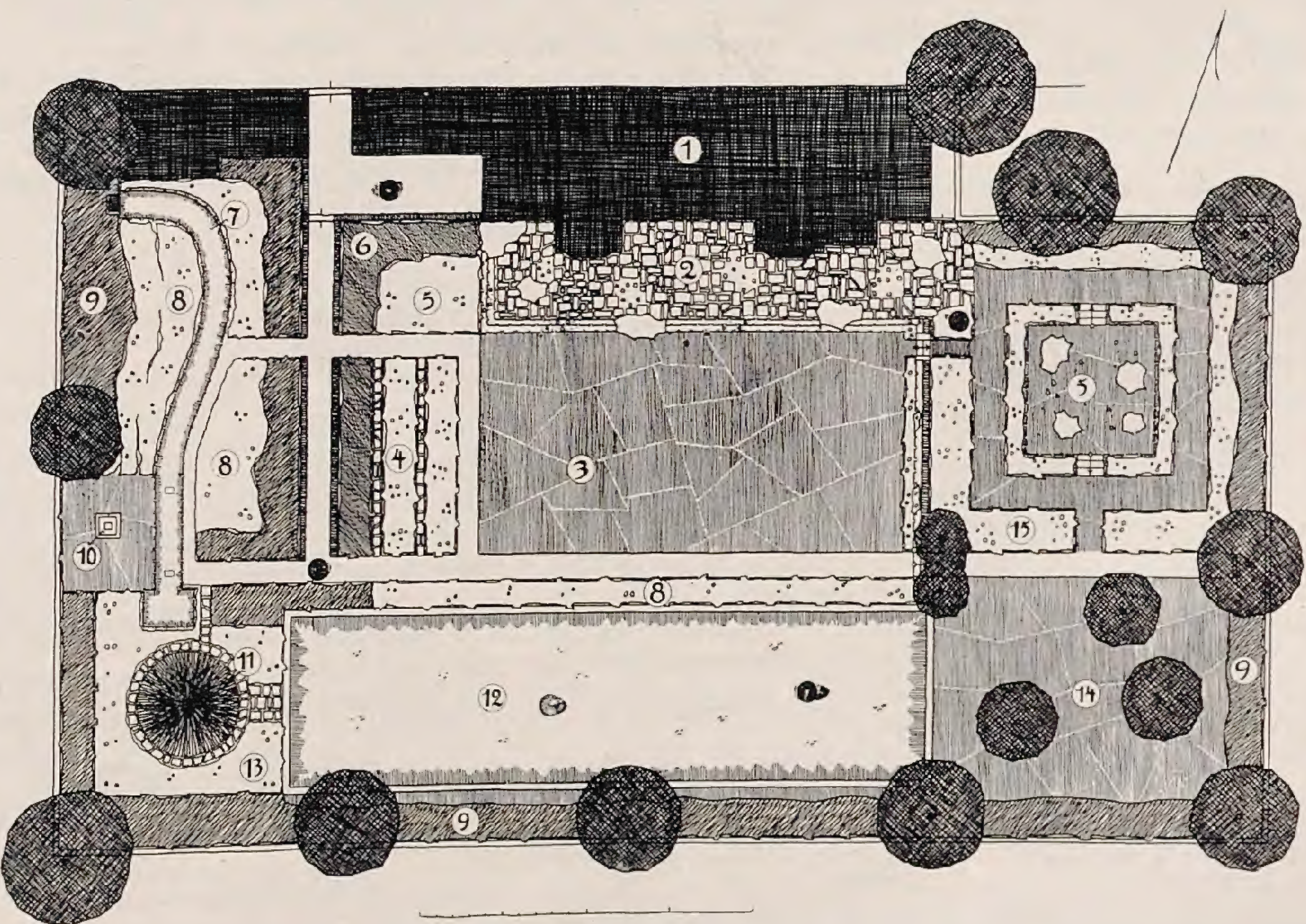


Übergang vom Haus zum Garten

ES ging dieſem Garten wie ſo vielen vor ihm. Nicht das Können des Gärtners machte ihn zu der geſchloſſenen Einheit, die er mit dem breit gelagerten Landhaus bildet, ſondern das gärtneriſche Verſtehen des Beſitzers, der mit viel Liebe und Wiſſen die Pflanzen hineinzog in die Anlage. Äußerlich iſt es ein Beſitz, wie man ihn oft in den ſtillen Teilen Mittelenglands findet. Eine hohe, überwachſene Mauer trennt beide Welten, die ſelten geſtörte der draußen vorbeiziehenden Landſtraße und die noch ſtillere des Gartens. Dadurch wird der Torbogen in der langen Hausfront noch mehr zum Anfang, das Haus noch mehr zum Drehpunkt des Ganzen. Jahrhunderte ſind vergangen, ſeit das Haus in der Zeit der »glücklichen« Königin Eliſabeth gebaut wurde, ſeitdem der runde Taubenturm herüberſieht zu den Butzenſcheiben und den ſeltſam geformten Schornſteinen. Heute iſt die lange Gartenfront des Hauſes fortgeſetzt in der Wagerechten durch die blumenbeſetzte Terraſſe, die die Wohnräume herausnimmt aus dem Gefüge des Hauſes und ſie hineinlegt in die Struktur des Gartens. Dies Moment, das Haus über die Terraſſe und den davor gelegten Raſen mit dem Garten zu verbinden, iſt zum ſtärkſten Reiz der Anlage geworden. An den Stufen entlang führt der Weg zu einem rechteckigen Roſenteil, deſſen Mittelteil, in der Achſe der über die Mauer ſehenden alten Dorfkirche, vertieft liegt. Der Raſen vor dem Hauſe ſchließt ab mit Stauden, die ihren Hintergrund in den Immergrünen finden. Als ein Teil für ſich liegt der Staudengarten am kleinen Waſſerarm, der an der bemooſten Sonnenuhr vorbeizieht und erſt in einer rechteckigen Verbreiterung vor dem Taubenhaus Halt macht.

Karl Wagner

1	Landhaus
2	Terraſſe
3	Spielraſen
4	Schnittſtauden
5	Polſterſtauden
6	Immergrüne
7	Waſſerlauf
8	Sumpfſtauden
9	Zierſträucher
10	Sonnenuhr
11	Taubenhaus
12	Seeroſenteich
13	Stauden
14	Obſtwieſe
15	Roſen



Zahl von geometriſchen Figuren und eingefaßt mit einer Buchsbaumhecke. Der Abſtieg von dieſer Terraſſe wird von einer Rampe gebildet, geſchmückt mit einer doppelten Reihe von Buchsbäumen, die in Form von Tieren beſchnitten ſind. Der ebene Grund zu Füßen dieſer Rampe iſt bedeckt mit dem weichen, ich möchte ſagen fließenden Acanthus. Der Raſen iſt umgeben von einem Weg, begrenzt von dichtem Immergrün in den verſchiedenſten Formen.«

(Ein zweiter Artikel folgt)

Aus dem Blumengarten der Literatur

Roſen-Anthologie

Urſprung der Roſe

Den Roſenzweig benagt ein Lämmchen auf der Weide;
Es tut's nur ſich zur Luſt, es tut's nicht ihm zu Leide.

Dafür hat Roſendorn dem Lämmchen abgezwackt
Ein Flöckchen Wolle nur, es ward davon nicht nackt.

Das Flöckchen hielt der Dorn in ſcharfen Fingern feſt,
Da kam die Nachtigall und wollte bau'n ihr Neſt.

Sie ſprach: „Tu' auf die Hand, und gib das Flöckchen mir;
Und iſt mein Neſt gebaut, ſing' ich zum Danke Dir."

Er gab, ſie nahm und baut', und als ſie nun geſungen,
Da iſt am Roſendorn vor Luſt die Roſ' entſprungen.

Rückert.

Die erwachte Roſe

Die Knoſpe träumte von Sonnenſchein,
Vom Rauſchen der Blätter im grünen Hain,
Von der Quelle melodiſchem Wogenfall,
Von ſüßen Tönen der Nachtigall,
Und von den Lüften, die koſen und ſchaukeln,
Und von den Düften, die ſchmeicheln und gaukeln,
Und als die Knoſpe zur Roſ' erwacht,
Da hat ſie mild durch Tränen gelacht,
Und hat geſchaut und hat gelauſcht,
Wie's leuchtet und klingt, wie's duftet und rauſcht.
Als all ihr Träumen nun wurde wahr,
Da hat ſie vor ſüßem Staunen gebebt
Und leiſ' geflüſtert: „Iſt mir's doch gar,
Als hätt' ich das alles ſchon einmal erlebt!"

Friedrich von Sallet.

Lob der Schönſten

O Roſe, öffne deinen Kelch,
Damit wir Wunder ſehn'n;
Mit Wohlgeruch biſt du erfüllt
Und dabei auch ſo ſchön!

Du, Roſe, prangſt vor allen hold
In deiner Schweſtern Zahl;
Dir gleichet nicht der ſtolze Mohn,
Das Veilchen nicht im Tal.

Doch haſt du auch der Dornen viel,
Die ſchützen immer dich,
Und wenn ich einſt dich pflücken will,
So ſtechen Dornen mich.

Vollſtändig iſt kein Blumenſtrauß,
Biſt du nicht auch dabei,
Und ſind's die ſchönſten Blumen auch
Von Farben allerlei.

Und weil du biſt ſo hold und ſchön,
Sinkt alles vor dich hin
Und pflücket dich voll Luſt und nennt
Dich Blumenkönigin.

Wie ſchön die Knoſpen um dich her!
Wie ſchön ein jedes Blatt!
O gütig, gütig iſt ja der,
Der dich geſchaffen hat!

Rückert.

Die Roſe

Aller Glanz, ergoſſen,
Aller Tau der Frühlingsflur
Liegt vereint beſchloſſen
In dem Kelch der Roſe nur.

Alle Farben ringen,
Alle Düft' im Lenzgefild,
Um hervorzubringen
Im Verein der Roſe Bild.

Rückert.

Die Spätlingsroſe

Siehe, Verzicht
Wollt' ich nunmehr auf die Roſen leiſten;
Hab' ich doch nicht,
Weil ſie mir blühten, geträumt wie die meiſten.

Glückliches Los!
Siehe, da iſt noch ein Nachwuchs gekommen!
Sei auf den Schoß,
Spätlingsroſe, mir dankbar genommen.

Rückert.

Die halboffene Roſe

Von all den Roſen, die am Hage ſproſſen,
Iſt keine mit ſo ſüßem Duft gewürzt
Als du, die halb erſt ihren Kelch erſchloſſen,
Von grüner Knoſpenhülle noch geſchürzt.

Den andern, die entfaltet jedes Läubchen,
Entführte bald den beſten Geiſt die Luft;
Du aber hältſt die feinſten Blütenſtäubchen
Im tiefen Kelch geſammelt voller Duft.

Halboff'ne Roſe, lieblichſte von allen!
Du mahneſt mich an echten Liedes Reiz;
Soll es erwecken ſüßes Wohlgefallen,
So laßt es nicht verflachen allerſeits!

Nein, faßt es in geheimnisvolle Kürze,
Die inn'rer Schönheit Fülle ahnen heißt!
Dann ſammelt ſich im Kelch die feinſte Würze,
Dann atmet's aller Süßigkeiten Geiſt. —

Halboff'ne Roſe, lieblicher denn alle,
Du mahneſt mich an echter Liebe Sinn:
Die rührt mich nicht, die ſtets im Redeſchwalle
Des Herzens off'nes Blatt mir breitet hin.

Nein, wo nur manchmal zart aus Aug'
[und Munde
Wie aus der Knoſpe dringt ein warm Gemüt,
Ahn' ich entzückt, daß tief im Herzensgrunde
Noch reich der Liebe Roſenfeuer glüht.

Adolf Stöber.

Roſe und Lilie

Die Roſe liebt die Lilie,
Sie ſteht zu ihren Füßen;
Bald löſt die Glut ihr ſchönſtes Blatt,
Es fällt, um ſie zu grüßen.

Die Lilie bemerkt es wohl,
Sie hätt' das Blättlein gerne;
Der Wind verweht's, und Blatt nach
Jagt er in alle Ferne. [Blatt

Die Roſe doch läßt nimmer ab,
Läßt immer neue fallen;
Sie grüßt und grüßt ſich faſt zu Tod;
Doch keines trifft von allen.

Das letzte fängt die Lilie
Und tut ſich dicht zuſammen.
Nun glüht das Blatt in ihrem Kelch
Als wär's ein Herz voll Flammen.

Hebbel.

*

Zwei Roſen

Sieh drüben am Zaune die loſe,
Duftreiche, wilde Roſe,
Wie flattert ihr leicht Gewand!
Wie ſpielt ſie mit dem Winde,
Gleich einem ſorgloſen Kinde,
Das nie die Liebe gekannt!

Mein Lieb, und ſieh daneben
Am Stock in ſtillem Leben
Die Purpurroſe blüh'n!
Sie zieht ſich ſcheu zuſammen
Und birgt verſchämt die Flammen,
Die tief im Kelche glüh'n.

Adolf Schults.

Gartenarbeit und Blumenpflege

GEORG RIESCH / ERFAHRUNGEN IM ROSENGARTEN II

White Ophelia

DIE ſchöne Holländerin Mevrouw G. A. van Roſſem aus dem Jahr 1926 wird unſerer Kordes als neues Farbenwunder gerne vergleichsweiſe gegenübergeſtellt. In Wuchskraft iſt ſie der deutſchen Züchtung mit dem ſtockenden Koſchel-Blut ja überlegen, daß ſie ihr aber ſonſt über wäre, möchte ich guten Gewiſſens nicht ſagen. Sie erblüht aus prächtiger Knoſpe viel zu raſch und läßt dann leider gar ſchnell ihre gewiß eigen ſchöne Farbe verblaſſen. In dieſer Hinſicht verdient die engliſche Züchtung Charles P. Kilham höchſte Beachtung. Ihre ſchön gebauten und dicht gefüllten Blumen erſtrahlen tagelang im prächtigſten Orangerot, auf dem ein leuchtend ſcharlachroter Hauch ruht. Sie hat mirs unter ſo vielen Schweſtern wohl am meiſten angetan und wenn ich gar an ihren noch ſpät im November kerngeſunden Laubſchmuck denke, ſo gebe ich ihr gerne das Zeugnis »Hervorragend.« Allenthalben großen Anklang hat beſonders im warmen und ſonnigen Vorjahre die wirkungsvolle Lady Inchequin gefunden. Wie die gleichfalls allgemein bewunderte, reichblühende Angèle Pernet mit dem tief orange Sammetkleid iſt ſie nur leicht geſchürzt, eine Eigenſchaft, die uns dieſer lebendigen, wärmedurchglühten Farben aber erſt recht froh werden läßt.

Es iſt anders bei den dunkelroten Sorten. Da würden wir uns zum Beiſpiel ganz gern eine etwas gehaltvollere Etoile de Hollande wünſchen. Solange die fehlt, wird trotz Senſation und manchen ähnlichen an der Spitze immer noch die vorzügliche Hadley bleiben. Oder wiegt nicht allein ſchon ihr köſtlicher Duft den einzigen Fehler zeitweiligen Blauens auf? Bei den heller roten Tönungen hat Lord Charlemont einen gewaltigen Fortſchritt gebracht. Schon ihres unermüdlichen Nachblühens wegen gebührt ihr die allmählich anerkannte Sonderſtellung. Auch die etwas mehr karminleuchtende Mrs. Henry Winnett, die wenige Jahre früher auf den Plan trat, hat ſich in ihrer Art als recht brauchbar erwieſen; nur glaube ich ſagen zu müſſen, daß ſie in bezug auf die Haltbarkeit ihres Kolorits noch etwas zu weich iſt.

Den größten Zugang an beachtenswerten Erſcheinungen haben nächſt den Gelben ſicherlich die Sorten in roſa Tönen erhalten. Leider iſt die Tatſache nicht abzuleugnen, daß gerade ſie trotz beſter Eigenſchaften weit weniger Beachtung finden als die naturgemäß auffallenderen Schweſtern in ſtrahlenderem Sommergewand. Und doch iſt's ordentlich zu bedauern, wenn Roſen wie Venus, Captain F. S. Harvey Cant oder gleich einmal Ethel Somerſet, die ihre unbeſchreiblich edlen und haltbaren Blumen in einem ſo vornehmen Seidenroſa zu zeigen weiß, nicht wenigſtens vom Liebhaber aus der Maſſe herausgeholt werden. Aber ſelbſt der Gärtner, dem die gute alte Mme. Léon Pain jahrelang zunutze war, ſollte ſich eine Roſe wie Venus mit den großen, aufrecht getragenen, prächtigen Blütenſternen als trefflichen Erſatz einmal etwas näher beſehen. Und die kraftvolle Capt. F. S. Harvey Cant — nun es hat wohl ſchon jeder ſo ſeine Erfahrungen mit der vergänglichen Lyonroſe gemacht und hätt' ſie doch immer wieder gerne beſeſſen. Er greife zu der Genannten, die ſicher nicht enttäuſchen wird. Auch Mrs. Henry Bowles, die reiche Blüherin ſoll Erwähnnng finden; hätt ich ſie doch am liebſten ſchon zu den Beetroſen aufgenommen, wenn ſie nicht ihre hübſchen Blumen etwas zur Erde hängen ließe. Für den Schnitt eignet ſie ſich auch deshalb wenig. Da bieten uns Hervorragendes Elſie Beckwith und die wahrhaft ideale Una Wallace, die wie keine zweite die mehltauempfindliche Frank W. Dunlop und ſogar die durch ihre große Haltbarkeit zu Recht zu Ehren gekommene ältere Mrs. Charles Ruſſel ſchwer in den Schatten ſtellt. Bei ihr gibt's kein Blauen, wie wir es bei der Sonne und Wärme im vorigen Jahr leider auch an dieſer alterprobten Sorte beobachten mußten, und bis zum letzten Tag hält ſie ihre leuchtende kräftigroſa Farbe mit dem leichten Lachshauch.

Während mir von den neueren Weißen die Mrs. Charles Lamplough nicht in allen Stücken gefallen will, ſie blüht — um nur eines anzuführen — ſehr oft nicht auf, muß ich der zwei Jahre jüngeren Phöbe höchſtes Lob zollen. Auf der Mainzer Roſenſchau 1925, wo ich der Sorte zum erſten Mal begegnete, ſchien ſie zunächſt etwas zu klein in der Blume zu ſein. Ich hielt ſie aber gleich hoher Beachtung wert und erwarb ſie mir im Herbſt darauf. Sie hat alle Erwartungen erfüllt, wenn nicht übertroffen. Ihre Blumen ſind beſtimmt nicht kleiner als die der Kaiſerin, ihr Wuchs nicht minder kraftvoll und edel; ſie übertrifft die vorzügliche deutſche Züchtung aber noch durch eine ſeltene Vornehmheit, mit der ſie uns ihre ſchönen einzeln getragenen Blumen immer wieder erleben läßt.

Erleben! Gern greif ich dieſes Wörtlein zum Abſchluß noch heraus, dieweil es auch Erfahrung in ſich ſchließt. Wie hab' ich es immer doch bedauert, wenn meine Roſenkinder zumeiſt erſt hoch am Tag und oftmals gar noch in den Mittagsſtunden Beſuch empfangen ſollten. Gar müd und traurig blickten da die vielen Geſichtlein, die mir am frühen Morgen ſo lebensfriſch und -froh entgegenblühten. Drum — wer ſeine Roſen recht erleben will, der muß beizeiten ſchon zur Stelle ſein. Und wenn die Roſentage dann beginnen, dann laßt zur Hochzeit uns nicht fehlen. Die läſtigen Decken abgeſchüttelt noch eh' die kecken Sonnenſtrahlen den vielen Roſenbräutchen den letzten Silbertau vom Hochzeitskleidchen weggeküßt und in den goldenen Morgen voller Seligkeit hinaus, der mit dem Roſenglück die Roſen uns erleben läßt.

M. GEIER / VON DEN RANKROSEN

Rankroſen als Zierſträucher

DIE Gartenverwendung der Rankroſen erſchöpft ſich nicht, indem man ihre rankenden Eigenſchaften zur Bekleidung von Flächen und Formen auswertet. In Anbetracht der großen Verſchiedenheit der Charaktere, der vielen Raſſen und deren zahlreichen Formen, ihres reichen Wechſels in Wuchskraft und Haltung bieten ſie viele Möglichkeiten. Denken wir nur an ſolche, die faſt efeuartig über den Boden dahin laufen, ihre dünnen, ſchmiegſamen Ranken auch nicht eine kleine Strecke aufrecht zu halten vermögen, an andere, die in natürlicher Entfaltung eine Art flacher Kiſſen bilden, an hochgewölbtere bis zu jenen von noch aufrechterer Haltung, die darin unſern gewöhnlichen Gartenſträuchern ſchon merklich nahe kommen. Welche Haltung ſie auch je nach der Eigenart der Sorten im natürlichen Wuchs einnehmen mögen, es geht dabei an Kraft und Ausdrucksfähigkeiten doch ſo manches verloren. Die kräftigen, oft mehrere Meter langen Loden, die ſie in verſchiedener Spannung, je nach Eigenart in kräftigem oder flachem Bogen aus dem Wurzelſtock ſchleudern, legen ſich merklich flacher, ſobald ſie im zweiten Jahr mit der Laſt der zahlreichen Kurztriebe belaſtet ſind, die aus jedem Auge hervorgehen und in einem mächtigen Blütenſtrauß endigen. So gut wie immer legen ſich deren Spitzen, wenn nicht noch größere Teile, dem Boden auf. Durch ſie arbeiten ſich, höher ſteigend, die neuen Schoſſe hindurch, ſie als einen gewiſſen Halt und Stütze benutzend, um ſich unter der Laſt der Belaubung der kommenden Verzweigung im zweiten Jahr jenen feſter und feſter aufzulegen, ihnen Licht und Luft entziehend, ſie daher dem Untergang weihend, denn das Bedürfnis der Roſen nach Licht und Luft iſt durchſchnittlich recht groß.

Es ſtimmt nun durchaus nicht, daß damit die natürlichen Kräfte und Fähigkeiten der ins dritte Jahr gehenden Triebe ihre natürliche Erſchöpfung gefunden hatten. Im Gegenteil. Geben wir ihnen Luft zum Atmen, und laſſen wir ſie das goldene, begehrte Sonnenlicht küſſen, ſo zeigen ſie uns, daß ſie alles andere, denn eine nutzloſe Laſt bedeuten. Wir müſſen ſie emporheben, auseinanderziehen, damit Licht und Luft Zutritt haben und die mehrjährigen, verzweigten Ranken umfluten, das erhält auch deren Lebenskräfte, läßt ſie neue Triebe beſcheidener Länge ja oft auch einzelne Ranken treiben. Das alles bedeutet erheblichen Gewinn an Kraft, an blütentragenden Zweigen, damit wird die äußere Kraft und der Umriß des Strauches verſtärkt. Solchen Gewinn kann man leicht erringen, ohne ſtörenden, den Charakter verderbenden Einſatz.

Ich ging dabei folgendermaßen zu Werke. Im erſten, oft auch noch im zweiten Jahr blieb den Büſchen eine ungeſtörte Entwicklung vorbehalten. Wurden mit der Zeit die ſtarken Schoſſe immer zahlreicher und länger, derart daß ſie, ſich lagernd, die älteren unterdrückten, ſo bekamen die Sträucher im Winter einen kräftigen, in ſeinem untern Teil imprägnierten Pfahl ſenkrecht beigetrieben. Dieſer aber durfte nicht mehr wie etwa die Hälfte der Länge der ſtärkſten Triebe haben. Einige ⟨zwei allenfalls drei⟩ der ſtärkſten Triebe wurden an ihm ſenkrecht in die Höhe gebunden, ſo hoch der Pfahl war. Dann mochten ſie ſich in ſanftem Bogen weit nach außen neigen. Nun kamen die andern an die Reihe. Immer loſer wurden ſie angezogen, derart, daß ſie immer weiter von der Mitte abblieben, ſich früher und ſomit weiter nach außen neigten, zunehmend bis zu den unteren, die ſich ganz natürlich dem Boden auflagerten. Derart trat kein Zwang nach außen ſichtbar zu Tage. Die Roſen wirkten ähnlich wie unſere Heckenroſen, wildroſenartig. Selbſt im Winter wirkte es nicht ſteif und ſtörend. Im Sommer aber hatte man ſeine helle Freude an den kraftvollen Erſcheinungen. Wie froh und freudig trieben doch alle Augen aus, ſelbſt im Innern und auch an den älteren Trieben. Sie alle brachten noch die Kraft auf zu ſchönen Blütenſträußen. Wie überreich, wie leicht und locker wirken ſie gegen die oft etwas plump erſcheinenden Maſſen zuſammengedrückt ſich lagernder Triebe. Das Durchdringen von Licht und Luft erzeugt nicht nur ſchöne, reiche Wirkungen, ſondern erhöht ſichtlich auch die Farbenkraft, den Bau und Ausdruck der Blüte, ſowie deren Dauer, wie auch die Geſundheit von Blatt und Holz.

Wo man derartige Roſen mehr in die Breite ziehen will, kann man einige Pfähle mehr einſchlagen, auch ſolche zwiſchen die einzelnen Sträucher bringen. Durch loſes Zuſammenbinden der Spitzen benachbarter Schoſſe ergibt ſich leicht eine lückenloſe Verbindung.

Hat man dieſe Arbeit einmal richtig getan, hat man für Jahre Ruhe. Der Strauch hält ſich nun von ſelbſt. Die neuen Schoſſe des Wurzelhalſes ſuchen ſich naturgemäß den Weg nach dem Licht, nach oben, nach den Seiten herauslugend. Halt und Stütze finden ſie an den vorhandenen Trieben. Aus deren Biegungsſtelle ſproſſen neue Schoſſe von oft anſehnlicher Länge hervor. Nur hin und wieder macht ſich ein leicht korrigierendes Eingreifen nötig. Selten braucht man dabei zu beſonderer Befeſtigung zu greifen, weil unzählige Ranken und Kurztriebe gern dieſe Arbeit tun. Roſenbüſche von 5 Meter Durchmeſſer und annähernd 4 Meter Höhe habe ich ſo mit Einzelpflanzen erreicht und jahrelang auf der Höhe ihrer Kraft und Fülle gehalten. Man ſtelle ſich deren überwältigende Wirkung einmal vor, mache einen erſten Verſuch und man braucht keinen Anſporn zu weiteren.

Man bevorzugt ſelbſtverſtändlich dazu Sorten mit von Natur aus etwas kräftigem Wuchs und aufrechter Haltung. Wir finden ſie reichlich insbeſondere in den dickſchoſſigen Raſſen der rankenden R. alpina-, setigera- und multiflora-Sorten, ſomit unter jenen, die von Natur aus ſich nicht flach lagern. Flach lagernde, wie die Sorten der R. Wichuraiana, arvensis und sempervirens, eignen ſich ihrer Natur nach weniger zu ſolchem Beginnen, da ihre Triebe immer ſenkrecht herabhängen und nicht im weiten Bogen nach außen neigen.

Stachelloſe Rankroſen

IMMER wieder erwacht in uns der Wunſch nach ſtachelloſen Rankroſen. Die Sehnſucht nach ihnen iſt begreiflich und erfreulich zugleich. Weniger begreiflich iſt, daß ſie zum Teil ſchon lange vorhanden und doch ſo manchem Roſenfreund unbekannt geblieben ſind. Wenn aber auch ſchon eine recht ſtattliche Sortenzahl davon da iſt, die recht verſchiedene Eigenſchaften inbezug auf Stärke und Haltung des Wuchſes, auf Winterhärte, auf Farbe, Größe und Zeit der Blüte zeigen, ſo iſt es doch erfreulich und ein gutes Zeichen zunehmender Wertſchätzung, daß der Roſenfreund noch mehr haben will. Es dürfte daher ein Hinweis auf die Sorten die im Handel zu haben ſind, am Platze ſein.

Wir wollen uns zunächſt jenen zuwenden, die ſchon unſere Vorfahren hatten. Es dürfte dabei intereſſieren, daß etliche Sorten bereits auf mehr als hundert Jahre zurück blicken können. Daß ſie heute noch hin und wieder angeboten und von Kennern geſchätzt werden, ſpricht beſſer als Worte für ihren Wert, denn wieviel Rankroſen kamen und gingen nicht ſchon wieder in all den dazwiſchen liegenden Jahrzehnten!

In alter Roſenzeit züchtete der Franzoſe Boursault aus einer Kreuzung zwiſchen Rosa pendulina ⟨R. alpina⟩ und einer Form von R. chinensis die nach ihn benannte *Rosa Boursaulti.* Sie iſt heute noch zu finden und ein ſtarkwachſender, etwas überhängender Strauch, der früh ſeine reichen, halbgefüllten Blumen entfaltet. Als Erbteil von der Alpen-Roſe erſcheinen Blumen recht frühzeitig, ſtehen in lockern, breiten Sträußen und ſind purpurrot mit heller Mitte. Wie die bei uns im Hochgebirge heimiſche R. pendulina, die dort nur einen Strauch in recht mäßiger Höhe bildet, iſt auch R. Boursaulti faſt ſtachellos. Es entſtand in der Folge durch fortgeſetzte Kreuzungen mit andern Roſen eine ziemlich reiche Nachkommenſchaft, die man als Boursault-Roſen bezeichnete. Viele davon hatten von R. chinensis eine gute Rankkraft und von R. pendulina die Stachelloſigkeit übernommen. Man faßte ſie auch unter der Bezeichnung rankende alpina zuſammen. Im Gegenſatz dazu kennen wir auch ſtrauchige Abkömmlinge der Alpen-Roſen.

Die alten Sorten der R. Boursaulti beſitzen verſchiedene Charaktere, was ſich beſonders im Wuchs und Haltung zeigt. Etliche bilden ſtarkwachſende Sträucher mit wenig Neigung zum Ranken, andere dagegen ſind treffliche, ſtarke Ranker. Eine weitere Eigenſchaft vieler Sorten iſt, daß ſie frühe Blüher ſind, die zum Teil auch noch gut im lichten Schatten fortkommen. Sie haben glattes, ſtachelloſes oder doch faſt ſtachelloſes Holz und ſind ſicher hart, alles wertvolle, von R. pendulina übernommene Eigenſchaften. Dank dieſer Eigenſchaften, ihrer Schönheit und ihres reichen Blühens haben etliche Sorten den Wandel der Zeiten glücklich überſtanden, um heute wieder erhöhte Beachtung zu finden. Das gilt insbeſondere von den folgenden, die man noch in den Sortimentsverzeichniſſen angeboten findet.

R. alpina rosea, mit großen gefüllten Blumen von klarer, zarter Roſafarbe. Sie bildet einen ſtarkwachſenden, etwas rankenden, überhängenden Strauch, der im Schmuck ſeiner früh erſcheinenden Blumen hervorragend ſchön iſt. Etwas dunkler iſt die Blütenfarbe von *R. alpina gracilis.*

Bei *Amadis* wird als Jahr, da ſie die Reiſe in die Welt antrat, 1829 angegeben. Fürwahr ein ſchönes Alter für eine Gartenroſe. Ihre früh erſcheinenden Blumen ſind ziemlich groß, locker gefüllt und von dunkelpurpurroter Farbe, die oft etwas mit weißen Strichen belebt wird. Auf einige Entfernung aber wirkt ſie reinfarbig. Sie iſt ein mäßiger Ranker, daher mehr als überhängender Strauch zu empfehlen.

Die bekannteſte aber iſt *Mme. Sancy de Parabère,* denn ſie iſt die ſchönſte und früheſte der Raſſe, ſowie eine durchaus harte Rankroſe. Merkwürdig genug iſt ihre immer noch nicht ganz geklärte Geſchichte, denn wo und wann ſie entſtand, konnte bisher noch nicht ermittelt werden. Es iſt jedenfalls eine recht alte Sorte, die man in einem alten Garten auffand, und da man den wirklichen Namen nicht kannte, unter dem obigen im Jahre 1875 erneut in den Handel brachte. Ihre großen, locker gefüllten Blumen ſind von ſchöner roſa Farbe. Der verſtorbene, als Roſenzüchter wohl bekannte Forſtmeiſter R. Geſchwind, benutzte zu ſeinen Kreuzungen auch eifrig die harten rankenden Alpina=Sorten. Manche ſeiner Züchtungen hat Alpina=Blut und faſt ſtachelloſe Triebe. Doch heute ſind ſie ſo ziemlich verſchwunden. Ehemals das Beſte, was es in Rankroſen gab, wurden ſie ſpäter von den Abkömmlingen von R. multiflora übertroffen und verdrängt.

Damit kommen wir zu den ſtachelloſen Rankroſen der Neuzeit, die wir deutſchen Züchtern verdanken. Am erfolgreichſten waren darin Herm. Kieſe=Vieſelbach, dann P. Lambert=Trier, Walter=Zabern und Straßheim=Frankfurt. Es ſeien folgende ſtachelloſe oder doch faſt ſtachelloſe Sorten genannt. Von Kieſe ſtammen: Andreas Hofer, Bürgermeiſter Schmiedigen, Hakeburg, Perle von Britz, Rudelsburg, Tauſendſchön, mit Klein=Tauſendſchön und Weiße Tauſendſchön, ſowie Wartburg. Von Lambert: Augenſchein, Helene; von Walter: Frau Georg von Simſon und von Straßheim: Lina Straßheim.

Perle von Britz verdient allgemeine Empfehlung. Mittelfrüh iſt ihre Blüte, die überreich in großen, breiten Sträußen erſcheint und den ganzen Strauch überdeckt. Als Knoſpe roſa geht die offene Blume bald in Weiß über. Im Knoſpen= und Blütenzuſtande macht der Strauch einen lebhaft bunten Eindruck, voll erblüht glänzt er in reinem Weiß. Die *Weiße Tauſendſchön* iſt ein Sport der bekannten Tauſendſchön mit deren Eigenſchaften, über die nicht viel geſagt zu werden braucht. Der Liebhaber weißblühender ſtachelloſer Rankroſen kann ſich ihrer aber ſchon vor der Blüte der beiden genannten erfreuen in der Sorte *Augenſchein.* Sie iſt zwar nicht ganz ſtachellos, aber man findet doch nur ſehr wenige an den glatten, ſchlanken, grünen Trieben, ſo daß ſie ruhig hier mit aufgezählt werden darf. Ihre großen, locker gefüllten Blumen duften ſtark, ſind glänzend weiß, mit leichtem, gelblichem Hauch beim Erblühen und ſtehen in kleinen Sträußen. Sie hat ein glänzend grünes, längliches Blatt und wird unter den ſtachelloſen Sorten an frühem Blühen nur von der roſafarbenen Mme. Sancy de Parabère übertroffen.

Nicht ganz, aber doch faſt ſtachellos iſt die mittelfrüh erblühende, zartfarbene *Helene,* die eine kaum zu übertreffende Wuchskraft entfaltet. Ihre halbgefüllten Blumen ſind kleiner als jene der vorgenannten, rein violettroſa auf großem, gelbweißem Grunde. In der Nähe dunkelblühender Sorten wirkt ſie vorzüglich, iſt hart und unempfindlich. Ganz ſtachellos iſt dagegen die zartfarbige Sorte *Hakeburg.* Auch ſie iſt ein ſtarker Wachſer, der in großen Sträußen zartfliederfarben mit heller Mitte erblüht. Auch ſie gehört zu den härteſten Sorten und kann dem Liebhaber zarter Farben nur empfohlen werden.

Von eigener Schönheit iſt *Wartburg* durch ihre gedrehten Blumenblätter der mittelgroßen, dichtgefüllten Blumen, die reinkarminroſa ſind und in dichten Sträußen ſtehen. Ihre lange Blütezeit iſt eine weitere wertvolle Eigenſchaft.

Einige der angeführten Sorten ſtammen von *Tauſendſchön.* Dieſe iſt eine gut bekannte, ſtachelloſe Schönheit, über deren Wert und Schönheit nichts mehr geſagt zu werden braucht. Ein Sport von ihr mit kleineren Blumen iſt die gleichfalls ſtachelloſe *Klein=Tauſendſchön,* die ſich aber gegen die Stammſorte nicht durchſetzen wird.

Eine andere Schönheit mit ſtärkerer Rankkraft haben wir in *Frau Georg von Simſon* mit dunkelgrünem Blatt und ſchön gebauten, gut gefüllten, mittelgroßen Blumen von reiner Roſafarbe. Sie ſtehen in großen dichten Sträußen.

Sind die hier angeführten Sorten in einigermaßen günſtigen Verhältniſſen meltaufrei, ſo gilt das leider nicht in dem gleichen Maße von der ſonſt ſo hübſchen *Lina Straßheim.* Das iſt der Grund, weshalb man dieſe ſchöne Sorte von mäßiger Wuchskraft mehr und mehr fallen läßt. Ihre lachsroſa Blumen ſtehen in großen lockeren Sträußen. Haben wir in weißer Farbe drei ſich trefflich ergänzende Sorten, fehlt es nicht an ſolchen in zarten Miſchfarben, iſt auch Roſa ausgiebig vertreten, ſo gilt das weniger reich von Rot, worin ſich nur Rudelsburg und Andreas Hofer empfehlen. *Rudelsburg* blüht karminroſa und ſteht Tauſendſchön nahe, das ſagt wohl genug. *Andreas Hofer* hat recht ſtarken Wuchs, doch ſind hier wie bei all den bisher genannten Sorten die Blumen kleiner. Sie ähneln etwas einer großen dunkelroten gefüllten Bellis und ſind leuchtend blutrot.

Der Liebhaber einfach blühender Rankroſen kommt ſchließlich bei *Bürgermeiſter Schmiedigen* auf ſeine Rechnung. Sie blüht reichlich in großen, ſpitzen Sträußen, in zarter Roſafarbe mit heller Mitte. Gelb, das ja überhaupt noch recht mangelhaft bei den Rankroſen vertreten iſt, ſtellt zur Zeit noch keinen Vertreter in den Reihen der Stachelloſen. Die Träger der »blauen« Farbe unter den Rankroſen haben nur wenige, aber ſcharfe Stacheln.

Damit verteilen ſich die ſtachelloſen Rankroſen bisher auf die beiden Raſſen der rankenden Alpina und der Multiflora. Einige neueſte ſtachelloſe Sorten ſind noch zu wenig erprobt, um ſie hier zu erwähnen.

Aus der Werkſtatt der Pflanze

Wurzeln

ES gehört mit zu dem Intereſſanteſten im Aufbau der Natur, die unendlich verſchiedenartigen Funktionen zu verfolgen, die im Leben der Pflanze den einzelnen Organen zugewieſen ſind. Schon früh kann dieſe Arbeitsteilung beobachtet werden, die Hand in Hand geht mit der Regeneration, der Eigenſchaft, verlorengegangene Organe zu erſetzen. Aufgabe der Morphologie iſt es, dieſe verſchiedenen Äußerungen zurückzuführen auf die Grundform, bei den äußeren Organen auf Stengel, Laubblatt und Wurzeln, bei dem inneren Gerüſt auf die allen Teilen gemeinſame Form der Anordnung der Zellen, deren Protoplasma der Träger jeder Lebensäußerung iſt. Wir haben uns im allgemeinen viel zu ſehr daran gewöhnt, die Form der Pflanze als Geſamterſcheinung als etwas natürlich Gegebenes hinzunehmen, ohne noch die Einſtellung zu finden, die tauſendfachen Regungen des Gebildes herausſchälen zu können, das als Pflanze eingereiht iſt in den Wirbel von Aufbau und Vergehen. Nur die wenigſten von denen, die unſere Zeit als das Jahrhundert der Technik anſehen, ahnen, wie für die Pflanze dies Jahrhundert die Lebensform iſt und geweſen iſt. Die Technik errichtet hohe Maſten für Sendeanlagen, die auf genauen ſtatiſchen Berechnungen aufgebaut ſind. Ob aber nicht dieſe Verhältniſſe ſeit Jahrhunderten in unzählbaren Variationen in den Standbäumen unſerer Wälder aufgetreten ſind? Ob nicht die Beanſpruchungen an Druck= und Biegefeſtigkeit der Mammutbäume und Baumrieſen, bei denen die Wurzeln die Maſſe des Laubes als Angriffsfläche des Windes ausbalanzieren müſſen, ungleich größer ſind als bei dem winddurchlaſſendem Stahlgerippe des Turmes? In den tropiſchen Urwäldern haben dieſe Verhältniſſe zu den eigenartigen Brettwurzeln geführt, die an der Baſis der Stämme wie mächtige Flügel ſitzen und die gleiche Aufgabe haben wie die Strebepfeiler, die die Mauern der gotiſchen Kirchen auflöſen in ein Steinfiligran. Wirkliche Pfeiler ſind die Luft= oder Stützwurzeln der Mangrove=Vegetation der tropiſchen Meeresküſten, die ſich nur ſo im Schlamm verankern können.

Meiſt ſind die Wurzeln auf Zugfeſtigkeit beanſprucht, die in der Anordnung des Feſtigungsgewebes ſeine Verankerung findet. Die mechaniſchen Kräfte liegen dabei in der Mitte der Wurzeln, zuſammengefaßt zu einem zentralen Strang, der eine Gefahr des Zerreißens unmöglich macht. Erſt die Forderung der Druckfeſtigkeit läßt das Feſtigungsgewebe an den Rand des Wurzelquerſchnittes ſich verſchieben. Es iſt immerhin intereſſant, auch hier die Parallele zur Technik zu machen, die Röhren mit einem kleinen Durchmeſſer längſt als ſehr biegungsfeſt erkannt hat. Ganz folgerichtig bedeutet aber ein Verlegen des mechaniſchen Gewebes in die Mitte und zugleich an die Peripherie der Wurzeln ein Hineinbeziehen der Druck= und Biegungsfeſtigkeit in den Organismus der Pflanze.

Weitaus der größte Teil des Wurzelkörpers nimmt an dieſen Aufgaben der ſtatiſchen Beanſpruchung teil, die ſich bei uns meiſt im Boden auswirken durch die Ausbreitung der weitſtreichenden Wurzeln, deren Aktionsradius ſicher größer iſt als gewöhnlich angenommen wird. Schon die einfache Unterſuchung des Wurzelkörpers unſerer Gartengewächſe, Salat, Gurke, zeigt, wie ſich ein Gewirr von Wurzelfäden unter der Erdoberfläche hinzieht. Beim Getreide hat man die Geſamtlänge aller Wurzeln eines Stockes auf Hunderte von Metern berechnet.

Daß der Charakter der Wurzelausbildung in einem gewiſſen Verhältnis zur Entwicklung der Laubmaſſe ſteht, dürfte feſtſtehen, wenn auch ſicher jede Veränderung im Boden ſich in dem Wurzelwerk ausbilden wird. Meiſt läßt die Ableitung des Regenwaſſers ſchon auf die Orientierung der Wurzeln ſchließen. Ein zentrifugales Abfließen des Waſſers — Königskerze, dichtlaubige Bäume — läßt die Wurzeln mindeſtens im Umfang der Krone ſuchen, während einer zentripetalen Ableitung, wie bei der Tulpe, eine mehr oder minder vertikal gerichtete Wurzelſtellung entſpricht. Dieſe Feſtſtellungen können naturgemäß nur weitgrenzig ſein, denn es iſt ein großer Unterſchied zwiſchen einem Baum, der allein in gutem Boden ſteht, und einer Anſammlung von Gehölzen, die auf kleinem Raum zuſammengedrängt ſind. Von der Forſtwirtſchaft kam in dieſem Zuſammenhang der Begriff der Wurzelkonkurrenz, der die Erſcheinungen zuſammenfaßt, die unter ſolchen Verhältniſſen ſich bilden. Am verhängnisvollſten wird die Reaktion ſein, wenn es ſich um Bäume handelt, die gleichaltrig und gleichartig ſind, da ſie alle in der gleichen Bodentiefe ihr Maximum an Lebensbedingungen ſuchen. Das Ergebnis iſt ein langſames Abſchwächen des Beſtandes, hervorgerufen durch Mangel an Luft, Nahrung und Anreicherung durch Kohlenſäure, die als Ausſcheidungsprodukt der Wurzeln den Boden vergiftet. Arbeiten von Hellriegel gegen Ende des 19. Jahrhunderts haben dieſe Verhältniſſe klar an Gefäßverſuchen nachgewieſen, bei denen eine ſeitliche Durchlüftung durch die Wahl des Materials, es wurde Glas genommen, verhindert wurde.

Außerordentlich intereſſant iſt das Verhalten der Wurzeln, die in Erde von verſchiedener Zuſammenſetzung kommen. Verſuche zeigten, daß die Wurzeln das Beſtreben haben, möglichſt ſchnell durch magere Schichten zu kommen. Eine Ausbildung von Seitenwurzeln unterbleibt daher vollſtändig. Erſt nach dem Erreichen nährſtoffreichen Bodens beginnt die Ausbildung von Nebenwurzeln. Auch in der Temperatur zeigen die Wurzeln eine Reaktion, die man auf den erſten Blick nicht erwarten ſollte. Sie reagieren nämlich ſofort auf jede Verſchiebung der Außenluftwärme, während der Boden erſt etwa innerhalb vierzehn Tagen ſich anpaßt.

Durch die ganze Welt der Pflanze zieht ſich wie ein roter Faden das Geſetz der Schwerkraft, das Stamm und Wurzel zu einer ſenkrechten Orientierung zwingt. Aber doch iſt ein grundlegender Unterſchied zwiſchen beiden. Der Sproß richtet ſich ſenkrecht dem Licht zu, während die Wurzel in den Boden wächſt. Am ſchlagendſten ſind dieſe Geſetze an Abhängen zu ſehen, deren Neigung die Stellung der Stämme gegenüberſteht, die ſich in die Richtung des Erdradius einſtellen. Daß aber die Pflanze auf die Zentrifugalkraft in derſelben Weiſe wie auf die Schwerkraft reagiert, zeigen Verſuche, die Knight 1806 ſchon anſtellte. Er ließ verſchieden gelegte Keimlinge an einer ſenkrechten Scheibe befeſtigen, die um eine horizontale Achſe ſich drehte. Bei der Geſchwindigkeit, die die Scheibe erhielt, zeigte ſich, daß ſämtliche Sproſſe nach innen, dem Mittelpunkt der Scheibe zu, wuchſen, während die Wurzeln ſich zum Scheibenrand hinwandten. Bei Beginn des Verſuches hatten ſie dagegen alle möglichen Richtungen eingenommen. Das Experiment ergab alſo, daß die Schwerkraft anſcheinend die zur Erdoberfläche ſenkrechte Lage nur herbeiführen kann, wenn die keimende Pflanze längere Zeit in derſelben Lage bleibt.

Durch eine dauernde Veränderung der jeweiligen Lage kann man die Pflanzen dem Einfluß der ſenkrecht zur Erdoberfläche wirkenden Kraft entziehen und ſie zwingen, ihre einmal eingenommene Lage beizubehalten. Wenn man nämlich Keimlinge auf einer horizontalen Achſe mit einer Umdrehungsgeſchwindigkeit von 10 bis 20 Minuten wachſen läßt, wird die Orientierung der Pflanzen ſo ausgelöſt, daß ſie jede ihnen am Anfang des Verſuchs gegebene Lage beibehalten. Der einſeitig wirkende Einfluß der Schwerkraft iſt damit aufgehoben.

Überzeugend kann er aber an einfachen Keimverſuchen nachgewieſen werden. Ein mit der Hauptwurzel wagerecht in die Erde gelegter Bohnenkeimling zeigt nach kurzer Zeit an der Spitze eine Krümmung, deren Richtung zur Erdmitte gerichtet iſt. Es iſt auch ein Leichtes, dieſen Verſuch zur Beſtimmung der Wachstumszone zu benutzen. Durch Markierung von Abſchnitten an der wachſenden Wurzel kann nachgewieſen werden, daß nur ein ganz geringer Teil der Wurzel, etwa 5 bis 10 mm von der Spitze gerechnet, überhaupt ſtreckungsfähig iſt. Der übrige Teil geht bald in ein Dauergewebe über, das der mechaniſchen Feſtigung und der Leitung der Stoffe dient. An der Spitze iſt jede Wurzel, die oft in Erde von großer Feſtigkeit eindringen muß, mit einem Schutzmantel, der Kalyptra, verſehen, die den Vegetationskegel mit mehreren Zellenreihen, umgibt. Dieſer Kegel iſt der Sitz der Wachstumsintenſität und zuſammengeſetzt aus dünnwandigen, teilungsfähigen Zellen, die beim Vorantreiben der Wurzelſpitze ohne Schutz zerdrückt würden. Neben dem Schutz bildet die Kalyptra das Organ, das durch Verſchleimung den Boden auflockert und die Arbeit der Wurzeln erleichtert. Erſt weiter zurück liegen dann die eigentlichen Aufnahmezellen der Wurzeln, die in Form von Haaren den Wurzelkörper wie mit einem Mantel umgeben. Dieſe Wurzelhaare, die die Oberfläche der aufnahmefähigen Wurzelzone etwa um das 14fache vergrößern, ſind dünnwandige Ausſtülpungen der Oberhaut. Beim Mais finden ſich etwa 240 Stück auf den Quadratmillimeter. Die Länge der Zellen liegt dabei ungefähr zwiſchen 0,15 und 8 mm. Dieſe Haare ſchieben ſich ſo dicht zwiſchen die einzelnen Bodenteilchen, daß es kaum gelingt, ſie durch Waſſer abzuſpülen. Auf dieſer engen Verbindung mit dem Boden beruht die enorme Wichtigkeit gerade dieſer kurzen embryonalen Zone, die in dem Maße wie die Wurzelſpitze wächſt, am entgegengeſetzten Ende abſtirbt.

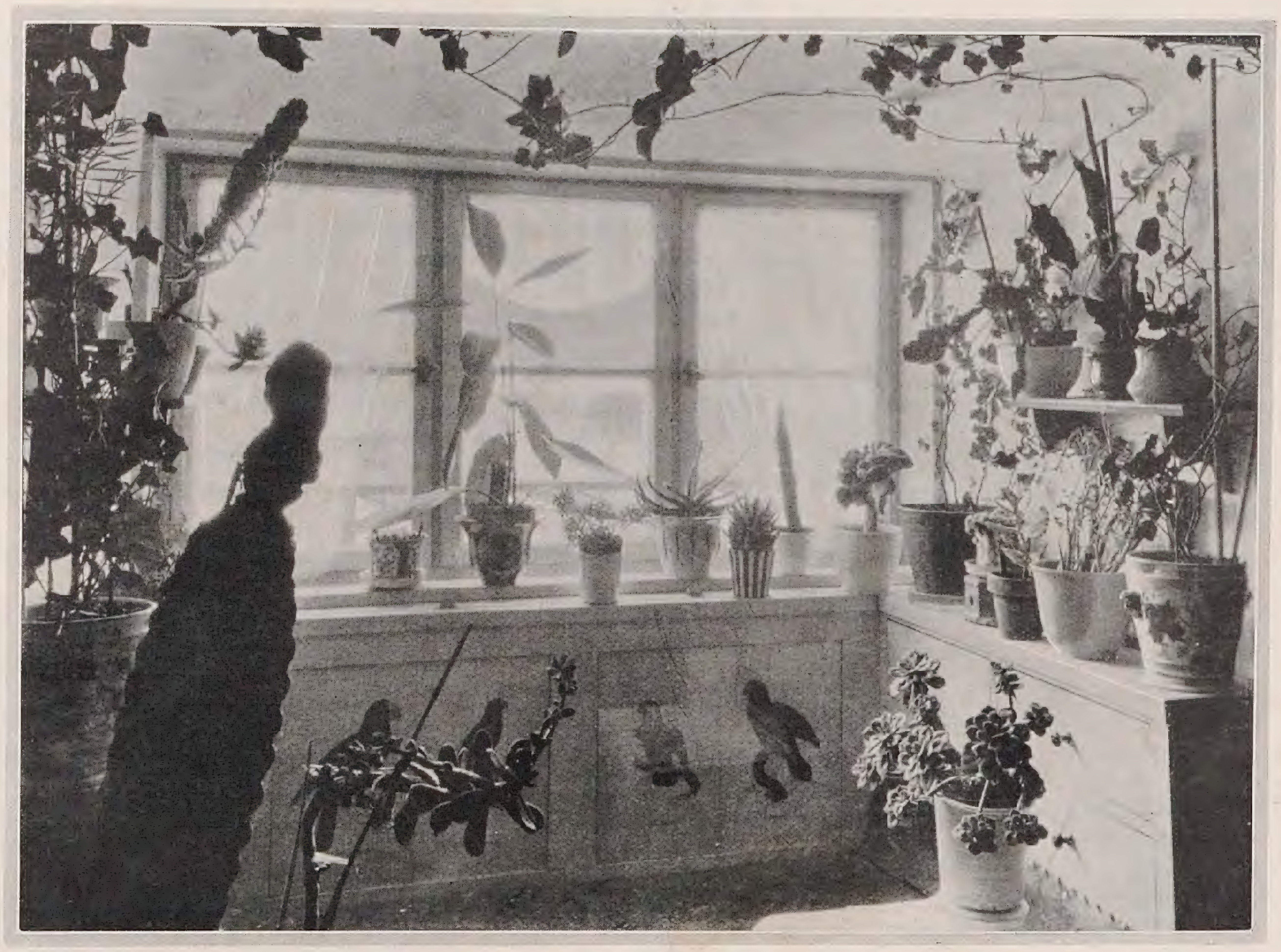
Neben der mechaniſchen Feſtigung liegt das Schwergewicht der Wurzelarbeit in der Aufnahme der Aufbauſtoffe aus dem Boden. Die abſolute Anreicherung der Erde mit Nährſtoffen iſt aber durchaus nicht ausſchlaggebend, da die Pflanze durch die Ausſcheidung der Kohlenſäure aus den Wurzeln imſtande iſt, die Aufſchließung des Bodens im weiten Maße vorzunehmen. Wieweit ſelbſt Geſteine dabei aufgeſchloſſen werden, zeigen die Spuren, die Wurzeln hinterlaſſen, welche man auf polierten Marmorplatten wachſen läßt.

Hinzu kommt noch ein Moment, das von weittragender Bedeutung für die Verankerung der Pflanze im Boden iſt, die Fähigkeit, die natürlichen Spannungen der Gewebe auszunützen. Dieſe Spannungen können zu Kontraktionen ſich auswirken, die die Wurzeln zu einer oft bedeutenden Verkürzung bringen. So kann es bei endgültig abgeſchloſſenen Teilen zu einer Verkürzung um zehn bis ſiebzig Prozent kommen. Auf dieſer Einſtellung gründet ſich das Verhalten der meiſten Roſettenpflanzen, die ſtets am Boden liegend bleiben, obwohl das natürliche Wachstum den Sproß herauszuſchieben ſcheint *Karl Wagner*

Die Pflanze in der Wohnung

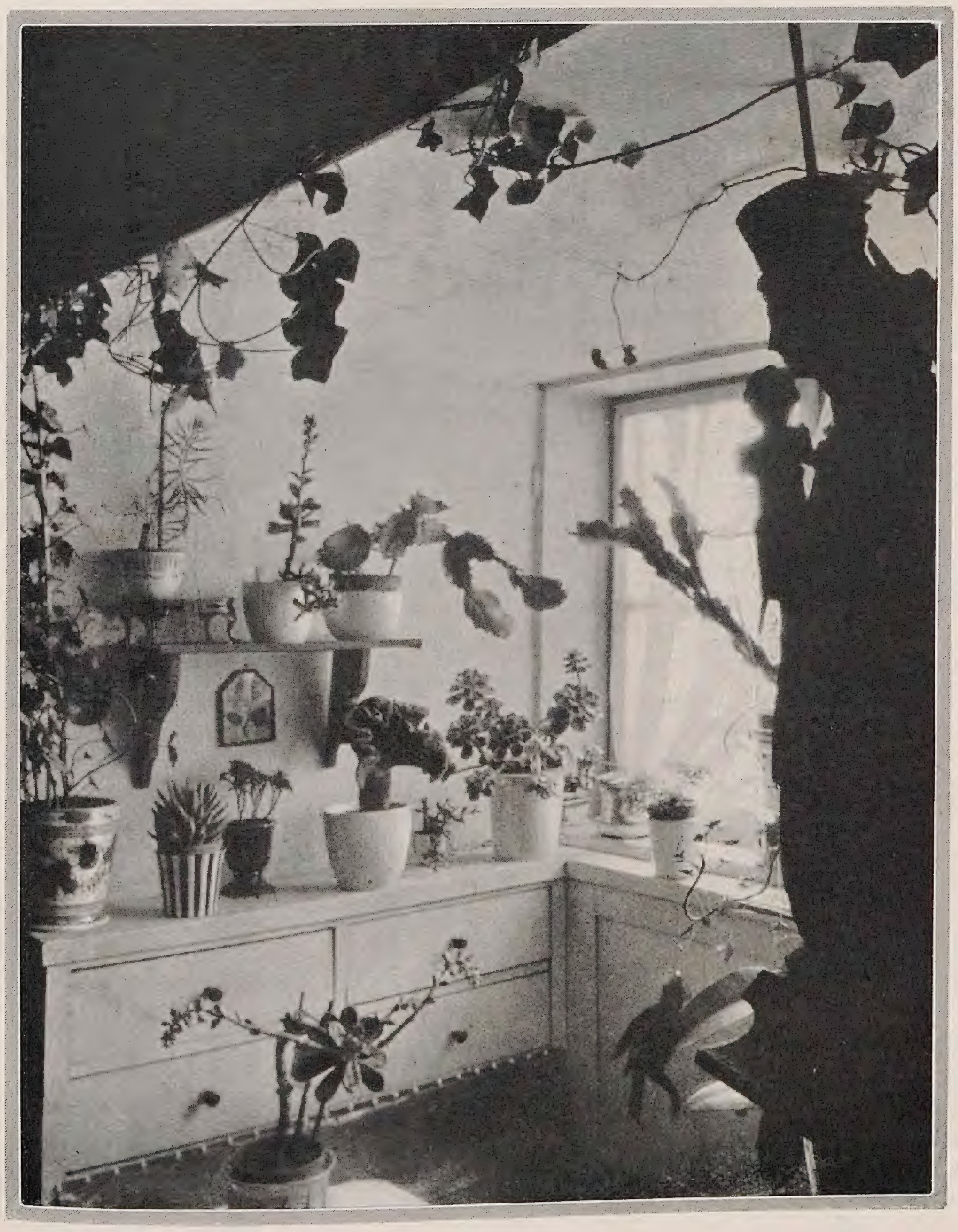
Kakteen in der Stadtwohnung

DAS Problem, ſich ein Kakteenfenſter einzurichten, iſt ſchon im Einfamilienhauſe kein leichtes. In einer Mietwohnung, womöglich im vierten Stock im großſtädtiſchen Reihenhauſe, ſcheint es faſt unmöglich zu ſein, ein Fenſter ſo auszugeſtalten, daß es weder den Innenraum in ſeiner Wirkung beeinträchtigt, noch an der Außenfaſſade ſtörend in Erſcheinung tritt. Jedem, der dieſe ſchwierige Aufgabe mit wenig Mitteln zu löſen wünſcht, dürften die Angaben, wie ich mein Kakteenfenſter einrichtete, von Intereſſe ſein. Vor allem kann man natürlich ein ſolches Fenſter nur in einem zwei- oder mehrfenſtrigen Raum haben, da man ein zweites Fenſter zur Lüftung braucht und die Kakteen keine Zugluft vertragen. Ich entfernte alſo zunächſt die Vorfenſter und ſetzte einen zirka 50 Centimeter tiefen Holzrahmen an ihre Stelle. Die Außenſeite wurde ganz verglaſt und ſorgfältig verkittet, nur eines der Glasfelder für heiße Sommertage zum Öffnen eingerichtet. An der Oberſeite erhielt der Holzrahmen ein abgeſchrägtes Dach aus Mattglas, das den vollen Zutritt des Lichtes von oben geſtattet. Die Innenfenſter blieben wie ſie waren. Beſonders gut haben ſich zwiſchen Innenfenſter und Rahmen flache lange Behälter aus Blech, die fünf Centimeter tief, vier Centimeter hoch, und ſo lang ſind wie es die Fenſterflügel erlauben, bewährt. Dieſe Blechrinnen werden im Sommer täglich mit kochendem Waſſer gefüllt und ſo regulieren ſie den Feuchtigkeitsgehalt des geſchloſſenen Fenſters vorzüglich. Die kleineren Kakteen wurden in ein Holzkäſtchen mit vielfach durchlöcherten Boden gepflanzt, die größeren Pflanzen in einheitlichen, einfachen Töpfen in zwei Etagen aufgeſtellt. Das Fenſter bietet auf dieſe Weiſe Platz für etwa einhundert Pflanzen. Während des ſtrengen Winters wurde das Fenſter nachts nach dem warmen Zimmer zu geöffnet. An beſonders kalten Tagen blieben die Innenfenſter leicht angelehnt, ſo daß warme Luft eindringen konnte. So waren während des ganzen Winters keine Verluſte zu beklagen, trotz der dickvereiſten Außenſcheiben. Im Gegenteil, das Epiphyllum blühte ſo reich wie nie zuvor, und nach den erſten warmen Tagen zeigten ſich ſchon Blüten an den Schlangenkakteen. Die Kakteen mußten allerdings ſo zweimal in der Woche geſpritzt und die Phyllokakteen leicht gegoſſen werden. Es empfiehlt ſich, einen Zerſtäuber der Firma Rachmann,



Berlin, zu nehmen, der ſich in jeder Weiſe bewährte. Im Sommer werden die Pflanzen täglich mit lauwarmem Waſſer überbrauſt, und ſo wird der Staub, der ein ſehr großer Feind der Kakteen iſt, entfernt.

Gegen Ungeziefer jeglicher Art wendet man am beſten verdünntes Paraſitol an, das in allen einſchlägigen Geſchäften erhältlich iſt. Man ſpritzt am beſten vorbeugend einmal im Monat an bedeckten Tagen die Kakteen, ſchließt alsdann die Fenſter ſo dicht wie möglich, damit die Dämpfe das Ungeziefer auch im verſteckteſten Winkel erreichen können. Wer ſo verfährt, wird keine Schädlinge in ſeinem Kakteenfenſter aufkommen laſſen. Neue Pflanzen bringe man unter allen Umſtänden zuerſt in Quarantäne und beobachte genau, ob ſie geſund ſind. Dann erſt ſtelle man ſie zu den übrigen Pflanzen. Wenn man bemerkt, daß trotz aller Pflege die Kakteen nicht recht gedeihen wollen, prüfe man zuerſt die Erde. Da der letzte ſchöne Sommer für das Wachstum der Kakteen ſo außerordentlich günſtig war, machte auch der Wurzelſtock große Fortſchritte und ſaugte den Boden gehörig aus. Es iſt darum notwendig, ſtark verwurzelten Pflanzen neue Erde zu geben und ſie eventuell in größere Töpfe zu verſetzen. Allzugroß darf der neue Topf nicht ſein. Die Erde ſoll leicht und locker ſein und zirka ein Drittel gewaſchenen Sand enthalten. Abgeblühte Pflanzen ſollen unter allen Umſtänden umgeſetzt werden. Das Umſetzen geſchieht am beſten im Frühjahr. Man vergeſſe nur nicht, die neue Erde feſt an die Wurzel anzudrücken und die Pflanzen einige Tage nicht zu gießen.



Bei Oſt- und Südfenſtern iſt es nötig, die Kakteen mit einem leichten Mullvorhang gegen die grelle Sonne zu ſchützen. Bei Weſtfenſtern iſt es weniger notwendig, da die Nachmittagsſonne doch nicht mehr ſo viel Kraft hat.

Eine große Opuntia, die während des Sommers auf dem Balkon ſteht, dient im Winter als aparter Zimmerſchmuck.

Auf dieſe Weiſe iſt es alſo möglich, auch in der Stadtwohnung ein Glashaus im Kleinen einzurichten, das bei liebevoller Pflege viel Freude macht.

Mathilde Gröber

Ein Blumenfenſter

ZUFÄLLE ſchaffen oft in Wohnungen behagliche Winkel. Gut und geſchmackvoll ausgenützte Unregelmäßigkeit bringt Belebung oder kann eine Belebung bringen.

Die Bilder zeigen ein Blumenfenſter. Die Träger des Daches – das Zimmer iſt eigentlich eine ausgebaute Manſarde – ließen nur niedrige, aber breite Fenſter zu. Der ſo entſtandene kleine Erker hat ein Ausmaß von zwei Metern in der Breite, zwei und ein viertel

Meter in der Höhe und einen halben Meter in der Tiefe. Man wird es kaum glauben, welchen Reichtum, welche Behaglichkeit dieſes Zimmer durch dieſes wirklich primitive Blumenfenſter bekommt. Keine Gardine nimmt Licht. Sonne ſtrahlt herein. Und doch iſt dieſer Fenſterplatz harmoniſch abgeſchloſſen: Zwei Efeuſtöcke flankieren die Seiten und rahmen das Quadrat gegen die abgeſchrägte Decke ein.

In geringer Tiefe wurden aus weißgeſtrichenem Holz in einem Umbau Schränkchen und breite Schubfächer geſchaffen, die ſtets praktiſch ſind und ſo eingebaut keinen Platz fortnehmen. Eine Bank unter dem Fenſter verbindet ſie. In die Holzfüllung der Bankrückwand ſind alte Vogelſtiche unter Glas, die in den Farben mit den blühenden Bäumen wetteifern, und die den Blattpflanzen und den Sukkulenten in blütenloſer Zeit Buntheit und Belebung geben. Auch das Kiſſen auf der Sitzbank harmoniert in den Farben mit den Blüten und den Vögeln, Blumenranken ziehen ſich auf dem ſteifen, gewachſten, blanken Chintz hin.

Pflanzen ſtehen auf dem Fenſterbrett, das verbreitert wurde, um die Bankrückwand abzuſchließen, Pflanzen ſtehen auf den Brettern über den Schubladen und Pflanzen ſtehen dazu auf Wandbrettern, die darüber hängen.

Man ſieht deutlich, daß die meiſten Pflanzen in geſchmackvollen Übertöpfen ſtehen. Freilich wurden ſie weit gewählt. Und unter dem Abzugloch der Tontöpfe liegen Steinchen. Luft muß ſtreichen können, damit die Topfwände und der Boden durchläſſig bleiben. Ein Efeuſtock rankt auch am Fenſter entlang. Hängepflanzen, wie Epiphyllen, Rhipsalis, einige Echeverien, die gern hoch ſtehen, finden auf den Wandbrettern ihren Platz. Phyllokakteen blühen in reicher Fülle an den Seiten, denn ſie wünſchen nicht das volle Licht des Südfenſters. Gaſterien, Haworthien, Echeverien in verſchiedenen Arten, Aloe und Agave leben in jungen Exemplaren, bis ſie im Garten weiter wachſen dürfen. Kleine Sedumarten füllen. Und ſogar der feine Cereus Straussii, dazu die Opuntia cylindrica cristata in einem beſonderen Exemplar fühlt ſich wohl. Und ein Gummibaum — was wäre heute ein Zimmer ohne einen Gummibaum — wirkt dekorativ in einem ſtarkfarbigen roten Topf.

Leichte, ganz lichtdurchläſſige, kleine Scheibengardinen direkt am Glas blenden ein zu ſtark einfallendes Licht ein wenig ab und mildern Grelle in den Mittagsſtunden. *Elly Peterſen*

Handwerkliches

Der Maulwurf

DIE landläufige Meinung über den Maulwurf geht dahin, ihn zu den Schädlingen des Gartenbaues zu rechnen, die bekämpft werden müſſen. Und nicht ſelten hört man dann weiter, daß dies Säugetier die Wurzeln der Pflanzen auffreſſe und großen Schaden anrichte. Nichts iſt falſcher als das. Gewiß iſt es nicht angenehm, im Raſen oder auf Beeten die Erde durch die Maulwurfshügel und die flachen Gänge aufgeworfen zu ſehen, aber damit iſt die Frage des Wertes des Maulwurfes noch lange nicht entſchieden. Der Haushalt der Natur ruht auf ganz anderen Grundlagen. Wenn das Aufwerfen der Hügel ſich in mäßigen Grenzen hält, ſollte es mit in Kauf genommen werden. Es iſt dann ein leichtes, mit flachen Schaufeln die Stellen wieder einzuebnen. Tritt der Maulwurf aber in größeren Mengen auf, iſt es ein Zeichen, daß er ein gutes Jagdrevier gefunden hat, und der Gartenbeſitzer ſollte alles andere tun, als ihm daraus zu vertreiben.

Meiſt ſind die Hügel und die flachen, langen Erdwölbungen, die ſich über den Gängen hinziehen, die einzigen äußerlichen Spuren des Maulwurfs. So geſchickt er ſich unter der Erde bewegt, ſo unbeholfen iſt er auf der Erdoberfläche. Nur ſelten verläßt er ſonſt ſeine Gänge. Geht er an die Oberfläche, geſchieht es nur abends, denn an natürlichen Feinden ſtellen ihm außer den großen und kleinen Wieſeln, die ihn bis in ſeine Gänge hinein verfolgen, Fuchs, Iltis und Mäuſebuſſard nach. Dieſe Gänge, feſte Röhren, die er mit ſeinen zu Grabſchaufeln umgebildeten Vorderbeinen herſtellt, bilden ein ganzes Netz unter der Erde, von denen eine lange Hauptleitung zum eigentlichen Bau hingeht. Dieſer liegt meiſt beſonders geſchützt, etwa 50 bis 60 Centimeter tief unter Wurzelwerk und ſtellt eine Höhle dar, die von zwei ringförmig konzentriſch übereinander liegenden Gängen umgeben iſt. Diese Ringe ſtehen wiederum mit dem Gang in Verbindung. Das mit Laub, Moos und weichen Teilen gepolſterte Neſt, von dem eine Röhre abwärts abzweigt zur Laufröhre hin, liegt immer ſo, daß es zum Schnittpunkt mehrerer Gänge wird. Nach vierwöchentlicher Tragzeit wirft das Weibchen drei bis fünf Junge, die aber nur kurze Zeit bei der Mutter leben und ſich bald ein eigenes Jagdrevier ſuchen.

Während der Maulwurf nur kleine, unter dem Fell verborgene Augen hat, beſitzt er einen ausgezeichneten Geruchsſinn, der es ihm ermöglicht, auf der Oberfläche kriechende Schnecken durch die Erdſchicht hindurch zu wittern. Mit Hilfe dieſes Geruchsſinnes fängt er ſeine Nahrung, Würmer, Inſektenlarven, Schnecken, Drahtwürmer, Aſſeln, Fröſche, Engerlinge. Flourens ſperrte für einen Fütterungsverſuch zwei Maulwürfe in ein Gefäß mit Erde und gab ihnen als Futter Meerrettichwurzeln. Am nächſten Tag fand er nur noch einen Maulwurf vor, der den andern gänzlich aufgefreſſen hatte. Vollkommen falſch iſt es alſo, angefreſſene Pflanzenteile auf ſein Konto — wie auf das Konto der Würmer zu ſetzen.

Daß er Pflanzen nicht annimmt, zeigt ſchon ſein Gebiß. Der Maulwurf iſt vielmehr vollſtändig auf tieriſche Stoffe angewieſen, und zwar in enormen Mengen, frißt er doch täglich etwa das 1,5fache ſeines Lebendgewichtes, etwa 120 Gramm. Schon dieſe Tatſachen ſollten zu denken geben, denn ein Maulwurf kann ſich nur halten, wo er viel Nahrung findet. Und dieſe Überlegung ſollte unbedingt zu einer richtigen Stellung gegenüber dem Maulwurf führen. Im Winter iſt er kaum zu beobachten, da er mit einbrechender Kälte in größere Tiefen geht, in denen Inſekten und Würmer Schutz ſuchten. Einen Winterſchlaf hält er nicht. Deshalb findet man die Spuren ſeiner Tätigkeit ſofort wieder bei offenem Wetter. Dreimal täglich ſucht er ſein Jagdrevier auf, und es leuchtet wohl ein, daß ſeine Wühlarbeit für den Boden eine ausgezeichnete Durchlüftung bedeutet. Ungezählte Kubikmeter Erde werden ſo im Laufe eines Jahres an die Oberfläche gebracht.

Statt den Maulwurf zu töten, nutze man lieber dieſe Eigenſchaft aus, nehme auch die Schattenſeiten des Maulwurfs hin und ebne bei Wieſen, wenn es ſich nicht gerade um Zierraſen handelt, die Hügel vor dem Mähen ein.

Einen ſtichhaltigen Grund zum Töten dieſes Säugetieres gibt es überhaupt nicht. Will man ihn durchaus nicht auf ſeinem Grund haben, ſo kann der Maulwurf leicht vertrieben werden, indem man den Boden mit einer Miſchung von Waſſer und Petroleum im Verhältnis 2000:1 übergießt. Dieſe Emulſion ſchadet den Pflanzen nichts, macht es aber dem Maulwurf unmöglich, ſich noch länger in dem ſo behandelten Boden aufzuhalten, wahrſcheinlich weil ſein Geruchſinn durch das Petroleum leidet. Auch Heringslake kann verwendet werden, hält aber in der Wirkung nicht ſo lange an.

Unerträglich kann die Tätigkeit des Maulwurfes in Miſtbeeten werden, da in dem engen Raum gewöhnlich große Verwüſtungen angerichtet werden, wenn er Gräben aufwirft. Aber man hat es leicht in der Hand, ihn durch ein am Boden angenageltes Drahtnetz abzuhalten. Einen guten Dienſt erweiſen auch ſchon Wacholderzweige, die man zwiſchen den Dünger legt. Der Wacholder hält ſeine Nadeln lange friſch und verhütet ſo das Eindringen des Maulwurfes. *K. W.*

*

Zum Bilde Seite 255

CLEMATIS JOUINIANA

DIESE ſchöne, vom Sommer bis in den Herbſt blühende Waldrebe lernte ich vor fünfundzwanzig Jahren in der damals durch ihre reichen Sammlungen weit bekannten Baumſchule von Simon-Louis Frères in Plantières bei Metz kennen. Sie ging unter dem falſchen Namen C. grata, mit welcher Art aus dem Himalaya ſie jedoch nichts zu tun hat. Sie ſtellt vielmehr einen Baſtard unſerer gewöhnlichen Waldrebe, C. Vitalba, mit dem chineſiſchen Halbſtrauch C. heracleifolia oder C. Davidiana dar. An dieſe letzte Art erinnert Jouiniana in der Form des Laubes und der Blütenknoſpen, während ſie ſonſt mehr von Vitalba geerbt zu haben ſcheint. Sie wächſt ziemlich üppig, verholzt allerdings nicht ſo ſtark, wird auch keineswegs ſo hoch wie unſere heimiſche Art. Ihre Blüten ſind aber weit ſchöner. Sie öffnen ſich gelblichweiß, zeigen aber dann einen hübſchen zart bläulichen Hauch. Das Bild auf Seite 225 läßt die Blütenform und Struktur deutlich erkennen. Die einzelnen Blumen werden bis 3 Centimeter breit und vereinen ſich in bis zu 50 Centimeter langen Riſpen. Die Art verdient viel mehr Beachtung, zumal dort, wo man einen harten, reichblühenden Schlingſtrauch von mäßigerem Wuchſe ſucht. Ich benannte ſie nach dem damaligen Leiter der oben erwähnten Firma, Direktor Emile Jouin. *C. S.*

Gartenrundſchau

Aus Briefen an die Gartenſchönheit

Auf die Umfrage" an unſere" Leſer, die wir dem Februarheft beilegten, haben wir ſo ungewöhnlich viele Antworten erhalten und erhalten ſie heute noch, daß wir mit höchſter Freude und dankbar darin erkannten, wie lebendig die Anteilnahme an unſerer Arbeit iſt. Jede der vielen Anregungen wurde von uns geprüft; die Wirkungen ſind, wie wir hoffen, bereits ſpürbar geworden und ſie werden es nach den notwendigen Vorbereitungen immer mehr werden. Überraſchend oft kehrte dabei der Wunſch wieder, es möchte eine Art Sprechſaal eröffnet werden, durch den ein Meinungsaustauſch, auch eine Fühlingnahme der Leſer untereinander ermöglicht würde. Ganz umfaſſend und weittragend in ihren Zielen ſind alle Anregungen nach dieſer Richtung ausgedrückt in folgendem Briefe, den wir hier wiedergeben, weil er uns die beſte Eröffnung eines ſolchen Austauſches zu ſein ſcheint:

Sehr geehrte Herren!

IN Folgendem möchte ich Ihnen einige Vorſchläge unterbreiten und kurz begründen, die zwar gewiß nicht originell, trotzdem aber im Intereſſe der deutſchen Gartenliebhaber, der Gartenſchönheit ſelbſt und in letzter Linie auch der deutſchen Firmen ſind.

Meine Vorſchläge ſind, um es gleich vorweg zu nehmen, nach engliſchem Muſter. So weit iſt das keine Schande, als ja die engliſche Gartenkultur der deutſchen, an Möglichkeiten ärmeren, durch alle Jahrhunderte hindurch immer

Seinen Garten mit selbstgezogenen Staudenpflanzen zu schmücken ist jedermann möglich, indem er uns mit der Belieferung der erforderlichen Staudensämereien betreut.

Unser künstlerisch ausgestattetes Hauptverzeichnis, ein stattliches Buch von 112 Seiten Umfang, enthält u. a. eine stattliche Liste der empfehlenswertesten Schnitt- und Schmuckstauden. Es empfiehlt sich, wegen dieses Verzeichnisses gleich zu schreiben. — Eine Postkarte genügt. — Die Zusendung erfolgt kostenlos.

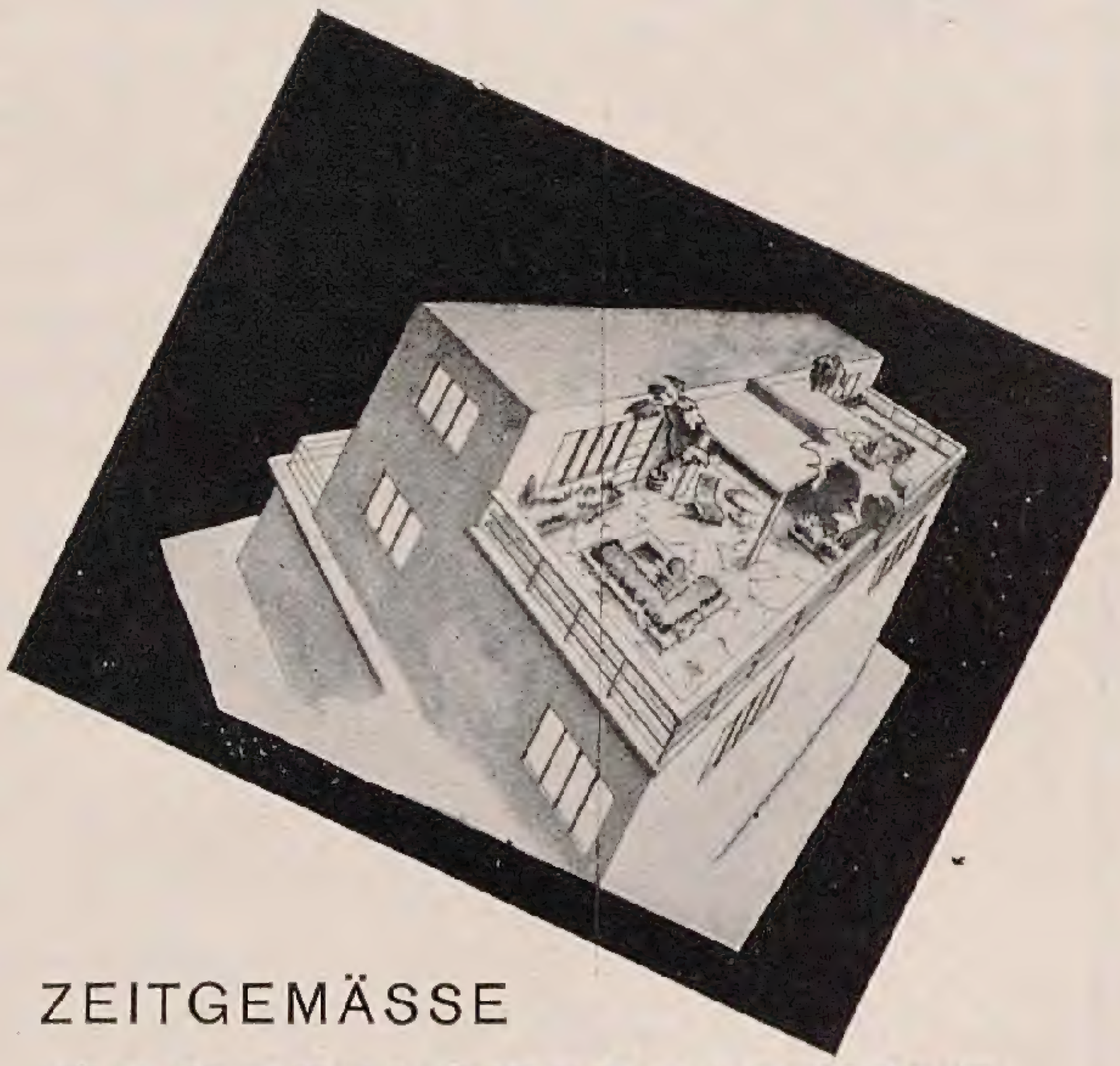
Pape & Bergmann, G.m.b.H., Quedlinburg 5
Versandhaus für feine Gartensamen u. Blumenzwiebeln, Dahlien-Großkulturen
Gegründet 1889 Fernsprecher Nummer 411

Lupinus polyphyllus Downer Delight

Dreissig Hektar mit Stauden :-: Zehn Hektar mit Baumschulen

Spezialität: Neuheiten
Katalog auf Verlangen
STAUDEN

B. RUYS · A.-G. Königliche Handelsgärtnereien
Moerheim und Tottenham, Dedemsvaart (Holland)
(Lieferung ausschliesslich an Handelsgärtner)



1000 MORGEN BAUMSCHUL- u. STAUDENKULTUREN

ZEITGEMÄSSE
GARTENGESTALTUNG
DURCH
L. SPÄTH
GROSSBETRIEB FÜR GARTENKULTUR
BERLIN-BAUMSCHULENWEG
FERNSPRECH-ANSCHLUSS: NEUKÖLLN F2 3301

GEGRÜNDET 1720 VON CHR. SPÄTH

Die Gestaltung des Gartens —

Es kann nicht genug betont werden, daß gerade die Gartengestaltung uns Aufgaben stellt, deren gute Lösung von der Erfüllung gar mancher Voraussetzungen abhängig ist. Nur ein Künstler, der die Technik vollkommen beherrscht, schafft einen guten Garten. Der bloße Praktiker wird uns oft durch kulturelle Leistungen, durch feine pflanzliche Einzelheiten im Garten überraschen, wie wir ja auch im Garten eines ernsten Blumenfreundes zumeist sehr viel Ansprechendes finden. Und doch fehlt dem Ganzen die künstlerische Einheit, die raumschaffende Formengebung, das Bewußtsein eines künstlerischen Organismus. Der Laie läßt sich viel zu leicht von hübschen Einzelheiten bestechen, er besitzt nicht immer das rechte Gefühl dafür, wie sein Garten in Verbindung mit dem Hause als Einheit aufgebaut werden muß.
Schon daraus ergibt sich, daß der Gartenbesitzer in den allermeisten Fällen einen tüchtigen Gartengestalter zu Rate ziehen muß, wenn er wirklich einen guten Garten haben will. Wer aufmerksam die Beispiele betrachtet, die in jeder Nummer dieser Zeitschrift aus den verschiedensten Gärten geboten werden, wird sich immer klarer bewußt werden, daß der Garten ein einheitlicher Organismus ist, dessen Teile wohl recht verschiedene Eindrücke vermitteln können, dabei doch aber den Garten nicht zerreißen dürfen. Wo unorganisch sich Motiv an Motiv reiht, wie es gerade in Anlagen von Liebhaber sehr leicht der Fall ist, hat man nie das Empfinden des Wohnhaften, des zum Leben im Garten Einladenden, das uns in jedem Gartenorganismus überkommen soll. Um dieses Gefühl zu erzielen, muß freilich im Garten auch die Persönlichkeit des Besitzers zum Audruck kommen. Wir müssen seine Neigungen, seine Vorliebe für gewisse Dinge spüren, sonst wird der Garten ein vielleicht ästhetisch ansprechendes, aber des inneren Lebens doch entbehrendes Schema. Daher muß der Gartengestalter

Aachen
Theodor Ott
Gartenarchitekt VDG. und DWB.
Fernruf 34609

Berlin W.
Hermann Rothe
Entwurf, Ausführung, Pflege von Gärten
Spiel-, Sport- u. Tennisplatzbau
Wintergärten / Blumenfenster
Große eigene Anzuchtsstätten
Fernruf: G 4, Zehlendorf 3320/22
Bln.-Zehlendorf, Cecilienstr. 21-23

Berlin
L. Späth
Gartengestaltung
Berlin-Baumschulenweg
gegründet 1720
von Christoph Späth
Entwurf und Ausführung
von Gärten und Parks
im In- und Auslande
Baumschulenfläche
2000 pr. Morgen
Fernruf F 2 Neukölln 3301

Berlin-Grunewald
Albert Fuhrmann
Park- und Gartengestaltung
Anlage von Steingärten
Golf-, Sport- und Tennisplätze
Fernruf: Pfalzburg 3424

Berlin-Friedenau
Heinrich Blessing
Gartenarchitekt
Gartenkunst — Gartentechnik
Stauden
Lefèvrestr. 24 Rheingau 6929

Berlin-Neubabelsberg
Berthold Körting
Architekt
Gartengestaltung
Berlinerstr. 124 Tel. Potsdam 7695

Berlin-Schmargendorf
Engelbert Kogerer
Stauden- u. Steingartengestaltung
Crampasplatz 6
Fernsprecher: H 1, Pfalzburg 2676

Berlin-Spandau
Wilhelm Majunke
Park- und Gartengestaltung
Anlage von Steingärten, Wochenendgärten, Sport- und Tennisplätzen
Eigene Baumschulen und Staudenkulturen
Berlin-Spandau, Radelandstr. 25
Fernspr.: Spandau 2901

Berlin-Steglitz
Richard W. Köhler
Gartenarchitekt
Eigene Baumschulen und Staudenkulturen
Kleiststraße 43
Fernr.: G 6 Breitenbach 0931 u. 32

Berlin-Wannsee
Kühn & Solbrig
Gartengestaltung
Wannsee
Fernruf: G. 4 Wannsee 5208

Chemnitz
Erich Kretschmar
Gartenarchitekt
Entwurf und Ausführung
schöner Gärten
Kaiserstr. 36. Fern.: 33514, 8444

Dresden
Bernhard Frh. v. Wechmar
Gartenarchitekt
Hosterwitz, Post Pillnitz
Ruf Pillnitz 166 (104)

Dresden-Loschwitz
Otto Wilh. Stein
Gartengestaltung BDGA.
Illustrierten Prospekt „Schöne Gärten“ kostenlos

Düsseldorf
E. Hardt
Gartenarchitekt BDGA., AIV.
Gärten
Gartenarchitekturen,
Kulturtechnische Anlagen,
Entwurf, Beratung,
Leitung.
W., Tellstr. 19. Fernruf 15068.

Düsseldorf-Grafenberg
Reinhold Hoemann
Gartenarchitekt DWB. u. VDG.
Böcklinstr. 18 Fernruf 62022

Düsseldorf
Oswald Woelke
Gartenarchitekt DWB. u. VDG.
Gärten und Parks im In- und Ausland
Moltkestr. 52 F. 33879

Essen
Alfr. Meerkötter
Gartenarchitekt
Neuzeitliche Gärten
Planung, Ausführung
Stadtwald Eyhof, Fernruf: 20560

Frankfurt a. M.
Helgers & Grünewald
Architekten für Gartengestaltung BDGA.
Gallusanlage 2, Fernr.: Römer 2010

Frankfurt a. M.
Arthur Mayer
Gartenarchitekt
Moderne Gartengestaltung
Lösung komplizierter Aufgaben
Ausnutzung jeglichen Raumes
Berkersheim Am Honigberg 2
Telefon: Norden 93 703

Frankfurt a. M.
Robert Waldecker
Inh. Hartwig Waldecker
Gartenarchitekt V. D. G.
Grüneburgweg 4 · Tel. Zeppelin 58612

Frankfurt a. O.
Rudolf Röthe
Gartenarchitekt
Schöne Gärten
Gestaltung — Ausführung
Bahnhofstr. 30. Fernruf 2192

Glarus
J. Schweizer
Gärten / Tennisplätze
Glarus, Schweiz

eine künstlerische Aufgabe

von Beruf in engster Fühlung mit dem Besitzer arbeiten, genau wie es der Hausarchitekt tun muß. Beide müssen oft erst im Besitzer das rechte Empfinden für das wecken, was im Garten wie im Hause zum Ausdruck kommen soll. Ist dies nicht möglich, geht der Besitzer nicht auf die Absichten der Gestalter ein oder ist er nicht imstande, selbst die nötigen Fingerzeige zu geben, so bleibt jede Gestaltung Stückwerk. Nicht jeder Gartenbesitzer wird mit jedem Gartengestalter in rechte Fühlung kommen, und umgekehrt. Aber unter der großen Zahl tüchtiger Gartenarchitekten wird der ernste Gartenfreund immer den finden können, mit dessen Hilfe er seinen Garten so aufbauen kann, wie er es gern möchte. Und jeder Gartengestalter wird danach streben, sich einzuleben in die Gefühlswelt seines Auftraggebers, um sie so weit wie möglich in den Garten zu verweben und dabei doch das Wesentliche für die Art der Gestaltung nicht aus dem Auge zu verlieren.

Was für die Neuanlage hinsichtlich der Mitwirkung eines Gartengestalters gilt, hat in nicht geringerem Maße für jede Umgestaltung einer bestehenden Anlage seine Bedeutung. Gerade hierbei ergeben sich nicht selten beträchtliche Schwierigkeiten. Einmal in der Geländegestaltung, dann auch in der Beibehaltung von Vorhandenem oder dessen Ersatz durch Neues. Da kann nur ein erfahrener Gartengestalter den rechten Weg finden helfen. Der Laie strebt zu leicht Unmögliches an. Der Gartenfreund ist auch leicht geneigt, zu viel Altes erhalten zu wollen, auch wenn es in seiner Art überständig ist. Er wird andererseits zuweilen den Wert des Vorhandenen nicht recht beurteilen können. Auf jeden Fall bedarf er des fachmännischen Rates einer Persönlichkeit, die die aesthetischen Werte fest im Auge behalten und das Technische gut meistern kann. Denn nur künstlerische Begabung verbunden mit praktischer Erfahrung vermögen diese Aufgabe zu erfüllen.

Bad Godesberg a. Rhein
Carl Rohde & Sohn
Inh. Albert Rohde
Gartenarchitekt BDGA.
Neuzeitliche Gartengestaltung
Sportplätze, Beratung
Mittelstr. 18 Fernruf 477

Göttingen
Willi Scheede
Gartenbaukunst
Entwurf und Ausführung
von schönen Gärten an allen
Plätzen
Fernsprechverbindung 2802

Halle a. S.
Herm. Schindler
Gartengestalter
Lafontainestr. 23. Fernruf 22255

Hamburg
Schnackenberg & Siebold Nf.
Rudolf Schnackenberg
Gartenarchitekt
Entwurf, Raterteilung, Ausführung im In- und Ausland
Hamburg 1
Glockengießerwall 25/26
Fernruf: C 2 Bismarck 4028

Heidelberg
K. Goering
Gartenarchitekt BDGA.
Entwurf und Ausführung
von Gartenanlagen an allen Orten
Fernruf 1888

Heidelberg
Hans Kayser
Gartenarchitekt VDG., DWB.
Teilhaber der Firma
Kayser & Seibert, Roßdorf
Bachstr. 9

Heidelberg / Frankfurt a. M.
Franz Wirtz
VDG., DWB.
Heidelberg, Jägerhaus
Teilhaber der Firma
W. Cossmann Nachf.
Frankfurt a. M. / Rödelheim

Jauer-Semmelwitz
Gustav Wuttig
Gartenarchitekt
Staudenkulturen, Baumschulen
Schlesien

Kiel
Clemens Jelinek
Gartenarchitekt B. D. G. A.
Prinz-Heinrichstr. 40, Fernr. 2759

Köln
Fritz Gerhartz
Gartenarchitekt DWB., BDGA.
Entwurf, Ausführung und Pflege
Edelobstanlage Urfeld
Ubierring 61. Fernr. Hansa 96263

Königsberg Pr.
Fr. Brahe
Gartenbau-Architekt
ger. beeid. Sachverständiger für
den Oberlandesgerichts-Bezirk
Königsberg i. Pr.
Steindamm 179 Tel. 6658

Leipzig
Johannes Gillhoff
Gartenarchitekt VDG.
Dipl.-Gartenbauinspektor
Entwurf und Ausführung
Sophienstr. 43 Ruf 37767

Leipzig
Otto Mossdorf
Gartenarchitekt B. D. G. A.
Leipzig-Göhrenz
Gegründet 1865
—
Entwurf und Ausführung von
Park- und Gartenanlagen
Eigene Baumschulen und
Staudenkulturen
Fernsprecher: Leipzig 43324

Lugano, Schweiz
H. Hembes
Gartenbaugeschäft
Entwurf, Ausführung, Pflege von neuzeitlichen Gärten. Italienische immergrüne Gartenflora, Blütenstauden, Steinpflanzen.
Massagno-Lugano / Fernruf Lugano 589

Magdeburg und Harzgebiet
H. O. Lübeck
Beratender Fachmann für Nutz- und Ziergärten mit langjähriger In- und Auslandspraxis
Magdeburg-Puppendorf

Mainz-Nierstein a. Rh.
Aug. Waltenberg
Gartenarchitekt B. D. G. A.
Fernruf: Nierstein a. Rh. 102

Mannheim
Fritz Seidler
Gartenarchitekt B. D. G. A.
Garten-, Park- und Friedhofgestaltung
Entwurf und Ausführung allerorts
Eigene Baum- und Staudenschule
Pflanzenversand
Meeräckerstr. 91 Anruf 28116

München
Anton Buchner
Gartenarchitekt
Inhaber der altbekannten Firma
August Buchner, Theresienstr. 86
Gartenbaugroßbetrieb
Gartengestaltung

München-Nürnberg
Möhl & Schnizlein
Gartenarchitekten
Gartengestaltung
München 27 — Nürnberg 16

Neu-Ulm
Hermann Vietzen
Gartenarchitekt
Neu-Ulm . Bayern Fernruf 106

Osnabrück
Werner Jänicke vorm. Paul Smend
Gartenarchitekt
Garten- und Parkgestaltung allerorts
Staudenkulturen / Lieferung aller
Pflanzungen für Zier- und Nutzgärten
Goebenstr. 3 Anruf 1214

Rostock-Mecklbg.
Arno Lehmann
Gartenarchitekt
Roonstr. 11 Fernruf 2616

Stettin
Otto Ries
Gartenarchitekt B. D. G. A.
Stettin 10

Stuttgart
Albert Lilienfein
Gartenarchitekt D. W. B.
Zellerstr. 31

Trier
Peter Lambert
Beratung für Rosenpflanzungen
Rosengärten, Park- und
Villengärten
Große Rosenkultur / Katalog

Ulm a. D.
Gebrüder Kurz
Gartengestaltung
Neu-Ulm a. D.

Unkel a. Rhein
Gebr. Eikerling
B. D. G. A.
Inh. Gartenarchitekt Fr. Eikerling
Fernruf 232 Amt Honnef

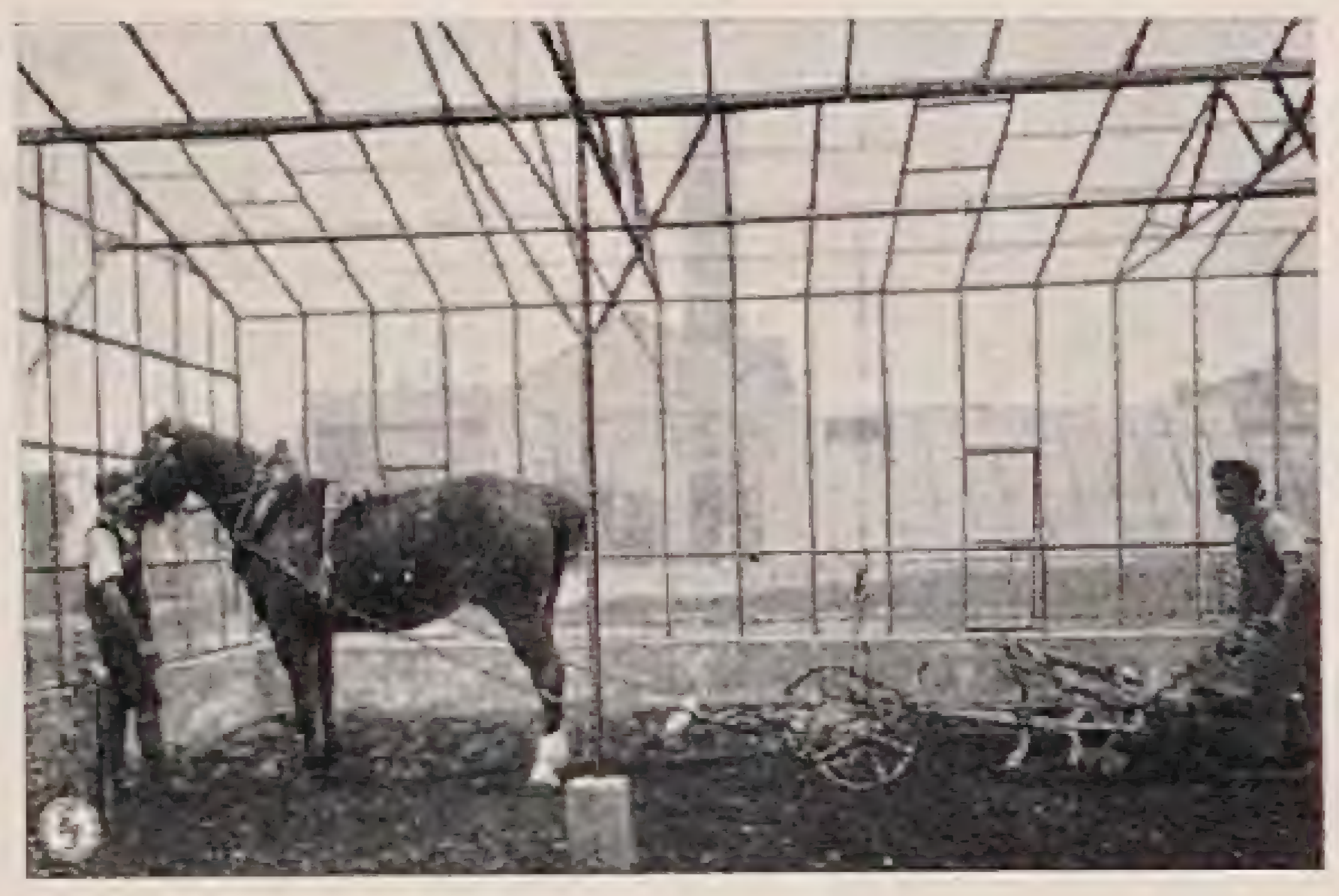
Wiesbaden
Friedrich Hirsch
Gartenarchitekt V. D. G.
Wiesbaden, Aukamm

voraus war. Und Zweck der Vorſchläge iſt, das in Deutſchland ſchaffen zu helfen, was ja jenſeits des Kanals längſt gleichſam ſelbſtverſtändlich iſt: Die ungezwungene und ſchrankenloſe Gemeinſchaft aller Blumen- und Gartenfreunde unſeres Landes, die Zuſammenarbeit und den Zuſammenhalt aller Gleichſtrebenden, die durch die eine große Liebe zur blühenden und fruchtenden Welt der Pflanze und des Gartens geeint ſind. Es ſoll ein perſönlicher Zuſammenhang, perſönliche Beziehungen geſchaffen werden — nicht bloß Belehrung ex cathedra —, Erfahrungen der einzelnen ſollen ausgetauſcht, geſammelt und verwertet werden: von Liebhaber und Berufsgärtner, von Laien und Gelehrten, von Züchtern, Baumſchulenbeſitzern und Käufern, kurzum von allen, die ſich von Berufs wegen oder aus Liebe zur Natur mit dem Gebiete des Gartenbaues und des Pflanzenlebens befaſſen. Nicht ein Verein ſoll es ſein, wie es ihrer bereits mehrere gibt. Damit iſt nicht alles getan in einem Land, in dem die große Allgemeinheit der Gartenbeſitzer noch von viel zu wenig perſönlichen Beziehungen zum Leben der Pflanzen und von noch viel weniger Kenntnis getragen wird, wo Garten zumeiſt Angelegenheit der Berufsgärtner iſt — die von ihren Herrn kaum zweckmäßige Aufträge und Anregung bekommen können, da im allgemeinen die Liebhaber und Gartenbeſitzer zu wenig Anteil am Leben der Pflanzen haben.

Natürlich iſt noch ein weiter Weg dahin, aber helfen Sie dieſen Weg ebnen, helfen Sie dieſe Gemeinſchaft der Liebe durch Wiſſen begründen: öffnen Sie die Spalten Ihrer ſchönen Zeitſchrift Ihren Leſern, gründen Sie damit zunächſt eine Gemeinſchaft Ihrer Zeitſchrift mit ihren Beziehern; die Gemeinſchaft der letzteren *untereinander* wird ſich bald von ſelbſt anbahnen und feſtigen, perſönliche Beziehungen werden ſich anknüpfen und Erfahrungen werden ausgetauſcht werden. Aber Gabe gegen Gegengabe: fordern Sie auch Ihre Leſer auf (es gibt doch viele, die nicht in der Lage ſind, große zuſammenfaſſende, wiſſenſchaftlich durchdachte Artikel zu ſchreiben!) —, in kurzer Form kleine Erfahrungen mit ihren Lieblingen, Ausſchnitte aus ihren Spezialgebieten mitzuteilen, Stellung zu nehmen zu dieſem oder jenem, was ſie in der Zeitſchrift leſen, vom Dogma abweichende Kulturerfahrungen bekannt zu geben: kurzum geben Sie die Diskuſſion gleichſam frei!

Präziſiert lautet alſo mein Vorſchlag:

Erſtens: Schaffen Sie eine Abteilung für Auskünfte aller Art, fordern Sie Ihre Leſer auf, ſich um Belehrungen an Sie zu wenden, Ihnen Ihr Leid zu klagen, wegen Mißerfolgen, Paraſiten, Froſtſchäden, Sie an ihren Plänen und Gedanken teilnehmen zu laſſen, ſich den momentanen Rat, den er braucht, von Ihnen zu holen (auch Bezugsquellen für irgendwelche ſpeziell gewünſchte Arten), Werkzeuge, Hilfsmittel, Bücher und Tauſenderlei, was er eben augenblicklich wiſſen möchte. Schenken Sie ihm zu Ihrer wertvollen Zeitſchrift auch



So?

Entfernung von der Stirnwand des Gewächshauses bis zum Pflugschar

3,20 m

daher erhebliche Nacharbeit von Hand

Pflug im Gewächshaus

oder So?

Entfernung von der Stirnwand bis zu dem aufgefrästen Boden

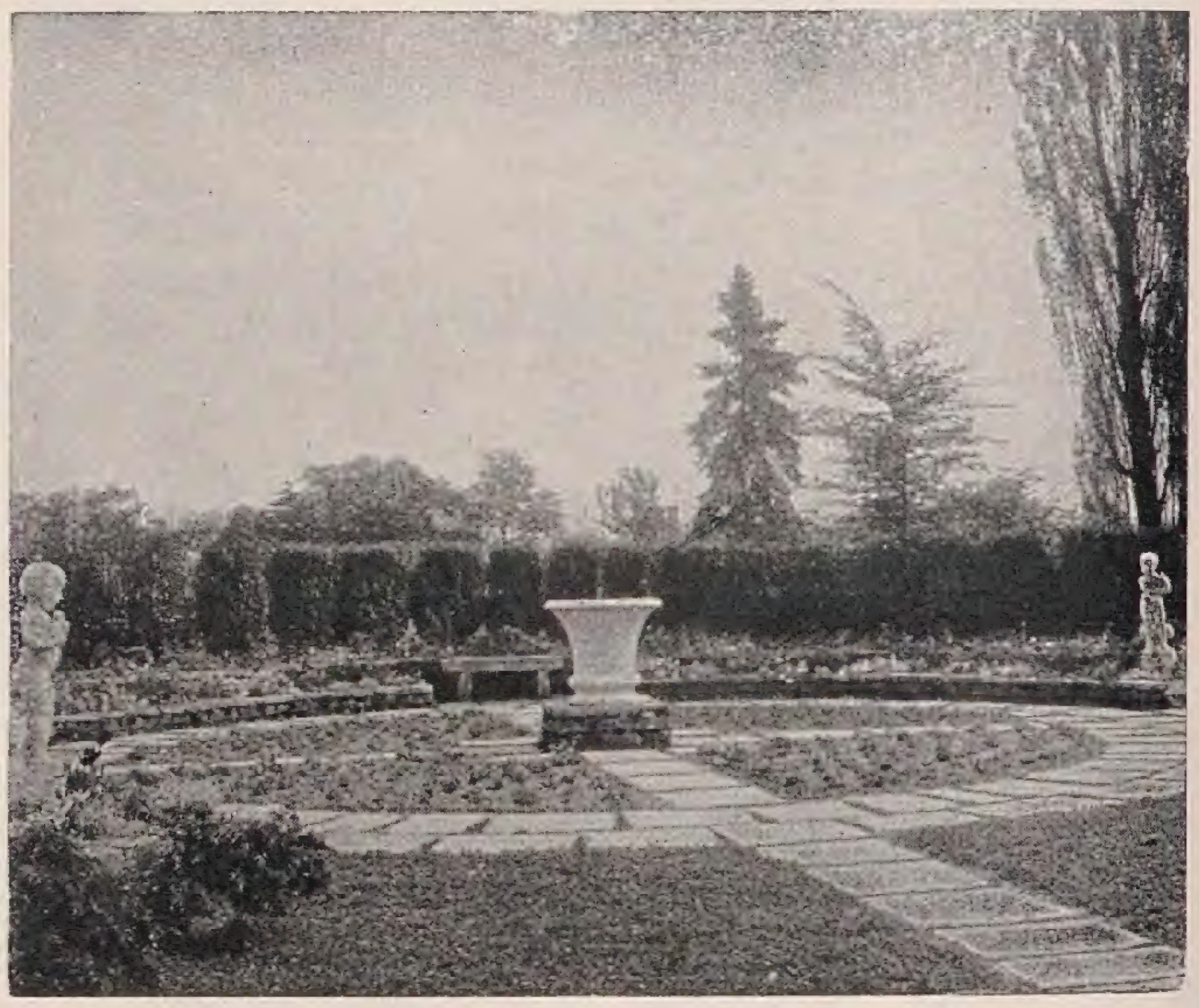
nur 1,20 m

Fräse im Gewächshaus

Beachten Sie die Ausstellung der Fräse auf der GRUGA, ESSEN

SIEMENS-SCHUCKERT

ABTEILUNG FRÄSEN **BERLIN-TEMPELHOF**



Park- und Gartengeſtaltung

Schnackenberg u. Siebold Nfl.

Rudolf Schnackenberg - Gartenarchitekt

Hamburg 1

Glockengießerwall 25-26 :-: Telefon: C 2 Bismarck 4028
Illuſtrierter Katalog Mk. 2.50

Entwurf, Raterteilung, Ausführung im In- u. Ausland

Stauden-u. Roſengärten

in liebevoller Durcharbeitung

Victor Teschendorff
Baum- und Rosenschulen
Cossebaude-Dresden

ROSEN

niedere u. hochstämmige in vielen guten Sorten

Obstbäume, Beeren- und Formobst, Rhododendron, Nadelhölzer, Schling- und Heckenpflanzen, Ziersträucher, Dahlien, Stauden

Ferner alle sonst. Baumschulartikel
Katalog auf Wunsch frei zu Diensten

Levkojen

ſind ſeit **1836** die weltberühmte Spezialität meines Hauſes

Preisliſte und Kulturanweiſung auf Wunſch umſonſt und poſtfrei

PAUL TEICHER
STRIEGAU/SCHLESIEN
SAMENZUCHT / GROSSGÄRTNEREI

Orchideen

Selbstgezogene Hybriden, deren Kultur nicht schwer ist, in gesunden Pflanzen.

Große Auswahl von
50000 Pflanzen

Liebhaber sind höflichst eingeladen, uns zu besuchen oder zu schreiben

STUART LOW Co.
Bush Hill Park bei London

noch die *fallweiſe* Belehrung, die er im Augenblick braucht und machen Sie dies großzügig und Sie werden ſehen, daß der Leſer es Ihnen danken wird, daß Sie jene Gemeinſchaft der Gartenfreunde anbahnen. Dann werden auch Sie Gewinn davon haben. Sie werden ſich raſch ein Bild davon machen können, über welche Punkte die größte Unkenntnis herrſcht, worin am ſchwerſten gegen die durchſchnittlichen Lebensbedingungen der Pflanzen geſündigt wird, wie die zahlreichen Mißerfolge entſtehen, welche Kapitel des Gartenbaues Sie im redaktionellen Teil Ihrer Zeitſchrift dringend zu behandeln haben werden.

Zweitens: Sie werden das Recht haben, jene Fragen *öffentlich* zu beantworten, die Sie für die große Allgemeinheit aller Leſer am wertvollſten halten. Und haben Sie Geduld mit dem fragenden Leſer, — verweiſen Sie ihn zunächſt nicht auf Bücher, die er vielleicht nicht beſitzt, — die er ſich vielleicht nicht leiſten kann. Schule halten heißt eben den Gegenſtand hundertmal dem Schüler einprägen; erſt auf der Hochſchule genügt die kurze Anregung oder der kurze Literatur-Nachweis.

Drittens: Eröffnen Sie aber gleichzeitig eine zweite Rubrik Ihren Leſern: Kurze Beiträge aus dem Leſerkreis. Dort ſollen alle Zahlreichen, die Erfahrungen auf dieſem oder jenem, manchmal auch kleinem Gebiet geſammelt haben, kurze Beiträge ſtiften, ihren Mitleſern zulieb ſich die Mühe nehmen, einige Zeilen über dieſes oder jenes zu ſchreiben; aber auch abweichende Anſichten zu vertreten, gegenteilige Beobachtungen mitzuteilen, ja ſogar unperſönliche Gloſſen zum redaktionellen Teil der vorigen Nummern; denn die Erfahrungen, die für die Rheinprovinz Geltung haben, dürften in Oſtpreußen oft recht gegenteilig klingen. Das alles iſt aber wertvoll. Selbſtverſtändlich bleibt Ihnen als Schriftleiter die Freiheit, den einen Beitrag abzudrucken, einen anderen, der auf offenbaren Irrtümern oder Fehlſchlüſſen beruht, bloß ſchriftlich aufklärend zu beantworten, ſtiliſtiſch nicht Geeignetes oder perſönlich Gefärbtes zu unterdrücken. Setzen Sie prinzipiell die volle Signatur des Schreibers dazu, der dann die volle Verantwortung für den Inhalt trägt. Durch dieſe Rubrik werden ſich vor allem perſönliche Beziehungen anknüpfen.

Erfüllen Sie ſo zunächſt Ihre Zeitſchrift mit pulſierendem Leben, die Leſer mit einem Corpsgeiſt aus Liebe, die dem deutſchen Gartenbau nottut; locken Sie die immerhin doch zahlreichen Wiſſenden ⟨die Inſpektoren und Obergärtner der botaniſchen Gärten, der großen Firmen uſw.⟩ aus ihrer Reſerve, aber auch aus ihrer Mutloſigkeit über Intereſſeloſigkeit und Unverſtändnis des Publikums. Im Anfang wird es ja ſchwer ſein, aber der Preis iſt es gewiß wert. All dies werden Sie ja wiſſen und werden ſich zu helfen verſtehen. Das zeigte ja bisher die Gartenſchönheit. Sie ſollten aber noch dieſen kleinen Schritt

A. C.
VAN DER SCHOOT
G. M. B. H.

Großkulturen von Blumenzwiebeln, winterharten Blüten- und Alpinenſtauden · Roſen
HILLEGOM ⟨HOLLAND⟩
Gegründet 1830

Reich illuſtrierter, farbiger Katalog
wird auf Anfrage franko zugeſandt!

GANZ FRACHT- UND ZOLLFREIE
LIEFERUNG DURCH GANZ DEUTSCHLAND

Gladiolen

Gladiolen und Stauden
liefert in beſter Beſchaffenheit

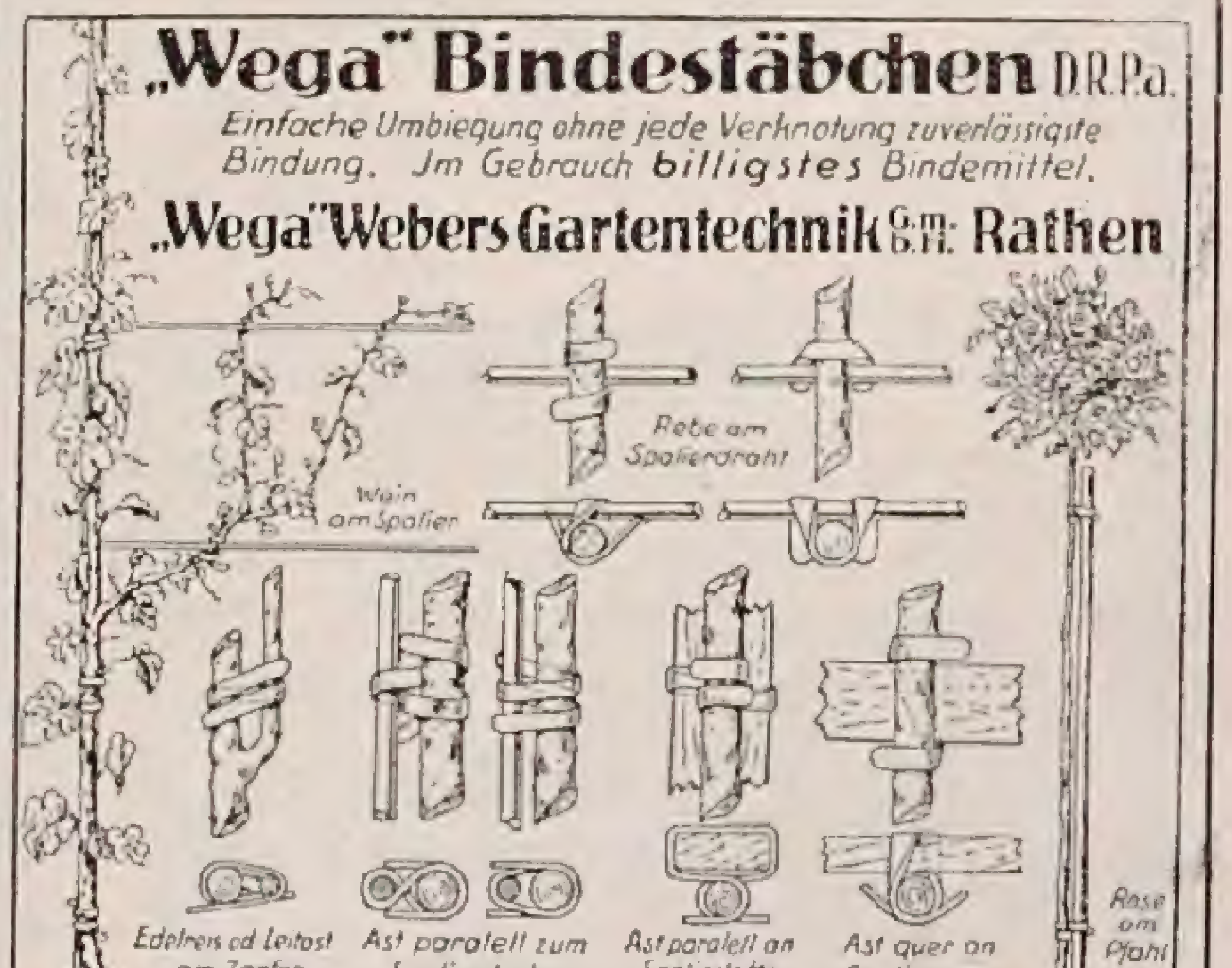
Karl Frhr. von Frieſen
Rittergut Batzdorf bei Meißen

Gartenarbeiten im Juli

Allgemeines:
Ausgiebig wässern; an heißen Tagen morgens und abends sprengen. Das Unkraut nicht aufkommen lassen; auf Wegen mit chemischen Mitteln bekämpfen und in Beeten und im Obstgarten durch fleißiges Hacken zugleich den Boden auflockern. Energisch den Kampf gegen die tierischen und pflanzlichen Schädlinge weiterführen.

Im Blütengarten:
Nadelhölzer und Hecken schneiden. Stauden und Dahlien an Stäben dauernd nachbinden, besser noch Staudenhalter verwenden. Rosen und Flieder okulieren; Kletterrosen nach der Blüte ausschneiden; alle Rosen jauchen; Rosen-

Fortsetzung siehe Seite 282



„Wega" Bindeſtäbchen D.R.Pa.
Einfache Umbiegung ohne jede Verknotung zuverlässigste Bindung. Jm Gebrauch billigstes Bindemittel.
„Wega" Webers Gartentechnik G.m.b.H. Rathen

Wein am Spalier
Rebe am Spalierdraht
Edelreis od Leitast am Zapfen
Ast paralell zum Spalierdraht
Ast paralell an Spalierlatte
Ast quer an Spalierlatte
Rose am Pfahl

weiter gehen und den Wiſſensdurſt Ihrer Leſer und ihre aktive Anteilnahme am deutſchen Gartenleben geradezu anſtacheln.

Im Glauben daran, daß die Gartenſchöheit zur Führerrolle im beſten Sinn berufen iſt, und an Ihre perſönliche Tatkraft bin ich in aller Ergebenheit

Ihr

Hatzendorf (Steiermark) *Dr. Fritz Lemperg*

Alſo gut! Wir ſind in allen Stücken mit dieſen Vorſchlägen einverſtanden und bereit zu tun, was hier von uns verlangt wird.
Unſere Leſer haben das Wort!

Die Herausgeber.

Zum Heidegarten

DIE außerordentlich anheimelnde und anregende Schilderung des Heidegartens von Heinrich Brinkmann (Seite 129), läßt mich mit einem geiſtigen Blick unſere hieſige natürliche Heideformation der Voralpen ſtreifen, um aus dieſem natürlichen Callunetum eine kleine Zuſatzanregung zu geben: In unvergleichlicher Grazie gaukelt immer über den Callunapolſtern, wenn ſie im Waldſchlag alſobald auftreten und noch nicht zu dicht ſtehen, die ganz gewöhnliche wilde (ja nicht irgendwelche Züchtungen verwenden!) *Campanula persicifolia.* Und wenn die Heide eben abzublühen beginnt, kommen die ſaphirblauen Blütenſtände der *Gentiana pneumonanthe* an etwas feuchteren Stellen hoch; ein unvergleichlicher Schatz, dort wo ſie gedeiht, ſchöner als jede einzelne der ſpätblühenden Asiaten und vielleicht ſchöner als alle zuſammen. Und nicht zu vergeſſen: *Arnica montana,* die in der Heide auf kleinen Blößen ausgezeichnet gedeiht und durch ihr ſchönes dunkles Gelb und edlen Blütenſtand immer auffällt. Endlich noch der Vorgänger der Heide auf Waldſchlägen: *Epilobium* (Chamaenerion) *angustifolium,* das Weidenröschen. Es wäre gewiß an ſonnigen Hängen, etwa an den Außenrändern eines Heidegartens, ebenſo wundervoll wie in der Natur, wo es ganz junge Waldblößen mit ſeinem reinen Roſa gleichmäßig überzieht, und ſo den Schatten für die kleinen Heidekinder ſchafft, bei deren Heranwachſen es dann ſelbſt verſchwindet. Und noch zwei ſtändige Begleiter unſerer Tieflandheide: Das zweijährige Tauſendguldenkraut (Erythraea centaurium). Es paßt in ſeinem zarten Farbenton ſo gut zur blühenden Calluna und ebenſo der knallroten Dianthus barbatus, hier in der Form D. compactus Kit. Dieſe Winke, die uns der liebe Gott in ſeinem Werk gibt, mögen nicht in jenem vorbildlichen Heidegarten Herrn Brinkmanns ungenützt bleiben! Nicht alle dieſer Begleitpflanzen der Callunaheide der Vorberge der Alpen ſind in Hegis Flora genannt. So mögen dieſe Zeilen als Ergänzung dienen.

Brill Autorapid

BRILL'S MOTORRASENMÄHER
zum Selbstfahren und Führen mit luftgekühlten 4 Takt-Motoren in 18" 22" 30" und 40" Schnittbreite.
Leistungsfähigkeit 2000 bis 4500 qm pro Stunde.
Langjährige bewährte Ausführung
In allen größeren Städtischen Gartenverwaltungen in Betrieb
Speziell für DEUTSCHE Boden und Grasverhältnisse konstruiert
Gebrüder Brill, G. m. b. H., Barmen Nr. 52
Maschinenfabrik **Gegründet 1873** **Eisengiesserei**

Winterh. Rhododendron-Hybriden
in reicher Auswahl für Garten-, Park- und Unterholzpflanzung, sehr grosse Bestände in allen Grössen bis zu 4 m Höhe und Breite.
Botan. seltene Rhod.-Arten u. andere Ericaceen. Immergrüne Laubgehölze, auch viele schattenliebende. Koniferen in vielen Arten und Formen; grosser Vorrat in **Omoricafichten** jeder Grösse. Alles aus grossen eigenen Kulturen auf Sandboden.
Neue illustrierte Preisliste kostenlos.
G. D. Böhlje, Baumschulen
Westerstede in Oldenburg.

Schütt'sche Staudenkulturen
SSS
SCHORBUS
POST LEUTHEN b. COTTBUS
GROSSKULTUREN
winterharter, ausdauernder
Blütenstauden
für alle Zweige der Gartengestaltung
Sehr großes Sortiment aller Arten Stauden, viele Neuheiten u. seltenere Pflanzen
Bitte verlangen Sie unsere kostenlose
Preisliste 1929
*

Gartenarbeiten (Seite 281)
beete stets hacken (Vergleichen Sie *Das Rosenbuch*). Rasen kurz halten, wöchentlich ein- bis zweimal schneiden, walzen und dauernd gut wässern. Verblühte Blumen und abgeblühte Stauden 10 bis 20 cm über dem Boden abschneiden. Es sind zu säen: Stiefmütterchen, Vergißmeinnicht, Tausendschön und Leimkraut.

Im Obstgarten:
Stark tragende Bäume stützen. Den Sommerschnitt der Obstbäume vornehmen. Beerensträucher nach der Ernte auf 6 bis 8 teils jüngere, teils mehrjährige Haupttriebe ausschneiden. Bäume und Sträucher jauchen. Die kräftigsten Ausläufer der fruchtbarsten Erdbeerpflanzen auf ein halbschattiges Beet verstopfen und gleichmäßig feuchthalten. Vierjährige Erdbeerbeete umgraben und für andere Pflanzen verwenden.

Im Gemüsegarten:
Rhabarber, Gurken, Melonen, Kürbisse und Tomaten dreimal mit Kali, Superphosphat und schwefelsaurem Ammoniak düngen. Es sind auszusäen: Spinat, Radieschen, Karotten, Kerbel, Dill, Petersilie, Herbstrüben, Winterendivien, Winterrettich, Teltower Rübchen und frühe Buschbohnen. Es sind auszupflanzen: Kohlrabi, Rosenkohl, Grünkohl, Salat und Endivien. Tomatenpflanzen sind stets aufzubinden, auszuschneiden und zu jauchen.

Gustav Wuttig
Semmelwitz-Jauer, Bez. Liegnitz
Blütenstauden
Großkulturen
Anlage, Bepflanzung und Umänderung von Haus- u. Rosengärten, Staudengärten, Mauer- und Steingärten
Vorschläge, Beratung, Entwürfe u. Bepflanzungspläne
Spezialist für Gestaltung und Einrichtung moderner Wintergärten
Reich illustrierter Katalog an Interessenten kostenfrei

Ein ſteter Begleiter der Erica carnea in den ſteiriſchen *Kalkalpen* ſcheint in jenem Garten ebenfalls zu fehlen: *Polygala chamaebuxus* ‹auch Chamaebuxus alpeſtris genannt›, der in der gelb und rotblühenden Form eine reizende Kontraſtfarbe zur gleichzeitig blühenden Erica carnea abgibt. In den Alpen an Kalk gebunden, tritt der blühende, immergrüne »Zwergbuchs« in Böhmen und Mitteldeutſchland aber auch in ſonnigen Callunaheiden mit dem Beſenginſter zuſammen auf. Er iſt alſo keineswegs an ſich an Kalk gebunden. Darum kann man ihn unbedenklich auch zu den kalkfeindlichen Callunen ſetzen!
Ich bin überzeugt, daß dieſe von der Natur gegebenen Fingerzeige in der Geſtaltung von Heidegärten mit Erfolg Nachahmung finden könnten.

Dr. Fritz Lemperg

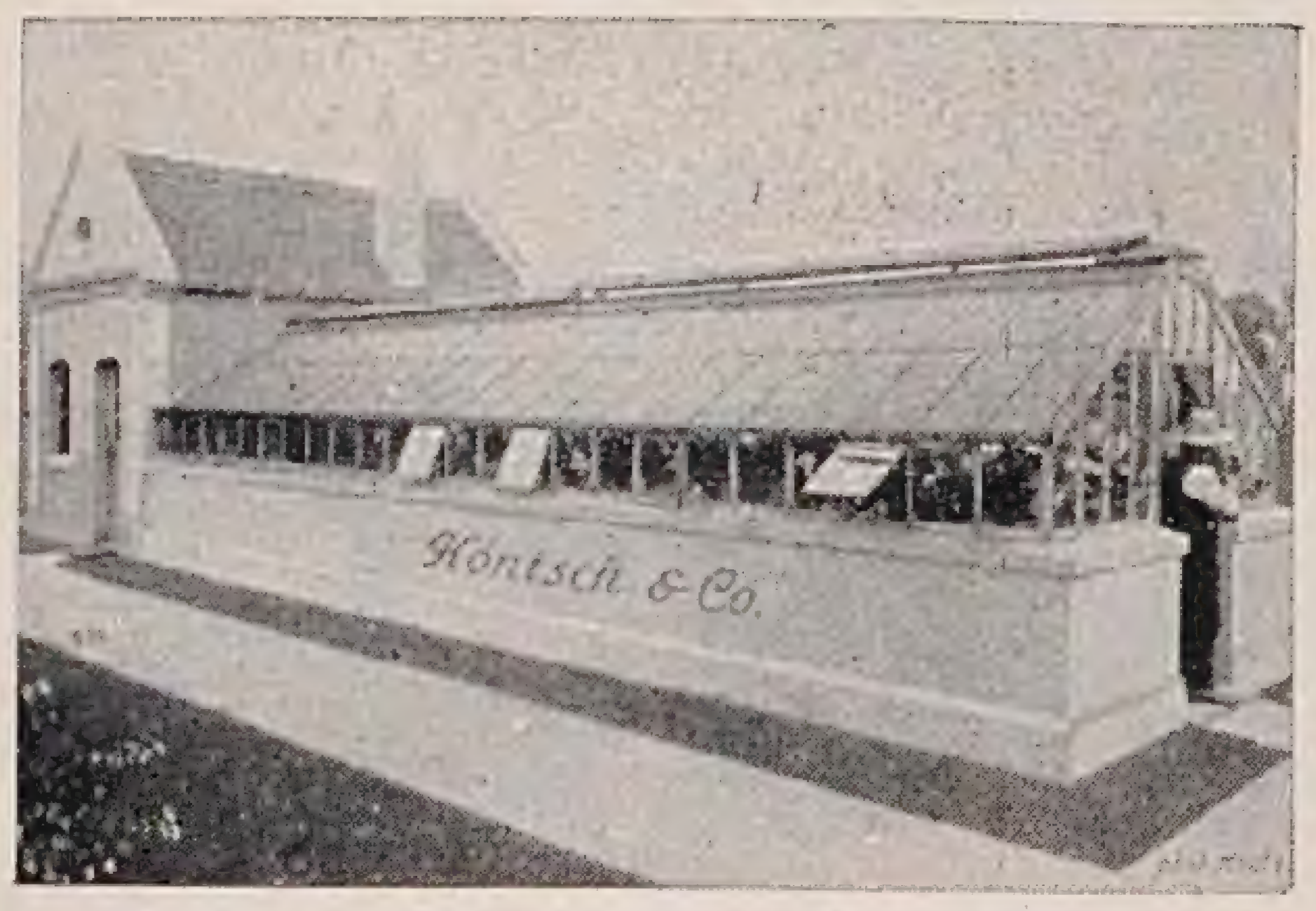
*

Um ein Waſſerbecken

DAS Märzheft brachte einen Artikel über Gartenteiche. Ich habe einen Springbrunnen von etwa 3 mal 2 Meter Größe, eckig, in Zement, 40 Centimeter tief mit ſenkrechten Wänden. Ich habe nun alles verſucht, reines, klares Waſſer zu halten, aber vergebens. Zuerſt habe ich die zwei Seeroſen in Holzkäſten in den 7 Centimeter hohen Kies eingeſetzt, als das Waſſer trübe wurde, habe ich die Erde in den Käſten mit Kies bedeckt, da ich vermutete, daß die Goldfiſche die Erde aufwühlen, aber das half auch nichts. Im vorigen Jahre habe ich zuerſt in dem Baſſin etwa 5 Centimeter hoch Gartenerde feſtgeſtampft, dann 5 Centimeter Kies darauf und in erſterer die Seeroſen eingepflanzt, auch das half nichts, obwohl viel Waſſer eingelaſſen wurde. Ich möchte alſo Ihren Rat einholen, was ich machen ſoll, um klares Waſſer zu halten. Der Ablauf geſchieht am oberen Rand durch ein Rohr.

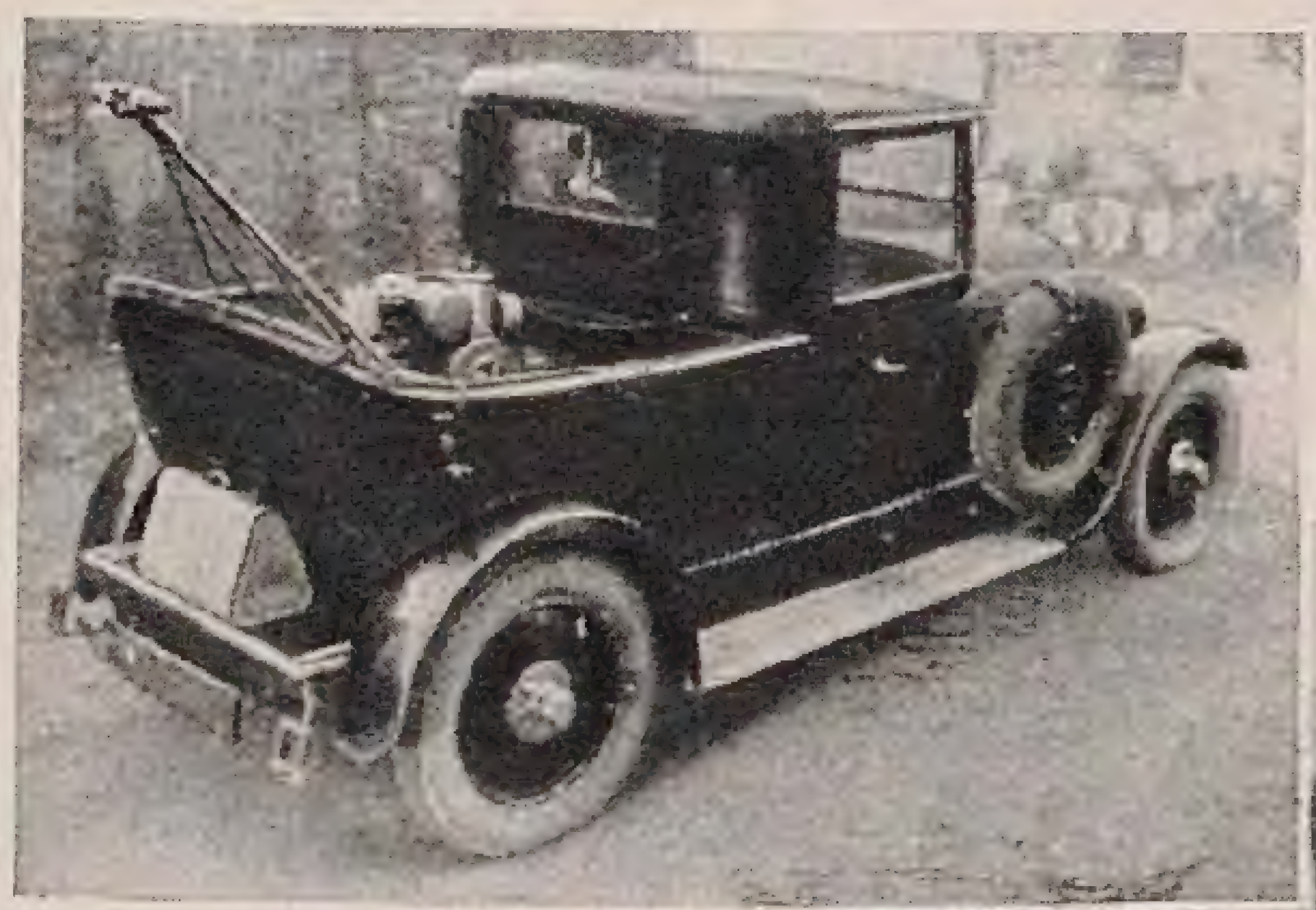
Rheydt *J. K.*

Die Schwierigkeiten, das Waſſer eines Beckens im Anfang nach der Füllung klar zu halten, wird wohl immer auftreten. Nicht ganz verſtändlich iſt aber, wie Sie die Seeroſen in die nur 5 Centimeter Gartenerde eingepflanzt haben. Gewöhnlich rechnet man bei einem Waſſerbecken bei einer Tiefe von zirka 70 Centimetern mit einer Erdſchicht von 30 Centimetern Dicke. Man kann dann Waſſerpflanzen in dieſe Schicht ſetzen, wenn man es nicht vorzieht, Seeroſen, wie Sie es getan haben, in beſondere Kübel zu pflanzen. Gewöhnlich iſt man gezwungen, das Waſſer nach der erſten Füllung abzulaſſen und zu erneuern. Meiſt erreicht man aber nach zweimaligem, langſamem vorſichtigem Füllen eines Waſſerbeckens eine vollkommene Klärung des Waſſers. Darf ich fragen, ob 1. der Kies, den Sie auf die Erdſchicht gelegt haben, gewaſchen war, 2. ob der Strahl des Springbrunnens hoch und



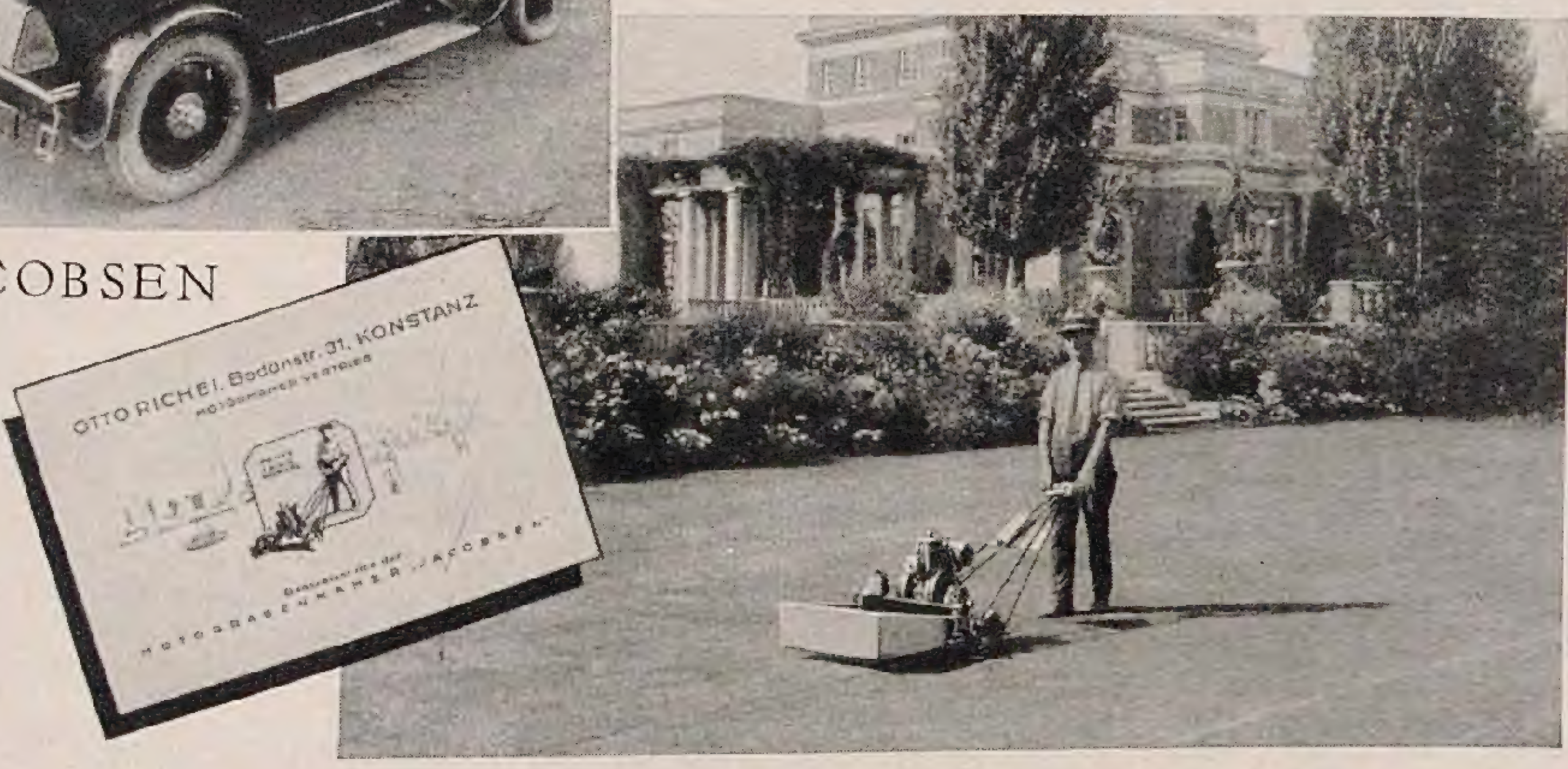
GEWÄCHSHÄUSER
WINTERGÄRTEN · HEIZUNGSANLAGEN
IN MODERNSTEN AUSFÜHRUNGEN
Vertreter an allen größeren Plätzen
Höntsch & Co., Niedersedlitz B 3

CONIFEREN
ausländische Solitärs in selten schöner Güte
und Beschaffenheit, hervorragend Ballen haltend,
in jeder Größe bis 10 Meter,
Spitzpappeln, Blutbuchen und Flieder
in größten Exemplaren
W. HAMPEL, Baumschulen, Berlin-Marienfelde
Kontor: Berlin C2, Königstrasse 62B ● Telephon-Anschluss: Kupfergraben 1109



Als Generalvertreter bieten wir Ihnen den Vorteil einer unverbindlichen und kostenlosen Vorführung auf Ihren eigenen Rasen.

JACOBSEN
MÄHER

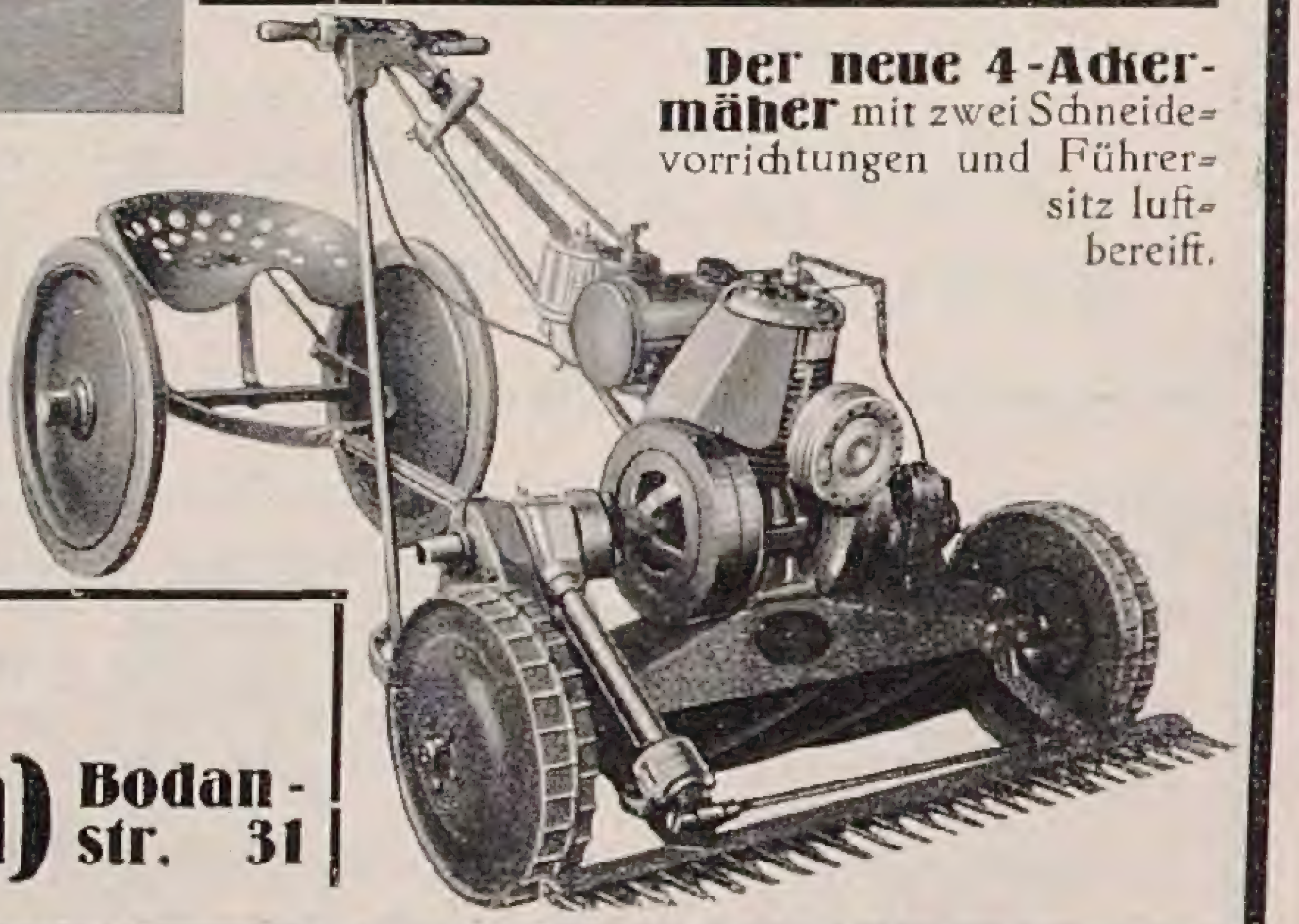

OTTO RICHEI, Bodanstr. 31, KONSTANZ
MOTORRASENMÄHER „JACOBSEN“

Für „Jacobsen“ Motor-Rasenmäher
wird man sich bestimmt entscheiden, wenn man vorher andere Mäher gesehen hat.

Jacobsen's 4-Ackermaschine ist der einzige Motor-Rasenmäher, mit dem Sie Gras in jeder Höhe schneiden können. Unser Album
Wunderschöne Rasen
versenden wir kostenlos.

Viele der schönsten Rasen in Deutschland stehen in engem Zusammenhang mit
„Jacobsen“-Motor-Rasenmäher

Der neue 4-Ackermäher mit zwei Schneidevorrichtungen und Führersitz luftbereift.



Sie haben nach einer Vorführung nicht die geringste Verpflichtung uns gegenüber, denn es macht uns Vergnügen, Ihnen vorführen zu dürfen und Sie lernen dabei den besten Motor-Rasenmäher kennen. Wenn Sie doch daran denken, früher oder später einen Motor-Rasenmäher anzuschaffen, so lassen Sie sich auch andere Fabrikate zeigen, denn es ist interessant, nicht nur eine Maschine zu kennen.
Herr Ingenieur Bodmer, der eine Maschine von uns besitzt, antwortete einem Interessenten, der sich bei ihm über den Jacobsen-Mäher erkundigte: »Ich habe seiner Zeit vor Anschaffung dieser Maschine auch andere Systeme ausprobiert, doch habe ich ohne langes Besinnen der in Frage stehenden Maschine den Vorzug geben können, da diese, insbesondere was die Einfachheit der Konstruktion anbelangt, andern Ausführungen entschieden überlegen ist.

Otto Richei, Maschinen-vertrieb, **Konstanz (Baden)** Bodan-str. 31

hart auf das Waſſer zurückgeht, 3. wie hoch die Käſten ſind, in die Sie die Seeroſen gepflanzt haben? Meiner Anſicht nach kann das Trübwerden des Waſſers nur darauf beruhen, daß der Strahl die Erde in dem Kaſten auflockert. Es müßte alſo verſucht werden, daß durch niedrige Käſten, die mit der Kiesfläche 10 Centimeter unter dem Waſſerſpiegel bleiben, ein Hineinſpülen der Erde in das Waſſer vermieden wird; denn ich glaube nicht, daß die als Goldfiſche bezeichneten Fiſche das Schmutzigwerden des Waſſers verurſachen. Vielleicht laſſen Sie mich wiſſen, ob die Verwendung von niedrigen Käſten und die übrigen Maßnahmen Ihnen genügend geholfen haben. *K. W.*

*

Die Sache mit dem Springbrunnen hat ſich etwas gebeſſert, das Waſſer bleibt klarer, aber nicht ſo klar, wie ich es wünſche. Ich habe dieſes Jahr die Seeroſen in Käſten gepflanzt und in das Baſſin geſetzt, ſonſt 5 Centimeter Kies in den übrigen Teil geworfen. Das Baſſin iſt bis 40 Centimeter tief. Ich will aber erſt abwarten. Eine weitere Frage: Auf die das Baſſin umgebende etwa 13 Centimeter ſtarke Mauer ſetzte ich Holzkäſten mit Geranien, Fuchſien und Petunien aller Farben; ebenſo bepflanzt ſind die Fenſterkäſten. Können Sie mir da etwas Schöneres empfehlen? *J. K.*

*

Für die Bepflanzung kämen in Betracht zuerſt einmal eine Zuſammenſtellung von Petunien (Rathaus-Petunien) blau, gelb getigerten Pantoffelblumen (Calceolaria) und ſtrauchiger Wucherblume (Chrysanthemum frutescens) in Weiß, die Sie jetzt ſchon überall in den Gärtnereien ſehen können. Als Unterpflanzung würde ich Ihnen raten, die kleinen Lobelien zu nehmen. Eine andere Zuſammenſtellung wäre Geranien, Fuchſien und Calceolarien, auch mit Lobelien als Unterpflanzung. Soll die Bepflanzung niedriger gehalten werden, könnten Sie Stiefmütterchen, Vergißmeinnicht und dieſe wunderſchönen großblütigen Knollenbegonien und Gebirgshängenelken nehmen; dazu könnten Sie dann noch die Kreſſe wählen (Tropaeolum). Die Knollen-Begonien wollen allerdings ein bißchen geſchützt ſtehen. Falls Sie ein Gelb in Ihren Käſten wünſchen, könnten Sie die Ringelblume (Calendula officinalis) dazwiſchen ausſäen, die etwa 45 Centimeter hoch wird und ſich ſpäter von ſelbſt ausſät.

Vielleicht darf ich Sie noch darauf hinweiſen, daß die Pantoffelblumen nicht volle Sonne lieben, da ſie dann große Anſprüche an Feuchtigkeit ſtellen. Im übrigen ſind ſie aber härter, als man gewöhnlich annimmt. Ich wünſche Ihnen guten Erfolg und Freude an Ihren Pflanzen. *K. W.*

*

Kürzlich ist in zweiter Auflage erschienen:

WALTER KUPPER

DAS KAKTEENBUCH

204 Seiten großen Formats mit 187 Bildern in Schwarz und in Farben
Brosch. 9,50 RM. Mit vielfarbigem, handgespritztem Titel in Ganzleinen 12 RM.

INHALTSÜBERSICHT:
Einführung / Geschichtliches / Nutzen / Heimat und Verbreitung / Lebensbedingungen und Körpergestalt / Gesamtübersicht / Kultur / Vermehrung / Veredlung / Importen Krankheiten und Schädlinge / Auswahllisten / Sachregister / Verzeichnis der Bilder

Die erste Auflage des Kakteenbuches war binnen Jahresfrist verkauft. Dieses Werk hat bei den Kakteenliebhabern und in der Presse eine Anerkennung gefunden, wie sie nur selten einem Buch zuteil wird. Die folgenden Rezensionen sind nur eine kleine Auswahl aus den zahlreichen Besprechungen:

Zeitschrift für Sukkulentenkunde (Organ der Deutschen Kakteengesellschaft):
Der Titel sagt nicht zuviel: Verfasser und Verlag können mit Recht für sich in Anspruch nehmen, das Kakteenbuch geschaffen zu haben. Das dankenswerte Zusammenarbeiten eines unserer hervorragendsten Kakteenkenner mit dem durch beste buchtechnische Arbeit bekannten Verlage hat ein Ergebnis gezeigt, das auch hochgespannte Erwartungen übertrifft... Die Fülle und Güte der Abbildungen sind ein wesentlicher Bestandteil des auch im übrigen schön ausgestatteten Werkes, das unter den neueren deutschen Kakteenbüchern zweifellos die erste Stelle einnimmt.

Wiener Gartenbörse:
Die glänzende Uebersicht, die Klarheit in der stofflichen Behandlung und die anregenden Schilderungen nehmen den Kakteenfreund schon auf den ersten Seiten gefangen. Und wo das Wort nicht ausreicht, treten die meisterhaft ausgeführten farbigen und schwarzweißen Prachtillustrationen in den Vordergrund und nehmen mit ihren Reproduktionskünsten die Führung an sich.

De Amsterdamer:
Hier ist ein prächtiges Buch, in welchem uns die volle Schönheit der Kakteenwelt sozusagen vor die Augen gezaubert wird.

Oesterreichische Botanische Zeitschrift:
Das Buch ist in erster Linie für den Liebhaber geschrieben, für den es durch den gediegenen Text und die zahlreichen ganz prächtigen Bilder soviel bringt, daß es wohl als das beste Kakteenbuch bezeichnet werden kann.

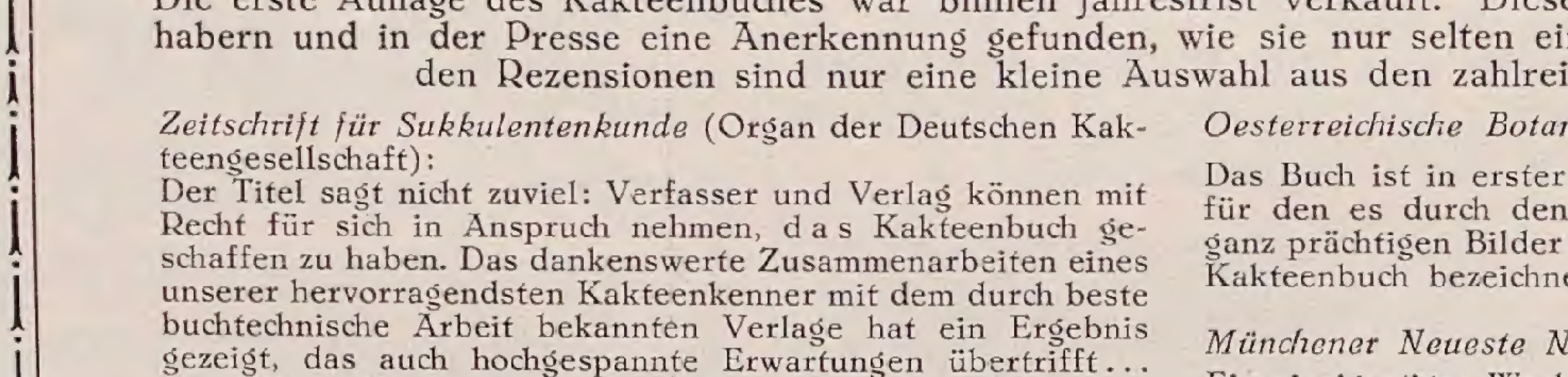
Münchener Neueste Nachrichten:
Ein einzigartiges Werk, voll Klarheit in der Stoffbehandlung, voll Schönheit im Bildschmuck.

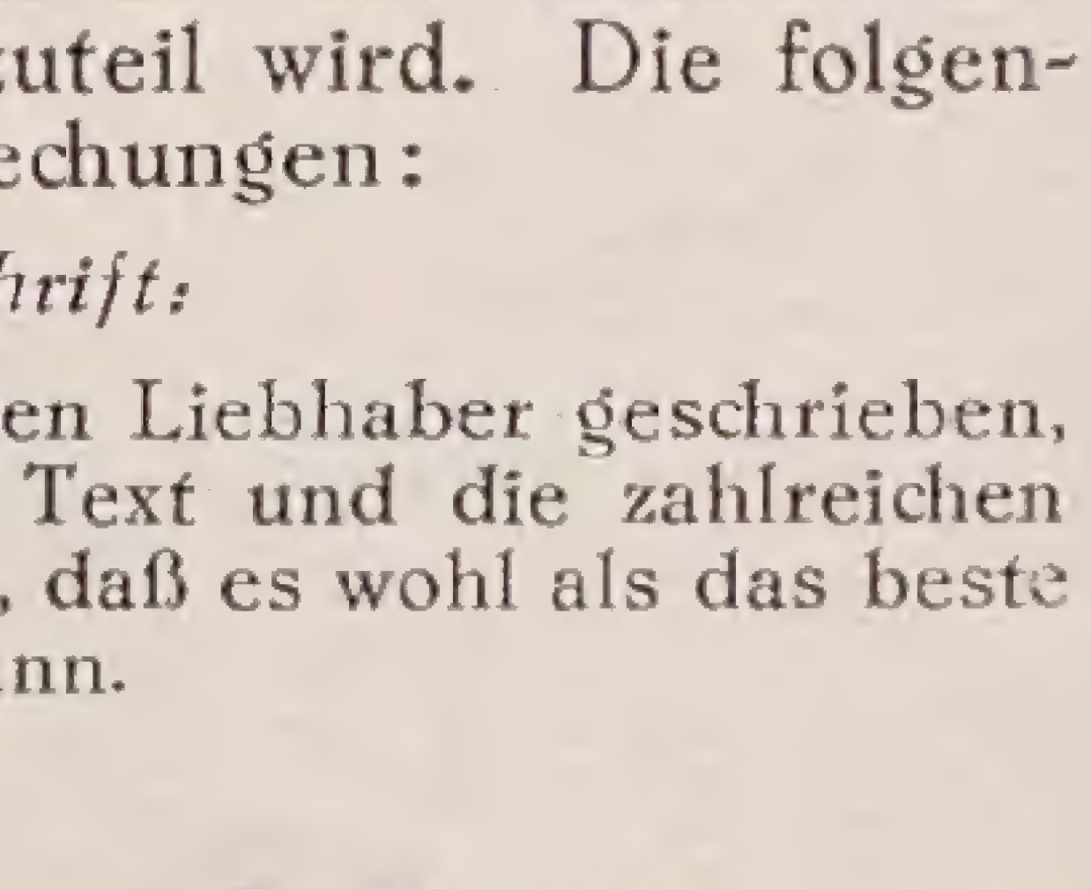
Die Frau:
Die 187 beigegebenen großen Photographien sind von faszinierendem Reiz für jeden, dessen Sinn der unerschöpfbaren Formenwelt der Natur geöffnet ist, und es wird manchem Betrachter schwer fallen, das Buch zu schließen und zu den nüchternen Gegenständen des Tages zurückzukehren.

Augsburger Postzeitung:
Das Werk von Kupper überragt alle anderen bergehoch.

Basler Nachrichten:
Das Kakteenbuch bildet eine unerschöpfliche Quelle des Entzückens.

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT / BERLIN-WESTEND


MAI OKTOBER
DIE DEUTSCHE ROSENSCHAU IN COBURG
Jahresfreilandschau des Vereins deutscher Rosenfreunde
Grösste Gartenbauausstellung Mitteldeutschlands verbunden mit Hausgärten-Dahlienneuheiten u. Staudenschau


Gartenhäuschen aus Schilfrohr
Illustr. Katalog gegen Rückporto
Norddeutsche Rohrindustrie
Johannes F. Tröndle
Schleswig 12

Neue Bücher

KULTURARBEITEN

DIE Bücherreihe, die unter dieſem Titel im Beginn dieſes Jahrhunderts durch Profeſſor *Paul Schultze-Naumburg* im Verlage von Georg D. W. Callwey, München, herausgegeben wurde, erſcheint jetzt in dritter Auflage. Die erſten drei Bände dieſer neuen Auflage gehen unter dem Titel »Die Geſtaltung der Landſchaft durch den Menſchen«. Jeder Band koſtet in Ganzleinen gebunden Mk. 9.—. Band I behandelt »Wege und Straßen« und »Die Pflanzenwelt und ihre Bedeutung im Landſchaftsbilde«; Band II enthält die Abſchnitte »Geologiſcher Aufbau der Landſchaft und die Nutzbarmachung der Mineralien«, ſowie »Die Waſſerwirtſchaft«. Band III umfaßt »Induſtrielle Anlagen« und »Siedlungen«. Es iſt ſehr zu begrüßen, daß die Kulturarbeiten in neuer erweiterter Form erſcheinen, ſind ſie doch in keiner Weiſe veraltet. Heute noch wie vor 25 Jahren hat das, was der Verfaſſer in ſo inſtruktiver Weiſe in Wort und Bild zu ſagen hat, ſeine volle Geltung. Wer die Bücher aufmerkſam lieſt und ſich in die meiſt ſehr gut gewählten Abbildungen vertieft, der wird, wenn er nicht ſchon lange und eingehend ſich mit den hier behandelten Fragen beſchäftigt hat, ſich klar bewußt werden, wieviel auf dem Gebiete der »Veränderung der Erdoberfläche durch die Kulturarbeiten der Menſchheit« noch geſündigt wird. Wir müſſen allerdings nicht ſo ſehr nach der Erhaltung des guten Alten trachten, ſondern nach der Schaffung gleichwertiger neuer Kulturarbeiten. Je mehr wir das Gute der Vergangenheit zu werten verſtehen, deſto beſſer werden wir begreifen, wie wir heute vorgehen müſſen. Die Sünden der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts beruhen zu nicht geringem Teile auf falſcher Nachahmung. Nicht nachahmen dürfen wir, ſondern wir müſſen nachgeſtalten. Das Heute ſtellt uns in der Landſchaftsgeſtaltung gewaltige Aufgaben, die erſt zum geringen Teile in der rechten Weiſe zu löſen verſucht werden. Schultze-Naumburgs Bücher tragen ein gut Teil bei, uns dieſe Wege zu weiſen. Erwünſcht wäre eine kurze Bezeichnung der Bilder, die ja ſo ſehr für ſich ſelbſt ſprechen, damit man nicht immer in der Bildliſte ſich Aufſchluß über das Gezeigte holen müßte.

PRAKTISCHE KAKTEENPFLEGE

AUF Seite 75 zeigten wir den erſten Teil eines in der Franckh'ſchen Verlagshandlung, Stuttgart, erſchienenen kleinen Büchleins von Dr. *W. von Roeder* an. Jetzt liegt auch der zweite Teil vom »Abriß der praktiſchen Kakteenpflege« in 2. Auflage vor, der den Titel *Fehlerbuch des Kakteen-*

DAS ROSENBUCH

Herausgegeben von Wilhelm Mütze
und Camillo Schneider

176 Seiten großen Formats auf Kunstdruckpapier. Mit 120 Bildern in Schwarz und Farben.
Broschiert 7.— RM., in Halbleinen 8.— RM., in Ganzleinen 9.— RM.

INHALTSÜBERSICHT:

Einführung (Von Karl Foerster) / Die Geschichte der Rose / Rosentypen: Wildrosen. Gartenrosen. Die besten Gruppenrosen aller Klassen. Die besten Rankrosen aller Klassen. Hervorragende Gartenrosen / Rosenverwendung / Die Rose in der Kunst (Von Dr. Paul Landau) / Pflanzung und Pflege / Uebersichten: Nach Farben. /Für bestimmte Zwecke. Rankrosen nach Blütezeit / Sachregister.

Gärtnerei-Fachblatt:

Die Werke der Gartenschönheit haben, so jung das Unternehmen ist, einen besonders guten Ruf. Das vorliegende Buch ist geeignet, diesen noch zu steigern. Ganz erlesene Bilder, ein schöner Druck und eine reine Sprache machen die Lektüre zum Genuß. Ist die Ausstattung allen Lobes wert, so ist von dem Inhalt nur in Superlativen zu sprechen. Was die verschiedenen Mitarbeiter an Material in den Kapiteln »Geschichte der Rose«, »Die Rose im Leben der Völker«, »Die Rose in der Kunst« usw. zusammengetragen haben, ist überwältigend. Der besonderen Beachtung unserer Landschafter ist der Abschnitt »Der Rosengarten« empfohlen. Wenn die Vorschläge dieses Kapitels einmal in die Tat umgesetzt sein werden, werden unsere Rosengärten ein freundlicheres Gesicht haben, als es bisher oft der Fall ist. Alles in allem: der Verlag der Gartenschönheit hat mit der Herausgabe dieses Werkes der Blumenkönigin ein neues schönes Werbemittel geschaffen.

Gartenzeitung der Oesterreichischen Gartenbaugesellschaft:

Selten wurde dem Gärtner und dem Liebhaber ein ähnlich ausgestattetes, handliches und übersichtliches Werk in die Hände gegeben, wie dies nun beim Rosenbuch Mützes und Schneiders der Fall ist.

Wir glauben, daß das Buch geeignet ist, die schon große Zahl der Rosenfreunde zu vermehren.

Schulreform, Wien:

Diese Bände in Großformat, auf Kunstdruckpapier gedruckt, mit einem geradezu überwältigenden Reichtum an herrlichen Bildern im Text und auf Tafeln in Farben müssen jeden Naturfreund entzücken. Sie sind ganz hervorragend dazu angetan, für die Blumen- und Gartenpflege zu begeistern.

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT, BERLIN-WESTEND

Rasenmäher
in allen gangbaren Modellen
Eigene Reparaturwerkstatt — Ill. Katalog gratis
JOH. FUCHS
Frankfurt a./M. Oberlindau 17

Freude am Rasenschnitt
haben Sie bei Benutzung von **Hubers Rasenmäher** mit der halbautomat. Messernachstellung und anderen wertvollen Neuerungen und Verbesserungen. Verlangen Sie Druckschriften von
W. HUBER & Co., Lengenfeld (Vogtland)

züchters mit dem Untertitel »Tagesfragen und Ziele neuzeitlicher Kakteen- und Sukkulentenpflege« trägt. Der Preis beträgt ebenfalls RM 3.50. Die Schrift umfaßt 96 Seiten mit 88 Textbildern. Der Verfaſſer behandelt in ſehr anſchaulicher Weiſe alle ſchwierigeren Fragen in den Abſchnitten: Blütenfragen, Sämlingszucht, Das Pfropfen, Die Aufſtellung im Großen, Von Importkakteen. Im letzten Abſchnitt beſpricht er »Tagesfragen«, wie Krankheitsbekämpfung, trockene Luft, Waſſer, Warzenſtecklinge und anderes, in recht populärer Form. Das Buch bildet eine gute Ergänzung des erſten Teiles und wird ebenfalls bei den Kakteenfreunden Anklang finden.

PRAXIS IM OBSTGARTEN

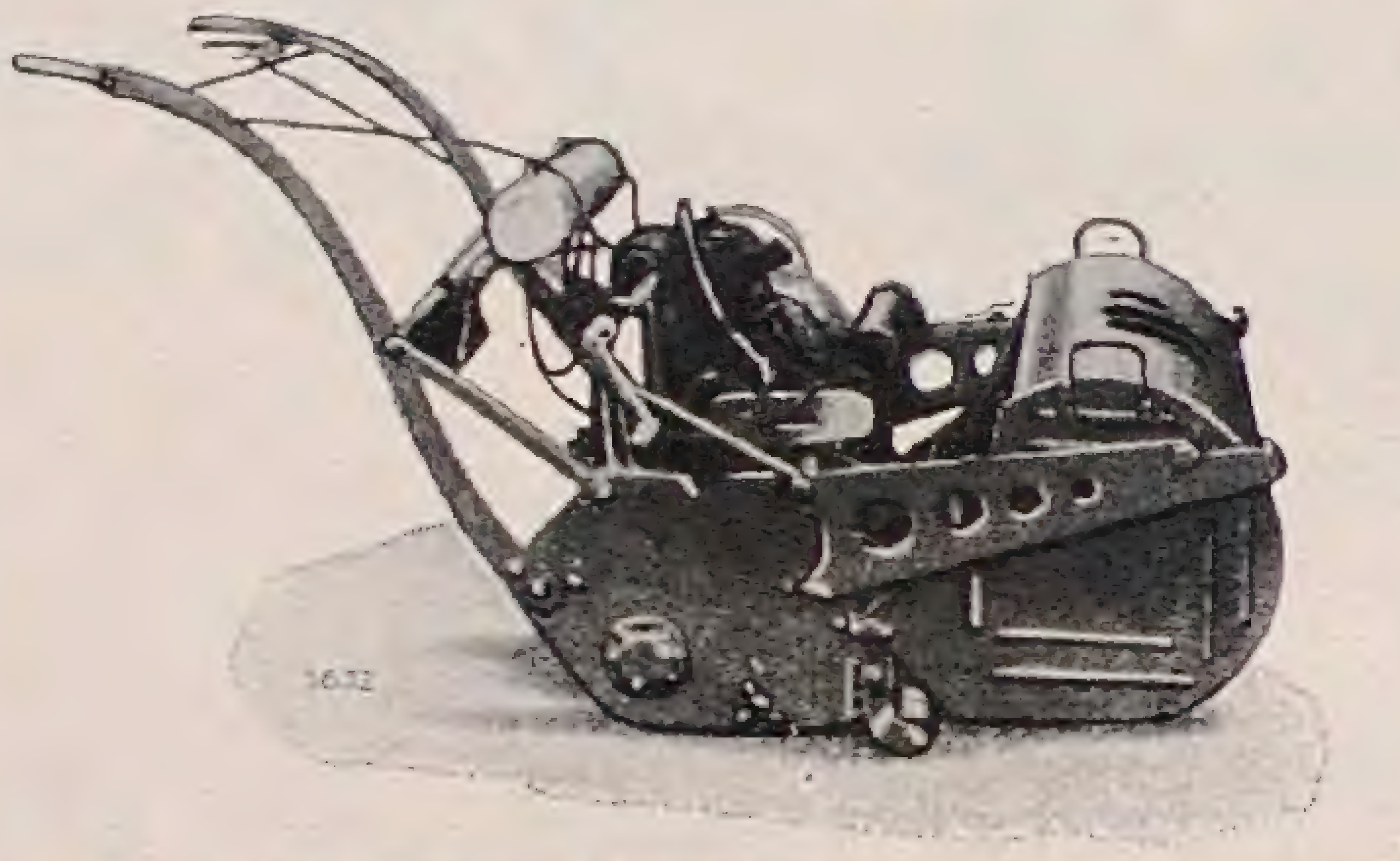
UNTER dieſem Titel hat Dr. *E. Bade* im Verlage von Fritz Pfennigstorff, Berlin W 57, ein mit 16 Tafeln und 195 Textbildern geſchmücktes Buch herausgegeben, das »in erſter Linie für den Gartenfreund beſtimmt« iſt. Die ſchmucke Schrift beſticht auf den erſten Blick. Bei einer genaueren Durchſicht gewinnt man jedoch den Eindruck, daß die Ausführungen des Verfaſſers, der unſeres Wiſſens in Nordamerika lebt, viel zu ſehr auf die Verhältniſſe in den Vereinigten Staaten zugeſchnitten ſind. Da nun bei uns an guten Büchern über Obſtbau ſicherlich kein Mangel iſt, ſo erſcheint es wenig angebracht, dieſe Zahl unnötig durch ein Werk zu vermehren, das nicht aus den Erfahrungen in Deutſchland heraus geboren wurde. Es iſt auch etwas zu ſehr in dem in Amerika üblichen populären Stile geſchrieben, der uns nicht liegt.

CHINA – MUTTER DER GÄRTEN

DER bekannte Sammler und jetzige Vorſtand des Arnold Arboretum *Erneſt H. Wilſon* hat uns unter dem Titel *China – Mother of Gardens* ein intereſſantes Buch geſchenkt. Es erſchien im Verlage der Stratford Company, Boſton, Mass., als ein ſehr hübſch ausgeſtatteter Band von 408 Seiten Text mit 61 ſchwarzweißen Tafeln und einer Karte zum Preiſe von 10 Dollar. Es handelt ſich hier nicht um ein ganz neues Buch, ſondern um eine neue, ſtark erweiterte Ausgabe von dem zuerſt 1913 erſchienenen, lange vergriffenen Werke Wilſons »A Naturaliſt in Weſtern China«. Die Neuauflage iſt ſtärker dem amerikaniſchen Geſchmack angepaßt und populärer gehalten. Sie bringt eine ſehr gut zu leſende Schilderung der langjährigen und erfolgreichen Sammelreiſen, die Wilſon zwiſchen 1899 und 1911 in Weſtchina ausgeführt hat. Wer ſich in den Hauptlinien über die Flora, die Topographie, die Geologie, die Gärten, die Landwirtſchaft und das bunte Volksleben dieſer Gegenden unterrichten will, wird in Wilſons Buch das finden was er ſucht. Vieles wird allerdings nur flüchtig geſtreift und Wilſon ſtützt

RANSOMES BLEIBT RANSOMES

Einmal werden Sie sich doch für RANSOMES Rasenmäher entscheiden müssen — **warum nicht gleich?**



ILLUSTRIERTER KATALOG mit sämtlichen Einzelheiten durch die General-Vertreter:

E. HARMAN & Cº
KÖLN, GEREONSHAUS **G.M.B.H.**

RANSOMES
Rasenmäher aus der ältesten und größten Fabrik der Erde mit 100jähriger Erfahrung sind im Betrieb bei fast allen Gartenverwaltungen, auf Spielplätzen und Stadien und gelten in Fachkreisen als die besten Maschinen der Welt.

DER NEUE WOHNSTIL
IN ARBEITEN VON ARCHITEKT OTTO FIRLE · BERLIN
IM JULI-HEFT 1929
„INNEN-DEKORATION“
ZEIGEN WIR: EIN WOHNHAUS IN HANNOVER: WOHNHALLE, DIELE, MUSIKZIMMER, SPEISEZIMMER, WOHN- u. ANKLEIDEZIMMER DER DAME, GARDEROBE KINDERZIMMER, KÜCHE, INTERESSANTE EINZELMÖBEL, LICHTTRÄGER u. v. a.
EIN LANDHAUS IM GRUNEWALD: AUSSENANSICHTEN u. GARTENANLAGEN
33 GROSSE ABBILD., 3 KUNSTBEILAGEN
VIELE INTERESSANTE TEXTBEITRÄGE
PREIS DES EINZELHEFTES . . . RM. **2.50**
VIERTELJAHRESPREIS . . . . RM. 6.—
ILLUSTRIERTER PROSPEKT GRATIS!
VERLAGSANSTALT ALEXANDER KOCH
DARMSTADT N. 143 G. M. B. H.

NEUE EUROPÄISCHE KUNST
MALEREI · PLASTIK · WOHNUNGSKUNST
KUNSTGEWERBE
IM JULI-HEFT 1929
„DEUTSCHE KUNST u. DEKORATION“
ZEIGEN WIR ARBEITEN VON: KISLING-PARIS · ERNESTO DE FIORI · FRITZ SCHMOLL · L. SCHNEIDER-KAINER u. a. m.
WOHNRÄUME UND EINZELMÖBEL DER DEUTSCHEN WERKSTÄTTEN HELLERAU
60 ABBILDUNGEN, 3 KUNSTBEILAGEN
VIELE INTERESSANTE TEXTBEITRÄGE
PREIS DES EINZELHEFTES . . . RM. **3.—**
VIERTELJAHRESPREIS . . . . RM. 7.—
ILLUSTRIERTER PROSPEKT GRATIS!
VERLAGSANSTALT ALEXANDER KOCH
DARMSTADT N. 142 G. M. B. H.

ſich zumeiſt nur auf ſeine eigenen Beobachtungen. So iſt beiſpielsweiſe das Kapitel über Gärten und Gartenbau etwas mager ausgefallen, obgleich es doch, wenn man den Buchtitel bedenkt, eine ſtärkere Vertiefung verdient hätte. Wer Wilſons Bücher kennt und ſchätzt, wird auch zu dieſem Buche gern greifen. Auch die Bilder ſind ſehr inſtruktiv und gut wiedergegeben.

DIE GELBEN TAGLILIEN

VON beſonderem gärtneriſchem Intereſſe iſt das Circular no. 42 des United States Department of Agriculture, Washington D. C., worin *B. Y. Morriſon* »The Yellow Day Lilies« behandelt. Die Arten, Varietäten und Gartenformen von Hemerocallis werden kurz und treffend gekennzeichnet, auch durch Blüten= und Fruchtſkizzen.

ILLUSTRIERTE FLORA VON MITTELEUROPA

DER 3. Teil des 5. Bandes von Dr. *Guſtav Begi's* wohlbekanntem Werke, das im Verlage von J. F. Lehmann, München, erſcheint, beginnt mit den Pirolaceen und ſchließt mit den Verbenaceen. Für den Gärtner und Gartenfreund ſind beſonders die Ericaceen und Primulaceen von Intereſſe. Die Bearbeitungen ſolcher Gattungen, wie etwa Primula und Gentiana in den hier in Betracht kommenden Arten und Formen, ſind ſehr leſenswert, wenn man auch in gar manchen Fällen nicht mit den Auffaſſungen der Autoren übereinſtimmen wird. Bei Primula iſt für den Gärtner die genaue Feſtlegung der Namen für die heimiſchen Hauptarten ſehr nötig. Finden wir doch hier für acaulis den Namen vulgaris, für officinalis den Namen veris angewendet.

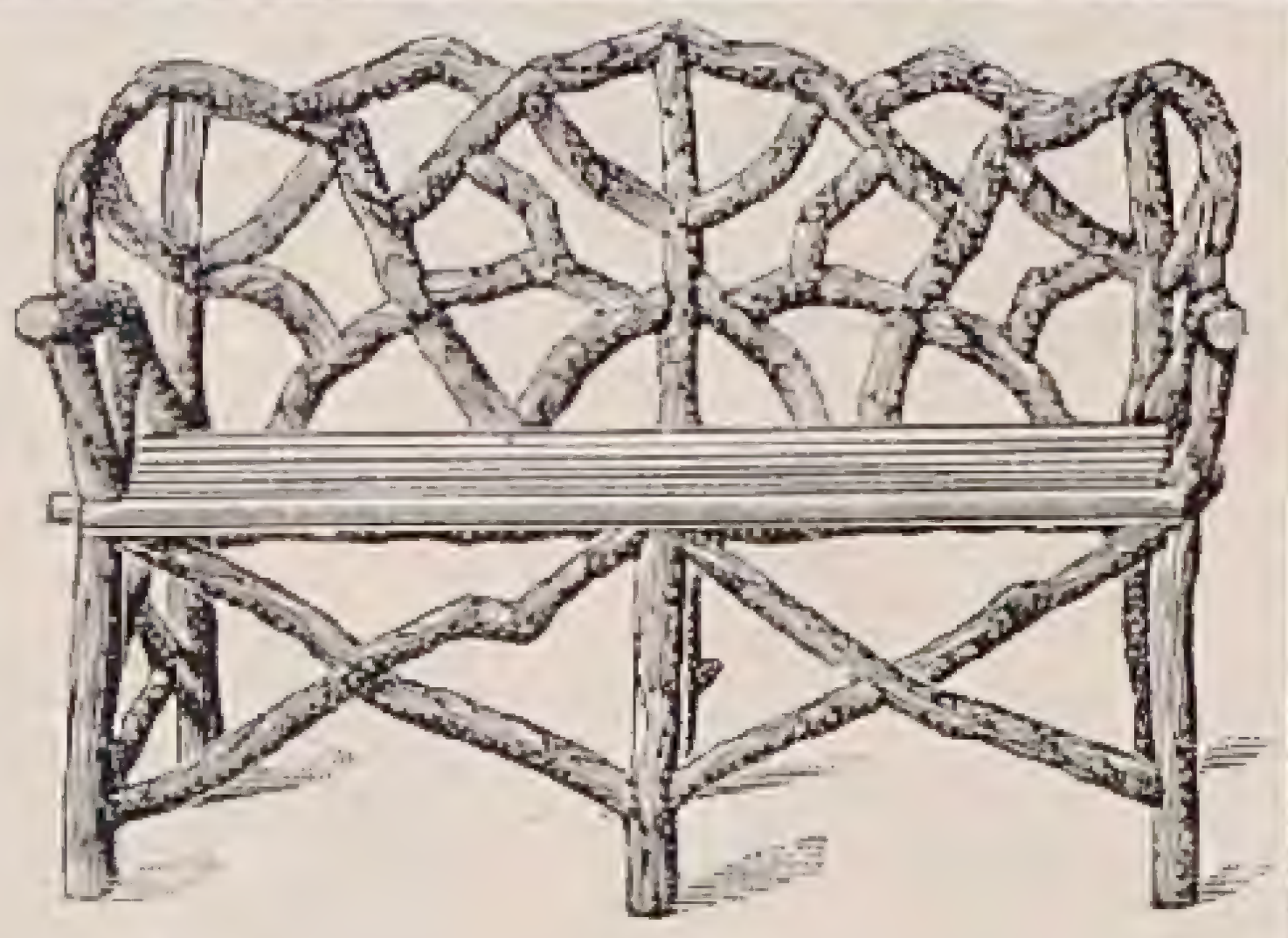
AMERICAN DAHLIA SOCIETY

NO. 47 der 10. Serie des Bulletins dieſer Geſellſchaft bringt neben vielen internen Mitteilungen Darlegungen über Vermehrung von Fred von Rodeck und über Pflanzenzucht von G. M. A. Schoener. *C. S.*

PAKA=WANDERZÄUNE

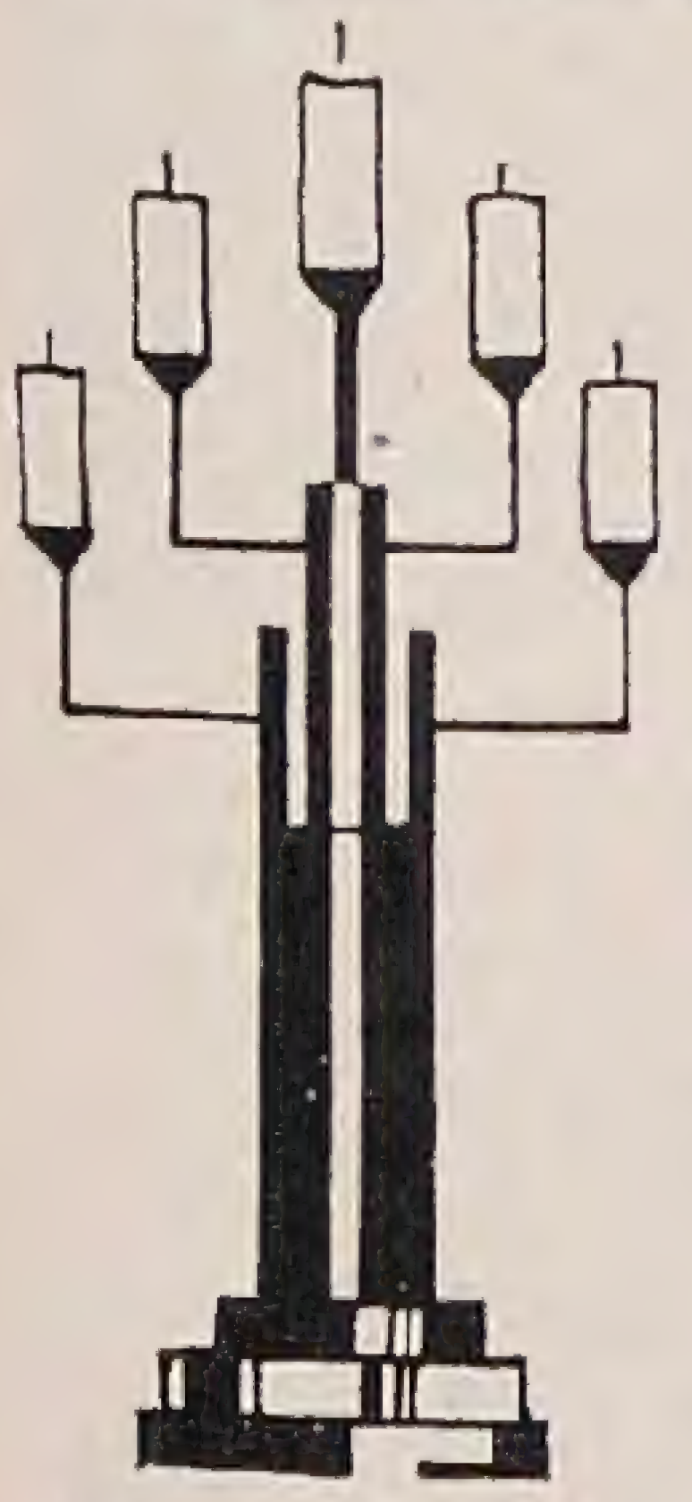
UNTER Bezugnahme auf eine Notiz und Bilder in dem Buche »Hausgartentechnik« hat es die Firma Paka=Gartengeräte=Vertrieb P. Körber für nötig gehalten, ſich öffentlich gegen die darin ausgeſprochene, nicht unbedingte Anerkennung zu verwahren. In den von uns gegebenen Abbildungen 55 bis 57 auf Seite 232 iſt in Bild 55 durch falſche Montage ein Verſehen unterlaufen. Das Bild zeigt eine Verwendungsmöglichkeit, an die die Firma nicht gedacht hat, und gibt eine Methode der Aufſtellung, die Stangenſtellung

STAUDENHALTER
in unverwüstlicher Haltbarkeit, daher
fort mit dem Holzstab!
Alles Binden überflüssig — absoluter Schutz
vor Windbruch. Insbesondere für Dahlien.
Durchmesser der Halter: 30, 40, 50, 60 Zentimeter
Länge der Eisenstäbe: 1, 1,30, 1,60, 1,80 Meter
Vergleichen Sie: Pöthig u. Schneider *„Hausgartentechnik“* S 236
Preise: 1,50—2,25 RM. Verlangen Sie noch heute Prospekt!
OTTO JECHOW **BERLIN W 15**
Ludwigkirchplatz 7



Äste- und Parkbänke
Tiefgangwagen zum Transport von Rasenmähern und Walzen, Kolonnenwagen
Wilhelm Giesen, Köln, Rotgerberbach 18

Bei Bestellungen bitten wir, auf die Gartenſchönheit Bezug zu nehmen!



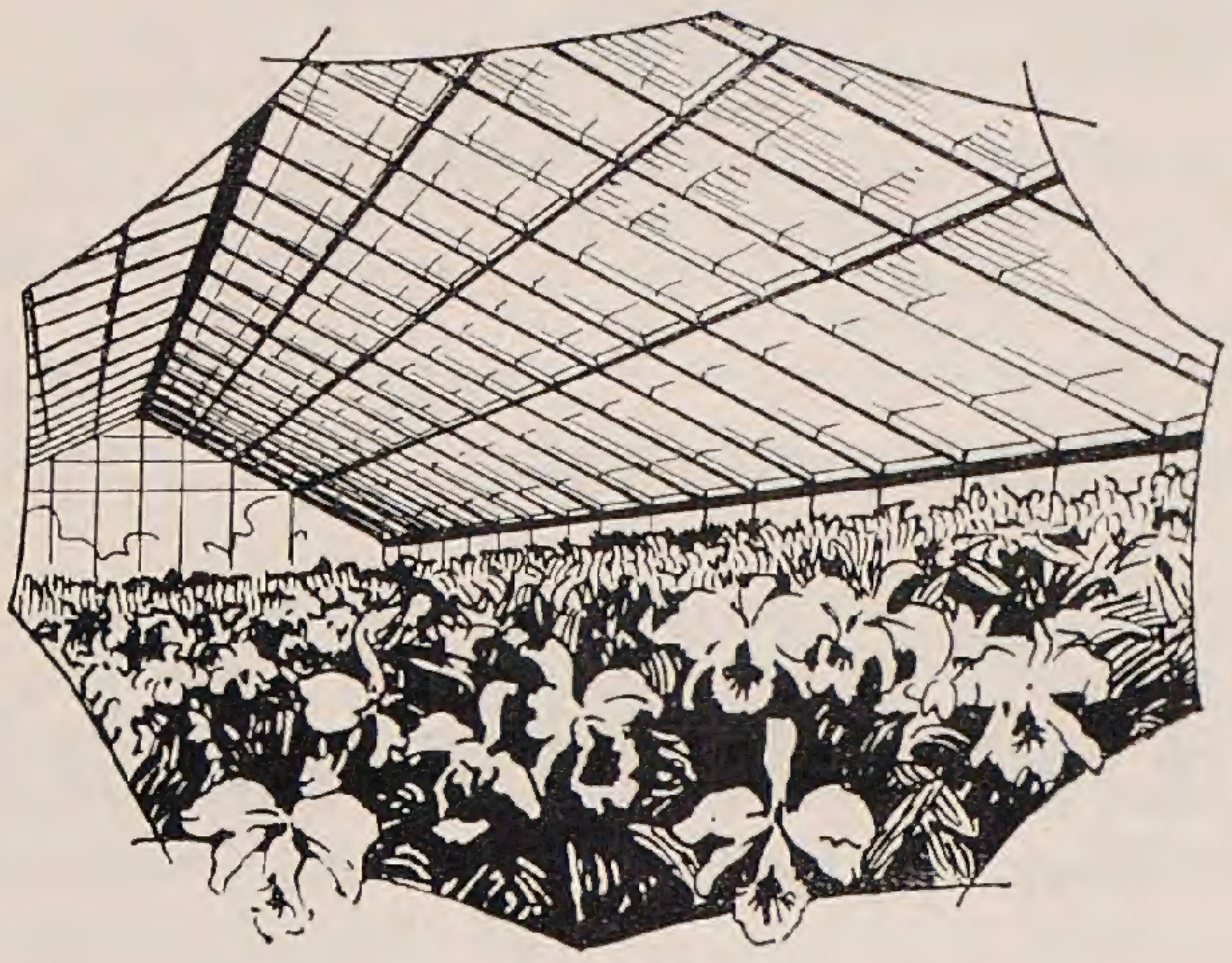
Zum Feste-feiern gehört Kultur —
Kultur der äußeren Aufmachung und Kultur der Geselligkeit! Zu lehren ist sie in beiden Fällen nicht, weil sie empfunden sein will. Aber an Hand der feinen Vorbilder gedeckter Tische, der Ratschläge kundiger Frauen mit Erfahrung und Geschmack erfahren Sie in Beyer-Band 114 „Feste im Hause I“, wie nett, gemütlich und doch nicht so teuer Feste im eigenen Heim ausgestaltet werden können. Folge II, Band 151 gibt Rezepte für zu Festen gehörige Speisen, kalte Platten, Bowlen und Gebäcke. In Zukunft brauchen Sie sich vor Festen, die Sie arrangieren, nicht mehr den Kopf zu zerbrechen, wenn Sie die beiden Hefte für je 90 Pf. zur Hand haben.

Unkrautvernichter
UNKRAUT-EX
schafft unkrautfreie Wege und Plätze
Unschädlich für Menschen und Tiere

1/2	1	5	10	Kilo
1.—	1.80	7.50	13.—	M.
25	50		100	Kilo
28.75	52.50		100.—	M.

Für 200 qm genügen 5 Kg. »Unkraut=Ex«. Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.
Chemische Fabrik
Stolte & Charlier
Hamburg 15

UVIOL
Ultraviolett-durchlässiges
TAFELGLAS



Das ultraviolett-durchlässige Uviolglas ist eine 25 Jahre alte Erfindung des Jenaer Glaswerkes Schott und Gen. Das Uviolglas wird jetzt als
■ Fensterglas
■ Gartenglas und
■ Gußglas
geliefert. Seine Verwendung ist überall da zu empfehlen, wo auf die wohltuende, lebensfördernde Wirkung der ultravioletten Strahlen bei Mensch, Tier und Pflanze Wert gelegt wird, also für
Gewächshäuser, Frühbeete, Wintergärten, *Krankenhäuser, Heilstätten, Erholungsheime, Kinderheime, Liegehallen u. dgl. / Schulen, Kindergärten u. Anstalten / Wohnräume, Schlafzimmer / Tier- und Geflügelhäuser*
Jede Scheibe ist mit dem gesetzlich geschützten Namen UVIOL gestempelt. Bezug durch Glashandlungen und Glaser.
Ausführliche Druckschrift UVIOL 23. Preise, Kostenanschläge jederzeit unverbindlich von
Jenaer Glaswerk Schott & Gen. Jena

ohne Einſtecken in die Erde, nicht wieder, während dieſe Art in den von der Firma herausgegebenen Proſpekten mit dargeſtellt wird. Unſer Urteil beſagt keineswegs, daß die Paka-Wanderzäune nicht empfohlen werden können. Was den Paka-Reihenzieher betrifft, ſo iſt uns inzwiſchen eine Reihe von Urteilen zugegangen, wonach der Reihenzieher ſich in der Praxis durchaus bewährt. *C. S.*

Chronik

JUBILÄUM DER REVUE HORTICOLE

IN dieſem Jahre feiert die bekannte franzöſiſche Gartenbauzeitſchrift *Revue Horticole* das Feſt ihres einhundertjährigen Beſtehens. Sie hat aus dieſem Anlaß eine Feſtnummer »Cent Ans d'Horticulture Francaise« herausgegeben, die 124 Seiten umfaßt und reich mit hiſtoriſch intereſſanten Bildern und wichtigen Beiträgen aus den Federn der erſten Vertreter des franzöſiſchen Gartenbaues ausgeſtattet iſt. Die erſten Herausgeber 1829 bis 1831 waren Antoine Poiteau und André de Vilmorin, die bis 1851 zu den Chefredakteuren gehörten. 1852 bis 1855 war Joſeph Decaisne der Leiter und 1867 wurde Elie-Abel Carrière der Chefredakteur, der zunächſt bis 1882 allein und dann bis 1896 im Verein mit Edouard André die Zeitſchrift in ausgezeichneter Weiſe leitete und ſo eigentlich ihren Ruf begründete. Jetzt ſtehen Henry Martinet und Félicien Lesourd an der Spitze.

Wer ſich für die Entwicklung und den jetzigen Stand des franzöſiſchen Gartenbaus intereſſiert, wird ſehr viel Bezeichnendes in dieſer Jubiläumsnummer finden. Ein Abſchnitt »Grandes figures horticoles du siècle écoulé« enthält wichtige biographiſche Notizen, nicht nur über Vertreter des franzöſiſchen Gartenbaues. Auch hervorragende Perſonen, wie Prof. C. S. Sargent, Sir Harry J. Veitch, Ambroiſe Verſchaffelt, werden erwähnt.

Wir beglückwünſchen unſere franzöſiſche Kollegin aufrichtig zu ihrem Jubelfeſt und wünſchen der Revue Horticole, daß ſie bald wieder zu einem Aufſchwung kommen möge wie unter Carrière und André.

JUBILÄUM DER ZIRLAUER BAUMSCHULEN.

IN dieſem Monat begeht die bekannte oſtdeutſche Baumſchulfirma C. Berndt, Zirlau bei Freiburg in Schleſien, ihr 75jähriges Geſchäftsjubiläum. Sie wurde 1854 von J. Lindner, dem Großvater der beiden jetzigen Inhaber, Gerhard und Otto Berndt, gegründet. Als Lindner 1877 ſtarb, umfaßten die Kulturen bereits über 40 Morgen. 1893 übernahm der Schwiegerſohn des Gründers, C. Berndt, die Baumſchule. Dieſer hat den Ausbau der

Soeben sind erschienen:

8 Kakteen-Bildpostkarten

nach Naturaufnahmen / Kunstdruck auf holzfreiem chamois Karton

Königin der Nacht
Gliederkaktus (Rhipsalis Gaertneri)
Mamillarie
Peitschenkaktus (Aporocactus flagriformis)
Phyllokaktus-Hybride Elegans
Prinzessin der Nacht
Echinokaktus
Blattkaktus (Phyllokaktus-Hybride Argus)

Der Preis der 8 Karten beträgt 80 Pfennig

5. Buch der Gartenschönheit

Das Dahlienbuch

Herausgegeben von Karl Foerster und Camillo Schneider

104 Seiten großen Formats auf Kunstdruckpapier. Mit 67 Bildern in Schwarz und 13 in Farben / Broschiert 6.— RM, in Halbleinen 7.— RM, in Ganzleinen 8.— RM.

»Das Neue Blatt«:

»Selten ist einer Pflanze so viel Liebe zuteil geworden wie gerade der Dahlie. Ueber jede Pflanze ist schon viel geschrieben worden, so daß heute die Auswahl der Werke, die für den Gartenliebhaber in Frage kommen, sehr erschwert ist. Speziell über die Dahlie gibt es dickleibige Bände, die sich mit den verschiedenen Arten beschäftigen, die die Natur hervorbringt. Daß solche Folianten für den Gartenliebhaber nicht gerade handlich sind, bedarf wohl keiner Erwähnung. Darum ist es zu begrüßen, daß wir mit dem kleinen Büchlein, das die »Gartenschönheit« herausgegeben hat, eine Abhandlung über die Dahlie erhalten haben, die alles enthält, was den Liebhaber dieser schönen Blumen interessieren kann. Das Buch ist so allgemeinverständlich und flott geschrieben, daß man es von Anfang bis Ende ohne einen Anflug von Langeweile durchzulesen vermag. Viele der praktischen Winke sind noch ganz unbekannt und werden gern angewandt werden. Die Ausstattung ist erstklassig. Eine klare schöne Schrift auf Kunstdruckpapier trägt mit den schönen Abbildungen, die besonders auf die Unterschiede der einzelnen Sorten hinweisen, dazu bei, das Büchlein als einen brauchbaren und notwendigen Führer willkommen zu heißen.

12. Buch der Gartenschönheit

KURT POETHIG UND CAMILLO SCHNEIDER

Hausgartentechnik

Das Handwerk der Anlage, Pflanzung und Pflege

248 Seiten großen Formats mit 380 Zeichnungen und Bildern auf holzfreiem Kunstdruckpapier / Broschiert 9,50 RM. / Mit mehrfarbigem, handgespritztem Titel: In Halbleinen 11 RM., in Ganzleinen 12 RM.

Alexander Steffen im »Sächsischen Gärtnerblatt«:

Dies neue Buch des Gartenschönheitsverlags ist außerordentlich vielseitig und gründlich durchdacht. Alles, was im Hausgarten an technischen Fragen eine Beantwortung heischen kann, wird in gedrängter, aber doch zumeist ausreichender Form erledigt, angefangen vom Boden und seiner Behandlung bis zu den Geräten, dem Pflanzstoff, Entwässerung, Bewässerung und anderen technischen Maßnahmen. Besonders gefallen die Abschnitte über die Verwendung von Steinen und Wasser; ganz außerordentlich anschaulich sind hier Natur und Gartenanwendung bildlich gegenübergestellt. Es ist erstaunlich, wie eingehend die Verfasser alles bedacht haben; sie geben z. B. bei verschiedenen Geräten, Wasserleitungen usw. auch die Leistungen und Anhaltspunkte für Berechnung von Verbrauch an und bieten dadurch nicht nur dem Hausgartenbesitzer, sondern auch dem schaffenden Gartengestalter wertvollen Rat. Ich möchte das unterstreichen, denn nach dem Buchtitel könnte sonst mancher Berufsgärtner meinen, das Buch ginge nur den Laien etwas an.

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT / BERLIN-WESTEND

Baumſchulen ſehr gefördert und ſie allmählich auf 400 Morgen erweitert. Er überließ 1925 das Geſchäft ſeinen oben erwähnten beiden Söhnen. Seit Beginn dieſes Jahres iſt der Firma auch der Alleinvertrieb der Woislowitzer Staudenkulturen (v. Oheimb) übertragen worden. So zeigen die Zirlauer Baumſchulen trotz der großen wirtſchaftlichen Schwierigkeiten im Oſten eine ſtetige Entwicklung.

AMERIKANISCHE IRIS=GESELLSCHAFT

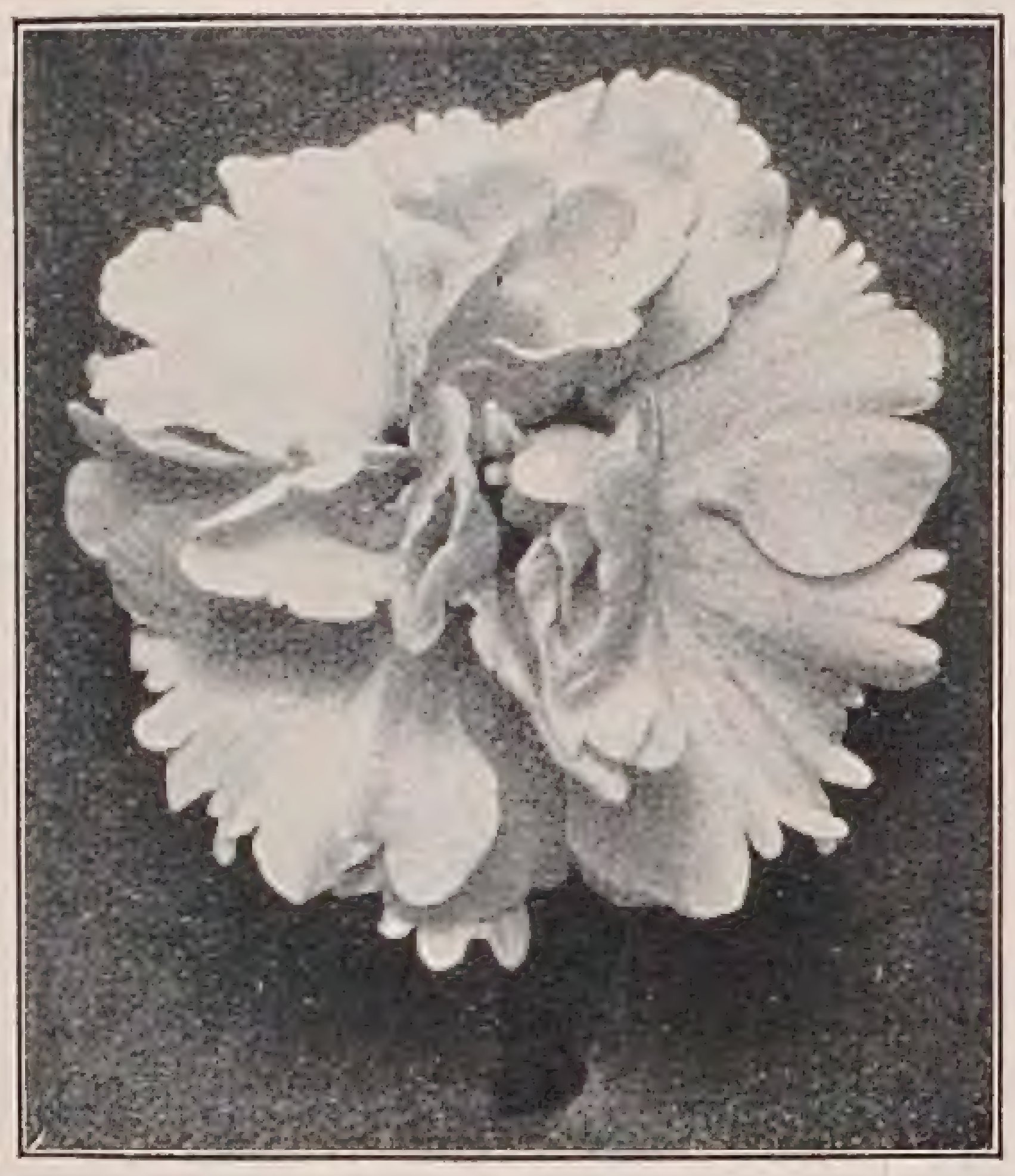
DAS Bulletin no. 31 der *American Iris Society* vom April enthält wieder manches recht Intereſſante. So beſpricht F. B. Mead ſehr eingehend die Art der Beurteilung der Iris=Sorten und beanſtandet mit Recht manche von den Richtern angewendeten Prinzipien. Im Botaniſchen Garten in New York werden mit Unterſtützung der Geſellſchaft ganz beſtimmte Iris=Unterſuchungen, insbeſondere Kreuzungsverſuche, durchgeführt, deren Ergebniſſe geſchildert werden. Ethel A. S. Peckham berichtet über Sorten, die ſich für Tafelſchmuck eignen. Unter einer Auswahl von 50 höchſtbewerteten Sorten für den Garten finden ſich von deutſchen Züchtungen ſolche wie Rheinnixe, Loreley und Fro. Am höchſten wurde Ambaſſadeur bewertet. R. S. Sturtevant gibt einen Bepflanzungsplan für Irisrabatten, die einen Gartenpfad begrenzen.

DEUTSCHE KAKTEEN=GESELLSCHAFT

IM Juniheft der Monatszeitſchrift dieſer rührigen Geſellſchaft finden wir intereſſante Beiträge über zwei neue Mamillarien (M. Winteriae, M. Zahniana) von Bödeker; Echinocactus Aspillagai, eine neue Art, die in ſelbſt geſchaffenen Erdlöchern wächſt; Pilocereen=Kultur; Formengebung der Kakteen; über Nachahmung der Heimatsbedingungen der Kakteen.

DEUTSCHE DENDROLOGISCHE GESELLSCHAFT

DIE diesjährige Jahresverſammlung der D. D. G. findet vom 1. bis 19 Auguſt ſtatt. Sie gliedert ſich diesmal in zwei Teile. Der erſte entfällt auf Württemberg, wo am Freitag, den 2. Auguſt, vormittags, die Hauptſitzung in Stuttgart abgehalten wird, auf der Vorträge über das Thema »Park« angekündigt ſind. Ausflüge ſind geplant nach dem ſtaatlichen Forſtrevier Schorndorf, den Parkanlagen zu Hochdorf und Hemmingen, nach Hohenheim, Tübingen und einigen Sehenswürdigkeiten in und nahe von Stuttgart. Am Dienstag, den 6. Anguſt gehts nach Karlsruhe, am 7. nach Baden=Baden und am 8. in den Schwarzwald. Das vom Präſidenten Dr. Fritz Graf von Schwerin glänzend ausgearbeitete Programm iſt allen 8000 Mitgliedern der D. D. G. rechtzeitig zugegangen, da nur 250 Anmeldungen berückſichtigt werden können. Auch dieſe Studienreiſe verſpricht wieder ſehr interreſſant zu werden.



Verlangen Sie kostenlose Zusendung des

Samenverzeichnisses 1929

mit Ostwaldschen Farbenbezeichnungen von

ERNST BENARY

BLUMENSTADT ERFURT 8

zwecks Abstimmung der Farbenwirkung Ihrer Sommeraussaaten von Bellis, Calceolarien, Cinerarien, Cyclamen, Levkojen, Primeln, Stiefmütterchen, Vergißmeinnicht, Stauden, Felsenpflanzen.

Farbentafeln mit 728 Farbtönen nach Ostwald RM. 2.—, auf Leinwand aufgezogen RM. 3.40.

Winterharte Rhododendren und Freilandazaleen

T. J. RUD. SEIDEL, Rhododendronkulturen
Grüngräbchen, Post Schwepnitz i. Sa. / Katalog gratis

STAUDEN, Felspflanzen, Heidekräuter, Farne, Dahlien, Schlingpflanzen, (Clematis), Obstbäume aller Art und Form, Ziergehölze, Heckenpflanzen, Rosen, Nadelhölzer, Zwerggehölze, Immergrüne Pflanzen

bieten in reichbebilderten Preisverzeichnis an

GOOS & KOENEMANN
NIEDERWALLUF
AM RHEIN

Deutschlands größte Staudengärtnerei

WINTERHARTE

BLÜTENSTAUDEN

Größtes Sortiment f. Schnitt, Rabatten, Schatten, Teiche Wasserläufe / Ziergräser, Seerosen, Kakteen, Farne

Trockenmauer- und Polsterstauden

Rosen / Schlinger / feine Ziergehölze / Dahlienknollen

Neuer modern illustrierter Hauptkatalog kostenlos

PRACHTKATALOG

mit über 50 bunten und schwarzen Abbildungen, der durch seine genauen Beschreibungen ein vorzüglicher Ratgeber auf dem Gebiet aller winterharten Zierpflanzen ist, unter Nachnahme von Mark 2.— zuzüglich Versandspesen

KAYSER & SEIBERT • ROSSDORF-DARMSTADT

FELIX & DYKHUIS
Gegründet 1887
Holländische
Baumschulenartikel
BOSKOOP
HOLLAND
Verkauf nur an Handelsgärtner und dergl.

Gartenmöbel

in Holz
in einfacher Ausführung und nach künſtleriſchen Entwürfen

*

Pergolas
Laubengänge
Obſtſpaliere

Spezialfabrik
BÖTTGER & ESCHENHORN G. m. b. H.
BERLIN-LICHTERFELDE 11

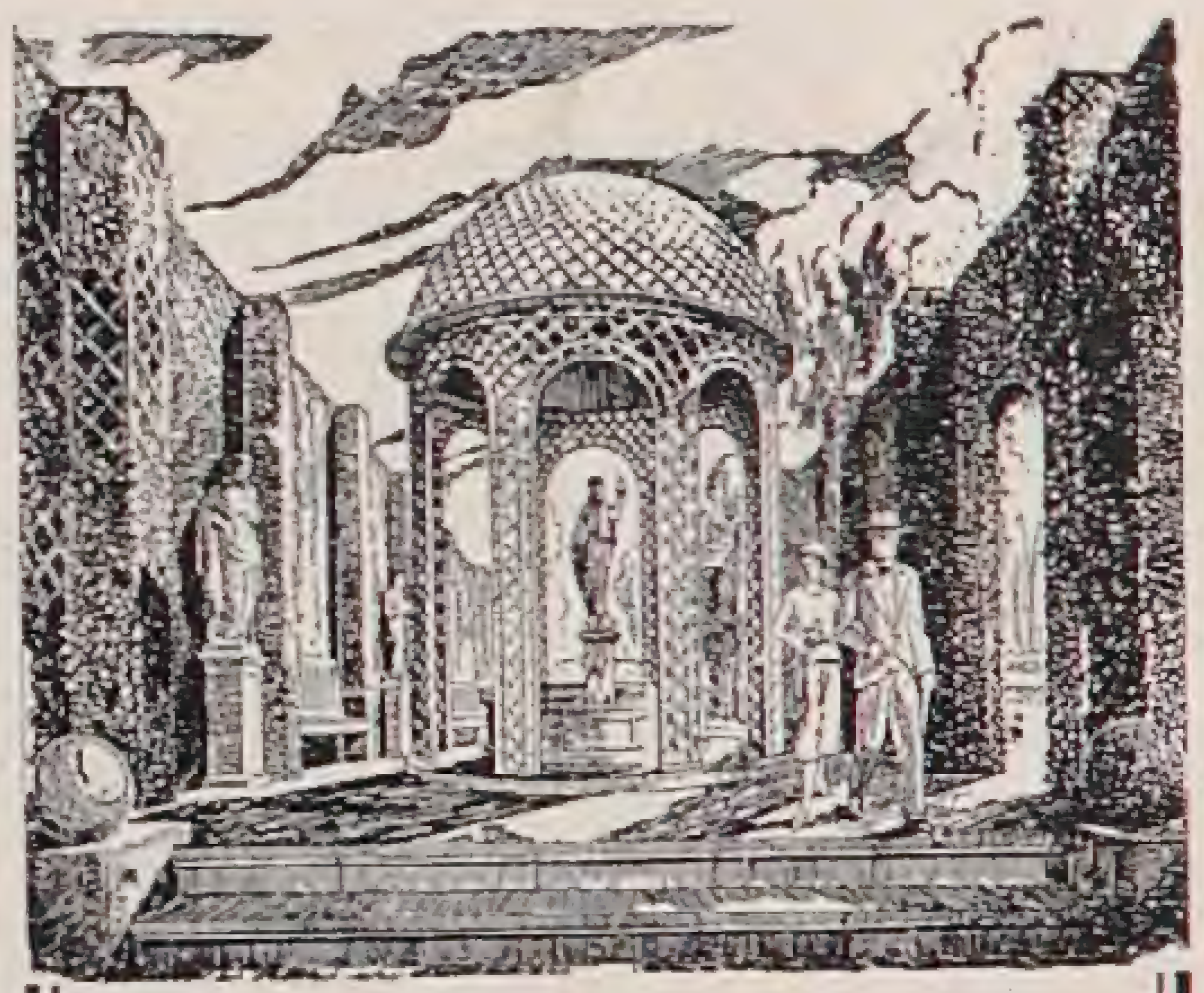
Glattwalzen
für Sportplätze und Rennbahnen, Garten- und Parkanlagen.
Spezial Tennis-Walzen
Ph. Mayfarth & Co.
Frankfurt am Main 53 e
Filialen: Berlin N 4,
Breslau 18, Köln, Osnabrück

Schmücke deinen Garten mit Werken der Kunst

IM Zeitalter der Renaissance, des Barock und auch des Rokoko herrschte im Garten die Architektur und im innigen Vereine mit ihr die Plastik. Ohne Putten und namentlich ohne Statuen aller Art nach klassischen Motiven sind die Gärten jener Zeit undenkbar. Auch später sind plastische Motive aus dem Garten nie verschwunden; sie sind aber selbst in der Neuzeit weit seltener darin anzutreffen, als wir wünschen müssen. Tragen doch derartige Schmuckstücke hohen Stimmungsgehalt in die Anlagen und verleihen ihnen Reize, die sich auf eine andere Weise nicht erzielen lassen. Es ist nicht immer leicht, einer Gartenplastik die richtige Stelle zuzuweisen. Gelingt es aber, dann kommen sie oft über Erwarten gut zur Geltung und beleben und erhöhen den Reiz des Gartens außerordentlich. Verhältnismäßig leicht ist die Aufstellung von Plastiken aus Stein und Bronze. Sie ergeben ein schönes Bild eigentlich vor jedem Hintergrund und auf jeder Bodenbepflanzung.

Eine freundliche Belebung des Gartens erzielt man durch Aufstellen von großen Blumenvasen und Pflanzenkübeln, die von Künstlerhand geschaffen sind. Sie eignen sich beispielsweise ausgezeichnet zur Aufstellung auf Trockenmauern, die der Belebung und Auflockerung durch die Pflanze bedürfen. In ihrer Form, Farbe und ihren Maßenverhältnissen ihrer Umgebung angepaßt und mit lebendigen Blumen gefüllt, ergeben sie eine gute Wirkung. Ferner benutzt man sie mit Vorteil zum Schmuck der Treppenwangen und Balustraden. Geschickt bepflanzt sind sie freundliche Begleiter auf dem Wege vom Haus zum Garten.

Ein traulicher Ort mit großem Stimmungsgehalt ist der Brunnen, wenn er mit künstlerischem Verständnis gefaßt und geschmückt ist. Eine Steinbank, an einen Tisch aus Stein gestellt, ladet zu beschaulicher Betrachtung und Versenkung. Nirgends träumt es sich besser als hier, wenn man dem Plätschern des rieselnden Quells lauscht.



CARL SCHLIESSMANN
MAINZ-KASTEL
Gärtnerische Schmuckbauten und Möbel

*

Verlangen Sie Skizzenheft mit vielen reizvollen Motiven gegen RM 1,—

Gartenplastik aller Art

wie Rokokobänke, Tische, Empirebänke, Barockfiguren mit Standsockeln, Vogelwasserschalen, Blumenvasen, Faunbüsten, Zierbrunnen

beziehen Sie am billigsten in Kunststein, Natursandstein, Kalkstein direkt von

FRITZ SCHULER, WÜRZBURG
(Bayern) Urlaubstraße 4

Werkstätten für profane und christliche Kunst

Beste Referenzen. Fordern Sie illustrierte Preisliste.

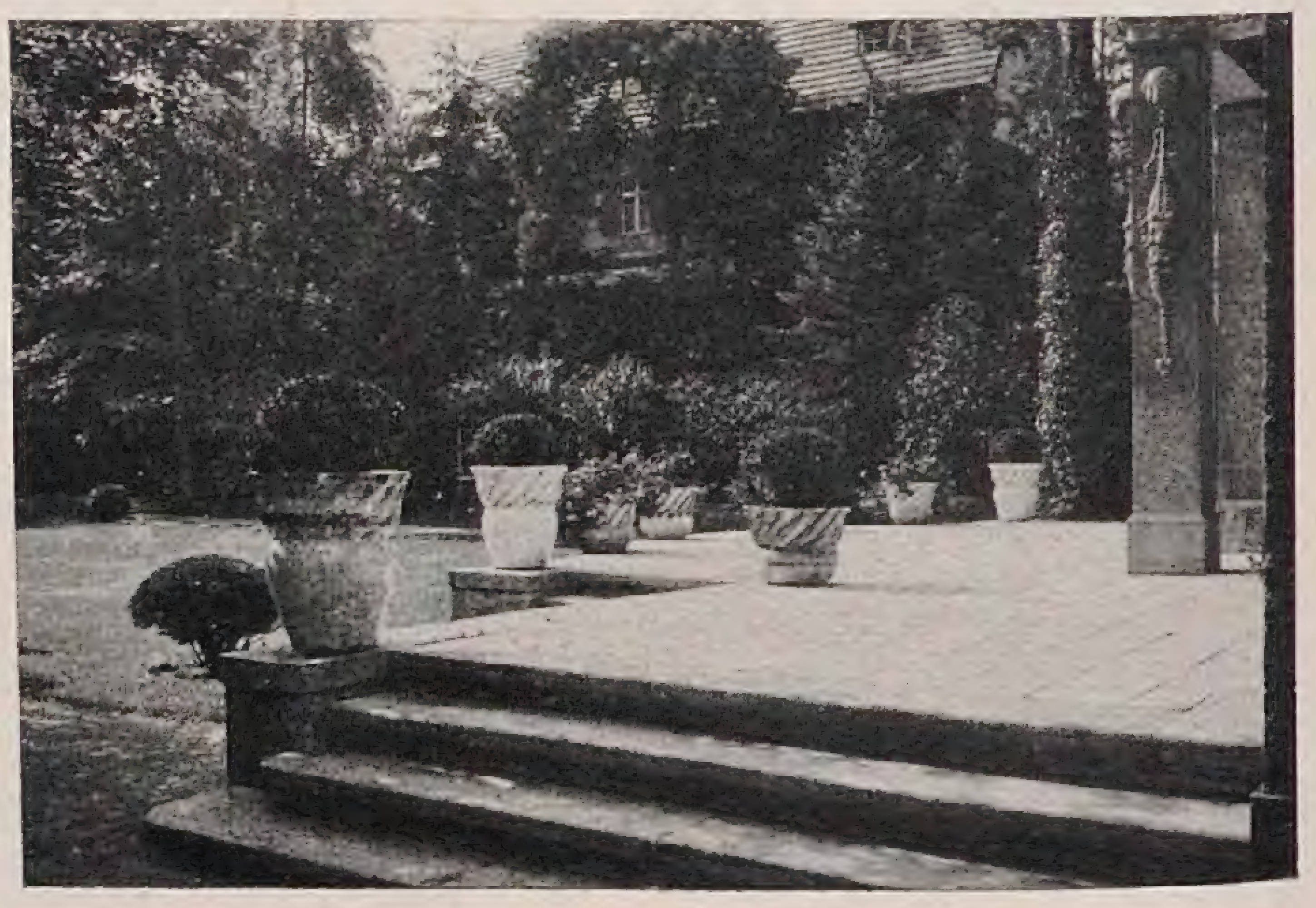
STAATLICHE
PORZELLAN
MANUFAKTUR
BERLIN
GEGRÜNDET 1763

KPM

BERLIN NW87 WEGELYSTR. 1
BERLIN W9 LEIPZIGERSTR. 2

BOEHLAND

GARTENKERAMIK
VELTEN
VORDAMM



KÜNSTLERISCH AUSGESTATTETE WERBESCHRIFT
DURCH STEINGUTFABRIKEN:
VELTEN VORDAMM G.M.B.H.
VELTEN BEI BERLIN.

LUSTGARDEN

VON der von der »Föreningen für Dendrologi och Parkvard« in Schweden herausgegebenen Jahrſchrift liegt Band 9 vom Jahre 1928 vor. Er bringt zunächſt einige intereſſante Baum-, Garten- und Waldbilder. Dann folgt ein Artikel von Sven A. Hermelin über Gartenanlagen in Hellekis und Rabäck. Dann beſpricht E. von Hofsten die Anlagen zu Borrud und E. Almquiſt den Seminargarten zu Skara. Nils Sylvén, der Herausgeber, ſchildert den Sommerausflug der Geſellſchaft und Lindner beſpricht merkwürdige Bäume in Nord Bohuslän.

C. S.

*

Zeitſchriften

BELGIEN

Aus dem Juniheft von *Le Jardin d'Agrément* ſei ein Aufſatz über Campanula erwähnt. — Aus den Nummern 653 bis 656 von *La Tribune Horticole* ſeien Notizen hervorgehoben über: die Lage des gewerblichen belgiſchen Gartenbaues (Fortſetzung und Schluß); das Problem der Quarantaine; das Wild und unſere Kulturen.

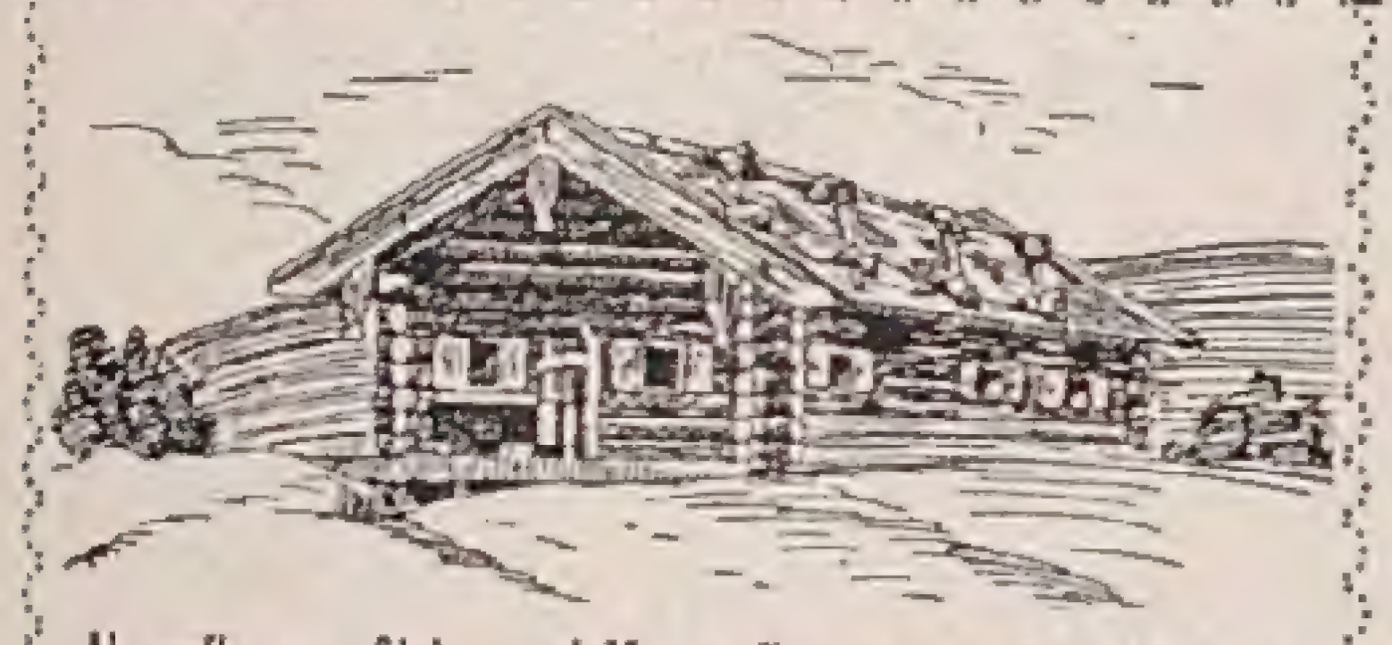
DÄNEMARK

Im Juniheft der Zeitſchrift *Vore Kirkegaarde* beſpricht J. Tholle die Friedhofsbepflanzung. — Im gleichen Hefte von *Dansk Havetidende* iſt ein hübſches Bild eines engliſchen Gartenhofes.

ENGLAND

Das Juniheft von *The Orchid Review* enthält außer kleineren Notizen beſonders folgende Artikel: Befruchtung von Cryptostylis leptochila; Schomburgkia-Arten; eine bemerkenswerte unterirdiſche Orchidee, Rhizanthella Gardneri; Notizen von Glasnevin; Masdevallia coriacea und ihre Verwandten; Miltonia candida; Phalaenopsis intermedia; eine neue Trichoglottis-Art; Masdevallia ignea und Ausſtellungsnotizen. — In No. 2214 von *The Gardeners' Chronicle* finden wir ein Bild der anſcheinend ſehr ſchönen neuen Miltonia T. B. Armſtrong; die Primelnotizen von Darnell gehen bis P. nanobella; ein intereſſantes neues Tulpenbuch von Sir A. Daniel Hall wird angezeigt; Ward ſetzt ſeine Reiſeſchilderungen fort. No. 2215 bringt ein Bild von Ourisia macrocarpa, doch ſtellt ſich die Art ſpäter als elegans heraus; eine Farbentafel zeigt Iris Bruno, eine Züchtung von Bliss; G. P. Baker bringt verſchiedene Irisnotizen; die Primelbetrachtung geht bis P. oenensis. In no. 2516 berichtet Darnell über Synnotias, Iridaceen der

Rekord-Gartenſchläuche
bester Qualität aus der kontinentalen Gummizentrale Hannover liefern zu billigst. **Ausnahme- und Exportpreisen,** auch Regenlanzen, regul. Standregn. u. Rasenspreng.
D. Kleine, Hannover
Wasserkunst, Manteuffelstrasse 6



Alpenpflanzen, Stein- und Mauerpflanzen • Preisliste frei
JACOB LAULE, TEGERNSEE

Unkraut-Vertilgungsmittel
Hedit
BAYER
MEISTER LUCIUS BRÜNING HOECHST
I.G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft
Verkaufs-Abteilung Schädlings-Bekämpfung
„Bayer-Meister Lucius" Leverkusen a./Rhein

Ans Tiefland gewöhnte
ALPINE PFLANZEN
für Felsen- und Mauerpflanzung
Lorenz Karl Riegel
Bruchsal (Baden)
Jllustrierter Katalog kostenlos!
Auf Sortimentspreise gewähre ich 25% Sonderrabatt!

Sollinger Sandsteinplatten
für Gartenwege, Parkanlagen uſw. liefert in jeder beliebigen Form und Größe.
Heinrich Gröne
Steinbruchbetrieb
Stadtoldendorf in Braunschweig
Proben u. Preiſe ſtehen gern z. Verfügung.

CARL FRIKART
STAUDENKULTUREN
STÄFA AM ZÜRICHSEE
Sehr reichhaltige Sortimente von winterharten Freilandſtauden, Alpen- und Felſenpflanzen, Zwergſträucher, Schlinggewächſe, frühblühenden Gartenchryſanthemen etc.
Preisliſte gratis und franko.
Ausführlicher Katalog gegen Frs. 2,—.
VERSAND NACH ALLEN LÄNDERN

Staudengärtnerei
GUSTAV DEUTSCHMANN
Lokstedt-Hamburg
empfiehlt ihre großen Vorräte von
winterharten Blüten- u. alpinen Stauden · Seerosen · Freilandfarn Dahlien · Blumenzwiebeln usw.
Illustrierter Katalog auf Anfrage frei.

Kakteen
Sukkulenten
Grosskulturen
Fr. de Laet
Kakteenspezialist,
Contich
bei Antwerpen in Belgien
Verlangen Sie Verzeichnis

Naturſteinplatten
für Terrassen u. Gartenwege, sowie Bruchsteine f. Trockenmauern usw. liefern billigst
Gebr. Oppermann, Steinbruchbetriebe
Arholzen, Kr. Holzminden
Fernruf Stadtoldendorf Nr. 83
Bemustertes Angebot steht gern z. Verfügung

Gartenmöbel in Holz
Kataloge mit Preisliſte auf Wunſch koſtenlos
JOH. FUCHS
FRANKFURT a. M.
Oberlindau 17

Immerblank
sehr elegante, vorzügliche **Blumenspritze** aus Silberalum. für Balkon- u. Zimmerblumen, auch m. Einrichtung zur Verwendg. als Heißwasserfl. vers., 33 cm h., 1¼ l Inh.
Preis 10.— Mark.
D. Kleine, Hannover
Wasserk., Manteuffelstr 6

STAUDEN
in herrlicher Sortenwahl und bester Qualität für alle Zwecke! • Neueste Preisliste frei!
AUGUST HARTMANN
(Inh. Fritz Hartmann)
Stauden-Kulturen • Gegründet 1882
Kranichfeld bei Erfurt

Gruppe Ixieae; die Artikelſerien Chile und die Anden und Probleme des Pflanzenlebens werden fortgeſetzt. — Das Juniheft von *Homes and Gardens* bringt im Gartenteil unter anderem Notizen mit Bildern über: einen Stadtgarten; Schemata von Sommerrabatten; die Herſtellung eines Waſſerlilienpfuhls; Farbe im Roſengarten.

FRANKREICH

Aus dem Juniheft der *Revue Horticole* ſeien hervorgehoben Artikel über die Gartenbau-Ausſtellung in Paris mit vielen Bildern, deren Wiedergabe leider nichts von dem ahnen läßt, was gezeigt werden ſoll; die dickſten Bäume Frankreichs; Kakteen ⟨Echinocactus⟩; die Namengebung der Koniferen; große Senſibilität der Pflanzen gegen Kalk in Gegenwart von Humus und Abweſenheit von Thon.

HOLLAND

Aus den Nummern 21 bis 24 der *Floralia* ſeien hervorgehoben Notizen über: Beſtäubung nach Wegſchneiden vom Stempel; Stadtgärten ⟨Fortſ.⟩ Kakteen und Sukkulenten ⟨Sondernummer 23⟩; Gaſterien; Kakteen- und Sukkulentenausſtellung im Haag. — In den gleichen Nummern von *Onze Tuinen* finden wir unter anderem Artikel über: Monſtera deliciosa; Caladien; Aloe; Leucocoryne ixioides; Kakteen-Ausſtellung im Haag.

NORDAMERIKA

In no. 4 von vol. III, ser. 3 des *Bulletin of Popular Information of the Arnold Arboretum* werden verſchiedene Prunus und Malus beſprochen. In no. 7 finden wir ein ſchönes Bild von Roſa Hugonis und in no. 8 von Tſuga canadenſis pendula. — Das Maiheft von *Gardeners' Chronicle of America* bringt unter anderem Notizen über: ungewöhnlichere Pflanzen für den Steingarten; intereſſante Pflanzen des ſüdafrikaniſchen Veldt; Einjährige aus Großmutters Garten. — Im erſten Juniheft von *Horticulture* finden wir Notizen über: Waſſergärten; Ulmus pumila; die populärſten Dahlien ⟨Jane Cowl, Jerſey's Beauty, Joy, Ellinor Vanderveer, Harry Mayer, Mabel Lawrence, My Maryland, Sagamore, Marmion⟩.

OESTERREICH

Im Juniheft der Gartenzeitung behandelt R. Khoss-Sterneg die Salzburger Fürſtengärten; M. Geier beſpricht die Petunien und E. Zederbauer bringt einen ſehr beachtenswerten Artikel über: Wie erreichen wir gute Obſternten?

SCHWEIZ

Das Juniheft von *Revue* Horticole *Suiſſe* bringt unter anderem Berichte über: Kulturverſuche bei künſtlichem Licht; die Epiphyllen; Staudenaſtern.

C. S.

TISCHLER & SEICHTER
GEWÄCHSHAUSBAU
WINTERGÄRTEN
Recklinghausen-Süd
Fernruf: Sammelnummer Herne 51051

DAHLIEN
geben jedem Garten Schönheit!
DAHLIENLISTE
mit reichem Bildschmuck schönster Rasse-Dahlien steht kostenlos jedem
DAHLIENFREUND
zur Verfügung und erleichtert die Auswahl aus der Menge erprobter
DAHLIEN-NEUHEITEN
sowie eigener, berühmt gewordener Züchtungen
KURT ENGELHARDT, DRESDEN-LEUBEN
„DAHLIENHEIM“ POSTFACH 1
Abbildung der neuen Seerosen-Dahlie „Goldrose“ letzte und schönste Sorte Schöne'scher Zucht

W. KORDES' SÖHNE
ROSEN
FÜR PARK UND GARTEN IN ALLEN FORMEN UND VIELEN SORTEN EINSCHLIESSLICH NEUHEITEN
ROSEN
SPARRIESHOOP / HOLSTEIN
GRÖSSTE DEUTSCHE ROSENKULTUREN

Bestellen Sie sofort
meine neue, reich illustrierte Hauptpreisliste; sie wird Ihnen bei Bezugnahme auf diese Zeitschrift sofort **kostenlos** zugesandt
Baumschulen und Staudenkulturen
WILHELM MAJUNKE ◆ SPANDAU
Fernruf 2901 Radelandstraße 25 Fernruf 2901

KONIFEREN
REICHE SORTENWAHL
TAXUS
PRIMA HECKENWARE
RHODODENDRON
NUR EIG. KULTUR / AZALEA-HYBRIDEN / ANDROMEDA / RHODORA
ZIERGEHÖLZE
SCHLINGPFLANZEN
ROSEN ALLER ART
BLÜTEN-STAUDEN
KATALOG AUF ANFRAGE
HERM·A·HESSE
BAUMSCHULEN
WEENER / EMS

AMERIKANER
NELKENPFLANZEN
[Eigene hochwertige Neuzüchtungen]. Preis- und Sortenverzeichnis auf Verlangen gratis.
B. Suter-Kretz & Söhne
Nelken-Kulturen
Tenero, bei Locarno [Schweiz]

Blumenzwiebeln
Stauden ▪ Sämereien
in zuverlässiger Qualität bei
J. LAMBERT & SÖHNE
Samenhandlung / Gartenbetrieb / Blumenbinderei
Telefon Nr. 8 **Trier** (Mosel) Telefon Nr. 8
Reichbebilderte Verzeichnisse kostenlos!

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT G. m. b. H., Berlin-Weſtend, Akazien-Allee 14 / Verantwortlich für die Schriftleitung OSKAR KÜHL, Berlin-Weſtend, für den Anzeigenteil HELMUT HAACKE, Berlin-Staaken / Druck von W. SOMMER, Buch- und Kunſtdruckerei, Inhaber Oskar Kühl, Berlin-Schöneberg.

Schmuck- und Schnittstauden

Alpenpflanzen

Ziergehölze / Heckenpflanzen
Zwergsträucher
Schlingpflanzen / Koniferen.

Preisliste gratis und franko

Christian Wolf, Staudenkulturen
Unterschondorf am Ammersee

Paul Billhardt
Kornhochheim · Erfurt-L.
Samenbau, Samenhandlung und
Gartenbau-Bedarfsartikel

empfiehlt
Gemüsesamen
Blumensamen
Gartengeräte
Torfmull
Hornspäne
Gartenpfähle
sowie sämtliche
Schädlings-Bekämpfungsmittel

Preisliste auf Anfrage

3. Ausstellung
Landhaus
und Garten
Friedmann
& Weber
Friedrich Ebertstr. 8

Die Ausstellung „Landhaus u. Garten“, deren Gesamtaufbau vom Arch. Ernst Friedmann entworfen wurde und deren gärtnerischer Teil von Hermann Rothe ausgeführt ist, zeigt in geschlossenem, architektonischem Rahmen eine Reihe vollständiger von Friedmann & Weber eingerichteter Wohnräume, sowie eine Fülle von Einzelstücken, die für gepflegte Landhäuser und deren Gärten verwendbar sind.

Lorenz von Ehren
(Johs. von Ehren Nachfl.)
Baumschulen
Nienstedten (Holst.) bei Hamburg

empfiehlt
in gut kultivierter Ware und guter Auswahl:

Koniferen, Rhododendron, Ilex, Buxus, Azaleen; Solitär-Bäume und -Sträucher / Stämmige und niedere, Hänge- u. Schlingrosen in ſchönen Sorten

Zierſträucher / Obſtbäume in allen Formen und ſchönen Sorten in ſtarker Ware

Johannis- und Stachelbeeren in ſtämmiger u. buſchiger Form, Himbeeren, Brombeeren, Erdbeeren / Straßenbäume / Hecken- und Schlingpflanzen

VERZEICHNIS U. PREISAUFGABE AUF ANFRAGE UMGEHEND

Eine wahre Erlöſung
von harter Arbeit bedeutet für den Gärtner, Winzer, Landwirt, Forstmann die zweischneidige erstaunlich leicht schneidende

„Himmels-Schere“
(Marke Sonne, Mond u. Sterne) ges. gesch.

Der Schnitt beansprucht nur 1/3–1/2 der Kraft einer jetzt gebräuchlichen Gartenscheere, ist weich, geräuschlos und ganz frei von Quetschung, messerartig glatt, befriedigt also die höchsten Ansprüche. Holzbelegte Griffe schützen die Hand vor Kälte. Handliches Format, kleines Gewicht, widerstandsfähige Bauart. Kein Verletzen der Hand möglich durch Klemmen. Leichtes Auswechseln der oberen Schneide, welche aus allerfeinstem Spezialstahl hergestellt ist. Öffnen und Schließen der Scheere mit dem Daumen der rechten Hand ohne Griffwechsel und ohne Hilfe der linken Hand. Nr. 1½a, spitze Form wie Abbildung, 21 cm lang, 5,– RM.; Nr. 2½a, mittelspitz, 21 cm lang, 5,50 RM. Ersatz-Obermesser 0,50 RM.; ab Heilbronn, Verpackung extra. Verlangen Sie unseren reichhaltigen Katalog über alles, was der Gärtner braucht.
Nur beste Qualitäten.

Gebr. Dittmar, Heilbronn-Neckar
gegründet 1789. 120 Medaillen und Auszeichnungen.

VOGEL-HARTWEG
GARTENARCHITEKTEN
BADEN-BADEN

ENTWURF UND
AUSFÜHRUNG
„SCHÖNER GÄRTEN“
AN ALLEN ORTEN

EIGENE GROSSKULTUREN
PFLANZENVERSAND
SCHAUGARTEN LEOPOLDSTR. 15

Bei Bezug auf die „Gartenschönheit“ Prachtkatalog unter Nachnahme v. 1 RM. zuzüglich Versandspesen.

Agaven
Schönster Schmuck für herrschaftliche Gärten (10 St. grüne) zirka 50 bis 70 Zentimeter hoch und breit, hat abzugeben
Chr. Weigand
Gartenbaubetrieb
Bad Soden/Taunus

Botan. Alpengarten
LINDAU (Bodensee)
Reichhaltigste Sammlung von
Alpenpflanzen
Felsen- und Mauerpflanzen
Spezialkultur, Gegründet 1886
Preisliste auf Wunsch
Ökonomierat Sündermann

Adolf Marxsen
Stauden-Gärtnereien
gegründet 1895
Osdorf 25 b. Hamburg

Vorzugsangebot

Wir machen darauf aufmerkſam, daß wir unſern Leſern Hefte aus den früheren Jahrgängen der Gartenſchönheit zu weſentlich herabgeſetztem Preiſe (1920 – 1924 für 0,60 M. je Heft, 1925 für 0,90 M. je Heft) liefern können. Ein genaues Verzeichnis der noch vorhandenen Hefte mit Inhaltsangaben, wie es der Auguſt-Nr. 1926 beilag, wird auch auf Wunſch vom Verlag koſtenfrei zugeſandt.

Verlag der Gartenschönheit,
Berlin-Westend

Insektenvertilgungsmittel „FLORA“
verbürgt radikalen Erfolg.

Altbekanntes belgisches Mittel, in den großen Genter Kulturen in allgemeinem Gebrauch.
Sowohl für Gewächshaus als auch Freiland-Kulturen (Obstbäume)

1 Kanne von 2¼ Litern RM. 13.—
1 „ „ 5 „ „ 21.—
1 „ „ 11 „ „ 38.—
1 „ „ 25 „ „ 85.—

Preise verstehen sich frei deutsch-belgische Grenze einschl. Zoll- und Grenzgebühren.
Versand gegen Nachnahme, falls keine andere Zahlungsweise vereinbart ist.
Alle Anfragen und Aufträge erbeten an:
Udo Cremer, Berlin W 15
Uhlandstraße 45

Unkraut-Vertilgung
mit „FRIKO“

auf Sport- u. a. Plätzen, Gartenwegen, Straßen etc. Unschädlich für Menschen u. Tiere. Wirklich bewährtes, v. Gartenbau-Verwaltungen und vielen anderen Behörden bevorzugt. Radikalmittel, um Unkraut total, also auch mit Wurzeln, zu vertilgen. / Offerte auf Anfrage bereitwilligst.

Dr. Friedrich & Cie., Chemische Fabrik
Glösa-Chemnitz

Jo Pl
GRUGA 1929
70 000
Rosen
in voller Blüte!
Gartenbau-Ausstellung
ESSEN

1854 75 1929

C. Berndt, Zirlau
Baumschulen / Post- u. Bahnstation **Freiburg i. Schl.**

Heckenpflanzen!

Besonders verweise ich auf die nur in den Berndt'schen Baumschulen in Massen herangezogenen

Thuya occident. gracilis vollst. winterh.
Auch in allen anderen Nadelhölzern und Baumschulpflanzen ist grösste Auswahl.

Ab Januar 1929 Alleinvertrieb der bedeutenden Woislowitzer Staudenkulturen (Arno von Oheimb).

QUALITÄTSMARKE

Ausgedehnte Kulturen in rauher Vorgebirgslage, daher besonders widerstandsfähige Pflanzen.

ROSEN
ausgewählt. Sortiment in Buſch-, Kletter- und Hochſtamm-Roſen
Neuheiten eigener u. fremd. Zucht
Katalog frei
J. Felberg-Leclerc, Trier/M.

Winterharte farbige
SEEROSEN
40 verschiedene Sorten vorrätig
Lieferung ab Mai. Preisverzeichnis und Kulturanweisung auf Wunsch.
W. Schlobohm, Mölln-Lbg.

Winterharte
Schmuck- und
Blütenſtauden
Felſenpflanzen
J. Fehrle
Schwäb. Gmünd

Gärtner für großen Privatbesitz

Gärtner, ev., 33 Jahre alt, wegen Verheiratung zur Veränderung gezwungen, sucht Stellung **in nur großem Privatbesitz,** wo er seine technischen und praktischen Fähigkeiten **auf allen Gebieten** (auch Gemüse) voll verwerten kann. In großen Landschaftsgärtnereien und großem Privatbesitz tätig gewesen. Spezialist in Rosen, Obst, Stauden. Z. Z. in ungekündigter Stellung in großem Park und Gemüsegarten eines Fabrikbesitzers, drei Jahre Akademie, Res.-Offizier.

Braut Chefköchin eines großen Sanatoriums.

Angebote bitte an **K. A. Heldrich, Jesteburg 160, Kreis Harburg.**

Buntblättrige Caladien
Kakteen
Stauden
Kataloge frei!

C. L. Klissing Sohn
Barth in Pommern

Siedlungs-Wirtschaft

Monatsschrift der bekannten Siedlerschule Worpswede b. Bremen (Herausgeb.: Leberecht Migge). Preis: jährlich nur RM. 4.40. Sie gibt dem modernen Siedler alles:

die grüne Jllustrierte

Man verlange Probenummer

Neuzeitliche Möbel und Kleinkunst
Dinge, die unsere Wohnung schön und behaglich gestalten, zeigen in zahlreichen Bildern
Bruckmanns Monatshefte

„Dekorative Kunst“

im Vierteljahr 3,60 RM., ein Probeheft 1,50 RM.
Prospekte unserer Monatshefte und Werke kostenfrei.

F. Bruckmann A.-G., Verlag, München 2 NW.

Solinger Hartsandsteinplatten
für Garten- und Friedhofsanlagen, sowie
Rasenbordsteine, Platten für Laufwege, Lagerhäuser, Hofbelege, Bürgersteige, Pflastersteine

Steinbruchbetrieb
Josef Schöttler
Würgassen an der Weser
Post Beverungen

Gartenſchönheit

eine Zeitſchrift mit Bildern
für Garten- und Blumenfreund
für Liebhaber und Fachmann

August 1929
in Gemeinſchaft mit Karl Foerſter und Camillo Schneider
herausgegeben von Oskar Kühl
Verlag der Gartenſchönheit
Berlin-Weſtend

Freiherrl. von Friesen'sche Gartendirektion G. m. b. H.

Rötha in Sachsen

empfiehlt **Obstbäume** in allen Formen und guten Sorten

Beeren-Hochstämme und -Sträucher, Rosen, Ziersträucher, Koniferen, Stauden, Alleebäume, Erdbeerpflanzen.

HINWEIS!

Diesem Heft liegt ein Prospekt bei: Die *Schütt'schen Staudenkulturen* in *Schorbus* bei Leuthen (Kreis Cottbus), die bekannten Großkulturen winterharter Blütenstauden für alle Zweige der Gartengestaltung, legen eine Doppelkarte bei, mit der sie unsere Leser einladen, ihre neue Preisliste über Stauden aller Art sich unentgeltlich übersenden zu lassen. In dieser Liste sind alle Neuaufnahmen des wesentlich erweiterten Sortiments dieser bekannten Firma verzeichnet.

Verlag der Gartenschönheit

Winterharte farbige

SEEROSEN

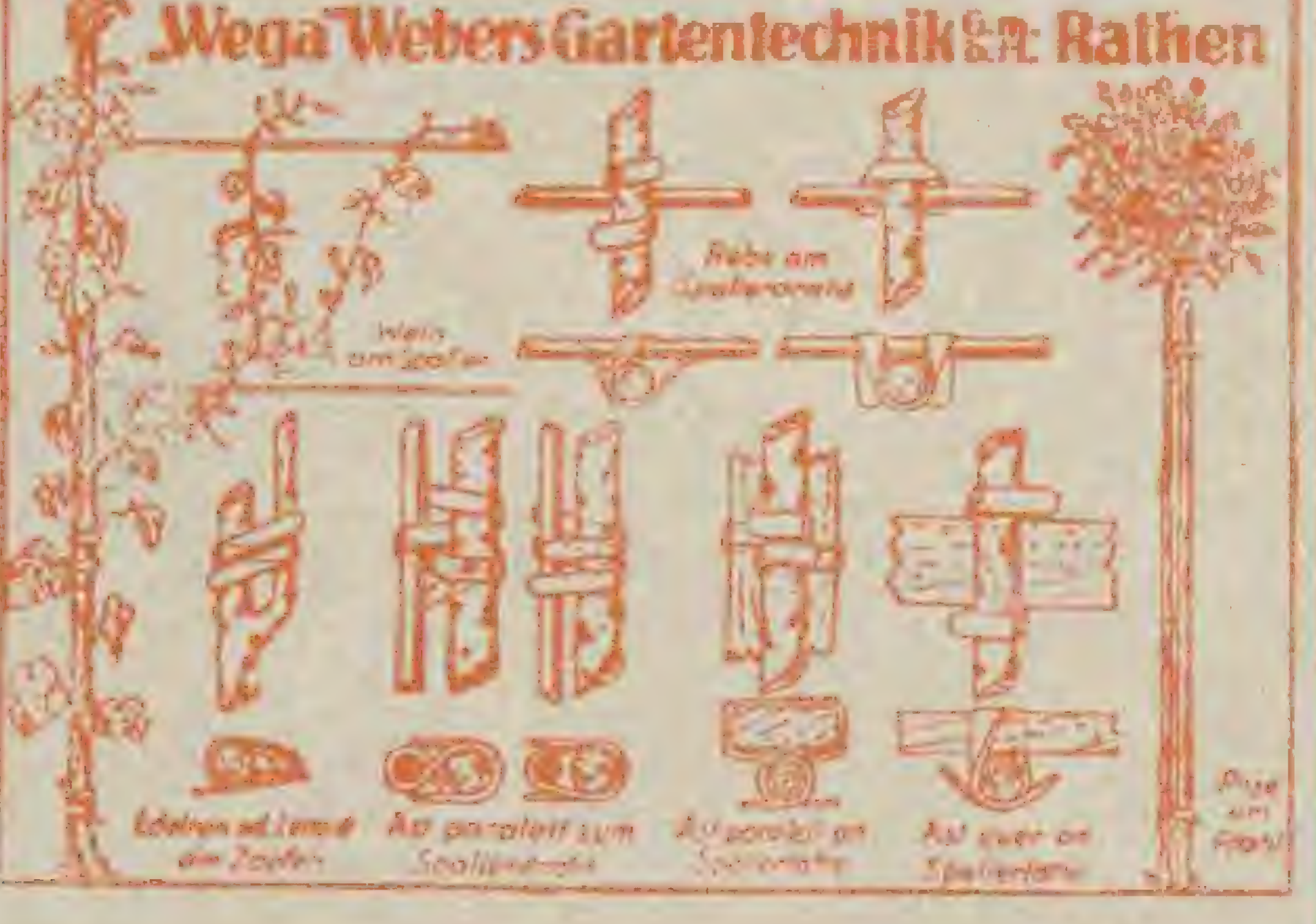
40 verschiedene Sorten vorrätig
Lieferung ab Mai. Preisverzeichnis
und Kulturanweisung auf Wunsch.

W. Schlobohm, Mölln-Lbg.

„Wega" Bindestäbchen D.R.Pa.

Einfache Umbiegung ohne jede Verknotung zuverlässigste Bindung. Im Gebrauch ***billigstes*** *Bindemittel.*

„Wega" Webers Gartentechnik G.m.b.H. Rathen



HW
WERNICKE'S
RAUPENLEIM

schützt die Obstbäume vor Raupenfraß!

Wernicke's Raupenleim
klebt monatelang
Wernicke's Raupenleim
läßt sich spielend leicht
auftragen.
Pfund 1.50 M., 10 Pfund 14.50 M

H. Wernicke, Bornim 30, Bezirk Potsdam

Vertreter gesucht!

Unkrautvernichter
UNKRAUT-EX
schafft
unkrautfreie
Wege und Plätze

Unschädlich für Menschen und Tiere

1/2	1	5	10	Kilo
1.—	1.80	7.50	13.—	M.

25	50	100	Kilo
28.75	52.50	100.—	M.

Für 200 qm genügen 5 Kg. »Unkraut-Ex«. Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

Chemische Fabrik
Stolte & Charlier
Hamburg 15

Patent-Kelter

„Mostmax"

für den Haushalt

Anerkannt der bequemste Saftgewinner aus Äpfeln und Beeren
RM. 132.—

Kaltenbach,
M.-Fabr., Lörrach

ROSEN

FÜR ALLE ZWECKE
Herm. Kiese & Co.
Rosen- und Baumschulen
Vieselbach in Thüringen. G.

Stauden für alle Zwecke!

Schnitt-, Schmuck- und Felsenstauden
Wasserpflanzen und Sumpfpflanzen
Heidekräuter / Freilandfarne
Moorbeet-Sträucher / Alpine Gehölze

GEORG ARENDS

Staudengärtnerei
RONSDORF
bei ELBERFELD
Preisliste
auf Anfrage frei!

Jac. Beterams Söhne A.-G., Geldern (Rhld.)

800 Morgen Baumschulenareal / Obst-, Allee-, Zierbäume u. Sträucher, Koniferen, Rosen- und Beerenobst / 62 große Gewächshäuser Palmen, Lorbeerbäume, Dekorationspflanzen / Billigste Preise, größte Auswahl. Inhaber höchster Auszeichnungen.
Preise auf Anfrage

STAUDENHALTER

in unverwüstlicher Haltbarkeit, daher fort mit dem Holzstab!
Alles Binden überflüssig — absoluter Schutz vor Windbruch. Insbesondere für Dahlien.
Durchmesser der Halter: 30, 40, 50, 60 Zentimeter
Länge der Eisenstäbe: 1, 1,30, 1,60, 1,80 Meter
Vergleichen Sie: Pöthig u. Schneider *„Hausgartentechnik"* S. 236
Preise: 1,50—2,25 RM. Verlangen Sie noch heute Prospekt!

OTTO JECHOW **BERLIN W 15**
Ludwigkirchplatz 7

Rosen

Sorgfältig gepflegte Bestände in niedrigen, Hoch- und Halbstamm. Jährliche Anzucht allein in niedrig veredelten Rosen über 1/2 Million in allen gangbaren und besten Sorten, einschließlich der neuesten.
Versand nach allen Ländern.

Math. Tantau

Uetersen in Holstein
Rosenspezialkulturen
und Versandgeschäft
Fernsprecher: Amt Uetersen Nr. 118. Telegramm-Adresse: Math. Tantau, Uetersen.

Rosar der Gräfin Marie Henriette Chotek

bietet starke Rosenpflanzen u. Reiser an, solange Vorrat reicht, von allen älteren und neueren Sorten, Remontant, Teehybriden, Luteahybriden, ferner ca. 130 Sorten herrl. Kletterrosen auch ganz winterharte 400 Sorten Parkrosen, meist leider gänzl. unbekannt, endlich Polyantha und Bengalrosen.

Reichhaltiger, interessanter und übersichtlicher Katalog wird gern zur Verfügung gestellt

Billige Preise

Dolná Krupá bei Trnava
Pressburger Kreis (Slovakei)

J. ZAVELBERG

Ausgedehnte Kulturen v. Obſt- und Zierbäumen, Sträucher, Koniferen, Rosen, Stauden.

Spezialität:

Starke mehrmals verpflanzte, tragbare Obſtbäume und ſchattenſpendende Zierbäume.

Illustrierter Katalog zu Diensten.

Brühl-Köln / Rhein

Amaryllis Hybriden

Japanische Zwergbäumchen
Liebhaberpflanzen f. Zimmer
und Gewächshaus

Listen zu Diensten

GÄRTNEREI
ERICH FISCHER
WIESENTHAL a. d. NEISSE
Tschechoslowakei

10. JAHR / HEFT 8 AUGUST 1929

GARTENSCHÖNHEIT

eine Zeitſchrift mit Bildern
für Garten- und Blumenfreund
für Liebhaber und Fachmann
in Gemeinſchaft mit Karl Foerſter
und Camillo Schneider
herausgegeben von Oskar Kühl

❁

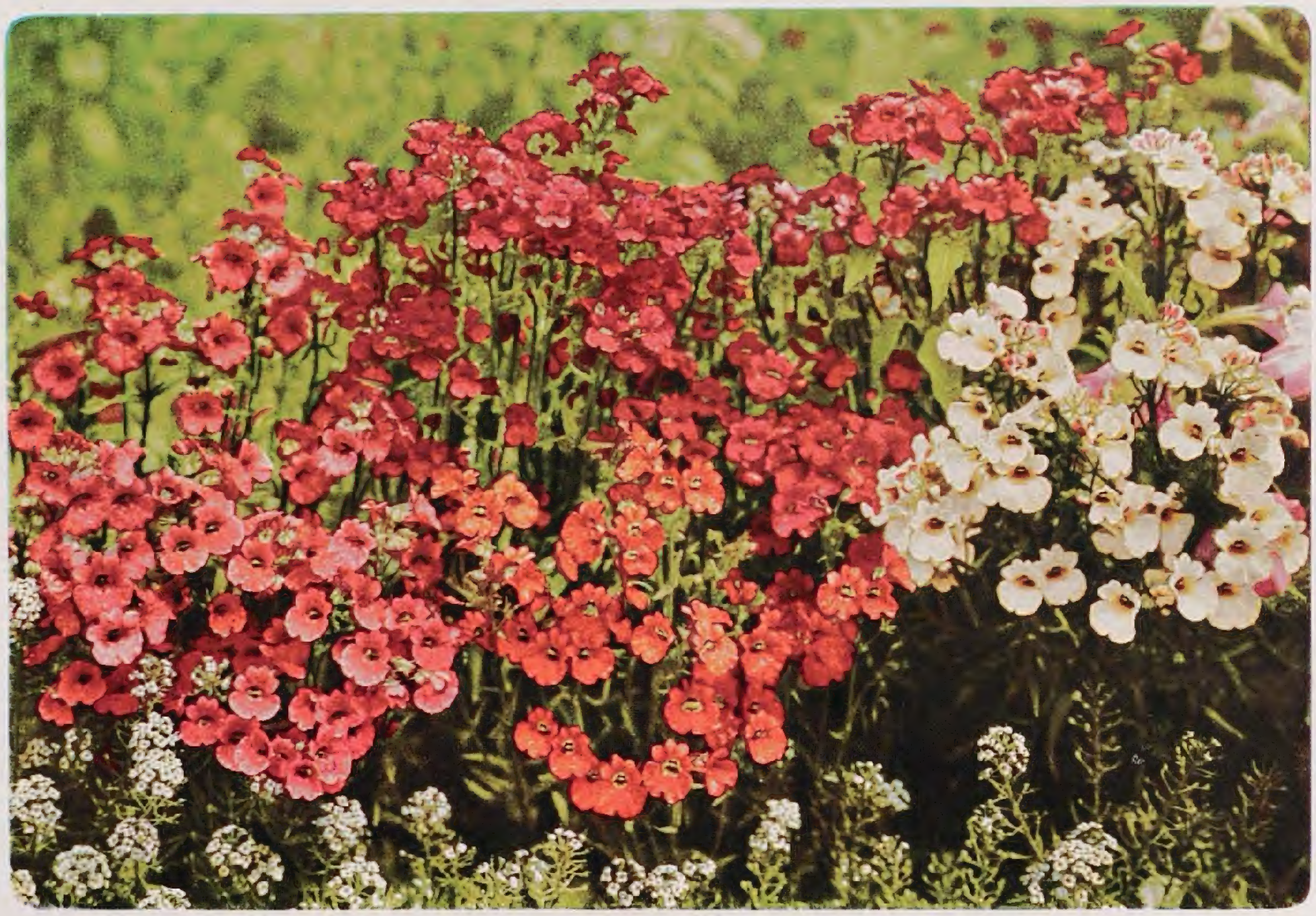
Inhalt des Auguſtheftes:

Seite
Camillo Schneider / Willige Einjahrsblumen / Mit 6 Bildern 293
Gartenbilder: Teichlandſchaft in früherer Kiesgrube / Strandhafer und Sandkorn im Garten / Ein belebter Brunnenhof / Blumenecke im Bauerngarten 296
Heinrich Teuſcher / Prärie und Garten / Mit 9 Bildern 298
Ernſt Graf Silva Tarouca / Meine Lieblinge VIII 301
Steingarten-Pflanzen in den Hochalpen 4 Bilder 302
Eine neue Zwergfichte / Mit Bild 304
Richard L. Leſſer / Der Garten eines Architekten / Mit 4 Bildern und Plan 304
Tatiana Warſcher / Die Gärten von Pompeji II / Mit 12 Bildern 307
Gartenaufgaben
Friedrich Heiler / Aufſtellung von Plaſtiken im Waſſergarten / Mit 2 Bildern 309
Aus dem Blumengarten der Literatur
Der Künſtler als Gärtner 310
GARTENARBEIT UND BLUMENPFLEGE
Karl Wagner / Freizeit und Wochenendgarten / Mit Bild 311
H. Graf Schaffgotſch / Zerſtörte Gartenfreuden 312
R. J. D. Graham / Thermoſtatiſche Heizung für Vermehrungszwecke / Mit 3 Bildern . 314
Bepflanzungspläne
Karl Wagner / Ein Kindergärtchen / Mit 2 Zeichnungen 315
Handwerkliches
Blattläuſe 316
GARTENRUNDSCHAU
Marie Luiſe Gothein / Hundert Blumen-Garten in Tokyo 317
Neues aus aller Welt
Verhütung von Spät- und Frühfroſt-Schäden / Verſuche mit ſchwarzen Johannisbeeren / Öffnung engliſcher Privatgärten / Amerikaniſche und engliſche Forſchungsreiſe 320
Neue Bücher
Luther Burbanks Lebenswerk / Lebensgeſchichte der Blütenpflanzen Mitteleuropas . 323
Aus Briefen an die Gartenſchönheit
Dr. Wilhelm Kriechbaum: Aus dem Bonner Botaniſchen Garten / Fr. Klein: Erfahrung mit Gladiolen 324
Zeitſchriften 329
FARBIGE BILDBEILAGEN
Nemesien / Einjahrsblumen
Traubenfuchſie Göttingen / Balkonbepflanzung

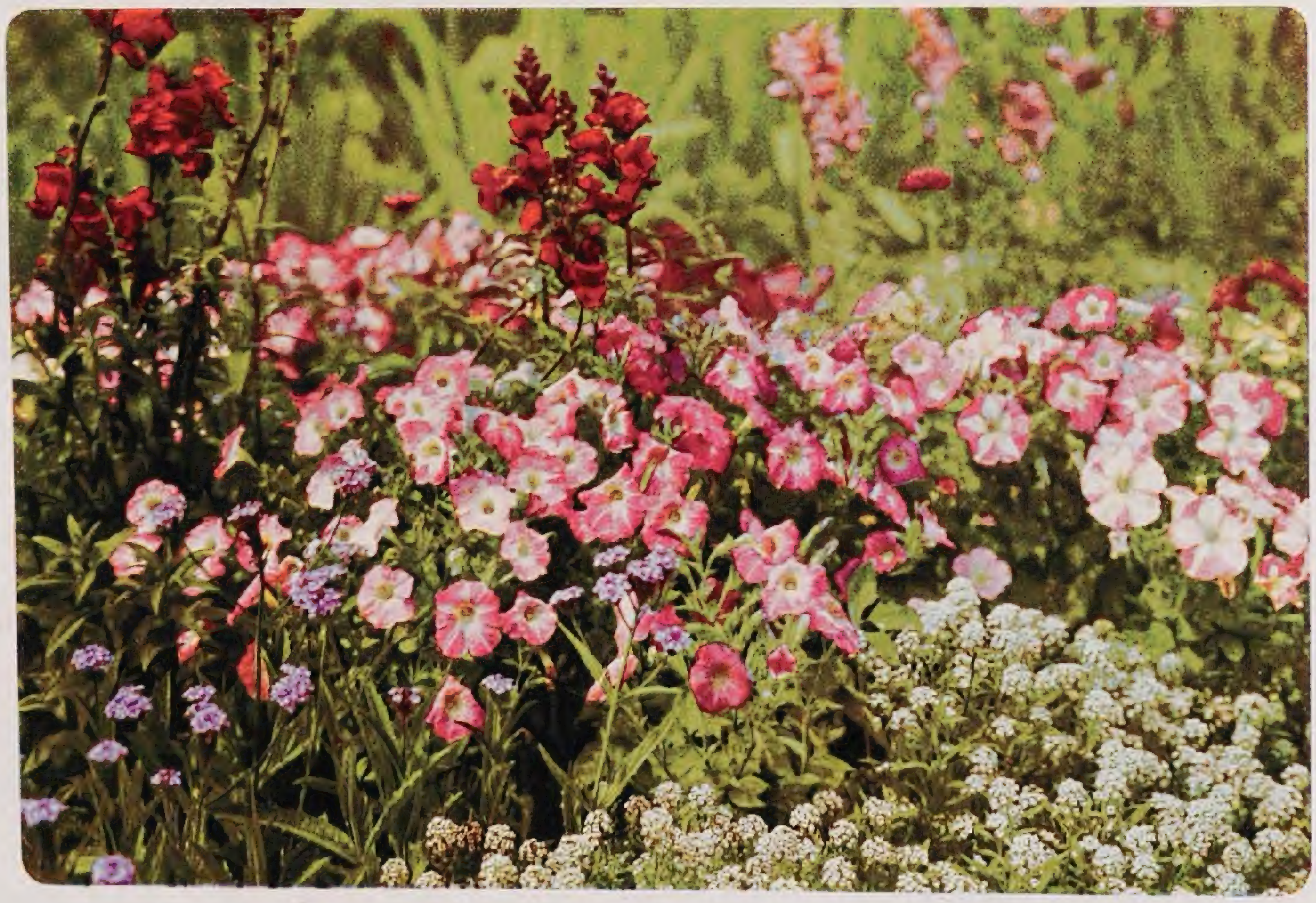
❁

Monatlich ein Heft
Bezugspreis für das Vierteljahr 4.75 RM.
Preis des Einzelheftes 1.75 RM. ⟨einſchließlich Verſandkoſten⟩
Poſtſcheckkonten: Berlin 76290
Wien 130791
Zürich VIII 8421
Prag 79596
Laibach 20355
Warſchau 191291

Verlag der Gartenſchönheit G.m.b.H.
Berlin-Weſtend / Akazien-Allee 14.



Die Farbenſkala der Nemesien iſt beſonders reich, wenn auch blaue Töne bis jetzt nur andeutungsweiſe vertreten ſind. Die Kulturſorten ſtammen von N. strumosa und N. versicolor ab. Die ſchönſten Formen geben als var. grandiflora oder var. Suttoni. Wir zeigen niedrige Formen, die in einem Kleingarten aus Freilandſaat erzogen wurden. – Bild A. M.



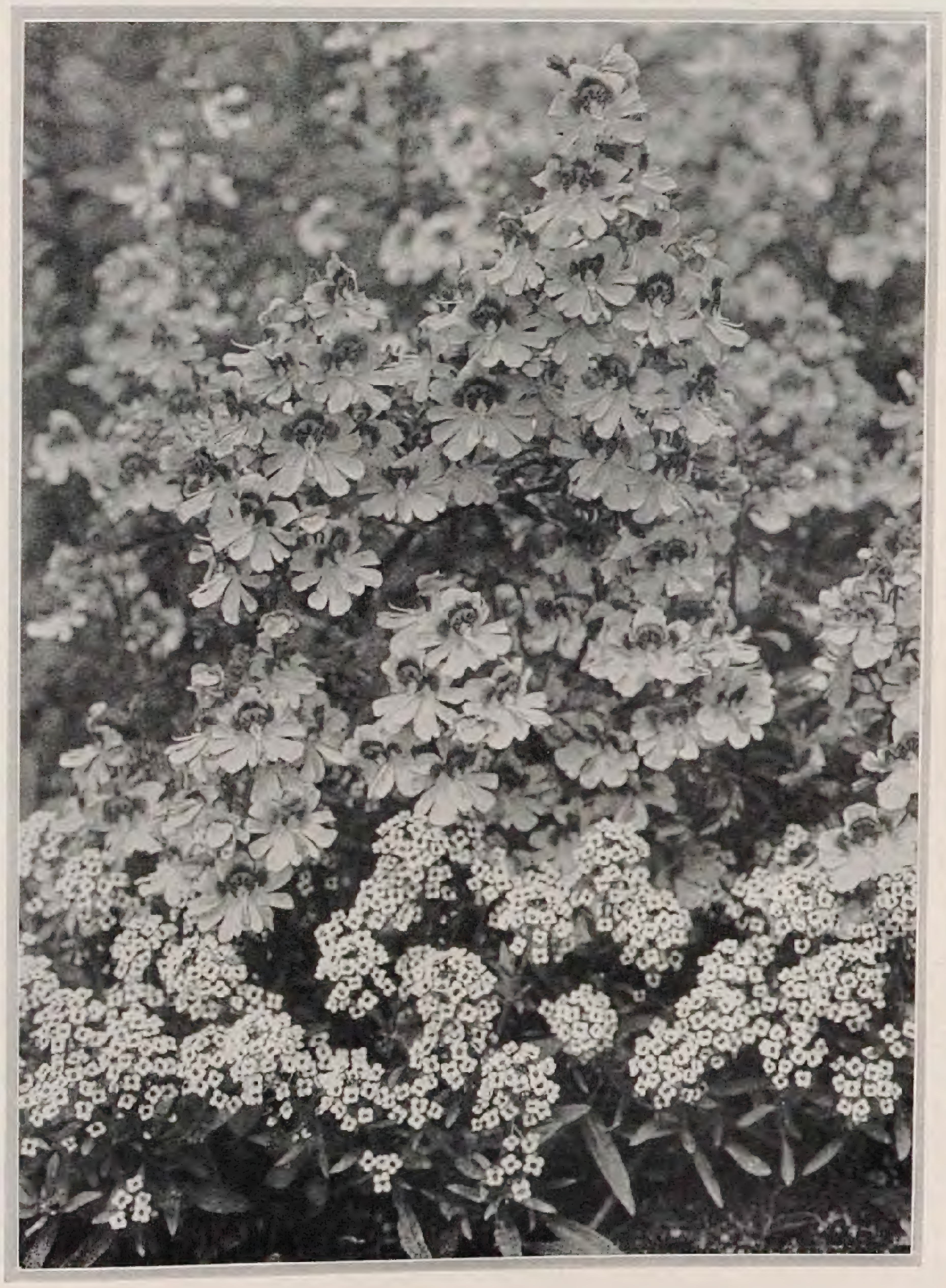
Dies luſtige Gemiſch von Einjahrsblumen zeigt einen Ausſchnitt aus einem Blumenbeet in einem Kleingarten. Weiße Iberis vereinen ſich mit roſa Petunien, violetten Verbena venosa und ſattrotem Löwenmaul. Aus ſolchen zwangloſen Zuſammenſtellungen ergeben ſich anmutige und farbenfreudige Garteneffekte von außerordentlicher Blütedauer. – Bild A. M.

Cobaea scandens

Im Auguſt

CAMILLO SCHNEIDER / WILLIGE EINJAHRSBLUMEN

DIE Einjahrsblumen ſind die wertvollſten Lückenfüller, die wir im Garten haben. Wo immer etwas anderes verſagt oder aus ſonſtigen Gründen ſich Kahlheit einſtellt, die man gern verdecken möchte, da greifen wir zu ihnen. Nur im Schatten können ſie uns kaum helfen. Wer größere Staudenrabatten hat, wird ſtets ſolche Einjahrsblumen auf Reſervebeeten oder im Frühbeetkaſten bereithalten, die ſich jederzeit mit Ballen verpflanzen laſſen. Deren gibt es ja eine große Zahl. Es ſei nur hingewieſen auf die unerſetzlichen Sommeraſtern, die Tagetes, die Zinnien, die Cosmos- und Heddewigsnelken. Aber auch die Petunien und Verbenen, ſelbſt die Schizanthus laſſen ſich gut mit Topfballen verpflanzen, und das Löwenmaul und Ageratum, ſowie die Lobelia erinus dürfen wir nicht zu erwähnen vergeſſen. Damit iſt aber die Zahl der beinahe jederzeit verpflanzbaren Formen noch nicht erſchöpft. Daß Bellis und Viola tricolor in dieſer Hinſicht alles vertragen, weiß jeder, doch denken wir bei Einjahrsblumen eigentlich kaum an dieſe beiden Gattungen. Ferner fallen unter die Gruppe der mit Ballen verpflanzbaren auch Chrysanthemum carinatum, Coreopsis ⟨Calliopsis⟩, Impatiens Balsamina, Matricaria, Nemesia, Schizanthus und Senecio elegans. Wir haben mithin eine ganz hübſche Auswahl ſolcher Einjahrsblumen, die als Lückenfüller dienen können. Freilich muß man beachten »mit Ballen verpflanzbar«, ſonſt hat man naturgemäß auch mit dieſen Arten nicht immer Erfolg.



Schizanthus und Alyssum

Die willigen Einjahrsblumen, von denen heute in erſter Linie die Rede ſein ſoll, ſind die, die wir im Frühjahr oder auch zu anderer Zeit gleich *an Ort und Stelle ſäen* können, wo ſie dann außer einem entſprechenden Auslichten und der normalen Bewäſſerung kaum eine beſondere Aufmerkſamkeit verlangen. Unter ihnen ſind ſehr viele alte Bekannte, unter denen wir zwei Gruppen unterſcheiden müſſen: die im Frühjahr zu ſäenden, die noch im gleichen Jahre blühen, und die ſogenannten Zweijährigen, die im Spätſommer oder Herbſt des Jahres vorher auszuſäen ſind und erſt im nächſten Jahre ihre Blüten bringen. Dieſe letzten ſind, ſo willig ſie auch wachſen mögen, für viele Liebhaber in ihrer Kultur ſchon etwas zu mühſam. Werden die Einjahrsblumen von vielen Gartenfreunden doch eben nur deshalb geſchätzt, weil ſie ſo einfach und ſo ſchnell zur Blüte zu bringen ſind. Aber die Stockmalven, die Löwenmäuler, die Marienglockenblumen, die Bartnelken, der ſchöne Goldſchöterich ⟨Erysimum Perofskianum oder Cheiranthus Allioni⟩ und andere beliebte Arten wollen auf Saatbeeten im Spätſommer vorher oder wenigſtens ſchon im Februar-März

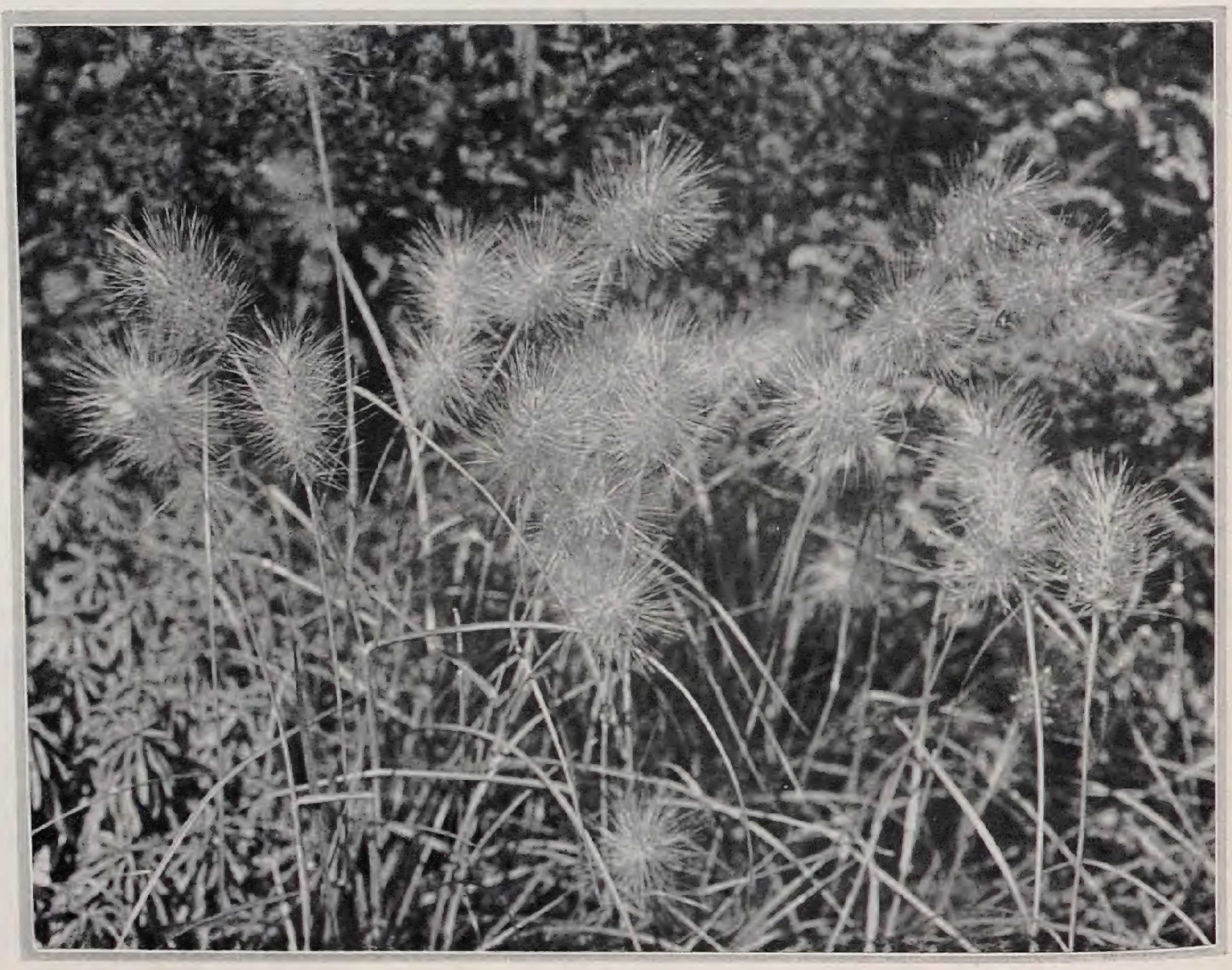
Tropaeolum und Nigella

im Frühbeet herangezogen werden, will man ſtarke, gut blühende Pflanzen erzielen.

Von anderen Gattungen und Arten, die man gewöhnlich im April bis anfangs Mai an Ort und Stelle ſät, wo ſie dann vom Juni bis Juli ab blühen, ſind die bekannteſten wohl Alyſſum maritimum, Calendula officinalis, die Centaurea-Arten, die Teppichwinde, Convolvulus tricolor, Coreopſis, Dimorphotheca, Eſchſcholtzia, die Einjahrsſonnenblume, Helianthus annuus, Iberis, Linaria, Lupinus, Nemophila, die Jungfer im Grünen, Nigella damaſcena, Reſeda und die Kapuzinerkreſſe, Tropaeolum.

Wer einen kleinen Garten beſitzt, der kann ſich am beſten auf regelmäßigen Beeten all dieſe Blumen mit Leichtigkeit heranziehen und wird an dem reichen Wechſel in Farbe und Form, den ſie bieten, viel Freude haben. So entſtammen alle hier beigegebenen Bilder einem winzigen Schrebergarten, in dem im vorigen Jahr ein ſolcher Verſuch gemacht wurde. Natürlich darf es kein zu armes und trockenes Land ſein, aber auch zu ſchweren und reichen Boden lieben dieſe Einjahrsblumen zumeiſt nicht. Ihnen ſagt am beſten ein leichterer Gartenboden zu. Verdünnt man ſie dann rechtzeitig nach der Ausſaat, die an und für ſich nicht zu dicht erfolgen ſoll, ſo wachſen ſie ſich zu blütenreichen Pflanzen aus. Bei Trockenheit iſt ein regelmäßiges gutes Gießen nötig, bei feuchterem Wetter vor allem ein rechtzeitiges Reinhalten von Unkraut, denn Gartenmelde, Franzoſenkraut (Galinſoga parviflora) und ähnliche Unkräuter, die ſich meiſt noch vor dem Aufgehen deſſen, was man geſät hat, einſtellen, müſſen ſofort entfernt werden, ſollen ſie nicht das Gute erſticken. Werden ſie zu groß, ſo reißt man bei ihrem Ausjäten ſehr leicht die Einjahrsblumen mit heraus oder lockert die jungen Pflänzchen zu ſehr. Bei der Unkrautbekämpfung heißt es ganz beſonders: von Anfang an auf der Hut ſein. Ein ſofortiges Ausjäten der Saatbeete iſt nicht nur am leichteſten und ſchnellſten durchführbar, ſondern erſpart uns für ſpäter ſehr viel Arbeit. Deshalb mache ſich der Blumenfreund mit dem Ausſehen ſolcher Unkräuter im jüngſten Stadium vertraut, um die Spreu ſogleich vom Weizen ſondern zu können.

Wenn wir von Gräſern, die viel zu wenig beachtet werden ganz abſehen, ſo gibt es unter dieſer Gruppe der willigen Einjahrsblumen noch eine ganze Anzahl, die ſelbſt dem Liebhaber kaum bekannt ſind und doch ab und zu von ihm verſucht werden ſollten. Wir denken dabei an die Goldbartonie, *Bartonia aurea,* die eigentlich Mentzelia Lindleyi



Pennisetum villoſum

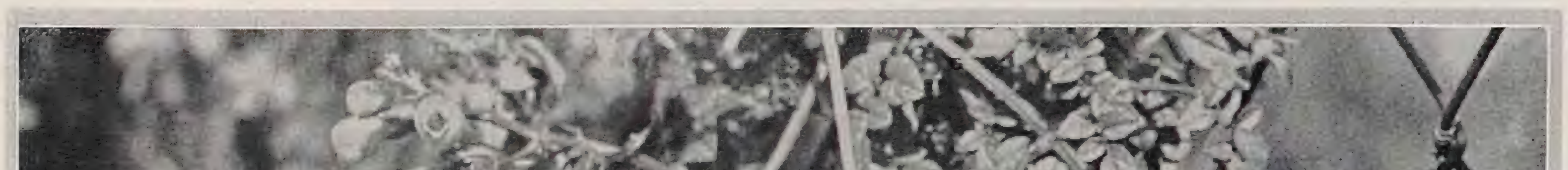
Petunien und Löwenmaul

zu heißen hat. Sie iſt ſchon als Vertreterin der Loaſaceen intereſſant, denn deren gibt es nur zwei Gattungen unter unſeren Einjahrsblumen, und die andere, Cajophora, ſchreckt aber durch ihre unſeligen Brennhaare ab. Die Goldbartonie aber hat nicht nur ein abſonderliches Blattwerk, ſondern auch große goldene Blüten, die am Abend ſehr duften und bei uns durch ihre Farbe Bienen anlocken. Da die Stengel ziemlich brüchig ſind, gebe man der Bartonie geſchützte Plätze, wie ſie jeder Garten leicht bietet. Aus ihrer Heimat Kalifornien iſt ſie an Sonne und Wärme gewöhnt.

Auch das blaue auſtraliſche Gänſeblümchen, *Brachicome iberidifolia,* iſt nicht eben häufig in unſeren Gärten, obwohl es ſich für Einfaſſungen in nicht zu ſchwerem Boden gut eignet und bei Maiausſaat vom Juli bis oft in den September hinein blüht. Die Sternblüten ſtehen auf feinen Stielen über dem kamillenartigen Laub.

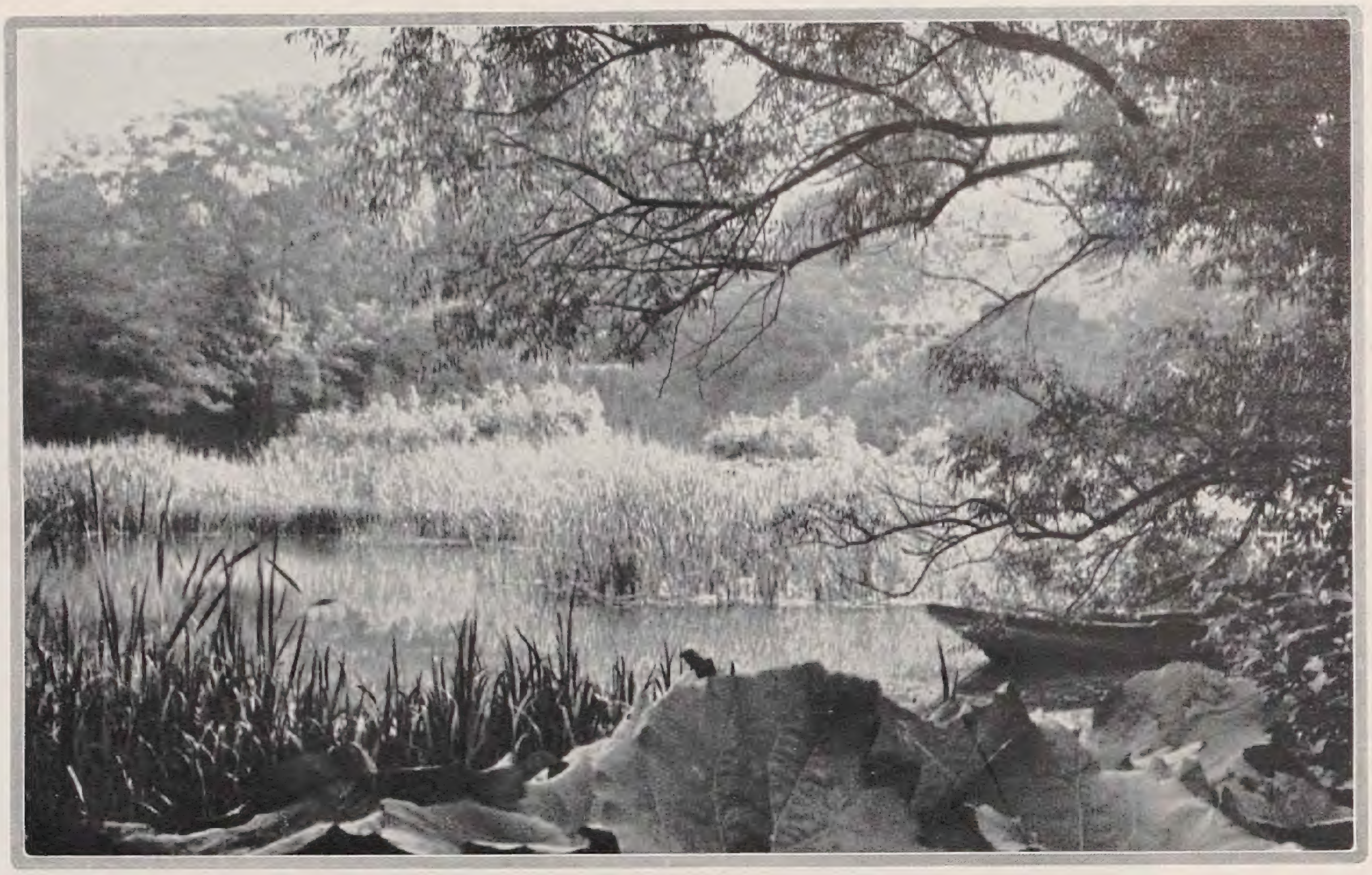
Für Einfaſſungen iſt auch die niedrige Form der Spornblume, *Centranthus macrosiphon nanus* brauchbar. Dies Baldriangewächs ſtammt aus Spanien und bringt hübſche ſattroſa Blütchen über dem graublauen Laube. Sie blühen bei Märzausſaat ſchon vom Juni ab, ſonſt ſpäter.

Reizend iſt auch die lila und weiß gezeichnete, lippenblütige *Collinsia bicolor,* auch eine Kalifornierin, die friſcheren Boden in ſonniger Lage liebt. Sie blüht bei nicht zu früher Ausſaat — etwa im Juni — bis zum Herbſt. Die gleiche Heimat hat das dunkelroſa blühende, zierliche Nachtkerzengewächs *Eucharidium grandiflorum,* das hübſche, im Sommer blühende Einfaſſungen zu bilden erlaubt. Es iſt mit der bekannten Clarkia verwandt und hat gleich dieſer eigentümlich geſtaltete Blüten.



Die vom Kap der Guten Hoffnung ſtammende Kompoſite *Gamolepis Tagetes* trägt ihren Namen wegen ihrer Ähnlichkeit mit unſeren bekannten Tagetes. Ihre Farbe iſt ein munteres Gelb, und man kann ſie in ähnlicher Weiſe verwenden, wie die Zwergformen der Studentenblumen. Auch *Limnanthes Douglasii* aus Kalifornien, die man fälſchlich bei uns als Sumpfblume bezeichnet, iſt ſelten außerhalb der botaniſchen Gärten zu finden und doch in ihrem breiten, polſterartigen Wuchs mit den weit offenen weiß und gelben Blüten recht anſprechend. Auch ſie blüht im Juli-Auguſt. Noch etwas wärmebedürftiger als die genannten Gattungen iſt *Nycterinia selaginoides,* die wegen des angenehmen Nachtduftes ihrer weißen Blüten Nachtbalſam heißt und aus Südafrika ſtammt. Wie man dieſe Einjahrsblumen im kleinen Garten verwenden kann, zeigt die an anderer Stelle gegebene Planſkizze.

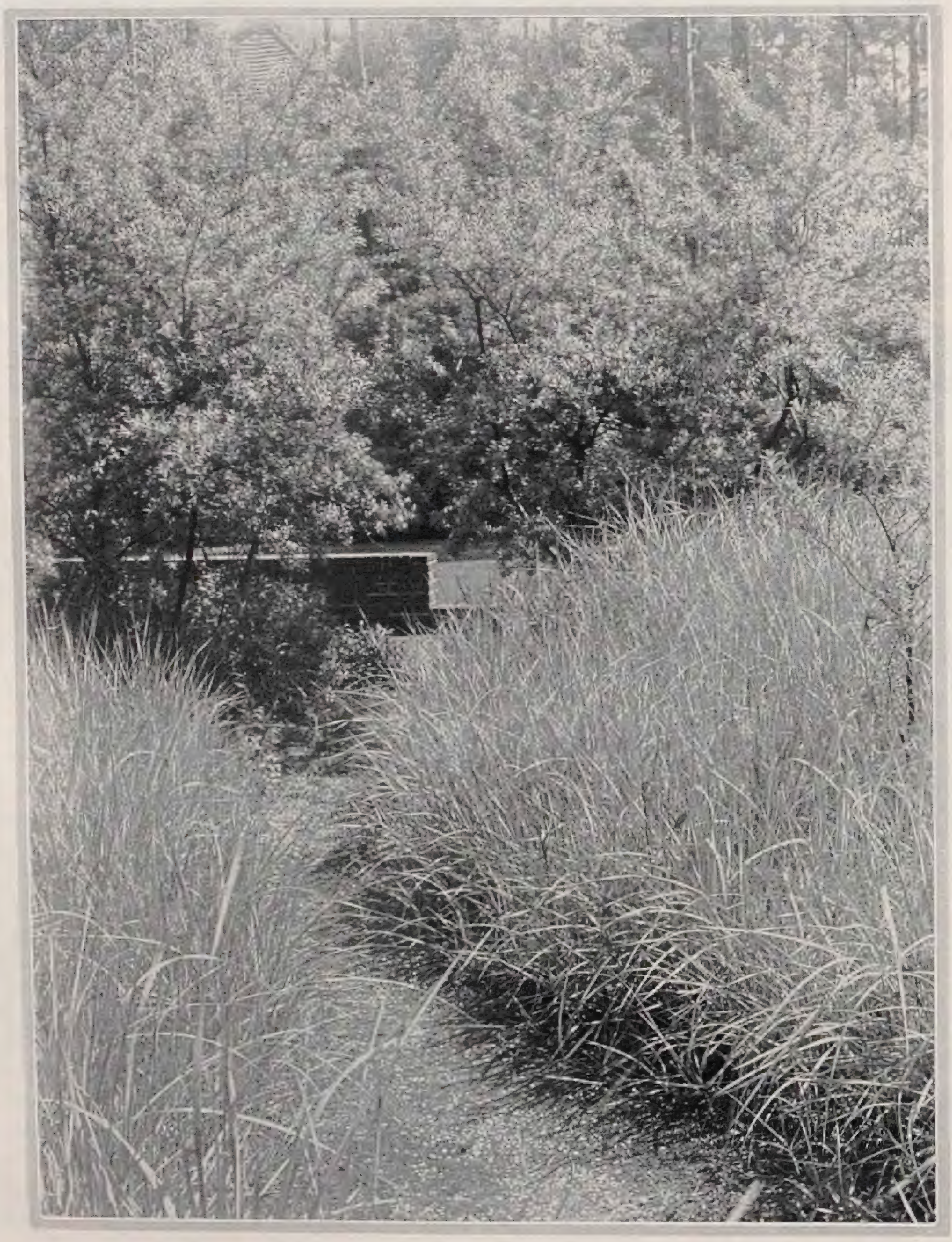
Eccremocarpus scaber
Bilder A. M.



Teichlandſchaft in früherer Kiesgrube

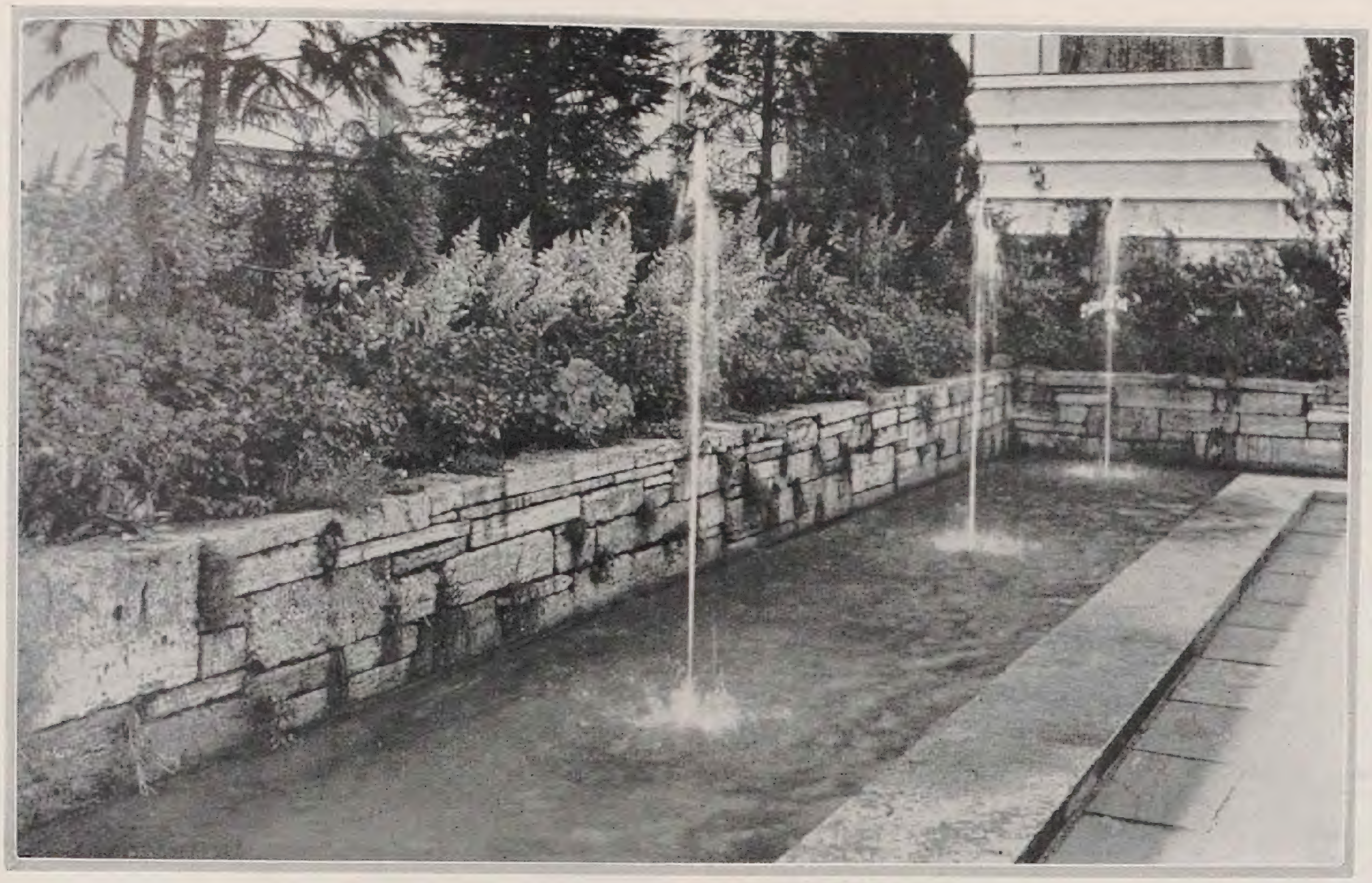
Mit wie einfachen Mitteln man recht reizvolle landſchaftliche Motive an Orten ſchaffen kann, die durch Auswertung der Bodenprodukte entſtanden ſind, zeigt dieſes Bild. Wo jetzt eine Teichlandſchaft voll natürlichen Lebens unſere Blicke erfreut, war einſt eine öde Kiesgrube. Üppige Stauden wurden angeſiedelt, die ſich ungeſtört entwickeln können. Gerade hierin liegt ein beſonderer Reiz. Die Peſtwurz, Petasites officinalis, wuchert gegen das höhere Ufer, während das Schilfrohr ſeine braunen Kolben ſchon im Waſſer emporſendet und gegenüber breite Maſſen von Süßgras ſich immer ſtärker vorſchieben. Die Weide im Vordergrund bildet ein notwendiges Glied der ganzen Szenerie.

Bild R. Stoll.



Strandhafer und Sandkorn im Garten

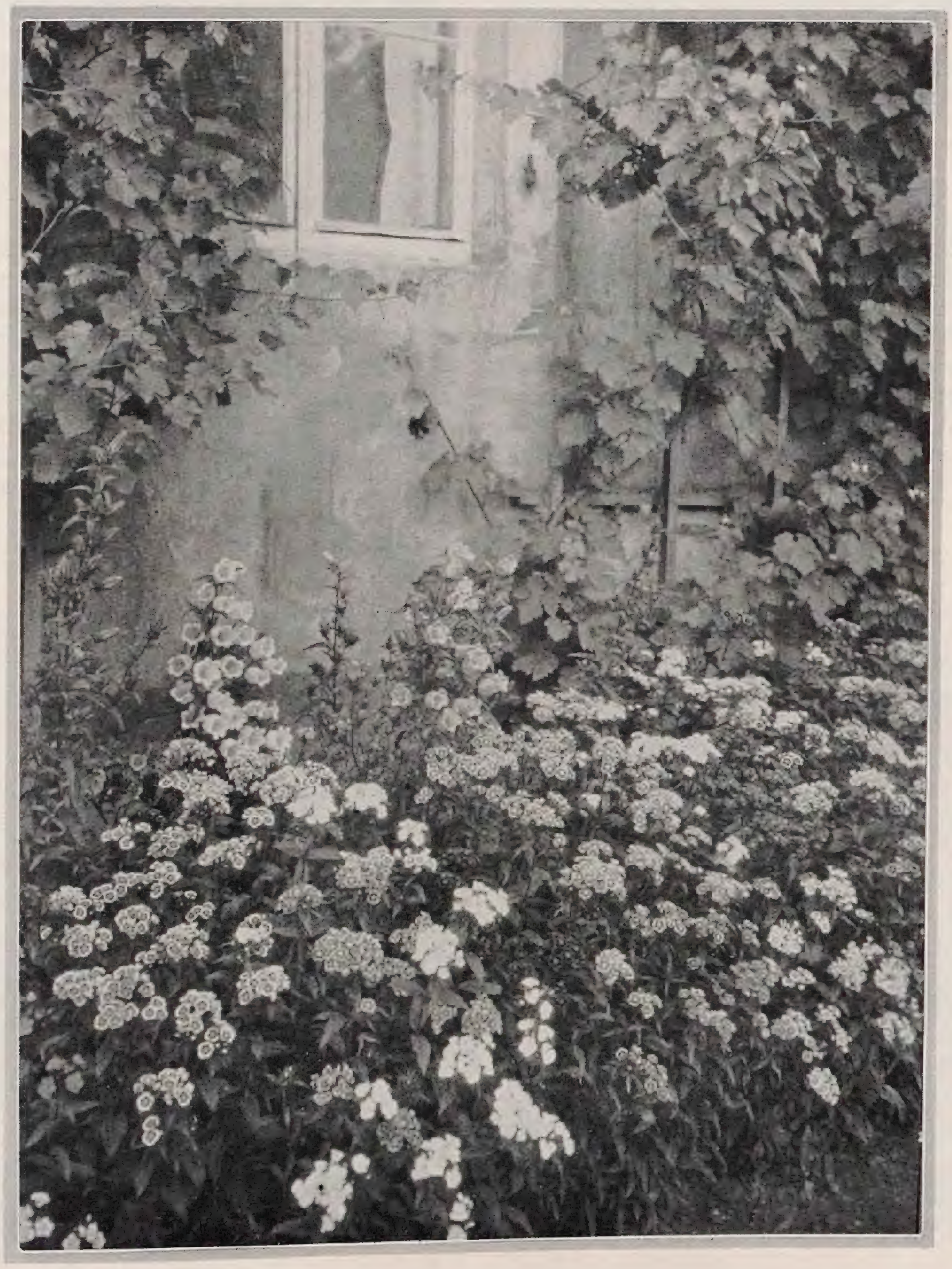
Unſere Küſten ſind gekennzeichnet durch Vegetation in ſilbrigem Blaugrün, deren ſchöne geſchloſſene Stimmung ſehr gut in unſere Gärten übertragen werden kann. Elymus glaucus, das wogende Dünengras, iſt ſeltſam befähigt, die Stimmung des Himmels zu ſpiegeln. Der leuchtende Beerenſchmuck des Sanddorns wird in ſolcher licht blaugrüner Landſchaft noch ſtrahlender. In dieſer Umgebung ſind auch die vielfach peinlich wirkenden Blautannen am rechten Platz, ihre hellen Triebſpitzen wetteifern mit dem Schimmern des Strandhafers. Dabei ſtellen all dieſe Pflanzen keinerlei Anſprüche an Bodenverbeſſerung, Bewäſſerung und Pflege. Aber das Weiterwuchern iſt zu verhindern. – Berthold Körting.



Ein belebter Brunnenhof

In einem von vier Gebäuden ganz verſchiedener Art umgebenen kleinen Hof wurde anläßlich der Ausſtellung „Das Bayriſche Handwerk" in München 1927 ein Garten angelegt, von dem das Bild einen Ausſchnitt gibt. Um ein hufeiſenförmiges Waſſerbecken mit mehreren Springſtrahlen legt ſich ein durch eine Trockenmauer gehaltenes erhöhtes Beet von Halbſchattenſtauden und Nadelhölzern; der freie Raum zwiſchen den Armen des Waſſergrabens iſt ausgefüllt durch Roſenbeete zwiſchen Plattenwegen. Das Waſſerbecken iſt betoniert; die Trockenmauer, der Brunnenrand und die Beeteinfaſſungen beſtehen aus Süßwaſſer-Kalktuff von Huglfing in Oberbayern, die Plattenwege aus Weſerſandſtein.

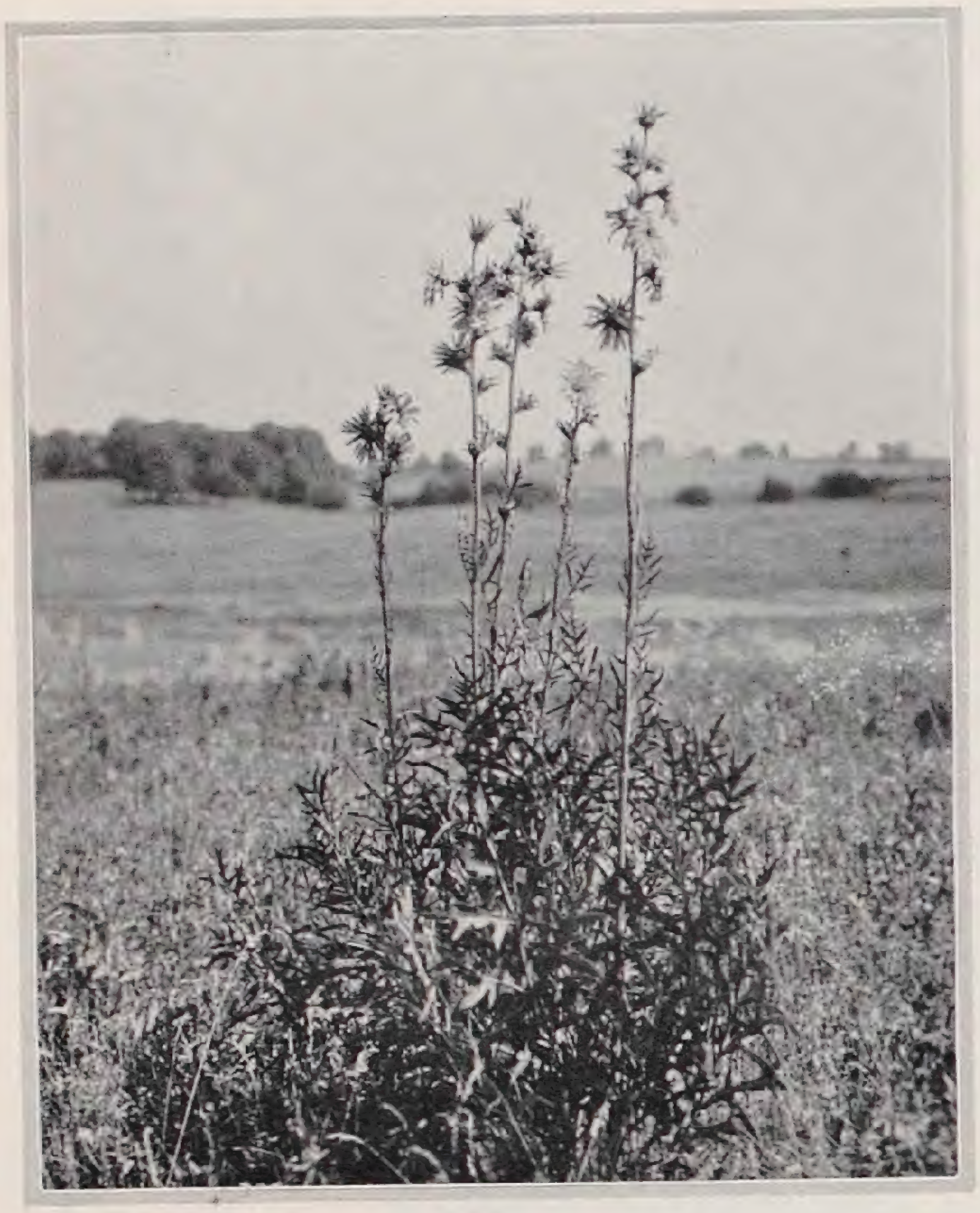
Alwin Seifert



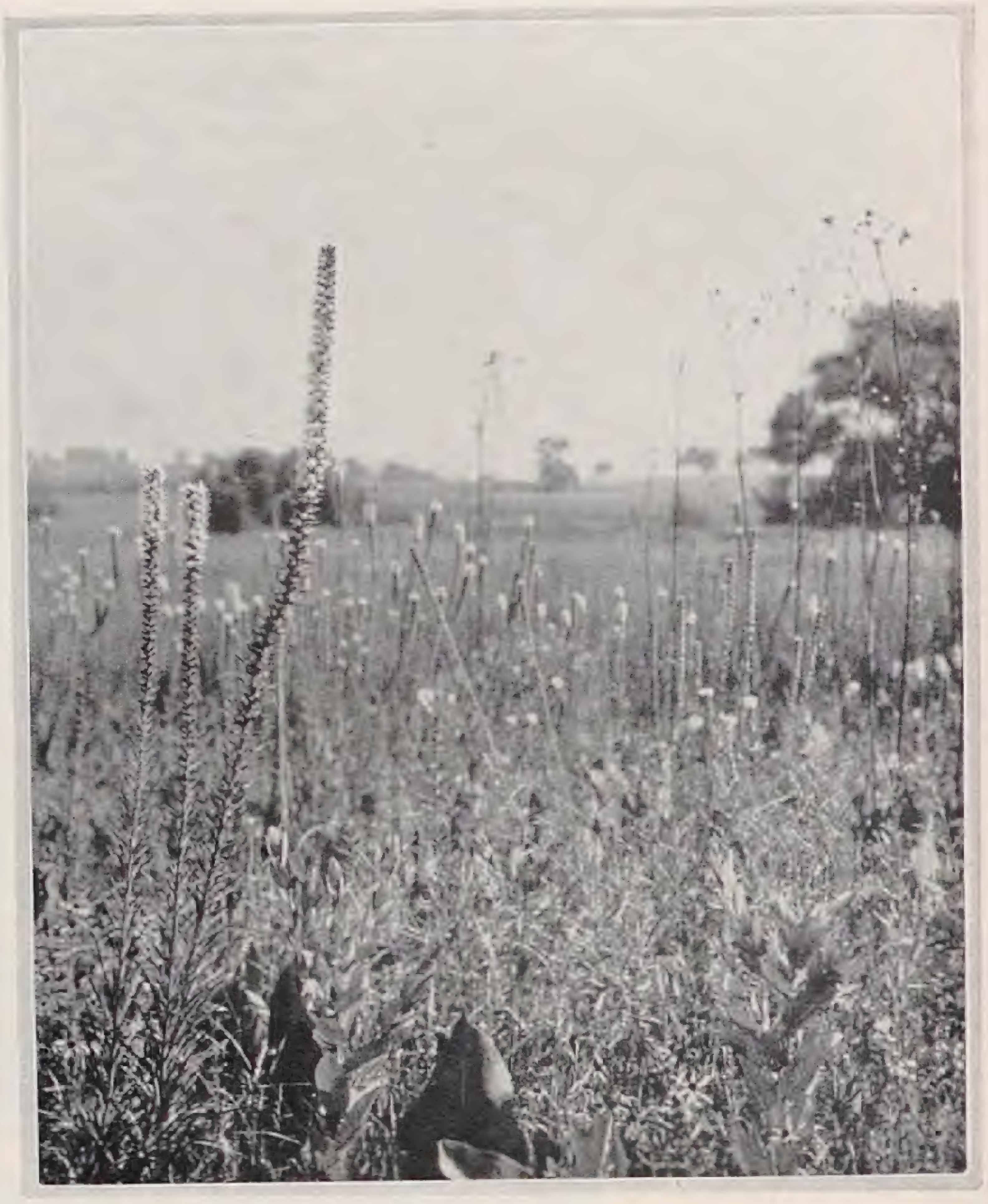
Blumenecke im Bauerngarten

Ein Motiv, wie das hier aus einem ſächſiſchen Bauerngarten in der Nähe von Dresden gezeigte iſt für ſolche Anlagen recht typiſch. Unter dem von Wein umſponnenen Fenſter, in dem noch ein paar Fleißige Lieschen oder ein ſonſt für ein Bauernhaus bezeichnendes Topfgewächs ſtehen ſollten, ſtehen Gruppen von Bartnelken in verſchiedenen Zeichnungen in Rot und Weiß. Hinter ihnen lehnen ſich gegen die Mauer hohe Marienglockenblumen in Blau, Roſa und Weiß, denen die geſchützte Sonnenecke ganz beſonders gefällt. Alles iſt ohne jeden Zwang, ohne bewußte Künſtelei. Darin liegt ein gut Teil ſeines Reizes, mag es auch uns ſonſt in ſeiner Art recht altväterlich dünken.

Bild C. S.



Silphium lacinatum ſtellt ſeine Blätter in die Nordſüdrichtung und wird daher Kompaßpflanze genannt. Bewohner der trokkenen Prärie.



Liatris pycnostachya. Im Hintergrunde links Silphium terebinthinaceum, dazu die großen Blätter im Vordergrunde. Bewohner der feuchten Prärie.

HEINRICH TEUSCHER / PRÄRIE UND GARTEN

PFLANZENPHYSIOLOGIE im Dienſte der Gärtnerei iſt in den letzten Jahrzehnten dem praktiſchen Gärtner mehr und mehr vertraut geworden, die Pflanzenökologie jedoch, die Lehre vom Pflanzenhaushalt, iſt in ihrer praktiſchen Anwendung noch immer ein rechtes Stiefkind. Gewiß, wir alle wiſſen, daß man den natürlichen Standort in der Kultur nicht unbedingt nachahmen ſoll. Man ſoll die Pflanzen in der Kultur unter beſſere Verhältniſſe bringen. Es beſitzt jedoch jede Pflanze gewiſſe Anpaſſungen an den Standort — und auch an das Zuſammenleben mit anderen Pflanzen — die man nicht überſehen darf, wenn man ſie in der Kultur zur Vervollkommenheit bringen will.

Die Mittelamerikaniſche Prärie, der die europäiſchen Gärten ſo viele wertvolle Stauden verdanken, bietet Gelegenheit zu vielen lehrreichen Beobachtungen in dieſer Richtung. Ich hatte in den letzten Jahren die Möglichkeit, mich mit den Lebensverhältniſſen auf der Prärie vertraut zu machen, und es iſt mir manches »Warum« gewiſſer Anſprüche, die Pflanzen in der Kultur ſtellen, klar geworden.

Wenn man von Prärie hört, ſo denkt man dabei im allgemeinen an ſandigen, armen Boden; einen Boden, der zu arm iſt, um Gehölze zu ernähren. Wie falſch iſt das! Der Boden der typiſchen mittelamerikaniſchen Prärie iſt meiſt fetteſter Lösboden, Weizenboden erſter Güte. Ein armer Boden könnte die Maſſe oft rieſenblättriger, übermannshoher Stauden garnicht ernähren. Wie kommt es dann aber, daß ſolch weite, fruchtbare Strecken, die durchaus geeignet ſind für das Wachstum von Bäumen, nicht oder nur ſpärlich von Bäumen beſiedelt worden ſind? Jedem, der die Prairie zum erſten Male ſieht, muß ſich dieſe Frage aufdrängen, und ſicher iſt ſie ebenſo alt wie die Entdeckung der Prärieen durch den erſten Botaniker.

Aster novae-angliae auf der Prärie, kommt vor in den verſchiedenſten Schattierungen von Blaulila bis Rotlila und Weiß.

Die Löſung iſt ſchwierig, da dieſe Frage, ſo einfach ſie klingt, einen Komplex von Problemen einſchließt. Die Anſichten über die Urſachen, die zur »Prärie« geführt haben, gehen auch noch immer auseinander. Am einleuchtendſten erſcheint mir die Theorie, daß nach dem Zurückweichen der Gletſcher — in vielen Fällen ſicher auch einfach nach dem Zurückweichen von Waſſerflächen — weite Strecken Landes von Gräſern und anderen Stauden mit dichtem Wurzelfilz beſiedelt wurden, die es Gehölzen unmöglich machten, Fuß zu faſſen. Daß dann weiterhin

Tradescantia reflexa, himmelblau, blüht leider nur am Morgen und ſchließt ſich über Tag.

Phlox paniculata, eine der Stammeltern unſerer Gartenphloxe, lilaroſa, rot, weiß oder mit Auge.

faſt jährliche, ausgedehnte Präriebrände, und — nicht zu vergeſſen — die Millionenherden weidender Büffel dazu beigetragen haben, dieſen Zuſtand zu erhalten, intereſſiert uns gärtneriſch weniger; der dichte, oft viele Centimeter dicke Wurzelfilz aber, der tatſächlich typiſch iſt für die echte Prärie, iſt von größter gärtneriſcher Wichtigkeit. Es ſcheint, daß viele Bewohner der Prairie dieſem Wurzelfilz ſo angepaßt ſind, daß ſie ihn brauchen. Sei es nun, daß er ihnen einen Schutz bietet gegen die wochenlange Sommerdürre (Juni-Auguſt), ſei es, daß er die oft fleiſchigen Wurzeln und Wurzelſtöcke vor der unmittelbaren Einwirkung der ungeheuer heißen Mittagsſonne bewahrt, oder daß er hilft, die Temperaturſchwankungen zwiſchen Tag und Nacht auszugleichen. Die Anpaſſung an dieſen Wurzelfilz iſt da, und in der Kultur muß der Gärtner ſolchen Pflanzen einen Erſatz dafür ſchaffen, wenn ihm ihr dauerndes Wohlſein am Herzen liegt.

Als Beiſpiel erwähne ich die ſchöne Primulacee *Dodecatheon meadia,* die ſich in deutſchen Kulturen vielfach ſo unbeſtändig erweiſt. In deutſchen Kultur-Anweiſungen lieſt man häufig, daß Dodecatheon meadia Halbſchatten verlangt. Das iſt jedoch nur zum Teil richtig; ſo, wie es gemeint iſt, iſt es ſogar tatſächlich falſch. Die Angabe beruht auf Unkenntnis der natürlichen Standortverhältniſſe. Dodecatheon iſt eine typiſche Präriepflanze und verlangt zum beſten und dauernden Wohlſein vollſte und prallſte Sonnenbeſtrahlung für ſeine oberirdiſchen Teile, während die fleiſchigen Wurzeln — wie die faſt aller Lilien — eine ſtändige Beſchattung brauchen, die ſie unter dem Wurzelfilz der Präriegräſer auch finden. Außerdem iſt für das Gedeihen der Dodecatheon die jährliche Ruhezeit notwendig, die die Sommerdürre auf der Prärie gewährleiſtet. Im Halbſchatten finden die Wurzeln zwar auch die ihnen zuſagenden Bedingungen, die oberirdiſchen Teile aber werden geil, und im ununterbrochenen Wachstum erſchöpft ſich die Pflanze innerhalb von zwei bis drei Jahren.

Die nicht zu unterſchätzende Wichtigkeit des faſt undurchdringlichen Wurzelfilzes für das Leben auf der Prärie wird wohl am beſten vor Augen geführt durch die hochintereſſante Samenanpaſſung eines typiſchen Präriegraſes — Stipa spartea —, das ſich in der Prärie ſo häufig findet. Ich hatte Gelegenheit, die praktiſche Wirkungsweiſe der außerordentlich langen Samengranne zu beobachten, als ich einmal eine Handvoll Samen dieſes Graſes geſammelt hatte, um ſie an verſchiedene Botaniſche Gärten zu verteilen. Unter der Wirkung von Wärme und Feuchtigkeit krümmt ſich die Granne rechtwinkelig zum Samen und dreht ſich wie ein Uhrzeiger. Sobald die Granne an ein Hindernis ſtößt und ſich infolgedeſſen oben nicht mehr drehen kann, dreht ſie

Phlox piloſa auf der Prärie, bildet zur Zeit ſeiner Blüte von weitem ſichtbare, leuchtende Farbflecke.

Helianthus grosseseratus, eine unſerer ſchönſten Sonnenblumen, die ſich als Bewohnerin der feuchten Prärie, mit Vorliebe in der unmittelbaren Nähe von Waſſerläufen finden.

Heliopsis scabra. Die Art iſt ziemlich unſcheinbar. Die prachtvollen Lemoineſchen Züchtungen jedoch, wie z. B. die ebenfalls abgebildete H. plenissima, beſitzen großen Gartenwert.

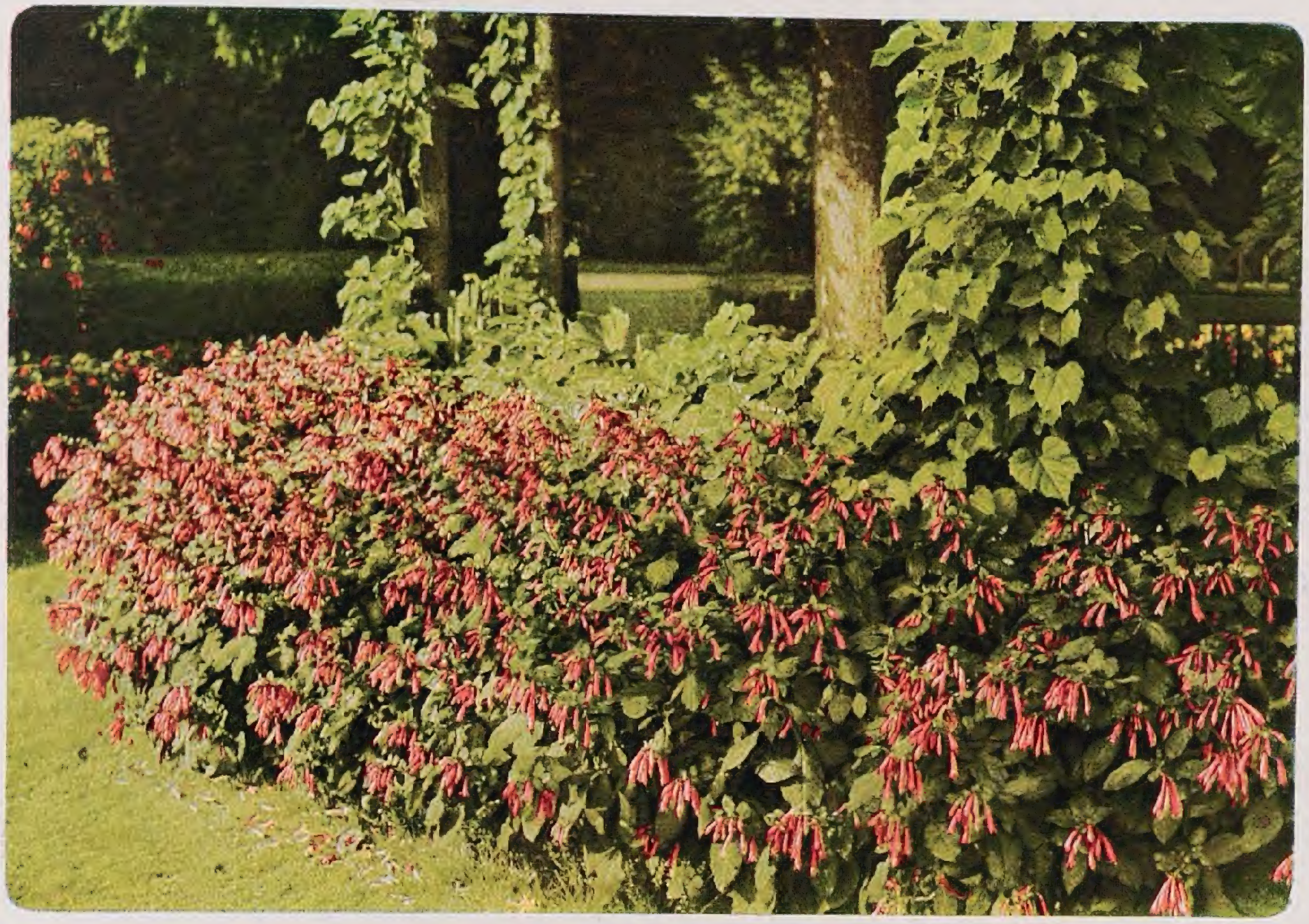
unten korkzieherartig den Samen. Ich hatte die Samen in ein Leinwandſäckchen getan und neben mich auf den Autoſitz gelegt; die paar Minuten aber, in denen ich die Grannen in der Hand gehalten hatte, hatten genügt, den Mechanismus in Bewegung zu ſetzen; und, als ich nach Haus kam, hatten ſich die nadelſcharfen Samen durch das Säckchen hindurch und tief in den Polſterſitz gebohrt.

Ähnliche Anpaſſungen finden ſich auch an Samen europäiſcher Pflanzen, und, wo ſie vorkommen, lohnt es ſich, den Verhältniſſen nachzuforſchen, die ſolche Anpaſſungen hervorgebracht haben. Die Anpaſſungen der Samen erlauben oft wertvolle Schlüſſe auf Eigentümlichkeiten der Standortverhältniſſe, die für die erfolgreiche Kultur von Pflanzen wichtig ſind.

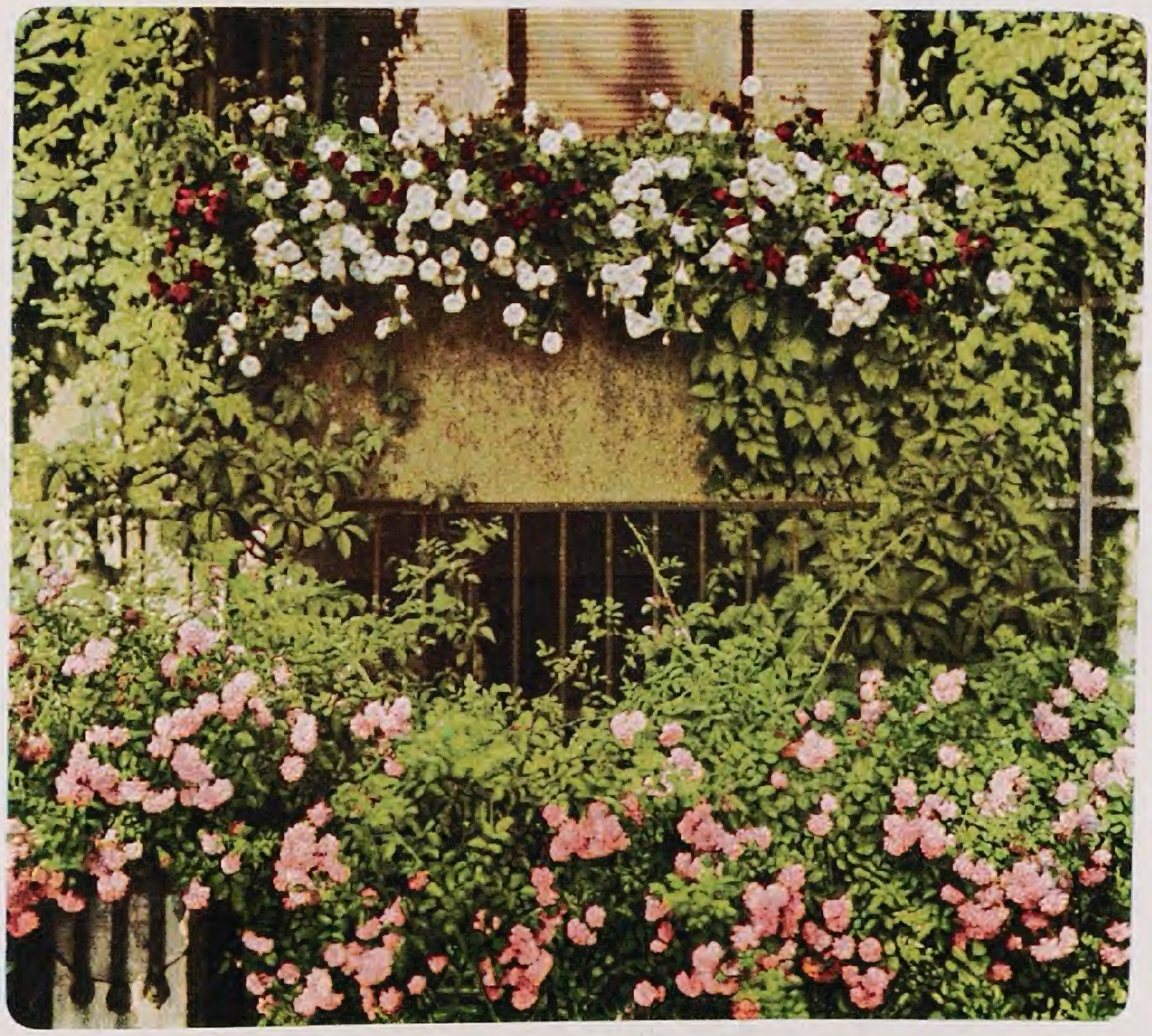
Heliopsis scabra plenissima (Lemoine) wie die Prärie bewohnende Art, ſehr dankbar für Wurzelſchutz.

Die Abbildungen zeigen eine Reihe Stauden am natürlichen Standort, die ſich in Europa ſchon ſeit langem Gartenrechte erworben haben. Alle dieſe Arten bewohnen mit Vorliebe einen Typus der Prärie, der im Frühjahr ſowohl wie im Herbſt reichliche Feuchtigkeit bietet, im Sommer dagegen trokken iſt.

Phlox paniculata, eine der Stammformen unſerer Gartenphloxe, iſt auch in dieſer Geſellſchaft und manche gute Lehre läßt ſich daraus ziehen. Wer Schwierigkeiten hat mit Gartenphloxen, der verſuche einmal eine Bodendecke von Verbena erinoides oder anderen harmloſen Kriechpflanzen zwiſchen den Phlox. Er wird finden, daß auch die Gartenformen noch höchſt dankbar ſind für den Wurzelſchutz, dem die Stammformen von der Prärie angepaßt ſind.



Die Traubenfuchſien werden noch nicht nach Gebühr im Garten geſchätzt. Wie reich und unermüdlich blühen ſie doch. Vor allem Sorten wie die abgebildete Göttingen, die gleich Heinrich Henkel von Garteninſpektor Bonſtedt gezüchtet wurde. Ihre Kultur iſt einfach, wie die der anderen Fuchſien. – Bild C. S. im Sizilianiſchen Garten zu Sansſouci



Für Balkonbepflanzung ſind Petunien nun einmal unerſetzlich. Nur wenige Pflanzen kommen ihnen gleich in willigem Gedeihen, Blütedauer, wie auch in ihrer reizvollen Tracht. Hier ſtehen in ſchönem Gegenſatz die Rankroſen der Tauſendſchön=Klaſſe, und das Grün des wilden Weines läßt die Farbigkeit gut in Erſcheinung treten. – Bild A. M.

ERNST GRAF SILVA TAROUCA / MEINE LIEBLINGE VIII

INTERESSANTE Felſenſträucher ſind die ſteifveräſtelte, niedrigbleibende *Fallugia paradoxa* mit ihren kleinen, wolligen Blättern, verhältnismäßig großen, weißen Blüten und an Clematis erinnernden Fruchtſtänden und die höhere, buſchigwachſende, texaniſche Felſenbirne, *Fendlera rupicola,* deren hübſche, weiße rötlichgeſäumte Blüten im Juni an den ſchlanken Äſten entlang in großer Zahl erſcheinen. Beide verlangen einen ſehr ſonnigen, geſchützten Platz und leichten, durchläſſigen Boden. Gegen Winternäſſe iſt ganz beſonders die Fallugia ſehr empfindlich.

Fothergilla alnifolia und beſonders die großblütige var. *major* liebe ich ſehr, da dieſer ſchöne buſchige Strauch ſowohl im Mai mit ſeinen duftenden, weißen Blüten, die ohne Blumenblätter nur aus den weißen Staubfäden mit gelben Antheren beſtehen, aus denen ſich die endſtändigen, kugelrunden Blütenähren zuſammenſetzen, als auch im Herbſt mit ſeinen orangegelb ſich färbenden Blättern eine ungewöhnliche, auffallende Zierde des Gartens iſt. Sie hat ſich hier als vollkommen winterhart bewährt.

Die verſchiedenen Ginſterarten, *Genista dalmatica, pilosa, radiata, virgata* und andere ſind reichblühende, zum Teil niederliegende Sträucher für ſonnige Felspartien und ſteinige Hänge. Die vorſtehenden Arten blühen gelb, die hübſche, lange andauernde *G. tinctoria fl. pl.* orangegelb.

Für ähnliche Standorte eignet ſich auch die im Herbſt ſehr reichblühende *Indigofera Gerardiana,* deren kleine roſarote Blüten in ährigen Trauben den bläulichgrauen Strauch bedecken. *I. Kirilowi* hat größere Blüten. Beide verlangen Bodendecke im Winter, frieren aber trotzdem meiſtens zurück, was ſie nicht hindert, jedes Jahr friſch auszutreiben und unverdroſſen zu blühen.

Itea virginica, die Rosmarinweide, iſt ein ſchön belaubter, weiß und duftend in endſtändigen Ähren blühender, bis zwei Meter hoher Parkſtrauch, der in jedem guten Gartenboden in warmer Lage gedeiht und recht widerſtandsfähig iſt. Die weit ſchönere und intereſſantere, chineſiſche I. ilicifolia hat ſich leider als abſolut nicht winterhart erwieſen, da ſie mir auch an den wärmſten, geſchützteſten Plätzen bisher regelmäßig erfroren iſt.

Dagegen iſt *Jamesia americana* ganz hart und mit ihren unterſeits weißfilzigen Blättern und kleinen, weißen Blüten ein hübſcher, aparter Strauch für große Felspartien oder zur Vorpflanzung vor anderen Gebüſchen.

Leiophyllum buxifolium, die Sandmyrte, iſt ein reizender, immergrüner, dichter, kleiner Strauch, der ſich im Mai, Juni mit kleinen weißen Blütentrauben bedeckt und eine große Zierde für halbſchattige Felspartien bildet, beſonders als ältere Pflanzen. Friſcher, humoſer Sandboden und eine leichte Reiſigdecke genügen zu ſeinem Wohlbefinden. An gleichem Standorte und unter denſelben Bedingungen, aber auch in ſonniger Lage gedeiht die wunderhübſche Torfmyrte, *Pernettya mucronata,* der man noch viel zu ſelten in den Gärten begegnet. Sie iſt ein niederer, dichter, immergrüner Strauch, der durch ſein dunkelgrünes, glänzendes Laub, die nickenden, glockigen, weißen bis roſaroten Blüten und die hübſchen, kugeligen, weiß, roſa oder dunkelrotgefärbten Früchte ſehr zierend wirkt.

Als ſchöner Felſenſtrauch hat ſich hier auch die Sandbirne, *Peraphyllum ramosissimum,* bewährt, ein ſparriger, 1 bis 1,5 m hoher Buſch, der weiße, roſa angehauchte Blüten in mehrblumigen Büſcheln trägt, denen dann kleine, gelbe, rotbackige Früchte folgen. Er verlangt leichteren ſandigen Boden und einen ſonnigen Standort.

Potentilla davurica, P. Veitchii, P. Salesoviana, P. Friedrichsenii und *P. fruticosa* ſind hübſche, niedrige, buſchige Sträucher mit gefingerten oder gefiederten Blättchen, die von Mai bis zum Sommer oder Herbſt ſehr reich blühen (die 3 erſten Arten weiß, die 2 letzten gelb), und jeder Felspartie zur Zierde gereichen.

An dieſer Stelle möchte ich auch die *Rhododendron*-Arten beſprechen, welche durch ihren niederen Wuchs, ihre kleineren Blüten und ihre Anſpruchsloſigkeit mehr für das Alpinum und für größere Felſengärten geeignet ſind, als für immergrüne Anlagen und für große Farbeneffekte im Landſchaftsgarten. Sie gedeihen zwiſchen Felſen und im Halbſchatten von niederen Koniferen wie etwa Pinus montana, Juniperus und anderen in humoſer Moor- oder Heideerde ſehr gut, vertragen auch recht viel Sonne und ſind zur Blütezeit eine große Zierde derartiger Partien. Außer den bekannten reizenden Alpenroſen unſerer Hochgebirge: *Rh. ferrugineum, Rh. hirsutum,* und der weißen Form beider Arten, ferner dem zierlichen *Kotschyi* oder *Rh. myrtifolium* der Oſtkarpathen, das mit dem größeren, aber auch ſehr ſchönen und wertvollen *Rh. myrtifolium* oder ovatum der Gärten nicht zu verwechſeln iſt, nenne ich noch die Hybriden der heimiſchen Alpenroſen: *Rh. intermedium* und *arbutifoliun* (R. Wilsonii, daphnoides, oleaefolium). Sie alle ſind ganz hart und anſpruchslos und blühen ebenſo reich wie in den Alpen, wenn ſie in den Gärten richtig gepflanzt und nicht zu trocken gehalten werden. Dasſelbe gilt von den Exoten-Arten: *Rh. intricatum, concinnum, parviflorum, punctatum* (carolinianum), *racemosum,* alle hell- bis purpurroſa; *Rh. ambiguum* und *yanthinum;* dann eine kleine feinblättrige Art aus Korea, die fliederfarbige Blüten in großen Mengen hervorbringt, und eine weißblühende, hängend niederliegende Art, die wie eine vergrößerte Daphne arbuscula ausſieht, (Rh. ledoides?), deren Namen mir nicht bekannt iſt; endlich die etwas größer werdenden harten und ſchönen *Rh. caucasicum.* Auch die im zeitigſten Frühling blühenden und darum beſonders erfreulichen *Rh. dahuricum, Rh. mucronulatum, Rh. praecox* und *kh. dahuricum* ſind wunderhübſch. Sie haben recht hübſche dunkelroſa bis purpurrote Blüten und ſind in nicht allzu rauher Lage winterhart.

Für die gleiche Verwendung eignen ſich die prächtigen ſommergrünen, zu den Azaleen gehörenden *Rh. Kaempferi,* roſa bis leuchtend orangerot; *Rh. ledifolium* (mucronatum), reinweiß; *Rh. amoenum,* tief rot; das reizende, ganz harte *Rh. poukhanense,* ein niedriger, breiter Strauch, der ſich im Mai mit einer Fülle lilaroſafarbiger Blüten bedeckt; *Rh. viscosum,* das allerdings oft recht hoch werden kann, aber als ſpät und reichblühende, harte Art eine Sonderſtellung verdient; endlich die wunderſchönen, japaniſchen Gartenformen, die unter dem Sammelnamen »Kurume-Azaleen« bekannt wurden und unter anderem von Alfred Unger in Heidelberg verbreitet werden. Ob ſie überall winterhart ſind, möchte ich allerdings bezweifeln. Um ſicher zu gehen, gebe ich ihnen, wie anderen Rhododendron, deren Winterhärte noch zweifelhaft iſt, eine gute Bodendecke und mittelſt Fichtenreiſig Schutz vor der Winterſonne. Beſſer bewahrt als beklagt.

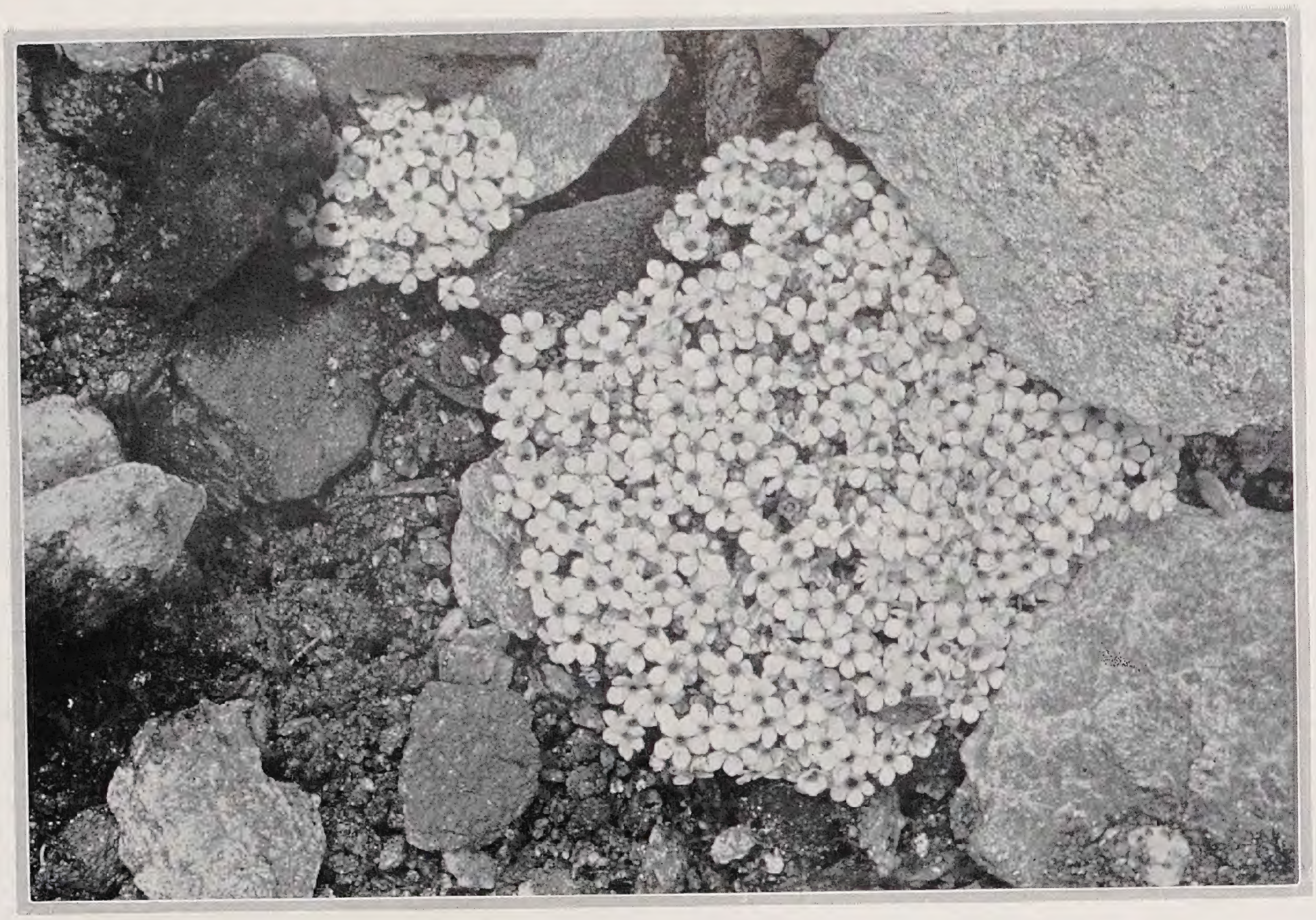
Sarothamnus scoparius, der Beſenginſter, iſt für ſterile, trockene Hänge und Felspartien in voller Sonne eine ſehr dankbare Pflanze, die zur Zeit der Blüten, da ſie ungeheure Mengen goldgelber Blumen hervorbringt, eine große Zierde ſolcher ſonſt recht unfruchtbaren Standorte iſt. Der Beſenginſter iſt ein guter Stickſtoffſammler, an derartigen Plätzen kann man ihn mit Erfolg benutzen, um den Boden zu verbeſſern und anderen jungen Gehölzen Schutz und etwas Beſchattung zu gewähren. Natürlich muß man darauf achten, daß die beſſeren Gehölze von ihm nicht unterdrückt werden. Die ſchöne Form var. *Andreanus* mit prächtigen gelben und purpurroten Blüten iſt ganz hart und ſät ſich gern ſelbſt aus, dagegen ſind mir die reizenden neueren Varietäten: Dallimorei (roſa und Purpur), Butterfly, Daisy Hill, Firefly (gelb mit mehr oder weniger rot) und andere im vorletzten Winter zum größten Teil erfroren.

Xanthoceras sorbifolia, bei uns nur ein größerer Strauch, iſt zur Blütezeit mit ihren aufrecht ſtehenden, oft mehr als 20 cm hohen Trauben ſchöner weißer Blüten eine eigenartige, hübſche Erſcheinung, der man in den Gärten recht ſelten begegnet. Daran iſt wohl der Umſtand ſchuld, daß dieſes ſchöne Gehölz beſonders in der Jugend gegen große Kälte und auch gegen Winternäſſe empfindlich iſt. Ein mehr trockener Standort in durchläſſiger humosſandiger Erde und Winterſchutz, wenigſtens in den erſten Jahren, iſt daher zu empfehlen. Das Holz muß im Herbſt gut ausreifen.

In größerer Anzahl zuſammengepflanzt ſind die ſchönen, vollkommen winterharten Palmenlilien, *Yucca filamentosa* und *Y. karlsruhensis* mit ihren Roſetten immergrüner, ſteifer Blätter und ihren großen Riſpen glockiger, weißer Blüten ein fremdartiger, wunderhübſcher Anblick. An einem warmen, ſonnigen Platze, am beſten an einem Abhange, wo das Regen- und Schneewaſſer leicht abfließen kann, in tiefgründigem, durchläſſigem Boden gedeihen die Yucca vortrefflich und werden mit den Jahren immer ſchöner, vorausgeſetzt, daß ſie dauernd hinreichend Nahrung finden, weshalb ſie in zu leichtem Boden raſch zurückgehen.

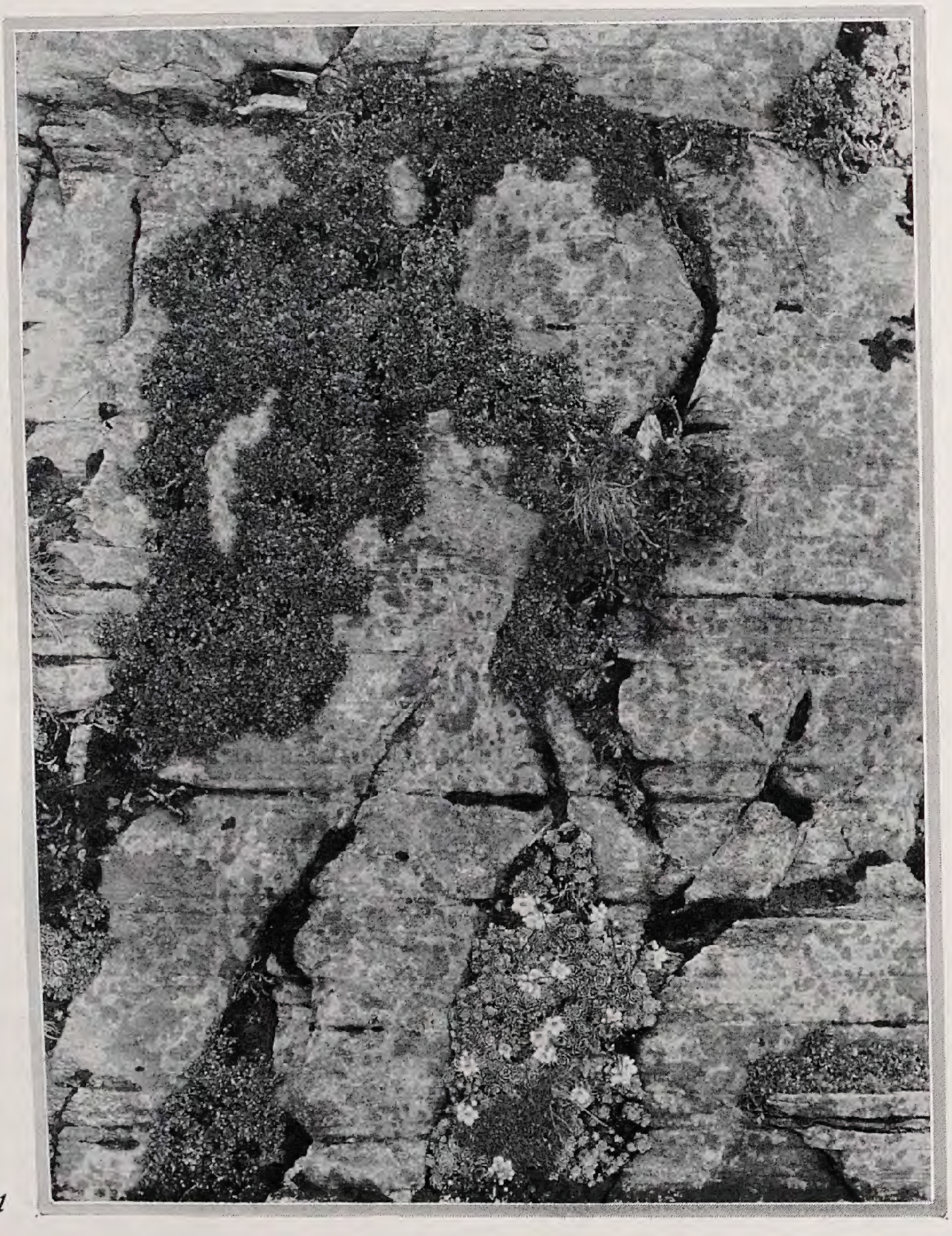
Es gibt noch manche ſeltenere Gehölze, die mir Freude bereitet haben, es war aber mehr die Freude des Liebhabers und Sammlers, und darum ſchließe ich dieſes Kapitel, weil ich mich hier vor allem mit ſolchen Arten befaſſen will, die im Dienſte der Gartenſchönheit wertvoll ſind. Deren gibt es aber auch in den noch zu beſprechenden Gruppen ſo viele, daß ich meiner Lobrederei Schranken ſetzen muß, um dem Vorwurf ſeniler Geſchwätzigkeit zu entgehen.

(Weitere Aufſätze folgen)



Eine weitere ſeltene Mannsſchildart

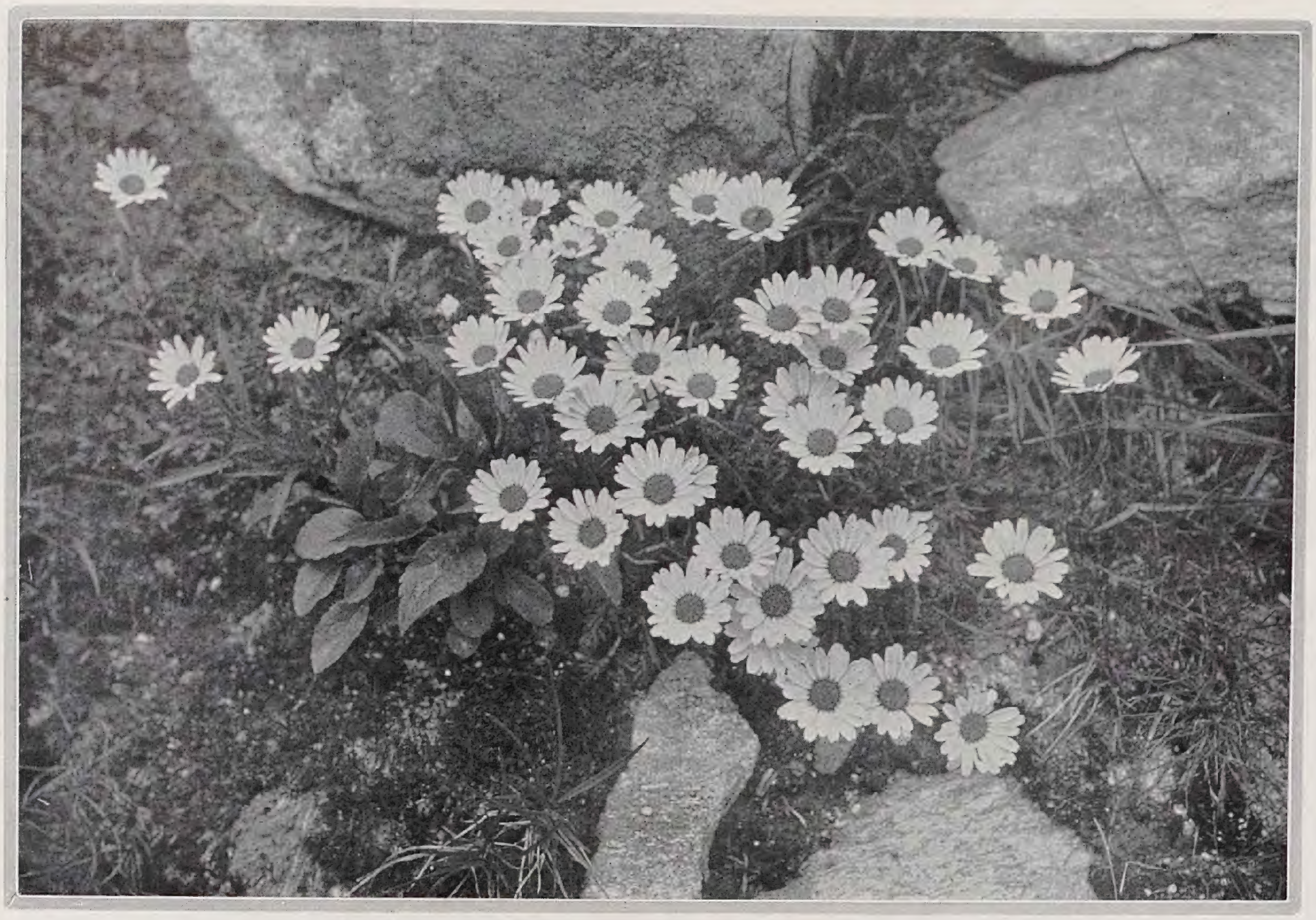
Zu dem Bilde der blühenden Androsace Hausmanni, das Wilhelm Schacht in den Dolomiten aufnahm und das wir im Juli-Heft wiedergaben, geben wir die verwandte A. glacialis, die er gleichfalls wie die weiteren drei Bilder an ihrem alpinen Standort feſthielt. Hier bildet die oft nur als eine Form der A. alpina betrachtete A. glacialis auf vulkaniſchem Boden prächtige, reinweiß blühende Polſter, die recht von der meiſt rötlichen, lockerer wachſenden alpina abweichen. In der Ebene wird man allerdings kaum jemals ſo ſchöne und reichblühende Polſter erzielen können, wie wir ſie in der Heimat antreffen. An und für ſich wächſt dieſe Art in der Kultur nicht ſchwer.



Unſere zierlichſte Weide

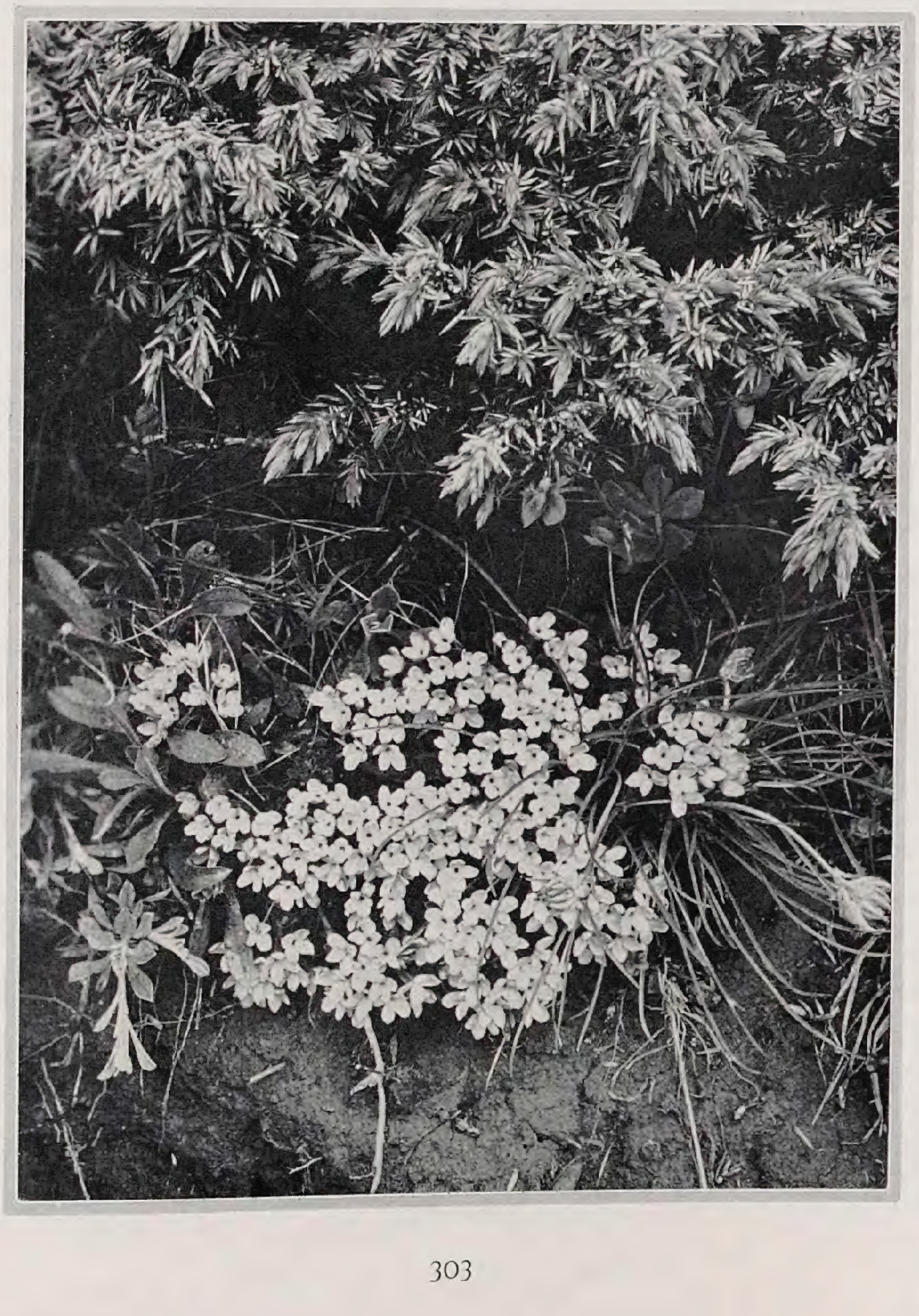
Unter den Zwergweiden unſerer Hochgebirge iſt die im Bilde gezeigte Salix serpyllifolia die zierlichſte. Sie wächſt mit Vorliebe im Schutt der Kalkalpen, wo ſie bis gut 3000 m emporſteigt. Draba aizoides, Silene acaulis, Saxifraga oppositifolia, S. caesia, Loiseleuria procumbens, Potentilla nitida ſind Blütenpflanzen, die ſich ihr gern geſellen. Doch wächſt die Weide meiſt leichter als dieſe in der Kultur im Tieflande, wo man ſie mit der naheſtehenden üppigeren Salix retusa zuſammenbringen kann. Jedenfalls ſollte man dieſen Zwergweiden im Steingarten mehr Beachtung ſchenken, obgleich ihre Blütchen im Juni und Juli recht wenig auffällig ſind.

Steingarten-Pflanzen



Eine Hochalpen-Chryſantheme

Dieſe kleine Margerite möchte wohl gar mancher in ſeinem Steingarten haben, doch dürfte das hochalpine Chryſanthemum alpinum nicht zu den Arten gehören, die wirklich willig wachſen und ihre volle Schönheit auch in der Ebene zur Schau tragen. Im Hochgebirge bildet die Art, wie das Bild zeigt, an genügend feuchten Orten ſehr reichblühende Polſter. Die zierlichen weißen Blütenköpfchen mit der goldgelben Mitte heben ſich gut vom dunklen Laubwerk ab, ſtehen aber auf ſehr kurzen, ziemlich ſchwachen Stielen. Man pflanze dieſe Art in die Moräne, wo ſie friſch und nicht hungrig ſteht. In der Kultur findet ſich gelegentlich auch eine roſa Abart.



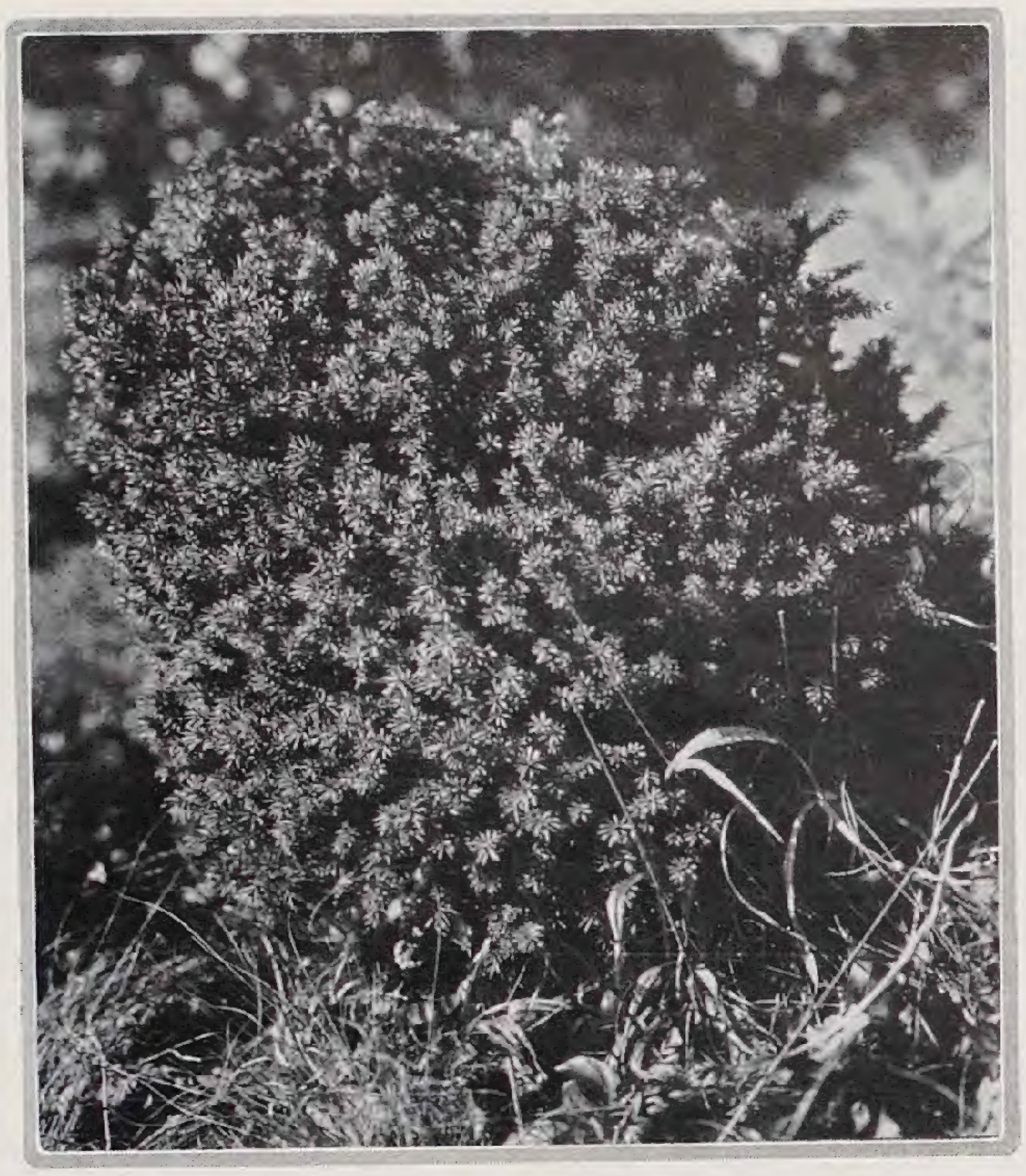
Ein Hochalpen-Seidelbaſt

Das Bild zeigt uns die kleine Daphne ſtriata im Schutze eines Alpenwacholders. Sie ähnelt ſehr der bekannten Daph. cneorum, deren Formen als leichtere und üppigere Wachſer für den Steingarten vorgezogen werden. Die echte ſtriata dürfte ſelten in der Kultur ſein, doch Liebhaber der Gattung mögen ſie ebenfalls nicht miſſen. Sie bindet ſich an keine Geſteinsart, breitet ſich oft weit aus und bringt zahlreiche, duftende, lilaroſa Blüten. Wie alle Daphne-Arten iſt ſie empfindlich gegen Wurzelſtörung und daher nicht leicht zu verſetzen und heranzuziehen. Wo ſie aber am rechten Orte im Steingarten einmal Fuß gefaßt hat, zeigt ſie ſich ausdauernd und recht dankbar.

in den Hochalpen

Eine neue Zwergfichte

IM Frühjahre 1928 fand, wie uns unſer Mitarbeiter, Alwin Seifert, München, ſchreibt, deſſen Frau am oberen Rande des Oſtabfalls einer Moräne im Gebiet der Gemeinde Unteralting in Oberbayern nördlich des Ammerſees die dargeſtellte Zwergform von *Picea exelſa.* Der Hang dieſer Moräne iſt mit jungem Fichtenwalde verſchiedenen Alters beſtanden, der teils aufgeſchult, teils angeflogen zu ſein ſcheint. Auf der oberen Seite der Moräne ſteht Miſchwald aus Fichten und Buchen, auf Lichtungen außerdem Wacholder. Das Bild iſt am urſprünglichen Standort aufgenommen. Die Mutterpflanze ſteht jetzt in einem Garten in Unteralting. Die Vermehrung übernahm A. H. Heſſe, Weener. Da es bereits ſo viele Zwergformen der Rotfichte gibt, ſandte ich einen Zweig und das Bild an den beſten Kenner dieſer Formen, *Murray Hornibrook,* in England. Dieſer erkannte die Form als neu an, benannte ſie zu Ehren der Finderin *Picea excelſa* var. *Mariae Orffii* und gab von ihr folgende Beſchreibung:
Knoſpen ſehr klein, koniſch, gelbbraun, durch die terminalen Nadeln faſt verdeckt. Zweige gedrängt, aufſteigend. Triebe dicht gedrängt und weit ſpreizend, gelbweiß, ſehr klein und dünn. Jahreszuwachs 0,5 bis 1 cm. Nadeln meiſt kammförmig arrangiert, oben gedrängt, aber viele in kleinen radikalen Tuffs an den Enden der Seitentriebe, Länge 5—6 mm, ſteif und dick für ihre Größe, plötzlich in eine ſcharfe Knorpelſpitze endend.



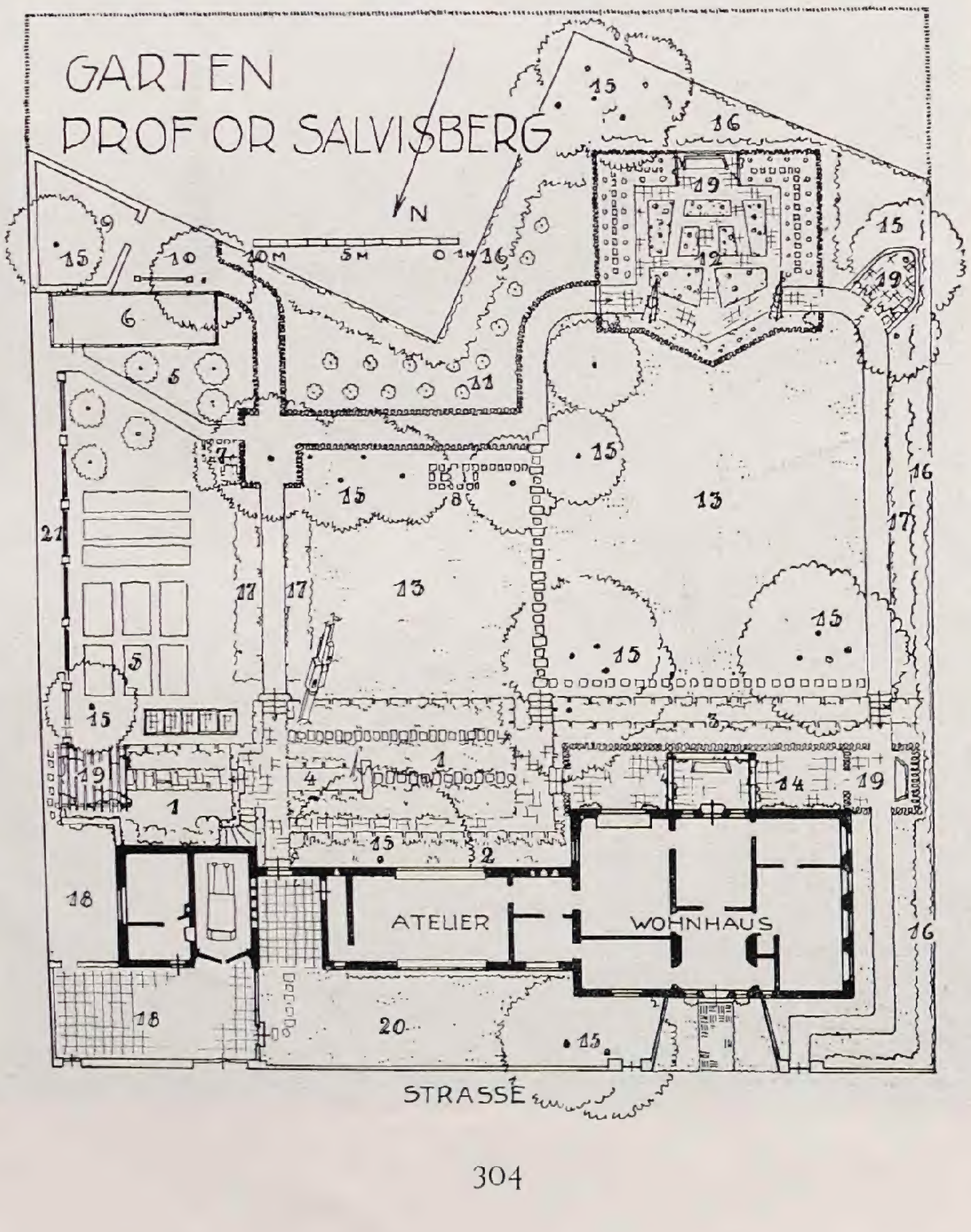
Die gut gekennzeichnete Form ſtellt in der Geſamterſcheinung ihrer Benadelung eine Kleinform der var. pumila dar, aber in der Tracht ſteht ſie var. pygmaea näher. Die Mutterpflanze bildet einen ſehr dichten, ſchmal ovoiden, 35 cm hohen Buſch. Jede Bereicherung der Zwergformen unſerer Fichte iſt ſehr zu begrüßen. Gerade der letzte Winter hat uns den Wert dieſer Formen wieder ſehr deutlich gelehrt. *C. S.*

RICHARD L. LESSER / DER GARTEN EINES ARCHITEKTEN

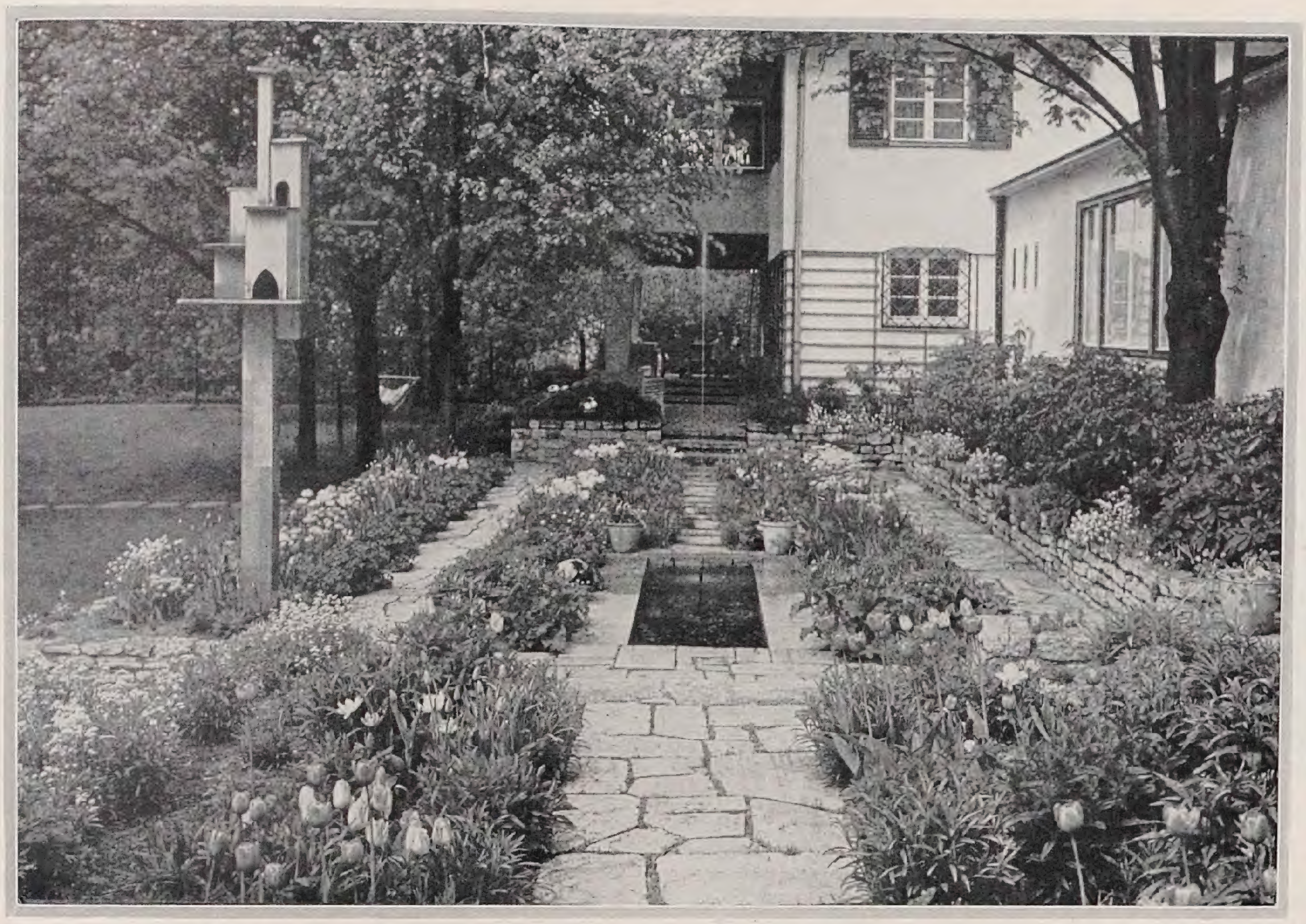
ES iſt für den Gartenarchitekten gewiß oft eine heikle Angelegenheit, über den Garten eines Architekten zu ſchreiben. Aber bei dieſem finde ich ein ſo geſundes, urwüchſiges Verſtehen und Aufgehen in den Fragen der Gartengeſtaltung, in der Verwertung von Pflanzen, wie es bei einem Architekten, der gewohnt iſt, mit nichtlebendem Material ſeine Werke zu ſchaffen, gewiß nicht oft der Fall ſein dürfte.

Schon beim Ausſuchen des Geländes für ſein eigenes Heim nahm dieſer Architekt ſich ein Grundſtück, das mit alten Bäumen licht beſtanden iſt und ſtellte ſein Haus ſo, daß die breite Rückſeite des Hauſes nach dem eigentlichen Garten zu von zwei herrlichen Lindengruppen gefaßt wird. Dieſer Hausſeite iſt eine Wohnterraſſe vorgelagert, deren Mitte von einem darüber gebauten gläſernen Balkon überdeckt wird. Den Abſchluß dieſer Terraſſe bildet nach dem Garten zu eine dunkelgrüne Taxushecke, die auch die längs des Hauſes von der Terraſſe zum Garten führenden Wege ein Stück begleitet. Hinter dieſer immergrünen Hecke wurde eine Trockenmauer mit Rabatte geſchaffen, die mit vielerlei Arten von Schattenſtauden und Frühlingsblumen bepflanzt iſt. Begehbare Raſenflächen ſchließen ſich an; die von der Terraſſe kommenden Wege umfaſſen ſie. In der Achſe des Hauſes und im Anſchluß an die Raſenflächen nach der Grenze zu iſt ein kleines Roſengärtchen; Schlingroſenpfeiler in niedrigen Roſenbeeten und ein Sitzplatz, auf dem eine farbige, behäbige Bank zum Ausruhen einladet, ſchaffen an dieſer Stelle ein kleines Roſenparadies.

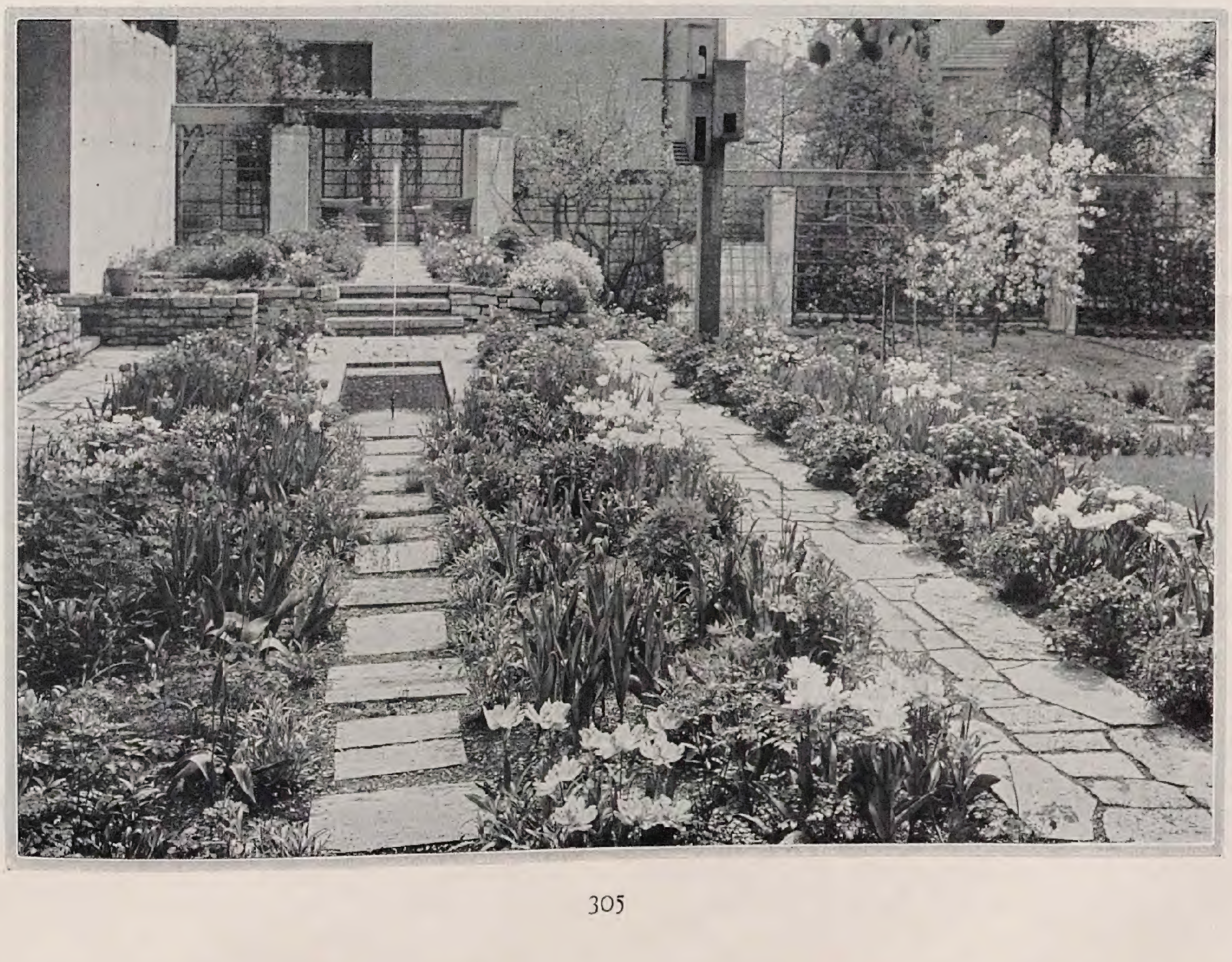
Das eigentliche Wohnhaus iſt längs der Straße durch einen niedrigen Verbindungsbau mit dem Gärtner- und Chauffeurhaus zu einer Einheit verbunden. Auf dieſe Weiſe wird auch der Garten nach der Straße zu gegen die Außenwelt abgeſchloſſen. In dem Verbindungsbau befindet ſich das Atelier des Architekten. Licht, Luft und Sonnenſchein durchfluten die hellen Arbeitsräume, und wenn der Blick des Schaffenden von der Arbeit aufſchaut, ſo liegt vor ihm ein in Sonne und Blüten getauchter Garten, der neue Ideen entſtehen und geſtalten läßt. Der ganzen Ausdehnung dieſes Atelierbaues iſt ein Staudengarten vorgelagert. Aus edlem Travertin ſind Plattenpfade, Trockenmauern und Waſſerbecken erbaut. Dicke Stauden-Polſter begrünen dieſes Geſtein. Im Frühjahr ſchauen unzählige Blüten der Blumenzwiebeln gleich kleinen

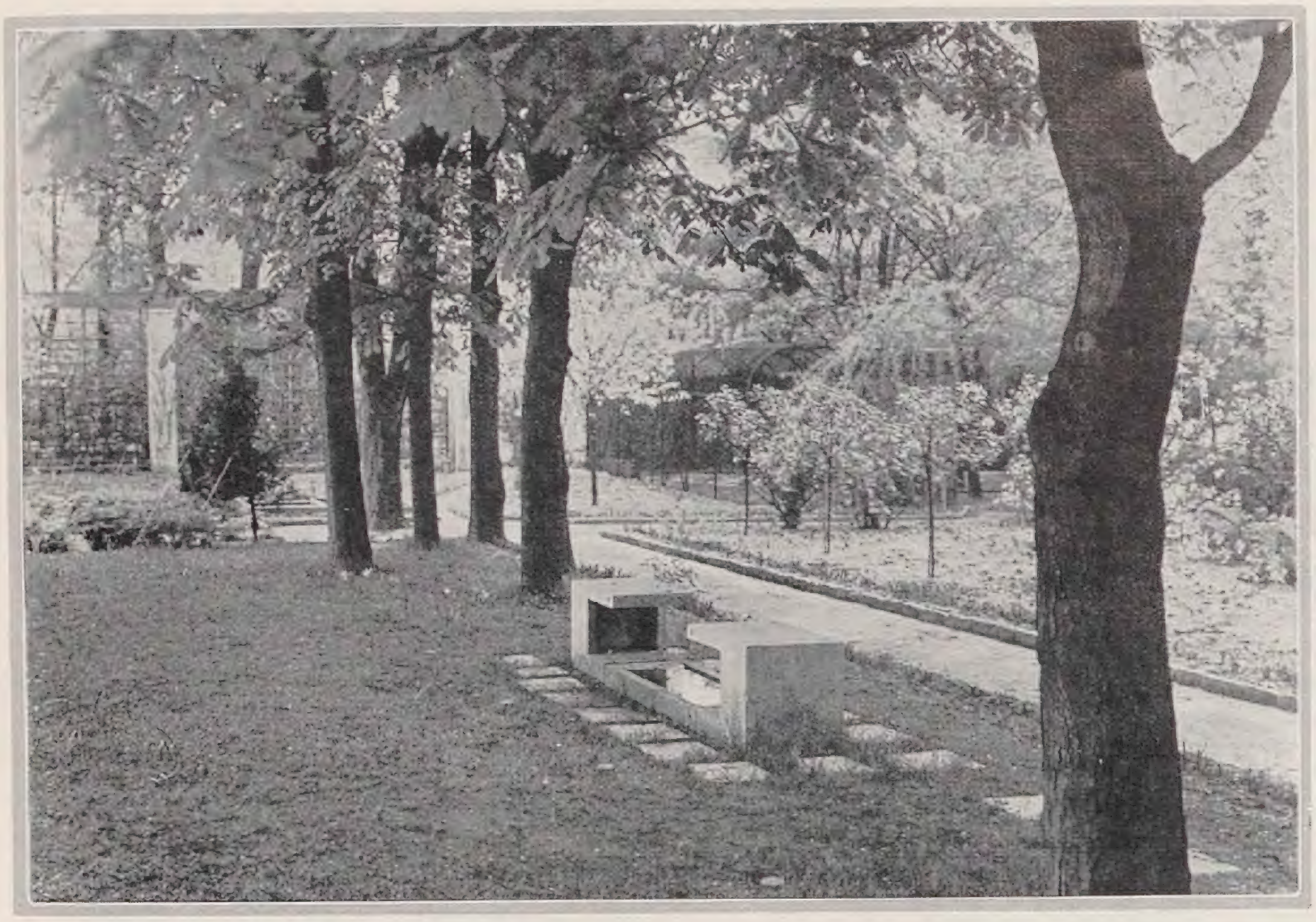


1 Staudengarten
2 Rhododendron
3 Trockenmauer
4 Waſſerbecken
5 Obſt- und Gemüſegarten
6 Hundezwinger
7 Waſſerpflanzen
8 Vogeltränke
9 Kompoſtplatz
10 Klopfſtange und Müllplatz
11 Beerenobſt
12 Roſengärtchen
13 Wohnraſen
14 Wohnterraſſe
15 Laubbaum
16 Blütengehölze
17 Staudenbeete
18 Hof
19 Sitzplatz
20 Raſen
21 Pergola



bunten Kinderballonen aus dem friſchgrünen Blattwerk hervor. Bald werden dieſe dann verdrängt von den vielen Stauden, die auch ans Licht wollen, um ihre Dankbarkeit den Menſchen durch Blütenfeuerwerk zu zeigen. Ein kleiner, plätſchernder Sprudel in dem rechteckigen, ſchmalen Waſſerbecken vereint ſich mit dem Gegirre der Pfauentauben, die in einem luſtigen Taubenhaus in nächſter Nähe des Waſſerbeckens ihr Heim finden. Manchmal ſchießt dieſer Waſſerſtrahl ſenkrecht in die Luft, um mit den ſchlanken Schwertlilien, die am Rande ſtehen, in fröhlichen Streit zu treten. Dieſer Staudengarten, ganz regelmäßig aufgebaut, liegt um einige Stufen vertieft, auf halber Höhe zwiſchen Haus und Garten. Zum Atelier hin überbrückt eine Trockenmauer den Geländeunterſchied. Dies mußte ſein, da ein alter ehrwürdiger Ahornbaum unmittelbar am Mauer=





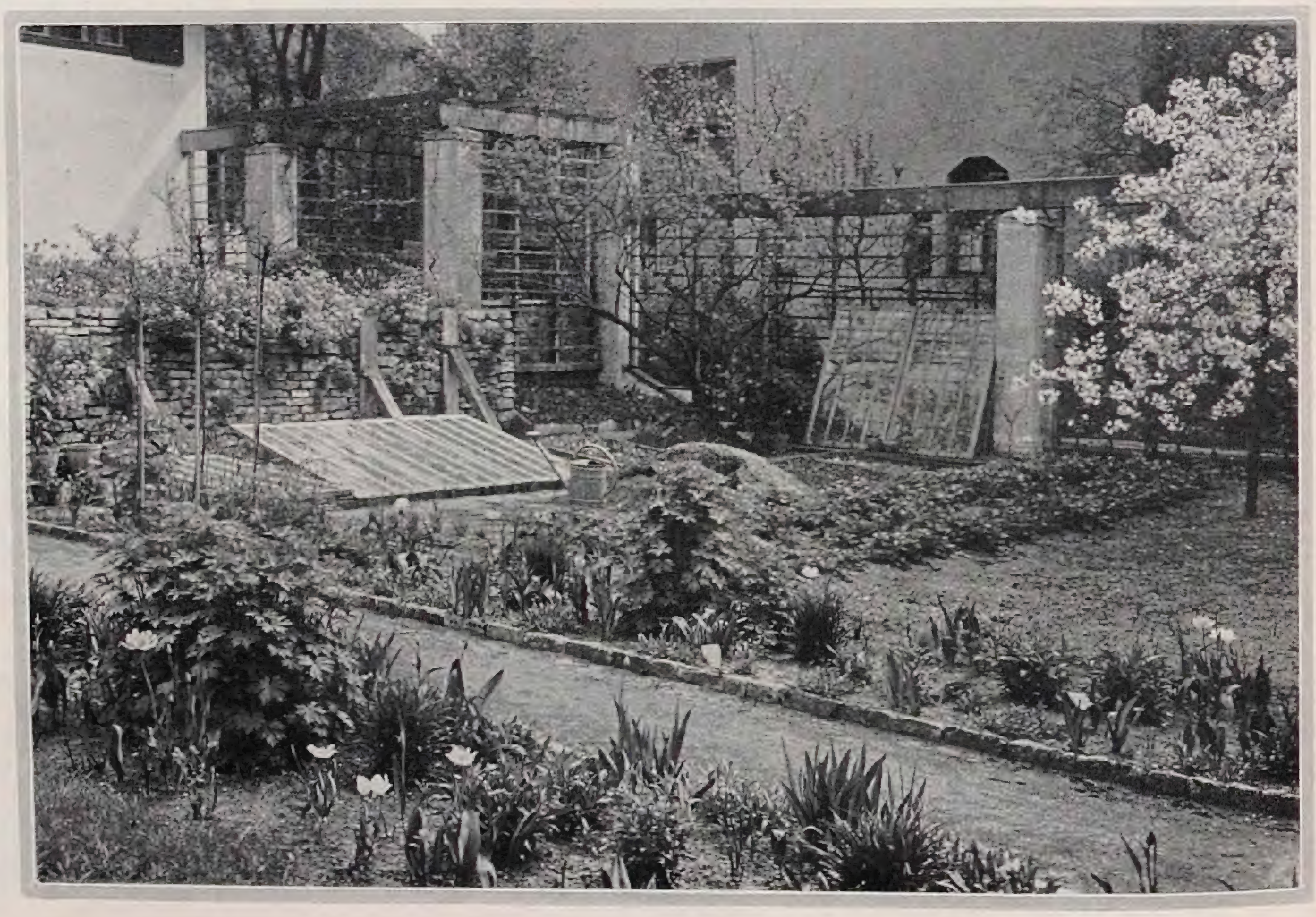
werk des Ateliers ſteht. Er iſt ſo ſchön und wirkungsvoll, daß alles in ſeiner Nähe ſich ihm unterordnen muß. Sein lichtes Laubwerk läßt bei Sonnenſchein ein zierliches Schattenſpiel auf Blüten und Blättern der Stauden erſcheinen. Die Fläche oberhalb dieſer Trockenmauer, alſo unmittelbar vor der Hauswand, iſt dicht mit Rhododendren und Azaleen im Rhythmus gleicher Farben beſetzt.

Auf gleicher Höhe wie die Wohnterraſſe liegt in der Verlängerung der Achſe des Staudengärtchens, dem Chauffeurhaus vorgelagert, ein breiter Sitzplatz, den eine Pergola vor den Blicken der Nachbarn ſchützt. Glycinen und Clematis vereint mit Schlingroſen ſchaffen dort eine grüne, von Blüten durchwirkte Wand und ſchließen dieſen Sitzplatz zum Raum. Auf dieſen Ruheplatz ſind Gartenmöbel geſtellt, die in ihrer Farbenfreudigkeit auch an trüben Tagen das grau getönte Blattwerk erhellen.

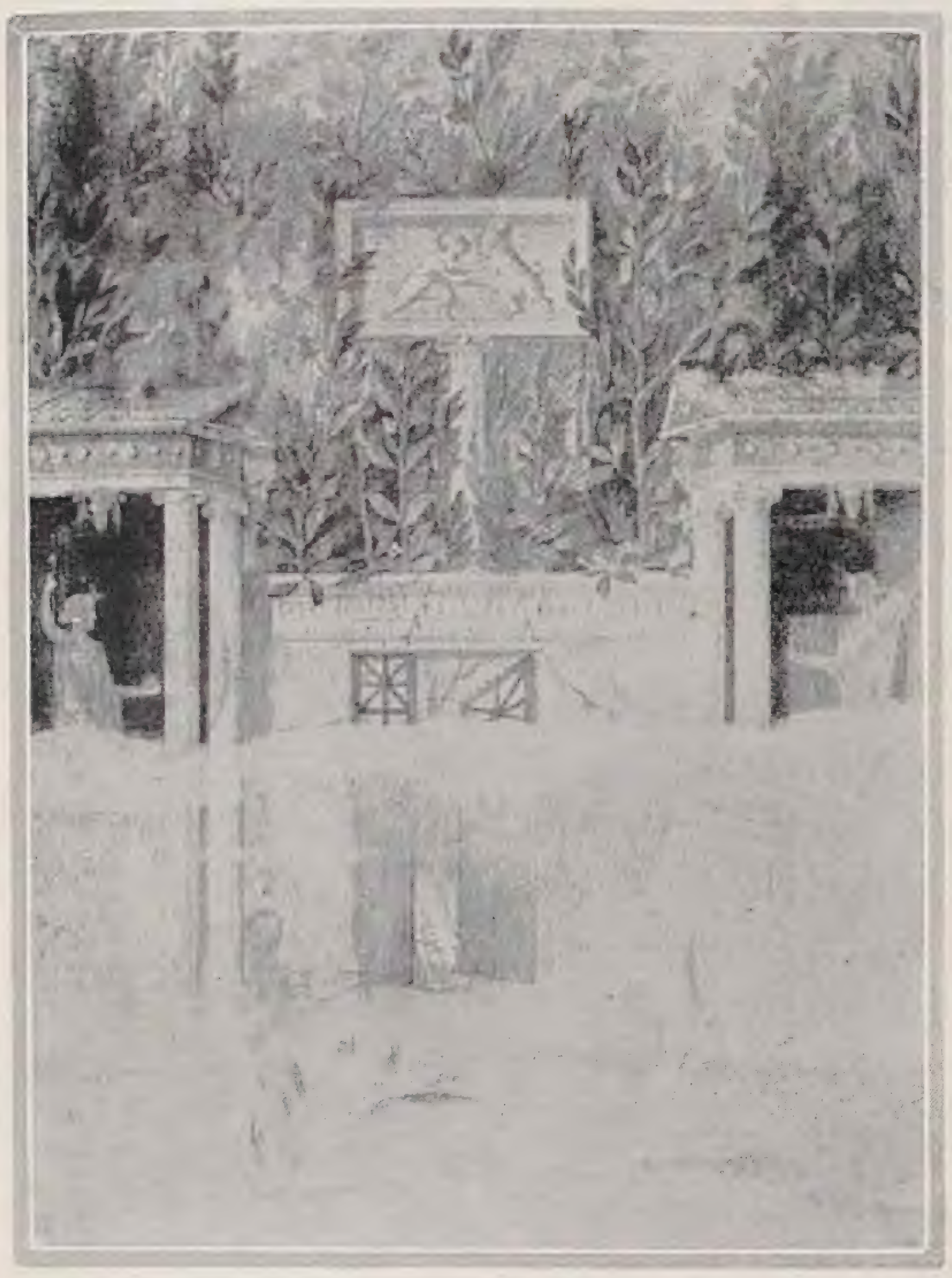
Zu Füßen dieſes Sitzplatzes, in der Breite des Chauffeurhauſes, liegt ein kleiner Obſt- und Gemüſegarten mit einigen Frühbeeten. Dieſer Gartenteil iſt ebenfalls regelmäßig aufgeteilt; ſeine Beete ſind mit Suppenkräutern, Beerenobſt, Schnittſtauden und Sommerblumen beſetzt. Ein kleines Schöpfbecken für abgeſtandenes Waſſer zum Gießen der Blumen iſt dort auch vorhanden. Nach dem Wohnraſen zu begrenzt dieſen Gartenteil ein Weg, der die Fortſetzung einer Treppe zwiſchen Staudengarten und Sitzplatz bildet. Dieſer Weg, geſäumt von Blütenſtaudenbeeten, vereinigt ſich mit dem Umgangsweg, der von der Wohnterraſſe zum Garten führt. Auch für den Vogelſchutz wird alles Erdenkliche getan: Futterſtellen im Winter, Niſtkäſten an vielen Bäumen, das Waſſerbecken im Staudengarten, das an einer Schmalſeite ſich nur ganz allmählich vertieft; die luſtige, dankbare Vogelwelt findet ſich daher zu jeder Jahreszeit hier ein.

In dieſem Garten kann man ſich wirklich wohl fühlen. An heißen Sommertagen wird zwiſchen alten Bäumen im kühlen Schatten eine Familienhängematte aufgehängt. Auf dem Wohnraſen ſpielt man Boccia oder mit den ſtattlichen Schäferhunden. Ein Anderer erfreut ſich an dem rieſengroßen Blumentopf, den die Dame des Hauſes ſelbſt herbeiſchleppt. Auch allerlei pflanzliche Delikateſſen ſind an den verſchiedenen Stellen im Garten verſteckt: Jasminum nudiflorum, der Frühaufſteher des Jahres; die kleine, dankbare Primula Juliae mit ihren vollrunden, violettroten Blüten, und die nach Pfirſich duftende Iris humilis, deren Blüten auch abgeſchnitten uns lange Zeit durch Farbe und Duft Freude bereiten. Solche Schätze zeigen, wie eng die Menſchen dieſes Hauſes mit der Natur verwachſen ſind. Die Dame des Hauſes iſt eine große Kennerin der Natur. Selbſt der Fachmann kann allerlei bei dem Geplauder mit ihr heraushören, das zeigt, wie ſie mit hellen Augen und offenem Ohr die Natur und ihr Weſen belauſcht. Es erübrigt ſich ja eigentlich bei einem Architekten, wie Otto Rudolf Salvisberg, der ſelbſt für den Garten und ſeine Bewohner ſo viel Verſtändnis hat, über die Geſtaltung der Innenräume ſeines Hauſes zu ſprechen. Der von Licht und Luft erfüllte gläſerne Balkon über der Terraſſe ſteht voll von Blumen, die dieſe Pflanzenfreunde heranziehen und pflegen. In allen Räumen des Hauſes ſind zu jeder Jahreszeit Vaſen oder Töpfe und Blüten. Auch ſelbſt im Raum des Hausherrn und Architekten fehlt es nie an Blumen.

Der Vorgarten an der Straße iſt infolge ſeiner geringen Tiefe und ſeiner Nordlage einfach und ruhig gehalten. Nur unmittelbar am Hauseingang ſind Blumenbeete, die im Frühjahr mit Stiefmütterchen und Blumenzwiebeln, im Sommer mit Einjahrsblumen bepflanzt ſind. Dieſe zeigen ſogleich dem Eintretenden, daß dort Menſchen wohnen, die Blumen lieben. In dieſem Heim ſind im wahrſten Sinne des Wortes der Garten die erweiterte Wohnung und die Wohnung der erweiterte Garten.

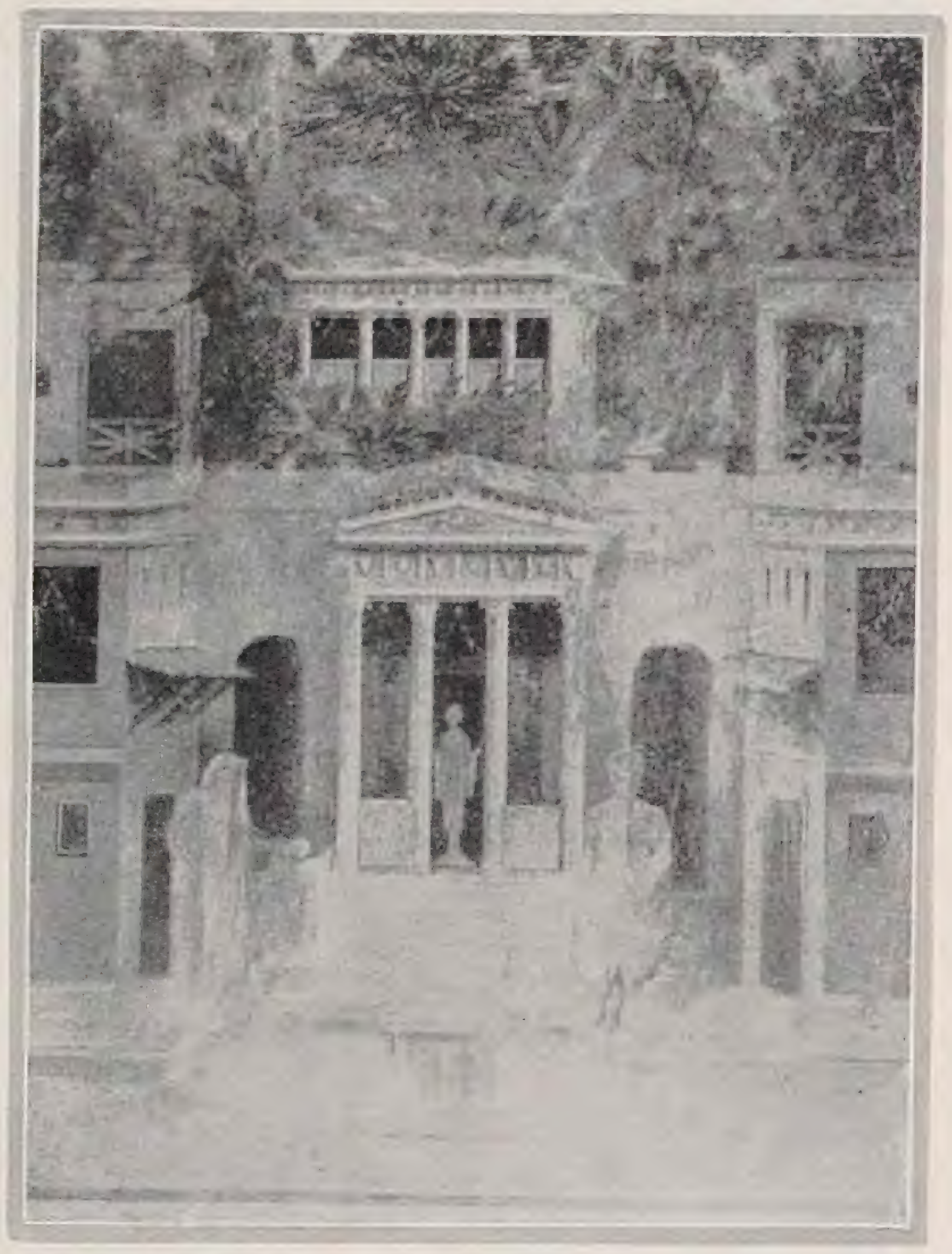


TATIANA WARSCHER / DIE GÄRTEN VON POMPEJI II



DIE Gärten enthielten auch Bäume und Büſche, die man wachſen ließ, wie ſie wollten. Das Bild eines ſolchen Gartens hat man in dem Hauſe des Sulpicius Rufus und Nolanus Primus entdeckt, deren Namen durch gefundene Siegel feſtgeſtellt werden konnten. In dieſem Fresko ſehen wir einen dicht bepflanzten Garten, und wir würden ihn für ein wildes Gebüſch halten, wenn nicht ein Basrelief auf einer Säule uns zeigte, daß der Garten ein Werk von Menſchenhänden iſt.

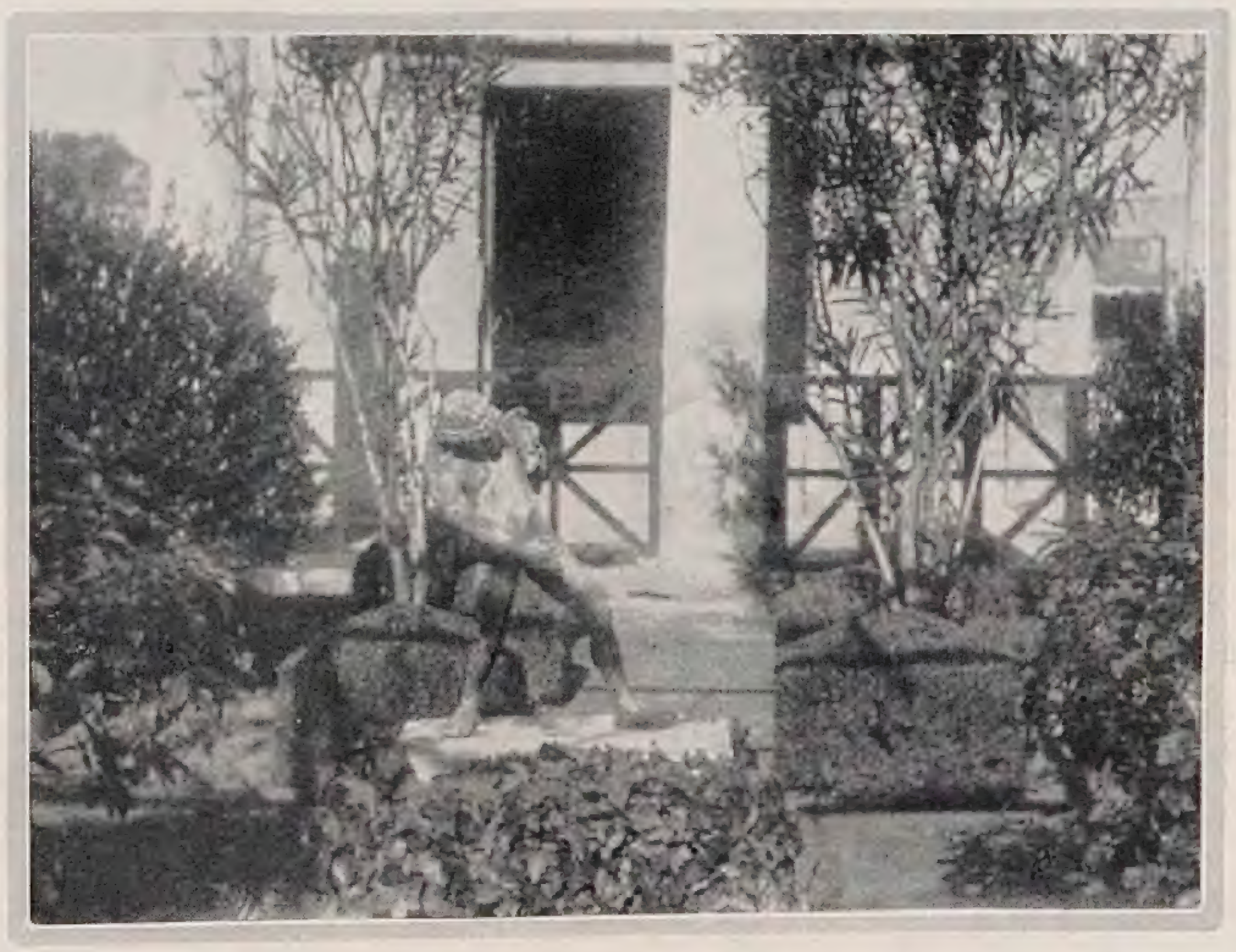
Das große Periſtyl des Hauſes des Centenario enthält einen Garten, der beide Typen zu vereinigen ſcheint. Roncicchi, der verſtorbene Gärtner des ausgegrabenen Pompeji, fand noch Wurzellöcher von Buſchwerk, das er als Oleander erkannte. Man entdeckte auch Löcher von Stützen für Weinſtöcke, die zuſammen mit dem Gebüſch das Dickicht formten, das die wunderſchöne Statue des »Trunkenen Faun« verbarg.



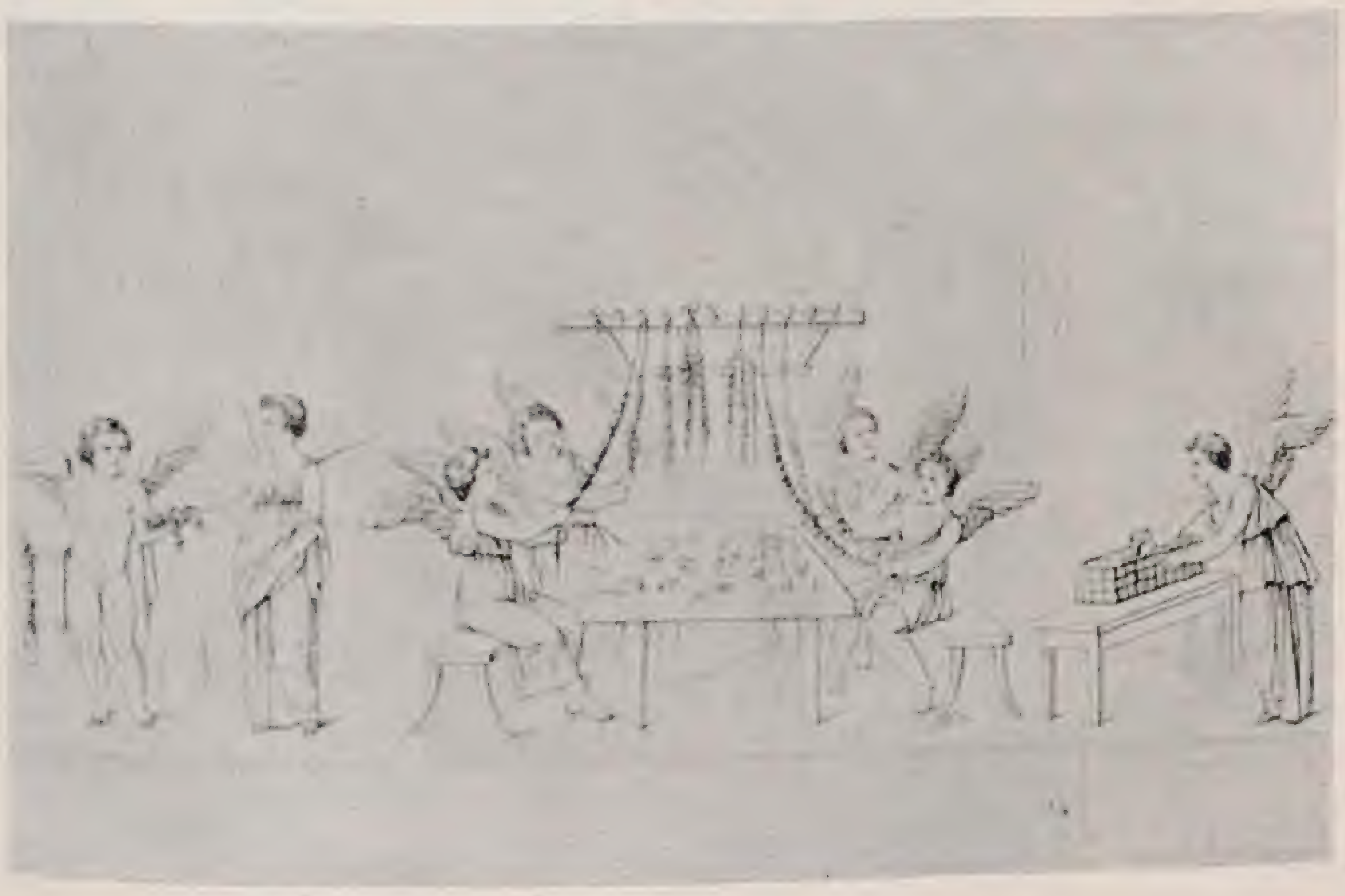
Die Fresken, die ſolche Gärten darſtellen, ſind belebt von Vögeln: ſchwimmenden Enten, fliegenden Tauben, Staren, Faſanen und ſich ſpreizenden Pfauen. All dies fand man auch in den wirklichen Gärten. Die Schriftſteller dieſer Zeit erzählen uns, daß alle dieſe graziöſen Lebeweſen, die ſoviel zur Schönheit der Gärten beitrugen, ihre Tage in der Küche beſchließen mußten.

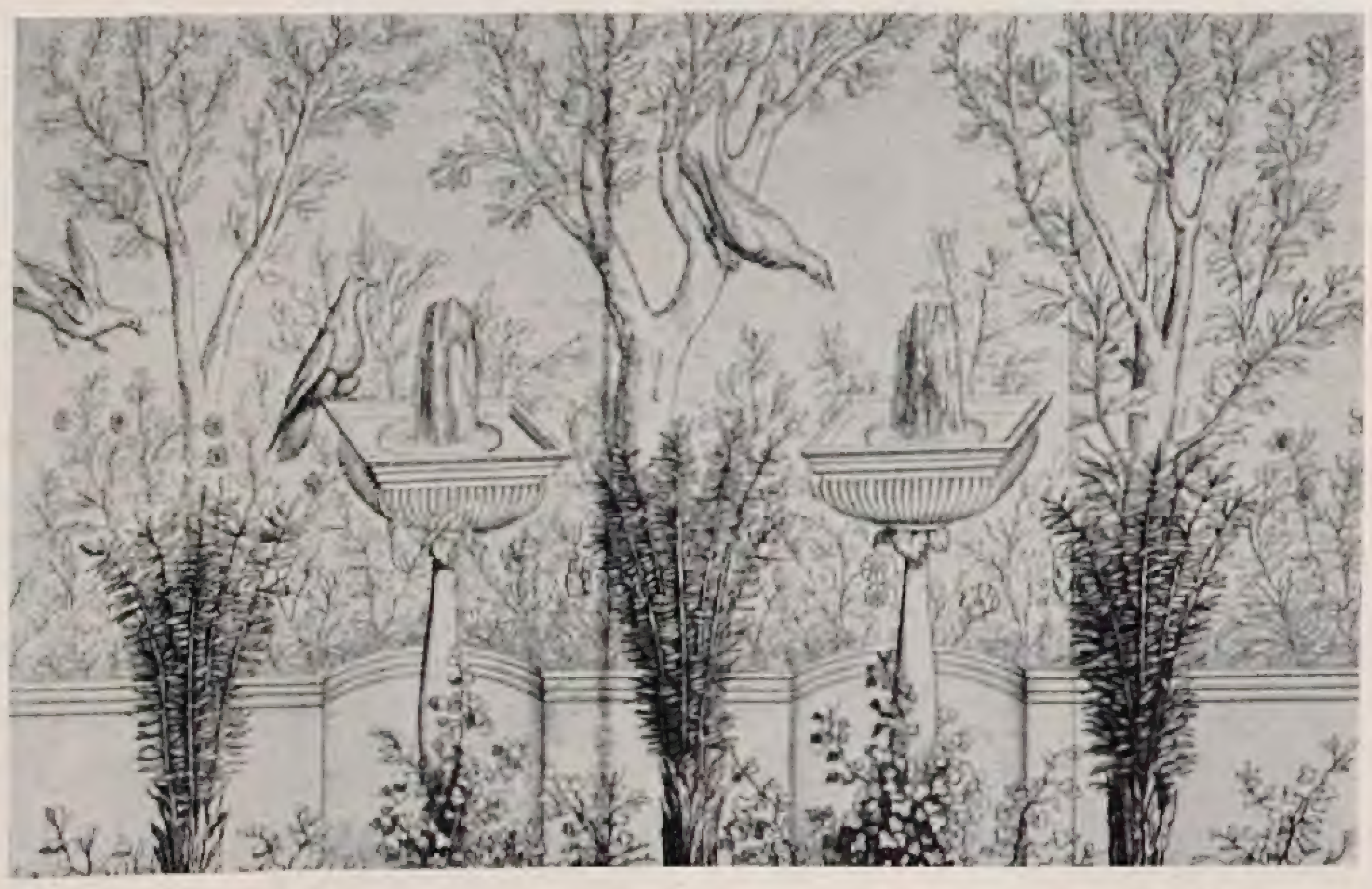
Die Rolle, welche die Blumen im täglichen privaten und auch im öffentlichen Leben ſpielten, iſt bekannt. Man brachte Roſen während des Monats Mai auf die Gräber der Verſtorbenen. Auch die Feſte des Altertums kann man ſich nicht ohne Blumen denken. Nicht umſonſt gab Varro den Bauern den Rat, Blumen zu züchten, um ſie in der nahen Stadt zu verkaufen. Neben Roſen, Lilien und Veilchen, die neben Levkojen und Stiefmütterchen ſehr beliebt waren, wurden einfachere Blumen wie Mohn, Iris und Gladiolen beſonders gepflegt. In Pompeji gab es berufsmäßige Blumenhändler, welche die Guirlanden und Kränze wanden, die in den Fresken oft dargeſtellt ſind. Hier vertraten ihre Stelle Amoretten und Pſychen, die gewöhnliche Art, Gewerbe und Handel abzubilden.

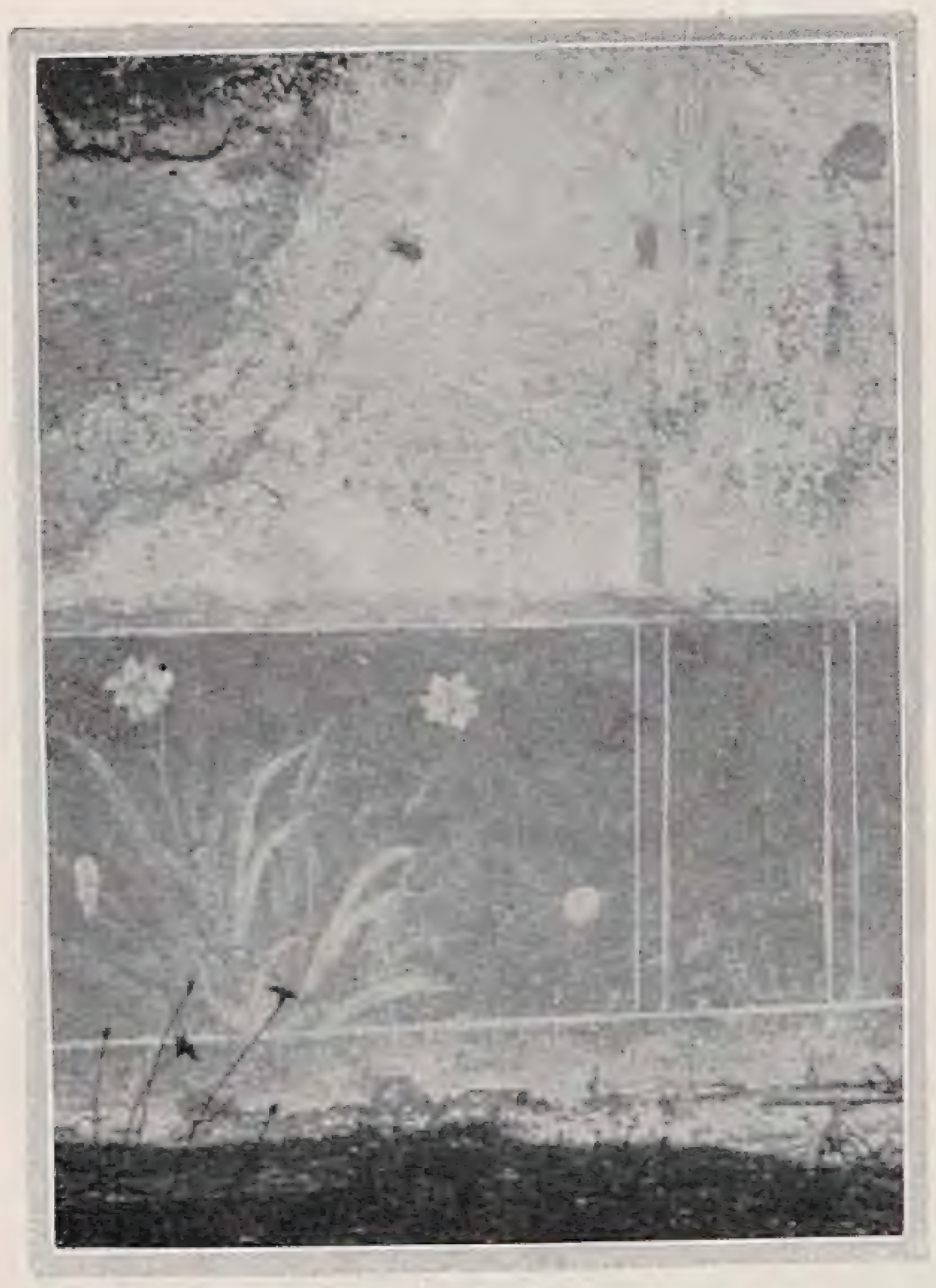
Auch in der Stadt gab es Blumengärtner. Bisher ſind zwar nur die Spuren weniger Blumenbeete gefunden worden, die zu einer kleinen Hütte gehören, aber ohne Zweifel werden weitere Ausgrabungen noch mehr Blumengärtnereien ans Licht fördern. Die Botaniker kamen den Archäologen zu Hilfe und ſtellten Bäume und Blumen feſt, die auf den Fresken abgebildet waren. Schon vor 50 Jahren hat der Botaniker Comes mehr als 50 verſchiedene Arten von Pflanzen beſtimmen können. Wir müſſen uns darauf beſchränken, wenigſtens einige der

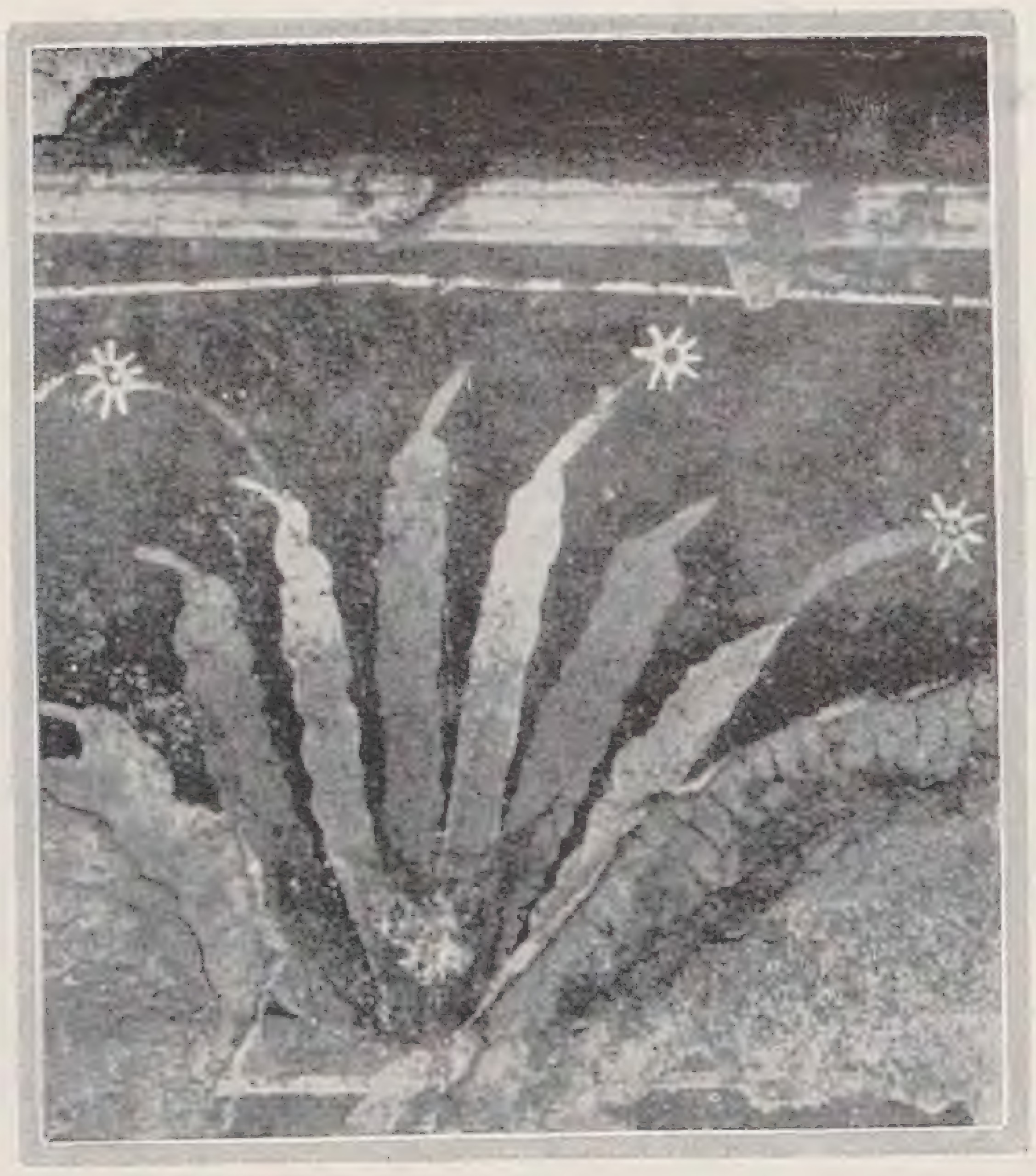


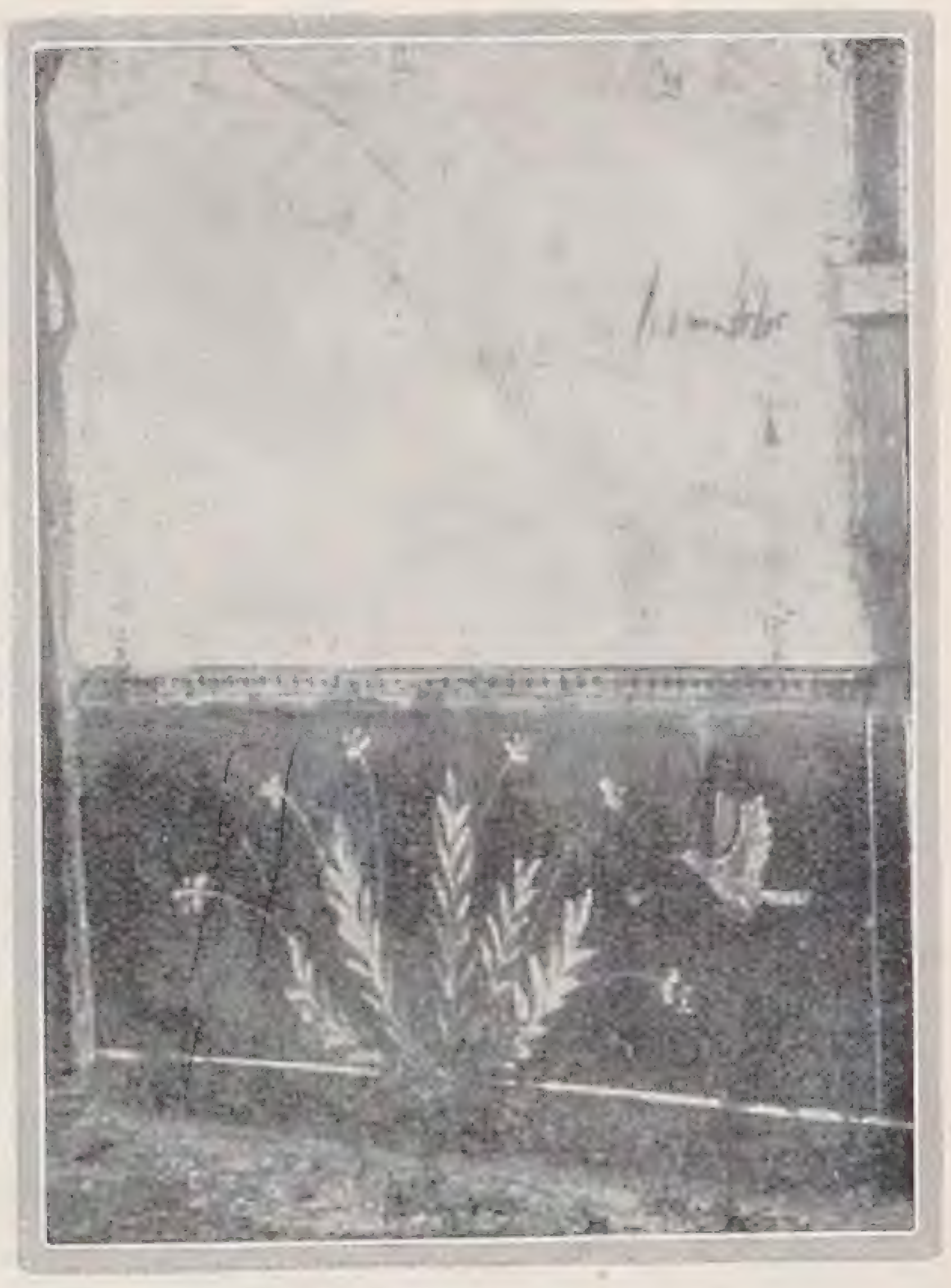
Oben: Fresken im Hauſe des Sulpicius Rufus und Nolanus Primus, nach Zeichnung des Deutſchen Archäologiſchen Inſtituts in Rom Mitte: Periſtyl im Hauſe des Centenario mit Statue des „Trunkenen Faun". Unten: Fresken mit Gartenbildern nach alten Stichen



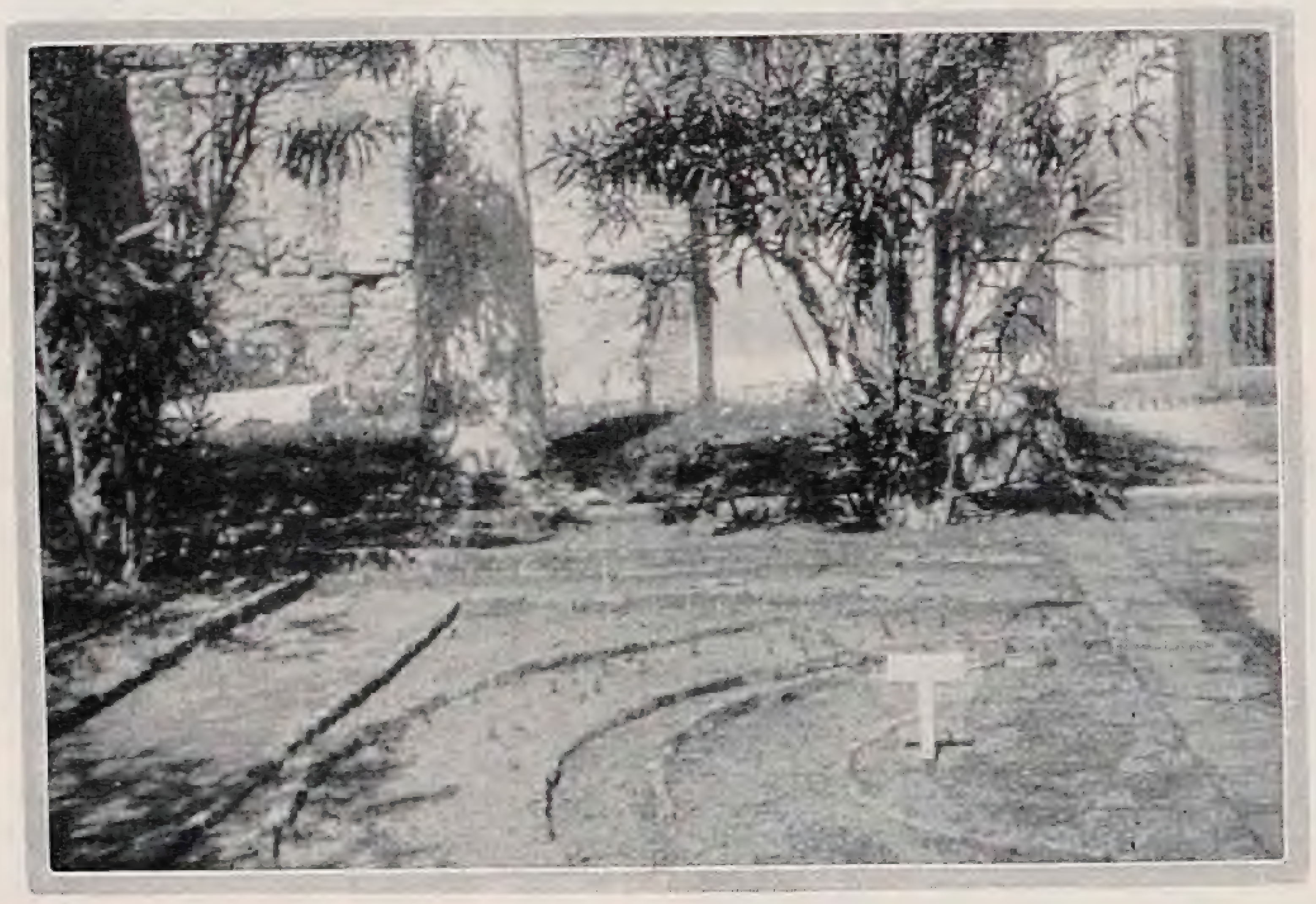


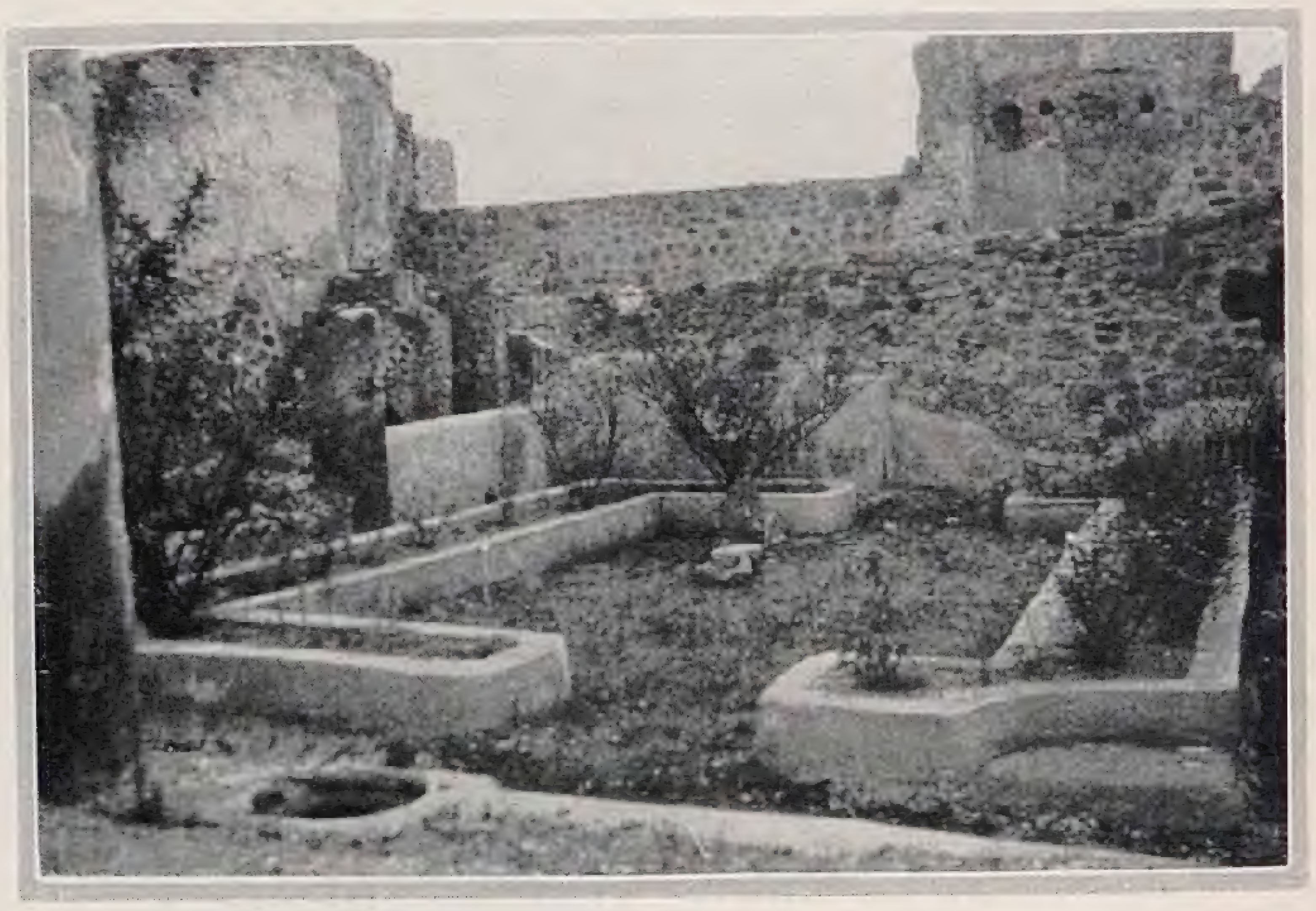






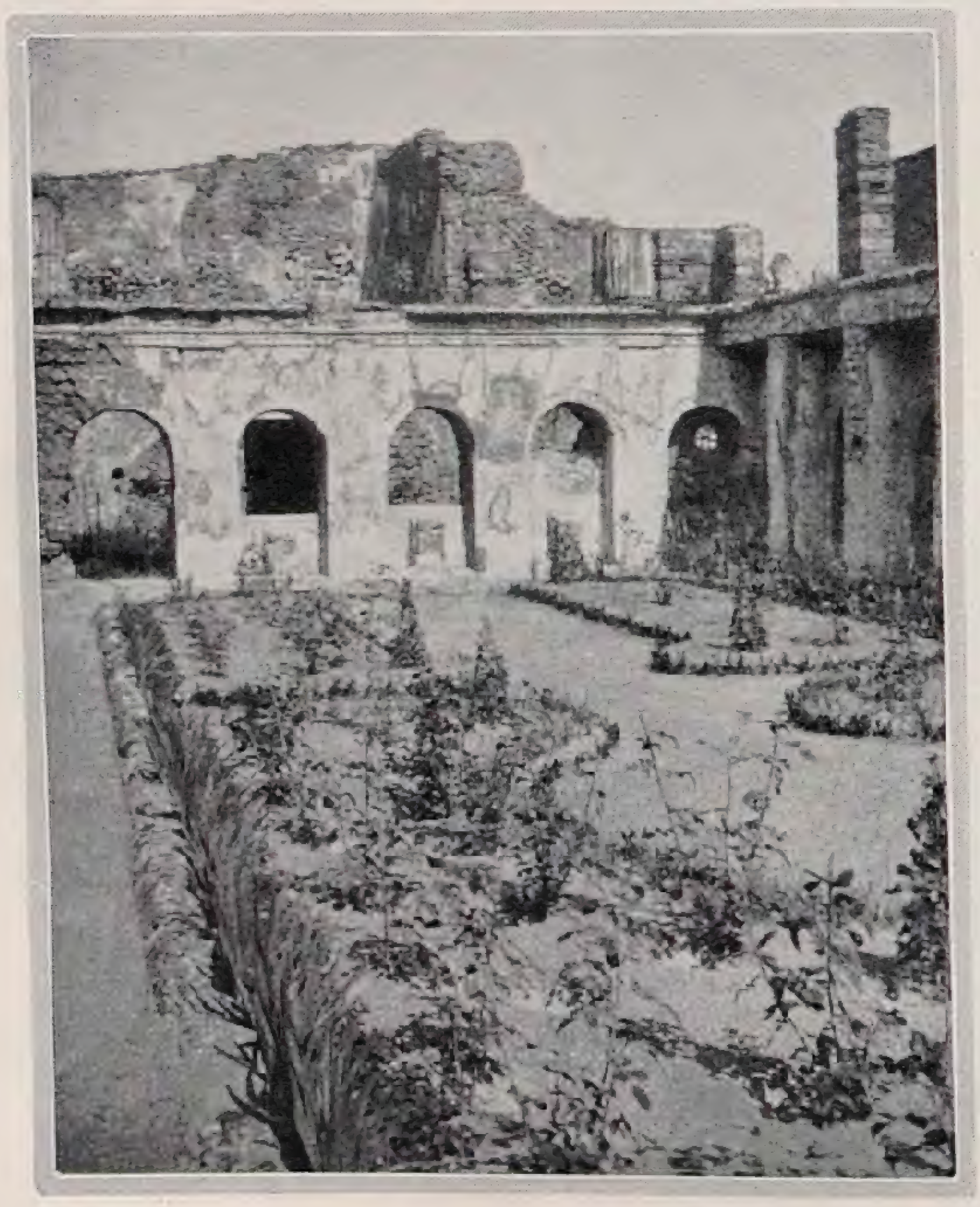
Blumenbilder auf Fresken





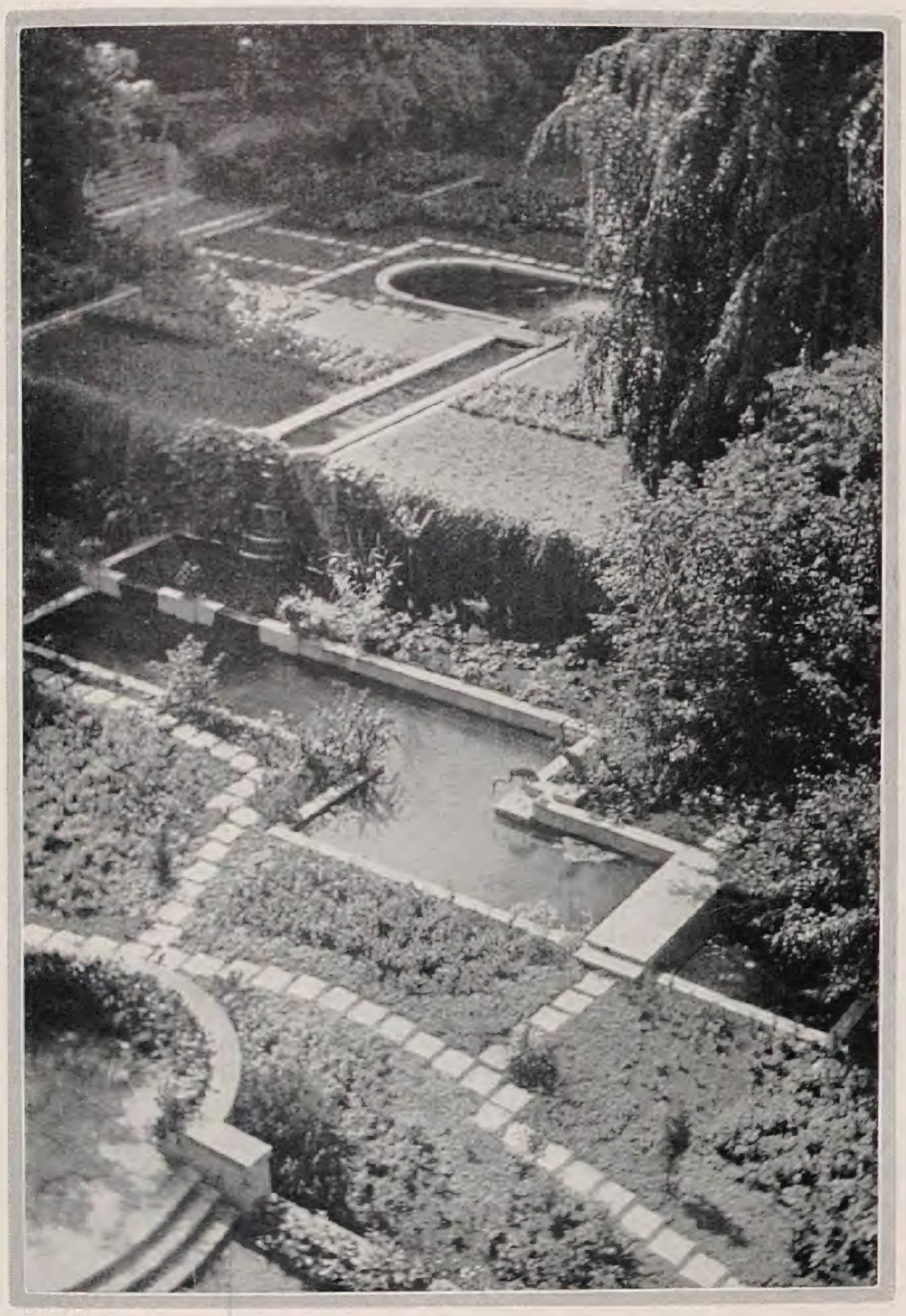
Blumenbeete mit Steinkanten

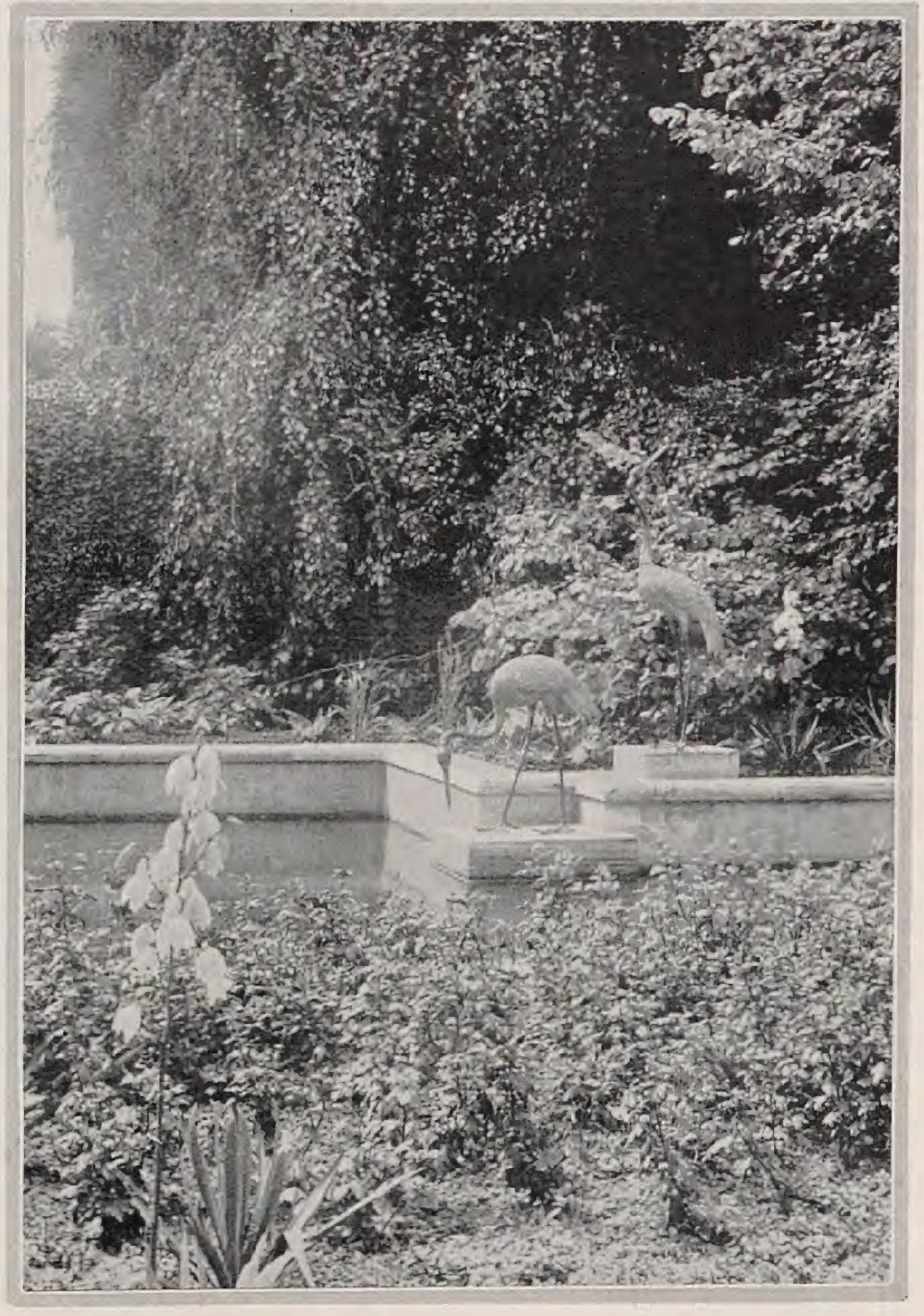
Blumen wiederzugeben, die in den Ruinen photographiert werden konnten. Die Abbildungen ſind faſt alle den Wandmalereien entnommen. Manchmal ſind die Blumenbeete mit Steinbrocken abgegrenzt. In dem vor faſt hundert Jahren ausgegrabenen Hauſe der »Bunten Kapitelle« fand man ſolche abgegrenzten Blumenbeete vollſtändig erhalten. Eine ſehr eigenartige Umrandung von Blumenbeeten wurde in einem kleinen Hauſe gefunden, das vor etwa 20 Jahren ans Licht kam. Hier waren die Beete mit niedrigen Zementmauern umgeben, die zwei Zugänge nach der Mitte des Beetes offen ließen. In der letzten Epoche von Pompeji wurde es Mode, die Säulen des Periſtyls durch eine kleine Mauer aus Ziegelſteinen, zwei bis drei Fuß hoch, zu verbinden. Die obere Kante dieſer niedrigen Mauer war ausgehölt und mit Erde gefüllt, worin Blumen gepflanzt waren. So bekam der kleine Garten auch noch einen Rahmen von Blumen. Dieſe Art der Anpflanzung wurde — wie man beobachten kann — hauptſächlich in mittleren und kleineren Häuſern angewandt. In einem kleinen Hauſe war das Blumenbeet ſo hoch angelegt wie dieſe niedrigen Mauern, damit es nicht durch ſie verdeckt wurde. Die neuerdings ſorgfältig ausgegrabenen Gärten haben, verbunden mit den Fresken, als Muſter für die Rekonſtruierung der durch frühere Ausgrabungen zer-



Niſchen für Statuen in der Casa dell' Ancora Nera

Gartenaufgaben ~ Alte und neue Löſungen





Aufſtellung von Plaſtiken im Waſſergarten

IN einem alten Park im Charakter der ihn umgebenden Thüringer Waldlandſchaft liegt ein Herrenſitz. Unmittelbar im Vordergrund verläuft ein ehemaliger Waſſergraben, von einer Mauer klar umgrenzt. Dieſer vertiefte Gartenteil mit der überhängenden großen Hüntelbuche an der efeuumſponnenen Stützmauer bietet in ſeiner räumlichen Geſchloſſenheit mit der Phyſiognomie des alten Waſſergrabens die beſte Gelegenheit, ein in ſich geſchloſſenes, üppiges Waſſer- und Vegetationsbild zu ſchaffen. Alles wird hier beherrſcht vom Waſſer. Es ſprüht über die Kaskade, läuft über das Fangbecken und ergießt ſich in eine breit nach der Seite verzogene große Waſſerfläche. Hier fanden die im Bilde gezeigten zwei japaniſchen Bronze-Fiſchreiher, die der Beſitzer von ſeinen Reiſen mitgebracht hatte, Aufſtellung. Sie paſſen gut in den gegebenen Rahmen und erhöhen den Stimmungswert der Szenerie. Sind doch auch ſie voller Leben und frei von jeder Steifheit, die ſo vielen Plaſtiken anhaftet und ſie dem Garten fremd macht. Zu allen Jahreszeiten wirkt dieſe Szenerie durch ihre harmoniſche Lebendigkeit. Techniſch iſt noch zu bemerken, daß die Kaskade ſtändig geſpeiſt wird durch eine ſtarke, 110 Meter lange Leitung, die das Waſſer des ſeitwärts vorbeifließenden Baches zuführt.

Friedrich Heiſer

ſtörten gedient. Das Reſultat hat vollkommen befriedigt. Das Haus des »Schwarzen Ankers« kann als Muſter einer ſolchen Rekonſtruktion dienen. Sein größter Reiz liegt in ſeiner Lage an einem Abhang. Der untere Fuß der Hausfront liegt infolgedeſſen in der gleichen Höhe wie der erſte Stock des Hintergebäudes. Eine Treppe führt hinunter in das Periſtyl. An drei Seiten des Gartens ſind Niſchen angebracht, in denen man noch die Sockel von Statuen findet. An der Südſeite des Gartens ſind zwei große Niſchen. Hier befanden ſich wahrſcheinlich Springbrunnen. Zwiſchen beiden ſteht eine Art Hausaltar, überragt von einem Giebel. Es ſcheint, daß blau, abwechſelnd mit weiß, die vorherrſchenden Farben waren. Leider ſind von dem erſten Stockwerk nur ein Eckpfeiler, eine Säule und ein paar armſelige Stümpfe erhalten geblieben. Seit indeſſen Profeſſor Spano den Garten mit Hilfe des unzerſtört gefundenen Gartens im Hauſe der Vettii wiederhergeſtellt hat, iſt der Anblick dieſes Periſtyls vollſtändig verändert. Es iſt jetzt eines der ſchönſten Plätzchen in Pompeji. Ein Gegenbeiſpiel iſt erhalten in einem Hauſe gegenüber dem kleinen Theater in der Via Stabiana. Dort liegt das Periſtyl 15 Stufen höher als das Atrium. Die Löcher von Stöcken und Wurzeln zeigen, daß ſich hier ein Weingarten befand, der jetzt wieder angepflanzt iſt.

Der ſchönſte Schmuck der Gärten von Pompeji ſind die Springbrunnen. Einige von ihnen laſſen jetzt wieder ihre Silberſtrahlen ſpielen.

Aus dem Blumengarten der Literatur

Der Künſtler als Gärtner

Im Leben des großen franzöſiſchen Zeichners Gavarni hat der Garten ſtets eine beſondere Rolle geſpielt. Wie eigene Wege des Künſtlers Phantaſie dabei beſchritt, zeigen die Schilderungen in der klaſſiſchen Biographie des Meiſters, die die Brüder Goncourt ſchrieben. Wir geben aus der im Hyperion-Verlage erſchienenen ſchönen Uberſetzung von Stefanie Strizek die wichtigſten Stellen wieder.

Die Mathematik und ſein Garten waren damals ſeine einzigen Zerſtreuungen. Er drehte den Garten von oben nach unten, bepflanzte ihn, um bald wieder Neues anſtelle des jüngſt Angebauten zu ſetzen: er geſtaltet ihn immer wieder um, er kupiert das Gelände, errichtet Brücken, gräbt Hohlwege und Baſſins, baut Steintreppen, gemauerte Hängemattenplätze, einen monumentalen Steintiſch für Freiluftmahlzeiten und errichtet am Ende einer Terraſſe richtiggehende Stuben für ſeine beiden Hunde; er begrenzt den Weg, der nach ſeinem künftigen Geflügelhof und dem Schuppen, in den er nach ſeiner beabſichtigten Reiſe nach dem Limouſinländchen ſeinen Reiſewagen einzuſtellen gedenkt, mit ſeiner Feſtungsmauer.

Stets ſah man Erdarbeiter, Maurer und Gärtner mit der Ausführung von neuen Plänen, Durchſtichen, unvorhergeſehenen Veränderungen und Einfällen beſchäftigt, ſo daß er ſelbſt mit lächelnder Selbſtironie nach Ausführung einer neuen Idee zu ſagen pflegte: „Na, das ſieht faſt ſo gut aus als zuvor!“ Trotzdem hielt er in ſeinem Tun nicht inne, ſondern fuhr fort, Grund, Boden und Gewächſe unaufhörlich umzuſtülpen.

Schließlich war der Garten faſt fertig und ſeine Wünſche verwirklicht. Alles prangte in leuchtendem Grün; da waren ſeltene Arten von immergrünen Bäumen, Stechpalmenſorten, kleine leuchtende, immergrüne Sträucher! – Eines Tages ſaß Gavarni in dieſem Tälchen, das wie eine kleine grüne Provence anmutete, wo Efeuarkaden eine Zypreſſenterraſſe ſtützten, und ließ vor uns ſeinen Gedanken über die Inneneinrichtung des Hauſes, über Bronzen und ein Traubenſpalier, mit dem er die Wände des Speiſeraumes zu ſchmücken gedachte, freien Lauf. Da ſprang ſeine Phantaſie über die Gartenmauer hinweg, und er erzählte uns von einem ſeiner größten Wünſche: er träumte davon, ſeinen Beſitz bis zur Seine auszudehnen und das rieſengroße Feld des millionenreichen Bauern anzukaufen, der am Sonntag in ſeinem Wägelchen, auf einem Bund Stroh hockend, nach dem Bois de Boulogne ſpazieren zu fahren pflegte. Plötzlich ſagte er, nachdem er ſeinen Garten mit einem Blicke umfaßt hatte:

„Seht Ihr, Kinder, – die Sache iſt fertig, iſt gemacht! – Und ich verabſcheue fertige Sachen! Es gibt Leute, die arbeiten, um etwas zu Ende zu bringen – ich arbeite um der Ausführung willen… ich bin „Verwirklicher“. Es gibt Leute, die Landſchaften malen – mir macht es Spaß, Relieflandſchaften zu ſchaffen. Wenn die Sache gemacht iſt, iſt's mit meinem Intereſſe vorbei… Ich bewundere die Schrulle jenes Mannes, der Wälder ankaufte, eine Menge Bäume fällen ließ, um Ausſichtspunkte zu ſchaffen – und ſobald dies geſchehen, das Ganze ſtehen ließ und ſeiner Wege ging.“

Und am nächſten Morgen, nachdem alles vollendet, nahm Gavarni die Arbeiten und Veränderungen in ſeinem Garten von neuem auf. Sein Garten wurde ſein Ruin – er war aber auch ſein Glück. Man darf von großen Künſtlern, wie Gavarni, nicht bürgerliche Vernunft verlangen! Gönnen wir ihnen zum mindeſten jenes Endchen von Narretei, das der Stempel jeglichen Ingeniums iſt.

*

In dieſer Zeit war er nun einmal von Hauſe fort, und zwar um in der Gartenbauausſtellung für 300 Fr. Pflanzen zu kaufen. Das iſt ſeine große Leidenſchaft. Er meinte: „Das ſteht ſchließlich mit meinen Ideen und der Mathematik in keinerlei Verbindung!“ Dennoch war dieſe „Grille“, wie er es nennt, ſo mächtig in ihm, daß er von der Durchſicht des Kataloges einer Baumſchule in Angers ſo begeiſtert war, daß er, der Haushocker, aus Liebe zu einer der angekündigten Pflanzen ſich zu einer Reiſe dahin entſchloß. Er ſprach von ſeinem Garten, von den Neuigkeiten, die er einführen, und den Bäumen, die er zu pflanzen gedenkt, von ſeinem unbedingten Widerwillen gegen altersſchwache Bäume, von ſeinem Plan, nur immergrüne Bäume zu pflanzen und die anderen mit hochrankendem Efeu zu überſpinnen. Er ſinnt über eine Ehrenrettung der immergrünen Gewächſe nach, will einen Leitfaden für Araukarien- und Zypreſſenliebhaber unter dem Titel: „Der immergrüne Garten“ verfaſſen und darin die Vorurteile, die den immergrünen zu einem „traurigen“ Baum geſtempelt, bekämpfen. Er führt als Beiſpiel für das Gegenteil ſeinen Stechpalmenſtrauch an, der mit roten Beeren ſo überſät iſt wie ein Weichſelbaum.

*

Damals erſtand in ihm der Gedanke, auf einer großen, an ſeinen Garten angrenzenden Wieſe, die ſich bis zur Seine erſtreckte, eine Baumſchule zu errichten, eine Handelsgärtnerei mit Gewächshäuſern, einem Anlegeplatz mit regelmäßig verkehrenden Booten, die die Bäume verfrachten ſollten. Von ſeiner Gartenmauer herab deutete er uns mit der Hand die Anordnung und Einteilung des Ganzen an, während er in lebhaften Worten die beabſichtigten Einrichtungen, Erfindungen und Ausſchmückungen erläuterte; inbezug auf letztere legte er einen fabelhaften Geſchmack als Dekorateur von Großſtädten an den Tag und ließ die Fähigkeiten eines Mannes ahnen, an dem es vielleicht bei allen Umgeſtaltungsarbeiten der letzten Regierungsepoche gefehlt hat. Und als wir unſer Erſtaunen über dieſe neue, uns bisher unbekannte Seite ſeiner Begabung ausſprachen, meinte er: „Ach, das iſt ja nichts! Ihr wißt ja, daß ich mich lange mit dem Palais Royal beſchäftigt habe! Der Plan hing droben bei mir – das iſt meine große Leiſtung! Zur Zeit, als ich den Teufel beim Schwanz zerrte, da bin ich auf dieſen Gedanken gekommen . . . Ich wollt' Geld verdienen . . .“ Und er erzählte uns, was er beabſichtigt hatte: er wollte das Palais Royal umgeſtalten; die es umgebenden Gaſſen ſollten zu verglaſten Galerien und zu einem rieſigen Baſar ausgebaut, der Garten in einen terraſſenförmigen Blumenmarkt mit Rundgängen, von denen man aus die Blumenſtände und die Käuferinnen überblicken konnte, umgeſtaltet werden! „Ein Rieſenprojekt“, ſagte er, „das der Stadt einen Haufen Geld einbringen würde und in das ich zwei Theaterkonzeſſionen einbezogen hatte!“ Und auf unſere Frage, warum er die Sache nicht weiter verfolgt habe, ſprach er von der Läſtigkeit der hierzu nötigen Laufereien im Gehrock und ſchloß mit dem Ausſpruch: „Ja Kinder, ich würde die Welt von oben nach unten kehren – wenn ich Beine hätte!“

Gartenarbeit und Blumenpflege

KARL WAGNER / FREIZEIT UND WOCHENENDGARTEN

IN einem bisher kaum erlebten Maße hat nach dem Kriege eine ſoziale Umſtellung eingeſetzt, die nicht zuletzt ihre Auswertung in der Einſtellung zur Freizeit fand. Was da frei wurde, war ſicher nichts Neues, wenn es auch noch ſo elementar einſetzte, ſondern liegt tief im deutſchen Charakter verankert, der ſchon um die Jahrhundertwende eine Jugend ſchuf, die im Wandervogel ſich frei machen wollte von den Einengungen der Stadt und hinausdrängte aufs Land. Wohl die wenigſten aus dieſer Jugendbewegung werden geahnt haben, daß aus dieſem Vorſtoß einer Jugend die Richtung eines ganzen Volkes wurde, das wieder die Bindung an die Natur erkannte und zurückfand zum Garten im weiteſten Sinne. Wir Deutſche haben als Europäer nicht die kontemplative Einſtellung des Aſiaten zum Garten, als Volk nicht die Tradition des Engländers, der aus ſeinem Garten längſt Werte herausholt, die wir erſt zu ahnen beginnen. Man kann dieſe Mentalität nicht genug unterſtreichen, nicht um zu loben, obwohl es genug zu loben gibt, ſondern um Wege zu zeigen, die wir gehen können und müſſen.

In dieſem Rahmen kann man ſicher die Entwicklung, die unſere heutige Gartenfreizeit für viele genommen hat, nicht ernſt und umfaſſend genug nehmen. Vieles an der Umſtellung hat ſchon der Krieg zwangsläufig mit ſich gebracht, oft unter großen phyſiſchen Opfern. Aber die Verbindung mit dem Kleingarten iſt gekommen und in der Entwicklung der Dauer-Kleingärtenkolonien, an der heute keine Stadtverwaltung mehr vorübergehen kann, endgültig feſtgelegt. Geſchaffen um die Mitte des vorigen Jahrhunderts, um ſchon die Kinder vertraut zu machen mit Wachſen und Werden, mit dem ewigen Auf und Ab, das ſich für den Bewohner der Stadt am klarſten im Garten wiederſpiegelt, ſind dieſe Schrebergärten heute zu einem Faktor geworden, der volkswirtſchaftlich von nicht zu unterſchätzender Bedeutung iſt. Faſt alle dieſe Gärten ſind wirtſchaftlich eingeſtellt und verlangen Tag für Tag den vollen Einſatz der Kräfte, um wirtſchaftlich zu bleiben.

Ganz verſchieden davon liegen aber die Verhältniſſe bei einer anderen Form der »Klein-Siedlung« beim Wochenend-Garten. Schon rein äußerlich pflegt er anders angelegt zu ſein. Während der Schrebergarten wohl ſtets auf einen gewiſſen Nutzeffekt als Ausgleich gegen die Koſten der Anlage eingeſtellt iſt, geht der Wochenendgarten von ganz anderen Vorausſetzungen aus. Hier wie dort zwar muß die Grundeinſtellung in der erſten Anlage die gleiche ſein, nur allerbeſte Vorbereitungen für die Pflanzung zu treffen, aber der Kleingarten ſteht unter der dauernden Pflege des Beſitzers, der in den meiſten Fällen jeden Abend hinausgehen wird, um in ihm zu arbeiten. Der Kleingärtner kann Dinge in ſeinen Garten hineinnehmen, die dem anderen verwehrt ſind, kann im Miſtbeet die Pflanzen ſelbſt heranziehen, die als Gemüſe einen Teil der geldlichen Belaſtung aufheben, kann Ausſaaten an Einjährigen und Stauden für ſeine Blumenbeete machen. Demgegenüber ſteht in den meiſten Fällen das einfache Ausruhebedürfnis im Wochenendgarten, der ſich in ſeiner Orientierung darauf einzuſtellen hat; Wegeanlagen laſſen ſich im allgemeinen hier auf das Notwendigſte beſchränken. Wir ſollten uns überhaupt mehr daran gewöhnen, die immer trennenden Bänder der Hartwege durch die weiche Fläche des Graſes zu erſetzen, das ſich in der Bearbeitung leichter gibt als das Schlackenmaterial der Fußſteige. Beſonders im kleinen Garten kann dies Kleben an den Wegen, die wie ein Skelett oft die ganze Anlage zu tragen ſcheinen, ſtatt ſich ihr unterzuordnen, zu einem Zerreißen der Fläche führen, die unerträglich iſt. Man werfe nicht die ewige Entſchuldigung von dem zu ſchonenden Raſen ein. Ich fürchte, wir haben unſere Raſen ſchon zu lange geſchont. Darüber ſind ſie weich und moosdurchſetzt geworden. Feſte Raſen ſind nichts weiter als eine Saat- und Bodenangelegenheit, verbunden mit einer techniſchen Behandlung, die ſich allerdings nicht auf einen Schnitt beſchränken darf, der alle zehn Wochen einmal gelegentlich vorgenommen wird. Man halte den Boden kräftig durch gut gejauchten Torfmull, der vor der Anlage im Herbſt untergegraben wird und zurzeit der Ruhe durch eine Kopfdüngung mit verrottetem Stallmiſt, der im Frühjahr fein eingeharkt wird. Dazu kommt noch eine Gabe von Thomasmehl, etwa 10 Gramm auf den Quadratmeter im Herbſt, der eine Düngung mit vierzigprozentigem Kali, 25 Gramm für den Quadratmeter, folgt. Und dann halte man den Raſen kurz, ſo kurz wie möglich und walze ihn, ſo oft es nur geht. Wir berufen uns ſo oft auf den engliſchen Raſen und entſchuldigen ihn und uns mit dem engliſchen Klima, das allerdings an Feuchtigkeit, erwünſchter und unerwünſchter, nichts zu erwarten offen läßt und ſicher dem Raſen außerordentlich günſtige natürliche Bedingungen gibt. Aber was den engliſchen Raſen zu einem guten Teil ſo ſchön macht, das zeigte am beſten eine Zeichnung im »Punch«, auf der der Verkehr in der City von London auf einmal ſtill ſtand, weil jeder auf den Gedanken gekommen war, ſeine Lieblingsbeſchäftigung zuhauſe auf der Straße fortzuſetzen. Infolgedeſſen war jeder mit ſeinem Raſenmäher und ſeiner Walze losgezogen und verſuchte energiſch, aber vergeblich, die Probleme des Verkehrs mit ſeiner eigenen Problematik einigermaßen in Verbindung zu bringen, was immerhin nicht ganz einfach war, da ſogar der Bus-Schaffner es ſich nicht verſagen konnte, ſeine kleine unentbehrliche Maſchinerie hinten anzuhängen. Der Erfolg war kataſtrophal, allerdings nur für den Verkehr, dafür waren auch Straßen und Bürgerſteige mit einem grünſchimmernden Raſen überzogen, der ſelbſt dem Policeman, der natürlich auch mit ſeinem Raſenmäher auf der Bildfläche erſchienen war, ein Lächeln der Befriedigung entlockte. Wir haben damals viel gelacht, aber der Erfolg war, daß noch mehr gemäht und gewalzt wurde. Wie köſtlich dieſer Humor iſt und wie ſehr er im Garten lebt, zeigt auch die Reklame einer bekannten Firma für ihre Raſenmäher, die man als Univerſalinſtrument für alles gebrauchen kann, ohne den Raſen darüber zu vernachläſſigen.

Zum Raſenmäher gehört der ſelbſttätige Sprenger, der auch in der Ausruhzeit für die nötige Bewäſſerung ſorgt und im regelmäßigen feinen Strahl das Waſſer auf die Fläche bringt. Gerade dies langſame Eindringen des Waſſers durch die feine Verteilung iſt wichtig für den Boden, deſſen feinſte Teilchen das Naß eines heftigen Regens garnicht zu faſſen vermögen. Auch die Sorge um Stauden und Einjährige muß vorarbeitend gehen, damit die Pflanzen die lange Zeitſpanne von einem Sonntag bis zum andern durch ihre gute Ernährung ausgleichen. Man verwende viel Bodenbedeckungsſtauden, wie den immergrünen kleinen Halbſtrauch, Pachysandra terminalis oder die zu den Rosaceen gehörige gelbblütige Waldsteinia, die wenigſtens im Herbſt keine Verſuchung aufkommen laſſen, zwiſchen den Gehölzen zu graben. Denn es dürfte kein Zweifel ſein, daß mancher Ausfall an Gehölzen mit durch das Abſtechen der feinen Wurzeln beim altgewohnten Graben verurſacht worden iſt. Wenn die Pflanzen ſchon geſchwächt in den Winter gehen, iſt der Verluſt natürlich leichter zu erwarten. Auch die Verwendung von niedrigen Stauden als Raſenerſatz an Stellen, die für Gras zu ungünſtig ſind, ſollte mehr in den Bereich der Möglichkeit gezogen werden. Wir haben unter den Kleinpflanzen manche, die an die Stelle von Raſen treten können, Katzenpfötchen, Antennaria tomentosa, dann die Sedumarten, S. kamtschaticum, S. rupestre, S. spurium. Gut iſt die Gemeinſchaft von blauen Enzianehrenpreis, Veronica rupestris, mit einem gelben Sedum, etwa S. reflexum. Der Wochenendgarten ſoll ein Dorado ſein, in dem Blumen und Blühen gerade ſo viel von der noch übrig gebliebenen Vitalität verlangen, wie nötig iſt, um den Unterſchied zwiſchen Beſchäftigung und Arbeit feſtſtellen zu können. Ich habe immer gefunden, man ſollte ſeinen Wochenendgarten ſchleunigſt verkaufen, wenn man am Sonntag Abend merkt, daß man eigentlich noch fleißiger hätte ſein müſſen, um ihn in Ordnung zu bringen! Und noch eins iſt notwendig zur Wochenenderholung, das Loskommen vom Nachbarn.

Darum wird im Durchſchnitt dieſer Garten in weiterer Entfernung von der Stadt, beſonders der Großſtadt, zu ſuchen ſein und in der Durchführung alle Schwierigkeiten aufweiſen, die die Zuſammenballung von Menſchen auf engem Raume mit ſich bringt. Und dieſe Verkehrsfrage ſollte gründlich überlegt werden, ehe endgültig ein Kauf abgeſchloſſen wird. Fahrpreisermäßigungen können unter Umſtänden eine erhebliche Entlaſtung ſein, aber die Beſtimmungen der Reichsbahn ſehen nur eine Herabſetzung des Preiſes vor, wenn der Garten zur Selbſterzeugung von Feld- und Gartenfrüchten dient, die für den eigenen Gebrauch beſtimmt ſind. Daneben wird vorausgeſetzt, daß der Beſitz kein feſtes Wohnhaus hat. Dieſe Beſtimmung ſchließt auch die Wochenendbewegung aus, ſobald auf dem Grund und Boden ein aus Stein gebautes Unterkunftshaus ſteht. Anträge auf Fahrpreisermäßigung werden erſt dann genehmigt, wenn von der Ortspolizeibehörde eine Beſcheinigung vorliegt, daß der Garten kein feſtes Wohnhaus hat.

Auch die Größe des Geländes muß bei der Planung der Unterkunftsmöglichkeit berückſichtigt werden. Im allgemeinen dürfte ſich die Größe der Parzelle zwiſchen 300 und 1000 Quadratmeter bewegen, da eine größere Fläche mehr Arbeit verlangt, als in den Rahmen eines Wochenendgartens hineingeht. Am beſten dürfte ein Gelände von 500 Quadratmeter ſein, da unter dieſer Größe keine Wohnlauben errichtet werden dürfen.

Auch für den Bau von ſolchen Lauben ſind Vorſchriften erlaſſen, die inne gehalten werden müſſen. Sie variieren nach den verſchiedenen Gegenden, dürften aber die Größe einer Wohnlaube in einem ungefähren Ausmaße von 40 Quadratmeter ſuchen laſſen. Die Berliner Bauvorſchrift ſieht noch die Möglichkeit einer Veranda in einer Größe bis zu 10 Quadratmetern vor. Ebenſo hat ſich die Höhe der Wohnlaube in den vorgeſchriebenen Grenzen zu halten. Nach der Berliner Bauordnung kann der Firſt eine Höhe bis zu 4,50 m haben, während die Traufe nicht über 3 m hinausgehen darf.

Daneben ſteht die Frage der Bauerlaubnis für Wohnhäuſer. Es kann nicht genug darauf hingewieſen werden, in dieſem Punkte auf volle Klarheit vor Abſchluß des Kaufvertrages zu dringen, damit nicht unliebſame Überraſchungen kommen, wenn ſpäter um die Bauerlaubnis nachgeſucht wird. War nicht für das Gelände ein Bebauungsplan eingereicht und genehmigt, iſt mit einer Bauerlaubnis auch nicht zu rechnen. Die Beſtimmungen gehen ſogar ſo weit, daß nicht einmal die Erlaubnis zum Bau von Aborten oder Schuppen zum Unterſtellen der Geräte erteilt wird. Dieſe Beſchränkung kann ſich unangenehm auswirken, da bei den Gärten auf nicht reguliertem Gelände alle Geräte und Gegenſtände, die gebraucht werden, jedes Mal hin und her getragen werden müſſen. Gerade bei den neu gegründeten Gartenvorſtädten, die ſich wie ein Gürtel um die Großſtädte ziehen, iſt darum unbedingt auf die erfolgte Straßenregulierung und die damit zuſammenhängende Bauerlaubnis zu achten.

Wichtig iſt ferner die Lage des Grundſtückes an einem mindeſtens drei Meter breiten Weg, der befahrbar iſt. Gewöhnlich erfolgt die Auflaſſung der Parzellen ſo, daß jede an einer Straße liegt, die zur Hälfte von dem Anlieger beim Kauf übernommen, beim Bau aber abgetreten werden muß. Eine weitere Belaſtung bilden dann ſpäter noch die endgültigen Straßenkanaliſations- und Pflaſterkoſten, die nicht in der Aufſtellung über die Koſten eines ſolchen Geländes vergeſſen werden dürfen. Wenig bekannt iſt das Geſetz, wonach die Nutznießung eines Landes gewährleiſtet iſt, das nicht unmittelbar an einem öffentlichen Weg liegt. Der Beſitzer kann hier verlangen, daß ſeine Nachbarn ihn über ihr Gebiet gehen und fahren laſſen, unter Entſchädigung eines Geldwertes. Allerdings beziehen ſich dieſe Verhältniſſe nur auf Lagen, die der Beſitzer nicht ſelbſt, etwa durch Verkauf des die Verbindung herſtellenden Geländes, verſchuldete.

Die rechtliche Bindung erhält jeder Kaufvertrag erſt, wenn er vor einem Notar abgeſchloſſen iſt. Die Koſten hat dabei der Käufer zu tragen. Im Durchſchnitt dürften 50 Mark hierfür anzuſetzen ſein, zu denen noch die Gerichtskoſten für die Eintragung der Eigentumsveränderung im Grundbuch kommen, in einer Höhe von etwa 45 Mark. Die gerichtliche Einzahlung aber richtet ſich wiederum nach der Zahlung der Grunderwerbsſteuer, die etwas über 5 Prozent der für das Grundſtück gezahlten Summe ausmacht. Die Auszahlung der eigentlichen Kaufſumme unterliegt natürlich zu einem großen Teil der freien Vereinbarung mit dem Verkäufer, dürfte aber meiſt ſich auswirken in einer Anzahlung des vierten Teils der Geſamtſumme und einer acht- bis zehnprozentigen Verzinſung des reſtlichen Teils.

H. GRAF SCHAFFGOTSCH / ZERSTÖRTE GARTENFREUDEN

WIEDERHOLT bin ich von Gartenfreunden über die Auswirkungen des verfloſſenen Winters befragt worden, ſo daß ich annehme, daß die darüber gemachten Erfahrungen von allgemeinem Intereſſe ſein dürften. In Nachſtehendem will ich ſie mit Bezug auf meine engere Heimat ſchildern und ſchicke voraus, daß Purgſtall in 300 m Seehöhe liegt.

Schon vor Weihnachten hatte ſtrengere Kälte eingeſetzt, die ab und zu durch Tauwetter unterbrochen wurde, und erſt gleich nach Neujahr ging der Winter richtig los. Wochen hindurch waren 19 bis 22 Grad Celſius normale Temperatur, auch 25 bis 28 Grad Celſius waren keine Seltenheit und die größte Kälte war hier am 11. Februar mit 36 Grad Celſius zu verzeichnen; ſie war mit einem eiſigen Oſtſturm verbunden und es war, wie ich aus meinen Aufzeichnungen erſehe, kaum zum Aushalten. Bemerkenswert iſt, daß es im verfloſſenen Winter auch bei ſehr niedrigen Temperaturen von 18 Grad und darüber ausgiebige Schneefälle gab, eine Erſcheinung, die, ſoviel ich weiß, nur in arktiſchen Regionen eintritt, während in unſerer Zone es normalerweiſe nur bei geringer Kälte zu ſchneien pflegt. Das Winterwetter währte bis in den April hinein, und auch der Mai war im allgemeinen kein Wonnemond. Die ganze Vegetation blieb um gut vier Wochen im Rückſtande, aber auch alle notwendigen Feld- und Gartenarbeiten konnten nur mit gleicher Verſpätung wegen des anhaltend gefrorenen und dann allzu durchweichten Erdbodens vorgenommen und durchgeführt werden.

Das liegt nun alles einige Monate zurück. Jetzt iſts Mitte Juni, immer noch aber treten Winterſchäden zutage. So habe ich erſt vor wenigen Tagen meine ſchöne und mir ſehr liebe *Abies numidica* aushauen müſſen, die im Winter teilweiſe rot geworden war, dann aber allgemein wieder friſche Triebe gemacht hatte, die indes bei Eintritt der

Wärme mit Verluſt aller Nadeln abſtarben. In ähnlicher Weiſe haben auch einzelne Laubgehölze wie Exochorda, Berberis, Laurocerasus ganz regelrecht und freudig grün angetrieben; nach einiger Zeit begannen aber an einzelnen Äſten die Blätter zu welken, und man mußte konſtatieren, daß die betreffenden Äſte oder Zweige tot waren.

Dies iſt, wie ich meine, damit zu erklären, daß in dieſen Äſten noch ein Reſt von Säften geblieben war, der den Austrieb bewirkte. Es trat aber kein Nachſchub an Säften ein, weil die Verbindung nach unten durch ein gänzlich abgefrorenes Stück unterbrochen war, ſo daß dieſe Triebe nach Verbrauch der noch vorhandenen Säfte eingehen mußten.

Von Nadelhölzern ſind hier die Tannen, Eiben, Chamaecyparis und am ärgſten die Wellingtouien zu Schaden gekommen. Von den Abies ganz ſpeziell die *A. Nordmanniana, A. grandis,* von denen ganz alte Exemplare ſo mitgenommen wurden, daß ſie nicht mehr lebensfähig waren. Auch *A. cephalonica* hat teilweiſe ſehr gelitten. Ganz intakt hingegen blieben *A. concolor violacea* und *Pseudotsuga Douglasi glauca.*

Von Fichten hat bei mir nur *Picea orientalis* unter der Kälte, doch nur in geringem Maße, gelitten. Ich habe aber in anderen Gärten der Umgegend dieſe ſchöne Konifere ganz erfroren geſehen. Schauderhaft ſahen nach dem Winter die meiſten Taxus aus, ganz roſtrot; am meiſten ſind *Taxus baccata fastigiata* und *ericoides* mitgenommen worden, aber auch der gewöhnliche hier heimiſche Typ hat ſich nicht durchaus als winterhart erwieſen. Merkwürdig ſind in großen Taxus-Gruppen einzelne Exemplare ganz erfroren, während die übrigen grün und unverſehrt blieben.

Juniperus- und Thuya-Arten, die hier in Kultur ſtehen, haben erfreulicher Weiſe den ſtrengen Winter gut überſtanden; auch Thuya orientalis und ihre Varietät filiformis, um die mir bange geweſen iſt.

Hingegen haben alle *Chamaecyparis* die Kälte mehr oder weniger ſchlecht vertragen, am ſchlechteſten die grünen Formen, während die mit bläulicher Belaubung wenig gelitten haben. Solche wie Triumph von Boskoop oder Fraseri haben durchaus friſch angetrieben und ſich ſoweit erholt, daß man von den Winterſchäden nicht mehr viel merkt. Die hier faſt in allen Gärten verbreitete Stammform der Chamaecyparis Lawsoniana iſt vielfach total erfroren und ähnlich ſind die Ch. obtusa-Formen mitgenommen worden. Ich erwähne da zum Beiſpiel die prächtigen aurea, magnifica, lycopodioides, nana, die faſt alle Verunſtaltungen davon getragen haben. Die var. nana aber iſt total eingegangen, was mich um ſo mehr in Erſtaunen ſetzt, da ſie den ganzen Winter über mit Schnee bedeckt geweſen war.

Gelitten hat auch *Thuyopsis dolabrata,* an der viele Äſte rot gebrannt waren, die ſich aber wieder erholen und begrünen.

Der größte Schaden unter den Koniferen iſt mir durch das teilweiſe Abſterben der Wellingtonien erwachſen, die von meinem verſtorbenen Vater vor etwa 50 Jahren angepflanzt worden und zu mächtigen Bäumen mit einem Stammumfang bis zu 3,5 m herangewachſen waren. Es waren effektiv Prachtexemplare, die ich im Dezemberheft beſchrieben habe und die nun dank dem niederträchtigen und unzuverläſſigen Klima, in dem wir hier leben, ſo ſchwer beſchädigt ſind.

Erfroren iſt in hieſiger Gegend überall der Epheu. Im Schloßhof, deſſen Mauern bis zum Dache und ſtellenweiſe darüber hinaus von dieſem bekleidet waren, ſieht es traurig und ſcheußlich aus. Mehr als armdicke Stämme ſind glatt abgefroren, und mit Ausnahme ganz weniger Exemplare, die nun wieder grüne Blätter bringen, ſind es kahle Stämme und Äſte, welche die alten Mauern überziehen. Den Efeu ganz wegzureißen iſt nicht gut möglich, weil dabei auch der ganze Mauerverputz mitgehen würde, an welchem er ſich angeklammert hat.

Immergrüne Laubgehölze waren hier wenig in Kultur — glücklicherweiſe — denn ſonſt wären ſie ohnedies kaput gegangen und gäbe es noch mehr Ärger und Leid über vernichtete Gartenfreude. Rhododendron-Hybriden, Phillyrea, Buxus arborescens und andere, ebenſo alle Ilex ſind zumeiſt gänzlich zurückgefroren. Auch der hier überall verbreitete Ilex aquifolium in Exemplaren von 5 bis 6 m Höhe mußte gleich über dem Erdboden weggeſägt werden.

Ganz zurückgefroren ſind *ſämtliche* Rankroſen, gleichgültig ob ſie mit Reiſig gedeckt oder eingebunden waren oder nicht; auch jene Sorten, die ſich in den verfloſſenen ſtrengen Wintern als ganz hart erwieſen hatten. In meiner ziemlich weitläufigen Roſen-Pergola ſtehen nur noch oberhalb des Wurzelſtocks weggeſchnittene Strünke, die jetzt wieder auszutreiben beginnen, um wahrſcheinlich in einem der kommenden Winter wieder abzufrieren, wie dies im letzten Jahrzehnt ſchon dreimal der Fall war. Parkroſen wie R. carolina, R. cinnamomea, R. gallica, R. pimpinellifolia-Formen blieben ſämtlich unverſehrt und wohl erhalten. Dies gilt auch für die meiſten Rugosa-Sorten mit Ausnahme von New Century, Mme. Renée Gravereaux, Mme. Bruant, à parfum de l'Hay, die bis zum Boden abgefroren ſind.

Bis nahezu zum Wurzelſtock abgefroren iſt auch mein lieber und prachtvoller *Ampelopsis megalophylla,* der eine Hauswand bis zum Dach überwachſen hatte und umſomehr mein Stolz und meine Freude war, als ich nirgends woanders ähnlich ausgebreitete ſtarke Exemplare geſehen hatte. Die noch vorhandenen Strünke treiben nun aber wieder aus. *Clematis Jackmani* und die *montana*-Formen — ſofern ſie mit Reiſig geſchützt waren — blieben gut erhalten.

Auch im übrigen hat der elende Winter unter den Laubhölzern nur allzu große Verheerungen angerichtet, die natürlich die ſchönſten und mir liebſten Arten betreffen. In erſter Linie nenne ich da meine zwei Prachtexemplare von *Viburnum rhytidophyllum,* Solitärpflanzen, die nahezu 4 Meter hoch und 2 Meter breit waren und nun nicht mehr exiſtieren, weil ſie gleich am Erdboden weggeſchnitten worden ſind. Ich muß ſagen, es war eine ungemein traurige Prozedur, dies vorzunehmen. Erſtaunlicherweiſe haben aber alle jungen, etwa 1,5 Meter hohen Pflanzen dieſes ſchönen Schneeballs, die an einem nichts weniger als geſchützten Platze ſtehen, nur inſofern gelitten, als ſie die Blätter verloren haben. Reſtlos erfroren ſind *Viburnum utile* und *coriaceum,* vollkommen unverſehrt blieben Viburnum Carlesi, pumilum und orientale.

Sämtliche *Rubus,* wie R. clemens, R. Henryi bambusarum, R. biflorus, ſind bis hinunter abgefroren, was ſie allerdings ſchon früher ein paar mal getan haben, ohne daß ſie eingegangen wären. Dasſelbe gilt für die *Buddleya,* die nur in ganz milden Wintern erhalten blieben.

Alle *Deutzia* ſind erfroren, ebenſo *Spiraea myrtifolia* und *japonica* (callosa) und auch *Rhodotypus kerrioides,* ſowie *Calycarpa americana,* die auch in ſehr ſtrengen Wintern bisher nie gelitten hatten.

Von den *Berberis*-Arten kamen meine ſpeziellen Lieblinge: verruculosa, Wilsonii, parviflora, Gagnepaini, Veitchii, Julianae, polyantha und Francisci-Ferdinandi ſehr zu Schaden; intakt blieben Thunbergi, angulizans, dyctiophylla albicaulis, Poiretii und merkwürdigerweiſe auch die heikle B. stenophylla, wohl deshalb, weil ſie ganz im Schnee ſteckte. Unter der gleichen Schutzdecke blieb die liebliche *Pernettia mucronata* ganz unverſehrt. Von *Cotoneaster*-Arten ſind Franchetii, prostrata, rotundifolia, Henryi total oder ſehr ſtark zurückgefroren. In einer Anpflanzung von Cotoneaster horizontalis iſt die eine Hälfte bis zum Wurzelſtock abgefroren, während die andere vollkommen intakt blieb. Wie dies in der gleichen Lage unter den ganz gleichen Lebensbedingungen möglich iſt, iſt mir nicht erklärlich. Cotoneaster Dammeri blieb unter hoher Schneelage unverſehrt, welch letzte Gott ſei Dank alle Staudengewächſe ſo ſchützte, daß ich an ihnen nicht die geringſten Schäden konſtatiert habe.

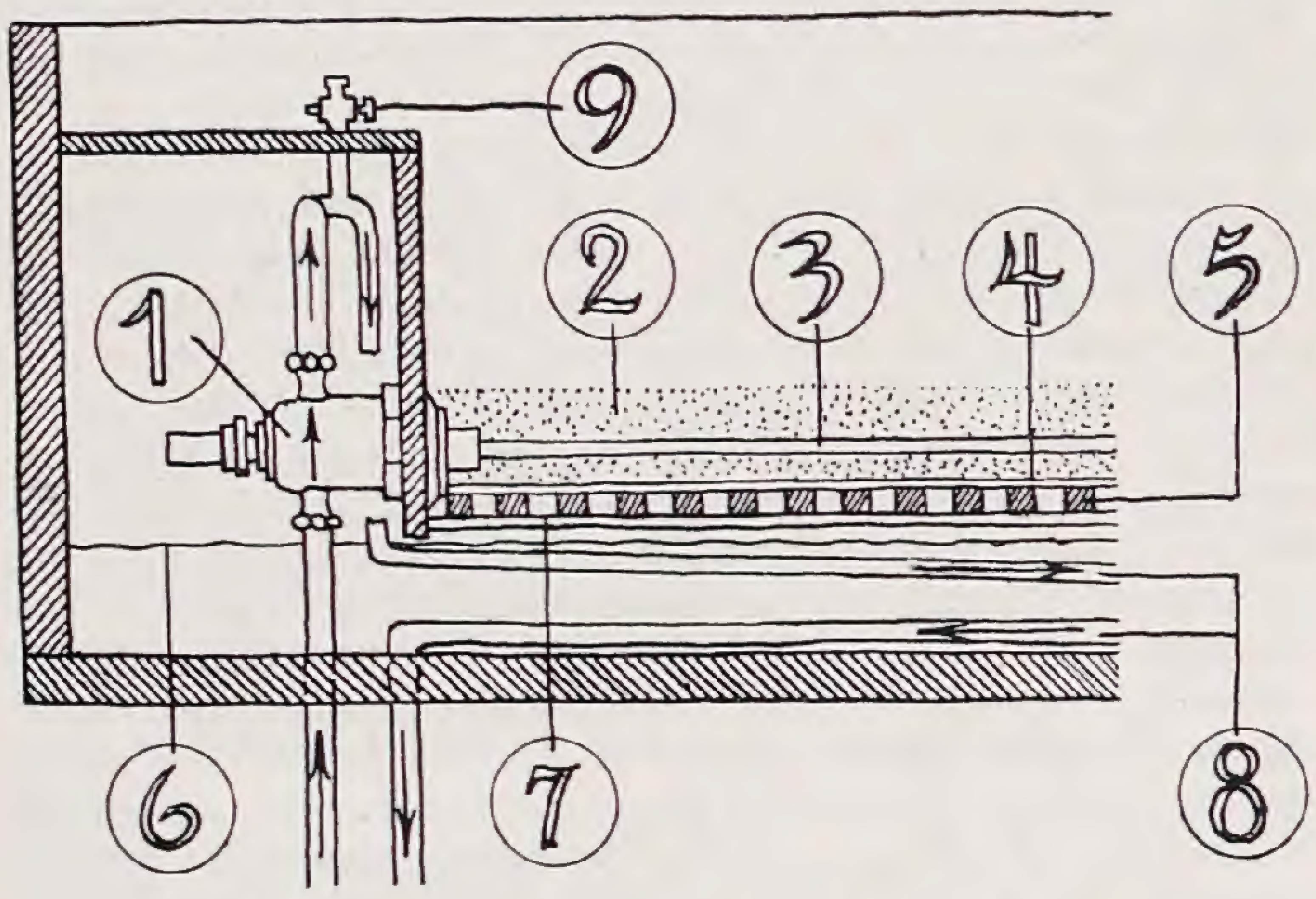
Nur in meinem nicht heizbaren Alpinen-Häuſl, in welchem es an ſehr kalten Tagen 8 bis 10 Grad Celſius gab, ſind viele Pflanzen eingegangen, an deren Kultur ich mich jahrelang erfreut hatte. Ich nenne da nur alle Narcissus bulbocodium, thriandrus, cyclamineus, alle Neuſeeländer Veronicas, Oxalis enneaphylla und adenophylla, Erodium Reichwardii und auch Hymenanthera crassifolia, ein neuſeeländiſches Laubholz, von dem ich durch ein Jahrzehnt ein ſehr ſtarkes Exemplar im Steingarten ſtehen hatte, das regelmäßig blühte, ſeine weißen Beerenfrüchte brachte und alle Winter ohne Deckung aushielt, wohl ein Beweis, daß ſich ſeit einem Dezennium die klimatiſchen Verhältniſſe — wie auch übrigens alle anderen — weſentlich verſchlechtert haben. Um wieder auf die Laubgehölze zurückzukommen, ſo gibt es noch einiges zu erzählen, was leider unerfreulich iſt.

Exochorda grandiflora und *Stephanandra Tanakae* ſind durch den Winter ſtark in Mitleidenſchaft gezogen worden und auch, was viel ſchmerzlicher iſt, die ſchöne *Hydrangea Sargenti,* welche ich ſeinerzeit aus dem Verſuchsgarten der Oeſterreichiſchen dendrologiſchen Geſellſchaft ſeligen Angedenkens bekommen und die durch nahezu 20 Jahre die ſtrengſten Winter ausgehalten hatte. Meine herrliche *Prunus serrulata* Shidare Sakura, die das Entzücken aller Gartenbeſucher war, iſt durch die Kälte ſo hergenommen worden, daß wohl nicht mehr viel mit ihr los ſein wird. Zum Schluß ſei eine der größten Zierden meines Gartens erwähnt: die *Acer palmatum,* über deren Widerſtandsfähigkeit nie ein Zweifel beſtand, von denen aber leider auch einige Formen der überaus ſtrengen und anhaltenden Kälte des verfloſſenen Winters nicht gewachſen waren. Von ihnen iſt vor allem der Typ: Acer palmatum Thunbergi, von dem hier bis 4 Meter hohe ſtarke alte Exemplare ſtanden, reſtlos erfroren und mit ihm die Formen tricolor, cristatum und flavescens. Hingegen prangen in unverminderter Schönheit alle andern Formen wie: atropurpureum, ornatum, Friderici-Guillelmi, versicolor, Hessei, Schwerini, scolopendrifolium, crispum, reticulatum und Nicholsoni. Ich nenne ſie abſichtlich alle bei Namen, weil es doch bemerkenswert, wenn nicht von Wichtigkeit für jeden Gartenfreund iſt, zu wiſſen, welche Arten ſich in dem abnormal harten Winter als widerſtandsfähig erwieſen haben und daher um ſo wertvoller ſind.

Zu den widerſtandsfähigen gehören auch alle anderen Ahorn-Arten, ſo die Formen von platanoides und pseudoplatanus, die Acer japonicum-Formen ⟨aureum und Personii⟩, A. monspessulanum, A. Veitchii, A. Sieboldii, A. glabrum, A. cissifolium, A. circinatum und andere mehr. Alle Caragana blieben vollkommen wohlerhalten, ferner alle Evonymus- und Lonicera-, Malus- und Philadelphus-Arten, auch die Spiräen mit Ausnahme der früher Genannten und ebenſo die Syringen, ſelbſt die neueingeführte chineſiſche Syringa reflexa, die jetzt im Juni in wunderbarer Blüte ſteht. Vielleicht gelingt es vorſtehenden, in einem der nächſten Winter zu erfrieren. Wir wollen es nicht hoffen. Möglich iſt aber heutzutage ſchließlich jedes Ungemach.

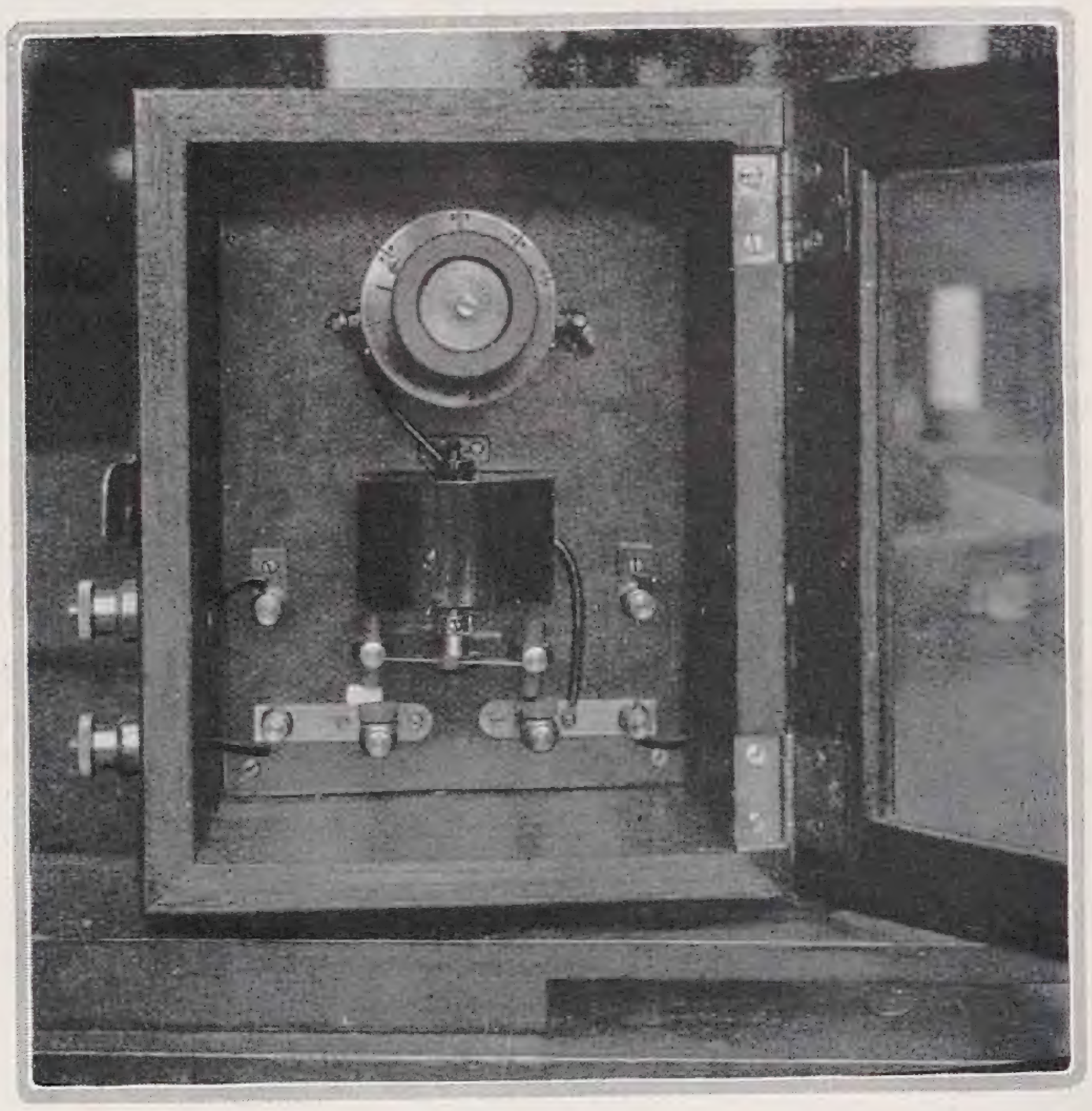
R. J. D. GRAHAM / THERMOSTATISCHE HEIZUNG FÜR VERMEHRUNGSZWECKE

MAN kann ſagen, daß der Erfolg bei der Pflanzenvermehrung von zwei Reihen Faktoren abhängt: den internen Faktoren der Pflanze ſelbſt und den äußeren Bedingungen, in welche die Pflanze verſetzt wird. Die Kenntnis beider Faktorengruppen gründet ſich hauptſächlich auf Verſuche. Die internen Faktoren, die die Auswahl geeigneten Materials beſtimmen, ſollen heute nicht behandelt werden, es ſeien vielmehr einige Methoden beſprochen, durch die geeignete äußere Bedingungen geſchaffen werden können. Der Erfolg der Vermehrungsverſuche mit Pflanzen, die im Botaniſchen Garten zu Edinburgh und in der Botaniſchen Abteilung der Edinburgher Univerſität ausgeführt wurden, gründet ſich zum großen Teile auf die Kontrolle der äußeren Bedingungen.



1 *1. Thermoſtatiſches Ventil; 2. Erdſchicht; 3. Expanſionselement; 4. Schieferplatten; 5. Hölzerner Roſt; 6. Waſſerſpiegel; 7. Auflage für den Roſt; 8. Waſſerrohre*

Von dieſen Bedingungen ſind bei der Pflanzenvermehrung am meiſten dem Wechſel unterworfen, aber auch am beſten zu kontrollieren, Feuchtigkeit und Temperatur. Es wurde daher das größte Beſtreben darauf gerichtet, hierin Gleichmäßigkeit zu ſichern. Bild 1 zeigt einen Schnitt durch einen heizbaren Vermehrungskaſten. Dieſer wird durch Waſſerrohre geheizt, die als Heizſchlange in den im tiefſten Teil des Kaſtens gelegenen Waſſerbehälter geleitet werden. Über dieſem liegt ein hölzerner Roſt, der leicht mit Schieferplatten bedeckt iſt. Auf dieſe Platten kommt die Erdſchicht für die Bewurzelung. Die Feuchtigkeit des Kaſtens und der Erdſchicht wird durch den Waſſerdampf des Behälters beſtimmt. Der Grad der Feuchtigkeit hängt ab von der Temperatur der Heizſchlange. Dieſe Temperatur wird kontrolliert durch einen Thermoſtaten, der aus einem Expanſionselement mit Ventil beſteht.



3

Die Expanſionselement-Röhre liegt in der Erdſchicht und ſetzt ein Sicherheitsventil mit Feder in Bewegung. Das Ventil kann jeder gewünſchten Temperatur angepaßt werden, indem man die Spannung der Feder ändert. Durch das thermoſtatiſche Ventil kann man Temperaturſchwankungen bis auf zwei Grad kontrollieren.

Die genaueſte Temperaturkontrolle kann man erreichen, wenn man Elektrizität als Heizquelle verwendet, und dies iſt unſchätzbar für gewiſſe Pflanzen-Gattungen, wie zum Beiſpiel Bambuſen und Buchen. Die Vermehrungskäſten ſind kleiner, wie Bild 2 zeigt, aber ſonſt ſind die allgemeinen Verhältniſſe zwiſchen Waſſerbehälter, Roſt und Vermehrungserde die gleichen. Das Heiz-

2

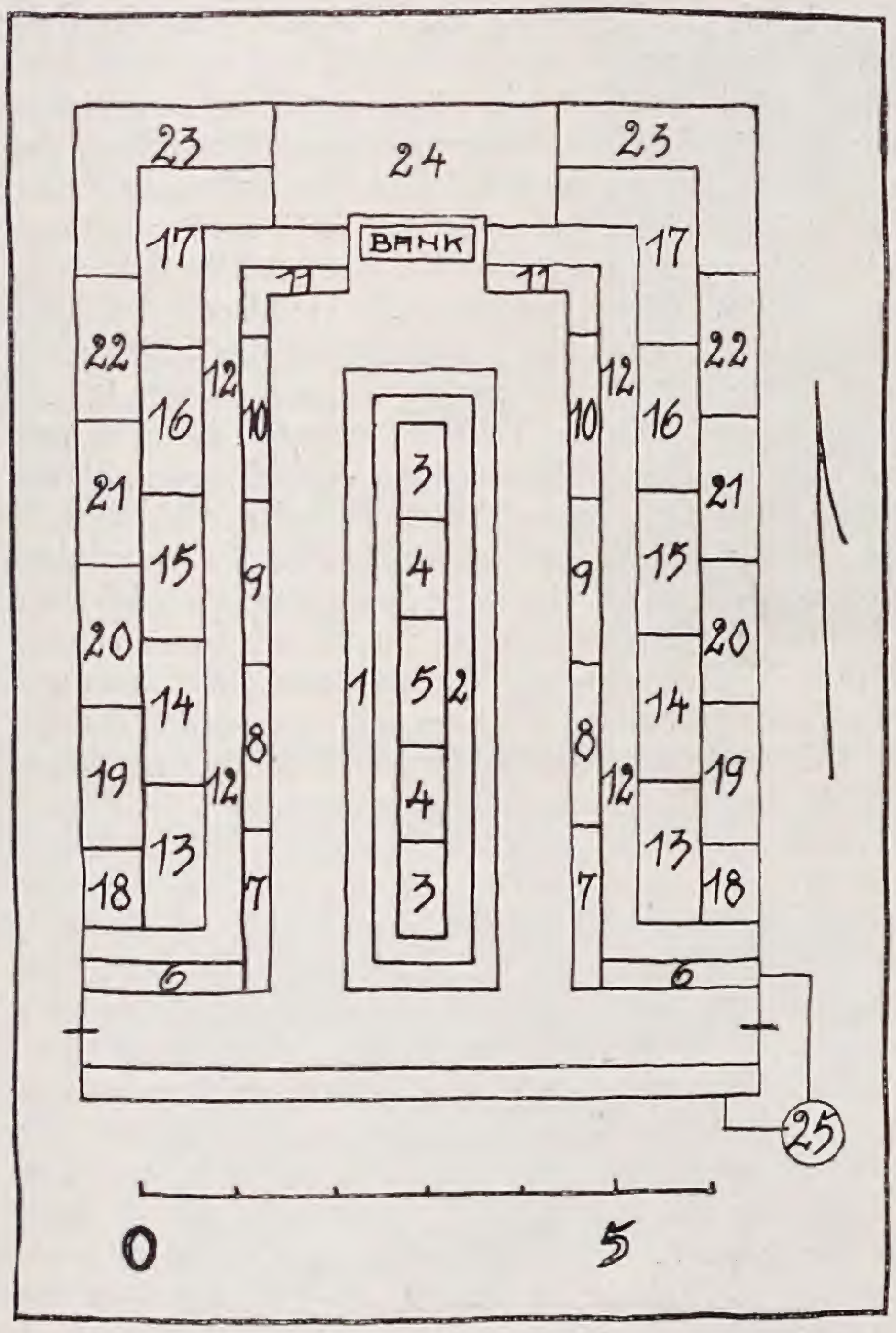
element iſt aber hier in Form einer Drahtmatte unter den Waſſerbehältern gelegt. Die Temperaturkontrolle wird durch einen einfachen Ausſchaltmechanismus mit Karbonkontakten erreicht (Bild 3). Wie früher wird der Thermoſtat durch ein Expanſionselement in Betrieb geſetzt. Er kann der gewünſchten Temperatur angepaßt werden durch Drehung des in Bild 3 ſichtbaren Zifferblattes und Schwankungen können bis auf 0,5 Grad Celſius reduziert werden. Jede plötzliche Schwankung in der Lufttemperatur, die den Kaſten umgibt, wird durch das auf Bild 2 gezeigte Glashaus vermieden.

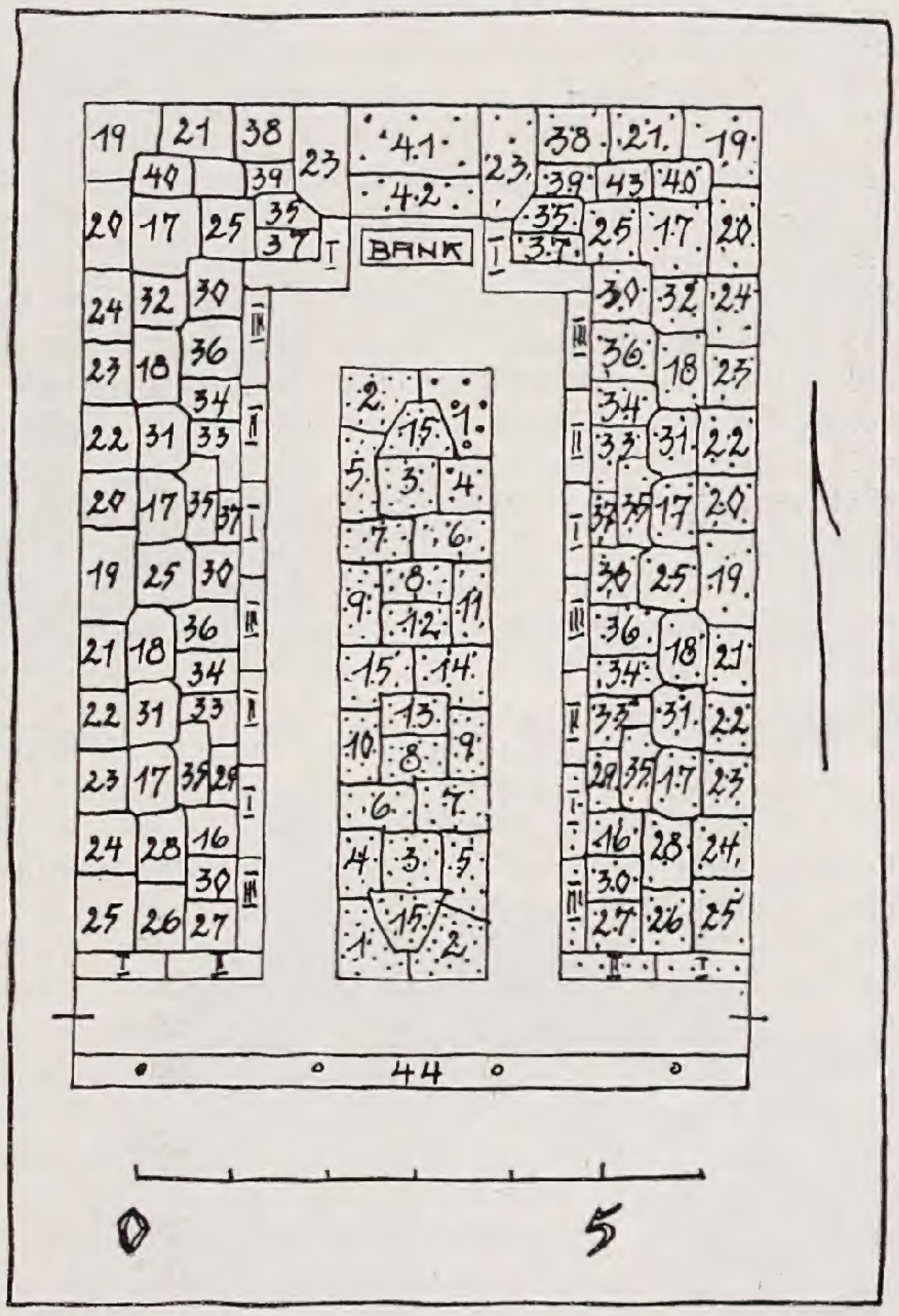
Wenn auch dieſe Einrichtungen für Pflanzenvermehrung eine große Hilfe waren, ſo ſind doch die im Botaniſchen Garten zu Edinburgh erzielten Erfolge nicht zuletzt auch der Geſchicklichkeit des Assistant Curator L. B. Stewart zu danken, ohne deſſen Ausdauer ſie gewiß nicht eine ſolche Höhe erreicht hätten. (Überſetzt C. S.)

Bepflanzungspläne

Um ein Kindergärtchen

KINDER ſind ungeduldige Weſen, die nicht warten können, auch nicht da, wo es ſich darum handelt, dem lebendigen Wachſen der Pflanzen geduldig gegenüber zu ſtehen. Darum hat ſich jeder Verſuch, die Kinder hinein zu ziehen in den Kreis des Pflanzen-Werdens, auf Pflanzen zu beſchränken, die ſchnell ihren Erwartungen entſprechen. Den größten inneren Wert haben Kinder ſicher von der Arbeit mit einjährigen Pflanzen, da ſie hier Ausſaat, Aufgehen, Wachſen und Vergehen verfolgen können. Auf dieſer Mentalität iſt der eine Bepflanzungsplan aufgebaut, der nur Einjährige vorſieht, die an Ort und Stelle ausgeſät werden können. Der andere Plan ſtützt ſich auf Stauden, alſo Pflanzen, die im Herbſt einziehen und mit dem neuen Frühling neu austreiben. Das mittlere Beet zeigt, wie auf dem Einjährigen-Bepflanzungsplan, Stauden, die niedrig bleiben und in ihrem Charakter und Pflegebedürfnis für die Kinder vorbehalten ſind. Die Blüte auf dieſem Kinderbeet wird ſchon früh kommen und erſt im Sommer in der Hauptblüte durch das Randbeet übernommen. Nur ein paar Farben — blau, roſa und gelb — bleiben für die Kinder. Eingeleitet wird das Grenzbeet durch eine niedrige Pflanzenreihe, deren Blüte zeitlich mit der des Kinderbeetes zuſammengeht. Mit Abſicht iſt aber dieſes Moment in das »Erwachſenenbeet« hineingenommen, um beide Teile mit einander zu verbinden. Dann bauen ſich die Stauden, deren Pflanzenſtellen in etwa durch die Punkte in den einzelnen Feldern bezeichnet ſind, in der Hypothenuſe eines Dreiecks auf, und finden in der letzten Pflanzenreihe am Zaun ihre größte Höhe. *K. Wagner*





Einjahrsblumen (Plan links)

1 Alyssum Benthami var. weiß. Steinkraut, weiß
2 Nemesia strumosa »Feuerkönig« Nemesie, rot
3 Reseda »Victoria«, Reseda, weißgelb-orange
4 Schizanthus pinnatus, Spaltblume, bunt
5 Eſcholzia californica, Goldmohn, goldgelb-orange
6 Nemesia strumosa »Blue Gem«, Nemesie, blau
7 Centranthus macrosiphon nanus, Spornblume, roſa
8 Eucharidium grandiflorum, Eucharidie, roſa-karmin
9 Gamolepis Tagetes, Gamolepis, gelb
10 Limnanthes Douglaſii, Sumpfblume, weißgelb
11 Nycterinia selaginoides, Nachtbalsam, weiß-lila
12 Nemesia, strumosa, »Orangeprinz, Nemesie, orange
13 Delphinium ajacis, Ritterſporn, gefüllt, fleiſchfarben
14 Godetia grandiflorum, »Prinz Heinrich«, mittelhoch, Atlasblume, roſa mit karmin
15 Collinsia bicolor, Collinsie, weiß-lila
16 Linaria reticulata, Leinkraut, braunpurpur
17 Calendula »Balls Gold«, Ringelblume, gelb
„ »Orange« „ orange
18 Tropaeolum nanum, »Kaiſerin von Indien«. Kapuzinerkreſſe, tiefſcharlachrot
19 Chrysanthemum carinatum, Wucherblume, purpurgelb
20 Centaurea cyanus tubulosa, Kornblume, blau
21 Papaver rhoeas, Feuermohn, roſa
23 Chrysanthemum segetum, Wucherblume, gelb
24 Papaver somniferum. Gartenmohn, rot
25 Zaun bepflanzt mit Feuerbohnen

Stauden (Plan rechts)

1 Veronica rupestris, blau, Juli
2 Sedum reflexum, gelb, Juli
3 Saxifraga »Blütenteppich« hybr., April-Mai
4 Alyssum saxatile, gelb, April-Juni
5 Aubrietia Dr. Mules, dunkelviolett, April-Mai
6 Saponaria ocymoides, karminrot, Mai-Juni
7 Viola cornuta, G. Wermig, veilchenblau, Mai-Oktober
8 Primula denticulata, dunkellila, März-April
9 Arabis alpina, weiß, gefüllt, April-Mai
10 Phlox amoena, karminrot, März-Mai
11 Sedum Ewersii, roſa, Spätſommer
12 Pulmonaria rubra, leuchtend rot, April
13 Sedum Middendorffianum, dunkelgoldgelb, Juli-Auguſt
14 Dianthus caesius, roſa, Mai
15 Aster alpinus, blau, Mai-Juni
16 Pyrethrum James Kelway, ſammetrot, Mai-Juni, Auguſt-September
17 Phlox paniculata »Imperator«, karminrot, Juli-September
18 Papaver orientale »Goliath«, ſcharlachrot, Mai-Juni
19 Althaea rosea fl. pl. roſa, Juli-Auguſt
20 Delphinium »Berghimmel«, hellblau, Juni-Juli
21 „ »Lamartine«, dunkelblau, „ „
22 Rudbeckia nitida »Herbſtſonne«, gelb, September-Oktober
23 Aster »Lill Fardell«, karmin, September-Oktober
24 Solidago »Golden Wings«, gelb, Auguſt-September
25 Paeonia »Wiesbaden«, hellroſa, Juni
26 Euphorbia polychroma, gelb, Mai-Juni
27 Chrysanthemum indicum »Altgold«, Septemb.
28 Leucanthemum maximum, weiß, Juli-Auguſt
29 Trollius »Orangekönig«, Orange, Mai

30 Nepeta Muſſinii, blau, Sommer.
31 Anemone japonica »Königin Charlotte«, roſa, September=Froſt
32 Chryſanthemum indicum »Ruby King«, rotbraun, Oktober
33 Polemonium Richardſoni, himmelblau, April=Sommer
34 Iris germanica »Her Majeſty«, roſalila, Mai=Juni
35 Hemerocallis ochroleuca, mattgelb, Juni
36 Geranium ſanguineum, rot, Mai=Auguſt
37 Doronicum Cluſii, April=Mai
38 Helenium autumnale »Gartenſonne«, gelb, Auguſt=Herbſt.
39 Lythrum roſeum ſuperbum, roſa, Juli=Sept.
40 Tritoma hybr. »Expreſs«, orange, Juni=Auguſt
41 Verbascum pannoſum, gelb, Juli
42 Lychnis chalcedonica, rot, Juni=Juli
43 Helenium grandicephalum »Juliſonne«, dunkelgelb, Juli=Auguſt
44 Cobaea ſcandens am Zaun, hellviolett=weinrot, Ende Juli=Froſt

Einfaſſung

I Primula acaulis, bunt, März=April
II Iberis, »Weißer Zwerg«, weiß, März=April
III Iris pumila, blau, April=Mai

Zwiebel=Bepflanzung für das Staudenbeet

	Kinderbeet Stück	Randbeet Stück	In Gruppen Stück
Crocus, Crokus, gelb, März	20	40	5
— — blau, März	20	40	5
— — weiß, März	20	40	5
Bulbocodium vernum, licht=roſa, Februar, Frühlingsblume	20	30	5
Chionodoxa ſardenſis, lichtblau, März, Schneeſtern	20	30	5
Galanthus Elweſii, weiß, Februar, großbl. Schneeglöckchen	30	40	8
Muſcari botryoides, dunkelblau, März, Traubenhyazinth.	20	30	6
Tulpen, Duc van Tholl, ſcharlach, Anfang April	30	25	5
Tulpen, Duc van Tholl, roſa, »Proſerpine«, Mitte April	—	35	5
Eranthis hiemalis, gelb, Februar=März, Winterling	30	—	5
Mendeltulpen, als Übergang zu den	—	20	5
Tulpen Couronne d'or, gelb mit orange, nach Anfang Mai		25	5
— Bouton d'or, gelborange, Mitte Mai		25	5
— Clara Butt, lachsroſa, Ende Mai — Anfang Juni		25	5
— Iſis, blutrot, Mitte purpurblau, Ende Mai — Anfang Juni		25	5

Die Zwiebeln ſind von Mitte Auguſt bis Anfang November zu legen, Tulpen kommen etwa 15 Centimeter in den Boden, alle andern rund 8 Centimeter.

Handwerkliches

Blattläuſe

Es geht nicht immer ohne Enttäuſchungen ab im Garten, der oft beſonders für den Laien ganz anderen Geſetzen gehorcht als denen, die man erwartet hatte. Wie manchmal ſteht man dann nicht vor der Tatſache, daß ein Baum einen Befall von Blutläuſen zeigt, der hoffnungslos zu ſein ſcheint, daß ein grüner Beſatz von Blattläuſen Aufſchwellungen an den Blättern hervorruft. In den wenigſten Fällen wird man den Anfang des Befalls feſtgeſtellt haben können, er kam plötzlich und dann mit einer Schnelligkeit in der Schädigung, die nur durch ſofortiges Eingreifen gehemmt werden kann. Beſonders die Blattläuſe, die meiſt in einer größeren Anzahl auftreten, machen ſich ſehr bald in ihrer Wirkung an den ſaftreichen Teilen der Blätter bemerkbar. Immer ſind es die weichen Teile, in die der Rüſſel der Läuſe ſich bohrt, um an die Saftbahnen der Pflanzen zu kommen. Dieſe dauernde Schwächung bildet in ihrer Auswirkung ganz charakteriſtiſche Deformationen, die ſofort einen Rückſchluß auf die Art des Befalls ermöglichen. Beim Apfel ſind beſonders die Triebſpitzen neben den Blättern die Angriffspunkte für den Befall. Bei den Johannisbeeren kommt es zu Aufbeulungen und einer rot=gelben Verfärbung des Blattgewebes, der Hopfen nimmt eine dunkle Blattfärbung an, die Blätter der Kirſche kräuſeln ſich. Immer aber gehen mit dieſen farblichen Veränderungen Umgeſtaltungen der äußeren Form Hand in Hand.

Oft iſt der Befall der Blattläuſe begleitet vom Honigtau, einem Überzug, der die Blätter wie mit einem Lack bedeckt. Meiſt nimmt er durch Pilze eine ſchwarze Farbe an. Dieſer Honigtau ſtellt die Exkremente der Blattläuſe dar, die wegen ihres Zuckergehaltes von den Ameiſen und Bienen gern angenommen werden. Phyſiologiſch iſt jede Störung durch die Läuſe außerordentlich groß, da die Saugung die geregelte Saftleitung angreift und in der Verfärbung der grünen Blattfläche die Bildung der plaſtiſchen Aufbauſtoffe herabſetzt. Das erklärt den nicht ſelten völligen Verluſt der Pflanzen, die den doppelten Beanſpruchungen — auf der einen Seite die Belaſtungen, die ein warmer Sommer mit ſich bringt, auf der anderen die Schwächung durch die Blattläuſe — nicht gewachſen ſind. Dabei iſt die Vermehrungsfähigkeit der Schädlinge ſo enorm, daß ein einziges Exemplar zur Stammutter von zwei Millionen Jungläuſen werden kann. Eine Bekämpfung, die nie früh genug einſetzen kann, wird aber mit Erfolg nur dann durchgeführt werden können, wenn ſie auf die Lebensgeſchichte der Tiere ſelbſt zurückgeht und verſucht, auch Zwiſchenſtadien zu erreichen.

Nach ihrem Verhalten im Sommer können die Blattläuſe leicht unterſchieden werden. Während die einen nämlich die ganze Vegetationszeit auf derſelben Pflanze bleiben, wechſeln wieder andere auf fremde Wirte, von denen ſie dann im Laufe des Spätſommers zurückkehren. Beiden gemeinſam iſt aber das Winterei, das die befruchteten Weibchen des Nachſommers legen. Aus dieſem Ei geht im Frühling ein ungeflügeltes Weibchen hervor, das wieder eine Reihe lebendiger Weibchen, faſt durchweg ungeflügelt, zur Welt bringt. Eine Befruchtung findet dabei nicht ſtatt. Dieſe Jungläuſe haben ſofort wieder zahlreiche Nachkommen, ſobald ſie ausgewachſen ſind und vergrößern daher die Kolonien in einem derartigen Maße, daß manchmal die einzelnen Pflanzen mit einem Bezug bedeckt ſind. Bis in den Sommer hinein dauert dieſes Anwachſen, dann kommt es zur Bildung der geflügelten oder auch ungeflügelten Geſchlechtsmütter, die die Aufgabe haben, die männlichen und weiblichen Läuſe zur Erzeugung des Wintereies, das den Ring ſchließt, zur Welt zu bringen.

Falls ein Wirtswechſel ſtattfindet, geht wieder aus dem Winterei eine Generation ungeflügelter Weibchen hervor. Aber manchmal ſchon in der zweiten Brut treten geflügelte Tiere auf, die die Stammpflanze verlaſſen und zu andern, meiſt krautigen Pflanzen hinüberwechſeln. Hier ſetzt von neuem eine Vermehrung von ungeſchlechtlich erzeugten Weibchen ein, die entweder flügellos ſind oder fliegen können. Im Herbſt erſcheinen dann wieder die Geſchlechtsmütter, die aber in dieſem Fall Flügel beſitzen und zur alten Wirtspflanze zurückkehren, um die Vorausſetzungen für das Winterei, männliche und weibliche Tiere, zu erzeugen. Dann iſt auch hier der Kreislauf beendet. Intereſſant ſind die Veränderungen, die die wirtswechſelnden Läuſe durchmachen. Daß die veränderten Verhältniſſe durch den Zwiſchenwirt gewiſſe Anpaſſungen zur Folge haben würden, kann nicht verwundern, aber man hat lange Zeit nicht geahnt, daß etwa die ſchwarze Laus, wie ſie auf der Bohne auftritt, nichts weiter iſt als die Zwiſchenform der Evonymuslaus, die auf dem Spindelbaum und dem Schneeballſtrauch überwintert. Es kann auch vorkommen, daß der Zwiſchenwirt nicht völlig verlaſſen wird im Herbſt, ſondern zur Überwinterung für die zurückbleibenden Weibchen dient.

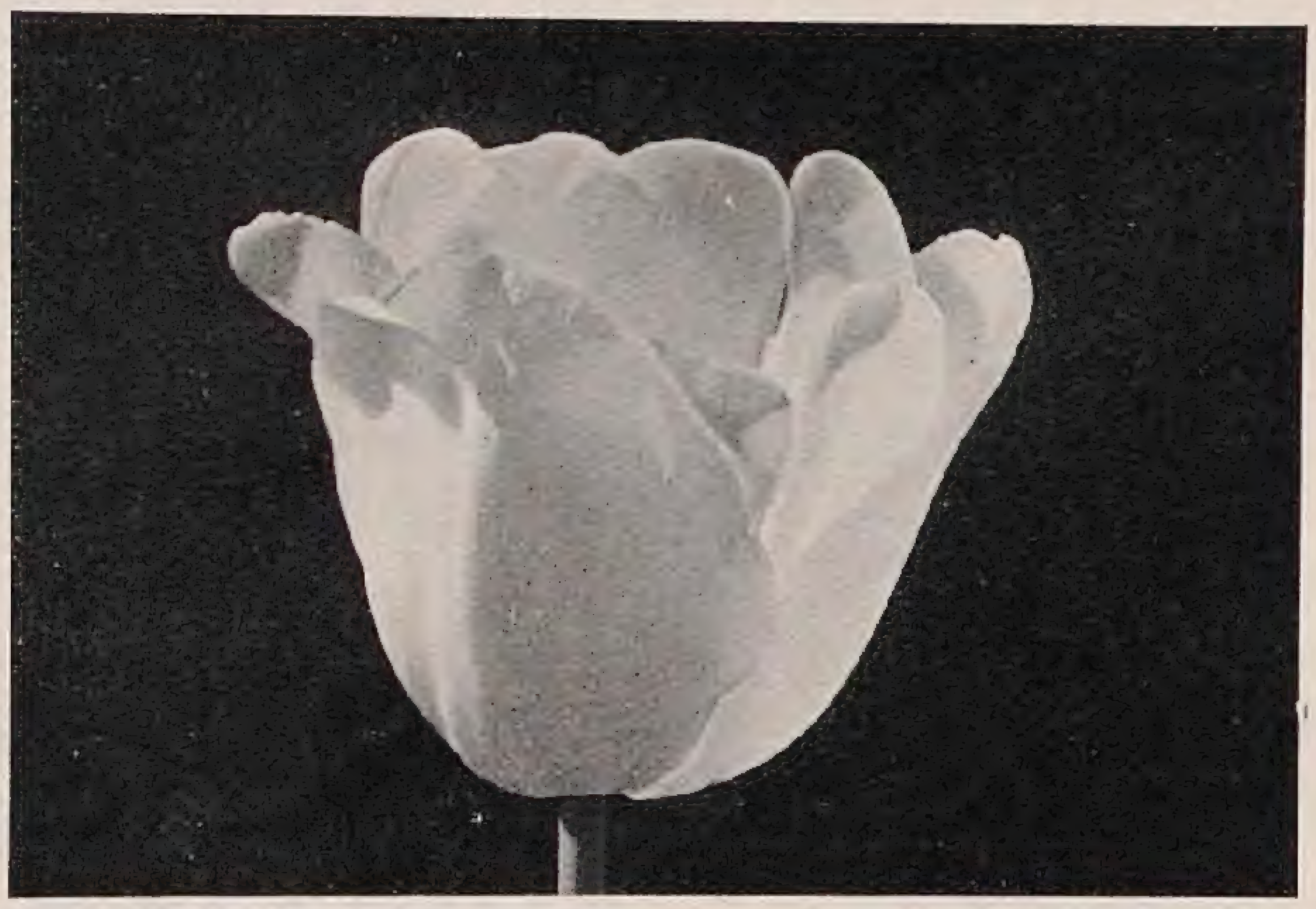
Ein natürliches Gegengewicht gegen die Schädigungen der Blattläuſe bilden eine Reihe von Feinden, wenn ſie auch nicht im entfernteſten das Überhandnehmen der Paraſiten verhindern können. Immerhin ſind dieſe Ausgleichsfaktoren im Haushalt der Natur nicht zu unterſchätzen und zu ſchonen, wo es nur möglich iſt. Leider dürfte aber noch manche Unklarheit über die Marienkäferchen, die Coccinelliden, ſich an den ſchwärzlichen Larven, die eine ungeheure Gefräßigkeit entwickeln, auswirken. Freiherr von Schilling hat bei einem Fütterungsverſuch feſtgeſtellt, daß eine halbwüchſige Larve in etwa 9 Stunden 244 Blattläuſe vertilgte. Von Ende Juni ab entwickeln ſich dann aus den Larven die Puppen, die durch eine klebrige Warze mit dem Hinterleib am Blatt hängen und leicht erkannt werden können. Auch die Eier, kleine, gelbe, länglich ſpitze Paketchen, ſind nicht zu verkennen. Sie werden bis in den Juli hinein an die Unterſeite der Blätter gelegt. Schon nach wenigen Tagen ſchlüpfen die kleinen ſchwarzen Larven heraus, die gleich den Kampf mit den Blattläuſen aufnehmen. Auch der Larvenzuſtand dauert nur kurze Zeit, meiſt acht Tage, dann erſcheint ein gelblich ausſehendes Tier, das aber noch am gleichen Tage die entgültige Färbung annimmt. Neben dieſer Art beteiligen ſich noch die Larven der Blattlauslöwen, Chryſopiden, und Schlupfweſpen an der Vernichtung der Blattläuſe.

Dieſe Hilfe auf dem natürlichen Wege kann aber nicht eine immer wieder einſetzende Bekämpfung der Paraſiten unnötig machen. Alle Bekämpfungsmittel bauen ſich in der Hauptſache auf dem *Nikotin* auf. Wenn auch die Eigenarten der einzelnen Tiere beſondere Zuſammenſetzungen der Spritzflüſſigkeiten nötig macht. So hat ſich eine Löſung von 225 Gramm Quaſſiaſpäne in 5 Liter kochendem Waſſer bewährt. Den Satz läßt man nach den Angaben von Dr. Schwartz 24 Stunden ſtehen und vermiſcht mit einer Löſung von 1 Kilogramm Schmierſeife in 3 Liter heißem Waſſer. Das Ganze wird auf 50 Liter verdünnt für befallene Apfel=, Birn= und Pflaumenbäume und Bohnen verwendet. Auch eine Löſung von zwei Teilen Schmierſeife und hundert Teilen Waſſer kann gegen die Läuſe an Zierpflanzen und Roſen angewendet werden, wobei man die ganzen Pflanzen ruhig mit dem oberirdiſchen Teil in die Flüſſigkeit taucht für eine halbe Stunde, wenn der Ballen unberührt bleibt. *K. W.*

Gartenrundſchau

HUNDERT BLUMEN=GARTEN IN TOKYO

EINE endloſe Autofahrt durch die von Gefährten aller Art überfüllten Vorſtadtſtraßen von Japans Hauptſtadt brachte mich endlich zu dem vielgenannten und beſuchten Hyakka=en, dem Hundert Blumen=Garten. Ich wußte, daß man ihn auch den Freundſchaftsgarten nennt. Er war um 1800 von den Freunden eines damals ſehr bekannten und geſchätzten Mannes Kikuya Uhei, der ſeinen Namen hauptſächlich als Gartenkünſtler gemacht hatte, gekauft und Uhei zur Anlage und Pflege übergeben worden. Dort verſammelten ſich regelmäßig die Freunde, eine kleine Geſellſchaft von Literaten und Dichtern, unter denen Basho, der bedeutendſte, eine Reihe von Inſchriften verfaßt hat, die den Garten, wie die Goethes den Weimarer Park, ſchmücken. Ein Hauptzweck des Gartens war hier, die Blütenfeſte des japaniſchen Jahres zu feiern und dabei in den beliebten improviſierten kurzzeiligen Gedichten Laune und Geiſt ſpielen zu laſſen. . . Ich war anfangs faſt enttäuſcht von dem Garten ſelbſt; bei andern von mir beſuchten herrſchten Kiefern und Ahorn ſo vor, wo das Gold und Purpur in immer neuen Schattierungen ſich mit dem Dunkel der Kiefern miſchte, daß ich immer glaubte, der November müßte der ſchönſte Monat für Japans Gärten ſein. Hier aber merkte ich zum erſten Male den Herbſt, denn zuerſt empfingen mich weite Blumenfelder, die alle bis auf das Chryſanthemum abgeblüht waren; ich mußte meine ganze Phantaſie zuſammennehmen, um mir den Sommer mit Duft und Farben vorzuſtellen, ich kam ja in den Garten der hundert Blüten. Erſt in dem hinteren Teile, wo mir das wohlbekannte Bild von See und Waſſerfall, Teehaus und Tempelchen, Laterne, Brücke und ſchöne Baumgruppen in wohldurchdachter Anordnung und Bedeutung entgegentrat, kam mir die vertraute Stimmung,



Blumenzwiebeln
für Garten und Zimmer

Pape & Bergmann
G. m. b. H. Gegründet 1889
Quedlinburg 5
Spezialhaus für feine Gartenſamen
und Blumenzwiebeln
Samenbau / Großgärtnerei

Das Sonderverzeichnis

über Blumenzwiebeln, Knollengewächſe und Sämereien zur Herbſtausſaat und zur Frühtreiberei nebſt einem Anhang über Gartenwerkzeuge, gärtneriſche Bedarfsartikel und Bücher

wird auf Wunſch
koſtenlos zugeſandt

Sorbaria Lindleyana

Dreissig Hektar mit Stauden :-: Zehn Hektar mit Baumschulen

Spezialität: Neuheiten
Katalog auf Verlangen
STAUDEN
B. RUYS · A.-G. Königliche Handelsgärtnereien
Moerheim und Tottenham, Dedemsvaart (Holland)
(Lieferung ausschliesslich an Handelsgärtner)

1000 MORGEN BAUMSCHUL- u. STAUDENKULTUREN

ZEITGEMÄSSE
GARTENGESTALTUNG
DURCH
L. SPÄTH
GROSSBETRIEB FÜR GARTENKULTUR
BERLIN-BAUMSCHULENWEG
FERNSPRECH-ANSCHLUSS: NEUKÖLLN F2 3301

GEGRÜNDET 1720 VON CHR. SPÄTH

Die Gestaltung des Gartens —

Es kann nicht genug betont werden, daß gerade die Gartengestaltung uns Aufgaben stellt, deren gute Lösung von der Erfüllung gar mancher Voraussetzungen abhängig ist. Nur ein Künstler, der die Technik vollkommen beherrscht, schafft einen guten Garten. Der bloße Praktiker wird uns oft durch kulturelle Leistungen, durch feine pflanzliche Einzelheiten im Garten überraschen, wie wir ja auch im Garten eines ernsten Blumenfreundes zumeist sehr viel Ansprechendes finden. Und doch fehlt dem Ganzen die künstlerische Einheit, die raumschaffende Formengebung, das Bewußtsein eines künstlerischen Organismus. Der Laie läßt sich viel zu leicht von hübschen Einzelheiten bestechen, er besitzt nicht immer das rechte Gefühl dafür, wie sein Garten in Verbindung mit dem Hause als Einheit aufgebaut werden muß.

Schon daraus ergibt sich, daß der Gartenbesitzer in den allermeisten Fällen einen tüchtigen Gartengestalter zu Rate ziehen muß, wenn er wirklich einen guten Garten haben will. Wer aufmerksam die Beispiele betrachtet, die in jeder Nummer dieser Zeitschrift aus den verschiedensten Gärten geboten werden, wird sich immer klarer bewußt werden, daß der Garten ein einheitlicher Organismus ist, dessen Teile wohl recht verschiedene Eindrücke vermitteln können, dabei doch aber den Garten nicht zerreißen dürfen. Wo unorganisch sich Motiv an Motiv reiht, wie es gerade in Anlagen von Liebhaber sehr leicht der Fall ist, hat man nie das Empfinden des Wohnhaften, des zum Leben im Garten Einladenden, das uns in jedem Gartenorganismus überkommen soll. Um dieses Gefühl zu erzielen, muß freilich im Garten auch die Persönlichkeit des Besitzers zum Audruck kommen. Wir müssen seine Neigungen, seine Vorliebe für gewisse Dinge spüren, sonst wird der Garten ein vielleicht ästhetisch ansprechendes, aber des inneren Lebens doch entbehrendes Schema. Daher muß der Gartengestalter

Aachen-Duisburg

Theodor Ott
Gartenarchitekt VDG. und DWB.

Fernruf: Aachen 346 09
Duisburg Süd 5100

Berlin W.

Hermann Rothe
Entwurf, Ausführung, Pflege
von Gärten

Spiel-, Sport- u. Tennisplatzbau
Wintergärten / Blumenfenster
Große eigene Anzuchtsstätten

Fernruf: G 4, Zehlendorf 3320/22
Bln.-Zehlendorf, Cecilienstr. 21-23

Berlin

L. Späth
Gartengestaltung
Berlin-Baumschulenweg
gegründet 1720
von Christoph Späth

Entwurf und Ausführung
von Gärten und Parks
im In- und Auslande
Baumschulenfläche
2000 pr. Morgen

Fernruf F 2 Neukölln 3301

Berlin-Grunewald

Albert Fuhrmann
Park- und Gartengestaltung
Anlage von Steingärten
Golf-, Sport- und Tennisplätze

Fernruf: Pfalzburg 3424

Berlin-Friedenau

Heinrich Blessing
Gartenarchitekt

Gartenkunst — Gartentechnik
Stauden

Lefèvrestr. 24 Rheingau 6929

Berlin-Neubabelsberg

Berthold Körting
Architekt
Gartengestaltung

Berlinerstr. 124 Tel. Potsdam 7695

Berlin-Schmargendorf

Engelbert Kogerer
Stauden- u. Steingartengestaltung

Crampasplatz 6
Fernsprecher: H 1, Pfalzburg 2676

Berlin-Spandau

Wilhelm Majunke
Park- und Gartengestaltung
Anlage von Steingärten, Wochenendgärten, Sport- und
Tennisplätzen
Eigene Baumschulen und
Staudenkulturen

Berlin-Spandau, Radelandstr. 25
Fernspr.: Spandau 2901

Berlin-Steglitz

Richard W. Köhler
Gartenarchitekt

Eigene Baumschulen und
Staudenkulturen

Kleiststraße 43
Fernr.: G 6 Breitenbach 0931 u. 32

Berlin-Wannsee

Kühn & Solbrig
Gartengestaltung
Wannsee

Fernruf: G. 4 Wannsee 5208

Chemnitz

Erich Kretschmar
Gartenarchitekt

Entwurf und Ausführung
schöner Gärten

Kaiserstr. 36. Fern.: 33514, 8444

Dresden

Bernhard Frh. v. Wechmar
Gartenarchitekt

Hosterwitz, Post Pillnitz
Ruf Pillnitz 166 (104)

Dresden-Loschwitz

Otto Wilh. Stein
Gartengestaltung BDGA.

Illustrierten Prospekt „Schöne Gärten"
kostenlos

Düsseldorf

E. Hardt
Gartenarchitekt BDGA., AIV.

Gärten
Gartenarchitekturen,
Kulturtechnische Anlagen,
Entwurf, Beratung,
Leitung.

W., Tellstr. 19. Fernruf 15068.

Düsseldorf-Grafenberg

Reinhold Hoemann
Gartenarchitekt DWB. u. VDG.

Böcklinstr. 18 Fernruf 62022

Düsseldorf

Oswald Woelke
Gartenarchitekt DWB. u. VDG.
Gärten und Parks im In- und Ausland

Moltkestr. 52 F. 33879

Essen

Alfr. Meerkötter
Gartenarchitekt
Neuzeitliche Gärten
Planung, Ausführung

Stadtwald Eyhof, Fernruf: 20560

Frankfurt a. M.

Helgers & Grünewald
Architekten für Gartengestaltung
BDGA.

Gallusanlage 2, Fernr.: Römer 2010

Frankfurt a. M.

Arthur Mayer
Gartenarchitekt
Moderne Gartengestaltung
Lösung komplizierter Aufgaben
Ausnutzung jeglichen Raumes

Berkersheim Am Honigberg 2
Telefon: Norden 93 703

Frankfurt a. M.

Robert Waldecker
Inh. Hartwig Waldecker
Gartenarchitekt V. D. G.

Grüneburgweg 4. Tel. Zeppelin 58612

Frankfurt a. O.

Rudolf Röthe
Gartenarchitekt

Schöne Gärten
Gestaltung — Ausführung

Bahnhofstr. 30. Fernruf 2192

eine künstlerische Aufgabe

von Beruf in engster Fühlung mit dem Besitzer arbeiten, genau wie es der Hausarchitekt tun muß. Beide müssen oft erst im Besitzer das rechte Empfinden für das wecken, was im Garten wie im Hause zum Ausdruck kommen soll. Ist dies nicht möglich, geht der Besitzer nicht auf die Absichten der Gestalter ein oder ist er nicht imstande, selbst die nötigen Fingerzeige zu geben, so bleibt jede Gestaltung Stückwerk. Nicht jeder Gartenbesitzer wird mit jedem Gartengestalter in rechte Fühlung kommen, und umgekehrt. Aber unter der großen Zahl tüchtiger Gartenarchitekten wird der ernste Gartenfreund immer den finden können, mit dessen Hilfe er seinen Garten so aufbauen kann, wie er es gern möchte. Und jeder Gartengestalter wird danach streben, sich einzuleben in die Gefühlswelt seines Auftraggebers, um sie so weit wie möglich in den Garten zu verweben und dabei doch das Wesentliche für die Art der Gestaltung nicht aus dem Auge zu verlieren.

Was für die Neuanlage hinsichtlich der Mitwirkung eines Gartengestalters gilt, hat in nicht geringerem Maße für jede Umgestaltung einer bestehenden Anlage seine Bedeutung. Gerade hierbei ergeben sich nicht selten beträchtliche Schwierigkeiten. Einmal in der Geländegestaltung, dann auch in der Beibehaltung von Vorhandenem oder dessen Ersatz durch Neues. Da kann nur ein erfahrener Gartengestalter den rechten Weg finden helfen. Der Laie strebt zu leicht Unmögliches an. Der Gartenfreund ist auch leicht geneigt, zu viel Altes erhalten zu wollen, auch wenn es in seiner Art überständig ist. Er wird andererseits zuweilen den Wert des Vorhandenen nicht recht beurteilen können. Auf jeden Fall bedarf er des fachmännischen Rates einer Persönlichkeit, die die aesthetischen Werte fest im Auge behalten und das Technische gut meistern kann. Denn nur künstlerische Begabung verbunden mit praktischer Erfahrung vermögen diese Aufgabe zu erfüllen.

Göttingen
Willi Scheede
Gartenbaukunst
Entwurf und Ausführung
von schönen Gärten an allen
Plätzen
Fernsprechverbindung 2802

Halle a. S.
Herm. Schindler
Gartengestalter
Lafontainestr. 23. Fernruf 22255

Hamburg
Schnackenberg & Siebold Nf.
Rudolf Schnackenberg
Gartenarchitekt
Entwurf, Raterteilung, Ausführung im In- und Ausland
Hamburg 1
Glockengießerwall 25/26
Fernruf: C 2 Bismarck 4028

Heidelberg
K. Goering
Gartenarchitekt BDGA.
Entwurf und Ausführung
von Gartenanlagen an allen Orten
Fernruf 1888

Heidelberg
Hans Kayser
Gartenarchitekt VDG., DWB.
Teilhaber der Firma
Kayser & Seibert, Roßdorf
Bachstr. 9

Heidelberg / Frankfurt a. M.
Franz Wirtz
VDG., DWB.
Heidelberg, Jägerhaus
Teilhaber der Firma
W. Cossmann Nachf.
Frankfurt a. M. / Rödelheim

Jauer-Semmelwitz
Gustav Wuttig
Gartenarchitekt
Staudenkulturen, Baumschulen
Schlesien

Kiel
Clemens Jelinek
Gartenarchitekt B. D. G. A.
Prinz-Heinrichstr. 40, Fernr. 2759

Köln
Fritz Gerhartz
Gartenarchitekt DWB., BDGA.
Entwurf, Ausführung und Pflege
Edelobstanlage Urfeld
Ubierring 61. Fernr. Hansa 96263

Leipzig
Johannes Gillhoff
Gartenarchitekt VDG.
Dipl.-Gartenbauinspektor
Entwurf und Ausführung
Sophienstr. 45 Ruf 37767

Leipzig
Otto Mossdorf
Gartenarchitekt B. D. G. A.
Leipzig-Göhrenz
Gegründet 1865
Entwurf und Ausführung von
Park- und Gartenanlagen
Eigene Baumschulen und
Staudenkulturen
Fernsprecher: Leipzig 43324

Lugano, Schweiz
H. Hembes
Gartenbaugeschäft
Entwurf, Ausführung, Pflege von neuzeitlichen Gärten. Italienische immergrüne Gartenflora, Blütenstauden, Steinpflanzen.
Massagno-Lugano / Fernruf Lugano 589

Magdeburg und Harzgebiet
H. O. Lübeck
Beratender Fachmann für Nutz- und Ziergärten mit langjähriger
In- und Auslandspraxis
Magdeburg-Puppendorf

Mainz-Nierstein a. Rh.
Aug. Waltenberg
Gartenarchitekt B. D. G. A.
Fernruf: Nierstein a. Rh. 102

Mannheim
Fritz Seidler
Gartenarchitekt B. D. G. A.
Garten-, Park- und Friedhofgestaltung
Entwurf und Ausführung allerorts
Eigene Baum- und Staudenschule
Pflanzenversand
Meeräckerstr. 91 Anruf 28116

München-Nürnberg
Möhl & Schnizlein
Gartenarchitekten
Gartengestaltung
München 27 — Nürnberg 16

Neu-Ulm
Hermann Vietzen
Gartenarchitekt
Neu-Ulm. Bayern Fernruf 106

Rostock-Mecklbg.
Arno Lehmann
Gartenarchitekt
Roonstr. 11 Fernruf 2616

Stettin
Otto Ries
Gartenarchitekt B. D. G. A.
Stettin 10

Stuttgart
Albert Lilienfein
Gartenarchitekt D. W. B.
Zellerstr. 31

Trier
Peter Lambert
Beratung für Rosenpflanzungen
Rosengärten, Park- und
Villengärten
Große Rosenkultur / Katalog

Ulm a. D.
Gebrüder Kurz
Gartengestaltung
Neu-Ulm a. D.

Unkel a. Rhein
Gebr. Eikerling
B. D. G. A.
Inh. Gartenarchitekt Fr. Eikerling
Fernruf 232 Amt Honnef

Wiesbaden
Friedrich Hirsch
Gartenarchitekt V. D. G.
Wiesbaden, Aukamm

und als mir der Führer die Inſchriften aufwies, die die Freunde der erſten Gründung eingemeißelt hatten — wenn auch ſein ſchlechtes Engliſch nichts von der Anmut der Verſe wiedergab —, ſah ich den Garten von dem feſtesfrohen Kreis bevölkert. Und eines dieſer Feſte, das auch heute noch hier mit Vorliebe gefeiert wird, fiel mir durch ſeine Fremdheit beſonders auf. Der Führer hatte mich auf eine Menge jetzt verblühten Graſes aufmerkſam gemacht; im Herbſt duftet das ſo wunderbar, ſagte er. Das ſind die »ſieben Gräſer«, die man in Japan, wo wildwachſende Blumen ſelten ſind, als beſonders liebenswert hervorhebt: der japaniſche Buſchklee ⟨hagi⟩, das Pampasgras ⟨susuki⟩, Pfeilwurz ⟨kusu⟩, wilde Nelke ⟨nadeshiko⟩, maiden flower ⟨ominaeshi⟩, chineſiſcher Mennig ⟨fujibakama⟩, Winde ⟨hirugao⟩.

Im Spätſommer beginnen ſie zu blühen und um die gleiche Zeit feiert man noch heute, wie vor vielen hundert Jahren das Feſt des »Inſektenhörens«. Das Summen der Inſekten, beſonders der Heimchen und vieler anderer, erfüllt die Seele des Japaners mit Poeſie und Sehnſucht. In den Tagen, wenn die ſieben Gräſer blühen, glaubt man, daß es am ſchönſten klingt. So ſieht man in jener Zeit Tempelgärten, Parks und Privatgärten erleuchtet von den zierlichen, oben offenen Papierlaternen, den bombori; in dem ſanften Licht, das ſie nach unten über Sträucher und Blumen ergießen, ſammeln ſich überall befreundete Gruppen, die geſpannt der kommenden Luſt entgegenſehen. Jeder trägt nämlich in der Hand einen ganz kleinen Käfig, in dem die Inſekten eingeſperrt ſind. Sie wurden vorher nach Liebhaberei gefangen oder in den öffentlichen Gärten von Händlern gekauft, die ſie in Menge feilhalten. Nun kommt der feierliche Augenblick der »Befreiung der Inſekten«, die Käfige werden geöffnet, die kleinen Gefangenen fliegen dem Lichte entgegen, das oben hell aus zahlreichen Laternen ſtrömt, und atemlos ſchaut der Beſitzer ſeiner kleinen Schar nach, wie ſie ihre neue Freiheit genießend das ſeinem Ohr ſo wohlklingende, fröhliche Summen ertönen läßt. Und das ſind nicht etwa nur Kinder, nein, ernſte Männer und Frauen, die wie vor mehr denn 100 Jahren die geiſtreichen Freunde im Hyakka-en ihre Luſt daran haben — eine Feier, die ſchon im 11. Jahrhundert erwähnt iſt.

Marie Luiſe Gothein

Neues aus aller Welt

VERHÜTUNG VON SPÄT- UND FRÜHFROST-SCHÄDEN

Es liegt in der Natur der Gartenarbeit, die an die wechſelnde Struktur des Bodens, an Sonne und Niederſchläge, an den Rhythmus des Jahres gebunden iſt, daß hier die Widerſtände und plötzlichen Hemmungen ungleich größer ſind als in jeder anderen Arbeit. Nur ſich gleichbleibende Kultur-

Victor Teschendorff
Baum- und Rosenschulen
Cossebaude-Dresden

ROSEN
niedere u. hochstämmige in vielen guten Sorten
Obstbäume, Beeren- und Formobst, Rhododendron, Nadelhölzer, Schling- und Heckenpflanzen, Ziersträucher, Dahlien, Stauden
Ferner alle sonst. Baumschulartikel
Katalog auf Wunsch frei zu Diensten

Levkojen
ſind ſeit 1836 die weltberühmte
Spezialität meines Hauſes

Preisliſte und Kulturanweiſung
auf Wunſch umſonſt und poſtfrei

PAUL TEICHER
STRIEGAU/SCHLESIEN
SAMENZUCHT / GROSSGÄRTNEREI

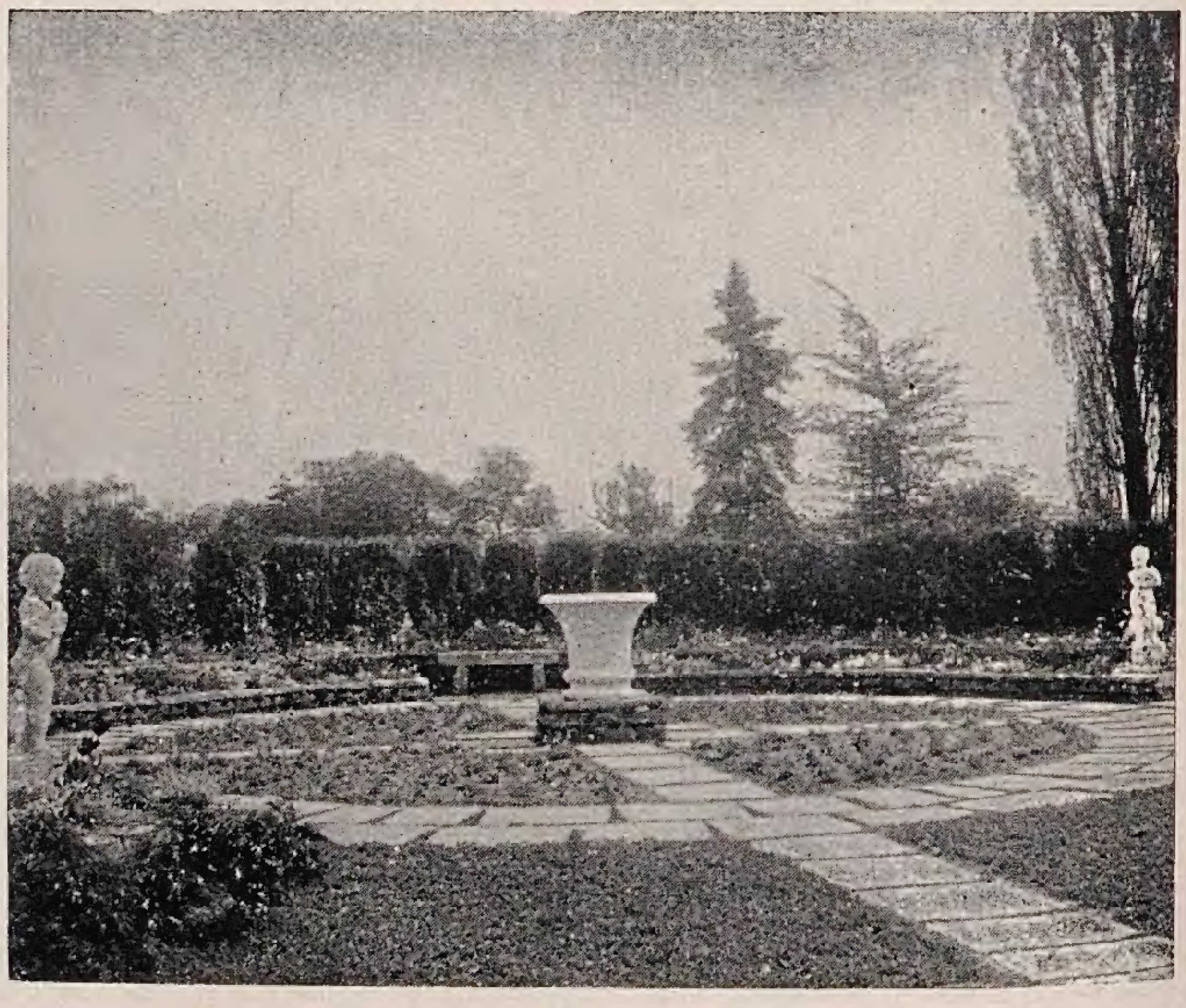
Orchideen
Selbstgezogene Hybriden, deren Kultur
nicht schwer ist, in gesunden Pflanzen.

Große Auswahl von
50000 Pflanzen

Liebhaber sind höflichst eingeladen, uns
zu besuchen oder zu schreiben

STUART LOW Co.
Bush Hill Park bei London

Jo
Pi
GRUGA 1929
Jhre Sommer-Reise
führt über ESSEN
Gartenbau-Ausstellung
Juli-Oktober



Park- und Gartengeſtaltung
Schnackenberg u. Siebold Nfl.
Rudolf Schnackenberg - Gartenarchitekt
Hamburg 1
Glockengießerwall 25-26 :-: Telefon: C 2 Bismarck 4028
Illuſtrierter Katalog Mk. 2.50
Entwurf, Raterteilung, Ausführung im In- u. Ausland
Stauden-u. Roſengärten
in liebevoller Durcharbeitung

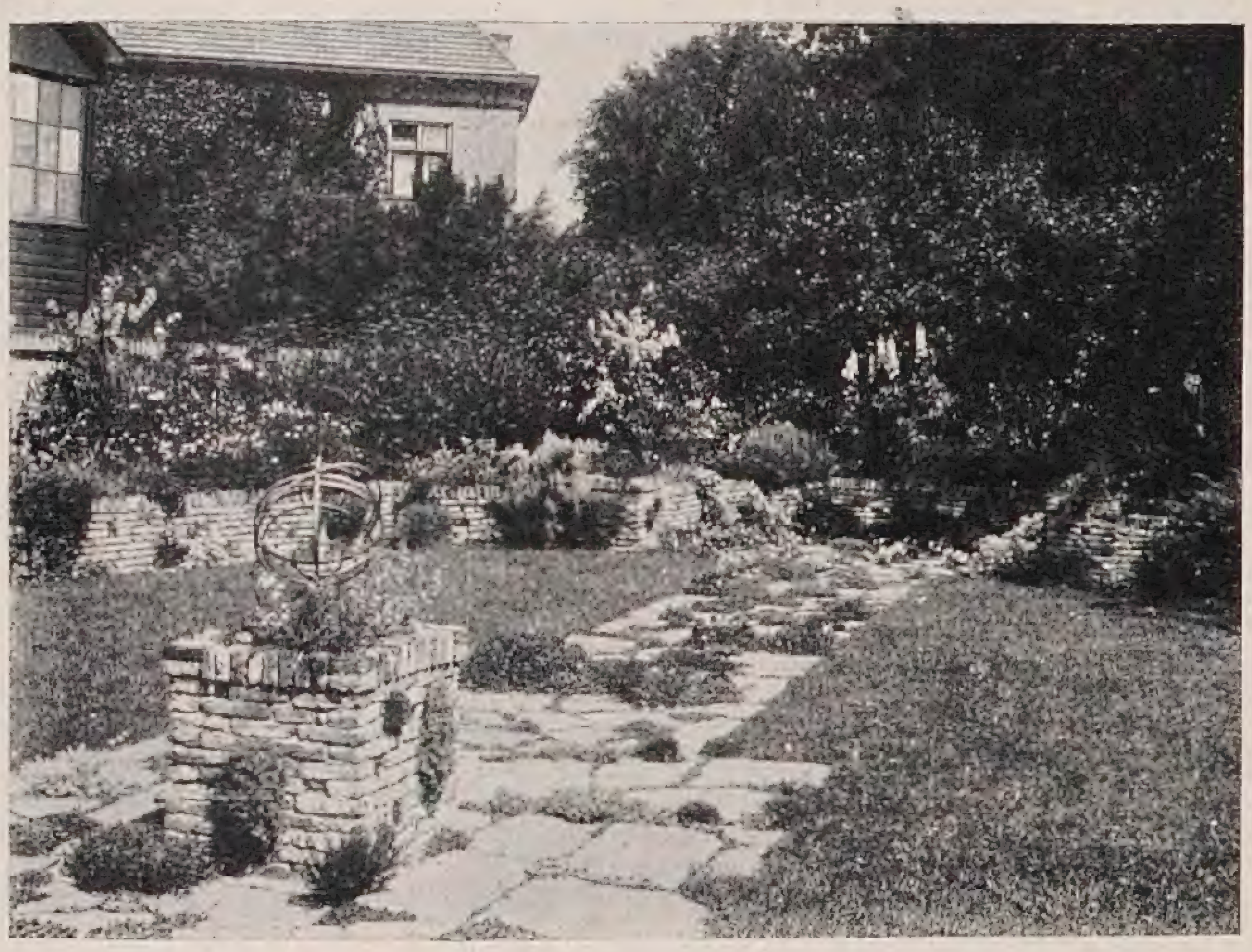
bedingungen ſchaffen geſunde Kulturen die in ſich genügend Widerſtandsfähigkeit haben, ſpäter auftretende Wachstumshemmungen zu überſtehen. Das gefährlichſte Stadium für Jungpflanzen iſt in dieſem Fragenkomplex das Auftreten der Froſttage um die Maimitte, die ſtets kritiſche Tage für die Pflanzen geweſen ſind. Um dieſe Zeit pflegt das Wachstum ſchon ſoweit vorangeſchritten zu ſein, daß ein Froſt junge empfindliche Pflanzenteile trifft, die durch einen Kältebefall ſofort ſchwarz werden.

Seit langem verſucht daher der Gartenbau, Gegenmaßnahmen zu treffen, um den Eisheiligen die verhängnisvolle Wirkung zu nehmen. Spaliere werden mit Leinewand und Säcken behängt, um ein frühes Austreiben zu verhindern. In Gegenden mit Moorgebieten greift man zur Überſandung, um die auftretende Verdunſtungskälte zu verhindern. Am beſten hat ſich aber noch die Verwendung von Schmokfeuern bewährt, bei denen feuchte Sroffe, Laub und Reiſig, verbrannt werden. Beſonders in Amerika ſpielen dieſe Schutzfeuer eine große Rolle.

Einen intereſſanten Bericht gibt ein Leſer von »The Gardeners Chronicle« aus Neu-Seeland über eine Methode, welche die Obſtzüchter anwenden, die ſeit Jahren die ſchwerſten Verluſte durch Maifröſte hatten. Nachdem verſchiedene Verſuche, Ausfälle durch ſpät auftretenden Froſt zu vermeiden, nur einen bedingten Erfolg hatten, kam ein Farmer auf den Gedanken, einen in der Gegend vorkommenden Stein, der eine poröſe Skruktur beſitzt, auszuhölen und mit einer brennbaren Flüſſigkeit zu durchtränken. Nachdem der Stein geſättigt iſt, wird das leicht entzündbare Öl zum Brennen gebracht. Schon nach ganz kurzer Zeit iſt der Stein glühendheiß und behält ſeine Wärme für ungefähr vier Stunden. Vor dem Anzünden werden die Steine in die Nähe der Bäume gebracht und halten durch die ausſtrahlende Wärme den Nachtfroſt von den Obſtgärten ab.

VERSUCHE MIT SCHWARZEN JOHANNISBEEREN

VERSUCHE mit ſchwarzen Johannisbeeren, die in Kent, in der Verſuchs-Station Eaſt Molling, ausgeführt wurden, zeigten intereſſante Ergebniſſe. Die Verſuchsanſtellung ging darauf hinaus, die Anfälligkeit gegen Phytoptus Ribis, die die Anſchwellung der Knoſpen hervorruft, zu prüfen. Befallen werden auch die weiße und die rote Form der Johannisbeere. Im Jahre 1920 wurden 679 gut gewachſene Büſche ausgepflanzt, davon zeigten ſich 1921 ſchon 63 als befallen. Da mit jedem Jahr die Zahl der befallenen Büſche zunahm, war ſie 1926 auf 126 geſtiegen. Im ganzen waren ſeit 1920 308 Büſche befallen, während nur 371 geſund blieben. Anſcheinend iſt das Verſagen der 63 Büſche im Jahre 1921 dadurch zu erklären, daß die Sträucher ſelbſt nicht ganz geſund waren, während der Befall in den ſpäteren Jahren auf fremde Anſteckungs-



A. C. VAN DER SCHOOT G.M.B.H.

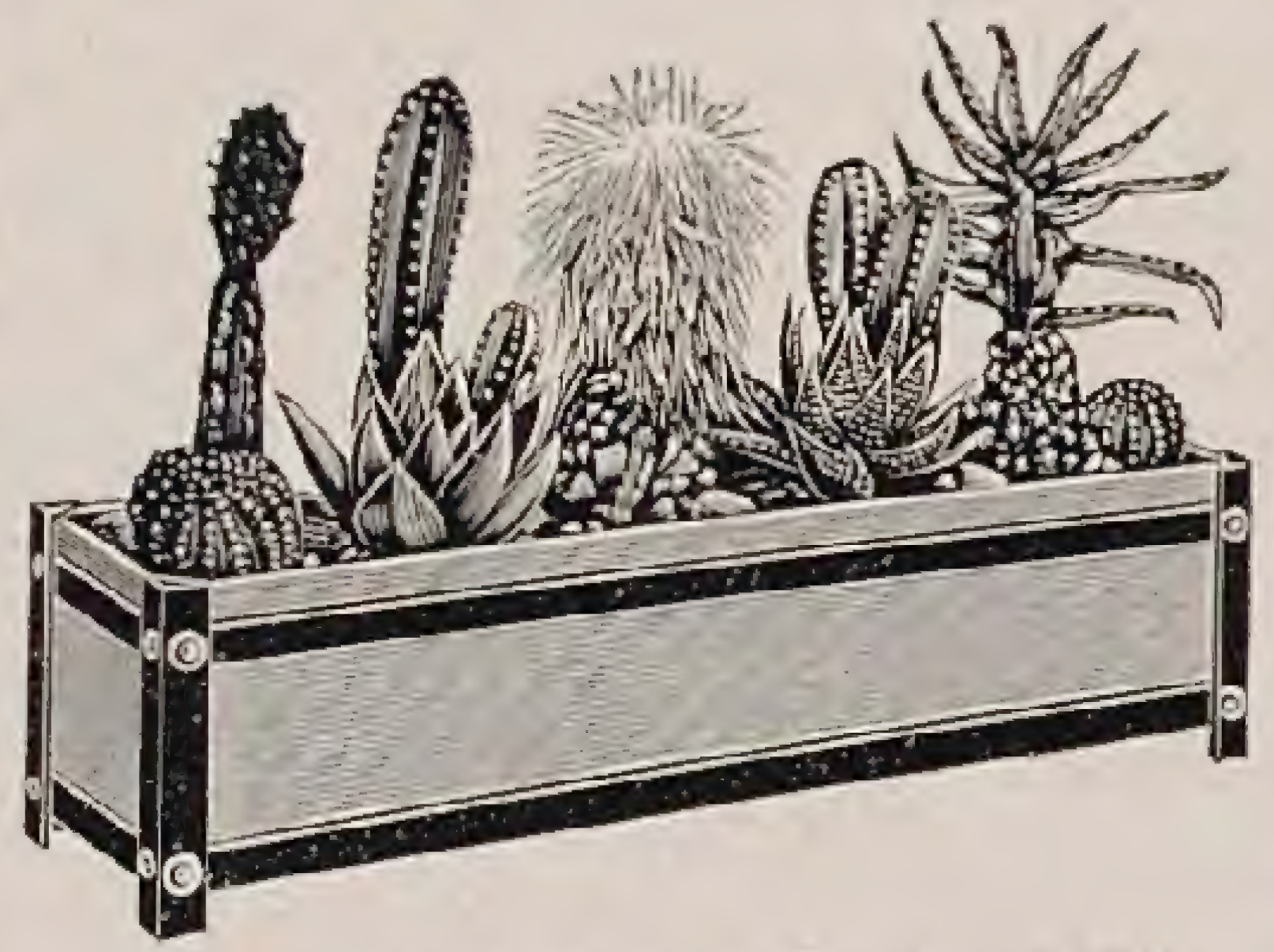
Großkulturen von Blumenzwiebeln, winterharten Blüten- und Alpinenstauden · Rosen

Gegründet 1830 HILLEGOM ⟨HOLLAND⟩ Gegründet 1830

Reich illustrierter, farbiger Katalog wird auf Anfrage franko zugesandt!

FRACHT- UND ZOLLFREIE LIEFERUNG DURCH GANZ DEUTSCHLAND,
TSCHECHOSLOWAKEI, ÖSTERREICH UND UNGARN

GÄRTEN
TENNISPLÄTZE
ENTWURF
BERATUNG
AUSFÜHRUNG
J. SCHWEIZER
GLARUS-SCHWEIZ



Pflanzenkübel aus Eichenholz
Blumenkasten „Ideal“ D.R.G.M.
direkt ab Spezialfabrik
Karl Brackenhammer
Kirchheim — Teck N. Wttbg.
Illustrierter Katalog frei.

Versand von Blüten und Rasenersatzstauden
Obstbäume · Spalierobst · Beerensträucher
Ausführung v. Garten-Park-Friedhofs-Obst- und Teichanlagen-Sportplätze-
Grosse gold. Med. f. d. Staudengarten auf der Jahrhundert-Ausstellung
Tel. 23122

Eigene Staudengärtnerei u. Baumschule
PAUL·HATT
BRESLAU 16 · Gartenarchitekt · STAUDENWEG 3

herde zurückzuführen iſt. Die Unterſuchung ergab nämlich, daß die Infektion in einer Richtung erfolgte, in der ein Beobachtungsfeld von mit Phytoptus Ribis infizierten Pflanzen ſtand. Dieſe Feſtſtellung erlaubte wichtige Schlüſſe in Bezug auf eine Bekämpfung. Die 679 Verſuchsbüſche waren im Frühling mit Schwefelkalkbrühe behandelt worden, die aber eine Infektion nicht zu verhindern vermochte bei der Nähe des verſeuchten Feldes.

Die weiteren Verſuche führten zur Anpflanzung von Sträuchern, deren geſunde Abſtammung feſtſtand. Der Erfolg war, daß von 120 vierjährigen Sträuchern nur ein Fall von Infektion erfolgte. Ein Ziehen von immunem Material iſt alſo möglich, wenn die nötigen Vorbeugungsmaßnahmen getroffen werden.

In England arbeitet man im allgemeinen 6 bis 7 mal im Frühling, Spätfrühling und Herbſt mit einer Seifen= und Quaſſiabrühe neben einer dreimaligen Schwefel=Kalkbehandlung. Außerdem werden die braunen angeſchwollenen Knoſpen mit der Hand abgenommen.

ÖFFNUNG ENGLISCHER PRIVATGÄRTEN

EINEN bemerkenswerten Erfolg hatte ein Aufruf, der vor zwei Jahren zum erſten Male von der Kaiſerin=Alexandra=Gedächtnisſtiftung — Queen Alexandra National Memorial — erlaſſen wurde. Die Stiftung wandte ſich an alle Garten= und Parkbeſitzer mit der Bitte, an beſtimmten Tagen des Jahres, beſonders aber zu Oſtern und Pfingſten, ihre Gärten der breiten Öffentlichkeit gegen eine Gebühr von einem Schilling zugänglich zu machen. Das Geld wird der Wohltätigkeitshilfe zugeführt. Wer an ſolchen Gartentagen, deren Daten durch ganz England, bis hinein in die Countryside, veröffentlicht werden, dieſe offen gehaltenen Gärten und Parks beſucht, iſt erſtaunt, wie ſehr die Öffentlichkeit auf dieſe Anregung eingeht. Aber höher als die Geldſpende, die hinter dieſem Aufruf erwartet wird, ſteht der Wille, Freude, die der Garten mit ſich bringt, auch denen zu geben, die keinen Anteil am Boden haben können.

AMERIKANISCHE UND ENGLISCHE FORSCHUNGSREISE

DAS Landwirtſchafts=Miniſterium der Vereinigten Staaten beabſichtigt, eine zweijährige Forſchungsreiſe nach dem Oſten auszurüſten. Der Hauptzweck iſt nach einer Mitteilung von »The Gardeners' Chronicle« die Erforſchung der Soja=Bohnen=Kultur in Japan, Mandſchurei, Java und die Entdeckung in Amerika nicht kultivierter Formen. Im Oſten wird die Bohne Glycine hispida, ſeit Jahrhunderten angebaut, während in Deutſchland erſt in Verſuchsanſtellungen die Geeignetheit für unſer Klima feſtgeſtellt werden muß, da nur in guten Jahren ein Ausreifen gewährleiſtet iſt. Auch an den

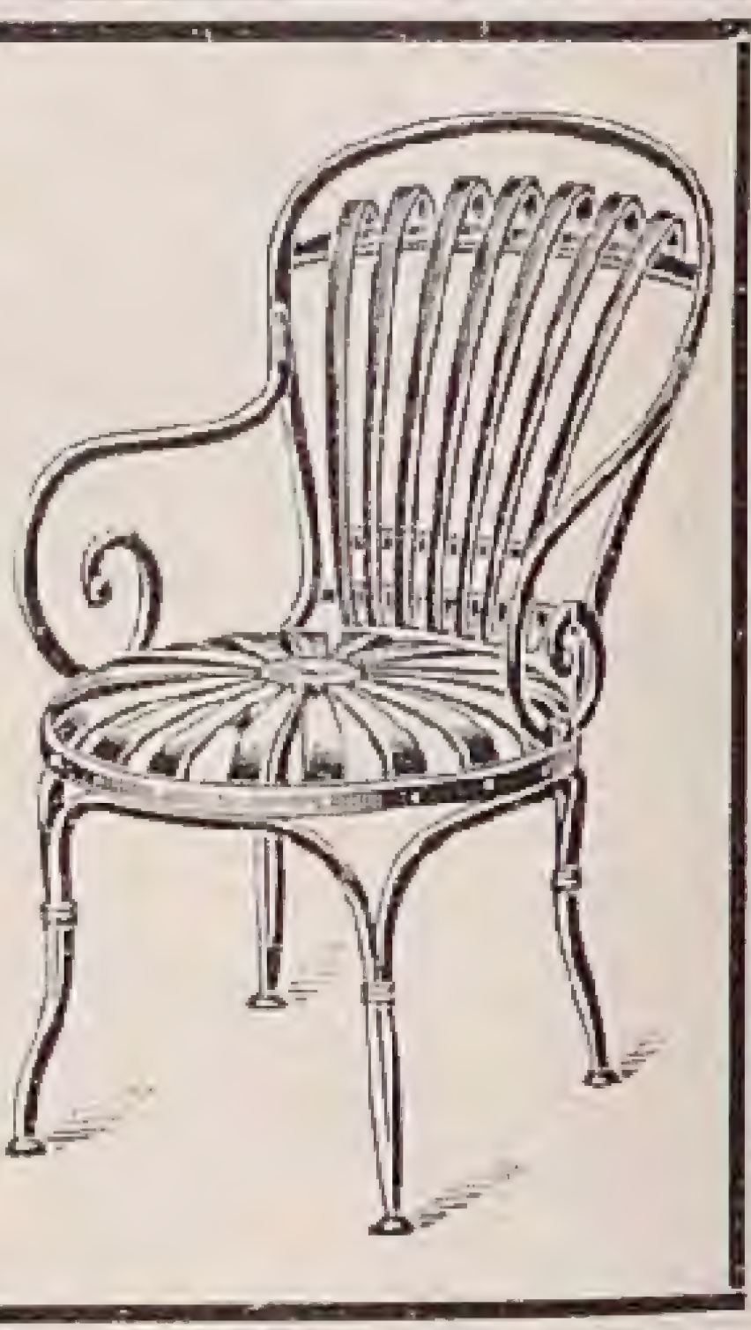
CONIFEREN
ausländische Solitärs in selten schöner Güte
und Beschaffenheit, hervorragend Ballen haltend,
in jeder Größe bis 10 Meter,
Spitzpappeln, Blutbuchen und Flieder
in größten Exemplaren

W. HAMPEL, Baumschulen, Berlin-Marienfelde
Kontor: Berlin C2, Königstrasse 62 B • Telephon-Anschluss: Kupfergraben 1109

Staudengärtnerei
GUSTAV DEUTSCHMANN
Lokstedt-Hamburg
empfiehlt ihre großen Vorräte von
winterharten Blüten- u. alpinen Stauden·Seerosen·Freilandfarn Dahlien · Blumenzwiebeln usw.
Illustrierter Katalog auf Anfrage frei.

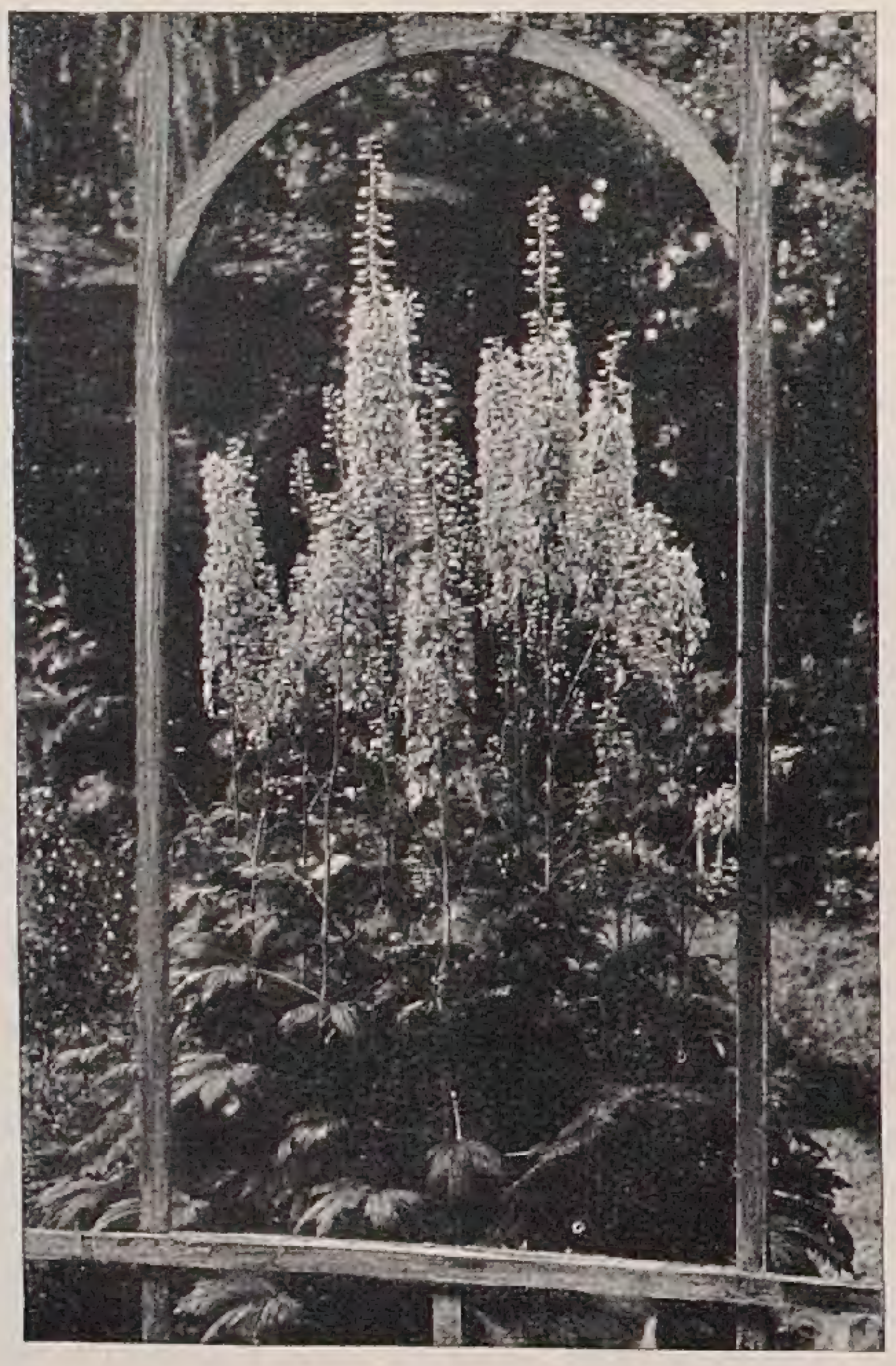
Sie werden mit grösster Sorgfalt bedient,
wenn Sie sich bei allen Anfragen und Aufträgen stets auf die Gartenschönheit beziehen, denn unsere Inserenten wissen, daß unsere Leser als Gartenliebhaber die höchsten Ansprüche an Sortenechtheit und Wuchskraft stellen. Es ist also Ihr Vorteil, wenn Sie sich als Leser der Gartenschönheit zu erkennen geben.

„PRESSA"
Sesseln und Stühle
mit federnden Sitzen und Lehnen bequemer, billiger und dauerhafter wie Holzsesseln. Promenadenbänke, Äste = Möbeln, Verpflanz= u. Tiefgangwagen, Handkarren, Wasserfässer etc.
W. Giesen, Köln
Rotgerberbach 18.



KARL FOERSTER
Kultur und Versand
winterhart ausdauernder Blütenstauden und Rankgewächse
BORNIM BEI POTSDAM

Mein
Staudenkatalog
zugleich ein Wegweiser durch das Staudenreich, mit ca. 100 neuen schwarzen und farbigen Bildern wird gegen Voreinzahlung von 2 M (Postscheckkonto Berlin 30983) od. Nachnahme zugesandt. »Anfragen und Mitteilungen unter Bezugnahme auf diese Zeitschrift erbeten.«



KONIFEREN
REICHE SORTENWAHL
TAXUS
PRIMA HECKENWARE
RHODODENDRON
NUR EIG. KULTUR / AZALEA - HYBRIDEN / ANDROMEDA / RHODORA
ZIERGEHÖLZE
SCHLINGPFLANZEN
ROSEN ALLER ART
BLÜTEN-STAUDEN
KATALOG AUF ANFRAGE
HERM·A·HESSE
BAUMSCHULEN
WEENER / EMS

Boden ſtellt ſie in der Kultur erhebliche Anſprüche, denn nur in warmem, humoſem Grund wird ſie befriedigende Erträge bringen. Zum erſten Male kam ſie 1873 auf der Wiener Ausſtellung nach Europa, das ſchnell auf die Soja=Bohne aufmerſam wurde wegen ihres hohen Nährwertes. Der Samen enthält 35 Prozent Eiweiß und 20 Prozent Fett. Der Verbrauch iſt daher außerordentlich und ſteigerte ſich von Jahr zu Jahr. Auch Deutſchland hat 1928 ſeine Einfuhr von China gegen 1927 um faſt die Hälfte geſteigert. In Japan benutzt man den aus der Bohne hergeſtellten Ölkuchen als Stickſtoff=Dünger. Am geläufigſten iſt aber im Oſten die Verwendung der Bohne zu Tunken.

Neben den Verſuchen in Deutſchland haben ſich jetzt auch engliſche Züchter mit der Soja=Bohne beſchäftigt. Beſonders in Süd=England und den klimatiſch außerordentlich günſtig gelegenen vorgelagerten Inſeln hat man bereits erfolgreich durchgeführte Verſuche gemacht.

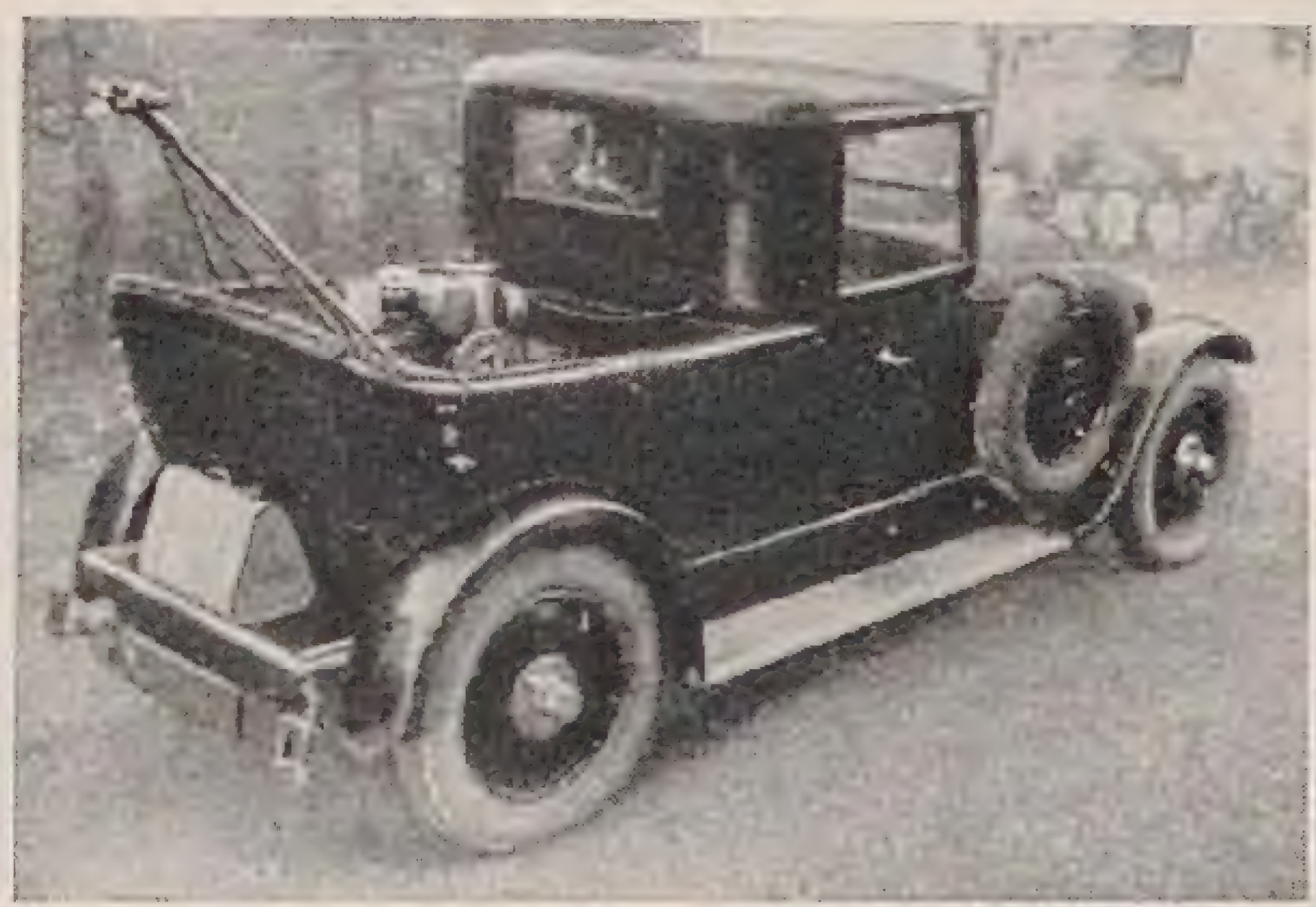
Außerdem gilt die Reiſe der Erforſchung harter Pflanzen und Bäume in der Mandſchurei und Nord=Japan. Zu gleicher Zeit hat Captain Kingdon Ward, der durch ſeine mehrfachen Reiſen nach Aſien berühmt gewordene Forſchungsreiſende, von Madras aus eine Expedition in die gebirgigen und bisher unerforſchten Gebiete von Indo=China angetreten. *K. W.*

*

Neue Bücher

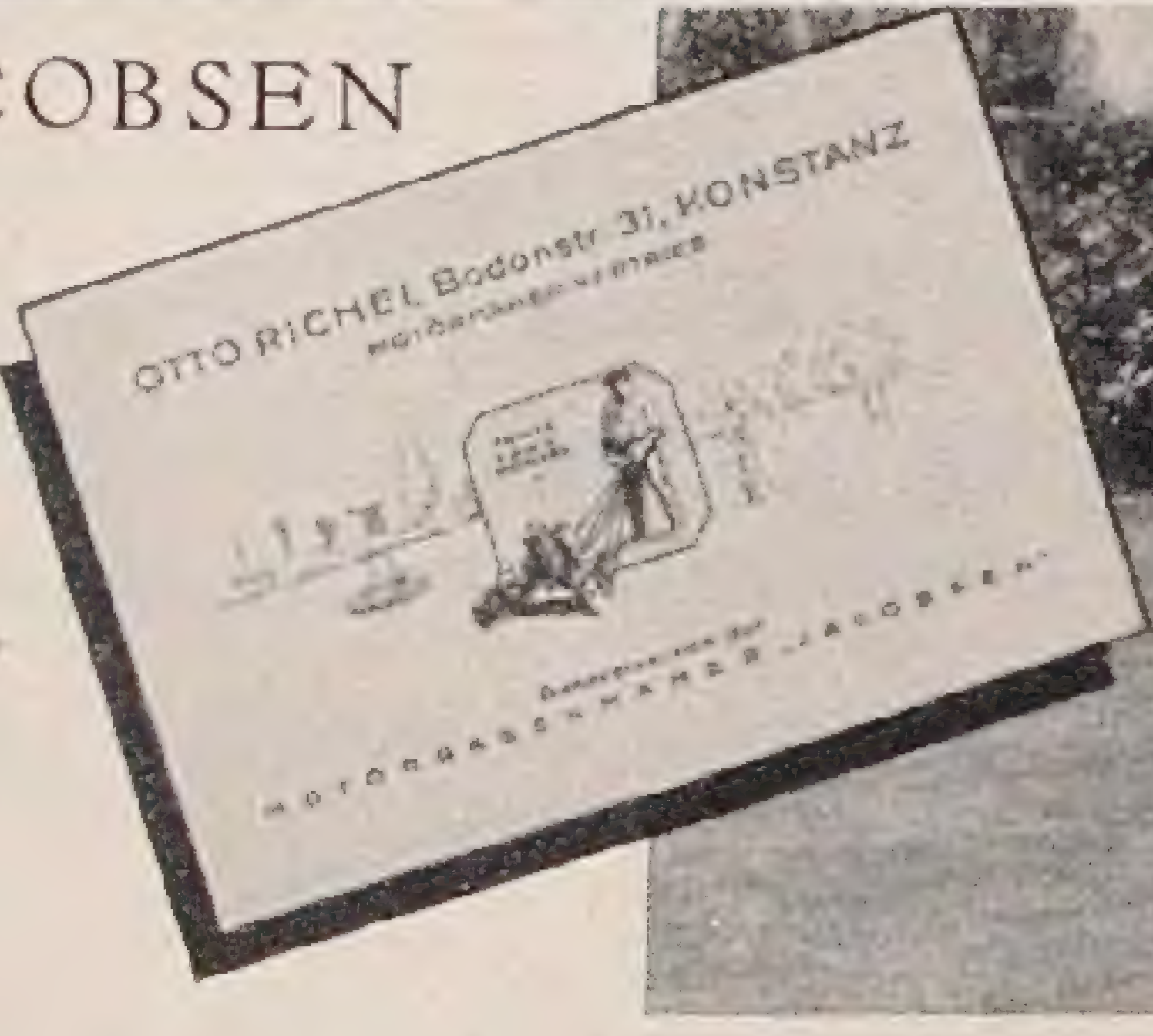
LUTHER BURBANKS LEBENSWERK

AUF dieſen bekannten Pflanzenzüchter in Kalifornien habe ich ſchon einmal in einer Notiz über ſeinen Tod, in Band VII Seite 195, hingewieſen. Dieſe Notiz wurde damals, wie hier berichtigt ſei, verſehentlich mit K. F. unterzeichnet. Nun iſt jetzt in der Deutſchen Verlagsanſtalt Stuttgart unter dem Titel »Lebensernte« die Überſetzung eines Buches erſchienen, das von *Wilbur Hall* im Verein mit *Luther Burbank* ſelbſt geſchrieben wurde. Hall gibt darin zunächſt eine Skizze des Naturforſchers Burkbank und dieſer ſchildert dann in ſehr hübſcher, anſchaulicher Weiſe ſein Werden und ſein Tun. Das Ganze wirkt außerordentlich ſympathiſch, wenn es auch gewiſſe amerikaniſche Züge trägt, die uns zunächſt etwas eigenartig anmuten. Jedenfalls kann man allen denen, die ſich ein klares Bild von dieſem »Pflanzenzauberer« machen wollen, nur raten, dieſes Buch zu leſen. Man lernt dann vieles verſtehen und richtig bewerten. Burkbank war zweifellos ein bedeutender und perſönlich ſehr ſympathiſcher Menſch, ein geborener Naturbeobachter und Pflanzenzüchter. Leider ſcheint er über das, was ſchon vor ſeiner Zeit in Europa auf dem Gebiete der Pflanzenzucht geleiſtet worden war, und auch über die



Als Generalvertreter bieten wir Ihnen den Vorteil einer unverbindlichen und kostenlosen Vorführung auf Ihren eigenen Rasen.

JACOBSEN
MÄHER



Für **„Jacobsen“**
Motor-Rasenmäher
wird man sich bestimmt entscheiden, wenn man vorher andere Mäher gesehen hat.

Jacobsen's 4-Ackermaschine ist der einzige Motor=Rasenmäher, mit dem Sie Gras in jeder Höhe schneiden können. Unser Album
Wunderschöne Rasen
versenden wir kostenlos.

Viele der schönsten Rasen in Deutschland stehen in engem Zusammenhang mit
„Jacobsen“-Motor-Rasenmäher

Der neue 4-Ackermäher mit zwei Schneidevorrichtungen und Führersitz luftbereift.

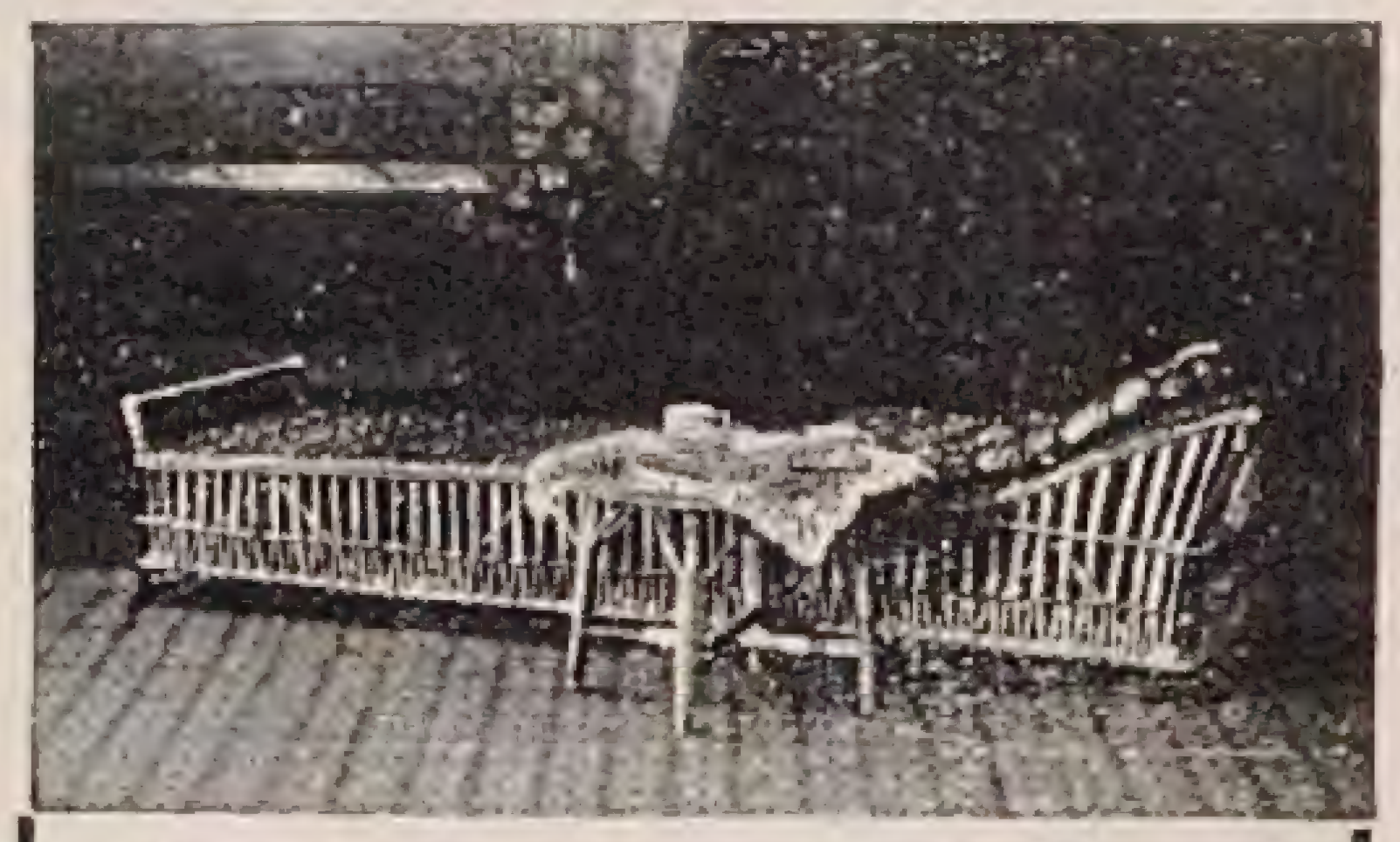
Sie haben nach einer Vorführung nicht die geringste Verpflichtung uns gegenüber, denn es macht uns Vergnügen, Ihnen vorführen zu dürfen und Sie lernen dabei den besten Motor=Rasenmäher kennen. Wenn Sie doch daran denken, früher oder später einen Motor=Rasenmäher anzuschaffen, so lassen Sie sich auch andere Fabrikate zeigen, denn es ist interessant, nicht nur eine Maschine zu kennen.
Herr Ingenieur Bodmer, der eine Maschine von uns besitzt, antwortete einem Interessenten, der sich bei ihm über den Jacobsen=Mäher erkundigte: »Ich habe seiner Zeit vor Anschaffung dieser Maschine auch andere Systeme ausprobiert, doch habe ich ohne langes Besinnen der in Frage stehenden Maschine den Vorzug geben können, da diese, insbesondere was die Einfachheit der Konstruktion anbelangt, andern Ausführungen entschieden überlegen ist.

Otto Richel, Maschinen-vertrieb, Konstanz (Baden) Bodan-str. 31
Auf der GRUGA in Essen: Ausstellung in Halle 6, Stand 12.

Gartenhäuschen aus Schilfrohr
Illustr. Katalog gegen Rückporto
Norddeutsche Rohrindustrie
Johannes F. Tröndle
Schleswig 12

Kaffeetisch für einen Kindergeburtstag

aus dem reich bebilderten und überall mit großer Freude aufgenommenen Beyer=Band 127 „Der gedeckte Tisch“ (90 Pfennig). Er zeigt Ihnen, wie man mit bescheidenen Mitteln den Tisch nett deckt zu **jeder** Gelegenheit.
Die weitere Folge, das feine Servieren aller Gerichte (auch der heiklen) und das geschmackvolle Anrichten iſt dargeſtellt im Beyer=Band 131 „Anrichten u. Servieren“, RM 1,20. Überall zu haben oder direkt vom Verlag Otto Beyer, Leipzig - Berlin.



Gartenruhebett
und Korbſeſſel, wetterfeſt
(nach H. Gartenarchitekt Harry Maaß)
bequem, angenehm, preiswert
Verlangen Sie Proſpekt vom Alleinherſteller
Paul Beckert, Lübeck
Krähenſtraße 7.
Ausſtellungs=Medaille 1924.

Fortſchritte der letzten Jahrzehnte nur unvollkommen unterrichtet geweſen zu ſein, jedenfalls war er nie perſönlich in Europa. Er hatte ſich aber eine gute praktiſche und wiſſenſchaftliche Ausbildung angeeignet und trat mit großem Verſtändnis an die Aufgaben heran, die er ſich geſtellt hatte. Wie das nun ſchon in Amerika üblich iſt, hat dann die meiſt wohl ganz ohne ſeinen Willen arbeitende Reklame ihn zum Pflanzenzauberer gemacht und ihm vieles zugeſchrieben, was durchaus unzutreffend iſt. Seine Haupterfolge hatte er in der Verbeſſerung und Neuzüchtung von Obſt- und Gemüſeſorten. Darin hat er unzweifelhaft für den amerikaniſchen Obſtbau und auch Gemüſebau Außerordentliches geleiſtet. Auch der amerikaniſche Gartenbau verdankt ihm ſehr vieles Gute. Ob er aber prinzipiell etwas erreicht hat, was europäiſche Leiſtungen auf dieſem Gebiete übertrifft, iſt mir ſehr fraglich. Ihm ſtanden teilweiſe ſehr bedeutende Mittel zur Verfügung und er hat ein außerordentliches Talent bewieſen, gewiſſe Zuchtziele zu erreichen. Jedenfalls ſtand er drüben in ſeiner Art wohl einzig da, woraus ſich der Nimbus erklärt, der ſeinen Namen ſchon lange vor ſeinem Tode umgab. Er ſelbſt hat ſich nicht überſchätzt. Er hat ſich immer nur als Pionier betrachtet und ſagt an einer Stelle ſeines Buches: »Den nächſten Generationen bleibt es vorbehalten, die Entdeckungen, Forſchungen und Feſtſtellungen der Pioniere auszubauen und fortzuſetzen, aber daß jenſeits dieſes Horizontes eine neue Welt der Schönheit, Nützlichkeit und des Wohlſtandes liegt, kann nicht in Zweifel gezogen werden. Ich ſelbſt habe nur einen flüchtigen Blick in das gelobte Land getan.«

LEBENSGESCHICHTE DER BLÜTENPFLANZEN MITTELEUROPAS

VON dieſem wichtigen durch *W. Wangerin* und *C. Schröter* fortgeführtem Werke, das bei Eugen Ulmer, Stuttgart, erſcheint, liegt jetzt Lieferung 34 vor, die die Schilderung der Orchidaceen durch H. Ziegenſpeck fortſetzt. Wir verweiſen auf das, was wir bereits bei Beſprechung der 33. Lieferung auf Seite 32 geſagt haben. *C. S.*

Aus Briefen an die Gartenſchönheit

Aus dem Bonner Botaniſchen Garten

DIE Winterkälte hat auch im Botaniſchen Garten zu Bonn a. Rh. allerhand Schaden angerichtet. Am meiſten natürlich auf der Terraſſe unter der Mittelmeerflora. Die meiſten Cypreſſen ſind erfroren und die Eryngien. Die Opuntien haben tapfer ausgehalten. Spartium junceum kam mit einem blauen Auge davon, ſoll heißen, die Hälfte erfror bis zum Boden, einige

ADOLF ERNST
Moehringen a. F. bei Stuttgart

Blütenstauden
Großkulturen

Anlage, Bepflanzung u. Umänderung v. Staudengärten, Mauer- und Steingärten.
Vorschläge, Beratungen, Bepflanzungspläne.
Kataloge auf Anfrage kostenlos.

Sollinger Sandsteinplatten
für Gartenwege, Parkanlagen uſw. liefert in jeder beliebigen Form und Größe.
Heinrich Gröne
Steinbruchbetrieb
Stadtoldendorf in Braunschweig
Proben u. Preiſe ſtehen gern z. Verfügung.

Tennisplätze und
Laufbahnen
in höchster Vollendung mit dunkelroter Rotgranddecke
Ausführungen 1928 und 1929 über 130 Tennisplätze und 6 Laufbahnen
Unsere Decke ist an allen Orten des Inlandes zu einem annehmbaren Preise herzustellen
Prospekte und Empfehlungsschreiben bereitwilligst
Fordern Sie bitte kostenloses Angebot mit Materialproben
C. VOIGT SÖHNE
Unternehmen für Sportplatzbau
Castrop - Rauxel 2 i. W.
Ruf: 587 u. 588 · Gegr. 1875

Gartenarbeiten im August

VORTEILE DER HERBSTPFLANZUNG

Im Frühjahr dieses und des vergangenen Jahres waren die Versandzeiten infolge des herrschenden Frostes äußerst kurz. Die Arbeiten in den Baumschulen und Gärtnereien drängten sich derart zusammen, daß es oft unmöglich war, alle vorliegenden Bestellungen auszuführen. Die Aufträge werden in der Reihenfolge des Einganges erledigt, und so war oft die Versandzeit vorüber, bevor diese Bestellungen ausgeführt werden konnten. Ob wir im kommenden Frühjahr mit einer normalen Versandzeit rechnen können, ist ungewiß. Deshalb ist es am besten, wenn Sie bereits im Herbst die geplanten Bestellungen machen. Selbst wenn Sie erst im Frühjahr pflanzen wollen, ist die Herbstbestellung vorzuziehen, weil Sie dann die Gewißheit haben, sofort bei Einsetzen der Frühjahrspflanzzeit beliefert zu werden.

In fast allen Gegenden Mitteleuropas — besonders kalte Gebiete sind ausgenommen — können fast alle Stauden, Sträucher und Bäume im Herbst gepflanzt werden. Die Herbstpflanzzeit weist sogar gegenüber der Frühjahrspflanzzeit manche Vorteile auf, zum Beispiel:

Die Stauden, Sträucher und Bäume bewurzeln sich kräftiger und entwickeln sich stärker. Die Folge ist ein sicheres und reicheres Blühen.

Alle frühblühenden Stauden und Blumenzwiebeln müssen im Herbst gepflanzt werden, sollen sie früh blühen.

Immergrüne Laubgehölze und Koniferen, die im Herbst gepflanzt werden, beleben bereits im selben Winter Garten und Park mit ihrem frischen Grün.

Obstbäume und Beerensträucher können bereits im nächsten Jahr Ernten bringen, während das bei Pflanzung im nächsten Frühjahr ausgeschlossen ist.

Zeiten für Herbstpflanzung.

Stauden: Frühblühende: Nach dem Verblühen bis in den Oktober hinein. Je eher sie gepflanzt werden, desto besser wurzeln sie an und desto früher und reicher blühen sie.
Sommer- und Herbstblüher: Vom September bis Anfang November.

Blumenzwiebeln: Von August bis Anfang November. Es gilt dasselbe wie bei den frühblühenden Stauden.

Rosen und Blütensträucher: Von Mitte bis Ende September ab bis November. In kälteren Gegenden möglichst bis Mitte Oktober. Damit sind auch die Gefahren ausgeschaltet, die eine Trokkenperiode nach der Frühjahrspflanzung mit sich bringt.

Sommergrüne Laubgehölze: Von Anfang Oktober bis Ende November.

Immergrüne Laubgehölze: Von Ende August bis Ende September.

Koniferen: Von Anfang August bis Mitte September.

Obstbäume und Beerensträucher: Von Oktober bis November.

Denken Sie daran, daß im vergangenen Jahre der Frost schon im November einsetzte. Es empfiehlt sich deshalb, mit der Pflanzung zeitig zu beginnen und sie nicht ohne zwingenden Grund hinauszuzögern. Sie laufen dann nicht Gefahr, daß Ihnen ein früher Frost Ihre Pläne durchkreuzt. Damit Sie sich nach Möglichkeit vor Frostverlusten schützen können, werden wir Sie rechtzeitig über die besten Winterschutzmaßnahmen unterrichten, die auf Grund der letztjährigen Wintererfahrungen zu treffen sind. Wenn Sie schon jetzt beginnen, Pläne über Neupflanzungen zu schmieden und aufzuschreiben, was Sie alles pflanzen wollen, so bestellen Sie auch bereits jetzt die Herbstkataloge, damit Sie Ihre Aufträge gut vorbereiten können.

Allgemeines:

Auch an diesem Monat muß an heißen Tagen der Garten sehr reichlich bewässert werden. Die beste Gießzeit ist der Abend; es empfiehlt sich, Regensprenger aufzustellen und die Gartenplätze wechselweise viele Stunden des Tages zu beregnen. Die Hackarbeit und die Bekämpfung der Schädlinge muß unermüdlich weiter ausgeübt werden.

Im Blütengarten:

Flieder und Rosen sind jetzt zu okulieren; sobald das eingesetzte Auge zu treiben beginnt, sind alle anderen Triebe zu entfernen. Verblühte Rosen sind bis auf das nächste kräftige Auge zurückzuschneiden und auszulichten und die Baumscheiben sind stets locker zu halten und zu düngen. Von Mitte August ab kann mit dem Pflanzen von Nadelhölzern und immergrünen Laubgehölzen begonnen werden. Bei heißem Wetter empfiehlt sich Schutz der neugepflanzten Gehölze gegen Sonnenbestrahlung durch Tücher. Um immergrüne Gehölze und Nadelhölzer sind Gießgräben auszuwerfen, die mehrmals hintereinander mit Wasser gefüllt und dann mit trockener Erde zuzuschütten sind. Die Hecken werden jetzt zum letzten Male beschnitten und sind zu jauchen. Jetzt beginnt die Pflanzzeit aller frühblühenden Zwiebelgewächse und sämtlicher Frühlingsstauden.

Auf dem Balkon:

Sämlinge von Topfpflanzen sind jetzt zu verpflanzen. Die Treibpflanzen für den kommenden Winter sind in Töpfe zu pflanzen und halbschattig aufzustellen. Die Zwiebeln von Schneeglöckchen, Tul-

Fortsetzung siehe Seite 325

Teile blieben unverſehrt und blühen zurzeit. Trachelospermum jasminoides, von dem ich ſchon ſchrieb, daß ſich hier ſeit einigen Jahren als winterhart erwies, hat ſelbſt dieſen Winter *ohne Deckung* überſtanden, dagegen iſt Corokia Cotoneaſter trotz Reiſigdecke erfroren. Im Alpinum iſt's ziemlich glimpflich ausgegangen. Man wollte zunächſt alles ungedeckt überwintern, weil die rheiniſchen Winter nicht ſo arg ſeien, ich fürchtete aber das Frühjahr gerade hier im Rheinland mit den Froſtnächten nach heißen Sonnentagen. Alſo wurde doch ziemlich viel gedeckt, hauptſächlich mit Taxuszweigen und heiklere Sachen mit Kiefernnadeln. Dieſe bewährten ſich ſehr gut und haben vor Fichtennadeln zweierlei voraus. Einmal liegen ſie infolge ihrer Länge viel lockerer und luftiger, zum andern ſind ſie im Frühjahre ungleich leichter wegzubringen als die kurzen Fichtennadeln. Trotz guter Decke ganz erfroren iſt Incarvillea variabilis nebſt ihren Formen alba und Przewalskii. Desgleichen erfroren ſämtliche Hypericum olympicum, polyphyllum, reptans, ferner Chryſanthemum maximum, Eryngium Bourgati, Erodium Manescavi. Dies erfror aber erſt ſehr ſpät. Es hatte ungedeckt den Winter durchgehalten und war ſchon im Austreiben, als noch ein Froſt kam, dem es zum Opfer fiel. Überhaupt glaube ich, daß ſich faſt alles ſelbſt bei ziemlich großer, ſchneeloſer Kälte durchbringen läßt, wenn man luftig deckt und dieſe Decke ziemlich lange im Frühjahre darüber läßt, höchſtens an trüben oder Regentagen abhebt oder lüftet. Was im Alpinum erfror, ging faſt alles zugrunde, als bei Tage die Sonne auf die Blätter brannte, der Boden aber noch gefroren war, ſo daß offenbar das verdunſtete Waſſer nicht nachgepumpt werden konnte. Ich habe daher, als die heißen Tage kamen und der Boden noch gefroren war, alles, was über Winter nicht gedeckt war, noch zugedeckt und ſo brachte ich das meiſte durch.

Ich habe heuer einige hundert Portionen Alpenflanzenſamen ausgeſät und der Großteil keimte gut. Die Sämlinge gediehen in der groben Erde, die verwendet wurde, prächtig und ſind ſo ſtark bewurzelt, daß ich einen großen Teil ohne umzupikieren direkt aus der Saatſchale ins Alpinum brachte. Vielfach pflegt man ja alles, ſogar die Moorerde und den Sand, durchzuſieben. Ich machte es umgekehrt und nahm von dem, was die Gärtner für Gewächshauskulturen als zu grob zurückließen und miſchte noch Steinſtücke und Kieſelſteine dazu. Von einigen Pflanzen pikierte ich vergleichsweiſe gleichzeitig in eine Schale und den Reſt ins freie Land. Es zeigte ſich, daß die ins Alpinum pikierten Sämlinge viel kräftiger wachſen. Manche, wie Astragalus, Hedysarum, auch Meconopsis, die tiefgehende Pfahlwurzeln haben, empfinden die Störung immer ſehr ſtark. Die Hedysarum obscurum-Sämlinge pflanzte ich in tiefgründigen Lehmboden gleich im Alpinum aus, und es ſcheint ihnen recht gut zu tun. Dadurch, daß ich nicht wie an anderen Orten mit dem

Gartenarbeiten (Seite 324)

pen, Narzissen und Hyazinthen sind jetzt in Töpfe zu stecken und dann an einem dunklen und kühlen Ort aufzustellen. Jetzt ist auch die beste Zeit zur Ergänzung des Bestandes an Zimmerpflanzen. Einige Zimmerpflanzen für das kühle Zimmer sind: Aralie, Cordyline (Keulenbaum), Dracaena (Drachenblutbaum), Evonymus (Spindelbaum), Eugenie, Japanische Goldorange, Ficus elastica (Gummibaum), Lorbeer, Plectogyne elatior (Schildblume), Tradescantie, Sparmannia africana (Zimmerlinde) und Zimmertanne.

Im Obstgarten:

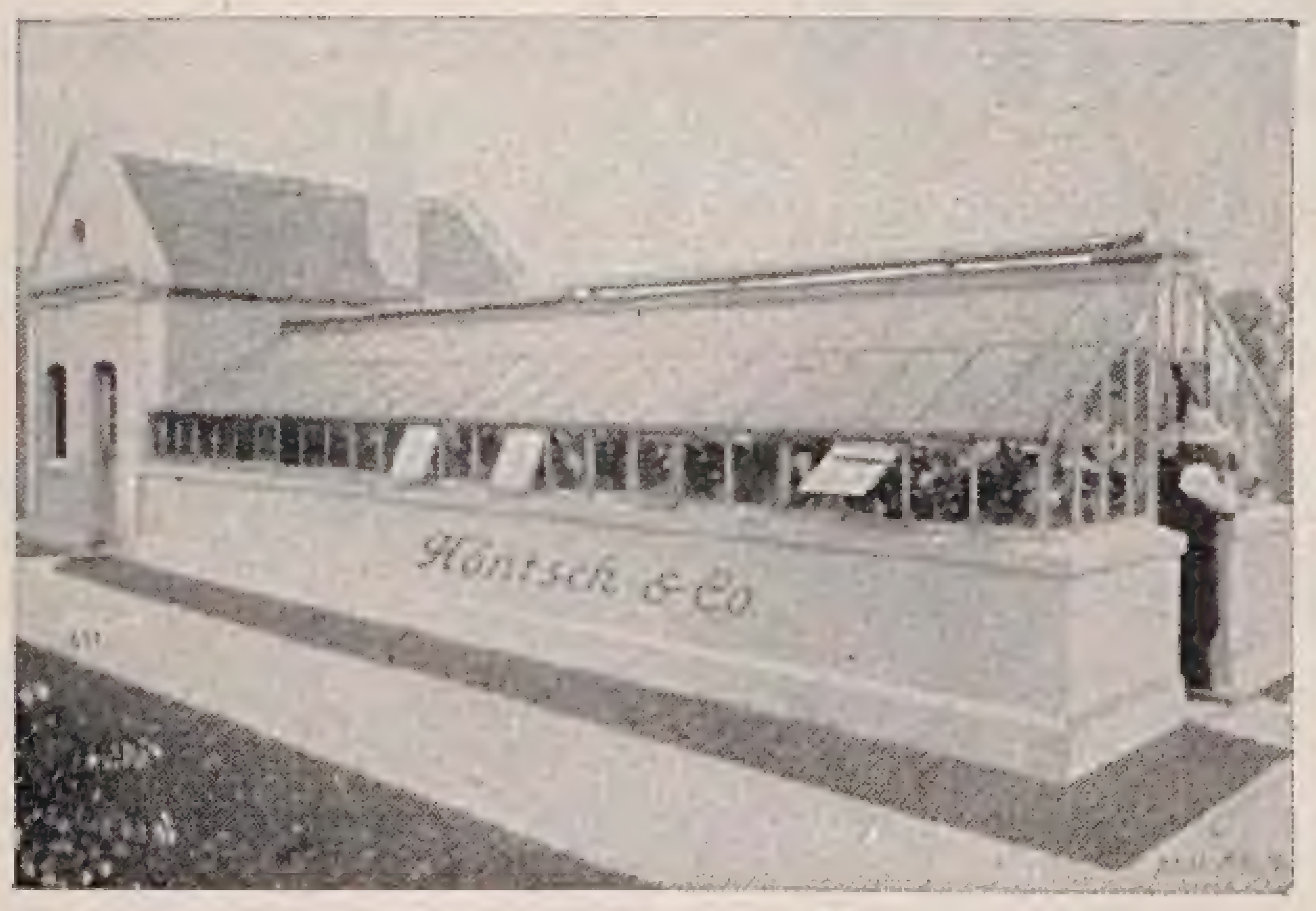
Die Zweige der Spalierobstbäume sind stets so anzubinden, daß sie wagerecht wachsen. Stark tragende Obstbäume, Pyramiden und Buschobst sind gut zu stützen, damit die Aeste nicht abbrechen. Von den Brombeeren und Himbeeren sind die abgeernteten Fruchtruten kurz über dem Boden abzuschneiden. Erdbeerbeete sind neu anzulegen und abgeerntete Beete von Unkraut und Ausläufern stets freizuhalten.

AUSWAHLLISTEN:

Immergrüne Laubgehölze mit normalen Standortsansprüchen: Akebia quinata (Fünfzählige Akebie); Aucuba japonica (Japanische Goldorange); Bambusa viridi-glaucescens (Bambuse); Berberis; Buxus; Cotoneaster (Zwergmispel); Elaeagnus (Oelweide); Ilex (Stechpalme); Kalmia latifolia (Lorbeerrose); Ligustrum (Rainweide); Lonicera (Heckenkirsche); Mahonia; Osmanthus (Duftblüte); Phillyrea decora (Steinlinde); Prunus laurocerasus (Kirschlorbeer); Pyracantha (Feuerdorn); Quercus suber (Korkeiche); Rhamnus (Kreuzdorn); Rhododendron; Rosa sempervirens (Immergrünrose); Rubus (Brombeere); Skimmia; Veronica (Ehrenpreis); Viburnum (Schneeball); Vinca (Immergrün); Yucca (Palmenlilie).

Für Hecken: Buxus; Ligustrum; Lonicera nitida; Phillyrea angustifolia; Prunus laurocerasus schipkaensis; Pyracantha; Viburnum utile.

Frühblühende Stauden (bis Ende Mai) für normalen Boden und sonnige bis leicht schattige Lagen (Vergleichen Sie außerdem die im Bepflanzungsvorschlag auf S. 315 genannten): Adonis (Adonisröschen); Armeria (Grasnelke); Campanula (Glockenblume); Dianthus barbatus (Bartnelke); Dicentra (Herzblume); Doronicum (Frühlingsmargerite); Gentiana (Enzian); Globularia (Kugelblume); Heuchera (Granatrispe); Incarvillea Staudenbignonie); Iris (Schwertlilie); Myosotis (Vergißmeinnicht); Oenothera (Nachtkerze); Primula acaulis, P. Auricula, P. elatior, P. officinalis; Ranunculus (Hahnenfuß).



GEWÄCHSHÄUSER
WINTERGÄRTEN · HEIZUNGSANLAGEN
IN MODERNSTEN AUSFÜHRUNGEN
Vertreter an allen größeren Plätzen
Höntsch & Co., Niedersedlitz B 3

5. Buch der Gartenschönheit:
DAS DAHLIENBUCH
Herausgegeben von
KARL FOERSTER UND
CAMILLO SCHNEIDER
Mit 80 zum Teil farbigen Bildern

Der außerordentlichen Vielgestaltigkeit der Erscheinungsformen der Dahlie, die heute geradezu zur Modeblume geworden ist, suchen Karl Foerster und Camillo Schneider in dem 1926 erschienenen Dahlienbuch gerecht zu werden. Der Hauptwert des Buches liegt in der Gesamtübersicht der heute führenden Sorten, in der nach sorgsamsten vergleichenden Beobachtungen eine Auslese aus der Ueberfülle der Sorten vorgenommen wird; für jede einzelne der angeführten Sorten werden alle erforderlichen Angaben über Form und Farbe der Blüte, Höhe, Wuchseigenschaften, auch über Züchter und Jahr der Einführung gemacht. Die verschiedenen Typen werden in ihren Hauptvertretern in großen charakteristischen schwarzen und farbigen Aufnahmen gezeigt, in denen die Blüten mit geradezu plastischer Deutlichkeit erscheinen. Weiter gibt das Dahlienbuch eine genaue Geschichte der Dahlie mit einer Reihe von Wiedergaben alter Darstellungen der Blume; es schildert die Möglichkeiten der Anwendung im kleinen und größeren Garten wie in Parks und öffentlichen Anlagen, und es behandelt auf Grund umfassender praktischer Erfahrungen eingehend Pflanzung, Pflege und Vermehrung der Dahlie.

Broschiert 6 RM. / In Halbleinen 7 RM.
In Ganzleinen 8 RM.
VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT

O. Poſcharsky
Baumſchulen
Wilsdruff, Bez. Dresden
☼
Picea alba
Picea pung., Picea pung. gl.
Taxusbüsche
Taxus Washingt., Larix europ.
Pinus contorta
Pinus densifl., Pinus Peuce, Pinus Strobus
Thuja occid. und viele Sorten.
☼
Preisliſte koſtenlos

Saison-Ausverkauf
Rasenmäher, Grasfangkörbe Gartenschläuche, Schlauchwagen, Rasensprenger
Vorteilhafte Abgabe an Gartenbesitzer
Engroslager Rogge, Charlottenburg I
Guerickestraße 43 I. / Telefon: Wilhelm 1058

Schütt'sche Staudenkulturen
SCHORBUS
POST LEUTHEN b COTTBUS
GROSSKULTUREN
winterharter, ausdauernder
Blütenstauden
für alle Zweige der Gartengestaltung
Sehr großes Sortiment aller Arten Stauden, viele Neuheiten u. seltenere Pflanzen
Bitte verlangen Sie unsere kostenlose
Preisliste 1929
*

Blütenfülle und Farbenfreude im Frühlingsgarten

NOCH sind fast überall die Gartentore ziemlich verschlossen gegen den Riesenstrom neuer Frühlingsgestalten, die unsere Gärten schon vom zeitigsten Frühjahr an in eine blühende Insel inmitten kahler Flächen verwandeln wollen. Einen ganzen Blumengartenmonat können wir mehr haben, als unsere Eltern kannten. Denn der Vorfrühling im Garten ist eine Welt schier unerschöpflichen Reichtums, der uns durch Einführungen aus fernen Ländern und durch die Arbeit moderner Blumenzüchter geschenkt worden ist.

Einen Höhepunkt der Gartenfreude im Frühling bildet der Steingarten mit seiner erstaunlichen Vielgestaltigkeit der Pflanzenwelt: Alpenpflanzen vereinen sich mit seltenen Zwiebel- und Knollengewächsen, und farbenprächtige Polsterpflanzen schmiegen sich unter blühende Sträucher.

Aber noch sind die meisten unserer Gärten arm an Frühlingsflor. Wo von Ende Februar an lachender Frühling seinen Einzug halten und sich immer strahlender entfalten könnte, da ist armselige Leere, kaum gemildert durch einige Schneeglöckchen, Veilchen und Krokusse. Und wie leicht könnten wir es anders haben. Umfaßt doch allein der Vorfrühlingsflor eine so große Anzahl von Pflanzenarten, daß von Ende Februar bis Ende April ein ununterbrochenes, immer mannigfaltigeres Blühen den Garten erfüllt. Es sind lauter Pflanzen von größter Gartenfreundlichkeit, Kulturleichtigkeit und unverwüstlicher Dauer, die sich den mannigfachsten Gartenplätzen leicht und anspruchslos einfügen.

Wollen Sie, daß bereits im nächsten Jahr der Frühling auch in Ihren Garten reiche Blütenfülle und Farbenfreude trägt, so müssen Sie jetzt die Vorbereitungen treffen, denn im August und September ist die Pflanzzeit. Einige Bepflanzungsvorschläge und Auswahllisten finden Sie in diesem Heft und im »Blütengarten der Zukunft« eine lebendige Schilderung des Reichtums, den Sie sich erschließen können, Anleitungen für die werkgerechte Pflanzung der Frühlingsblüher und praktische Winke, die Ihnen bei der Anlage eines Steingartens von großem Nutzen sind, gibt Ihnen »Hausgartentechnik«. Schon mit geringen Mitteln können Sie einen wundervollen Flor in Ihren Garten zaubern. Mit welcher Freude werden Sie dann im nächsten Jahr das Erwachen des Frühlings erleben, wenn noch die Winterstürme mit der milden Wärme des Lenzes ringen.

C. G. van Tubergen
„Zwanenburg“ G. m. b. H.
HAARLEM-HOLLAND

**Ausgedehntes
Sortiment in seltenen
Blumenzwiebeln
für Frühlingsgärten.
Crocus-Arten · Iris
Anemone**

Jllustrierter Katalog wird auf Anfrage zugesandt!

Kalksteine

werden in Gartenanlagen im besonderen in Steingärten bevorzugt, da die Pflanzen auf Kalkstein am besten gedeihen.

Die Firma Hermann Korn, Steinbrüche und Ziegelei, Bernburg (Saale), Telefon: 2982 und 3383,

gewinnt diesen Kalkstein in hellgrauer Farbe aus plattenförmigen Schichten von 5 bis 40 cm Stärke und stellt daraus her:

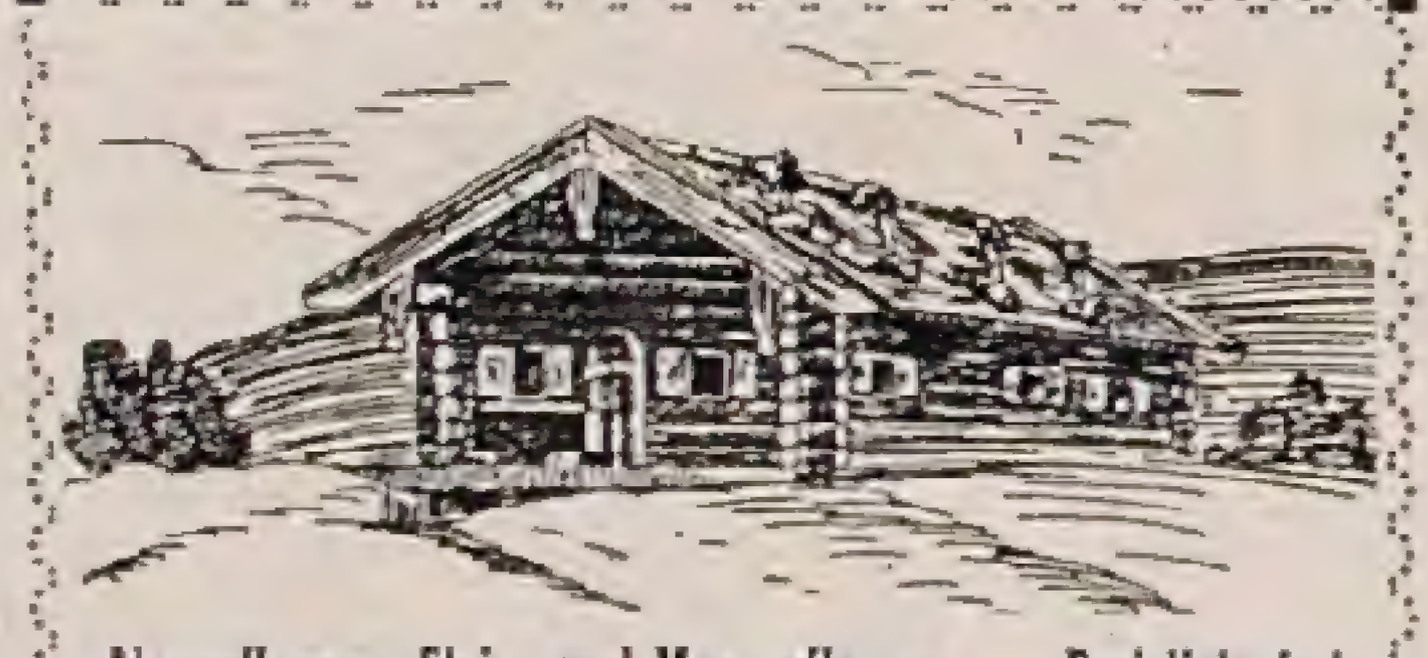
Gartenbausteine	a) regelmäßig, lagerhaft gestoßen, b) unregelmäßig, kleiner und billiger
Gehplatten	mit einer ebenen Oberfläche, vieleckig, 6 bis 12 cm stark, 30 bis 50 cm groß, wie sie der Bruch hergibt.
Rasenkantsteine	sogenannte „Babelsberger“ ca. 5 cm stark, ca. 15 cm hoch, 25 bis 100 cm lang mit gerader Schnurkante, dieselben werden seit vielen Jahrzehnten in allen kaiserlichen Schloßgärten und nach dem Kriege fast in allen Anlagen der Stadt Berlin verwendet.
Steingrus	und Splitt liefert meine Firma seit mehreren Jahren in größtem Umfange für die Promenaden der Städte Berlin, Hamburg und Hannover. Dieser Steingrus ist nicht zu vergleichen mit Hartsteingrus, welcher die Eigenschaften zur Herstellung von Promenadenwegen in dem Maße nicht besitzt.
Gartenstufen	ca. 40 cm breit, 12 bis 13 cm hoch, 50 bis 120 cm lang.
Abdeckplatten	8 cm stark für Mauern in allen Breiten. Lagermaße: 30, 35 und 40 cm breit.

Geschnittene Natur-Kalksteinplatten

für Gartenwege, Terrassen- und Wintergärtenbelege, Tische und Bänke. Die Gesteinsart zeigt einen bisher ganz unbekannten, hochinteressanten Schnitt.

Felspflanzen
in größter Auswahl
und Menge
Goos & Koenemann
Niederwalluf / Rhein

● **EWALD DRÖGE** ●
**Staudenkulturen
und Gartengestaltung**
insbesondere: seltenere Alpen- und Felsenpflanzen
Steingärten / Naturgärten
Bln.-Lichterfelde
Göbenstr. 9 · Tel.: Breitenbach 3221



Alpenpflanzen, Stein- und Mauerpflanzen · Preisliste frei
JACOB LAULE, TEGERNSEE

Botan. Alpengarten
LINDAU (Bodensee)
Reichhaltigste Sammlung von
Alpenpflanzen
Felsen- und Mauerpflanzen
Spezialkultur, Gegründet 1886
Preisliste auf Wunsch
Ökonomierat Sündermann

Spritzen erſt im Hochſommer anfing, ſondern ſchon vom zeitigſten Frühjahre das Alpinum ſehr feucht hielt (zwei bis drei Mal täglich mit dem Schlauch geſpritzt) kam alles außerordentlich reich zur Entfaltung. Rhododendron ferrugineum hatte ſchon im letzten Sommer reich Blütenknoſpen angeſetzt, die ſich nun herrlich entfalteten. Da ich annahm, daß die pralle Sommerſonne, wenn ſie direkt auf den Boden über den Wurzeln hinbrennt, der Pflanze unmöglich gut tun könne, umgab ich den Wurzelhals etwa 3 cm mit Sphagnum. Beim Spritzen wird das Sphagnum immer gut durchfeuchtet, die Wurzeln werden alſo auch an den heißeſten Sommertagen feucht und kühl gehalten, wie im Hochgebirge, wo ja auch vielfach Sphagnumpolſter unter den Rhododendren ſind. In dieſen Sphagnumpolſtern gedeihen nun ganz gut ſogar recht heikle Moorpflanzen wie Vaccinium oxycoccos, Andromeda polifolia, auch Empetrum nigrum.

Wenn man bei den Pflanzen im Alpinum den Boden entſprechend ihren Bedürfniſſen ſtark oder weniger ſtark durchläſſig herrichtet, ſo brauchen ſie keine Sonderbehandlung beim Spritzen und Gießen, was die Arbeit ſehr erleichtert. Im Gebirge regnet es ja auch oft ſelbſt eine Woche lang ganz gleichmäßig auf alle Alpenpflanzen hernieder, und ſie gehen nicht zugrunde.

Saxifraga Griſebachii kam hier im Freien in reinem Bauſchutt wunderbar zur Blüte. Dabei werden die Blüten dreimal ſo groß wie bei Topfkultur. Der Blütenſtiel war durchſchnittlich 18 cm lang und ſehr robuſt. Rieſig reich blühte auch Edraianthus serpyllifolius, ich zählte 80 Blüten an einer Pflanze.

Bonn, Mitte Juni *Dr. Wilhelm Kriechbaum*

Erfahrung mit Gladiolen

DEN in der Julinummer eröffneten Sprechſaal für die Leſer begrüße ich ſehr, da ich mir wohl gar manchmal Belehrung erbitten werden muß. Heute darf ich Ihnen ein Gartenerlebnis erzählen, das mich ſehr verwundert hat: Grafengehaig liegt 600 m über dem Meeresſpiegel im Frankenwald; das Klima iſt ſehr rauh. Im vorigen Herbſt wurden wir, als die letzten Gladiolen blühten, vom erſten Froſt mit ziemlichen Schnee überraſcht. Wir nahmen die Gladiolen ſofort heraus, vergaßen aber zwei Trupps. Zu meinem Erſtaunen kamen beide Trupps heuer vollzählig wieder. Freilich hatten wir ſeit dem 6. November 1928 bis 13. April 1929 ununterbrochen ziemlich tiefen Schnee (Dezember bis 4. März 1 m!), aber nach der Schneeſchmelze zeigte ſich, daß trotzdem der Boden tief gefroren war; am 29. April war der Boden erſt ſpatentief aufgetaut. Die vergeſſenen Gladiolen waren alſo vollkommen eingefroren und haben das ohne Schaden überſtanden. Sie ſcheinen härter geweſen zu ſein, als allgemein angenommen wird.

Grafenhaig in Bayern, im Juli *Fr. Klein, Pfarrer*

Praktische Winke für Auswahl und Kultur von Einjahrsblumen

werden Ihnen willkommen sein, wenn Sie Pläne über die Verwendung von Einjahrsblumen in Ihrem Garten schmieden. Zwei der besten Kenner dieses Gebietes, *Paul Kache* und *Camillo Schneider*, geben Ihnen eine Fülle solcher Winke in ihrem Werk EINJAHRSBLUMEN, das die reiche Welt dieser prächtigen Florblumen erschöpfend behandelt.

Zunächst ist in einer *Gesamtübersicht* der ganze Reichtum ausgebreitet, den die Welt der Einjahrsblumen in sich schließt. In 164 Blumenporträts, darunter 19 farbigen, erschließt sich Ihnen dann die Fülle und die Schönheit der Annuellen. Die mannigfachen *Verwendungsmöglichkeiten* werden anschaulich geschildert. Fünf verschiedene Beispiele mit genauen Grundrissen, Perspektiven, Bepflanzungsvorschlägen, die bis zur Bezeichnung der einzelnen Formen gehen, zeigen, welche wundervollen Farbenwirkungen bei richtiger Ausnutzung dieses Werkstoffes erzielt werden können. Auch alles, was der Gartenbesitzer über Aussaat, Pflanzung und Pflege wissen muß, ist anschaulich erörtert.

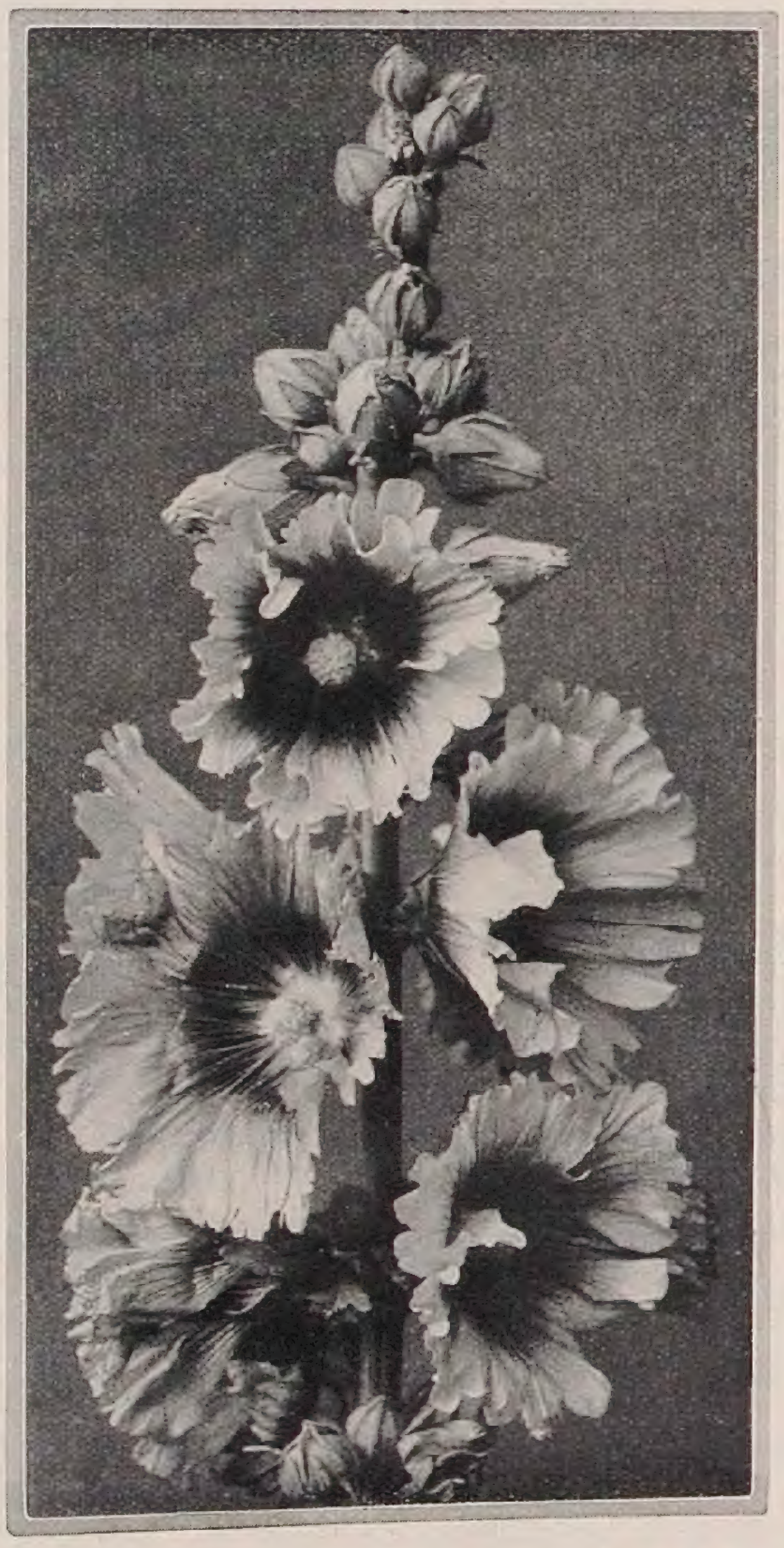
Aus den zahlreichen *Uebersichten*, die dieses Buch bietet, werden Sie einen überraschend großen Nutzen ziehen können. Diese Uebersichten sagen Ihnen alles, was für Sie bei der Anlage von Blumenbeeten, Rabatten und ganzen Einjahrsblumengärten von Interesse ist; sie ordnen das unermeßliche Reich der Einjahrsblumen nach folgenden Gesichtspunkten: Verwendungszweck als Schnittblumen, Topfpflanzen, für Balkon- und Fensterkästen, für Gruppen, Einzelstellung, Massenwirkung, als Rasen- und Teppichbildner.

In einem *Blütenkalender* wird eine Uebersicht über die Blütezeit gegeben, nach einzelnen Monaten, vom März bis zum November, geordnet, und in einem *Saatkalender* werden die Aussaatzeiten genau angegeben.

Eine ausführliche *Farbenübersicht* zeigt Ihnen, welche wunderbaren Farbenwirkungen mit Einjahrsblumen zu erzielen sind. Die Blumen werden nach folgenden Farbengruppen geordnet: weiß oder vorwiegend weiß, gelb in allen Schattierungen, rosa und rot, blau und violett, mehrfarbig oder Mischfarben.

Andere Uebersichten zeigen, welches Blattpflanzen, Schlinger und Kletterer, Ziergräser sind, welche duftende oder eigenartige Blüten tragen.

Eine Tabelle gibt die Kornzahl auf ein Gramm Samen für alle Gattungen an, so daß man in der Lage ist, die richtigen Mengen Samen zu bestellen und sich dadurch von manchen unangenehmen Ueberraschungen zu schützen. (Die Zahl schwankt von 5 Korn bis 55 000 Korn auf 1 g.



PAUL KACHE **EINJAHRSBLUMEN** **CAMILLO SCHNEIDER**

Beschreibung / Pflanzung / Pflege und Verwendung der einjährig im Freien zu ziehenden Blütengewächse

Verlag der Gartenschönheit
Berlin-Westend

Zweite, stark erweiterte Ausgabe mit 204 Seiten großen Formats auf bestem holzfreiem Kunstdruckpapier, mit 164 Bildern, davon 19 farbigen. Broschiert 9.50 RM. Mit mehrfarbigem, handgespritztem Titel: In Halbleinen 11 RM. — In Ganzleinen 12 RM.

Lebendiges Grün in Schnee und Eis

IN Englands Gärten gibt es keine tote Jahreszeit. Dort lebt und grünt jahraus, jahrein eine subtropisch anmutende Welt immergrüner Laubgehölze und Nadelhölzer. Warum haben wir das nicht? Wenn auch Englands Klima milder ist, so ist Mitteleuropa noch lange kein Sibirien. Die Baumschulen haben die Voraussetzungen für eine gleiche Belebung des winterlichen Gartens geschaffen. Es fehlt nur an passionierten Gartenfreunden, die sich dieser Gehölze annehmen.

Müssen denn unsere Gärten im Winter durchaus kahl sein? Gewiß, Rauhreif und Schnee zaubern auch in den ruhenden Garten mannigfache Reize. Aber welch ganz andere Schönheit entfaltet sich, wenn sich in das Weiß lebendige Frische immergrüner Laubgehölze und Nadelhölzer mischt und den Garten mit Leben erfüllt. Dann schließt sich der Kreis des Gartenjahres: Vom erwachenden Frühling zur Blütenfülle des Sommers und zum Farbenreichtum des Herbstes lebt und grünt es in den Winter hinein und ihn hindurch, bis im Schutze seiner Freunde die Natur sich zu neuen Höhen entfaltet.

Groß sind die Schätze der Immergrünen. Die Rhododendren liefern uns viele harte Sorten. Ilex und Kirschlorbeer bilden einen Höhepunkt; dann stehen uns so mannigfache immergrüne Berberis, Viburnum, Cotoneaster, Evonymus, Lonicera und viele andere Gattungen zur Verfügung. Sie sollte man den kleinen Nadelhölzern beigesellen. Große Koniferen sind im Hausgarten selten angebracht, aber folgende lassen sich mit Vorteil pflanzen: Picea Omorica, die Formen von Picea nigra, alle Taxus; in warmen Lagen auch Sciadopitys, Juniperus und Kleinformen von Thuja. Viele der Immergrünen dienen ausgezeichnet als Heckenpflanzen. Solche Hecken geben nicht nur ideale Schutzwände gegen die Nachbarschaft, gegen kalte Winde und Staub, sie bilden auch treffliche Hintergründe für Blumen jeder Art, formen geschützte Winkel und stellen geeignete Nistgelegenheiten für unsere gefiederten Gartenfreunde dar.

Sie können noch in diesem Winter lebendiges Grün in Ihren Garten tragen und ihn damit freundlicher gestalten, wenn Sie von Mitte August bis Ende September pflanzen. Eine Uebersicht über die reizvollsten Nadelhölzer gab Ihnen Graf E. Silva Tarouca in seinen Artikeln: »Meine Lieblinge I, II«, die im Januar- und Februarheft dieses Jahres erschienen sind. Ueber die immergrünen Laubgehölze können Sie sich in Josef Misak's Buch »Immergrüne Laubgehölze« ausführlich unterrichten, wo Sie eine genaue Beschreibung der Arten, reiche Uebersichten über Standort, Höhe, Blütezeit, Farben und Verwendungsmöglichkeiten und genaue Angaben über ihre Kultur finden.

1854 75 1929

C. Berndt, Zirlau

Baumschulen / Post- u. Bahnstation **Freiburg i. Schl.**

Heckenpflanzen!

Besonders verweise ich auf die nur in den Berndt'schen Baumschulen in Massen herangezogenen

Thuya occident. gracilis vollst. winterh.

Auch in allen anderen Nadelhölzern und Baumschulpflanzen ist grösste Auswahl.

Ab Januar 1929 Alleinvertrieb der bedeutenden Woislowitzer Staudenkulturen (Arno von Oheimb).

QUALITÄTSMARKE

Ausgedehnte Kulturen in rauher Vorgebirgslage, daher besonders widerstandsfähige Pflanzen.

Oldenburger immergrüne Gehölze
und
Rhododendron

Allee- und Zierbäume · Heckenpflanzen
Schlinggewächse · Rosen

JOH. BRUNS Baumschulen · **Bad-Zwischenahn**

Immergrüne Laubgehölze Erfahrungen in Malonya. Von Josef Mišák

Aus dem Inhalt: Die Bedeutung der immergrünen Laubgehölze für Garten und Park — Malonya — Gesamtübersicht, Arten und Formen — Anzucht und Vermehrung — Kultur und Pflege — Übersichten nach Standort, Höhe, Farben und Verwendungszweck, Blütenkalender
80 Seiten auf holzfreiem Kunstdruckpapier · In Halbleinen 6.— RM · In Ganzleinen 8.— RM

Verlag der Gartenschönheit, Berlin-Westend

Winterharte Rhododendron :-: Gartenazaleen

In schöner Auswahl für Garten und Park

Buxus, Ilex, Coniferen, Magnolien. Feine Ziergehölze, Schlinger, Rosen, Heckenpflanzen.

Fordern Sie kostenlos meine neue illustr. Preisliste.

Rudolf Burhop, Baumschule, **Stollhamm i. Oldbg.**

Winterharte Rhododendron

Azaleen / Magnolien / feine Gehölze
Coniferen in reichhaltigem Sortiment
Blautanne / Taxus u. Buxus in allen Formen / Blutbuchen / Allee- u. Zierbäume
Schlingpflanzen / Rosen f. Garten u. Park
Obstbäume i. all. Formen

BAUM- u. ROSENSCHULEN
Alwin Neumann
Löbau i. Sa.

Winterh. Rhododendron-Hybriden

in reicher Auswahl für Garten-, Park- und Unterholzpflanzung, sehr grosse Bestände in allen Grössen bis zu 4 m Höhe und Breite.

Botan. seltene Rhod.-Arten u. andere Ericaceen. Immergrüne Laubgehölze, auch viele schattenliebende. Koniferen in vielen Arten und Formen; grosser Vorrat in **Omoricafichten** jeder Grösse. Alles aus grossen eigenen Kulturen auf Sandboden.

Neue illustrierte Preisliste kostenlos.

G. D. Böhlje, Baumschulen
Westerstede in Oldenburg.

Zeitſchriften

BELGIEN

Aus den Nummern 657 bis 659 von *La Tribune Horticole* ſeien folgende Notizen hervorgehoben über: die Chryſanthemen in China im 17. Jahrhundert; Roſen; Gärten an der Küſte; Beiträge zur Geſchichte des Belgiſchen Gartenbaues.

DÄNEMARK

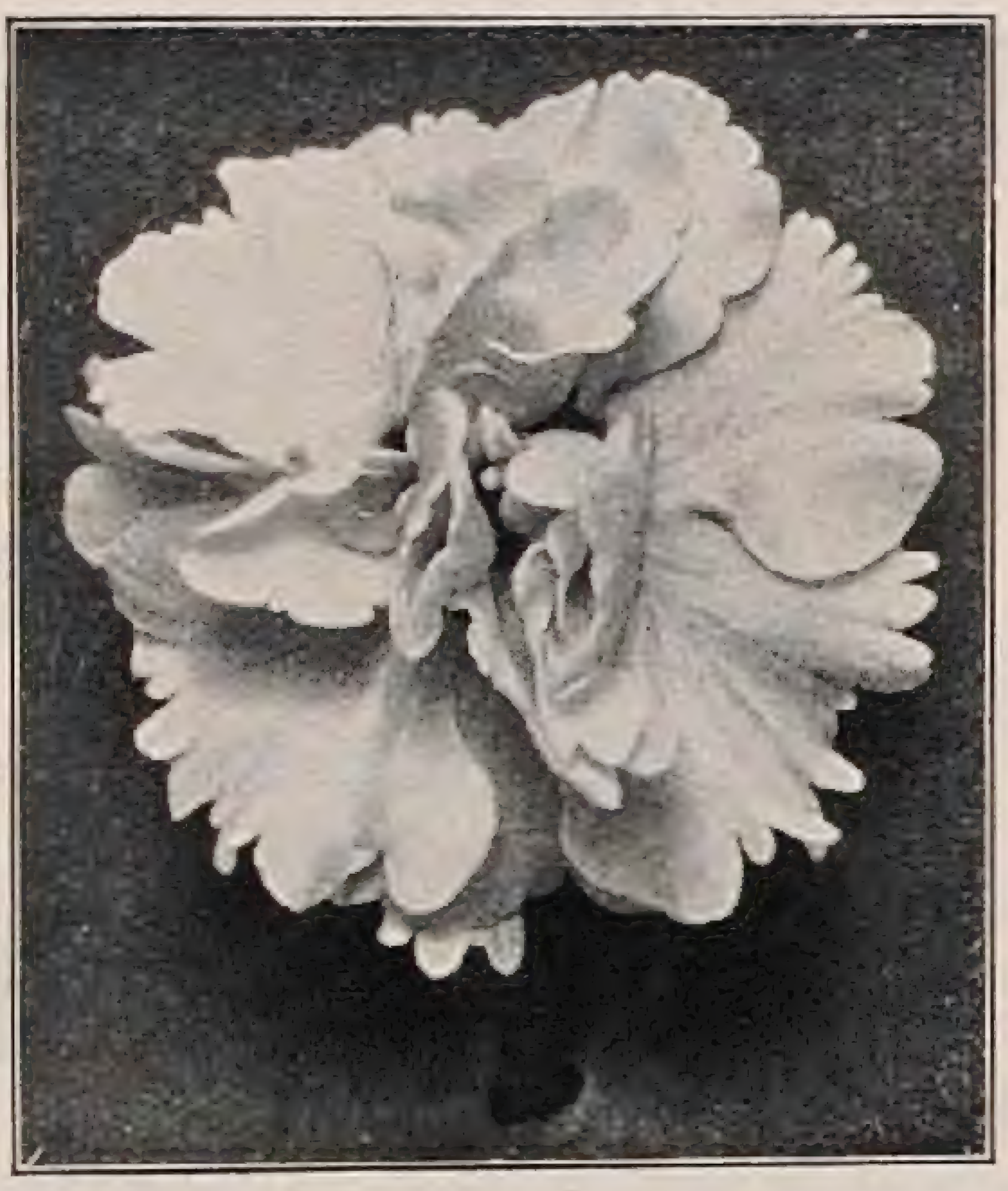
No. 6 der *Havekunſt* bringt Beiträge über Gartenanlagen auf Ausſtellungen und über Naturmotive. — In no. 11 der *Dausk Havetidende* ſind nur kleine Garten= und Kulturnotizen.

ENGLAND

Aus no. 2217 von *The Gardeners' Chronicle* ſind vor allem erwähnenswert Beiträge über die Verſuchsſtation Lancetilia in Honduras und die Gattung Primula, Fortſetzung bis P. orbicularis; die Tafel zeigt Lewisia Howelli. No. 2218, die letzte von Band 85 der 3. Reihe bringt ein hübſches Bild von Nomocharis in Edinburgh, ferner die Fortſetzung von Wards Reiſeberichten und Regeln und Empfehlungen für die Nomenklatur der Gartenpflanzen aufgeſtellt von der R. H. S. In no. 2219 werden verſchiedene Olearia (Pachystegia) beſprochen und abgebildet. Die Farbentafel zeigt Miltonia Princess Mary, Westonbirt Variety. Grove behandelt Lilienkrankheiten und die Gattung Primula geht bis P. ossetica. Sehr intereſſant iſt ein Artikel von W. J. Bean über Pyramidale Baumformen. In no. 2220 ſetzt Friend ſeine Serie über Probleme des Pflanzenlebens fort und N. E. Brown ſeine Beſchreibung der Gattung Mesembryanthemum (mit Monilaria); die Primel gehen bis P. Palinuri. Das Juliheft der *Orchid Review* enthält Beiträge über: Potinara Hertha Schmidt; Miltonia Phalaenopsis; einige ungewöhnliche Dendrobien; Orchideen aus Neu Guinea; die Evolution der Orchideen; Saccolabium giganteum; Oncidium phymatochilum; neue Hybriden und anderes. — Im Gartenteil des Juliheftes von *Homes and Gardens* finden wir unter anderem Betrachtungen über: Iriszeit; Ausſtattung des Gartenweges; der Gebrauch von Schnittblumen; die Chelsea=Schau. — Sehr intereſſant iſt wieder no. 4 von *The New Flora and Siva,* mit der der erſte Band dieſer neuen Zeitſchrift ſchließt. A. Grove beſpricht ſeltenere Zwiebelgewächſe und bildet Camassia Leichtlini und Brodiaea uniflora, ſowie Tecophilaea cyanocrocus ab. G. H. Dalrymple behandelt Freeſien. Hübſche Landſchaftsbilder

Winterharte Rhododendren und Freilandazaleen

T. J. RUD. SEIDEL, Rhododendronkulturen
Grüngräbchen, Post Schwepnitz i. Sa. / Katalog gratis



Verlangen Sie kostenlose Zusendung des

Samenverzeichnisses 1929

mit Ostwaldschen Farbenbezeichnungen von

ERNST BENARY
BLUMENSTADT ERFURT 8

zwecks Abstimmung der Farbenwirkung Ihrer Sommeraussaaten von Bellis, Calceolarien, Cinerarien, Cyclamen, Levkojen, Primeln, Stiefmütterchen, Vergißmeinnicht, Stauden, Felsenpflanzen.

Farbentafeln mit 728 Farbtönen nach Ostwald RM. 2.—, auf Leinwand aufgezogen RM. 3.40.

STAUDEN, Felspflanzen, Heidekräuter, Farne, Dahlien, Schlingpflanzen, (Clematis), Obstbäume aller Art und Form, Ziergehölze, Heckenpflanzen, Rosen, Nadelhölzer, Zwerggehölze, Immergrüne Pflanzen

bieten in reichbebilderten Preisverzeichnis an

GOOS & KOENEMANN
NIEDERWALLUF
AM RHEIN

Deutschlands größte Staudengärtnerei

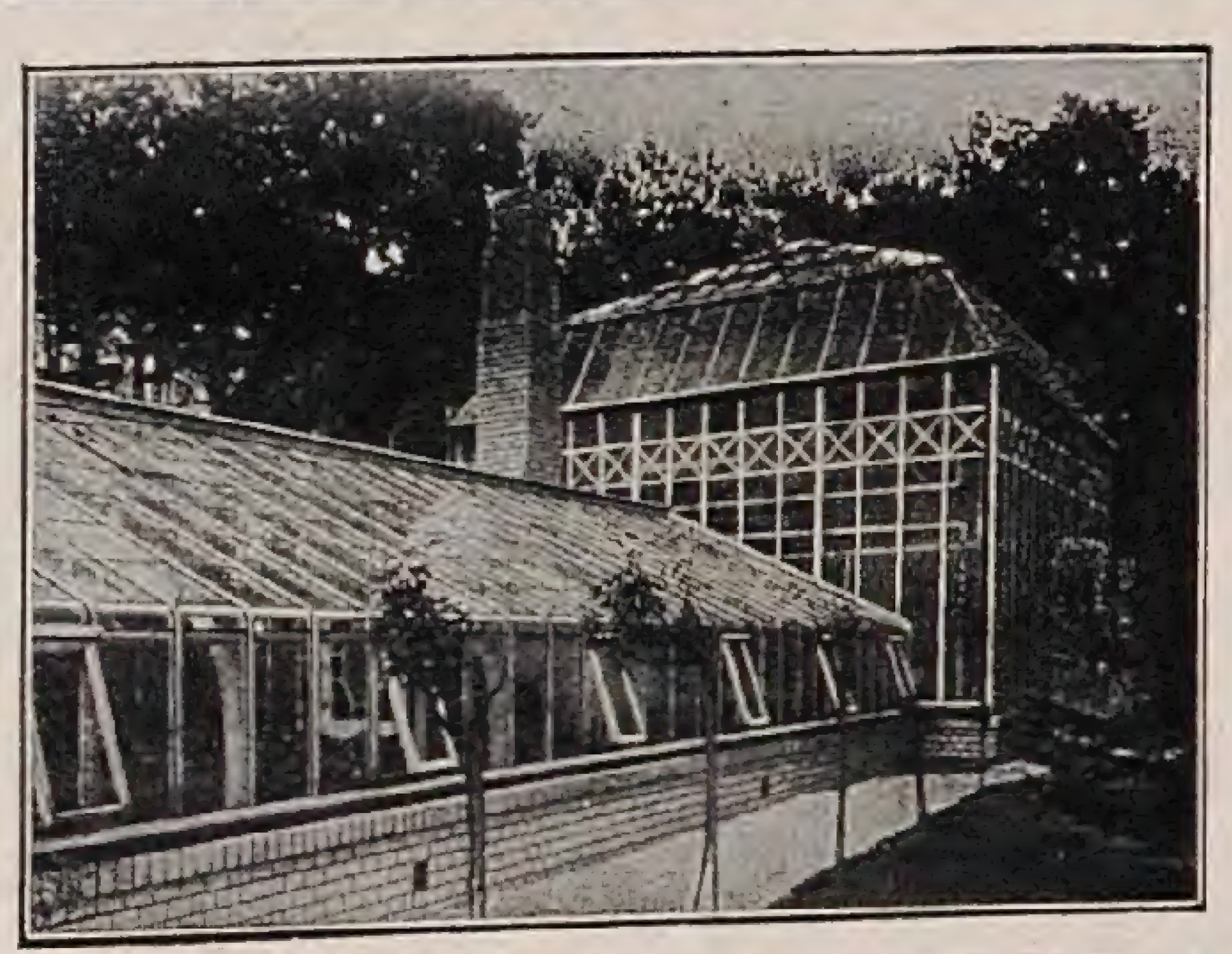
WINTERHARTE
BLÜTENSTAUDEN

Größtes Sortiment f. Schnitt, Rabatten, Schatten, Teiche
Wasserläufe / Ziergräser, Seerosen, Kakteen, Farne
Trockenmauer- und Polsterstauden
Rosen / Schlinger / feine Ziergehölze / Dahlienknollen
Neuer modern illustrierter Hauptkatalog kostenlos

PRACHTKATALOG
mit über 50 bunten und schwarzen Abbildungen, der durch seine genauen Beschreibungen ein vorzüglicher Ratgeber auf dem Gebiet aller winterharten Zierpflanzen ist, unter Nachnahme von Mark 2.— zuzüglich Versandspesen

KAYSER & SEIBERT • ROSSDORF-DARMSTADT

FELIX & DYKHUIS
Gegründet 1887
Holländische
Baumschulenartikel
BOSKOOP
HOLLAND
Verkauf nur an Handelsgärtner und dergl.



Gewächshausbau

Wintergärten

Heizungsanlagen

Heizkessel

Frühbeetfenster

BÖTTGER & ESCHENHORN G.m.b.H.
BERLIN-LICHTERFELDE-OST

Glattwalzen
für Sportplätze und Rennbahnen, Garten= und Parkanlagen.
Spezial Tennis=Walzen
Ph. Mayfarth & Co.
Frankfurt am Main 53 e
Filialen: Berlin N 4, Breslau 18, Köln, Osnabrück

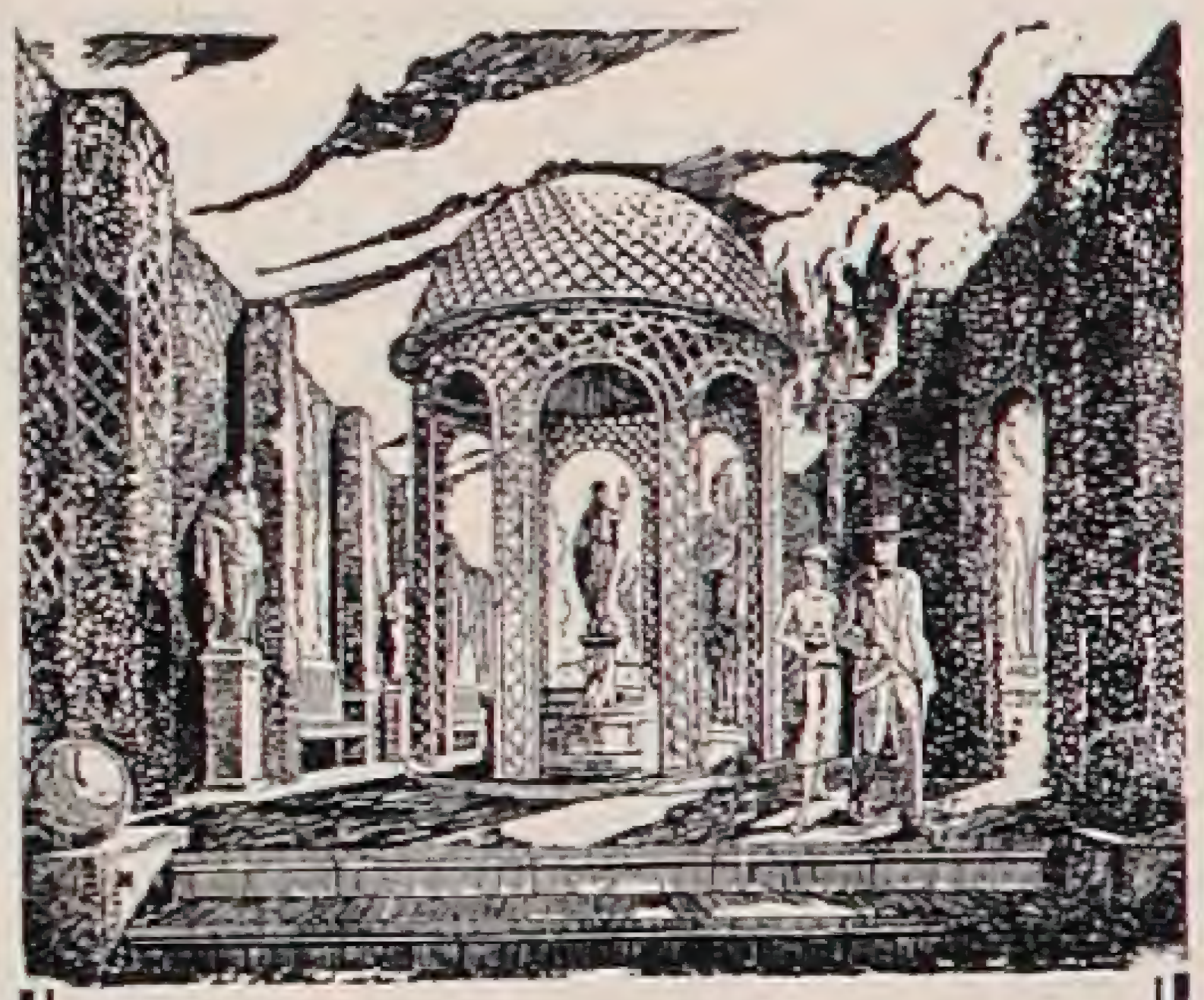
Schmücke deinen Garten mit Werken der Kunst

IM Zeitalter der Renaissance, des Barock und auch des Rokoko herrschte im Garten die Architektur und im innigen Vereine mit ihr die Plastik. Ohne Putten und namentlich ohne Statuen aller Art nach klassischen Motiven sind die Gärten jener Zeit undenkbar. Auch später sind plastische Motive aus dem Garten nie verschwunden; sie sind aber selbst in der Neuzeit weit seltener darin anzutreffen, als wir wünschen müssen. Tragen doch derartige Schmuckstücke hohen Stimmungsgehalt in die Anlagen und verleihen ihnen Reize, die sich auf eine andere Weise nicht erzielen lassen.

Es ist nicht immer leicht, einer Gartenplastik die richtige Stelle zuzuweisen. Gelingt es aber, dann kommen sie oft über Erwarten gut zur Geltung und beleben und erhöhen den Reiz des Gartens außerordentlich. Verhältnismäßig leicht ist die Aufstellung von Plastiken aus Stein und Bronze. Sie ergeben ein schönes Bild eigentlich vor jedem Hintergrund und auf jeder Bodenbepflanzung.

Eine freundliche Belebung des Gartens erzielt man durch Aufstellen von großen Blumenvasen und Pflanzenkübeln, die von Künstlerhand geschaffen sind. Sie eignen sich beispielsweise ausgezeichnet zur Aufstellung auf Trockenmauern, die der Belebung und Auflockerung durch die Pflanze bedürfen. In ihrer Form, Farbe und ihren Maßenverhältnissen ihrer Umgebung angepaßt und mit lebendigen Blumen gefüllt, ergeben sie eine gute Wirkung. Ferner benutzt man sie mit Vorteil zum Schmuck der Treppenwangen und Balustraden. Geschickt bepflanzt sind sie freundliche Begleiter auf dem Wege vom Haus zum Garten.

Ein traulicher Ort mit großem Stimmungsgehalt ist der Brunnen, wenn er mit künstlerischem Verständnis gefaßt und geschmückt ist. Eine Steinbank, an einen Tisch aus Stein gestellt, ladet zu beschaulicher Betrachtung und Versenkung. Nirgends träumt es sich besser als hier, wenn man dem Plätschern des rieselnden Quells lauscht.



CARL SCHLIESSMANN
MAINZ-KASTEL
Gärtnerische Schmuckbauten und Möbel
*
Verlangen Sie Skizzenheft mit vielen reizvollen Motiven gegen RM 1,—

Gartenplastik aller Art

wie Rokokobänke, Tische, Empirebänke, Barockfiguren mit Standsockeln, Vogelwasserschalen, Blumenvasen, Faunbüsten, Zierbrunnen

beziehen Sie am billigsten in Kunststein, Natursandstein, Kalkstein direkt von

FRITZ SCHULER, WÜRZBURG
(Bayern) Urlaubstraße 4

Werkstätten für profane und christliche Kunst

Beste Referenzen. Fordern Sie illustrierte Preisliste.

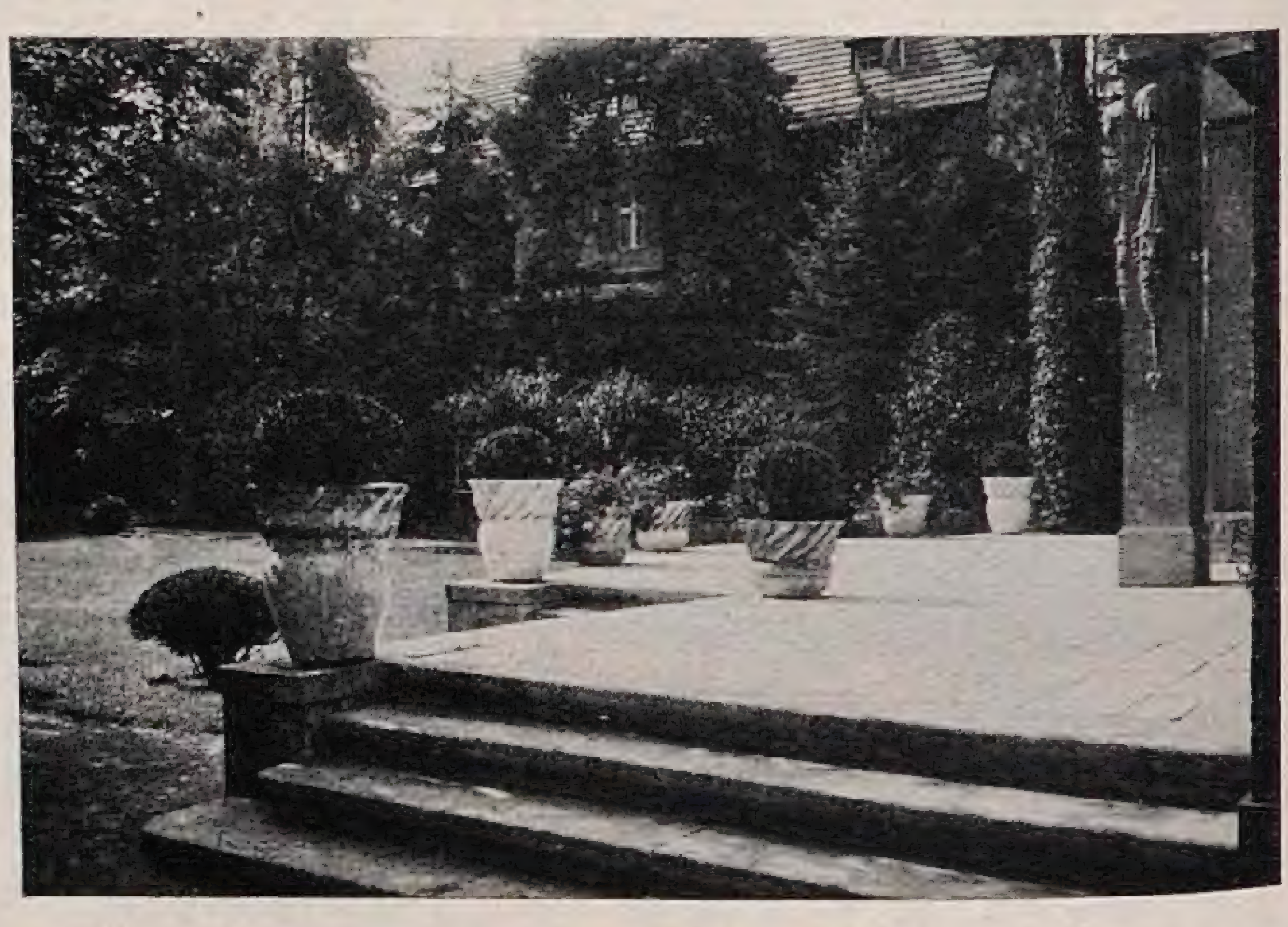
STAATLICHE
PORZELLAN
MANUFAKTUR
BERLIN
GEGRÜNDET 1763

KPM

BERLIN NW87 WEGELYSTR.1
BERLIN W9 LEIPZIGERSTR.2

BOEHLAND

GARTENKERAMIK
VELTEN
VORDAMM



KÜNSTLERISCH AUSGESTATTETE WERBESCHRIFT
DURCH STEINGUTFABRIKEN:
VELTEN VORDAMM G.M.B.H
VELTEN BEI BERLIN.

bringt ein Auffatz von R. E. Cooper über Pflanzenſammeln in Bhutan. F. C. Stern ſpricht über Iris-Arten. W. J. Bean ſchreibt über Wegebepflanzung. Als neue und intereſſante Pflanzen werden beſprochen und meiſt abgebildet: Abelia Schumannii, Cortea Hookeri, Crocus von Nordweſtperſien, Mamillaria vivipara. Erigeron salsuginosus, Crambe pinnatifida, Anemone patula obtusifolia, Hydrangea Bretſchneideri, Rosa gigantea, Synthiris reniformis, Ramondia Nathaliae, Polemonium confertum und Primula Florindae. G. C. Taylor erwähnt neuere Narziſſen, die nicht zu teuer ſind. James Kelway hat viel zu ſagen über im Juni blühende Gartenformen von Paeonien. Cox ſetzt ſeine Mitteilungen über kleine Rhododendren ⟨Lapponicum-Reihe⟩ fort. Zum Schluß werden einige Pflanzenzuſammenſtellungen beſprochen.

HOLLAND

Aus den Nummern 25 bis 28 der *Floralia* ſeien erwähnt Notizen über: Einjahrsblumen; verſchiedene Kakteen; Macodes petola; Sukkulenten; Stadtgärten ⟨Fortſetzung⟩; ein Irisgärtchen. — Die gleichen Nummern von *Onze Tuinen* enthalten Mitteilungen über: Staudenrabatten; Sukkulenten; ſeltſame Meſembryanthemen; die Königin der Nacht; Aristolochia gigas var. Sturtevantii; Paeonien.

NORDAMERIKA

In den Nummern 9 bis 11 vom *Bulletin of Popular Information* des Arnold-Arboretum finden ſich neben vielen dendrologiſchen Notizen Bilder von Hydrangea petiolaris, Rhododendron album elegans, Viv urnum dilatatum, Rosa virginiana. — Aus dem Juniheft von *Horticulture* heben wir hervor Beiträge über: verbeſſerte Tulpen; Veranda und Garten; Graublättrige Gehölze; ornamentale Roßkaſtanien. — Im Juniheft von *Gardeners' Chronicle of America* ſind unter anderem Schilderungen über: die japaniſch-amerikaniſchen Gärten in Kalifornien; alte Freunde unter den Roſen; Schaffung eines Heimes für Steingartenpflanzen und Alpine; Schwierigkeiten mit dem Raſen.

ÖSTERREICH

Im Juliheft der *Gartenzeitung* beendet Geier ſeinen Petunienartikel und Khoss-Sternegg ſeine Schilderung Salzburger Fürſtengärten, ſowie Zederbauer ſeinen Artikel über gute Obſternten.

SCHWEIZ

Im Juliheft der *Revue Suisse Horticole* ſind intereſſante Beiträge über: die kryptogamen Krankheiten und Inſektenparaſiten der Roſe ⟨mit Farbentafel⟩; neue Roſen; die Gladiolen und ihre Geſchichte. *C. S.*

CARL FRIKART
STAUDENKULTUREN
STÄFA AM ZÜRICHSEE

Sehr reichhaltige Sortimente von winterharten Freilandſtauden, Alpen- und Felſenpflanzen, Zwergſträucher, Schlinggewächſe, frühblühenden Gartenchryſanthemen etc.
Preisliſte gratis und franko.
Ausführlicher Katalog gegen Frs. 2,—.
VERSAND NACH ALLEN LÄNDERN

BRILL'S MOTORRASENMÄHER

zum Selbstfahren und Führen mit luftgekühlten 4 Takt-Motoren in 18" 22" 30" und 40" Schnittbreite.
Leistungsfähigkeit 2000 bis 4500 qm pro Stunde.

Langjährige bewährte Ausführung

In allen größeren Städtischen Gartenverwaltungen in Betrieb

Brill-Autorapid

Speziell für DEUTSCHE Boden und Grasverhältnisse konstruiert

Gebrüder Brill, G. m. b. H., Barmen Nr. 52
Maschinenfabrik **Gegründet 1873** **Eisengiesserei**

Siedlungs-Wirtschaft

Monatsschrift der bekannten Siedlerschule Worpswede b. Bremen (Herausgeb.: Leberecht Migge), Preis: jährlich nur RM. 4.40. Sie gibt dem modernen Siedler alles:

die grüne Illustrierte

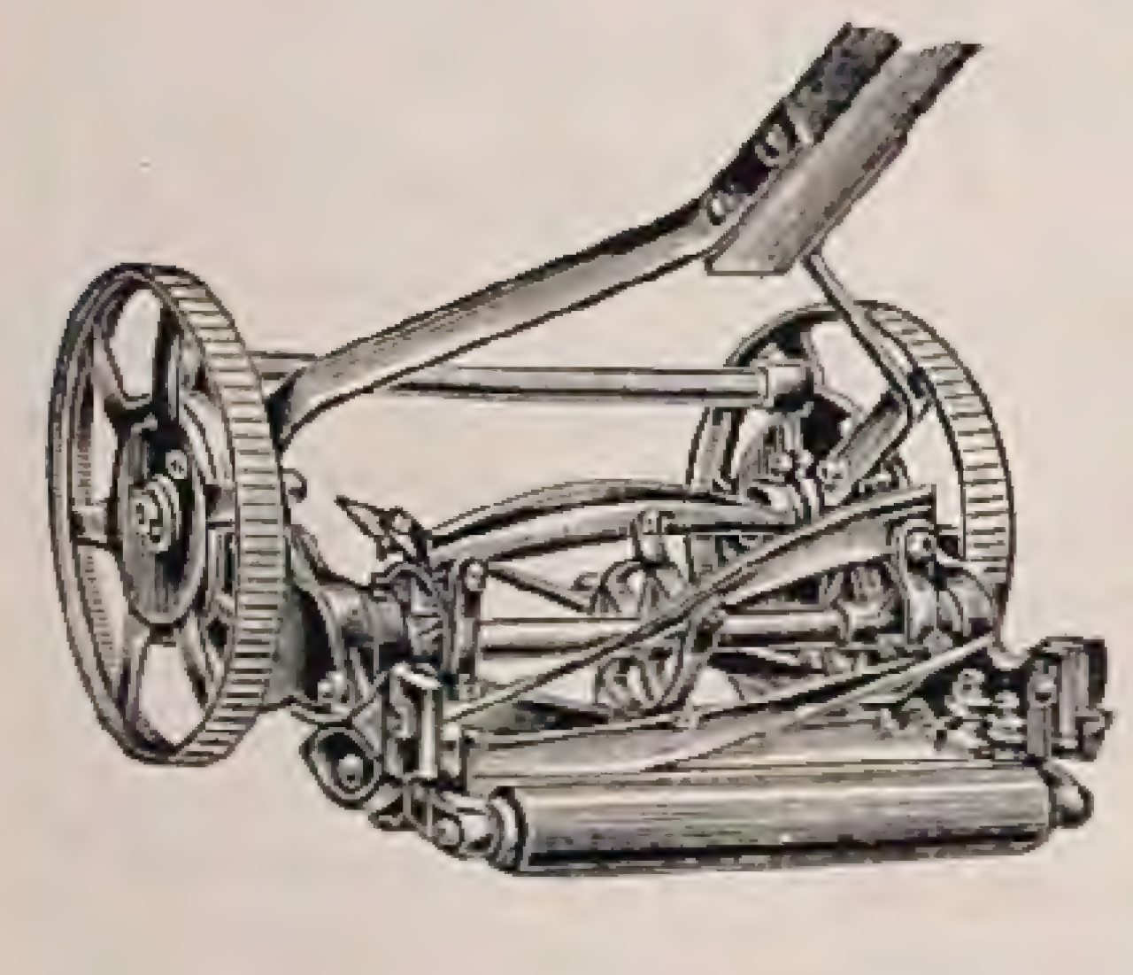
Man verlange Probenummer

Unkraut-Vertilgungsmittel
Hedit

BAYER
LUCIUS
MEISTER
BRÜNING
HOECHST

I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft
Verkaufs-Abteilung Schädlings-Bekämpfung
„Bayer-Meister Lucius" Leverkusen a./Rhein

Winterharte
Schmuck- und
Blütenſtauden
Felſenpflanzen
J. Fehrle
Schwäb. Gmünd



Rasenmäher
in allen gangbaren Modellen
Eigene Reparaturwerkstatt — Ill. Katalog gratis
JOH. FUCHS
Frankfurt a./M. Oberlindau 17

Freude am Rasenschnitt

haben Sie bei Benutzung von **Hubers Rasenmäher** mit der halbautomat. Messernachstellung und anderen wertvollen Neuerungen und Verbesserungen. Verlangen Sie Druckschriften von

W. HUBER & Co., Lengenfeld (Vogtland)

EINGEGANGENE PREISVERZEICHNISSE

Jacob Buch, Krupunder=Halſtenbek (Holſtein), »Pflanzen und Samen, Frühjahr 1929«. — Die Firma liefert auch die Vogelſchutzgehölze nach Berlepſchen Angaben.

*

Ewald Dröge, Stauden=Kulturen, Berlin=Lichterfelde=Weſt. »Hauptpreisliſte 1928/1929«.

*

Höntſch & Co., Niederſedlitz, Sachſen. »Wirtſchaftliche Gemüſehäuſer. Sonderkatalog B«. — Der wichtige Katalog enthält Mitteilungen aus der Denkſchrift des Preußiſchen Landwirtſchaftminiſteriums über die ſteigende Bedeutung des Gemüſebaues und ſeine Förderung.

*

Hydor G. m. b. H., Regenanlagen und Silo=Bau, Berlin=Mariendorf. »Die Feldberegnung«. — Eine ſehr inſtruktive Schrift, die zum Preiſe von 1.50 Mark abgegeben wird.

H. den Ouden & Son, The Old Farm Nurseries, Boskoop, Holland. — Dieſe Firma gibt zu Ehren ihres ſechzigjährigen Beſtehens (1869—1929) einen reichhaltigen Katalog für 1929/30 heraus. In einem Vorwort wird die Entwicklung der Firma geſchildert. Die Namengebung iſt von der Niederländiſchen Dendrologiſchen Geſellſchaft kontrolliert worden.

*

Pirnaer Baumſchulen und Staudenkulturen, vorm. Schupp & Co., G.m.b.H., Pirna a. d. Elbe. — »Preisverzeichnis A über Blütenſtauden, Steingartenſtauden, Rankpflanzen, Blütenſträucher, Zwergkoniferen, Zwerggehölze, Immergrüne Gehölze und Solitärpflanzen«. — Der Katalog dieſer von Gartenarchitekt M. H. Lange geleiteten Firma enthält ſehr viel Intereſſantes.

*

F. Praskac, Baumſchulen, Freundorf=Tulln, Poſt Judenau, Öſterreich. »Hauptkatalog 1928/1929«.

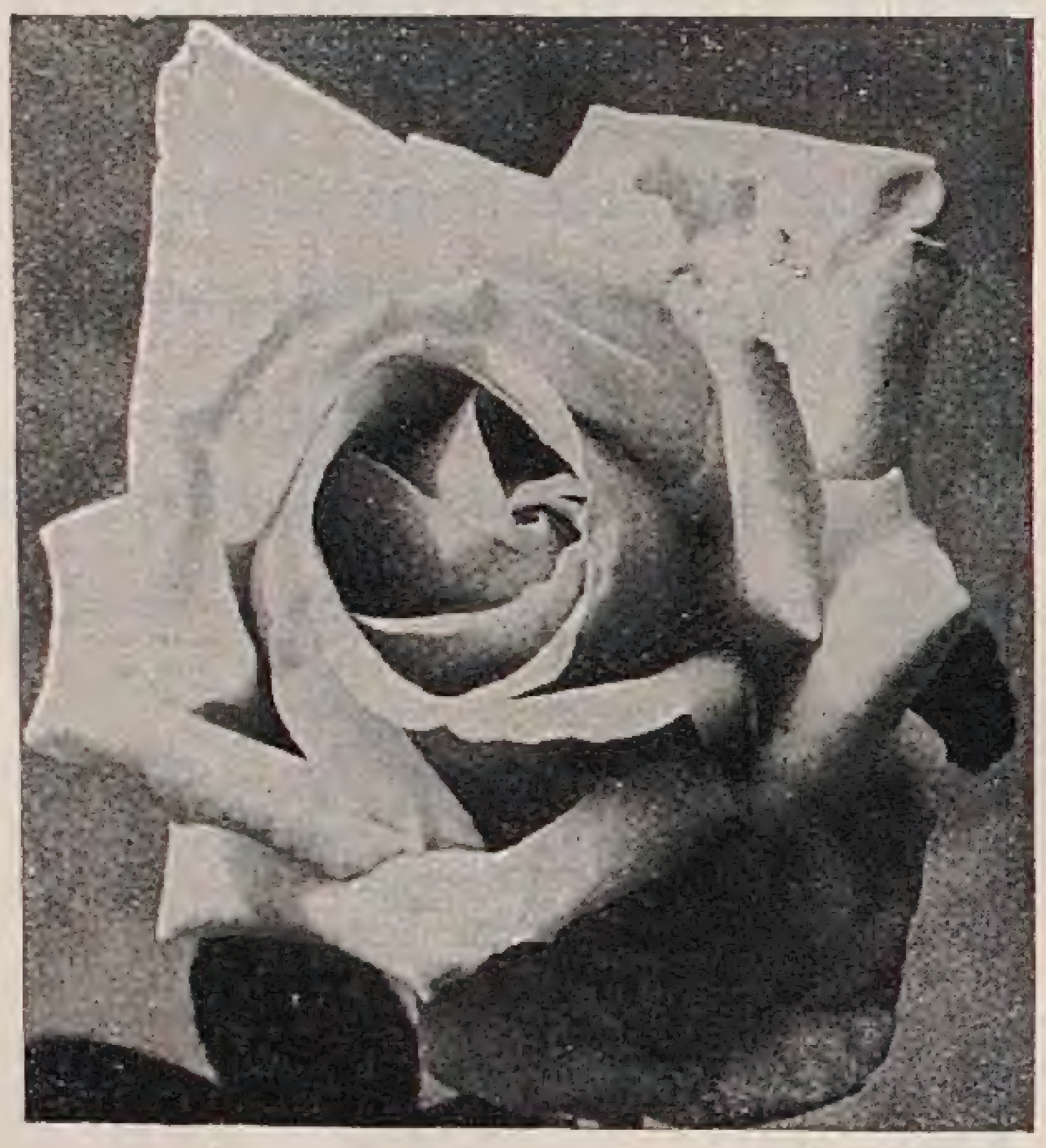
*

Friedrich Römer, Samenbau, Quedlinburg. »Preisverzeichnis 1929 über Blumenſämereien ſowie einige Blumenpflanzen«. *C. S.*

TISCHLER & SEICHTER

GEWÄCHSHAUSBAU
WINTERGÄRTEN
Recklinghausen-Süd
Fernruf: Sammelnummer Herne 51051

DAHLIEN
geben jedem Garten Schönheit!
DAHLIENLISTE
mit reichem Bildschmuck schönster Rasse-Dahlien steht kostenlos jedem
DAHLIENFREUND
zur Verfügung und erleichtert die Auswahl aus der Menge erprobter
DAHLIEN-NEUHEITEN
sowie eigener, berühmt gewordener Züchtungen
KURT ENGELHARDT, DRESDEN-LEUBEN
„DAHLIENHEIM" POSTFACH 1
Abbildung der neuen Seerosen-Dahlie „Goldrose" letzte und schönste Sorte Schöne'scher Zucht



W. KORDES' SÖHNE

ROSEN
FÜR PARK UND GARTEN
IN ALLEN FORMEN UND
VIELEN SORTEN EINSCHLIESSLICH NEUHEITEN
ROSEN

SPARRIESHOOP / HOLSTEIN
GRÖSSTE DEUTSCHE ROSENKULTUREN

Bestellen Sie sofort
meine neue, reich illustrierte Hauptpreisliste; sie wird Ihnen bei Bezugnahme auf diese Zeitschrift sofort **kostenlos** zugesandt
Baumschulen und Staudenkulturen
WILHELM MAJUNKE ◆ SPANDAU
Fernruf 2901 Radelandstraße 25 Fernruf 2901

AMERIKANER
NELKENPFLANZEN
[Eigene hochwertige Neuzüchtungen]. Preis- und Sortenverzeichnis auf Verlangen gratis.
B. Suter-Kretz & Söhne
Nelken-Kulturen
Tenero, bei Locarno [Schweiz]

Gustav Wuttig, Semmelwitz-Jauer, Schles.
Gartenarchitekt, Staudenkulturen, Baumschulen
Meine Spezialkulturen wurden während des 10 jährigen Bestehens wiederholt erweitert und ausgebaut. An den Ausläufern des Riesengebirges gelegen, ist eine 4 ha große Gärtnerei eine Anzuchts= und Pflegestätte für ein abgehärtetes, erprobt widerstandsfähiges Pflanzmaterial, welches sicheres Anwachsen gewährleistet.
Blütenstauden
für Gruppen, Rabatten, Beete und Vasenschuck
Niedrigbleibende und Polsterstauden
für Steingärten, Trockenmauern, Felsanlagen, Einfassungen und Rasenersatz
Dahlien, Gladiolen, Zier- und Blütengehölze, Rosen, Schlingpflanzen, Heckenpflanzen, Nadelgehölze
Reichillustr. Katalog an Interessenten kostenfrei

Blumenzwiebeln
Stauden ▪ Sämereien
in zuverlässiger Qualität bei
J. LAMBERT & SÖHNE
Samenhandlung / Gartenbetrieb / Blumenbinderei
Telefon Nr. 8 **Trier** (Mosel) Telefon Nr. 8
Reichbebilderte Verzeichnisse kostenlos!

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT G. m. b. H., Berlin-Weſtend, Akazien-Allee 14 / Verantwortlich für die Schriftleitung OSKAR KÜHL, Berlin-Weſtend, für den Anzeigenteil HELMUT HAACKE, Berlin-Staaken / Druck von W. SOMMER, Buch- und Kunſtdruckerei, Inhaber Oskar Kühl, Berlin-Schöneberg.

Ans Tiefland gewöhnte

ALPINE PFLANZEN

für Felsen- und Mauerpflanzung

Lorenz Karl Riegel
Bruchsal (Baden)

Jllustrierter Katalog kostenlos!
Auf Sortimentspreise gewähre ich 25% Sonderrabatt!

Paul Billhardt
Kornhochheim · Erfurt-L.
Samenbau, Samenhandlung und Gartenbau-Bedarfsartikel

empfiehlt
Gemüsesamen
Blumensamen
Gartengeräte
Torfmull
Hornspäne
Gartenpfähle
sowie sämtliche
Schädlings-Bekämpfungsmittel

Preisliste auf Anfrage

Blumenzwiebeln

Hyazinthen, Tulpen, Narziſſen, Crocus uſw. in bekannter Güte zu niedrigen Preiſen.
Verlangen Sie koſtenloſe Zuſendung meiner Preisliſte!

Karl Frhr. von Frieſen
Rittergut Batzdorf bei Meißen

MAX KRAUSE
Rosen-Neuheiten-Spezial-Kultur
ALVESLOHE (Holstein)

ROSEN

Heranzucht u. Vermehrung der bewährtesten Neuheiten des In- u. Auslandes.
GROSSE VORRÄTE
hochstämmiger und niedriger Rosen aller Klassen und Jahrgänge.

Verlangen Sie Preisliste.

Lorenz von Ehren
(Johs. von Ehren Nachfl.)
Baumschulen
Nienstedten (Holst.) bei Hamburg

empfiehlt
in gut kultivierter Ware und guter Auswahl:

Koniferen, Rhododendron, Ilex, Buxus, Azaleen; Solitär-Bäume und -Sträucher / Stämmige und niedere, Hänge- u. Schlingroſen in ſchönen Sorten

Zierſträucher / Obſtbäume
in allen Formen und ſchönen Sorten in ſtarker Ware

Johannis- und Stachelbeeren in ſtämmiger u. buſchiger Form, Himbeeren, Brombeeren, Erdbeeren / Straßenbäume / Hecken- und Schlingpflanzen

VERZEICHNIS U. PREISAUFGABE
AUF ANFRAGE UMGEHEND

Schmuck- und Schnittstauden
Alpenpflanzen

Ziergehölze / Heckenpflanzen
Zwergsträucher
Schlingpflanzen / Koniferen.

Preisliste gratis und franko

Christian Wolf, Staudenkulturen
Unterschondorf am Ammersee

Kulturen winterharter, ausdauernder Zierpflanzen
Höchstgelegene Stauden-Großkulturen Europas mit subalpinen Klima
Kataloge kostenlos und postfrei.
GEBRUDER SCHUTZ
Olomučany Post Blansko C. Sl. R.

VOGEL-HARTWEG
GARTENARCHITEKTEN
BADEN-BADEN

ENTWURF UND AUSFÜHRUNG
„SCHÖNER GÄRTEN“
AN ALLEN ORTEN

EIGENE GROSSKULTUREN
PFLANZENVERSAND
SCHAUGARTEN LEOPOLDSTR. 15

Bei Bezug auf die „Gartenschönheit“ Prachtkatalog unter Nachnahme v. 1 RM. zuzüglich Versandspesen.

Buntblättrige Caladien
Kakteen
Stauden
Kataloge frei!

C. L. Klissing Sohn
Barth in Pommern

Österreichische
Staudenkulturen ✕ Gartengestaltung
„HELENIUM“
Blütenstauden, Alpenpflanzen, Rosen, Dahlien
Weidlingau - Hadersdorf an der Westbahn
Gartentechn. Büro: Wien I, Bauernmarkt 8 / Tel. R 38-1-51
Verlangen Sie Preisliste gratis!

Adolf Marxsen
Stauden-Gärtnereien
gegründet 1895
Osdorf 25 b. Hamburg

Vorzugsangebot

Wir machen darauf aufmerkſam, daß wir unſern Leſern Hefte aus den früheren Jahrgängen der Gartenſchönheit zu weſentlich herabgeſetztem Preiſe (1920 – 1924 für 0,60 M. je Heft, 1925 für 0,90 M. je Heft) liefern können. Ein genaues Verzeichnis der noch vorhandenen Hefte mit Inhaltsangaben, wie es der Auguſt-Nr. 1926 beilag, wird auch auf Wunſch vom Verlag koſtenfrei zugeſandt.

Verlag der Gartenschönheit,
Berlin-Westend

Insektenvertilgungsmittel „FLORA“
verbürgt radikalen Erfolg.

Altbekanntes belgisches Mittel, in den großen Genter Kulturen in allgemeinem Gebrauch.
Sowohl für Gewächshaus als auch Freiland-Kulturen (Obstbäume)

1 Kanne von 2¼ Litern RM. 13.—
1 „ „ 5 „ „ 21.—
1 „ „ 11 „ „ 38.—
1 „ „ 25 „ „ 85.—

Preise verstehen sich frei deutsch-belgische Grenze einschl. Zoll- und Grenzgebühren.
Versand gegen Nachnahme, falls keine andere Zahlungsweise vereinbart ist.
Alle Anfragen und Aufträge erbeten an:
Udo Cremer, Berlin W 15
Uhlandstraße 45

Unkraut-Vertilgung
mit „FRIKO“

auf Sport- u. a. Plätzen, Gartenwegen, Straßen etc. Unschädlich für Menschen u. Tiere. Wirklich bewährtes, v. Gartenbau-Verwaltungen und vielen anderen Behörden bevorzugt. Radikalmittel, um Unkraut total, also auch mit Wurzeln, zu vertilgen. / Offerte auf Anfrage bereitwilligst.

Dr. Friedrich & Cie., Chemische Fabrik
Glösa-Chemnitz

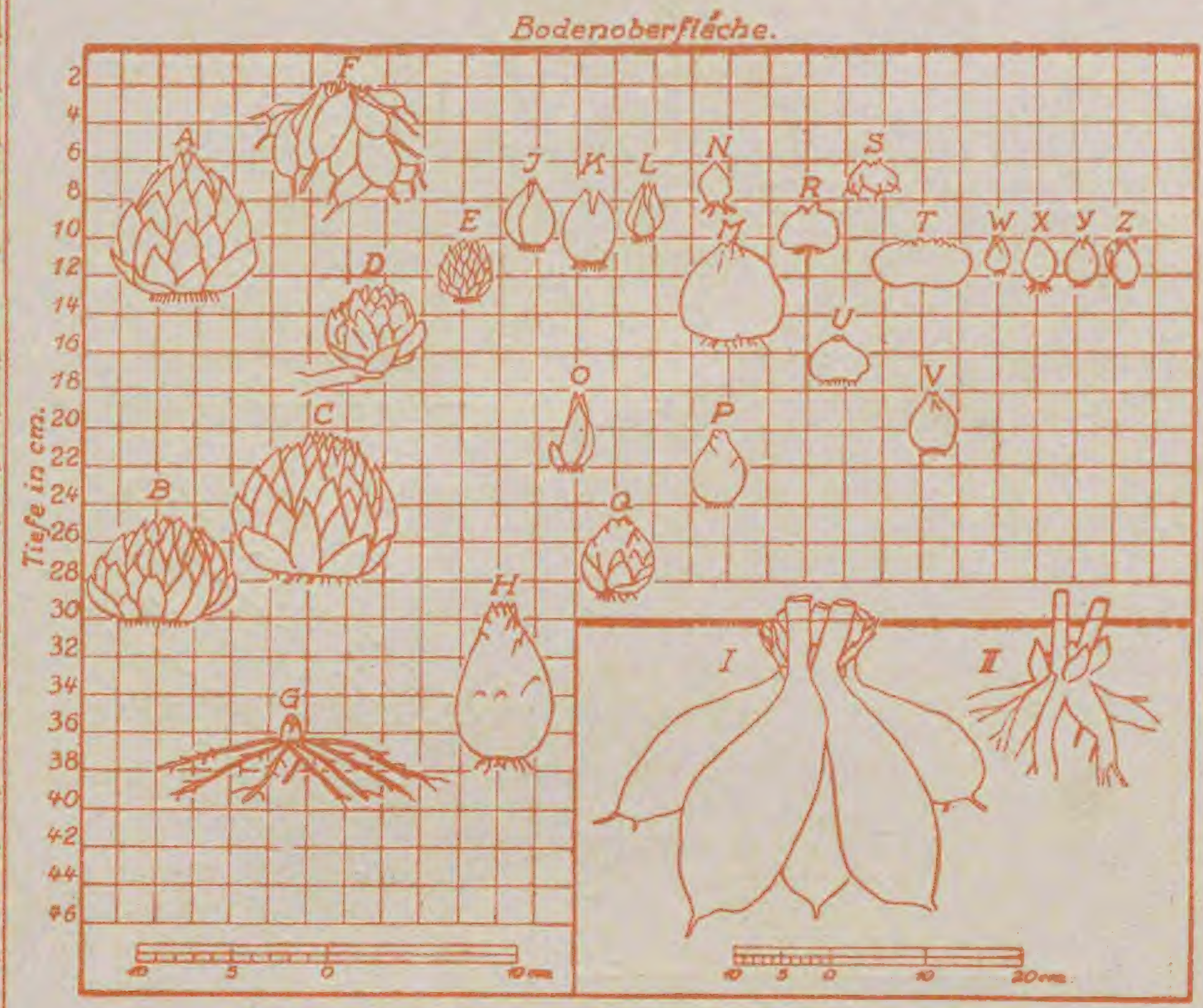
Haben Sie sich schon Gedanken gemacht

über die bevorstehenden Herbstarbeiten in Ihrem Garten? Und zwar darüber, *was* getan werden und *wie* es ausgeführt werden soll?

Es ist sehr zweckmäßig, wenn Sie bereits im Herbst einen Bebauungsplan für das nächste Jahr aufstellen, denn dann können Sie in Ruhe und gründlich alle Vorbereitungen treffen und damit die Grundlage für ein gutes Gelingen Ihrer Pläne schaffen. Neben der Anlage von Beeten mit Stauden, Blumenzwiebeln oder Einjahrsblumen und der Pflanzung von Bäumen und Sträuchern verschiedenster Art werden Sie vielleicht daran denken, einen kleinen Brunnen oder ein Wasserbecken oder einen kleinen Steingarten anzulegen. Oder Sie wollen Ihren Garten durch Einfügen von Trokkenmauern besser aufteilen und Unebenheiten durch Treppen freundlicher miteinander verbinden. Vielleicht beschäftigt Sie der Gedanke, für die Kinder einen Spiel- und Tummelplatz anzulegen, oder Sie planen, neue Wege anzulegen oder alte auszubessern. Sicher haben Sie Pläne in dieser oder jener Richtung, und Sie möchten sich vorher vergewissern, welche Möglichkeiten der Ausführung bestehen und welche für Ihren Garten in Betracht kommen.

Bei solchen Erwägungen werden Sie einen Führer willkommen heißen, der Ihnen genaue und unbedingt zuverlässige Auskunft erteilt. Ein solcher Führer ist das Werk HAUSGARTENTECHNIK, das Ihnen eine Fülle von Plänen mit genauen Anleitungen und Materialberechnungen über alle diese Dinge gibt und Ihnen gleichzeitig die rationellsten Methoden der Bodenverbesserung, der Pflanzung und Pflege zeigt und Sie ferner ausführlich über jede technische Arbeit im Garten, welcher Art sie auch sein mag und zu welcher Zeit sie getan werden soll, berät. Dafür stehen Ihnen die beiden fachlich bestgeschulten Verfasser zur Verfügung, die Sie fragen können, was Sie wollen: unermüdlich geben sie Ihnen in diesem übersichtlichen Werk erschöpfende und sachgemäße Antwort.

Wenn Sie nicht mehr länger zögern, sich dieses Beraters zu bedienen, werden Sie schon im nächsten Jahr mit Freuden feststellen, welch großen Nutzen Sie aus diesem ausgezeichneten Buche ziehen.



Darstellung der durchschnittlichen Pflanztiefe für Zwiebeln und Knollen

KURT POETHIG und CAMILLO SCHNEIDER

HAUSGARTENTECHNIK

Das Handwerk der Anlage, Pflanzung und Pflege

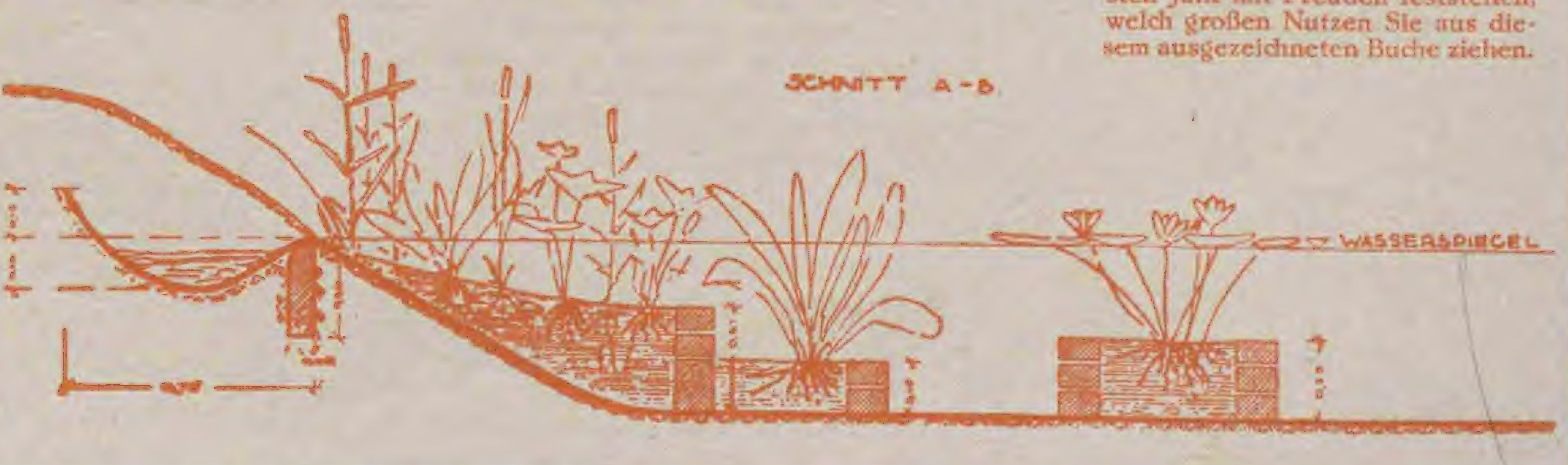
Aus dem Inhalt:

Boden, Wege, Treppen, Stütz- und Futtermauern, Entwässerung, Bewässerung, Wasser, Steine Sportliche Einrichtungen im Garten, Rasen und Rasenersatz, Gehölze, Kräuter, Vogelschutz, Geräte

248 Seiten mit 380 Zeichnungen und Bildern auf holzfreiem Kunstdruckpapier
Broschiert 9.50 RM. Mit mehrfarbigem Titel: In Halbleinen 11.— RM. In Ganzleinen 12.— RM.

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT, BERLIN-WESTEND

Teichausschnitt mit Einbauten für Sumpf- und Wasserpflanzen im Längsschnitt



Gartenſchönheit

eine Zeitſchrift mit Bildern
für Garten- und Blumenfreund
für Liebhaber und Fachmann

September 1929
in Gemeinſchaft mit Karl Foerſter und Camillo Schneider
herausgegeben von Oskar Kühl
Verlag der Gartenſchönheit
Berlin-Weſtend

Freiherrl. von Friesen'sche Gartendirektion G. m. b. H.
Rötha in Sachsen

empfiehlt **Obstbäume** in allen Formen und guten Sorten

Beeren-Hochstämme und -Sträucher, Rosen, Ziersträucher, Koniferen, Stauden, Alleebäume, Erdbeerpflanzen.

Rosar der Gräfin Marie Henriette Chotek

bietet starke Rosenpflanzen u. Reiser an, solange Vorrat reicht, von allen älteren und neueren Sorten, Remontant, Teehybriden, Luteahybriden, ferner ca. 130 Sorten herrl. Kletterrosen auch ganz winterharte 400 Sorten Parkrosen, meist leider gänzl. unbekannt, endlich Polyantha und Bengalrosen.

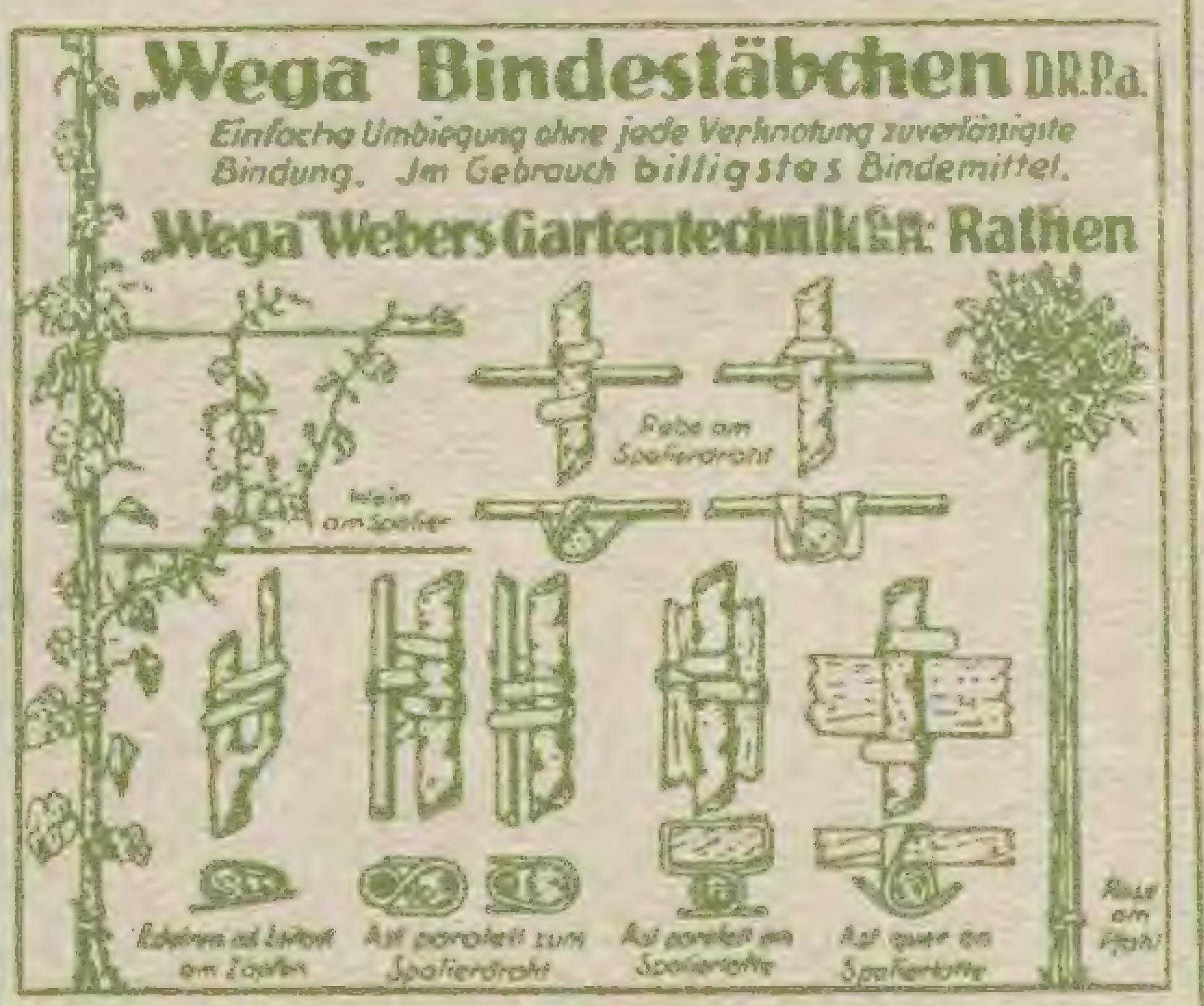
Reichhaltiger, interessanter und übersichtlicher Katalog wird gern zur Verfügung gestellt

Billige Preise

Dolná Krupá bei Trnava
Pressburger Kreis (Slovakei)

Bestellen Sie sofort
meine neue, reich illustrierte Hauptpreisliste; sie wird Ihnen bei Bezugnahme auf diese Zeitschrift sofort **kostenlos** zugesandt

Baumschulen und Staudenkulturen
WILHELM MAJUNKE ◆ SPANDAU
Fernruf 2901 Radelandstraße 25 Fernruf 2901


„Wega" Bindestäbchen D.R.P.a.
Einfache Umbiegung ohne jede Verknotung zuverlässigste Bindung. Im Gebrauch billigstes Bindemittel.
„Wega" Webers Gartentechnik G.m.b.H. Rathen
Rebe am Spalierdraht
Wein am Spalier
Edelreis od. Initial am Zapfen
Ast parallel zum Spalierdraht
Ast parallel am Spalierlatte
Ast quer an Spalierlatte
Rose am Pfahl

HWB
WERNICKE'S
RAUPENLEIM

schützt die Obstbäume vor Raupenfraß!

Wernicke's Raupenleim klebt monatelang
Wernicke's Raupenleim läßt sich spielend leicht auftragen.
Pfund 1.50 M., 10 Pfund 14.50 M

H. Wernicke, Bornim 42, Bezirk Potsdam
Vertreter gesucht!

Herrschaftsgärtner
30 Jahre alt, ev., gewissenhaft und mit den besten Kenntnissen und Erfahrungen in allen Zweigen des Gartenbaues

sucht Dauerstellung
wo evtl. spätere Verheiratung gestattet ist. Gefl. Angebote unter „Gärtner" hauptpostlagernd Wickrath, Kreis Grevenbroich Rheinland.

Gartenhäuschen
Schlesische

Illustr. Katalog gegen Rückporto
Norddeutsche Rohrindustrie
Johannes F. Tränkle
Schleswig 12

Süßmost-Bereitung
mit
Mostmax
ein Vergnügen.
Maschinenfabrik

H. Kaltenbach, Lörrach / Baden

ROSEN
FÜR ALLE ZWECKE
Herm. Kiese & Co.
Rosen- und Baumschulen
Vieselbach in Thüringen. G.

Stauden für alle Zwecke!

Schnitt-, Schmuck- und Felsenstauden
Wasserpflanzen und Sumpfpflanzen
Heidekräuter / Freilandfarne
Moorbeet-Sträucher / Alpine Gehölze

GEORG ARENDS
Staudengärtnerei
RONSDORF
bei ELBERFELD
Preisliste auf Anfrage frei!

Jac. Beterams Söhne A.-G., Geldern (Rhld.)

800 Morgen Baumschulenareal / Obst-, Allee-, Zierbäume u. Sträucher, Koniferen, Rosen- und Beerenobst / 62 große Gewächshäuser Palmen, Lorbeerbäume, Dekorationspflanzen / Billigste Preise, größte Auswahl. Inhaber höchster Auszeichnungen.

Preise auf Anfrage

STAUDENHALTER
in unverwüstlicher Haltbarkeit, daher fort mit dem Holzstab!
Alles Binden überflüssig — absoluter Schutz vor Windbruch. Insbesondere für Dahlien.
Durchmesser der Halter: 30, 40, 50, 60 Zentimeter
Länge der Eisenstäbe: 1, 1,30, 1,60, 1,80 Meter
Vergleichen Sie: Pöthig u. Schneider *„Hausgartentechnik"* S. 236
Preise: 1,50—2,25 RM. Verlangen Sie noch heute Prospekt!

OTTO JECHOW BERLIN W 15
Ludwigkirchplatz 7

Rosen

Sorgfältig gepflegte Bestände in niedrigen, Hoch- und Halbstamm. Jährliche Anzucht allein in niedrig veredelten Rosen über 1/3 Million in allen gangbaren und besten Sorten, einschließlich der neuesten.
Versand nach allen Ländern.

Math. Tantau
Uetersen in Holstein
Rosenspezialkulturen und Versandgeschäft
Fernsprecher: Amt Uetersen Nr. 118. Telegramm-Adresse: Math. Tantau, Uetersen.

Siedlungs-Wirtschaft

Monatsschrift der bekannten Siedlerschule Worpswede b. Bremen (Herausgeb.: Leberecht Migge), Preis: jährlich nur RM. 4.40. Sie gibt dem modernen Siedler alles:

die grüne Illustrierte

Man verlange Probenummer

J. ZAVELBERG

Ausgedehnte Kulturen v. Obſt- und Zierbäumen, Sträucher, Koniferen, Rosen, Stauden.

Spezialität:
Starke mehrmals verpflanzte, tragbare Obſtbäume und ſchattenſpendende Zierbäume.

Illustrierter Katalog zu Diensten.

Brühl-Köln/Rhein

Amaryllis Hybriden
Japanische Zwergbäumchen
Liebhaberpflanzen f. Zimmer und Gewächshaus

Listen zu Diensten

GÄRTNEREI
ERICH FISCHER
WIESENTHAL a. d. NEISSE
Tschechoslowakei

10. JAHR / HEFT 9 SEPTEMBER 1929

GARTENSCHÖNHEIT

eine Zeitſchrift mit Bildern
für Garten- und Blumenfreund
für Liebhaber und Fachmann
in Gemeinſchaft mit Karl Foerſter
und Camillo Schneider
herausgegeben von Oskar Kühl

❀

Inhalt des Septemberheftes:

Seite
Anemone japonica 333
Eliſabeth Mulden / Staudengarten in der Landſchaft / Mit 7 Bildern und 2 Plänen . 333
Herbert Graf Schaffgotſch / Ein ſchönes Schlinggewächs / Mit Bild 337
Gartenbilder: Colchicum speciosum / Helianthus scaberrimus / 2 Bilder 338
M. Geyer / Dahlien für den Liebhaber / Mit 7 Bildern 339
Ernſt Graf Silva Tarouca / Meine Lieblinge IX / Mit Bild 342
Georg Rieſch / Roſen im Herbſt / Mit Bild 344
Camillo Schneider / Deutſche Roſenſchau zu Coburg / Mit 7 Bildern und Plan . . . 345

Gartenaufgaben

Karl Wagner / Beete in einem Bauerngarten / Mit 2 Bildern 349

Aus dem Blumengarten der Literatur

Die Wunder der Pflanzenwelt von W. Schoelermann 350

GARTENARBEIT UND BLUMENPFLEGE

Franz Riedl / Der Garten als Kurmittel . 351
Karl Lind / Das Verpflanzen von Wacholder Mit 7 Zeichnungen 351

Aus der Werkſtatt der Pflanzenzüchter

Carl Anſorge / Meine Beziehungen zur Dahlie / Mit 2 Bildern 353

Bepflanzungspläne

Karl Wagner / Variante zu einem Kindergärtchen / Mit Plan 354

Handwerkliches

Karl Wagner: Das Verſauern der Topfpflanzen; Arbeit an Gehölzen: Vorbereitungen für den Winter / G. Fuiſting: Verpflanz-Erfahrungen 355

GARTENRUNDSCHAU

Jahresverſammlung 1929 der Deutſchen Dendrologiſchen Geſellſchaft 357

Neues aus aller Welt

Beim Blumenſchneiden 362

Neue Bücher

Illuſtrierte Flora von Mitteleuropa / Das Buch vom Chrysanthemum 363

Aus Briefen an die Gartenſchönheit

Gg. Rückert: Gutes vom Götterbaum / Dr. med. Paula Tobias: Bepflanzungspläne / Dr. Fritz Lemperg / Aurikeln 364
Zeitſchriften 369

FARBIGE BILDBEILAGEN

Staudenflor im Spätſommer / Pompondahlien-Beet
Duplex-Dahlie Camille Franchon / Halskrauſen-Dahlie Praeludium

❀

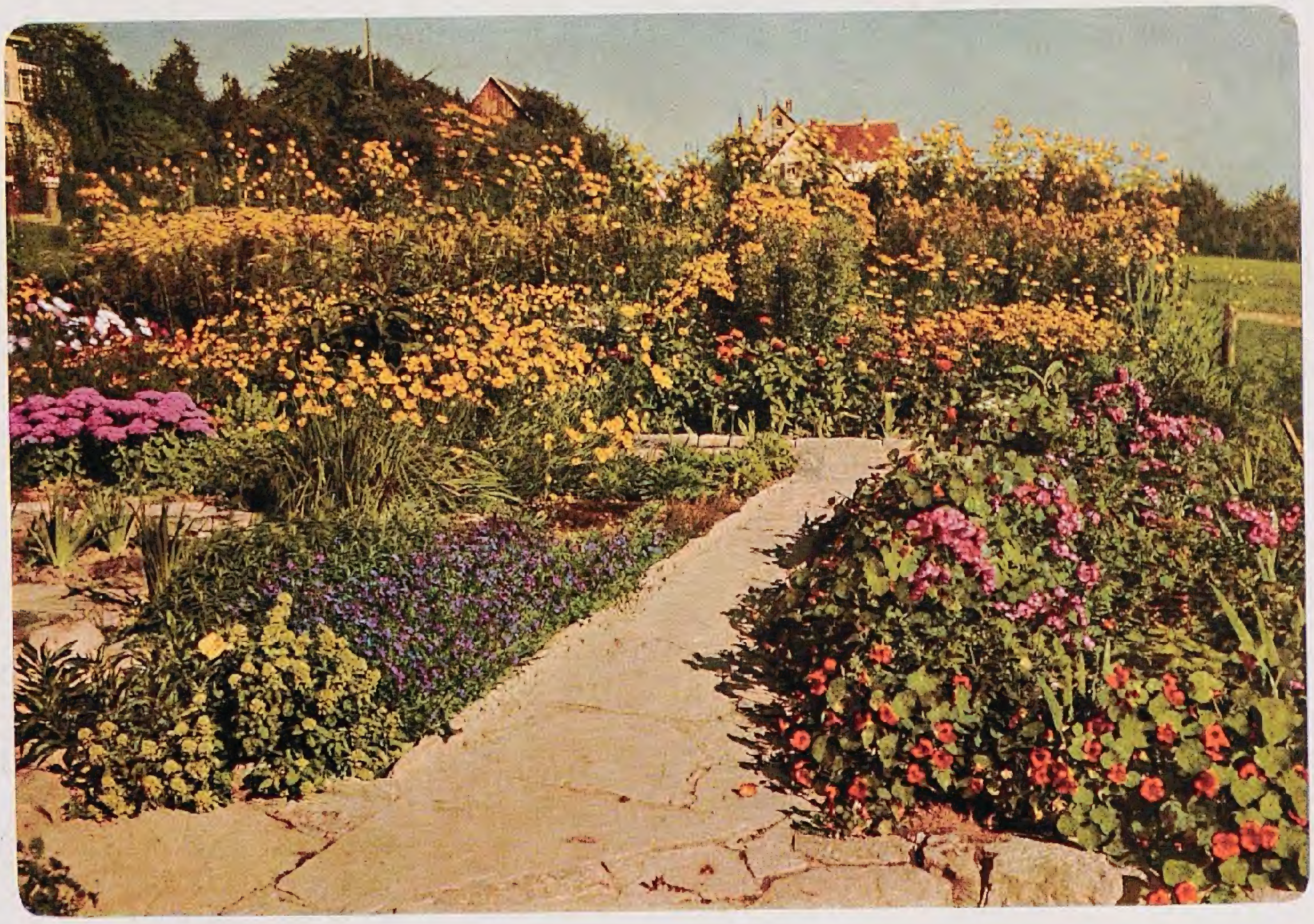
Monatlich ein Heft

Bezugspreis für das Vierteljahr 4.75 RM.

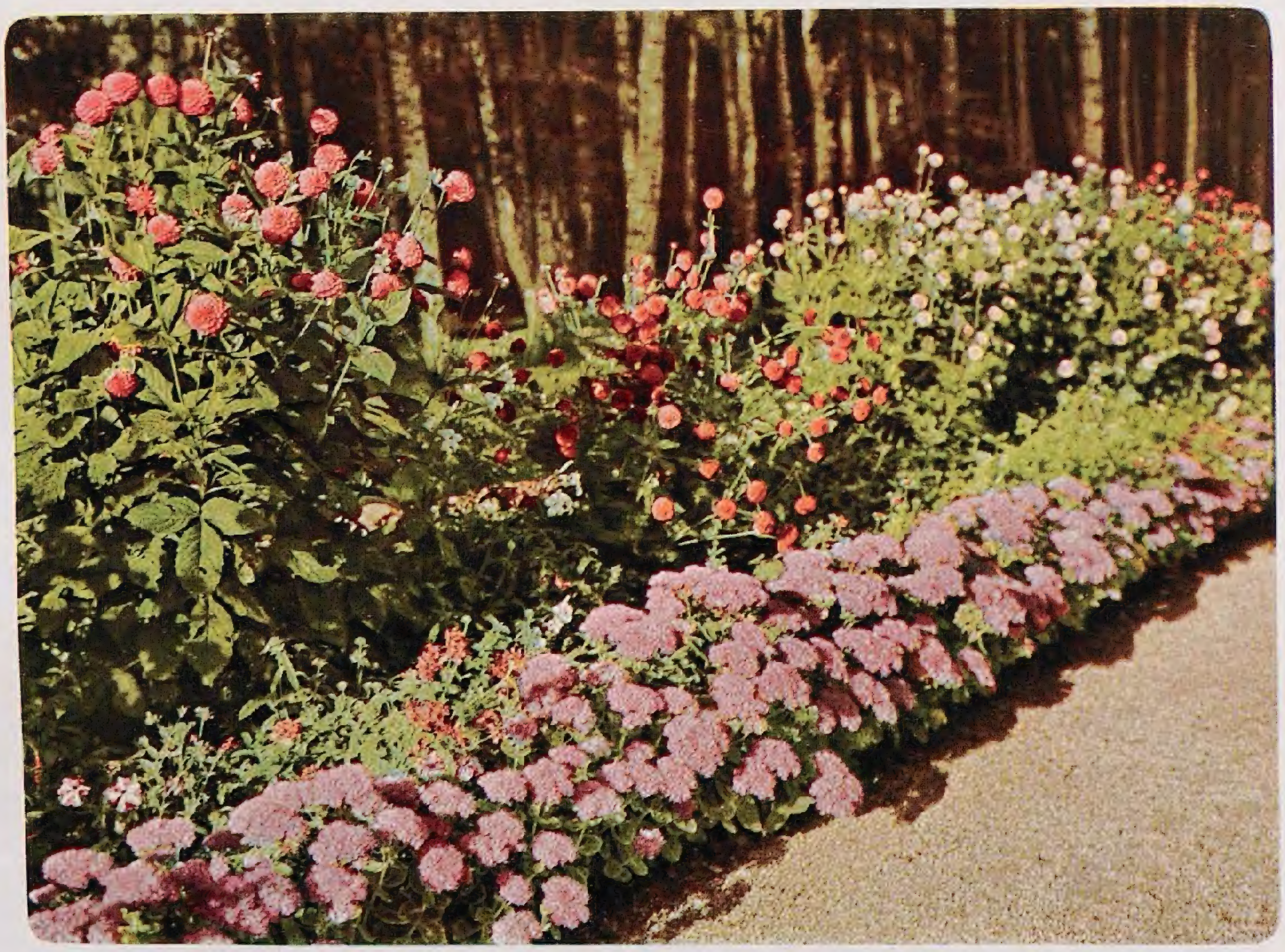
Preis des Einzelheftes 1.75 RM. (einſchließlich Verſandkoſten)

Poſtſcheckkonten: Berlin 76290
Wien 130791
Zürich VIII 8421
Prag 79596
Laibach 20355
Warſchau 191291

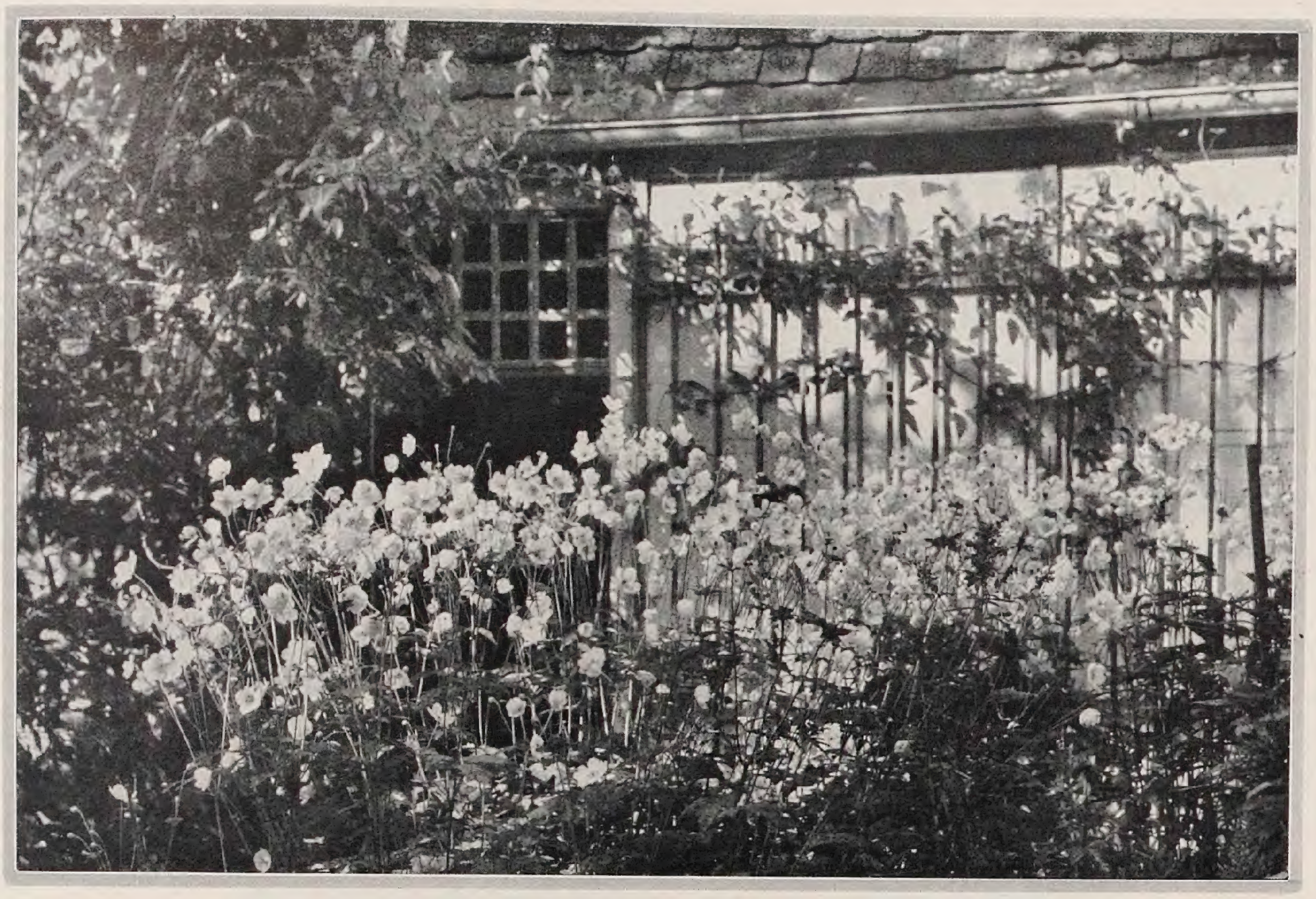
Verlag der Gartenſchönheit G.m.b.H.
Berlin-Weſtend / Akazien-Allee 14.



Das Bild zeigt die Üppigkeit des Staudenflores im Spätſommer. Hohe gelbe Herbſtſtauden wetteifern mit mannigfachen Einjahrsblumen, ſodaß ein lebendiges frohes Bild entſteht, das von der Blumenliebe des Beſitzers zeugt. – Bild Hildenbrand im Garten Klemm, Stuttgart.



Auf dieſem Bilde ſehen wir zwei ſehr blütenreiche Typen: Als Einfaſſung das ſchöne Sedum spectabile, das große Lockmittel für Schmetterlinge und andere Inſekten. Dahinter Pompondahlien in wechſelnden Farbenſorten. – Bild A. M. im Garten Oppenheim, Wannſee.



Anemone japonica

Im September

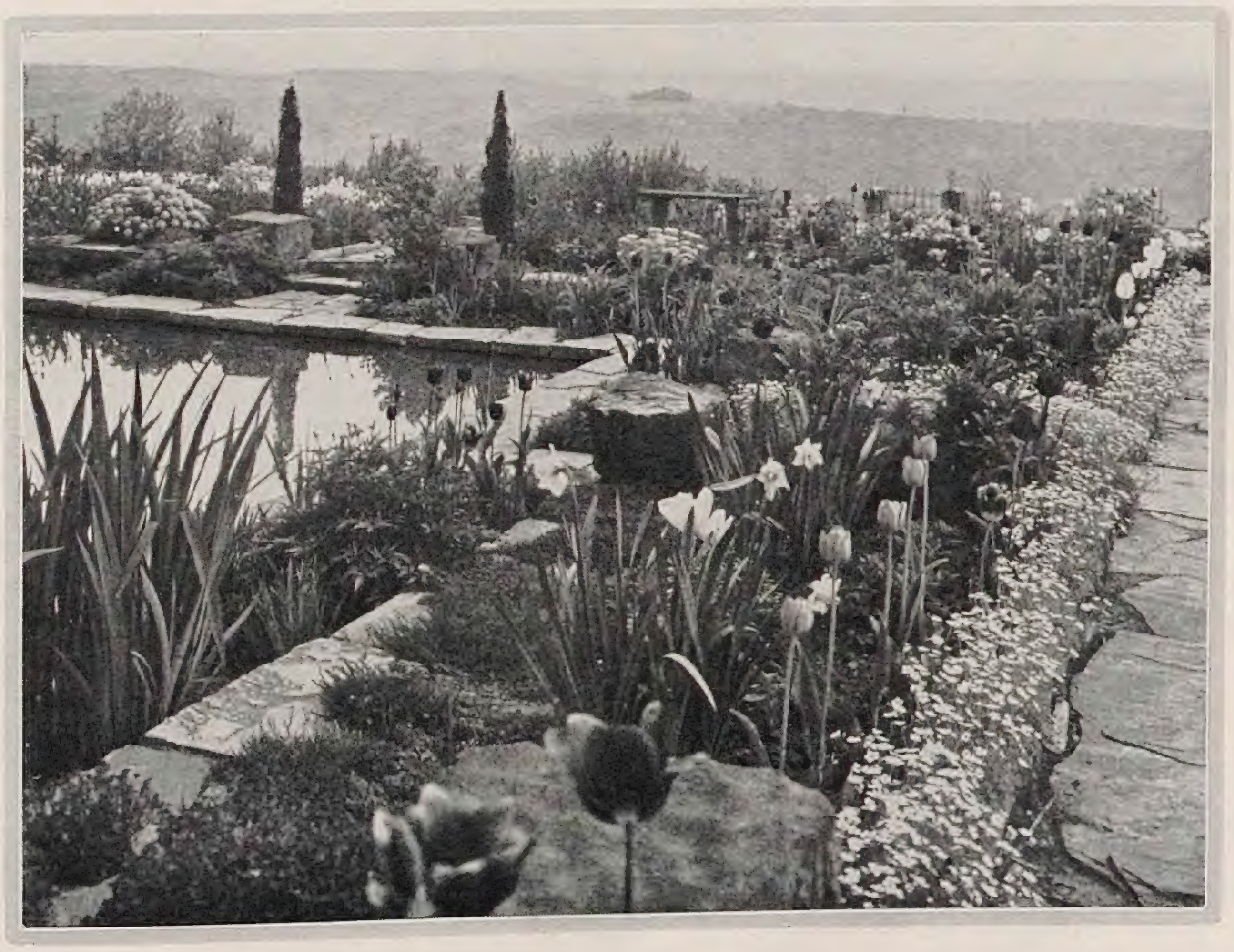
ELISABETH MULDEN / STAUDENGARTEN IN DER LANDSCHAFT

DER moderne Staudengarten ſtellt an ſeinen Beſitzer ganz andere Anforderungen, als es die früheren Gartenanlagen taten. Er wird ſehr raſch ſchablonenhaft oder banal, kann aber in ſo hohem Maße die Liebe verraten, mit der er geſtaltet worden iſt, er kann ſo charaktervoll ſein, daß er den Beſucher in Begeiſterung verſetzt. In der Stadt, wo wenig Platz für den Garten iſt, wird er für die moderne Wohnung das Sommerzimmer, das das Gepräge des Bewohners trägt. Draußen in der Landſchaft aber, beſonders in der deutſchen Landſchaft, deren Üppigkeit im Grün des Landes oder im Weiß der Fruchtblüte, nie aber in hellen Blumenfarben beſteht, iſt der Staudengarten eine farbige Inſel. Es iſt indes keine leichte Aufgabe, die Anlage ſo zu geſtalten, daß das Herausfallen aus dem Landſchaftsbilde nicht ſtörend wirkt und ſich der Beſucher nicht in eine allzu fremde Welt verſetzt fühlt.

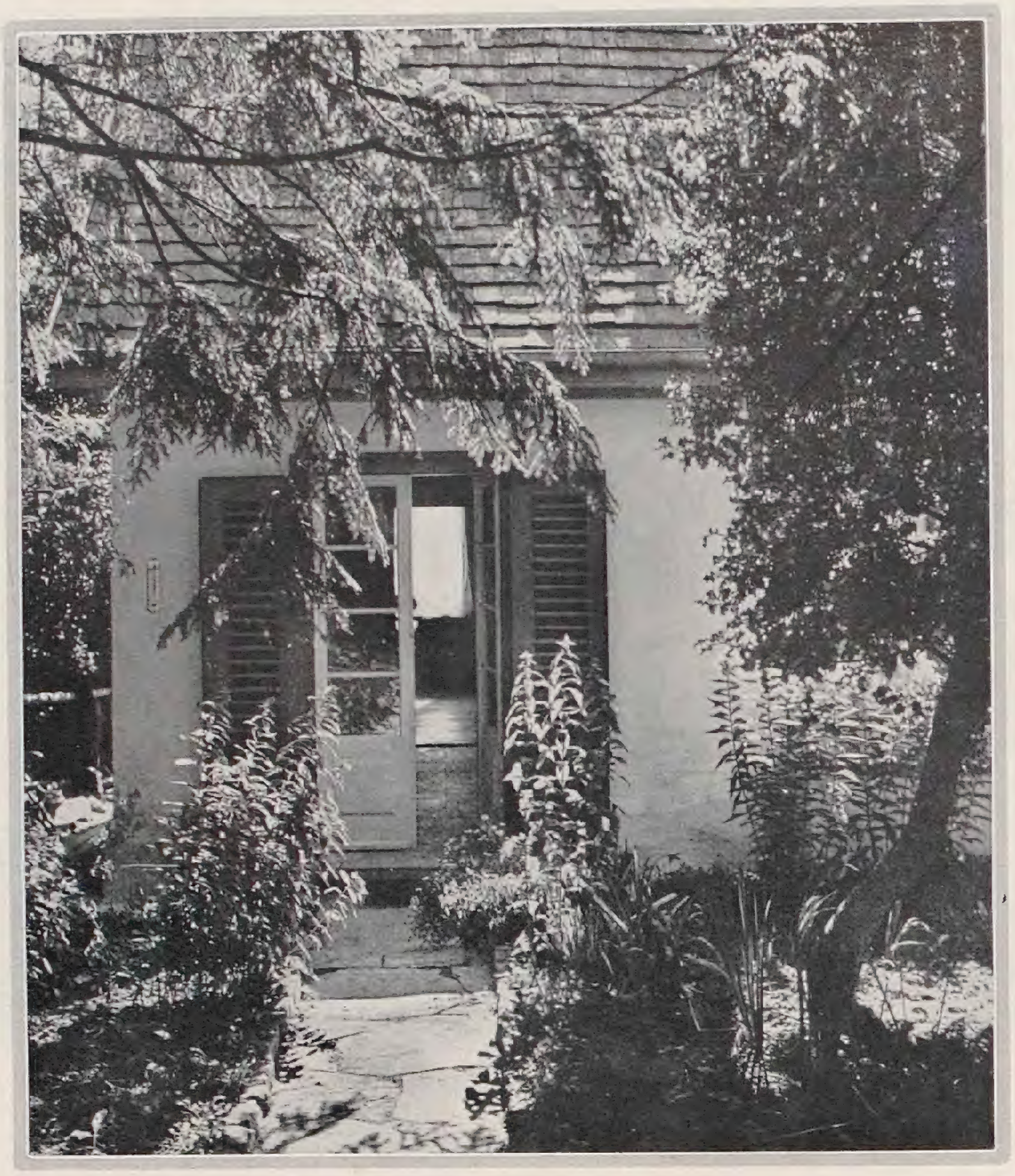
Eine einzigartige Löſung begegnete mir in einem Garten auf der Burcher Höhe, gelegen zwiſchen Wieſen und Blütenträumen mit ganz freiem Ausblick auf die ſchwäbiſche Alb und die erſten ſchwachen Höhen des Schwarzwaldes. Bei einer Umrahmung von ſo weichem Linienzug würde der Alpengarten mit ſeinen Felspartien einen zu ſchroffen Gegenſatz bilden. Um nun dennoch den Reichtum der Alpenblumen und Steinbrecharten anpflanzen zu können, iſt der Garten ſo angelegt worden, daß er in Terraſſen den Hügel hinunterfällt. Die Steinplatten, mit denen auch die Wege belegt ſind, ſind aus der Gegend ſelbſt gewonnen, wodurch dem Steinmaterial die ſchroffe Wirkung genommen wird.

Es iſt der einzigartige Reiz dieſes Gartens, daß man den Gegenſatz mit der Landſchaft, der im Weſen des modernen Gartens liegt, nirgends verwiſcht hat, daß er aber mit ſoviel Geſchmack eingehalten worden iſt, damit er zur größten Wirkung wird. Man fühlt ſich, im Garten ſtehend, gerade ſoviel herausgehoben aus der Umgebung, daß man ihre Schönheit erlebt, ohne ſich darin zu verlieren. Tritt man aber aus der weichen, lieblichen Landſchaft in den Garten hinein, ſo wirkt dieſer wie ein Märchen. Noch geſteigert wird dieſes Erleben durch die Tatſache, daß dieſer Garten zu einem Haus aus der Mörikezeit gehört mit grünen Läden und weinbewachſenem Giebel.

Der hinter dem Hauſe gelegene Garten ⟨Plan I⟩ hat ſeinen altmodiſchen Charakter behalten, ja, der Beſitzer hat ſich bemüht, dieſe Wirkung bei jeder Ergänzung noch zu ſteigern. Da hinein hat ihm Prof. Schmitthenner ein Gartenhaus gebaut, in dem



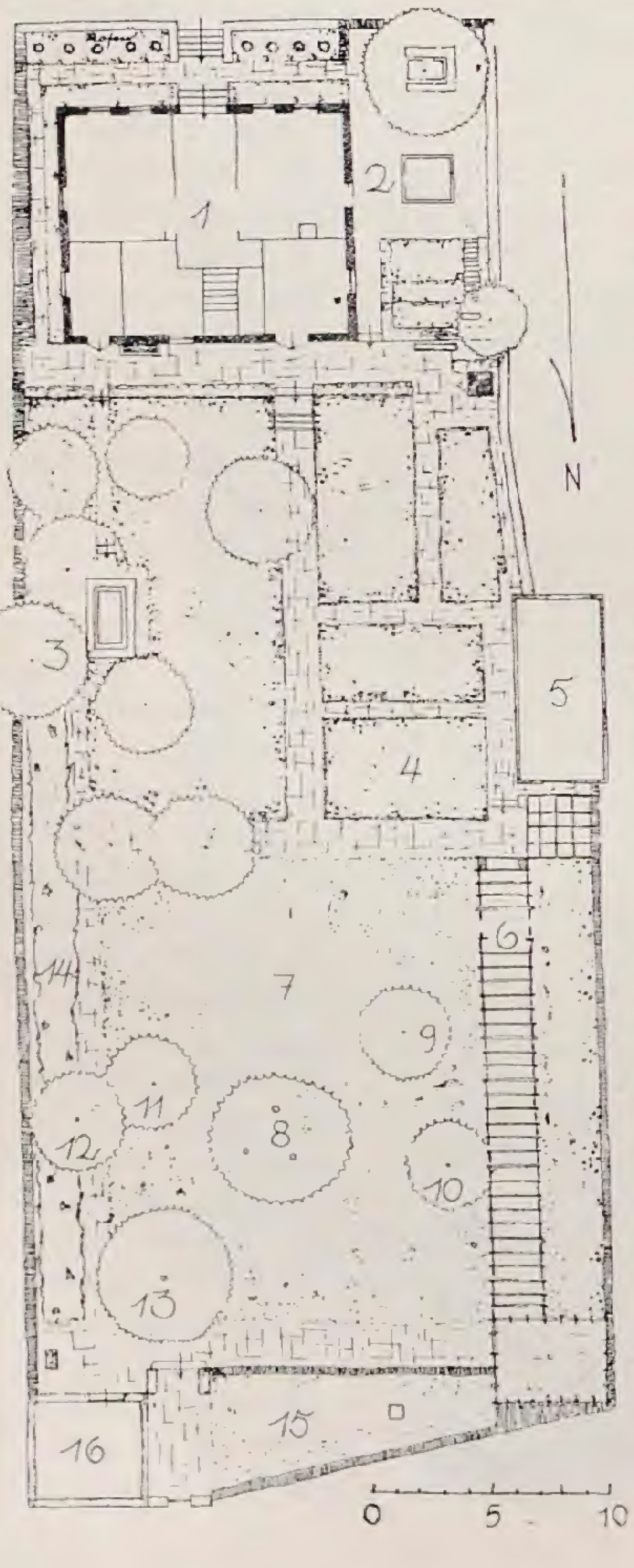
man dichten und Tagebuch führen ſollte — da hat man für einen Brunnen den Platz gewählt unter altem Flieder, Jasmin und Goldregenbüſchen — da ſteht dichtes Buſchwerk auf einem Teppich von Veilchen, Waldmeiſter und Immergrün — da ſind die Wege eingeſäumt von Primeln in allen Farben — da ſtehen Schneeglöckchen und Anemonen. Von einer erhöhten Bank, umgeben von Goldlack und Vergißmeinnicht, ſieht man im nahen Baum einen Vogel ſeine Jungen füttern und überblickt im Frühling die Tulpen, im Sommer Phloxe und Nelken, Blumen, die ſchon ſeit Jahrhunderten den Farbenluxus der Gärten gebildet haben.



Hinter dem Hauſe führt ein direkter Weg auf einen von Tannen und Birken umſchloſſenen Frühſtücksplatz, dem Farne, Lilium marragon und im Frühling viele, viele Schneeglöckchen ein recht heimliches Anſehen geben. Auf der Weſtſeite des Hauſes ſteht die Linde mit Holztiſch und Holzbänken, wo um die alte Meſſingkaffeekanne und das bunte Geſchirr ſich die fröhliche Kindergeſellſchaft und die gaſtliche Hausfrau ihre Beſucher verſammelt. Dieſer alte Garten würde ſeinen Reiz verloren haben, wenn man ihn zu einem Staudengarten hätte umwandeln wollen, auch hätten es die alten, ſchattigen Bäume unmöglich gemacht. Deshalb kaufte der Beſitzer auf der andern Seite der Straße eine Wieſe, wo noch nichts war als eben Boden, Luft und Sonne. Aus dieſem Nichts heraus konnte er, beraten von der befreundeten Meiſterhand, Schnittblumenbeete ſchaffen und geſtalten, und was er da erreicht hat, ſcheint mir ein Muſterbeiſpiel eines modernen Gartens zu ſein.

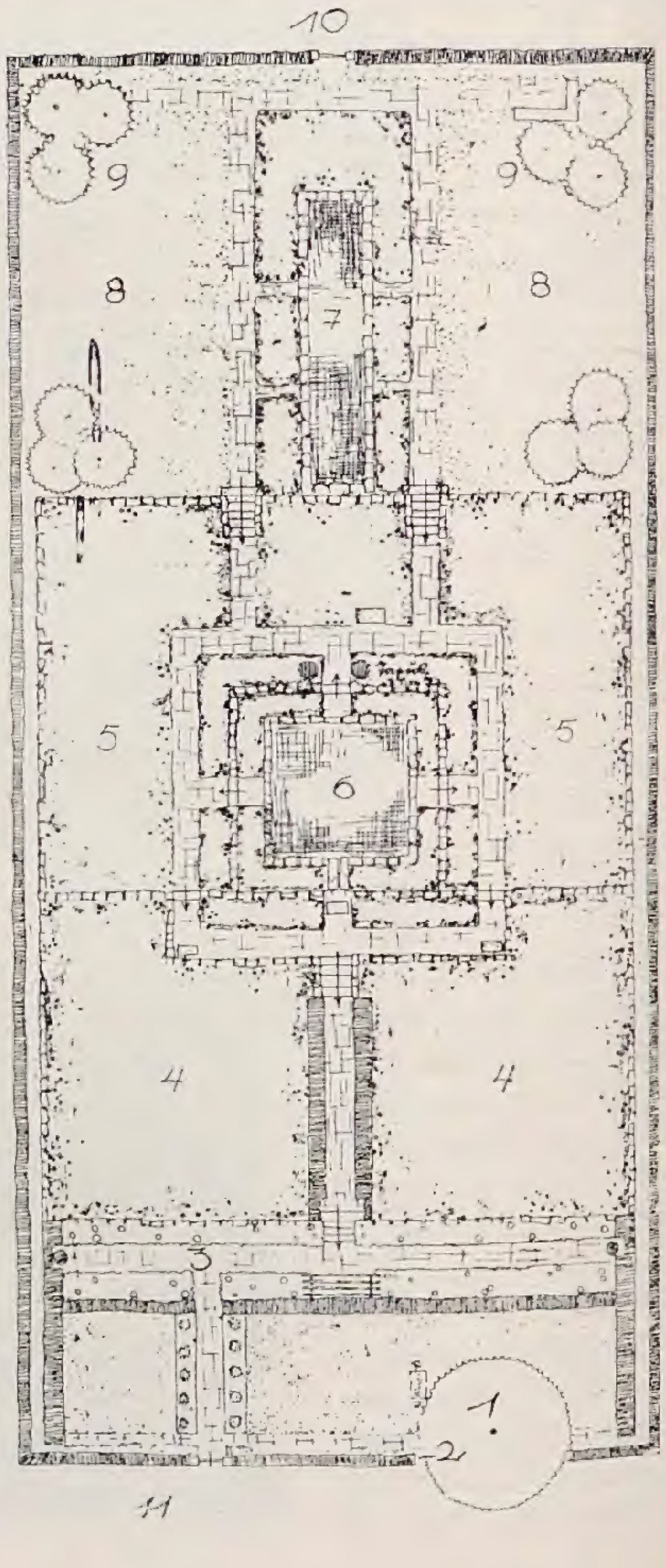
Es iſt wirklich ein Schritt von der alten in die neue Zeit, wenn man durch das leichte eiſerne Tor gegen Süden den Terraſſengarten ⟨Plan II⟩ betritt, deſſen Vorraum gewiſſermaßen durch eine kleine Wieſe mit vielen wilden Blumen, alten Stammroſen und einigen Obſtbäumen gebildet wird. Dann durchſchreitet man eine Hecke, deren Öffnung ein Tauſendſchönbogen überſpannt, und eine ganze Welt von Farben liegt vor uns. Groß iſt der Garten eigentlich nicht — aber tatſächlich wirkt er vor der blauen Ferne wie eine weite, herrliche Welt.

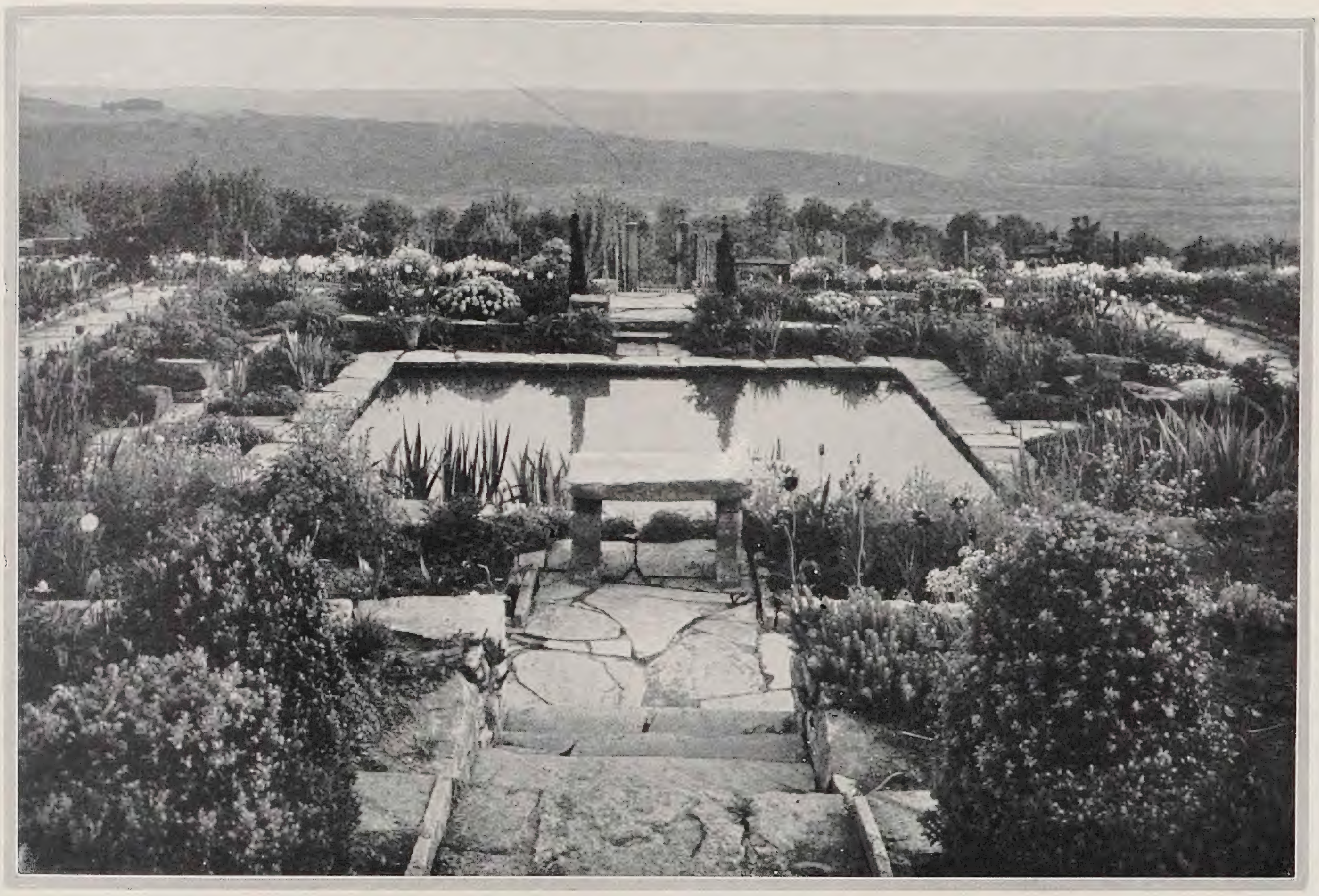
An die Hecke lehnt ſich die erſte Terraſſe, die mit Roſen bepflanzt iſt. Und was für Roſen und wie viele! Und wie wirkungsvoll iſt als Hintergrund das Buchenlaub. Hier ſteht eine Steinbank, von der aus man den erſten Terraſſenteil überblickt. Im Frühling iſt dieſer wie überſät mit Tulpen, die ſtehen überall wo die Stauden noch nicht blühen, und ſie ſtehen ſo, wie ich ſie noch ſelten geſehen habe. Wer viel Tulpen angepflanzt hat, weiß, daß es nicht ſo leicht iſt mit Tulpen, die doch ſo ſtarke Farben haben, richtige Farbeffekte zu erreichen. Das Tulpenbeet wird bald ſteif und langweilig, und die übliche Tulpenreihe an Raſenflächen und Gartenwegen entlang gibt der einzelnen Tulpe ein ärmliches Ausſehen. Beſonders iſt dies der Fall mit der modernen Darwintulpe, die auf ihrem langen Stengel ausſieht, wie wenn ſie der Stütze bedürfte. Hier ſtehen ſie in Gruppen von acht bis zehn zuſammen — da werden die kleinen ſteifen Wächter zu einem fröhlichen Strauß. Die Darwintulpen ſtützen



1 Wohnhaus
2 Lindenplatz mit Sand
3 Frühſtücksplatz unter Tannen, Birken, Lärchen
4 Vier Staudenbeete
5 Gartenhaus
6 Roſengang
7 Spielwieſe
8 Koniferengruppe
9 Kirſche
10 Birke
11 Taxus
12 Birne
13 Dierlitze
14 Sträucher
15 Heckengarten
16 Gerätehaus.

1 Heckengarten mit Kirſche
2 Buchenhecke
3 Roſenterraſſe
4 Obere Staudenterraſſe
5 Untere „
6 Badeteich
7 Seeroſenteich
8 Raſen
9 Parkroſen
10 Feldweg
11 Weg zum Dorf.





ſich gegenſeitig und über ihren zarten, geſchloſſenen Blüten liegt ein gemeinſamer, ſilberner Schleier. Eine ungeahnte Pracht iſt ſo eine Gruppe Kardinalstulpen, deren große, rote Blüte vereinzelt in jeden Garten Unruhe hineinbringt. Die altbekannten Tulpenſorten ſind hier vertreten, aber auch viele neuere, die für den Tulpenliebhaber einen richtigen Genuß bedeuten.

Im Sommer iſt von dieſer Roſenterraſſe der Ausblick einzigartig, man möchte ſagen märchenhaft — denn links und rechts von einem breiten Steinplattenweg führen Buchseinfaſſungen den Blick über den zwiſchen Pflanzen verſteckten Teich zu zwei wie italieniſche Zypreſſen anmutenden Taxusbäumen. Von hier aus iſt das Erleben, in einer fremden Welt zu ſein, am allerſtärkſten; mit dieſen Bäumen ſcheint der Garten aufzuhören, man ſieht hinter ihnen nur noch die bewaldeten Höhen und blaue Linie der Alb. Um ſo größer iſt die Überraſchung, wenn man an den Taxus vorbei die zweite breite Terraſſe erreicht.

Aber ſchauen wir uns zuerſt die erſte Terraſſe an: Stauden in allen Arten: Im Frühling Gemswurz, Myoſotis und dazwiſchen die Tulpen; im Frühſommer Ritterſporn, Lupinen und Akelei und dann ſpäter die Phloxe und Dahlien in unglaublicher Farbenpracht. Ganz beſondere Blumenſorten ſind da, die ich nicht alle erwähnen kann, ſie ſind verteilt zwiſchen den anderen Stauden wie lauter Überraſchungen und verraten die beſondere Liebe des Beſitzers. So wächſt neben einer Bank ein hohes Thalictrum herauf — lila Blütchen und lila Stengel; eine roſa Daphne verſetzt uns plötzlich in die Welt der Alpenroſen, eine Nachtkerze mit wohl ſechzig zartgelben Kelchen verbreitet an klaren Sommerabenden einen beſtrickenden Duft.

Geht man zum Teich vor — eine verſteckte Bank bietet uns einen ganz neuen Anblick — , dann ſonnen ſich an den niedrigen Mauern die Alpenphloxe in vielen Schattierungen und Saxifragen in allen Tönen. Aus den Steinen quellen dichte Büſche feiner Campanula hervor und dies alles in einer Üppigkeit, wie ich ſie kaum in einem Garten geſehen.

Natürlich iſt die freie Lage nach Süden ſchon beſonders vorteilhaft für das Wachstum der Pflanzen, aber damit iſt ſicher doch noch nicht alles erklärt.

Ich fragte den Beſitzer, als ich vor einem Polſter von ſicher hundert blauen Enziankelchen ſtand: »Wie behandeln Sie die? Bei uns gehen ſie jedes Jahr etwas mehr zurück.« — »Ja, Sie müſſen ſie angucken, dann wachſen ſie ſchon.« — Ich glaube, das iſt ſchon das Geheimnis dieſes Gartens: Man »guckt die Pflanzen an«, und mit wieviel Liebe geſchieht dies.

Schon das eineinhalbjährige Baby, das kaum über die Mauer herüberſchauen konnte, ſah in die kobaltblauen Kelche und klatſchte richtig in die Hände vor kindlicher Begeiſterung.

Den Teich umgeben Trollblumen und Iris, Sumpfdotterblumen und Vergißmeinnicht. O, dieſe herrlichen, niederen Trollblumen, in deren dichten gelben Röschen orange Staubfäden ſich zeigen.

Kein ſtillſtehender Teich iſt es, ſondern eine natürliche Quelle ſpeiſt ihn, und ſie bietet dazu im Sommer einen wundervollen, gern benutzten Badeplatz.

Die zweite Terraſſe iſt, ſolange das geplante Seeroſenbecken noch nicht angelegt iſt, ſchlichter als die erſte. Frühbeete, Erdbeeren, viel Goldlack und Phloxe, die Rabatten um das Haus zu ſchmücken, ſie ſind im Überfluß da. Hier fühlt man ſich wieder in der Landſchaft drinnen; blühende Wieſen, ein Landweg ſind plötzlich ganz nahe. Eine verträumte Holzbank iſt umgeben von Sonnenblumen; der kleine Weg, der dahin führt, iſt eingerahmt von hohen Wicken. Den üppigen Staudengarten ſieht man von hier aus nicht, nur die Mauer, die ihn abſchließt.

Dieſe Mauer iſt etwas ganz Berauſchendes: Waſſerfälle von gelbem Alyssum hängen herunter auf eine breite Borte von orangefarbenem Cheiranthus Allioni und dunkellila Hornveilchen.

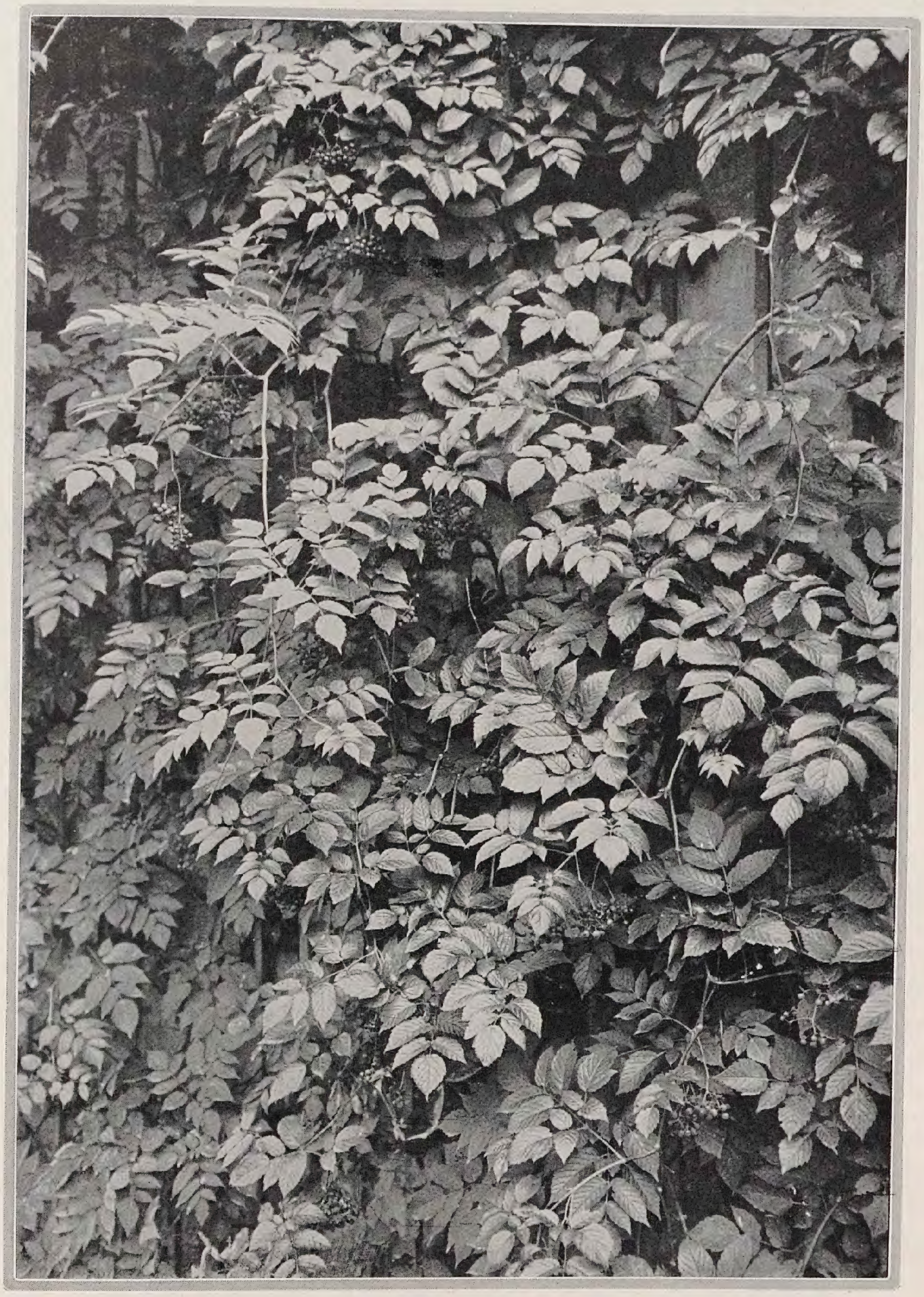
Daß aber, neben herrlichen Farbenwirkungen und erſtaunlicher Üppigkeit, auch einzigartige, künſtleriſche Effekte erreicht worden ſind, bezeigen die zu verſchiedenen Jahreszeiten aufgenommenen Bilder. Und mit jedem Jahre wächſt dieſer Garten organiſch, geſtaltet und getragen von der Liebe und durch die eigene Art des Beſitzers, denn noch nie hat hier ein Gärtner Hand angelegt.

Bei jedem Beſuch ſtärkt ſich in mir die Überzeugung: ſo muß der moderne Garten entſtehen, denn nur ſo wird er den perſönlichen Charakter ſeines Beſitzers zum Ausdruck bringen können.

Motive aus dem alten Garten.
Bilder Franz Fels.

HERBERT GRAF SCHAFFGOTSCH /

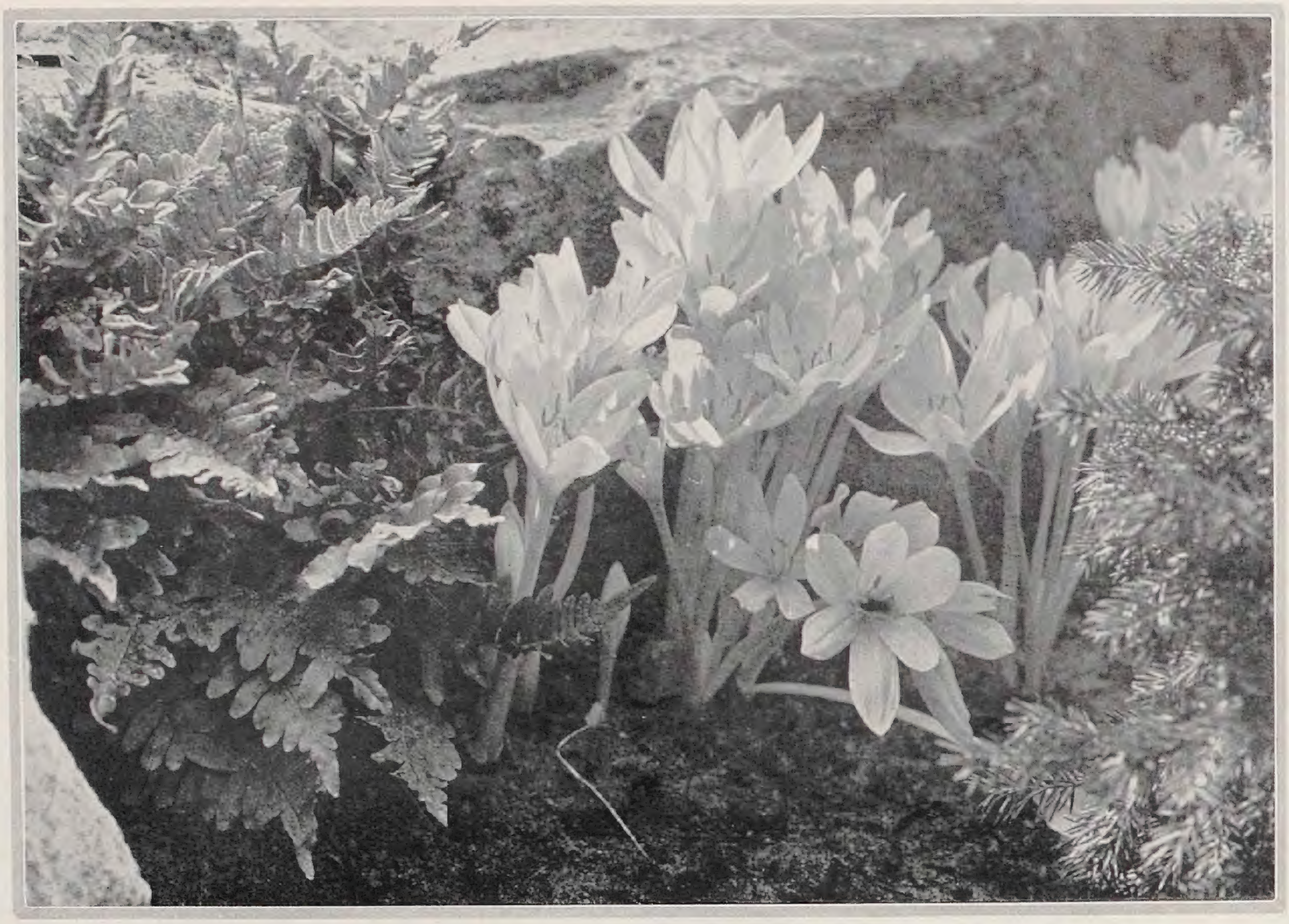
EIN SCHÖNES SCHLINGGEWÄCHS



Ampelopsis megalophylla

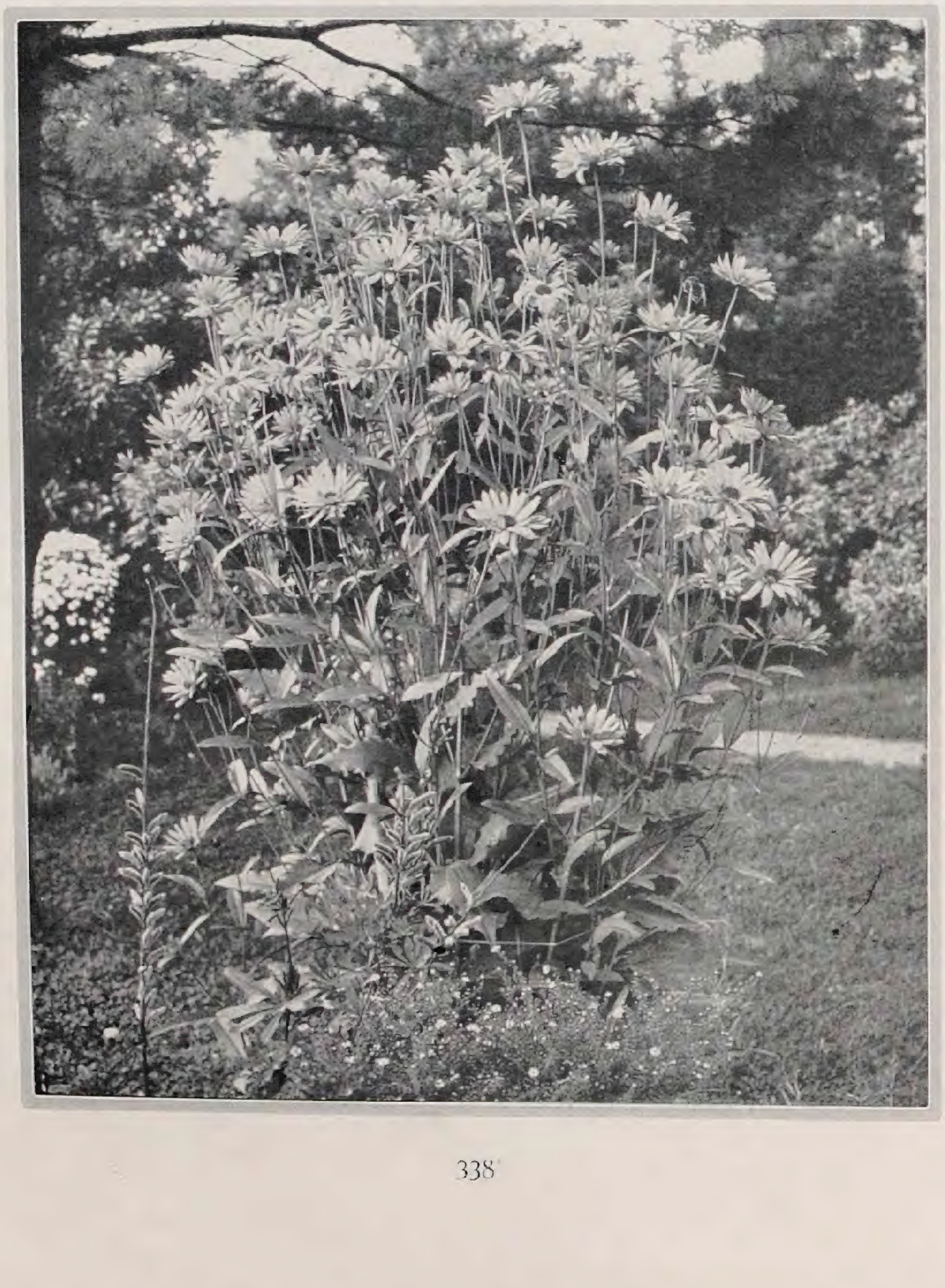
DER verſtorbene Kammerſänger Schroedter, der einer meiner beſten Gartenfreunde geweſen iſt, hat mir in der Vorkriegszeit gelegentlich eines Beſuches in ſeinem ebenſo ſchönen wie mit den verſchiedenſten Pflanzen reich ausgeſtattetem Park in der Prein ein Schlinggewächs gezeigt, das ihm beſonders wertvoll war, wenngleich es nahezu jeden Winter zurückgefroren iſt und daher nie zu größerer Entwicklung kam. Es war dies *Ampelopsis megalophylla,* der, wie der Artname ſagt, großblättrige wilde Wein aus Weſtchina, den ich damals zum erſten Male ſah.

Da mir die Pflanze ſehr gefiel, habe ich ſie an die für das heikle Schlingegewächs nicht gerade ausnehmend günſtige Oſtwand eines Gebäudes gepflanzt, wo es ſich in den erſten Jahren mit milden Wintern ganz zufriedenſtellend ausbreitete. In den folgenden ſtrengeren Wintern iſt aber regelmäßig eine oder die andere Ranke zurück- oder ganz erfroren, bis endlich in dem beſonders harten Winter vor drei Jahren die Pflanze völlig einging. Wohlweislich hatte ich ſie aber gleich zu Beginn durch Stecklinge vermehrt, von denen ich ein paar Exemplare am Gärtnerhauſe anſetzte, wo ſie mächtig gediehen ſind, trotzdem ſie in gleicher Lage gegen Oſten ſtanden. Sie überzogen die ganze Wand bis zum Dache. Wie das Bild zeigt, iſt Ampelopsis megalophylla eine ſehr dekorative Pflanze, deren etwa 4—5 cm breite und 10—12 cm lange, glänzend dunkelgrüne Blätter auf 30—40 cm langen Blattſtielen ſtehen. Im Herbſt verfärben ſie ſich in Karmin und Rotbronce. Die Blüte iſt wie bei allen Vitisformen unſcheinbar, hingegen ſind die ziemlich großen, ſehr reichlich vorhandenen, blauſchwarzen Früchte in riſpigen Trauben ſehr zierend und bilden einen hübſchen Farbenkontraſt zu den herbſtlich gefärbten Blättern. Den letzten ſo ungewöhnlich harten Winter aber haben ſie nicht ausgehalten.



Nicht minder ſchön als das bekannte Colchicum speciosum iſt die heute im Bilde gezeigte, durch ihre ſtumpfen Perianthzipfel gut unterſchiedene Art C. Bornmülleri, die ihre großen, lilaroſafarbenen Blumen in noch reicherer Fülle als speciosum entfaltet. Sie ſtammt aus Armenien und iſt nach Profeſſor J. Bornmüller benannt, der ſich um die Erforſchung der weſtaſiatiſchen Pflanzenwelt ſo große Verdienſte erworben hat. Neben dieſen beiden Arten gibt es noch eine ganze Anzahl ſchöner. Sie alle verdienen viel mehr die Beachtung des Steingartenfreundes, denn gerade im Steingarten finden ſich für ſie ſehr paſſende Stellen.

Bild A. M. bei K. F.



Zu den beſten Dauerblühern für Spätſommer und Herbſt aus den Reihen der gelben Compoſiten gehört Helianthus scaberrimus oder wie er gewöhnlich genannt zu werden pflegt, Harpalium rigidum. Eine gute üppige Kulturform iſt Miß Mellish, die unſer Bild in Vollflor zeigt. Sie wird bis 1,75 m hoch und bildet mächtige, ſtraffe Büſche, die ſich beſonders im September mit großen, goldenen Blütenköpfen bedecken. Sie ſind als Gartenſtauden und für Schnittblumen gleich wertvoll. Die Art und ihre Formen treiben Ausläufer. Sehr bekannt iſt die nicht ſo üppige Ligeri; früher blüht var. praecox und als ſpäteſte gilt Oktoberſonne.

Bild Heydenreich.

Mignon=Dahlien – Bild Heinemann

M. GEYER / DAHLIEN FÜR DEN LIEBHABER

WESENTLICH verſchieden von den Wünſchen des Erwerbsgärtners, des Schnittblumenzüchters und Gartengeſtalters ſind die des Liebhabers. Er braucht nicht auf den Geſchmack und die Neigungen anderer Rückſicht zu nehmen, die leider nur zu oft von der Zeitſtrömung der Mode angeſteckt ſind, ſondern kann ſeinen perſönlichen Neigungen, Empfindungen und Bedürfniſſen in der Anpaſſung an die Eigenart ſeiner Verhältniſſe folgen. Es herrſcht daher bei ihm durchſchnittlich eine größere Mannigfaltigkeit der Raſſen und Sorten, die er zur Schnittblumengewinnung, zur Erzielung wirkungsvoller Gartenbilder oder zur Befriedigung ſeiner Liebhaberei anpflanzt. Dieſe iſt immer der beſte Anſporn zu unermüdlicher Ausſchau nach Neuartigem in dieſer darin ſo ungemein ergiebigen Gattung, ohne die ja heute ein Garten kaum noch denkbar iſt. Wir ſind es gewohnt, daß die Dahlie nicht nur zaghaft und ſchüchtern, ſondern beſtimmend und führend eingreift in die Fülle des ſommerlichen Blütengartens und ungebrochen Wochen und Monate durchhält, bis der Froſt ihr ein Ziel ſetzt. Zahlreiche Züchter des In= und Auslandes umwerben ſie eifrig in der Zucht, in der ſie ſich ergiebig und wandlungsfähig wie keine andere Pflanze zeigt. Die Züchter haben ſie in jeder Hinſicht in wenigen Jahrzehnten auf eine ſeltene Höhe der Vollendung und des Reichtums zu führen verſtanden, in einer Sortenfülle, welche der Anfänger nicht überſieht. Wie bei allen andern, fortgeſetzter Zucht unterworfenen Gartenpflanzen iſt es bei den Dahlien auch. Es bilden ſich alsbald eine Anzahl Formen ⟨Sorten⟩ mit verwandten Merkmalen heraus, die man zu Raſſen oder Gruppen zuſammenfaßt. Wir haben deren bisher bei den Dahlien eine recht große Anzahl, und ſicher iſt dieſe Entwicklung noch nicht abgeſchloſſen. Macht der Anfänger ſich zuerſt mit ihren Grundlagen vertraut, wozu die vorhandene neue Literatur eine ſichere Anleitung gibt, iſt er über die erſten Schwierigkeiten hinweg; ſonſt ſteht er aber völlig hilf= und ratlos da. Der Liebhaber muß ſich zunächſt einigermaßen klar werden über jene Raſſen, die ſeinen perſönlichen Neigungen und Bedürf=

Daga

niſſen in erſter Linie zuſagen, dann ſucht er ſich innerhalb dieſer das Zuſagende an Farben und Höhenwuchs heraus und iſt ſo vor den größten Mißgriffen geſchützt. Keiner Raſſe, Wuchsform und Farbe aber ſollte man von Anfang an ablehnend gegenüber ſtehen, weil ſie etwa nicht modern oder beim Nachbar nicht beliebt iſt.

Alle »Raſſenmerkmale« bilden jedoch durchaus kein einheitliches Ganze mit eng und ſcharf umgrenzten Eigenſchaften. Die Dahlienformen laſſen ſich nun einmal nicht ſcharf umgrenzen, ihr friſch pulſierendes Leben drängt ſie nach den verſchiedenſten Richtungen, als ſeien ſie Kundſchafter nach Neuland, nach neuen Formen im unaufhaltſamen Ausbau der Gattung. Dadurch ergeben ſich aber immer neue Verwendungsmöglichkeiten, ſodaß das Intereſſe für die Gartenwerte der Gattung immer wachgehalten wird. Dieſe Variabilität hat außerdem das Gute, daß ſie jedem Geſchmack Rechnung trägt, der Dahlie ſomit immer neue Liebhaber ſichert. Es ſtecken letzten Endes in jeder Variationsrichtung Schönheits- und Gartenwerte, die man nur zu finden wiſſen muß. Weiter reißt damit der verbindende Faden zwiſchen all den Gruppen nirgends im ſchrillen Mißklang ſchroff ab, ſondern allenthalben gibt es Bindeglieder nach benachbarten Formenkreiſen. Es braucht nur angedeutet zu werden, von welch hohem Wert das iſt, da ja der Liebhaber gern die Vertreter der verſchiedenſten Gruppen anpflanzt. Man ſollte indes dabei nie in charakterloſes Vermiſchen der Gruppen verfallen, ſondern das ſich Naheſtehende verbinden. Der beſte Platz für ſolche »Sammlungen« iſt immer die langgezogene Rabatte, wo man die Sorten in Abſtänden von etwa zwei Metern pflanzt, wo jede Form ſich frei entwickeln kann und von der benachbarten in der Wirkung und Entwicklung der eigenen Charaktereigenſchaften nicht bedrängt und bedrückt wird. Dem Liebhaber vieler Raſſen und Sorten können ſolche Anpflanzungen nicht genug empfohlen werden. Am beſten paſſen hier farbenfrohe, lebhafte Einjahrsblumen zu ihnen.

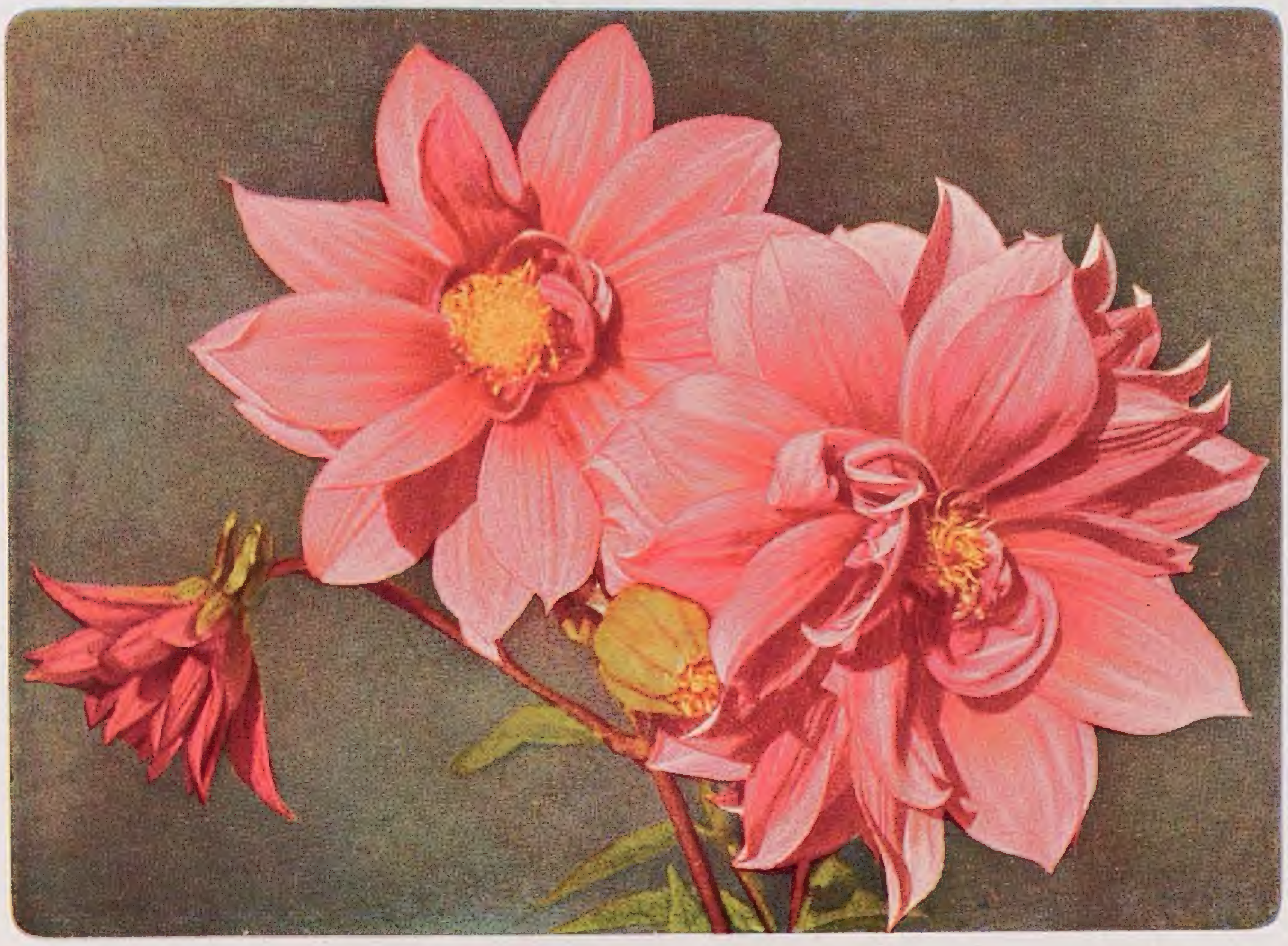
Außerdem aber gibt es beim Liebhaber noch allerlei andere Verwendungsmöglichkeiten. Er benutzt die niedern Sorten, deren wir faſt in jeder Gruppe eine größere Anzahl haben, gern zu Einfaſſungen, zur Bepflanzung ganzer Beete und Gruppen, ſowie Gräber, zu Reihenpflanzungen mannigfacher Art, wo dann in der Regel einzelne Sorten in größerer Menge auftreten. Allmählich ſollte man auch den Topfdahlien viel mehr Aufmerkſamkeit widmen, ſie als Schmuck für Balkon, Veranda, Treppen und dergleichen verwenden.

Es kann heute nicht näher auf den Charakter und die Gartenwerte der einzelnen Gruppen und Sorten eingegangen werden, ſondern es ſoll nur in gedrängter Kürze eine Aufzählung guter Liebhaberſorten der verſchiedenen Klaſſen folgen:

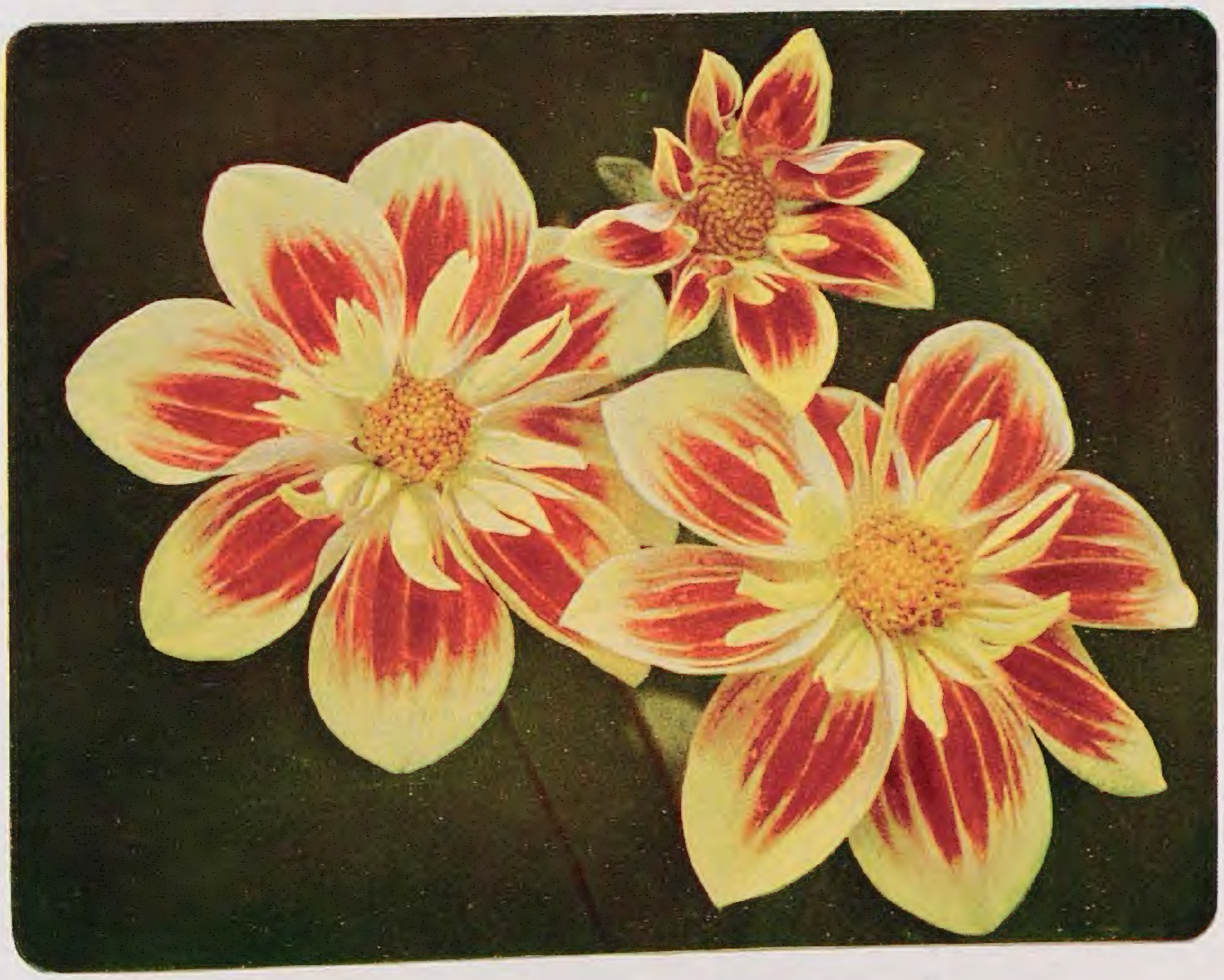
Einfache Mignon-Dahlien: 30 bis 50 Centimeter hoch. L'Innocence, weiß; Pink Coltness, roſa; Coltness Gem, dunkelrot; Orangevogel, orange; Butterfly, gelb.

Mittelhohe einfach. Dahlien: etwa 80 Centimeter. Apfelblüte, apfelblütenfarben; Rotkäppchen, rot; Freudenſonne, dunkle Belaubung, Blüte dunkelblutrot; Fanal hat größere Blumen, rot; Lucifer, kleine ſcharlachrote Blumen, mit köſtlicher dunkelbronzeroter Belaubung, ſchön in heller Umgebung.

Oben: Shudows Lavender
Unten: Cayclere



Viele Liebhaber ziehen die halbgefüllten Sorten mit ihrem unregelmäßigeren Blumenbau den doch leicht etwas ſteifen vollen Sorten vor. Eine hübſche Erſcheinung unter den Duplex=Dahlien iſt die Sorte Camille Franchon, die bis faſt 17 cm breite Blumen bringt, deren Form und Farbenſpiel unſer Bild recht gut wiedergibt. Es iſt eine Züchtung Rozains von 1920. – Bilder C. S.



Unter den ſo eigenartigen Halskrauſen=Dahlien gibt es eine ganze Reihe auffälliger Farbenzuſammenklänge. Unſer Bild zeigt die Sorte Praeludium, deren Gelb und Bordeauxrot ſich recht gut aufeinander abſtimmen. Züchter und Jahr der Entſtehung ſind leider unbekannt. Die Pflanze wird etwa einen Meter hoch und pflegt recht reich zu blühen; Blumen bis 10 cm breit.

Von höherem Wuchs iſt die weißblühende Frau Dr. Nebelthau. Einfache buntblühende, geſtreift, gebändert, gezont oder mit andersfarbigen Spitzen bedachte Sorten ſind: Dorfſchöne, feuerrot mit weißen Spitzen; Owen Thomas, purpurbraun mit gelben Spitzen; Helvetia, weiß mit rot gebändert; Kitti, reinroſa mit roter Zone; Chiwell Beauty, orangefarben, blutrot gebändert.

Halskrauſen-Dahlien: Diadem, roſakarmin mit weißer Krauſe; Maria Stuart, ſchwarzrot mit weißer Krauſe; Leuchtenberg, dunkelſcharlach mit gelber Krauſe. Beſonders farbenfroh ſind: Praeludium ⟨Farbentafel⟩ und Wilfred.

Anemonen-Dahlien ſind noch wenig zahlreich: Ada Finch, äußerer Kranz weiß, innere Füllung halblang, röhrig, gelblich, iſt die beſte.

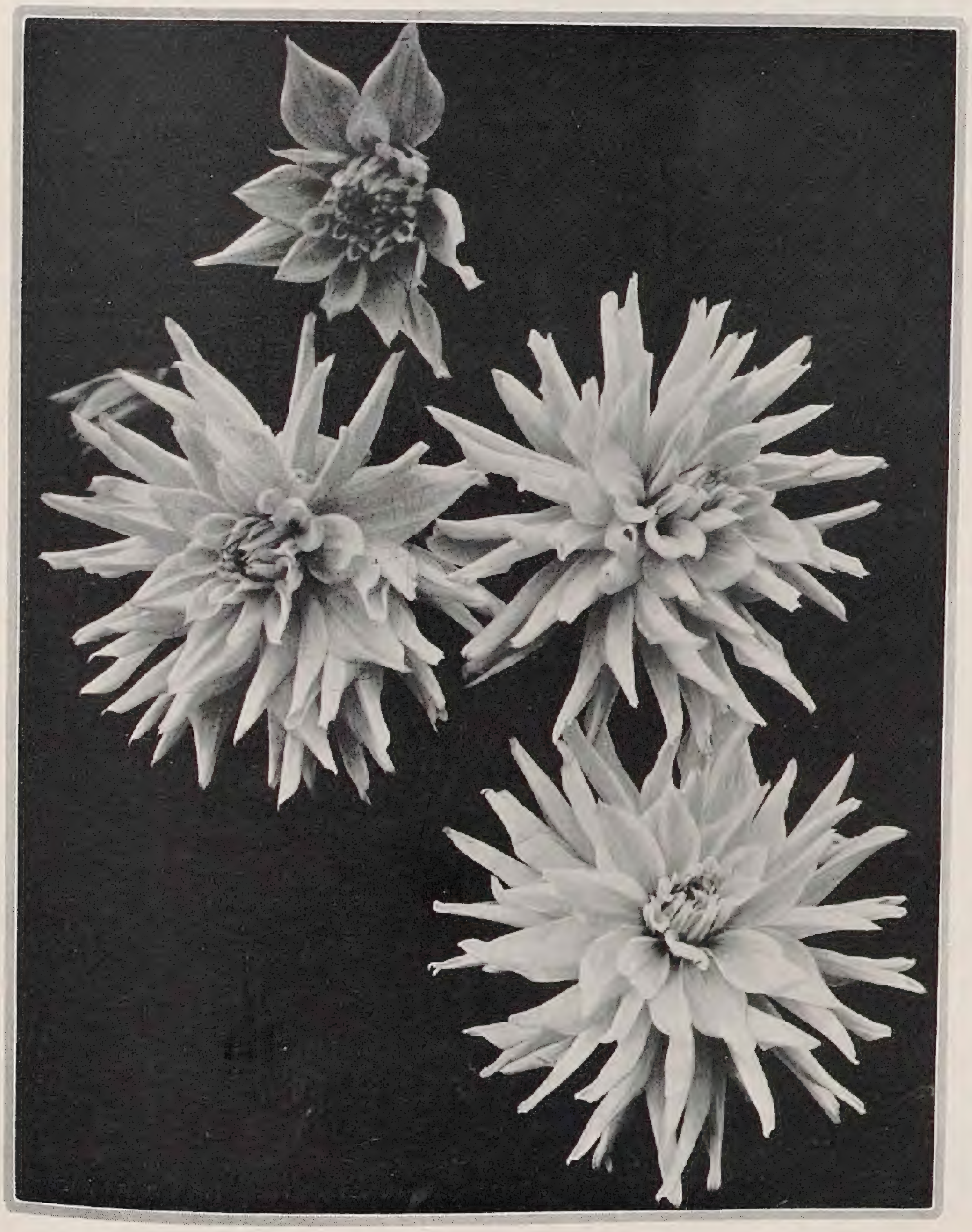
Rieſen-Krimhilde

Duplex-Dahlien ⟨Päonien-, Stern-Dahlien⟩, halbgefüllt: Elfenprinz, lilaroſa; Mondſcheibe, gelb; Geiſha, ſcharlachrot, gelb getuſcht. Beſonders ſchön in Bau und Farbe iſt Camille Franchon, karminrot mit lila Schein, Mitte dunkelrot ⟨Farbentafel⟩. Größer iſt die Auswahl unter den gefüllten Dahlien.

Kaktus-Dahlien ⟨Edel-Dahlien⟩: Zwergſorten von 50 bis 70 Centimeter Höhe ſind: Amanda, zartroſa; Claus Groth, roſa, kupferrot getönt; Bläuling, bläulichlila, mit heller Mitte; Miniſterialrat Roloff, großblumig, gelb. — Höhere Sorten ſind *in Weiß:* Jonkheer G. F. van Tets, 80 Centimeter; Strahlenmeer, niedriger, großblumig, leicht gelb getönt mit grünlicher Mitte; Heideprinzeß, mittelgroße Blumen; Weltfrieden; — *in Roſa:* Andreas Hofer, Fürſtin von Donnersmark; Königin, lachsroſa; Rieſen-Krimhilde; Ehrenpreis; Neſthäkchen, 70 Centimeter hoch, chamois, ſehr reichblühend, Blume mittelgroß; — *in Lilaroſa:* Evangelium; Engelhardts Liebling; Fichte, großblumig, mit gelblicher Mitte; Dr. Helmuth Späth, lila; — *in Rot:* Verheißung, orangeſcharlach mit gelblichem Grund; Rote Roſen, glutrot; Liebesglut, tiefrot; Schwarzbraunes Mädel, mittelgroße dunkle Blumen; Schlageter, orangerot; — *in Gelb:* Frau Oberbürgermeiſter Bracht, großblumig; Frau Ida Mannsfeld, großblumig mit geſchlitzten Blumenblättern; Kronjuwel, altgoldfarben; Andenken an Otto Mann, orangeziegelrot.

Zweifarbige: Paradiesvogel, violett mit weißen Spitzen; Winzerlieſel, feuerrot mit weiß.

Engliſche kraſſige Kaktus-Dahlien ⟨Chryſanthemumform⟩: für beſondere Liebhaber, blühen noch undankbar und haben ganz abſonderliche, unruhige Formen: Tiara, reinweiß; J. Emberson, weiß, innen gelb; Sydney Jones, lilaroſa Grund, Spitzen gelb getupft; Champion, ſcharlach; Romeo, auf hellorange Grund dunkelbraun geſtreift; John Thorpe, auf


Vera Sandbach

gelbem Grund rotgeſtreift; Zebra, auf weißem Grund purpurn geſtreift und geſprenkelt.

Schmuckdahlien, Weiß: Adler, ſehr großblumig; Ave Maria; Daga, mit hellgelber Mitte; Desdemona, mit zart lila Tönung; Faun, rieſenblumig mit zart lila Hauch; *in Roſa:* Anemone, atlasroſa, Rückſeite lilaroſa; Salmonea und Orion, beides formen- und farbenſchöne Sorten; Perlmutter, lila roſa auf weißem Grund; Perle von Wien und Tokay, rahmgelb mit dunkler Mitte, 80 Centimeter; Partenkirchen, hellgelb mit grünlicher Mitte; Symbol, lilaroſa, Mitte heller; Frau Frieda Falkenhagen; *in Gelb:* Pirol; Märchenſchön, chamoisgelb, nach den Spitzen karmin ausglühend; Immanuel Kant, rieſenblumig, chamois mit gelblich grüner Mitte. Ganz prächtige Liebhaberſorten ſind Mylady, taubengrau mit leicht bernſteingelb und Auguſtinus, ſtraff aufrechte Blumenhaltung, lockere lange Blumenblätter, dunkelchamois mit gelblicher Mitte. Köſtliche *Orangefarben* tragen: Leonore, frühblühend; Jupiter; Saturn, hellachsorange; Elſe Wex, Orange mit Kupfer. — In *roten* Farben ſind vorzüglich die großblumigen: Ludwig Ganghofer; Mac Donald; Sonnenaufgang, mit orangegelben Spitzen. Dunkler iſt die Farbe von Frau Emilie Reichardt; King Harold, blüht ſchwarzbraun; Treudeutſch, leuchtend dunkelpurpur mit Violett übergoſſen; Sonne im Herzen, mittelgroß, rot mit gelber Mitte; Blitzmädel, nur mittelhoch, trägt ſich ſelbſt, Blumen mittelgroß, ſehr reichblühend, leuchtend rot. Größere Blumen bringt die gleichfalls niedere Erika Teſchendorff. — In *Terrakotta* haben wir die Prachtſorten Frau Nina Biagoſch, Grete Berger und die rieſenblumige Hohes Licht. — Von *zweifarbigen* Schmuckdahlien empfehlen ſich: Königstiger, ſcharlachrot mit weißen Spitzen; Rapallo, niedrig, braunrot, nach den Spitzen gelblich; Wundererſcheinung, tiefviolettblau, mit weißen Spitzen. — Von prächtigen *mehrfarbigen* Sorten verdienen beſondere Beachtung die großblumige lockige Cayclere, kupferrot, mit Gold durchſetzt, am Rande rotorange; Viscount French, dunkelkarmoſin mit erdbeerrot; Mad. E. Draps, braunrot mit kirſchrot, Rückſeite violett. — Der Blumendurchmeſſer der *Rieſen-Schmuckdahlien* bewegt ſich zwiſchen 20 bis 30 Centimeter. Beſte Sorten: Amun Ra, gelblich-kupferfarben; Jersey Beauty, leuchtendroſa; Jersey Juwel, lachsroſa; Mrs. Carl Salbach, weiß mit zartlila; Mariposa, zartroſa mit bläulichem Hauch; Mrs. Crowley, dunkellachs mit Altgold.

Senator Kirſch
Bilder C. S.

Roſetten-Dahlien: Cupido, roſa; Gottfried, hellgelb; Puppenfee, lachsroſa mit orange Spitzen, lila behaucht.

Seeroſen-Dahlien: Aureola, bernſteinfarben; Goldroſe, roſa mit Goldgrund; Weltruf, glutrot; Schöne's Farbenkönigin, roſarot; Forelle, auf orange Grund rot geſtrichelt; Schöne Helena, auf weißen Grund etwas gelblich mit hellila; Mauerblümchen, lebhaft hellkirſchrot mit weißen Spitzen.

Ball-Dahlien: Blütenſchnee, reinweiß; W. W. Rawson, großblumig, iſt weiß mit zartlila; Wien, rahmfarben, Ränder zartlila; Leila ⟨Ansorge⟩ rein lila; Secretaris Voors, hochwachſend, chamois mit lachs; Stolz von Berlin, reinroſa; Diplomat, braunrot; Feuerperle, ſcharlach; Glanzſtar, weinrot; Aida, ſchwarzpurpur; Antenne, orange mit rotem Rand; Malerbub, Grund hellſchwefelgelb, nach den Rändern orangerot verlaufend, Spitzen weiß; Wilhelm Buſch, gelblicher Grund, den Rändern zu karmingetuſcht.

Pompon-Dahlien. Mit *mittelgroßen Blumen:* Schäferin, weiß mit zartlila Rand; Mädi, weißbläulich geſäumt; Herbſtzeitloſe, weiß mit lila; Frau Dr. Knabbe, ſchöne tutenförmige Blumenblätter, weiß mit leicht lila Spitzen; Selma Schöne, weiß mit kirſchrot geſäumt, ſehr ſchön; Barock, hellterrakotta; Ständchen, gelb mit karmin geſäumt. — Mit *kleinen Blumen:* Schneeflocke, weiß; Röschen, friſchroſa; Dr. Hirſchbrunn, lachsroſa; Chamoisröschen, chamois in lachsroſa übergehend; Mercury, lilaroſa; Pomponperle, rot; Magda, dunkelſcharlachrot; Purpurkönig, purpurrot; Darkest of All, faſt ſchwarz; Fashion, goldorange; Jonkheer van Citters, altgold mit rot geſäumt; Gretchen Heine, weiß mit kirſchroſa Saum; Douglas Tucker, gelb mit rot gerandet; Kurt, grünlich gelb; Goldhähnchen, gelb.

ERNST GRAF SILVA TAROUCA / MEINE LIEBLINGE IX

DIE *Schlingſträucher* finden im Landſchaftsgarten noch lange nicht die Wertſchätzung und Verwendung, die ſie verdienen. Hauswände, Mauern, Zäune, ſteile Böſchungen und Abhänge, Bäume mit nicht zu dichter Krone und kahlem Stamm, beſonders die alten abſterbenden Exemplare, die wir ihrer maleriſchen Geſtalt wegen nicht entfernen wollen, endlich auch minderwertige höhere Sträucher, die wir in der freien Natur ſo oft von wildem Hopfen, Geisblatt oder Waldrebe überwuchert ſehen, ſchreien förmlich danach, mit immergrünen, üppigbelaubten oder reichblühenden Schlingſträuchern bekleidet und geſchmückt zu werden! Ich werde mich nur mit den bewährteſten, ſchönſten und für den Park beſonders geeigneten Arten beſchäftigen.

Actinidia chinensis iſt ein üppig wachſender Schlingſtrauch mit dicken, ziemlich großen, bräunlich-filzigen Blättern, der weiß blühen und wohlſchmeckende ſtachelbeerähnliche Früchte tragen ſoll. Dieſes Vergnügen haben mir die im Pruhonitzer Park an einer warmen, geſchützten Mauer gut gedeihenden Exemplare noch nicht bereitet. Dagegen blüht und fruchtet die ſchöne *A. arguta* ſeit Jahren reichlich. Sie klettert an den Bäumen hoch empor und iſt hier ganz winterhart. Die weißen Blüten ſind recht hübſch; die grünlichgelben Früchte werden im Spätherbſt bräunlich und ſind dann wohlſchmeckend, was auch den Vögeln des Himmels nicht verborgen bleibt.

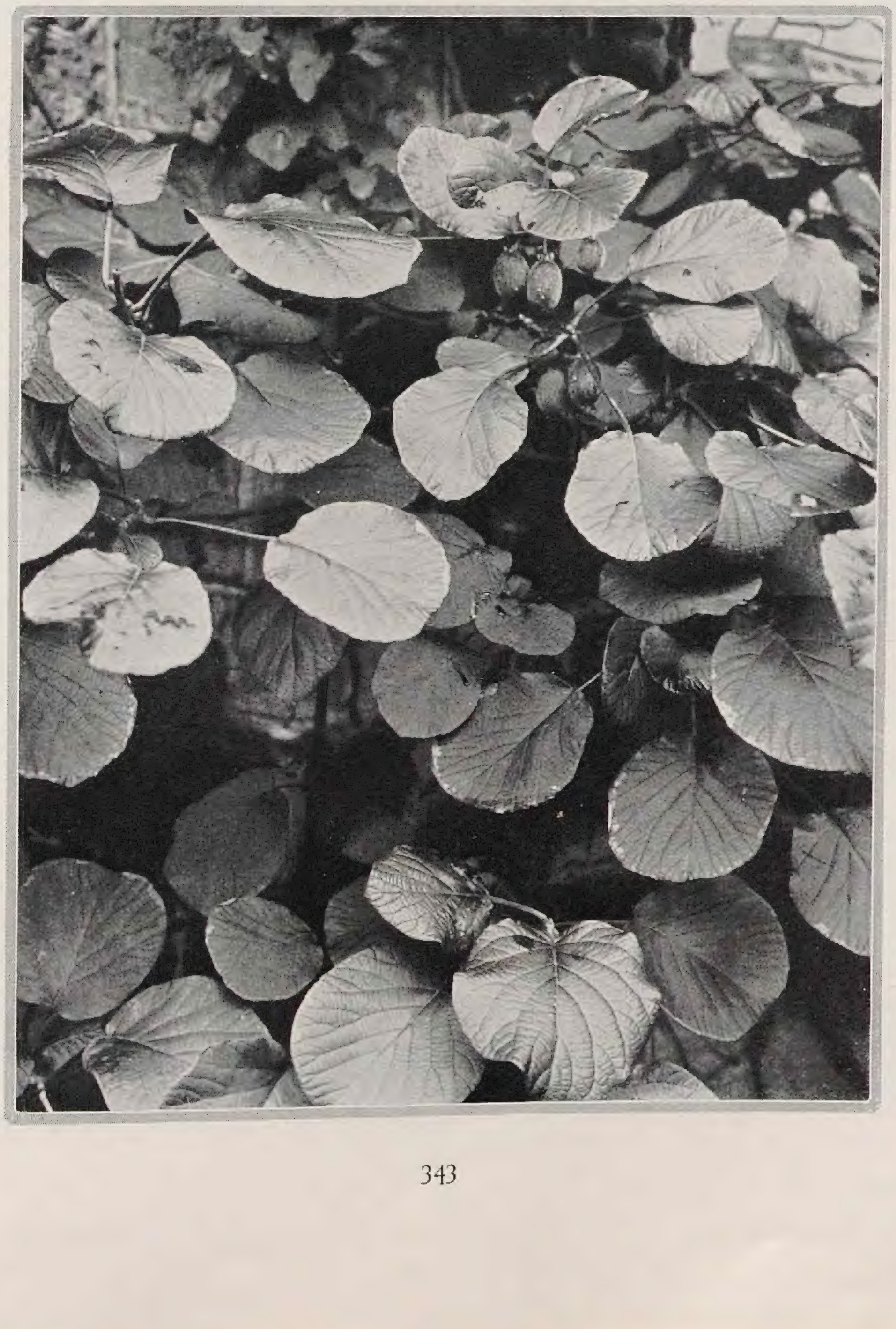
Akebia quinata und *A. lobata* ſind bis 5 Meter hochklimmende, kahle Schlingſträucher mit tiefgrüner gefingerter Belaubung und wohlriechenden bräunlich-violettroten Blüten in vielblumigen Trauben und länglichen, großen Früchten, die ſie aber nicht immer anſetzen und die bei der erſten Art braunrot, bei der zweiten violett ſind. An warmen Mauern oder an weniger dicht belaubten Bäumen oder Sträuchern in geſchützter ſonniger Lage ſind ſie eine auffallend hübſche Erſcheinung.

Von unſerm lieben alten wilden Wein, *Ampelopsis (Parthenocissus)* nenne ich nur die harten, ſelbſtkletternden Arten, die allein für den Park wirklich wertvoll ſind: *A. quinquefolia* (Hederacea, muralis und andere), die ich nicht zu beſchreiben brauche, da ſie jedes Kind kennt. Beſonders ſchön iſt *A. tricuspidata* (A. Veitchii), eine üppige Art, deren Blätter an älteren Pflanzen ſehr groß und tiefdreilappig ſind, die ganze Wände flach und dicht tapeziert und wie die vorige durch eine wundervolle leuchtendrote Herbſtfärbung ſich auszeichnet. Auch an ganz hohen Bäumen klettern die ſelbſtklimmenden Ampelopsis bis zum Wipfel hinauf, die leichten Ranken hängen von den Zweigſpitzen anmutig herab, und wenn dann im Herbſt die roten Laubgewinde des wilden Weins mit den eigenen gelben oder braunen Blättern des Baumes ſich zu einem prächtigen Farbenbilde vereinigen, ſo bedauert man, daß nicht noch mehr von dieſen dankbaren Schlingſträuchern ausgepflanzt wurden.

Die echten *Ampelopsis,* wie *A. aconitifolia, A. Maximowiczii* und *A. brevipedunculata* beſitzen leider keine Haftſcheiben an den Ranken, müſſen daher aufgebunden werden, wenn keine unteren Äſte vorhanden ſind, an denen ſie emporſchlingen können. Sie ſind aber durch ſchöne Herbſtfärbung und die zierenden kleinen Früchte, die ſie in großer Menge hervorbringen, ſo wertvoll, daß ich ſie im Park nicht miſſen möchte. *A. megalophylla,* ein üppiger Schlingſtrauch mit großen gefiederten Blättern, und *A. serjaniaefolia* (A. japonica), mit hübſch geſchlitzter Belaubung, haben ſich hier als winterhart bewährt und ſind ſchön, obgleich ihnen die ihre Artgenoſſen auszeichnende bunte Herbſtfärbung abgeht.

Den Pfeifenſtrauch, *Aristolochia Sipho* (A. durior macrophylla) darf ich wohl auch als allgemein bekannt vorausſetzen. Mit ſeinen großen Blättern, den unſcheinbaren rotbraunen und grünlich gefärbten, an eine Tabakspfeife erinnernden Blüten und den bei älteren Pflanzen wie tropiſche Lianen an den Bäumen ſich herumwindenden, kahlen Äſten iſt der Pfeifenſtrauch ein hervorragend ſchöner und maleriſcher Schlinger. *A. tomentosa* iſt ſehr ähnlich, nur ſind die etwas kleineren Blätter ſowie die kleinen Blüten außen weich behaart.

Ein wundervoller Spätſommerblüher iſt der üppige, harte Schlinger *Bignonia* oder *Tecoma radicans,* die Jasmintrompete, der ſich beſonders zur Bekleidung großer Hauswände und Mauern in voller Sonne eignet, an welchen er 15 Meter und noch höher empor zu klettern vermag. Ein derartig mächtiges Exemplar, bedeckt mit zahlloſen Dolden großer, röhrig-trichterartigen, orange- bis ſcharlach- oder blutroter Blumen, gewährt einen überraſchenden, prächtigen Anblick. *B. chinensis* (Tecoma grandiflora) iſt nicht ſo üppig und wohl auch weniger ſchön. Dagegen gibt es ſchöne Kreuzungen der beiden Arten: *B. hybrida,* var. *coccinea,* var. *grandiflora atropurpurea* und andere.


Actinidia chinensis im Garten Gerard Loder, Wakehurst. – Bild C. S.

Ein Schlinggehölz, deſſen Name Baumwürger ſchon abſchreckend wirken muß, das aber im großen Park, wo man den einen oder anderen wertloſen Baum einem aparten Effekt wohl opfern kann, nicht fehlen ſollte, iſt *Celastrus scandens,* dem die anderen Arten: *C. angulatus, C. articulatus, C. paniculatus* ähnlich und gleichwertig ſind. Sie klettern an den höchſten Bäumen empor und umſchlingen ſie derartig, daß ſo mancher in der Umarmung der zähen Ranken erſticken mußte. Nach meiner Erfahrung zeigt Ulmus campestris dagegen die größte Widerſtandsfähigkeit; hier ſind einige Ulmen ſowohl von Celastrus als an anderer Stelle von Vitis Coignettae dermaßen überzogen, daß vom Ulmenlaube kaum mehr etwas zu ſehen iſt, was ſie jedoch am Weiterleben und -wachſen nicht zu hindern ſcheint. Die leuchtendgelbe Herbſtfärbung der Blätter und die überraſchende Farbenwirkung der zahlloſen roten und gelben, kleinen Früchte, die oft noch im Schnee an den Zweigen haften, macht die Baumwürger zu einer auffallenden und außergewöhnlichen Erſcheinung im Landſchaftsgarten.

Die großblumigen Kulturformen von *Clematis Jackmanii, patens, lanuginosa* und *florida* gehören zu den reichblühendſten und ſchönſten Gartengewächſen. Jedes Jahr bringt neue wertvolle Hybriden, ich kann mich daher nicht auf die Aufzählung von mehr oder weniger wohlklingenden Namen einlaſſen, um ſo weniger als dieſe prächtigen Gartenformen nicht für den Landſchaftsgarten, ſondern für die Ausſchmückung des Wohnhauſes und deſſen Umgebung geeignet ſind. Für den Park bleibt immer noch eine große Zahl ſehr ſchöner botaniſcher Arten, von welchen ich nur meine beſonderen Lieblinge nennen will: Die einheimiſche *C. vitalba,* die lichten Auwäldern ſowohl durch die Fülle ihrer weißen Blüten als durch die ſilbrigen Fruchtſtände zur Zierde gereicht. Ähnlich, aber noch üppiger iſt die wohlriechende, im Herbſt blühende *C. paniculata* aus Japan. Auch die ſüdeuropäiſche *C. Viticella* entfaltet ihre mehr glockigen lila Blüten von Juni bis Herbſt und iſt auch im Schmuck der fedrigen Fruchtſtände zierend. Dieſe ſind beſonders groß und ſchön bei *C. tangutica,* deren nickende goldgelbe Blüten im Mai bis Juni erſcheinen. Ich halte ſie für eine der beſten und wertvollſten Waldreben neben *C. montana,* weiß und wohlriechend, der noch ſchöneren var. *montana grandiflora* und der reich blühenden roſa var. *montana rubens.* Ebenſo reichblühend und ſchön iſt die in unſern Alpen ſehr verbreitete reizende *C. alpina* (Atragene alpina), von der es außer dem violetten Typus eine roſa- und eine weißblühende Spielart gibt. — Auch die weniger hochrankenden *C. coccinea* (ſcharlachrot) und *C. Veitchiana* (hellgelb), beide mit nickenden, glockigen Blüten ſind ſehr hübſch und hart. Sie alle gedeihen in leichter guter Erde, im Halbſchatten, keinesfalls in voller Sonne, und vergelten die geringe Pflege, deren ſie bedürfen, mit reichlichem, fleißigem Blühen.

Allgemein bekannt und geſchätzt iſt unſer einheimiſcher Efeu, *Hedera helix,* der als immergrüne Schlingpflanze zur Bekleidung von Mauern, Felſen und

Baumſtämmen wie auch als Raſenerſatz im tiefen Schatten, wo kein Gras mehr wachſen will, geradezu unentbehrlich iſt. Wenn man von den Fruchtzweigen älterer Pflanzen, die bekanntlich nicht gelappte, ſondern ganzrandige, ovale Blätter tragen, Stecklinge macht, ſo bekommt man ſchöne, nichtrankende, buſchige Sträucher, die als immergrünes Unterholz gute Dienſte leiſten, — vorausgeſetzt, daß kein Wild Zutritt hat.

Der kleinblättrige Efeu iſt vollkommen winterhart, was leider bei den üppigwachſenden, großblättrigen Arten *H. colchica* und *H. macrophylla* nur in normalen Wintern zutrifft. Eine Reiſigdecke iſt daher zu empfehlen, obwohl außergewöhnliche Fröſte in der Regel nur die Schönheit der Pflanzen beeinträchtigen, ihnen aber nicht ans Leben gehen.

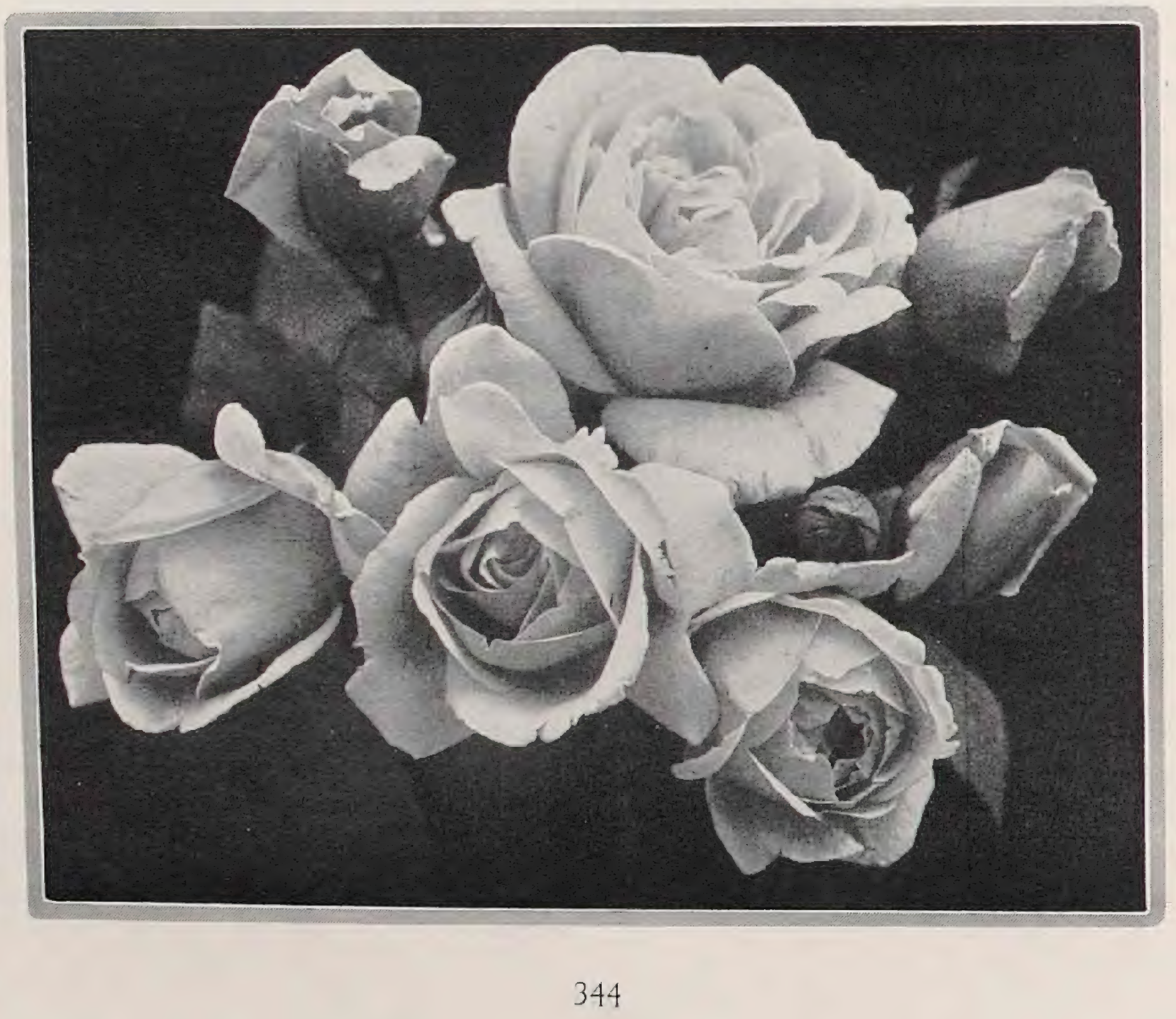
(Weitere Aufſätze folgen)

GEORG RIESCH / ROSEN IM HERBST

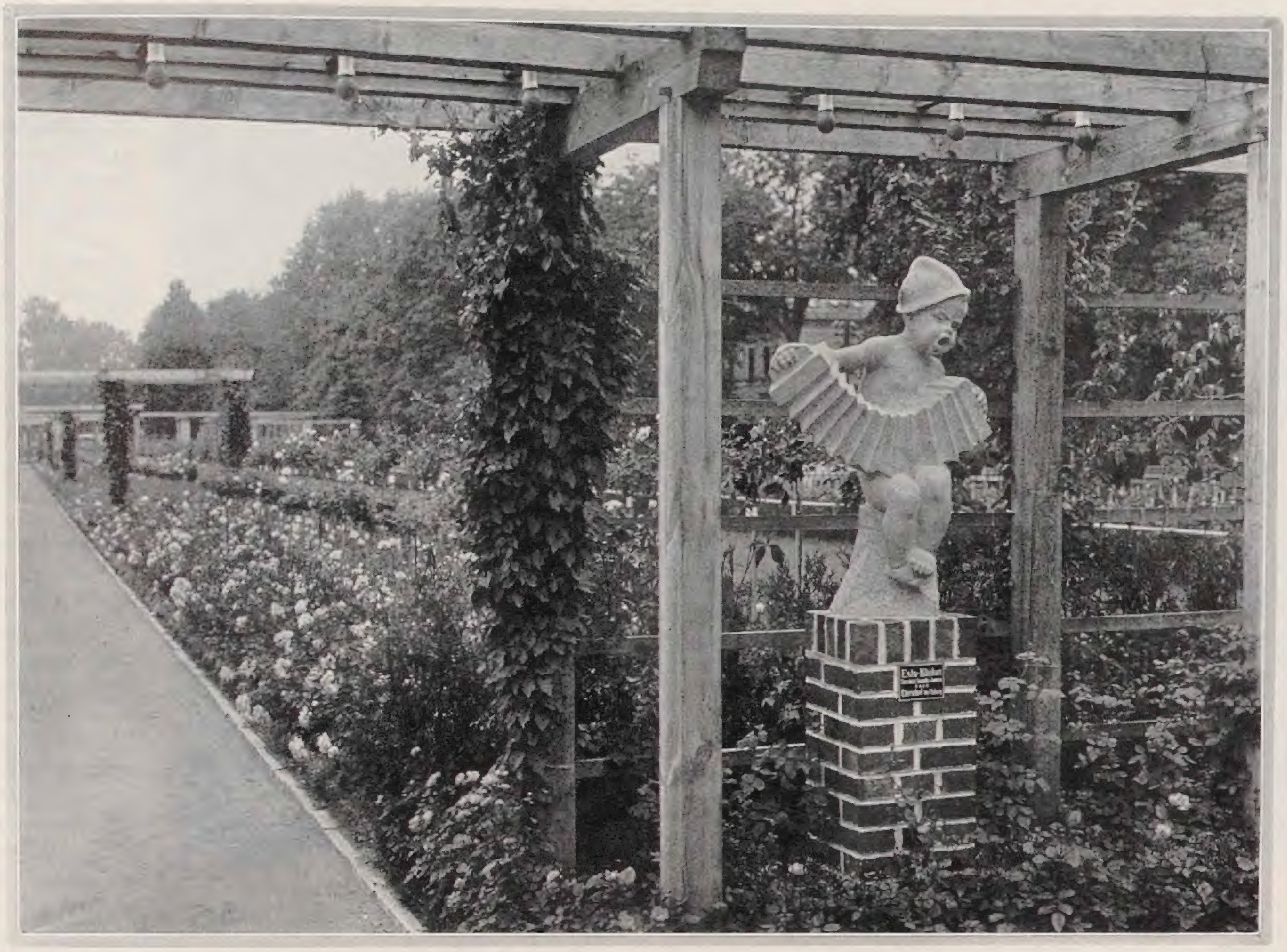
Es gibt gar nicht wenige unter den Blumenfreunden und es wird auch ein Teil der Fachmänner mit einzuſchließen ſein, die der Königin der Blumen, der Roſe, nur den Roſenmonat oder wenns hoch geht, die folgenden hochſommerlichen Wochen noch als Erfüllungszeit höchſtmöglicher Lebensentfaltung einräumen. Allgemeine unſachgemäße Behandlung, mangelnder Schnitt, beſonders beim Laien, und unzureichende Sortenkenntnis ſind die hauptſächlichſten Grundſtützen dieſer feſtgehakten Auffaſſung, die jeder Berechtigung entbehrt, vielleicht aber manchen ſchon in ſeiner keimenden Liebe zur Blumenkönigin hat irre werden laſſen. Nur um den Irrtum beſonders deutlich zu zeigen, will ich an den vorvorigen milden Herbſt erinnern, wo es möglich war, bis in den Dezember hinein aus dem freien Garten noch vollkommene Roſenblumen zu ſchneiden. Bei der außergewöhnlich gelinden Witterung gewiß eine Ausnahme. Wenn wir aber daran denken, daß im Vorjahr juſt am Tage des Herbſtanfangs ſchon ein paar gar zu eifrige Geſellen des einziehenden Meiſters mit froſtigen Händen all die Dahlienſchönen und die noch fröhlichen Sommerkinderchen in ihrer Überzahl ertötet haben, ſo müſſen wir uns auch wieder unſerer Roſen erinnern, die ſich in wehrhafter Ausdauer den Unholden noch lange erfolgreich entgegengeſtellt haben. Wohl gab's an bedrohten Stellen auch unter ihnen einige Kopfhänger, die große Mehrzahl aber hat tapfer ausgehalten und erfreute uns doppelt in ſpäter Tracht.

Allen voran ſtehen im Herbſt die munteren immerfrohen Polyanthen als die widerſtandsfähigſten, die nicht müde werden, uns mit ihrem reichen Blumenſegen zu überſchütten. Beſonders die Vertreter der roten Farbtöne ſpielen bei ihnen jetzt eine führende Rolle, und wir werden die nicht immer zu Recht geſchmähte Erna Teſchendorff beiſpielsweiſe nie wieder ſo ſchön finden, wie in ihrem reichen Herbſtſchmuck. Ebenſo legt die gar nicht mehr junge Orléansroſe erſt im Herbſt ihr beſtes Kleid an, und die wegen ihres köſtlichen Duftes nicht minder als ihrer auffallenden kupfrigroſa Farbe zu empfehlende Suzanne Turbat wird immer noch ſchöner. Die recht wertvolle Gruß an Aachen mit den großen dichtgefüllten Schalenblumen läßt ſich's auch noch nicht nehmen, überzuleiten von ihren Schweſtern zu den andern Verwandten der Tee-, Teehybrid-, Lutea- und Remontantklaſſe. Unter der letzten iſt's etwas ſtille geworden, und nur Frau Karl Druſchki, die Allerweltsroſe, hat in großer Zahl noch ihre weißen Blumenkerzen aufgeſteckt. Dafür aber lebt und blüht es in den Reihen der anderen. Weit heraus leuchten die Flammenfinger von Mme Ed. Herriot unter den letzten, die uns als erſte den Beginn der Roſentage verkündete. Georgous-Blumen in einer Schönheit und Formvollendung haben ſich aus kaum beachteten Knoſpen herausgeſchält, daß wir all das Herzeleid, das uns gerade ſie durch ihre dicke Freundſchaft mit dem häßlichen Buhler Mehltau bereitet, vergeſſen und ſie halt doch unſern Lieblingskindern wieder zuzählen. Iſts da ein Wunder, daß ihr Tochterkind, die deutſche Farbenroſe Wilhelm Kordes, nicht nachſtehen will. Auch Admiration ſcheint ſich der Gunſt des Herbſtes zu erfreuen, und man hat Mühe, ſie in ihrem koſtbaren Abſchiedsgewand wieder zu erkennen. Den Vogel ſchießt aber letzten Endes The Queen Alexandra-Roſe ab, die, obgleich beſcheidener als die genannten, in ihrem einfachen Sammetkleid alle überſtrahlt. Man überſieht über dieſen beſonderen Günſtlingen beinahe die große Zahl minder betonter, aber umſo dankbarerer Blüher. So unter den roſa Tönungen die gute alte Mme. Abel Chatenay mit ihrem ſo köſtlichen Duft, die mit Recht als Herbſtroſen bekannten Lady Ashtown, Radiance, die alte Testout; mehr lachsfleiſchfarben nicht zu vergeſſen Phariſäer und die mehr karminrot als roſa blühende Janssen, mit ihrem dunkelroten Sport Hermann Neuhoff. Einige neuere Sorten müſſen trotz der großen Zahl gerade in roſa Farbe unbedingt genannt werden. An die Spitze möchte ich Captain F. S. Hervey Cant, vielleicht als Erſatz für die nicht überall zu gebrauchende ſonſt ſo ſchöne Mrs. Henry Morse ſtellen; Venus in ihrer reichen Blüte mit feſten aufrechten Stielen — vielleicht die beſte Sorte für die alte Mme Leon Pain mit ihren leider oft zu ſchwachen Blumenſtielen — nach ihr und als dritte die für den Schnitt ſchwer zu übertreffende Elsie Beckwith.

Unter den dunkelroten iſt zweifelsohne die dankbarſte Herbſtblüherin die Hadleyroſe; die Zahl ihrer Rivalinnen hat etwas nachgelaſſen, Lord Charlemont, die ſich von ihrer Blattfallpauſe raſch wieder erholt hat, Lieutenant Chauré, die etwas kleinblumige, ſonſt jedoch prächtige Johanniszauber und die etwas leichter geſchürzte Red Star und auch Miß C. E. v. Rossem treten noch ſtärker hervor; in Karminrot Laurent Carle. In Gelb iſt Souvenir de Claudius Pernet Führerin geworden. Schöner als ſie finden wir noch Reverend F. Page Roberts gut in Blüte. Sie iſt die gelbe Roſe, die ich für den Liebhaber als einzig beſten Erſatz für Marechal Niel empfehlen möchte. Golden Ophelia iſt uns natürlich — wie ihre ganze Verwandtſchaft — auch jetzt treu geblieben. Chriſtine, eine richtige Beetroſe von Zukunft leuchtet noch froh in ihrem ſatten Gelb und läßt uns in ihrem ſchmucken Blattgrün beinahe unſere Herbſtgedanken vergeſſen. In Orangegelb iſt neben der bekannten Mme. Ravary und auch Margaret Dickson Haniel die dankbarſte Lady Hillingdon geblieben. Als Teeroſe führt ſie uns hinüber zu ihrer Artſchweſter, der langknoſpigen Mrs. Herbert Stevens in Weiß, welche von vielen vielleicht bereits wieder vergeſſen, dem, der ſie zu ſchätzen wußte, für Brautſchmuck das Beſte geben kann. Mäßig nur beteiligt ſich heuer Kaiſerin an der Feier des ſcheidenden Roſenjahres. Dafür hebt Mme. Jules Bouché, die zuweilen verkannte, ihre aufrechten Blumen in großer Zahl noch weit heraus, und in blendendem Weiß ſucht uns British Queen noch einmal an die unbeſtreitbare Schönheit ihrer prächtigen Blüten zu erinnern.



Radiance

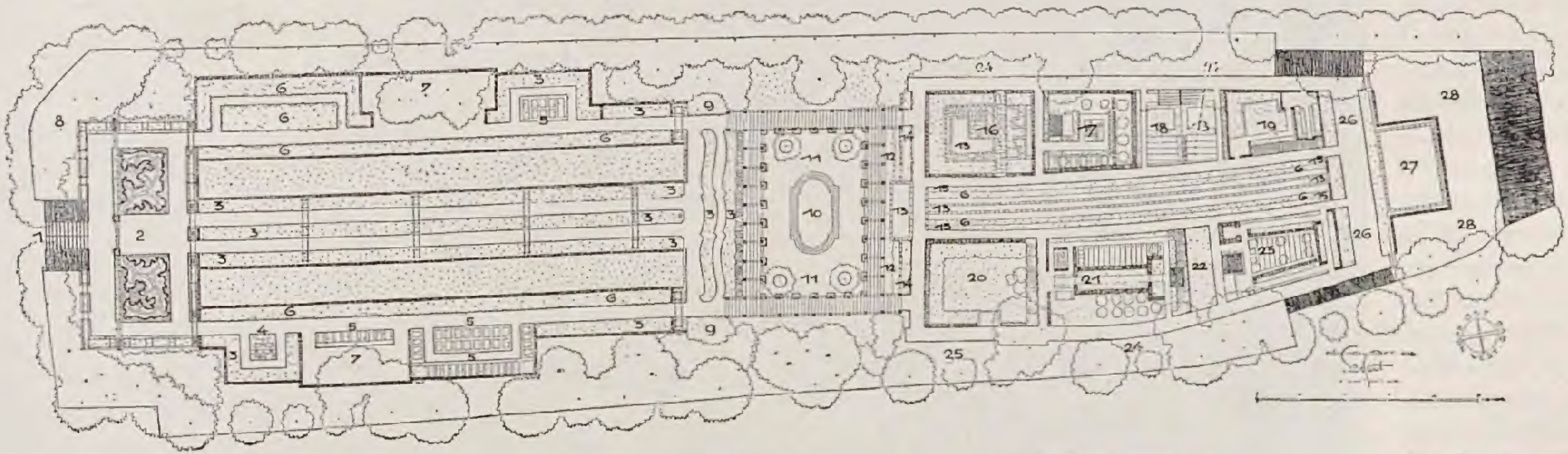


CAMILLO SCHNEIDER / DEUTSCHE ROSENSCHAU ZU COBURG

IM Januar 1928 lud mich der Gartenbauverein Coburg zu einer Ausſprache über eine von ihm anläßlich ſeiner Hundertjahrfeier 1929 geplanten Ausſtellung ein. Ich betonte damals, daß ich nicht allein in Anbetracht der zur Verfügung ſtehenden beſchränkten Mittel und der Art des Geländes, ſondern auch im Hinblick auf die Bedürfniſſe der Liebhaber nur dazu raten könne, den Gedanken einer repräſentativen Ausſtellung ganz fallen zu laſſen. Man ſolle an gut gewählten Beiſpielen dem Gartenfreunde recht viel Praktiſches bieten. Da nun gleichzeitig der Verein Deutſcher Roſenfreunde in Coburg tagen und eine Roſenſchau veranſtalten wollte, ſo ergab ſich daraus ohne weiteres die Deutſche Roſenſchau.

Selbſtverſtändlich mußte für eine einheitliche zeitgemäße Geſtaltung geſorgt werden, damit nicht ein Konglomerat von allen möglichen Ideen entſtehe. Ich riet daher dem Gartenbauverein, deſſen Vorſitzender, Hauptlehrer *J. Popp,* mit meiner Auffaſſung ſehr ſympathiſierte, als künſtleriſchen Leiter Architekt *Alwin Seifert* aus München heranzuziehen, der auf dem Gebiete der Gartengeſtaltung ſich bereits mit viel Erfolg und hohem Verſtändnis betätigt hatte. Es gelang auch, Seifert zu gewinnen, der den Geſamtplan ausarbeitete, wobei ihm für die Geſtaltung der nur in beſcheidenem Maße ausführbaren Hochbauten Architekt *A. Bergmann,* Coburg, zur Seite trat. Die örtliche Bauleitung wurde Gartenbautechniker *Wolf Vogel* übertragen, während die Geſamtleitung in den Händen des Vorſitzenden J. Popp lag.

Gar mannigfache Hinderniſſe, die namentlich durch die finanzielle Lage der Stadt Coburg bedingt waren, galt es zu überwinden, ehe im Mai die Roſenſchau programmgemäß eröffnet werden konnte. Als ich gelegentlich der Jahresverſammlung des Vereins Deutſcher Roſenfreunde vom 27. bis 29. Juli die Coburger Ausſtellung beſuchte, gewann ich ſofort den Eindruck, daß es Seifert gelungen war, mit den ſich auf kaum mehr als 100000 Mark belaufenden Mitteln ſehr vieles von dem in die Tat umzuſetzen, was beabſichtigt worden war. Die verſtändige Zuſammenarbeit der leitenden Kräfte mit den örtlichen und anderen Ausſtellern — vor allem den Roſenfirmen und Dahlienzüchtern — hat ſich trefflich ausgewirkt. Ich möchte im Folgenden einige Worte darüber ſagen, ohne mich in allzuviele Einzelheiten zu verlieren. Aber gerade in ſolchen zumeiſt ſehr geſchickt und erfolgreich ausgearbeiteten Einzel-



1 Eingang
2 Schmuckhof
3 Roſenbeete
4 Stammbaum
Frau Karl Druſchki
5 Roſenneuheiten
6 Dahlien
7 Ruheplätze
8 Kaffeegarten
9 Azeleen
10 Sintflutbrunnen
11 Roſenhof
12 Parkroſen
13 Waſſerbecken
14 Polſterſtauden
15 Einjahrsblumen
16 Reicher Staudengarten
17 Wochenendgarten
18 Reihenhausgarten
19 Städtiſcher Hausgarten
20 Einfacher Staudengarten
21 Ländlicher Hausgarten
22 Liebhabergärtlein
23 Schrebergarten
24 Sonderkulturen
25 Vogelſchutz
26 Schmuckhof
27 Seeroſenbecken
28 Gaſtſtätte

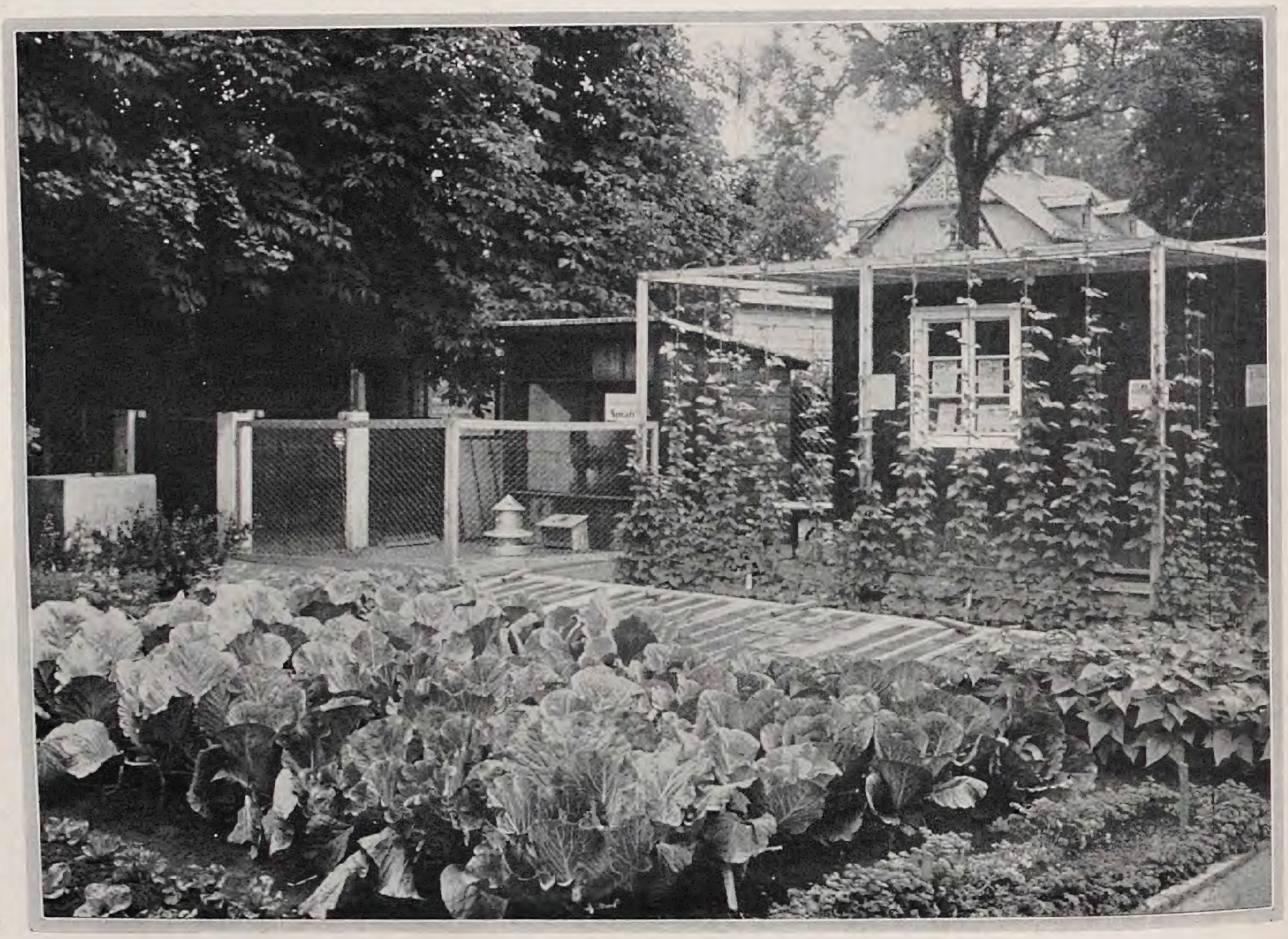
heiten liegt nicht zuletzt die Bedeutung dieſer Ausſtellung, die damit den Rahmen einer lokalen Schau einer Mittelſtadt weit überſchreitet.

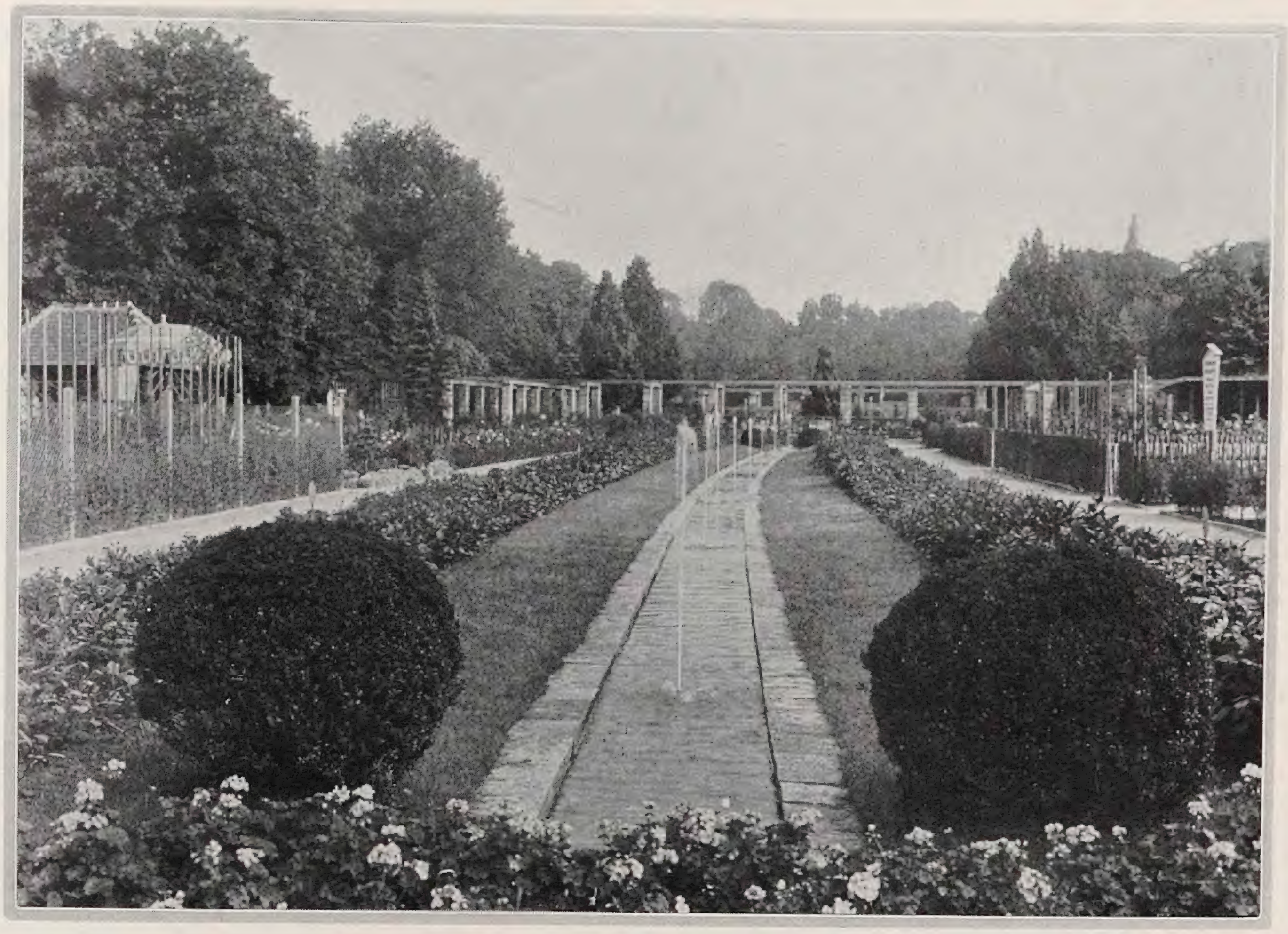
Der Grundplan läßt klar erkennen, daß es ſich hier um ein ſchmales Gelände von rund 350 Metern Länge und knapp 80 Metern Breite handelt. Es war früher eine von hohen Bäumen umſtandene Wieſe, in deren Mitte der ſogenannte Sintflutbrunnen ſteht, den verſchiedenartige Pflanzungen rahmten. Durch dieſen Brunnen wird das Gelände in einen nördlichen und ſüdlichen Teil zerſchnitten. Der Brunnen konnte nicht entfernt werden, und es galt von vornherein darauf Rückſicht zu nehmen, daß die Anlage nach der Ausſtellung erhalten bleiben ſolle, hauptſächlich in der Form eines Roſengartens. Das rings von Straße umzogene Gelände mußte abgeſchloſſen werden, was aus Gründen der Billigkeit durch einen Plankenzaun geſchah.

Der Hauptzuſtrom der Beſucher vom Bahnhofe und dem Stadtinnern her kommt von Norden. Hier galt es unter recht ungünſtigen örtlichen Verhältniſſen den Eingang zu ſchaffen. Für Baulichkeiten konnten, das ſei nochmals betont, nur ſehr geringe Mittel bereit geſtellt werden, ſodaß hier größte Einfachheit geboten war. Terrain-Unterſchiede ſind auf dem ganzen Gelände kaum vorhanden, ſodaß — da auch bei Erdarbeiten geſpart werden mußte — Terraſſierungen ſo gut wie nicht in Betracht kamen. Dafür erfolgte eine ſehr gründliche Bodenvorbereitung, deren Wert ſich im guten Gedeihen der Roſen und aller anderen Gewächſe bekundet.

Wenn wir die Ausſtellung betreten, ſo gelangen wir zunächſt in einen Schmuckhof (2 des Planes), der ganz leicht vertieft zwei große Schmuckflächen zeigt. Hier hat Herr Seifert verſucht, Beete in Akanthusblattform darzuſtellen. Dieſer Verſuch kann nicht als geglückt bezeichnet werden, wenngleich in der Frühjahrsbepflanzung, wobei die ſtiliſierte Blattform durch ſattfarbene Tulpen herausgearbeitet worden war, während ſtark getönte Stiefmütterchen die Beete flächig überzogen, die Wirkung eine beſſere geweſen ſein ſoll. Bei der Sommerbepflanzung verloren ſich die Formen zu ſehr und es entſtand ein etwas unruhiges Gemiſch. Auch ſonſt enttäuſchte der an ſich etwas zu kleine Vorhof, weil die rahmende Pergola ſich nicht genügend begrünt hatte. Das war aber nach einem ſolch ſtrengen Winter mit den zur Verfügung ſtehenden Pflanzen nicht möglich geweſen.

Von dieſem Schmuckhofe laufen in der Mittelachſe drei Roſenbeete bis zu dem von einer ſchweren, ruhigen, eindrucksvollen Pergola umrahmten Mittelſtück mit dem Sintflutbrunnen. Dieſe Roſenbeete ſind durch Rank-



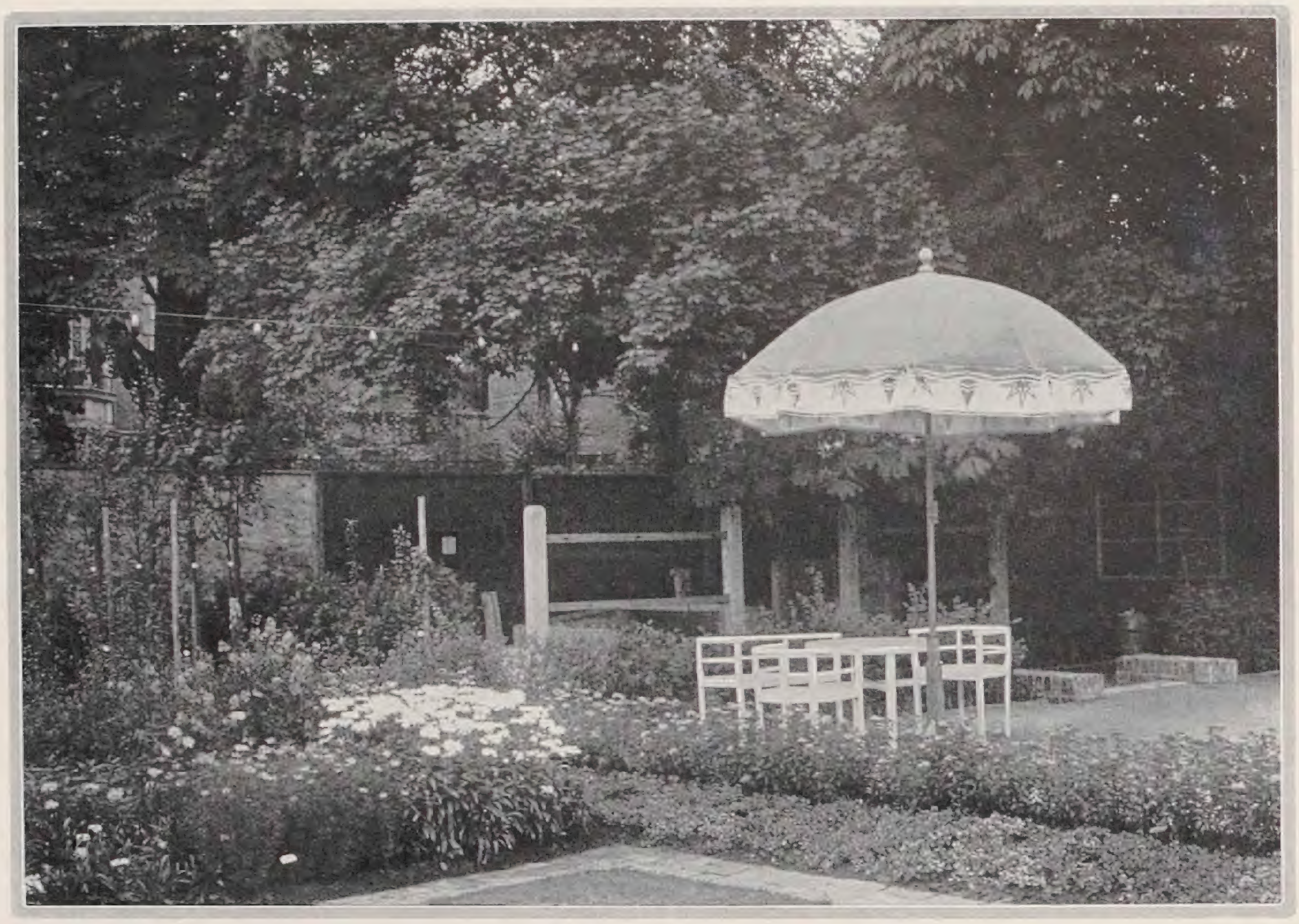


gerüſte in Gruppen eingeteilt, was eine Trennung der Ausſteller ermöglicht und auch den geſamten Roſenraum ſymmetriſch gliedert. Die Gerüſte beſtehen gleich der Pergola aus naturfarbenem, nur imprägniertem Holze, das unaufdringlich wirkt, ſelbſt wenn es noch nicht voll berankt iſt. Waren doch die Rankroſen infolge des Winters nicht zu der erhofften Entfaltung gelangt, und auch Polygonum Auberti reichte erſt zur halben Höhe empor. Bei voller Überkleidung dieſer Rankgerüſte wird die Wirkung eine ganz andere ſein.

Die Roſen ſahen mit geringen Ausnahmen ſehr geſund aus und hatten gut geblüht. Die Abteilungen bieten reiche Gelegenheit, die Sorten zu vergleichen. Im Vordergrund der Seitenbeete und auf dem Mittelbeete ſtehen nur niedrige Roſen, während nach beiden Seiten Halb- und Hochſtämme die Roſenſtreifen abſchließen. So heben dieſe ſich als ein geſonderter Organismus heraus, ohne die Geſamtgliederung dieſes Teiles zu ſtören. Rechts und links der Roſenbeete ziehen ſich Raſenſtreifen hin, die wieder von ſchmäleren Dahlienſtreifen gefaßt werden. Gegen die Mittelpergola begrenzen quer verlaufende Beete mit Polyanthen die Mitte dieſes nördlichen Hauptſtückes. Die aus dem Plane erſichtliche Form dieſer Beete ⟨3⟩ hat ſich nicht als praktiſch erwieſen. Als Ornament kommen ſie nicht zur Geltung und ſind ſchwer zu erhalten.

Links und rechts dieſes nördlichen Hauptteiles ſtoßen wir nun noch auf verſchiedene inſtruktive Einzelheiten, die ſich zwiſchen die als Ruheplätze ⟨7⟩ ausgenützten Stellen einſchalten, an denen die großen Randbäume zu weit hereintreten. Da haben wir Beete mit Roſenneuheiten ⟨5⟩, mit verſchiedenen anderen Roſen ⟨3⟩ und mit Dahlien ⟨6⟩. Dieſe verſprechen für den Herbſt einen reichen Hauptflor und eine neue Blüteperiode der Schau. Der Liebhaber kann hier die Sorten in Ruhe vergleichend betrachten. Sehr inſtruktiv iſt das Beet mit dem Stammbaum der bekannten Roſe Frau Karl Druſchki ⟨4⟩. Die Stammlinien ſind durch Klinker gekennzeichnet. Auch eine Sammlung hochſtämmig veredelter Parkroſen und Duftroſen aus dem Roſarium des V. D. R. in Sangerhauſen lenkt im Nordweſtteil die Aufmerkſamkeit der Roſenfreunde ſehr auf ſich, wenn auch gar vieles hier recht kurios anmutet.

Rechts und links der geſchwungenen Roſenbeete ⟨3⟩ ſind Azaleengruppen ⟨9⟩, die im Frühjahr Farbenpunkte bildeten. Auf der Südſeite des pergolaumrahmten Brunnenhofes ⟨11⟩, in dem von früher her vier Pyramideneichen ſtehen, iſt das Gelände in ähnlicher Weiſe wieder dreifach gegliedert. In der Mitte der Südſeite liegt vor der Pergola ein Waſſerbecken ⟨13⟩, dem ſich rechts und links Trockenmauern mit Polſterſtauden ⟨14⟩ anſchließen, die recht hübſche Steingarten-

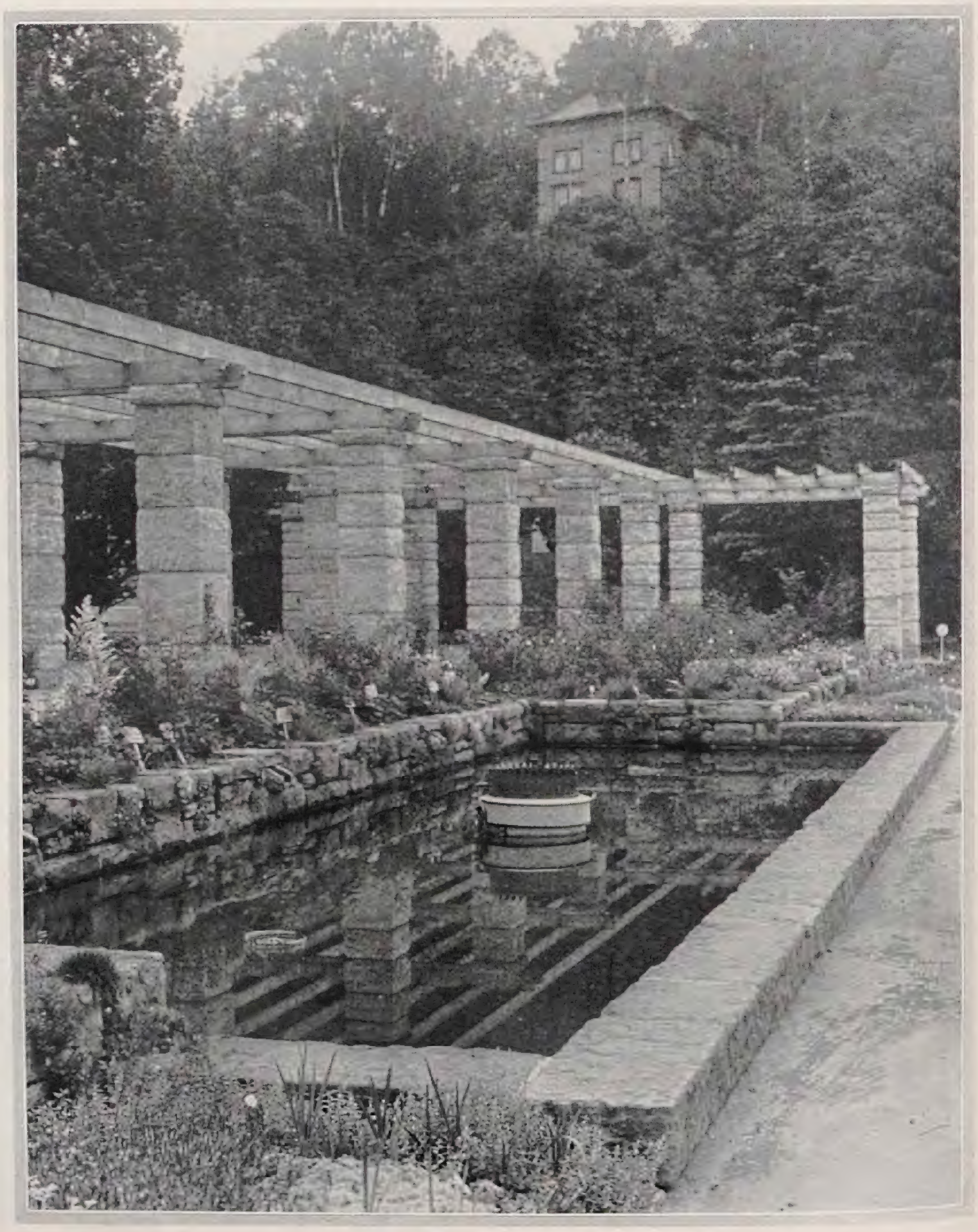


motive bieten. Man vergleiche dazu das untere Bild dieſer Seite. Schauen wir nun in der Mittelachſe nach Süden gegen das Reſtaurant ⟨28⟩ hin, ſo leitet ein Kanal ⟨13⟩ unſeren Blick. Ihn ſäumen beiderſeits Raſenſtreifen, die wiederum von Dahlienſtreifen ⟨6⟩ und an den Außenſeiten von Beetſtreifen mit Einjahrsblumen gefaßt werden. Sehr hübſch war am Nordende dieſes Kanals die Beſetzung der Raſenſtücke mit Galtonia ⟨Hyacinthus⟩ candicans, die wir auf einem Bilde ſehen. Die niedrigen Dahlien waren erſt wenig entwickelt, und die Einjahrsblumenrabatten ſind gemiſcht rhythmiſch bepflanzt. Ein etwas zu ſchwacher Saum von Lobelien faßt ſie ein. Ob in der Einjahrsblumenbepflanzung der beabſichtigte ſtraffe Rhythmus ſich wirklich gut ausprägt, ließ ſich bei dem Beſuche noch nicht beurteilen. Mit einfarbigen Streifen wäre wohl leichter eine ſtärkere Wirkung zu erreichen geweſen, doch iſt die gewählte gemiſchte Bepflanzung lehrreicher. Der Randſtreifen hätte aber ausgeprägter ſein müſſen. Den Abſchluß vor der Gaſtſtätte bildet wiederum ein Schmuckhof ⟨26⟩ mit Seeroſenbecken ⟨27⟩.

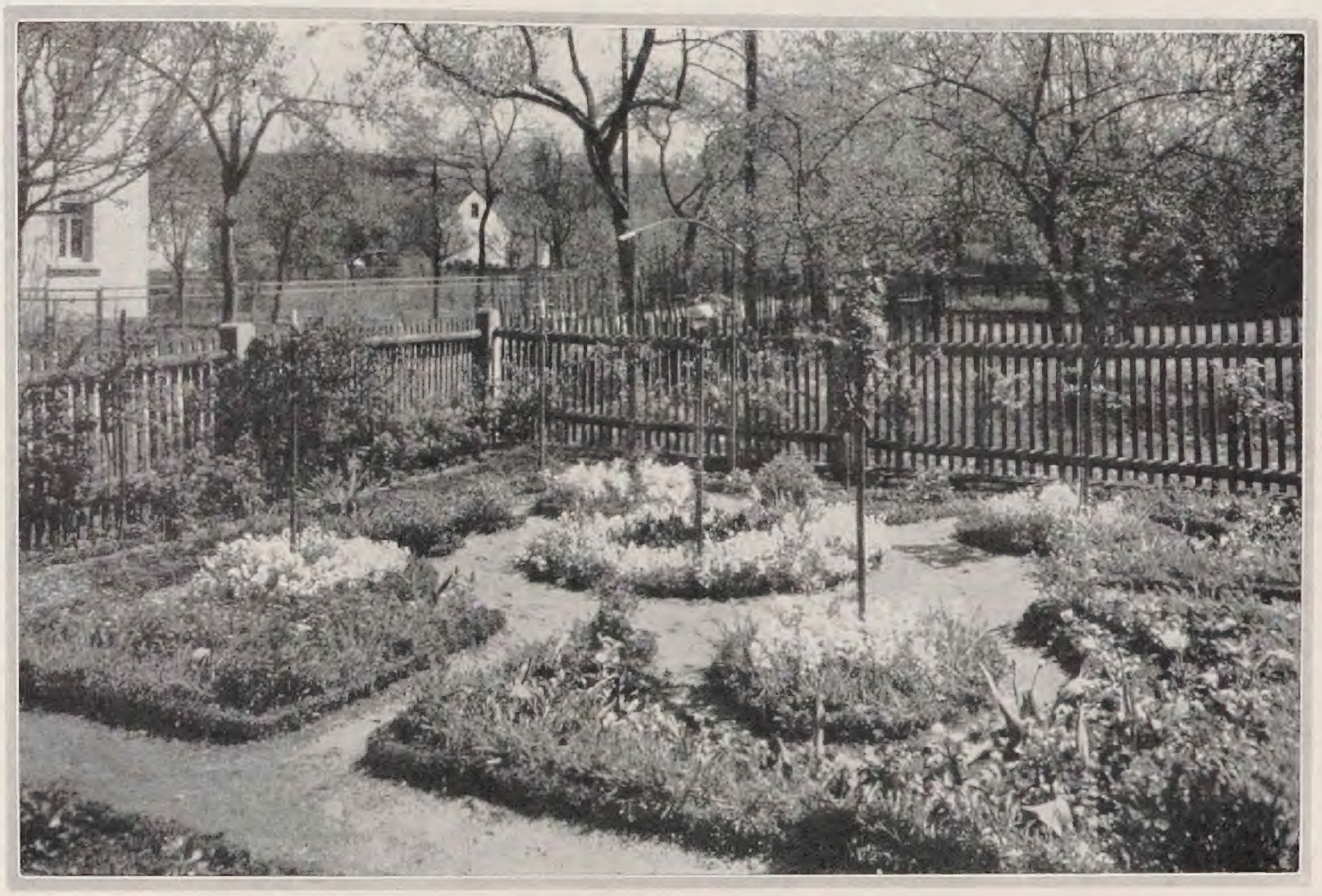
Im Kanal laufen Springſtrahlen; im Becken ⟨13⟩ iſt eine Leuchtfontäne, was zuſammen mit der Beleuchtung der Pergola, der Rankgerüſte und anderer Teile hübſche Effekte für die Nacht ergibt.

Die Hauptanziehungspunkte im ſüdlichen Hauptteile bilden die im Oſten und Weſten ihn begleitenden Sondergärten verſchiedener Art. Hier hat Seifert verſucht, einige Kleingartentypen ſcharf herauszuarbeiten und den Beſuchern höchſt inſtruktive Vorbilder zu bieten. So haben wir — im Oſten bei der Pergola beginnend — zunächſt einen »Reichen Staudengarten« ⟨16⟩ mit Waſſerbecken, auf deſſen klare Einteilung und ſinngemäße Bepflanzung wir ſpäter geſondert zurückzukommen gedenken. Dann folgt der »Wochenendgarten« ⟨17⟩, aus dem unſer Bild einen Ausſchnitt mit dem Wochenendhauſe zeigt. Einer der alten Ahorne der Randpflanzung des Ausſtellungsplatzes iſt hier mit Geſchick eingeordnet worden. Die Bepflanzung iſt wohl für einen ſolchen Garten etwas reich, aber keineswegs übertrieben und gut in Nutz- und Zierbeete gegliedert. Dann folgen zwei »Reihenhausgärten« ⟨18⟩, zu denen man ſich die Häuſer hinzudenken muß. Sie bilden bezeichnende Beiſpiele für die Behandlung ſolch kleiner Gärten überhaupt. Den Abſchluß dieſer Seite bildet ein »Städtiſcher Hausgarten« ⟨19⟩ nach einem Entwurf von W. Vogel. Ein vorhandener alter Baum iſt als Hausbaum ausgenutzt.

Begeben wir uns nun nach der Weſtſeite, ſo ſtoßen wir zunächſt auf den »Schrebergarten« ⟨23⟩. Auch er zeichnet ſich aus durch einfache, überſichtliche Gliederung. Das Wirtſchaftliche überwiegt, auch Miſtbeete, Kompoſthaufen und ein Hühnerſtall ſind vertreten. In allen Einzelheiten zeigt ſich werkgerechte Ausführung, wie ja überhaupt dadurch in all dieſen Gärten der

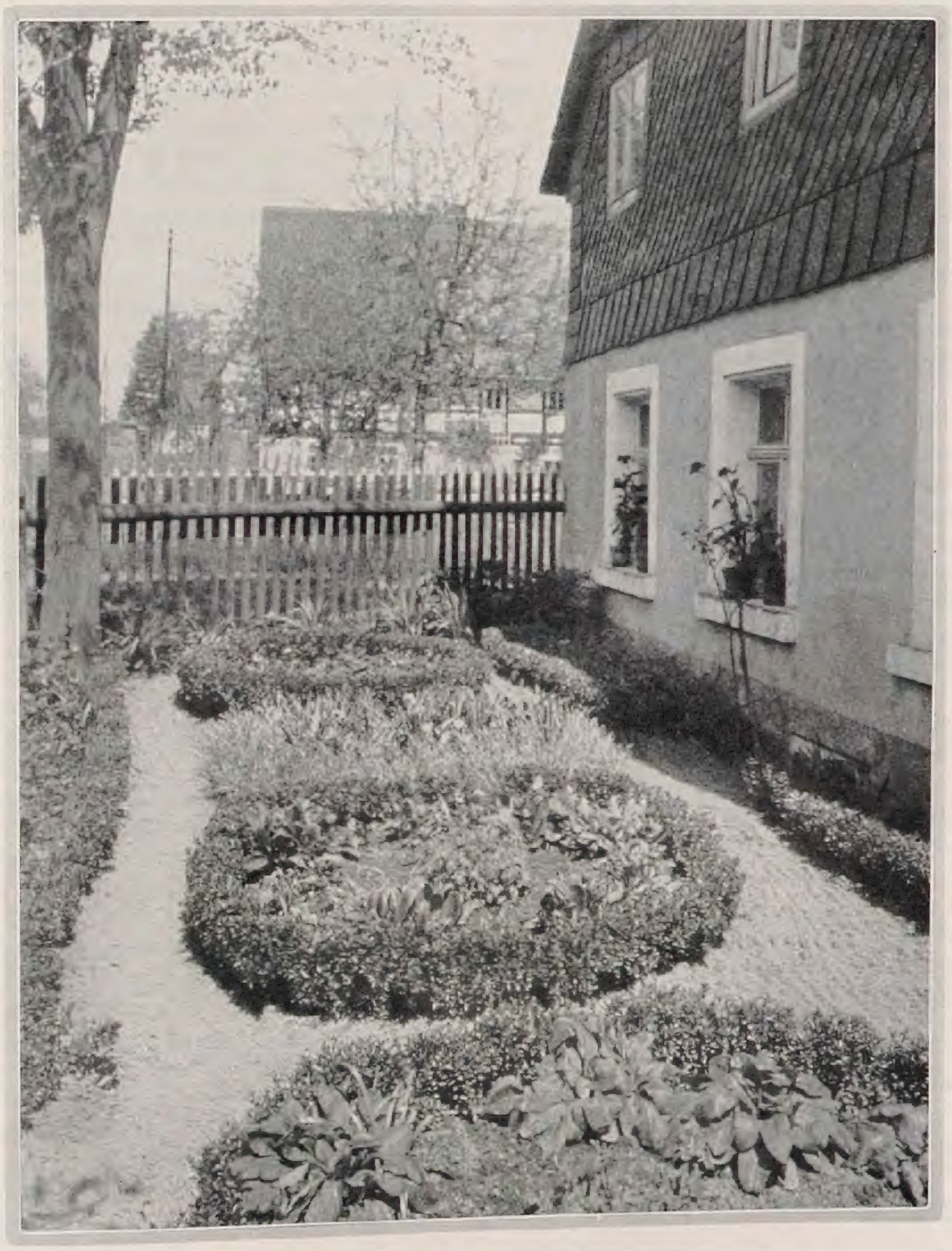


Gartenaufgaben — Alte und neue Löſungen



Beete in einem Bauerngarten

MAN muß ſchon aufs Land mit ſeinen unkomplizierten Lebens- und Wohnverhältniſſen gehen, um noch Gärten in ſolchen einfachen Aufteilungen zu ſehen. Viel Freude an Formen liegt in der Art der Beete, bei denen der rechte Winkel der Außenſeite durch den Halbkreis der Innenkante abgelöſt wird. Das leuchtende Weiß der gefüllten Gänſekreſſe, Arabis albida fl. pl., hebt ſich hell von den glänzenden Tulpenblättern und der dunklen Buchseinfaſſung ab.



Zwiſchen Haus und Straßenzaun blieb nur ein ſchmaler Raum übrig, aber doch iſt es gelungen, den kleinen Vorgarten in Beziehung zum Haus zu ſetzen. Auch hier iſt es wieder das einfache Zurückgehen auf die Freude an der geſchwungenen Linie, am Kreis, das den Grundriß beſtimmte. Die beiden gradlinigen Beete an der ſchmuckloſen Hausfront, zwangsläufig unterbrochen durch das Kellerfenſter, werden durch die Rabatte am Zaun aufgenommen, um den Garten zu ſchließen. Der Holzzaun iſt unberankt und verbindet Garten, Haus und Dorf.

K. W.

Liebhaber zu ſauberer und vor allem praktiſcher Geſtaltung angeregt werden ſoll.

Das ſich nun anſchließende »Liebhabergärtlein« (22) wurde von einem Liebhaber und großen Pflanzenfreunde, Guſtav Krech, angelegt. Es zeigt alle Vorzüge und Mängel eines Gartens eines ſolch enthuſiaſtiſchen Amateurs. Das Durcheinander von ſo vielen Pflanzen, die nicht zu den Freilandgewächſen gehörten, und Stauden verblüffte. Die an Primeln und anderen Frühlingsſtauden reiche erſte Bepflanzung ſoll weſentlich beſſer geweſen ſein. Mit ſolchen Vorbildern ſollte man auf Ausſtellungen recht vorſichtig ſein.

Vorbildlich wirkten wieder der »Ländliche Hausgarten« (21) und der »Einfache Staudengarten« (20). Aus all dieſen Darbietungen ſpricht wohlüberlegte Geſtaltung unter Beachtung der heutzutage dem Liebhaber zur Verfügung ſtehenden Mittel. Vielleicht ſind hier und da die Pflanzungen doch noch etwas zu reich, aber für Ausſtellungszwecke kann es kaum anders ſein. Jedes unnötige Beiwerk, vor allem ein Zuviel an Steingartendetails und Trockenmauern, wird vermieden. Daran kranken ja heute ſchon ſo viele Gärten, verleiden den Beſitzer zu unnötigen Extravaganzen und erſchweren die Unterhaltung.

Die Gaſtſtätte am Südende ſteht auf einer niedrigen Terraſſe um das Seeroſen-Waſſerbecken. Sie paßt ſich in ihrer Einfachheit gut dem Geiſte der Ausſtellung an, die — dies ſei immer wieder betont — nicht nach Effekten haſcht, ſondern in ernſter Sachlichkeit zu dem Beſucher ſpricht, der ſie mit Aufmerkſamkeit und Liebe durchwandert.

Mancher, der an Dresden und Liegnitz ſich erinnert, wird zunächſt etwas enttäuſcht ſein, doch wer ſich mit Liebe den Einzelheiten widmet, wird ſich in vielem befriedigter fühlen als auf jenen Ausſtellungen. Immer wieder zeigt ſich die Notwendigkeit, auf ſolchen Schauen die Geſtaltung der Einzelgärten nicht einer Anzahl von Gartenarchitekten oder gar von Baumſchulfirmen oder Staudengärtnereien zu überlaſſen. Namentlich die Firmen haben immer viel zu große Neigung, aus dem Garten einen »Laden« zu machen. Sie ſollen ihre Erzeugniſſe in anderer Form zur Schau ſtellen. Sonſt erweckt man beim Liebhaber, dem dieſe Gärten als Muſterbeiſpiele vorgeſetzt werden, den Eindruck, als müſſe der Garten mit allem Möglichen vollgeſtopft werden. Die Gärten in Coburg aber lehren, daß man ſie reich bepflanzen kann, ohne ſie in unangebrachter Weiſe zu überfüllen.

Auch die Plaſtik, die in einem Hausgarten nicht fehlen ſoll, iſt vertreten. Bildhauer Meuſel-Coburg zeigt gleich beim Eingang eine Anzahl vortrefflicher moderner Putten, von denen wir eine abbilden. Ferner ſei aus dem »Reichen Staudenliebhabergarten« die eigenartige Gruppe von Heinrich Salomoun aus München erwähnt.

Ziehen wir das Fazit der Ausſtellung, ſo können wir mit Recht ſagen, daß ſie die beſte Gartenſchau iſt, die bisher in ſolch engem Rahmen gezeigt wurde. Bewußte Beſchränkung auf das Mögliche und Notwendige hat hier zu einem ſchönen Erfolge geführt. Das beweiſt auch die lebhafte Teilnahme der Beſucher, die nicht zuletzt den ausſtellenden Firmen zugute kommt.

Aus dem Blumengarten der Literatur

Die Wunder der Pflanzenwelt

Was für unbegreifliche Wunder zeigt uns die Pflanzenwelt, wenn wir ſie als das betrachten, was ſie in der Tat iſt, als das vermittelnde Glied, durch das die Erde der hilfreiche Kamerad des Menſchen wird, ſein Freund und Lehrer! Wenn wir der Zuſammenſetzung der Erde in ihren Felſen nachſpüren, ſo iſt das nur Vorbereitung für uns, ſicherer auf ihr zu leben, ſie leichter bearbeiten zu können: das duldet ſie ruhig ohne Lebenszeichen. Aber die Pflanzenwelt iſt der Erde gegeben wie eine unvollkommene Seele, der Seele des Menſchen zu begegnen. In ihren Tiefen bleibt ſie kalt und tot, nicht fähig, ſich zu verändern außer im langſamen Wachſen der Kriſtalle; aber auf ihrer Oberfläche, auf die die Menſchen blicken und mit der ſie zu tun haben, dient ſie ihnen durch die Hülle eines eigentümlich vermittelnden Weſens; dieſes Etwas atmet, aber es hat keine Stimme; es bewegt ſich, aber es kann ſeinen Platz nicht verlaſſen; es verbringt ſein Leben ohne Bewußtſein und ſtirbt ohne Bitterkeit, trägt die Schönheit der Jugend, nicht ihre Leidenſchaft, und gleitet zur Schwäche des Alters ohne Bedauern.

Und von dieſem geheimnisvoll vermittelnden Weſen, das uns ganz unterwürfig iſt, mit dem wir verfahren können, wie immer wir wollen ohne jegliche Verantwortung für die Behandlung eines Geſchöpfes, das unfähig iſt zu leiden, iſt ein großer Teil der reinſten Freuden zu holen, deren wir bedürfen von der äußeren Welt. Gar herrliche Lehren ſtehen darin geſchrieben, Schönheit und Weisheit vereinigt in ſich dies Glied zwiſchen Erde und Menſch. Wunderbar paßt es ſich unſerem Bedürfnis, Wunſch und Befehl jederzeit an. Es iſt als ob Gott der Herr täglich neu die Erde ſchmückte, dem Menſchen, ihrem Herrn, zu gefallen.

Zuerſt einen weichen duftigen Teppich für ſeinen Fuß; dahinein in farbiger Stickerei verſtreut die lieblichen Blüten. Darüber das ſchattende Blätterdach, vor dem Brande der Sonne zu ſchützen und auch den fallenden Regen zu hüten, damit er nicht wieder empor zu den Wolken ſich flüchte, ſondern bleibe, die rieſelnden Quellen zu ſpeiſen. Mächtige Stämme tragen das Laubwerk: ſie ſind leicht zu fällen, doch zähe und feſt genug, um Häuſer daraus zu bauen oder Werkzeuge, ſei es der Handgriff des Pfluges oder der Schaft des Speers. Sie wären nutzlos geweſen wenn mehr, nutzlos wenn weniger zähe, nutzlos auch, wäre ihre Elaſtizität geringer ... Der Winter naht und die Blätter fallen ab, um die Sonne ungehindert die Erde erwärmen zu laſſen; die ſtarken Äſte bleiben und brechen die Wucht der rauhen Winde. Die Samen, die die Art erhalten, unzählbar in ihrer Menge, ſind wohlſchmeckend und ſchön, mannigfaltig in ihrer Weiſe die Phantaſie anzuſprechen oder dem Menſchen zu dienen. Kühlenden Saft bieten ſie dar oder brennend Gewürz, Weihrauch, linderndes Öl, Harz, Heilmittel von blutſtillender, einſchläfernder, fieberbannender Wirkung, all das in Formen von unendlichem Wechſel. Gebrechlichkeit und Stärke, Weichheit und Kraft in den verſchiedenſten Graden: himmelan ſtrebender Wuchs wie der von Tempelſäulen und irrendes Wandern ſchwanker Ranken auf dem Grund; mächtige Bäume, die dem Sturm der Jahrhunderte trotzen und andere, die ſchwanken im leiſeſten Hauche der Sommerluft. Wurzeln, die ſich an ſtarre Felſen klammern und ſolche, die den flüchtigen Sand zuſammenhalten; Pflanzen, die ſich ſonnen im glühenden Brande der Wüſte und ſolche, die ſich verbergen an der plätſchernden Quelle, im lichtloſen Keller; Blätter, die im wilden Gewirre unter der tiefſten Welle des Weltmeers ſproſſen — die mit immergrünem Gewebe die Hänge pfadloſer Berge umkleiden — oder an den niederen Toren der Hütten die Vertrauten der reinſten Freuden der Menſchheit ſind.

*

So in jeder Hinſicht für uns bereitet, ſchön und zur Nahrung geeignet, für Gebäude und für Werkzeug gleicherweiſe, werden die Pflanzen, unſere Fürſorge und Bewunderung im höchſten Maße verdienend, ein Prüfſtein für den Menſchen, ſeine Seelenverfaſſung und Lebenführung. Beides kann bei niemandem ſchlecht ſein, der die Pflanzen liebt, aber ſicherlich ſteht es nicht richtig um den, der ſie nicht liebt, wenn das Leben ſie ihm in den Weg geführt. Es iſt allerdings möglich ohne ſie auszukommen, denn die Begleitung von Himmel und Meer iſt alles, was der Seemann braucht; und manch ein edles Herz hat das Höchſte erfahren zwiſchen vier ſteinernen Wänden. Immerhin, auch wenn der Menſch kaum Bäume ſieht, iſt die eingeborene Liebe zu ihnen ein ſicheres Zeichen für die Reinheit ſeines Empfindens.

Aus: John Ruskin, „Moderne Maler". Aus dem Engliſchen von W. Schoelermann.
(Verlegt bei Eugen Diederichs, Leipzig 1904.)

Gartenarbeit und Blumenpflege

FRANZ RIEDL / DER GARTEN ALS KURMITTEL

MAN bemüht ſich heutzutage, eine Auffaſſung einzubürgern, welche den Menſchen als etwas Naturgewordenes erkennt. Geradeſo läuft die Forſchungsrichtung, welche die Störungen am menſchlichen Körper im Zuſammenhange mit den Vorausſetzungen der ihn ſeit Jahrmillionen zeugenden Urkraft aufzeigt. Man iſt auch auf dem Wege, die Kunſt ebenſo kritiſch anzupacken. Man ſtellt darnach den Begriff der Kunſt feſt, indem man ſie als die Nachahmung des Natürlichen zur Erhöhung der Lebenskräfte erklärt. Als einen Erſatz für die Wirkung der Natur. Auserleſen und verdichtet wurzelt die Kunſt in verſchiedenen Gebieten der Natur. Auch die Gartenkunſt iſt ſo zu verſtehen.

Neueſtens geht durch die Heilkunſt ein zuſammenfaſſender Gedanke. Man möge körperlich und ſeeliſch weiterhin nicht ſcheiden, ſondern wiederum eine Zuſammenlegung anbahnen. So kommt man darauf, daß in dem Körperlichen das Seeliſche überwiegt, daß ſich ſogar viele körperliche Vorgänge in Wirklichkeit ſeeliſch abwickeln und körperliche Störungen ſeeliſch zumindeſt vorbereitet werden.

Man bemüht ſich alſo bei allen Leiden darum, eine ſeeliſche Stärkung in die Wege zu leiten, um eine Geſundung oder ſogar eine Verhütung körperlicher Leiden zu erreichen.

Die Stadt bietet hiefür keine Gelegenheit. Sie iſt lauter Menſchenwerk, lauter Kunſt, ſo weit ab von der Natur, daß dieſe gar nicht mehr zur Wirkung kommt. Auch die Kunſt darf eben nur bis zu einem zuträglichen Grade gehäuft werden. Darüber hinaus entzieht ſie jedem mehr von unmittelbaren Naturkräften, als er zum Leben entbehren kann.

Das Land bietet hierfür reichlich mehr. Aber auch da iſt es nicht immer ſo, daß dem an Aufpeitſchungen gewöhnten Städter an Anregungen genug geboten wird. Er ſoll ſich raſch genug wieder erquicken und mit einem Vorrat beladen in das ſtädtiſche Gerölle zurückkehren. Die Eignung iſt ihm oft abhanden gekommen, ſich mit der Einfachheit der Eindrücke zu begnügen. Wie ſoll auch der vom beſtändigen menſchlichen Künſteln übermäßige Naturabkehr Gepeitſchte aus der Unnatur in der Stadt zur unendlichen Weite des Göttlichen im Freien zurückfinden? So mag das Bedürfnis nach der Gartenkunſt überall dort entſtanden ſein, wo man ſich raſch und nur für kurze Zeit mit der Aufnahme natürlicher Antriebe abgeben kann, wo man ſich in ein paar Augenblicken für lange Zehrung mit Vorrat beladen muß.

Eine Stadt, die dazu dienen ſoll, den Menſchen wieder ſeeliſch und körperlich leiſtungsfähig zu machen, muß daher in ihrem Bannkreiſe dieſen Gedanken wirken laſſen. Darum muß auch der Raum um Bäder und Kuranſtalten genügend natürliche Heilkräfte bieten. Wenn die Kurmittel im weſentlichen darauf zielen, die körperliche Arbeit zu ſteigern, ſo müſſen auch Kurmittel da ſein, welche die Nerven- und Seelenarbeit erhöhen und den ermüdeten Körper und die erſchöpfte Seele, wieder zuſammengefügt, zu einer dauernden Kraftleiſtung bringen.

Um ſolche Stätten fehlen daher ſelten Gartenanlagen. Aber wie oft wirkt ein ſolches garten-architektoniſches Kunſtwerk auf den Menſchen wie irgend ein großes Gebäude, eine Skulptur, ein Bildnis oder ſonſt ein totes Gebilde, in das man erſt das Leben hineindenken oder hineinempfinden muß.

Dazu aber ſind Kranke infolge nervöſer Erſchöpfung zu wenig befähigt. Sie wollen, umgekehrt, aus der Gartenkunſt das natürliche Leben für ſich ſchöpfen, das ſie eben nicht mehr haben und daher umſo emſiger ſuchen. Man beobachtet häufig genug, daß nervöſe Kranke nicht ſo ſehr vor der kalten Gartenarchitektur ſtehen bleiben, ſondern weit eher vor einem ſchönen Gemüſebeete oder vor Obſtbäumen, vor Beerenſträuchern oder dergleichen, die ſie in ihrer Einfachheit viel wärmer und anziehender empfinden. Das mag wohl auch die Urſache ſein, daß die Gartenkunſt neue Wege geht, damit durch ſie aus dem allzu Kalten der Naturnachahmung auch etwas Seeliſch-Friſches entſteige. So iſt man vielleicht auf die Steingärten gekommen, auf die Darſtellung der Daſeinsnot in der freien Natur. Totes und Lebendiges zuſammengelegt auf ein kleines Stückchen Scholle. Wundervolles trotz Erdenelends. Verdichtung der Bevölkerung mit Raumnot und dabei ungezügelter Lebensdurſt dürfte dieſe Richtung in der Gartenkunſt geboren haben. Mag nun dem einen dieſe Art, dem anderen eine andere Art der Geſtaltung in der Gartenkunſt behagen, wie er eben in ſeinem Weſensinnern ſelbſt ausſieht, ſo müſſen wir doch etwas finden, was allen, die an ſolchen Stätten zuſammenkommen, behagt.

Ungefähr ſolche Gedanken verſucht man beiſpielsweiſe in Bad Groß-Ullersdorf in Nordmähren zu löſen, wo Gartenarchitekt und Arzt eine Zuſammenlegung aller Bietungen anſtreben, um die Natur recht ſchmiegſam, ſchmeichelnd, anmuts- und wirkungsvoll an die armen Kranken heranzubringen, daß ſie ihnen alles das erfülle, was die künſtlichen Kurmittel an phyſikaliſchen Behandlungen, Bädern und anderem vorbereiten. Neben den großen Gebieten des einfachen Waldes mit einſamen Waldwegen gibt es einen Park mit abwechſelungsreichen Baumgruppen zahlreicher Gehölze. Nahe an den Gebäuden ſtehen gut angeordnete Obſt- und Gemüſekulturen und ſchließlich auch ein großes Alpinum von etwa 5000 Geviertmetern. Dieſes Alpinum hat einen gemiſchten Fichten- und Birkenwald gegen Norden als Wand, davor Liegehallen und Liegeplätze. Es iſt angelegt auf einer mehrere Meter hohen Böſchung an einer Berghöhe, von der man eine prächtige Ausſicht auf den unmittelbar davor liegenden Kamm des Altvatergebirges genießt. Das Eigenartige daran iſt, daß kein Wert darauf gelegt wird, eine botaniſche Vollkommenheit eines Alpengartens zu bieten. Es ſoll locken, aufmuntern und erfreuen, die Seele erheben und den Menſchen wieder verbinden helfen mit ſeiner Erdenherkunft.

Es werden daher in dieſes Alpinum nicht nur wild wachſende Alpenpflanzen geſetzt, ſondern auch ihre Gartenformen und Blumen, die ähnliche Formen bilden. Viele Alpenpflanzen ſind Sonderheiten und Sonderbarkeiten, ohne unmittelbar zu wirken, nur vom Kenner und emſigen Beſchauer gewürdigt. Die Kranken fragen zuerſt gar nicht darnach, was ſie ſehen, noch weniger mögen ſie ſich mit viel Wuſt belaſten, wo ſie doch nicht einmal mit ſich ſelbſt fertig werden können. Wer zuerſt an dieſem Alpinum mit dem weiten Fernblick, darnach an den nahe angrenzenden Beeren-, Obſt- und Gemüſekulturen Freude gewonnen, vielleicht ſogar die Pflanzungen des Staudengartens genoſſen hat, der iſt ſchon ſo ſtark, daß es ihn in den Wald treibt, auf die Wieſen und Felder. Dann hat er Kraft und Mut, über ſich hinaus in die Natur zu ſchauen, dann iſt ihm alles viel mehr als ein ſtreng botaniſcher Garten.

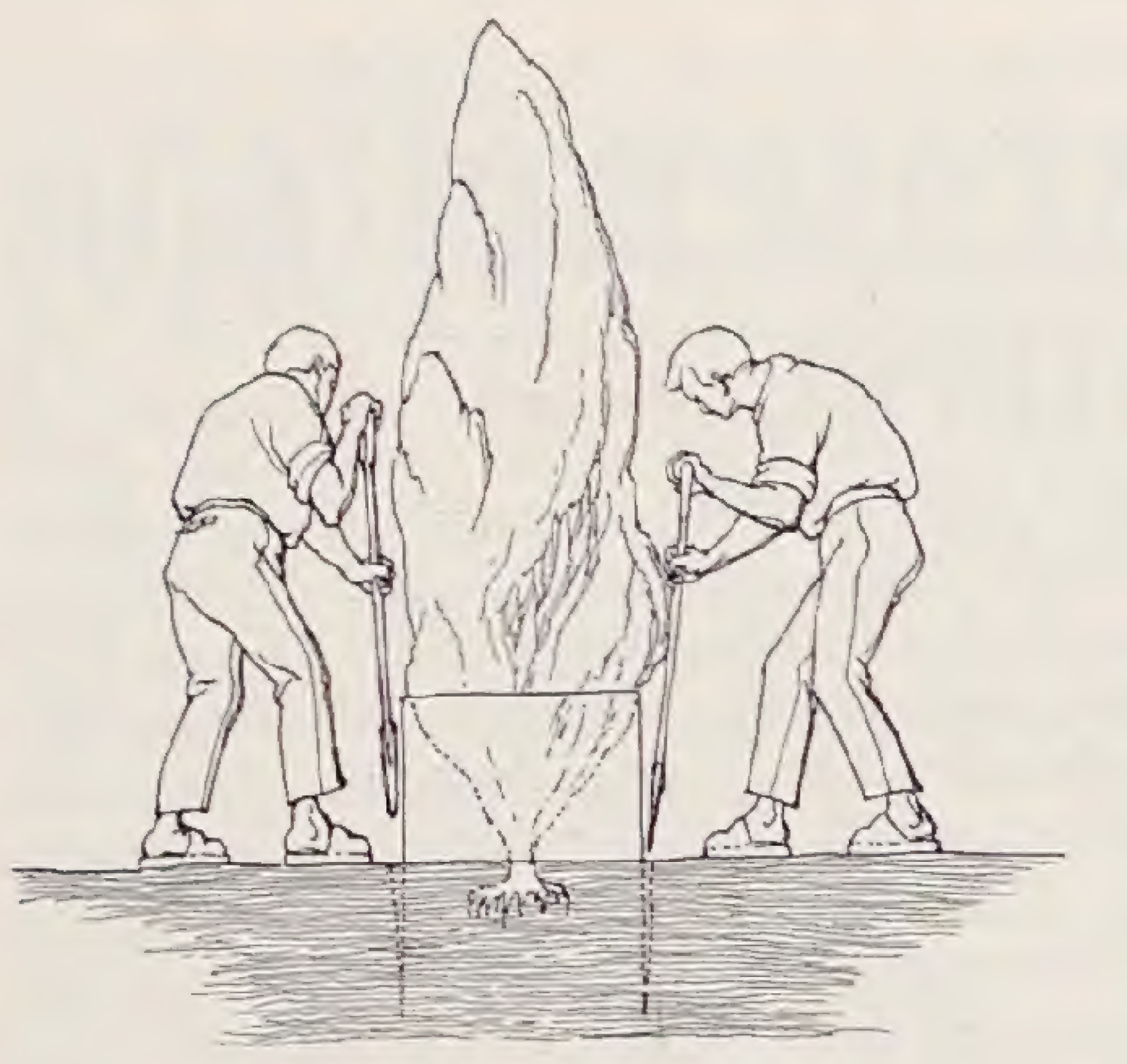
So bietet auch das Alpinum in Bad Groß-Ullersdorf gerade in dieſer Zweckſtellung etwas Eigenartiges. Es ſind Natur und Kunſt mit Abſicht ſo ineinander gefügt, daß die Kunſt als eine Nachhilfe des Natürlichen nicht aufdringlich empfunden wird. Das Ganze leitet unmittelbar, leicht, wahrhaft und wiederbelebend in die weite Natur des Tales und gibt den in die Stadt Heimwandernden und in die Enge des Berufes Zurückkehrenden wieder ein reiches Stück Zehrung mit, daß ſie mit allen Faſern ihrer natürlichen Herkunft in der Natur verankert bleiben, auch wenn ſie im Häuſermeere vor lauter Kunſt erſtickt zu werden drohen.

KARL LIND / DAS VERPFLANZEN VON WACHOLDER

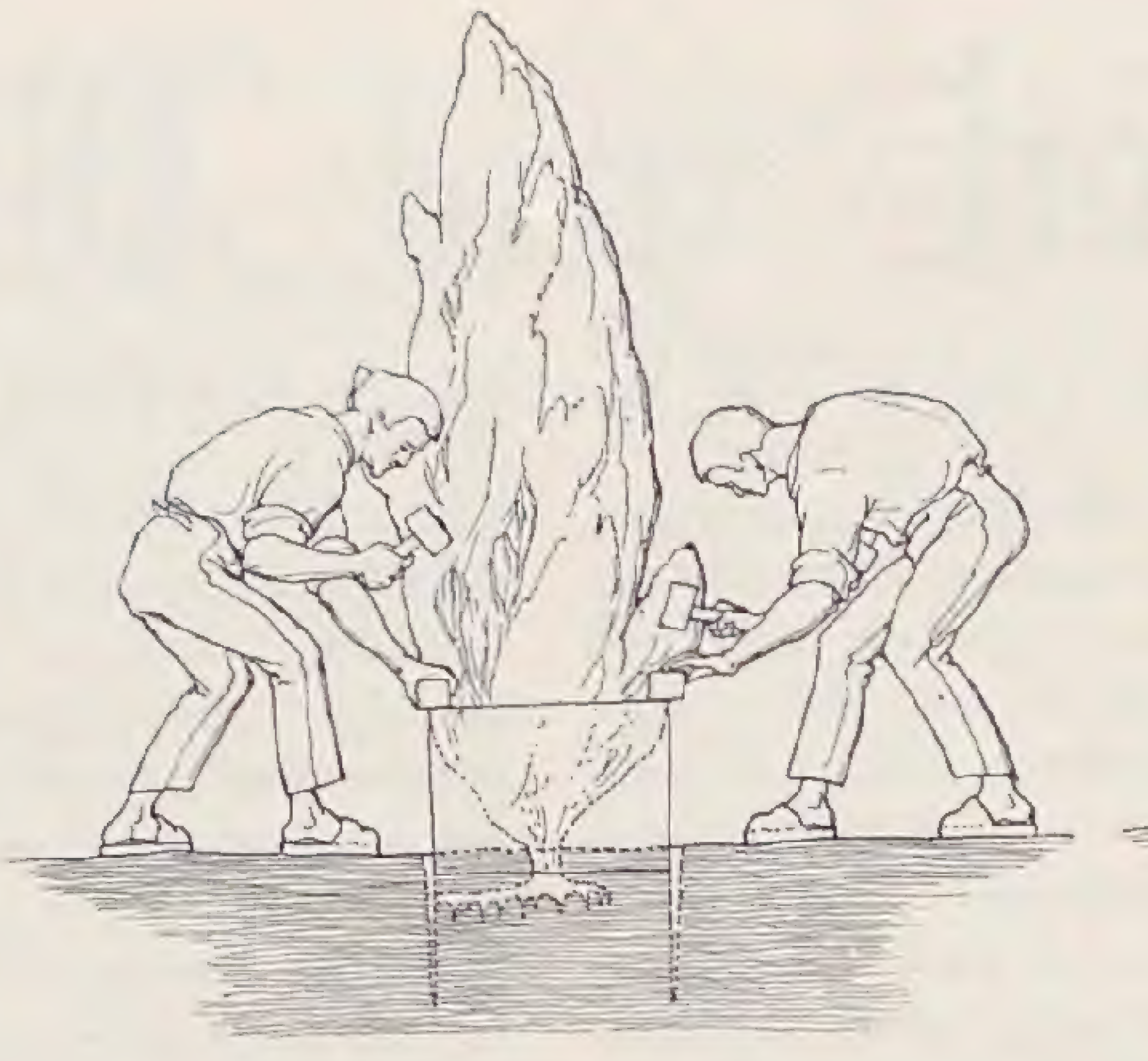
VOR 25 Jahren pachtete ich im Oſten von Berlin eine reizende Jagd und baute mitten im Walde, zwiſchen Kiefern und Birken, ein kleines Jagdhäuschen. Ein langgehegter Wunſch meiner Jugend erfüllte ſich damit, ein Wunſch, der wieder erſetzen ſollte, was ich durch das Leben in der Großſtadt verloren habe.

Ganz nahe führte ein kleiner, einſamer Pfad vorbei, der nur ſelten von Menſchen benutzt wurde. Dahin wechſelte Wild aller Art, wenn es morgens früh von den Wieſen zu Holze zog oder abends ſpät auf die Wieſen zur Äſung austrat. Oft brach das Schwarzwild nachts bis in die Nähe meiner Hütte.

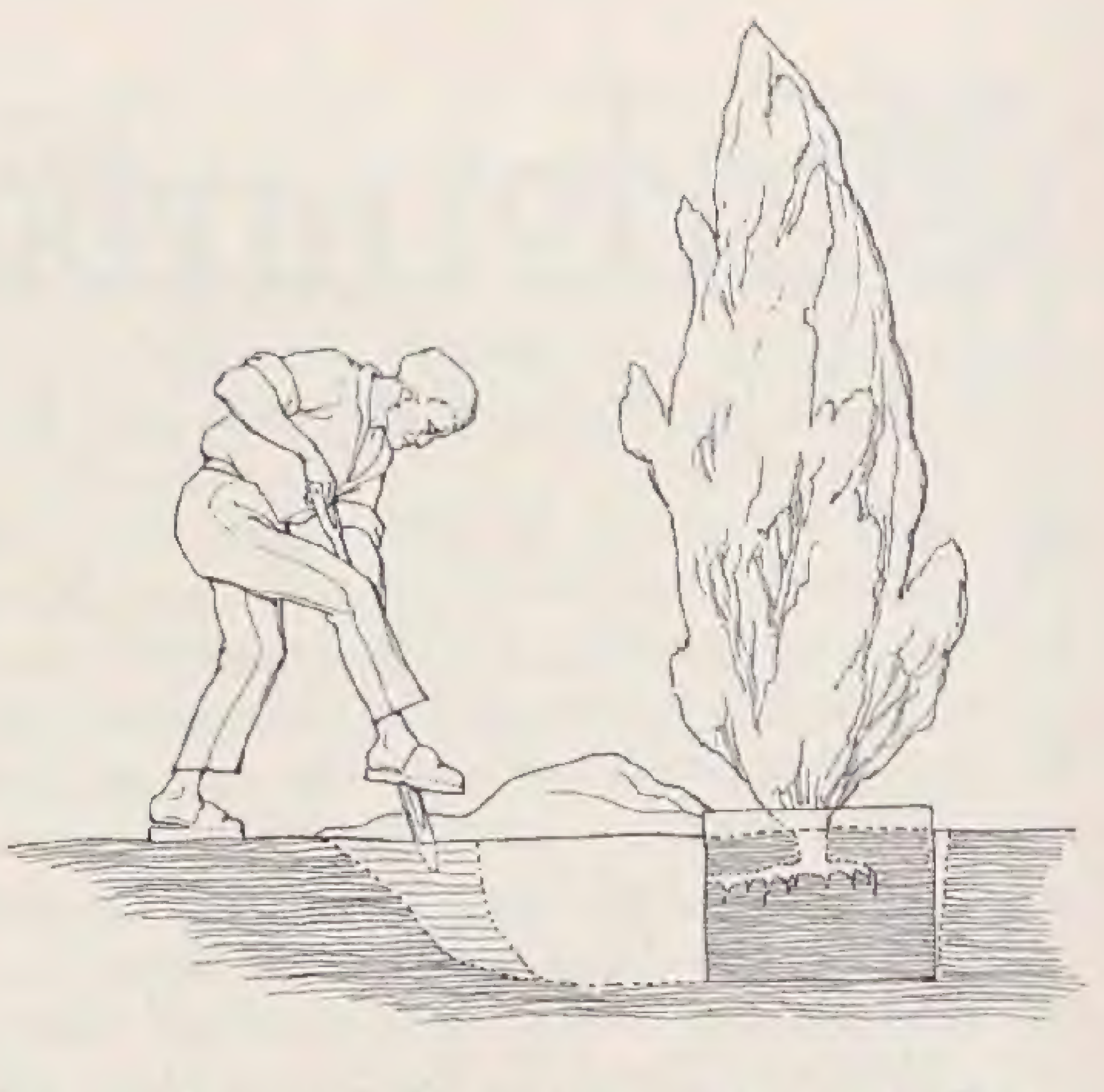
Leider ſollte die Freude nicht lange dauern; als ich eines Tages in den Wald kam, ſah ich zu meinem Erſtaunen, daß man beim Holzfällen war und ſchon lange Schneiſen geſchlagen hatte. Die Ruhe meines Waldes war dahin. Allmählich wurde ringsumher faſt aller Beſtand geholzt und meine paar Morgen bildeten eine Oaſe in der Verwüſtung. Nur auf einer Seite blieb der Wald erhalten. Dies alles befriedigte



2. *Abſtechen des Ballens*

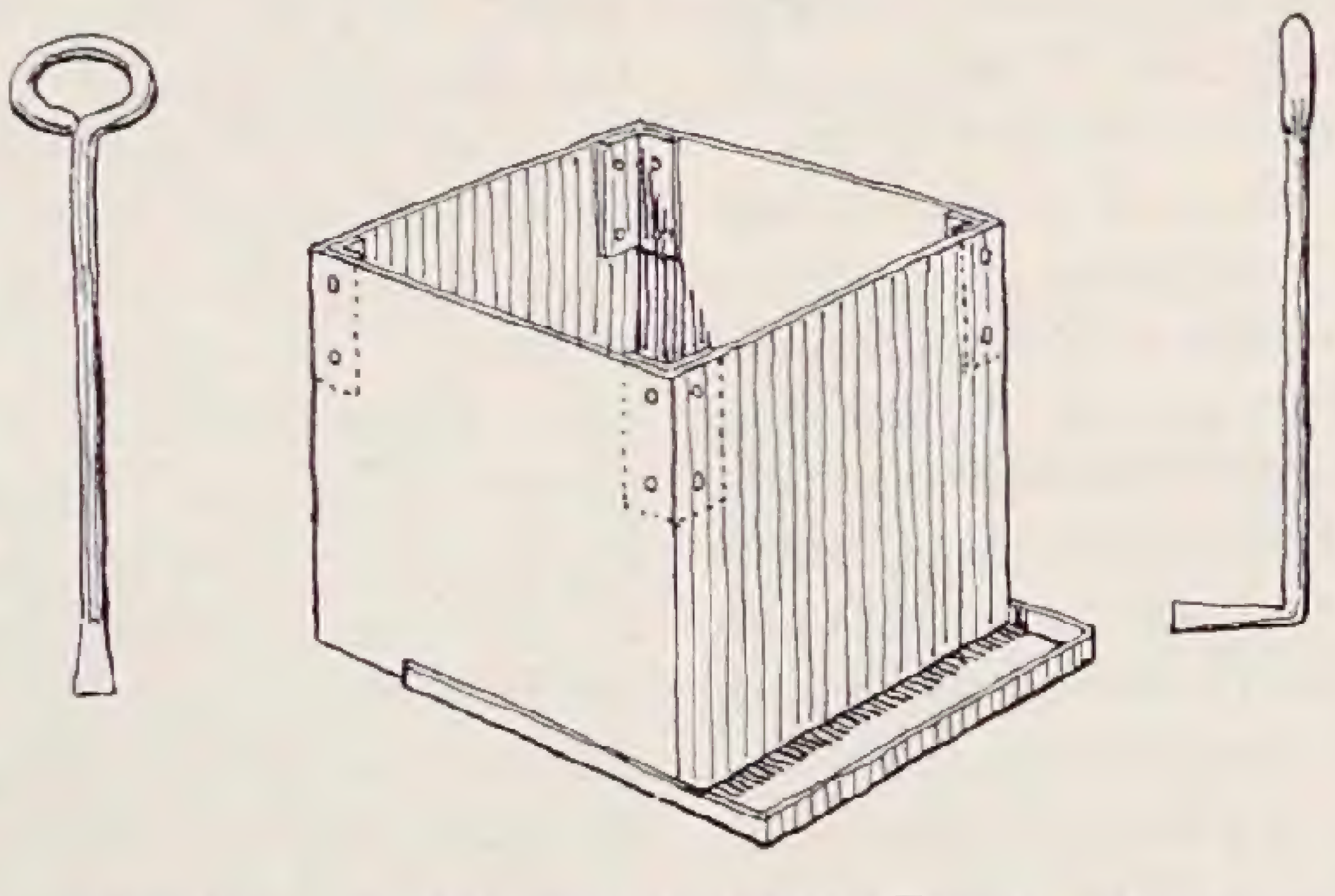


3. *Einſchlagen des Kaſtens*



4. *Seitliche Grube zum Unterſchieben des Bodens*

mich nicht mehr und ſo beſchloß ich denn, auf dem mir gebliebenen kleinen Fleckchen Erde eine ſchöne Kiefern- und Fichtenanpflanzung zu ſchaffen. Aber wie in dem hohen Holze beginnen? Die Aufgabe war, wie ich ſpäter einſehen ſollte, recht ſchwer. Ein paar Freunde, darunter Hermann und Rudolf Löns, rieten, zunächſt nur Birken, Ginſter und Wacholder zu pflanzen. So ging es dann ans Werk. Birken und Wacholder wurden aus den nahen Waldungen geholt, wo ſie wie Unkraut wuchſen, den Ginſter ließ ich mir aus meiner Heimat ſchicken. Mit dem Ausſtechen der Birken ging es ganz leicht, aber das Verpflanzen der Wacholder, die nur auf lockerem, ſandigem Boden ſtanden und mit Ballen verpflanzt werden mußten, bot doch alle möglichen Schwierigkeiten. Die Erde wollte, trotz ſtarken Angießens und Einpackens in Sackſtücke, an den Wurzeln nicht feſthalten, beſonders da die feinen Faſerwurzeln faſt ganz fehlten. Nur da, wo ſtarker Graswuchs vorhanden und der Boden etwas humusreicher war, konnte die Erde als geſchloſſener Ballen gehalten werden. Daß der Wacholder, ſorgfältig ausgehoben und wie Koniferen gepflanzt, weiter wachſen würde, glaubte ich ganz beſtimmt. Die Anlage ſah auch erſt nach der Pflanzung nett aus, denn wir hatten an Material nicht geſpart, es war ja billig. Lange dauerte die Freude aber nicht. Eine Enttäuſchung folgte der anderen. Die großen Birken verſagten ſchon nach kurzer Zeit ganz, nur die kleinen Pflanzen blieben am Leben. Der Ginſter verſchwand mit Stumpf und Stiel und was mich am meiſten mutlos machte, war, daß meine herrlichen Wacholderbüſche ohne Ausnahme vollſtändig rot wurden. Wir waren zunächſt mit unſerer Kunſt zu Ende. Dann gingen die Verſuche weiter.

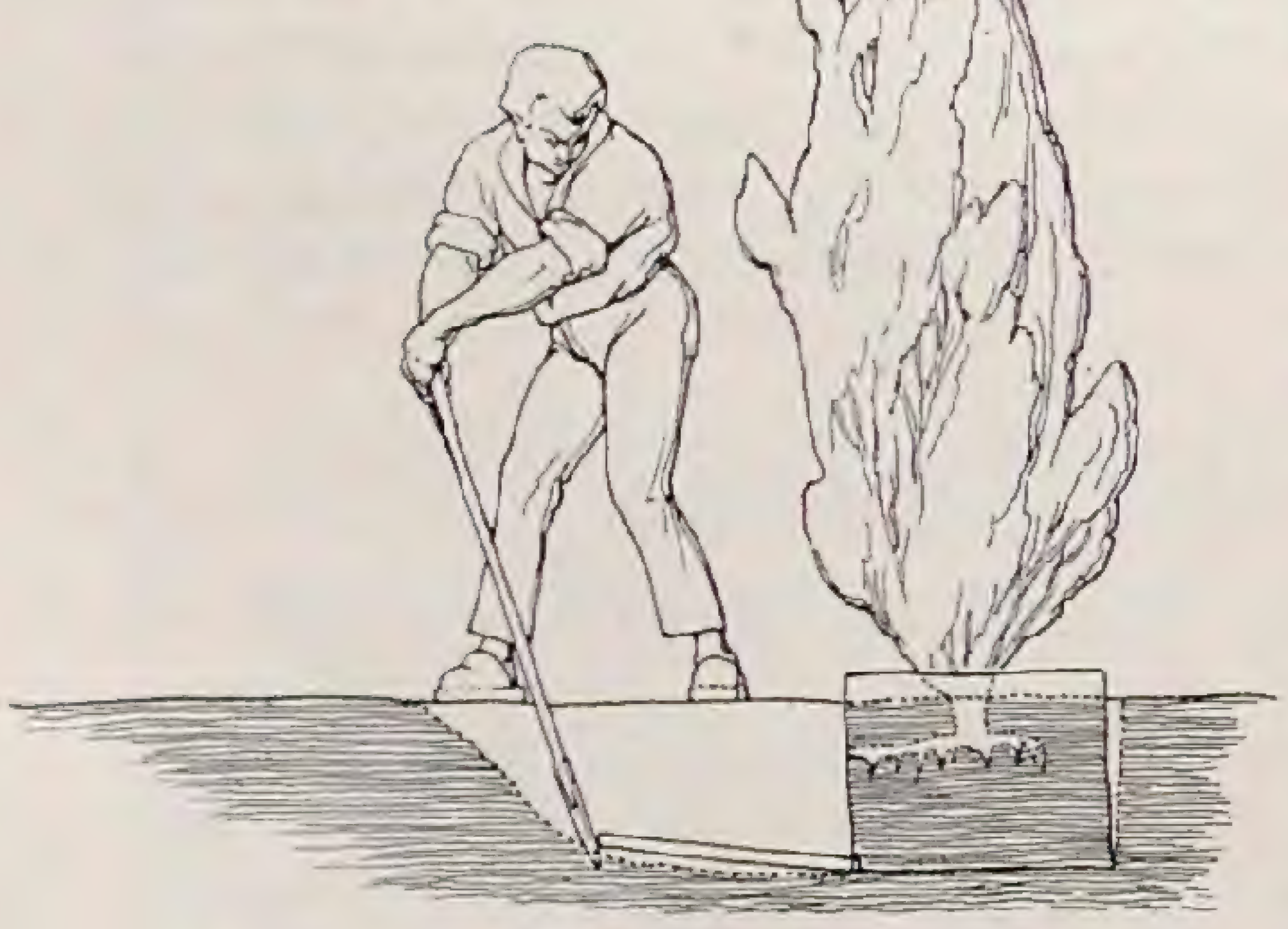


1. *Die erforderlichen Geräte*

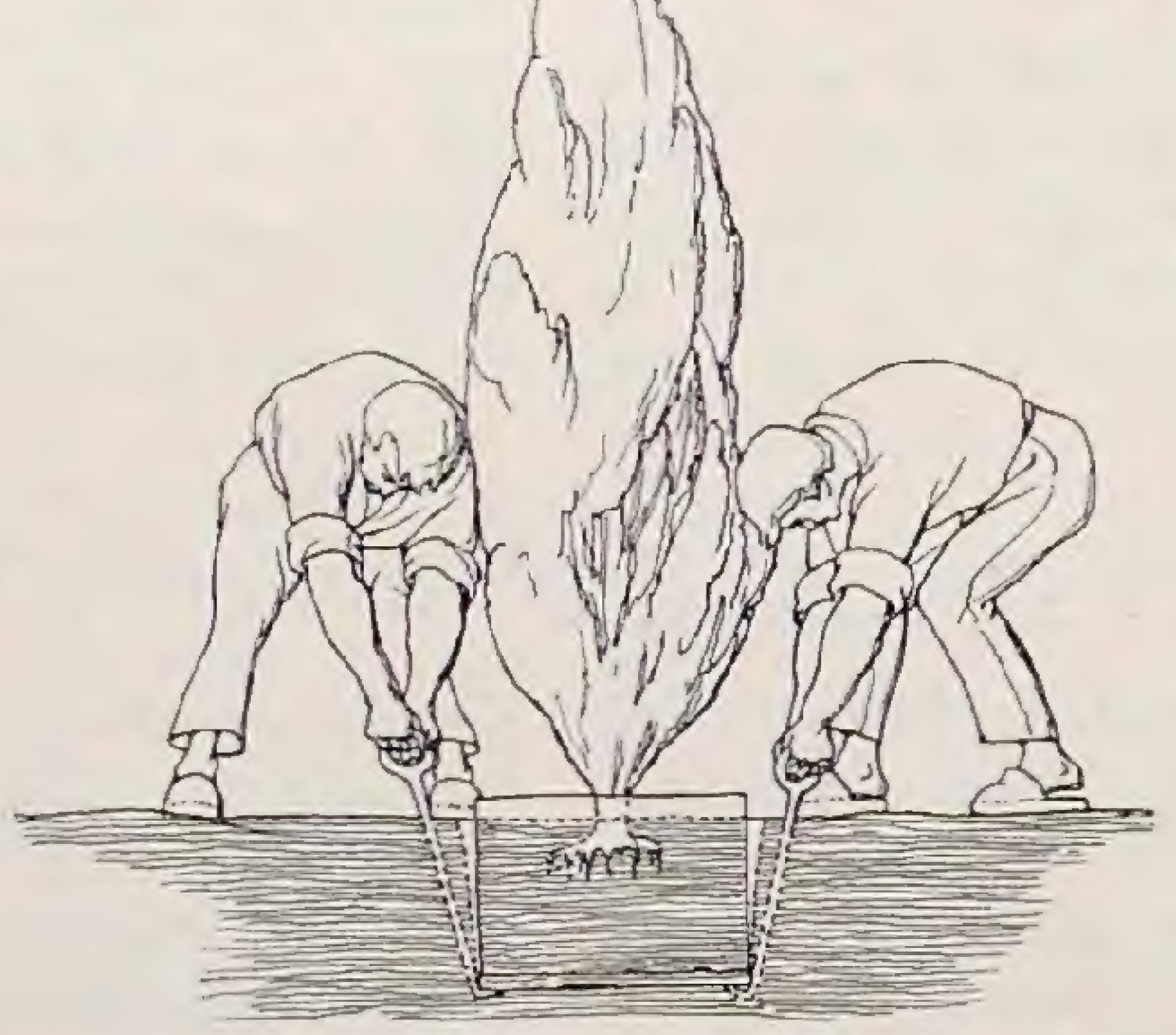
Mit der Anpflanzung von Birken und Ginſter wurden wir ſpäter noch gut fertig. Wurden ſie jung ausgepflanzt, wuchſen ſie durchaus willig. Mit dem Wacholder dagegen wollte es ganz und gar nicht gelingen. Alle Verſuche ſchlugen fehl. Auch die guten Ratſchläge verſchiedener Forſtbeamter waren ohne Erfolg. Von allen Seiten wurde mir geſagt, Wacholder aus der Heide laſſen ſich nicht verpflanzen.

Bei meinen weiteren Verſuchen galt es in erſter Linie, Mittel und Wege zu finden, um die Ballen ſo gut als möglich zuſammenzuhalten. Wenn ich auch beobachtet hatte, daß Pflanzen, deren Ballen durch Sackleinewand zuſammen gebunden waren, trotzdem eingingen, wenn ſie zwar längere Zeit am Leben blieben, ſo mußte doch das Beſtreben dahin gehen, die Erde um die Wurzeln ſo feſt zu halten, daß auch die kleinſten Bodenteilchen beim Verpflanzen nicht abbröckelten.

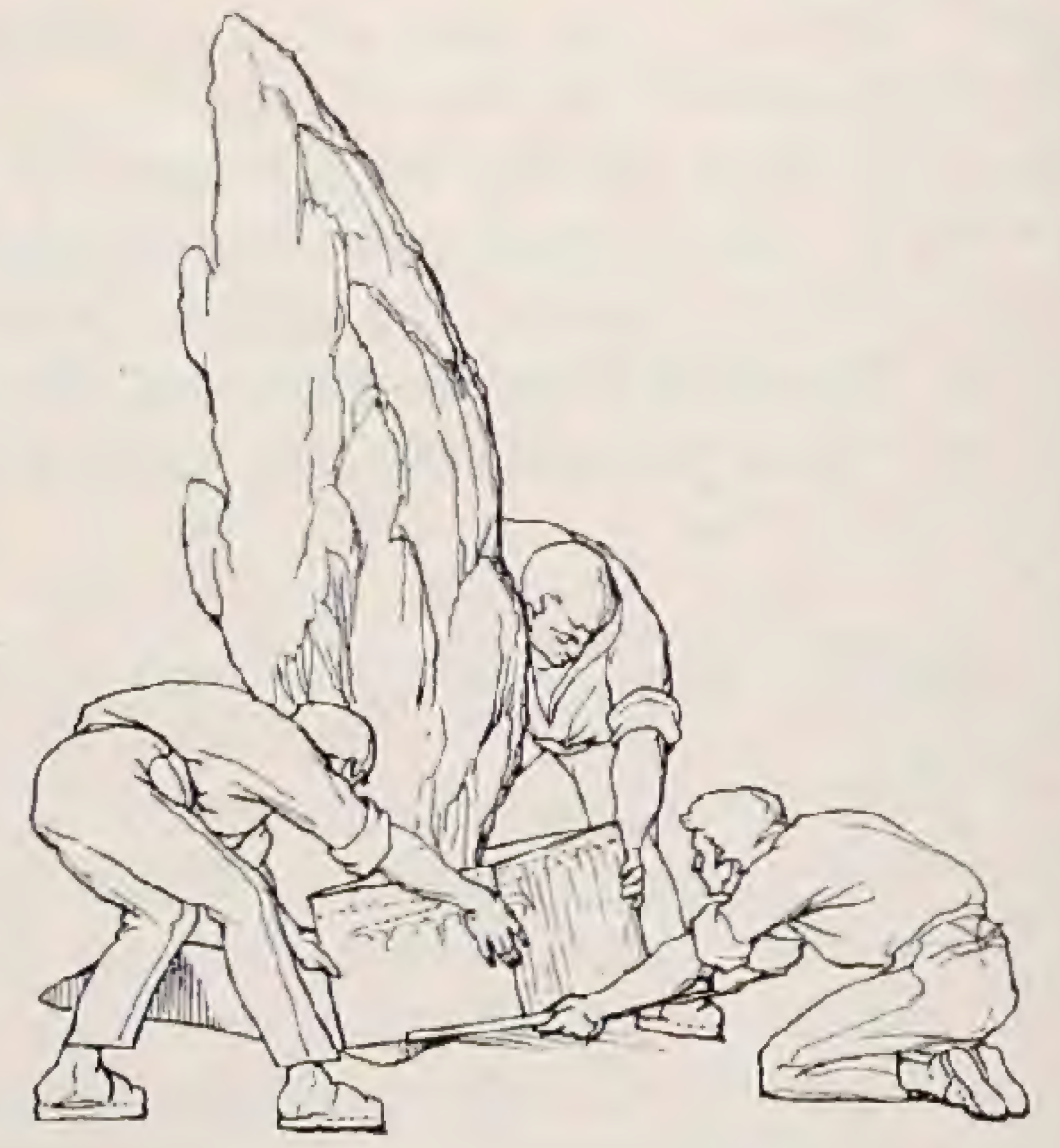
So kam ich ſchließlich auf einen ganz einfachen Einfall. Ich ſtellte mir aus Eiſenblech Käſten her, 30 bis 40 Centimeter im Durchmeſſer und 40 Centimeter hoch. Die Ecken wurden durch Winkeleiſen verſtärkt. Ein beweglicher Boden zum Unterſchieben vervollſtändigte den Kaſten, Abbildung 1. Das Ausheben der Pflanzen geht nun in der Weiſe vor ſich, daß der Kaſten zunächſt oben über die Pflanze geſtülpt wird, was bei ſäulenartigen Büſchen leicht möglich iſt; breite müſſen vorher mit einem Strick zuſammen gebunden werden. Man muß den Kaſten ſo ſtellen, daß möglichſt viel Wurzeln von dem Ballen gefaßt werden. Man hat daher vorher zu unterſuchen, wie die Hauptwurzel verläuft. Sehr oft biegt die Wurzel nahe an der Oberfläche und nach einer Seite ſcharf ab, man iſt dazu gezwungen, den Kaſten ganz nach der Seite zu ſchieben, nach der die Wurzel läuft. Nun ſtößt man dicht um den Kaſten mit einem Spaten in die Erde, legt auf die Kaſtenecke ein Stück feſten Holzes und treibt den Kaſten mit einem kräftigen Hammer in die vorgeſtochenen Erdſpalten. Abb. 2 und 3. Da der Erdballen etwas größer vorgeſtochen wird als der Rauminhalt des Kaſten beträgt, wird die Erde feſt zuſammengepreßt und kann ſich nicht lockern. Bei ſandigem Boden braucht der Kaſten nicht tief in die Erde getrieben zu werden, weil die Wurzeln der Pflanze gewöhnlich nahe an der Oberfläche in der dünnen Hu-



5. *Unterſchieben des Bodens*



6. *Herausheben des Wacholders mit dem unten geſchloſſenen Kaſten*



7. *Einſetzen des Wacholders in die neue Grube und Herausziehen des Bodens*

musſchicht verlaufen. Bei mooſigem Boden ſtreichen die Wurzeln oft direkt unter dem Moos entlang. Iſt der Boden humusreicher, dann gehen auch die Wurzeln tiefer und das Wurzelſyſtem iſt beſſer ausgebildet. Der Kaſten muß daher tiefer in die Erde getrieben werden.

Iſt alles in Ordnung, dann nimmt man auf der einen Seite des Kaſtens die Erde, ſo tief als er eingeſchlagen iſt, weg, ſtößt mit dem Spaten unter dem Kaſten vor und ſchiebt den Boden des Kaſtens darunter. Abb. 4 und 5. Oft iſt es noch leichter, den Kaſten mit dem Ballen auf den Boden zu ſchieben. Mit den beiden eiſernen Haken hebt man nun den Kaſten aus dem Boden heraus und verſchnürt alles kreuzweiſe mit feſten Stricken. Abb. 6.

Das Einpflanzen an die neue Stelle geht nun in der Weiſe vor ſich, daß zunächſt eine etwas breitere Grube ausgehoben wird, als der Kaſten im Durchmeſſer beträgt. Der Kaſten wird dann mit der Pflanze auf den Rand der Grube geſtellt und ſchräg hineingeſchoben. Dabei zieht man den Boden des Kaſtens heraus. Abb. 7. Dann ſtampft man ringsherum ſandige, humoſe Lauberde und zieht auch den Kaſten heraus. Falls er ſtark klemmt, kann man ihn durch einige ruckweiſe ausgeführte Bewegungen lockern. Dann tritt man die Erde noch einmal feſt an und ſchlämmt gut ein. Faſt alle Wacholder wachſen ohne Verluſte gut an. Meine erſten Verſuche mit dieſer Verpflanzung ſtellte ich vor mehreren Jahren im Mai in einer trockenen und heißen Zeit an, mit wenig Hoffnung auf Erfolg. Die Erde um die Pflanzen wurde mit Nadeln bedeckt, um ſie feucht zu halten, und täglich erfolgte ein mehrmaliges Abſpritzen. Nach etwa drei Wochen trieben die erſten Knoſpen aus und die neuen weißen Wurzelſpitzen zeigten ſich. Von den ſechs Büſchen ging keiner ein, ſie machten im Gegenteil im erſten Jahre etwa 15 bis 20 Centimeter lange Triebe. Leider iſt ſpäter eine Pflanzung von dreihundert Stück verkümmert, weil ſie von ihrer Umgebung zu ſehr unterdrückt und beſchattet wurden. Schatten vertragen Wacholder auf die Dauer gar nicht, ſie bleiben nur ſchön, wenn ſie auf allen Seiten im Licht ſtehen, da der Wacholder eine ausgeſprochene Sonnenpflanze iſt. Im Schatten werden die Nadeln braun, fallen ab und der Buſch wird kahl. Am beſten ſtehen ſie bei mir auf einer Wieſe. Dünger verträgt der Wacholder in keiner Form, und auch das Graben in ſeiner näheren Umgebung nimmt er oft ſo übel, daß er eingeht. Es ſcheint, als ob die Wurzeln gegen Licht ſehr empfindlich ſeien. Vielleicht ſpielen auch die Bakterien um die Wurzeln, die zum Teil jegliches Licht meiden, eine Rolle.

Aus der Werkſtatt der Pflanzenzüchter

Meine Beziehungen zur Dahlie

OFT wird die Frage geſtellt nach der Urſache der Liebhaberei eines Menſchen für eine Sache. Auch mir iſt ſie vorgelegt worden mit der Bitte, über meine Züchtungen, Zuchtrichtungen und Erfahrungen zu berichten. In den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde ich zuerſt mit den Dahlien bekannt; es waren die ſeinerzeit bevorzugten einfachen, unter denen mir noch eine bei uns unter dem Namen »Hohe Rote« bekannte in Erinnerung iſt. Sie zierte den Spielgarten, in deſſen Beſitz damals faſt jeder Gärtnerjunge war. Wenige Jahre ſpäter, als ich in die Lehre kam, wurde die Kaktusdahlie Juarezi allgemein bekannt, ſowie aus Kreuzungen mit ihr gezogene Hybridformen, die damals alle als Kaktusdahlien zuſammengefaßt wurden.

Unter der Leitung meines Vaters verfolgte ich die Entwicklung der Dahliengeſchäfte, was für mich um ſo leichter war, als ich doch die Schnittblumen an die Blumengeſchäfte Hamburgs und Altonas zu verkaufen hatte. Anfang der neunziger Jahre kamen dann ſehr viele verſchiedenfarbige Kaktusdahlien engliſcher Züchter in den Handel und mit ihnen auch Pompon- und Balldahlien, die in Deutſchland ja ſchon von Degen und anderen Züchtern weit verbreitet waren, aber dann wieder von England aus ihren Einzug in die deutſchen Gärten hielten. In dieſen Jahren wurden von meinem Vater verſchiedentlich Ausſaaten gemacht und von mir mit großem Intereſſe verfolgt; in den erſten Zeiten war jedoch nichts dazwiſchen, was unſeren Anſprüchen genügte. Erſt nach der großen Hamburger Gartenbau-Ausſtellung 1897 vermehrten wir einige Sämlinge in größerem Umfange, die dann Anfang 1900 in den Handel gegeben wurden. Nun kamen jedes Jahr Neuheiten von uns in die Öffentlichkeit, die von allen Seiten eine ſehr günſtige Beurteilung erfuhren. Naturgemäß wuchs mit den Erfolgen das Intereſſe, und auch die Anſprüche, die inbezug auf Form, Blühwilligkeit, Haltung, Haltbarkeit und andere Eigenſchaften an die Sorten geſtellt wurden, erhöhten ſich. Es entwickelten ſich »Zuchtrichtungen.« Die einfachen Rieſendahlien, Paeoniendahlien, Roſettendahlien, Zwergkaktusdahlien und viele andere entſtanden. Hier möchte ich nun ein Wort einſchalten, das mir damals gelegentlich einer Beſichtigung unſeres Sämlingsfeldes G. Reuthe, ein langjähriger Freund meines Vaters, früher Obergärtner bei Thomas S. Ware, jetzt Beſitzer einer Gärtnerei in England, ſagte: »Sie bringen heute die Sachen in den Handel und verdienen Geld damit, die wir vor zehn Jahren weggeworfen haben.«

Dieſes Wort iſt für mich bei meinen Züchtungen beſtimmend geworden. Die Verfolgung einer Zuchtrichtung bringt wohl eine Vervollkommnung der betreffenden Form, aber da in der Erſcheinungen Flucht nur der Wechſel beſtändig iſt, wird der Züchter dabei verarmen. So züchte ich nach verſchiedenen Richtungen, um vielen etwas bieten zu können. Die Dahlie iſt ſo formenreich, bei der Anzucht erlebt man immer wieder Überraſchungen; Farben und Formen bieten andauernd etwas Neues. Dies verlockt dann ſehr viele, ſich auf dieſem Gebiet zu ver-

Glanzſtar

Bilder C. S.

ſuchen, und ſo kommt es zu der Hochflut der heutigen Züchtungen. In meiner Zuchtrichtung ſehe ich darauf, daß die neue Dahlie den verſchiedenſten Bedingungen genügt. Sie muß als Schnitt-, Gruppen- und Liebhaberdahlie zu gebrauchen ſein. Es kommt bei mir keine Dahlie in den Handel, die nicht eine beſtimmte gute Eigenſchaft hat. Frühes Blühen und lange Haltbarkeit der Blume neben guter Haltung und langen Stielen werden hauptſächlich beachtet. Sonſt nehme ich alles, was ſich bietet und werde mich jetzt mehr der frühblühenden Zwergdahlie widmen. Dieſe iſt berufen, in unſere großen und kleinen Gärten mehr Farben zu bringen, doch fehlt es noch ſehr an brauchbaren Sorten.

Die bei der Anzucht gemachten Beobachtungen ſind ſo vielfältig, daß hier der Raum nicht genügen würde, ſie eingehend wiederzugeben. Nur über Zuchterfahrungen möchte ich noch einiges mitteilen. Für den Züchter iſt die Hauptſache, in der Auswahl der Mutter eine gute Hand zu haben. Daß aber auch hierin die merkwürdigſten Dinge vorkommen, zeigen meine Sorten Cardua, Criſka, Dido, Quelle, Jago und Königstiger, die ſämtlich einer Ausſaat 1922 von einer mittelgroßen, unregelmäßigen, einfachen Dahlie entſtammen. Die Geſamtausſaat iſt der großen Aufſpaltung wegen von Profeſſor Dr. Lehmann, meinem verehrten Freunde, im Altonaer Muſeum im Bilde ausgeſtellt. Ich empfehle jedem Dahlienliebhaber, ſich dieſe Ausſtellung anzuſehen, zurzeit befindet ſie ſich im Raum: Entſtehung der Art. Man wird hier natürlich von Ahnenerbe und dergleichen ſprechen, vergißt aber, daß die Stammeltern ſehr einfache Leute waren. Alle Variabilität liegt wohl in der Art begründet, kommt aber erſt durch Kultur und Kreuzung zur prächtigen Entfaltung. Die zur Mutter benutzte einfache Dahlie entſtammt einer Kreuzung der Dahlia coronata mit verſchiedenen Formen von Dahlia variabilis oder D. pinnata. Aus dieſer Kreuzung hatte ich eine ſchöne halbgefüllte, langſtielige Dahlie gezogen, die ich mehrere Jahre als Mutter benutzte, aus der unter anderen die Sorte Sieg gewonnen iſt. Auch die einfache war unter dieſen Ausſaaten, wich nur durch ihre Blätter von den anderen Dahlien ſehr ab. Das war der Grund, weshalb ich eine Ausſaat *Dido* davon machte. Die Blattform iſt annähernd in Cardua erhalten. Wir ſehen, daß der Zufall bei den Neuzüchtungen eine große Rolle ſpielt, Aufgabe des Züchters iſt es, neue Regungen im Material zu bemerken, auszubauen und zu verbeſſern.

Durch die vielen Kreuzungen auf einem Sämlingsfeld iſt bei der Bevorzugung, die ich eine Zeitlang Dahlia coronata und ihren Abkömmlingen angedeihen ließ; dieſes Blut in alle meine jetzigen Züchtungen übergegangen. Für die Züchter, die meine Züchtungen als Eltern benutzen, dürfte daraus manche Überraſchung entſtehen. Um den Vater habe ich mich ſelten gekümmert, auch da den Zufall walten laſſen. Daß aber auch ſchlechte Samenträger in wenigen Ausſaaten etwas ſehr Gutes geben, geht daraus hervor, daß aus meiner Züchtung Sieg die Sorte Adler und aus dieſer wieder Gletſcher gezogen iſt.

Meine Neuheiten 1929 ſind ſehr verſchiedenartig. Zunächſt nenne ich die einfache, weiße *Huia.* Der Name iſt dem neuſeeländiſchen Vogel entlehnt, deſſen Feder ein beſonderer Schmuck der dortigen Frauen iſt. Haltbare feſte Blumen von reinweißer Farbe geben der Pflanze ein prächtiges Ausſehen. Eine halbgefüllte, paeonienblütige Dahlie iſt die rot und weiße *Elſter,* deren Blüten den Buſch überreich bedecken. *Ivo* und *Yvette* tragen die Vornamen des Kunſtmalers Hauptmann und ſeiner Frau. Beides ſind nur mittelhoch werdende Dahlien, 110 bis 120 Centimeter, mit ſehr langſtieligen großen Blumen. Ivo mehr Paeonienform, dunkelrot, Yvette mehr Ballform, weinrot. Beide für alle Zwecke ſehr geeignet. *Cora,* den oben genannten Adler und Gletſcher in der Größe ſich anſchließend, zeigt ein eigenartig wechſelndes Farbenſpiel mit gelb, orange, rötlichen Tönungen.

Zu den Zwergpompondahlien gehört die rötlichlila gefärbte *Kleiber,* für Schnittzwecke nicht ſo ſehr, aber deſto beſſer als Einzel- oder Gruppenpflanze zu gebrauchen. *Pitta,* auch Vogelname, iſt eine langſtielige, roſiglila Pompondahlie, die ſich als Schnittdahlie bei mir vorzüglich bewährt hat. Als beſte wäre *Krepp* zu nennen; dieſe eigenartig ſtumpfrot blühende Pompondahlie iſt ſehr regelmäßig gebaut, die Blumenblätter ſind gefaltelt, ſodaß die Blume den Eindruck einer Kreppprüſche macht.

Meine früheren Züchtungen ſind zum großen Teil in das Allgemeinſortiment übergegangen; ſomit erübrigt es ſich, dieſe beſonders zu erwähnen. Ich kann aber dieſe Ausführungen nicht ſchließen, ohne auf die ſogenannten ſchwarzen Liſten und ihren Erfolg hinzuweiſen. Karl Foerſter ſtellte vor einigen Jahren eine ſolche auf und nannte darin unter vielen anderen meine Züchtung Lachmöve mit der Bezeichnung »bitteres Lachen« als überflüſſig. Nun iſt es ſehr lehrreich, feſtſtellen zu können, daß die Nachfrage nach dieſer Sorte jedes Jahr ſo groß iſt, daß ſie nicht gedeckt werden kann. Wenn es zum Teil auch an der langſamen Vermehrung liegt, ſo wird ſie doch ſehr ſtark verlangt. Andere Sorten dagegen, die auch nach meiner Anſicht viel wertvoller ſind, können nicht abgeſetzt werden. Da muß man doch ſagen, daß die Sachverſtändigen in der Beurteilung nicht immer recht haben und eine Beſchränkung der Sortimente nicht hohen Inſtanzen zu überlaſſen iſt, ſondern in dem Belieben jedes Einzelnen liegt. Praktiſch wird es ja auch immer ſo ſein; es ſoll dies nur ein Hinweis ſein, daß die Arbeit der Herren, die gern alles nach ihrem Geſchmack und Willen einrichten möchten, nicht mit der Anſchauung des kaufenden Publikums übereinſtimmt. Für den Erwerbsgärtner iſt nur dieſes ausſchlaggebend. Die ſchönſte regelmäßige Dahlie wird heut nicht ſo gern gekauft wie eine unregelmäßige, aber in ihrer Farbwirkung hervorragende.

Carl Anſorge

Bepflanzungspläne

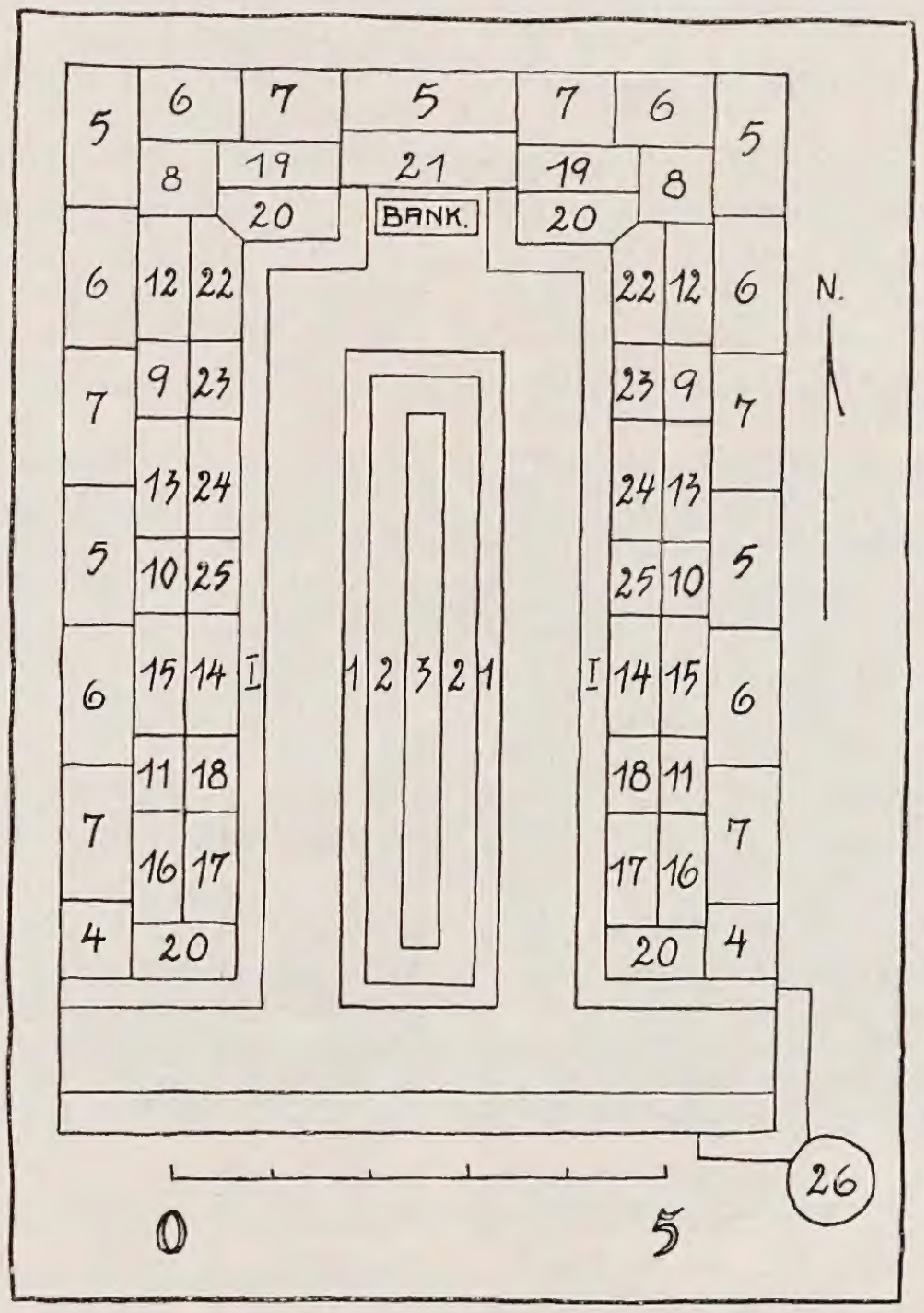
Variante zu einem Kindergärtchen

UNENDLICH mannigfaltig ſind die Möglichkeiten, die uns die Natur in den Pflanzen zur Verfügung ſtellt. Immer mehr fängt die Staude an, ein ſelbſtverſtändlicher Faktor unſerer Gärten zu werden, aber darüber iſt das Reich der Einjahrsblumen ſo weit zurückgedrängt worden, daß man ſie in den meiſten Gärten vergebens ſuchen wird. Dabei liegt ein faſt noch größerer Reiz über dieſer Welt, die aus kleinen Samen innerhalb weniger Wochen entſteht und für Monate den Garten anfüllt mit buntem Leben. Ein ſchneller Rhythmus ſpielt ſich hier ab, hineingepreßt zwiſchen Wintergehen und Winterkommen. Darum wurde dieſe Welt zum Träger des Kindergärtchens im Auguſt-Heft. Nun hat ſich aber im Laufe der Zeit die Kulter vieler »Einjährigen« dahin verſchoben, daß Ausſaat und Blüte nicht mehr in das gleiche Jahr fallen. Aus den Einjahrsblumen, den Annuellen, ſind damit die Zweijährigen, die Biennen, geworden, die als unentwickelte Pflanzen überwintern und erſt im nächſten Sommer die Blüte öffnen.

Ein paar Einjährige, die gleich an Ort und Stelle ausgeſät werden können, ſind auch in dieſen Bepflanzungsplan hineingenommen, ſo Nigella, für die eine Vorkultur überhaupt nicht in Frage kommt, Dimorphotica, Clarkia, Eſchſcholtzia. Manche, wie Portulaca, Coreopsis, Oxalis, können ins Freiland oder eher, etwa Februar=März, ins Frühbeet geſät werden. Andere wiederum verlangen eine Vorkultur: Arctotis, Senecio, Aſter, Cosmos, Scabiosa, Matricaria, Antirrhinum, Verbena, die bei Freilandausſaat erſt ſehr ſpät mit der Blüte kommt. Eine größere Verſchiebung der Ausſaat zeigen Pflanzen wie Myosotis und Viola tricolor, die ſchon im Juni=Juli ins freie Land geſät und als Jungpflanzen ausgepflanzt werden. Allerdings muß man berückſichtigen, daß die Stiefmütterchen, Viola tricolor, ein Verpflanzen nicht lieben und gleich im Herbſt an die endgültige Stelle zu ſetzen ſind. Auch die Matricaria iſt in dieſe Rubrik einzureihen, da man ſie gut als Bienne behandeln und ſchon im Juli ausſäen kann.

Karl Wagner

1 Portulaca grandiflora, Portulakröschen, bunt
2 Senecio elegans nanus fl. pl, Kreuzkraut, violett
3 Coreopsis bicolor nana radiata, Schöngeſicht, dunkelgelb, Mitte braunpurpur
4 Herkules=Aſter »Elfenbein«, Züchter Benary, Neuheit 1929, zart gelblich
5 Cosmos bipinnatus, Schmuckkörbchen, roſa=purpur
6 Scabiosa atropurpurea grandiflora, Scabioſe, feurigſcharlach
7 Helichrysum bracteatum, Sonnengold, bunte Farben
8 Cheiranthus Cheiri, »Frühwunder«, Goldlack, Neuheit 1929, Züchter E. Benary, dunkelbraun
9 Matthiola annua, »Zephir«, großblumige Winterlevkoje, Neuheit 1929, Züchter E. Benary, zartlavendelblau
10 Phlox Drummondii grdfl. alba globosa, Sommerphlox, Neuheit 1929, Züchter Franz Anton Haage, weiß
11 Clarkia elegans fl. pl. albo=roſea punctata, Clarkia, Neuheit 1928, Züchter Fr. A. Haage, roſa mit karmin
12 Eſchſcholtzia Ramona, Goldmohn, Neuheit 1929, Züchter C. Pabſt.
13 Zwergnelken, »Raſſe Teicher«, Miſchung Züchter P. Teicher
14 Matricaria eximia grdfl. fl. pl. »Tom Thumb«, Mägde=Wucherblume, goldgelb
15 Matthiola annua, »Silberlila« Exelſior=Levkoje, Neuheit 1929, Züchter F. C. Heinemann, ſilberlila



16 Arctotis breviscapa aurantiaca, Niedriges Bärenohr, Neuheit 1929, Züchter Fr. A. Haage, dunkelorangegelb, Mitte heller
17 Antirrhinum majus pumilum »Krapprot« Zwerglöwenmaul, Neuheit 1929, Züchter F. C. Heinemann, rot
18 Dimorphotica alba, Kap=Ringelblume, Neuheit 1929, Züchter C. Pabſt, weiß
19 Dimorphotica salmonea, Kap=Ringelblume, Neuheit 1929, Züchter C. Papſt, lachs
20 Verbena hybr. »Granatpurpur«, Eiſenkraut, Neuheit 1929, Züchter F. C. Heinemann, purpur=granatrot
21 Nigella damascena, Jungfer im Grünen, himmelblau
22 Sanvitalia procumbens, Sanvitalie, orange=purpurbraun
23 Myosotis »Ruth Fiſcher« Vergißmeinnicht, leuchtendblau
24 Nemesia strumosa nana compacta grdfl. »Feuerball«, Nemeſie, ſcharlach
25 Oxalis rosea, Sauerklee, roſa
26 Eccremocarpus scaber, Chile=Bignonie, orangerot

I Viola tricolor, Stiefmütterchen, »Weltſchlager Thuner See=blau« 1927, ultramarinblau; »Rieſenbl. Goldorange (St. Knut)«, orangegelb, Neuheit; »Rieſenblumiger Cardinal«, cardinalrot, Züchter C. Schwanecke.

Handwerkliches

Das Verſauern der Topfpflanzen

EINE der ſchwierigſten Fragen in der Blumenpflege, die ſo manche Entſcheidung verlangt, welche man nicht in eine feſte Norm bringen kann, iſt die Art, wie gegoſſen werden muß. Bei nicht wenigen Kulturen hängt das richtige Gedeihen vom richtigen Gießen ab, beſonders in der Topfkultur, die den Pflanzen nur eine kleine Menge Erde zur Verfügung ſtellt, worin alle Umſetzungen vor ſich gehen. Im allgemeinen verwendet man für Topfpflanzen eine humoſe Erde, die aber noch brockig genug ſein muß, um eine Durchlüftung durch kleine Hohlräume zwiſchen den einzelnen Bodenpartikelchen zu ermöglichen. Dieſe Hohlräume ſind im trockenen Zuſtand der Erde mit Luft gefüllt, im Naſſen enthalten ſie zu einem guten Teil das Waſſer. Dies Aufeinanderfolgen von Luft und Waſſer iſt äußerſt wichtig für die Pflanze ſelbſt, die dauernd Kohlenſäure als Ausſcheidungsprodukt der Wurzeln an den Boden abgibt. Dieſe Säure wird durch das die Hohlräume beim Gießen ausfüllende Waſſer herausgetrieben und macht nach dem Grade des Austrocknens friſcher Außenluft Platz. Die dauernde Zufuhr von mit Sauerſtoff angereicherter Luft hat aber auf der anderen Seite wieder zur Folge, daß ſie zwangsläufig die Zerſetzung der Humusbeſtandteile der Erde fördert. Die Zerſetzung bedeutet praktiſch eine Verdichtung des Bodens, ein Verſchwinden der Hohlräume, und damit iſt auch ein wichtiger Faktor, das gleichmäßige Austrocknen des Topfes, unmöglich gemacht. Eine ſolche verdichtete Erde fühlt ſich dann in naſſem Zuſtand ſchmierig an, im trocknen dagegen körnig=pulverförmig. Unter der mangelnden Durchlüftung leiden vor allem die Wurzeln im Innern des Topfes, ſie ſterben ab und die ganze Arbeit fällt damit den äußeren Wurzeln an den Topfſeiten zu. Man findet darum auch regelmäßig bei verſauerten Töpfen die Wurzeln an den Seiten am ſtärkſten angeſammelt, weil ſie hier die größte Luftmenge finden. Die ungleiche Luftmenge bedingt aber auch eine ungleiche Verweſung, ſie bleibt im Innern erheblich hinter der der Außenſeite zurück.

Alle dieſe Faktoren führen natürlich ſehr bald zum Verkruſten und Verſauern der Erde, die damit für die geregelte Durchführung einer Kultur unbrauchbar geworden iſt. Ein ſolcher Boden zeigt daher im Topf gewöhnlich eine weiße Kruſte, den Niederſchlag des kohlenſauren Kalkes aus dem Gießwaſſer. Die Außenſeiten erſcheinen außerdem bald grünlich=ſchmierig durch den Befall von Algen, Marchantia polymorpha, die die Luftverhältniſſe noch mehr verſchlechtern. Darum iſt es dringend nötig, die Topfſeiten immer ſauber zu halten, damit ſie luftdurchläſſig bleiben. Daneben iſt für ein dauerndes Lockern der Erdoberfläche zu ſorgen. Und vor allem muß man ſich klar machen, daß ein einmaliges gründliches Wäſſern wertvoller iſt als ein mehrmaliges, leichtes Gießen. Erſt wenn der Wechſel zwiſchen Luft und Waſſer alle Teile des Topfes erfaßt, iſt die Gewähr gegeben für die richtige Durchführung der Kultur. Am meiſten wirken ſich dieſe Verhältniſſe natürlich aus bei Pflanzen, die unmittelbar vom Gärtner in die Pflege des Blumenliebhabers kommen. Sicher bedeutet dieſer Wechſel in den meiſten Fällen eine nicht geringe Probe für die Widerſtandsfähigkeit der Pflanze. Blumen ſind faſt ſtets empfindlich gegen eine Unterbrechung der gewohnten Lebensbedingungen und pflegen meiſt ſehr ſchnell darauf zu reagieren. So werfen die Erika=Gegewächſe und Azaleen bei zu ſtarkem oder zu geringem Gießen die Blätter ab, Primeln laſſen ein Übermaß an Bewäſſerung durch das Gelbwerden erkennen. Daneben gibt es aber auch wieder Pflanzen, wie die Calla und das Cypergras, die ganz in Waſſer gezogen werden können. Dieſe Tatſachen zeigen ſchon, daß es keine feſte Regeln für das Behandeln der Topfpflanzen geben kann. Letzten Endes kann nur die Erfahrung und dauerndes Beobachten dahin führen, die richtige Art der Behandlung zu erkennen. Dann wird ein gut ernährter Organismus eine Blattmaſſe von einer geſunden grünen Farbe zur Entwicklung bringen, die ſich auf die ganze Pflanze überträgt. Auch der Zuſtand der Töpfe kann ein Hilfsmittel ſein, die Forderungen der Pflanze zu erkennen. Ein vollſtändig mit Waſſer geſättigter Topf wird immer einen dumpfen Klang haben, während ein trockner beim Anklopfen hell klingt. Iſt eine Pflanze längere Zeit nicht gegoſſen worden, genügt es keineswegs, ſie nur einmal zu wäſſern, da trockene Erde, beſonders im humoſen Zuſtand, Waſſer nur ſchwer annimmt. Es wäre daher falſch, ſich mit dem einmaligen Gießen zu begnügen. Hier hilft nur ein gründliches, langes Einſtellen des Topfes bis zum Rand in ein Gefäß mit Waſſer. Erſt wenn beim Anſchlagen ein dumpfer Ton zu hören iſt, kann mit einer Sättigung der Erde gerechnet werden.

Vielfach wird auch die Frage aufgeworfen, ob ein Wäſſern vom Unterſatz aus dem Gießen des Topfrandes vorzuziehen iſt. Man kann auch dieſe Frage nicht ohne weiteres bejahen oder verneinen. Der Unterſatz wird eine gute Hilfe ſein, wenn es ſich darum handelt, bei empfindlichen Kulturen, etwa Alpenveilchen, ein Faulen der Knolle zu verhindern. Aber dies Verfahren kann auch zu vollſtändig falſchen Schlüſſen führen, da die Gefahr nicht von der Hand zu weiſen iſt, daß nur der untere Teil der Erde Waſſer annimmt, während die obere Schicht trocken bleibt. Doch zuſammen mit dem Gießen vom Topfrand her, iſt das Wäſſern durch den Unterſatz eine gute Unterſtützung. Das Waſſer darf aber nicht zu lange ſtehen, ſondern muß entfernt werden, ſobald die Erde den vollen Sättigungsgrad erreicht hat. Daneben hat die Temperatur des Waſſers einen großen Einfluß auf das Gelingen der Kulturen. Untemperiertes Bewäſſern hat in vielen Fällen ein Abſtoßen der Blüten und Knoſpen zur Folge, da doch auch im Freien das Grundwaſſer eine immer gleichbleibende Temperatur von 7 bis 9 Grad hat. Daher erſcheint es wohl im Sommer kalt, im Winter dagegen warm. Das Abwerfen der Organe, eine reine Erkältungserſcheinung, wird ſich aber immer vermeiden laſſen, wenn in der Verwendung von warmem Waſſer Rückſicht auf die inneren Vorgänge in der Pflanze genommen wird.

Arbeit an Gehölzen:
Vorbereitungen für den Winter

SCHWERER als je ſind die Verluſte, die der letzte Winter unter den Gehölzen angerichtet hat, zum Teil ſicher unter Umſtänden, die, wenn auch nicht verhindert, ſo doch gemildert werden konnten. Durch die verhältnismäßig günſtigen Schneeverhältniſſe ſind die Schäden der Stauden erträglich geblieben, aber übrig bleibt noch ſo viel, daß alles getan werden muß, um Verhältniſſe, die wir in der Hand haben, im weiteſten Ausmaße zu regulieren. In vielen Fällen liegen die Gründe für die Winterverluſte — nicht nur die des letzten Jahres — in einem mangelnden Eingehen auf die Struktur der Pflanzen, auf die Bedingungen, die ſie an Standort, Waſſer, Boden und Ernährung ſtellen. Sicher iſt die Akklimatiſationsfähigkeit der Pflanzen außerordenlich groß, aber bei abnormen Kälteverhältniſſen kommt dann der Augenblick, wo die Stoffwechſelſtörung des Plasmas das Arbeiten der inneren Funktionen unmöglich macht. Die Pflanze ſtirbt ab, nicht durch Erfrieren, ſondern, weil der Saftnachſchub nicht genügte, durch Vertrocknen. Es leuchtet dabei ein, daß die Vorausſetzungen für dieſen Zuſtand bei den Immergrünen, die ihr Laub auch im Winter behalten, ungleich mehr gegeben ſind als bei den Laubgehölzen, die das Laub mit eintretenden Waſſerſchwierigkeiten abwerfen. Dieſe Erkenntnis muß maßgebend ſein für die Pflege der Bäume im Herbſt. Immergrüne können den austrocknenden Winden nur gewachſen ſein, wenn im Boden genügend Feuchtigkeit enthalten iſt. Aber es genügt keinesfalls, kurz vor dem Froſt zu wäſſern, obwohl auch dann ein Durchfeuchten der Erde beſſer iſt als ein gänzliches Unterlaſſen. Immergrüne pflegen ein dichtes Wurzelwerk zu haben, das nur ſchwer Waſſer durchläßt. Ausgetrockneter Boden nimmt aber auch nur langſam Feuchtigkeit an, und nur ein dauerndes Gießen, auch im Sommer, kann die Vorbedingungen geben, mit denen man Immergrüne ohne Sorge in den Winter gehen laſſen kann. Grundſätzlich ſollte man um jeden Baum eine Baumſcheibe machen, die einen genügend großen Gießrand hat. An heißen Tagen kann man ſogar ruhig dauernd den Schlauch in den Pflanzungen haben, damit die Erde vollſtändig durchfeuchtet wird. Daneben decke man den Boden zwiſchen den Gehölzen und Stauden mit verrottetem Dung ab, der im Frühjahr dann leicht untergehackt wird.

Bei Roſen iſt ebenfalls eine handhohe Dungſchicht der beſte Schutz. Buſchroſen werden dabei zweckmäßig mit Erde angehäufelt, in dem ſelbſt im Frühjahr gepflanzte Stöcke noch bis zum Aus- und Durchtrieb bleiben können. Aber grundſätzlich darf nicht eher gedeckt werden, ehe das Laub durch den Froſt abgetötet iſt, damit das Holz möglichſt im Zuſtand der Ruhe eingedeckt wird. Voraus geht ein Zurücknehmen der Triebſpitzen, die doch in den meiſten Fällen nicht genügend ausreifen, da die Blätter hier lange ſitzen bleiben und noch arbeiten. Durch das Unterbinden des Wachstums wird aber das Ausreifen des übrigen Holzes gefördert. Darum muß auch von Auguſt ab jede Düngung unterbleiben. Daß die Härte der Roſen im allgemeinen größer iſt als man früher annahm, dürfte feſtſtehen. Die Verluſte wären vielleicht geringer geweſen, wenn mehr auf das Ausreifen des Holzes hingearbeitet worden wäre. Trotzdem ſieht man doch, daß faſt überall aus dem Wurzelſtock ein neuer Austrieb kommt, es bleibt aber übrig, die abſolute Winterhärte auch unter ſtrengen Beanſpruchungen und gleichen Bedingungen zu prüfen. Gute Deckmaterialien ſind Fichten- und Kiefernreiſig, trockner Sand oder auch Aſche, die das Holz vorzüglich trocken hält. Die beſte Gewähr für ein gutes Durchwintern iſt aber durch den Boden ſelbſt gegeben. Roſen lieben wohl im Sommer eine gute Wäſſerung, die am vorteilhafteſten die Form von Dunggüſſen annimmt, aber im Winter muß der Boden ſchnell abtrocknen. Hochſtämme ſollen möglichſt nicht niedergelegt werden, da die Verluſte beim Biegen meiſt groß zu ſein pflegen. Auch die Umhüllung von gelbem Ölpapier, die man manchmal in den Gärten ſieht, iſt nicht zu gebrauchen. Der beſte Schutz bleibt ein Einpacken in Stroh, welches ſo um die nach unten gebogenen Zweige gelegt wird, daß es wie eine Tüte oben zuſammengefaßt iſt. Auf dieſe Weiſe fließt der Regen ab, während die Luft unten eindringen kann.

Zur Verwendung von Torfmull

DROHENDE Verkruſtung des Bodens durch Mangel an Humusſtoffen wird am beſten durch Lockerung mit Torf verhindert, der die Struktur der Erde außerordentlich günſtig beeinflußt. Aber man achte darauf, nur Material von einer hellbraunen Farbe zu bekommen, die auf das Vorhandenſein von Moostorfteilen ſchließen läßt. Vor der Verwendung iſt jeder Torf einer Behandlung zu unterziehen, die darauf hinausläuft, die Humusſäuren, die heller Torf am wenigſten enthält, zu zerſtören. Dazu tränkt man entweder den Torf mit Jauche, die die Säuren durch das kohlenſaure Ammoniak bindet, oder der Ballen wird mit Waſſer gründlich durchtränkt und mit 1 kg Ätzkalk oder 2 kg kohlenſaurem Kalk auf 1 cbm Torf bedeckt. In eiligen Fällen kann man den naſſen Ballen, den man am einfachſten dabei ausbreitet, für zwei bis drei Tage der Luft ausſetzen. *K. W.*

Verpflanz-Erfahrungen

EDELROSEN, ebenſo Wildlinge, ſollen beim Verpflanzen zur Erde niedergebogen und mit Erde bedeckt werden, um das Anwurzeln zu beſchleunigen. Aber nicht immer iſt dies möglich. So habe ich noch im Juni ein im kräftigen Treiben befindliches Wildſtämmchen verſetzt. Die Erde fiel gänzlich ab, und die Wurzel mußte ſtark zurückgeſchnitten werden. Nach dem Einpflanzen ſchützte ich das Stämmchen und beſonders den friſchen Trieb durch Umwickeln von Zeitungspapier vor den ſchon recht heißen Sonnenſtrahlen und goß reichlich. Nach einigen Tagen ſchon hob ſich der ganz matt gewordene junge Trieb wieder in die Höhe und wuchs nach vierzehn Tagen friſch weiter.

Auch ein im vorigen Herbſt gepflanztes Pfirſichbäumchen, das nicht austreiben wollte — Anfang Juni war noch nicht die leiſeſte Regung zu ſehen — umhüllte ich loſe mit lockerer Packleinwand. Vorher hatte ich noch etwas zurückgeſchnitten und die Zweige zuſammengebunden. Nun überbrauſte ich mehrmals am Tag durchdringend das Bäumchen und nach acht Tagen fing es an den unterſten Blattknoſpen an zu grünen. Nach vierzehn Tagen hatte es ſich gänzlich belaubt und die zarten Triebe mußten zunächſt noch langſam an Licht und Sonne gewöhnt werden. Auch vor dem Austreiben habe ich die Verpackung an kühlen Tagen ſtundenweiſe entfernt. Ich glaube beſtimmt, auf dieſe Weiſe das Bäumchen gerettet zu haben.

Auch friſchgeſetzte Edelaugen wachſen ſchneller an, wenn man die okulierte Stelle mit einem großen friſchen Blatt vor den trocknenden Sonnenſtrahlen ſchützt. *G. Fuiſting*

*

Blumenterraſſen. Die auf Seite 256 und 257 dem Artikel von Guſtav Ammann beigegebenen Bilder wurden uns von O. Froebel, Zürich, zur Verfügung geſtellt.

Mesembryanthemum cryſtallinum. Dieſer Name wurde auf der Farbentafel Seite 220a verſehentlich dem *Mesembryanthemum pyropaeum,* das dort abgebildet iſt, beigelegt. Die echte Eispflanze blüht weiß und hat breite Blätter mit richtigen Eispapillen. *C. S*

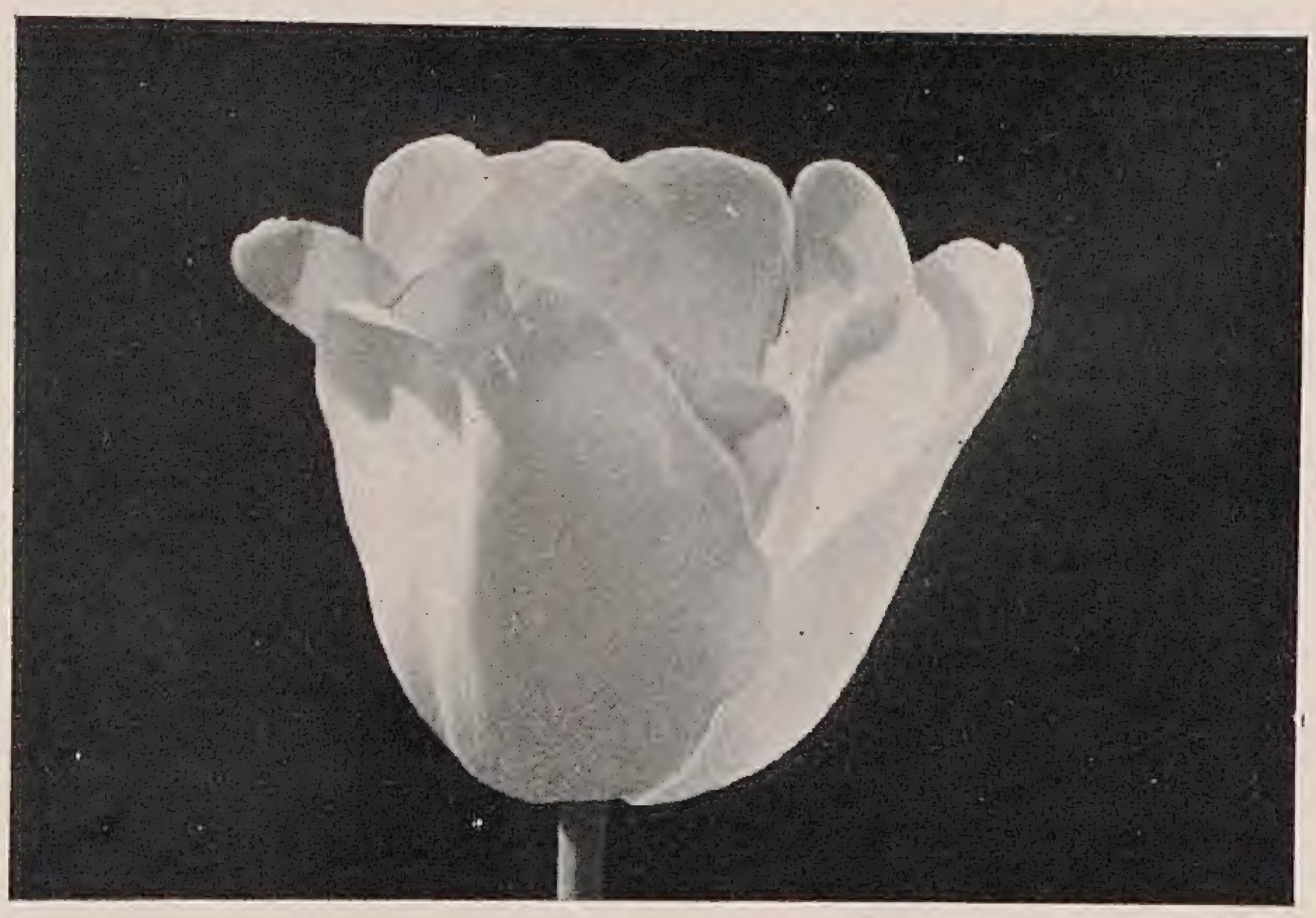
Gartenrundſchau

JAHRESVERSAMMLUNG 1929 DER DEUTSCHEN DENDROLOGISCHEN GESELLSCHAFT

DIE 37. Jahresverſammlung der aus Liebhabern, gärtneriſchen und forſtlichen Praktikern beſtehenden, faſt 8000 Mitgliedern umfaſſenden D.D.G. fand dieſes Jahr vom 1. — 9. Auguſt im Gegenſatz zu vorigem Jahr im ſüdlichen Teil Deutſchlands ſtatt. Dank der Organiſationskraft des Präſidenten Dr. Fritz Graf v. Schwerin war dieſe Tagung wieder eine ſolche zur Auffindung dendrologiſcher Schätze mit der Tendenz: »Das Schönſte zuletzt«. Was wir beſonders in den letzten Tagen an Schönheiten von Gehölzen, Gärten und Schlöſſern geſehen haben, wird wohl allen der faſt 200 Teilnehmer in langer und ſchöner Erinnerung bleiben. Die ganze Veranſtaltung ſelbſt zerfiel in zwei Teile, in Beſichtigungsreiſen in Württemberg vom 1. bis 5. Auguſt und in ſolche in Baden vom 6. — 9. Auguſt. Die Tagung begann mit Begrüßungen der Stadtverwaltung Stuttgart und der württembergiſchen Forſtdirektion. Es folgten geſchäftliche Mitteilungen, aus denen hervorzuheben iſt, daß 1930 Mecklenburg-Schwerin beſucht wird und für 1931 Beuthen ⟨Oberſchleſien⟩ in Vorſchlag gebracht wurde. Die urſprüngliche Abſicht, 1930 die däniſche Inſel Fünen mit ihren dendrologiſchen Schätzen mit zu durchforſchen, wurde fallen gelaſſen. Der Vorſchlag, 1930 die Reiſe ſtatt im Auguſt, ſchon im Juni zu unternehmen, wurde angenommen. Hieran ſchloß ſich ein Vortrag von Oberforſtrat Zimmerle über »Erfahrungen mit ausländiſchen Holzarten in den württembergiſchen Staatswaldungen unter beſonderer Berückſichtigung der Aufnahmeergebniſſe von Ertragsprobeflächen«. Gartendirektor Glogau, Geiſenheim, legte ein neues Verfahren über Blattzeich-

Blumenzwiebeln
für Garten und Zimmer

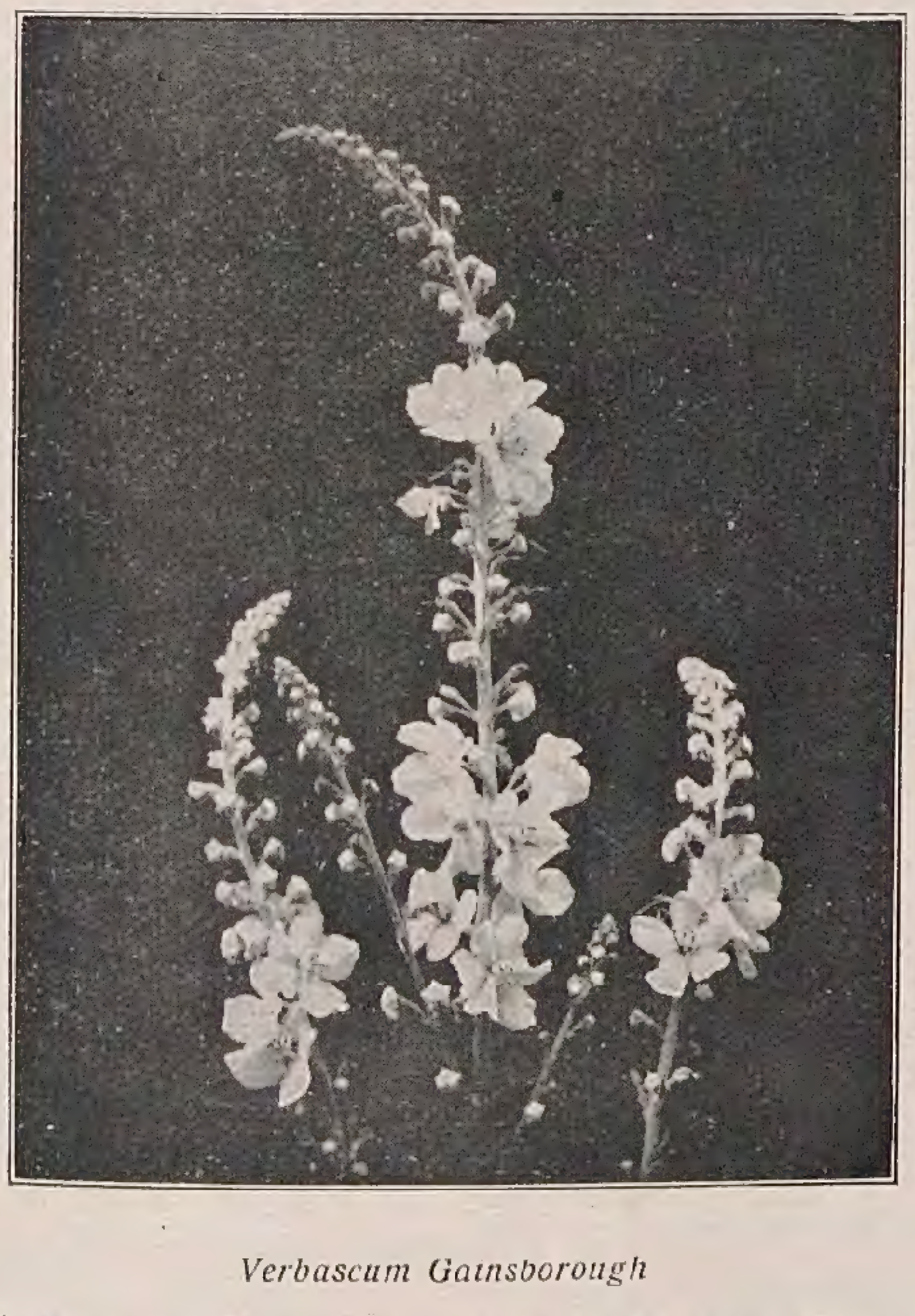
Pape & Bergmann
G. m. b. H. Gegründet 1889
Quedlinburg 5
Spezialhaus für feine Gartenſamen
und Blumenzwiebeln
Samenbau / Großgärtnerei



Das Sonderverzeichnis

über Blumenzwiebeln, Knollengewächſe und Sämereien zur Herbſtausſaat und zur Frühtreiberei nebſt einem Anhang über Gartenwerkzeuge, gärtneriſche Bedarfsartikel und Bücher

wird auf Wunſch
koſtenlos zugeſandt



Verbascum Gainsborough

Dreissig Hektar mit Stauden :-: Zehn Hektar mit Baumschulen
Spezialität: Neuheiten
Katalog auf Verlangen
STAUDEN
B. RUYS · A.-G.
Königliche Handelsgärtnereien
Moerheim und Tottenham, Dedemsvaart (Holland)
(Lieferung ausschliesslich an Handelsgärtner)

1000 MORGEN BAUMSCHUL- u. STAUDENKULTUREN

ZEITGEMÄSSE
GARTENGESTALTUNG
DURCH
L. SPÄTH
GROSSBETRIEB FÜR GARTENKULTUR
BERLIN-BAUMSCHULENWEG
FERNSPRECH-ANSCHLUSS: NEUKÖLLN F2 3301
GEGRÜNDET 1720 VON CHR. SPÄTH

Die Gestaltung des Gartens —

ES kann nicht genug betont werden, daß gerade die Gartengestaltung uns Aufgaben stellt, deren gute Lösung von der Erfüllung gar mancher Voraussetzungen abhängig ist. Nur ein Künstler, der die Technik vollkommen beherrscht, schafft einen guten Garten. Der bloße Praktiker wird uns oft durch kulturelle Leistungen, durch feine pflanzliche Einzelheiten im Garten überraschen, wie wir ja auch im Garten eines ernsten Blumenfreundes zumeist sehr viel Ansprechendes finden. Und doch fehlt dem Ganzen die künstlerische Einheit, die raumschaffende Formengebung, das Bewußtsein eines künstlerischen Organismus. Der Laie läßt sich viel zu leicht von hübschen Einzelheiten bestechen, er besitzt nicht immer das rechte Gefühl dafür, wie sein Garten in Verbindung mit dem Hause als Einheit aufgebaut werden muß.

Schon daraus ergibt sich, daß der Gartenbesitzer in den allermeisten Fällen einen tüchtigen Gartengestalter zu Rate ziehen muß, wenn er wirklich einen guten Garten haben will. Wer aufmerksam die Beispiele betrachtet, die in jeder Nummer dieser Zeitschrift aus den verschiedensten Gärten geboten werden, wird sich immer klarer bewußt werden, daß der Garten ein einheitlicher Organismus ist, dessen Teile wohl recht verschiedene Eindrücke vermitteln können, dabei doch aber den Garten nicht zerreißen dürfen. Wo unorganisch sich Motiv an Motiv reiht, wie es gerade in Anlagen von Liebhaber sehr leicht der Fall ist, hat man nie das Empfinden des Wohnhaften, des zum Leben im Garten Einladenden, das uns in jedem Gartenorganismus überkommen soll. Um dieses Gefühl zu erzielen, muß freilich im Garten auch die Persönlichkeit des Besitzers zum Audruck kommen. Wir müssen seine Neigungen, seine Vorliebe für gewisse Dinge spüren, sonst wird der Garten ein vielleicht ästhetisch ansprechendes, aber des inneren Lebens doch entbehrendes Schema. Daher muß der Gartengestalter

Aachen-Duisburg
Theodor Ott
Gartenarchitekt VDG. und DWB.
Fernruf: Aachen 346 09
Duisburg Süd 5100

Berlin W.
Hermann Rothe
Entwurf, Ausführung, Pflege von Gärten
Spiel-, Sport- u. Tennisplatzbau
Wintergärten / Blumenfenster
Große eigene Anzuchtsstätten
Fernruf: G 4, Zehlendorf 3320/22
Bln.-Zehlendorf, Cecilienstr. 21-23

Berlin
L. Späth
Gartengestaltung
Berlin-Baumschulenweg
gegründet 1720
von Christoph Späth
Entwurf und Ausführung
von Gärten und Parks
im In- und Auslande
Baumschulenfläche
2000 pr. Morgen
Fernruf F 2 Neukölln 3301

Berlin-Grunewald
Albert Fuhrmann
Park- und Gartengestaltung
Anlage von Steingärten
Golf-, Sport- und Tennisplätze
Fernruf: Pfalzburg 3424

Berlin-Friedenau
Heinrich Blessing
Gartenarchitekt
Gartenkunst — Gartentechnik
Stauden
Lefèvrestr. 24 Rheingau 6929

Berlin-Neubabelsberg
Berthold Körting
Architekt
Gartengestaltung
Berlinerstr. 124 Tel. Potsdam 7695

Berlin-Schmargendorf
Engelbert Kogerer
Stauden- u. Steingartengestaltung
Crampasplatz 6
Fernsprecher: H 1, Pfalzburg 267 6

Berlin-Spandau
Wilhelm Majunke
Park- und Gartengestaltung
Anlage von Steingärten, Wochenendgärten, Sport- und Tennisplätzen
Eigene Baumschulen und Staudenkulturen
Berlin-Spandau, Radelandstr. 25
Fernspr.: Spandau 2901

Berlin-Steglitz
Richard W. Köhler
Gartenarchitekt
Eigene Baumschulen und Staudenkulturen
Kleiststraße 43
Fernr.: G 6 Breitenbach 0931 u. 32

Berlin-Wannsee
Kühn & Solbrig
Gartengestaltung
Wannsee
Fernruf: G. 4 Wannsee 5208

Chemnitz
Erich Kretschmar
Gartenarchitekt
Entwurf und Ausführung
schöner Gärten
Kaiserstr. 36. Fern.: 33514, 8444

Dresden
Bernhard Frh. v. Wechmar
Gartenarchitekt
Hosterwitz, Post Pillnitz
Ruf Pillnitz 166 (104)

Dresden-Loschwitz
Otto Wilh. Stein
Gartengestaltung BDGA.
Illustrierten Prospekt „Schöne Gärten“ kostenlos

Düsseldorf
E. Hardt
Gartenarchitekt BDGA., AIV.
Gärten
Gartenarchitekturen,
Kulturtechnische Anlagen,
Entwurf, Beratung,
Leitung.
W., Tellstr. 19. Fernruf 15068.

Düsseldorf-Grafenberg
Reinhold Hoemann
Gartenarchitekt DWB. u. VDG.
Böcklinstr. 18 Fernruf 62022

Düsseldorf
Oswald Woelke
Gartenarchitekt DWB. u. VDG.
Gärten und Parks im In- und Ausland
Moltkestr. 52 F. 33879

Essen
Alfr. Meerkötter
Gartenarchitekt
Neuzeitliche Gärten
Planung, Ausführung
Stadtwald Eyhof, Fernruf: 20560

Frankfurt a. M.
Helgers & Grünewald
Architekten für Gartengestaltung BDGA.
Gallusanlage 2, Fernr.: Römer 2010

Frankfurt a. M.
Arthur Mayer
Gartenarchitekt
Moderne Gartengestaltung
Lösung komplizierter Aufgaben
Ausnutzung jeglichen Raumes
Berkersheim Am Honigberg 2
Telefon: Norden 93 703

Frankfurt a. M.
Robert Waldecker
Inh. Hartwig Waldecker
Gartenarchitekt V. D. G.
Grüneburgweg 4 · Tel. Zeppelin 58612

Frankfurt a. O.
Rudolf Röthe
Gartenarchitekt
Schöne Gärten
Gestaltung — Ausführung
Bahnhofstr. 30. Fernruf 2192

eine künstlerische Aufgabe

von Beruf in engster Fühlung mit dem Besitzer arbeiten, genau wie es der Hausarchitekt tun muß. Beide müssen oft erst im Besitzer das rechte Empfinden für das wecken, was im Garten wie im Hause zum Ausdruck kommen soll. Ist dies nicht möglich, geht der Besitzer nicht auf die Absichten der Gestalter ein oder ist er nicht imstande, selbst die nötigen Fingerzeige zu geben, so bleibt jede Gestaltung Stückwerk. Nicht jeder Gartenbesitzer wird mit jedem Gartengestalter in rechte Fühlung kommen, und umgekehrt. Aber unter der großen Zahl tüchtiger Gartenarchitekten wird der ernste Gartenfreund immer den finden können, mit dessen Hilfe er seinen Garten so aufbauen kann, wie er es gern möchte. Und jeder Gartengestalter wird danach streben, sich einzuleben in die Gefühlswelt seines Auftraggebers, um sie so weit wie möglich in den Garten zu verweben und dabei doch das Wesentliche für die Art der Gestaltung nicht aus dem Auge zu verlieren.

Was für die Neuanlage hinsichtlich der Mitwirkung eines Gartengestalters gilt, hat in nicht geringerem Maße für jede Umgestaltung einer bestehenden Anlage seine Bedeutung. Gerade hierbei ergeben sich nicht selten beträchtliche Schwierigkeiten. Einmal in der Geländegestaltung, dann auch in der Beibehaltung von Vorhandenem oder dessen Ersatz durch Neues. Da kann nur ein erfahrener Gartengestalter den rechten Weg finden helfen. Der Laie strebt zu leicht Unmögliches an. Der Gartenfreund ist auch leicht geneigt, zu viel Altes erhalten zu wollen, auch wenn es in seiner Art überständig ist. Er wird andererseits zuweilen den Wert des Vorhandenen nicht recht beurteilen können. Auf jeden Fall bedarf er des fachmännischen Rates einer Persönlichkeit, die die aesthetischen Werte fest im Auge behalten und das Technische gut meistern kann. Denn nur künstlerische Begabung verbunden mit praktischer Erfahrung vermögen diese Aufgabe zu erfüllen.

Göttingen
Willi Scheede
Gartenbaukunst
Entwurf und Ausführung
von schönen Gärten an allen
Plätzen
Fernsprechverbindung 2802

Halle a. S.
Herm. Schindler
Gartengestalter
Lafontainestr. 23. Fernruf 22255

Hamburg
Schnackenberg & Siebold Nf.
Rudolf Schnackenberg
Gartenarchitekt
Entwurf, Raterteilung, Ausführung im In- und Ausland
Hamburg 1
Glockengießerwall 25/26
Fernruf: C 2 Bismarck 4028

Heidelberg
K. Goering
Gartenarchitekt BDGA.
Entwurf und Ausführung
von Gartenanlagen an allen Orten
Fernruf 1888

Heidelberg
Hans Kayser
Gartenarchitekt VDG., DWB.
Teilhaber der Firma
Kayser & Seibert, Roßdorf
Bachstr. 9

Heidelberg / Frankfurt a. M.
Franz Wirtz
VDG., DWB.
Heidelberg, Jägerhaus
Teilhaber der Firma
W. Cossmann Nachf.
Frankfurt a. M. / Rödelheim

Jauer-Semmelwitz
Gustav Wuttig
Gartenarchitekt
Staudenkulturen, Baumschulen
Schlesien

Kiel
Clemens Jelinek
Gartenarchitekt B. D. G. A.
Prinz-Heinrichstr. 40, Fernr. 2759

Köln
Fritz Gerhartz
Gartenarchitekt DWB., BDGA.
Entwurf, Ausführung und Pflege
Edelobstanlage Urfeld
Ubierring 61. Fernr. Hansa 96263

Leipzig
Johannes Gillhoff
Gartenarchitekt VDG.
Dipl.-Gartenbauinspektor
Entwurf und Ausführung
Sophienstr. 43 Ruf 37767

Leipzig
Otto Mossdorf
Gartenarchitekt B. D. G. A.
Leipzig-Göhrenz
Gegründet 1865
—
Entwurf und Ausführung von
Park- und Gartenanlagen
Eigene Baumschulen und
Staudenkulturen
Fernsprecher: Leipzig 43324

Lugano, Schweiz
H. Hembes
Gartenbaugeschäft
Entwurf, Ausführung, Pflege von neuzeitlichen Gärten. Italienische immergrüne Gartenflora, Blütenstauden, Steinpflanzen.
Massagno-Lugano / Fernruf Lugano 589

Magdeburg und Harzgebiet
H. O. Lübeck
Beratender Fachmann für Nutz- und Ziergärten mit langjähriger In- und Auslandspraxis
Magdeburg-Puppendorf

Mainz-Nierstein a. Rh.
Aug. Waltenberg
Gartenarchitekt B. D. G. A.
Fernruf: Nierstein a. Rh. 102

Mannheim
Fritz Seidler
Gartenarchitekt B. D. G. A.
Garten-, Park- und Friedhofgestaltung
Entwurf und Ausführung allerorts
Eigene Baum- und Staudenschule
Pflanzenversand
Meeräckerstr. 91 Anruf 28116

München-Nürnberg
Möhl & Schnizlein
Gartenarchitekten
Gartengestaltung
München 27 — Nürnberg 16

Neu-Ulm
Hermann Vietzen
Gartenarchitekt
Neu-Ulm. Bayern Fernruf 106

Rostock-Mecklbg.
Arno Lehmann
Gartenarchitekt
Roonstr. 11 Fernruf 2616

Stettin
Otto Ries
Gartenarchitekt B. D. G. A.
Stettin 10

Stuttgart
Albert Lilienfein
Gartenarchitekt D. W. B.
Zellerstr. 31

Trier
Peter Lambert
Beratung für Rosenpflanzungen
Rosengärten, Park- und
Villengärten
Große Rosenkultur / Katalog

Ulm a. D.
Gebrüder Kurz
Gartengestaltung
Neu-Ulm a. D.

Unkel a. Rhein
Gebr. Eikerling
B. D. G. A.
Inh. Gartenarchitekt Fr. Eikerling
Fernruf 232 Amt Honnef

Wiesbaden
Friedrich Hirsch
Gartenarchitekt V. D. G.
Wiesbaden, Aukamm

nungen vor. Am Nachmittag wurde der kleine Park des jetzt ſtädtiſchen Schloſſes Berg, ein Kabinettſtückchen gärtneriſcher Kunſt, beſichtigt, woran ſich dann noch ein Durchgang durch die 160 ha großen Kurſaal-Anlagen in Cannſtatt ſchloß. Die verhältnismäßig noch junge Anlage (urſprünglich 1814 angelegt, 1902/03 und 1928 weſentlich erweitert und verſchönert) wird mit der Zeit ein Hauptpunkt gärtneriſcher Schöpfungen Stuttgarts werden. Im Rahmen dieſes kleinen Berichtes iſt es nicht möglich, näher in Einzelheiten der beſuchten Orte, namentlich auf die faſt 1000 uns zur Begutachtung extra bezeichneten Bäume und Gehölze einzugehen. Viele Teilnehmer beſuchten dann noch außer Programm den Stadtgarten Stuttgarts, eine intereſſante Schöpfung des Stadtgartendirektors Ehmann, wo alte und neue Gartenkunſt ſich verbinden. Auch alle ſonſtigen öffentlichen Gartenanlagen können ſich ſehen laſſen, beſonders der neu angelegte Waldfriedhof.

Der 2. Auguſt brachte zuerſt wieder Vorträge: Parkgedanken von v. Wulffen-Mahndorf; die Schönheit des Parkes von Direktor Glogau. Nachmittags fand ein Beſuch des kleinen, etwas vernachläſſigten Parkes von Schloß Hochdorf ſtatt, wo herrliche große Bäume ſtanden, anſchließend dann Beſichtigung herrlicher großer Sequoia gigantea im alten Forſtgarten am Rohrsberg in Heimerdingen. Dieſe waren 1866 zweijährig gepflanzt, ſind jetzt alſo 65 Jahre alt und haben Höhen von 32 bis 37 m, mit Stammdurchmeſſer bis 1,15 m. Der 9 ha große Park von Schloß Hemmingen, der dann beſucht wurde, enthielt prachtvolle große Bäume.

Der 3. Auguſt galt der Beſichtigung Hohenheims mit ſeinen beiden großen Arboreten im botaniſchen und im exotiſchen Garten, wo wir gegen 100 Gehölze antrafen, von denen wegen Größe und Schönheit Carya glabra, 2,30 m und Juglans nigra mit 3,50 m Umfang ausnahmsweiſe namentlich erwähnt werden müſſen und es ſchwer hält, auf weitere Hinweiſe auf andere Rieſenbäume dieſer dendrologiſchen Fundgrube zu verzichten. An dieſen wirklichen Genuß dendrologiſcher Leckerbiſſen ſchloß ſich dann noch eine lehrreiche Beſichtigung forſtlicher Verſuchsflächen mit ausländiſchen Gehölzen im Forſtbezirk Hohenheim an.

Am 4. Auguſt wurde vormittags der 350 ha große Roſenſteinpark, wo die meiſten Bäume ſo geſtellt ſind, daß ſie ſich frei zu voller Schönheit entfalten können, beſucht, anſchließend dann die »Wilhelma« mit prachtvollen ſeltenen Gehölzen, wo rieſige Magnolia acuminata, 3,50 m, und Sophora japonica, 4,20 m Umfang, beſonders auffielen. Der daneben liegende botaniſche Garten der Techniſchen Hochſchule Stuttgart gefiel durch ſeine reichen Sortimente von Einjahrsblumen, Stauden und Waſſerpflanzen. Auf der Neckar-Inſel wurde uns Populus nigra mit 6 m Umfang gezeigt. Am Nachmittag galt dann unſer Beſuch der bekannten Staudengärtnerei W. Pfitzer in Fellbach.

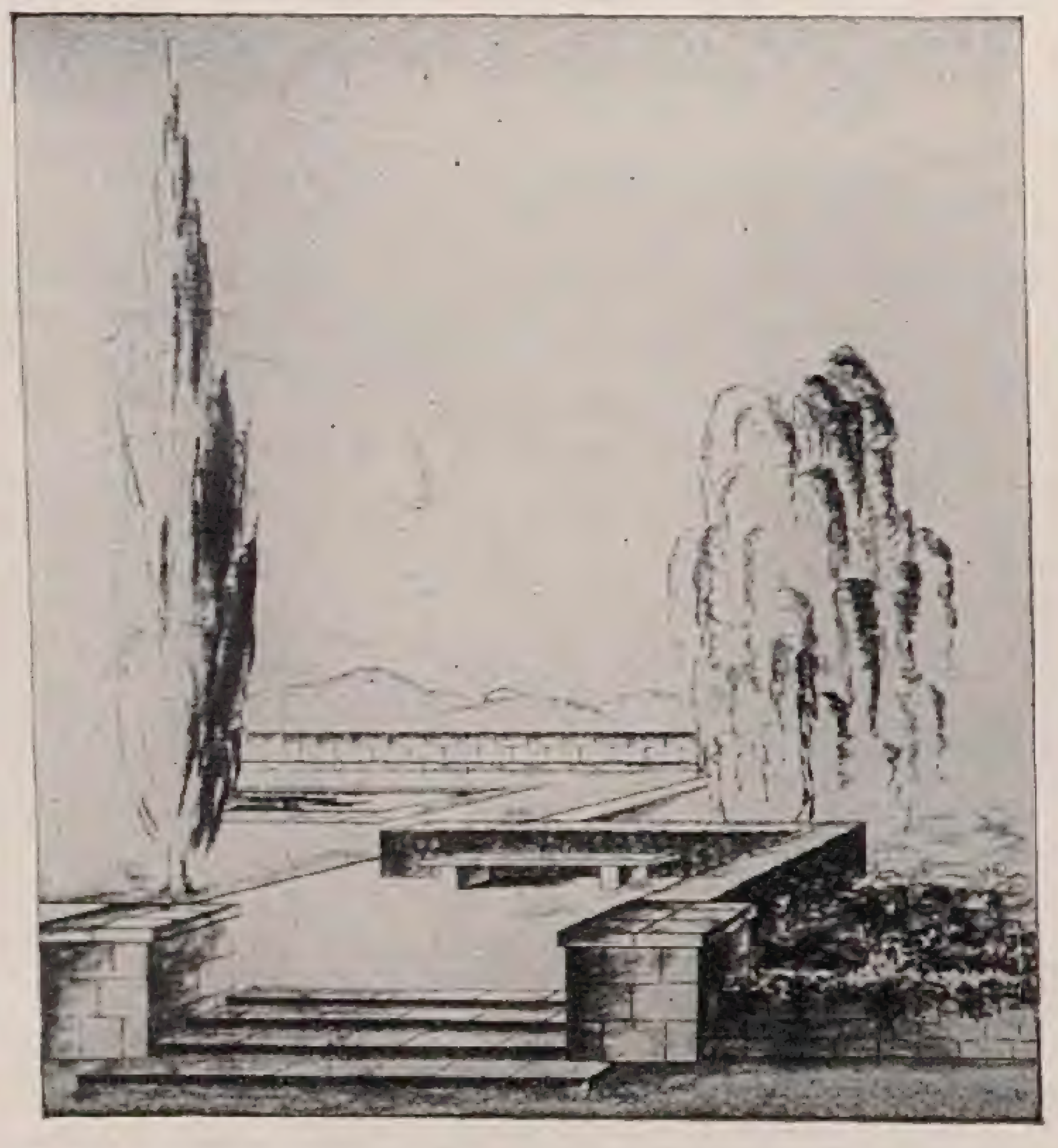
Victor Teschendorff
Baum- und Rosenschulen
Cossebaude-Dresden

ROSEN
niedere u. hochstämmige in vielen guten Sorten
Obstbäume, Beeren- und Formobst, Rhododendron, Nadelhölzer, Schling- und Heckenpflanzen, Ziersträucher, Dahlien, Stauden
Ferner alle sonst. Baumschulartikel
Katalog auf Wunsch frei zu Diensten

Levkojen
ſind ſeit **1836** die weltberühmte Spezialität meines Hauſes
Preisliſte und Kulturanweiſung auf Wunſch umſonſt und poſtfrei
PAUL TEICHER
STRIEGAU/SCHLESIEN
SAMENZUCHT / GROSSGÄRTNEREI

Orchideen
Selbstgezogene Hybriden, deren Kultur nicht schwer ist, in gesunden Pflanzen.
Große Auswahl von
50000 Pflanzen
Liebhaber sind höflichst eingeladen, uns zu besuchen oder zu schreiben
STUART LOW Co.
Bush Hill Park bei London

GÄRTEN / PARKS
SPIEL- U. SPORTPLÄTZE / SIEDLUNGEN
ÖFFENTLICHE ANLAGEN / FRIEDHÖFE
HELGERS & GRÜNEWALD
ARCHITEKTEN FÜR GARTENGESTALTUNG
FRANKFURT A. M.
GALLUS ANLAGE 2
B. D. G. A.
D. W. B.
FERNRUF:
RÖMER 2010
DRAHT-ANSCHRIFT:
HELGRÜN



ENTWURF
AUSFÜHRUNG
BERATUNG
GARTEN-PFLEGE IM
IN- u. AUSLAND

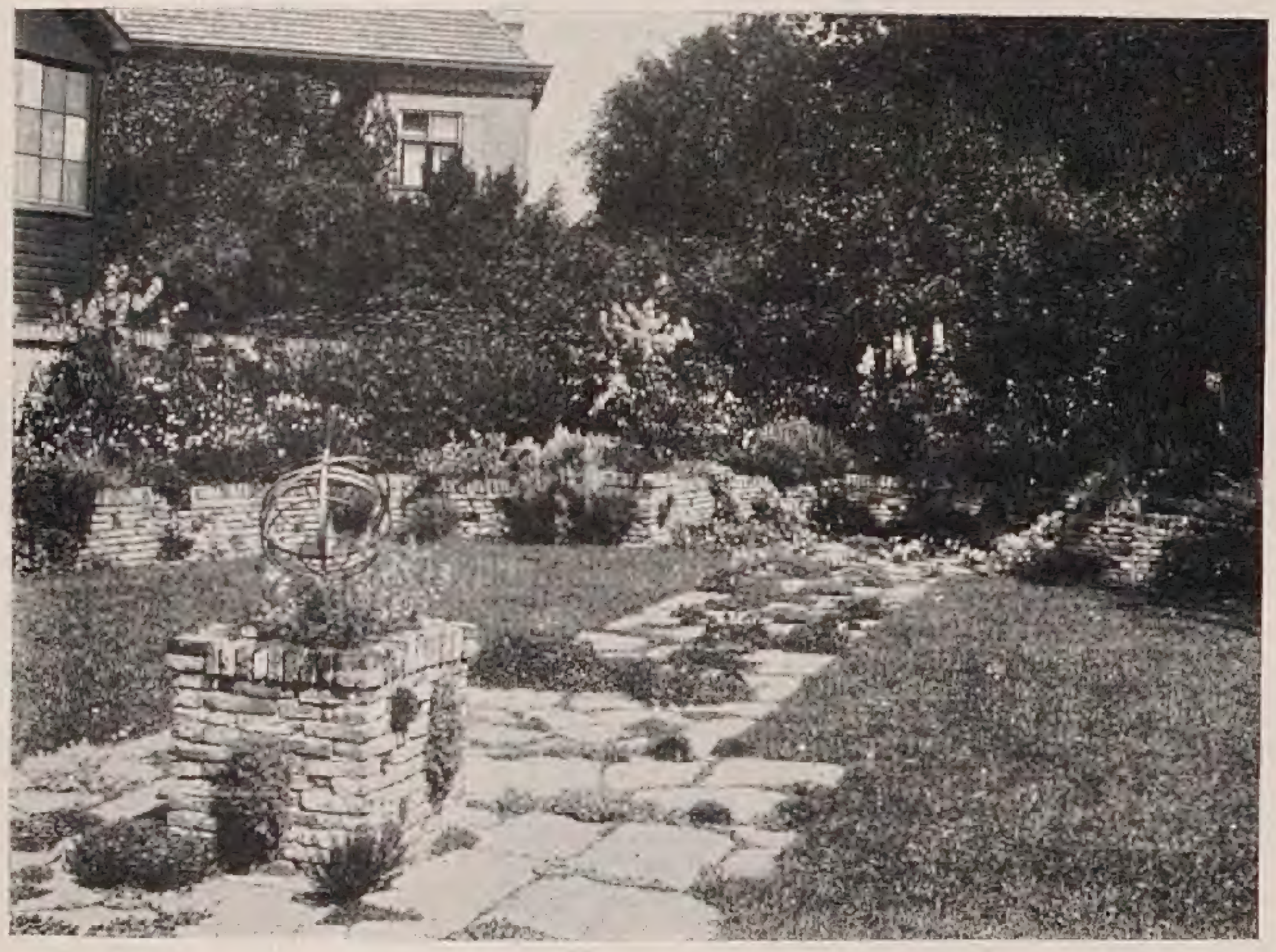
Park- und Gartengeſtaltung
Schnackenberg u. Siebold Nfl.
Rudolf Schnackenberg - Gartenarchitekt
Hamburg 1
Glockengießerwall 25-26 :-: Telefon: C 2 Bismarck 4028
Illuſtrierter Katalog Mk. 2,50
Entwurf, Raterteilung, Ausführung im In- u. Ausland
Stauden- u. Roſengärten
in liebevoller Durcharbeitung

Der 5. Auguſt ſah uns in Tübingen. Zuerſt wurden forſtliche Anbauverſuchsflächen mit ausländiſchen Gehölzen im Diſtrikt Großholz durchwandert, dann der kleine, aber ſehr reichhaltige botaniſche Garten beſichtigt, woran ſich ein Vortrag von Profeſſor Lehmann »Ökologie der Kiefern« anſchloß.

Der 6. Auguſt brachte uns dann auf der Weiterfahrt nach Baden=Baden nach dem gärtneriſch intereſſanten Karlsruhe, wo der Schloßplatz, der Schloßgarten, der botaniſche Garten und der Stadtgarten eingehend beſichtigt wurden. Die erſten drei Gartenſchöpfungen fielen durch Rieſen von exotiſchen Bäumen auf ⟨Tulpenbaum mit 27, Cercis Siliquastrum 8, Maclura pomifera 12, reich mit Früchten, Morus alba 20, Quercus Phellos mit 40, Liquidambar styraciflua mit 30, Gingko biloba in beiden Geſchlechtern mit 30 Meter Höhe⟩, ſowie durch Seltenheiten von Gehölzen ⟨Ephedra monostachya, Rhus canadensis, Xanthoceras sorbifolia, Magnolia stellata, salicifolia, Yulan, acuminata, hypoleuca, Fraseri, Actinidia arguta, Citrus trifoliata, Sassafrass officinalis, Asimina triloba, reich blühend, Cercis canadensis, Phillyrea laurifolia, Cladrastis lutea, Cedrela sinensis, Cunninghamia lanceolata, Rhus javanica⟩, alle in großen ſchönen Exemplaren. Der Stadtgarten zeichnete ſich durch gute Pflege und Anordnung der Pflanzen, reiche Sortimente und verſchiedene Sondergärten ⟨Roſarium, japaniſcher Garten⟩ beſonders aus.

Nun ſei noch in Kürze von den Schönheiten Baden=Badens etwas mitgeteilt, die allem bisher Geſehenen die Krone aufſetzten. Beſonders der alte Hofgarten, in dem uns reichlich gegen 100 ſeltene und ſchöne Gehölze begegneten, iſt geradezu ein Dorado für Dendrologen. Jedes dieſer Gehölze war eine Schönheit für ſich, und ich kann es mir nicht verſagen, wenigſtens einige in ihren Ausmaßen anzuführen: Picia falcata 3 und 20 ⟨Umfang des Stammes in Bruſthöhe und Höhe⟩, P. polita 1,20 und 10, Acer palmatum 2 und 6, Quercus Ilex 1 und 9, Magnolia macrophylla 8 und 9, Sequoia gigantea 3,60 und 30, Cunninghamia sinensis 2 und 12, Pseudotsuga taxifolia viridis 3 und 25, Picea excelsa 3,30 und 35, Decaisnea Fargesii, ſehr ſelten, 4, Cunninghamia lanceolata 2,20 und 15, Libocedrus decurrens 2,75 und 27, Chamaecyparis nutkaensis 1,50 und 20, Magnolia tripetala 12, Picea orientalis 1,80 und 25, Rhus verniciflua 1 und 12 Meter. Dieſe kleine Ausleſe möge genügen.

Das Allerſchönſte der ganzen Reiſe wurde uns aber bis zuletzt aufgehoben. Es war der Park und Schloß von Frau Sielken=Schwarz in Mariahalden. Obwohl hier Sequoia gigantea in rieſigen Bäumen und großer Anzahl dominierte, war auch alles andere ſehenswert, beſonders auch dadurch, weil das ganze Anweſen maleriſch unbegreiflich ſchön an einem Hange mit weiten Ausblicken gelegen iſt und ſo verſchwenderiſch mit Blumen und ſonſtigen Schmuckſachen ausgeſtattet war, daß das Auge wahrhaftig nicht wußte, was



A. C. VAN DER SCHOOT G.M.B.H.
Großkulturen von Blumenzwiebeln, winterharten Blüten= und Alpinenstauden · Rosen
Gegründet 1830 HILLEGOM ⟨HOLLAND⟩ Gegründet 1830
Reich illustrierter, farbiger Katalog wird auf Anfrage franko zugesandt!
FRACHT= UND ZOLLFREIE LIEFERUNG DURCH GANZ DEUTSCHLAND,
TSCHECHOSLOWAKEI, ÖSTERREICH UND UNGARN

Staatl. Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau
in Weihenstephan bei München

1. Einjähriger allgemeiner Lehrgang, für sich abgeschlossen.
2. Zweijähriger höherer Lehrgang, vom 2. Jahre an in 3 Abteilungen: Obst- und Gemüsebau mit einer Sondergruppe für Baumschulwesen, Erwerbsgartenbau und Gartengestaltung.
3. Einjähriger höherer Lehrgang für Blumenkunst. Beginn der Lehrgänge Anfang März.
4. Einjähriger Seminarlehrgang für tiefere, wissenschaftliche, fachtechnische oder gartenkünstlerische Ausbildung und Spezialisierung und zur Vorbereitung für den Lehrberuf (im Anschluß an die landwirtschaftliche Hochschule in Weihenstephan — Gartenwirtschaft — und an die Technische Hochschule in München - Gartengestaltung) Beginn Anfangs Oktober.

Über die Aufnahmebedingungen, Kosten, Ausbildungsbeihilfen, Lehrstoff, Prüfungen und Berechtigungen gibt die Anstaltsschrift Auskunft. Anfragen ist Rückporto beizulegen. Der Direktor: Bickel.

Überall
glänzend bewährt
haben sich die
Rosen vom Harz
im letzten strengen Winter,
weil meine in rauher Höhenlage gezogenen Pflanzen äußerst abgehärtet sind • Mein Sortiment enthält die schönsten und dankbarsten Züchtungen der letzten Jahre.
Verlangen Sie kostenlose Zusendung meiner Preis- und Sortenliste ●
Otto Matthies Baumschulen, **Goslar (Harz)**

VIKTORIA Baumschulen
Gesellschaft m. beschränkter Haftung
Schöllschitz b/Brünn Č. S. R.
Bestbekanntes Unternehmen in den österreichischen Nachfolgestaaten, das seit über 50 Jahren nur
erstklassige Baumschulerzeugnisse
zum Versand bringt.
Ausführliche Kataloge kostenlos.

hier als Schönſtes zu bezeichnen ſei. — Läßt man dieſe ganze Reiſe nochmals im Geiſte vorübergleiten, ſo muß man ſagen, daß ſie ſich der vorjährigen im klimatiſch bevorzugten Holland, wo wir ja zwar zum Teil noch größere Bäume ſahen, ebenbürtig zur Seite ſtellt.

Der D. D. G. und ihrem Führer muß man aber doppelt Dank ſagen, daß er uns ſolche Schönheit im deutſchen Lande zeigt und durch ſolche Fahrten gewiſſermaßen der Schrittmacher für den Heimatſchutz wird, der erſt dadurch erfährt, wo Schönheiten von Landſchaft und Baumwelt zu finden ſind und eventuell geſchützt werden können. *B. Voigtländer*

Neues aus aller Welt

BEIM BLUMENSCHNEIDEN

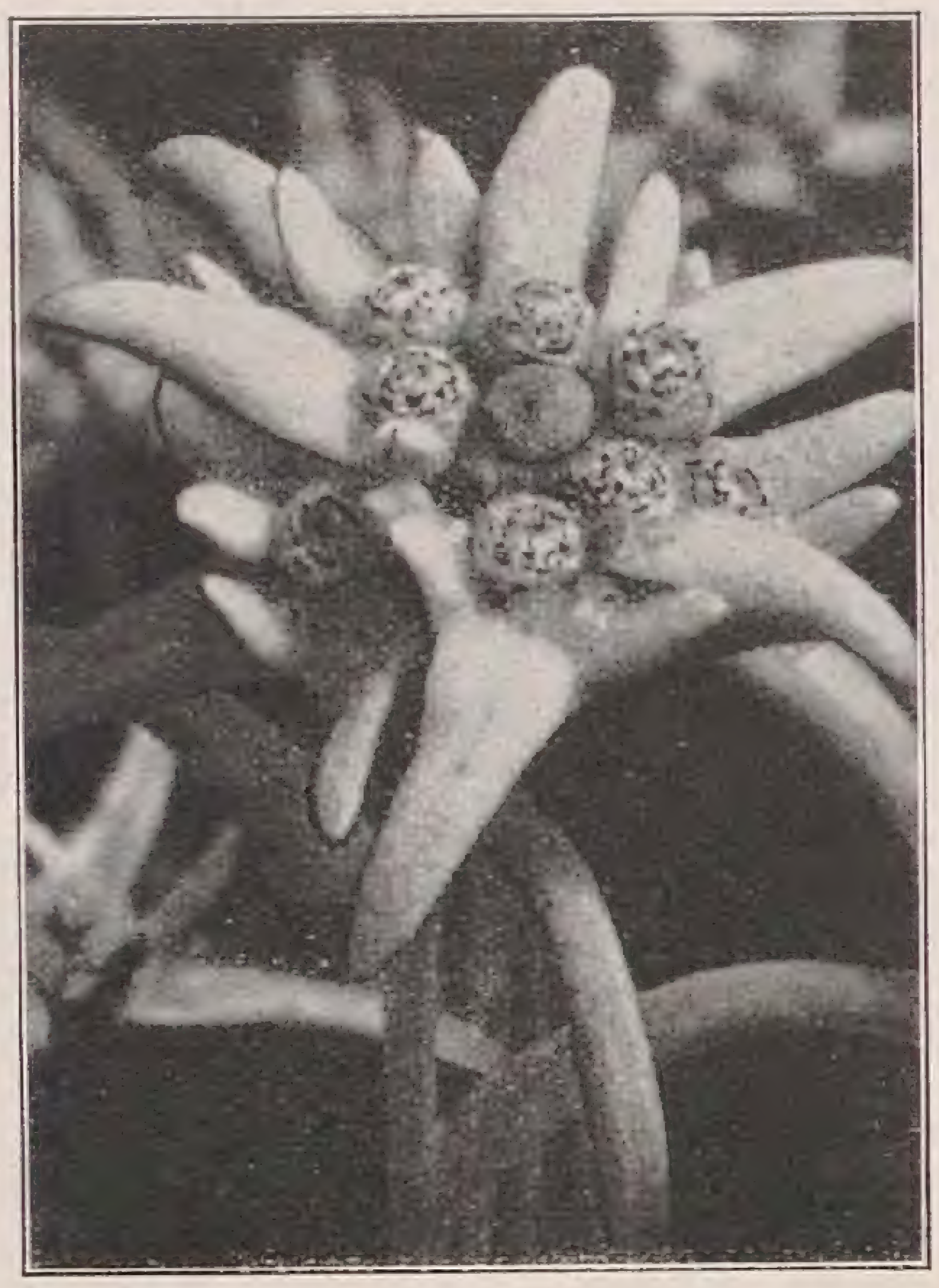
FRÜHMORGENS, wenn man durch den Garten geht, bevor die gutmeinende Sonne Menſchen und Blumen ein bißchen müde macht, wird die große Tagesmuſterung vorgenommen. Wieviel doch ſo eine einzige Sommernacht vermag! Roſa, lila, weiß leuchten die großen Dolden der Phloxe auf, deren heut ſo ſchöne reiche Blüten geſtern noch zu unſcheinbaren kleinen Dütchen aufgerollt waren. Auch Dahlien glühen auf, gleichſam eilig, als wollten ſie uns vergeſſen machen, daß die ſchöne Zeit der Ritterſporne für jetzt vorbei iſt. Mohne knallen zwiſchendurch in allen Farben, zarte Lupinen ſtrecken ihre ſchlanken Blütenleiber. Man freut ſich, wie ſchnell gefürchtete Lücken wieder ausgefüllt ſind. Alles ſteht gerade da, wo es ſtehen muß, genau an ſeinem Platz, und es iſt nie zu viel, wie einem nichts zu viel iſt, was man liebt.

Eine gar ſonderbare Erfahrung macht man in dieſer Hinſicht. Als man ſelbſt keinen Garten hatte, allein auf die Blumen im Zimmer angewieſen war, konnte man nicht verſtehen, wie es den glücklichen Beſitzern eines Gartens ſchwer werden konnte, Blumen aus den Rabatten zu ſchneiden. Man machte ſich über ihren »Geiz« luſtig. Und jetzt? Gern möchte man Freunden, die im Häuſermeer ſo wenig vom Zauber des Frühlings, dem Leuchten des Sommers und dem Farbenrauſch des Herbſtes ſehen, eine Freude machen: man geht mit Schere und Meſſer umher und — ſucht. Eigentlich iſt es ſonderbar, daß man ſucht bei dieſer Fülle. Unwillkürlich fällt einem eine Geſchichte ein, die man als Kind hörte: Arme Eltern haben einen großen Reichtum an Kindern. Wohltätige Menſchen wollen ihnen die Laſt erleichtern, eins ihrer Kleinen zu ſich nehmen. Die Eltern überlegen. Ja, welches ſollen ſie hergeben von den vielen? Und plötzlich finden ſie, daß keins zu viel iſt, daß ſie keins entbehren können.

BLUMENZWIEBELN
STAUDEN

Ausführliche Preisliſte koſtenlos

OTTO MANN ◎ LEIPZIG N 21



Feine
Stein-garten-Stauden

Umfangreiche Sammlungen / Große Sortimente besonders in:

Sempervivum
Saxifraga
Sedum, Veronica
und Campanula
zwergiger Sorten

*

Sonderlisten postfrei

Pirnaer Baumschulen und Staudenkulturen
(vorm. Schupp & Co. G. m. b. H.) **Pirna a. E.** Postfach 12, Fernruf 20 und 704

Dahlienknollen
Gladiolen — Stauden
Hervorragende Sortimente

DAIKER & OTTO
LANGENWEDDINGEN — MAGDEBURG
Gegründet 1891 **Gegründet 1891**

Frühgemüse-Anlage des Großkraftwerkes Klingenberg in Berlin. Erbaut: 1928/29.

GEWÄCHSHAUSBAU
HEIZUNGSANLAGEN

BÖTTGER & ESCHENHORN G. m. b. H.
BERLIN-LICHTERFELDE-OST

Ähnlich ergeht es vielfach liebenden Blumeneltern, wenn ſie mit dem Meſſer bewaffnet ſuchen. Soll man dieſe hier ſchneiden? Nein, da iſt noch eine Knoſpe, die im Zimmer nicht aufblüht. Oder jenen Stengel? Nein, nicht von dieſer Staude, die noch ein bißchen ſchwach iſt. Dieſe Blume? Nein, es iſt die erſte dieſer Sorte. Jene? Nein, ſie iſt faſt verblüht. Der Beſucher merkt das Zögern und iſt erſtaunt. Bei dieſer Fülle hier, ſagt oder denkt er zum mindeſten, ſieht man ja gar nicht, wenn etwas abgeſchnitten wird. Man möchte auffahren. Nein, er ſieht es nicht, aber demjenigen, der auf das Aufſpringen jeder Knoſpe wartete, der ſich bemüht, jede einzelne Blume möglichſt gut zu pflegen, dem iſt es jedesmal ein kleiner Schnitt ins Herz, wenn er einen Stengel ſchneidet. Es fehlt ihm etwas in ſeinem Bilde, obgleich noch viel da iſt.

Und der Schmerz iſt keineswegs immer ſofort vorbei. Manche Blume vermißt er noch tagelang, wenn ſie ſicher im Glaſe längſt verwelkt iſt. Wie gern läßt er ſeine Obſtſträucher, ſeine Obſtbäume plündern, es iſt ihre Beſtimmung, zur Zeit ihre Frucht herzugeben. Aber mit Blumen! Iſt's ein Verbrechen, daß man mit ihnen etwas geizig iſt, lange wählt, nicht gern allzuviel opfert? Ich meine: Geiz aus Liebe iſt verzeihlich. *Sophie Landau*

*

Neue Bücher

ILLUSTRIERTE FLORA VON MITTEL-EUROPA

VON Dr. *Guſtav Hegi*'s ausgezeichnetem Werke liegt jetzt der 4. Teil von Band V vor, der die Labiaten und Solanaceen umfaßt. Unter den Labiaten ſind viele für den Garten wichtige Gattungen, wie etwa Lavandula, Satureja, Thymus, Origanum, Hyssopus, Ajuga, Salvia. Auch unter den Solanaceen finden ſich ſolche, wie Lycium, Physalis, Solanum und Nicotiana.

DAS BUCH VOM CHRYSANTHEMUM

UNTER dieſem Titel hat »für Gärtner und Liebhaber« *Otto Heyneck*, der bekannte Magdeburger Chryſanthemenzüchter mit Unterſtützung von Max Loebner, Alexander Steffen und Alfred Unger eine 106 Seiten umfaſſende Schrift im Verlage von Trowitzſch & Sohn herausgegeben, die jetzt bereits in 3. Auflage vorliegt. Sie enthält auch 37 ſchwarze Textbilder und zwei Farbentafeln, deren Wert ſehr problematiſch iſt. So zeigt die zweite Tafel angeblich die Sorten George Carpentier und J. Symonds, während die ſonſt damit identiſche ſchwarze Abbildung auf Seite 55 die Sorten Sunshine und Symonds zeigen ſoll. Ein alphabetiſches Sortenverzeichnis, wie

Schütt'sche Staudenkulturen
SSS
SCHORBUS
Großkulturen winterharter, ausdauernder
BLÜTENSTAUDEN
für alle Zweige der Garten-Gestaltung

Sehr großes Sortiment aller Arten Stauden, viele Neuheiten und seltenere Pflanzen

Bitte verlangen Sie unsere kostenlose
Preisliste 1929

Blumenzwiebeln
als
Gartenschmuck

Darwin-Tulpen
in vielen neuen Sorten

Beste Bezugsquelle in Blumenzwiebeln, wie Hyazinthen, Tulpen, Krokus usw. in wirklich allerbester Qualität! Reichhaltige Auswahl! Neueste Sorten! / Verlangen Sie den illustr. Blumenzwiebel-Katalog

F. C. HEINEMANN · **BLUMENSTADT ERFURT Nr. 2**
SAMENZUCHT UND SAMENHANDLUNG SEIT 1848

Gartenschmuck
Verlangen Sie Katalog!
Hermann Tochtermann
Berlin-Mariendorf
Eisenacher Straße 16

Zur Herbstpflanzung
Winterharte, alpine Blütenstauden, Blumenzwiebeln, Rosen, Kakteen, alle Sämereien usw.
KATALOG FREI!
Haage & Schmidt
Erfurt

ROSEN
aller Klaſſen und Sorten, Kletter und Hochſtamm beſter Qualität
Roſenſchulen **Wilh. Balzer,**
Steinfurth ‹Kr. Friedberg›, Heſſen,
Bad Nauheimer Straße 16

Roſen
nur allerbeste
nach billiger Sortenliste
Weber & Scheuermann
Bolkenhain Schl.

Staudengärtnerei
Windmühlhöhe
Hanny Strauss
Wien, XVIII., Wilbrandtgasse 11

Großes Sortiment in winterharten Stauden und alpinen Pflanzen

Verlangen Sie meine Preisliste!

Japan. Lilien
Edelraffiabast
Kokosstricke
Tonkinstäbe
Zierkork- u. Birkenrinde
Preisliste umgehend.
Carl Plützner, Import
Oberbillwärder 1 - Bergedorf.

MAI OKTOBER
DIE DEUTSCHE ROSENSCHAU IN COBURG
Jahresfreilandschau des Vereins deutscher Rosenfreunde
Grösste Gartenbauausstellung Mitteldeutschlands verbunden mit Hausgärten-Dahlienneuheiten u. Staudenschau

überhaupt ein richtiger Index wäre erwünſcht. Intereſſant iſt der Beitrag von Steffen über Züchter neuer Chryſanthemen. Loebner beſpricht die Düngung und Unger das Chrysanthemum in Japan. Die winterharten Freilandſorten ſind noch zu ſtiefmütterlich behandelt. Jedenfalls wird der Chryſanthemumfreund noch manche Anſprüche ſtellen können, die in einer neuen Auflage zu berückſichtigen wären. *C. S.*

Aus Briefen an die Gartenſchönheit

Gutes vom Götterbaum

WENN heute meine Jungkulturen in herrlichſter Entwicklung ſtehen, ſo kann man wohl nicht mehr ſagen, daß der Götterbaum beſonders froſtempfindlich ſei. Wenn dem ſibiriſchen Winter auch etliche Triebſpitzen zum Opfer fallen mußten, ſo haben doch die geſunden Stämme dies mit daumenſtarken, meterlangen Jahrestrieben längſt wieder gut gemacht. Von ſämtlichen Halb- und Hochſtämmen ſind aber 90 Prozent ohne jede Beſchädigung gut durch den Winter gekommen. Dabei liegen wir in 360 Meter Höhe. Die Gefahr des Erfrierens iſt beim Götterbaum alſo keineswegs ſo ſchlimm wie man bis jetzt annahm, und es beſteht keine Veranlaſſung, deshalb die Anpflanzung des herrlichen Baumes zu unterlaſſen. Der Götterbaum iſt der unerſetzbare Honiglieferant unſerer Bienen und mit ſeinen oft 60 bis 70 Centimeter langen gefiederten Blättern die Palme des Nordens, ein Schmuckſtück des Parkes und unſerer Gärten.

Mkt. Bergel, Mittelfranken *Gg. Rückert*

*

Bepflanzungspläne

IM Auguſtheft bringen Sie einen Bepflanzungsplan für einen kleinen Staudengarten. In der Beſchreibung wird angegeben, daß die eingezeichneten Punkte Pflanzſtellen für die einzelnen Stauden bedeuten. Es würden dann aber z. B. von großen Stauden, wie etwa 23 und 24 oder 17, 20 und 21 oder auch etwa 38 je fünf auf 1 knappen Quadratmeter kommen, was ich bei der Ausdehnung, die dieſe Pflanzen im Laufe der Zeit bekommen, für unmöglich halte. Oder iſt die Zeichnung dort anders zu verſtehen? Bei der Einfaſſung, I, II und III, würde die Anzahl ja ungefähr hinkommen.

Bevern/Holzminden *Dr. med. Paula Tobias*

Sie rühren mit Ihrer Zuſchrift an einem der wundeſten Punkte im Garten, an die Frage der Bepflanzung. Im allgemeinen dürften Sie Recht haben, daß die Bepflanzung mit hohen Stauden in meinem Plan zu dicht iſt, aber vielleicht darf ich Ihnen die näheren Umſtände des Lageplanes noch erörtern.

CONIFEREN

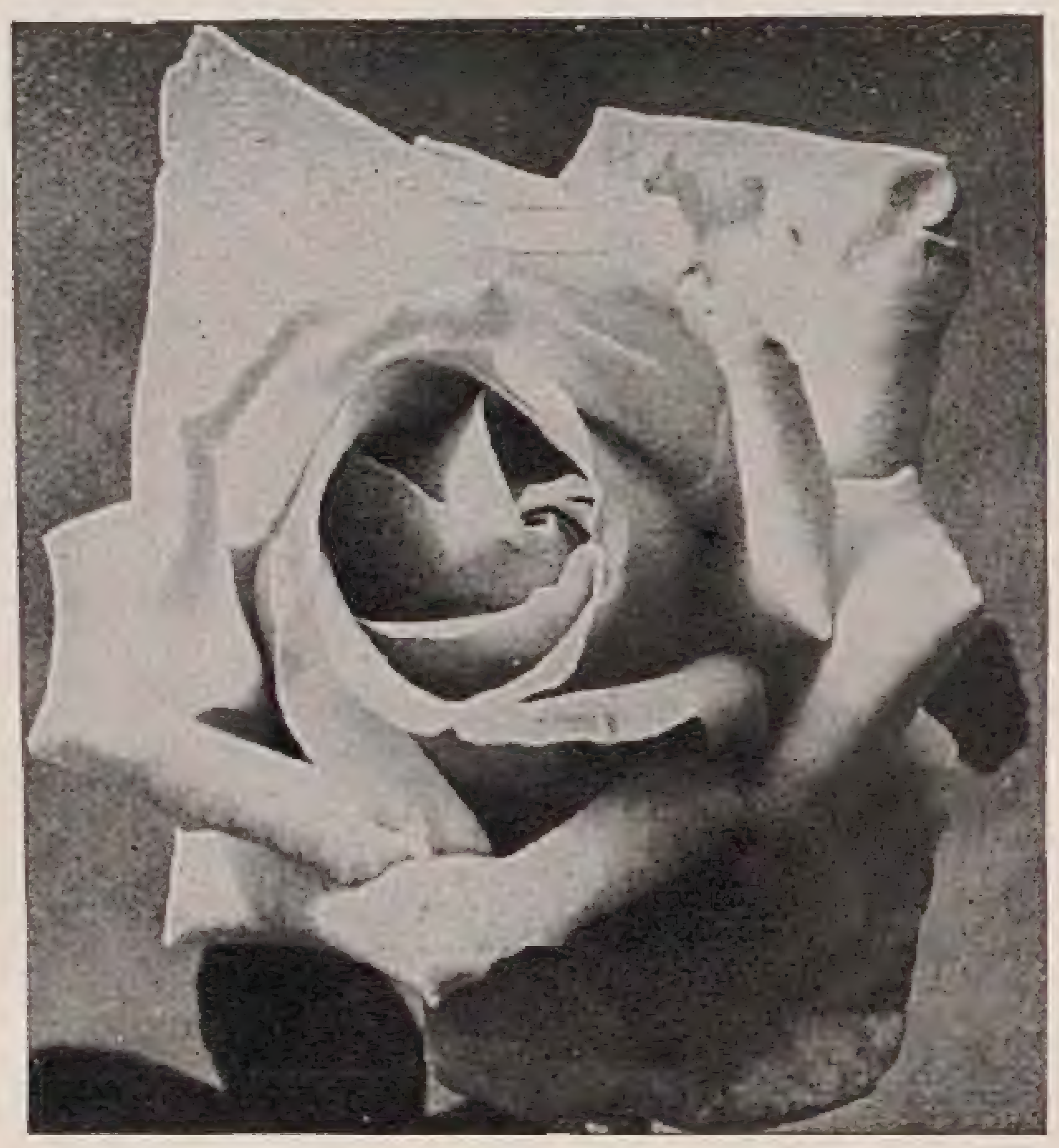
ausländische Solitärs in selten schöner Güte
und Beschaffenheit, hervorragend Ballen haltend,
in jeder Größe bis 10 Meter,
Spitzpappeln, Blutbuchen und Flieder
in größten Exemplaren

W. HAMPEL, Baumschulen, Berlin-Marienfelde
Kontor: Berlin C2, Königstrasse 62B • Telephon-Anschluss: Kupfergraben 1109

Staudengärtnerei
GUSTAV DEUTSCHMANN
Lokstedt-Hamburg
empfiehlt ihre großen Vorräte von
winterharten Blüten- u. alpinen Stauden · Seerosen · Freilandfarn Dahlien · Blumenzwiebeln usw.
Illustrierter Katalog auf Anfrage frei.

Das größte Sortiment Deutschlands in
ROSEN u. in starker, sortenechter sicherer Ware. Hochstamm u. Niedere. Viele Neuheiten.
Park- und harte Zierrosen / Kletter-, Gruppen-, Schnitt- u. Einfaßsorten / Obst- u. Ziergehölze / Ausgesuchte Sortimente
P. LAMBERT, TRIER
Preisverzeichnisse und beschreibende Kataloge / Rabatt für grössere Aufträge

Gustav Wuttig
Semmelwitz-Jauer, Bez. Liegnitz
Blütenstauden Großkulturen
Anlage, Bepflanzung und Umänderung von Haus- u. Rosengärten, Staudengärten, Mauer- und Steingärten
Vorschläge, Beratung, Entwürfe u. Bepflanzungspläne
Spezialist für Gestaltung und Einrichtung moderner Wintergärten
Reich illustrierter Katalog an Interessenten kostenfrei



W. KORDES' SÖHNE

ROSEN

FÜR PARK UND GARTEN
IN ALLEN FORMEN UND
VIELEN SORTEN EINSCHLIESSLICH NEUHEITEN

ROSEN

SPARRIESHOOP / HOLSTEIN
GRÖSSTE DEUTSCHE ROSENKULTUREN

TULPEN
sowie sämtliche anderen
Holländischen
Blumenzwiebeln. Rosen, Stauden, Beerenobst
liefert in erstklassiger Qualität
Wilhelm Pfitzer G. m. b. H., Stuttgart 44
Gegründet 1844
Verlangen Sie kostenlos reichillustrierte Herbstpreisliste Nr. 271

J. L. & S.

Blumenzwiebeln
Stauden · Sämereien
in zuverlässiger Qualität bei
J. LAMBERT & SÖHNE
Samenhandlung / Gartenbetrieb / Blumenbinderei
Telefon Nr. 8 **Trier** (Mosel) Telefon Nr. 8
Reichbebilderte Verzeichnisse kostenlos!

Nr. 197. *Imperial Potentate*

197 ***Imperial Potentate*** (Teehybride)
Farbe: leuchtend dunkelrosa, nicht verblassend.
Blume: langknospig, aufgeblüht besonders schön, sehr wohlriechend.
Wuchs: kräftig und gesund.
Verwendungsart: vorzügliche Schnitt- und Treibrose.

Obiges Bild ist unserm neuen Sortenverzeichnis 1929/30 entnommen, ebenso die Beschreibung der abgebildeten Rosensorte. In gleicher Ausführung ist der ganze Katalog hergestellt, von dem uns ein Kunde schreibt:
„Ihre Sortenliste ist die beste und übersichtlichste, die ich bis jetzt gefunden habe“.

Darum lassen auch Sie sich das Verzeichnis unverbindlich kommen, es wird ohne Zweifel Ihren Beifall finden, denn es bietet Ihnen in klarer Form eine Auslese der besten und schönsten Rosensorten mit allen notwendigen Angaben.

ROSENFIRMA GEBR. SCHULTHEIS
ROSEN-GROSSKULTUREN
in **STEINFURTH** bei **BAD-NAUHEIM**

Lebendiges Grün in Schnee und Eis

In Englands Gärten gibt es keine tote Jahreszeit. Dort lebt und grünt jahraus, jahrein eine subtropisch anmutende Welt immergrüner Laubgehölze und Nadelhölzer. Warum haben wir *das nicht? Wenn auch Englands Klima milder ist, so ist Mitteleuropa noch lange kein Sibirien. Die Baumschulen haben die Voraussetzungen für eine gleiche Belebung des winterlichen Gartens geschaffen. Es fehlt nur an passionierten Gartenfreunden, die sich dieser Gehölze annehmen.*

Müssen denn unsere Gärten im Winter durchaus kahl sein? Gewiß, Rauhreif und Schnee zaubern auch in den ruhenden Garten mannigfache Reize. Aber welch ganz andere Schönheit entfaltet sich, wenn sich in das Weiß lebendige Frische immergrüner Laubgehölze und Nadelhölzer mischt und den Garten mit Leben erfüllt. Dann schließt sich der Kreis des Gartenjahres: Vom erwachenden Frühling zur Blütenfülle des Sommers und zum Farbenreichtum des Herbstes lebt und grünt es in den Winter hinein und ihn hindurch, bis im Schutze seiner Freunde die Natur sich zu neuen Höhen entfaltet.

Groß sind die Schätze der Immergrünen. Die Rhododendren liefern uns viele harte Sorten. Ilex und Kirschlorbeer bilden einen Höhepunkt; dann stehen uns so mannigfache immergrüne Berberis, Viburnum, Cotoneaster, Evonymus, Lonicera und viele andere Gattungen zur Verfügung. Sie sollte man den kleinen Nadelhölzern beigesellen. Große Koniferen sind im Hausgarten selten angebracht, aber folgende lassen sich mit Vorteil pflanzen: Picea Omorica, die Formen von Picea nigra, alle Taxus; in warmen Lagen auch Sciadopitys, Juniperus und Kleinformen von Thuja. Viele der Immergrünen dienen ausgezeichnet als Heckenpflanzen. Solche Hecken geben nicht nur ideale Schutzwände gegen die Nachbarschaft, gegen kalte Winde und Staub, sie bilden auch treffliche Hintergründe für Blumen jeder Art, formen geschützte Winkel und stellen geeignete Nistgelegenheiten für unsere gefiederten Gartenfreunde dar.

Sie können noch in diesem Winter lebendiges Grün in Ihren Garten tragen und ihn damit freundlicher gestalten, wenn Sie von Mitte August bis Ende September pflanzen. Eine Uebersicht über die reizvollsten Nadelhölzer gab Ihnen Graf E. Silva Tarouca in seinen Artikeln: »Meine Lieblinge I, II«, die im Januar- und Februarheft dieses Jahres erschienen sind. Ueber die immergrünen Laubgehölze können Sie sich in Josef Misak's Buch »Immergrüne Laubgehölze« ausführlich unterrichten, wo Sie eine genaue Beschreibung der Arten, reiche Uebersichten über Standort, Höhe, Blütezeit, Farben und Verwendungsmöglichkeiten und genaue Angaben über ihre Kultur finden.

1854 75 1929

C. Berndt, Zirlau

Baumschulen / Post- u. Bahnstation **Freiburg i. Schl.**

Heckenpflanzen!

Besonders verweise ich auf die nur in den Berndt'schen Baumschulen in Massen herangezogenen

Thuya occident. gracilis vollst. winterh.

Auch in allen anderen Nadelhölzern und Baumschulpflanzen ist grösste Auswahl.

Ab Januar 1929 Alleinvertrieb der bedeutenden Woislowitzer Staudenkulturen (Arno von Oheimb).

QUALITÄTSMARKE

Ausgedehnte Kulturen in rauher Vorgebirgslage, daher besonders widerstandsfähige Pflanzen.

Oldenburger immergrüne Gehölze

und

Rhododendron

Allee- und Zierbäume · Heckenpflanzen
Schlinggewächse · Rosen

JOH. BRUNS Baumschulen · **Bad-Zwischenahn**

Immergrüne Laubgehölze Erfahrungen in Malonya. Von Josef Mišák

Aus dem Inhalt: Die Bedeutung der immergrünen Laubgehölze für Garten und Park — Malonya — Gesamtübersicht, Arten und Formen — Anzucht und Vermehrung — Kultur und Pflege — Übersichten nach Standort, Höhe, Farben und Verwendungszweck, Blütenkalender 80 Seiten auf holzfreiem Kunstdruckpapier · In Halbleinen 6.– RM · In Ganzleinen 8.– RM

Verlag der Gartenschönheit, Berlin-Westend

Winterharte Rhododendron :-: Gartenazaleen

In schöner Auswahl für Garten und Park

Buxus, Ilex, Coniferen, Magnolien. Feine Ziergehölze, Schlinger, Rosen, Heckenpflanzen.

Fordern Sie kostenlos meine neue illustr. Preisliste.

Rudolf Burhop, Baumschule, **Stollhamm i. Oldbg.**

Winterharte
Rhododendron

Azaleen / Magnolien / feine Gehölze
Coniferen in reichhaltigem Sortiment
Blautanne / Taxus u. Buxus in allen Formen / Blutbuchen / Allee- u. Zierbäume
Schlingpflanzen / Rosen f. Garten u. Park
Obstbäume i. all. Formen

BAUM- u. ROSENSCHULEN

Alwin Neumann
Löbau i. Sa.

Winterh. Rhododendron-Hybriden

in reicher Auswahl für Garten-, Park- und Unterholzpflanzung, sehr grosse Bestände in allen Grössen bis zu 4 m Höhe und Breite.

Botan. seltene Rhod.-Arten u. andere Ericaceen. Immergrüne Laubgehölze, auch viele schattenliebende. Koniferen in vielen Arten und Formen; grosser Vorrat in **Omoricafichten** jeder Grösse. Alles aus grossen eigenen Kulturen auf Sandboden.

Neue illustrierte Preisliste kostenlos.

G. D. Böhlje, Baumschulen
Westerstede in Oldenburg.

Es hätte vielleicht hinzugefügt werden müſſen, daß da, wo der Nordpfeil ſteht, ein ſtark begangener Weg liegt. Die hohen Stauden ſollten, auch in der dichten Stellung, die Einſicht in den Garten verhindern. Im allgemeinen iſt es ſicher ein Problem, wie weit es überhaupt möglich iſt, Staudenpläne mit ſo genau eingezeichnetem Standort für die einzelnen Pflanzen aufſtellen zu können, ohne die Pflanze ſelbſt zu kennen. Aber doch möchten wir verſuchen, durch Aufſtellen ſolcher Pläne, die in unſerem Garten ausgeführt werden und über die ich dann dauernd berichten möchte, dem Liebhaber wie dem Gärtner zu helfen. Daß es reſtlos nichts Endgültiges werden kann, iſt mir durchaus klar, da Boden, Qualität der Pflanzen, vor allem Pflege und ſo weiter, in jedem Garten verſchieden ſein werden. Aber was man meiſt in den Gärten an Pflanzungen ſieht, läßt ſo oft auf Hilfloſigkeit dieſen Dingen gegenüber ſchließen, daß wir den Verſuch immerhin wagen wollen. Ich bin im allgemeinen auch der Anſicht, daß es richtiger iſt, locker zu pflanzen und die auftretende Kahlheit in den erſten zwei Jahren durch Zwiſchenpflanzung von Einjahrsblumen zu vermeiden. Aber wo das nicht gewünſcht iſt, ergibt ſich eine dichtere Pflanzung, beſonders auf ſchlechtem Boden und Pflanzen-Bedingungen von ſelbſt. Daß es nicht leicht iſt, ſo die Norm einer Pflanzweite in einem gegebenen Bepflanzungsplan zu finden, iſt klar. Bei der tatſächlichen Ausführung ergeben ſich dann meiſt ſchon von ſelbſt abweichende Situationen, die dem genauen Bepflanzungsplan nicht mehr entſprechen. Ferner muß noch geſagt werden, daß eine Staudenpflanzung, mag ſie noch ſo ſorgfältig auf dem Papier ausgearbeitet ſein, nie genau ſo ausfallen wird, da Pflanzen Weſen ſind, die auf keine Berechnung eingehen. Das führt dann von ſelbſt zur Verſchiebung innerhalb der Pflanzung in dem Maße, wie ſich die Einzelpflanze ausgebreitet hat.

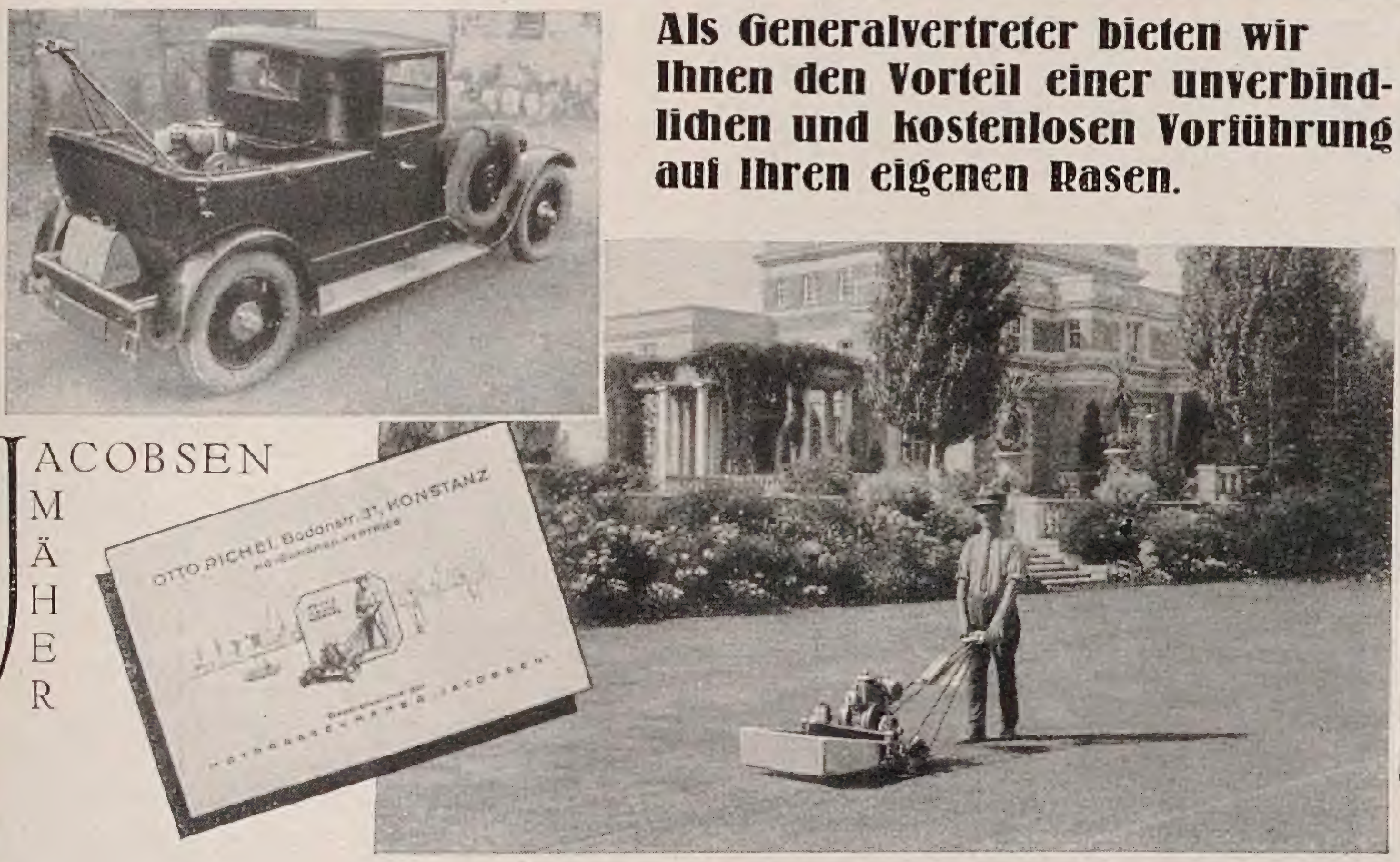
K.W.

*

Aurikeln

DER Autor des Artikels »Aurikeln« im Aprilheft ⟨Seite 162⟩, *Wilhelm Mütze,* möge mir als alpenländiſchem Gartenliebhaber und Pflanzenfreund verzeihen, wenn ich mit einigen Worten zu ſeinen Zeilen Stellung nehme. Ich möchte hier nur auf einen Irrtum in den Darſtellungen Herrn Mützes zu dem Thema der Kreuzung der wilden Aurikel ⟨»Peterg'stamm«, wie wir ſie in Steiermark nennen⟩, mit anderen Arten der Section Auricula hinweiſen, um damit ſich etwa beſchäftigende Züchter vor vergeblichen Mühen zu bewahren.

In zahlloſen Scharen, in Millionen von einzelnen Exemplaren wachſen die Aurikel in den nordöſtlichen Kalkalpen mit P. Clusiana, in den ſüdöſtlichen mit P. Wulfeniana, in den italieniſchen mit P. glaucescens ⟨calycina⟩ und spectabilis zuſammen. Die blühen in unſeren Alpen gleichzeitig, manchmal



Als Generalvertreter bieten wir Ihnen den Vorteil einer unverbindlichen und kostenlosen Vorführung auf Ihren eigenen Rasen.

Für „Jacobsen“ Motor-Rasenmäher

wird man sich bestimmt entscheiden, wenn man vorher andere Mäher gesehen hat.

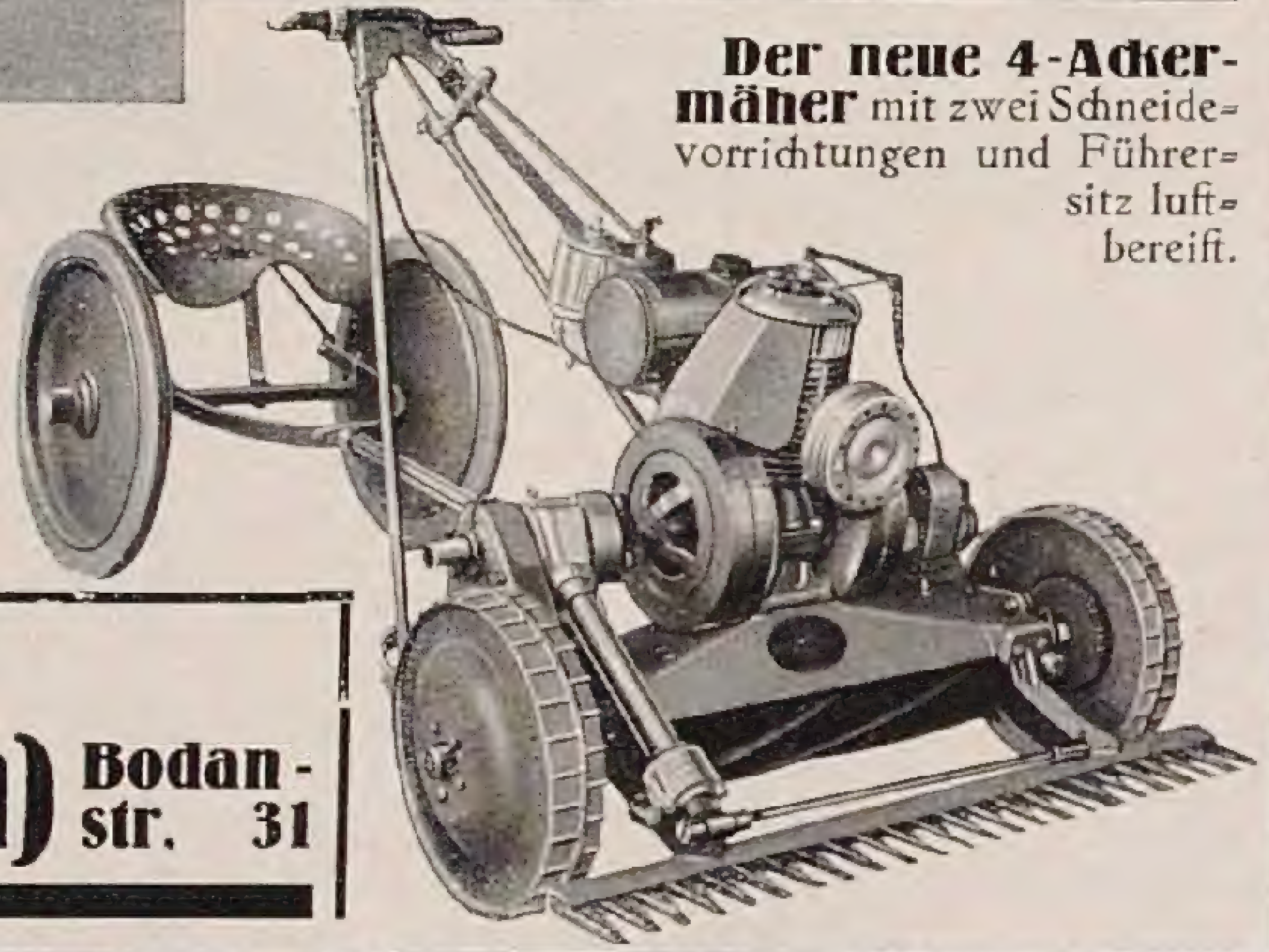
Jacobsen's 4-Ackermaschine ist der einzige Motor-Rasenmäher, mit dem Sie Gras in jeder Höhe schneiden können. Unser Album

Wunderschöne Rasen

versenden wir kostenlos.

Viele der schönsten Rasen in Deutschland stehen in engem Zusammenhang mit

„Jacobsen“-Motor-Rasenmäher



Der neue 4-Ackermäher mit zwei Schneidevorrichtungen und Führersitz luftbereift.

Sie haben nach einer Vorführung nicht die geringste Verpflichtung uns gegenüber, denn es macht uns Vergnügen, Ihnen vorführen zu dürfen und Sie lernen dabei den besten Motor-Rasenmäher kennen. Wenn Sie doch daran denken, früher oder später einen Motor-Rasenmäher anzuschaffen, so lassen Sie sich auch andere Fabrikate zeigen, denn es ist interessant, nicht nur eine Maschine zu kennen.

Herr Ingenieur Bodmer, der eine Maschine von uns besitzt, antwortete einem Interessenten, der sich bei ihm über den Jacobsen-Mäher erkundigte: »Ich habe seiner Zeit vor Anschaffung dieser Maschine auch andere Systeme ausprobiert, doch habe ich ohne langes Besinnen der in Frage stehenden Maschine den Vorzug geben können, da diese, insbesondere was die Einfachheit der Konstruktion anbelangt, andern Ausführungen entschieden überlegen ist.

Otto Richei, Maschinen-vertrieb, Konstanz (Baden) Bodanstr. 31

Auf der GRUGA in Essen: Ausstellung in Halle 6, Stand 12.

STAUDEN

in herrlicher Sortenwahl und bester Qualität für alle Zwecke! • Neueste Preisliste frei!

AUGUST HARTMANN
(Inh. Fritz Hartmann)
Stauden-Kulturen • Gegründet 1882
Kranichfeld bei Erfurt

Obstbäume und alle **Baumschulenartikel,**
in hoher freier Gebirgslage gezogen,
empfiehlt zur Herbstpflanzung
Rud. Steinbach
Baum- und Rosenschulen
Erlbach-Kirchberg, Erzgeb. Sa.
Preisliste frei.

Frühlingsblumen ❦ Immergrün
Freilandfarne

winterharte Sorten, schönster Schmuck für Gärten Park- u. Friedhofsanlagen, Gräber, Grottenpartien Felsen, Wasserläufe usw.

Aspidium aculeatum · Blechnum spicant · Polypodium vulgare · Scolopendrium officinarum · Gem. Waldfarnknollen · Vinca minor · Digitalis purpurea Hepatica triloba · Fragaria vesca · Convallaria majalis · Primula officinalis · Leucojum vernum Scilla sibirica · Asarum europaeum

Verlangen Sie sogleich meine reichhaltige Preisliste!

Alles in nur starker Qualität. Bei Bezug auf die Gartenschönheit erhalten Sie
Vorzugspreise!

Hermann Ringen, Oberdollendorf
am Rhein

Ferd. Ullmann
Mering Oberbayern
Telefon 80

Spezialist
im Anlegen von
Alpinen Felsenanlagen
mit Wasserfällen und Teichen

Reichhalt. Sortiment in- u. ausländischer Felsenpflanzen

Beste Referenzen, auch v. Ausland. Ausführung an jed. Orte.

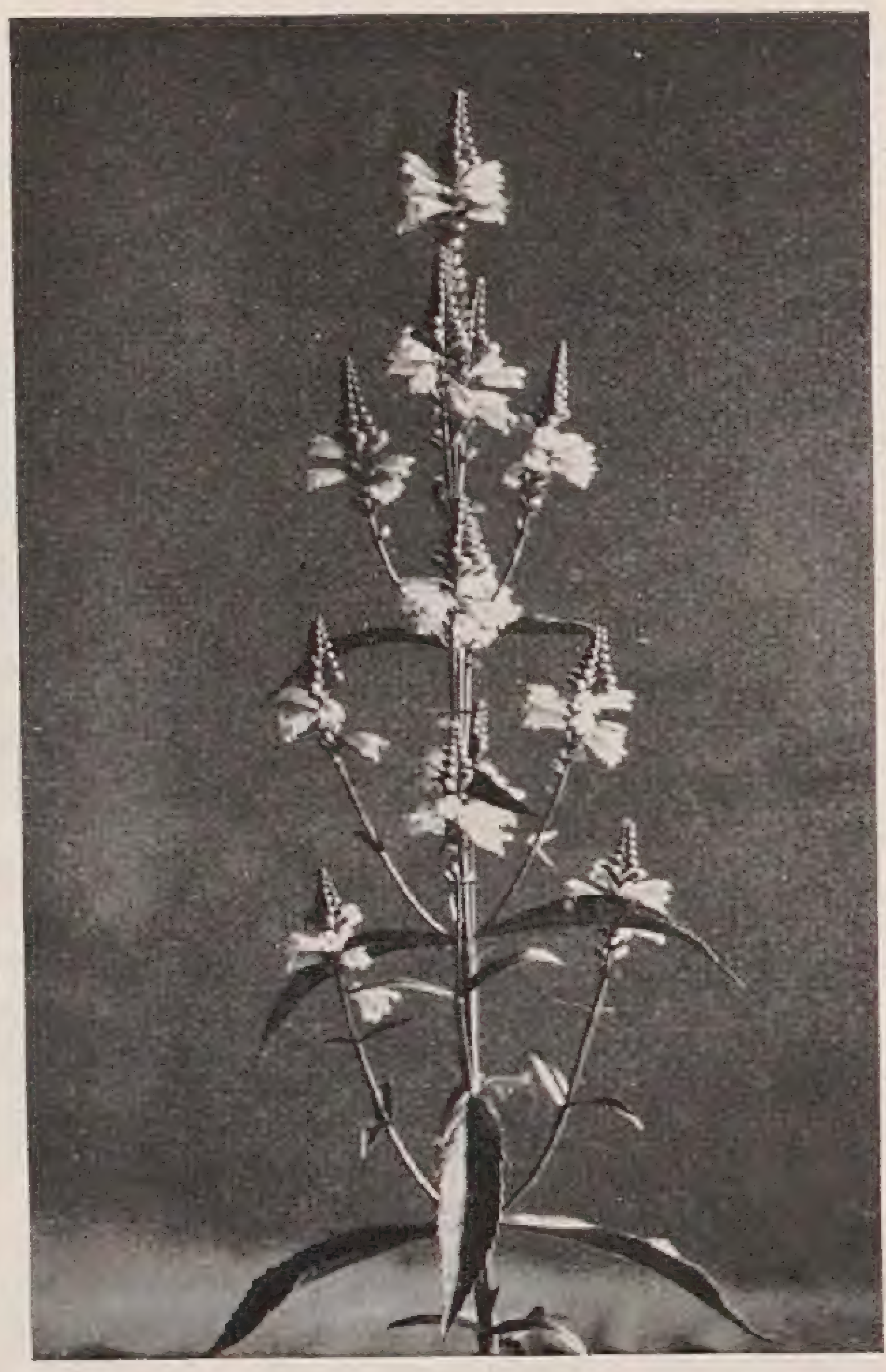
mitten in den Polſtern der kleineren rotblühenden, oben genannten Arten der *Arthritica*=Gruppe. Seit wenigſtens fünf Jahrzehnten wird von zahlreichen Floriſten nach einem Baſtard der Aurikel mit einer der Arten jener Subſektion gefahndet. Schon öfters glaubte einer, ‹z. B. Gusmus› ſie gefunden zu haben, und doch ſtellte ſich nachher der Irrtum heraus, daß es ſich eben um keine Baſtarde, ſondern ganz unweſentliche und unkonſtante Abweichungen vom normalen Typ der Arthriticae handelte. ‹Vergleiche darüber Pax und Knuth, ſowie Widmer, Europäiſche Primelarten›. Es iſt bis heute, ſoviel kann geradezu als ſicher angenommen werden, noch keine einzige Kreuzung einer Aurikel mit einer Art der Arthriticae aufgefunden worden, trotz millionenfacher Gelegenheit in der Natur. Nach dem oben Geſagten wären alſo derartige künſtliche Kreuzungsverſuche wohl zum Scheitern verurteilt.

Doch ſind die rotblühenden Baſtarde der Auricula × oenensis ‹P. discolor› in Südtirol relativ häufig, und Auricula × carniolica ‹P. venusta› auch an einer Stelle in der Nähe von Idria in Krain wild aufzufinden. Beide in Kultur leicht gedeihend!

Dagegen ſind die von Mütze genannten gelbblühenden »Baſtarde« der P. Auricula wohl überhaupt keine Hybriden, ſondern nur eine der zahlreichen fließenden Übergangsformen dieſer vielgeſtaltigen Pflanze, die ſich ihren weitverbreiteten Standorten in den nördlichen und ſüdlichen Kalkalpen ‹von der Dauphiné bis zum Oſtrand und weiter bis in die Karpathen in den Apennin, den nördlichen Balkan und einzelne im Schwarzwald›, außerdem aber noch von der Ebene ‹Torfmoore bei München und in den Weſt=Karpathen› bis in die hohen Gebirgsregionen angepaßt hat. Außerdem wäre als extreme Anpaſſung aus älteren geologiſchen Zeiten hierzu noch die wohlriechende, ſtattliche *P. Palinuri* aus der Gegend von Neapel mit verholzendem Wurzelſtock und etwas größeren Hochblättern unter dem Blütenſtand zu rechnen, die allerdings als gute Art geführt wird. ‹Nicht ganz winterhart!›. So ſtellt auch die erwähnte Primula similis Stein ſicher nichts anderes als eine ſpeziell in den Karpathen häufige und bis nach Nieder=Öſterreich reichende, duftende Form mit *nicht* mehligen *Blättern* dar, während die Apennin= und Dolomitenpflanze var. ciliata ‹Pr. Balbisii› ſich durch Duftloſigkeit und mehlfreie Blütenkelche und *Blütenſtielchen* unterſcheidet. Es ſind alſo nur minimale, für Gartenzwecke kaum in Betracht kommende Standortvarianten, welche dieſe reinen ‹gelben› Aurikeln voneinander trennen. Eine künſtliche »Kreuzung« ſolcher iſt daher verlorene Mühe, da wild geſammelte Pflanzen außerdem alſobald ihre feineren morphologiſchen Details in Kultur je nach Expoſition und Bodenverhältniſſen ändern. Im übrigen wären in der heutigen Zeit der Chromoſomenforſchung ‹worüber viel intereſſante Details anläßlich der Tagung

KARL FOERSTER
Kultur und Versand
winterhart ausdauernder Blütenstauden und Rankgewächse
BORNIM BEI POTSDAM

Der
»Kleine Foerſter=Katalog«
nebst Blumenzwiebel=Liste, beide mit neuen Schwarz=Weiß=Aufnahmen werden auf Wunsch gern kostenlos zugesandt. Die knappe, aber trotzdem umfassende Beschreibung von Neuheiten aller Art, Blütenstauden auch seltenerer Arten und Sorten, Gräsern, Farnen, Freilandkakteen, Seerosen und Wasserpflanzen, Zwerglaub= und Nadelgehölzen, Schlinggewächsen, Rank=, Polyantha, Edel= und Parkrosen, Dahlien, Gladiolen, Hyazinthen, Tulpen, Crocus, Zwiebelſchwertlilien, Herbstzeitlosen und vieler anderer seltener Blumenzwiebeln macht diese Listen unentbehrlich.
Anfragen und Mitteilungen unter Bezugnahme auf diese Zeitschrift erbeten.



KONIFEREN
REICHE SORTENWAHL
TAXUS
PRIMA HECKENWARE
RHODODENDRON
NUR EIG. KULTUR / AZALEA-HYBRIDEN / ANDROMEDA / RHODORA
ZIERGEHÖLZE
SCHLINGPFLANZEN
ROSEN ALLER ART
BLÜTEN-STAUDEN
KATALOG AUF ANFRAGE
HERM·A·HESSE
BAUMSCHULEN
WEENER / EMS

EMIL KUNSTMANN BAUMSCHULEN THESDORF-RELLINGEN-HOLST.
Heckenpflanzen
Koniferen
Rosen
Ziersträucher

PALMEN
8 Chamaerops exelsa, 3-5 m hoch
2 Kentien Forsteriana, 5 m „
10 Agaven
Alles in Kübeln
preiswert abzugeben
Fürst zu Stolberg-Wernigerodesche Gartenverwaltung

CARL FRIKART
STAUDENKULTUREN
STÄFA AM ZÜRICHSEE
Sehr reichhaltige Sortimente von winterharten Freilandſtauden, Alpen= und Felſenpflanzen, Zwergſträucher, Schlinggewächſe, frühblühenden Gartenchryſanthemen etc.
Preisliſte gratis und franko.
Ausführlicher Katalog gegen Frs. 2,–.
VERSAND NACH ALLEN LÄNDERN

„PRESSA“
Sesseln und Stühle
mit federnden Sitzen und Lehnen bequemer, billiger und dauerhafter wie Holzsesseln. Promenadenbänke, Äste = Möbeln, Verpflanz= u. Tiefgangwagen, Handkarren, Wasserfässer etc.
W. Giesen, Köln
Rotgerberbach 18.

Stauden
jeder Art
HANS PETERSEN
Lübeck
Israelsdorfer Allee 61

Dahlien
Rosen
Seit 1893 Spezialkulturen
Reichhaltige Sortimente neuester Gebrauchs= und Luxussorten zu billigsten Preisen. Verzeichnis gratis
W. KNOPF
Rossdorf-Genthin, Bez. Mgdb

der engliſchen Primelkonferenz berichtet wurden⟩, gewiß auf dieſem Spezialgebiet der Aurikelkreuzungen ⟨oder Varianten⟩ recht genaue Aufſchlüſſe über ihre wahre Natur zu erzielen, wenn dieſe Frage näher unterſucht würde.

Herr Mütze möge dieſe kleine Richtigſtellung mir als Alpenländer nicht übel nehmen; Züchter mögen ſich aber mit Kreuzungsverſuchen hier beſſer nicht abmühen, ſondern ſich lediglich auf die Auswahl und Hochzucht der bekannten *natürlich* vorkommenden fruchtbaren Baſtarde ⟨vor allem mit der Gruppe der sbsect. Erythrodrosum⟩ beſchränken, oder höchſtens ſolche mit leicht gedeihenden Varietäten und Baſtarden dieſer rotdrüſigen Subſektion anſtellen. Mit den Arthriticae iſt beſtimmt nichts anzufangen!

Hatzendorf (Steiermark) *Dr. Fritz Lemperg*

Zeitſchriften

BELGIEN

Aus dem Auguſtheft von *Le Jardin d'Agrément* ſei hervorgehoben eine Notiz über Raſenpflanzen. — In den Nummern 660 bis 665 von *La Tribune Horticole* finden wir unter anderem Mitteilungen über: rationelle und äſthetiſche Schmückung der Landſtraßen; Beiträge zur Geſchichte des Belgiſchen Gartenbaues ⟨Fortſetzung⟩; die Elektrizität und die Vegetation.

DÄNEMARK

Das Juliheft von *Vore Kirkegaarde* ſchildert den jüdiſchen Friedhof in Mollegade-Kopenhagen. — Aus den Nummern 12 und 13 von *Dansk Havetidende* ſeien erwähnt Notizen über: Ismene festalis, Ritterſporne und techniſche Arbeiten. — Im Juliheft der *Havekunst* ſpricht Axel Olſen über Lonicera pileata und J. Tholle über Probleme des Naturfreundes.

ENGLAND

Im Gartenteil des Auguſtheftes von *Homes & Gardens* finden wir unter anderem Beiträge über: Blumenzwiebeln für Schalen; Narziſſenauswahl; Pergolenbepflanzung; Kleine Zwiebelgewächſe für den Steingarten — Das Auguſtheft von *The Orchid Review* enthält Notizen über: Cypripedium Parishii; Laeliocattleya Gladiator; Onciodа; Phalaenopsis Lady Rothschild; Odontoglossum grande; Masdevallia leontoglossa; Dendrobium ochreatum; Rhenanthera coccinea; Odontoglossum grande Constance. — In no. 2221 von *The Gardeners' Chronicle* werden die Roſenneuheiten Trigo Aureate, beide von A. Dickson and Sons, abgebildet. Die Primelnotizen gehen bis P. patens. H. Friend ſetzt ſeine Betrachtungen über Probleme des Pflanzen-

Winterharte Rhododendren und Freilandazaleen
T. J. RUD. SEIDEL, Rhododendronkulturen
Grüngräbchen, Post Schwepnitz i. Sa. / Katalog gratis

Verlangen Sie kostenlose Zusendung des
Samenverzeichnisses 1929
mit Ostwaldschen Farbenbezeichnungen
von
ERNST BENARY
BLUMENSTADT ERFURT 8
zwecks Abstimmung der Farbenwirkung Ihrer Herbstaussaaten von Bellis, Calceolarien, Cinerarien, Cyclamen, Levkojen, Primeln, Stiefmütterchen, Reseda, Stauden, Felsenpflanzen.
Farbentafeln mit 728 Farbtönen nach Ostwald RM. 2.—, auf Leinwand aufgezogen RM. 3.40.

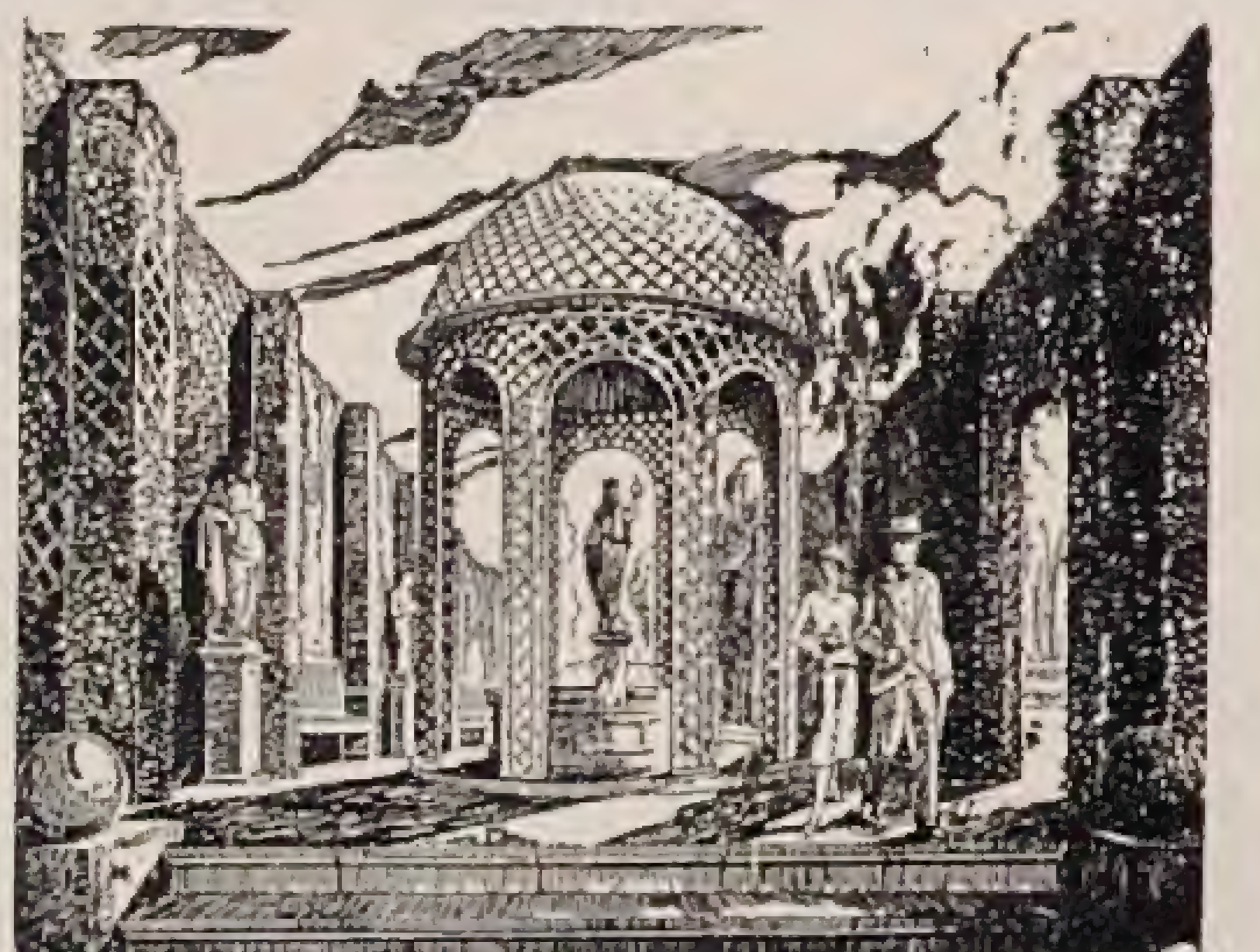
STAUDEN, Felspflanzen, Heidekräuter, Farne, Dahlien, Schlingpflanzen, ⟨Clematis⟩, Obstbäume aller Art und Form, Ziergehölze, Heckenpflanzen, Rosen, Nadelhölzer, Zwerggehölze, Immergrüne Pflanzen
bieten in reichbebilderten Preisverzeichnis an
GOOS & KOENEMANN
NIEDERWALLUF
AM RHEIN
Deutschlands größte Staudengärtnerei

WINTERHARTE
BLÜTENSTAUDEN
Größtes Sortiment f. Schnitt, Rabatten, Schatten, Teiche
Wasserläufe / Ziergräser, Seerosen, Kakteen, Farne
Trockenmauer- und Polsterstauden
Rosen / Schlinger / feine Ziergehölze / Dahlienknollen
Neuer modern illustrierter Hauptkatalog kostenlos
PRACHTKATALOG
mit über 50 bunten und schwarzen Abbildungen, der durch seine genauen Beschreibungen ein vorzüglicher Ratgeber auf dem Gebiet aller winterharten Zierpflanzen ist, unter Nachnahme von Mark 2.— zuzüglich Versandspesen
KAYSER & SEIBERT · ROSSDORF-DARMSTADT

FELIX & DYKHUIS
Gegründet 1887
Holländische Baumschulenartikel
BOSKOOP
HOLLAND
Verkauf nur an Handelsgärtner und dergl.

Winterharte
Schmuck- und
Blütenſtauden
Felſenpflanzen
J. Fehrle
Schwäb. Gmünd

In jed. Park und Garten
gehören **Nistkästen**
u. im Winter zweckmäßig.
Futterhäuschen
Verlangen Sie meine Prospekte über Vogelschutzgeräte!
Hermann Baumann
Vogelschutzgeräte
Lindau-Bodensee/Fach 69



CARL SCHLIESSMANN
MAINZ-KASTEL
Gärtnerische Schmuckbauten und Möbel
*
Verlangen Sie Skizzenheft mit vielen reizvollen Motiven gegen RM 1,—

Blütenfülle und Farbenfreude im Frühlingsgarten

Noch sind fast überall die Gartentore ziemlich verschlossen gegen den Riesenstrom neuer Frühlingsgestalten, die unsere Gärten schon vom zeitigsten Frühjahr an in eine blühende Insel inmitten kahler Flächen verwandeln wollen. Einen ganzen Blumengartenmonat können wir mehr haben, als unsere Eltern kannten. Denn der Vorfrühling im Garten ist eine Welt schier unerschöpflichen Reichtums, der uns durch Einführungen aus fernen Ländern und durch die Arbeit moderner Blumenzüchter geschenkt worden ist.

Einen Höhepunkt der Gartenfreude im Frühling bildet der Steingarten mit seiner erstaunlichen Vielgestaltigkeit der Pflanzenwelt: Alpenpflanzen vereinen sich mit seltenen Zwiebel- und Knollengewächsen, und farbenprächtige Polsterpflanzen schmiegen sich unter blühende Sträucher.

Aber noch sind die meisten unserer Gärten arm an Frühlingsflor. Wo von Ende Februar an lachender Frühling seinen Einzug halten und sich immer strahlender entfalten könnte, da ist armselige Leere, kaum gemildert durch einige Schneeglöckchen, Veilchen und Krokusse. Und wie leicht könnten wir es anders haben. Umfaßt doch allein der Vorfrühlingsflor eine so große Anzahl von Pflanzenarten, daß von Ende Februar bis Ende April ein ununterbrochenes, immer mannigfaltigeres Blühen den Garten erfüllt. Es sind lauter Pflanzen von größter Gartenfreundlichkeit, Kulturleichtigkeit und unverwüstlicher Dauer, die sich den mannigfachsten Gartenplätzen leicht und anspruchslos einfügen.

Wollen Sie, daß bereits im nächsten Jahr der Frühling auch in Ihren Garten reiche Blütenfülle und Farbenfreude trägt, so müssen Sie jetzt die Vorbereitungen treffen, denn im August und September ist die Pflanzzeit. Einige Bepflanzungsvorschläge und Auswahllisten finden Sie in diesem Heft und im »Blütengarten der Zukunft« eine lebendige Schilderung des Reichtums, den Sie sich erschließen können. Anleitungen für die werkgerechte Pflanzung der Frühlingsblüher und praktische Winke, die Ihnen bei der Anlage eines Steingartens von großem Nutzen sind, gibt Ihnen »Hausgartentechnik«. Schon mit geringen Mitteln können Sie einen wundervollen Flor in Ihren Garten zaubern. Mit welcher Freude werden Sie dann im nächsten Jahr das Erwachen des Frühlings erleben, wenn noch die Winterstürme mit der milden Wärme des Lenzes ringen.

C. G. van Tubergen
„Zwanenburg" G. m. b. H.
HAARLEM-HOLLAND

Ausgedehntes Sortiment in seltenen Blumenzwiebeln für Frühlingsgärten.
Crocus-Arten · Iris Anemone

Jllustrierter Katalog wird auf Anfrage zugesandt!

Kalksteine

werden in Gartenanlagen im besonderen in Steingärten bevorzugt, da die Pflanzen auf Kalkstein am besten gedeihen.

Die Firma Hermann Korn, Steinbrüche und Ziegelei, Bernburg (Saale), Telefon: 2982 und 3383,

gewinnt diesen Kalkstein in hellgrauer Farbe aus plattenförmigen Schichten von 5 bis 40 cm Stärke und stellt daraus her:

Gartenbausteine	a) regelmäßig, lagerhaft gestoßen, b) unregelmäßig, kleiner und billiger
Gehplatten	mit einer ebenen Oberfläche, vieleckig, 6 bis 12 cm stark, 30 bis 50 cm groß, wie sie der Bruch hergibt.
Rasenkantsteine	sogenannte „Babelsberger" ca. 5 cm stark, ca. 15 cm hoch, 25 bis 100 cm lang mit gerader Schnurkante, dieselben werden seit vielen Jahrzehnten in allen kaiserlichen Schloßgärten und nach dem Kriege fast in allen Anlagen der Stadt Berlin verwendet.
Steingrus	und Splitt liefert meine Firma seit mehreren Jahren in größtem Umfange für die Promenaden der Städte Berlin, Hamburg und Hannover. Dieser Steingrus ist nicht zu vergleichen mit Hartsteingrus, welcher die Eigenschaften zur Herstellung von Promenadenwegen in dem Maße nicht besitzt.
Gartenstufen	ca. 40 cm breit, 12 bis 13 cm hoch, 50 bis 120 cm lang.
Abdeckplatten	8 cm stark für Mauern in allen Breiten. Lagermaße: 30, 35 und 40 cm breit.

Geschnittene Natur-Kalksteinplatten

für Gartenwege, Terrassen- und Wintergärtenbelege. Tische und Bänke. Die Gesteinsart zeigt einen bisher ganz unbekannten, hochinteressanten Schnitt.

Felspflanzen
in größter Auswahl
und Menge
Goos & Koenemann
Niederwalluf / Rhein

● **EWALD DRÖGE** ●
Staudenkulturen
und Gartengestaltung
insbesondere: seltenere Alpen- und Felsenpflanzen
Steingärten / Naturgärten
Bln.-Lichterfelde
Göbenstr. 9 · Tel.: Breitenbach 3221

Alpenpflanzen, Stein- und Mauerpflanzen · Preisliste frei
JACOB LAULE, TEGERNSEE

Botan. Alpengarten
LINDAU (Bodensee)
Reichhaltigste Sammlung von
Alpenpflanzen
Felsen- und Mauerpflanzen
Spezialkultur, Gegründet 1886
Preisliste auf Wunsch
Ökonomierat Sündermann

lebens fort und behandelt den Mendelismus. Auch der Aufſatz: Einige alte und neue Garten-Täuſchungen iſt intereſſant. Das folgende Heft bringt ebenfalls zwei Roſenbilder: James Rea und die einfache Senorita de Alvarez. Die Gärten von Monserrate auf den Hängen der Serra von Cintra werden an der Hand von Bildern geſchildert. Eine Artikelreihe über die Kultur neuſeeländiſcher Pflanzen in Großbritannien. Die Primelnotizen gehen hier und in no. 2222 bis P. pellucida. Die Roſe Mrs. Sam Mogredy wird im Bilde gezeigt. Intereſſant ſind Notizen über Pomaderris-Arten. F. K. Ward ſetzt ſeine Reiſeſchilderungen fort. In no. 2223/4 wird die Enzianhybride Gentiana hascombensis ⟨G. Lagodechiana × septemfida cordifolia⟩ abgebildet. Die Farbentafel zeigt die Teehybridroſe Flamingo, die eine Verbeſſerung von Lady Inchiquin ſein ſoll. In no. 2225 ſchließen die Primelnotizen mit P. prenantha ab. Sehr intereſſant ſind Mitteilungen über Baumpäonien in Japan.

FRANKREICH

Aus den Juli- und Auguſtheften der *Revue Horticole* ſind zu erwähnen Beiträge über: Roſenwettbewerb in Bagatelle; Bougainvillea Crimson Lake ⟨mit Farbentafel⟩; Pinus koraiensis; Neue Phalaenopsis; Laeliocattleya Pasteur, Produkt aus Brassocattleya Auſterlitz und L.-C. callistoglossa.

HOLLAND

Aus den Nummern 30 bis 33 von *Onze Tuinen* ſeien hervorgehoben Notizen über Echinocereen; Roſen in der freien Natur; Lathyrus-Ausſtellung in Arnhem; Formen von Menthocalyx, Gibbaeum und Glottiphyllum-Pinus-Arten; Ramondien als Topfpflanzen. — Die gleichen Nummern der *Floralia* enthalten unter anderem Berichte über: Roſen ⟨Sonderhefte 29 und 30⟩; Künſtliche Regen; die Eſſener Ausſtellung.

NORDAMERIKA

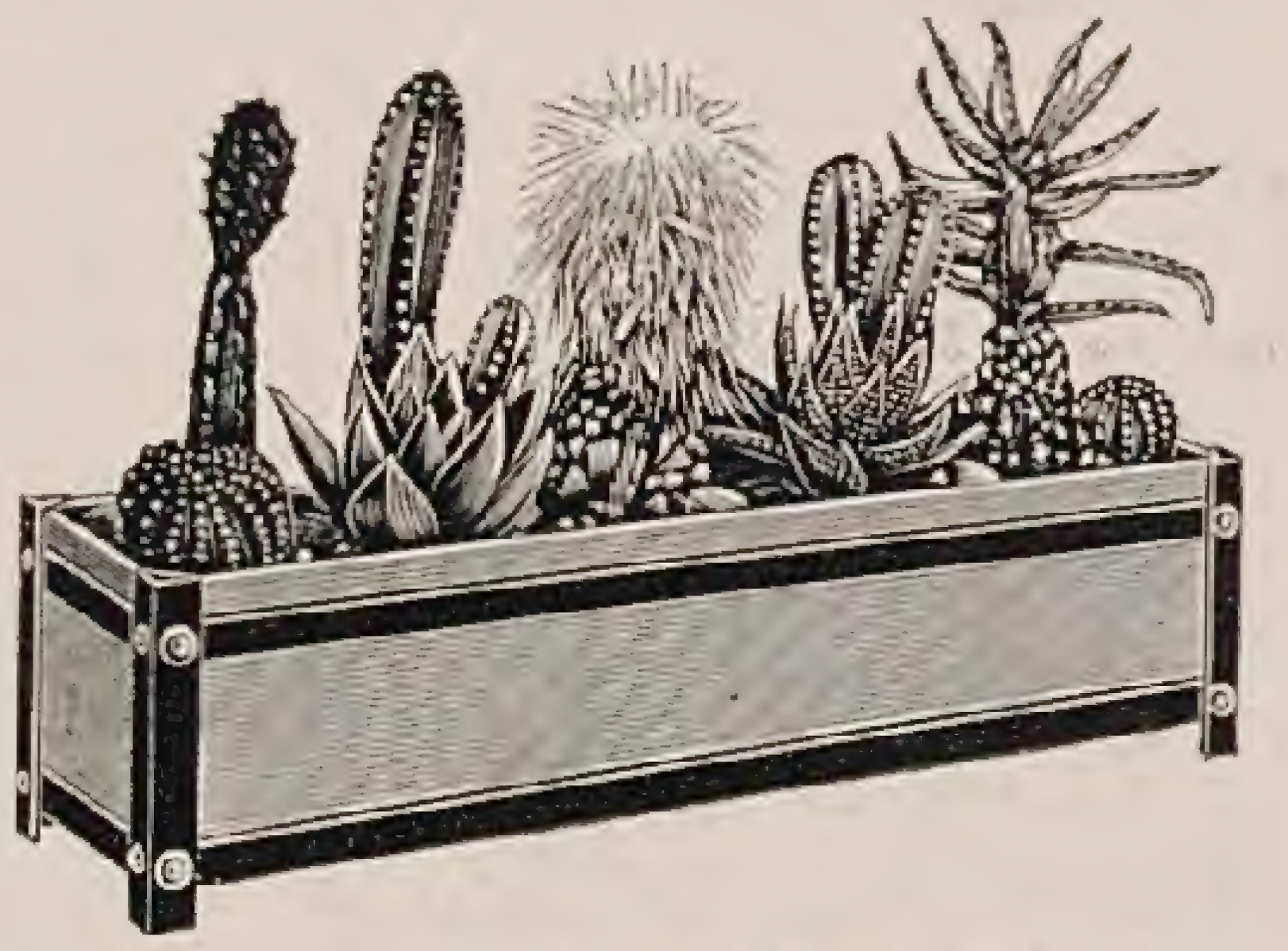
Aus dem Juliheft der *Horticulture* ſeien erwähnt Beiträge über: Japaniſche Iris; Clematis; Sommerpflege von Bäumen auf Raſen. — In den Nummern 13 bis 15 vom *Bulletin of Popular Information* des Arnold Arboretum finden wir viele dendrologiſche Notizen, ſo über: Liquidambar styraciflua, Rhododendron arborescens ⟨Bild⟩, Lonicera bella ⟨Bild⟩, Sorbaria arborea ⟨Bild⟩. — Das *Journal of the Arnold Arboretum* bringt Artikel: Pandanceen in New Guinea; Ficus in Neu Guinea; Kulturen von Roſtpilzen auf Rubus aus der Gattung Puccinastrum; Chromoſomen bei einige Philadelphus-Arten; Orchideen aus Nordweſtchina und Nordoſttibet; Farne aus Papua; von Leveillé beſchriebene Gehölze aus Oſtaſien ⟨Fortſetzung⟩.

STAATLICHE
PORZELLAN
MANUFAKTUR
BERLIN
GEGRÜNDET 1763
KPM
BERLIN NW87 WEGELYSTR. 1
BERLIN W9 LEIPZIGERSTR. 2
BOEHLAND

GARTENKERAMIK
VELTEN
VORDAMM

KÜNSTLERISCH AUSGESTATTETE WERBESCHRIFT
DURCH STEINGUTFABRIKEN:
VELTEN VORDAMM G.M.B.H
VELTEN BEI BERLIN.

GEWÄCHSHÄUSER
WINTERGÄRTEN · HEIZUNGSANLAGEN
IN MODERNSTEN AUSFÜHRUNGEN
Vertreter an allen größeren Plätzen
Höntsch & Co., Niedersedlitz B 3



Pflanzenkübel aus Eichenholz
Blumenkasten „Ideal“ D.R.G.M.
direkt ab Spezialfabrik
Karl Brackenhammer
Kirchheim — Teck N. Wttbg.
Illustrierter Katalog frei.

O. Poſcharsky
Baumſchulen
Wilsdruff, Bez. Dresden
Picea alba
Picea pung., Picea pung. gl.
Taxusbüsche
Taxus Washingt., Larix europ.
Pinus contorta
Pinus densifl., Pinus Peuce, Pinus Strobus
Thuja occid. und viele Sorten.
Preisliſte koſtenlos

ÖSTERREICH

Das Auguſtheft der *Gartenzeitung* enthält den Schluß von Zederbauers Artikel über gute Obſternten. Ein Tätigkeitsbericht der Öſterreichiſchen Gartenbaugeſellſchaft für 1928 liegt bei.

SCHWEIZ

Das Auguſtheft der *Revue Horticole Suisse* bringt unter anderem folgende Artikel: Eine Krankheit bei Matthiola valesiaca und M. incana; Rhododendron decorum × R. Aucklandi; Japaniſche Gärten; Steingärten; Kakteenſamen.
C. S.

*

EINGEGANGENE PREISVERZEICHNISSE

Rudolf Büchner, Erfurter Samenbau-Aktien-Geſellſchaft, Erfurt. »Herbſtpreisliſte 1929.« — Betrifft Gemüſeſamen und Blumenzwiebeln.

*

Karl Frh. v. Friesen, Blumenzwiebeln, Rittergut Batzdorf b. Meißen. »Preisliſte 1929.« — Dieſe mit Farbenbildern geſchmückte Liſte iſt beſonders deshalb intereſſant, weil ſie die größte Sammlung in Deutſchland gezogener Blumenzwiebeln enthält. Außer den Gartentulpen und Hyazinthen ſind auch einige andere Arten von Zwiebeln, beſonders Wildtulpen, vertreten. Ebenſo Gladiolen.

*

Kurt Hoppe, Architekt, Wiesbaden. »Gartengeſtaltung — Gartenarchitektur.« — Hübſch ausgeſtattete Schrift.

*

Arpad Mühle, Gartenbau-Etabliſſement, Timisoara (Temesvar) Rumänien. »Herbſtpreisliſte 1929.« — Enthält vor allem viele Roſen.

*

C. G. van Tubergen Ltd., Zwanenburg Nurseries, Haarlem, Holland. »Autumn 1929, Spring 1930.« — Reiche Sammlung an Blumenzwiebeln und auch ſehr viele Stauden.

*

Wm. Watson & Sons, Ltd., Growers of Fruit Trees, Shrubs & Roses, Killiney Co. Dublin, Irland. »Ornamental shrubs Conifers and Climbers 1928/29.« — Was man doch alles in Irland im Garten, insbeſondere Steingarten, haben kann!
C. S.

*

TISCHLER & SEICHTER

GEWÄCHSHAUSBAU
WINTERGÄRTEN
Recklinghausen-Süd
Fernruf: Sammelnummer Herne 51051

DAHLIEN
geben jedem Garten Schönheit!
DAHLIENLISTE
mit reichem Bildschmuck schönster Rasse-Dahlien steht kostenlos jedem
DAHLIENFREUND
zur Verfügung und erleichtert die Auswahl aus der Menge erprobter
DAHLIEN-NEUHEITEN
sowie eigener, berühmt gewordener Züchtungen
KURT ENGELHARDT, DRESDEN-LEUBEN
„DAHLIENHEIM" POSTFACH 1
Abbildung der neuen Seerosen-Dahlie „Goldrose" letzte und schönste Sorte Schöne'scher Zucht

(Baumartige Pfingstrosen, aufgenommen in einem Garten zu Karlstadt/Main)

CLEMATIS
Waldrebe
ſchönſte aller Schlingpflanzen
herrliche Farben in blauen, roten und weißen Nuancen.
Groß- und kleinblumig.
Vorrat zirka 18000 in Töpfen und aus dem Freiland
In Töpfen: pro Stck. . . . M. 2.50
10 Stck. . . . . M. 22.50
Aus d. Freiland: pro Stck M. 3.50
10 Stck. . . . . M. 31.50

*

Paeonia arborea
(baumartige Pfingstrose)
Vorrat zirka 4000 Stück in zirka 20 Sorten
pro Stck. M. 5.—
10 Stck. M. 45.—
Versand von Mitte September an

Neue ausführliche Preis- und Sortenliste über Obstbäume aller Art, Beerenobst, Rosen, Zierbäume und Ziersträucher, Nadelhölzer, winterharte Stauden, Seerosen in herrlichen Farben auf Wunsch.

B. MÜLLERKLEIN, Baumschulen, KARLSTADT a. M. (BAYERN) Postfach 26

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT G. m. b. H., Berlin-Weſtend, Akazien-Allee 14 / Verantwortlich für die Schriftleitung OSKAR KÜHL, Berlin-Weſtend, für den Anzeigenteil HELMUT HAACKE, Berlin-Staaken / Druck von W. SOMMER, Buch- und Kunſtdruckerei, Inhaber Oskar Kühl, Berlin-Schöneberg.

Ans Tiefland gewöhnte

ALPINE PFLANZEN

für Felsen- und
Mauerpflanzung

Lorenz Karl Riegel
Bruchsal (Baden)

▼

Jllustrierter Katalog kostenlos!
Auf Sortimentspreise
gewähre ich 25% Sonderrabatt!

Paul Billhardt
Kornhochheim · Erfurt-L.
Samenbau, Samenhandlung und
Gartenbau-Bedarfsartikel

empfiehlt
Gemüsesamen
Blumensamen
Gartengeräte
Torfmull
Hornspäne
Gartenpfähle

sowie sämtliche
Schädlings-Bekämpfungsmittel

Preisliste auf Anfrage

Blumenzwiebeln

Hyazinthen, Tulpen, Narziſſen, Crocus uſw.
in bekannter Güte zu niedrigen Preiſen.
Verlangen Sie koſtenloſe Zuſendung meiner Preisliſte!

Karl Frhr. von Frieſen
Rittergut Batzdorf bei Meißen

MAX KRAUSE
Rosen-Neuheiten-Spezial-Kultur
ALVESLOHE (Holstein)

R
O
ROSEN
E
N

Heranzucht u. Vermehrung der bewährtesten Neuheiten des In- u. Auslandes.
GROSSE VORRÄTE
hochstämmiger und niedriger Rosen
aller Klassen und Jahrgänge.

Verlangen Sie Preisliste.

Lorenz von Ehren
(Johs. von Ehren Nachfl.)
Baumschulen
Nienstedten (Holst.) bei Hamburg

empfiehlt
in gut kultivierter Ware und guter Auswahl:

Koniferen, Rhododendron, Ilex, Buxus, Azaleen; Solitär-Bäume und -Sträucher / Stämmige und niedere, Hänge- u. Schlingroſen in ſchönen Sorten

Zierſträucher / Obſtbäume
in allen Formen und ſchönen Sorten in ſtarker Ware

Johannis- und Stachelbeeren in ſtämmiger u. buſchiger Form, Himbeeren, Brombeeren, Erdbeeren / Straßenbäume / Hecken- und Schlingpflanzen

VERZEICHNIS U. PREISAUFGABE
AUF ANFRAGE UMGEHEND

Schmuck- und Schnittstauden
Alpenpflanzen

Ziergehölze / Heckenpflanzen
Zwergsträucher
Schlingpflanzen / Koniferen.

Preisliste gratis und franko

Christian Wolf, Staudenkulturen
Unterschondorf am Ammersee

Kulturen winterharter, ausdauernder Zierpflanzen
Höchstgelegene Stauden-Großkulturen
Europas mit subalpinen Klima
Kataloge kostenlos und postfrei.
GEBRUDER SCHUTZ
Olomučany Post Blansko C. Sl. R.

VOGEL-HARTWEG
GARTENARCHITEKTEN
BADEN-BADEN

ENTWURF UND
AUSFÜHRUNG
„SCHÖNER GÄRTEN"
AN ALLEN ORTEN

EIGENE GROSSKULTUREN
PFLANZENVERSAND
SCHAUGARTEN LEOPOLDSTR. 15

Bei Bezug auf die „Gartenschönheit" Prachtkatalog unter Nachnahme v. 1 RM. zuzüglich Versandspesen.

Buntblättrige Caladien
Kakteen
Stauden
Kataloge frei!

C. L. Kissing Sohn
Barth in Pommern

Österreichische
Staudenkulturen ✾ Gartengestaltung
„HELENIUM"
Blütenstauden, Alpenpflanzen, Rosen, Dahlien
Weidlingau - Hadersdorf an der Westbahn
Gartentechn. Büro: Wien I, Bauernmarkt 8 / Tel. R 38-1-51
Verlangen Sie Preisliste gratis!

Adolf Marxsen
Stauden-
Gärtnereien
gegründet
1895
Osdorf 25 b. Hamburg

Vorzugsangebot

Wir machen darauf aufmerkſam, daß wir unſern Leſern Hefte aus den früheren Jahrgängen der Gartenſchönheit zu weſentlich herabgeſetztem Preiſe (1920–1924 für 0,60 M. je Heft, 1925 für 0,90 M. je Heft) liefern können. Ein genaues Verzeichnis der noch vorhandenen Hefte mit Inhaltsangaben, wie es der Auguſt-Nr. 1926 beilag, wird auch auf Wunſch vom Verlag koſtenfrei zugeſandt.

Verlag der Gartenschönheit,
Berlin-Westend

Insektenvertilgungsmittel „FLORA"
verbürgt radikalen Erfolg.

Altbekanntes belgisches Mittel, in den großen Genter Kulturen in allgemeinem Gebrauch.
Sowohl für Gewächshaus als auch Freiland-Kulturen (Obstbäume)

1 Kanne von 2¼ Litern RM. 13.—
1 „ „ 5 „ „ 21.—
1 „ „ 11 „ „ 38.—
1 „ „ 25 „ „ 85.—

Preise verstehen sich frei deutsch-belgische Grenze einschl. Zoll- und Grenzgebühren.
Versand gegen Nachnahme, falls keine andere Zahlungsweise vereinbart ist.
Alle Anfragen und Aufträge erbeten an:
Udo Cremer, Berlin W 15
Uhlandstraße 45

MÜNCH & HAUFE
ROSENKULTUREN
DRESDEN-LEUBEN

M H &
GEGR.
1886

Ausgedehnte Kulturen:
Niedrige- und Hochstamm-Rosen
Flieder- und andere Blühsträucher
Gewissenhafte Lieferanten für Wiederverkäufer und Treibereien. Katalog postfrei.

Jo Pl
GRUGA 1929
Viele Tausend
Dahlien
in voller Blüte!
Gartenbau-Ausstellung
ESSEN

In vorbildlicher Auswahl

zeigt Bruckmanns Monatsschrift

DIE KUNST

Malerei und Plastik

Förderer des guten Neuen, Hüter des anerkannten Alten zugleich, gibt diese Zeitschrift ohne Einseitigkeit Kenntnis von den wahren Werten der Kunst.

Wohnungskunst, Architektur und Gärten

Das Wesentliche und Wertvolle der vom Geiste der Zeit getragenen Schöpfungen in charakteristischer Darstellung.

Kunstgewerbe und künstlerische Handarbeiten

in sicherer geschmackvoller Auswahl: sie pflegt praktische Ästhetik im wahren Sinne des Wortes und jedem, der schöne Dinge um sich zu sehen liebt, ist sie

eine einzigartige Quelle der Freude und Anregung!

Verlangen Sie unsere illustrierten Prospekte kostenfrei oder ein reichhaltiges Probeheft für 3.— RM. Der vierteljährliche Bezug kostet 7.- RM.

F. Bruckmann AG., Verlag, München 2 NW

Zwerggehölze für Steingärten

reichhaltige Sammlung / viele interessante seltenere Sorten / insbes. Berberis u. Cotoneaster ansprechender immergrüner Sorten / Ahorne feiner Zwergsorten / japanische Azalea Zwergrhododendron / interessante Zwergconiferen in 42 Sorten / viele zierfrüchtige Zwerghölze / seltenere Rankpflanzen / feine **Steingartenstauden** / Rabattenstauden gutgepflegte Beſtände / ausführliches Verzeichnis postfrei auf Verlangen.

Pirnaer Baumschulen und Staudenkulturen
(vormals Schupp & Co. G. m. b. H.) **Pirna a. E.**, Postfach 12, Ruf 704

ADOLF ERNST
Moehringen a. F. bei Stuttgart

Blütenstauden
Großkulturen

Anlage, Bepflanzung u. Umänderung v. Staudengärten, Mauer- und Steingärten.

Vorschläge, Beratungen, Bepflanzungspläne.
Kataloge auf Anfrage kostenlos.

ACHTUNG!

Rosenfreunde
erhalten erstklassige starke

Rosen

in ausgewählten Sorten! Lege besonderen Wert auf neue erprobte Sorten, wie dies besonders auch in m. großen Rosarium in Liegnitz 1927 u. M-Gladbach (Gold. Med.) u. jetzt auf der Gruga zum Ausdruck kam ■ Außer Rosen kultiviere ich im Großen alle anderen Baumschul-Artikel und Stauden Massenlieferungen für Behörden ■ Gegründet 1896

T. BOEHM
OBERKASSEL
bei BONN

Beschreibende Kataloge gratis!

Tennisplätze und
Laufbahnen

in höchster Vollendung mit dunkelroter Rotgranddecke
Ausführungen 1928 und 1929 über 130 Tennisplätze und 6 Laufbahnen
Unsere Decke ist an allen Orten des Inlandes zu einem annehmbaren Preise herzustellen
Prospekte und Empfehlungsschreiben bereitwilligst
Fordern Sie bitte kostenloses Angebot mit Materialproben

C. VOIGT SÖHNE
Unternehmen für Sportplatzbau
Castrop - Rauxel 2 i. W.
Ruf: 587 u. 588 · Gegr. 1875

ORCHIDEEN
Große Kulturen in bester Beschaffenheit.
HYBRIDEN
feinster Abstammung in allen Größen
von zwei Jahren an.
Polypodium — Sphagnum
Illustrierter Katalog auf Anfrage.
Paul Wolter, Magdeburg-W.
Fernsprecher Nummer 4093

Winterharte
Blütenstauden
für alle Verwendungszwecke in neuen besten Sorten
Liste auf Anfrage frei!
Staudengärtnerei
F. W. MEYERHOLZ + Uizen (Hann.)
Gartenarchitekt Luisenstraße 32

Sollinger Sandsteinplatten

für Gartenwege, Parkanlagen usw. liefert in jeder beliebigen Form und Größe.

Heinrich Gröne
Steinbruchbetrieb
Stadtoldendorf in Braunschweig
Proben u. Preise stehen gern z. Verfügung.

Gartenſchönheit,

eine Zeitſchrift mit Bildern,
für Garten= und Blumenfreund
für Liebhaber und Fachmann,

Oktober 1929
in Gemeinſchaft mit Karl Foerſter und Camillo Schneider
herausgegeben von Oskar Kühl
Verlag der Gartenſchönheit
Berlin-Weſtend

Freiherrl. von Friesen'sche Gartendirektion G. m. b. H.

Röthe in Sachsen

empfiehlt **Obstbäume** in allen Formen und guten Sorten

Beeren-Hochstämme und -Sträucher, Rosen, Ziersträucher, Koniferen, Stauden, Alleebäume, Erdbeerpflanzen.

Rosar der Gräfin Marie Henriette Chotek

bietet starke Rosenpflanzen u. Reiser an, solange Vorrat reicht, von allen älteren und neueren Sorten, Remontant, Teehybriden, Luteahybriden, ferner ca. 130 Sorten herrl. Kletterrosen auch ganz winterharte 400 Sorten Parkrosen, meist leider gänzl. unbekannt, endlich Polyantha und Bengalrosen.

Reichhaltiger, interessanter und übersichtlicher Katalog wird gern zur Verfügung gestellt

Billige Preise

Dolná Krupá bei Trnava
Pressburger Kreis (Slovakei)

HINWEIS!

Diesem Heft liegen 3 Prospekte bei:

Die Verlagsanstalt *Alexander Koch G. m. b. H. in Darmstadt* empfiehlt unsern Lesern das Abonnement ihrer Zeitschrift *Deutsche Kunst und Dekoration*, die sich allen Fragen der reinen und angewandten Kunst widmet und in jedem Heft eine Fülle von Beiträgen und Bildern bringt.

Der Verlag *F. Bruckmann AG. in München* ladet in einem Prospekt zum Bezug seiner reich bebilderten Zeitschrift *Das schöne Heim* ein, die das gesamte Gebiet der neuzeitlichen Wohnungskunst und des nahestehenden Kunstgewerbes behandelt. Die vorzüglich ausgestatteten Hefte geben viele Anregungen zur künstlerischen Ausgestaltung des Heimes.

Der Verlag *Paul Parey in Berlin SW 11* kündet sein neuestes Verlagswerk *H. R. Wehrhahn: Die Gartenstauden* an, das das weite Gebiet der winterharten Blüten- und Schmuckstauden umfassend und systematisch behandelt. Das Werk erscheint in Lieferungen, die soeben beginnen.

Verlag der Gartenschönheit

WERNICKE'S RAUPENLEIM

schützt die Obstbäume vor Raupenfraß!

Wernicke's Raupenleim klebt monatelang
Wernicke's Raupenleim läßt sich spielend leicht auftragen.
Pfund 1.50 M., 10 Pfund 14.50 M

H. Wernicke, Bornim 42, Bezirk Potsdam
Vertreter gesucht!

EMIL KUNSTMANN BAUMSCHULEN THESDORF-RELLINGEN-HOLST.

Heckenpflanzen
*
Koniferen
*
Rosen
*
Ziersträucher

Zur Herbstpflanzung

Winterh., alpine Blütenstauden, Blumenzwiebeln Rosen, Kakteen, alle Sämereien usw.

KATALOG FREI!

Haage & Schmidt
Erfurt

Süßmost-Bereitung
mit
Most-max
ein Vergnügen.
Maschinenfabrik
H. Kaltenbach,
Lörrach / Baden

ROSEN
FÜR ALLE ZWECKE
Herm. Kiese & Co.
Rosen- und Baumschulen
Vieselbach in Thüringen. G.

Stauden für alle Zwecke!

Schnitt-, Schmuck- und Felsenstauden
Wasserpflanzen und Sumpfpflanzen
Heidekräuter / Freilandfarne
Moorbeet-Sträucher / Alpine Gehölze

GEORG ARENDS
Staudengärtnerei
RONSDORF
bei ELBERFELD
Preisliste auf Anfrage frei!

Winterharte Rhododendron

Azaleen / Magnolien / feine Gehölze Coniferen in reichhaltigem Sortiment Blautanne / Taxus u. Buxus in allen Formen / Blutbuchen / Allee- u. Zierbäume Schlingpflanzen / Rosen f. Garten u. Park Obstbäume i. all. Formen

BAUM- u. ROSENSCHULEN
Alwin Neumann
Löbau i. Sa.

Rosen

Sorgfältig gepflegte Bestände in niedrigen, Hoch- und Halbstamm. Jährliche Anzucht allein in niedrig veredelten Rosen über 1/2 Million in allen gangbaren und besten Sorten, einschließlich der neuesten. Versand nach allen Ländern.

Math. Tantau

Uetersen in Holstein
Rosenspezialkulturen und Versandgeschäft
Fernsprecher: Amt Uetersen Nr. 118. Telegramm-Adresse: Math. Tantau, Uetersen.

Siedlungs-Wirtschaft

Monatsschrift der bekannten Siedlerschule Worpswede b. Bremen (Herausgeb.: Leberecht Migge), Preis: jährlich nur RM. 4.40. Sie gibt dem modernen Siedler alles:

die grüne Jllustrierte

Man verlange Probenummer

J. ZAVELBERG

Ausgedehnte Kulturen v. Obst- und Zierbäumen, Sträucher, Koniferen, Rosen, Stauden.

Spezialität:
Starke mehrmals verpflanzte, tragbare Obstbäume und schattenspendende Zierbäume.

Illustrierter Katalog zu Diensten.

Brühl-Köln / Rhein

Jac. Beterams Söhne A.-G., Geldern (Rhld.)

800 Morgen Baumschulenareal / Obst-, Allee-, Zierbäume u. Sträucher, Koniferen, Rosen- und Beerenobst / 62 große Gewächshäuser Palmen, Lorbeerbäume, Dekorationspflanzen / Billigste Preise, größte Auswahl. Inhaber höchster Auszeichnungen.

Preise auf Anfrage

Amaryllis Hybriden
Japanische Zwergbäumchen
Liebhaberpflanzen f. Zimmer und Gewächshaus

Listen zu Diensten

GÄRTNEREI
ERICH FISCHER
WIESENTHAL a. d. NEISSE
Tschechoslowakei

10. JAHR / HEFT 10 OKTOBER 1929

GARTENSCHÖNHEIT

eine Zeitſchrift mit Bildern
für Garten- und Blumenfreund
für Liebhaber und Fachmann
in Gemeinſchaft mit Karl Foerſter
und Camillo Schneider
herausgegeben von Oskar Kühl

❀

Inhalt des Oktoberheftes:

Seite
Camillo Schneider / Die Gruga in Eſſen Mit 14 Bildern und Plan 373
Ernſt Graf Silva Tarouca / Meine Lieblinge X / Mit Bild 380
Hans Moliſch / Merkwürdige Blütenbildungen / Mit 4 Bildern 381
Wilhelm Mütze / Alpennelken / Mit Bild 383
B. Grosse / Eine neue Campanula für den Steingarten / Mit Bild 383
Gartenbilder: Berberis Barbaroſſa mit Früchten / Fruchtzweig von Rosa Moyesii Herbſtflor des Steingartens / Polygonum vaccinifolium / 4 Bilder 384
R. Bergfeld / Steinwerk im Architekturgarten / Mit 5 Bildern 386
Marie von Bunſen / An den italieniſchen Seen 388

Gartenaufgaben

Erich Obermeyer / Ein Schloßgarten / Mit 3 Zeichnungen 389

Aus dem Blumengarten der Literatur

Herbſtgedichte von Rainer Maria Rilke . . 390

GARTENARBEIT UND BLUMENPFLEGE

Fritz Lemperg / Winterſchäden 391
Anna Conrad / Über Dahlien / Mit 4 Bildern 392
Dr. Kochs / Die Vorherbeſtimmung der Nachtfröſte 394

Handwerkliches

M. Geier: Winterſchutz der Edelroſen / Fritz Scholz: Winterliche Obſtbaumpflege / Camillo Schneider: Zur Frage der Froſthärte von Gehölzen 394

Die Blume im Gefäß

Berta Geyer / Vom bunten Gartenſtrauß Mit Bild 395

GARTENRUNDSCHAU

Deutſche Reiſeeindrücke 397

Neues aus aller Welt

Der nordiſche Herbſt 403

Neue Bücher

Der Garten und ſeine Jahreszeiten / Die deutſche Pflanzenwelt 404

Chronik

Der Wechſel in Sanssouci / Zur Gartenbau-Hochſchulfrage 406

Aus Briefen an die Gartenſchönheit

Ernſt Reimer: Edelroſen auf Hochſtamm Johannes Schiller: Bekämpfung von Erdraupen / Otto Leſiecki: Rote Spinne . . . 408

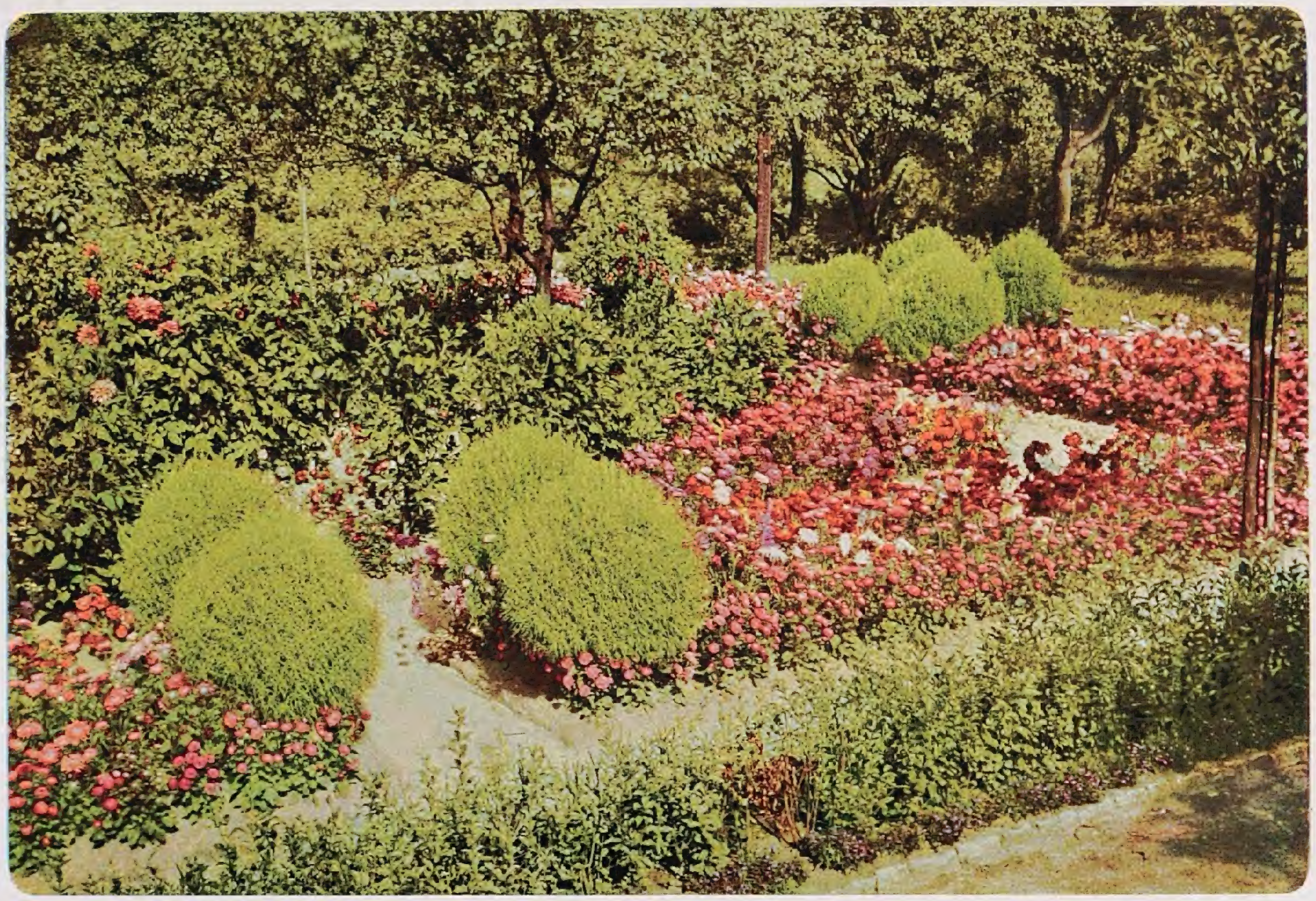
FARBIGE BILDBEILAGEN

Sommeraſtern-Beet / Kleinblumige Chryſanthemen im Steingarten
Steingarten im Herbſt: Colchicum speciosum Cotoneaster horizontalis und Sedum

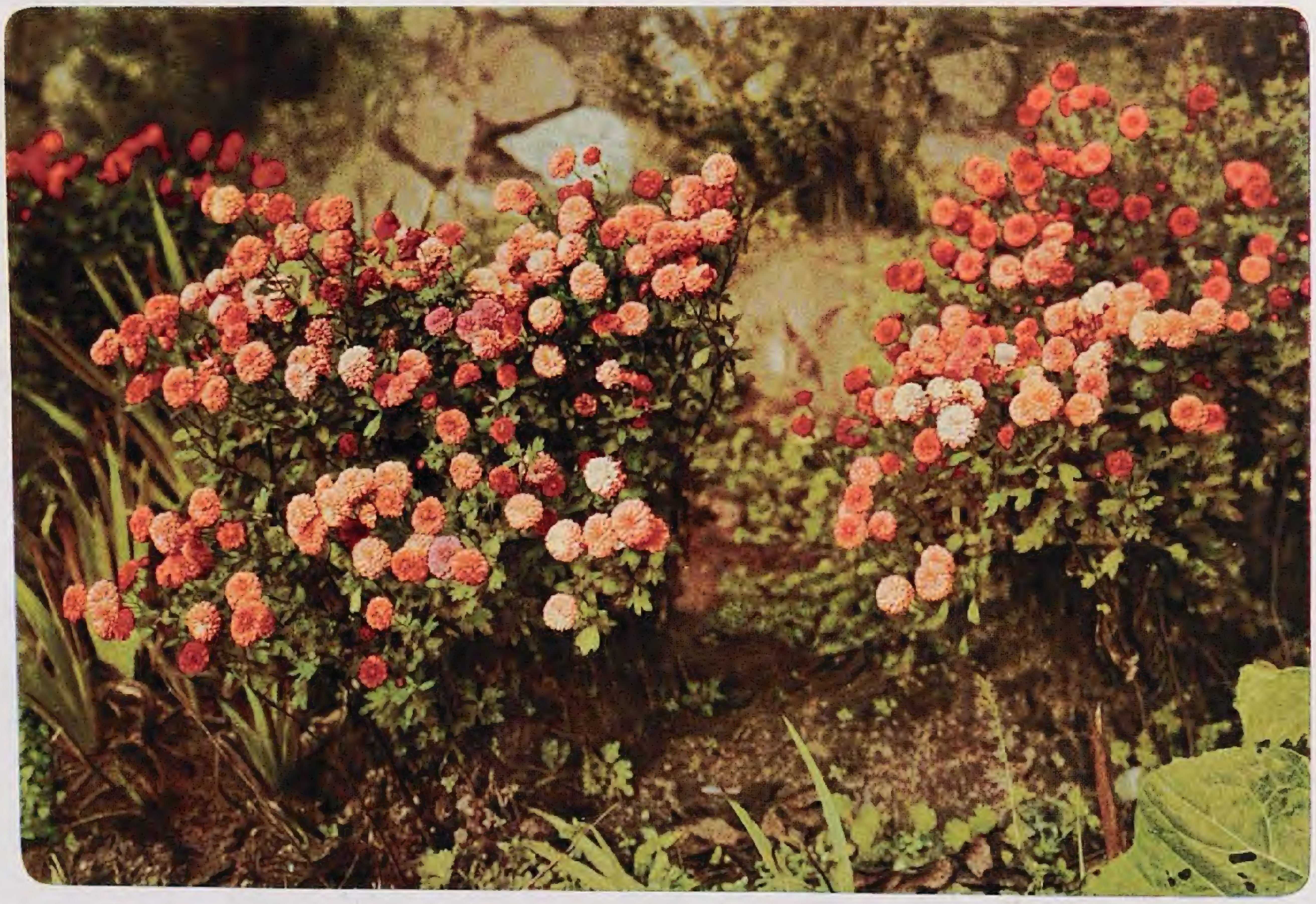
❀

Monatlich ein Heft
Bezugspreis für das Vierteljahr 4.75 RM.
Preis des Einzelheftes 1.75 RM. (einſchließlich Verſandkoſten)
Poſtſcheckkonten: Berlin 76290
Wien 130791
Zürich VIII 8421
Prag 79596
Laibach 20355
Warſchau 191291

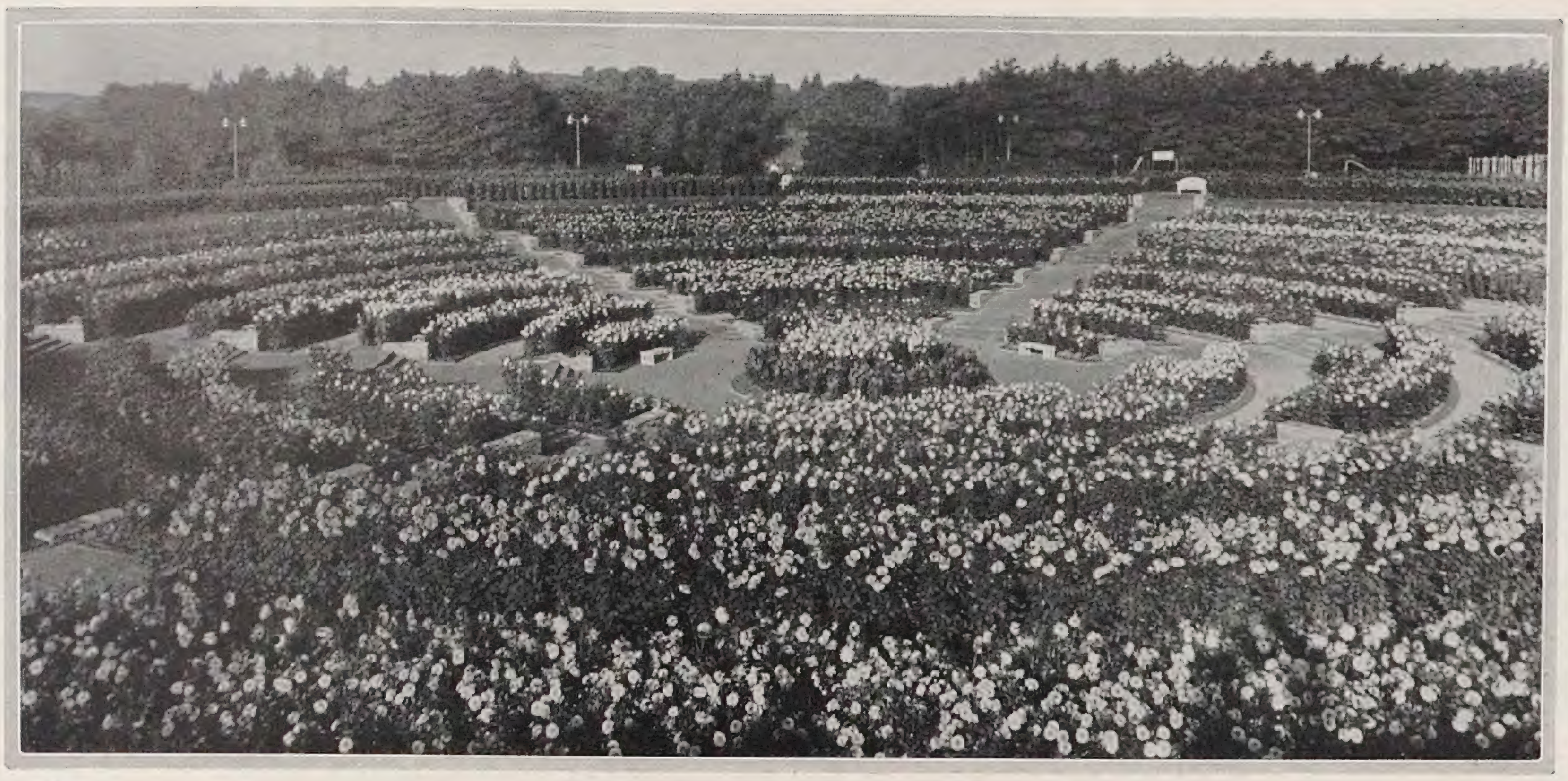
Verlag der Gartenſchönheit G.m.b.H.
Berlin-Weſtend / Akazien-Allee 14.



Ein Gegenſtück zu den Stauden=Chrysanthemen ſtellen die Sommer=Aſtern dar. Auch ſie verlaſſen uns nicht, ehe der Froſt ſie zerſtört. Einfarbig wie im Farbenbunt wirken ſie gleichermaßen anſprechend. Auch das helle, noch ſo friſche Grün der Kochia trichophylla überraſcht um dieſe ſpäte Zeit. Bild A. M. im Garten Simon, Seelow.



Spät noch, wenn ſchon Froſt droht, erfreuen uns noch immer die winterharten, kleinblumigen Chrysanthemen, deren Wert als Gartenſtauden nicht genug betont werden kann. Gerade ſolche Farbentöne, wie ſie das Bild recht getreu wiedergibt, ſind gute Spätherbſtfarben, die in die Gartenſtimmung dieſer Zeit paſſen. – Bild A. M. bei K. F.

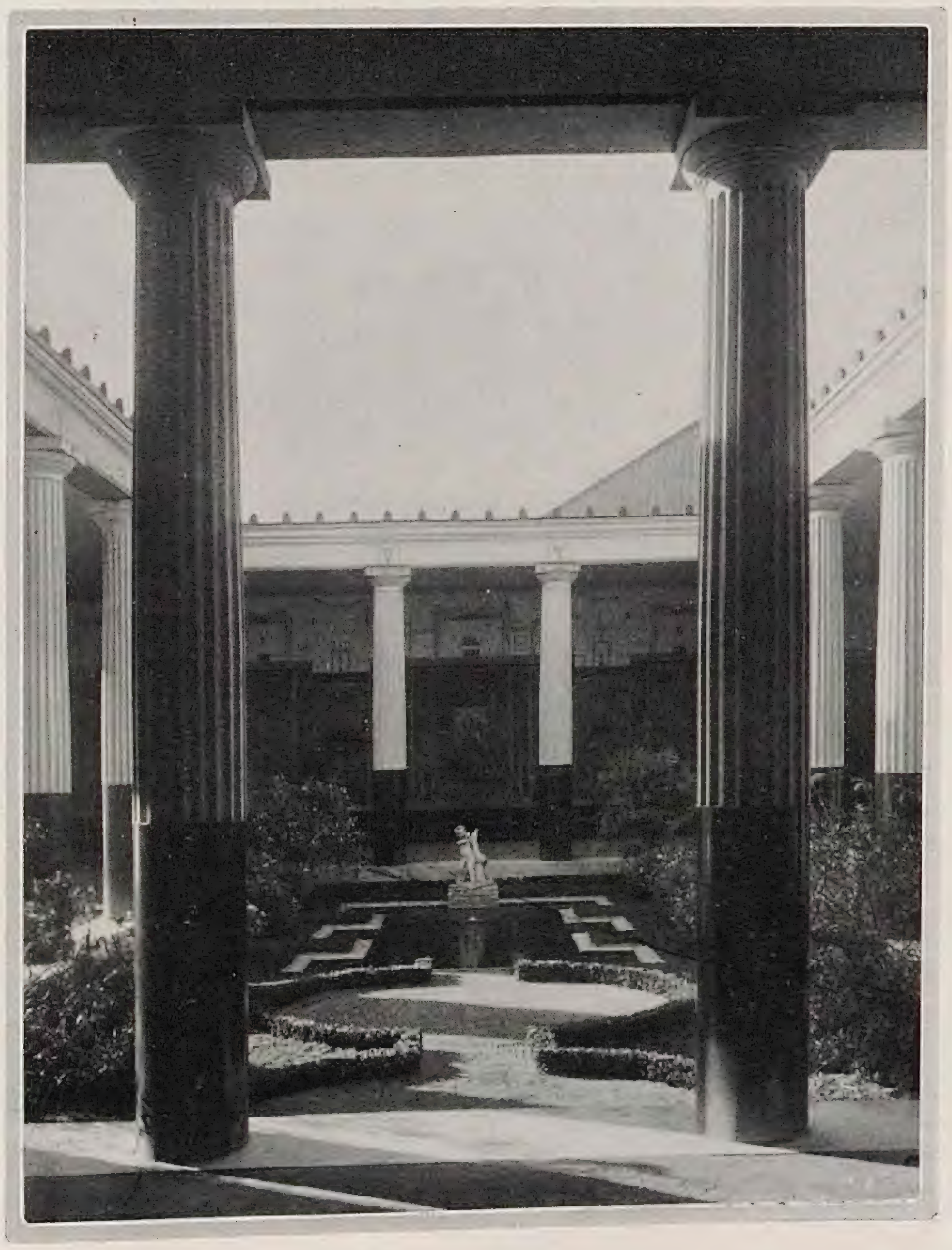


Dahlien=Arena *Im Oktober*

CAMILLO SCHNEIDER / DIE GRUGA IN ESSEN

AUF die großen Gartenbau=Ausſtellungen in Dresden (1926) und Liegnitz (1927) iſt jetzt die »Große Ruhrländiſche Gartenbau=Ausſtellung«, die Gruga, in Eſſen gefolgt. War Guſtav Allinger der künſtleriſche Geſtalter der beiden erſten großen Blumenſchauen Deutſchlands nach dem Kriege, ſo ſteht auch die Gruga noch etwas unter ſeinem Zeichen. Hat doch Gartenarchitekt *Joh. Gabriel,* der ihm in Dresden zur Seite ſtand, im Verein mit Gartendirektor *R. Korte,* Eſſen, den gärtneriſchen Teil der Gruga geſtaltet. Die großen Baulichkeiten wurden von Architekt *Curt Wasse,* Eſſen, entworfen. Leider ſtarb Gabriel ganz plötzlich, ehe alles vollendet war; Gartenarchitekt *Wilh. Schmidt* trat an ſeine Stelle und führte das Werk im Sinne des Verſtorbenen zu Ende. — Das Gelände, auf dem die Gruga emporwuchs, bot mancherlei Schwierigkeiten. Dies darf man nicht außer Acht laſſen, wenn man die Entwicklung richtig verſtehen und das Geleiſtete gerecht bewerten will. Die Hallen 1, 3, 5 und 8 des Planes waren bereits vorhanden. Zwiſchen dieſem Teile und dem Gelände der eigentlichen Gartenſchau muß man einige Güterbahngeleiſe paſſieren, und es war unmöglich, dieſen Hallenteil in direkte Beziehung zur Gartenbau=Ausſtellung im Freien zu bringen. Ein Blick auf den Plan zeigt ſofort das Proviſoriſche dieſer Übergangslöſung. So iſt die Ausſtellung in einen recht uneinheitlichen öſtlichen Teil und einen ſtraffer gegliederten weſtlichen Teil zerſchnitten, die beide zur Zeit durch keine organiſche Hauptachſe miteinander verknüpft werden konnten.

Der öſtliche Teil enthielt einige bemerkenswerte Objekte, wenn wir von den wechſelnden Sonderſchauen in Halle 5 abſehen, auf die hier nicht eingegangen werden kann. In Halle 3 war die Abteilung für Vogelſchutz, ſowie für Naturſchutz und Heimatſchutz untergebracht. Die von Revierförſter W. Frommhold durchgeführte Ausſtellung für *Vogelſchutz* war einfach muſtergültig. Sie zeigte alles, was nur für dieſes heute ſo wichtige Gebiet von Bedeutung iſt. Die Darbietungen waren wohlgeordnet und äußerſt inſtruktiv. Die wichtigſten Vögel wurden in ſehr geſchickter Weiſe auch lebend vorgeführt.



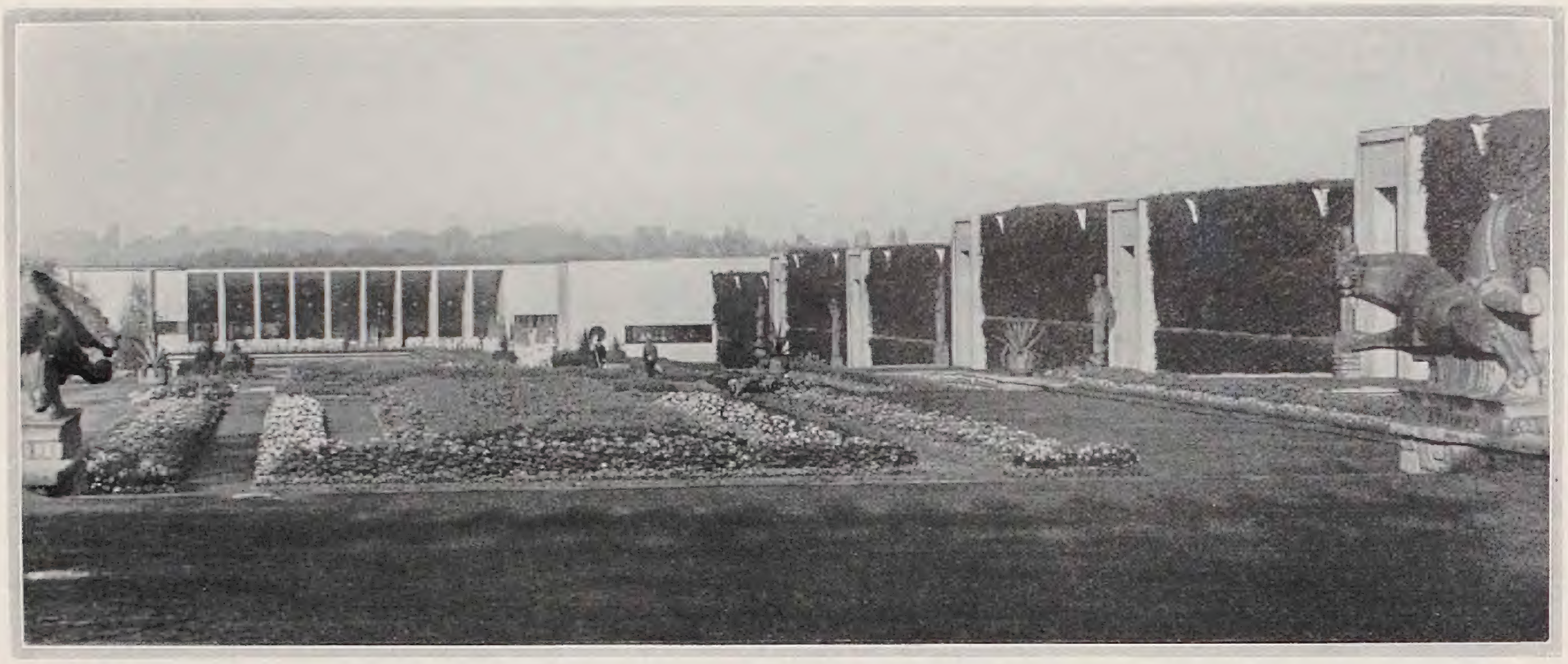
Römiſcher Garten

Das zweite Hauptobjekt bildete der *Römiſche Garten (7),* den Profeſſor H. Sulze, Dresden, nach einem Motiv in Pompeji geſtaltet hatte. Des weiteren möchte ich hier im öſtlichen Teile die Abteilung *Friedhof und Denkmal (12)* hervorheben, die treffliche Motive in geſchickter Anordnung in einer bewegten Talmulde zur Schau brachte. Davon ſoll noch im November kurz die Rede ſein.

Sehr ſehenswert und lehrreich waren auch die Darbietungen der wiſſenſchaftlichen Abteilung in Halle 1, wo auch die Induſtrieabteilung zum Teil untergebracht war. Auf beide kann ich hier ſo wenig eingehen, wie auf die Plan= und Modellſchau in Halle 5. Schon dieſe kurzen Hinweiſe geben aber einen Begriff von der Reichhaltigkeit der Darbietungen.

Was uns am meiſten intereſſierte, war naturgemäß die eigentliche Gartenſchau im weſtlichen Teile des Geländes. Um zu ihr zu gelangen, mußte man, wie bereits geſagt, ein Bahngelände überſchreiten. Dieſer Zugangsweg, der ſich längs 12 und 13 hinzieht, welche Teile vertieft liegen, iſt zu einer baumbegrenzten Straße entwickelt, von der man bei 14 in die erſte Hauptachſe einbiegt. Die Ausbildung der beiden Hauptachſen, von Oſten noch Weſten (14 bis 14 auf dem Plane) und Süden nach Norden (27 — 16 — 15), die ſich bei den Terraſſen=Gaſtſtätten treffen, iſt naturgemäß für das künſtleriſche Rückgrat der Ausſtellung — wenn ich ſo ſagen darf — ausſchlaggebend. Beide Achſen fallen gegen den Schnittpunkt hin. Eine dritte Achſe ſchneidet die Süd=Nordachſe in der Mitte 16 und geht von 30 nach 20, ſich gegen 20 immer ſtärker vertiefend. Sie läuft gegen den botaniſchen Garten aus.

Die Ausgeſtaltung dieſer Achſen



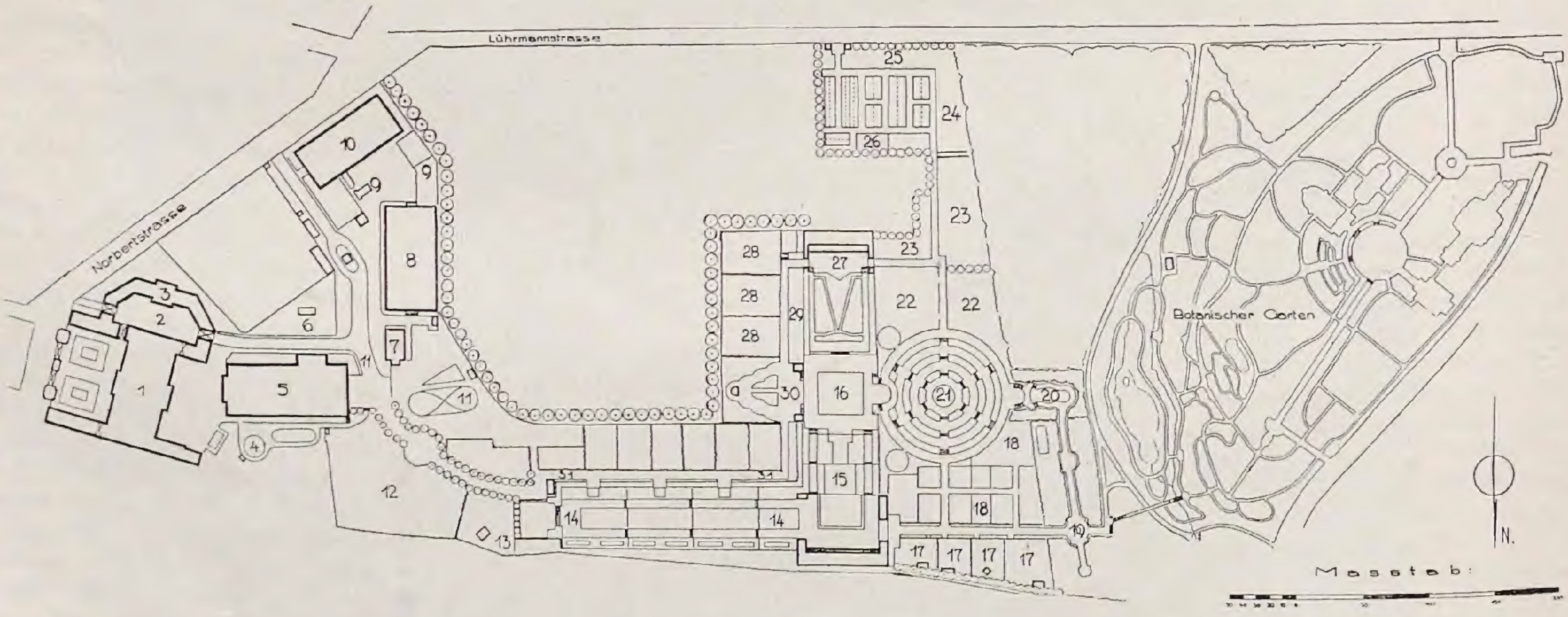
Blick über die Einjahrsblumen=Terraſſen, rechts die hohen, grünen, künſtlichen Wände

war keineswegs leicht infolge des ſtark bewegten Geländes. Vor allem galt es gegen Norden längs 14 eine hohe Kuliſſe zu ſchaffen, was durch mit wildem Wein gut berankte Holzwände in wohltuender Weiſe erreicht wurde. Es iſt kaum möglich, die räumliche Wirkung dieſer Achſe, wie auch der zu ihr ſenkrecht ſtehenden im Bilde wiederzugeben, da die photographiſche Perſpektive dies nicht zum Ausdruck bringen kann. Es ſei nur auf einiges hingewieſen, das meines Empfindens ſtörend wirkte und die Großzügigkeit dieſer Löſung der Geländeaufteilung und Achſenführung beeinträchtigte.

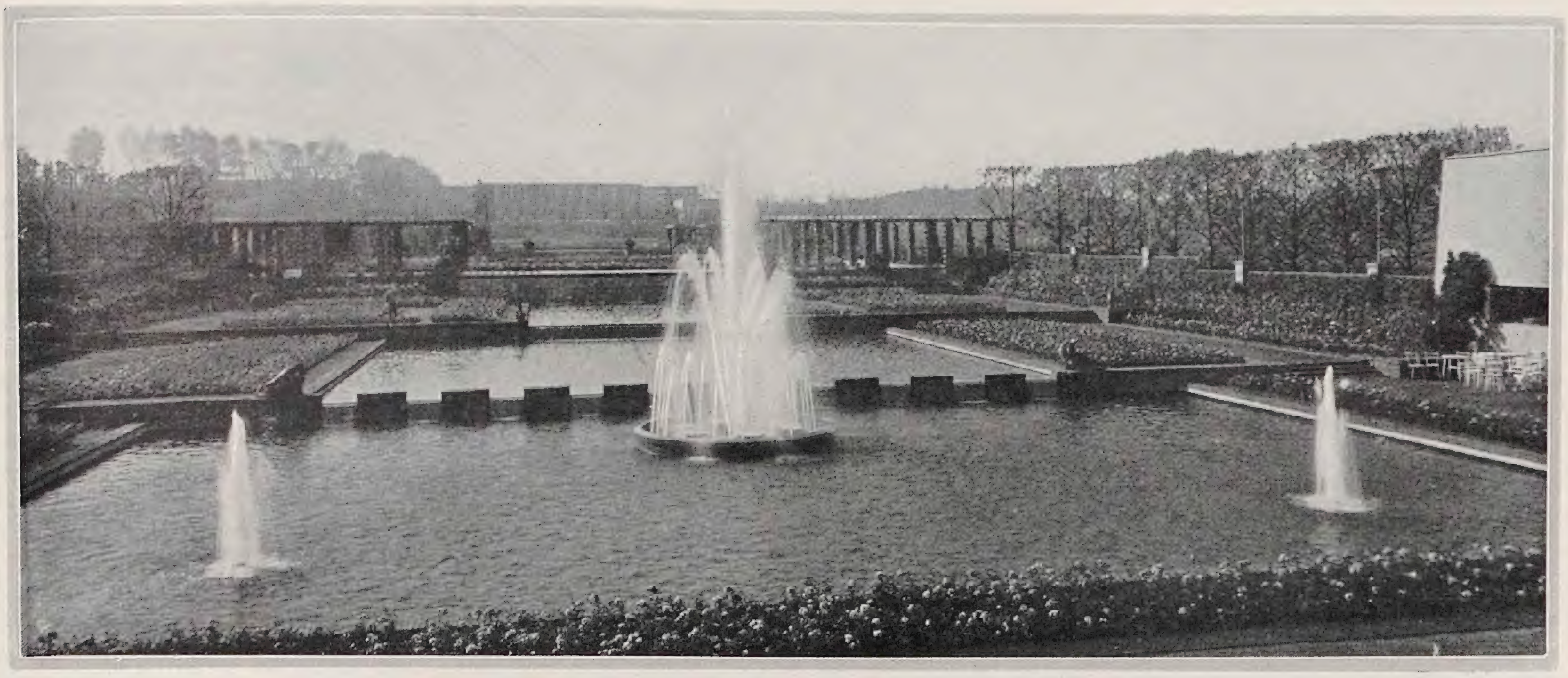
Schon die Einführung in Achſe 14 erſcheint nicht glücklich. Es fehlt hier (bei 31 auf dem Plane) der richtige Abſchluß des Zuleitungsweges und andererſeits auch der für das Oſtende der Achſe nötige Raumabſchluß gegen Süden. Man ſieht ſchon beim Kommen ſchräg von der Zugangsſtraße in den Abſchlußhof bei 14 hinein, während man hier doch dies gerade vermeiden und erſt nach Betreten des Abſchlußhofes, wo der große keramiſche Brunnen, den eines der Bilder zeigt, ſteht, mit einem Male den vollen Blick über die *Einjahrsblumenterraſſen* gegen die große Leuchtfontäne vor den Terraſſengaſtſtätten, eröffnen ſollte.

Daß dieſe Fontäne nicht im Schnittpunkt der beiden Hauptachſen, ſondern vom Oſten geſehen gegen Süden in die zweite Achſe hin verſchoben liegt, fällt ſofort unangenehm auf. Es iſt ſchwer, hierfür eine Begründung zu finden. In der Achſe von 14 ſind zwei kleine Springſtrahlen im Leuchtfontänen=Becken angeordnet, und dieſe Achſe ſchließt mit einer Art Halle ab. Wäre es nicht das Beſte geweſen, die Terraſſengaſtſtätten auch nach dieſer Seite (gegen Weſten) auszubauen, ſodaß ſie im Norden und Weſten beide Achſen auffangen, in deren Schnittpunkt die große Fontäne zu liegen hätte?

So reizvoll an ſich die Einjahrsblumenterraſſen ſind, ſo wenig konnte mir die Art der Bepflanzung gefallen. Es fehlte die große Linie in Form wie in Farbe. Anſtatt die Achſe zu betonen, den Blick durch Form und Farbe auf das Endziel zu leiten, wurde die große Linie zerriſſen. Ein Überreichtum der Bepflanzung und ein Gewirr in Farben trat einem entgegen. Die Pflanzen waren wenig gut gewählt und recht ungeſchickt in Höhe wie in Farbe angeordnet. Hier hätte Gabriel, der ja vor ſeinem Tode noch alles planmäßig feſtgelegt hatte und auf Grund von deſſen Verteilung die Anzucht und Vorbereitung des rieſigen Pflanzenmaterials erfolgt war, großzügiger und viel einfacher planen müſſen. Hatte er die doch viel beſſeren Dresdener Vorbilder ſo ganz vergeſſen? Vor allem mußte man die Mitte einheitlicher durchführen, flächiger halten, in Farben nicht miſchen. Die vier Terraſſen mußten aufeinander abgeſtimmt ſein und gewiſſermaßen einen Farbenfluß ergeben. Wahrſcheinlich hätte eine einfache grüne Raſenmitte dem Ganzen Halt und Ruhe verliehen. Jedenfalls war viel zu wenig Grün zwiſchen den Blumenſtreifen. Dieſe waren oft doppelt und dreifach eingefaßt, wobei keine Einfaſſung zur Geltung kam. Ja die Einfaſſungen waren oft in Höhe ſo ungleich, daß niedrige Sorten zwiſchen höheren »vergraben«



1–6 Hallen
7 Römiſcher Garten
8 Induſtriehalle
9 Sondergärten
10 Induſtriehalle
11 Zugangsſtraße
12 Friedhof und Grabmal
13 Geflügelfarm
14 Einjahrsblumenterraſſen
15 Waſſerterraſſen
16 Pergolagarten
17 Wochenendgärten
18 Kleingärten
19 Waldplatz
20 Staudenlichtung
21 Dahlienarena
22 Sondergärten
23 Schulgärten
24 Forſt= und Parkgehölze des Ruhrgebietes
25 Gemüſekulturen unter Glas
26 Kräutergarten
27 Roſenanlage
28 Sondergärten
29 Begoniengarten
30 Radiogarten
31 Sondergartenweg

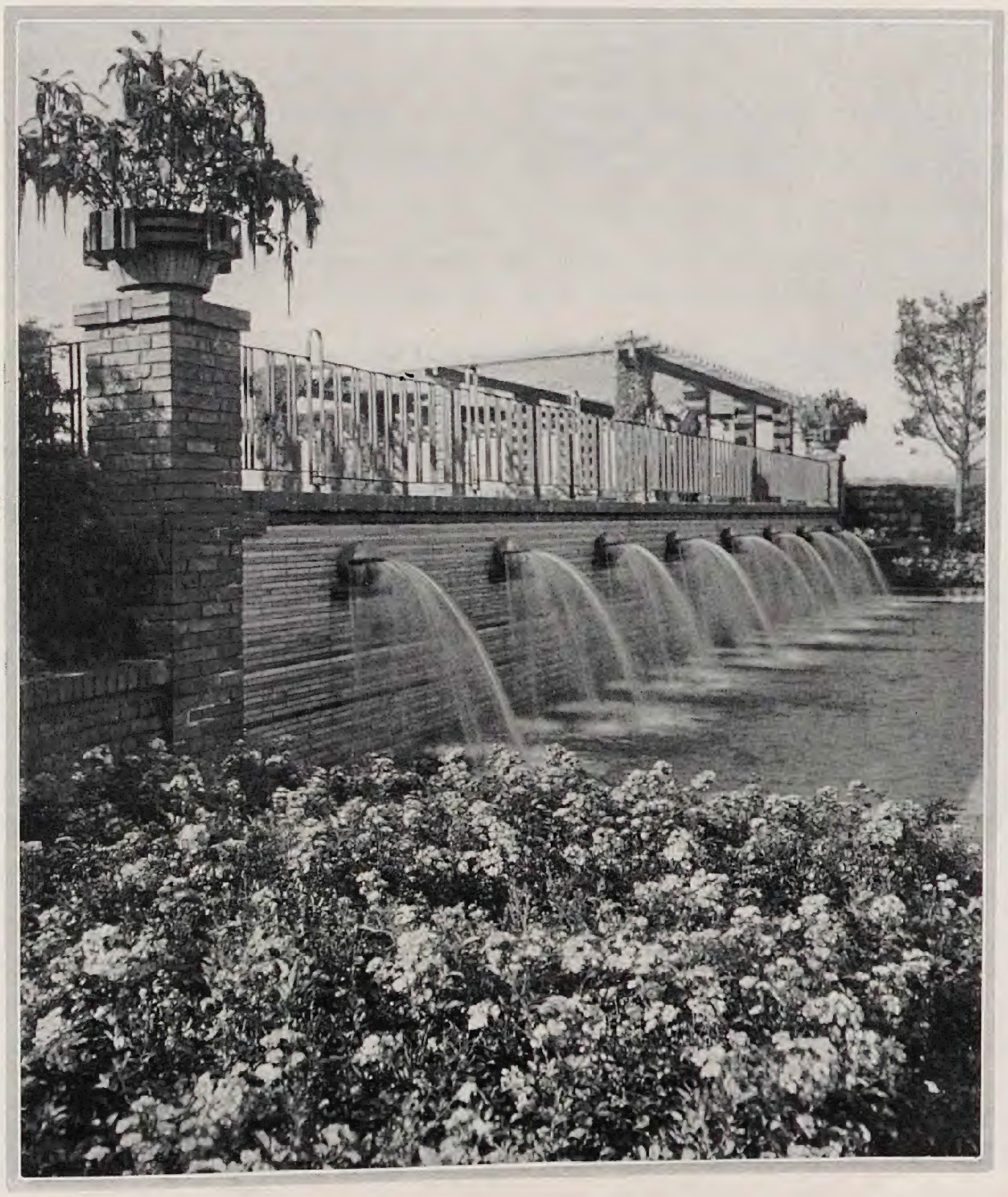


Blick über die Waſſer-Terraſſen zum Pergolagarten und Roſencafé

waren. Auch die Beetmitten waren nicht einheitlich, oft zu hoch, und infolge ihres Durcheinanders unwirkſam. Beſonders die Querverbindungen der Beete dort, wo die Terraſſen ſich abſetzen, waren meiſt zu hoch und ſtörten, von unten ‹Weſten› geſehen, den ohnehin ungünſtigen Überblick über die Terraſſen. Nichtsdeſtoweniger kamen zuweilen eigene Farbenſtimmungen zuſtande, die namentlich von den erhöhten Standplätzen im Süden überraſchten. Die Frühjahrsbepflanzung ſoll beſſer geweſen ſein.

Längs der hohen Wand im Norden hat man nun noch ganz für ſich eine Waſſerbeckenreihe mit Springſtrahlen gelegt, die völlig an die Seite gedrängt und durch Blumenbeetſtreifen längs des ‹nördlichen› Weges verdeckt wurde. Schade um dieſe ſeitliche Waſſerachſe, die man nur genießen kann, wenn man an ihrem Weſtende am Oſtflügel des Reſtaurants vom Wege aus hineintritt. Das tut aber nur ein ſehr neugieriger Beſucher, da ihn dazu nichts direkt einlädt.

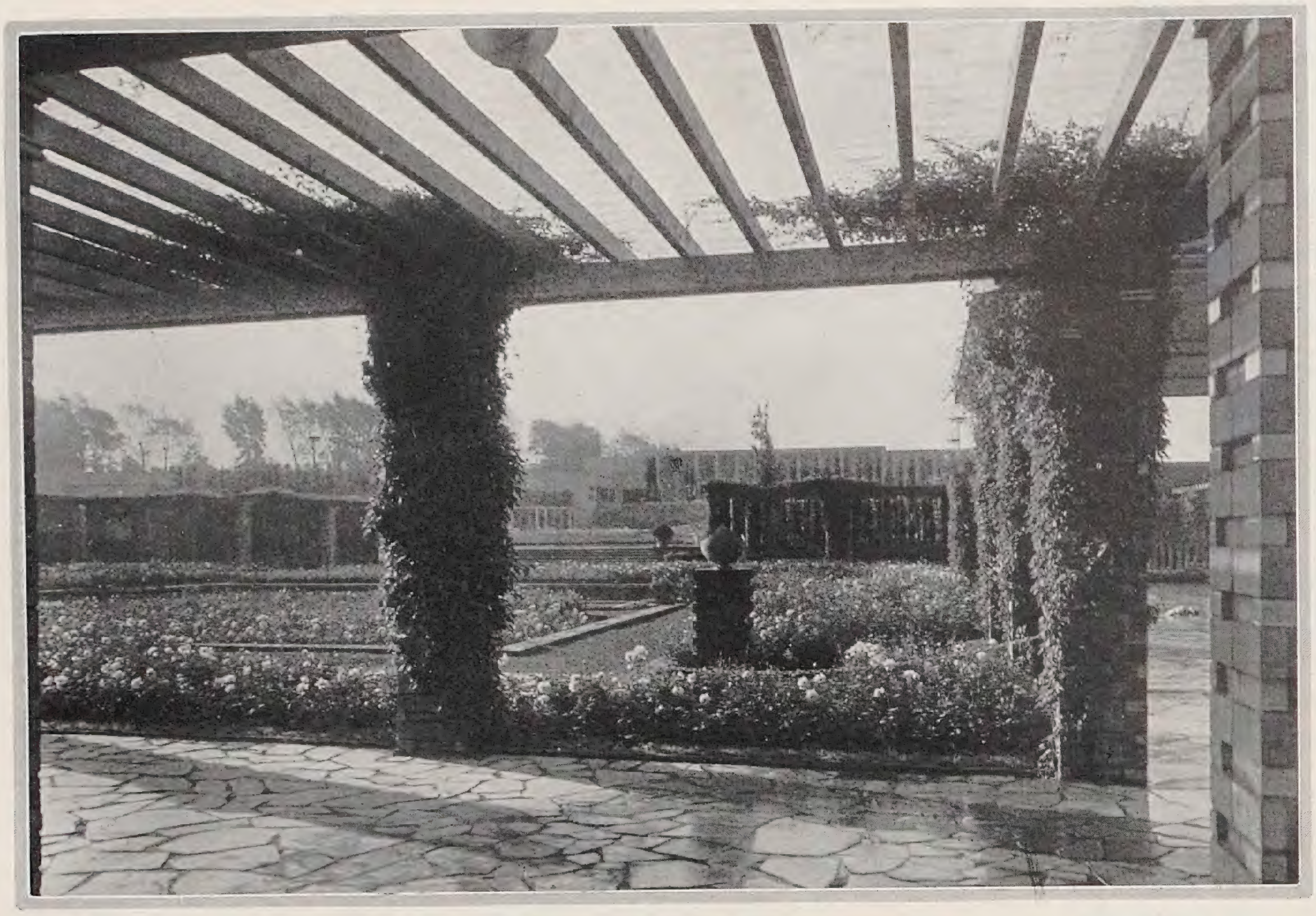
DieBehandlung derSüdſeite der Einjahrsblumenterraſſen iſt glücklicher. Auf jeden Fall mußte man aber die Mittelachſe anders durchführen. Vielleicht wäre hier eine Waſſerachſe nicht unangebracht.Man könnte auch dafür an der Nordſeite den Fuß der grünen Wand mit mächtigen Canna-Rabatten farbig begleiten und dekken. Doch das ſind Probleme, die hier nur angedeutet werden können.



Speierwand an den Waſſerterraſſen

Wenden wir uns jetzt der Nord-Südachſe zu, die im Süden von dem Roſencafé ‹27› begrenzt wird. Der Nordteil der Achſe wird durch die Waſſerterraſſen ‹15› gebildet, die beiderſeits von Roſen begleitet werden. Von ihnen ſteigt man hinauf zum *Pergolagarten* ‹16›, der einen bedeutſamen Mittelpunkt bildet. Einzelheiten aus ihm zeigen unſere Bilder. Die Form des Waſſerbeckens wirkt hier recht geſucht. Wie alle Teile der großen Schau iſt dieſer Garten ſehr gut gehalten und bietet reiche Gelegenheit zu Roſenbeobachtungen. Dies gilt auch für die Roſenanlage vor dem Roſencafé, wo eine große Anzahl wichtiger Beetroſen vorgeführt wird. Die Herbſtblüte der Roſen war im allgemeinen recht gut und zeugte von verſtändiger Pflege. Wie ſchon Dresden gelehrt hatte, haftet allen nur mit Roſen belebten Anlagen doch etwas Monotones an, ſo ſchön die einzelnen Sorten ſein können. Das zeigte ſich auch hier wieder und ſollte dazu anregen, Roſengärten abwechſlungsreicher zu gliedern, ohne ſie zu zerſtückeln. Plaſtiſcher Schmuck wäre oft auch erwünſcht, und die Gartenplaſtik als ſolche iſt auf der Gruga viel zu ſtiefmütterlich behandelt worden.

Wenden wir uns jetzt der dritten Hauptachſe zu, die oſtweſtlich von 30 nach 20 verläuft und den Pergolagarten ‹16› ſchneidet. Teil 30 iſt der *Radiogarten* mit dem Stahlturm. Am Fuße dieſes Ausſichtsturmes, von dem die Überſichtsbilder auf Seite 377 genommen wurden, iſt ein Radio. Der Platz iſt mit Sitzbänken ausgeſtattet, die zwiſchen Dahlienreihen lagen, während etwas höhere Dahlien — beides einfache dunkelrote Sorten — den Platz ſäumten. Hier konnten die Beſucher raſten und dabei Radio hören und Kinobilder ſehen. Von 30 geht man hinab in den Pergolagarten und von dieſen überſchaut man nach Weſten die *Dahlienarena,* die man als das Wahrzeichen der Gruga bezeichnen konnte. Hier

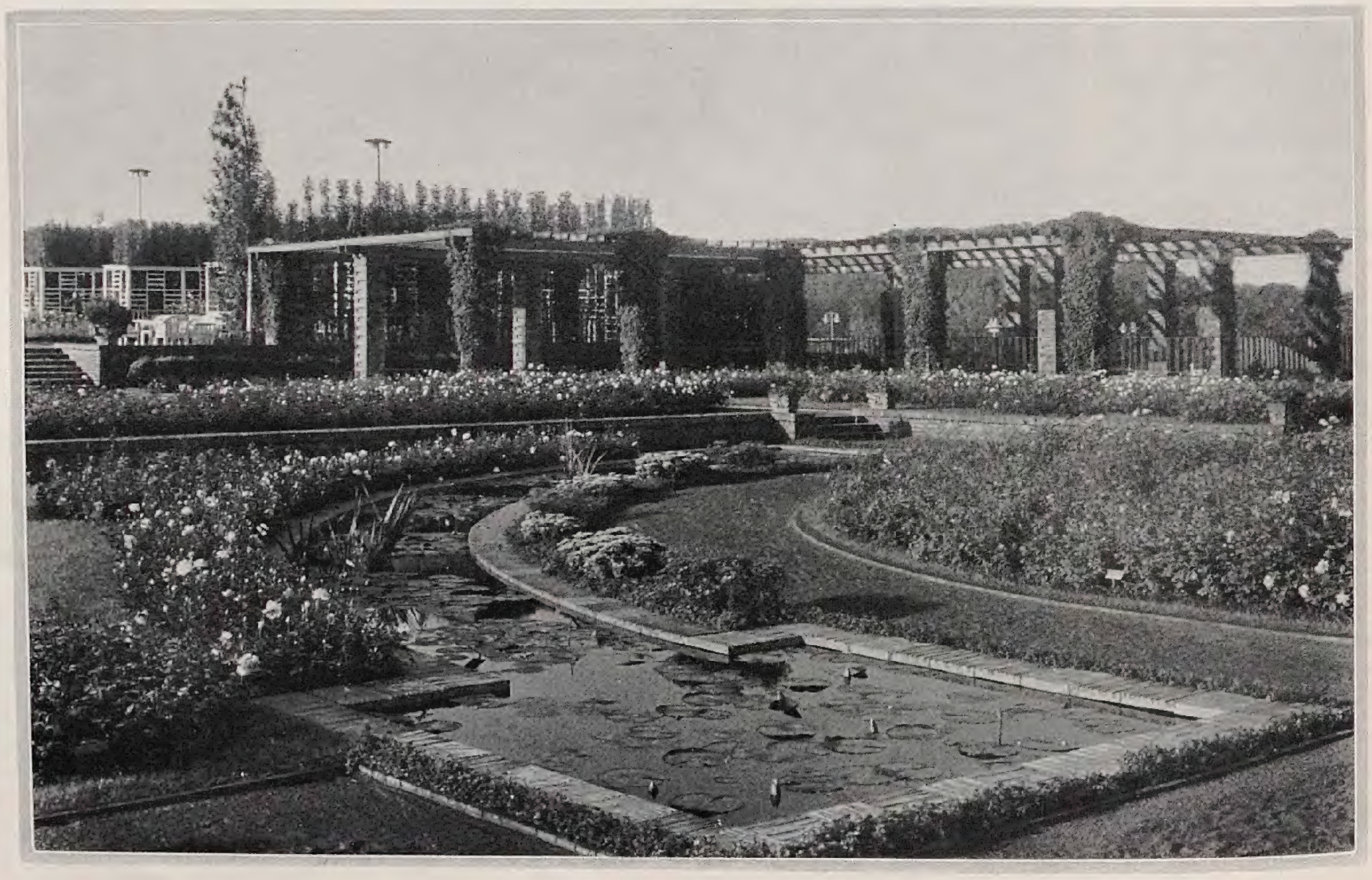


Pergola-Garten

waren die Dahlien nach Farben ſo geordnet, daß die zwei oberen Kreiſe in den dunkelſten ⟨roten⟩ Tönen gehalten waren. Nach dem weißen Mittelpunkt zu wurden die Töne immer heller. Gewöhnlich umfaßte eine Sorte ein Kreisbogenſtück zwiſchen den Treppen. Da die Dahlien zumeiſt gut entwickelt waren und bis auf wenige Sorten reich blühten, ſo konnte man wohl ſagen, daß der hier gewagte Verſuch gelungen war. Doch lehrte er uns mancherlei. Zunächſt, daß alle Kaktusdahlienſorten für Maſſenwirkung längſt nicht ſo gut ſind wie Schmuckdahlien, vor allem wie Seeroſendahlien. Je feinſtrahliger die Dahlie iſt, deſto mehr verſagt ſie in dieſem Falle. Einfache, Pompon- und Balldahlien waren nicht verwendet worden. Wahrſcheinlich wäre die Wirkung noch ſtärker geweſen, wenn jeder volle Ring nur aus einer einzigen Sorte und Farbe beſtanden hätte. Ferner war die Mittelfläche zu klein. Den tiefſten Ring hätte man noch weglaſſen und die Mitte als grüne Raſenfläche ⟨oder als Waſſerbecken⟩ ausgeſtalten ſollen. Es wäre auch erwünſcht, einmal die Farbenanordnung in umgekehrter Folge zu erproben. Eine dunkle Mitte müßte doch die Sache vertiefen.

Da nun eine ſolche Dahlienarena wohl ein großes Schauſtück iſt, aber doch nur wenig Sorten zeigen kann, ſo könnte man vielleicht den oberſten äußeren Ring, der in gleicher Höhe mit dem oberſten inneren liegt und für die Geſamtwirkung der Arena nichts bedeutet, mit vielen Sorten beſetzen. Man bekäme dann Gelegenheit, die Schmuckdahlienſorten gleicher Höhe in den Nuancen der Hauptfarben ſo nebeneinander zu ſtellen, daß man die ähnlichen Sorten bequem vergleichen kann. Das war auch auf der Gruga unmöglich. Man ſah viele Dahlien — nicht nur in der Arena und den beiden ihr angegliederten kleinen Kreisplätzen —, aber der Liebhaber konnte nicht feſtſtellen, wie die Sorten gleicher Farbe der einzelnen Klaſſen ſich wirklich unterſcheiden. Das Thema Dahlien-Vergleichsgärten muß nochmals eingehend behandelt werden. Wie voriges Jahr in Magdeburg hat in dieſer Hinſicht auch auf der Gruga die Deutſche Dahlien-Geſellſchaft uns nicht das geboten, was wir namentlich vom Standpunkt des Liebhabers erwarten müſſen.

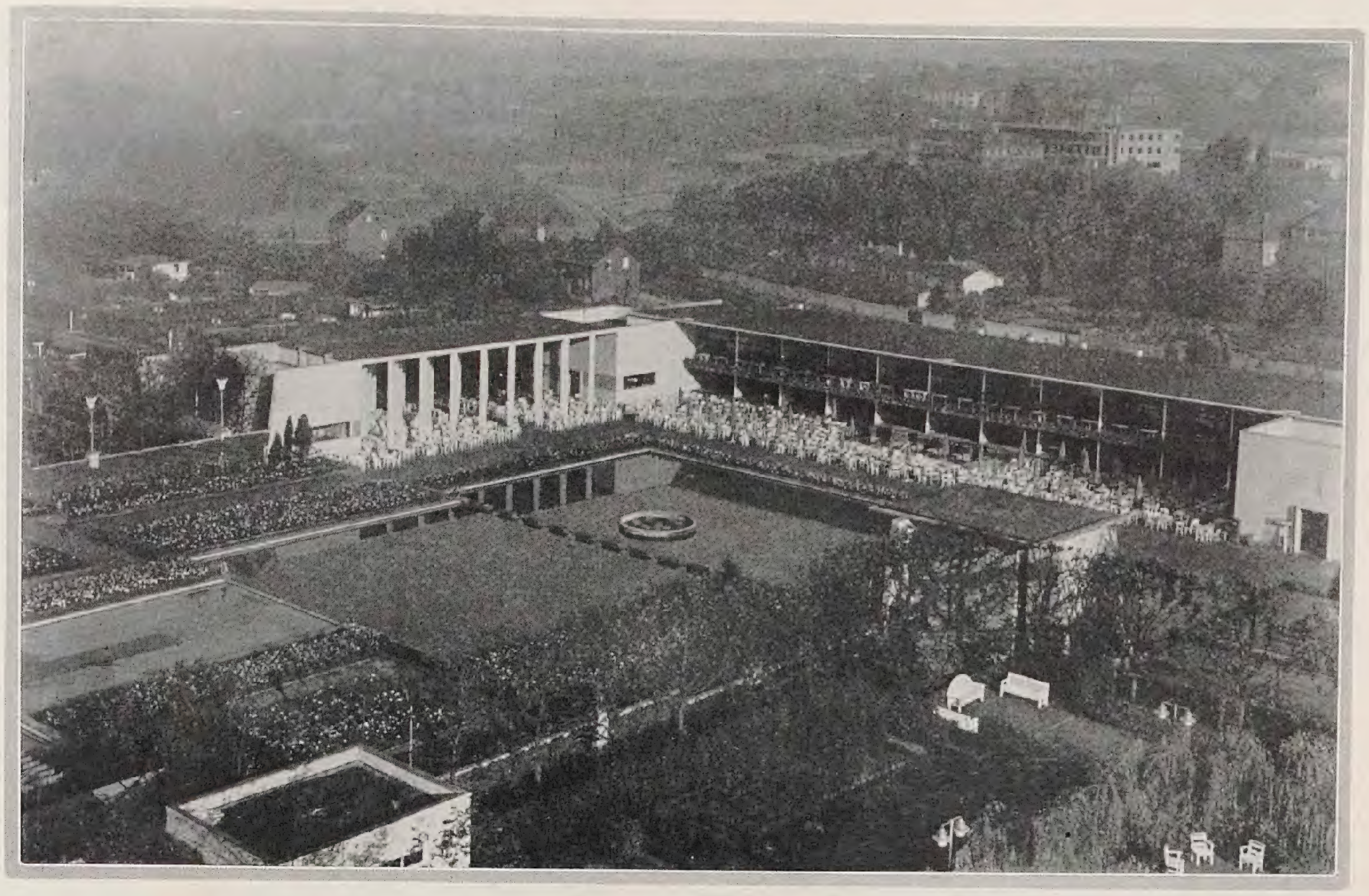
Den Abſchluß der Achſe 30—20 bildet die Staudenlichtung 20 mit dem *Warmwaſſerbecken.* Daß ein ſolches geſchaffen wurde, um die Victoria regia und andere tropiſche Waſſergewächſe im Freien zu zeigen, iſt ſehr zu begrüßen. Die architektoniſche Geſtaltung dieſes Teiles erſcheint jedoch nicht einwandfrei. Auch hier zeigt ſich Gabriels verhängnisvolle Neigung zu allzu maſſigem Mauerwerk, zu ſchweren Treppen und vor allem zu plumpen Treppenwangen. Wir beobachten das auch in den von ihm geſtalteten Sondergärten, von denen noch die Rede ſein wird. Strebte Gabriel in gewiſſer Weiſe große volle Wirkungen an, ſo zerſtörte er dieſe doch oft wieder durch kleinliche Aufteilungen der Fläche und zu wenig zuſammengehaltene, unruhige Pflanzungen. Wahrſcheinlich hätte er manches im letzten Moment noch gemildert und ausgeglichen. Daß ſein Nachfolger und Direktor Korte ſich etwas zu pietätvoll gegenüber Gabriels Entwürfen



Waſſerbecken im Pergola-Garten

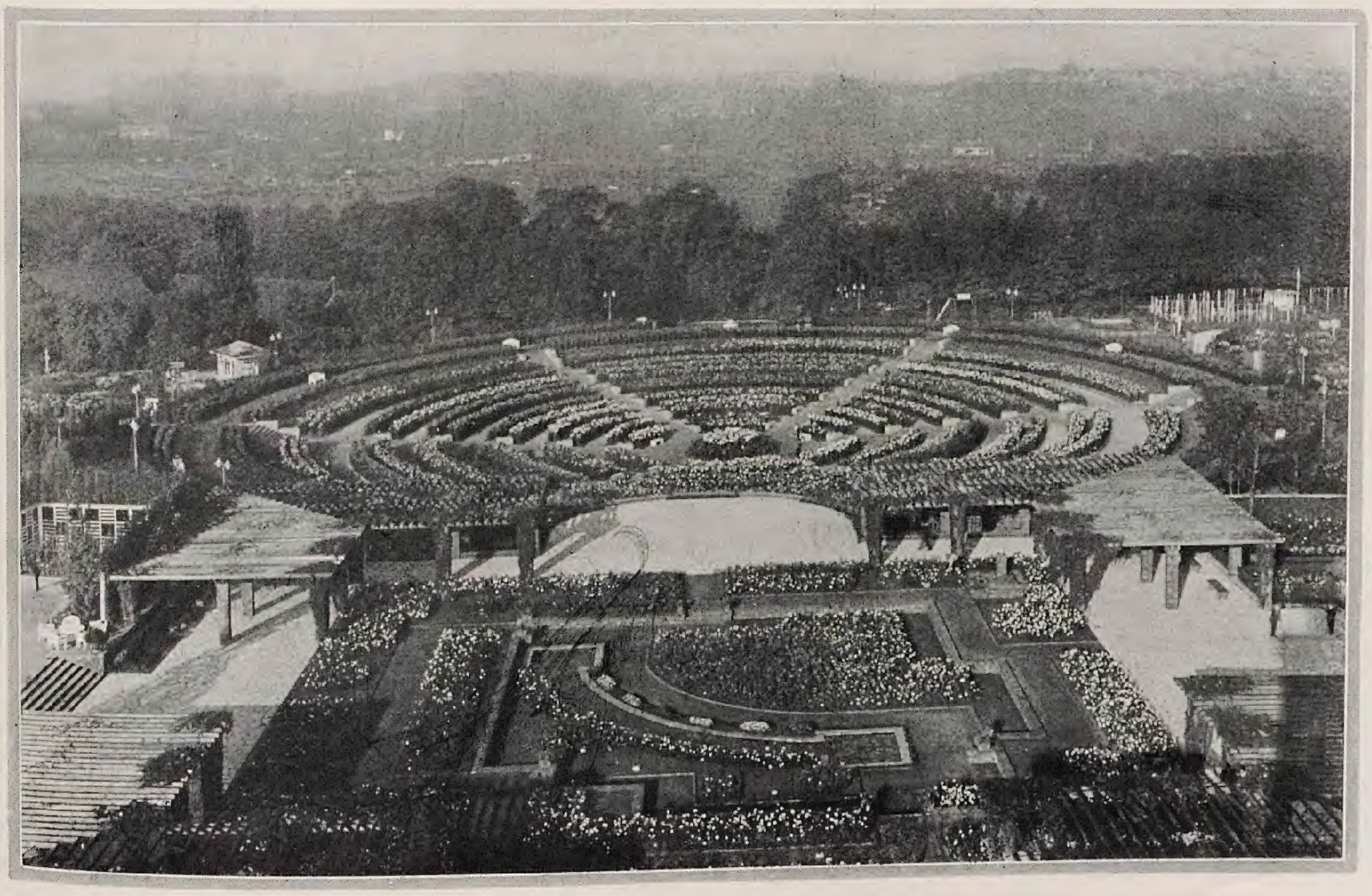
und den Ausführungen verhielten, iſt gewiß ſehr gut gemeint geweſen, muß aber im Intereſſe der künſtleriſchen Geſtaltung bedauert werden.

Eine ſehr bedeutſame Rolle auf der Gruga ſpielten die Sondergärten, welche ſich in vier Gruppen gliederten: Wochenendgärten, Kleingärten (Schrebergärten), Schulgärten und Hausgärten. Streng genommen hätten es fünf Typen ſein müſſen, da die Schaugärten der Baumſchulfirmen und Staudengärtnereien ſich klar als ſolche hätten geben ſollen. So entſtanden zumeiſt unliebſame Zwittererſcheinungen, wie ſie auf allen Gartenbauausſtellungen ſich zu zeigen pflegen.



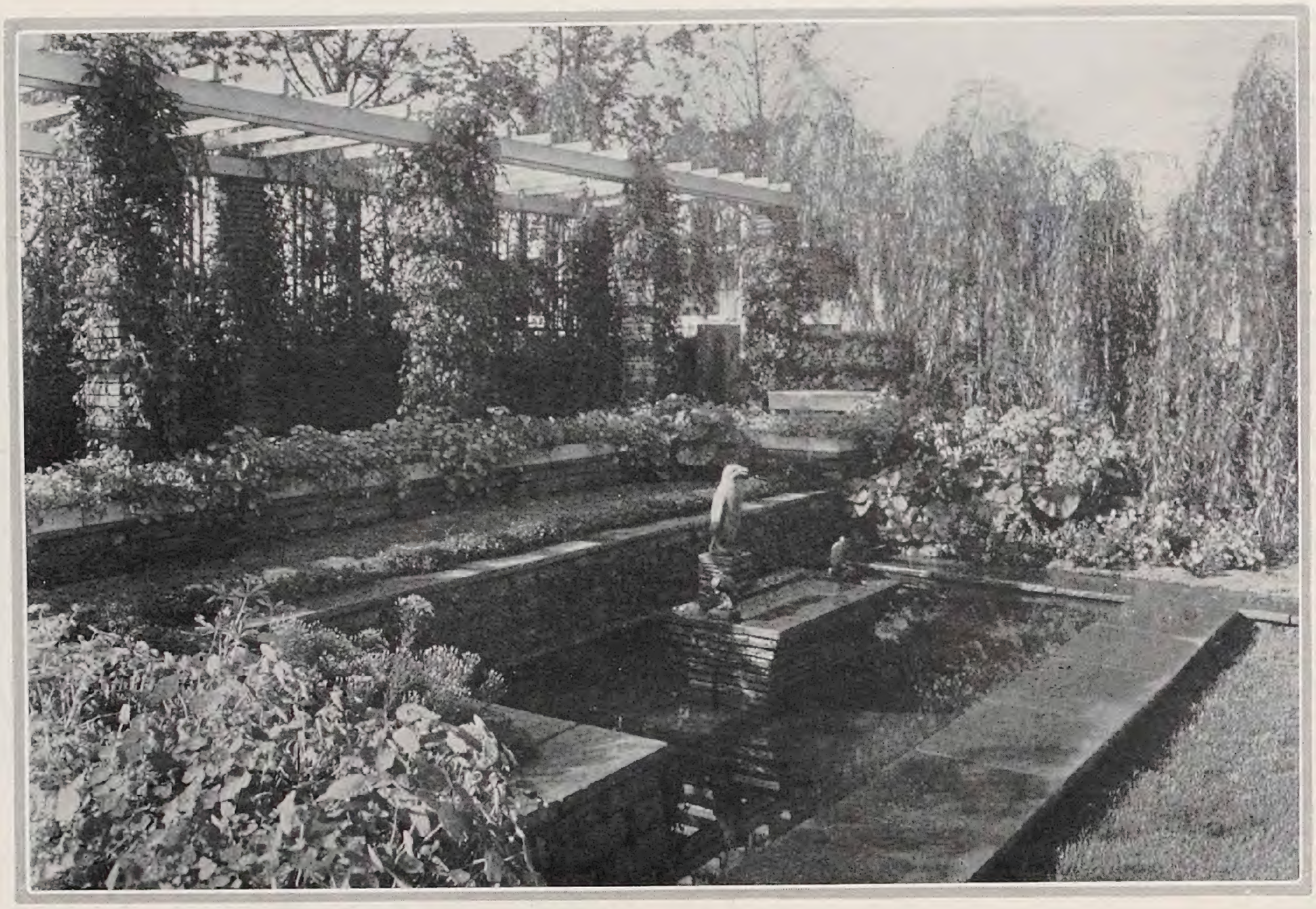
Blick vom Turm im Radiogarten auf die Waſſerterraſſen und die Terraſſen-Gaſtſtätten

Am beſten wirkten als Ganzes genommen die *Kleingärten* (18), die ein gutes Bild dieſer volkswirtſchaftlich und hygieniſch ſo wichtigen Beſtrebungen gaben. Sie waren von Vereinen eingerichtet und wurden mit Liebe und Sachkenntnis gepflegt. Auch die Lauben boten zum Teil annehmbare Löſungen. Unter den *Wochenendgärten* (17) war kaum einer, der dieſen Namen mit Recht verdiente. Sie waren faſt alle zu hausgartenmäßig geraten. Man hatte nie das Empfinden, daß ein ſolcher Garten ſich ohne viel Arbeit und gärtneriſche Hilfe erhalten läßt. Die beſte Löſung war wohl der »Wochenendgarten in der Heide«, wenn auch die Bepflanzung der »Heide« nicht befriedigen konnte. Von Wochenendhäuſern ſah man einige gute Typen, doch war ihre innere Ausgeſtaltung — und darauf kommt es doch ſehr an — faſt nie nachprüfbar. Die *Schulgärten* (23) waren nur in einem Beiſpiel vertreten. Hier fiel eine hübſche Gartenlaube von Architekt Curt Waſſe auf. Einen wirklichen Schulgarten kann ja eine Ausſtellung ſchon aus Raummangel nicht vorführen, man mußte dazu die Darbietungen in den Hallen vergleichen. Die *Hausgärten* befinden ſich vor allem bei 28 und 31. So intereſſant ſie waren, ſo fanden ſich ſtreng genommen nur drei Löſungen, die von Originalität, künſtleriſchem Geſchmack und techniſchem Sachverſtändnis zeugten, immerhin aber doch noch Ausſtellungslöſungen boten. Am beſten ſagte mir zu der Hausgarten Roehſe. Hier waren ſehr geſchickte Einzelheiten, auch gute Bepflanzungsmotive. Eine prächtige Raſenfläche wirkte ſehr wohltuend. Auf Einzelheiten einzugehen, verbietet leider der Raum, ſo verlockend es auch wäre, dies zu tun. Das Brunnenmotiv zeigt unſer Bild. Die Bepflanzung ſolcher Gärten iſt ja immer zu »ausſtellungsmäßig«, was oft ſehr effektvoll ſein kann, aber doch nicht dem wahren Hausgartencharakter entſpricht. Von den Gabrielſchen Entwürfen dürfte der Sondergarten Timm die beſte Löſung bieten. Jedenfalls gefiel er mir beſſer als der Badegarten (Sondergarten Lohſe). Dann nenne ich als ſehenswert noch den Sondergarten Barkhoff, der mit Recht der ſonnige Staudengarten hieß. Hierzu hatte Georg Arends die Stauden geliefert und auch recht geſchickt gepflanzt.



Blick vom Turm über den Pergola-Garten und die große Dahlien-Arena

Wenn nun in einem ſolchen Garten eine beſtimmte Firma — dies gilt ja namentlich für Baumſchulfirmen — ihre Erzeugniſſe zur Schau ſtellt, ſo entſtehen allzuleicht Zwitterlöſungen. Es wird zu viel und in äſthetiſch unbefriedigender Weiſe in den Garten hineingepflanzt. Der geſtaltende Gartenarchitekt muß zumeiſt unheilvolle Kompromiſſe ſchließen. Da erſcheint es mir doch viel wichtiger und einwandfreier, wenn die



Brunnen im Hausgarten Roebſe

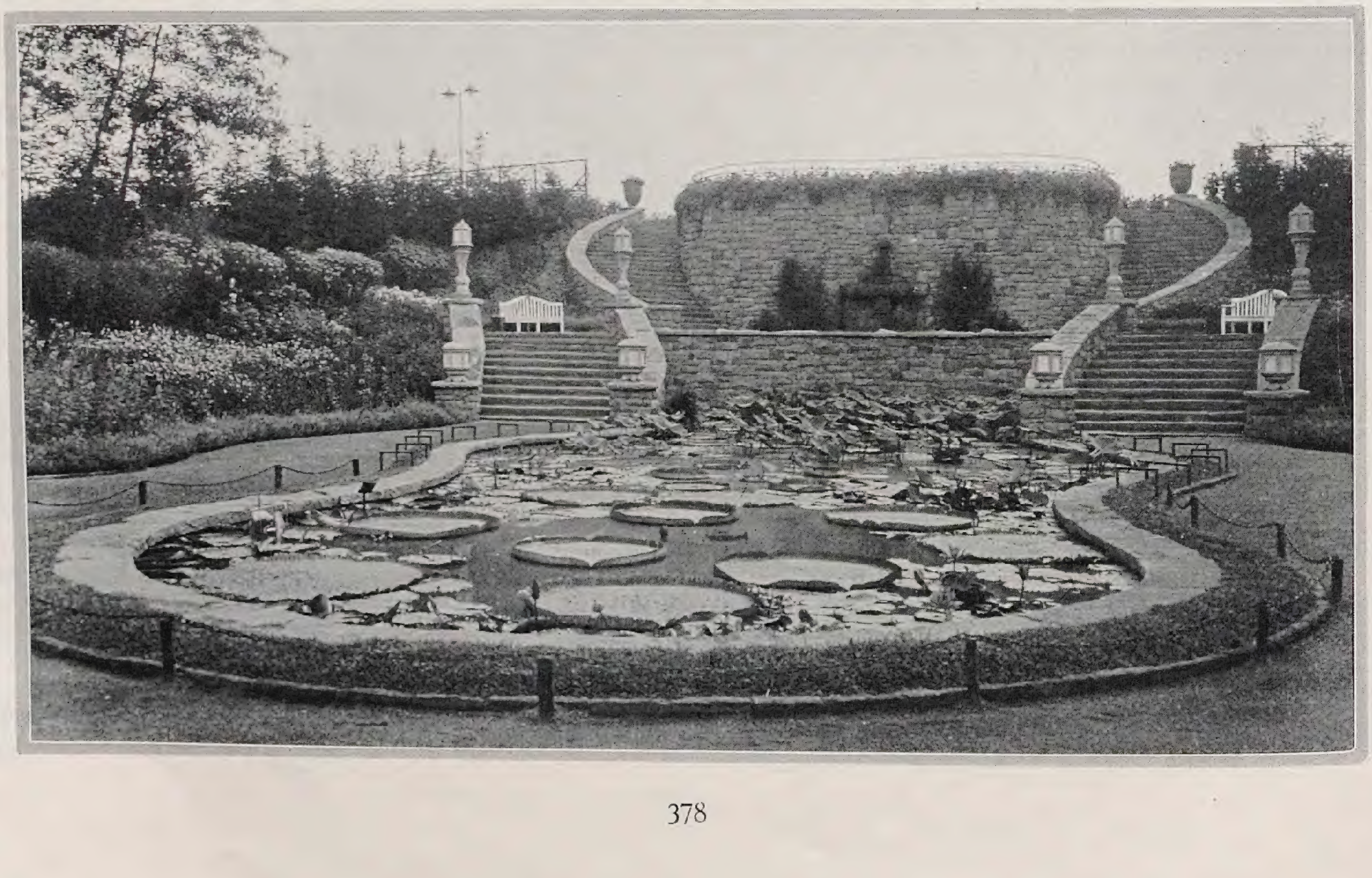
Firmen nicht den Ehrgeiz haben, Gärten zu zeigen, ſondern ihren Pflanzſtoff in einfacherer Weiſe zu Schau ſtellen. Etwa ſo, wie es im Sondergarten Pein (Forſtgarten) geſchah, den Gabriel aber auch noch »zweckmäßiger« und dadurch inſtruktiver hätte behandeln können.

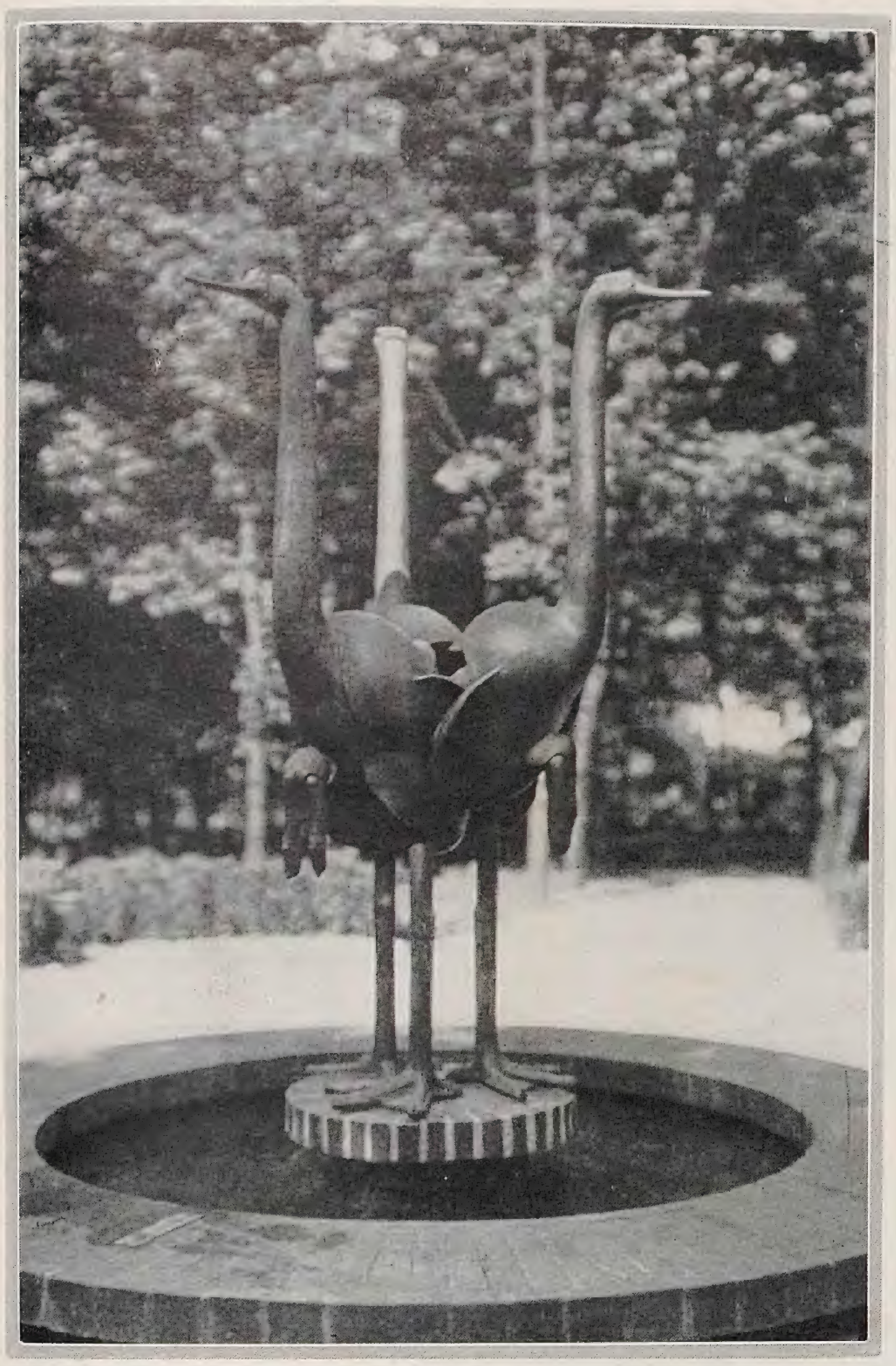
Für noch beſſer halte ich Schauſtellungen von Baumſchulerzeugniſſen, wie ſie im Sondergartenweg durch Johannes Niſſen geboten wurden. Hier zeigten auch Einjahrsblumenzüchter und Staudenfirmen in einfacher, zweckentſprechender Nebeneinanderſtellung auf Beetſtreifen, die den Weg begleiten, gewiſſe Pflanzenſorten. Nur ſah man leider viel zu wenig ſolcher Darbietungen, ſie ſollten auf derartigen Ausſtellungen unbedingt einen ſehr viel breiteren Raum einnehmen.

Da kommt doch der Liebhaber, der den pflanzlichen Werkſtoff kennen lernen will, viel beſſer auf ſeine Rechnung, als wenn er Gartenkompoſitionen ſieht, wie ſie beiſpielsweiſe der Staudenſondergarten Goos & Koenemann (in Teil 22) bot. Hier verſagte die Geſtaltung — namentlich bei der Verwendung der Steine — und das reiche und ausgezeichnete Pflanzenmaterial kam doch nicht ſo zur Geltung, wie es der Liebhaber möchte und wie ſie in ihrer beſten Wirkung zu zeigen es auch im Intereſſe des Züchters liegen muß.

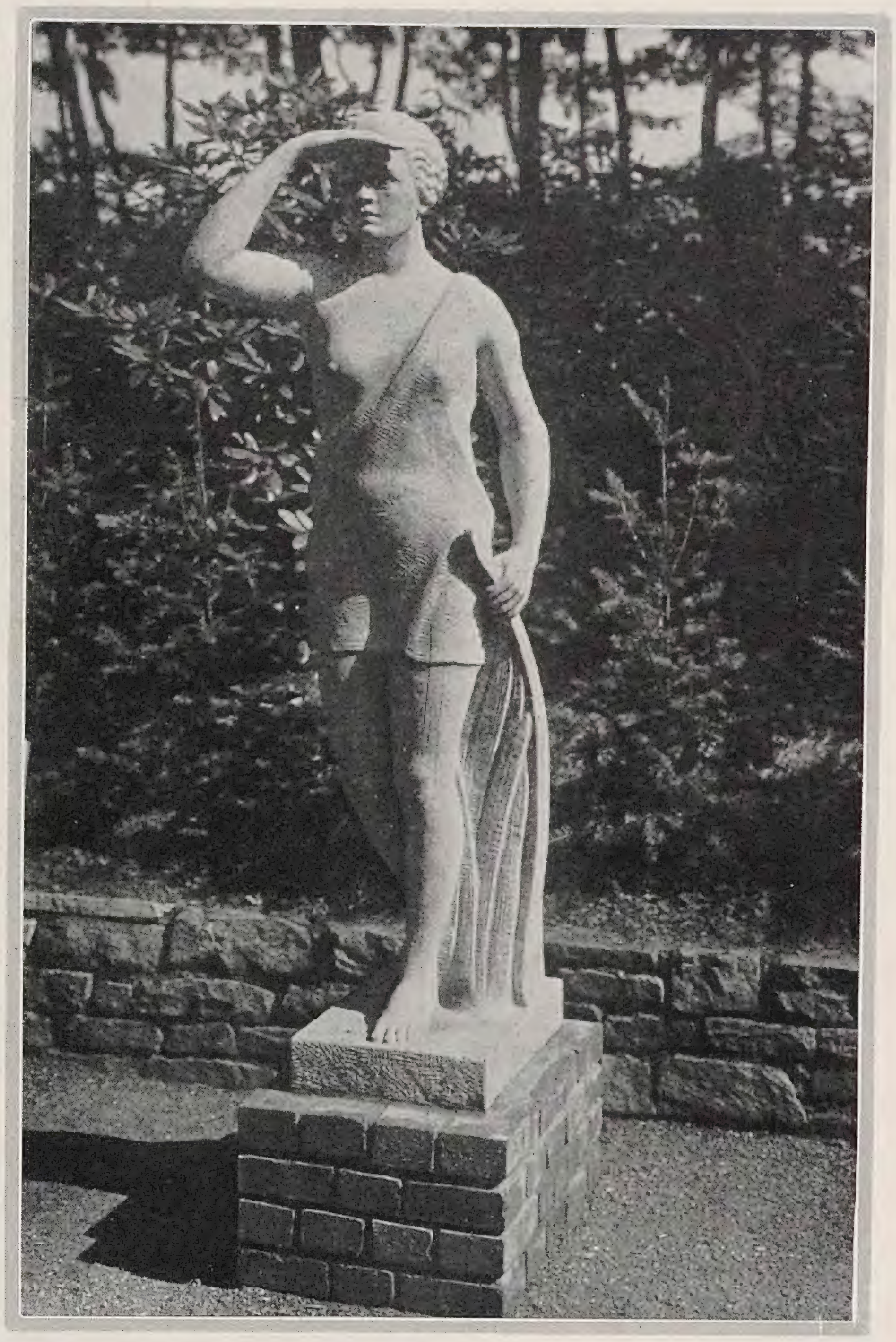
Vom Garten »mit japaniſchen Motiven« will ich lieber nicht reden. Eine ſolche Anlage und auch manchen anderen Sondergarten hätte die Ausſtellungsleitung nicht zulaſſen dürfen. Mag dem kritikloſen Publikum auch all das gefallen, wir ſollten es doch gerade durch die Ausſtellungen erziehen!

Warmwaſſerbecken in der Staudenſichtung





Waldbrunnen von W. Lammert



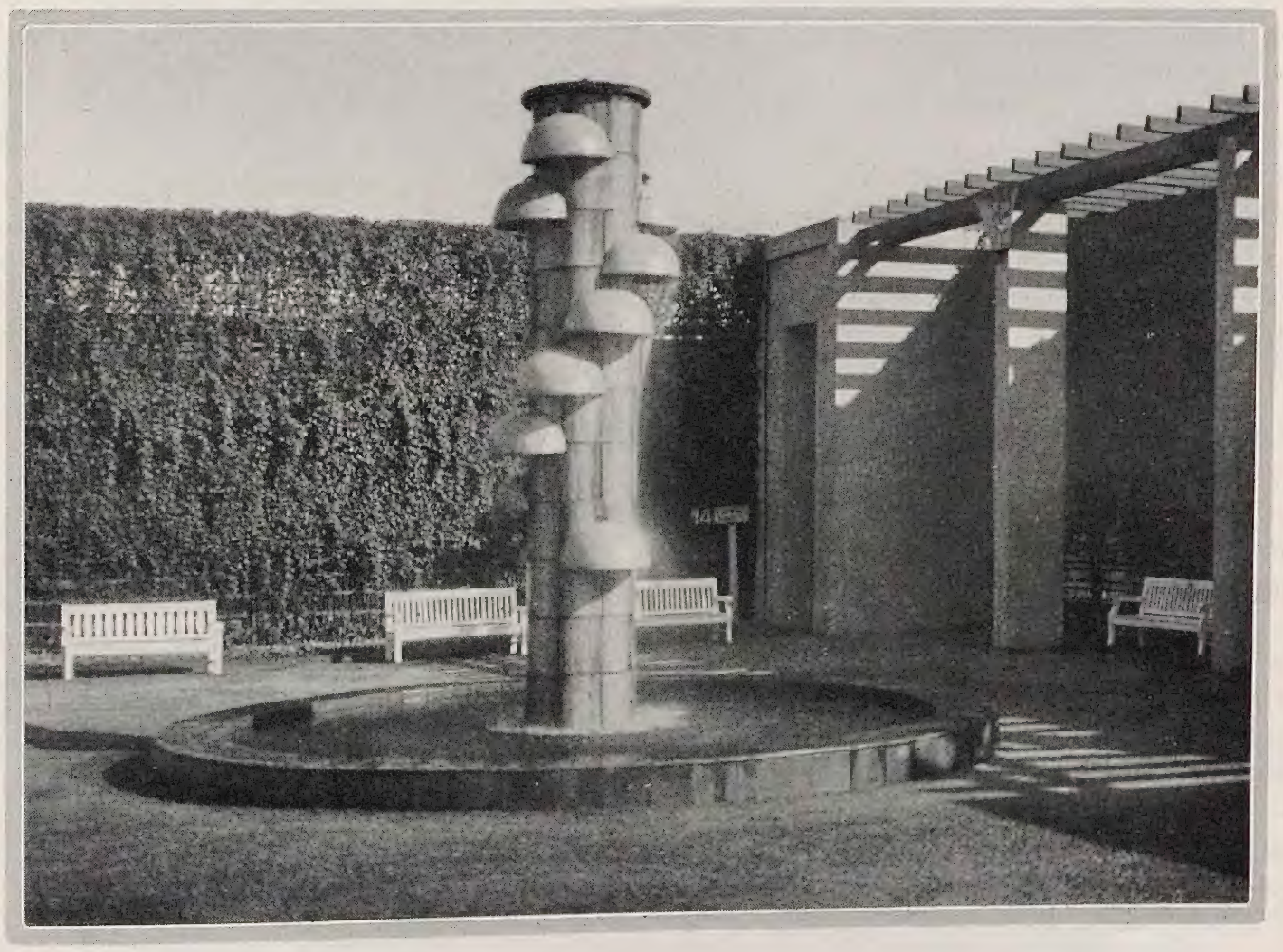
Diana von A. Keller

Auch die Gruga lehrt wieder, daß die Behandlung der Sondergärten ein ebenſo wichtiges wie ſchwieriges Kapitel der Ausſtellungen iſt und daß hierin noch ſehr viel getan werden kann und muß.

Auf gar manche Darbietung der überreichen Ausſtellung kann ich nicht eingehen. Die Abteilung 25 »Frühgemüſe unter Glas« war ebenſo intereſſant wie volkswirtſchaftlich wichtig. Ein kleiner, mittelalterlicher Kräutergarten ⟨26⟩ lockte viele Beſucher an. Was ich vermißte, war ein guter, moderner Wintergarten. Auch gute Vorbilder für Balkonpflege, Blumenfenſter und dergleichen ſah ich nicht. Der einzig vorhandene Wintergarten konnte nicht befriedigen, und auch der ſogenannte ſubtropiſche Garten war eine ſtarke Entgleiſung.

Ich möchte nun aber durch meine kritiſchen Hinweiſe keineswegs den Eindruck erwecken, daß die Gruga ihren Zweck nicht erfüllt habe. Daß dies nicht der Fall, bewies am beſten der Maſſenbeſuch gartenhungriger, blumenfreudiger Menſchen. Noch nie hat im Ruhrgebiet eine Veranſtaltung ſolche Menſchenmaſſen angelockt und ſie in ſo hohem Maße entzückt. Das zeigt, wie ſehr wir alle heute den Garten und die Blumen lieben, ſie brauchen und uns ihrer erfreuen. Das verpflichtet aber auch die Veranſtalter ſolcher Ausſtellungen, noch mehr dafür zu ſorgen, daß ſie in ihren großen Zügen künſtleriſch gut gelöſt und in ihren Einzelheiten gärtneriſch einwandfrei ſind. Jede Ausſtellung gibt uns neue Lehren, zeigt uns, wohin es zu ſtreben gilt. So notwendig für die Menge das Schaugepräge iſt, ſo wichtig iſt doch die kulturell, techniſch und künſtleriſch einwandfreie Löſung.

Wir beglückwünſchen Eſſen aufrichtig zu dieſem Erfolge, wir hoffen aber, daß auch dieſe Schau für künftige Ausſtellungen wichtige Lehren hinterläßt. Weniger Repräſentation und intenſivere Durchgeſtaltung der Einzelheiten zu Nutz und Frommen der Gartenfreunde und Pflanzenliebhaber. Da die Ausſtellung als öffentliche Anlage erhalten bleibt, ſo findet ſich Gelegenheit, noch manches zu erproben.



Leuchtbrunnen von Velten-Vordamm auf dem Vorplatz der Einjahrsblumen-Terraſſen

ERNST GRAF SILVA TAROUCA / MEINE LIEBLINGE X

EINER der ſchönſten, üppigſten Kletterſträucher iſt *Hydrangea scandens* ‹H. petiolaris›, der in gutem Boden in ſonniger oder halbſchattiger Lage recht ſchnellwüchſig iſt, über 15 Meter hoch iſt und ebenſo in die Breite zu klettern vermag. Wenn ein älteres Exemplar im Juli mit zahlloſen, großen, weißen Blütendolden bedeckt iſt, bietet es nicht nur einen bezaubernden Anblick ‹Bild Seite 217›, ſondern erfüllt auch die ganze Umgebung mit feinem, köſtlichem Wohlgeruch.

Aus dieſem Grunde, weil ſie ſo gut riechen, liebe ich auch die ſchlingenden Arten von *Lonicera* ſo ſehr. Sie klettern willig an jedem Strauch oder kleineren Baum empor, bekleiden Mauern und Böſchungen mit ihrem üppigen Laubgewinde und blühen in der Regel den ganzen Sommer über ſehr reich. Bei einigen Arten wie beiſpielsweiſe *L. Giraldii* und *L. hirsuta* ſind auch die Früchte zierend. Sehr reichblühend und wohlriechend ſind unſer altbekanntes Geisblatt *L. Caprifolium* und *L. Periclymenum,* von denen es viele hübſche Formen gibt. Sehr üppig und ſchön in der Blüte ſind auch *L. flexuosa* var. *Halliana, L. Heckrottii* und beſonders *L. tragophylla* und *L. subaequalis,* welche ſich durch die größten, goldgelben Blüten auszeichnen. Die ſchönſten roten Blüten haben *L. fuchsioides* und *L. punicea,* die aber geruchlos ſind.

Üppige, an Wänden und an Bäumen hochemporkletternde Schlingpflanzen von geradezu verblüffender Wüchſigkeit und Blühwilligkeit ſind die einander ſehr ähnlichen und gleichwertigen *Polygonum Auberti, P. baldschuanicum* und *P. multiflorum.* In der vom Juni bis zum Herbſt währenden Blütezeit überziehen ſie die von ihren Ranken dicht bekleideten Gegenſtände mit einem duftigen, weißen Schleier riſpig-traubiger Blüten und blütenähnlicher Flügelfrüchte. Im Pruhonitzer dendrologiſchen Verſuchsgarten iſt das turmhohe Eiſengeſtell eines Windmotors ſamt anſtehender Hauswand und zwei benachbarten Bäumen von einer einzigen Pflanze von P. Auberti vollſtändig überzogen und im Sommer und Herbſt ein wirklich ungewöhnliches Schauſtück.

Ein wundervoller Werkſtoff bietet ſich dem Gärtner in den *Schlingroſen.* Sie ſind immer ſchön, ſei es als Bekleidung warmer, ſonniger Mauern oder Felſen, ſei es als buntblühende, duftende Kaskade, die ſich üppig und anmutig zwiſchen grauen Felſen und dunklen Gruppen niedriger Koniferen über einen ſteilen Hang ergießt, ſei es endlich als Einzelſträucher, die regellos und freiwachſend über einer ſonnigen Raſenfläche hingeſtreut ſind. Man könnte ſagen, daß für den Landſchaftsgärtner ſtreng genommen nur die einfachblühenden Roſen in Frage kommen, wie etwa die typiſchen *Rosa Wichuraiana,* weiß oder roſarot mit goldgelben Staubfäden; *Carmine Pillar* und *American Pillar,* leuchtend karminrot, beziehungsweiſe roſenrot in großen Sträußen; *Hiawatha,* ſcharlach mit heller Mitte in prächtigen Dolden; *Ida Klemm,* weiß halbgefüllt mit auffallendem goldenem Staubfädenkranze in Rieſenbüſcheln; *R. setigera inermis,* die Urform der Prärieroſe, die, ſich ſelbſt überlaſſen, ſich weit ausbreitet und Ende Juli mit großen Sträußen herabhängender roſa Blüten bedeckt iſt; *Star of Persia,* gelb mit goldgelben Staubgefäßen; *Sweet Lavender,* reichblühend, zart roſalila und andere. Ich bin nicht ſo ängſtlich, für Maſſenwirkungen ſind mir auch die gefüllt blühenden Schlingroſen willkommen, wenn ſie nur reichblühend und möglichſt winterhart ſind. Nachſtehend nenne ich ausſchließlich ſolche Sorten, wobei ich natürlich keinen Anſpruch auf Vollſtändigkeit erhebe. Wer genug Laub und Reiſig zum Winterſchutz zur Verfügung hat, braucht ſich nicht auf die härteſten Schlingroſen zu beſchränken, er wird in jedem Katalog der großen Roſenzüchter ſoviel Herrlichkeiten finden, daß ihm die Augen übergehen und er am liebſten den ganzen Park mit Roſen bepflanzen möchte.

Als winterhart haben ſich bewährt: *Augenſchein,* gelblich weiß; *Bell de Baltimore,* weiß mit roſa; *Beauty of the Prairies,* ſchönes Roſa; *Bijoux des Prairies,* leuchtend roſenrot, große Blumen; *De la Grifferdie,* glänzend karmin; *Dorothy Perkins,* eine der ſchönſten, anſpruchsloſeſten Rankroſen, lachsroſa; *Erinnerung an Brod,* tiefroſa, ſpäter purpurlila; *Himmelſauge,* ſamtig dunkelrot; *Mary Wallace,* ſilberig roſa; *Thoresbyana,* rahmweiß; *Williams Evergreen,* weiß mit roſa, prachtvolles Laub; *Ännchen von Tharau,* rahmweiß; *Charles Lawson,* leuchtend roſenrot; *Cheshunt hybrid,* kirſchrot; *Eugène E. Marlitt,* karmin; *Le Rêve,* goldgelb und andere. Die letzten vier Sorten gehören zu den ſogenannten »Immerblühenden«, was cum grano salis aufzunehmen iſt, immerhin remontieren ſie öfters.

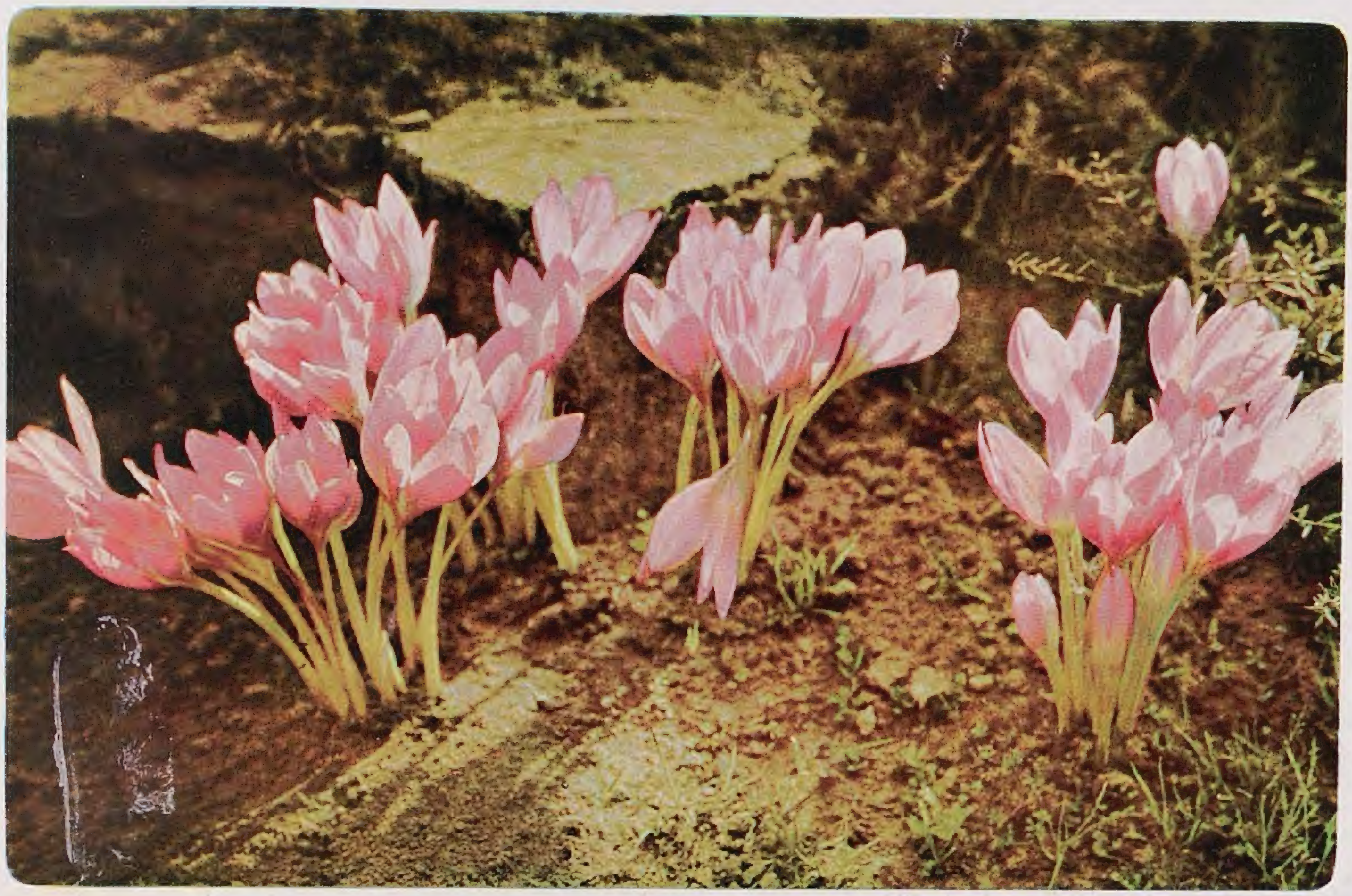
Ein prächtiges, an den höchſten Bäumen emporrankendes, groß und maleriſch wirkendes Schlinggehölz iſt die Weinrebe, *Vitis.* Leider ſind manche ſehr ſchöne Arten, wie etwa *Vitis Davidii* ‹V. armata var. cyanocarpa› oder *V. Piasetzkii* und andere nur für klimatiſch begünſtigte Gegenden und ſehr geſchützte Lagen geeignet, weshalb ich hier nur die wenigen Arten nennen will, die ſich hier als winterhart und für den Landſchaftsgarten beſonders wertvoll erwieſen haben. Für den ſchönſten Wein halte ich unbedingt die üppige, hochrankende, ſehr großblätterige *V. Coignetiae,* deren Laub im Herbſt in reichen Tönen von hellrot bis ſchwarzpurpur leuchtet. Im Pruhonitzer Park ſteht ein Roßkaſtanienbaum, an dem Coignetiae bis in die höchſten Zweige emporgeklettert iſt. Der Gegenſatz des goldgelben Kaſtanienlaubes und der leuchtendroten Weinranken iſt im Herbſt von packender Farbenwirkung. Sehr ähnlich, aber vielleicht nicht ſo ſtarkwüchſig iſt *V. Thunbergii.* Große Belaubung und ſchöne rote Herbſtfärbung hat auch die harte *V. amurensis.* Ebenſo hart, aber weniger ſchön iſt die Fuchsrebe, *V. Labrusca,* während *V. odoratissima* ‹V. vulpina, V. riparia› ſich durch den ſüßen Wohlgeruch ihrer Blüten auszeichnet.

Ein wirkliches Blumenwunder ſtellt ein altes Exemplar von *Wistaria sinensis* dar, wenn im Frühling Tauſende von langen, lilablauen Blütentrauben ſich aneinander drängen und ihre Umgebung mit ſanftem Wohlgeruch erfüllen. An einer warmen Wand, allenfalls auch an einem ſehr lichtkronigen Baum in voller Sonne, wächſt ſie raſch empor und blüht überreich, remontiert auch öfters im Spätſommer. Ich halte die chineſiſche Glycine, W. sinensis, von der es auch eine weiße und eine roſa Form gibt, für die beſte Art, da *W. multijuga,* wenigſtens nach meiner Erfahrung, weniger blühwillig iſt. Ich hatte vor bald 40 Jahren einige Exemplare von *W. multijuga* an eine hohe, heiße Südwand gepflanzt, die nach 25 Jahren armdicke Stämme aufwieſen, aber niemals blühten. Das wurde mir zu dumm, und ich ließ ſie mit Reiſern von einer alten, Jahr für Jahr brav und fleißig blühenden W. sinensis umpfropfen. Seither tun das meine haushoch emporgewachſenen Glycinen auch, ich freue mich daran und habe kein Verlangen mehr nach W. multijuga. Ich will ihr aber nicht zu nahe treten, vielleicht benimmt ſie ſich anderswo beſſer?

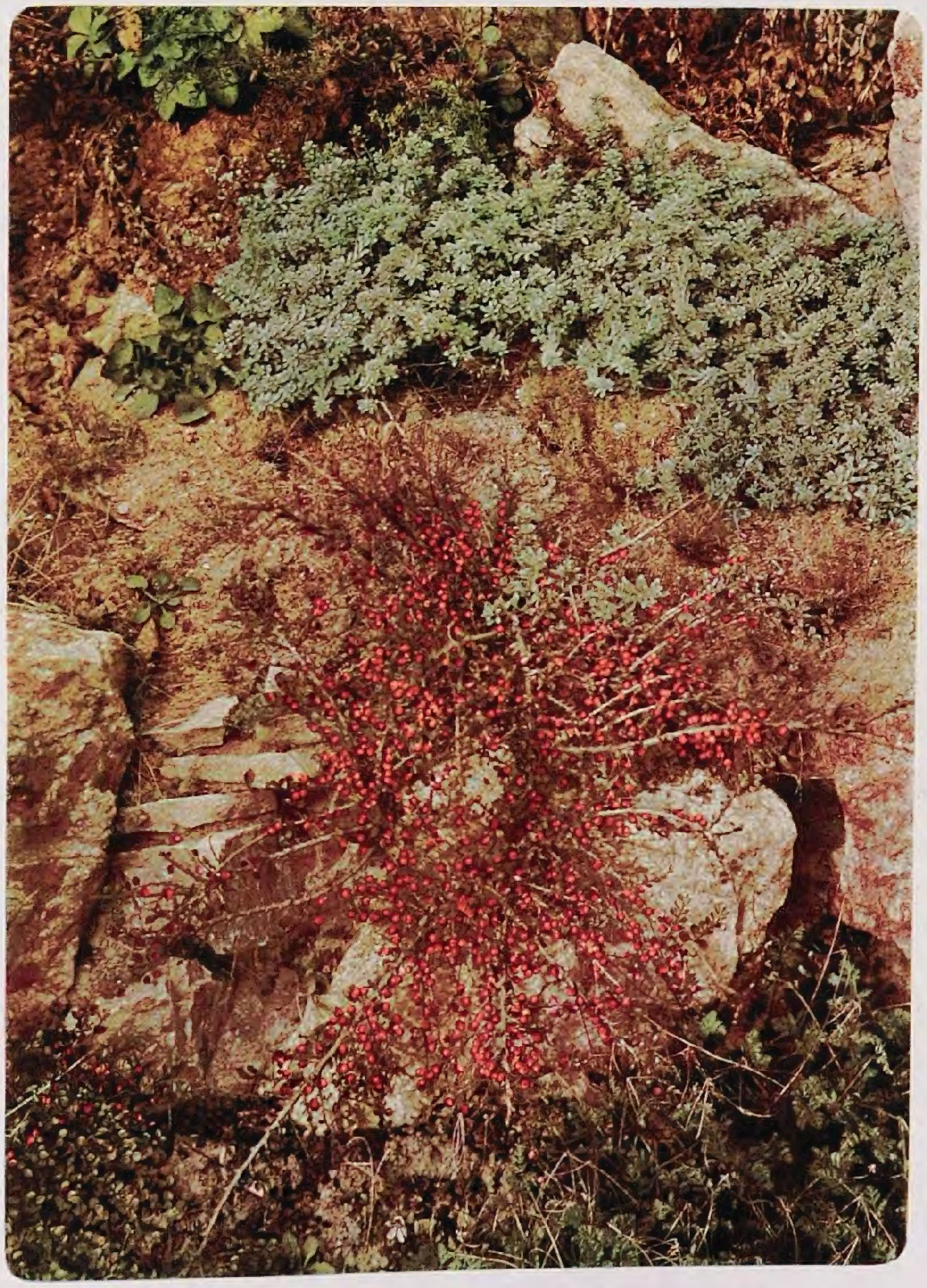
Immergrüne Laubgehölze

WARUM verwenden wir nicht mehr immergrüne Laubgehölze im Landſchaftsgarten? Ich glaube, das iſt der bedauerlichen Tatſache zuzuſchreiben, daß nur wenige Gärtner den reichen Werkſtoff, der ihnen heute für alle Aufgaben der Gartenkunſt zur Verfügung ſteht, genügend kennen, mit der Kultur und den Anſprüchen der Pflanzen inbezug auf Klima und Standort nicht vertraut ſind und ſich über die Verwendungsmöglichkeiten ſowie über die für die Wirkungen einer Pflanzung im Landſchaftsbilde maßgebenden charakteriſtiſchen Eigenſchaften der Gehölze keine Rechenſchaft geben. Wenn ich es wage, die mir für den Gartenkünſtler als die wertvollſten erſcheinenden Immergrünen zu beſprechen, ſo muß ich vorausſchicken, daß meine Erfahrungen auf einem ziemlich geſchützten Gelände in normalem mitteleuropäiſchen Klima geſammelt wurden, wo meine Lieblinge bisweilen von trockenen, heißen Sommern und, wie leider auch in dieſem Jahre, von grimmig kalten Wintern heimgeſucht worden. Den Glücklichen, die in milderen Gegenden gärtnern dürfen, ſteht über die hier beſprochenen Arten hinaus noch eine Anzahl ſchöner Immergrüner zur Verfügung. Durch Verſuche auf verſchiedenen Standorten muß wohl jeder ſelbſt zur Erkenntnis gelangen, welche Gehölze für ſeinen Park die geeignetſten und unter den hier gebotenen Möglichkeiten wirklich winterhart ſind, allgemein gültige Regeln laſſen ſich aber nicht aufſtellen. Immerhin dürfte das hier Geſagte für normale, mitteleuropäiſche Verhältniſſe richtig ſein.

Bei der Behandlung meines Stoffes muß ich es vermeiden, alles in einen Topf zu werfen: qui bene distinguit, bene docet. Wir haben manche immergrüne Gehölze, bei denen der Akzent nicht auf »immergrün« liegt, bei denen die Eigenſchaft, jahraus jahrein grün zu bleiben, nicht maßgebend für ihre Verwendung im Garten iſt, denen vielmehr durch andere Qualitäten ihre Aufgabe vorgezeichnet erſcheint. Solche Gehölze ſind die für das Alpinum prädeſtinierten Zwergſträucher, wie etwa Dryas octopetala und Drummondii, Empetrum nigrum, Loiseleuria procumbens, Rhodothamnus Chamaecistus und andere — und ich meine auch die richtigen Alpenroſen: *Rhododendron ferrugineum, Rh. hirsutum, Rh. Kotschyi* und ihre Baſtarde ‹Rh. intermedium, arbutifolium, myrtifolium und Wilsonii›, die hochnordiſchen Rh. kamtschaticum und lapponicum ſowie auch die kleinſten unter den neueingeführten, oſtaſiatiſchen Rhododendron, die ihrer Natur nach nur im Felſengarten gedeihen können, wie etwa Rh. hippophaeoides, ledoides, fastigiatum, Forrestii, parvifolium und andere noch wenig verbreitete mit lapponicum



Noch viel zu ſelten wird man dem hohen Reiz der herbſtblühenden, großblütigen Colchicum im Steingarten gerecht. Pflanzen wie die abgebildete von C. speciosum zeigen, welche Wirkungen man damit zu einer Zeit erzielen kann, die nicht mehr ſehr blütenreich iſt. Man pflanze ſie tief in guten Boden und laſſe ſie durch Jahre möglichſt ungeſtört.



Bis tief in den Herbſt hinein bleibt der Steingarten farbig. Dann treten die roten Beeren der Cotoneaster horizontalis und anderer niedriger Arten hervor. Die Polſter vieler Sedum-Arten, auch mancher Saxifragen ſcheinen neu zu ergrünen, und die Steine, überrieſelt vom fallenden farbigen Laub, treten mehr hervor.

Bilder A. M. bei K. F.

verwandte Arten. Außer dieſen rechne ich zu dieſer Kategorie auch jene immergrünen Sträucher, die entweder infolge ihrer Unſcheinbarkeit, ihrer Seltenheit oder ihrer beſonderen Anſprüche in bezug auf Standort und Pflege nicht für größere und dabei charakteriſtiſche Effekte geeignet ſind. Von dieſen habe ich einige, die mir aus irgend einem Grunde intereſſant und lieb ſind, ſchon an anderer Stelle beſprochen.

Polygonum baldſchuanicum

Ich glaube, daß ich mich hier nur mit den Arten zu beſchäftigen habe, denen in erſter Linie ihre Eigenſchaft, immergrün zu ſein, den Charakter und beſonderen Wert verleiht und ſie zu ganz beſtimmten und eigenartigen Wirkungen im Landſchaftsbilde befähigt. Abgeſehen davon, daß die immergrünen Laubgehölze als Unterwuchs unter lichtſtehenden Laub- oder Nadelbäumen beſonders gut gedeihen und ſolchen Beſtänden zu allen Jahreszeiten zu großer, außerordentlicher Zierde gereichen, bieten dieſe dem Gärtner die Möglichkeit, im Schutze größerer Nadelholzpartien und im Zuſammenwirken mit ſchönen Koniferen und wintergrünen Eichen wie *Quercus austriaca sempervirens* (Q. pseudoturneri), *Q. Koehnei, Q. Ambrozyana* und ähnlichen ein immergrünes Vegetationsbild zu ſchaffen, das mitten im Winter, umgeben von Schnee, Froſt und Todesſchlaf, wie eine üppig grüne Oaſe in der Wüſte, voll Leben, Friſche und Farbe zu wirken vermag.

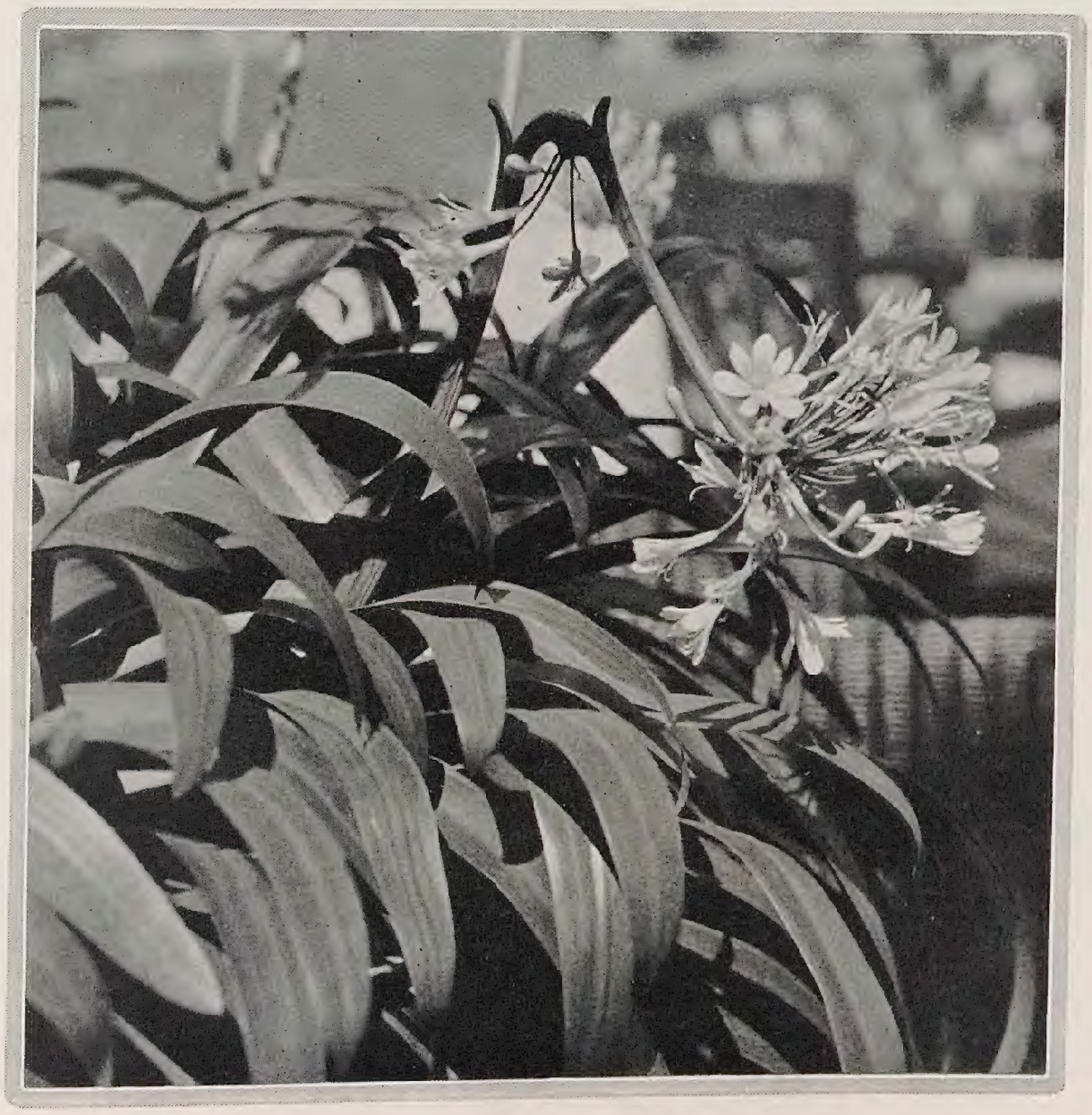
Man darf dabei nicht vergeſſen, daß die immergrüne, dunkle und glänzende Belaubung zwar die für dieſe Gehölze charakteriſtiſche Eigenſchaft und beſonders für die Wirkung im Herbſt und Winter von maßgebender Bedeutung iſt, daß es unter ihnen aber Arten gibt, die auch zu anderen Zeiten von berückender Schönheit ſind. So finden ſich unter den Immergrünen manche unſerer herrlichſten Blütenſträucher (wie Rhododendron, Kalmia, Viburnum); aber viele ſchmücken ſich mit reizenden Früchten (Ilex, Mahonia, Skimmia, Pyracantha, Stranwaesia) und andere zeichnen ſich auch durch beſonders ſchöngeformte Blätter (Mahonia Bealei, Ilex, Osmanthus armatus, Prunus Laurocerasus) oder durch prächtige Färbungen des Laubes im Herbſt und Winter aus (einige Berberis, Mahonia, Stranwaesia).

Eine ſolche Anlage iſt zu allen Jahreszeiten ſchön, entſpricht aber nur dann ihrem Zweck, wenn dazu nur vollkommen winterharte Arten verwendet werden, die jeder landesüblichen Kälte trotzen.

(Weitere Aufſätze folgen)

HANS MOLISCH / MERKWÜRDIGE BLÜTENBILDUNGEN

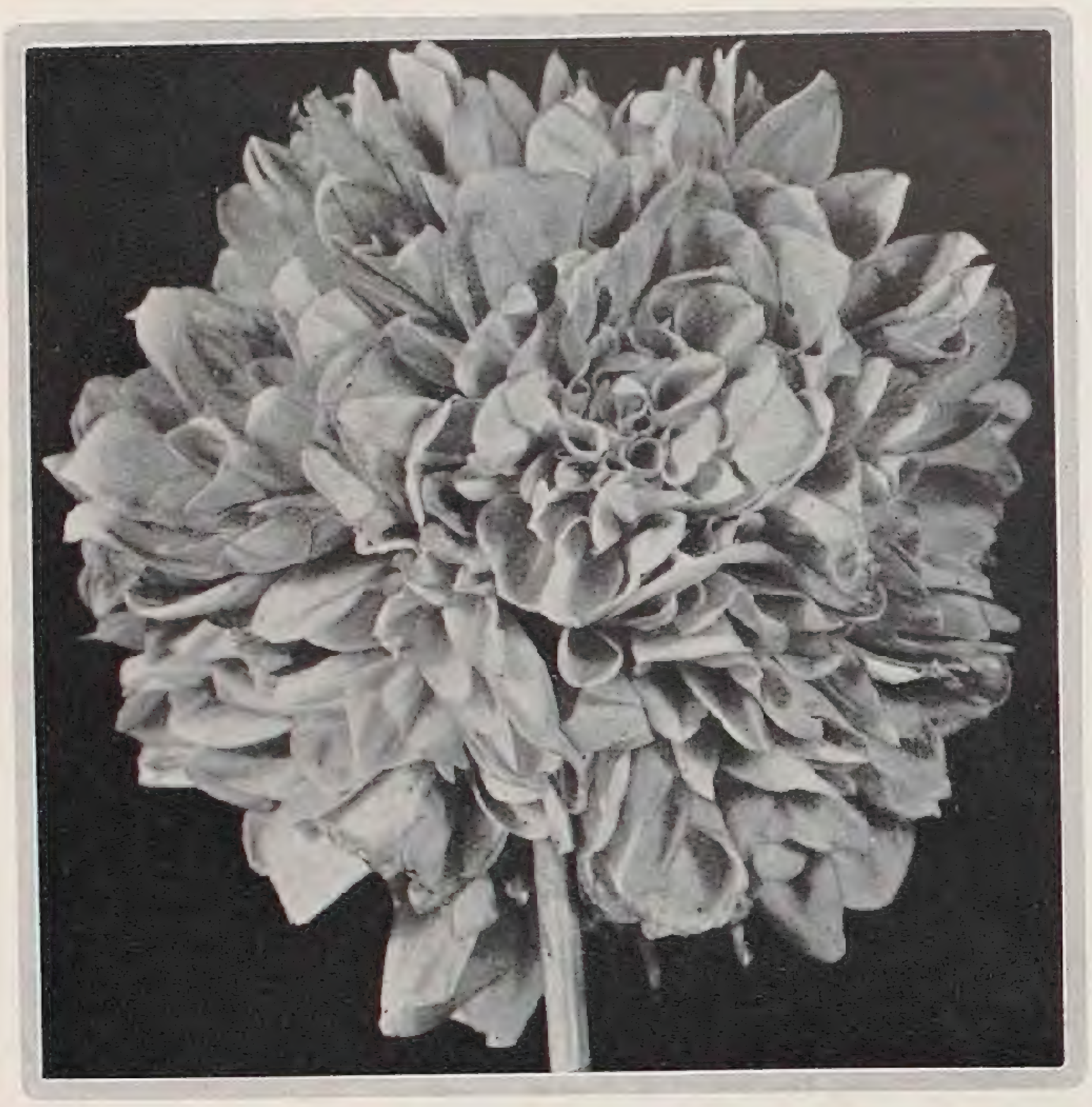
UNSER erſtes Bild zeigt eine ungewöhnliche und ſeltene Erſcheinung, daß unter normalen Verhältniſſen längs des Stieles des Blütenſtandes Blüten auftreten. Wenn dies hier bei dem *Agapanthus umbellatus* der Fall iſt, ſo iſt daran die Bruchwunde am Stiele ſchuld, die eintrat, als der Blütenſtand ſchon ausgewachſen war. Die Wunde wird zu einem Anziehungspunkt für Bauſtoffe, Zucker, Eiweiß oder deſſen Abkömmlinge; dieſe wandern zur Wunde, ſtauen ſich infolge der verhältnismäßig ſchmalen Bruchſtellen und geben dadurch die Veranlaſſung zur Bildung neuer Organe, in dieſem Falle zur Entſtehung von Blüten.



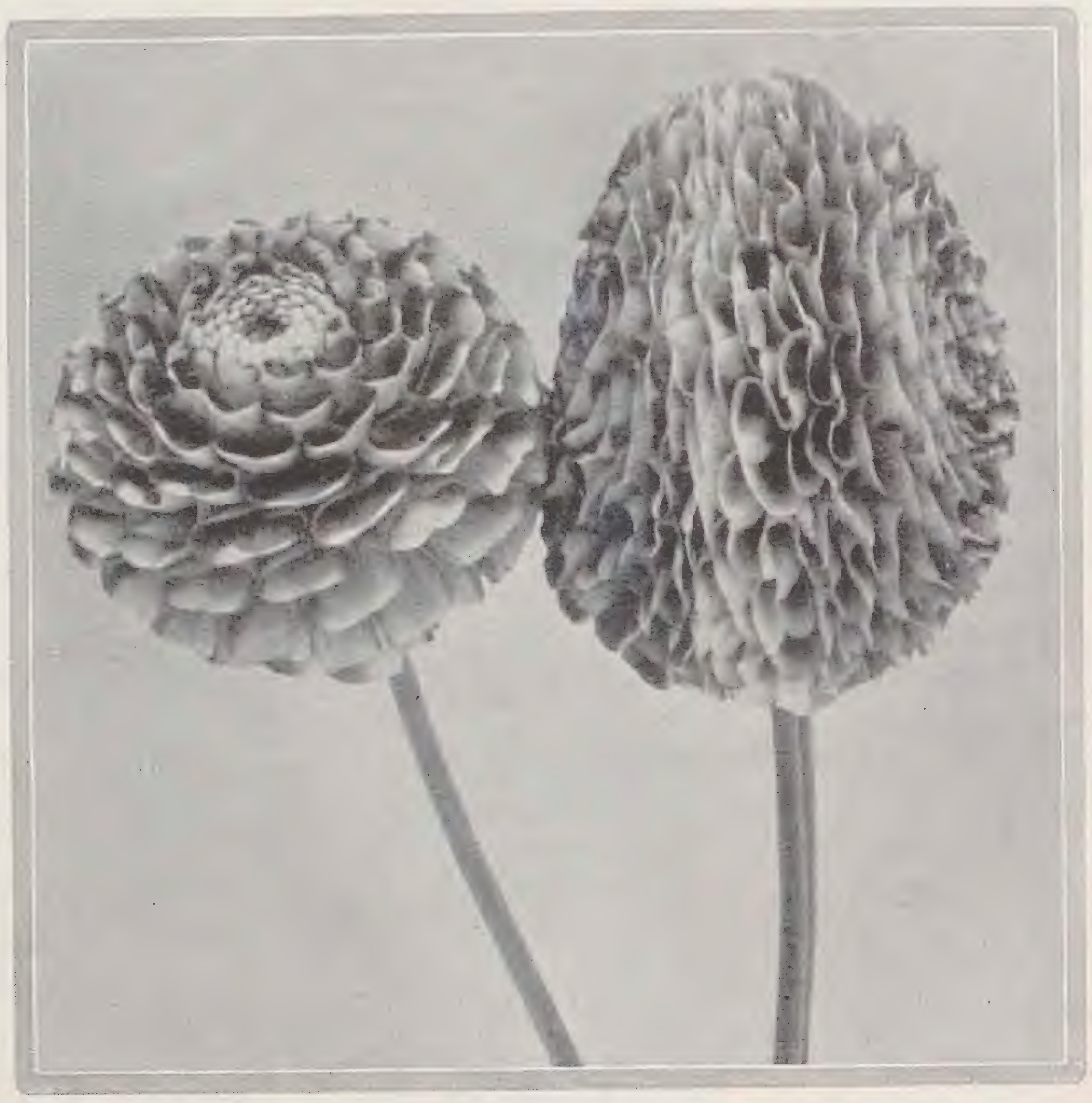
Agapanthus umbellatus

Die nächſte, bei der Dahlie *„Peach Bloſſom"* ſich zeigende Abnormität ſcheint bisher bei dieſer Pflanzengattung noch nicht beobachtet worden ſein, ſie findet ſich auch in der letzten Auflage von Penzig's Pflanzenteratologie, worin alle derartigen Fälle beſprochen werden, nicht beſchrieben. Für andere Kompoſiten aber iſt ſie bekannt. So wurde das Auftreten von ein oder mehreren Laubblättern an dem ſonſt normalen, blattloſen Schafte des Gänſeblümchens, Bellis perennis, des Löwenzahns, Taraxacum officinale, und einigen anderen Korbblütlern mehrfach beſchrieben. Wenn in der Achſel ſolcher Blätter neue Sproſſe entſtehen, ſo erhält die Pflanze ein ſehr abſonderliches Ausſehen. Ähnliche Neigungen zeigen ſich auch noch bei anderen Dahlienſorten und die Züchter ſehen darin ein Zeichen der Degeneration.

Ferner hat man bei Dahlien ziemlich häufig die Bildung zahlreicher ſitzender oder geſtielter Köpfchen in den



Dahlie Sieger von Tannenberg



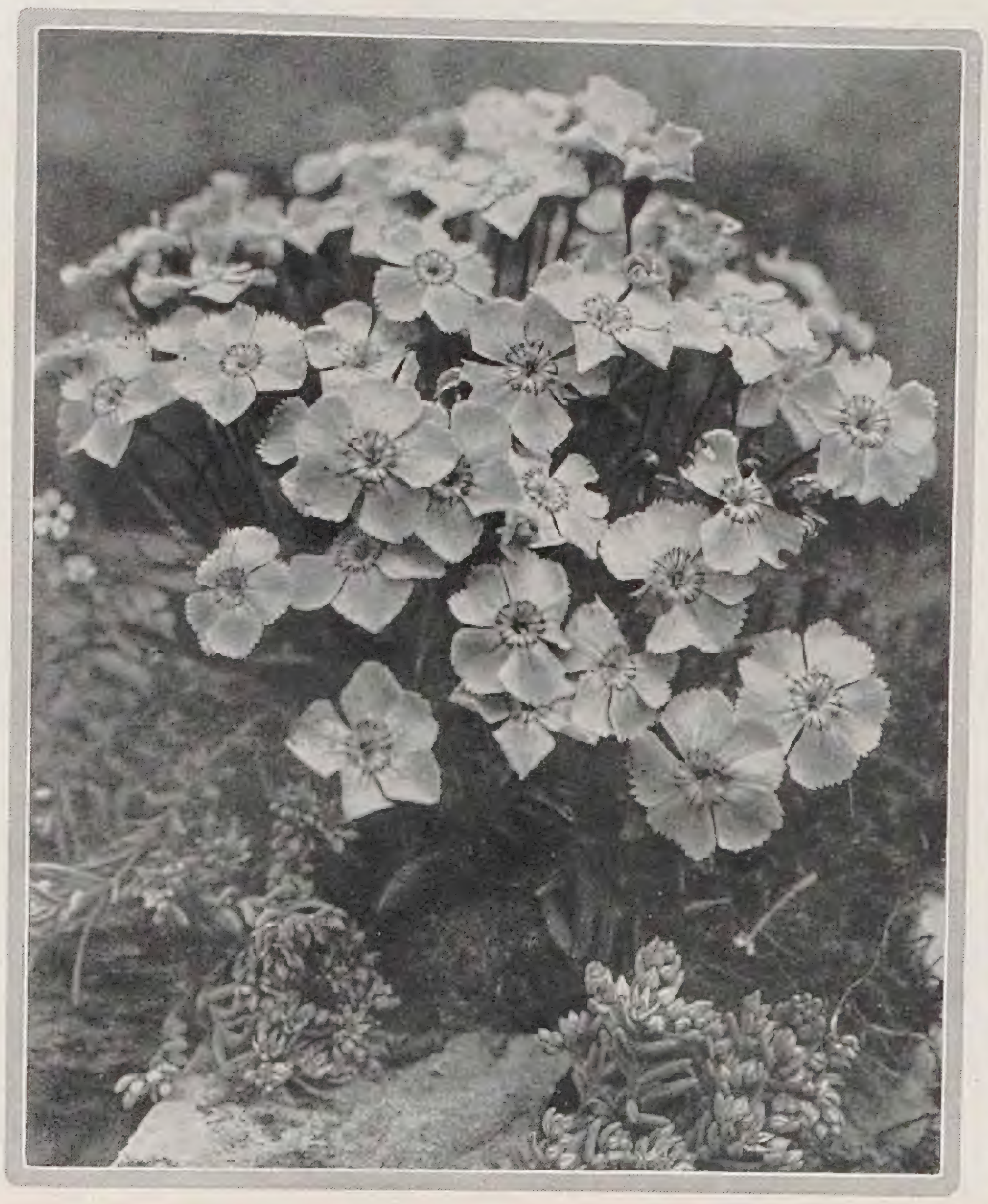
Dahlie Leila

Achſeln der Hüllblätter ‹Involukralblätter› beobachtet. Etwas Ähnliches ſcheint auch hier zuſtande gekommen zu ſein. Die »Janus=Geſichter« der Dahlien »Sieger von Tannenberg« und »Leila« treten namentlich bei der Varietät, die den Namen »Two faced Dahlia« trägt, ungemein häufig auf, indem die beiden Köpfchen, ähnlich wie bei einem Janus=Kopf die beiden »Geſichter«, nach entgegengeſetzten Seiten wenden. Penzig ſah in Ponte=Serraglio in Toscana einen »Januskopf«, bei dem die beiden Köpfchen des Zwillings verſchiedene Färbung beſaßen, was dieſe Varietät auch beſonders auffällig und intereſſant macht. Nach meinen Erfahrungen werden die Abnormitäten der Dahlien durch üppige Kulturbedingungen ſehr gefördert. Dafür zeugt das mehrfache Auftreten bei der Sorte Leila.

Im Anſchluß an dieſe Darlegungen, die unſere an ſich ſchon ſo variablen Dahlien noch von einer Seite zeigen, die gar manche Liebhaber nicht beachtet haben, ſei noch kurz darauf hingewieſen, wodurch ſich die Dahlien überhaupt unter unſeren modernen Gartenblumen auszeichnen. Ein amerikaniſcher Dahlienkenner, L. W. L. Darnell, ſchreibt ihnen im Bulletin of the American Dahlia Society ser. IX. no. 44 folgende fünf bezeichnenden Eigenſchaften zu: Keine andere Gartenblume erreicht die Dahlie in der Länge der Blütendauer; keine andere bringt ſo viele Blumen hervor; keine andere weiſt ſo viele verſchiedene Formen auf; keine andere beſitzt ein ſo reiches Farbenſpiel, und keine andere iſt ſo gut für Schmuckzwecke im Garten wie im Hauſe geeignet. *C. S.*

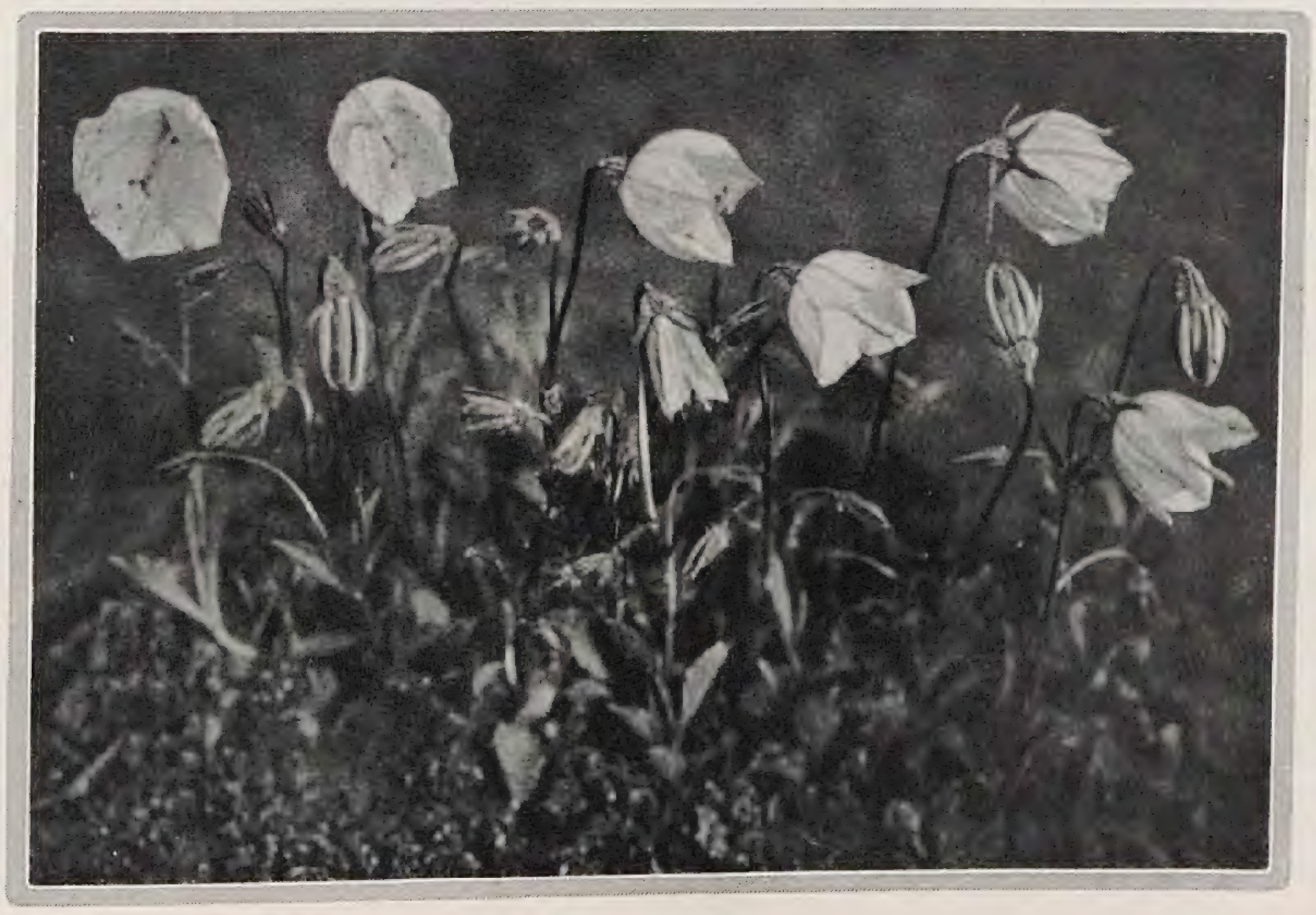
Dahlie Peach Blossum

WILHELM MÜTZE / ALPENNELKEN

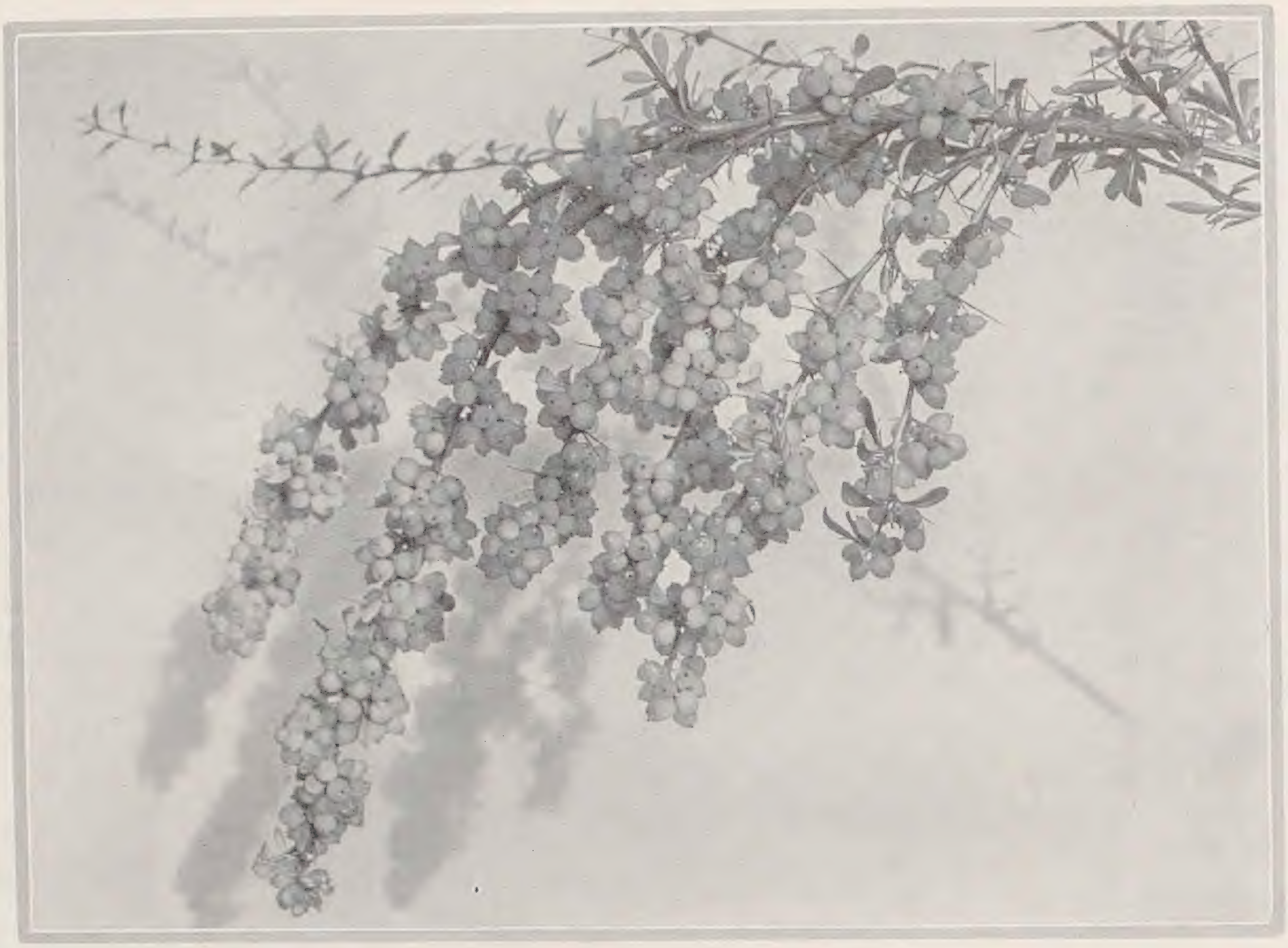


DIE ſchönſte aller Alpennelken iſt Dianthus alpinus, aber leider auch diejenige, die vom Liebhaber am wenigſten verſtanden wird. So nimmt eben mancher Steingartenfreund an, ſie behielte nicht dauernd ihre urwüchſige Kraft und Schönheit. Dies iſt ein Irrtum. Die Pflanze wächſt zwar auch in den Oſtalpen an ſonnigem Standort, aber in der Ebene mit den für manche Alpinen ſo gefährlichen trocknenden Winden iſt hier ein halbſchattiger beſſer. Und da kommt hinzu, daß die Hochmatte, wo der Dianthus alpinus mit Gentiana verna, pumila, Primula Clusiana und der unvergleichlich ſchönen Viola alpina ⟨mit penſeegroßen blauen Blüten⟩ wächſt, ſchon durch dieſe Vergeſellſchaftung anzeigt, daß er feuchten Standort liebt. Wenn er nun gerade in dieſer Hinſicht ſich ſehr viel gefallen läßt, ſogar noch prachtvoll iſt, wenn er durch Wochen in der Hitze vernachläſſigt wird, dann dürfen wir ihm aber keinen Vorwurf machen, wenn die Sache mal gar zu extrem wird. Die abgebildeten Stöcke, mit je 75 bis 100 Blumen an einer ein Jahr alten Pflanze, waren ſicherlich bis zum Blütebeginn überhaupt nicht gegoſſen. Der betreffende Teil der Mattenbeete im Anzuchtgarten war aufgegeben, geräumt und ſollte Fahrweg werden. Und kurz vor dem Einebnen nahm ich ein Photo der ſich vollkommen überlaſſenen Pflanzen. Die Erde ringsum war pulvertrocken. Aber, auf dieſes Aber lege ich Wert, meine Mattenbeete im Anzuchtgarten ſind *richtige* Matten. Tiefgründig, alter Lehm, richtige Heideerde, Kiefernadelerde, Raſenerde, Steine nur durch eingeſprengte Kieſeln. Dann ſäe ich von anfangs September ab: Alpenaſtern, Artemiſien, Nelken, Hieracium villoſum, Veronica fruticuloſa, Gentianen, kleine Primeln wie P. capitata, Mooreana, Littoniana und andere mehr. Ich kenne nun alle dieſe Sämlinge und auch die Unkrautſämlinge genau. Alſo halte ich von vornherein ſchön ſauber. Geht beiſpielsweiſe da eine Kolonie der ganz einzigartigen Artemisia Villarsii auf, dieſer herrlichen Edelraute der Pyrenäen, die am leichteſten von allen gedeiht, ſo ſchottere ich bald ringsum mit feinem Baſaltſchotter, weil ich weiß, ſo werden ſie am ſchönſten. Sind die Littonianaprimeln etwa 3 bis 4 Blätter groß, ſo lege ich die erſten Moosplatten um ſie herum und ſo weiter. So verfolge ich die einzelnen Kolonien, geſtatte auch Pflanzen, die ſich gern zuſammenfinden, das Durcheinanderwachſen. Alles zu dicht ſtehende pikiere ich mit 5 bis 10 Blättchen weg auf bereitgehaltene ſogenannte »wilde« Beete. Das ſind Beete mit Rücken und Mulden und Steinen als kleine Blöcke, als Schotterbelag, dann wieder kleine Platten aneinandergelegt, daß Ritzen entſtehen. Auf dieſe Weiſe habe ich immer gute Standorte, durchaus charakteriſierte Pflanzen, brauche ſpäter die Steine nur wegzuräumen und habe dann bequem auszuhebende Ballenpflanzen. Jede Pflanze iſt ein Schauſtück, jede iſt ohne irgendwelchen Schaden verpflanzbar. Mein Anzuchtgarten iſt niemals langweilig, er ſelbſt iſt für mich der geeignetſte Ort, jedwede Studien über die beſten Wachstumsbedingungen anzuſtellen. So komme ich hinter vieles, was mir ſonſt verſagt bliebe. Und ſo ſehe ich auch immer wieder, was dieſem Dianthus alpinus am dienlichſten iſt; er will in guter Kultur bleiben, will nicht vergeſſen und ſich ſelbt überlaſſen werden. Bald nach dem Verblühen treiben die unterirdiſchen Ausläufer nach oben und bilden neue kleine Polſter. Die Raſen werden dadurch breiter, maſſiger. Verſagt dies in der Kultur, ſtehen die Pflanzen zu beengt, werden ſie gerade in dieſer Zeit zu trocken, der Boden hart, dann verſinkt die Schönheit des Stockes auffallend. Die Pflanze wird kleiner, drückt ſich kümmerlich an den Boden und blüht im nächſten Jahre ſpärlich. Solchen Pflanzen helfe ich gleich nach der raſch erfolgenden Samenreife, indem ich mit der Hand unter den Erdballen faſſe, dieſen hebe, etwas lockere, dann fülle ich gute Heideerde oder Koksaſche nach, drücke an und wäſſere gründlich. Man kann jetzt auch die ganze Pflanze herausheben, in etwa 10 bis oft 20 Teilpflanzen zerlegen, wobei zu bemerken iſt, daß die einzelnen Köpfe gerade kurz unter dem Boden einen kleinen Wurzelballen beſitzen. Sie ſitzen außerdem an einer langen Stolone, die entfernt wird. Mit dieſen Pflanzen kann ich neue hübſche Kolonien bilden. Das Schlimmſte, was dieſer Pflanze alſo in der Kultur begegnen kann, iſt die trockene Verhärtung des Bodens kurz nach der Blüte.

B. GROSSE / EINE NEUE CAMPANULA FÜR DEN STEINGARTEN

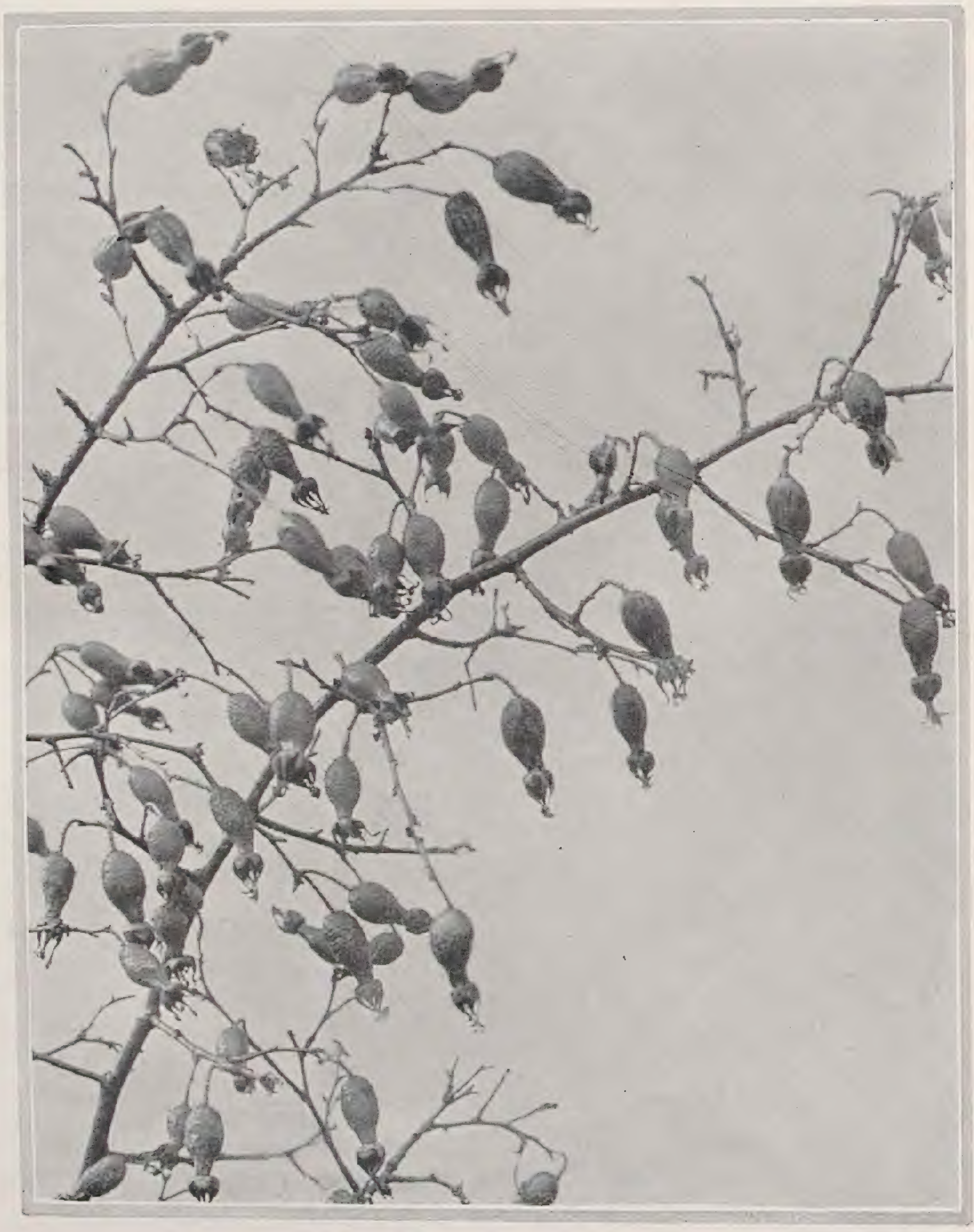


WIE reizend Campanula Portenschlagiana im Steingarten durch zierlichen Wuchs und ihre aufrechtſtehenden klarblauen Blüten wirkt, weiß jeder, der ſie in Nachbarſchaft mit anderen niedrigen Stauden geſehen hat. Deshalb iſt es ſehr zu begrüßen, daß es gelungen iſt, die Vorzüge dieſer Art mit denen einer anderen Art zu vereinen in der neuen *Campanula kewensis.* Bei dieſer Neuheit, die vom Botaniſchen Garten in Kew bei London erzielt worden iſt, hat man C. Portenschlagiana mit C. pulla gekreuzt. Die Hybride beſitzt vor allem den Wuchs und die Blattzeichnung von Portenschlagiana, von C. pusilla erhielt ſie den Blütenſtand, die Größe und die dunkelblaue Farbe der Blüten. Die Pflanze wird etwa 10 cm hoch, und ihre Blütezeit zieht ſich infolge der immer wieder neu hervorbrechenden Blütenknoſpen durch Monate hin. Zweifellos ſtellt die neue Glockenblume eine wertvolle Bereicherung der Gattung dar und wird vielleicht andere Arten, wie C. carpathica in den Hintergrund drängen, mindeſtens wird ſie gleichgeſtellt werden, da der Neuheit ein zierlicherer Pflanzen- und Blütenbau eigen iſt, deren Reiz der intenſivere Farbton der Blüten noch erhöht.



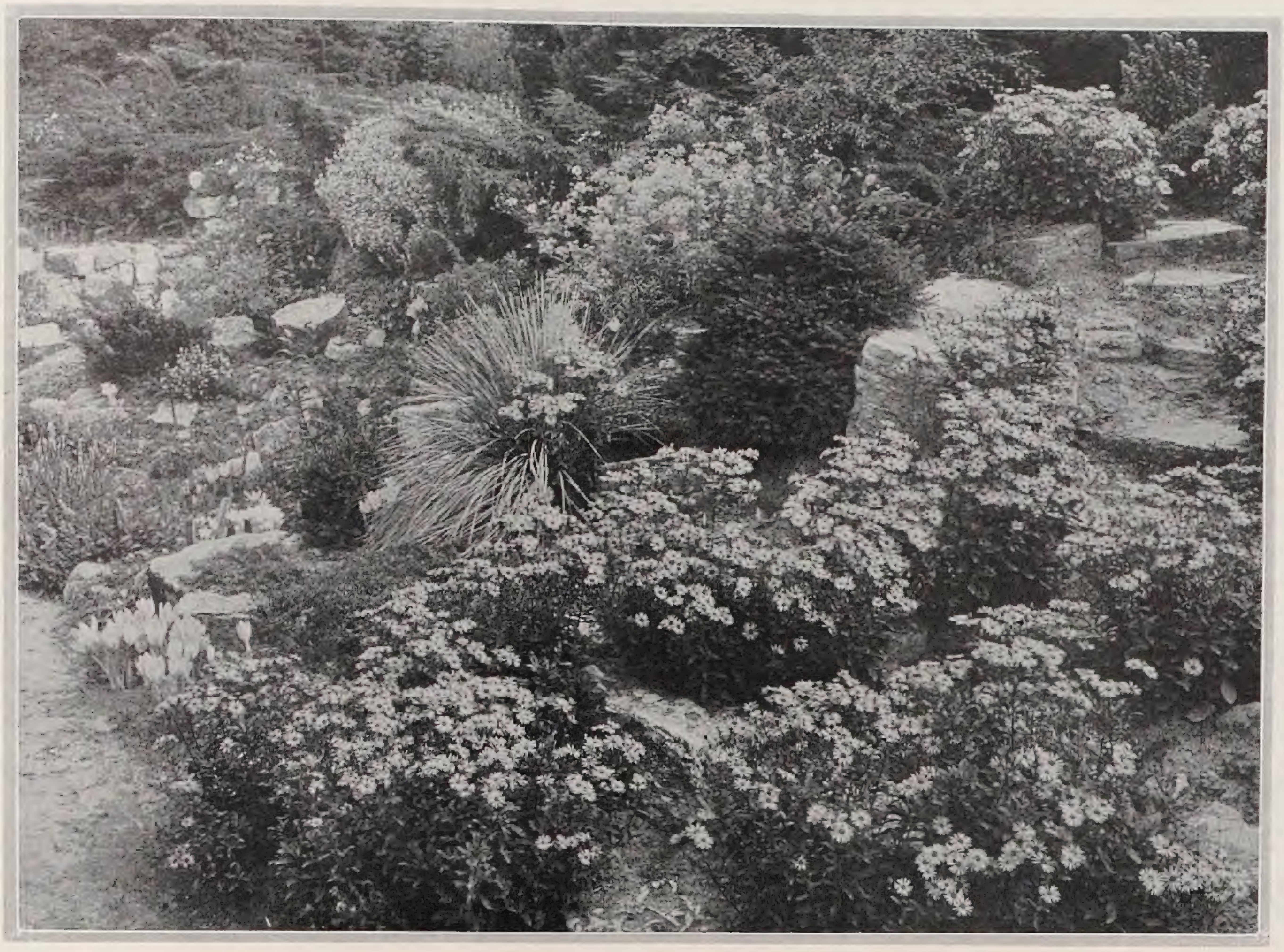
Berberis Barbaroſſa mit Früchten

Unter den chineſiſchen Berberitzen aus der Verwandtſchaft der jetzt ſchon bekannteren B. Wilſonae und ihrer Varietäten ſind im Laufe der letzten Jahre beſonders in England zahlreiche Hybriden mit B. aggregata und auch B. polyantha und B. brevipaniculata entſtanden, die botaniſch nur ſchwer zu unterſcheiden ſind. Vom gärtneriſchen Standpunkte finden wir aber darunter ganz ausgezeichnete Formen, die vor allem durch ihren reichen, prächtig gefärbten Fruchtſchmuck auffallen. Unſer Bild zeigt einen Fruchtzweig der Sorte „Barbaroſſa", die bei der Fa. Wm. Watson & Sons in Killiney, Co Dublin, Irland, aus Samen von B. aggregata gefallen iſt. Die Aufnahme wurde im Verſuchsgarten der R. H. S. zu Wisley gemacht. C. S.



Fruchtzweig von Rosa Moyesii

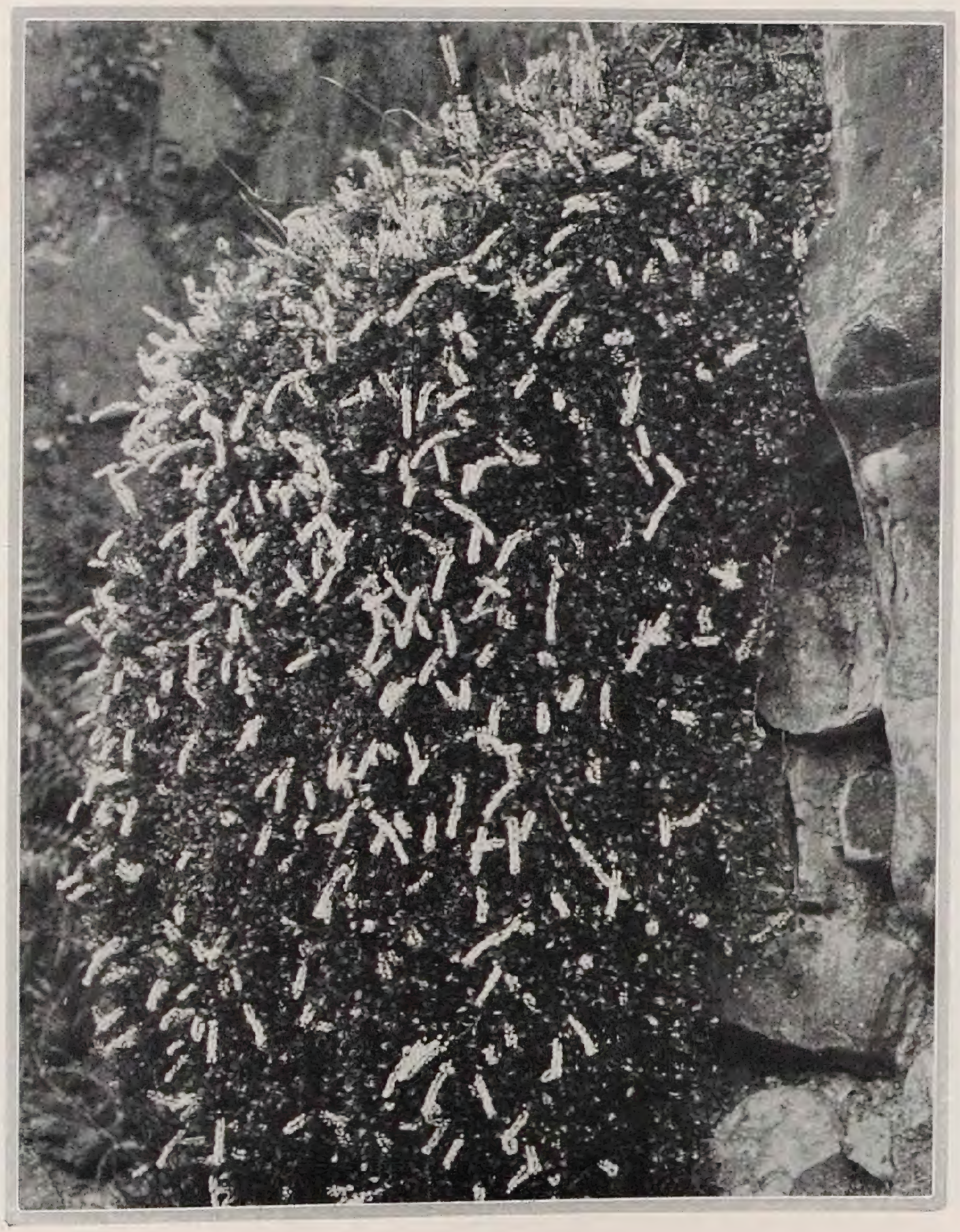
Die Wildroſen werden im allgemeinen noch viel zu wenig als Zierfruchtſträucher geſchätzt und verwendet. Und doch finden ſich gerade unter ihnen ſehr viele Arten und Hybriden, die durch einen Reichtum gut gefärbter und oft auffallend geformter Früchte durch lange Wochen im Herbſt bis in den Winter hinein uns erfreuen können. Wir zeigen heute einen Fruchtzweig von Rosa Moyesii, einer üppigen harten Art aus Weſtchina, die 1890 von A. E. Pratt entdeckt und 1903 durch E. H. Wilſon in unſere Kulturen gebracht wurde. Sie hat große, eigenartig glühend weinrot gefärbte Blumen und lange flaſchenförmige, lebhaft rote Früchte. Es gibt bereits ſchmuckvolle Hybriden mit ihr und anderen Chineſen, die weniger ſparrig als der Typ wachſen. C. S.



Herbſtflor des Steingartens

Die Herbſtglanzzeit des Steingartens ruht auf niedrigen Aster amellus, auf zwölf edeln Herbſtzeitloſenarten, auf vier Herbſtkrokusarten, auf den herrlichen winterharten roſa und dunkelroten chineſiſchen Herbſtanemonen hupeensis und vitifolia, auf der weißen Bergminze, Oktoberſedum, Zauschneria mit ihrem feinen Orangerot, auf der großen Lorbeer-Immortelle und auf der prächtigen neuen Aster nanus compactus mit ihren niedrigen weißen Kugelbüſchen, auf dem goldgelben Zwiebelgewächs Sternbergia lutea, den weißen Blütengeſpinſten des Oktober-Steinbrechs und den gelben Wachsglocken der Kirengeschoma. Für ſie alle bildet ſich eine große verwunderte und immer zunehmende Schätzung aus.

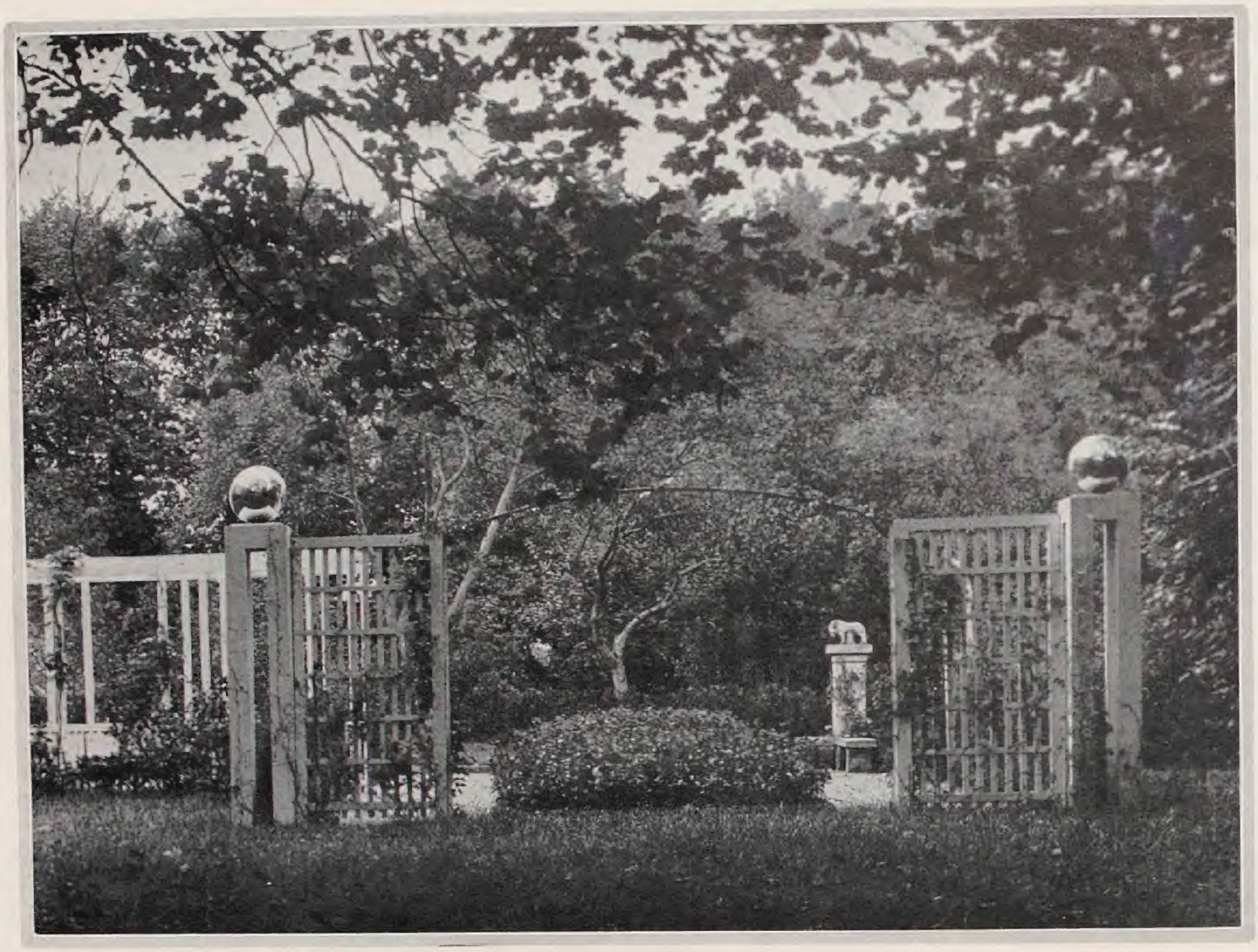
K. F.



Polygonum vaccinifolium

Der Heidelbeer-Knöterich gehört zu den intereſſanteſten Polygonum-Arten, die wir in Freilandkultur haben können. Er ſtammt aus hohen Lagen im Himalaya, iſt wohl ſeit langem in Kultur, aber doch eigentlich noch ſelten. Ich erinnere mich, ihn in mehreren Botaniſchen Gärten und vor Jahren vor allem einmal bei Georg Arends, Rohnsdorf, in beſter Entwicklung geſehen haben. Arends führt die Art auch heute noch, betont aber, daß ſie guten Winterſchutz verlangt, wenn ſie nicht im Kalthauſe überwintert wird. Das Bild wurde von mir in dem berühmten Steingarten von F. J. Hanbury in Brockhurst in England aufgenommen, wo die Art an einem ihr ſehr zuſagenden Standorte an einer Felswand ſteht. Hier kann ihr Winternäſſe nicht ſchaden.

C. S.



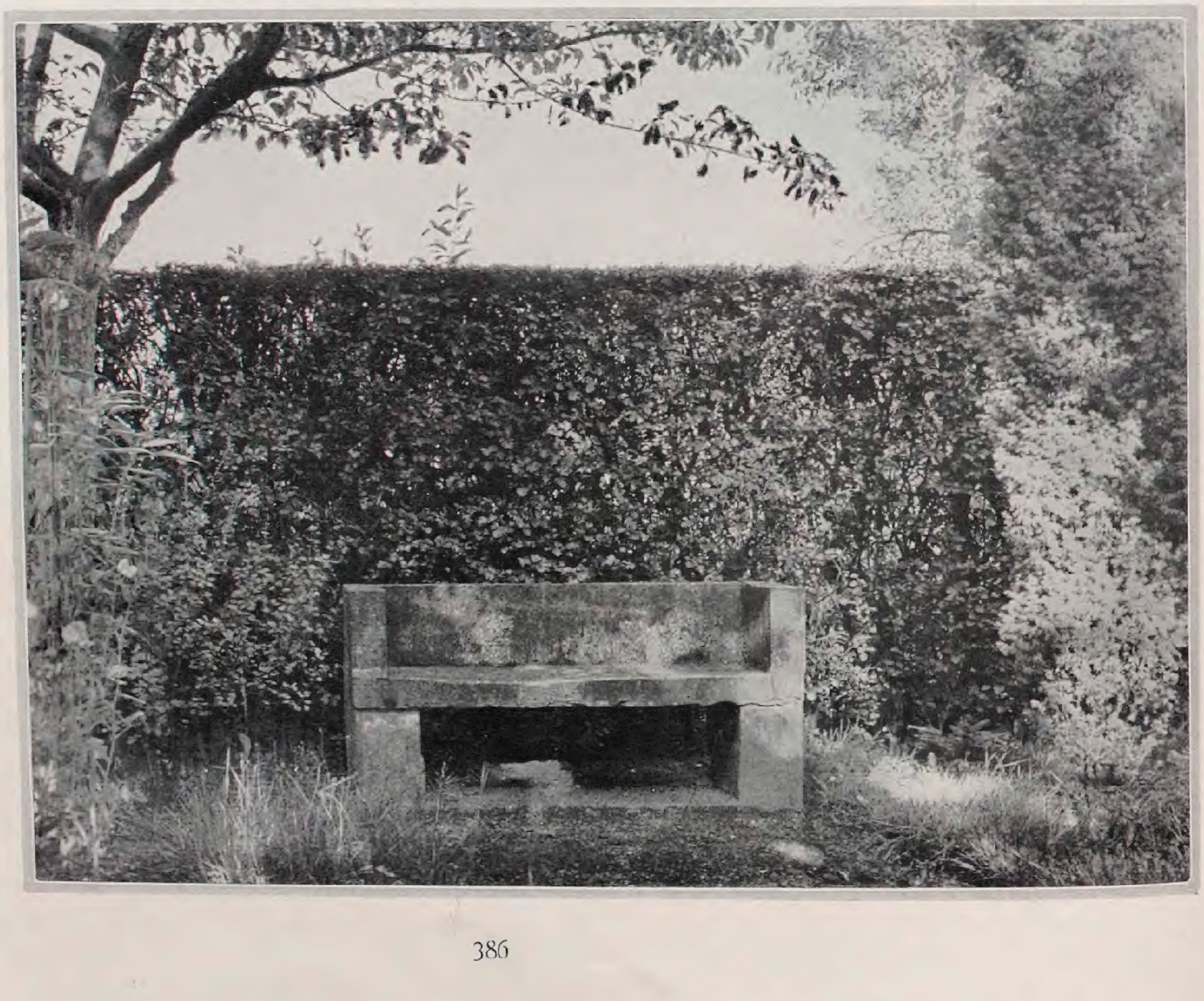
R. BERGFELD / STEINWERK IM ARCHITEKTURGARTEN

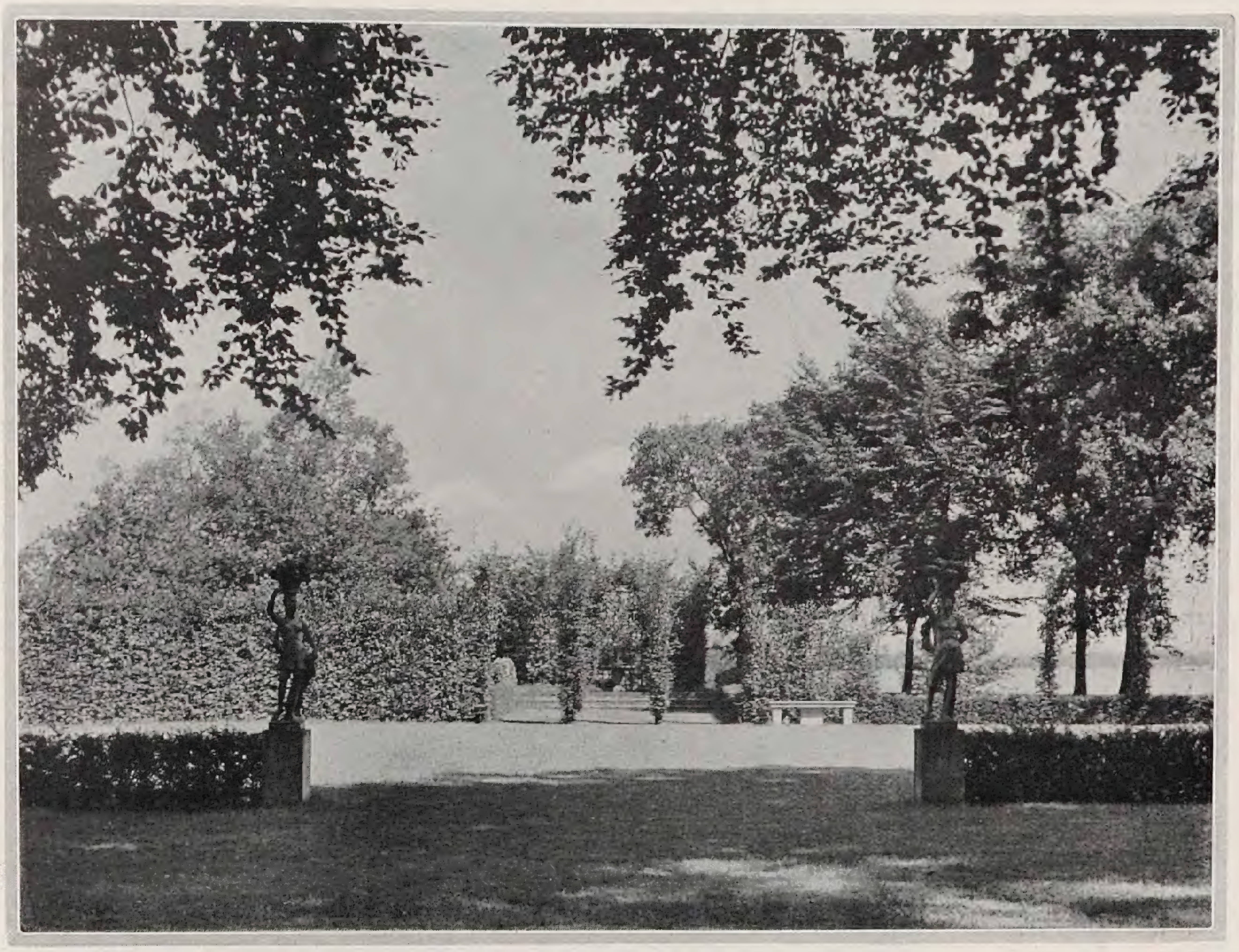
ES ſind nicht immer Mauern und Plattenwege erforderlich, um Gärten von architektoniſchem Ausdruck zu ſchaffen. Wenn auch dieſer Ausdruck durch die Mittel einer grünen Architektur wohl nicht die ſtarke Ausprägung erlangen kann, welche der Stein hervorbringt, ſo haben doch gerade ſolche Gärten oft den traulichſten Charakter, die in vielſeitiger Verwendung des grünen Bauſtoffs entſtanden ſind. Aber ſelbſt hier wird der Gegenſatz des toten Materials für den Ausdruck nicht ganz zu entbehren ſein.

Noch beſſer als Holz und Eiſen iſt der Stein in mannigfaltiger Geſtaltung geeignet, durch Betonung weſentlicher Punkte in der Anlage ein ſtandhaftes Gerüſt zu ſchaffen, der grünen Architektur ein nur für Auge und Gefühl wahrnehmbares Rückgrat zu geben. Auf den Wert ſolcher Architektureinzelheiten ſtützt ſich dann oft der Charakter des Gartenbildes.

Bänke, Tiſche, Niſchen, Treppen und heckenabſchließende Pfoſten, Brunnen, Vaſen und dergleichen Dinge ſind, von den Werken des Bildhauers abgeſehen, unentbehrliche Mittel für Kontraſt und Ausdruck, wenn umfangreiche Mauerarbeiten zu vermeiden ſind. Allerdings müſſen ſolche Gegenſtände immer der beſonderen Situation angepaßt ſein. Die Verwendung von Nachbildungen bekannter Entwürfe läßt ſich im Zuſammenhang einer originellen Erfindung ſelten rechtfertigen, denn die Urſprünglichkeit iſt doch eine ſelbſtverſtändliche Vorausſetzung für die künſtleriſche Geltung des Werkes.

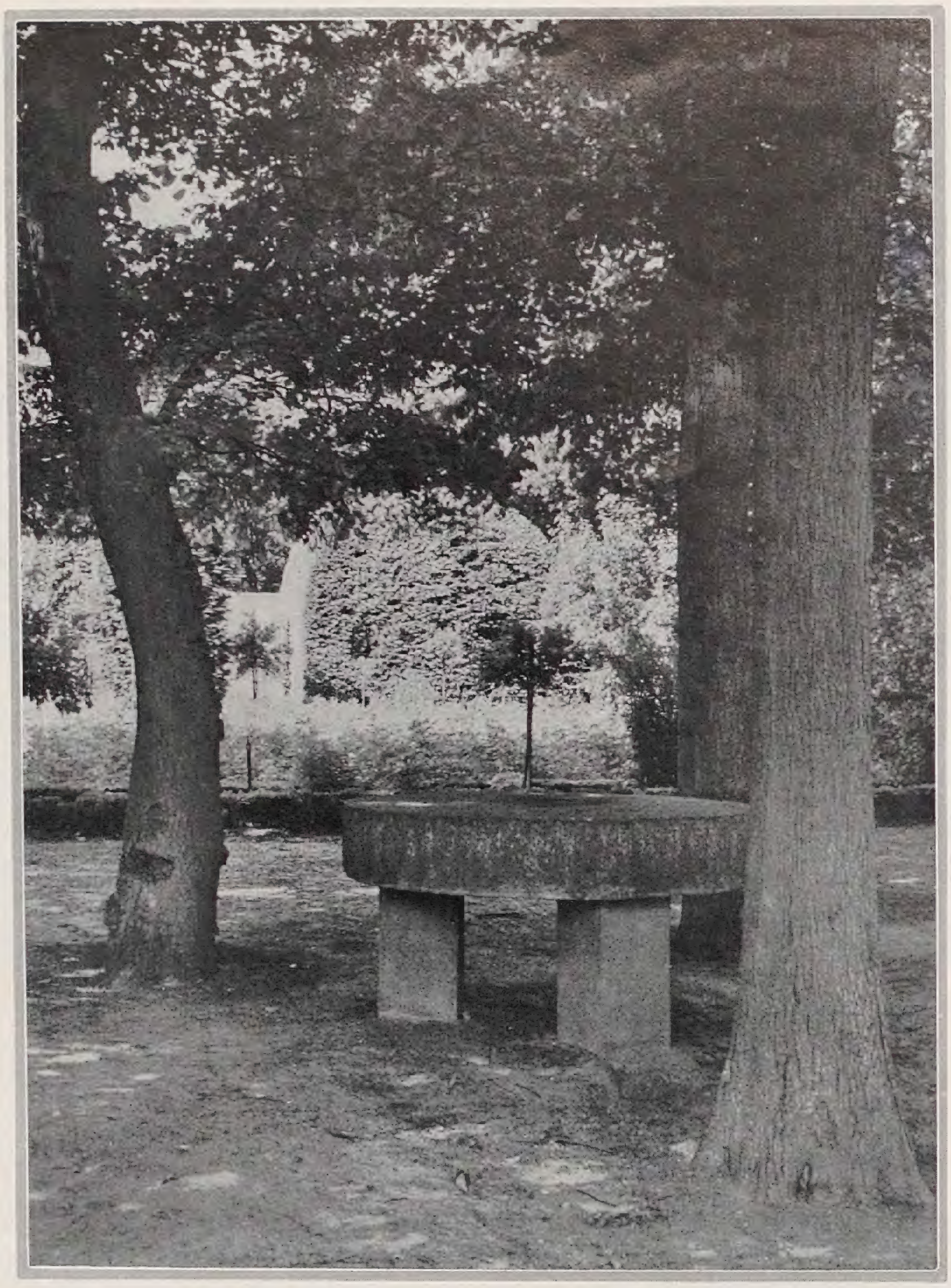
Das Casino Farnese in Caprarola beſitzt wohl den ſchönſten der heute noch erhaltenen, altitalieniſchen Gärten. Selten habe ich die Verwendung des Steines im Garten zu einer ſolchen Vollendung erhoben gefunden wie dort. Wie machtvoll und doch luftig bewegt ſich der Rhythmus wundervoller Hermenſäulen auf dem Brüſtungsabſchluß der oberen Terraſſe, wie urſprünglich und ſicher iſt alles aus einer ſtarken Phantaſie entſtanden. Mit welcher ſüdlichen Anmut





ordnet ſich das Casino dem Bilde unter, wenn man über die Stufen der geſchwungenen Treppe, über Mauerwerk und Skulpturen hinaufſieht. Wohl haben ſich die Cypreſſen mächtig entwickelt, aber die überraſchende Einfalt der Gliederung hat ſich mit dem Steinwerk über Jahrhunderte hinaus deutlich erhalten. Ein ſolcher Garten erzwingt ſich den ernſthaften Maßſtab der Kunſt und läßt keinen Zweifel daran aufkommen, daß der Künſtler bis ins Einzelne aus der Situation heraus erfunden und geſtaltet hat. Das Gartenplanen bietet geringe Möglichkeit für die Entfaltung reichen Formenſpiels. Der Plan muß in ſeiner Grundentwicklung klar und überſichtlich ſein. Er wehrt ſich gegen alle Überſteigerung der Form und eignet ſich nicht zum Übungsplatz modiſcher Stilverſuche. Die eigentliche Bewegung in der Linie ſtellt ſich mit der Entwicklung der Naturformen ein, die zu leiten und in gewiſſen Grenzen zu halten, Sache des Künſtlers iſt. Ferner findet dieſer zur Nahrung ſeines Formungsdranges in den Einzelheiten architektoniſcher Dinge wie Lauben, Gartenhäuſer, Laubengänge, Steinwerke und dergleichen größeren Spielraum als in der Grundentwicklung des Planes. Die Freude am Spiel der Form, das als ſchmückenden Überfluß der ſachliche Geiſt verachtet, kann ſich an der richtigen Stelle, wie in der reizenden Buchsbaumſtickerei eines luſtigen Parterres, Genüge tun. Der Formenreichtum einer Plaſtik, eines Brunnens kann durch den Ausgleich ruhiger Maſſen, durch den geſchloſſenen Hintergrund oft beſſer zur Geltung kommen als in einer barocken und bewegten Umgebung. Andererſeits fordert das ruhige Gleichmaß der Räume dazu auf, daß hier oder dort eine Betonung aus der Situation heraus geſchaffen werden muß. So laſſen ſich einfache und ſtrenge Grundrißplanungen in der Ausführung ſehr verſchieden geſtalten, und es iſt ja künſtleriſch faſt unmöglich, einen gut entwickelten Plan dem techniſch arbeitenden Unternehmer zu überlaſſen, wenn der Künſtler nicht ſelbſt bei der Ausführung ſeine ganze Kunſt einſetzt. Er wird ſonſt meiſtens die Erfahrung machen, daß aus ſeinem Plan zu wenig herausgeholt iſt.

Theoretiſche Erörterungen über Fragen der Gartenkunſt haben etwas Abſtraktes und Vieldeutiges, wenn ſie nicht auf die Anſchau-



ung beſtimmter Werke bezogen werden können. Deshalb zeige ich einige Ausſchnitte aus meinen Bremer Gärten, die in loſer Beziehung zu dem Geſagten ſtehen.

Das Material des zuerſt wiedergegebenen Gartens iſt grauweiß geſtrichenes Holz, Glas als ſpiegelnde Silberkugeln, Eiſen zur Überbogung des Tores, im Hintergrund rechts dann Sandſtein in Geſtalt einer Eckbank, die ſich an einen ſchlanken Pfoſten mit Steinpferd anlehnt. Die zinnoberleuchtenden Salbeibeete wirken im Maſſenkontraſt zum Silberweiß und Grün ſehr ſtark. In dieſem Blumengarten unterſtützt die Eckbank inmitten der luftigen Architektur das Gefühl des Gefeſtigten vorzüglich, ohne plump oder maſſig zu erſcheinen, gleichzeitig die Symmetrie zugunſten einer mehr maleriſchen Verteilung auflöſend.

Ein ſehr anſpruchloſes Motiv gibt die Bankniſche am Ende eines ländlichen Gemüſegartens wieder. Es ſtrömt eine ſonderbare Behaglichkeit von dem feſtgefügten Sitz der Niſche aus, wie man es bei einem Steingebilde kaum vermuten würde. Mag es auch zum Teil an gewiſſen Verhältniswirkungen der Bank ſelber liegen, ſo trägt doch auch der Ausgleich zwiſchen der abſchließenden Dornhecke, dem freien Wuchs des Apfelbaums, wie dem eindrucksvollen Steinmaterial zur bildmäßigen Wirkung viel bei. Auch gibt die aufſtrebende Linie des Wacholders den Wagerechten gute Gegenwirkung. So ſind oft wenige Mittel ausreichend, um eine Situation bildmäßig erſcheinen zu laſſen. Übrigens iſt eine ſolche Steinbank auch in der Benutzung ſehr behaglich, wenn man nicht verſäumt, ein Kiſſen unterzulegen.

Eine Erläuterung für die Feſtigung einer grünen Architektur, die hauptſächlich aus Hecken errichtet iſt, gibt der Spielplatz auf dem folgenden Bilde. Figuren, Bank, Treppe und Tiſch betonen wichtige Schwerpunkte in der Anlage und bereichern durch Formen und Kontraſt erheblich den Ausdruck. Der verwendete Muſchelkalkſtein kommt dem Marmor an Helligkeit wohl ziemlich nah und läßt den Gegenſatz des Steinwerks zu den Hecken beſonders ſcharf hervortreten. Das reine Weiß des Marmors würde in unſern atmoſphäriſchen Stimmungen viel zu ſchreiend ſein. Nur die Leuchtkraft der ſüdlichen Luft, ihr tiefes Himmelblau und ihre ſatten Blumenfarben können dieſem Stein ein farbiges Gegengewicht halten.

Das nächſte Bild zeigt inmitten eines weitläufigen Parks ein Brunnenrund, das durch geraden Weg mit einem erhöhten Sitzplatz im Hintergrunde verbunden iſt. Ganz hinten iſt das Wohnhaus ſichtbar. Der alte Park wurde nach maleriſchen Geſichtspunkten durchgearbeitet, wobei der eigentliche Parkcharakter erhalten blieb. Das Einfügen architektoniſcher Formen iſt dann eine Ausdrucksbereicherung in der Landſchaft, die weniger als eine ausgeſprochene Gegenüberſtellung von Gegenſätzen denn als eine maleriſche Vereinigung verſchiedener Charaktere betrachtet werden kann. Es iſt hier beſonders erſichtlich, wie ſtark ſich die Wirkung der Steinwerke als Kontraſt ausprägt. Der Brunnen und zwei Eingangspfoſten des umheckten Sitzplatzes, zu dem drei Stufen hinaufführen, ſind die Träger dieſer Wirkung. Der Aufwand iſt alſo im Vergleich mit dem dadurch erzielten Ausdruck beſcheiden zu nennen, und doch iſt damit ſchon das Äußerſte getan, was die äſthetiſchen Rückſichten der Situation erlauben.

Ein wuchtiger Mühlſteintiſch kann unter alten Bäumen die Stimmung eines geweihten Ortes ſchaffen. Wenn ein alter Opferſtein in der wilden Romantik des Eichwalds alte Naturgötter wieder lebendig werden läßt, ſo ſpricht die Vorſtellung wohl ſtark mit, aber die Stimmung iſt doch erſt durch den monumentalen Kontraſt des Opferſteins möglich. Hier iſt eine verwandte Stimmung in den Garten eines Landhauſes einbezogen. Der Tiſch dient zum Abſtellen von Dingen, die man bei Gartenarbeiten, Ernte oder Blumenſchneiden aus der Hand legen will. Man braucht ſich den Steintiſch nur fortzudenken, um zu erkennen, wieviel Ausdruck dem grüngeſchaffenen Bilde verloren geht.

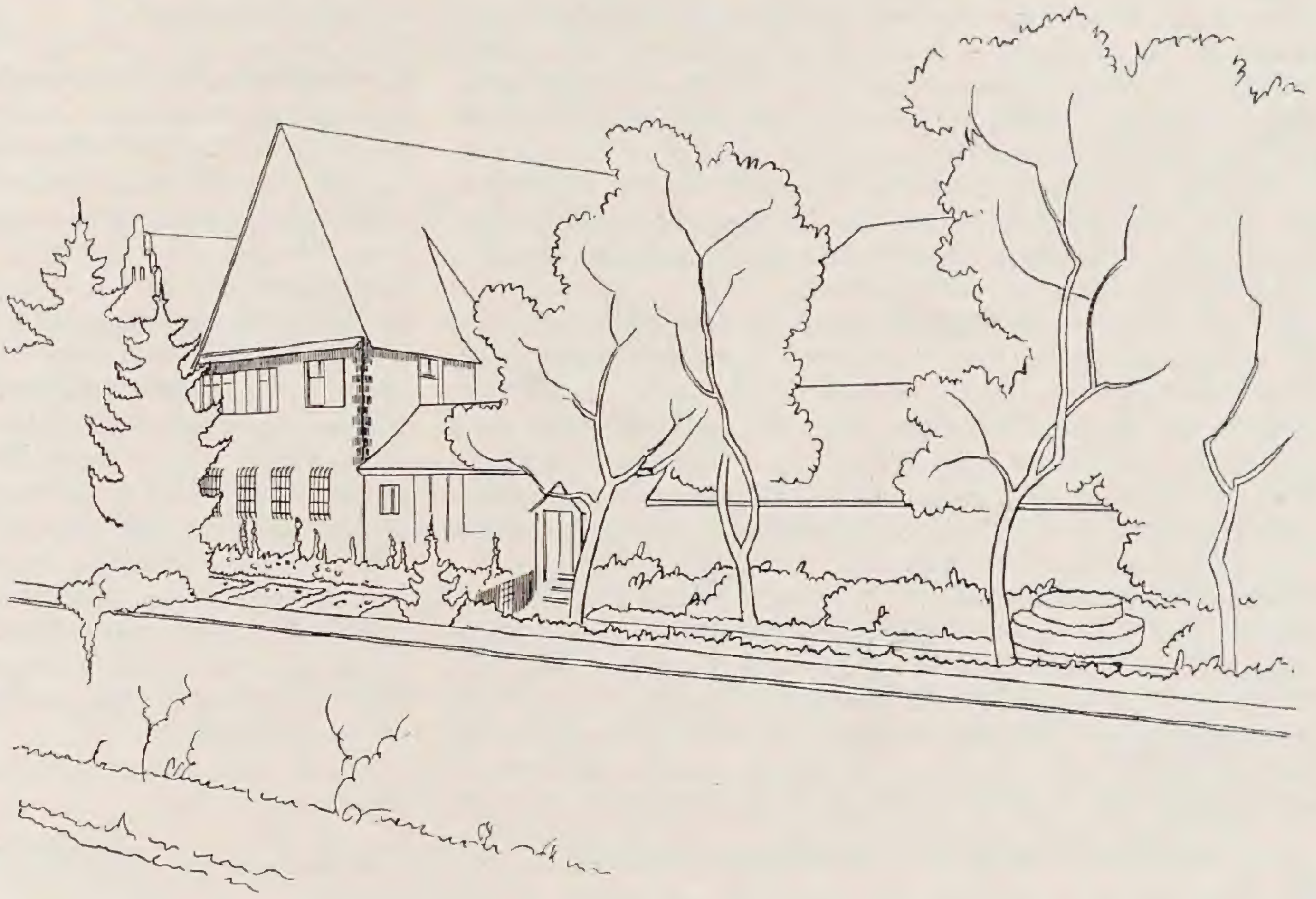
MARIE VON BUNSEN / AN DEN ITALIENISCHEN SEEN

Berühmte und unberühmte Gärten

DIE erſteren enttäuſchen, Hunderte der letzteren ſind herzerfreuend! Leider beſaßen von altersher die Beſitzer der Isola Bella, der Villa Melzi, der Villa Serbelloni und der vielen anderen bekannten Gärten botaniſchen Ehrgeiz. Vor allem verſchrieben ſie ſich ausgefallene Pflanzen aus Chile, dem Himalaya, Braſilien, Mexiko, Ceylon und dem Kapland. Je mehr, je beſſer. Einige dieſer Exoten, wie die Araucaria, ſind bemerkenswert häßlich, mehrere ſchön, würden ſich als Maſſe, als Alleen ſtattlich ausnehmen. So aber verwirrt das Durcheinander die Bilder, aufatmend begrüßt man zwiſchendurch eine der nur allzu ſeltenen Gruppen von Platanen, Buchen, Kaſtanien oder Magnolien. Die Sache iſt ſeltſam. Die meiſten dieſer Prunkgärten ſind etwas über hundert Jahre alt; damals war der italieniſche Adel überaus angloman, ſo wünſchten ſie ſich außer engliſchen Pferden auch engliſche Gärten. Dabei vergaßen ſie, daß in England die den Winter auf dem Landſitz verlebenden Grundbeſitzer wohlbedacht ſich um die Einführung möglichſt vieler winterharter Bäume bemühten. Dieſe, im italieniſchen Stadtgarten gepflanzt, wirken zwar nicht weniger ſchön als die einheimiſchen Zypreſſen, Pinien und Steineichen; ihre Wahl iſt jedoch unverſtändlich, an den italieniſchen Seen, an denen, man kann ſagen, alle herrſchaftlichen Villen im Winter leer ſtehen, ja gerade die größten nur im September bewohnt werden, iſt dieſe Verſeſſenheit auf exotiſche Koniferen, dieſe Vernachläſſigung eines Blumenflors unbegreiflich. Mit

Gartenaufgaben ~ Alte und neue Löſungen

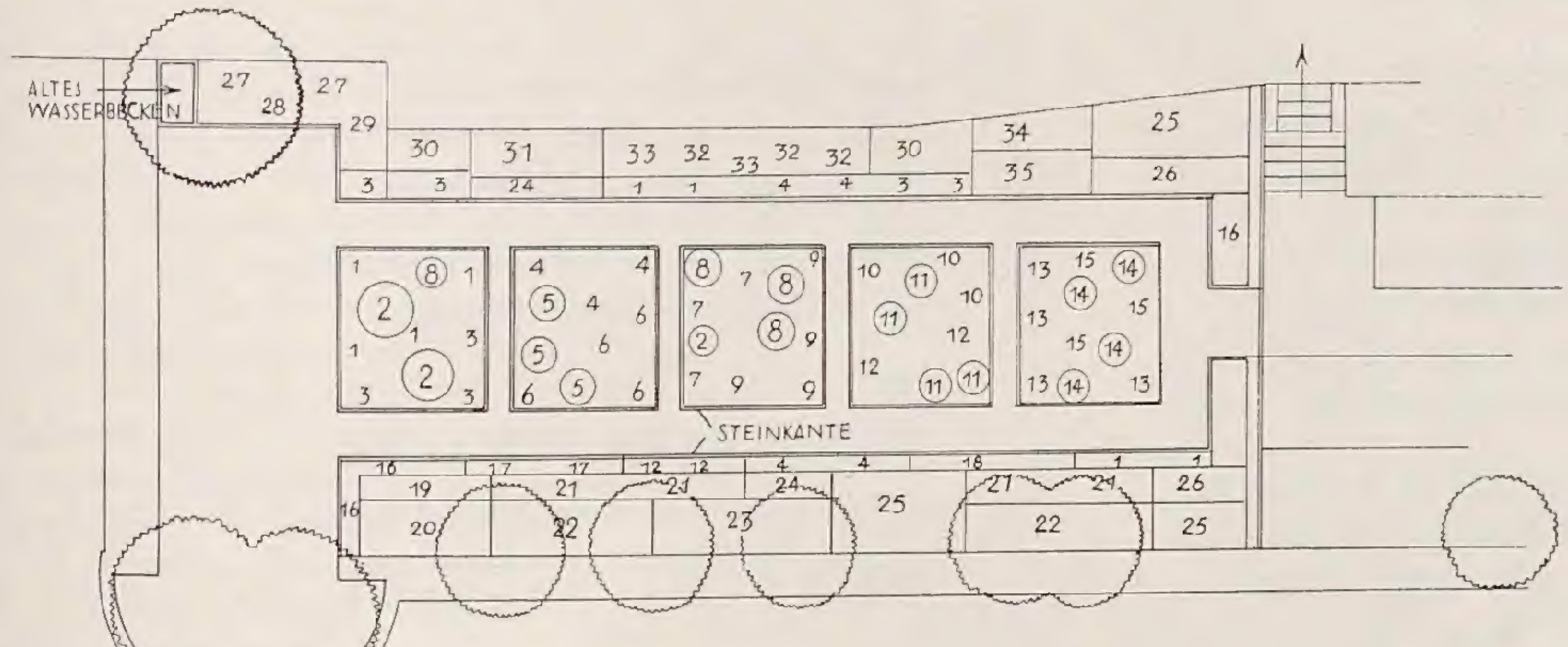
Ein Schloßgarten



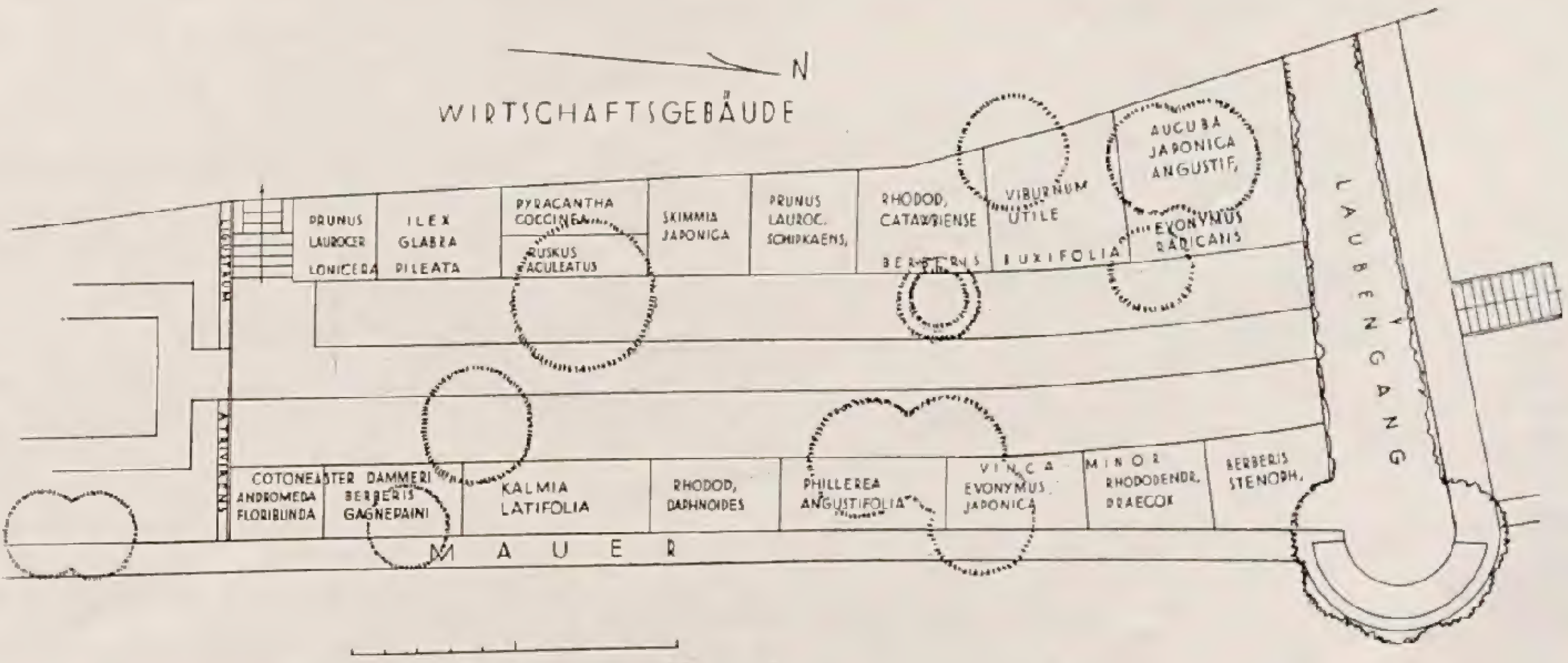
MÄCHTIGE Mauern umgeben und ſtützen den Terraſſengarten des mittelalterlichen Schloſſes Wolfsmünſter in Unterfranken. Lang und ſchmal legt er ſich vor das alte Herrenhaus und die daran anſchließenden Wirtſchaftsgebäude. Von ſeinen Baſtionen muß man in früherer Zeit herrliche Ausblicke gehabt haben in das grüne Tal der fränkiſchen Saale mit ſeinen blumendurchwirkten Wieſen und auf die Wälder, die die Berge hinaufkriechen. Jetzt wird das Bild durch den vorbeigeführten Eiſenbahndamm zerſchnitten. Geblieben iſt jedoch der alte Reiz des verträumten, mauerumhegten Schloßgartens.

Ungemein wertvoll iſt ein alter Bogengang aus Kornelkirſchen. Ein geſchnittener Taxus zeigt als grüne Plaſtik zwei horizontal übereinanderliegende Scheibengebilde. Obſtbäume und Fichten bilden hauptſächlich den Baumbeſtand. Wahrſcheinlich hat ſchon immer eine Trennung in zwei Gärten beſtanden. Sie iſt im gezeigten Entwurf beibehalten. Ein einfacher Staketenzaun mit davorſtehender Hecke trennt den Staudengarten vom immergrünen Garten. Die Aufteilung beider Gärten iſt denkbar einfach. Die Beſchränktheit des Raumes, die Führung und Formen der grenzenden Mauern verlangen naive und klare Beetformen und Pflanzſtreifen. — Im Staudengarten zeigen die inneren, quadratiſchen Beete eine Bepflanzung mit halbhohen und niederen Stauden, die ſeitlichen Beete eine ſolche mit hohen und halbhohen Stauden. Vom überdachten Hauszugang führt der Weg zunächſt in einer geraden und dann in einer flachen Kurve durch den immergrünen Garten hindurch. Die Raſenſtreifen vor der Pflanzung mit immergrünen Laubgehölzen zeigen die gleiche Linienführung. Das iſt alles. Hiſtoriſch Gewordenes mit den Erforderniſſen der Jetztzeit harmoniſch zu vereinigen, ſollte bei ſolchen Aufgaben immer die Geſtaltungsabſicht ſein.

Erich Obermeyer


ALTES WASSERBECKEN
STEINKANTE

1 Aubrietien in Sorten
2 Doronicum caucasicum
3 Iris pumila hybr.
4 Arabis alpina
5 Aster subcoerulens
6 Phlox setacea
7 Veronica incana
8 Ranunculus acer fl. pl.
9 Achillea Kelleri
10 Thymus lanuginosus
11 Dicentra spectabil. 12 Alyssum saxatile
13 Antennaria plantaginea
14 Euphorbia polychroma
15 Veronica rupestris
16 Iberis sempervirens
17 Viola cornuta. 18 Gentiana acaulis
19 Geum sibiricum
20 Lychnis chalcedonica
21 Astilbe Arendsi in Sorten
22 Digitalis gloxiniaeflora
23 Anemone japonica Whirlwind
24 Heuchera sanguinea
25 Aster Blütenwolke und Rosalinde
26 Rudbeckia Newmani
27 Iris germanica in Sorten
28 Thalictrum adiantifolium
29 Anchusa myosotidiflora
30 Phlox dec. Württembergia u. Europa
31 Leucanthemum Maximum Polarſtern
32 Delphinium Zuiderſee u. King of Delph.
33 Lilium candidum. 34 Solidago Shortii
35 Arter amellus Rudolf Goethe


N
WIRTSCHAFTSGEBÄUDE
PRUNUS LAUROCER
LONICERA
ILEX GLABRA
PILEATA
PYRACANTHA COCCINEA
RUSKUS ACULEATUS
SKIMMIA JAPONICA
PRUNUS LAUROC. SCHIPKAENS.
RHODOD. CATAWBIENSE
BERBERIS
VIBURNUM UTILE
BUXIFOLIA
AUCUBA JAPONICA ANGUSTIF.
EVONYMUS RADICANS
LAUBENGANG
LIGUSTRUM
ATROVIRENS
COTONEASTER DAMMERI
ANDROMEDA FLORIBUNDA
BERBERIS GAGNEPAINI
KALMIA LATIFOLIA
RHODOD. DAPHNOIDES
PHILLEREA ANGUSTIFOLIA
VINCA MINOR
EVONYMUS JAPONICA
RHODODENDR. PRAECOX
BERBERIS STENOPH.
MAUER
0
5
10

den Fremdlingen und mit der plumpen Brutalität einiger praktiſcher Dauerbeete ⟨Begonien, rote Pelargonien und rote Salvien⟩ begnügt ſich der Obergärtner, begnügt ſich der Signor Conte. Rings umher blühen in den kleinen Gärten Zinnien, Aſtern, Balſaminen, Mirabilis, Portulak, Ringelblumen, Studentenblumen, Rudbeckia, Japaniſche Anemonen, Cosmeen und Winden, um nur einige der üblichen Hochſommerblumen zu nennen. Sie alle fehlen in den herrſchaftlichen Gärten, dieſe zeugen von einem troſtloſen Mangel an Blumenverſtändnis, an Blumenliebe.

Man wird die den Deutſchen ſo bekannte, jetzt dem italieniſchen Staat gehörige Villa Carlotta vorbringen. Sie birgt entzückende Einzelheiten; unvergeßlich das tiefgrüne Dunkel des Bosco, die Schlucht mit den Palmen unter hohen Bäumen. Würde man jedoch die Merkmürdigkeiten, das »Botaniſche«, ausſchalten, die in beträchtlichem Maß fehlenden Blumen pflanzen, ſie wäre unendlich reizvoller.

Selbſtverſtändlich möchte niemand von uns auf die außereuropäiſche Bereicherung unſerer Gärten verzichten; groß, aber noch nicht groß genug, iſt die Zahl der bei uns eingebürgerten hochwillkommenen Blumen und Sträucher aus anderen Weltteilen. Allein die aus Oſtaſien ſind kaum aufzuzählen. Ein Garten iſt jedoch angewandte Kunſt, nicht ein wiſſenſchaftliches Präparat, der Gartenfreund ſucht Augengenuß, der Botaniker verfolgt andere Intereſſen. In dieſen großen Gärten vertreibt botaniſcher Ehrgeiz gärtneriſchen Geſchmack.

Am ſchlimmſten erweiſen ſich die niemals fehlenden Tannen; ihr zerfahrener Umriß, der ſo gut in nordiſchen Wäldern, an unſeren Bergabhängen wirkt, zerreißt geradezu jedes dieſer Bilder. Iſt das vielleicht der Romantik, jener damals auch jenſeits der Alpen beſtehenden Vorliebe für deutſchen Wald und deutſches Volkslied, zuzuſchreiben? Oder wie mag man es ſich erklären, daß die fremde, als Einzelbaum wenig einwandfreie Tanne überall vorkommt, aber faſt niemals in Gärten, die was auf ſich halten, die an den Seen, in unſcheinbaren Ortſchaften üppig gedeihenden, ebenſo immergrünen, herrlichen Steineichen, herrlichen Pinien? Würde heute jede Tanne niedergehauen, würde die Landſchaft merklich gewinnen, wüchſen an ihrer Stelle die ebenfalls dort winterharten Pinien und Steineichen, Zypreſſen und Oliven, ſie wäre unvergleichlich ſchöner.

Viele werden mit Entzücken den »fabelhaften« Blütenreichtum der Rhododendren und Azaleen erwähnen. Die große Maſſe wird ſtets durch das Maſſenhafte beſtochen; fünfzig Bilder in einem üblichen Wohnraum wirken jedoch unkünſtleriſcher als zehn Bilder, es würde nicht für geſchmackvoll gelten, zwei Dutzend Silberſchalen auf einer mittelgroßen Tafel zuſammenzudrängen. Auch bei der berühmten, kaum überſehbaren Rhododendronblüte wäre »weniger«, mit ſicherem Blick angebracht, »mehr«.

Mangelnde Blumenliebe werde jedoch nicht in ungerechter Verallgemeinerung »den Italienern« vorgeworfen. Die häufig gehörte Behauptung: »ſieht man einen wirklichen Blumengarten, wird er ganz beſtimmt einem Ausländer gehören«, iſt eine Übertreibung, dart höchſtens auf die Beſitze der Großen bezogen werden. Die erfreulichſte Blumenfülle umgab in abgelegenen Ortſchaften die Häuschen dortiger Ärzte oder Notare; mehrere italieniſche Gaſthöfe beſaßen anſpruchsloſe, aber reizvolle Gärten, oft blühten bei ganz kleinen Leuten allerliebſte Blumen zwiſchen ihren Tomaten und Gurken und Reben, und geradezu vorbildlich waren die Gärten der Bahnhofwärter. Mit Vergnügen habe ich ſie mir betrachtet, immer hatten ſie etwas Perſönliches, ſie brachten die mannigfaltigſten Blumen, die ganze Hochſommerſkala wurde bei ihnen liebevoll gepflegt, geſchmackvoll verteilt.

Ja, der Unterſchied zwiſchen den namhaften und den namenloſen Gärten iſt erſtaunlich groß.

Aus dem Blumengarten der Literatur

Herbſttag

Herr: es iſt Zeit. Der Sommer war ſehr groß.
Leg deinen Schatten auf die Sonnenuhren,
und auf den Fluren laß die Winde los.

Beſiehl den letzten Früchten voll zu ſein;
gib ihnen noch zwei ſüdlichere Tage,
dränge ſie zur Vollendung hin und jage
die letzte Süße in den ſchweren Wein.

Wer jetzt kein Haus hat, baut ſich keines mehr.
Wer jetzt allein iſt, wird es lange bleiben,
wird wachen, leſen, lange Briefe ſchreiben
und wird in den Alleen hin und her
unruhig wandern, wenn die Blätter treiben.

Herbſt

Die Blätter fallen, fallen wie von weit,
als welkten in den Himmel ferne Gärten;
ſie fallen mit verneinender Gebärde.

Und in den Nächten fällt die ſchwere Erde
aus allen Sternen in die Einſamkeit.

Wir alle fallen. Dieſe Hand da fällt.
Und ſieh dir andre an: es iſt in allen.

Und doch iſt Einer, welcher dieſes Fallen
unendlich ſanft in ſeinen Händen hält.

Ende des Herbſtes

Ich ſehe ſeit einer Zeit,
Wie alles ſich verwandelt.
Etwas ſteht auf und handelt
und tötet und tut Leid.

Von Mal zu Mal ſind all
die Gärten nicht dieſelben;
von den gilbenden zu der gelben
langſamem Verfall:
wie war der Weg mir weit.

Jetzt bin ich bei den leeren
und ſchaue durch alle Alleen.
Faſt bis zu den fernen Meeren
kann ich den erſten ſchweren
verwehrenden Himmel ſehn.

Rainer Maria Rilke

In „Das Buch der Bilder (Leipzig, Im Inſel=Verlag.)

Gartenarbeit und Blumenpflege

FRITZ LEMPERG / WINTERSCHÄDEN

DER Aufforderung der Herausgeber der Gartenſchönheit, über die Schäden des letzten Winters zu berichten, komme ich um ſo lieber nach, als der Artikel des Grafen Herbert Schaffgotſch im Auguſtheft einen Rahmen abgibt, in welchem ſich meine Ausführungen gruppieren können, ohne Anſpruch auf Vollſtändigkeit zu machen.

Die klimatiſchen Verhältniſſe waren ähnliche, wie in dem etwa 200 Kilometer entfernten Schaffgotſchen Garten und können kurz dahin charakteriſiert werden, daß ſchon im Januar eine ziemlich erhebliche Schneedecke zu beobachten war und ſchon am 12. Januar die Temperatur auf minus 23 Grad Celſius fiel, um ſich hernach in dieſem Monat um den Durchſchnitt des üblichen Jahresminimums von etwa minus 12 bis minus 15 Grad zu halten. Im Februar ging dann mit neuerlichen, ſehr erheblichen Schneefällen, die die Schneedecke bis zu 70 Centimeter brachten, die richtige ſibiriſche Kälte an, wie ſie ſeit mindeſtens 150 Jahren in dieſer Gegend nicht beobachtet wurde. Am 3. Februar wurden minus 28 Grad und am 11. Februar, dem in ganz Mitteleuropa kälteſten Tag, bloß minus 26 Grad erreicht. Der 3. März brachte noch eine Kälte von 20 Grad. Noch Anfang April gab es Morgenfröſte mit 3 und 4 Grad. Als weitere Verſchärfung mag noch erwähnt werden, daß nahezu zweieinhalb Monate tagaus, tagein ſtrahlender Sonnenſchein vorherrſchte, der die Froſtſchäden noch ſteigerte. In den folgenden Ausführungen beſchränke ich mich darauf, nur ſolche Erfahrungen, die von Schaffgotſch abweichen oder Ergänzungen hierzu bringen, anzuführen.

Ich beginne damit, die ganz unglaubliche Tatſache hervorzuheben, daß in dieſem Winter, der den heimiſchen Efeu, die Eibe und Stechpalme, ja ſogar Goldregen, Weinſtock und Nußbaum fällte oder ſchädigte, ſich unter der hohen Schneedecke, um bloß einige Beiſpiele zu nennen, Trachycarpus excelsa, Fächerpalme, Carmichaelia australis, Notospartium junceum, Lagerstroemia indica, Escallonia langleyensis und Donard seedling, Ribes speciosum, Fuchsia excorticata, Caesalpinia japonica, Cytisus albus, Lardizabala biternata, Holboellia ⟨Stauntonia⟩ coriacea, Trachelospermum japonicum und Wilsonii, Actinidia chinensis, Clematoclethra scandens, ⟨Spino-⟩ Vitis Davidii, Rosa laevigata, anemonaeflora, Muehlenbeckia complexa, Cistus laurifolius, Yucca glauca, Agave virginica, Chrysanthemum nipponicum ⟨ſtrauchig⟩, Senecio scandens und Grayi, Passiflora coerulea, Agapanthus umbellatus, Crinum, Kniphofia-Arten, Libertia formosa, Lippia citriodora, Phygelius capensis, Romneya trichocalyx, Lilium ochraceum ⟨nepalense⟩ und ſo manch anderes hier gehalten haben, für die man in unſeren Breiten ſchon in ſchneearmen Durchſchnittswintern mit Recht zu zittern pflegt.

Am meiſten gelitten haben bei mir, wie überall, die Koniferen und die Schlinggewächſe. Viele der letzteren haben ja allerdings wieder ausgetrieben. Die Koniferen bilden aber das traurigſte Kapitel, weil ſie in gleichartiger Weiſe ganz unerſetzlich ſind. Andere, die als kleine im Schnee gedeckte Pflanzen den Winter überſtanden haben, laſſen, wie man an den obigen Beiſpielen erſieht, keine poſitiven Schlüſſe zu und werden übergangen.

Als gänzlich winterhart erwieſen ſich von den Koniferen: *Pinus* Strobus, aristata, parviflora, glauca, Massoniana, ſelbſtverſtändlich auch die heimiſchen Cembra und Laricio. Leider völlig erfroren ſind Pinus excelsa und Coulteri, leidlich ausgehalten hat P. Armandi. Von den *Chamaecyparis* Lawsoniana-Formen hat nur die Form Alumii mit cypreſſenartigem Wuchs die Kataſtrophe leidlich überſtanden, während alle anderen Formen dieſer pazifiſchen Art bis zum Schnee zu Grunde gingen. Dagegen haben die nordjapaniſchen Chamaecyparis pisifera-Abkömmlinge, ſowohl die adulten wie juvenilen-Formen, nicht den geringſten Schaden davongetragen. Die *Fichten* haben ſich zwar ſehr gut gehalten, doch hat Picea polita aus Nordjapan ſchwer gelitten. Die tannenähnlichen Picea ajanensis und hondoensis haben übrigens wacker durchgehalten. Auch einige der neueren chineſiſchen Sorten wie beiſpielsweiſe Picea likiangensis und brachytyla waren nicht befriedigend. Die Berichte entſetzlicher Verheerungen, die die trockene und ſonnige Kälte an den *Tannen* angerichtet hat, kann ich dahin ergänzen, daß Abies Veitchii, balsamea, Faxoniana und lasiocarpa ⟨subalpina⟩, trotz vollſonniger Lage unbeſchädigt blieben, während beiſpielsweiſe eine prachtvolle Abies Pinsapo und cephalonica der Säge bereits anheim fiel. Die *Tsugen* waren alle ganz hart, dagegen iſt *Libocedrus* decurrens und alle *Cedern* bis zum Grunde, *Torreya* californica, ſo wie die meiſten *Taxus* ⟨mit Ausnahme von cuspidata⟩ und *Cephalotaxus* bis zur Schneelinie erfroren. *Cryptomeria* japonica hat in ganz unerfindlicher Weiſe zum Teil ausgehalten, iſt zum Teil erfroren, wobei es den Anſchein hat, daß das ſonnigſte Exemplar am beſten durchkam.

Über die ſonſtigen *Immergrünen,* die über die Schneelinie hervorragten, kann ich mich kurz faſſen: Auch Ilex opaca, der im Arnold-Arboretum ⟨er kommt im Staate Massachusetts übrigens wild vor⟩ hart iſt, hat den Winter nicht überſtanden, wohl aber Kalmia angustifolia und latifolia, Rhododendron catawbiense und caucasicum und einige ihrer Abkömmlinge ⟨Seidelſche Hybriden⟩, auch Rh. decorum, ferner Pieris ⟨Andromeda⟩ japonica haben überraſchend gut ausgehalten. Die immergrünen Berberis haben ausnahmslos, vom Schnee gedeckt oder niedergedrückt, entweder ausgehalten oder haben wieder ausgetrieben. Ebenſo die Mahonien, Pyracantha, niedere und ausgebreitete Prunus Laurocerasus-Formen, Osmanthus armatus, Distylium racemosum, Phillyrea und zahlreiche Rhododendron-Urformen. Zu dieſer Gruppe gehören auch zahlreiche Bambusen. Als beſonders wichtig erſcheint mir die Mitteilung, daß die herrliche, breitblättrige, niedrige Sasa tesselata ⟨Bambusa Ragamowskii⟩ ſich auch außerhalb des Schnees gänzlich winterhart zeigte, welche ich mit Buxus japonica als das einzige, vollkommen winterharte, immergrüne Laubgehölz bezeichnen möchte, ſo merkwürdig das klingt. Aus ihrem Wurzelſchutz ſteigen in dieſem Augenblick, während ich ſchreibe, die überreich blühenden Stengel von Lilium auratum – auch winterhart – über Manneshöhe auf, jeder einzelne Stamm mit 10 bis 15 weithin duftenden Blüten. Übrigens ſcheint auch der immergrüne Cotoneaster Dammeri var. radicans, der an ſteilen Hängen ausaperte, vollkommen hart zu ſein und blieb immergrün.

Die größte Überraſchung unter jenen *Schlinggewächſen,* die nicht bis zum Boden zurückfroren, bildete die Tatſache, daß *Bignonia capreolata,* der in normalen Wintern immergrüne Selbſtklimmer, zwar ſeine Blätter verlor, aber im Frühjahr alsbald wieder austrieb und ſogar blühte; letzteres iſt um ſo merkwürdiger, als bei mir der Flor der Forsythien, Hamamelis, Lonicera Standishii, frühen Kirſchen und Azaleen teilweiſe durch Erfrieren der Blütenknoſpen unterblieb. Erwähnenswert ferner auch, daß Clematis Jackmanii und einige Abkömmlinge und viticella kermesina, Ville de Lyon und Clematis serratifolia, ſowie Schizandra grandiflora var. rubriflora, Hydrangea scandens, Akebia quinata und lobata, Lonicera sempervirens ⟨»fuchsioides«⟩, Actinidia arguta und melanandra, auch Jasminum nudiflorum, pubigerum und primulinum, Polygonum Auberti und baldschuanicum, Campsis ⟨Tecoma⟩ radicans, Decumaria barbara ⟨Selbſtklimmer⟩ in ihrem oberirdiſchen Teil ohne jeglichen Schutz, ohne nennenswerte Schädigungen blieben, wenn auch nicht alle befriedigend blühten. Dagegen haben die Glycinen, ſowohl Wistaria multijuga als sinensis ziemlich gelitten und nicht geblüht. Auch die Urformen Rosa multiflora und var. cathayensis, ſogar R. Wichuraiana litten, ſoweit letztere nicht als Bodenbegrünung verwendet war, erheblich. Gänzlich verloren habe ich meine wundervolle Clematis Armandi ⟨Bd. VIII, S. 185⟩, Arauja sericofera, Vitis ⟨Parthenocissus⟩ striata sempervirens, Rosa Banksiae lutea, Ercilla volubilis, Stauntonia hexaphylla und andere, die ſchon manchen ſchweren Winter hinter ſich hatten.

Um nun zu den übrigen laubabwerfenden Gehölzen überzugehen, ſo bleiben im Gegenſatz zu den Schaffgotſchen Erfahrungen für mich *alle* Acer palmatum ober der Schneelinie zu beklagen und leider auch eine große Anzahl von japaniſchen Kirſchen, von welchen einwandfrei eigentlich nur: Prunus serrulata var. sachalinensis ⟨Sargenti⟩, Pr. Sieboldii, Pr. subhirtella Fugenzo ⟨James Veitch⟩ Pr. serrul. var. rosea ⟨Shidare Sakura⟩ vollſtändig erfroren und andere Lannesiana- und serrulata-Verwandtſchaften mehr oder weniger litten. Als auffällige Erſcheinung in einem Winter, in dem die gewöhnlichen Aprikoſen vielfach erfroren, mag erwähnt ſein, daß eine junge Prunus Mume, ferner Pr. pseudocerasus und die originelle rotrindige Pr. serrula var. tibetica erhalten blieben. Auch Acer japonicum Sieboldii und circinatum ſind *durchaus* unverſehrt geblieben, während ſich A. cappadocicum, capillipes, Hersii und insigne ſo verhielten, wie die palmatum-Formen.

Die Catalpa bignonioides, Duclouxii und Bungei zeigten keine Schäden, Paulownia imperialis und eine P. spec. von Hers wurden erheblich mitgenommen.

Cornus florida hat bedeutend, C. Kousa und merkwürdigerweiſe Nuttallii haben wenig gelitten. Tamarix, darunter ein großer Baum von T. parviflora, iſt bis unten erfroren ⟨treibt allerdings wieder aus⟩, während T. pentandra ⟨hispida aestivalis⟩ aushielt. Alle aſiatiſchen Magnolien mit Ausnahme der M. Kobus haben erheblich gelitten, die amerikaniſchen M. tripetala und acuminata nicht. Vollſtändig hart waren: Cercidiphyllum japonicum, Koelreuteria paniculata, Hibiscus syriacus, die neue Buddleia alternifolia, ſoll aus altem Holz blühen, Rhus copallina, Cotinus coggygria und americanus, Robinia viscosa und hispida, Quercus Libani, Liquidambar styraciflua, die ſtrauchigen Potentilla außer Veitchii, die ſommergrünen Viburnum und Syringa, Fontanesia und die meiſten Berberis, Diervillen, Dipelta floribunda; dagegen haben die Davidia, Chimonanthus fragrans ⟨dagegen *nicht* Calycanthus!⟩, Poncirus ⟨Citrus⟩ trifoliata, Dioſpyros Kaki, Cotoneaster, Myrica, Ligustrum und Deutzien mit Ausnahme von wenigen ober der Schneedecke gelitten. Zu dieſen Ausnahmen zählen: Cotoneaster moupinensis und die prachtvolle C. bullata var. floribunda und var. macrophylla, C. ambigua, acuminata, integerrima, acutifolia var. villosula, Dielsiana, Ligustrum Ibota ⟨ciliatum⟩, amurense und obtusifolium var. Regelianum, Forestiera acuminata und neomexicana, Deutzia scabra und scabra v. candidissima, D. staminea. Spiraea Henryi ⟨im Gegenſatz zu Sp. Wilsonii und Sargentiana und vielen anderen⟩, Hydrangea strigosa, paniculata, xanthoneura, cinerea sterilis, Brettschneideri waren hart genug. Lonicera verhielten ſich ſehr verſchieden. Ganz erfroren iſt L. japonica v. aureoreticulata. Hart iſt L. Henryi, involucrata und viele andere. Auch L. etrusca hat wieder getrieben.

Faſt alle Malus ⟨Pyrus, Sorbus⟩-Arten ⟨Ausnahme M. trilobata⟩, alle Caragana-Arten ⟨Ausnahme C. Boisi⟩, Robinien, die Aralien ⟨Eleutherococcus⟩, ſonſtige Prunus wie P. triloba, Amelanchier, ſtrauchige Paeonien, laubabwerfende Ericaceen, Exochorden ⟨Ausnahme serratifolia⟩, Ribes ⟨Ausnahme sanguineum und deſſen Abkömmlinge⟩, die Crataegus ⟨Ausnahme pubescens v. stipulacea und deſſen Hybride grignonensis, Salix ⟨außer S. magnifica⟩, Birken, Pappeln, Buchen haben ſich alle hart erwieſen, während von den Cydonien ſowohl einige japonica-Formen litten, als auch die bisher äußerſt widerſtändigen C. sinensis und lagenaria, tief hinunter erfroren.

Im allgemeinen können die Härteangaben in *Rehders* geradezu vorbildlichen »Manual of cultivated trees and shrubs«, deſſen Nomenklatur ich folge, auch in dieſen ganz außerordentlichen Verhältniſſen dieſes ſtrengſten aller Winter inſofern als beſtätigt feſtgeſtellt werden, als ſeine Gruppe IV ſich als abſolut hart und ſeine Gruppe V ſich an der Grenze gelegen erweiſt. Nur ausnahmsweiſe blieben Angehörige ſeiner höheren Gruppen gänzlich ſchadlos. Über eine Reihe von Arten, die nur in mehr oder weniger zu beanſtandenden – veredelten – Exemplaren zur Verfügung ſtanden ⟨beiſpielsweiſe Eichen⟩ berichte ich beſſer nicht, ferner auch nicht über ſolche Arten, deren Zurückfrieren nichts Außergewöhnliches oder für ihren Flor belanglos iſt, da am jungen Holz blühend ⟨beiſpielsweiſe Buddleia variabilis, Forrestii, weiß, japonica, nivea, Callicarpa, Indigofera, Lespedeza, herbſtblühende Ceanothus und Clematis, die niederen Hydrangea, Paederia tomentosa, Artemiſien, Abelia, Itea virginica, ſommerblühende Spiraeen ⟨Sorbarien⟩, Rubus, Clerodendron, die Labiaten ⟨Ausnahme Phlomis fruticosa und Teucrium fruticosum, die vollkommen erfroren!⟩, Vitex Negundo und agnus-castus, Hypericum, Neillien, Fuchsia coccinea, ſondern verweiſe auf Rehders Buch, das ich überhaupt jedem Dendrologen als beſtes, modernes Werk allerwärmſtens empfehlen möchte.

Zum Schluß möchte ich noch eine intereſſante Bemerkung machen, in Bezug auf Arten, die im Alpinum-Häusl Schaffgotſch's erfroren ſind, während ſie hier *im Freien* unter der Schneedecke ohne ſonſtigen Schutz aushielten. Mit Ausnahme von Oxalis adenophylla alle die von ihm genannten Arten; ferner von den Veronica: pinguifolia ⟨Colensoi glauca⟩, subalpina, buxifolia, jedoch nicht Hectorii, Traversii, lycopodioides, die ſchon frühere Winter überſtanden hatten; auch Pernettya.

Auf die weiteren zahlloſen Schäden derer, die bis zur Schneelinie erfroren ſind und dann wieder austrieben, ⟨ſehr viele Leguminoſen; auch die heimiſchen wie Colutea; Ausnahme dagegen die Steppenſträucher, Hedysarum multijugum, Halimodendron und Calophaca wolgarica⟩ und jener, deren Statur genügend niedrig war, daß ſie von den Schneemaſſen bedeckt oder niedergedrückt wurden ⟨wie Erica arborea var. alpina, verſchiedene andere niedere Ericaceen, niederliegende Cotoneaster⟩ und dadurch ihrem Schickſal entgingen, möchte ich nicht näher eingehen.

Ich kann nur nochmals kurz davor *eindringlich warnen, allzu weitgehende Schlüſſe aus dieſem Winter zu ziehen!* Man wird ſich einerſeits ebenſowenig in Zukunft davon abſchrecken laſſen, auf die Cypreſſenwerte der Chamaecyparis Lawsoniana zu verzichten, weil der raſchwüchſige und leicht zu vermehrende Baum einmal in 100 Jahren erfrieren kann, oder etwa Nußbäume, Goldregen oder japaniſche Kirſchen anzupflanzen, als man andrerſeits in Anbetracht der enormen Schneedecke am Ende der »Winterhärte« der eingangs genannten Arten allzuſehr vertrauen darf. Da aber die Beobachtungen innerhalb *eines* Menſchenlebens ſchon geſtatten, eine Verſchiebung unſeres Klimas ins Kontinentale zu vermuten, was aus der Weſtwanderung mancher Steppengewächſe ⟨Stipa, Artemisia und andere⟩ durch den Donauſpalt außerdem hervorzugeben ſcheint, wird man doch gut tun, in öffentlichen Anlagen oder entſcheidenden Punkten eines Privat-Parkes Rehders Härte-Angaben recht ſehr zu beachten, um die ſchweren Verunſtaltungen in der Symmetrie für die Zukunft zu vermeiden, die das traurigſte Ergebnis dieſes Winters waren, der Unfaßbares zerſtörte und ebenſo Unbegreifliches auch wieder verſchonte!

ANNA CONRAD / ÜBER DAHLIEN

DIE 85 verſchiedenen Dahlienſorten erleſenſter Farben und Formen, die mir nun wieder in meinem Garten entgegenblühen, haben mich gelehrt, wie jede Blüte für ſich behandelt ſein will, ſoll ihre Schönheit möglichſt lange erhalten bleiben. Zunächſt laſſe ich jeder Dahlienblüte ihr junges Leben im Garten, es ſei denn, daß ich ſie verſchenken oder malen will. Verlieren die unterſten Blütenblätter ihre Schönheit, ſo ſchneide ich die Blume ab und ſtecke den Stengel *ſofort* in den eigens dabeiſtehenden Waſſerkübel. So gehe ich von Pflanze zu Pflanze und wähle die nicht mehr ganz friſchen Blüten, die im Garten ⟨beſonders bei Hitze⟩ noch am ſelben Tag ihre Blätter abwerfen würden, während ſie in einer Schale bei guter Pflege noch mehrere Tage einen Raum zieren. Die abgeworfenen Blütenblätter verunzieren das Laub der Pflanzen und die Beete, kleben auf Blütenknoſpen, dieſe vernichtend oder bieten am Boden Unterſchlupf für Schnecken und andere Schädlinge. Durch das rechtzeitige Schneiden der ſchon dem Verfall geweihten Blüten wird auch gleich die Samenbildung verhindert, die der Pflanze Aufbaukräfte zu neuen vollwertigen Blüten rauben würde. Im kühlen Hauſe zupfe ich die welken unterſten Blumenblätter ſanft aus und lege die dann wieder tadelloſen Blüten mit gekürzten Stielen in möglichſt große Schalen, was den Vorteil hat, daß das läſtige Abfallen welkender Blätter auch im *Zimmer* vermieden wird und die Blumen viel länger leben als in hoher Vaſe. Die Verwendung von Schalen iſt bei Dahlien auch deshalb zu empfehlen, weil einige ſehr edle Sorten, beiſpielsweiſe »Japaniſche Sonne«, die ihre Blütenwucht nicht zu tragen vermögen, ⟨weshalb ſie wegen »Kopfhängerei« in die ſchwarze Liſte kamen⟩ in der Schale ſogar von beſonderem Wert ſind. Hier dient gerade der Fehler, der zu weiche Stengel der Blüte, zu ihrer beſonders raffinierten Schönheitsſteigerung. Man laſſe die ſchwere Blüte an langem Stengel etwas abſeits der Schale auf der Tafel ruhen; der weiche bewegliche Stengel wird wie ein Gummiſchläuchlein ſeiner Blume Nahrung zuleiten. Man hüte ſich dabei vor jeder Übertreibung, die der kleinen Spielerei das Natürliche rauben müßte; denn nicht als Spielerei darf dieſe *wirken,* ſondern nur als Spiel des *Zufalls.*

Man möge es aber dringend vermeiden, Blumen, welche es auch ſeien, in die leider jetzt üblichen Halter zu ſtecken, was den Blumen faſt ausnahmslos ein unnatürliches, geſpreiztes Ausſehen gibt. Statt deſſen lege man, wo es zweckmäßig erſcheint, Laub derſelben Pflanzen in die Schale als Stütze für die Blüten, damit ſie nicht direkt im Waſſer ruhen und faulen. Ich habe in ſonſt hervorragend geſchmackvollen Blumengeſchäften erlebt, daß beiſpielsweiſe die zartblauen, zierlichen Vorfrühlingsiris in einer Schale mit Halter wie ein Stachelſchweinmonſtrum das Auge verletzten. Dieſe Blütenſtengel gehören nicht in Schalen, ſondern in Vaſen. Je einfacher, natürlicher Blumen in Schalen liegen, je lockerer ſie in Vaſen ſtehen, um ſo maleriſcher und für die Lebensdauer der Blume zweckmäßiger iſt es.

Je ſchlichter in den Formen Blumenbehälter ſind, je dezenter in Farben, um ſo willkommener als Folie für die Blumen. Warnen möchte ich davor, Vaſen zu verwenden, auf denen, plaſtiſch oder gemalt, Blumen dar-

geſtellt ſind, aus keinem anderen Grunde, als ſich von der Natur eingehendſt in den Schatten ſtellen zu laſſen, ſobald die Vaſe ihrem Zwecke dient.

Geſagt ſei noch, daß die wunderbaren, zum Teil ſo ſchwermütigen Schmuckdahlien *breite und ſchwerwirkende* Gefäße verlangen. Schlichte, breitausladende Formen der Hamelner Töpferei (obere Bilder), ſowie der Keramiſchen Werkſtätten Douglas Hill (untere Bilder) ſeien hier empfohlen mit edler Glaſurtönung, die den Blumen zu hoher Schönheitsſteigerung verhilft. Für alle leichtgebauten Dahlien wähle man nach Möglichkeit dünnglaſige Gefäße, wie ſie das heute ſo hochſtehende Kunſtgewerbe wieder hervorbringt. Glasvaſen möchte ich beſonders auch deshalb empfehlen, weil darin das intereſſante Stielwerk zur Geltung und *in die durchſichtigen Vaſen täglich friſches Waſſer kommt!*

Die großen, ganz ſchlichten, edlen, venezianiſchen Glasſchalen ſind Ziel der Sehnſucht für erleſenſten Geſchmack. Die Tyroler Glashütte Rattenberg erlaubt uns eher, ihre Kunſtgläſer zu *beſitzen.*

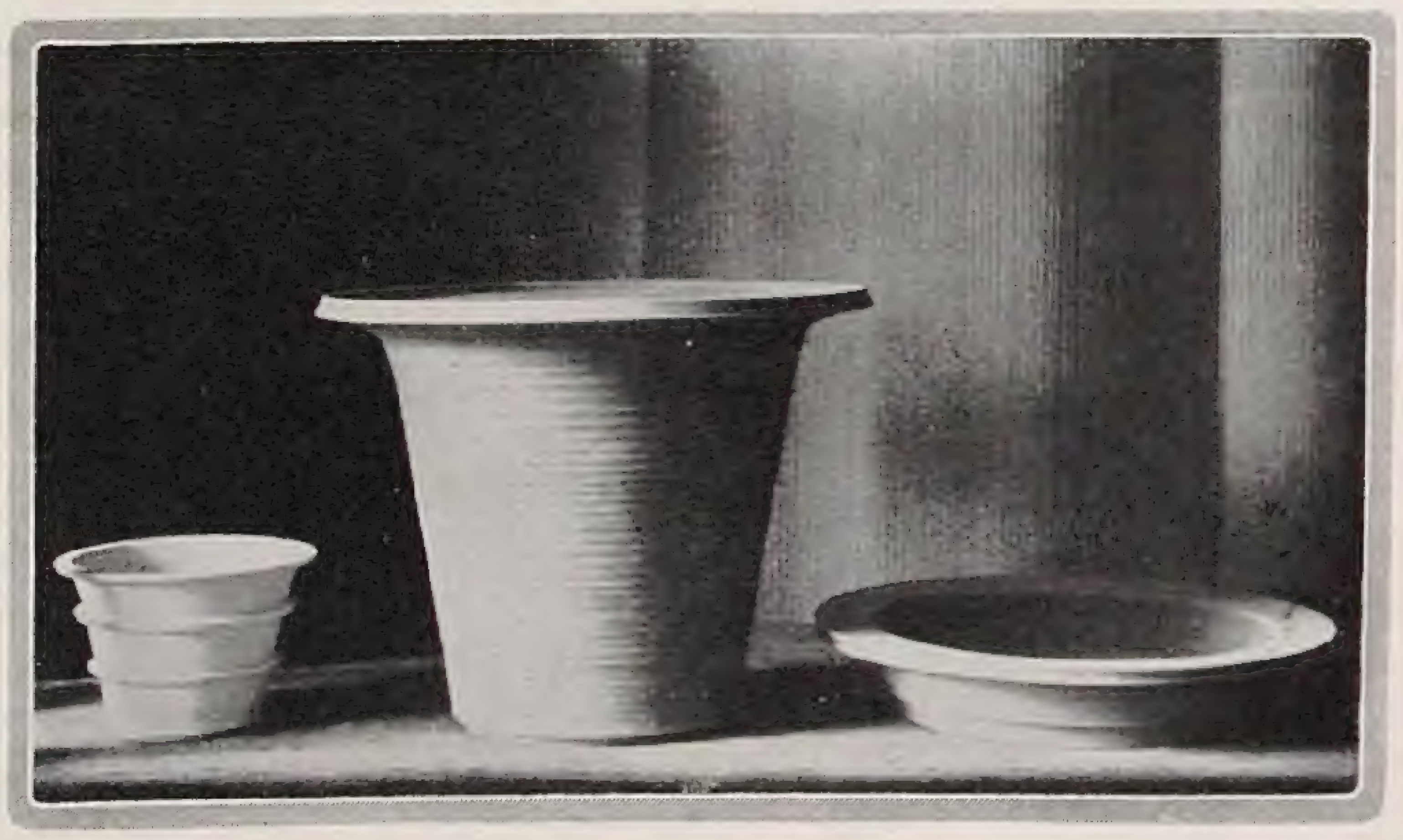
Ich möchte hier einmal darauf hinweiſen, daß es bei Blumen im Zimmer nicht auf die *Maſſe,* am wenigſten auf die Maſſe *einer Sorte* ankommt, im Gegenteil ſollte dieſe vermieden werden. Zur vollendetſten, intimſten Wirkung kommt *eine* Blumenſchale oder Vaſe im mittelgroßen Raum. Im großen Raum mögen einige Blumenbehälter verſchiedener Formen Platz finden und ſich bei feinſinniger Abſtimmung nicht nur nicht ſtören, ſondern einander fördern. Die hellgetönten, leeren Wände »Neuer Sachlichkeits«-Räume ſchreien geradezu nach Blumen, ſei es nach lebenden oder im Gemälde feſtgehaltenen. Man achte ganz beſonders auch auf ruhige, farbenharmoniſche Umgebung der Blumen. Gerade Dahlien ſtellen große Anſprüche an unſern Geſchmack und nehmen es ſehr übel, wenn man ſie ohne Abwägen alle zuſammen »in einen Pott« ſteckt. Ja, man kann ſogar ſagen, daß bei kaum einer Blume ſoviel in dieſem Punkt geſündigt wird als gerade bei der Dahlie; und doch bietet wiederum kaum eine andere Blume ſolche Möglichkeit höchſter Schönheitsſteigerung bei feinſinniger Behandlung.

Auch bei der *Pflanzung* iſt auf die Farbennachbarſchaft ſorgfältig zu achten. So habe ich in meinem Garten in dieſem Jahre erlebt, daß durch Verwechſelung der Etiketten beim Teilen der Knollen, die an ſich ſo ſchöne Dahlie »Fanal« ausgerechnet vor die Ritterſporne »King of Delphiniums«, »Rev. E. Lascelles« »William Storr,« »Andenken an Koeneman« und »Capri« kam; habe es mitanſehen müſſen, daß im Hintergrunde all dieſer Buntheit die ſchöne Kletterroſe »Rubin« in ihrem reichen Blühen ſich nicht im mindeſten durch die Feuerſignale der Dahlien da vorne ſtören ließ. Wo mit dem Ritterſpornblau aller Schattierungen die ſchönen Dahlien «Strahlenmeer« (weiß mit grünlicher Mitte) und »Nymphenburg« (zart ſchwefelgelb) in harmoniſche Schönheitskonkurrenz treten ſollten, ſchrieen die Kriegsfanfaren der Feuerdahlien 14 Tage lang gegen Ritterſpornblau und Roſenrubinrot an. Die Oberhand behielt natürlich das rote Feuerzeichen. Zuerſt verblutete die dunkle Roſe, dann gab nach und nach auch aller Ritterſporn den Kampf auf. — Nie laſſe ich mir wieder beim Bezeichnen der Knollen »helfen«!

Beim Züchten von Dahlien ſollte doch mit dem Grundſatz gebrochen werden, möglichſt ſymmetriſche, kompakte Blumen zu erzielen und ſolche, die um Gotteswillen nichts von den Staubgefäßen ſehen laſſen. Gerade die maleriſchſten Dahlien ſind die lockergebauten, deren Blütenblätter etwas ſchlappen (beiſpielsweiſe Carmen, Bordeaux, Insulinde) und deren Staubgefäße etwas ſichtbar ſind, wie etwa Emma Groot, Walhalla, Mondſcheibe und Herbſtrubin. Ich habe im Garten (entgegen dem geltenden Grundſatz, nur Dahlien *derſelben Formen* — etwa Schmuck-, Kaktus-, Seeroſen-, Halskrauſen- und andere Dahlien — jede für ſich allein anzuordnen) nur auf Farben und Höhenmaße geachtet und finde gerade in dem vermittelnden Wechſel der Formen einen ganz beſonderen, belebenden Reiz, natürlich auch in der Vaſe.

Beiſpiele von Dahlienzuſammenſtellungen:

1. Vor mir auf dem Tiſch ſteht eine große altholſteiniſche elfenbeinweiße Fayence-Schale; darin liegen: Mondſcheibe, Frau Dr. Nebelthau, Insulinde, Japaniſche Sonne, Nymphenburg, ein Dahlienblatt und eine Ranke wilden Clematislaubes.
2. Auf einer alteifeler Truhe ſtehen in altflamiſchem Kupferkeſſel Carmen, Esther Kunt, Bordeaux, Herbſtrubin, Willkommen, Carl Hartig, Dream, Albert Amos.
3. In weißer Vaſe: Porthos, Strahlenmeer, Mondſcheibe, Emma Groot, Partenkirchen, Blitzmädel, Weltfrieden, Nymphenburg, Harpagon und Ranken von Ampelopsis Veitchii purpurea.
4. In meinem Atelier (lindenblütenfarbig) ſtehen in hoher, breitausladender, gedämpft-weißer Vaſe: Strahlenmeer, Herbſtkönig, Nymphenburg, Fashion, Weltfrieden, Irmgard, Mondſcheibe, Petersberg, Adler, Insulinde, Fanal, Harpagon, Luzifer mit Laub und Knoſpen, ein lockerer Büſchel der ſamtrotbraunen Sommerblume Calliopsis und Laubranken der wilden Clematis.
5. In alter Zinnſchale mit ſchwerhängenden Griffen: Herbſtrubin, Carmen, Blitzmädel, Willkommen, Petersberg, Dream, Perle von Dresden, Bordeaux und Ranken von Polygonum Aubertii.



Man ſei durchaus nicht ängſtlich, heftigſtes Feuerrot (Blitzmädel) und dunkelkarminrot (Herbſtrubin) in einer Vaſe zu vereinigen. Freilich iſt anzuraten, die Skala in Rot noch zu erweitern, wie zum Beiſpiel in der Zinnſchale; nur muß man vermeiden, dieſe ſchwere träumeriſche Glut durch helle Töne oder gar Weiß zu ſtören.

Ich will hier durchaus keine Prinzipien aufſtellen, nur einige meiner Erfahrungen als Malerin wollte ich mitteilen zur Anregung. Pflücke ich doch in meinem Garten auch *ſo* die Sträuße wie es *mir* gefällt und Freude macht, und iſt bei meinen »Erfahrungen« gerade der *Zufall* oft mein beſter Ratgeber.

DR. KOCHS / DIE VORHERBESTIMMUNG DER NACHTFRÖSTE

VIELEN Kummer können dem Gartenbeſitzer die Temperaturſtürze bereiten, welche zu beſtimmten Zeiten im Jahr aufzutreten pflegen und dann die Vernichtung der Frühobſtblüte und feineren Kulturen im Gefolge haben. Solange man ſich mit Witterungskunde und Beobachtung des Klimas befaßt, gilt es als eine wichtige Aufgabe, rechtzeitig derartige Wetterſtürze vorherbeſtimmen zu können, um gärtneriſche Kulturen vor dem Verderben zu ſchützen. Das bekannteſte und beliebteſte Mittel iſt das Schmauchfeuer, bei dem es darauf ankommt, recht viel Qualm zu bereiten, um ſo die Kulturen mit einer Schicht feuchten Rauches einzuhüllen.

In den meiſten Fällen handelt es ſich um die Maifröſte oder Eisheiligen, auch »Geſtrenge Herren« genannt, vom 11. bis 13. Mai, in manchen Gegenden vom 10. bis 12. Mai. Neben den großen ſpricht man auch von den kleinen Eisheiligen, die etwa am 25. Mai auftreten. Doch können ſolche Kälterückfälle auch noch ſpäter eintreten, denn die Wärmezunahme vollzieht ſich nicht gleichmäßig, ſondern in Wellenlinien anſteigend. Dementſprechend ſind Wetterſtürze, wenn auch nicht in ſo auffälliger Weiſe wie im Mai, auch im Juni und Juli bisweilen bemerkbar.

Mangels beſtimmter Apparate beobachtet der Praktiker gewöhnlich neben dem Thermometer noch die Wolken und Winde in der kritiſchen Zeit. Alte Erfahrung ſagt ihm: ein Steigen des Barometers und Abnahme der Bewölkung erhöhen in allen Fällen die Froſtwahrſcheinlichkeit, während Wind, Sinken des Barometers und Zunahme der Bewölkung die Wahrſcheinlichkeit ſehr vermindern, ja ſie beinahe ausſchließen. Eine größere Gewähr als dieſe einfachen Beobachtungen bieten beſtimmte Regeln, deren Anwendung jedoch einige Rechenexempel, oft ſogar die Benutzung von Tabellen vorausſetzt. Ich habe ein kleines Inſtrumentarium im einfachſten Stile zuſammengeſtellt, welches aus in Gartenbaubetrieben beſonders notwendigen Inſtrumenten beſteht, ohne daß Tabellen oder größere Berechnungen in Betracht gezogen werden müſſen. Dieſes Inſtrumentarium beſteht aus 1. einem einfachen Thermometer, welches ſich auch zugleich als Einſteckthermometer benutzen läßt; 2. einem Sixt-Thermometer zur Beſtimmung von Maximum und Minimum; 3. einem Taupunktmeſſer (Kosmos-Fünfzack-Polymeter). Bei den Nachtfroſtprognoſen ſpielt die Beſtimmung des Taupunktes eine wichtige Rolle. Hat ſich bei fallender Temperatur die Luftfeuchtigkeit ſo verdichtet, daß ſie als Tau niedergeſchlagen wird, ſo liegt die Temperatur in dieſem Augenblick noch über Null, ja ſie wird ſogar noch etwas ſteigen, da die bei der Verdichtung des Waſſers zu Tau freiwerdende Wärme die Temperatur noch etwas erhöht und über die kritiſche Zeit hinweghilft. Wird jedoch der Taupunkt unter Null Grad liegen und Reif gebildet, ſo iſt es meiſtens ſchon zu ſpät und der Froſtſchaden augenfällig.

Die Berechnung des Taupunktes mit Hilfe eines Polymeters läßt ſich in einfacher Weiſe ſogar auf 24 bis 30 Stunden vorher ermöglichen. Wird die auf der Skala angezeigte »Gradzahl« von der jeweiligen Temperatur abgezogen, ſo erhält man die Taupunkttemperatur. Wenn zum Beiſpiel die Temperatur gleich 15 Grad, die Gradzahl gleich 7 iſt, liegt mithin der Taupunkt bei 8 Grad. Eine Froſtgefahr iſt alſo nicht zu befürchten. Außerdem kann das Polymeter in Gewächshäuſern zur Kontrolle der Luftfeuchtigkeit benutzt werden und ferner laſſen ſich mit ihm ſichere Schlüſſe auf die kommende Wetterlage auch zu anderen Zeiten ziehen.

Von Wichtigkeit für das richtige Funktionieren derartiger Inſtrumente iſt aber auch, daß ſie richtig aufgehängt werden, abſeits vom Sonnenlicht und unbeeinflußt von ausſtrahlenden Gegenſtänden. Das vorgenannte Inſtrumentarium, welches durch einen neuartigen praktiſchen Regenmeſſer, Syſtem Hellmann, noch weiter vervollſtändigt werden kann, wird aus dieſem Grunde in einem beſonders konſtruierten Metallgehäuſe aufgehängt.

Handwerkliches

Winterſchutz der Edelroſen

IN der Regel wird, wie ſchon wiederholt betont wurde, beim Winterſchutz unſerer Roſen des Guten etwas zu viel getan, denn dieſe ſind im Grunde genommen garnicht ſo empfindlich gegen Kälte, leiden in der Regel mehr unter dem allzu langen Entzug von Licht und Luft und der ſich unter einer unſachgemäßen Decke damit bildenden Feuchtigkeit. Was Roſen nicht alles auszuhalten vermögen, davon gab mir der vergangene, ungewöhnlich kalte und lange Winter einen weiteren lehrreichen Beweis.

Ich greife aus guten Gründen immer erſt recht ſpät zum Winterſchutz. Dabei traf es ſich, daß im verfloſſenen Spätherbſt die erſten Fröſte gleich mit ſolcher Schärfe einſetzten, daß an ein Anhäufeln der niederen Roſen mit Erde garnicht mehr zu denken war, derart feſt war die Erde gefroren. Alsbald aber bedeckte eine wenn zunächſt auch nur geringe Schneedecke die Erde. Das beruhigte mich, denn bleibt ſie, kann ich den Winterſchutz erſparen, ſie bewahrt meine Roſen vor ſo manchen Fährniſſen, denen ſie unter der Decke immer leichter ausgeſetzt ſind als unter Schneeſchutz. Kommt es aber anders, verſchwindet alſo, wie das in der Regel der Fall zu ſein pflegt, dieſe erſte Schneedecke bald, iſt es, ſo meinte ich, immer noch Zeit zum Schutz. Die Kälte wurde aber immer ſtärker. Trotzdem dachte ich garnicht daran, die Roſen etwa durch ſtrohigen Dung, Laub oder dergleichen beſonders zu ſchützen, da die Schneedecke, die ſpäter weitere Verſtärkung erhielt, bis in den April hinein blieb.

Der Erfolg war, daß, trotzdem die ſcharfen Oſtſtürme gar ungemütlich und ungebrochen darüber ſtrichen und die Edelroſen faſt bis auf den Grund zurückgefroren ſind, Verluſte ſelbſt bei als empfindlich geltenden Sorten ſo gut wie nicht zu beklagen waren. Kräftig geſchnitten, gelockert und wöchentlich einmal mit Nitrophoska (1 Gramm auf 1 Liter Waſſer) gedüngt, trieben ſie prächtig durch, ließen an Lebensfreude, Kraft und Geſundheit nichts zu wünſchen übrig, blühten in einer Fülle mit großen Blumen, deren Vollendung in Bau und Farbe das Erſtaunen hervorrief. Das Holz der Edel- und Polyantharoſen, das über die Schneedecke hinausragte, war ſo gut wie reſtlos erfroren. Ebenſo alle neueren Rankroſen, die aber auch alle kräftig von unten wieder durchtrieben. Dagegen hat das Holz ſo mancher Strauchroſen, auch ſolcher, die einerſeits auf Edelroſen zurückgehen, gar nicht gelitten und blieb bis in die äußerſten Spitzen geſund, trotzdem ſie ſchutzlos allen Stürmen preisgegeben waren. Das ſind Leiſtungen, die Achtung einflößen. Eine rühmliche Ausnahme machten auch etliche Rankroſenſorten alter Raſſen, ſowie etliche Geſchwindſche Rankroſen. Deren Blüte erfreute daher dieſes Jahr doppelt, da es allenthalben wenig Blumen an Rankroſen zn ſehen gab, die frei ſtanden. In geſchützten Lagen haben ja eine größere Anzahl ſtandgehalten.

Ich habe es bei aller Wertſchätzung, die ich den neuen Rankroſen zolle, ſchon immer bedauert, daß die Zucht ſeit etlichen Jahrzehnten die alten harten Raſſen, beſonders auch die beſten der Geſchwindſchen Rankroſen bei ihren Kreuzungen ſo ganz außer acht gelaſſen hat. Die Erfahrungen des letzten, ungewöhnlich ſtrengen Winters ſind dafür eine treffende Beſtätigung.

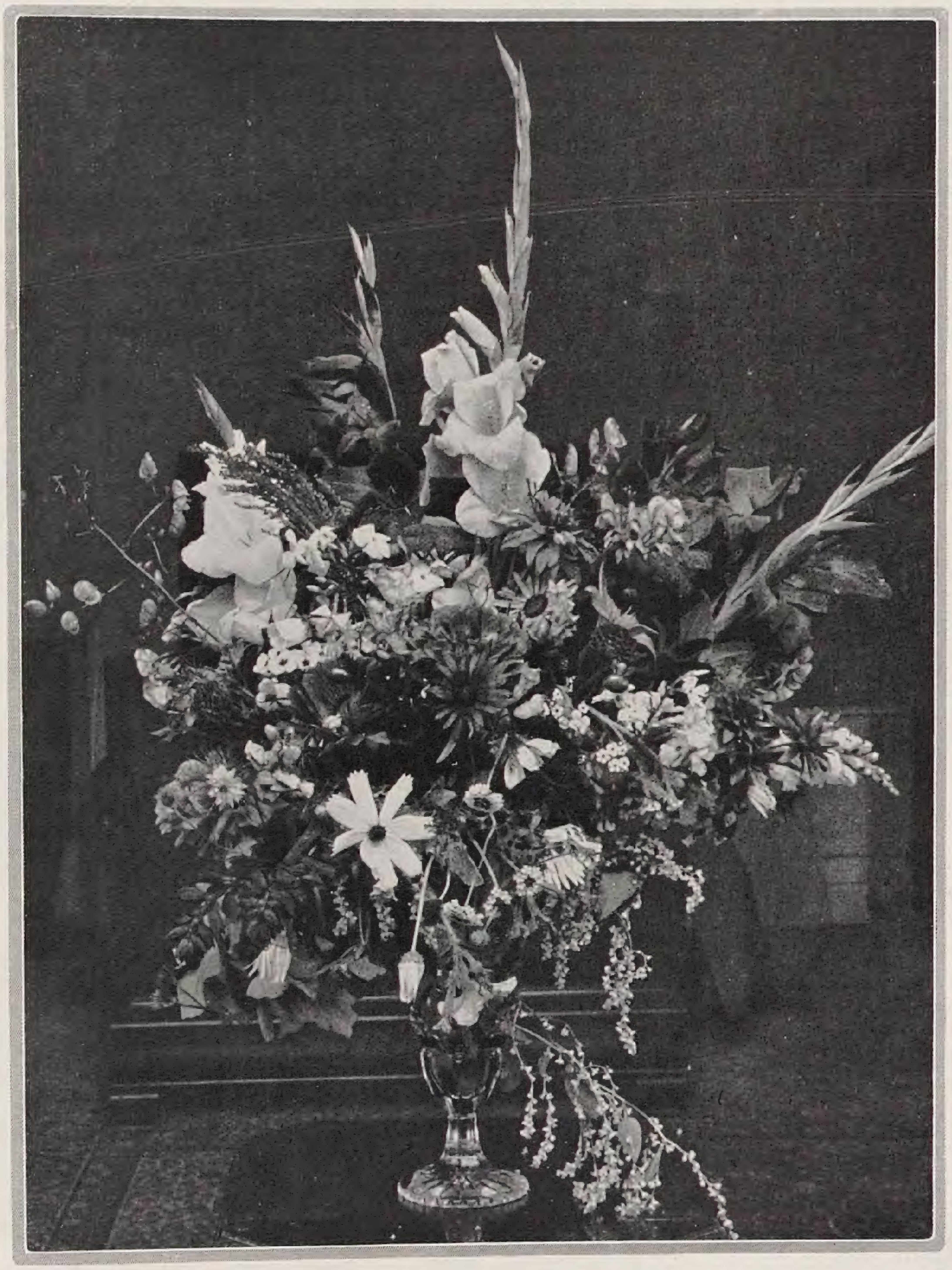
Den harten Strauchroſen wünſcht man nicht nur infolge der erprobten Widerſtandskraft, ſondern auch wegen ihrer Wüchſigkeit, Anſpruchsloſigkeit und Schönheit eine ganz andere Verbreitung, die durchaus nicht auf Koſten der anſpruchvolleren Edelroſen zu gehen braucht, denn da ſie andern Charakter, andere Anſprüche haben, andere Wirkungen erzeugen, harren jener dort Gartenaufgaben, welchen die Edelroſen gar nicht gerecht zu werden vermögen.

An die gute Durchwinterung unſerer Edelroſen denke man aber nicht erſt im Spätherbſt, ſondern bereite ſie darauf vor, indem man etwa von Ende Auguſt ab jede künſtliche Bewäſſerung, ebenſo alle künſtliche Düngung einſtellt und bis möglichſt lange im Jahre die friſche Luft das Holz kräftigend und ſtärkend umſtreichen läßt und wenn dann die Zeit kommt, den Winterſchutz nicht übertrieben durchführt.

M. Geier

Die Blume im Gefäß

Vom bunten Gartenſtrauß



ER iſt leider nicht mehr recht in Mode. Wenn die Hausfrau ihr Heim ziert, liebt ſie einfarbigen Blumenſchmuck. Sie ſtellt auf den Kaffeetiſch inmitten grün umrahmter Veranda den feurigroten Mohnbuſch in kecker gelber Vaſe, ſchmückt die feſtliche Tafel leicht und duftig mit roſa Rankröſelein und freut ſich, wenn die Nachmittagsſonne ihre Strahlen in die Wohnſtube ſchickt, wie die altmodiſchen Tagetes in dunkelgrüner Tonſchale zu leuchten beginnen; glitzernde Funken ſprühen von ihnen zu den Goldrahmen alter Bilder, und ihre Roſt- und Bronzetöne ſpielen in die edle Maſerung der Tiſchplatte hinüber. In geſchliffenem Glas duften wenige rote Roſen und für den Empfang von Gäſten wird ein ſchöner Metallkübel voll herrlicher Gladiolen auf niederen Schemel zur nahen Bewunderung geſtellt. In einer ſo geſchmückten Wohnung können wir von feinſinniger Heimkultur ſprechen und doch — uns leidenſchaftliche Blumenfreunde befriedigt dieſe dekorative Verwendung der Blumen nicht ganz. Wenn es im Garten ſo herzhaft farbig durcheinander blüht, wollen wir von dieſem Überfluß auch einen Abglanz im Zimmer haben.

Wenig geeignet ſind die einfarbigen Blumenanordnungen auch, wenn wir mit ihnen ein Geſchenk machen wollen. Den Freunden, welche von der Reiſe zurückkommen, wird ein recht bunter Strauß ein fröhlicheres Willkommen zurufen, und dem Gaſte, der neulich auf unſeren Staudenbeeten nur die abgeblühten Ritterſporne ſah und nicht verſtehen wollte, daß es vor einem Feſt der Ruhetage bedarf, wollen wir von allem, was inzwiſchen in unſerm Garten erblüht iſt, einen großen Strauß machen, denn da ſpielt auch unſere Eitelkeit mit. Aber nicht ſo leicht fügen ſich zarte Sommerblumen zu den ſtraffen Schaublumen der Dahlien und Gladiolen. Sie verſchlupfen ſich gerne unter den ſchweren Blüten, glaſige Stengel brechen neben den härteren ab. Da bedeutet es einen praktiſchen Vorteil, wenn wir uns, ſozuſagen zur Struktur des Straußes, erſt eine Anzahl gleicher Blumen mit feſten Stielen, am beſten eignen ſich Gladiolen, zurechtlegen. Zu jedem Blütenſtand binden wir leicht mit grünem Baſt: eine ſchöne Dahlie, Aſter, etwas duftiges Spiraea, ein Solidago-Wedel, weiche Phloxdolden oder die mit weißen Perlen beſetzten, duftenden Riſpen der Artemisia lactifolia. In jeden dieſer langſtieligen Sträuße kommen in luſtigem Kranz bunte Einjahrsblumen; zuletzt werden alle Teile zuſammengefügt und zu einem Rieſenſtrauß feſtgebunden. Man kann ihn ſo gut über die Straße ſenden, einem lieben Beſuch mitgeben, ohne daß er die gleichmäßige Form verliert. Den ſchönſten Strauß ſtellen wir uns in die Nähe unſeres Arbeitsplatzes, um zu genießen, wie die Blüten ſich entwickeln; es iſt, wie wenn ſie ſich zu einer höheren Harmonie vollendeten. Überraſchend köſtliche Farbenbindungen erleben wir da. Wer hätte gedacht, daß himmelblaue Gretel im Buſch dem ſteifen Köpfchen der Pompondahlie Chamoisröschen ſo gut zu Geſicht ſtehen. Roſa Löwenmäulchen mit goldenen Tupfen und die Kompoſite Arctotis mit ihren ſilbrigen Röhrenblättchen und dem ſtahlblauen Fruchtkörbchen ergänzen ſich in zartem Metallſchimmer. Weit hinaus tanzt ein Mohnfräulein mit weiß bebändertem Röckchen Wie glänzende Schiffchen ſegeln die enzianblauen Blüten des Eiſenhutes um die Fackeln edler Gladiolenfanale. Keuſch und rein ſteht weißer Phlox neben der blutroten, einfachen Dahlie Coltness Gem und den Riſpen feuerſprühender Salvien. Unter die gelbe wächſerne Taglilie hat ſich eine Ranke violetter Clematis geſchoben, himbeerrote Zinnien und auch ſolche in allen Tönen vergehenden Herbſtlaubes verbinden ſanft die gegenſätzlichen Farben miteinander. Tagelang wird dieſer Sommerſtrauß bei wechſelnder Lichtwirkung immer neue Farbenwunder erfüllen und auch im Ermatten noch von zärtlicher Schönheit ſein.

Berta Geyer

Junge Koniferen im Schatten

IM allgemeinen wird Taxus als ſehr viel Schatten vertragend angeſehen. Nach meinen mehrjährigen Beobachtungen an einer Ausſaat von Taxus baccata trifft dieſe Annahme auf *junge* Taxus-Pflanzen nicht oder doch nur bedingt zu. Dieſe wurden vor ſechs Jahren auf einem Platz pikiert, der zur Hälfte voll in der Sonne, zur anderen unter einem allerdings ſehr dichtkronigen großen Apfelbaum lag. Ich beobachte nun ſeitdem, daß die jungen Pflanzen unter dieſem Schattendach jedes Jahr, ſchon vom zweiten Jahre ab, immer weniger werden, ſodaß jetzt das Beſtandsverhältnis ſo iſt, daß die in volle Sonne gepflanzten lückenlos daſtehen, im Schatten dagegen nur ein Fünftel vorhanden iſt. Dieſe Verluſte ſind, wie ſchon angegeben, nicht auf einmal entſtanden, wodurch man annehmen könnte, daß ein Kulturfehler oder ein anderer Pflegefehler die Urſache war, ſondern jedes Jahr blieben mehr Pflanzen weg. Somit iſt nach meinem Dafürhalten einzig und allein der Schatten an dieſem Eingehen der Pflanzen ſchuld, da die Bodenverhältniſſe völlig gleich ſind. Gewiß wird auch die unter dem Schattendach verminderte Feuchtigkeit einen Teil Schuld haben, aber doch nicht in dem Maße, dieſem Faktor die Alleinſchuld zuzuſchieben, denn die in voller Sonne ſtehenden ſind auch nur auf gelegentlichen Regen angewieſen, da hier nicht gewäſſert werden kann. Trotzdem ſind dieſe auch im *Wachſtum* weiter als die im Schatten ſtehenden.

Die gleiche Beobachtung habe ich auch bei einer Ausſaat von Tsuga canadensis gemacht, wo auch die im Schatten ſtehenden Sämlinge im Laufe einiger Jahre ſehr dezimiert worden ſind, die in voller Sonne dagegen völlig lückenlos daſtehen. Das Gleiche ſtellte ich auch bei einer Selbſtausſaat dieſer Tsuga an Ort und Stelle feſt. In einem kleinen Hain von Pinus monticola war von nachbarlichen großen neunzigjährigen Tsuga-Bäumen in Tharandt ein ſehr zahlreicher natürlicher Anflug entſtanden, der heute nach einigen Jahren bis auf einige wenige Pflanzen wieder verſchwunden iſt. Da man nun aber weiß, daß Tsuga ſehr lange als Unterpflanzung ſich ſehr wohl in Anforſtungen fühlt, wenn ſie allerdings ſchon als vielleicht 20 bis 30 cm hohe Pflanze hingebracht wird, ſo ergibt ſich auch bei dieſem natürlichen Anflug vorläufig die Mutmaßung, daß der Schatten wachſtumhindernd wirkt und nur die lebenskräftigſten Exemplare ſich den ihnen ſonſt unzuſagenden Standortsverhältniſſen angepaßt haben. Allerdings wird hier bei dieſem natürlichen Anflug einen Teil der Sämlinge die mangelnde Bodenlockerung zum Abſterben gebracht haben, bei den vorher geſchilderten Fällen war der Boden völlig kulturgerecht vorbereitet worden, ſodaß alſo die feinen Würzelchen keinen Widerſtand zum Einwurzeln fanden. Trotzdem ſind auch hier vier Fünftel der Sämlinge abgeſtorben.

B. Voigtländer

Winterliche Obſtbaumpflege

WENN nach Beendigung der Obſternte im Obſtgarten der Zeitabſchnitt der größten Arbeitshäufung im Jahreswechſel vorüber iſt, ſo bringen doch die Spätherbſt- und Wintermonate noch mannigfaltige Beſchäftigung. Man wird hierbei vornehmlich vier Punkte zu unterſcheiden haben: den Obſtbaumſchnitt, den Pflanzenſchutz, die Obſtbaumdüngung und den Vogelſchutz.

Der Obſtbaumſchnitt, der nach dem vollkommenen Blätterfall einſetzt, kann während der folgenden Wintermonate fortgeführt werden, ſofern an den Arbeitstagen nicht zu ſtarker Froſt herrſcht. Bei den bereits fruchtenden Obſtgehölzen, ſoweit ſie mehr in natürlichen Formen gezogen ſind, Hoch- und Halbſtamm, Buſch, beſchränkt ſich der Winterſchnitt auf ein Auslichten der Krone. Alle nach innen wachſenden und ſich kreuzenden Zweige werden entfernt, desgleichen werden auch die Waſſerſchoſſe fortgenommen. Je nachdem man eine mehr oder weniger kräftige Triebentwicklung erzielen will, wird man den Schnitt im Spätherbſt, Oktober-November oder mehr vor Beginn der nächſten Vegetationsperiode durchführen. Durch den Herbſtſchnitt erwirkt man bei älteren, allzu fruchtbaren Bäumen einen kräftigeren Holzwuchs, während der Frühjahrsſchnitt dieſem entgegenwirkt. Haben ältere Bäume im Holztrieb bedenklich nachgelaſſen, dann empfiehlt es ſich, die Gehölze durch einen kräftigen Verjüngungsſchnitt zu neuem Wachſtum anzuregen. Man ſchneidet die Äſte je nach dem Zuſtand der Bäume mehr oder weniger ſtark ins mehrjährige Holz zurück. Jüngere Bäume, die in den letzten Jahren geſetzt worden ſind, werden bis zum fünften — ſechſten Jahre nach der Pflanzung einem Erziehungsſchnitt unterworfen, wodurch ein guter Aufbau der Krone erzielt werden ſoll. Der Schwerpunkt des Schnittes im Formobſtbau liegt im Sommerhalbjahr, ſo daß für den Winter nur ein Nachputzen des Fruchtholzes und ein Zurücknehmen der Verlängerungstriebe übrigbleibt. Weinſpaliere müſſen unbedingt noch im Spätherbſt geſchnitten werden, weil ſie bei Verwundung im Frühjahr ſtark bluten würden. Sofern das Umveredeln älterer Bäume in Frage kommt, ſind die Kronen der betreffenden Gehölze während der vollkommenen Saftruhe an einem froſtfreien Tage ſo abzuwerfen, daß die ſtehenbleibenden Aſtſtümpfe etwa einen Winkel von 90 Grad miteinander bilden.

Der Pflanzenſchutz im Obſtbau darf auch im Winterhalbjahr nicht vernachläſſigt werden; er erfordert oft ſogar umfangreiche Arbeitsleiſtungen, wenn man an die Maßnahmen zur Abwehr der Witterungsunbilden denkt. Empfindliche Gehölze, wie Pfirſich- und Aprikoſenſpaliere, werden mit Fichtenzweigen gut bekleidet, um einen genügenden Schutz gegen zu niedrige Temperaturen zu gewähren und einen zu jähen Wechſel zwiſchen Kälte und Wärme infolge Beſtrahlung zu verhindern. Weinſpaliere werden entweder in Stroh eingebunden oder niedergebogen und mit Erde bedeckt. Hat man in einer Gegend häufig mit Spätfröſten zu rechnen, ſo empfiehlt es ſich, bei frühblühenden Obſtſorten eine Dungſchicht im Nachwinter auf den hartgefrorenen Boden aufzubringen, wodurch das Auftauen des Erdreichs verzögert und dadurch die Blüte weiter hinausgeſchoben wird.

Die Bekämpfung der Schädlinge und Krankheiten verliert auch im Winter nicht an Bedeutung. Im Herbſt, Anfang Oktober, iſt dem mit Recht gefürchteten kleinen Froſtſpanner, Cheimatobia brumata, durch Anlegen von Klebegürteln um die Stämme zu begegnen. Der Raupenleim darf während der ganzen Flugzeit des Froſtſpanners nicht eintrocknen, widrigenfalls eine Erneuerung des Anſtriches erfolgen muß. Da die flügelloſen Spannerweibchen ſich vielfach ſchon unterhalb des Klebegürtels in der Eiablage zum Teil erſchöpfen, ſo muß die Leimſubſtanz auch noch im nächſten Frühjahr klebrig ſein, um ein Aufbaumen der Raupen zu verhindern. Man wird die Wintermonate gern dazu benutzen, um die Bäume von läſtigen Flechten, Mooſen und überflüſſigen Rinden- und Borkenſtücken durch Abkratzen zu befreien. Die Raupenneſter des Goldafters ⟨Euproctis chrysorrhoea⟩, des Baumweißlings ⟨Aporia crataegi⟩ und der Apfelbaumgeſpinſtmotte ⟨Hyponomeuta malinella⟩, die in den blattloſen Baumkronen gut zu erkennen ſind, ſind zu ſammeln und zu verbrennen, ebenſo die Eiablagen des Ringelſpinners ⟨Malacosoma neustria⟩. Die in den Bäumen hängen gebliebenen Fruchtmumien, die die Winterſporen der verſchiedenen Sclerotinia ⟨Monilia⟩-Arten enthalten, ſind zu ſammeln und zu vernichten.

Als ein erfolgreiches winterliches Schädlingsbekämpfungsmittel hat ſich das Obſtbaumkarbolineum erwieſen, das etwa 10prozentig im Monat Februar geſpritzt wird. Man tötet hiermit die Eier der Blatt- und Blutläuſe, überwinternde Raupen und andere Schädlinge ab. Gegen Pilzbefall, insbeſondere gegen Fusicladium, Peronospora und ähnliche Arten, wendet man im Frühjahr vor dem Blattaustrieb als vorbeugendes Mittel Kupferkalkbrühe an.

Nicht immer wird der Düngung der Obſtbäume genügend Beachtung geſchenkt. Bäume, von denen man befriedigende Ernten erwartet, verlangen auch eine ausgiebige Düngung. Um einzelne Düngeſalze herauszugreifen, würden bei einer Volldündung je Quadratmeter etwa 30 Gramm Thomasmehl oder Superphosphat, 30 Gramm Kaliſalz, Chlorkalium oder ſchwefelſaures Kalium, im Februar-März und ferner im März-April 50 Gramm ſchwefelſaures Ammoniak zu ſtreuen ſein. Je nach dem Kalkgehalt muß auch noch eine Kalkung im Herbſt erfolgen und zwar auf ſchwerem Boden 100 Gramm Ätzkalk, auf leichterem Boden 200 Gramm kohlenſaurer Kalk je Quadratmeter. Wenn irgend möglich, ſollte der Boden an Stelle der Düngeſalze mindeſtens alle drei Jahre Stalldung in ausgiebigen Mengen erhalten.

Fritz Schulz

Zur Frage der Froſthärte von Gehölzen.

BEI einem Beſuche des dendrologiſch ſo intereſſanten Parkes des Präſidenten der D.D.G. Dr. Fritz Graf Schwerin in Wendiſch-Wilmersdorf, Mark, zeigte ſich ſehr deutlich, daß die Provenienz der Samen von ausſchlaggebender Bedeutung für die Widerſtandsfähigkeit der Gehölze iſt. Graf Schwerin zeigte mir beſonders an Douglaſien, daß auch die grünen Formen gar nicht gelitten hatten, deren *Samen aus dem Norden* ihres Verbreitungsgebietes ſtammte. Es muß deshalb erſte Pflicht aller Baumſchulen ſein, von ſolchen Gehölzen wie Douglaſien, Taxus, ja überhaupt allen Koniferen, die in Maſſen gezogen werden, nur Sämereien zur Anzucht zu verwenden, die aus den kälteſten Gegenden ihrer Heimat importiert wurden. Vermehrt man auf vegetativem Wege, ſo dürfen die Stecklinge, Reiſer und ſo weiter nur von ſolchen Pflanzen genommen werden, die an exponierten Standorten Winter, wie den letzten, tadellos überſtanden haben. Beſonders unter unſeren Chamaecyparis Lawsoniana und unſeren Taxus ſind noch viel zu viel Pflanzen vorhanden, die dieſen Anſprüchen nicht entſprechen. Zumal aus den holländiſchen Baumſchulen erhalten wir jährlich Tauſende von Pflanzen, die bei uns ſtrenge Winter nicht aushalten. Bei der Heranzucht von Maſſenware dieſer Art muß mit viel größerer Sorgfalt vorgegangen werden, als es jetzt noch üblich iſt.

C. S.

Gartenrundſchau

DEUTSCHE REISEEINDRÜCKE

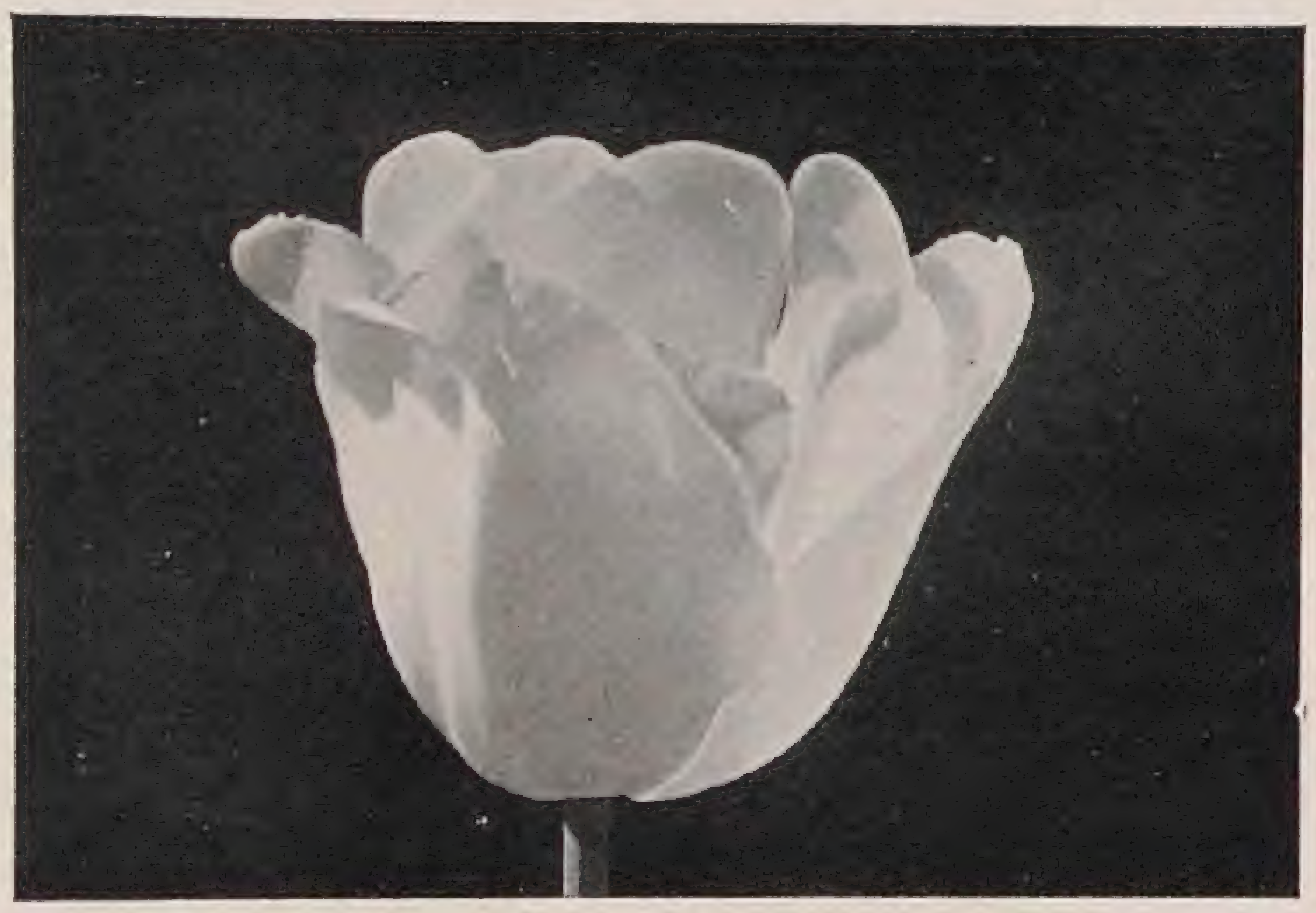
EINE Fahrt nach Berlin und Dresden ist für einen Gärtner=Botaniker immer etwas beſonders Feſſelndes, aber dann um ſo mehr, wenn zwiſchen zwei Beſuchen eine lange Zeit verfloſſen iſt. Ich kannte zwar weder Berlin noch Dresden von früher, aber ich hatte vor vielen Jahren unter anderen Plätzen Darmſtadt, Frankfurt, Erfurt, Leipzig, ſowie ſo ziemlich ganz Süddeutſchland beſucht. Diesmal lag mir vor allem am Herzen, die beiden Botaniſchen Gärten Berlin und Darmſtadt mit ihren berühmten Sammlungen kennen zu lernen.

So fuhr ich zuerſt nach Darmſtadt, um meinen alten Freund W. Keſſelring zu begrüßen. Er zeigte mir die reiche Sammlung der Sträucher und was übrig iſt von den Kakteen, die Purpus einſt zuſammengebracht hatte. Mit beſonderer Freude wies er mir die vielen neu eingeführten Seltenheiten an Alpinen und Stauden. Kaum ein anderer Menſch auf der Erde kennt die aſiatiſchen Pflanzen ſo gut wie Keſſelring. Er iſt für uns alle wie eine Art Nachſchlagebuch; er hat ſchon Kenntniſſe von ſeinem Großvater Dr. von Regel und von ſeinem Vater Keſſelring geerbt.

Dort in dieſem ſo ſchön am Walde gelegenen Garten habe ich große Freude erlebt. Die alten Bäume des Forſtes, in dem die Pirola umbellata wild wächſt, bilden eine herrliche Umrahmung für den Garten und die Felspflanzenanlagen. Ein Farngarten mit einem großen Teil aller akklimatiſierten winterharten Farne bildet einen Glanzpunkt dieſes botaniſchen Gartens. *Onoclea orientalis* (Struthiopteris pennsylvania) erreicht hier größere Außmaße als ich ſie je, ſelbſt in ihrer Heimat geſehen habe. Dieſe Gruppe bietet einen großartigen Anblick. Die in Gärten ſeltene *Cystopteris montana,* die ſo ſchwer

Blumenzwiebeln
für Garten und Zimmer

Pape & Bergmann
G. m. b. H. Gegründet 1889
Quedlinburg 5
Spezialhaus für feine Gartenſamen
und Blumenzwiebeln
Samenbau / Großgärtnerei



Das Sonderverzeichnis

über Blumenzwiebeln, Knollengewächſe und Sämereien zur Herbſtausſaat und zur Frühtreiberei nebſt einem Anhang über Gartenwerkzeuge, gärtneriſche Bedarfsartikel und Bücher

wird auf Wunſch
koſtenlos zugeſandt

Iris Kaempferi W. v. d. Velde

Dreissig Hektar mit Stauden :-: Zehn Hektar mit Baumschulen
Spezialität: Neuheiten
Katalog auf Verlangen
STAUDEN
B. RUYS • A.-G. Königliche Handelsgärtnereien
Moerheim und Tottenham, Dedemsvaart (Holland)
(Lieferung ausschliesslich an Handelsgärtner)

1000 MORGEN BAUMSCHUL- u. STAUDENKULTUREN

ZEITGEMÄSSE
GARTENGESTALTUNG
DURCH
L. SPÄTH
GROSSBETRIEB FÜR GARTENKULTUR
BERLIN-BAUMSCHULENWEG
FERNSPRECH-ANSCHLUSS: NEUKÖLLN F2 3301
GEGRÜNDET 1720 VON CHR. SPÄTH

Die Gestaltung des Gartens —

Es kann nicht genug betont werden, daß gerade die Gartengestaltung uns Aufgaben stellt, deren gute Lösung von der Erfüllung gar mancher Voraussetzungen abhängig ist. Nur ein Künstler, der die Technik vollkommen beherrscht, schafft einen guten Garten. Der bloße Praktiker wird uns oft durch kulturelle Leistungen, durch feine pflanzliche Einzelheiten im Garten überraschen, wie wir ja auch im Garten eines ernsten Blumenfreundes zumeist sehr viel Ansprechendes finden. Und doch fehlt dem Ganzen die künstlerische Einheit, die raumschaffende Formengebung, das Bewußtsein eines künstlerischen Organismus. Der Laie läßt sich viel zu leicht von hübschen Einzelheiten bestechen, er besitzt nicht immer das rechte Gefühl dafür, wie sein Garten in Verbindung mit dem Hause als Einheit aufgebaut werden muß.

Schon daraus ergibt sich, daß der Gartenbesitzer in den allermeisten Fällen einen tüchtigen Gartengestalter zu Rate ziehen muß, wenn er wirklich einen guten Garten haben will. Wer aufmerksam die Beispiele betrachtet, die in jeder Nummer dieser Zeitschrift aus den verschiedensten Gärten geboten werden, wird sich immer klarer bewußt werden, daß der Garten ein einheitlicher Organismus ist, dessen Teile wohl recht verschiedene Eindrücke vermitteln können, dabei doch aber den Garten nicht zerreißen dürfen. Wo unorganisch sich Motiv an Motiv reiht, wie es gerade in Anlagen von Liebhaber sehr leicht der Fall ist, hat man nie das Empfinden des Wohnhaften, des zum Leben im Garten Einladenden, das uns in jedem Gartenorganismus überkommen soll. Um dieses Gefühl zu erzielen, muß freilich im Garten auch die Persönlichkeit des Besitzers zum Audruck kommen. Wir müssen seine Neigungen, seine Vorliebe für gewisse Dinge spüren, sonst wird der Garten ein vielleicht ästhetisch ansprechendes, aber des inneren Lebens doch entbehrendes Schema. Daher muß der Gartengestalter

Aachen-Duisburg
Theodor Ott
Gartenarchitekt VDG. und DWB.
Fernruf: Aachen 346 09
Duisburg Süd 5100

Berlin W.
Hermann Rothe
Entwurf, Ausführung, Pflege von Gärten
Spiel-, Sport- u. Tennisplatzbau
Wintergärten / Blumenfenster
Große eigene Anzuchtsstätten
Fernruf: G 4, Zehlendorf 3320/22
Bln.-Zehlendorf, Cecilienstr. 21-23

Berlin
L. Späth
Gartengestaltung
Berlin-Baumschulenweg
gegründet 1720
von Christoph Späth
Entwurf und Ausführung von Gärten und Parks im In- und Auslande
Baumschulenfläche 2000 pr. Morgen
Fernruf F 2 Neukölln 3301

Berlin-Grunewald
Albert Fuhrmann
Park- und Gartengestaltung
Anlage von Steingärten
Golf-, Sport- und Tennisplätze
Fernruf: Pfalzburg 3424

Berlin-Friedenau
Heinrich Blessing
Gartenarchitekt
Gartenkunst — Gartentechnik
Stauden
Lefèvrestr. 24 Rheingau 6929

Berlin-Schmargendorf
Engelbert Kogerer
Stauden- u. Steingartengestaltung
Crampasplatz 6
Fernsprecher: H 1, Pfalzburg 2676

Berlin-Spandau
Wilhelm Majunke
Park- und Gartengestaltung
Anlage von Steingärten, Wochenendgärten, Sport- und Tennisplätzen
Eigene Baumschulen und Staudenkulturen
Berlin-Spandau, Radelandstr. 25
Fernspr.: Spandau 2901

Berlin-Steglitz
Richard W. Köhler
Gartenarchitekt
Eigene Baumschulen und Staudenkulturen
Kleiststraße 43
Fernr.: G 6 Breitenbach 0931 u. 32

Chemnitz
Erich Kretschmar
Gartenarchitekt
Entwurf und Ausführung schöner Gärten
Kaiserstr. 36. Fern.: 33514, 8444

Dresden-Loschwitz
Otto Wilh. Stein
Gartengestaltung BDGA.
Illustrierten Prospekt „Schöne Gärten“ kostenlos

Düsseldorf
E. Hardt
Gartenarchitekt BDGA., AIV.
Gärten
Gartenarchitekturen,
Kulturtechnische Anlagen,
Entwurf, Beratung, Leitung.
W., Tellstr. 19. Fernruf 15068.

Düsseldorf-Grafenberg
Reinhold Hoemann
Gartenarchitekt DWB. u. VDG.
Böcklinstr. 18 Fernruf 62022

Düsseldorf
Oswald Woelke
Gartenarchitekt DWB. u. VDG.
Gärten und Parks im In- und Ausland
Moltkestr. 52 F. 33879

Essen
Alfr. Meerkötter
Gartenarchitekt
Neuzeitliche Gärten
Planung, Ausführung
Stadtwald Eyhof, Fernruf: 20560

Frankfurt a. M.
Arthur Mayer
Gartenarchitekt
Moderne Gartengestaltung
Lösung komplizierter Aufgaben
Ausnutzung jeglichen Raumes
Berkersheim Am Honigberg 2
Telefon: Norden 93703

Frankfurt a. M.
Helgers & Grünewald
Architekten für Gartengestaltung BDGA.
Gallusanlage 2, Fernr.: Römer 2010

Frankfurt a. M.
Robert Waldecker
Inh. Hartwig Waldecker
Gartenarchitekt V. D. G.
Grüneburgweg 4. Tel. Zeppelin 58612

Frankfurt a. O.
Rudolf Röthe
Gartenarchitekt
Schöne Gärten
Gestaltung — Ausführung
Bahnhofstr. 30. Fernruf 2192

Göttingen
Willi Scheede
Gartenbaukunst
Entwurf und Ausführung von schönen Gärten an allen Plätzen
Fernsprechverbindung 2802

Halle a. S.
Herm. Schindler
Gartengestalter
Lafontainestr. 23. Fernruf 22255

eine künstlerische Aufgabe

von Beruf in engster Fühlung mit dem Besitzer arbeiten, genau wie es der Hausarchitekt tun muß. Beide müssen oft erst im Besitzer das rechte Empfinden für das wecken, was im Garten wie im Hause zum Ausdruck kommen soll. Ist dies nicht möglich, geht der Besitzer nicht auf die Absichten der Gestalter ein oder ist er nicht imstande, selbst die nötigen Fingerzeige zu geben, so bleibt jede Gestaltung Stückwerk.

Nicht jeder Gartenbesitzer wird mit jedem Gartengestalter in rechte Fühlung kommen, und umgekehrt. Aber unter der großen Zahl tüchtiger Gartenarchitekten wird der ernste Gartenfreund immer den finden können, mit dessen Hilfe er seinen Garten so aufbauen kann, wie er es gern möchte. Und jeder Gartengestalter wird danach streben, sich einzuleben in die Gefühlswelt seines Auftraggebers, um sie so weit wie möglich in den Garten zu verweben und dabei doch das Wesentliche für die Art der Gestaltung nicht aus dem Auge zu verlieren.

Was für die Neuanlage hinsichtlich der Mitwirkung eines Gartengestalters gilt, hat in nicht geringerem Maße für jede Umgestaltung einer bestehenden Anlage seine Bedeutung. Gerade hierbei ergeben sich nicht selten beträchtliche Schwierigkeiten. Einmal in der Geländegestaltung, dann auch in der Beibehaltung von Vorhandenem oder dessen Ersatz durch Neues. Da kann nur ein erfahrener Gartengestalter den rechten Weg finden helfen. Der Laie strebt zu leicht Unmögliches an. Der Gartenfreund ist auch leicht geneigt, zu viel Altes erhalten zu wollen, auch wenn es in seiner Art überständig ist. Er wird andererseits zuweilen den Wert des Vorhandenen nicht recht beurteilen können. Auf jeden Fall bedarf er des fachmännischen Rates einer Persönlichkeit, die die aesthetischen Werte fest im Auge behalten und das Technische gut meistern kann. Denn nur künstlerische Begabung verbunden mit praktischer Erfahrung vermögen diese Aufgabe zu erfüllen.

Hamburg
Schnackenberg & Siebold Nf.
Rudolf Schnackenberg
Gartenarchitekt
Entwurf, Raterteilung, Ausführung im In- und Ausland
Hamburg 1
Glockengießerwall 25/26
Fernruf: C 2 Bismarck 4028

Heidelberg
K. Goering
Gartenarchitekt BDGA.
Entwurf und Ausführung von Gartenanlagen an allen Orten
Fernruf 1888

Heidelberg
Hans Kayser
Gartenarchitekt VDG., DWB.
Teilhaber der Firma
Kayser & Seibert, Roßdorf
Bachstr. 9

Heidelberg / Frankfurt a. M.
Franz Wirtz
VDG., DWB.
Heidelberg, Jägerhaus
Teilhaber der Firma
W. Cossmann Nachf.
Frankfurt a. M. / Rödelheim

Jauer-Semmelwitz
Gustav Wuttig
Gartenarchitekt
Staudenkulturen, Baumschulen
Schlesien

Köln
Fritz Gerhartz
Gartenarchitekt DWB., BDGA.
Entwurf, Ausführung und Pflege
Edelobstanlage Urfeld
Ubierring 61. Fernr. Hansa 96263

Kiel
Clemens Jelinek
Gartenarchitekt B. D. G. A.
Prinz-Heinrichstr. 40, Fernr. 2759

Leipzig
Johannes Gillhoff
Gartenarchitekt VDG.
Dipl.-Gartenbauinspektor
Entwurf und Ausführung
Sophienstr. 43 Ruf 37767

Leipzig
Otto Neumann
Gartenarchitekt
Neuzeitliche Gartengestaltung
Spezialität: Stein- und Staudengärten
Parks, Friedhöfe usw.
Eigene Baumschulen
Schnorrstr. 38 Tel.: 42918

Lugano, Schweiz
H. Hembes
Gartenbaugeschäft
Entwurf, Ausführung, Pflege von neuzeitlichen Gärten. Italienische immergrüne Gartenflora, Blütenstauden, Steinpflanzen.
Massagno-Lugano / Fernruf Lugano 589

Magdeburg und Harzgebiet
H. O. Lübeck
Beratender Fachmann für Nutz- und Ziergärten mit langjähriger In- und Auslandspraxis
Magdeburg-Puppendorf

Mainz-Nierstein a. Rh.
Aug. Waltenberg
Gartenarchitekt B. D. G. A.
Fernruf: Nierstein a. Rh. 102

Mannheim
Fritz Seidler
Gartenarchitekt B. D. G. A.
Garten-, Park- und Friedhofgestaltung
Entwurf und Ausführung allerorts
Eigene Baum- und Staudenschule
Pflanzenversand
Meeräckerstr. 91 Anruf 28116

München
Dipl.-Ing. Alwin Seifert
Architekt BDA., VDG.
Gartenarchitekt
München 2 NW 8

München-Nürnberg
Möhl & Schnizlein
Gartenarchitekten
Gartengestaltung
München 27 — Nürnberg 16

Neu-Ulm
Hermann Vietzen
Gartenarchitekt
Neu-Ulm. Bayern Fernruf 106

Rostock-Mecklbg.
Arno Lehmann
Gartenarchitekt
Roonstr. 11 Fernruf 2616

Schweiz
J. Schweizer
Gartengestaltung
Glarus, Schweiz

Stettin
Otto Ries
Gartenarchitekt B. D. G. A.
Stettin 10

Stuttgart
Albert Lilienfein
Gartenarchitekt D. W. B.
Zellerstr. 31

Stuttgart-Gablenberg
E. Wegner-Höring
Gartenarchitekt
Dipl. Gartenbauinspektor
Hauptstr. 194 Tel. 42164

Trier
Peter Lambert
Beratung für Rosenpflanzungen
Rosengärten, Park- und Villengärten
Große Rosenkultur / Katalog

Ulm a. D.
Gebrüder Kurz
Gartengestaltung
Neu-Ulm a. D.

Unkel a. Rhein
Gebr. Eikerling
B. D. G. A.
Inh. Gartenarchitekt Fr. Eikerling
Fernruf 232 Amt Honnef

Wiesbaden
Friedrich Hirsch
Gartenarchitekt V. D. G.
Wiesbaden, Aukamm

in unſerem kontinentalen Klima zu kultivieren iſt, bildete richtige Raſen. Alle Farne ſind durchaus geſund und kräftig, weil ſie in einem waldigen Gelände ſtehen und oft künſtlich beregnet werden. Beſonders gut hat mir die richtige Benennung der Pflanzen gefallen, die ich in ſolcher Sorgfalt kaum je in einem botaniſchen Garten geſehen habe. In Wiesbaden führte mich ein Neffe durch die ſtädtiſchen Anlagen, die ich ſeit dem Jahre 1874 nicht mehr geſehen hatte. Die Bäume ſind ganz prachtvoll im Wuchs und von bedeutendem Umfang. Ein wundervoller Anblick war eine ſchöne, kräftige Gruppe von *Cypripedium Calceolus,* die am 22. Mai ganz in Blüte ſtand und feierlich und ruhig das Unterholz des Kurparkes zierte. Man ſagte mir, daß kein Menſch, nicht einmal heimlich, davon etwas abgeſchnitten hätte. Das wunderte mich ſehr, da dieſe Seltenheit ſeit mehr als zwanzig Jahren dort in ihrer verborgenen Ecke ſteht.

In Kaſſel habe ich den großartigen Park von Wilhelmshöhe beſucht. Die Bäume, die ſehr ſorgfältig gepflegt zu ſein ſcheinen, haben ihre natürliche Form ſchön entwickelt und ſind zumeiſt auch am rechten Fleck gepflanzt. Der Name des Künſtlers, der ſie gepflanzt hat, iſt mir leider unbekannt, aber der Fürſt, der das Ganze ſchaffen ließ, ſoll geſegnet ſein. Ausnehmen möchte ich allerdings die künſtlichen Waſſerfälle, die durchaus nicht ſchön ſind und mit der natürlichen Umgebung nicht in Einklang ſtehen.

Bei Regenwetter erreichte ich Berlin; aber bald kam die Sonne hervor und begleitete mich nach Dahlem, wo ich das Wunder eines natürlichen Alpen- und Felsgartens inmitten eines jungen Waldes erlebte. Dr. Engler, mit dem zuſammen ich früher einmal Ausflüge in die italieniſchen Alpen machte, hatte mich ſchon ſeit langer Zeit eingeladen, den Dahlemer Garten zu beſuchen. Aber Berlin iſt weit, und ich hatte mir nicht träumen laſſen, daß der Beſuch mich ſo feſſeln würde, wie er es in der Tat getan hat. Ich weiß wahrhaftig nicht, was dieſen großartigen Sammlungen fehlen könnte; alles unter dem Himmel, was unter den gegebenen Verhältniſſen kultiviert werden kann, ſcheint mir hier vereinigt zu ſein. Um zu zeigen, welches Intereſſe bei mir erregt wurde, will ich erwähnen, daß ich von morgens 8 Uhr bis 4 Uhr nachmittags in den alpinen Anlagen herumgegangen bin und dabei glauben muß, noch lange nicht alles geſehen zu haben.

Es ſeien hervorgehoben die Semperviven- und Sedum-Sammlungen. Ich habe mit großer Freude geſehen, daß die Sempervivum-Samen, welche Floraire dorthin geſandt hat, prächtig gediehen ſind. Die Semperviven ſind heutzutage ſehr erwünſcht und werden viel kultiviert, beſonders in engliſchen Gärten. Aber wie ſelten ſieht man ſie unter richtigem Namen. Ich kämpfe ſeit 50 Jahren für die richtige Benennung und habe mich ſchon ſehr häufig in Gartenzeitſchriften dafür eingeſetzt, leider mit wenig Erfolg. Wie viele Gärten führen

Victor Teschendorff
Baum- und Rosenschulen
Cossebaude-Dresden

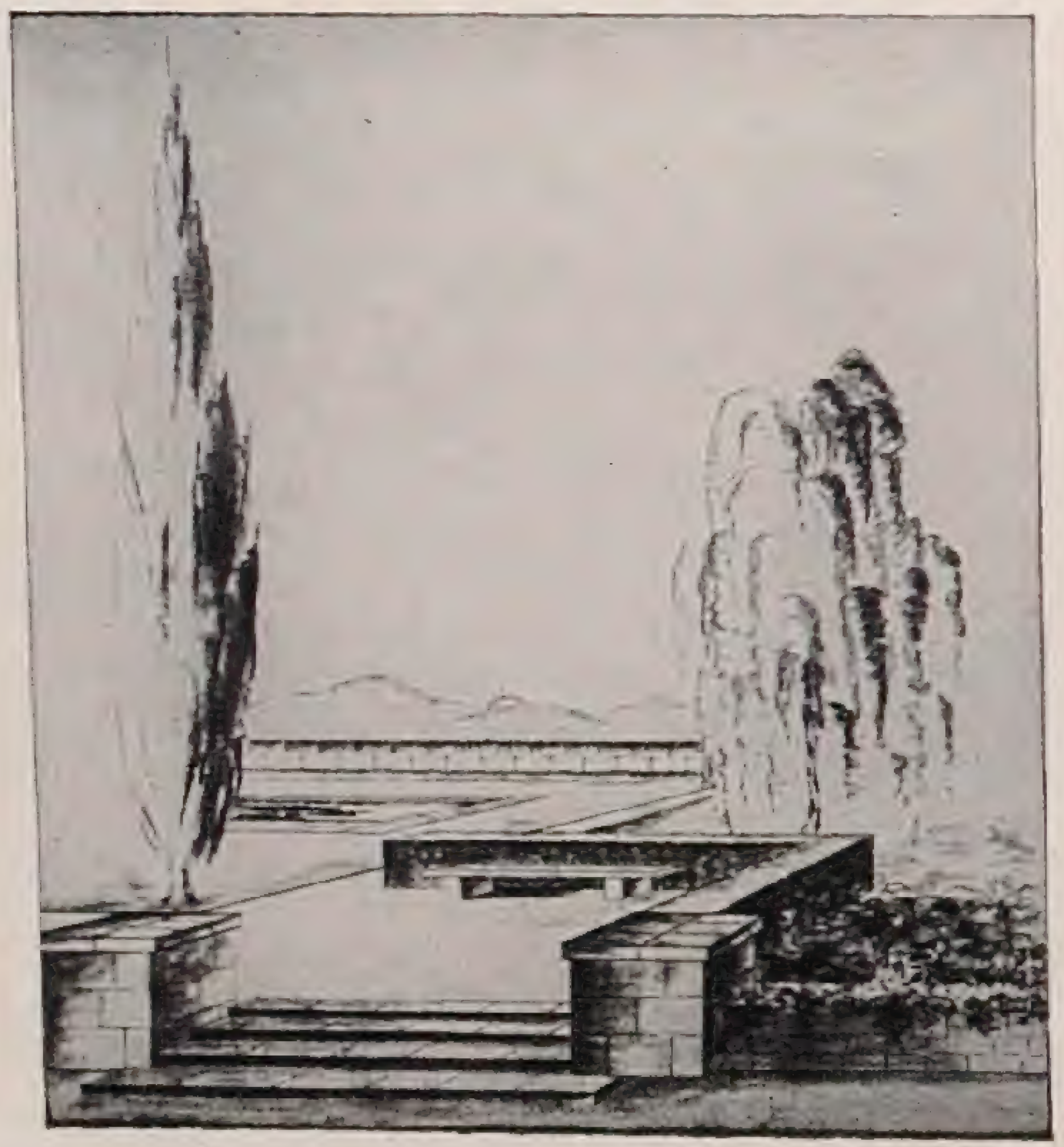
VT **ROSEN**
niedere u. hochstämmige in vielen guten Sorten
Obstbäume, Beeren- und Formobst, Rhododendron, Nadelhölzer, Schling- und Heckenpflanzen, Ziersträucher, Dahlien, Stauden
Ferner alle sonst. Baumschulartikel
Katalog auf Wunsch frei zu Diensten

Levkojen
ſind ſeit 1836 die weltberühmte Spezialität meines Hauſes
Preisliſte und Kulturanweiſung auf Wunſch umſonſt und poſtfrei

PAUL TEICHER
STRIEGAU/SCHLESIEN
SAMENZUCHT / GROSSGÄRTNEREI

Orchideen
Selbstgezogene Hybriden, deren Kultur nicht schwer ist, in gesunden Pflanzen.
Große Auswahl von
50000 Pflanzen
Liebhaber sind höflichst eingeladen, uns zu besuchen oder zu schreiben
STUART LOW Co.
Bush Hill Park bei London

GÄRTEN / PARKS
SPIEL- U. SPORTPLÄTZE / SIEDLUNGEN
ÖFFENTLICHE ANLAGEN / FRIEDHÖFE
HELGERS & GRÜNEWALD
ARCHITEKTEN FÜR GARTENGESTALTUNG
FRANKFURT A. M.
GALLUS ANLAGE 2
B. D. G. A.
D. W. B.
FERNRUF:
RÖMER 2010
DRAHT-ANSCHRIFT:
HELGRÜN
ENTWURF
AUSFÜHRUNG
BERATUNG
GARTENPFLEGE IM IN- u. AUSLAND

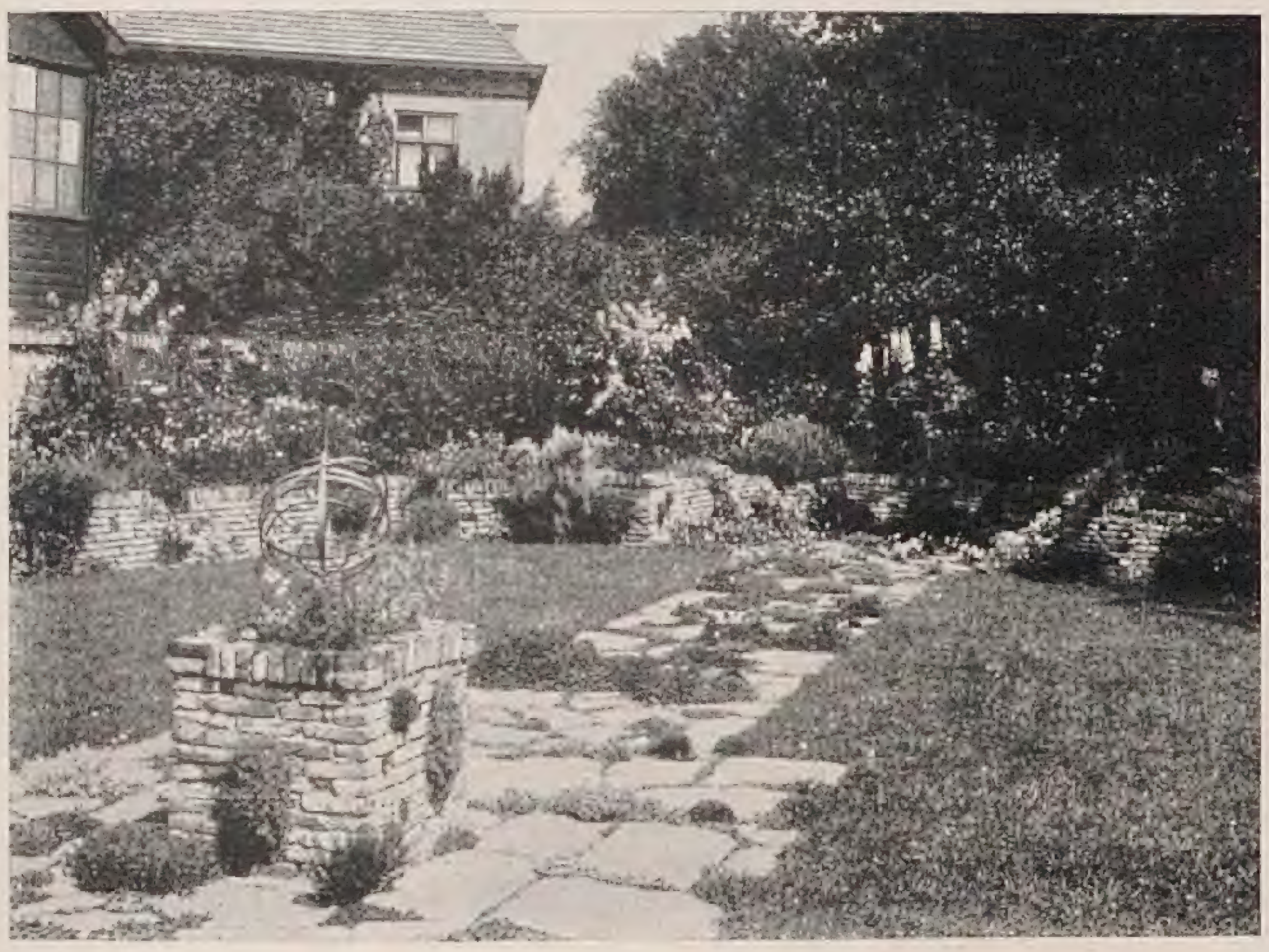


Park- und Gartengeſtaltung
Schnackenberg u. Siebold Nfl.
Rudolf Schnackenberg - Gartenarchitekt
Hamburg 1
Glockengießerwall 25-26 :-: Telefon: C 2 Bismarck 4028
Illuſtrierter Katalog Mk. 2.50
Entwurf, Raterteilung, Ausführung im In- u. Ausland
Stauden-u. Roſengärten
in liebevoller Durcharbeitung

noch das Sempervivum »californicum«, das richtig S. calcareum heißen muß. Einmal hatte ich die Geſchichte dieſes Irrtumes — ein Gärtner in der van Houtte'ſchen Gärtnerei hatte ſich bei dem Namen *S. calcareum* verſchrieben und von da iſt dieſer Fehler in die geſamte Gärtnerwelt übertragen worden — in einem Vortrage in Washington erörtert und fand am gleichen Tage im botaniſchen Garten der U. S. A.-Hauptſtadt die Pflanze mit einem großen Namenſchild: S. californicum. Es ſollte aber jeder wiſſen, daß dieſe Gattung nur in der Alten Welt vorkommt. Richtige Benennungen bei den Semperviven ſind äußerſt ſelten zu finden.

Die Botaniker haben bisher gezögert, eine Monographie der Semperviva herauszugeben, weil ſie nach getrockneten Exemplaren nicht arbeiten können, ſondern lebendes Material haben müſſen. Wir haben in Floraire eine Sammlung von ungefähr 160 verſchiedenen Typen, die wir ſchon an zahlreiche Botaniker gegeben haben, ohne daß bis jetzt ein Werk hierüber von dieſer Seite erſchienen wäre. Daher habe ich ſelbſt ein kleines Buch darüber herausgegeben, weil unſere 50 Jahre alte Sammlung mir erlaubt, gute Erfahrungen und Beobachtungen zu machen.

In Dahlem ſcheinen die Verhältniſſe beſonders gute für die hochalpinen Pflanzenkulturen zu ſein. Ich ſah dort einige Seltenheiten, mit denen wir hier die größte Mühe haben, um ſie zu behalten. Inſpektor Jelitto hat eine große Vorliebe für die zierlichen Koſtbarkeiten der Berge und zeigte mir manche Seltenheiten, welche ich ſogar in dem reichhaltigen Alpengarten von Edinburgh nicht geſehen habe. *Eritrichium nanum* fühlt ſich hier ſo wohl und iſt ſo ſtrahlend blau wie auf den hohen Gipfeln ſeiner Heimat. Alle unſere Androſaceen, Primeln und Enziane blühen unter dem Dahlemer Himmel ebenſo gut wie auf den höchſten Bergen. Ferner möchte ich auf den ſchwer zu haltenden *Rubus chamaemorus* aufmerkſam machen, der aus dem Norden kommt, aber hier wächſt, blüht und fruchtet. Im Jahre 1904 ging ich nach Jena zu einem gewiſſen Herrn Maurer, um dieſe Pflanze in Kultur zu ſehen. Er ſagte mir, daß er der einzige ſei, der die Pflanze habe und er halte ſie geſchützt durch ein Gitter gegen Unbefugte. Nicht vergeſſen ſeien die ſeltenen Farne *Asplenium adulterinum*, die echte *Woodsia ilvensis*, das *Rhododendron impeditum* aus Yunnan mit ſeinen tiefblauen Blüten, die merkwürdige *Soldanella pindicola* mit der hellblauen Blattunterſeite, die ſeltene *Nierembergia patagonica, Streptopus roseus,* den man kaum echt in Gärten vorfindet, und viele andere mehr. Die Hügel des Alpengartens ſind mit Dryas überzogen, die einen weißgoldnen Schleier gebildet haben. Aus dem Halbſchatten des Waldbodens leuchten überall die Tauſende und Abertauſende von Blüten der aſiatiſchen Primeln heraus und die Pflanzen des nordamerikaniſchen Waldes bilden ebenſo dicke Teppiche, wie in den Hochwäldern Californiens.



A. C. VAN DER SCHOOT G.M.B.H.
Großkulturen von Blumenzwiebeln, winterharten Blüten- und Alpinenſtauden · Roſen
Gegründet 1830 HILLEGOM ⟨HOLLAND⟩ Gegründet 1830
Reich illuſtrierter, farbiger Katalog wird auf Anfrage franko zugeſandt!
FRACHT- UND ZOLLFREIE LIEFERUNG DURCH GANZ DEUTSCHLAND,
TSCHECHOSLOWAKEI, ÖSTERREICH UND UNGARN

Überall
glänzend bewährt
haben sich die
Rosen vom Harz
im letzten strengen Winter,
weil meine in rauher Höhenlage gezogenen Pflanzen äußerst abgehärtet sind • Mein Sortiment enthält die schönsten und dankbarsten Züchtungen der letzten Jahre.
Verlangen Sie kostenlose Zusendung meiner Preis- und Sortenliste
Otto Matthies Baumschulen, **Goslar (Harz)**

Versand von Blüten und Rasenersatzstauden
Obstbäume · Spalierobst · Beerensträucher
Ausführung v. Garten-Park-Friedhofs-
Obst- und Teichanlagen-Sportplätze-
Grosse gold. Med. f. d. Staudengarten
auf der Jahrhundert-Ausstellung
Tel. 23122
Eigene Staudengärtnerei u. Baumschule
PAUL·HATT
BRESLAU 16 · Gartenarchitekt · STAUDENWEG 3

Zu guten winterharten Blütenstauden gehört die winterharte, wertvolle
Neuheit
Königslilie
Lilium regale.
Sie wird in Zukunft in keinem gepflegtem Garten oder Park mehr fehlen dürfen. Jetzt günstige Pflanzzeit. Blühbare Zwiebeln 10 Stück 12 RM. Gartenverwaltungen, Gartenarchitekten und Wiederverkäufer erhalten Sonderpreise.
Prospekt wird auf Verlangen frei zugestellt
MAX VÖLLGER
Spezialkultur winterharter Lilien
BAD KISSINGEN

Das Hervorragendſte von allem iſt aber die Anzuchtsgärtnerei, die unter der Leitung des Herrn Schulze ſteht. Dort hat er auf zweiſeitigen langen Hügelreihen — ähnlich hohen Spargelbeeten — das Schönſte vom Schönen zu zeigen: die ganze Alpenflora in dichten Reihen, geſund und reichblühend wie auf einer Hochalpe. Garteninſpektor Jellitto ſei bedankt für die Freude, die er mir dort bewieſen hat.

In Berlin ſelbſt habe ich bewundert, wie der Wald, der typiſche deutſche Wald, ſich bis zu dem Herzen der Hauptſtadt hinzieht, ja bis zum Reichstagsgebäude ſelbſt. Die Berliner können ohne viel Mühe ſich im Walde ergehen. Dabei kamen mir die Worte Goethes in Erinnerung: »Bringet Schatten, traget Früchte, Neue Freude jeden Tag, Nur daß ich ſie dichte, dichte, Dicht bei ihr genießen mag.« In Dresden empfing mich ein guter Freund, Dr. Keydel, und nahm mich mit in die Sächſiſche Schweiz, wo er ein ganz ausgezeichnetes Alpinum hat. Dort bin ich von einem Erſtaunen ins andere gekommen und habe einen richtigen Alpengarten gefunden, der voller Natürlichkeit iſt, da er aus den Hügeln beſteht, wie ſie zwiſchen den rieſigen Felſen der Sächſiſchen Schweiz vorkommen. Mein Freund iſt ein eifriger Sammler, der die Alpenwelt durchſtreift, um die Seltenheiten ſelbſt zu finden. Er ſchätzt die Pflanze um ſo mehr, je mehr Mühe er damit hatte, ſie zu holen. Sein Alpinum beſteht aus langen ſteilen Hängen in nordweſtlicher, ſüdlicher und weſtlicher Lage. Dort befinden ſich auch glücklicherweiſe Felspartien, die zu dem berühmten Baſteiſyſtem gehören. Hier haben ſich *Sempervivum arachnoideum, montanum* und andere natürlich angeſiedelt und ſogar ſelbſt wieder ausgeſät. In dieſem Alpengarten ſind die Primeln beſonders heimiſch geworden. *Primula minima* bildete breite Polſter und blühte ſo reich, wie bei uns die *integrifolia; Primula deorum,* die ich ſchon in großen Maſſen in Dahlem ſah, iſt hier wie zu Hauſe; *Primula glutinosa, Cornus suecica* blüht reichlich, *Rhododendron kamtschaticum* und alle Pflanzen der Heideerde ſind hier ſehr geſund und bilden ſchöne große Beſtände. In dieſem feuchten, milden Klima gedeihen auf dem kalkfreien Boden alle die kieſel-, aber auch eine Reihe der kalkliebenden Pflanzen. *Saxifraga florulenta* iſt neben der *S. longifolia* ſo geſund wie ich ſie auf der hohen Argentera ſah, und die kalkliebenden fühlen ſich ſo wohl dort wie in »Floraire«. Im dichten Walde kultiviert der kluge Doktor eine Menge Seltenheiten, die aus Nordamerika wie aus dem hohen Norden, aus dem Himalaya und Neuſeeland ſtammen. Bei der Betrachtung aller Schönheiten dieſer im Freien kultivierten Pflanzen, die man gerne im einzelnen auf ſich wirken laſſen möchte, vergeht die Zeit wie im Fluge.

Im botaniſchen Garten der Stadt Dresden ſah ich einige Beſonderheiten, vor allem an Kieſelpflanzen. Dort erreicht das *Rhododendron kamtschaticum* eine Ausdehnung von bereits einem Meter Durchmeſſer und das hat mich um

GÄRTEN
schön und modern

durch Gartenarchitekten
KAISER
&
SEIBERT
HEIDELBERG

Entwurf, Beratung, Ausführung an allen Orten

Frühgemüse-Anlage des Großkraftwerkes Klingenberg in Berlin. Erbaut: 1928/29.

GEWÄCHSHAUSBAU
HEIZUNGSANLAGEN

BÖTTGER & ESCHENHORN G.m.b.H.
BERLIN-LICHTERFELDE-OST

Das größte Sortiment Deutschlands in
ROSEN u. in starker, sortenechter sicherer Ware. Hochstamm u. Niedere. Viele Neuheiten.
Park- und harte Zierrosen / Kletter-, Gruppen-, Schnitt- u. Einfaßsorten / Obst- u. Ziergehölze / Ausgesuchte Sortimente
P. LAMBERT, TRIER
Preisverzeichnisse und beschreibende Kataloge / Rabatt für grössere Aufträge

Gartenarbeiten im Oktober

Bodenvorbereitung:

Die Grundlage für ein gutes Gedeihen aller Pflanzen ist eine gute Bodenvorbereitung. Jetzt ist es Zeit, mit diesen Arbeiten zu beginnen. Alle nicht mehr bepflanzten Stellen sind tief zu rigolen. Besser als ein Spaten erweist sich die Grabgabel — nur bei lehmigem Boden ist der Spaten zweckmäßiger —; bei größeren Flächen bringt die Verwendung eines Kultivators bezw. einer Bodenfräse Ersparnis an Zeit und Geld. Je nach der Bodenbeschaffenheit müssen dem Boden humusbildende Stoffe und Nährsalze zugeführt werden: Torf, verrotteter Dünger eignen sich hierzu sehr gut; an Nährsalzen kommen im Herbst nur schwerlösliche Salze in Betracht, also Kali und Phosphor (Thomasmehl, Superphosphat). Die Düngung mit stark stickstoffhaltigen Düngemitteln wäre verkehrt, weil dann die Pflanzen zum Treiben angeregt werden und daher nicht zur Ruhe kommen, was aber die Voraussetzung für eine gute Ueberwinterung ist. Reichliche Gaben von Kalk sind in den meisten Fällen notwendig, da genügende Zufuhr von Kalk die Voraussetzung für die Aufschließung des Bodens ist.

Fortsetzung siehe Seite 404

Verlangen Sie unseren reich illustrierten neuen **Katalog**
Druckkostenbeitrag S 1.— nach Empfang mit Erlagschein zu bezahlen. Preisliste gratis und portofrei.
Stauden- und Rosengärtnerei
HARTWICH & VIETSCH
Wien 13, Braunschweiggasse 28

JAROSLAV VESELÝ
MOLITOROV · Post Kouřim
Die größten Baumschulen der Tschechoslowakischen Republik

Obst-, Zierbäume
und -Sträucher
Rosen, Koniferen
Blütenstauden

Abteilung für Gartengestaltung
Deutsche Preisliste

VIKTORIA Baumschulen
Gesellschaft m. beschränkter Haftung
Schöllschitz b/Brünn Č. S. R.

Bestbekanntes Unternehmen in den österreichischen Nachfolgestaaten, das seit über 50 Jahren nur
erstklassige Baumschulerzeugnisse
zum Versand bringt.

Ausführliche Kataloge kostenlos.

ſo mehr entzückt, weil es mir nie hatte gelingen wollen, dieſe Art richtig zu akklimatiſieren, nicht einmal auf dem Alpengarten der Linnaea (1700 m Höhe) auf Granitboden.

Henri Correvon

*

Neues aus aller Welt

DER NORDISCHE HERBST

ES gibt Töne, Farben, Melodien, Kindermärchen, nach denen man ſich ſein ganzes Leben ſehnt. Einſt – in weiter Vergangenheit hat man ſie geſehen, gehört und nie wieder erhaſcht man ſie in der Vollkommenheit, die allein reſtlos glücklich macht. Dieſes wehmütige Gefühl der Unwiderbringlichkeit beſchleicht mich am heftigſten in den ſchönen, klaren Herbſttagen, wie wir ſie eben erleben.

Ich freue mich am deutſchen Herbſt mit ſeiner bunten Pracht letzter Blumen und den farbigen Inſeln im Laub der Bäume, mit der bald herben, bald lauen, reinen Oktoberluft. Doch plötzlich hallt es wie ein Schrei, ein toller Sehnſuchtsſchrei in mir: einmal, nur einmal noch die übermächtige Fülle des nordiſchen Herbſtes erleben dürfen, dieſe Farbenfanfaren, dieſe brennenden Fackeln, dieſe leuchtenden Laubdecken, dieſe ätzende Kühle der Luft, dieſen über alle Begriffe hohen, hellen Himmel, mit einer Sonne, die nur ſpärlich wärmt, aber mit verführeriſcher Kunſt malt.

Nur wer durch die bunte Pracht der traumverlorenen kaiſerlichen Parks um Petersburg gewandelt iſt, in einem Rauſchzuſtande, in den einen nur vollkommene Schönheit verſetzen kann, nur wer den Zauber dieſes Reichtums im Sterben empfunden hat, kann mich verſtehen, wenn ich vom Herbſterleben in Zarskoje und Pawlowsk rede. Stundenlang konnte man wandern, ohne aus der Region der Herbſtorgien herauszukommen.

Wie iſt es nur möglich, aus Bäumen, Büſchen und grünen Grasflächen ſolche Mannigfaltigkeit, ſolch überwältigende Vielgeſtaltigkeit zu erzielen? Immer wieder Gruppen von Bäumen und Büſchen, aber jedesmal anders in der Miſchung und dadurch neu in der Form und Tönung, neu im Verhältnis der Baumgenoſſen zu einander und in ihrer Beziehung zum Himmel, neu in dem Geheimnis, das ſie ausdrücken.

Am innigſten gab ſich die ſterbende Natur an jenen kühl-ſonnigen, ein wenig dunſtigen Tagen, die einen kaum merklichen Schleier woben und die Intenſität der Farben wunderſam ſteigerten. Dann erſchien auch der ſonſt blaſſe Himmel tiefblau und gab ſo die ſtärkſte Leuchtkraft der in allen Schattierungen von Rot, Gelb und Gold erblühten Natur.

Dahlienknollen
Gladiolen — Stauden
Hervorragende Sortimente
DAIKER & OTTO
LANGENWEDDINGEN – MAGDEBURG
Gegründet 1891 **Gegründet 1891**

Winterharte Rhododendron-Hybriden
in reicher Auswahl für Garten-, Park- und Unterholzpflanzung, sehr große Bestände in allen Größen bis zu 4 m Höhe und Breite.
Botan. seltene Rhododendron-Arten u. and. Ericaceen. Immergrüne Laubgehölze, auch viele schattenliebende. Koniferen in vielen Arten und Formen; großer Vorrat in **Omorica-fichten** jeder Größe. Alles aus großen eigenen Kulturen auf Sandbod.
Neue illustrierte Preisliste kostenlos.
G. D. Böhlje, Baumschulen, **Westerstede i. Oldbg.**

ROSEN
aller Klaſſen und Sorten, Kletter und Hochſtamm beſter Qualität
Roſenſchulen **Wilh. Balzer,**
Steinfurth (Kr. Friedberg), Heſſen, Bad Nauheimer Straße 16

Staudengärtnerei
Windmühlhöhe
Hanny Strauss
Wien, XVIII., Wilbrandtgasse 11
Großes Sortiment in winterharten Stauden und alpinen Pflanzen
Verlangen Sie meine Preisliste!

Niedere und Hochstamm-Rosen
Prima Qualität in guten älteren und neuen Sorten. Gut abgehärtete Gebirgsware.
Verlangen Sie sofort Preisliste
ROSENSCHULE GEPPERSDORF
Post Troplowitz (Ober-Schlesien)

Stauden
für alle Zwecke
Alfr. Schröder
Guben
Schulstraße 12

Bei Bestellungen bitten wir, auf die Gartenſchönheit Bezug zu nehmen!

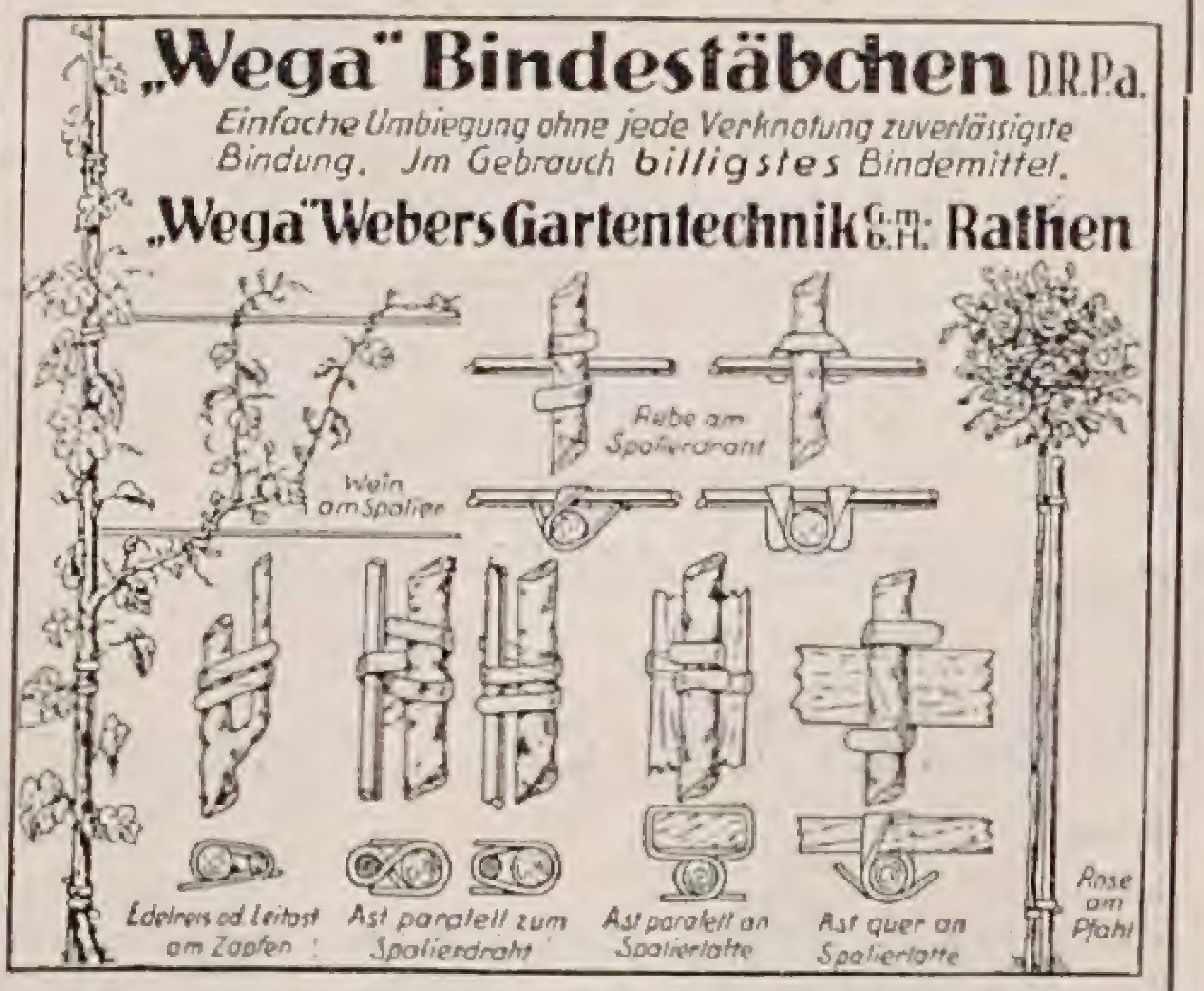
Edelweiss
und andere schöne Alpenpflanzen.
Außergewöhnlich günstige Preise
Jetzt beste Pflanzzeit. Anweisung und Liste seltener Pflanzen kostenlos auf Verlangen. Fordern Sie Vorzugsangebot G.
Alpenpflanzengärtnerei SOMMER, Berchtesgaden (Bayr. Hochgebirge)

Gartenschmuck
Verlangen Sie Katalog!
Hermann Tochtermann
Berlin-Mariendorf
Eisenacher Straße 16

Katalog 1 umsonst!
Dahlien
Gladiolen
Chrysanthemen
Poinsettien
Tannenhöfter Spezialkulturen
H. Lütgens Gartenbaubetrieb **b. Ahrensburg i. H.**

K. Falk, Friedberg (Hessen)
Rosenspezialkulturen
Große Vorräte hochst. und niederer
ROSEN
für alle Zwecke. Liste umsonst.

Zur Herbstpflanzung
empfehle ich aus eigenen Kulturen
Obstbäume, Beerenobst, Rosen, Ziergehölze, Dahlien, Heckenpflanzen, Stauden, Rhododendron
Zur Besichtigung meiner Kulturen lade ergebenst ein. Herbstkatalog auf Verlangen.
PH
Paul Hauber
Großbaumschulen
Samenzucht
Dresden-Tolkewitz



„Wega" Bindestäbchen D.R.P.a.
Einfache Umbiegung ohne jede Verknotung zuverlässigste Bindung. Jm Gebrauch ***billigstes*** *Bindemittel.*
„Wega" Webers Gartentechnik G.m.b.H. **Rathen**
Rebe am Spalierdraht
Wein am Spalier
Edelreis od. Leitast am Zapfen
Ast parallel zum Spalierdraht
Ast parallel an Spalierlatte
Ast quer an Spalierlatte
Rose am Pfahl

Ahorn, Eſpen und Ebereſchen wetteifern mit den Ellern und Pappeln, werden aber noch von den Birken übertrumpft, die ihre leuchtend weißen Stämme und die ganze Grazie dieſes für den Norden ſo charakteriſtiſchen, feinlinigen Baumes zur Hilfe nehmen. Auch die roſtbraunen Eichen gehen ins Glühen über, daneben die violetten Schimmer vieler Sträucher und der ſchon winterlich nackten Eſchen. Schwarz ſtehen nur inmitten der leichtſinnigen Pracht die Fichten als Mahner des Unvergänglichen im bunten Laubgewimmel. Aber die ganze Farbenſkala wiederholt ſich noch einmal, bloß in ſtumpferer Tönung in den Millionen vergilbter Blätter auf der ſchon froſtharten Erde. Dieſer leichte Froſt, der das tolle Buntſein der Blätter kurz vor ihrem gewaltſamen Tode hervorrief, gibt wohl dem nordiſchen Herbſt ſeinen unausſprechlichen Reiz. Es iſt wie ein wildes Aufflammen, ein Zuſammenraffen letzter Kräfte, um in wenigen Tagen einem bunten Schneefall gleich hinabzutaumeln. Daher dies übernatürliche herbſtliche Glühen, Gleißen und Lohen, wie es die weiten lauſchigen, gepflegten und doch ſo üppig wuchernden Parks um Petersburg bargen.

Der deutſche Herbſt, wie lieblich und früchtereich er auch iſt, ſcheint mir eher ein freundlicher Nachſommer. So milde, ſo gemächlich und ſanft kommt er, ſoviel Zeit nimmt er ſich, daß die Bäume aus Ungeduld ſchließlich ihre Blätter abwerfen, bevor der Froſt ſie richtig bemalt hat. *E. von Kügelgen*

Neue Bücher

DER GARTEN UND SEINE JAHRESZEITEN

UNTER dieſem Titel mit dem Untertitel »Das große praktiſche Gartenbuch mit 1600 Abbildungen« iſt im Verlage Ullſtein, Berlin, im Großoktavformat ein reich ausgeſtattetes Werk erſchienen, das aus zwei Bänden beſteht und Mk. 65.— koſtet. Der uns vorliegende erſte Band umfaßt 512 Seiten. Die Bearbeiter ſind Profeſſor Dr. *A. K. Schindler* und Gartenbauinſpektor *Paul Kache*. Das Buch gliedert ſich in zwei Teile: der erſte heißt »Das Leben der Pflanze«, und als ſein Bearbeiter zeichnet Schindler; der zweite heißt »Der praktiſche Gärtner«, und hier behandelt Kache die Arbeiten im Garten im Laufe der Monate. Im erſten Bande ſind davon die Arbeiten vom März bis Juni enthalten. Das Werk beſticht auf den erſten Blick durch ſeine bildlich ſo reiche Ausſtattung. Der biologiſche Teil enthält zumeiſt ſchwarze und farbige Bilder, die aus England ſtammen. Das überraſcht, da es nicht recht verſtändlich iſt, warum man für eine ſolche Sache aus engliſchen Quellen ſchöpfen muß. Doch der Grund wird verſtändlich, wenn man ſieht, daß der ganze von Schindler bearbeitete Teil dem engliſchen Werke „*The new book of Gardening, all about flowers, fruit and*

CONIFEREN

ausländische Solitärs in selten schöner Güte
und Beschaffenheit, hervorragend Ballen haltend,
in jeder Größe bis 10 Meter,
Spitzpappeln, Blutbuchen und Flieder
in größten Exemplaren

W. HAMPEL, Baumschulen, Berlin-Marienfelde
Kontor: Berlin C2, Königstrasse 62B • Telephon-Anschluss: Kupfergraben 1109

Gustav Wuttig
Semmelwitz-Jauer, Bez. Liegnitz

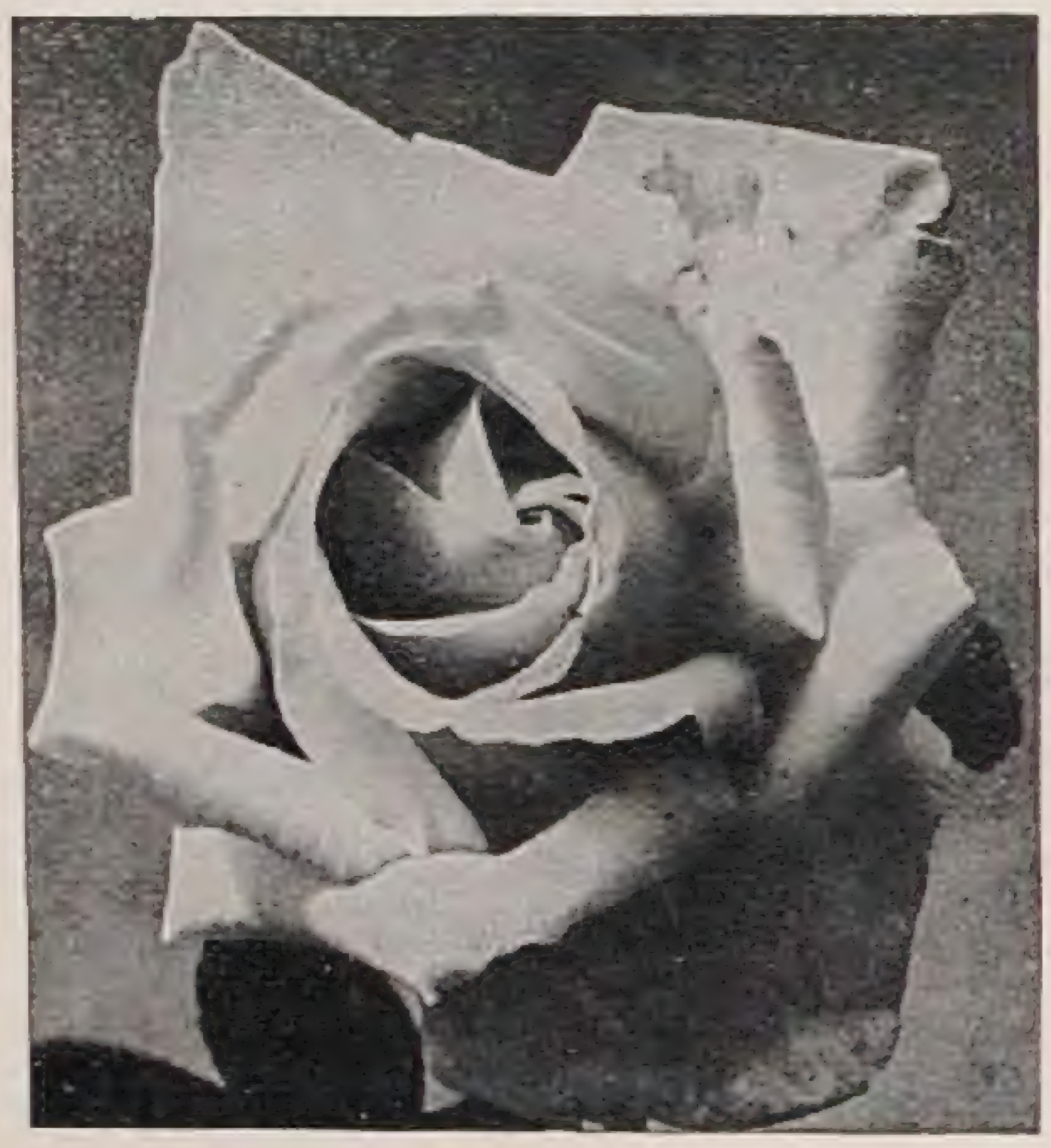
Blütenstauden
Großkulturen

Anlage, Bepflanzung und Umänderung von Haus- u. Rosengärten, Staudengärten, Mauer- und Steingärten

Vorschläge, Beratung, Entwürfe u. Bepflanzungspläne

Spezialist für Gestaltung und Einrichtung moderner Wintergärten

Reich illustrierter Katalog an Interessenten kostenfrei



W. KORDES' SÖHNE

ROSEN

FÜR PARK UND GARTEN
IN ALLEN FORMEN UND
VIELEN SORTEN EINSCHLIESSLICH NEUHEITEN

ROSEN

SPARRIESHOOP / HOLSTEIN
GRÖSSTE DEUTSCHE ROSENKULTUREN

Gartenarbeiten (Seite 402)

Pflanzung:

Bäume und Sträucher: Nachdem der Boden gut vorbereitet ist, kann mit der Pflanzung begonnen werden. Die Wurzeln aller Bäume und Sträucher werden vor der Pflanzung zweckmäßig 24 Stunden gewässert und unmittelbar vor der Pflanzung in Lehmbrei getaucht. Alle kranken und schadhaften Wurzeln sind abzuschneiden, bei Rosen sind die Wurzeln etwas zurückzuschneiden. In das gut vorbereitete Pflanzloch, das tief und breit genug sein muß, so daß die Wurzeln bequem Platz finden, wird dann gut vorbereitete, mit verrottetem Dung versetzte Erde gefüllt, bis der Baum oder der Strauch fest sitzt. Die Bildung einer Baumscheibe erleichtert das Angießen und das Gießen, das in den ersten Tagen nach der Pflanzung regelmäßig erfolgen muß. Rosen sind vor der Pflanzung zurückzuschneiden.

Stauden: In den gut vorbereiteten Boden werden die Stauden in der richtigen Tiefe gepflanzt und angegossen. Ueber die Staudenbeete wird dann eine Decke von gedüngtem Torfmull gelegt, die flach eingehackt wird, sobald sich Triebe bilden. Die Blumenzwiebeln werden vor dem Pflanzen in Mennigwasser getaucht, um sie vor Mäusefraß zu schützen. Die Pflanztiefe der einzelnen Blumenzwiebeln ist verschieden. (Vergleiche Hausgartentechnik Seite 194.) Auch die Blumenzwiebelbeete werden nach der Pflanzung mit gedüngtem Torfmull bedeckt.

Im Blütengarten:

Blütenstauden können nun geteilt und verpflanzt werden. Die schönsten und größten Einjahrsblumen, die man zur Samengewinnung benutzen will, müssen bezeichnet und sorgfältig aufgebunden werden. Die Staudenbeete erhalten jetzt ebenfalls eine Zufuhr von verrotteten

Fortsetzung siehe Seite 407

Blumenzwiebeln
Stauden • Sämereien
in zuverlässiger Qualität bei
J. LAMBERT & SÖHNE
Samenhandlung / Gartenbetrieb / Blumenbinderei
Telefon Nr. 8 **Trier** (Mosel) Telefon Nr. 8
Reichbebilderte Verzeichnisse kostenlos!

vegetables", das in London erſchien und von *Walter Brett* herausgegeben wurde, entnommen iſt. Der deutſche Verlag hat dies engliſche Buch mit allen Rechten gekauft und es bearbeiten laſſen. Davon ſteht allerdings nichts im Vorwort, und auch ſonſt wird die engliſche Quelle nie zitiert, ſo daß der unbefangene Leſer den Eindruck gewinnen muß, es handelt ſich um eine Originalarbeit der Verfaſſer. Soweit das nun den von Profeſſor Schindler bearbeiteten erſten Teil betrifft, iſt dies nicht der Fall. Im Gegenteil, Schindler hat das allermeiſte faſt wortwörtlich aus dem Engliſchen übernommen und einfach ſeinen Namen als Autor davorgeſetzt. Im Engliſchen ſind nun viele Abſchnitte dieſes Teiles von ganz verſchiedenen Autoren bearbeitet worden, und auch ſonſt finden ſich im engliſchen Text, von dem wir einen großen Teil verglichen haben, Zitate aus beſtimmten Schriften. Das alles fehlt im Deutſchen. Bis auf einige kleine Änderungen und Ergänzungen, iſt alles ohne jede Quellenangabe dem engliſchen Buche entnommen. Wieſo iſt es möglich, daß ein deutſcher Profeſſor — es handelt ſich hier, wie ausdrücklich betont ſei, nicht um Profeſſor Otto Schindler, den wohlbekannten Direktor der Pillnitzer Lehranſtalt, ſondern um einen Autor, der bisher auf dem Gebiete des Gartenbaues unſeres Wiſſens noch nicht hervorgetreten iſt — ſich ſo mit fremden Federn ſchmückt! Es war auch gar nicht nötig, denn Paul Kache hat ſeinen Teil ganz ſelbſtändig und unabhängig von dem engliſchen Original bearbeitet. Auf die Arbeit Kaches werden wir zurückkommen, wenn uns erſt auch Band II vorliegt. Wer Kache kennt, weiß, daß er der rechte Mann iſt, um den Teil »Der praktiſche Gärtner« zu bearbeiten. Aber der erſte Teil iſt »engliſch« und ſteht in ſeinem Werte für den Gartenfreund, an den ſich dies Buch vor allem wendet, im Gegenſatz zu dem Übrigen. *C. S.*

DIE DEUTSCHE PFLANZENWELT

SOEBEN beginnt ein ſehr groß angelegtes Prachtwerk im Verlage von Hugo Bermühler, Berlin-Lichterfelde zu erſcheinen, das von der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege herausgegeben wird. Es trägt den Titel *Die Pflanzenwelt der deutſchen Heimat und der angrenzenden Gebiete* in Naturaufnahmen dargeſtellt und beſchrieben von *Dr. Kurt Hueck.* Die erſte vorliegende Lieferung umfaßt 16 Seiten im Quartformat und enthält 3 Farbentafeln und 3 Tiefdrucktafeln. Der Preis beträgt 3 RM. Das Geſamtwerk ſoll drei Bände von je 30 Lieferungen umfaſſen. Die erſte beginnt nach einer ganz kurzen Einführung mit einer knappen Schilderung des Klimas in Deutſchland. Dann folgt ein Abſchnitt Boden und anſchließend beginnt ein ſolcher über die Beſtandteile der deutſchen Flora. Nach dieſen Textproben läßt ſich noch nicht viel über den Charakter des Werkes ſagen. Die Farbentafeln enttäuſchen vorläufig ſehr. Sie ſtellen kolorierte Aufnahmen dar, die

Mehr als 4000 Rosensorten gibt es. Welche sollen Sie pflanzen? Welche entsprechen Ihren besonderen Wünschen? Kaum übersehbar ist die Fülle, und unzählig sind die Sorten, die längst überholt sind und den heutigen Ansprüchen nicht mehr genügen. Ein Führer durch dieses weite Reich wird Ihnen deshalb willkommen sein. Es ist

DAS ROSENBUCH

herausgegeben von
Wilhelm Mütze und *Camillo Schneider*

Auf 176 Seiten mit 120 ein- und mehrfarbigen Bildern bietet es eine sorgfältig gesichtete und beschreibende *Auslese der schönsten und dankbarsten Sorten,* sodaß Ihnen die Wahl außerordentlich erleichtert wird. Den gleichen Zweck dienen die *Übersichten* nach Farben — weiß, rot, gelb — und für bestimmte Zwecke — Beetrosen, Hochstammrosen, Dauerblüher bis Herbst, Schnittrosen, Topf- und Treibrosen, sehr großblütige Schaurosen, beste Duftrosen, härteste Edelrosen, Einzelpflanzen im Rasen, Grabrosen, schöne, aber mehltauempfindliche Rosen und Rankrosen nach Blütezeit geordnet.

Anleitungen für Verwendung, Pflanzung, Pflege und Vermehrung und Beiträge über die Geschichte der Rose und die Rose in der Kunst ergänzen dieses prächtige Werk, das als bestes und schönstes Rosenbuch anerkannt ist.

Broschiert 7 RM
In Halbleinen 8 RM In Ganzleinen 9 RM

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT / BERLIN-WESTEND

Die neue Buchserie:

BUNTE REIHE
DER GARTENSCHÖNHEIT

Anfang November gelangen zur Ausgabe:

1 2.40
2 2.70
3 2.40
4 3.—

Näheres im Novemberheft

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT / BERLIN-WESTEND

Niſthöhlen
als Gartenſchmuck und zur Schädlings-Bekämpfung

Fabrik
v. Berlepſch'ſcher
Niſthöhlen
Herm. Scheid
Büren i. Weſtf.
Zweigbetrieb
Kunersdorf b. Frankfurt/O.
Zuschriften nur nach Büren

Einzige unter perſönlicher Kontrolle des Freiherrn v. Berlepſch arbeitende Firma.

Preisliſte u. Druckſachen auch über Winterfütterung und alle ſonſtigen Gegenſtände für Vogelſchutz nach Frhrn. v. Berlepſch koſtenl.

Frühlingsblumen ❦ Immergrün
Freilandfarne

winterharte Sorten, schönster Schmuck für Gärten Park- u. Friedhofsanlagen, Gräber, Grottenpartien Felsen, Wasserläufe usw.

Aspidium aculeatum · Blechnum spicant · Polypodium vulgare · Scolopendrium officinarum · Gem. Waldfarnknollen · Vinca minor · Digitalis purpurea Hepatica triloba · Fragaria vesca · Convallaria majalis · Primula officinalis · Leucojum vernum Scilla sibirica · Asarum europaeum

Verlangen Sie sogleich meine reichhaltige Preisliste!

Alles in nur starker Qualität. Bei Bezug auf die Gartenschönheit erhalten Sie
Vorzugspreise!

Hermann Ringen, Oberdollendorf
am Rhein

Ferd. Ullmann
Mering Oberbayern
Telefon 80

Spezialist
im Anlegen von
Alpinen Felsenanlagen
mit Wasserfällen und Teichen

Reichhalt. Sortiment in- u. ausländischer Felsenpflanzen

Beste Referenzen, auch v. Ausland. Ausführung an jed. Orte

zum Teil nicht eben glücklich aufgenommen ſind, wie etwa die Bilder vom Frauenſchuh und dem Leberblümchen. Auch Melittis melissophyllum wird in einem gar kümmerlichen Exemplar gezeigt. Noch viel weniger aber kann die farbige Wiedergabe befriedigen. Das iſt alles tot und ausdruckslos. Die ſchwarzen Tafeln ſprechen etwas mehr an. Es läßt ſich aber nach dieſen erſten Proben noch kein rechtes Urteil fällen. Bei einem ſo groß angelegten Werke, das dem Käufer beträchtliche Opfer auferlegt, muß der Verlag unbedingt ſein Verſprechen einhalten, daß auf die Ausgeſtaltung der Tafeln ganz beſonderer Wert gelegt wird. Die Schwierigkeiten, mit denen jede farbige Wiedergabe von Blumen zu kämpfen hat, ſind gewiß ſehr groß, aber die Kolorierung ſolcher Photographien mit der Hand läßt ſich ungleich beſſer durchführen, als dieſe erſten Proben hier zeigen, und demgemäß wohl auch der Farbendruck. An ſich iſt ein ſolches Werk ſehr zu begrüßen. *C. S.*

Chronik

DER WECHSEL IN SANSSOUCI

AM 1. Oktober iſt nach 34jähriger Tätigkeit als Leiter der weltbekannten Gärtnerei und Anlagen in Sansſouci Gartendirektor *Friedrich Kunert* aus ſeinem Amte geſchieden. Wer ihn und ſeine gärtneriſchen Leiſtungen kannte, wird aufrichtig bedauern, daß er ſeinem Alter zufolge in den Ruheſtand treten mußte. So ſehr ihm ein ruhiger Lebensabend zu gönnen iſt, ſo ſchwer wird es ihm, aus einer Stelle zu ſcheiden, die er wie ſelten ein Fachmann auszubauen verſtanden hat. Wer Sansſouci kennt, kennt auch Gartendirektor Kunert und weiß, daß hier immer außerordentlich viel Vorbildliches in bezug auf Kultur und pflanzliche Ausſchmückung zu ſehen war. Kunert iſt Fachmann durch und durch. Er wurde am 5. Juni 1863 zu Peterswaldau in Schleſien geboren und machte eine gute Lehrzeit unter Gartendirektor Hampel in Koppitz durch. Es folgten Gehilfenjahre in mehreren großen Betrieben Deutſchlands und Studienreiſen in Öſterreich, Ungarn, Holland, Belgien und Frankreich. Dann wurde Kunert Obergärtner bei Graf Schaffgotſch in Koppitz und ſpäter Garteninſpektor der Herrſchaft Bankwitz, wo er große Fruchttreibereien und einen Park anlegte. Namentlich in Fruchttreiberei machte er ſich damals einen Namen. 1895 wurde er als Hofgärtner nach Sansſouci berufen. Hier wurde er ſpäter Oberhofgärtner und vor einigen Jahren Gartendirektor. Viele tüchtige Fachleute ſind aus ſeiner Schule hervorgegangen, und er hat es auch verſtanden, ſich gute Mitarbeiter heranzuziehen. Daß Sansſouci nach dem Umſturz das blieb, was es war, ja in mancher Hinſicht noch ſchöner wurde, verdankt es nicht zuletzt Kunerts unermüdlicher Tätigkeit. Auch ſchriftſtelleriſch hat ſich Kunert betätigt, vor

Treppe mit Plastiken vor dem Schlößchen von Veitshöchheim. Illustration zu dem Aufsatz: „Die Stadt des Rokoko“ von Ricarda Huch, aus der Monatsschrift „Atlantis, Länder, Völker, Reisen“. Verlag: Ernst Wasmuth A.-G., Berlin-Wien-Zürich. Preis pro Heft RM. 1.50; Preis des Jahrgangs RM. 15.— Die Meisterphotographen aller Länder, Schriftsteller und Forscher von Rang zeigen in dieser Monatsschrift die Schönheit der Welt.

ATLANTIS

„Die Zeitschrift »Atlantis« ist eine wahrhaft gesegnete Insel im weiten Meer der Zeitschriften. Hier vereinigen sich Schönheit und geistige Verantwortung zu einem sehr begrüßenswertem Bunde. Es gibt keine Zeitschrift, die herrlicher illustriert wäre. Es gibt keine illustrierte Zeitschrift, die für den allgemeinen Geschmack vorzüglicher wirken könnte als diese“. *Hans Bethge.*

allem durch Bearbeitung von Hampels Frucht- und Gemüſetreiberei und Hampels Gartenbuch für Gärtner und Gartenliebhaber. Wer immer mit ihm zuſammenkam, lernte nicht nur den Fachmann, ſondern auch den Menſchen in Kunert ſchätzen. Wir wünſchen ihm einen glücklichen Lebensabend und dürfen hoffen, daß er auch fernerhin ſeine ſo reichen praktiſchen Erfahrungen dem deutſchen Gartenbau zunutze macht. Die Gartenſchönheit ſchätzt ihn als einen ihrer älteſten und treueſten Freunde. Gar viele unſerer Bilder ſtammen aus Sansſouci.

Was uns über den Weggang Kunerts tröſten kann, iſt die Tatſache, daß er einen würdigen Nachfolger in *Paul Kache* findet, der unſeren Leſern durch ſeine vielen Beiträge wohlbekannt iſt. Auch er iſt ein Schleſier und wurde am 16. März 1882 in Mechwitz geboren. Seine Lehrzeit verbrachte er in der Schloßgärtnerei in Baumgarten. 1909 bis 1911 beſuchte er die Dahlemer Lehranſtalt und war dann in erſter Linie als Dendrologe bei A. H. Heſſe und L. Späth tätig. Nach ſeiner Rückkehr aus dem Kriege wurde Kache Garteninſpektor in Dahlem und 1920 Dozent und Abteilungsvorſteher an dieſer Anſtalt. Hier hat er in vorbildlicher Weiſe als Lehrer gewirkt und es in höchſtem Grade verſtanden, ſich das Vertrauen ſeiner Hörer zu erwerben. Die Anſtalt verliert in ihm eine ſchwer zu erſetzende Perſönlichkeit. Wir begrüßen ſeinen Eintritt in Sansſouci auf das wärmſte. Er findet hier ein Tätigkeitsfeld, das ihm ſehr liegen dürfte. Alle Freunde Sansſoucis ſehen ſeinem Wirken dort mit größtem Intereſſe entgegen. Möge einer Ära Kunert eine in ihrer Art ebenſo hochſtehende Ära Kache folgen. *C. S.*

ZUR GARTENBAU-HOCHSCHULFRAGE

ALLE, die der Weiterausgeſtaltung der Lehranſtalt in Dahlem und der Entwicklung der gärtneriſchen Hochſchulfrage mit Erwartung und nicht ohne ſtarke Zweifel entgegen geſehen haben, werden es begrüßen, daß durch die Ernennung von *Erich Maurer,* der zuletzt Generaldirektor der Firma Späth war, als Nachfolger von Profeſſor Echtermeyer ein Mann an die Spitze dieſer Lehranſtalt gekommen iſt, dem man zutrauen darf, daß er dort neues Leben hineinbringen wird. Maurer iſt gleichzeitig als ordentlicher Profeſſor für gärtneriſchen Pflanzenbau an die Landwirtſchaftliche Hochſchule in Berlin berufen worden. Es muß ſich nun zeigen, wie ſich dieſe neue, für den Gärtner ſo bedeutſame Gelegenheit zum Hochſchulſtudium in der Praxis auswirkt.

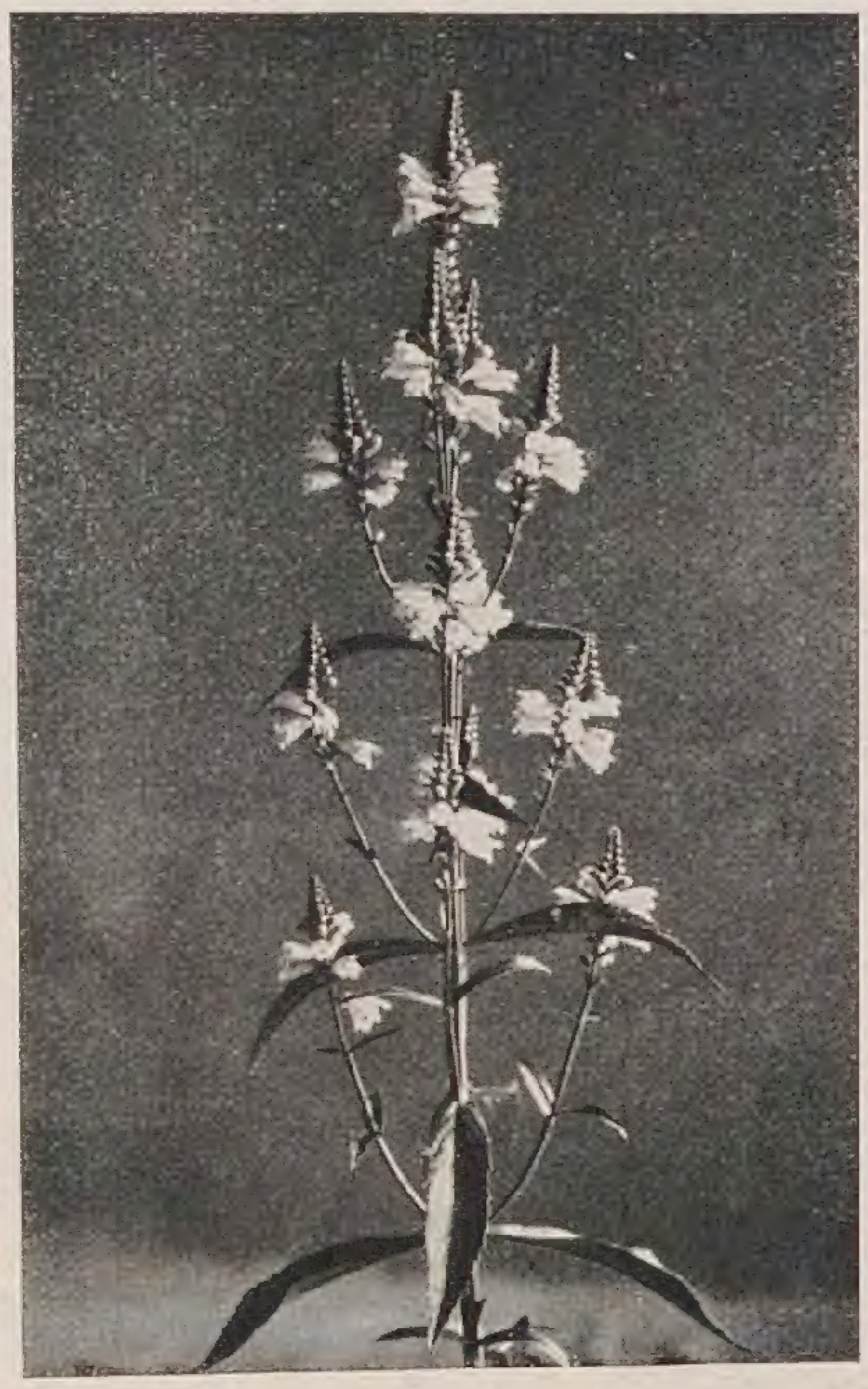
Eine zweite wichtige Berufung iſt die von Profeſſor *Erwin Barth,* dem bisherigen Zentral-Gartendirektor von Berlin und Dozenten für Gartenkunſt an der Techniſchen Hochſchule Charlottenburg, als ordentlicher Profeſſor für Gartenkunſt an die Landwirtſchaftliche Hochſchule. Barth, den wir als einen

KARL FOERSTER
Kultur und Versand
winterhart ausdauernder Blütenstauden und Rankgewächse
BORNIM BEI POTSDAM

Der »Kleine Foerſter-Katalog«

nebst Blumenzwiebel-Liste, beide mit neuen Schwarz-Weiß-Aufnahmen werden auf Wunsch gern kostenlos zugesandt. Die knappe, aber trotzdem umfassende Beschreibung von Neuheiten aller Art, Blütenstauden auch seltenerer Arten und Sorten, Gräsern, Farnen, Freilandkakteen, Seerosen und Wasserpflanzen, Zwerglaub- und Nadelgehölzen, Schlinggewächsen, Rank-, Polyantha, Edel- und Parkrosen, Dahlien, Gladiolen, Hyazinthen, Tulpen, Crocus, Zwiebelſchwertlilien, Herbstzeitlosen und vieler anderer seltener Blumenzwiebeln macht diese Listen unentbehrlich.

Anfragen und Mitteilungen unter Bezugnahme auf diese Zeitschrift erbeten.



50. Jahrgang
Mein
bekanntes ausführliches
PREIS- UND SORTENVERZEICHNIS
1929/30
über sämtliche winterharten
Freilandpflanzen
ist erschienen
Zusendung auf Anfrage
kostenlos
HERM·A·HESSE
BAUMSCHULEN • WEENER/EMS

PALMEN
8 Chamaerops exelsa, 3-5 m hoch
2 Kentien Forsteriana, 5 m „
10 Agaven
Alles in Kübeln
preiswert abzugeben
Fürst zu Stolberg-Wernigerodesche Gartenverwaltung
Wernigerode (Harz)

„SAXONIA“
Eine Federnelken-Neuheit von ganz vorzüglicher Qualität.
Farbe dunkelkarmoisin, Blumengröße wie die der Diamant. Die gutgeformten Blumen stehen auf 40—50 cm langen, straffen Stielen. Bezeichnend ist der gesunde, kräftige Wuchs, große Winterhärte und die frühe, Mitte Juni beginnende Blüte, eine Zeit, wo es keine roten Nelken gibt. „Saxonia“ wird darum von jeden Blumenfreund begehrt und darf in keinem Garten fehlen. „Saxonia“ ist ausgezeichnet für Schnitt u. Gruppenpflanzung. Kräftige Pflanzen sofort lieferbar. 10 Stück 4,50, 100 Stück 40,- RM. Versand Nachnahme.
Max Lehmann, Gartenbaubetrieb
Mergenthal bei Deutschenbora in Sachsen

Gartenarbeiten (Seite 404)
Dung und mit Jauche getränkten Torfmull; das Einhacken muß vorsichtig erfolgen, damit die Pflanzen nicht beschädigt werden. Ebenso sind die Baumscheiben der Immergrünen mit verrotteten Dung zu bedecken. Von den okulierten Rosen ist der Verband zu lösen, die wilden Triebe sind abzuschneiden, sobald das Edelauge zu treiben beginnt.

Im Obstgarten:
Stachelbeeren und Johannisbeersträucher werden nun verpflanzt; ist ihr Holz schon angereift, so werden sie vorher abgeblättert. Schlecht tragende Obstbäume sind jetzt zu ersetzen. Alle Obstbäume müssen einen Leimgürtel erhalten. Wenn Blutlaus auftritt, sind die befallenen Bäume mit Spiritus und einprozentigem Schellack oder mit Limitol zu bepinseln.

Auf dem Balkon:
Im Freien stehende härtere Kübel- und Topfpflanzen sind gegen Nachtfrostgefahr zu schützen. Empfindlichere Zimmerpflanzen müssen jetzt ins Zimmer gebracht werden, ebenso müssen Ericen, Azaleen, Kamelien und Myrthen ins kalte Frühbeet oder die Orangerie, die noch dauernd gelüftet bleibt, gestellt werden, um sie vor den Herbstniederschlägen zu schützen. Die zum Treiben bestimmten Blumenzwiebeln sind jetzt an einem kühlen Ort aufzubewahren, damit sie erst genügend Wurzeln entwickeln.

CARL FRIKART
STAUDENKULTUREN
STÄFA AM ZÜRICHSEE
Sehr reichhaltige Sortimente von winterharten Freilandſtauden, Alpen- und Felſenpflanzen, Zwergſträucher, Schlinggewächſe, frühblühenden Gartenchryſanthemen etc.
Preisliſte gratis und franko.
Ausführlicher Katalog gegen Frs. 2,—.
VERSAND NACH ALLEN LÄNDERN

unſerer tüchtigſten Gartengeſtalter ſchätzen, ſteht hier vor einer für die deutſche Gartenkunſt höchſt bedeutſamen Aufgabe. Wir können nur wünſchen, daß es ihm gelingen möge, denen, die ſich der Gartengeſtaltung widmen wollen, das zu geben, was ihnen Dahlem namentlich in den letzten Jahren nicht mehr geben konnte.

Die Frage des Wertes des gärtneriſchen Hochſchulſtudiums iſt eine noch ſehr umſtrittene. Es wird die Aufgabe der beiden neuen Profeſſoren ſein, die Notwendigkeit dafür zu beweiſen und auch zu zeigen, ob die Landwirtſchaftliche Hochſchule und die jetzt gewählte Form das Richtige iſt. Wir begrüßen die Berufung beider Fachleute und wünſchen ihrem Wirken aufrichtig vollen Erfolg. *C. S.*

Aus Briefen an die Gartenſchönheit

Edelroſen auf Hochſtamm

ICH geſtatte mir, von Ihrer neuen Einrichtung Gebrauch zu machen und bitte ergebenſt um baldige Ratſchläge in nachſtehender Roſenangelegenheit, ſo daß ich noch rechtzeitig für den Herbſtverſand beſtellen kann.

Meine vielfachen Verſuche mit Edelroſen auf Hochſtamm ſind alle unbefriedigend ausgefallen. Sie ſind nicht wüchſig genug und gehen trotz guter Pflege meiſt in wenigen Jahren ein. Anſcheinend iſt das Klima hier nicht warm genug und der Boden trotz Verbeſſerung durch Lehmkompoſt zu leicht.

Für meinen Zweck gebrauche ich große, raumbildende Kronen von einigermaßen gleichmäßigem Wuchs, und will es noch einmal mit Rankroſen auf Hochſtamm verſuchen. Da die Kronen über Gruppenbeeten von Teſtout und Mac Arthur zu ſtehen kommen, ſo wären Rankroſen mit Edelroſen ähnlichen Blüten erwünſcht. Ich bitte daher um Angabe geeigneter Sorten. Sie müſſen folgende Bedingungen erfüllen:

1. ſie müſſen ſtarkwüchſig ſein, damit ich endlich wirkliche Kronen erhalte;
2. ſie müſſen winterhart ſein, da bei großen Kronen ſpäter ein Umlegen kaum möglich ſein wird;
3. ſie müſſen geſundes Laub bis in den Herbſt hinein behalten.

Ein Teil der Kronen ſoll rotblühend, ein Teil roſa oder gelbrot ſein.

Sind zum Beiſpiel die nachſtehenden für oben erwähnten Zweck und Bedingungen empfehlenswert:

Rote: Mme. Sancy de Parabere; Reine Marie Henriette; Climbing Richmont; Climbing Mac Arthur.

Roſa oder Gelbrot: Dr. W. van Fleet; Gerberoſe; Mary Wallace; Climbing Columbia; Climbing Mme. Edouard Herriot.

1854 75 1929
C. Berndt, Zirlau
Baumschulen / Post- u. Bahnstation **Freiburg i. Schl.**
Heckenpflanzen!
Besonders verweise ich auf die nur in den Berndt'schen Baumschulen in Massen herangezogenen
Thuya occident. gracilis vollst. winterh.
Auch in allen anderen Nadelhölzern und Baumschulpflanzen ist grösste Auswahl.
Ab Januar 1929 Alleinvertrieb der bedeutenden Woislowitzer Staudenkulturen (Arno von Oheimb).
QUALITÄTSMARKE
Ausgedehnte Kulturen in rauher Vorgebirgslage, daher besonders widerstandsfähige Pflanzen.

Oldenburger immergrüne Gehölze
und
Rhododendron
Allee- und Zierbäume · Heckenpflanzen
Schlinggewächse · Rosen
JOH. BRUNS Baumschulen · **Bad-Zwischenahn**

STAUDEN
in herrlicher Sortenwahl und bester Qualität für alle Zwecke! ● Neueste Preisliste frei!
AUGUST HARTMANN
(Inh. Fritz Hartmann)
Stauden-Kulturen ● Gegründet 1882
Kranichfeld bei Erfurt

Freiland-Edelnelken!
auch als Hängenelken verwendbar, großblumig gefüllt in vielen Farben. Verlangen Sie Preis- u. Sortenliste.
Karl Maier, Baumsch.
Nelkenkulturen
Alfdorf / Württbg.

Obstbäume und alle **Baumschulenartikel,**
in hoher freier Gebirgslage gezogen,
empfiehlt zur Herbstpflanzung
Preisliste frei.
Rud. Steinbach
Baum- und Rosenschulen
Erlbach-Kirchberg, Erzgeb. Sa.

Staudengärtnerei
GUSTAV DEUTSCHMANN
Lokstedt-Hamburg
empfiehlt ihre großen Vorräte von
winterharten Blüten- u. alpinen Stauden · Seerosen · Freilandfarn Dahlien · Blumenzwiebeln usw.
Illustrierter Katalog auf Anfrage frei.

Winterharte Rhododendron :-: Gartenazaleen
in schöner Auswahl für Garten und Park
Buxus, Ilex, Coniferen, Magnolien. Feine Ziergehölze, Schlinger, Rosen, Heckenpflanzen.
Fordern Sie kostenlos meine neue illustr. Preisliste.
Rudolf Burhop, Baumschule, **Stollhamm i. Oldbg.**

Japan. Lilien
Edelraffiabast
Kokosstricke
Tonkinstäbe
Zierkork- u. Birkenrinde
Preisliste umgehend.
Carl Pfützner, Import
Oberbillwärder 1 - Bergedorf.

Stauden
jeder Art
HANS PETERSEN
Lübeck
Israelsdorfer Allee 61

Staatl. Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Weihenstephan bei München
Anfang März beginnen nachfolgende Lehrgänge:
Ein einjähriger allgemeiner Lehrgang,
ein zweijähriger höherer Lehrgang,
ein einjähriger höherer Lehrgang für Blumenkunst.
Auskunft durch die Direktion. Anfragen Rückporto beifüg.
Der Direktor: Bickel.

WINTERHARTE
Stauden
Massenvorräte aller Art u. Sorten
Katalog auf Anfrage
Kayser & Seibert
Roßdorf - Darmstadt
Stauden-Großgärtnerei

Noch eine andere Frage. Meine 3 Meter hohe Gloire de Dijon an der Südſeite der Veranda iſt mir im letzten Ausnahmewinter erfroren. Ich würde ſie durch dieſelbe Sorte wieder erſetzen, wenn ſie im Spätſommer nicht immer etwas durch Mehltau gelitten hätte. Gibt es unter den Edelroſen etwas Gleichwertiges im Wuchs, Winterhärte, Reichblütigkeit, die an der Südwand nicht unter Mehltau leidet, ſondern geſundes Laub bis zum Herbſt hat, möglichſt auch duftende Blüten hat? Vielleicht Reine Marie Henriette?

Danzig *Ernſt Reimer*

Zieht man in Betracht, daß man in Gebirgsgegenden bis zu 900 Meter Höhe ſchöne Edel=Stammroſen ſieht, möchte man annehmen, daß dieſe auch bei Ihnen gedeihen müßten. Möglich aber, daß wirkliche Hemmungen in der Örtlichkeit liegen. Neben der angegebenen Verbeſſerung von Lehm=Kompoſt iſt auch Kalk für Roſen unerläßlich. Ferner iſt wichtig, für gute Holzreife zu ſorgen, indem man etwa von Ende Auguſt ab das Düngen und Bewäſſern einſtellt und für Offenhalten des Bodens ſorgt, dann ſind ſelbſt manche edle Roſen ſchutzlos winterhart in normalen Jahren.

Dies gilt erſt recht von den folgenden großblumigen Rankroſen; *Augenſchein,* faſt ſtachellos, ſchöne Belaubung, milchweiß, früh, breite Krone; *Gruß an Zabern,* weiß, breite Krone; *Perle von Britz,* ſtachellos, weiß, Knoſpe rot, breite Krone; *Felicité et Perpétue,* ſpät, weiß, hängen ſtärker; *Ruga,* weiß, ſehr hart, hängt ſtärker; *Venusta pendula,* ſehr hart, roſaweiß, hängt ſtark; *Albéric Barbier,* ſtarke Krone, gelblichweiß, duftend; *May Queen,* frühblühend, korallenroſa, hängt ſtark, ſchöne Belaubung; *Mary Wallace,* halbgefüllt, hellroſa; *Mme. Sancy de Parabère,* die früheſte, breite Krone, roſa; *Fragezeichen,* lebhaft roſa, ſchöne Belaubung; *Tauſendſchön,* roſa, ſtachellos, breite Krone; *Dr. W. van Fleet,* groß, ſchöne Belaubung, roſa; *Albertine,* kupfrig=chamois=roſa; *Tricolore,* bunt; *The Wallflower,* halbgefüllt, dunkelroſa; *Oriole,* mittelgroß, hellgelb; *Le Rêve,* gelb, halbgefüllt, ſtarke Krone; *Purple East,* halbgefüllt, karminroſa; Ruby Queen, karmin; *Pauls Scarlet Climber,* ſehr ſchön, rot, ſtarke Krone; *Royal Scarlet Hybrid,* noch dunkler; *Himmelſauge,* dunkelſamtigrot, etwas violett, ſtarke Krone; *Alexandre Girault,* karmin mit lachs Mitte; *Marie Henriette Gräfin Chotek,* karmin, hart, ſtarke Krone; beſonders ſtarke ſicher harte Kronen bilden manche großblumigen Rugosa=Hybriden; *Nova Zembla,* weiß; *Mme. Georges Bruant,* weiß; etwas empfindlicher als vorige; *Conrad Ferd. Meyer,* roſa; *Hildenbrandseck,* karminroſa, halbgefüllt; *Türkes Rugosa=Sämling,* gelblichpfirſichroſa, duftend; *Germanica,* rot mit violett; *Georges Cain,* amarant; *A. Parfum de l'Hay,* rot, fein duftend; *Roseray de l'Hay,* dunkelrot; *Stern von Prag,* feurigrot. Alle Rugosa ſind öfter blühend.

Winterharte Rhododendren und Freilandazaleen
T. J. RUD. SEIDEL, Rhododendronkulturen
Grüngräbchen, Post Schwepnitz i. Sa. / Katalog gratis

Verlangen Sie kostenlose Zusendung des
Samenverzeichnisses 1929
mit Ostwaldschen Farbenbezeichnungen
von
ERNST BENARY
BLUMENSTADT ERFURT 8
zwecks Abstimmung der Farbenwirkung Ihrer Herbstaussaaten von Bellis, Calceolarien, Cinerarien, Cyclamen, Levkojen, Primeln, Stiefmütterchen, Reseda, Stauden, Felsenpflanzen.
Farbentafeln mit 728 Farbtönen nach Ostwald RM. 2.—, auf Leinwand aufgezogen RM. 3.40.

STAUDEN, Felspflanzen, Heidekräuter, Farne, Dahlien, Schlingpflanzen, (Clematis), Obstbäume aller Art und Form, Ziergehölze, Heckenpflanzen, Rosen, Nadelhölzer, Zwerggehölze, Immergrüne Pflanzen
bieten in reichbebilderten Preisverzeichnis an
GOOS & KOENEMANN
NIEDERWALLUF
AM RHEIN
Deutschlands größte Staudengärtnerei

Gartenhäuschen aus Schilfrohr
Illustr. Katalog gegen Rückporto
Norddeutsche Rohrindustrie
Johannes F. Tröndle
Schleswig 12

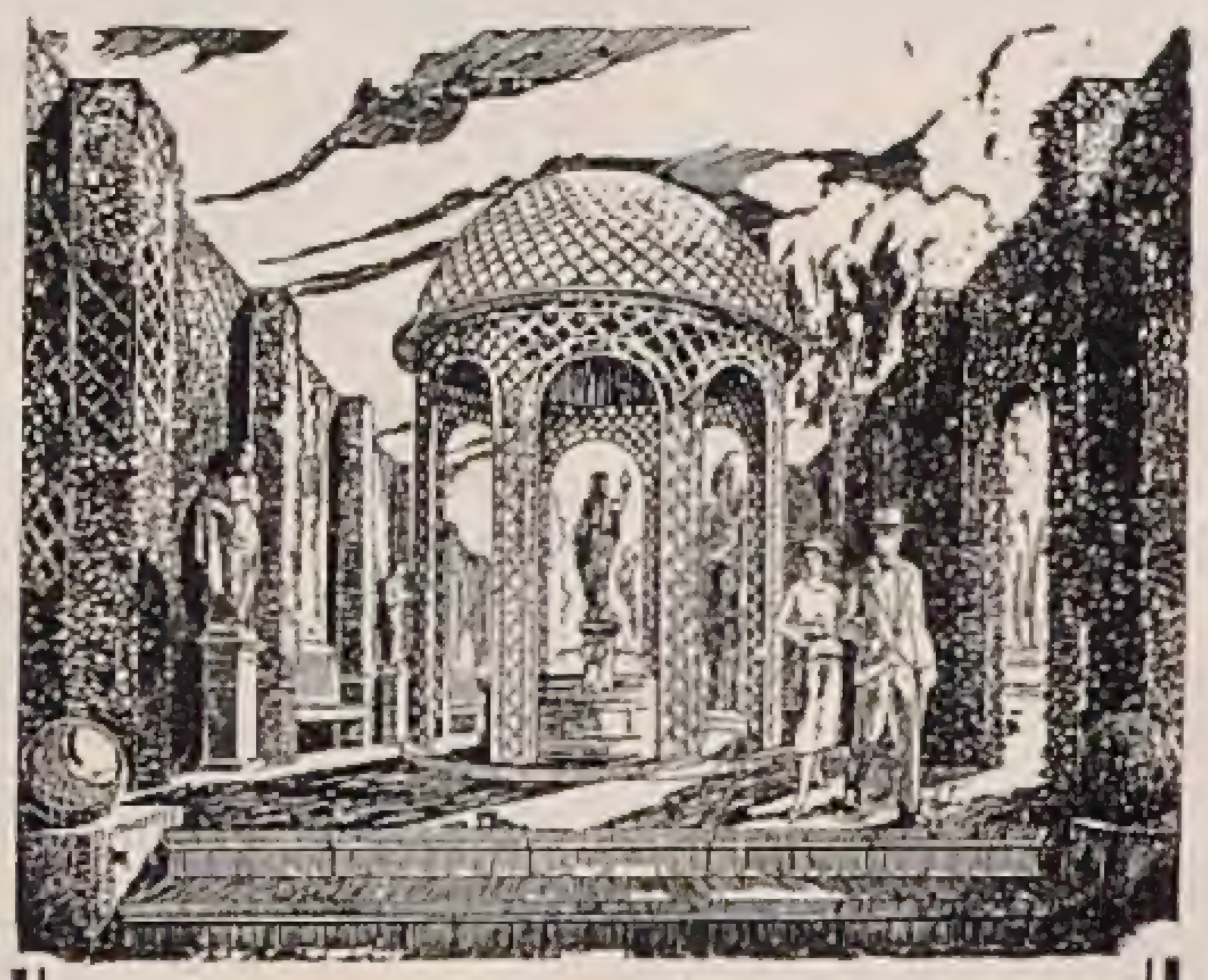
Rosen
für alle Zwecke
Neuheiten eigener und fremder Zucht
Katalog frei
J. Felberg Leclerc, Trier an der Mosel

Rosen
Forstpflanzen.
Heckenpflanzen.
Wildlinge.
Preisliste portofrei!
E. Sander
Baumschulen
Tornesch i/Holstein

FELIX & DYKHUIS
Gegründet 1887
Holländische Baumschulenartikel
BOSKOOP
HOLLAND
Verkauf nur an Handelsgärtner und dergl.

Winterharte
Schmuck= und
Blütenſtauden
Felſenpflanzen
J. Fehrle
Schwäb. Gmünd

In jed. Park und Garten
gehören **Nistkästen**
u. im Winter zweckmäßig.
Futterhäuschen
Verlangen Sie meine Prospekte über Vogelschutzgeräte!
Hermann Baumann
Vogelschutzgeräte
Lindau-Bodensee/Fach 69



CARL SCHLIESSMANN
MAINZ-KASTEL
Gärtnerische Schmuckbauten und Möbel
✶
Verlangen Sie Skizzenheft mit vielen reizvollen Motiven gegen RM 1,—

Nur einmal blühen aber ſehr reich, dabei ſicher harte, ſtarke Kronen bildend: *alba ſuaveolens*, weißlich=gelb; *Mme. Plantier,* weiß; *Mme. Hardy,* weiß; *von Scharnhorſt,* gelblichweiß, *Parkzierde,* feuerrot; *Zigeunerknabe,* dunkelrot; *Persian Yellow,* gelb. Da die Rugosa, wie überhaupt alle letztgenannten Sorten, ſelten als Stammroſen angeboten werden, werden Sie am beſten tun, ſie bei einem Roſenſchulbeſitzer zur Frühjahrslieferung in Auftrag zu geben (als ſtarke Winterveredlungen).

Alle rankenden Edelroſenſports (Climbing) werden ſich auf die Dauer nicht als ſchutzlos winterhart erweiſen. Dagegen iſt die rankende *Johanna Sebus* ziemlich hart, karminroſa; *Reine Marie Henriette* iſt etwas empfindlicher.

Gloire de Dijon wird an Härte von keiner rankenden Edelroſe erreicht, ebenſowenig an Widerſtandskraft gegen Befall von Mehltau. Verſuchen Sie es nochmals nach gründlicher Erneuerung der Erde mit ihr. Mutmaßlich war die alte Pflanze mit den Jahren etwas geſchwächt durch Nahrungsmangel oder beſonders ungünſtige Witterung. In neuem Boden iſt ein Befall kaum zu befürchten. Sobald ſich der erſte Befall zeigt, ſoll man gleich zum Schwefeln greifen, dann hält ſich die Sorte vorzüglich.

Die weiter oben angeführten Sorten bleiben geſund, ſofern der Standort frei und luftig iſt. *M. Geyer*

*

Ich würde Ihnen unbedingt raten, um die Widerſtandsfähigkeit gegen Mehltau bei den Roſen, beſonders bei der Gloire de Dijon, die an und für ſich ſehr hart iſt gegen Mehltau, zu erhöhen, den Boden ſtark mit Kalk zu verſetzen. Sie können zu dieſem Zweck auch Kalkmergel, wie er bei einem Bau abfällt, verwenden. Gegebenenfalls verſuchen Sie einmal einen Kalkanſtrich des ganzen Stammes. Mehltau bekämpfen Sie am einfachſten mit Solbar (1 prozentig) und Eryſit (1 prozentig). Daneben käme die Verwendung von Schwefelkalkbrühe im Verhältnis 1 : 40 in Betracht. *K. W.*

*

Bekämpfung von Erdraupen

IN dieſem Jahr iſt mein Gartenland, das heißt Freiland und die Miſtbeetkäſten, überflutet mit den grauſchwarzen Erdmaden=Raupen, etwa drei Centimerer lang, und dieſe richten im Pflanzenreich eine koloſſale Vernichtung an. Ich habe erfahren, daß dieſe drüben in Deutſchland auch vorhanden ſind, vielleicht können Sie mir ein wirkſames Vorbeugungsmittel gegen dieſes Wurmzeug namhaft machen? In dieſem Falle bitte ich um gefällige Angabe, wo und bei welcher Firma das Vorbeugungsmittel käuflich zu beziehen wäre.

Poſen *Johannes Schiller, Friedhofsgärtnerei*

*

C. G. van Tubergen
„Zwanenburg" G. m. b. H.
HAARLEM-HOLLAND

Ausgedehntes Sortiment in seltenen Blumenzwiebeln für Frühlingsgärten.
Crocus-Arten · Iris
Anemone

Jllustrierter Katalog wird auf Anfrage zugesandt!

Feine
Stein-garten-Stauden

Umfangreiche Sammlungen / Große Sortimente besonders in:

Sempervivum
Saxifraga
Sedum, Veronica
und Campanula
zwergiger Sorten

*

Sonderlisten postfrei

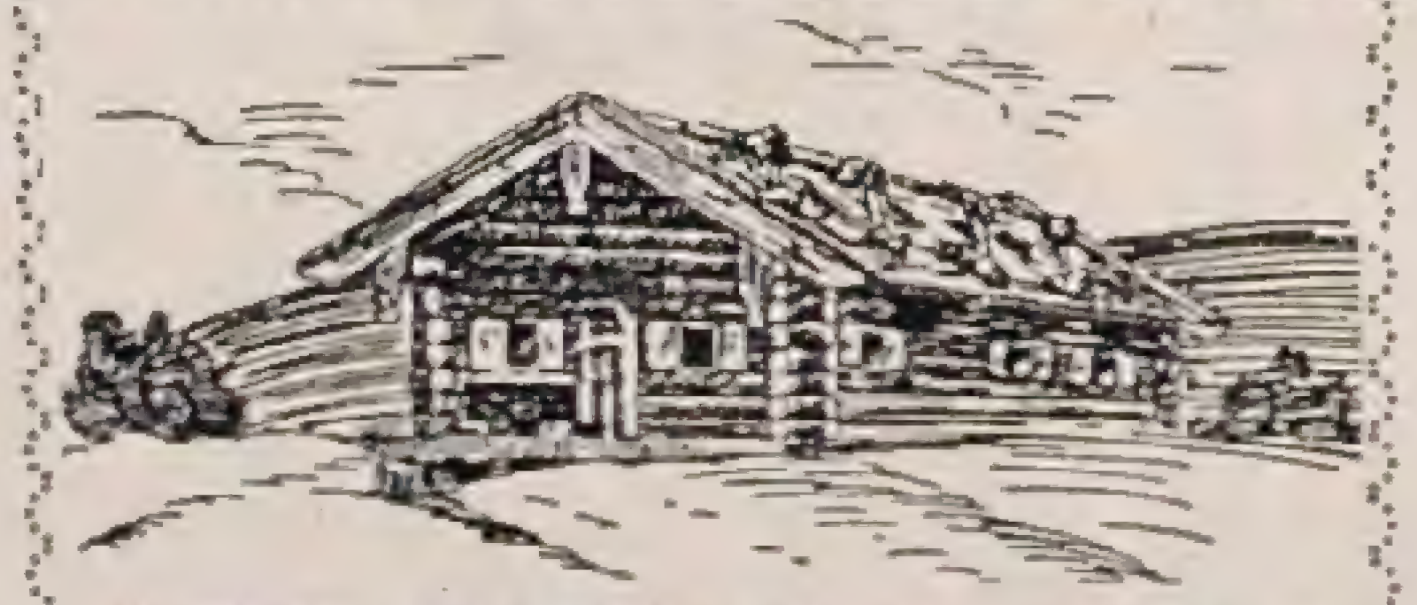
Pirnaer Baumschulen und Staudenkulturen
(vorm. Schupp & Co. G. m. b. H.) **Pirna a. E.** Postfach 12, Fernruf 20 und 704

Rosen · Flieder
Sorten= und Preisliste
frei zu Dienten
Mondanische Rosenschulen
Kiedrich im Rheingau

Bestellen Sie sofort
meine neue, reich illustrierte Hauptpreisliste; sie wird Ihnen bei Bezugnahme auf diese Zeitschrift sofort **kostenlos** zugesandt
Baumschulen und Staudenkulturen
WILHELM MAJUNKE ◆ SPANDAU
Fernruf 2901 Radelandstraße 25 Fernruf 2901

Felspflanzen
in größter Auswahl
und Menge
Goos & Koenemann
Niederwalluf / Rhein

● **EWALD DRÖGE** ●
Staudenkulturen
und Gartengestaltung
insbesondere: seltenere Alpen= und Felsenpflanzen
Steingärten / Naturgärten
Bln.-Lichterfelde
Göbenstr. 9 · Tel.: Breitenbach 3221



Alpenpflanzen, Stein- und Mauerpflanzen · Preisliste frei
JACOB LAULE, TEGERNSEE

Botan. Alpengarten
LINDAU (Bodensee)
Reichhaltigste Sammlung von
Alpenpflanzen
Felsen- und Mauerpflanzen
Spezialkultur, Gegründet 1886
Preisliste auf Wunsch
Ökonomierat Sündermann

Auch bei uns haben wir unter einer außerordentlichen Plage dieſer grauſchwarzen Erdraupen zu leiden, die innerhalb kurzer Zeit die Pflanzen zum Abſterben bringen. Ein Vorbeugungsmittel gibt es leider nicht. Aber da die Erdraupen wie Engerlinge, Drahtwürmer und andere mehr zu behandeln ſind, empfiehlt ſich ein tiefes Umgraben des Landes, ein Streuen mit Ätzkalk, 40prozentigem Kali, Kainit. Schwefelkohlenſtoff iſt leider wegen der Feuersgefahr nicht gut zu empfehlen; vielleicht kommt Tetrachlorkohlenſtoff in Betracht. Das Einfachſte wird aber ein Ausſetzen von Fangpflanzen ſein, die Sie dauernd beobachten und mehrmals erneuern müſſen (Salat und Möhren).

K. W.

*

Rote Spinne

ICH erſuche Sie höflichſt um Bekanntgabe eines ſicheren Mittels gegen die rote Spinne, da faſt mein ganzer Pflanzenbeſtand unter dieſen Schädlingen leidet. Es ſind Pflanzen des Wohnzimmers.

Bielſitz, Poln.-Schleſien *Otto Leſiecki*

Die rote Spinne können Sie mit Paraſitol, Solbar, Eryſit und Schwefelkalkbrühe bekämpfen. Von Solbar nehmen Sie 50 Gramm auf 10 Liter Waſſer und achten darauf, daß auch die Blattunterſeite benetzt wird. Am beſten iſt an trüben Tagen zu ſpritzen mit 14tägiger Wiederholung. Anzuſtreben iſt eine feuchte Luft, in der die rote Spinne nicht gedeihen kann. Daneben muß auf peinlichſte Sauberkeit in den Pflanzenräumen geſehen werden. In Gewächshäuſern empfiehlt ſich ein Ausräuchern mit Schädlingsnaphtalin, das Sie von der NERO-G. m. b. H. in Ludwigshafen (Rhein) beziehen können. Auch langſames Verdampfen von Schwefel kommt als Abwehr in Betracht. Holz- und Metallteile ſind mit 0,25prozentiger Uspulum-Löſung abzuwaſchen.

K. W.

*

EINGEGANGENE PREISVERZEICHNISSE

G. Bénard & Cie, 3, Olivet—Orléans (France). »Prix Courant pour Marchands, Saiſon 1929/30«. — Betrifft vor allem Roſen, Laubgehölze, Stauden und Koniferen.

*

T. Boehm, Baumſchulen, Obercaſſel bei Bonn. »Preisverzeichnis Nr. 59, 1929/30«. — Betrifft Obſtgehölze, Roſen, Laubgehölze, Koniferen, Stauden und Dahlien.

*

F. C. Heinemann, Großgärtnerei, Erfurt. »Blumenzwiebeln für Zimmer und Garten, Stauden und Roſen, Obſtbäume, Beerenſträucher. Nr. 345, Herbſt 1929«.

*

VORNEHME MÖBEL FÜR DEN
WINTERGARTEN UND TEERAUM
HALLEN - DIELEN - INNENRÄUME

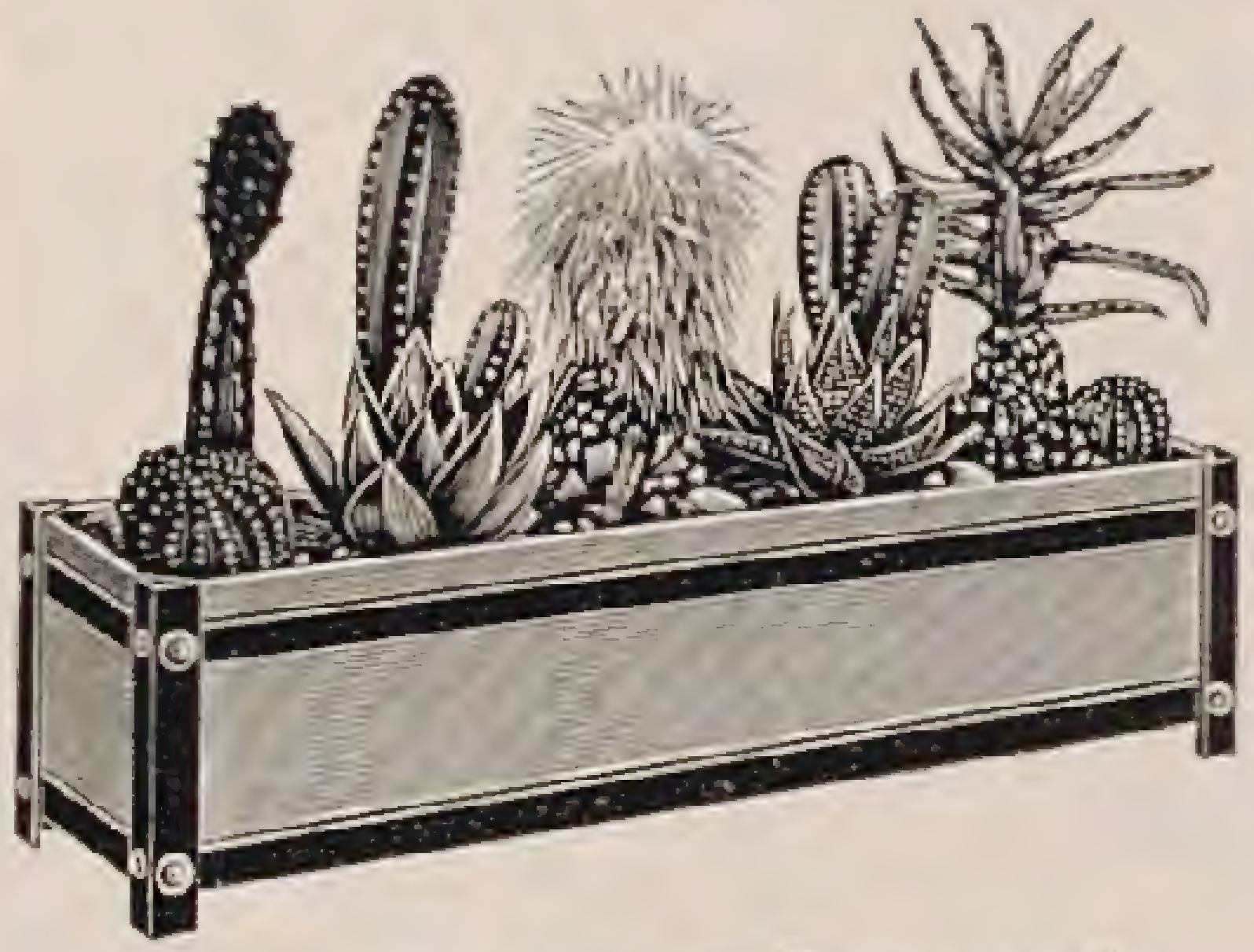
RUNGE & CO., OSNABRÜCK 1

GARTENKERAMIK
VELTEN
VORDAMM

KÜNSTLERISCH AUSGESTATTETE WERBESCHRIFT
DURCH STEINGUTFABRIKEN:
VELTEN VORDAMM G.M.B.H
VELTEN BEI BERLIN.

die neue linie
ist die erweiterte und verfeinerte Ausgabe der „Frauen-Mode". Diese Monatsschrift für kultivierte Lebensführung berichtet in gediegener Aufmachung mit Unterstützung erster Mitarbeiter über Kleidung, Wohnung, Reisen, Leben der Gegenwart, behandelt also das gesamte Interessen-Gebiet der Dame. — Das Oktoberheft ist erschienen. Preis 1 Mark. Fragen Sie Ihren Buchhändler danach. Verlag Otto Beyer, Leipzig/Berlin

GEWÄCHSHÄUSER
WINTERGÄRTEN · HEIZUNGSANLAGEN
IN MODERNSTEN AUSFÜHRUNGEN
Vertreter an allen größeren Plätzen
Höntsch & Co., Niedersedlitz B 3



Pflanzenkübel aus Eichenholz
Blumenkasten „Ideal" D.R.G.M.
direkt ab Spezialfabrik
Karl Brackenhammer
Kirchheim — Teck N. Wttbg.
Illustrierter Katalog frei.

O. Poſcharsky
Baumſchulen
Wilsdruff, Bez. Dresden
*
Picea alba
Picea pung., Picea pung. gl.
Taxusbüsche
Taxus Washingt, Larix europ.
Pinus contorta
Pinus densifl., Pinus Peuce, Pinus Strobus
Thuja occid. und viele Sorten.
*
Preisliſte koſtenlos

Friedr. Ad. Haage junior, Erfurt. »Kakteen Zimmerkultur, Illuſtrierter Ratgeber«. — Dieſe kleine Schrift bildet eine für den Käufer wertvolle Ergänzung des Kataloges der bekannten Spezialfirma.

*

Gebrüder Ketten, Spezial=Roſenkulturen, Luxemburg. »Hauptkatalog und Sortenverzeichnis 1929«. — Ein reiches und gut bearbeitetes Roſenverzeichnis.

*

W. Kordes' Söhne. Größte Deutſche Roſenkulturen, Sparrieshoop bei Elmshorn in Holſtein. »Roſenſorten und Preisliſte Herbſt 1929, Frühjahr 1930«. — Kein Roſenfreund, der ſich über die beſten Neuheiten und bewährte ältere Sorten unterrichten will, wird verſäumen, dieſen Katalog einzuſehen.

*

Wilhelm Pfitzner, Großgärtnerei, Stuttgart. »Liſte no. 271, Herbſt 1929«. Vor allem über Blumenzwiebeln und Roſen.

*

Pirnaer Baumſchulen und Staudenkulturen, Pirna a. d. E. »Preisverzeichnis A über Blütenſtauden, Steingartenſtauden, Rankpflanzen, Blütenſträucher, Zwergkoniferen, Zwerggehölze, Immergrüne Gehölze, Solitärpflanzen«.

B. Ruys, A.=G., Königl. Handelsgärtnerei, Moerheim, Dedemsvaart, Holland. »Engros=Katalog Herbſt 1929, Frühjahr 1930«. — Wertvolle Preisliſte, insbeſondere über Stauden.

*

John Scheepers, Inc., 522 Fifth Avenue, New York City, U.S.A. »Beauty from Bulbs. — A treatise on the leading varieties of bulbs suitable for outdoor and indoor culture and of proven merit from American gardens«. Ein mit vielen guten Farbenbildern ausgeſtatteter, buchartiger Katalog, der 3 Dollar koſtet. Nur eine amerikaniſche Weltfirma kann ſo etwas ihren Kunden bieten.

*

Victor Teſchendorff, Baum= und Roſenſchulen; Cossebaude bei Dresden. »Preisliſte 1929/30«. — Betrifft außer Roſen auch Baumſchulerzeugniſſe, Stauden, Gladiolen und Dahlien.

*

William & Richard, Nurserymen, Alexandra Gartens, Colombo, Ceylon. »Catalogue no. 9, Ceylon Orchids». — Für Orchideenfreunde und Händler wichtig.

C. S.

*

TISCHLER & SEICHTER

GEWÄCHSHAUSBAU
WINTERGÄRTEN
Recklinghausen-Süd
Fernruf: Sammelnummer Herne 51051

DAHLIEN
geben jedem Garten Schönheit!
DAHLIENLISTE
mit reichem Bildschmuck schönster Rasse-Dahlien steht kostenlos jedem
DAHLIENFREUND
zur Verfügung und erleichtert die Auswahl aus der Menge erprobter
DAHLIEN-NEUHEITEN
sowie eigener, berühmt gewordener Züchtungen
KURT ENGELHARDT, DRESDEN-LEUBEN
„DAHLIENHEIM" POSTFACH 1
Abbildung der neuen Seerosen-Dahlie „Goldrose" letzte und schönste Sorte Schöne'scher Zucht

SSS
Schütt'sche Staudenkulturen
SCHORBUS
POST COTTBUS-LAND
Großkulturen winterharter, ausdauernder
BLÜTENSTAUDEN
für alle Zweige der Garten-Gestaltung
Sehr großes Sortiment aller Arten Stauden, viele Neuheiten und seltenere Pflanzen
Bitte verlangen Sie unsere kostenlose
Preisliste 1929

Große Pyramidenpappeln
gesucht
desgleichen
große Goldweiden
aus Händler- oder Privatkreis
Eilofferten nach
Berlin-Lichterfelde
Rankestrasse 41
WIEPKING

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT G. m. b. H., Berlin=Weſtend, Akazien=Allee 14 / Verantwortlich für die Schriftleitung OSKAR KÜHL, Berlin=Weſtend, für den Anzeigenteil HELMUT HAACKE, Berlin=Staaken / Druck von W. SOMMER, Buch= und Kunſtdruckerei, Inhaber Oskar Kühl, Berlin=Schöneberg.

Ans Tiefland gewöhnte

ALPINE PFLANZEN

für Felsen- und
Mauerpflanzung

Lorenz Karl Riegel
Bruchsal (Baden)

▼

Jllustrierter Katalog kostenlos!
Auf Sortimentspreise
gewähre ich 25% Sonderrabatt!

Paul Billhardt
Kornhochheim · Erfurt-L.
Samenbau, Samenhandlung und
Gartenbau-Bedarfsartikel

empfiehlt
Gemüsesamen
Blumensamen
Gartengeräte
Torfmull
Hornspäne
Gartenpfähle
sowie sämtliche
Schädlings-Bekämpfungsmittel

Preisliste auf Anfrage

Blumenzwiebeln

Hyazinthen, Tulpen, Narziſſen, Crocus uſw.
in bekannter Güte zu niedrigen Preiſen.
Verlangen Sie koſtenloſe Zuſendung meiner Preisliſte!

Karl Frhr. von Frieſen
Rittergut Batzdorf bei Meißen

MAX KRAUSE
Rosen-Neuheiten-Spezial-Kultur
ALVESLOHE (Holstein)

R
O
ROSEN
E
N

Heranzucht u. Vermehrung der bewährtesten Neuheiten des In- u. Auslandes.
GROSSE VORRÄTE
hochstämmiger und niedriger Rosen
aller Klassen und Jahrgänge.

Verlangen Sie Preisliste.

Lorenz von Ehren
(Johs. von Ehren Nachfl.)
Baumschulen
Nienstedten (Holst.) bei Hamburg

empfiehlt
in gut kultivierter Ware und guter Auswahl:

Koniferen, Rhododendron, Ilex, Buxus, Azaleen; Solitär-Bäume und -Sträucher / Stämmige und niedere, Hänge- u. Schlingroſen in ſchönen Sorten

Zierſträucher / Obſtbäume
in allen Formen und ſchönen Sorten
in ſtarker Ware

Johannis- und Stachelbeeren in ſtämmiger u. buſchiger Form, Himbeeren, Brombeeren, Erdbeeren / Straßenbäume / Hecken- und Schlingpflanzen

VERZEICHNIS U. PREISAUFGABE
AUF ANFRAGE UMGEHEND

Schmuck- und Schnittstauden
Alpenpflanzen

Ziergehölze / Heckenpflanzen
Zwergsträucher
Schlingpflanzen / Koniferen.

Preisliste gratis und franko

Christian Wolf, Staudenkulturen
Unterschondorf am Ammersee

VOGEL-HARTWEG
GARTENARCHITEKTEN
BADEN-BADEN

ENTWURF UND
AUSFÜHRUNG
„SCHÖNER GÄRTEN“
AN ALLEN ORTEN

EIGENE GROSSKULTUREN
PFLANZENVERSAND
SCHAUGARTEN LEOPOLDSTR. 15

Bei Bezug auf die „Gartenschönheit“ Prachtkatalog unter Nachnahme v. 1 RM. zuzüglich Versandspesen.

Kulturen winterharter, ausdauernder Zierpflanzen
Höchstgelegene Stauden-Großkulturen
Europas mit subalpinen Klima
Kataloge kostenlos und postfrei.
GEBRUDER SCHUTZ
Olomučany Post Blansko Č. Sl. R.

Buntblättrige Caladien
Kakteen
Stauden
Kataloge frei!

C. L. Klissing Sohn
Barth in Pommern

Österreichische
Staudenkulturen ✕ Gartengestaltung
„HELENIUM“
Blütenstauden, Alpenpflanzen, Rosen, Dahlien
Weidlingau - Hadersdorf an der Westbahn
Gartentechn. Büro: Wien I, Bauernmarkt 8 / Tel. R 38-1-51
Verlangen Sie Preisliste gratis!

Adolf Marxsen
Stauden-
Gärtnereien
gegründet
1895
Osdorf 28 b. Hamburg

Vorzugsangebot

Wir machen darauf aufmerkſam, daß wir unſern Leſern Hefte aus den früheren Jahrgängen der Gartenſchönheit zu weſentlich herabgeſetztem Preiſe (1920 – 1924 für 0,60 M. je Heft, 1925 für 0,90 M. je Heft) liefern können. Ein genaues Verzeichnis der noch vorhandenen Hefte mit Inhaltsangaben, wie es der Auguſt-Nr. 1926 beilag, wird auch auf Wunſch vom Verlag koſtenfrei zugeſandt.

Verlag der Gartenschönheit,
Berlin-Westend

Insektenvertilgungsmittel „FLORA“
verbürgt radikalen Erfolg.

Altbekanntes belgisches Mittel, in den großen Genter Kulturen in allgemeinem Gebrauch.
Sowohl für Gewächshaus als auch Freiland-Kulturen (Obstbäume)

1 Kanne von 2¼ Litern RM. 13.—
1 „ „ 5 „ „ 21.—
1 „ „ 11 „ „ 38.—
1 „ „ 25 „ „ 85.—

Preise verstehen sich frei deutsch-belgische Grenze einschl. Zoll- und Grenzgebühren.
Versand gegen Nachnahme, falls keine andere Zahlungsweise vereinbart ist.
Alle Anfragen und Aufträge erbeten an:

Udo Cremer, Berlin W 15
Uhlandstraße 45

Unkraut-Vertilgung
mit „FRIKO“

auf Sport- u. a. Plätzen, Gartenwegen, Straßen etc. Unschädlich für Menschen u. Tiere. Wirklich bewährtes, v. Gartenbau-Verwaltungen und vielen anderen Behörden bevorzugt. Radikalmittel, um Unkraut total, also auch mit Wurzeln, zu vertilgen. / Offerte auf Anfrage bereitwilligst.

Dr. Friedrich & Cie., Chemische Fabrik
Glösa-Chemnitz

Haben Sie schon die neue Sortenliste unserer Rosen bestellt? Nein?

Dann tun Sie es sofort!

„Schultheis-Rosen"
bieten Ihnen volle Gewähr für sicheres Anwachsen und Gedeihen. Hören Sie, was unsere Kunden über unsere Rosenpflanzen sagen:

B.... 8.5.1929. Ihre Sendung habe ich erhalten. Ich muß Ihnen meine volle Anerkennung über die **außergewöhnlich gute gesunde** Qualität Ihrer Sendung aussprechen. Ich bin langjähriger Rosenspezialist, habe mein Geschäft über 60 Jahre, aber ich habe von meinen vielen verschiedenen Lieferanten eine **solche Qualität selten oder wenig** erhalten. Meine Lieferanten, die mich bisher beliefert haben, sind gute, angesehene Firmen. gez. J. H. H.

R.... (Jugoslavien) 1. 5. 1929. Komme erst jetzt dazu, mich für die am 18. April in tadellosem Zustande eingelangte Sendung zu bedanken. Meine Kollegen wie auch ich waren von Ihrer überaus guten Bedienung überrascht und hoffe ich, diesen oder nächsten Herbst wieder eine Bestellung bei Ihnen machen zu können. A. J.

B.... 10. Sept. 1929. Mit der Anlage und den gelieferten Rosen habe ich einen vollen Erfolg erzielt, keinen Ausfall, alle gesund, und blühen schon zum dritten Male diesen Sommer. Meine Herrschaften sind auch mit den Sorten sehr zufrieden und die Rosenfirma Schultheis wird fast bei allen Gästen und Besuchern des B....s Parkes genannt. Aus den Tageszeitungen dürften Sie ersehen haben, daß an 3 Sonntagen, an denen der Park geöffnet war, über 1500 Besucher gezählt wurden. Ich danke Ihnen recht herzlich für die gute Bedienung und zeichne R. G...., Obergärtner.

M. G..... Habe Ihre Sendung Rosen erhalten und bin sehr zufrieden, die Qualität ist über mein Erwarten ...... W. E......

Unsere neue Sortenliste
bietet Ihnen eine **Auslese der besten und schönsten Rosenarten,** sie ist **die übersichtlichste aller Rosenverzeichnisse.** Die Preise sind mäßig, sie sind billig, verglichen mit der vorzüglichen Güte unserer Pflanzen. Zeitige Bestellung sichert zeitige Lieferung.

Unsere Garantie:
Bedingungslose Rücknahme jeder nicht gefallenden Sendung auf unsere Kosten.

Roſenfirma Gebr. Schultheiſ, Steinfurth bei Bad Nauheim-Hessen/Gegr. 1868

Zwerggehölze für Steingärten

reichhaltige Sammlung / viele interessante seltenere Sorten / insbes. Berberis u. Cotoneaster ansprechender immergrüner Sorten / Ahorne feiner Zwergsorten / japanische Azalea Zwergrhododendron / interessante Zwergconiferen in 42 Sorten / viele zierfrüchtige Zwerghölze / seltenere Rankpflanzen / feine **Steingartenstauden** / Rabattenstauden gutgepflegte Bestände / ausführliches Verzeichnis postfrei auf Verlangen.

Pirnaer Baumschulen und Staudenkulturen
(vormals Schupp & Co. G. m. b. H.) **Pirna a. E.,** Postfach 12, Ruf 704

Spaltcholz-Raupenleim
Staatlich anerkanntes Pflanzenschutzmittel
Wetterfestes Umlegepapier
Prospekt und Probe kostenfrei
Oswald Spaltcholz, Freital Sachs.

ACHTUNG!
Rosenfreunde erhalten erstklassige starke
Rosen
in ausgewählten Sorten! Lege besonderen Wert auf neue erprobte Sorten, wie dies besonders auch in m. großen Rosarium in Liegnitz 1927 u. M-Gladbach (Gold. Med.) u. jetzt auf der Gruga zum Ausdruck kam ▪ Außer Rosen kultiviere ich im Großen alle anderen Baumschul-Artikel und Stauden Massenlieferungen für Behörden ▪ Gegründet 1896
T. BOEHM
OBERKASSEL
bei BONN
Beschreibende Kataloge gratis!

Tennisplätze und **Laufbahnen**
in höchster Vollendung mit dunkelroter Rotgranddecke
Ausführungen 1928 und 1929 über 130 Tennisplätze und 6 Laufbahnen
Unsere Decke ist an allen Orten des Inlandes zu einem annehmbaren Preise herzustellen
Prospekte und Empfehlungsschreiben bereitwilligst
Fordern Sie bitte kostenloses Angebot mit Materialproben
C. VOIGT SÖHNE
Unternehmen für Sportplatzbau
Castrop-Rauxel 2 i. W.
Ruf: 587 u. 588 · Gegr. 1875

ORCHIDEEN
Große Kulturen in bester Beschaffenheit.
HYBRIDEN
feinster Abstammung in allen Größen von zwei Jahren an.
Polypodium — Sphagnum
Illustrierter Katalog auf Anfrage.
Paul Wolter, Magdeburg-W.
Fernsprecher Nummer 4093

Winterharte Blütenstauden
für alle Verwendungszwecke in neuen besten Sorten
Liste auf Anfrage frei!
Staudengärtnerei
F. W. MEYERHOLZ · Ulzen (Hann.)
Gartenarchitekt Luisenstraße 32

Sollinger Sandsteinplatten
für Gartenwege, Parkanlagen usw. liefert in jeder beliebigen Form und Größe.
Heinrich Grönc
Steinbruchbetrieb
Stadtoldendorf in Braunschweig
Proben u. Preise stehen gern z. Verfügung.

Gartenſchönheit

eine Zeitſchrift mit Bildern
für Garten- und Blumenfreund
für Liebhaber und Fachmann

November 1929
in Gemeinſchaft mit Karl Foerſter und Camillo Schneider
herausgegeben von Oskar Kühl
Verlag der Gartenſchönheit
Berlin-Weſtend

Rosar der Gräfin
Marie Henriette Chotek
bietet starke Rosenpflanzen u. Reiser an, solange Vorrat reicht, von allen älteren und neueren Sorten, Remontant, Teehybriden, Luteahybriden, ferner ca. 130 Sorten herrl. Kletterrosen auch ganz winterharte 400 Sorten Parkrosen, meist leider gänzl. unbekannt, endlich Polyantha und Bengalrosen.
Reichhaltiger, interessanter und übersichtlicher Katalog wird gern zur Verfügung gestellt
Billige Preise
Dolná Krupá bei Trnava
Pressburger Kreis (Slovakei)

HINWEIS!

Diesem Hefte liegen 5 Prospekte bei:

Zunächst *unser Verlagsprospekt* über unsere neue Buchserie, die *BUNTE REIHE der Gartenschönheit,* die durch vier Bände von unsern Lesern wohlbekannten Verfassern — Karl Foerster, Alexander Steffen, Wilhelm Schacht und Paul Landau — eröffnet wird. Diese wundervollen Bücher verdienen Ihr stärkstes Interesse.

Dann eine Werbekarte des bekannten Bienenmeisters, Herrn *Heinz Edelmann in Pullach,* der unsern Lesern seinen weit geschätzten *Bienenhonig* anbietet. Uns lagen Gutachten vor, die die Qualität dieses Honigs rühmen.

Die *Gesellschaft Luftbefeuchtung für Zentralheizungen* in *Ludwigshafen am Rhein* macht Sie mit ihrem Luftbefeuchter, Staub- und Bakterienfänger *Lucagra* bekannt. In der kommenden Heizperiode, die zugleich eine Zeitspanne der Erkältungskrankheiten ist, ist eine gesunde und frische Luft in den Wohn- und Arbeitsräumen von größter Wichtigkeit. Welche Dienste Lucagra hier leistet, bezeugen am besten die Zeugnisse, die in diesem Prospekt wiedergegeben sind.

Der *Rembrandt-Verlag* in *Berlin Zehlendorf* empfiehlt ihren von Gartendirektor Ludwig Lesser herausgegebenen *Deutschen Garten- und Blumen-Kalender 1930.* Dieser schöne Abreißkalender enthält auch in diesem Jahr zahlreiche Originalbilder, sowie wiederum Aussattabellen, Schädlingsbekämpfungstafeln und die beliebten und sehr nützlichen Anleitungen für die Arbeiten im Garten und auf dem Balkon in jedem Monat. Sicher wird dieser Kalender sich auch in diesem Jahr viele Freunde erwerben; er verdient es.

Wer einen *guten Tropfen* schätzt, wird mit großem Interesse den Prospekt der renommierten *Weinkellereien Christian Jos. Trimborn in Köln* lesen. Eine Reihe guter und erlesener Weine und preiswerte Probekisten, sowie Spezialweine für Diabetiker, sind in diesem reichhaltigen Teilverzeichnis enthalten, das zu vorteilhaften Bezug einladet.

Wir empfehlen allen unsern Lesern eine aufmerksame Beachtung der Prospekte.

Verlag der Gartenschönheit

EMIL KUNSTMANN
BAUM-SCHULEN
THESDORF-RELLINGEN-HOLST.
EK
Heckenpflanzen
Koniferen
Rosen
Ziersträucher

Zur Herbstpflanzung
Winterh., alpine Blütenstauden, Blumenzwiebeln Rosen, Kakteen, alle Sämereien usw.
KATALOG FREI!
Haage & Schmidt
Erfurt

Süßmost-Bereitung
mit
Mostmax
ein Vergnügen.
Maschinenfabrik
H. Kaltenbach,
Lörrach / Baden

ROSEN
FÜR ALLE ZWECKE
Herm. Kiese & Co.
Rosen- und Baumschulen
Vieselbach in Thüringen. G.

Stauden
für alle
Zwecke!
Schnitt-, Schmuck- und Felsenstauden
Wasserpflanzen und Sumpfpflanzen
Heidekräuter / Freilandfarne
Moorbeet-Sträucher / Alpine Gehölze

GEORG ARENDS
Staudengärtnerei
RONSDORF
bei ELBERFELD
Preisliste
auf Anfrage frei!

Winterharte
Rhododendron
Azaleen / Magnolien / feine Gehölze
Coniferen in reichhaltigem Sortiment
Blautanne / Taxus u. Buxus in allen Formen / Blutbuchen / Allee- u. Zierbäume
Schlingpflanzen / Rosen f. Garten u. Park
Obstbäume i. all. Formen
BAUM- u. ROSENSCHULEN
Alwin Neumann
Löbau i. Sa.

Rosen
Sorgfältig gepflegte Bestände in niedrigen, Hoch- und Halbstamm. Jährliche Anzucht allein in niedrig veredelten Rosen über ½ Million in allen gangbaren und besten Sorten, einschließlich der neuesten.
Versand nach allen Ländern.
Math. Tantau
Uetersen in Holstein
Rosenspezialkulturen und Versandgeschäft
Fernsprecher: Amt Uetersen Nr. 118. Telegramm-Adresse: Math. Tantau, Uetersen.

Siedlungs-Wirtschaft
Monatsschrift der bekannten Siedlerschule Worpswede b. Bremen (Herausgeb.: Leberecht Migge), Preis: jährlich nur RM. 4.40. Sie gibt dem modernen Siedler alles:
die grüne Illustrierte
Man verlange Probenummer

J. ZAVELBERG
Ausgedehnte Kulturen v. Obſt- und Zierbäumen, Sträucher, Koniferen, Rosen, Stauden.
Spezialität:
Starke mehrmals verpflanzte, tragbare Obſtbäume und ſchattenſpendende Zierbäume.
Illustrierter Katalog zu Diensten.
Brühl-Köln/Rhein

Jac. Beterams Söhne A.-G., Geldern (Rhld.)
800 Morgen Baumschulenareal / Obst-, Allee-, Zierbäume u. Sträucher, Koniferen, Rosen- und Beerenobst / 62 große Gewächshäuser Palmen, Lorbeerbäume, Dekorationspflanzen / Billigste Preise, größte Auswahl. Inhaber höchster Auszeichnungen.
Preise auf Anfrage

Amaryllis Hybriden
Japanische Zweigbäumchen
Liebhaberpflanzen f. Zimmer und Gewächshaus
Listen zu Diensten
GÄRTNEREI
ERICH FISCHER
WIESENTHAL a. d. NEISSE
Tschechoslowakei

10. JAHR / HEFT 11 NOVEMBER 1929

GARTENSCHÖNHEIT

eine Zeitſchrift mit Bildern
für Garten- und Blumenfreund
für Liebhaber und Fachmann
in Gemeinſchaft mit Karl Foerſter
und Camillo Schneider
herausgegeben von Oskar Kühl

❁

Inhalt des Novemberheftes:

Seite
Karl Wagner / Wisley, der Garten der engliſchen Gartenbaugeſellſchaft / Mit 5 Bildern 413
Wilhelm Mütze / Vollkommene Farnſchönheit / Mit Bild 416
H. Schmid / Ein ſchöner Feuerdorn / Mit 2 Bildern 417
Gartenbilder: Reichfruchtende Torfmyrthen
Die Früchte der Scheinzitrone / 2 Bilder . 418
Kräuter im Fruchtſchmuck / Mit 3 Bildern 419
Camillo Schneider / Friedhofsgedanken Mit 8 Bildern. 420
F. Seeck / Grabmäler / Mit 4 Bildern. . . 423
H. Fr. Wiepking-Jürgensmann / Ein Erbbegräbnis / Mit Zeichnung 426
Ernſt Graf Silva Tarouca / Meine Lieblinge XI / Mit 2 Bildern 428

Gartenaufgaben

Karl Wagner / Eine Grabbepflanzung Mit Bild und Plan 427

Aus dem Blumengarten der Literatur

Herbſt im deutſchen Lied 430

GARTENARBEIT UND BLUMENPFLEGE

V. Nohl / Der böſe Winter auf der Mainau / Mit 2 Bildern 431

Aus der Werkſtatt der Pflanzenzüchter

D. H. v. Rathlef / Grundlagen der Formenſchaffung bei der Roſe 433

Unter Glas

M. Geier / Etwas über das Beheizen der Glashäuſer 434

Die Pflanze in der Wohnung

Elly Peterſen / Helxine Soleiroli / Mit Bild 435

Handwerkliches

Fritz Schulz / Die Düngung der Obſtbäume
B. Voigtländer / Verbeſſerung ſchlechter Parkteile 436

GARTENRUNDSCHAU

Dichterſtreit um zwei Altwiener Gärten . . 437

Neues aus aller Welt

Arum maculatum 442

Neue Bücher

Eine Sedum-Schrift / Pflanzen der Heimat 444

Chronik

Der neue Direktor der Staatlichen Gärten Sachſens / Antwerpen / Deutſche Gladiolen-Geſellſchaft / Jubiläum der Firma Heſſe . . 444

Aus Briefen an die Gartenſchönheit

Anlage von Wegen / Das Herbſtfeſt der Japaner 446
Zeitſchriften 449

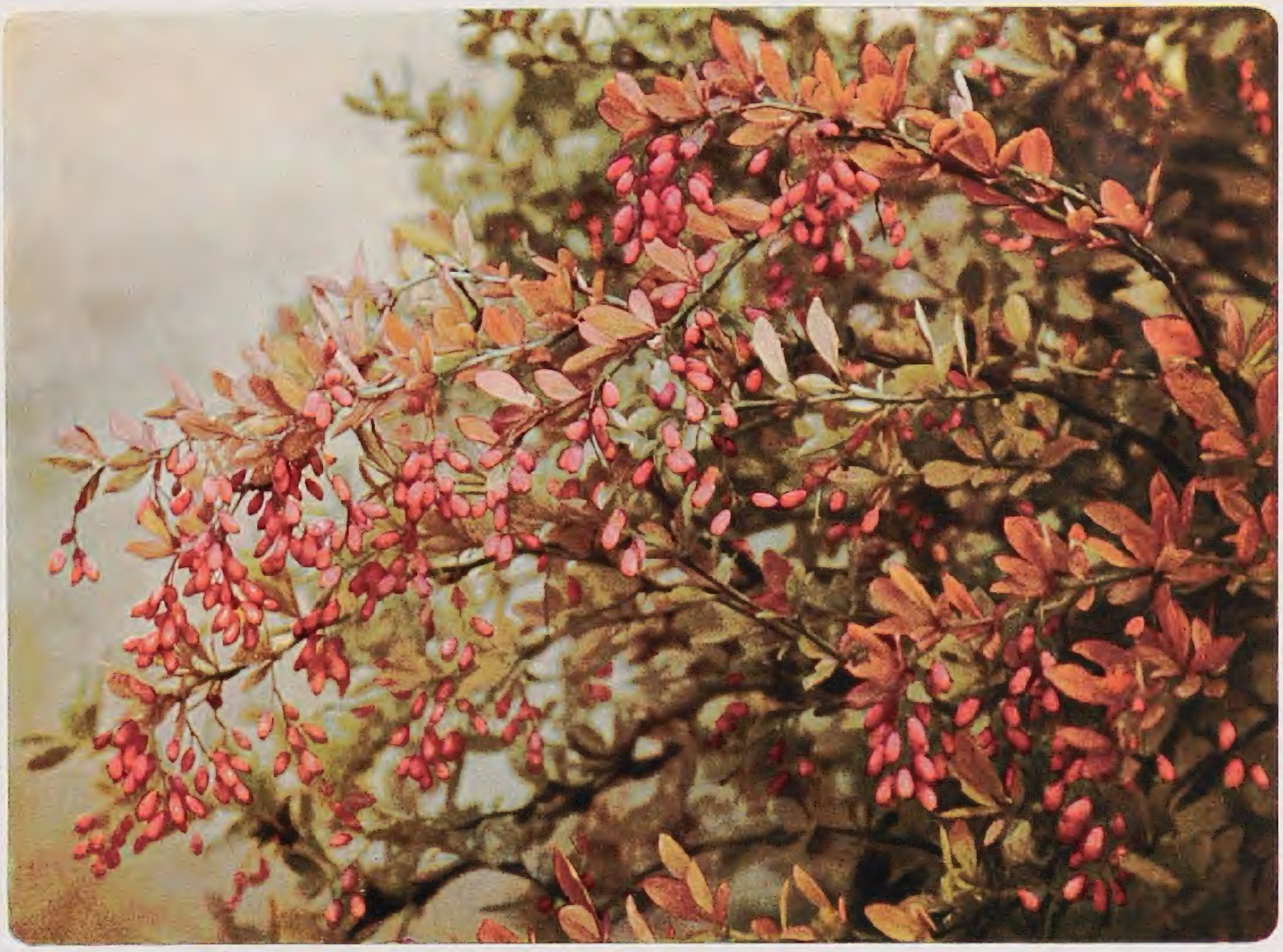
FARBIGE BILDBEILAGEN

Berberis vulgaris / Viburnum Opulus
Herbſtbilder vom Stahnsdorfer Friedhof

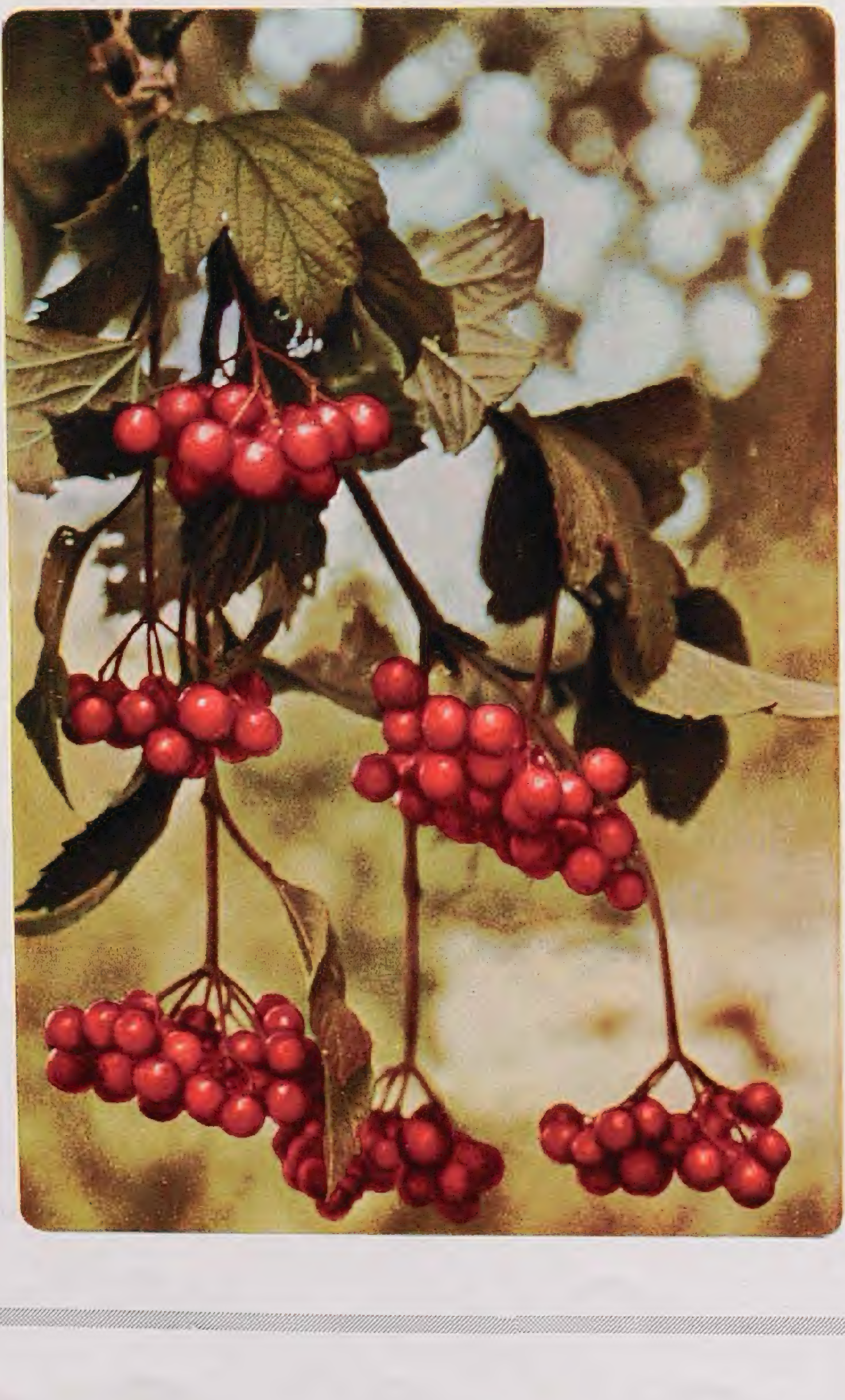
❁

Monatlich ein Heft
Bezugspreis für das Vierteljahr 4.75 RM.
Preis des Einzelheftes 1.75 RM. (einſchließlich Verſandkoſten)
Poſtſcheckkonten: Berlin 76290
Wien 130791
Zürich VIII 8421
Prag 79596
Laibach 20355
Warſchau 191291

Verlag der Gartenſchönheit G.m.b.H.
Berlin-Weſtend / Akazien-Allee 14.



Unſere gewöhnliche Berberitze, Berberis vulgaris, kann uns im Spätherbſt durch die bunte Färbung ihres Laubes und die roten oder gelbroten Töne ihrer Fruchttrauben entzücken. Sie iſt wandelbar in der Form, und oft ſind es Hybriden mit anderen Arten, die unter ihrem Namen gehen. Alle aber lernen wir in der herbſtlichen Verfärbung ſchätzen. *Bilder A. M.*



Auch das untere Bild zeigt keine Seltenheit, ſondern den bekannten Schneeball Viburnum Opulus. Er iſt im Schmucke der glänzend roten Fruchtſtände nicht minder ſchön, als im Mai mit den weißen Doldentrauben. Gerade das Geſchlecht der Virburnum bietet uns eine ganze Reihe hübſch fruchtender Zierſträucher, vor allem noch das nahe verwandte V. americanum.

Heidegarten in Wiſley

Im November

KARL WAGNER / WISLEY, DER GARTEN DER ENGLISCHEN GARTENBAUGESELLSCHAFT

WAS uns Deutſche, beſonders die am Boden Intereſſierten, nach England zieht, iſt nicht der Aufbau Londons – man ginge beſſer nach Paris, um Städtebaukunſt zu ſehen, auch nicht die Organiſation der Betriebe – ich bin überzeugt, daß wir einen großen Vorſprung den Engländern gegenüber haben. Was uns lockt, iſt das Wachſen ihrer Pflanzen, das Hineingewobenſein der Bäume, Sträucher und Wieſen in das Geſamtbild ihres Landes. Und nicht zuletzt das Eingeſtelltſein des einzelnen Engländers auf die Pflanze. Es ſind eindringliche Zahlen, die uns zu denken geben, wenn man hört, daß die Royal Horticultural-Society über 26000 Mitglieder hat. Und wenn man ihren Verſuchsgarten in Wisley ſieht, dann kann man nicht anders als rückhaltlos dies anerkennen.

25 Kilometer ſüdlich von London liegt dieſer Garten, der Schätze in ſich birgt, die jeden Vergleich mit Kew aufnehmen können. Mitten in der freien Landſchaft, eine Stunde von der nächſten Bahnſtation, iſt ein Platz geſchaffen, der in klarer Prüfungsarbeit Anbauverſuche macht und dabei im andern Teil Pflanzen-Formationen ſchuf, die durch Lage und Wachstumsbedingungen Höhepunkte im Gartenbau darſtellen.

Ein geſchloſſener Waldweg führt von der großen Landſtraße ab. Nach einigen hundert Metern öffnet ſich der Blick, und vor einer kleinen Platzerweiterung liegt das Hauptgebäude. Eine Trockenmauer ſchließt an das ſchmiedeeiſerne Eingangstor an, geht über in eine Treppe. Davor eine Sonnenuhr auf einem Raſenplatz, der bis an das alte Fachwerkgebäude mit den wuchtigen, in der Architektur ungemein liebevoll herausgearbeiteten Schornſteinen herangeht. Es war ſicher ein glücklicher Gedanke, dieſen alten Baukörper, deſſen klare Formen ſo ruhig wirken, an den Anfang gerade dieſes Gartens zu ſtellen. Man wird im Mai nach Wisley kommen müſſen, um die lange Mauer des Raſenhofes im Höhepunkt zu ſehen. Bei meinem Beſuch im Sommer war ſchon ſo manches verblüht, aber noch hingen die zitronengelben Blüten der Lotwurz, Onosma tauricum, über dem graugrünen Laub auf der ſonnigen Fläche. Dieſe Borraginacee, die trockene, ſandige, mit Schutt durch-

Eingang zum College

Alpinum

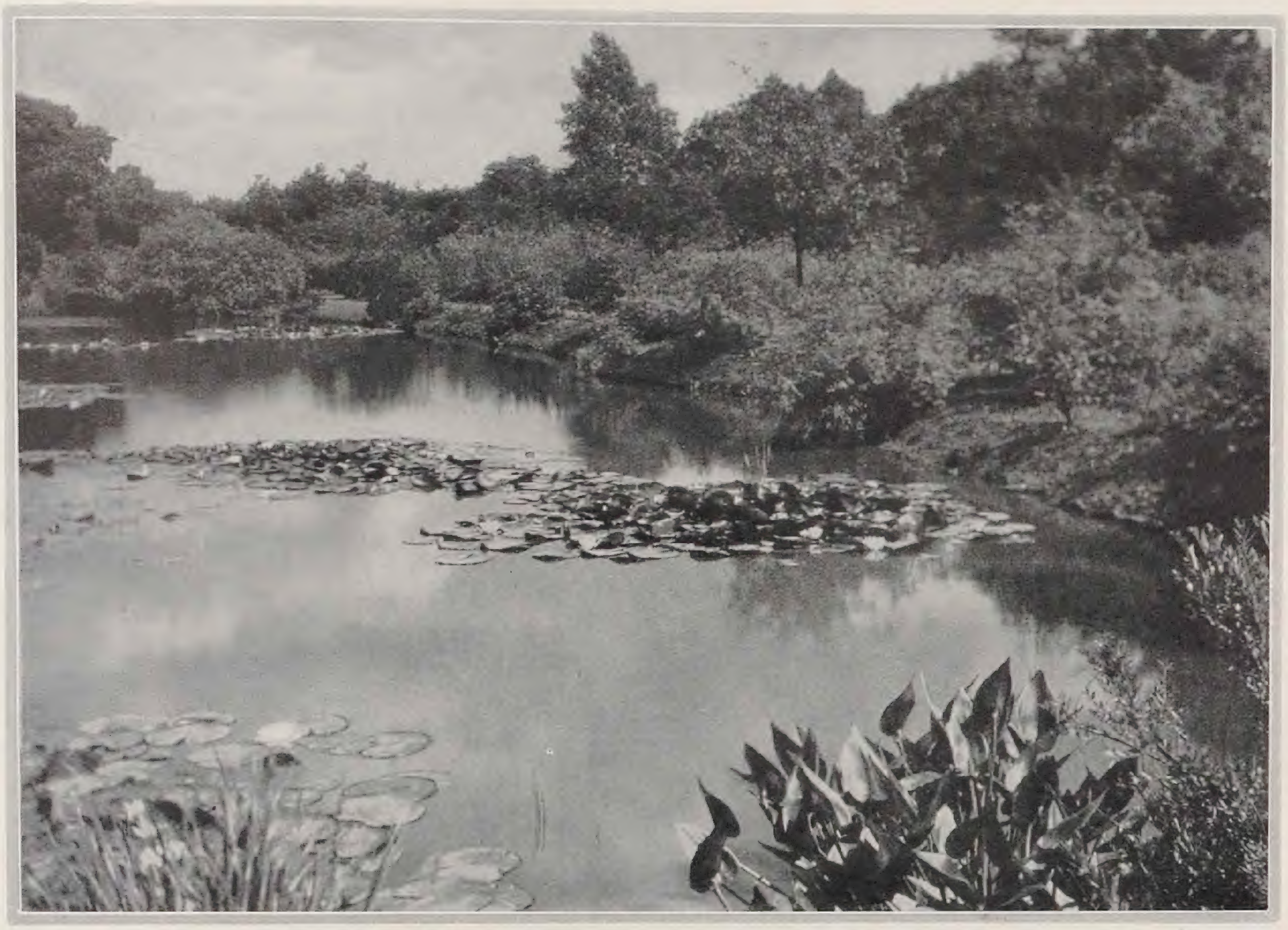
ſetzte Lagen liebt, ſteht hier in großen Polſtern. An dieſer Mauer hat man die intereſſante Erfahrung gemacht, daß viele der Alpinen beſſer durch den Winter kommen als im Alpinum ſelbſt.

Die innere Aufteilung des Gartens iſt klar gegliedert. Es gibt hier keinen Übergang von einem Charakter zum andern. Unvermittelt, durch Hecken, Büſche getrennt, liegen die einzelnen Teile. Zuerſt ſtutzt man darüber, aber mir ſcheint, daß dieſe Abgrenzung der Gebiete nicht zufällig iſt. Der Engländer liebt keine Umſchweife, und auch die unverkennbare Vorliebe für alpine Anlagen, die in einem uns oft komiſch anmutenden Maße ſich ſelbſt im Kleingarten finden, iſt keine Gefühlsſache. Wir urteilen da ſicher oft leicht grundfalſch. Der Engländer iſt weit davon entfernt, Sentimentalität in ſeinen Garten hineinzutragen. Ihm gilt nur die einzelne Pflanze, und dieſe Steinanlagen ſind nichts weiter als eine geſchickte Unterlage für ſeine Zwecke. Es mag hart klingen, aber erklärt ſicher zum großen Teil das Verſagen in der Planung, das einem ſo oft begegnet. Wo Licht iſt, iſt auch Schatten, und mir ſcheint, hier iſt ſogar viel Licht. Und daß in den einzelnen Teilen des Wisleyer Gartens gründliche Arbeit an der Pflanze getan wird, davon muß man ſich bald überzeugen. Man ſehe ſich einmal das Prüfungsfeld zur Linken des Roſenweges an. Da ſtehen langſpornige Aquilegien, die im zweiten Jahr geprüft werden. Einen großen Raum nehmen die Verſuche mit Iris ein, die mit wachſendem Intereſſe in England verfolgt werden. Den Höhepunkt aber bilden die Gruppen der Delphinien, deren Anbau der Prüfung ſowohl auf Standfeſtigkeit, als auch auf Härte gegen Mehltau-Befall gilt. Die meiſten der Sorten gehören wohl zum Belladonna-Typ, der, vor dem Samenanſatz heruntergeſchnitten, noch eine zweite Blüte erlaubt. Unter den himmelblauen Farben ſtand »Perſimon«, die ſich gut zum Schnitt eignet; »Robert Coa« zeigt ein gutes Dunkelblau, bleibt aber in der Blüte klein, während »Blue Boy« heller erſcheint. Herausfallend aus dem Farbengewirr ſteht die »Lorenzo de Medici« in der eigenartigen lila Tönung. Man kann den Garten nur beglückwünſchen zu dieſen Verſuchen, die bei dem engen Stand der Pflanzen eine exakte Probe auf Güte und Härte ſind. Beſonders, da wir 1928 ein naſſes, kaltes Frühjahr hatten, das ſeine ungünſtigen Bedingungen bis hinein in den Juli ſchickte. Viele Nächte brachten noch im Juni Froſt und am Tage einen Wind, der in unſerm Garten innerhalb weniger Minuten vier große Chamaecyparis auf den Boden legte, und die haushohen Akazien vor meinem Fenſter bog, als wären ſie Weidenzweige. Um ſo wertvoller ſind dieſe Delphinium-Verſuche, die mit den erſt im Frühjahr verpflanzten Stauden gemacht werden. Nach der nüchteren Sachlichkeit der Verſuchsfelder wirkt das Alpinum doppelt. Es erſtreckt ſich von dem Haus am Roſengang bis hinunter zum neu angelegten Heidegarten. Der ganze Abhang iſt ein ununterbrochenes Blühen, in eine Aufteilung hineingelegt, wie ſie nur tiefſtes Verſtändnis für den Wert der einzelnen Pflanze aufkommen laſſen kann. Es iſt kein Schaffen von großen Wirkungen, aber ein Eingehen auf Einzelheiten, deren Reiz man ſich nicht entziehen kann. Auf halber Höhe des Hanges zwei kleine Teiche, geſchützt in der Ruhe herumſtehender, ſich im Waſſer ſpiegelnder Koniferen. Kleinblättrige Cotoneaster, deren Zweigſpitzen das Waſſer berühren, dunkelgrünes Nadellaub, das die herausſpringenden Steine längſt überwachſen hat und ſich über die glänzenden Blätter der Seeroſen legt. Und darüber Wolken, die geſpenſterhaft wirken, weil das Waſſer in der klaren Spiegelung abgrundtief zu ſein ſcheint.

Viele gründliche Kleinarbeit liegt in dem Alpinum. Es iſt erſtaunlich, wie das Weiß der großen Cistus-Blüten, das Rot der Helianthemum rubens leuchtet oder das Gelb der Helianthemum St. John's College, eine Erinnerung an den berühmten alpinen Garten in St. John's College zu Oxford. Man lernt manches am Engländer verſtehen, wenn man verſucht, von dieſer Seite aus den Schlüſſel zu ſeiner Art zu finden, von der uns oft Abgründe zu trennen ſcheinen.

Ein lockerer Wald ſchließt das Alpinum ab, aber ein Wald, der voll iſt von Blühen. Man glaubt, in eine andere Welt zu kommen, wenn man auf einmal auf die zwei bis drei Meter hohen Blütenſtände des Lilium giganteum ſtößt. Die langröhrigen, leicht hängenden Blüten ſind außen weiß mit grün gefärbt, während das Innere zum Purpur übergeht. Leider ſieht man ſie nicht allzuhäufig, aber wo ſie einen geſchützten Standort haben kann, bei gut durchläſſigem Boden, gehört ſie mit zum Schönſten unter den Lilien. Nicht weit davon entfernt ſtehen rot-orangefarbene, gefleckte amerikaniſche Türkenbundlilien, Lilium superbum, vor dem dunklen Laub der Rhododendron, die hier zu enormen Büſchen heranwachſen. Ja, manchmal ſcheint es, als ob dieſe Immergrünen die gegebene Unterpflanzung für die engliſchen Wälder wären, in denen ſie in einer Wuchsfreudigkeit zu finden ſind, die man unſeren Gartenpflanzungen auch wünſchen möchte.

Und doch muß immer wieder betont werden, daß nicht das engliſche Klima allein der Weisheit letzter Schluß in dem geſunden Wachstum der engliſchen Immergrünen iſt. Sicher gibt ihnen die feuchte Luft der

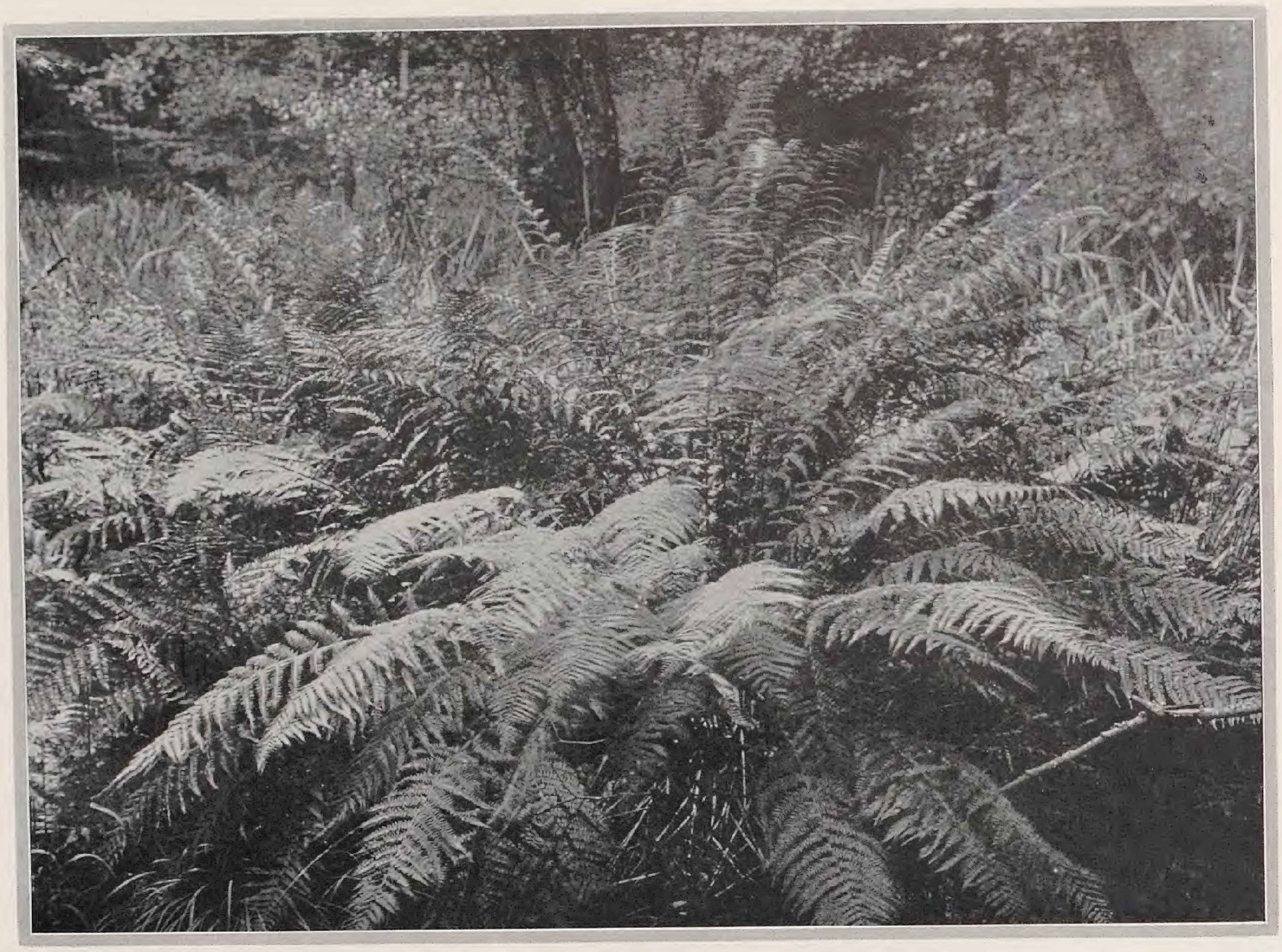


Seeroſenteich im Heidegarten

Seelage außerordentlich günſtige Bedingungen, aber wichtiger iſt, die Immergrünen vor ſcharfen Oſt- und Nordwinden zu ſchützen. Zwangsläufig muß damit eine Lage verbunden ſein, die ihnen genügend Feuchtigkeit und auch Schutz gegen zu ſtarke Sonnenbeſtrahlung gibt, die die Blüten verblaſſen läßt. Am wohlſten werden ſich Rhododendron daher immer in offenen Waldbeſtänden fühlen, deren Bodendecke ein Austrocknen verhindert. Kalkhaltige Böden ſind unter allen Umſtänden zu vermeiden, aber irrig iſt es, anzunehmen, daß Rhododendron unbedingt in Moorerde gezogen werden müßten, die kaum mineraliſche Beſtandteile enthält. Jede Gartenerde, die durchläſſig iſt und durch Laub oder Walderde und Kompoſt verbeſſert wird, kann Rhododendron tragen. Die Azaleen blühten 1928 nicht ſo reich, da der ſtrenge Froſt vom April 1927 die jungen Triebe zerſtörte. Aber in dieſem Teil des Gartens lebt es zur Zeit der Primelblüte. Äußerſt günſtig gelegen am Fuße des Abhanges, bietet dieſer Wildgarten in Humus und Feuchtigkeit Bedingungen, wie ſie nicht beſſer gedacht werden können. Jetzt iſt nur auf hohem, ſtarkem Stengel ein Gelb zurückgeblieben, das der Primula Florindae, die der unermüdliche Aſienforſcher Captain Kingdon Ward einführte.

Teich im Alpinum

Dann tritt der Wald zurück und vor einem liegt der neu angelegte Heidegarten, der noch in einzelnen Teilen ein reiches Blühen zeigt. Genista und Cytisus ſind weit offen, zwiſchen abgeblühten Erica carnea ſtehen die weißen Trauben der Daboecia polifolia alba und der Erica Tetralix alba, der Glockenheide. Und dazwiſchen ſchiebt ſich als Schönſtes ein leuchtender Flecken des hellgelben Cytisus sessilifolius neben der empfindlichen Erica cinerea. Man ſollte die beiden mehr zuſammen ſehen. Auch dieſe Fläche iſt nicht groß. Vielleicht wirkt ſie nur größer durch die kurz gehaltenen Graswege und den eingrenzenden Baumbeſtand an den Rändern, der die Wagerechte des Heidegartens ablöſt, und dann in den Seeroſen-Teich übergeht. Auch hier wieder dieſe ruhige Waſſerfläche, die, geſchützt vom Wind, alles Pflanzenleben in klarer Spiegelung zeigt. Nur die dünnen Stengel der Binſen und die breiten Blätter des Pfeilkrautes geben jedem Windhauch nach. Manchmal ſteigen Blaſen aus dem Grund. Dann kommt eine Unruhe über das Waſſer. Kreiſe, die immer größer werden, ſchieben ſich nach dem Rande zu, berühren die Seeroſen. Einen Augenblick ſchaukeln wohl die glänzenden Blätter der Nymphaeen unter dem nachgebenden Zug der Stengel. Aber auch die Kreiſe verebben, und nun liegt wieder die warme Nachmittagsſonne, die ſo ſelten iſt im engliſchen Sommer, über dem ſtillen Waſſer und dem leichten Summen der Bienen. Wisley iſt das, was wir ſo dringend brauchten, ein Garten, in dem Pflanzen objektiv geprüft werden. So iſt er auch für uns wichtig.



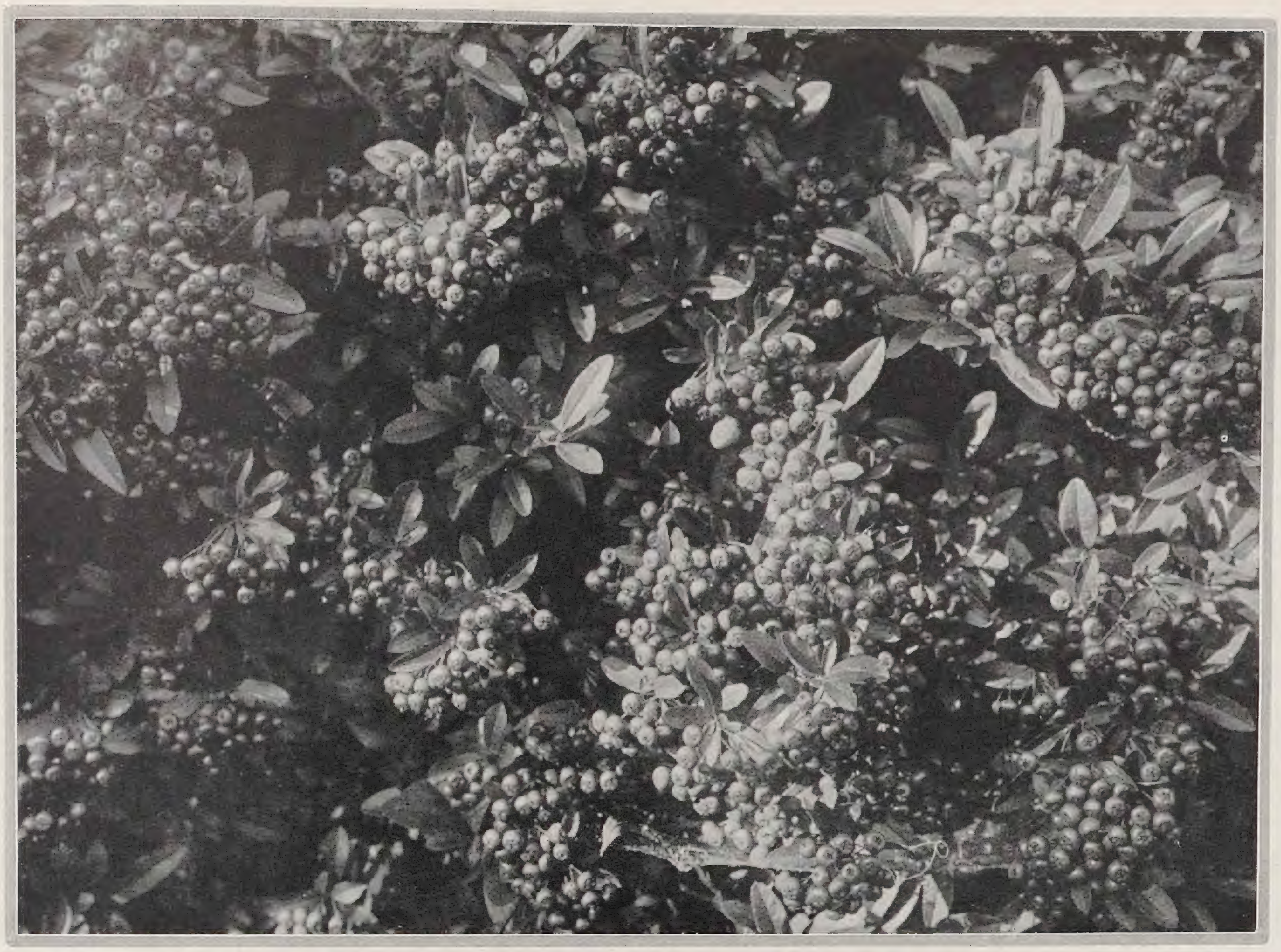
WILHELM MÜTZE / VOLLKOMMENE FARNSCHÖNHEIT

ES iſt kein Fenn, kein Luch, wie die Umgebung der abgebildeten Pflanze von *Aspidium Filix femina* könnte vermuten laſſen. Eine Kuhle nennt der Volksmund dieſe Stellen, an denen einmal Lehm oder Ton gegraben wurde und die nach dem Abbau gewöhnlich das Regenwaſſer für lange Zeit ſammeln. Der Ort, an dem ich das Photo nahm, liegt an einer wunderbaren Waldpromenade zwiſchen dem Kölpinſee und dem kleinen See bei dem Fiſcherdorf Ückeritz auf Uſedom. Er liegt nicht gerade im tiefen Schatten, im Gegenteil, mittags brennt die ſommerliche Sonne dort gewaltig hinein. Die Buchenrieſen, die einſt dort ſtanden und deren Stumpfen Mooſe und Farne gar maleriſch umkleiden, haben mit ihrem Laub einen guten Humus geſchaffen, ſtark genug, daß das Waſſer ihn nicht ſauer werden läßt. Auf einem kleinen Hügel in der Kuhle, den moderndes Reiſig und Laub gebildet haben, ſtand dieſes Wundergebilde eines Farnſtockes. Über 250 Wedel entſprangen einigen Stämmen, die aber, feſt zuſammengewachſen, die Zugehörigkeit zu einer Pflanze bewieſen. Jeder Wedel war im Durchſchnitt 1,80 Meter lang.

Nur dreimal in meinem Leben habe ich heimiſche Farne in ſolcher Vollendung geſehen. Abſolute Windſtille, lockerer Humus aus Laub und Graswurzelpolſtern und aufſteigende Feuchtigkeit aus Regenwaſſer ſcheinen mir neben einem lockeren, naſſen Lehm im Untergrund dieſes Optimum des Gedeihens zu bewirken. Der beſte Farnkenner des badiſchen Schwarzwaldes führte mich einmal beim Aufſtieg zum Feldberg vom Zaſtlertale aus unterhalb des Batzewaldes im tiefen Buchenwalde zu einer ſolchen Kuhle. Hier ſtanden 32 Exemplare des ſagenhaft ſchönen und ſeltenſten deutſchen Farnes, *Aspidium paleaceum*. Sonſt nichts. Dreiviertel Finger lang hingen von den Wedelſtielen die Schuppen herab, die dieſen Farn den Namen gaben. Dies war das Schönſte, was ich je ſah. Solche Rieſen ſind in unſerer Zeit eine Fama geworden. Der Mann reichte mir die Hand, und ich mußte ihm geloben, niemals einen Menſchen dorthin zu führen. Bekanntlich war die Yburg bei Baden-Baden der klaſſiſche Standort dieſes Farns, die letzten Pflanzen wurden aber entwendet und der Übeltäter eingeſperrt. Was wir im Handel als Aspidium paleaceum führen, iſt immer die Varietät deorſo-lobatum von A. Filix mas.

Wir ſuchen oft nach neuer Schönheit für unſere Gärten, hier iſt eine. Nur einmal fand ich einen alten Gärtner, der dies vollkommen begriffen hatte. Er hatte einen Sondergarten mit viel Nadelholz, Wandelgängen aus Fichtenſtangen, Farnen und Lilien geſchaffen, Raſen von Selaginella Douglasii, Teppiche der wunderbarſten Erikaformen.

In dieſem Alten war eine Vorahnung kommender Gartenſchönheit und er hatte dies wenigſtens ganz erfaßt, daß man Pflanzen nicht nur ihrer Verwendbarkeit wegen ſchätzen darf, ſondern ſie um ihrer ſelbſt willen lieben muß. So ſah er jedes Stück, jedes war ein Ganzes und lockte zur Betrachtung, aber ich habe ſpäter doch oft darüber nachgedacht, wie dieſer Mann die Geſamtwirkung erzielte, ohne jemals langweilig zu wirken. Der Mittelgang war das Vornehmſte. Breite, wuchtige, zypreſſenartige Nadelhölzer in lockerer Truppflanzung. Immergrüne Wände aus Lawsonzypreſſen, nicht überall, ein eingeſchobener quadratiſcher Fuchſiengarten von Taxus im Schnitt umrahmt, ein Blick tut ſich ſeitlich auf in ein Flußtal. Unerhörte Sauberkeit in jedem Winkel, als würde jeden Augenblick der Herr erwartet. Er iſt niemals gekommen, es war einer der längſt vergeſſenen Hofgärten. Gute Buchenlauberde, reiner, faſt verrotteter Kuhdung, alter Lehm und Torf, ſagte der Alte, dies iſt das ganze Geheimnis, aber mit keinem einzigen ſparen. Ob ich gerade die abgebildete Art bei ihm photographiert hätte, weiß ich ja nicht, aber ich weiß, daß ich bei ihm viele ſolcher Photos hätte nehmen können, wenn ich damals ſchon an ſolche Dinge gedacht hätte. Nach vielen Jahren bin ich einmal wieder dort geweſen. Schon die Herde Pfauen, die auf dem großen Spielraſen vor ſeinem Märchenſchloß immer ſo ſtolz tat, fehlte. Ein paar Ziegen meckerten dort herum. Auf der Schwelle des Gartens kehrte ich um. Man hatte ſich wirtſchaftlich eingeſtellt, Obſtbäume geſetzt und baute Kohl in ordentlich dreinſchauenden Reihen. Nur ein paar uralte, zypreſſenartige Nadelhölzer am Mittelweg ſtanden trotzig inmitten des neuen Lebens. Der Alte war lange tot. Als ich dann neben der Waldpromenade auf Uſedom, wo am nahen Wieſengrunde Sitkafichten im tiefen Moorlande ſtehen und eine Schönheit bringen, wie ſie ſo ſelten ein Garten kennt, wo das Meer ſo rhythmiſch ſeinen Wellenſchlag in des Waldes Herz ſchickt, als ich dort meinen Photokaſten aufſtellte, da ſah ich den Alten vor mir und wie er ſo treu und verſtändig gleiche Schönheit ſeinem Garten gab.

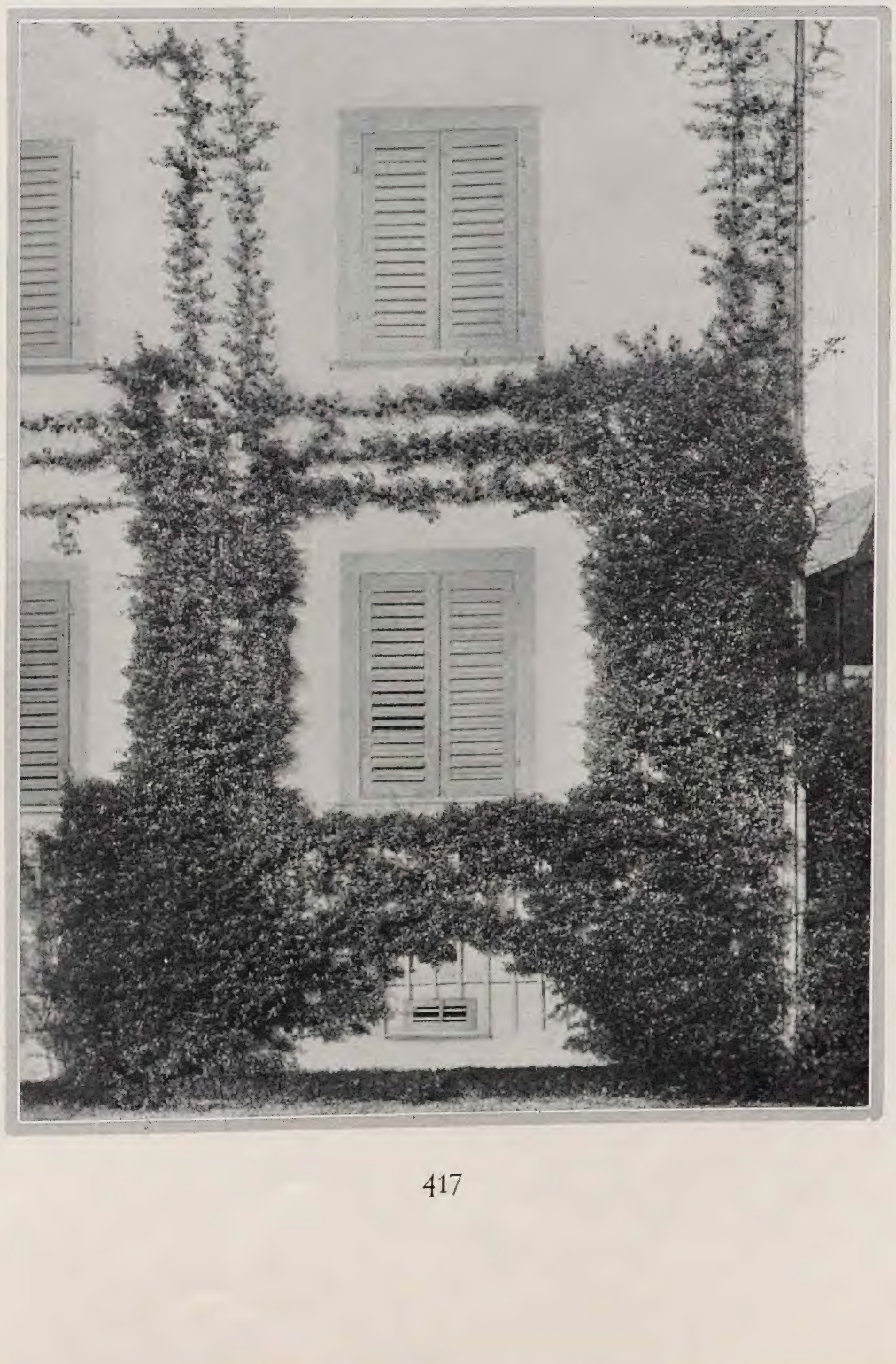


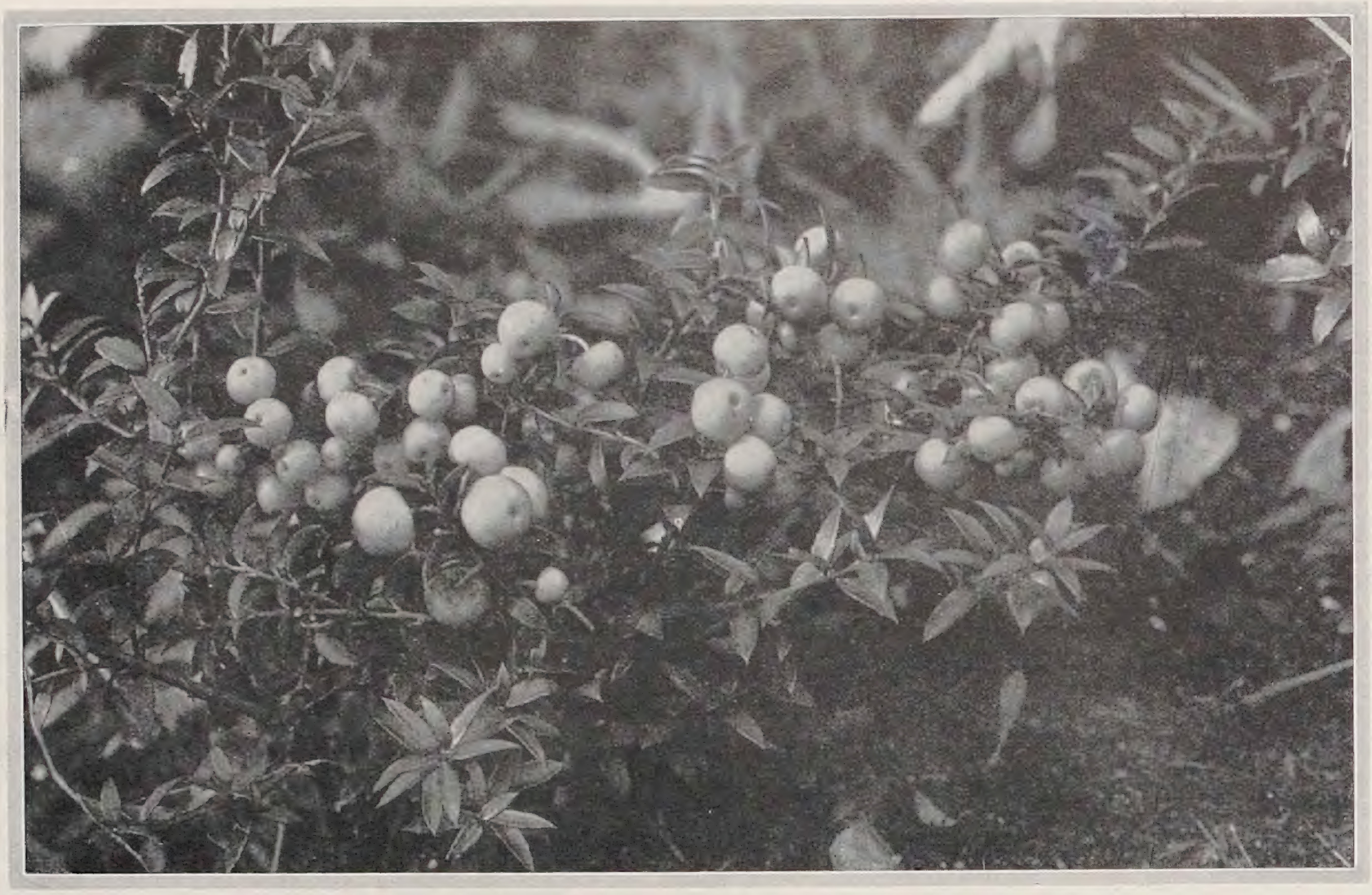
EIN SCHÖNER FEUERDORN

Pyracantha coccinea var. Lalandei

IN zwei Dörfern des rechten Ufers am Zürichſee erregt alljährlich zur Fruchtzeit eine Feuerdornform in zwei beſonders ſchönen Exemplaren die Freude und das Intereſſe jedes Pflanzenfreundes. Die eine der beiden Pflanzen ſteht als freier Buſch in einem Vorgarten und reicht hinauf bis tief in die Wand des zweiten Stockwerkes. Ich muß ſagen – reichte, denn die »ordnende« Hand des Gärtners hat auch hier dafür geſorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachſen und hat den vorher ſo maleriſch ſchönen Baumſtrauch hübſch ſäuberlich in die Grenzen eines geordneten Gartenſtrauches zurückgeſchnitten. Die einſt ſo maleriſche Silhouette iſt verloren. Hoffentlich wird ſich aber der Buſch recht bald von der Arbeit des Gärtners erholen und dann wieder wie früher zur Fruchtzeit den leuchtenden Schmuck der Tauſende und Abertauſende von ſcharlachzinnoberroten Beeren zeigen, die beſonders an den weit ausgreifenden äußerſten Zweigen ein unvergleichliches Bild nicht ganz alltäglicher Pflanzenſchönheit im Garten boten. Noch mehr kommt die Fruchtfülle von Pyracantha Lalandei in ihrem ganzen Reichtum und in der wundervollen Farbenpracht zum Ausdruck bei einem zweiten Exemplar, das an einem alten Patrizierhaus als Spalier hochgezogen wird. Auch hier beginnt die Pflanze bereits das dritte Stockwerk zu erobern, und da laſſe ich mir auch einen etwas ſtrengeren Schnitt durchaus gefallen, zumal er durch das Freilaſſen der Fenſterladenausſchnitte bedingt iſt. Soweit ich die Heranzucht der Pflanze in früheren Jahren verfolgen konnte, hat der betreffende Gärtner den Schnitt ganz ähnlich wie bei Pfirſich ausgeführt. Iſt ſchon die Maſſe der weißen Blütenbüſchel im Mai von unvergleichlich feinem Reiz, ſo bietet im Herbſt der Anblick dieſer fruchtbehangenen Wand mit dem Feuer dieſer tauſende von Korallenknäueln eine ſolche Farbenorgie, daß ſie weit hinaus über den blauen See bis zu den Gäſten der vorbeiziehenden Dampfer hin grüßt.

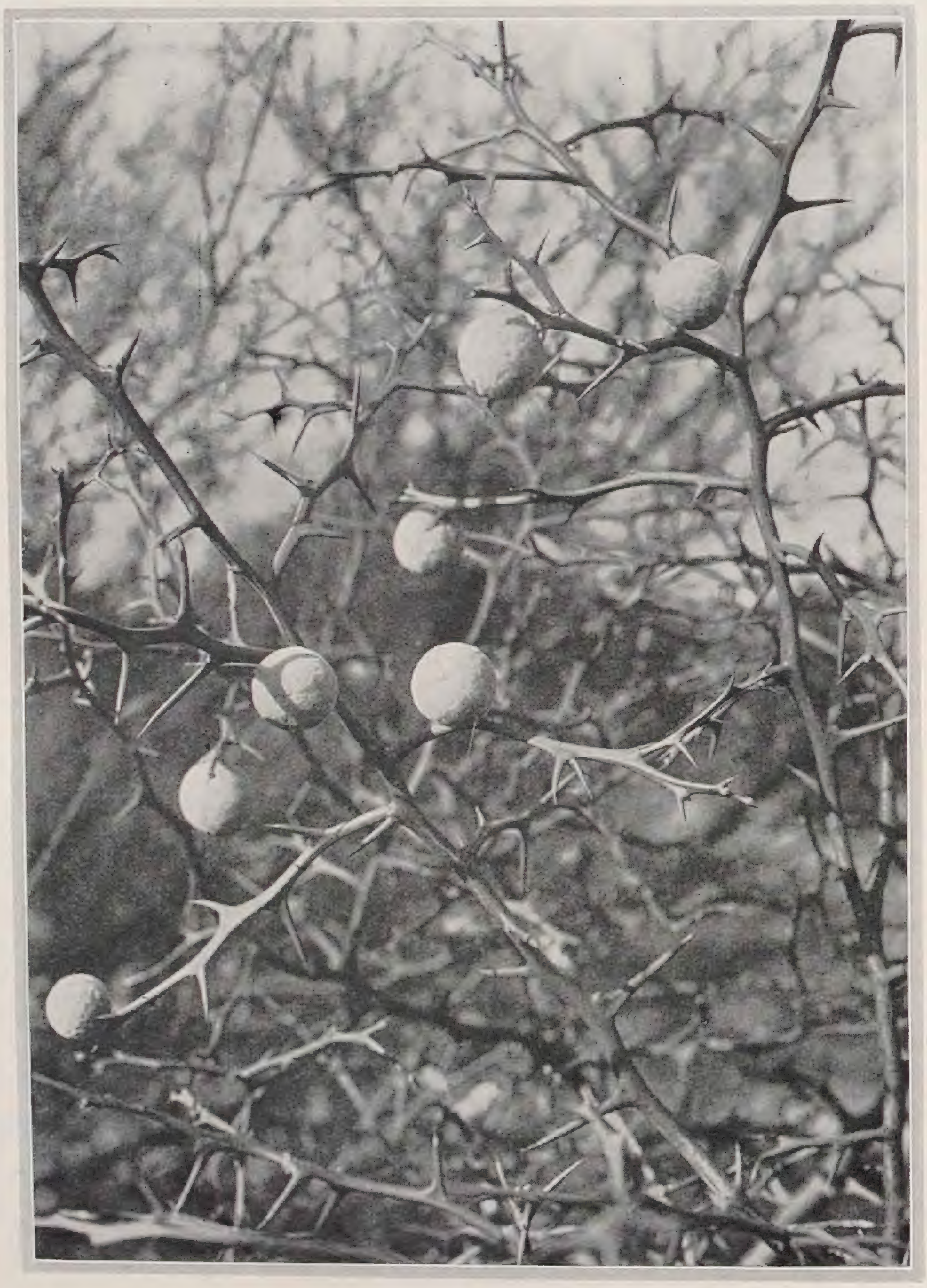
H. Schmid





Reichfruchtende Torfmyrthen

Unter den Heidekrautgewächſen gibt es außer der Preiſelbeere und ihren Verwandten noch andere Gattungen mit ſchönen Früchten. Am hübſcheſten ſind davon wohl die Pernettya-Arten, von denen P. mucronata bei uns ganz hart iſt, ſtammt ſie doch aus den rauhen Gebieten des Feuerlandes. Hier überzieht ſie, ähnlich wie bei uns viele Eriken, weite Flächen. Auf die weißen, roſa oder purpurnen Blüten folgen kugelige Beerenfrüchte, die beim Typ rot, bei var. alba weiß, bei var. rosea roſa, bei var. lilacina lila und bei var. purpurea violettpurpurn ſind. Man ſollte dieſem Heidegewächs mehr Beachtung in unſeren Steingärten ſchenken. – Bilder A. M. aus dem Botaniſchen Garten Dahlem bei Berlin.



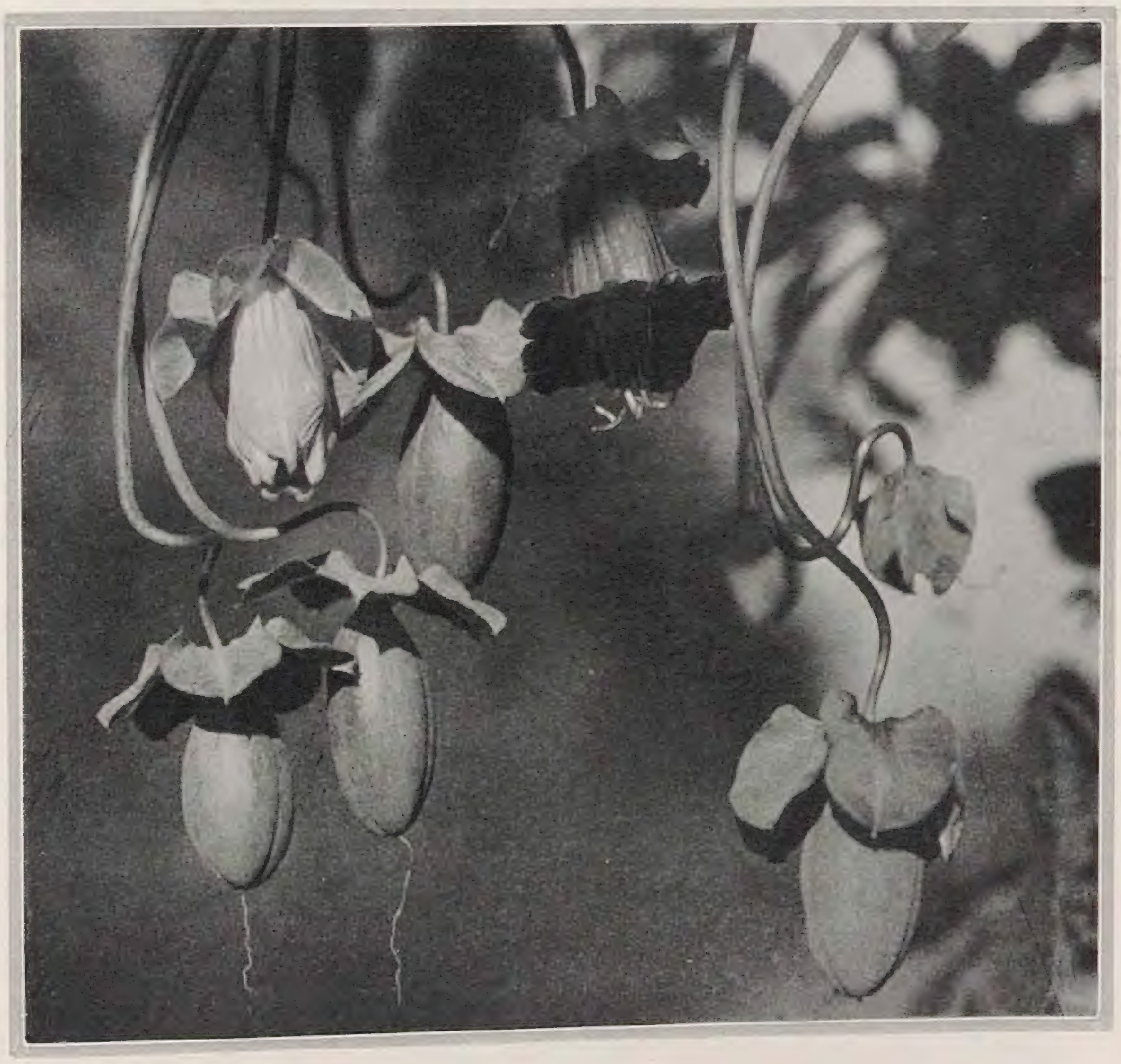
Die Früchte der Scheinzitrone

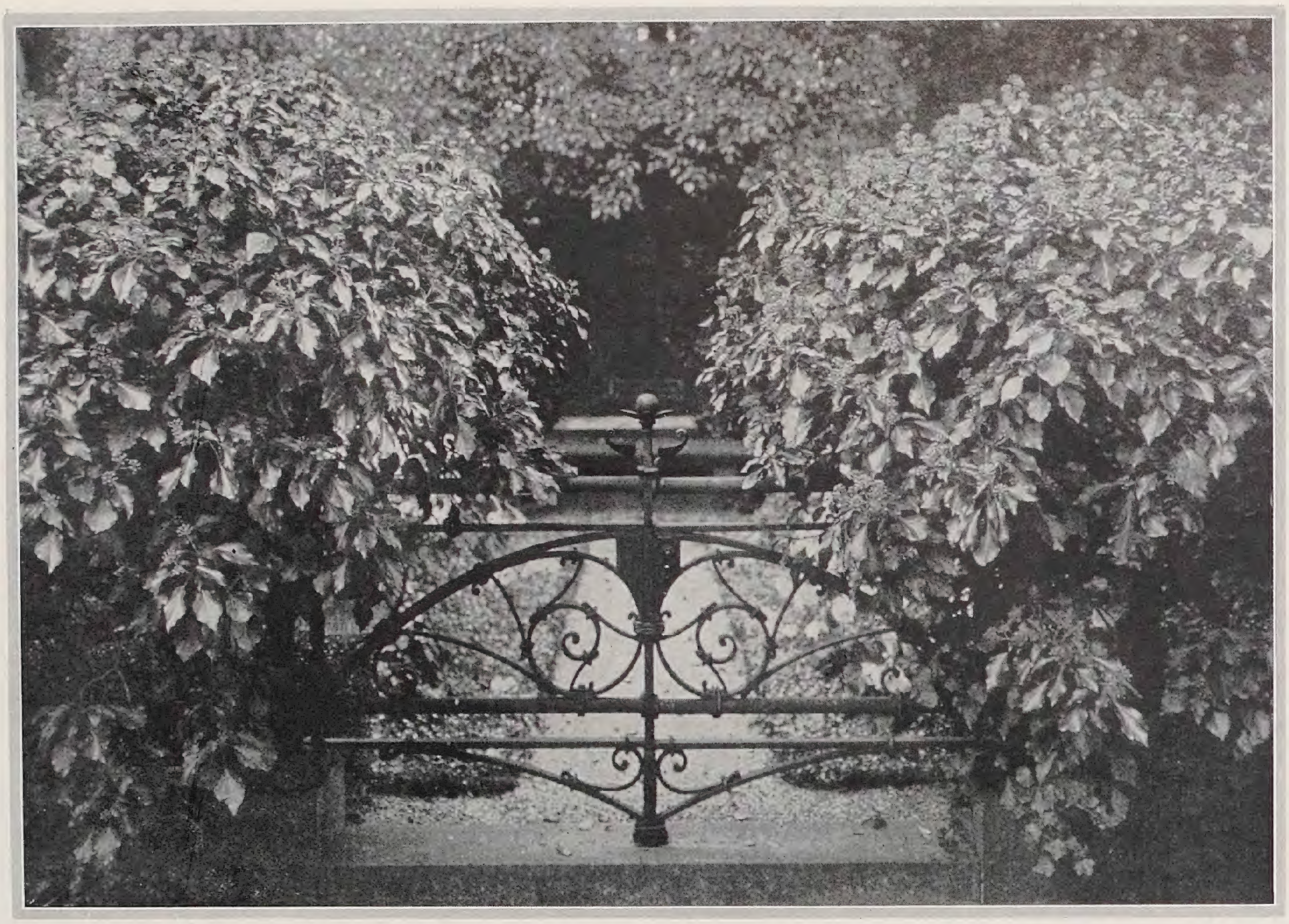
Wer zum erſten Male dieſen dornigen Strauch mit den kleinen gelben Zitronenfrüchten ſieht, wird ſich wundern, daß es ſo etwas in unſeren Gärten geben kann. Allerdings iſt dieſe Art von den echten Zitronen und Orangen unſerer Orangerien, die als Kübelpflanzen während des Sommers im Freien ſtehen, recht verſchieden. Man betrachtet daher auch Citrus trifoliata, deren drei bis fünfzählige Blätter ſommergrün ſind, als Vertreterin einer beſonderen Gattung und hat ſie mit mannigfachen botaniſchen Namen belegt: Poncirus, Limonia oder Triphasia trifoliata oder Pseudaegle sepiaria. Wir finden ſie noch recht ſelten außerhalb der botaniſchen Gärten und auch unſer Bild ſtammt aus Dahlem.

Kräuter im Fruchtſchmuck

BEI den allermeiſten Stauden und Einjahrsblumen denken wir immer nur an den Schmuck der Blüten oder des Blattwerkes und nicht an die Früchte, die im einzelnen aus der Nähe betrachtet oft ſchon ganz reizvoll ſind. Bei einigen Gattungen oder Arten ſind es freilich gerade die Früchte, derentwegen wir ſie gern in unſerem Garten ſehen; es ſei nur erinnert an Actaea, Physalis, Podophyllum oder Smilacina. Wenn wir aber im Spätherbſt Umſchau halten im Garten, ſo können uns gar manche Kräuter vor ihrem Scheiden noch durch ihre Früchte oder Fruchtſtände überraſchen. Schon von weitem fallen hohe ſilbrige Kerzen auf und wir überlegen, was es denn ſein mag. Leuchteten dort nicht noch vor ganz kurzem goldene Ährenriſpen? Gewiß, da ſteht ja *Senecio Veitchianus* (links oben). Seine Blüten haben ſich in feine Federbälle gewandelt, ſo daß die ſchlanken Inflorescenzen ausſehen wie bereift. Ähnliches können wir bei manch anderer Kompoſite erleben. Die Federbälle des gemeinen Löwenzahns ſind uns ja ſeit Kindheit vertraut. Etwas anders iſt der Eindruck bei einer Aſtilbe, wie der *A. Taquetii,* (rechts oben), die nicht wetteifern kann, ſondern noch den beſcheideneren Reiz einer Wildart hat. Auch hier ſind es nicht die einzelnen unſcheinbaren Balgfrüchte, ſondern der geſamte, faſt noch blütenſtandähnliche Fruchtſtand wirkt zierend. So ließen ſich aus der Welt der Gartenſtauden eine Reihe von Beiſpielen anführen. Doch auch unter den Einjahrsblumen finden wir gerade zur Fruchtzeit manches, was uns entzücken kann. Sehr ornamental wirken die dreifächerigen Kapſeln der *Cobaea scandens,* deren Blüten bei aller Unſcheinbarkeit der Färbung uns doch während langer Wochen durch ihre ſchöne Form erfreut haben. Unſer Bild zeigt auch eine letzte Blüte. *C. S.*

Bilder A. M.





Eingang zu einer Grabſtätte in Wannſee

CAMILLO SCHNEIDER / FRIEDHOFSGEDANKEN

WAS wir auf einem Friedhofe ſuchen, iſt Ruhe, friedvolle Stimmung. Wir wollen ſofort ſpüren, daß des Tages Haſten und Treiben ein Ende genommen hat für die, die hier ruhen. Es muß uns gewiſſermaßen der Wunſch ergreifen: auch hier ruhen zu dürfen, wenn der Kampf ums Daſein beendet, das Irdiſche an uns ſeine Pflicht getan. Über jeder Friedhofspforte müßte ſtehen können: kommt herein, hier iſt gut ruhen.

Es gibt einige wenige, namentlich kleine, alte Friedhöfe, bei deren Betreten man das wirklich ſpürt. Hier ſchlummern die Toten im Schatten einer jahrhundertealten Kirche. Die Zeit hat ihre Moospatina über die Grabſteine gegoſſen. Die Natur umſpinnt heiter-ernſt die Ruheſtätten, und der Menſch hat vergeſſen, ſich um die zu kümmern, die einſt hierher gebettet wurden.

Doch immer ſeltener werden ſolche Friedhöfe. Immer mehr zieht auch die Unraſt des Tages, das Abgehetztſein des Menſchendaſeins auf den Stätten ein, von denen wir dies doch fern halten ſollen. Und an uns ſelbſt liegt es, daß dem ſo iſt. Wir tragen immer Probleme mit uns herum, an denen wir uns abarbeiten, zu deren Löſung uns die innere Ruhe fehlt. Das ſpüren wir auch bei der Friedhofsgeſtaltung von heute. Wir wollen zu viel, wir machen uns die Sache zu kompliziert. Das ganze Friedhofsbild wie die einzelne Grabſtätte ſpiegelt die Sucht nach Schaugepränge, nach überlautem Wollen wieder, die es uns verwehrt, einfach und ſtill zu bleiben und die angeblichen irdiſchen Verdienſte des Toten noch durch ſein Grab anzupreiſen.

Unſere großen ſtädtiſchen Friedhöfe muten einen immer an, als ob die Behörde der Allgemeinheit zurufen wolle: ſeht, was wir hier ſchaffen, ſelbſt für die Toten wird in rationeller Weiſe geſorgt.

Gewiß, man hat viel gelernt in den letzten Jahrzehnten. Nicht nur in techniſcher Hinſicht. Aber immer noch ſpielt man mit den Problemen, immer noch verſucht man hier mit landſchaftlichen, dort mit architektoniſchen Formen ſie zu meiſtern. Doch zur Einfachheit kann man ſich noch immer nicht durchringen.

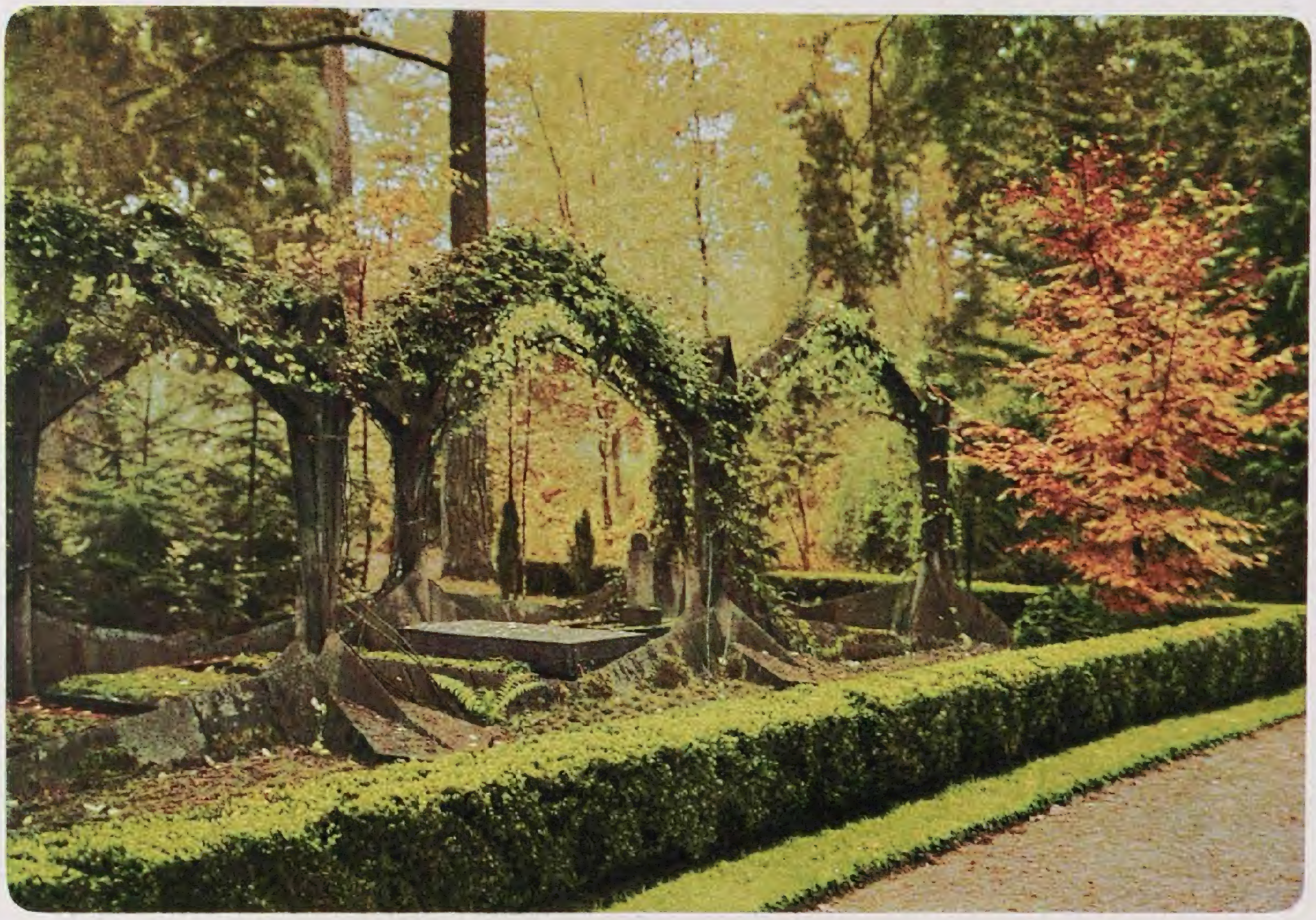
Je größer die Friedhöfe werden, deſto ſchwieriger wird in gewiſſer Weiſe die Löſung. Freilich kann man große Flächen ſehr gut in viele kleine Sonderfriedhöfe zerlegen, in Grabfelder, die für ſich abgeſchloſſen ſind. Äſthetiſch braucht man den Rieſenfriedhof der Weltſtadt nicht zu verdammen, wenn er großzügig gegliedert und eindrucksvoll geſtaltet iſt. Aber wirtſchaftlich und betriebstechniſch muß er verſagen. Er kann keine Stätte der Ruhe mehr bleiben, wenn keuchende Autobuſſe ihn durchjagen, wenn alles hetzt, um nur ja das abgelegene Grabviertel zu erreichen und nach haſtiger Trauerfeier wieder hinauszueilen zur weitentfernten Wohnung. Sowie der Beſtattungsvorgang mechaniſiert, der ſtille Friedhof zum lauten Grabfeld wird, auf dem man haſtig Grab um Grab auswirft und wieder zuſchüttet, verliert der Friedhof ſeinen ſeeliſchen Wert. Warum dann das ganze Drum und Dran noch, die großen Koſten der Erhaltung, die Verſchwendung nutzbaren Landes, wenn man in viel einfacherer und hygieniſcherer Weiſe einem Häuflein Aſche in einer Urne einen ſtillen Platz ſchaffen kann!

Wenn wir weiter fortſchreiten auf dieſem Wege der Mechaniſierung des Friedhofsweſens, ſo werden wir bald vor noch ganz anderen Problemen ſtehen, in denen ſich überlieferte kirchliche Anſchauungen, moderne Forderungen der Hygiene und Volkswirtſchaft in ſtarkem Widerſtreit verflechten. Dann wird man wohl auch Konſequenzen ziehen müſſen und ziehen können, zu denen wir heute noch nicht den Mut finden.

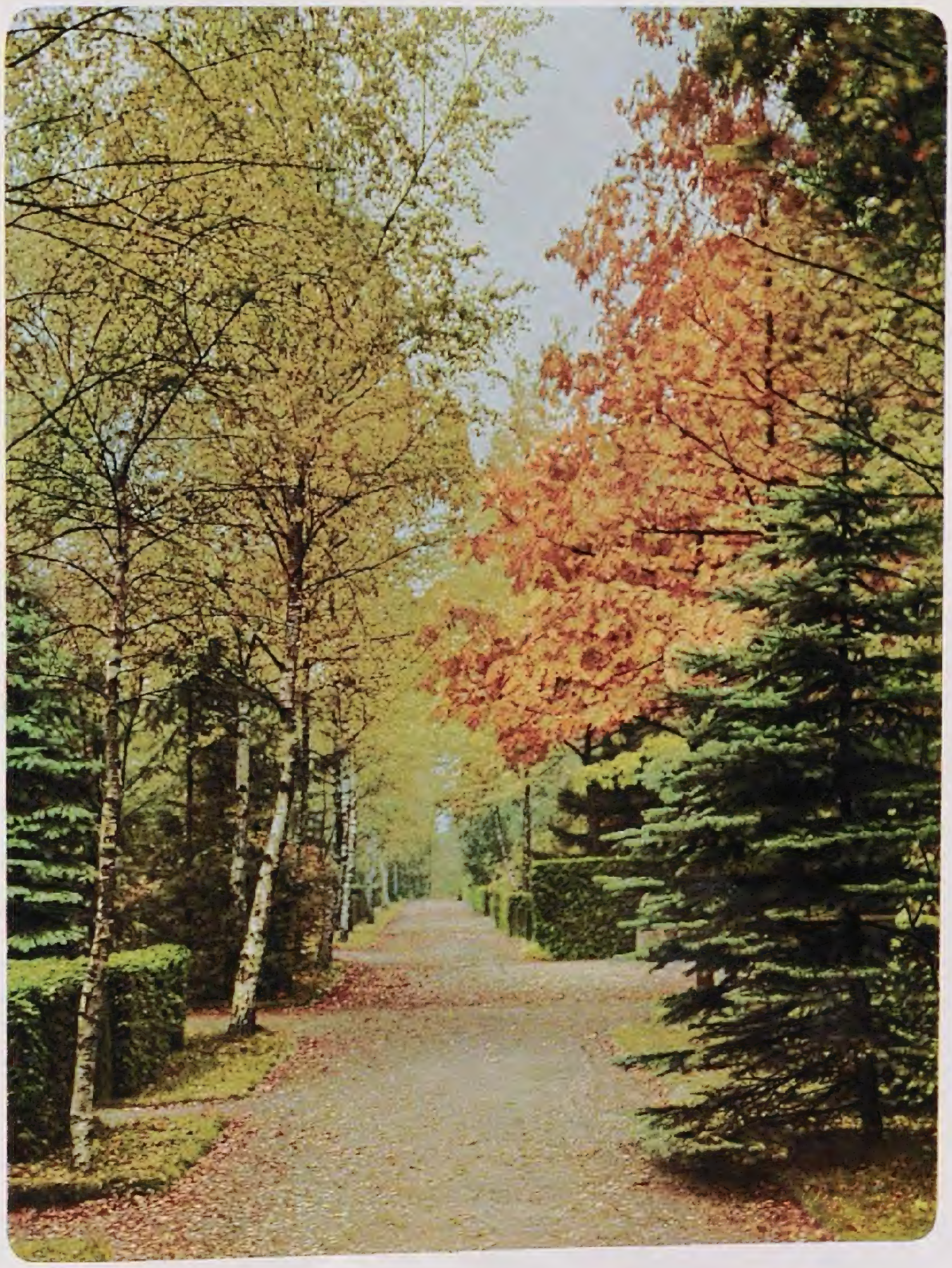
Doch zurück zur Gegenwart. Heute gilt es noch Kompromiſſe zu ſchließen und ſich ſo gut es geht, mit dem Beſtehenden abzufinden. Wir müſſen froh ſein, wenn wir auch in die neuen Friedhöfe etwas von der Stimmung retten, die ſo manche alte Stätte noch durchweht.

Die Fragen der Aufteilung, der Raumgeſtaltung, ſoweit ſie architektoniſcher Art ſind, haben wir bereits vielfach zu löſen verſtanden. Auch hinſichtlich der Grabmonumente iſt die ſchlimmſte Periode der Geſchmacksverwilderung ſchon überwunden. Wir lernten nicht nur zurück zu blicken in jene Zeiten vor mehr denn einem Jahrhundert, wo auch im Grabſtein das gute Handwerksgefühl der Zeit ſich ſelbſtverſtändlich ausprägte. Wir lernten noch mehr: eigene Wege zu gehen und wenigſtens nach Formen zu ſuchen, die ernſtem Zeitempfinden gemäß ſind.

Ungelöſt blieb bisher noch immer die Frage der gärtneriſchen Geſtaltung der Grabſtätte, die Frage der Bepflanzung der Friedhöfe überhaupt. Ich habe dies Thema ſchon mehrfach an dieſer Stelle angeſchnitten. Über tappende Verſuche ſind wir noch immer nicht hinaus. Hier haben wir



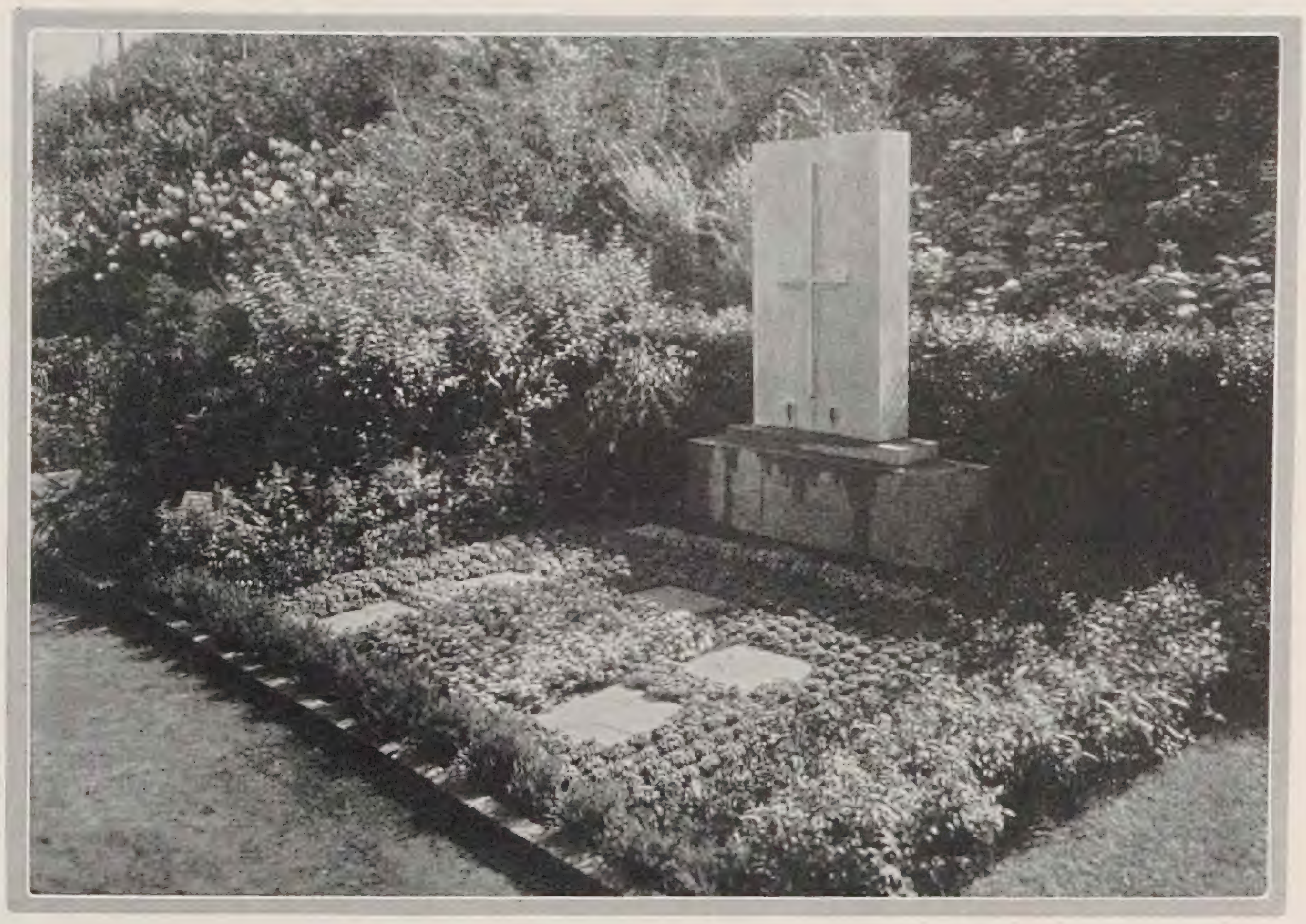
Auf Friedhöfen pflegt die Herbſtſtimmung beſonders eindrucksvoll zu ſein. In das ſich lichtende Grün ſchleichen ſich langſam gelbe und braune Töne. Manchmal leuchtet es rot auf. Die Blätter fallen und beſtreuen den Grund mit den Farben des Scheidens. Die Patina des Mooſes auf den Grabplatten beginnt zu leuchten. Überall ſpüren wir die Zeichen der Vergänglichkeit.

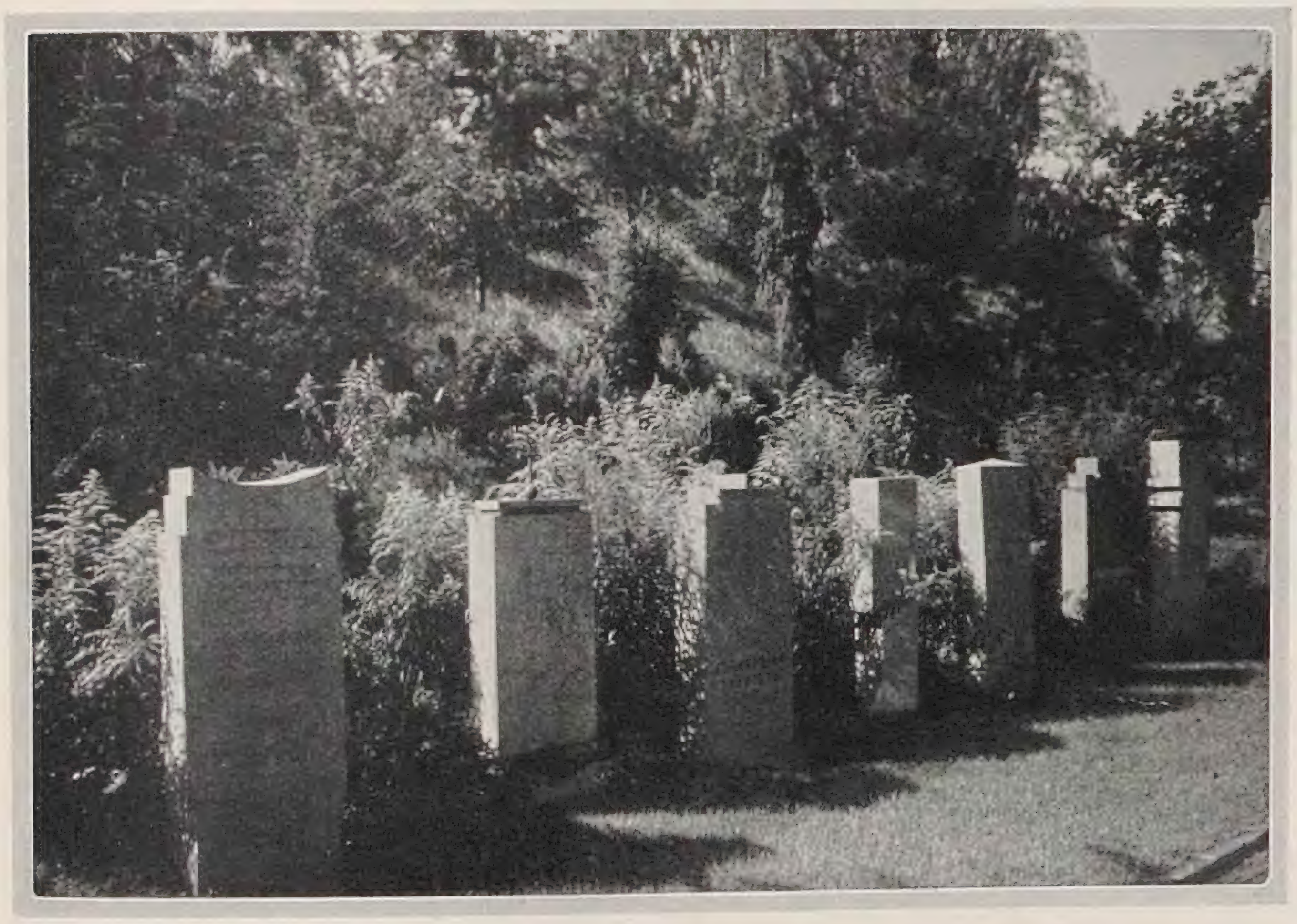


Doch herrſcht, namentlich wenn die Sonne leicht durch den herbſtlichen Dunſt bricht, eine friedliche Stille. Die ſo verſchiedenen Tönungen des Grüns, denen die Platte nicht wirklich gerecht werden kann, fließen harmoniſch ineinander, und das leiſe Blau der Picea pungens klingt nicht ſtörend dazwiſchen. – Bilder A. M. auf dem Friedhofe der Berliner Stadtſynode in Stahnsdorf.

eben keine eigentlichen Vorbilder, wie bei der Grabmalskunſt. Hier heißt es noch, Typen zu finden. Doch Typen nur inſofern, als man Gewiſſes ausſchließt und ſich beſtimmter Pflanzenelemente mit Vorliebe bedient. Daß man die Bäume, Sträucher und Stauden herausfindet, die ſich in erſter Linie und faſt überall verwerten laſſen, und daß man die Art meiſtert, wie man ſie in äſthetiſch befriedigender Weiſe verwerten kann. Hier gilt vor allem der Grundſatz: Einfachheit. Das bedeutet in weitgehendem Maße Einheitlichkeit, aber durchaus nicht Einſeitigkeit und Langeweile.

Wie zerriſſen und verworren iſt jetzt noch überall die Art der Bepflanzung! Wir wollen aber nach Ruhe, nach friedvoller Wirkung ſtreben. Im Architektoniſchen ſpricht ſich das ſehr aus. Die heute beigegebenen Bilder zeigen, welche Formenſprache der moderne Grabmalgeſtalter ſpricht. Zu den Grabmälern vom Ende des vorigen und dem Anfang dieſes Jahrhunderts ſtehen dieſe »Vorſchläge« ſchon in ſehr wohltuendem Gegenſatz.

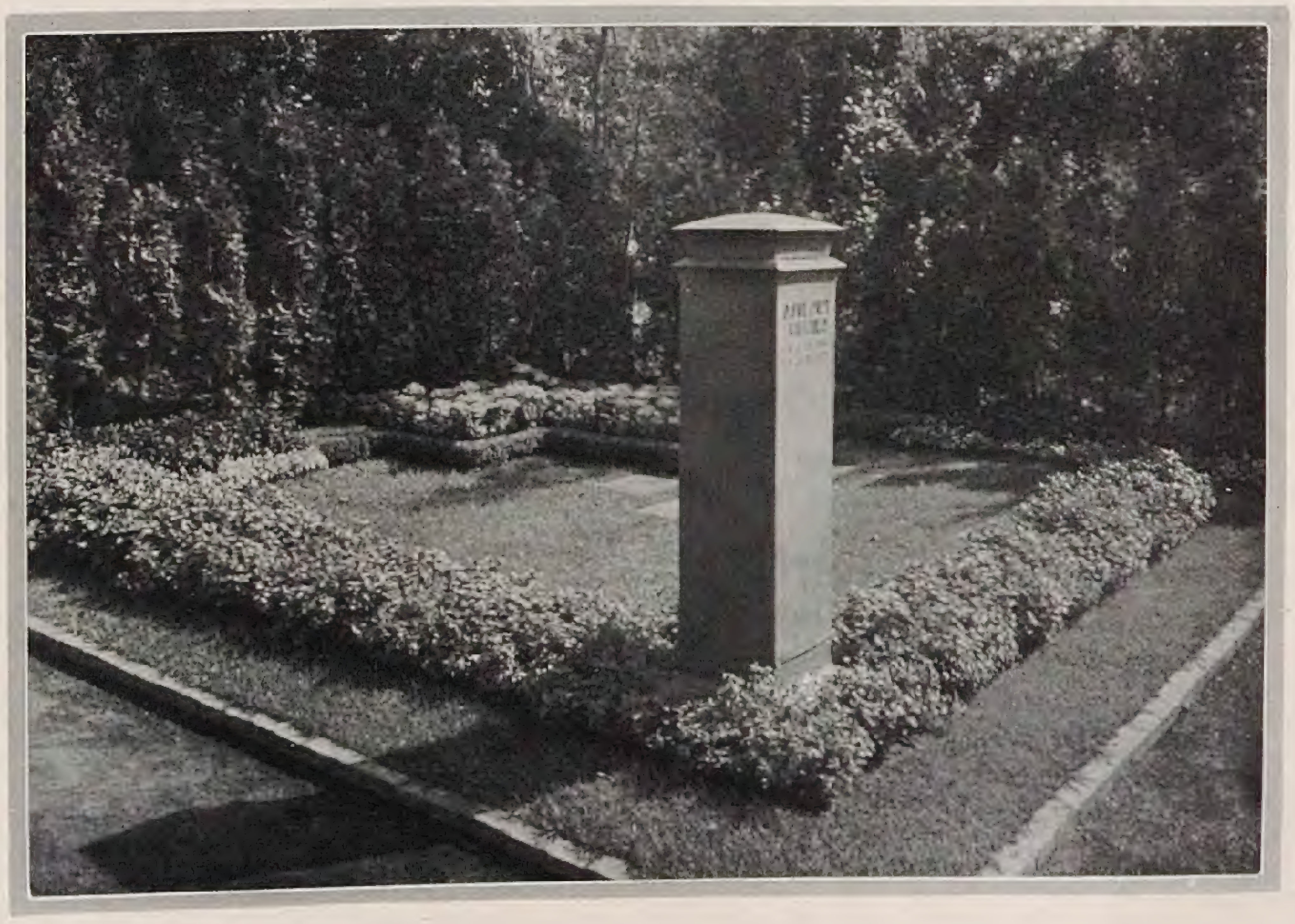


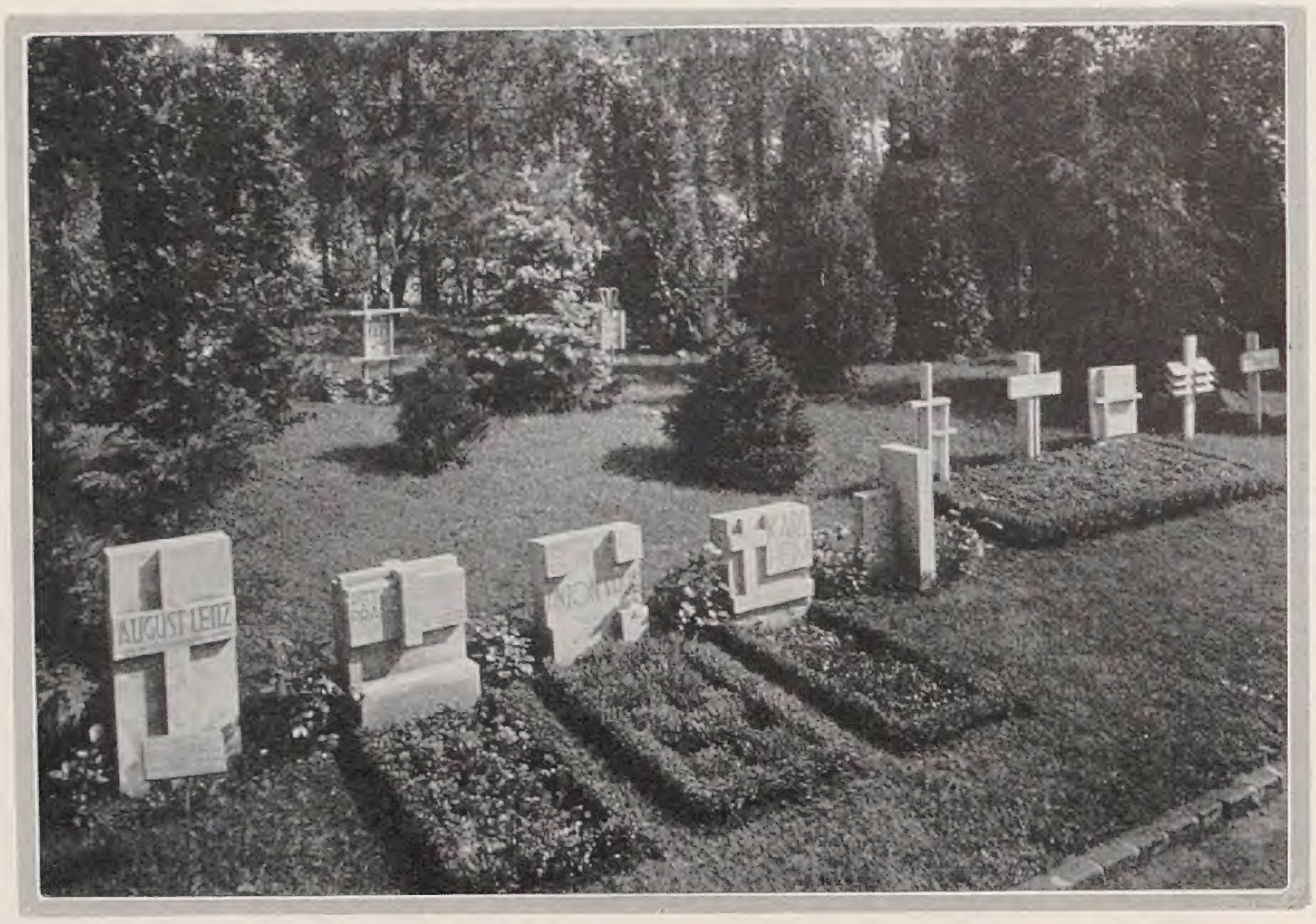


Gewiß iſt an ihnen noch manches zu gewollt, die Einfachheit zu betont und die Linienführung dadurch noch zu aufdringlich. Beſonders das ſchwere Problem der Schrift iſt noch ungelöſt. Aber alles im Allem ſind wir doch auf dem Wege, der zu einem guten Ziele zu führen verſpricht. Bei den Grabmonumenten iſt es ja auch leichter, die öffentliche Meinung zu beeinfluſſen, dem Einzelnen in ſeiner Sucht nach unkünſtleriſchem Zuviel Zügel anzulegen.

Anders liegt es noch bei der Bepflanzung. Hat man mancherorts auch ſchon erreicht, daß nicht jedes Grab nach dem perſönlichen Ungeſchmack deſſen, der es betreut, bepflanzt werden kann, ſo fehlen uns doch ganz allgemein unter den gärtneriſchen Pflegern der Friedhöfe noch zu ſehr die Fachleute, die techniſch und äſthetiſch das Pflanzmaterial beherrſchen, mit dem ſie arbeiten müſſen. Freilich fehlt uns auch an den meiſten Orten noch der rechte Pflanzſtoff. Wir verwenden immer und überall viel zu viel Pflanzen, die ungeeignet, die, techniſch geſprochen, für einen Friedhof nicht werkgerecht ſind.

Da ſtehen unſere Friedhofsverwaltungen noch vor großen Aufgaben, deren Löſung aber gar nicht ſo ſchwer wäre, wenn man nur ernſtlich an ſie heranginge. Aber wie ſelten wird das verſucht. Solche Anſätze dazu, wie man ſie etwa auf dem Ohlsdorfer Friedhofe in Hamburg beobachten kann, ſind recht ſelten. Es ſei dabei auf die Ausführungen in Band IX, Seite 290, verwieſen. Wenn ich aber beiſpielsweiſe bedenke, wie wenig es einem ſo guten Pflanzenkenner und Friedhofstechniker wie Hannig in Stettin gelungen war, das Bepflanzungsproblem nur einigermaßen befriedigend zu meiſtern, ſo wird man ſich der Schwierigkeit dieſer Aufgabe um ſo ſtärker bewußt. Gerade der landſchaftliche Friedhof ſtellt uns hier keineswegs leicht zu beantwortende Fragen. Ich ſage hier mit Willen »landſchaftlich«, weil wir immer ſtatt des viel richtigeren »Wald«-Friedhofes parkartige Anlagen mit vielen landſchaftlichen Motiven finden. Ein Wald iſt etwas viel Einfacheres, Einheitliches und kann, wenn er eben Wald bleibt oder als ſolcher angelegt wird, viel leichter das ergeben, was wir doch in einem Waldfriedhofe anſtreben. Aber dann müſſen wir auch konſequent bleiben und den Wald-





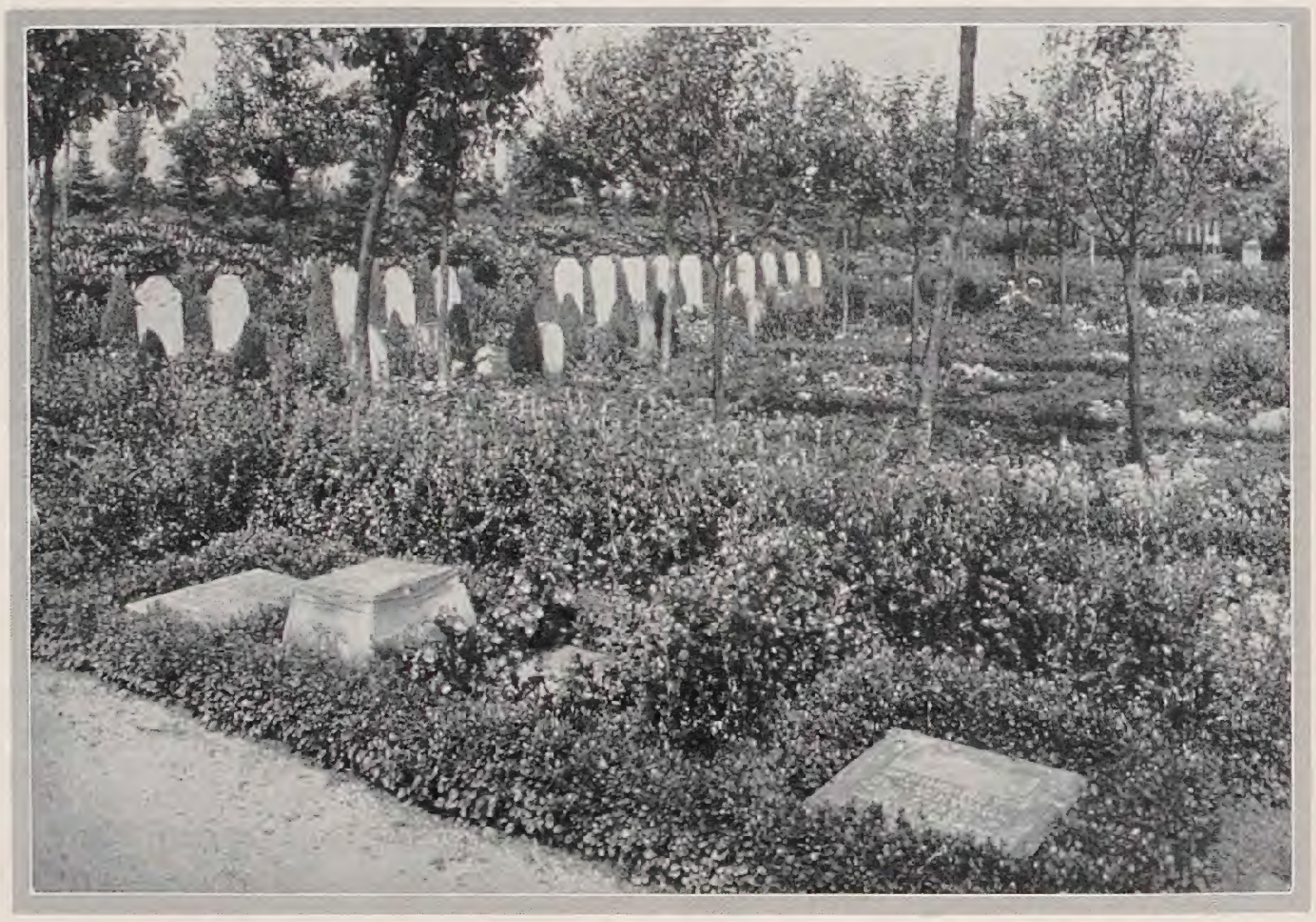
Oben: Vorbilder für Kindergrabſtätten und Grabmäler auf der „Gruga"
Mitte und unten: Grabfelder im neuen Teil des Ohlsdorfer Friedhofs

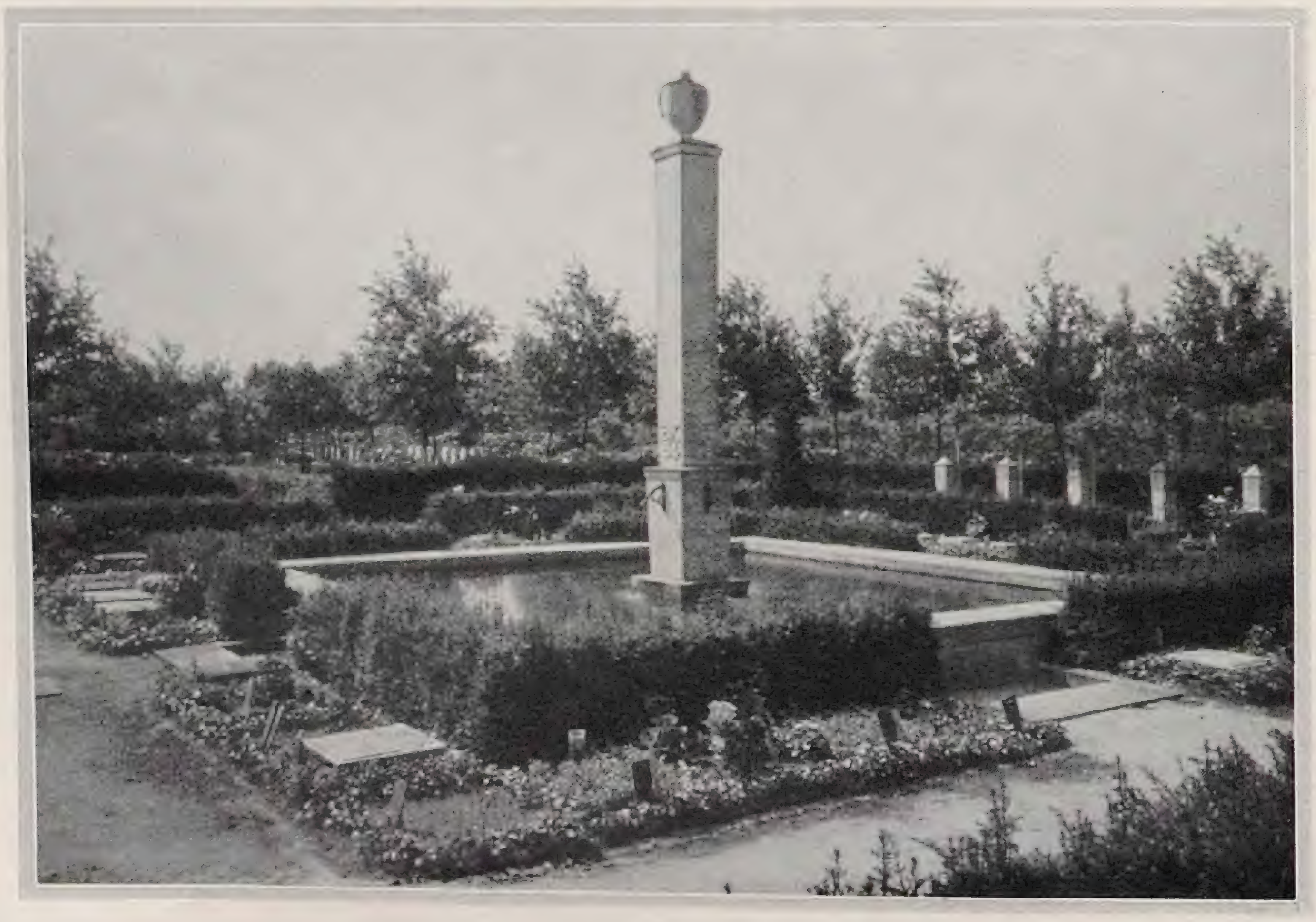
charakter erhalten oder betonen. Dann muß der ganze Friedhof — wenn es ſich nicht um eine ſehr große Anlage handelt — auch wirklich einheitlicher Art ſein. Dabei kann je nach Gegend und Wunſch Nadelwald, Miſchwald oder Laubwald gewählt werden. Aber man darf dieſe Typen nicht durcheinander miſchen und das Ganze in ein charakterloſes Durcheinander zerflattern laſſen, wie es uns in den meiſten Waldfriedhöfen begegnet.

Anſcheinend hat man Angſt vor Einfachheit und Einheitlichkeit, weil man ſein Inſtrument nicht zu ſpielen verſteht und Eintönigkeit, Langeweile fürchtet. Aber eine Friedhofpflanzung muß uns ein Adagio oder Andante, kein Potpourri vorſpielen. Es braucht nicht alles ernſt und ſchwer, es kann auch heiter ſein.

Für unſer Gefühl gleicht der Tod alles aus, läßt alles Vorlaute verſtummen und gibt allem Verängſtigten den gleichen ſtillen Ernſt. So ſoll auch die Stätte, die wir ihm widmen, frei ſein von vordrängendem Prunk und allzu ärmlicher Kleinheit.

Solange es Reich und Arm in allen Abſtufungen gibt, ſo lange wird auch dieſer Gegenſatz ſich in den Grabſtätten wiederſpiegeln. Doch braucht dies nicht in der aufreizenden Art zu geſchehen, wie es den Lebenden oft beliebt. Hier zeigt ſich gerade auf dem Friedhofe, zu welch harmoniſcheren Stimmungen die aus materiellen Gründungen gebotene Einfachheit auf den Grabfeldern der Armen zu führen pflegt. Ich denke dabei nur an Beiſpiele auf dem großen Zentralfriedhofe der Stadt Wien. Und naturgemäß geht das auf allen großen Friedhöfen ſo, wo auch im Tode die Menſchen ſich nach ihrem einſtigen weltlichen Beſitz ſcheiden. An ſolchen Grabfeldern kann der Geſtalter lernen, wonach er ganz allgemein ſtreben ſoll. Jeder Friedhof muß überhaupt vom Standpunkte des gärtneriſchen Geſtalters vielmehr als Einheit betrachtet werden. Iſt er zu groß, ſo muß er eine zu einer großen Einheit zuſammengezogene Reihe von Kleinfriedhöfen darſtellen. Das iſt in der Bepflanzung der großen Linien zum Ausdruck zu bringen. Jedes Grabfeld aber muß wiederum eine beſtimmte Note tragen, wobei man ſich ſehr vor einem Zuviel zu hüten hat.





Fragen wir uns nun, was ergeben ſich für Folgerungen für die praktiſche Durchführung, ſo müſſen wir zunächſt auf eine viel ſtärkere Vereinheitlichung des Pflanzenmaterials dringen. Vor allem iſt für Unterpflanzungen und Bodenbedeckung das für jede Lokalität Geeignete ſorgſam auszuwählen und dann in Maſſe heranzuziehen. Außer Efeu, Mahonien und Immergrün kommen in erſter Reihe noch ſolche Pflanzen, wie etwa Pachysandra terminalis, auch die nicht immergrüne P. procumbens, ſowie ſehr viele immergrüne Polſterſtauden aus den Gattungen Sedum, Saxifraga, Bergenia, Iberis, Asarum, ferner immergrüne Farne und Gräſer in Frage. Schon die Auswahl der beſten Sorten dieſer Gattungen iſt nicht leicht. Andere Typen, wie etwa Lonicera pileata, viele immergrüne Berberis, Formen von Cotoneaster, Buxus, Evonymus, Ilex, Ligustrum, Prunus, Rhododendron und Viburnum wollen in gleicher Weiſe noch viel eingehender erprobt ſein als es bisher geſchah. Es gilt, immer Tauſende in guter Jungware zu haben.

Landſchaftsſzenerie im alten Teil des Ohlsdorfer Friedhofs

Von den Bäumen ſind es beſonders Koniferen, die noch in viel zu großem Durcheinander gepflanzt werden. Wir müſſen endlich aufhören, die Thuja occidentalis als das Friedhofsnadelholz par excellence zu betrachten, nur weil ſich aus ihr ſo bequem Hecken ziehen laſſen. Wir müſſen die Bedeutung der Hemlocktannen, Tsuga, ſtärker würdigen. Der letzte Winter hat uns ihren Wert noch mehr ſchätzen gelehrt. Wir müſſen noch härtere Sorten von Taxus für kalte Gegenden heranziehen, indem wir die Samen nicht aus dem Optimum ihres Vorkommens holen. Wir müſſen überhaupt immer ſtärker uns bemühen, harte Raſſen von all den Gehölzen zu ziehen, die für Friedhöfe im allgemeinen wichtig ſind, weil wir ja hier ſo viele ſchattenvertragende Gehölze brauchen. Ich denke dabei nur an Liguſterformen. Hier müſſen die großen Baumſchulen, auch die Staudenfirmen mit den großen Städten Hand in Hand arbeiten. Jeder große Friedhof muß ja eine eigene Baumſchule und Anzuchtsgärtnerei beſitzen. Aber die großen forſtlich eingeſtellten Betriebe in Holſtein ſollten ſich auch den Bedürfniſſen der Gärtnerei nicht ſo ganz verſchließen und ihre Maſſenanzuchten auf ſolche Gehölze ausdehnen, die heute in Gartengeſtaltung und gerade im Friedhofsweſen eine wichtige Rolle ſpielen. So wenig man dendrologiſchen Verſuchen das Wort reden darf, ſo ſehr muß man ſich vor engherzigem Konſervatismus hüten. Die Bedürfniſſe von Landwirtſchaft und Forſtbau ſind naturgemäß grundverſchieden von den viel vielſeitigeren der Garten-, Park- und Friedhofsgeſtaltung.

Was aber für die Hauptpflanzungen, insbeſondere des Waldfriedhofes gilt, hat gleiche Bedeutung für die Grabbepflanzung. Hier größere Einheitlichkeit herbeizuführen und vor allem darauf hinzuwirken, daß nicht ſo viele aus äſthetiſchen wie biologiſchen Gründen ganz unbrauchbare Pflanzen auf die Gräber kommen, iſt die Hauptaufgabe der Friedhofsleiter. Immer noch feiern aller Orten auf den Gräbern Geſchmackloſigkeit und Pflanzenunkenntnis Triumphe.

Das liegt eben nicht zuletzt daran, daß die meiſten gärtneriſchen Friedhofsleiter die Pflanzen nicht genug kennen. Sie ſelbſt können durch richtige Beiſpiele nicht vorbildlich wirken, alſo weder das Publikum, noch viel weniger die Gärtner erziehen, die heute an den meiſten Orten Grabbepflanzungen ausführen. Gegen ſie iſt der Kampf noch ſchwerer als gegen die Grabmalfabrikanten. Der Stein iſt aber leichter zur Raiſon zu bringen, als die Pflanze. Hier iſt die Wahl ſchwieriger, und die Formengebung liegt nicht in der Hand des Menſchen, wenigſtens nur in ſehr beſchränkter Weiſe. Bepflanzungsbeiſpiele laſſen ſich auch auf Ausſtellungen kaum oder nur unvollkommen geben, während man dort immerhin brauchbare Vorbilder für Grabmäler zeigen kann. Als Beweis dafür mögen einige Aufnahmen von der letzten großen Ausſtellung in Eſſen dienen, wo man das Friedhofsproblem nicht ungeſchickt angepackt hatte. Die Bepflanzung war aber auch hier zu vielſeitig. Man hätte weniger und einheitlichere Motive bieten können. Immer wieder iſt es das Zuvielwollen, was ſchädigt. Ausſtellungen könnten jedoch ſehr weſentlich zu einer günſtigen Beeinfluſſung des Publikums beitragen. Die Maſſe der Beſucher iſt immer geneigt, in dem Gezeigten etwas Vorbildliches zu erblicken. Nirgends aber findet der Laie ſo viele ſchlechte Vorbilder, wie bei Grabbepflanzungen auf ſonſt ſelbſt gut geleiteten Friedhöfen. An vielen Orten hat man wenigſtens ſchon durch die Behandlung der Stätten, die unſerem im großen Krieg Gefallenen gewidmet ſind, zu zeigen begonnen, wie man ſolche Gräber einheitlicher und dabei wirkungsvoller bepflanzen kann. Durch derartige Vorbilder muß das allgemeine Publikum immer mehr zum rechten Wollen und Verſtehen erzogen werden.

Je mehr man ſich in Friedhofsprobleme vertieft, je ſtärker wird einem bewußt, wie viele wichtige Aufgaben es noch zu löſen gilt, um aus Verworrenheit und Vielheit zu Einheit und Harmonie zu kommen. Um ſo mehr freut man ſich über alle Beiſpiele, die das Streben nach guten Löſungen zeigen und von einem Ringen um dieſe Probleme Kunde geben.

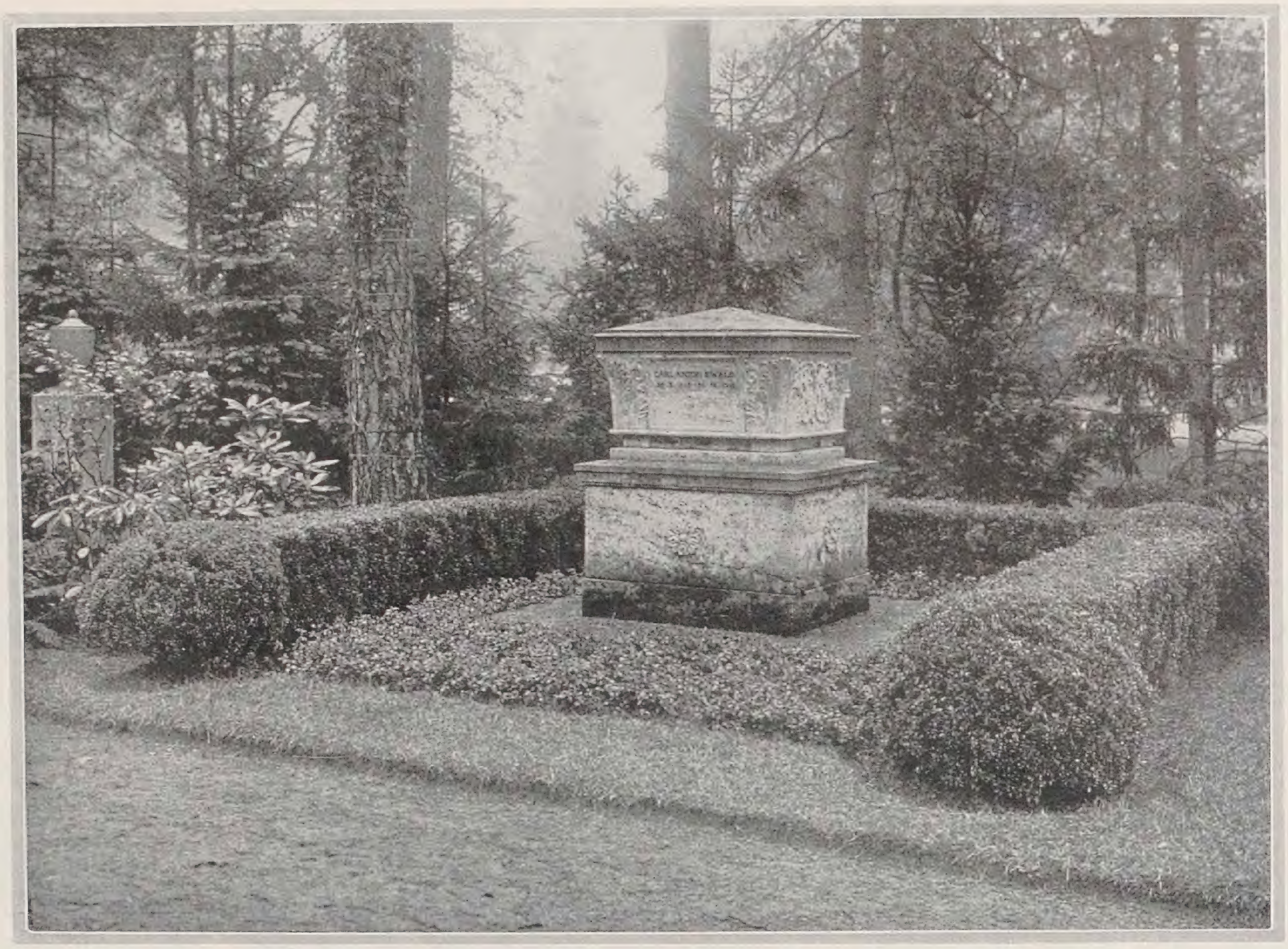
Keiner von uns kann ganz teilnahmslos am Friedhof vorübergehen. Jeder hat eine Aufgabe dort zu löſen oder muß zuſehen, wie andere ſie löſen.

Wie wenig gehört oft dazu, um zu vermeiden, daß ſtörende Einflüſſe ſich hervordrängen. Wie ſehr hilft uns zumeiſt die Natur, wenn wir ſie nur richtig walten laſſen. Doch vereiteln wir nicht faſt immer eine naturgemäße Entwicklung dadurch, daß wir die unrichtigen Elemente für die pflanzliche Legierung miſchen?

Darum ſchließe ich für diesmal meine Betrachtungen mit dem Wunſche nach größerer Einfachheit und ruhigerem Zuſammenklang in den Bepflanzungen unſerer Friedhöfe.

F. SEECK / GRABMÄLER

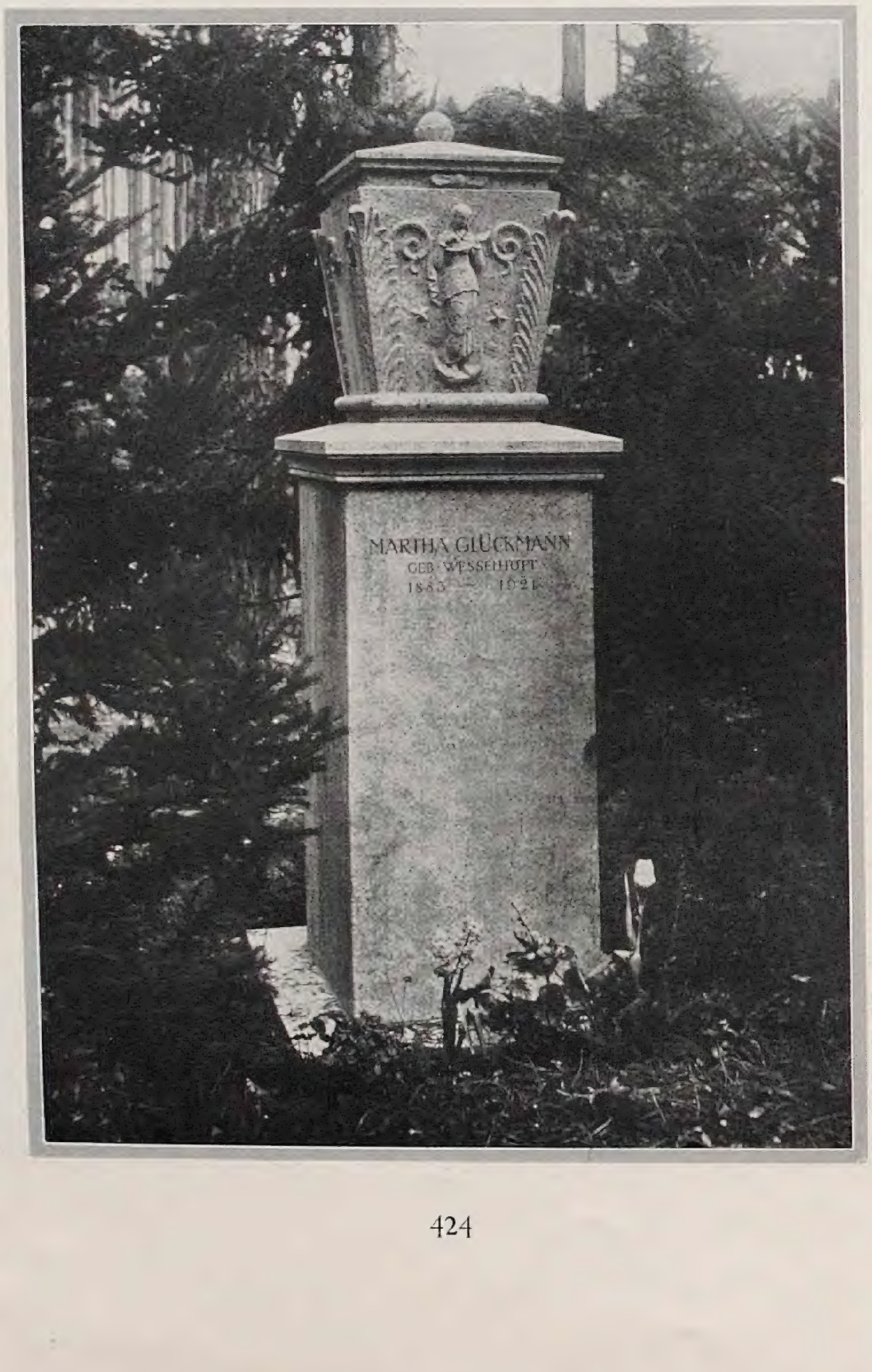
DIE Geſtaltung der Friedhöfe iſt dank langjähriger zielbewußter Kulturarbeit heute eine weſentlich andere geworden als ſie es früher war. Kommunale und kirchliche Körperſchaften haben volles Verſtändnis dafür, daß es nicht genügt, ein Gelände nur aufzuteilen, ſondern daß ein planmäßiger räumlicher Aufbau zur Schaffung einer groß angelegten Andachtsſtätte erforderlich iſt. Daß dabei die landſchaftlichen Gegebenheiten zu berückſichtigen ſind, iſt ſelbſtverſtändliche Vorausſetzung. Vielfach iſt aber bei der Belegung ſolcher neuen Friedhöfe die beabſichtigte Schönheitswirkung nicht herausgekommen, ja, ſie iſt oft völlig vernichtet worden. Iſt es doch noch nicht gelungen, Publikum und Denkmal-Herſteller ſo zu beeinfluſſen, daß ſie ſich bei Erſtellung der Grabmäler dem Geiſt des Friedhofes anpaſſen und die Verordnungen

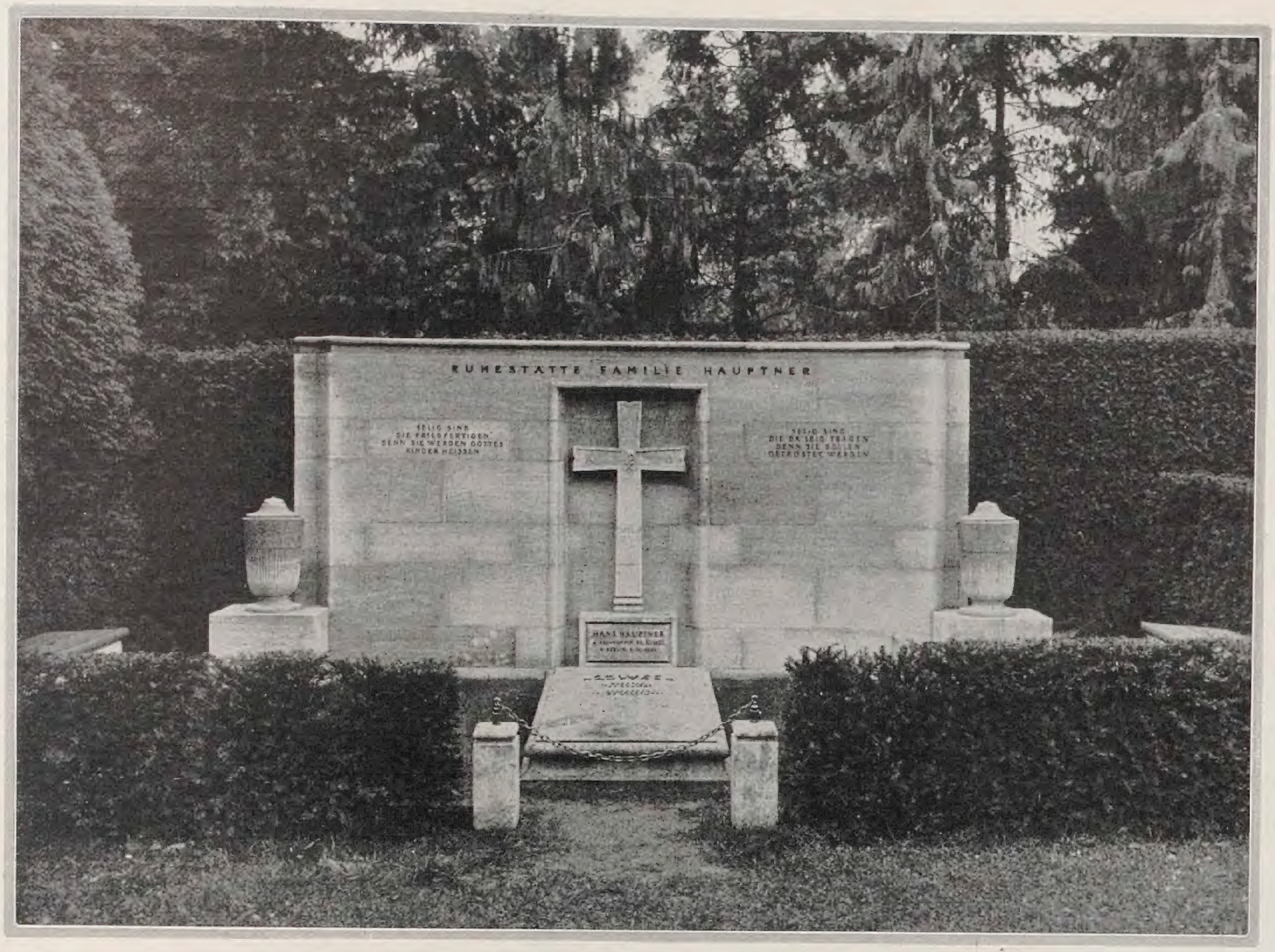


in dem Sinne befolgen, den der Schöpfer des Friedhofs ihnen zugrunde gelegt hat. Verordnungen können nur einen allgemeinen Rahmen geben; ſie erfüllen leicht ihren Zweck, wenn man ſich auf den guten Geſchmack von Publikum und Denkmal-Herſteller verlaſſen kann. Dieſer iſt aber nur ſelten vorhanden, während ſchlechter Geſchmack, Sentimentalität und Prunkſucht überwiegen, verbunden mit einer völligen Abweſenheit handwerklichen Gefühls. So können die Verordnungen heute nur wirkſam ſein, wenn ſie mit Strenge durchgeführt werden, wobei es nicht ausbleibt, daß das wohlgemeinte Intereſſe der Allgemeinheit vielfach als Härte empfunden wird.

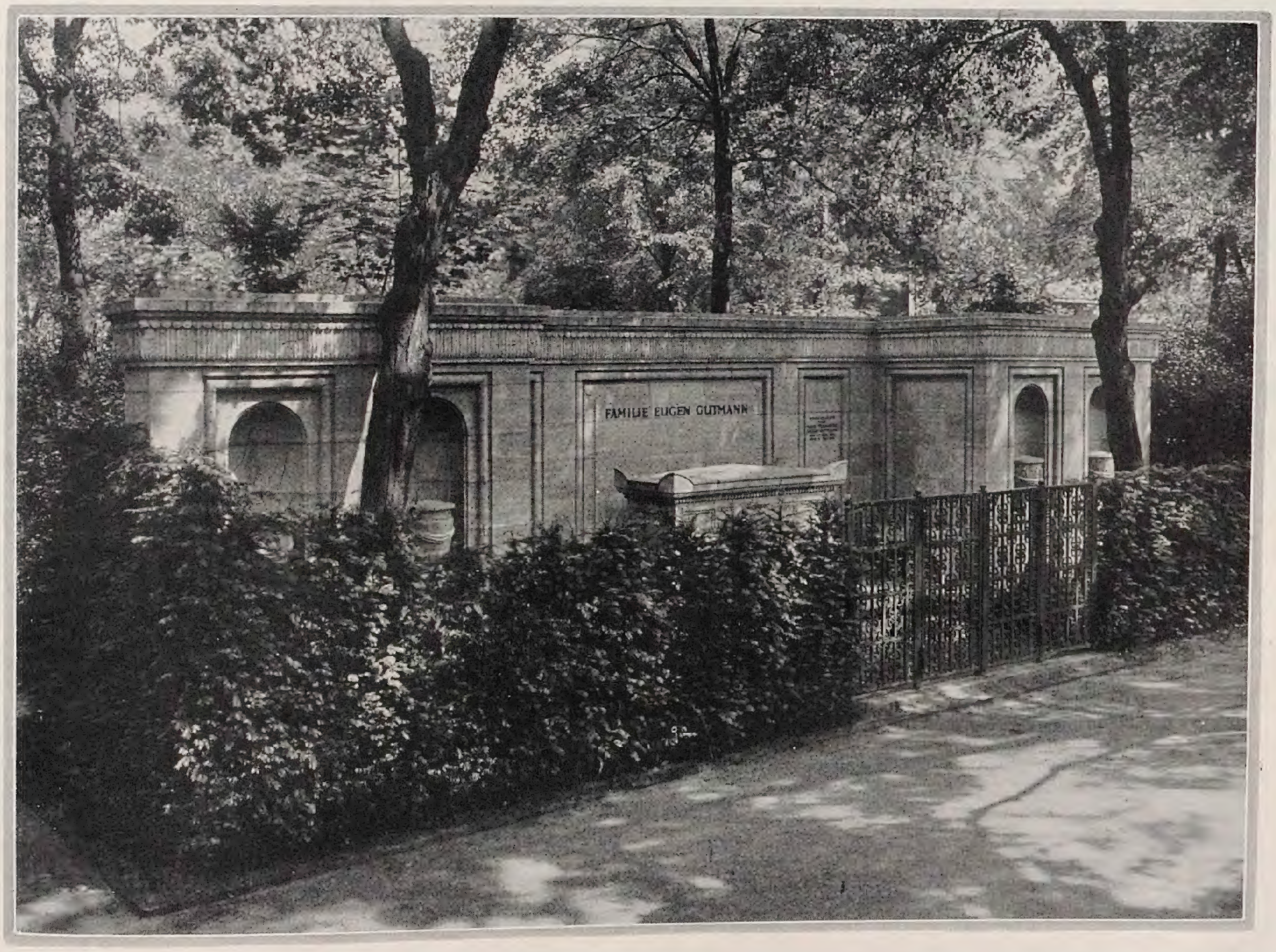
Allerdings iſt es notwendig, daß der Friedhofsgeſtalter ſich beim Entwerfen ein Bild von dem Ausſehen eines Grabfeldes mit dem Inhalt der Grabmäler macht. Er muß ſich dabei die räumliche und körperliche Wirkung genau überlegen, vor allem aber unterſuchen, ob die üblichen Typen, wie ſie in den Katalogen der Denkkmalsgeſchäfte abgebildet ſind, ohne weiteres angewendet werden können. Er wird vielleicht zu dem Ergebnis kommen, daß gerade hier die größten Fehler gemacht werden, und daß die falſche Grab- und Denkmalsgrundform die erſte Urſache der unerfreulichen Wirkung iſt. So ſind freiſtehende Rückwände ein Widerſpruch in ſich, da etwas, das ſich an eine Mauer anlehnen muß, nicht zu gleicher Zeit frei im Raum ſtehen kann. Einen Schrank, der ſeinen Platz an einer Wand hat, wird niemand mitten in ein Zimmer ſtellen.

Auch der Grabhügel wird gedankenlos behandelt. Dieſer iſt an ſich ſchon das Monument, indem er die Form des Grabes über dem Erdboden darſtellt. Es bedarf nur einer beſcheidenen Steinplatte, die an den Hügel angelehnt oder auf ihn gelegt wird, um die Inſchrift anzubringen. Die Erſtellung eines Denkmals hinter dem Hügel iſt eigentlich falſch und doch iſt dieſe Anordnung die weitaus gebräuchlichſte Form des Grabmals, die in abſehbarer Zeit kaum durch eine andere wird erſetzt werden können. Um ſo wichtiger iſt es deshalb, daß der Denkſtein in Abmeſſungen, Form und Einzelheiten fein durchgebildet wird und ſich unauffällig in die Umgebung einordnet. Beſtimmend für den Wert eines Denkmals iſt weſentlich die Geſinnung, aus der heraus es errichtet wird. Blumenpflanzungen haben am beſten ihren Platz auf ebenem Boden.




RUHESTÄTTE FAMILIE HAUPTNER
SELIG SIND DIE FRIEDFERTIGEN DENN SIE WERDEN GOTTES KINDER HEISSEN
SELIG SIND DIE DA LEID TRAGEN DENN SIE SOLLEN GETRÖSTET WERDEN
HANS HAUPTNER

Der Hügel ſollte nur mit Efeu belegt werden, nicht aber mit Blumen, die ja nur auf ſeiner Decke ſtehen können und dort immer kleinlich und unglücklich ausſehen. Eine Sarkophag-Platte, die das ganze Grab deckt, iſt der vollkommenere Typus eines Hügels. Bei ihr findet ſowohl die


FAMILIE EUGEN GUTMANN

Schrift ihren natürlichen Platz wie auch die Blumenpflanzung, die ſich beetartig um ſie herumziehen läßt. Eine Einfriedigung iſt dabei nicht erforderlich, da das Grab ein zentraler Aufbau in ſich iſt. In dieſer Hinſicht bietet die Urnenbeſtattung künſtleriſch noch größere Möglichkeiten. Bei dem Fehlen eines eigentlichen Grabes wird der Sarkophag das wirkliche Zentrum der Grabſtätte. Die erſte Abbildung veranſchaulicht dieſe Wirkung mit der Bepflanzung in einem Waldfriedhof.

Einfriedigungen ſollten möglichſt einheitlich für die Grabſtellen einer Reihe durchgeführt, in Waldfriedhöfen aber ganz vermieden werden. Es iſt ja gerade für den Wald charakteriſtiſch, daß alles, was in ihm liegt, frei aus dem Boden herauswächſt.

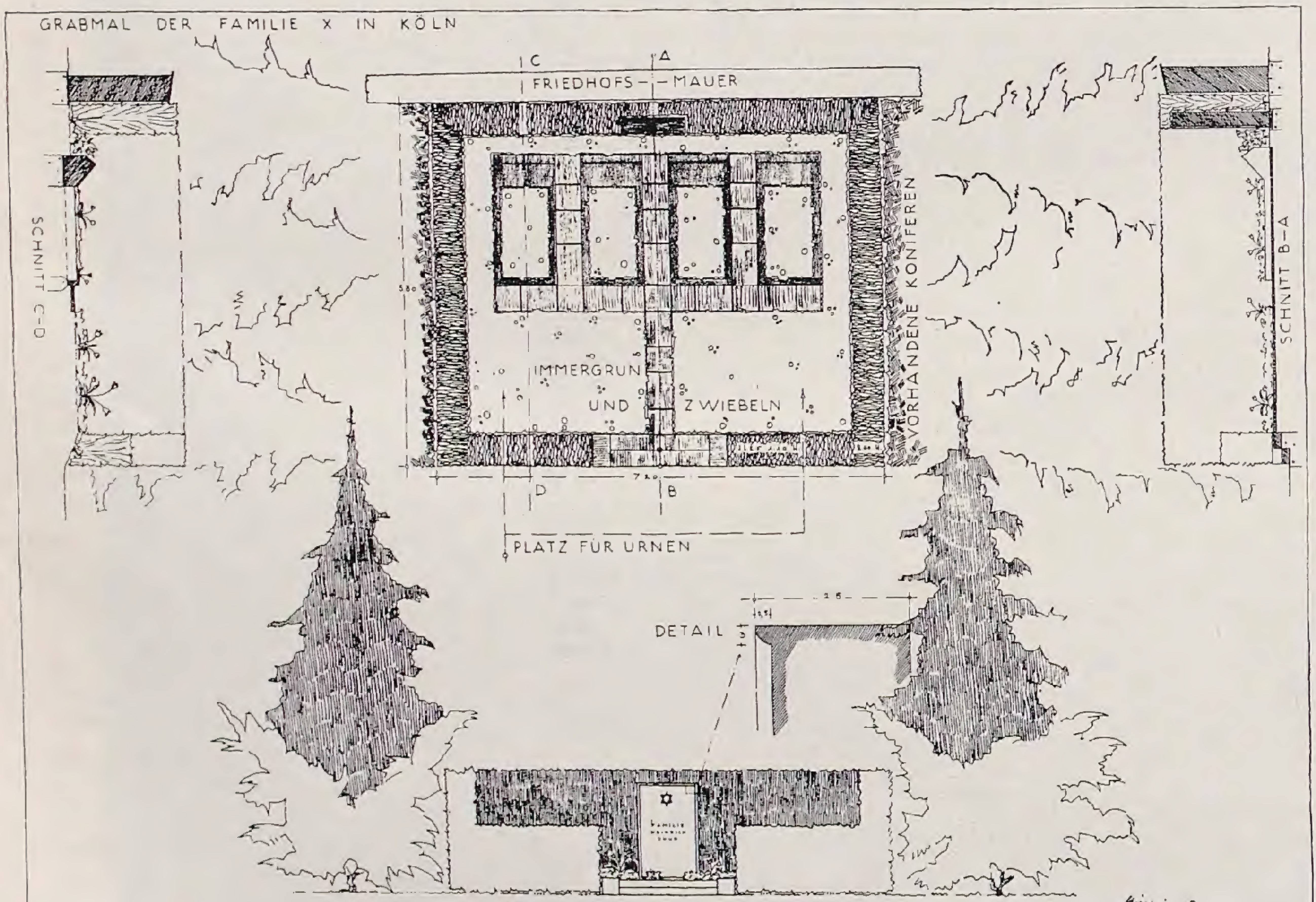
Anlagen mit Umfriedigung, deren Pfoſten viel zu plump ſind, deren Inneres mit Marmorkies beſtreut iſt und von einem aufdringlichen Monument beherrſcht wird, ſind leider bis heute die beliebte Form der Grabſtätte. Sie ſind überall unſchön, ganz beſonders aber im Walde. Es iſt zwar menſchlich verſtändlich, daß die Angehörigen den Wunſch haben, die Ruheſtätte eines lieben Verſtorbenen mit allen Mitteln zu ſchmücken. Sie vergeſſen aber darüber, daß eine Häufung von verſchiedenartigen Stoffen die Wirkung des einzelnen nicht ſteigert, ſondern abſchwächt, und daß die ganze Stätte nicht feierlich, ſondern unruhig und profan wird. Die primitive Auffaſſung eines Grabes iſt immer die einer Wohnung des Toten geweſen, die etwa derjenigen des Lebenden entſprach. Dieſe Vorſtellung hat ſich allmählich verwiſcht und die Grabform wurde zu einem ſelbſtändigen Gebilde. Wollte man aber dieſem Gedanken heute bei unſeren Gräbern nachſpüren, ſo müßte man mit Erröten geſtehen, daß in die üblichen Anlagen viel von der »guten Stube« der Lebenden übergegangen iſt, ſogar mit dem fotografiſchen Porträt an der Wand.

Der größte Aufwand iſt von jeher mit Familiengrabſtätten getrieben worden. Man hat auf kleinſten Flächen turmhohe Mauſoleen errichtet, überladen mit Kuppeln, Figuren und Architekturteilen aus allen Epochen der Kunſtgeſchichte. Man kann ſich des Eindrucks nicht erwehren, daß die Entfaltung von Prunk- und Reichtum hier Selbſtzweck geweſen iſt. Heute, wo wir ein armes Volk geworden ſind, würde ein ſolcher Luxus paradox ſein. Der Zwang zur Sparſamkeit wird der beſte Erzieher ſein. Eine Höhe von 2 m iſt wirklich auch für ein großes Erbbegräbnis ausreichend. Schönheit iſt ja nicht von Abmeſſungen abhängig, wichtiger iſt es, daß Rückwand und Umrahmung zu einer organiſchen Einheit zuſammenwachſen, innerhalb derer die Gräber frei und natürlich ruhen. Der edelſte bildhaueriſche Schmuck, die figürliche Plaſtik, ſollte nur ſelten angewandt werden, und nur, wenn ſie wirklich etwas vorſtellt, d. h. von erſter Meiſterhand ſtammt. Schlechte, billige Figuren, übliche Dutzenderzeugniſſe mit nichtsſagendem ſentimentalem Ausdruck ſetzen den Wert eines Denkmals herab, anſtatt ihn zu erhöhen.

Es erhebt ſich die Frage, ob es in unſerer Zeit überhaupt möglich ſein wird, wieder zu einer guten Kulturgeſinnung und zu einem ſelbſtverſtändlichen Qualitätsgefühl zu gelangen, wie ſie früher Allgemeingut geweſen ſind. Das würde bedeuten, daß man eine billige, mit falſchem Zierrat überladene Maſſenware für eine Totenehrung nicht mehr für geeignet halten würde. Man würde dann lieber einen edlen Werkſtoff wählen, zwar von einfacher Form, aber gut und werkgerecht bearbeitet. Und wenn reichere Mittel zur Verfügung ſtehen, würde man dieſe nicht in ſchreiendem Prunk zum Ausdruck bringen, ſondern vielleicht durch gute Künſtler Werke ſchaffen laſſen, die die Toten und Überlebenden in gleicher Weiſe ehren und ſich trotz des Aufwandes beſcheiden in die Umgebung einordnen. Dann würde auch das Bild der Grabfelder im Ganzen ein harmoniſches werden und der Friedhof eine Stätte feierlicher Schönheit, die hineinſtrahlt in den Alltag und denen, die ſie aufſuchen, Stunden der Andacht und Erhebung gewährt.

H. FR. WIEPKING-JÜRGENSMANN / EIN ERBBEGRÄBNIS

EINST ſtand ein rieſenhaftes Grabmonument an der gleichen Stelle. Die Familie, eine der bekannteſten rheiniſchen, empfand dieſe gewaltige Bildhauerei und Mauerei je länger deſto mehr als unerträglich und entſchloß ſich zum völligen Abriß und zu einer Neugeſtaltung. War einſt Mauer-, Bild- und Eiſenwerk das Formgebende, ſo iſt es jetzt eine dichte und immergrüne Ilexhecke, die im ſtark durch Braunkohlenſtaub beeinträchtigten Klima aushält und ſchneller als alle anderen Koniferen den Raum ſchließt. Eine Grabſtelle der üblichen Art iſt, auch wenn es ſich um ein größeres Erbbegräbnis handelt, wohl immer nur als ein Raum zu geſtalten. Die Nachbargräber der verſchiedenſten Kunſtauffaſſungen und die Friedhofsgeſtaltung des üblichen Schemas zwingen zum feſten Abſchluß des Einzelgrabes. Sicher iſt die Aneinanderreihung ſelbſt der beſten Grabformen nie befriedigend im Geſamteindruck und nur völlig einheitliche Geſtaltungen des ganzen Friedhofes, ſei es als Waldfriedhof ⟨München, Stuttgart⟩ oder als räumlicher Gottesacker ⟨Herrnhuter Friedhof, alter Prager Judenfriedhof⟩ führen zum befriedigenden Ergebnis. Solange Klaſſen-Unterſchiede auch noch im Tode verewigt werden werden wir auch keine erhebenden Friedhöfe erhalten. Um ſo erfreulicher iſt es, wenn eine wohlhabende Familie ſich zum einfachen Grabmal bekennt. Einfach braucht nicht kalt und gefühllos zu ſein. Eine ſchlichte, knapp profilierte Tafel aus herrlichem Steinmaterial trägt den Familiennamen. Die Gräber liegen in Immergrün, das frühe und ſpäte Blumenzwiebeln durchbrechen. Niedrige flache Kopfſteine nennen die Namen der Verſtorbenen. Die Schlafenden liegen im immergrünen Frieden, umſpielt vom Licht des Tages, das ſich im glänzenden Blattwerk tauſendfältig bricht.



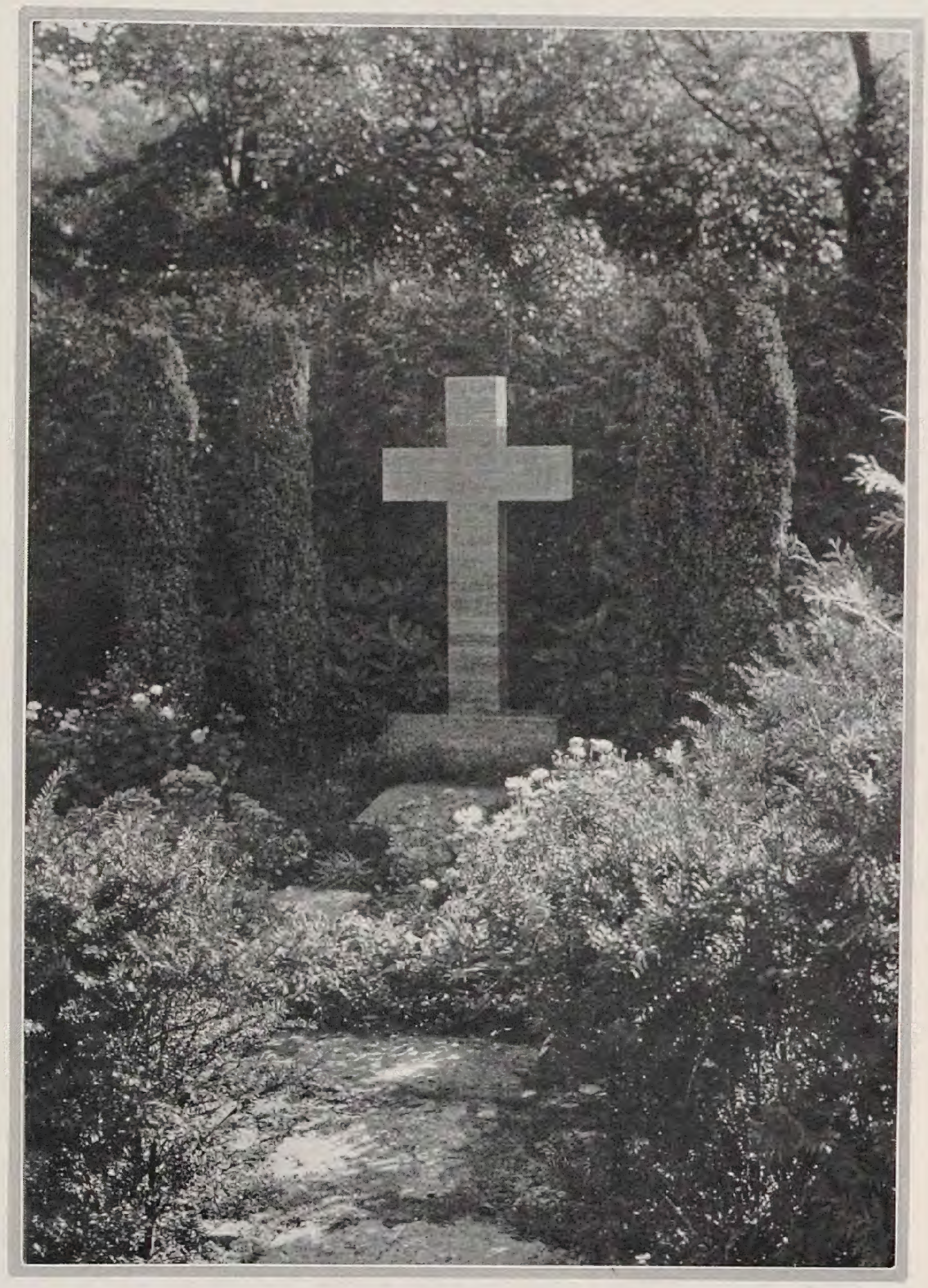
Gartenaufgaben – Alte und neue Löſungen

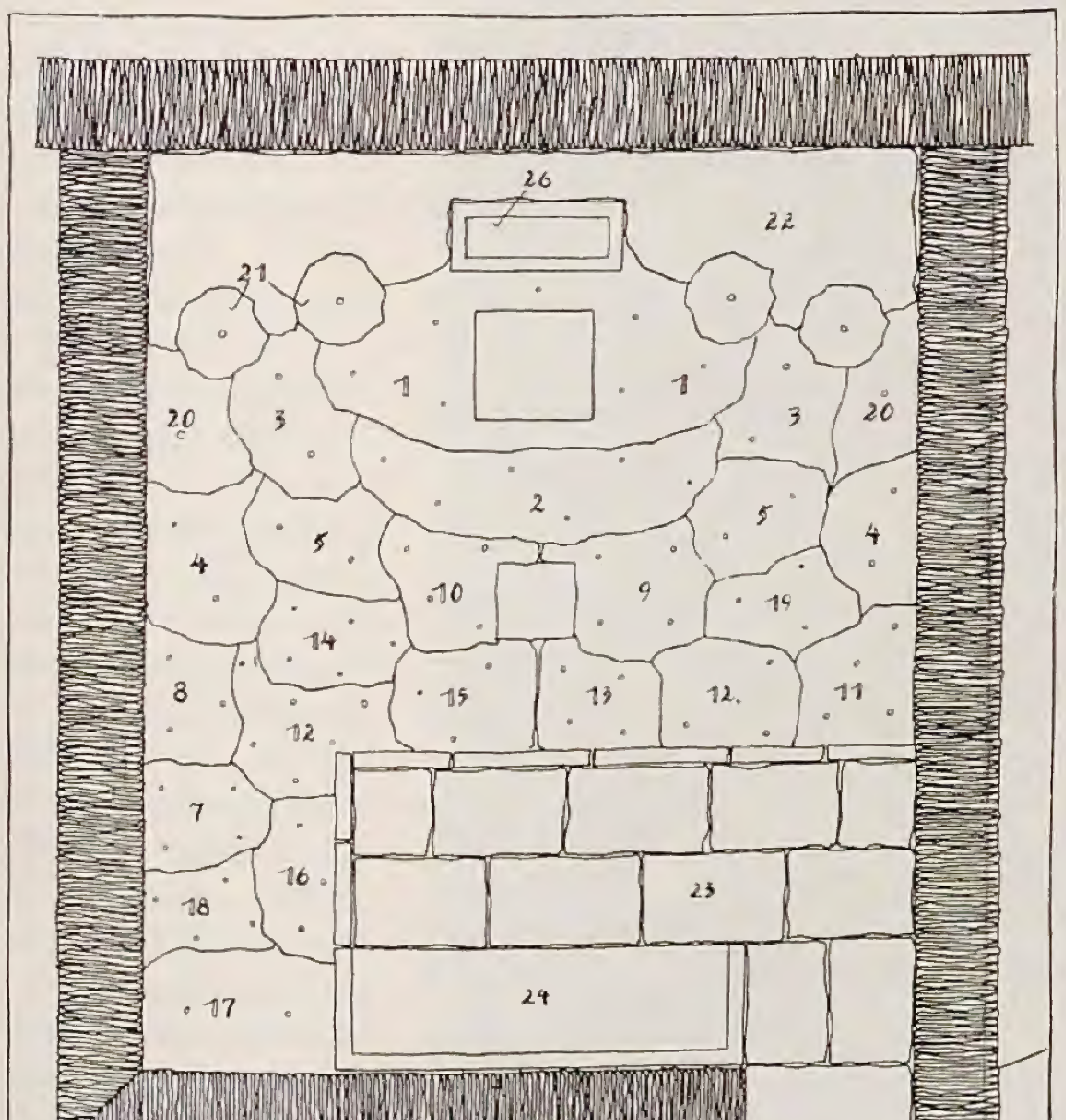
Eine Grabbepflanzung

DIE Ausarbeitung von Bepflanzungsplänen gehört mit zum Intereſſanteſten in der Beſchäftigung mit Pflanzen. Um ſo mehr, wenn es gelingt, ſie ſo zuſammen zu faſſen, daß ſie dem innerſten Weſen desjenigen gerecht werden, für den ſie gepflanzt ſind. Dieſer Gedanke, der ſchon in jeder Gartenrabatte zu finden ſein ſollte, muß unbedingt zum Ziel und Inhalt der Pflanzung werden, die als letzten Dienſt jedem einzelnen geleiſtet wird. Nur wenn verſucht wird, jedes Grab für ſich zu behandeln, losgelöſt von der Maſſe der anderen, um es dann als Teil einzufügen in das Ganze des Friedhofes, wird das uns jetzt meiſt geläufige Bild einer wahlloſen Anhäufung von Grabſtätten verſchwinden.

Bewußt iſt das Erbbegräbnis hineingelegt in die Reihe der vielen anderen, die durch eine hohe Thujahecke vom anſchließenden Lankwitzer Park getrennt ſind. Niedrige Stauden, deren Blühen das ganze Jahr anhält, bilden die Grabfläche. Sie legen ſich um die Grabplatte und ziehen ſich im Sternmoos zwiſchen den Trittſteinen hin, um die Härte des Steins zu mildern. Nur an den Grenzen der Fläche ſtehen höhere Pflanzen, um den Raum zu ſchließen und den Übergang zur Hecke zu finden. Hohe Bäume ſtehen wie eine Wand ſchützend und ſchließend hinter dem einfachen Travertinkreuz, deſſen Senkrechte durch vier Säulenwacholder aufgenommen wird. Nur vereinzelt laſſen die Äſte am Vormittag Lichtſtrahlen durch, die auf dem weichen Gelbbraun des Kreuzes ſpielen, hinübergehen zum dunklen Ernſt des Wacholders und das Filigranwerk der Heckenzweige als Schattenbild auf die Trittſteine werfen.

Karl Wagner





1 Erica vagans (Cornwallheide) roſenrot, Februar – April
2 Erica carnea rubra (Schneeheide) dunkelrot, Auguſt – September
3 Chryſanthemum indicum »Altgold« (Winterchryſanthemum) goldbronze, September
4 Geum Heldreichi magnificum (Nelkenwurz) orange, Juni
5 Sedum spectabile »Carmen« (Fettblatt) karmin, September – Oktober
6 Phlox stellaris »G. F. Wilson« (Teppichphlox) lila, April – Mai
7 Euphorbia polychroma (Bulgariſche Wolfsmilch) gelb, Mai
8 Alyssum saxatile (Steinrich) gelb, April – Juni
9 Viola cornuta »G. Wermig« (Hornveilchen) blau, April – September
10 Phlox subulata »Moerheimi« (Teppichphlox) karminroſa, April – Mai
11 Aubrietia »Dr. Mules« (Blaukiſſen) dunkelviolett, April – Juni
12 Arabis alpina (Gänſekreſſe) weiß, April – Mai
13 Primula Juliae (Kaukaſiſche Teppichprimel) violett, April
14 Saxifraga hybr. »Blütenteppich« (Steinbrech) karminroſa, April – Mai
15 Ajuga reptans (Günſel) blau, Mai
16 Campanula carpatica (Karpathen-Glockenblume) blau, Juli – Auguſt
17 Aſter Amellus »Rudolf Goethe« (Herbſtaſter) lavendelblau, September
18 Primula denticulata (Himalaja-Ballprimel) lila, März – April
19 Helianthemum »Rubin« (Sonnenröschen) rot, Mai – September
20 Solidago virgaurea nana (Zwerggoldrute) gelb, Juli
21 Juniperus communis (Wachholder)
22 Rhododendron (Alpenroſe) lila
23 Trittſteine
24 Bank
25 Hecke
26 Grabmal

ERNST GRAF SILVA TAROUCA / MEINE LIEBLINGE XI

REISIGHÜTTEN, Schilf- und Strohpuppen, die in der Gegend herumſtehen, können unmöglich den Eindruck einer grünen Oaſe vortäuſchen. Der Sammler muß allerdings ſeine zarteren Lieblinge auf ſolche Art ſchützen, wenn er ſie am Leben erhalten will, und wer ſich an den empfindlichen Arten wie etwa den reizenden, im Mai mit weißen, duftenden Blumen ſich bedeckenden *Osmanthus Delavayi,* der lorbeerartigen *Umbellularia californica,* den ſchönen *Ligustrum Delavayanum, ionandrum, lucidum, strongylophyllum, Elaeagnus pungens, Olearia Haastii* und dem prächtig belaubten *Daphniphyllum macropodum* in der guten Jahreszeit erfreuen will, der gehe hin und tue desgleichen. Er pflanze ſie aber nur nicht in die immergrüne Anlage, wo ſie im Winter den Eindruck ſtören würden, ſondern, wie das mit heikligen ſommergrünen Zierſträuchern auch geſchieht, an einem Platz im Garten, wo die verpackten Gegenſtände in der öden, winterlichen Umgebung weniger auffallen.

Ich meine daher, daß für eine immergrüne Anlage im Landſchaftsgarten, die zu allen Jahreszeiten ein charakteriſtiſches, von der gewohnten Umgebung durch die mehr den ſubtropiſchen Gehölzen eigene, feſte, dunkle und glänzende Belaubung ſich unterſcheidendes Vegetationsbild darſtellt, nur Arten zu verwenden ſind, die in der betreffenden Gegend vollkommen winterhart und geeignet ſind, entweder als höherwachſende Sträucher üppige Gebüſche zu bilden oder als kriechende, in Maſſen zwiſchen den größeren Gehölzen ſich ausbreitende, niedere Pflanzen den Boden zu bedecken und ſo zu einer großwirkenden, immergrünen Szenerie ſich zu vereinigen.

Nur von dieſen Arten ſoll hier die Rede ſein. Der Vollſtändigkeit halber will ich zunächſt die mir wertvoll erſcheinenden Arten nennen, die als *niedrigbleibende oder kriechende Immergrüne* zur Begrünung des Bodens und zur Vor- oder Zwiſchenpflanzung beſonders gute Dienſte leiſten, eventuell auch im Felſengarten verwendbar ſind. Einige davon habe ich ſchon an früherer Stelle beſprochen, andere ſind einheimiſche oder allgemein bekannte Pflanzen, ſo daß ich bei den meiſten von einer ausführlichen Beſchreibung abſehen kann.

Andromeda polifolia iſt ein reizendes, roſablühendes Zwergſträuchlein, das in unſeren Torfmooren häufig zu finden iſt und zwiſchen weißblühendem Sumpfporſt, *Ledum palustre,* und Vaccinien ſich in großen Polſtern auszubreiten pflegt.

Die Bärentraube, *Arctostaphylos Uva ursi,* und die ähnliche var. *nevadensis* ſind mit ihrer kleinen, glänzenden Belaubung, ihren kriechenden Zweigen und roten Früchten eine Zierde ſteiniger Böſchungen, gedeihen aber auch gut im Halbſchatten unter Kiefern und Tannen, wo ſie den Boden dicht begrünen.

Für den gleichen Zweck ſind die winterharten Heidekräuter: *Calluna, Daboecia, Erica* verwendbar, die, wenn in Maſſen gepflanzt, ſich zur Blütezeit wie ein roſaroter Teppich über den Boden breiten, vorausgeſetzt, daß ſie genug Sonne bekommen. Dasſelbe gilt auch von *Daphne eneorum,* deren unvergleichliche Schönheit ich ſchon früher hervorgehoben habe. *D. Laureola* iſt ein höherer Strauch, der als Unterwuchs im Schatten noch gut gedeiht. Der ganz niederliegende, ſich weit ausbreitende *Cotoneaster Dammeri* (C. humifusa) eignet ſich gut zur Bodenbekleidung und iſt auch durch ſeine korallenroten Früchte zierend, die den ganzen Winter ſich erhalten. *C. microphylla, glacialis, pyrenaica,* einige chineſiſche Arten, deren Namen mir noch nicht bekannt ſind, und *C. thymifolia* eignen ſich beſſer für Felspartien; die letztgenannte leidet ſehr durch Einwirkung der Winterſonne. *C. Henryana* (rugosa), *C. salicifolia* und var. *floccosa* ſind hohe, auch durch Blüte und Frucht ſchön wirkende Sträucher, die jeder immergrünen Anlage zur Zierde gereichen.

Der ganz niedrige Kleinſtrauch *Gaultheria procumbens* und ſein größerer, üppiger Vetter *G. Shallon* zeichnen ſich durch ihre kleinen hellroſa Blüten und hübſchen hell- oder dunkelroten Früchte aus und können ſich mit der Zeit durch Ausläufer über größere Flächen ausbreiten.

Hier möchte ich auch an die bei Beſprechung der Schlingſträucher erwähnte *Hedera helix arborea* erinnern, die ſich als hübſcher immergrüner Halbſtrauch für Schatten oder Halbſchatten bewährt hat.

Zur Begrünung größerer Flächen leiſtet auch das immergrüne *Hypericum calycinum* gute Dienſte, das eigentlich mehr eine Staude iſt ebenſo *H. Moserianum,* das bisweilen erfriert, aber im Frühling wieder austreibt. Beide haben leuchtend gelbe, verhältnismäßig große Blüten.

Für halbſchattige Lagen iſt auch *Pachysandra terminalis* gut zu verwenden, die ſich durch Ausläufer ausbreitet und ziemlich niedrig bleibt. Die Blüte iſt unſcheinbar aber wohlriechend. Mehr Sonne braucht die reizende *Pernettya mucronata,* von der auch ſchon früher die Rede war, weil ſie ſonſt ihre Blüten und Früchte, die ihre Hauptzierde ſind, nicht in ſolcher Menge hervorbringen kann.

Der Mäuſedorn, *Ruscus aculeatus,* und *R. hypoglossum* ſind intereſſante immergrüne Halbſträucher, die in trockenem, mehr ſteinigem Boden als Unterwuchs gut gedeihen und wegen ihrer merkwürdigen Scheinblätter und der leuchtend roten Beeren mehr gepflanzt werden ſollten.

Für den gleichen Standort und die gleiche Verwendung taugt auch die niedrige, mit unſerem Buchsbaum verwandte *Sarcococca humilis* und deren ſehr ähnliche Schweſter *S. ruscifolia,* die ſich beide in nicht zu ſchwerem, lockerem Boden gut ausbreiten und im Herbſt mit kleinen ſchwarzen, oder dunkelroten Beeren geſchmückt ſind.

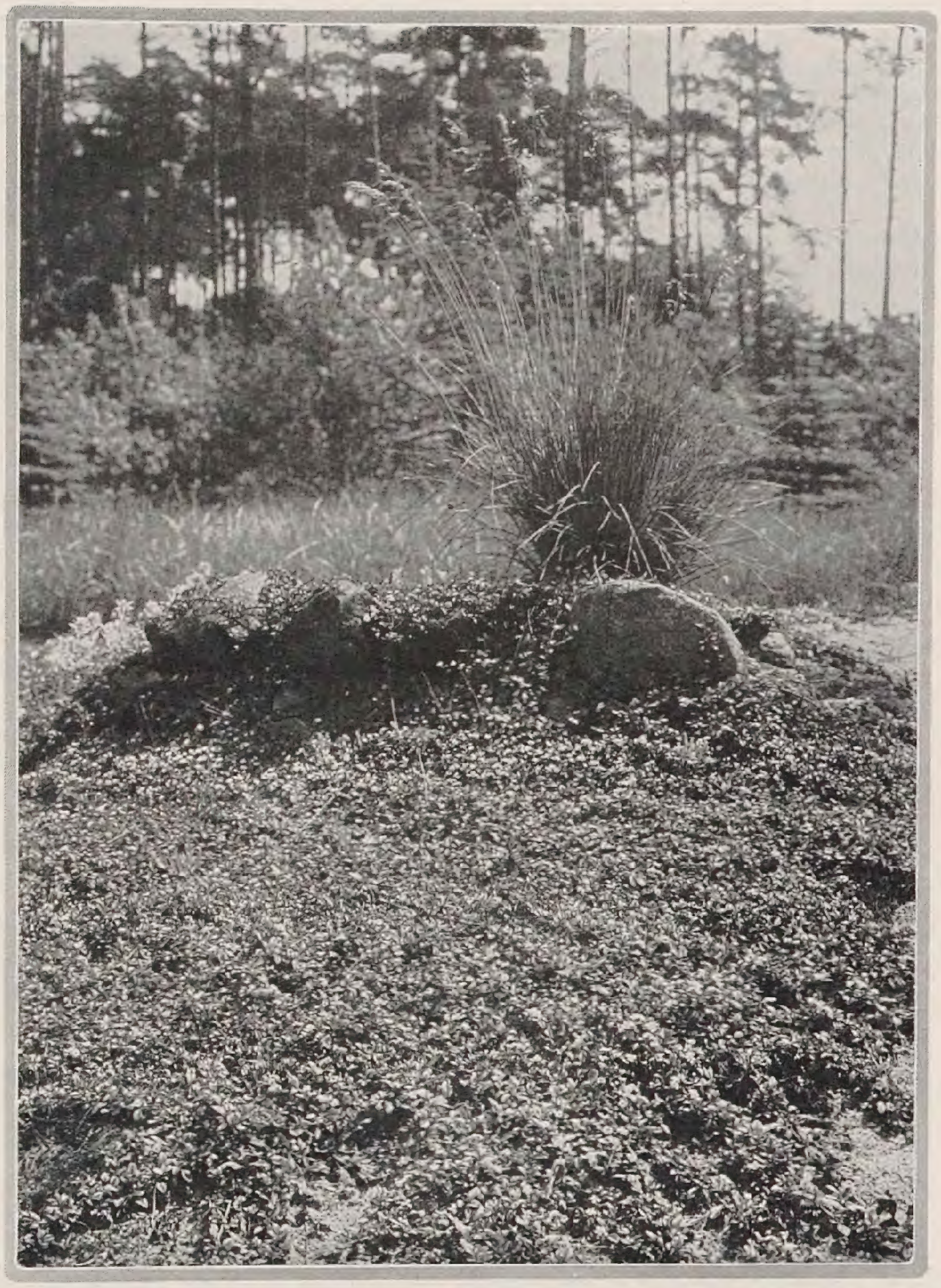
Unſere einheimiſche Preißelbeere, *Vaccinium Vitis-Idaea,* möchte ich an dieſer Stelle ſchließlich auch noch lobend erwähnen. Wer ſie nur als angenehme Beigabe zu Wildbraten kennen und ſchätzen gelernt

Vaccinium Vitis-Idaea

hat, möge mir glauben, daß ſie auch eine ſehr hübſche Pflanze iſt, die ſich als immergrüne Bodendecke gut verwenden läßt. Man kann ſie leicht aus dem Walde in den Garten übertragen, beſonders, wenn man die Pflanzen zuerſt in Käſten oder Töpfen in mit Sand gemiſchter Moorerde unterbringt und, wo möglich unter Glas, ſich gut bewurzeln läßt, bevor ſie am Orte ihrer Beſtimmung ausgepflanzt werden.

Von den höherwachſenden immergrünen Laubgehölzen, die ſich als winterhart bewährt haben, die alſo ſozuſagen den eiſernen Beſtand unſerer immergrünen Anlagen darſtellen und die in ſolchen Vegetationsbildern, neben dem unentbehrlichen Taxus, die Hauptrollen zu ſpielen haben, kann ich nur verhältnismäßig wenige, wirklich wertvolle Arten hervorheben: *Andromeda axillaris,* die ungefähr 1 Meter hoch wird; die ähnliche, aber viel ſchönere *A. Catesbaei,* die ſich im Herbſt und Winter purpurrot färbt; die reichblühende *A. floribunda* und beſonders die faſt baumartige *A. japonica,* die beide im Frühling, wenn ſie mit zahlloſen weißen Blüten bedeckt ſind, einen reizenden Anblick gewähren; die größten Blüten hat die ſehr ſchöne *A. pulverulenta* (Zenobia speciosa), die nur wintergrün und nicht ganz ſo hart iſt, wie die vorgenannten immergrünen Arten.

Prächtige, üppige Gebüſche bildet *Aucuba japonica,* die viel härter iſt, als man gewöhnlich annimmt. Für rauhe Lagen iſt ſie allerdings nicht zu empfehlen, und früher kannte ich ſie bei uns nur als Kalthauspflanze. Seit vielen Jahren habe ich ſie im Freien ausgepflanzt und möchte ſie in der immergrünen Anlage nicht mehr vermiſſen, obwohl in ſtrengen Wintern auch ältere, ſtarke Exemplare vom Froſt beſchädigt wurden, oder gar bis zum Boden zurückfroren. Wenn dann die erfrorenen Zweige bis zum geſunden Holze, oder bis zu den Wurzeln zurückgeſchnitten wurden, trieben die Sträucher freudig wieder aus und wurden um ſo dichter und üppiger. Die Vorausſetzung für ihr Gedeihen iſt, daß ſie in halbſchattiger bis ſchattiger, vor Wind, Winterſonne und Winternäſſe geſchützter Lage gepflanzt werden und eine gute Bodendecke bekommen. Dann iſt Aucuba japonica gewiß einer der ſchönſten immergrünen Sträucher, beſonders im Schmuck der leuchtendroten Beeren, auf die man nur dann hoffen darf, wenn zwiſchen den weiblichen Exemplaren auch ein oder das andere Männliche gepflanzt wurde. Nach meiner Erfahrung ſind die, meiner Anſicht nach auch ſchöneren, grünen Varietäten härter als die weiß oder gelbgefleckten (var. maculata und var. limbata). Eine üppig wachſende var. *viridissima,* die ich aus Holland bezog, hat im vorletzten ſchneeloſen Winter, die allerdings nur wenige Tage anhaltende Kälte von über zwanzig Grad Reaumur ganz unbedeckt ohne Schaden überſtanden.



Cotoneaster Dammeri

Von den immergrünen *Berberis* dürften *B. Julianae, B. Gaignepainii, B. Veitchii* und die reizende *B. verruculosa* die härteſten und wohl auch die ſchönſten ſein. B. Darwinii, Hookeri, sanguinea. triacanthophora und die ſehr hübſche kleinblättrige, durch Wurzelausläufer ſich ausbreitende *B. stenophylla* ſind heiklig, doch hat die letztgenannte in warmer geſchützter Lage unſere normalen Winter gut überſtanden. Die immergrünen Berberis ſind alle ſchön und zeichnen ſich durch zierliche, verſchieden geſtaltete Belaubung, durch hübſche hell- bis orangegelbe Blüten, meiſtens blaue oder ſchwarze Früchte und manche auch durch ſchön rote Herbſtfärbung aus. Sie verlangen einen halbſchattigen, eher trockenen Standort und gut durchläſſigen Boden.

Der allgemein bekannte und geſchätzte Buchsbaum iſt eines der wertvollſten immergrünen Gehölze. Er wächſt in gutem, tiefgründigem Boden zu mächtigen, buſchigen Sträuchern heran, verträgt viel Schatten und wird vom Wild nicht verbiſſen. Neben Ilex und Taxus baccata findet er als Unterholz die beſte Verwendung. Hier kommt zunächſt *Buxus sempervirens* in Betracht mit ſeinen Formen: *arborescens* (oft baumartig), var. *Handsworthii* (mit breiter, dunkelgrüner Belaubung, ſehr ſchön), var. *angustifolia* (ſchmalblätterig). Auch die niedrigeren Arten wie *B. Harlandii, japonica* und *microphylla* ſind hübſche, harte, kompakt wachſende Sträucher. Von den ſchönen, immergrünen *Cotoneaster Henryana* und *C. salicifolia floccosa,* ſowie von *Daphne Laureolia* war ſchon früher die Rede, ſie ſollten in keiner immergrünen Anlage fehlen. Die immergrünen *Evonymus* ſchätze ich ganz beſonders. Ob die aufrecht wachſende ſchöne *E. japonica,* die ſich hier an geſchützter Stelle, an einer Mauer oder Felswand, gut bewährt hat, in unſerem Klima immer und überall winterhart iſt, möchte ich faſt bezweifeln, dagegen hat die kriechende, ſich weit ausbreitende *E. radicans* mit ihren prächtigen Formen: var. *Carrierei* (dichtſtrauchiger, glänzendgrün und üppig), *kewensis* (kriechende Zwergform) und var. *vegeta* (die härteſte von Allen) auch in rauhen Lagen den ſtrengſten Winter widerſtanden. Die letztgenannte ſowie die zierliche *E. rosmarinifolia* eignen ſich beſonders für Felspartien, die kriechenden Arten zur Bekleidung von Felſen, Mauern und ſteilen Abhängen oder Böſchungen, auch in ſonniger Lage.

Ilex, die Stechpalme, gehört zu meinen ganz beſonderen Lieblingen. Wenn ich mich nicht mit Rückſicht auf den Umfang meines Stoffes mäßigen und kurz faſſen müſſe, könnte ich ein begeiſtertes Loblied auf dieſe edle, eigenartig ſchöne, formenreiche, harte und für den Gartengeſtalter hervorragend wertvolle Gehölzgattung nicht unterdrücken und ich glaube, daß alle Superlative, die mir dabei in die Feder gerieten, keine Übertreibung wären. Die Ilex eignen ſich ebenſo ſchön für Einzelſtellung wie zu größeren Gruppen und beſonders als Unterwuchs zwiſchen lichtſtehenden Kiefern, Eichen oder Buchen. Manche Arten, wie *I. aquifolium,* können unter günſtigen Verhältniſſen zu ſtattlichen Bäumen heranwachſen, in der Regel ſehen wir die Stechpalmen als mehr oder weniger hohe, üppige Sträucher, die mit ihrer dunkeln, glänzenden, verſchiedengeformten Belaubung und den meiſtens leuchtendroten Beeren (bei var. *chrysocarpa* gelb, bei *I. crenata* ſchwarz) der Anlage zur größten Zierde gereichen. Von *I. aquifolium* gibt es ſehr viele Formen: *albomarginata, albopicta, aureo-marginata, camelliaefolia,, chrysocarpa,* *ferox, heterophylla* ⟨Mahoon⟩, *Hodginsii, latifolia, laurifolia, myrtifolia* ⟨gracilis⟩, *pyramidalis* und andere; die ſich hier alle als winterhart bewährt haben. Var. camelliaefolia, heterophylla und latifolia, die großblättrigen Arten, und beſonders die zierliche, kleinblättrige var. myrtifolia dürften die empfindlichſten, die typiſche I. aquifolium, altaclarensis ⟨I. Hodginsii⟩ und die Hybride aquifolium × Perado, die härteſten ſein. Die beiden letztgenannten zeichnen ſich durch reichen Fruchtanſatz aus. *I. Pernyi* iſt ein ganz harter, intereſſanter Strauch mit ſtachligen, kleinen Blättern; var. *Veitchii* ſehr ähnlich; *I. crenata* ein ſchöner Strauch mit kleinen, gekerbtrandigen Blättern und ſchwarzen Beeren; *I. Fargesii* unterſcheidet ſich durch ſeine ſchmalen, weidenartigen Blätter von allen anderen Arten; *I. Wilsonii* hat dicke, wenig gezähnte Blätter und trägt ſchon in der Jugend ſchöne, rote Früchte; *I. opaca* und *I. glabra* ⟨Prinus glaber⟩ ſind vielleicht nicht ſo ſchön wie die anderen Arten, aber als Unterholz ſehr brauchbar. Dieſe Ilex gedeihen alle gut und ſind in normalen Wintern vollkommen winterhart, wenn ſie in nicht zu leichtem und recht nahrhaftem Boden in vor kalten Winden und vor der allen Immergrünen verderblichen Winterſonne geſchützter, nördlicher Lage oder im Halbſchatten gepflanzt wurden.

Kalmia latifolia iſt nächſt dem prachtvollen Rhododendronhybriden das am ſchönſten blühende immergrüne Gehölz. Der großblättrige, in nahrhafter ſandiger Moorerde, in halbſchattiger, geſchützter Lage üppig und hochwachſende Strauch iſt im Frühſommer mit einer Fülle weißer und roſaroter Blüten überſchattet, deren jede einzelne ein kleines Wunder darſtellt. Für die immergrünen Anlagen weniger wichtig, aber auch ſehr hübſch ſind *K. angustifolia* mit kleinen Blättern und roſa Blüten, die ſich durch Wurzelausläufer ausbreitet, und *K. glauca*, deren doldige Blüten lilarot ſind, und deren reizende, kleinbleibende Varietäten *microphylla* und *rosmarinifolia,* die ich ſchon oben neben Andromeda polifolia, Pernettya mucronata und anderen niedrigen Moorbeetpflanzen erwähnt habe.

Lonicera pileata iſt ein niedriger, ausgebreitet wachſender Strauch mit kleinen Blättern, unſcheinbaren Blüten und eigenartigen, an Fuchsia erinnernden violetten Früchten. Sie eignet ſich vortreflich zur Bepflanzung von Böſchungen und Abhängen. *L. nitida,* ein reizender Strauch mit myrthenartiger Belaubung, wäre ſehr wertvoll, wenn ſie härter wäre. An geſchützten Standorten widerſteht ſie normalen Wintern, friert aber bei ſtrengeren Fröſten bis zum Boden zurück. Obwohl ſie dann regelmäßig wieder munter austreibt, ſo blüht und früchtet ſie doch nicht mehr.

Phillyrea decora iſt ein ſchöner immergrüner Strauch mit länglichen, lederartigen Blättern, der in warmer, trockener Lage, in durchläſſigem Boden beſonders gut gedeiht und hier vollkommen winterhart iſt. Die Blüte ſoll unanſehnlich weiß und wohlriechend, die Frucht ſchwarz ſein, — ich habe beides in Pruhonitz noch nicht erlebt.

(Ein Schlußartikel folgt.)

Aus dem Blumengarten der Literatur

Herbſt im deutſchen Lied

Herbſtgefühl

Mürriſch brauſt der Eichenwald
Aller Himmel iſt umzogen,
Und dem Wandrer, rauh und kalt
Kommt der Herbſtwind nachgeflogen.

Wie der Wind zur Herbſteszeit
Mordend hinſauſt in den Wäldern,
Weht mir die Vergangenheit
Von des Glückes Stoppelfeldern.

An den Bäumen, welk und matt,
Schwebt des Laubes letzte Neige,
Niedertaumelt Blatt auf Blatt
Und verhüllt die Waldesſteige;

Immer dichter fällt es, will
Mir den Reiſepfad verderben,
Daß ich lieber halte ſtill,
Gleich am Orte hier zu ſterben.

Nikolaus Lenau

Herbſtlied

Sieh ihn durch die Wolken ſtreichen
Stürmiſch-ſchnell und ſchwarzgeballt,
Hör' ihn ſeufzen in den Eichen,
Auf verwelkten Blättern ſchleichen,
Brauſen durch den bangen Wald.

Letzte Blume liegt im Staube,
Letzte Sonne wärmt ſie mild;
An der dürren Rebenlaube
Zittert die vergeſſ'ne Traube,
Und die Wellen ſchwellen wild.

Raſch ein letztes Lied geſungen,
Eh' das Leben ganz entwich,
Eh' in grauen Dämmerungen
Winter alles kalt verſchlungen,
Lieder, Blumen, Herbſt und mich.

Franz Dingelſtedt

Abſchied

Das gelbe Laub erzittert,
Es fallen die Blätter herab,
Ach, alles, was ſüß und lieblich,
Verwelkt und ſinkt in das Grab!

Die Wipfel des Waldes umflimmert
Ein ſchmerzlicher Sonnenſchein,
Das mögen die letzten Küſſe
Des ſterbenden Sommers ſein.

Mir iſt, als müßt' ich weinen
Aus tiefſtem Herzensgrund;
Dies Bild erinnert mich wieder
An unſre Abſchiedsſtund'.

Ich mußte dich verlaſſen
Und wußte, du ſtürbeſt bald, —
Ich war der ſcheidende Sommer,
Du warſt der ſterbende Wald.

Heinrich Heine

Herbſtfarben

Das Grün des Frühlings mützte
Sich mit vergeb'nem Müh'n,
Ganz aufzugeh'n in Blüte,
In Gold und Purpurglüh'n.

Ein Gold- und Purpurſchimmer
Wob drüber nur, doch blieb
Darunter eben immer
Der grüne, dunkle Trieb.

Was nicht dem Lenz gelungen
Am grünen Lebensſtrauch,
Das hat der Herbſt errungen
Mit ſeinem Todeshauch.

Nicht einzle Purpurdolden,
Nicht goldne Sternlein matt —
Der ganze Wald iſt golden
Und Purpur jedes Blatt.

Doch wie die Herbſtluft ſchauert,
Zu Boden ſinkt der Glanz;
Denn lauter Blüte dauert
Nicht ohne Grün im Kranz.

Friedrich Rückert

Der Blümlein Antwort

In unſers Vaters Garten
Da war's noch geſtern grün,
Da ſah ich noch ſo mancherlei,
So ſchöne Blumen blüh'n.

Und heut' iſt alles anders,
Und heut' iſt alles tot:
Wo ſeid ihr hin, ihr Blümelein,
Ihr Blümlein gelb und rot?

„O liebes Kind, wir ſchlafen
Nach Gottes Willen hier,
Bis er uns ſeinen Frühling ſchickt,
Und dann erwachen wir.“

„Ja, deine Blümchen ſchlafen;
So wirſt auch ſchlafen du,
Bis dich erweckt ein Frühlingstag
Aus deiner langen Ruh'.

„Und wenn du dann erwacheſt,
O möchteſt du dann ſein
So heiter und ſo frühlingsfroh
Wie deine Blümelein!“

Hoffmann von Fallersleben

Gartenarbeit und Blumenpflege

V. NOHL / DER BÖSE WINTER AUF DER MAINAU

WIR rechnen auf der Mainau mit einer normalen Mindeſttemperatur von minus 10 Grad Celſius, doch ſank das Thermometer für kurze Zeit auch ſchon auf minus 17 Grad Celſius, im vergangenen Winter aber auf minus 21,5 Grad Celſius.

Wenn auch entſprechend dem milderen Klima auf der Mainau die meiſten der Pflanzen, die in Purgſtall mehr oder weniger gelitten haben, gut durch den letzten Winter gekommen ſind, ſo ſind die hieſigen Froſtſchäden doch durchaus nicht geringer und weniger ſchmerzlich; ſie betreffen vorwiegend Pflanzen, deren Anpflanzung für Purgſtall von vornherein hoffnungslos wäre, wie Palmen, Zypreſſen, Araucarien, Cedern und ähnliches, doch ſind auch bei uns Efeu und Kirſchlorbeer in gleicher Weiſe bis auf den Boden erfroren.

Die Hauptſache der ſchweren Schäden war aber zweifellos die lange Dauer des Froſtes, denn der geringe Unterſchied von 4 Graden, um die der vergangene Winter kälter war als der von 1907, konnte nicht allein ſolche Wirkung gehabt haben; auch bezeugt die Beobachtung, daß Pflanzen, die nicht von der Sonne getroffen wurden, bis ins Frühjahr hinein grün blieben und dann erſt dürr wurden, daß es bei vielen Pflanzen mehr ein Vertrocknen infolge des langen Gefrorenſeins war. Im Winter 1907 ſind eigentlich nur Blätter oder Nadeln erfroren, wie bei Kirſchlorbeer, Bambuſen, einigen Zedern, Picea Morinda, während das Holz bis in die äußerſten Spitzen geſund blieb; im letzten Winter aber iſt auch das Holz vielfach beſchädigt worden.

Die ſchädliche Einwirkung der Sonnenbeſtrahlung ſcheint im kontinentalen Klima größer zu ſein als im Seeklima mit ſeiner größeren Luftfeuchtigkeit; denn wir konnten nur bei wenigen Pflanzen eine nur ſonnenſeitige Beſchädigung feſtſtellen, dagegen machten wir häufig die Beobachtung, daß gerade die Schattenſeite der Koniferen und die im Schutz ſtehenden Immergrünen, wie auch vorwiegend die unteren Partien der Bäume ſtark gelitten hatten; auch werden die durch Alter oder ſonſtige Umſtände nicht mehr in Vollkraft ſtehenden Pflanzen eher und mehr geſchädigt als geſunde und wüchſige Exemplare derſelben Art. Daß die Einwirkung der Sonne häufig nur in dem nachträglichen Bräunen des erfrorenen oder vertrockneten Laubwerks beſtand, dafür ſcheint auch das Verhalten unſerer Zypreſſen und Araucarien zu ſprechen. Bei Eintritt der großen Kälte hatten wir die untere Hälfte der Zypreſſen mit Matten gedeckt, nach dem Abdecken erſchienen ſie noch friſchgrün, färbten ſich bald ebenſo braun, wie die oberen ungedeckt geweſenen Partien.

Die Cypreſſen von einſt

Der Standort der Pflanzen, ob frei oder geſchützt, ob feucht oder trocken, ſpielte in dieſem Winter keine Rolle, ebenſowenig wie eine Deckung aus Schilf oder Fichtenreiſig, und nur eine genügend ſtarke Laubdecke verhütete bei manchen Pflanzen ein völliges Auswintern. Auch das gründliche Bewäſſern der Koniferen und Immergrünen vor Eintritt des Winters, dieſe altbewährte Vorſichtsmaßregel gegen Froſtbeſchädigung, mußte ohne Wirkung bleiben, da die Saftleitung durch den ſtarken Froſt zu lange Zeit unterbunden war.

Nach dieſer allgemeinen Betrachtung möchte ich nun auf das Verhalten der einzelnen Gehölzarten eingehen. Das Merkwürdigſte der diesjährigen Winterſchäden iſt wohl das völlige Erfrieren des *Efeus* in jedem Alter, in jeder Verwendung und auf jedem Standort und die ſchwere Beſchädigung der Stechpalme in all ihren Abarten. – Wie ſchon erwähnt, iſt der auf der Mainau ſo ſtark vorherrſchende *Kirſchlorbeer* faſt reſtlos bis auf den Boden heruntergefroren, außer der Abart schipkaensis; die Strunke trieben aber wieder gut aus. Bei dem portugieſiſchen Kirſchlorbeer, der ſich ja immer widerſtandsfähiger als der gewöhnliche gezeigt hat, treibt das alte Holz zum Teil noch aus. Die gewöhnliche Mahonie hat mehr gelitten als fascicularis, Wagneri und Bealei (japonica). Die Buxarten ſind alle gut geblieben, auch balearica, bis auf B. sempervirens Handsworthii, die mehrfach erfroren iſt.

Ganz getötet ſind alle Aucuba, Daphniphyllum glaucescens und macropodum, Danaë racemosa und Ruscus aculeatus, Evonymus japonica, Elaeagnus reflexa, Cistus laurifolius, alle Phillyrea, Osmanthus Aquifolium, Viburnum Davidii, Berberis sanguinea, Sinomenium heterophyllum, Caryopteris mastacanthus, Debregeasia longifolia, Yucca gloriosa, Hedera conglomerata.

Mehr oder weniger ſtark gelitten haben nachſtehende Pflanzen, die aber durch gutes Austreiben, allerdings mehrfach nur aus dem Wurzelſtock, Hoffnung auf Wiedererholung geben: Quercus Ilex, Magnolia grandiflora (11 Meter hohe, vollbelaubte Bäume), Berberis Wilsonae, actinacantha, Hookeri (Wallichiana Hort.) und stenophylla, Nandina domestica, Cotoneaster Henryi, Rubus bambusarum und iraeneus, Pachysandra terminalis, Hypericum Moserianum, Azara microphylla und Daphne Laureola, Osmanthus ilicifolius, armatus und Delavayi, Ligustrum ovalifolium, Stauntonii und lucidum, Photinia glabra, Viburnum Tinus, Sarcococca pruniformis, Edgeworthia chrysantha, Ficus Carica, Wistaria sinensis, Stachyurus praecox, Ceanothus hybridus, Buddleia variabilis, Callicarpa Giraldii, Leycesteria formosa, Ilex perado, Hedera colchica und dentata.

Als ganz verſchont geblieben oder nur unbedeutend beſchädigt ſind zu erwähnen: Mahoberberis Neuberti, Berberis Julianae, Veitchii, Gagnepainii und alle laubabwerfenden Arten, alle Cotoneaster bis auf C. Henryi, alle drei Cercis, Citrus trifoliata, alle Acerarten, auch creticum cuneifolium, Paliurus aculeatus, Fontanesia phillyreoides, Hovenia dulcis, Diospyrus Lotus, Ampelopsis megalophylla, Holboellia sinensis, Actinidia arguta und japonica, Vitex incisa, Viburnum utile, rhytidophyllum und Carlesii, Abelia rupestris, Stranvaesia Davidiana und undulata, Pterostyrax hispida.

Sehr ſchwer und bedauerlich waren die Verluſte bei den *Roſen,* von denen einzelne Edelſorten unter Reiſigdecke bis zu 50 Prozent, Hochſtammroſen ſogar 75 Prozent, erfroren ſind; die Schlingroſen kamen ſelbſt ungedeckt noch glimpflicher durch und haben nur einige Ranken verloren.

Die *Bambusaceen,* meine beſonderen Lieblinge und mein bisheriger Stolz, ſind furchtbar mitgenommen. Von den mächtigen Büſchen und impoſanten Wäldchen iſt nichts mehr übrig geblieben; alle ſind erfroren bis auf den Boden, auch die alteingeſeſſenen Metake, aurea und nigra. Viele Arten treiben wieder freudig aus, nur Phyllostachys aurea, Quilioi, mitis, violascens, Boryana, Simonii und ruscifolia und Arundinaria Fortunei und falcata zeigen bis jetzt noch kein Leben. Doch eine Art iſt ganz unverſehrt geblieben und das iſt die hübſche *Arundinaria nitida,* die neben ihrer bewieſenen Winterhärte ſo viele andere liebenswürdige Eigenſchaften hat, daß ſie verdiente, in unſeren Gärten allgemein eingeführt zu werden.

Alter Birnbaum, Biota und Anemone japonica auf der Inſel Mainau. – Bilder C. S.

Beſonders eindringlich waren die Froſtſchäden bei den Koniferen, dem Rückgrat des hieſigen Gartens. Obwohl nur wenige Arten betroffen ſind, boten dieſe Pflanzen im Frühjahr bei ihrer Größe und Häufung doch ſtellenweiſe ein erſchreckendes Bild der Zerſtörung. Das junge Grün wob wohl bald einen Schleier über das kahlgewordene Geäſte, aber es ſind doch noch manche Lücken und häßliche Verunſtaltungen als Folge der unerbittlichen Kälte geblieben. Auffallend iſt das Verhalten der einzelnen Pflanzen der ſelben Art, indem einige Exemplare ganz unbeſchädigt blieben, während die anderen alle Beſchädigungen bis zum völligen Erfrieren aufwieſen; beſonders war dies der Fall bei Cedrus Deodara. Ganz rätſelhaft aber bleibt, daß die beiden Himalayapflanzen: *Picea Morinda* und *Pinus excelſa,* denen ſchon öfter weniger ſtrenge Winter die Nadeln gebräunt hatten, vollſtändig unbeſchädigt geblieben ſind.

Unter den Verluſten iſt für die Mainau der ſchwerſte das Eingehen der italieniſchen Zypreſſen und der Araucarien, die zu den typiſchſten Erſcheinungen der hieſigen Vegetation gehörten. Von den echten *Zypreſſen* ſind die bis 12 Meter hohen, 65jährigen Cupressus sempervirens fastigiata alle erfroren bis auf einige, die ſich wieder zu erholen ſcheinen; ebenſo ſind C. funebris, torulosa und macrocarpa ganz tot und nur C. arizonica iſt am Leben geblieben.

Zwiſchen den erfrorenen Säulenzypreſſen im Roſengarten ſteht eine kaum von ihnen zu unterſcheidende *Juniperus virginiana fastigiata* ganz unverſehrt; ſie iſt als vollwertiger Erſatz für dieſe eindrucksvollen Gartengeſtalten wert, viel mehr in unſern Gärten verwendet zu werden. Unſere ſchönen, bis 12 Meter hohen *Araucarien* ſind auch alle erledigt; ſie treiben wohl zum Teil an den braunen Zweigſpitzen wieder durch, ſind aber ſo verunſtaltet, daß ſie nicht ſtehen bleiben können.

Nächſt dieſen boten im Frühjahr die prächtigen, über 20 Meter hohen, ſchmalen Pyramiden der *Sequoia sempervirens* mit ihrer vollſtändig gebräunten Benadlung den traurigſten Anblick. Nach einem kräftigen Rückſchnitt bis aufs alte Holz treiben dieſe mit fabelhafter Erneuerungskraft ausgeſtatteten Bäume wieder kräftig aus.

Die *Sequoia gigantea* haben bei uns ausgehalten; daß ſie ſich aber auch ſchwer wehren mußten, zeigten die von der Sonne weggebogenen Zweigſpitzen.

Von den *Ceaern* hat, wie ſchon erwähnt, C. Deodora am meiſten gelitten; C. Libani und den blauen Abarten waren die Nadeln zum Teil gebräunt und nur C. atlantica kam unbeſchädigt durch. Ebenfalls unbeſchädigt blieb *Cryptomeria japonica,* doch zeigt ihr ſchwacher, zögernder Austrieb, daß ihr der Winterſchrecken doch noch im Holz liegt; bei Cryptomeria japonica elegans ſind einzelne Aſtpartien erfroren.

Von den Tannen, Fichten und Kiefern hatte nur Abies Pinsapo zum Teil gebräunte Nadeln davongetragen und Abies numidica offenbar eine gewiſſe Wachstumshemmung. Thuja, Biota, Chamaecyparis, Libocedrus, Juniperus, Thujopsis, die drei Torreya-Arten und Taxus ſind alle ohne Beſchädigung durchgekommen bis auf Taxus baccata fastigiata, die auf der Sonnenſeite gebräunte Nadeln bekam.

Cunninghamia sinensis waren gebräunt und verloren die unteren Äſte, trieben aber wieder gut aus. Von *Cephalotaxus* ⟨drupacea, pedunculata, pedunculata fastigiata und Fortunei⟩ erlitt nur ein altes weibliches, ſtark fructifizierendes Exemplar von C. drupacea größeren Schaden.

Die Verluſtanzeige zweier beſonderer Raritäten, *Libocedrus chilensis* und *Podocarpus andina,* die in dreißig Jahren zu ſchönen Pflanzen herangewachſen waren, möge die Koniferenliſte beſchließen.

»Und die *Palmen?*«: wird jeder, der die Mainau kennt, nun bänglich fragen. Sie ſind *erfroren.* Zehn Jahre hindurch hatten ſie, nachdem ihnen aus finanziellen Gründen das winterliche Schutzhaus nicht mehr geboten werden konnte, ſchon allerlei Winter im Freien ohne jeden Schutz und ohne ernſtlichen Schaden ausgehalten, hatten ſich freudig weiter entwickelt und waren in ihrer ſtattlichen Höhe von 12 Meter eine Hauptſehenswürdigkeit der Mainau. Nun hat ſie ihr Schickſal ereilt, zuſammen mit vielen Artgenoſſen bis tief nach Italien hinein.

Es iſt zum Glück noch ſehr viel Schönes geblieben, und was der Winter uns nahm, wird in der Hoffnung, daß die ſibiriſche Kälte des letzten Winters nur ein einmaliges Erlebnis war, baldigſt wieder erſetzt werden, denn eine Mainau ohne Zypreſſen und Araucarien wäre nur eine halbe Mainau. Mit den Palmen aber werden wir es nicht mehr wagen.

Aus der Werkſtatt der Pflanzenzüchter

Grundlagen der Formenſchaffung bei der Roſe

NACH dem Stande der derzeitigen Erkenntnis iſt bei allen Organismen die Erbſubſtanz zum größten Teil in den Chromoſomen — ſtäbchenförmigen, leicht färbbaren Beſtandteilen des Zellkernes — vereinigt. Dieſe ſind ſtets in einer beſtimmten, für jede urſprüngliche Art feſt beſtimmten Zahl oder deren Vielfachem vorhanden. Dieſe Zahl iſt für die Geſchlechtszellen — die Pollenkörner und die Eizellen — halb ſo groß wie für die Körperzellen. So führt etwa die Lilie in ihren Geſchlechtszellen 12, in den Körperzellen 24 Chromoſomen; die zu entwicklungsgeſchichtlichen Unterſuchungen viel benutzte Taufliege, Drosephila melanogaster, 4 und 8, der Apfelbaum 17 — 34, Weizen 8 — 16, die Kartoffel 24 — 48 Chromoſomen. Die Grundzahlen für die Roſe ſind 7 und 14. Dieſe merkwürdige Tatſache kommt dadurch zuſtande, daß bei der Befruchtung der generative Kern des Pollenkornes, welcher mit der halben Chromoſomenzahl ausgeſtattet iſt, in die unbefruchtete Eizelle, die ebenfalls nur die halbe Chromoſomenanzahl beſitzt, eindringt und mit dieſer verſchmelzend die befruchtete Eizelle bildet. In dieſer iſt dann die volle Chromoſomenzahl der Körperzelle der betreffenden Art wieder beiſammen. Von dieſen ſtammt aber die Hälfte von mütterlicher und die Hälfte von väterlicher Seite. Dieſes Verhältnis bleibt durch das ganze Leben des Individuums beſtehen. Eine Verſchmelzung der elterlichen Chromoſomen findet nicht ſtatt.

Bei den Teilungen der Körperzelle, die der Bildung der Geſchlechtszellen vorausgehen und die zum Ziele haben, den Chromoſomenbeſtand dieſer auf die halbe Zahl herunterzuſetzen, werden die Chromoſomen unverändert auf die entſtehenden Pollenkörner und Eizellen verteilt. Weſentlich hierbei iſt, daß die Verteilung der Chromoſomen nicht etwa entſprechend der urſprünglichen Zuſammengehörigkeit der Chromoſomen erfolgt, ſondern vom Zufall beherrſcht wird, ſodaß etwa aus der 14 Chromoſomen aufweiſenden Pollenmutterzelle einer Roſe, von denen 7 von ihrer Mutter und 7 von ihrem Vater ſtammen, 8 der Herkunft ihrer Chromoſomen nach verſchiedene Sorten von Pollenkörnern entſtehen könnten: ſolche mit nur mütterlichen oder mit nur väterlichen, ferner mit 1 mütterlichen und 6 väterlichen oder umgekehrt und ſo fort. In der Eimutterzelle geht mit einigen Komplikationen das gleiche vor ſich. Da die einzelnen Chromoſomen allem Anſchein nach verſchiedene Funktion haben, muß hierbei eine gewiſſe Ausleſewirkung angenommen werden, damit jede Geſchlechtszelle mit dem vollen Chromoſomenſatz ausgeſtattet bleibt. Die erwähnten verſchiedenen Arten von Geſchlechtszellen entſtehen entſprechend dem Geſetz des Zufalls in ungefähr der gleichen Zahl und nach dem gleichen Geſetz erfolgen die Vereinigungen der verſchiedenen Arten von Geſchlechtszellen untereinander. Dadurch wird der Chromoſomenbeſtand der folgenden Generation in den einzelnen Individuen ein ſehr verſchiedener ſein, und dieſe werden, je nachdem in wie vielen Merkmalen ſich die Großeltern, von denen ausgegangen wurde, von einander unterſchieden, mehr oder weniger vielförmig ſein.

Die Zahlenverhältniſſe, nach denen die einzelnen Kombinationen von Chromoſomenſätzen auftreten, ſind mathematiſch errechenbar. Sie ſind naturgemäß zahlreich. Es beſteht die allergrößte Wahrſcheinlichkeit dafür, daß in dieſem Vorgang die primäre Urſache der ſich bei Kreuzung verſchieden beſchaffener Eltern in der Nachkommenſchaft ergebenden Aufſpaltung zu ſuchen iſt.

Nun ſind die Chromoſomen als ganze Organe betrachtet noch nicht die Träger der einzelnen Grundunterſchiede, ſondern ſie beſtehen ihrerſeits aus einer größeren oder kleineren Zahl allerkleinſter Teilchen, den Chromomeren, die nach dem heutigen Stande des Wiſſens als unteilbare Einheiten zu betrachten ſind und durch die Zuſammenſetzung ihrer Subſtanz die Ausbildung der wahrnehmbaren Eigenſchaften beeinfluſſen. Wenn ſich alſo ein Elternpaar bloß in drei ſolchen Grundunterſchieden nicht gleich iſt, ſo erhält man unter normalen Verhältniſſen 64 verſchiedene Kombinationen, bei vier ergeben ſich 256, bei fünf alſo 1024 und ſo fort.

In gewiſſen Fällen kann während der Zellteilungsvorgänge ein Austauſch von Chromoſomen ſtattfinden und dadurch grundlegende Veränderungen im Chromoſomenbeſtande des Organismus erfolgen und damit auch neue Kombinationsmöglichkeiten eintreten, deren Erörterung zu weit führen würde.

Im Vorhergehenden wurde von der Annahme ausgegangen, daß die ſich gegenſeitig befruchtenden Individuen die gleiche Chromoſomenzahl beſaßen und der gleichen Raſſe oder zwei ſich gegenſeitig normal befruchtenden Raſſen angehörten, etwa Rosa rugosa × Rosa multiflora wären, denen die Roſen »Geſchwinds Orden« und »Rosa Iwara«, die Stammmutter der Crimson Rambler, ihren Urſprung verdanken. Die Elternſorten haben hier gleichen Chromoſomenſatz, und die Befruchtung geht ganz normal vor ſich.

Es kann aber der Fall eintreten und nach der neueſten Forſchung iſt dies verhältnismäßig oft der Fall, daß ſich die Chromoſomenzahl der urſprünglichen Art infolge irgendwelcher Umſtände vervielfacht. So können Sproſſe, die aus dem Wuchergewebe, das ſich beim Verheilen von Wunden bildet, ſolche vervielfachte Chromoſomenzahlen aufweiſen. Für Tomaten iſt dies experimentell nachgewieſen worden. Da bei der Roſe die Veredelung, die ja immer mit Bildung von Wundgewebe verbunden iſt, regelmäßig angewendet wird, iſt mithin zur Entwicklung von Sproſſen mit vervielfachtem Chromoſomenſatz die beſte Gelegenheit gegeben. Ferner kann die Chromoſomenvervielfältigung auch aus der Kreuzung verſchiedener Arten herrühren, wobei ſie bei Gleichheit der Chromoſomenzahl in der F_2, bei Verſchiedenheit dieſer ſchon in der F_1 auftritt. Auch ſcheint ſie unter Umſtänden durch Temperatur-, Ernährungs- und elektriſche Einflüſſe hervorgerufen zu werden, worüber ſich verſtreute Einzelangaben in der Literatur finden.

Tatſache iſt, daß wohl alle Edelroſen und die meiſten Wildroſen derartige Vervielfältigung des Chromoſomenſatzes aufweiſen. Trägt ein ſolcher Sproß Blüten, ſo haben deren Geſchlechtszellen ebenfalls die vervielfachte Chromoſomenzahl, alſo ſtatt 7 etwa 14 Chromoſomen und aus dieſen entſtehen in der Körperzelle ſogenannte tetraploide Formen, während die Formen, deren Chromoſomenſatz die Grundzahlen aufweiſt, als diploid bezeichnet werden. Damit iſt der Ausgangspunkt einer unabſehbaren Reihe von weiteren Möglichkeiten gegeben. Vereinigt ſich beiſpielsweiſe eine Geſchlechtszelle mit verdoppeltem Chromoſomenſatz mit einer ſolchen mit normalem, ſo ergeben ſich 14 plus 7 alſo 21 Chromoſomen. Wir haben dann eine triploide Form, wie etwa der Baſtard cinnamomea×pendulina oder R. francofurtana. Treten zwei Geſchlechtszellen mit verdreifachtem Chromoſomenſatz, Triploide, zuſammen, ſo ergibt ſich eine hexaploide Form; wie Moyesi und nutkana; treffen zwei Geſchlechtszellen mit verdoppeltem Chromoſomenſatz zuſammen, ſo ergibt ſich eine tetraploide Form; wie R. centifolia und provincialis und pimpinellifolia und andere. Dabei können noch Komplikationen eintreten, indem die männlichen und weiblichen Geſchlechtszellen des gleichen Individuums eine verſchieden große Zahl von Chromoſomen entwickeln. Beiſpiele hierfür ſind: Rosa canina und agrestis, deren Pollenkerne 7, deren Eizellen 28 Chromoſomen aufweiſen, oder Roſa Jundzilli mit 7 plus 35 Chromoſomen. Daß bei Verwendung derartig aufgebauter Individuen zu Kreuzungszwecken ganz andere Spaltungsverhältniſſe eintreten als bei normal aus der gleichen Zahl väterlicher und mütterlicher Chromoſomen liegt auf der Hand. Derartige Chromoſomenvervielfältigungen ſind bei ſehr vielen, vornehmlich Kulturpflanzen, bekannt, ſo bei Hyazinthen, Tulpen, Äpfeln, Kartoffeln, Weizen.

Eine in den meiſten derartigen Fällen beobachtete Erſcheinung iſt aber, daß zuſammen mit der Vermehrung der Chromoſomenzahl auch die betreffenden Zellen und anſchließend daran die ganzen Pflanzen größer und üppiger werden. Die Blüten werden größer und ſtärker gefüllt, die Farben reicher, alſo gerade das, was man bei der Veredelung der Blumen und ſpeziell der Roſen anſtrebt. Um alſo wertvolle neue Formen zu erzielen, müſſen wir auf Vermehrung der Chromoſomenzahl hinwirken. Die Möglichkeit hierfür ſcheint vornehmlich in der Kreuzung relativ wenig verwandter Formen mit abweichender und zwar möglichſt hoher Chromoſomenzahl gegeben.

In dieſem Lichte gewinnen Studien, die C. C. Hurst, Cambridge, Trinity College, in »The Gardeners' Chronicle« und in den »Verhandlungen des V. internationalen Kongreſſes für Vererbungswiſſenſchaft in Berlin 1927« veröffentlicht, allergrößte Bedeutung. Er ſowie der Schwede Täckholm und andere haben den Chromoſomenbeſtand von etwas über tauſend verſchiedener Wildroſen und deren Baſtarden unterſucht. Verbunden mit dem bisherigen Tatſachenmaterial über die Beſchaffenheit der bisher bekannten Wildroſenarten ergab ſich die Erkenntnis, daß wir es in der Gattung Roſa mit fünf verſchiedenen urſprünglichen Chromoſomenſätzen zu tun haben. Jeder von dieſen Chromoſomenſätzen, die Hurst als »Septets« ‹Siebenergruppen› und mit den Buchſtaben A, B, C, D und E bezeichnet, bedingt bei den Sorten, in denen ſie enthalten ſind, ganz beſtimmte, zum Teil für die einzelnen Sätze charakteriſtiſche Merkmale, die in ausführlichen Tafeln in dem genannten Bericht wiedergegeben werden, von denen die züchteriſch weſentlichſten folgende ſind: Der A-Satz liefert die zarten transparenten Farben der Tee- und chineſiſchen Roſen und die Kombination des A- und C-Satzes, das tiefe, ſammetige Karmoiſin der Remontanten, den Moſchusgeruch der Moſchus- und Teeroſe, während die Kombination von A und C den Damascener-Duft einiger der Remontanten hervorbringt, ſowie gutes Remontieren, das im Wildzuſtande unbekannt iſt. Der B-Satz bietet das reiche Gelb der Luteen, aber gewiſſe unangenehme Gerüche. Der C-Satz liefert den zarten und feinen Duft der alten Centifolien. Der D-Satz liefert einen gewiſſen würzigen Geruch. Der E-Satz gibt wenig Duft.

So haben R. arvensis, sempervirens, moschata, gigantea, laevigata, microcarpa, multiflora, Wichuraiana, rubrifolia, setigera und andere die Formel AA für die Körperzellen, wobei A das volle Septet in den Geſchlechtszellen bezeichnet; R. sericea, Willmottiae, Hugonis, gymnocarpa und andere BB; R. rugosa, nitida, coruscans und nipponensis CC; R. cinnamomea, carolina (humilis), blanda und andere DD, und macrophylla, corymbulosa, elegantula EE. R. centifolia iſt regelmäßig tetraploid mit der Formel AACC; palustris mit AADD, spinossissima mit BBCC; pimpinellifolia mit BBDD; pendulina mit DDEE. Regelmäßig hexaploid ſind R. Moyesi mit AABBEE; nutkana mit AADDEE; desgleichen octoploid R. acicularis mit BBCCDDEE. Unregelmäßig tetraploid ſind R. pomifera mit der Formel CDEE, rubrifolia mit ADDE. Unregelmäßig pentaploid ſind agrestis mit AABCD, canina mit AABDE, rubiginosa mit ABBCD, glauca mit ABDDE. Die urſprüngliche Bourbon-Roſe hat die Formel AAC, die meiſten Remontanten AACC, die alten Teehybriden AAAC, die neuen dagegen AAAA, die alten chineſiſchen und Teeroſen AA, die alten Noiſette- und neuen Polyantha-Pompon-Roſen AA. Der urſprüngliche Pernetiana-Sämling hatte die Formel ABCD, während die neueren der Formel AAAB entſprechen. Die Lord Penzance »Sweat Briar-Hybriden« ſind meiſt hexaploid mit der Formel AACCBD.

Da beſtimmte Gruppen von Merkmalen nur je von einem einzigen Septet geführt werden, wie etwa klimmender Wuchs, ſtark verbreiterte Dornen, einförmige kleine Afterblätter, zuſammengeſetzter Blütenſtand, ſpät reifende Früchte vom A-Septet, geneigter Wuchs, ſtilettförmige Dornen, mehr oder weniger einzelſtändige Blüten, frühreife Früchte vom B-Septet, ſo erſcheint es möglich, an der Hand dieſer Tafeln und Auszählungen der Chromoſomen feſtzuſtellen, welche dieſer Gruppen bei einer gegebenen Form mitwirken und welche nicht in Erſcheinung getretenen Anlagen latent in der zu prüfenden Form vorhanden ſein müſſen. Es kann mithin auf dieſem Wege verhältnismäßig mühelos eine Erbanalyſe einer jeden Roſe durchgeführt und dadurch können ziemlich ſichere Anhaltspunkte für die Vorausberechnung von Kreuzungsergebniſſen gewonnen werden.

Da in unſeren Edelroſen der E-Chromoſomenſatz ſo gut wie vollkommen fehlt, hält Hurſt es für ausſichtsreich, zu verſuchen, dieſen in die Konſtitution unſerer heutigen, die übrigen Chromoſomenſätze führenden Gartenroſen einzuführen. Der E-Satz bringt mit ſich glatte, aufrechte, rohrähnliche Stiele, ſchönes Laub, große leuchtende Blumen und lange hängende Früchte in verſchiedenen Farben. Er will dies durch Kreuzung mit R. Moyesi, nutkana und rubrifolia erreichen. Dieſe Sorten müſſen als weibliches Element verwendet werden, weil ihre Pollenkörner bloß das D-Septet, alſo die Eigenſchaften der R. cinnamomea enthalten und nur in dem Chromoſomenſatz der Eizellen das gewünſchte E-Septet enthalten iſt. Der hexaploide natürliche Baſtard R. alba hat für die Eizellen die Formel ACDE und für die Pollenzellen AC. Er iſt daher unter den gleichen Bedingungen ebenfalls für den angeſtrebten Zweck verwendbar. Hierbei iſt nur darauf zu achten, daß die wertvollen Eigenſchaften der Edelroſen, beſonders das Remontieren und der edle Duft, nicht in Verluſt geraten. Die Baſtarde zwiſchen dieſen Formen und Gartenroſen fruchten beſſer, als ſolche mit der nur E führenden R. macrophylla, die meiſt unfruchtbare triploide Formen liefert. Die Fruchtbarkeit in zweiter Generation iſt aber Vorbedingung für die Gewinnung von neuen Formen auf dieſem Wege, denn nur durch die Aufſpaltung in der zweiten Generation können die für die Edelroſen am meiſten erwünſchten Eigenſchaften als Folge dieſer Kombinationen zutage treten, denn letztere ſind meiſt recessiv und bleiben daher in der erſten Generation latent. Die Fruchtbarkeit iſt weitgehend daran gebunden, daß ſich die Chromoſomen in vollen Septets paaren. Kreuzungen mit den den Roſen nahe verwandten Arten: Hesperhodos minutifolia, Ernestella bracteata, Platyrhodon microphylla und Hulthemia persica, die man bisher als Sectionen unter Roſa führte, hält Hurſt für wenig ausſichtsvoll, weil ſie ſämtlich unfruchtbar ausfallen.

Da die vorſtehend wiedergegebenen Entdeckungen und Gedankengänge von Hurſt geeignet erſcheinen, zur Planmäßigkeit der Zuchtarbeit beizutragen und viel unnütze Arbeit zu erſparen, ſowie neue Wege weiſen, ſeien die erwähnten Arbeiten, insbeſondere der Kongreßbericht, der allein die Merktafeln enthält, allen Intereſſenten zu eingehendem Studium empfohlen. *D. H. v. Rathlef*

Unter Glas

Etwas über das Beheizen der Glashäuſer

GRUNDVERKEHRT iſt es, die Beheizung der Glashäuſer gleichſam als eine Arbeit nebenſächlicher Art und untergeordneter Bedeutung aufzufaſſen, die minderen Organen zu überlaſſen iſt. Denn je größer Sauberkeit und Ordnung in zielbewußter Anpaſſung an Bau und Lage der Häuſer und vor allem an die Bedürfniſſe der Pflanzen, um ſo beſſer iſt der Erfolg. Die Heizung hat den Zweck, den Glashauspflanzen in unſerem rauhen Klima etwa die Temperatur der Heimat zu erſetzen, derart, daß man Mindeſt- wie Höchſtmaße möglichſt vermeidet.

Außer dem Wohlbefinden der Pflanzen zeitigt zielbewußtes Heizen Zeit- und Arbeitserſparnis, beſte Ausnutzung der Heizgaſe und Dauer der Heizung an ſich, deren Abnutzung auf das Mindeſtmaß herabgedrückt wird.

Dieſe Zeilen ſind für den großen Kreis kleiner Herrſchaftsbetriebe geſchrieben, wo die Heizung vom Gartenperſonal verſorgt wird. Es handelt ſich dabei in der Regel um wenige und kleinere Glashäuſer, oft auch nur um ein einzelnes, das in mehrere Abteilungen gegliedert iſt. Bei ihnen liegen die Dinge für die Kulturen und die Beheizung ſehr oft ſchwierig, da durch die örtlich beſchränkten Verhältniſſe und die Lage der Glashäuſer ihre Stellung zu Licht und Luft nicht immer die günſtigſte iſt. Ferner iſt man meiſt genötigt, in recht beſchränkten Räumen Pflanzen mit verſchiedenen Anſprüchen und Entwicklungsſtadien zu vereinigen. Das iſt alles für die Handhabung der Heizung und den Erfolg durchaus nicht belanglos, da in Ruhe befindliche Pflanzen immer niedrigere Wärme brauchen als dieſelben Arten, die im Betrieb oder in der Anzucht ſind. Doppelte Aufmerkſamkeit nach jeder Richtung hin iſt hier geboten, will man auch unter der Ungunſt der Verhältniſſe nicht ſcheitern. Es handelt ſich bei den kleinen Betrieben faſt immer um eine Warmwaſſerheizung, deren Heizkraft der Größe der Glashäuſer angepaßt ſein muß. Man ſollte dabei nie die Aufſtellung eines Reſervekeſſels unterlaſſen, um bei Ausnahmefällen die einzelnen Keſſel nicht zu überanſtrengen. Der Reſervekeſſel iſt auch nötig, um bei ſtarker Inanſpruchnahme infolge kalter Außentemperatur die Reinigung eines Keſſels vornehmen zu können.

Als beſtes Heizmaterial kann man Koks bezeichnen. Er hat nicht nur die höchſte Heizkraft, ſondern ſchlackt am wenigſten. Koks ermöglicht das ſauberſte und erfolgreichſte Arbeiten. Für die Wahl des Heizmaterials iſt in der Regel aber ſein Preis beſtimmend, immer in der Berechnung ſeines Nutzeffektes. Demnach iſt auch der Keſſel zu wählen. Doch ſollte man ſtets vor dem Einbau Spezialfachleute zu Rate ziehen, damit die Zahl und Verteilung der Heizrohre und die an der Glasfläche entlang geführten ſchwächeren Abtaurohre wie die ſelbſttätige Entlüftung der Rohre richtig feſtgelegt werden.

Richtſchnur für das Beheizen muß immer die Haltung einer möglichſt gleichmäßigen Temperatur ſein, die ſorgfältig den Bedürfniſſen der einzelnen Räume angepaßt iſt. Größere Schwankungen ſind dabei zu vermeiden. Es iſt aber in Betracht zu ziehen, daß durchſchnittlich die Hauswärme des Nachts etwas niedriger ſein darf als jene des Tages. Das Beheizen wird daher nicht weſentlich von der Außentemperatur, beſonders aber auch vom Eingreifen des Sonnenlichtes beeinflußt und ſollte nie ſchablonenhaft gehandhabt werden. Sieht man daher bei klarem Himmel, daß es ein ſchöner Spätherbſt-, Winter- oder Vorfrühlingstag mit ſtrahlendem Sonnenſchein wird, heißt es entſprechend früh die Heizung abſtellen und nicht erſt, wenn die Strahlen der raſch höher ſteigenden Sonne ſich ſtark durch die Glasflächen fühlbar machen. Die Wärme des Innenraumes wird dann raſch bis zu einem Grade geſteigert, der in allzu ſchroffem Gegenſatz zu dem Mittel liegt. Kommt dazu noch eine nachläſſige Handhabung der Lüftung, der Luft- und Erdfeuchtig-

Die Pflanze in der Wohnung

Helxine Soleiroli

WINZIGE, ſtarkgrüne Blättchen an dünnen, durchſichtigen Stengeln reihen ſich an ſtarkgrüne Blättchen an durchſichtigen Stengeln. Und ſo fort. Hat man dieſe liebe Pflanze auf dem Boden des Treibhauſes ausgepflanzt, ſo wird ſie dieſen bald raſenartig überziehen. So ſtark wuchert ſie. Kleine und unſcheinbare, ſchmutzigweiße Blütchen beleben das hellgrüne Polſter.

Aber wir haben in dieſem korſikaniſchen Neſſelgewächs auch eine gute, wenig bekannte Ampelpflanze. Hier hängen die Ranken lang herunter, eine Wirrnis bildend. Das ſchier unerſchöpfliche Wachstum hilft bei reichlichen Waſſergaben (auch Überſprühen), eine wahre Zier= und Schaupflanze zu ſchaffen.

Man vermehrt ſie durch leichte Teilung der ſtets nachſproſſenden Triebe die in Stecklingstöpfen in ſandiger Erde ſogleich weiter wachſen werden.

Wäre die Helxine bei uns völlig winterhart, ſo hätten wir in ihr ein Steingartengewächs mit ſtarkem Wuchs wie Aubrietien — aber ohne die leuchtende Farbigkeit. In warmen Lagen hält ſie ſich hier und da in feuchten ſchattigen Felſenſpalten, zieht aber dann im Winter ganz ein.

Elly Peterſen

---

keit, ſo kommt es leicht zu Kulturſchäden der auf engem Raum zuſammengepferchten Pflanzen. Das gilt insbeſondere von den auf den Hängebrettern untergebrachten Töpfen. Kommt dazu der Brauch, beim Arbeitsbeginn die Keſſel zu reinigen, friſch nachzufüllen und anzuſtellen, um doppelt gute Hitze zu erzeugen, ohne daß man ſich dabei auf die vielleicht bald wirkende Sonne einſtellt, ſind die Folgen kataſtrophal.

Man bedenke immer, daß einmal erwärmte Heizrohre ſich nicht in wenigen Minuten in einem Raum abkühlen, der unter Sonnenbeſtrahlung ſeine Wärme raſch ſteigert. Durch das Zuſammenwirken beider Faktoren wird dann in kurzer Zeit die Hitze bis zur Unerträglichkeit und Schädlichkeit geſteigert, zumal wenn man dann nicht mildernd durch Lüften und Schattieren, Beſpritzen der Wege, Wände und Pflanzen eingreift. Frühzeitig ſtelle man daher an ſolchen Tagen den Keſſel ganz oder doch zunächſt teilweiſe ab, und zwar noch bevor die erſten Sonnenſtrahlen die Glasflächen ſtärker beſtreichen, damit das Waſſer in den Heizröhren keinesfalls ſeine Höchſttemperatur hat.

Es iſt auch kein Gewinn, wenn man an ſonnenklaren Tagen das Keſſelfeuer ganz ausgehen läßt, weil das Waſſer in den Rohrleitungen ſich allzu ſtark abkühlt und man größere Wärme gebraucht zu ſeiner Wiedererwärmung. Ein beſonderes Augenmerk iſt an ſolchen Tagen auf das Anheizen zu verwenden. Da das Waſſer in den Röhren ſich doch ſtark abgekühlt hat, hätte man mit einem ſtarken Sinken der Haustemperaturen zu rechnen, wollte man die Heizung erſt wieder anſtellen, nachdem die letzten Sonnenſtrahlen Abſchied genommen haben, weil es immer noch eine zeitlang dauert, bis das Waſſer in den Röhren ſich erwärmt hat. Wenn die Temperatur im Freien zu ſinken anfängt, muß man langſam anſtellen, damit die Rohre die nötige Wärme ausſtrahlen, wenn die Kraft der Sonne auf die Glasſcheiben gebrochen iſt, und kein allzu ſtarker Temperaturunterſchied ſich bemerkbar macht. Sobald die Wärme draußen ſtärker zu ſinken beginnt, verſuche man die letzten Sonnenſtrahlen aufzuſpeichern, indem man die Lüftungsvorrichtungen ſchließt. Es kann eine recht fühlbare Erſparnis an Heizmaterial bedeuten, wenn man an ſonnigen Tagen morgens zeitig abheizt, dabei frühzeitig lüftet, abends aber die Naturwärme einfängt durch zeitigen Luftentzug. An feucht=trüben Tagen, wie wir ſie beſonders im Herbſt haben, wird man oft genötigt ſein, bei mäßigem Heizen zu lüften, weil die Pflanzen Bedürfnis an friſcher Luft haben, welche die Bildung von Stockung und Fäulnis verhindert.

Zu niedrige Temperatur hindert die Pflanzen an der Durchführung wichtiger Lebensfunktionen und lähmt ſie; Stockung des Wachstums und Fäulnis ſind die Folgen. Zu hohe Wärme aber erzeugt kraftloſen, geilen Wuchs. Aufmerkſame Beobachtung wird dem feinfühligen Pflanzenpfleger bald der beſte Wegweiſer ſein, um ſeine Pflanze geſund zu halten.

Die modernen Heizkeſſel ſind heute derart eingerichtet, daß man etwa zur Erſparnis an Heizmaterial an ſonnigen Tagen das Feuer nicht auszulöſchen braucht. Man ſtellt es derart ab, daß kaum eine nennenswerte Verbrennung ſtattfindet.

Schlackenbildung, eine gute Beurteilungsmöglichkeit für die Güte der Kohle, wirkt ſtark hemmend auf den guten Zug, und damit auf die Verbrennung. Daher ſind die Roſte öfter gründlich zu reinigen. Das muß beſonders vor jedem Anheizen und bei jeder Nachfüllung geſchehen, zu welchem Zweck man den Keſſel zunächſt ziemlich ſtark herabbrennen läßt. Sobald das Feuer in gutem Zug iſt, kann man den Keſſel ruhig anfüllen. Dies iſt dem öfteren geringen Nachfüllen durchwegs vorzuziehen, nicht nur wegen der Arbeiterſparnis, ſondern auch, weil es den Keſſel vor Wärmeverluſten ſchützt, die immer durch das Einſtrömen kalter Luft beim Nachfüllen eintreten. Gut behandelte Keſſel, die richtig eingeſtellt ſind, halten ſtundenlang durch; eine Wohltat, wenn man an das frühere Heizen in kalten Nächten zurückdenkt. Zur Wärmeregulierung des Keſſels ſind Türen und Schieber angebracht, die je nach der Art der Keſſel verſchieden ſind. Zu einem flotten Zug gehört auch, daß man den Aſchenraum ſich nicht zu hoch anfüllen läßt, damit friſche Luft an den Roſt heran kommt.

Nicht wenig erſchwert die Anſetzung von Ruß und Flugaſche an den Keſſelwänden und =zügen die Erwärmung und Ausnutzung der Heizgaſe. Ihre Gradzahl iſt bedingt durch die Güte des Heizmaterials wie auch durch ein ſachgemäßes Heizen. Die Keſſelwände und Züge ſind daher öfters etwa alle 14 Tage oder in beſonders günſtigen Fällen auch in längeren Zwiſchenräumen, ſorgfältig durch Drahtbürſten von Rußanſatz und Flugaſche zu reinigen. Die Geräte dazu erhält man in jedem einſchlägigen Geſchäft. Am beſten iſt es immer, wenn man dazu das Feuer einem Reſervekeſſel übergiebt. Sehr fühlbar kann Nachläſſigkeit in der Reinigung ſich bemerkbar machen, durch ungenügende, ſchlechte Erwärmung, trotz empfindlich hohen Verbrauchs an Heizmaterial, ganz abgeſehen davon, daß es der Haltbarkeit der Keſſel ſicher nicht förderlich iſt. Man wird erſtaunt ſein beim Vergleich des raſchen und ausgiebigen Heizeffektes ſorgfältig gereinigter Keſſel mit anders behandelten.

Mancherorts hat ſich die Gewohnheit des Abzapfens warmen Waſſers vom Keſſel oder den Heizrohren eingebürgert, für das man beſonders bei der Anzucht von Jungpflanzen wie in der Treiberei immer gute Verwendung hat. Alles Waſſer, ſofern es nicht deſtilliert oder reines Regenwaſſer iſt, ſetzt aber Keſſelſtein, beſonders an den Wänden der Heizkeſſel an. Je mehr nun friſches Waſſer nachkommt durch den Entzug warmen Waſſers, um ſo ſtärker iſt die Keſſelſteinbildung, welche die Erwärmung ſehr erſchwert. Aus dieſem Grunde beläßt man auch zur Ruhezeit der geſamten Heizanlage ihr Waſſer.

Beſſer und bequemer erzeugt man ſich ſein warmes Waſſer, indem man durch die Waſſerbehälter der Glashausräume ein Heizrohr führt. Man hat ſo immer angewärmtes Waſſer und den weiteren Vorteil einer langſamen Verdunſtung des Waſſers, damit Luftfeuchtigkeit, die beſonders bei ſtarker Heizung dann am ſtärkſten eintritt, wenn ſie am nötigſten iſt.

M. Geier

Handwerkliches

Die Düngung der Obſtbäume

WÄHREND man im Gemüſebau den Wert einer zweckmäßigen Düngung heute meiſtens überall zu würdigen weiß und dementſprechend verfährt, ſchenkt man der Nährſtoffrage im Obſtbau noch immer verhältnismäßig wenig Beachtung. Wie unrecht man hieran tut, leuchtet ohne weiteres ein, wenn man bedenkt, daß doch die Obſtgehölze alljährlich während der Vegetationsperiode Maſſen von Blättern, Trieben und Früchten produzieren müſſen, wozu enorme Mengen von Nährſtoffen erforderlich ſind.

Auf Grund langjähriger Verſuche iſt feſtgeſtellt worden, daß tragende Obſtbäume von etwa 25 bis 50 cm Stammdurchmeſſer bei normaler Pflanzweite dem Boden jährlich 100 kg Stickſtoff, 50 kg Phosphorſäure, 150 kg Kali und 200 kg Kalk je Hektar entziehen, die wieder ergänzt werden müſſen, wenn man nicht Raubbau treiben will. Man wird deshalb den Flächen, wenn ſie mit Obſtbäumen mittleren Alters beſtanden ſind, jährlich etwa 8 bis 10 g Stickſtoff, N, 6 g Phosphorſäure, P_2O_5, und 15 g Kali, K_2O, zuführen. Dieſe Nährſtoffe können in Form von Wirtſchaftsdünger, Miſt, Jauche oder Düngeſalzen gegeben werden. Da der an und für ſich wertvolle Stalldung, der alle notwendigen Nährſtoffe beinahe in dem gewünſchten Verhältnis enthält, meiſtens nicht genügend zur Verfügung ſteht, ſo ſind wir im erhöhten Maße auf die Düngeſalze angewieſen.

Bezüglich der zeitlichen Anwendung der Salze müſſen wir zwiſchen den ſchnellwirkenden Stickſtoffſalzen und den langſamer ſich löſenden Kali- und Phosphorſäuredüngeſalzen unterſcheiden. Während erſtere, um Nährſtoffverluſte zu vermeiden, während der Vegetationsperiode oder kurz vorher gegeben werden, ſind letztere im Winter oder zeitigen Frühjahr zu ſtreuen.

An phosphorſäurehaltigen Salzen verwendet man entſprechend der oben erwähnten Menge von 6 g Phosphorſäure je Quadratmeter, etwa 35 g Superphosphat oder 40 g Thomasmehl oder 20 g Rhenaniaphosphat. Von Kaliſalzen wird das Kainit etwa 100 g oder das 40prozentige Kaliſalz etwa 40 g je Quadratmeter verabfolgt, unter Zugrundelegung der oben angegebenen Mengen von 15 g reinem Kali. Während man das ſchwerlösliche Thomasmehl und Kainit hauptſächlich auf leichteren Böden verwendet und bereits im Winter mit Vorliebe auf die Schneedecke ausſtreut, werden 40prozentiges Kali und Superphosphat, die ſich leicht erſetzen, im zeitigen Frühjahr auf beſſeren Bodenarten gegeben.

Der Stickſtoff, den wir am zweckmäßigſten in zwei Gaben, einmal bei Beginn der Vegetation und zweitens nach der Blüte den Gehölzen zuführen, ſteht in Form des ſehr leicht löslichen Natronſalpeters, des ſich langſamer zerſetzenden ſchwefelſauren Ammoniaks und des Leunaſalpeters, der den Stickſtoff ſowohl in Form von Salpeter wie auch Ammoniak enthält, und anderen zur Verfügung. Wenn man den Boden mit 10 g Stickſtoff je Quadratmeter düngen will, ſo werden gebraucht: etwa 60 g Natronſalpeter oder 50 g ſchwefelſaures Ammoniak oder 35 g Leunaſalpeter.

Auf keinen Fall darf auch die Kalkdüngung vernachläſſigt werden, die man am zweckmäßigſten in Zwiſchenräumen von etwa drei bis vier Jahren, auf leichteren Böden mit kohlenſaurem Kalk, 400 g je Quadratmeter oder mit Ätzkalk, 200 g je Quadratmeter, auf ſchwereren Böden vornimmt. Bei Verwendung von Thomasmehl und Rhenaniaphosphat führen wir allerdings dem Boden bereits beträchtliche Mengen von Kalk in Form von Ätzkalk zu, ſo daß dann die alle vier Jahre durchgeführte Vorratsdüngung auf die Hälfte reduziert werden kann.

Wenn die Düngeſalze wohl bis zu einem gewiſſen Grade anſtelle des Stalldüngers treten können, ſo können ſie ihn uns doch nicht ganz entbehrlich machen. Denn der Stallmiſt fördert die wichtige Lebenstätigkeit der Bakterien, wirkt günſtig auf die Krümelſtruktur und damit Lockerung des Bodens ein, wie er in leichteren Bodenarten deren waſſerhaltende Kraft erhöht. Durch eine Gabe von etwa 2 bis 3 kg Stallmiſt je Quadratmeter würde man eine den angegebenen Düngeſalzmengen entſprechende Düngung vornehmen, wenn man für das im Stalldung nicht genügend vorhandene Kali noch eine Zuſatzdüngung von etwa 10 g 40prozentiges Kaliſalz oder 35 g Kainit eintreten läßt.

Jauche wird gern als hochwertiges Stickſtoffdüngemittel im zeitigen Frühjahr, jedoch im vergorenen und verdünnten Zuſtande verwandt. Während man bei jungen Pflanzungen gleichmäßig die geſamten Flächen abdüngt, wird man bei allen Baumbeſtänden die Nährſtoffe mehr in der Nähe der Kronentraufe einbringen, da hier hauptſächlich die für die Nährſtoffaufnahme in Frage kommenden Saugwurzeln liegen.

Fritz Schulz

Verbeſſerung ſchlechter Parkteile

BEI Übernahme meiner jetzigen Stellung fand ich, daß der Baumwuchs vieler Partien durch vierzigjährige Heugewinnung und auch infolge ſehr geringer Bodengüte ſehr zurückgegangen war. Es hatte ſich infolgedeſſen auch eine Bodenflora minderwertiger Pflanzen angeſiedelt, die nichts weniger als erwünſcht war ⟨Heidelbeere, Calluna, Luzula albida, Schmiele, Aira flexuosa und ähnliche, die Bedürftigkeit eines Bodens anzeigende Pflanzen⟩. Beſonders bei zwei Partien, die noch dazu in einer Höhe von 20 m ſteil nach Norden abfielen, war der Wuchs aller Gehölze auch infolge des hier ganz geringen Lichteinfalles beſonders bedürftig. Einer umfaſſenden koſtſpieligen Verbeſſerung ſtand der niedrige Etat entgegen. Zum Teil konnte ich die Aufgabe durch Anſäen ausdauernder Lupinen erfüllen. Wo Lupinen geſät wurden, hat dies ſehr gut gewirkt.

Auf den Partien aber, wo es nicht möglich war, mußte ich anders vorgehen und hatte dort auch ohne Lupinen Erfolg. Eine gegen 20 m hohe, ſteile Partie teilt ſich in der halben Höhe durch einen Weg. Die untere Partie liegt faſt völlig im Schatten, beſonders die Bodenflora iſt faſt ohne jeden Lichtgenuß. Ich unterließ nun hier, wie auch bei der oberen Partie, jede Heunutzung. Das Gras wurde zwar gemäht, aber nicht zu Heu gemacht, ſondern um die Gehölze, nachdem große Baumſcheiben darum gehackt waren, gelegt und nach Verweſen eingegraben. Dadurch, daß in den folgenden Jahren nicht mehr gemäht wurde, vermehrten ſich der Frauenfarn wie auch der Wurmfarn ſehr reich und ſchnell; die Wedel waren früher eben immer vor der Sporenreife abgemäht worden. Dazu ſäte ich noch reichlich Aruncus silvester aus, der auch überall gut auflief und durch dieſe beiden Maßnahmen hat dieſe Partie einen ganz anderen, viel anſprechenderen Charakter erhalten, auch die Wuchskraft der hier ſtehenden Gehölze hat ſich ſehr gehoben.

Mehr Sorge als dieſe ſchattige Partie machte aber die obere trocknere Lehne, die außerdem noch einen ganz beſonders flachgründigen Boden hatte, wodurch ſich ein Umbrechen verbot. Hier wurde nun zuerſt zwei Jahre lang — das abfallende Gras wurde ebenſo verwendet wie auf der ſchattigen Partie — ſtark mit ſtickſtoffhaltigen Düngemitteln gedüngt. Dadurch wurde die Partie etwas feuchter und es ſiedelten ſich von ſelbſt ſtickſtoffſammelnde Leguminoſen an ⟨Lathyrus pratensis, montanus, Vicia sepium, Cracca, auch Kleearten und andere⟩, ſodaß nun hier die Bodenflora auch ein ganz anderes Geſicht zeigte als vordem. Beſonders iſt durch dieſe Maßnahme die Heidelbeere und die Heide verſchwunden und der Gehölzwuchs iſt weſentlich beſſer und ſtraffer geworden.

B. Voigtländer

Gartenrundſchau

DICHTERSTREIT UM ZWEI ALTWIENER GÄRTEN

WIE zwei ehrgeizige Rivalen, die ſich den erſten Platz in der Gunſt der Bürger und ihrer fremden Gäſte ſtreitig machen wollen, ſtanden einander im Joſefiniſchen Wien die vielgerühmten, damals neu angelegten Gärten des Feldmarſchalls *Lascy* und des Grafen *Cobenzl* gegenüber. Hie der Dornbacher Park! Hie der Kahlenberg-Garten! — ſo lautete die Deviſe zweier Feldlager; denn jeder der beiden hatte ſeine Anhänger in den breiten Maſſen, aber auch ſeine in Vers und Proſa ihn verherrlichenden Sänger gefunden. Aus dem geiſtig bewegten Kreiſe, deſſen Mittelpunkt in jenen Jahren das elterliche Haus der Karoline Pichler bildete, und in dem ſich abgeklärt alles widerſpiegelte, was an Freude und Leid die Donauſtadt erregte, klingt das Loblied ihrer Reize, ſo wie ſie ſich dem kritiſch prüfenden Gelehrten, dem ſcharfblickenden, aber in dieſem Fall gar nicht ironiſchen Ironiker und den in ſüßen Träumereien ſchwelgenden Frauen der noch nicht überwundenen Wertherzeit darboten.

Ruhig abwägend, mit der Gründlichkeit des Gelehrten und einer leichten, nicht unliebenswürdigen Pedanterie ſtellt der Göttinger Hiſtoriker Chriſtoph *Meiners* die beiden Anlagen einander gegenüber, die er während ſeines Aufenthaltes in Wien im Frühjahr 1788 kennen und lieben gelernt hat; dabei läßt er ſich, wie er ausdrücklich betont, ausſchließlich von ſeinem Geſchmack oder der Summe des Vergnügens leiten, die er in jeder genoſſen, unbekümmert, ob ſeine Wertung mit dem Urteil größerer Kenner übereinſtimmt. Die Wagſchale neigt ſich tief zugunſten des Gartens des Grafen Cobenzl, während er bei jenem des Feldmarſchalls Lascy nur die Lage des

Blumenzwiebeln
für Garten und Zimmer

Pape & Bergmann
G. m. b. H. Gegründet 1889
Quedlinburg 5
Spezialhaus für feine Gartenſamen
und Blumenzwiebeln
Samenbau / Großgärtnerei

Das Sonderverzeichnis

über Blumenzwiebeln, Knollengewächſe und Sämereien zur Herbſtausſaat und zur Frühtreiberei nebſt einem Anhang über Gartenwerkzeuge, gärtneriſche Bedarfsartikel und Bücher

wird auf Wunſch
koſtenlos zugeſandt

Iris Kaempferi W. v. d. Velde

Dreissig Hektar mit Stauden :-: Zehn Hektar mit Baumschulen
Spezialität: Neuheiten
Katalog auf Verlangen
STAUDEN
B. RUYS · A.-G.
Königliche Handelsgärtnereien
Moerheim und Tottenham, Dedemsvaart (Holland)
(Lieferung ausschliesslich an Handelsgärtner)

1000 MORGEN BAUMSCHUL- u. STAUDENKULTUREN

ZEITGEMÄSSE
GARTENGESTALTUNG
DURCH
L. SPÄTH
GROSSBETRIEB FÜR GARTENKULTUR
BERLIN-BAUMSCHULENWEG
FERNSPRECH-ANSCHLUSS: NEUKÖLLN F2 3301
GEGRÜNDET 1720 VON CHR. SPÄTH

Die Gestaltung des Gartens —

Es kann nicht genug betont werden, daß gerade die Gartengestaltung uns Aufgaben stellt, deren gute Lösung von der Erfüllung gar mancher Voraussetzungen abhängig ist. Nur ein Künstler, der die Technik vollkommen beherrscht, schafft einen guten Garten. Der bloße Praktiker wird uns oft durch kulturelle Leistungen, durch feine pflanzliche Einzelheiten im Garten überraschen, wie wir ja auch im Garten eines ernsten Blumenfreundes zumeist sehr viel Ansprechendes finden. Und doch fehlt dem Ganzen die künstlerische Einheit, die raumschaffende Formengebung, das Bewußtsein eines künstlerischen Organismus. Der Laie läßt sich viel zu leicht von hübschen Einzelheiten bestechen, er besitzt nicht immer das rechte Gefühl dafür, wie sein Garten in Verbindung mit dem Hause als Einheit aufgebaut werden muß.

Schon daraus ergibt sich, daß der Gartenbesitzer in den allermeisten Fällen einen tüchtigen Gartengestalter zu Rate ziehen muß, wenn er wirklich einen guten Garten haben will. Wer aufmerksam die Beispiele betrachtet, die in jeder Nummer dieser Zeitschrift aus den verschiedensten Gärten geboten werden, wird sich immer klarer bewußt werden, daß der Garten ein einheitlicher Organismus ist, dessen Teile wohl recht verschiedene Eindrücke vermitteln können, dabei doch aber den Garten nicht zerreißen dürfen. Wo unorganisch sich Motiv an Motiv reiht, wie es gerade in Anlagen von Liebhaber sehr leicht der Fall ist, hat man nie das Empfinden des Wohnhaften, des zum Leben im Garten Einladenden, das uns in jedem Gartenorganismus überkommen soll. Um dieses Gefühl zu erzielen, muß freilich im Garten auch die Persönlichkeit des Besitzers zum Audruck kommen. Wir müssen seine Neigungen, seine Vorliebe für gewisse Dinge spüren, sonst wird der Garten ein vielleicht ästhetisch ansprechendes, aber des inneren Lebens doch entbehrendes Schema. Daher muß der Gartengestalter

Aachen-Duisburg

Theodor Ott
Gartenarchitekt VDG. und DWB.
Fernruf: Aachen 346 09
Duisburg Süd 5100

Berlin W.

Hermann Rothe
Entwurf, Ausführung, Pflege von Gärten
Spiel-, Sport- u. Tennisplatzbau
Wintergärten / Blumenfenster
Große eigene Anzuchtsstätten
Fernruf: G 4, Zehlendorf 3320/22
Bln.-Zehlendorf, Cecilienstr. 21-23

Berlin

L. Späth
Gartengestaltung
Berlin-Baumschulenweg
gegründet 1720
von Christoph Späth
Entwurf und Ausführung
von Gärten und Parks
im In- und Auslande
Baumschulenfläche
2000 pr. Morgen
Fernruf F 2 Neukölln 3301

Berlin-Grunewald

Albert Fuhrmann
Park- und Gartengestaltung
Anlage von Steingärten
Golf-, Sport- und Tennisplätze
Fernruf: Pfalzburg 3424

Berlin-Friedenau

Heinrich Blessing
Gartenarchitekt
Gartenkunst — Gartentechnik
Stauden
Lefèvrestr. 24 Rheingau 6929

Berlin-Schmargendorf

Engelbert Kogerer
Stauden- u. Steingartengestaltung
Crampasplatz 6
Fernsprecher: H 1, Pfalzburg 267 6

Berlin-Spandau

Wilhelm Majunke
Park- und Gartengestaltung
Anlage von Steingärten, Wochenendgärten, Sport- und Tennisplätzen
Eigene Baumschulen und Staudenkulturen
Berlin-Spandau, Radelandstr. 25
Fernspr.: Spandau 2901

Berlin-Steglitz

Richard W. Köhler
Gartenarchitekt
Eigene Baumschulen und Staudenkulturen
Kleiststraße 43
Fernr.: G 6 Breitenbach 0931 u. 32

Chemnitz

Erich Kretschmar
Gartenarchitekt
Entwurf und Ausführung
schöner Gärten
Kaiserstr. 36. Fern.: 33514, 8444

Dresden-Loschwitz

Otto Wilh. Stein
Gartengestaltung BDGA.
Illustrierten Prospekt „Schöne Gärten“ kostenlos

Düsseldorf

Josef Buerbaum
Gartenarchitekt DWB. u. BDGA.
Gärten
u. Parks
im In- u.
Ausland
Entwurf, Beratung, Leitung
Stromstr. 3. Fernr. 145 23 u. 357 37

Düsseldorf

E. Hardt
Gartenarchitekt BDGA., AIV.
Gärten
Gartenarchitekturen,
Kulturtechnische Anlagen,
Entwurf, Beratung,
Leitung.
W., Tellstr. 19. Fernruf 15068.

Düsseldorf-Grafenberg

Reinhold Hoemann
Gartenarchitekt DWB. u. VDG.
Böcklinstr. 18 Fernruf 620 22

Düsseldorf

Oswald Woelke
Gartenarchitekt DWB. u. VDG.
Gärten und Parks im In- und Ausland
Moltkestr. 52 F. 33879

Essen

Alfr. Meerkötter
Gartenarchitekt
Neuzeitliche Gärten
Planung, Ausführung
Stadtwald Eyhof, Fernruf: 20560

Frankfurt a. M.

Helgers & Grünewald
Architekten für Gartengestaltung
BDGA.
Gallusanlage 2, Fernr.: Römer 2010

Frankfurt a. M.

Robert Waldecker
Inh. Hartwig Waldecker
Gartenarchitekt V. D. G.
Grüneburgweg 4 · Tel. Zeppelin 58612

Frankfurt a. O.

Rudolf Röthe
Gartenarchitekt
Schöne Gärten
Gestaltung — Ausführung
Bahnhofstr. 30. Fernruf 2192

Göttingen

Willi Scheede
Gartenbaukunst
Entwurf und Ausführung
von schönen Gärten an allen Plätzen
Fernsprechverbindung 2802

Halle a. S.

Herm. Schindler
Gartengestalter
Lafontainestr. 23. Fernruf 22255

eine künstlerische Aufgabe

von Beruf in engster Fühlung mit dem Besitzer arbeiten, genau wie es der Hausarchitekt tun muß. Beide müssen oft erst im Besitzer das rechte Empfinden für das wecken, was im Garten wie im Hause zum Ausdruck kommen soll. Ist dies nicht möglich, geht der Besitzer nicht auf die Absichten der Gestalter ein oder ist er nicht imstande, selbst die nötigen Fingerzeige zu geben, so bleibt jede Gestaltung Stückwerk. Nicht jeder Gartenbesitzer wird mit jedem Gartengestalter in rechte Fühlung kommen, und umgekehrt. Aber unter der großen Zahl tüchtiger Gartenarchitekten wird der ernste Gartenfreund immer den finden können, mit dessen Hilfe er seinen Garten so aufbauen kann, wie er es gern möchte. Und jeder Gartengestalter wird danach streben, sich einzuleben in die Gefühlswelt seines Auftraggebers, um sie so weit wie möglich in den Garten zu verweben und dabei doch das Wesentliche für die Art der Gestaltung nicht aus dem Auge zu verlieren.

Was für die Neuanlage hinsichtlich der Mitwirkung eines Gartengestalters gilt, hat in nicht geringerem Maße für jede Umgestaltung einer bestehenden Anlage seine Bedeutung. Gerade hierbei ergeben sich nicht selten beträchtliche Schwierigkeiten. Einmal in der Geländegestaltung, dann auch in der Beibehaltung von Vorhandenem oder dessen Ersatz durch Neues. Da kann nur ein erfahrener Gartengestalter den rechten Weg finden helfen. Der Laie strebt zu leicht Unmögliches an. Der Gartenfreund ist auch leicht geneigt, zu viel Altes erhalten zu wollen, auch wenn es in seiner Art überständig ist. Er wird andererseits zuweilen den Wert des Vorhandenen nicht recht beurteilen können. Auf jeden Fall bedarf er des fachmännischen Rates einer Persönlichkeit, die die aesthetischen Werte fest im Auge behalten und das Technische gut meistern kann. Denn nur künstlerische Begabung verbunden mit praktischer Erfahrung vermögen diese Aufgabe zu erfüllen.

Hamburg

Schnackenberg & Siebold Nf.
Rudolf Schnackenberg
Gartenarchitekt
Entwurf, Raterteilung, Ausführung im In- und Ausland
Hamburg 1
Glockengießerwall 25/26
Fernruf: C 2 Bismarck 4028

Heidelberg

K. Goering
Gartenarchitekt BDGA.
Entwurf und Ausführung von Gartenanlagen an allen Orten
Fernruf 1888

Heidelberg

Hans Kayser
Gartenarchitekt VDG., DWB.
Teilhaber der Firma
Kayser & Seibert, Roßdorf
Bachstr. 9

Heidelberg / Frankfurt a. M.

Franz Wirtz
VDG., DWB.
Heidelberg, Jägerhaus
Teilhaber der Firma
W. Cossmann Nachf.
Frankfurt a. M. / Rödelheim

Jauer-Semmelwitz

Gustav Wuttig
Gartenarchitekt
Staudenkulturen, Baumschulen
Schlesien

Köln

Fritz Gerhartz
Gartenarchitekt DWB., BDGA.
Entwurf, Ausführung und Pflege
Edelobstanlage Urfeld
Ubierring 61. Fernr. Hansa 96263

Kiel

Clemens Jelinek
Gartenarchitekt B. D. G. A.
Prinz-Heinrichstr. 40, Fernr. 2759

Leipzig

Johannes Gillhoff
Gartenarchitekt VDG.
Dipl.-Gartenbauinspektor
Entwurf und Ausführung
Sophienstr. 43 Ruf 37767

Leipzig

Otto Neumann
Gartenarchitekt
Neuzeitliche Gartengestaltung
Spezialität: Stein- und Staudengärten
Parks, Friedhöfe usw.
Eigene Baumschulen
Schnorrstr. 38 Tel.: 42918

Lugano, Schweiz

H. Hembes
Gartenbaugeschäft
Entwurf, Ausführung, Pflege von neuzeitlichen Gärten. Italienische immergrüne Gartenflora, Blütenstauden, Steinpflanzen.
Massagno-Lugano / Fernruf Lugano 589

Magdeburg und Harzgebiet

H. O. Lübeck
Beratender Fachmann für Nutz- und Ziergärten mit langjähriger In- und Auslandspraxis
Magdeburg-Puppendorf

Mainz-Nierstein a. Rh.

Aug. Waltenberg
Gartenarchitekt B. D. G. A.
Fernruf: Nierstein a. Rh. 102

Mannheim

Fritz Seidler
Gartenarchitekt B. D. G. A.
Garten-, Park- und Friedhofgestaltung
Entwurf und Ausführung allerorts
Eigene Baum- und Staudenschule
Pflanzenversand
Meeräckerstr. 91 Anruf 28116

München

Dipl.-Ing. Alwin Seifert
Architekt BDA., VDG.
Gartenarchitekt
München 2 NW 8

München-Nürnberg

Möhl & Schnizlein
Gartenarchitekten
Gartengestaltung
München 27 — Nürnberg 16

Neu-Ulm

Hermann Vietzen
Gartenarchitekt
Neu-Ulm. Bayern Fernruf 106

Rostock-Mecklbg.

Arno Lehmann
Gartenarchitekt
Roonstr. 11 Fernruf 2616

Schweiz

J. Schweizer
Gartengestaltung
Glarus, Schweiz

Stettin

Otto Ries
Gartenarchitekt B. D. G. A.
Stettin 10

Stuttgart

Albert Lilienfein
Gartenarchitekt D. W. B.
Zellerstr. 31

Stuttgart-Gablenberg

E. Wegner-Höring
Gartenarchitekt
Dipl. Gartenbauinspektor
Hauptstr. 194 Tel. 42164

Trier

Peter Lambert
Beratung für Rosenpflanzungen
Rosengärten, Park- und Villengärten
Große Rosenkultur / Katalog

Ulm a. D.

Gebrüder Kurz
Gartengestaltung
Neu-Ulm a. D.

Unkel a. Rhein

Gebr. Eikerling
B. D. G. A.
Inh. Gartenarchitekt Fr. Eikerling
Fernruf 232 Amt Honnef

Wiesbaden

Friedrich Hirsch
Gartenarchitekt V. D. G.
Wiesbaden, Aukamm

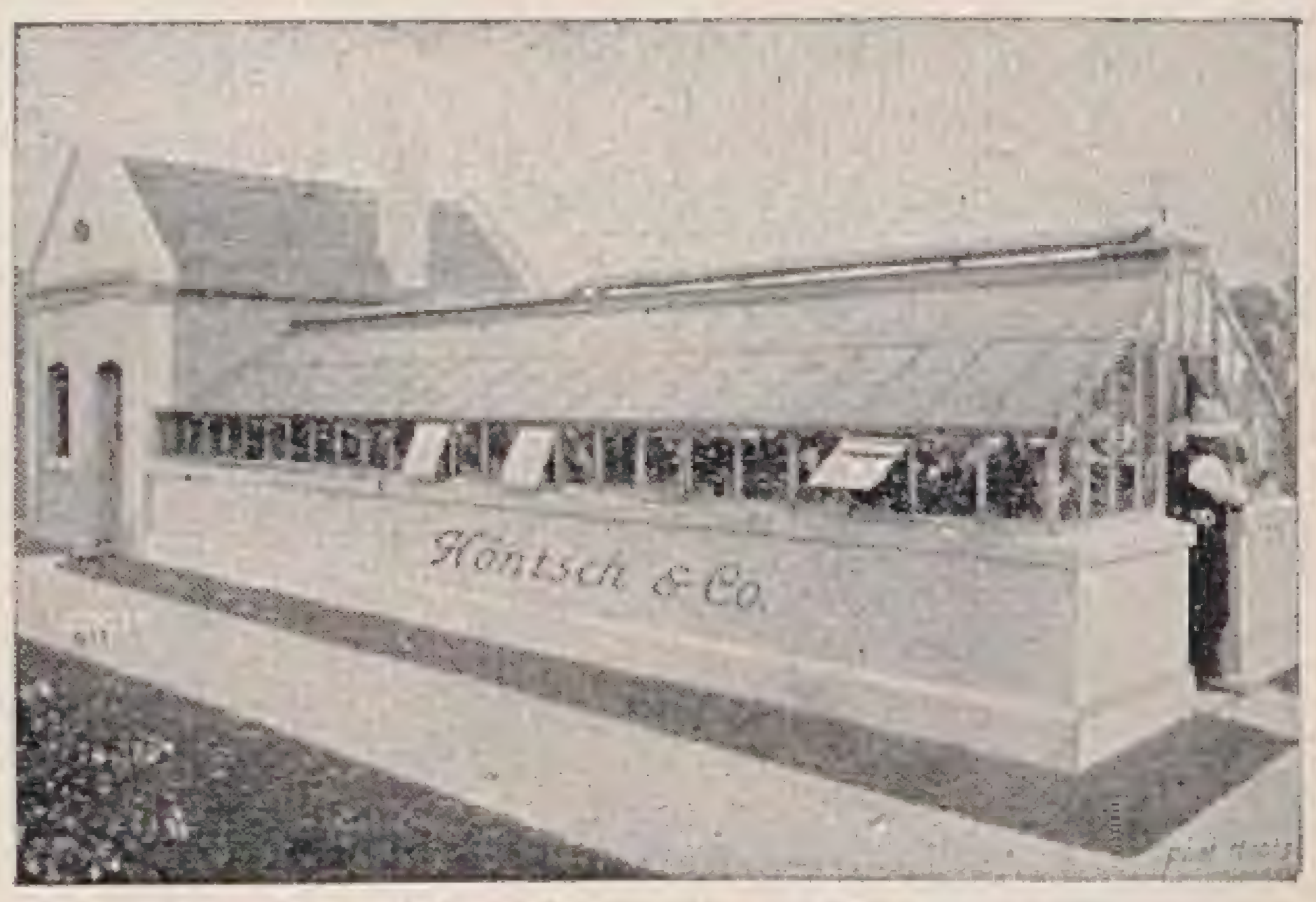
Landhauſes mit ſeinem weithin die Landſchaft und das ſich hineinſchmiegende Wien beherrſchenden Blick und die herrliche, das Schloß mit dem eigentlichen Park verbindende Allee als Vorzüge anerkennt; dagegen tadelt er an ihm, daß ſich allüberall die Kunſt auf Koſten der Natürlichkeit bemerkbar macht, daß die hier eingeſtreuten Weinberge, Fluren, Obſtgärten und Wildgehege, die ſich bei einem Rundblick aus der Ferne als Schattenbilder ganz gut darſtellen, ſich beim Näherkommen wie in den meiſten engliſchen Gärten doch nicht groß genug erweiſen, als daß man ſie für das, was ſie ſcheinen wollen, halten könnte. Dasſelbe wirft er auch den Teichen vor, die er zu klein und zu wenig gereinigt findet, wie ihm auch die Wege des Parks allzu eng und düſter erſcheinen, ohne daß ſie doch gegen die Sonne Schutz gewährten. Öde und Leere, ein Mangel an Leben und zugleich an Schatten ſind die Haupteinwände, die er gegen das Landſchaftsbild erhebt, in dem er als »die einzige ſchöne Erfindung« den Waſſerfall gelten läßt, der ſich von einem kleinen Felſenhügel, wie ihn die Natur nicht täuſchender bilden könnte, lieblich plätſchernd hinabſenkt; da der Felſenhügel unzugänglich iſt, die Ufer von Gebüſchen überſchattet werden, kann man den Urſprung wie das Verſchwinden des Baches nicht ſehen, und ſo liegt ein immer aufs neue anziehender, geheimnisvoller Zauber über dem Ort, deſſen Reize noch durch eine kleine Blumeninſel, »von den Armen des Bachs wie eine Geliebte umſchlungen«, erhöht werden. Dennoch ſcheint dem ſtrengen Kritiker das Waſſer des Baches nicht reich und hell, das Grün der Wieſen nicht friſch und üppig genug. Auch das Übermaß an Kaskaden und kleinen Brückchen im Park empfindet er als gekünſtelt und ſtörend.

Dagegen findet Meiners um ſo rühmendere Worte, wenn er auf den Garten des Grafen Cobenzl zu ſprechen kommt, der, in eine Bergſchlucht des Kahlenbergs eingeſchmiegt, in der Ungleichheit des Terrains, aus der ſich eine Mannigfaltigkeit der Situationen, Anlagen und Ausblicke mit Leichtigkeit ergab, unvergleichliche Vorzüge beſitzt, zu denen ſich der größere Reichtum an klaren Waſſerläufen und ein Überfluß der deutſchen Laubgehölze hinzugeſellt. Eine einladende Ländlichkeit und Natürlichkeit ſind die Hauptcharakterzüge des Gartens. Beſonders bewundernde Erwähnung erfahren die Brücken, unter ihnen wieder jene, die, über den tiefen Bergſpalt hinwegführend und ſo die beiden Teile des Parks verbindend, durch den Schrecken des überwölbten Abgrunds ein Gefühl angenehmen Schauers hervorruft, während ſie zugleich durch einen unerwarteten Ausblick in die Fernen des Donautals entzückt. Dieſe Ausſicht wird aber noch durch die vom oberſten Rand der Gartenſeite, die ſich am Kahlenberg ausbreitet, ſich darbietende übertroffen.

Nicht mit der gleichen, das Für und Wider prüfenden Gründlichkeit wie

Victor Teschendorff
Baum- und Rosenschulen
Cossebaude-Dresden
ROSEN
niedere u. hochstämmige in vielen guten Sorten
Obstbäume, Beeren- und Formobst, Rhododendron, Nadelhölzer, Schling- und Heckenpflanzen, Ziersträucher, Dahlien, Stauden
Ferner alle sonst. Baumschulartikel Katalog auf Wunsch frei zu Diensten

Levkojen
ſind ſeit 1836 die weltberühmte Spezialität meines Hauſes
Preisliſte und Kulturanweiſung auf Wunſch umſonſt und poſtfrei
PAUL TEICHER
STRIEGAU/SCHLESIEN
SAMENZUCHT / GROSSGÄRTNEREI



GEWÄCHSHÄUSER
WINTERGÄRTEN · HEIZUNGSANLAGEN IN MODERNSTEN AUSFÜHRUNGEN
Vertreter an allen größeren Plätzen
Höntsch & Co., Niedersedlitz B 3

ZEITGEMÄSSE
SCHÖNE
GÄRTEN
durch Gartenarchitekten
KAYSER
&
SEIBERT
HEIDELBERG
Entwurf, Beratung, Ausführung an allen Orten

Orchideen- u. Kakteenimport
Der Unterzeichnete vermittelt den Pflanzenimport seines Sohnes, der Gärtner in Brasilien ist. Interessenten erhalten auf Wunsch Sorten- und Preisverzeichnis für das Frühjahr 1930 zugesandt. Späteste Bestellzeit: 31. Januar.
R. Ostermayer, Professor, Stuttgart, Stitzenburgstr. 6

Park- und Gartengeſtaltung
Schnackenberg u. Siebold Nfl.
Rudolf Schnackenberg - Gartenarchitekt
Hamburg 1
Glockengießerwall 25-26 :-: Telefon: C 2 Bismarck 4028
Illuſtrierter Katalog Mk. 2.50
Entwurf, Raterteilung, Ausführung im In- u. Ausland
Stauden-u. Roſengärten
in liebevoller Durcharbeitung

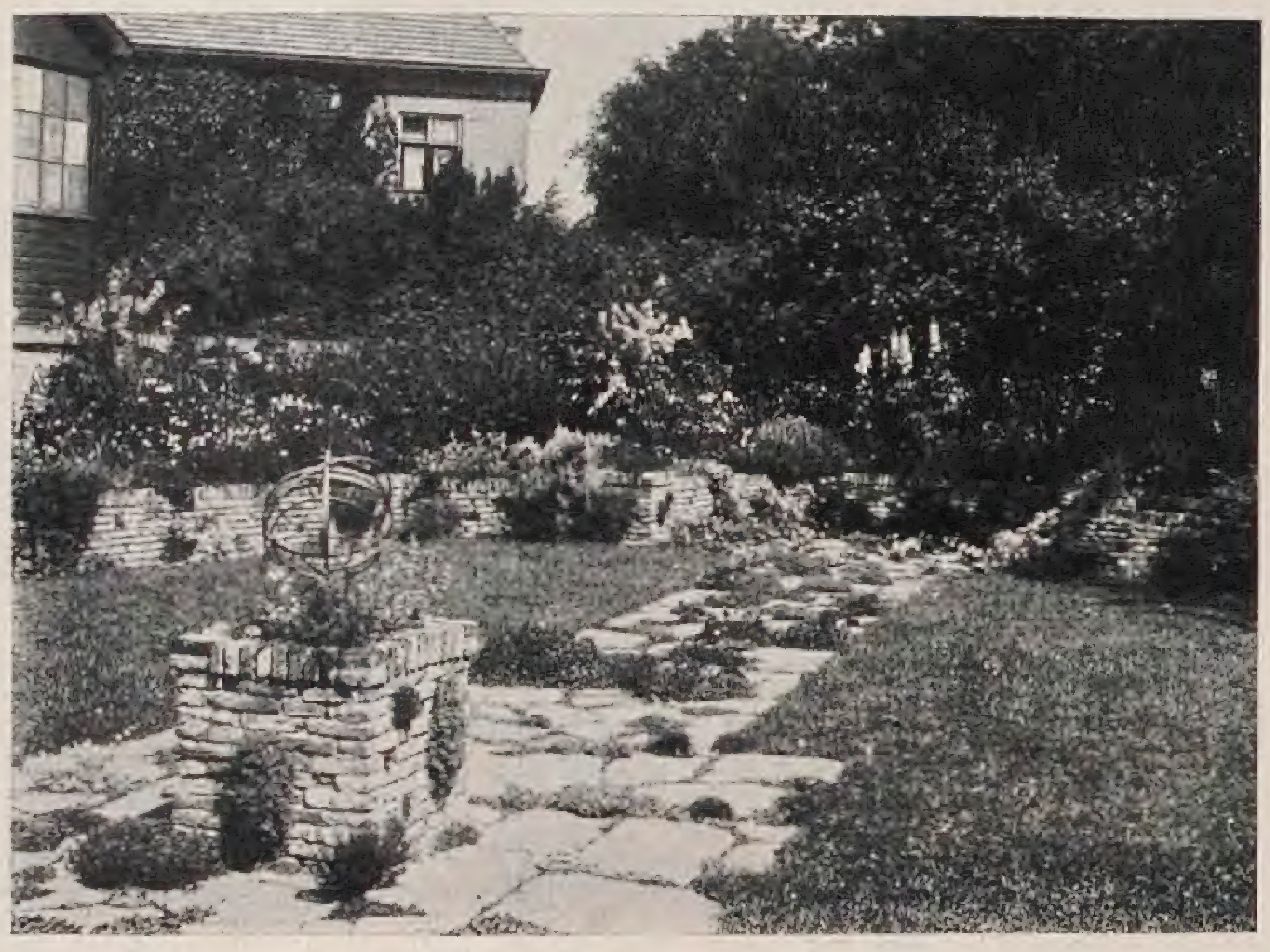
Meiners, ſondern aus der mehr gefühlsmäßigen Einſtellung der Frau und Dichterin gelangt Karoline *Pichler* zu einer gleichen Bevorzugung der Anlagen am Kahlenberg, denen ſie den Vorrang vor allen bis dahin geſehenen, ſelbſt dem Dornbacher Park, gibt und deren einfachen, etwas düſteren und erhabenen Charakter ſie beſonders preiſt. Als ſie den Garten an einem trüben Herbſttag das erſtemal beſuchte, machte das verſchwiegene Waldtal mit ſeinem durch Wieſen ſich ſchlängelnden Bach, die majeſtätiſche Grotte am Ende desſelben und die über der ganzen Szenerie laſtende Schwermut einen ſo tiefen Eindruck auf ſie, daß dieſe Landſchaft die Anregung zu einer ihrer frühen Romanzen gab, wie ſie ſelbſt in ihren »Denkwürdigkeiten« erzählt, mochte ſie auch in die nebelhafte Welt Oſſians verlegt ſein und ihr Held Wood ſich rühmen, von den Ufern des Clyde zu ſtammen.

Aber frei von jeder romantiſchen Einkleidung, den Garten um des Gartens willen verherrlichend, bekennt ſich Aloys *Blumauer* in ſeinen »Empfindungen in dem neu angelegten Luſtgarten Sr. Excellenz des Grafen von Cobonzl« zu ſeinen Anhängern und zeigt ſich zugleich als ein ebenſo erbitterter Gegner aller franzöſiſchen Gartenkünſte. Hier erinnert ihn nichts an jene Zeugen verhaßter Unnatur,

» . . wo jedes Sprößchen, das kaum aufgeſchoſſen,
Auch ſchon in feſten Windeln liegt,
Und Blumen nur auf Schnirkelbeeten ſproſſen;
Wo man das Waſſer tanzen lehret
Und ihm den Lauf durch Marmorbecken wehret,
Wo man ſtatt Blumen Kieſel ſät
Und die Natur im Fiſchbeinrocke geht . .«

Was hier auch die Kunſt geſchaffen an ſchattigen, verſchlungenen Pfaden, Teichen mit lachenden Ufern, Grotten, Baumgruppen, das alles hat ſie der Natur abgelauſcht und verbirgt ſich ſelbſt beſcheiden vor den Blicken: »Hier dient die Kunſt gleich einem Knechte.«

Aber wieviele Herolde ſeines Ruhmes auch der Garten des Grafen Cobenzl im damaligen Wien gefunden, ſo leidenſchaftlich, ſo tief erfüllt von dem Zuſammenklang eigenen ſchmerzvoll teueren Erlebens mit der Schönheit dieſer Stätte hat keiner ihn geprieſen, wie Gabriele von *Baumberg* in ihren »Bemerkungen in Lascys Garten« das Preislied ſeines Rivalen, des Dornbacher Parks, ertönen läßt. Die »Sappho Wiens«, wie die in ihren Vergleichen nicht karge Wiener Geſellſchaft ihren Liebling genannt hat, verherrlicht dieſes Paradies, in dem ſie ſelbſt einen ſüßen Liebestraum geträumt hat, als den ſeligen Bezirk, wo Amor herrſcht, wo Schwärmerei die Hand des Zeichners beim Entwurf des Plans geführt hat. Ihr ſind nicht, wie dem Krittler Meiners die Wege zu ſchmal und zu dunkel; ſind ſie doch gerade



A. C. VAN DER SCHOOT G.M.B.H.
Großkulturen von Blumenzwiebeln, winterharten Blüten- und Alpinenstauden · Rosen
Gegründet 1830 HILLEGOM (HOLLAND) Gegründet 1830
Reich illustrierter, farbiger Katalog wird auf Anfrage franko zugesandt!
FRACHT- UND ZOLLFREIE LIEFERUNG DURCH GANZ DEUTSCHLAND, TSCHECHOSLOWAKEI, ÖSTERREICH UND UNGARN

Staatl. Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Weihenstephan bei München

1. Einjähriger allgemeiner Lehrgang, für sich abgeschlossen.
2. Zweijähriger höherer Lehrgang, vom 2. Jahre an in 3 Abteilungen: Obst- und Gemüsebau mit einer Sondergruppe für Baumschulwesen, Erwerbsgartenbau und Gartengestaltung.
3. Einjähriger höherer Lehrgang für Blumenkunst. Beginn der Lehrgänge Anfang März.
4. Einjähriger Seminarlehrgang für tiefere, wissenschaftliche, fachtechnische oder gartenkünstlerische Ausbildung und Spezialisierung und zur Vorbereitung für den Lehrberuf (im Anschluß an die landwirtschaftliche Hochschule in Weihenstephan — Gartenwirtschaft — und an die Technische Hochschule in München - Gartengestaltung) Beginn Anfangs Oktober.

Über die Aufnahmebedingungen, Kosten, Ausbildungsbeihilfen, Lehrstoff, Prüfungen und Berechtigungen gibt die Anstaltsschrift Auskunft. Anfragen ist Rückporto beizulegen. Der Direktor: Bickel.

Gartenarbeiten im November

Solange noch offenes Wetter ist, können Rosen, Obstbäume und Beerensträucher gepflanzt werden. Man vergesse nicht das Anlegen einer Baumscheibe und das regelmäßige und ausgiebige Gießen in den ersten Tagen nach der Pflanzung. Ein Winterschutz wird durch Bedecken der Baumscheibe mit verrottetem Dung erzielt.

Nun sind die Vorbereitungen für einen zuverlässigen Winterschutz zu treffen. Vergleichen Sie darüber, was M. Geyer und Fritz Schulz im Oktoberheft über den Winterschutz von Edelrosen und Obstbäumen geschrieben haben. Den Rosen ist der erste Winterschutz nach Eintritt des ersten Nachtfrostes zu geben. Wenn die Knollen von Dahlien und

Fortsetzung siehe Seite 442

Winterharte Rhododendron :-: Gartenazaleen
in schöner Auswahl für Garten und Park
Buxus, Ilex, Coniferen, Magnolien, Feine Ziergehölze, Schlinger, Rosen, Heckenpflanzen.
Fordern Sie kostenlos meine neue illustr. Preisliste.
Rudolf Burhop, Baumschule, **Stollhamm i. Oldbg.**

breit genug, um Arm in Arm zum Quell zu wandeln. Und jener Felſenhang mit dem herabſtürzenden Waſſerfall und der lieblichen Blumeninſel, der ſchon dem ſteifen Gelehrten poetiſche Gleichniſſe entlockte, wie mußte er mit ſeiner ihn umhüllenden grünen Nacht die Schwärmerei der leicht Entzündbaren erregen! Aber auch die andern reichen Schönheiten des Parks empfindet und genießt ſie in voller Hingabe an ſeinen Zauber. Hier feſſelt ſie der Anblick der hundertjährigen, weithin ragenden Eiche am Teich, der von perlenweißen Schwänen belebt wird wie die Wieſen von ſchimmernden Faſanen, dort das Labyrinth von Reben und Roſen, nach engliſchem Geſchmack »verworren« angelegt, zum Aufenthalt der Grazien und des Sohnes der Venus wie geſchaffen. Dann wieder entzückt ſie die Mannigfaltigkeit der entfernteſten Gegenden zugehörenden Bäume und Sträucher, die ſich hier in ſchönſter Eintracht zuſammenfinden. Und alles, was das Auge im Park im einzelnen mit immer neuer Bewunderung in ſich trinkt, das bietet ſich vereint in *einem* Blick vom ſtolzen Mittelpunkt der Anlage, dem Pavillon, der von der Höhe herabſchaut in das weite Tal.

Verklungen ſind heute die Worte, die einſt dem Ruhme dieſer beiden Gärten gegolten, vergeſſen, die ſie in inbrünſtiger Begeiſterung geſprochen. Aber im Schatten der Bäume von Dornbach und Cobenzl freuen ſich noch heute wie damals – wie völlig ſich auch beider Orte Antlitz gewandt hat – der Wiener an der immer aufs neue verſchwenderiſch ihre Gaben ſpendenden Schönheit dieſer Landſchaft, nur daß er ſich heute keine Gedanken darüber macht, welcher von den beiden Stätten der Preis gebührt.

Neues aus aller Welt

ARUM MACULATUM

UNTER den Pflanzen, die ſchon im Vorfrühling aus der Erde kommen, erſcheint ein Bewohner ſchattiger Wälder Mittel- und Südeuropas, der durch ſeine großen, ſchwarz gefleckten Blattſcheiden auffällt und durch ſeinen dem Menſchen widerlichen Geruch. Es iſt der Aronſtab, Arum maculatum, aus der Familie der Araceae, auch unter dem Namen Zehrwurz, gefleckter deutſcher Ingwer, Eſelsohr, Aasblume bekannt, der trotz ſeiner Auffälligkeit ſtreng von den Pflanzenfreſſern gemieden wird. Dieſe Erſcheinung iſt nicht ſelten in unſeren Wäldern, werden doch die einheimiſche Tollkirſche ‹Atropa belladonna› und das berüchtigte Bilſenkraut ‹Hyoscyamus niger› wegen der in ihnen enthaltenen Alkaloide, Atropin und Hyoscyamin niemals von den Tieren gefreſſen. Seltſamerweiſe machen aber Droſſeln und Amſeln eine Ausnahme. Man kann immer wieder beobachten, daß dieſe

DIE FIRMA
B. MÜLLERKLEIN
BAUMSCHULEN
KARLSTADT (BAYERN)
POSTFACH 26

ersucht um Übersendung der Bedarfsliste; sachgemäß gezogene Pflanzen für alle Zwecke stehen in reicher Auswahl zur Verfügung / Sorten- und Preisliste, sowie schriftlich. Angebot auf Verlangen.

Clematis
in Töpfen und Freiland

Seerosen
in Körbchen eingewurzelt

Paeonia arborea
in Töpfen

Gustav Wuttig
Semmelwitz-Jauer, Bez. Liegnitz

Blütenstauden
Großkulturen

Anlage, Bepflanzung und Umänderung von Haus- u. Rosengärten, Staudengärten, Mauer- und Steingärten

Vorſchläge, Beratung, Entwürfe u. Bepflanzungspläne

Spezialist für Gestaltung und Einrichtung moderner Wintergärten

Reich illustrierter Katalog an Interessenten kostenfrei

Bestellen Sie sofort
meine neue, reich illustrierte Hauptpreisliste; sie wird Ihnen bei Bezugnahme auf diese Zeitschrift sofort **kostenlos** zugesandt

Baumschulen und Staudenkulturen
WILHELM MAJUNKE ◆ SPANDAU
Fernruf 2901 Radelandstraße 25 Fernruf 2901

JAROSLAV VESELÝ
MOLITOROV · Post Kouřim
Die größten Baumschulen der Tschechoslowakischen Republik

Obst-, Zierbäume
und -Sträucher
Rosen, Koniferen
Blütenstauden

Abteilung für Gartengestaltung
Deutſche Preisliſte

HINWEIS!

Diesem Heft liegt noch ein weiterer Prospekt bei und zwar von der Firma *S. Soennecken, Bonn, über Soenneckens Zweckmöbel.* Diese neuen Möbelschöpfungen stellen eine ausgezeichnete Lösung des heutigen Form-Problems dar. Die für den Gebrauch angestrebte Sachlichkeit prägt die äußere Erscheinung und gewährleistet größte Wirtschaftlichkeit.

Verlag der Gartenschönheit

Gartenarbeiten (Seite 441)

Gladiolen noch im Boden liegen, sind sie jetzt sofort herauszunehmen und in einem dunklen Raum frostfrei zu überwintern. Alle Schlingpflanzen, mit Ausnahme der Kletterrosen, werden zurückgeschnitten und ausgeschnitten. Ebenso sind die Zierbäume und die noch im Frühjahr blühenden Ziergehölzer möglichst an frostfreien Tagen auszuschneiden. Edle Weinreben können sehr gut einen Winterschutz vertragen, indem der Stock mit Stroh umwunden wird; bei sehr starkem Frost bezw. sehr kalten Gegenden empfiehlt es sich, die Reben durch Vorhängen von Decken zu schützen oder sie abzunehmen, herunterzulegen und in Stroh einzuwickeln.

Rasenflächen müssen jetzt unbedingt eine Düngung erhalten. Sehr empfehlenswert ist Kompost und Naturdünger, der den ganzen Winter auf dem Rasen bleibt. An künstlichem Dünger verwendet man für je 1 qm etwa 50 Gramm Thomasmehl und etwa 70 Gramm Kainit.

Fortsetzung siehe Seite 446

Verlangen Sie
unseren reich illustrierten neuen Katalog
Druckkostenbeitrag S 1.— nach Empfang mit Erlagschein zu bezahlen. Preisliste gratis und portofrei.
Stauden- und Rosengärtnerei
HARTWICH & VIETSCH
Wien 13, Braunschweiggasse 28

VIKTORIA
Baumschulen
Gesellschaft m. beschränkter Haftung
Schöllschitz b/Brünn Č. S. R.

Bestbekanntes Unternehmen in den österreichischen Nachfolgestaaten, das seit über 50 Jahren nur

erstklassige Baumschulerzeugnisse
zum Versand bringt.

Ausführliche Kataloge kostenlos.

Vögel das Fruchtfleiſch gern freſſen. Im Mittelalter hat das Biſſenkraut bei den Hexenprozeſſen eine große Rolle geſpielt, da der Genuß des Giftes, meiſt als Trank oder Salbe genommen, in Dämmerzuſtände führt, die für das ohnehin abergläubiſche Mittelalter zum günſtigſten Nährboden von Wahnvorſtellungen wurden. Der Aronſtab enthält nun kein Alkaloid, ſondern ſeine Giftigkeit beruht auf dem Gehalt an kleeſaurem Kalk, der ein ſchmerzhaftes Brennen beim Kauen der ſaftigen Blätter erzeugt. Daher zählt der Aronſtab bei uns zu den Pflanzen, die keine Beſchädigungen durch Menſchen oder Tiere zu befürchten haben.

Merkwürdig iſt aber, daß die Pflanze oder die Knolle als Speiſe ſeit dem Altertum bekannt iſt. Bei den Römern ging ſie unter dem Namen »Chara« und die römiſchen Soldaten aßen ſie in Milch gekocht oder verbacken. Die Pflanze iſt nämlich nur im rohen Zuſtande giftig, gekocht aber durchaus ungefährlich, da ſich dann, ebenſo wie beim Röſten, der ſcharfe Milchſaft zerſetzt. Heute findet man den Gebrauch noch in Albanien, die Pflanze wird da mit Paprika zu einem Brei verarbeitet. Auch Polyneſien, Japan, das tropiſche Amerika, die Molukken kennen den Aronſtab. In der Türkei bereitet man aus den roten Beeren einen berauſchenden Wein, der allerdings durch den Koran nur den Frauen geſtattet iſt und zwar als Mittel gegen üppige Körperfülle. 1719 befindet ſich im »Frauenzimmerlexikon« die darauf anſpielende Notiz, daß »*ihm* das türkiſche fette Frauenvolk ſo gern trinkt.« Intereſſant iſt der Beſtäubungsvorgang der Pflanze. Die ſogenannte Blüte des Aronſtabes beſteht aus einer grünlichen Blütenſcheide, einer Tüte ähnlich, die unten in einen Hohlraum ausläuft. Dieſer Teil enthält den meiſt violetten Kolben, der eine Anzahl Stempel trägt. Darüber ſtehen die Staubblätter und am engſten Teil des Blütenſtandes ein Kranz von Haaren. Zur Zeit der Blüte werden durch den durchdringenden Geruch und die bei der Blüte entwikkelte Wärme, die ſich natürlich in den kalten Frühjahrsnächten erheblich bemerkbar macht, die Mücken angelockt und gelangen an dem Kolben herunter in den unteren Hohlraum. Ein Zurückweichen gibt es nicht, da die nach unten gerichteten Haare den Rückweg verſperren. Durch den mitgebrachten Blütenſtaub werden die Narben befruchtet, ſie ſchrumpfen und ſcheiden Honigtropfen ab. Erſt wenn die Staubblüten reif ſind und Staub entlaſſen, ſchrumpfen auch die Sperrhaare und die Mücken können, mit Blütenſtaub überſchüttet, andere Blüten befruchten.

Neben Arum maculatum findet ſich im Gebiet des Mittelmeeres der A. italicum mit pfeilförmigen, meiſt geäderten Blättern und 30 Centimeter langer Spatha, deſſen Knolle ebenfalls auf Stärke verarbeitet wurde.

Auch als Arznei fand der Aronſtab ſchon Verwendung in Geſtalt des A. Dracunculus, des ſogenannten Schlangenkrautes oder Drachenwurz. Die

Winterharte Rhododendron-Hybriden
in reicher Auswahl für Garten-, Park- und Unterholzpflanzung, sehr große Bestände in allen Größen bis zu 4 m Höhe und Breite.

Botan. seltene Rhododendron-Arten u. and. Ericaceen. Immergrüne Laubgehölze, auch viele schattenliebende. Koniferen in vielen Arten und Formen; großer Vorrat in **Omoricafichten** jeder Größe. Alles aus großen eigenen Kulturen auf Sandbod.

Neue illustrierte Preisliste kostenlos.

G. D. Böhlje, Baumschulen, **Westerstede i. Oldbg.**

Botan. Alpengarten
LINDAU (Bodensee)
Reichhaltigste Sammlung von
Alpenpflanzen
Felsen- und Mauerpflanzen
Spezialkultur, Gegründet 1886
Preisliste auf Wunsch
Ökonomierat Sündermann

Zur Herbstpflanzung
empfehle ich winterharte **Blütenstauden** für alle Zwecke, **Rosen,** niedrig und Stämmchen, alle Sorten und Klassen, sämtliche **Ziersträucher, Heckenpflanzen,** alle Sorten **Obstbäume** in erstklassiger Beschaffenheit bei niedrigen Preis. *Sortenliste frei.*
ERICH TROEGER, GENTHIN
Gartenbaubetrieb

Zur Herbstpflanzung
aus eigenen Kulturen
Obstbäume
Beerenobst
Zierhölzer
Nadelhölzer
Dahlien-Stauden
in allen Arten
Kataloge kostenlos!
PH
Paul Hauber
Großbaumschulen
Samenzucht
Dresden-Tolkewitz

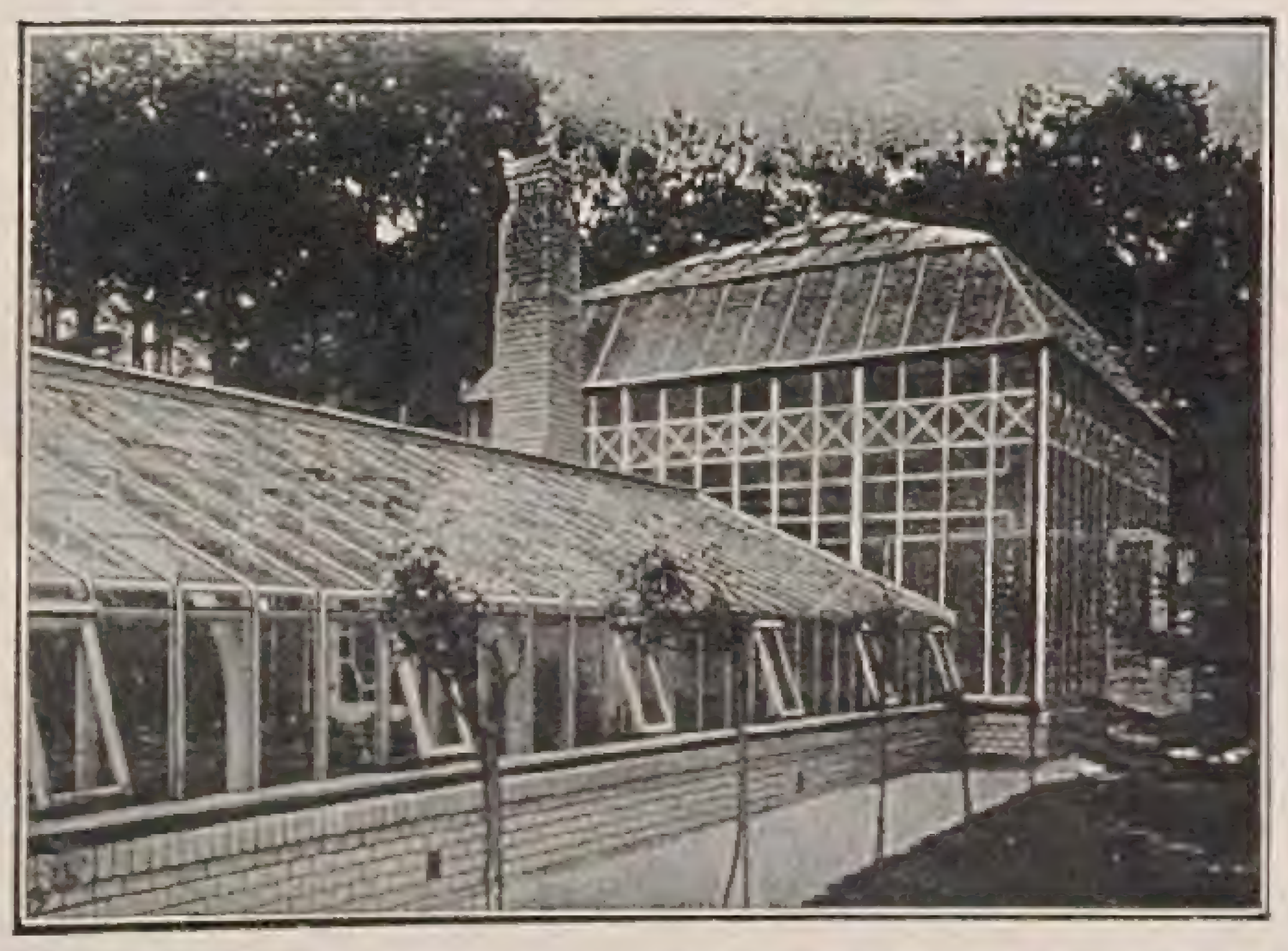
K. Falk, Friedberg (Hessen)
Rosenspezialkulturen
Große Vorräte hochst. und niederer
ROSEN
für alle Zwecke. Liste umsonst.

Katalog I umsonst!
Dahlien
Gladiolen
Chrysanthemen
Poinsettien
Tannenhöfter Spezialkulturen
H. Lütgens Gartenbaubetrieb **b. Ahrensburg i. H.**

INDISCHE GÄRTEN
VON MARIE LUISE GOTHEIN
80 Seiten Text mit 9 Abbildungen und 62 Tafeln. Brosch. M. 9.50, Ganzl. M. 12.50

Das Buch der bekannten Verfasserin enthält, was von den Märchen aus Tausendundeiner Nacht geblieben ist. Jeder, der seinen Garten liebt, kann reiche Anregungen daraus schöpfen.

DREI MASKEN-VERLAG MÜNCHEN-BERLIN



Gewächshausbau
Wintergärten
Heizungsanlagen
Heizkessel
Frühbeetfenster
BÖTTGER & ESCHENHORN G.m.b.H.
BERLIN-LICHTERFELDE-OST

Pflanze hat eigenartig geſchlitzte Blätter, deren Form früh ſchon als Pflanzenornament verwendet wurde. Im Gegenſatz zur gelblichgrünen Spatha des Arum maculatum iſt ſie hier dunkelbraunrot und umſchließt einen ſtinkenden braunroten Kolben mit roten Früchten. Sie iſt am Mittelmeer heimiſch und wurde als Schutzmittel gegen Schlangenbiß benutzt. *K. W.*

*

Neue Bücher

EINE SEDUM-SCHRIFT

UNTER dem Titel »Zur Syſtematik der Gattung Sedum« hat Dr. *J. A. Huber* in Freiſing, Bayern, Ob. Hauptſtraße 152, im Selbſtverlage eine kleine Schrift von 118 Seiten herausgegeben, die allen Sedumfreunden willkommen ſein wird, da ſie es ermöglicht, die Arten und Formen danach zu beſtimmen. Sie koſtet Mk. 2.50. Fehlen auch die Abbildungen, ſo iſt es dem Verfaſſer doch gelungen, die ſchwierigen Formen danach zu beſtimmen. Er führt 190 Arten auf, während die bekannte engliſche Sedum-Monographie von Präger ſich nur mit 150 beſchäftigt. Auf dieſe Arbeit ſtütz ſich Huber natürlich in weitgehendem Maße.

PFLANZEN DER HEIMAT

DEM erſten Bande von Profeſſor Dr. *O. Schmeils*, »Pflanzen der Heimat«, iſt jetzt ein zweiter unter dem gleichen Titel gefolgt, zu dem Profeſſor Dr. *E. Leick* den Text geſchrieben hat. Der Verlag iſt Quelle & Meyer in Leipzig und der Preis beträgt wieder Mark 7,— in Leinenband. Auch dieſer Band wird allen denen, die ſich ſchnell über die verbreitetſten Pflanzen unſerer Fluren unterrichten wollen, ſehr willkommen ſein. Die Farbenbilder ſprechen für ſich ſelbſt und der Text iſt anſchaulich, biologiſch abgefaßt. *C. S.*

Chronik

DER NEUE DIREKTOR DER STAATLICHEN GÄRTEN SACHSENS

DURCH Jahrzehnte hindurch lag die Leitung des bekannten Großen Gartens in Dresden und der anderen ehemals königlichen, jetzt ſtaatlichen Gärten Sachſens, Palaisgarten in Dresden-N., Pillnitz und Groß-Sedlitz, in den Händen von Gartendirektor *Karl Friedrich Bouche*, dem Mitglied einer unſerer älteſten und berühmteſten Gärtnerfamilien. Hofrat Bouche, der heute noch in Dresden lebt, gehörte bis zum Beginn dieſes Jahr-

CONIFEREN

ausländische Solitärs in selten schöner Güte
und Beschaffenheit, hervorragend Ballen haltend,
in jeder Größe bis 10 Meter,
Spitzpappeln, Blutbuchen und Flieder
in größten Exemplaren

W. HAMPEL, Baumschulen, Berlin-Marienfelde
Kontor: Berlin C2, Königstrasse 62B • Telephon-Anschluss: Kupfergraben 1109

Dahlien-Knollen

empfehle alle erprobten in- und ausländischen Neuheiten für Schnitt und Gruppen, lieferbar in jeder Menge.
Illustriert. Sorten- u. Preisverzeichnis kostenlos.

Paul R. Reichel
Dahliengroßkultur
Kötzschenbroda-Dresden

Gartenfreuden im Winter

Frühling und Sommer zaubern unsere Gartenbücher in Ihr Zimmer. Wenn es draußen stürmt und schneit, sitzen Sie behaglich und bequem im Stuhl und träumen von Blumenduft und Sonnenglanz. Ihre Gedanken verdichten sich und werden zu lebendigen Vorstellungen von Um- und Neupflanzungen.

Was gibt es Schöneres an langen Winterabenden, als prachtvolle Bilder von Blumen und Gärten am Auge vorüberziehen zu lassen und Pläne zu schmieden, wie man gesteigerte Schönheit in den eigenen Garten tragen kann! Nehmen Sie daher in den Wintermonaten recht oft ein gutes Garten- oder Blumenbuch zur Hand und genießen Sie im Geiste verklungene und kommende Gartenfreuden. Halten Sie sich auch offen für die Anregungen, die Ihnen daraus entgegenströmen.

Suchen Sie Bücher über Blumen, Gartengestaltung und praktische Fragen der Gartenarbeit, dann greifen Sie zu dem soeben herauskommenden Bänden der *Bunten Reihe* und zu den *Büchern der Gartenschönheit.* Ein genaues Verzeichnis der Bunten Reihe ist diesem Heft beigefügt und ein solches über die große Buchfolge erhalten Sie von uns auf Wunsch übersandt.

Sind Sie ein Freund nachdenklicher Betrachtungen über das Erleben, das uns der Garten schenkt, dann nehmen Sie einen Band der Sammlung *Der Weltgarten* zur Hand. Diese kultivierten Bändchen bringen durchgeistigte Naturschilderungen, die sich zur Weite philosophischer Bekenntnisse kosmischen Naturgefühls steigern (Foerster, Unendliche Heimat), enthalten reizvolle, tief empfundene Schilderungen des Gartenerlebens der Vergangenheit und Gegenwart (Landau, Gartenglück von einst und Oheimb, Gartenglück von heute) und schildern Entdeckerfahrten des Auges durch die Natur und die Landschaft der Großstadt (Endell, Zauberland des Sichtbaren).

Verlag der Gartenschönheit, Berlin-Westend

hunderts zuſammen mit Bertram und Hampel zu den damals tonangebenden Vertretern der deutſchen Gartenkunſt. Als er aus Rückſicht auf ſein Alter in den Ruheſtand trat, folgte ihm Gartendirektor *Kleine,* der bis dahin Pillnitz verwaltet hatte. Dieſe Beſetzung war wohl eine Folge der damaligen Verhältniſſe, die eine namentlich vom gartenkünſtleriſchen Standpunkte befriedigende Löſung erſchwerten. Am 1. Oktober ſchied nun Direktor Kleine aus und *Adolf Hermann Schüttauf* wurde zum Direktor der Staatlichen Gärten in Sachſen ernannt. Er wurde am 16. Dezember als Sohn eines Gärtnereibeſitzers geboren und machte eine gute fachliche Ausbildung durch, wobei er beſonders im Baumſchulweſen und in der Gartengeſtaltung tätig war. In ſeiner letzten Stellung als Stadtbauamtmann in der Dresdener ſtädtiſchen Gartenverwaltung hatte er reiche Gelegenheit, auch das gärtneriſche Verwaltungsweſen kennen zu lernen. Bei der Jubiläumsgartenbau-Ausſtellung 1926 war er Leiter der gärtneriſchen Abteilung und Geſchäftsführer des Verwaltungsrates. Er ſteht nun als Gartendirektor vor wichtigen, aber ſchwierigen Aufgaben. Wird es doch höchſte Zeit, daß die ihm unterſtellten Gärten eine wirklich zeitgemäße Behandlung erfahren. Hoffentlich kann ſich der Staat entſchließen, nicht nur die Mittel zu bewilligen, ſondern was weit notwendiger iſt, dem neuen Leiter freie Hand zu geben, die alten Pflanzungen nach und nach techniſch und äſthetiſch richtig durchzuarbeiten und auch die Schmuckanlagen aus den veralteten Formen zu erlöſen. Hier wird Schüttauf mit Energie und Delikateſſe vorgehen müſſen. Es wäre ſehr zu begrüßen, wenn auch die ſtädtiſchen Anlagen, die namentlich bei einer Fremdenverkehrsſtadt wie Dresden eine ſo bedeutſame Rolle ſpielen, endlich zeitgemäß umgeſtaltet würden. Wir wünſchen aufrichtig, daß es Schüttauf möglich ſein wird, auf ſeinem Gebiet allmählich vorbildlich zu wirken. Wer ihn kennt, ſchätzt ihn in gleicher Weiſe als Menſch und Fachmann.

ANTWERPEN

DER für 1930 hier geplanten Weltausſtellung für Kolonien, Schiffahrt und flämiſche Kunſt iſt auch eine Landwirtſchafts- und Gartenbauabteilung angegliedert worden. Dabei ſoll vor allem auch der Gartenbauunterricht veranſchaulicht werden, ferner ſind Sonderausſtellungen vom Juni bis September geplant.

DEUTSCHE GLADIOLEN-GESELLSCHAFT

AM 5. Auguſt iſt auf der »Gruga« in Eſſen dieſe neue Geſellſchaft gegründet worden. An ihrer Spitze ſteht der bekannte Gladiolenzüchter Paul Pfitzer, ſein Stellvertreter iſt Landwirtſchaftsrat Max Löbner, der Geſchäftsführer Hugo Grätz, und als Schriftführer fungiert Studienrat Alb.

ROSEN-PFLANZEN FÜR ALLE ZWECKE

Unsere **neue Sortenliste** ist erschienen und steht allen Rosenfreunden auf Anfordern kostenlos zur Verfügung. Beigefügt sind: 11 Farbentafeln in Kunstdruck, sowie unsere schon in vierter Auflage erschienenen **„Winke für Pflanzung und Pflege der Rosen.“**

Das von uns herausgegebene und verlegte Werk:

DIE WELT DER ROSE / Von Albert H. Rausch

sollte jeder Rosenfreund besitzen. / Verlangen Sie Inhaltsverzeichnis dieses grundlegenden Buches. Der Preis für den mit 20 ganzseitigen Farbentafeln und 24 schwarzweiß Bildern ausgestatteten Prachtband, gebunden in Buckramleinen mit echtem Goldaufdruck, ist mit RM. 7,70 (ausschl. Porto, innerhalb Deutschlands bei Vorauszahlung 40 Pfg.) sehr billig.

Rosenfirma Gebr. Schultheis
Steinfurth bei Bad Nauheim **Gegründet 1868**

Niſthöhlen
als Gartenſchmuck und zur Schädlings-Bekämpfung

Fabrik
v. Berlepſch'ſcher
Niſthöhlen
Herm. Scheid
Büren i. Weſtf.
Zweigbetrieb
Kunersdorf b. Frankfurt/O.
Zuschriften nur nach Büren

Einzige unter perſönlicher Kontrolle des Freiherrn v. Berlepſch arbeitende Firma.

Preisliſte u. Druckſachen auch über Winterfütterung und alle ſonſtigen Gegenſtände für Vogelſchutz nach Frhrn. v. Berlepſch koſtenl.

Frühlingsblumen ❧ Immergrün
Freilandfarne

winterharte Sorten, ſchönster Schmuck für Gärten Park- u. Friedhofsanlagen, Gräber, Grottenpartien Felsen, Wasserläufe usw.

Aspidium aculeatum · Blechnum spicant · Polypodium vulgare · Scolopendrium officinarum · Gem. Waldfarnknollen · Vinca minor · Digitalis purpurea Hepatica triloba · Fragaria vesca · Convallaria majalis · Primula officinalis · Leucojum vernum Scilla sibirica · Asarum europaeum

Verlangen Sie sogleich meine reichhaltige Preisliste!

Alles in nur starker Qualität. Bei Bezug auf die Gartenschönheit erhalten Sie **Vorzugspreise!**

Hermann Ringen, Oberdollendorf
am Rhein

Alpenpflanzen, Stein- und Mauerpflanzen · Preisliste frei
JACOB LAULE, TEGERNSEE

STAUDEN

in herrlicher Sortenwahl und bester Qualität für alle Zwecke! ● Neueste Preisliste frei!

AUGUST HARTMANN
(Inh. Fritz Hartmann)
Stauden-Kulturen ● Gegründet 1882
Kranichfeld bei Erfurt

Wirtz, Köln-Nippes, Neue Kempener Straße 283, an den ſich alle Gladiolenfreunde wenden wollen, die beabſichtigen, der Geſellſchaft beizutreten. Der Jahresbeitrag iſt auf nur Mk. 5.— feſtgeſetzt. Wir wünſchen der neuen Geſellſchaft eine freudige Entwicklung im Intereſſe der Hebung der Gladiolenkultur und Zucht. Über ihre Fortſchritte wird hier berichtet werden.

JUBILÄUM DER FIRMA H. A. HESSE

DIE weltbekannte Baumſchulfirma Herm. A. Heſſe in Weener a. d. Ems, Oſtfriesland, kann auf ein fünfzigjähriges Beſtehen zurückblicken, wie aus ihrer »50. Jubiläums-, Preis- und Sortenliſte« hervorgeht. Ihr Gründer, Kommerzienrat Heſſe, hat ſeit einigen Jahren ſich von der Leitung zurückgezogen. Er hat ſich um die Förderung der Gehölzkunde in Deutſchland die allergrößten Verdienſte erworben. Ich perſönlich habe ihm manche Förderung zu danken, als ich vor über 25 Jahren meine dendrologiſchen Studien begann. Nach dem Kriege iſt der Reichtum des Sortimentes geringer geworden, aber auch heute zeigt noch der Katalog, daß die Firma die reichſte Gehölzkollektion der deutſchen Baumſchulen hat. Jetzt ſpielt freilich die Dendrologie nicht mehr die Rolle wie einſt. Heute kommt es nicht darauf an, dendrologiſch intereſſante Arten und Formen zu ziehen, ſondern die für die Gartengeſtaltung wichtigen Neueinführungen und neuen Züchtungen auszuwählen und in Maſſe heranzuziehen. In dieſer Hinſicht haben unſere Baumſchulen ihre Aufgabe noch nicht erfüllt und gerade von der Firma Heſſe iſt zu erwarten, daß ſie ſich mehr daraufhin umſtellt und ſtärker dazu beiträgt, daß die wirklich wertvollen neuen Gehölze ſchneller Einzug halten in unſere Gärten und daß belangloſer alter Gehölzwerkſtoff, der immer aus Tradition noch mit fortgeſchleppt wird, allmählich ganz verſchwindet. Nicht reiche Sortimente heißt es mehr, ſondern ausgewählte, den Bedürfniſſen zeitgemäßer Gartengeſtaltung angepaßte Gehölzanzuchten. Für den Bund Deutſcher Baumſchulbeſitzer gibt es da noch manche Probleme zu löſen, bei denen er Hand in Hand mit den Gartengeſtaltern vorgehen muß. Wir ſind überzeugt, daß gerade die Firma Heſſe vorbildlich wirken wird. Möge ſie auch fernerhin zielbewußt und erfolgreich arbeiten wie bisher. *C. S.*

Aus Briefen an die Gartenſchönheit

Anlage von Wegen

IM vorigen Jahr iſt unſer Garten angelegt, die Wege mit Schlacken bedeckt. Die Schlacke tritt ſich ſehr ins Haus, verdirbt das Linoleum. Wir wollten nun die Beete mit Trockenmauern einfaſſen und die Wege mit Platten

Gartenarbeiten (Seite 442)

Die Leimgürtel an den Bäumen sind auf gute Klebfähigkeit nachzusehen, gegebenenfalls muß erneut Raupenleim aufgestrichen werden. Raupennester usw. sind abzunehmen und zu verbrennen, ebenso das Laub aller blattkranken Pflanzen, das keineswegs auf dem Komposthaufen geworfen werden soll. Im Winter ist große Sorgfalt auf die Bekämpfung der Pflanzenschädlinge zu legen. Ausgiebiges Spritzen nach erfolgtem Abkratzen und Abbürsten der Bäume ist unbedingt erforderlich.

Alle Balkonpflanzen sind, soweit es noch nicht geschehen ist, an einen kühlen aber frostfreien Ort zur Ueberwinterung zu stellen. Häufiges Durchputzen ist unbedingt erforderlich. Zimmerblumen, die im Winter blühen sollen, sind bis zur Knospenbildung kühl aufzustellen. Blumenzwiebeln, die nun getrieben werden sollen, müssen jetzt ins warme Zimmer gebracht werden. Bis die Blüte vollkommen über dem Laube steht, sind die Blumenzwiebeln mit einer Schutzhaube zu versehen.

Denken Sie an ihre gefiederten Gartenfreunde. Schaffen Sie ausreichende Futtergelegenheiten. Es gibt eine ganze Anzahl bei den Vögeln sehr beliebter Futterhäuschen, die durchaus preiswert sind. Vergessen Sie nicht das unbedingt notwendige Fettfutter.

Bei Beſtellungen bitten wir auf die Gartenſchönheit Bezug zu nehmen!

CLEMATIS
PANICULATA
schönste kleinblumige, weiße Art, herrlicher Wohlgeruch — lange Blütezeit pro Pflanze RM. 2,50; 10 Stück RM. 22.— empfiehlt
B. MÜLLERKLEIN
BAUMSCHULEN
KARLSTADT a. M., BAYERN
POSTFACH 26

Staudengärtnerei
GUSTAV DEUTSCHMANN
Lokstedt-Hamburg
empfiehlt ihre großen Vorräte von
winterharten Blüten- u. alpinen Stauden Seerosen Freilandfarn Dahlien · Blumenzwiebeln usw.
Illustrierter Katalog auf Anfrage frei.

WINTERHARTE
Stauden
Massenvorräte aller Art u. Sorten
Katalog auf Anfrage
Kayser & Seibert
Roßdorf - Darmstadt
Stauden-Großgärtnerei

W. KORDES' SÖHNE
ROSEN
FÜR PARK UND GARTEN IN ALLEN FORMEN UND VIELEN SORTEN EINSCHLIESSLICH NEUHEITEN
ROSEN
SPARRIESHOOP / HOLSTEIN
GRÖSSTE DEUTSCHE ROSENKULTUREN

„SAXONIA“
Eine Federnelken-Neuheit von ganz vorzüglicher Qualität.
Farbe dunkelkarmoisin, Blumengröße wie die der Diamant. Die gutgeformten Blumen stehen auf 40—50 cm langen, straffen Stielen. Bezeichnend ist der gesunde, kräftige Wuchs, große Winterhärte und die frühe, Mitte Juni beginnende Blüte, eine Zeit, wo es keine roten Nelken gibt. „Saxonia“ wird darum von jeden Blumenfreund begehrt und darf in keinem Garten fehlen. „Saxonia“ ist ausgezeichnet für Schnitt u. Gruppenpflanzung. Kräftige Pflanzen sofort lieferbar. 10 Stück 4,50, 100 Stück 40,- RM. Versand Nachnahme.
Max Lehmann, Gartenbaubetrieb
Mergenthal bei Deutschenbora in Sachsen

Stauden
für alle Zwecke
Alfr. Schröder
Guben
Schulstraße 12

Freiland-Edelnelken!
auch als Hängenelken verwendbar, großblumig gefüllt in vielen Farben. Verlangen Sie Preis- u. Sortenliste.
Karl Maier, Baumsch.
Nelkenkulturen
Alfdorf / Württbg.

Rosen · Flieder
Sorten- und Preisliſte frei zu Dienten
Mondanische Rosenschulen
Kiedrich im Rheingau

1000 IDEEN

ZUR KÜNSTLERISCHEN AUSGESTALTUNG DER WOHNUNG

GROSS-QUARTBAND IN LEINEN MIT CA. 250 ABBILDUNGEN MK. 20.–

VERLAGSANSTALT ALEXANDER KOCH G. M. B. H. DARMSTADT W 135
REICHILLUSTRIERTE PROSPEKTE VERSENDEN WIR UNBERECHNET

belegen laſſen. Das wird aber zu teuer, außerdem ſind die Wege nicht ganz eben, weil das Haus etwas erhöht liegt. Wir hatten uns darum entſchloſſen, die Wege mit Kies zu bedecken (über der Aſche). Nun wird uns von verſchiedenen Seiten geraten, die Aſche ganz zu entfernen, von anderer Seite wieder ſehr zugeredet, die Schlacke zu laſſen. Wir wären Ihnen ſehr dankbar, wenn Sie uns aus dem Schatz Ihrer Erfahrungen einen Rat geben würden. Die Trockenmauern ſollen nächſte Woche fertiggeſtellt werden und darnach die Wege.

Hannover=Kirchrode *Marianne Schulze*

Ich fürchte beinahe, daß man vollkommen die Anlage Ihrer Wege falſch angefaßt hat. Ein Weg, der nur mit Schlacke gebaut iſt, kann unmöglich auf die Dauer befriedigen, ſondern er muß zumindeſten mit einer Lehmſchicht abgedeckt ſein. Vielleicht darf ich Ihnen einmal kurz die Zuſammenſetzung eines Weges ſchildern. Am meiſten wird Schlacke genommen, etwa 8 bis 10 cm ſtark, die nach dem Rammen auf rund 7 cm zuſammenſchrumpft. Vorteilhaft nehmen Sie Steinkohlen= oder Hochofenſchlacke, die ſcharf und grob ſein muß und keine erdigen Beſtandteile enthalten darf. Vorausſetzung für eine gute Beſchickung des Weges iſt ein ſorgfältiges Durchſieben der Aſche. Die dabei abfallenden groben Beſtandteile kommen auf die Sohle des Weges unter beſtändigem Wäſſern und Rammen. Dann folgt die feinere Schicht der Aſche, etwa 3 bis 4 cm ſtark und eine etwa 1 cm ſtarke Lehmſchicht, die am beſten naß gerammt wird, da naſſer Lehm nicht ſo leicht an den Geräten klebt. Erſt dann wird mit wenig Sand abgedeckt und darauf der Kies aufgebracht. Das ſorgfältige Sieben der Aſche nach verſchiedenen Größen iſt deshalb ſo notwendig, damit die einzelnen Teile der Aſche ſich einheitlich und feſt verbinden, und der Weg hart wird. Falls einzelne größere Stücke unter dem Material ſind, treten ſie ſich heraus und der Weg iſt in kurzer Zeit unbegehbar. Den Kies unmittelbar auf die Aſche zu ſchütten, iſt unhaltbar, da Sie in dieſem Falle immer Unannehmlichkeiten durch die lockere Lage des Kieſes haben werden.

Falls Sie Gelegenheit haben, Splitt oder Grus von einem Bruch zu bekommen, können Sie auch dieſes Material ſtatt der Schlacke verwenden. In dieſem Fall nehmen Sie etwa eine 3 cm ſtarke Splittſchicht, die angewalzt und angefeuchtet von einer 3 cm ſtarken Grusdecke überlagert wird. Vorausſetzung iſt aber auch hier, daß nur mit naſſem Material, das genügend gewalzt wird, die Wege hergeſtellt werden. Auch ein ſpäteres Walzen iſt hierbei unerläßlich.

Ich würde Ihnen raten, die Kiesſchicht auf keinen Fall zu dicht zu nehmen, etwa höchſtens 1 cm ſtark. Die großkernigen Sorten nehmen Sie auch hier

1854 75 1929

C. Berndt, Zirlau

Baumschulen / Post- u. Bahnstation **Freiburg i. Schl.**

Heckenpflanzen!

Besonders verweise ich auf die nur in den Berndt'schen Baumschulen in Massen herangezogenen

Thuya occident. gracilis vollst. winterh.

Auch in allen anderen Nadelhölzern und Baumschulpflanzen ist grösste Auswahl.

Ab Januar 1929 Alleinvertrieb der bedeutenden Woislowitzer Staudenkulturen (Arno von Oheimb).

QUALITÄTSMARKE

Ausgedehnte Kulturen in rauher Vorgebirgslage, daher besonders widerstandsfähige Pflanzen.

350.– spendet die neue linie für Ihre Winterreise

wenn Sie die im Preisausschreiben des Novemberheftes abgebildeten 6 Wintersportplätze erraten (1. Preis 200.–, 2.= 100.–, 3.=50.–) Beschreibungen der betr. Wintersportplätze von bekannten Schriftstellern helfen Ihnen. Sonst noch: Reizvolles und Neues über die Wintermode draußen und drinnen – Unterhaltung mit Beiträgen von Lernet-Holenia, Chesterton, Federau, Schrenk u. v. a. – Interessantes für die Frau, für Ihre Wohnung und für Ihre Winterreise. Preis des Heftes 1.– M. Überall zu haben.

Verlag Otto Beyer, Leipzig / Berlin

Staudengärtnerei
Windmühlhöhe
Hanny Strauss
Wien, XVIII., Wilbrandtgasse 11

Großes Sortiment in winterharten Stauden und alpinen Pflanzen

Verlangen Sie meine Preisliste!

Die Gartenschönheit

sämtliche Jahrgänge seit dem Erscheinen 1920 bis 1. April 1929 geheftet für nur 100 RM. zu verkaufen

Offerten unter F. H. 1410 an den Verlag der Gartenschönheit, Berlin-Westend.

Blumenzwiebeln
Stauden · Sämereien
in zuverlässiger Qualität bei
J. LAMBERT & SÖHNE

Samenhandlung / Gartenbetrieb / Blumenbinderei

Telefon Nr. 8 **Trier** (Mosel) Telefon Nr. 8

Reichbebilderte Verzeichnisse kostenlos!

50. Jahrgang

Mein
bekanntes ausführliches
PREIS- UND SORTENVERZEICHNIS
1929/30
über sämtliche winterharten
Freilandpflanzen
ist erschienen

Zusendung auf Anfrage
kostenlos

HERM · A · HESSE
BAUMSCHULEN • WEENER/EMS

CARL FRIKART
STAUDENKULTUREN
STÄFA AM ZÜRICHSEE

Sehr reichhaltige Sortimente von winterharten Freilandſtauden, Alpen- und Felſenpflanzen, Zwergſträucher, Schlinggewächſe, frühblühenden Gartenchryſanthemen etc.

Preisliſte gratis und franko.

Ausführlicher Katalog gegen Frs. 2,–.

VERSAND NACH ALLEN LÄNDERN

nur einheitlich geſiebtes Material, ſind im allgemeinen angenehmer im Gebrauch, da ſie ſich nicht ſo leicht eintreten. Außerdem haften ſie weniger an den Schuhen. Ebenſo empfiehlt es ſich, auf die Form des Kieſes zu achten, da die rund geſchliffene Steine, wie ſie etwa der Flußkies darſtellt, die Schuhſohlen nicht ſo angreifen wie die ſcharfkantigen Stücke des Marmor- oder Silberkieſes. Falls Sie den Kies vermeiden wollen, können Sie auch ſcharfen reingewaſchenen Sand als Abdeckung über die ſorgfältig hergeſtellte Schlakkenſchicht verwenden.

Achten Sie auch bitte darauf, daß die Sohle der Wege ſorgfältig ausgehoben wird. Die Höhenpfähle, die angeben, wie tief ausgeſchachtet werden muß, müſſen genau vermeſſen ſein, damit die Sohle nicht unnötig aufgelockert wird und beim Begehen der Wege nachgibt. Einſchüttungen in der Sohle ſind unbedingt ſorgfältig abzurammen, damit ſich eine feſte Unterlage für das Wegmaterial ergibt. Die Form der Sohle wird von vornherein der Form des Wegeprofiles angepaßt. Am beſten erhält das Wegeprofil die Form eines Segmentes, deſſen höchſter Punkt etwa 3 cm über der Verbindungslinie der beiden Wegekanten liegt. Dieſes Maß baut ſich bei einer ungefähren Wegebreite von 2 m auf. Ein Gefälle ergibt ſich ſomit nach beiden Seiten von der Mitte des Weges aus.
K. W.

*

Das Herbſtfeſt der Japaner

DIE Japaner feiern nicht nur die Frühlingsblüte, ſondern auch den gelb, rot, braun malenden Herbſt. „*Momisi ha wo mi*“ heißt das Volksfeſt der *bunten* Blätter. Das bekanntere *Kirſch*blütfeſt (oder auch Pfirſichblüte) nennen ſie „*Momo-no-sits.*“ – Eine ſonderbare Erklärung gab mir in der an Kunſtgewerbe ſo reichen alten Hauptſtadt Kyoto ein Künſtler. Als ich ihn fragte, warum denn auf dem Bronzeteller, den ich kaufte, gerade die *welken* Blätter an dem Zierzweig darauf vergoldet ſeien, meinte er verlegen „*it looks nicer.*“

Hohen-Unkel, Rhein *Dr. J. Hundhauſen*

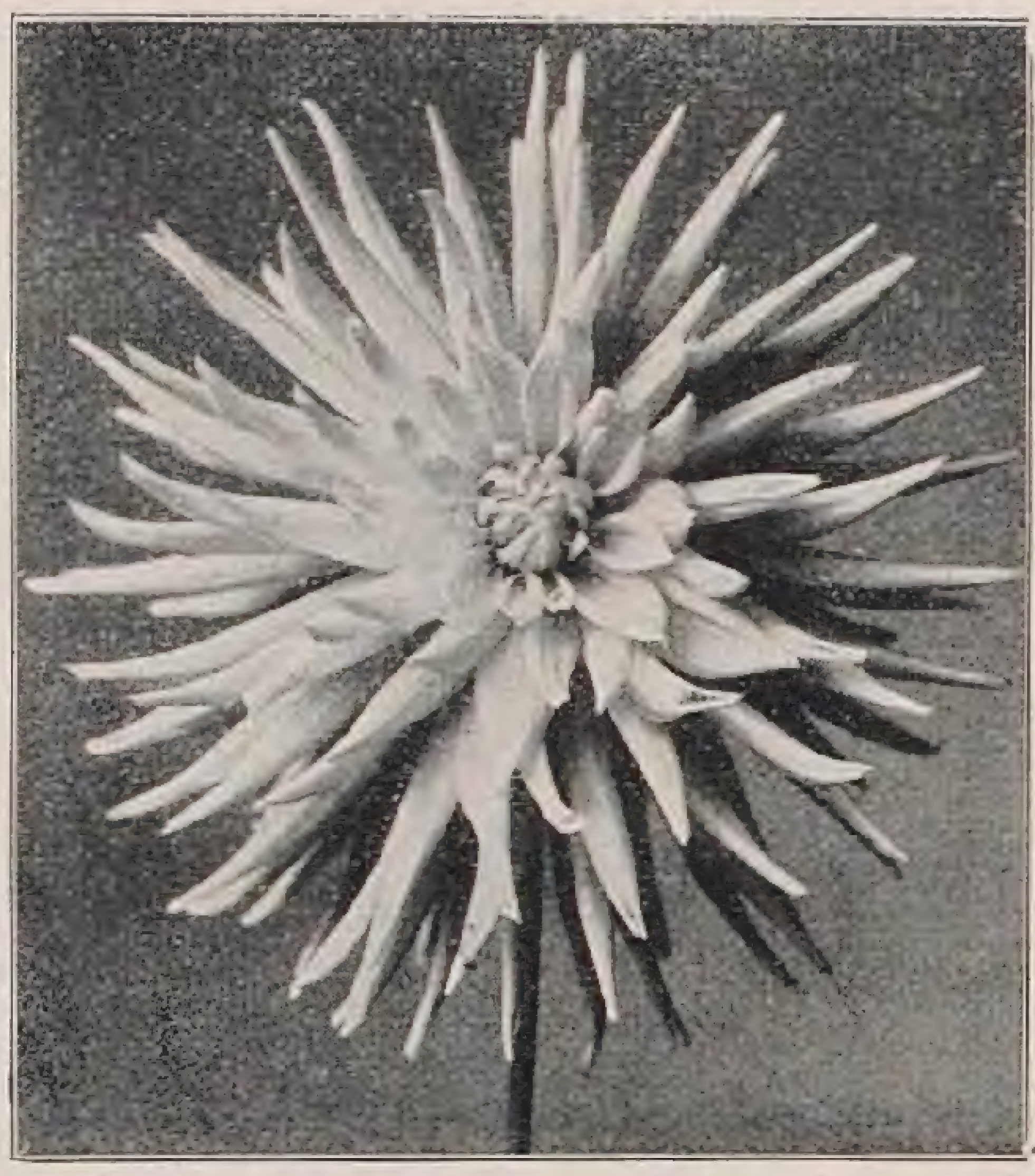
*

Zeitſchriften

BELGIEN

Aus den Heften 667 bis 672 von *La Tribune Horticole* ſeien unter anderem erwähnt Artikel über: Luxusgartenbau; die Ausſtellung von 1930; Hyacinthen- und Tulpenkultur im Zimmer. – Aus den September- und Oktobernummern von *Le Jardin d'Agrément* ſei notiert ein intereſſanter Beitrag über die unterirdiſchen Organe der Erdorchideen.

Winterharte Rhododendren und Freilandazaleen
T. J. RUD. SEIDEL, Rhododendronkulturen
Grüngräbchen, Post Schwepnitz i. Sa. / Katalog gratis



Verlangen Sie kostenlose Zusendung der
DAHLIENLISTE
mit Ostwald'schen Farben-Bezeichnungen
von
ERNST BENARY
BLUMENSTADT ERFURT 8
zwecks Auswahl Ihrer Dahliensorten nach Farben und Abstimmung der Farbenwirkung Ihrer Pflanzung
Farbentafel mit 728 Farbtönen
nach Ostwald RM. 2.–, auf Leinwand aufgezogen RM. 3.40.

STAUDEN, Felspflanzen, Heidekräuter, Farne, Dahlien, Schlingpflanzen, (Clematis), Obstbäume aller Art und Form, Ziergehölze, Heckenpflanzen, Rosen, Nadelhölzer, Zwerggehölze, Immergrüne Pflanzen
bieten in reichbebilderten Preisverzeichnis an
GOOS & KOENEMANN
NIEDERWALLUF
AM RHEIN
Deutschlands größte Staudengärtnerei

Gartenhäuschen aus Schilfrohr
Illustr. Katalog gegen Rückporto
Norddeutsche Rohrindustrie
Johannes F. Tröndle
Schleswig 12

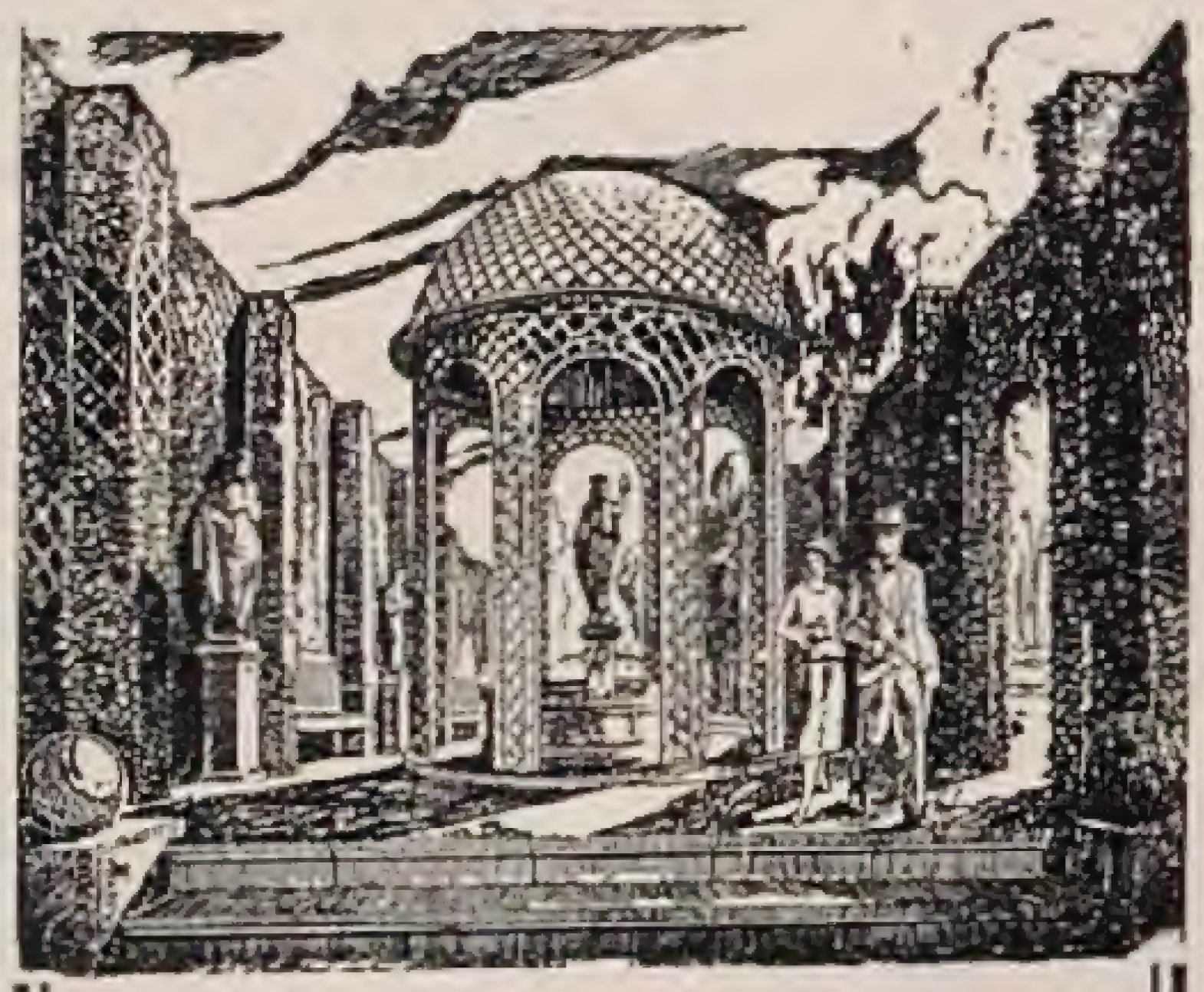
Rosen
für alle Zwecke
Neuheiten eigener und fremder Zucht
Katalog frei
J. Felberg Leclerc,
Trier an der Mosel

Rosen
Forstpflanzen.
Heckenpflanzen.
Wildlinge.
Preisliste portofrei!
E. Sander
Baumschulen
Tornesch i/Holstein

FELIX & DYKHUIS
Gegründet 1887
Holländische
Baumschulenartikel
BOSKOOP
HOLLAND
Verkauf nur an Handelsgärtner und dergl.

Winterharte
Schmuck- und
Blütenſtauden
Felſenpflanzen
J. Fehrle
Schwäb. Gmünd

In jed. Park und Garten
gehören **Nistkästen**
u. im Winter zweckmäßig.
Futterhäuschen
Verlangen Sie meine Prospekte über Vogelschutzgeräte!
Hermann Baumann
Vogelschutzgeräte
Lindau-Bodensee/Fach 69



CARL SCHLIESSMANN
MAINZ-KASTEL
Gärtnerische Schmuckbauten und Möbel
*
Verlangen Sie Skizzenheft mit vielen reizvollen Motiven gegen RM 1,–

DÄNEMARK

Die Hefte vom Auguſt bis Oktober von *Vore Kirkegaarde* bringen Beiträge über Grabſteine; Private gegen öffentliche Friedhöfe; ein neuer Provinzkirchhof in Fredericia. — Aus no. 8 der *Havekunſt* erwähnen wir Mitteilungen über: den Mindepark in Aarhus und Landſchaftserhaltungsprobleme. — In no. 15—17 von *Danſk Havetidende* finden ſich unter anderem Notizen über: Ariocarpus fiſſuratus; Oxalis corniculata atropurpurea.

ENGLAND

Aus den September- und Oktoberheften von *The Orchid Review* nennen wir Beiträge über: die Benennung weißer Varietäten; Dendrobium Palbebrae; Vanda Sanderiana; Odontonia Sheila; Eulophiella Roempleriana; Braſſavola cucullata; Paphiopedilum Lawrenceanum. — Im Gartenteil von *Homes & Gardens* für September und Oktober finden wir unter anderem Artikel über: ein kleiner Garten auf beſchränktem Raume; Blau im Garten; Einige gute Steingartenpflanzen; Herbſtbehandlung des Raſens; Planung einer harten Staudenrabatte; Auswahl von Beetroſen. — In no. 2226 von *The Gardeners' Chronicle* ſpricht A. Grove über hybride Lilien; die ſchwarze Tafel zeigt Aſtilbe ſimplicifolia roſea; F. K. Ward ſetzt ſeine Reiſeſchilderungen fort; die Primelnotizen von Darnell gehen bis P. pſeudoglabra; die Aufſatzreihe über die Kultur von Neuſeelandpflanzen in England wird beendet. In no. 2227 beſpricht A. W. Anderſſon einige Ouriſia-Arten von Neuſeeland; der Primelartikel ſchließt mit P. pulverulenta; no. 2228 bringt Photos der Früchte der Roſen omeienſis und ſericea; eine Farbentafel von Dendrobium Thwaiteſiae; Fortſetzung von Wards Berichten. Aus no. 2229 ſeien erwähnt Beiträge über Laeliocattleya Titymona var. rotunda; Primeln bis P. reginella; Fortſetzung der Serie Probleme des Pflanzenlebens (Pflanzen und Trockenheit) und der Meſembryanthemum-Serie von N. E. Brown (Mithrophyllum). Die Tafel in no. 2230 zeigt eine blühende Oſtrowſkia magnifica; Robinſon ſetzt ſeine Berichte über Chile fort; in no. 2231 finden wir ein gutes Bild blühender Lilium Martagon album; in den Problemen des Pflanzenlebens wird das Thema Atemporen oder Stomata behandelt; die Primelſerie geht bis rotundifolia. Intereſſant iſt in no. 2232 ein Artikel über Pfefferminzzucht in Mitcham. Ward beſpricht Rhododendron repens und ſeine Verwandten und die Farbentafel zeigt Rhododendron King George.

FRANKREICH

Im Septemberheft von *Revue Horticole* finden wir Notizen über: gefüllte Centaurea barbata mit Farbentafel; Mamillarien; die dickſten Bäume Frankreichs (Fortſ.).

Oldenburger immergrüne Gehölze
und
Rhododendron
Allee- und Zierbäume · Heckenpflanzen
Schlinggewächse · Rosen

JOH. BRUNS Baumschulen **· Bad-Zwischenahn**

Feine
Steingarten-Stauden

Umfangreiche Sammlungen / Große Sortimente besonders in:

Sempervivum
Saxifraga
Sedum, Veronica
und Campanula
zwergiger Sorten

*

Sonderlisten postfrei

Pirnaer Baumschulen und Staudenkulturen
(vorm. Schupp & Co. G. m. b. H.) **Pirna a. E.** Postfach 12, Fernruf 20 und 704

Schütt'sche Staudenkulturen
SCHORBUS
POST COTTBUS-LAND

GROSSKULTUREN
winterharter, ausdauernder
Blütenstauden
für alle Zweige der Gartengestaltung

Sehr großes Sortiment aller Arten Stauden, viele Neuheiten u. seltenere Pflanzen

Bitte verlangen Sie unsere kostenlose
Preisliste 1929
*

Höherer Lehrgang für Blumenkunst
des Verbandes Deutscher Blumengeschäftsinhaber
an der Staatlichen Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau
in Weihenstephan bei München

Gründliche höhere Fachausbildung in künstlerischer und praktischer Hinsicht
Der 8. Lehrgang beginnt am Montag, dem 3. März 1930

Unterrichtsgebühr RM 90,— für den gesamten Lehrgang, zahlbar in 2 Raten. Billige Wohnung im Schülerheim, verbilligte Schülerspeisung. Ausführliche Auskunft und Prospekte durch

Direktor BICKEL, Weihenstephan b. München (Post Freising) und
Geschäftsstelle des V. D. B., Berlin W 10, Königin-Augusta-Str. 24

HOLLAND

Aus den Nummern 34—41 von *Onze Tuinen* ſeien kurz erwähnt Notizen über: Bougainvilleen; Leucocoryne ixioides; die Schönheit der Veluwe; Narziſſen, mit Bildern; Hyacinthen und Tulpen, mit Bildern. — Aus den gleichen Nummern der *Floralia* heben wir hervor Beiträge über: Liebhabergärten ⟨Sondernummer⟩; Blumenzucht in Michigan, U. S. A.; Lilien ⟨Sonderheft⟩ Stadtgärten ⟨Fortſ.⟩.

NORDAMERIKA

Das Septemberheft von *Horticulture* bringt unter anderem Notizen über Heimiſche Pflanzen für amerikaniſche Gärten; Koelreuteria paniculata — das gleiche Heft von *Gardeners' Chronicle of America* bringt einen intereſſanten Bericht über »einen internationalen Friedensgarten«, der zwiſchen Canada und den U. S. A. an der Grenze eingerichtet werden ſoll; ferner über kleine Hofgärten. — Das Juliheft von *Landscape Architecture* enthält folgende Beiträge: B. MacKaye, Wildniswege; Th. D. Price, Gepflaſterte Becken in Spanien; H. Bird und L. A. Knapp, ein vorgeſchlagener Typ für den amerikaniſchen Garten; B. W. Pond, Einige engliſche Landhäuſer und Dorfſcenen ⟨9 Bilder⟩; A. A. Shurtleff, Unſere Rivalen ⟨Architekten, Bildhauer uſw.

SCHWEIZ

Im Oktoberheft von *Revue Suisse Horticole* finden wir Beiträge über: die nationale Ausſtellung in Genf im September; den Holunder als Zierſtrauch und ſeine zahlreichen Verwendungen; muß man Erbſen am Tage der Heiligen Katharina ſäen? der Bohnenkäfer Acanthoscelides obtectus. *C. S.*

*

EINGEGANGENE PREISVERZEICHNISSE

Georg Arends, Staudengärtnerei, Ronsdorf bei Elberfeld. »Preisliſte über winterharte Stauden Herbſt 1929, Frühjahr 1930«. — Die Spezialitäten dieſer altbekannten Firma ſind Schnitt-, Schmuck- und Felſenſtauden, Waſſerpflanzen, Sumpfpflanzen, Heidekräuter, Moorbeetſträucher, Freilandfarne und alpine Gehölze.

*

Reinhold Behnſch, Baumſchulen, Brockau bei Breslau. »Vorzugspreisliſte Nr. 4. Nur für Wiederverkäufer, Herbſt 1929, ſowie Roſenliſte Nr. 5«.

*

Ernſt Benary, Erfurt. »Neuheiten 1929/30«. — Einjahrsblumen aller Art, Begonien, Cinerarien und anderes.

Treppe mit Plastiken vor dem Schlößchen von Veitshöchheim. Illustration zu dem Aufsatz: „Die Stadt des Rokoko" von Ricarda Huch, aus der Monatsschrift „Atlantis, Länder, Völker, Reisen". Verlag: Ernst Wasmuth A.-G., Berlin-Wien-Zürich. Preis pro Heft RM. 1.50; Preis des Jahrgangs RM. 15.— Die Meisterphotographen aller Länder, Schriftsteller und Forscher von Rang zeigen in dieser Monatsschrift die Schönheit der Welt.

ATLANTIS

„Die Zeitschrift »Atlantis« ist eine wahrhaft gesegnete Insel im weiten Meer der Zeitschriften. Hier vereinigen sich Schönheit und geistige Verantwortung zu einem sehr begrüßenswertem Bunde. Es gibt keine Zeitschrift, die herrlicher illustriert wäre. Es gibt keine illustrierte Zeitschrift, die für den allgemeinen Geschmack vorzüglicher wirken könnte als diese". *Hans Bethge.*

Focko Bohlen, Halſtenbeker Baumſchulen, Halſtenbek i. Holſt. »Preisliſte Herbſt 1919«.

*

W. Hartwich & W. Vietſch, Stauden- und Roſengärtnerei, Wien XIII, Braunſchweiggaſſe 28. »Unſere Blütenſtauden«. — Sehr hübſch ausgeſtattete Liſte über Blütenſtauden, Alpine Stauden, Schlingpflanzen, Ziergehölze, Obſtgehölze und Roſen.

*

Sören Hermanſen, Forſtbaumſchulen, Krupunder bei Halſtenbeck, Holſt. »Forſt- und Heckenpflanzen, Roſen, Obſtbäume und -ſträucher, Vogelſchutzgehölze uſw., Waldſamen. Herbſt 1929«.

*

H. Jungclauſſen G. m. b. H., Frankfurt-Oder. »Baumſchulen und Stauden, Preisliſte Herbſt 1929, Frühjahr 1930«.

*

Richard W. Köhler, Berlin-Steglitz, »Staudenpreisliſte«.

*

Kroß'ſche Baumſchule, Roſtock. Roſenpreisliſte 1929/30«. Nur für Wiederverkäufer.

*

Möllers & Co., Lenhauſer Baumſchulen, Lenhauſen i. W. »Unſer Preis- und Sortenbuch. Ausgabe 1929/30«.

Arpad Mühle, Samenbau und Samenhandlung, Gartenbau-Etabliſſement, Timisoara, Rumänien. »Herbſtpreisliſte 1929«. Enthält beſonders viele Roſen, darunter auch Neuheiten eigener Zucht.

*

B. Müllerklein, Baumſchulen, Karlſtadt a. M. »Preis- und Sortenverzeichnis Nr. 62, 1929/30«. »Enthält unter anderem eine hübſche Auswahl von Paeonia arborea-Formen«.

*

Roſenfirma *Gebr. Schultheis in Steinfurth,* Kreis Friedberg ⟨Heſſen⟩. Sehr ſchöne Roſenliſte mit vielen ganzſeitigen Kunſtdruckbildern und 11 Farbentafeln. Die Liſte bringt ausführliche Beſchreibungen, eine Rangliſte nach Farben geordnet und zeichnet ſich durch große Überſichtlichkeit aus.

*

J. Timm & Co., Baumſchulen, Elmshorn bei Hamburg. »Preisliſte für Wiederverkäufer, Herbſt 1929, Frühjahr 1930.

*

Paul Wolter, Orchideen-Spezialgeſchäft, Magdeburg-W. »Orchideen 1929 bis 1930«. — Intereſſante Preisliſte mit hübſchen Bildern, bei denen aber zum Teil die genauen Sortennamen fehlen.

C. S.

TISCHLER & SEICHTER

GEWÄCHSHAUSBAU
WINTERGÄRTEN
Recklinghausen-Süd
Fernruf: Sammelnummer Herne 51051

DAHLIEN
geben jedem Garten Schönheit!
DAHLIENLISTE
mit reichem Bildschmuck schönster Rasse-Dahlien steht kostenlos jedem
DAHLIENFREUND
zur Verfügung und erleichtert die Auswahl aus der Menge erprobter
DAHLIEN-NEUHEITEN
sowie eigener, berühmt gewordener Züchtungen
KURT ENGELHARDT, DRESDEN-LEUBEN
„DAHLIENHEIM" POSTFACH 1
Abbildung der neuen Seerosen-Dahlie „Goldrose" letzte und schönste Sorte Schöne'scher Zucht

GARTENKERAMIK
VELTEN
VORDAMM

KÜNSTLERISCH AUSGESTATTETE WERBESCHRIFT
DURCH STEINGUTFABRIKEN:
VELTEN VORDAMM G.M.B.H
VELTEN BEI BERLIN.

STAATLICHE
PORZELLAN
MANUFAKTUR
BERLIN
GEGRÜNDET 1763
KPM
BERLIN NW87 WEGELYSTR. 1
BERLIN W9 LEIPZIGERSTR. 2
BOEHLAND

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT G. m. b. H., Berlin-Weſtend, Akazien-Allee 14 / Verantwortlich für die Schriftleitung OSKAR KÜHL, Berlin-Weſtend, für den Anzeigenteil HELMUT HAACKE, Berlin-Staaken / Druck von W. SOMMER, Buch- und Kunſtdruckerei, Inhaber Oskar Kühl, Berlin-Schöneberg.

Ans Tiefland gewöhnte

ALPINE PFLANZEN

für Felsen- und
Mauerpflanzung

Lorenz Karl Riegel
Bruchsal (Baden)

Jllustrierter Katalog kostenlos!
Auf Sortimentspreise
gewähre ich 25% Sonderrabatt!

Der örtliche Bauleiter

der Deutschen Rosenschau und Gartenbauausstellung, Coburg, staatl. gepr. Gartenbautechniker (Realg. Abit.) sucht nach Ablauf der Schau **neuen Wirkungskreis** im Innen- u. Außendienst bei Gartenarch. od. Behörde.

Angebote **W. Vogel, Coburg, Glockenberg 14**

1930 Betriebs- od. Abteilungsleiter

Erfahrener Fachmann sucht zum Frühjahr 1930 Dauerstellung als Betriebs- oder Abteilungsleiter für Parkanlagen, Topfpflanzen, Treiberei, Treib- u. Freiland-Gemüsebau, Binderei und Dekoration, Obstbau.

Absolvent staatlicher Lehranstalt, 32 Jahre, ev., verh., kinderlos, zur Zeit Betriebsleiter eines größeren Privatbesitzes, das erbteilungshalber liquidiert wird. Prima Referenzen und Zeugnisse zu Diensten.

Gefällige Angebote erbeten an **Betriebsleiter Zimmermann, v. Deustersche Gartenbauverwaltung, Kitzingen a. M.**

MAX KRAUSE
Rosen-Neuheiten-Spezial-Kultur
ALVESLOHE (Holstein)

R
O
ROSEN
E
N

Heranzucht u. Vermehrung der bewährtesten Neuheiten des In- u. Auslandes.
GROSSE VORRÄTE
hochstämmiger und niedriger Rosen aller Klassen und Jahrgänge.

Verlangen Sie Preisliste.

Lorenz von Ehren
(Johs. von Ehren Nachfl.)
Baumschulen
Nienstedten (Holst.) bei Hamburg

empfiehlt
in gut kultivierter Ware und guter Auswahl:

Koniferen, Rhododendron, Ilex, Buxus, Azaleen; Solitär-Bäume und -Sträucher / Stämmige und niedere, Hänge- u. Schlingroſen in ſchönen Sorten

Zierſträucher / Obſtbäume
in allen Formen und ſchönen Sorten
in ſtarker Ware

Johannis- und Stachelbeeren in ſtämmiger u. buſchiger Form, Himbeeren, Brombeeren, Erdbeeren / Straßenbäume / Hecken- und Schlingpflanzen

VERZEICHNIS U. PREISAUFGABE
AUF ANFRAGE UMGEHEND

Schmuck- und Schnittstauden
Alpenpflanzen

Ziergehölze / Heckenpflanzen
Zwergsträucher
Schlingpflanzen / Koniferen.

Preisliste gratis und franko

Christian Wolf, Staudenkulturen
Unterschondorf am Ammersee

VOGEL-HARTWEG
GARTENARCHITEKTEN
BADEN-BADEN

ENTWURF UND
AUSFÜHRUNG
„SCHÖNER GÄRTEN“
AN ALLEN ORTEN

EIGENE GROSSKULTUREN
PFLANZENVERSAND
SCHAUGARTEN LEOPOLDSTR. 15

Bei Bezug auf die „Gartenschönheit“ Prachtkatalog unter Nachnahme v. 1 RM. zuzüglich Versandspesen.

Kulturen winterharter, ausdauernder Zierpflanzen
Höchstgelegene Stauden-Großkulturen Europas mit subalpinen Klima
Kataloge kostenlos und postfrei.
GEBRUDER SCHUTZ
Olomučany Post Blansko C. Sl. R.

Buntblättrige Caladien
Kakteen
Stauden
Kataloge frei!

C. L. Kissing Sohn
Barth in Pommern

Österreichische
Staudenkulturen ❦ Gartengestaltung
„HELENIUM“
Blütenstauden, Alpenpflanzen, Rosen, Dahlien
Weidlingau - Hadersdorf an der Westbahn
Gartentechn. Büro: Wien I, Bauernmarkt 8 / Tel. R 38-1-51
Verlangen Sie Preisliste gratis!

Adolf Marxsen
Stauden-Gärtnereien
gegründet
1895
Osdorf 25 b. Hamburg

Vorzugsangebot

Wir machen darauf aufmerkſam, daß wir unſern Leſern Hefte aus den früheren Jahrgängen der Gartenſchönheit zu weſentlich herabgeſetztem Preiſe (1920 – 1924 für 0,60 M. je Heft, 1925 für 0,90 M. je Heft) liefern können. Ein genaues Verzeichnis der noch vorhandenen Hefte mit Inhaltsangaben, wie es der Auguſt-Nr. 1926 beilag, wird auch auf Wunſch vom Verlag koſtenfrei zugeſandt.

Verlag der Gartenschönheit,
Berlin-Westend

Insektenvertilgungsmittel „FLORA“
verbürgt radikalen Erfolg.

Altbekanntes belgisches Mittel, in den großen Genter Kulturen in allgemeinem Gebrauch.
Sowohl für Gewächshaus als auch Freiland-Kulturen (Obstbäume)

1	Kanne	von	2 1/4	Litern	RM. 13.—
1	„	„	5	„	„ 21.—
1	„	„	11	„	„ 38.—
1	„	„	25	„	„ 85.—

Preise verstehen sich frei deutsch-belgische Grenze einschl. Zoll- und Grenzgebühren.
Versand gegen Nachnahme, falls keine andere Zahlungsweise vereinbart ist.
Alle Anfragen und Aufträge erbeten an:
Udo Cremer, Berlin W 15
Uhlandstraße 45

MÜNCH & HAUFE
ROSENKULTUREN
DRESDEN-LEUBEN

M & H
1886

Ausgedehnte Kulturen:
Niedrige- und Hochstamm-Rosen
Flieder- und andere Blühsträucher
Gewissenhafte Lieferanten für Wiederverkäufer und Treibereien. « « « » » » Katalog postfrei.

Fröhliche Weihnachten

Einen Schenkbrief der Gartenſchönheit auf den Weihnachtstiſch zu legen, iſt in jedem Jahre einer größeren Zahl unſerer Leſer eine liebe Gewohnheit geworden. Gewiß werden viele unſerer Bezieher auch in dieſem Jahre ihnen Naheſtehende wiſſen, bei denen durch Ueberſendung der Gartenſchönheit ein ganzes Jahr lang helle Freude und dankbares Gedenken an ihren Spender auslöſen würde. Die Ueberſendung der Hefte erfolgt durch uns direkt an den Beſchenkten. Der Schenkbrief, auf Büttenpapier farbig mit Goldrand gedruckt, zeigt auf der erſten der vier Seiten ein prächtiges Vierfarbenbild und trägt auf der dritten Seite den Wortlaut der Schenkungsurkunde mit den Namen des Gebers und des Beſchenkten.

Wir überſenden den Schenkbrief nach Empfang des Jahresbezugspreiſes von 15 Reichsmark. (Vom Januar 1930 ab wird der Bezugspreis auf 3,75 Reichsmark vierteljährlich ermäßigt.)

**Schenkbrief
1930**

Verlag der Gartenſchönheit, Berlin-Weſtend

Zwerggehölze für Steingärten

reichhaltige Sammlung / viele interessante seltenere Sorten / insbes. Berberis u. Cotoneaster ansprechender immergrüner Sorten / Ahorne feiner Zwergsorten / japanische Azalea Zwergrhododendron / interessante Zwergconiferen in 42 Sorten / viele zierfrüchtige Zwerghölze / seltenere Rankpflanzen / feine **Steingartenstauden** / Rabattenstauden gutgepflegte Beſtände / ausführliches Verzeichnis postfrei auf Verlangen.

Pirnaer Baumschulen und Staudenkulturen
(vormals Schupp & Co. G. m. b. H.) **Pirna a. E.**, Postfach 12, Ruf 704

Für den Rosenfreund

Aus meinem 1800 Sorten großen, bekannt. Sortiment empfehle ich zur Probe Ia Ware:

Franko einschließlich Verpackung
10 ausgewählte Rosensorten aller Farben 8,— RM.
20 " " " " 15,— "
10 " Hochstamm-Rosen in Sorten 35,— "
Sorten- und Preisverzeichnis auf Wunsch.

PETER LAMBERT, TRIER

ORCHIDEEN

Große Kulturen in bester Beschaffenheit.

HYBRIDEN

feinster Abstammung in allen Größen
von zwei Jahren an.

Polypodium — Sphagnum

Illustrierter Katalog auf Anfrage.

Paul Wolter, Magdeburg-W.
Fernsprecher Nummer 4093

ACHTUNG!

Rosenfreunde
erhalten erstklassige starke

Rosen

in ausgewählten Sorten! Lege besonderen Wert auf neue erprobte Sorten, wie dies besonders auch in m. großen Rosarium in Liegnitz 1927 u. M.-Gladbach (Gold. Med.) u. jetzt auf der Gruga zum Ausdruck kam • Außer Rosen kultiviere ich im Großen alle anderen Baumschul-Artikel und Stauden Massenlieferungen für Behörden • Gegründet 1896

T. BOEHM
OBERKASSEL
bei BONN

Beschreibende Kataloge gratis!

Niedere und Hochstamm-Rosen

Prima Qualität in guten älteren und neuen Sorten. Gut abgehärtete Gebirgsware.
Verlangen Sie sofort Preisliste

ROSENSCHULE GEPPERSDORF
Post Troplowitz (Ober-Schlesien)

Tennisplätze und
Laufbahnen

in höchster Vollendung mit dunkelroter Rotgranddecke
Ausführungen 1928 und 1929 über 130 Tennisplätze und 6 Laufbahnen
Unsere Decke ist an allen Orten des Inlandes zu einem annehmbaren Preise herzustellen
Prospekte und Empfehlungsschreiben bereitwilligst
Fordern Sie bitte kostenloses Angebot mit Materialproben

C. VOIGT SÖHNE
Unternehmen für Sportplatzbau
Castrop - Rauxel 2 i. W.
Ruf: 587 u. 588 • Gegr. 1875

Sollinger Sandsteinplatten

für Gartenwege, Parkanlagen uſw. liefert in jeder beliebigen Form und Größe.

Heinrich Gröne

Steinbruchbetrieb
Stadtoldendorf in Braunschweig
Proben u. Preiſe ſtehen gern z. Verfügung.

Gartenſchönheit

eine Zeitſchrift mit Bildern
für Garten= und Blumenfreund
für Liebhaber und Fachmann

Dezember 1929
in Gemeinſchaft mit Karl Foerſter und Camillo Schneider
herausgegeben von Oſkar Kühl
Verlag der Gartenſchönheit
Berlin-Weſtend

Rosar der Gräfin Marie Henriette Chotek

bietet starke Rosenpflanzen u. Reiser an, solange Vorrat reicht, von allen älteren und neueren Sorten, Remontant, Teehybriden, Luteahybriden, ferner ca. 130 Sorten herrl. Kletterrosen auch ganz winterharte 400 Sorten Parkrosen, meist leider gänzl. unbekannt, endlich Polyantha und Bengalrosen.

Reichhaltiger, interessanter und übersichtlicher Katalog wird gern zur Verfügung gestellt

Billige Preise

Dolná Krupá bei Trnava
Pressburger Kreis (Slovakei)

Jac. Beterams Söhne A.-G., Geldern (Rhld.)

800 Morgen Baumschulenareal / Obſt-, Allee-, Zierbäume u. Sträucher, Koniferen, Rosen- und Beerenobſt / 62 große Gewächshäuser Palmen, Lorbeerbäume, Dekorationspflanzen / Billigste Preise, größte Auswahl. Inhaber höchster Auszeichnungen.

Preise auf Anfrage

Amaryllis Hybriden
Japanische Zwergbäumchen
Liebhaberpflanzen f. Zimmer und Gewächshaus

Listen zu Diensten

GARTNEREI
ERICH FISCHER
WIESENTHAL a. d. NEISSE
Tschechoslowakei

EMIL KUNSTMANN BAUM-SCHULEN THESDORF-RELLINGEN-HOLST.

Heckenpflanzen
Koniferen
Rosen
Ziersträucher

Winterharte Rhododendron

Azaleen / Magnolien / feine Gehölze Coniferen in reichhaltigem Sortiment Blautanne / Taxus u. Buxus in allen Formen / Blutbuchen / Allee- u. Zierbäume Schlingpflanzen / Rosen f. Garten u. Park Obstbäume i. all. Formen

BAUM- u. ROSENSCHULEN
Alwin Neumann
Löbau i. Sa.

HINWEIS!

Diesem Heft liegen 5 Prospekte bei:

Zunächst von unserm Verlag eine Ankündigung über die mit dem neuen Jahrgang eintretende *Ermäßigung des Bezugspreises* von 4,75 RM. auf 3,75 RM. vierteljährlich und die damit verbundene Ausgestaltung. Ferner eine Einladung unseres Verlages, von der Einrichtung eines *Schenkbriefes der Gartenschönheit* Gebrauch zu machen.

Der *Avalun-Verlag in Hellerau bei Dresden* legt ein *Weihnachtsverzeichnis über wertvolle Bücher* bei. Es enthält eine ganze Anzahl von Geschenkwerken von bleibendem Wert sowie eine Reihe von Neuerscheinungen von kultureller Bedeutung. Die Werke des Avalun-Verlages sind für ihre hervorragende Ausstattung bekannt, sie eignen sich also sehr gut als Weihnachtsgeschenk.

Der *Verlag Parus* in Reinbek legt einen Prospekt über seine bekannten Meisen-Dosen bei. Alle Naturfreunde werden für diese Sperling geschützte Meisenfuttermethode sehr interessiert sein, da sie sich sehr bewährt hat, was aus dem ununterbrochenen Anfliegen der Meisen hervorgeht.

Herr *Dr. M. Krischtschian in Potsdam* legt eine Werbeschrift über den von ihm erfundenen hängenden schwenkbaren Garten *Semiramis* bei. Es sind dies Patent-Blumenständer, die eine sehr wirkungsvolle und dekorative Aufstellung von Topfblumen im Zimmer und im Wintergarten ermöglichen. Ferner Patent-Blumenwände für Balkons usw., die ebenfalls schwenkbar sind und dadurch eine mannigfaltige Verwendung finden können.

Wendts Zigarren-Fabriken A.-G. in Bremen legen einen Prospekt über Wendts Patent-Zigarren, Zigaretten und Rauchtabake bei. In einer Reihe ärztlicher Anerkennungen wird die große Bekömmlichkeit dieser Tabak-Fabrikate gerühmt.

Verlag der Gartenschönheit

ROSEN
FÜR ALLE ZWECKE
Herm. Kiese & Co.
Rosen- und Baumschulen
Vieselbach in Thüringen. G.

Sollinger Sandsteinplatten

für Gartenwege, Parkanlagen uſw. liefert in jeder beliebigen Form und Größe.

Heinrich Gröne
Steinbruchbetrieb
Stadtoldendorf in Braunschweig

Proben u. Preiſe ſtehen gern z. Verfügung.

Stauden für alle Zwecke!

Schnitt-, Schmuck- und Felsenstauden
Wasserpflanzen und Sumpfpflanzen
Heidekräuter / Freilandfarne
Moorbeet-Sträucher / Alpine Gehölze

GEORG ARENDS
Staudengärtnerei
RONSDORF
bei ELBERFELD
Preisliste auf Anfrage frei!

Tennisplätze und Laufbahnen

in höchster Vollendung mit dunkelroter Rotgranddecke
Ausführungen 1928 und 1929 über 130 Tennisplätze und 6 Laufbahnen
Unsere Decke ist an allen Orten des Inlandes zu einem annehmbaren Preise herzustellen
Prospekte und Empfehlungsschreiben bereitwilligst
Fordern Sie bitte kostenloses Angebot mit Materialproben

C. VOIGT SÖHNE
Unternehmen für Sportplatzbau
Castrop-Rauxel 2 i. W.
Ruf: 587 u. 588 · Gegr. 1875

J. ZAVELBERG

Ausgedehnte Kulturen v. Obſt- und Zierbäumen, Sträucher, Koniferen, Rosen, Stauden.

Spezialität:
Starke mehrmals verpflanzte, tragbare Obſtbäume und ſchattenſpendende Zierbäume.

Illustrierter Katalog zu Diensten.

Brühl-Köln/Rhein

Zwerggehölze für Steingärten

reichhaltige Sammlung / viele interessante seltenere Sorten / insbes. Berberis u. Cotoneaster ansprechender immergrüner Sorten / Ahorne feiner Zwergsorten / japanische Azalea Zwergrhododendron / interessante Zwergconiferen in 42 Sorten / viele zierfrüchtige Zwerghölze / seltenere Rankpflanzen / feine **Steingartenstauden** / Rabattenstauden gutgepflegte Beſtände / ausführliches Verzeichnis postfrei auf Verlangen.

Pirnaer Baumschulen und Staudenkulturen
(vormals Schupp & Co. G. m. b. H.) **Pirna a. E.**, Postfach 12, Ruf 704

10. JAHR / HEFT 12 DEZEMBER 1929

GARTENSCHÖNHEIT

eine Zeitſchrift mit Bildern
für Garten- und Blumenfreund
für Liebhaber und Fachmann
in Gemeinſchaft mit Karl Foerſter
und Camillo Schneider
herausgegeben von Oskar Kühl

❀

Inhalt des Dezemberheftes:

Seite
Heidegarten im Rauhreif / Bild 453
Otto Mehlan / Die Gartenarbeitsſchule / Mit 5 Bildern 453
Adele Henning / Orchideen als Zimmerpflanzen / Mit 4 Bildern 456
Ernſt Graf Silva Tarouca / Meine Lieblinge XII / Mit Bild 460
Camillo Schneider / Fichtenformen für den Hausgarten / Mit 4 Bildern 462
Ernſt Boerſchmann / Der Quellhof in Pi Yün Sze / Mit 8 Bildern und Plan 465

Gartenaufgaben

Camillo Schneider / Ein ländlicher Hausgarten / Mit Bild und Plan 464

Aus dem Blumengarten der Literatur

Im Bauerngarten von Alfred Lichtwark . . 468

GARTENARBEIT UND BLUMENPFLEGE

Friedrich Schwabe / Vogelſchutz im Winter Mit Bild 469

Aus der Werkſtatt der Pflanze

Karl Wagner / Das Problem der Samenabwanderung 470

Die Pflanze in der Wohnung

Olga Böhme / Arisaema triphyllum / Mit Bild 471

Handwerkliches

B. Voigtländer / Schutzmaßnahmen an froſtgeſchädigten Gehölzen / Ein wirkſames Mittel gegen Haſenfraß / Zur Verhütung des Abſchlämmens auf abhängigen Wegen 472

GARTENRUNDSCHAU

Tulpen und Hyazinthen haben ihre Geſchichte 473

Neues aus aller Welt

Die engliſche Iris-Geſellſchaft 477

Neue Bücher

Die Gartenſchule, ihr Weſen und Wirken / Indiſche Gärten / Ein populäres Gartenbuch / Ein Tulpenbuch / Ein neues engliſches Narziſſenbuch / Illuſtrierte Flora von Mitteleuropa / Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen / Konſerven-Gemüſe / Sitzungsberichte und Abhandlungen der Flora / Vogelſchutz / Friedhofsſchmuck und Grabbepflanzung / Siedlungskunde des deutſchen Volkes 478

Aus Briefen an die Gartenſchönheit

Schädigung durch künſtliches Licht? / Harte Rankroſen / Roſt-Bekämpfung 483

Chronik

Franz Pfeifer 484
Zeitſchriften 485

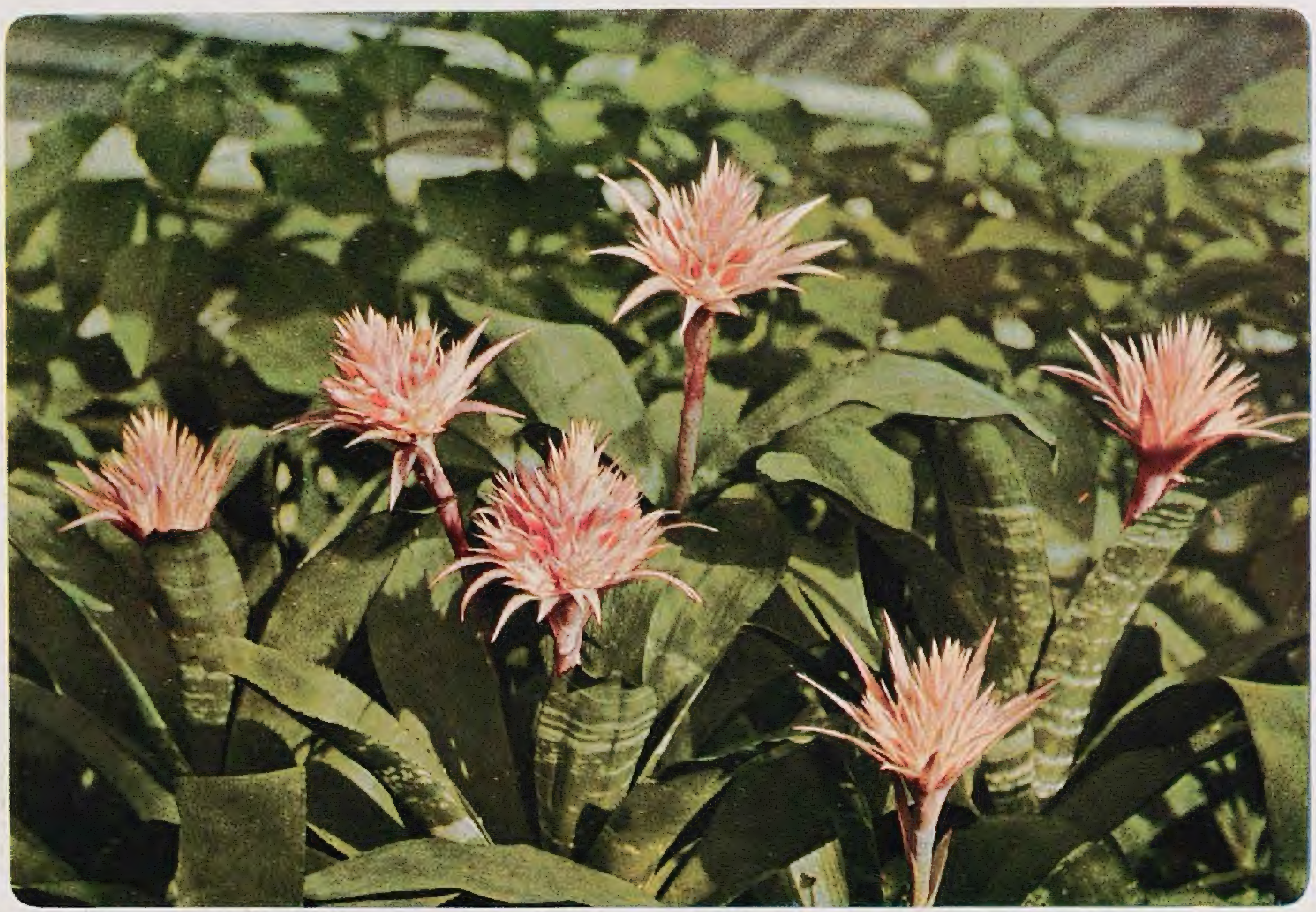
FARBIGE BILDBEILAGEN

Aechmea fasciata und fulgens
Blumenſträuße

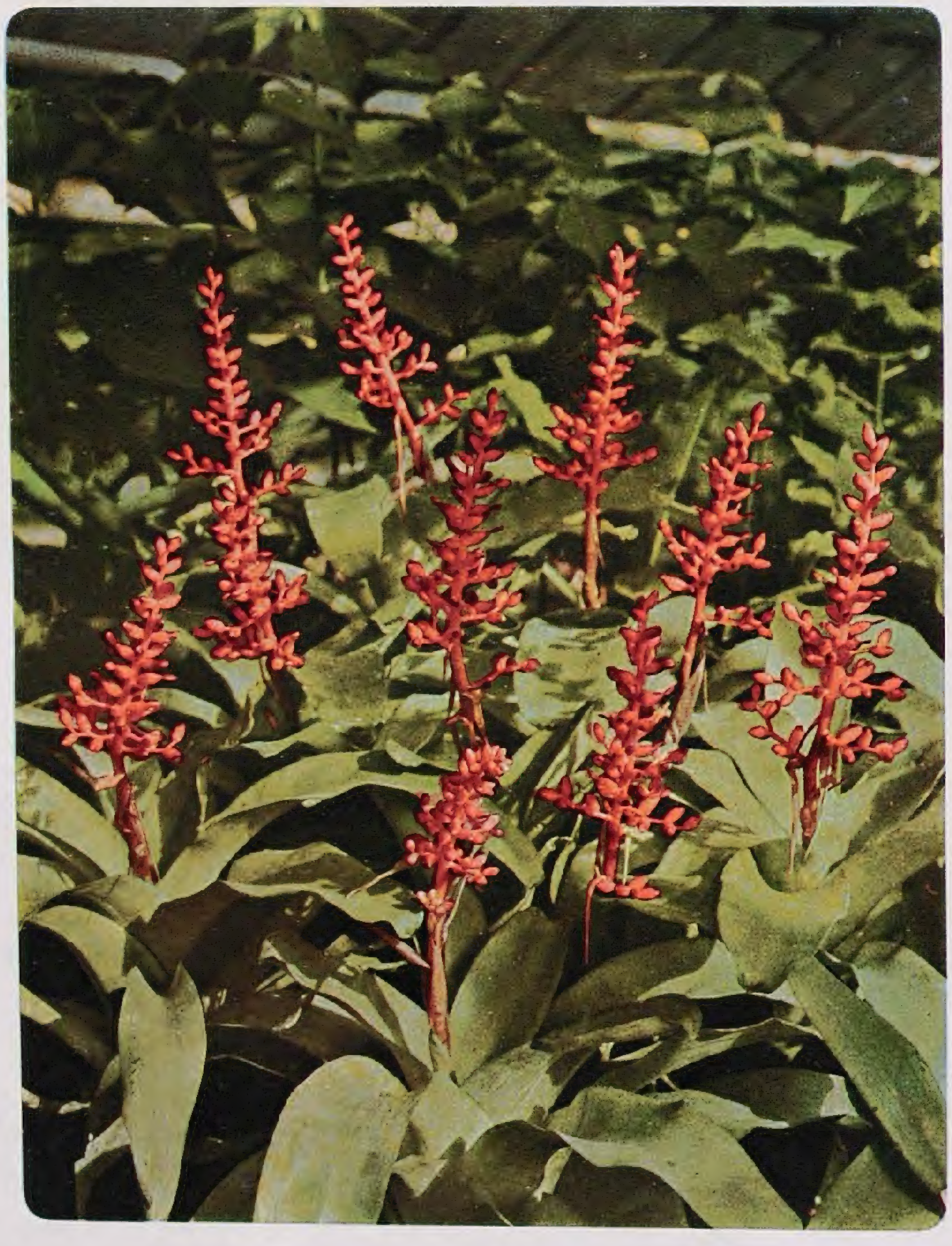
❀

Monatlich ein Heft
Bezugspreis für das Vierteljahr 4.75 RM.
Preis des Einzelheftes 1.75 RM. (einſchließlich Verſandkoſten)
Poſtſcheckkonten: Berlin 76290
Wien 130791
Zürich VIII 8421
Prag 79596
Laibach 20355
Warſchau 191291

Verlag der Gartenſchönheit G.m.b.H.
Berlin-Weſtend / Akazien-Allee 14.



Unter den Bromeliaceen des Warmhauſes finden wir einige Arten, die zur Blütezeit oder mit Früchten ſehr ſchmuckvoll ſind. An und für ſich haben dieſe Pflanzen etwas ſehr Stilvolles in ihrem ganzen Aufbau. Die Form der Blütenſtände iſt ſehr wechſelnd und oft überraſchend. Unſer oberes Bild zeigt blühende Aechmea fasciata, die auch als Billbergia fasciata oder B. rhodocyanea geht. Namentlich die Gattungsbenennungen ſind ſehr wechſelnd. Das untere Bild zeigt Fruchtſtände von Aechmea fulgens oder discolor (Lamprococcus fulgens). Sie halten ſich oft ſehr lange. Die letzte Art ſoll ſich auch im Zimmer recht gut bewähren, verdient jedenfalls die Aufmerkſamkeit aller Blumenfreunde, welche Kulturerfahrungen haben. – Bilder C. S. in den ehemals Grusonſchen Gewächshäuſern der Stadt Magdeburg.



Heidegarten im Rauhreif

Im Dezember

OTTO MEHLAN / DIE GARTENARBEITSSCHULE

SCHULGÄRTEN gab es in unſerem deutſchen Vaterlande ſchon ſeit mehreren Jahrhunderten. Urſprünglich waren es nur Schaugärten, ſpäter Liefergärten, Zentralſchulgärten, Biologiſche Schulgärten, zuletzt Arbeitsſchulgärten oder Gartenarbeitsſchulen. Die Gartenarbeitsſchule iſt, wie der Name ſagt, eine Arbeitsſchule im Sinne des § 148 der Verfaſſung des neuen Deutſchen Reiches — mit dem Ziele jeder Arbeitsſchule: einer planmäßigen Erziehung zu ſelbſttätigem und ſelbſtändigem Schaffen im Geiſte ſelbſtloſen Gemeinſinnes. Arbeitsſchule und neuzeitlicher Schulgarten ſind darum nicht nur nicht trennbare Begriffe, ſie ſind eins; darum nennen wir unſere Einrichtung eben Gartenarbeitsſchule.

Die erſte Verwirklichung dieſer Idee brachten volkswirtſchaftliche Erwägungen des 18. Jahrhunderts. Hebung der Produktion und Volkswohlfahrt waren die Beweggründe für Gründung von Schulgärten in Deutſchland, Schweden, Öſterreich, Schweiz bis in die Jahre der Not des Weltkrieges. Dazu kamen ſozialpolitiſche Ziele: Erziehung zu Arbeitswillen, Arbeitsfreude, Ordnung, Bewahrung vor Müßiggang. So ſtanden die Gärten zwar in Beziehung zur Schule, waren aber nicht die Schule ſelbſt. Das war erſt der Fall, als zu den genannten Aufgaben unterrichtliche Ziele traten, nachdem Auguſt Lüben um 1850 den naturkundlichen Unterricht in die Schule brachte und nach mehreren Jahrzehnten die Erkenntnis ſich durchſetzte, daß nur Beobachtung am lebenden Objekt, Arbeit an und in der Natur, die notwendige Naturerkenntnis bewirken und den Unterricht lebensvoll geſtalten könne. »Zurück zur Arbeit!« hieß die Loſung; die Arbeitsſchule wurde die Forderung des Tages. Körperliche und geiſtige Arbeit ſoll als Grundſatz das geſamte Erziehungs- und Bildungswerk durchdringen, und »organiſatoriſche Vorausſetzung«, ſagt Dr. Andreſen, der Leiter des deutſchen Landerziehungsheims Schloß Bieberſtein in der Rhön, auf der Reichsſchulkonferenz, »iſt die Ausſtattung aller Schulen mit Gärten.« So kam ſtürmiſche Bewegung in die pädagogiſche Welt. In die Hunderte geht heute bereits die Zahl der Arbeitsſchulgärten, vom kleinen Randgarten, der nach Quadratmetern gemeſſen wird, bis zur großen Gartenarbeitsſchule, die ihre Ausmaße nach Hektar berechnet und einer ganzen Reihe von Schulen mit 30 bis 40 Klaſſen zugute kommt. Berlin, Berlin-Wilmersdorf, Berlin-Schöneberg, Berlin-Neukölln, Düſſeldorf, Hannover, Leipzig, Eſſen, Frankfurt a. Main, Dresden, viele Mittel- und Kleinſtädte und zahlreiche Dörfer haben wohlorganiſierte und wohlgepflegte Gartenſchulen. Urſprünglich ſuchten faſt ausſchließlich nur Volksſchulen Verbindung mit dem Arbeitsſchulgarten. Heute bedienen ſich bereits alle Schularten dieſes Erziehungsmittels. Volks-, Hilfs-, Berufs- und höhere Schulen, Erziehungsheime und Kindergärten ſtellen die Gartenarbeit in ihren Dienſt, nicht einheitlich in Zielſtellung und Organiſation, verſchieden auch in der Bewirtſchaftungsmethode, einig aber in dem einen großen Gedanken, die heranwachſende Jugend durch Arbeitsunterricht im Schulgarten körperlich und geiſtig für den Dienſt in der Volksgemeinſchaft tüchtig zu machen.

Wirkſame Aufnahme hat ſchaffendes Lernen, ein Sichbetätigen an und mit den Gegenſtänden zur Vorausſetzung. Darum dürfen die Kinder ihren Unterricht heute nicht mehr nur im Klaſſenzimmer erhalten, nicht am Bilde oder Modell oder an einer Zeichnung oder an vertrockneten Pflanzen, ſondern, wo ſich eine Möglichkeit dazu bietet, im Freien, am lebenden Gegenſtande, durch regelmäßige Beſchäftigung mit demſelben, durch Anzucht, Pflege und ſtändige Beobachtung der Entwicklung von Pflanzen und Tieren. Das Bildungsgut der Naturwelt leitet die Kinder zum ſchaffenden Arbeitswillen, zum Wirklichkeitsſinn, zum Verſtändnis der Umwelt.

Wo der Schulgarten, wie die früheren Pflanzenlieferungs- und Lehrgärten nur ein lebendiges Muſeum darſtellt, das man ab und zu einmal beſucht, da kann das oben gezeichnete Ziel nicht erreicht werden. Erſt wo Säen, Pflanzen und Pflegen, Sorge, Hoffnung und Enttäuſchung die Arbeit und ihren Wert fühlen laſſen, entwickelt er das Verſtändnis der Arbeit im Sinne der Arbeitsſchulbildung, wird der Schulgarten eine Gartenarbeitsſchule.

Bei der Erfüllung des Begriffs des Arbeitsunterrichts richten wir unſer Augenmerk weniger auf das Arbeitsergebnis als auf den Arbeitsvorgang, ohne die wiſſenſchaftliche Durchdringung des Stoffes zu vernachläſſigen. Arbeit und Ertrag ſind nur Mittel zum Zweck. Oberſtes Geſetz iſt die Schule, nicht die Produktion. Der Umgang mit der lebendigen Natur, die ſtändige Beobachtung der Lebensvorgänge bei Pflanzen und

Gemüſegarten

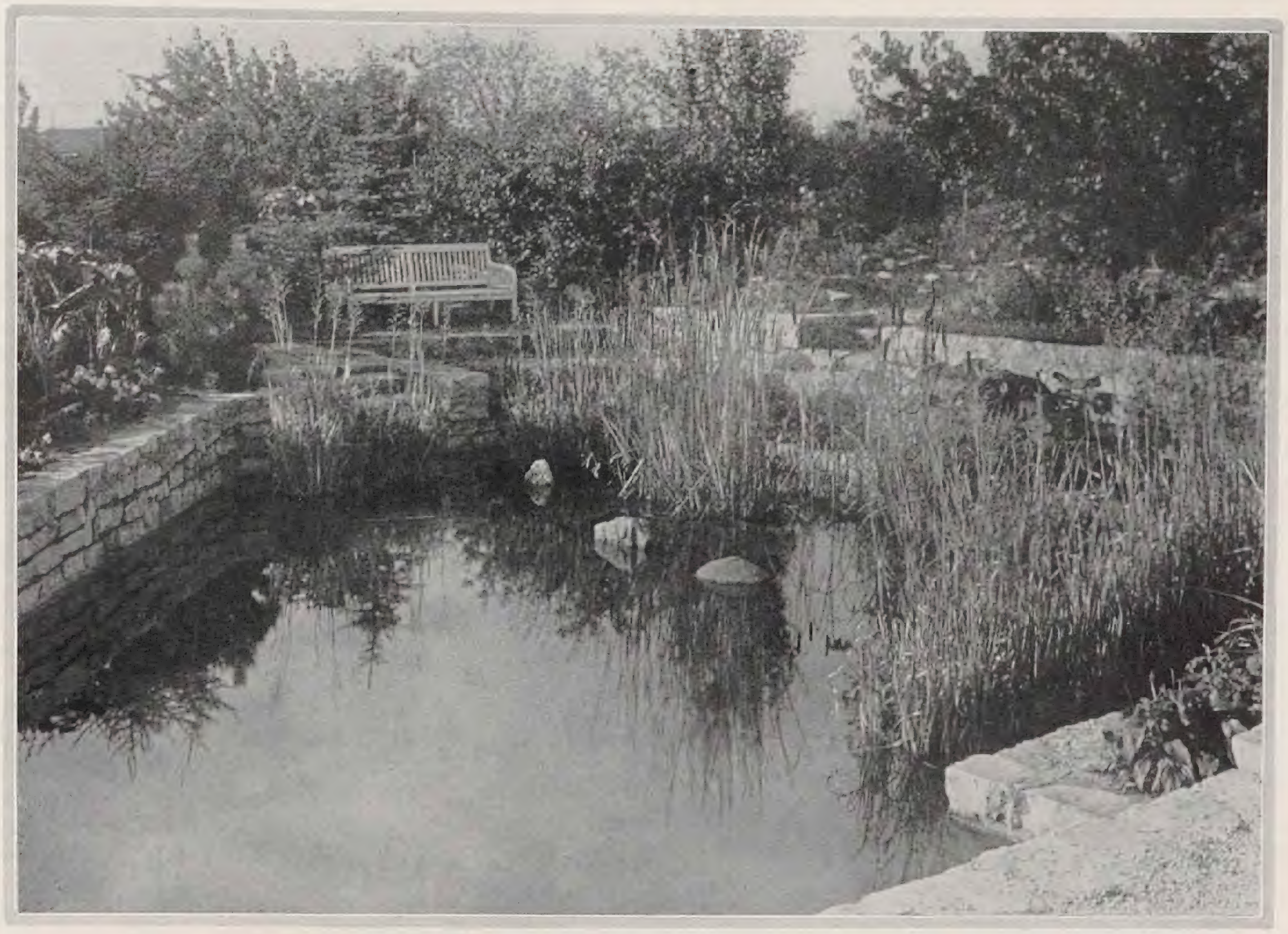
Tieren führt vielmehr zu einer Vertiefung der Naturerkenntnis, zu einer Belebung und Befruchtung der verſchiedenen Unterrichtsfächer.

Naturerkenntnis weckt Natur- und Heimatliebe, die Grundlagen echter Vaterlandsliebe, bringt die jungen Menſchen wieder in die notwendige Naturnähe, macht ſie bodenſtändig im Sinne der Heimatſchule. Der innige Verkehr mit der Natur, die ſorgſame Pflege von Pflanze und Tier, die Beobachtung und Erkenntnis geſetzmäßiger Entwicklung führen zur Ehrfurcht vor dem Göttlichen, zu wahrer, deutſcher Religioſität. Nur aus dieſer engen Erdberührung kann der deutſche Antäos neue Kraft zu neuem Aufſtieg empfangen. So iſt die Gartenarbeitsſchule ein wichtiger Faktor der *deutſchen* Erziehung.

Ganz beſondern Wert legt die Gartenarbeitsſchule auf die Pflege des Gemeinſinnes. Hier arbeiten Lehrer und Schüler miteinander wie Kameraden und lernen ſich viel beſſer kennen als beim ſtraffen Unterricht im Klaſſenzimmer. In der freien Betätigung gibt ſich der Schüler natürlich und ungezwungen, ſo, wie er iſt. Kinder, die anfangs als kraſſe Egoiſten nur an ihren eigenen Vorteil denken, lernen durch Arbeit in Gemeinſchaftsgärten, durch gemeinſame Tätigkeit, durch gegenſeitige Hilfe und Rückſichtnahme, die Bedeutung des Gemeinſinnes, ohne den keine Familie, keine Fabrik, kein Staat, keine Gemeinde, kein Wirtſchaftsbetrieb leben kann, verſtehen. So führt die Gartenarbeitsſchule zu der »Genoſſenſchaft ſchaffender Arbeit«, auf deren Grunde einzig — nach Natorp — geſunde Erziehung erwachſen kann. Es werden hier die Grundlagen für ein pflichtbewußtes Staatsbürgertum geſchaffen, die Vorausſetzungen für jeden Unterrichtserfolg in der Staatsbürgerkunde. Durch Einführung in die gärtneriſche und landwirtſchaftliche Tätigkeit wird auch eine Förderung der Volkswirtſchaft erzielt. Mancher, der bis dahin vielleicht geringſchätzig auf den Gärtner oder Landwirt ſchaute, lernt deſſen Arbeit wertſchätzen und wird der Gärtnerei und Landwirtſchaft vielleicht beruflich zugeführt, zum mindeſten aber wirkt die Arbeit ſozial ausgleichend. Alle dieſe Momente zeigen die Gartenarbeitsſchule im Dienſte der *ſtaatsbürgerlichen* Erziehung.

Noch eine Aufgabe erfüllt die Gartenarbeitsſchule, die angeſichts der Kriegs- und Nachkriegsnöte gebieteriſch vor uns tritt: die Förderung der ſchwer zerrütteten Volksgeſundheit. 2,5 Millionen deutſcher Kinder ſind von der Tuberkuloſe befallen, 6 Millionen werden ſtatiſtiſch als tuberkuloſegefährdet bezeichnet. Die regelmäßige Beſchäftigung im Freien ſchafft Körperpflegeſtunden von

Einzelgarten



Teich

höchſtem Werte, und in Verbindung mit den ſonſtigen Leibesübungen ⟨Turnen, Spiel und Sport⟩ und mit dem übrigen vorgeſchriebenen Freilandunterricht gibt ſie die beſte Gelegenheit, eine ſtarke Jugend mit ſtraffen Muskeln, friſchem Blut, freiem Blick und klarem Geiſt, auch ſittlich rein und feſt, heranzubilden. So hat die Arbeitsſchule durch ihre Arbeit an der Erneuerung und Stärkung unſerer Volkskraft einen erheblichen Anteil an der *hygieniſchen* Erziehung der heranwachſenden Jugend.

Einrichtung und Organiſation eines ſolchen neuzeitlichen Arbeitsſchulgartens will ich an der von mir im Jahre 1921 in Berlin-Wilmersdorf gegründeten Gartenarbeitsſchule zeigen, aus der auch die beigegebenen Aufnahmen ſtammen, wobei ich gebührend bemerken möchte, daß der Herr Stadtrat Spanier ein beſonderes Verdienſt um die Gründung derſelben hat. Unſere Gartenarbeitsſchule iſt 28 800 qm, alſo faſt 3 ha groß und bietet Arbeitsgelegenheit für 30 Klaſſen mit über 1000 Kindern. In den erſten Jahren wurde ſie auf der Grundlage von Eigen- oder Schülerbeeten bewirtſchaftet. Jedes Kind bekam ein Beet von 8 qm zu eigener Bewirtſchaftung. Aus erziehlichen, unterrichtlichen und volkswirtſchaftlichen Gründen, wobei gartentechniſche Erwägungen ausſchlaggebend waren, ſind wir zur Gemeinſchaft übergegangen. Das ganze Gelände iſt in 30 Klaſſengärten von je 250 bis 375 qm Größe aufgeteilt worden und wird von den Schülern oder Schülerinnen einer Klaſſe als Arbeitsgemeinſchaft gemeinſam beſtellt und gepflegt, wie ein Schreber-, Lauben- oder Kleingarten und nach den Grundſätzen der Dreifelderwirtſchaft bearbeitet. Außer den genannten Klaſſengärten enthält unſere Gartenarbeitsſchule mehrere Lehr- und Gemeinſchaftsabteilungen, eine biologiſche Abteilung, mehrere Standortsgemeinſchaften ⟨Nadel- und Laubwald, Wieſe, Teich⟩ einen Bienenſtand, naturkundliche Sammlungen, einen Raum für Aquarien, Terrarien, Inſektarien, beſonders Seidenraupenzucht, Apparate für Wetterbeobachtung ⟨Maximum-Minimum-Thermometer, Barometer, Polymeter mit Hygrometer, Regenmeſſer, Wetter- und Kurventafel⟩, eine Schülerwerkſtatt für Hobelbankarbeit, eine Küche mit Küchengarten, 84 Fenſter Frühbeete, ein Gewächshaus, eine Baumſchule und verſchiedene Schmuckanlagen.

An Baulichkeiten ſind 6 ehemalige Militärbaracken vorhanden. Sie enthalten 4 nach Oſten offene Unterrichtshallen, ein Amts-, Lehrer- und Sammlungszimmer und eine Schülerwerkſtatt, Geräteräume und eine Schulküche.

An Perſonal ſind ein Hausmeiſter, der gelernter Gärtner iſt, und im Sommerhalbjahr noch eine männliche Zeithilfe ⟨auch Gärtner⟩ und 2 Frauen für

Unterrichtsraum

Ricinus-Pflanze

regelmäßige Reinigungsarbeiten beſchäftigt. Zurzeit wird die Gartenarbeitsſchule von 11 Schulen ⟨9 Volks-, 1 Hilfs-, 1 Frauenſchule⟩ mit 26 Klaſſen beſchickt. Die Volksſchulen ⟨Knaben- und Mädchenſchulen⟩ ſenden ihre 1. und 2. Klaſſen, alſo das 7. und 8. Schuljahr, die Hilfsſchule das 5. bis 8. Schuljahr, die Frauenſchule ſämtliche Kurſe für Hauswirtſchaft und Gartenbau.

Der Beſuch iſt obligatoriſch, alſo in den Unterricht eingebaut. Die Klaſſen ſind einmal wöchentlich — von 8 bis 1 Uhr — in der Gartenarbeitsſchule, haben aber auch an 3 Nachmittagen Gelegenheit zu freiem Beſuch und freiwilliger Beſchäftigung mit Arbeit und Spiel.

Für regelmäßigen Beſuch kommt natürlich nur das Sommerhalbjahr in Betracht; aber auch im Vorfrühling und Spätherbſt wird im Garten gearbeitet, monatlich etwa zwei- bis dreimal zwecks Erledigung der Vor- und Nacharbeiten.

Während wir in den erſten Jahren in erſter Linie nur Naturkunde- und Turnunterricht im Garten erteilten, ſtellen wir heute die Gartenarbeit in den Dienſt des geſamten Unterrichts, da bei geſchickter Ausnutzung alle Fächer aus der Beſchäftigung im Freien Nutzen ziehen können und ſollen. Der Schulgarten gibt Anknüpfungsgelegenheiten, Sachgebiete für das Rechnen auf allen Stufen, er ermöglicht einen lebensvollen, praktiſchen Raumlehreunterricht. Im Deutſchunterricht bildet das Erleben im Garten die Grundlage der Sprachentwicklung und Stilbildung. Dem Erdkundeunterricht bietet er die Möglichkeit der Gewinnung erdkundlicher Grundbegriffe und Formen, vermittelt die Auffaſſung geologiſcher Vorgänge, ermöglicht wetterkundliche Beobachtungen, ſchafft den Ausgangspunkt für pflanzengeographiſche Erörterungen und für heimatliches und erdkundliches Zeichnen. Dem Geſchichtsunterricht erleichtert die Gartenarbeit durch Schaffung von Grunderlebniſſen das Verſtändnis kultureller Vorgänge und Tatſachen und gibt den Siedlungsbeſtrebungen der Gegenwart ſtarken Nachdruck, fördert und befruchtet auch den Gedanken der Bodenreformbewegung.

Äſthetiſches Empfinden, der Sinn für Gartenſchönheit im beſonderen und Naturſchönheit im allgemeinen und für Schönheit überhaupt, künſtleriſches, zeichneriſches Geſtalten, alle Formen des Werkunterrichts finden im Garten natürliche, ſorgſame Pflege und Förderung. Zu dieſen allgemeinen geſellen ſich die beſonderen Bildungsaufgaben aller Schulgattungen.

Allen Beſuchern iſt die Arbeit im Garten eine reine Freude, eine belebende Abwechſelung nach dem anſtrengenden Unterricht in der dumpfen Schulſtube. Hier geſunden Körper und Geiſt in reiner Luft, Sonnenglanz und Blütenduft, und wir dürfen mit Erasmus Schwab, dem Vorkämpfer der Schulgartenbewegung in Öſterreich, hoffen: »Es wird eine Zeit kommen, wo man in der ganzen gebildeten Welt nicht wird begreifen können, wie doch Jahrhunderte hindurch öffentliche Unterrichts- und Erziehungsanſtalten ohne einen Schulgarten beſtehen konnten.«

ADELE HENNING / ORCHIDEEN ALS ZIMMERPFLANZEN

ES war September, als meine Odontoglossum grande mit Knoſpen ſtanden. Schon konnte ich die ſich entwickelnden Blüten zählen, die größte Spannung war alſo vorüber, aber ich war enttäuſcht, betrübt. Das Reſultat des harten Winters, des wechſelnden Frühlings und des zu heißen Sommers beſtätigte nicht nur meine Befürchtungen, ſondern übertraf ſie. Denn meine großen Pflanzen hatten wohl zwei bis drei neue Triebe, aber ihre Knoſpen verſprachen einen beſcheideneren Flor als in den letzten Jahren. Die fleißigſte Pflanze, ein zweijähriger Ableger, kann ſich ſchon mit vier Blumen neben der Mutterpflanze ſehen laſſen.

An dieſe neue Erfahrung möchte ich anknüpfen, wenn ich über die Pflege von Orchideen im Zimmer berichten ſoll: daß uns nämlich die langjährigſten Erfahrungen nicht in Sicherheit wiegen dürfen, im Gegenteil ſind immer neue zu machen. Es iſt nun glücklicherweiſe nicht ſo, daß unſere Pflanzen dauernden Schaden zu nehmen brauchen durch einmalige widrige Umſtände, aber man hat dieſelben ſorgfältig zu buchen und daran zu lernen. Auch meine Odontoglossum grande haben ſchon manches überſtanden, ſeit die zwei Bulben, aus denen ſie ſich mit der Zeit entwickelt haben, vor mehr als 30 Jahren durch Zufall in meine Hände kamen. Ich führe dieſes Beiſpiel gerne an für die, welche glauben, es ſei nahezu unmöglich, Orchideen im Zimmer zu halten. Die mir damals zugekommenen Bulben ohne Wurzeln und Blätter, deren Artnamen und Lebensbedingungen mir ganz unbekannt waren, reizten doch die vererbte Neigung zum Experiment, das von der Vorſtellung ausging: das Notwendige iſt Wärme und Feuchtigkeit, alſo Moos, Waſſer, Ofen. Zentralheizung hatte ich damals nicht. Die ſchlafenden Augen, die jede Bulbe als Reſerve beſitzt, erwachten zu ihrer gewohnten Zeit und die übliche Entwicklungsfolge vom Neutrieb bis zur neuen Bulbe begann, bis nach ein paar Jahren die erſten Blüten erſchienen. Von da ab waren die Pflanzen regelmäßig wie Uhren, blühten alle Jahre Anfang Oktober fünf bis ſechs Wochen lang, ruhten bis Anfang April und begannen die Vegetationsperioden von neuem. Die Blütenſtände wurden reicher, anfangs zeigten ſie zwei bis drei Blumen, mit der Zeit gab es Riſpen mit ſechs oder acht Blüten. Eigentlich ſind weniger Blüten maleriſcher als ein wildes Durcheinanderdrängen, das kein ſo vollkommenes Bild der einzelnen Blume erlaubt. Ganz ohne Anleitung hätte ich ihre Pflege wohl nicht in richtiger Weiſe weiterführen können, mein erſter Ratgeber war das Buch von *Laudin* »Orchideen«, aus dem ich über Heimat und Lebensbedingungen das Notwendigſte lernte.

Trotz meiner erſten glücklichen Erfahrungen blieb ich doch, wie die

Paphiopedilum conspicuum

vielen, die mich jetzt befragen, noch lange Jahre ſelbſt in dem Glauben, daß Orchideen ſich nur ausnahmsweiſe im Zimmer pflegen laſſen, ſo daß ich es nicht mit andern Arten verſuchte. Allerdings hing dieſe vorgefaßte Meinung wohl etwas mit meiner Unkenntnis von der Verſchiedenartigkeit ihrer Anſprüche zuſammen und damit, daß mir Orchideen als etwas Koſtbares, Nichterſchwingliches erſchienen. Was der Züchter in ſeinen auf die Bedürfniſſe verſchiedener Arten berechneten Glashäuſern nicht als Schwierigkeit empfindet, weil Bau und Einrichtung von vornherein die allgemeinen Bedingungen erfüllen, wird für die Pflege im Zimmer ein Problem, es bedarf mancher Kompromiſſe, deren Reſultate nicht ſofort in Erſcheinung treten. Auch im Zimmer ſind gewiſſe feſte Regeln zu beobachten, aber jeder Zimmergärtner wird für ſeine ſpeziellen räumlichen Verhältniſſe die Probleme neu löſen müſſen. Die Bedeutung der genügenden Lüftung und richtigen Temperatur ſpielt in beiden Fällen eine Hauptrolle, iſt aber für die Zimmerpflege ſchwieriger als für die Gewächshauskultur, beſonders im Winter. Die beliebte Zentralheizung iſt wohl nach Wunſch zu regulieren, aber ſie liegt meiſt unter den Fenſtern, ſendet alſo ihre beſte Hitze gradeswegs von unten gegen die am Fenſter ſtehenden Pflanzen. Es mögen übrigens Pflanzen ſein, welche es wollen, das vertragen ſie alle nicht. Etwas Schutz erreiche ich durch ſtarke, auf Leiſten genagelte Bretter, die zugleich die Fenſterbretter verbreitern und das Aufſtrömen der heißen Luft etwas von den Töpfen abhalten, wenn geheizt wird. Aber mit dem Heizen der Blumenſtube — das iſt mein Wohnzimmer — bin ich außerordentlich ſparſam, ſolange es geht. Es gibt ja auch elektriſche Öfen oder meinen ſehr guten, nicht riechenden Petroleumofen zur Aushilfe, die ich lieber nach Bedarf benutze, als die Zentralheizung unter den Fenſtern. Was aber unſern letzten Winter ſo nachteilig auszeichnete, war ein ſchneidender ſtändiger Oſtwind, demgegenüber die Zentralheizung ſich als machtlos erwies, vor dem die Fenſterbretter geräumt werden mußten und längere Zeit Interimsſtellungen bezogen wurden, die weder den Pflanzen noch mir zur Freude gereichten. Da heißt es morgens, mittags und abends das Thermometer befragen, Heizung andrehen, abdrehen, mit anderer Wärme nachhelfen und die nötige friſche Luft, ſoweit der Oſt ſie nicht durch irgendwelche Ritzen hereinſchmuggelt, aus Nebenräumen zuführen. Ich ſchätze deshalb das eine Fenſter unſerer Wohnung beſonders, das ohne Zentralheizung iſt und Südſonne hat. Nur iſt es im Winter, weil in der wärmſten Stube (Studierzimmer mit 20 Grad Celſius), vielen meiner Orchideen zu warm, ſo daß nur die Arten, welche es wärmer lieben, und eventuell ſolche, die vor der Blüte etwas höhere Temperatur bedürfen, dort aufgeſtellt werden. Die Sonne tut ja allen gut, ſchattiert wird ſie durch Mullvorſetzer oft ſchon in den Frühjahrsmonaten. Im Sommer ſteht die Sonne ſo hoch, daß der obere Balkon die Strahlen abfängt, dann iſt dieſes Fenſter ein idealer Standplatz mit vollem Licht, gleichmäßiger Zimmertemperatur und viel friſcher Luft vom Oſtfenſter.

Je nachdem durch die Jahreszeit veränderte Umſtände eintreten, wechſelt auch die Aufſtellung der Pflanzen, ein Nachteil, mit dem der Gewächshausgärtner nicht zu rechnen braucht. Da die Empfindlichkeit gegen grelle Sonne zum Teil ſehr bedeutend iſt — Miltonien machen ſelbſt dem Berufsgärtner dadurch Kummer — muß im Sommer im Zimmer bei großer Hitze viel ſchattiert werden, ſo daß das Lichtbedürfnis oft nicht befriedigt werden kann. Die Frage, ob mehr Licht verbunden mit großer Wärme, oder kühlere Temperatur und etwas ſchattig, iſt ſchwer zu beantworten. Ich glaube doch, daß beiſpielsweiſe Paphiopedilen beſſer gedeihen ohne ſtarke Sonnenwirkung und bei kühlerer Temperatur, jedenfalls blühen ſie wohl leichter.

Die Erfahrungen von Glas-Verandenbeſitzern ſind ja weſentlich andere, ſchon deswegen, weil eben mehr Licht und mehr Feuchtigkeit in der Luft vorhanden iſt. Auch iſt die Beſchränkung in der Auswahl der Sorten nicht ſo enge. Aber für den Sommer iſt eine offene Oſtveranda auch für die Zimmerorchideen erwünſcht, vorausgeſetzt, daß ſie vor Wind und Regen geſchützt iſt und die Sonne nicht zu lange darin wirkt. In Straßburg konnte ich jahrelang Veranden mit Morgenſonne benutzen. In Heidelberg bei voller Südlage und offenem, den Winden und der heißen Sonne ausgeſetztem Balkon iſt ein Draußenſtehen unmöglich. Auch im Garten gäbe es keinen Platz, der geeignet wäre, denn Sonne und Wind mit ihrer austrocknenden Kraft und bleichenden Wirkung würden den Pflanzen ſchaden. Ich kenne allerdings einen Garten hier, wo alle Jahre in einem Rondell von hohen geſchnittenen Hainbuchen eine Anzahl Stanhopeen aufgehängt iſt über Sommer; dort iſt es kühl und halbſchattig. Wenn in unſerem Klima die Luft im Freien ſo nachteilig in ihrer Feuchtigkeit abſaugenden Wirkung iſt, kann im Zimmer nicht genug geſorgt werden für friſche reichliche Zufuhr. Zugluft iſt freilich verpönt, und der Zimmergärtner ſteht vor einer nicht ganz leichten Aufgabe, beſonders im Winter, wo vielleicht kein Fenſter bequem zu öffnen iſt und auch wegen des Gegenſatzes der kalten und warmen Luftſtrömung mit Vorſicht gelüftet werden muß. Dieſes Problem kann von Jedem nur für ſeine ſpeziellen Verhältniſſe mehr oder weniger glücklich gelöſt werden. Auf jeden Fall ſorge man im Sommer und im Winter dafür, daß die Nachttemperatur weſentlich kühler iſt als die des Tages.

Von vornherein muß ſich Jeder, der im Zimmer Orchideen pflegen will, klar machen, daß er nur beſtimmte Arten, die ſogenannten »kalten«, beſitzen kann. Wenn wir ſchon im Zimmer Temperaturen bis zu 26 Grad Celſius in den Sommermonaten erreichen, was auch für wärmere Orchideen genügen würde, ſo fehlt uns dann die dazugehörige feuchte Luft, die im Zimmer nie herzuſtellen iſt. Und ſolche Orchideen erforderten

Gomeza recurva

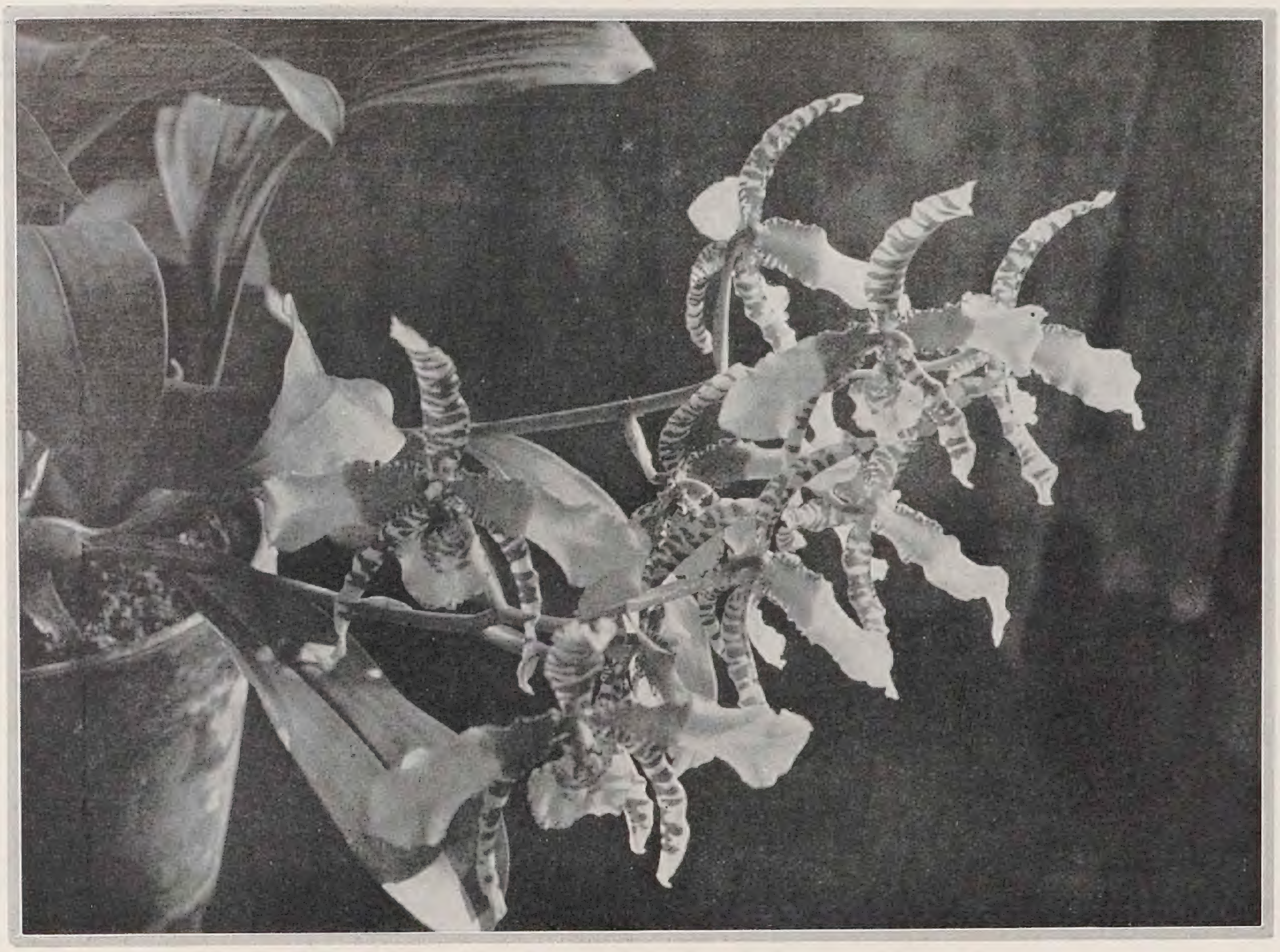
auch eine andere Winterbehandlung, als wir ſie ihnen angedeihen laſſen könnten. Wir müſſen alſo ſtatt des ſo oft irreführenden Begriffes »tropiſch« den der »kalten« Orchideen ſetzen, um die Möglichkeit zu finden, die wundervollen fremdartigen Blüten der Orchideen ſich bei uns entwickeln zu ſehen. Es gibt übrigens eine ſo große Zahl dieſer »kalten« Orchideen und ſo verſchiedenartige, daß uns die Wahl auch da ſchwer fällt.

Daß meine Erfahrungen ſich am längſten an *Odontoglossum grande* knüpfen, iſt Zufall, man kann mit mancher anderen Art beginnen, aber Odontoglossen ſcheinen mir in der Tat ſehr geeignet für den Anfang. Aus hohen Regionen ſtammend, bis zu 3000 Meter, bedürfen ſie keiner »tropiſchen« Hitze. Sie werden im Winter in recht kühler Temperatur bei 10, 12 und 15 Grad Celſius überwintert, vertragen aber auch mehr. Wegen der langen Ruhepauſe iſt es bequemer, ſie kalt zu überwintern, wodurch ein zu frühes Austreiben verhindert wird. Man gießt nur ſoviel, daß die Bulben nicht ſchrumpfen. Ich waſche öfters die Blätter mit temperiertem Waſſer und ſtelle den Topf bis zum Rande ins Waſſer, damit ſich der Pflanzſtoff von unten her vollſaugt. Dabei achte man auf Ungeziefer, das ſich leider mit der Zeit einfindet und durch Waſchen mit Schmierſeife bekämpft werden muß. Bei Platzmangel kann Odontoglossum grande ohne Schaden etwas entfernt vom Fenſter ſeinen Platz erhalten. Bei mir ſtanden ſie jahrelang im Winter auf einem Schrank neben dem Fenſter. Daß auch in der Blütezeit eine mäßige Wärme und nicht zu ſtarke Sonnenwirkung vorteilhaft iſt, beweiſt die ſchönere Entwicklung der Blumen, die ſich größer und kräftiger gefärbt entfalten und beſonders viel länger aushalten. Außer *Odontoglossum grande* beſitze ich *Od. crispum, Od. Rossi* und *Od. pulchellum,* das Maiglöckchen der Odontoglossum, eine anmutige, feinduftende Art. — *Oncidien* gehören zu den dankbaren, leicht zu ziehenden Pflanzen, ſie brauchen freilich mehr Platz für ihre langen, zum Licht ſtrebenden Riſpen, die unbequem werden können, ebenſo wie die nach unten hängenden traubenartigen Blütenſtände anderer Gruppen. Dieſe Eigentümlichkeiten ſind bei der Wahl zu beachten, ebenſo ſind leider die hängend zu kultivierenden Arten für die Zimmerpflege noch ungeeigneter, weil ſie in durchbrochenen Gefäßen, Körben oder am Klotz gezogen werden, alſo mehr Luftfeuchtigkeit für die Wurzeln brauchen. Oncidien ſind alle ſchön, meiſt kleinblütig, zierlich, aber durch die reichblühenden graziöſen Riſpen ausgezeichnet. Das beſonders ſchöne Oncidium varicosum var. Rogersi iſt nicht ganz leicht zu halten, da es nicht viel Näſſe an den Wurzeln verträgt und doch nicht trocken gehalten ſein will.

Maxillaria picta

Eine ſehr große und beliebte Gruppe iſt die der Paphiopedilen. Sie ſind alle Erdorchideen, die eine Anzahl herrlicher, dauerhafter Zimmerpflanzen ſtellen, von denen das Paphiopedilum insigne das bekannteſte ſein dürfte. Von ihm ſtammen eine Reihe wertvoller Hybriden, wie das ſchöne dunkle *Paphiopedilum conspicuum,* das aus *P. insigne* und *P. Harrisianum* entſtand. Verſchiedene haben die erfreuliche Eigenſchaft, zweimal im Jahr zu blühen, ſo iſt ihre Ruhezeit weſentlich kürzer und zu anderen Zeiten. Etwas vorſichtig müſſen alle Paphiopedilen beim Gießen behandelt werden, damit ſie nicht an den Wurzeln faulen. Auch lieben ſie keinen Stand in voller Sonne. Einen Fingerzeig gibt uns bei ihnen ebenfalls der heimatliche Standort für ihre Eignung zur Zimmerpflege. Hohe Lage und mäßige Feuchtigkeit ſind die Empfehlungen für uns. Die Ruhezeit der Paphiopedilen iſt kürzer und nicht ſo ausgeſprochen wie bei anderen, aber ein Stillſtand iſt auch bei ihnen zu beobachten, es iſt dann weniger zu gießen, bis die Pflanze ſich wieder rührt. Die fürs Zimmer geeigneten Sorten gedeihen bei kühler Temperatur, werden aber, wenn ſie blühen wollen, etwas wärmer geſtellt. Über dieſe Verhältniſſe gibt im einzelnen der Monatskalender in dem großen Werk von *Schlechter* »Die Orchideen« die wünſchenswerten Mitteilungen, die zwar mehr fürs Gewächshaus gedacht ſind, aber doch viele nützliche Winke auch für den Zimmergärtner enthalten. Beſonders was Pflanzung, Temperaturen und Eignung betrifft. Für den täglichen Gebrauch iſt aber wohl das Buch von *Braeklein* »Die Orchideen und ihre Kultur im Zimmer« das handlichſte, in dem leicht nachzuſchlagen iſt zur Orientierung. Zudem gibt es keine verwirrende Fülle, doch eine reichhaltige Auswahl geeigneter Sorten, ſo daß man ſich bald zurecht findet. Die warme Begeiſterung und Liebe, die aus dieſem Buche ausſtrahlt, iſt eine vorzügliche Propaganda für die Beſchäftigung mit den intereſſanteſten und ſchönſten Blumen, welche die Natur hervorgebracht hat.

Wenn ich anfangs von den Wirkungen des harten Winters geſprochen habe, denen ich das minderreiche Blühen meiner Odontoglossum und Oncidien zuſchreibe, möchte ich noch auf eine andere Erſcheinung hinweiſen, die vielleicht auch darauf zurückzuführen iſt. Wenn Pflanzen zur Zeit ihres Neutriebes zu kühl ſtehen, ſtockt die Entwicklung, die Hüllen können ſich offenbar nicht ſo entwickeln, daß die Blätter daraus hervorwachſen. Da aber das Wachstum innen begonnen hat und vorandrängt, ſo ſchieben ſich die Blätter in Falten zuſammen. Ich hatte wohl ſchon ſolche »gekreppten« Blätter beobachtet, aber eine kleine *Gomeza* und eine *Miltonia* gaben mir in dieſem Winter die Aufklärung. Erſtere entwickelte mit großer Energie ihren Trieb in die Dicke, während die Blätter nicht glatt herauskamen. Die Scheiden ſchloſſen zu eng, bis ich durch vorſichtiges Aufſchlitzen den nachdrängenden Blättern, und wie ſich zu meiner Freude zeigte, Blüten Freiheit verſchaffte. Bei feinen weichen Blättern kann eine Operation mit etwas Vorſicht gelingen, harte, dicke Blätter wie die der Laelien brechen dabei. Die zwei Blüten der *Gomeza,* wie mattgelbe Fliedertrauben, entwickelten ſich darnach ſehr gut und zeigten eine allerliebſte neckiſche Zeichnung. Die Blätter aber, auch die der Miltonia, blieben gekreppt, ſie konnten ſich nicht ſtrecken wie die normalen. Von meinen Pfleglingen könnte ich noch *Maxillaria* empfehlen, *picta* und *alba,* als leicht wachſend, Waſſer und Sonne liebend, die zwar keine großen Blüten haben, aber deren, wenn ſie



Odontoglossum grande

wollen, mehrere zugleich aus derſelben Bulbe treiben. An meiner Pflanze waren im letzten Jahre zwölf Blüten. Ihr Duft iſt narkotiſch, ihre Blüten fein in Zeichnung und Farbe. Die bekannte *Coelogyne cristata* iſt nicht ganz bequem wegen ihres niedrigen kriechenden Wuchſes, weswegen ſie etwas erhöht zu ſtellen iſt, ſie wirkt aber wunderſchön, wenn ſie ihre weißen Blütenzweige hängen läßt wie zu einem Feſte. Sie vermehrt ſich ungemein raſch und braucht, wenn verſetzt, etwas länger, bis ſie blüht.

Von der mir ſo lieben *Laelia anceps* muß ich Gutes und Schlechtes ſagen: ſie gehörte zu meinen erſten Erwerbungen vor zehn Jahren und brauchte fünf Jahre, bis ſie mir eine wunderſchöne, zartlilafarbene, edelgeformte Blüte ſchenkte. Ein zweitesmal waren es mehrere, dann hatte ſie einige Unfälle, die ſie jedesmal mit Energie überwand; wenn ein Trieb aus irgend einem Grunde verſagte, ſo ſchickte ſie einen neuen vor. Sie iſt die widerſtandsfähigſte meiner Orchideen, trotzdem ſie ihre beſonderen Anſprüche macht. Auf zuviel Gießen reagiert ſie mit Schwarzwerden des Triebes, ihre Wurzeln ſchlängeln ſich um den Topf oder in die Luft, ſie brechen wie Glas und der Pflanzſtoff ſoll eher trocken ſein als zu feucht, aber ſie liebt dabei viel Sonne; ſomit iſt bei ihr ziemlich viel zu beobachten.

Von einigen aus Amerika erhaltenen Pflanzen will ich nichts weiter ſagen, als daß ſie ein Beiſpiel geben von der Lebenskraft und Anpaſſung ſelbſt, ſelbſt wenn ſie es dabei nicht bis zur Blüte bringen, was ich bei einem *Catasetum* und *Brassavola* kaum erwarten darf, auch die Miltonia verſagte bis jetzt. Erfolg habe ich nur bei der Gomeza gehabt.

Ich kann nun als Berichterſtatter die Frage betreffend Ungeziefer nicht umgehen, weil es oft von großer Wichtigkeit iſt, gleich anfangs mit der Vernichtung dieſer läſtigen Plage zu beginnen, von der man nicht immer ſagen kann, woher ſie kommt. Die verſchiedenen Feinde unſerer Orchideen ſind außer *Thrips, Roter Spinne,* mehrere Arten von *Läuſen.* Schnecken und Asseln, die im Gewächshaus oft ſo verderblich wirken, bedrohen uns im Zimmer kaum.

Von den Läuſen ſind die grünen *Blattläuſe* und die *braunen Schildläuſe* die häufigſten. Die grünen Blattläuſe haben die Fähigkeit, ſich ſoweit anzupaſſen, daß ſie ſich ſozuſagen nach der Mode kleiden. Ich fand einmal eine, die ſich genau mit den Punkten geſchmückt hatte, wie die Blüte, in der ſie ſaß. Zu vertilgen ſind ſie ja kaum wie alle Läuſe, da ſie aber doch auch feinere Blütenſtände ſehr ſchädigen, wie Oncidienriſpen, tut man gut, ſie frühzeitig mit Inſektenpulver zu beſtäuben oder mit Beyrodtſcher Flüſſigkeit, Herbaſal und anderen Mitteln zu ſpritzen. Übler noch ſind die Schildläuſe, die ſo gern an Palmenwedeln wohnen. Abwaſchen mit Schmierſeife, Pinſeln mit ſcharfen Löſungen und ſorgfältige Vernichtung der jungen Brut darf nie vernachläſſigt werden. Sie ſind nicht wähleriſch in ihrem Geſchmack, finden ſich auf harten und weichen Blättern ein. Am ſchlimmſten iſt eine Art weißer, ſchuppiger, trockener Läuſe, die mir mit einer Cattleya zukamen. Ich möchte ſagen, ſie ſei die unheimlichſte, ſowohl in bezug auf ihre Vermehrungsfähigkeit, als ihre Anſiedlungsart, da ſie in Kürze in alle letzten Ecken dringt, wo dann die junge Brut wie krümliches Mehl lagert und von da aus Bulben, alte Scheiden, junge Blätter überzieht. Aber wie verbreiten ſie ſich? Jene Cattleya ging daran zugrunde, ihr folgte eine ſchöne Lycaste, und die Bekämpfung dieſer Erbſchaft bildet noch einen Teil meiner Orchideenfreuden. Dagegen erſcheint mir der vielgenannte Thrips faſt als ein leichter Verbrecher, vielleicht weil ich ihn trotz eifrigſter Beobachtung noch nie mit Sicherheit gefunden habe, denn die kleinen Fliegen, die ſo maſſenhaft herumſchwirren draußen und drinnen, ſind kein Thrips. Seine Wirkungen, hellere und dunklere Flecken auf den Blättern der Odontogloſſen, ſind ja gewiß nicht ſchön, aber die Blätter gedeihen trotzdem. An die jungen Triebe geht er nicht, dagegen erſcheinen die kleinen, faſt unſichtbaren, farbloſen Weſen, die durch die Lupe wie winzigſte Aſſeln ausſehen, beſonders nachts auf den Blättern, auch an den Blumentöpfen, aber zu fangen ſind ſie kaum, ſie ſpringen und laufen ſo ſchnell, daß ſie dem Pinſel entwiſchen und ſelbſt vom Waſſer ſchnellen ſie auf, wenn es nicht eine Flüſſigkeit enthält, die ſie bändigt. Ich fand Eucalyptusöl ſehr geeignet zu dieſem Zweck. Einige Tropfen aufs Waſſer nehmen ſelbſt größeren Schädlingen ihre Wehrkraft. – Die Rote Spinne iſt bei mir kaum aufgetreten bei Orchideen, ſie fand ſich wohl am Kaktus, aber ſie iſt doch mit Spritzmitteln zu vertilgen.

Ich darf wohl annehmen, daß diejenigen, welche ſich mit der Pflege von Orchideen beſchäftigen wollen, ſich bekanntmachen mit den von gärtneriſchen Autoritäten geübten Methoden des Pflanzens und der Zuſammenſetzung des Pflanzſtoffes. Wenn auch Verſuche gemacht wurden, mit anderen Miſchungen günſtig zu wirken, ſo bleibt das Rezept: Sumpfmoos, Polypodiumwurzeln das allgemein anerkannte. Dieſer Pflanzſtoff kann ſelbſt geſammelt oder von Orchideenzüchtern bezogen werden. Die Miſchung iſt je nach Bedürfnis zu bereiten, wofür ſowohl *Schlechter* als *Braeklein* zuverläſſige Ratgeber ſind. Beſonders iſt darauf zu achten, daß zwiſchen den Faſern der Farnwurzeln ⟨Polypodium⟩ nicht zu viel Rhizomſtücke mitkommen, die, obgleich ſie trocken ſcheinen, luſtig weiterwachſen, wenn ſie mitgepflanzt werden. Es ſieht ja zuweilen ganz nett aus, ſolch Farnpflänzchen, aber ſie ſind unbeſcheiden und durchwachſen oft die Orchideenwurzeln zu deren Schaden.

Die Töpfe ſollen nur ſo groß genommen werden, daß die Pflanze zwei bis drei Jahre darin ſtehen kann. Gewöhnlich iſt dann die vorderſte Bulbe ſo hart am Rande, daß ſie ſich nicht richtig auswachſen kann, was eine Verkrüppelung von Bulbe und Blatt verurſacht. Ich habe den Fehler gemacht beim letzten Umpflanzen, ſehr große Töpfe zu nehmen, um die Pflanzen länger nicht zu ſtören. Aber nun ſind mir dieſe großen Töpfe doch ſehr unbequem, verbauen den Platz, daß man hinter ſie nichts ſtellen kann und vor ihnen nichts ſieht und ſchlecht zum Gießen herankommt. Ich muß alſo auf die imponierenden Pflanzen verzichten, die ſich für Privatgebrauch nicht eignen.

Wenn ich zum Schluß etwas raten darf, ſo wäre es dies: Man mache zunächſt an wenigen nicht zu verſchiedenen Gruppen Erfahrungen, man wähle nach Heimat und Standort und bedenke die Wachstumsformen, die hoch oder niedrig, ſchlank oder buſchig ſein können. Und man bedenke vor allem die eigenen räumlichen Verhältniſſe. Durch paſſende Auswahl kann man nach Wunſch die Blütezeit über das ganze Jahr legen oder zu beſtimmten Monaten. Und dann laſſe man ſich nicht durch Verluſte abſchrecken, die ja keinem erſpart bleiben und ohne welche niemand zu Erfolgen gelangt. Und an dieſe Erfolge muß man glauben, für ſie muß man arbeiten. Wohl keine andere Pflanze belohnt die ſorgfältige Pflege ſo reich wie die Orchidee. In jedem Stadium ihrer Entwicklung gibt ſie uns den Genuß der frohen Erwartung, der ſpannenden Vorfreude, und ein Feſt iſt es, wenn die Knoſpen endlich ihre Blätter entfalten und die wunderbaren Farben und reichen Muſterungen, die ſich ſchon in der Durchſicht verrieten, vor dem entzückten Auge wie ein lebendes Märchenwunder erſcheinen. Haben wir lange auf dieſe Erfüllung gewartet, ſo dürfen wir dafür nun wochenlang den Genuß des Schauens haben. Welche andere Blume ſchenkt uns ſoviel Freude?

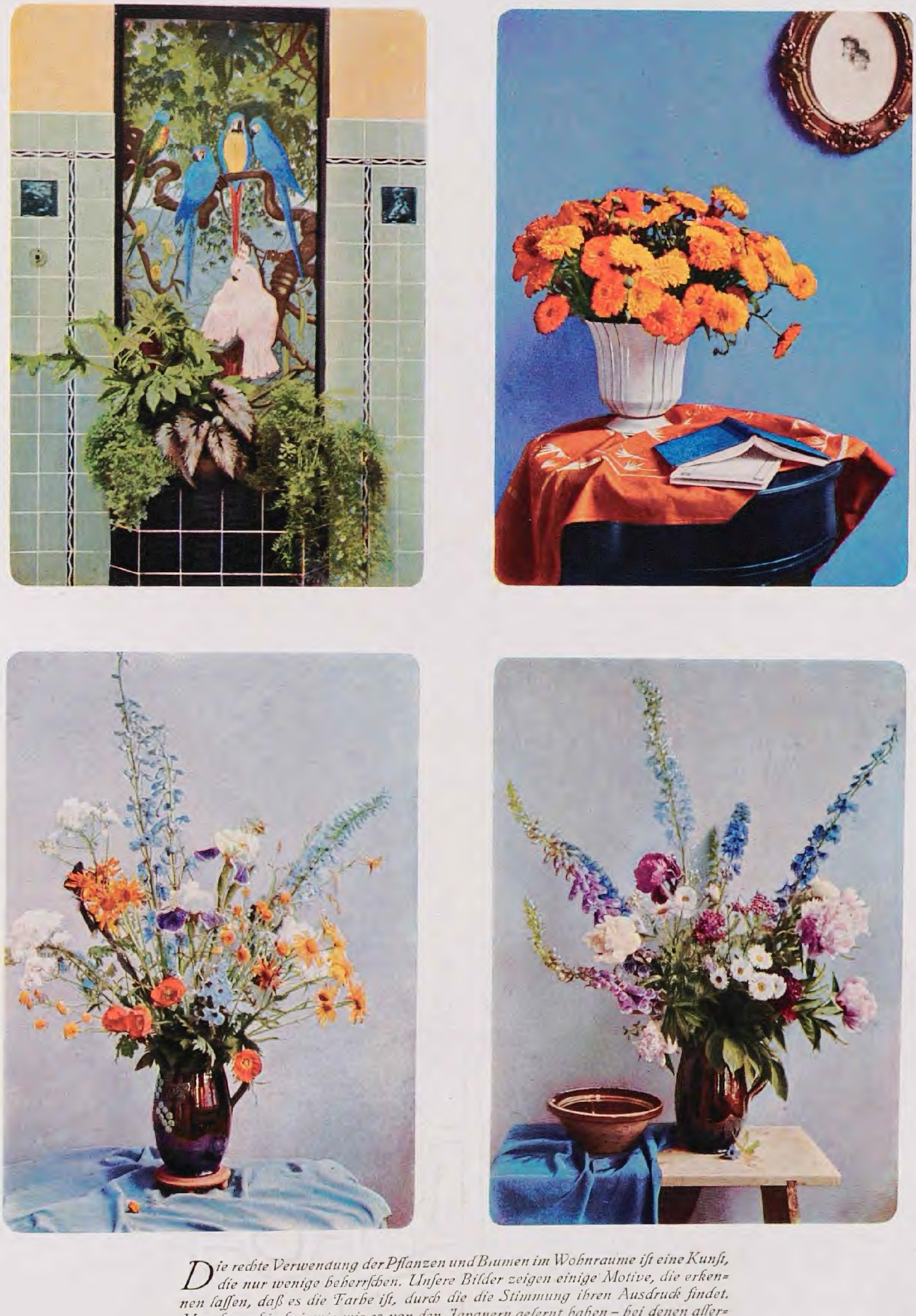
ERNST GRAF SILVA TAROUCA / MEINE LIEBLINGE XII

EINES der wertvollſten, für den Gärtner faſt unentbehrlichen immergrünen Gehölze iſt der winterharte Kirſchlorbeer, *Prunus Laurocerasus.* Beſonders wenn er in Maſſenpflanzung auftritt, wirkt er mit ſeiner großen, glänzend dunkelgrünen Belaubung, den zahlreichen weißen Blütentrauben und ſchwarzen Früchten ſehr ſchön und charakteriſtiſch. Die ſehr großblättrigen Formen wie var. Bertini, magnoliaefolia, Otinii ſind prächtig, aber für unſer Klima zu empfindlich. Die nachſtehenden winterharten Formen ſind übrigens auch ſo ſchön, daß ſie für die Zwecke des Gartengeſtalters vollkommen genügen: *Pr. luſitanica,* deren Blätter an Lorbeer erinnern; *Pr. Laurocerasus caucasica* und *schipkaensis* mit ihren Formen: *Mischeana, rotundifolia, Zabeliana* ⟨niederliegend, breit wachſend mit ſchmäleren Blättern⟩ und *Rayvanii* haben hier ſeit 25 Jahren alle Winter gut überſtanden, vorausgeſetzt, daß ſie den Gefahren der Winterſonne nicht ausgeſetzt waren. *Zabeliana* und die neuere *Rayvanii* haben ſich als die allerhärteſten bewährt. Auch die var. *serbica* hält, im Halbſchatten als Unterholz in lichten Rotbuchenbeſtänden, gut aus.

Nomen est omen: *Pyracantha coccinea,* ein breit und ſparrig wachſender Dornſtrauch, macht ſeinem Namen »Feuerdorn« wahrhaftig alle Ehre, wenn er vom Spätſommer bis in den Winter mit zahlloſen, leuchtendroten Früchten bedeckt iſt, die ſich von der glänzend grünen Belaubung ſo prächtig abheben! Alte große Exemplare dieſer Art, wie ſie etwa in Muskau in der Nähe des Schloſſes ſtehen, ſind ein herrlicher Anblick und laſſen uns nicht in Zweifel, daß wir es hier mit einem der dankbarſten und ſchönſten Zierfruchtſträucher zu tun haben. *P. Lalandei* iſt üppiger, in allen Teilen etwas größer und ebenſo hart. Dagegen wage ich es nicht, die ſchönen *P. crenulata* ⟨P. Rogersiana⟩ und var. *aurantiaca,* ſo wie die ſchmalblätterigen Arten: *P. angustifolia* ⟨wie die vorige mit orangefarbigen Früchten⟩, *P. yunnanensis* und *P. Gibbsii* ⟨von der es auch eine gelbe Form, var. *flava,* gibt⟩, ohne Schutz den Unbilden unſerer Winter preiszugeben. Die Pyracantha verlangen zum Unterſchied von den meiſten Immergrünen einen ſonnigen, warmen Standort. Von der Winterſonne und kalten Winden haben ſie aber auch zu leiden, weshalb einiger Schutz durch Tannen- oder Fichtenreiſig zu empfehlen iſt.

Viburnum rhytidophyllum

Dem *Rhododendron,* in erſter Linie den winterharten Rhododendronhybriden, gehört die Zukunft. Sie werden künftighin ſowohl in den kleinſten Villengärten als in den großen Parks eine Rolle ſpielen, die ihnen kein anderer Blütenſtrauch ſtreitig machen kann. Für den Gartenkünſtler iſt ein wertvollerer Werkſtoff kaum denkbar, als dieſes winterharte und wüchſige, üppige, immergrüne Gehölz, das zu allem Überfluß zur Zeit der Blüte unter der Maſſe großer weißer, roſa bis leuchtend dunkelroter und lila bis tief violetter Blumendolden geradezu verſchwindet und dann von keinem unſerer ſchönſten, reichblühendſten und farbenprächtigſten Blütenſträucher übertroffen werden kann! Jahr für Jahr werden immer neuere und immer ſchönere Rhododendron in die Gärten eingeführt. Beſonders die Engländer, die ja an der Quelle ſitzen und von ſchwer reichen Liebhabern gefördert werden, haben ſchon zu Anfang des vorigen Jahrhunderts, wo bei uns der Begriff: winterharte Rhododendron noch ganz unbekannt war, Hybriden gezüchtet und maſſenhaft in ihren Gärten aus gepflanzt. Seither ließen ſie es ſich immer angelegen ſein, alle glückliche Sammler nach Neueinführungen, die und widerſtandsfähig- und aus den ſchönſten kultivieren, zu prüfen England brachten, zu ſten Arten mit Hilfe der ſchon bewährten älteren Sorten immer neue in ihrem Klima winterharte Kreuzungen zu züchten. Das 1917 erſchienene Prachtwerk von *J. G. Millais, Rhododendrons and the various Hybrids* ⟨zwei Folio-Bände, 530 Seiten, London, Longmans, Green and Co. 1917 und 1924⟩ bringt die Beſchreibung von 879 botaniſchen Arten. Die Hybriden habe ich nicht gezählt. Von dieſen botaniſchen Arten dürften nach Millais' gewiſſenhafter Beurteilung etwa 300 auch in unſerem Klima winterhart ſein, allerdings befinden ſich darunter viele hochalpine Spezies, die wohl nur für unſere Alpengärten



Die rechte Verwendung der Pflanzen und Blumen im Wohnraume iſt eine Kunſt, die nur wenige beherrſchen. Unſere Bilder zeigen einige Motive, die erkennen laſſen, daß es die Farbe iſt, durch die die Stimmung ihren Ausdruck findet. Man kann hierbei, wie wir es von den Japanern gelernt haben – bei denen allerdings die Form eine ausſchlaggebende Rolle ſpielt – und wie es das obere linke Bild zeigt, die Pflanzen in Beziehung zu farbigen Bildern und zu farbigen Wänden bringen. Auch die Blumen in der Vaſe, die für ſich durch ihre Farben wirken, können dadurch gehoben werden, daß man ſie vor Kontraſtfarben ſtellt oder farbige Stoffe ihnen unterlegt. So verſtärkt das Blau des Hintergrundes das Gold und Rotgold der Tagetes auf dem oberen rechten Bilde. – Bilder A. Ameſung.

in Betracht kämen. Immerhin kann es mir niemand verdenken, wenn ich geſtehe, daß die Lektüre von Millais' herrlichem Werke mich ſtark aus dem Gleichgewicht gebracht hat, und daß ich tagelang nur an Rhododendron denken konnte. Wenn ich mir dann noch den von Millais zitierten Ausſpruch des berühmten Chinaforſchers und Sammlers George Forreſt vor Augen halte, »daß die botaniſchen Sammler im weſtchineſiſchen Hochgebirge bisher nur das Randgebiet dieſer wahren Rhododendronheimat ausgebeutet haben«, ſo beſteht für mich kein Zweifel, daß die nächſte Zukunft für den Gartenfreund und beſonders für den Rhododendronliebhaber ungeahnte große Freuden in ihrem Schoße birgt!

In England haben die Royal Horticultural Society, der Kewgarden und der botaniſche Garten in Edinburgh für die Verbreitung der wertvollen Neueinführungen in den Gärten in großzügiger Weiſe geſorgt. Was in England als hardy gilt, iſt allerdings in unſerem vom Klima weniger begünſtigten Ländern noch lange nicht winterhart, ich hoffe aber, daß ſich auch bei uns opferwillige Züchter finden werden, die auch uns die neuentdeckten Schätze zugänglich machen, das reiche Zuchtmaterial zu beſchaffen wiſſen, die vielen wertvollen Neuheiten in großer Menge heranziehen, akklimatiſieren und zur Gewinnung immer neuer winterharter Hybriden verwerten. Es iſt naheliegend, daß ich da gleich an die erfolgreiche Firma Rud. Seidel, Grüngräbchen in Sachſen, denken muß, der der unvergängliche Ruhm gebührt, als erſte in Deutſchland die in unſerem Klima abſolut winterharten Rhododendronhybriden gezüchtet und bei uns allgemein eingebürgert zu haben. Wer immer dieſe große, intereſſante und dankbare Aufgabe übernehmen und unſere immergrünen und alpinen Anlagen mit den neueingeführten Rhododendren bereichern wird, vor allem mit den Schätzen, die von den glücklichen Sammlern Wilſon, Forreſt, Rock und anderen in den weſtchineſiſchen Hochgebirgen gefunden wurden, der wird ſich ein großes Verdienſt um unſere Gärten erwerben und der Anerkennung und Dankbarkeit aller Gartenfreunde gewiß ſein.

Was nun die Verwendung der verſchiedenen Rhododendron betrifft, ſo liegt es in der Natur der Sache, daß für den Felſengarten nur die alpinen oder hochnordiſchen, niedrigwachſenden Arten in Betracht kommen. Bei den höheren Arten und den für unſere Gärten in erſter Linie wichtigen Hybriden ſieht der Liebhaber, der Blumenfreund vor allem auf Schönheit und Reichblütigkeit. Er gibt den großblumigen Sorten, wie etwa Pink Pearl, White Pearl, Luscombeanum ſplendens, auch dann den Vorzug, wenn ſie etwas heikliger und in Wuchs und Belaubung weniger vollkommen ſind. Er muß auf Sortenechtheit Wert legen und kann darum auf veredelte Pflanzen nicht verzichten. Der Landſchaftsgärtner dagegen, der es auf große Maſſenwirkungen abgeſehen hat, braucht vor allem widerſtandsfähige, wurzelechte Pflanzen und gibt bei der Sortenzahl unter den reichblühenden, verſchiedenfarbigen Varietäten jenen den Vorzug, die ſich durch Winterhärte, ſchöne Belaubung und geſunden üppigen Wuchs auszeichnen, weil ihm der immergrüne Charakter der Anlage die Hauptſache iſt. Übrigens iſt zur Zeit der Blüte die Farbenwirkung und Schönheit einer ſolchen Maſſenpflanzung auch dann überwältigend, wenn die einzelnen Blumen oder Dolden vielleicht weniger groß und in Färbung und Zeichnung weniger ſchön ſind. Immerhin ſind die winterharten Rhododendronhybriden, die heute von den Züchtern dem Gärtner zur Verfügung geſtellt werden, ſchon ſo vervollkommnet, namentlich in den Farbentönen und der Größe der Blumen, daß auch bei Maſſenpflanzungen von der Verwendung minderwertiger Sorten abgeſehen werden kann, umſo mehr, als dieſe im eigenen Intereſſe der Baumſchulen nicht weiter vermehrt werden und den beſſeren neuen Sorten Platz machen müſſen. Aus dieſem Grunde ſehe ich davon ab, meine beſonderen Lieblinge unter den Rhododendronhybriden namhaft zu machen. Erwähnt ſei nur, daß *Rh. Cunningham's White* ohne Zweifel als die härteſte und anſpruchloſeſte Hybride anzuſehen iſt. Unter den botaniſchen Species zeichnet ſich *Rh. Smirnowii* durch abſolute Härte, prächtige leuchtend roſa Blüten und ſilberweißfilzige Belaubung aus. Die ganz harten älteren Arten: *Rh. caucasicum, catawbiense* und *maximum* laſſen an Farbenſchönheit der Blüten viel zu wünſchen übrig, ſind aber durch Kreuzung mit empfindlichen aber ſchönblühenden Arten wie arboreum, Griffithianum, Fortunei und anderen die Väter prachtvoller winterharter Hybriden geworden. Wieviel ungeahnte Schönheit dürfen wir noch von den neueingeführten Chineſen erhoffen?

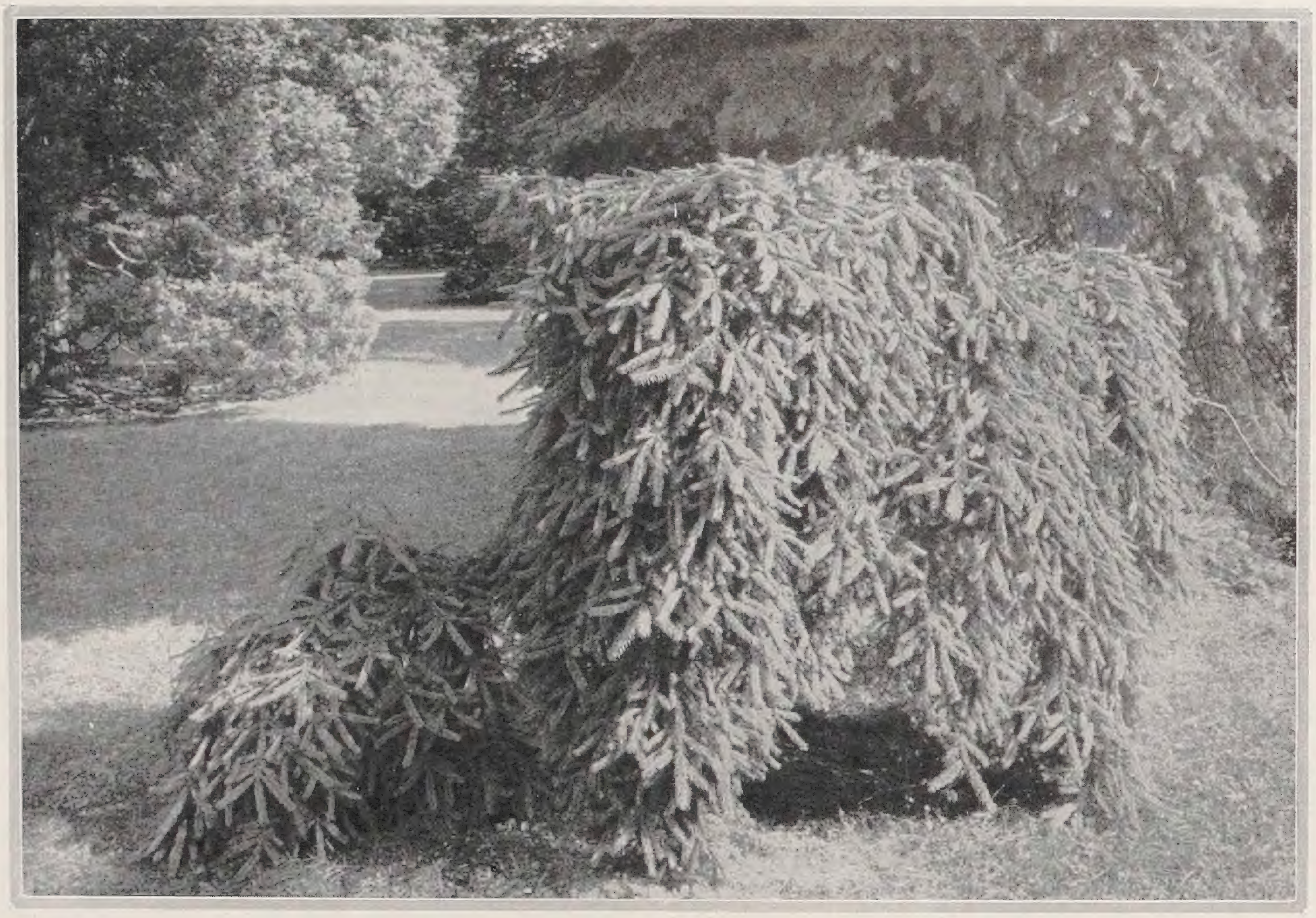
Wer heute direkt vom Züchter ſeine Rhododendron beſtellt, braucht nur ſeine Wünſche betreffs der Blütenfarben und der dem Klima ſeines Wohnortes angemeſſenen Winterhärte anzugeben, um wirklich die für ſeine Zwecke geeigneten ſchönſten Sorten zu bekommen. Ich ſelbſt habe in dieſer Beziehung nur gute Erfahrungen gemacht. Eine Anzahl der härteſten, älteren und neuen Hybriden iſt in den ſehr praktiſchen »Mitteilungen« der Firma R. Seidel aufgezählt, die ich jedem Rhododendronfreunde empfehlen möchte, da ſie auch auf alle die Pflanzung und Pflege der Rhododendron betreffenden Fragen eine erſchöpfende, dabei aber telegrammartig kurze und präziſe Antwort geben. Für die Rhododendron gelten im allgemeinen dieſelben Regeln, die ich zum Schluß dieſes Kapitels über die immergrünen Gehölze ſo kurz wie möglich behandeln will. Hier ſei nur beſonders erwähnt, daß nach der Blüte die Samenſtände ſorgfältig ausgebrochen werden müſſen, wenn die Rhododendron im nächſten Jahre wieder reichlich blühen ſollen; in großen Anlagen eine recht mühſame aber unerläßliche Arbeit.

Ein prächtiges, hartes, etwa einen Meter hoch wachſendes, immergrünes Unterholz iſt *Skimmia japonica,* deren tiefgrüne Belaubung und beſonders deren leuchtendrote Früchte ſehr zierend wirken. Ebenſo ſchön ſind die größerblätterigen *S. Veitchii* und *S. Foremanii, S. intermedia* ⟨S. rubella⟩ mit zahlreichen, duftenden nur männlichen Blüten und *S. Fortunei* ⟨S. Reevesiana⟩, die beſonders reich zu fruchten pflegt. Sie alle gedeihen in ſandighumoſem, durchläſſigem Boden, in der Winterſonne nicht ausgeſetzter, halbſchattiger Lage vortrefflich.

Stranvaesia Davidiana iſt ein hoher, immergrüner Strauch, deſſen ſchmale, längliche Blätter ſich im Winter oft ſchön rot färben, und deſſen rote Früchte ihn zur beſonderen Zierde gereichen. *S. undulata* wächſt niedriger und dichter. Beide haben ſich hier in geſchützter, halbſchattiger Lage in normalen Wintern gut bewährt. Wenn ſie einmal doch zurückfrieren, ſo treiben ſie immer wieder freudig aus.

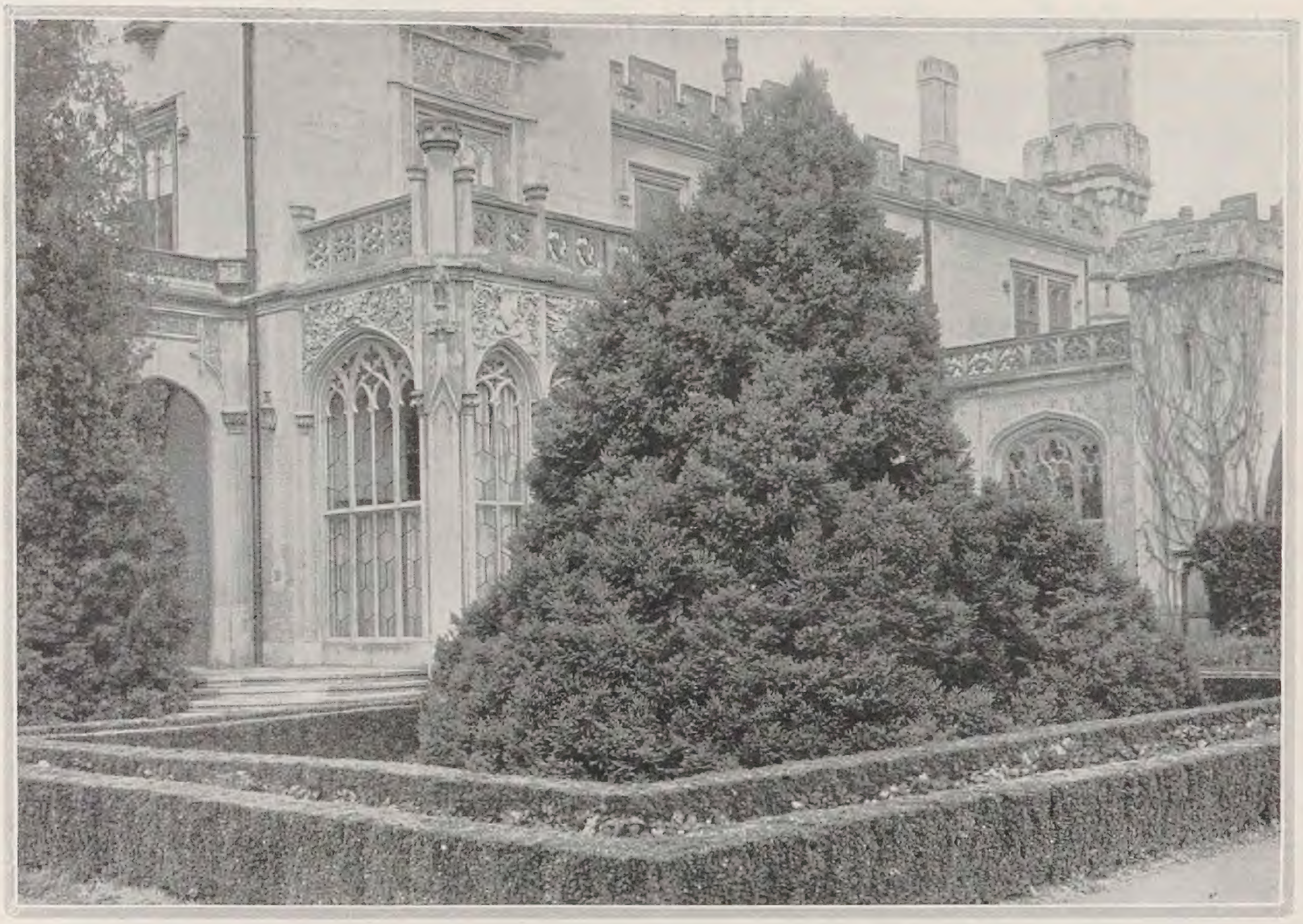
Die artenreiche Gattung *Viburnum* hat uns nur drei in unſerem Klima wirklich wertvolle Immergrüne geſchenkt: das nur in recht geſchützter Lage winterharte *V. Davidii,* das viel hübſchere und härtere *V. utile,* das ſchon als ganz junge Pflanze ungemein reich blüht, und das prächtige, großblätterige, hoch und üppig wachſende *V. rhytidophyllum,* das ſich hier ganz hart gezeigt hat.

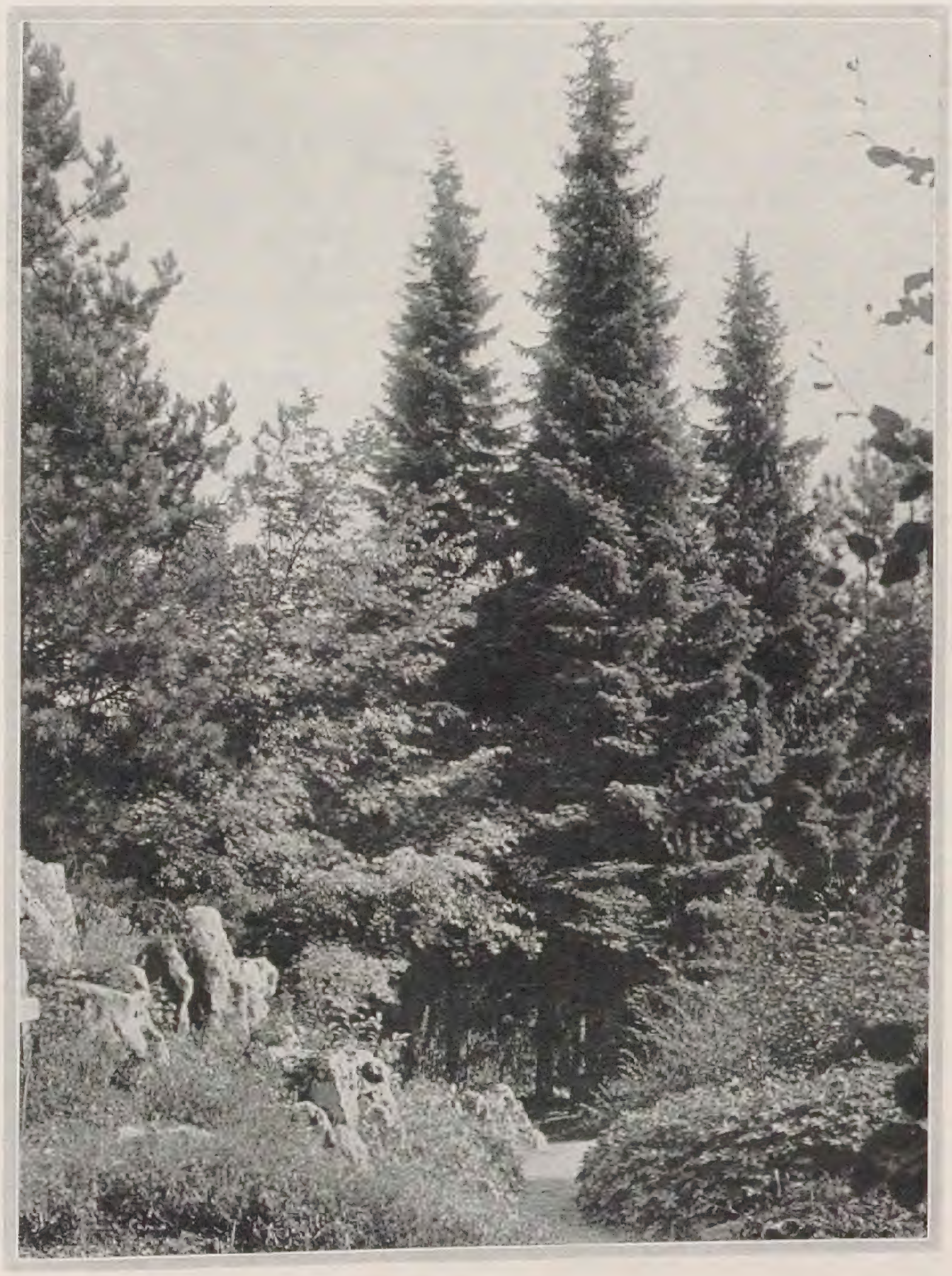
Aus langjähriger praktiſcher Erfahrung ſei mir geſtattet, nachſtehende Punkte als für die Kultur der Immergrünen beſonders bemerkenswert hervorzuheben: 1. *Alle immergrüne Gehölze, auch Rhododendron, leiden im Winter mehr durch unzeitige Sonnenbeſtrahlung als durch Kälte.* Darum ſollen ſie wo möglich in Nordlagen gepflanzt werden, wo ihnen die Winterſonne wenig anhaben kann. Andernfalls muß ihnen Halbſchatten und Schutz unter Bäumen geboten werden, deren Wurzeln tief in den Boden dringen, wie etwa Kiefern, Rotbuchen und amerikaniſche Eichen. Zwiſchen Fichten, deren flachliegende Wurzeln ringsum ſich ausbreiten und den Boden verfilzen, und Weißbuchen, die alle Nahrung und Feuchtigkeit aus der Erde aufſaugen, kann kein Unterwuchs, am wenigſten immergrünes Gehölz gedeihen, deſſen Bedarf an Beidem ſehr groß iſt. — 2. *Alle Immergrünen wollen gut ernährt werden,* wenn ſie wirklich ſchön ſein ſollen. Die Moorbeetpflanzen ⟨Andromeda, Arctoſtaphylos, Erica, Gaultheria, Kalmia, Ledum, Pernettya, Rhododendron, Vaccinium⟩ gedeihen ja im allgemeinen zufrieden und genügſam, in einer Miſchung von Moor- und Heideerde mit Sand, aber die reichblühenden Gattungen wie Andromeda, Kalmia und ganz beſonders Rhododendron, von denen man verlangt, daß ſie Jahr für Jahr ihre Lebenskraft im Hervorbringen einer Überfülle prächtiger Blüten erſchöpfen, bedürfen unbedingt einer kräftigeren Ernährung. Wer über gut verrotteten Kuhdünger verfügt, bedecke damit vor Einbruch des Winters den Boden um die Pflanzen herum. Dieſe Bodendecke iſt gleichzeitig ein guter Schutz gegen Froſt und, wenn man ſie im Frühling ruhig liegen läßt, jahraus, jahrein, gegen das Austrocknen der Wurzeln bei trockener Witterung. Für die Immergrünen iſt das eine Lebensfrage. Ihre Wurzeln dürfen nicht austrocknen und nicht erfrieren, und darum gebe ich allen größer wachſenden immergrünen Gehölzen eine Bodenbedeckung von Laub- oder Nadelſtreu, die nach Bedarf immer wieder erneuert werden muß. Es iſt unglaublich, wie lange ſich die Wurzeln unter ſolcher Decke feucht erhalten, und wieviel man ſo an Gießen ſparen kann. Hat man keinen alten Kuhdünger, ſo gieße man im Frühling, wenn der Schnee ſchmilzt, oder auch ſpäter bei Regenwetter die Pflanzen mit Jauche. Man darf dabei des Guten nicht zuviel tun, und neugepflanzte Exemplare ſoll man überhaupt im erſten Jahre nicht düngen. Vor Eintritt der Fröſte müſſen, wenn der Herbſt trocken war, die Immergrünen gut gegoſſen werden. — 3. Jungen Pflanzen, beſonders ſolchen, die aus einer klimatiſch begünſtigteren Gegend bezogen werden, ſollte man im erſten Jahre außer der Bodendeckung noch einigen Winterſchutz aus Schilf, Fichten- oder Tannenreiſig gewähren. Bei allen aus Holland bezogenen Gehölzen laſſe ich beim Pflanzen der Pflanzerde Moorerde beigeben, beſonders um die Wurzeln. So gewöhnen ſie ſich allmählich an den fremden Boden. Bevor ich auf dieſes einfache Mittel verfiel, hatte ich bei holländiſchen Pflanzen immer große Verluſte.



Fichtenformen für den Hausgarten

VIELE unſerer Nadelhölzer eignen ſich nicht für den Hausgarten, weil ſie mit den Jahren zu groß werden und man ihnen nicht den Raum bieten kann, den ſie zu guter Entwicklung gebrauchen. Es iſt ſehr unverſtändig, auf ſo engbegrenzter Fläche, wie ſie der Hausgarten gewöhnlich uns bietet, Nordmannstannen, Douglaſien, Sitkafichten, Hemlocktannen und ähnliche ſpäter hoch werdende Koniferen anzupflanzen, die wohl ein Jahrzehnt lang recht gut wirken, dann aber, wenn ſie am ſchönſten ſind, herausgehauen werden müſſen. Iſt es geboten, im Anfang ſchnell Deckung zu ſchaffen, ſo wird man unſere heimiſche Fichte verwenden, die man ſpäter rechtzeitig entfernt. Sonſt aber gilt es, ſorglich zu berechnen, wie viel Raum einer Konifere auf die Dauer im Garten zugemeſſen werden kann. Wir haben ja auch genügend Arten und Formen, die ſich den engen Raumverhältniſſen eines Hausgartens einpaſſen laſſen. Heute ſei von einigen Arten und Formen der Gattung *Picea* die Rede. Unter den Fichten-Arten ſteht unſere heimiſche *P. excelſa,* die vielfach den Namen Rottanne führt, in gar mancher Hinſicht an erſter Stelle. Sie iſt nicht nur in großen, gut gewachſenen Stücken — die freilich im Hausgarten keinen Platz haben — eine der ſchönſten Koniferen, die wir kennen, ſie hat uns vor allem außerordentlich viele Formen geſchenkt, von denen ein Großteil infolge ſchwächeren oder zwergigen Wuchſes ſich trefflich für den kleinen Garten eignet. In dem Kataloge einer bekannten Baumſchulfirma, der mir gerade zur Hand iſt, werden nicht weniger als dreißig Formen angeboten; bekannt und benannt ſind deren jedoch mindeſtens dreimal ſo viele, die ſich zumeiſt unter gewiſſe Hauptformen einordnen laſſen. Kehren doch die Pyramidenform, die Hängeform, die Kriechform bei ſehr vielen Nadelholzgattungen wieder und ſpalten ſich auf in mannigfache Unterformen, die ſehr bezeichnend und für den Garten bedeutungsvoll ſein können. Sehr zahlreich ſind neben dieſen Wuchsformen die Färbungsformen, die weißen, gelben oder ſtahlblauen Austrieb oder auch





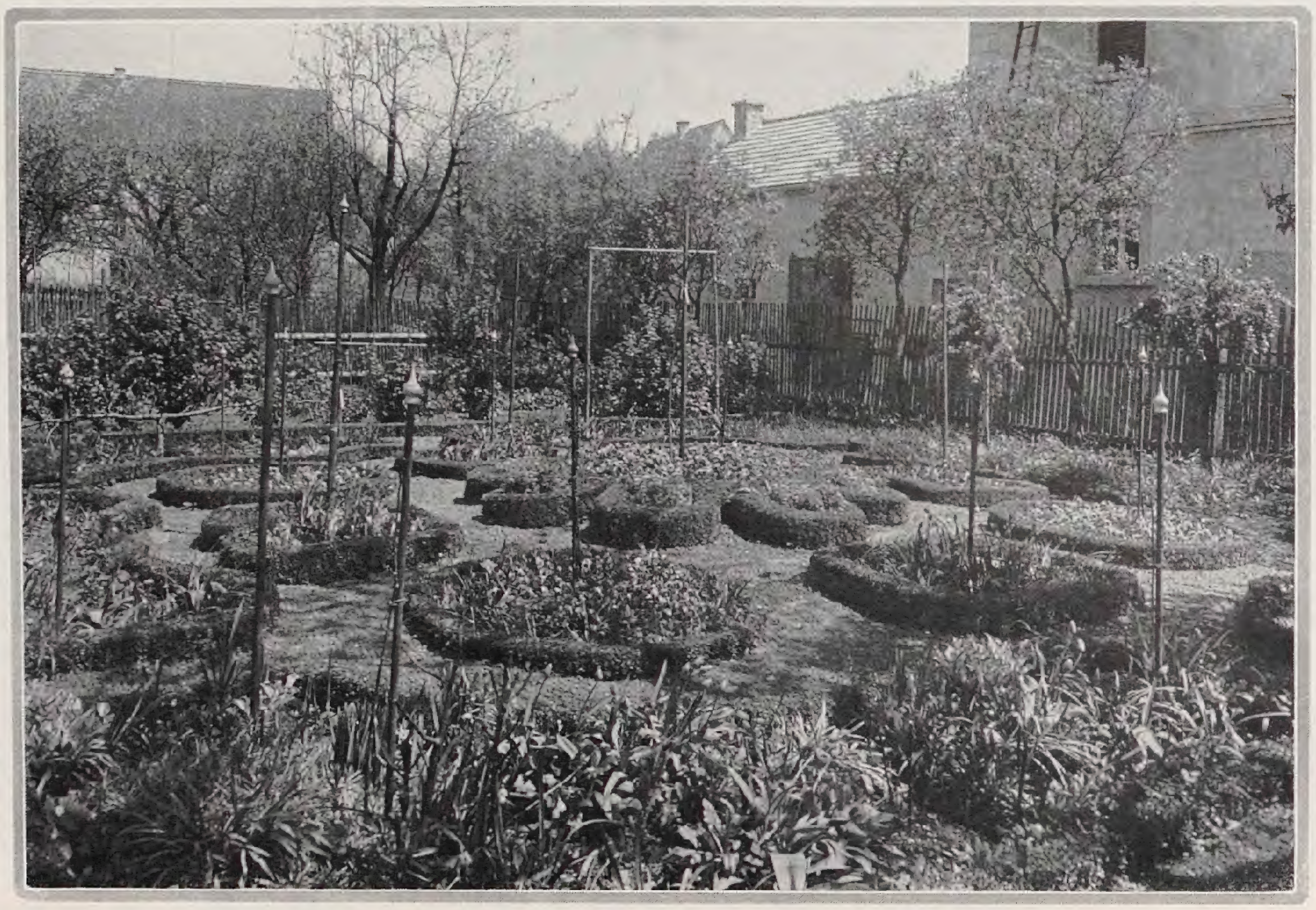
dauernde Färbungen zeigen. Leider iſt nicht nur die Benennung dieſer Formen vielfach in den Baumſchulen eine ſehr ungenaue, ſondern vor allem auch der Preis ein recht hoher. Dies hat ſeinen guten Grund in dem langſamen Wuchs. Immerhin ließe ſich wohl eine Anzahl der am leichteſten gedeihenden Formen treffen, um dieſe preiswerter heranzuziehen. Iſt doch zumal für Steingärten ein großer Bedarf an ſolchen Zwergformen.

Ein Bild (S. 462 oben) ſtellt eine Unterform der Varietät pendula dar. Die Pflanze iſt breiter als hoch und nimmt mit der Zeit oft recht groteske Formen an. Sie braucht indes mehr Raum als ſolche Abarten, die unter die Zwergformen im engeren Sinne fallen. Hiervon zeigt ein anderes Bild einige Formen. Solche Typen, wie var. Clanbrasiliana, var. Merki oder var. Remontii gehören zu denen, die etwas ſtärker werden, während var. nana, var. compacta, var. pumila dichte gedrungene Kleinformen darſtellen. Wieder anders iſt der Charakter von var. procumbens, deren Zweige dem Boden aufliegen oder var. tabuliformis, die ſich faſt tiſchartig horizontal ausbreitet. Sehr hübſche dichte Büſche bildet die Form der amerikaniſchen Schwarzfichte, die unter dem Namen P. nigra mariana bekannt iſt und jetzt *P. mariana* var. *Beissneriana* zu heißen hat. Unſer aus Eisgrub in Mähren ſtammendes Bild auf dieſer Seite oben zeigt, daß ſie ſich zu ſtattlichen Pflanzen entwickeln kann. Ähnlich iſt P. mariana var. Doumetii, die nicht ganz ſo üppig wird.

Von den typiſchen höheren Fichten-Arten, denen man im Hausgarten einen Platz gönnen kann, iſt die beſte die Omorikafichte, *P. Omorika,* von der wir zum Schluß eine Gruppe aus dem Botaniſchen Garten in Dahlem vorführen. Sie wird in nicht allzukleinen Gärten immer Raum zu voller Entfaltung finden und hat ſich bisher auch im ſtrengſten Winter als ganz hart bewährt. Jedenfalls iſt ſie der Blaufichte, P. pungens, an Härte gleich und ihr als Gartenpflanze gewiß vorzuziehen. Die Omorikafichte fällt nicht gleich der Blaufichte und vor allen deren ſtarkblauen Formen aus der Umgebung heraus und drängt ſich nicht ſo vor, wie dieſe leider ſo viel angepflanzte Art. *C. S.*

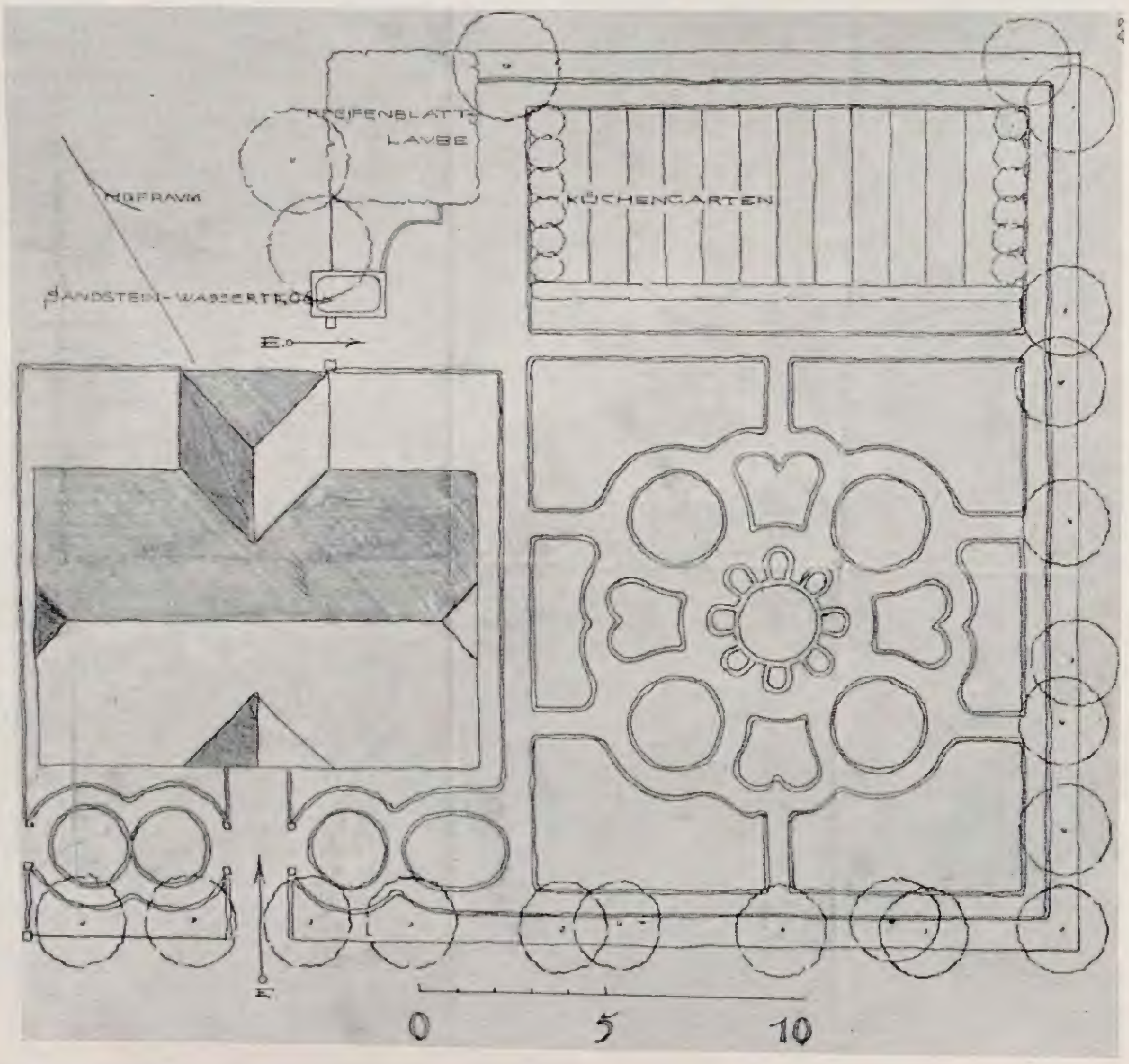
Gartenaufgaben ~ Alte und neue Löſungen

Ein ländlicher Hausgarten



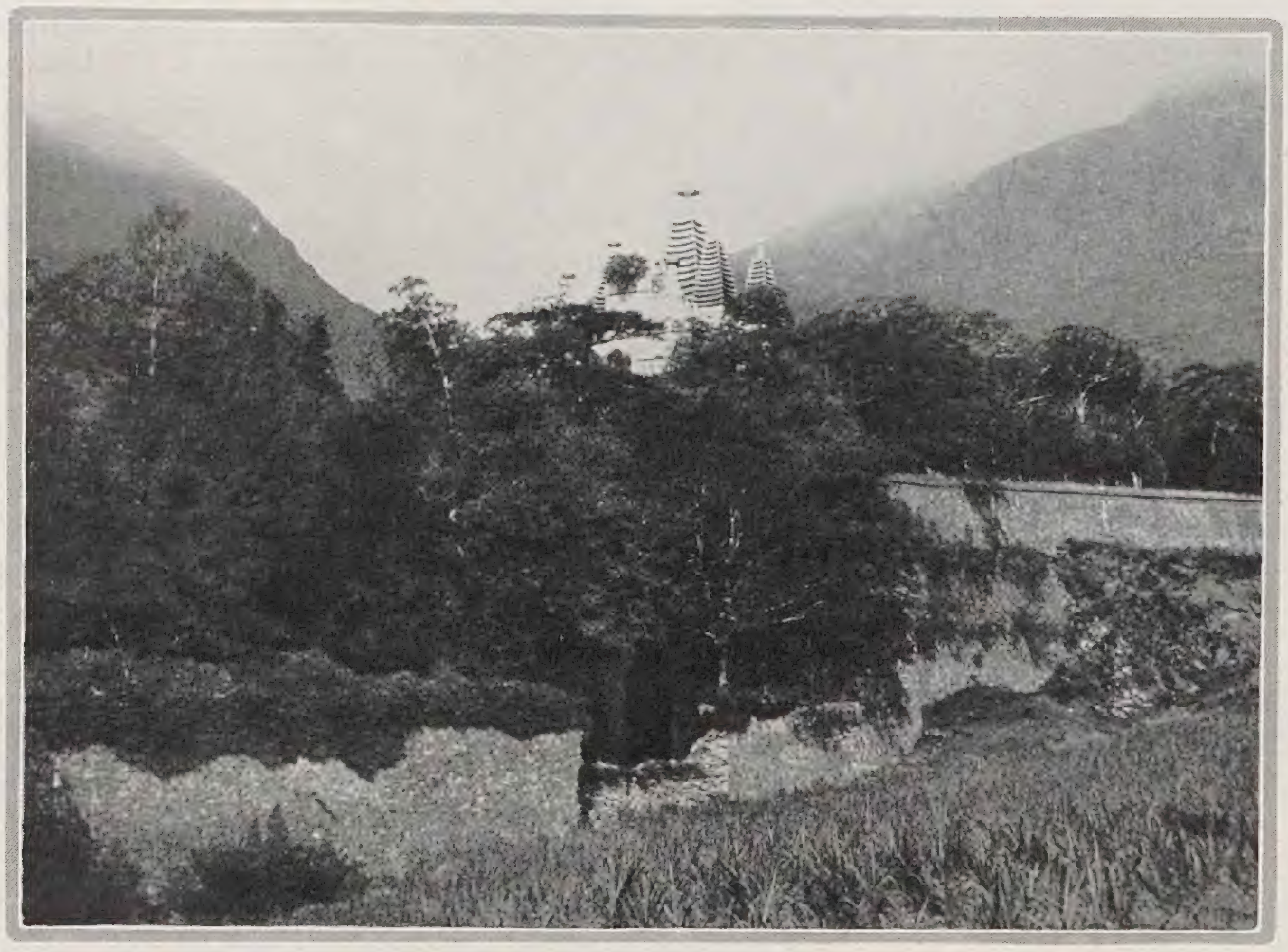
DER Hausgarten, den wir heute zeigen, iſt der eines Arztes in Dür-Röhrsdorf in der Sächſiſchen Schweiz. Die Motive, die bei der Einteilung eine Rolle ſpielen, gehen zurück auf die in dieſer Gegend ſonſt in kleinen Bauerngärten üblichen Formen, von denen wir früher, Seite 349, einige Proben zeigten. Dieſe buchsumrahmten Beete wirken ſehr ordentlich und freundlich. Sie geben dem Garten etwas altväterlich Vertrautes. Auch die Bepflanzung zeigt altbekannte Typen, doch kommen jetzt immer mehr neue Formen auch in dieſe Dorfgärten. Das Ganze zeugt von großer Liebe zu Garten und Blume und ſetzt die Überlieferungen des Bauerngartentyps fort, den wir ſeit Jahrhunderten beſitzen. Den Grundplan verdanken wir der Freundlichkeit von Gartenarchitekt M. H. Lange, Pirna, der bei einer Rundfahrt durch dieſe Gegend uns führte. Ein ſolcher Garten, wie ihn Bild und Plan zeigen, wirkt weit ſachlicher und äſthetiſch befriedigender als gewiſſe durch Steingartenmotive in ihrer Geſtaltung getrübte Formen, die ſich jetzt auch auf dem Lande zu entwickeln beginnen. Hier liegt ein weites Arbeitsfeld für den kundigen Gartenberater zu verhindern, daß die alten Formen verſchwinden. Er ſoll verſuchen, ſie mit neuem Geiſte zu füllen, aber naturaliſtiſche Steingartenmotive und pompöſe Trockenmauern gehören nicht in Bauerngärten.

C. S.



ERNST BOERSCHMANN / DER QUELLHOF IN PI YÜN SZE

Ein Meiſterwerk chineſiſcher Gartenbaukunſt

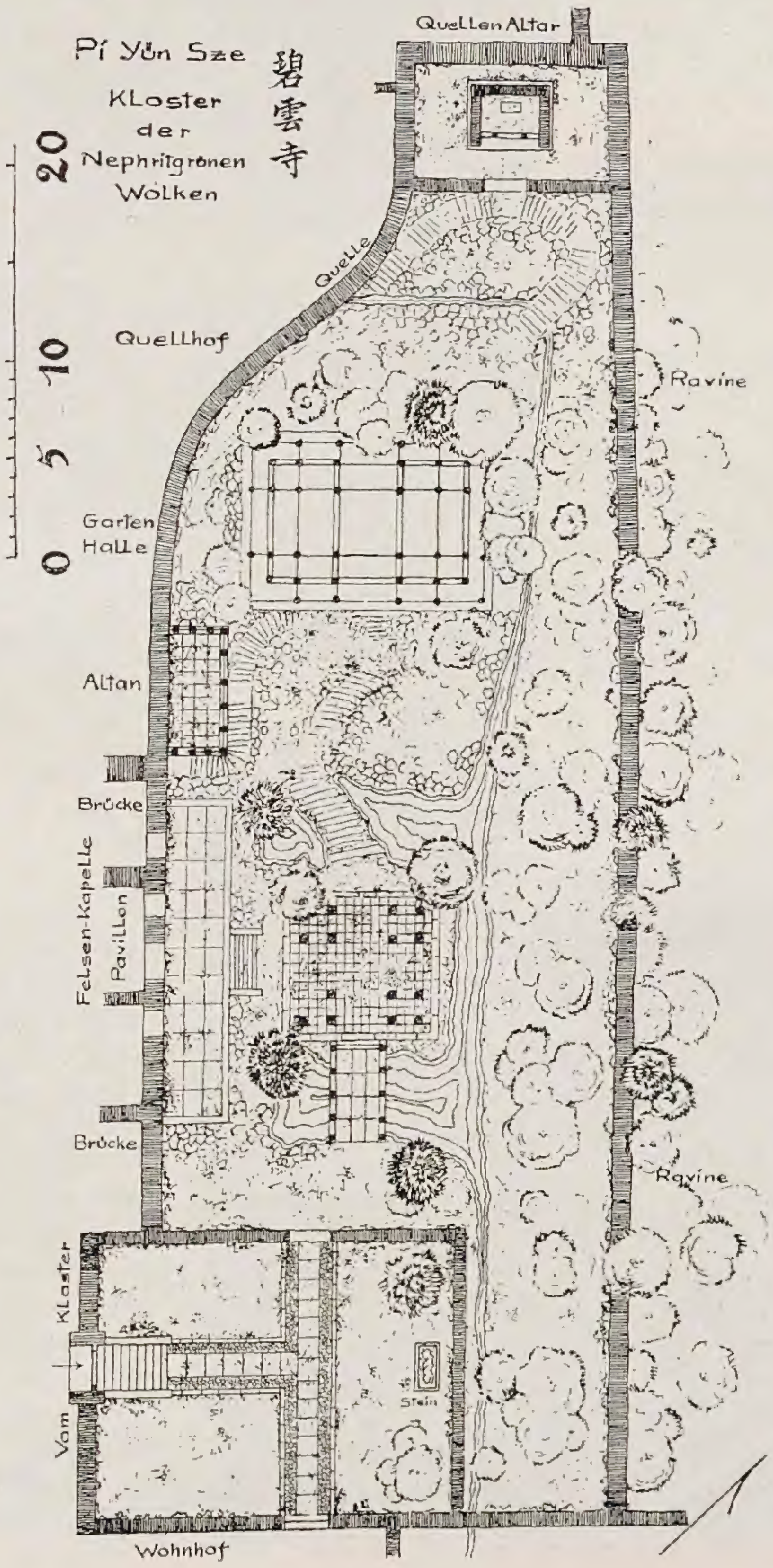


Die fünftürmige Marmorpagode, der Höhepunkt des Kloſters

ALLES Gute will erkannt ſein, am gründlichſten das Schöne. Wahres Gefühl für Schönheit erringt man durch Erkenntnis, der rechte Weg zur Empfindung führt über Wiſſen. Um ein Kunſtwerk zu genießen, muß man es ſtudieren. Das gilt auch für unſern Quellhof. Ein unſagbarer Reiz liegt in ſeiner Anlage, eine Zartheit und Innigkeit, wie ſie nur edler und künſtleriſcher Geſchmack hervorzaubern kann. Dazu kommt ein Stück Romantik, der Hauch der Vorzeit, der uns aus altersgrauen Ruinen aus verlaſſenem Gemäuer, aus wildrankendem Geſtrüpp und verfallenden Dächern das Einſt verklärter erſchauen läßt als das Heute. Mit dem Stift in der Hand muß man jeden Stein, jeden Strauch und Baum und jeden Waſſerlauf noch einmal denken, um die vollendete Gartenkunſt zu verſtehen.

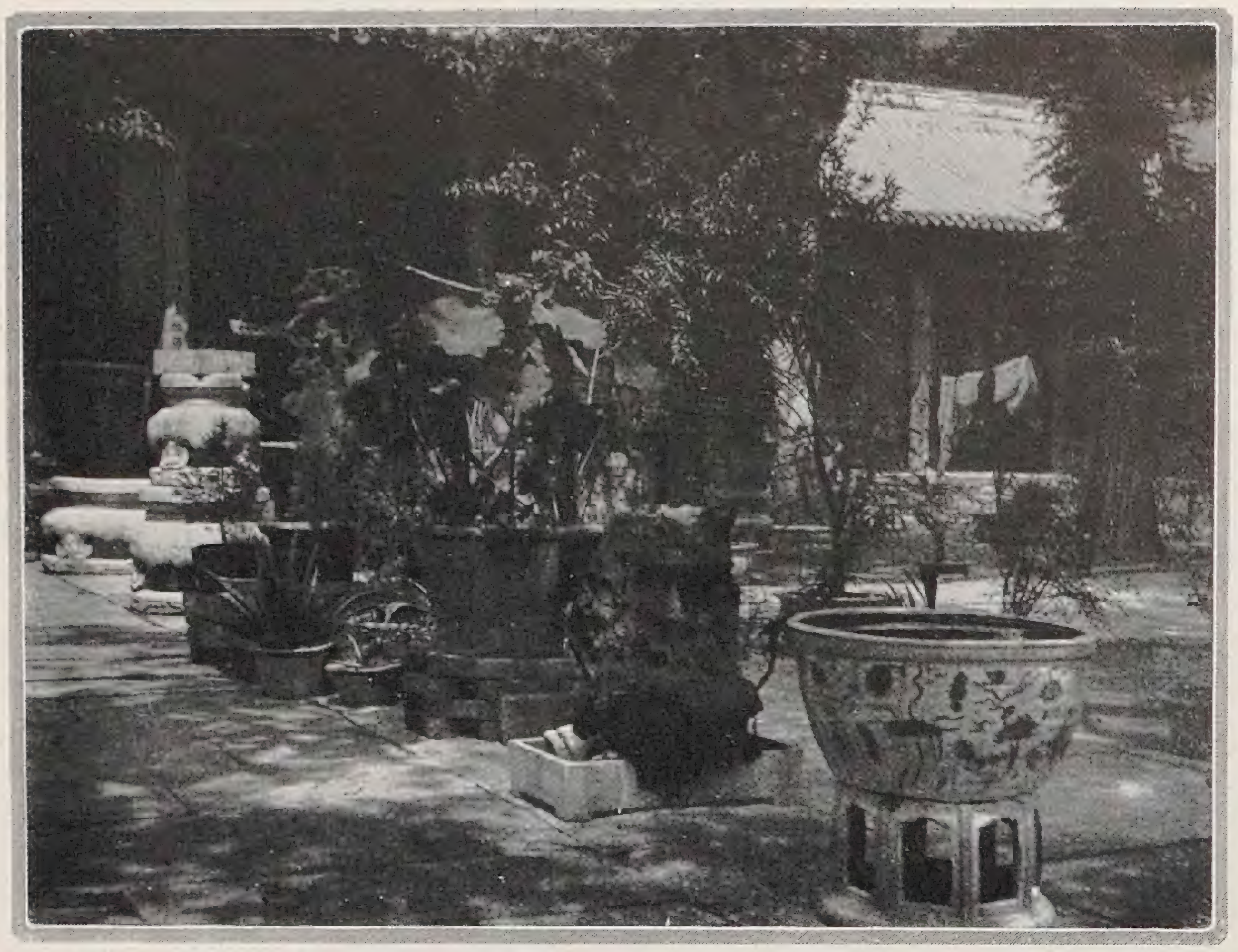
Etwa eine Stunde von Peking entfernt, am Rande hoher Berge gegen die Ebene, lagert auf einer Kuppe Pi yün sze, eins der ſchönſten unter den Hunderten von Klöſtern und Heiligtümern in den viel geprieſenen Weſtbergen. Eine Hauptachſe von 500 Metern Länge führt durch zahlreiche Tore und Höfe mit Hallen für Götter und Menſchen und endet in einem mächtigen und ſchönen Marmorbau, einer Pagode mit fünf Türmen, dem Wahrzeichen dieſer großen buddhiſtiſchen Anlage. Parallel mit dem Hauptteil, nur durch eine Mauer getrennt, läuft eine kürzere Flucht von kleineren Höfen und Hallen und Gartenhöfen, die ihrem Erbauer, dem Kaiſer Kien Lung, im 18. Jahrhundert zu kurzer Raſt im Sommer dienten. Hier verlebte ich wiederholt Wochen reinſten Kloſterfriedens, ſtudierte das Kloſter und nahm es in allen Teilen auf. Der Wohnteil endet nach chineſiſcher Art in einem Gartenhof, der einen Höhepunkt der ganzen Anlage darſtellt. An ſeinem Ende entſpringt eine Quelle und bewäſſert von dort aus die unteren Höfe durch Rinnſale und Teiche. Mein Tagebuch ſchildert den Eindruck dieſes kleinen Meiſterwerkes chineſiſcher Gartenbaukunſt, das eine natürliche Ergänzung bildet zu der erhabenen Schönheit des Hauptkloſters ſelbſt.

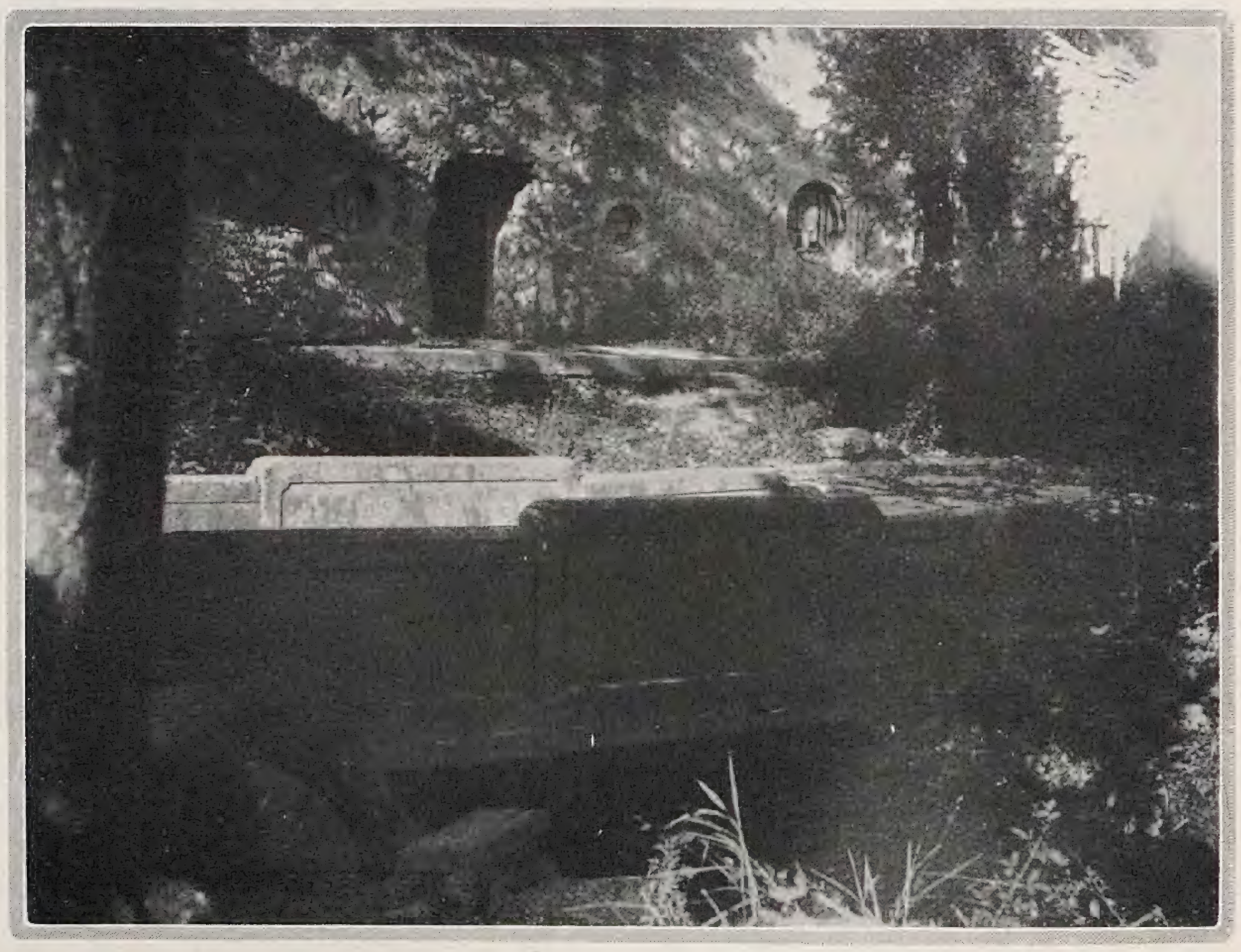
Unmittelbar vor unſerem Sommerhauſe folgen einige kleinſte Höfe. Hinter der kreisrunden Tür, die aus unſerem Wohnhof führt, ein aufgeſchichteter Hügel von Grottenſteinen, den man umgehen muß und der uns daran mahnt, daß wir in das Gebiet zierlicher Gartenkunſt gelangten, befreit von den ernſten Formen der Tempelhöfe und Hallen und der Pagode, die zur Linken in großem Zuge parallel laufen. Ein weiterer Hof, geräumig und, wie alle Teile hier in Pi yün sze, belebt mit einigen ſchlanken Bäumen. Zur Rechten wieder ein kleines Tor. Es öffnet den Blick auf den Unterbau für eine Halle, die längſt nicht mehr iſt. Wieder ein kleiner Hof. Als Leitmotiv auf das Hauptthema des Quellhofes ſteht da zu unſerer Rechten ein kunſtvoller Stein, ein Konglomerat von Kalkſtein und Kieſeln, einer der beliebten chineſiſchen Gartenſteine, durch nichts bemerkenswert als durch ſeine eigenartige, verſchnörkelte, ſchattenreiche und lebhafte Form. Man hielt dieſen ſeltenen Stein für wert, ihn auf ein Marmorpoſtament zu ſtellen, zu beiden Seiten hochſtämmige Zypreſſen zu pflanzen, die von Efeu umrankt ſind, und die Mauer als Rückwand mit drei breiten Zinnen zu krönen, die im Schmuck des wilden Weines mit ſeinen hellgrünen Blättern einen wirkſamen Hintergrund abgibt für das einzige Schmuckſtück des Spielſteins.

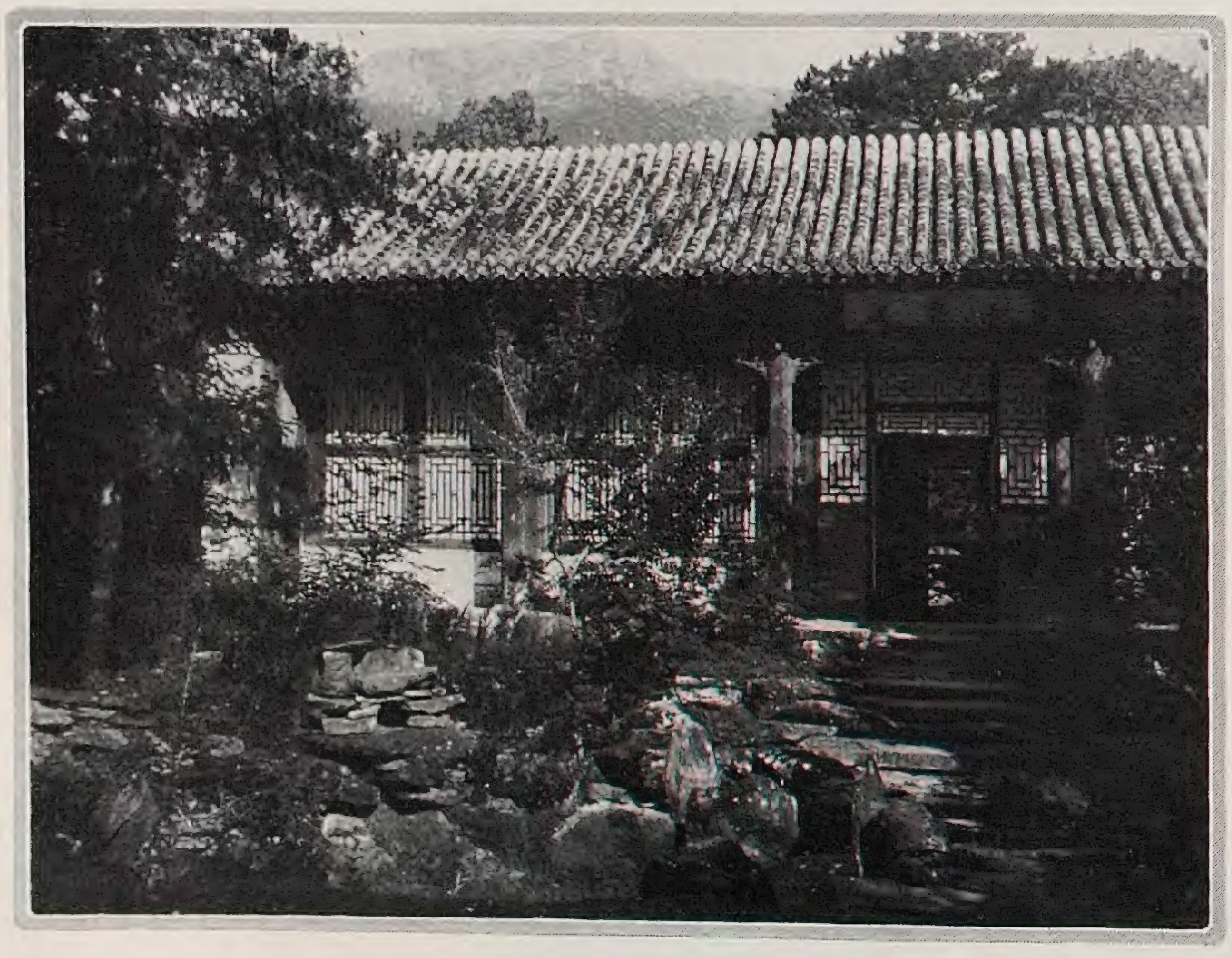


Noch ein Tor und wir blicken in ein künſtleriſches Paradies, in dem jeder Stein atmet mit menſchlicher Überlegung und Kunſt. Nicht zufällig iſt hier die Schönheit der Natur, und doch blieb die Natur. Gleich links auf einem kleinen Hügel, nur halb ſo hoch wie die umſchließenden Hofmauern, aufgeſchichtete Grottenſteine. Gräſer und Mooſe wechſeln mit Sträuchern, füllen die Lücken, beleben die Flächen und binden ſanft das Ganze zur Einheit. Zur Rechten, geſpeiſt von dem ſeitlich vorbeifließenden Quellwaſſer, der kleine Weiher, grün erfüllt von Schlinggewächs und Waſſerpflanzen, auf der Oberfläche belebt durch kleine, ſchnell huſchende Waſſerkäfer. Nur an einer Stelle am Rande iſt er klar und geſäubert von Pflanzen. Hier pflegten ſonſt die Diener das Waſſer zu ſchöpfen, hier erfriſchen wir uns täglich durch ein Bad in der kühlen Flut.

In dieſem ſchönſten aller Badebecken reicht das Waſſer nur knapp bis zum Knie, doch der Grund iſt mit Steinplatten ausgelegt, das Waſſer fließt unmerklich, und uns umgibt der alte Hof, Zypreſſen,







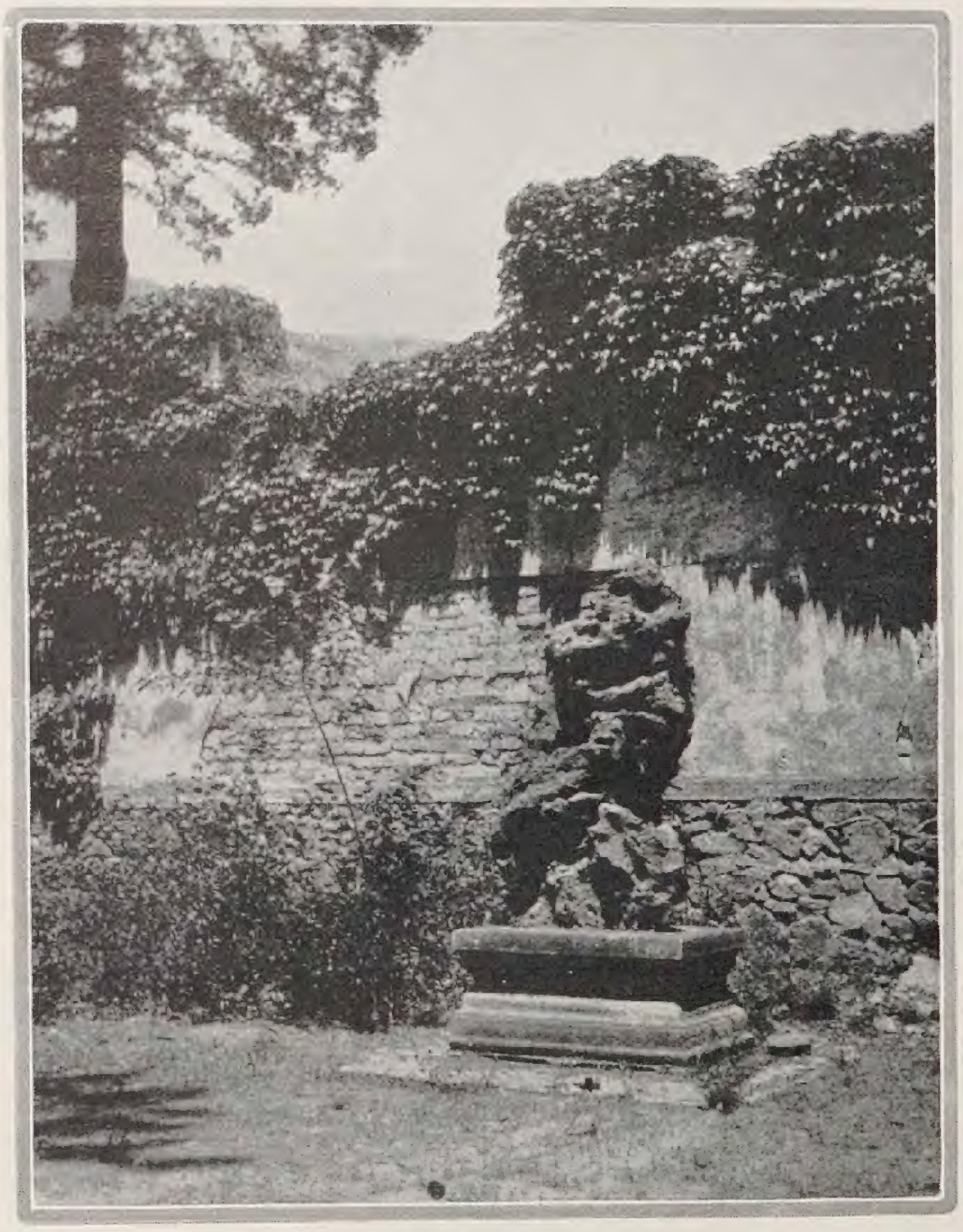
Oben: Mittelgang im Haupthof des Kloſters
Mitte: Brücke und Grottenwand im Quellhof
Unten: Wohnhaus im Gartenhaus

ſchlanke, hohe Stämme, von Efeu umrankt oder von Miſteln in Büſcheln umgeben, Sophoren und Ginkgobäume, in Naturlaune einer aus des anderen Stamm aufwachſend, nehmen uns in ihre Schatten auf, wenn wir auf den Steinwegen, deren Fugen grün ſind von ſprießendem Gras und Kraut, zum Bade wandeln. Efeuumrankte Mauern umſchließen die Stätte. Dort wachſen aus den Fugen in halber Höhe oder ſchon faſt aus der Krone Bäume hoch empor, aus einer Ecke grüßt ein Altan mit kunſtvoller Steinbrüſtung, altersgrau, zugänglich nur über maleriſch aufgeſchichtete Grottenſteine. Und vom Ende des Hofes, von hoher Terraſſe, gerade noch ſichtbar zwiſchen dichten Bäumen und Geſträuch, blickt ein Buddha, milde und freundlich dem Fröhlichen, dem Zufriedenen, auf uns herab. Die wenigen Stücke unſeres Badezeugs, Kimono und Badetuch, hängen auf der Brüſtung der Marmorbrücke, die unſeren Weiher überbrückt, und ich ſteige vom durchlöcherten Trittſtein vorſichtig über einen zweiten moosbewachſenen Stein in das ſtille Becken, in das klare Quellwaſſer, zum Entſetzen der chineſiſchen Diener, für die es fürchterlich iſt, ſich ohne Not in eiskaltes Waſſer zu begeben.

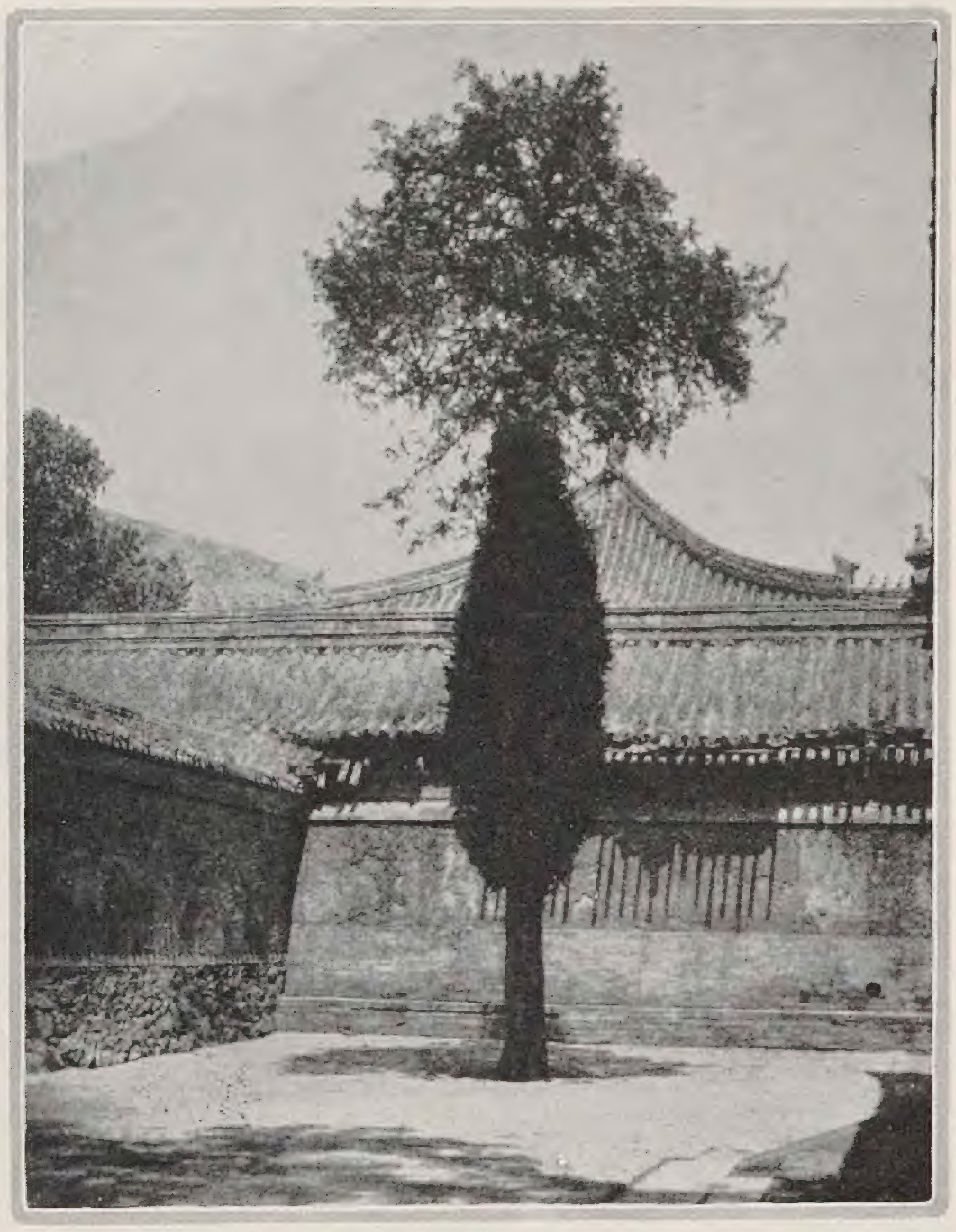
Gleich hinter dem Tore zum Quellhof verſetzt ſich die gerade Richtung des Weges der letzten Höfe. Man ſieht vor ſich die neue Achſe, die den Quellhof beherrſcht, nicht ſtarr, vielmehr unterbrochen durch freie Gefüge von Naturſteinen. Die Marmorbrücke über den Weiher mit der Brüſtung aus glatten, undurchbrochenen, doch leicht verzierten Platten führt im Zuge der neuen Achſe zu einer quadratiſchen Plattform, regelmäßig ausgelegt mit Flieſen, an den Ecken mit je vier Sockelſteinen für Holzſäulen. Hier ſtand wohl einſt ein Gebäude, oder es krönte ein leichter Pavillon den offenen Platz. Er iſt Vorbereitung zugleich für den ernſteren Holzbau weiter in der Achſe, wie für die Grotte, die, zur Linken in der Querachſe, mit drei unterirdiſchen Räumen aus dem Fels gemeißelt iſt und einen kunſtvollen Marmorſockel birgt als Altar für drei buddhiſtiſche Gottheiten. Eingangstor und Rundfenſter ſind in die altersgraue Mauer ohne Schmuckformen glatt eingeſetzt. Feierlich wirkt darüber die Reihe der Zypreſſen, die aus der Krone der Frontwand ſenkrecht herauswachſen. Im Innern der Kapelle ruhen kraftvolle Tonnengewölbe wuchtig auf dicken Scheidemauern, Halbdunkel füllt die Räume. Freier atmet man draußen auf der vorgelagerten Terraſſe, dort grüßt das helle Licht, und der nahe zierliche Altan lockt, unſer Paradies von oben zu betrachten.

Ein Pfad aus Naturſteinen überbrückt in Windungen den zweiten Teil des Weihers, der eingefaßt wird durch ſpitze oder breite, durchlöcherte oder maſſige Grottenſteine jeder Art und Größe. Mit welcher Kunſt ſind Ecken und hervorragende Punkte betont durch beſonders merkwürdige Gebilde, wie überlegt ſchuf man Durchblicke, Niſchen und Unterbrechungen in wunderlichen Formen, ſelbſtverſtändlich und ungeſucht, wie erſcheint alles ganz natürlich, und man merkt erſt bei aufmerkſamem Sinnen, daß tiefes Kunſtgefühl hier die Lehrmeiſterin war.

Jetzt ein großes Gebäude. Zwar verfallen, ohne Wände, nur teilweiſe mit Dach verſehen, doch noch mit aufrechten Säulen, mit Spuren alter Inſchriften. Es führt aus dem leichten und maleriſchen Bereich wieder in die ſtrenge Richtung der Achſe, zum Höhepunkt und Endpunkt des Quellhofes. Ob es nun ein Tempel geweſen iſt oder nur ein überdeckter Sitzplatz, der dem Herrſcher die abgelegene und ureigenſte Stelle zur Ruhe und Erholung darbot, es iſt bewundernswert, wie auch hier wieder die ganze Bauanlage auf Steigerung von Formen und Gedanken hinzielt und doch auch dort noch Monumentali-



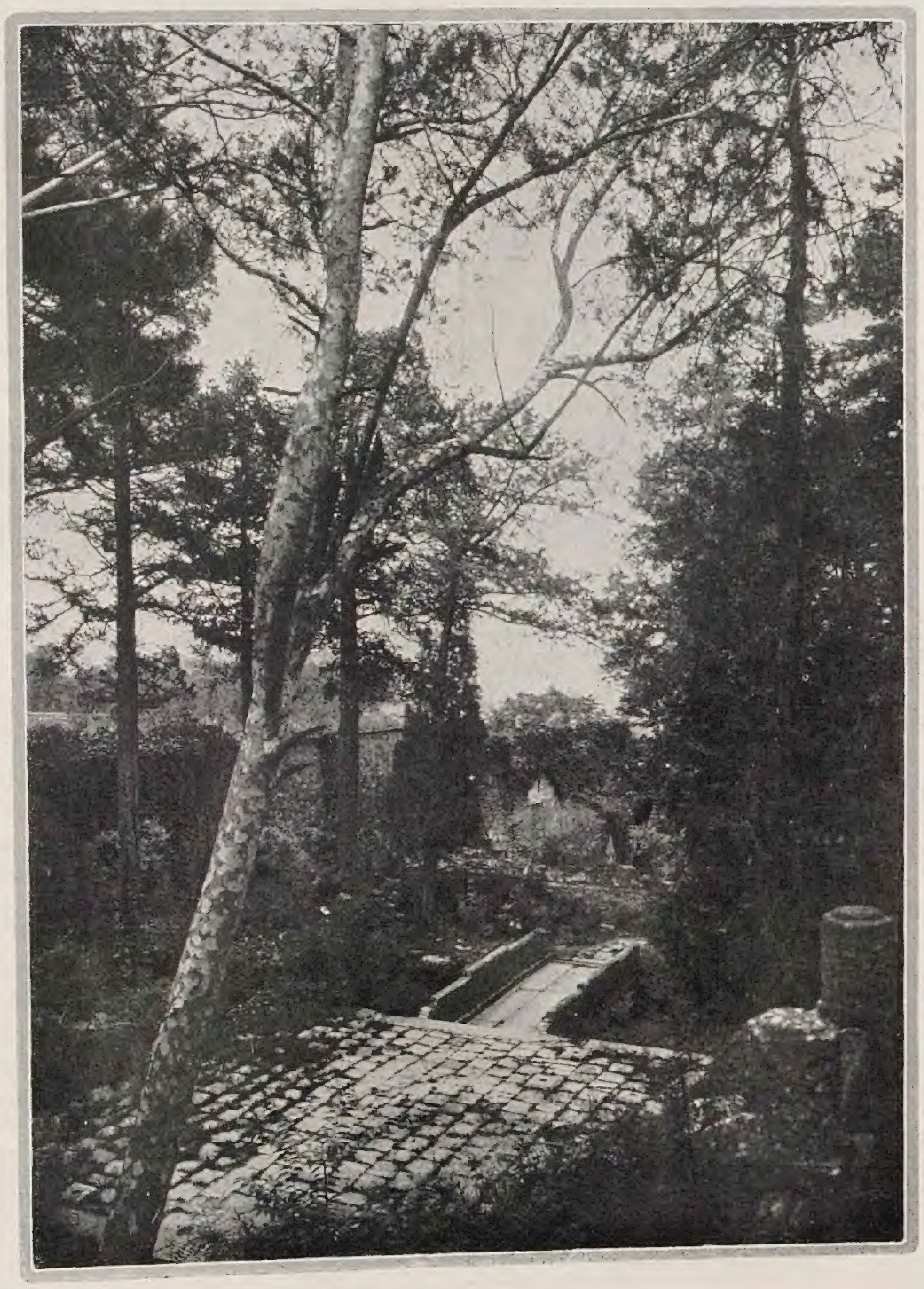
Seltener Spielſtein, auf ein Marmorpoſtament geſtellt



Zwei Arten von Thuja, ineinandergewachſen, im Kloſterhof

tät wahrt, wo man, ſelbſt im Kleinſten, in Launen ſchwelgte, die man der Willkür und dem Spiele der Natur ablauſchte. Wie ſtreng erſcheinen die Bauten von Brücke und Altan, von Höhlentempel und Halle, und wie rankt ſich um dieſen ernſten Gedanken der heitere, liebenswürdige Sinn des Künſtlers in den unregelmäßigen Formen der Steine und Ufer, der mannigfaltigen Bäume und der umſchließenden Mauern. Zwei Gefühle ſind innig vermählt, das Bedürfnis nach Größe und die Freude an leichter Natürlichkeit. Es iſt wie eine ſchöne Ehe, in der jeder Teil dem anderen mehr gibt und zugleich mehr von ihm empfängt, Ernſt und Frohſinn. Volle Harmonie bindet die beiden Pole menſchlicher Seele, ſchafft den Ausgleich der Gegenſätze. Wie weit entfernt von dieſem Ideal ſind doch die meiſten ſolcher Bauten bei uns, vor denen wir vor lauter Ernſt und Hoheit erſtarren oder vor gewollter Buntheit keinen feſten Halt finden für unſere Seele, und die wir, erkältet oder zerſtreut, unbefriedigt verlaſſen.

Und nun das Ende unſeres ſchönen Hofes, der unregelmäßig in einer hohen Terraſſe ausklingt, doch noch einmal die Natur geſchickt benützt. Grottenſteine, Felsſtücke und Steingebilde aller Art ſind aufgeſchichtet in einer faſt wilden Kraft, durchzogen von Moos und Kraut. Zwiſchen ihnen winden ſich zwei Aufgänge empor in freien Linien, und wir betreten auf der Plattform den kleinen Tempel, begrüßen die Figur des göttlichen Beſchützers der köſtlichen Quelle, die gerade unter ihm aus dem Felſen klar und kühl hervorſprudelt. Zwiſchen Zweigen und Blättern, die leiſe rauſchen und ſich wiegen im Spiel des zarten Lufthauches und den ganzen Hof erfüllen, zwiſchen ſchlanken Stämmen, durch Efeu und Geſträuch blickt man auf das Wunder, das der Quelle zuliebe in dieſem Hofe geſchaffen wurde. Rückwärts und zur Rechten ragen die hohen Mauern, hinter denen wir auf den oberen Terraſſen des Tempels die erhabene Anlage der fünftürmigen Marmorpagode für Buddha wiſſen, vor uns zur Linken gähnt über der niedrigen Bruſtwehr in ſchwindelnder Tiefe die gewaltige Schlucht, die auf dieſer Seite den ganzen Tempel begrenzt. Sie iſt jetzt mit Steinen erfüllt



Plattform, Teich und Brücke im Quellhof und trocken, zur Regenzeit aber ein reißender Strom, der von den Bergen in die Ebene herabſtürzt. Weiter bis zum Horizont hindurch ſchimmern die gleichen Bilder, die man von dem höchſten Punkt des ganzen Tempels, der Marmorpagode, genießt, die Pekinger Ebene, die Sommerpaläſte, die Pagoden, und als feines Saumbild Peking ſelbſt mit ſeinen Mauern und Türmen, doch alles in unbeſtimmtem Lichte und verklärt durch die Weihe, mit der uns unſer Quellhof erfüllt.

Grotte und Altan im Quellhof

Aus dem Blumengarten der Literatur

Im Bauerngarten

Alfred Lichtwark hat einmal in ſeinem kleinen Buche „Makartbouquet und Blumenſtrauß“ (Verlag Bruno Caſſirer, Berlin) in ſeiner anſchaulichen Art den ſtarken Eindruck geſchildert, den ein Bauerngarten in der Hamburger Marſch zu einer Zeit, in der in den Gärten der Stadtvillen noch der „engliſche“ landſchaftliche Stil herrſchte, auf einen Beſucher aus der Großſtadt machte.

Ich machte mir einmal die Freude, einem Freunde aus Berlin den wohlgepflegten Garten eines reichen Bauern in der Hamburger Marſch zu zeigen. Um mich an ſeiner Überraſchung zu weiden, hatte ich ihm kein Wort von meiner Abſicht verraten.

Schon beim erſten Anblick ſtutzte der Fremde. Haſtig, ohne ein Wort zu ſagen, trat er aus der Haustür und auf den geraden Weg, der auf die große, geſchorene Laube im Hintergrund zuführt. Er ließ ſeine Blicke über die langen Blumenbeete ſchweifen, die den Weg begleiten, über die regelmäßigen quergeführten Gemüſebeete dahinter, ſah mich verblüfft an, wandte ſich nach allen Seiten und brach dann nach ſeiner lebhaften Weiſe in Verwunderung aus.

Das iſt alt? rief er. Wirklich? – Dann haben eure Bauern uns ja auch in ihren Gärten ein Stück alter Kultur am Leben erhalten wie in ihren Möbeln, Fayencen und den herrlichen alten Hamburger Öfen. Wiſſen Sie, davon habe ich ja gar keine Ahnung gehabt! Nein, wie das gemütlich ausſieht, dieſe geraden Wege und buchsgefaßten Beete, dieſe geſchorenen Hecken und der große Würfel der Laube, und dieſe klaſſiſche Verbindung von Blumen- und Gemüſegarten, wie menſchlich. Ich kann den breiten Weg in der Mitte gar nicht anſehen, ohne daß ich auch den Bauer oder den Paſtor vor mir habe, der langſam auf- und abgeht, an der Buchseinfaſſung der Beete herumſtutzt, eine Lilie anbindet oder ein Unkraut ausreißt. Gehen Sie doch ein paar Schritte nach der Laube zu – noch etwas weiter – nein! wie famos eine menſchliche Geſtalt auf dieſem flachen Boden, in dieſer ruhigen Umgebung ausſieht! Das iſt alles auf den Menſchen zugeſchnitten. Haben ſie einmal darauf geachtet, wie zuſammenhanglos ein Menſch über das ſchwankende Gelände unſerer Stadtgärten wandelt? Man hat da eigentlich in ſeinem Garten gar nichts verloren und paßt gar nicht hinein.

Merkwürdig, ich vermiſſe den Grasplatz gar nicht – dies iſt einmal ein wirklicher Blumengarten, ſehen Sie nur, wie der Ritterſporn da auf dem Beete ſteht, unten mit ſchweren Blättern, oben alles leicht. Und das iſt Akelei, ſagen Sie? Aber das iſt ja eine der ſchönſten Blumen, die es überhaupt gibt. Und wie jede Pflanze zu ihrem Recht kommt! – Dabei die ganze Anlage – das iſt ja einfach groß – eine ſolche Raumwirkung hätte ich bei ſo beſcheidenen Abmeſſungen nicht für möglich gehalten. Hier gehe ich gar nicht wieder weg. Und ich mußte ihn gewähren laſſen, bis er den Garten von allen Ecken und Winkeln betrachtet hatte. Bald ſtand er vor der Haustür und beobachtete die Wirkung des Gartens, bald vor der Laube und genoß den Anblick des Hauſes, daß mit ſeiner roten Ziegelwand, den weißgeſtrichenen Fenſterrahmen und der grünen Tür im weichen Schatten der geſchorenen Lindenreihe lag. Dann zog er mich nach der weißen Bank, die neben der Haustür ſtand, und ſuchte ſich angeſichts des ſonnenerfüllten Gartens zu ſammeln. Der Eindruck war noch mächtiger geweſen als ich erwarten konnte.

Wollen Sie glauben, ſagte er, ich fühle mich förmlich aufgewühlt. Was für eine Perſpektive eröffnet dieſer Reſt älteſter Kunſtübung auf die Wiederbelebung einer Gartenbaukunſt, die ihren Namen verdient.

Dieſer Bauerngarten ſagt mir mehr als Verſailles und Sansſouci. Auch im Garten iſt die Monumentalität nicht an räumliche Ausdehnung gebunden. Alles iſt groß in dieſer Anlage, weil ſie richtige Verhältniſſe hat. Da iſt die Laube als beherrſchender Mittelpunkt, ſie iſt an ſich nicht über das Maß entwickelt, aber der Garten enthält nichts größeres, deshalb wirkt ſie mächtig. Große wilde Bäume daneben würden ſie klein machen. Alle Büſche, die Johannisbeeren, die Stachelbeeren, ſind von Natur klein, die Hecke wird von der Schere gebändigt. Wie fein ſind dieſe Maſſen abgewogen!

Und dieſe Harmonie iſt auf Dauer angelegt, wie es ſich bei einem Kunſtwerk gehört. Tut die Schere ihre Pflicht, ſo ſieht der Garten in hundert Jahren aus wie heute, wo er wohl ſchon ein paar Jahrhunderte ohne weſentliche Änderung beſteht. Denken Sie nur, wie ſich die kleinen engliſchen Gärten in fünf Jahren ſchon auswachſen. Dann ſind alle Büſche hoch und ſperrig, die Bäume geben zu viel Schatten, und das Gras gedeiht nicht mehr. Alles wird lichtlos, kahl, unfreundlich, freudlos, und bald muß man die Bäume abhauen und die Büſche ausreißen, um in fünf Jahren wieder ebenſo weit zu ſein. Iſt das nicht ein viel gewaltſamerer Eingriff als das Scheren der Laube und der Hecken, das den romantiſchen Gemütern ſo viel Kummer macht?

Mir fällt es wie Schuppen von den Augen, daß wir in unſeren Gärten zu viel Buſchwerk haben. Hier ſehe ich garnichts davon, und es iſt viel ſchöner ſo, weil der Raum ganz bleibt . . .

Gartenarbeit und Blumenpflege

FRIEDRICH SCHWABE / VOGELSCHUTZ IM WINTER

Quirlſchnitt bei Vogelſchutz-Gehölz

DAS zum Schutze unſerer heimiſchen Vögel Nächſtliegende und Nötigſte iſt jetzt die Fütterung der nicht abgewanderten Schützlinge. Nicht als ob die harte Winternot bereits herrſchen müßte, aber eine Hilfe, die den bedrängten Vögeln erſt in der Stunde der Gefahr angetragen wird, verſchmähen ſie faſt ausnahmslos. Hat man ihre Anlockung und Eingewöhnung bei guter Zeit verſäumt, denn hilft ihnen ſelbſt die leckerſte Atzung nicht ſchnell genug, weil ſie zu lange Zeit brauchen, um ſie zu finden und mit ihr vertraut zu werden. Das iſt beſonders gefährlich bei ſpät und plötzlich einſetzendem Winterwetter. Alſo: mag es ſo gelinde ſein, wie wir es uns und der Vogelwelt nur wünſchen, die Futterſtellen müſſen unverzüglich inſtand geſetzt und mit einer anlockenden Gabe verſehen werden. Dazu eignen ſich am beſten die ſogenannten Futterſteine oder -kuchen, die man kaufen oder auch ſelbſt herſtellen kann, indem man in 1 kg ſiedendes Rinder- oder Hammeltalg 800 g eines vorgewärmten Gemiſches von 250 g Hanf, 150 g Mohn, 100 g Hirſe, 50 g Hafer, 50 g Sonnenblumenkernen, 100 g Fleiſchmehl und 100 g trockenen Weißbrotkrümeln unter ſtetem Umrühren mengt. In ein kalt ausgeſpültes, flaches Gefäß geſchüttet, erſtarrt die Maſſe und kann ſtückweiſe ausgelegt werden, damit die Vögel ſich ihren Bedarf abpicken. Auf ihrer beſtändigen Nahrungsſuche lernen ſie die neue Gelegenheit, ſich zu ſättigen, kennen und ſuchen ſie von nun an auf, ſobald ſie ihren Hunger in der freien Natur nicht mehr ſtillen können.

Es mag im Vorurteil Befangene unſinnig dünken, daß die Natur ihre Kinder dem Hungertode preisgeben ſoll, die ſie doch ſelbſt in langen Zeiträumen zu Standvögeln erzogen hat, denn das war nur möglich, wenn ſie ihnen trotz Rauhreif oder Schnee oder Glatteis täglich Nahrung bot. Da ſie nun aber Standvögel ſind, iſt wohl das Füttern ein unbegründeter Eingriff in die Natur? So wäre es, wenn die Vögel ſich noch *der* Lebensbedingungen erfreuten, die ihnen urſprünglich zuſtanden. Darin iſt jedoch ein durchgreifender Wandel eingetreten durch die menſchliche Bodennutzung: im bebauten Gelände haben die Wetterſtürze mit ihren alles überziehenden Niederſchlägen überallhin, auch in die »bereinigten« Baumäcker, Zugang und verſchließen den Vögeln die Äſung. Der kleine Vogelkörper mit ſeinem raſchen Stoffwechſel, der täglich ſeinem Eigengewichte gleichkommt, kann aber die Nahrung, entleert wie er am ſpäten Wintermorgen iſt, nur wenige Stunden entbehren. So kommt es, daß der Glatteisfall einer Nacht den Vogelbeſtand ſeines Bereiches aufs äußerſte gefährdet.

Neben der Angewöhnung an die Futterſtelle und durch ſie iſt aber auch noch ein anderes von ausſchlaggebender Bedeutung für die Wirkſamkeit einer Fütterung: Es darf nicht vorkommen, daß ſie verſagt, alſo kein Futter oder nur verdorbenes oder dem Vogel nicht erreichbares enthält. Ich ſagte, durch die Angewöhnung ſei das nötig geworden; die Vögel verharren nämlich bei den ihnen vertrauten Nahrungsquellen und verhungern, wenn ſie ſich bei ihnen nicht ſättigen können. Dem muß durch zweierlei vorgebeugt werden: erſtens durch einen nie ganz aufgebrauchten Vorrat an Futterſtoffen und dann durch Sicherung des Futters vor allen Einflüſſen des Wetters. Es gibt zahlreiche käufliche Einrichtungen, die beides gewährleiſten; man kann aber auch ebenſogut ſelbſtangefertigte verwenden, wenn man ſtets für rechtzeitige Ergänzung des Futterbeſtandes ſorgt und das Gerät ſo einrichtet, daß die eigentliche Futterſtelle von oben und ringsum überdacht iſt, ſo daß nur die untere Seite für den Anflug der Vögel offen bleibt. Dann, aber auch nur dann, wird der Niederſchlag der Luft in keiner Form das Futter erreichen; es bleibt trocken und deshalb auch bei ſtrengem Froſt aufnehmbar.

Die Sämereien, die ich vorhin als Beſtandteile des Talgfutters nannte, werden in den Futterhäuſern und -käſten auch loſe dargereicht, zumal ſtrenger Froſt jenes dermaßen härtet, daß es den pickenden Schnäbeln zu viel Widerſtand bietet. Für gleichmäßig gekörnte, gereinigte Hanfſaat gibt es ſelbſttätige Schüttvorrichtungen, die das entnommene Futter durch nachrutſchendes erſetzen, wie die Meiſenglocke und die Meiſendoſe. Für Futtergeräte ohne dieſe Vorrichtung und auch zur Herſtellung der Futterkuchen kann man natürlich auch alle anderen als Vogelfutter geeigneten Stoffe verwenden wie getrocknete Beeren, Ameiſenpuppen und Unkrautſamen; nur den Rübſen verſchmähen die freibleibenden Vögel, ſo gern ſie ihn vor der Reife plündern.

Um die Vögel zu beobachten, bringt man die Futterſtellen in Sichtnähe zu den Wohnungsfenſtern an. Auf dieſe Gelegenheit, die gefiederten Gäſte kennen zu lernen, wird mit Recht großer Wert gelegt. Kein anderes der billigen oder leicht ſelbſt anzufertigenden, zugleich aber völlig wetterſicheren, kleineren Futtergeräte ermöglicht die Beobachtung ſo gut wie die »Hieſemannſche Futterkrippe«. Man ſtelle ſich einen Pultkaſten in der Breite eines nach innen zu öffnenden Fenſters oder auch nur eines Fenſterflügels vor, vor den er mit der (höheren) offenen Rückſeite anliegend gehängt iſt. Zu beiden Seiten und vorn ſind Glasſcheiben in die ſenkrechten Wände eingelaſſen, um das Innere zu belichten. Die beiden Seitenwände tragen eine am Fenſter entlang laufende flache Krippe, deren Rand nicht tiefer ſtehen darf als die Unterkante des Kaſtens. Die

Dachfläche greift etwas über und iſt mit Blech oder Teerpappe abgedichtet. In dieſen niederſchlagsfreien Behälter gibt man das Futter durchs geöffnete Fenſter. Ein nach außen durchſichtiger Vorhang läßt die Vögel nicht merken, daß ſie aus unmittelbarer Nähe beobachtet werden. Dabei hat man auch den Futtervorrat ſtändig vor Augen und kann ſogar feſtſtellen, welche Futterſorten die verſchiedenen Arten bevorzugen.

Es wäre hierzu noch vieles zu ſagen, aber für die anderen Winteraufgaben des Vogelſchützers ſoll auch noch Raum bleiben. Ein wenig anziehendes Geſchäft iſt das Einſchränken der Vogelfeinde, aber auch ebenſo unvermeidlich und nötig. Wer die Feinde ſeiner Schützlinge, beſonders die urſprünglich bei uns *nicht beheimateten* (Katze, Wanderratte, in gewiſſem Sinne auch die Sperlinge) nicht kurz halten mag, der gewöhne die Vögel lieber nicht an ſeine Wohnſtätte, ſondern laſſe ſie dort brüten, wo man dieſen Feinden entgegentritt. Die Spatzen zu füttern kann nur inmitten der Großſtadt gutgeheißen werden, wo ſie den letzten Reſt freien Vogellebens darſtellen, wenigſtens ſo weit es dem Menſchen nahe kommt. Überall ſonſt aber gebührt dieſen unwiderſtehlichen Verdrängern unſerer ſchutzwürdigen und -bedürftigen Vogelarten rückſichtsloſe Vertilgung, der ſie ja doch nicht reſtlos anheim fallen. Der Winter iſt dazu die geeignetſte Jahreszeit. Man denke ſich aber den Abfang der Sperlinge nicht leicht; wer ihn ausüben will, muß vor allem Geduld haben, die mißtrauiſchen Vögel bis zu völligem Vertrautſein ankirren und wochenlang ungeſtört ſchmauſen laſſen, bis ſie vollzählig und arglos zu beſtimmter Fütterzeit in den Fangraum (Geflügelkäfig, abgedichteten Futterboden oder Dachkammer) einfallen. Die fängiſche Tür, Luke oder das Klappgitter müſſen von Anfang an »geſichert« ſtehen, denn ſpätere neue Anordnungen bedürfen auch wiederholter Ankirrung. Verkehrt wäre es, die im Winter zuziehenden Rabenvögel zu vertilgen, die zur Brutzeit ganz andere Gegenden bewohnen. Denn nur als Neſträuber — als ſolche allerdings recht gefährlich — ſind ſie Feinde der Kleinvögel.

Wie man den Garten auch im Winter nie ganz unbeſehen laſſen ſollte — ich meine nicht nur als Augenweide, die er ſelbſt im Schneegewande bilden kann — ſo ſind auch die Maßnahmen, die das Vogelleben des Sommers fördern und hegen ſollen, nicht erſt einzuleiten, wenn die wärmere Jahreszeit naht, denn dann iſt es dazu meiſt ſchon zu ſpät. So ſollten die Niſtgelegenheiten ſchon im Herbſte vorbereitet oder angebracht werden. Das iſt beſonders bei den Höhlenbrütern vorteilhaft, die in den Bruträumen auch nächtigen und dadurch zum Bleiben in einem Gelände veranlaßt werden, beſonders, wenn ſie in der Nähe ſtändig Nahrung finden. Deshalb ſollte eine Fütterung ſtets mit einigen Niſthöhlen benachbart werden. In den kürzeſten Tagen und bei ſtrengſter Kälte und hohem Schnee oder Rauhreif, ebenſo bei ſtürmiſcher Luft verlaſſen die Meiſen und Kleiber eine ſolche Stätte nur, um ſich zu ſättigen, zu tränken und zu baden und ihr Gefieder zu ordnen. Darauf ſchlüpfen ſie wieder in die bergende Höhle, oft zu mehreren, einander vorm Froſt ſchützend. Solche Schlafhöhlen werden meiſt nicht beniſtet, was aber ihren Erfolg nicht ſchmälert, denn ſie haben die Brutpaare durchwintern helfen.

Ein Garten, der noch keine Höhlenbrüterwohnungen aufzuweiſen hat, ſollte nun unverzüglich damit verſehen werden. Sind keine Bäume vorhanden, dann ſetzt man »Niſtſteine« in die Gebäudemauern ein. Das lohnt ſich im anderen Falle auch.

Selbſt für die ſogenannten Freibrüter iſt im Winter vorzuſorgen. Ganze Vogelſchutzgehölze werden wohl nur ausnahmsweiſe angelegt und würden auch nicht überall zweckmäßig ſein. Aber kleinere Niſtgruppen können nach Maßgabe des verfügbaren Raumes in den meiſten größeren Gärten mit beſtem Erfolge angepflanzt werden. Man vermeine nicht, die Strauchbrüter bauen in jedes Gebüſch; es ſind ganz beſtimmte Wuchsformen, die ihnen zur Bauſtelle dienen, in der urſprünglichen Natur von Einflüſſen geſchaffen, die der ungehemmten Entwickelung des Holzwuchſes entgegenſtehen: Wildverbiß, Schnee- und Altersbruch, Verſchlingungen durch Kletterpflanzen und anderes. Weil das im Garten ſelten oder gar nicht vorkommt, muß es künſtlich durch Schnitt oder Bindung erſetzt werden. Eine der allerdankbarſten und deshalb erfreulichſten Verrichtungen im Vogelſchutze iſt das Binden von Niſtquirlen. Biege drei in gleicher Höhe dichtverzweigte Loden, die im Dreiecksverbande ſtehen, derart zuſammen, daß ſie einander dicht unter der jüngſten Verzweigung kreuzen und halte ſie in dieſer Lage durch ein ſtrammes Weidenband feſt. Daß es einwachſe, brauchſt du nicht zu befürchten, deshalb ziehe es feſt an, ſonſt reibt und lockert ſich die Verbindung im Winde. Bringe ſolche »Quirle« mehrfach an, ſoweit geeignete Sträucher da ſind — natürlich nicht an auffallender Stelle, wo es ſtören würde — und du wirſt ſehen, lieber Leſer, wie gern Hänfling und Schwarzplättchen, Weißkehlchen und andere Sänger ihr Neſt darein bauen.

Gärten, die mit richtig erzogenen und gepflegten Hecken umfriedet ſind, bedürfen keiner anderen Niſtgelegenheit für Freibrüter, wenn ſie nicht größer als etwa 1 Morgen ſind.

Aus der Werkſtatt der Pflanze

Das Problem der Samenabwanderung

JEDE Pflanze hat das Beſtreben, ihre Nachkommenſchaft möglichſt weit vom Ort ihrer Entſtehung zu bringen, und mannigfaltig ſind die Erſcheinungen, die in dem Verſuch, ſich auszubreiten, auftreten. Hier iſt eins von den vielen Grenzgebieten erreicht, wo die exakte Wiſſenſchaft und die gärtneriſche Praxis ſich ergänzen müſſen, ſollen die Probleme gelöſt werden, denen wir in der Natur auf Schritt und Tritt begegnen. Dieſe Fragen erkennen, heißt aber, das Wiſſen um Pflanze und Garten auf eine höhere Stufe ſtellen und tiefer hineindringen in die Faktoren, die uns eine Gemeinſchaft von Pflanzen erſt zum Garten machen.

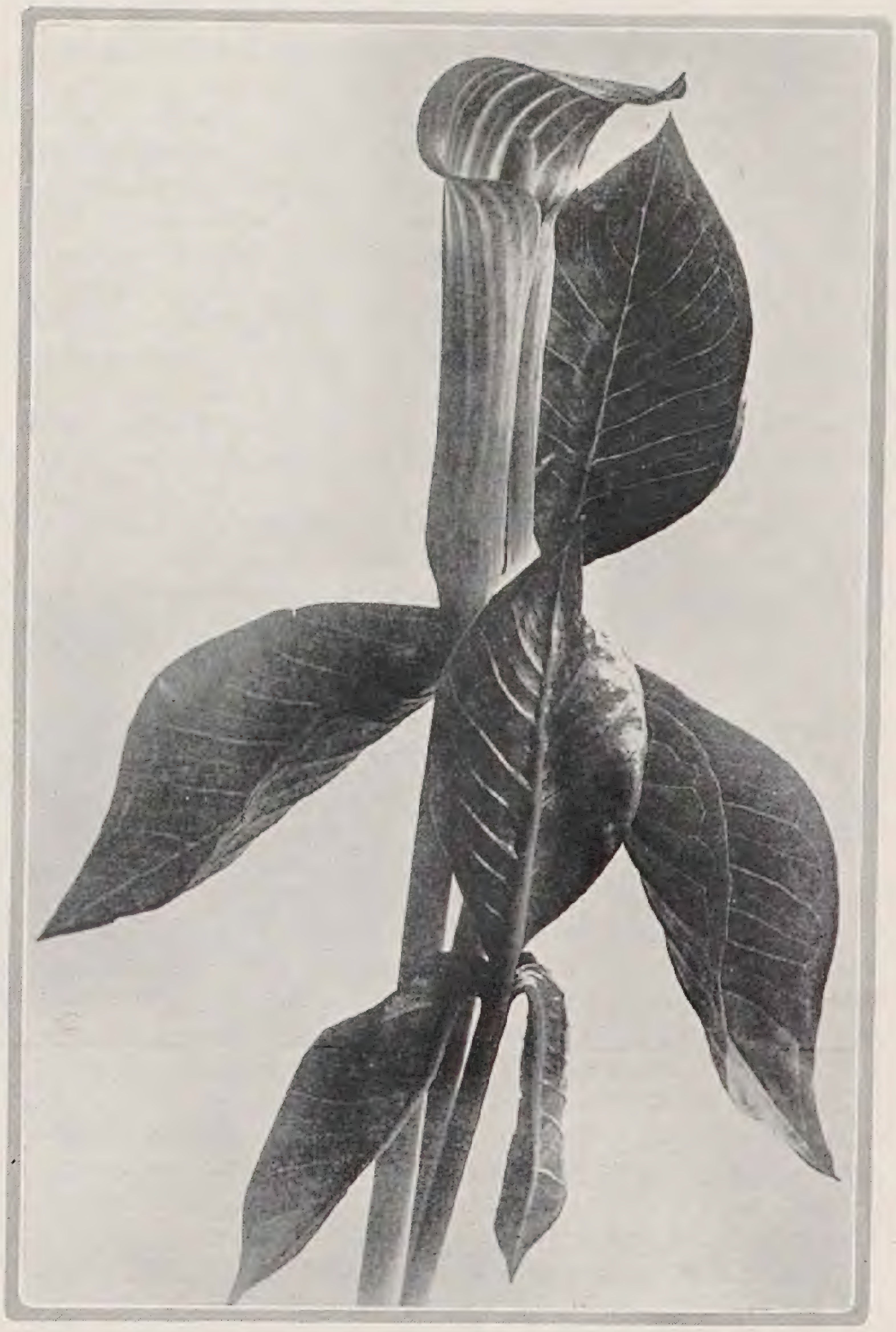
Es iſt ein eigenartiges Bild, daß zum Beiſpiel ein von der Monilia befallener Apfel bietet. Von einem Punkt aus erſcheint ein Kranz von Flecken, der ſich im Radius — mehr oder minder regelmäßig — immer mehr vergrößert, bis das Hyphengeflecht alles überzogen hat. Auch Wurzeln und Rhizome ſind befähigt, bei entſprechenden Bodenbedingungen Ringbildungen einzugehen. Petaſites officinalis, Achillea millefolium, Betonica grandiflora weiſen Ringbildung auf, die mehr oder minder ſichtbar ſind. Dieſe Ringbildung kommt dadurch zuſtande, daß ſich von einer Pflanze aus konzentriſch die Ausläufer erſtrecken, die Ausgangspflanze ſtirbt dabei ab. Anders verhält es ſich aber, wenn die Mittelpflanze weiterlebt und die Jungpflanzen nur nach einer Seite hin wachſen. Dann kommt es zu einer linearen Stellung der Pflanzen, zu einer Zeilenbildung, wie ſie bei Hippophae rhamnoides, Lycium, Rubus Idaeus zu beobachten iſt. Die wagerecht vorgehenden Wurzeln bilden in dieſem Fall an der Oberſeite Knoſpen aus, die austreiben und eine neue Pflanze entſtehen laſſen, denn das Wurzelſtück, das die Verbindung mit der vorhergehenden Pflanze herſtellte, ſtirbt mit der Zeit ab. Auf dieſe Weiſe kann es zu einer ſehr erheblichen Abwanderung vom Ausgangspunkt kommen, und es iſt ein Leichtes zu beobachten, daß zum Beiſpiel Himbeerſträucher ihre neuen Sproſſe bald in einer Entfernung von 1,5 Meter von der Mutterpflanze hochſchicken. Ähnlich erfolgt das Fortwandern der durch Knollen ſich vermehrenden Pflanzen. Sobald eine Jungknolle ausgebildet iſt, ſtirbt die Verbindung zwiſchen ihr und der Mutterknolle ab. So vermehrt ſich zum Beiſpiel Helianthus tuberoſus. Rhizome übernehmen die Aufgabe der Verbreitung durch Knoſpenbildung bei Anemone, Agropyrum, Achillea, Solidago, Epilobium, Rudbeckia, Petaſites. Wie außerordentlich verſchieden die Abwanderungsfähigkeit der einzelnen Arten iſt, zeigt die Zuſammenſtellung, die Kerner von Marilaun gemacht hat. Danach beträgt die Entfernung von der Mutterpflanze bis zur Jungpflanze bei: Achillea millefollium 10 bis 15 cm, Carex arenaria 15 bis 20 cm, Aſperula odorata 20 bis 25 cm, Aegopodium Podagraria 25 bis 30 cm, Saponaria officinalis 30 bis 35 cm, Urtica dioica 35 bis 45 cm, Tuſſilago Farfara 60 bis 75 cm, Epilobium anguſtifolium 85 bis 100 cm, Petaſites officinalis 100 bis 150 cm. Es iſt klar, daß dieſe Feſtſtellungen nur eine Durchſchnittsangabe ſein können, ſie variiren nach den Bedingungen, die der Boden gibt.

Eine wertvolle Fundgrube ſolcher Unterſuchungen bilden unſere Teiche. Die Laichkräuter, Potamogeton, die knollentragende Binſe, Scirpus tuberoſus, bilden Knollen aus, die eine Abwanderung von der Stammpflanze — bei Scirpus mit jedem Jahr um ungefähr 20 bis 30 cm — ermöglichen. Am intereſſanteſten aber iſt das Pfeilkraut, Sagittaria ſagittifolia, bei dem ſich aus dem im Schlamm ſteckenden Stamm im Herbſt ein Ausläufer bildet, der vorn ein Blatt ausbildet, das eine harte Spitze beſitzt und als Bohrer für den etwa 25 cm langen Ausläufer dient. Das knollig verdickte Ende des Ausläufers bildet eine Knoſpe aus, die im nächſten Frühjahr zur neuen Pflanze wird, während die Stammpflanze abſtirbt. Praktiſch beobachtet wird dieſe Eigenſchaft der Zeilenbildung beſonders an ſolchen Stellen, die ein Abwandern des Bodens zu befürchten haben. Sie weiſen in ihrem Pflanzenbeſtand meiſt Seggen (Carex) auf, die in den geraden Linien den Flugſand gut feſthalten. Für den Garten ſind natürlich Vertreter ſolcher Arten, wie Quecken, Agropyrum repens,

Die Pflanze in der Wohnung

Ariſaema triphyllum

DIE Familie der Araceen, gemeinhin bekannt durch unſer Zantedeschia, deren klangvoller alter Name Calla lautete, bietet eine Reihe von ſeltſamen Geſtalten, die dem Pfleger, der ſie wirklich liebt und auf ihre Eigenart eingeht, reichlich danken. Dieſes Eingehen auf die Eigenart iſt aber notwendig, um Erfolg zu erzielen. Die eigentliche Kultur iſt leicht, faſt ſpielend. Zu den ſeltſamſten von den ſonderbaren Käuzen gehören die Arisaema. Vor Jahren erhielt ich einmal ein altes Gartenbuch, darin war die Arisaema ringens abgebildet, deſſen Hüllblatt deutlich einem Vogelkopf ähnelt. Als ich nun in einem Katalog *Arisaema triphyllum* las, verſchrieb ich ſie mir natürlich ſofort, und ich habe es nicht bereut, ſondern freue mich der ſeltſamen Pflanze und ihrer Eigenart mit der leichten Pflege und Anſpruchsloſigkeit. Nur Vermehrung konnte ich keine erzielen, Samen ſetzt ſie nicht an und Brutknollen hat die eintriebige Pflanze auch noch nicht gemacht. Zur Beſtäubung ſind ja auch zwei Pflanzen nötig, da die Art gewöhnlich zweihäuſig iſt.



Ich erhielt die Knolle im Herbſt, ſie ruhte im Winter vollſtändig, blieb im warmen Raume feſt und kernig ohne irgend eine Spur von Feuchtigkeit, in einem Topf mit ſandiger Erde. Das wiederholte ich auch jedes Jahr, da ruht ſie nun — bis ſie zeigt, daß ſie wachſen *will*. Sonderbar, in einem Jahr war es Januar, im zweiten April, im dritten Jahr März und letztes Jahr Juli; da ſtößt mit einem mal, ohne Feuchtigkeit zu erhalten, im Laufe eines Tages die Triebſpitze bis drei Centimeter vor. Ich verſetzte die Knolle, die ſchon kleine, etwas nach oben gekrümmte Wurzeln zeigt, in neue, nahrhafte, etwas ſandige Erde und gab gleich Waſſer. Das Wachstum geht nun rapide vor ſich. Wie ein ſpitzer Lanzenſpeer ſchießt der Trieb in acht Tagen aufwärts, im Freien oder Zimmer, je nachdem es die Jahreszeit erlaubt. Plötzlich, im Verlauf von zwei Stunden löſen ſich drei Teile. Der mittlere zeigt ſchon die dicke Blütenknoſpe, die andern beiden zeigen die Rippen der Blätter, noch gefaltet und ſpitz. Zu gleicher Zeit entfaltet ſich die Blüte und teilen ſich die Blätter. Anfangs iſt die Blüte der oberſte Trieb, ſpäter überragen ſie die Blätter. Die Blüte iſt weiß mit breiten, grünen Streifen, macht alſo mehr einen grünlichweißen Eindruck; das obere Hüllblatt legt ſich wie ein Dach über den Blütenkolben, der aus einem ſchmalen Spalt hellgrün hervorleuchtet. Die Blüte iſt geruchlos. Die Blätter, es ſind immer nur zwei, beſtehen aus drei Blättchen. So verharrt die Pflanze ſechs, acht, ja zehn Wochen, dann erſt welkt die Blüte. Lange Zeit ſtehen die beiden eigenartigen, dreiteiligen Blätter aufgerichtet feſt auf hellgrünem Stengel, eine aparte Zierde fürs Fenſterbrett, fürs Gartenbeet, für den Balkon. Sind Fröſte zu befürchten, kommt ſie ins Zimmer, dann erſt vergilben die Blätter, das Gießen wird eingeſtellt, die Knolle ruht. Die Heimat der Arisaema triphyllum ſind die Wälder von Nordamerika.

Olga Böhme

Brenneſſeln, Urtica dioica, Ackerkratzdiſtel, Cirsium arvense, ſehr gefürchtet, da auch die kleinen Teilſtücke zum Vermehrungsherd werden. Bei all den obengenannten Erſcheinungen handelt es ſich um Vorgänge, die ſich unterirdiſch abſpielen. Oberhalb der Erde ſehen wir noch mehr Ausbildungsformen der Abwanderungsmöglichkeiten; ſtehen doch auch den oberirdiſchen Organen viel ſchärfer ſich auswirkende Faktoren — Licht, Luft, Sonne — gegenüber als den unterirdiſchen. Hierher gehören die Fragen der Vermehrung durch Ausläufer, wie ſie bei Vinca, Fragaria vesca, Glechoma hederacea auftreten. Einige Zahlen mögen auch hier einen Anhalt geben für die Entfernungsmöglichkeiten der einzelnen Arten: Viola odorata 13 cm, Ajuga reptans 20 cm, Saxifraga sarmentosa 40 cm, Fragaria vesca 150 cm, Vinca major 200 cm.

Bei vielen Waſſerpflanzen wird ein Forttreiben der Nachkommenſchaft dadurch ermöglicht, daß ſich gegen den Herbſt zu ſogenannte Überwinterungsknoſpen bilden. Dieſe taſchenförmigen Gebilde, die im Innern den Keim der neuen Pflanze tragen, löſen ſich von der Stammpflanze ab und überwintern auf dem Boden des Waſſers, und zwar wird das Herabſinken ermöglicht durch die Einlagerung von Stärkekörnern, die das ſpezifiſche Gewicht erhöhen. Hohlräume, wie ſie die Waſſerpflanzen meiſt aufweiſen, fehlen gänzlich, um ein Schweben zu verhüten. Mit ausklingender Vegetationsruhe erfolgt auch in den Überwinterungsknoſpen die Umſetzung der plaſtiſchen Bauſtoffe; das ſpezifiſche Gewicht wird leichter, und die Bildung von Lufträumen erfolgt. Dadurch ſteigt die Knoſpe zur Waſſeroberfläche auf und wächſt zu einer neuen Pflanze aus. Dieſe Vorgänge treten unter anderen auf bei Lemna und Hydrocharis morsus ranae, in ähnlicher Weiſe auch bei Utricularia.

Am intereſſanteſten aber iſt das Problem der räumlichen Fortpflanzung in den Schleudervorrichtungen der Pflanzen gelöſt. Der tragende Faktor dieſer Bewegung iſt hier der raſche Wechſel im Feuchtigkeitszuſtand der Gewebe, das Steigen und Sinken des Turgordruckes. Solche Vorgänge ſpielen ſich ab bei dem Abſchleudern der Farnſporen. Auch das Aufſpringen der reifen Samenbehälter bei Euphorbiaceen oder Geranium iſt die Auswirkung ungleicher Kontraktionen bei Änderung des Waſſergehaltes. Eine intereſſante Beobachtung über die Schleuderfrüchte hat Goethe in ſeiner »Italieniſchen Reiſe« beſchrieben: »Ich hatte mehrere Samenkapſeln von Acanthus mollis nach Hauſe getragen und in einem offenen Käſtchen niedergelegt; nun geſchah es in einer Nacht, daß ich ein Kniſtern hörte und bald darauf das Umherſpringen an Decke und Wänden wie von kleinen Körpern. Ich erklärte mirs nicht gleich, fand aber nachher meine Schoten aufgeſprungen und die Samen umherzerſtreut. Die Trockenheit des Zimmers hatte die Reife bis zu ſolcher Elaſtizität in wenigen Tagen vollendet«. Spannungen können in den Geweben, die die Schleuderbewegung veranlaſſen, ſowohl durch die Änderung des Turgordruckes bewirkt werden, als auch durch Austrocknung und durch eine ſo bewirkte Verkürzung einer beſtimmten Schicht der Fruchtwand. Dieſe Verkürzung bedingt wiederum ein Um- und Einrollen beſtimmter Fruchtteile. Beide haben aber gemeinſam, daß die Samen oft über erhebliche Strecken fortgeſchleudert werden. Am bekannteſteten für die erſte Auslöſung iſt das Beiſpiel der Spritzgurke, Ecballium Elaterium, die oft in unſern Gewächshäuſern zu ſehen iſt. Dieſe zu den Curcurbitaceen gehörige Pflanze hat eine gurkenähnliche Frucht, bei der der Fruchtſtiel ein Stück in das Innere hineinragt. Beginnen die Samen zu reifen, dann löſt ſich das Gewebe in der Nähe des Stiels auf und bereitet eine Trennung von der Frucht ſchon vor. Bei der vollen Samenreife ſetzt dann die Tätigkeit einer Zellſchicht ein, die in der Wand der Frucht ſitzt. Sie dehnt ſich aus durch Quellung, und dieſe Spannung ſpritzt die Samen aus dem Loch heraus, das bisher von dem Fruchtſtiel völlig verſchloſſen war.

Auffällig ſind auch die Schleuderbewegungen der Balsaminaceen. Die Frucht von Impatiens Nolitangere beſteht in ihren Wänden aus drei Zellenſchichten, von denen die unmittelbar unter der Oberhaut liegende als Schwellſchicht ausgebildet iſt. Zur Zeit der Samenreife wird dieſe Schicht ſtark turgeszent, und unter dem Druck zerreißen die Trennungsſchichten, die im normalen Zuſtande die fünf Fruchtblätter, welche die Fruchtkapſel bilden, miteinander verbinden. Die Fruchtblätter rollen ſich nach innen ein, und durch dieſe raſche Bewegung kommt es zum Fortſchleudern der Samen.

Austrocknungserſcheinungen als Grund für das Fortwerfen der Samen finden ſich bei den Violaceen. Spannungen treten hier beſonders auf durch ungleiches Austrocknen der einzelnen Zellſchichten.

Im allgemeinen erfolgt das Abſchleudern unter einem Winkel von 45 Grad, alſo dem Winkel, der die größte Wurfweite ermöglicht, und zwar iſt die Entfernung am kleinſten bei leichtem, am größten bei ſchwerem Samen, wie die folgende Tabelle zeigt:

Pflanze	*Gewicht des Samens*	*Wurfweite*
Viola canina	0,008 g	1,0 m
Geranium palustre	0,005 g	2,5 m
Acanthus mollis	0,4 g	9,5 m

Sind dieſe Entfernungen auch im Vergleich zu den Übertragungen durch den Wind nicht groß, ſo darf doch nicht vergeſſen werden, daß das Platzen der Fruchtkapſel meiſt durch die geringſte Erſchütterung ausgelöſt wird, ſo durch berührende Tiere, an denen dann der Samen hängen bleibt, und die ſo mithelfen an der Verbreitung.

Seltſam und vielartig ſind die Wege, die die Natur auch in unſeren Gärten geht, aber alle haben ſie ein Ziel, die Nachkommenſchaft einer Pflanze in ihrem Lebenskampf zu ſchützen und die Art durch Sicherſtellen der günſtigſten Bedingungen zu erhalten.

Dieſe Fragen ſchneiden tief in die gärtneriſche Praxis ein, da ſie uns einen Anhalt geben für die Pflanzweite der einzelnen Pflanzen, ihre Bedingungen und Ausbreitungsmöglichkeiten. Beſonders wenn es ſich um Plätze im Garten handelt, die bis zu einem gewiſſen Grade ſich ſelbſt überlaſſen bleiben ſollen, können dieſe Faktoren entſcheidend werden. Stellen mit Flugſand ſind durch Seggen zu halten, Waldmeiſter überzieht ſchnell ſchattige Plätze im Garten mit Grün und Stauden wie Achillea, Rudbeckia, Solidago füllen in kurzem kahle Flächen mit buntem Leben.

K. Wagner

Handwerkliches

Schutzmaßnahmen an froſtgeſchädigten Gehölzen

DER Froſt des vorigen ſtrengen Winters hat viele Gehölze zwar ſtark geſchädigt, ſie aber doch nicht ganz zum Abſterben gebracht. Wer nun nicht gleich von vornherein ſolche Gehölze als ganz verloren angeſehn und ſie deshalb auch nicht ſofort und vollſtändig entfernt hat, wird gefunden haben, daß ſich manches dieſer erſt totgeglaubten Gehölze ganz leidlich wieder erholt hat. Damit aber nun ſolche, immer noch ſchwer leidenden Pflanzen, die teils aus Pietät oder der Seltenheit der Sorte wegen oder aus Sparſamkeit erhalten werden möchten, in dem kommenden Winter nicht noch mehr leiden, was für viele den ſicheren Tod bedeutet, iſt es ſehr notwendig, Schutzmaßnahmen zu ergreifen, die man in andern Jahren entbehren konnte.

Als das wichtigſte Schutzmittel, und zwar diesmal nicht nur bei immergrünen Gehölzen und Koniferen, ſondern im ſelben Maße auch bei gefährdeten Laubgehölzen, möchte ich ein genügendes *Bewäſſern vor dem Einwintern* bezeichnen. Dieſe Arbeit iſt jetzt umſomehr dringend zu empfehlen, da ja bis Anfang Oktober allerwärts eine außergewöhnliche große Trockenheit herrſchte. An und für ſich hatte dieſe das Gute, daß das Holz gut ausreifen konnte und die Wurzeln geſund blieben, denn im allgemeinen iſt ja bekanntlich ein mehr trockner Sommer dem Pflanzenwuchs dienlicher als ein zu naſſer. Dies Jahr aber iſt das Erdreich ſo ausgeſogen, daß es eigentlich nötig wäre, alle Gärten und Parks vollſtändig zu bewäſſern, um Verluſten im kommenden Winter vorzubeugen. Eine ſo umfaſſende Wäſſerung iſt indeſſen nur in den ſeltenſten Fällen möglich. Es ſollten daher wenigſtens die oben erwähnten leidenden Pflanzen dieſe Schutzmaßnahme erfahren. Wenn es noch nicht vor dem Laubfall geſchehen konnte, muß das Wäſſern ſofort erfolgen. Wir wiſſen es ja vom letzten Winter, daß gegen deſſen Ende, als durch die lange Froſtperiode von etwa 30 Grad Celſius der Waſſervorrat der Gehölze erſchöpft war, die Anzahl der Froſtriſſe infolgedeſſen erſchreckend zunahm. Eine genügende Herbſtbewäſſerung kommt aber auch dem Wurzelſyſtem ſehr zugute, und auch viele Laubgehölze laſſen die Wurzeln dann noch weiter arbeiten.

Neben einer reichlichen Bewäſſerung wäre dann bei ſolchen gefährdeten Pflanzen auch noch eine *Bedeckung der Baumſcheibe,* bei kleineren Gehölzen überhaupt die ganze Fläche innerhalb der Pflanze mit verrottetem Dünger, Torfmull, Laub oder Kompoſt oder Lauberde, ja, ſelbſt wenn nichts anderes zu haben iſt oder das Schönheitsgefühl dadurch nicht beleidigt wird, mit Stroh oder ähnlichem Material ſehr zu empfehlen, damit der Froſt nicht zu ſchnell und zu tief eindringen kann und die Pflanze recht lange in Vegetation bleibt.

Die Folgen des letzten Winters werden noch lange Zeit zu ſpüren ſein, deshalb ſollte alles getan werden, um dieſe abzuſchwächen. Ich habe hier in Tharandt einen Ilex aquifolium mit 90 cm Umfang in Bruſthöhe. Ihm iſt die Krone, überhaupt alles Blatt- und Zweigwerk, das den Stamm bis zur Erde bekleidete, vollſtändig erfroren. Der Stamm ſelbſt hat aber noch grüne geſunde Partien, an denen ſich winzige Augen gebildet haben, die bei feuchterem Sommerwetter ſich ſicher ſchon zu kleinen Zweigen ausgewachſen hätten. Um dieſen Stamm, der — nach meinem mageren Boden zu urteilen — ungefähr 120 Jahre alt iſt, vielleicht doch zu retten, werde ich ihn im Winter auch noch mit Stroh oder Fichtenreiſig umwickeln, eine Maßnahme, die allerdings das äſthetiſche Auge etwas beleidigt, die aber des wertvollen Objekts wegen ſchon einmal ertragen werden muß.

Ein wirkſames Mittel gegen Haſenfraß

DAS beſte Mittel gegen dieſen Schaden iſt natürlich das Einhüllen der Obſtbäume und wertvoller Gehölze mit Drahthoſen aus enggeflochtenem Maſchendraht. Viele Gartenbeſitzer ſcheuen aber dieſe Ausgabe, weil es Winter gibt, in denen das Land faſt immer offen und Haſen- und Kaninchenfraß nicht zu befürchten iſt. Oft ſchützen dieſe Drahthoſen, wie wir im letzten Winter bei den ſtarken Schneeverwehungen geſehen haben, auch nicht vollſtändig, ſodaß auf andere Mittel zurückgegriffen werden muß.

Ein ſehr altes Mittel gegen ſolche Beſchädigung iſt das ſogenannte Franzoſenöl, auch ſtinkendes Teeröl genannt, das einen durchdringend ſcheußlichen Geruch hat. Selbſt die beiden hier in Frage kommenden Schädiger, die ſich doch ſonſt aus Geruch nicht viel machen, meiden ihn. Man beſpritzt mit dem Öl die nähere Umgebung des zu ſchützenden Gegenſtandes und kann dadurch einige Zeit dieſe Nager abhalten. Bei neuem Schneefall, auch mit der Länge der Zeit, verzieht ſich allerdings dieſer Geruch, ſodaß das Öl nochmals verwendet werden muß. Der beſte Schutz bleibt natürlich die im Anfang erwähnte ſtabile Einrichtung.

Zur Verhütung des Abſchlämmens auf abhängigen Wegen

JEDER Gartenbeſitzer von Grundſtücken auf hängigem Gelände kennt die Sorgen und großen Ausgaben, welche die Feſtmachung der Wege auf ſolchen Flächen verurſacht. Oft ſind es nur kleine Urſachen, wodurch Nöte entſtehen. So kann man bei ſtarkem Regenwetter oft beobachten, daß unter Bäumen, deren Blätter in ſogenannte Träufelſpitzen auslaufen, — und das ſind alle mit großem Blattwerk — Löcher in der Wegdecke dadurch entſtehen, daß der Regenablauf der Blätter immer auf eine Stelle tropft. Bei längerem Regenwetter reißt dann dieſe Stelle auf und das Deckmaterial wird durch das Waſſer abgeſchwemmt.

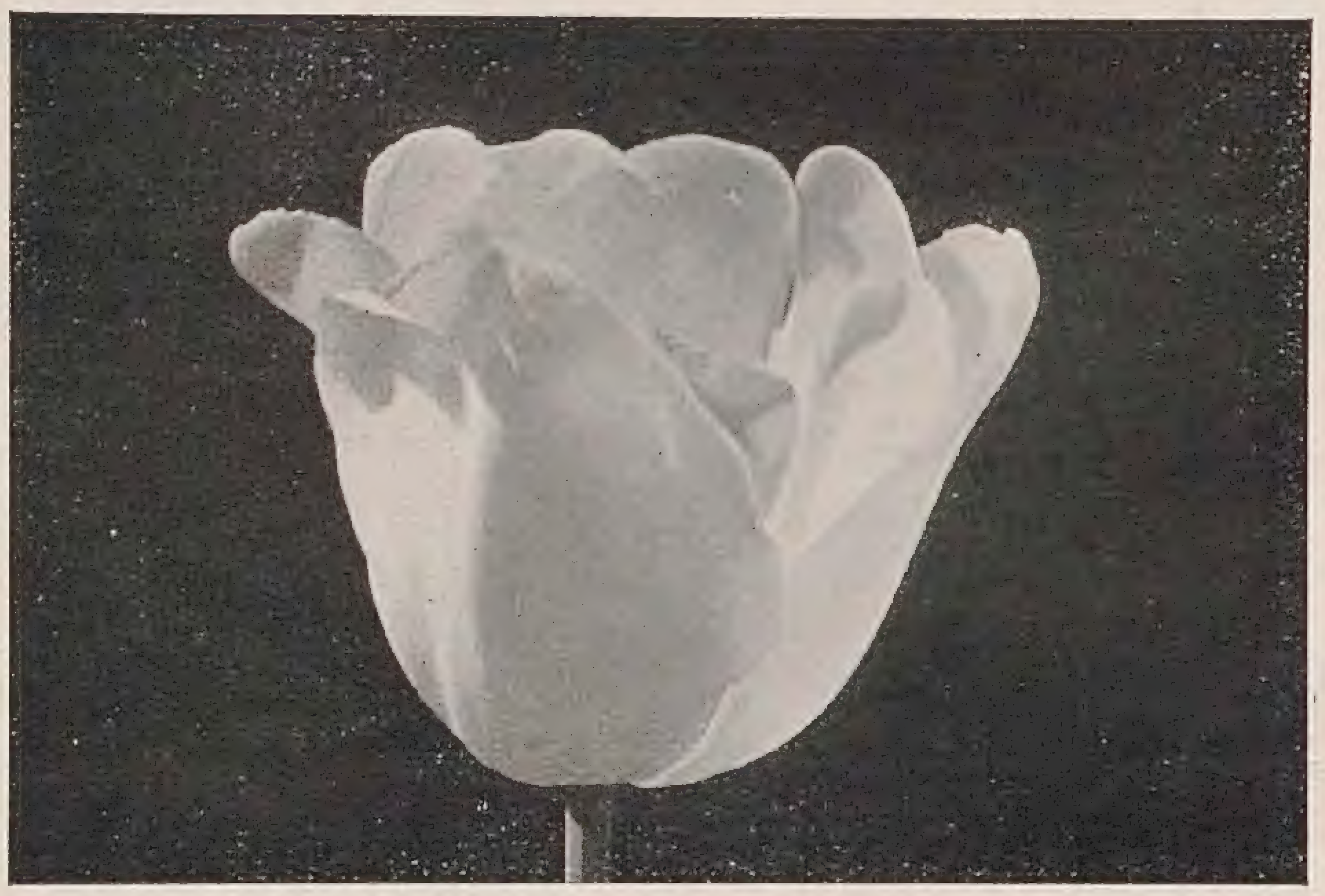
Gegen dieſe Unannehmlichkeiten helfe ich mir auf meinem beſonders ſteilen Gelände dadurch, daß ich ſolche Wege möglichſt von überhängenden Zweigen, etwa von Magnolien, Eichen, Liriodendron, Carya, Platanen, freihalte, ohne natürlich ſo gewaltſam einzugreifen, daß häßliche, unſchöne Lücken im Geäſte ſolcher Randbäume entſtehen. Bei ſteter Beobachtung der Wege kann man durch dieſe Maßnahme manches vermeiden, was ſolche Unannehmlichkeiten im Gefolge hat. *B. Voigtländer*

Gartenrundſchau

TULPEN UND HYAZINTHEN HABEN IHRE GESCHICHTE

TULPEN und Hyazinthen haben bekanntlich ihre Heimat in Weſtaſien. Die Tulpen wurden ſchon unter Ferdinand I ⟨1503 – 1564⟩ aus der Türkei nach Europa gebracht und blühten hier zuerſt 1560 in Augsburg. Die Hyazinthen wurden ſeit 1596 in Europa kultiviert. Beide Blumengewächſe hatten ihre beſondere Geſchichte in Holland. Hierüber enthält das Tagebuch eines Reiſeſchriftſtellers ⟨Lizentiat der Rechte Philipp Andreas Nemnich in Hamburg, Tagebuch einer Reiſe durch Holland, im Verlag von Cotta in Tübingen 1809⟩, der ſich in Holland vom November 1808 bis Frühjahr 1809 aufhielt, intereſſante Angaben.

Tulpen. Bereits in den Jahren 1636 und 1637 hatte in Holland ein »berüchtigter Tulpenſchwindel« geherrſcht. Man ſah in dieſer Zeit viele vermögende Perſonen dabei zugrunde gehen und arme dagegen zu Reichtum gelangen. Es ging faſt ſo wie im Effektenhandel. Man verkaufte Blumenzwiebeln, die man nicht beſaß, für unerhörte Summen mit der Bedingung, ſie in einer feſtgeſetzten Zeit dem Käufer zu liefern. Für einen einzelnen »Semper Auguſtus« bezahlte man 13000 Fl. und für drei Zwiebeln zuſammen 30000 Fl.; für 400 Aſſe »Admiral Liefkeehoek« über 4000 Fl., für »Admiral Enkhuizen« über 5000 Fl. Für einen »Vive le roi« gab man zwei Laſt Weizen, vier Sack Roggen, vier fette Ochſen, acht Ferkel, zwölf Schafe, zwei Oxhoft Wein, vier Tonnen Achtguldensbier, zwei Tonnen Butter, 1000 Pfund Käſe, einen Bündel Kleider und einen ſilbernen Becher. In Alkmaar verkaufte man in einer öffentlichen Verſteigerung für mehr als 90000 Fl. Zwiebeln. Zu derſelben Zeit gewann jemand über 60000 Fl. bei dem Zwiebelhandel. In einer anderen



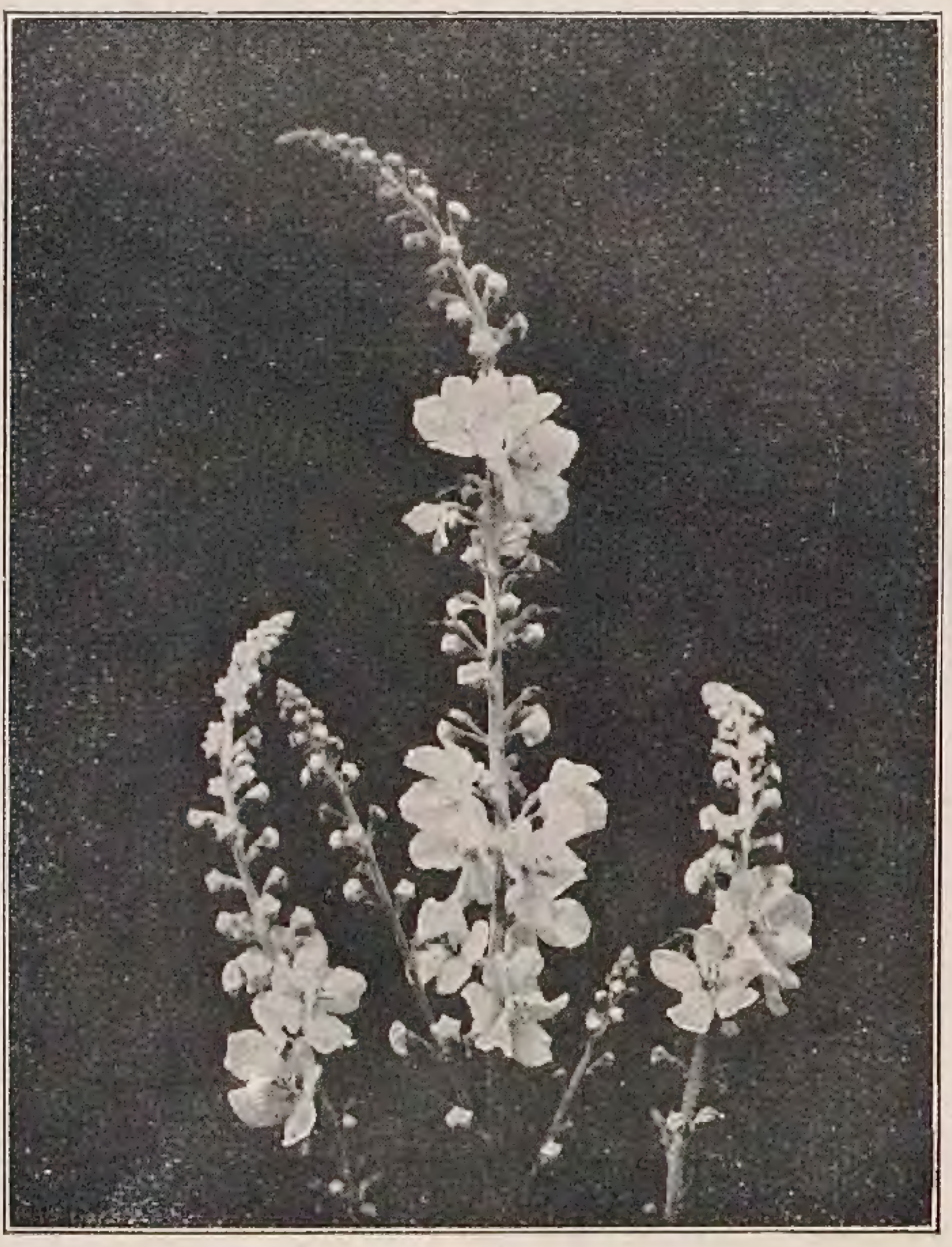
Blumenzwiebeln
für Garten und Zimmer

Pape & Bergmann
G. m. b. H. Gegründet 1889
Quedlinburg 5
Spezialhaus für feine Gartenſamen
und Blumenzwiebeln
Samenbau / Großgärtnerei

Das Sonderverzeichnis

über Blumenzwiebeln, Knollengewächſe und Sämereien zur Herbſtausſaat und zur Frühtreiberei nebſt einem Anhang über Gartenwerkzeuge, gärtneriſche Bedarfsartikel und Bücher

wird auf Wunſch
koſtenlos zugeſandt



Verbascum Gainsborough

Dreissig Hektar mit Stauden :-: Zehn Hektar mit Baumschulen

Spezialität: Neuheiten
Katalog auf Verlangen
STAUDEN
B. RUYS · A.-G. Königliche Handelsgärtnereien
Moerheim und Tottenham, Dedemsvaart (Holland)
(Lieferung ausschliesslich an Handelsgärtner)

1000 MORGEN BAUMSCHUL- u. STAUDENKULTUREN

ZEITGEMÄSSE
GARTENGESTALTUNG
DURCH
L. SPÄTH
GROSSBETRIEB FÜR GARTENKULTUR
BERLIN-BAUMSCHULENWEG
FERNSPRECH-ANSCHLUSS: NEUKÖLLN F2 3301

GEGRÜNDET 1720 VON CHR. SPÄTH

Die Gestaltung des Gartens —

Es kann nicht genug betont werden, daß gerade die Gartengestaltung uns Aufgaben stellt, deren gute Lösung von der Erfüllung gar mancher Voraussetzungen abhängig ist. Nur ein Künstler, der die Technik vollkommen beherrscht, schafft einen guten Garten. Der bloße Praktiker wird uns oft durch kulturelle Leistungen, durch feine pflanzliche Einzelheiten im Garten überraschen, wie wir ja auch im Garten eines ernsten Blumenfreundes zumeist sehr viel Ansprechendes finden. Und doch fehlt dem Ganzen die künstlerische Einheit, die raumschaffende Formengebung, das Bewußtsein eines künstlerischen Organismus. Der Laie läßt sich viel zu leicht von hübschen Einzelheiten bestechen, er besitzt nicht immer das rechte Gefühl dafür, wie sein Garten in Verbindung mit dem Hause als Einheit aufgebaut werden muß.

Schon daraus ergibt sich, daß der Gartenbesitzer in den allermeisten Fällen einen tüchtigen Gartengestalter zu Rate ziehen muß, wenn er wirklich einen guten Garten haben will. Wer aufmerksam die Beispiele betrachtet, die in jeder Nummer dieser Zeitschrift aus den verschiedensten Gärten geboten werden, wird sich immer klarer bewußt werden, daß der Garten ein einheitlicher Organismus ist, dessen Teile wohl recht verschiedene Eindrücke vermitteln können, dabei doch aber den Garten nicht zerreißen dürfen. Wo unorganisch sich Motiv an Motiv reiht, wie es gerade in Anlagen von Liebhaber sehr leicht der Fall ist, hat man nie das Empfinden des Wohnhaften, des zum Leben im Garten Einladenden, das uns in jedem Gartenorganismus überkommen soll. Um dieses Gefühl zu erzielen, muß freilich im Garten auch die Persönlichkeit des Besitzers zum Audruck kommen. Wir müssen seine Neigungen, seine Vorliebe für gewisse Dinge spüren, sonst wird der Garten ein vielleicht ästhetisch ansprechendes, aber des inneren Lebens doch entbehrendes Schema. Daher muß der Gartengestalter

Aachen-Duisburg
Theodor Ott
Gartenarchitekt VDG. und DWB.
Fernruf: Aachen 346 09
Duisburg Süd 5100

Berlin W.
Hermann Rothe
Entwurf, Ausführung, Pflege von Gärten
Spiel-, Sport- u. Tennisplatzbau
Wintergärten / Blumenfenster
Große eigene Anzuchtsstätten
Fernruf: G 4, Zehlendorf 3320/22
Bln.-Zehlendorf, Cecilienstr. 21-23

Berlin
L. Späth
Gartengestaltung
Berlin-Baumschulenweg
gegründet 1720
von Christoph Späth
Entwurf und Ausführung
von Gärten und Parks
im In- und Auslande
Baumschulenfläche
2000 pr. Morgen
Fernruf F 2 Neukölln 3301

Berlin-Grunewald
Albert Fuhrmann
Park- und Gartengestaltung
Anlage von Steingärten
Golf-, Sport- und Tennisplätze
Fernruf: Pfalzburg 3424

Berlin-Friedenau
Heinrich Blessing
Gartenarchitekt
Gartenkunst — Gartentechnik
Stauden
Lefèvrestr. 24 Rheingau 6929

Berlin-Schmargendorf
Engelbert Kogerer
Stauden- u. Steingartengestaltung
Crampasplatz 6
Fernsprecher: H 1, Pfalzburg 2676

Berlin-Spandau
Wilhelm Majunke
Park- und Gartengestaltung
Anlage von Steingärten, Wochenendgärten, Sport- und Tennisplätzen
Eigene Baumschulen und Staudenkulturen
Berlin-Spandau, Radelandstr. 25
Fernspr.: Spandau 2901

Berlin-Steglitz
Richard W. Köhler
Gartenarchitekt
Eigene Baumschulen und Staudenkulturen
Kleiststraße 43
Fernr.: G 6 Breitenbach 0931 u. 32

Chemnitz
Erich Kretschmar
Gartenarchitekt
Entwurf und Ausführung
schöner Gärten
Kaiserstr. 36. Fern.: 33514, 8444

Dresden-Loschwitz
Otto Wilh. Stein
Gartengestaltung BDGA.
Illustrierten Prospekt „Schöne Gärten" kostenlos

Düsseldorf
Josef Buerbaum
Gartenarchitekt DWB. u. BDGA.
Gärten
und Parks
im In- und
Ausland
Entwurf, Beratung, Leitung
Stromstr. 3. Fernr. 14523 u. 35737

Düsseldorf
E. Hardt
Gartenarchitekt BDGA., AIV.
Gärten
Gartenarchitekturen,
Kulturtechnische Anlagen,
Entwurf, Beratung,
Leitung.
W., Tellstr. 19. Fernruf 15068.

Düsseldorf-Grafenberg
Reinhold Hoemann
Gartenarchitekt DWB. u. VDG.
Böcklinstr. 18 Fernruf 62022

Düsseldorf
Oswald Woelke
Gartenarchitekt DWB. u. VDG.
Gärten und Parks im In- und Ausland
Moltkestr. 52 F. 33879

Essen
Alfr. Meerkötter
Gartenarchitekt
Neuzeitliche Gärten
Planung, Ausführung
Stadtwald Eyhof, Fernruf: 20560

Frankfurt a. M.
Helgers & Grünewald
Architekten für Gartengestaltung
BDGA.
Gallusanlage 2, Fernr.: Römer 2010

Frankfurt a. M.
Robert Waldecker
Inh. Hartwig Waldecker
Gartenarchitekt V. D. G.
Grüneburgweg 4 · Tel. Zeppelin 58612

Frankfurt a. O.
Rudolf Röthe
Gartenarchitekt
Schöne Gärten
Gestaltung — Ausführung
Bahnhofstr. 30. Fernruf 2192

Göttingen
Willi Scheede
Gartenbaukunst
Entwurf und Ausführung
von schönen Gärten an allen Plätzen
Fernsprechverbindung 2802

Halle a. S.
Herm. Schindler
Gartengestalter
Lafontainestr. 23. Fernruf 22255

eine künstlerische Aufgabe

von Beruf in engster Fühlung mit dem Besitzer arbeiten, genau wie es der Hausarchitekt tun muß. Beide müssen oft erst im Besitzer das rechte Empfinden für das wecken, was im Garten wie im Hause zum Ausdruck kommen soll. Ist dies nicht möglich, geht der Besitzer nicht auf die Absichten der Gestalter ein oder ist er nicht imstande, selbst die nötigen Fingerzeige zu geben, so bleibt jede Gestaltung Stückwerk. Nicht jeder Gartenbesitzer wird mit jedem Gartengestalter in rechte Fühlung kommen, und umgekehrt. Aber unter der großen Zahl tüchtiger Gartenarchitekten wird der ernste Gartenfreund immer den finden können, mit dessen Hilfe er seinen Garten so aufbauen kann, wie er es gern möchte. Und jeder Gartengestalter wird danach streben, sich einzuleben in die Gefühlswelt seines Auftraggebers, um sie so weit wie möglich in den Garten zu verweben und dabei doch das Wesentliche für die Art der Gestaltung nicht aus dem Auge zu verlieren.

Was für die Neuanlage hinsichtlich der Mitwirkung eines Gartengestalters gilt, hat in nicht geringerem Maße für jede Umgestaltung einer bestehenden Anlage seine Bedeutung. Gerade hierbei ergeben sich nicht selten beträchtliche Schwierigkeiten. Einmal in der Geländegestaltung, dann auch in der Beibehaltung von Vorhandenem oder dessen Ersatz durch Neues. Da kann nur ein erfahrener Gartengestalter den rechten Weg finden helfen. Der Laie strebt zu leicht Unmögliches an. Der Gartenfreund ist auch leicht geneigt, zu viel Altes erhalten zu wollen, auch wenn es in seiner Art überständig ist. Er wird andererseits zuweilen den Wert des Vorhandenen nicht recht beurteilen können. Auf jeden Fall bedarf er des fachmännischen Rates einer Persönlichkeit, die die aesthetischen Werte fest im Auge behalten und das Technische gut meistern kann. Denn nur künstlerische Begabung verbunden mit praktischer Erfahrung vermögen diese Aufgabe zu erfüllen.

Hamburg
Schnackenberg & Siebold Nf.
Rudolf Schnackenberg
Gartenarchitekt
Entwurf, Raterteilung, Ausführung im In- und Ausland
Hamburg 1
Glockengießerwall 25/26
Fernruf: C 2 Bismarck 4028

Heidelberg
K. Goering
Gartenarchitekt BDGA.
Entwurf und Ausführung von Gartenanlagen an allen Orten
Fernruf 1888

Heidelberg
Hans Kayser
Gartenarchitekt VDG., DWB.
Teilhaber der Firma
Kayser & Seibert, Roßdorf
Bachstr. 9

Heidelberg / Frankfurt a. M.
Franz Wirtz
VDG., DWB.
Heidelberg, Jägerhaus
Teilhaber der Firma
W. Cossmann Nachf.
Frankfurt a. M. / Rödelheim

Jauer-Semmelwitz
Gustav Wuttig
Gartenarchitekt
Staudenkulturen, Baumschulen
Schlesien

Köln
Fritz Gerhartz
Gartenarchitekt DWB., BDGA.
Entwurf, Ausführung und Pflege
Edelobstanlage Urfeld
Ubierring 61. Fernr. Hansa 96263

Kiel
Clemens Jelinek
Gartenarchitekt B. D. G. A.
Prinz-Heinrichstr. 40, Fernr. 2759

Leipzig
Johannes Gillhoff
Gartenarchitekt VDG.
Dipl.-Gartenbauinspektor
Entwurf und Ausführung
Sophienstr. 43 Ruf 37767

Leipzig
Otto Neumann
Gartenarchitekt
Neuzeitliche Gartengestaltung
Spezialität: Stein- und Staudengärten
Parks, Friedhöfe usw.
Eigene Baumschulen
Schnorrstr. 38 Tel.: 42918

Lugano, Schweiz
H. Hembes
Gartenbaugeschäft
Entwurf, Ausführung, Pflege von neuzeitlichen Gärten. Italienische immergrüne Gartenflora, Blütenstauden, Steinpflanzen.
Massagno-Lugano / Fernruf Lugano 589

Magdeburg und Harzgebiet
H. O. Lübeck
Beratender Fachmann für Nutz- und Ziergärten mit langjähriger In- und Auslandspraxis
Magdeburg-Puppendorf

Mainz-Nierstein a. Rh.
Aug. Waltenberg
Gartenarchitekt B. D. G. A.
Fernruf: Nierstein a. Rh. 102

Mannheim
Fritz Seidler
Gartenarchitekt B. D. G. A.
Garten-, Park- und Friedhofgestaltung
Entwurf und Ausführung allerorts
Eigene Baum- und Staudenschule
Pflanzenversand
Meeräckerstr. 91 Anruf 28116

München
Dipl.-Ing. Alwin Seifert
Architekt BDA., VDG.
Gartenarchitekt
München 2 NW 8

München-Nürnberg
Möhl & Schnizlein
Gartenarchitekten
Gartengestaltung
München 27 — Nürnberg 16

Neu-Ulm
Hermann Vietzen
Gartenarchitekt
Neu-Ulm. Bayern Fernruf 106

Rostock-Mecklbg.
Arno Lehmann
Gartenarchitekt
Roonstr. 11 Fernruf 2616

Schweiz
J. Schweizer
Gartengestaltung
Glarus, Schweiz

Stettin
Otto Ries
Gartenarchitekt B. D. G. A.
Stettin 10

Stuttgart
Albert Lilienfein
Gartenarchitekt D. W. B.
Zellerstr. 31

Stuttgart-Gablenberg
E. Wegner-Höring
Gartenarchitekt
Dipl. Gartenbauinspektor
Hauptstr. 194 Tel. 42164

Trier
Peter Lambert
Beratung für Rosenpflanzungen
Rosengärten, Park- und Villengärten
Große Rosenkultur / Katalog

Ulm a. D.
Gebrüder Kurz
Gartengestaltung
Neu-Ulm a. D.

Unkel a. Rhein
Gebr. Eikerling
B. D. G. A.
Inh. Gartenarchitekt Fr. Eikerling
Fernruf 232 Amt Honnef

Wiesbaden
Friedrich Hirsch
Gartenarchitekt V. D. G.
Wiesbaden, Aukamm

holländiſchen Stadt wurden für zehn Millionen Gulden Zwiebeln verkauft. Dieſe »Schwindelperiode« dauerte nur kurze Zeit. Die Preiſe fielen und die Käufer weigerten ſich bei der Ablieferung, die vorausbedungene Summe zu zahlen. Die darüber entſtandenen Prozeſſe wurden durch ein Plakat der Staaten von Holland vom 27. April 1637 dahin entſchieden, daß der Verkäufer das Recht haben ſollte, den Käufer zur Bezahlung des bedungenen Preiſes auf dem gewöhnlichen Wege anzuhalten. Dieſer Spruch verurſachte das ſchleunige »Purzeln« jenes tollen Geſchäfts ſo ſehr, daß man nunmehr einen »Semper Auguſtus« für den »Spottpreis« von 50 Fl. erhalten konnte. In der Folgezeit gewann man zwar durch das Hervorbringen von neuen ſeltſamen Tulpengewächſen ſehr gute Preiſe, ſie blieben aber immer »himmelweit« von den früheren hohen unterſchieden, und man blickte verächtlich auf die Schwindelzeit zurück. Im Winter 1808/9 fand man in den neueſten Verzeichniſſen der Haarlemer Blumenhändler die Preiſe von 25, 30, 40, 50, 60, 75 bis 150 Fl. für einzelne ſeltene Tulpen.

Hyazinthen. Nach dem Verfall des Tulpenhandels verlor Haarlem nicht ſeinen Ruf, die erſten Liebhaber und Kenner von Blumengewächſen zu beſitzen. Es waren vermögende Perſonen, die ſich ſelbſt Liebhaber nannten und ſich auf die Zucht der Blumen, insbeſondere der Hyazinthen verlegten. Von dieſen kauften die Blumenhändler ihren Bedarf. Sie verſahen ſich aber in der Folgezeit auch ſelbſt. Das Geſchäft gewann von Jahr zu Jahr an Ausdehnung, und Haarlem war im Winter 1808/9 der Stapelplatz deſſen, was ſchön und vollkommen in dieſer Ware genannt werden konnte.

Erſt um das Jahr 1730 fingen die Hyazinthen an, im Preiſe emporzukommen. Man erzielte in dieſem Jahre 1850 Fl. für »Paſſe non plus ultra«. Man bezahlte für 1/16 »Ophir« 275 Fl., wovon die ganze Zwiebel im Winter 1807/9 für ein paar Stüber zu haben war. Eine Hauptförderin des Hyazinthenhandels war die Madame de Pompadour. Nach ihrer Liebhaberei richtete ſich damals der ganze franzöſiſche Hof. Große Summen wurden jährlich auf den Ankauf dieſer Blumen verwandt. Von Frankreich verbreitete ſich der Geſchmack an dieſen Blumen nach England, Italien uſw. Im Jahre 1776 ſtand dieſer Blumenhandel in Haarlem in höchſter Blüte. Noch im Jahre 1785 gab man auf einer Verſteigerung 750 Fl. für den »Marquis de la Coſte«. Dann wurde der Preis allmählich wieder niedriger. In den neueſten Verzeichniſſen der Haarlemer Blumenhändler fanden ſich noch die Preiſe von 25, 40, 50, 60, 75 bis 100 Fl. für gewiſſe doppelte Hyazinthen angegeben. Die einfachen Hyazinthen tragen 60 bis 80 Glocken, die doppelten gewöhnlich 15 bis 20; 30 bis 40 Glocken gehören zu den Ausnahmen; bei den doppelten müſſen die Glocken ſchön gefüllt, nicht ſternſpitzig, ſondern gerundet ſein; ſie dürfen nicht niederhängen, ſondern müſſen feſt und pyramidenförmig am

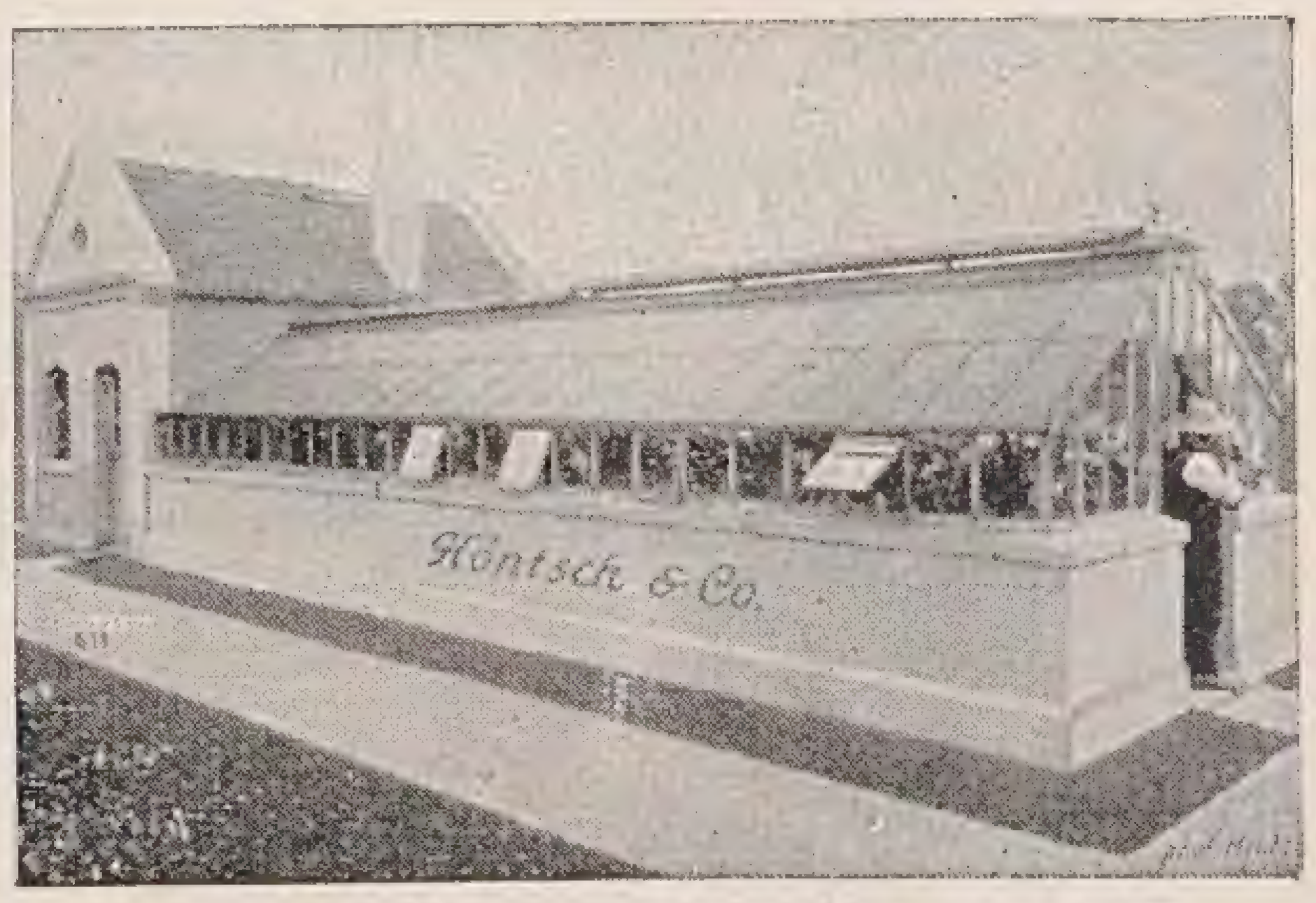
Victor Teschendorff
Baum- und Rosenschulen
Cossebaude-Dresden

ROSEN
niedere u. hochstämmige
in vielen guten Sorten
Obstbäume, Beeren- und Formobst, Rhododendron, Nadelhölzer, Schling- und Heckenpflanzen, Ziersträucher, Dahlien, Stauden
Ferner alle sonst. Baumschulartikel
Katalog auf Wunsch frei zu Diensten

Levkojen
ſind ſeit 1836 die weltberühmte
Spezialität meines Hauſes

Preisliſte und Kulturanweiſung
auf Wunſch umſonſt und poſtfrei

PAUL TEICHER
STRIEGAU/SCHLESIEN
SAMENZUCHT / GROSSGÄRTNEREI



GEWÄCHSHÄUSER
WINTERGÄRTEN · HEIZUNGSANLAGEN
IN MODERNSTEN AUSFÜHRUNGEN
Vertreter an allen größeren Plätzen
Höntsch & Co., Niedersedlitz B 3

Park- und Gartengeſtaltung
Schnackenberg u. Siebold Nfl.
Rudolf Schnackenberg - Gartenarchitekt
Hamburg 1
Glockengießerwall 25-26 :-: Telefon: C 2 Bismarck 4028
Illuſtrierter Katalog Mk. 2.50
Entwurf, Raterteilung, Ausführung im In- u. Ausland
Stauden- u. Roſengärten
in liebevoller Durcharbeitung

1854 75 1929

C. Berndt, Zirlau
Baumschulen / Post- u. Bahnstation **Freiburg i. Schl.**
Heckenpflanzen!
Besonders verweise ich auf die nur in den Berndt'schen Baumschulen in Massen herangezogenen
Thuya occident. gracilis vollst. winterh.
Auch in allen anderen Nadelhölzern und Baumschulpflanzen ist grösste Auswahl.

Ab Januar 1929 Alleinvertrieb der bedeutenden Woislowitzer Staudenkulturen (Arno von Oheimb).

QUALITÄTSMARKE

Ausgedehnte Kulturen in rauher Vorgebirgslage, daher besonders widerstandsfähige Pflanzen.

Botan. Alpengarten
LINDAU (Bodensee)
Reichhaltigste Sammlung von
Alpenpflanzen
Felsen- und Mauerpflanzen
Spezialkultur, Gegründet 1886
Preisliste auf Wunsch
Ökonomierat Sündermann

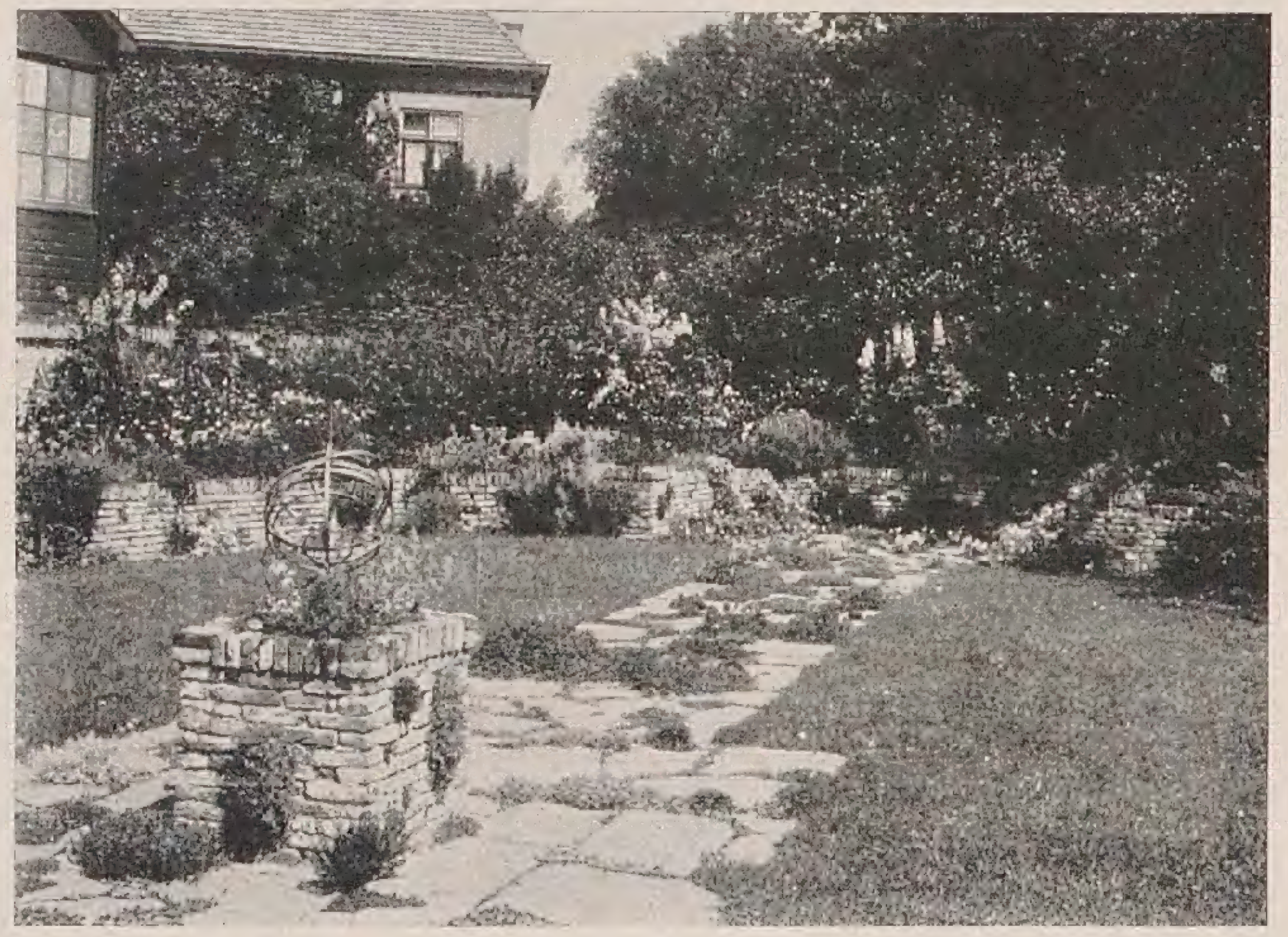
Zur Pflanzung
empfehle ich winterharte **Blütenstauden** für alle Zwecke, **Rosen,** niedrig und Stämmchen, alle Sorten und Klassen, sämtliche **Ziersträucher, Heckenpflanzen,** alle Sorten **Obstbäume** in erstklassiger Beschaffenheit bei niedrigen Preis. *Sortenliste frei.*
ERICH TROEGER, GENTHIN
Gartenbaubetrieb

Stiele ſitzen. England begehrte vornehmlich rote Hyazinthen, auch weiße mit rötlichen Herzen, Frankreich rote, Rußland blaue, Deutſchland große Glocken und verſchiedene Sorten. Die Haarlemer Hyazinthen fanden im Winter 1808/9 bis nach den entfernteſten Weltgegenden einen ſehr ausgebreiteten Abſatz. Sie gingen in Friedenszeiten bis nach der Türkei, nach dem Vorgebirge der Guten Hoffnung und nach Amerika. Frankreich bezog die Zwiebeln zur Gartenzierde. In anderen Ländern wurden die Zwiebeln auf Gläſern und Töpfen während des Winters in den Zimmern zur Blüte gebracht, ſo z. B. in Deutſchland, Rußland und England.
Der Handel zollzog ſich entweder ſtückweiſe oder »aſſortiert per Hundert« Zwiebeln mit der Bezeichnung von Name und Farbe. Die Verſendung der Ware geſchah von Anfang Auguſt bis Anfang Oktober jährlich. Die Zwiebeln wurden jede für ſich in Papier gewickelt. *Nemnich*

Neues aus aller Welt

DIE ENGLISCHE IRIS-GESELLSCHAFT

IM folgenden ſei eine kurze Überſicht gegeben über die bisherigen Veröffentlichungen der *Iris Society* in England, die 1924 ins Leben gerufen wurde. Der jetzige ehrenamtliche Sekretär der Geſellſchaft G. L. Pilkington, Lower Lee, Woolton bei Liverpool, war ſo freundlich, die Bulletins no. 1 bis 6 zur Verfügung zu ſtellen. Das erſte Bulletin umfaßt nur 16 Seiten und wurde im November 1924 von keinem Geringeren als dem bekannten Iriskenner W. R. Dykes herausgegeben, der auch noch die zweite Nummer redigierte, dann aber ſtarb. Im erſten Hefte wird hauptſächlich die Kultur der Gruppe Pogoniris behandelt. In no. 2 finden wir Artikel amerikaniſche Züchtungen, Sir Michael Foſters Iris und die Kultur der Regelio-Cyclus-Gruppe. Nr. 3 erſchien im Juni 1926 und brachte außer einem Nachruf Dykes vor allem Mitteilungen über die Pflanzung eines Irisgarten ⟨mit Plan⟩, die mittelſpäten Iris und Duft bei den Pogoniris. Aus no. 4 vom Dezember 1926 ſeien hervorgehoben Artikel über: Iris laevigata-Formen, Berichte über Beſuche bei franzöſiſchen Züchtern, Ausſtellungsnotizen und ein Verzeichnis der Schriften von W. R. Dykes. Ein Jahr ſpäter erſchien no. 5, worin außer den Mitteilungen über die Geſellſchaft ſich Beiträge befinden über europäiſche Iris verglichen mit amerikaniſchen; Irisverſuche in Wisley; Iris fimbriata und alte Iris. Das letzte im Juli 1928 erſchienene Bulletin no. 6 umfaßt bereits 75 Seiten und enthält unter anderem Artikel über die ſcharlach Iris; Iris in Amerika mit Bildern; roſa und rote Iris; Iris Ricardi; franzöſiſche Neuheiten von 1928 und einen Bericht über Verſuche mit Pogoniris in Wisley. — Für alle Iriszüchter und Freunde ſind dieſe Bulletins von großer Bedeutung. *C. S.*



A. C. VAN DER SCHOOT G.M.B.H.
Großkulturen von Blumenzwiebeln, winterharten Blüten- und Alpinenstauden · Rosen
Gegründet 1830 HILLEGOM ⟨HOLLAND⟩ Gegründet 1830
Reich illustrierter, farbiger Katalog wird auf Anfrage franko zugesandt!
FRACHT- UND ZOLLFREIE LIEFERUNG DURCH GANZ DEUTSCHLAND, TSCHECHOSLOWAKEI, ÖSTERREICH UND UNGARN

Dahlien-Knollen
empfehle alle erprobten in- und ausländischen Neuheiten für Schnitt und Gruppen, lieferbar in jeder Menge.
Illustriert. Sorten- u. Preisverzeichnis kostenlos.
Paul R. Reichel
Dahliengroßkultur
Kötzschenbroda-Dresden

Gartenarbeiten im Dezember

Allgemeines: Im Vordergrund der Gartenarbeit stehen nun die Bodenarbeiten. Alles nicht bepflanzte Land ist an frostfreien Tagen zu rigolen. Wenn das umzugrabende Land vor Eintritt des Frostes mit Laub oder Dünger bedeckt worden ist, dann kann es auch an Frosttagen bearbeitet werden. Jetzt ist es auch Zeit, die Geräte und Maschinen einer gründlichen Durchsicht zu unterziehen und erforderliche Reparaturen in Arbeit zu geben oder selbst auszuführen. Ebenso sind die nicht besetzten Frühbeetkästen auszubessern, das Glas ist nachzukitten und der Rahmen neu anzustreichen. Die Fenster werden am besten in einem trockenen Raum überwintert.

Im Blütengarten: Die Rasenflächen wer-

Fortsetzung siehe Seite 481

Versand von Blüten und Rasenersatzstauden
Obstbäume · Spalierobst · Beerensträucher
Ausführung v. Garten-Park-Friedhofs-Obst- und Teichanlagen-Sportplätze
Grosse gold. Med. f. d. Staudengarten auf der Jahrhundert-Ausstellung
Tel. 23122
Eigene Staudengärtnerei u. Baumschule
PAUL HATT
BRESLAU 16 · Gartenarchitekt · STAUDENWEG 3

Neue Bücher

DIE GARTENSCHULE, IHR WESEN UND IHR WERDEN

UNTER dieſem Titel erſchien unter der Mitarbeit zahlreicher Fachleute in der Dürr'ſchen Buchhandlung, Leipzig, ein Buch, herausgegeben von *Dr. A. Teuſcher* und *Max Müller,* das in einer außerordentlichen Liebe zur Sache die Frage des Schulgartens beſpricht. Man möchte jedem Kind heute wünſchen, daß es durch einen Schulgarten hindurchginge, damit es ein Gegengewicht für einſeitige geiſtige Schulung hat. Ich könnte mir gut denken, daß nicht nur Fachleute, ſondern auch Eltern das Buch, das zahlreiche Pläne und Abbildungen bringt, mit großer Freude leſen. *K. W.*

INDISCHE GÄRTEN

UNTER dieſem Titel hat Frau *Marie Luiſe Gothein,* die bekannte Verfaſſerin des Werkes *„Geſchichte der Gartenkunſt"*, im Drei Masken=Verlag A.=G., München, eine ſehr inſtruktive Schrift veröffentlicht, worin ſie an der Hand zahlreicher Bildtafeln uns einen kurzgefaßten Abriß über indiſche Gartengeſtaltung vermittelt. Wir kennen dieſe ſo eigentlich erſt ſeit dem 15. Jahrhundert, jedenfalls iſt von älteren Anlagen nichts erhalten. Dieſe werden aber in der Literatur ausführlich geſchildert. In Indien gehört der Garten zum Hauſe, bildet einen weſentlichen Beſtandteil der Wohnung. Die Verfaſſerin verſteht es, uns einzuführen in die Eigenart indiſcher Gartengeſtaltung. Die Bilder ſtammen zumeiſt aus den Werken von La Roche, Indiſche Baukunſt, und O. Reuther, Indiſche Paläſte und Wohnhäuſer.

EIN POPULÄRES GARTENBUCH

VOR kurzem erſchien in völlig neuer Bearbeitung *Das gelbe Gartenbuch* von *Elly Peterſen* im Verlage von Knorr & Hirth, G. m. b. H,, München. Der Gatte der Verfaſſerin, Carl Olaf Peterſen, hat dazu wieder viele Textbilder und 7 Farbentafeln gezeichnet, die ſehr dazu beitragen, den Wert dieſes Büchleins für den Gartenfreund zu erhöhen. Es iſt aus eigenen Erfahrungen herausgeſchrieben und auf einen ſubjektiven Ton geſtimmt, der den Liebhaber zu packen weiß. Da ſich die Verfaſſerin ausſchließlich an dieſen wendet, ſo hat ſie Blumen, Gemüſe und Obſt unter ihren deutſchen Namen angeordnet, doch kann man in einem ausführlichen Regiſter auch ſofort die lateiniſchen finden, da die deutſchen Bezeichnungen leider durchaus noch keine einheitlichen ſind. So finden wir die echten Aſtern bei den Stauden unter »Frühlingsaſter« (Aster subcoeruleus), »Herbſtblühende Staudenaſter«

Knollen-Begonien

bringen in Töpfen herrlich. Blütenflor für Fenster, Balkons, Wintergärten etc. - auch sollten Sie den Knollenbedarf für Ihre Gartenbeete jetzt schon decken, da ich viele Sorten und Farben vorrätig habe. Die Farbenpracht meiner Knollen-Begonienbeete auf der Gartenbauausstellung in Weimar erregte allgemeine Bewunderung.

Gloxinien-Knollen

empfehle ebenfalls und ferner zur jetzigen Aussaatzeit — Samen von Knollen-Begonien, Gloxinien, Primula obconica, Begonien semperflorens und gracilis, insbesondere „Scharlachkönigin" für Gruppen und Rabatten — preiswert in allerbester Qualität.

F. C. Heinemann, Blumenstadt **Erfurt 2**
Samenzucht und Samenhandlung seit 1848
Fordern Sie bitte meinen reichhaltigen Prachtkatalog.

BILDPOSTKARTEN DER GARTENSCHÖNHEIT

EINFARBIGE IM TONDRUCK
1. Reihe: Steingarten
2. Reihe: Gartenbilder
3. Reihe: Japanische Blumenkunst
Jede Reihe 6 Karten / Preis 0.50 RM.

BUNTE IN VIERFARBENDRUCK
1. Reihe: Rose, Iris, Dahlie, Orchideen, Cattleya, Clivia
2. Reihe: Steingarten, Herbstbilder, Brennende Liebe, Ahorn, Rankrose als Tafelschmuck
3. Reihe: Teppichphlox, Clematis, Primeln, Iris, Nepal-Fingerkraut, Coreopsis
4. Reihe: Magnolie, Flieder, Japanische Scheinquitte, Eberesche, Chinesische Wildrose, Zierapfel
5. Reihe: Edelpelargonie, Alpenveilchen, Ritterstern, Sterncinerarie, Rehmannia elata, Blattbegonie
Jede Reihe 6 Karten / Preis 1 RM.

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT / BERLIN-WESTEND

Baumschulen

Alle nur denkbaren
Bäume, Sträucher, Rosen, Stauden, Koniferen, Forstpflanzen usw.
liefern in bester Qualität, bei Aufgabe guter Referenzen evtl. Zahlungserleichterung,
J. Koschwanez Söhne
Großbaumschulen
Miltenberg a. M.
Reichillustrierte Preisliste gratis
Im letzten Jahre über tausend neue zufriedene Kunden.

Zur Herbstpflanzung

Winterh., alpine Blütenstauden, Blumenzwiebeln Rosen, Kakteen, alle Sämereien usw.
KATALOG FREI!
Haage & Schmidt
Erfurt

50. Jahrgang
Mein
bekanntes ausführliches
PREIS- UND SORTENVERZEICHNIS
1929/30
über sämtliche winterharten
Freilandpflanzen
ist erschienen
Zusendung auf Anfrage
kostenlos
HERM·A·HESSE
BAUMSCHULEN ▪ WEENER/EMS

Schöne Kakteen

Schöne Kakteen
(Sämlinge), da kalt kultiviert, ohne Verluste. Wenn ausnahmsweise doch, kostenlosen Ersatz
Köstliche Weihnachtsfreude!
10 Stück in Töpfen 6 50 (mit Bischofsmütze) oder 12.50 (mit Greisenhaupt) Keine gracilis oder ähnlich wertloses; keine Succulenten! Viele Dankschreiben! Sortenliste.
E. Acker,
Wolfach / Baden.

Verlangen Sie unseren reich illustrierten neuen **Katalog**
Druckkostenbeitrag S 1.— nach Empfang mit Erlagschein zu bezahlen. Preisliste gratis und portofrei.
Stauden- und Rosengärtnerei
HARTWICH & VIETSCH
Wien 13, Braunschweiggasse 28

Bestellen Sie sofort
meine neue, reich illustrierte Hauptpreisliste; sie wird Ihnen bei Bezugnahme auf diese Zeitschrift sofort kostenlos zugesandt
Baumschulen und Staudenkulturen
WILHELM MAJUNKE ◆ SPANDAU
Fernruf 2901 Radelandstraße 25 Fernruf 2901

STAUDEN
in herrlicher Sortenwahl und bester Qualität für alle Zwecke! ● Neueste Preisliste frei!
AUGUST HARTMANN
(Inh. Fritz Hartmann)
Stauden=Kulturen ● Gegründet 1882
Kranichfeld bei Erfurt

Alpenpflanzen, Stein- und Mauerpflanzen • Preisliste frei
JACOB LAULE, TEGERNSEE

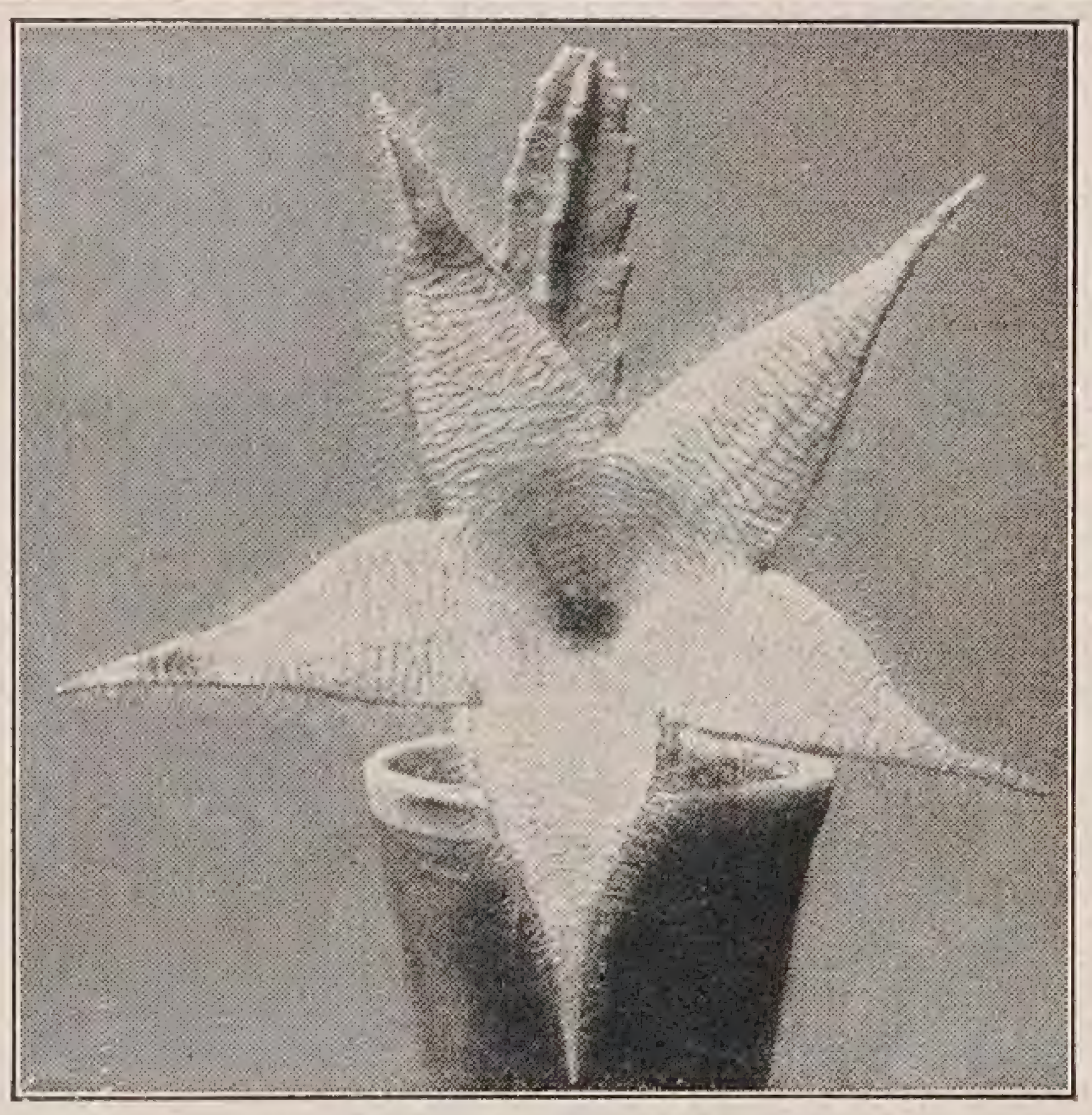
⟨Aſter⟩ und »Sommeraſter« ⟨Aster Amellus⟩, während die Sommeraſter der Gärten, die Einjahrsblume Callistephus chinensis, im Abſchnitt Einjährige mit »Aſter« ⟨Aster chinensis⟩ an der Spitze ſteht. Solche Bezeichnungen ſtiften nur Verwirrung. Es iſt dringend nötig, daß wir uns über die deutſchen Namen im Gartenbau ebenſo einigen, wie es nun über die lateiniſchen geſchehen ſoll. Man ſollte ſich aber ſehr hüten, alteingebürgerte lateiniſche Namen unnötig zu verdeutſchen. Warum beiſpielsweiſe Kranichſchnabel für Pelargonie? Selbſtverſtändlich können in einem ſolchen Gartenbuche die Kennzeichnungen der Pflanzen nur ſehr knappe ſein. Hierbei ſcheint mir die Verfaſſerin manchmal etwas zu »populär« zu werden. Doch auch dieſe Ausgabe des Büchleins wird ſicher viele Freunde finden.

EIN TULPENBUCH

UEBER die Tulpen in ihrer Geſamtheit hat uns bis jetzt ein gutes Buch gefehlt, das für den Botaniker und den Gärtner, wie auch den Tulpenfreund gleichwertig iſt. Das von Sir *A. Daniel Hall* bei Martin Hopkinson Ltd., London, vor kurzem herausgegebene Werk *The Book of the Tulip* iſt daher ſehr willkommen. Der Verfaſſer hat ſich dabei der Hilfe der beſten Kenner der Gattung erfreut und iſt ſelbſt als Spezialiſt auf dieſem Gebiete wohlbekannt. Auf 12 Farbentafeln werden verſchiedene Wildarten und Gartenformen gezeigt, wobei zu bedauern iſt, daß man den Raum nicht beſſer ausgenützt und alles größer dargeſtellt hat. Auch die 12 ſchwarzweißen Tafeln könnten noch weſentlich eindrucksvoller ſein. Sonſt wird jeder Tulpenfreund, der ſich wirklich ernſt mit dieſen ſchönen Blumen beſchäftigen will und engliſch verſteht, ſehr gern und mit Nutzen zu dieſem Buche greifen.

EIN NEUES ENGLISCHES NARZISSENBUCH

IN Deutſchland wiſſen wir noch recht wenig von Narziſſen, und dies mangelnde Intereſſe an den doch ſo ſchönen und für Gartenſchmuck wie auch Treiberei unentbehrlicher Blumen iſt auch Urſache, daß es ein brauchbares deutſches Buch über Narziſſen noch nicht gibt. Ganz anders iſt es in England, der eigentlichen Heimat der Narziſſenzüchtung. Hier gibt es eine reiche Literatur, von der das neue Buch von *Albert F. Calvert, Daffodil Growing for Pleasure and Profit* eine wertvolle Bereicherung darſtellt. Dabei betont der Verfaſſer ganz beſonders, daß er noch nicht in der Lage iſt, das »standard work« zu geben »for which horticultural students and bulb growers are waiting«. Das Buch umfaßt 412 Seiten mit 229 Abbildungen auf Tafeln und koſtet 21 Schillinge. In 28 Abſchnitten gibt der Verfaſſer eine gute Überſicht über die Geſchichte und Einteilung der Narziſſen, über ihre Kultur und Zucht, ihren Verſand und ihre Verwendung, über Krankheiten und alles



Stapelia gigantea 28 cm Ø

KAKTEEN

für Zimmer und Wintergärten
in größter Auswahl

Kakteensamen
Kakteenliteratur
Kakteenzucht-Zubehör

● Reich illustrierte Preisliste mit Kultnr-Anleitungen sende kostenlos.

Friedr. Ad. Haage junior

Größte Kakteenkultur
Erfurt W 9

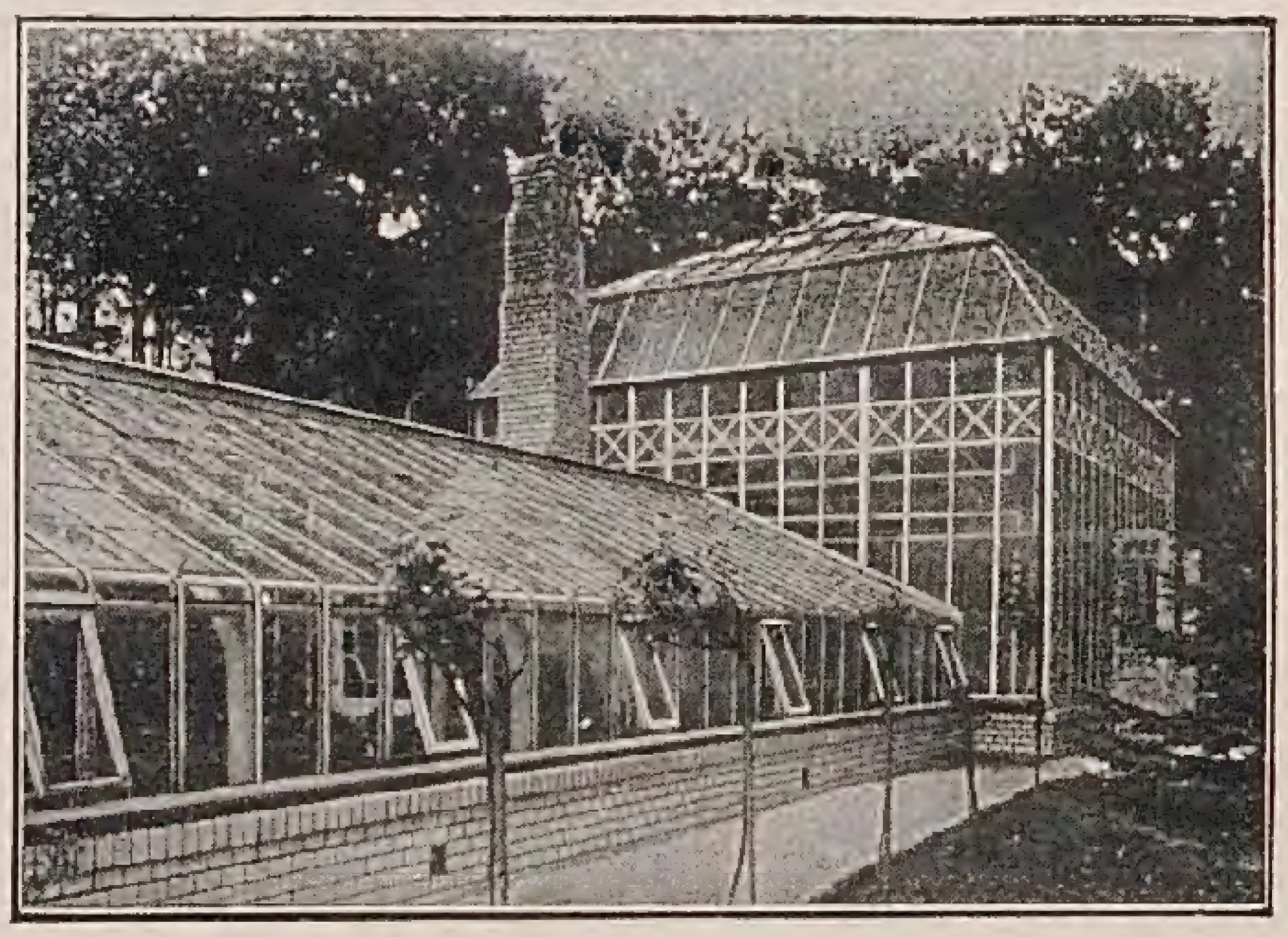
INDISCHE GÄRTEN

VON MARIE LUISE GOTHEIN

80 Seiten Text mit 9 Abbildungen und
62 Tafeln. Brosch. M. 9.50, Ganzl. M. 12.50

Das Buch der bekannten Verfasserin enthält, was von den Märchen aus Tausendundeiner Nacht geblieben ist. Jeder, der seinen Garten liebt, kann reiche Anregungen daraus schöpfen.

DREI MASKEN-VERLAG MÜNCHEN-BERLIN



Gewächshausbau

Wintergärten

Heizungsanlagen

Heizkessel

Frühbeetfenster

BÖTTGER & ESCHENHORN G.m.b.H.
BERLIN-LICHTERFELDE-OST

Feuerdorn
Pyracantha cocc. var. Lal.

(vergl. Gartenschönheit Nov. 1929 Seite 417) starke gut verzweigte Topfpflanzen mit festem Ballen

Höhe cm	1 Stück	10 Stück
30—40	2.—	18.—
40—60	2.75	25.—

Größere Pflanzen Preise auf Anfrage

Dahlien

nur bestens bewährte Sorten.
Illustrierte Liste kostenfrei.

August Meyer
Freiberg in Sachsen

Frühlingsblumen ❧ Immergrün
Freilandfarne

Verlangen Sie sogleich meine reichhaltige Preisliste!

winterharte Sorten, schönster Schmuck für Gärten Park- u. Friedhofsanlagen, Gräber, Grottenpartien Felsen, Wasserläufe usw.

Aspidium aculeatum · Blechnum spicant · Polypodium vulgare · Scolopendrium officinarum · Gem. Waldfarnknollen · Vinca minor · Digitalis purpurea Hepatica triloba · Fragaria vesca · Convallaria majalis · Primula officinalis · Leucojum vernum Scilla sibirica · Asarum europaeum

Alles in nur starker Qualität. Bei Bezug auf die Gartenschönheit erhalten Sie
Vorzugspreise!

Hermann Ringen, Oberdollendorf
am Rhein

Niſthöhlen
als Gartenſchmuck und zur Schädlings-Bekämpfung

Fabrik
v. Berlepſch'ſcher
Niſthöhlen
Herm. Scheid
Büren i. Weſtf.
Zweigbetrieb
Kunersdorf b. Frankfurt/O.
Zuschriften nur nach Büren

Einzige unter
perſönlicher
Kontrolle des
Freiherrn
v. Berlepſch
arbeitende
Firma.

Preisliſte u. Druckſachen auch über Winterfütterung und alle ſonſtigen Gegenſtände für Vogelſchutz nach Frhrn. v. Berlepſch koſtenl.

was mit Narziſſen zuſammenhängt. Dabei unterſtützen ihn ausgezeichnete Kenner, die beſtimmte Abſchnitte bearbeitet haben. Wer ſich alſo genau über den Stand der heutigen Narziſſenkunde und Kultur unterrichten will, wird hier alles finden, was er ſucht. Die trefflichen Bilder geben einen ausgezeichneten Überblick über die heute herrſchenden, ſo mannigfaltigen Typen. Nur eine Sorte, Whiteley Gem, iſt farbig dargeſtellt, ſie gilt als die beſte des Jahres 1928. Wie armſelig dünkt uns das, was von Narziſſen bei uns finden, wenn wir dieſen Reichtum überſchauen. Möge das ſchöne Buch auch bei uns dazu beitragen, den Narziſſen neue Freunde zu gewinnen.

ILLUSTRIERTE FLORA VON MITTELEUROPA

VON *Guſtav Hegi's* ausgezeichnetem Werke, das bei J. F. Lehmann in München erſcheint, behandelt der I. Teil von Band VI die Scrophulariaceen, Orobanchaceen, Lentibulariaceen, Globulariaceen, Plantaginaceen, Rubiaceen, Caprifoliaceen, Valerianaceen, Dipsacaceen, Cucurbitaceen, Campanulaceen und den Beginn der Compoſiten. Viele dieſer Familien, vor allem die Caprifoliaceen und Campanulaceen umfaſſen ſehr wichtige Zierpflanzen. Bei den Compoſiten iſt beſonders die Gattung Aſter bedeutſam, von der A. alpinus und A. Amellus uns ſo zahlreiche wertvolle Gartenformen beſchert haben. Auch A. Novae-Angliae iſt bei uns ſchon ſtellenweiſe verwildert zu finden, ebenſo die ſeit über 200 Jahren bei uns heimiſche A. Novi-Belgii.

JAHRBUCH DES VEREINS ZUM SCHUTZE DER ALPENPFLANZEN

ZUM erſten Male hat der genannte Verein im Verlag von E. P. Datterer & Cie, Freiſing bei München, ein *Jahrbuch* herausgegeben, das von Dr. *Karl Boshart* bearbeitet iſt. Es enthält ſehr intereſſante Beiträge wie beiſpielsweiſe: Einiges über Gefahren für die Alpenpflanzen von R. Giſtl oder Alpenpflanzen in der Volksheilkunde von L. Kroeber. Auch der kurze Bericht über den Alpenpflanzengarten auf dem Schachen iſt bemerkenswert. Vier Tafeln und 12 Bilder ſchmücken den 72 Seiten ſtarken, ſchmucken Band.

C. S.

KONSERVEN-GEMÜSE

DAS im Verlage von Dr. Serger & Hempel, Braunſchweig, erſchienene und von *H. Schmidt* und *F. Stoffert* bearbeitete Buch *Anbau und Düngung von Konſervengemüſe* ſtellt eine kleine inhaltreiche Schrift dar, die allen empfohlen werden kann, die Konſervengemüſe anbauen. Viel praktiſcher Rat wird gegeben, natürlich auch Bekanntes vorgetragen, denn wie

EINBAND-DECKEN 1929

UM den Wünschen unserer Leser nachzukommen, die den Jahrgang der Gartenschönheit

OHNE DEN ANZEIGENTEIL

binden lassen, die redaktionellen Beiträge der Gartenrundschau aber nicht missen möchten, haben wir auch in diesem Jahr

SONDERDRUCKE DER GARTEN-RUNDSCHAU

veranstaltet, die in vierseitigen Bogen mit fortlaufender Angabe der ursprünglichen Seitenzahlen nach jedem Monatsheft statt der Anzeigenteile einzubinden sind. Diese Sonderdrucke werden mit 1 RM. berechnet.

Dementsprechend sind die Einbanddecken, sowohl in Ganzleinen wie in Halbleinen, in zwei Formen, mit *breitem* Rücken zum Einbinden mit dem Anzeigenteil und mit *schmalem* Rücken zum Einbinden ohne den Anzeigenteil dafür mit den Sonderdrucken der Gartenrundschau, hergestellt.

Es kosten die Einbanddecken

mit *breitem* Rücken, zum Einbinden mit dem Anzeigenteil:
in Halbleinen mit farbigem Titelaufdruck 2 RM.
in Ganzleinen mit farbigem Titelaufdruck 3 RM.

mit *schmalem* Rücken, zum Einbinden ohne den Anzeigenteil,
mit den Sonderdrucken der Gartenrundschau
in Halbleinen 3 RM.,
in Ganzleinen 4 RM.,
ohne die Sonderdrucke der Gartenrundschau
in Halbleinen 2 RM.,
in Ganzleinen 3 RM.

Für die früheren Jahrgänge der Gartenschönheit sind auch noch Einbanddecken — 1928 in beiden Ausgaben, frühere Jahrgänge nur mit breitem Rücken — in Ganzleinen für 3 RM., in Halbleinen für 2 RM. zu haben.

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT

Ein prachtvolles Geschenkwerk

zugleich das preiswerteste und inhaltreichste Gartenbuch

ist der

Jahresband 1929

der Gartenschönheit

mit

49 Bildern in Vierfarbendruck
496 einfarbigen Bildern
68 Zeichnungen und Plänen

In Halbleinen 21 RM
In Ganzleinen 22 RM

Vorrätig sind ferner die Jahrgänge 1924,
in Halbleinen 16 RM, in Ganzleinen 17 RM
1926, 1927, 1928
in Halbleinen 21 RM, in Ganzleinen 22 RM

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT

könnte alles neu ſein. Manches klingt alltäglich, beiſpielsweiſe was von den Ackergeräten und ihrer Pflege geſagt wird (S. 12), ſtellt aber einen wichtigen Erfahrungsſatz dar, der angeſichts vieler Vernachläſſigung eindringlich betont werden muß.

Charakteriſtiſch für die Düngungsratſchläge ſind die außerordentlich hohen Mengen von Handelsdüngern. Beiſpielsweiſe werden für Puffbohnen je Hektar 200 kg Chiliſalpeter, 1000 kg Superphosphat, 1000 kg 40 % Kalidüngeſalz empfohlen. Für Buſchbohnen 200 kg Chiliſalpeter, 400 kg Superphosphat, 400 kg 40 % Kalidüngeſalz. Dementſprechend wurden bei Volldüngung 80 Zentner Bohnen von einviertel Hektar geerntet. Bei Freilandtomaten wird auf ähnlicher Grundlage allein als Mehrertrag durch Verabfolgung von Handelsdünger ein Betrag von 11917 Mk. je Hektar genannt. (190 Zentner je einviertel Hektar). Zahlen, die mir nicht glaublich erſcheinen und die ich mir nur ſo erklären kann, daß ſie auf kleiner Fläche erzielt und auf Hektar umgerechnet wurden. Denn wenn mit 1000 kg Kunſtdünger im Werte von 106 Mk. von 1 ha gegenüber ungedüngt wirklich eine Mehreinnahme von faſt 12000 Mk. erzielt werden könnte, dann müßten die Gemüſebauer bald reiche Leute ſein. Ich vermiſſe alſo eine Angabe darüber, von welchen Flächen die Erträge erzielt und umgerechnet ſind. Zu berückſichtigen bleibt, daß beiſpielsweiſe der Tomatenerlös dadurch zuſtande kommt, daß ein Preis von 60 Mk. für 100 kg angeſetzt wurde. Sollten die Verfaſſer bei feldmäßigem Anbau 190 Zentner je einviertel Hektar und jenen Durchſchnittspreis wirklich erzielt haben, ſo wären ſie in einer in Deutſchland wohl einzigartigen Lage; ich kann mir nicht vorſtellen, daß ſie dann die Konſervenfabrik als Abnehmer hatten. Solchen Zahlen gegenüber müſſen Benutzer des Buches ihre Kritik wach erhalten. Die zuſammenfaſſenden Sätze, daß es ohne Kunſtdünger und ohne Volldüngung keine Höchſternten gibt, ſind zu unterſchreiben. Doch dürfen bei der Bemeſſung der Mengen die beſonderen örtlichen und betriebswirtſchaftlichen Verhältniſſe nicht außer Acht gelaſſen werden.

A. Steffen

SITZUNGSBERICHTE UND ABHANDLUNGEN DER FLORA

DIE Sächſiſche Geſellſchaft für Botanik und Gartenbau hat nun wieder ihre Berichte herausgegeben. Der Band umfaßt den 26. bis 33. Jahrgang der neuen Folge 1921 bis 1928, das 96. bis 103. Jahr des Beſtehens der altbekannten Geſellſchaft. Der Bücherwart Walter Dänhardt hat alles in trefflicher Weiſe bearbeitet und damit dem, der die Tätigkeit dieſer Vereinigung verfolgt, ſehr intereſſantes Material geboten. Die Schilderung der Hundertjahrfeier im Jahre 1926 und der dabei gehaltenen Vorträge iſt vor allem leſenswert.

C. S.

KAKTEEN
SUKKULENTEN
GROSSKULTUREN
IMPORT / EXPORT
FIRMA FR. DE LAET
CONTICH/BELGIEN
Verlangen Sie:
ILLUSTRIERTER KAKTEEN - KATALOG
Preisliste-Kakteensamen lieferbar Dezember-April.
Koniferen-Preisverzeichnis

Gustav Wuttig
Semmelwitz-Jauer, Bez. Liegnitz
Blütenstauden
Großkulturen
Anlage, Bepflanzung und Umänderung von Haus- u. Rosengärten, Staudengärten, Mauer- und Steingärten
Vorſchläge, Beratung, Entwürfe u. Bepflanzungspläne
Spezialist für Gestaltung und Einrichtung moderner Wintergärten
Reich illustrierter Katalog an Interessenten kostenfrei

„SAXONIA“
Eine Federnelken-Neuheit von ganz vorzüglicher Qualität.
Farbe dunkelkarmoisin, Blumengröße wie die der Diamant. Die gutgeformten Blumen stehen auf 40—50 cm langen, straffen Stielen. Bezeichnend ist der gesunde, kräftige Wuchs, große Winterhärte und die frühe, Mitte Juni beginnende Blüte, eine Zeit, wo es keine roten Nelken gibt. „Saxonia“ wird darum von jeden Blumenfreund begehrt und darf in keinem Garten fehlen. „Saxonia“ ist ausgezeichnet für Schnitt u. Gruppenpflanzung. Kräftige Pflanzen sofort lieferbar. 10 Stück 4,50, 100 Stück 40,- RM. Versand Nachnahme.
Max Lehmann, Gartenbaubetrieb
Mergenthal bei Deutschenbora in Sachsen

Zu guten winterharten Blütenstauden gehört die winterharte, wertvolle
Neuheit Königslilie (Lilium regale)
Sie wird in Zukunft in keinem gepflegtem Garten oder Park mehr fehlen dürfen. Pflanzzeit Herbst und zeitiges Frühjahr. Blühbare Zwiebeln 10 Stück 12 RM. Gartenverwaltungen, Gartenarchitekten und Wiederverkäufer erhalten Sonderpreise.
Prospekt wird auf Verlangen frei zugestellt
LILIEN - VÖLLGER
Spezialkultur winterharter Lilien
BAD KISSINGEN

Gartenarbeiten (Seite 477)
den an Frosttagen mit Jauche überfahren und bei schneefreiem Wetter mit alter, gesiebter Komposterde überstreut. Bei nicht zu starkem Frost werden die Gehölze zurückgeschnitten. Gehölze und Bäume aber, die am letztjährigem Holze blühen, dürfen nicht zurückgeschnitten werden. Schlingpflanzen sind ebenfalls zurückzuschneiden und gleichmäßig zu verteilen.

Winterschutz: Wir wissen nicht, ob wieder ein so starker Winter kommt wie der vergangene, trotzdem ist es klug, sich auf einen scharfen Frost einzustellen und umfassende Winterschutzmaßnahmen zu treffen. Was zu geschehen hat, das ist wiederholt in den letzten Heften ausgeführt worden.

Im Obstgarten: An frostfreien Tagen ist das Kernobst mit Jauche zu düngen. Obstbäume und Beerensträucher sind auszuschneiden bezw. zurückzuschneiden. Solange es nicht friert, müssen sämtliche Bäume und Sträucher mit Kupferkalkbrühe, Schwefelkalkbrühe oder Solbar gespritzt werden, nachdem zuvor die Stämme und Hauptäste gereinigt wurden.

Vogelschutz: Denken Sie an Ihre gefiederten Gartenfreunde, die nun bitter Not leiden müssen, wenn Sie sich nicht um sie kümmern. Sorgen Sie deshalb für ausreichende Futtergelegenheiten und

Fortsetzung siehe Seite 483

Staudengärtnerei
GUSTAV DEUTSCHMANN
Lokstedt-Hamburg
empfiehlt ihre großen Vorräte von
winterharten Blüten- u. alpinen Stauden · Seerosen · Freilandfarn Dahlien · Blumenzwiebeln usw.
Illustrierter Katalog auf Anfrage frei.

Blumenzwiebeln
Stauden · Sämereien
in zuverlässiger Qualität bei
J. LAMBERT & SÖHNE
Samenhandlung / Gartenbetrieb / Blumenbinderei
Telefon Nr. 8 **Trier** (Mosel) Telefon Nr. 8
Reichbebilderte Verzeichnisse kostenlos!

Betriebsleiter
27jährig, gepr. Obergärtner (Gartenmeister) verheiratet, Spezialist in Topfpflanzen und Stauden
frei ab 1. Januar 1930
Qualitäten:
Zielbewußter Schaffer, der selbst vor keiner Arbeit scheut, rasche und klare Ausführung, umfass. Allgemeinbildung, Erfahrungen auf zahlreichen Arbeitsgebieten, organisatorische Begabung, kaufmännische Veranlagung, Geschick in der Leitung von Mitarbeitern, erprobt auch in Gartentechnik und Landwirtschaft.
In Frage kommt nur leitende Stellung evtl. auch in kleinerem ausbaufähigem Betriebe mit entsprechenden Verdienstmöglichkeiten. Angebote unt. W. M. 99 befördert die „Gartenschönheit“, Berlin-Westend

VOGELSCHUTZ

DER langjährige Mitarbeiter von Freiherr von Berlepſch *Friedrich Schwabe* hat unter dem Titel *Wo Vogelſang, da Ernteſegen* im Urquell-Verlage Erich Röth, Mühlhauſen in Thüringen einen »Weckruf und Hinweis auf die Notwendigkeit und den Nutzen des Vogelſchutzes im Land- und Gartenbau« herausgegeben, der ſchon in fünfter Auflage vorliegt. Wir können dieſe kleine inſtruktive Schrift allen Vogelfreunden warm empfehlen.

SIEDLUNGSKUNDE DES DEUTSCHEN VOLKES

AUCH der Gartenfreund wird gern nach einem Buche greifen, das ihn über die Geſchichte der Siedlungen unterrichtet, da heutzutage dieſes Problem ſehr im Vordergrund ſteht. Wenn er jedoch ein Buch, wie das im Verlage von J. F. Lehmann, München, erſchienene von Profeſſor *Robert Mielke, „Siedlungskunde des deutſchen Volkes und ihre Beziehuug zu Menſchen und Landſchaft"* zur Hand nimmt, ſo wird er in mancher Hinſicht enttäuſcht werden. Zwar bieten die Hauptteile des Buches viele wertvolle Rückblicke auf die Geſchichte der Siedlungen, und vor allem iſt die germaniſche Siedlung ſehr eingehend behandelt. Doch die Einſtellung des Verfaſſers iſt eine viel zu eng völkiſche. Er hat nicht das geringſte Verſtändnis für die doch nicht willkürlich von beſtimmten Kreiſen geſchaffene, ſondern naturnotwendige Entwicklung und Umſtellung, die unſere Zeit anbahnt. Er blickt immer nur rückwärts, nie vorwärts. Das Heutige lehnt er als eine »Rückſichtsloſigkeit gegen völkiſches Empfinden« ab, hält die Tätigkeit unſerer Architekten auf dem Gebiete der Siedlung für einen »Mißbrauch der Zeitnot.« Seine Lehre heißt: »auch in der modernen Siedlung wieder den Anſchluß finden an die lebendigen Formen der Vergangenheit.« Er vergißt, daß alle geſchichtlichen Perioden in ihrer Lebensdauer begrenzt ſind und ſein müſſen. Das Leben, das aus den Ruinen blüht, zieht ſeine Kräfte nicht aus der Vergangenheit, ſondern aus der Gegenwart. *C. S.*

FRIEDHOFSSCHMUCK UND GRABBEPFLANZUNG

DAS kleine Buch, das *Arthur Eimler* bei Rudolf Bechtold & Co. in Wiesbaden jezt in zweiter Auflage erſcheinen läßt, iſt beſcheiden eine »Studie zur Friedhofskunſt unſerer Zeit« genannt, und wenn es nicht mehr ſein will als das, kann es für die Vielen, die in Friedhofsdingen Rat haben möchten, Rat geben, da das Material mit Fleiß zuſammengetragen iſt. Nur wäre zu wünſchen, daß in dem Kapitel über Bepflanzung eine größere Überſichtlichkeit in bezug auf Charakter, Blühzeit, Farbe der Pflanzen herrſchen möchte. Eine beſſere Anordnung würde die Auswertung dieſes Kapitels vergrößern. Ein wunder Punkt des Buches ſind aber die Bilder. Es iſt ein=

BÜCHER DER GARTENSCHÖNHEIT

Karl Foerster
VOM BLÜTENGARTEN DER ZUKUNFT
128 Seiten mit 100 ein- und mehrfarbigen Bildern.
Broschiert 7, Halbleinen 8, Ganzleinen 9 M.

Aus dem Inhalt: Einführung — Frühling: Vorfrühling. Mitte April. Der Steingarten. Mai. Schlinggewächse. Der Ufergarten. Juni. — Sommer: Die blaue Stunde. Rosen aus dem Vollen. Juli. August. — Herbst: Dahlien. September. Herbstfarben. Der Steingarten im Herbst. Oktober. November. — Winter.

Wilhelm Mütze und Camillo Schneider
DAS ROSENBUCH
176 Seiten mit 120 ein- und mehrfarbigen Bildern
Broschiert 7, Halbleinen 8, Ganzleinen 9 M.

Aus dem Inhalt: Die Geschichte der Rose. Die Rose im Leben der Völker. Die Entstehung der Gartenrose. Die abendländischen Rosen. Die morgenländischen Rosen. — Rosentypen: Wildrosen. Gartenrosen: Züchtungsarbeiten. Gruppierung der Gartenrosen. Die besten Gruppenrosen aller Klassen. Die besten Rankrosen aller Klassen. Hervorragende Gartenrosen. Rosenverwendung. - Die Rose in der Kunst. - Pflanzung und Pflege. - Uebersichten nach Farben und für bestimmte Zwecke.

Paul Kache und Camillo Schneider
EINJAHRSBLUMEN
172 Seiten mit 130 ein- und mehrfarbigen Bildern
Broschiert 9,50, Halbleinen 11, Ganzleinen 12 M.

Aus dem Inhalt: Was sind Einjahrsblumen? — Geschichte der Einjahrsblumen. — Gesamtübersicht. Gattungen, Arten, Formen. — Verwendung im Garten und Park. — Anzucht, Pflanzung und Pflege. — Uebersichten.

J. Misak
IMMERGRÜNE LAUBGEHÖLZE
80 Seiten mit 50 Bildern
Halbleinen 6, Ganzleinen 8 M.

Aus dem Inhalt: Die Bedeutung der immergrünen Laubgehölze für Garten und Park. — Malonya. — Wie Malonya entstand. — Gesamtübersicht, Arten und Formen. — Anzucht und Vermehrung. — Kultur und Pflege. — Uebersichten: Standort. Höhe. Blütenkalender. Farben. Verwendung. Wintergrüne.

Hans Reichow
ALTE BÜRGERLICHE GARTENKUNST
68 Seiten mit 107 Bildern und Plänen
Broschiert 4, Halbleinen 5, Ganzleinen 6 M.

Aus dem Inhalt: Entwicklungslinien der Gartenkunst. — Alte bürgerliche Gartenkunst in Danzig: Entstehung und Verbreitung. Städtische Anlagen. Bürgerliche Landhausgärten. Gastgärten. Bauerngärten in den Danziger Werdern. Klostergärten. — Gestaltungsmittel. — Literatur.

Karl Foerster und Camillo Schneider
DAS DAHLIENBUCH
140 Seiten mit 67 ein- und mehrfarbigen Bildern
Broschiert 6, Halbleinen 7, Ganzleinen 8 M.

Aus dem Inhalt: Die Geschichte der Dahlie. — Gesamtübersicht. — Anwendung: Im kleinen Garten. Im größeren Garten. In großen Parks und Anlagen. — Kultur: Standortswahl. Bodenvorbereitung. Düngung. Pflanzzeit und Pflanzmaterial. Pflanzmethoden. Pflege. Vermehrung. — Uebersichten: Verwendung.

H. Fr. Wiepking-Jürgensmann
DAS HAUS IN DER LANDSCHAFT
140 Seiten mit 141 Bildern und Plänen
Broschiert 6, Halbleinen 7, Ganzleinen 8 M.

Aus dem Inhalt: Die Burg: Normannenburg an der Adria. Veste Coburg. Harzer Burggarten. — Das Landgut: Westfälisches Rittergut. Haus Wylerberg. — Der Landsitz: Landsitz im Schwarzwald. Ein märkischer Uferpark. Das Haus in der Sonne. Waldsitz in Wannsee. Sommersitz auf Hiddensee.

Paul Schultze-Naumburg
SAALECK
72 Seiten mit 63 Bildern und Plänen
Broschiert 4, Halbleinen 5, Ganzleinen 6 M.

Aus dem Inhalt: Das Land und das Gelände. — Die Aufteilung des Geländes. — Das Haus. — Das Gartenparterre. — Die Terrassen.

Walter Kupper
DAS KAKTEENBUCH
204 Seiten mit 187 ein- und mehrfarbigen Bildern
Broschiert 9,50, Ganzleinen 12 M.

Aus dem Inhalt: Geschichtliches. — Nutzen. — Heimat und Verbreitung. — Lebensbedingungen und Körpergestalt. — Gesamtübersicht: Kultur: Wasserbedarf. Licht und Wärme. Erdmischung. Winterpflege. Besondere Kulturansprüche. Winterharte Freilandkakteen. — Vermehrung. — Veredlung. — Importen. Krankheiten und Schädlinge. — Auswahl-Listen.

Kurt Poethig und C. Schneider
HAUSGARTENTECHNIK
244 Seiten mit 380 Bildern und Zeichnungen
Broschiert 9,50, Halbleinen 11, Ganzleinen 12 M.

Aus dem Inhalt: Boden: Bodenbearbeitung. Bodenverbesserung. Bodenbewegung. — Wege: Wegeprofile. Wegebau. — Treppen. — Stütz- und Futtermauern. — Entwässerung. — Bewässerung. — Steine. — Wasser: Quelle und Bachlauf. Teiche. Die Kunstformen des Wassers. — Sportliche Einrichtungen im Garten. — Rasen und Rasenersatz. — Gehölze. — Kräuter. — Vogelschutz. — Geräte.

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT ▲ BERLIN-WESTEND

fach unverſtändlich, wie heute noch, wo der Gartenbau endlich anfängt, aus ſeiner Iſolierung herauszukommen und Anſchluß an die breite Öffentlichkeit zu finden, ein Buch mit einem derartigen ſüßlichen Umſchlagbild, um nicht ein anderes Wort zu gebrauchen, herausgebracht werden konnte. Genau ſo unweſentlich iſt die Mehrzahl der Textbilder, deren Wiedergabe nicht befriedigen kann. *K. W.*

Aus Briefen an die Gartenſchönheit

Schädigung durch künſtliches Licht?

KANN elektriſches Licht von der Straße, das direkt in das Fenſter ſehr hell ſcheint, den davorſtehenden großen Palmen, Phönix, da ſchaden? Dieſe neue Straßenlampe iſt jetzt angebracht, leider ſtehen die Palmen in einem Nordzimmer, da in den andern Räumen kein Platz iſt. Ferner bitte ich um Rat über eine Phyllokaktee, die zwei Jahre überreichlich geblüht hat, ſtarke Neuſchüſſe treibt, aber dann alle Blätter runzlig, eingeſchrumpft zeigt.

Wismar (Mecklenburg) *Frau Major Heydemann*

Es iſt kaum anzunehmen, daß das elektriſche Licht den großen Palmen irgendwo ſchaden kann. Man pflegt ja die Verſuche mit künſtlicher Lichtbeſtrahlung, die auch nachts durchgeführt werden, in den Gewächshäuſern zu machen, um eine beſſere Entwicklung der Pflanzen, allerdings auch, um einen beſſeren Ertrag bei den Fruchtpflanzen zu haben. Schwieriger iſt die Antwort auf Ihre Frage wegen der beiden Phyllokakteen. Die Tatſache, daß ſie 2 Jahre hindurch gut geblüht haben und plötzlich nachlaſſen, läßt auf eine Verminderung der Nährſtoffe im Boden ſchließen. Darf ich fragen, ſeit wann die Kakteen zum letzten Mal umgepflanzt ſind? Ein Verſetzen iſt etwa alle 2 bis 3 Jahre nötig. Nehmen Sie die Töpfe nicht zu groß und verſehen Sie ſie mit einer reichlichen Scherbenunterlage. Nach dem Verpflanzen darf nur mäßig gegoſſen werden, bis die Töpfe etwas durchgewurzelt ſind. Halten, Sie auch im Spätſommer die Töpfe mäßig naß und im Winter ſo trocken, daß ein Schrumpfen vermieden wird. Erſt wenn der Trieb ſich bemerkbar macht, muß wieder ſtärker gegoſſen werden. *K. W.*

*

Harte Rankroſen

BEI mir ſind im letzten Winter ausnahmslos alle Roſen »Pauls Scarlet Climber« am Haus erfroren, die Hochſtamm, das heißt Trauerſtammroſen, ſind überhaupt tot. Die niederen ſchlagen aus.

Ich will erſetzen, da gerade dieſe Sorte beſonders ſchön. Ich wüßte nun gerne,

W. KORDES' SÖHNE

ROSEN

FÜR PARK UND GARTEN
IN ALLEN FORMEN UND
VIELEN SORTEN EINSCHLIESSLICH NEUHEITEN

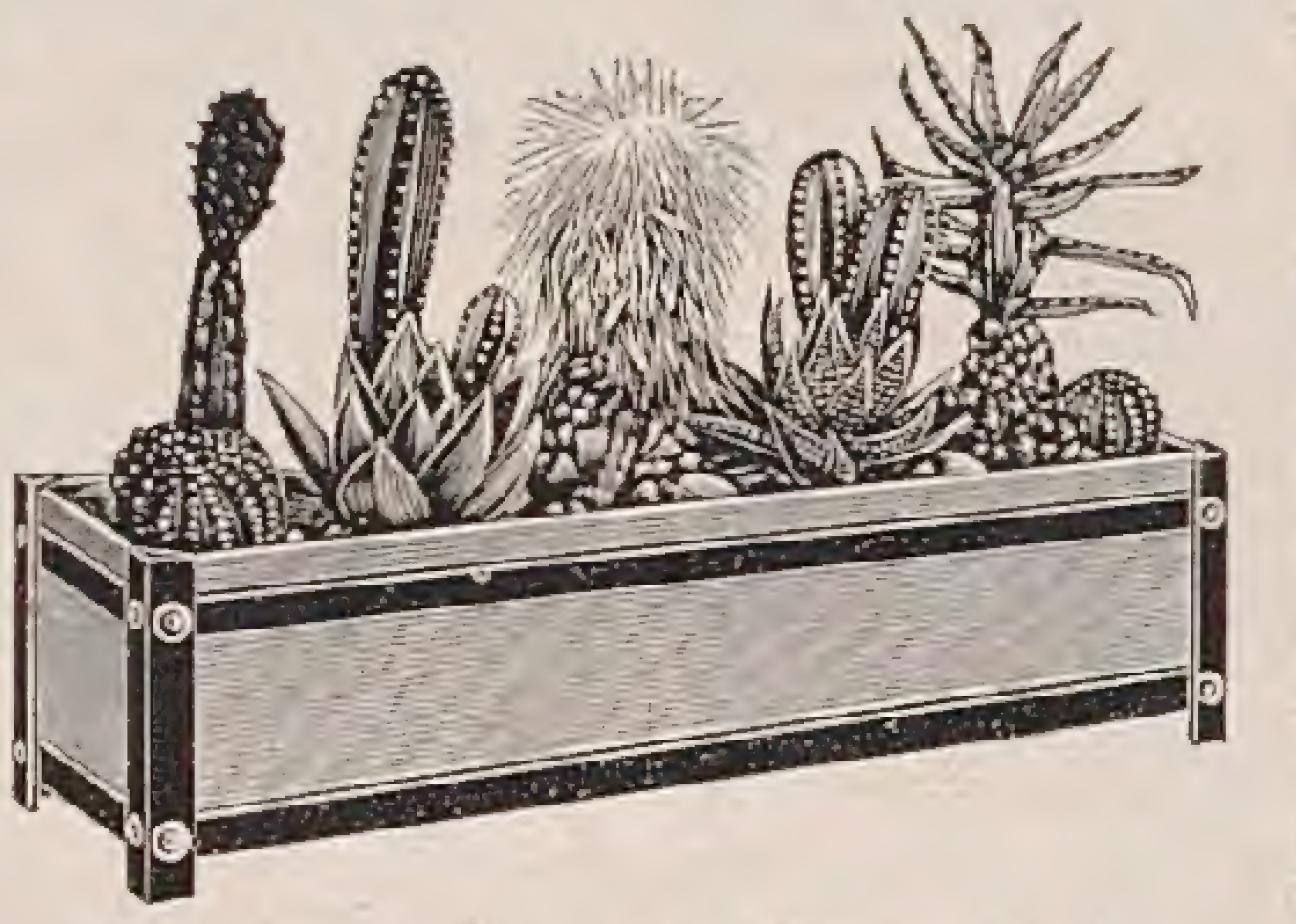
ROSEN

SPARRIESHOOP / HOLSTEIN
GRÖSSTE DEUTSCHE ROSENKULTUREN

CONIFEREN

ausländische Solitärs in ſelten ſchöner Güte
und Beschaffenheit, hervorragend Ballen haltend,
in jeder Größe bis 10 Meter,
Spitzpappeln, Blutbuchen und Flieder
in größten Exemplaren

W. HAMPEL, Baumschulen, Berlin-Marienfelde
Kontor: Berlin C2, Königstrasse 62B • Telephon-Anschluss: Kupfergraben 1109



Pflanzenkübel aus Eichenholz
Blumenkasten „Ideal“ D.R.G.M.
direkt ab Spezialfabrik
Karl Brackenhammer
Kirchheim — Teck N. Wttbg.
Illustrierter Katalog frei.

CARL FRIKART
STAUDENKULTUREN
STÄFA AM ZÜRICHSEE

Sehr reichhaltige Sortimente von winterharten Freilandſtauden, Alpen- und Felſenpflanzen, Zwergſträucher, Schlinggewächſe, frühblühenden Gartenchryſanthemen etc.
Preisliſte gratis und franko.
Ausführlicher Katalog gegen Frs. 2,—.
VERSAND NACH ALLEN LÄNDERN

Rosen · Flieder
Sorten- und Preisliste
frei zu Dienten
Mondanische Rosenschulen
Kiedrich im Rheingau

Stauden
für alle Zwecke
Alfr. Schröder
Guben
Schulstraße 12

Alfred Unger
Heidelberg-Schlierbach
Import
japanischer Lilien
Iris Kaempferi, Paeonien etc.

Staatl. Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau
in Weihenstephan bei München
Anfang März beginnen nachfolgende Lehrgänge:
Ein einjähriger allgemeiner Lehrgang,
ein zweijähriger höherer Lehrgang,
ein einjähriger höherer Lehrgang für Blumenkunst.
Auskunft durch die Direktion. Anfragen Rückporto beifüg.
Der Direktor: Bickel.

Gartenarbeiten (Seite 481)

genügende Futtermengen. Vergessen Sie dabei nicht Fettfutter, das die Vögel unbedingt haben müssen. Es gibt vielerlei und zum Teil auch sehr geschmackvolle Futterkästen, die sich auch als Weihnachtsgeschenk eignen. Bedenken Sie, daß die Vögel auch Durst haben. Stellen Sie deshalb oft warmes Wasser bereit.

Gartenhäuschen
aus Schilfrohr
Illustr. Katalog gegen Rückporto
Norddeutsche Rohrindustrie
Johannes F. Tröndle
Schleswig 12

Bei Bestellungen bitten wir auf die Gartenſchönheit Bezug zu nehmen!

ob gerade dieſe Sorte beſonders empfindlich, oder ob es unglücklicher Zufall war. Die Trauerroſen ſind zu teuer, um es noch einmal auf einen Verſuch ankommen zu laſſen; aber dies köſtliche Rot finde ich ſonſt nicht?

Witzhofen (Oberbayern) *Frau Dr. Ufferſperger*

»Pauls Scarlet Climber« gehört zu den in normalen Wintern ſicher harten Rankroſen. Der vorige Winter war eine Ausnahme, da auch ſonſt ſicher harte Gehölze litten. Sie hat in ihrer Art noch keinen Rivalen, allenfalls Royal Scarlet Hybrid, die etwas dunkler in Farbe und etwas kleinblumiger iſt, ihr in der Härte aber gleicht. Ähnlich ſchön, nicht ganz ſo großblumig und ſchwachwüchſiger iſt Marie Henriette Gräfin Chotek.

*

Roſt-Bekämpfung

ICH bitte höflichſt um Bekanntgabe eines guten Mittels gegen Roſt bei Statice latifolia. Ferner habe ich dieſen Sommer an Viola cornuta Wermig ein Kräuſeln der Blätter bemerkt. Woran kann dies liegen und was kann ich dagegen tun?

Neudorf am Rennweg *Schöbl*

Ihre Viola cornuta Wermig, die ein Kräuſeln der Blätter zeigen, ſcheinen an demſelben Roſt zu leiden, wie ihn die Statice latifolia zeigt. Die Bekämpfung geſchieht am beſten durch Vernichten und Verbrennen der befallenen Teile. Ich würde Ihnen ferner empfehlen, den Roſt, Puccinia, durch fungizide Mittel, wie Schwefel, zu bekämpfen. Am beſten nehmen Sie feingemahlenen Schwefel, der ganz trocken ſein muß. Schwefeln Sie aber nur bei warmem Wetter — mindeſtens 20 Grad —, damit der Schwefel zu Schwefeldioxid und Schwefelſäure ſich umbildet. Gut iſt es für das Schwefeln einen Morgen auszuſuchen, der noch Tau zeigt, aber von warmem Wetter gefolgt iſt. Außerdem empfiehlt ſich auch, den Anbauplatz zu wechſeln. *K. W.*

Chronik

FRANZ PFEIFER

AM 3. November konnte Obergärtner *Franz Pfeifer* bei der Firma Haage & Schmidt in Erfurt ſein vierzigjähriges Jubiläum feiern. Er iſt ein ausgezeichneter Vertreter der guten alten Gärtner, die heute auszuſterben beginnen. Als Züchter und Kultivateur hat er ſich erfolgreich betätigt und zählt zu den beſten Einjahrsblumenkennern, die wir beſitzen. Alle, die ihn kennen, ſchätzen ihn als Menſch und Fachmann, der ſich aus eigener Kraft emporgearbeitet hat. *C. S.*

DER WELTGARTEN

1. Band: *Karl Foerster*

UNENDLICHE HEIMAT

120 Seiten stark
Pappband 2.50, Ganzleinen 3, Leder 6 M.

Inhalt: Neuer Weg — Sankt Alltag — Frühlingsneuland — Märzbericht — Zwischenaktsmusik — Entfaltung — Alter Gutsgarten — Blühende Steine — Sommerhöhe — Gewitter — Getier im Garten — Sanssouci — Wegrandflor Berlin-München — Herbstgang — Kleines Sonnendrama — Ein Verkannter — Vom winterlichen Pflanzenglück — Wintergezeiten — Licht im Garten — Winter vom Fels zum Meer — Im D-Zug — Erinnerung.

In der losen Form gereihter Essays greift der große Pflanzenfreund weit über die Grenzen des Gartens hinaus, formt die Eindrücke aus der Weite der Wiesen, Wälder und Weiden und beleuchtet so neu die Geheimnisse des Heimatgefühls. Die zu philosophischen Bekenntnissen gesteigerten Naturbetrachtungen von kosmischem Ausmaß werden alle Menschen mit innerer Naturverbundenheit stark ergreifen und zu einem unvergeßlichen Erlebnis werden lassen.

*

2. Band: *Fritz v. Oheimb*

GARTENGLÜCK VON HEUTE

142 Seiten mit 17 Bildern
Pappband 2,50, Ganzleinen 3 M.

Inhalt: Gedankenreisen — Austrieb — Rhododendron — Paeonien — Blütenknospen — Sommernacht — Steine — Mein Seerosenteich — Japanische Schwertlilien — Ganz dahinten im alten Park — Herbstfärbungen — Oktobergang — Schmucknadelhölzer — Zapfen — Schnee.

Nur der Gärtner vermag in alle Tiefen und Wunder des Gartenlebens einzudringen. Das spürt man so recht in diesem entzückenden Buch, in dem die Früchte einer langen Gemeinschaft mit Natur und Pflanzenwelt gesammelt sind. Diese dichterisch beseelten Bilder und Betrachtungen spiegeln die Erlebnisse aus dem täglichen Wirken seines gärtnerischen Reiches und sind gesättigt mit sachlichen Bemerkungen aus der Erfahrung eines langen Lebens.

3. Band: *Paul Landau*

GARTENGLÜCK VON EINST

142 Seiten mit 16 Bildern
Pappband 2,50, Ganzleinen 3 M.

Inhalt: Antike Gartenfreude — Die Entdeckung der Blume — Unser Garten vor tausend Jahren — Vom Gartenglück der Renaissance — Die Wiederentdeckung der Blume — Im deutschen Renaissancegarten — Das Heim im Grünen — Gartenhausleben von einst — Friedrich und sein Garten — Veitshöchheim — Goethe als Gartenfreund — Klassische Gartenidylle — Fürst Pückler — Der Kranz.

In diesem Buch ist es zum erstenmal unternommen, die persönlichen Beziehungen des Menschen zum Garten durch die einzelnen Epochen zu verfolgen. Damit ist eines der reizvollsten Kapitel der Kulturgeschichte entdeckt. Vom allmählichen Heranblühen der Gartenfreude im Altertum bis zur idyllischen Gemütlichkeit zur Zeit unserer Klassiker steigen anschauliche Szenen vor dem Leser auf, ergänzt durch reizvolle Schilderungen des Gartenlebens historischer Persönlichkeiten.

*

4. Band: *August Endell*

ZAUBERLAND DES SICHTBAREN

116 Seiten mit 6 bunten Bildern
Pappband 2,50, Ganzleinen 3 M.

Inhalt: Vom Sehen: Die Welt des Sichtbaren — Frühlingsbäume — Abendfarben — Blumen — Der Wagen — Um die Schönheit. — Die Schönheit der großen Stadt: Die Liebe zum Heute und Hier — Die große Stadt: Die Stadt als Gestaltung. Die Stadt als Arbeitswesen — Die Stadt als Natur — Die Stadt der Geräusche. — Die landschaftliche Schönheit der Stadt: Die Schleier des Tages — Die Schleier der Nach. — Die Straße als lebendiges Wesen: Der Potsdamer Platz.

Dieses Buch bietet eine wundervolle Anleitung zum Sehen; es ist eine Entdeckerfahrt des Auges durch die Natur, die auf Schritt und Tritt ungeahnte Wunder der Schönheit erschließt. Vom Glanz der Frühlingsbäume und der Harmonie der Blumen geht die Skala der Erlebnisse bis zu der kaum vorher jemals geschauten »Landschaft« des Häusermeeres, die im Schleier des Tages und der Nacht unzählige Reize offenbart.

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT ▲ BERLIN-WESTEND

Zeitſchriften

BELGIEN

Aus den Nummern 674 bis 676 von *La Tribune Horticole* ſeien genannt Notizen über: die Form der Bäume; die Chryſanthemen-Ausſtellung vom 26. bis 28. Oktober.

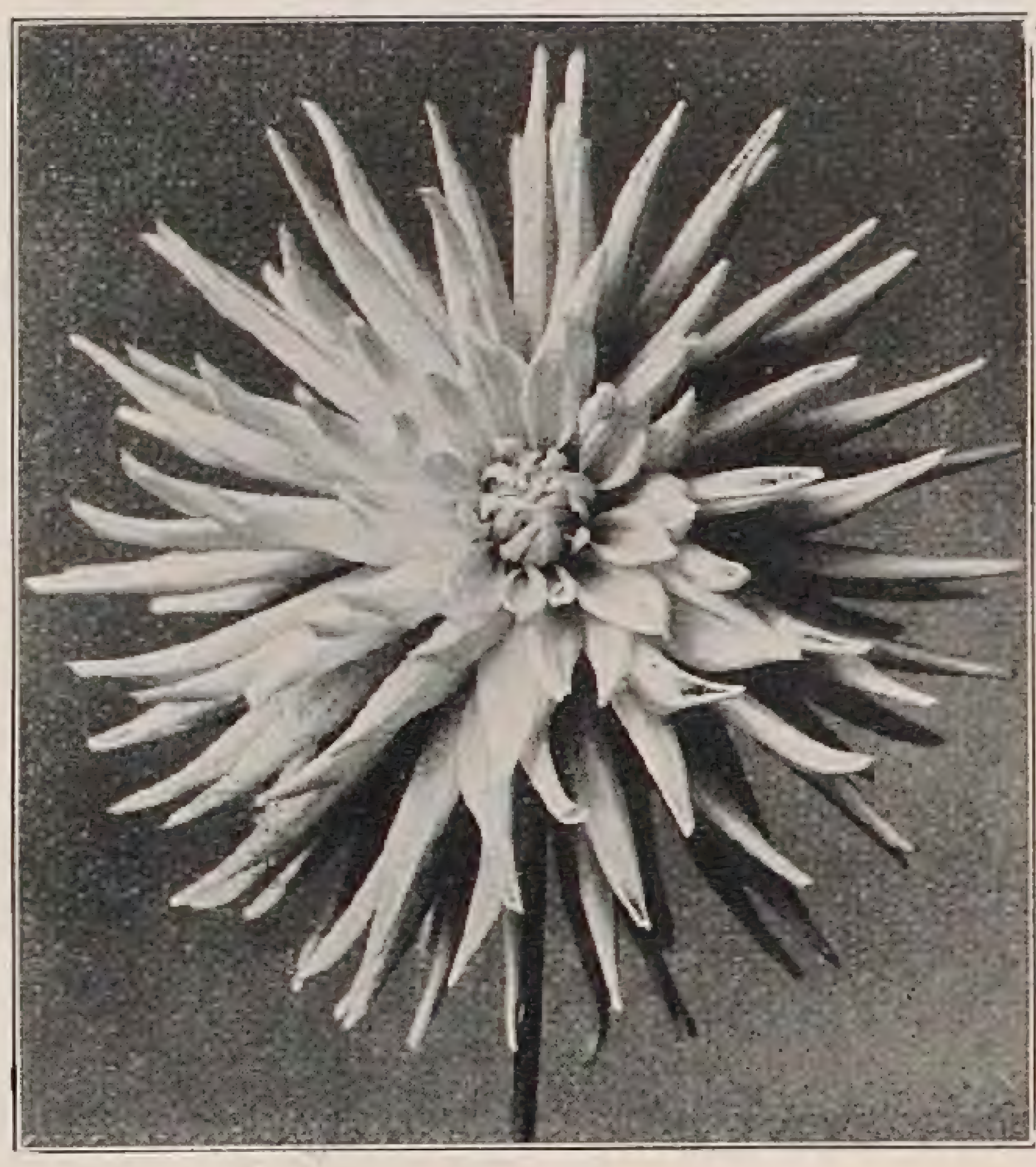
DÄNEMARK

In den Nummern 18 und 19 von *Dansk Havetidende* finden ſich unter anderem Beiträge über: Anwendung von Kloakenſchlamm für Düngung; Treibzwiebeln. – Das Auguſtheft von *Vore Kirkegaarde* bringt den Plan eines neuen däniſchen Provinzfriedhofs und beginnt eine Abhandlung über Bäume auf dem Kirchhofe. – Aus den Nummern 8 bis 10 der *Havekunst* ſeien erwähnt Mitteilungen über: den Mindepark in Aarhus; Naturſchutzprobleme (Fortſ.); Roſengärten; Roſenkultur und Roſenſorten.

ENGLAND

In no. 2233 von *The Gardeners' Chronicle* ſetzt F. K. Ward ſeine Reiſeſchilderungen fort. Ebenſo H. Friend die Artikelſerie Probleme des Pflanzenlebens. Die Primelbeſprechung wird bis Primula scapigera fortgeführt und geht in no. 2234 bis P. seclusa. Hier werden die Schilderungen eines engliſchen Gärtners in Chile weitergeſponnen. N. Wales beſpricht verſchiedene niedrige Veronica. In no. 2235 geht die Primelbeſprechung bis P. sikkimensis und im folgenden Hefte bis P. sinensis. Wichtig iſt ein Artikel von Osborn über die Meliosma-Arten mit guten Bildern. – Das Novemberheft der *Orchid Review* bringt unter anderem Notizen über: Gefüllte Orchideen; die Befruchtung von Bletia hyacinthina; Eria coronaria; die Sammlung zu Wistlers Wood; Potinara Dorothy; Einige Anguloa. – Im Gartenteil des Novemberheftes von *Homes & Gardens* finden wir Artikel über: eine Hausgartenanlage; eine Auswahl harter Pflanzen; einige gute immergrüne Sträucher; Arbeiten an Schlingroſen. – Mit dem Oktoberheft von *The New Flora and Silva* beginnt der zweite Jahrgang dieſer ausgezeichneten Zeitſchrift für Pflanzenfreunde und Kenner. Er enthält unter anderem Beiträge über: Alte Roſen; Blütenpflanzen vom Kilimandjaro; Gute Kakteen und ihre Kultur; Harte Geranium; Pflanzenſammeln in Buthan (Fortſetz.); Ungewöhnliche Zwiebelgewächſe; Alpine Pflanzen von Samen; Einige der beſten Pyrethrum; Bäume und Sträucher für Herbſtfärbung; ferner viele kleine Notizen und recht gute Bilder. – Im September erſchien der zweite Teil des 54. Bandes des *Journal of the Royal Horticultural Society*. Es beginnt mit einem Nachruf auf Lord Lambourne, den verſtorbenen ausgezeichneten Präſidenten

Winterharte Rhododendren und Freilandazaleen
T. J. RUD. SEIDEL, Rhododendronkulturen
Grüngräbchen, Post Schwepnitz i. Sa. / Katalog gratis



Verlangen Sie kostenlose Zusendung der
DAHLIENLISTE
mit Ostwald'schen Farben-Bezeichnungen
von
ERNST BENARY
BLUMENSTADT ERFURT 8
zwecks Auswahl Ihrer Dahliensorten nach Farben und Abstimmung der Farbenwirkung Ihrer Pflanzung
Farbentafel mit 728 Farbtönen
nach Ostwald RM. 2.—, auf Leinwand aufgezogen RM. 3.40.

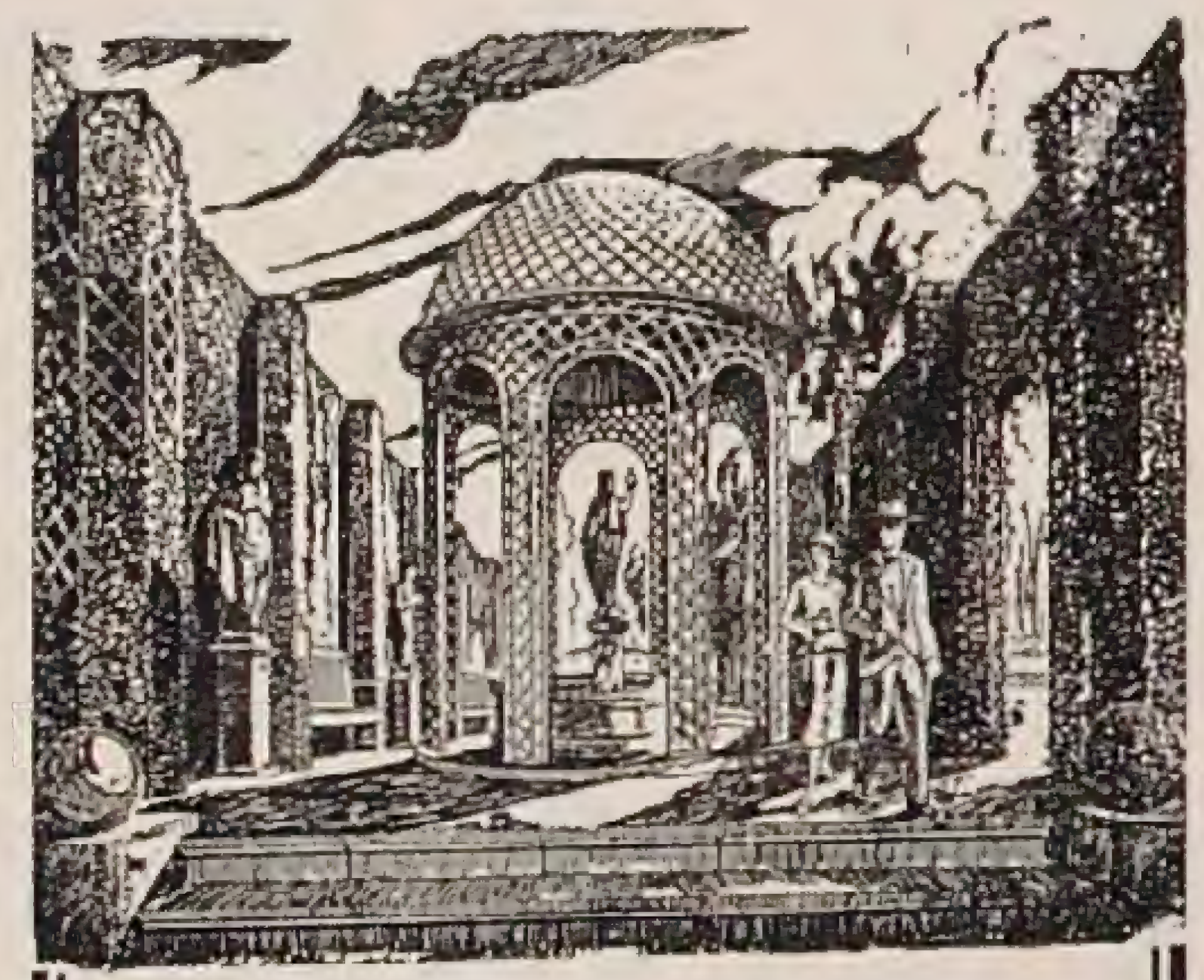
STAUDEN, Felspflanzen, Heidekräuter, Farne, Dahlien, Schlingpflanzen, (Clematis), Obstbäume aller Art und Form, Ziergehölze, Heckenpflanzen, Rosen, Nadelhölzer, Zwerggehölze, Immergrüne Pflanzen
bieten in reichbebilderten Preisverzeichnis an
GOOS & KOENEMANN
NIEDERWALLUF
AM RHEIN
Deutschlands größte Staudengärtnerei

ROSEN kaufen ist Vertrauenssache, denn gerade bei Rosen entscheidet die Qualität: Wer gut beraten, streng reell und preiswert bedient werden will, bestellt bei
Jährliche Anzucht allein in niedrig veredelten Rosen über eine halbe Million in 500 Sorten, einschließlich der neuesten.
MATH. TANTAU
Rosenspezialkulturen u. Versandgeschäft
UETERSEN i/HOLST.
Preisliste auf Wunsch.

FELIX & DYKHUIS
Gegründet 1887
Holländische Baumschulenartikel
BOSKOOP
HOLLAND
Verkauf nur an Handelsgärtner und dergl.

Winterharte
Schmuck- und
Blütenſtauden
Felſenpflanzen
J. Fehrle
Schwäb. Gmünd

In jed. Park und Garten
gehören **Nistkästen** u. im Winter zweckmäßig. **Futterhäuschen**
Verlangen Sie meine Prospekte über Vogelschutzgeräte!
Hermann Baumann
Vogelschutzgeräte
Lindau-Bodensee/Fach 69



CARL SCHLIESSMANN
MAINZ-KASTEL
Gärtnerische Schmuckbauten und Möbel
*
Verlangen Sie Skizzenheft mit vielen reizvollen Motiven gegen RM 1,—

der Geſellſchaft. Dann folgt ein eingehender Bericht über die Gartenkunſt-Ausſtellung und die damit verbundene internationale Konferenz vom Oktober 1928. Die einzelnen Vorträge werden veröffentlicht. Sehr intereſſant ſind auch die Artikel über Staudenrabatten und Pflanzenſammeln auf Kreta.

FRANKREICH

Im Oktoberheft von *Revue Horticole* finden wir unter anderem Beiträge über Cornus Kousa; die Roſen Elvira Aramoya und Lady Margaret Stewart, mit Farbentafel; ferner Fortſetzungen der Kakteen-Artikelſerie und der Mitteilungen über die dickſten Bäume Frankreichs.

HOLLAND

Aus den Nummern 42 bis 44 von *Onze Tuinen* ſeien hervorgehoben Notizen über: Heidepflanzen, Zwergkoniferen; Syſtematik der Tulpenſorten; Chryſanthemen. — Die gleichen Nummern von *Floralia* enthalten unter anderem Beiträge über: Pfirſiche (Sonderheft), hierzu eine Tafel von Iris Regeliocyclus Maſſilia; Chryſanthemen; Bodenſtruktur (Artikelſerie).

NORDAMERIKA

Aus den Oktoberheften von *Horticulture* nennen wir Artikel über: Albizzia Julibrissin rosea; neuere Roſen; Gartenbilder aus Wianno, Mass.; Tulpen für Oktoberpflanzung; woraus beſteht ein fruchtbarer Garten? — Die Oktobernummer von *Gardeners' Chronicle of America* bringt unter anderem Notizen über Gehölzgruppierungen in kaliforniſchen Gärten; Vermehrung von Namenſorten von Stauden. — Das Oktoberheft von *Landscape Architecture* bringt folgende Beiträge: Nachruf auf James Sturgis Pray, der Profeſſor der Gartengeſtaltung an der Harvard Univerſität war; R. Wheelwright: Der Garten zu »Goodstay« in Delaware; H. M. Fox, Mauriſche Gärten in Spanien nach Quellenbüchern beſchrieben; J. J. Grullemans, Pflanzliche Eigenheiten; Ch. W. Elliott Fortſchritt der Planung für Washington und Umgebung; E. Barker, Wakefield, der Geburtsort von George Washington, ein nationales Heiligtum; A. D. Taylor, Gartentechniſche Notizen XXIX. Über die Behandlung von Ufern und anderen Waſſerarealen. — No. 16 vom *Bulletin of Popular Information of the Arnold Arboretum* bringt Bemerkungen über die phänomenale Trockenheit des Sommers und Herbſtfärbungen; das Bild zeigt Viburnum prunifolium in Blüte.

SCHWEDEN

Die Nummern 15 bis 20 *Allmän Svenks Trädgardstidning* wirken ſchon durch ihre Titelbilder ſehr ſchmuck. Sie ſind reich an intereſſanten Notizen verſchiedenſter Art. *C. S.*

Winterharte Rhododendron-Hybriden
in reicher Auswahl für Garten-, Park- und Unterholzpflanzung, sehr große Bestände in allen Größen bis zu 4 m Höhe und Breite.
Botan. seltene Rhododendron-Arten u. and. Ericaceen. Immergrüne Laubgehölze, auch viele schattenliebende. Koniferen in vielen Arten und Formen; großer Vorrat in **Omorica-fichten** jeder Größe. Alles aus großen eigenen Kulturen auf Sandbod.
Neue illustrierte Preisliste kostenlos.
G. D. Böhlje, Baumschulen, **Westerstede i. Oldbg.**

Feine
Stein-garten-Stauden
Umfangreiche Sammlungen / Große Sortimente besonders in:
**Sempervivum
Saxifraga
Sedum, Veronica
und Campanula**
zwergiger Sorten
*
Sonderlisten postfrei
Pirnaer Baumschulen und Staudenkulturen
(vorm. Schupp & Co. G. m. b. H.) **Pirna a. E.** Postfach 12, Fernruf 20 und 704

Schütt'sche Staudenkulturen
SCHORBUS
POST COTTBUS-LAND
GROSSKULTUREN
winterharter, ausdauernder
Blütenstauden
für alle Zweige der Gartengestaltung
Sehr großes Sortiment aller Arten Stauden, viele Neuheiten u. seltenere Pflanzen
Bitte verlangen Sie unsere kostenlose
Preisliste 1929
*

**Höherer Lehrgang für Blumenkunst
des Verbandes Deutscher Blumengeschäftsinhaber
an der Staatlichen Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau
in Weihenstephan bei München**

Gründliche höhere Fachausbildung in künstlerischer und praktischer Hinsicht
Der 8. Lehrgang beginnt am Montag, dem 3. März 1930
Unterrichtsgebühr RM 90,— für den gesamten Lehrgang, zahlbar in 2 Raten. Billige Wohnung im Schülerheim, verbilligte Schülerspeisung. Ausführliche Auskunft und Prospekte durch

Direktor BICKEL, Weihenstephan b. München (Post Freising) und
Geschäftsstelle des V. D. B., Berlin W 10, Königin-Augusta-Str. 24

ATLANTIS-BÜCHER

HUGO ADOLF BERNATZIK

EIN VOGELPARADIES AN DER DONAU

Die wenigen noch in Europa lebenden Edelvögel: Reiher, Rallenreiher, Edelreiher, Löffelreiher, Kormorane, Pelikane, Störche, haben sich in das schwer zugängliche Röhricht der unermeßlichen Balta am Mündungsgebiet der Donau geflüchtet. Das ganze bezaubernde Vogelleben der Balta, ihre landschaftliche Schönheit und charakteristische Szenen der sie bewohnenden Menschen hat Bernatzik in meisterlichen Bildern zur Anschauung gebracht. In den 60 groß. Bildtafeln, zu denen noch zahlreiche Abbildungen im Text kommen, ist eine sterbende Welt dokumentarisch noch in ihrer ganz. herrlichen Naturschönheit bewahrt.

JOSÉ ORTIZ ECHAGÜE

SPANISCHE KÖPFE

Auf internationalen Ausstellungen der Meisterstücke der modernen Photographie haben die seltenen und vereinzelten Bilder des spanischen Photographen José Ortiz Echagüe das Erstaunen der Kenner hervorgerufen. Diese photographischen Porträts, die an die Bildniskunst der großen spanischen Maler gemahnen, sind hier zu einem geschlossenen Werke vereint, das die seigneurale Schönheit und Grandezza des spanischen Landvolkes in all seinen malerischen Trachten und im natürlichen Lebensraume zeigt. Dem schaufreudigen Auge werden diese Bilder — zu denen Felix Urabayen, Garcia Mercadal, José Salaverria und S. Munor San Roman, jeder über seine Heimatprovinz, den Text geschrieben haben — wirklich Geist und Seele Spaniens enthüllen.

ROBERT HENSELING

DER NEU ENTDECKTE HIMMEL

Mit ihren unbegrenzten finanziellen Mitteln haben amerikanische Sternwarten optische Instrumente gebaut, mit denen es gelungen ist, den Himmel über den Himmeln in erstaunlichen Bildern festzuhalten. Nicht nur Sonne, Mond, Planeten und das Sternenmeer der Milchstraße, sondern ganze, ungeheure Millionen Lichtjahre entfernte Welteninseln mit ihren Milliarden von Sonnen konnten so dem Auge sichtbar gemacht werden. Robert Henseling gibt an Hand einer Auswahl der interessantesten dieser Sternenphotographien — auf 80 Tafeln — eine Anschauung des modernen astronomischen Weltbildes in gemeinverständlicher Form.

PREIS IN HALBLEINEN GEBUNDEN JE RM. 9.60

ERNST WASMUTH VERLAG A.-G.
BERLIN WIEN ZÜRICH

EINGEGANGENE PREISVERZEICHNISSE

Jac. Beterams Söhne A.-G., Baumſchulen, Großgärtnerei, Staudenkulturen, Geldern (Rheinland). Das intereſſante Preisbuch 1929/30 umfaßt 159 Seiten.

*

H. Correvon, Etabliſſement Horticole »Floraire«, Chêne-Bourg bei Genf. Septemberliſte 1929 über Alpenpflanzen und Stauden.

*

Adolf Ernſt, Möhringen a. d. F. bei Stuttgart. »Preisliſte über winterharte Blütenſtauden, Polſter-, Mauer- und alpine Gewächſe, Roſen- und Ziergehölze, Schlingpflanzen und andere. No. 19, Herbſt 1929, Frühjahr 1930«.

*

J. Felberg-Leclerc, Spezial-Roſenkulturen, Trier (Rheinland). »Roſenſorten und Preisliſte Herbſt 1929, Frühjahr 1930«.

*

Otto Kloß, Baumſchulen und Samenhandlung, Bad Liebenwerda (Provinz Sachſen). »Hauptpreisverzeichnis no. 125, Herbſt 1929«.

*

Konynenburg & Mark, Ltd., Noordwyk, Holland. »Gladiolus Novelties for the season 1929—1930«. — Mit hübſchen farbigen Darſtellungen.

Peter Lambert, Trier. »Roſen-, Obſt- und Zierbäume 1929/1930, 39. Jahrgang. — Sehr reichhaltige Roſenliſte.

*

M. Leenders & Co., Steyl-Tegelen, Holland. »Roſen, Auswahl-Verzeichnis mit Kultur-Anleitung«. — Hübſch ausgeſtattetes Verzeichnis.

*

L. Späth, Großbetrieb für Gartenkultur, Berlin-Baumſchulenweg, »Hauptpreisverzeichnis 1929/30, no. 252«. — Das Verzeichnis umfaßt Bäume, Sträucher, Roſen, Stauden.

*

Herm. Scheid, Büren i. Weſtf. »Warenverzeichnis der Spezial-Fabrik von Berlepſcher Niſthöhlen und Vogelſchutzgeräte«.

*

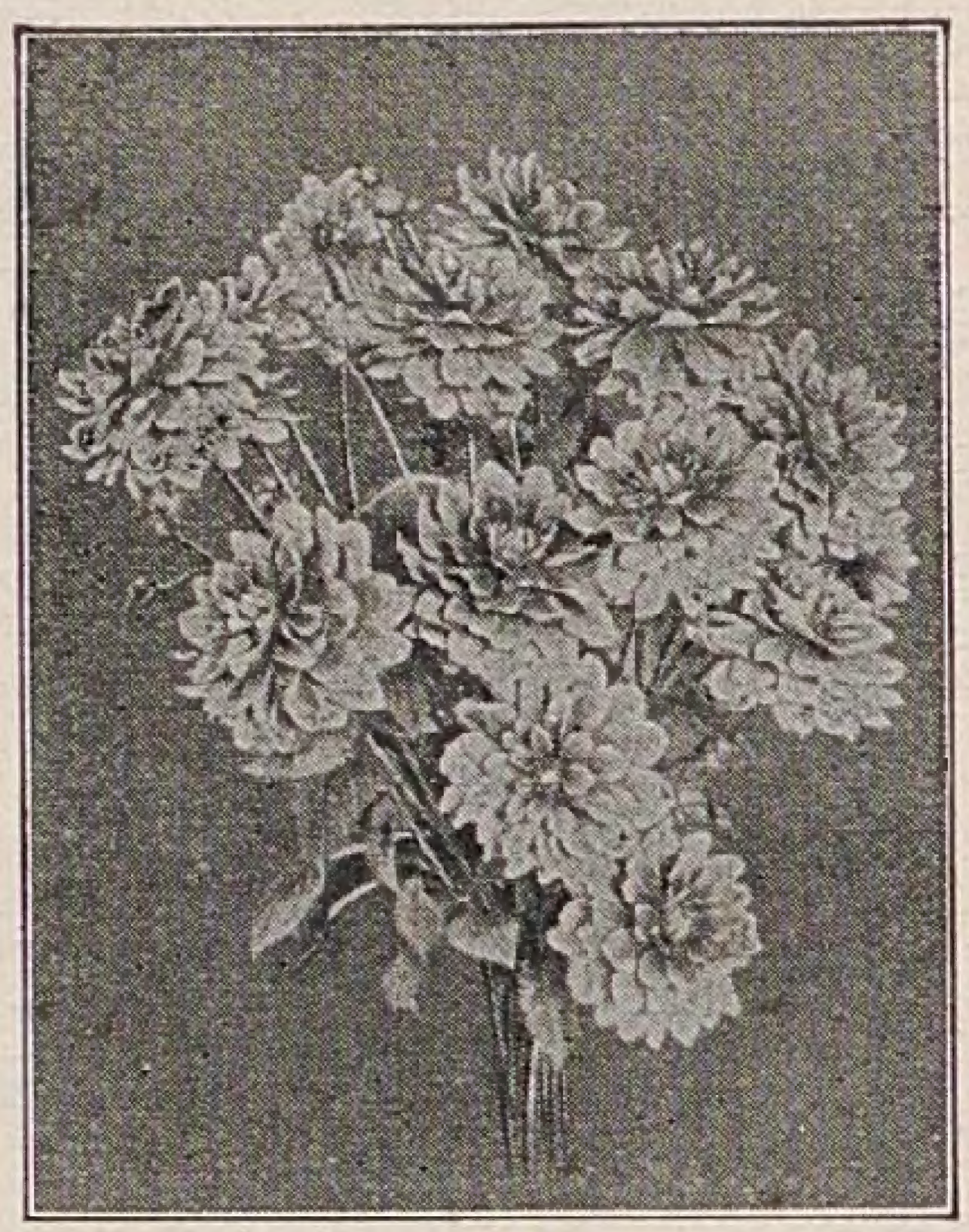
Adolph Schmidt Nachfl., Berlin SW 61. »Herbſtpreisliſte über Obſtbäume, Roſen, Sträucher, ausdauernde Blütenſtauden, Dahlien«.

*

Friedrich Werner, Beuel a. Rh., Rheiniſche Dahlienkulturen. »Auszug aus der Hauptpreisliſte über Dahlien«. *C. S.*

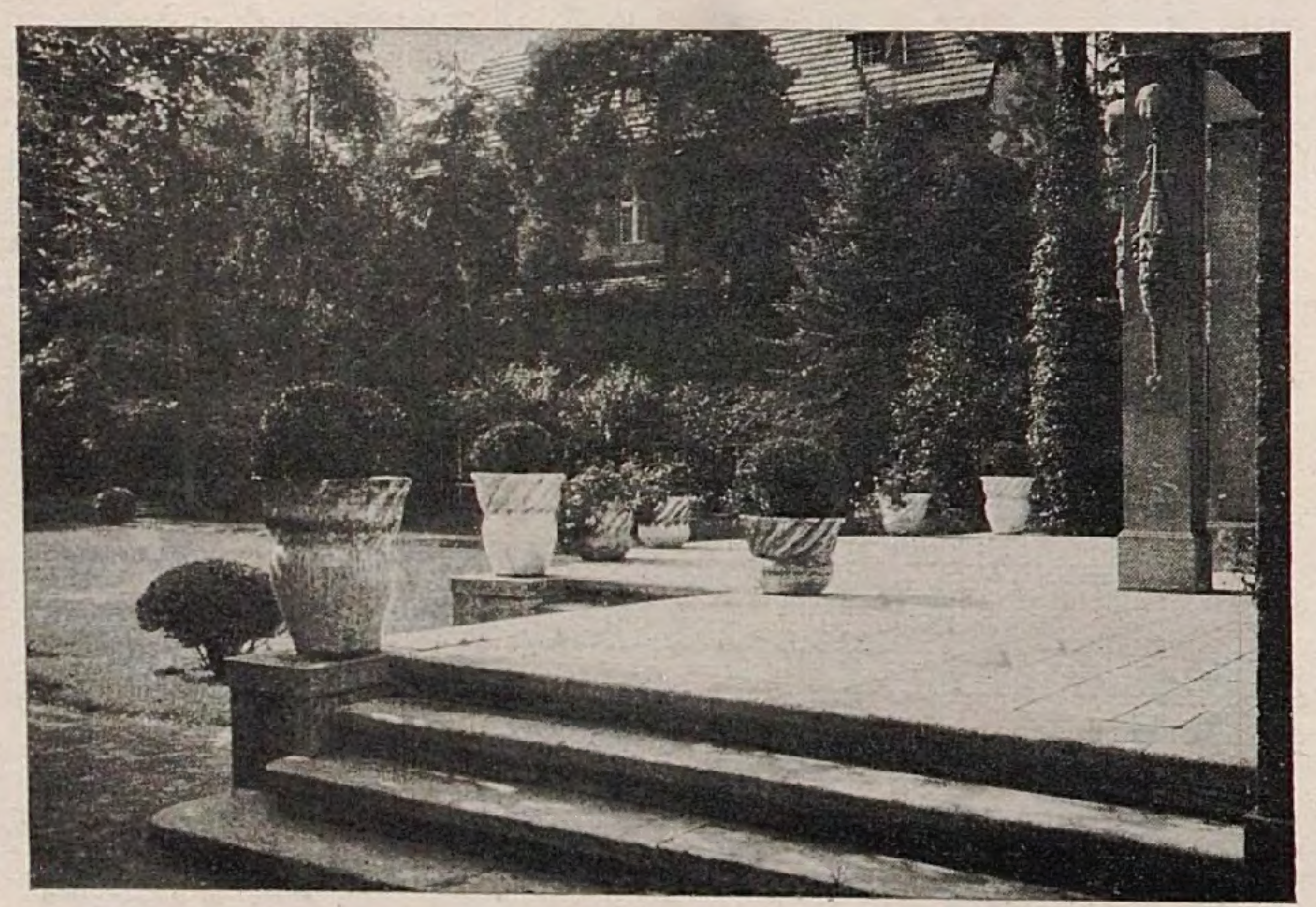
*

TISCHLER & SEICHTER
GEWÄCHSHAUSBAU
WINTERGÄRTEN
Recklinghausen-Süd
Fernruf: Sammelnummer Herne 51051



DAHLIEN
geben jedem Garten Schönheit!
DAHLIENLISTE
mit reichem Bildschmuck schönster Rasse-Dahlien steht kostenlos jedem
DAHLIENFREUND
zur Verfügung und erleichtert die Auswahl aus der Menge erprobter
DAHLIEN-NEUHEITEN
sowie eigener, berühmt gewordener Züchtungen
KURT ENGELHARDT, DRESDEN-LEUBEN
„DAHLIENHEIM“ POSTFACH 1
Abbildung der neuen Seerosen-Dahlie „Goldrose“ letzte und schönste Sorte Schöne'scher Zucht

GARTENKERAMIK
VELTEN
VORDAMM



KÜNSTLERISCH AUSGESTATTETE WERBESCHRIFT
DURCH STEINGUTFABRIKEN:
VELTEN VORDAMM G.M.B.H
VELTEN BEI BERLIN.

STAATLICHE
PORZELLAN
MANUFAKTUR
BERLIN
J
B
WEGELYSTR. 1 • LEIPZIGER STR. 2

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT G. m. b. H., Berlin-Weſtend, Akazien-Allee 14 / Verantwortlich für die Schriftleitung OSKAR KÜHL, Berlin-Weſtend, für den Anzeigenteil HELMUT HAACKE, Berlin-Staaken / Druck von W. SOMMER, Buch- und Kunſtdruckerei, Inhaber Oskar Kühl, Berlin-Schöneberg.

Ans Tiefland gewöhnte

ALPINE PFLANZEN

für Felsen- und Mauerpflanzung

Lorenz Karl Riegel

Bruchsal (Baden)

Jllustrierter Katalog kostenlos!
Auf Sortimentspreise
gewähre ich 25% Sonderrabatt!

Viele tausend neue

Kaffeesäcke

aus starkem Handtuchstoff, weiß mit rotem Rand ganz billig ungenäht u. ohne jeden Aufdruck. Jeder Kaffeesack enthält zwei gute brauchbare Handtücher.

Preis per Sack **68 Pfg.**

1 Sack = 2 Handtücher direkt an Private ohne jed. verteuernden Zwischenhandel. Lieferung von 30 Säcken an franko Nachn. Lieferung nicht unter 10 Säcken.

Bei Nichtgefallen Geld zur.

Robert Martin Heile
Bremen 75, Schliessf. 201
(Handelsgerichtl. eingetragene Bremer Firma)

Siedlungs-Wirtschaft

Monatsschrift der bekannten Siedlerschule Worpswede b. Bremen (Herausgeb.: Leberecht Migge), Preis: jährlich nur RM. 4.40. Sie gibt dem modernen Siedler alles:

die grüne Jllustrierte

Man verlange Probenummer

MAX KRAUSE
Rosen-Neuheiten-Spezial-Kultur
ALVESLOHE (Holstein)

ROSEN

Heranzucht u. Vermehrung der bewährtesten Neuheiten des In- u. Auslandes.
GROSSE VORRÄTE
hochstämmiger und niedriger Rosen aller Klassen und Jahrgänge.

Verlangen Sie Preisliste.

Lorenz von Ehren
(Johs. von Ehren Nachfl.)
Baumschulen
Nienstedten (Holst.) bei Hamburg

empfiehlt
in gut kultivierter Ware und guter Auswahl:

Koniferen, Rhododendron, Ilex, Buxus, Azaleen; Solitär-Bäume und -Sträucher / Stämmige und niedere, Hänge- u. Schlingroſen in ſchönen Sorten

Zierſträucher / Obſtbäume
in allen Formen und ſchönen Sorten in ſtarker Ware

Johannis- und Stachelbeeren in ſtämmiger u. buſchiger Form, Himbeeren, Brombeeren, Erdbeeren / Straßenbäume / Hecken- und Schlingpflanzen

VERZEICHNIS U. PREISAUFGABE
AUF ANFRAGE UMGEHEND

Schmuck- und Schnittstauden
Alpenpflanzen

Ziergehölze / Heckenpflanzen
Zwergsträucher
Schlingpflanzen / Koniferen.

Preisliste gratis und franko

Christian Wolf, Staudenkulturen
Unterschondorf am Ammersee

VOGEL-HARTWEG
GARTENARCHITEKTEN
BADEN-BADEN

ENTWURF UND
AUSFÜHRUNG
„SCHÖNER GÄRTEN"
AN ALLEN ORTEN

EIGENE GROSSKULTUREN
PFLANZENVERSAND
SCHAUGARTEN LEOPOLDSTR. 15

Bei Bezug auf die „Gartenschönheit" Prachtkatalog unter Nachnahme v. 1 RM. zuzüglich Versandspesen.

Kulturen winterharter, ausdauernder Zierpflanzen

Höchstgelegene Stauden-Großkulturen Europas mit subalpinen Klima
Kataloge kostenlos und postfrei.

GEBRÜDER SCHUTZ
Olomučany Post Blansko C. Sl. R.

Buntblättrige Caladien
Kakteen
Stauden
Kataloge frei!

C. L. Klissing Sohn
Barth in Pommern

Österreichische
Staudenkulturen ❦ Gartengestaltung

„HELENIUM"

Blütenstauden, Alpenpflanzen, Rosen, Dahlien
Weidlingau - Hadersdorf an der Westbahn
Gartentechn. Büro: Wien I, Bauernmarkt 8 / Tel. R 38-1-51
Verlangen Sie Preisliste gratis!

Adolf Marxsen
Stauden-Gärtnereien
gegründet 1895
Osdorf 25 b. Hamburg

Vorzugsangebot

Wir machen darauf aufmerkſam, daß wir unſern Leſern Hefte aus den früheren Jahrgängen der Gartenſchönheit zu weſentlich herabgeſetztem Preiſe (1920 – 1924 für 0,60 M. je Heft, 1925 für 0,90 M. je Heft) liefern können. Ein genaues Verzeichnis der noch vorhandenen Hefte mit Inhaltsangaben, wie es der Auguſt-Nr. 1926 beilag, wird auch auf Wunſch vom Verlag koſtenfrei zugeſandt.

Verlag der Gartenſchönheit,
Berlin-Weſtend

Insektenvertilgungsmittel „FLORA"
verbürgt radikalen Erfolg.

Altbekanntes belgisches Mittel, in den großen Genter Kulturen in allgemeinem Gebrauch.
Sowohl für Gewächshaus als auch Freiland-Kulturen (Obstbäume)

1 Kanne von 2¼ Litern RM. 13.—
1 „ „ 5 „ „ 21.—
1 „ „ 11 „ „ 38.—
1 „ „ 25 „ „ 85.—

Preise verstehen sich frei deutsch-belgische Grenze einschl. Zoll- und Grenzgebühren.
Versand gegen Nachnahme, falls keine andere Zahlungsweise vereinbart ist.
Alle Anfragen und Aufträge erbeten an:

Udo Cremer, Berlin W 15
Uhlandstraße 45

MÜNCH & HAUFE
ROSENKULTUREN
DRESDEN-LEUBEN

Ausgedehnte Kulturen:
Niedrige- und Hochstamm-Rosen
Flieder- und andere Blühsträucher
Gewissenhafte Lieferanten für Wiederverkäufer und Treibereien. Katalog postfrei.

Was die Bunte Reihe den Lesern der Gartenschönheit bietet:

Die Bücher der Bunten Reihe bieten auch den Lesern der Gartenschönheit, was hier angesichts verschiedener Anfragen besonders hervorgehoben sei, — von ganz wenigen, sachlich notwendigen und nicht ersetzbaren Bildern abgesehen — in Wort und Bild

vollständig neues Material.

Sie werden am besten durch die Wiedergabe des Inhalts gekennzeichnet.

1

Der neue Rittersporn von Karl Foerster

INHALT

- Reines Blau im Garten
- Wildheimat und Historie
- Züchterische Gedanken und Sortenfragen
  - Reine und starke
  - Windsicherheit
  - Mehltau
  - Haltbarkeit der untersten Blüten
  - Stielfülle
  - Regenknickung
  - Sonnenstich
  - Runzligwerden verregneter Blüten
  - Reichhaltigkeit des Reichflors
  - Kraftvoller Nachflor
  - Früh- und spätblühende Sorten
  - Halbhohe und niedrige Sorten
- Sortenübersicht
  - Rittersporn-Liste
  - Steckbriefe der wichtigsten Sorten
- Gärtnerische Erfahrungen
  - Boden und Bodenvorbereitung
  - Nachdüngung
  - Pflanzung und Pflanzzeit
  - Bewässerung
  - Schnitt
  - Heranzucht aus Saat
  - Gehölzwurzeln und Schatten
  - Wind
  - Verjüngung
  - Pflanzweite
- Von allerlei Aerger, Schneckenfraß, vorzeitiger Enttäuschung
- Gartenkünstlerische Erfahrungen
  - Formel der Gartenrolle des Rittersporns
  - Farbennachbarn
  - Im kleinen Garten
  - Im Senkgarten
  - Im Park
- Rittersporn als Schnittblume

2

Unsere Gartenlilien von Alexander Steffen

INHALT

- Einführung
  - Menschliches
- Botanisches
  - Verbreitung der Lilien
- Pflanzung und Pflege
  - Pflanzzeiten
  - Wie oft soll man umpflanzen
  - Von der richtigen Erde
  - Von der Winterhärte
  - Wurzelbildung und Pflanztiefe
  - Treiberei
  - Topfkultur
  - Lilien-Feinde
  - Wohin im Garten mit den Lilien
- Züchtung
  - Befruchtungsverhältnisse
  - Bastarde
  - Von der Vermehrung
- Systematische Gliederung
  - Lilien-Züchter und Forscher
- Beschreibung der Arten
- Lilien durch die Jahrtausende

3

Blumen in den Alpen von Wilhelm Schacht

INHALT

- Alpenwanderungen eines Gärtners
  - In den Wäldern der Salzburger Alpen
  - Auf der Seiseralm
  - In der Schnee- und Gletscherregion der Hohen Tauern
  - Gelber Fingerhut
  - Milzfarn an der Mauer
  - Alpenveilchen
  - Alpenwaldrebe
  - Steinröschen
  - Gelbes Bergveilchen
  - Moosmiere
  - Zahnwurz
  - Frühlingsenzian
  - Zwergglockenblume
  - Bewimperter Steinbrech
  - Blühende Matte
  - Berg-Sonnenröschen
  - Enzian
  - Bart-Glockenblume
  - Akanthus-Distel
  - Spinnwebhauswurz und Traubensteinbrech
  - Frühlingsanemone
  - Alpennelke
  - Berghahnenfuß
  - Silberwurz
  - Zwerg-Alpenrose
  - Gipskraut
  - Zwerg-Margerite
  - Zwerg-Weiden
  - Alpenleinkraut
  - Leimkraut
  - Glanzfingerkraut
  - Zwerg-Troddelblume
  - Täschelkraut
  - Thymianweide
  - Hornkraut
  - Mattenprimel
  - Alpenmargerite
  - Schweizer Mannsschild
  - Gletscher-Mannsschild
  - Alpenfettkraut
  - Edelweiß

4

Das Blumenbildnis von Paul Landau

INHALT

- Das Blumenbildnis
  - In der Antike
  - Im fernen Osten
  - In der Renaissance
  - Bei den Holländern und im Rokoko
  - In der deutschen Romantik
  - Von der Romantik zum Impressionismus
  - Im Expressionismus

Bildseiten:

1 Daniel Seghers, Blumenkranz
2 van Huijsum, Blumenstrauß
3 A. de Lust, Blumenstrauß
4 Jan de Heem, Blumenstrauß
5 Maria van Osterwijck, Blumen
6 Rachel Ruijsch, Blumenstrauß
7 Monnoyer, Blumenstrauß
8 J. P. Redouté, Malven
9 E. Delacroix, Blumenstrauß
10 Waldmüller, Blumenstrauß
11 N. V. Diaz, Blumen
12 Gustave Courbet, Blumenkorb
13 Henri Fantin-Latour, Nelken
14 Edouard Manet, Flieder
15 Auguste Renoir, Rosen
16 Otto Scholderer, Rosen
17 Hans Thoma, Blumenstrauß
18 Bartning, Amaryllis und Calla
19 E. R. Weiß, Blumenstrauß
20 Paul Cézanne, Iris
21 Valtat, Gladiolen
22 Deltombe, Blumenstrauß
23 Corinth, Päonien und Iris
24 Max Pechstein, Calla
25 Marc Chagall, Rosen
26 Walter Röhricht, Calla
27 Max Kauß, Amaryllis
28 Garny, Rittersporn
29 André Dérain, Rosen
30 Laurent, Chrysanthemen
31 Rudolf Levy, Orchideen
32 Wilhelm Schmid, Lilien
33 Karl Schmidt-Rottluff, Malven
34 H. Nauen, Sommerblumen
35 H. Nauen, Kressen
36 Vincent van Gogh, Iris
37 Chr. Rohlfs, Rote Blumen
38 Erich Heckel, Mohn
39 Erich Heckel, Amaryllis
40 E. Nolde, Pfeffer und Tulpen
41 E. Nolde, Orchideen und Amaryllis

China:

42 Mu Ch'i, Lotuszweig
43 Blumenkorb
44 Li Ti, Malven

Japan:

45 Kiitsu, Kirschblüten
46 Tawaraya, Chysanthemen
47 Kano Sansetsu, Herbstblumen

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT, BERLIN-WESTEND